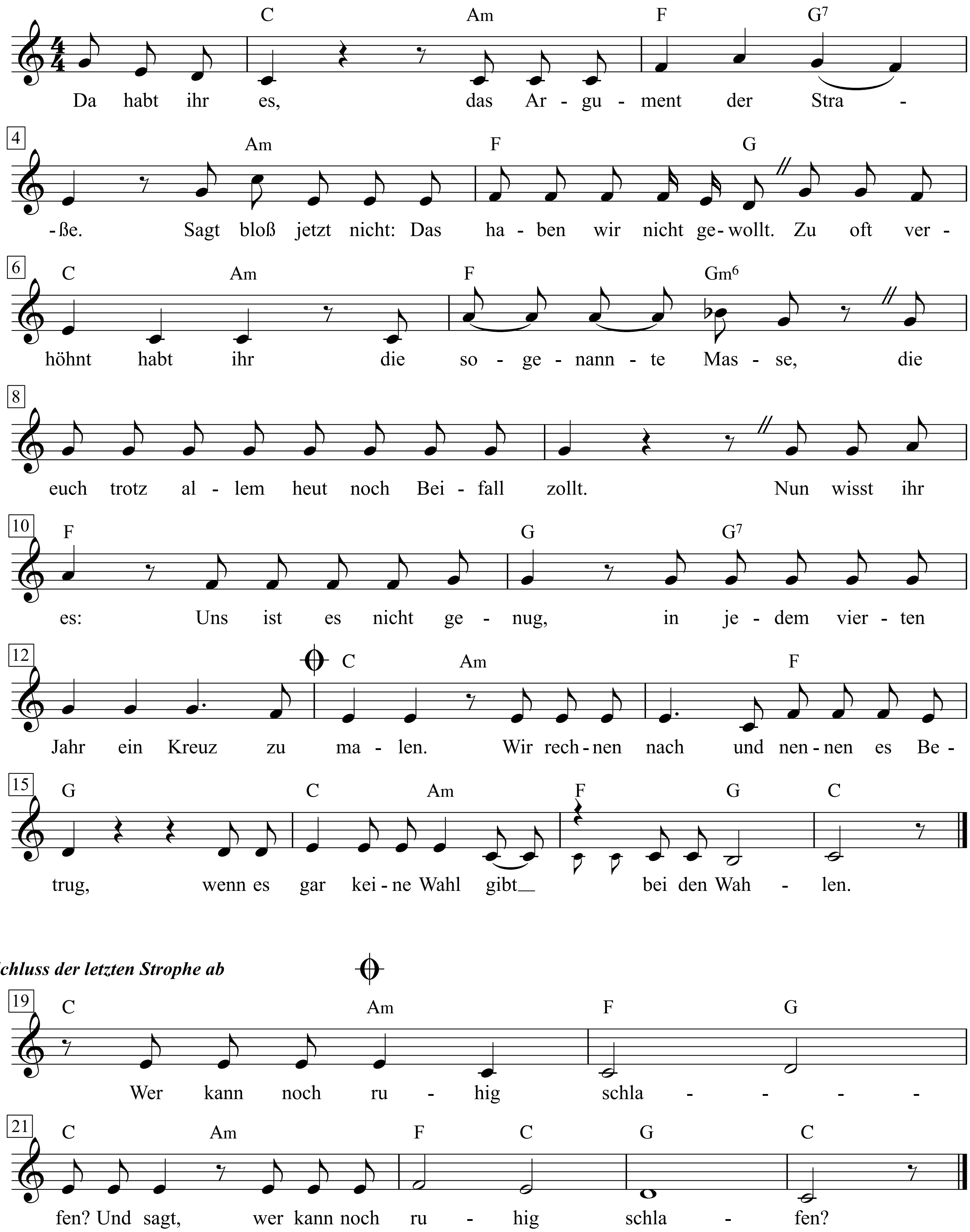
2. Juni 1967

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Da habt ihr es, das Argument der Straße.
Sagt bloß jetzt nicht: Das haben wir nicht gewollt.
Zu oft verhöhnt habt ihr die sogenannte Masse,
die euch trotz allem heut noch Beifall zollt.
Nun wisst ihr es: Uns ist es nicht genug,
in jedem vierten Jahr ein Kreuz zu malen.
Wir rechnen nach und nennen es Betrug,
wenn es gar keine Wahl gibt bei den Wahlen.

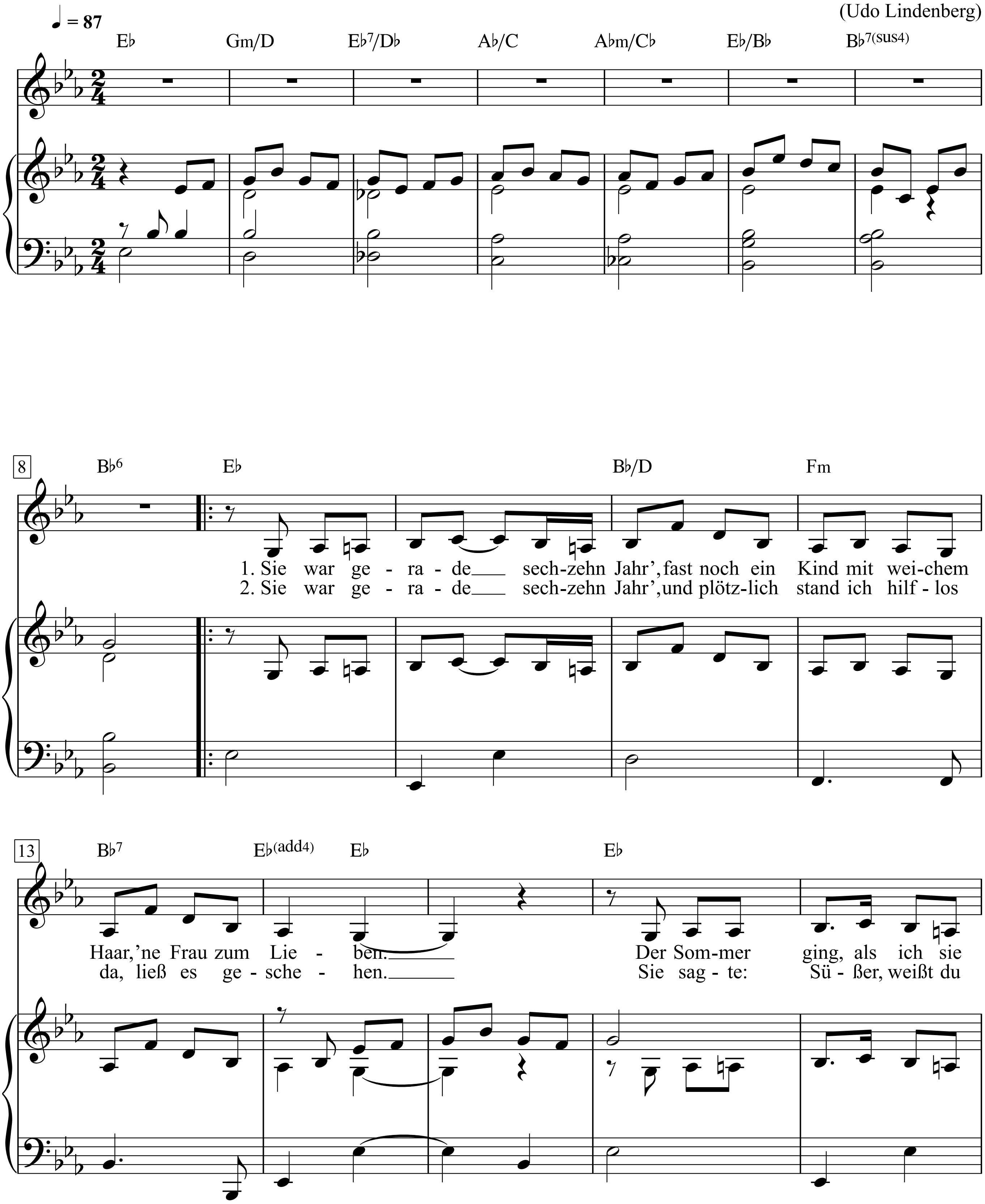
2. Jetzt schreiben wir die Kreuze an die Wände
mit roter Farbe. Warum eure Wut?
Das ist doch Farbe. Aber eure Hände
sind seit Berliner Tagen voller Blut.
Zerquetschte Schädel stellt ihr zum Vergleich
geplatzten Eiern und Tomaten.
Das ist nicht neu in diesem Land! Und euch,
euch paar'n, die ihr mal anders wart, was soll man euch noch raten?

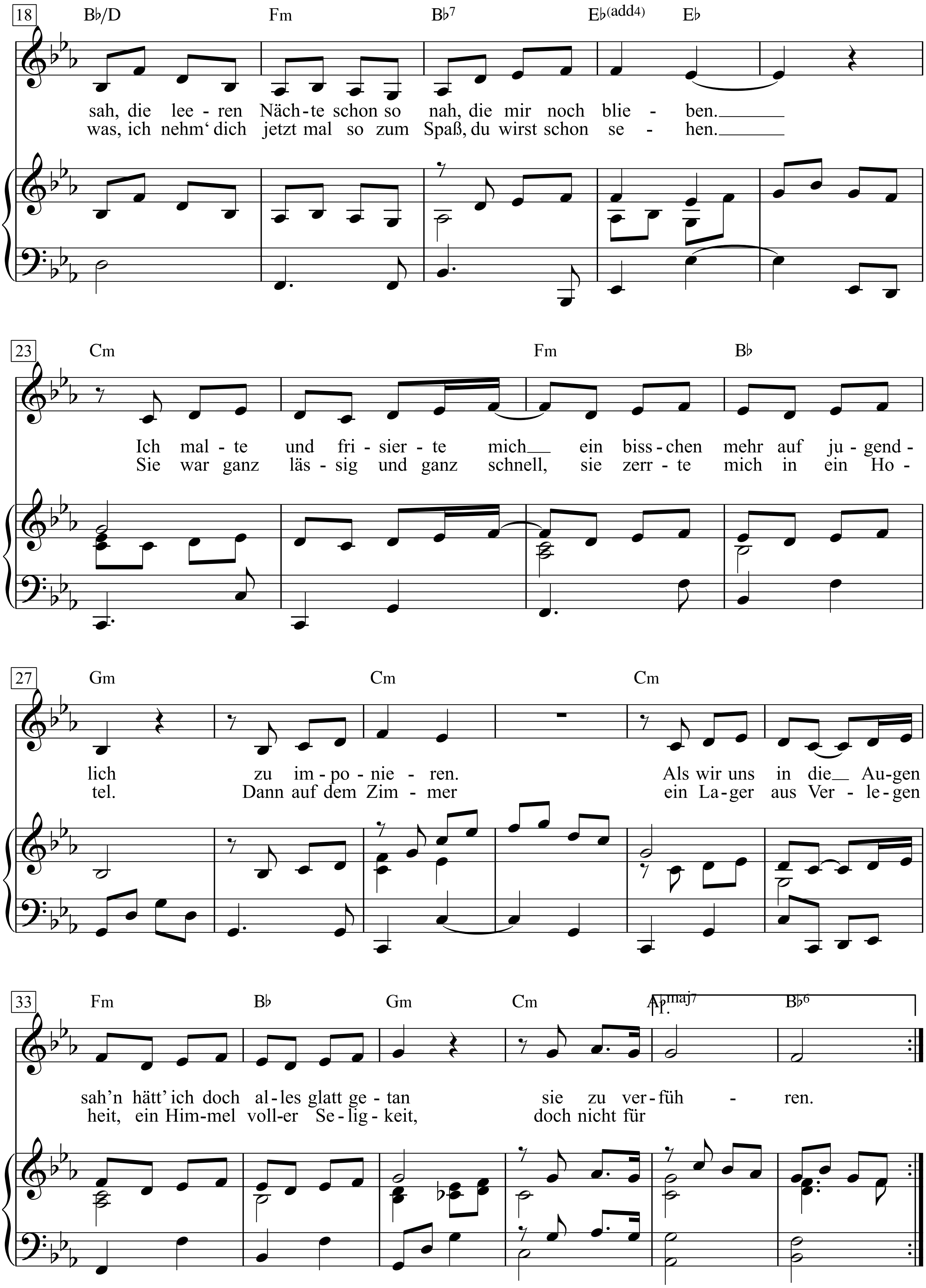
3. Genau das ist die Mischung, die wir kennen:
Gerührt bei kindischer Sorayerei.
Und das schlägt zu, mitten im Flennen.
Aus Rotz und Blut ist dieser Brei.
Warum, verdammt, seid ihr nicht aufgewacht
Bevor die Kugeln trafen.
Jetzt denkt an Deutschland in der Nacht,
Wer kann noch ruhig schlafen?
Und sagt, wer kann noch ruhig schlafen?

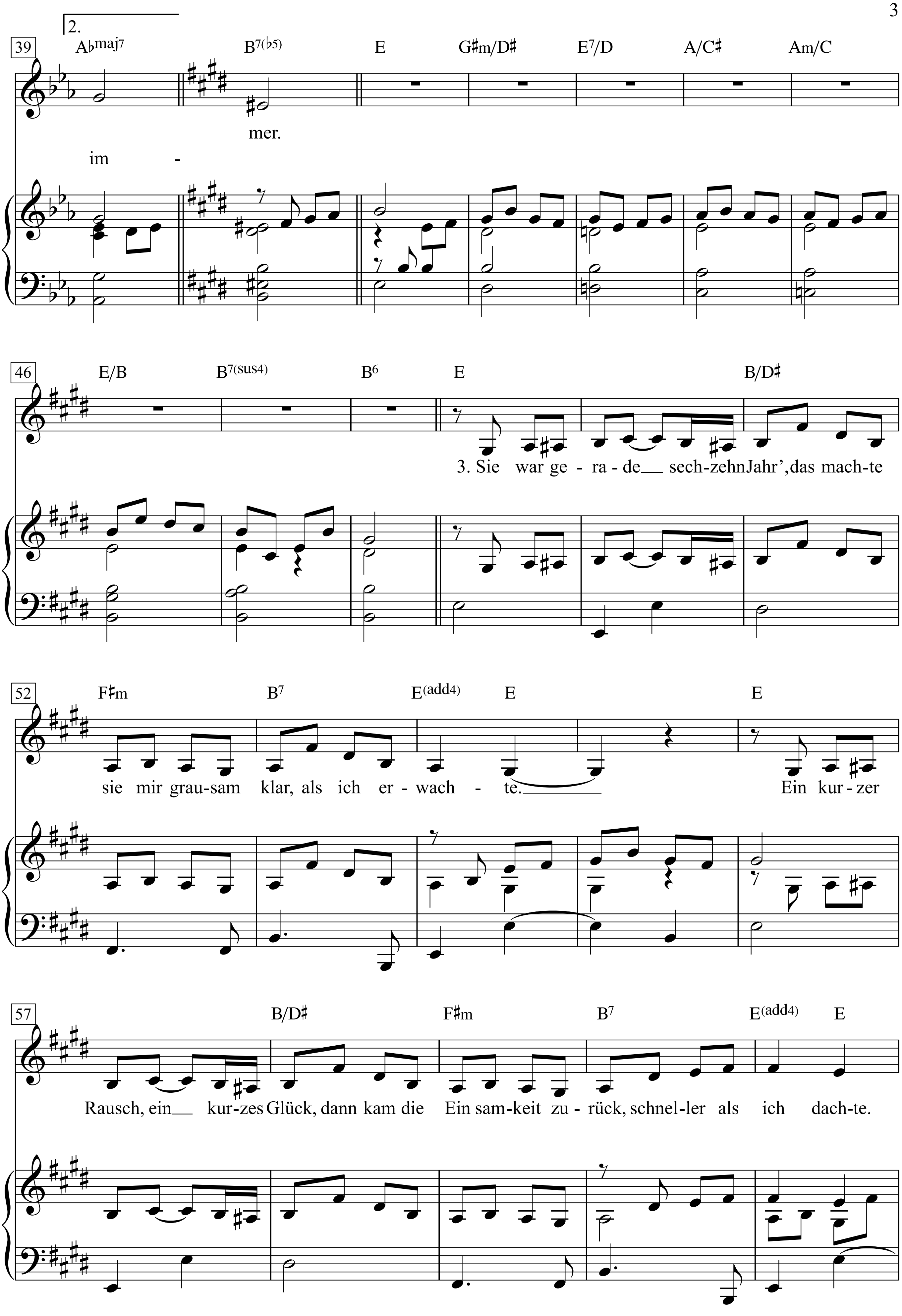
16 Jahr

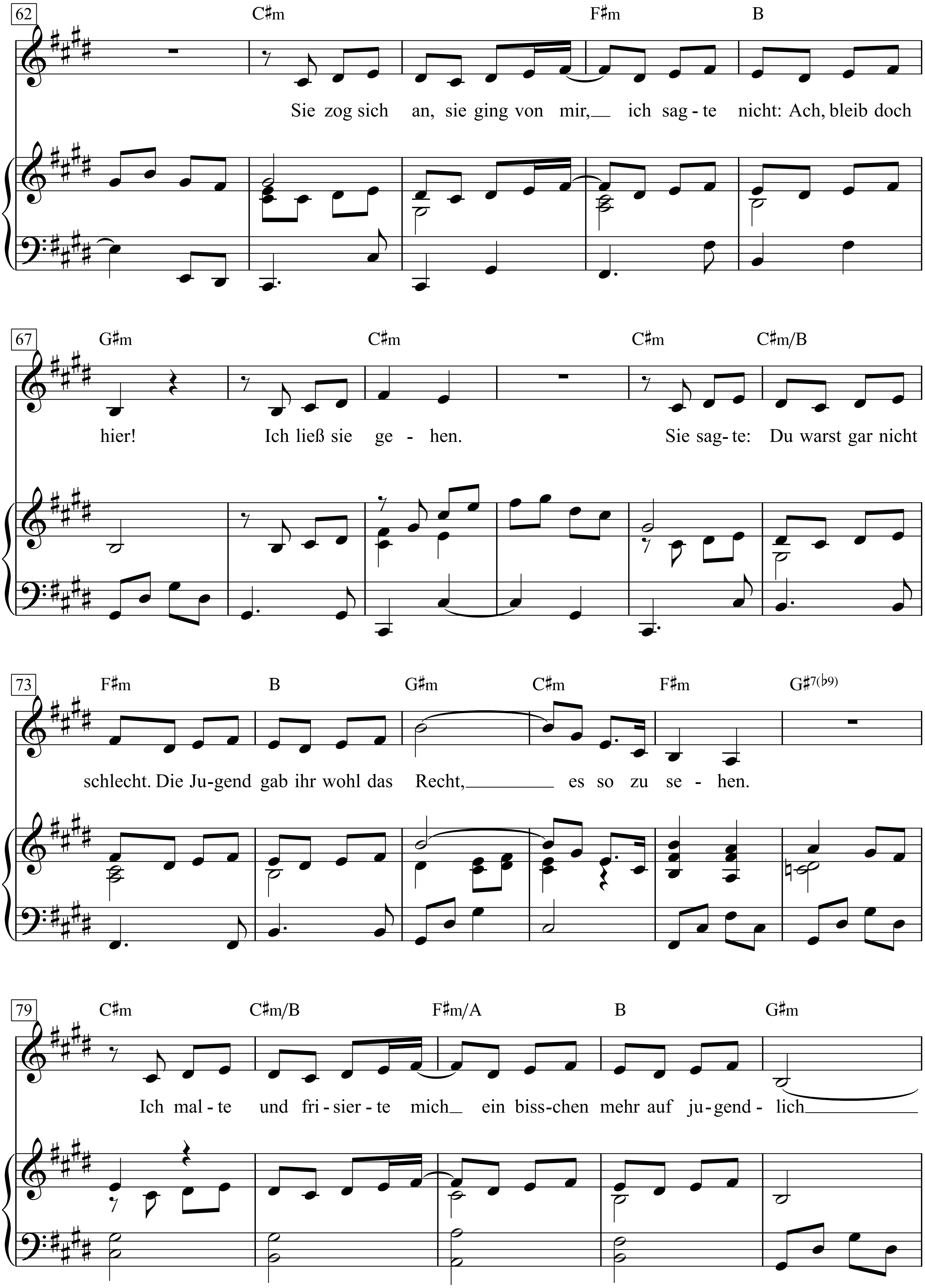
Text: Udo Lindenberg/ Eckart Hachfeld

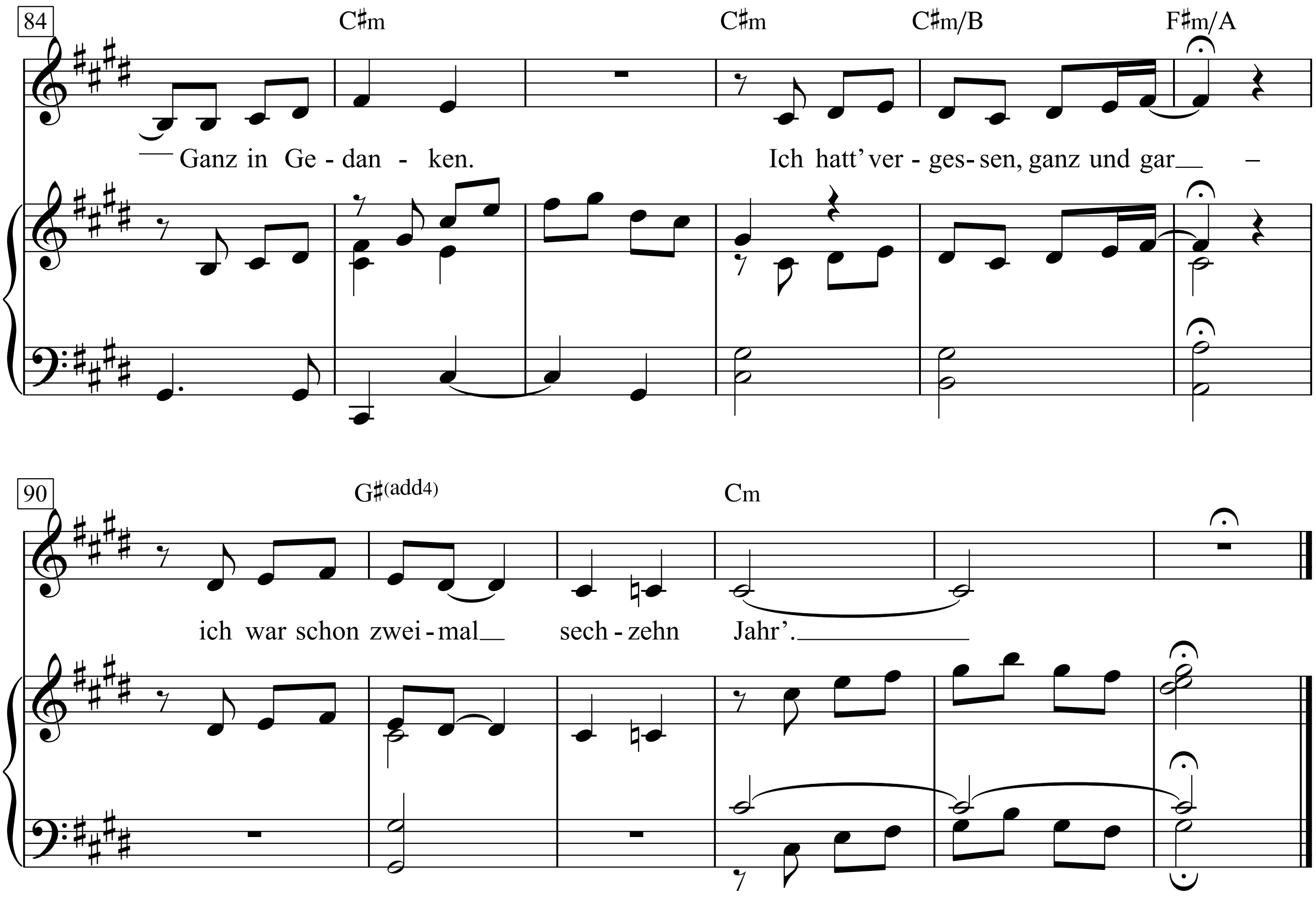
Musik: Pascal Auriat
(Udo Lindenberg)




18
B♭/D Fm B♭7 E♭(add4) E♭
sah, die lee - ren Näch-te schon so nah, die mir noch blie - ben.
was, ich nehm' dich jetzt mal so zum Spaß, du wirst schon se - hen.
23
Cm Fm B♭
Ich mal - te und fri - sier - te mich ein biss-chen mehr auf ju - gend -
Sie war ganz läs - sig und ganz schnell, sie zerr - te mich in ein Ho -
27
Gm Cm Cm
lich zu im - po - nie - ren. Als wir uns in die Au-gen
tel. Dann auf dem Zim - mer ein La-ger aus Ver - le-gen
33
Fm B♭ Gm Cm A♭maj7 B♭6
1.
sah'n hätt' ich doch al-les glatt ge - tan sie zu ver-füh - ren.
heit, ein Him-mel voll-er Se - lig - keit, doch nicht für

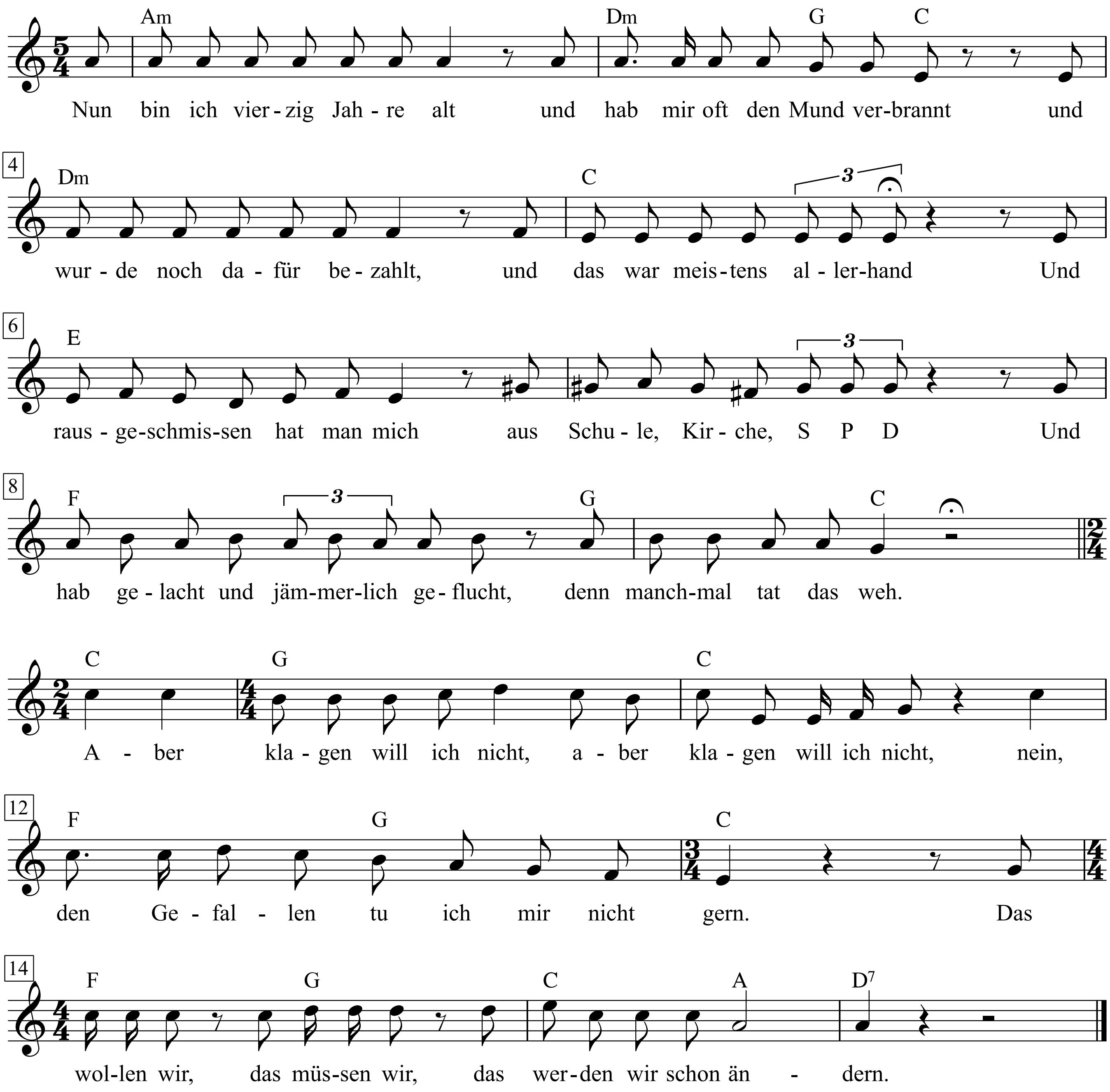

2.
39
Abmaj7 B7(b5) E G#m/D# E7/D A/C# Am/C
im - mer.
46
E/B B7(sus4) B6 E B/D#
3. Sie war ge - ra - de sech-zehn Jahr', das mach-te
52
F#m B7 E(add4) E E
sie mir grau-sam klar, als ich er - wach - te.
Ein kur - zer
57
B/D# F#m B7 E(add4) E
Rausch, ein kur-zes Glück, dann kam die Ein sam-keit zu - rück, schnel-ler als ich dach-te.


62
C♯m F♯m B
Sie zog sich an, sie ging von mir, ich sag - te nicht: Ach, bleib doch
67
G♯m C♯m C♯m C♯m/B
hier! Ich ließ sie ge - hen. Sie sag - te: Du warst gar nicht
73
F♯m B G♯m C♯m F♯m G♯7(♭9)
schlecht. Die Ju - gend gab ihr wohl das Recht, es so zu se - hen.
79
C♯m C♯m/B F♯m/A B G♯m
Ich mal - te und fri - sier - te mich ein biss - chen mehr auf ju - gend - lich


84
C♯m
C♯m
C♯m/B
F♯m/A
Ganz in Ge - dan - ken.
Ich hatt' ver - ges - sen, ganz und gar –
90
G♯(add4)
Cm
ich war schon zwei - mal sech - zehn Jahr'.

40

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



Franz Josef Degenhardt: Lasst nicht die roten Hähne flattern ehe der Habicht schreit, S. 104-107

1. Nun bin ich vierzig Jahre alt
und hab mir oft den Mund verbrannt
und wurde noch dafür bezahlt,
und das war meistens allerhand.
Und rausgeschmissen hat man mich
aus Schule, Kirche, SPD.
Und hab gelacht und jämmerlich
geflucht, denn manchmal tat das weh.
Aber klagen will ich nicht,
aber klagen will ich nicht,
nein, den Gefallen tu ich mir nicht gern.
Das wollen wir, das müssen wir,
das werden wir schon ändern.

2. Und einiges mitgemacht hab ich.
Paar Zähne brachen weg beim Streit.
Beschimpft, gehandelt hat man mich.
Das hat mich aber nie gereut.
Ja, mitgemacht hab ich dabei,
dass man mich bloß nicht überhört
bei Pi-Pa-Pop- und Marktgeschrei,
getrickst, geklappert und geröhrt.
Aber klagen will ich nicht,
aber klagen will ich nicht,
nein, den Gefallen tu ich mir nicht gern.
Das wollen wir, das müssen wir,
das werden wir schon ändern.

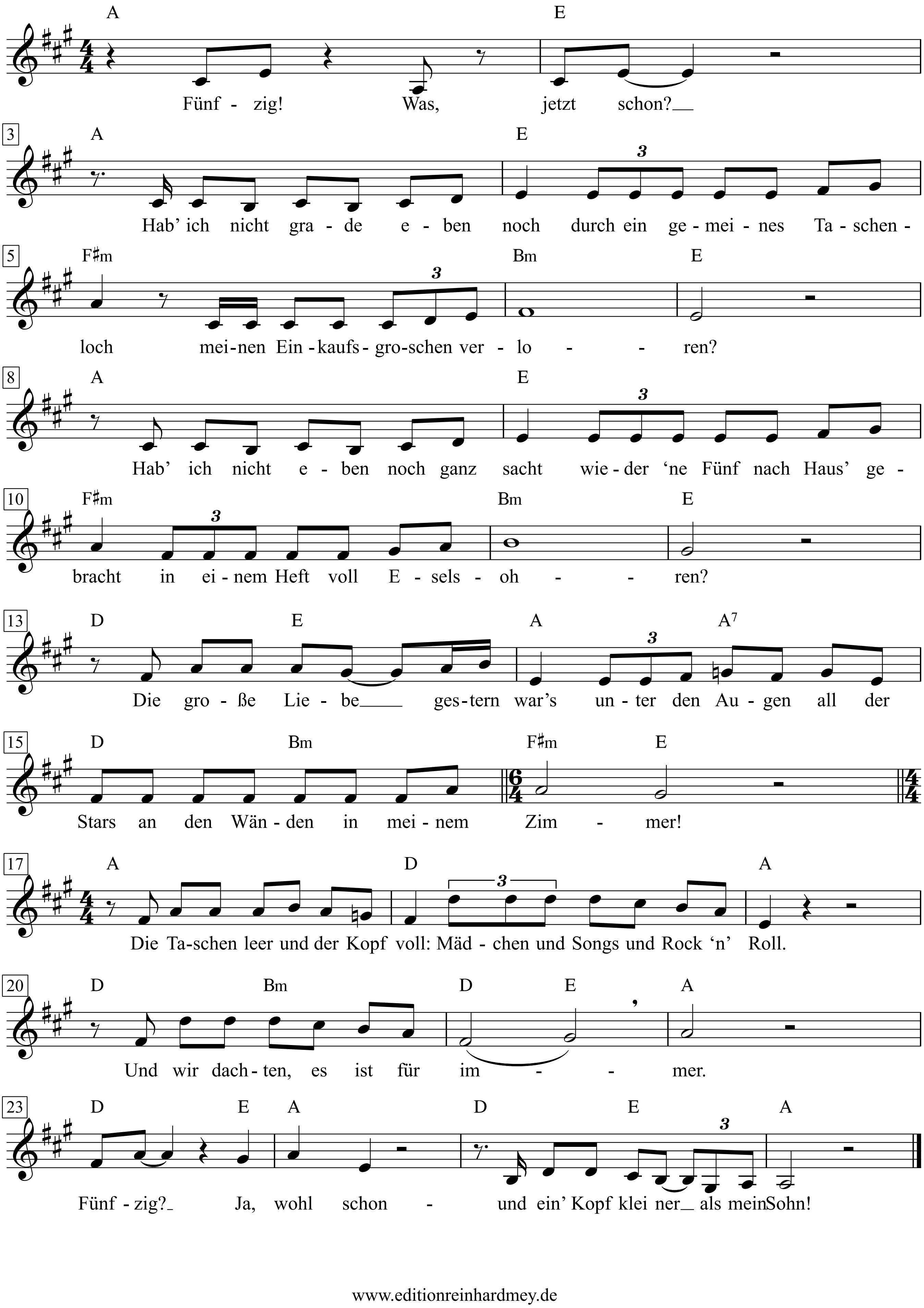
3. Nein, sehr viel hab ich nicht gemacht:
paar Kinder, viele Flaschen leer,
paar Staatsanwälte aufgebracht,
’ne Handvoll Lieder oder mehr.
Geflüstert hab ich und geschrien
mal ohne und mal mit Musik.
Und viele hörten gar nicht hin
in Sachen Politik.
Aber klagen will ich nicht,
aber klagen will ich nicht,
nein, den Gefallen tu ich mir nicht gern.
Das wollen wir, das müssen wir,
das werden wir schon ändern.

4. Und viele Herrn hab ich gesehn,
den Hitler und den Greis vom Rhein,
und den und den und schließlich den
aus meinem eigenen Verein.
Geändert hat sich vieles viel,
nicht nur mein Haarschnitt und mein Bauch.
Persil blieb aber doch Persil
und Krupp und Krause blieben auch.
Aber klagen will ich nicht,
aber klagen will ich nicht,
nein, den Gefallen tu ich mir nicht gern.
Das wollen wir, das müssen wir,
das werden wir schon ändern.

5. Und viele Freunde sind nicht mehr.
Ein paar beim Feind, ein paar dahin.
Und viele hassen mich jetzt sehr,
weil ich nicht mehr der alte bin.
Ja, vierzig Jahre bin ich schon
und bin auch fast ein Kommunist,
was in dem Deutschland, wo ich wohn,
noch immer sehr gefährlich ist.
Aber klagen will ich nicht,
aber klagen will ich nicht,
nein, den Gefallen tu ich mir nicht gern.
Das wollen wir, das müssen wir,
das werden wir schon ändern.

50! Was, jetzt schon?

Reinhard Mey



1. Fünfzig! Was, jetzt schon?
Hab' ich nicht grade eben noch
durch ein gemeines Taschenloch
meinen Einkaufsgroschen verloren?
Hab' ich nicht eben noch ganz sacht
wieder 'ne Fünf nach Haus' gebracht
in einem Heft voll Eselsohren?
Die große Liebe gestern war's
unter den Augen all der Stars
an den Wänden in meinem Zimmer!
Die Taschen leer und der Kopf voll:
Mädchen und Songs und Rock 'n' Roll.
Und wir dachten, es ist für immer.
Fünfzig? Ja, wohl schon –
und ein' Kopf kleiner als mein Sohn!

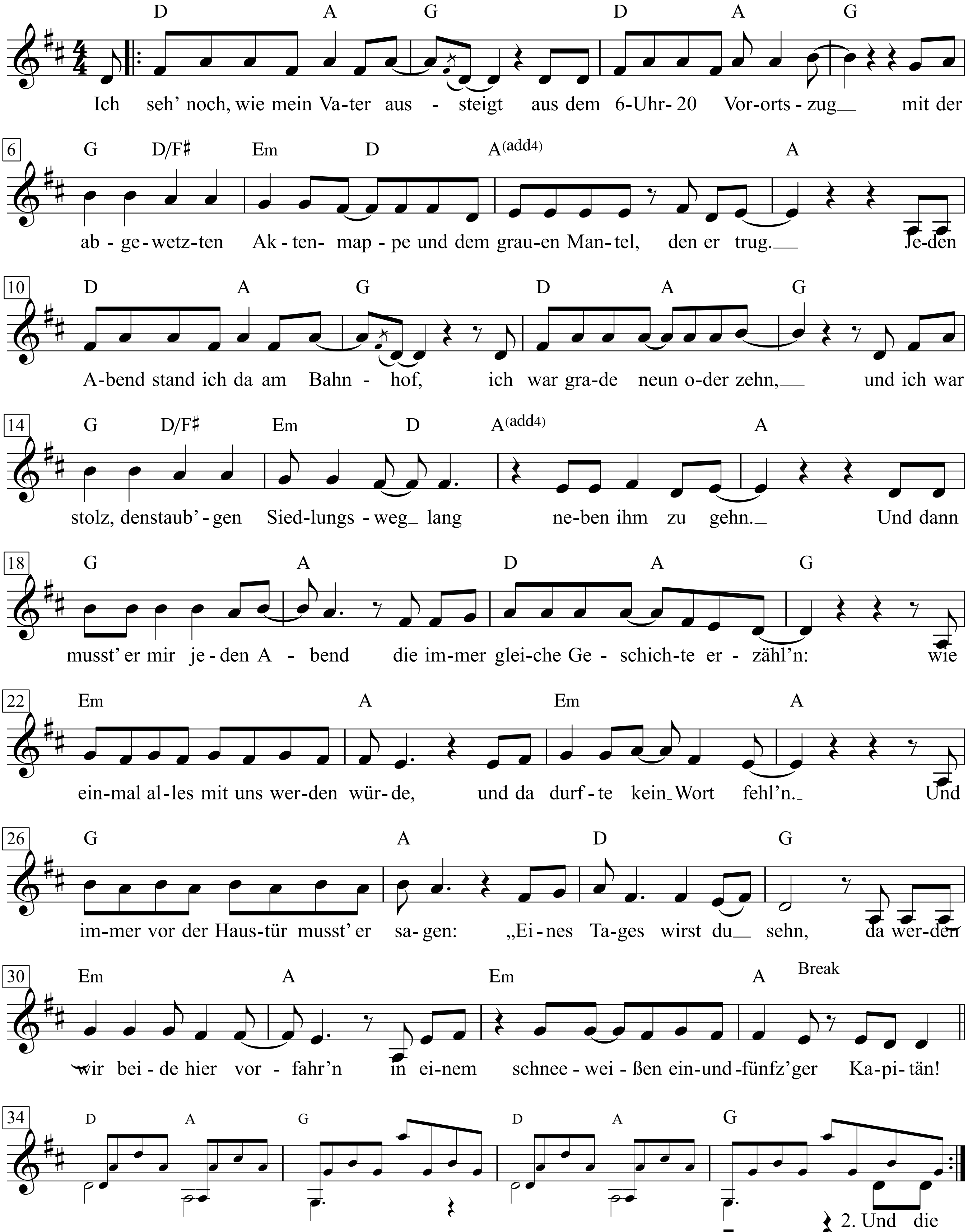
2. Fünfzig! Was, jetzt schon?
Splittert jetzt hier und da der Lack,
bin ich jetzt auch so'n alter Sack,
zu dem ich und meine Gefährten
jeden, der über zwanzig war,
gnadenlos stempelten und gar
zum Zausel und scheintot erklärten?
Rieselt in meinem Hirn der Kalk,
hat aus dem Nacken sich der Schalk
verkrümelt? Frag' ich mich beklommen.
Hat meine Jugend über Nacht
sich leise aus dem Staub gemacht,
und ich hab's gar nicht mitbekommen?
Fünfzig? Tja, wohl schon –
die reifere Generation!

3. Fünfzig! Was, jetzt schon?
Nun, auch ein großer Optimist
weiß, dass dies nicht die Halbzeit ist.
So schnell ging das - denk' ich verwundert.
Und manchmal schmunzl' ich in mich rein:
Wie kann man noch so'n Kindskopf sein
wie ich mit dem halben Jahrhundert!
Doch ob man alt ist oder nicht,
steht nicht auf Hintern und Gesicht
und deren Falten mit den Jahren.
Mancher ist schon als Kind senil,
und junge Greise kenn' ich viel,
die längst schon mit Hut Auto fahren!
Fünfzig? Ja, wohl schon -
und immer noch Opposition!

Melodie B
Da ist so was wie Dankbarkeit.
Mit einem Lächeln seh' ich weit
im Zeitraffer über mein Leben:
Das ist o.k. so, ja, ich denk',
die gute Fee hat ein Geschenk
an meiner Wiege abgegeben.
Fünfzig? Ja, wohl schon -
Na, herzliche Gratulation.

51er Kapitän

Reinhard Mey



1. Ich seh' noch, wie mein Vater aussteigt aus dem 6-Uhr-20-Vorortszug
mit der abgewetzten Aktenmappe und dem grauen Mantel, den er trug.
Jeden Abend stand ich da am Bahnhof, ich war grade neun oder zehn,
und ich war stolz, den staub'gen Siedlungsweg lang neben ihm zu gehn.
Und dann musst' er mir jeden Abend die immer gleiche Geschichte erzähl'n:
wie einmal alles mit uns werden würde, und da durfte kein Wort fehl'n.
Und immer vor der Haustür musst' er sagen: „Eines Tages wirst du sehn,
da werden wir beide hier vorfahr'n in einem schneeweißen 51er Kapitän!

2. Und die Sitze sind aus rotem Leder, und der Himmel ist wie ein Dom,
und der Lack glänzt in der Sonne, und überall funkelt Chrom.
Die Motorhaube nimmt kein Ende und die Kühlerfigur blitzt,
und du glaubst, du würdest schweben, wenn du hinterm Lenkrad sitzt!"
Ich hatte eine schwarze Trainingshose, und mein Vater besaß ein Paar Schuh',
aber wenn er so erzählte, dann fehlte nicht mehr viel dazu,
und wenn ich meine Augen schloss, dann konnt' ich uns wirklich sehn:
meinen Vater und mich vor der Haustür in einem schneeweißen 51er Kapitän,
und wenn ich meine Augen schloss, dann konnt' ich uns wirklich sehn:
meinen Vater und mich vor der Haustür in einem schneeweißen 51er Kapitän!

3. Nun, es kamen andre Zeiten, es ging voran und irgendwann
kam mein Vater dann tatsächlich eines Abends mit einem Auto an:
es war ein steinalter Olympia, bei dem immer der Gaszug riss,
bei dem nie die Heizung ausging, im Grunde war das ein Totalbeschiss.
Meinem Vater aber war er gut genug, das war genau seine Art,
an sich selber immer rumzuknausern, an uns hat er nie gespart.
Mir jede Chance im Leben geben, mich einmal auf dem Treppchen zu sehn,
das war es: Der totale Luxus war sein schneeweißer 51er Kapitän.
Mir jede Chance im Leben geben, mich einmal auf dem Treppchen zu sehn,
das war es: Der totale Luxus war sein schneeweißer 51er Kapitän.

(Zwsp.)

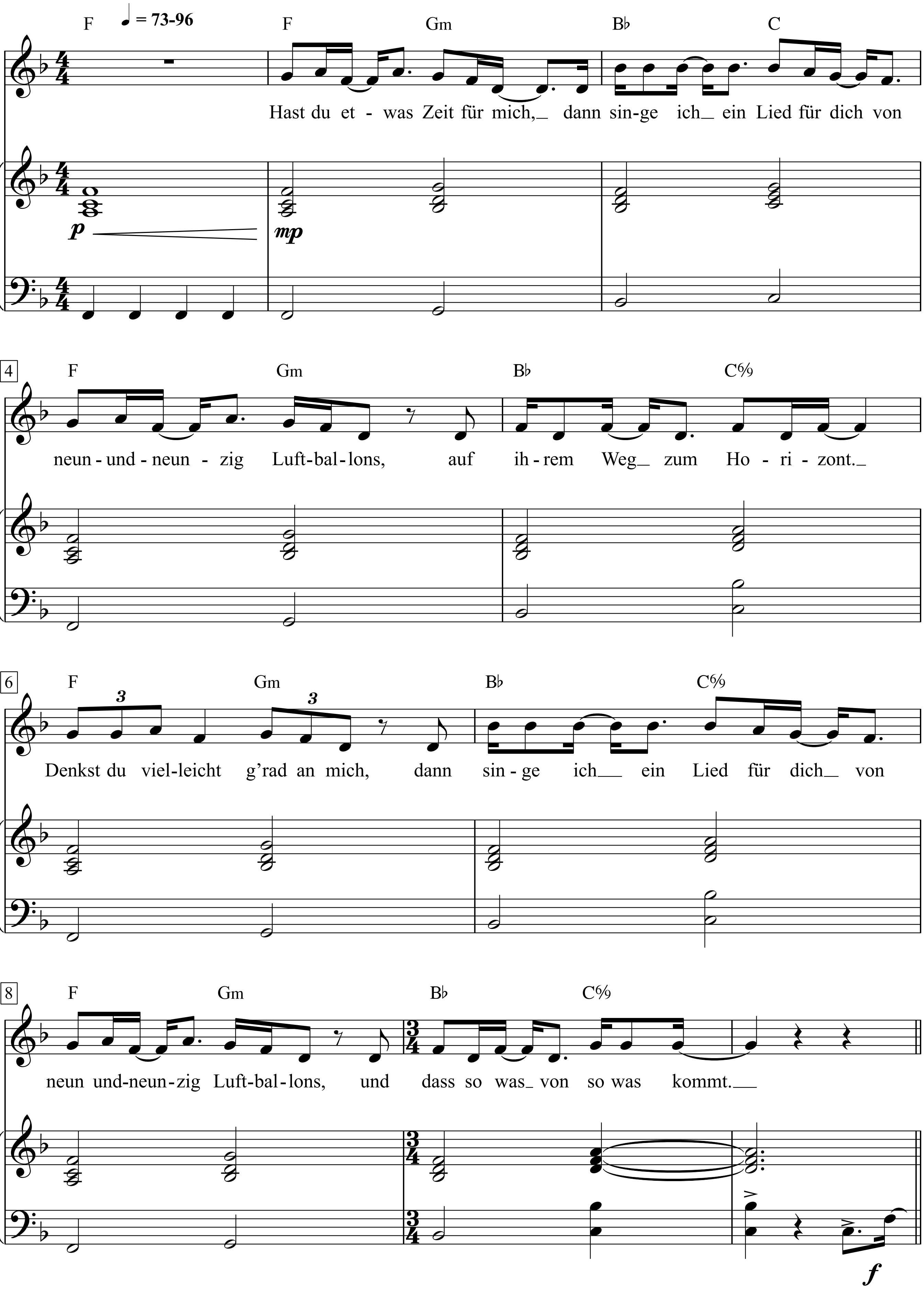
4. Er hat nie mehr davon gesprochen, doch ich weiß, er hat davon geträumt.
Vielleicht war das so ein Symbol für eine Chance, die man versäumt.
Heut würd' ich ihm gern einen schenken, ich weiß sogar, wo einer steht:
rotes Leder, Weißwandreifen, und sogar das Radio geht.
Mein Vater ist vor ein paar Jahr'n gestorben, es hat nicht hingehau'n diesmal,
nicht einmal auf seiner letzten Fahrt, da war es ein schwarzer Admiral.
Aber wenn es einen Himmel geben sollte, dann werd' ich ihn endlich sehn:
denn dann holt mein Alter Herr mich ab in einem schneeweißen 51er Kapitän!
Aber wenn es einen Himmel geben sollte, dann werd' ich ihn endlich sehn:
denn dann holt mein Alter Herr mich ab in einem schneeweißen 51er Kapitän!

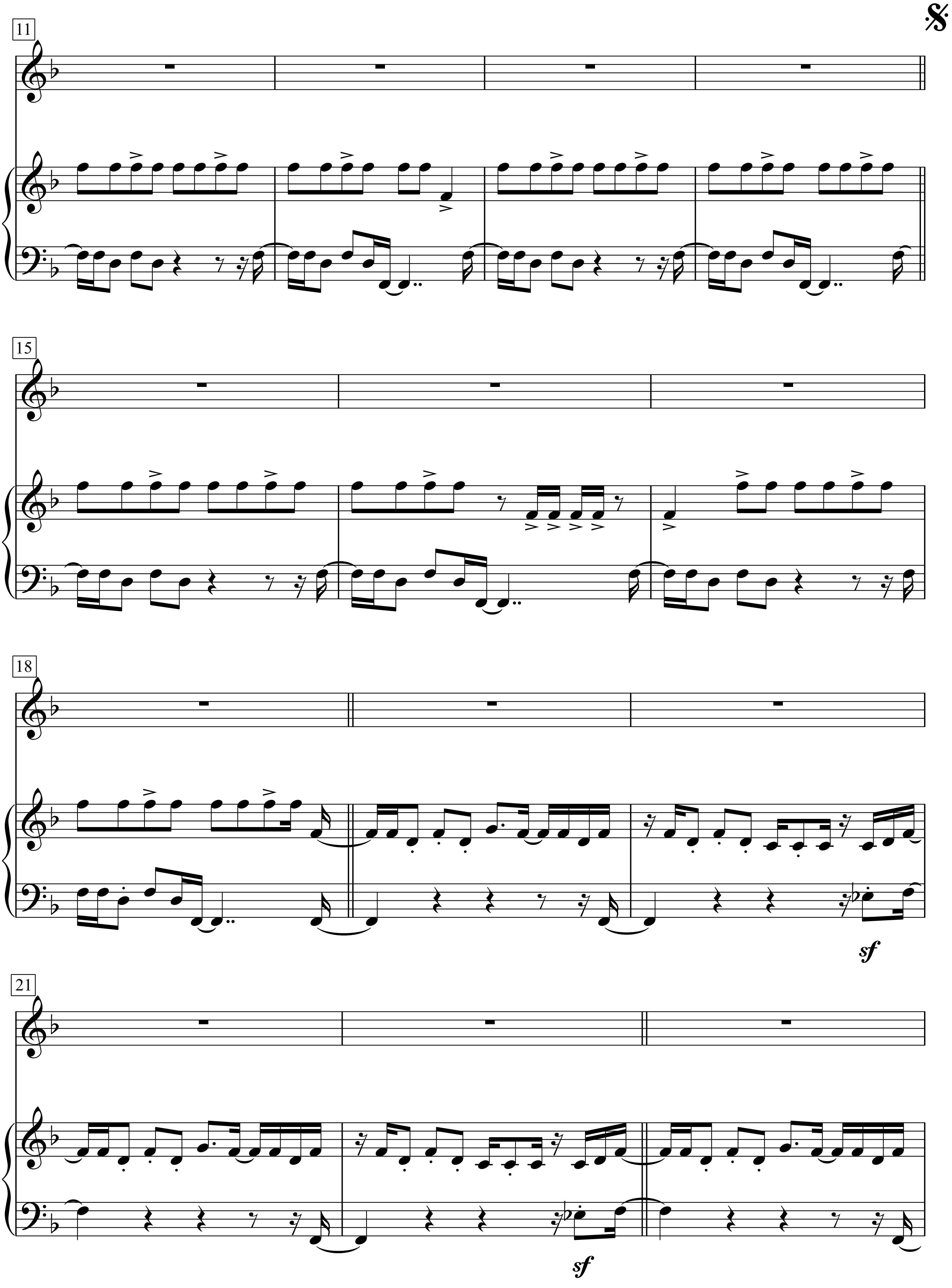
(He, hey, yeah, he, hey, yeah, schneeweißen Kapitän.
He, hey, yeah, in einem schneeweißen Kapitän.
He, hey, yeah, 51er Kapitän.

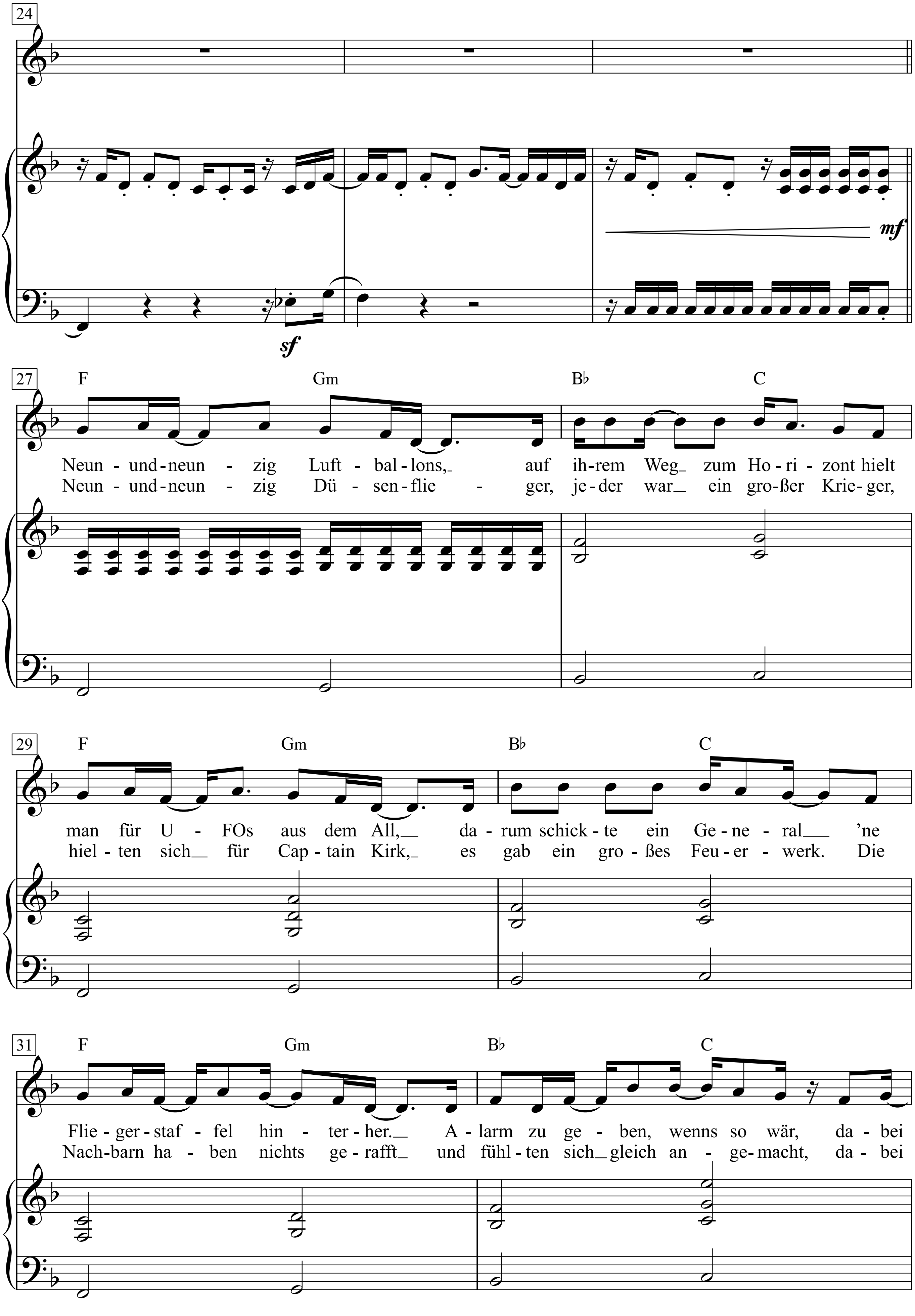
99 Luftballons

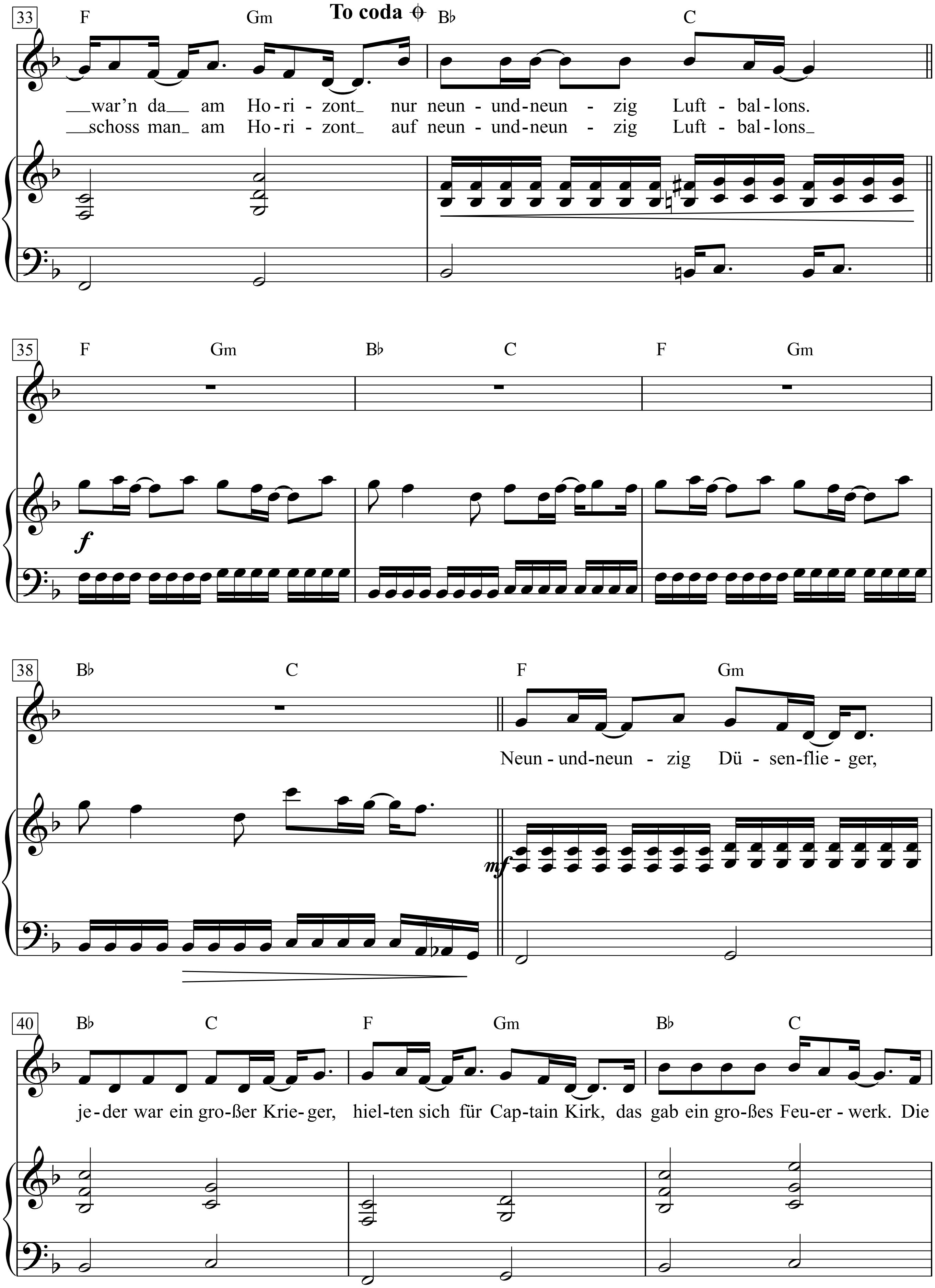
Text: Carlo Karges

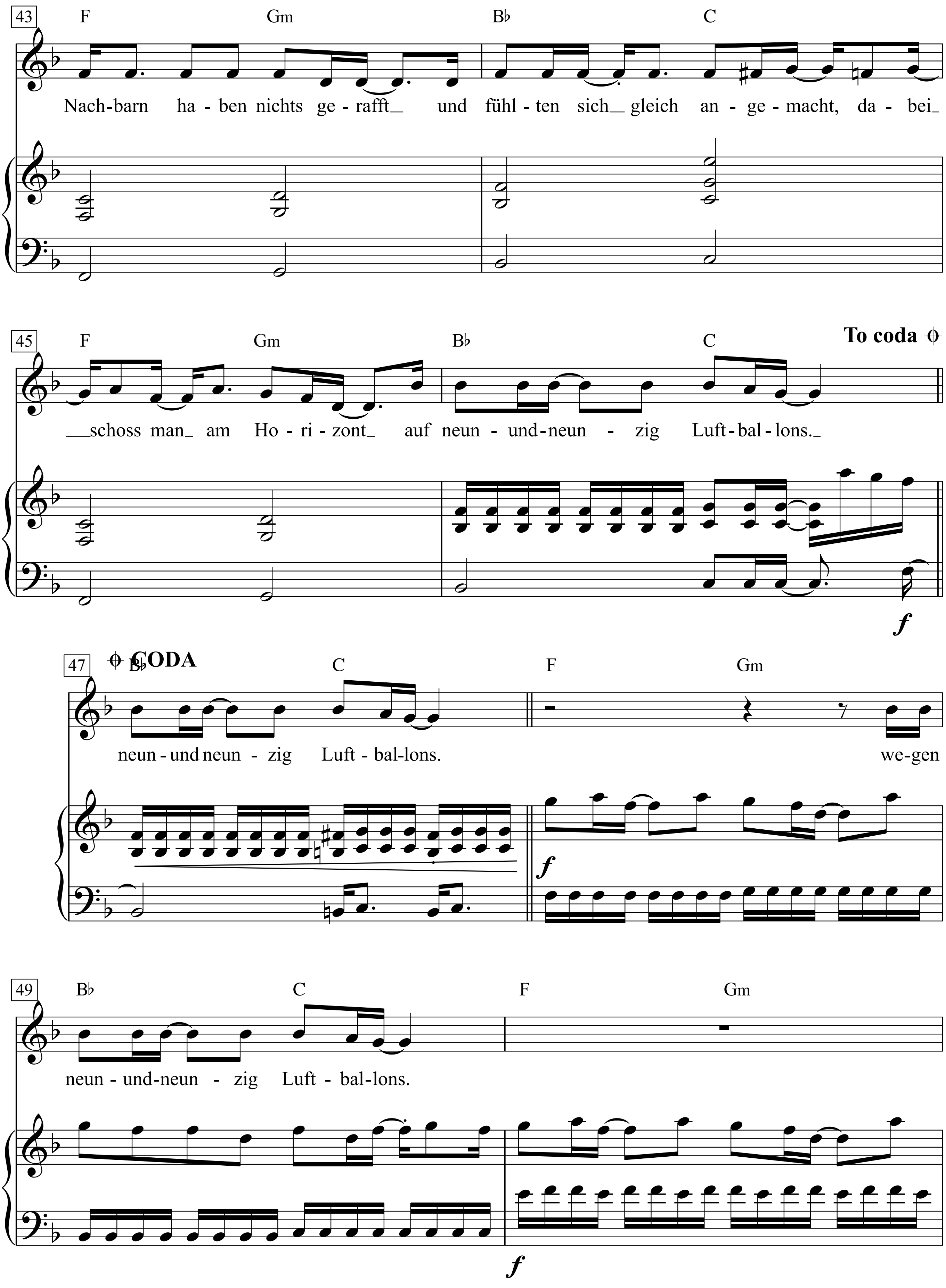
Musik: J. Uwe Fahrenkrog-Petersen
(Nena)

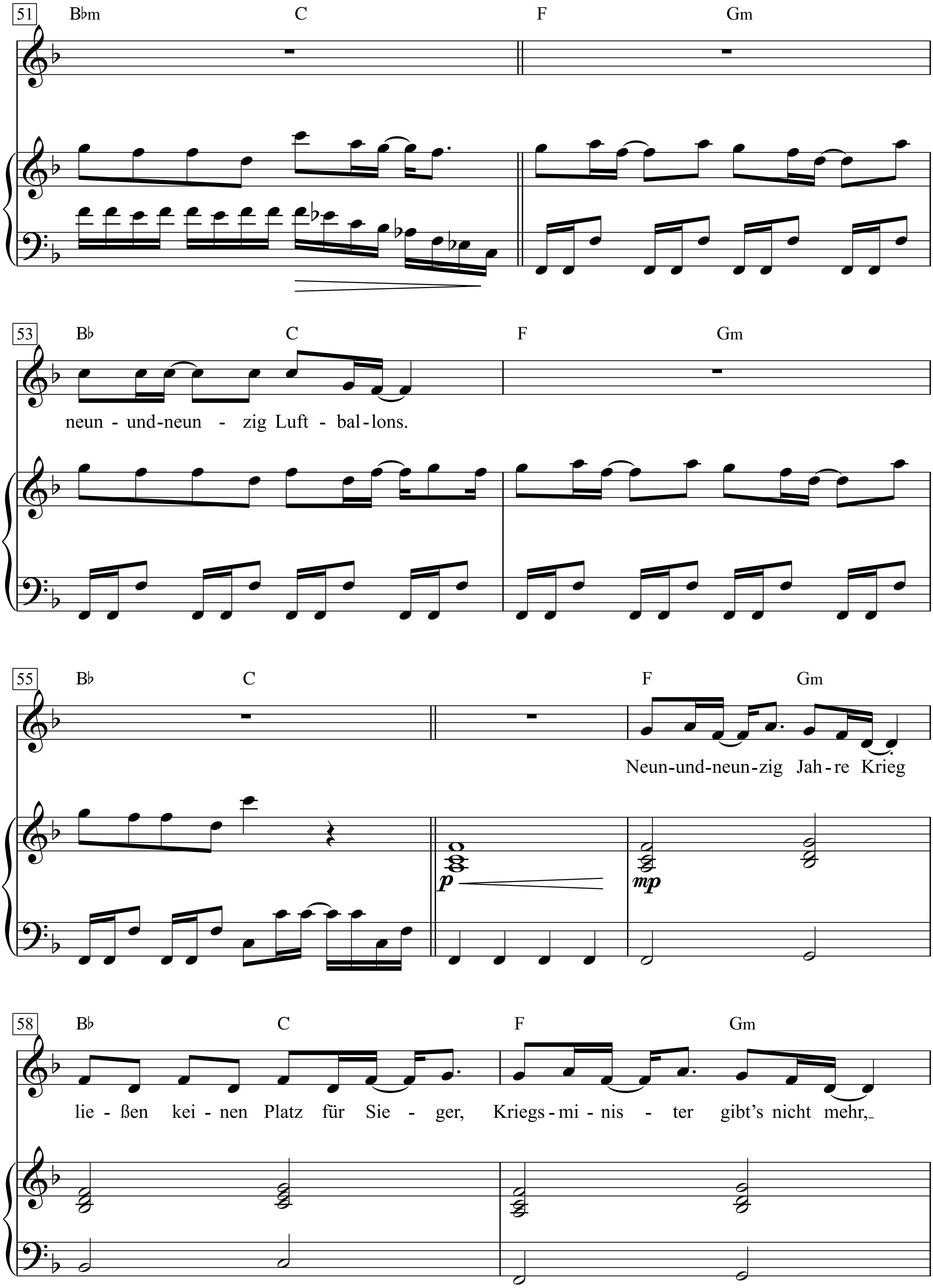


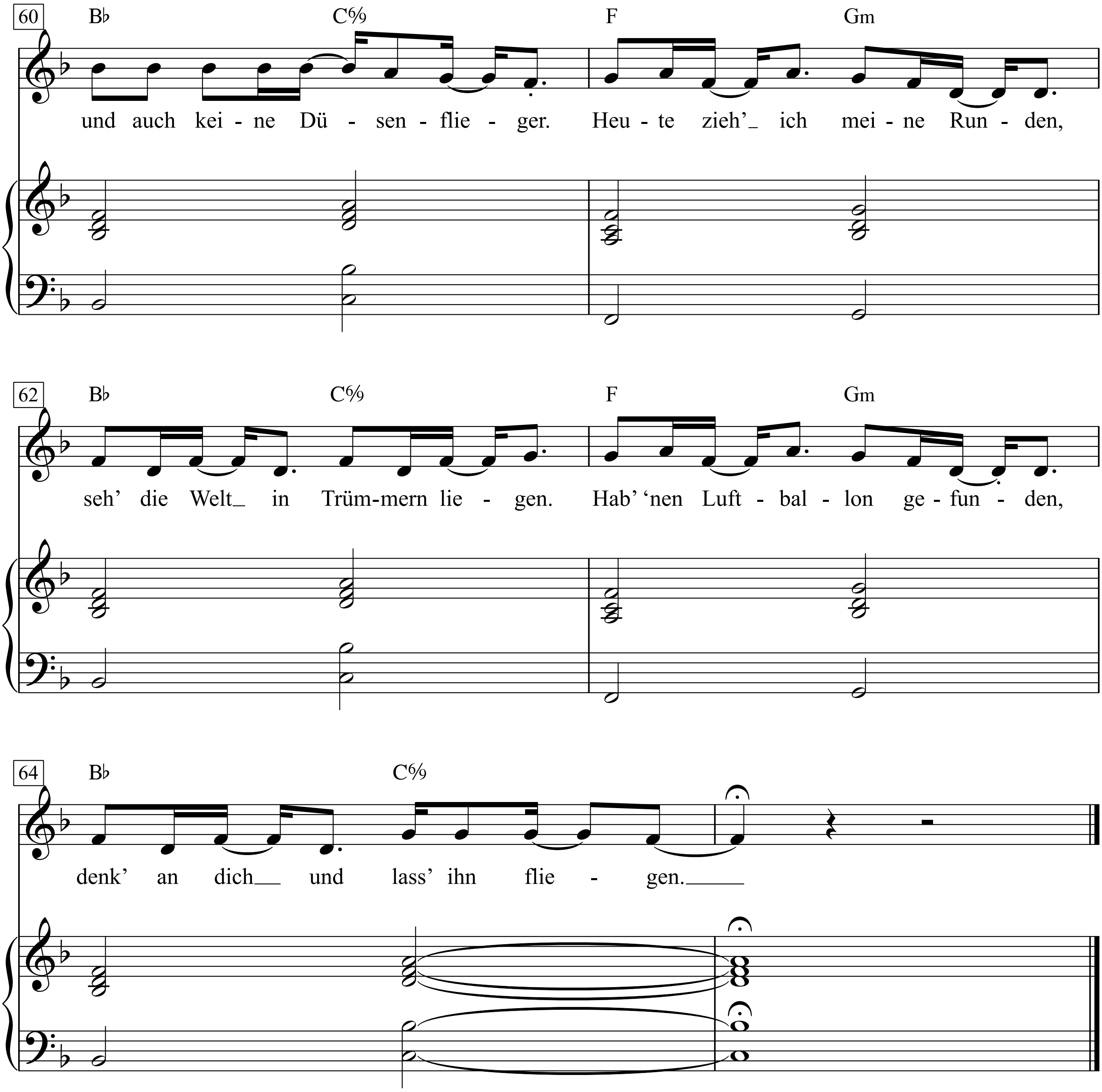

11
15
18
sf
21
sf


24
sf
mf
27
F Gm B♭ C
Neun - und - neun - zig Luft - bal - lons, auf ih - rem Weg zum Ho - ri - zont hielt
Neun - und - neun - zig Dü - sen - flie - ger, je - der war ein gro - ßer Krie - ger,
29
F Gm B♭ C
man für U - FOs aus dem All, da - rum schick - te ein Ge - ne - ral 'ne
hiel - ten sich für Cap - tain Kirk, es gab ein gro - ßes Feu - er - werk. Die
31
F Gm B♭ C
Flie - ger - staf - fel hin - ter - her. A - larm zu ge - ben, wenns so wär, da - bei
Nach - barn ha - ben nichts ge - rafft und fühl - ten sich gleich an - ge - macht, da - bei


33
F Gm To coda Φ B♭ C
__war'n da__ am Ho - ri - zont_ nur neun - und-neun - zig Luft - bal - lons.
__schoss man_ am Ho - ri - zont_ auf neun - und-neun - zig Luft - bal - lons_
35
F Gm B♭ C F Gm
f
38
B♭ C F Gm
Neun - und-neun - zig Dü - sen-flie - ger,
mf
40
B♭ C F Gm B♭ C
je - der war ein gro - ßer Krie - ger, hiel - ten sich für Cap - tain Kirk, das gab ein gro - ßes Feu - er - werk. Die


43
F
Gm
B♭
C
Nach-barn ha - ben nichts ge - rafft_ und fühl - ten sich_ gleich an - ge - macht, da - bei_
45
F
Gm
B♭
C
To coda 𝄌
schoss man am Ho - ri - zont_ auf neun - und-neun - zig Luft-bal-lons._
f
47
𝄌 CODA
B♭
C
F
Gm
neun - und neun - zig Luft - bal-lons. we-gen
f
49
B♭
C
F
Gm
neun - und-neun - zig Luft - bal-lons.
f


51
B♭m C F Gm
53
B♭ C F Gm
neun - und-neun - zig Luft - bal-lons.
55
B♭ C F Gm
Neun-und-neun-zig Jah-re Krieg
p
mp
58
B♭ C F Gm
lie - ßen kei - nen Platz für Sie - ger, Kriegs-mi-nis - ter gibt's nicht mehr,


60
B♭
C%
F
Gm
und auch kei - ne Dü - sen - flie - ger. Heu - te zieh'_ ich mei - ne Run - den,
62
B♭
C%
F
Gm
seh' die Welt_ in Trüm-mern lie - gen. Hab' 'nen Luft - bal - lon ge - fun - den,
64
B♭
C%
denk' an dich_ und lass' ihn flie - gen.___

1. Hast du etwas Zeit für mich,
dann singe ich ein Lied für dich
von neun-und-neun-zig Luftballons
auf ihrem Weg zum Horizont.
Denkst du vielleicht g’rad an mich,
dann singe ich ein Lied für dich
von neun-und-neun-zig Luftballons
und dass so was von so was kommt.

2. Neun-und-neun-zig Luftballons
auf ihrem Weg zum Horizont
hielt man für Ufos aus dem All,
darum schickte ein General
‘ne Fliegerstaffel hinterher,
Alarm zu geben, wenn‘s so wär.
Dabei war’n da am Horizont
nur neun-und-neun-zig Luftballons.

3. Neun-und-neun-zig Düsenflieger,
jeder war ein großer Krieger,
hielten sich für Captain Kirk,
das gab ein großes Feuerwerk.
Die Nachbarn haben nichts gerafft
und fühlten sich gleich angemacht,
dabei schoss man am Horizont
auf neun-und-neun-zig Luftballons

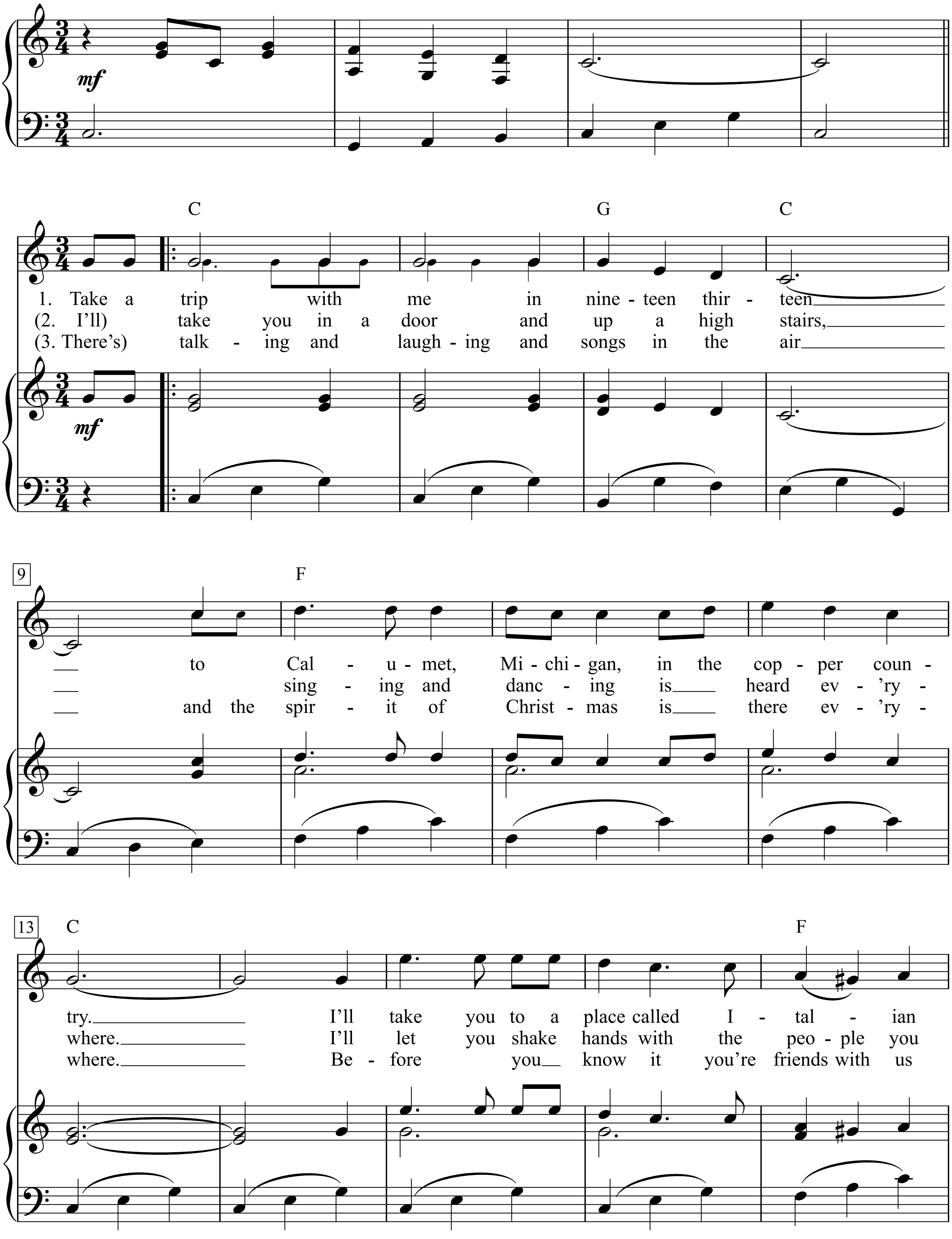
4. Neun-und-neun-zig Kriegsminister,
Streichholz und Benzinkanister,
hielten sich für schlaue Leute,
witterten schon fette Beute.
Riefen: Krieg und wollten Macht.
Mann, wer hätte das gedacht,
dass es einmal soweit kommt
wegen neun-und-neun-zig Luftballons.

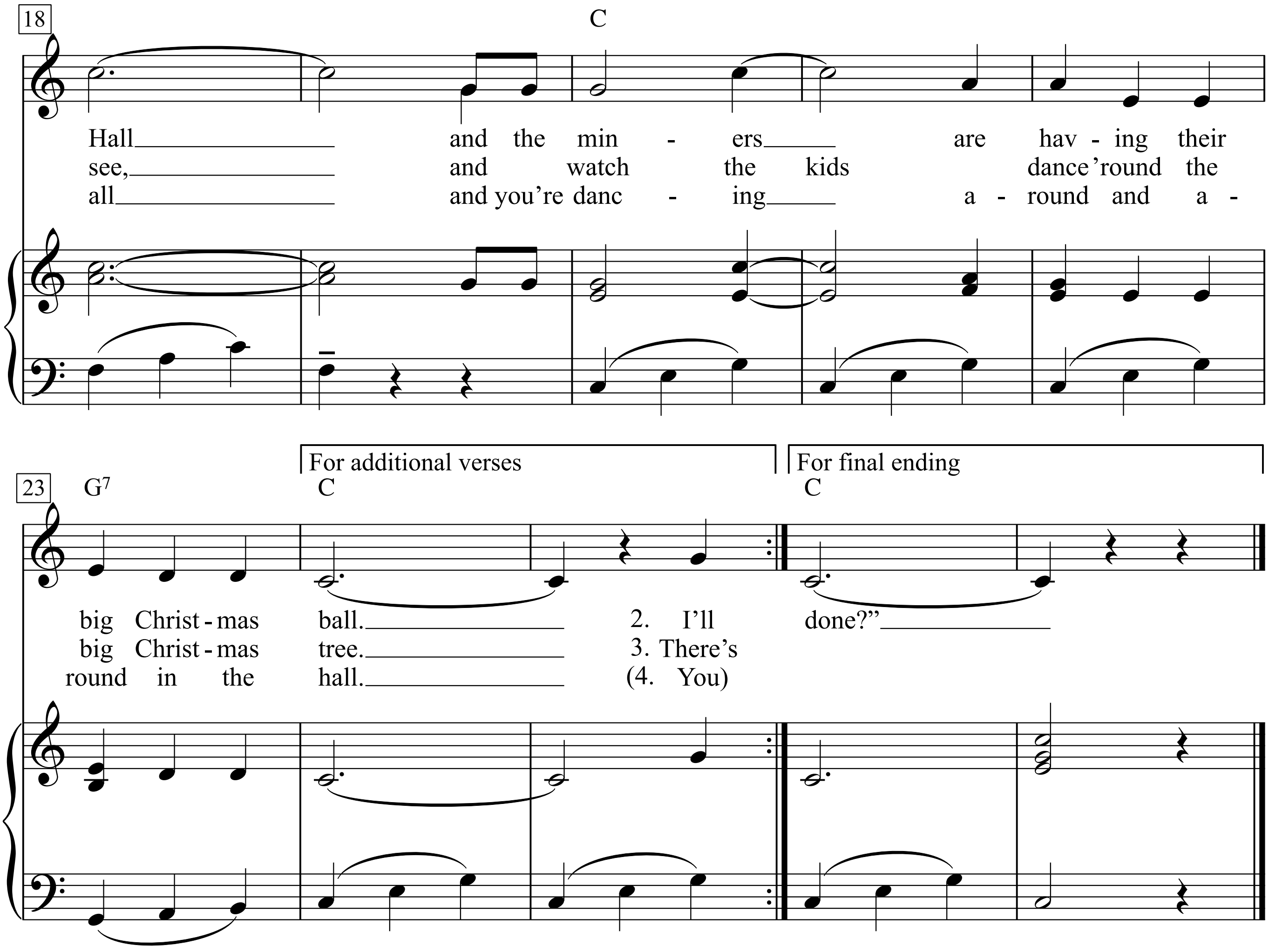
5. Neun-und-neun-zig Jahre Krieg
ließen keinen Platz für Sieger,
Kriegsminister gibt‘s nicht mehr
und auch keine Düsenflieger.
Heute zieh’ ich meine Runden,
seh’ die Welt in Trümmern liegen.
Hab’ ‘nen Luftballon gefunden,
denk’ an dich und lass’ ihn fliegen.

1913 Massacre

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)

Fast, in 1




18
C
Hall and the min - ers are hav - ing their
see, and watch the kids dance 'round the
all and you're danc - ing a - round and a -
For additional verses
For final ending
23
G7
C
C
big Christ - mas ball. 2. I'll done?"
big Christ - mas tree. 3. There's
round in the hall. (4. You)

1. Take a trip with me in nineteen thirteen
To Calumet, Michigan, in the copper country.
I'll take you to a place called Italian Hall
And the miners are having their big Christmas ball.

2. I'll take you in a door and up a high stairs,
Singing and dancing is heard ev'rywhere.
I'll let you shake hands with the people you see,
And watch the kids dance 'round the big Christmas tree.

3. There's talking and laughing and songs in the air
And the spirit of Christmas is there ev'rywhere.
Before you know it you're friends with us all
And you're dancing around and around in the hall.

4. You ask about work and you ask about pay;
They'll tell you they make less than a dollar a day,
Working their copper claims, risking their lives.
So it's fun to spend Christmas with children and wives.

5. A little girl sits down by the Christmas tree lights
To play the piano so you gotta keep quiet.
Here all is fun; you would not realize
That the copper boss thug men are milling outside.

6. The copper boss thugs stuck their heads in the door;
One of them yelled and he screamed, "There's a fire."
A lady she hollered, "There's no such a thing;
Keep on with your party, there's no such a thing."

7. A few people rushed and there's only a few;
"It's just the thugs and the scabs fooling you."
A man grabbed his daughter and he carried her down,
But the thugs held the door and could not get out.

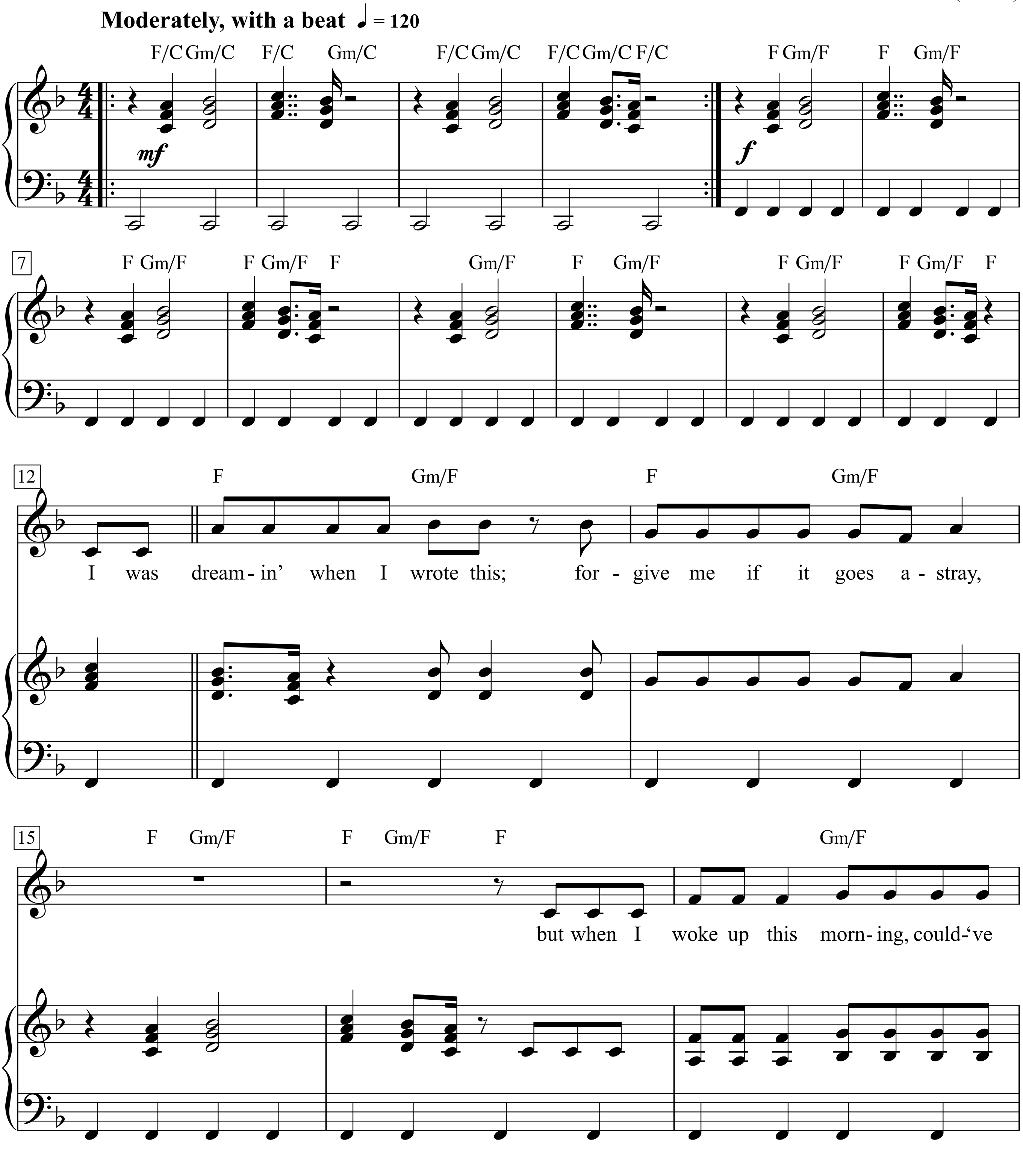
8. And then others followed, a hundred or more,
But most everybody remained on the floor.
The gun thugs, they laughed at their murderous joke,
And the children were smothered on the stairs by the door.

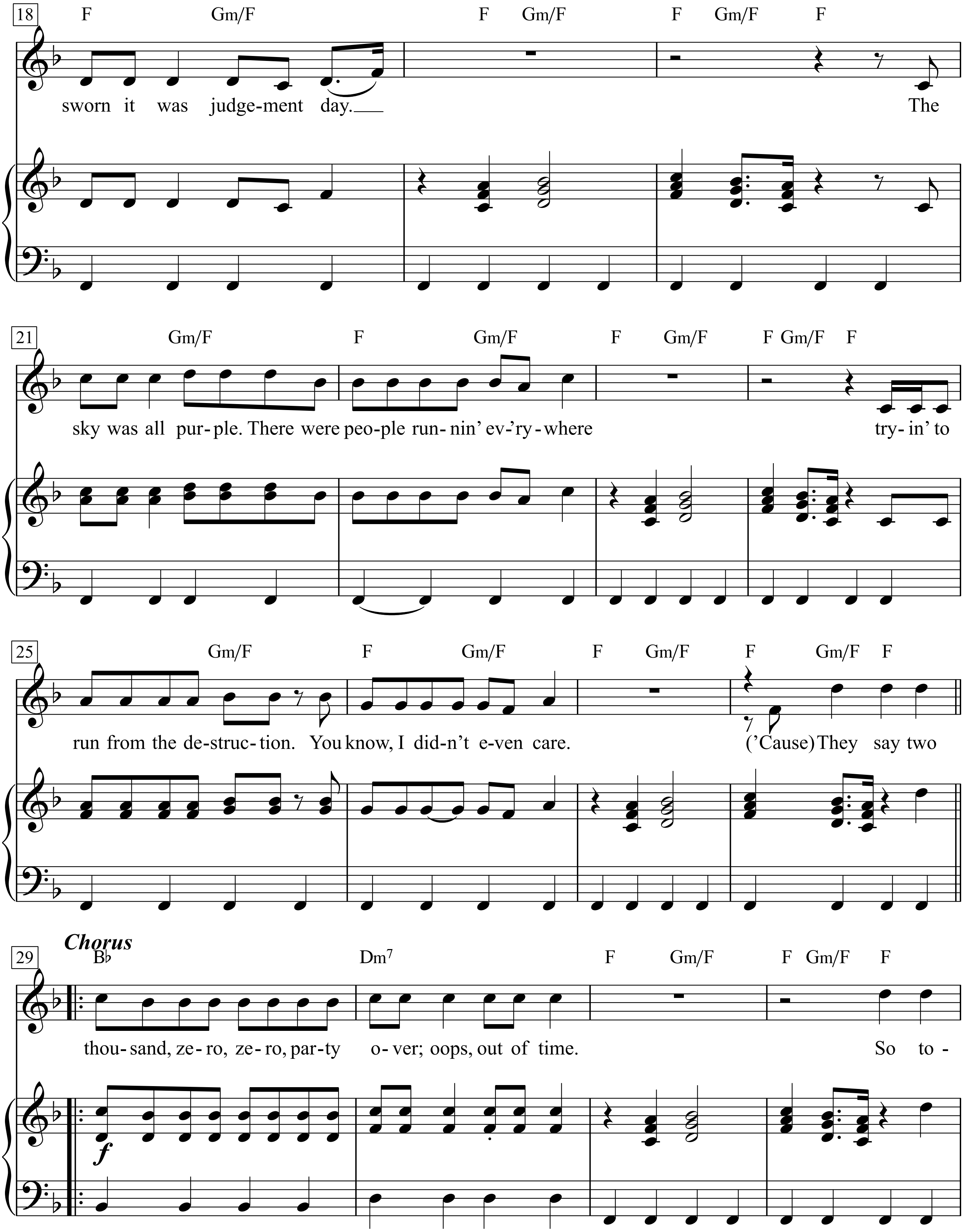
9. Such a terrible sight I never did see;
We carried our children back up to their tree.
The scabs outside still laughed at their spree,
And the children that died there was seventy-three.

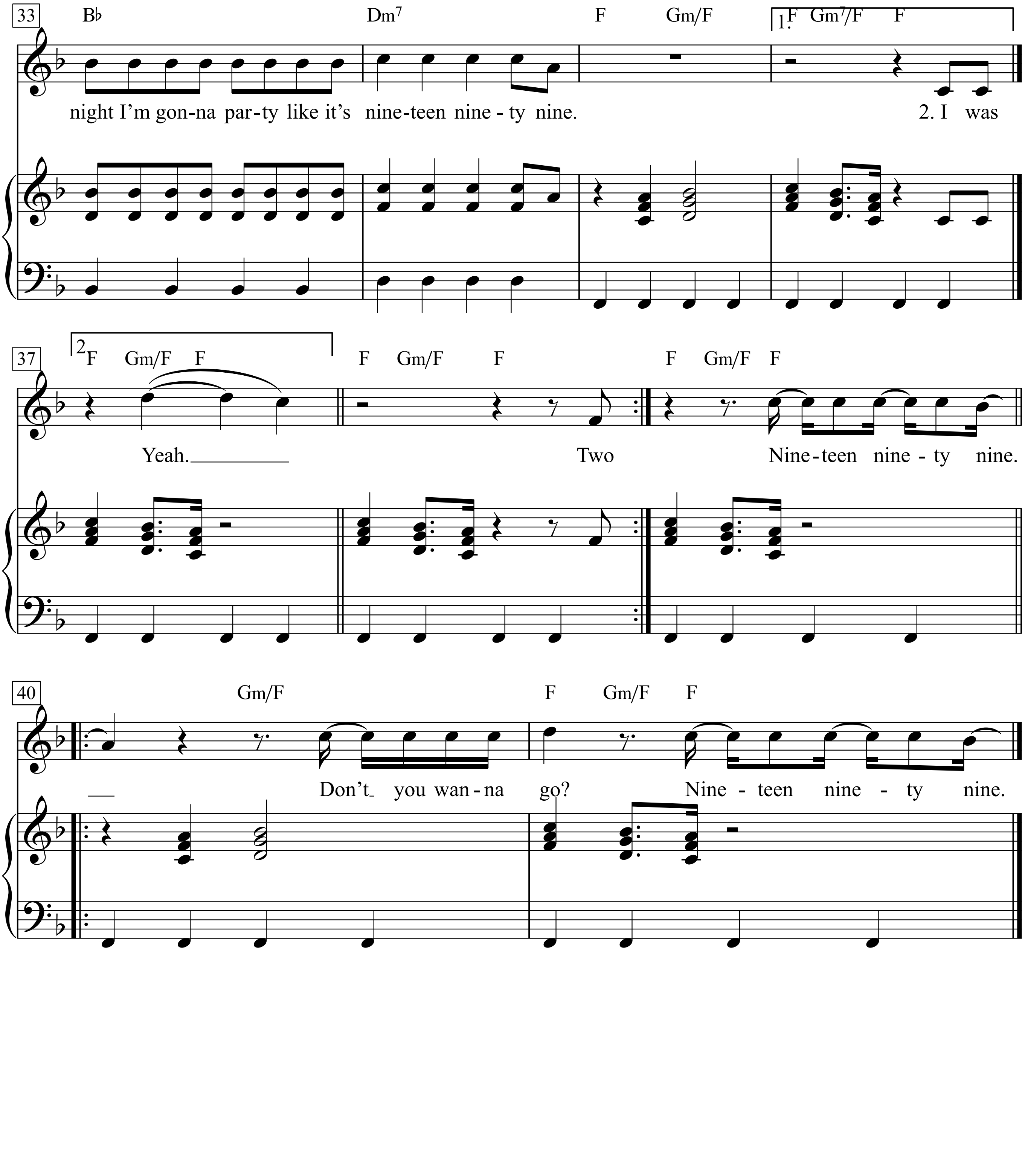
10. The piano played a slow funeral tune,
And the town was lit up by a cold Christmas moon.
The parents, they cried and the miners, they moaned,
"See what your greed for money has done?"

1999

Words & Music by Prince
(Prince)




18
F Gm/F F Gm/F F Gm/F F
sworn it was judge-ment day. The
21
Gm/F F Gm/F F Gm/F F Gm/F F
sky was all pur-ple. There were peo-ple run-nin' ev-'ry-where try-in' to
25
Gm/F F Gm/F F Gm/F F Gm/F F
run from the de-struc-tion. You know, I did-n't e-ven care. ('Cause) They say two
Chorus
29
B♭ Dm7 F Gm/F F Gm/F F
thou-sand, ze-ro, ze-ro, par-ty o-ver; oops, out of time. So to-


33
B♭
Dm7
F
Gm/F
1. F Gm7/F F
night I'm gon-na par-ty like it's nine-teen nine - ty nine.
2. I was
37
2 F Gm/F F
F Gm/F F
F Gm/F F
Yeah.
Two
Nine-teen nine - ty nine.
40
Gm/F
F Gm/F F
Don't you wan-na go?
Nine - teen nine - ty nine.

1. I was dreamin' when I wrote this;
forgive me if it goes astray,
but when I woke up this morning,
could've sworn it was judgement day.
The sky was all purple.
There were people runnin' ev'rywhere
tryin' to run from the destruction.
You know, I didn't even care. ('Cause)
They say two thousand, zero, zero,
party over; oops, out of time.
So tonight I'm gonna party like it's nineteen ninety nine.
2.
I was
Yeah.
Two Nineteen ninety nine. Don't you wanna go?
Nineteen ninety nine.
2. I was dreamin' when I wrote this,
So sue me if I go too fast;
But life is just a party,
And parties weren't meant to last.
War is all around us,
My mind says prepare to fight.
So if I gotta die I'm gonna
Listen to my body tonight.

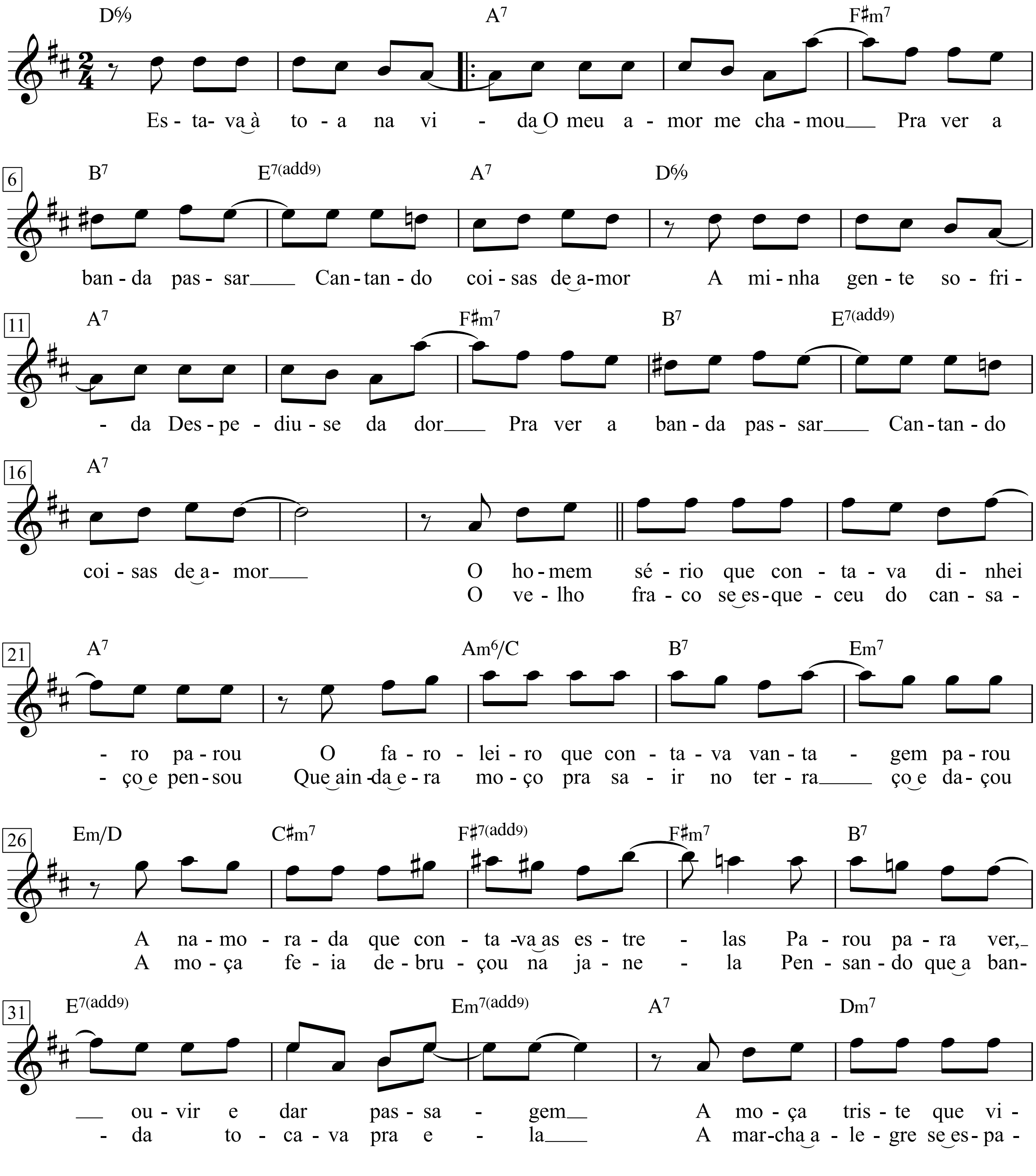
(To Chorus:)

3. If you didn't come to party,
Don't bother knockin' on the door.
I've got a lion in my pocket,
And, baby, he's ready to roar.
Ev'rybody's got a bomb,
We could all die any day;
But before I'll let that happen,
I'll dance my life away.

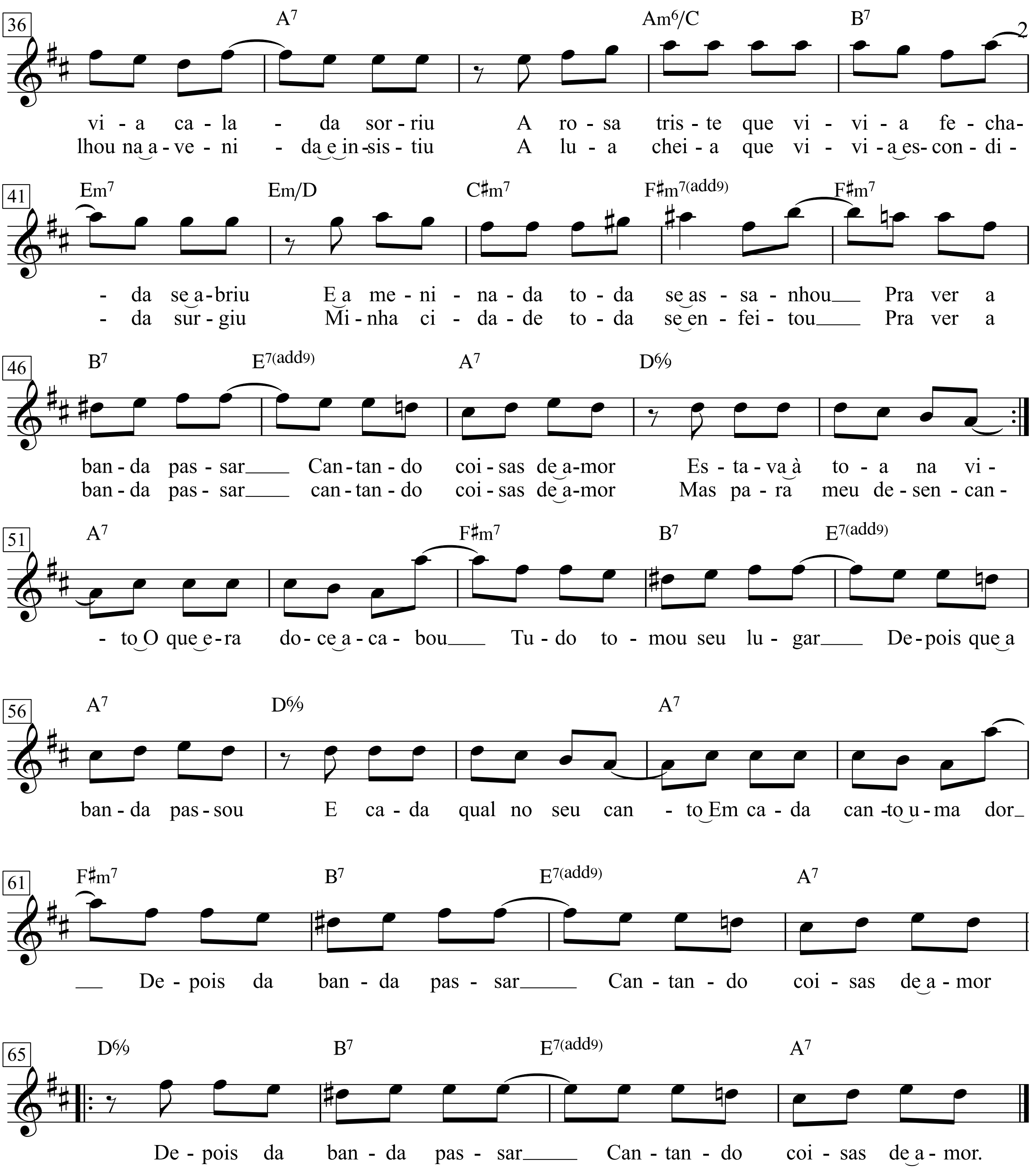
A banda

(1966)

Chico Buarque de Hollanda



Songbook Chico Buarque - Vol. 1 (Almir Chediak), p. 33-35


36
A7 Am6/C B7
vi - a ca - la - da sor - riu A ro - sa tris - te que vi - vi - a fe - cha-
lhou na a - ve - ni - da e in - sis - tiu A lu - a chei - a que vi - vi - a es - con - di -
41
Em7 Em/D C♯m7 F♯m7(add9) F♯m7
- da se a - briu E a me - ni - na - da to - da se as - sa - nhou Pra ver a
- da sur - giu Mi - nha ci - da - de to - da se en - fei - tou Pra ver a
46
B7 E7(add9) A7 D6/9
ban - da pas - sar Can - tan - do coi - sas de a - mor Es - ta - va à to - a na vi -
ban - da pas - sar can - tan - do coi - sas de a - mor Mas pa - ra meu de - sen - can -
51
A7 F♯m7 B7 E7(add9)
- to O que e - ra do - ce a - ca - bou Tu - do to - mou seu lu - gar De - pois que a
56
A7 D6/9 A7
ban - da pas - sou E ca - da qual no seu can - to Em ca - da can - to u - ma dor
61
F♯m7 B7 E7(add9) A7
De - pois da ban - da pas - sar Can - tan - do coi - sas de a - mor
65
D6/9 B7 E7(add9) A7
De - pois da ban - da pas - sar Can - tan - do coi - sas de a - mor.

Es-tav-a à to-a na vi-da
O meu a-mor me cha-mou
Pra ver a banda passar
Cantando coisas de amor
A minha gente sofrida
Despediu-se da dor
Pra ver a banda passar
Cantando coisas de amor
O homem sério que contava dinheiro parou
O faroleiro que contava vantagem parou
A namorada que contava as estrelas

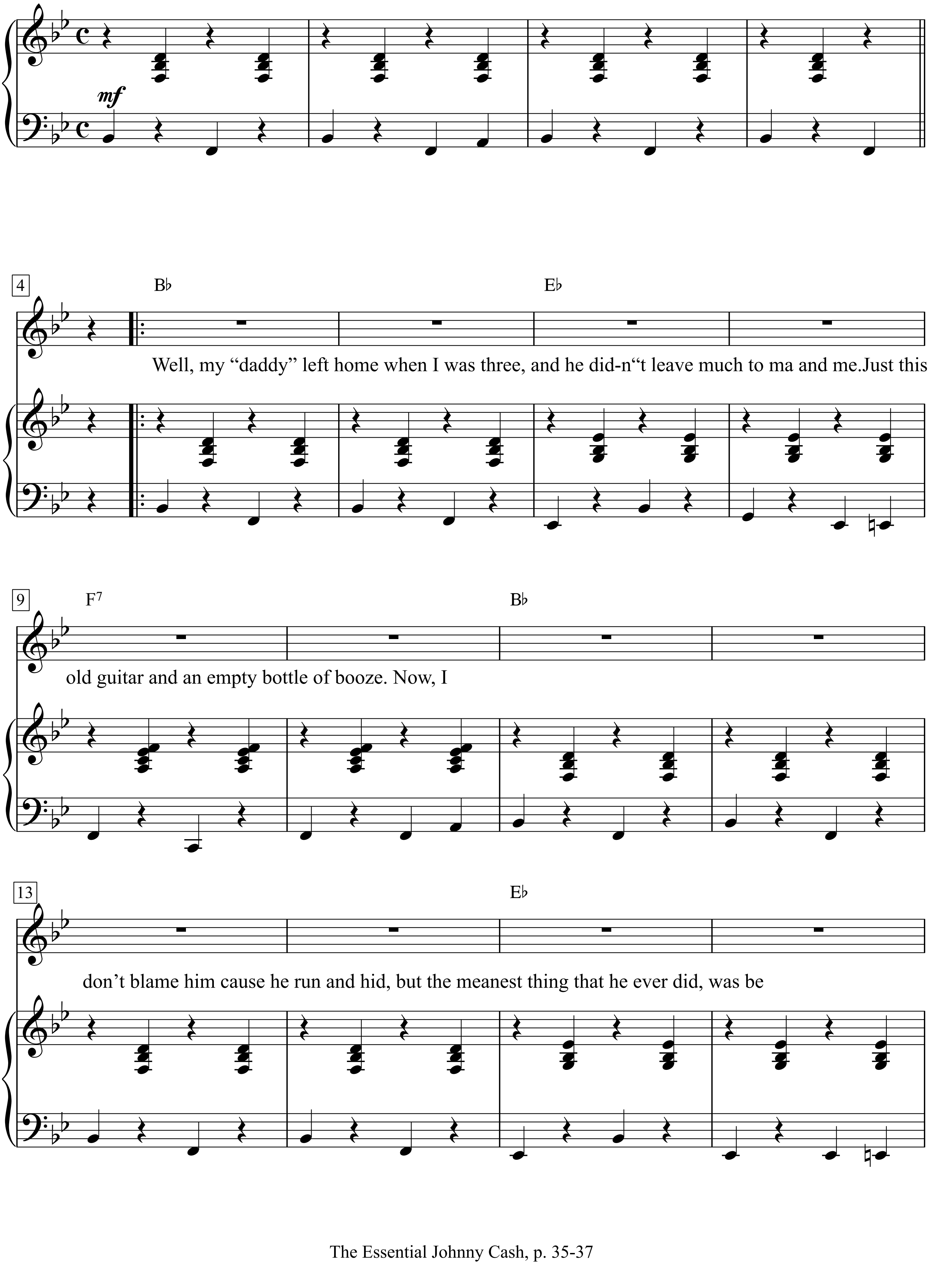
Parou para ver, ouvir e dar passagem
A moça triste que vivia calada sorriu
A rosa triste que vivia fechada se abriu
E a meninada toda se assanhou
Pra ver a banda passar
Cantando coisas de amor
Estava à toa na vida
O meu amor me chamou
Pra ver a banda passar
Cantando coisas de amor
A minha gente sofrida
Despediu-se da dor
Pra ver a banda passar
Cantando coisas de amor
O velho fraco se esqueceu do cansaço e pensou
Que ainda era moço pra sair no terraço e dançou
A moça feia debruçou na janela
Pensando que a banda tocava pra ela
A marcha alegre se espalhou na avenida e insistiu
A lua cheia que vivia escondida surgiu
Minha cidade toda se enfeitou
Pra ver a banda passar cantando coisas de amor
Mas para meu desencanto

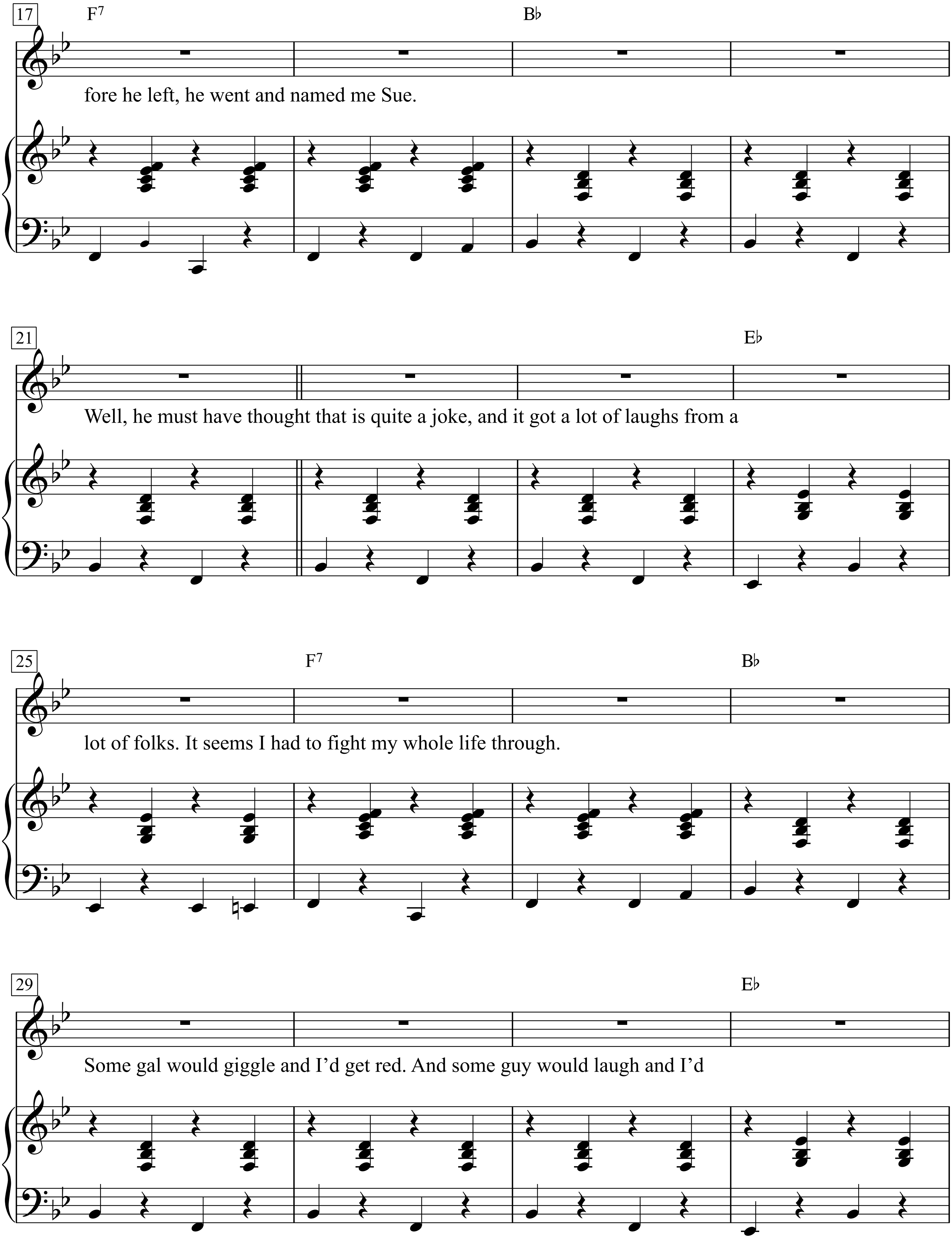
O que era doce acabou
Tudo tomou seu lugar
Depois que a banda passou
E cada qual no seu canto
Em cada canto uma dor
Depois da banda passar
Cantando coisas de amor
Depois da banda passar
Cantando coisas de amor

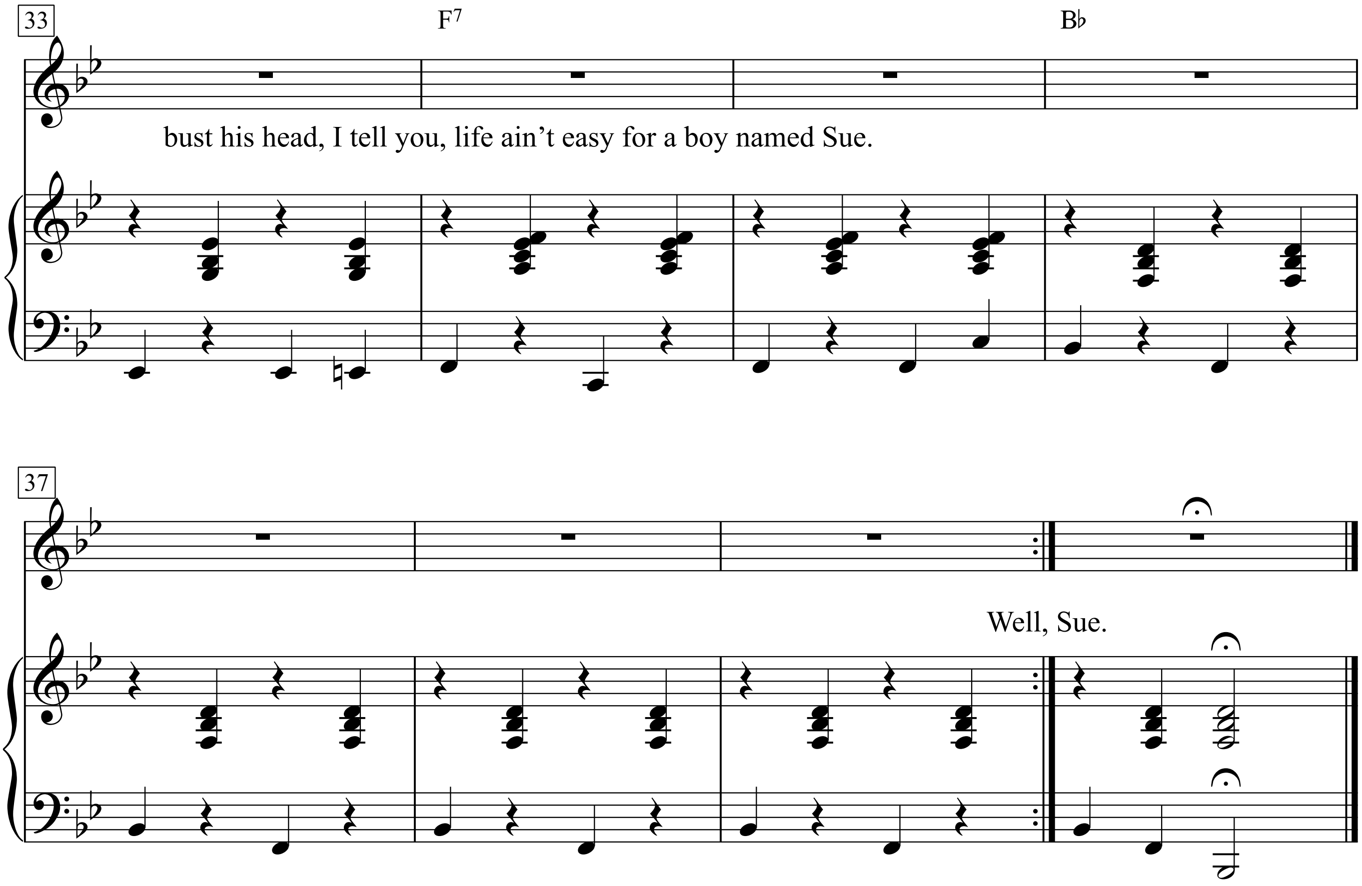
A Boy Named Sue

Words & Music by Johnny Cash
(Johnny R. Cash)

Moderately Bright




17
F7
B♭
fore he left, he went and named me Sue.
21
E♭
Well, he must have thought that is quite a joke, and it got a lot of laughs from a
25
F7
B♭
lot of folks. It seems I had to fight my whole life through.
29
E♭
Some gal would giggle and I'd get red. And some guy would laugh and I'd


33
F7
B♭
bust his head, I tell you, life ain’t easy for a boy named Sue.
37
Well, Sue.

2. (Well,) I grew up quick and I grew up mean, My fist got hard and my wits got keen.
Roamed from town to town to hide my shame, but I made me a vow to the moon and stars,
I'd search the honky tonks and bars and kill that man that give me that awful name.

But it was Gatlinburg in mid July and I had just hit town and my throat was dry.
I'd thought I'd stop and have myself a brew. At an old saloon on a street of mud
And at a table dealing stud sat the dirty, mangy dog that named me Sue.

3. Well I knew that snake was my own sweet dad from a worn-out picture that my mother had.
And I know that scar on his cheek and his evil eye. He was big and bent and gray and old
And I looked at him and my blood ran cold, and I said "My name is Sue. How do you do.

Now you're gonna die. "Yeah, that's what I told him.

Well I hit him right between the eyes and he went down, but to my surprise he come up with a knife
And cut off a piece of my ear. But I busted a chair right across his teeth. And we crashed through
The wall and into the street kicking and a-gouging in the mud and the blood and the beer.

4. 1 tell you I've fought tougher men but I really can't remember when.
He kicked like a mule and he bit like a crocodile. I heard him laughin' and then I heard him cussin',
He went for his gun and I pulled mine first. He stood there looking at me and I saw him smile,

And he said, "Son, this world is rough and if a man's gonna make it, he's gotta be tough
And I know I wouldn't be there to help you along. So I give you that name and I said 'Goodbye,'
I knew you'd have to get tough or die. And it's that name that helped to make you strong.

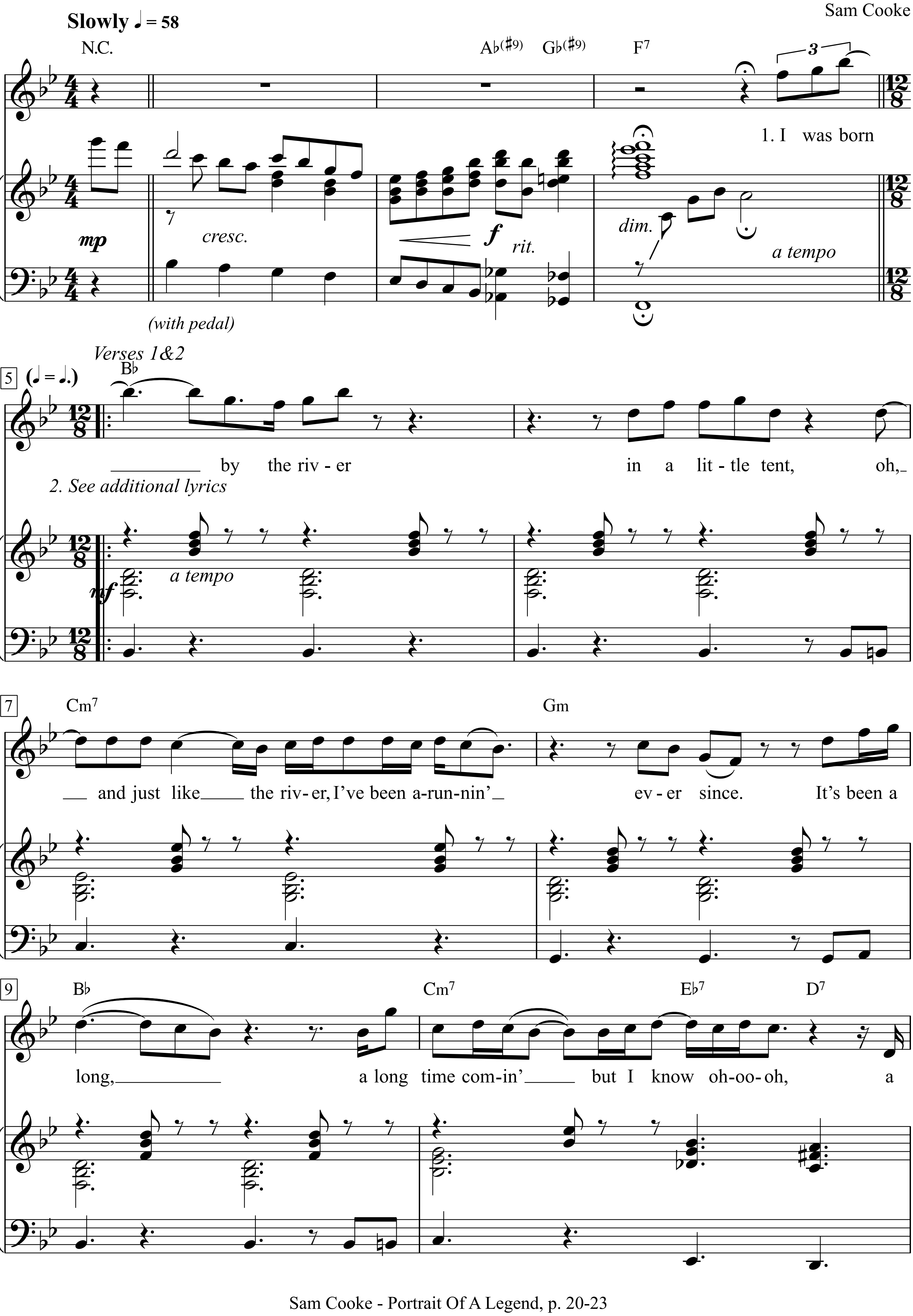
5. Yeah, he said now you have just fought one helluva fight, and I know you hate me and you've
Got the right to kill me now and I wouldn't blame you if you do. But you ought to thank me
Before I die for the gravel in your guts and the spit in your eye because I'm the _ _ _
That named you Sue.

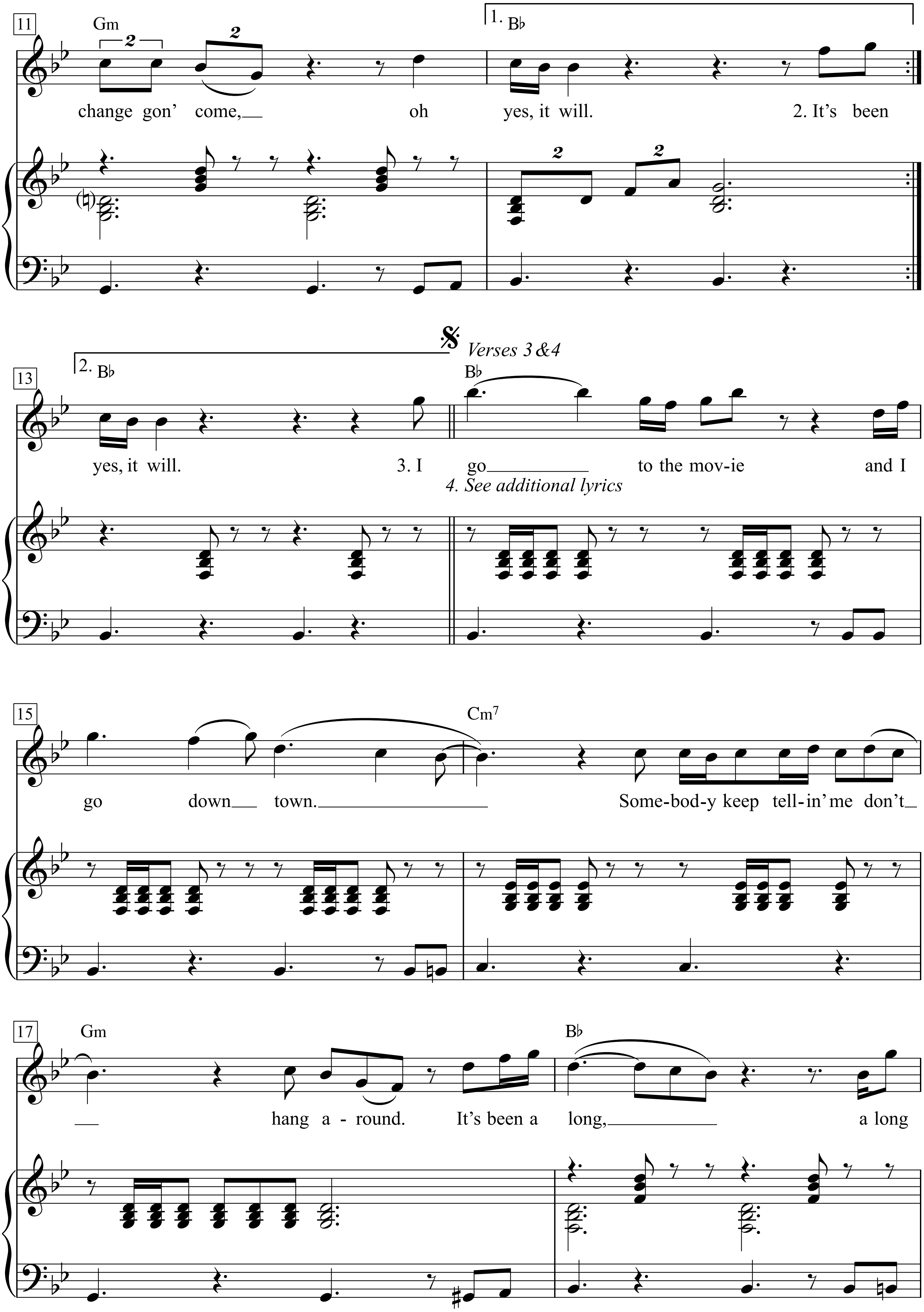
Yeah, what could I do? What could I do?

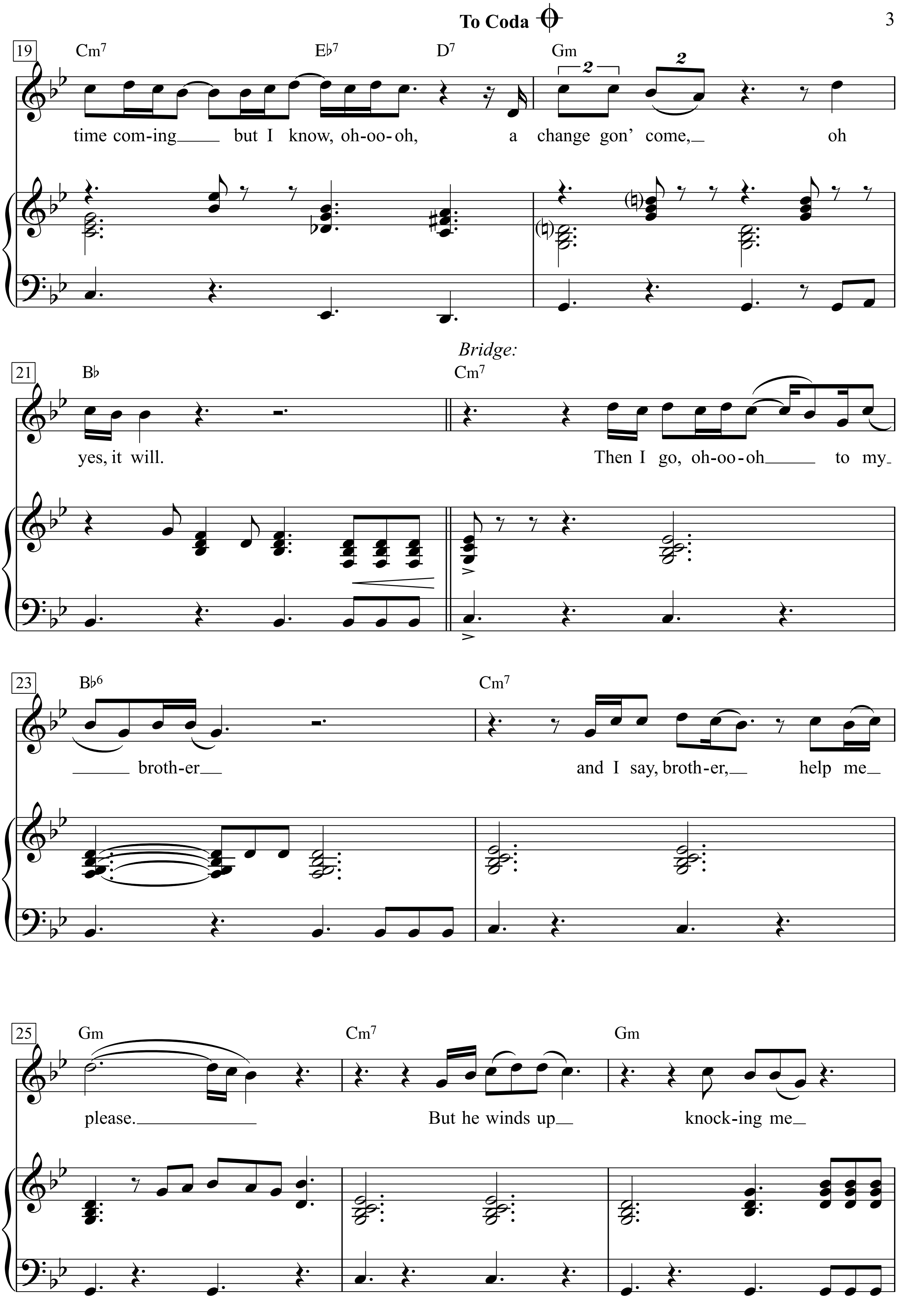
I got all choked up and I threw down my gun. Called him a pa and he called me a son,
And I come away with a different point of view. And I think about him now and then.
Every time I tried, every time I win and if I ever have a son I think I am gonna name him
Bill or George - - anything but Sue.

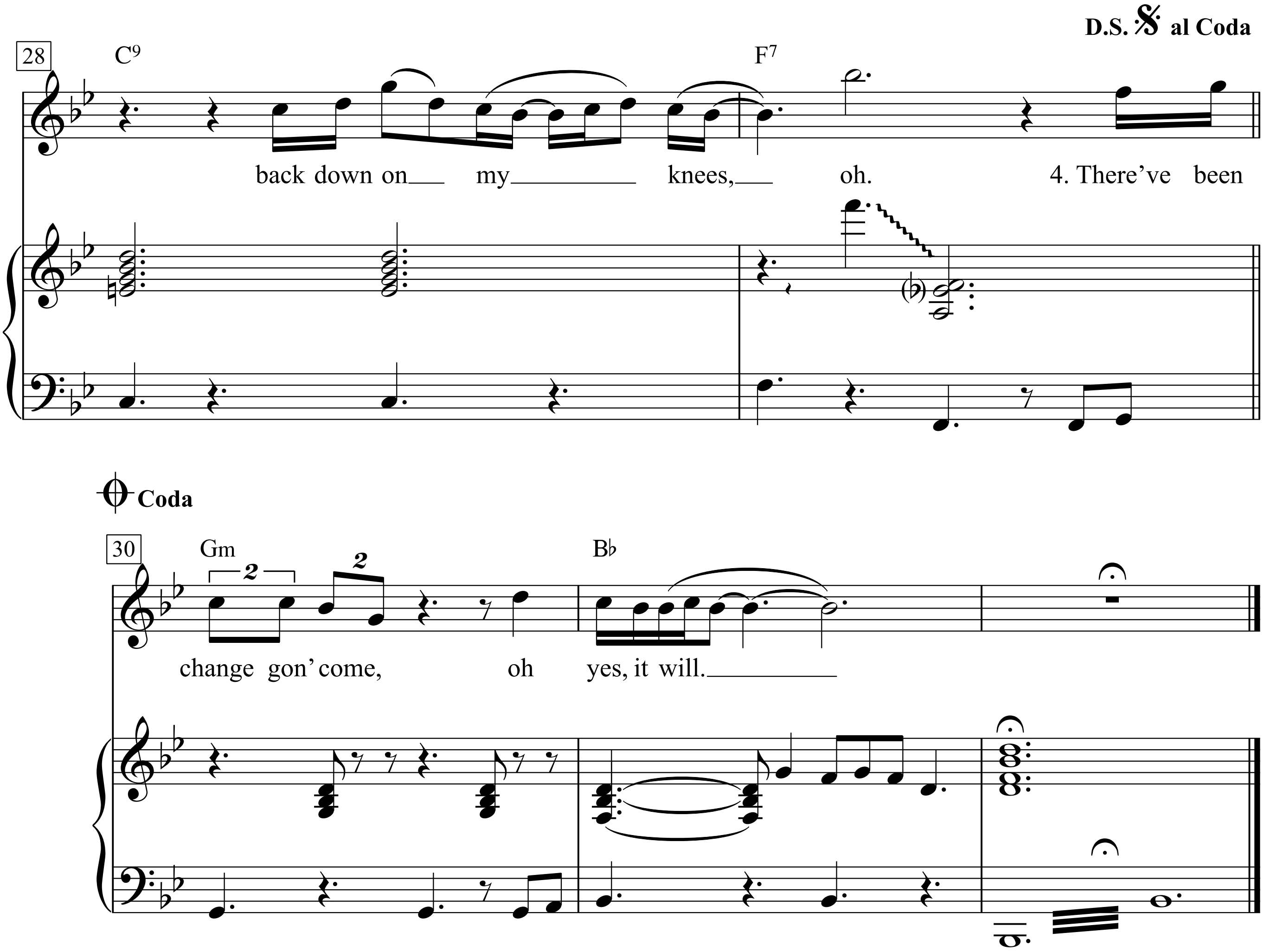
A Change Is Gonna Come

Words & Music by
Sam Cooke




11
Gm
1. B♭
change gon' come, oh yes, it will. 2. It's been
13
2. B♭
Verses 3 &4
B♭
yes, it will. 3. I go to the mov-ie and I
4. See additional lyrics
15
Cm7
go down town. Some-bod-y keep tell-in' me don't
17
Gm
B♭
hang a - round. It's been a long, a long


To Coda
19
Cm7
E♭7
D7
Gm
time com-ing but I know, oh-oo-oh, a change gon' come, oh
21
B♭
yes, it will.
Bridge:
Cm7
Then I go, oh-oo-oh to my
23
B♭6
brother
Cm7
and I say, broth-er, help me
25
Gm
please.
Cm7
But he winds up
Gm
knock-ing me



1. I was born by the river in a little tent,
Oh, and just like the river,
I've been a-runnin' ever since.
It's been a long, a long time comin'
but I know oh-oo-oh, a change gon' come, oh yes, it will.

Verse 2:
It's been too hard living but I'm afraid to die
'Cause I don't know what's up there beyond the sky.
It's been a long, a long time cornin'.
But I know, oh-oo-oh,
A change gonna come, oh yes, it will.

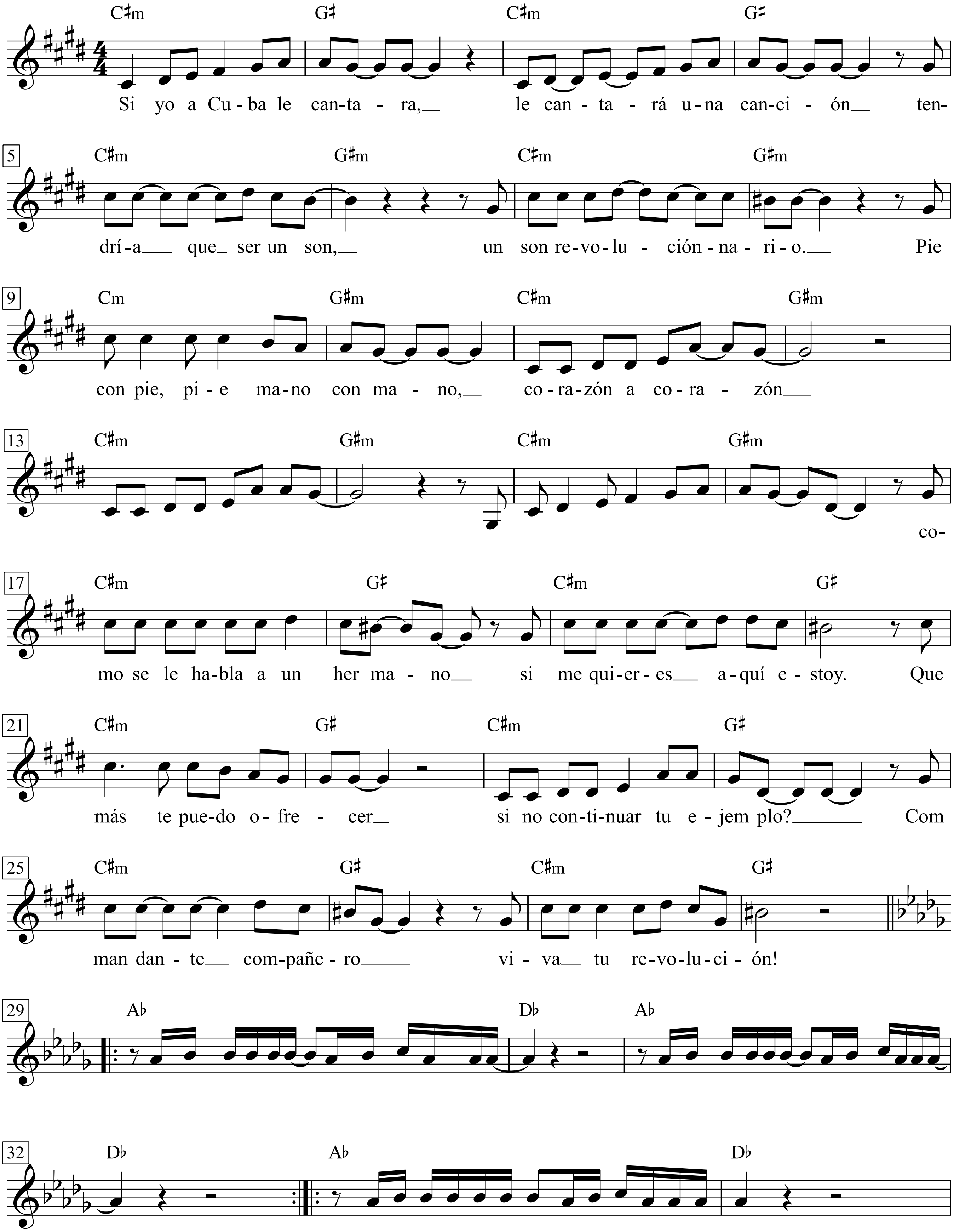
Verse 3:
I go to the movie and I go down town.
Somebody keep tellin' me don't hang around.
It's been a long, a long time coming
But I know, oh-oo-oh,
A change gon' come, oh yes, it will.

Bridge:
Then I go, oh-oo-oh to my brother
And I say, brother, help me please.
But he winds up knocking me back
Down on my knees, oh.

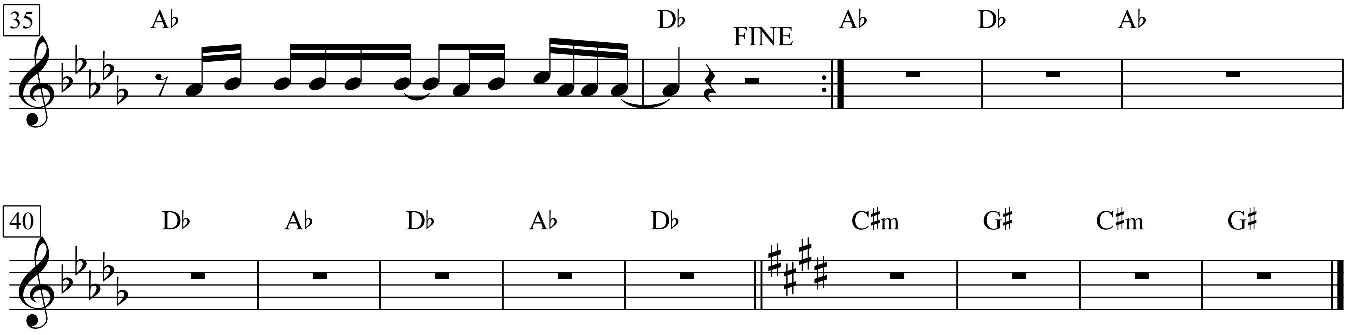
Verse 4:
There've been times that I thought I couldn't last for long.
But now I think I'm able to carry on.
It's been a long, a long time cornin',
But I know, oh-oo-oh,
A change gonna come, oh yes, it will.

A Cuba

Text & Musik: Victor Jara



Victor Jara. Sein Leben - seine Lieder, S. 58+59



Dieses Lied wurde 1970 während der Wahlkampagne für Salvador Allende sehr populär. Die kubanische Revolution ist das Vorbild für die Jugend und Arbeiterschaft Lateinamerikas.

Si yo a Cuba le cantara
le cantará una canción
tendría que ser un son
un son revolucionario.
Pie con pie,
mano con mano
corazón a corazón
como se le habla a un hermano
si me quieres
aquí estoy.
Que más te puedo ofrecer
si no continuar tu ejemplo?
Comandante compañero
viva tu revolución!

Si quieres conocer a Martí y a Fidel
a Cuba, a Cuba, a Cuba iré
si quieres conocer los caminos del Ché
a Cuba, a Cuba, a Cuba iré
si quieres tomar ron pero sin Coca Cola
a Cuba, a Cuba, a Cuba iré.
Si quieres trabajar en la caña de azúcar
a Cuba, a Cuba, a Cuba iré
(en un barquito se va el vaivén)
a Cuba, a Cuba, a Cuba iré
si quieres conocer a Martí y a Fidel
a Cuba, a Cuba, a Cuba iré.

Si yo a Cuba le cantara
le cantará una canción
tendría que ser un son
un son revolucionario.

Wenn ich Kuba besingen soll,
werde ich euch ein Lied singen,
das müsste ein >son< sein,
ein revolutionärer >son<.
Fuß bei Fuß,
Hand in Hand,
Herz an Herz,
wie man zu einem Bruder spricht,
wenn du mich brauchst,
hier bin ich.
Kann ich dir mehr geloben,
als deinem Beispiel zu folgen?
Genosse Kommandant,
es lebe deine Revolution!

Willst du Marti"' und Fidel kennenlernen,
nach Kuba, nach Kuba, nach Kuba will ich gehn.
Willst du Ches Wege kennenlernen,
nach Kuba, nach Kuba, nach Kuba will ich gehn.
Willst du einen Rum, aber ohne Coca Cola, trinken,
nach Kuba, nach Kuba, nach Kuba will ich gehn.
Willst du im Zuckerrohr arbeiten,
nach Kuba, nach Kuba, nach Kuba will ich gehn.
(In einem Boot immer hin und her),
nach Kuba, nach Kuba, nach Kuba will ich gehn.
Willst du Marti und Fidel kennenlernen,
nach Kuba, nach Kuba, nach Kuba will ich gehn.

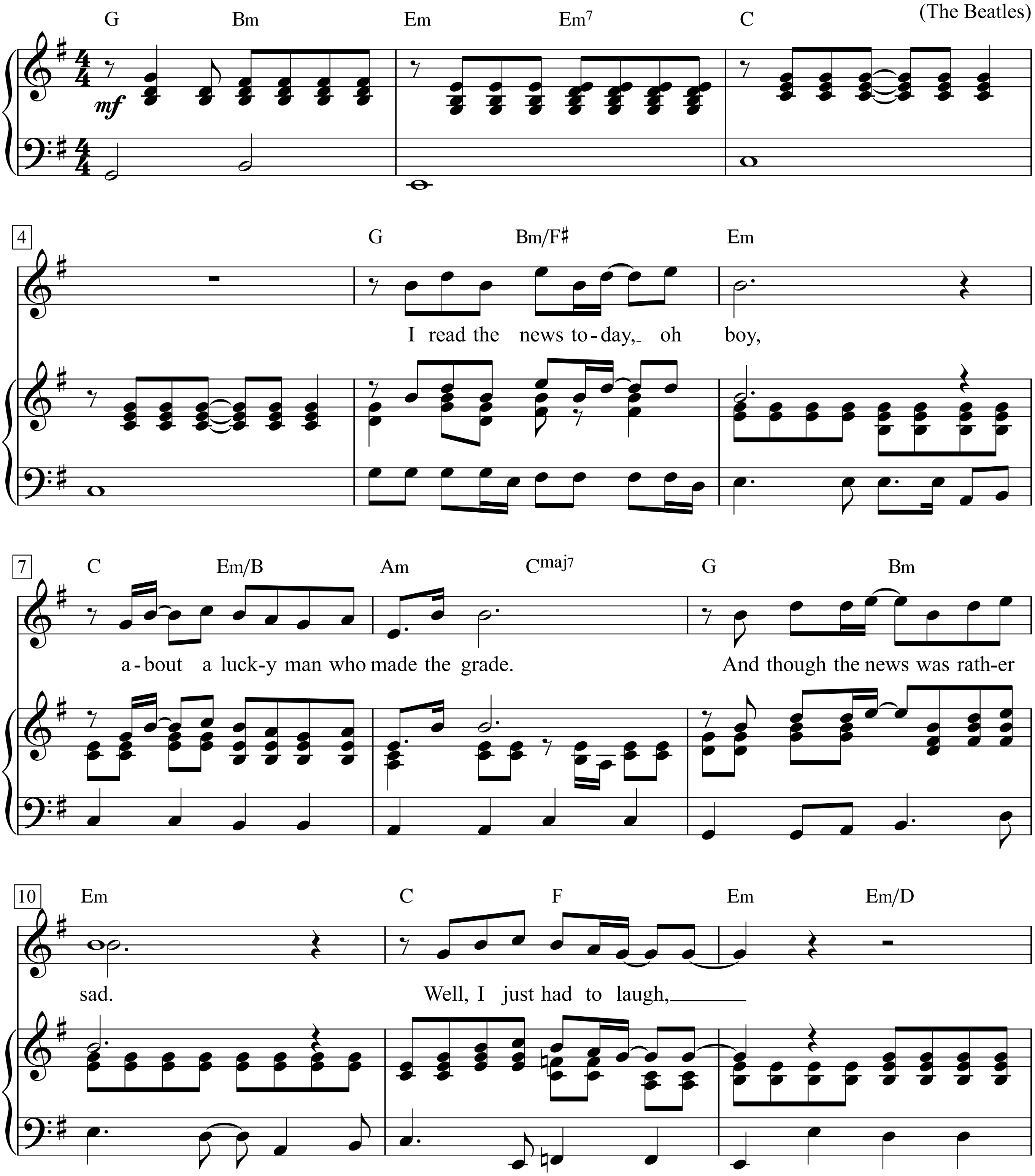
Wenn ich Cuba besingen soll,
werde ich euch ein Lied singen,
das müsste ein >son< sein,
ein revolutionärer >son<.

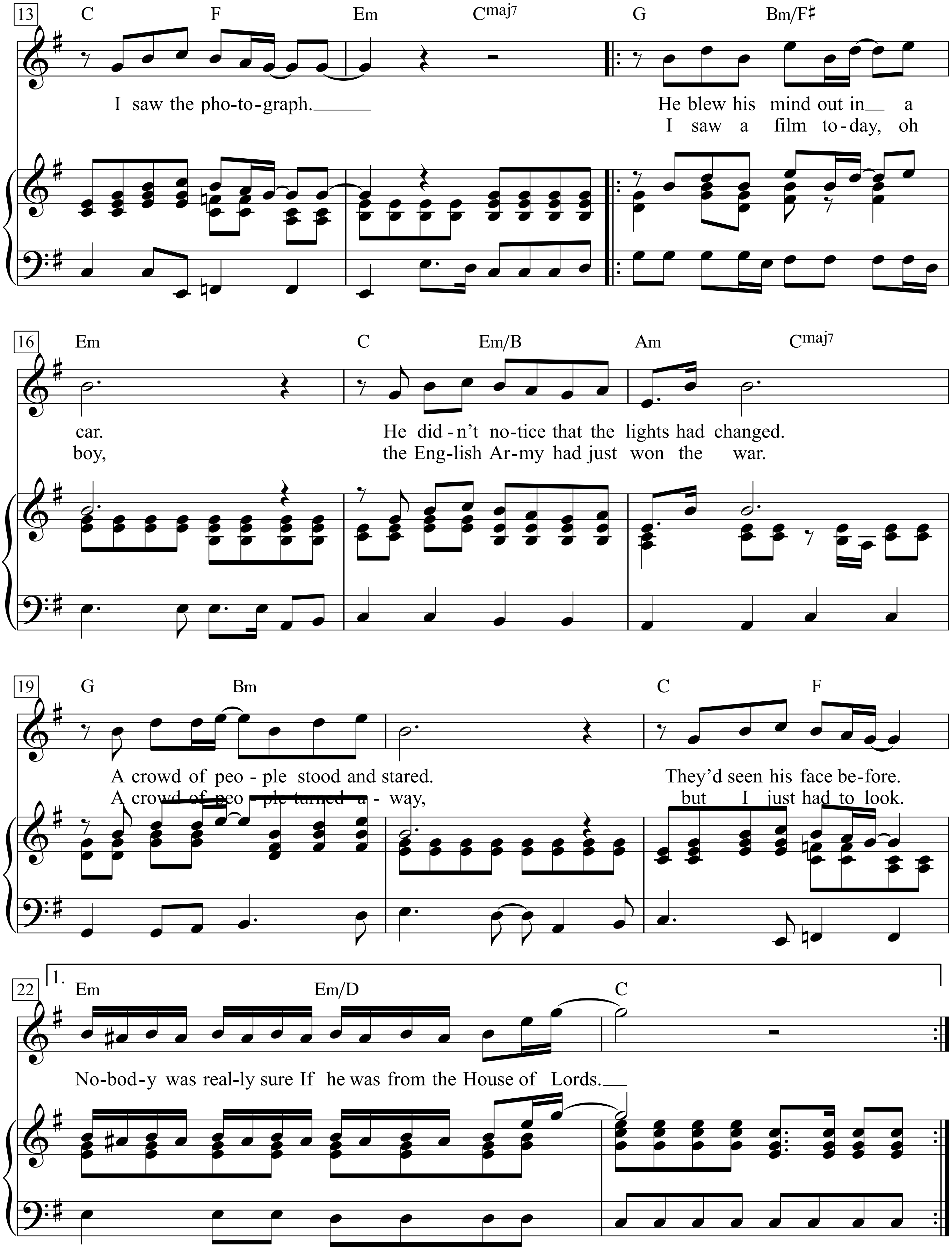
** José Marti (1853-1895). kubanischer Schriftsteller und Freiheitsheld, der in den Unabhängigkeitskriegen gegen Spanien fiel.*

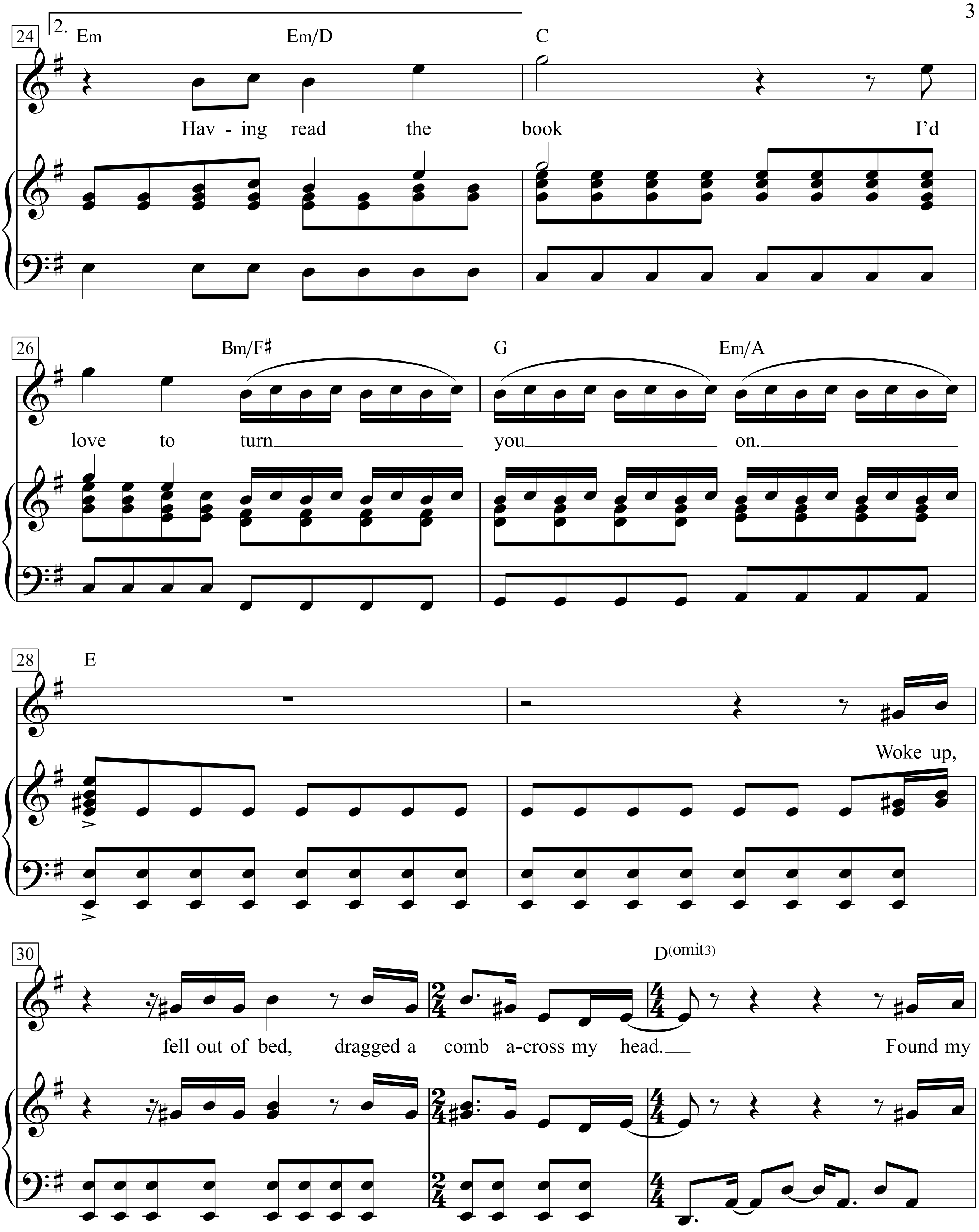
A Day In The Life

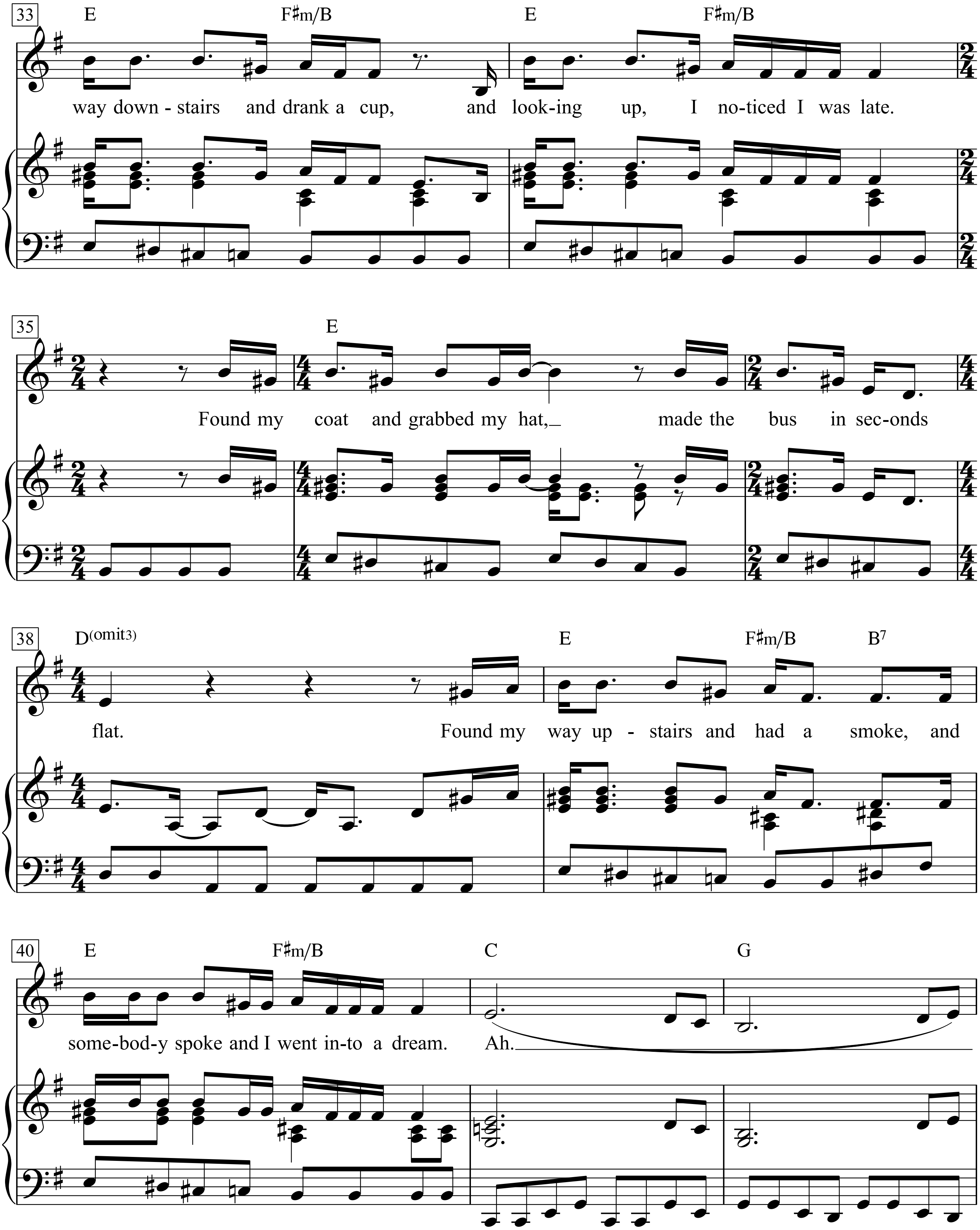
Slowly

Words & Music by
John Lennon and Paul McCartney
(The Beatles)

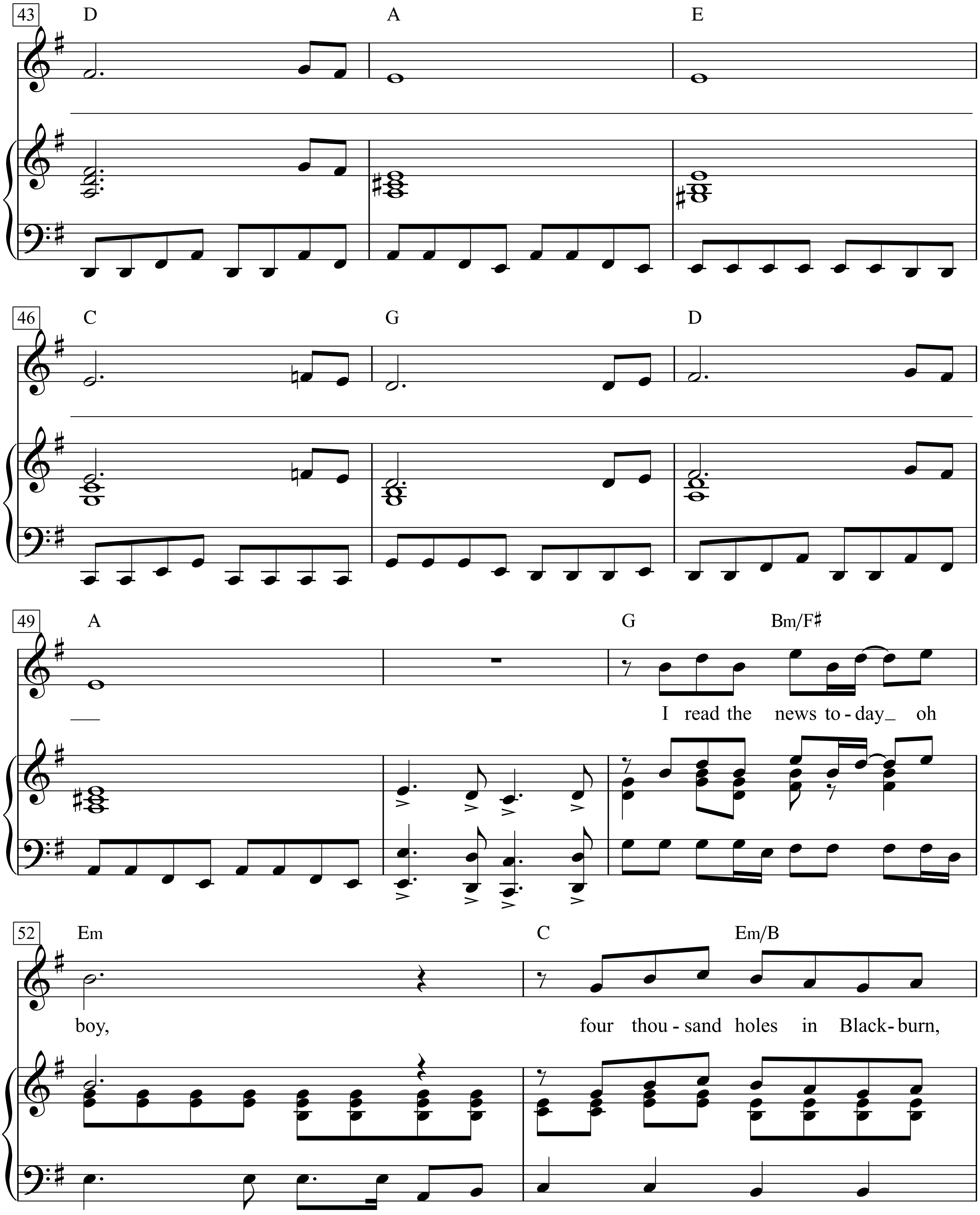


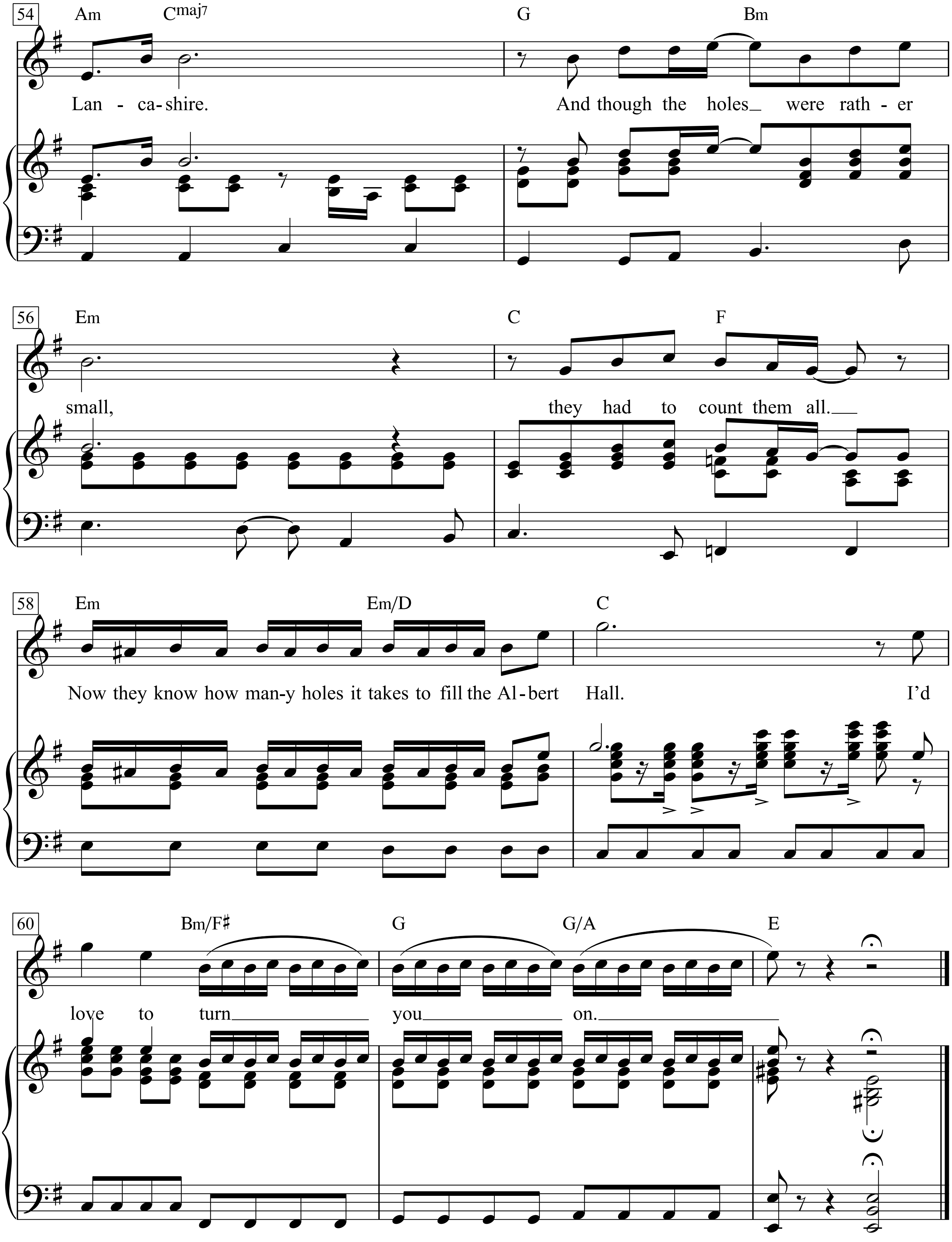

13
C F Em Cmaj7 G Bm/F♯
I saw the pho-to-graph.
He blew his mind out in a
I saw a film to-day, oh
16
Em C Em/B Am Cmaj7
car.
He did-n't no-tice that the lights had changed.
boy,
the Eng-lish Ar-my had just won the war.
19
G Bm C F
A crowd of peo-ple stood and stared.
They'd seen his face be-fore.
A crowd of peo-ple turned a-way,
but I just had to look.
22
1.
Em Em/D C
No-bod-y was real-ly sure If he was from the House of Lords.


24
2.
Em
Em/D
C
Hav - ing read the book I'd
26
Bm/F♯
G
Em/A
love to turn you on.
28
E
Woke up,
30
D(omit3)
fell out of bed, dragged a comb a-cross my head. Found my



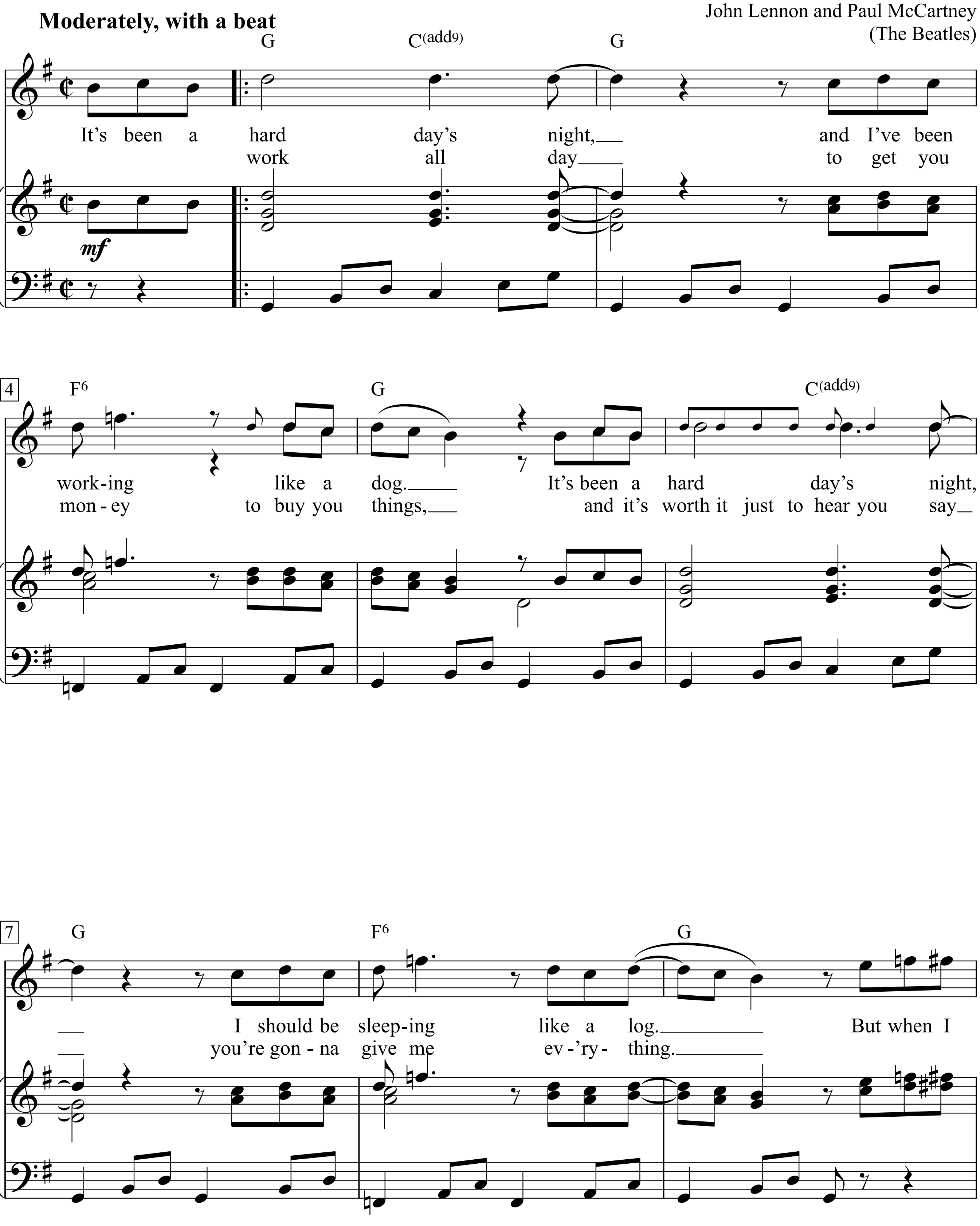
33
E
F♯m/B
E
F♯m/B
way down - stairs and drank a cup, and look-ing up, I no-ticed I was late.
35
E
Found my coat and grabbed my hat, made the bus in sec-onds
38
D(omit3)
E
F♯m/B
B7
flat. Found my way up - stairs and had a smoke, and
40
E
F♯m/B
C
G
some-bod-y spoke and I went in-to a dream. Ah.

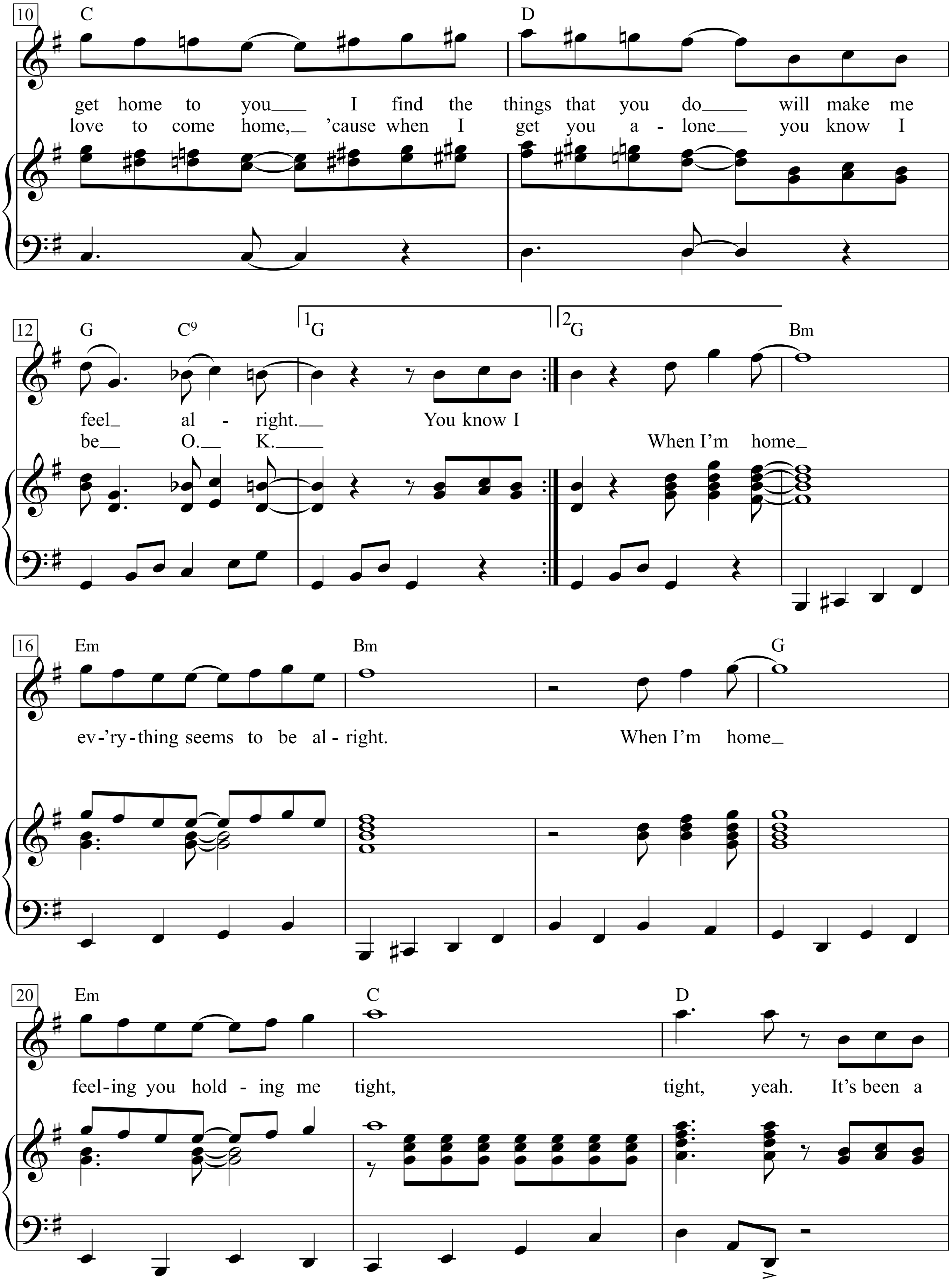

43
D
A
E
46
C
G
D
49
A
G
Bm/F♯
I read the news to-day_ oh
52
Em
C
Em/B
boy,
four thou-sand holes in Black-burn,

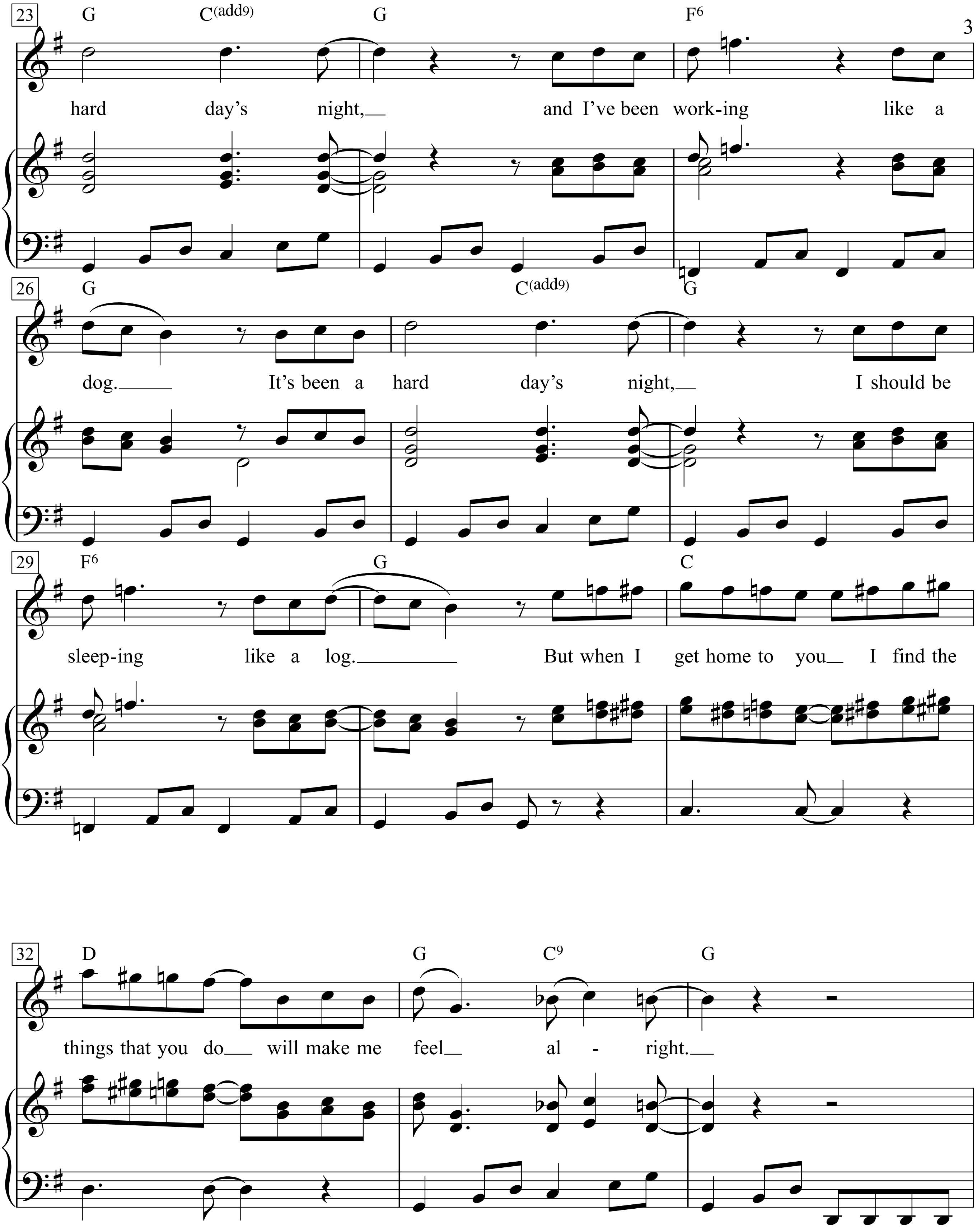

54
Am
Cmaj7
G
Bm
Lan - ca- shire.
And though the holes_ were rath - er
56
Em
C
F
small,
they had to count them all.___
58
Em
Em/D
C
Now they know how man-y holes it takes to fill the Al- bert Hall.
I'd
60
Bm/F♯
G
G/A
E
love to turn___ you___ on.___

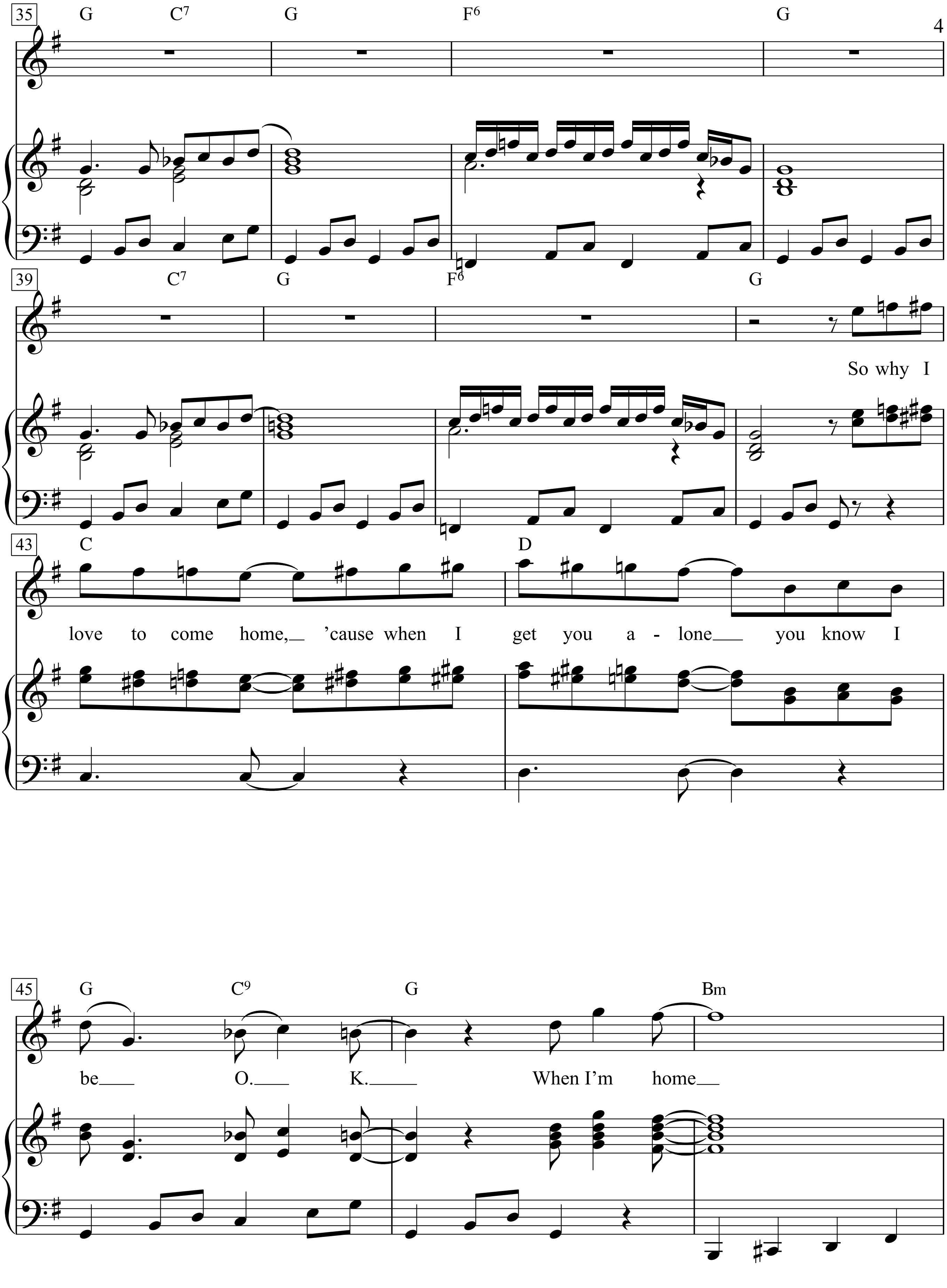
A Hard Day's Night

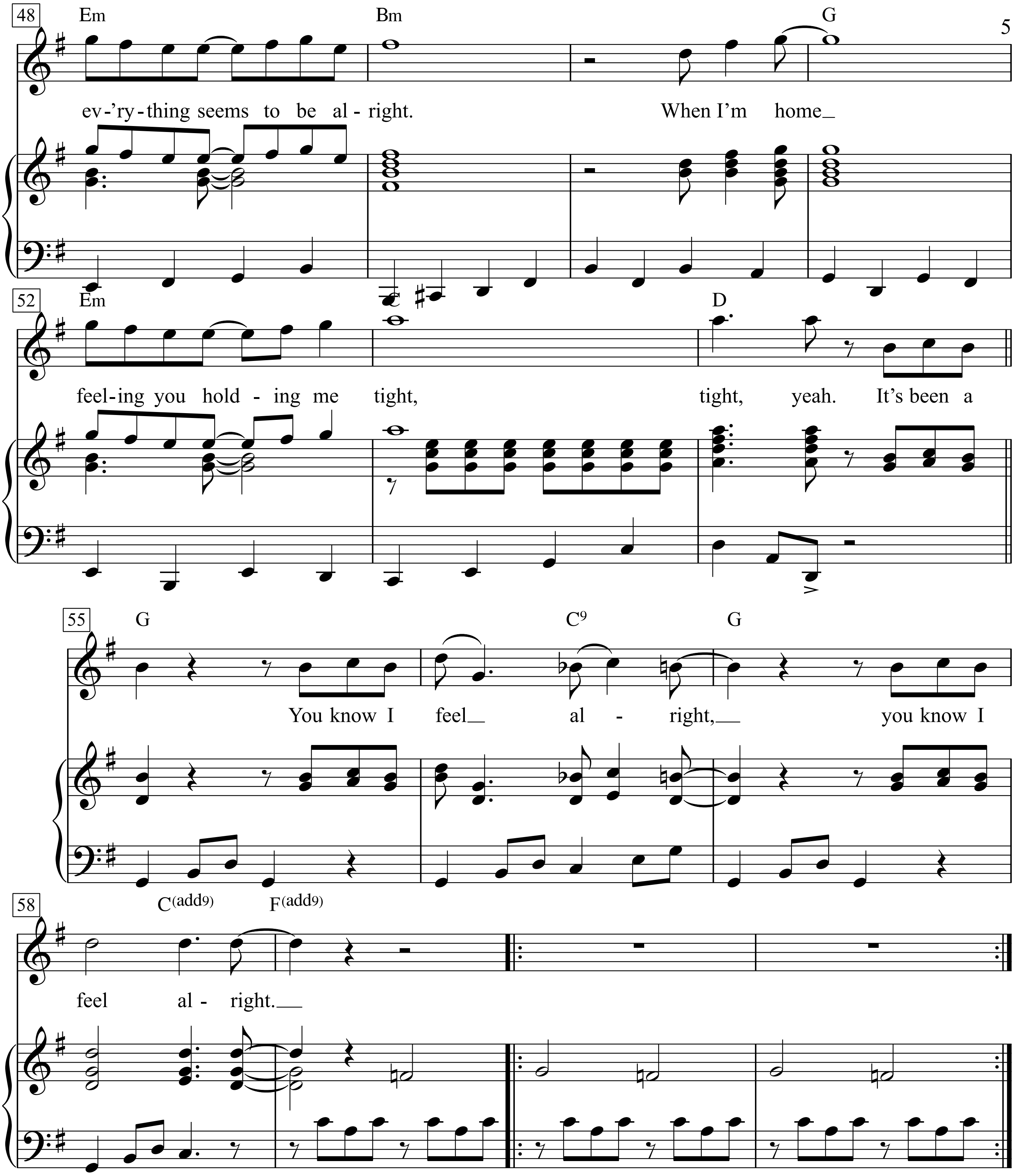
Words & Music by
John Lennon and Paul McCartney
(The Beatles)




10
C
D
get home to you___ I find the things that you do___ will make me
love to come home,_ 'cause when I get you a - lone___ you know I
12
G
C9
1G
2G
Bm
feel_ al - right.___ You know I
be__ O.__ K.____
When I'm home_
16
Em
Bm
G
ev-'ry-thing seems to be al-right.
When I'm home_
20
Em
C
D
feel-ing you hold - ing me tight,
tight, yeah. It's been a


23
G
C(add9)
G
F6
hard day's night, and I've been work-ing like a
26
G
C(add9)
G
dog. It's been a hard day's night, I should be
29
F6
G
C
sleep-ing like a log. But when I get home to you I find the
32
D
G
C9
G
things that you do will make me feel al - right.

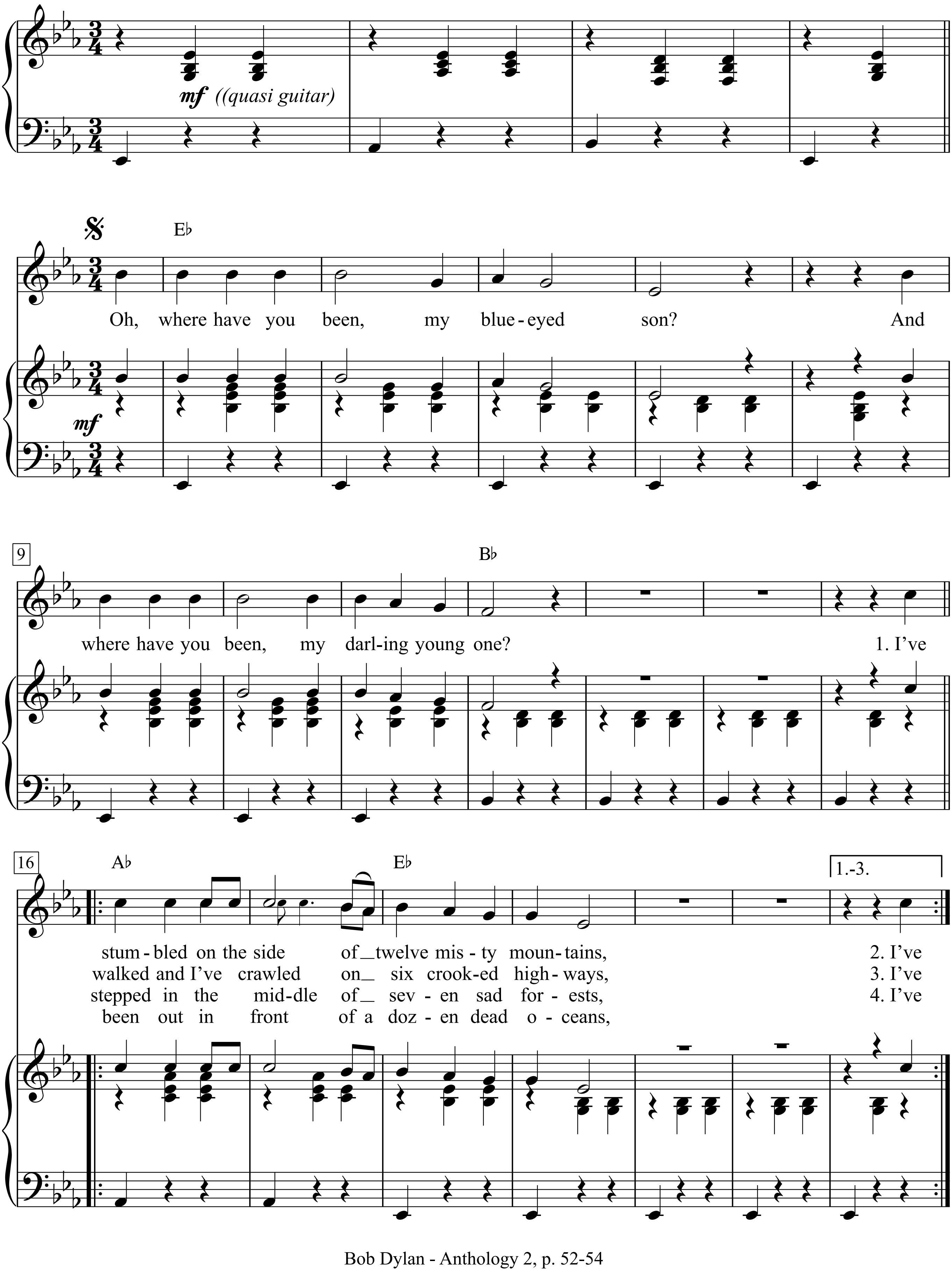

35
G C7 G F6 G
39
C7 G F6 G
So why I
43
C D
love to come home, 'cause when I get you a - lone you know I
45
G C9 G Bm
be O. K. When I'm home

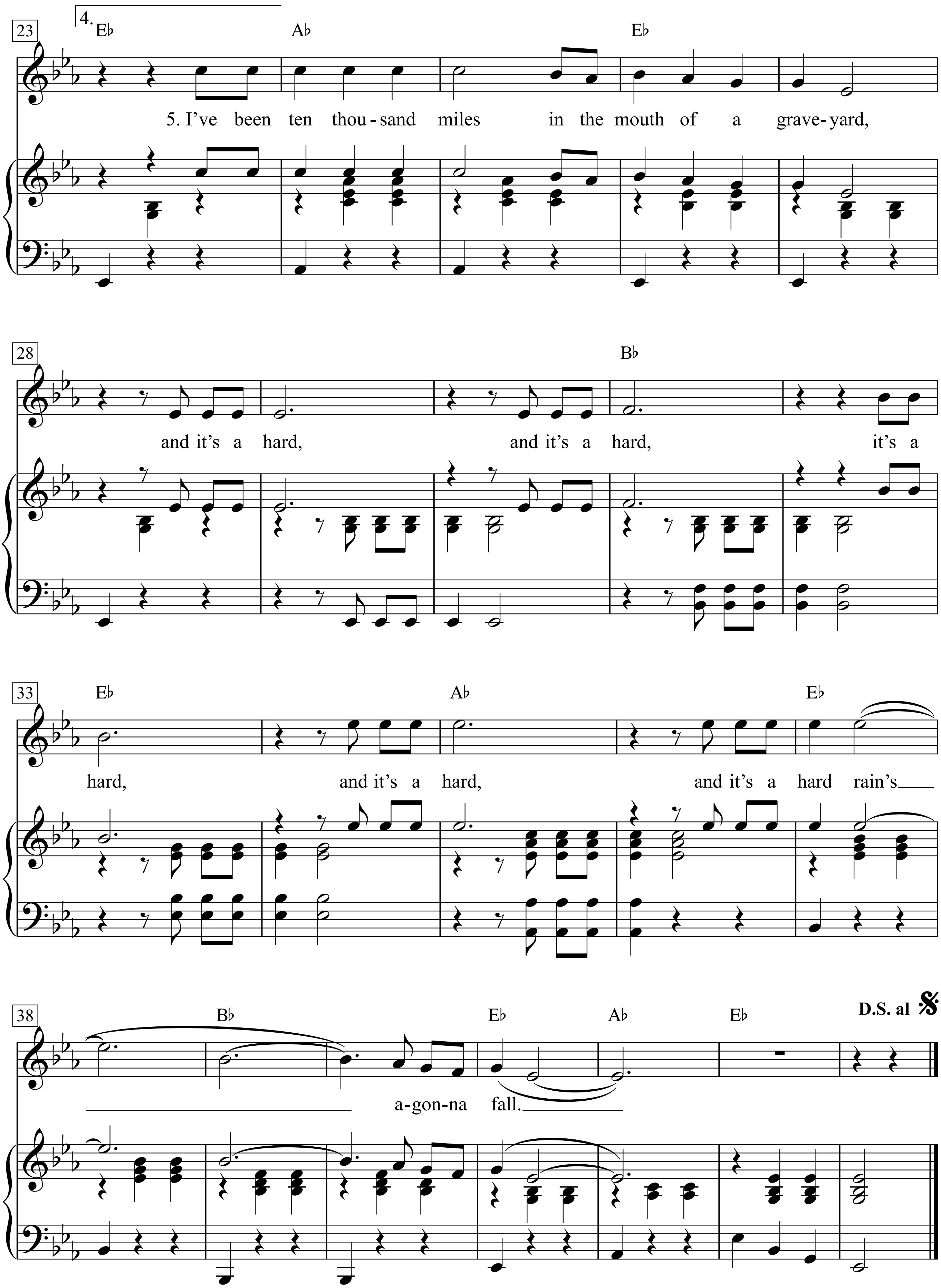

48
Em
Bm
G
ev-'ry-thing seems to be al-right.
When I'm home_
52
Em
D
feel-ing you hold-ing me tight,
tight, yeah. It's been a
55
G
C9
G
You know I feel_ al - right,_
you know I
58
C(add9)
F(add9)
feel al - right._

A Hard Rain's A-Gonna Fall

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Moderato




23
4.
E♭ A♭ E♭
5. I've been ten thou-sand miles in the mouth of a grave-yard,
28
B♭
and it's a hard, and it's a hard, it's a
33
E♭ A♭ E♭
hard, and it's a hard, and it's a hard rain's
38
B♭ E♭ A♭ E♭
D.S. al 𝄋
a-gon-na fall.

A
Oh, where have you been, my blue-eyed son?
And where have you been, my darling young one?

B
I've stumbled on the side of twelve misty mountains,
I've walked and I've crawled on six crooked highways,
I've stepped in the middle of seven sad forests,
I've been out in front of a dozen dead oceans,
I've been ten thousand miles in the mouth of a graveyard,
And it's a hard, and it's a hard,
It's a hard, and it's a hard, and it's a hard rain's a-gonna fall.

A
Oh, what did you see, my blue eyed son?
Oh, what did you see, my darling young one?

B
I saw a new born baby with wild wolves all around it,
I saw a highway of diamonds with nobody on it,
I saw a black branch with blood that kept drippin',
I saw a room full of men with their hammers a-bleedinf_\
I saw a white ladder all covered with water
I saw ten thousand talkers whose tongues were all broken,

C
I saw guns and sharp swords in the hands of young children,
And it's a hard, and it's a hard, it's a hard, it's a hard,
And it's a hard rain's a gonna fall.

A
And what did you hear, my blue eyed son?
And what did you hear, my darling young one?

B
I heard the sound of a thunder, it roared out a warnin',
Heard the roar of a wave that could drown the whole world,
Heard one hundred drummers whose hands were a blazin',
Heard ten thousand whisperin' and nobody listenin',
Heard one person starve, I heard many people laughin',
Heard the song of a poet who died in the gutter,

C Heard the sound of a clown who cried in the alley,
And it's a hard, and it's a hard, it's a hard, it's a hard
And it's a hard rain's a gonna fall.

A
Oh, who did you meet, my blue eyed son?
Who did you meet, my darling young one?

B
I met a young child beside a dead pony,
I met a white man who walked a black dog,
I met a woman whose body was burning,
I met a young girl, she gave me a rainbow,
I met one man who was wounded in love,

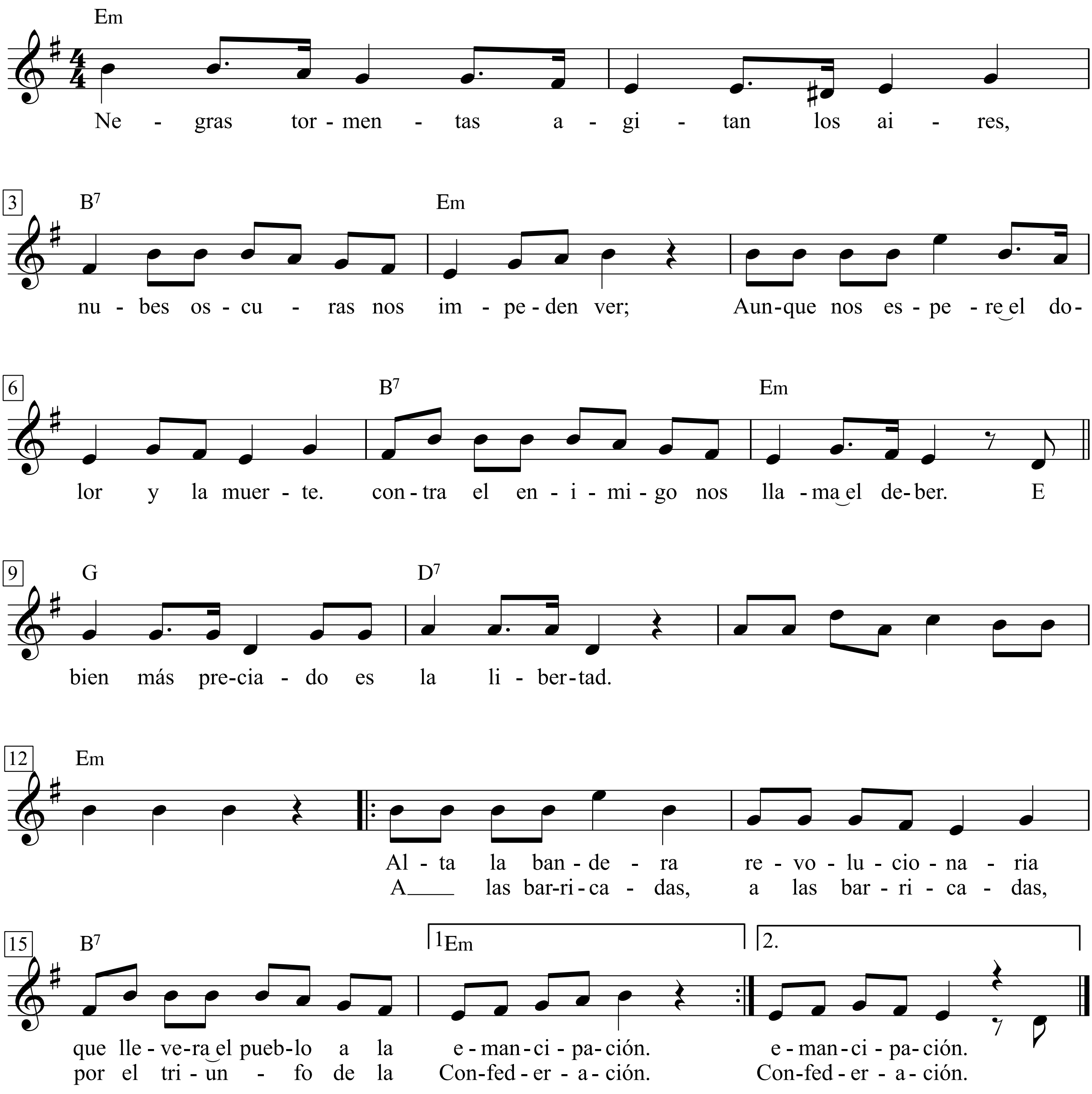
C
I met another man who was wounded with hatred,
And it's a hard, it's a hard, it's a hard, it's a hard
It's a hard rain's a gonna fall.

A
Oh, what'll you do now, my blue eyed son?
Oh, what'll you do now, my darling young one?

B
I'm a goin' back out 'fore the rain starts a failin'.
I'll walk to the depth of the deepest black forest,
Where the people are many and their hands are all empty,
Where the pellets of poison are flooding their waters,
Where the home in the valley meets the damp dirty prison,
Where the executioner's face is always well hidden,
Where hunger is ugly, where souls are forgotten,
Where black is the color, where none is the number,
And I'll tell it and think it and speak it and breathe it,
And reflect it from the mountain so all souls can see it,
Then I'll stand on the ocean until I start sinkin',

C
But I'll know my song well before I start singin',
And it's a hard, it's a hard, it's a hard, it's a hard,
It's a hard rain's a gonna fall.

A las barricadas



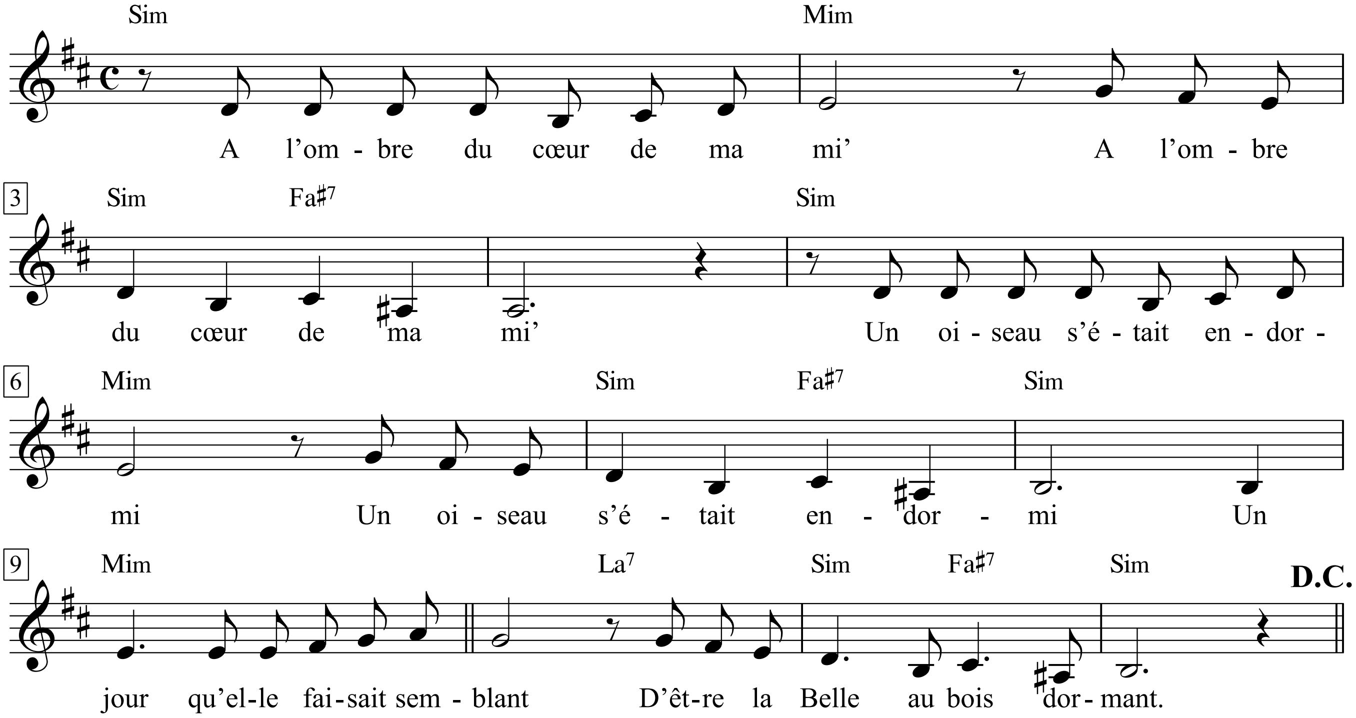
Negras tormentas agitan los aires.
Nubes oscuras nos impeden (impiden!) ver;
Aunque nos espere el dolor y la muerte,
contra el enemigo nos llama el deber.
E bien mas preciado es la Libertád, (Libertad!)
Luchemos por ella con fe y valor.

Alta bandera revolucionaria que llevera (levara!)
el pueblo a la emancipación, (repeat)
En píe el pueblo obrero, a la batalla.
Hay que derrocar a la reacción.
A las barricadas, a las barricadas,
por el triunfo de la Confederación! (repeat)

A l'ombre du cœur de ma mie

(Im Schatten ihres Herzens)

Texte & Musique: Georges Brassens



1. A l'ombre du cœur de ma mi' (bis)
Un oiseau s'était endormi (bis)
Un jour qu'elle faisait semblant
D'être la Belle au bois dormant.

2. Et moi, me mettant à genoux, (bis)
Bonnes fé's, sauvegardez-nous! (bis)
Sur ce cœur j'ai voulu poser
Une manière de baiser.

3. Alors cet oiseau de malheur (bis)
Se mit à crier Au voleur! (bis)
Au voleur! et A l'assassin!
Comm' si j'en voulais à son sein.

4. Aux appels de cet étourneau, (bis)
Grand branle-bas dans Landerneau: (bis)
Tout le monde et son père accourt
Aussitôt lui porter secours.

5. Tant de rumeurs, de grondements, (bis)
Ont fait peur aux enchantements, (bis)
Et la belle désabusée
Ferma son cœur à mon baiser.

6. Et c'est depuis ce temps, ma sœur, (bis)
Que je suis devenu chasseur, (bis)
Que mon arbalète à la main
Je cours les bois et les chemins.

1. Im Schatten ihres Herzens schlief (bis)
einmal ein Vogel süß und tief, (bis)
als sie Dornröschen spielen wollt
und ich als Prinz sie wecken sollt.

2. Ich ließ mich nieder auf die Knie (bis)
- o gute Feen, behütet sie! (bis)
und auf dies Herz, von Licht durchlaucht,
hätt ich gern einen Kuss gehaucht.

3. Der Unglücksvogel ist erwacht, (bis)
hat Christ-und-Heidenlärm gemacht, (bis)
schrie Dieb und Brand und Mord zuletzt,
als hätt ich seine Brust zerfetzt.

4. Bei dieses Störenfrieds Geschrei (bis)
lief alle Welt sogleich herbei, (bis)
ihr Vater mitten in der Schar,
sie zu erretten aus Gefahr.

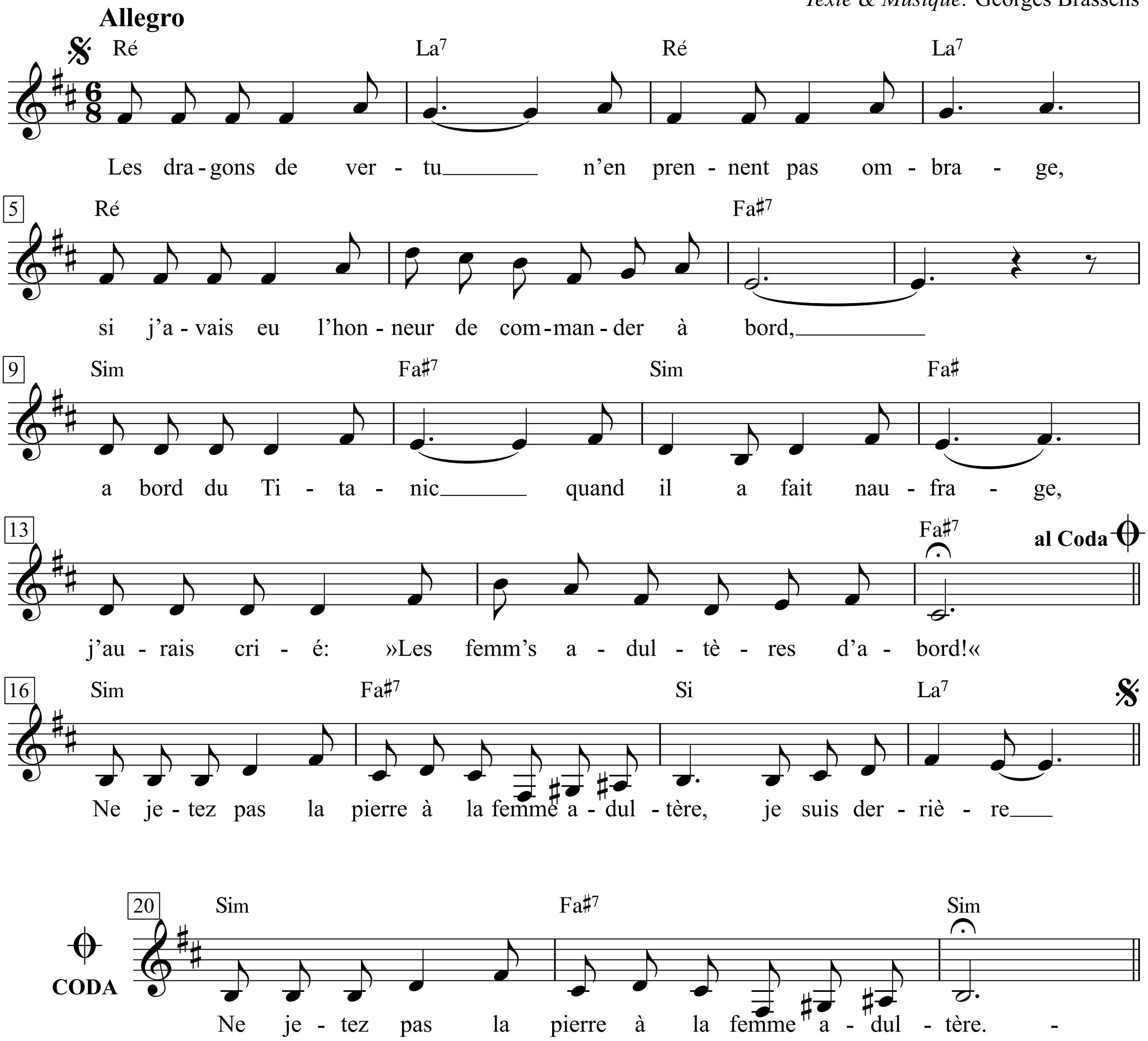
5. Soviel Geraune, Groll und Wahn (bis)
lösten den heiklen Zauberbann, (bis)
und die Geliebte, voll Verdruss,
verschloss ihr Herze meinem Kuss.

6. Seit dieser Zeit, mein liebes Kind, *(bis)*
jag ich das Wild und folg dem Wind; *(bis)*
mit meiner Armbrust in der Hand
zieh ich durchs weite wüste Land.

A l’ombre de maris

(Im Schatten der Gatten)

Texte & Musique: Georges Brassens



Georges Brassens - Zweitausendeins, I. S.176 & II. S.468-473

1. Les dragons de vertu n'en prennent pas ombrage,
Si j'avais eu l'honneur de commander à bord,
A bord du Titanic quand il a fait naufrage,
J'aurais crié: »Les femm's adultères d'abord!«

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

2. Car, pour combler les vœux, calmer la fièvre ardente
Du pauvre solitaire et qui n'est pas de bois,
Nulle n'est comparable à l'épouse inconstante.
Femmes de chefs de gar', c'est vous la fleur des pois.

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

3. Quant à vous, messeigneurs, aimez à votre guise,
En ce qui me concerne, ayant un jour compris
Qu'une femme adultère est plus qu'une autre exquise,
Je cherche mon bonheur à l'ombre des maris.

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

4. A l'ombre des maris mais, cela va sans dire,
Pas n'importe lesquels, je les tri', les choisis.
Si madame Dupont, d'aventure, m'attire,
Il faut que, par surcroît, Dupont me plaise aussi!

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

5. Il convient que le bougre ait une bonne poire
Sinon, me ravisant, je détale à grands pas,
Car je suis difficile et me refuse à boire
Dans le verr' d'un monsieur qui ne me revient pas.

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

6. Ils sont loins mes débuts où, manquant de pratique,
Sur des femmes de flics je mis mon dévolu.
Je n'étais pas encore ouvert à l'esthétique.
Cette faute de goût je ne la commets plus.

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

7. Oui, je suis tatillon, pointilleux, mais j'estime
Que le mari doit être un gentleman complet,
Car on finit tous deux par devenir intimes
A force, à force de se passer le relais.

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

1. Die tugendhaften Drachen dürfen sich gern grämen -
als Käpten der Titanic in Nebel und Not
hätt ich befohlen, ohne mich dafür zu schämen:
»Die Ehebrecherinnen als erste ins Boot!«

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

2. Denn eines Junggesellen arge Sehnsucht stillen
(wir sind auch nicht aus Holz, und wir haben's nicht leicht)
kann keine so gut, keine kann das Fieber kühlen
wie die treulose Gattin - sie ist unerreicht.

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

3. Sie, meine Herren, lieben Sie ganz nach Gefallen;
ich hab's einmal begriffen und nehm's nicht zurück:
Die Ungetreue ist die Köstlichste von allen;
also such ich im Schatten der Gatten mein Glück.

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

4. Im Gattenschatten, aber nicht vom Ersten besten,
sie werden selbstverständlich geprüft und erwählt.
Wenn mich Madame Dupont lockt zu frivolen Festen,
will ich, dass auch Monsieur Dupont mir gut gefällt.

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

5. Ob er verträglich ist, erkenn ich an der Nase;
andernfalls zieh ich Leine in hurtiger Hast,
denn ich bin heikel, und ich trink nicht aus dem Glase
eines Herrn, bei dem mir die Visage nicht passt.

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

6. Als Debütant hab ich noch manche Geiß geschossen,
Frauen von Polizisten hab ich mich geweiht.
Da war ich der Ästhetik noch nicht aufgeschlossen.
Gegen derlei Verirrung bin ich heut gefeit.

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

7. Ja, ich bin pinselig, penibel, und ich hätte
gern, dass er ein vollkommener Gentleman wär;
immerhin ist man Mitglied in einer Stafette,
irgendwie wird man also intim - ich und er.

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

8. Mais si l'on tombe, hélas! sur des maris infâmes,
Certains sont si courtois, si bons, si chaleureux,
Que, même après avoir cessé d'aimer leur femme,
On fait encor semblant uniquement pour eux.

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

9. C'est mon cas ces temps-ci, je suis triste, malade,
Quand je dois faire honneur à certaine pécore.
Mais, son mari et moi, c'est Oreste et Pylade,
Et, pour garder l'ami, je la cajole encore.

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

10. Non contente de me déplaire, elle me trompe,
Et les jours ou, furieux, voulant tout mettre à bas,
Je cri': »La coupe est pleine, il est temps que je rompe
Le mari me suppli': »Non, ne me quittez pas!«

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

11. Et je reste, et, tous deux, ensemble, on se flagorne.
Moi, je lui dis: »C'est vous mon cocu préféré.«
Il me réplique alors: »Entre toutes mes cornes,
Celles que je vous dois, mon cher, me sont sacré's.«

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère,
Je suis derrière ...

12. Et je reste et, parfois, lorsque cette pimbêche
S'attarde en compagni' de son nouvel amant,
Que la nurse est sorti', le mari à la pêche,
C'est moi, pauvre de moi! qui garde les enfants.

Ne jetez pas la pierre à la femme adultère.

8. Stößt man auch auf infame Gatten, Wichtgemächte,
sind doch manche so höflich und freundlich und gut,
dass man, wenn man die Frauen längst schon nicht mehr möchte,
einzig wegen der Männer noch immer so tut.

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

9. Das ist zur Zeit mein Fall, ganz übel wird mir, fad, es
graut mir, wenn ich mich mit dieser Gans echauffier.
Aber ihr Mann und ich sind Orest und Pylades,
drum liebkos ich sie, dass ich den Freund nicht verlier.

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

10. Nicht genug, dass sie mich anwidert; sie betrügt mich.
Manchmal würf ich ihr gern allen Mist ins Gesicht.
Wenn ich dann schrei: »Die Maß ist randvoll! Ich verdrück mich!«
fleht der Gatte: »Verlassen Sie mich bitte nicht!«

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

11. Und ich bleib, und wir wechseln artig Schmeicheleien.
Ich sag ihm: »Sie, Monsieur, sind mein liebster Cocu.«
Er antwortet mir darauf: »Von all meinen Geweihen
ist nur eines mir heilig, und das pflanzten Sie!«

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin
und steh dahinter!

12. Und ich bleib, und manchmal bleibt dieses miese Speigatt
mit dem neuesten Liebhaber stundenlang aus;
wenn Monsieur angeln ging und das Hausmädchen frei hat,
hüte ich arme Socke die Kinder zu Haus!

Werft keinen Stein - ich bin für die Ehbrecherin!

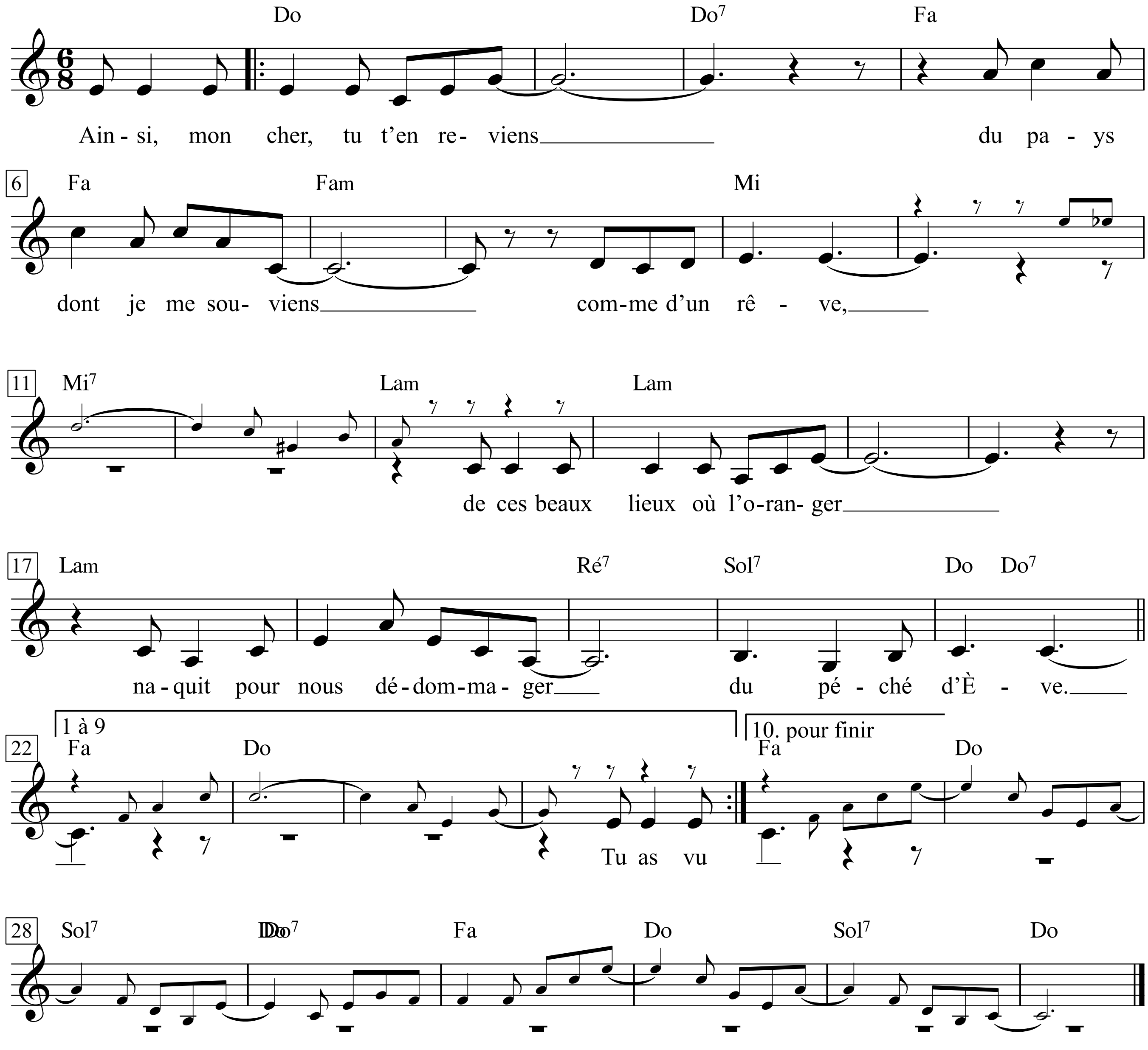
A mon frère revenant d'Italie

(Meinem aus Italien heimkehrenden Bruder)

Allegro moderato

Poème de Alfred de Musset

Musique de Georges Brassens



1. Ainsi, mon cher, tu t'en reviens
Du pays dont je me souviens
Comme d'un rêve,
De ces beaux lieux où l'oranger
Naquit pour nous dédommager
Du péché d'Ève.

2. Tu l'as vu, ce fantôme altier
Qui jadis eut le monde entier
Sous son empire.
César dans sa pourpre est tombé;
Dans un petit mainteau d'abbé
Sa veuve expire.

1. Also, mein Lieber, kommst du zurück
aus dem Land, dessen ich mich entsinne
wie eines Traums,
von jenen schönen Orten, wo der Orangenbaum
wuchs, uns zu entschädigen
für Evas Sünde.

2. Du hast es gesehen, das hochmütige Phantom,
das einst die ganze Welt
beherrscht hat.
Caesar in seinem Purpur ist gestürzt;
unter einem kleinen Priesterumhang
verscheidet seine Witwe.

3. Tu t’es bercé sur ce flot pur
Où Naples enchâsse dans l’azur
Sa mosaïque,
Oreiller des lazzaroni
Où sont nés le macaroni
Et la musique.

4. Qu’il soit rusé, simple ou moqueur,
N’est-ce pas qu’il nous laisse au cœur
Un charme étrange,
Ce peuple ami de la gaieté
Qui donnerait gloire et beauté
Pour une orange?

5. Ischia! c’est là qu’on a des yeux,
C’est là qu’un corsage amoureux
Serre la hanche.
Sur un bas rouge bien tiré
Brille, sous le jupon doré,
La mule blanche.

6. Pauvre Ischia! bien des gens n’ont vu
Tes jeunes filles que pied nu
Dans la poussière.
On les endimanche à prix d’or;
Mais ton pur soleil brille encor
Sur leur misère.

7. Quoi qu’il en soit, il est certain
Que l’on ne parle pas latin
Dans les Abruzzes,
Et que jamais un postillon
N’y sera l’enfant d’Apollon
Ni des neuf Muses.

8. Toits superbes! froids monuments!
Linceul d’or sur des ossements!
Ci-gît Venise.
Là mon pauvre cœur est resté.
S’il doit m’en être rapporté,
Dieu le conduise!

9. Mais de quoi vais-je ici parler?
Que ferait l’homme désolé,
Quand toi, cher frère,
Ces lieux où j’ai failli mourir,
Tu t’en viens de les parcourir
Pour te distraire?

10. Frère, ne t’en va plus si loin.
D’un peu d’aide j’ai grand besoin,
Quoi qu’il m’advienne.
Je ne sais où va mon chemin,
Mais je marche mieux quand ta main
Serre la mienne.

3. Du hast dich gewiegt auf der reinen Flut,
wo Neapel in Azur einfasst
sein Mosaik,
Heim der lazzaroni,
wo die Makkaroni geboren wurden
und die Musik.

4. Mag es listig sein, schlicht oder spöttisch,
hinterlässt es uns nicht im Herzen
einen seltsamen Zauber,
dies Volk, Freund der Fröhlichkeit,
das Ruhm und Schönheit fortgäbe
für eine Orange?

5. Ischia! Dort hat man Augen,
dort zwängt ein liebendes Mieder
die Hüfte ein.
Über strammem roten Strumpf
leuchtet unter goldfarbenem Rock
der weiße Pantoffel.

6. Armes Ischia! Viele haben deine
Mädchen nur barfuß gesehen
im Staub.
Für teures Geld hüllt man sie in Sonntagsstaat;
aber deine reine Sonne strahlt noch
über ihrem Elend.

7. Wie auch immer, es ist sicher,
dass man kein Latein spricht
in den Abruzzen
und dass niemals ein Postillon
dort Kind Apolls sein wird
oder der neun Musen.

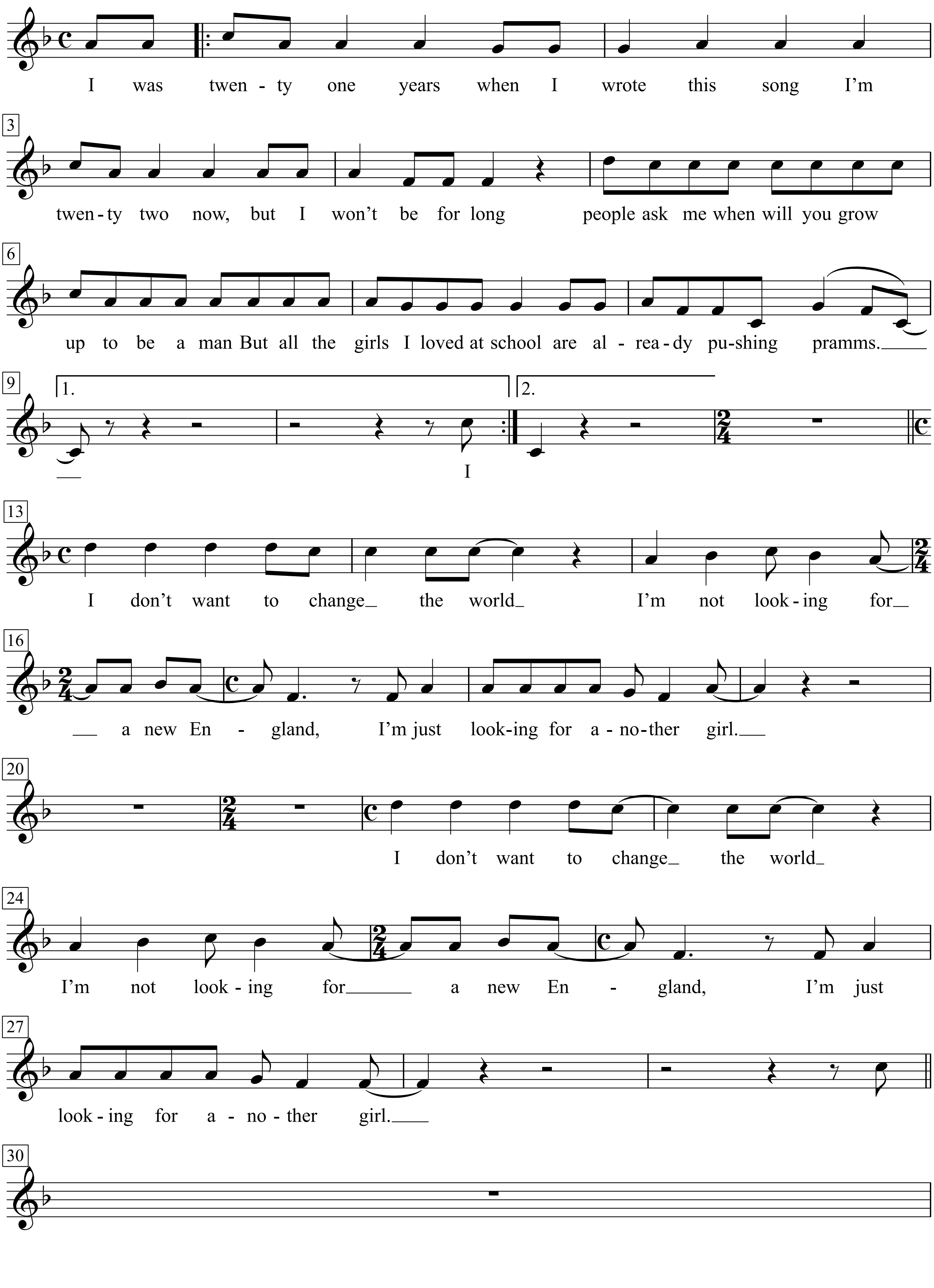
8. Hochmütige Dächer! kalte Monumente!
Goldenes Leichentuch über Gebeinen!
Hier ruht Venedig.
Dort ist mein armes Herz geblieben.
Muss es mir von dort überbracht werden,
möge Gott es leiten!

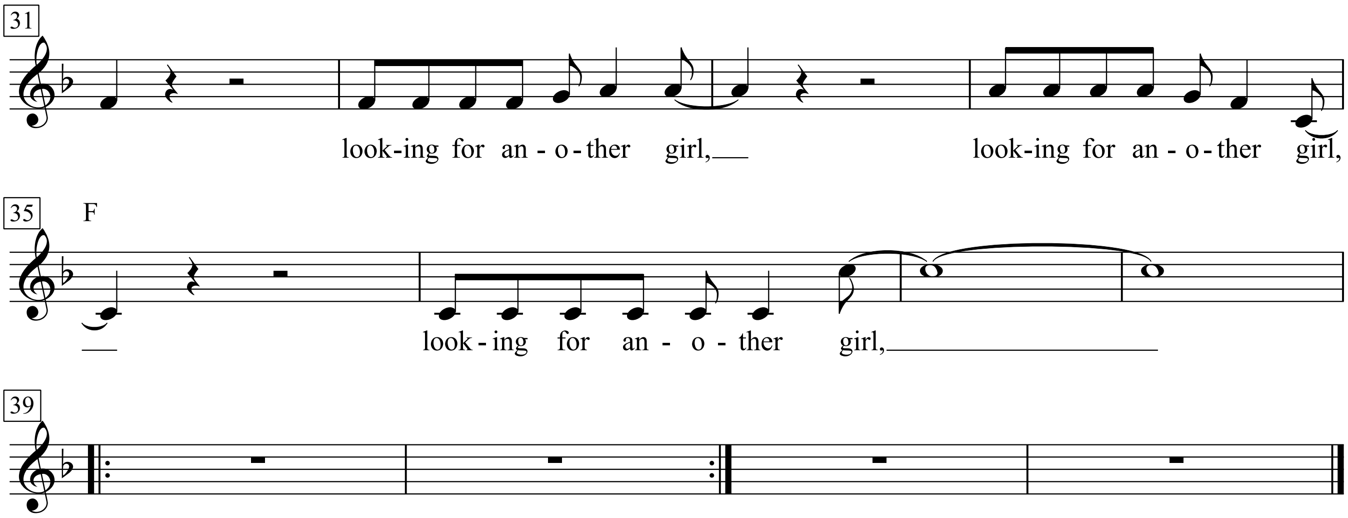
9. Aber wovon soll ich hier reden?
Was soll der Trostlose noch tun,
wenn du, lieber Bruder,
von diesen Orten, wo ich leider nicht
gestorben bin, heimkehrst, nachdem du sie
zum Vergnügen bereist hast?

10. Bruder, geh nicht mehr so weit fort.
Ich benötige dringend ein wenig Hilfe,
was mir auch geschehen mag.
Ich weiß nicht, wohin mein Weg führt,
aber ich wandere besser, wenn deine Hand
die meine drückt.

A New England

Billy Bragg





I was twenty one years when I wrote this song
I'm twenty two now, but I won't be for long
People ask when will you grow up to be a man
But all the girls I loved at school
are already pushing prams

I loved you then as I love you still
Tho I put you on a pedestal,
They put you on the pill
I don't feel bad about letting you go
I just feel sad about letting you know

I don't want to change the world
I'm not looking for a new England
I'm just looking for another girl
I don't want to change the world
I'm not looking for a new England
I'm just looking for another girl

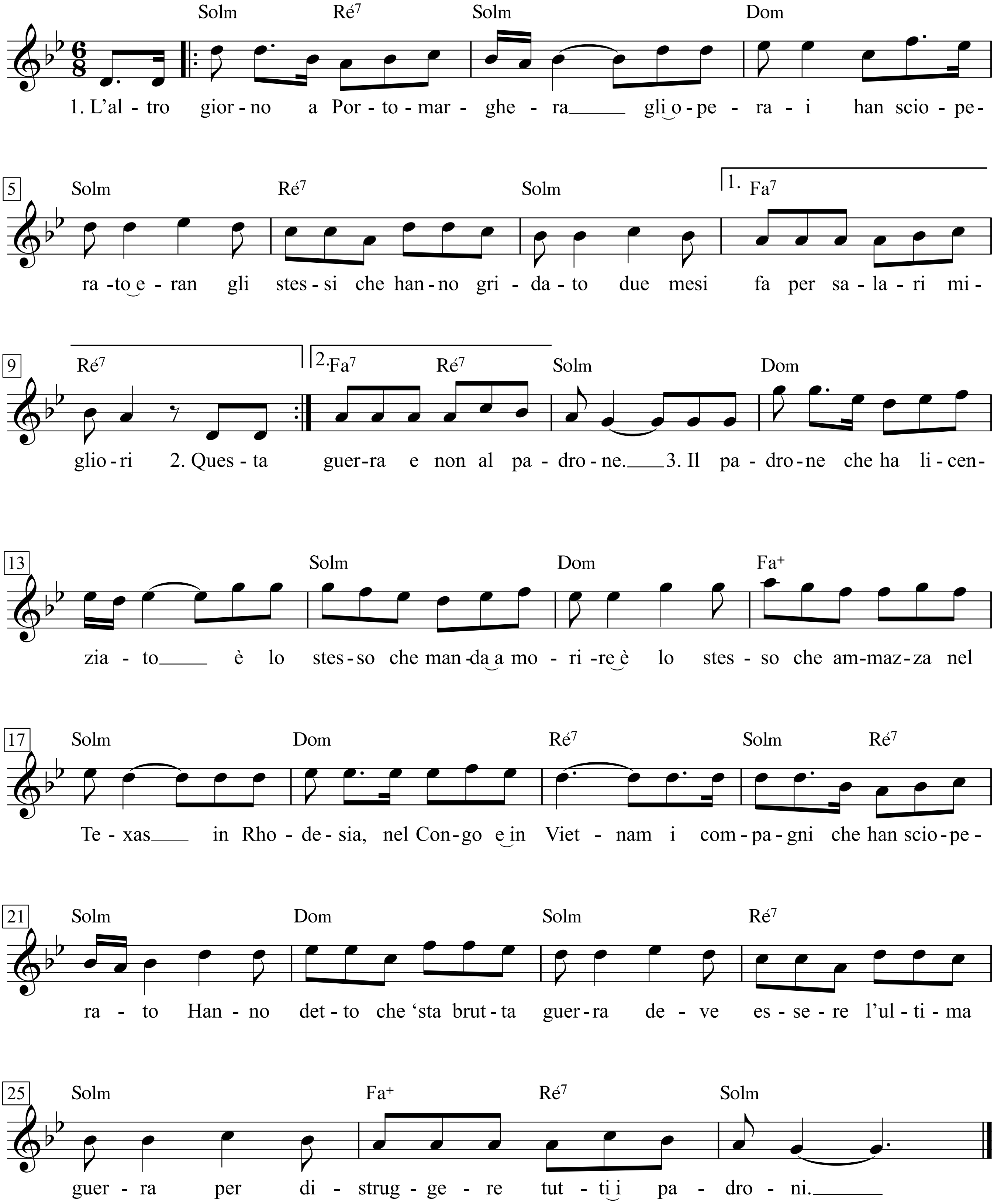
I loved the words you wrote to me
But that was bloody yesterday
I can't survive on what you send
Every time you need a friend

I saw two shooting stars last night
I wished on them but they were only satellites
Is it wrong to wish on space hardware
I wish, I wish, I wish you'd care

I don't want to change the world
I'm not looking for a new England
I'm just looking for another girl

A Porto Marghera

Vitavisia-Bertelli
(Gualtiero Bertelli)



Canzoniere della protesta 4 - La linea rossa della canzone, p. 81; 9

1. L'altro giorno a Portomarghera
gli operai han scioperato
eran gli stessi che hanno gridato
due mesi fa per salari migliori

2. Questa volta chiedevano pace
con la stessa forza di ieri
perché pace vuol dire per tutti
«no alla guerra e no al padrone»

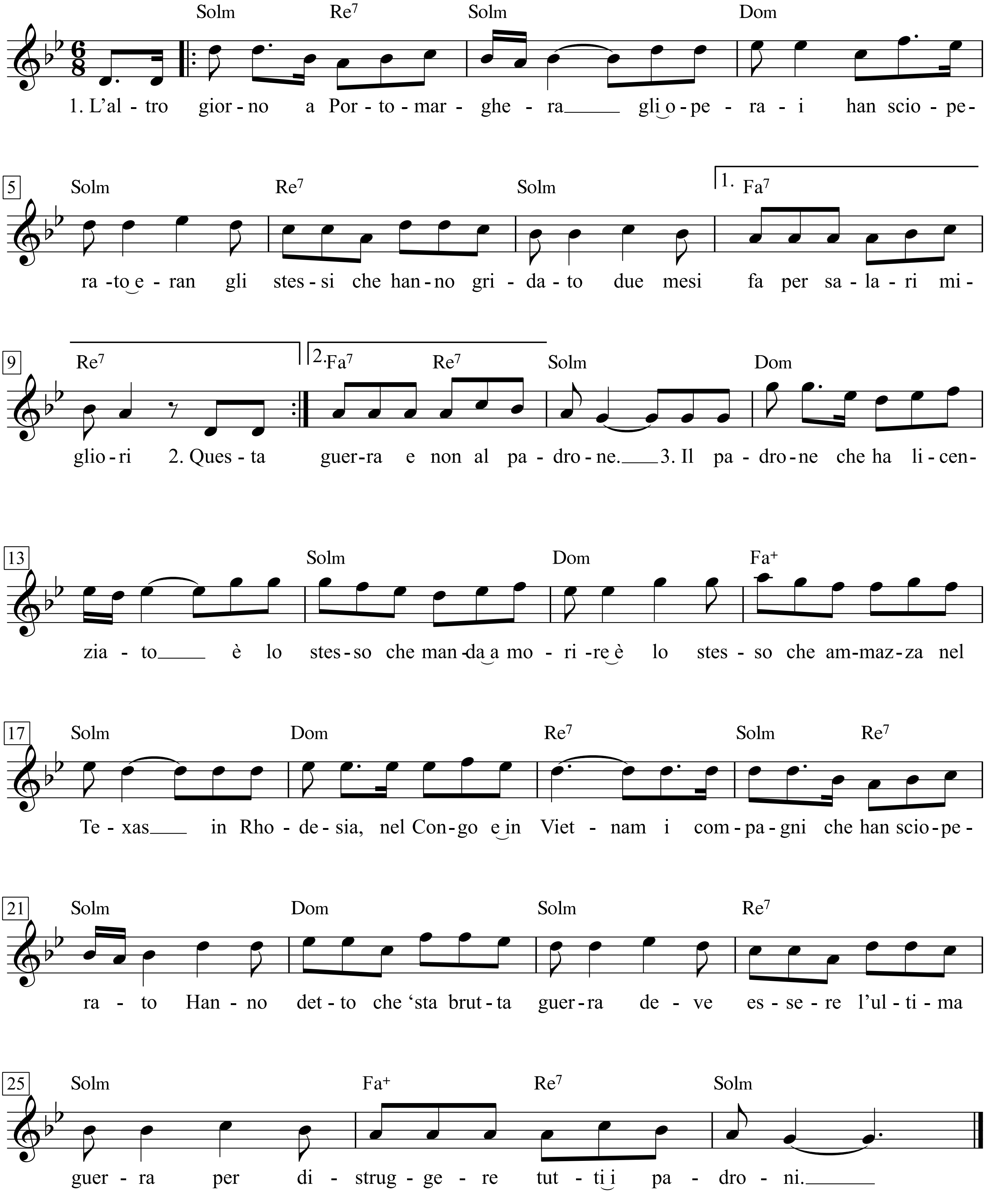
3. Il padrone che ha licenziato
è lo stesso che manda a morire
è lo stesso che ammazza nel Texas
in Rhodesia, nel Congo e in Vietnam

4. I compagni che han scioperato
hanno detto che 'sta brutta guerra
deve essere l'ultima guerra
per distruggere tutti i padroni.

2 volte

A Porto Marghera

Vitavisia-Bertelli
(Gualtiero Bertelli)



1. L’altro giorno a Portomarghera
gli operai han scioperato
eran gli stessi che hanno gridato
due mesi fa per salari migliori

2. Questa volta chiedevano pace
con la stessa forza di ieri
perché pace vuol dire per tutti
«no alla guerra e no al padrone»

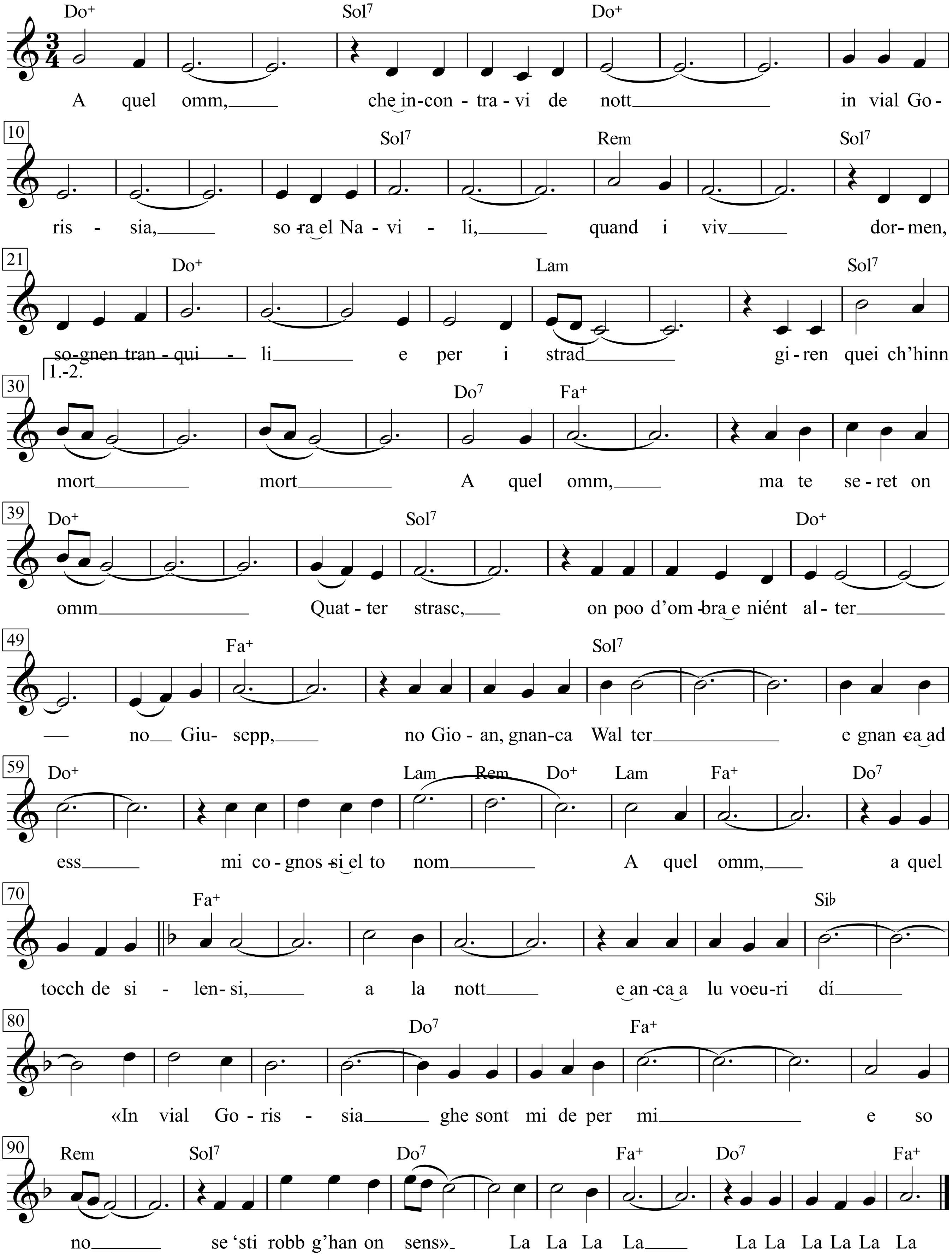
3. Il padrone che ha licenziato
è lo stesso che manda a morire
è lo stesso che ammazza nel Texas
in Rhodesia, nel Congo e in Vietnam

4. I compagni che han scioperato
hanno detto che ‘sta brutta guerra
deve essere l’ultima guerra
per distruggere tutti i padroni.

2 volte

A quel omm

(Vitavisia-Ivan Della Mea)
(Ivan Della Mea)



1. A quel omm, che incontravi de nott
in vial Gorissia, sora el Navili,
quand i viv dormen, sognen tranquili
e per i strad giren quei ch'hinn mort

2. A quel omm, ma te seret 'na màgia
che vegniva su l'asfalt de la strada
cont. la fàcia on poo gialda e stranida
cont i oeucc on poo stracch e on poo smort

3. A quel omm, ma te seret on omm
quatter strasc, on poo d'ombra e niént alter
no Giusepp, no Gioan, gnanca Walter
e gnanca adess mi cognossi el to nom

4. A quel omm, a quel tocch de silensi,
a la nott e anca a lu voeuri dí
«In vial Gorissia ghe sont mi de per mi
e so no se 'sti robb g'han on sens»

lalala...

1. A quell'uomo, che incontravo di notte
in viale Gorizia, sopra il Naviglio
quando i vivi dormono, sognano tranquilli
e per le strade girano quelli che sono morti

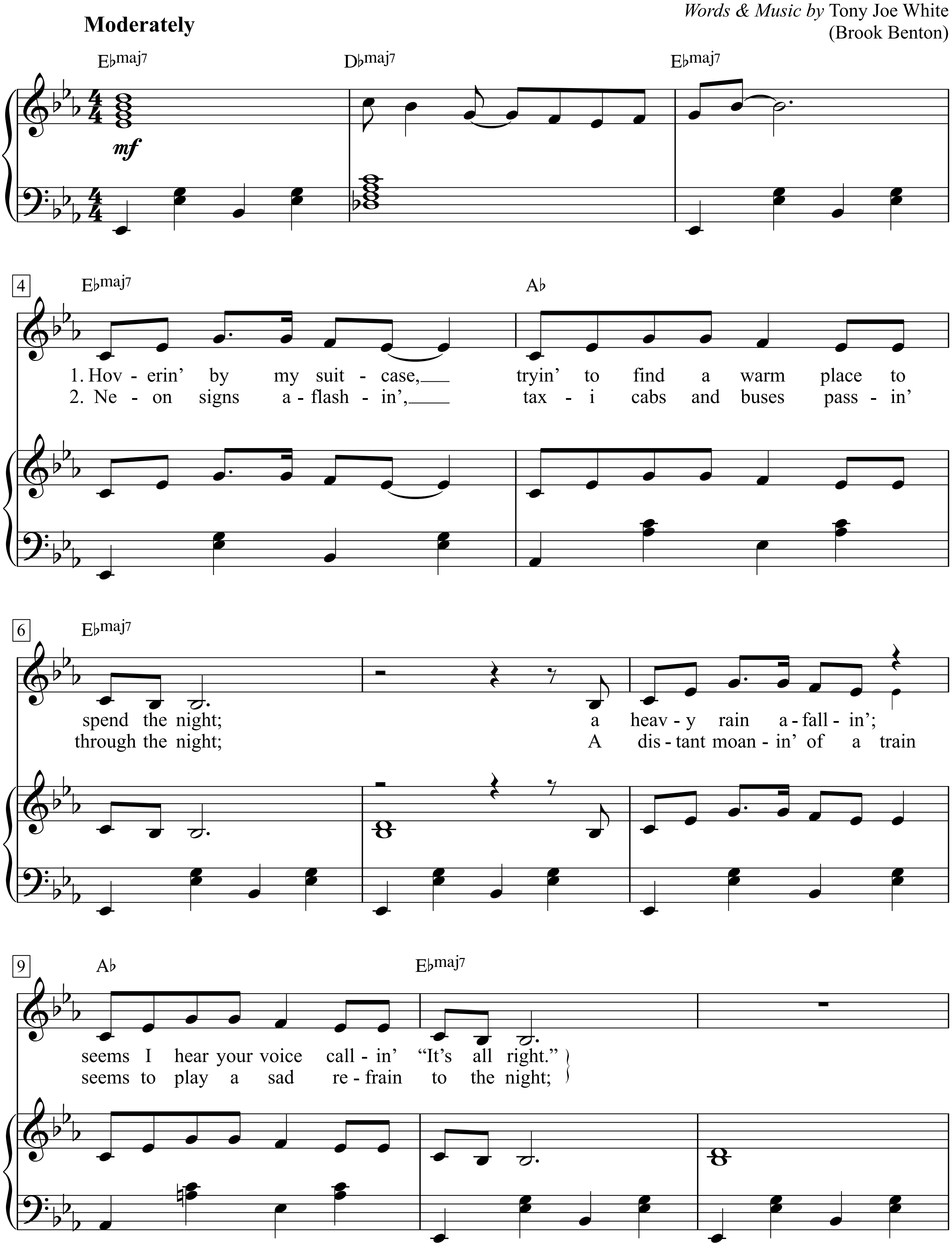
2. A quell'uomo, ma tu eri una macchia
che veniva sull'asfalto della strada
con la faccia un po' gialla e stranita
con gli occhi un po' stanchi e un po' smorti

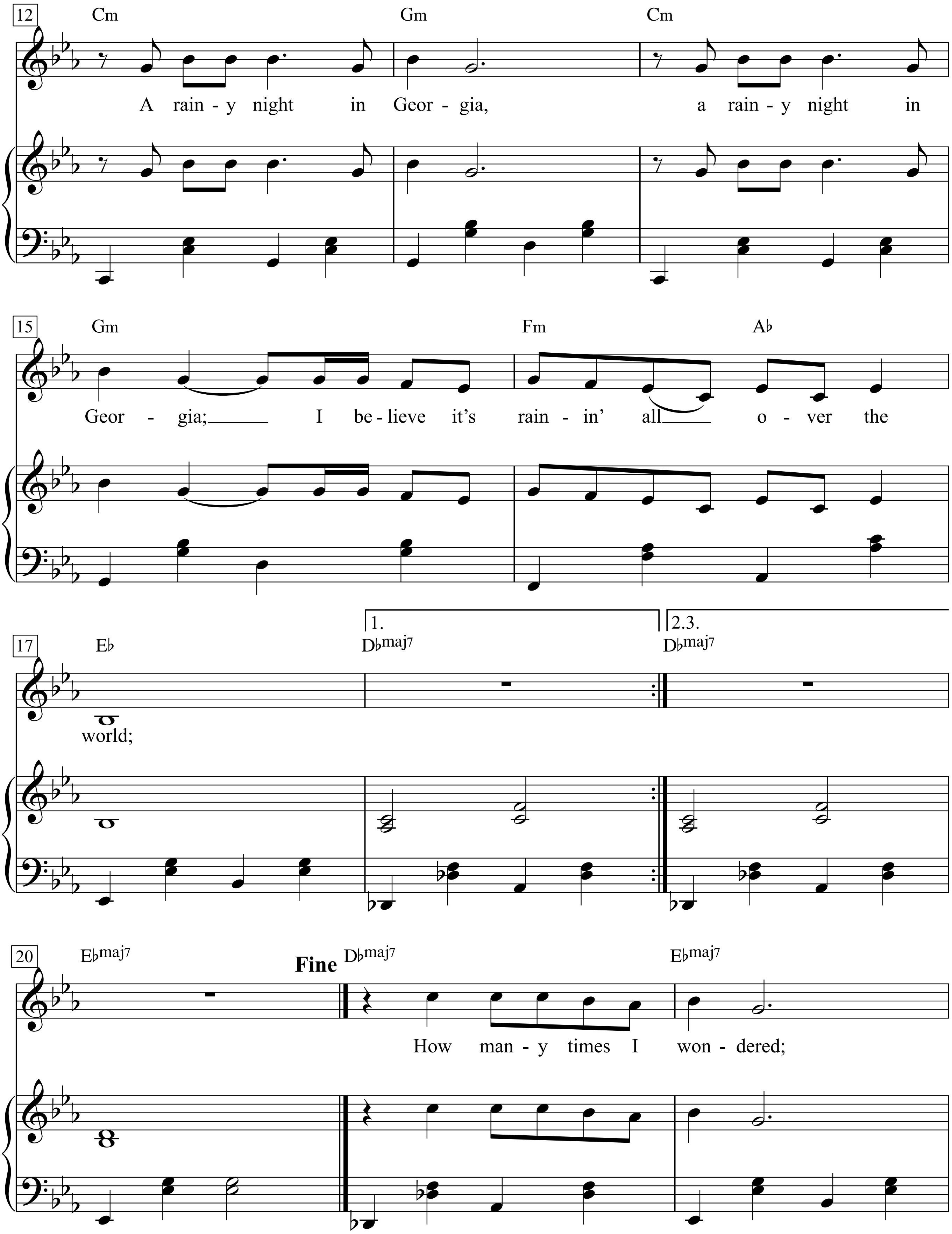
3. A quell'uomo, ma eri proprio un uomo?
Quattro stracci, un po' d'ombra e nient'altro
non Giuseppe, non Giovanni, neanche Walter
e neppure adesso conosco il tuo nome

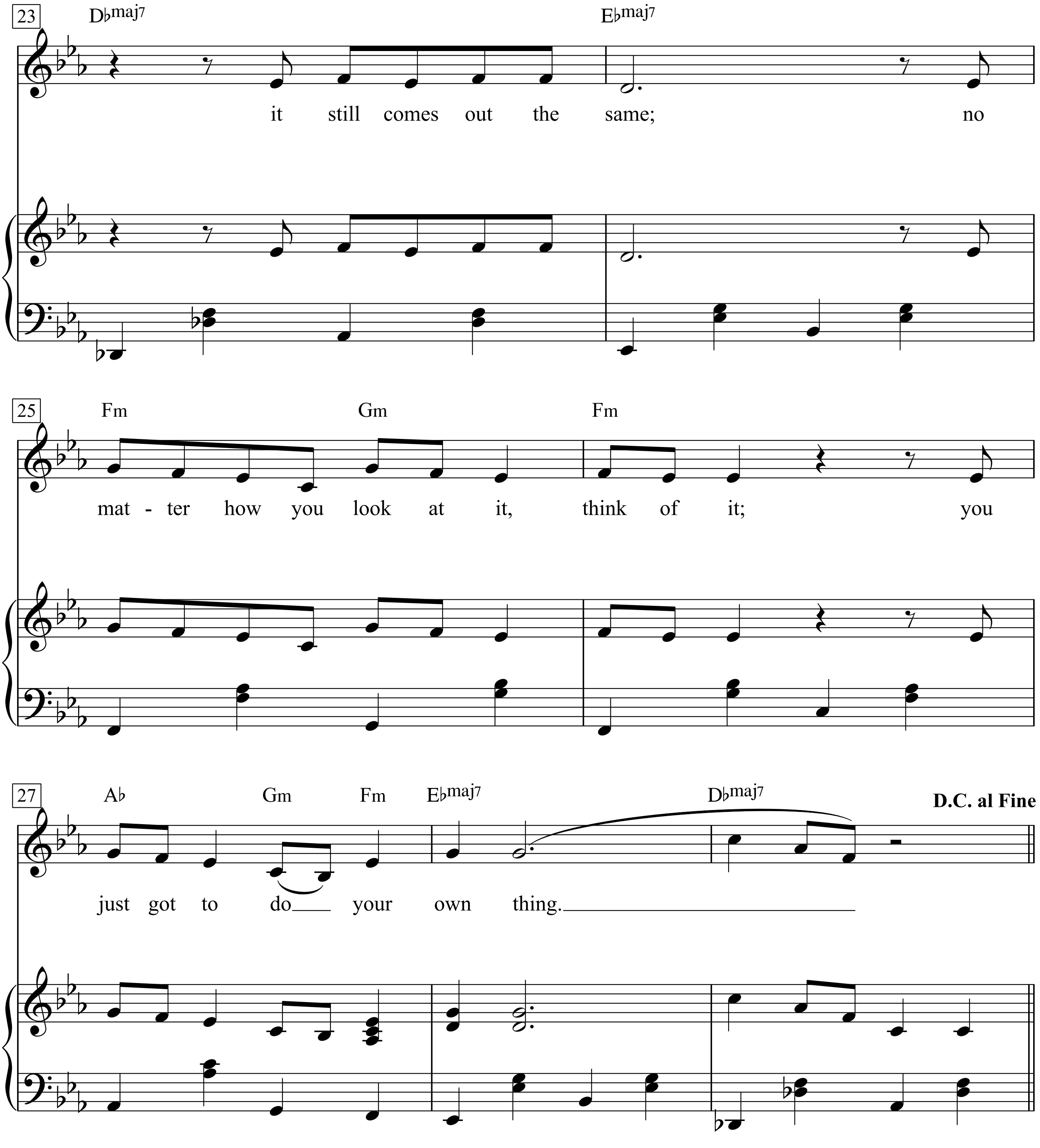
4. A quell'uomo, a quel pezzo di silenzio
alla notte e anche a lui voglio dire
«in viale Gorizia ci sono io da solo
e non so se queste cose hanno un senso»

A Rainy Night in Georgia

Words & Music by Tony Joe White
(Brook Benton)




12
Cm Gm Cm
A rain - y night in Geor - gia, a rain - y night in
15
Gm Fm A♭
Geor - gia; I be - lieve it's rain - in' all o - ver the
17
E♭ D♭maj7 D♭maj7
1. 2.3.
world;
20
E♭maj7 D♭maj7 E♭maj7
Fine
How man - y times I won - dered;



3. I find me a place in a box car,

So I take out my guitar to pass some time;

Late at night when it’s hard to rest,

I hold your picture to my chest, and I’m all right;

(To Chorus)

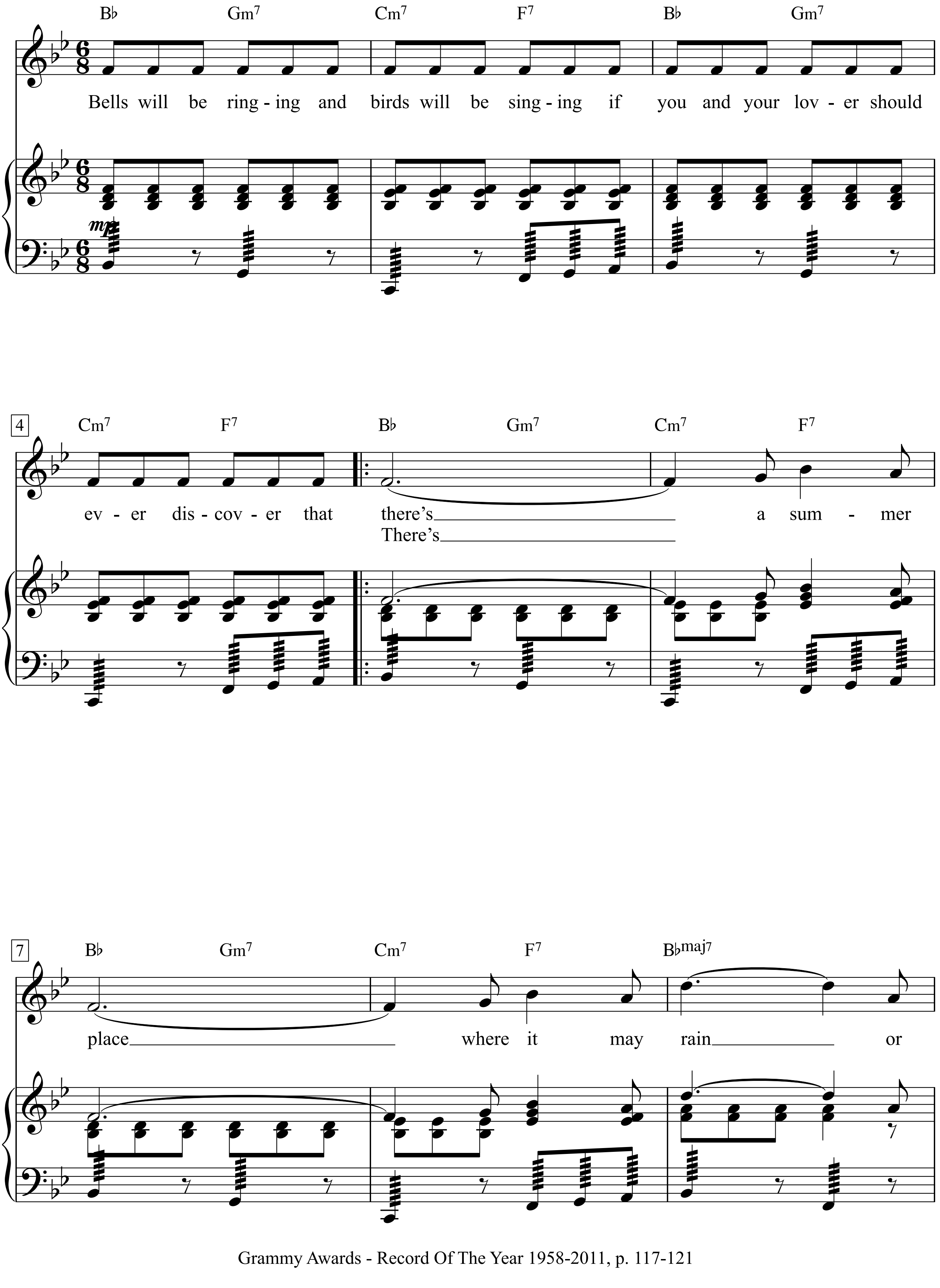
(Theme From)

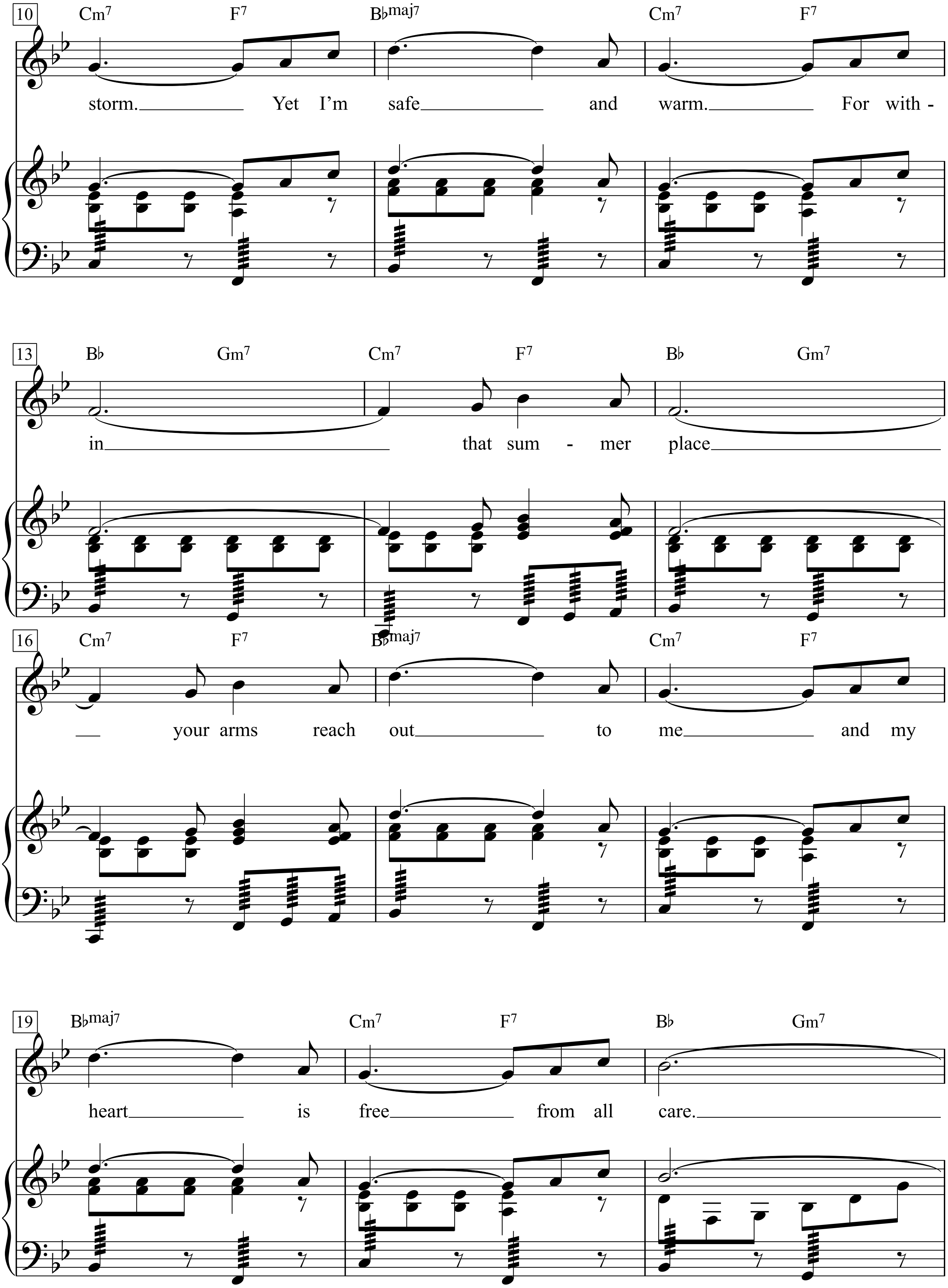
A Summer Place

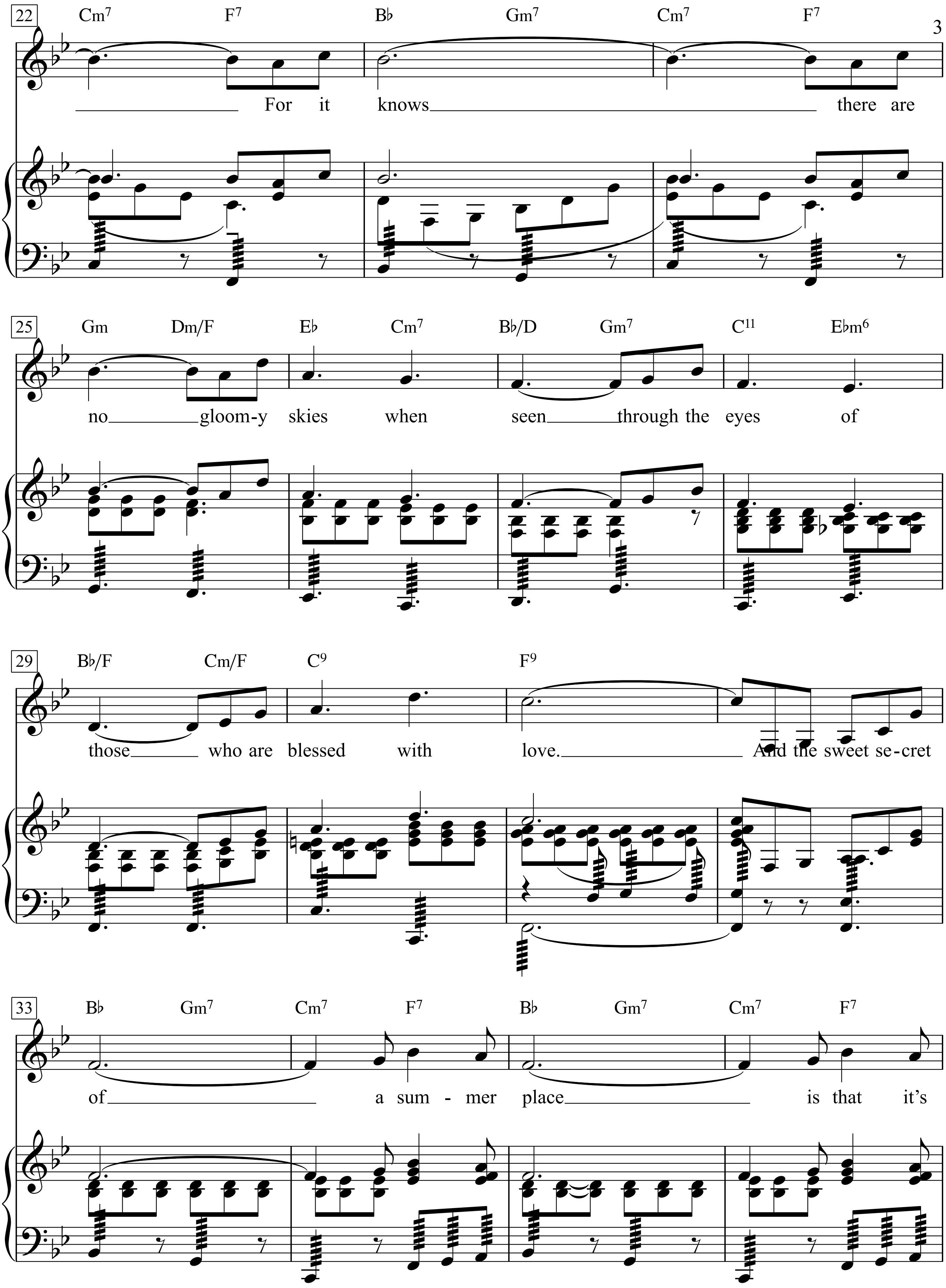
Words by Mack Discant

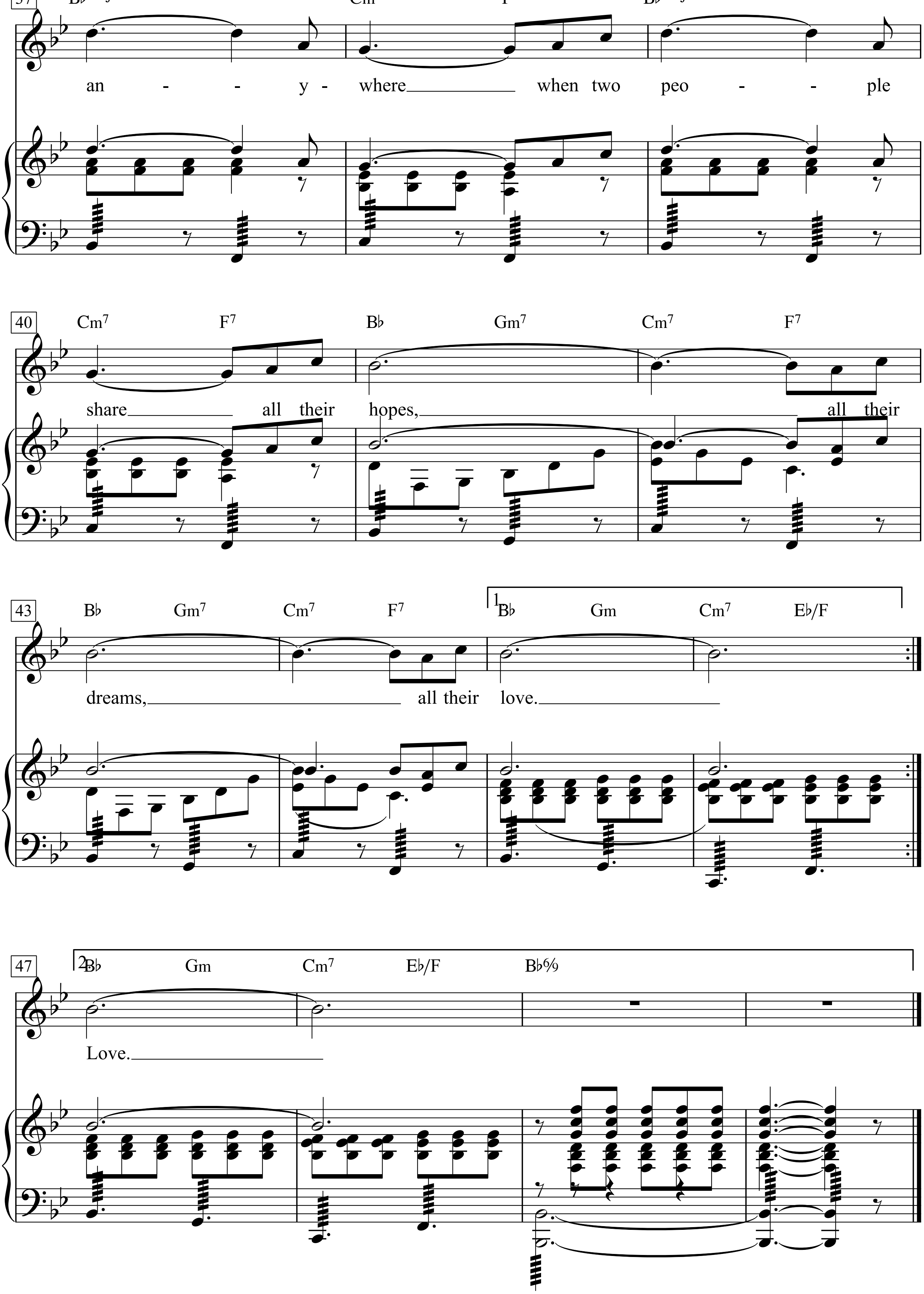
Music by Max Steiner
(Percy Faith & His Orchestra)

Slowly




10
Cm7 F7 B♭maj7 Cm7 F7
storm. Yet I'm safe and warm. For with -
13
B♭ Gm7 Cm7 F7 B♭ Gm7
in that sum - mer place
16
Cm7 F7 B♭maj7 Cm7 F7
your arms reach out to me and my
19
B♭maj7 Cm7 F7 B♭ Gm7
heart is free from all care.


22
Cm7 F7 B♭ Gm7 Cm7 F7
For it knows there are
25
Gm Dm/F E♭ Cm7 B♭/D Gm7 C11 E♭m6
no gloom-y skies when seen through the eyes of
29
B♭/F Cm/F C9 F9
those who are blessed with love. And the sweet se-cret
33
B♭ Gm7 Cm7 F7 B♭ Gm7 Cm7 F7
of a sum - mer place is that it's

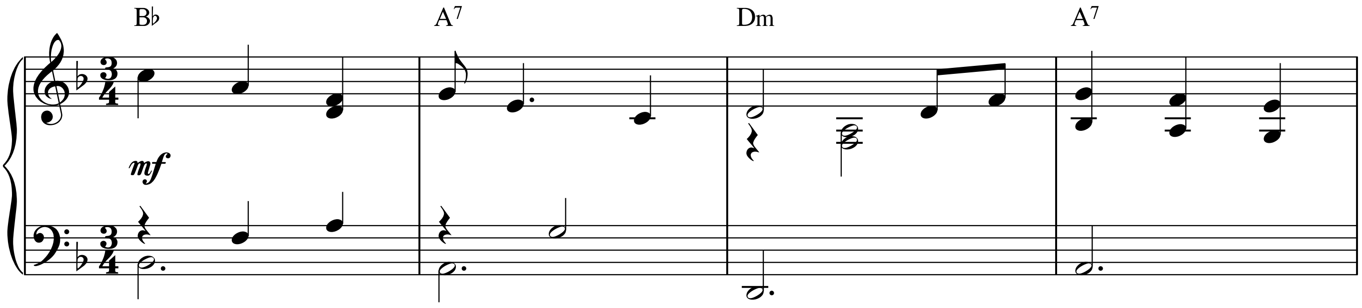

37
B♭maj7 Cm7 F7 B♭maj7
an - - y - where when two peo - - ple
40
Cm7 F7 B♭ Gm7 Cm7 F7
share all their hopes, all their
43
B♭ Gm7 Cm7 F7 B♭ Gm Cm7 E♭/F
dreams, all their love.
47
B♭ Gm Cm7 E♭/F B♭6/9
Love.

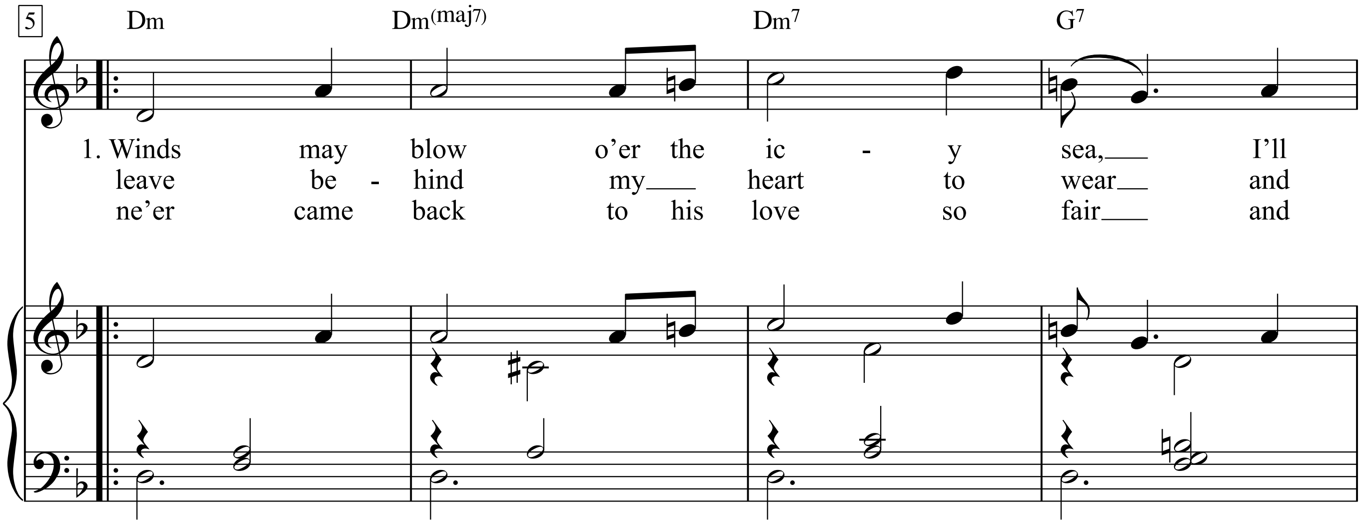
A Taste of Honey

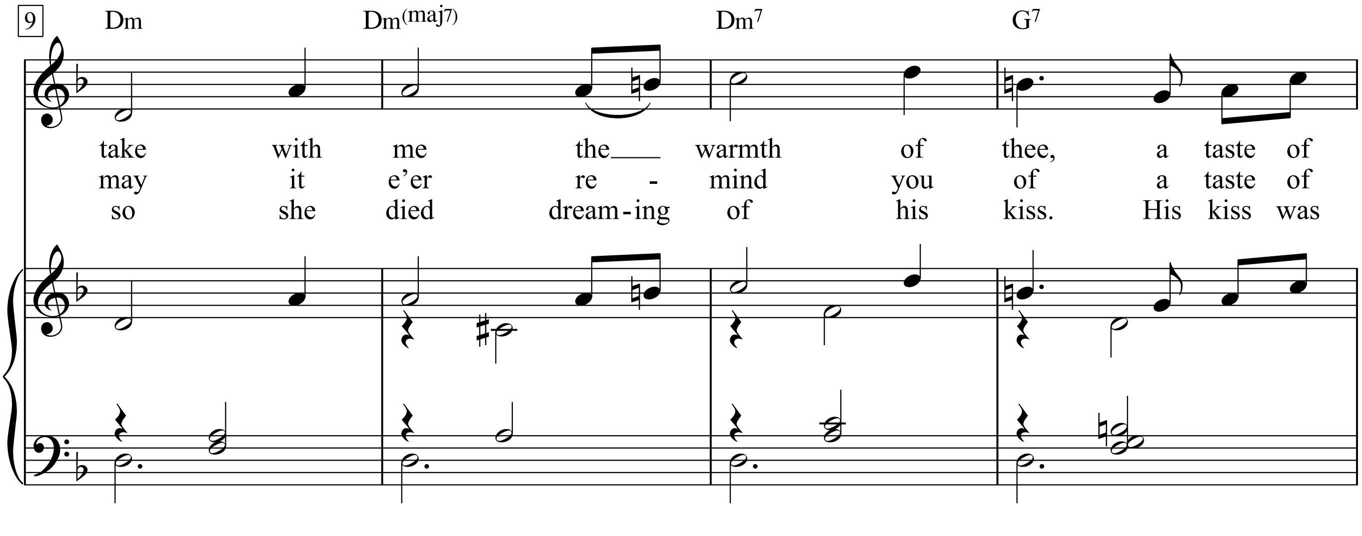
Words by Ric Marlow

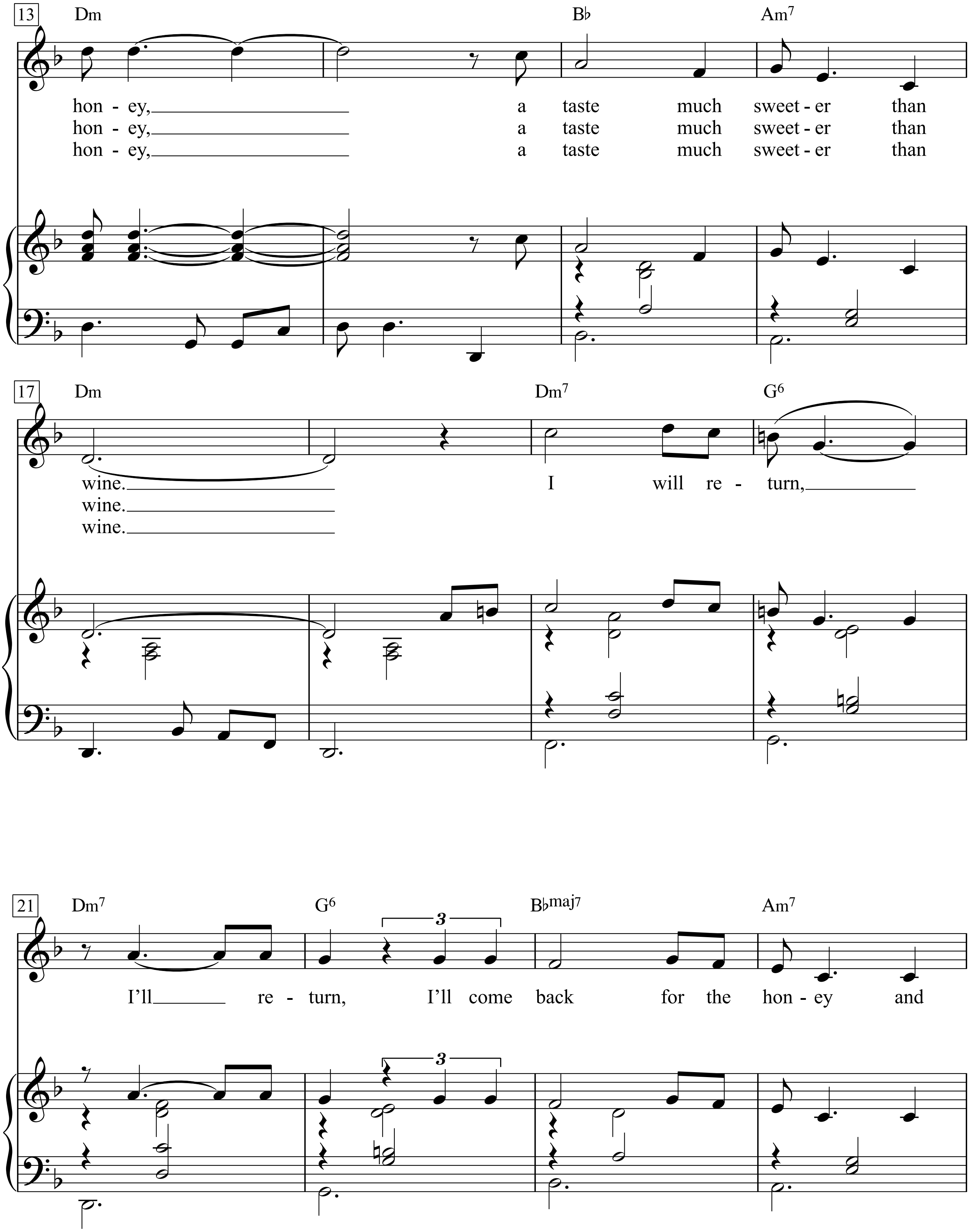
Music by Bobby Scott
(Herb Alpert and the Tijuana Brass)

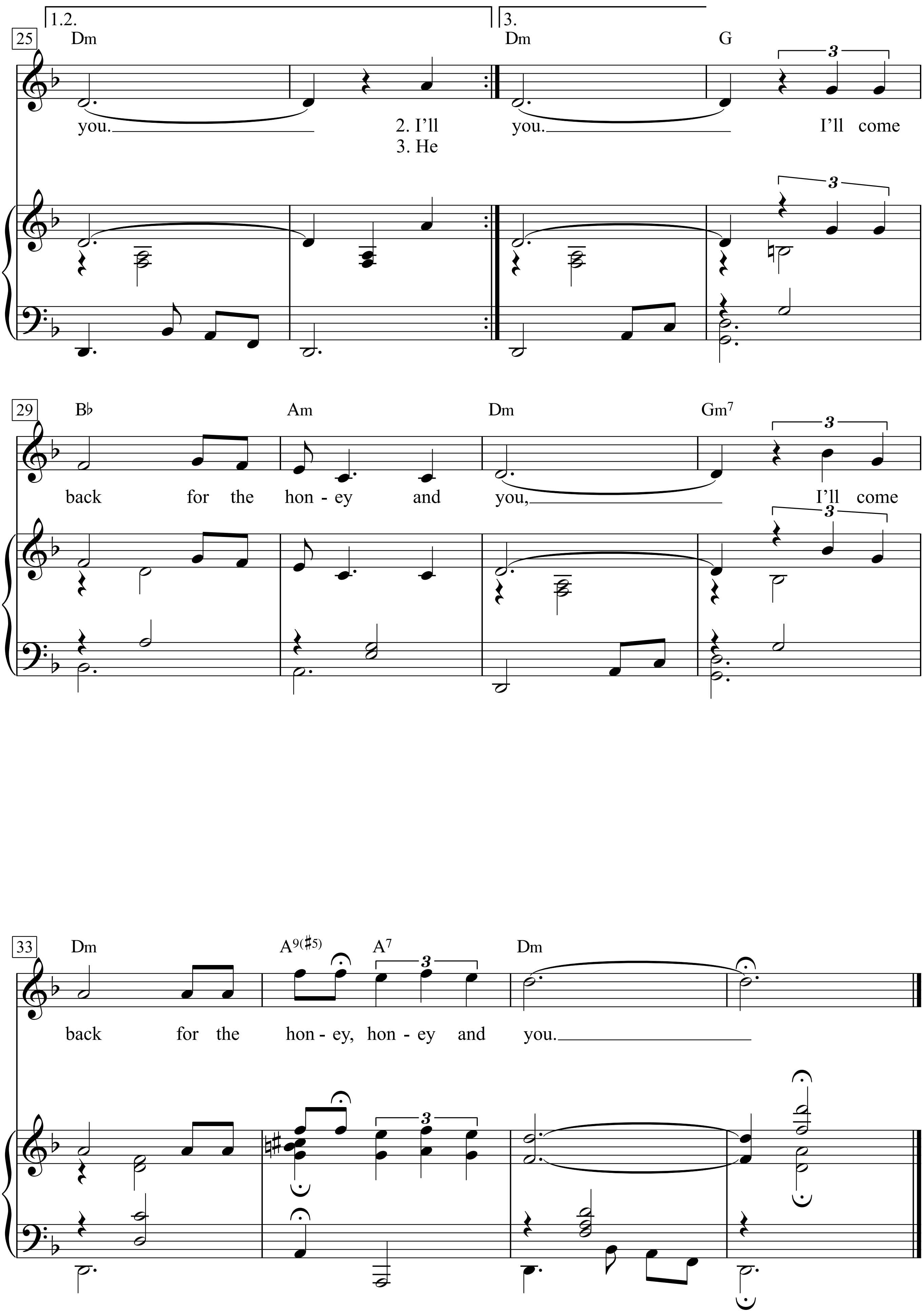
Moderately slow





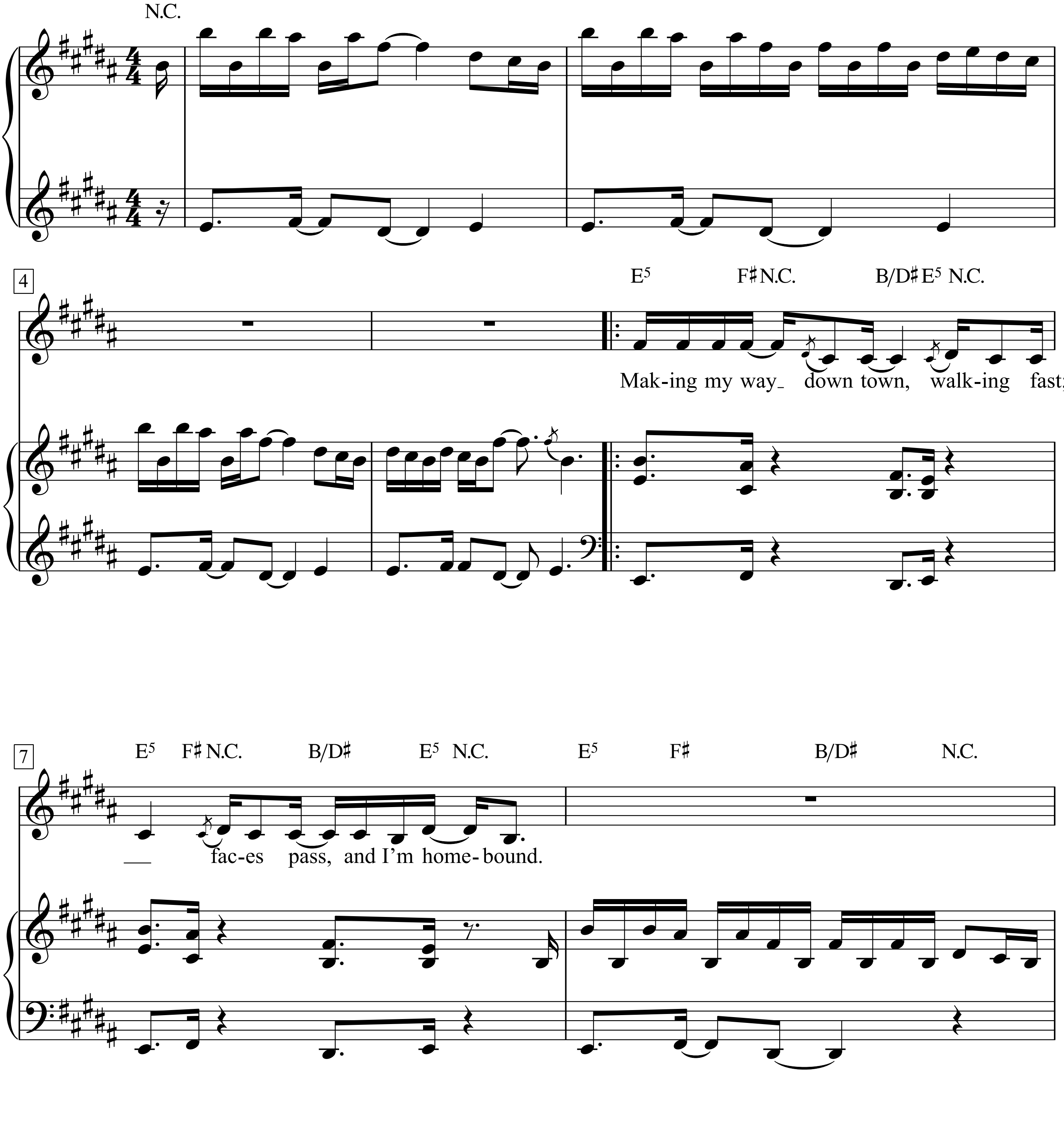



13
Dm
B♭
Am7
hon - ey, a taste much sweet - er than
hon - ey, a taste much sweet - er than
hon - ey, a taste much sweet - er than
17
Dm
Dm7
G6
wine. I will re - turn,
wine.
wine.
21
Dm7
G6
B♭maj7
Am7
3
I'll re - turn, I'll come back for the hon - ey and
3

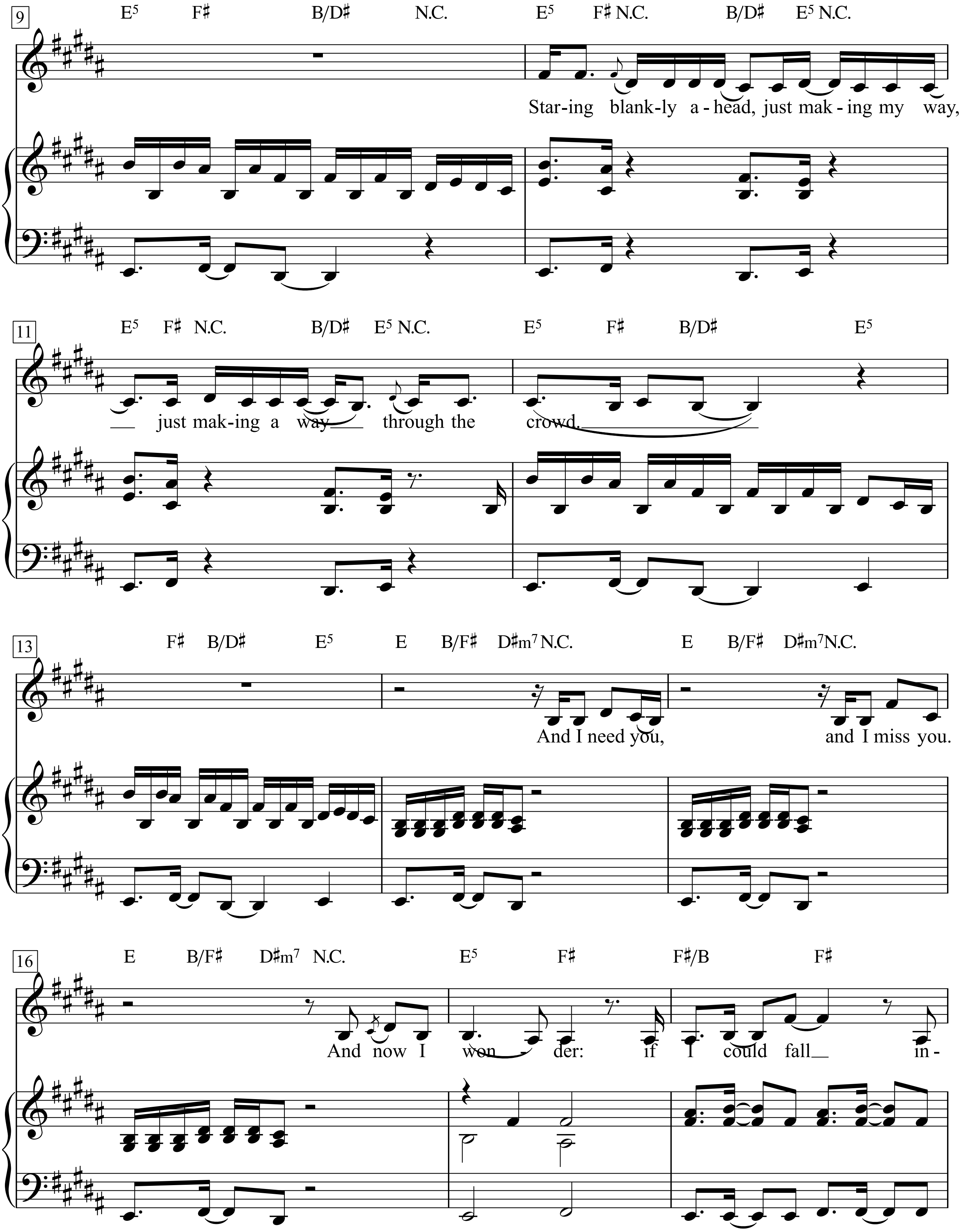

1.2.
3.
25
Dm
Dm
G
you.
2. I'll
3. He
you.
I'll come
29
B♭
Am
Dm
Gm7
back for the hon - ey and you,
I'll come
33
Dm
A9(♯5)
A7
Dm
back for the hon - ey, hon - ey and you.

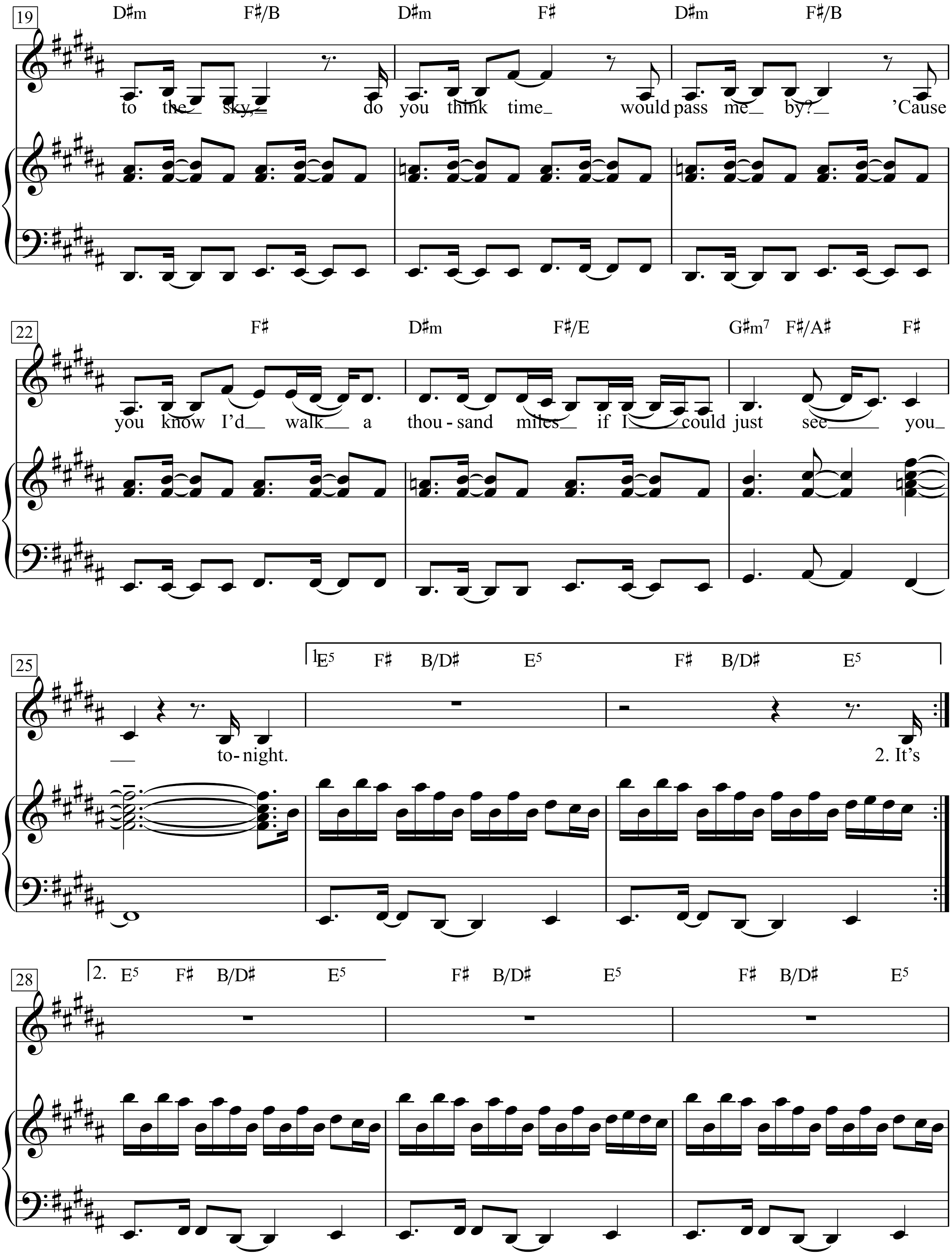
A Thousand Miles

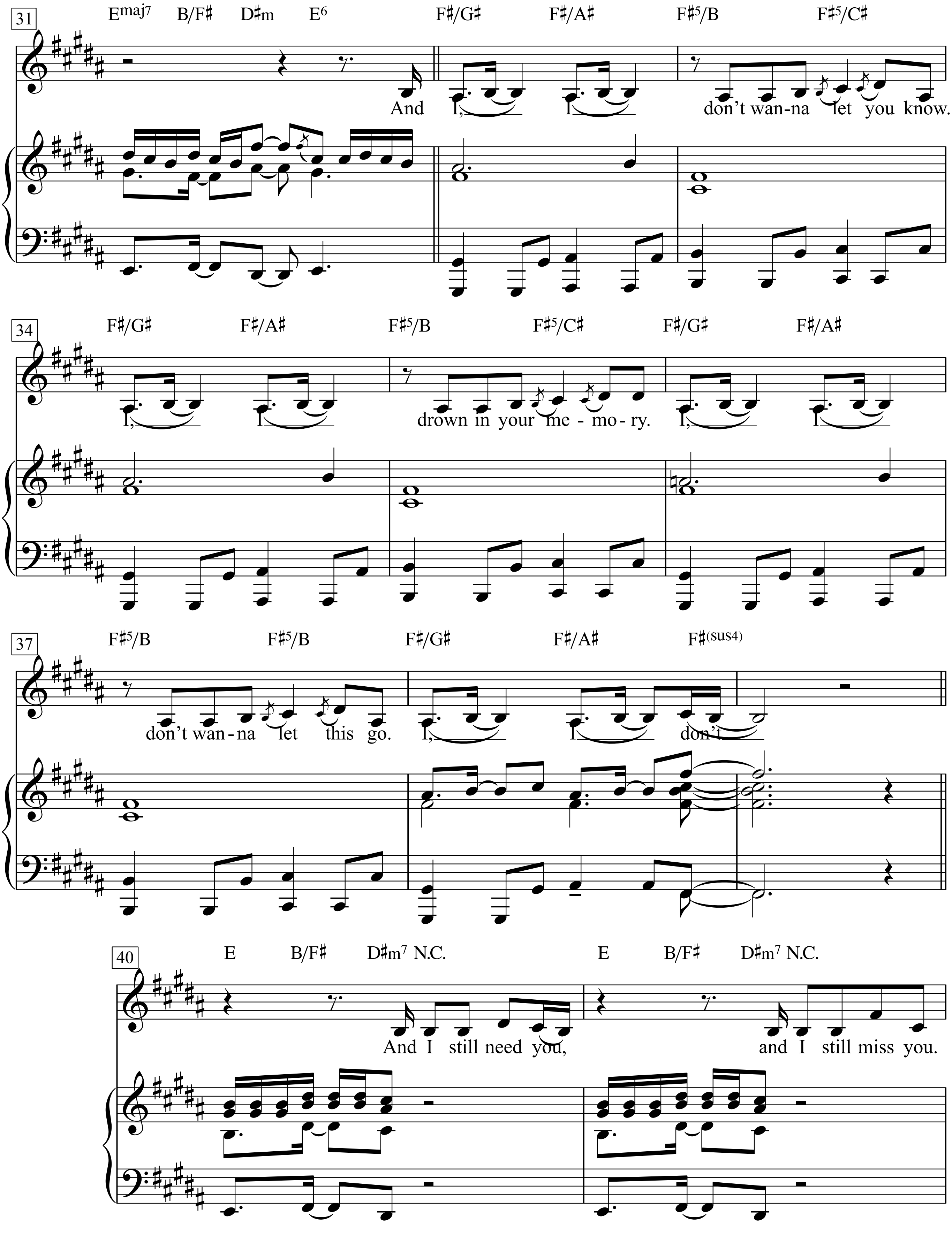
Words & Music by Vanessa Carlton
(Vanessa Carlton)

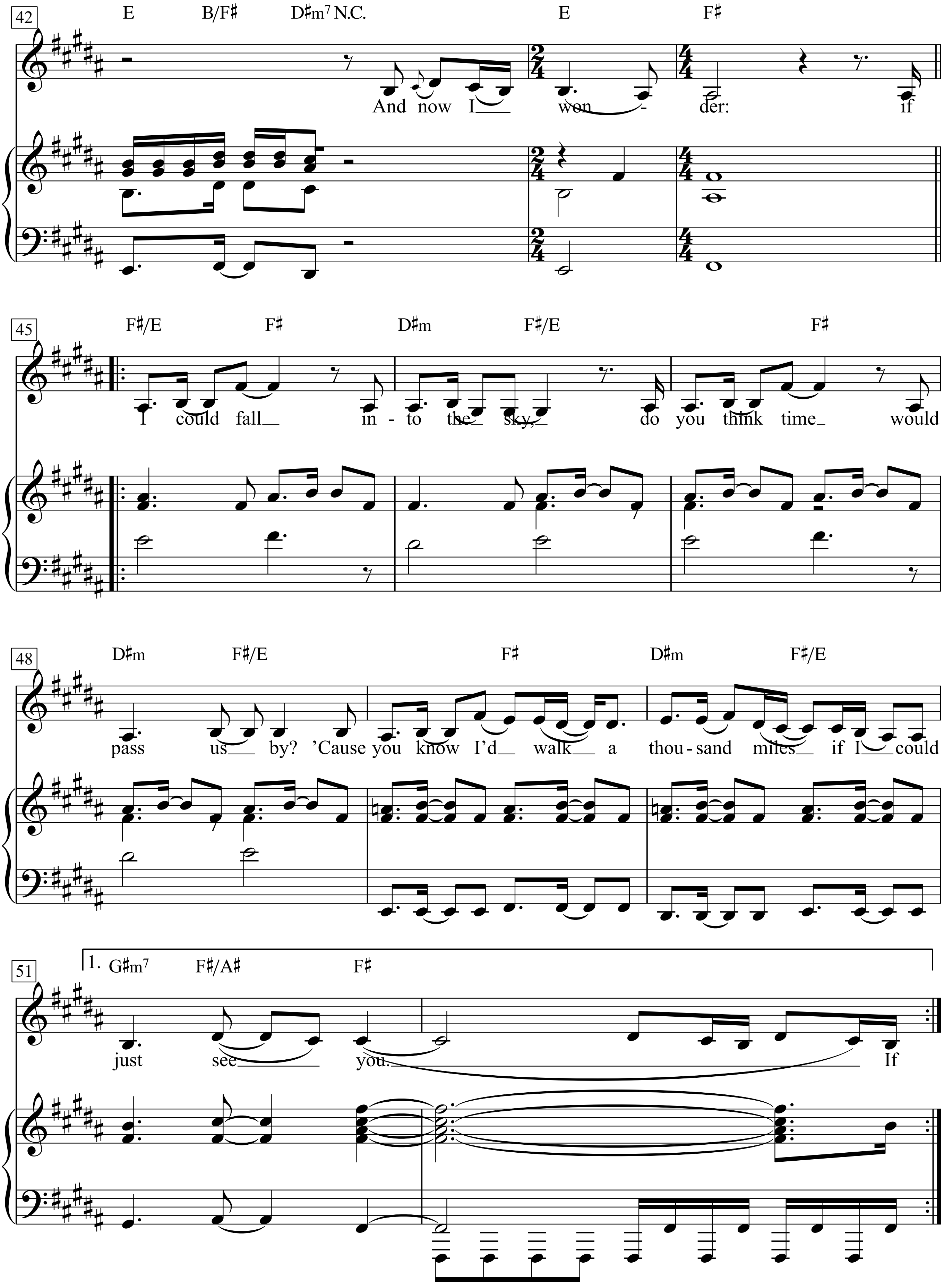


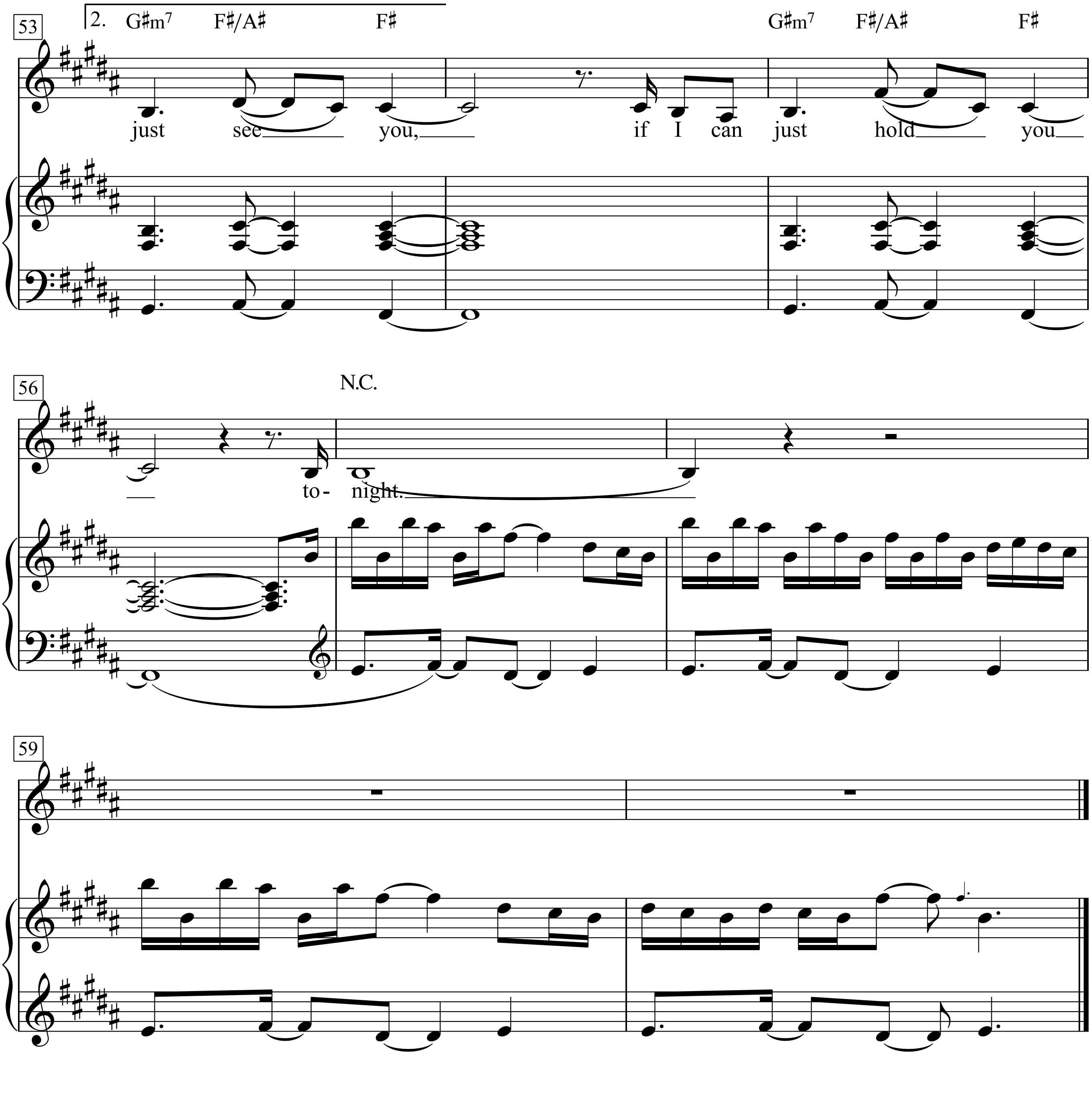
The Greatest Love Songs Of The 21st Century, p. 96-101


9
E5 F♯ B/D♯ N.C. E5 F♯ N.C. B/D♯ E5 N.C.
Star-ing blank-ly a - head, just mak - ing my way,
11
E5 F♯ N.C. B/D♯ E5 N.C. E5 F♯ B/D♯ E5
just mak-ing a way through the crowd.
13
F♯ B/D♯ E5 E B/F♯ D♯m7 N.C. E B/F♯ D♯m7 N.C.
And I need you, and I miss you.
16
E B/F♯ D♯m7 N.C. E5 F♯ F♯/B F♯
And now I won - der: if I could fall in -


19
D♯m F♯/B D♯m F♯ D♯m F♯/B
to the sky, do you think time would pass me by? 'Cause
22
F♯ D♯m F♯/E G♯m7 F♯/A♯ F♯
you know I'd walk a thou - sand miles if I could just see you
25
1. E5 F♯ B/D♯ E5 F♯ B/D♯ E5
to - night. 2. It's
28
2. E5 F♯ B/D♯ E5 F♯ B/D♯ E5 F♯ B/D♯ E5


31
Emaj7 B/F♯ D♯m E6
F♯/G♯ F♯/A♯
F♯5/B F♯5/C♯
And I, I don't wan-na let you know.
34
F♯/G♯ F♯/A♯ F♯5/B F♯5/C♯ F♯/G♯ F♯/A♯
I, I drown in your me-mo-ry. I, I
37
F♯5/B F♯5/B F♯/G♯ F♯/A♯ F♯(sus4)
don't wan-na let this go. I, I don't
40
E B/F♯ D♯m7 N.C. E B/F♯ D♯m7 N.C.
And I still need you, and I still miss you.

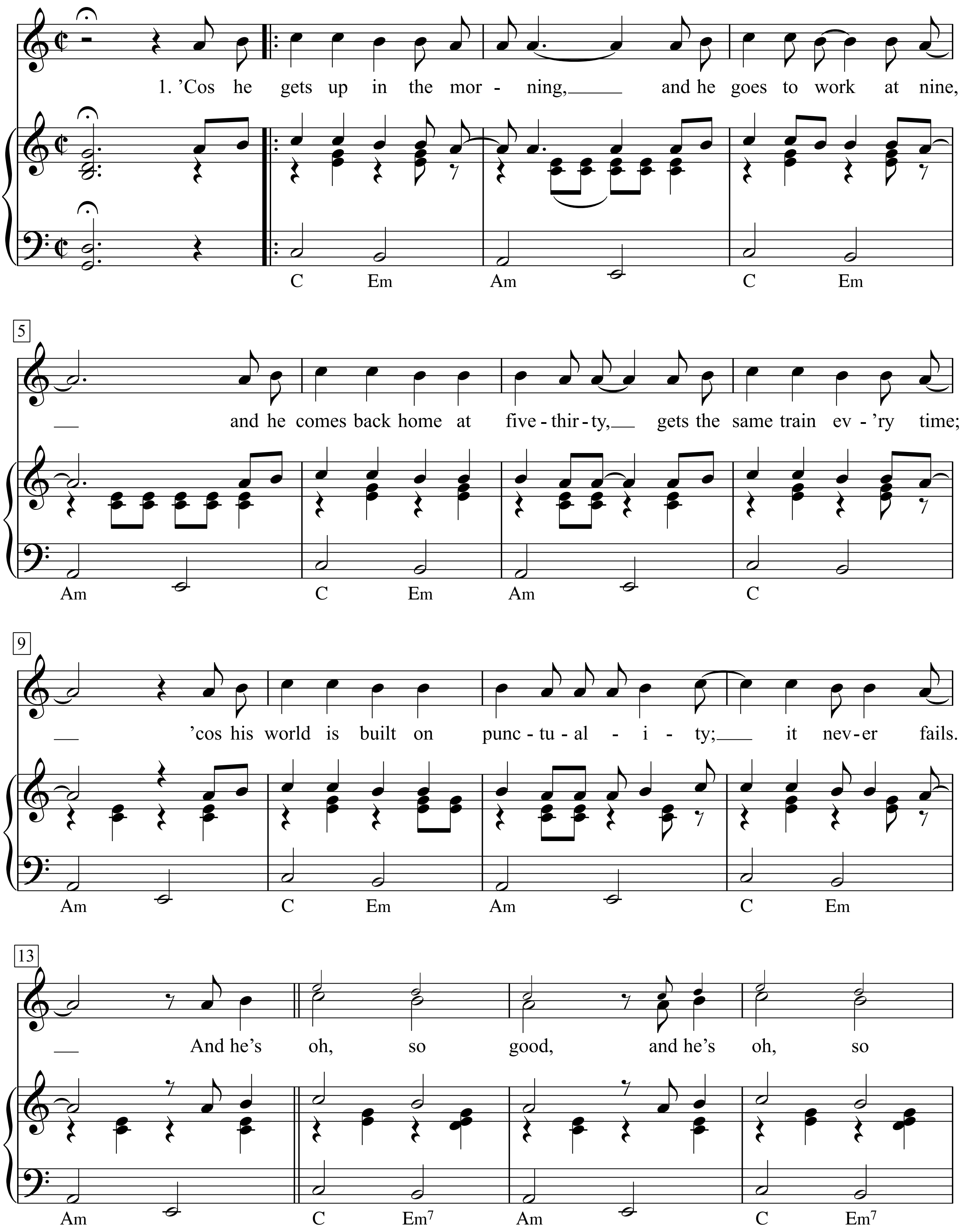

42
E B/F♯ D♯m7 N.C. E F♯
And now I won - der: if
45
F♯/E F♯ D♯m F♯/E F♯
I could fall in - to the sky, do you think time would
48
D♯m F♯/E F♯ D♯m F♯/E
pass us by? 'Cause you know I'd walk a thou - sand miles if I could
51
1. G♯m7 F♯/A♯ F♯
just see you. If

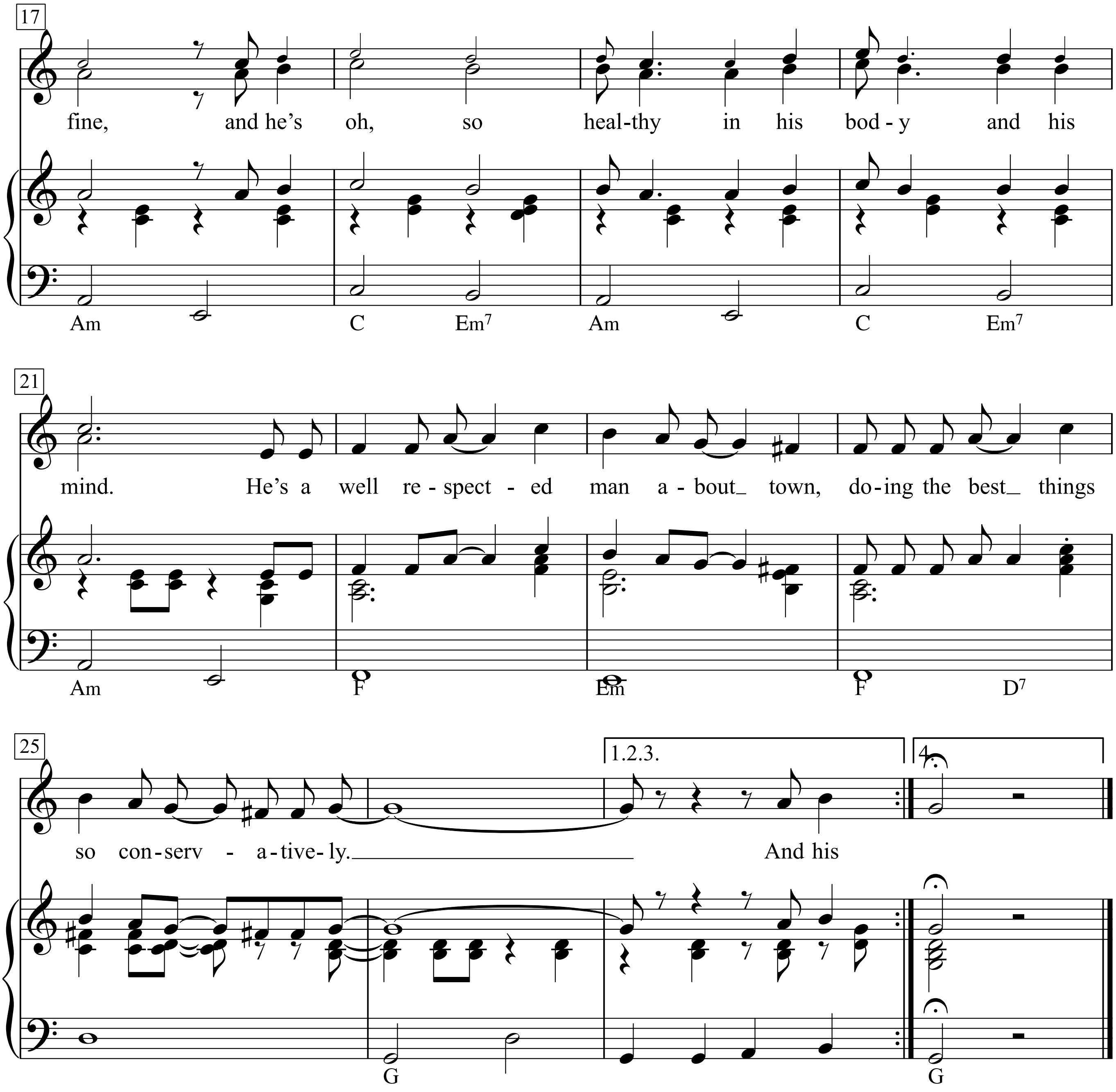

53
2.
G♯m7 F♯/A♯ F♯
G♯m7 F♯/A♯ F♯
just see you, if I can just hold you
56
N.C.
to- night.
59

Verse 2:
It’s always times like these
When I think of you
And I wonder if you ever think of me.
’Cause everything’s so wrong
And I don’t belong
Living in your precious memory.
’Cause I need you
And I miss you
And now I wonder:
If I could fall into the sky *etc.*

A Well Respected Man

Words & Music by Ray Davies
(The Kinks)




17
fine, and he's oh, so heal-thy in his bod - y and his
Am C Em7 Am C Em7
21
mind. He's a well re - spect - ed man a - bout_ town, do-ing the best_ things
Am F Em F D7
25
1.2.3.
4.
so con-serv - a-tive-ly.
And his
G G

2. And his mother goes to meetings,
While his father paws the maid,
And she stirs the tea with counsellors
While discussing Foreign Trade,
And she passes looks as well as Bills
At every suave young man.

(Chorus)

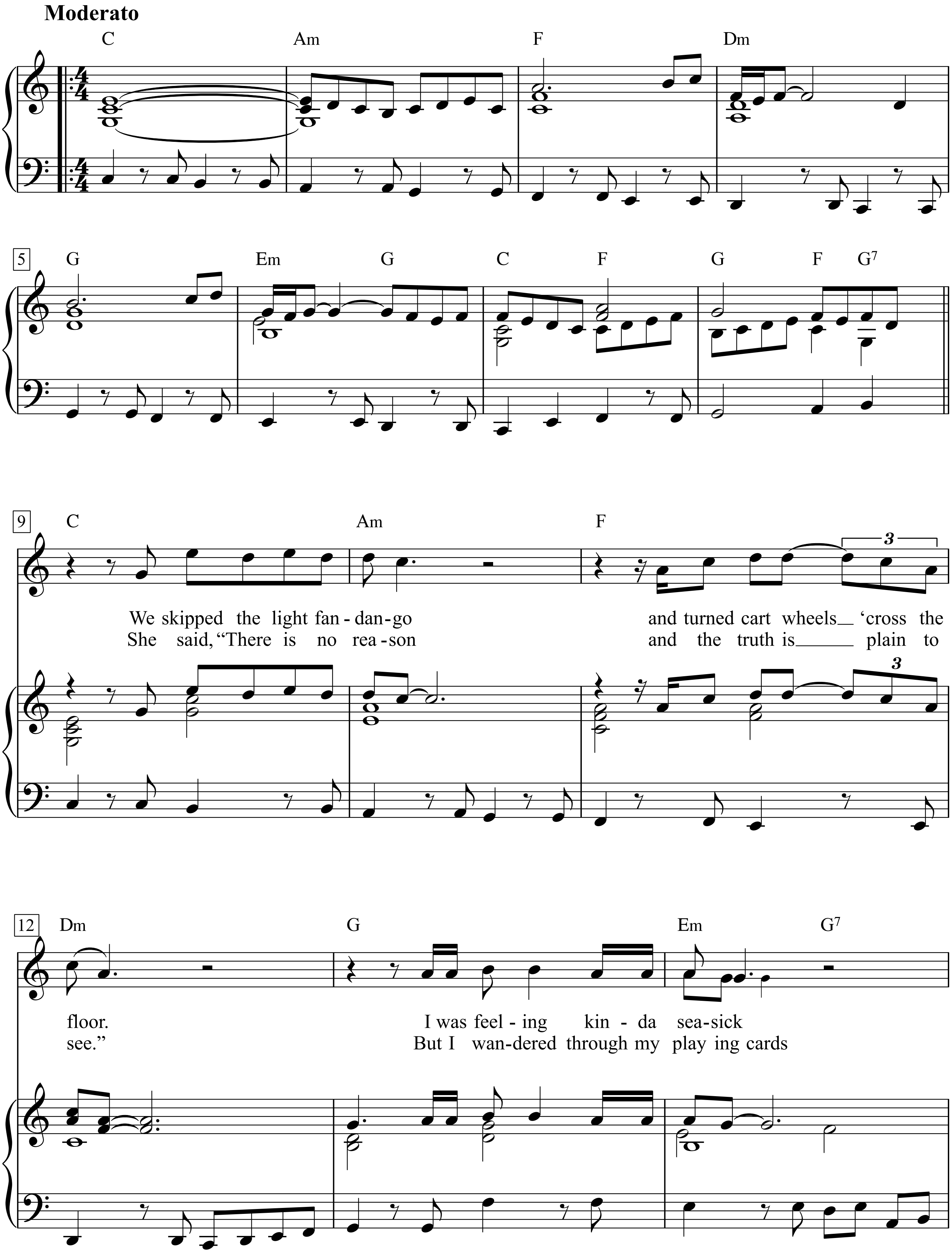
3. And he likes his own back-yard,
And he likes his fags the best,
And he’s better than the rest,
And his own sweat smells the best,
And he hopes to grab his Father’s loot
When his Pater passes on.

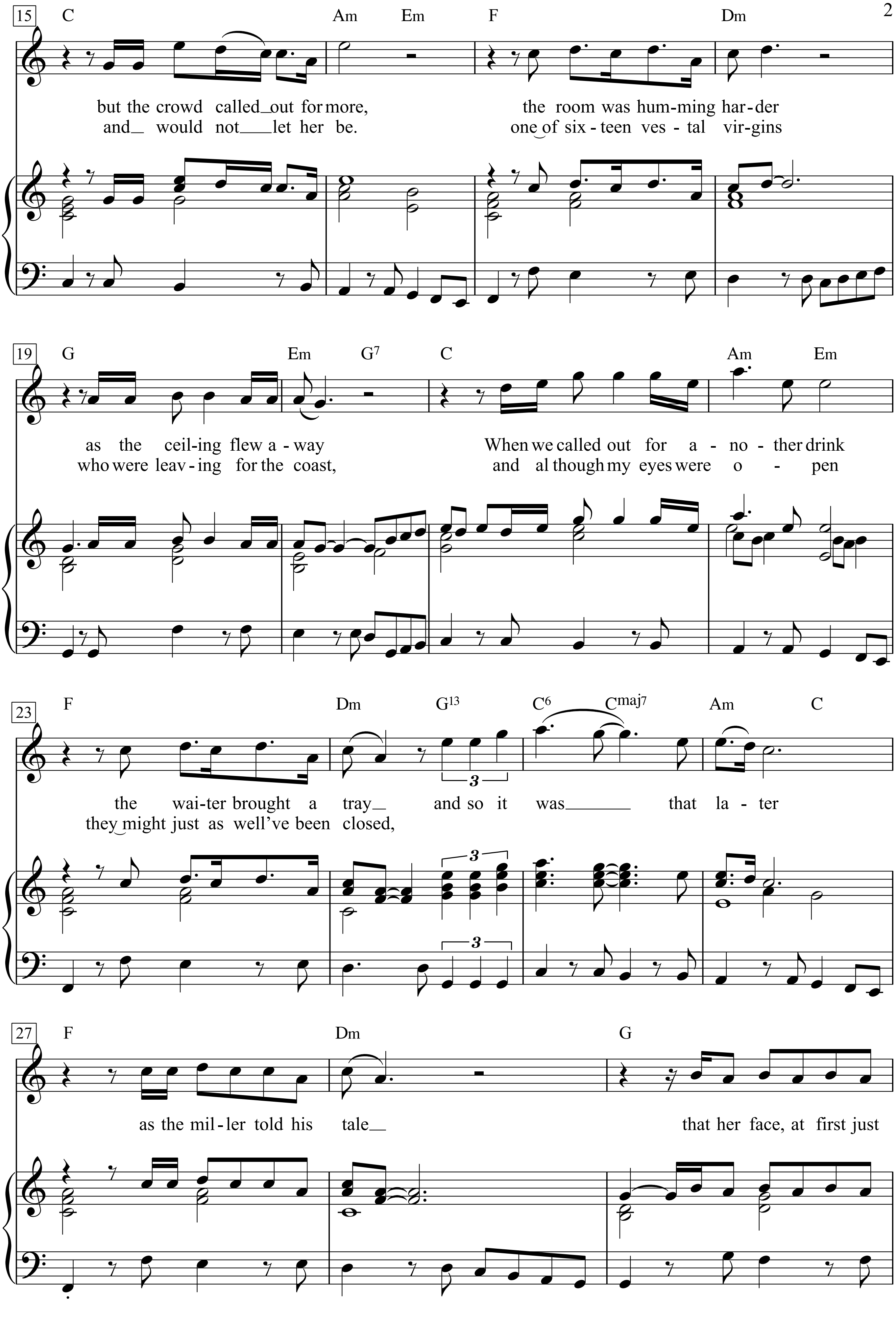
(Chorus)

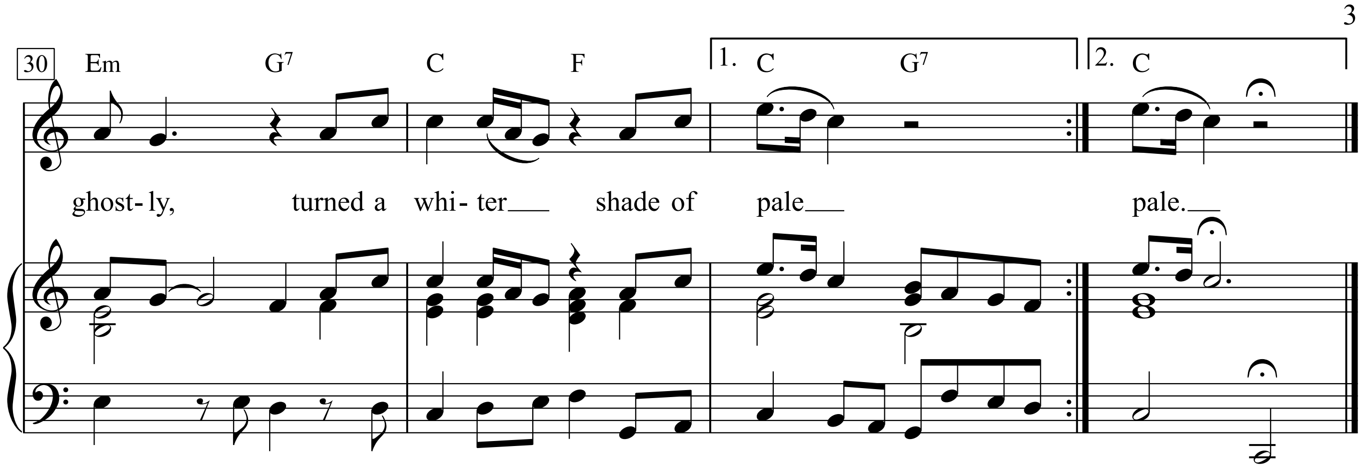
4. And he plays the stocks and shares,
And he goes to the regatta;
He adores the girl next door,
’Cos he’s dying to get at her,
But his Mother knows the best about
The matrimonial stakes.

(Chorus)

A Whiter Shade of Pale




15
C Am Em F Dm
but the crowd called_out for more, the room was hum-ming har-der
and_ would not___let her be. one of six-teen ves-tal vir-gins
19
G Em G7 C Am Em
as the ceil-ing flew a-way When we called out for a-no-ther drink
who were leav-ing for the coast, and al though my eyes were o-pen
23
F Dm G13 C6 Cmaj7 Am C
3
the wai-ter brought a tray_ and so it was_____ that la-ter
they might just as well've been closed,
27
F Dm G
as the mil-ler told his tale_ that her face, at first just



We skipped the light fandango
turned cartwheels ‘cross the floor
I was feeling kinda seasick
but the crowd called out for more
The room was humming harder
as the ceiling flew away
When we called out for another drink
the waiter brought a tray

And so it was that later
as the miller told his tale
that her face, at first just ghostly,
turned a whiter shade of pale.

She said, “There is no reason
and the truth is plain to see.”
But I wandered through my playing cards
and would not let her be
one of sixteen vestal virgins
who were leaving for the coast
and although my eyes were open
they might have just as well’ve been closed

She said, “I’m home on shore leave,”
though in truth we were at sea
so I took her by the looking glass
and forced her to agree
saying, “You must be the mermaid
who took Neptune for a ride.”
But she smiled at me so sadly
that my anger straightway died

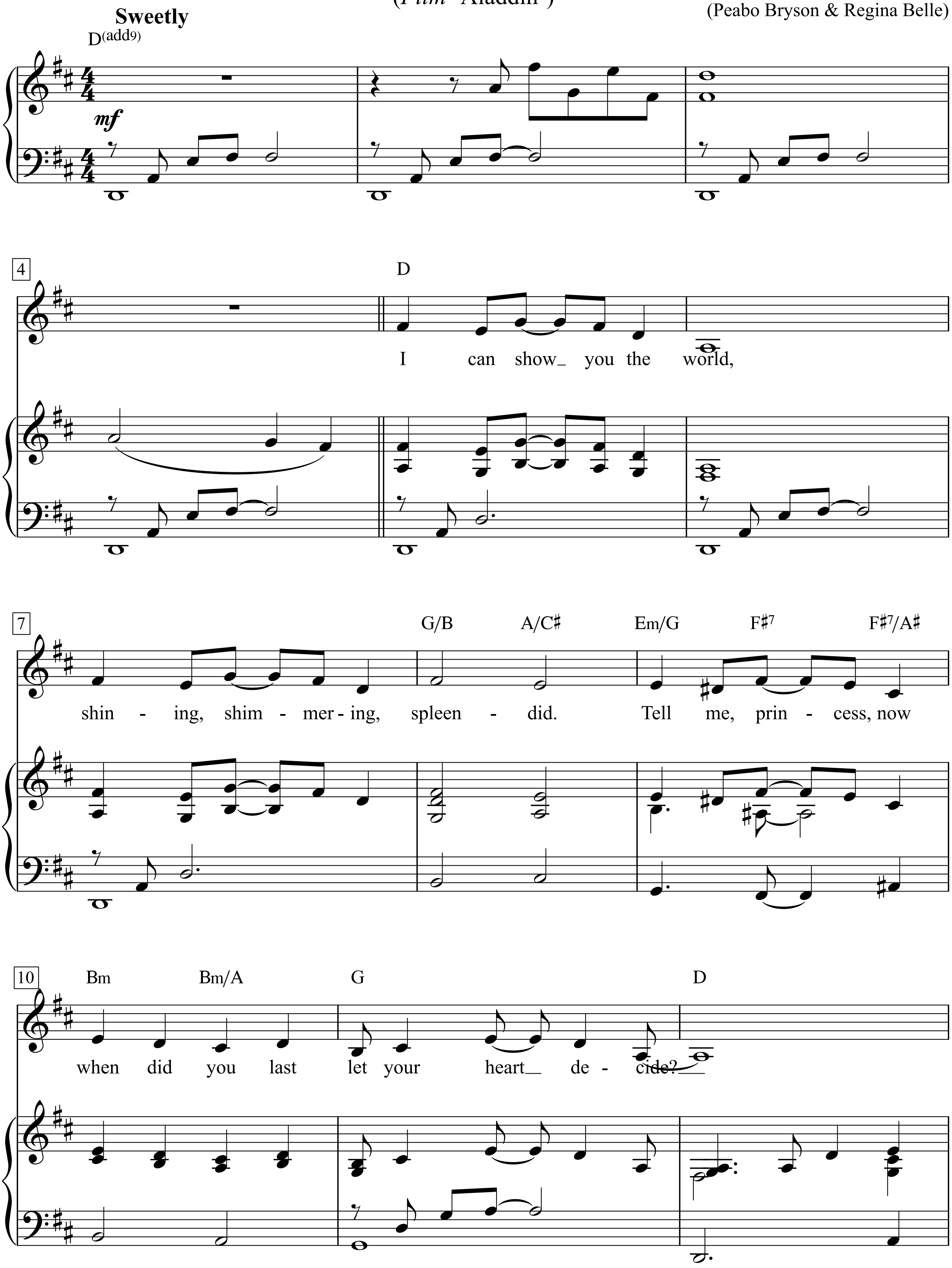
If music be the food of love
[see note, left, about this verse + its opening]
then laughter is its queen
and likewise if behind is in front
then dirt in truth is clean
My mouth by then like cardboard
seemed to slip straight through my head
So we crash-dived straightway quickly
and attacked the ocean bed

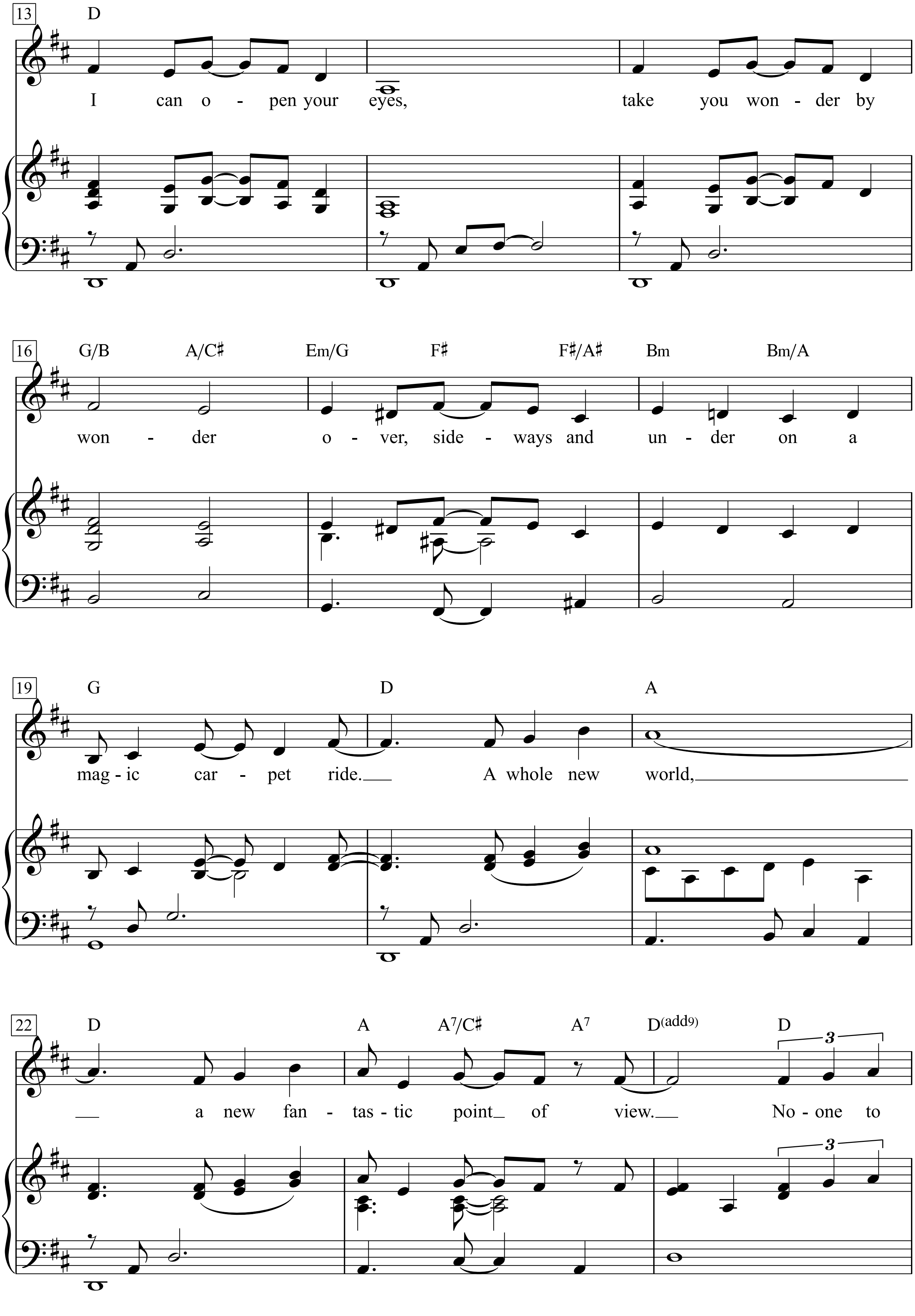
A Whole New World

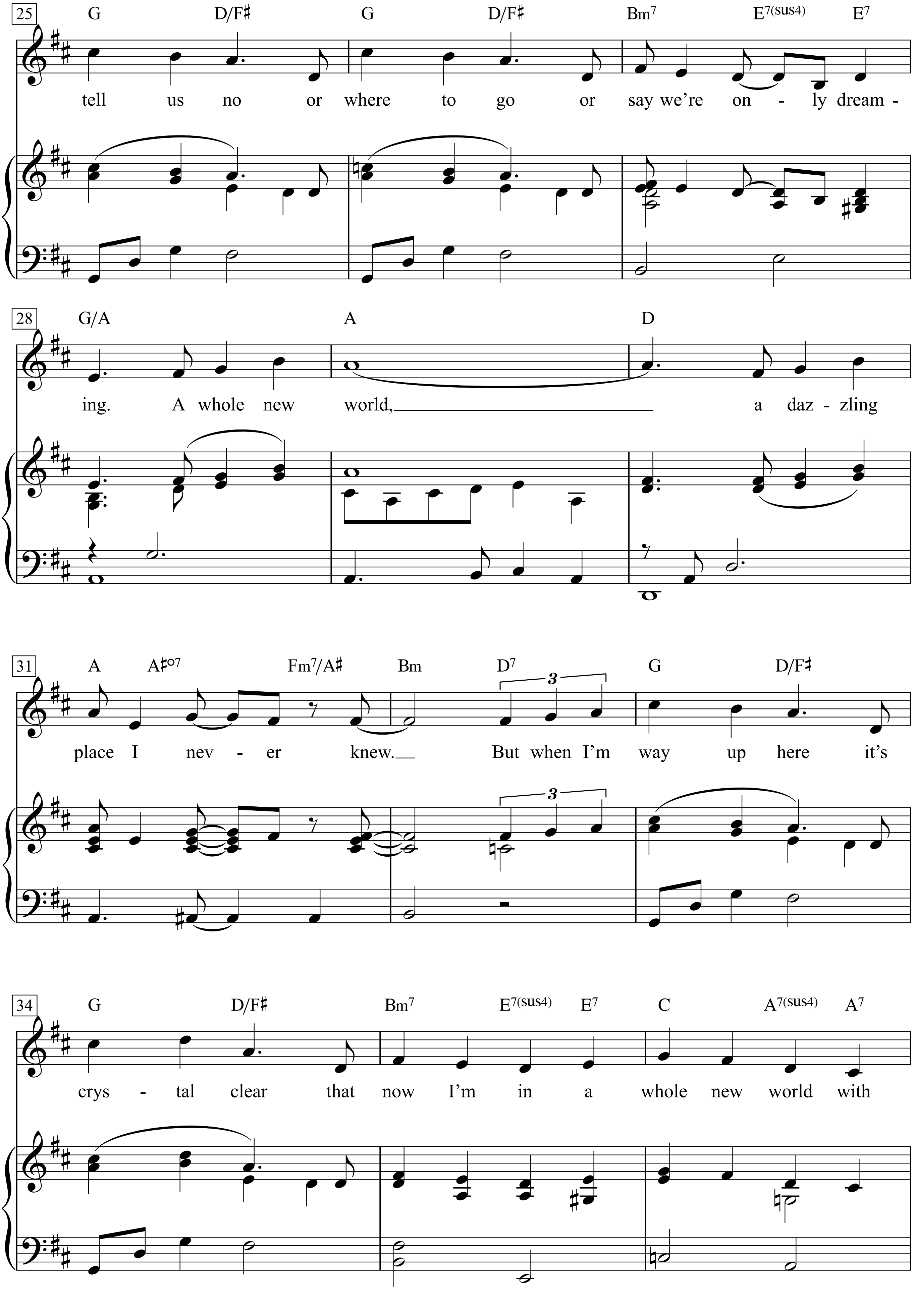
Words by Tim Rice

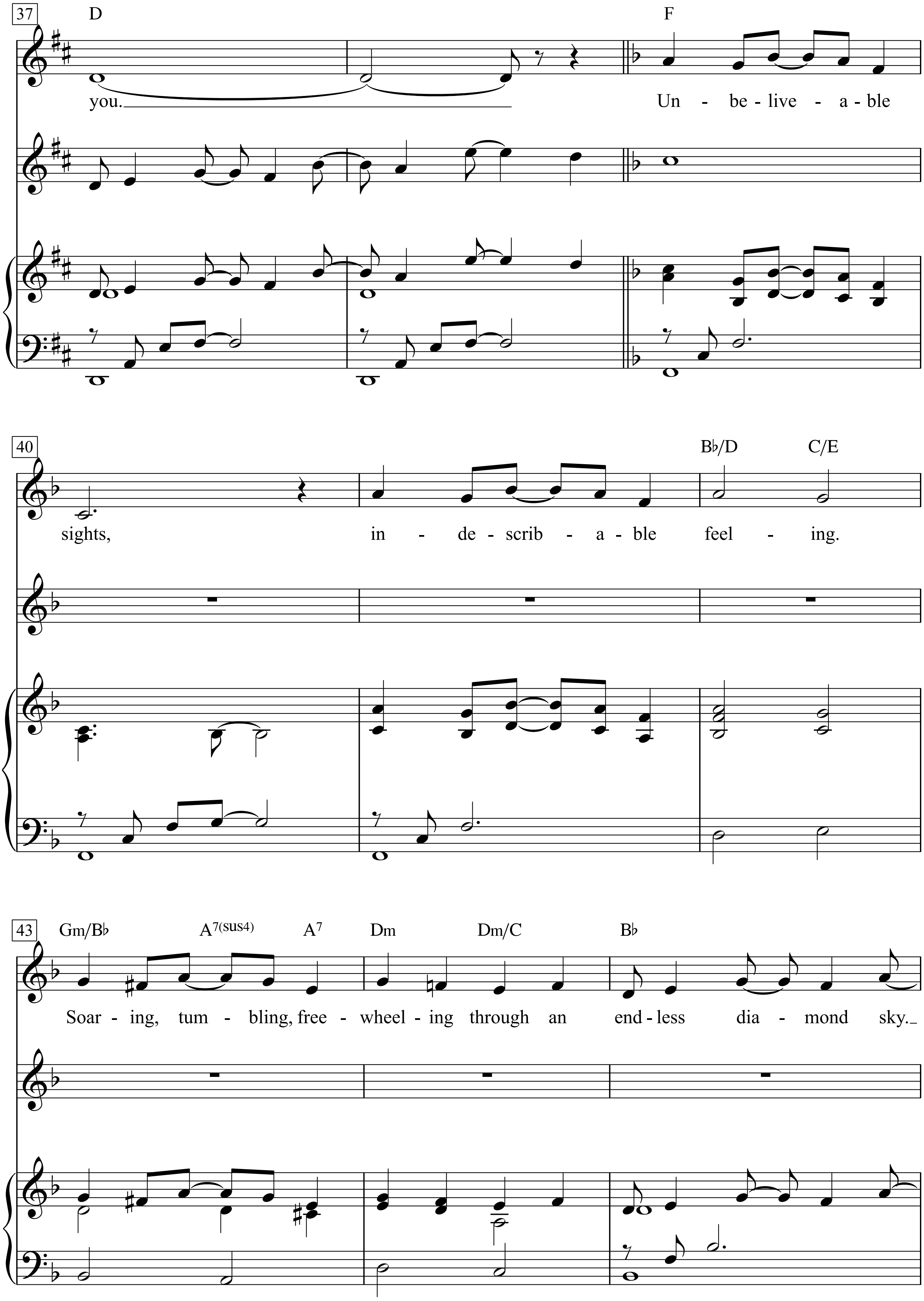
(*Film* 'Aladdin')

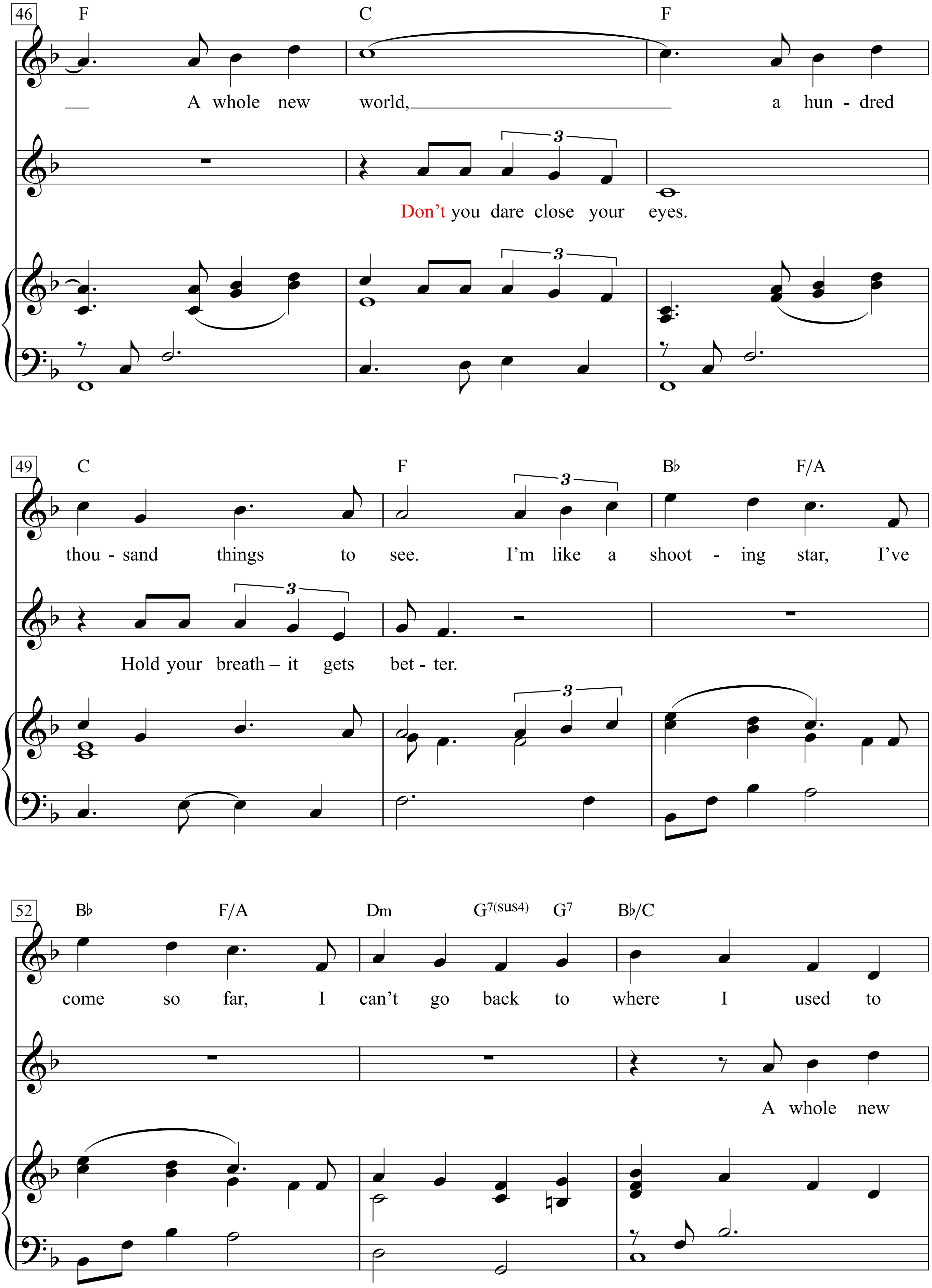
Music by Alan Menken
(Peabo Bryson & Regina Belle)

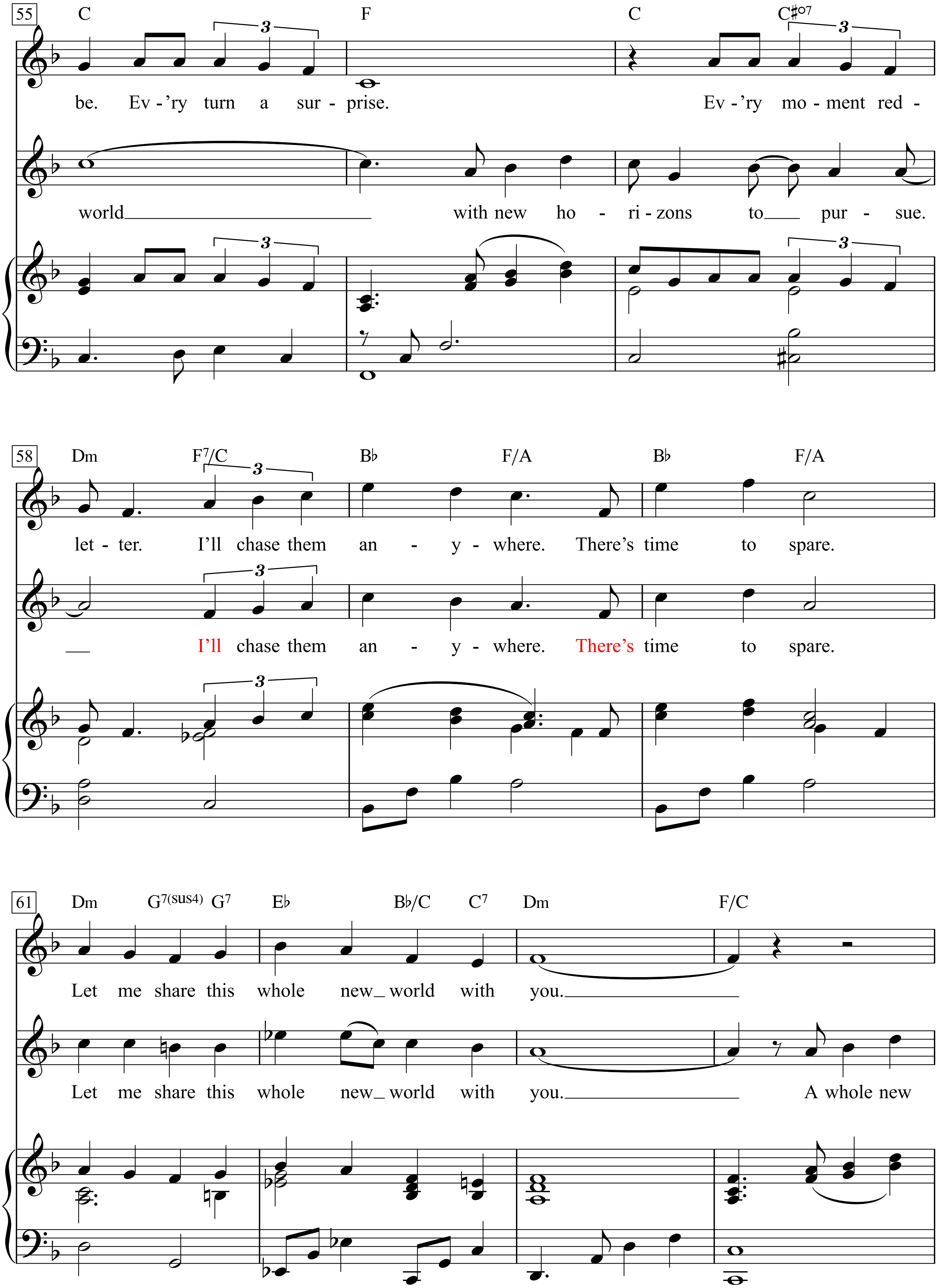


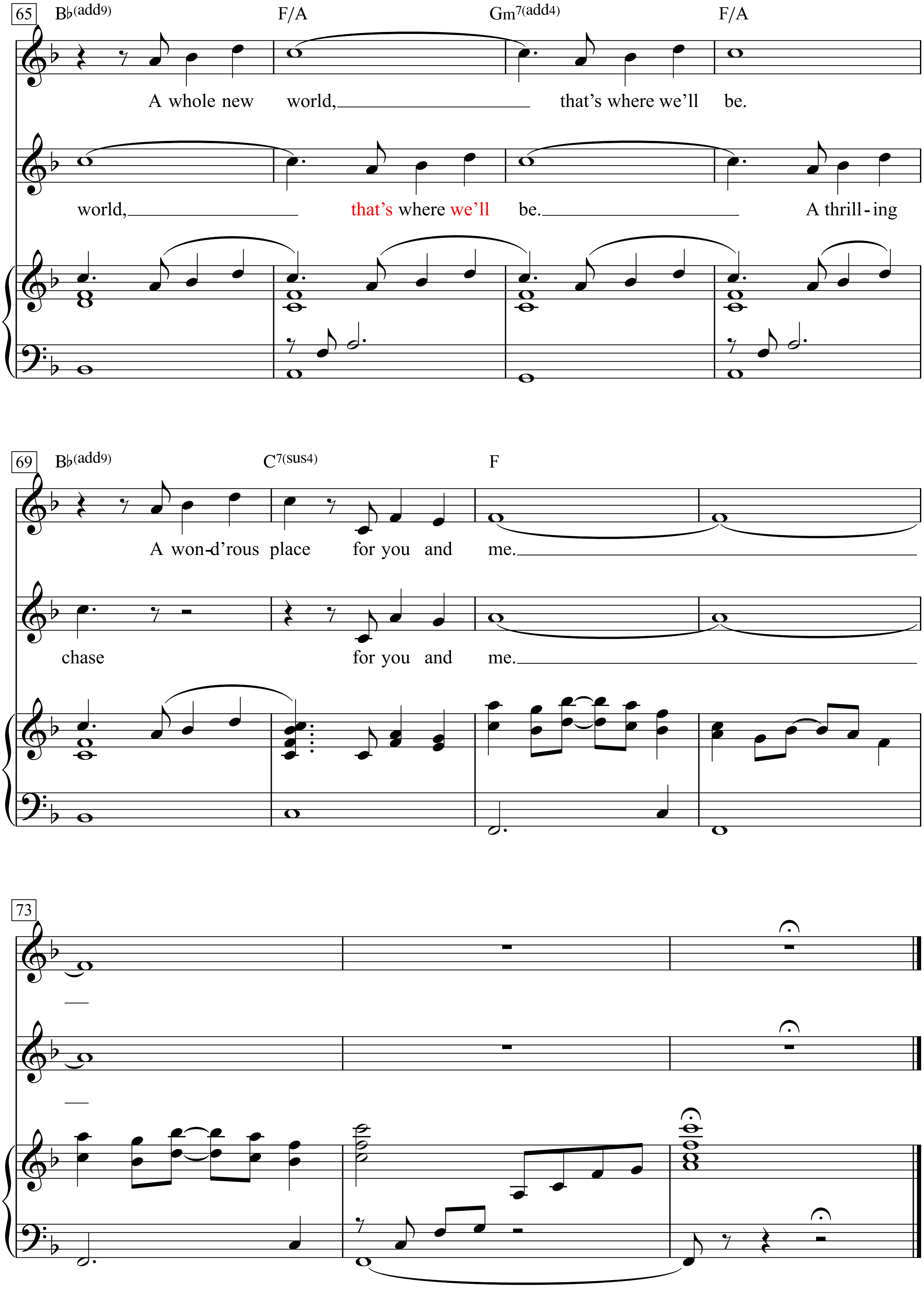

13
D
I can o - pen your eyes, take you won - der by
16
G/B A/C♯ Em/G F♯ F♯/A♯ Bm Bm/A
won - der o - ver, side - ways and un - der on a
19
G D A
mag - ic car - pet ride. A whole new world,
22
D A A7/C♯ A7 D(add9) D
a new fan - tas - tic point of view. No - one to


25
G D/F♯ G D/F♯ Bm7 E7(sus4) E7
tell us no or where to go or say we're on - ly dream -
28
G/A A D
ing. A whole new world, a daz - zling
31
A A♯o7 Fm7/A♯ Bm D7 G D/F♯
place I nev - er knew. But when I'm way up here it's
3
3
34
G D/F♯ Bm7 E7(sus4) E7 C A7(sus4) A7
crys - tal clear that now I'm in a whole new world with


37
D
F
you.
Un - be - live - a - ble
40
B♭/D
C/E
sights,
in - de - scrib - a - ble feel - ing.
43
Gm/B♭
A7(sus4)
A7
Dm
Dm/C
B♭
Soar - ing, tum - bling, free - wheel - ing through an end - less dia - mond sky.

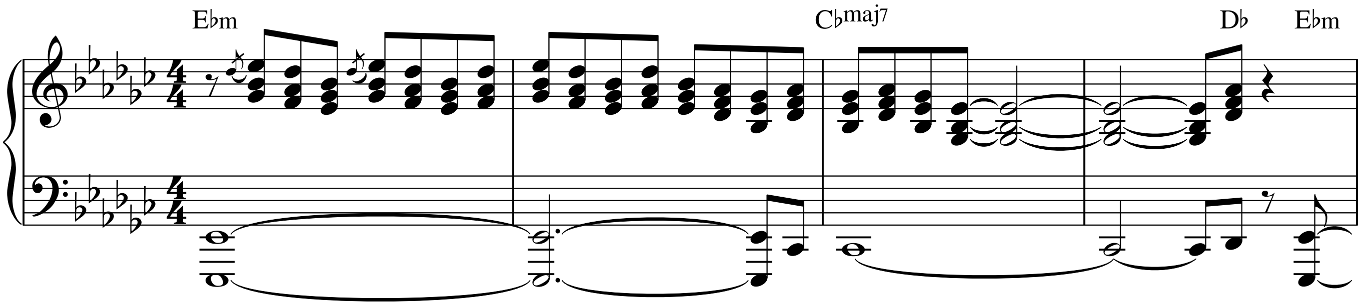

46
F C F
A whole new world, a hun - dred
Don't you dare close your eyes.
49
C F B♭ F/A
thou - sand things to see. I'm like a shoot - ing star, I've
Hold your breath – it gets bet - ter.
52
B♭ F/A Dm G7(sus4) G7 B♭/C
come so far, I can't go back to where I used to
A whole new

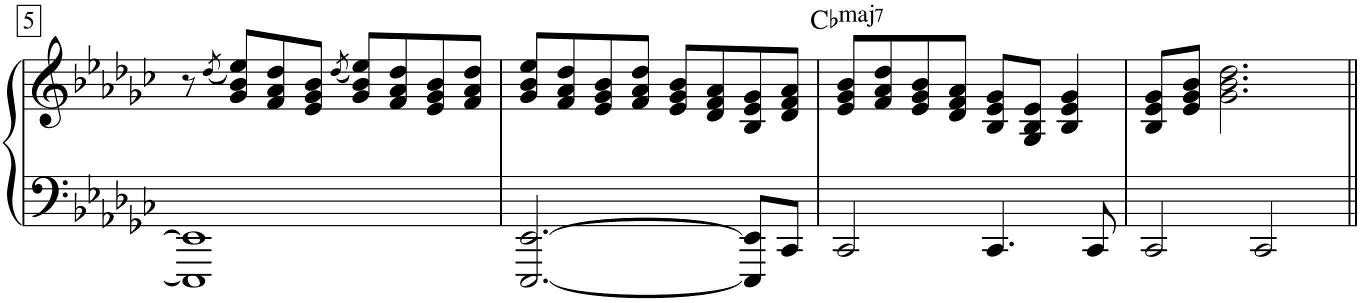

55
C
F
C
C♯o7
be. Ev - 'ry turn a sur - prise. Ev - 'ry mo - ment red -
world with new ho - ri - zons to pur - sue.
58
Dm
F7/C
B♭
F/A
B♭
F/A
let - ter. I'll chase them an - y - where. There's time to spare.
I'll chase them an - y - where. There's time to spare.
61
Dm
G7(sus4)
G7
E♭
B♭/C
C7
Dm
F/C
Let me share this whole new world with you.
Let me share this whole new world with you. A whole new

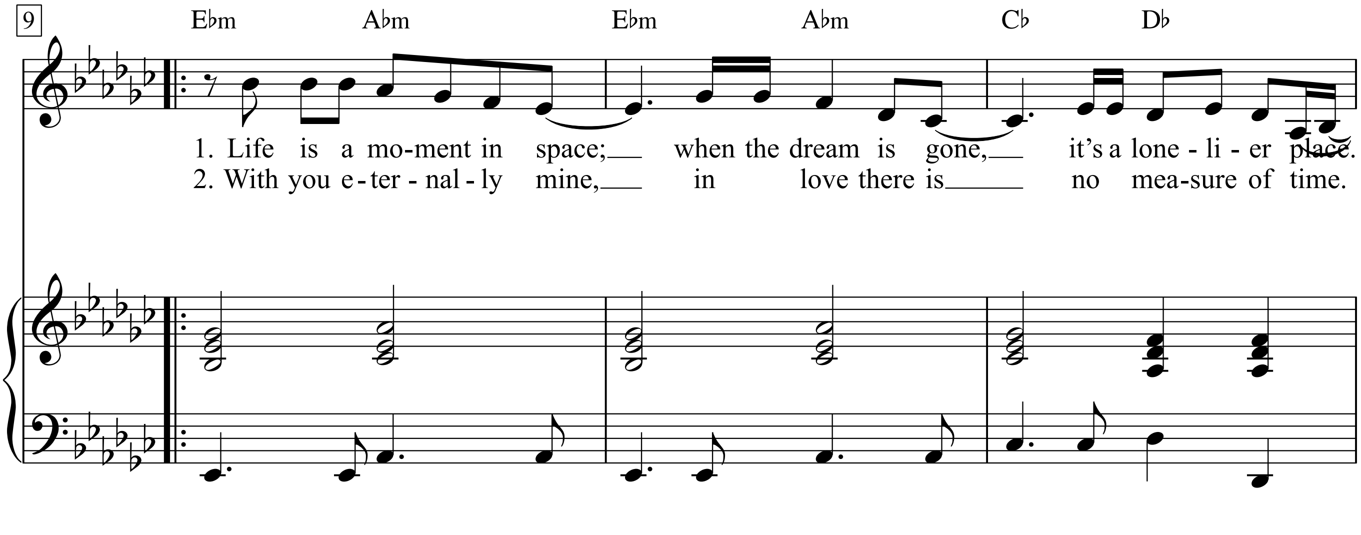

65
B♭(add9)
F/A
Gm7(add4)
F/A
A whole new world, that's where we'll be.
world, that's where we'll be. A thrill-ing
69
B♭(add9)
C7(sus4)
F
A won-d'rous place for you and me.
chase for you and me.
73

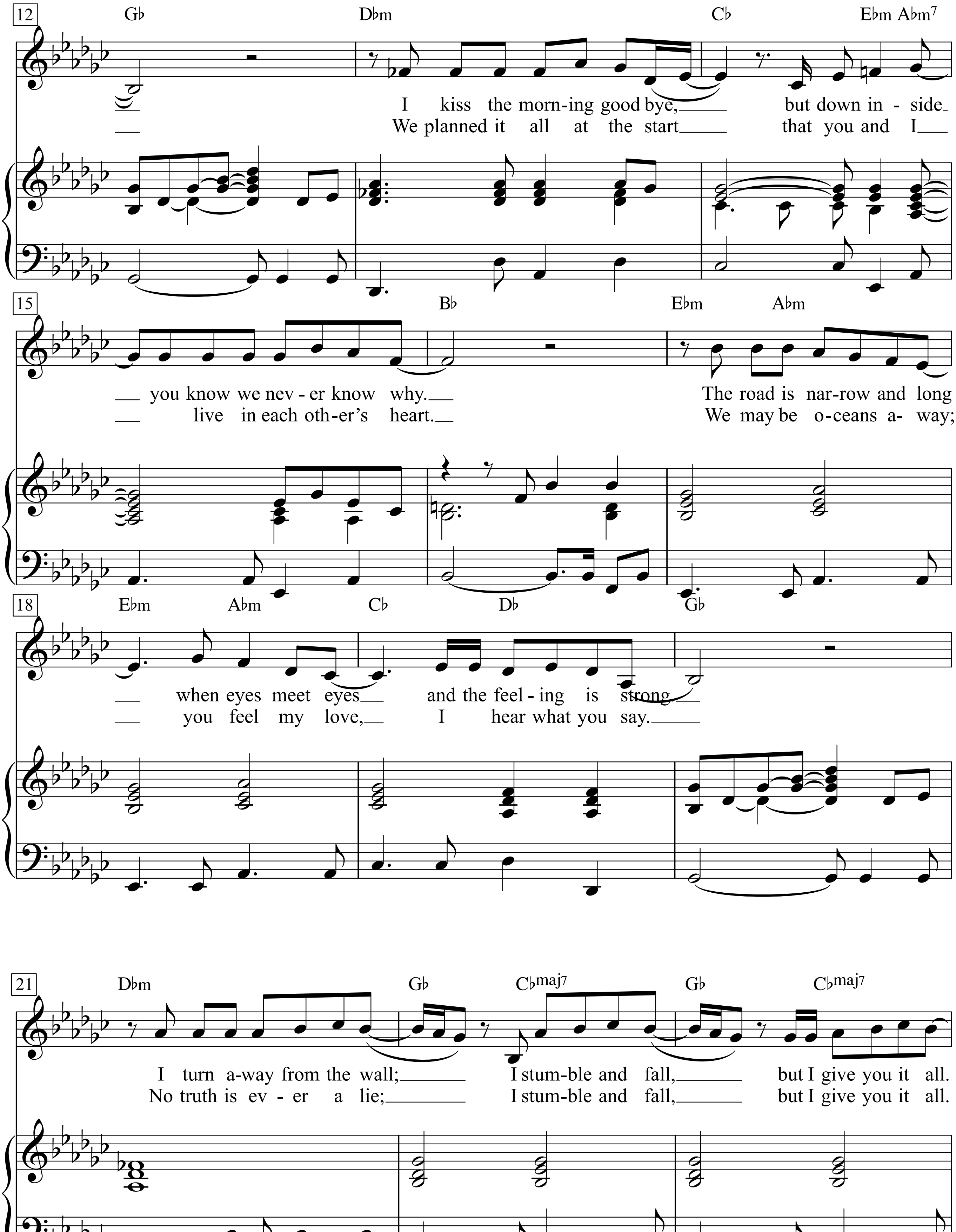
A Woman In Love

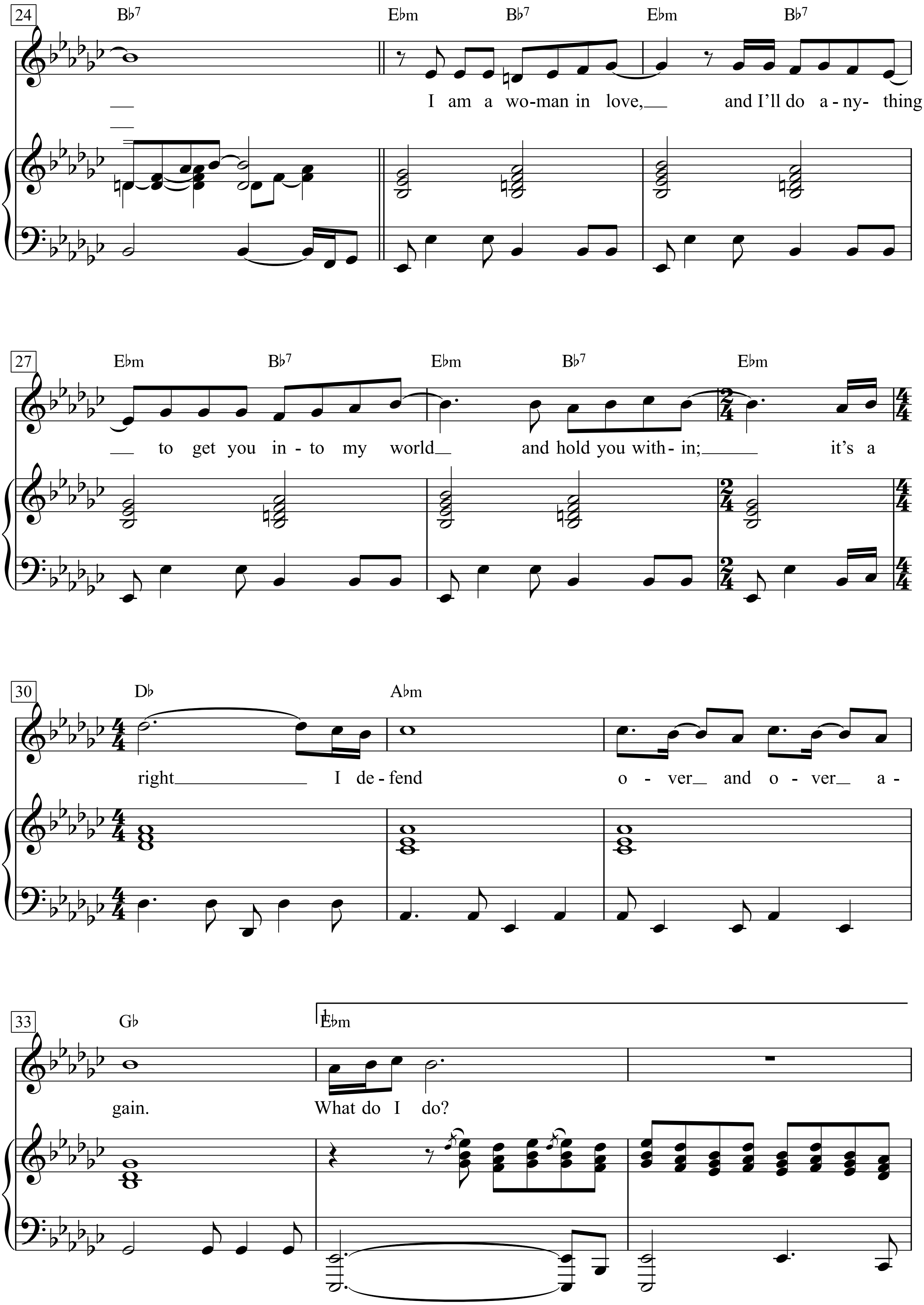
Words & Music by Barry Gibb & Robin Gibb
(Barbra Sreisand)

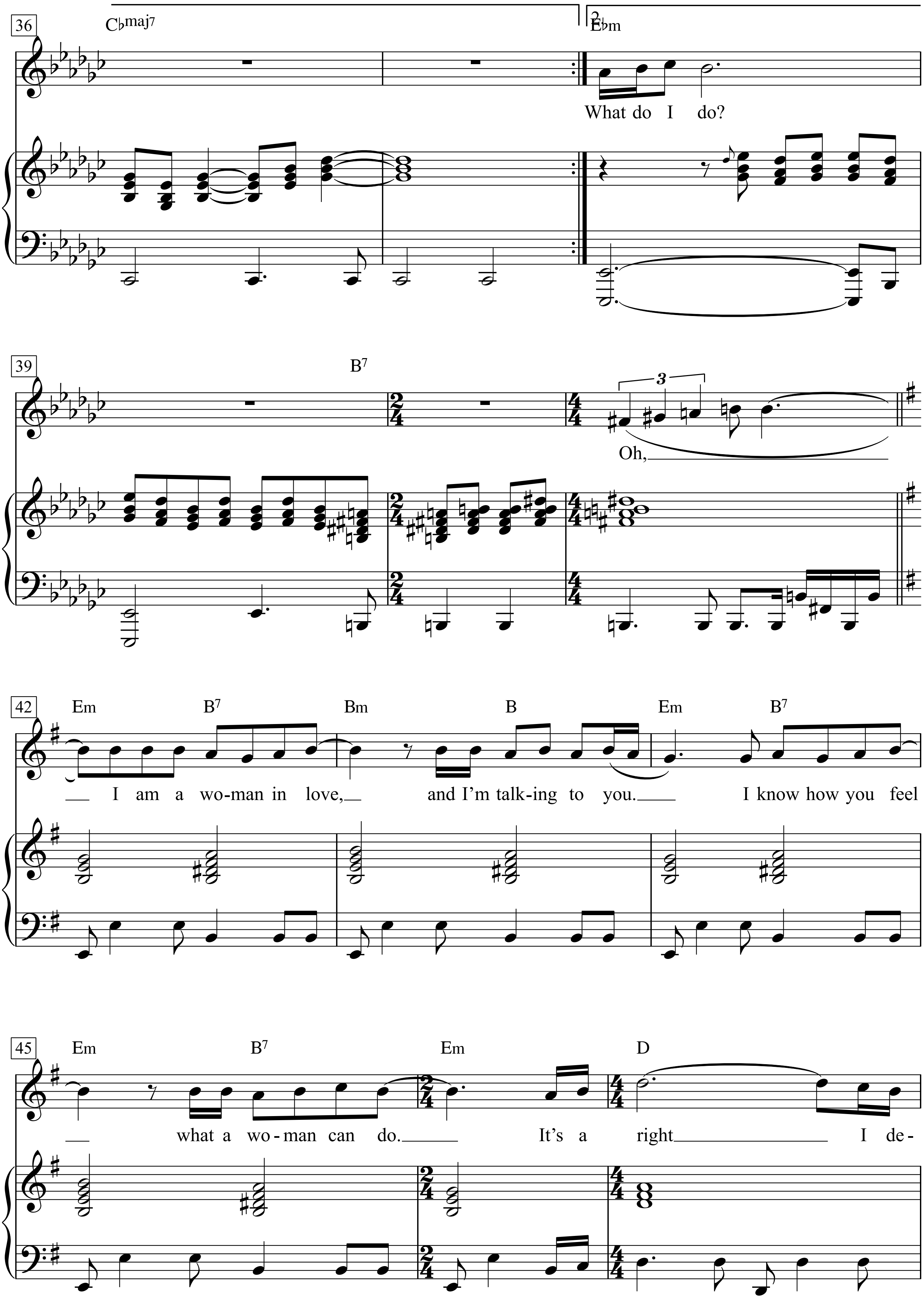


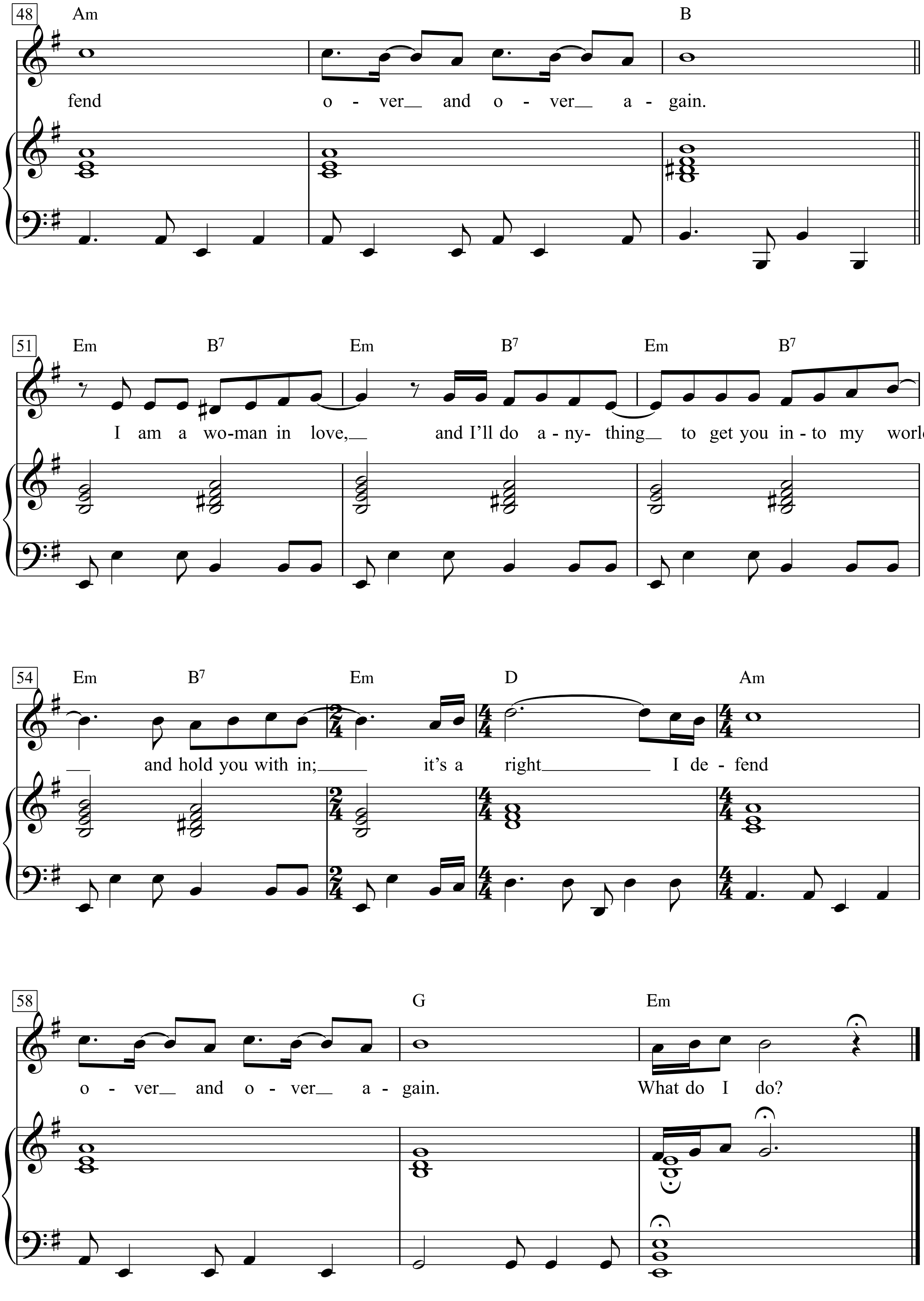





12
G♭ D♭m C♭ E♭m A♭m7
I kiss the morn-ing good bye, but down in - side
We planned it all at the start that you and I
15
B♭ E♭m A♭m
you know we nev - er know why. The road is nar-row and long
live in each oth-er's heart. We may be o-ceans a- way;
18
E♭m A♭m C♭ D♭ G♭
when eyes meet eyes and the feel - ing is strong
you feel my love, I hear what you say.
21
D♭m G♭ C♭maj7 G♭ C♭maj7
I turn a-way from the wall; I stum-ble and fall, but I give you it all.
No truth is ev - er a lie; I stum-ble and fall, but I give you it all.


24
B♭7
E♭m
B♭7
E♭m
B♭7
I am a wo-man in love, and I'll do a-ny- thing
27
E♭m
B♭7
E♭m
B♭7
E♭m
to get you in-to my world and hold you with-in; it's a
30
D♭
A♭m
right I de-fend o-ver and o-ver a-
33
G♭
1.
E♭m
gain. What do I do?

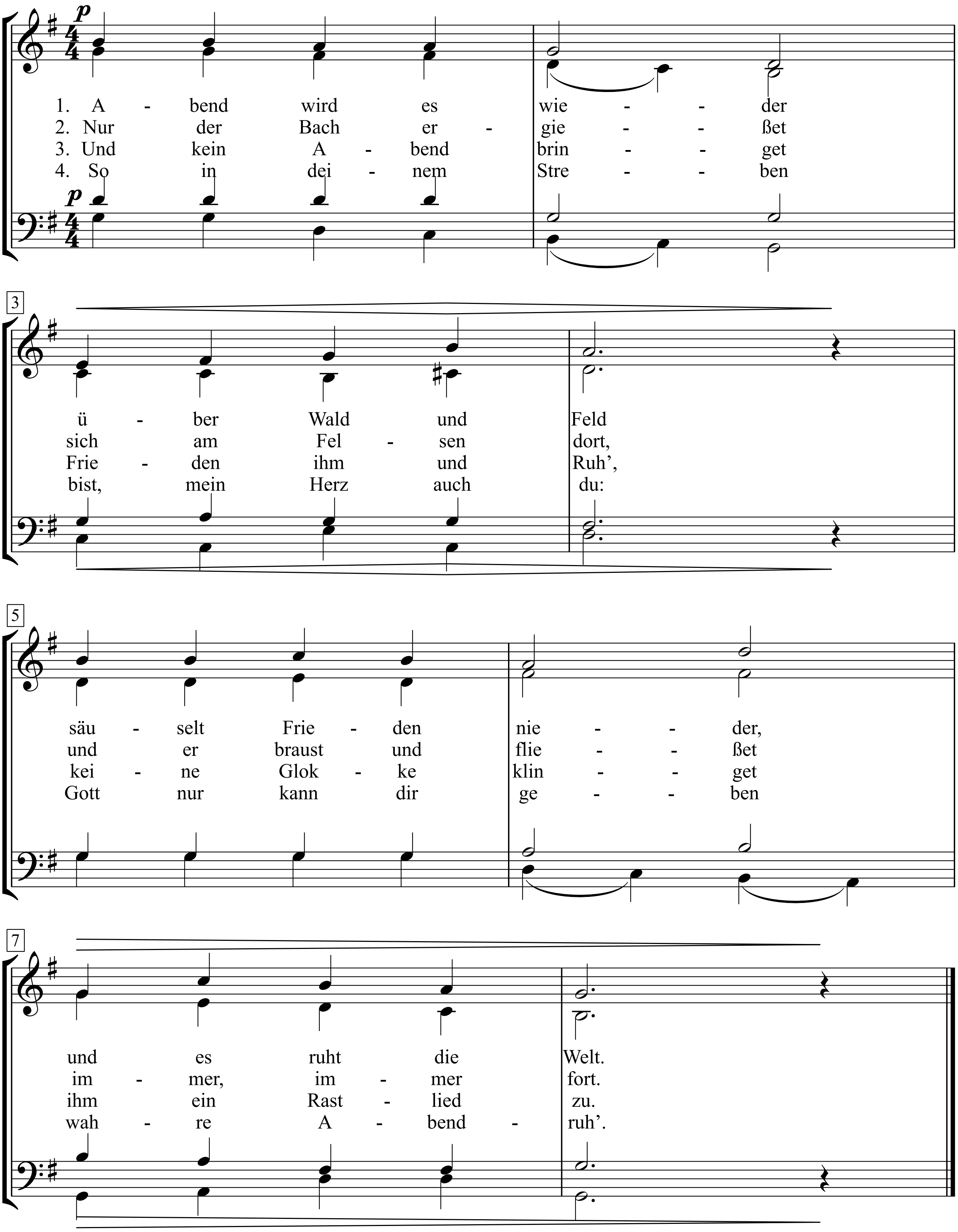

36
C♭maj7
2.
E♭m
What do I do?
39
B7
Oh,
42
Em B7 Bm B Em B7
I am a wo-man in love, and I'm talk-ing to you. I know how you feel
45
Em B7 Em D
what a wo-man can do. It's a right I de-


48
Am
B
fend o - ver and o - ver a - gain.
51
Em B7 Em B7 Em B7
I am a wo-man in love, and I'll do a - ny- thing to get you in - to my world
54
Em B7 Em D Am
and hold you with in; it's a right I de - fend
58
G Em
o - ver and o - ver a - gain. What do I do?

Abend wird es wieder

A. H. Hoffmann von Fallersleben 1798-1874

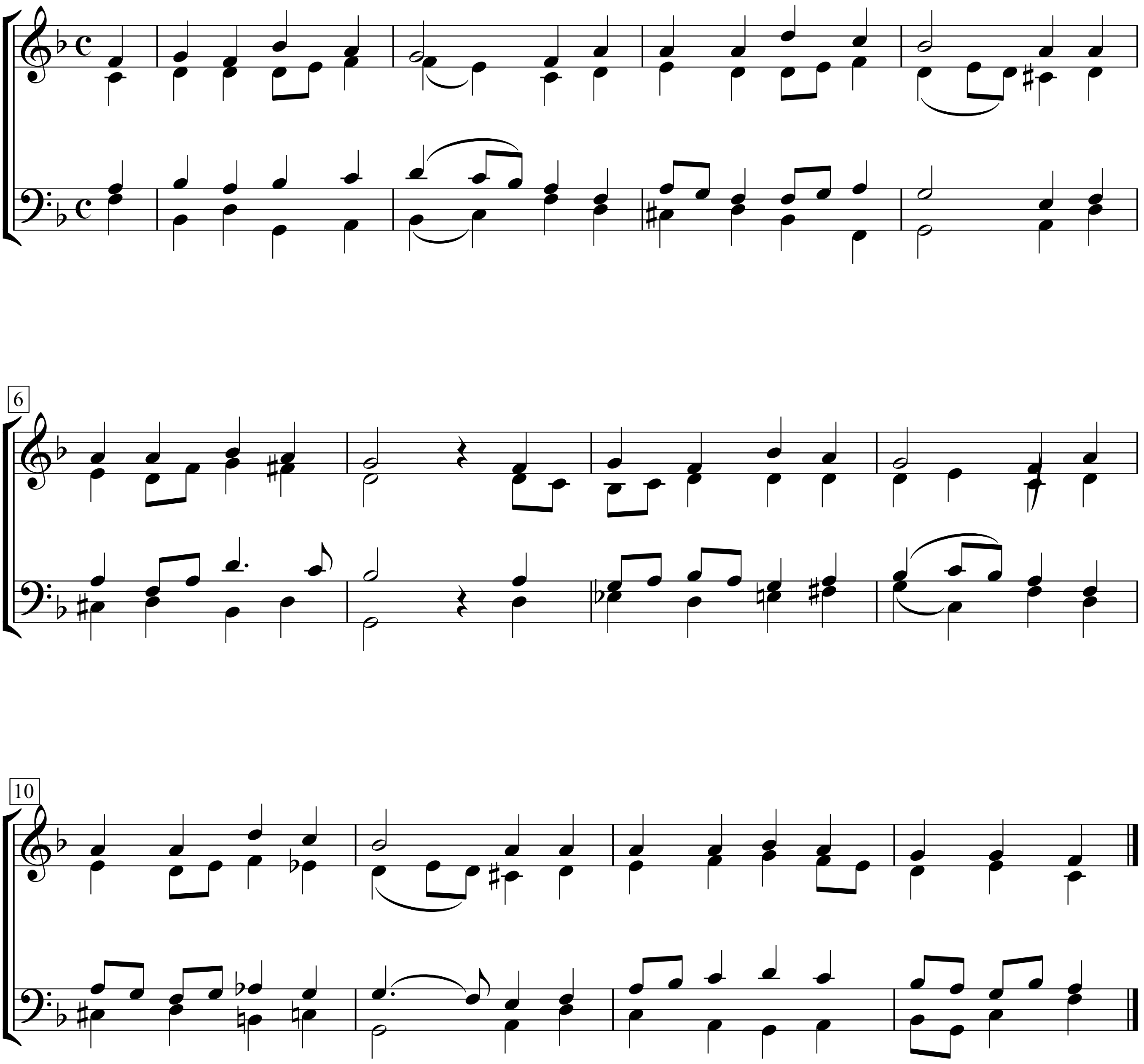
Weise: Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846)
Satz: J. Knuth



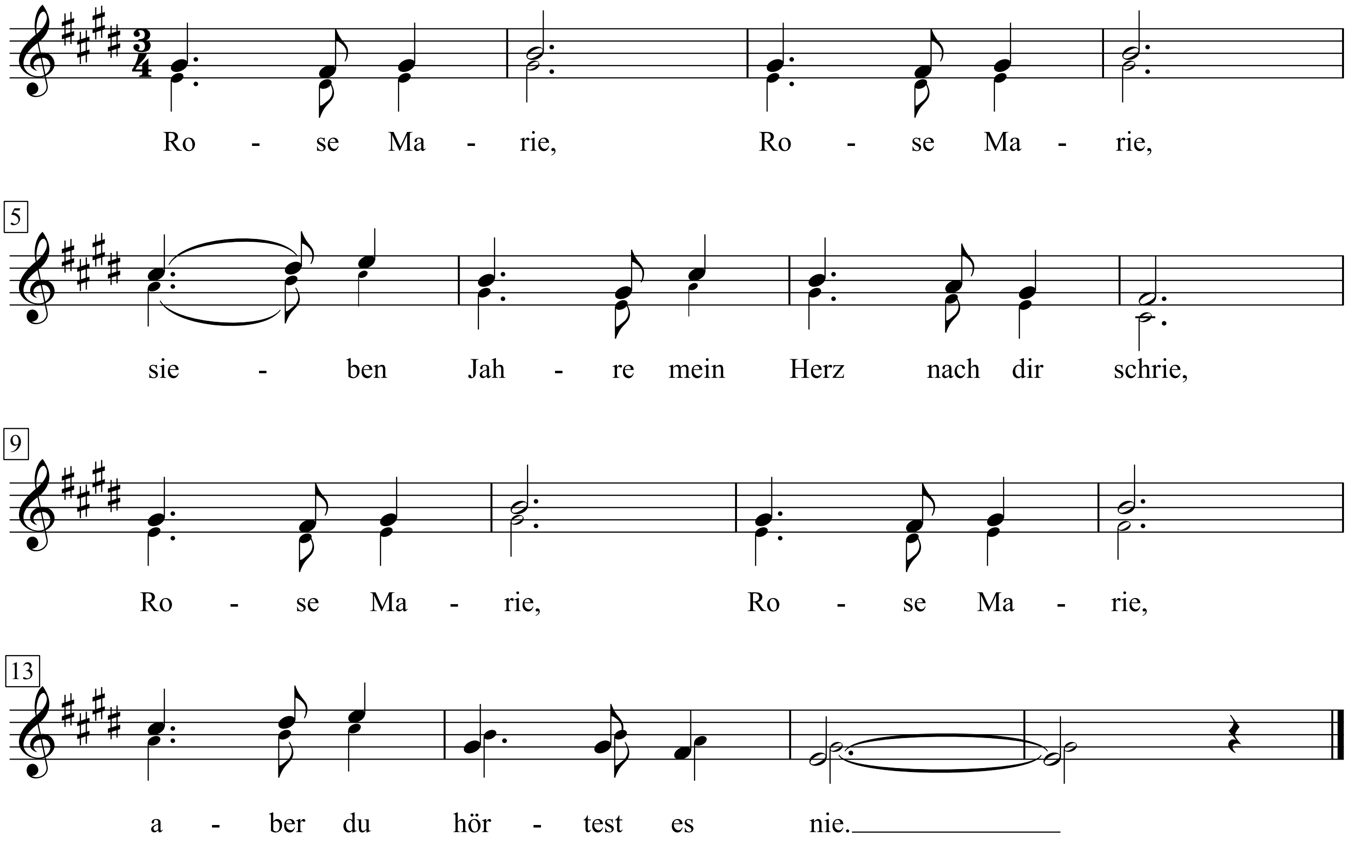
Abendlied

(Der Mond ist aufgegangen)

Satz: Max Reger



Abendied



1. Rose Marie, Rose Marie,
sieben Jahre mein Herz nach dir schrie,
Rose Marie, Rose Ma-rie,
aber du hörtest es nie.

2. Jedwede Nacht, jedwede Nacht
hat mir im Traume dein Bild zugelacht,
kam dann der Tag, kam dann der Tag,
wieder alleine ich lag.

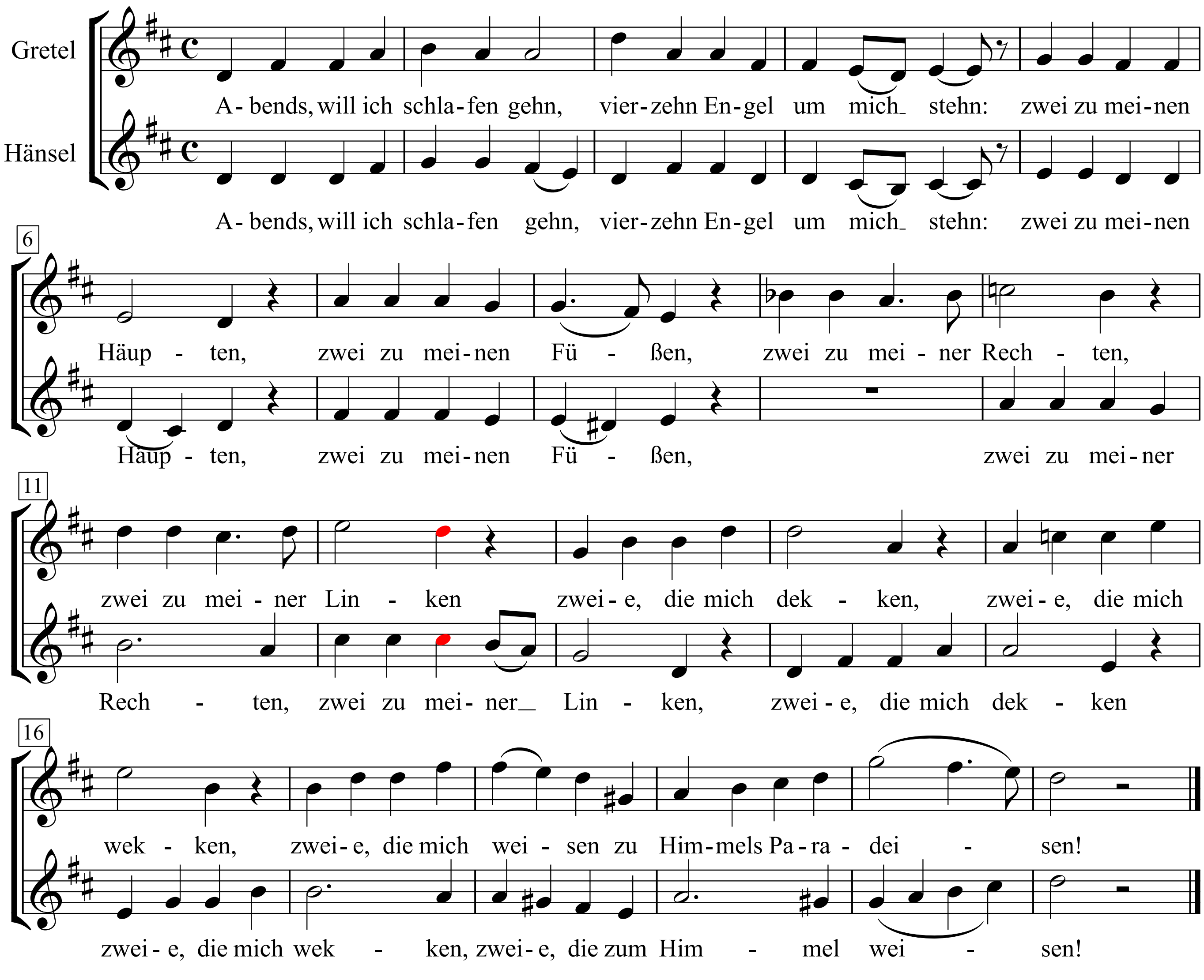
3. Jetzt bin ich alt, jetzt bin ich alt,
aber mein Herz ist noch immer nicht kalt,
schläft wohl schon bald, schläft wohl schon bald,
doch bis zuletzt es noch hallt:

4. Rose Marie, Rose Marie,
sieben Jahre mein Herz nach dir schrie,
Rose Marie, Rose Marie,
aber du hörtest es nie.

Abends, will ich schlafen gehn

(Hänsel und Gretel)

Engelbert Humperdinck

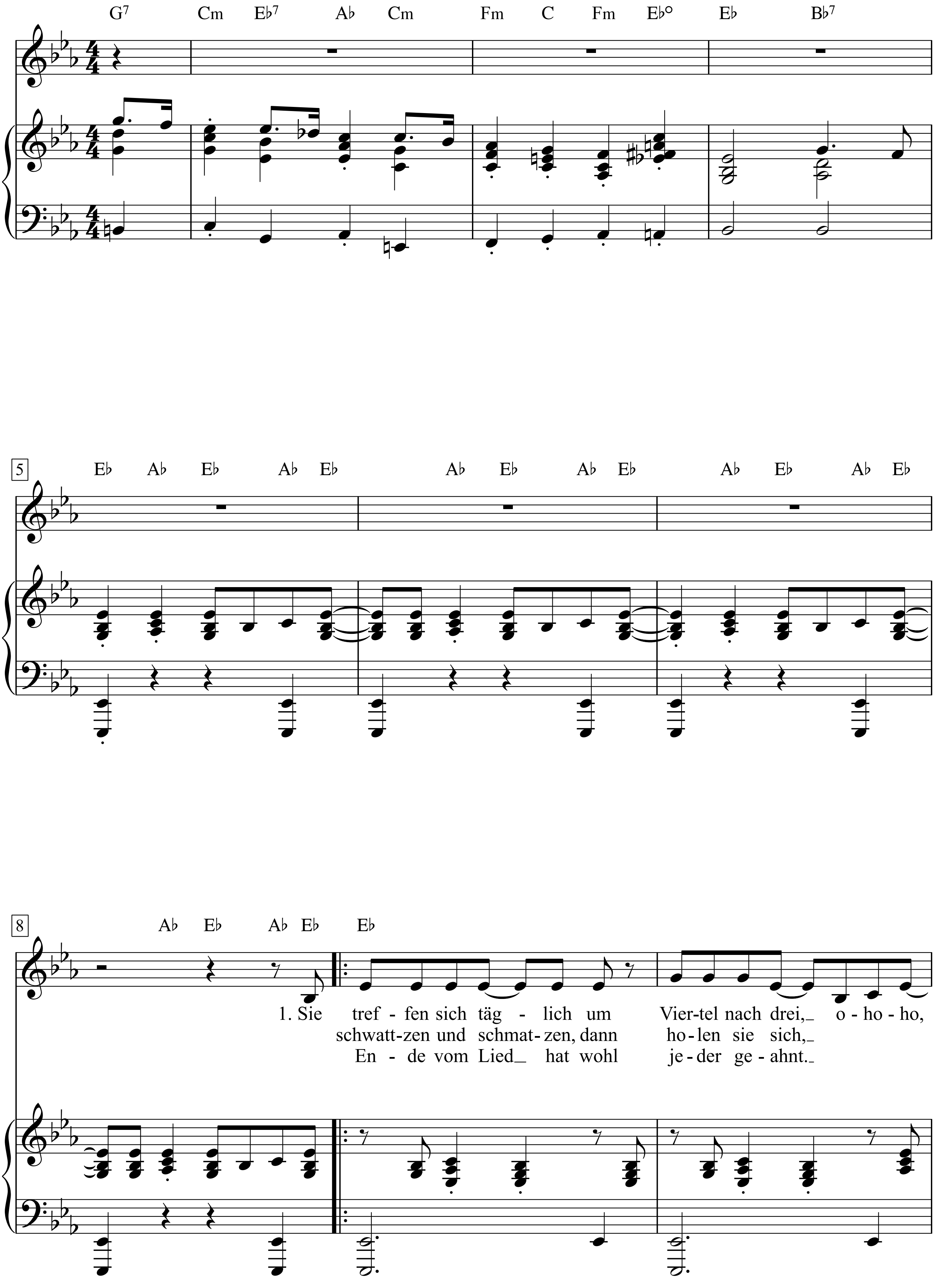


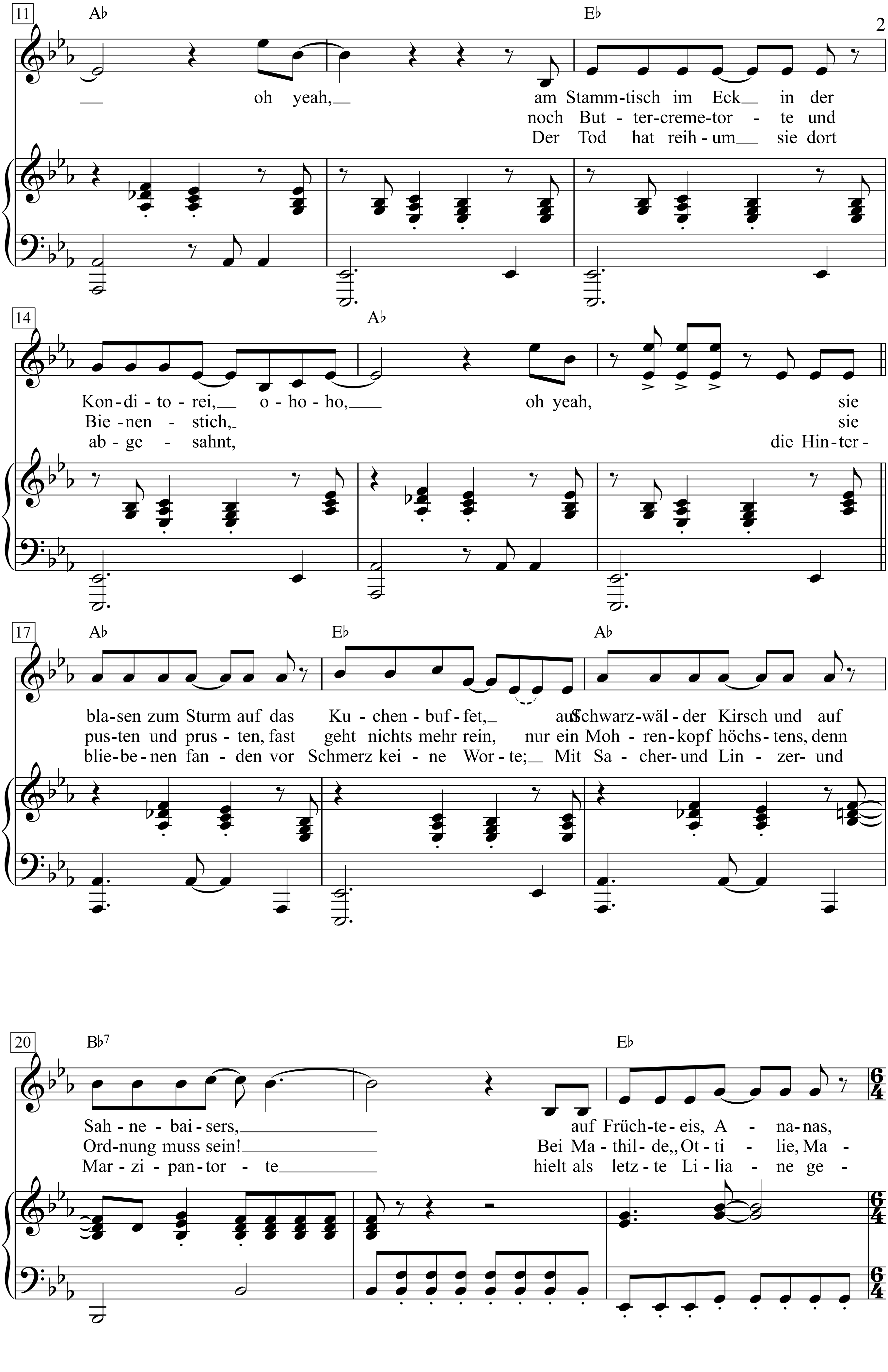
Aber bitte mit Sahne

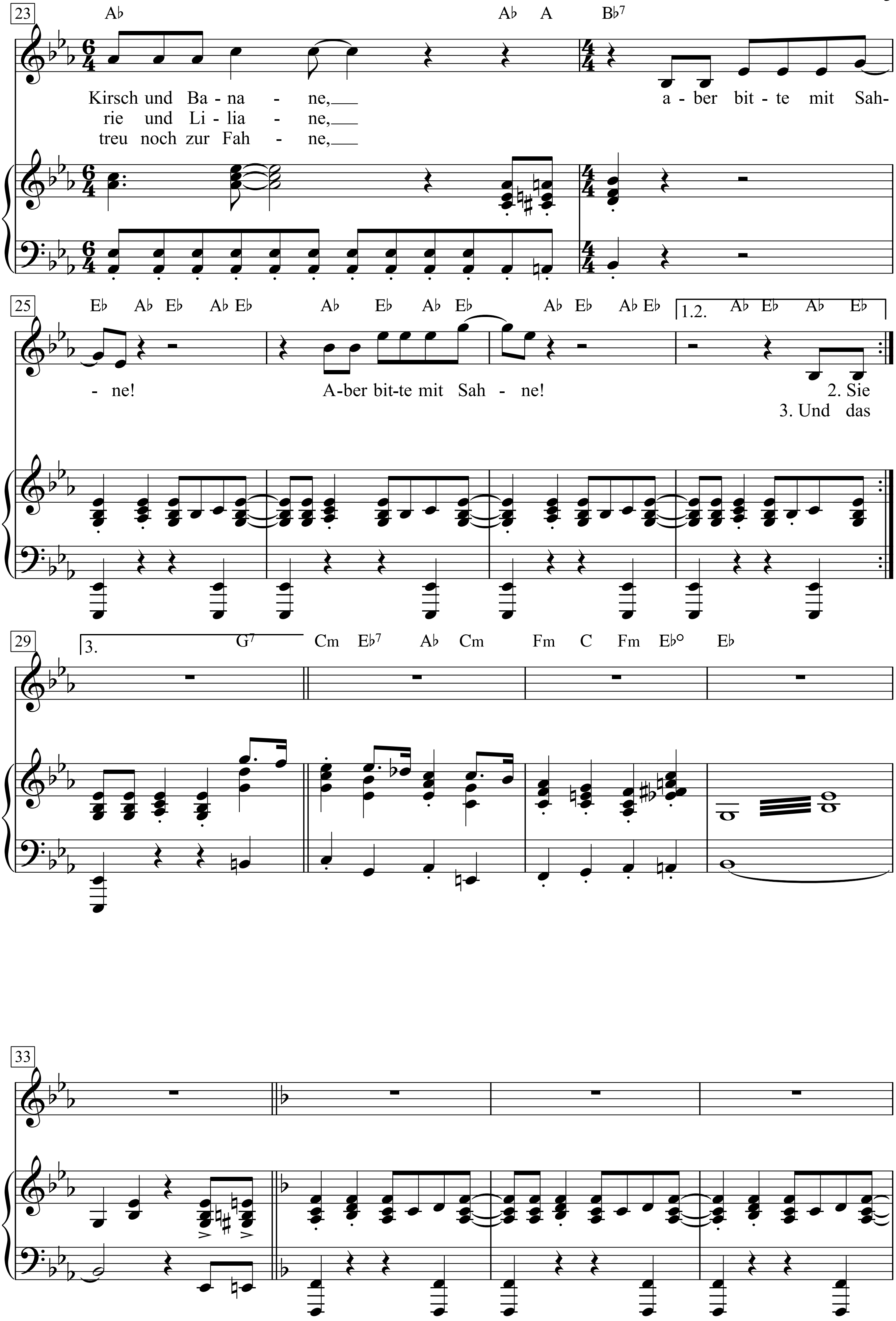
♩ = 126

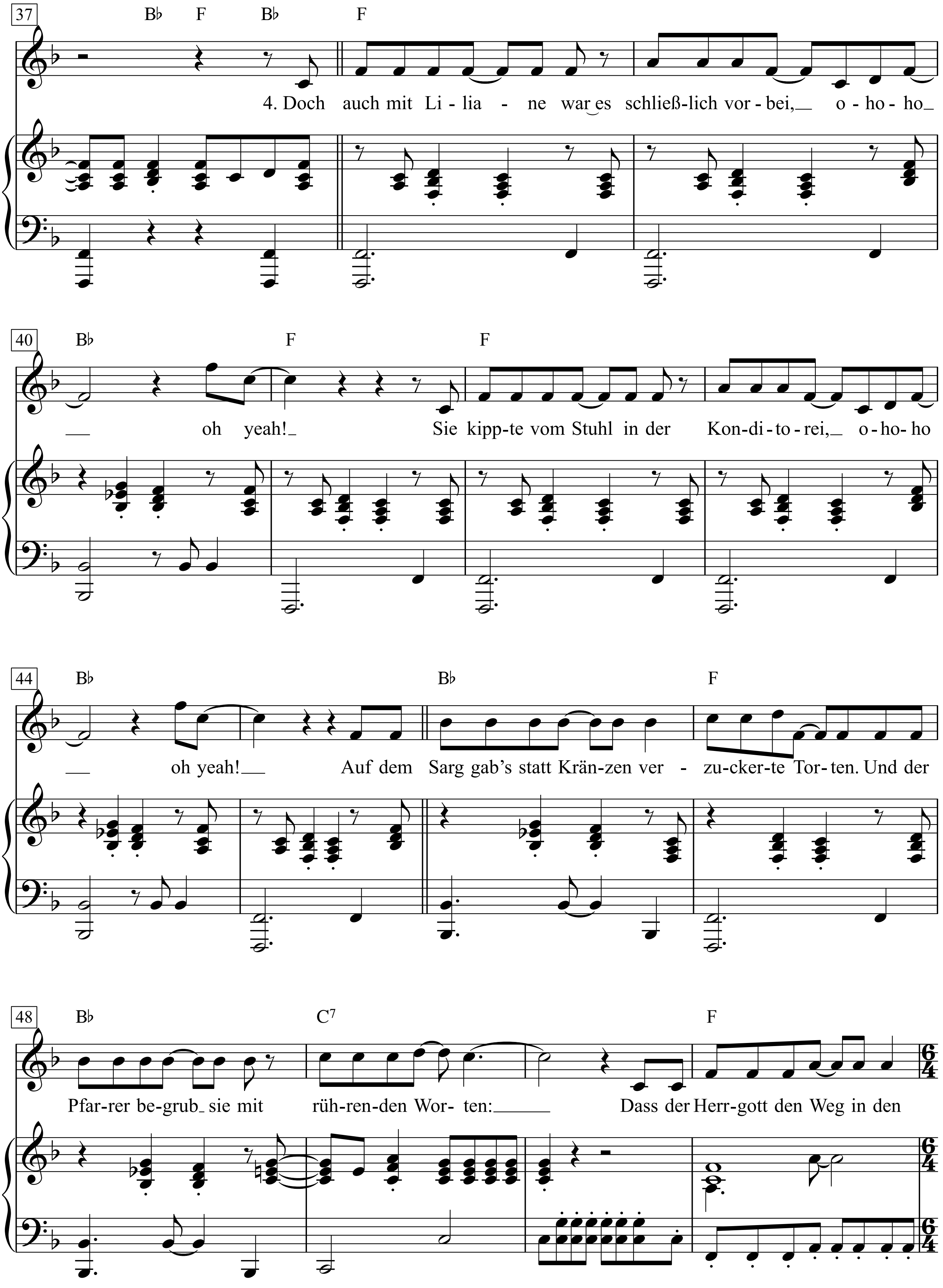
Text: Eckart Hachfeld

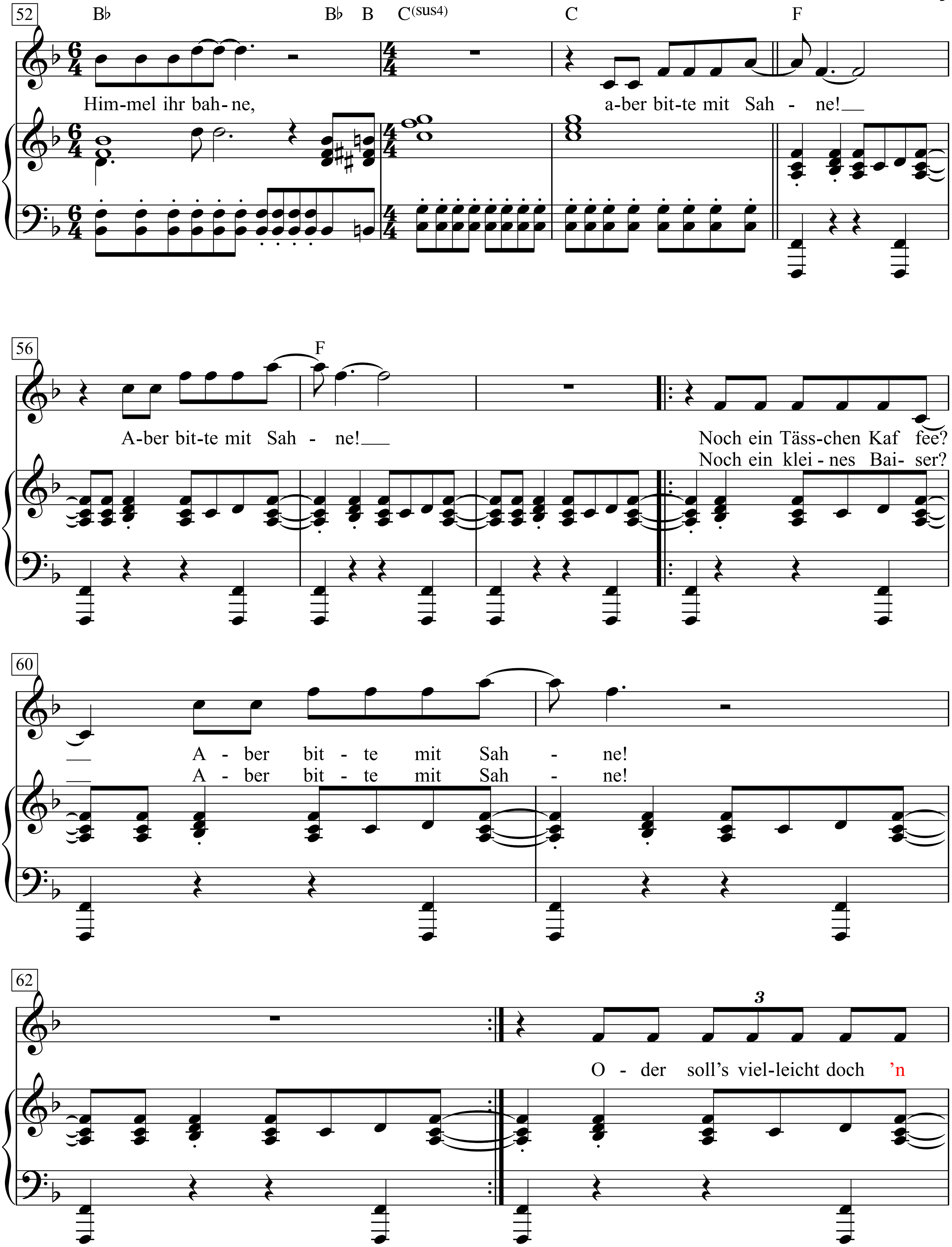
Musik: Udo Jürgens
(Udo Jürgens)

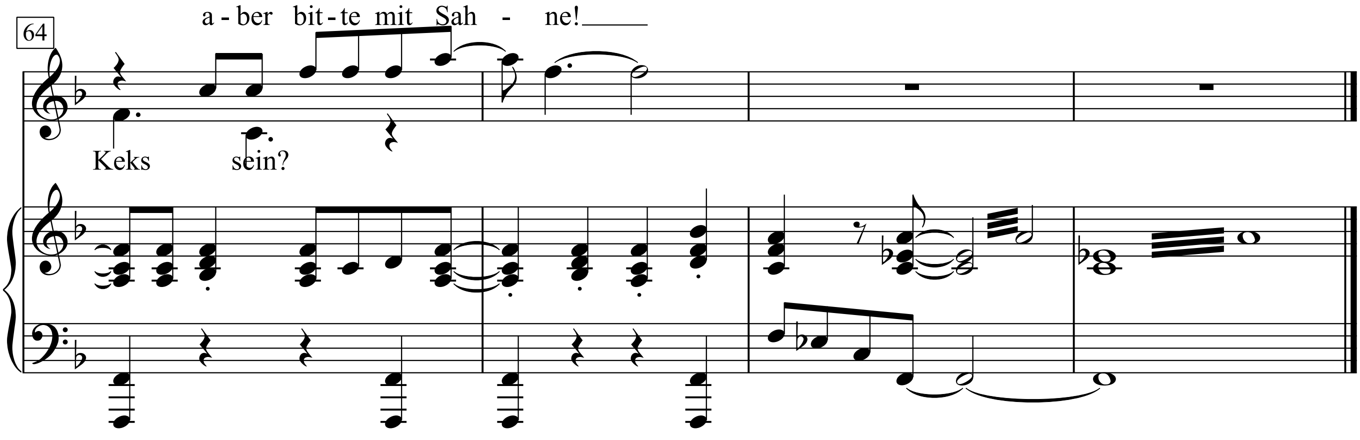



11
A♭
E♭
oh yeah, am Stamm-tisch im Eck in der
noch But-ter-creme-tor-te und
Der Tod hat reih-um sie dort
14
A♭
Kon-di-to-rei, o-ho-ho, oh yeah, sie
Bie-nen-stich, sie
ab-ge-sahnt, die Hin-ter-
17
A♭
E♭
A♭
bla-sen zum Sturm auf das Ku-chen-buf-fet, auf Schwarz-wäl-der Kirsch und auf
pus-ten und prus-ten, fast geht nichts mehr rein, nur ein Moh-ren-kopf höchs-tens, denn
blie-be-nen fan-den vor Schmerz kei-ne Wor-te; Mit Sa-cher-und Lin-zer-und
20
B♭7
E♭
Sah-ne-bai-sers, auf Früch-te-eis, A-na-nas,
Ord-nung muss sein! Bei Ma-thil-de, Ot-ti-lie, Ma-
Mar-zi-pan-tor-te hielt als letz-te Li-lia-ne ge-


23
A♭ A♭ A B♭7
Kirsch und Ba - na - ne, a - ber bit - te mit Sah-
rie und Li - lia - ne,
treu noch zur Fah - ne,
25
E♭ A♭ E♭ A♭ E♭ A♭ E♭ A♭ E♭ A♭ E♭ A♭ E♭
1.2. A♭ E♭ A♭ E♭
- ne! A-ber bit-te mit Sah - ne!
2. Sie
3. Und das
29
3. G7 Cm E♭7 A♭ Cm Fm C Fm E♭° E♭
33


37
B♭ F B♭ F
4. Doch auch mit Li - lia - ne war es schließ-lich vor - bei, o - ho - ho
40
B♭ F F
oh yeah! Sie kipp-te vom Stuhl in der Kon-di-to-rei, o-ho-ho
44
B♭ B♭ F
oh yeah! Auf dem Sarg gab's statt Krän-zen ver - zu-cker-te Tor-ten. Und der
48
B♭ C7 F
Pfar-rer be-grub sie mit rüh-ren-den Wor-ten: Dass der Herr-gott den Weg in den

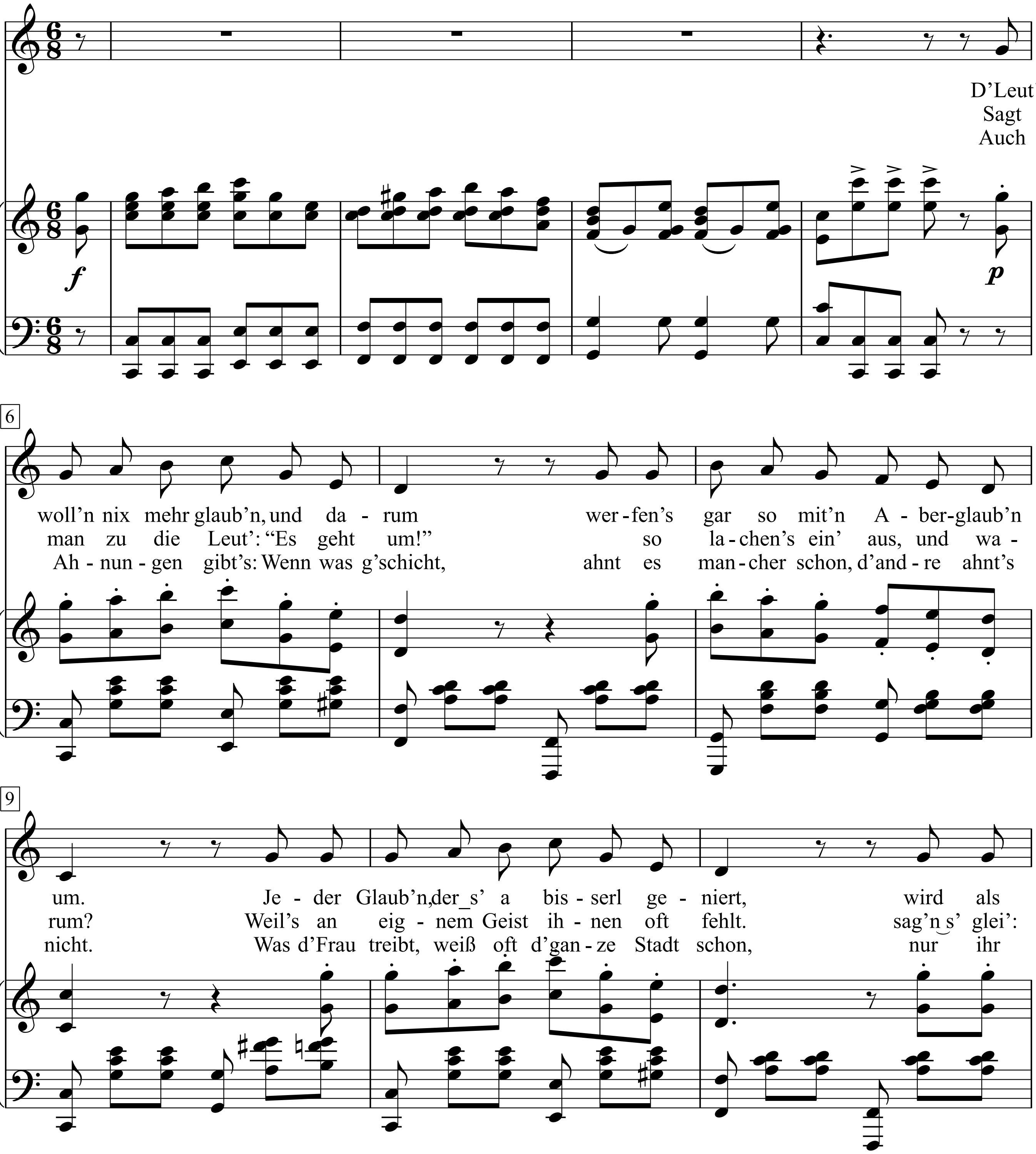

52
B♭
B♭ B C(sus4)
C
F
Him-mel ihr bah-ne,
a-ber bit-te mit Sah - ne!
56
F
A-ber bit-te mit Sah - ne!
Noch ein Täss-chen Kaf fee?
Noch ein klei - nes Bai- ser?
60
A - ber bit - te mit Sah - ne!
A - ber bit - te mit Sah - ne!
62
3
O - der soll's viel-leicht doch 'n

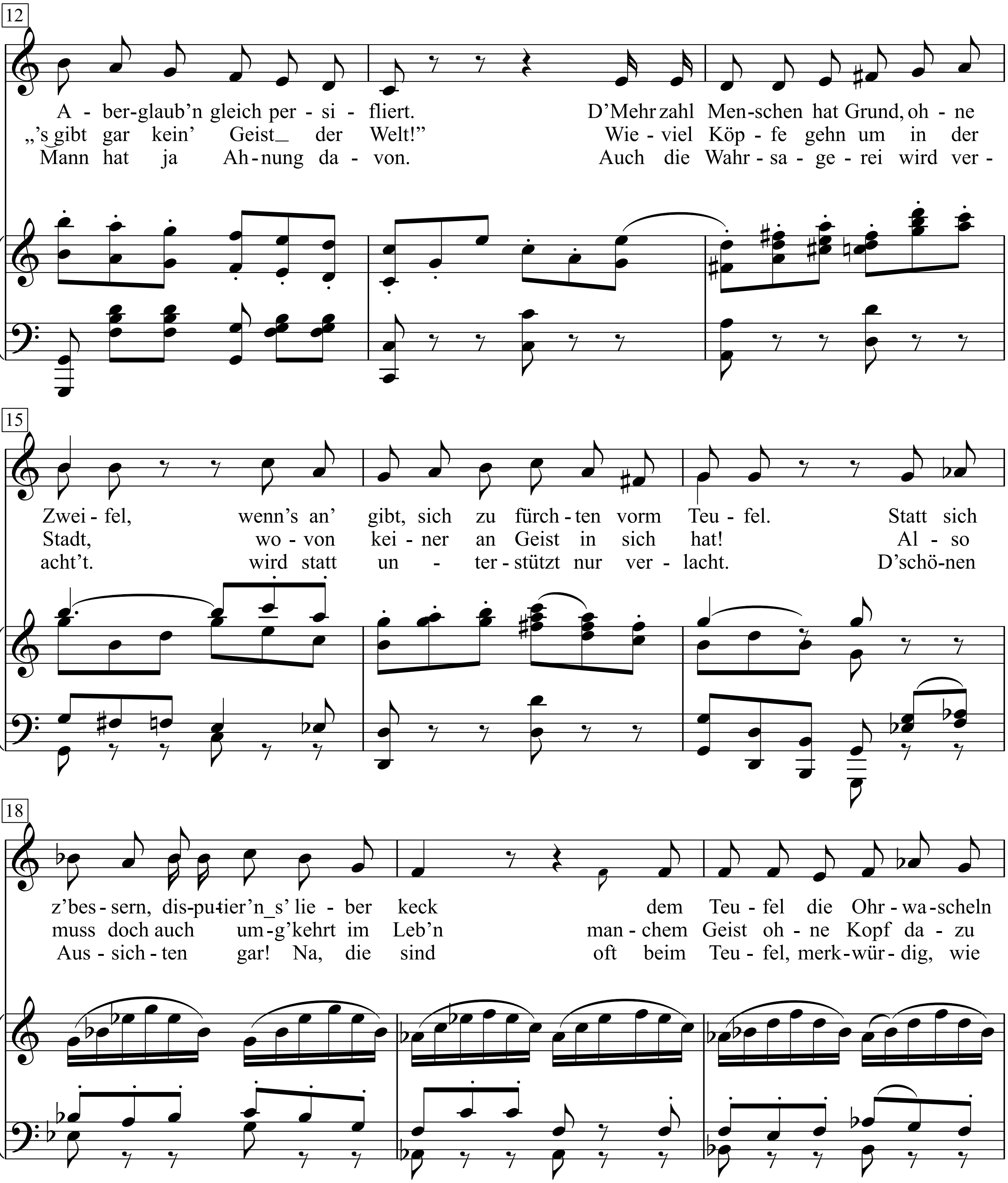

64
a - ber bit - te mit Sah - ne!
Keks sein?

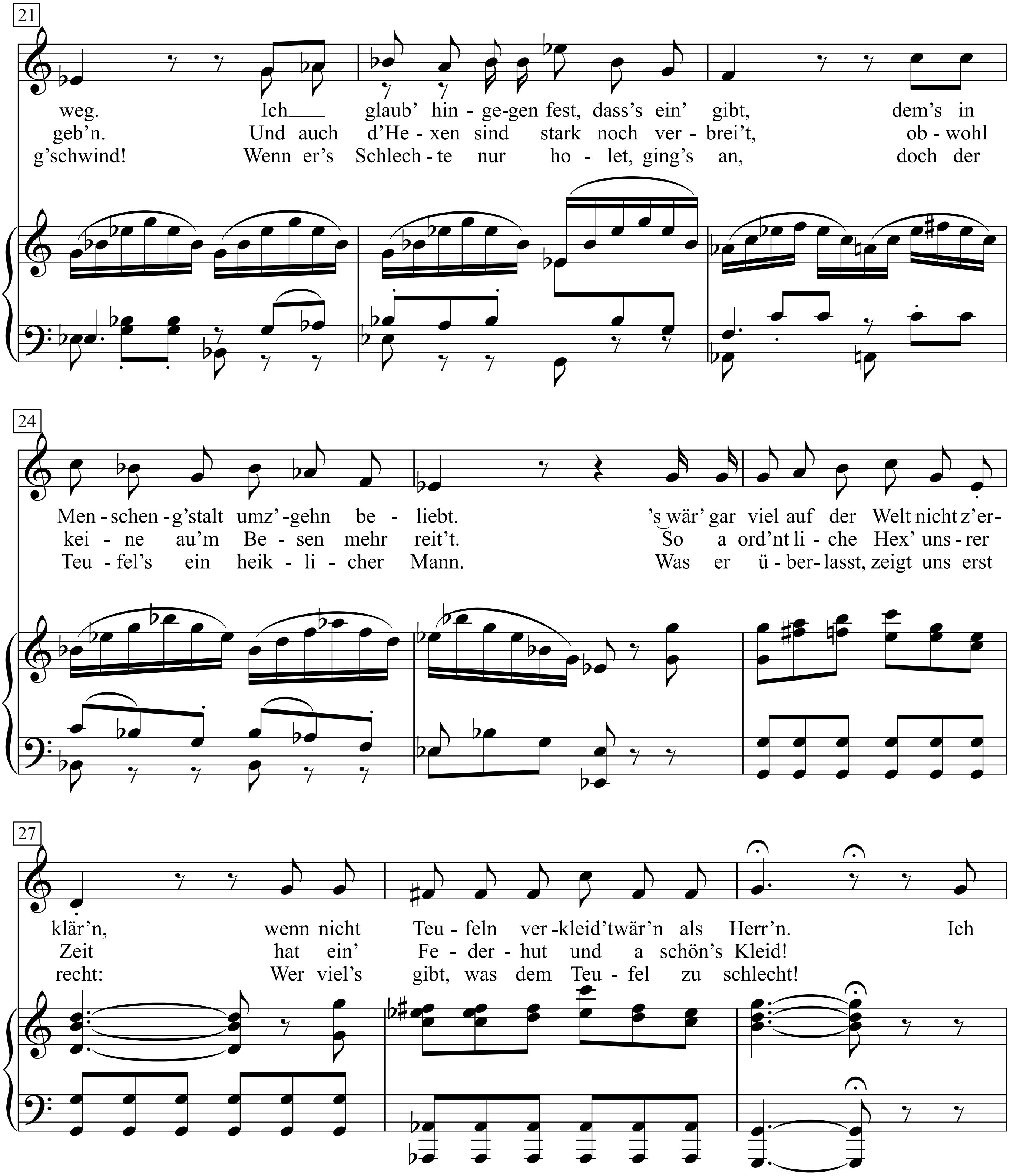
Aberglauben-Lied

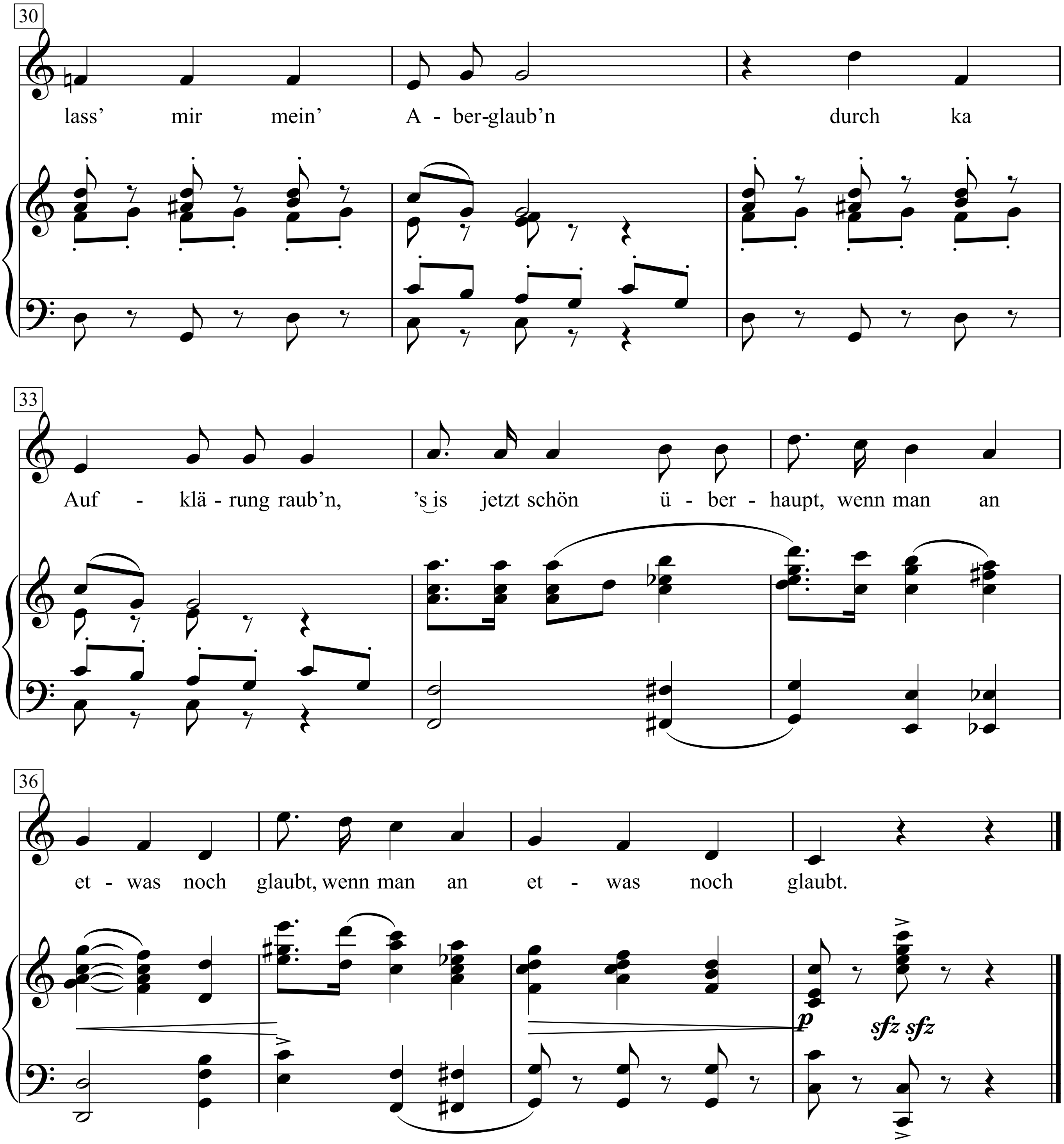
Johann Nestroy

Hanns Eisler




12
A - ber-glaub'n gleich per - si - fliert. D'Mehr zahl Men-schen hat Grund, oh - ne
„'s gibt gar kein' Geist_ der Welt!" Wie - viel Köp - fe gehn um in der
Mann hat ja Ah-nung da - von. Auch die Wahr - sa - ge - rei wird ver -
15
Zwei - fel, wenn's an' gibt, sich zu fürch - ten vorm Teu - fel. Statt sich
Stadt, wo - von kei - ner an Geist in sich hat! Al - so
acht't. wird statt un - ter - stützt nur ver - lacht. D'schö-nen
18
z'bes - sern, dis-pu-tier'n_s' lie - ber keck dem Teu - fel die Ohr - wa - scheln
muss doch auch um-g'kehrt im Leb'n man - chem Geist oh - ne Kopf da - zu
Aus - sich - ten gar! Na, die sind oft beim Teu - fel, merk-wür - dig, wie


21
weg. Ich___ glaub' hin - ge-gen fest, dass's ein' gibt, dem's in
geb'n. Und auch d'He - xen sind stark noch ver - brei't, ob - wohl
g'schwind! Wenn er's Schlech - te nur ho - let, ging's an, doch der
24
Men - schen - g'stalt umz' - gehn be - liebt. 's wär' gar viel auf der Welt nicht z'er-
kei - ne au'm Be - sen mehr reit't. So a ord'nt li - che Hex' uns - rer
Teu - fel's ein heik - li - cher Mann. Was er ü - ber - lasst, zeigt uns erst
27
klär'n, wenn nicht Teu - feln ver - kleid'twär'n als Herr'n. Ich
Zeit hat ein' Fe - der - hut und a schön's Kleid!
recht: Wer viel's gibt, was dem Teu - fel zu schlecht!


30
lass' mir mein' A - ber-glaub'n durch ka
33
Auf - klä - rung raub'n, 's is jetzt schön ü - ber - haupt, wenn man an
36
et - was noch glaubt, wenn man an et - was noch glaubt.
p
sfz sfz

1. D'Leut' woll'n nix mehr glaub'n,
und darum werfen's gar so mit'n Aberglaub'n um.
Jeder Glaub'n, der s' a bisserl geniert,
wird als Aberglaub'n gleich persifliert.
D'Mehrzahl Menschen hat Grund, ohne Zweifel,
wenn's an' gibt, sich zu fürchten vorm Teufel.
Statt sich z'bessern, disputier'n s' lieber keck
dem Teufel die Ohrwascheln weg.
Ich glaub' hingegen fest, dass's ein' gibt,
dem's in Menscheng'stalt umz'gehn beliebt.
's wär' gar viel auf der Welt nicht z'erklär'n,
wenn nicht Teufeln verkleid't wär'n als Herr'n.

Ich lass' mir mein' Aberglaub'n
durch ka Aufklärung raub'n,
's is jetzt schön überhaupt,
wenn man an etwas noch glaubt,
wenn man an etwas noch glaubt.

2. Sagt man zu die Leut': "Es geht um!"
so lachen's ein' aus, und warum?
Weil's an eignem Geist ihnen oft fehlt.
sag'n s' glei': „'s gibt gar kein' Geist der Welt!"
Wieviel Köpfe gehn um in der Stadt,
wovon keiner an Geist in sich hat!
Also muss doch auch umg'kehrt im Leb'n
manchem Geist ohne Kopf dazu geb'n.
Und auch d'Hexen sind stark noch verbrei't,
obwohl keine au'm Besen mehr reit't.
So a ord'ntliche Hex' unsrer Zeit
hat ein' Federhut und a schön's Kleid!

Ich lass' mir mein' Aberglaub'n
durch ka Aufklärung raub'n,
's is jetzt schön überhaupt,
wenn man an etwas noch glaubt,
wenn man an etwas noch glaubt.

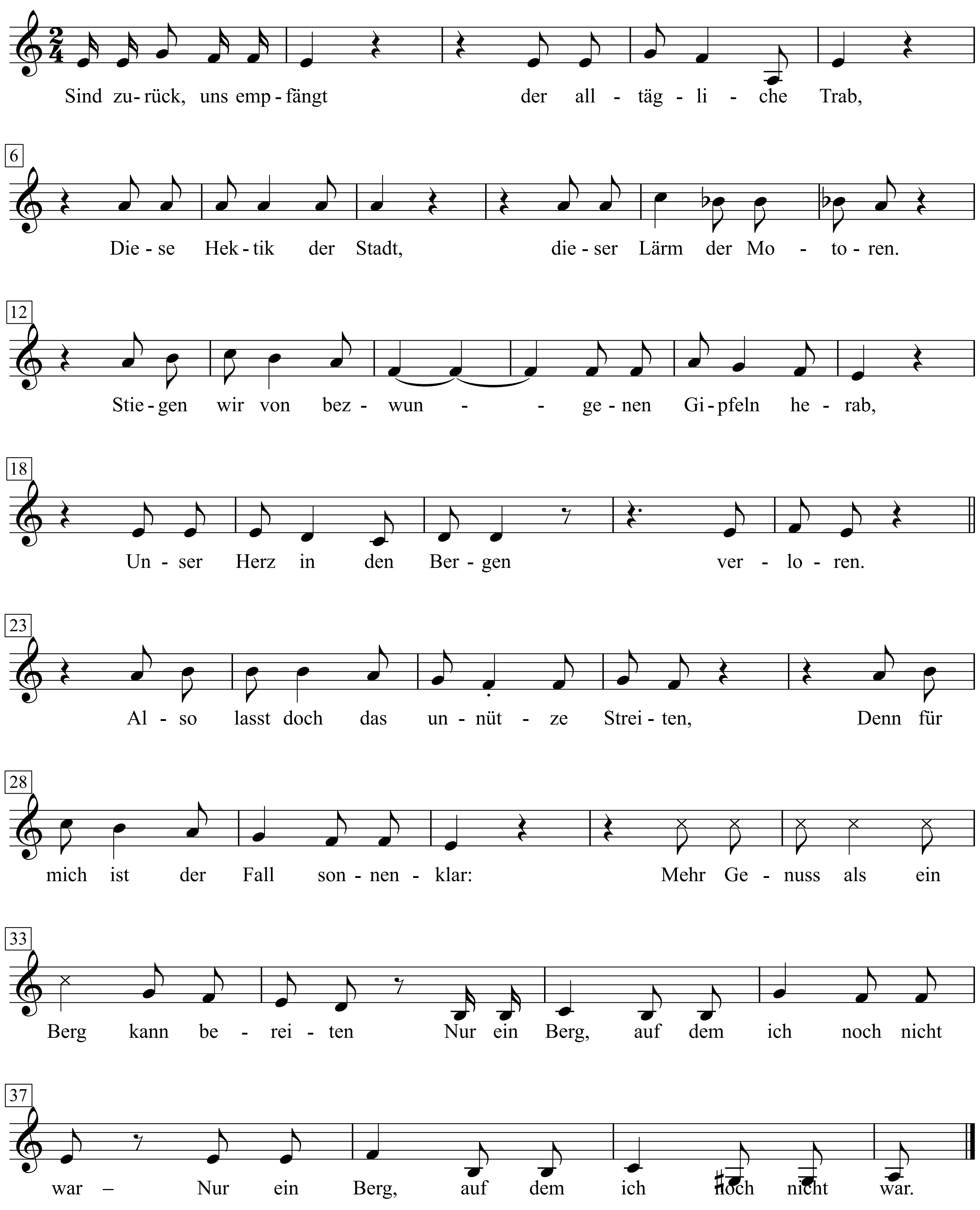
3. Auch Ahnungen gibt's: Wenn was g'schicht,
ahnt es mancher schon, d'andre ahnt's nicht.
Was d'Frau treibt, weiß oft d'ganze Stadt schon,
nur ihr Mann hat ja Ahnung davon.
Auch die Wahrsagerei wird veracht't.
wird statt unterstützt nur verlacht.
D'schönen Aussichten gar! Na, die sind
oft beim Teufel, merkwürdig, wie g'schwind!
Wenn er's Schlechte nur holet, ging's an,
doch der Teufel's ein heiklicher Mann.
Was er überlasst, zeigt uns erst recht:
Wer viel's gibt, was dem Teufel zu schlecht!

Ich lass' mir mein' Aberglaub'n
durch ka Aufklärung raub'n,
's is jetzt schön überhaupt,
wenn man an etwas noch glaubt,
wenn man an etwas noch glaubt.

Abschied von den Bergen - Прощание с горами

deutsche Nachdichtung: Reinhold Andert

Text & Musik: Wladimir Wyssozki
(1969)



Wladimir Wyssozki - Zerreißt mir nicht meine silbernen Saiten, S. 65 & 66+67

Sind zurück, uns empfängt der alltägliche Trab,
Diese Hektik der Stadt, dieser Lärm der Motoren.
Stiegen wir von bezwungenen Gipfeln herab,
Unser Herz in den Bergen verloren.

Also lasst doch das unnütze Streiten,
Denn für mich ist der Fall sonnenklar:
Mehr Genuss als ein Berg kann bereiten
Nur ein Berg, auf dem ich noch nicht war.

Niemand möchte im Unglück ein Einsiedler sein.
Wer geht gern, wenn er weiß, dass sein Herz ankern werde.
Doch wir steigen herab, lassen Berge allein,
Denn was soll's, auch die Götter, sie stiegen zur Erde.

Also lasst doch das unnütze Streiten,
Denn für mich ist der Fall sonnenklar:
Mehr Genuss als ein Berg kann bereiten
Nur ein Berg, auf dem ich noch nicht war.

Ja, uns mahnen die Berge, sie rufen uns: Bleibt!
Wecken Worte und Hoffnungen, so viele Lieder.
Doch wir kehren zurück, weil uns irgendwas treibt
Auf die Erde herab, immer wieder und wieder.

Also lasst doch das unnütze Streiten,
Denn für mich ist der Fall sonnenklar:
Mehr Genuss als ein Berg kann bereiten
Nur ein Berg, auf dem ich noch nicht war.

В суету городов и в потоки машин
Возвращаемся мы - просто некуда деться.
И спускаемся мы с покорённых вершин,
Оставляя в горах своё сердце.

Так оставьте ненужные споры —
Я себе уже всё доказал:
Лучше гор могут быть только горы,
На которых ещё не бывал.

Кто захочет в беде оставаться один?
Кто захочет уйти, зову сердца не внемля?
Но спускаемся мы с покорённых вершин ...
Что же делать? И боги спускались на землю.

Так оставьте ненужные споры —
Я себе уже всё доказал:
Лучше гор могут быть только горы,
На которых ещё не бывал.

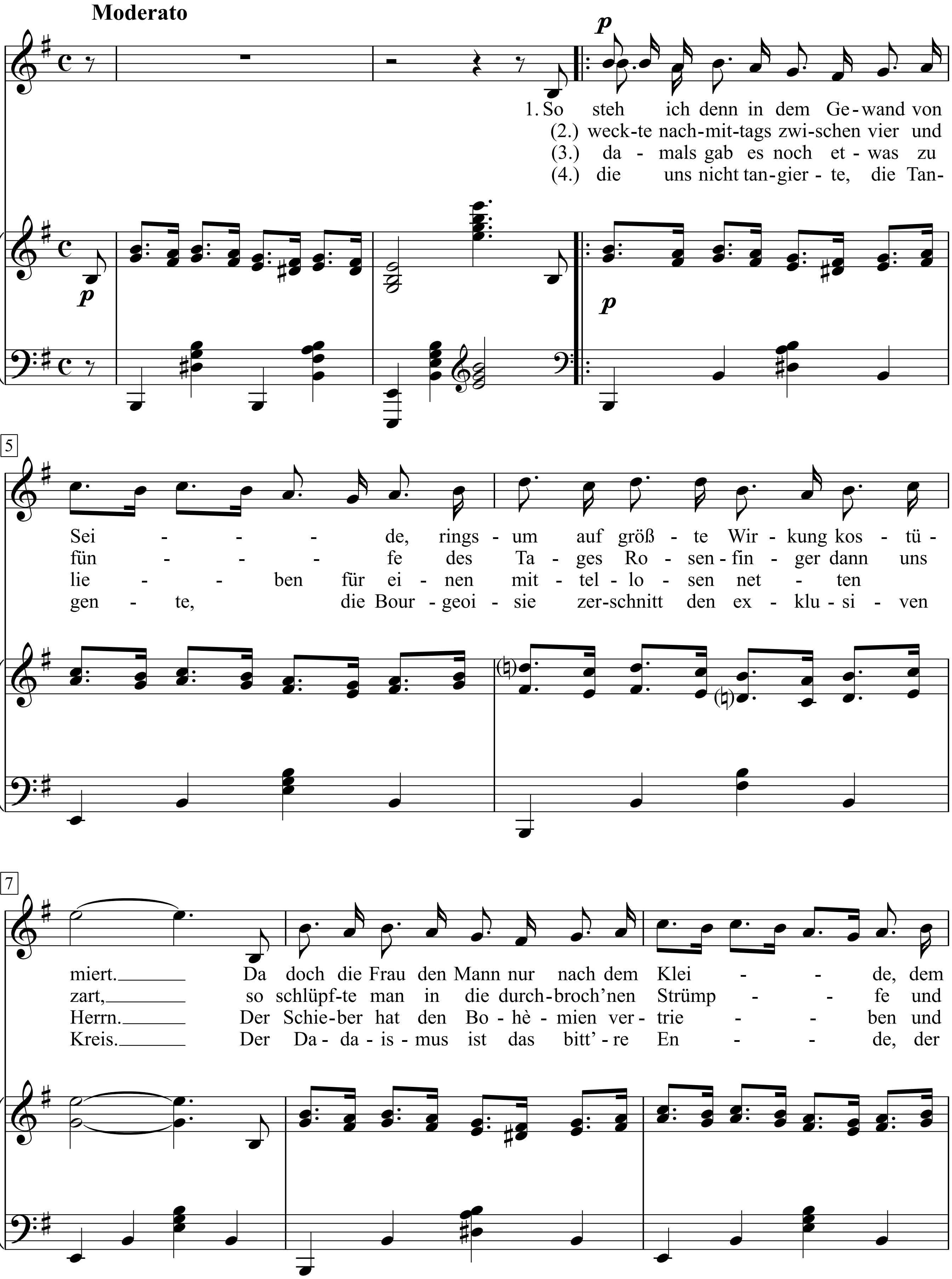
Сколько слов и надежд, сколько песен и тем
Горы будят у нас и зовут нас остаться.
Но спускаемся мы - кто на год, кто совсем,
Потому что всегда мы должны возвращаться.

Так оставьте ненужные споры —
Я себе уже всё доказал:
Лучше гор могут быть только горы,
На которых никто не бывал.

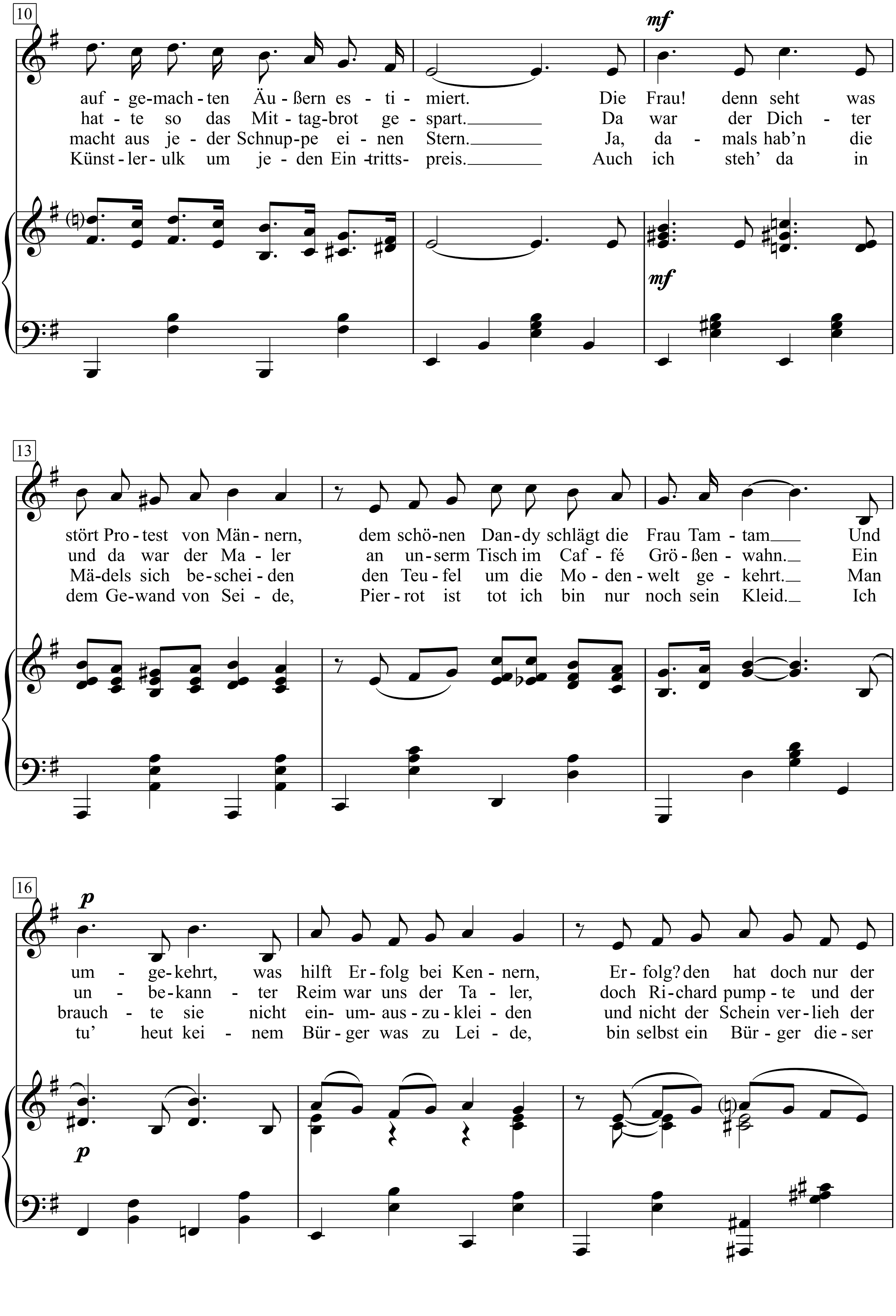
Abschied von der Bohème

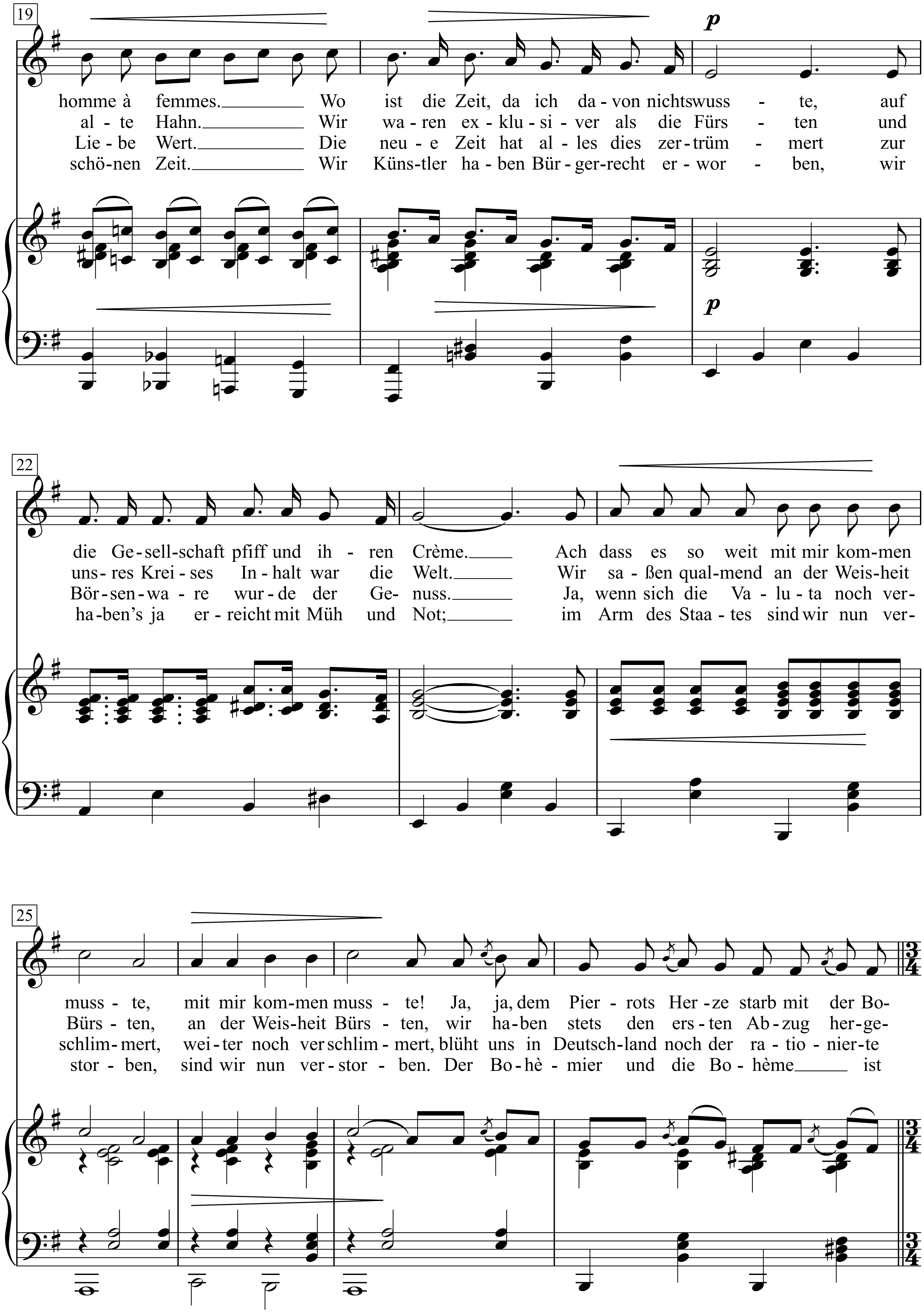
Text: Gustav von Wangenheim

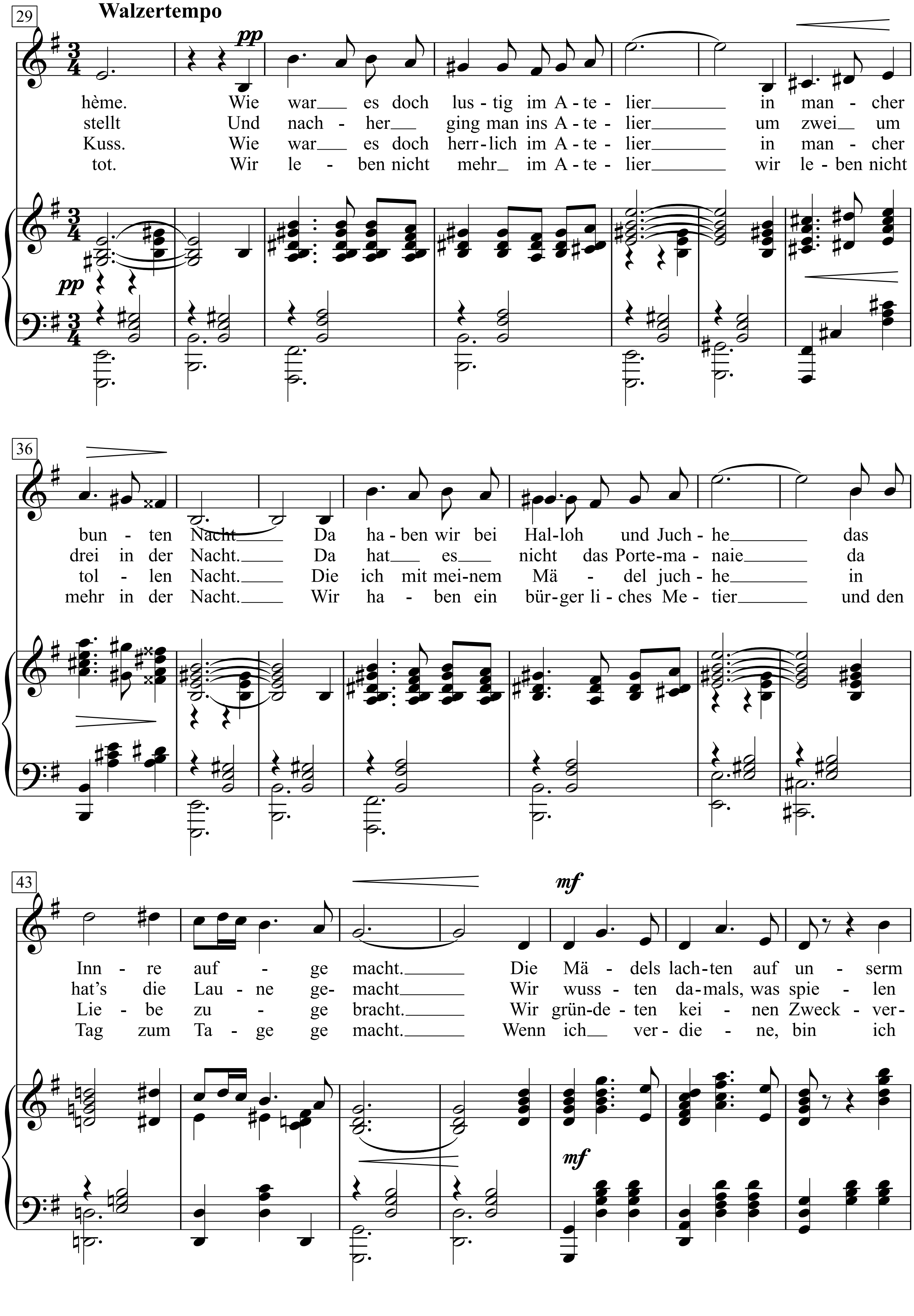
Musik: Werner Richard Heymann

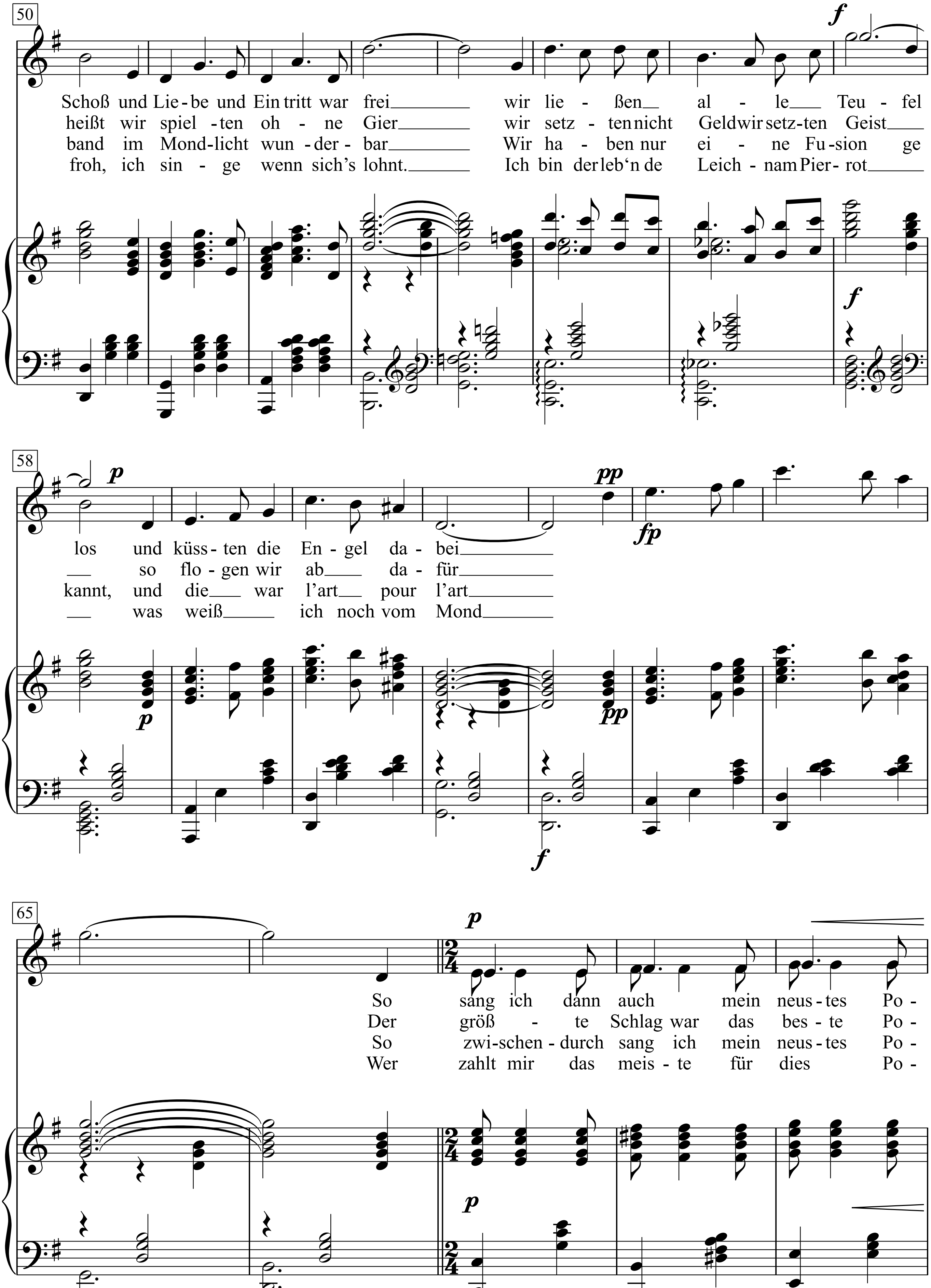


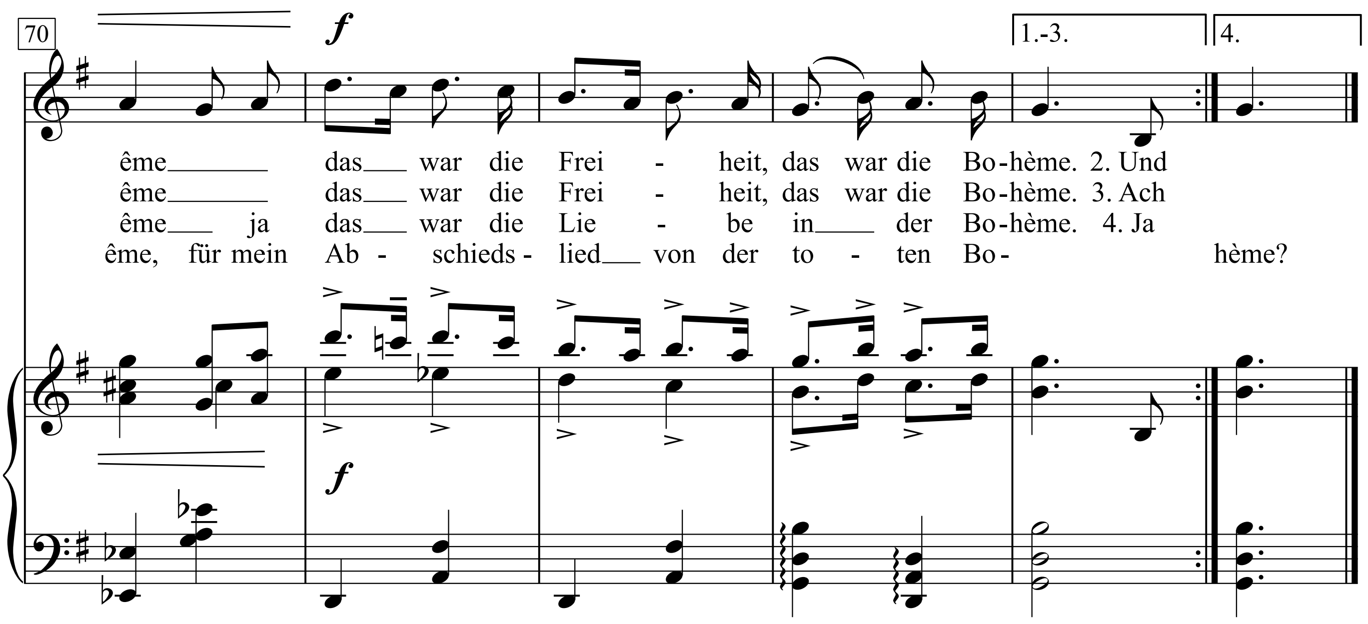
Friedrich Hollaender: Schall und Rauch, S. 24-27


10
mf
auf - ge-mach - ten Äu - ßern es - ti - miert. Die Frau! denn seht was
hat - te so das Mit - tag-brot ge - spart. Da war der Dich - ter
macht aus je - der Schnup-pe ei - nen Stern. Ja, da - mals hab'n die
Künst - ler - ulk um je - den Ein -tritts- preis. Auch ich steh' da in
mf
13
stört Pro - test von Män - nern, dem schö - nen Dan - dy schlägt die Frau Tam - tam Und
und da war der Ma - ler an un - serm Tisch im Caf - fé Grö - ßen - wahn. Ein
Mä-dels sich be - schei - den den Teu - fel um die Mo - den - welt ge - kehrt. Man
dem Ge-wand von Sei - de, Pier - rot ist tot ich bin nur noch sein Kleid. Ich
16
p
um - ge-kehrt, was hilft Er - folg bei Ken - nern, Er - folg? den hat doch nur der
un - be-kann - ter Reim war uns der Ta - ler, doch Ri - chard pump - te und der
brauch - te sie nicht ein- um- aus - zu - klei - den und nicht der Schein ver - lieh der
tu' heut kei - nem Bür - ger was zu Lei - de, bin selbst ein Bür - ger die - ser
p


19
homme à femmes. Wo ist die Zeit, da ich da-von nichtswuss - te, auf
al - te Hahn. Wir wa-ren ex - klu - si - ver als die Fürs - ten und
Lie - be Wert. Die neu - e Zeit hat al - les dies zer-trüm - mert zur
schö-nen Zeit. Wir Küns-tler ha - ben Bür - ger-recht er - wor - ben, wir
22
die Ge-sell-schaft pfiff und ih - ren Crème. Ach dass es so weit mit mir kom-men
uns-res Krei - ses In - halt war die Welt. Wir sa - ßen qual-mend an der Weis-heit
Bör-sen-wa - re wur - de der Ge - nuss. Ja, wenn sich die Va - lu - ta noch ver-
ha-ben's ja er - reicht mit Müh und Not; im Arm des Staa - tes sind wir nun ver-
25
muss - te, mit mir kom-men muss - te! Ja, ja, dem Pier - rots Her - ze starb mit der Bo-
Bürs - ten, an der Weis-heit Bürs - ten, wir ha - ben stets den ers - ten Ab - zug her-ge-
schlim - mert, wei - ter noch ver schlim - mert, blüht uns in Deutsch-land noch der ra - tio - nier-te
stor - ben, sind wir nun ver - stor - ben. Der Bo - hè - mier und die Bo - hème ist
p
p


29
Walzertempo
pp
hème. Wie war__ es doch lus-tig im A-te-lier______ in man-cher
stellt Und nach-her__ ging man ins A-te-lier______ um zwei__ um
Kuss. Wie war__ es doch herr-lich im A-te-lier______ in man-cher
tot. Wir le-ben nicht mehr_ im A-te-lier______ wir le-ben nicht
pp
36
bun-ten Nacht______ Da ha-ben wir bei Hal-loh und Juch-he______ das
drei in der Nacht.______ Da hat__ es__ nicht das Porte-ma-naie______ da
tol-len Nacht.______ Die ich mit mei-nem Mä-del juch-he______ in
mehr in der Nacht.______ Wir ha-ben ein bür-ger li-ches Me-tier______ und den
43
mf
Inn-re auf-ge macht.______ Die Mä-dels lach-ten auf un-serm
hat's die Lau-ne ge-macht______ Wir wuss-ten da-mals, was spie-len
Lie-be zu-ge bracht.______ Wir grün-de-ten kei-nen Zweck-ver-
Tag zum Ta-ge ge macht.______ Wenn ich__ ver-die-ne, bin ich
mf

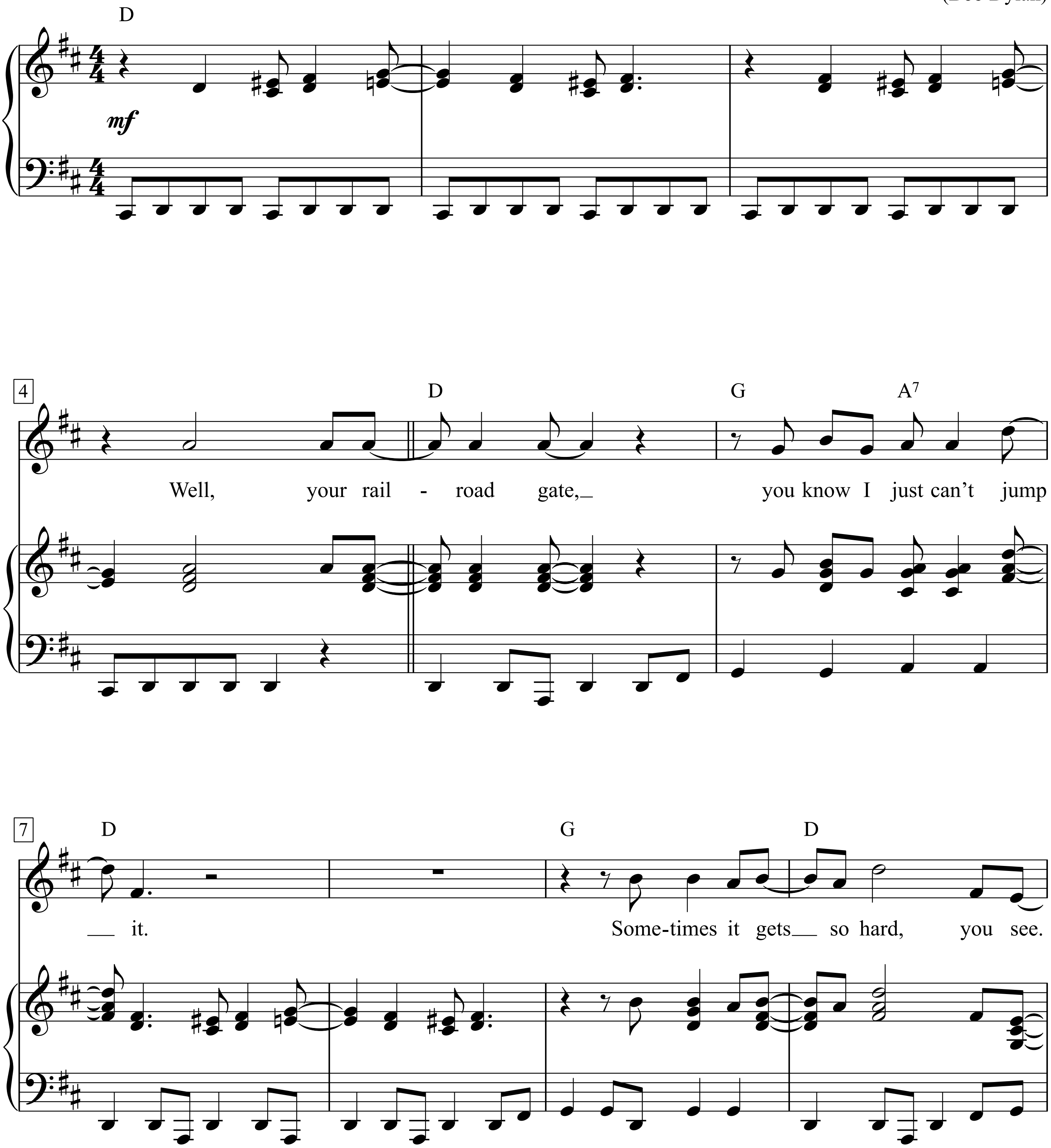

50
f
Schoß und Lie - be und Ein tritt war frei wir lie - ßen al - le Teu - fel
heißt wir spiel - ten oh - ne Gier wir setz - ten nicht Geld wir setz - ten Geist
band im Mond - licht wun - der - bar Wir ha - ben nur ei - ne Fu - sion ge
froh, ich sin - ge wenn sich's lohnt. Ich bin der leb'n de Leich - nam Pier - rot
58
p
pp
fp
los und küss - ten die En - gel da - bei
so flo - gen wir ab da - für
kannt, und die war l'art pour l'art
was weiß ich noch vom Mond
65
p
So sang ich dann auch mein neus - tes Po -
Der größ - te Schlag war das bes - te Po -
So zwi - schen - durch sang ich mein neus - tes Po -
Wer zahlt mir das meis - te für dies Po -

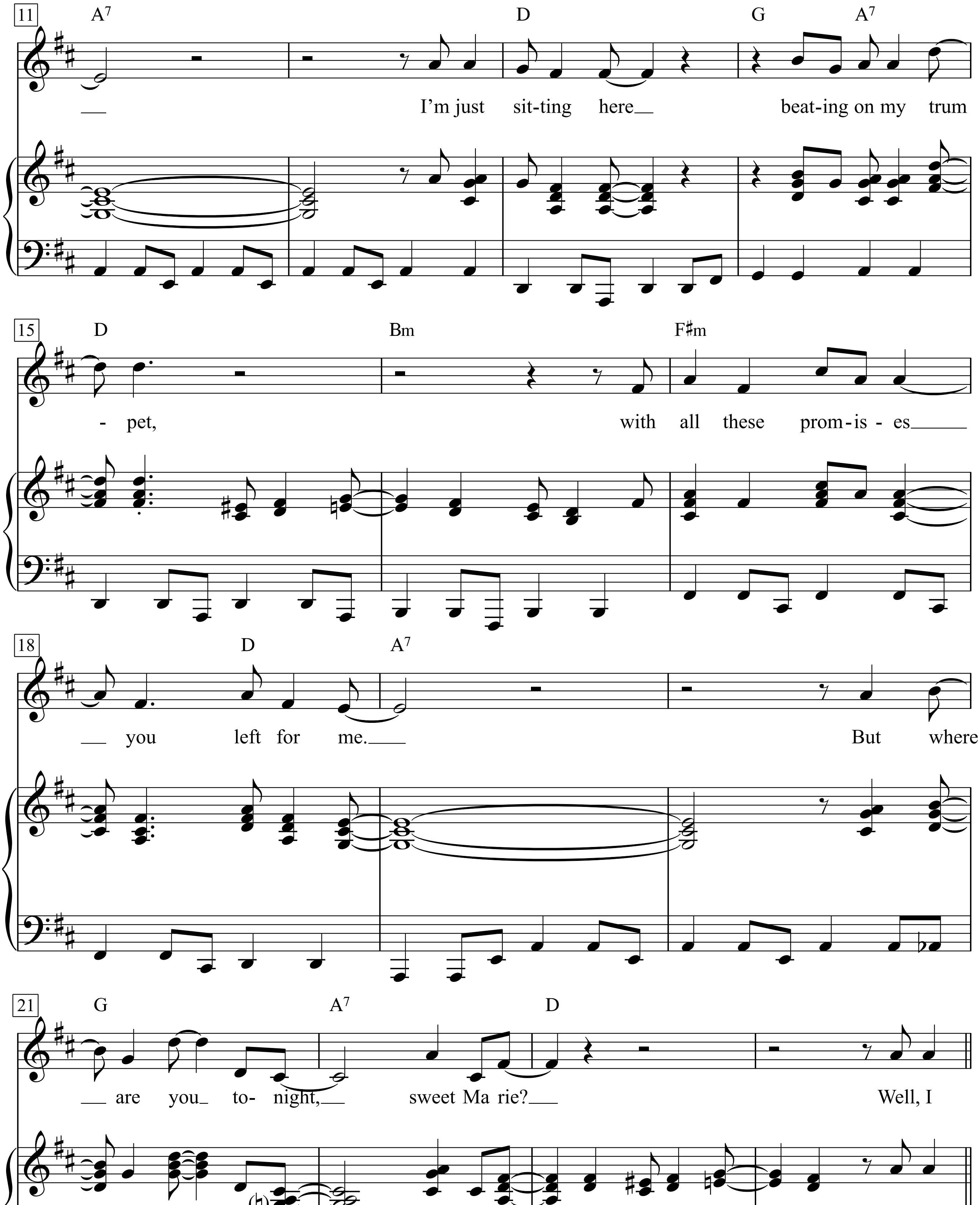

70
f
1.-3.
4.
ême das war die Frei - heit, das war die Bo-hème. 2. Und
ême das war die Frei - heit, das war die Bo-hème. 3. Ach
ême ja das war die Lie - be in der Bo-hème. 4. Ja
ême, für mein Ab - schieds - lied von der to - ten Bo- hème?
f

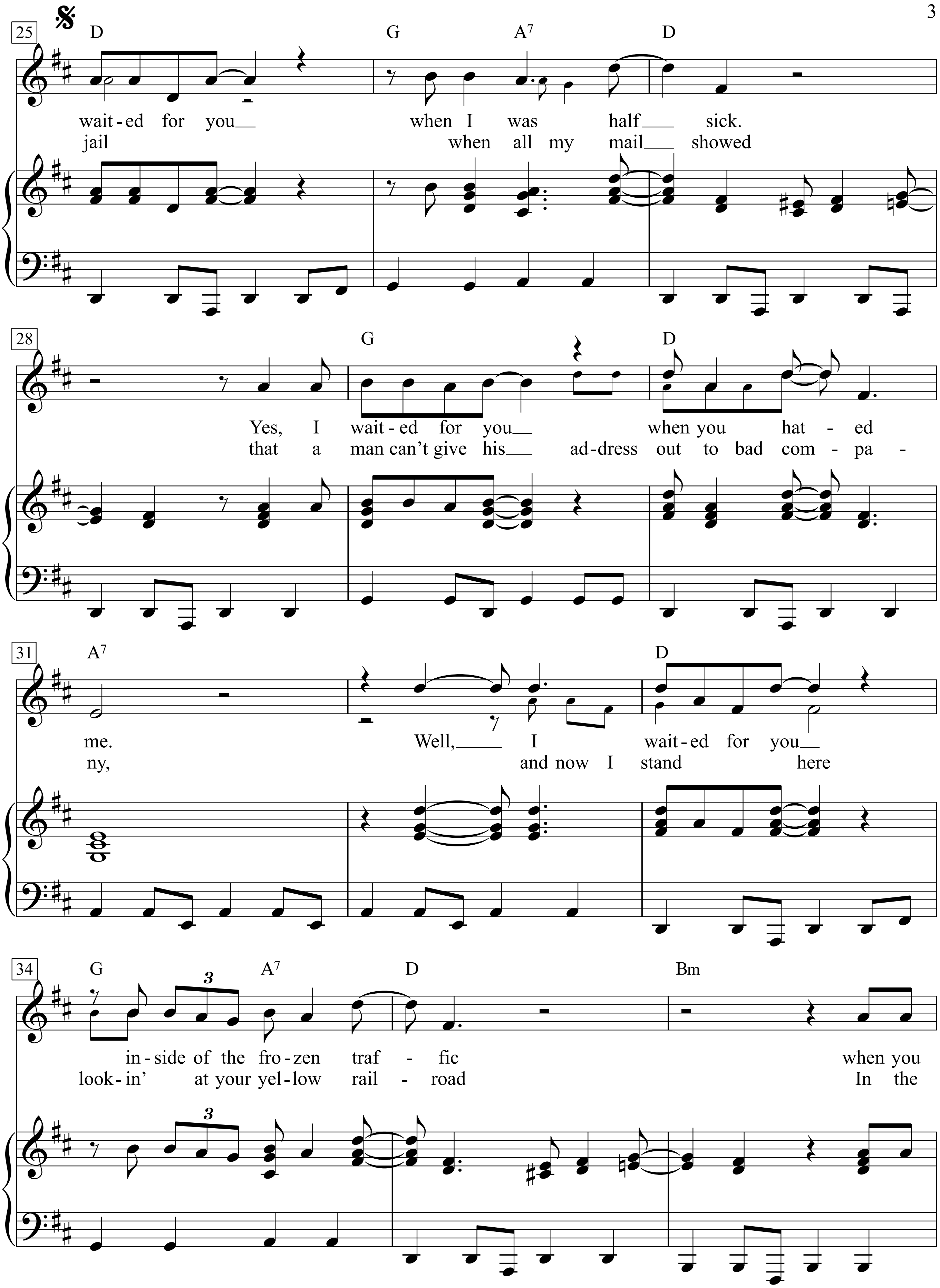
Absolutely Sweet Mary

Moderately, with a beat

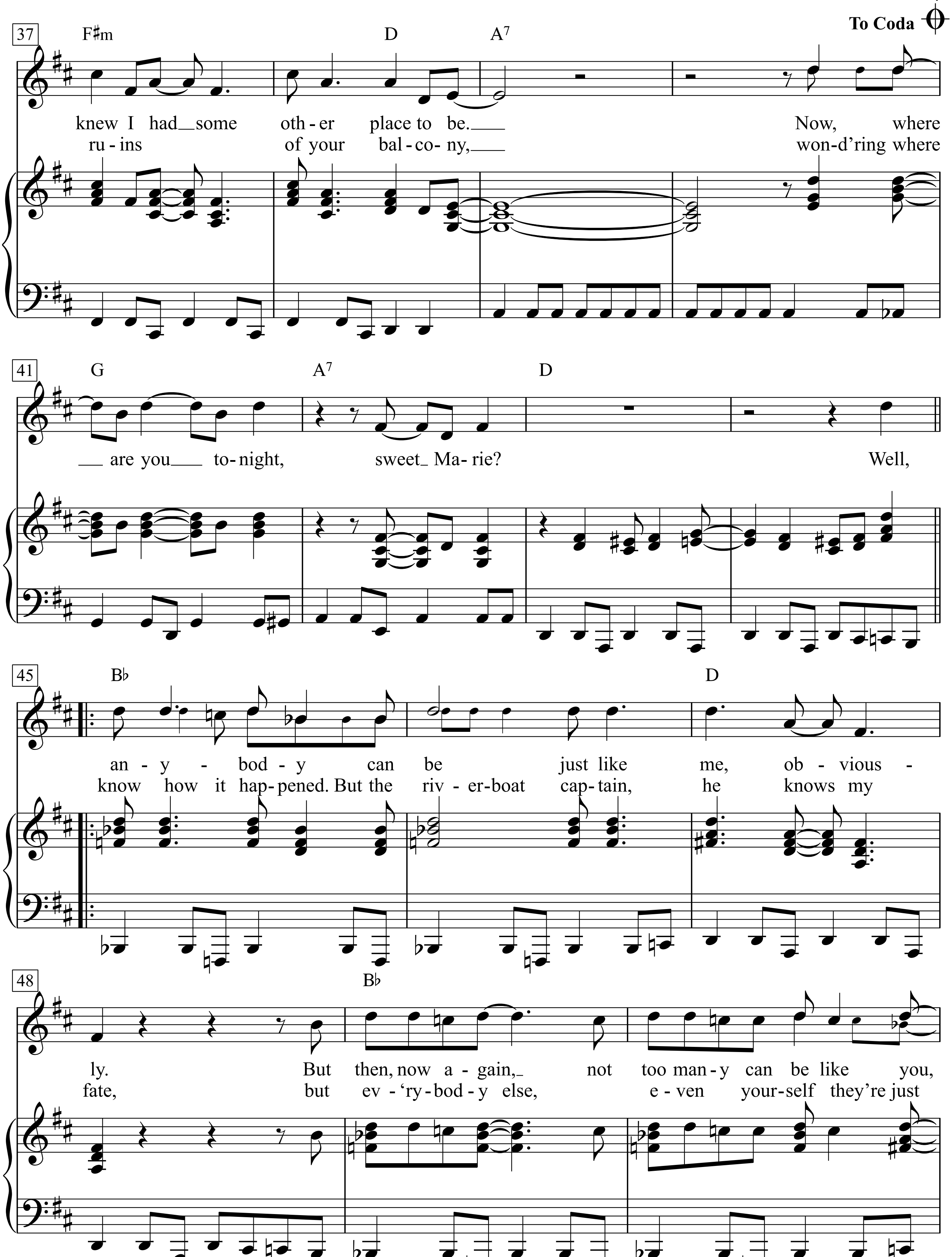
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

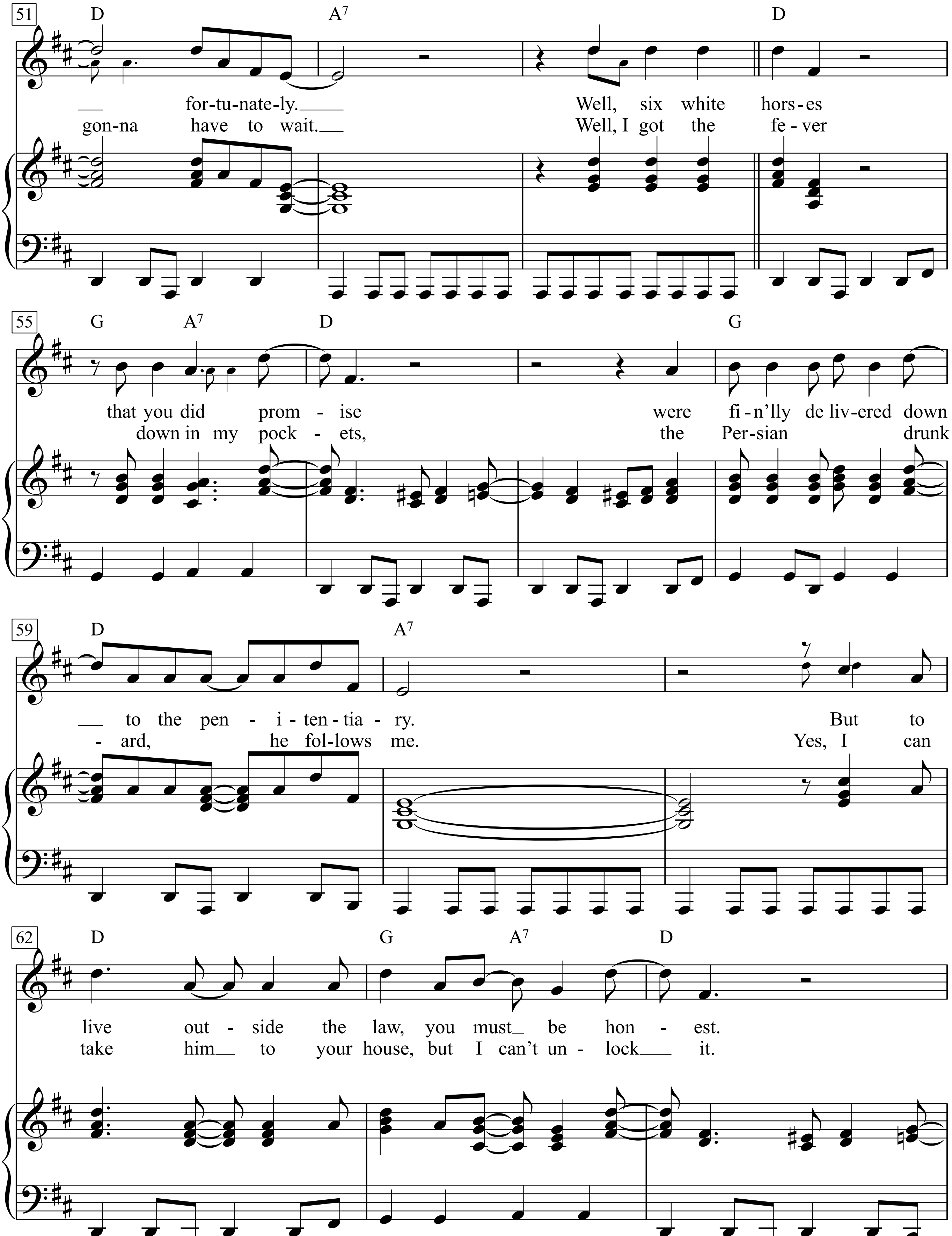


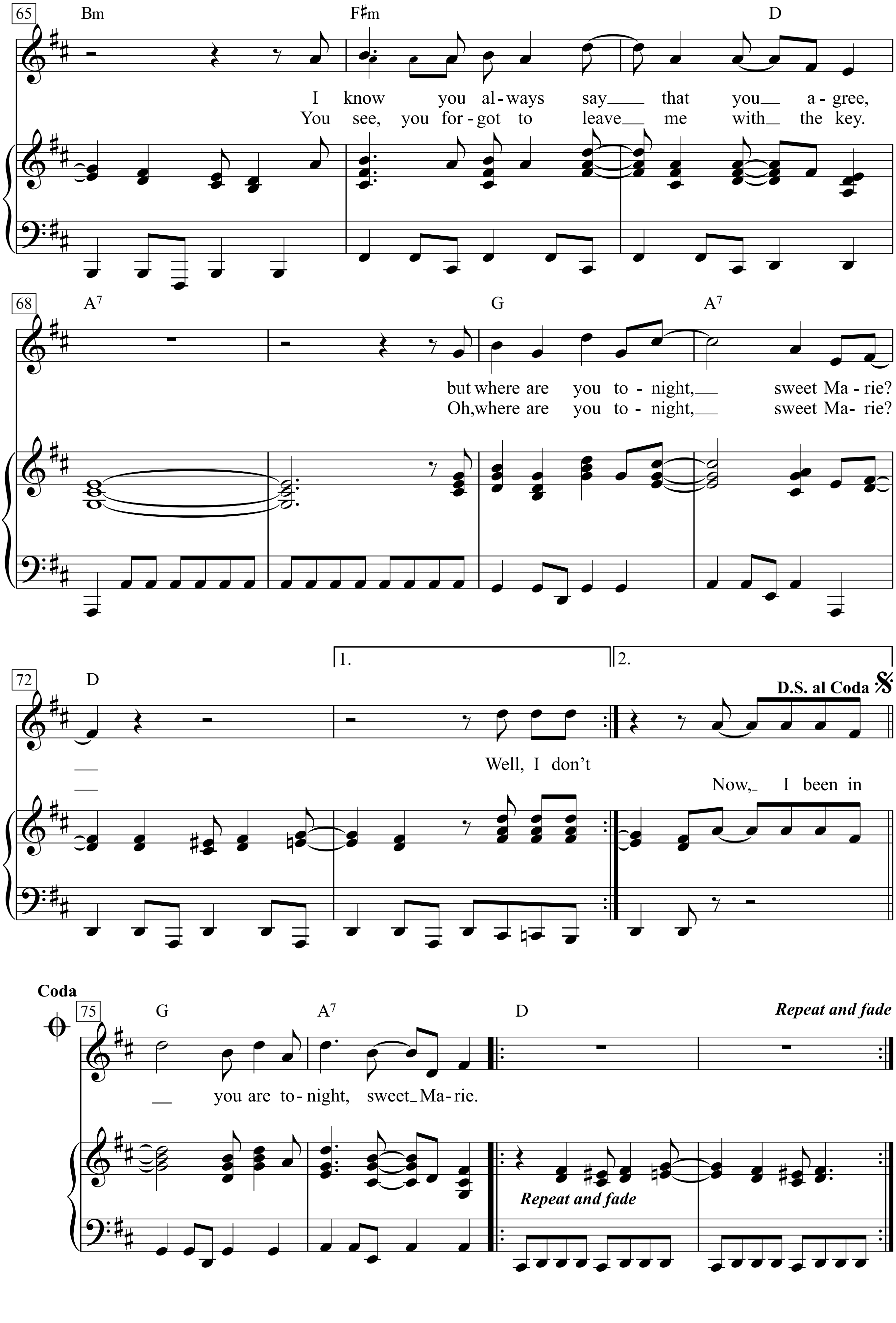

11
A7
D
G
A7
I'm just sit-ting here beat-ing on my trum
15
D
Bm
F♯m
- pet, with all these prom-is - es
18
D
A7
you left for me. But where
21
G
A7
D
are you to- night, sweet Ma rie? Well, I
(♮)



25
D G A7 D
wait-ed for you___ when I was half___ sick.
jail when all my mail___ showed
28
G D
Yes, I wait-ed for you___ when you hat - ed
that a man can't give his___ ad-dress out to bad com - pa -
31
A7 D
me. Well,___ I wait-ed for you___
ny, and now I stand here
34
G A7 D Bm
in-side of the fro-zen traf - fic when you
look-in' at your yel-low rail - road In the


To Coda
37
F♯m
D
A7
knew I had some oth-er place to be. Now, where
ru-ins of your bal-co-ny, won-d'ring where
41
G
A7
D
are you to-night, sweet Ma-rie? Well,
45
B♭
D
an-y-bod-y can be just like me, ob-vious-
know how it hap-pened. But the riv-er-boat cap-tain, he knows my
48
B♭
ly. But then, now a-gain, not too man-y can be like you,
fate, but ev-'ry-bod-y else, e-ven your-self they're just


51
D
A7
D
for-tu-nate-ly.
Well, six white hors-es
gon-na have to wait.
Well, I got the fe-ver
55
G
A7
D
G
that you did prom-ise
were fi-n'lly de liv-ered down
down in my pock-ets,
the Per-sian drunk
59
D
A7
to the pen-i-ten-tia-ry.
But to
-ard, he fol-lows me.
Yes, I can
62
D
G
A7
D
live out-side the law, you must be hon-est.
take him to your house, but I can't un-lock it.


65
Bm
F♯m
D
I know you al-ways say that you a-gree,
You see, you for-got to leave me with the key.
68
A7
G
A7
but where are you to-night, sweet Ma-rie?
Oh, where are you to-night, sweet Ma-rie?
1.
2.
72
D
D.S. al Coda
Well, I don't
Now, I been in
Coda
75
G
A7
D
Repeat and fade
you are to-night, sweet Ma-rie.
Repeat and fade

Well, your railroad gate, you know I just can't jump it.
Sometimes it gets so hard, you see.
I'm just sitting here beating on my trumpet,
With all these promises you left for me.
But where are you tonight, sweet Marie?

Well, I waited for you when I was half sick.
Yes, I waited for you when you hated me.
Well, I waited for you inside of the frozen traffic
When you knew I had some other place to be.
Now, where are you tonight, sweet Marie?

Well, anybody can be just like me, obviously.
But then, now again, not too many can be like you, fortunately.

Well, six white horses that you did promise
Were fin'lly delivered down to the penitentiary.
But to live outside the law, you must be honest.
I know you always say that you agree,
But where are you tonight, sweet Marie?

Well, I don't know how it happened.
But the riverboat captain, he knows my fate,
But ev'rybody else, even yourself
They're just gonna have to wait.

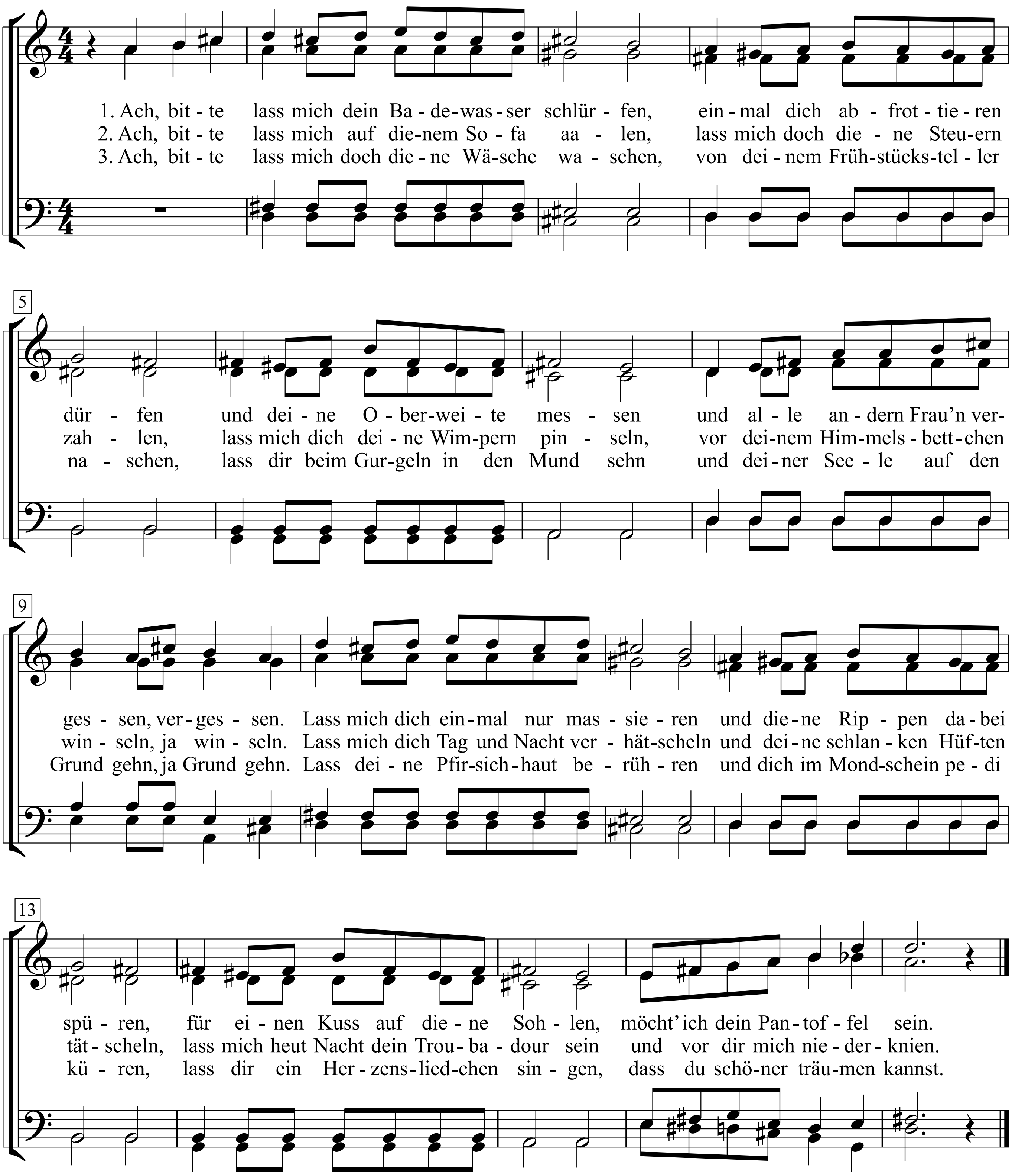
Well, I got the fever down in my pockets,
The Persian drunkard, he follows me.
Yes, I can take him to your house, but I can't unlock it.
You see, you forgot to leave me with the key.
Oh, where are you tonight, sweet Marie?

Now, I been in jail when all my mail showed
That a man can't give his address out to bad company,
And now I stand here lookin' at your yellow railroad
In the ruins of your balcony,
Wond'ring where you are tonight, sweet Marie.

Ach, bitte lass mich dein Badewasser schlürfen

(Whispering)

John Schonberger
(Comedian Harmonists)



1. Ach, bitte lass mich dein Badewasser schlürfen,
einmal dich abfrottieren dürfen
und deine Oberweite messen
und alle andern Frau'n vergessen, vergessen.
Lass mich dich einmal nur massieren
und diene Rippen dabei spüren,
für einen Kuss auf diene Sohlen,
möcht' ich dein Pantoffel sein.

2. Ach, bitte lass mich auf deinem Sofa aalen,
lass mich doch diene Steuern zahlen,
lass mich dich diene Wimpern pinseln,
vor deinem Himmelsbettchen winseln, ja winseln.
Lass mich dich Tag und Nacht verhätscheln
und deine schlanken Hüften tätscheln,
lass mich heut Nacht dein Troubadour sein
und vor dir mich niederknien.

3. Ach, bitte lass mich doch diene Wäsche waschen,
von deinem Frühstücksteller naschen,
lass dir beim Gurgeln in den Mund sehn
und deiner Seele auf den Grund gehn, ja Grund gehn.
Lass deine Pfirsichhaut berühren
und dich im Mondschein pediküren,
lass dir ein Herzensliedchen singen,
dass du schöner träumen kannst.

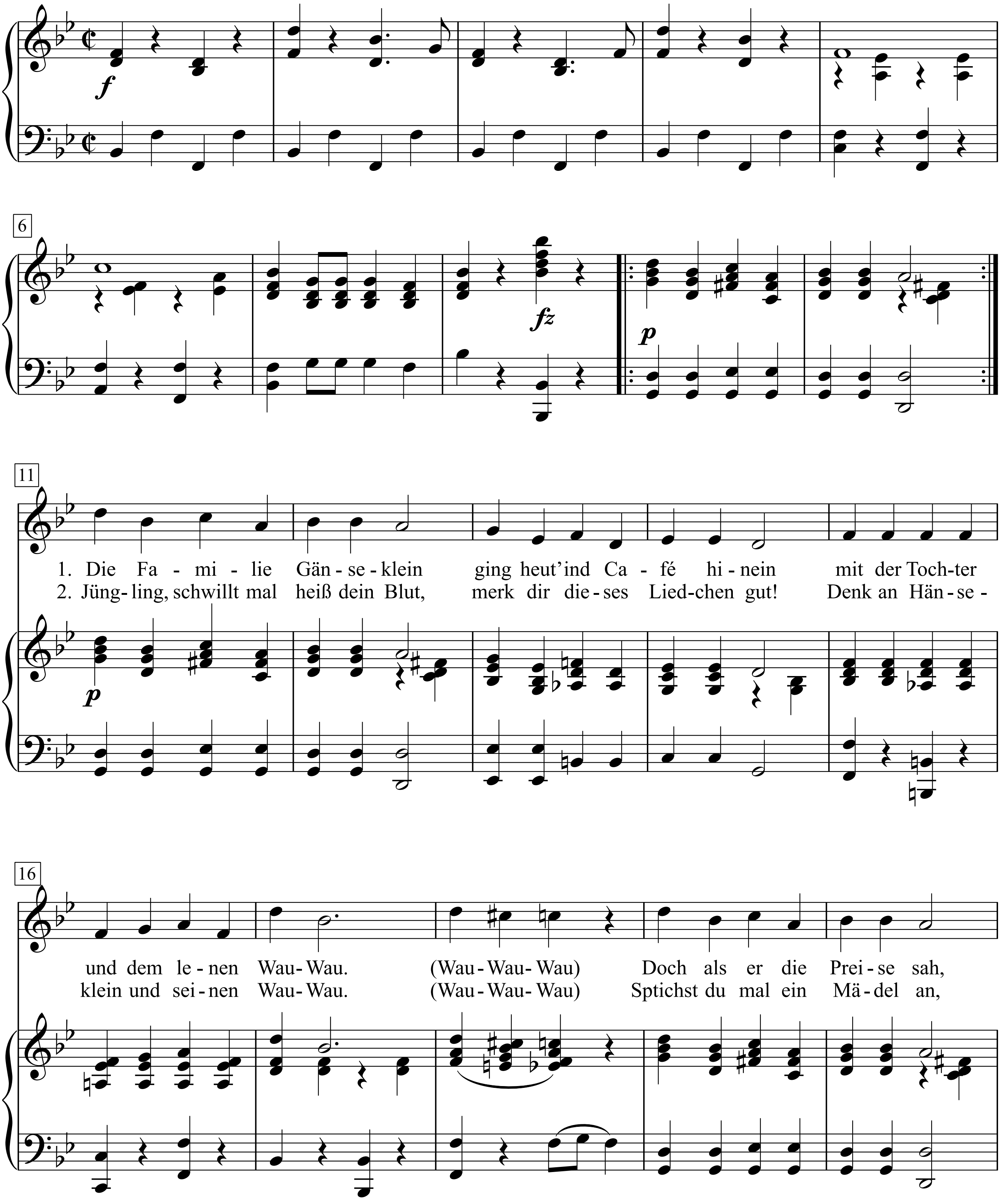
Ach, Brigitte, bestell dir doch bitte Eis!

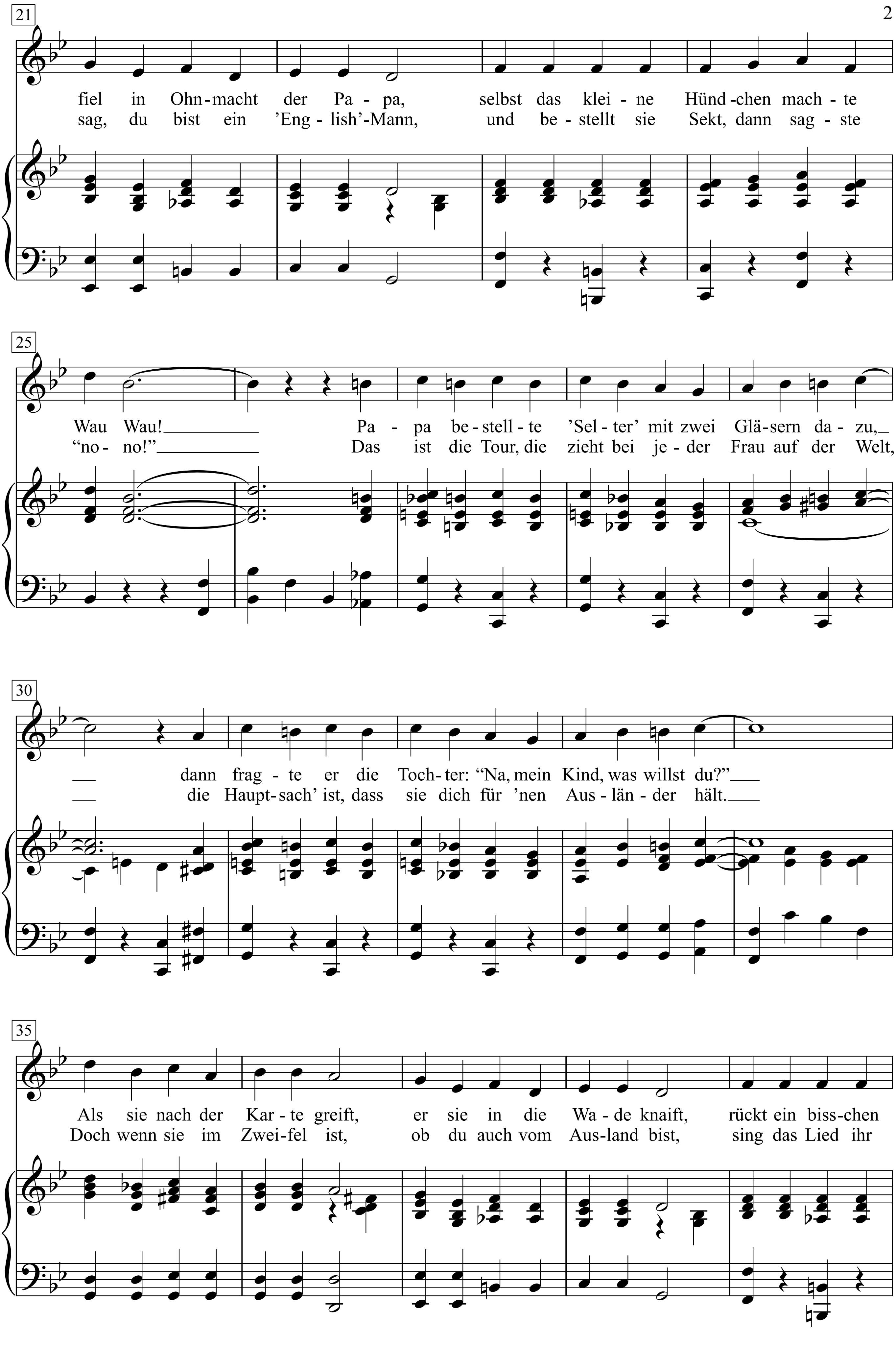
(Eis! Eis! Eis)

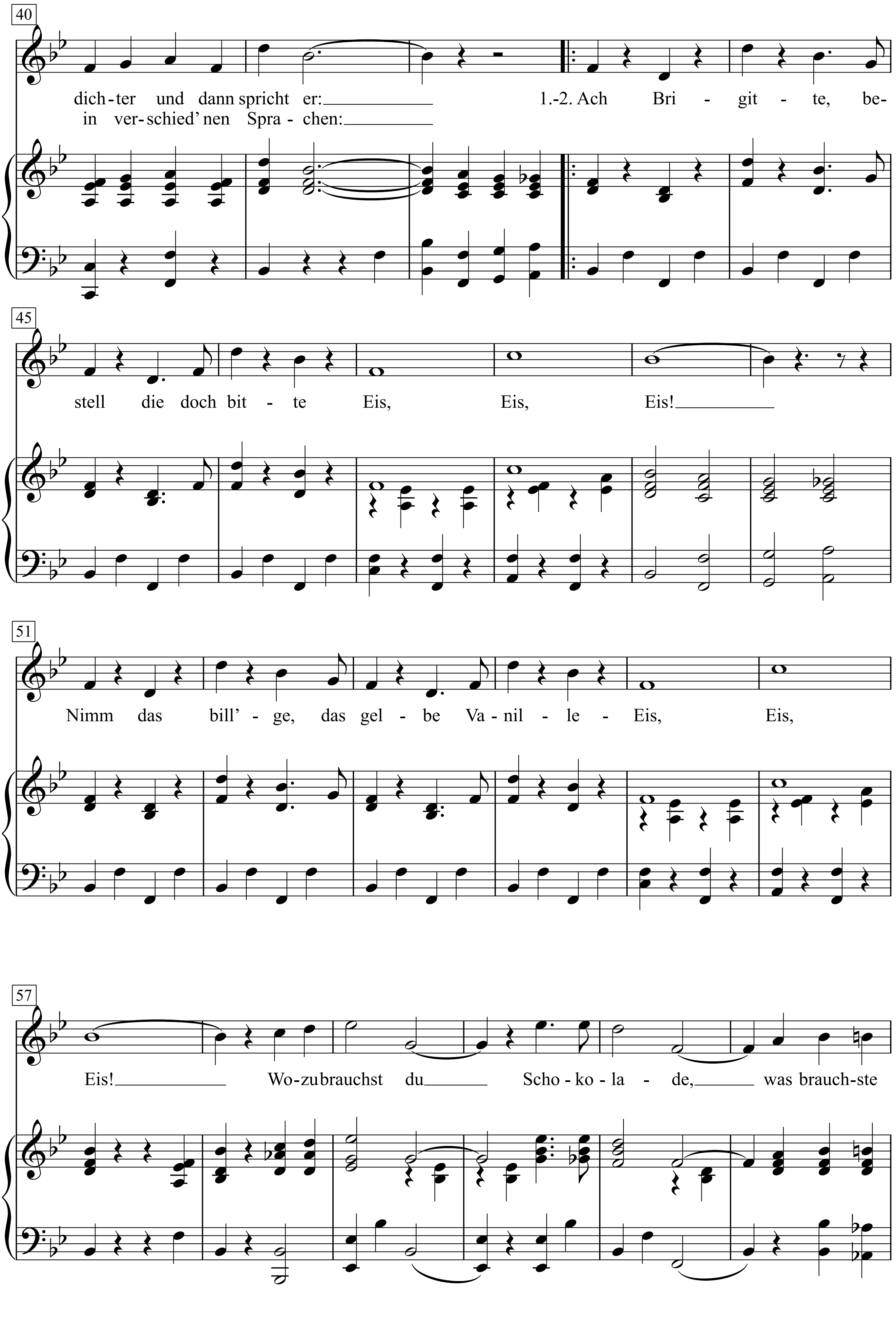
(Ice Cream)

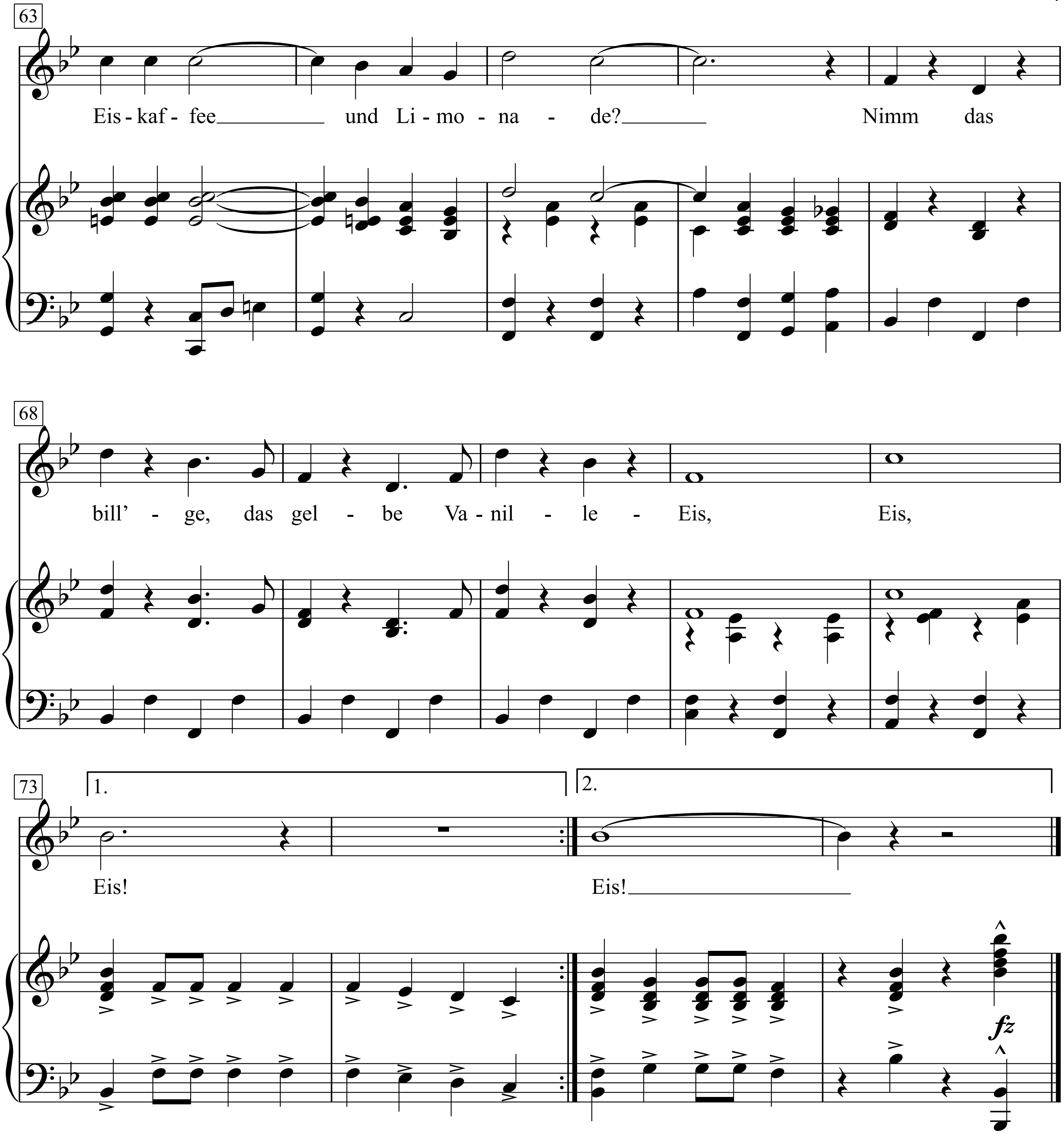
deutscher Text:
Charles Amberg

Words & Music by
Howard Johnson, Billy Moll and Robert A. King




21
fiel in Ohn-macht der Pa - pa, selbst das klei - ne Hünd-chen mach - te
sag, du bist ein 'Eng - lish'-Mann, und be - stellt sie Sekt, dann sag - ste
25
Wau Wau! Pa - pa be-stell - te 'Sel - ter' mit zwei Glä-sern da - zu,
"no - no!" Das ist die Tour, die zieht bei je - der Frau auf der Welt,
30
dann frag - te er die Toch-ter: "Na, mein Kind, was willst du?"
die Haupt-sach' ist, dass sie dich für 'nen Aus-län - der hält.
35
Als sie nach der Kar - te greift, er sie in die Wa - de knaift, rückt ein biss-chen
Doch wenn sie im Zwei-fel ist, ob du auch vom Aus-land bist, sing das Lied ihr


40
dich-ter und dann spricht er:
in ver-schied' nen Spra - chen:
1.-2. Ach Bri - git - te, be-
45
stell die doch bit - te Eis, Eis, Eis!
51
Nimm das bill' - ge, das gel - be Va - nil - le - Eis, Eis,
57
Eis! Wo-zu brauchst du Scho - ko - la - de, was brauch-ste


63
Eis - kaf - fee und Li - mo - na - de? Nimm das
68
bill' - ge, das gel - be Va - nil - le - Eis, Eis,
73
1.
2.
Eis!
Eis!
fz

Oh!
I scream, you scream, we all scream for ice cream!

In the land of ice and snows
Up among the Eskimos,
There's a college known as Ogiwawa!
You should hear those college boys,
Gee, they make an awful noise
When they sing an Eskimo tra-la-la!

They've got a leader, big cheer leader,
Oh, what a guy!
He's got a frozen face just like an Eskimo Pie!
When he says, "Come on, let's go!"
Though it's forty-five below,
This is what the Eskimos all holler:

I scream, you scream, we all scream for ice cream!
Rah! Rah! Rah!
Tuesdays, Mondays, we all scream for sundaes,
Sis-boom-bah!
Boola-boola, sarsaparoolla,
If you got chocolate, we'll take vanoola!
I scream, you scream, we all scream for ice cream!
Rah! Rah! Rah!

I scream, you scream, we all scream for ice cream!
Rah! Rah! Rah!
Frosts and malts that are peppered and salted,
Sis-boom-bah!
Oh, spumoni, oh, cartoni,
And confidentially, we'll take baloney,
I scream, you scream, we all scream for ice cream!
Rah! Rah! Rah!

Rah! Rah! Rah! Rah! Rah!

Ach, ich hab in meinem Herzen da drinnen

(Wenn zwei Herzen sich fürs Leben verbinden)

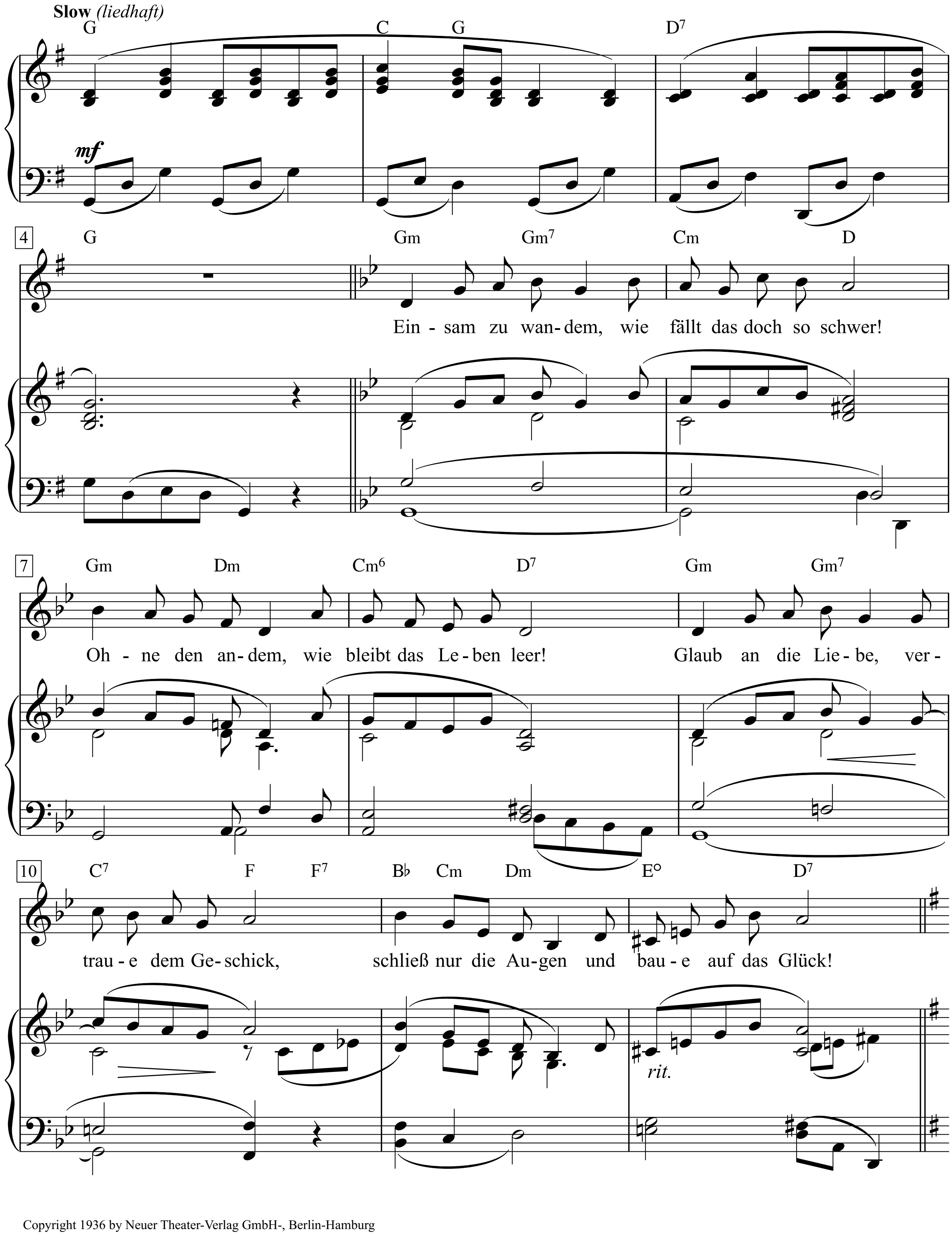
Lied

aus dem Film 'Der fröhliche Wanderer'

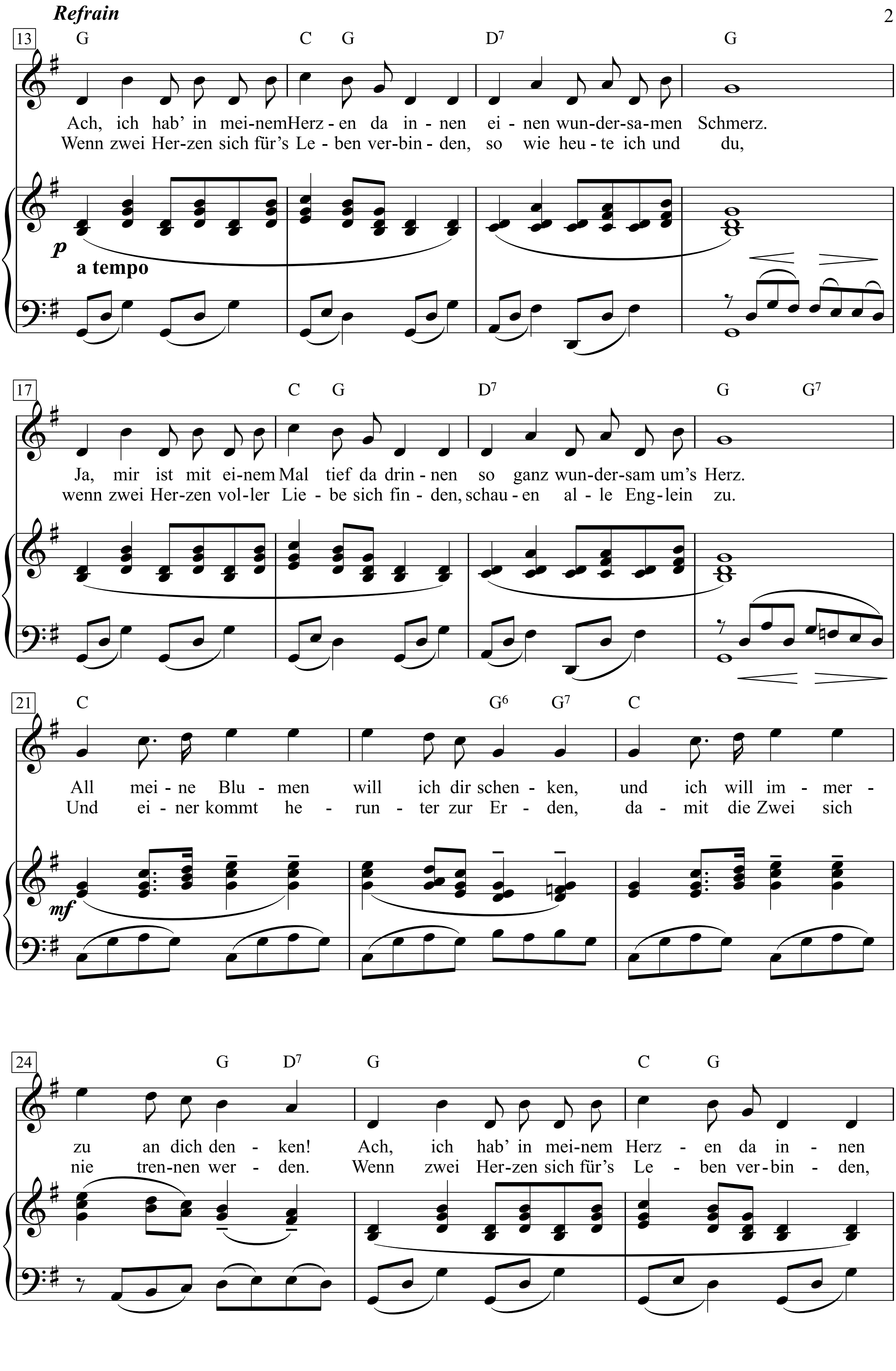
(unter Verwendung des Liebesduetts aus der Oper "Schwarzer Peter")

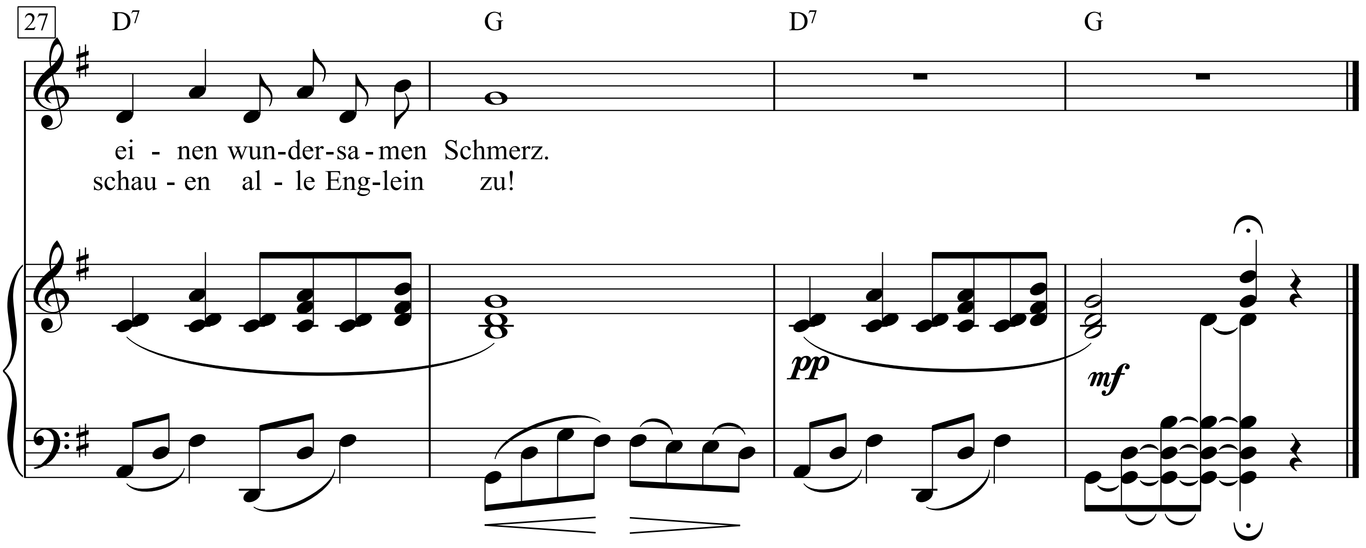
Text: Walter Lieck & Bruno Balz

Musik: Norbert Schultze



Copyright 1936 by Neuer Theater-Verlag GmbH-, Berlin-Hamburg


Refrain
13
G C G D7 G
Ach, ich hab' in mei-nem Herz-en da in-nen ei-nen wun-der-sa-men Schmerz.
Wenn zwei Her-zen sich für's Le-ben ver-bin-den, so wie heu-te ich und du,
p
a tempo
17
C G D7 G G7
Ja, mir ist mit ei-nem Mal tief da drin-nen so ganz wun-der-sam um's Herz.
wenn zwei Her-zen vol-ler Lie-be sich fin-den, schau-en al-le Eng-lein zu.
21
C G6 G7 C
All mei-ne Blu-men will ich dir schen-ken, und ich will im-mer-
Und ei-ner kommt he-run-ter zur Er-den, da-mit die Zwei sich
mf
24
G D7 G C G
zu an dich den-ken! Ach, ich hab' in mei-nem Herz-en da in-nen
nie tren-nen wer-den. Wenn zwei Her-zen sich für's Le-ben ver-bin-den,



*} Originaltext der Oper!

Ach, ich hab in meinem Herzen da drinnen

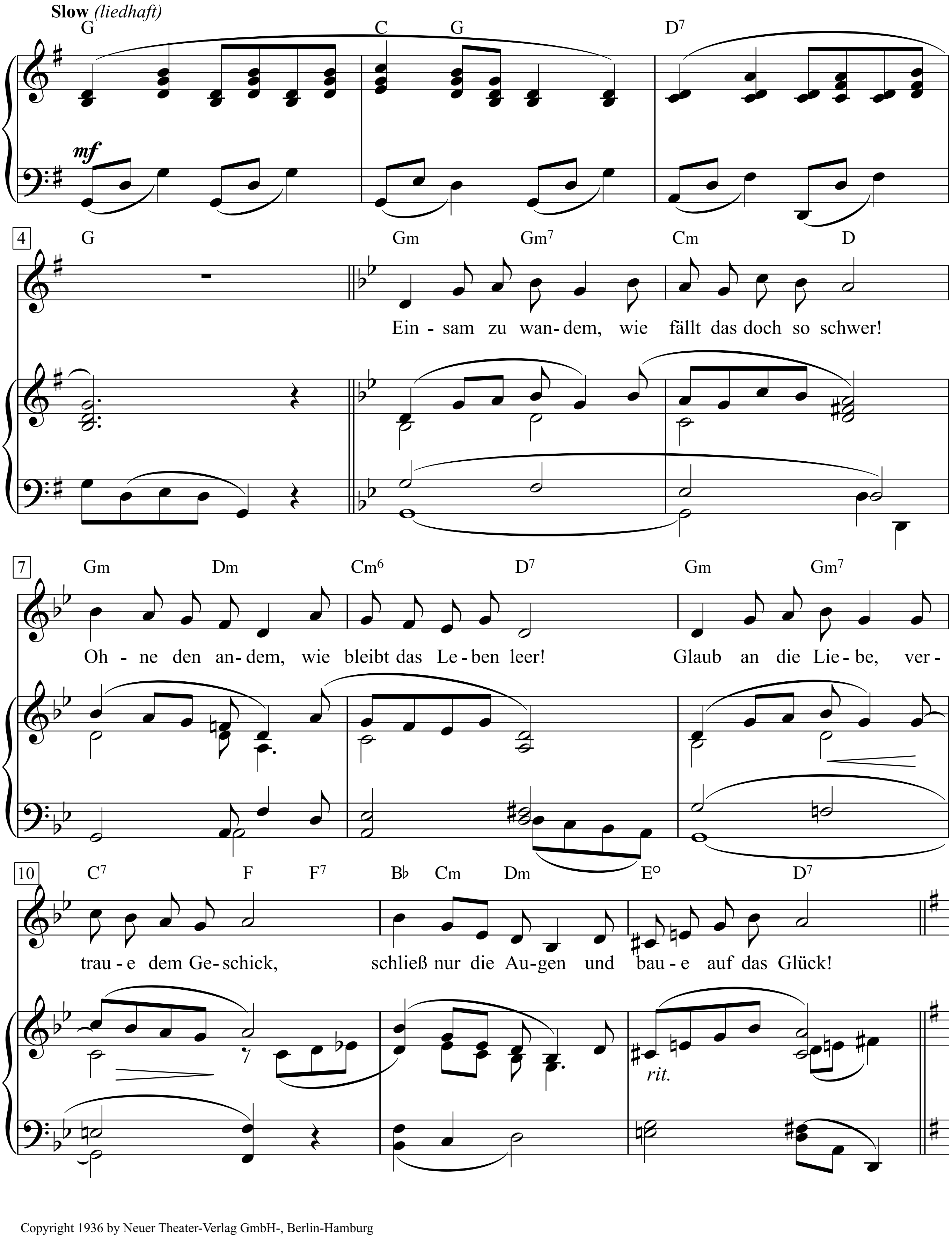
(Wenn zwei Herzen sich fürs Leben verbinden)

Lied

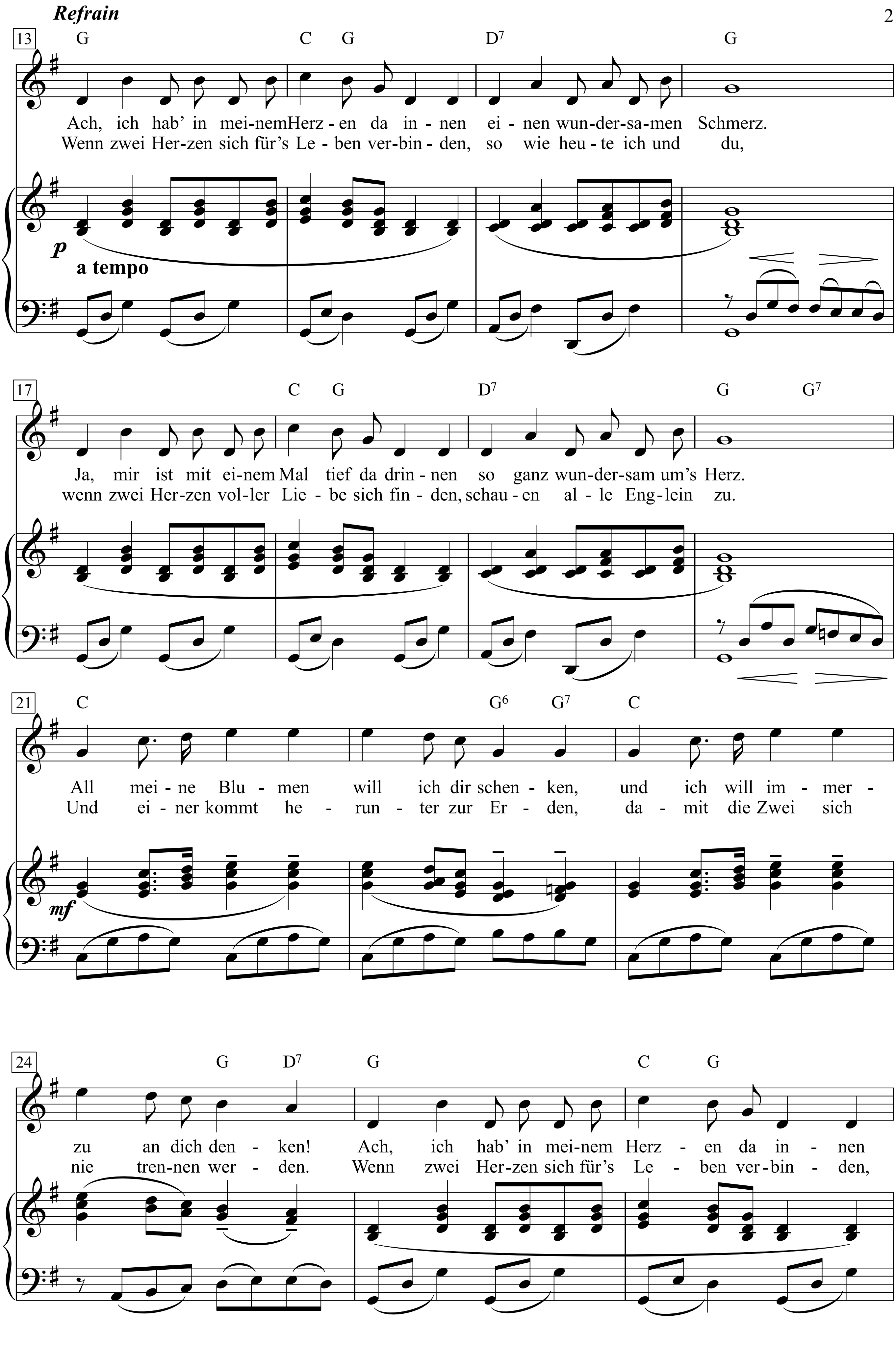
aus dem Film 'Der fröhliche Wanderer'

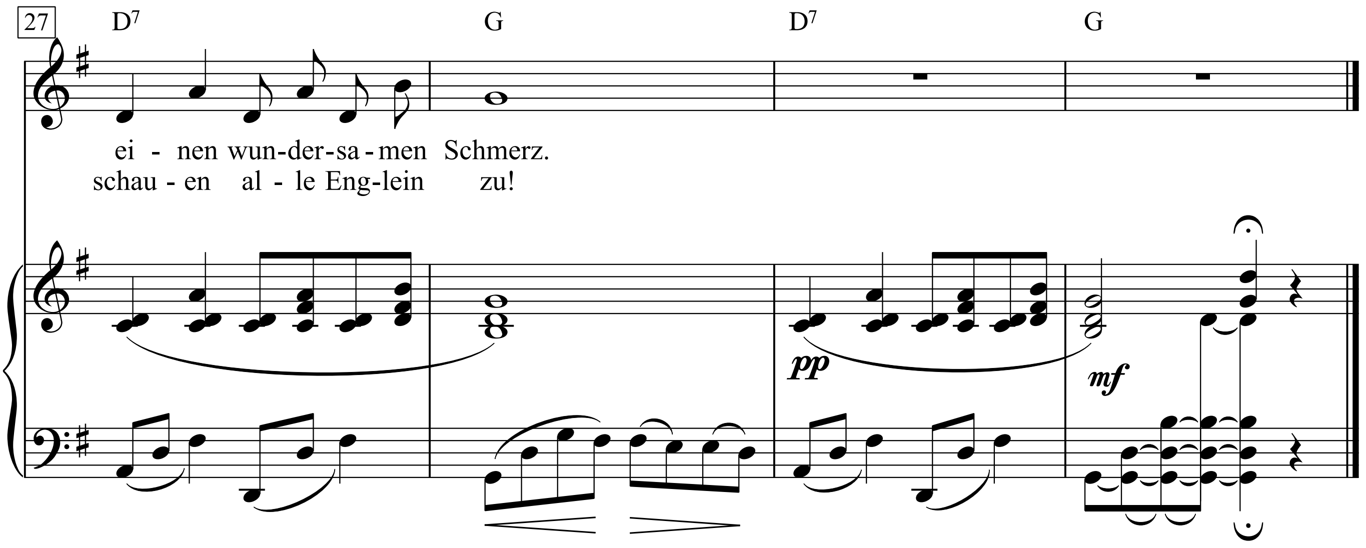
(unter Verwendung des Liebesduetts aus der Oper "Schwarzer Peter")

Text: Walter Lieck & Bruno Balz *Musik:* Norbert Schultze



Copyright 1936 by Neuer Theater-Verlag GmbH-, Berlin-Hamburg


Refrain
13
G C G D7 G
Ach, ich hab' in mei-nem Herz-en da in-nen ei-nen wun-der-sa-men Schmerz.
Wenn zwei Her-zen sich für's Le-ben ver-bin-den, so wie heu-te ich und du,
p
a tempo
17
C G D7 G G7
Ja, mir ist mit ei-nem Mal tief da drin-nen so ganz wun-der-sam um's Herz.
wenn zwei Her-zen vol-ler Lie-be sich fin-den, schau-en al-le Eng-lein zu.
21
C G6 G7 C
All mei-ne Blu-men will ich dir schen-ken, und ich will im-mer-
Und ei-ner kommt he-run-ter zur Er-den, da-mit die Zwei sich
mf
24
G D7 G C G
zu an dich den-ken! Ach, ich hab' in mei-nem Herz-en da in-nen
nie tren-nen wer-den. Wenn zwei Her-zen sich für's Le-ben ver-bin-den,



*} Originaltext der Oper!

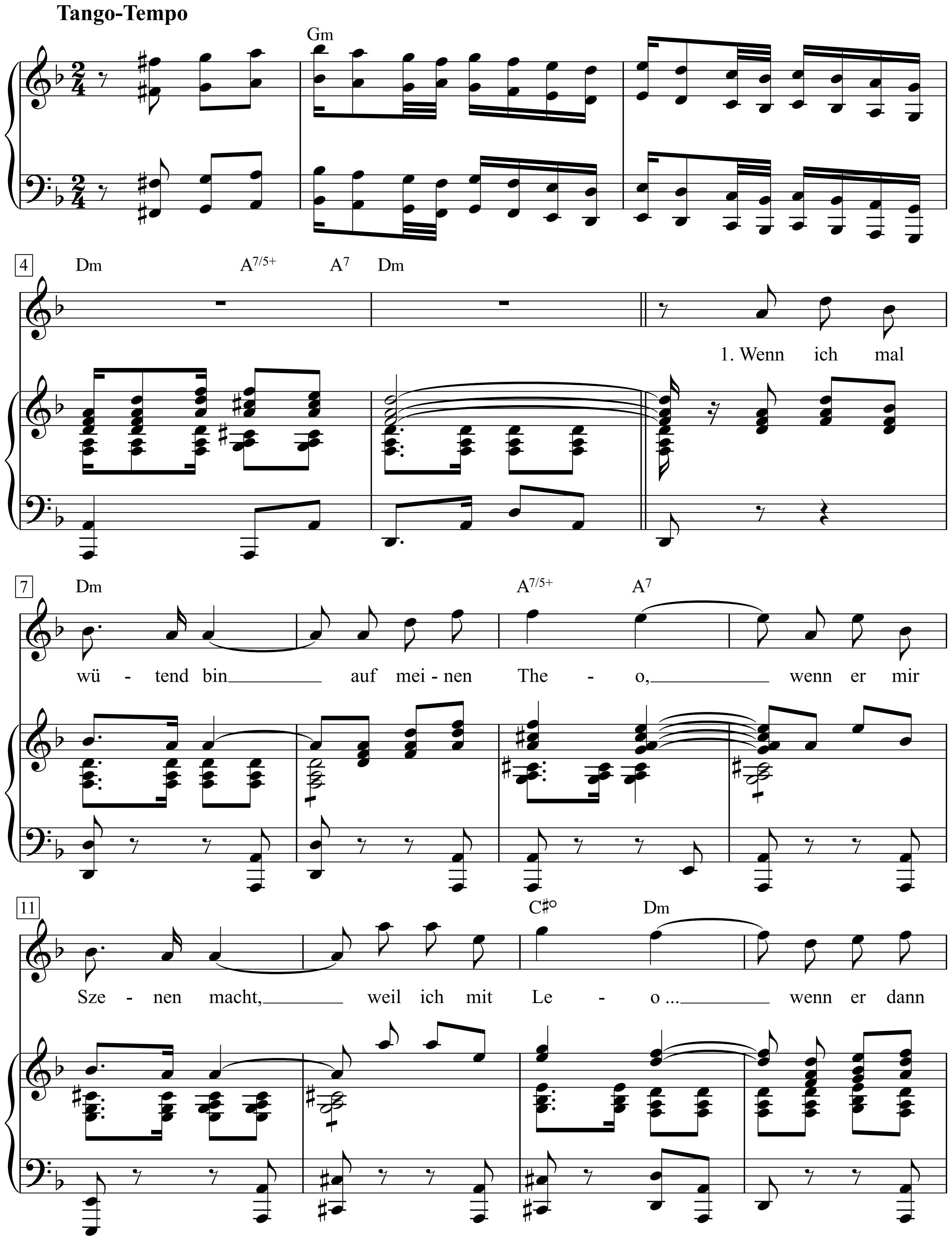
Ach, lege deine Wange

(Lächle, Berliner -!)

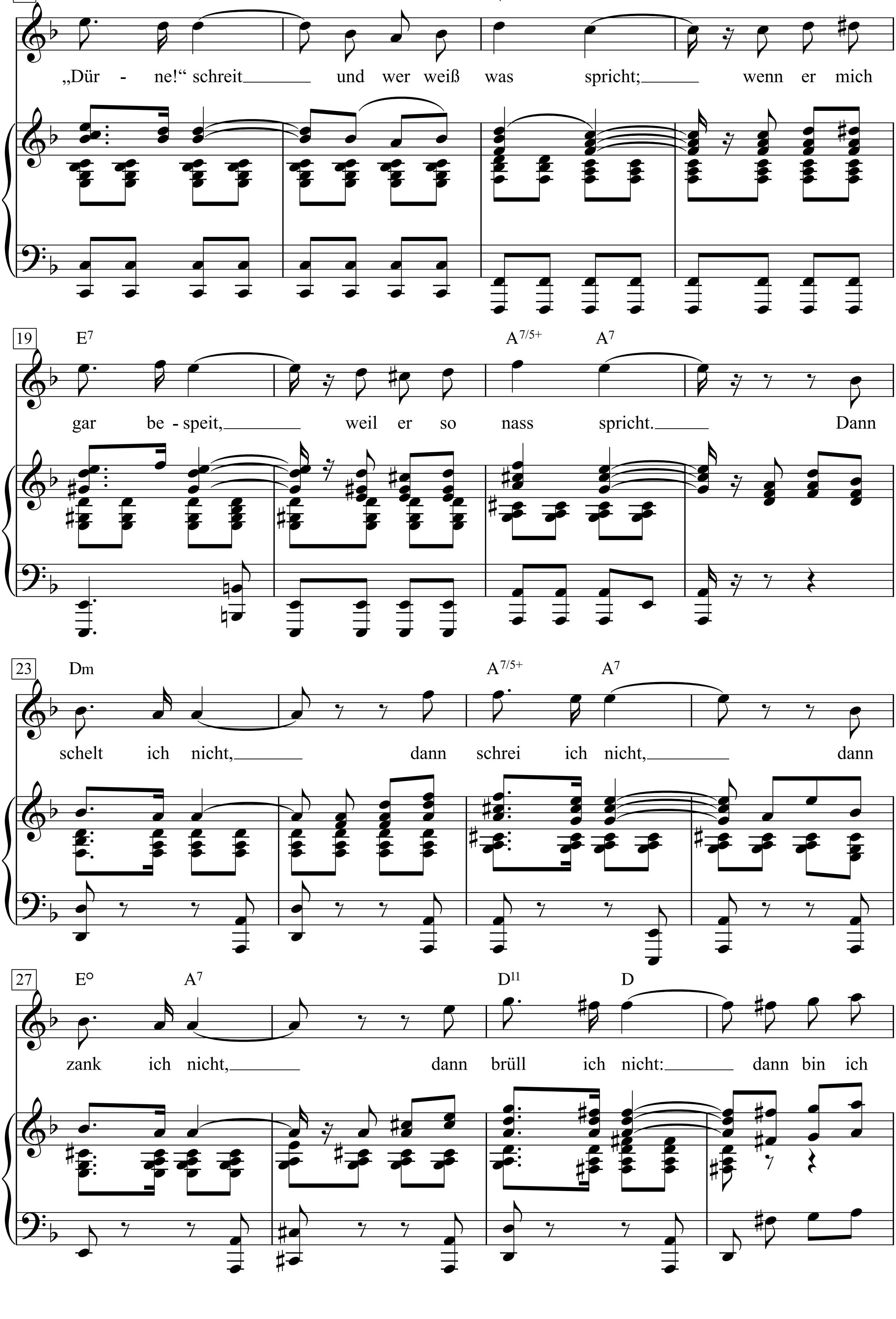
Tango

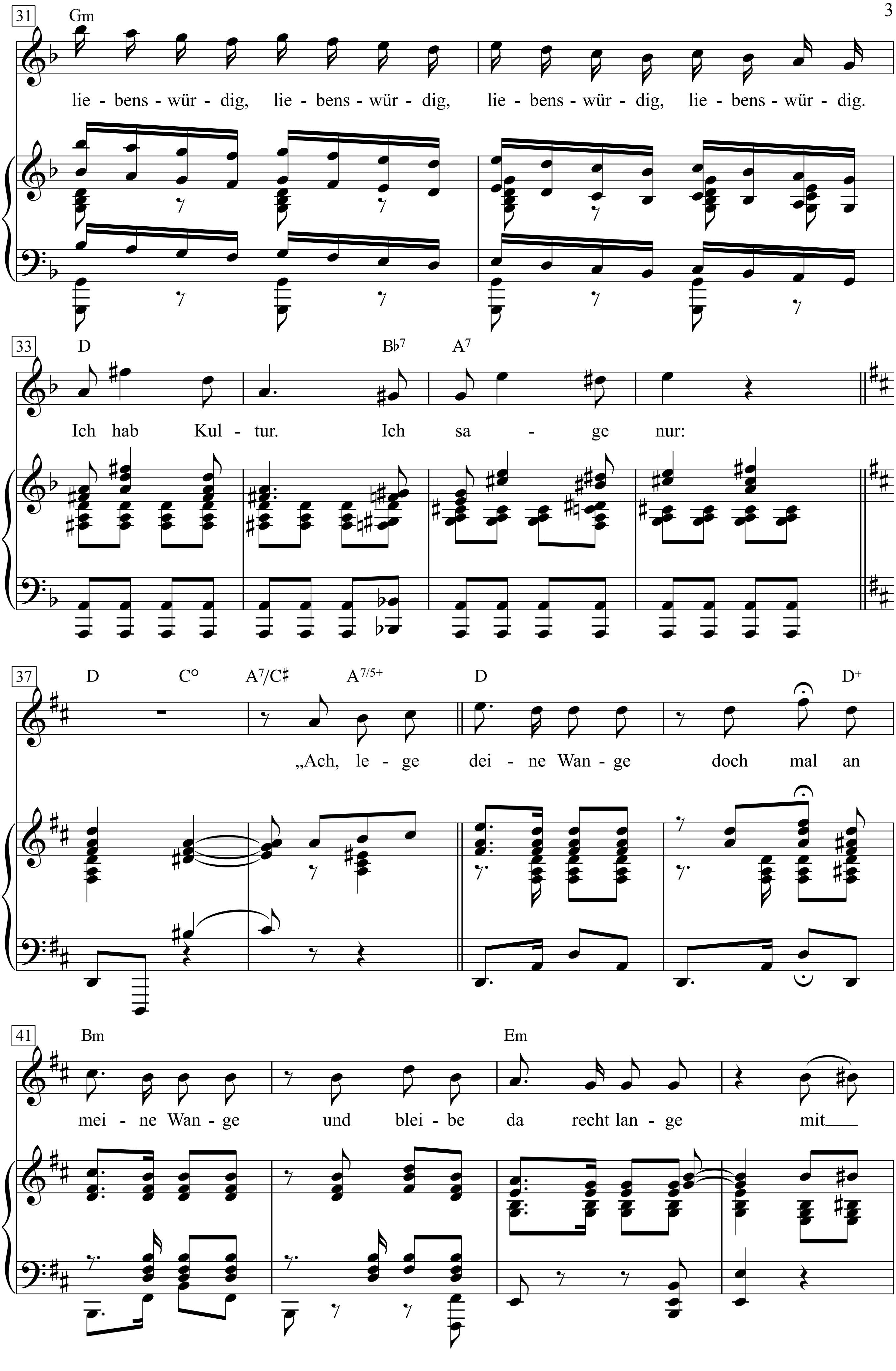
Kurt Tucholsky

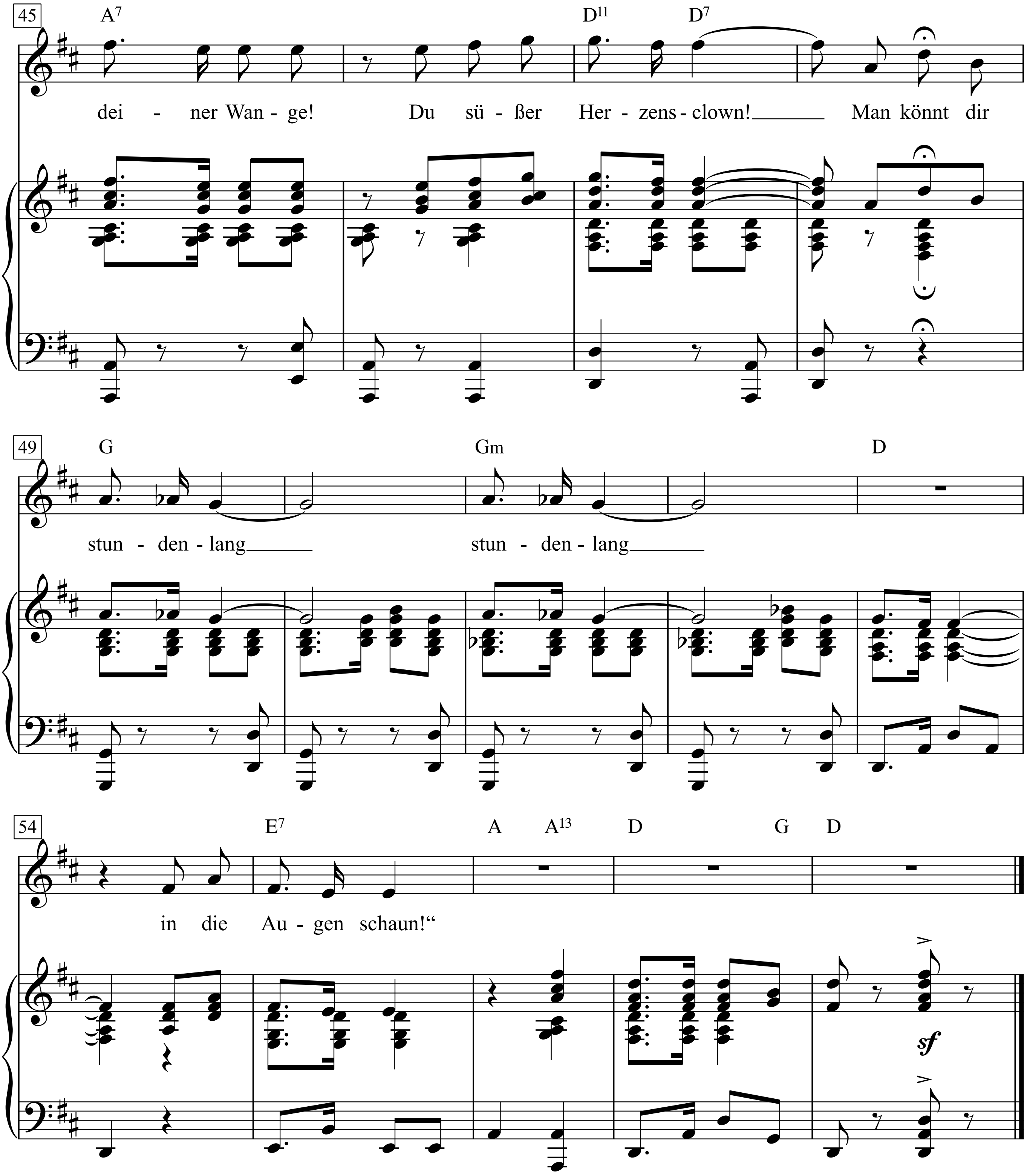
Friedrich Hollaender
(Trude Hesterberg)



Das Kurt Tucholsky-Chanson-Buch, S. 11-16


15
C7
B♭/F
F
„Dür - ne!“ schreit und wer weiß was spricht; wenn er mich
19
E7
A7/5+
A7
gar be - speit, weil er so nass spricht. Dann
23
Dm
A7/5+
A7
schelt ich nicht, dann schrei ich nicht, dann
27
E°
A7
D11
D
zank ich nicht, dann brüll ich nicht: dann bin ich


31
Gm
lie - bens - wür - dig, lie - bens - wür - dig, lie - bens - wür - dig, lie - bens - wür - dig.
33
D
B♭7
A7
Ich hab Kul - tur. Ich sa - ge nur:
37
D
C°
A7/C♯
A7/5+
D
D+
„Ach, le - ge dei - ne Wan - ge doch mal an
41
Bm
Em
mei - ne Wan - ge und blei - be da recht lan - ge mit


45
A7
D11
D7
dei - ner Wan - ge! Du sü - ßer Her - zens - clown! Man könnt dir
49
G
Gm
D
stun - den - lang stun - den - lang
54
E7
A A13 D G D
in die Au - gen schaun!“
sf

1. Wenn ich mal wütend bin
auf meinen Theo,
wenn er mir Szenen macht,
weil ich mit Leo ...
wenn er dann „Dürne!“ schreit
und wer weiß was spricht;
wenn er mich gar bespeit,
weil er so nass spricht.
Dann schelt ich nicht,
dann schrei ich nicht,
dann zank ich nicht,
dann brüll ich nicht:
dann bin ich liebenswürdig, liebenswürdig, liebenswürdig, liebenswürdig.
Ich hab Kultur.
Ich sage nur:

„Ach, lege deine Wange
doch mal an meine Wan ge
und bleibe da recht lange
mit deiner Wange!
Du süßer Herzensclown!
Man könnt dir stundenlang - stundenlang
in die Augen schaun!“

2. Tritt mir im Omnibus
wer auf die Beine;
wenn ich mal rausgehn muss
und da ist schon eine;
sitz ich am Steuerrad -
Gott soll bewahren! -
und ruft der Schupo: „Wat?
Könn Sie nicht fahren - ?“
Dann schelt ich nicht,
dann brüll ich nicht,
dann zank ich nicht,
dann schrei ich nicht -
dann bin ich liebenswürdig, liebenswürdig, liebenswürdig, liebenswürdig ...
Das ist meine Tour,
ich sag dann nur:

„O lege deine Wange
doch mal an meine Wange –
und bleibe da recht lange
mit deiner Wange!
Du süßer Herzensclown!
Man könnt dir stundenlang - stundenlang
in die Augen schaun - !“

3. Vergangenen Dienstag fuhr
ich hin zu Haller;
da spielen sie jetzt Revue,
’nen richtigen Knaller.
Da fragt ich einen Mann:
„Wer wird heut singen - ?“
Und da fuhr der mich an!
und kam ganz dichte ran -
und sagte was von Götz von Berlichingen ...
Da sagt ich zu mir,
sagt ich,
sagt ich: „Trude!“ sagt ich,
„Ruhig Blut!“ sagt ich,
„Du hast Kultur!“
Nu sei mal liebenswürdig, liebenswürdig, liebenswürdig, liebenswürdig -
Bös? Keine Spur.
Ich sagte nur:

„Ach, lege deine Wange
doch mal an meine Wange -
und bleibe da recht lange
mit deiner Wange!
Du süßer Herzensclown!
Man könnt dir stundenlang - stundenlang
in die Augen schaun - !“

„Ach, lege deine Wange“

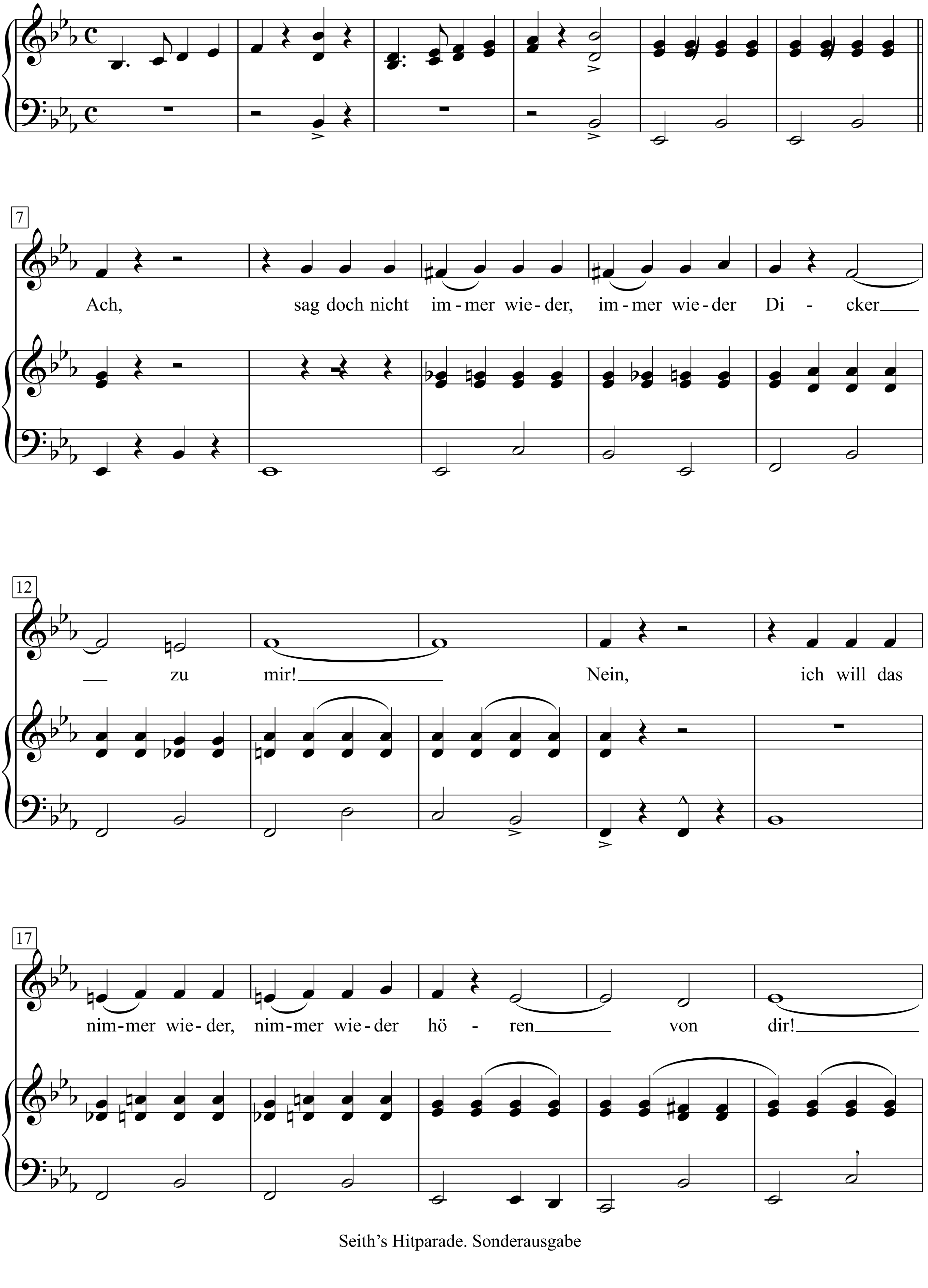
DKA

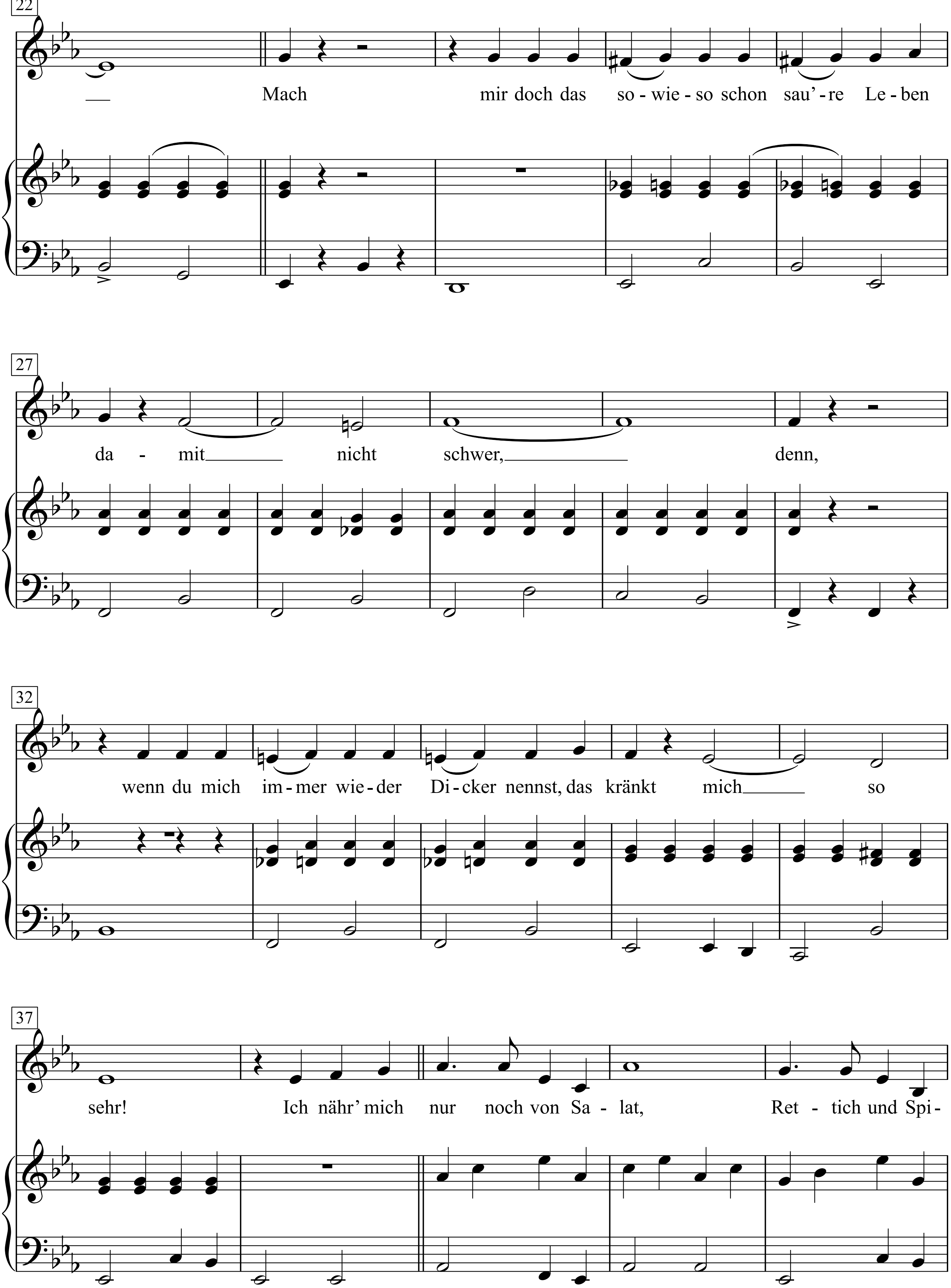
Friedrich Hollaender als
„Löwe des Abends“

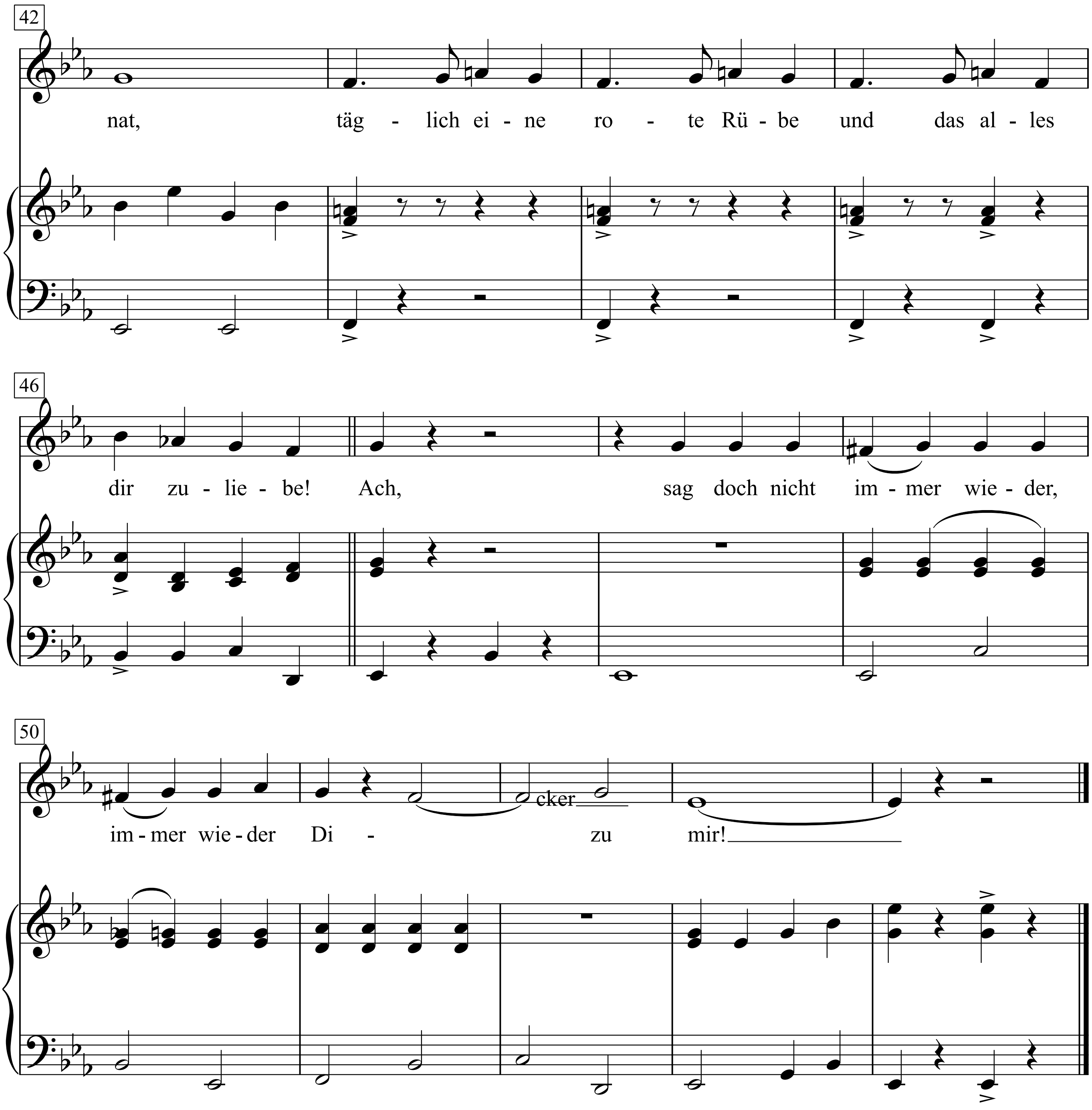
Ach, sag doch nicht immer wieder Dicker zu mir

Peter Ström

Hans Arno Simon




22
— Mach mir doch das so - wie - so schon sau' - re Le - ben
27
da - mit nicht schwer, denn,
32
wenn du mich im - mer wie - der Di - cker nennst, das kränkt mich so
37
sehr! Ich nähr' mich nur noch von Sa - lat, Ret - tich und Spi -



Ach, sag doch nicht immer wieder, immer wieder Dicker zu mir!
Nein, ich will das nimmer wieder, nimmer wieder hören von dir!
Mach mir doch das sowieso schon sau're Leben damit nicht schwer,
denn, wenn du mich immer wieder Dicker nennst, das kränkt mich so sehr!
Ich nähr' mich nur noch von Salat, Rettich und Spinat,
täglich eine rote Rübe und das alles dir zuliebe!
Ach, sag doch nicht immer wieder, immer wieder Dicker zu mir!

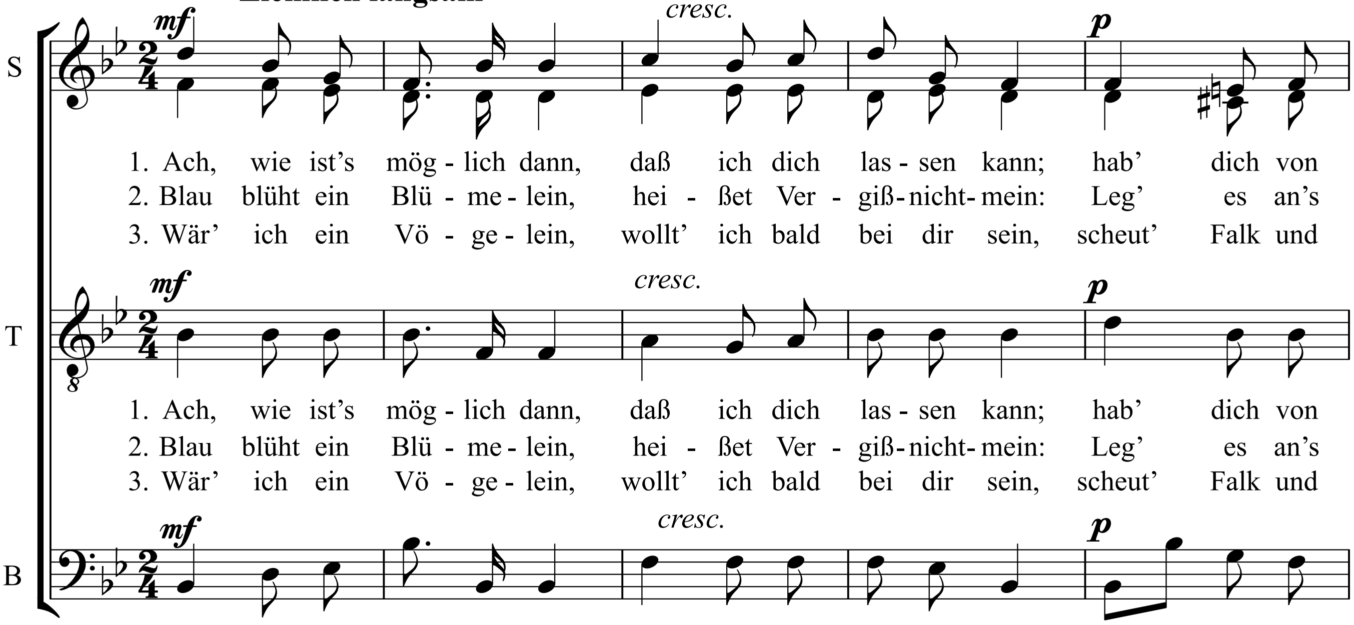
Ach, wie ist's möglich dann

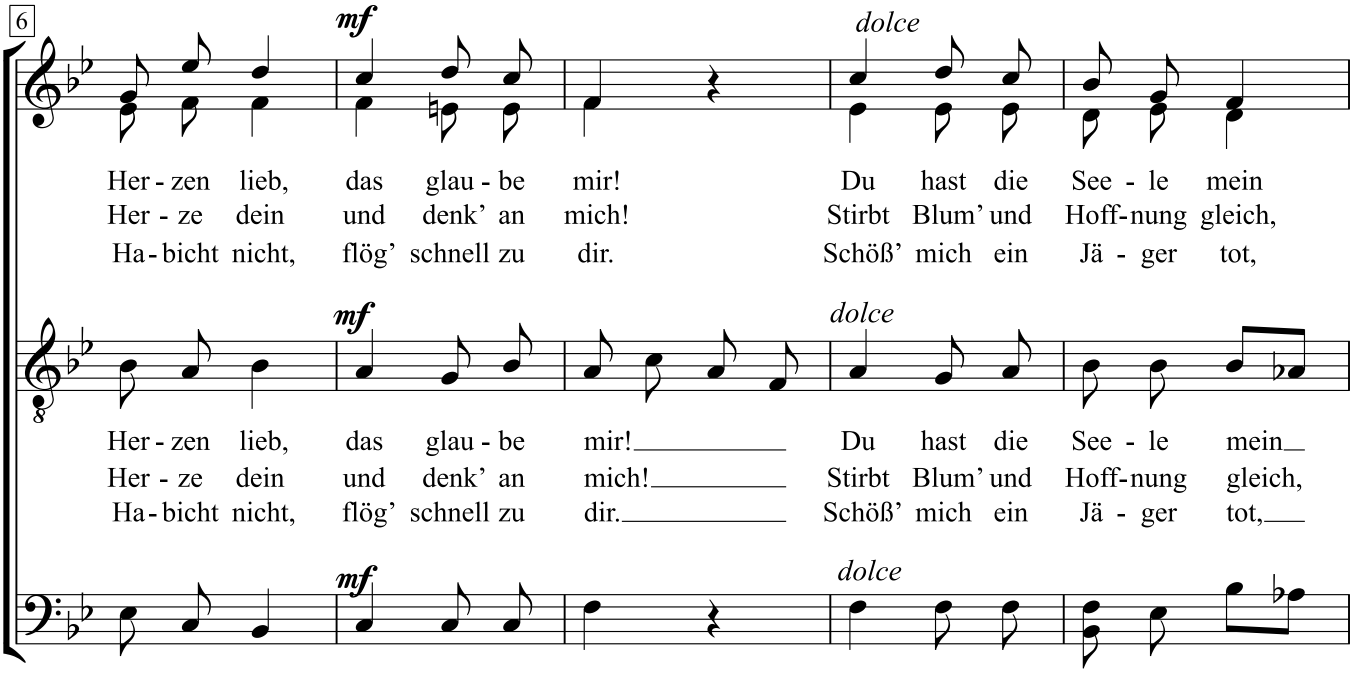
Treue Liebe - Nur du allein

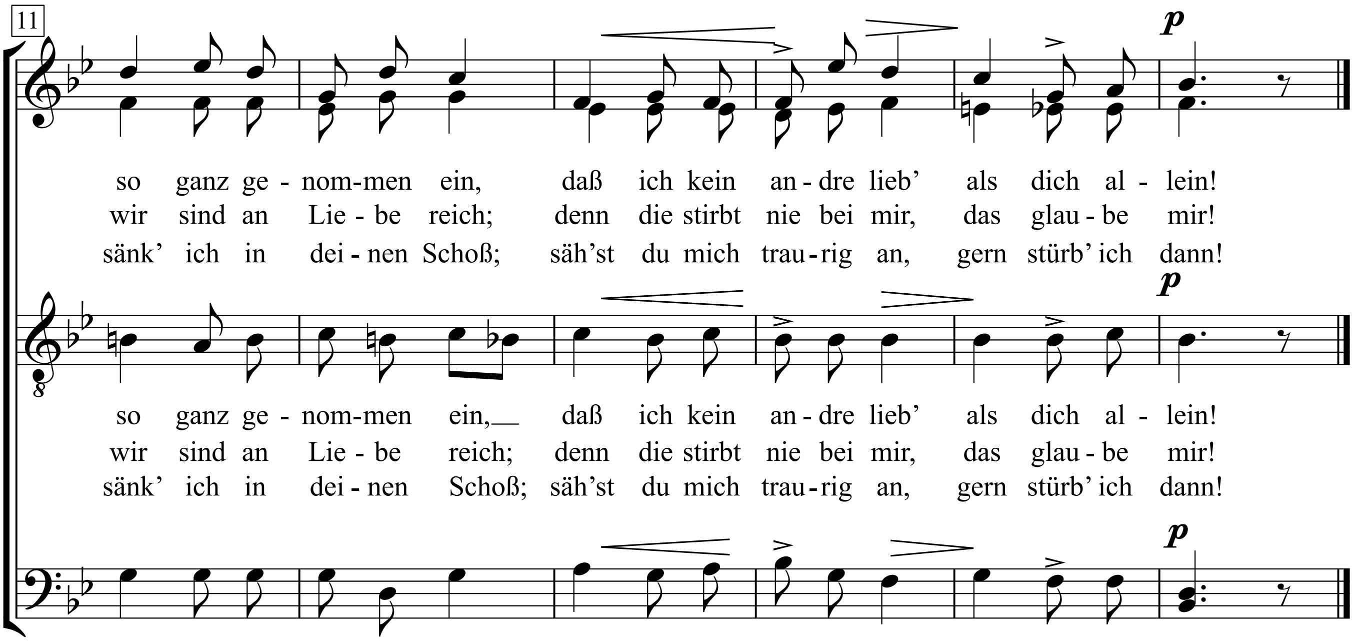
Text: Helmine von Chezy, 1824
Alexander Rost

Friedrich Silcher, 1789 - 1860

Ziemlich langsam







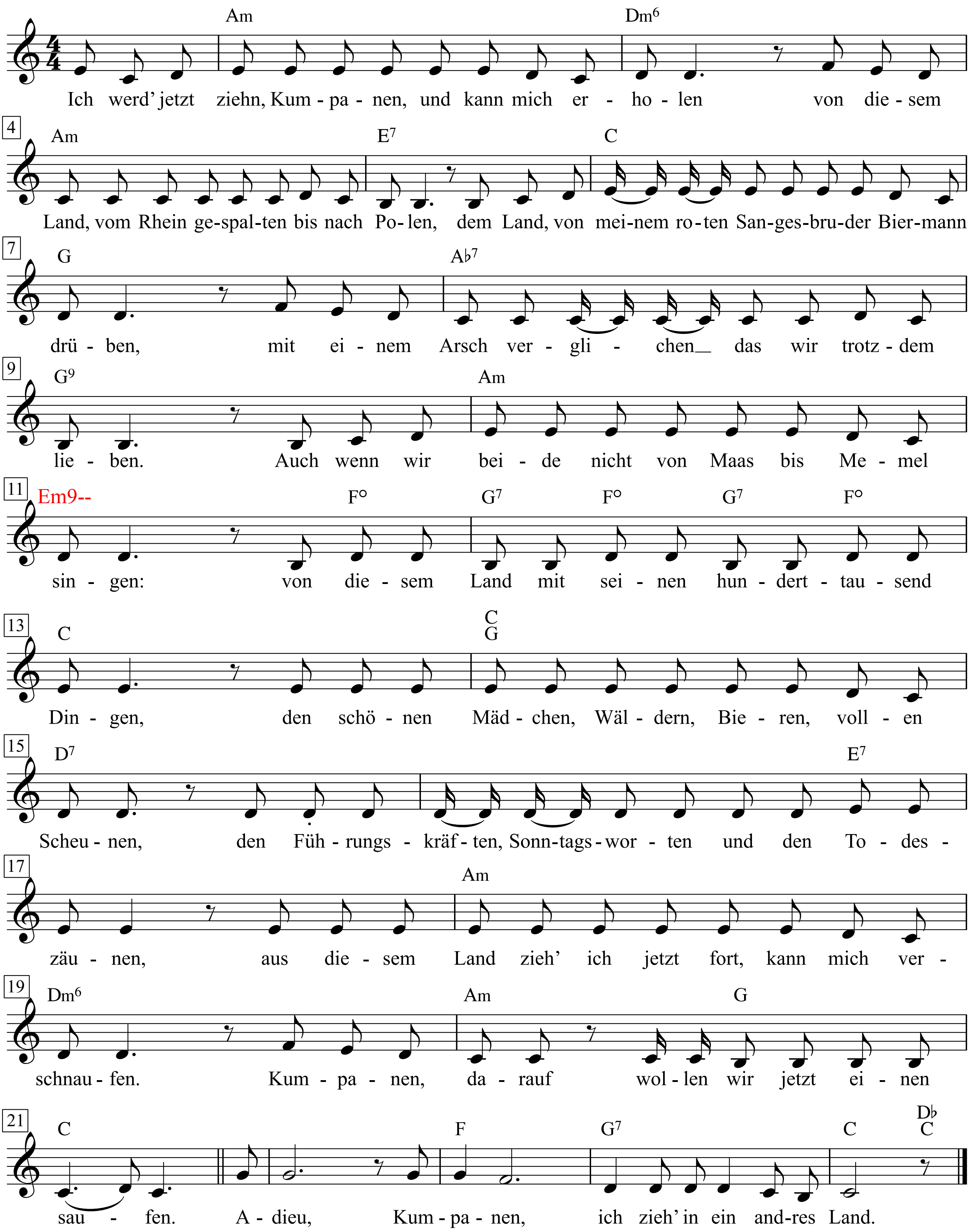
1. Ach, wie ist's möglich dann, dass ich dich lassen kann;
hab' dich von Herzen lieb, das glaube mir!
Du hast die Seele mein so ganz genommen ein,
dass ich kein andre lieb' als dich allein!

2. Blau blüht ein Blümelein, heißet Vergissnichtmein:
Leg' es an's Herze dein und denk' an mich!
Stirbt Blum' und Hoffnung gleich, wir sind an Liebe reich;
denn die stirbt nie bei mir, das glaube mir!

3. Wär' ich ein Vögelein, wollt' ich bald bei dir sein,
scheut' Falk und Habicht nicht, flög' schnell zu dir.
Schöss' mich ein Jäger tot, sänk' ich in deinen Schoß;
säh'st du mich traurig an, gern stürb' ich dann!

Adieu, Kumpanen

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



Für Wolfgang Neuss

1. Ich werd' jetzt ziehn, Kumpanen, und kann mich erholen
von diesem Land, vom Rhein gespalten bis nach Polen,
dem Land, von meinem roten Sangesbruder Biermann drüben,
mit einem Arsch verglichen - das wir trotzdem lieben.
Auch wenn wir beide nicht von Maas bis Memel singen:
von diesem Land mit seinen hunderttausend Dingen,
den schönen Mädchen, Wäldern, Bieren, vollen Scheunen,
den Führungskräften, Sonntagsworten und den Todeszäunen,
aus diesem Land zieh' ich jetzt fort, kann mich verschnaufen.
Kumpanen, darauf wollen wir jetzt einen saufen.
Adieu, Kumpanen, ich zieh' in ein andres Land.

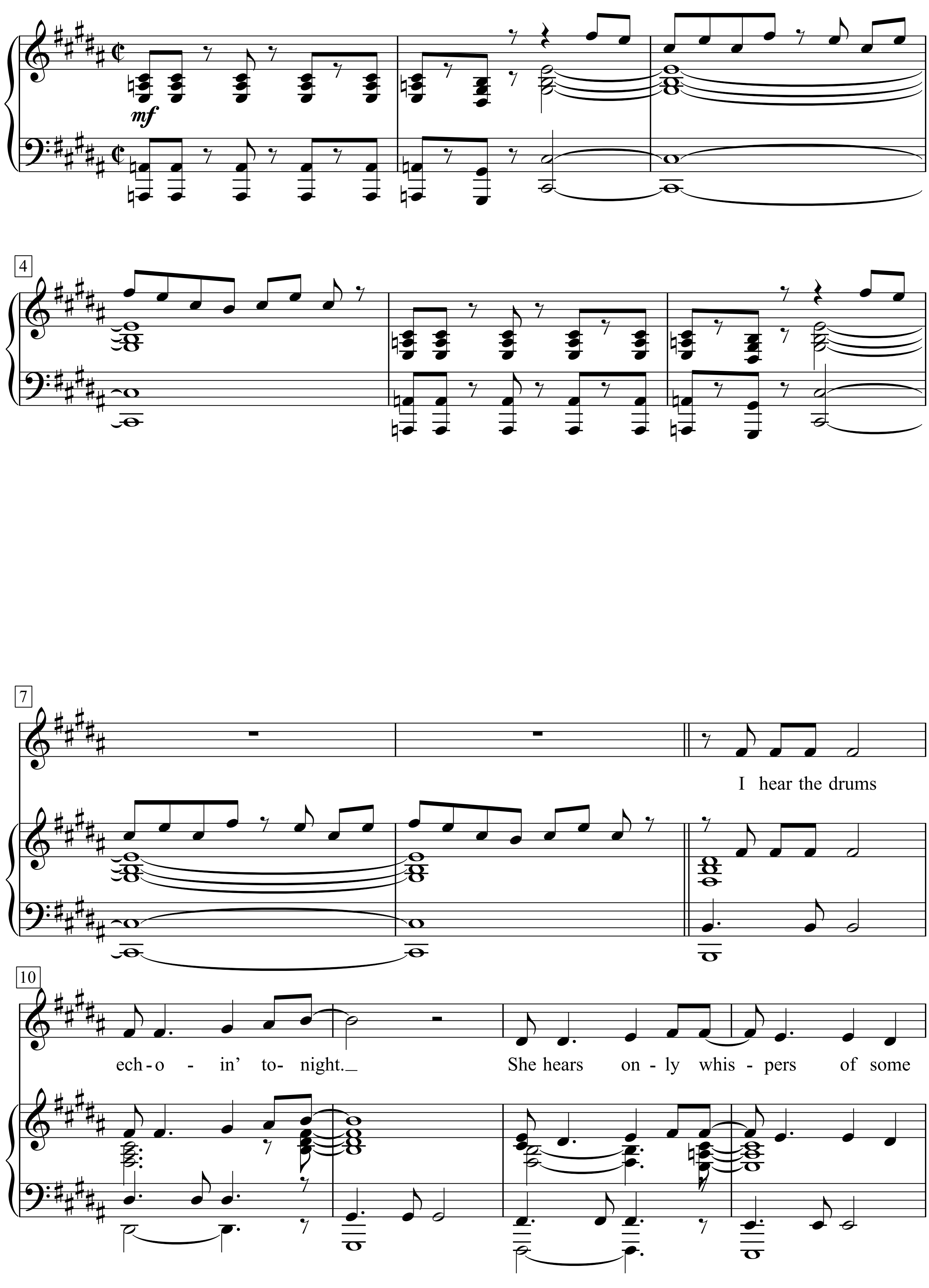
2. Ich würg' schon lang an diesen brei'gen Sonntagssprüchen,
und diesen Führungskräfteschweiß kann ich nicht länger riechen.
Mir schlägt das Brüllen jener Leute auf den Magen,
die sich - humbatätärä - auf die Schenkel schlagen.
Der Klassenzimmermief, der rüberweht von Osten,
die Oberlehrerhymnen bringen mich zum Kotzen.
Und wenn es knattert in der Nacht, sag' ich mir: »Schlafe!«
Ich seh' zwar Zäune, doch was springt und fällt sind keine Schafe.
Dass jeder dahin, wo er leben will, kann laufen,
Kumpanen, darauf wollen wir noch einen saufen.
Adieu, Kumpanen, ich zieh' in ein andres Land.

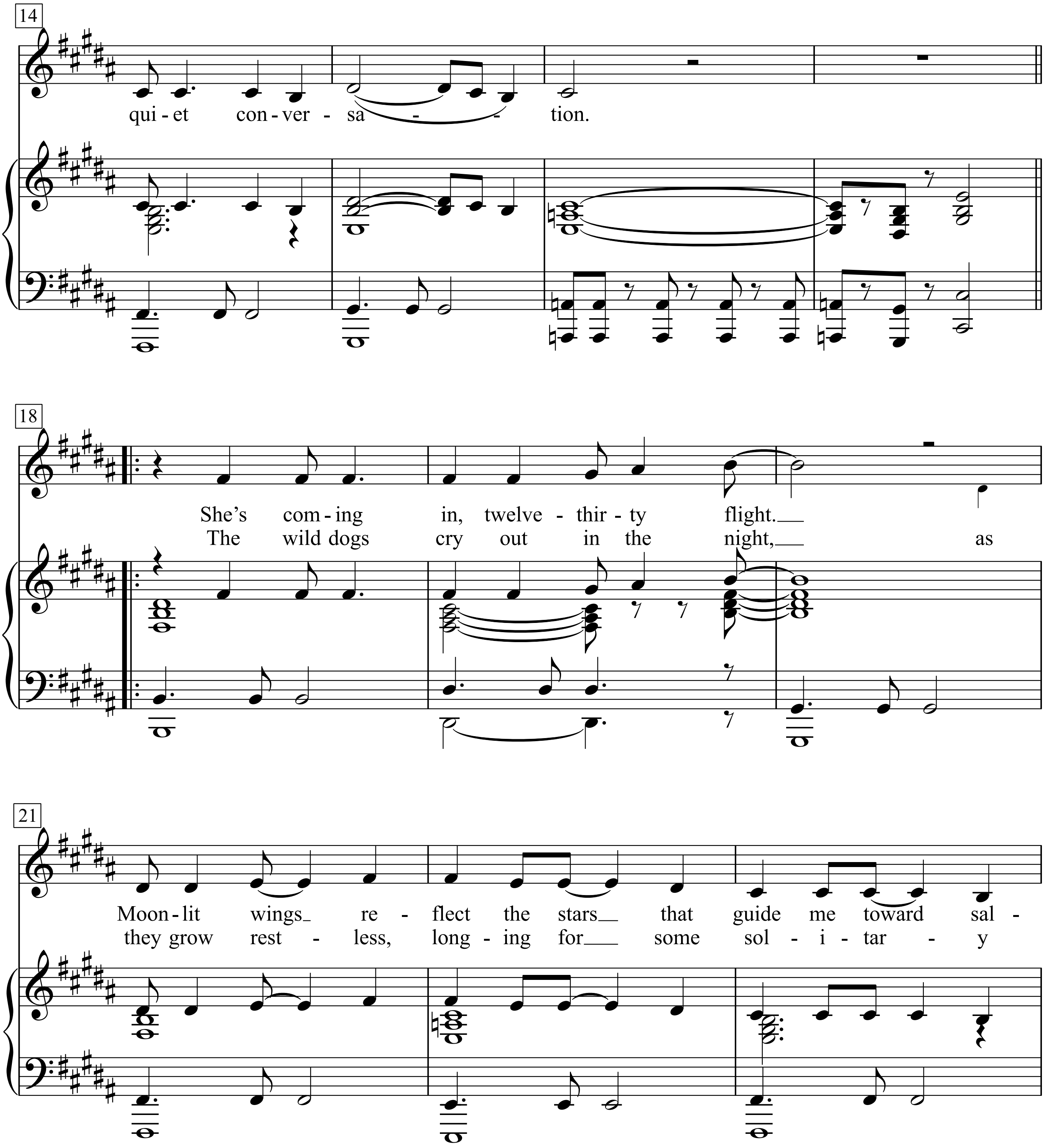
3. Dass unsre Mädchen nicht in Kitteln aufmarschieren,
und dass unsre Führungskräfte nach Marihuana gieren,
und dass die Jäger euch nicht in die Zäune treiben,
und dass die Sonntagsworte in den Kehlen stecken bleiben,
dass unsre Kinder nicht vom Rumpelstilzchen träumen,
dass auch das Bier läuft, ohne allzuviel zu schäumen,
und dass Taranteln alle Oberlehrer küssen,
dass sie zu ihren eignen Hymnen twisten müssen,
und dass die Händler nicht den letzten Baum verkaufen,
Kumpanen, darauf wollen wir noch einen saufen.
Adieu, Kumpanen, ich zieh' in ein andres Land.

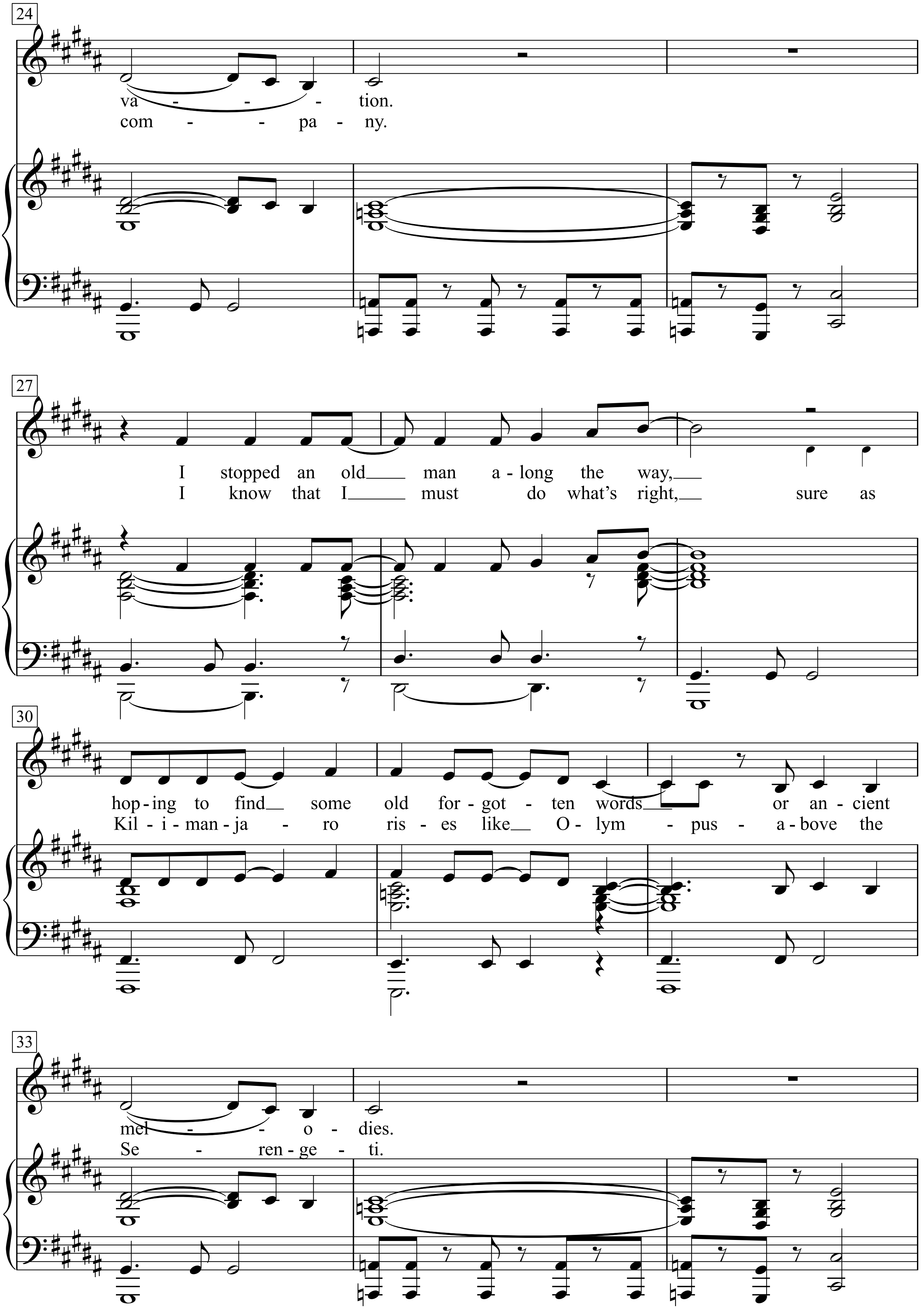
4. Kumpanen, ihr aus den Provinzen vor den Zäunen,
verfresst euch nicht, trotz eurer übervollen Scheunen.
Das In-den-Spiegel-Gucken, Grinsen, Zwiebelschneiden,
ein bisschen Job und Jazz und Sex und Krach-Vermeiden:
Das alles reicht nicht mehr. Man ist schon bei den Proben.
Die Henker bürsten grinsend ihre alten Roben.
Verstellt die Weichen, wenn sie Züge rückwärts schalten,
so lang, bis sie sich wieder an den Fahrplan halten.
Dass wir uns wiedersehn im gleichen freien Haufen:
Kumpanen, darauf wollen wir noch einen saufen.
Adieu, Kumpanen, ich zieh' in ein andres Land.

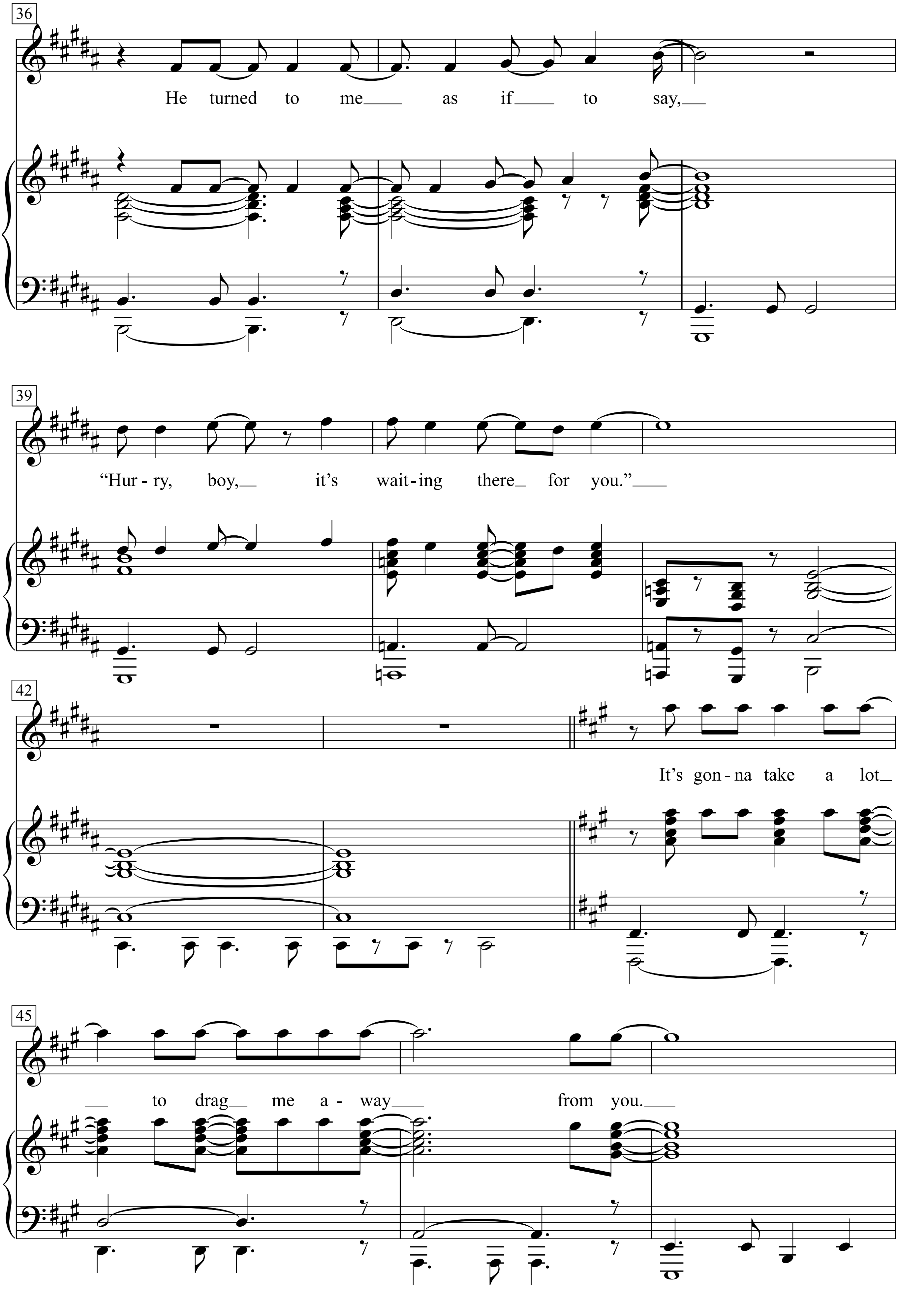
Africa

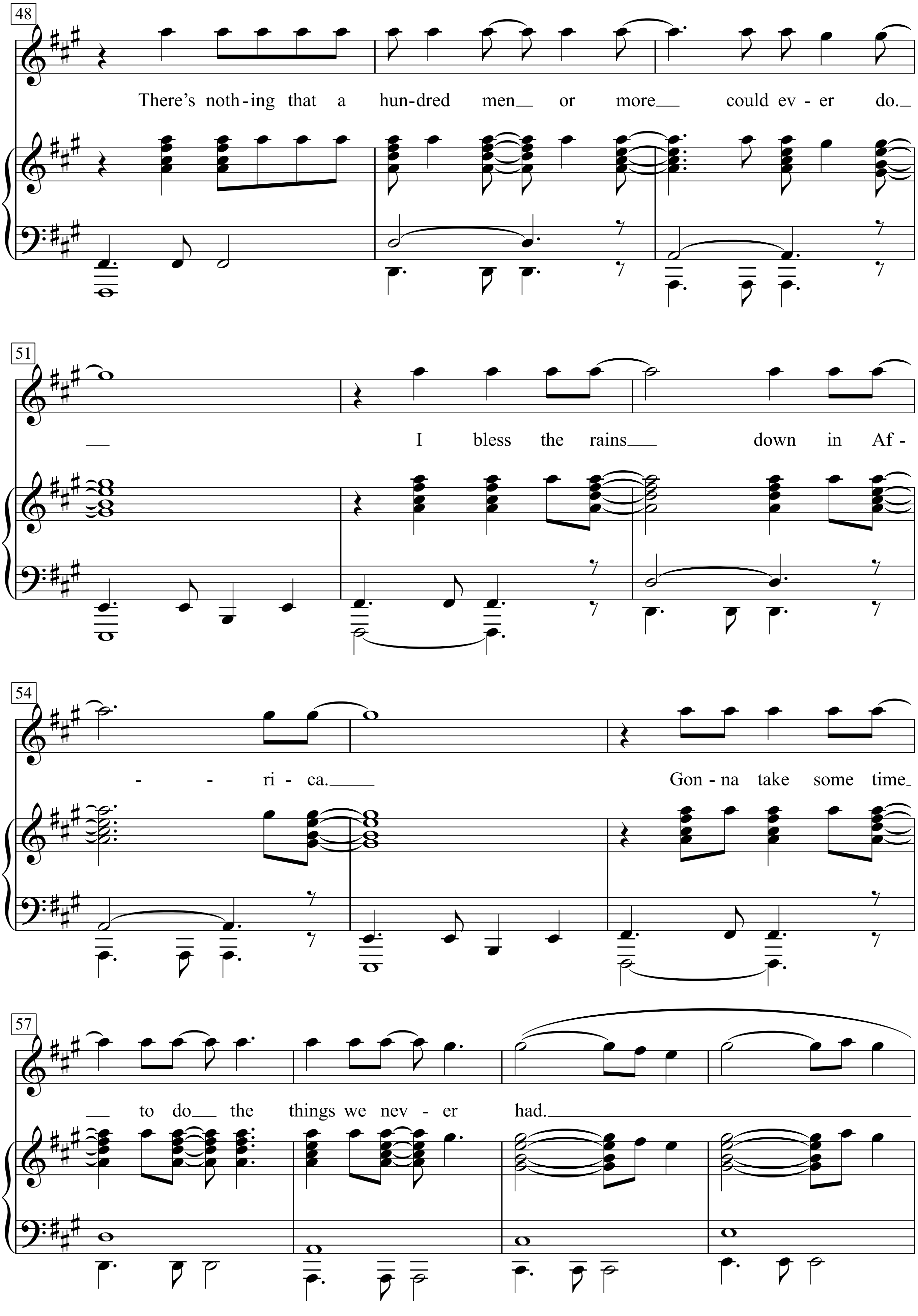
(Toto)

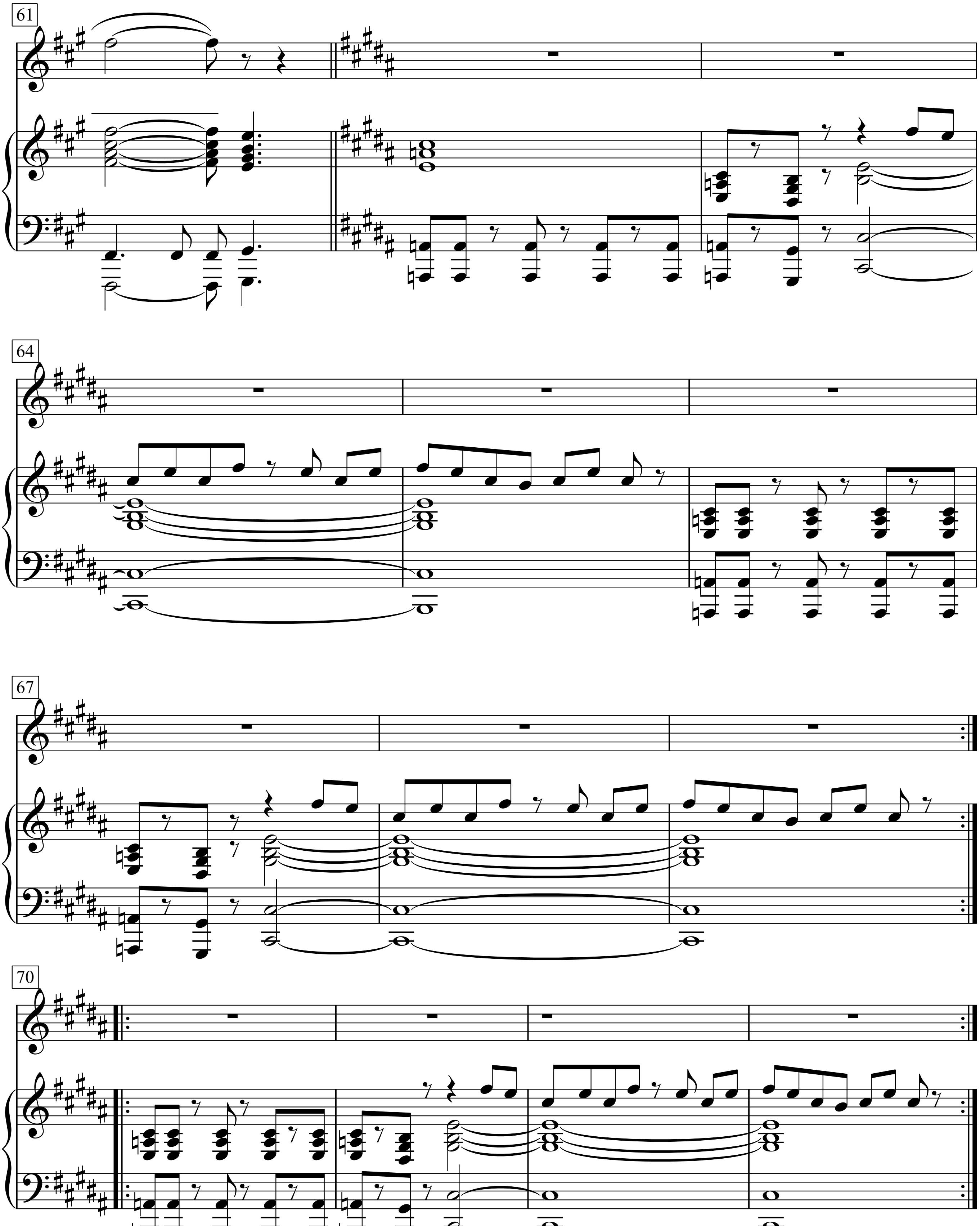

mf
4
7
I hear the drums
10
ech-o - in' to- night.
She hears on - ly whis - pers of some


14
qui - et con - ver - sa - - tion.
18
She's com - ing in, twelve - thir - ty flight.
The wild dogs cry out in the night, as
21
Moon - lit wings re - flect the stars that guide me toward sal -
they grow rest - less, long - ing for some sol - i - tar - y


24
va - - - tion.
com - - pa - ny.
27
I stopped an old man a - long the way,
I know that I must do what's right, sure as
30
hop - ing to find some old for - got - ten words or an - cient
Kil - i - man - ja - ro ris - es like O - lym - pus - a - bove the
33
mel - - o - dies.
Se - ren - ge - ti.

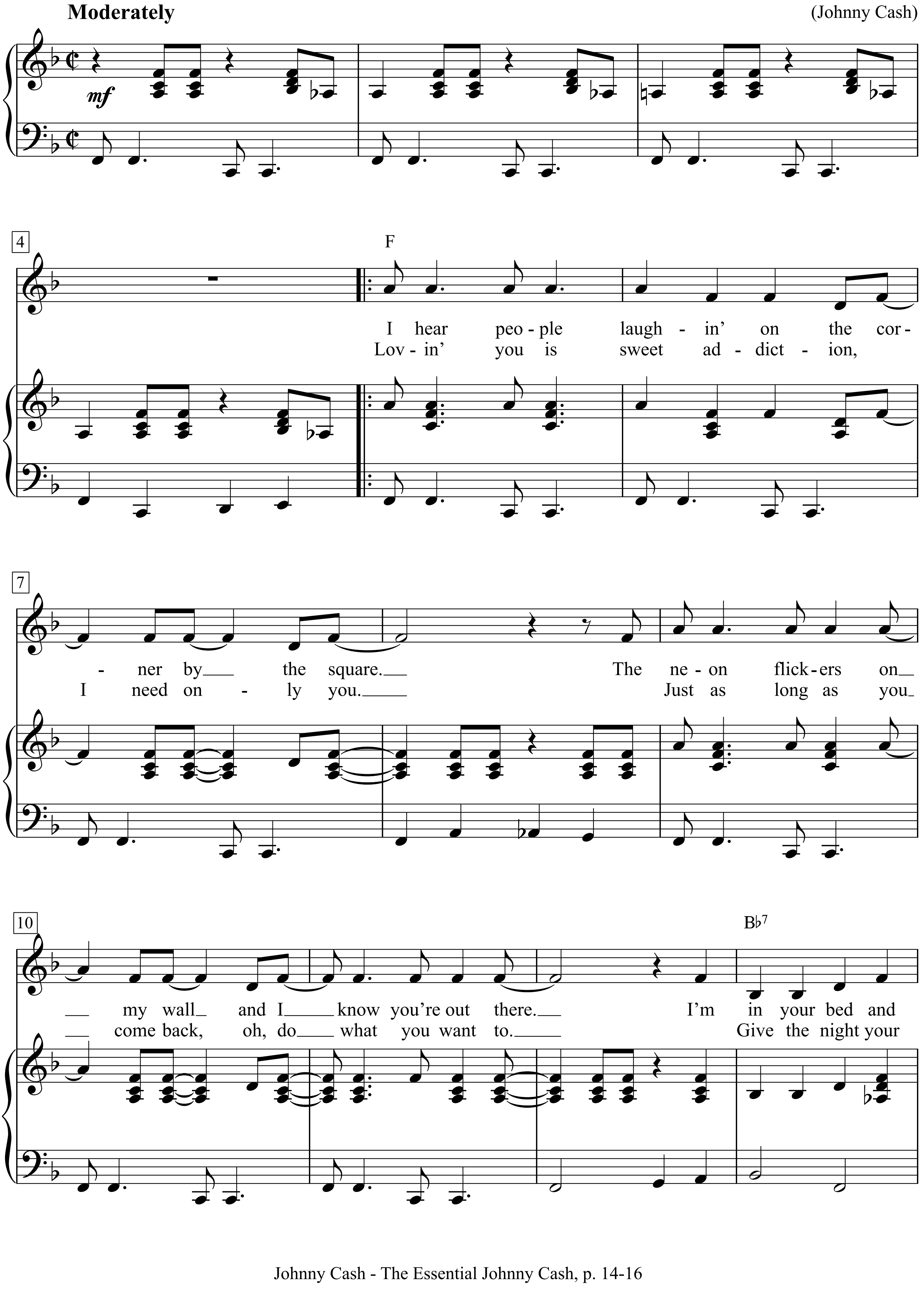

36
He turned to me as if to say,
39
"Hur - ry, boy, it's wait - ing there for you."
42
It's gon - na take a lot
45
to drag me a - way from you.

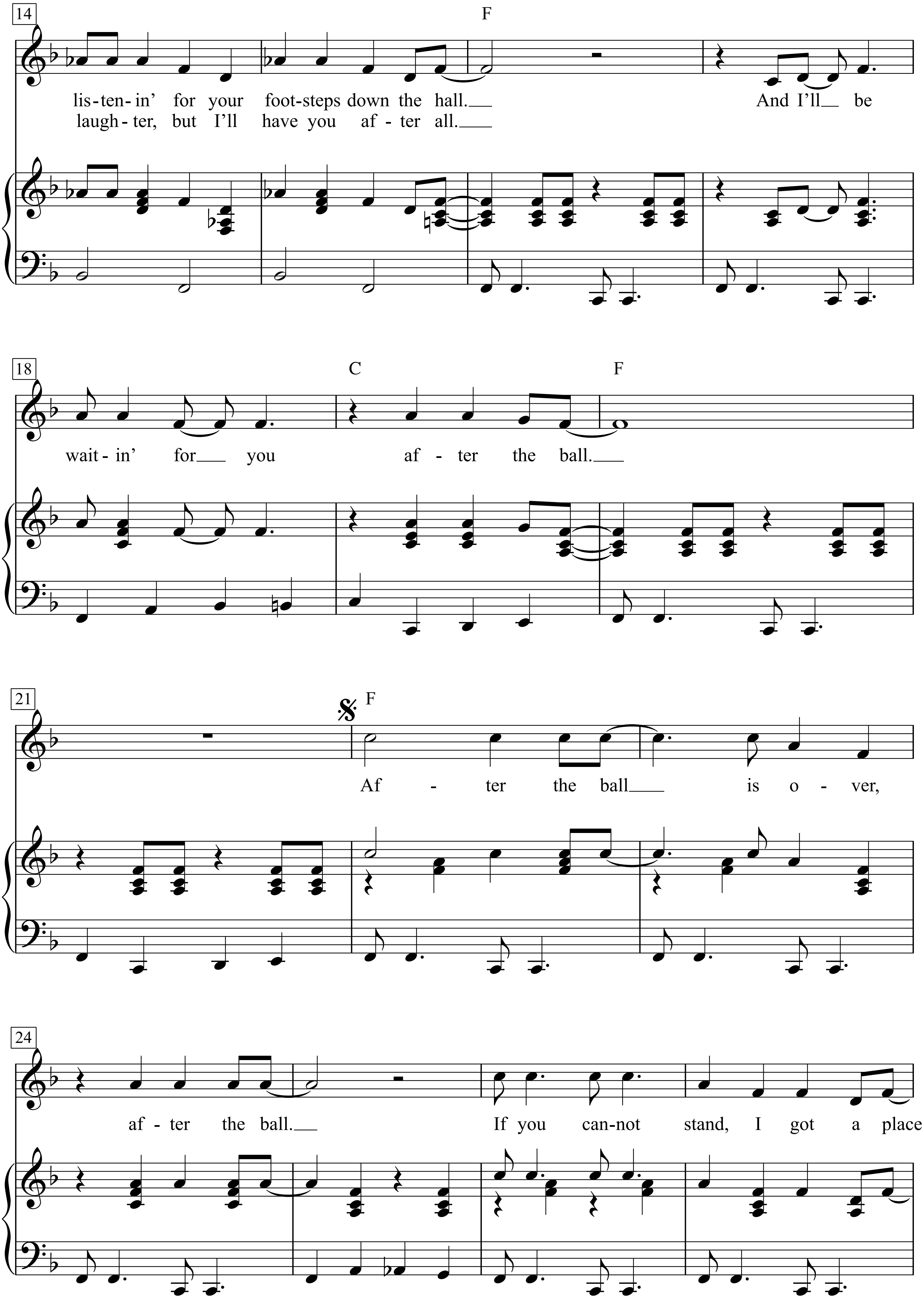

48
There's noth - ing that a hun - dred men__ or more__ could ev - er do.__
51
__ I bless the rains__ down in Af -
54
- - ri - ca.____ Gon - na take some time_
57
__ to do__ the things we nev - er had.____

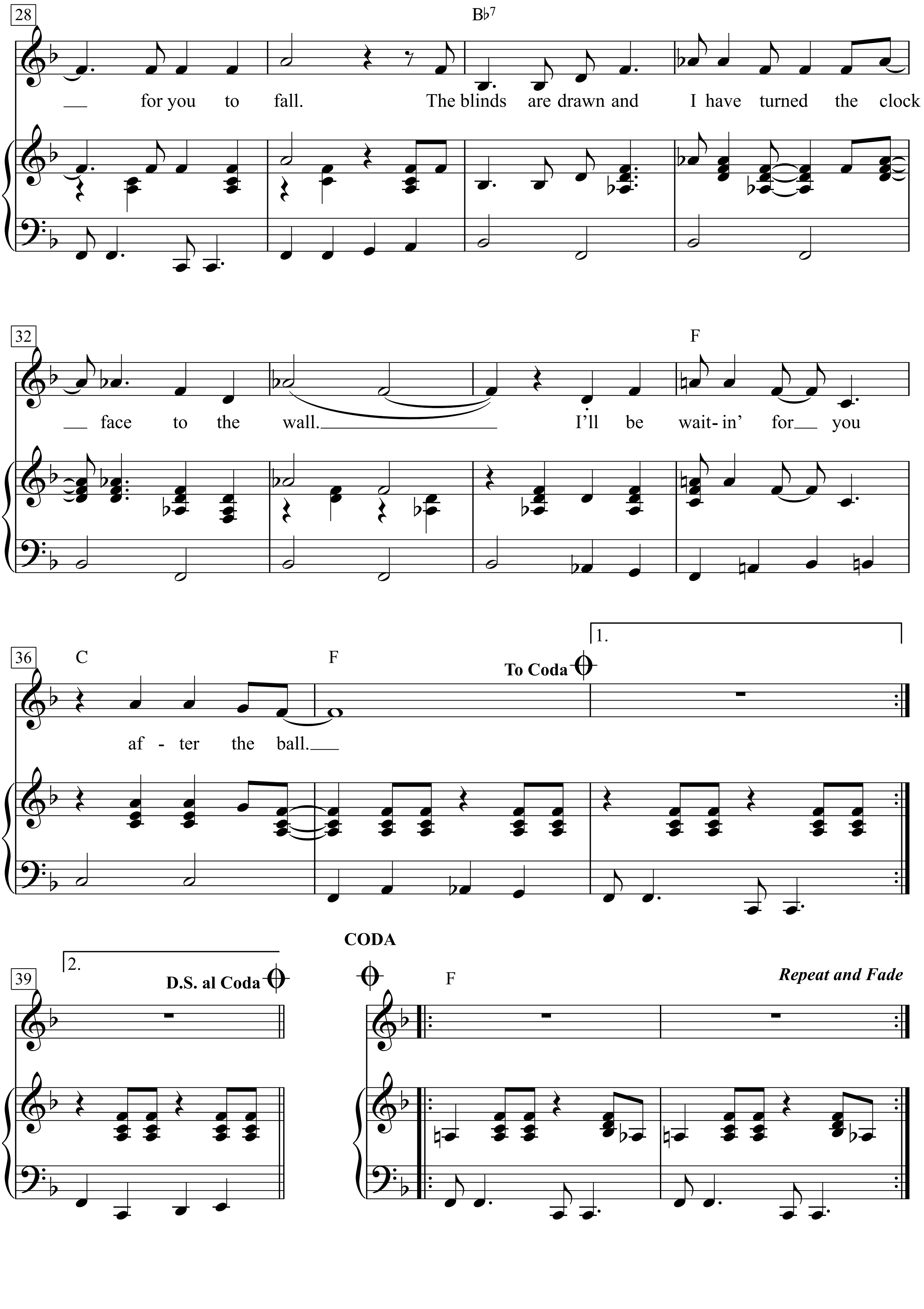

61
64
67
70

After The Ball

Words & Music by
John R. Cash
(Johnny Cash)




14
F
lis-ten-in' for your foot-steps down the hall. And I'll be
laugh-ter, but I'll have you af-ter all.
18
C
F
wait-in' for you af-ter the ball.
21
F
Af-ter the ball is o-ver,
24
af-ter the ball. If you can-not stand, I got a place


28
B♭7
for you to fall. The blinds are drawn and I have turned the clock
32
F
face to the wall. I'll be wait- in' for you
36
C
F
To Coda
1.
af - ter the ball.
CODA
39
2.
D.S. al Coda
F
Repeat and Fade

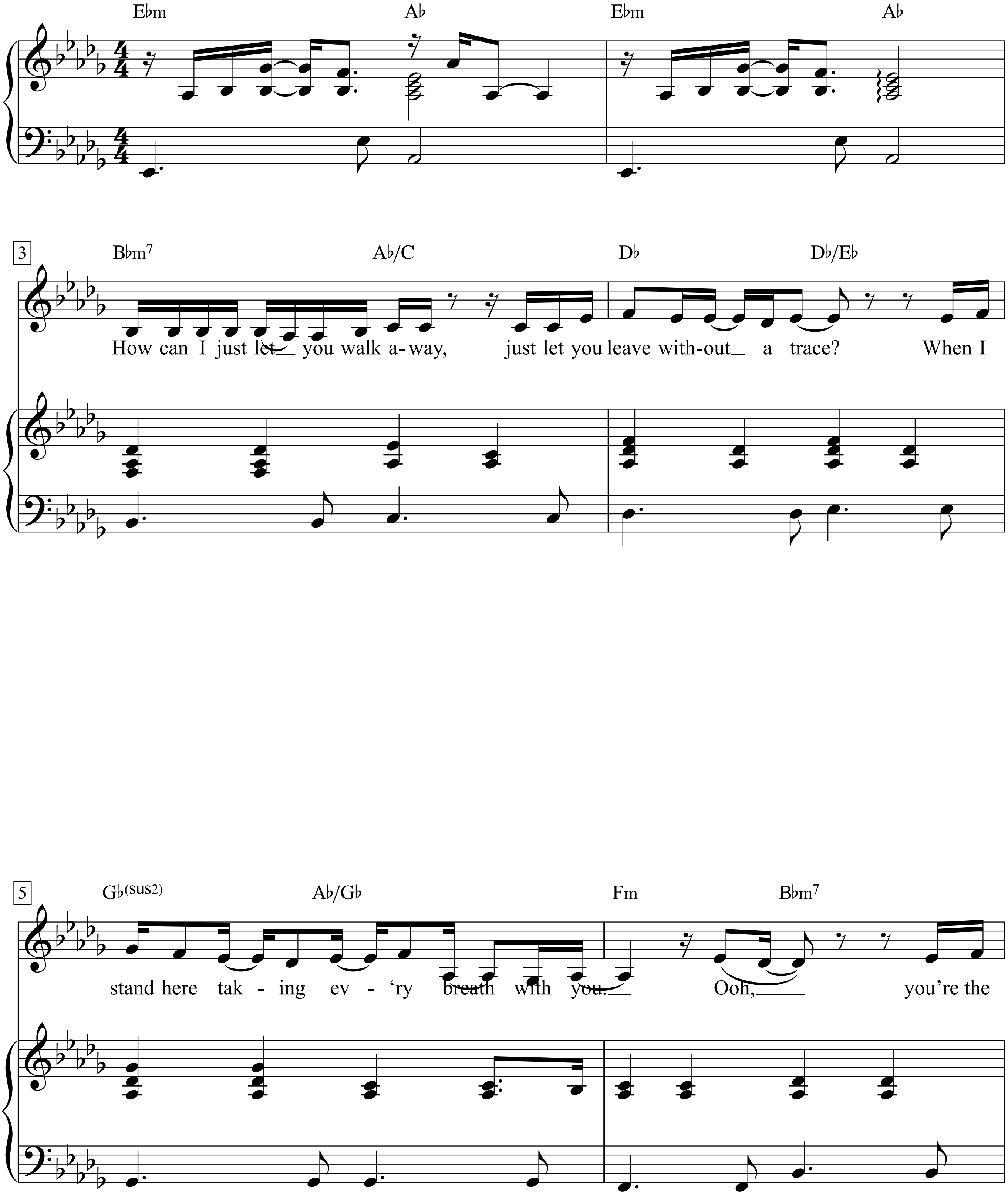
I hear people laughin’ on the corner by the square.
The neon flickers on my wall and I know you’re out there.
I’m in your bed and listenin’ for your footsteps down the hall.
And I’ll be waitin’ for you after the ball.
After the ball is over, after the ball.
If you cannot stand,
I got a place for you to fall.
The blinds are drawn and I have turned the clock face to the wall.
I’ll be waitin’ for you after the ball.

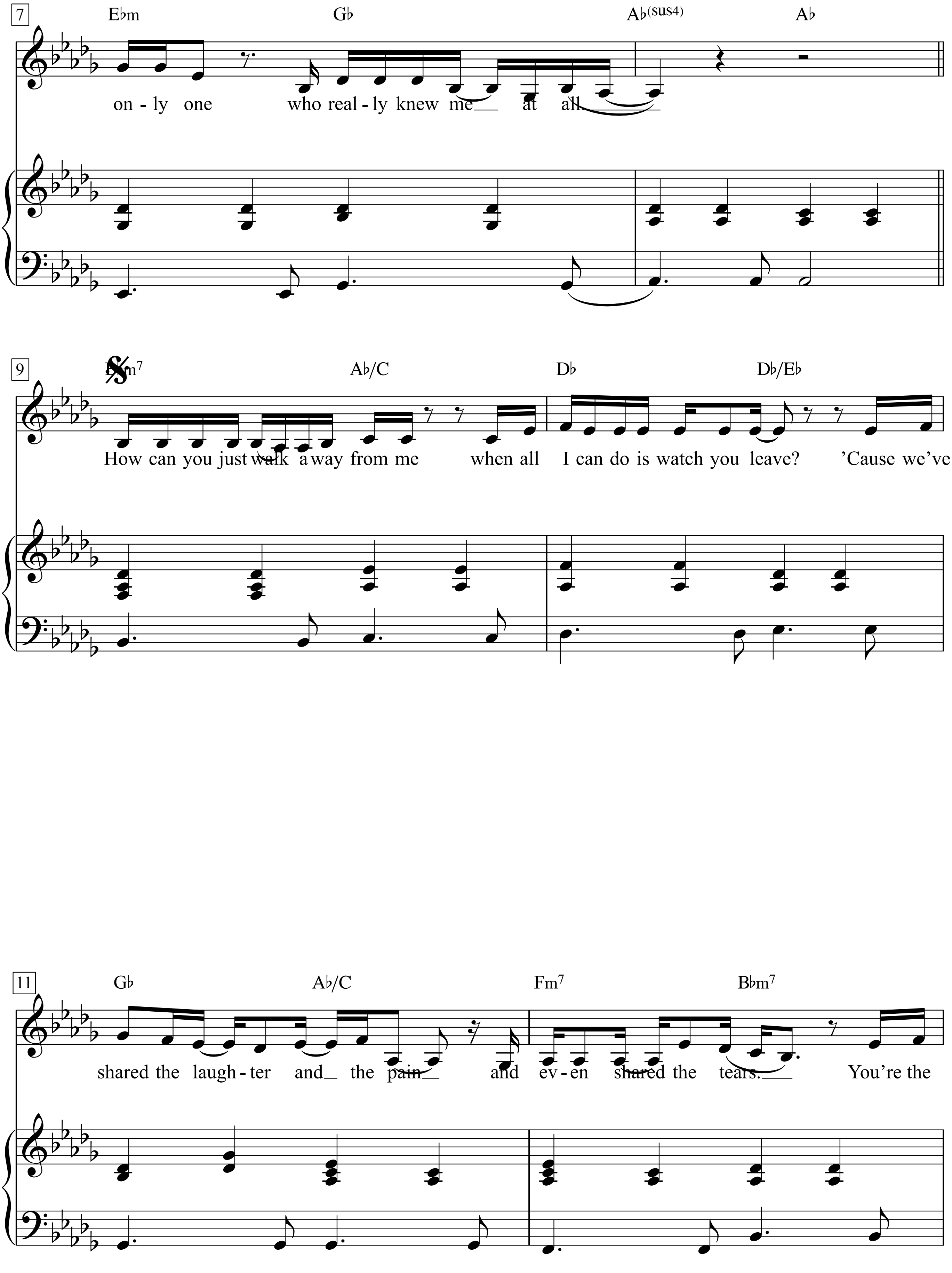
2. Lovin’ you is sweet addiction,
I need only you.
Just as long as you come back, oh, do what you want to.
Give the night your laughter, but I’ll have you after all.

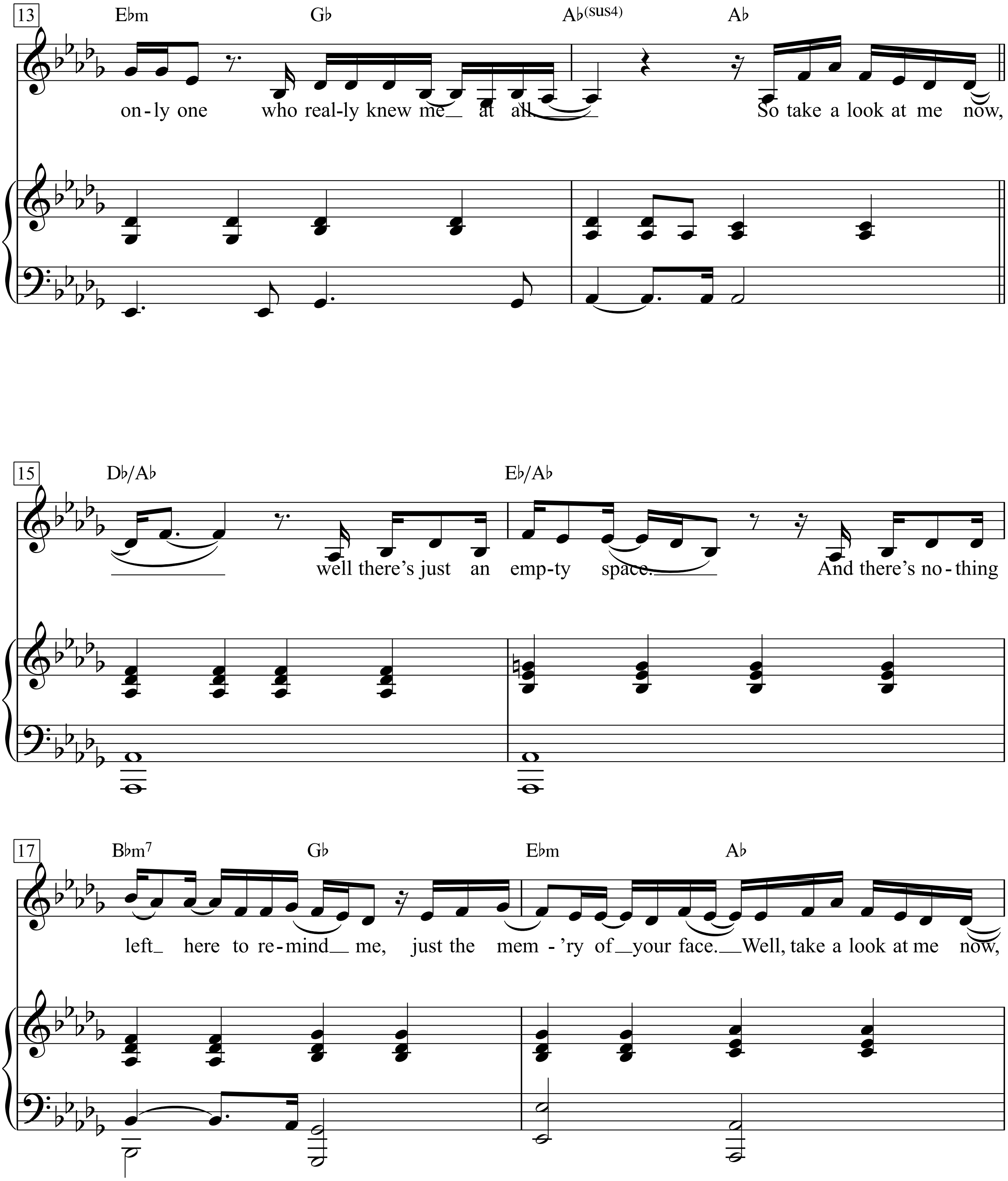
Against All Odds

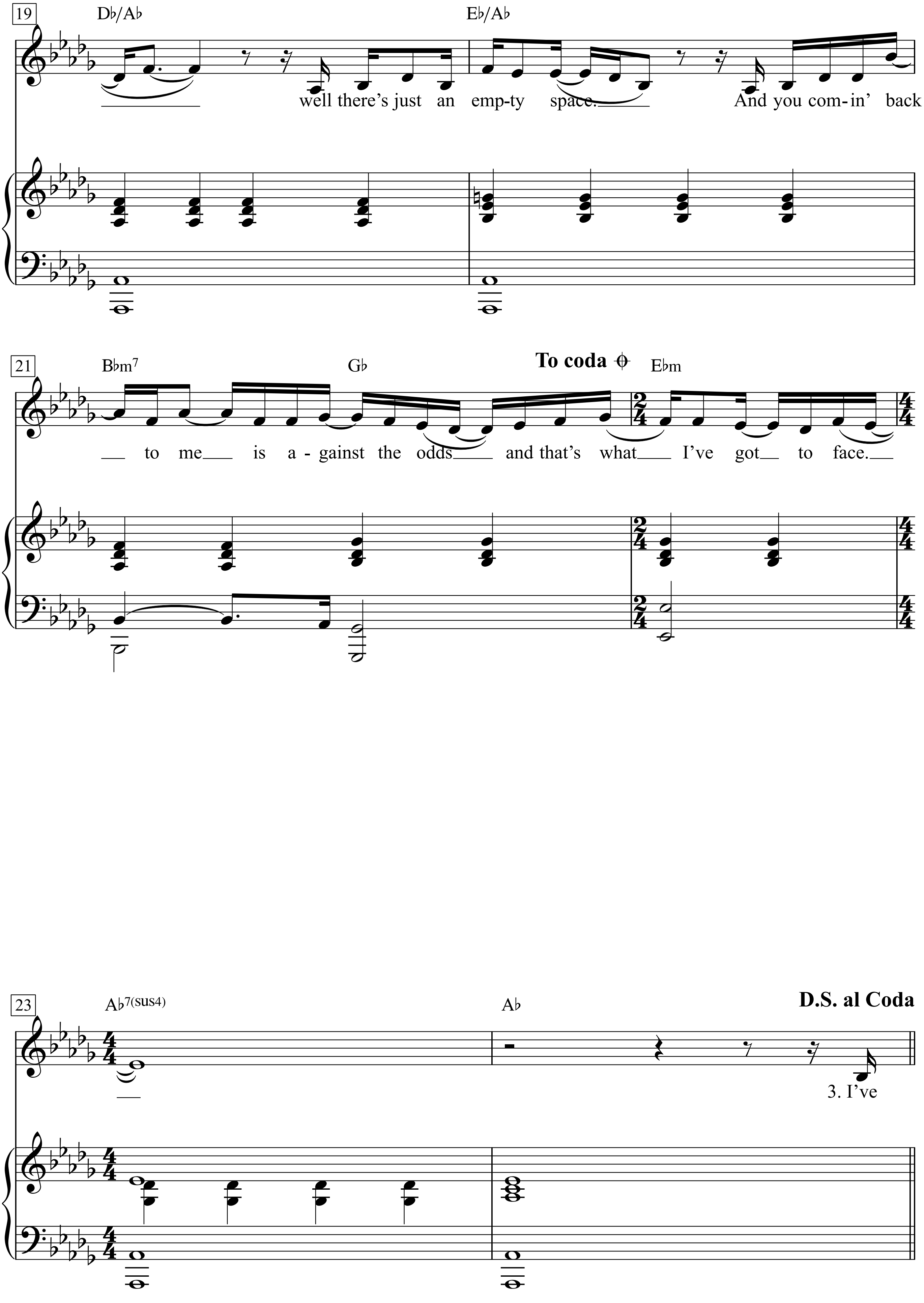
(Take A Look At Me Now)

Words & Music by Phil Collins
(Phil Collins)

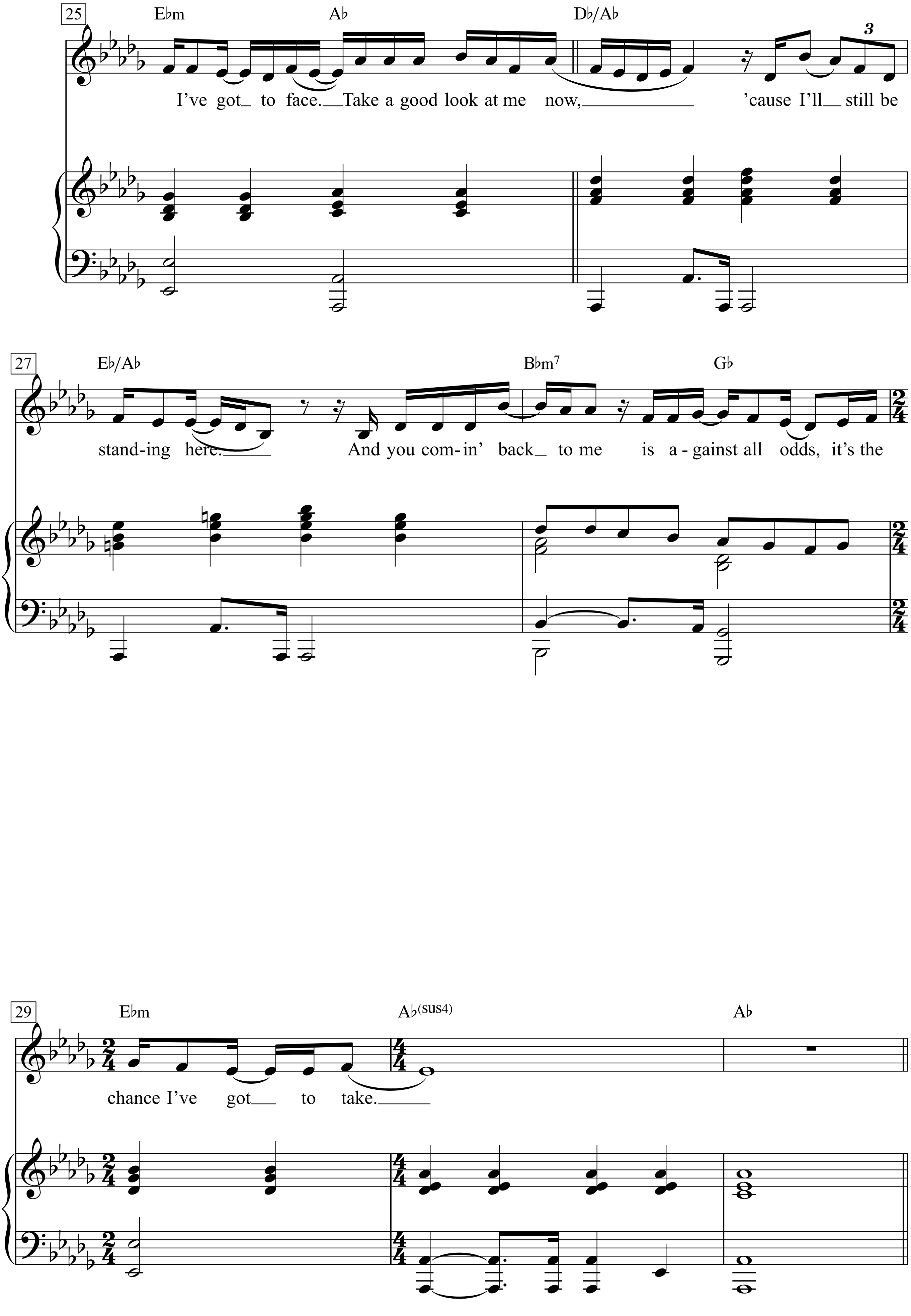


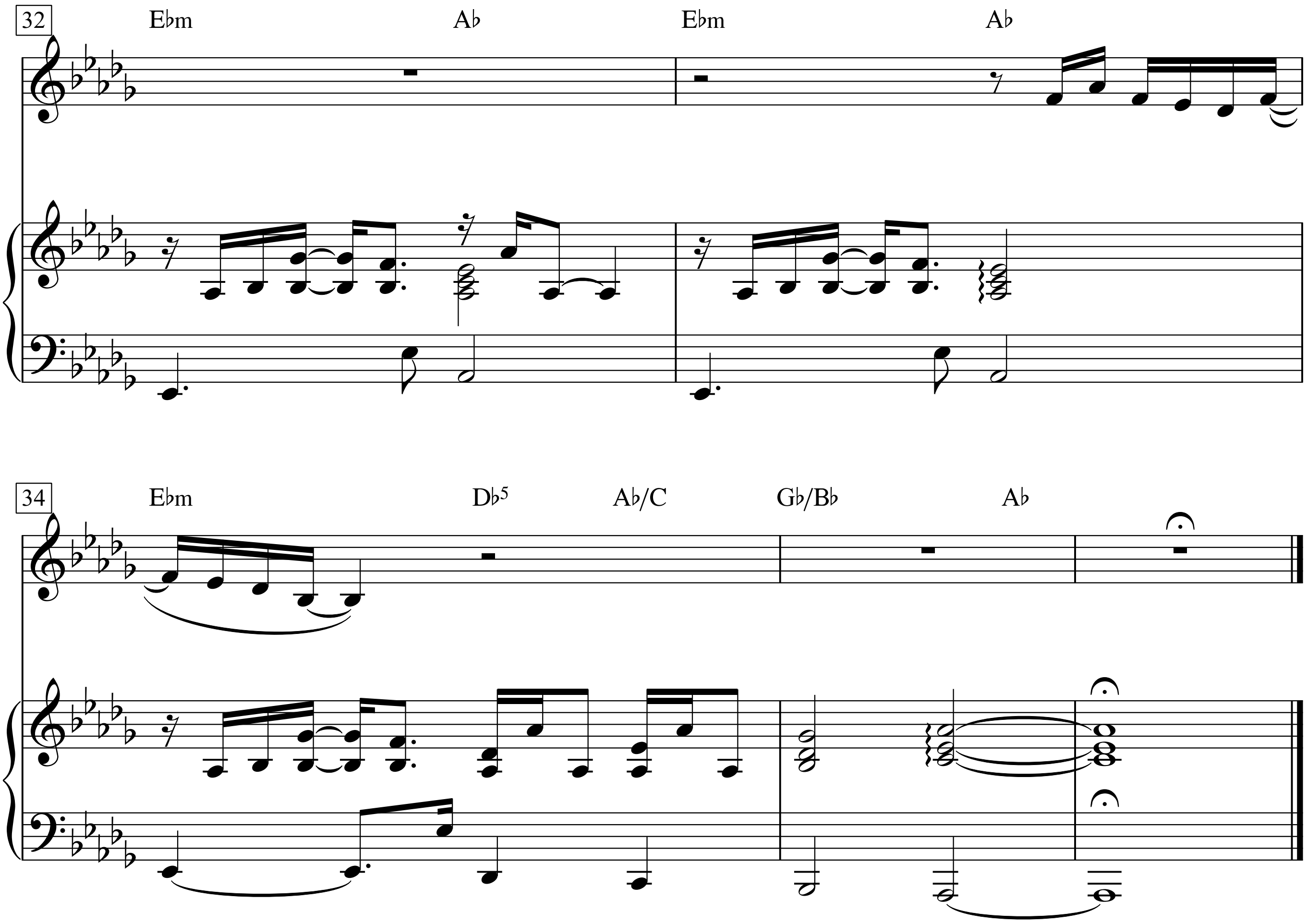

7
E♭m
G♭
A♭(sus4)
A♭
on - ly one who real - ly knew me at all.
9
B♭m7
A♭/C
D♭
D♭/E♭
How can you just walk away from me when all I can do is watch you leave? 'Cause we've
11
G♭
A♭/C
Fm7
B♭m7
shared the laugh - ter and the pain and ev - en shared the tears. You're the


13
E♭m
G♭
A♭(sus4)
A♭
on-ly one who real-ly knew me at all.
So take a look at me now,
15
D♭/A♭
E♭/A♭
well there's just an emp-ty space.
And there's no-thing
17
B♭m7
G♭
E♭m
A♭
left here to re-mind me, just the mem-'ry of your face. Well, take a look at me now,


19
D♭/A♭
E♭/A♭
well there's just an emp-ty space.
And you com-in' back
21
B♭m7
G♭
To coda
E♭m
to me is a-gainst the odds and that's what I've got to face.
23
A♭7(sus4)
A♭
D.S. al Coda
3. I've

𝄌 **CODA**


25
E♭m
A♭
D♭/A♭
3
I've got_ to face.__Take a good look at me now,______ 'cause I'll__ still be
27
E♭/A♭
B♭m7
G♭
stand-ing here.____ And you com-in' back_ to me is a-gainst all odds, it's the
29
E♭m
A♭(sus4)
A♭
chance I've got__ to take.____


32
E♭m
A♭
E♭m
A♭
34
E♭m
D♭5
A♭/C
G♭/B♭
A♭

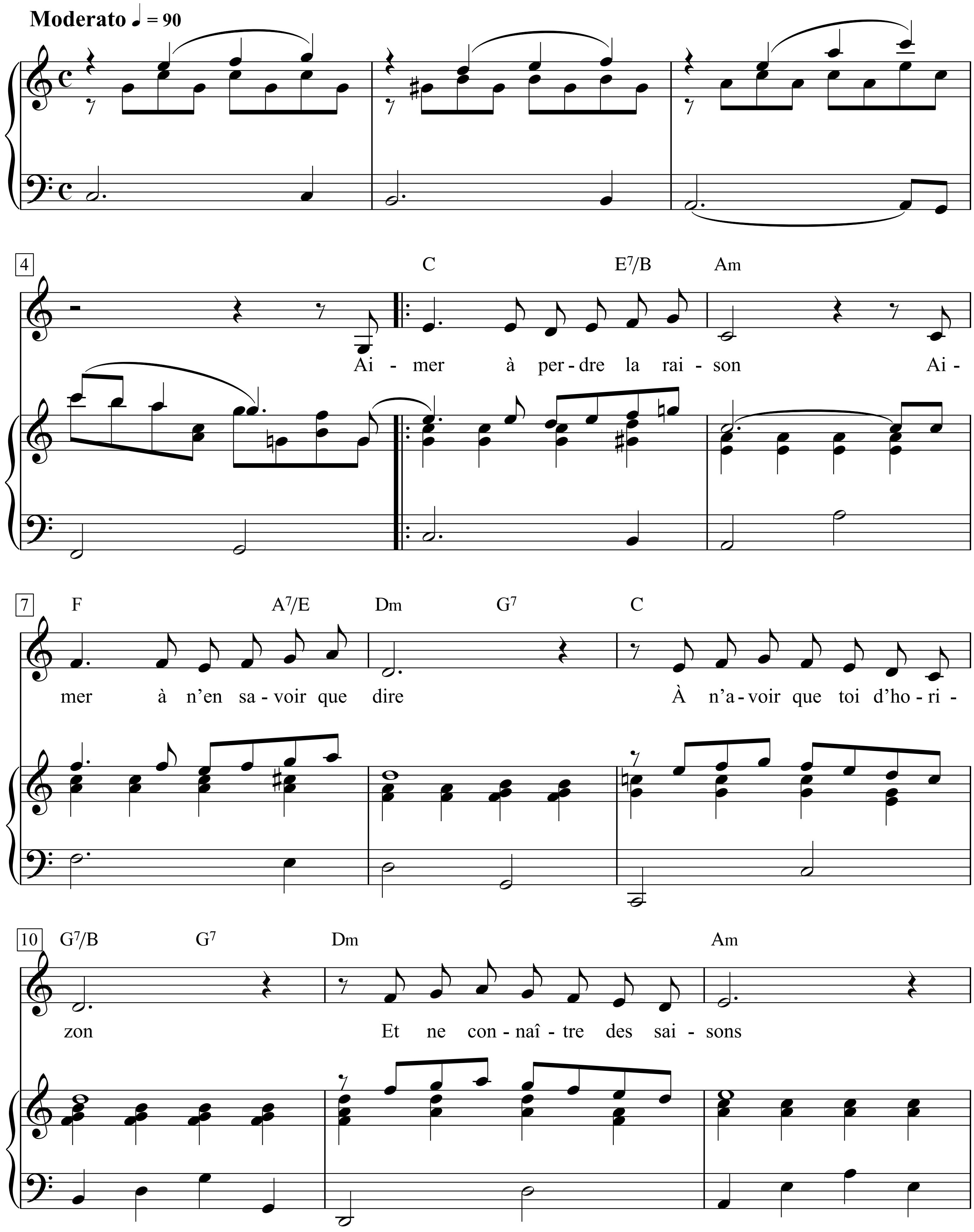
Verse 3
I wish I could just make you turn around
Turn around and see me cry
There’s so much I need to say to you
So many reasons why
You’re the only one
Who really knew me at all.

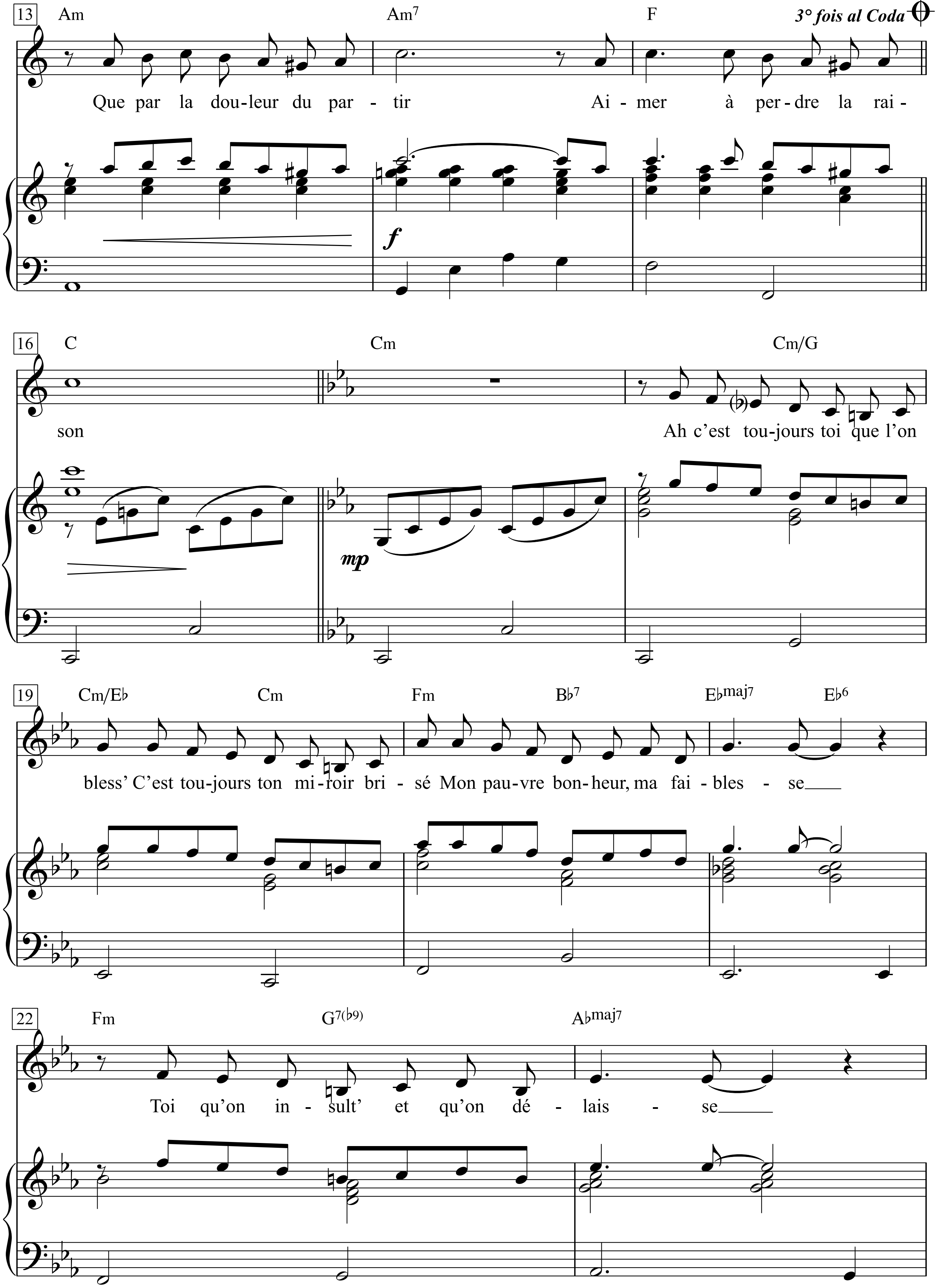
So take a look at me now,
Well there’s just an empty space.
And there’s nothing left here to remind me,
Just the memory of your face.
Now take a look at me now,
’Cause there’s just an empty space.
But to wait for you is all I can do,
And that’s what I’ve got to face.

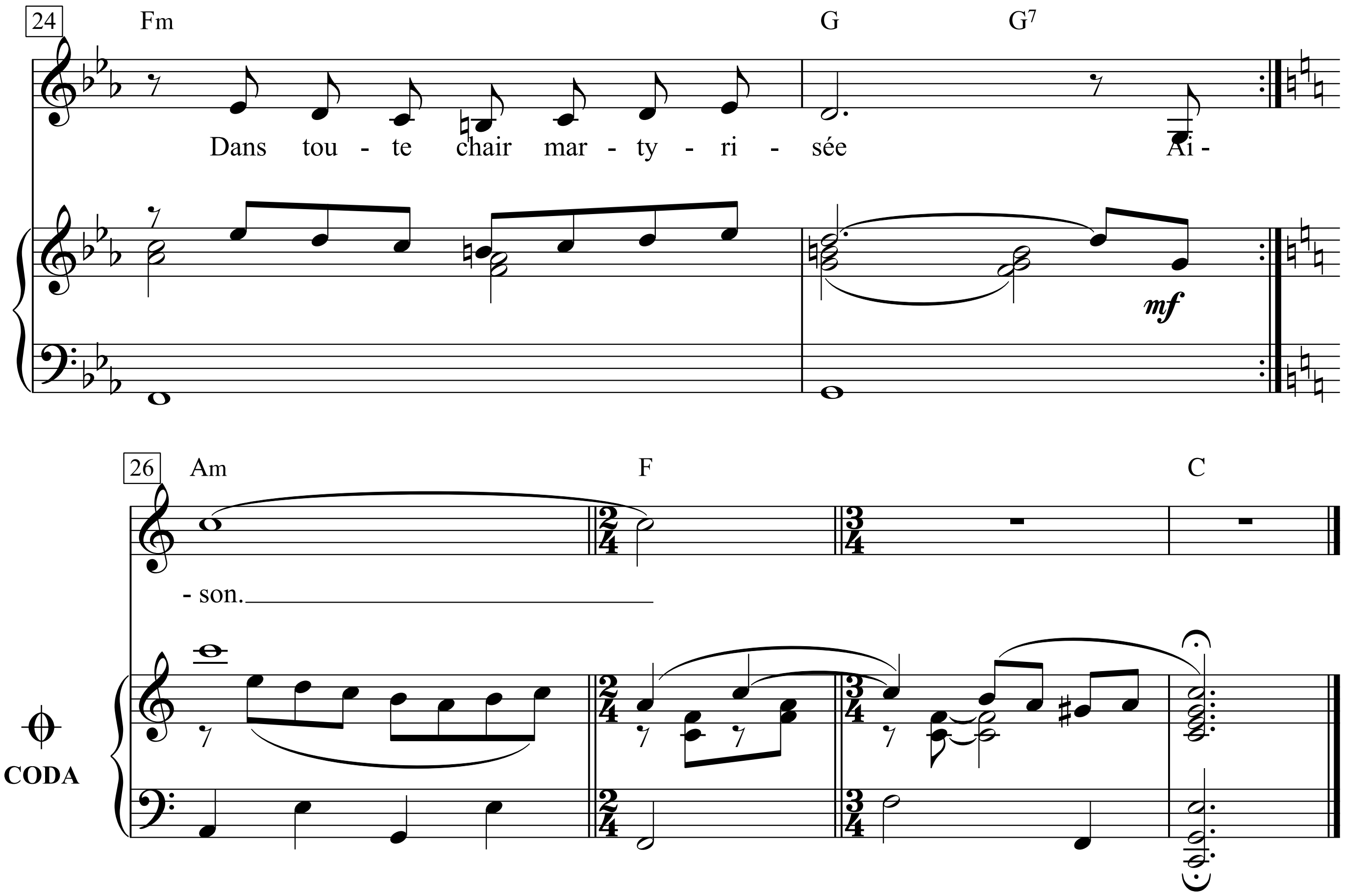
Aimer à perdre la raison

Poème de
Louis Aragon

Musique de
Jean Ferrat




13
Am
Am7
F
3° fois al Coda
Que par la dou-leur du par - tir
Ai - mer à per-dre la rai -
f
16
C
Cm
Cm/G
son
Ah c'est tou-jours toi que l'on
mp
19
Cm/E♭
Cm
Fm
B♭7
E♭maj7
E♭6
bless' C'est tou-jours ton mi-roir bri - sé Mon pau-vre bon-heur, ma fai - bles - se
22
Fm
G7(♭9)
A♭maj7
Toi qu'on in - sult' et qu'on dé - lais - se



Refrain:
Aimer à perdre la raison
Aimer à n'en savoir que dire
A n'avoir que toi d'horizon
Et ne connaître des saisons
Que par la douleur de partir
Aimer à perdre la raison

1. Ah c'est toujours toi que l'on blesse
C'est toujours ton miroir brisé
Mon pauvre bonheur, ma faiblesse
Toi qu'on insulte et qu'on délaisse
Dans toute chair martyrisée

Refrain:
Aimer à perdre la raison
Aimer à n'en savoir que dire
A n'avoir que toi d'horizon
Et ne connaître des saisons
Que par la douleur de partir
Aimer à perdre la raison

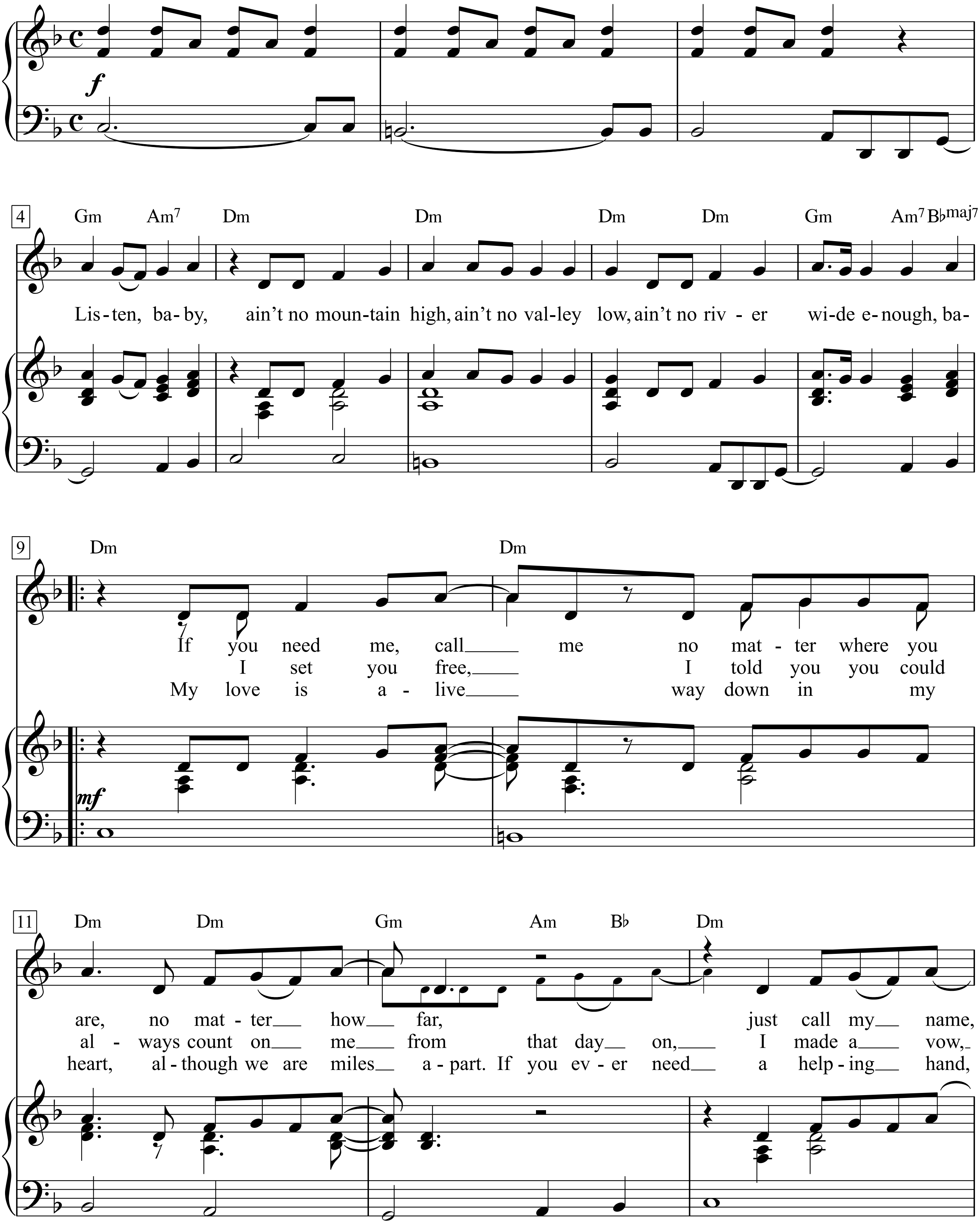
2. La faim, la fatigue et le froid
Toutes les misères du monde
C'est par mon amour que j'y crois
En elle je porte ma croix
Et de leurs nuits ma nuit se fonde

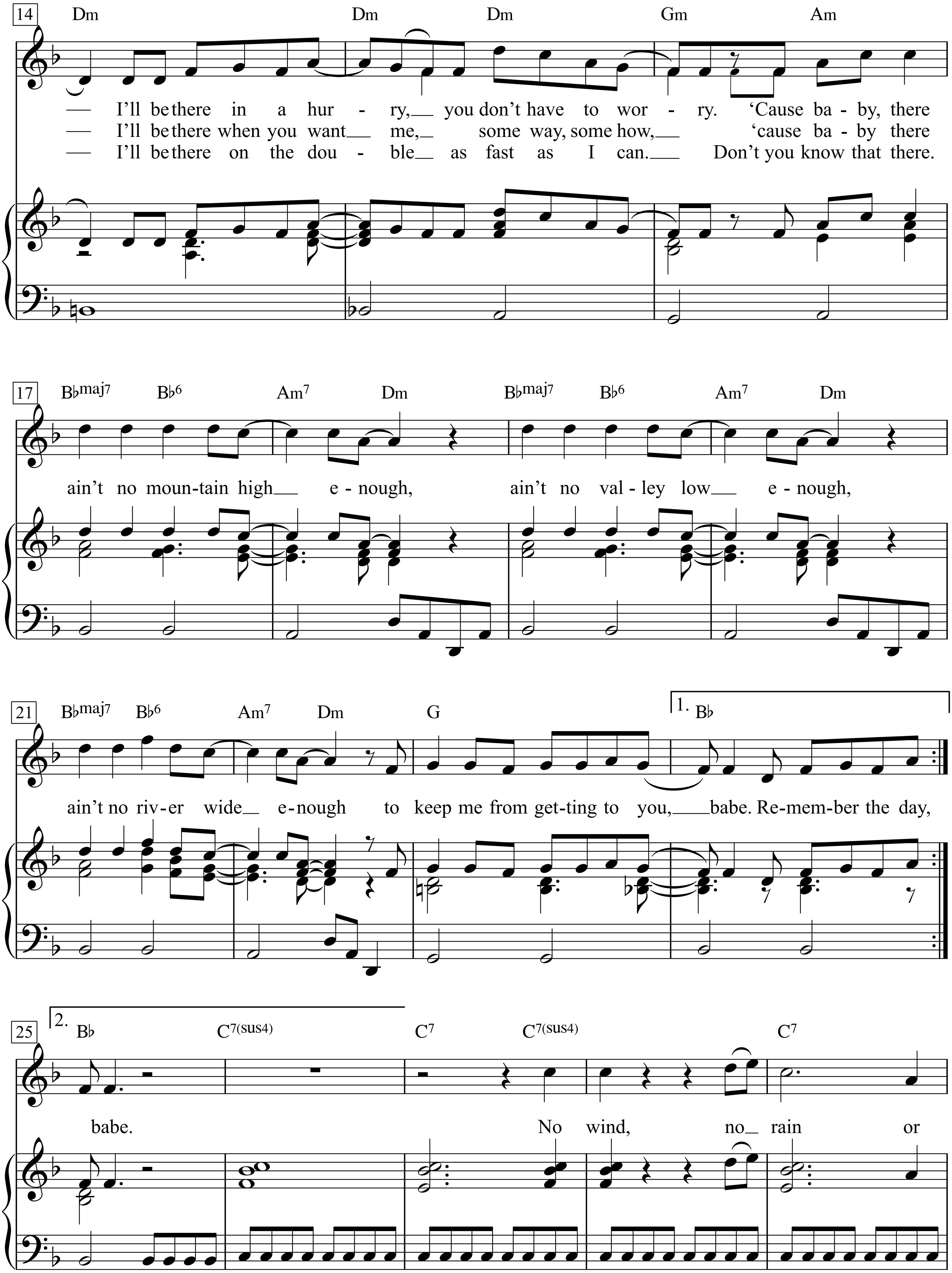
Refrain:
Aimer à perdre la raison
Aimer à n'en savoir que dire
A n'avoir que toi d'horizon
Et ne connaître des saisons
Que par la douleur de partir
Aimer à perdre la raison

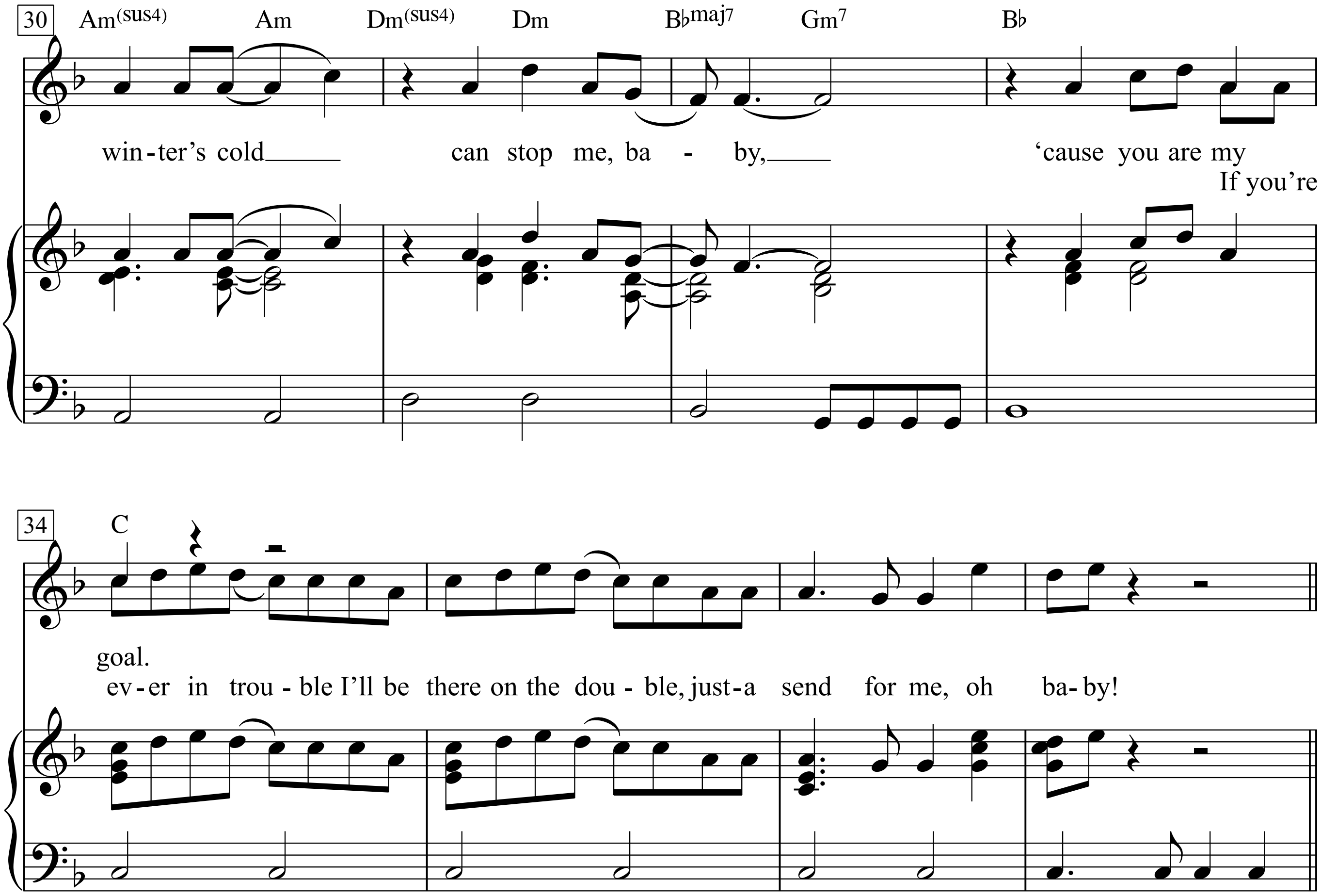
Ain't No Mountain High Enough

Words & Music by
Nickolas Ashford and Valerie Simpson
(Marvin Gaye and Tammi Terrel)

Fast Rock beat



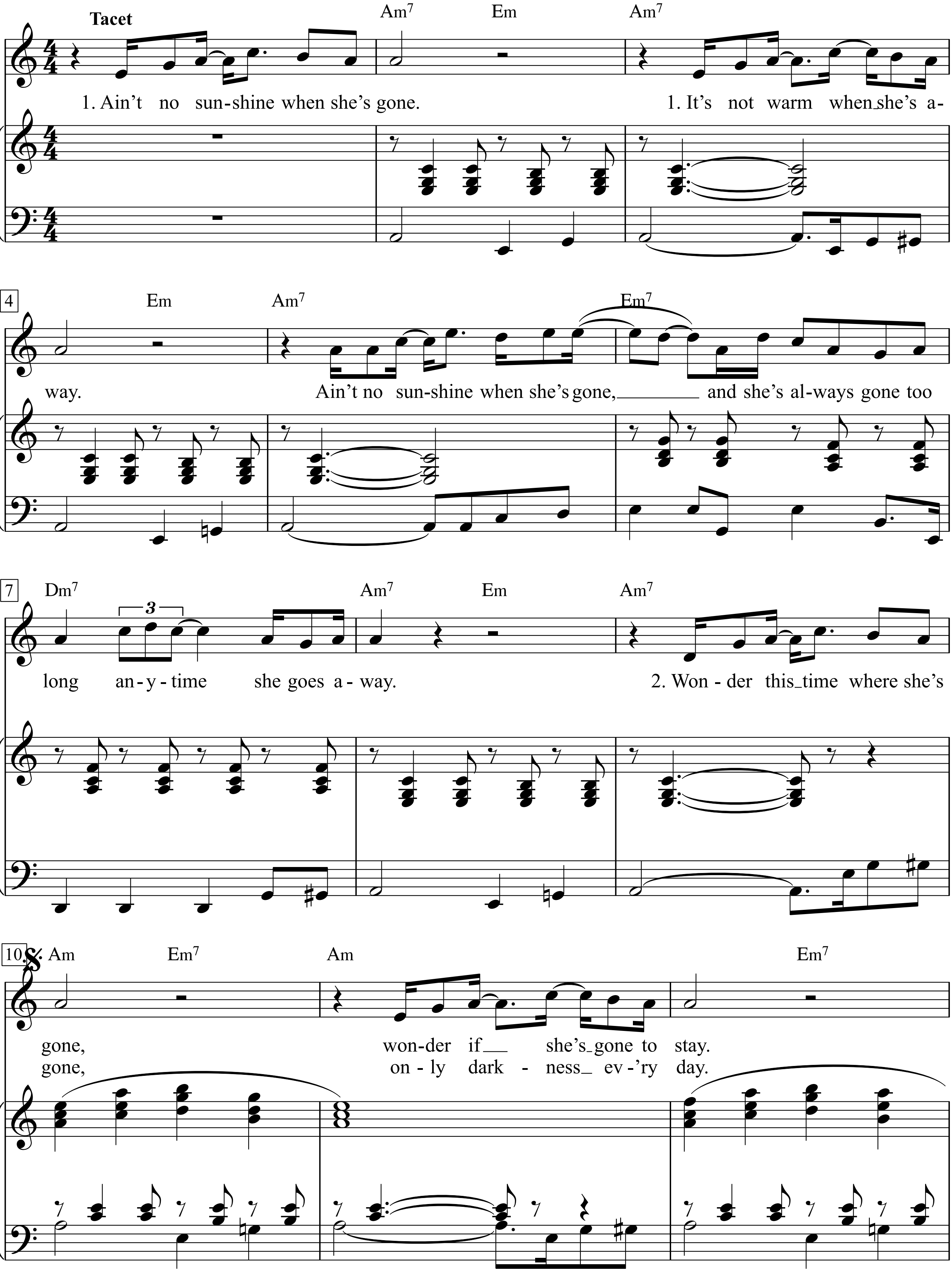

14
Dm Dm Dm Gm Am
— I'll be there in a hur - ry, you don't have to wor - ry. 'Cause ba - by, there
— I'll be there when you want me, some way, some how, 'cause ba - by there
— I'll be there on the dou - ble as fast as I can. Don't you know that there.
17
B♭maj7 B♭6 Am7 Dm B♭maj7 B♭6 Am7 Dm
ain't no moun-tain high e - nough, ain't no val - ley low e - nough,
21
B♭maj7 B♭6 Am7 Dm G
1. B♭
ain't no riv-er wide e-nough to keep me from get-ting to you, babe. Re-mem-ber the day,
25
2. B♭ C7(sus4) C7 C7(sus4) C7
babe. No wind, no rain or

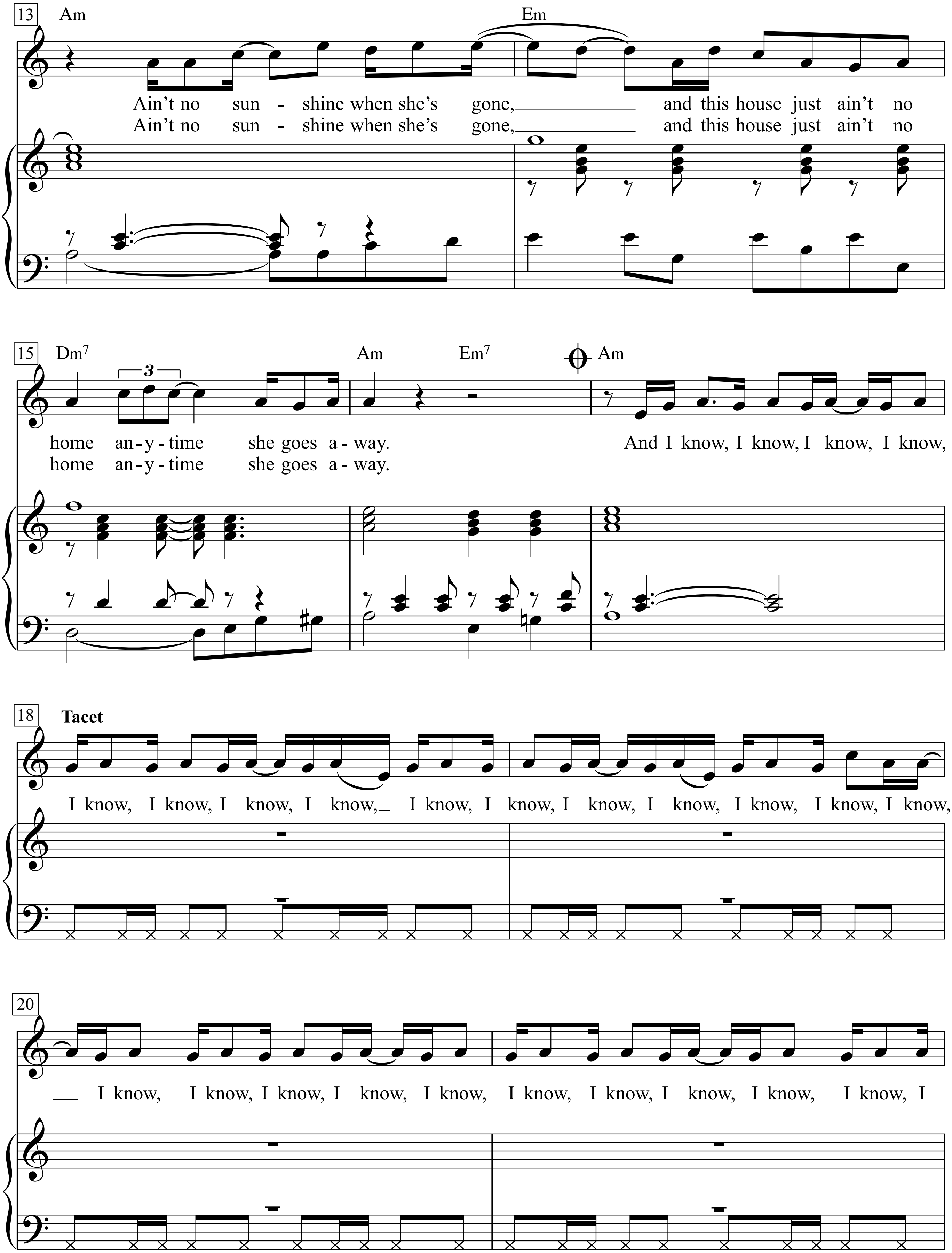

30
Am(sus4) Am Dm(sus4) Dm B♭maj7 Gm7 B♭
win-ter's cold can stop me, ba - by, 'cause you are my
If you're
34
C
goal.
ev-er in trou - ble I'll be there on the dou - ble, just-a send for me, oh ba-by!

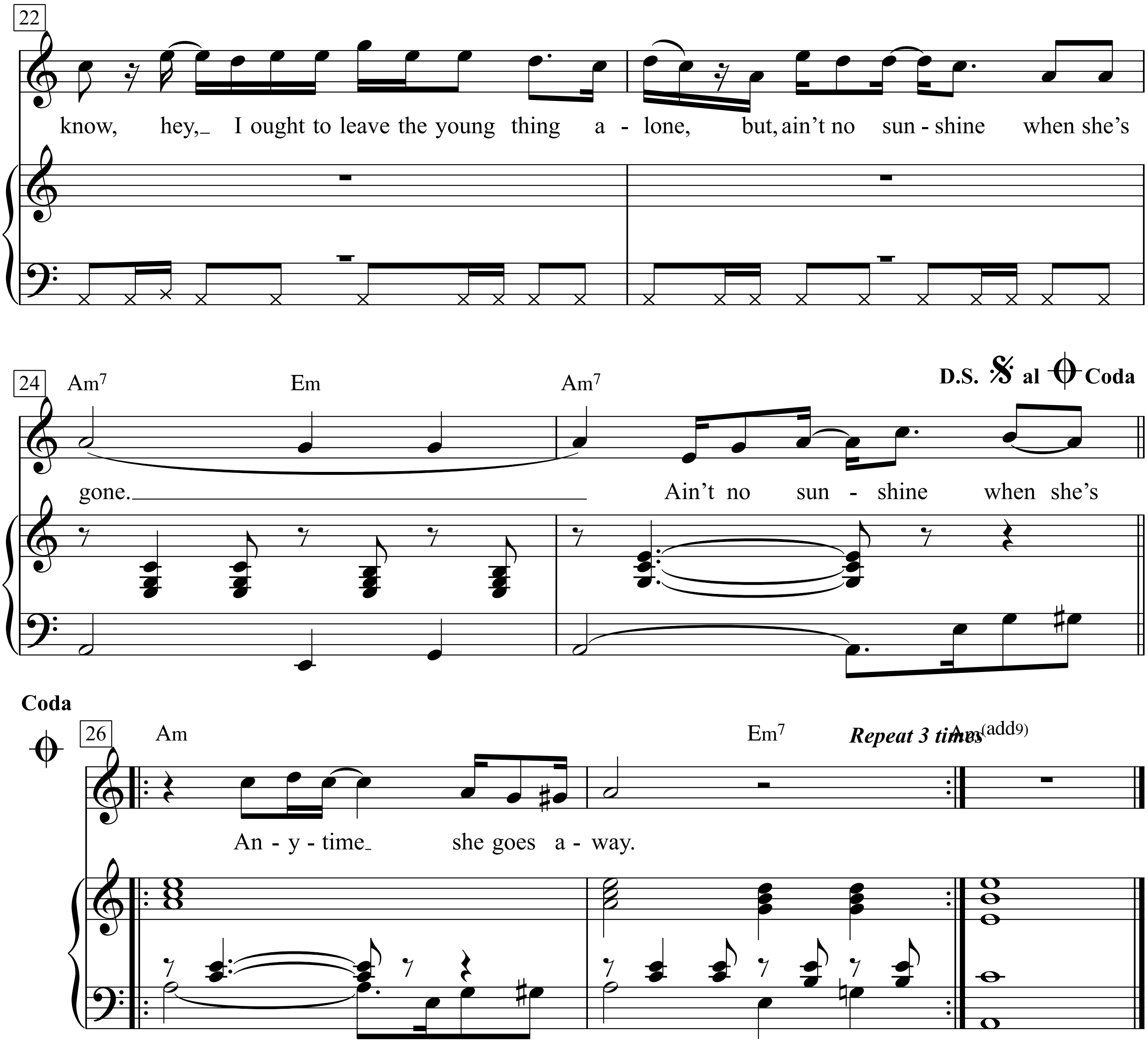
Ain't No Sunshine

Words & Music by Bill Withers
(Bill Withers)

Slow Rock - Blues Feel




13
Am
Em
Ain't no sun - shine when she's gone, and this house just ain't no
Ain't no sun - shine when she's gone, and this house just ain't no
15
Dm7
3
Am
Em7
Am
home an-y-time she goes a - way.
home an-y-time she goes a - way.
And I know, I know, I know, I know,
18
Tacet
I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know,
20
I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I know, I



1. Ain't no sunshine when she's gone.
It's not warm when she's away.
Ain't no sunshine when she's gone,
and she's always gone
too long anytime she goes away.

2. Wonder this time where she's gone,
wonder if she's gone to stay.
Ain't no sunshine when she's gone,
and this house just ain't no home
anytime she goes away.

And I know,
I know, I know, I know, I know,
I know, I know, I know, I know,
I know, I know, I know, I know,
I know, I know, I know,
I know, I know, I know, I know,
I know, I know, I know, I know,
I know, I know, hey,
I ought to leave the young thing alone, but,
ain't no sunshine when she's gone.

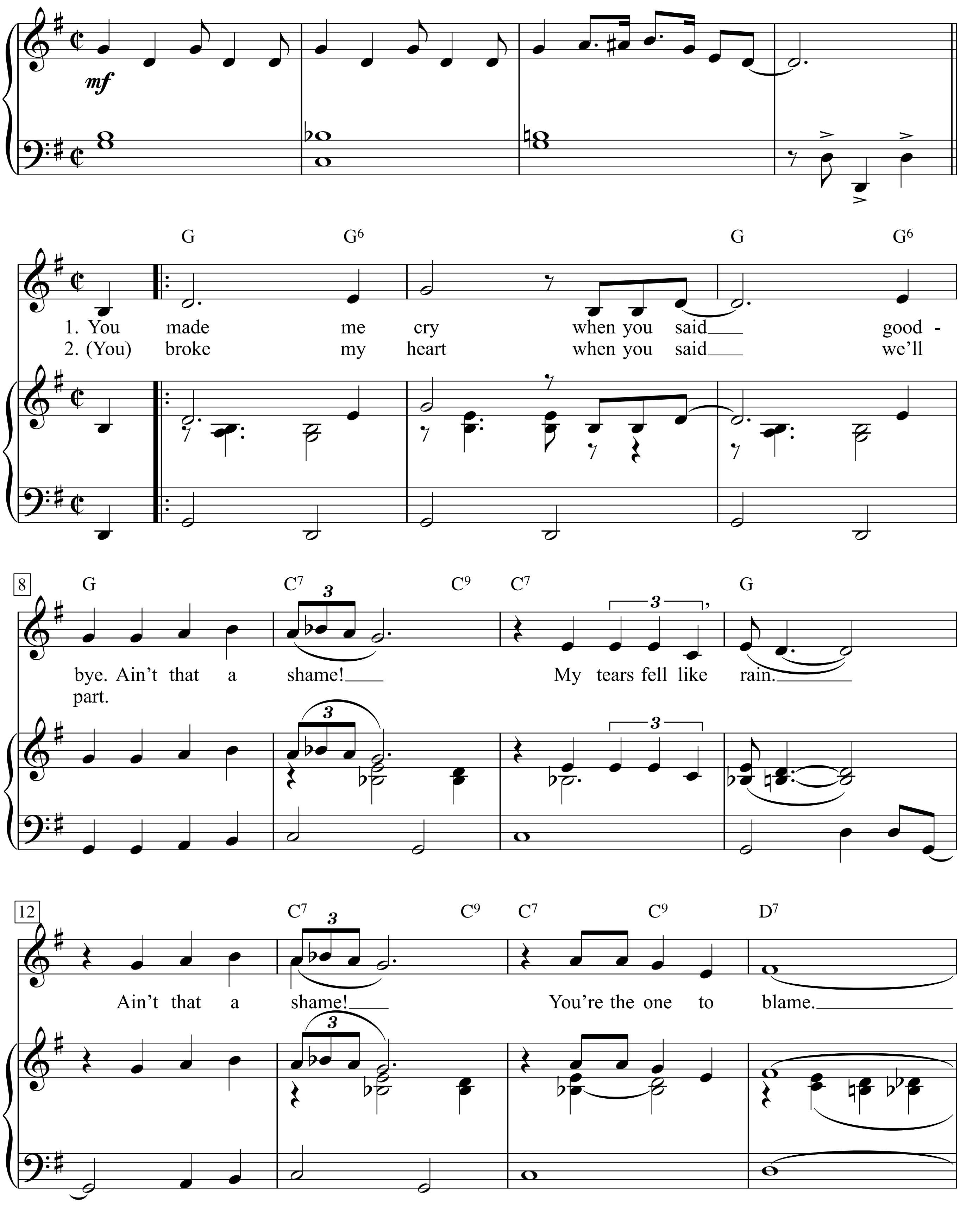
Coda:
Anytime she goes away.

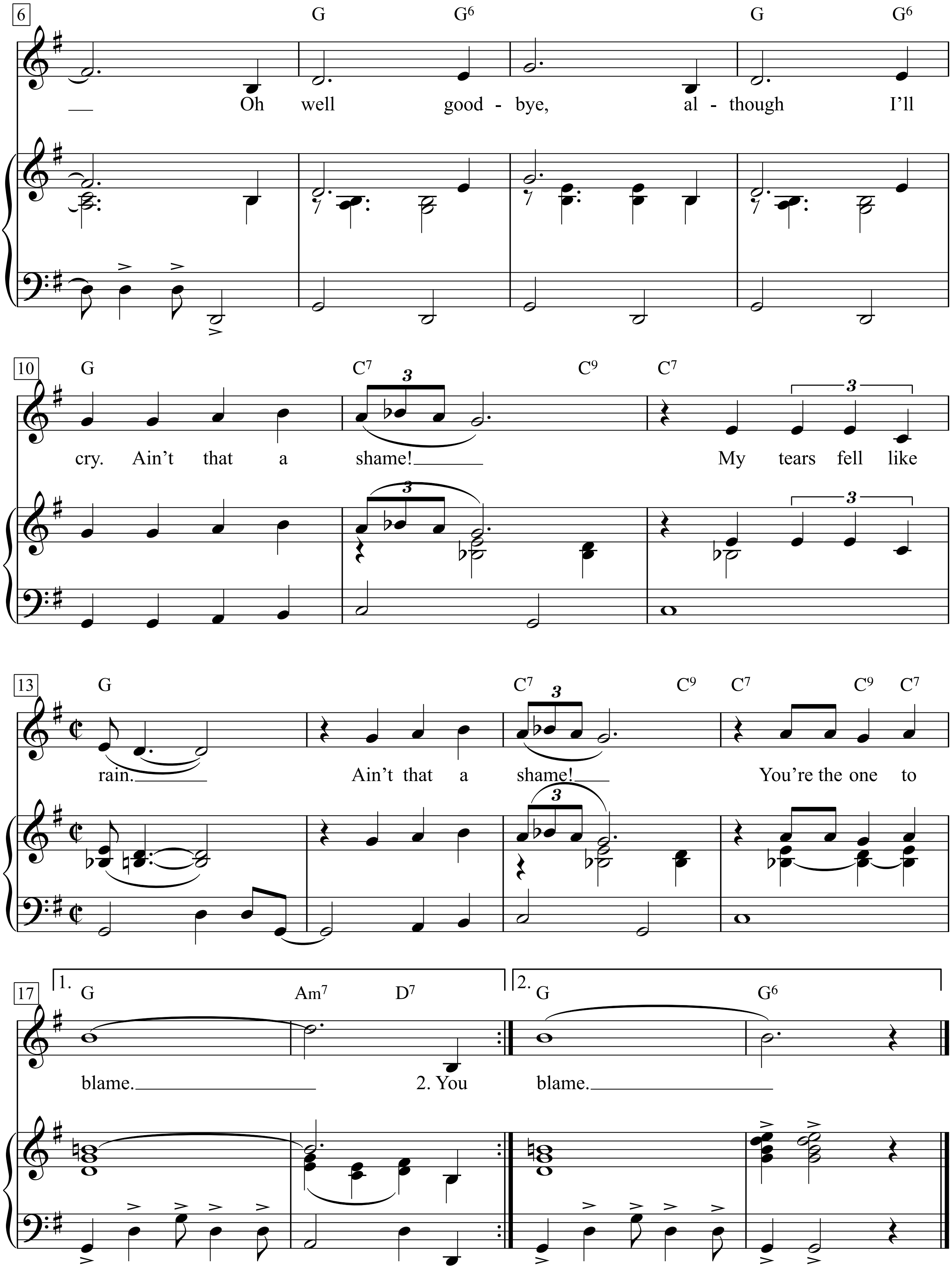
3. Ain't no sunshine when she's gone,
only darkness ev'ry day.
Ain't no sunshine when she's gone,
and this house just ain't no home
anytime she goes away.

Ain't That a Shame

Words & Music by
Antoine Domino and Dave Bartholomew
(Fats Domino)

Moderately




6
G G6 G G6
— Oh well good - bye, al - though I'll
10
G C7 C9 C7
cry. Ain't that a shame! My tears fell like
13
G C7 C9 C7 C9 C7
rain. Ain't that a shame! You're the one to
17
1. G Am7 D7 2. G G6
blame. 2. You blame.

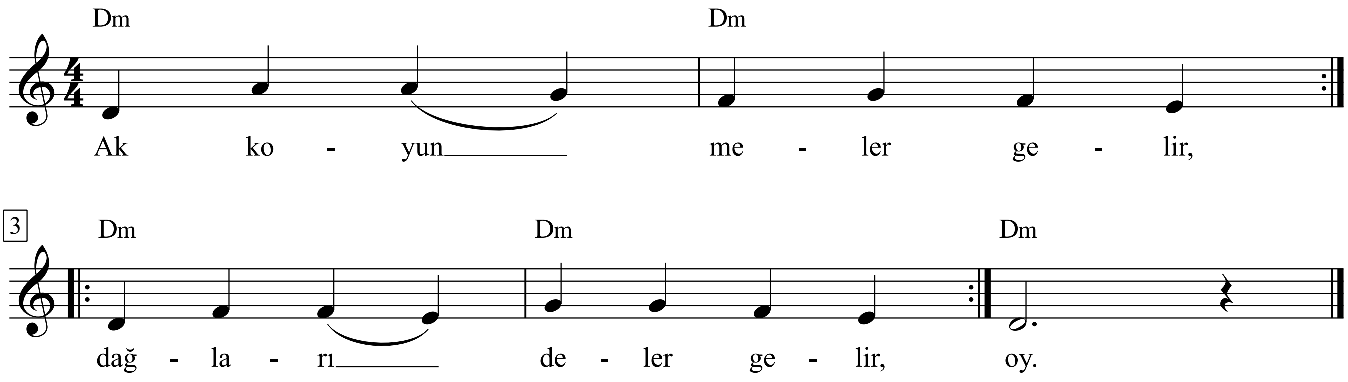
1.
You made me cry when you said goodbye.
Ain’t that a shame!
My tears fell like rain.
Ain’t that a shame!
You’re the one to blame.
Oh well goodbye, although I’ll cry.
Ain’t that a shame!
My tears fell like rain.
Ain’t that a shame!
You’re the one to blame.
2.
You blame.

2. (You) broke my heart when you said we’ll part.

The Golden Era Of Rock & Roll

Ak koyun

Volkslied aus der Türkei



1. Ak koyun meler gelir,
ak koyun meler gelir,
dağları deler gelir,
dağları deler gelir,
oy.

2. Hakikatli yar olsa,
hakikatli yar olsa,
geceyi böler gelir,
geceyi böler gelir,
oy.

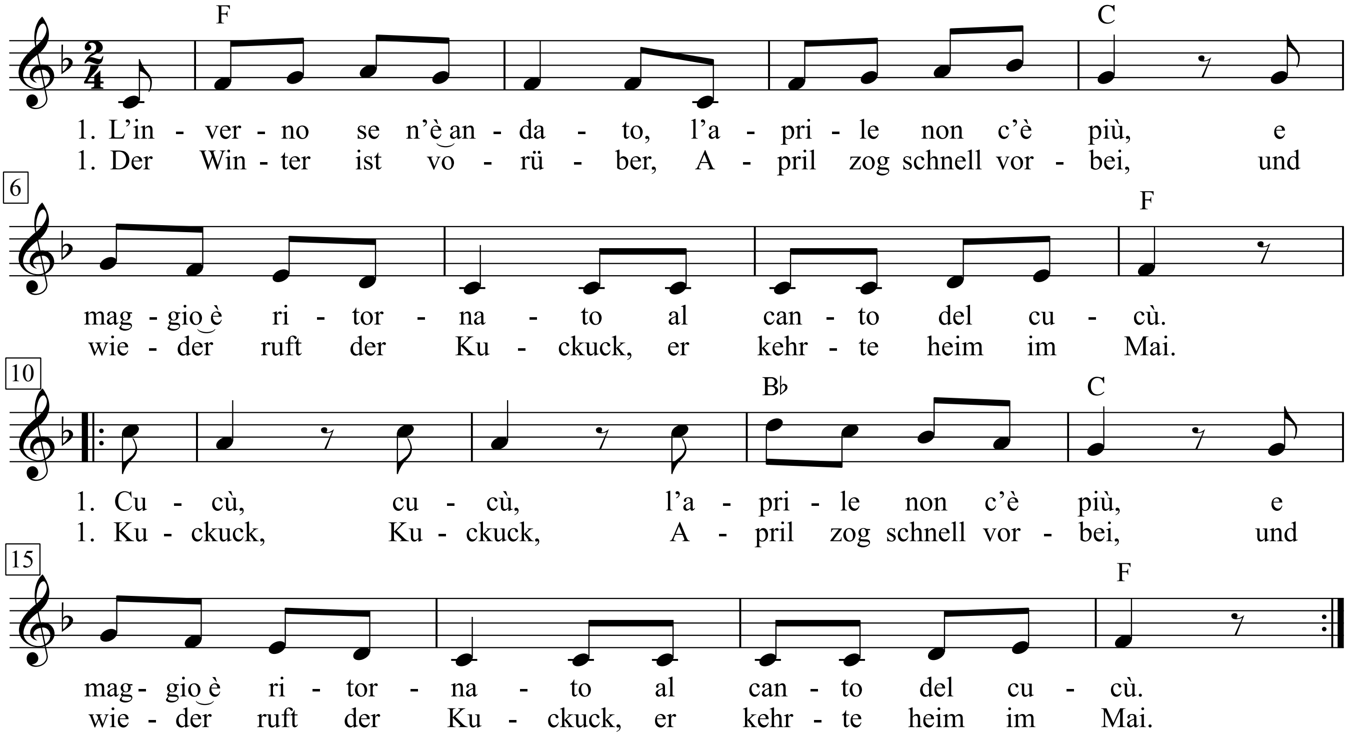
Deutsch:
1. Lämmlein weiß, du kommst klagend,
Lämmlein weiß, du kommst klagend,
durch die Berge hoch aufragend,
durch die Berge hoch aufragend,
oy.

2. Wärst du treu mir ergeben,
wärst du treu mir ergeben,
wagtest du für mich dein Leben,
wagtest du für mich dein Leben,
oy.

Al canto del cucù »L'inverno se n'è andato«

deutscher Text:
Heidi Kirmße (*1925), 2017

Melodie & Text:
aus dem Tessin und aus Norditalien,



1. L'inverno se n'è andato,
l'aprile non c'è più,
e maggio è ritornato
al canto del cucù.
Cucù, cucù,
l'aprile non c'è più,
e maggio è ritornato
al canto del cucù.

2. Lassù per le montagne,
la neve non c'è più,
comincia a far il nido
il povero cucù.
Cucù, …

3. La bella alla finestra
la guarda in su è in giù,
aspetta il fidanzato
al canto del cucù.
Cucù, ….

4. Te l'ho pur sempre detto
che maggio ha la virtù
di far sentir l'amore
al canto del cucù.
Cucù, …

1. Der Winter ist vorüber,
April zog schnell vorbei,
und wieder ruft der Kuckuck,
er kehrte heim im Mai.
Kuckuck, Kuckuck,
April zog schnell vorbei,
und wieder ruft der Kuckuck,
er kehrte heim im Mai.

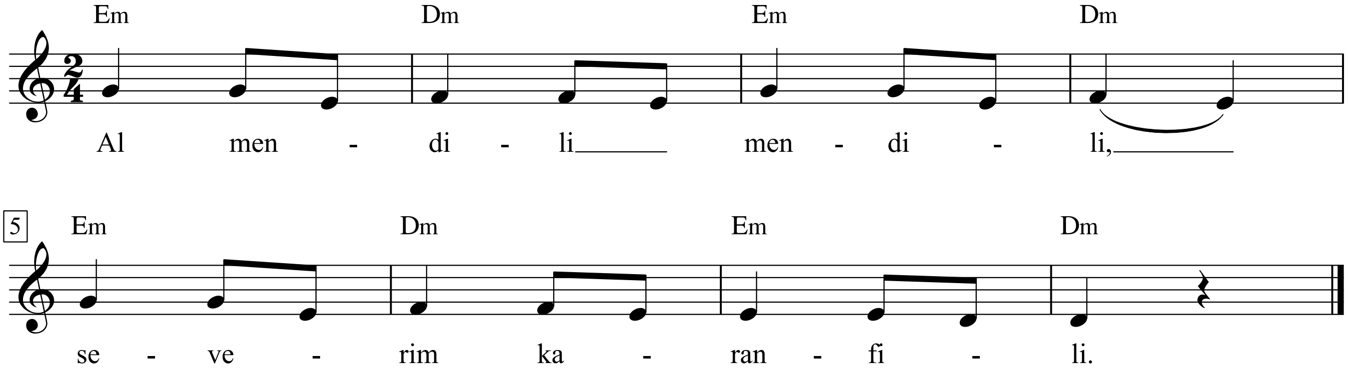
2. Schon taut es in den Bergen,
vom Schnee blieb kaum ein Rest,
dreist hält der Kuckuck Ausschau
nach einem fremden Nest.
Kuckuck ...

3. Am Fenster steht ein Mädchen,
ins Weite schweift ihr Blick,
sie hofft, der Kuckuck bring ihr
auch ihren Schatz zurück.
Kuckuck ...

4. Sei, lieber Mai, willkommen,
du allerschönste Zeit!
Die Lieb erwacht aufs Neue,
sobald der Kuckuck schreit.
Kuckuck ...

Al mendili

Volkslied aus der Türkei



1. Al mendili mendili,
severim karanfili.

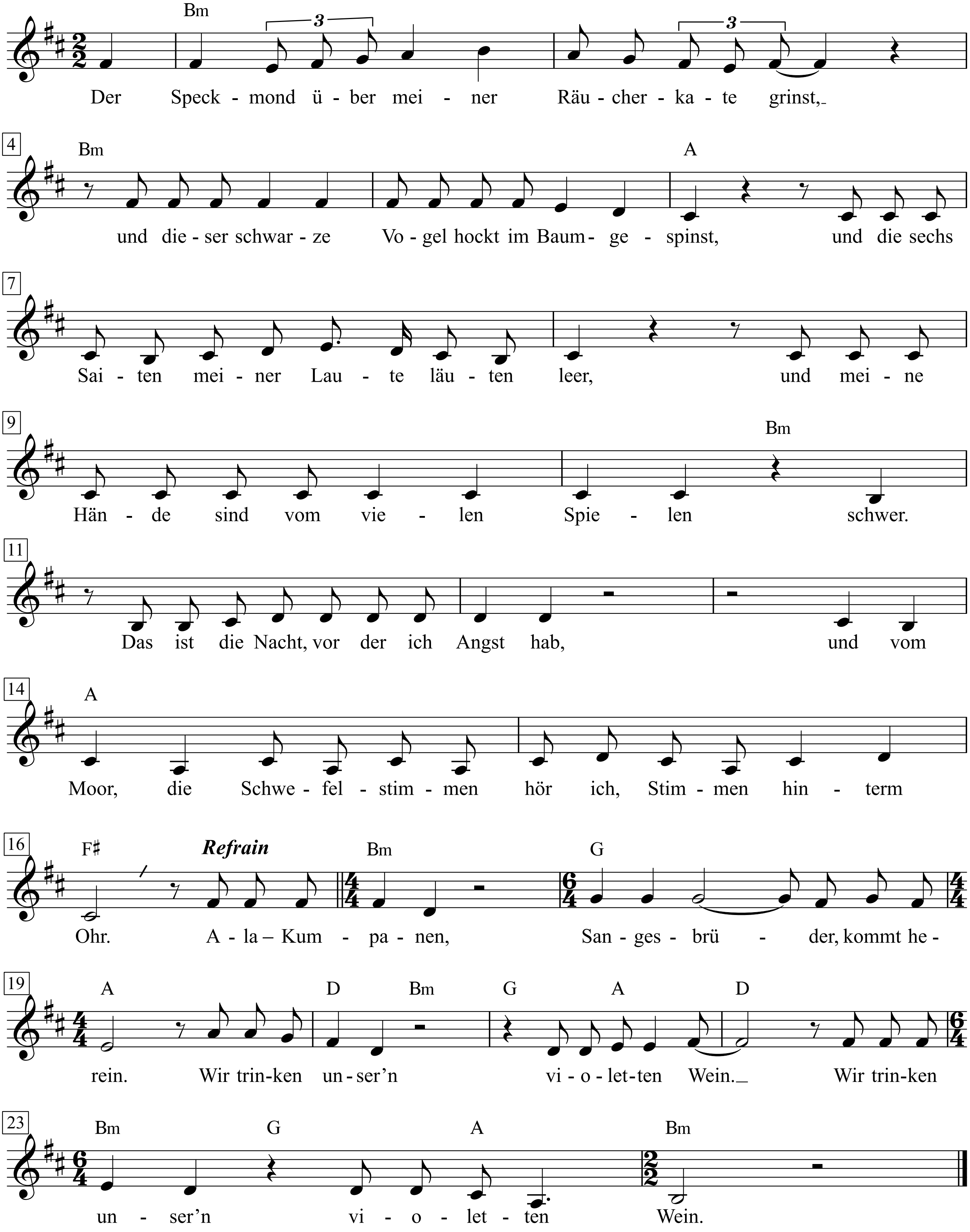
2. Karanfil katar oldu,
acısı yeter oldu.

Deutsch:
1. Nimm mein Tuch, ich schenk' es dir,
bleibst du dafür stets bei mir.

2. Welk die Nelken weit und breit:
Ach, wie groß mein Abschiedsleid.

Ala – Kumpanen, Sangesbrüder

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Der Speckmond über meiner Räucherkate grinst,
und dieser schwarze Vogel hockt im Baumgespinst,
und die sechs Saiten meiner Laute läuten leer,
und meine Hände sind vom vielen Spielen schwer.
Das ist die Nacht, vor der ich Angst hab, und vom Moor,
die Schwefelstimmen hör ich, Stimmen hinterm Ohr.
Ala – Kumpanen, Sangesbrüder, kommt herein.
|: Wir trinken unser'n violetten Wein. :|

2. Herein, ihr Fahrenden mit Salz unter dem Fuß,
ihr Lacher, um die Augen voll mit blauem Ruß,
ihr Lautenschläger ohne rechte Rede und
ihr Mundsoldaten, Kehle, Hals und Hände wund,
das Herz verwachsen mit dem Bauchfell und im Hirn
die Reime und im Blut den Taktschlag auf die Stirn.
Ala – Kumpanen, Sangesbrüder, kommt herein.
|: Wir trinken unser'n violetten Wein. :|

3. Hock dich auf meinen Plattenteller, mon patron,
ton cul saura que ton col poise, François Villon.
Mach Platz, Kumpan, dem Wolkenstein, der ist schon voll,
von Ulla Winblad sing uns, Bellmann, dreimal skål.
Und Aristide im Schlapphut und mit rotem Schal,
ihr alle aus dem schönen Nachtigallental.
Ala – Kumpanen, Sangesbrüder, kommt herein.
|: Wir trinken unser'n violetten Wein. :|

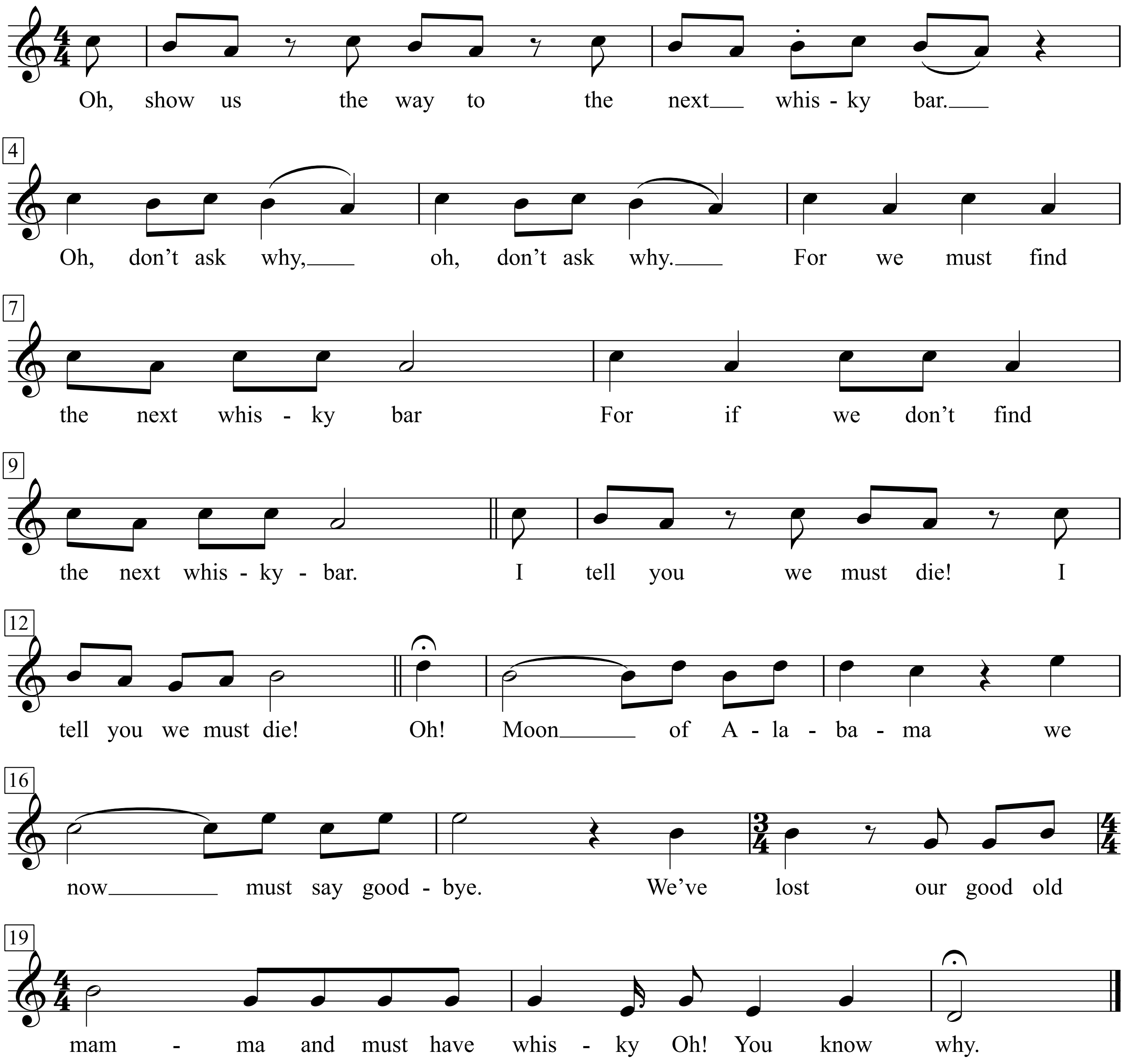
4. Wie ist es auf der Straße und wie wird das Jahr?
Hat man euch ausgepfiffen und zerrupft das Haar?
Was macht Thibault, der Schuft, Nobelius, das Schwein?
Die Fernsehfritzen, lassen sie euch noch herein?
Sabine Jäger, dieses Miststück, lacht sie noch?
Wer macht mit wem? Wer hat die Hand an welchem Loch?
Ala – Kumpanen, Sangesbrüder, kommt herein.
|: Wir trinken unser'n violetten Wein. :|

5. Wie haben unsre armen Mütter uns gesäugt,
dass wir noch immer schrein, so weit die Stimme reicht,
und Verse machen jedem dahergelaufenen Weib
und streicheln und auch schlagen diesen Lautenleib
und brüllen auf, wenn uns hier was nicht gefällt.
Und das ist ziemlich viel in dieser heilen Welt.
Ala - Kumpanen, Sangesbrüder, kommt herein.
|: Wir trinken unser'n violetten Wein. :|

6. Gepeitscht von Regengüssen und vom Hagelschlag,
gerupft von Raben, abkassiert am hellen Tag.
Die Sonne hat uns mal geschienen, mal versengt.
Ach ja, der Durst! Und wir sind hin und her geschwenkt
im Wechselwind, der nie in seinem Spiel geruht.
Ihr Leute, meidet unsre Zunft, ich rat euch gut!
Ala – Kumpanen, Sangesbrüder, kommt herein.
|: Wir trinken unser'n violetten Wein. :|

7. Ja, unsre Zunft ist alt, und nur der Wechsel bleibt
und was man zwischen Straße, Bühne, Kneipe treibt.
Die Feste unter Pflaumenbäumen, ja, und dann
die langen Nächte, die man nicht verkürzen kann,
na, und natürlich ihr, die Troubadourenschar,
und manchmal auch ein bisschen Schnee vom vorigen Jahr.
Ala – Kumpanen, Sangesbrüder, kommt herein.
|: Wir trinken unser'n violetten Wein. :|

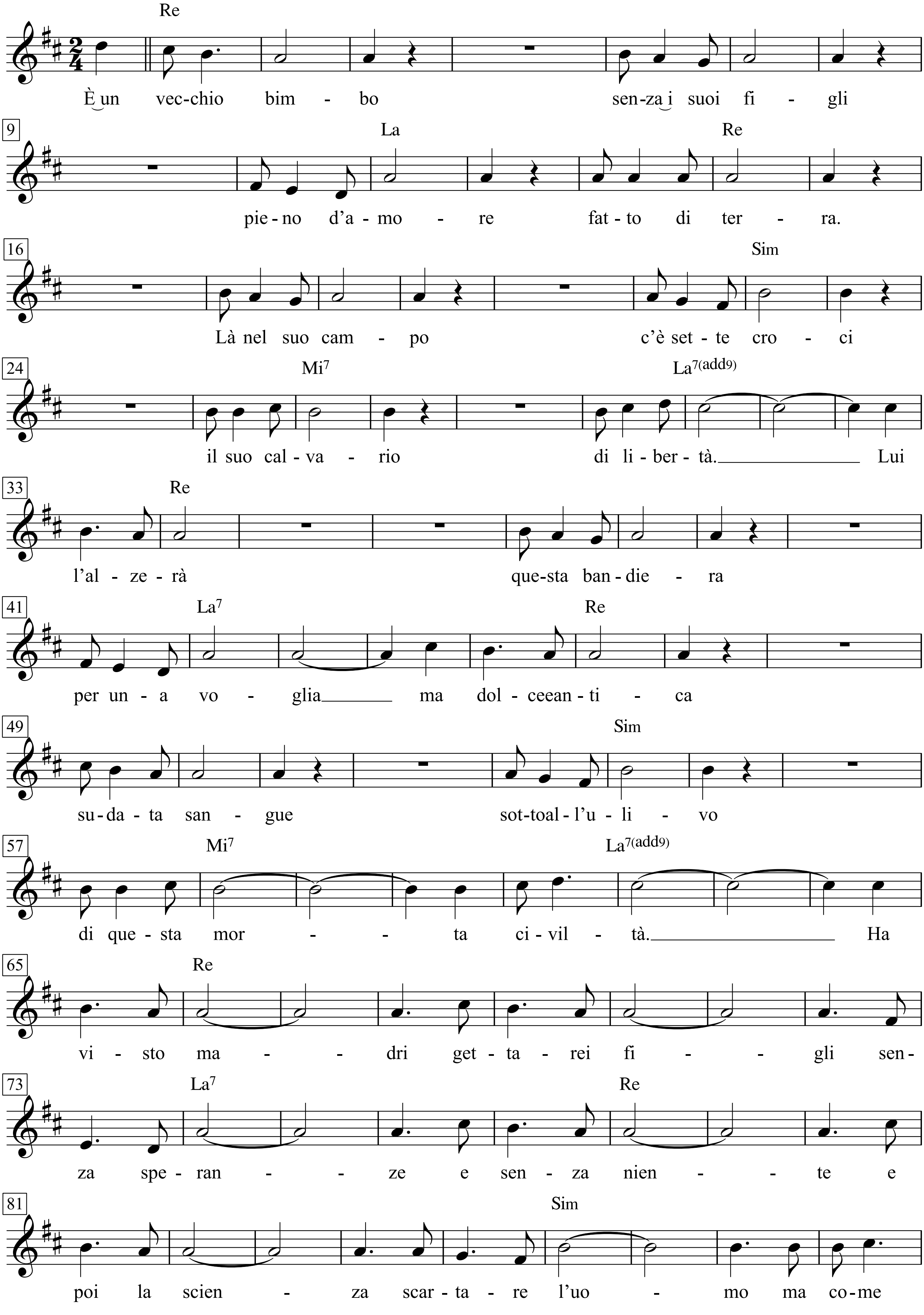
Alabama Song

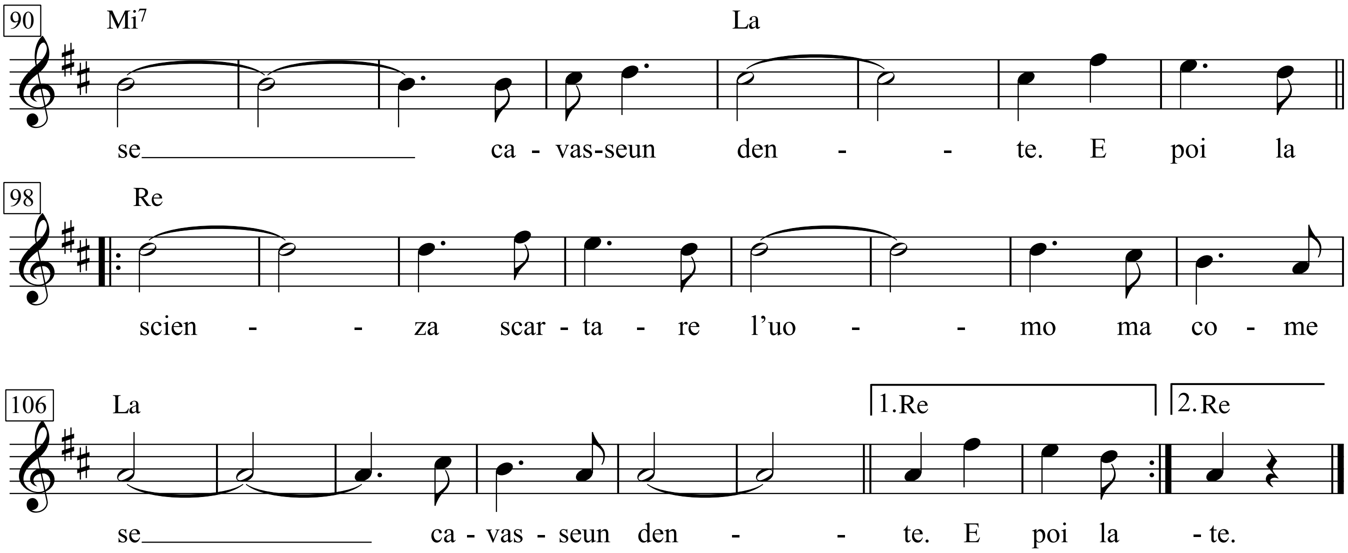


(Written in English by Bertolt Brecht)
1
Oh, show us the way to the next whisky-bar
Oh, don’t ask why, oh, don’t ask why
For we must find the next whisky-bar
For if we don’t find the next whisky-bar
I tell you we must die! I tell you we must die!
Oh! Moon of Alabama
We now must say good-bye
We’ve lost our good old mamma
And must have whisky Oh! You know why.
2
Oh, show us the way to the next pretty girl
Oh, don’t ask why, oh, don’t ask why
For we must find the next pretty girl
For if we don’t find the next pretty girl
I tell you we must die! I tell you we must die!
Oh! Moon of Alabama
We now must say good-bye
We’ve lost our good old mamma
And must have a girl Oh! You know why.
3
Oh, show us the way to the next little dollar
Oh, don’t ask why, oh, don’t ask why
For we must find the next little dollar
For if we don’t find the next little dollar
I tell you we must die! I tell you we must die!
Oh! Moon of Alabama
We now must say good-bye
We've lost our good old mamma
And must have dollars
Oh! You know why.

Alcide Cervi

Testo e Musica di Ivan Della Mea





È un vecchio bimbo
senza i suoi figli
pieno d'amore
fatto di terra.

Là nel suo campo
c'è sette croci
il suo calvario
di libertà.

Lui l'alzerà
questa bandiera
per una voglia
ma dolce e antica

sudata sangue
sotto all'ulivo
di questa morta
civiltà.

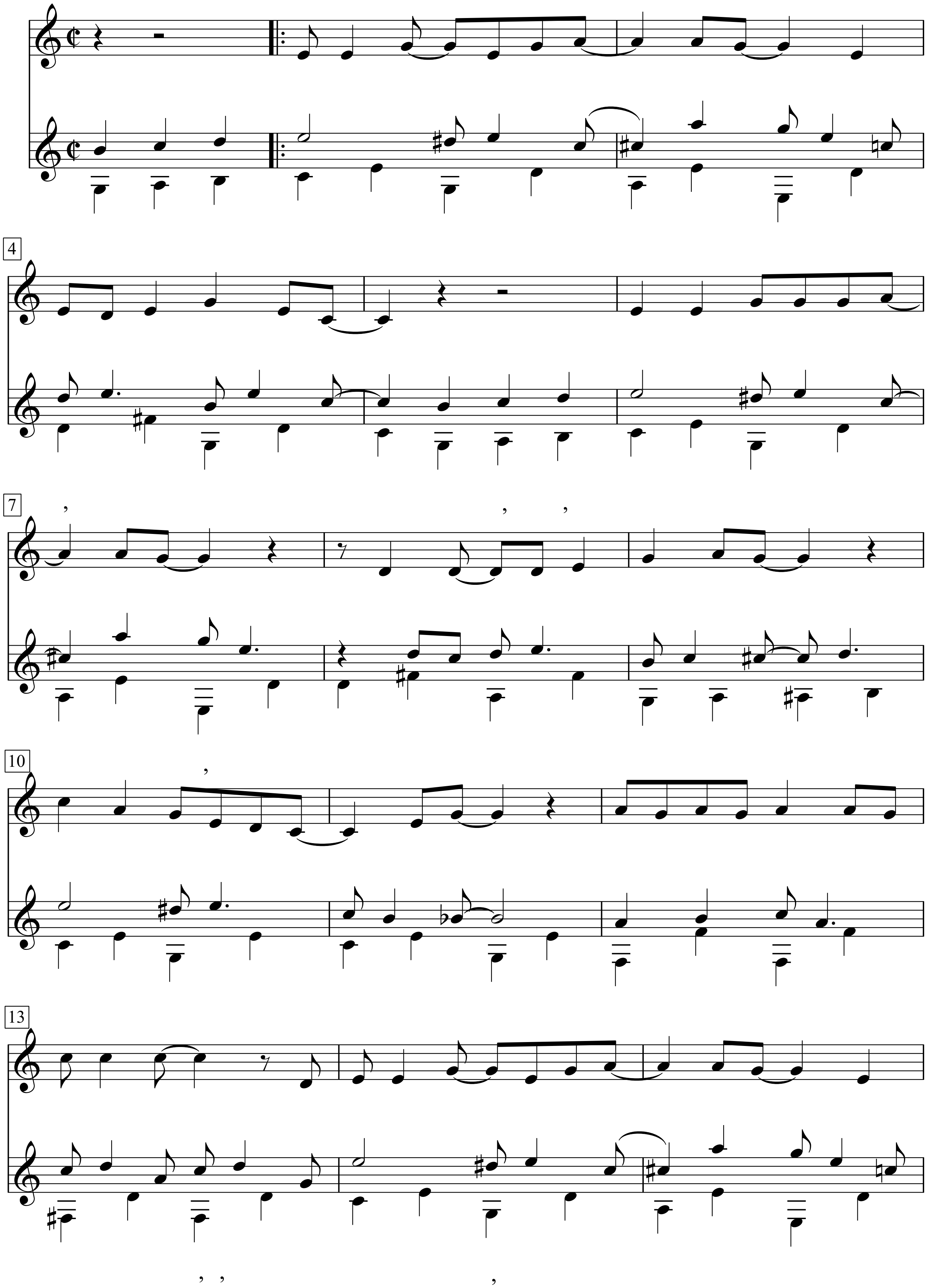
Ha visto madri
gettare i figli
senza speranze
e senza niente

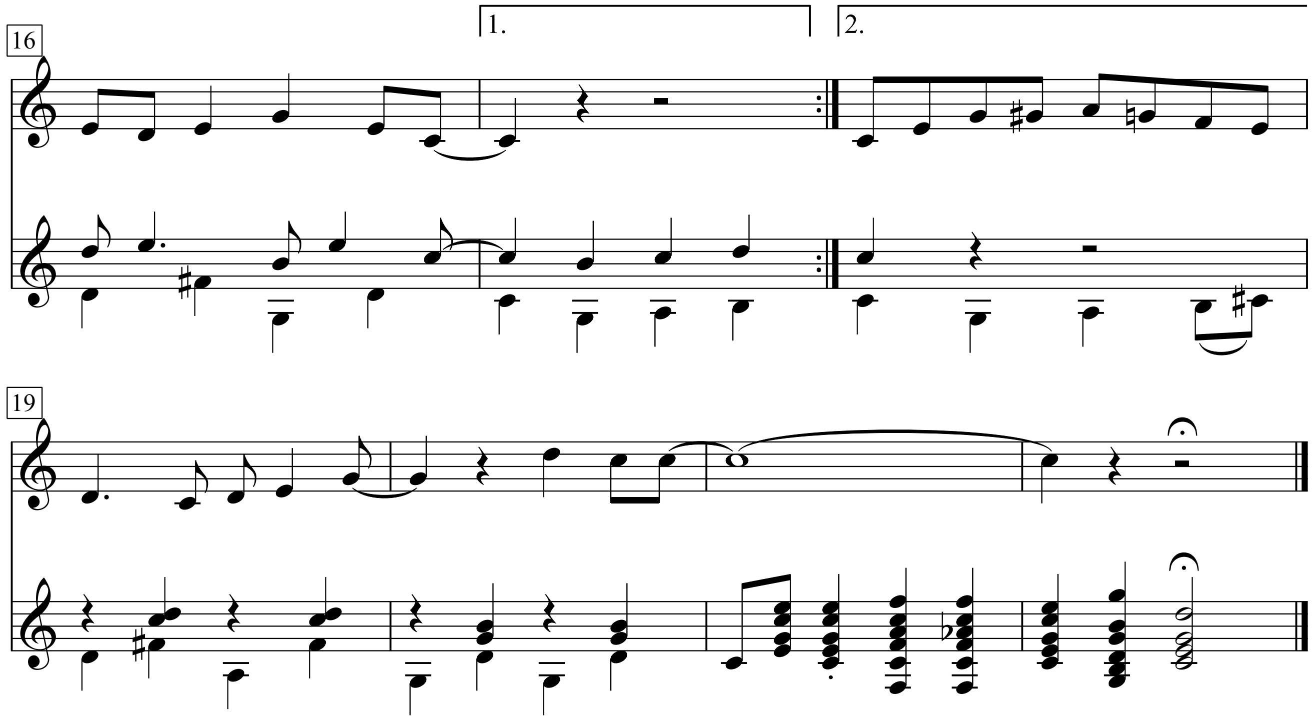
e poi la scienza
scartare l'uomo
ma come se
cavasse un dente.

E poi la scienza
scartare l'uomo
ma come
se cavasse un dente ...

Alice's Restaurant

Arlo Guthrie

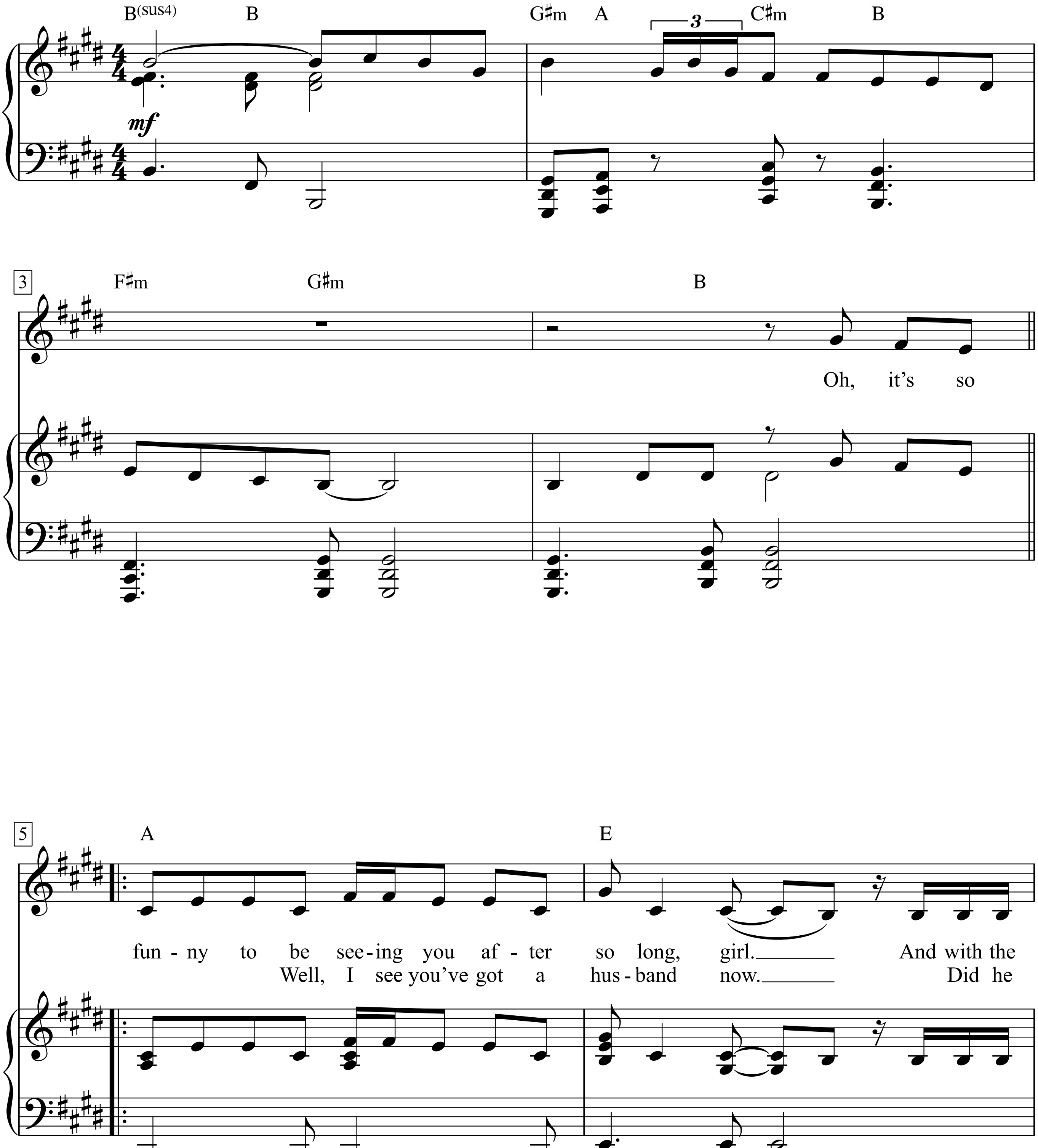


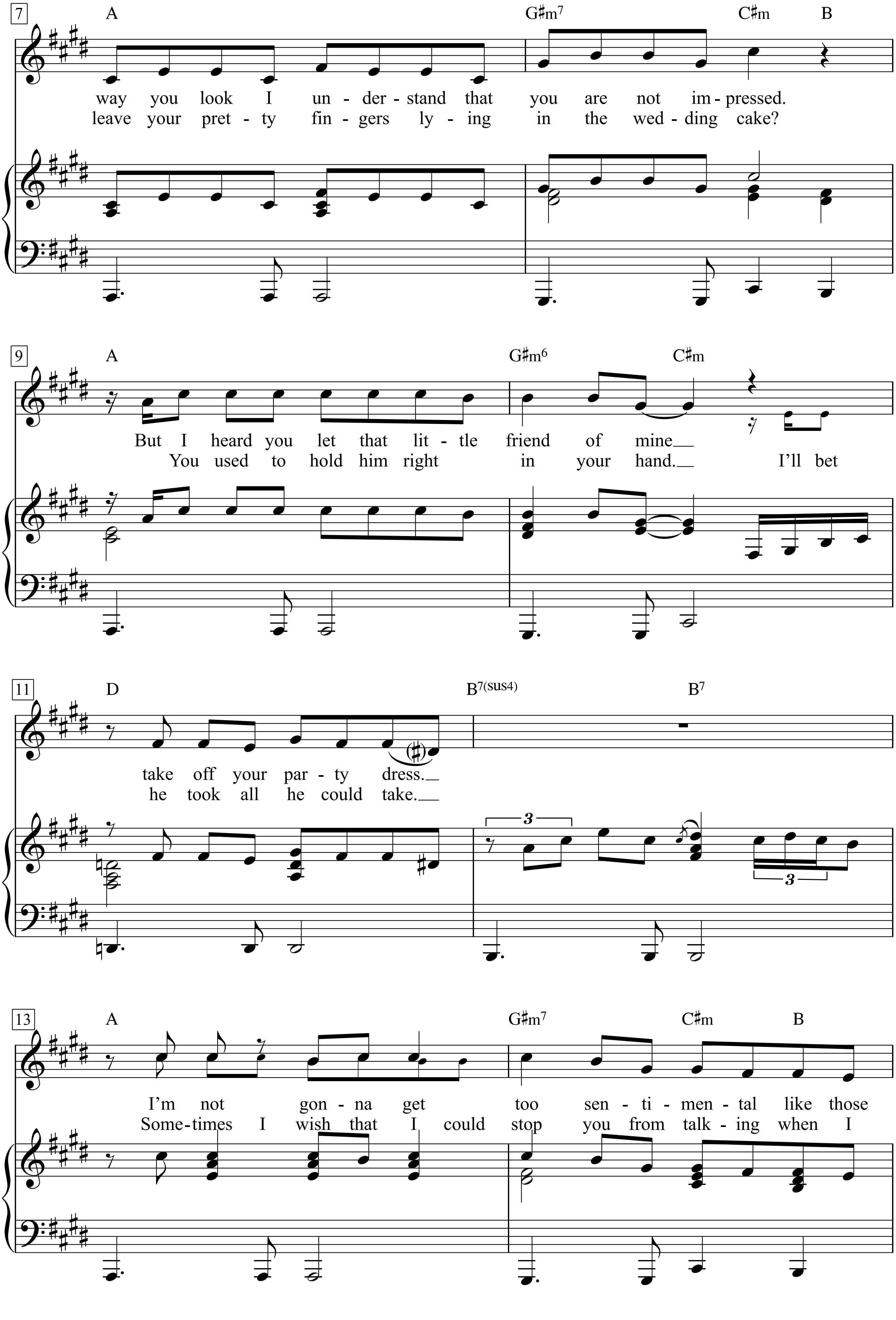

1.
2.
16
19

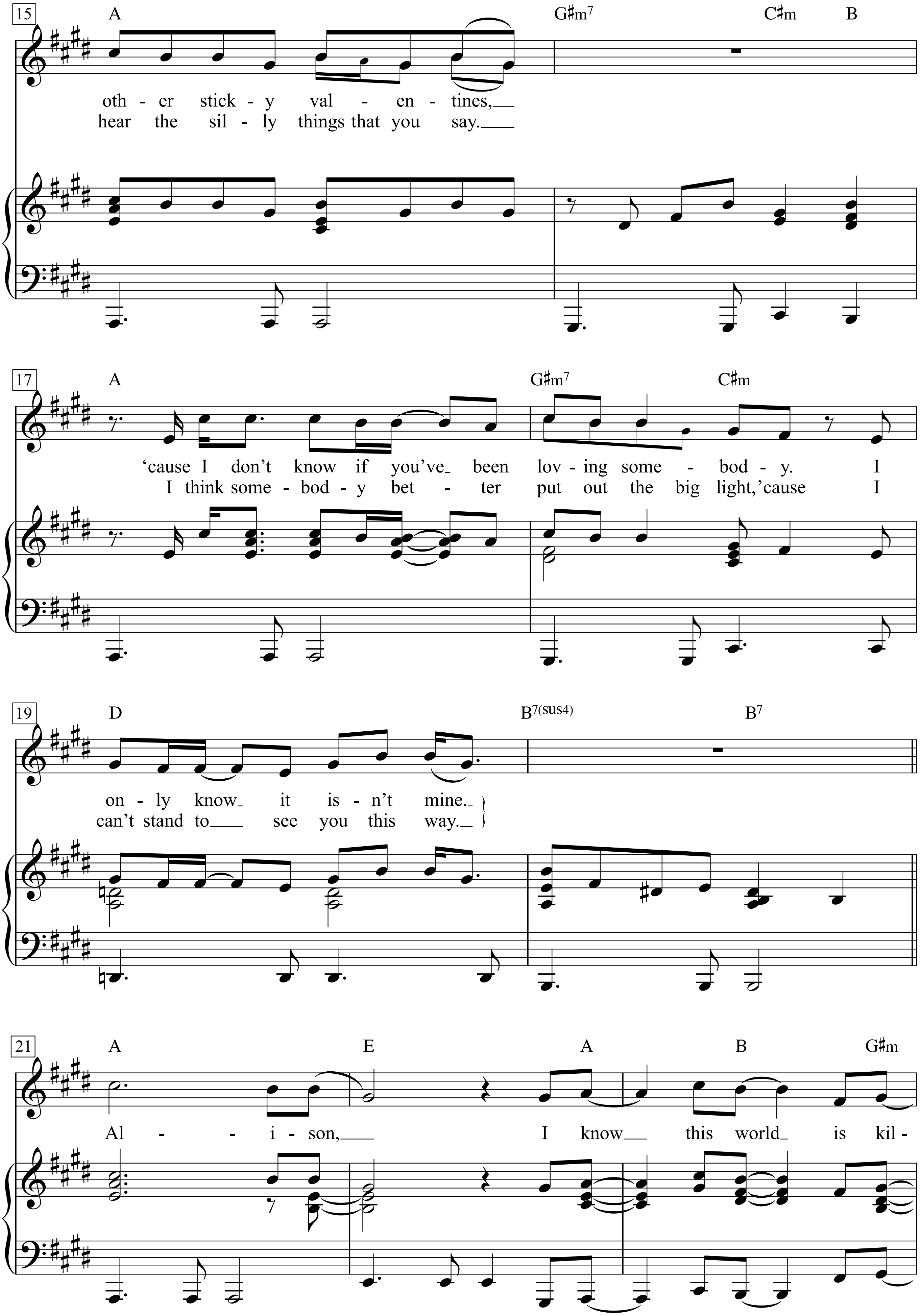
Alison

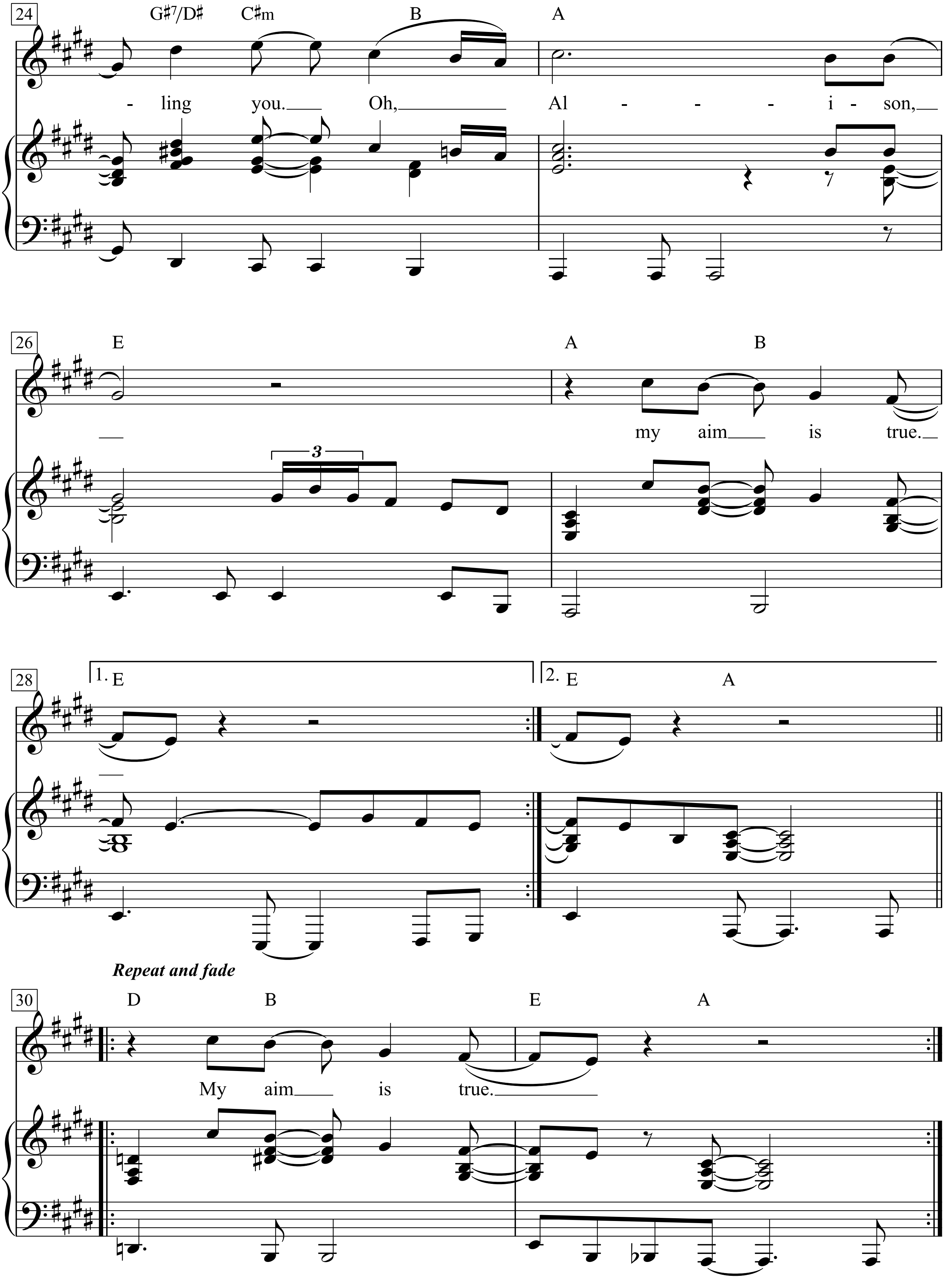
Moderately

Words & Music by Elvis Costello
(Elvis Costello)




7
A
G♯m7
C♯m
B
way you look I un-der-stand that you are not im-pressed.
leave your pret-ty fin-gers ly-ing in the wed-ding cake?
9
A
G♯m6
C♯m
But I heard you let that lit-tle friend of mine
You used to hold him right in your hand. I'll bet
11
D
B7(sus4)
B7
take off your par-ty dress.
he took all he could take.
3
3
13
A
G♯m7
C♯m
B
I'm not gon-na get too sen-ti-men-tal like those
Some-times I wish that I could stop you from talk-ing when I


15
A
G♯m7
C♯m
B
oth - er stick - y val - en - tines,
hear the sil - ly things that you say.
17
A
G♯m7
C♯m
'cause I don't know if you've been lov - ing some - bod - y. I
I think some - bod - y bet - ter put out the big light,'cause I
19
D
B7(sus4)
B7
on - ly know it is - n't mine.
can't stand to see you this way.
21
A
E
A
B
G♯m
Al - - i - son,
I know this world is kil -


24
G♯7/D♯ C♯m B A
- ling you. Oh, Al - - - i - son,
26
E A B
my aim is true.
28
1. E
2. E A
Repeat and fade
30
D B E A
My aim is true.

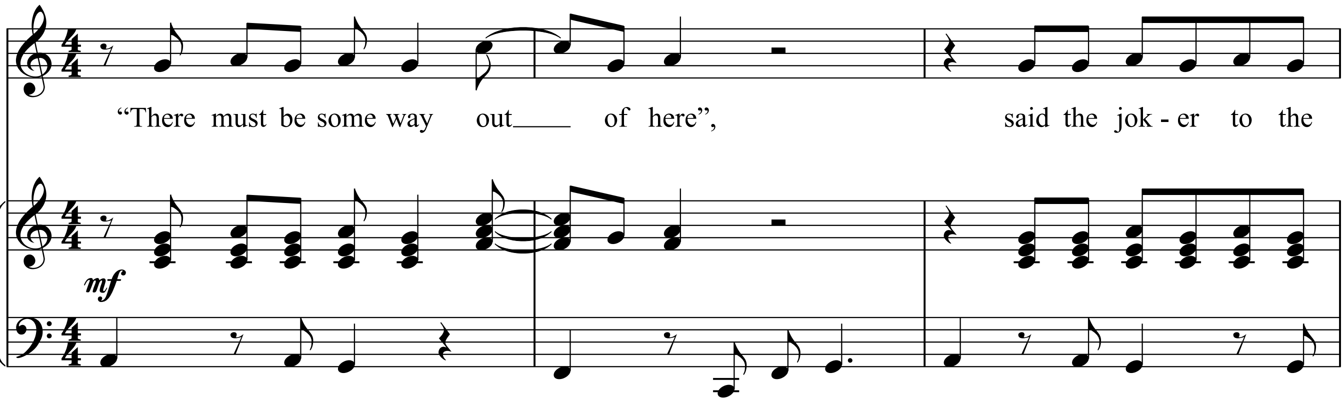
Oh, it’s so funny to be seeing you after so long, girl.
And with the way you look I understand that you are not impressed.
But I heard you let that little friend of mine take off your party dress.
I’m not gonna get too sentimental like those other sticky valentines,
‘cause I don’t know if you’ve been loving somebody.
I only know it isn’t mine.
Alison, I know this world is killing you.
Oh, Alison, my aim is true.
My aim is true.

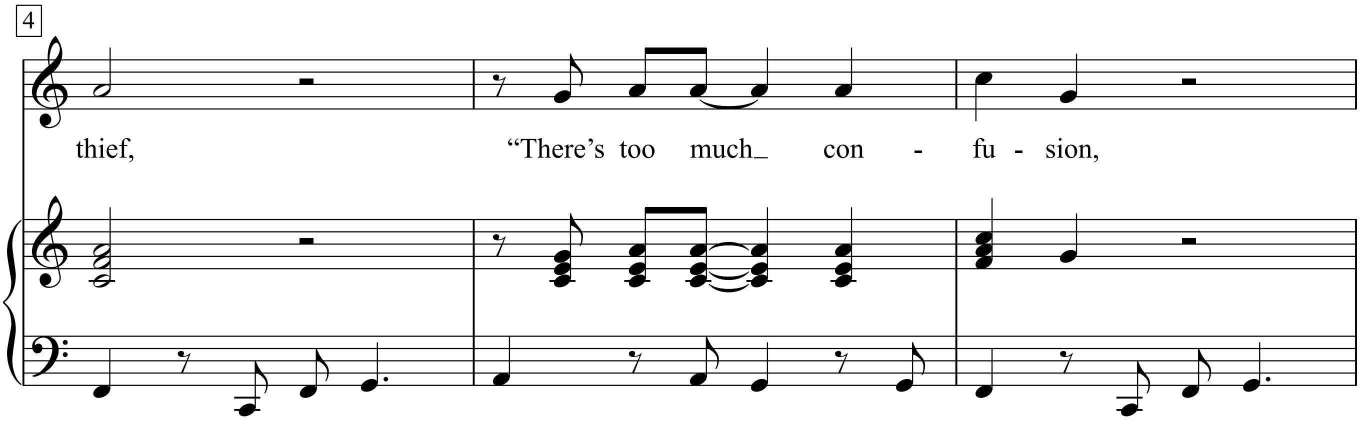
Well, I see you’ve got a husband now.
Did he leave your pretty fingers lying in the wedding cake?
You used to hold him right in your hand.
I’ll bet he took all he could take.
Sometimes I wish that I could stop you
from talking when I hear the silly things that you say.
I think somebody better put out the big light,
’cause I can’t stand to see you this way.

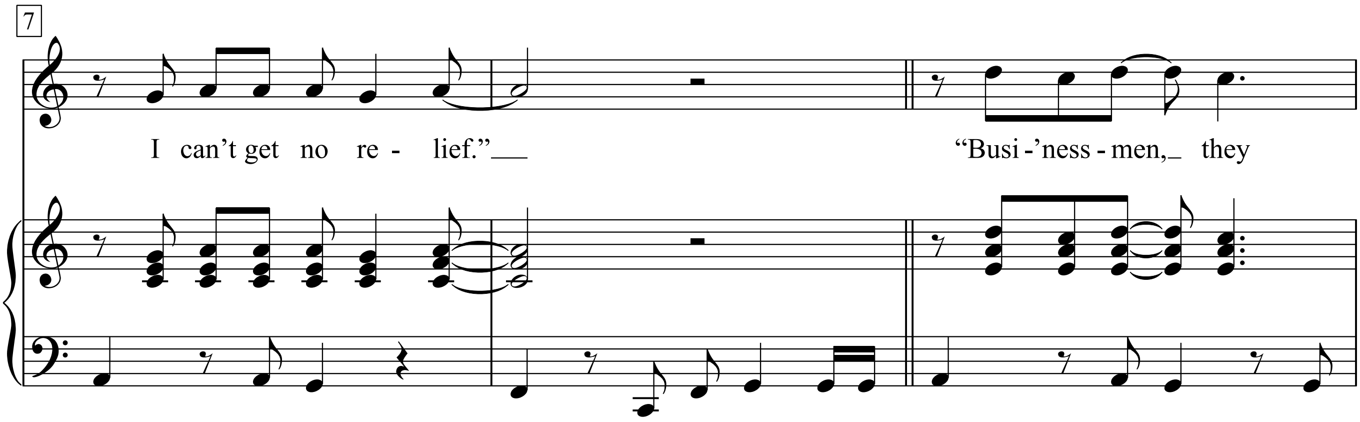
All Along the Watchtower

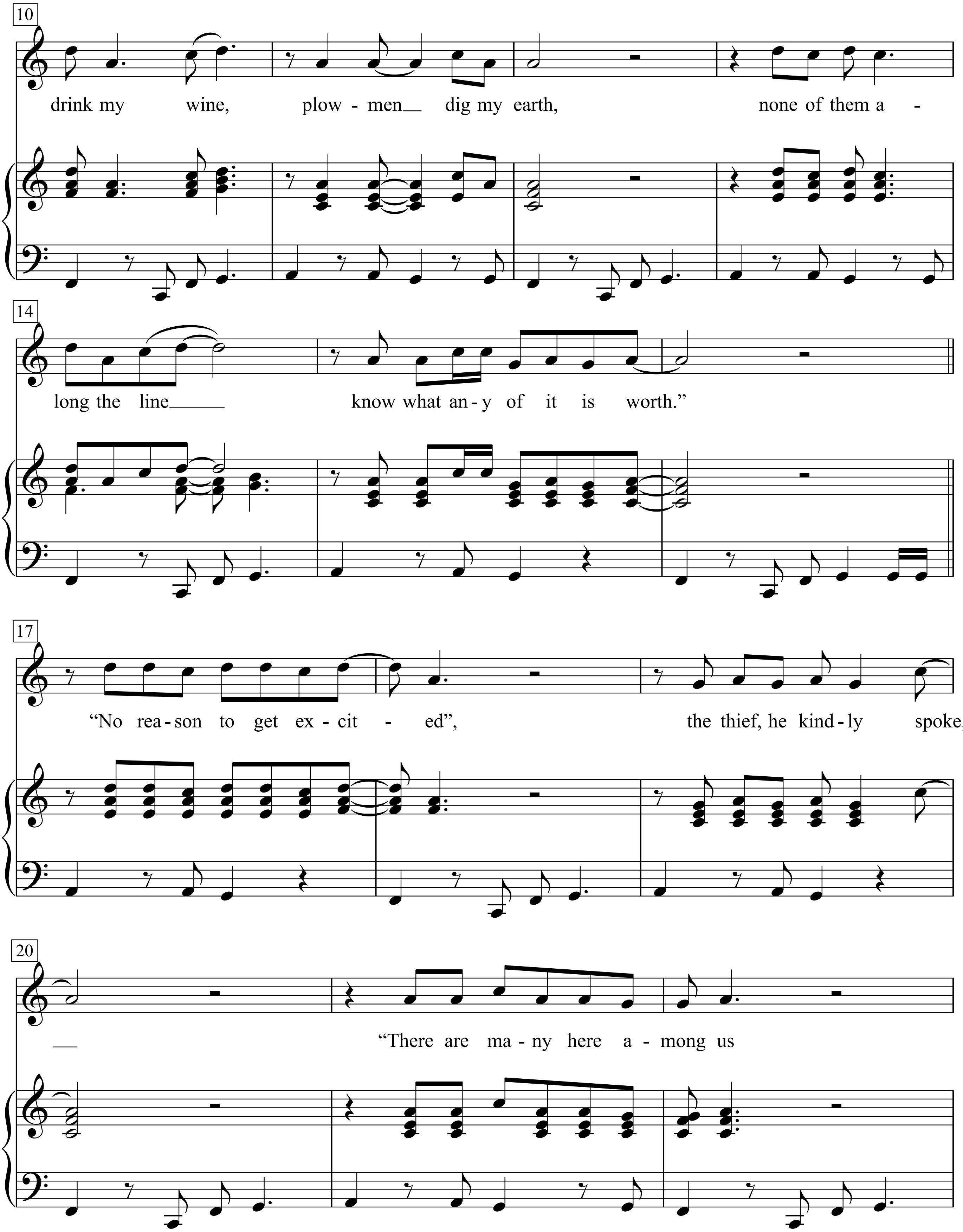
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

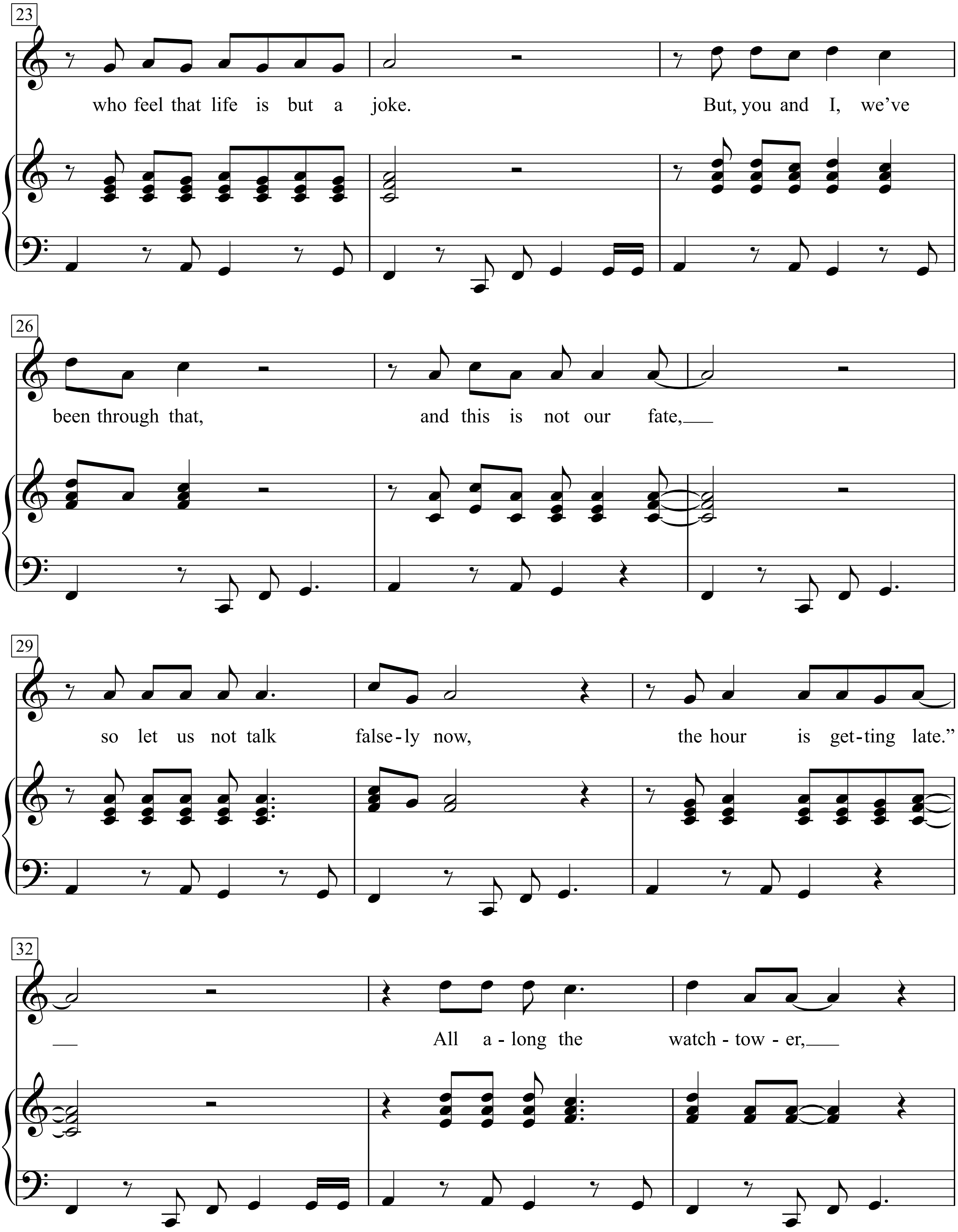
Moderately with a beat

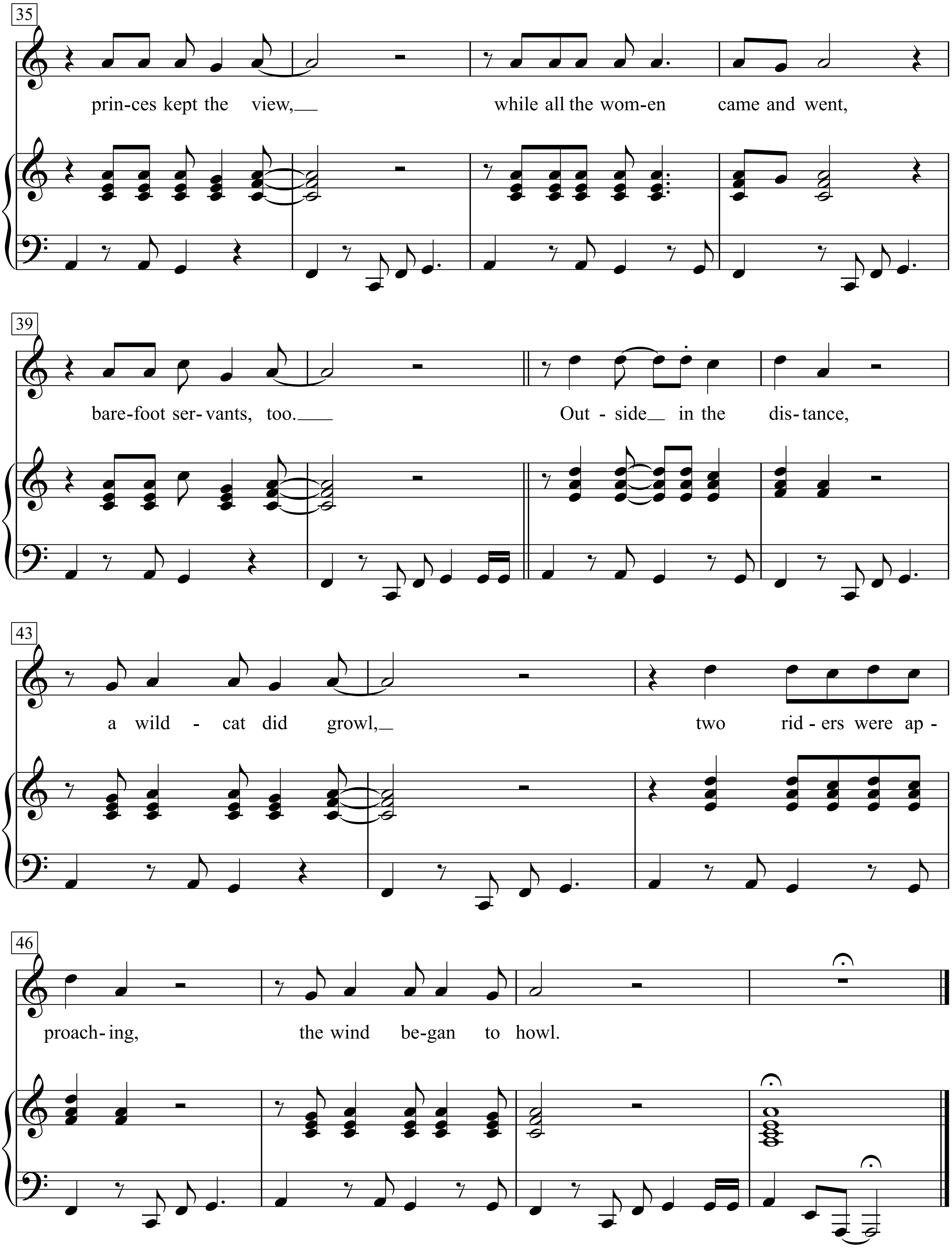







10
drink my wine, plow - men dig my earth, none of them a -
14
long the line know what an - y of it is worth."
17
"No rea - son to get ex - cit - ed", the thief, he kind - ly spoke,
20
"There are ma - ny here a - mong us


23
who feel that life is but a joke.
But, you and I, we've
26
been through that,
and this is not our fate,
29
so let us not talk false-ly now,
the hour is get-ting late."
32
All a-long the watch-tow-er,


35
prin-ces kept the view,
while all the wom-en
came and went,
39
bare-foot ser-vants, too.
Out - side in the
dis-tance,
43
a wild - cat did growl,
two rid - ers were ap -
46
proach-ing,
the wind be-gan to howl.

1. “There must be some way out of here”, Said the joker to the thief,
“There’s too much confusion, I can’t get no relief” ???""
“Busi’nessmen, they drink my wine, plowmen dig my earth,
None of them along the line know what any of it is worth”

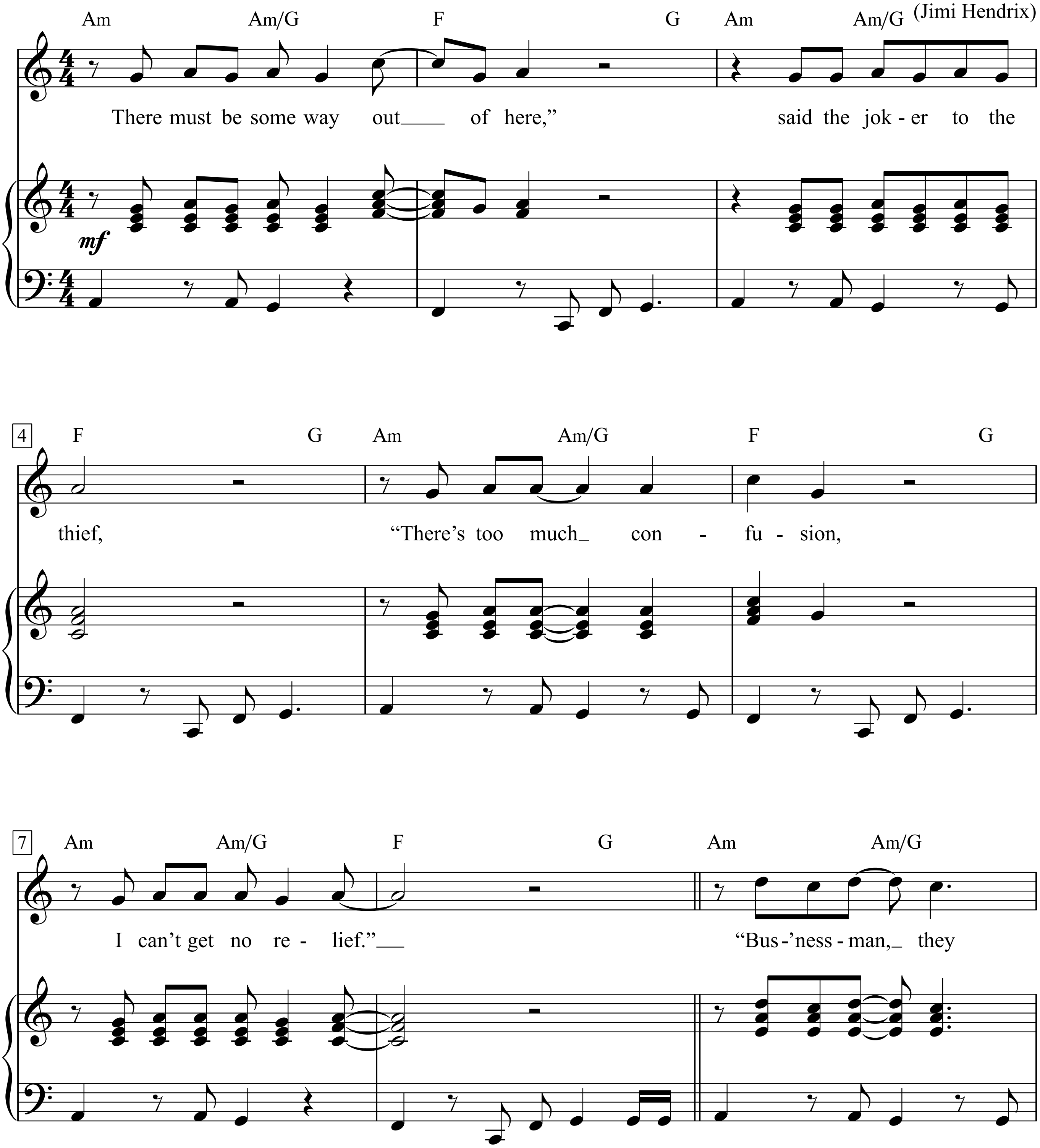
“No reason to get excited”, the thief, he kindly spoke
“There are many here among us who feel that life is but a joke
But, you and I, we’ve been through that, and this is not our fate
So let us not talk falsely now, the hour is getting late”

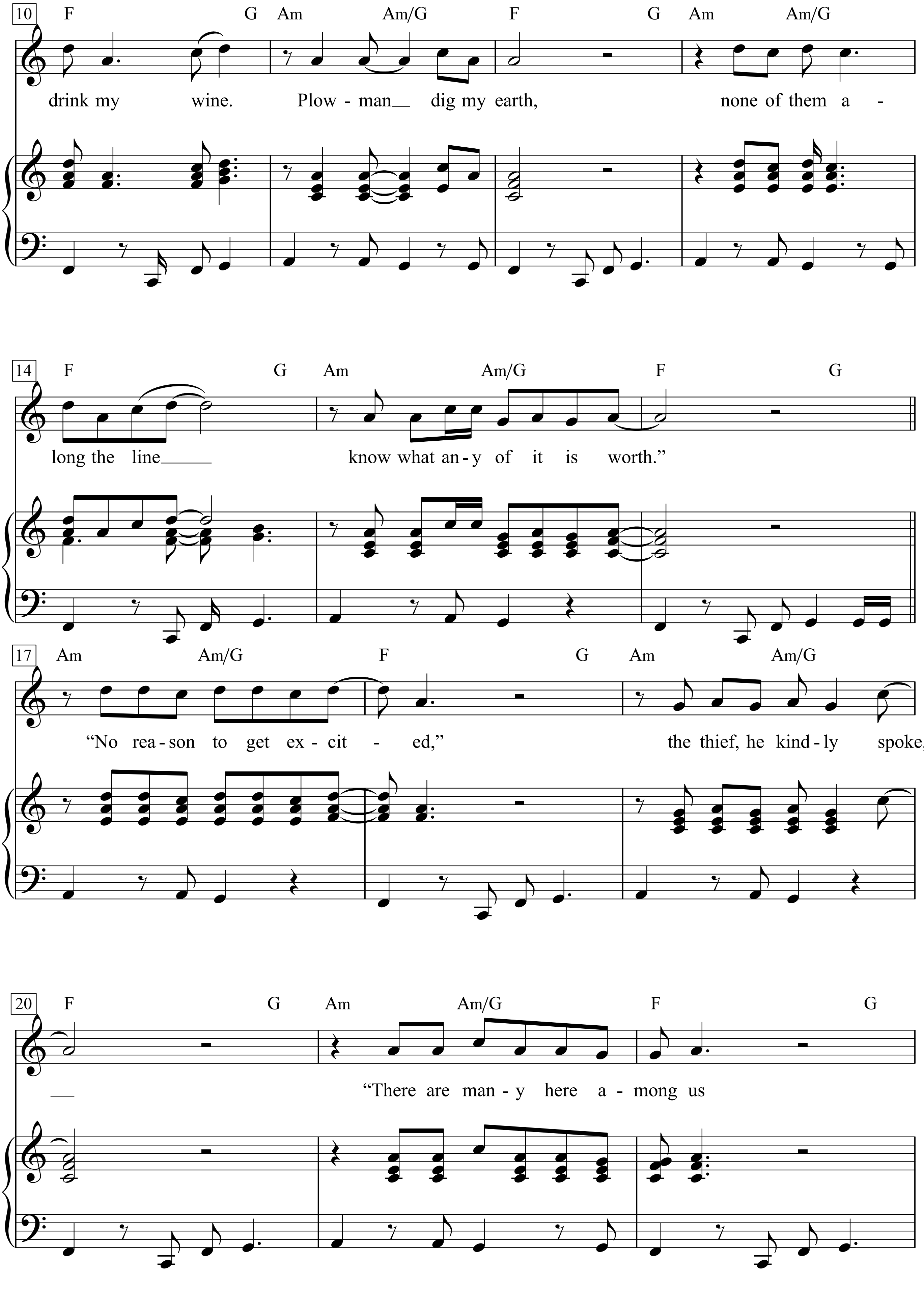
All along the watchtower, princes kept the view
While all the women came and went, barefoot servants, too
Outside in the distance, a wildcat did growl
Two riders were approaching, the wind began to howl

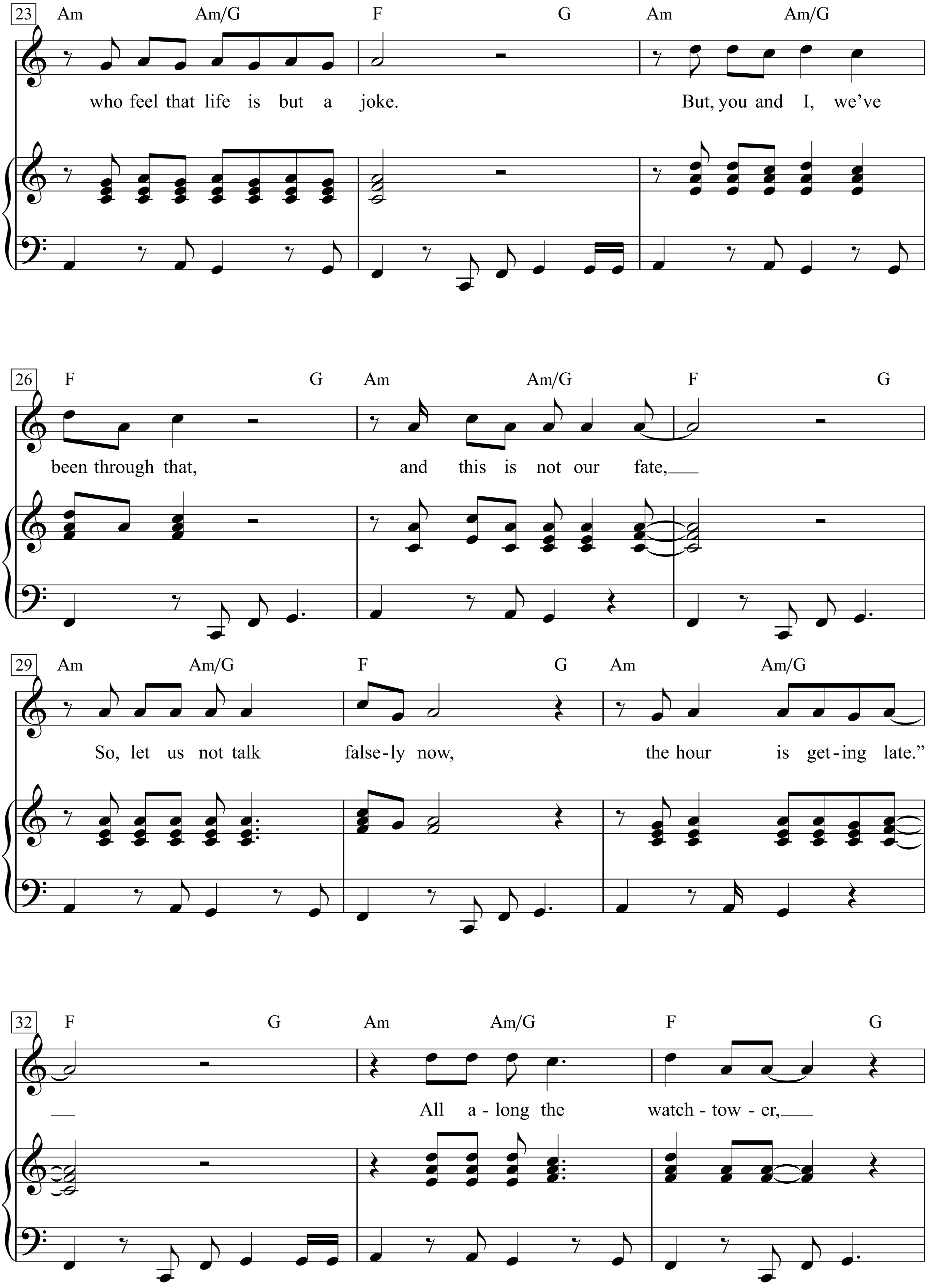
All Along the Watchtower

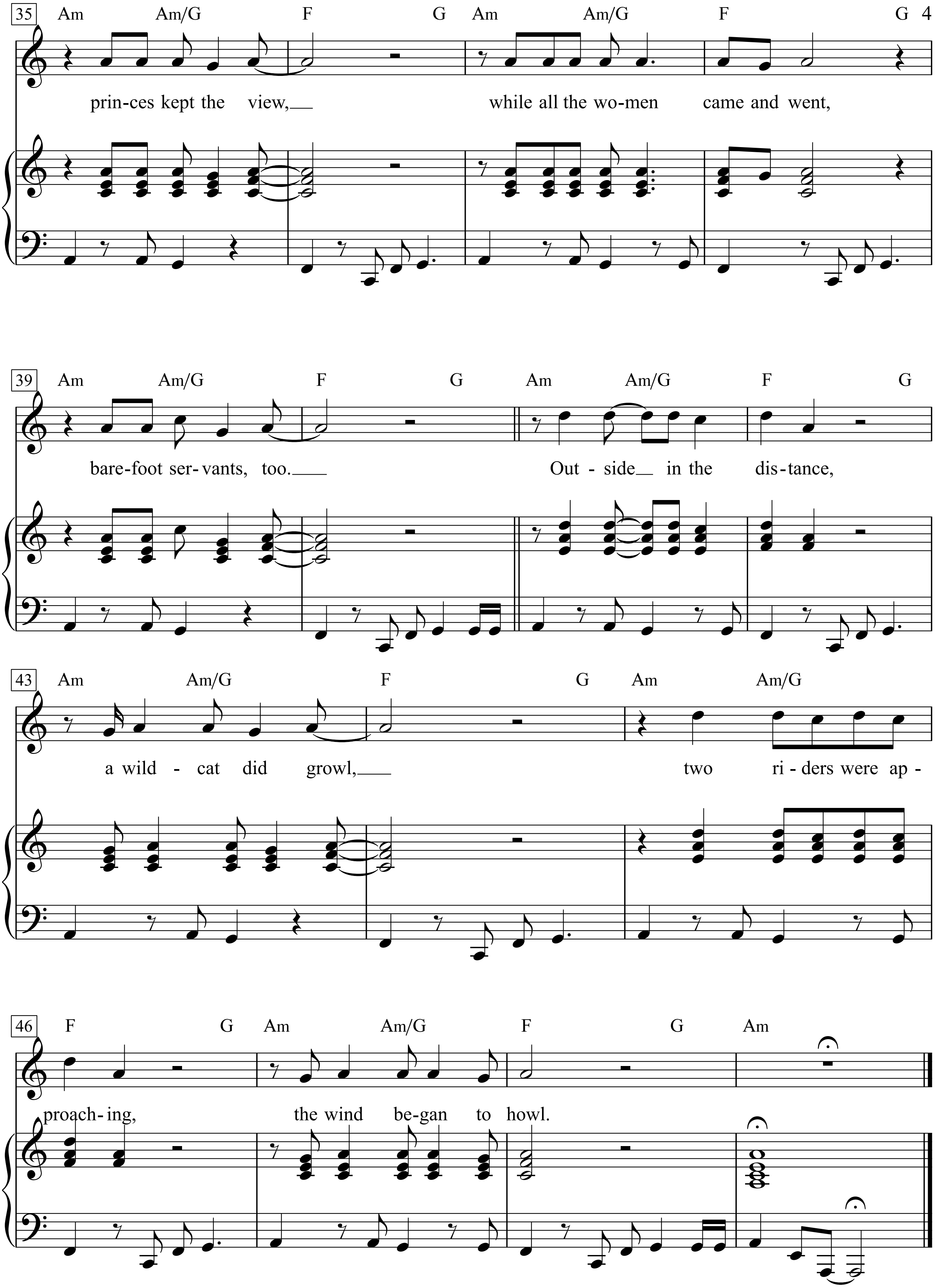
Words & Music by
Bob Dylan
(Jimi Hendrix)

Moderately, with a beat




10
F G Am Am/G F G Am Am/G
drink my wine. Plow - man dig my earth, none of them a -
14
F G Am Am/G F G
long the line know what an - y of it is worth."
17
Am Am/G F G Am Am/G
"No rea - son to get ex - cit - ed," the thief, he kind - ly spoke,
20
F G Am Am/G F G
"There are man - y here a - mong us

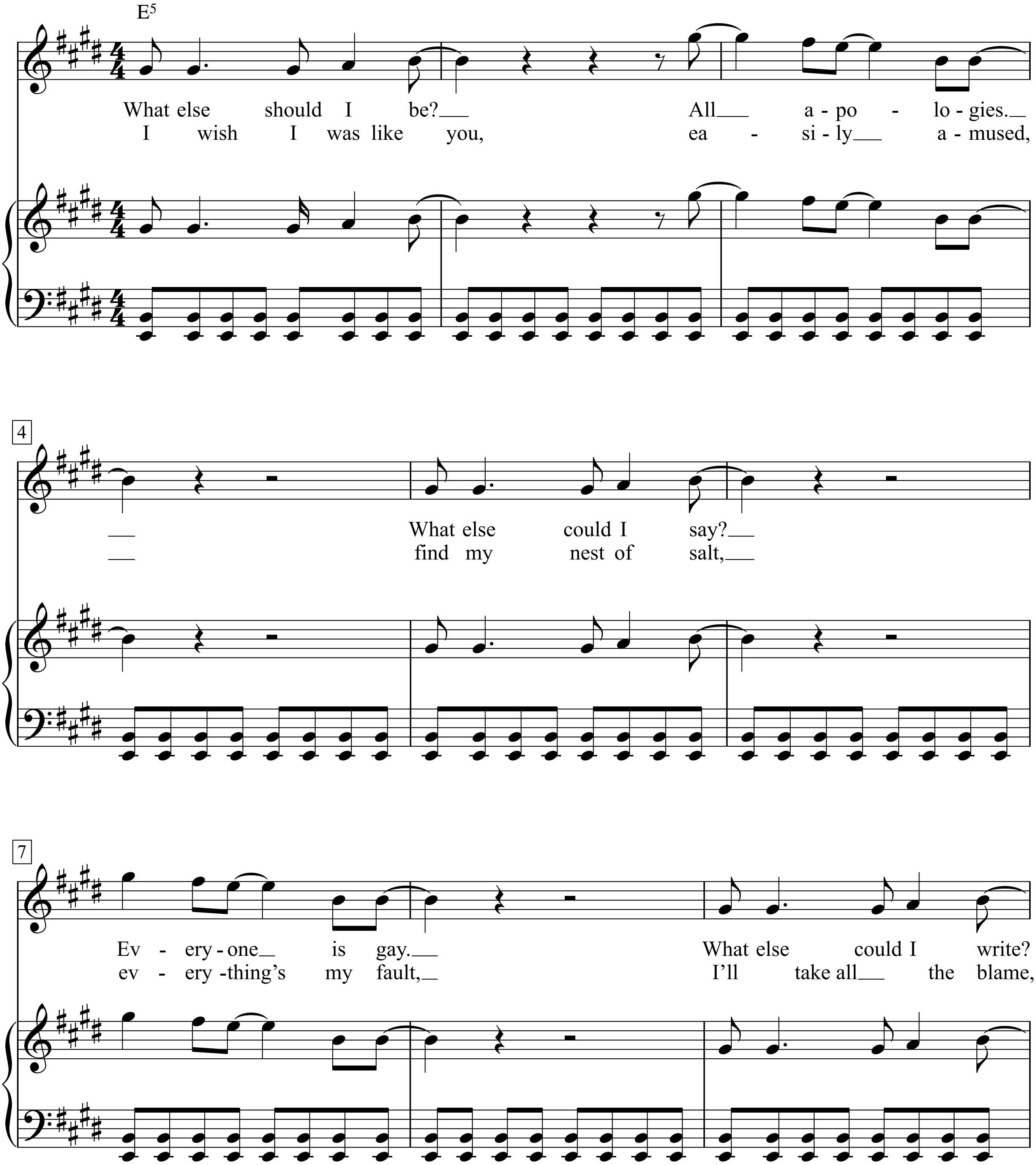

23
Am Am/G F G Am Am/G
who feel that life is but a joke. But, you and I, we've
26
F G Am Am/G F G
been through that, and this is not our fate,
29
Am Am/G F G Am Am/G
So, let us not talk false-ly now, the hour is get-ing late."
32
F G Am Am/G F G
All a-long the watch-tow-er,

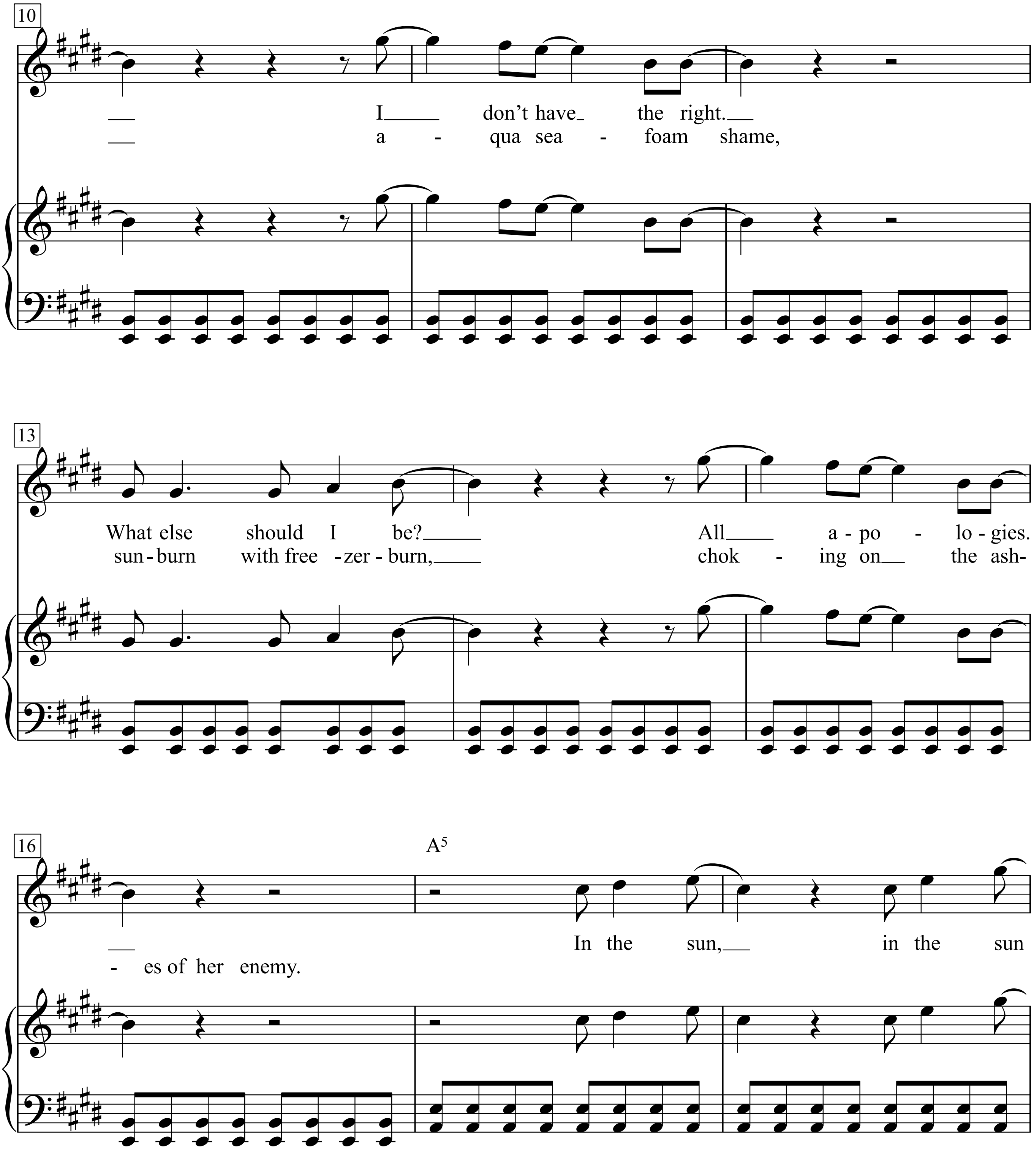

35
Am Am/G F G Am Am/G F G
prin-ces kept the view,
while all the wo-men came and went,
39
Am Am/G F G Am Am/G F G
bare-foot ser-vants, too.
Out-side in the dis-tance,
43
Am Am/G F G Am Am/G
a wild-cat did growl,
two ri-ders were ap-
46
F G Am Am/G F G Am
proach-ing,
the wind be-gan to howl.

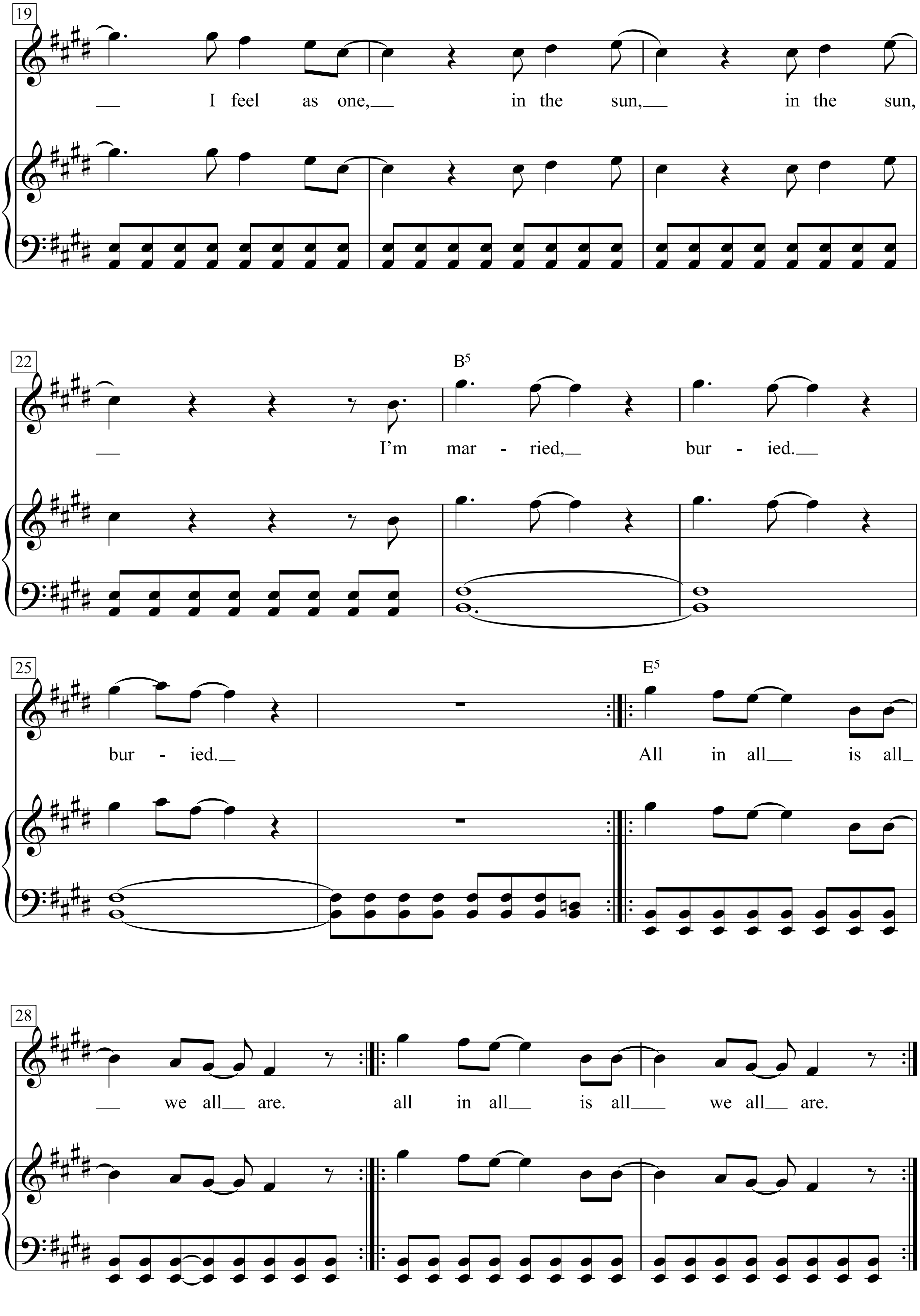
1.
There must be some way out of here," said the joker to the thief,
"There's too much confusion,
I can't get no relief." "Bus'nessman, they drink my wine.
Plowman dig my earth, none of them along the line know
what any of it is worth." "No reason to get excited,"
the thief, he kindly spoke, "There are many here among us
who feel that life is but a joke.
But, you and I, we've been through that, and this is not our fate,
So, let us not talk falsely now, the hour is getting late."
All along the watchtower, princes kept the view,
while all the women came and went, barefoot servants, too.
Outside in the distance, a wildcat did growl,
two riders were approaching, the wind began to howl.

All Apologies

Words & Music by Kurt Cobain
(Nirvana)




10
I don't have the right.
a - qua sea - foam shame,
13
What else should I be?
All a - po - lo - gies.
sun - burn with free - zer - burn,
chok - ing on the ash-
16
A5
In the sun, in the sun
- es of her enemy.

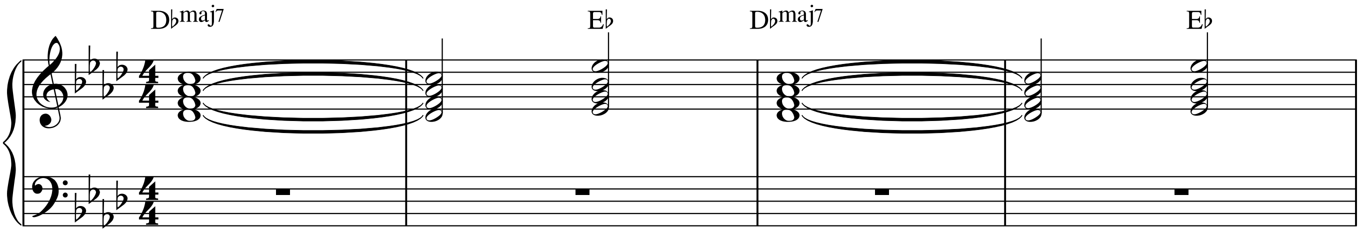

19
I feel as one, in the sun, in the sun,
22
B5
I'm mar - ried, bur - ied.
25
E5
bur - ied. All in all is all
28
we all are. all in all is all we all are.

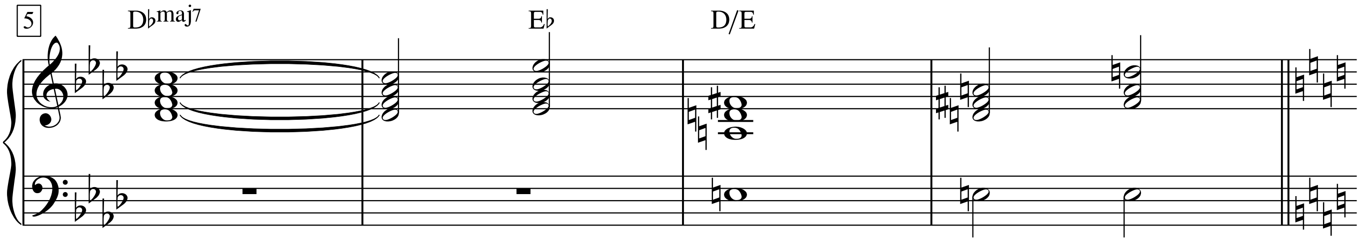
1.
What else should I be? All apologies.
What else could I say? Everyone is gay.
What else could I write? I don’t have the right.
What else should I be? All apologies.
In the sun, in the sun I feel as one, in the sun, in the sun,
I’m married, buried.
buried.
All in all is all we all are. all in all is all we all are.

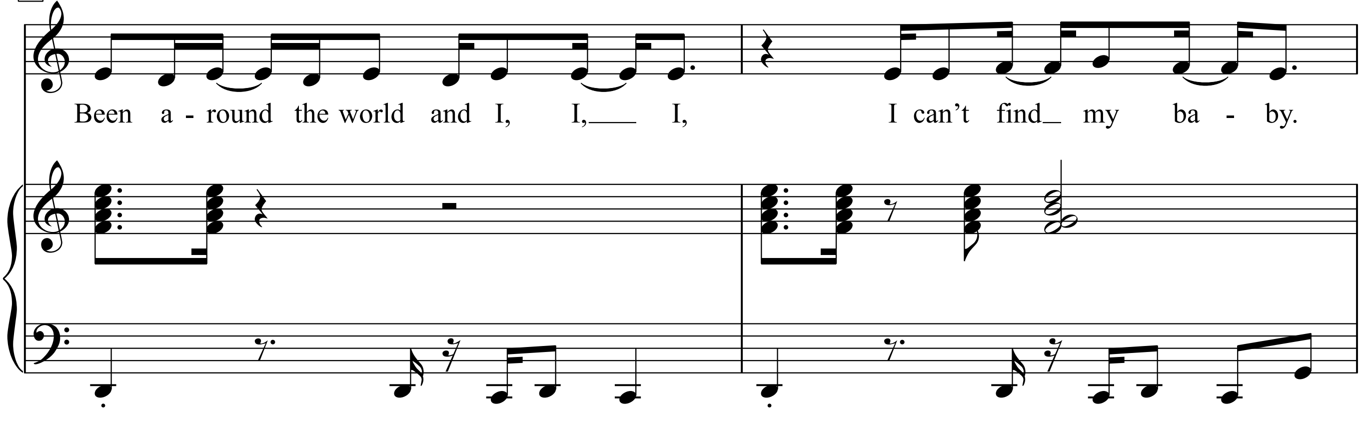
2.
I wish I was like you, easily amused,
find my nest of salt, every thing’s my fault,
I’ll take all the blame, aqua seafoam?? shame,
sunburn with freezerburn??, choking on the ashes of her enemy.

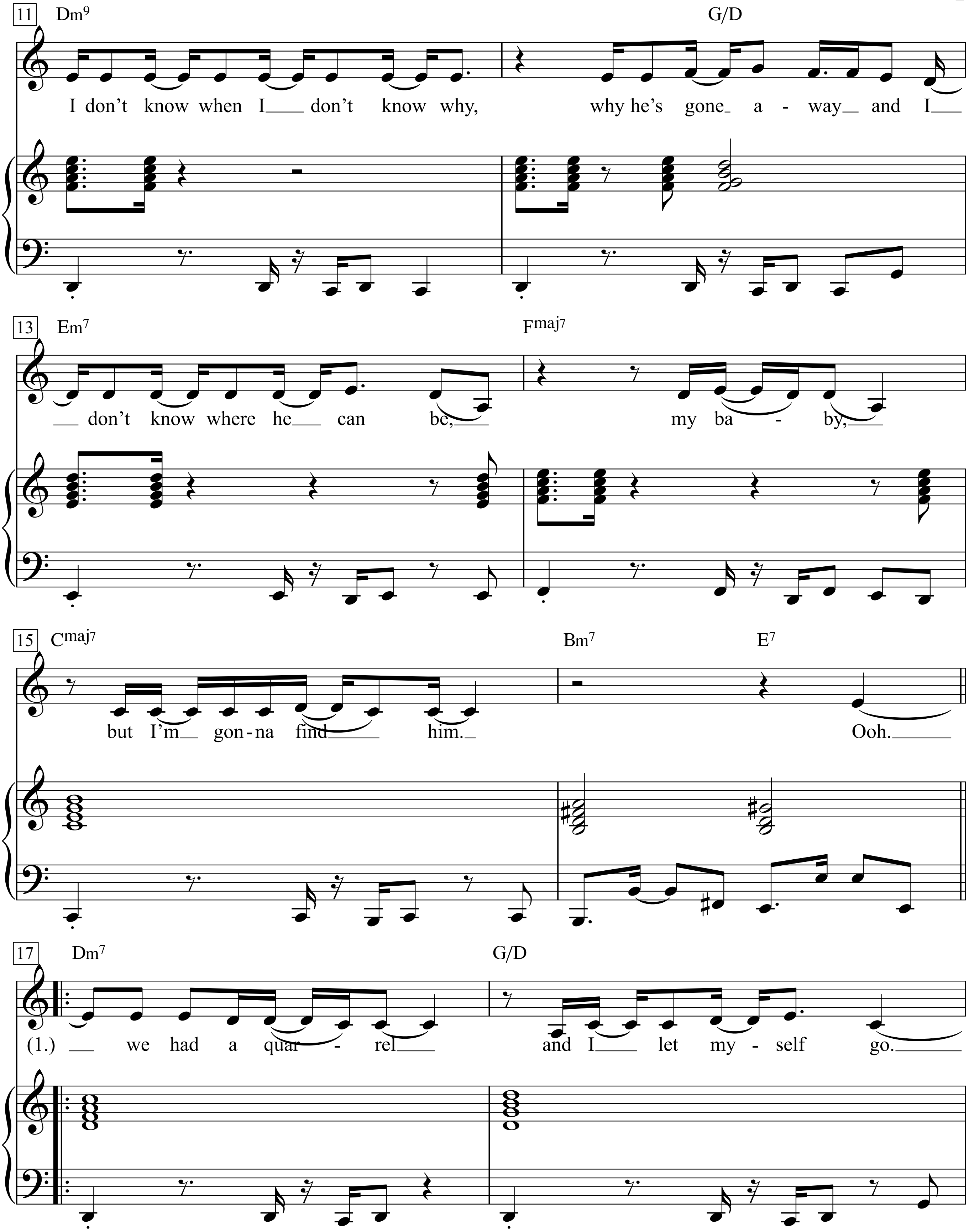
All Around The World

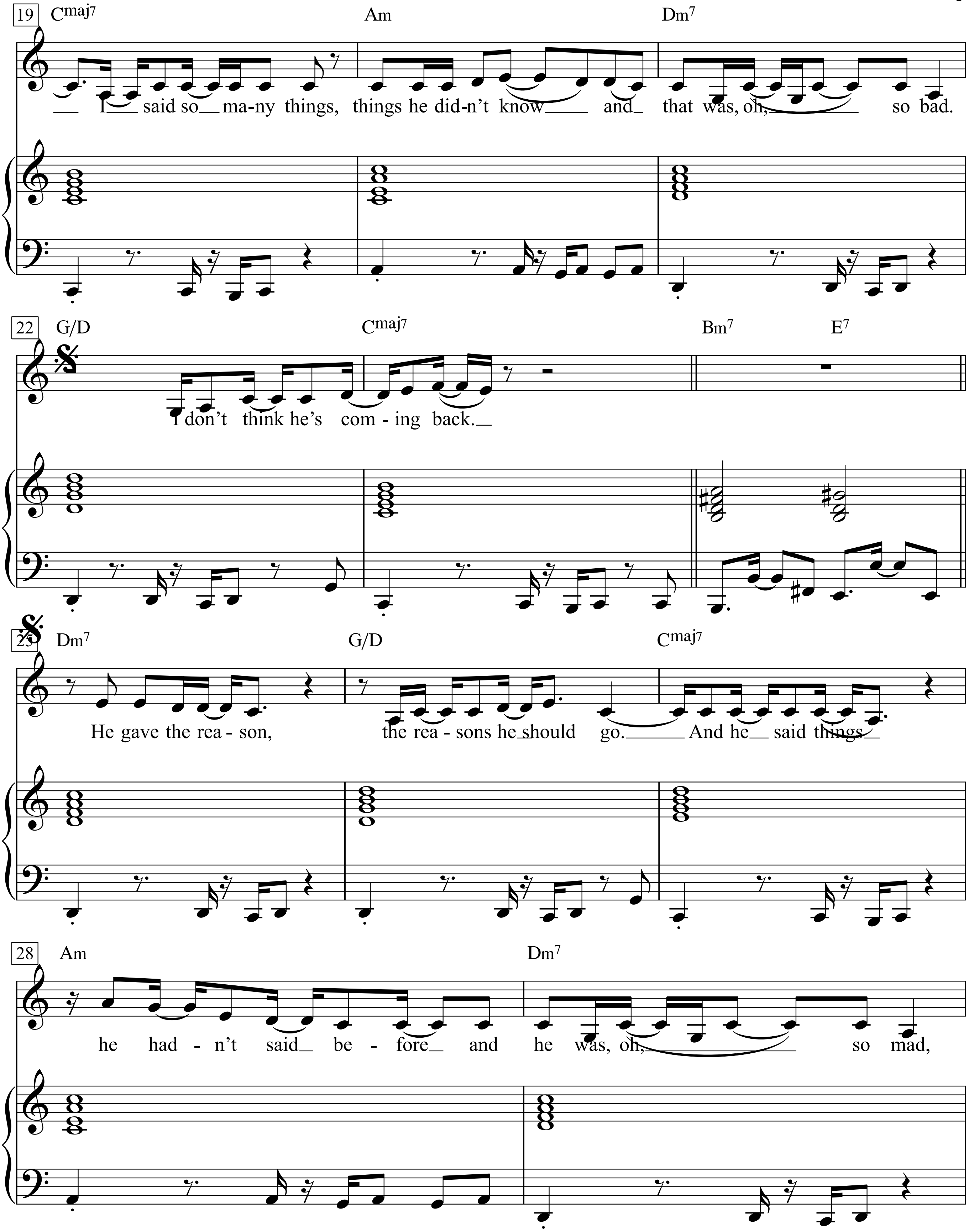
Words & Music by
Lisa Stansfield, Ian Devaney & Andrew Morris
(Lisa Stansfield)

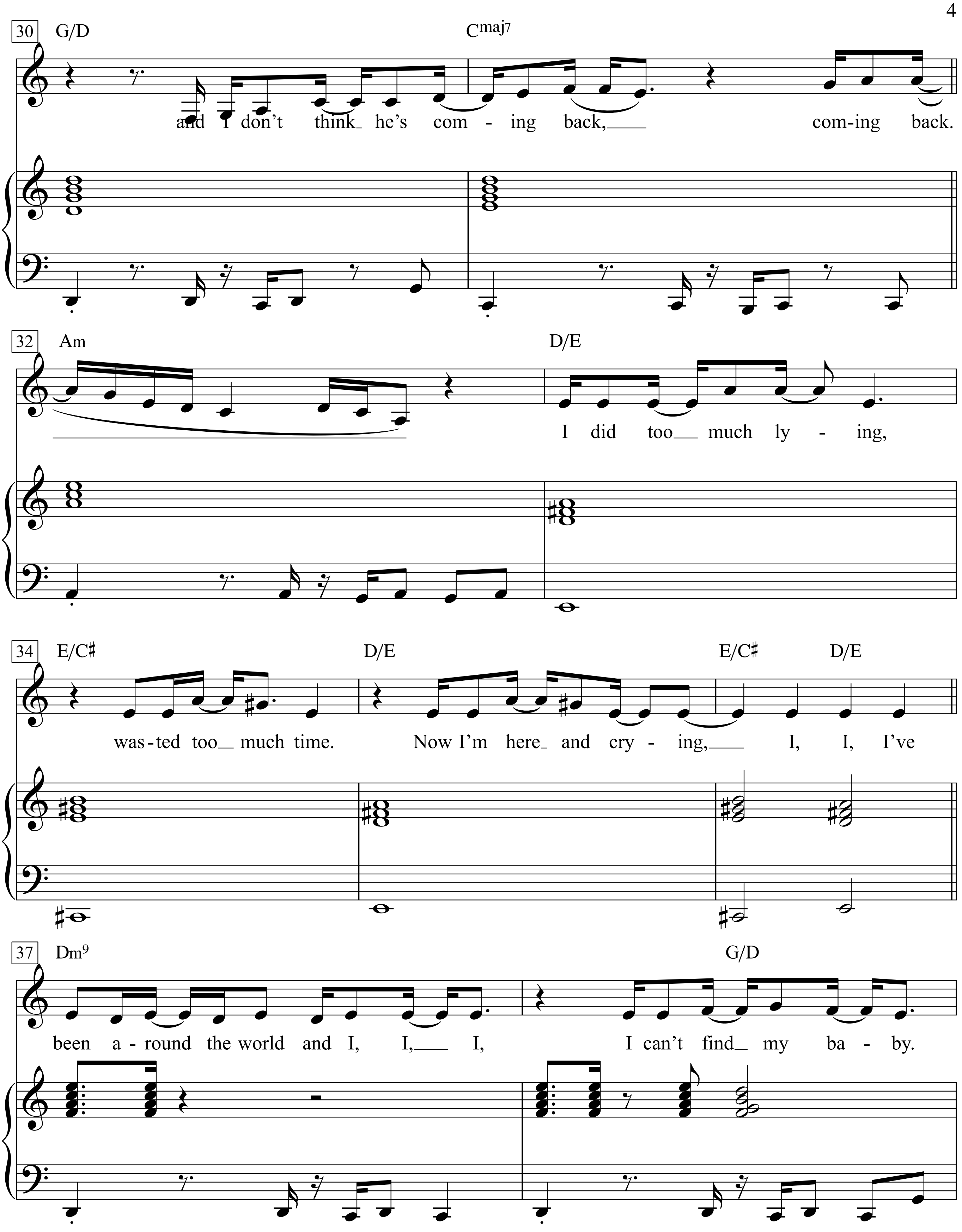


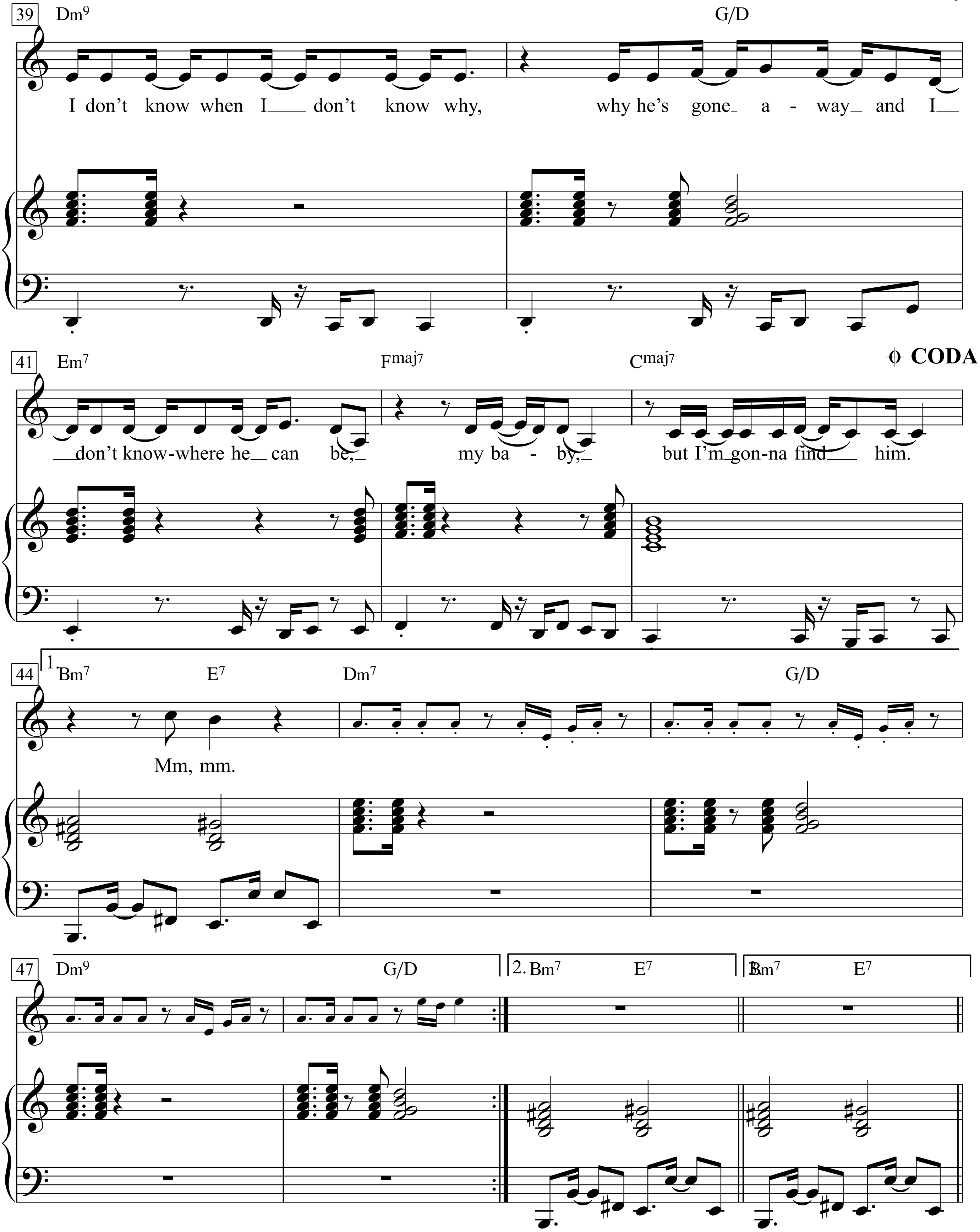


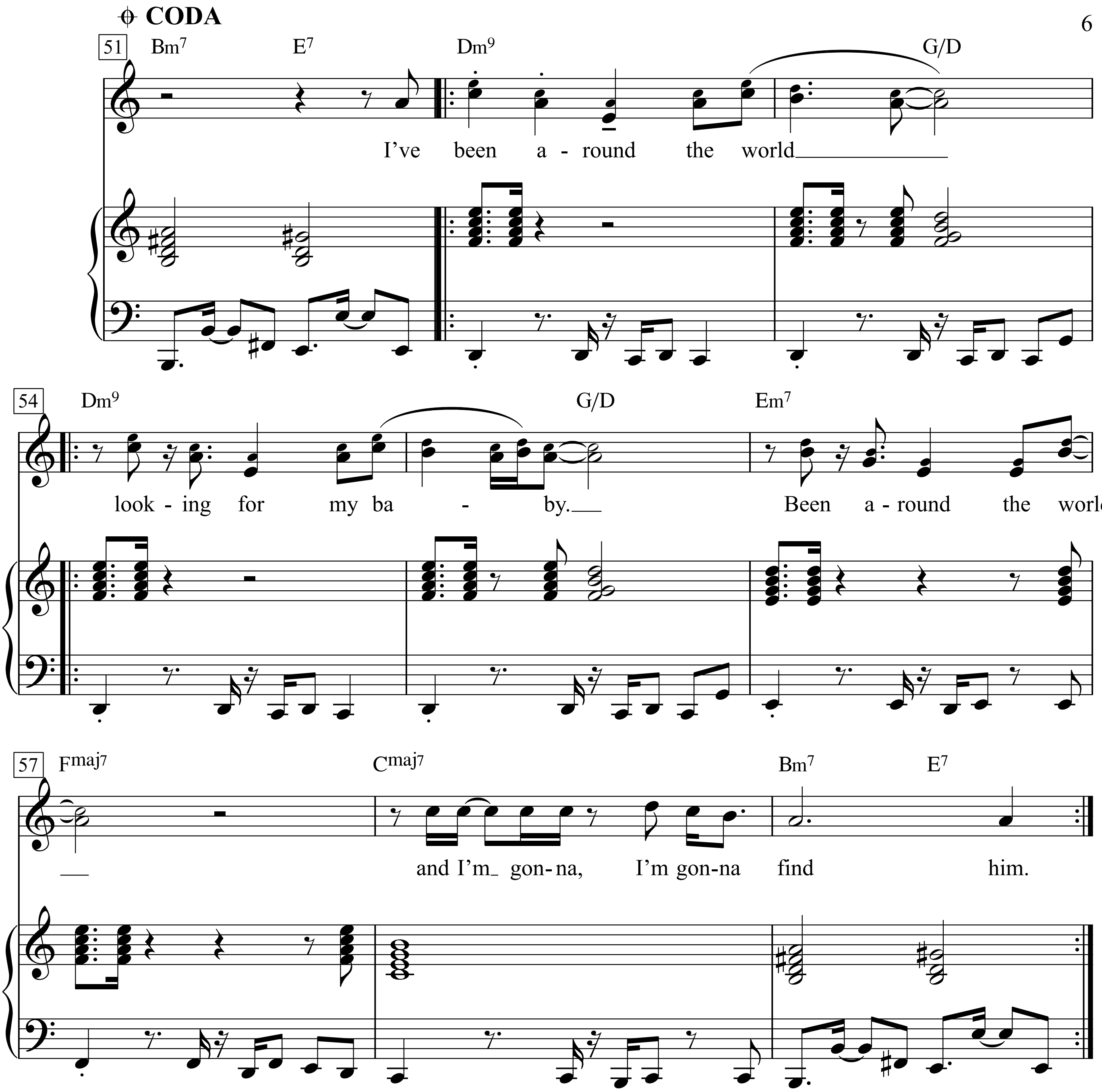



11
Dm9
G/D
I don't know when I don't know why, why he's gone a - way and I
13
Em7
Fmaj7
don't know where he can be, my ba - by,
15
Cmaj7
Bm7
E7
but I'm gon-na find him. Ooh.
17
Dm7
G/D
(1.) we had a quar - rel and I let my - self go.


19
Cmaj7
Am
Dm7
I said so many things, things he did-n't know and that was, oh, so bad.
22
G/D
Cmaj7
Bm7
E7
I don't think he's com - ing back.
25
Dm7
G/D
Cmaj7
He gave the rea - son, the rea - sons he should go. And he said things
28
Am
Dm7
he had - n't said be - fore and he was, oh, so mad,


30
G/D
Cmaj7
and I don't think he's com - ing back,
com-ing back.
32
Am
D/E
I did too much ly - ing,
34
E/C♯
D/E
E/C♯
D/E
was-ted too much time.
Now I'm here and cry - ing,
I, I, I've
37
Dm9
G/D
been a - round the world and I, I, I,
I can't find my ba - by.


39
Dm9
G/D
I don't know when I ___ don't know why, why he's gone_ a - way_ and I__
41
Em7
Fmaj7
Cmaj7
CODA
__don't know-where he_ can be,_ my ba - by,_ but I'm gon-na find ___ him.
44
1.
Bm7
E7
Dm7
G/D
Mm, mm.
47
Dm9
G/D
2. Bm7
E7
Bm7
E7


CODA
51
Bm7 E7 Dm9 G/D
I've been a-round the world
54
Dm9 G/D Em7
look-ing for my ba - by. Been a-round the world
57
Fmaj7 Cmaj7 Bm7 E7
and I'm gon-na, I'm gon-na find him.

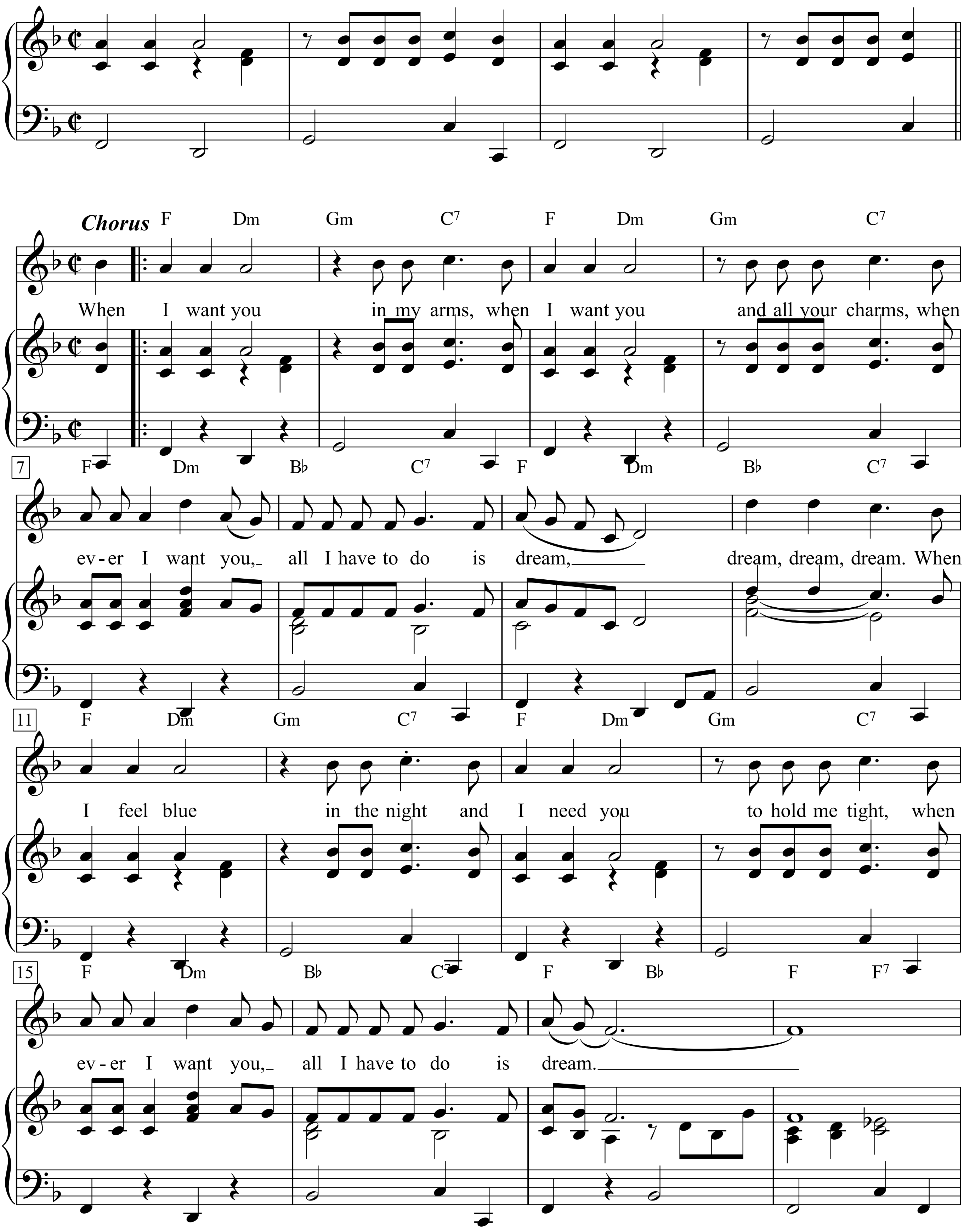
Verse 2:
So open hearted, he never did me wrong,
I was the one, the weakest one of all,
And now I’m oh so sad,
I don’t think he’s coming back.

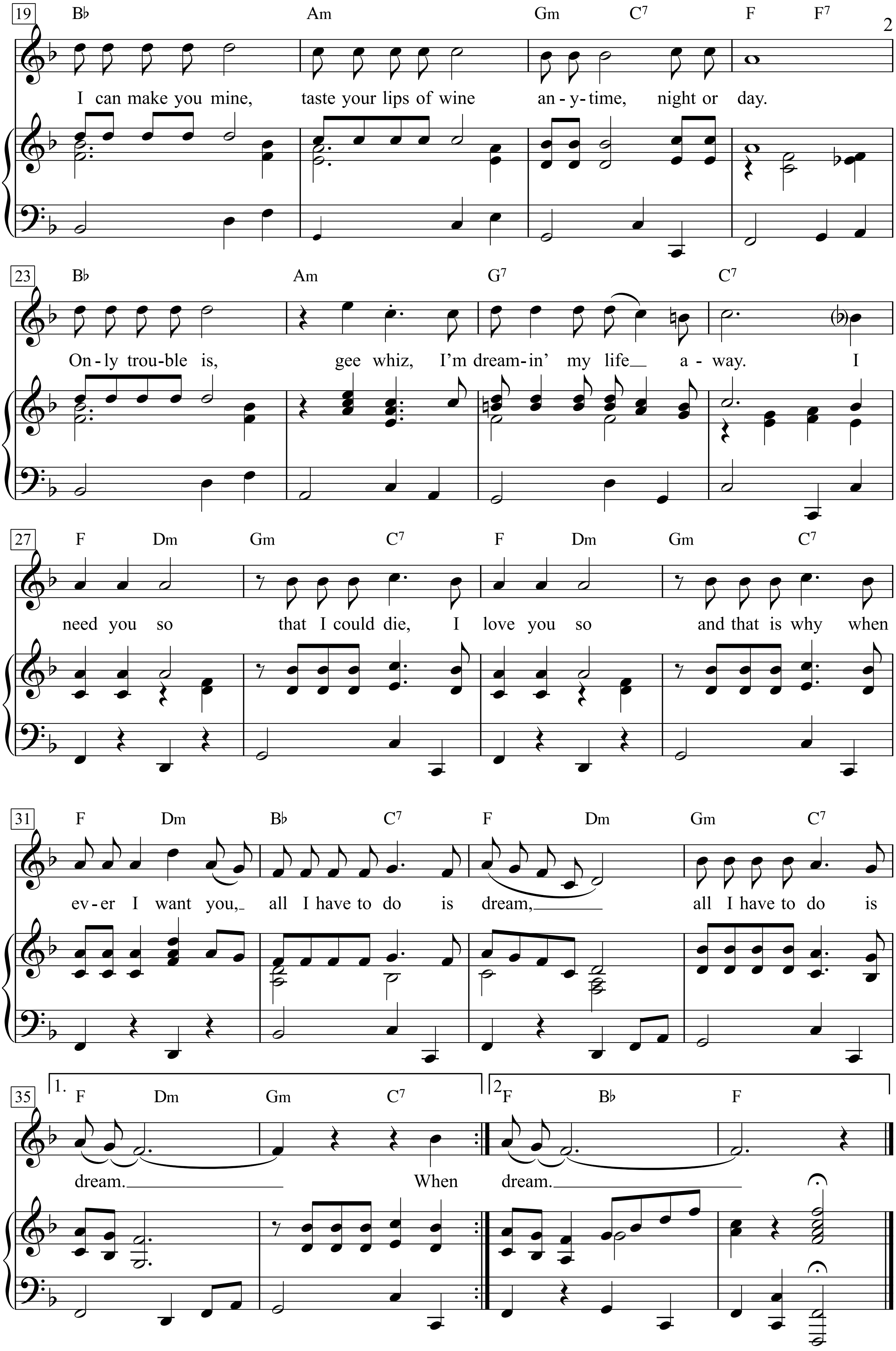
I did too much lying *etc.*

All I Have To Do Is Dream

Words & Music by
Boudleaux Bryant
(The Everly Brothers)

Intro



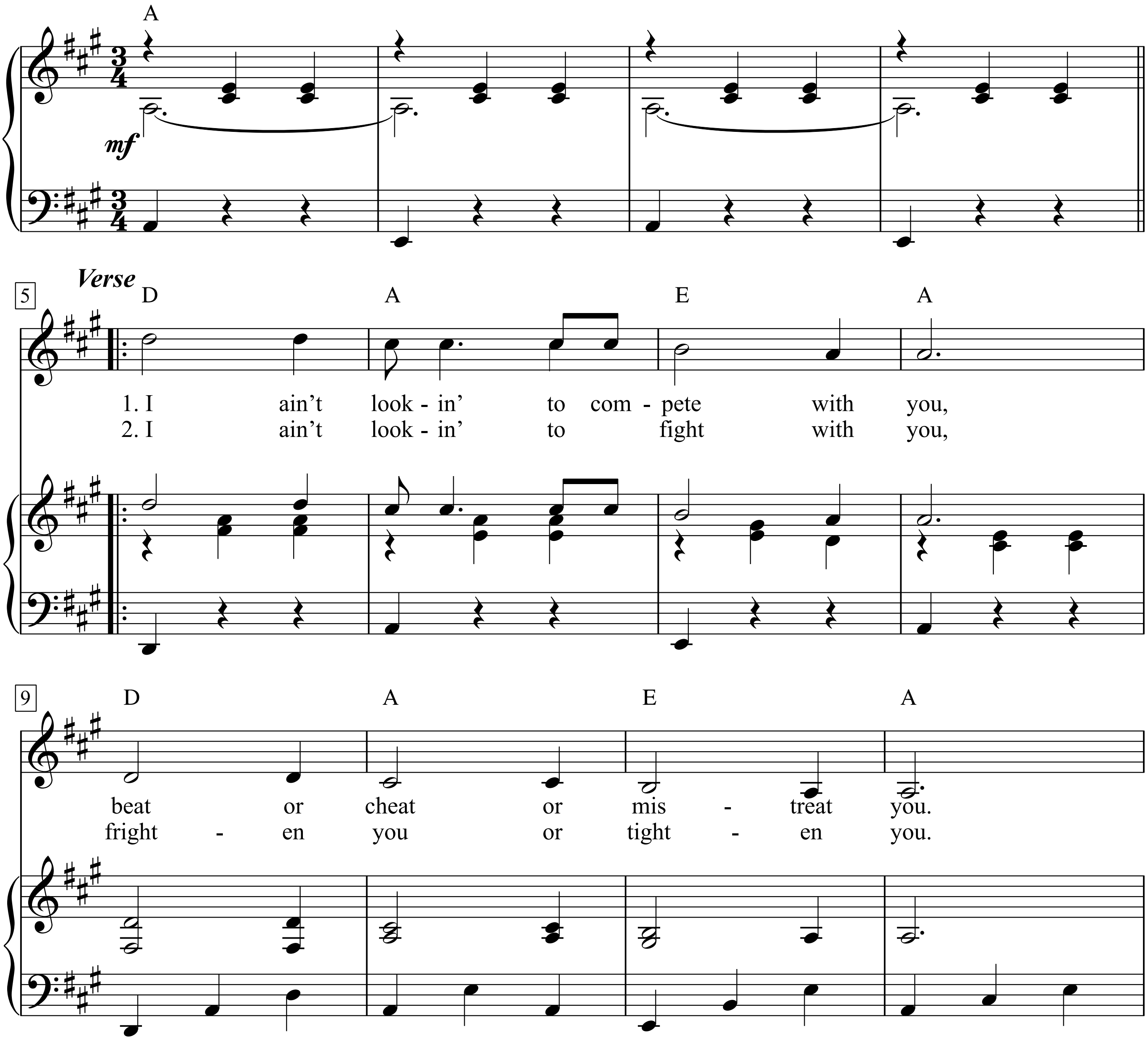

19
B♭ Am Gm C7 F F7
I can make you mine, taste your lips of wine an-y-time, night or day.
23
B♭ Am G7 C7
On-ly trou-ble is, gee whiz, I'm dream-in' my life a-way. I
27
F Dm Gm C7 F Dm Gm C7
need you so that I could die, I love you so and that is why when
31
F Dm B♭ C7 F Dm Gm C7
ev-er I want you, all I have to do is dream, all I have to do is
35
1. F Dm Gm C7
dream. When
2. F B♭ F
dream.

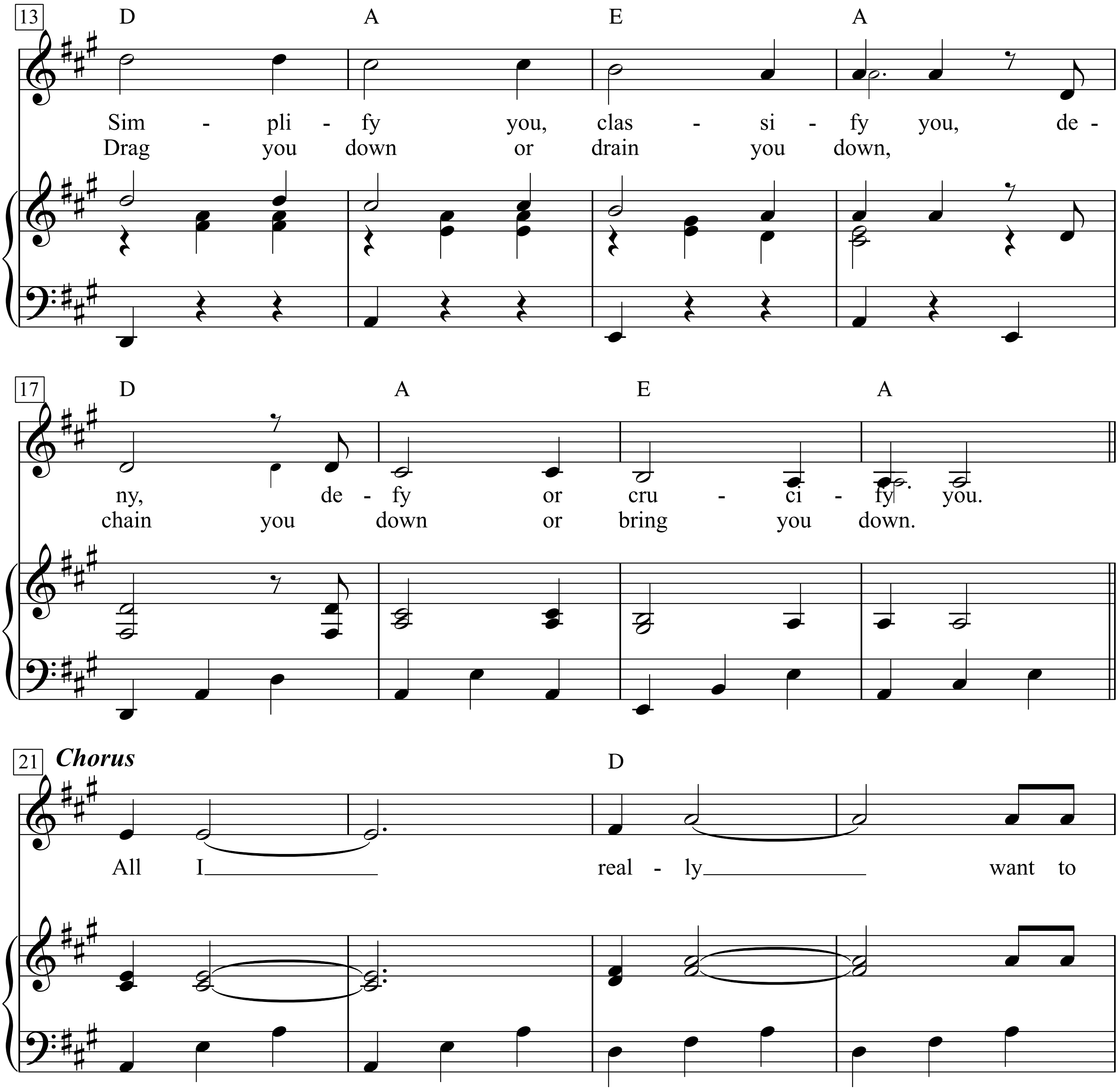
1.
When I want you in my arms,
when I want you and all your charms,
whenever I want you, all I have to do is
dream, dream, dream, dream.
When I feel blue in the night and I need you to hold me tight,
whenever I want you, all I have to do is dream.
I can make you mine, taste your lips of wine anytime, night or day.
Only trouble is, gee whiz,
I'm dreamin' my life away.
I need you so that I could die,
I love you so and that is why whenever I want you,
all I have to do is dream, all I have to do is dream.
When
dream.

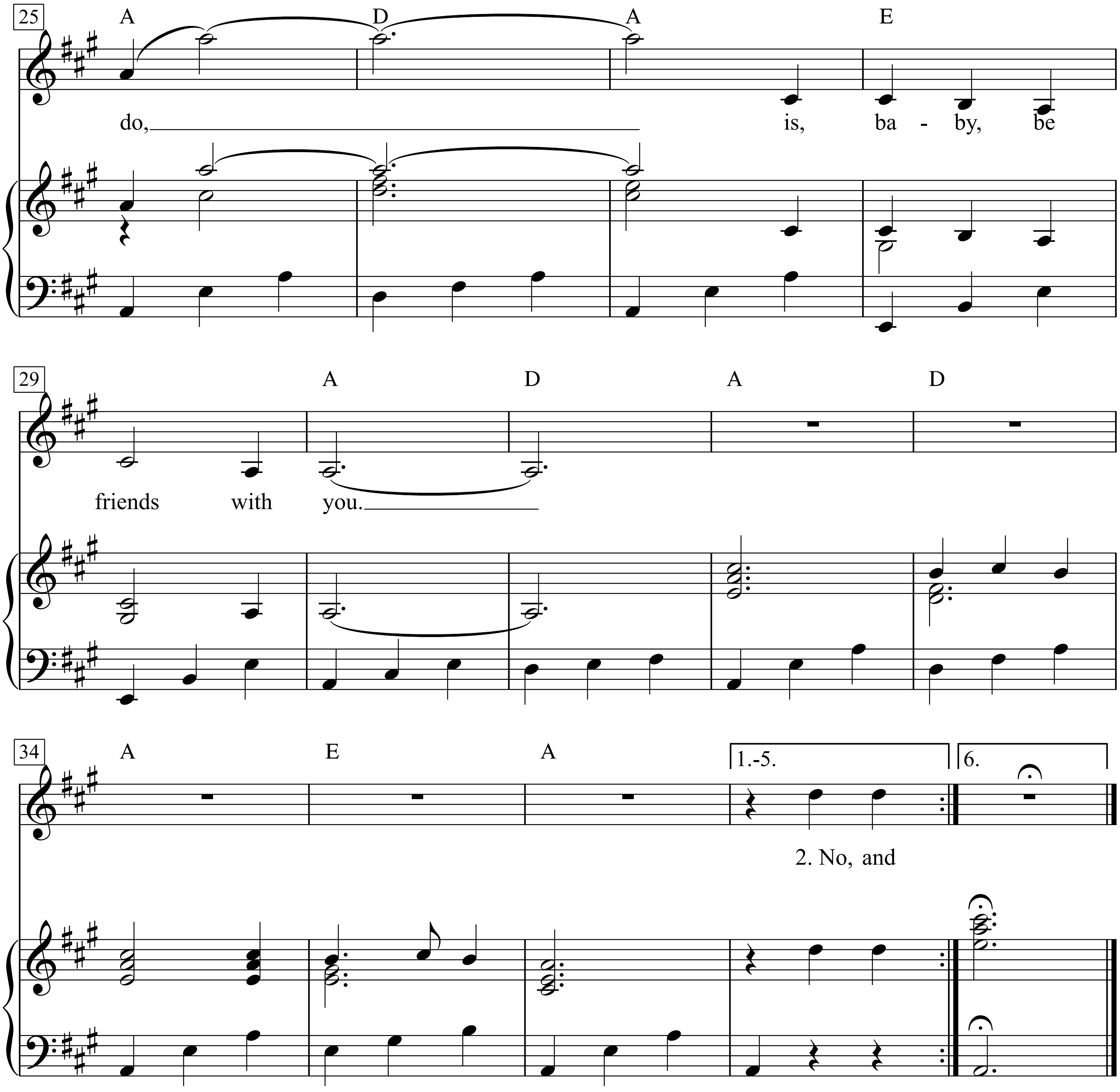
All I Really Want To Do

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Moderately bright




13
D A E A
Sim - pli - fy you, clas - si - fy you, de -
Drag you down or drain you down,
17
D A E A
ny, de - fy or cru - ci - fy you.
chain you down or bring you down.
21 Chorus
D
All I really want to


25
A D A E
do, is, ba - by, be
29
A D A D
friends with you.
34
A E A
1.-5.
6.
2. No, and

1. I ain’t lookin’ to compete with you,
Beat or cheat or mistreat you.
Simplify you, classify you,
Deny, defy or crucify you.

Chorus
All I really want to do,
Is, baby, be friends with you.

2. No, and I ain’t lookin’ to fight with you,
Frighten you or tighten you.
Drag you down or drain you down,
Chain you down or bring you down.

Chorus

3. I ain’t lookin’ to block you up,
Shock or knock or lock you up,
Analyze you, categorize you,
Finalize you or advertise you.

Chorus

4. Idon’t want to straight-face you,
Race or chase you, track or trace you,
Or disgrace you, or displace you,
Or define you, or confine you.

Chorus

5. I don’t want to meet your kin,
Make you spin, or do you in,
Or select you, or dissect you,
Or inspect you, or reject you.

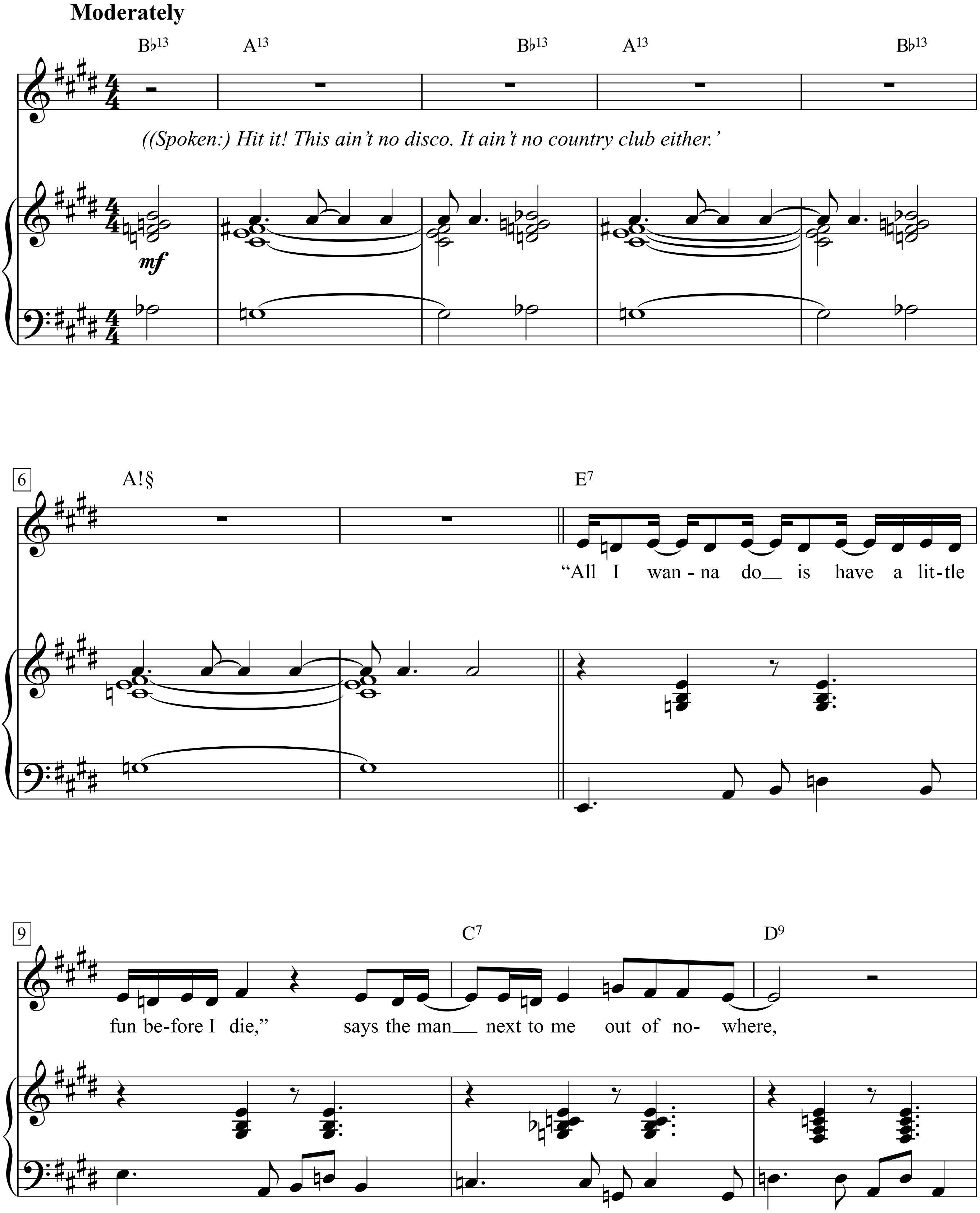
Chorus

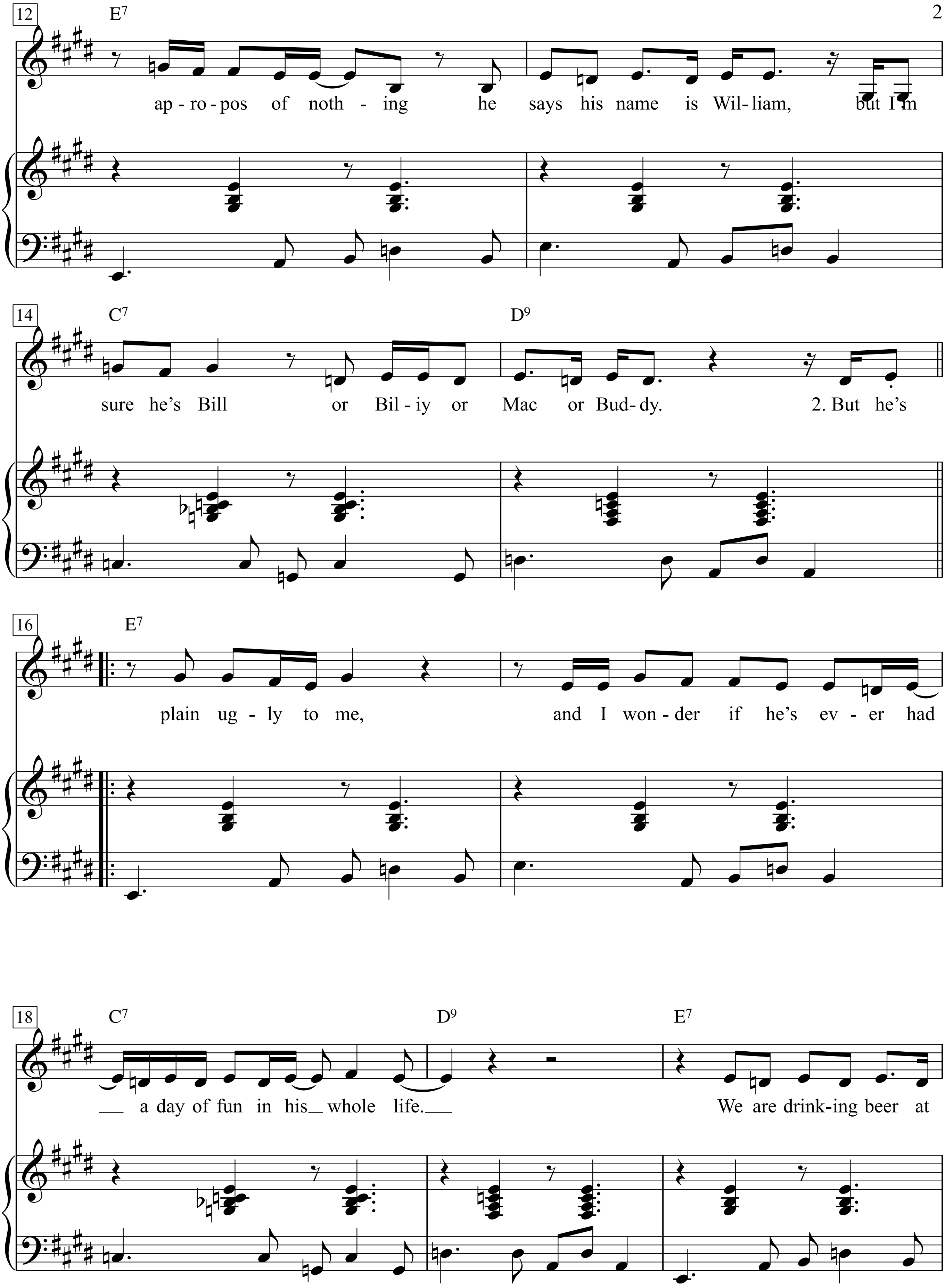
6. I don’t want to fake you out,
Take or shake or forsake you out,
I ain’t lookin’ for you to feel like me,
See like me, or be like me.

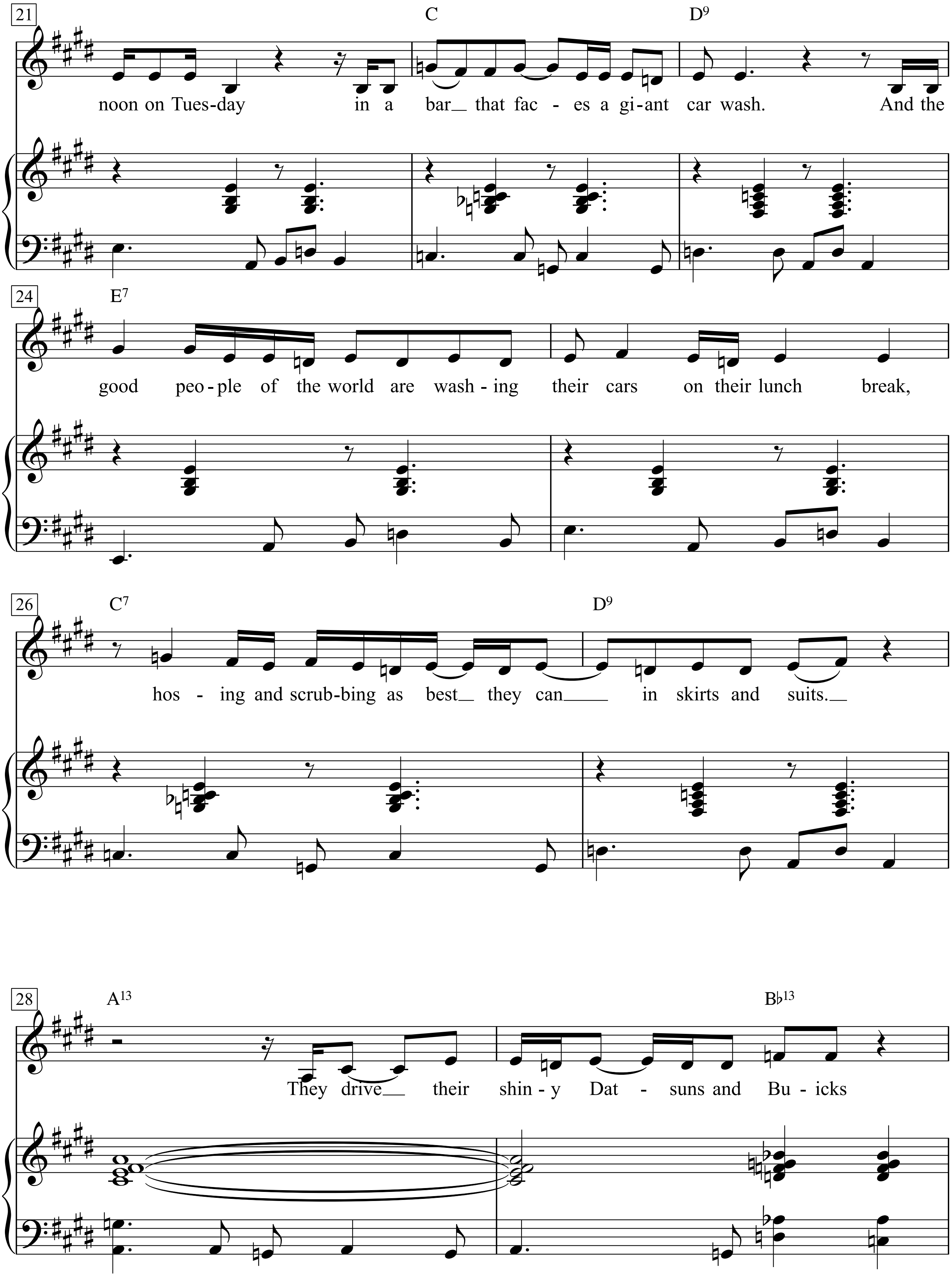
Chorus

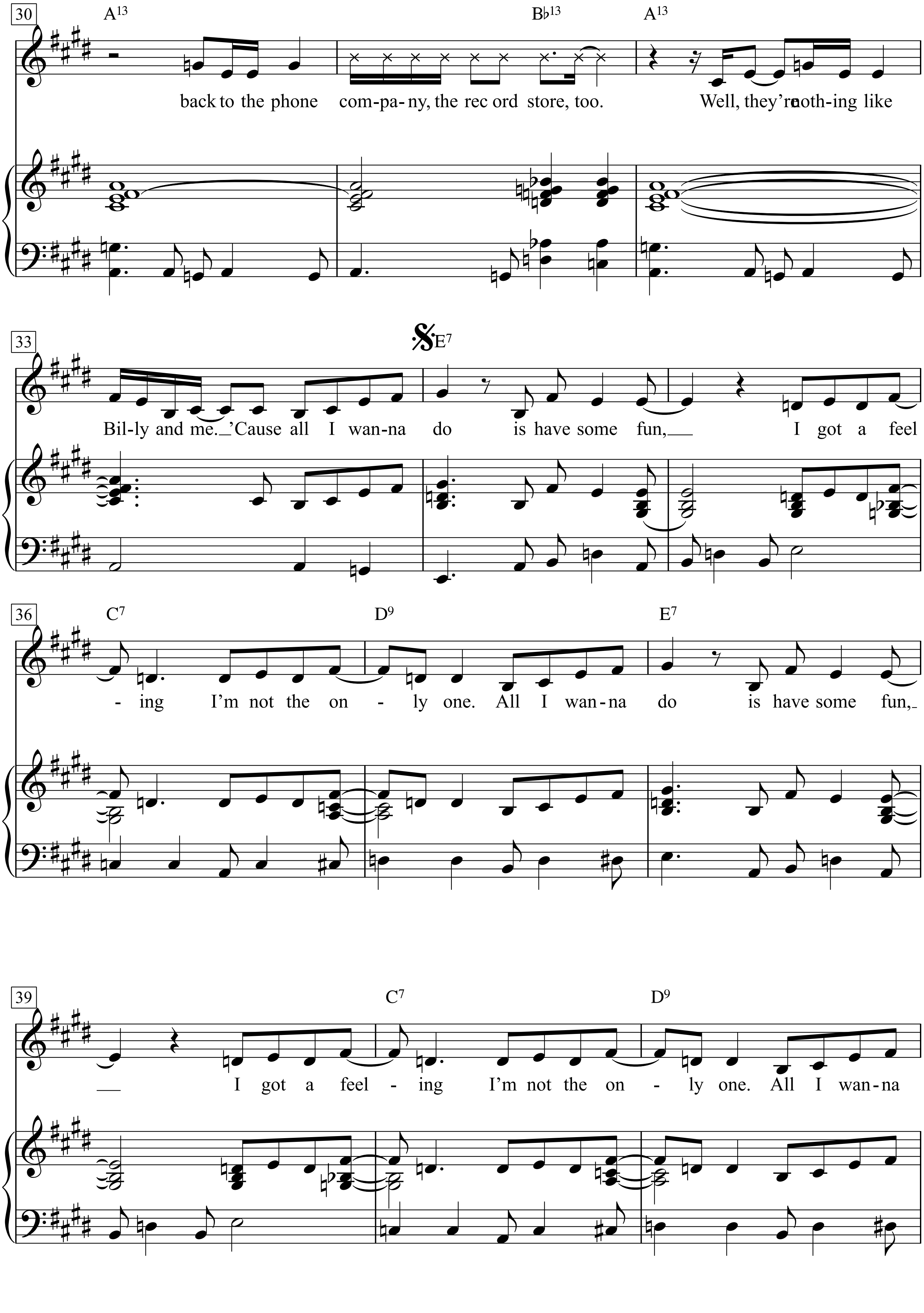
All I Wanna Do

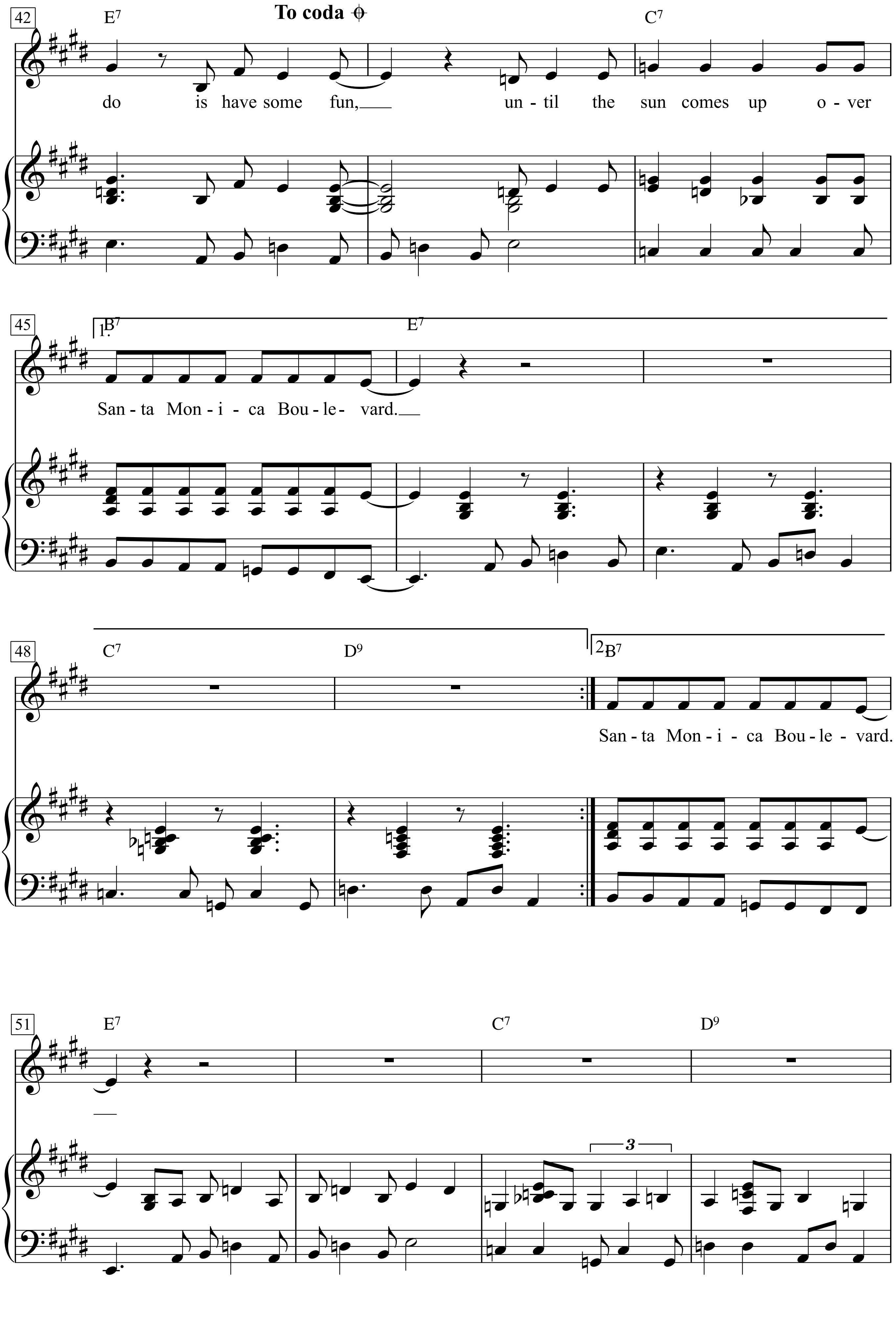
Words & Music by Kevin Gilbert, David Baerwald, Sheryl Crow, Wyn Cooper And Bill Bottrell
(Sheryl Crow)

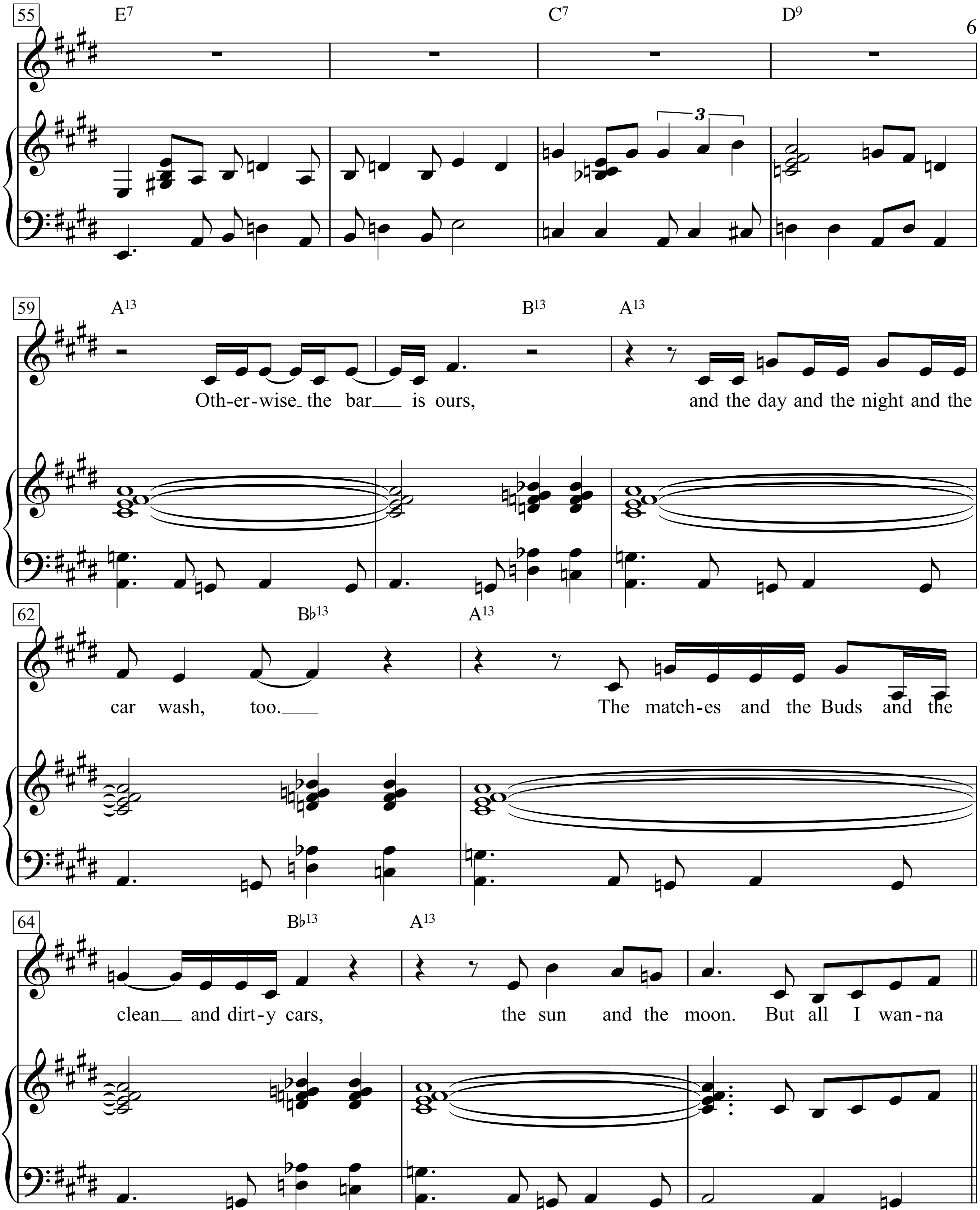


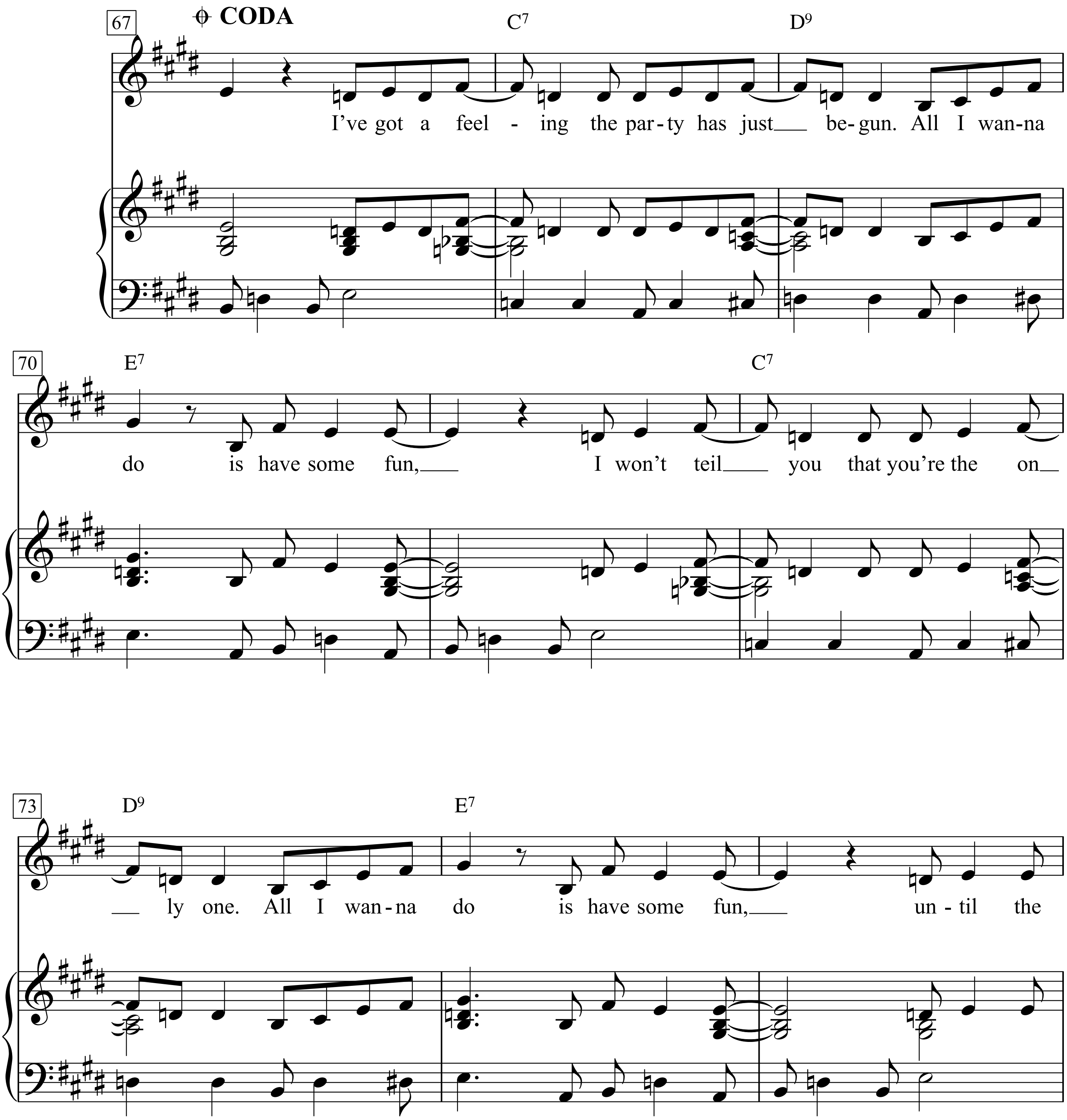

12
E7
ap - ro - pos of noth - ing he says his name is Wil - liam, but I'm
14
C7
D9
sure he's Bill or Bil - iy or Mac or Bud - dy. 2. But he's
16
E7
plain ug - ly to me, and I won - der if he's ev - er had
18
C7
D9
E7
a day of fun in his whole life. We are drink - ing beer at

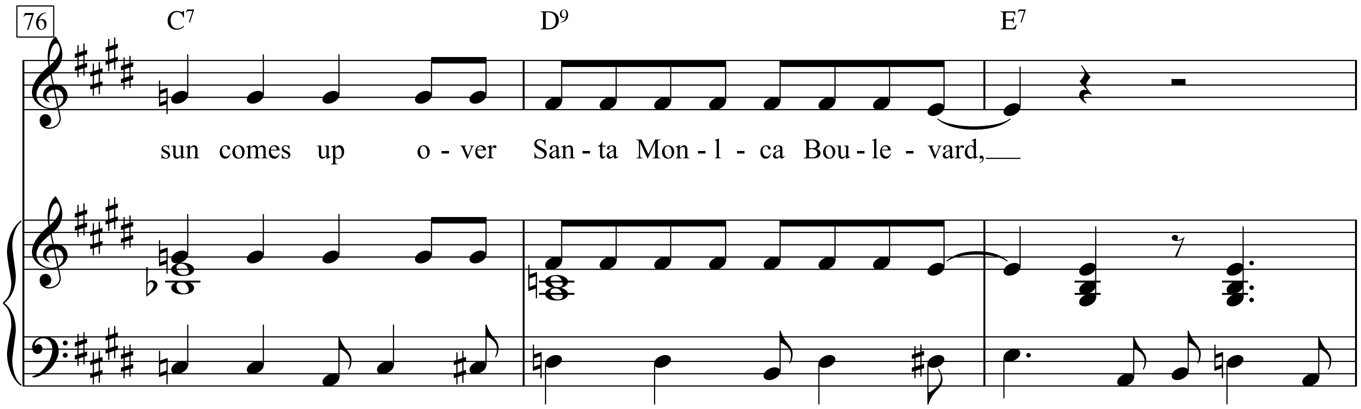

21
C
D9
noon on Tues-day in a bar that fac - es a gi-ant car wash. And the
24
E7
good peo-ple of the world are wash - ing their cars on their lunch break,
26
C7
D9
hos - ing and scrub-bing as best they can in skirts and suits.
28
A13
B♭13
They drive their shin - y Dat - suns and Bu - icks

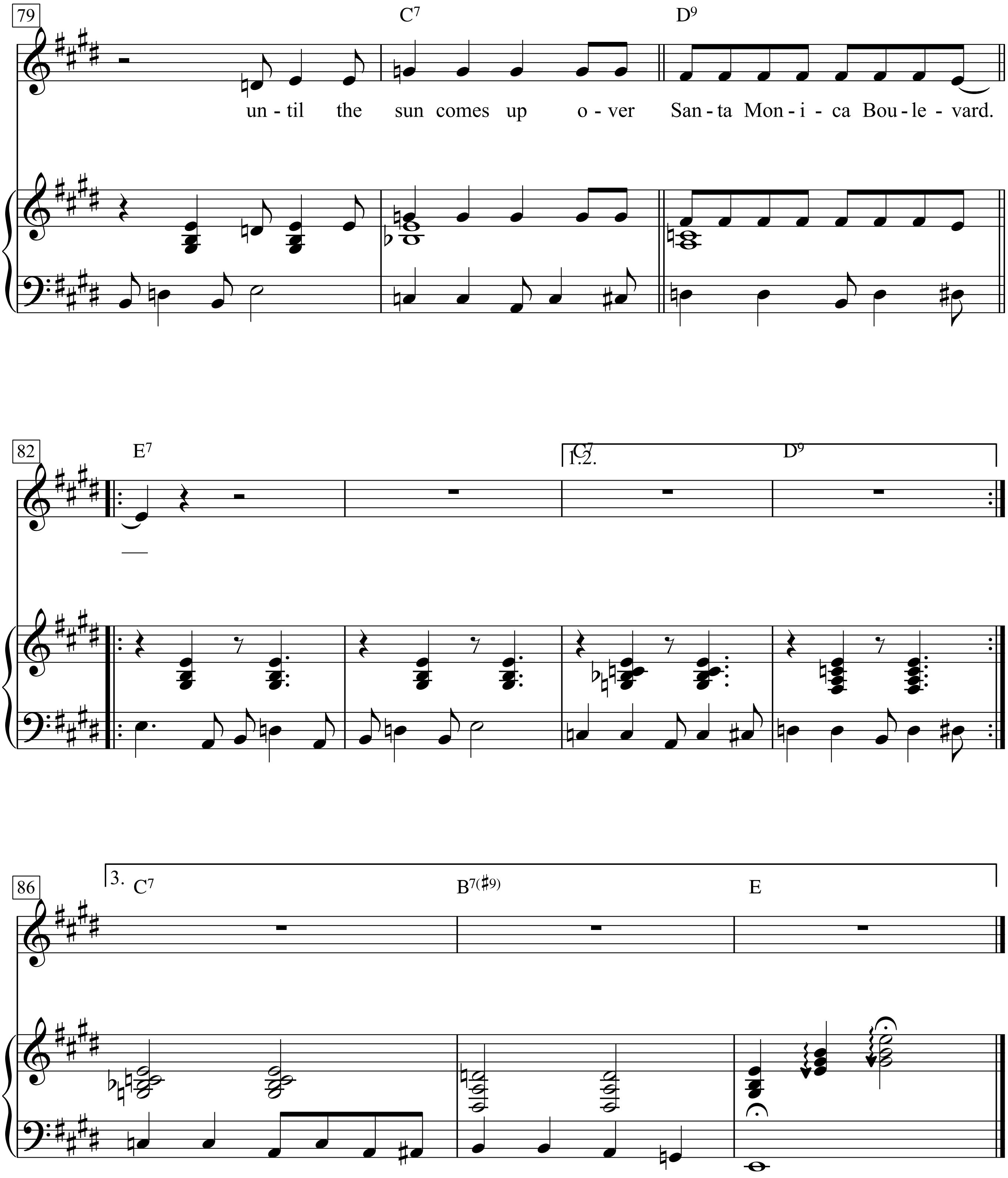

30
A13 Bb13 A13
back to the phone com-pa-ny, the rec ord store, too. Well, they're noth-ing like
33
E7
Bil-ly and me. 'Cause all I wan-na do is have some fun, I got a feel
36
C7 D9 E7
- ing I'm not the on - ly one. All I wan-na do is have some fun,
39
C7 D9
I got a feel - ing I'm not the on - ly one. All I wan-na


42
E7
To coda
C7
do is have some fun, un-til the sun comes up o-ver
45
1. B7
E7
San-ta Mon-i-ca Bou-le- vard.
48
C7
D9
2 B7
San-ta Mon-i-ca Bou-le-vard.
51
E7
C7
D9
3


55
E7
C7
3
D9
59
A13
B13
A13
Oth-er-wise the bar is ours,
and the day and the night and the
62
B♭13
A13
car wash, too.
The match-es and the Buds and the
64
B♭13
A13
clean and dirt-y cars,
the sun and the moon. But all I wan-na


67
CODA
C7
D9
I've got a feel - ing the par-ty has just be-gun. All I wan-na
70
E7
C7
do is have some fun, I won't teil you that you're the on
73
D9
E7
ly one. All I wan-na do is have some fun, un-til the

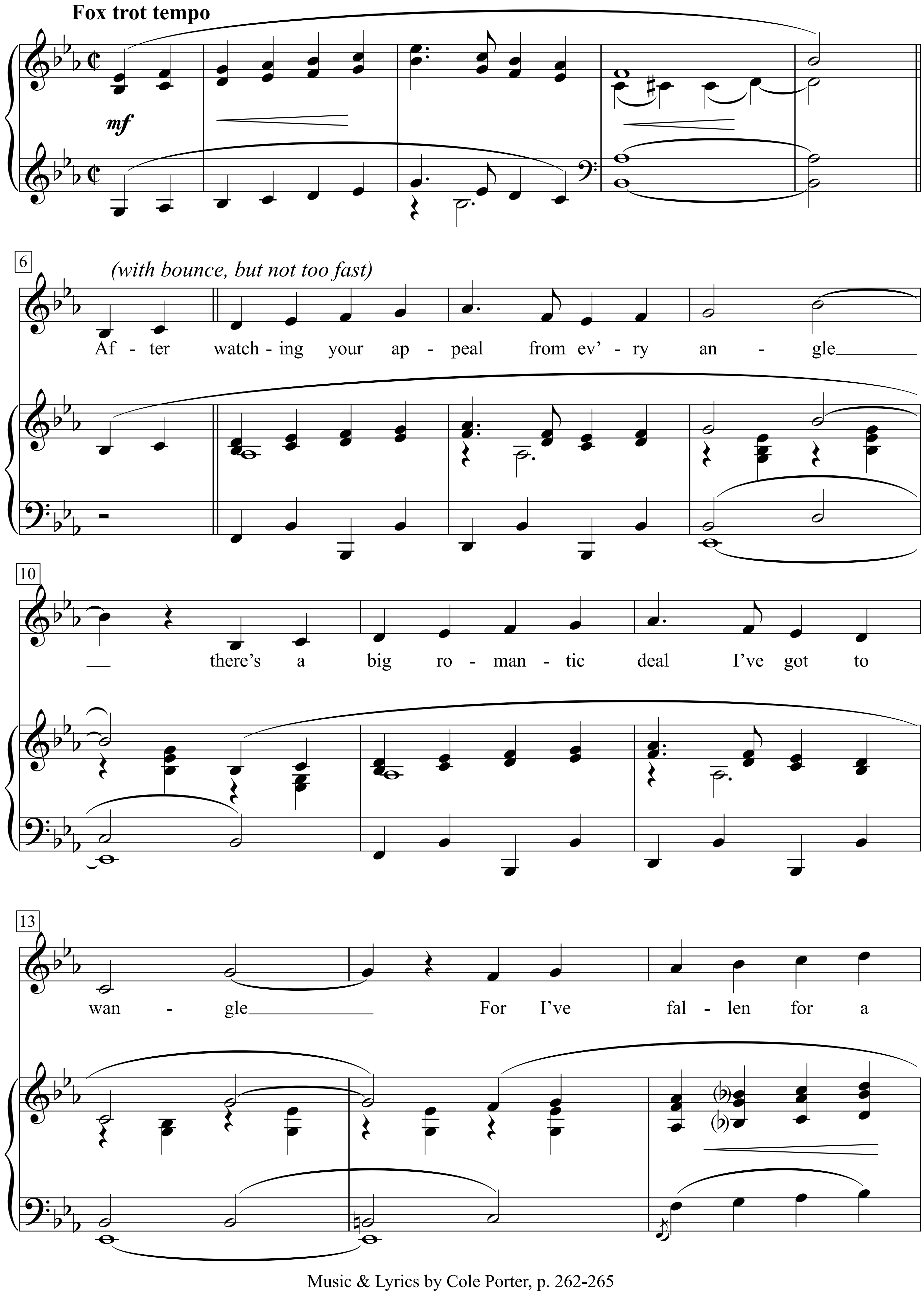

76
C7
D9
E7
sun comes up o - ver San - ta Mon - I - ca Bou - le - vard,


79
C7
D9
un - til the sun comes up o - ver San - ta Mon - i - ca Bou - le - vard.
82
E7
1.2.
C7
D9
86
3.
C7
B7(♯9)
E

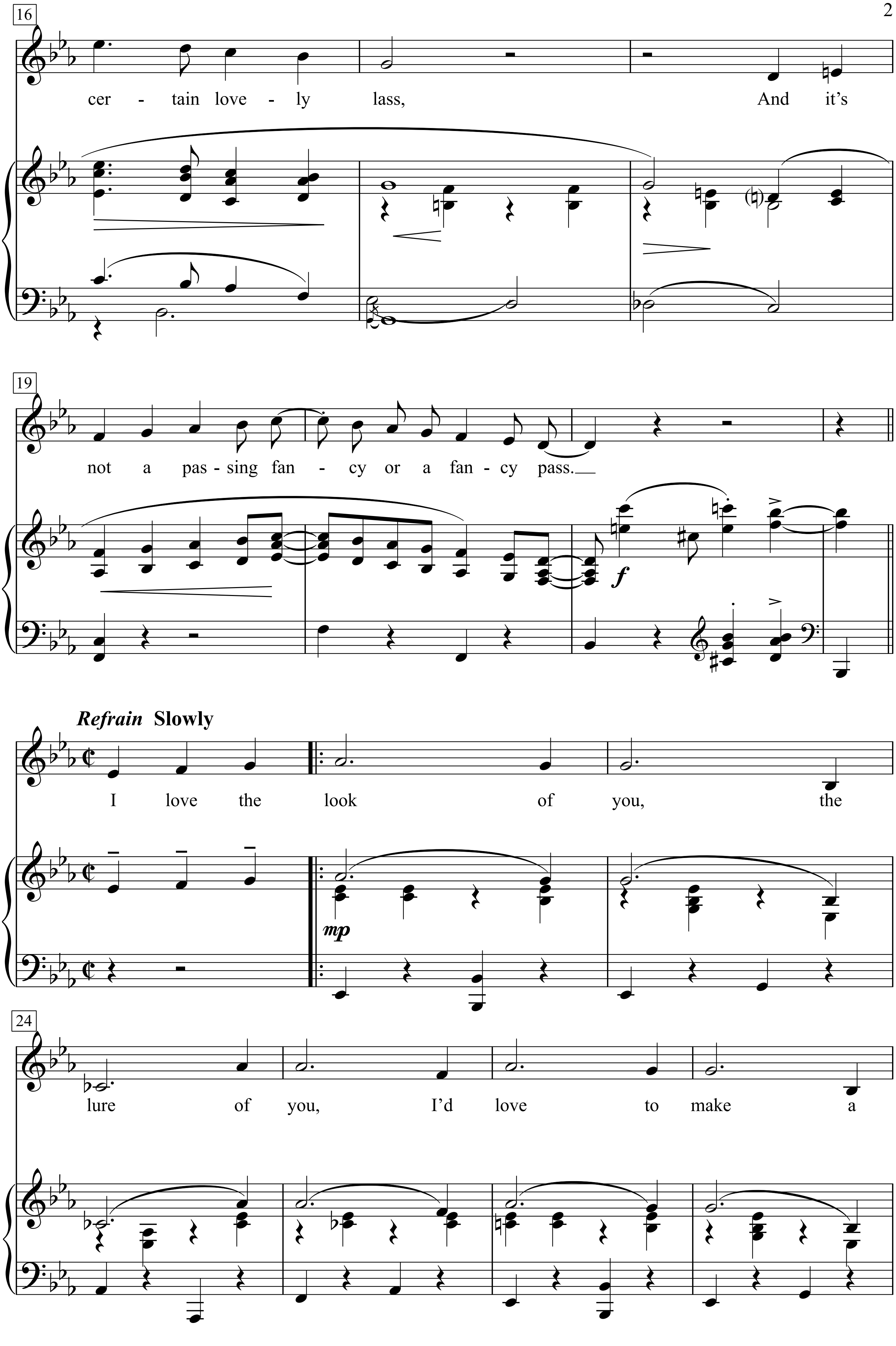
All Of You

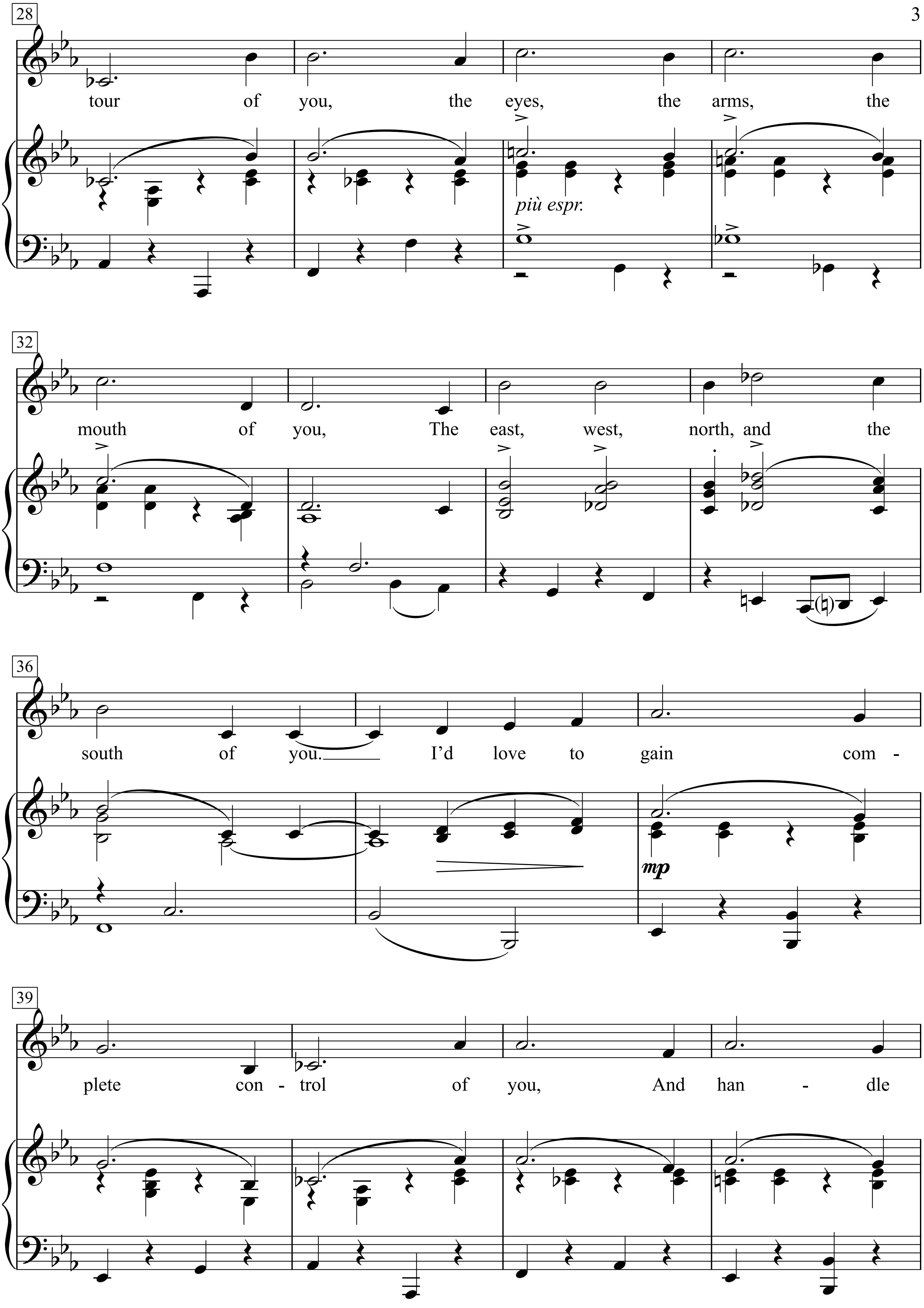
(*from* 'Silk Stockings')

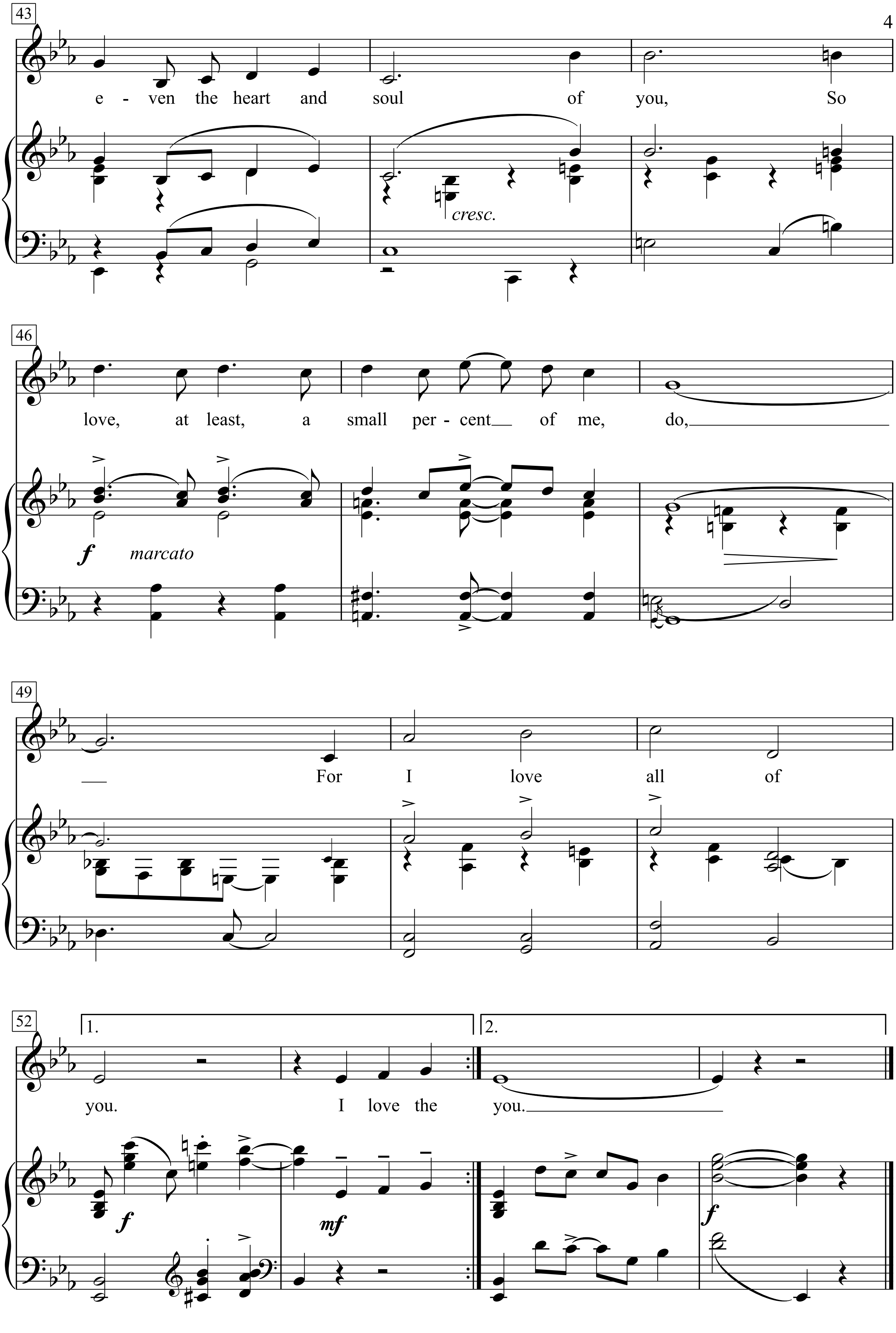
Words & Music by Cole Porter (1937)



Music & Lyrics by Cole Porter, p. 262-265


16
cer - tain love - ly lass, And it's
19
not a pas - sing fan - cy or a fan - cy pass.
Refrain Slowly
I love the look of you, the
24
lure of you, I'd love to make a


28
tour of you, the eyes, the arms, the
più espr.
32
mouth of you, The east, west, north, and the
36
south of you. I'd love to gain com -
mp
39
plete con - trol of you, And han - dle


43
e - ven the heart and soul of you, So
cresc.
46
love, at least, a small per - cent of me, do,
f
marcato
49
For I love all of
52
1.
2.
you. I love the you.
f
mf
f

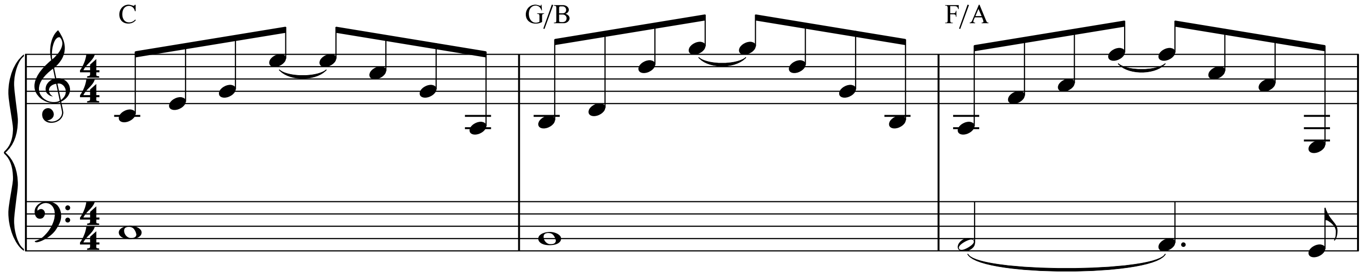
After watching your appeal
from ev'ry angle there's a big romantic deal
I've got to wangle
For I've fallen for a certain lovely lass,
And it's not a passing fancy or a fancy pass.

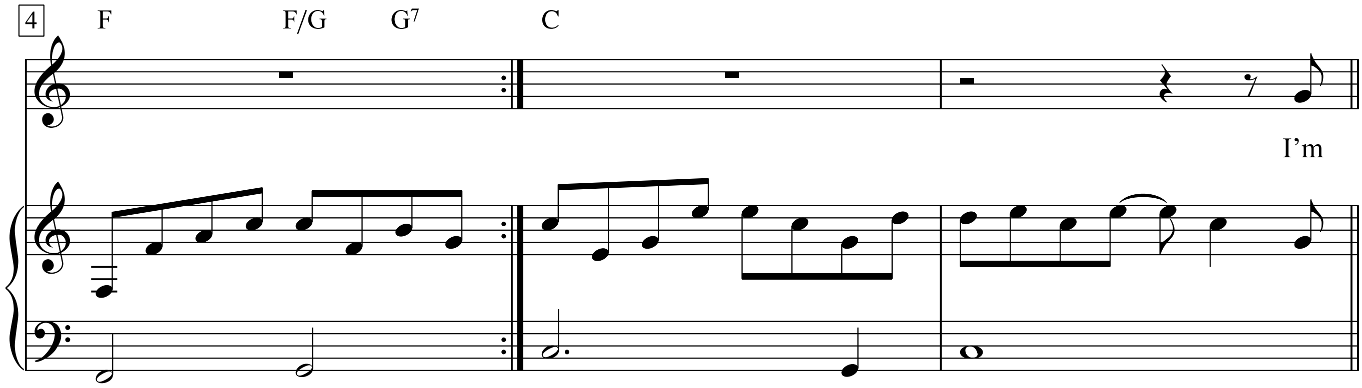
Refrain:
I love the look of you, the lure of you,
I'd love to make a tour of you,
the eyes, the arms, the mouth of you,
The east, west, north, and the south of you.
I'd love to gain complete control of you,
And handle even the heart and soul of you,
So love, at least, a small percent of me, do,
For I love all of you.
I love the you.

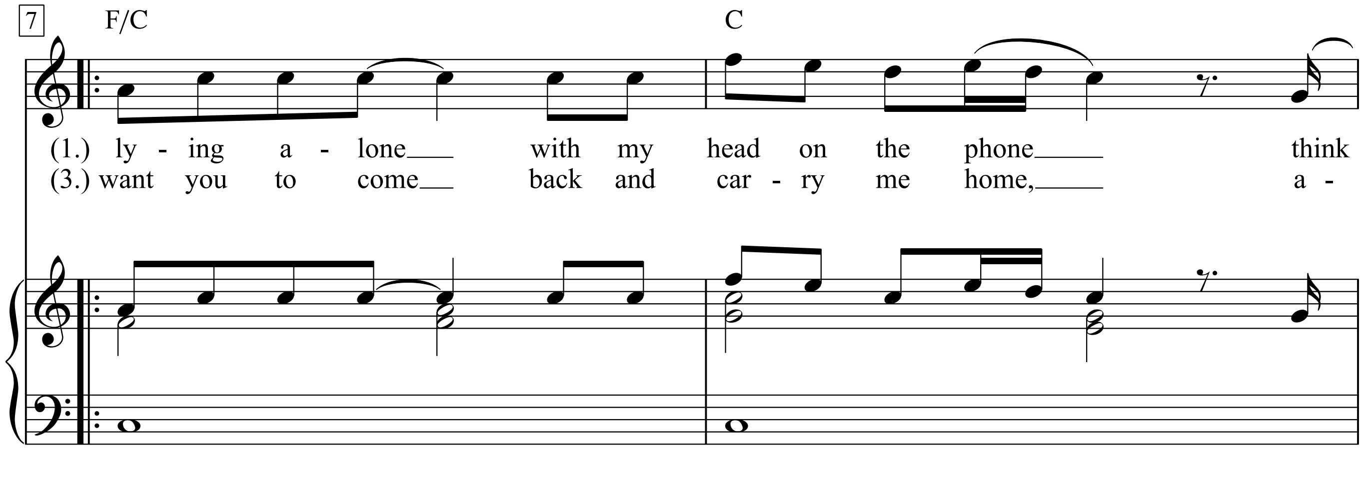
All Out Of Love

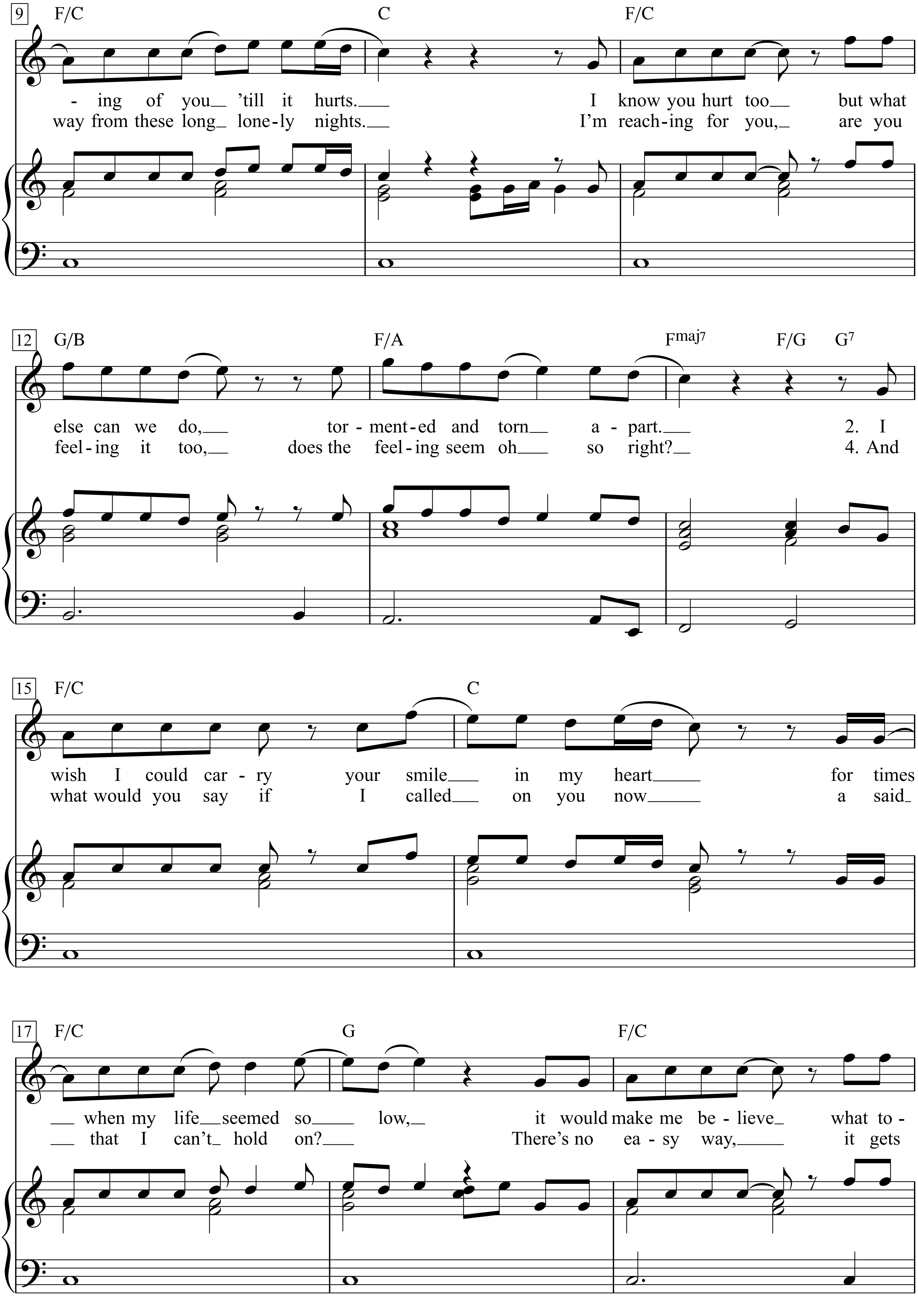
Words by Graham Russell & Clive Davis

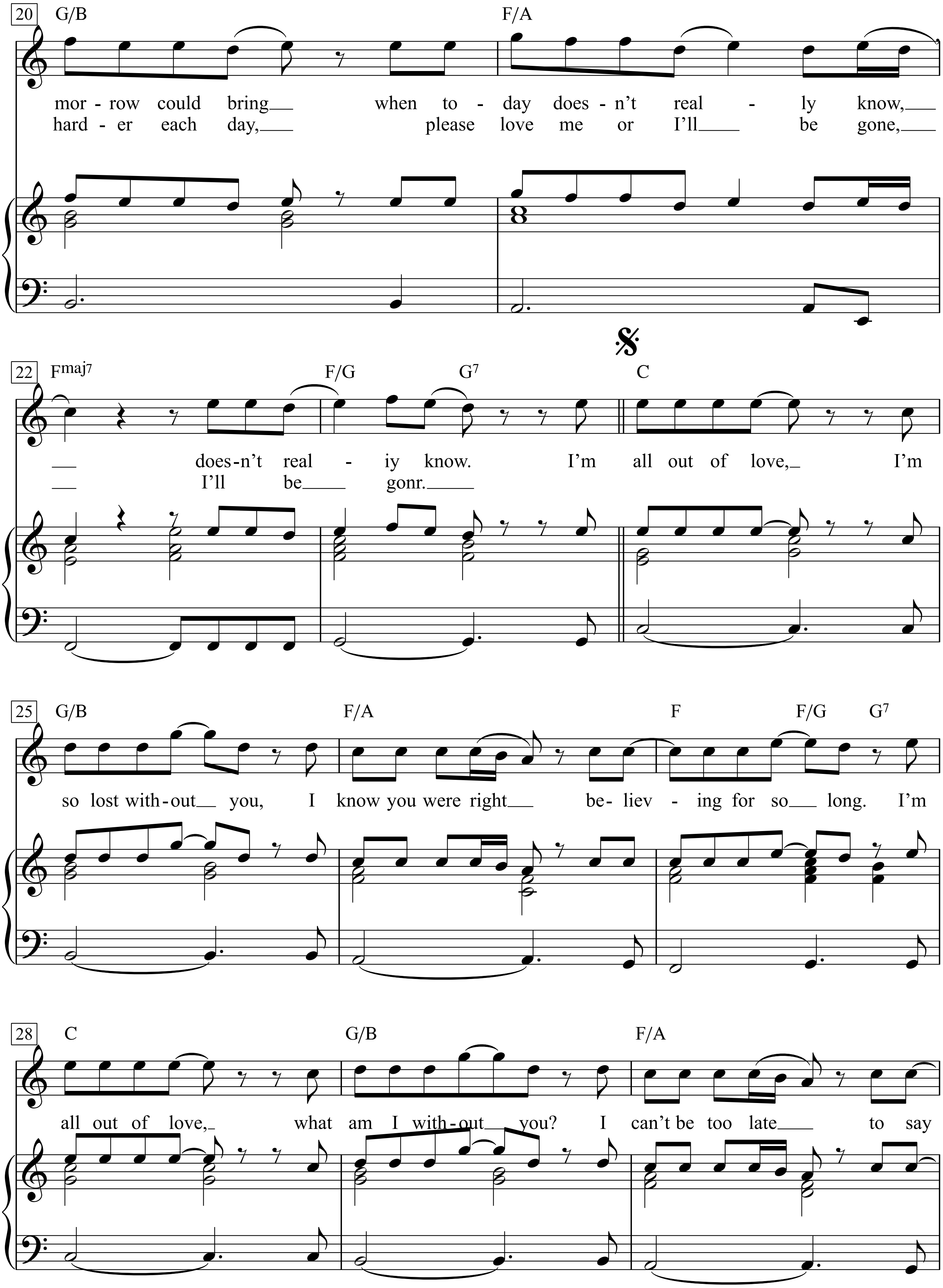
Music by Graham Russell
(Air Supply)

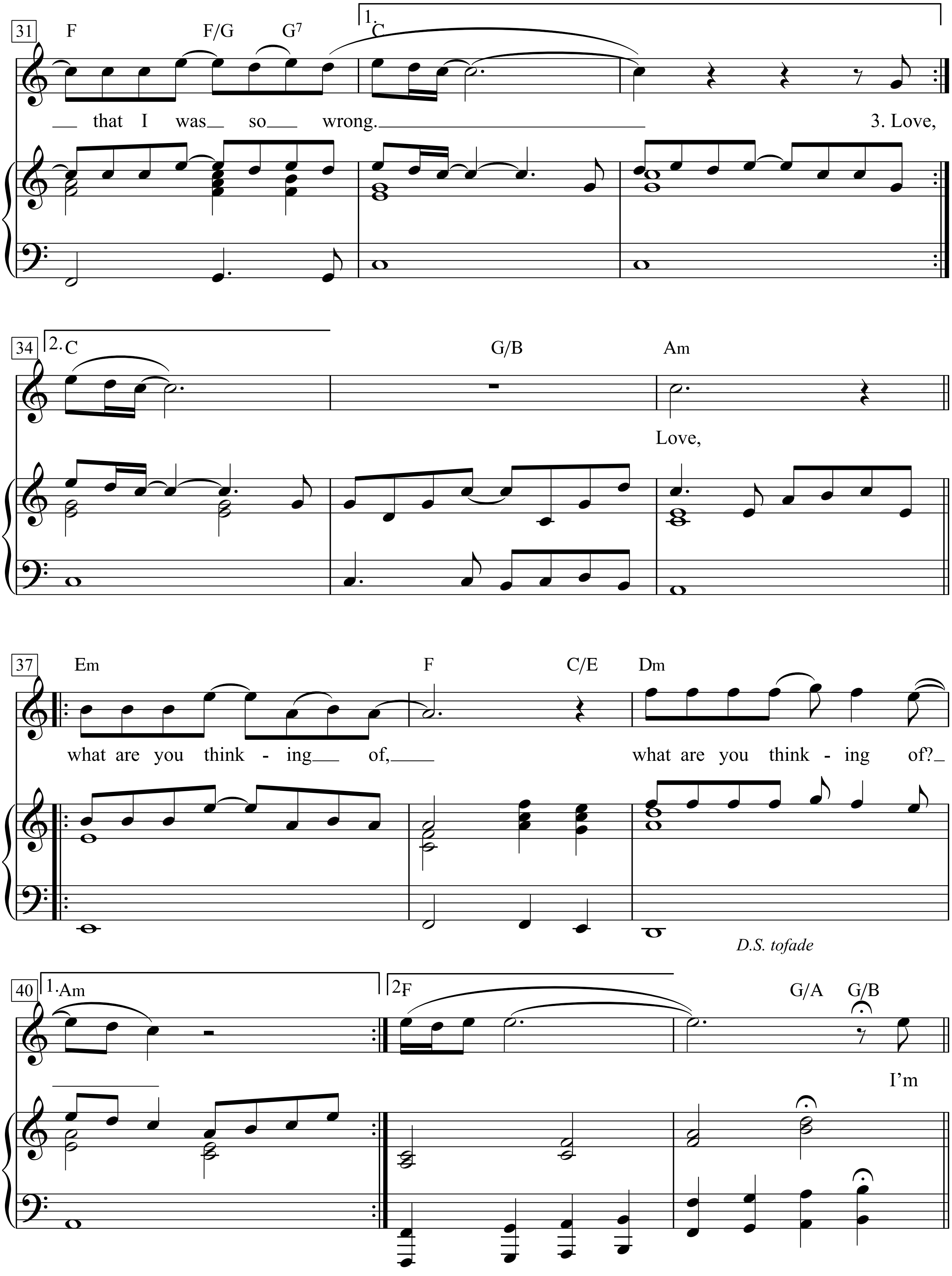






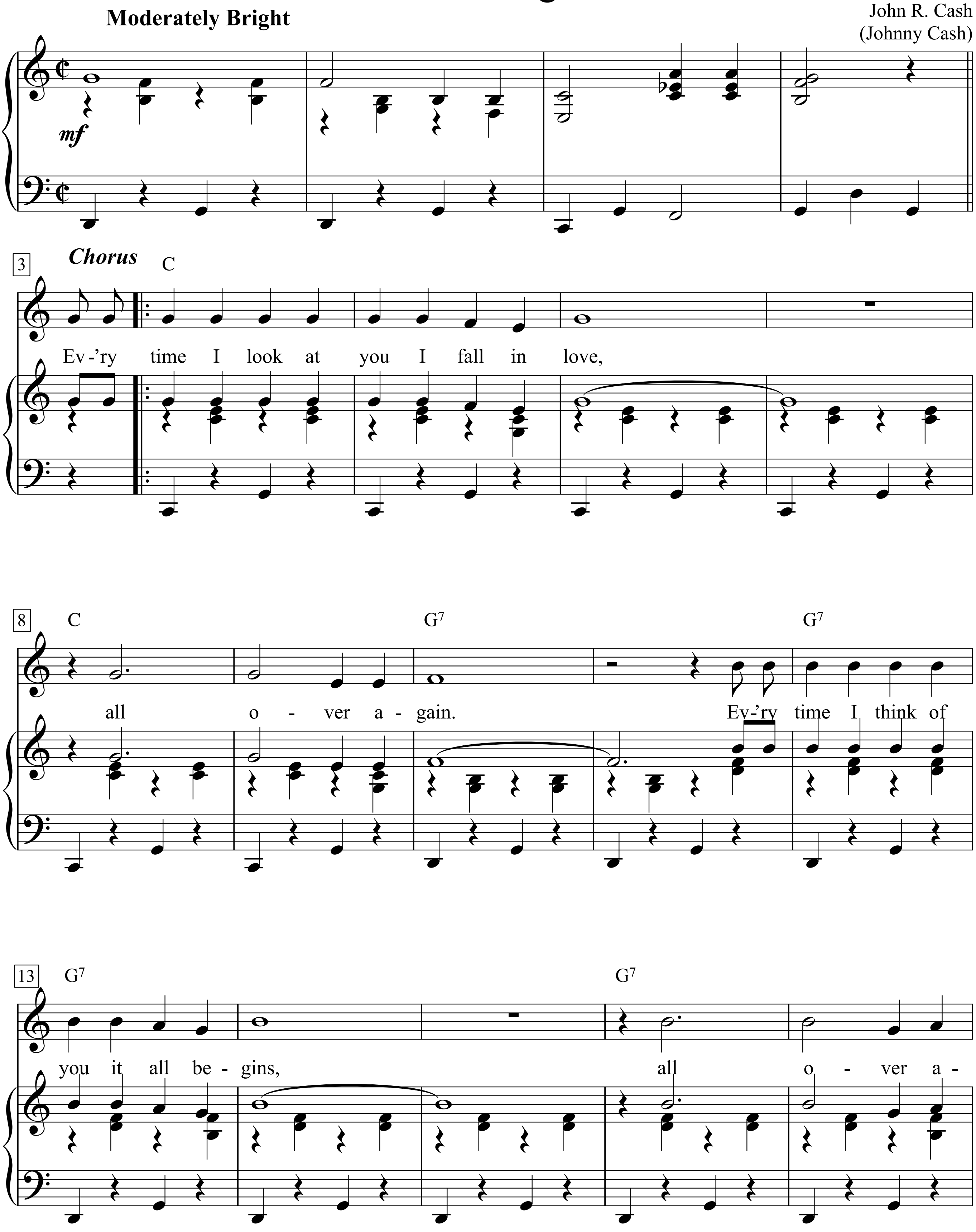

9
F/C C F/C
- ing of you_ 'till it hurts.___ I know you hurt too__ but what
way from these long_ lone-ly nights.___ I'm reach-ing for you,_ are you
12
G/B F/A Fmaj7 F/G G7
else can we do,___ tor - ment-ed and torn__ a - part.___ 2. I
feel-ing it too,__ does the feel-ing seem oh___ so right?__ 4. And
15
F/C C
wish I could car - ry your smile___ in my heart_____ for times
what would you say if I called___ on you now______ a said_
17
F/C G F/C
__ when my life__seemed so____ low,__ it would make me be - lieve_ what to -
__ that I can't_ hold on?___ There's no ea - sy way,_____ it gets

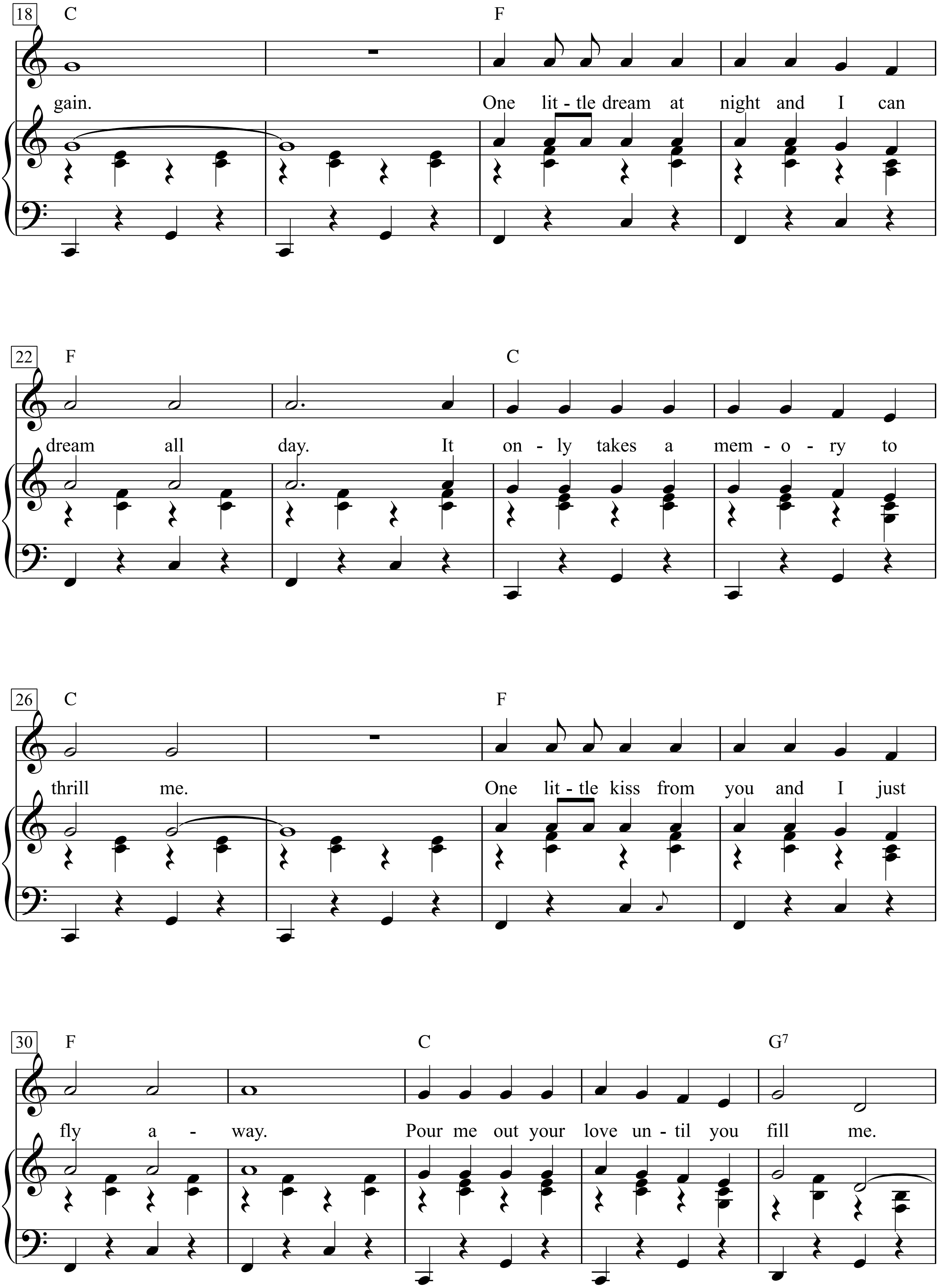

20
G/B
F/A
mor - row could bring when to - day does - n't real - ly know,
hard - er each day, please love me or I'll be gone,
22
Fmaj7
F/G
G7
C
does-n't real - iy know. I'm all out of love, I'm
I'll be gonr.
25
G/B
F/A
F
F/G
G7
so lost with-out you, I know you were right be- liev - ing for so long. I'm
28
C
G/B
F/A
all out of love, what am I with-out you? I can't be too late to say

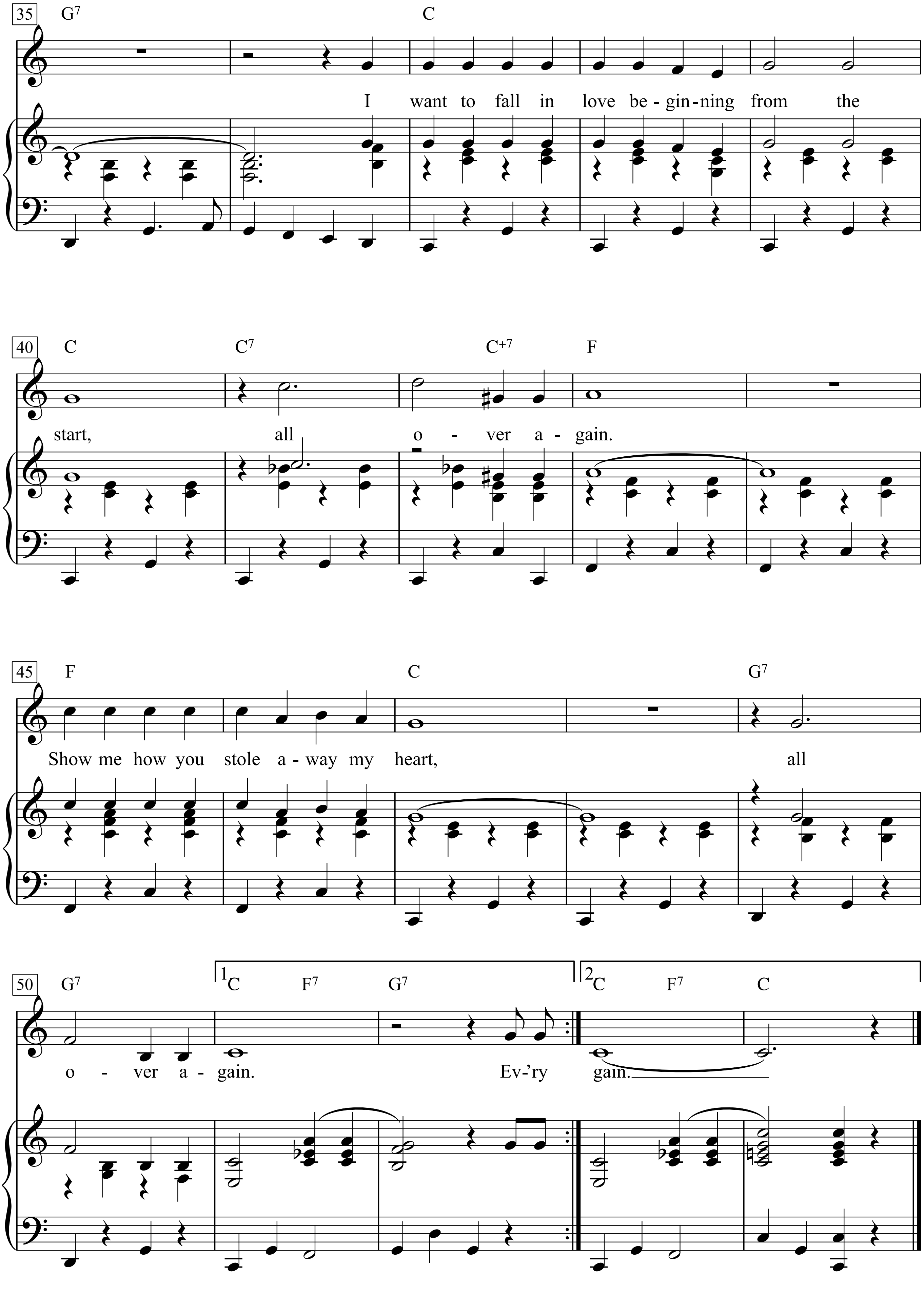

31
F F/G G7
1. C
that I was so wrong.
3. Love,
34
2. C G/B Am
Love,
37
Em F C/E Dm
what are you think - ing of,
what are you think - ing of?
D.S. tofade
40
1. Am
2F G/A G/B
I'm

All Over Again

Words & Music by
John R. Cash
(Johnny Cash)




18
C
F
gain.
One lit - tle dream at night and I can
22
F
C
dream all day. It on - ly takes a mem - o - ry to
26
C
F
thrill me. One lit - tle kiss from you and I just
30
F
C
G7
fly a - way. Pour me out your love un - til you fill me.

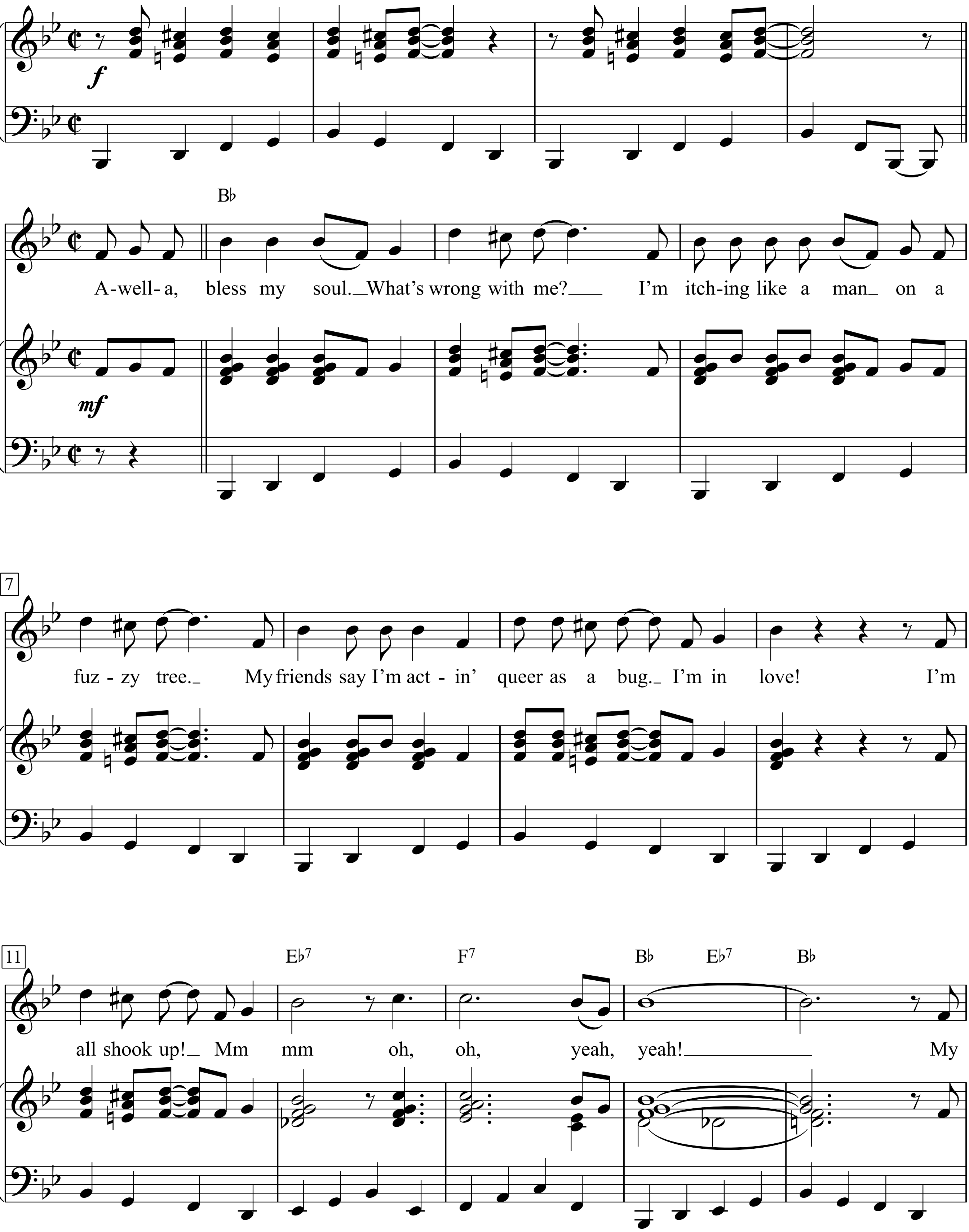

35
G7
C
I want to fall in love be-gin-ning from the
40
C
C7
C+7
F
start, all o - ver a - gain.
45
F
C
G7
Show me how you stole a - way my heart, all
50
G7
1C
F7
G7
2C
F7
C
o - ver a - gain. Ev-'ry gain.

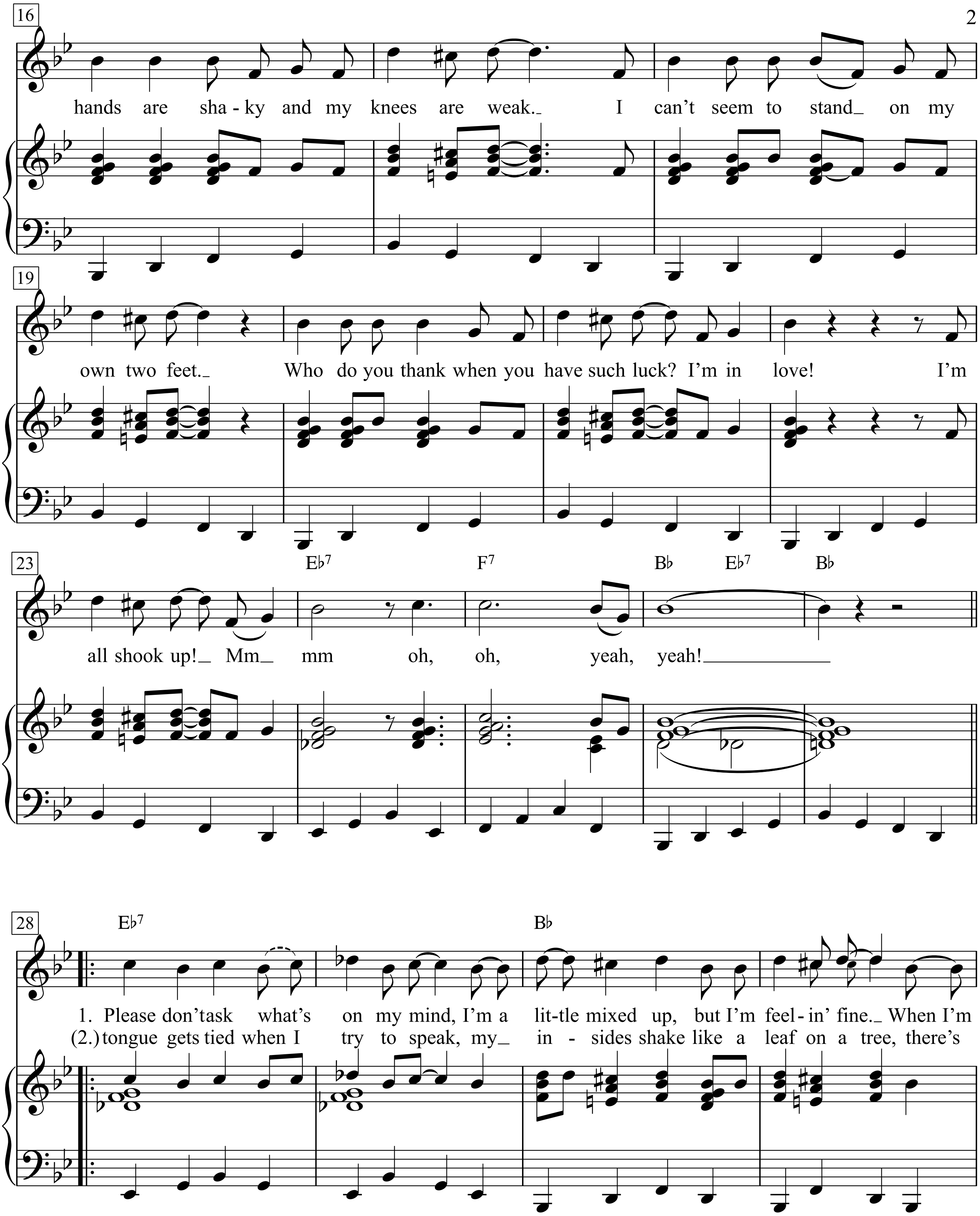
Ev’ry time I look at you I fall in love, all over again.
Ev’ry time I think of you it all begins, all over again.
One little dream at night and I can dream all day.
It only takes a memory to thrill me.
One little kiss from you and I just fly away.
Pour me out your love until you fill me.
I want to fall in love beginning from the start, all over again.
Show me how you stole away my heart, all over again.
Ev’ry gain.

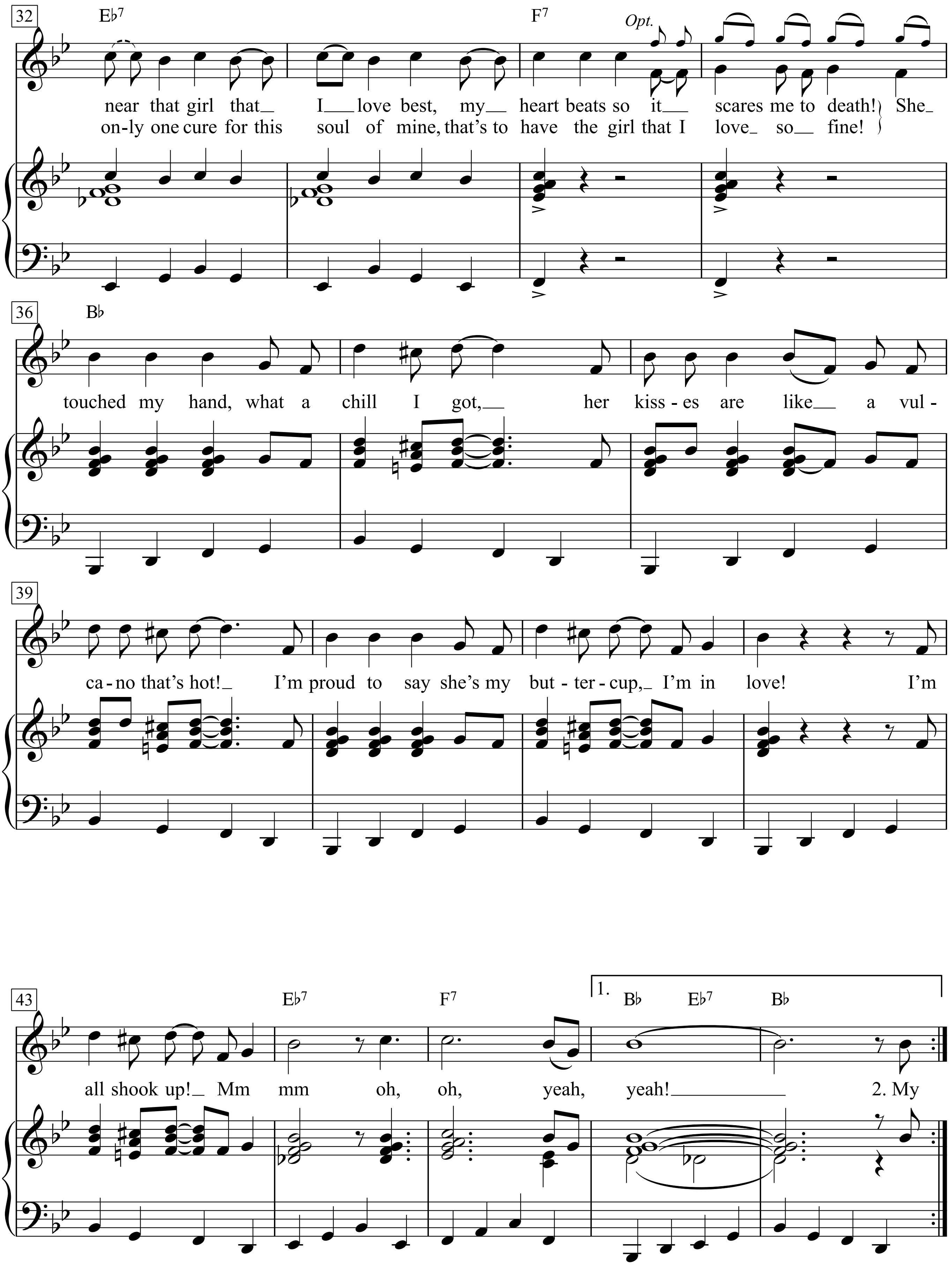
All Shook Up

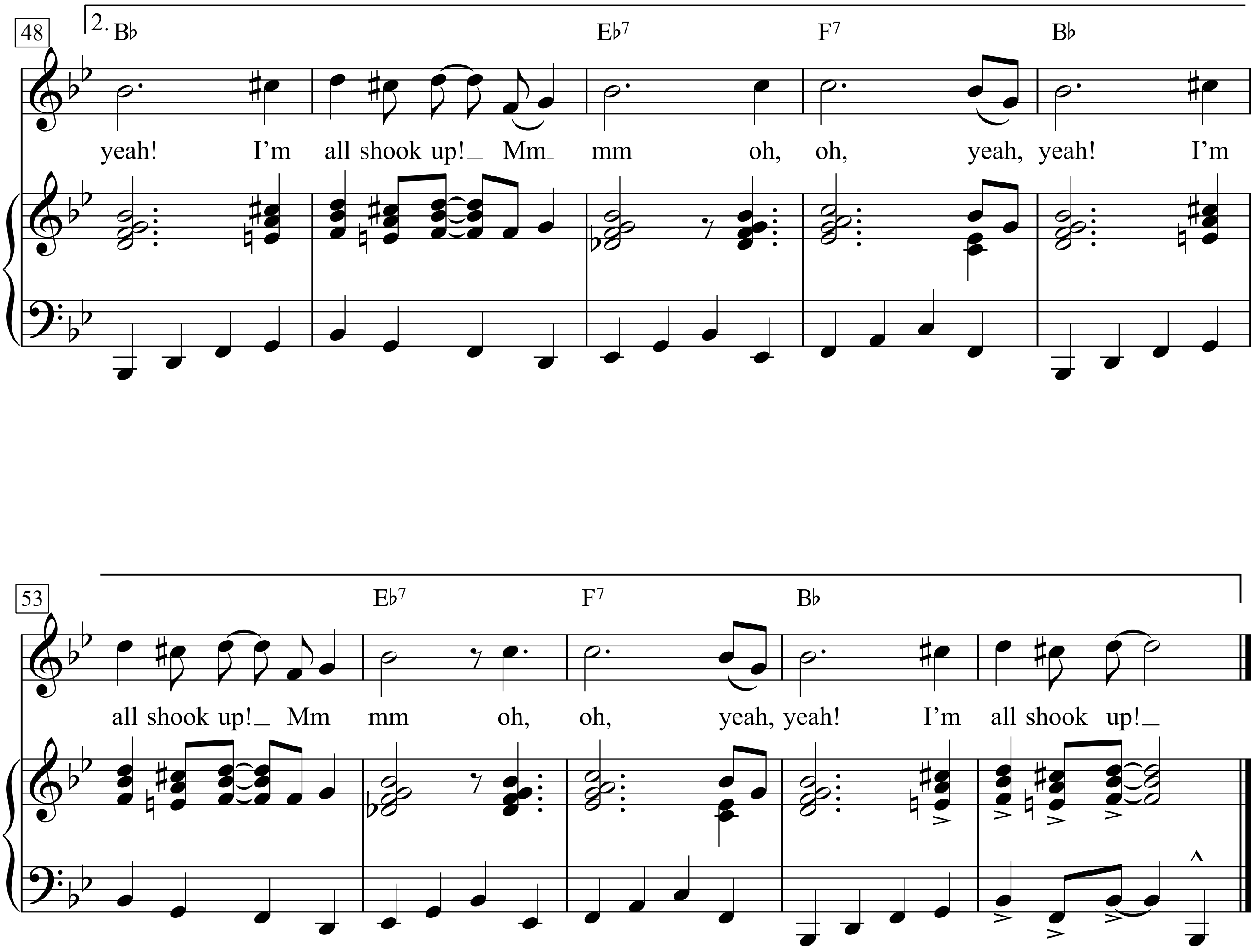
Words & Music by
Otis Burchwell and Elvis Presley
(Elvis Presley)

Medium Shuffle Rhythm




16
hands are sha - ky and my knees are weak._ I can't seem to stand_ on my
19
own two feet._ Who do you thank when you have such luck? I'm in love! I'm
23
E♭7 F7 B♭ E♭7 B♭
all shook up!_ Mm_ mm oh, oh, yeah, yeah!___
28
E♭7 B♭
1. Please don't ask what's on my mind, I'm a lit-tle mixed up, but I'm feel - in' fine._ When I'm
(2.) tongue gets tied when I try to speak, my_ in - sides shake like a leaf on a tree, there's

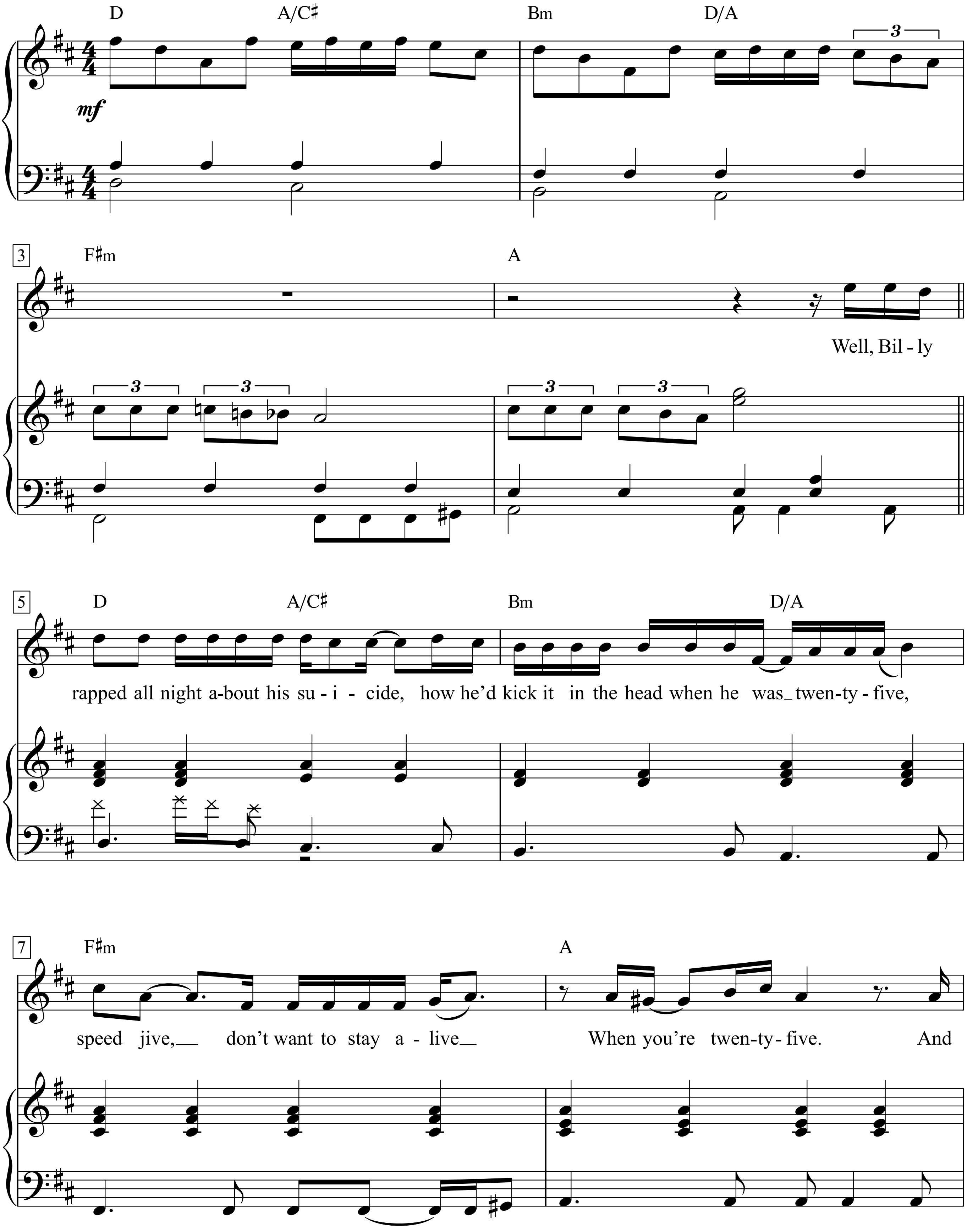

32
E♭7
F7
Opt.
near that girl that_ I___love best, my__ heart beats so it___ scares me to death! She_
on-ly one cure for this soul of mine, that's to have the girl that I love_ so__ fine!
36
B♭
touched my hand, what a chill I got,__ her kiss-es are like__ a vul-
39
ca-no that's hot!_ I'm proud to say she's my but-ter-cup,_ I'm in love! I'm
43
E♭7
F7
1.
B♭
E♭7
B♭
all shook up!_ Mm mm oh, oh, yeah, yeah!__________ 2. My

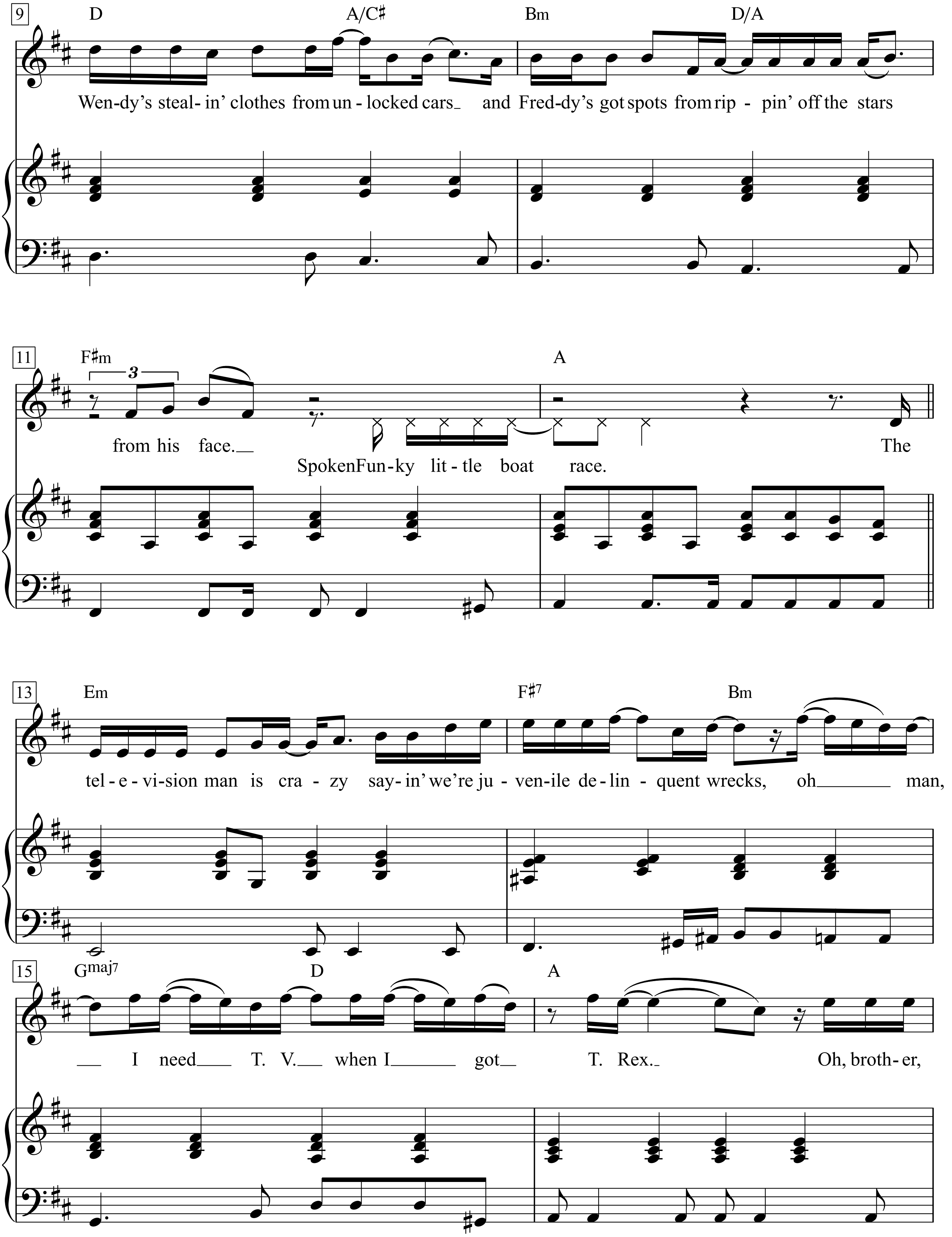

48
2.
B♭
E♭7
F7
B♭
yeah! I'm all shook up! Mm mm oh, oh, yeah, yeah! I'm
53
E♭7
F7
B♭
all shook up! Mm mm oh, oh, yeah, yeah! I'm all shook up!

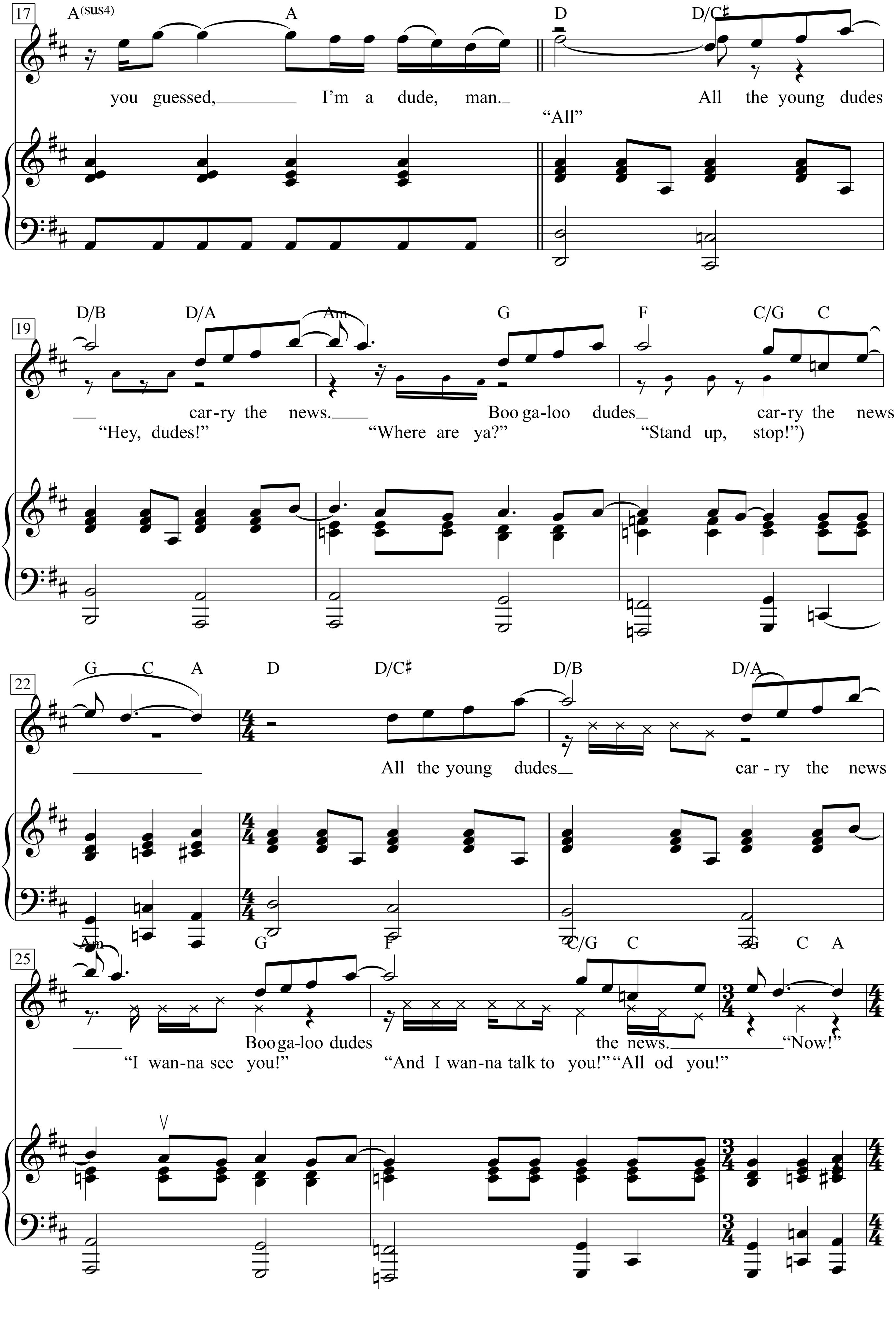
All The Young Dudes

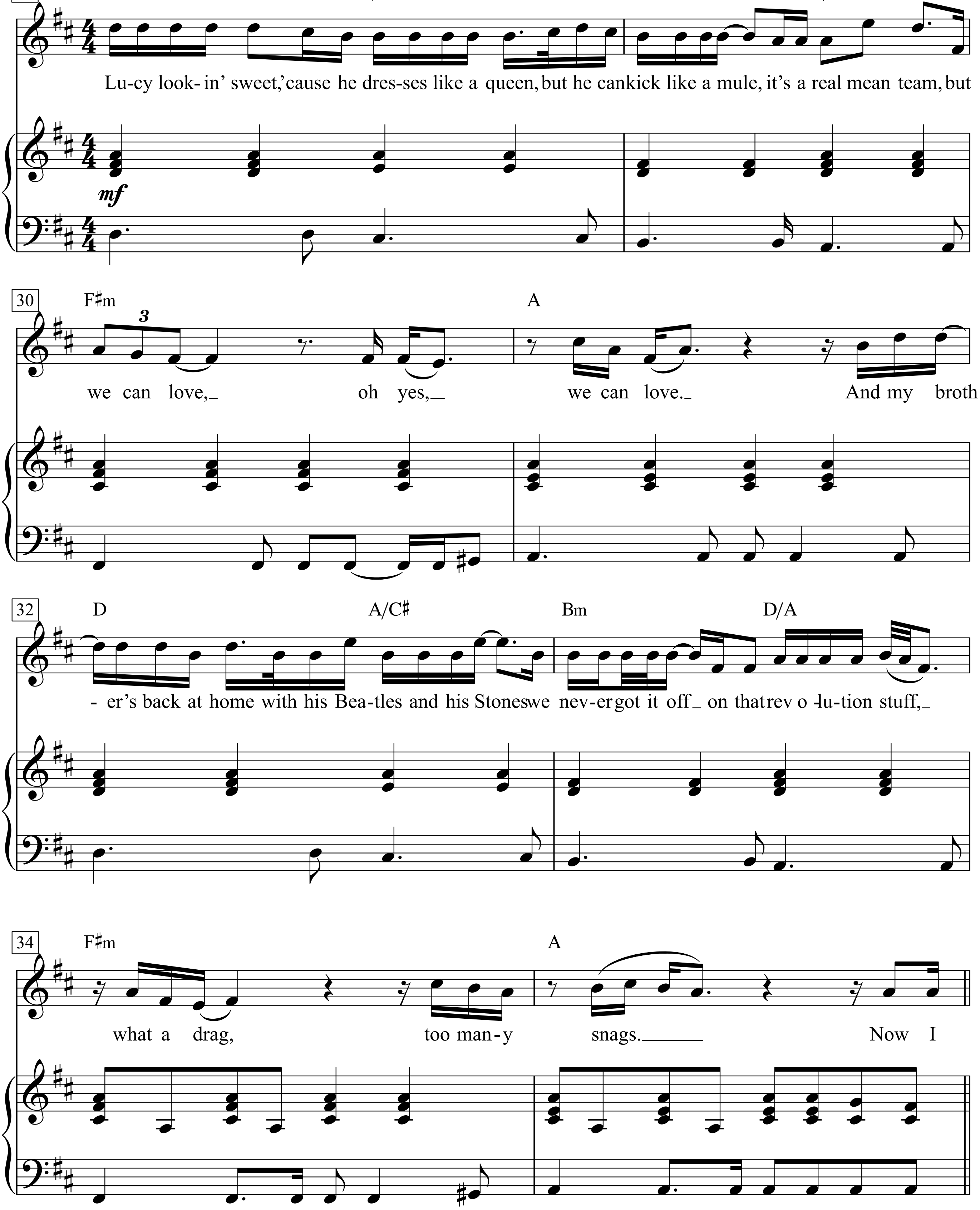
Slowly

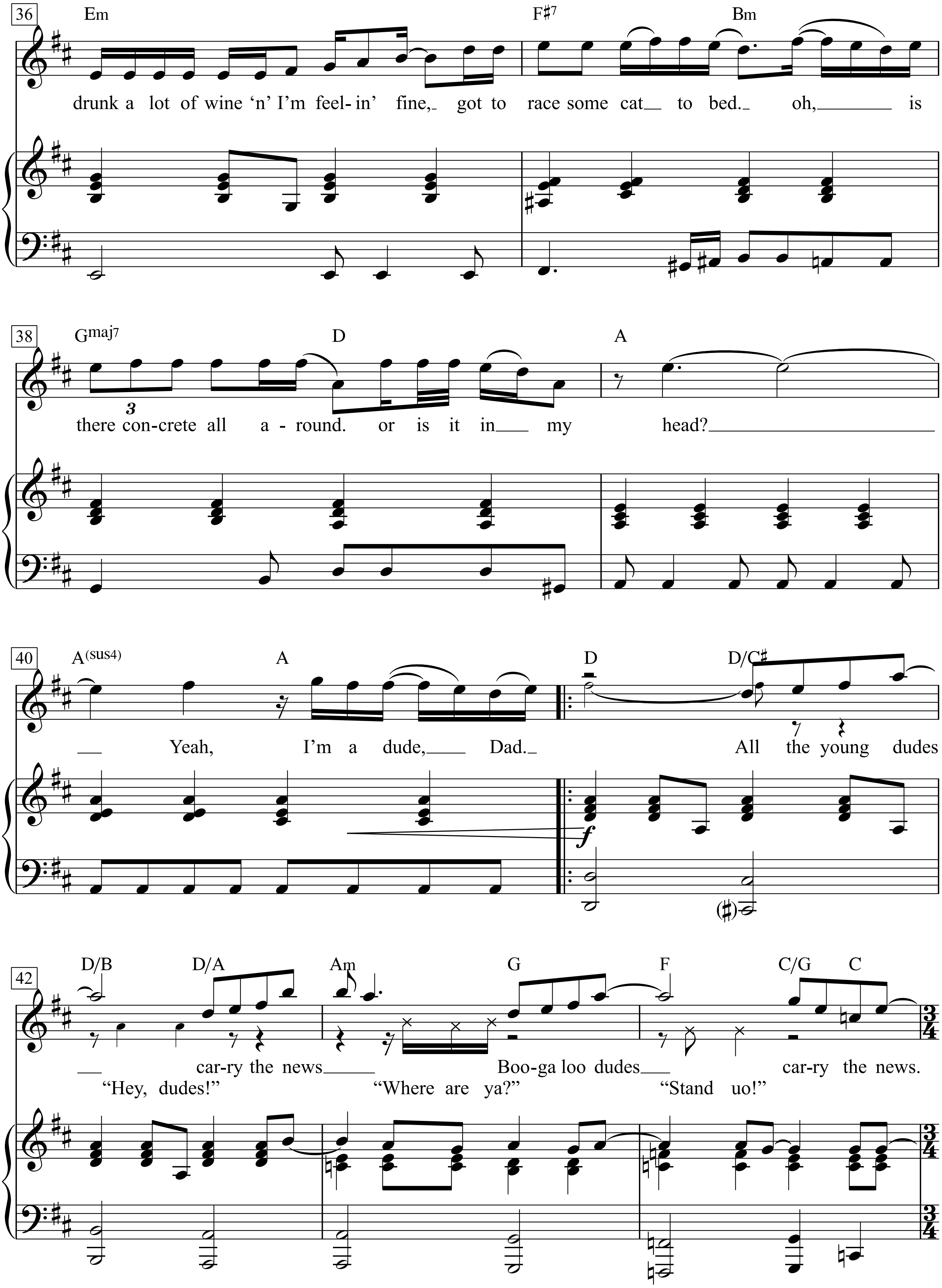
Words & Music by David Bowie
(Mott the Hoople)

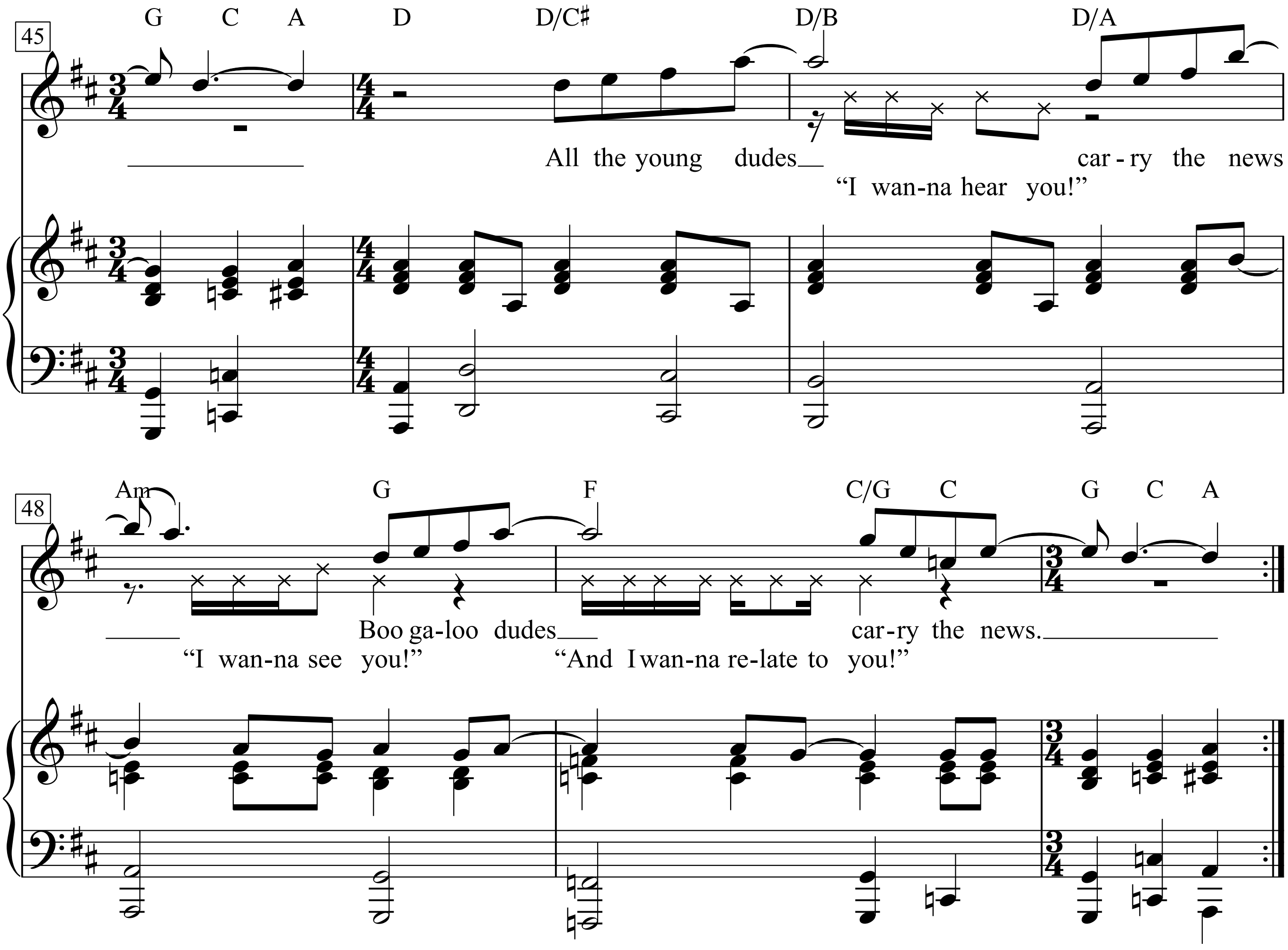



9
D A/C♯ Bm D/A
Wen-dy's steal- in' clothes from un - locked cars_ and Fred-dy's got spots from rip - pin' off the stars
11
F♯m A
from his face.__
Spoken Fun-ky lit-tle boat race.
The
13
Em F♯7 Bm
tel - e - vi-sion man is cra - zy say- in' we're ju - ven-ile de-lin - quent wrecks, oh____ man,
15
Gmaj7 D A
__ I need___ T. V.__ when I_____ got__ T. Rex._ Oh, broth- er,


17
A(sus4)
A
D
D/C♯
you guessed, I'm a dude, man. All the young dudes
"All"
19
D/B
D/A
Am
G
F
C/G
C
car-ry the news. Boo ga-loo dudes car-ry the news.
"Hey, dudes!" "Where are ya?" "Stand up, stop!")
22
G
C
A
D
D/C♯
D/B
D/A
All the young dudes car - ry the news
25
Am
G
F
C/G
C
G
C
A
Boo ga-loo dudes the news. "Now!"
"I wan-na see you!" "And I wan-na talk to you!" "All od you!"


28
D
A/C♯
Bm
G/A
Lu-cy look- in' sweet,'cause he dres-ses like a queen, but he can kick like a mule, it's a real mean team, but
mf
30
F♯m
A
we can love,_ oh yes,_ we can love._ And my broth
32
D
A/C♯
Bm
D/A
- er's back at home with his Bea-tles and his Stones we nev-er got it off_ on that rev o -lu-tion stuff,_
34
F♯m
A
what a drag, too man-y snags._____ Now I


36
Em
F♯7
Bm
drunk a lot of wine 'n' I'm feel-in' fine, got to race some cat to bed. oh, is
38
Gmaj7
D
A
3
there con-crete all a-round. or is it in my head?
40
A(sus4)
A
D
D/C♯
Yeah, I'm a dude, Dad. All the young dudes
f
(♯)
42
D/B
D/A
Am
G
F
C/G
C
car-ry the news Boo-ga loo dudes car-ry the news.
"Hey, dudes!" "Where are ya?" "Stand uo!"

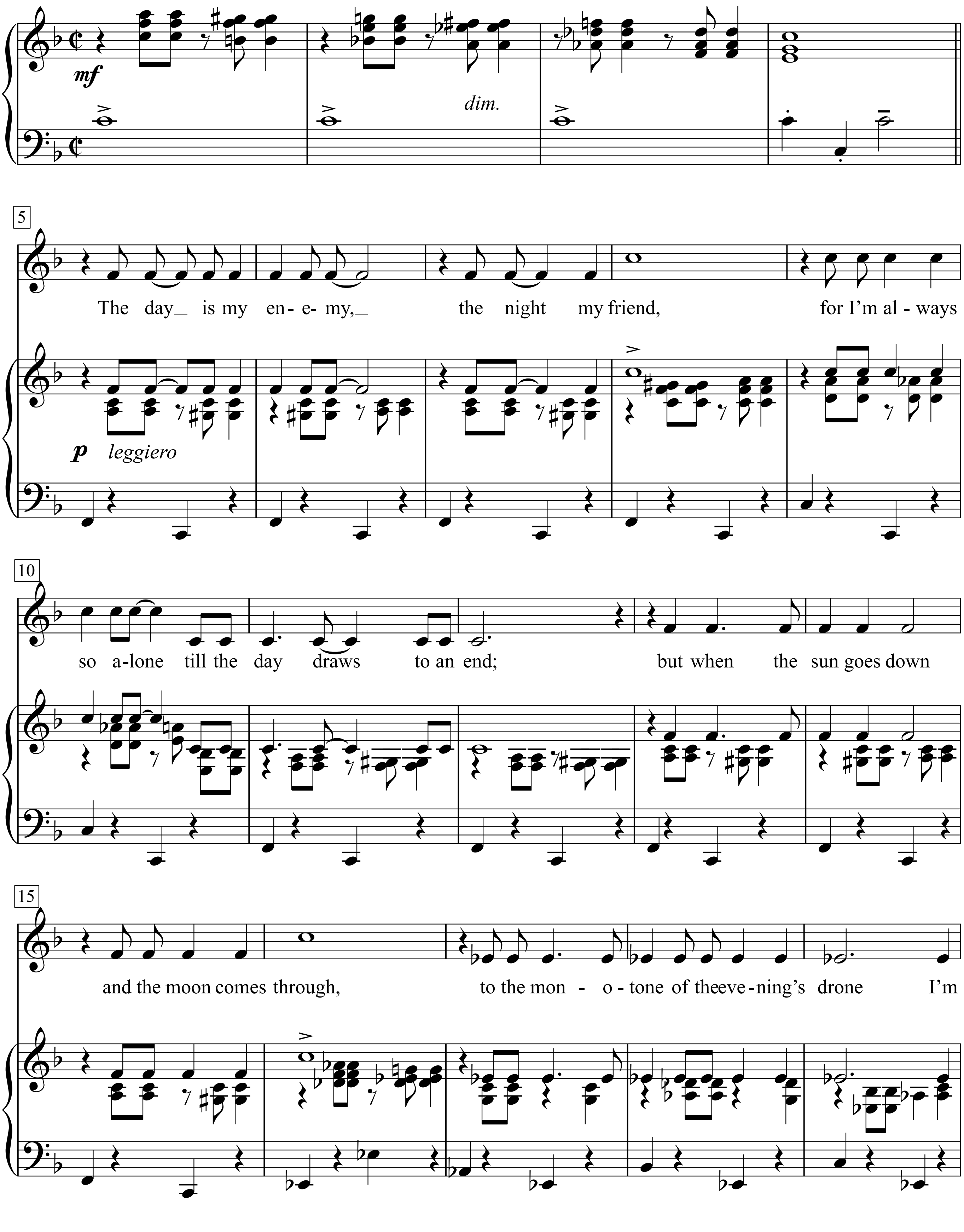

45
G C A D D/C♯ D/B D/A
All the young dudes carry the news
"I wanna hear you!"
48
Am G F C/G C G C A
Boo galoo dudes carry the news.
"I wanna see you!" "And I wanna relate to you!"

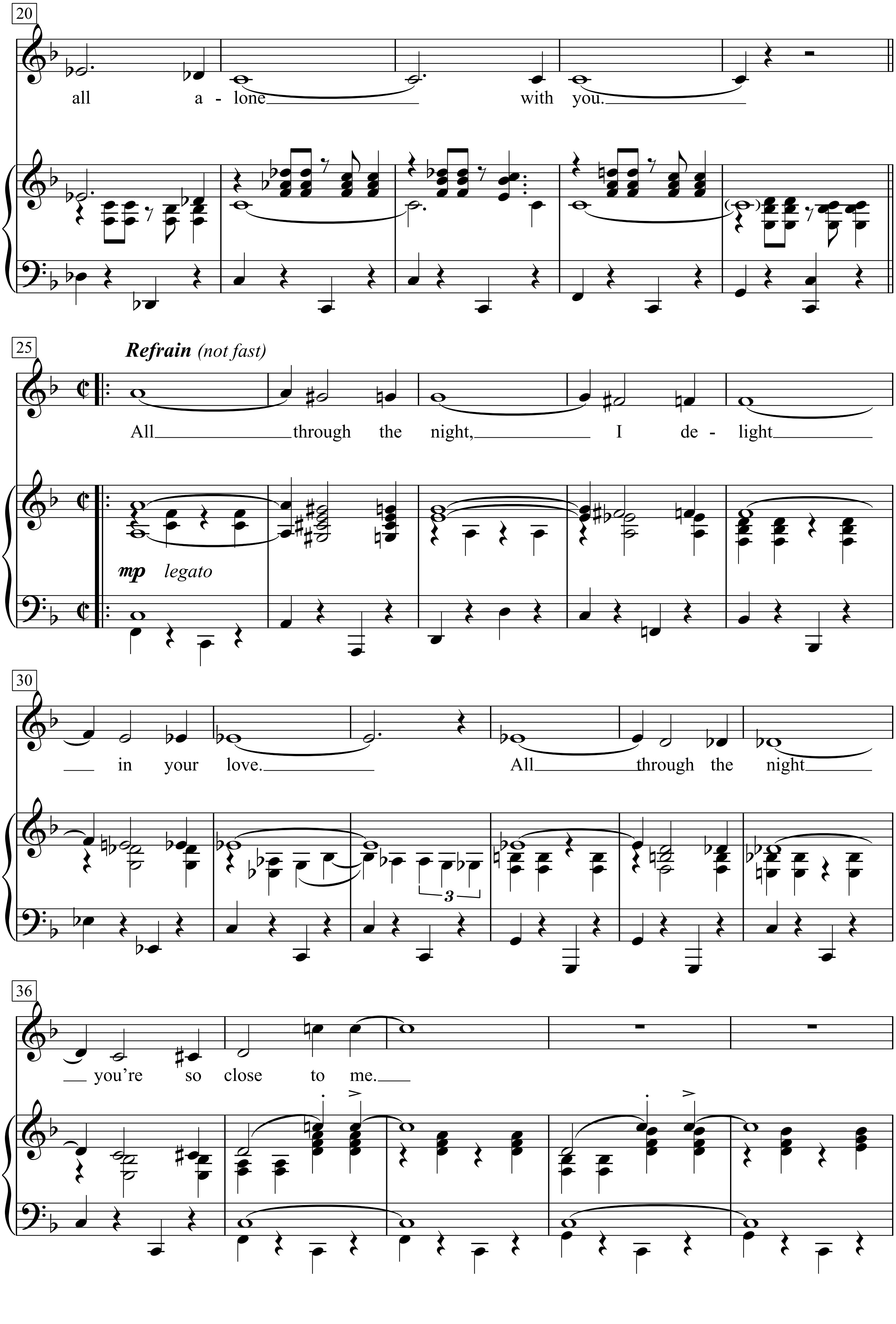
All Through The Night

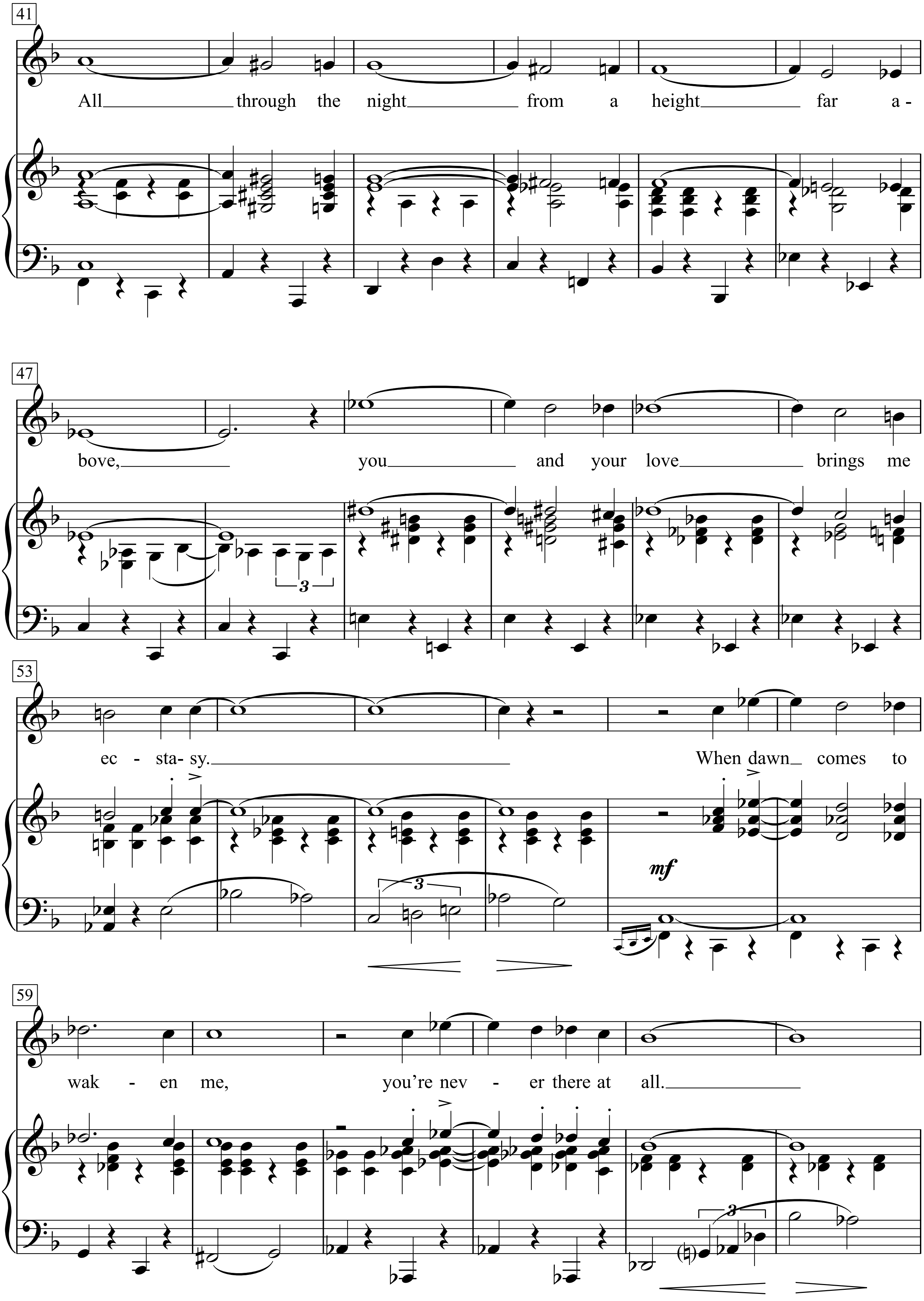
(*from* 'Anything Goes')

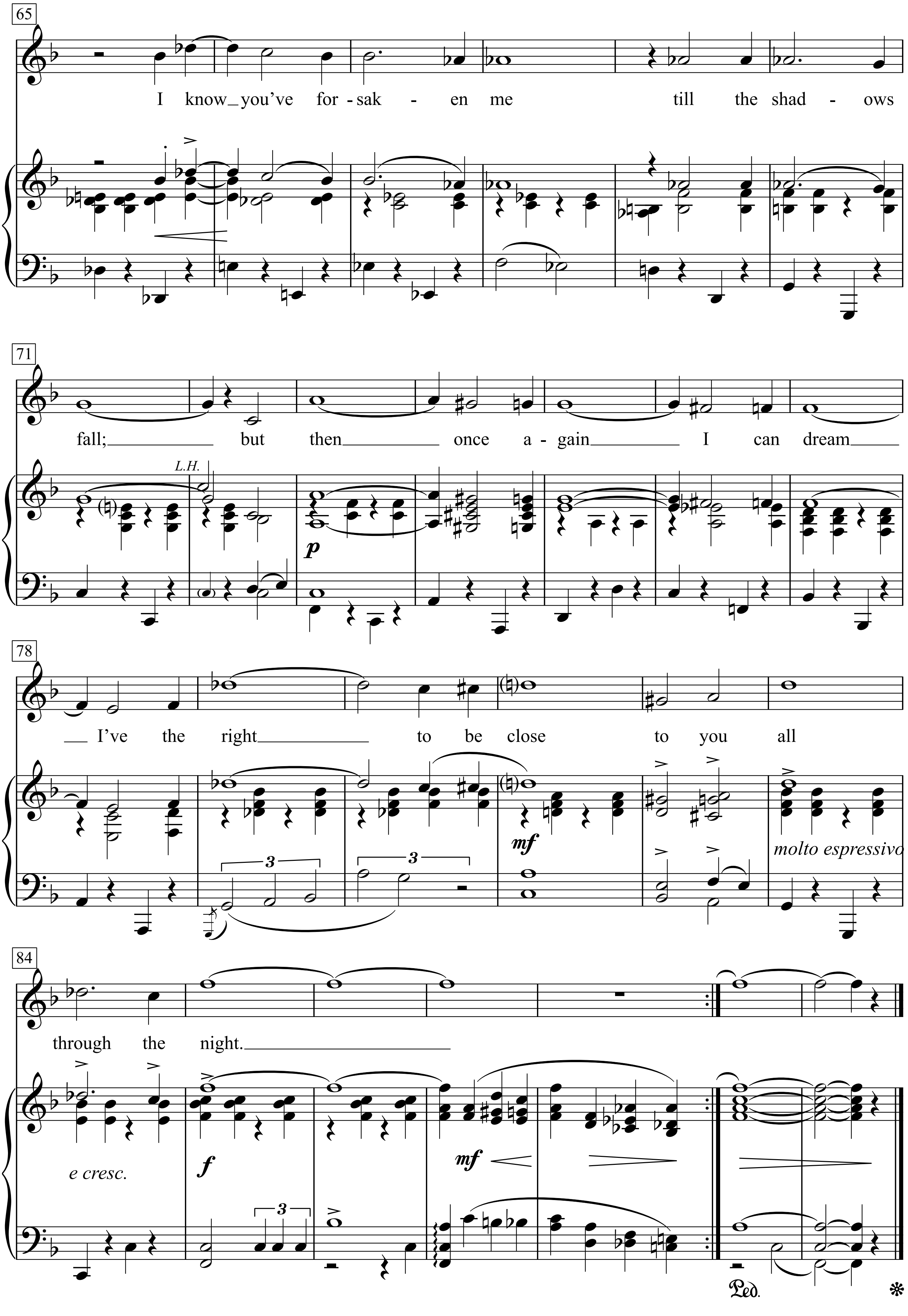
Moderato

Words & Music by Cole Porter (1934)




20
all a - lone with you.
25
Refrain (not fast)
All through the night, I de - light
mp legato
30
in your love. All through the night
3
36
you're so close to me.


41
All through the night from a height far a-
47
bove, you and your love brings me
53
ec - sta- sy. When dawn comes to
mf
59
wak - en me, you're nev - er there at all.


65
I know_you've for-sak - en me till the shad - ows
71
fall; but then once a-gain I can dream
L.H.
p
78
I've the right to be close to you all
3
3
mf
molto espressivo
84
through the night.
e cresc.
f
3
mf
Ped.
*

The day is my enemy, the night my friend,
for I’m always so alone
till the day draws to an end;
but when the sun goes down
and the moon comes through,
to the monotone of the evening’s drone
I’m all alone with you.

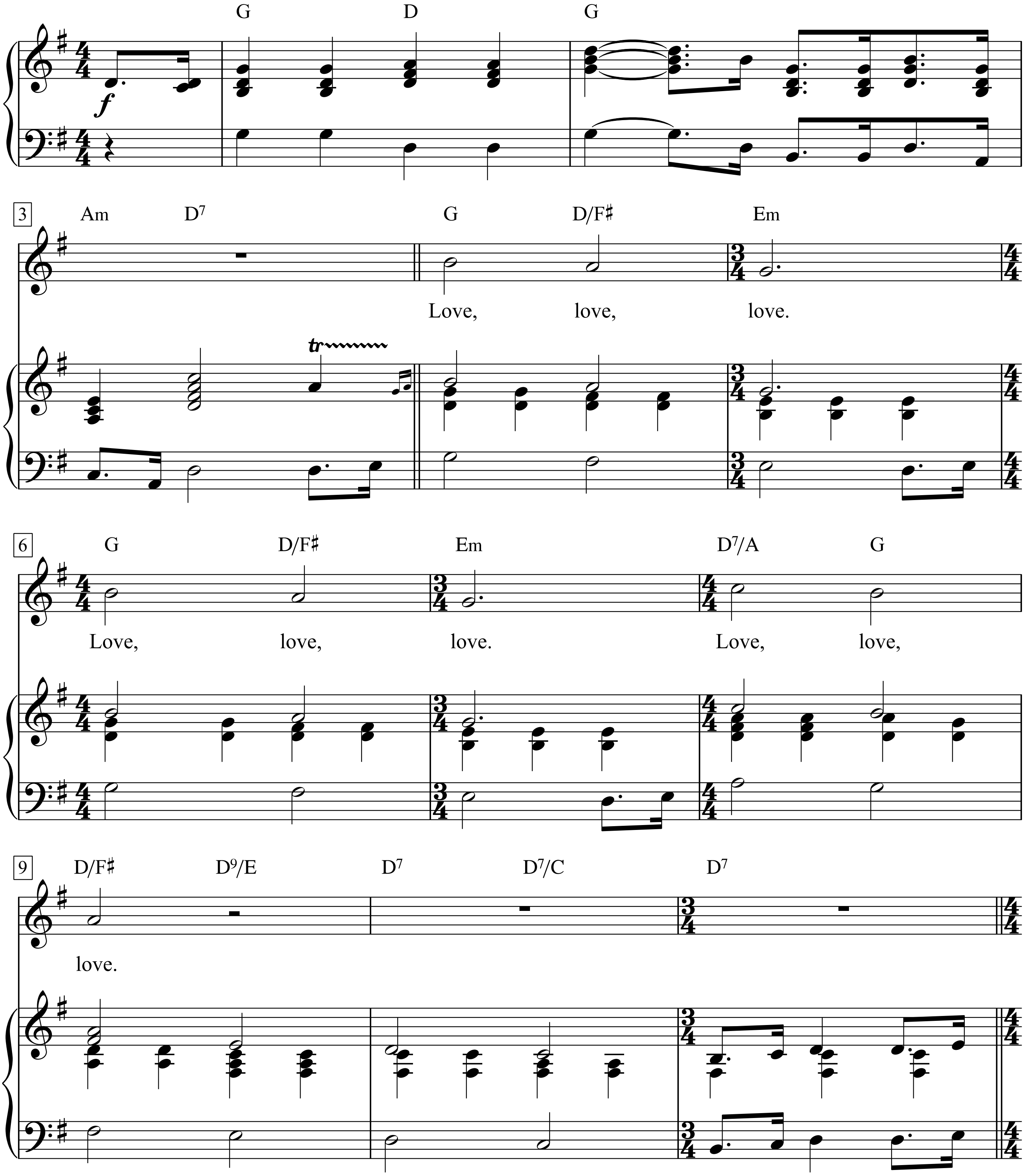
Refrain:
All through the night,
I delight in your love.
All through the night you’re so close to me.
All through the night
from a height far above,
you and your love brings me ecstasy.

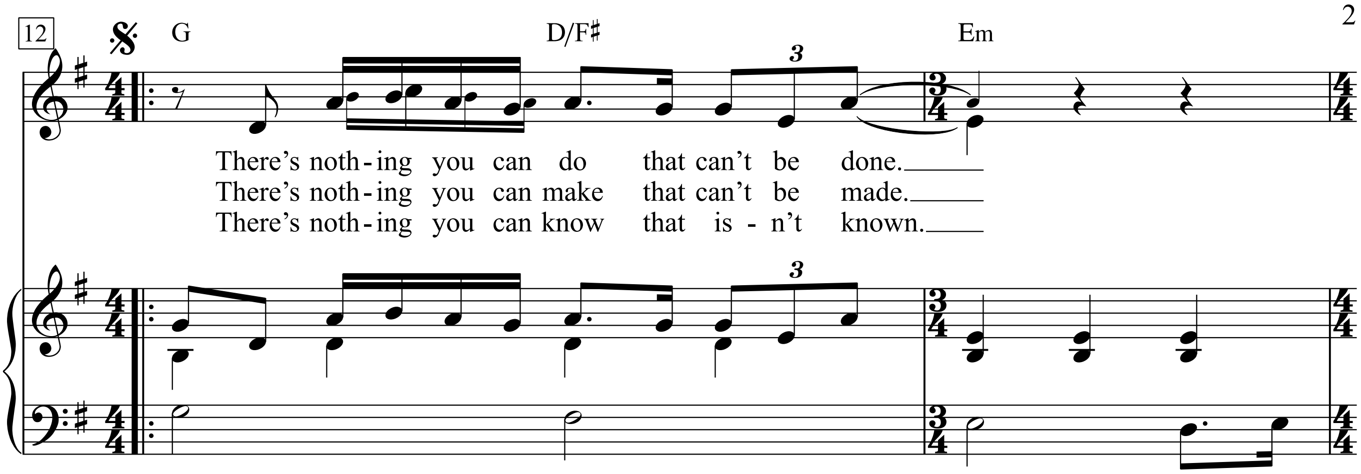
When dawn comes to waken me,
you’re never there at all.
I know you’ve forsaken me
till the shadows fall;
but then once again I can dream I’ve the right
to be close to you all through the night.

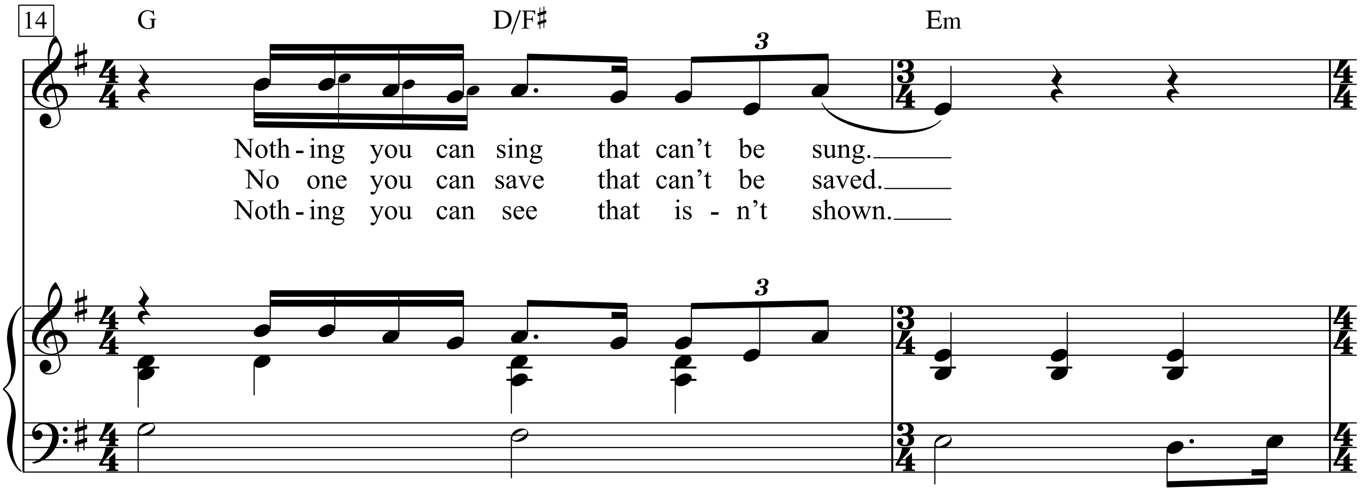
All You Need Is Love

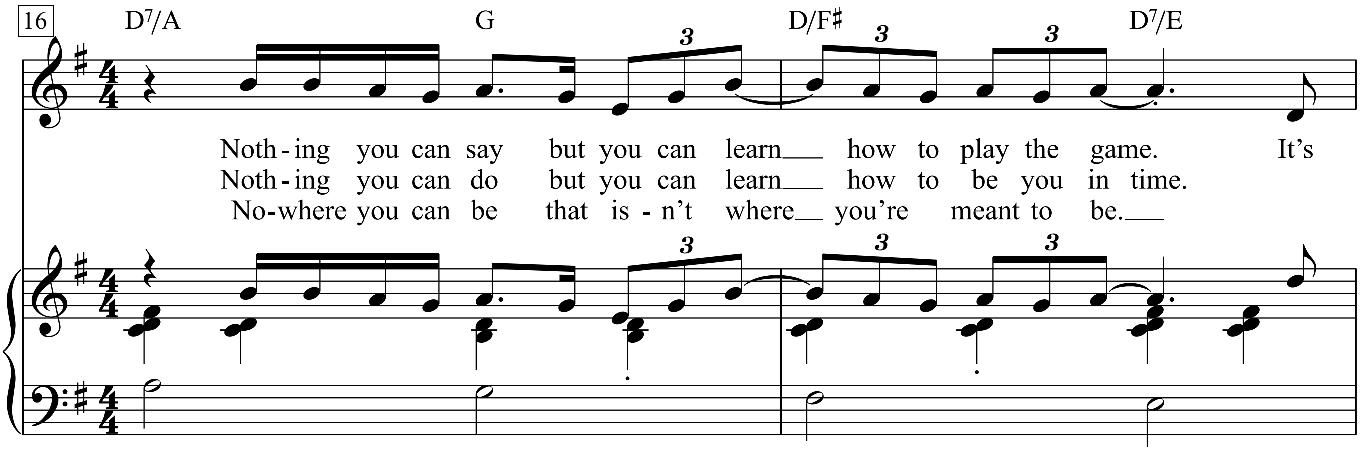
Words & Music by
John Lennon and Paul McCartney
(The Beatles)

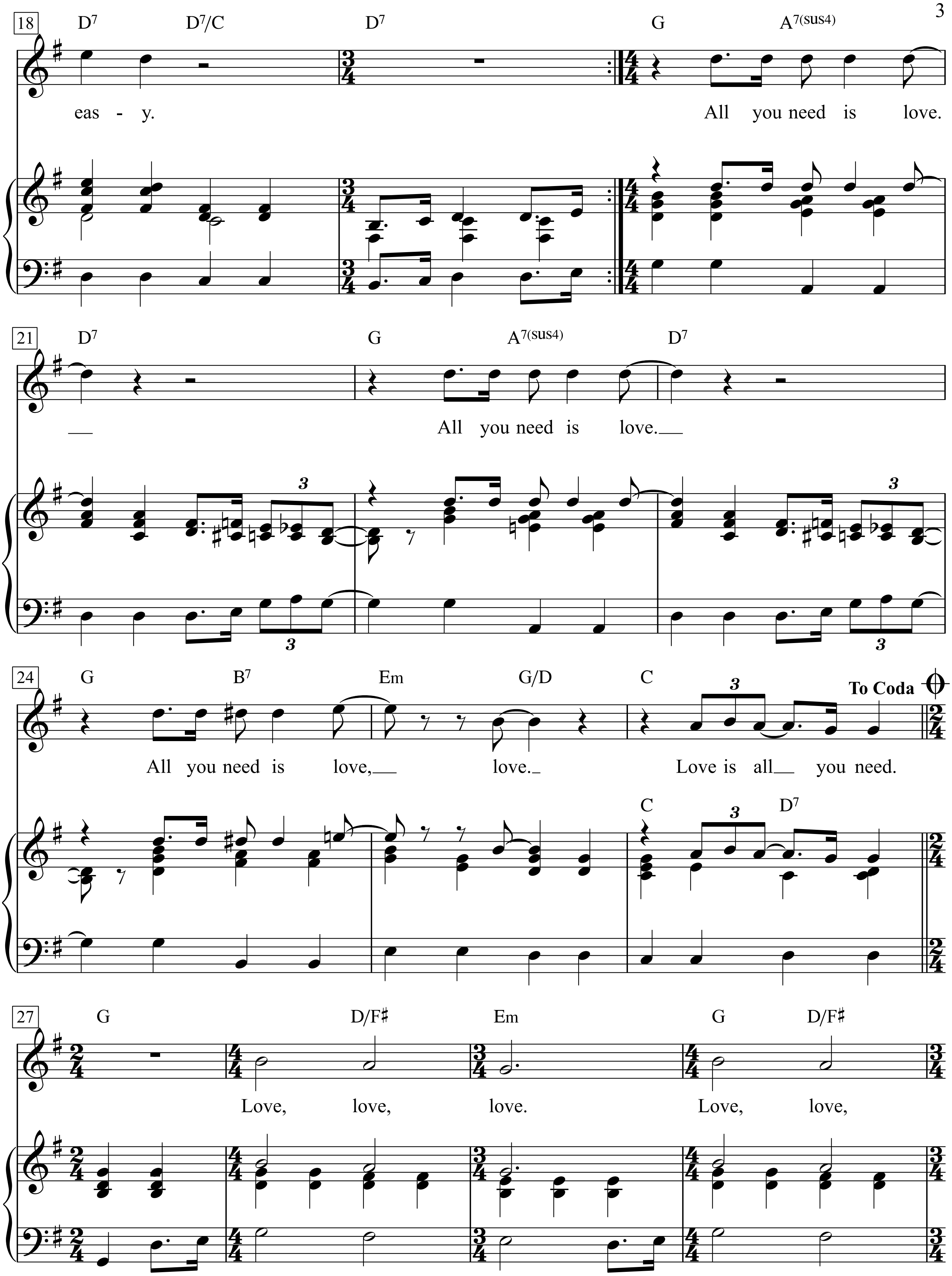
Moderately

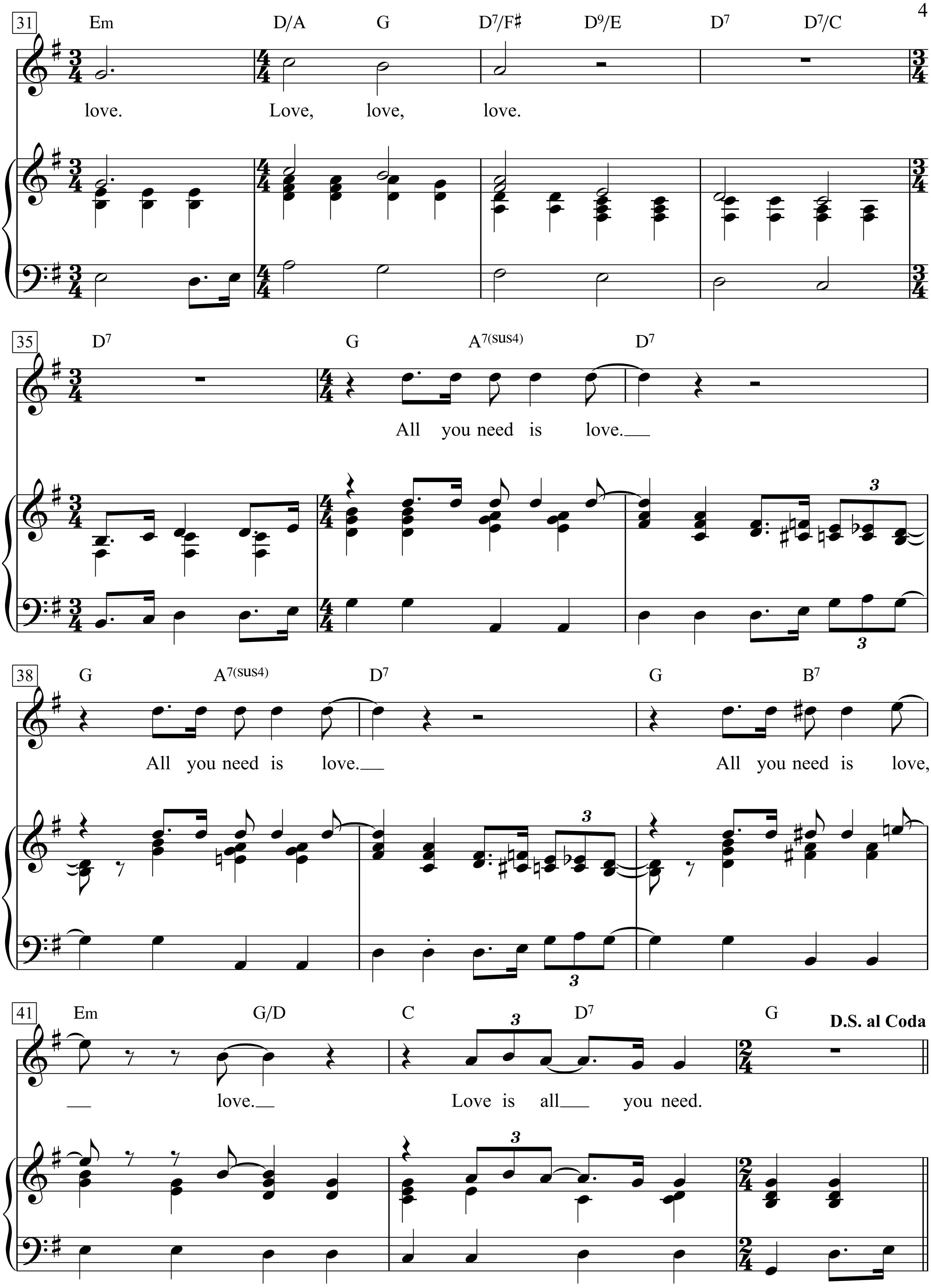


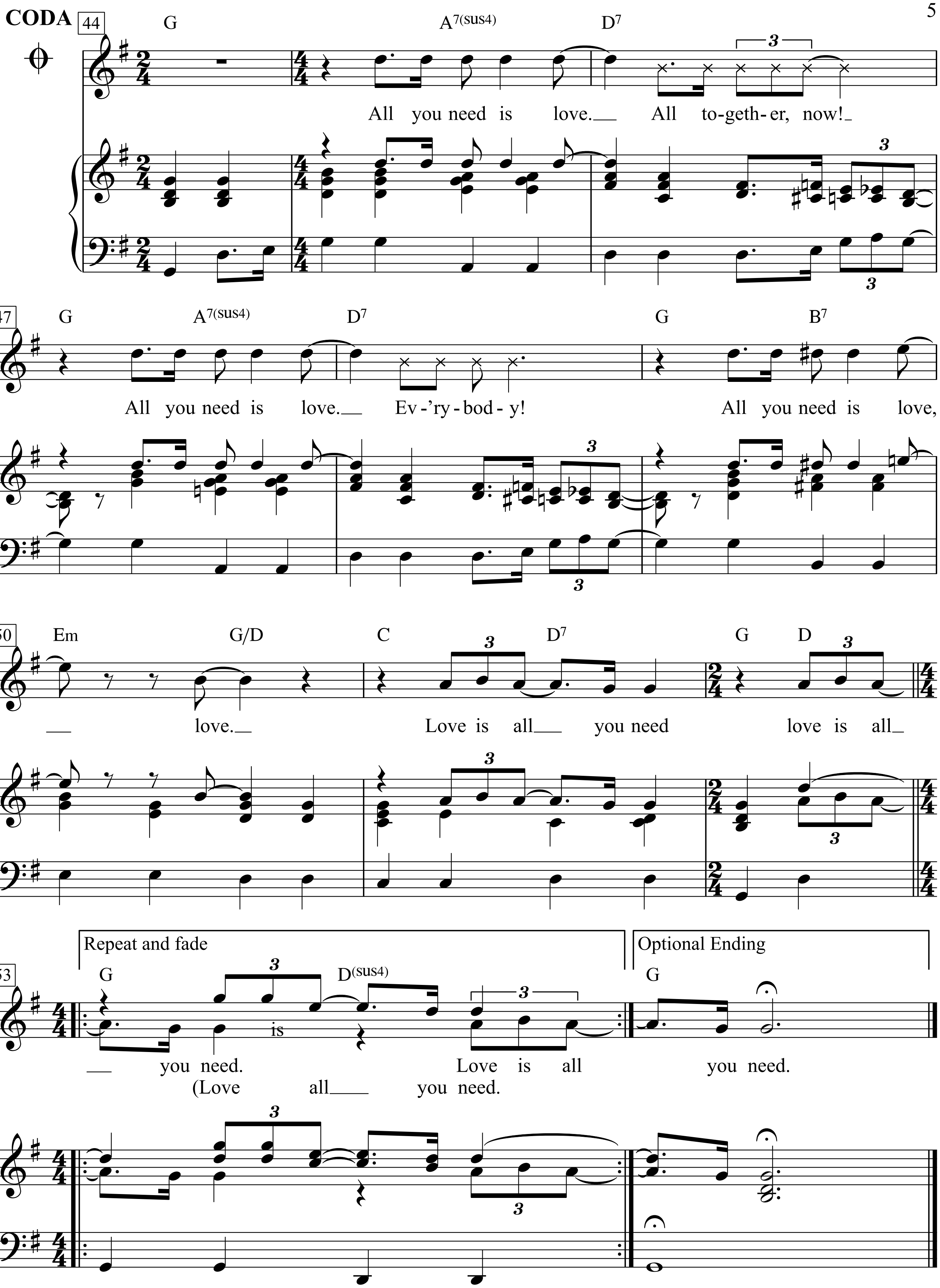

12
G
D/F♯
Em
3
There's noth - ing you can do that can't be done.
There's noth - ing you can make that can't be made.
There's noth - ing you can know that is - n't known.


14
G
D/F♯
Em
3
Noth - ing you can sing that can't be sung.
No one you can save that can't be saved.
Noth - ing you can see that is - n't shown.


16
D7/A
G
D/F♯
D7/E
3
Noth - ing you can say but you can learn how to play the game. It's
Noth - ing you can do but you can learn how to be you in time.
No-where you can be that is - n't where you're meant to be.


18
D7 D7/C D7 G A7(sus4)
eas - y. All you need is love.
21
D7 G A7(sus4) D7
All you need is love.
3
24
G B7 Em G/D C
All you need is love, love. Love is all you need.
To Coda
C D7
27
G D/F♯ Em G D/F♯
Love, love, love. Love, love,


31
Em D/A G D7/F♯ D9/E D7 D7/C
love. Love, love, love.
35
D7 G A7(sus4) D7
All you need is love.
38
G A7(sus4) D7 G B7
All you need is love. All you need is love,
41
Em G/D C D7 G
D.S. al Coda
love. Love is all you need.


CODA
44
G A7(sus4) D7
All you need is love. All to-geth-er, now!
47
G A7(sus4) D7 G B7
All you need is love. Ev-'ry-bod-y! All you need is love,
50
Em G/D C D7 G D
love. Love is all you need love is all
Repeat and fade
Optional Ending
53
G D(sus4) G
is
you need. Love is all you need.
(Love all you need.

Love, love, love.
Love, love, love.
Love, love, love.
There’s nothing you can do that can’t be done.
Nothing you can sing that can’t be sung.
Nothing you can say but you can learn
how to play the game. It’s easy.
All you need is love.
All you need is love.
All you need is love, love.
Love is all you need.

Love, love, love.
Love, love, love.
Love, love, love.
All you need is love.
All you need is love.
All you need is love, love.
Love is all you need.
All you need is love.
All together, now!
All you need is love. Ev’rybody!
All you need is love, love.
Love is all you need love is all you need.
Love is all you need.

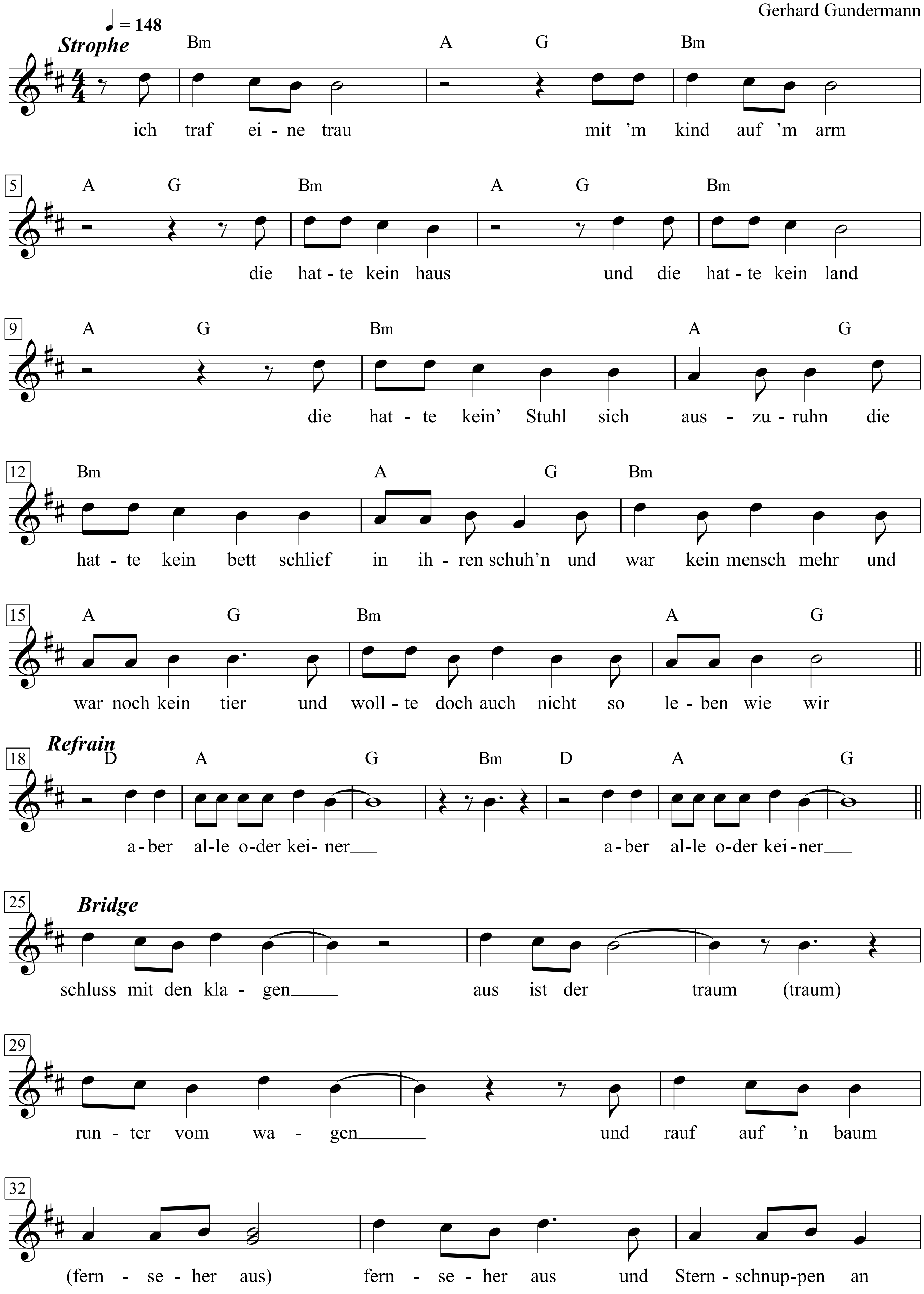
There’s nothing you can make that can’t be made.
No one you can save that can’t be saved.
Nothing you can do but you can learn how to be you in time.
(Love is all you need.

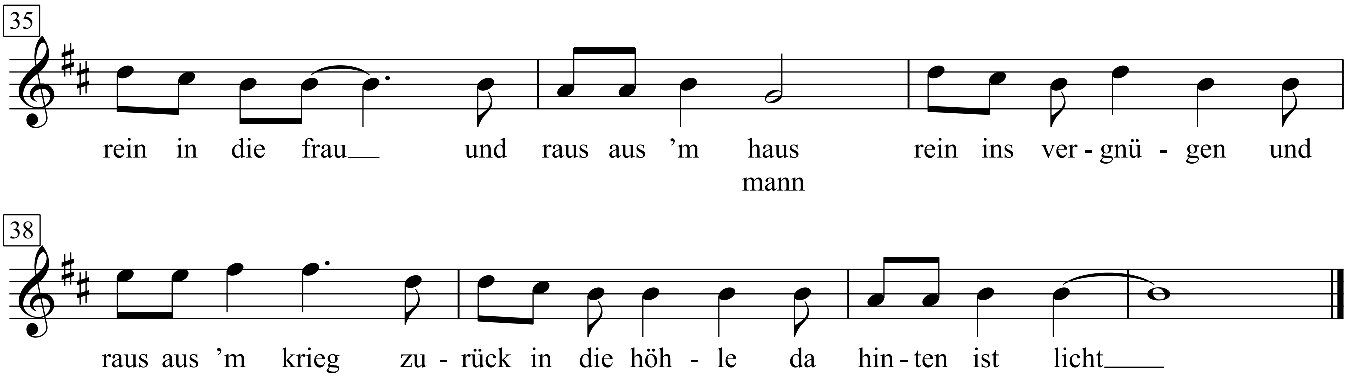
There’s nothing you can know that isn’t known.
Nothing you can see that isn’t shown.
Nowhere you can be that isn’t where you’re meant to be.

Alle oder keiner

Text: Gerhard Gundermann

Musik: Young
Gerhard Gundermann





ich traf eine trau
mit'm kind an der hand
die hatte kein haus
und die hatte kein land
die hatte kein' Stuhl sich auszuruhn
die hatte kein bett schlief in ihren schuh'n
und war kein mensch mehr
und war noch kein tier
und wollte doch auch nicht so leben wie wir

aber alle oder keiner

und dann traf ich einen mann
und der hatte kein job
kein geld in der hand
aber 'n vogel im kopp
der war mein bruder wir sind uns gleich
wie ein ei dem andren aber der ist noch weich
und ich bin innen schon hartgekocht
ich kann nicht mehr aber der will immer noch

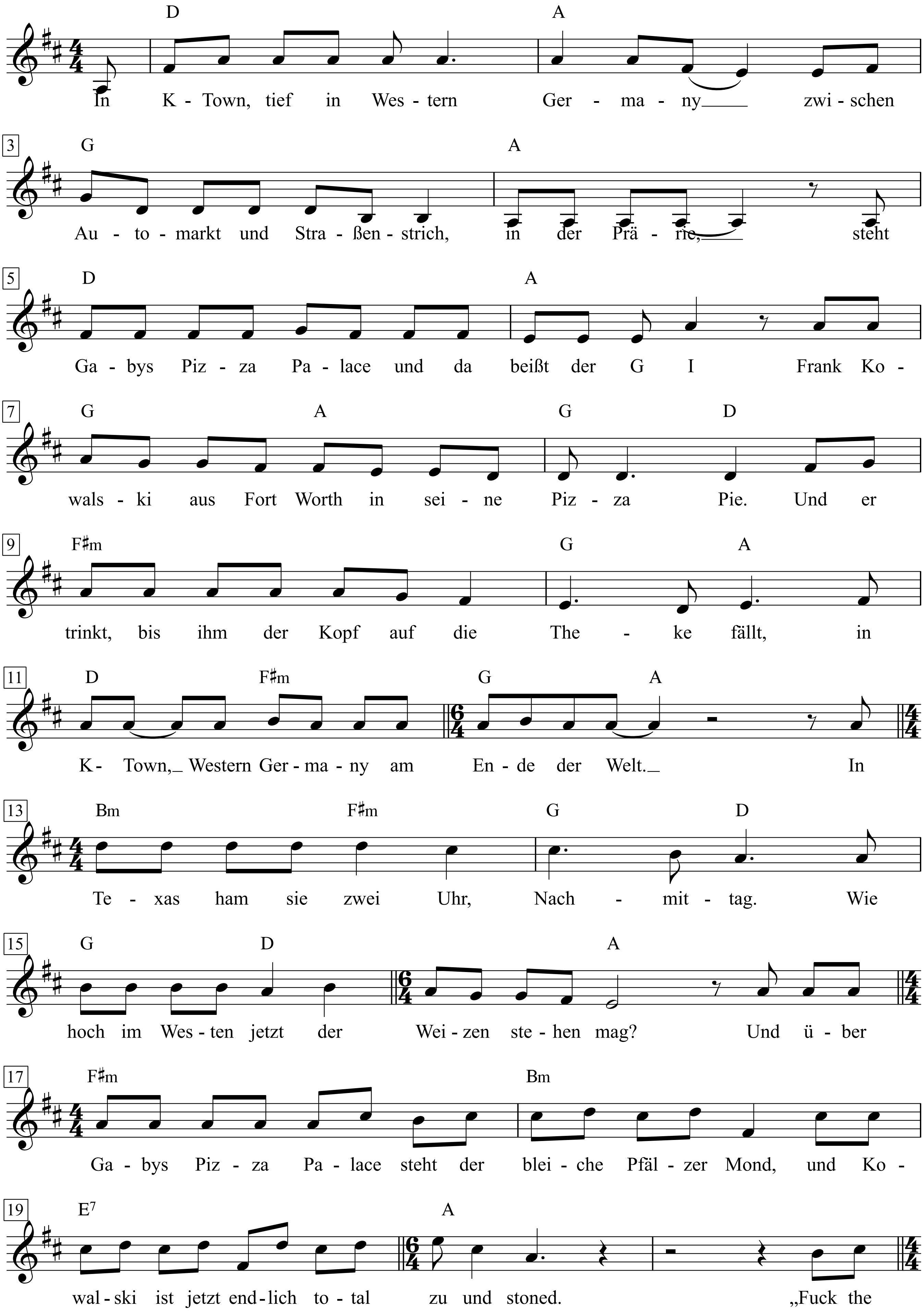
aber alle oder keiner

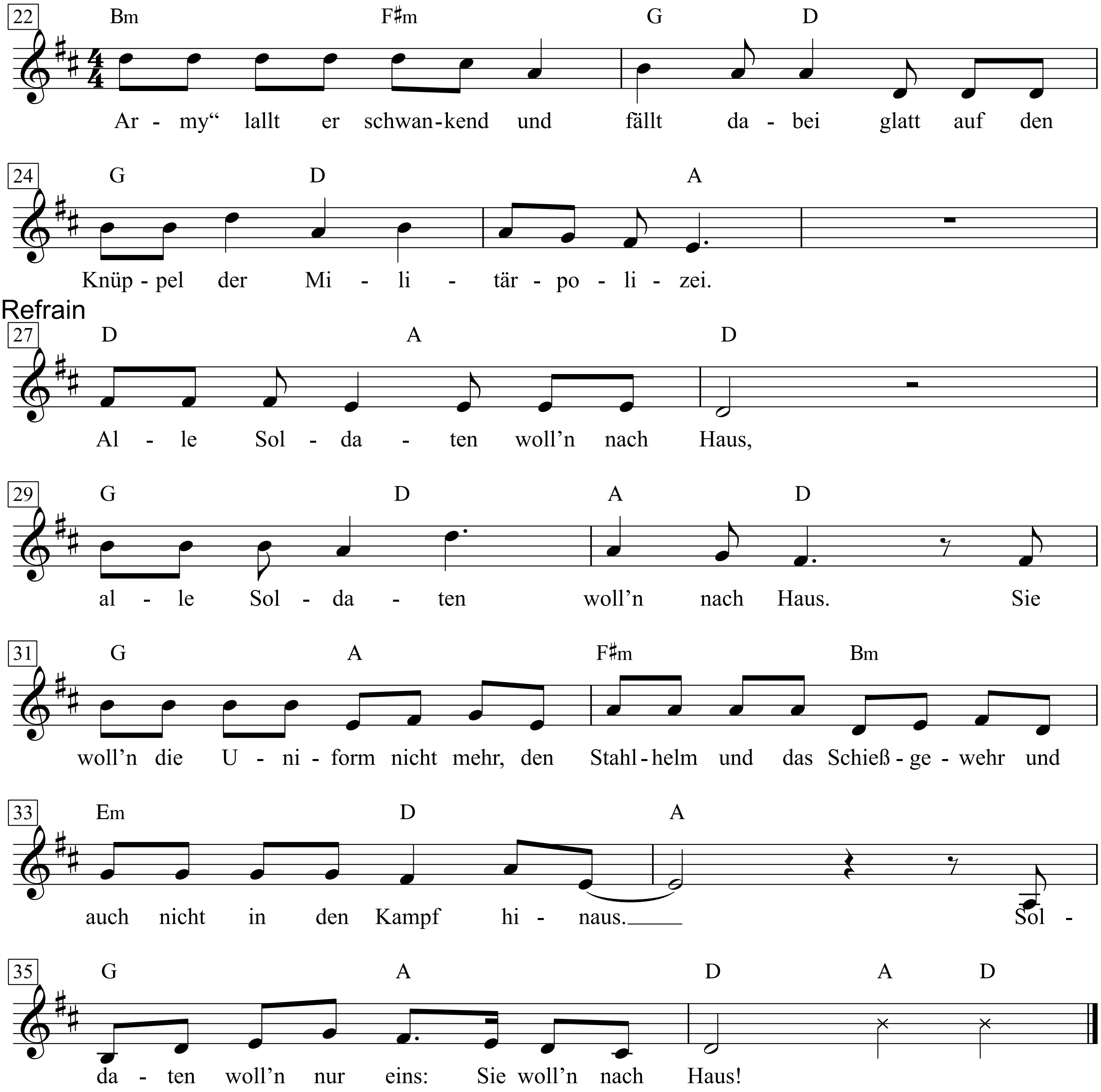
schluss mit den klagen
aus ist der traum
runter vom wagen
und rauf auf'n baum
fernseher aus und Sternschnuppen an
rein in die frau und raus aus'm mann
rein ins vergnügen und raus aus'm krieg
zurück in die höhle da hinten ist licht

aber alle oder keiner

Alle Soldaten woll'n nach Haus

Reinhard Mey




22
Bm F♯m G D
Ar - my“ lallt er schwan-kend und fällt da - bei glatt auf den
24
G D A
Knüp - pel der Mi - li - tär - po - li - zei.
Refrain
27
D A D
Al - le Sol - da - ten woll’n nach Haus,
29
G D A D
al - le Sol - da - ten woll’n nach Haus. Sie
31
G A F♯m Bm
woll’n die U - ni - form nicht mehr, den Stahl - helm und das Schieß - ge - wehr und
33
Em D A
auch nicht in den Kampf hi - naus. Sol -
35
G A D A D
da - ten woll’n nur eins: Sie woll’n nach Haus!

1. In K-Town, tief in Western-Germany,
zwischen Automarkt und Straßenstrich, in der Prärie
steht Gabys Pizza-Palace, und da beißt der GI
Frank Kowalski aus Fort Worth in seine Pizza-Pie.
Und er trinkt, bis ihm der Kopf auf die Theke fällt,
in K-Town, Western-Germany, am Ende der Welt.
In Texas ham sie zwei Uhr, Nachmittag.
Wie hoch im Westen jetzt der Weizen stehen mag?
Und über Gabys Pizza-Palace steht der bleiche Pfälzer Mond,
und Kowalski ist jetzt endlich total zu und stoned.
„Fuck the Army" lallt er schwankend und fällt dabei
glatt auf den Knüppel der Militärpolizei.
Refrain:
Alle Soldaten woll'n nach Haus,
alle Soldaten woll'n nach Haus.
Sie woll'n die Uniform nicht mehr,
den Stahlhelm und das Schießgewehr
und auch nicht in den Kampf hinaus.
Soldaten woll'n nur eins: Sie woll'n nach Haus!

2. Bei Potsdam in der russischen Garnison
streicht Igor in marxistischer Tradition
die Kasernenmauer an in lebensfrohem Grau.
Die Farbe platzt gleich wieder ab, na klar, das weiß er genau.
Igor fährt Panzer, und wenn er nun den Pinsel schwingt,
dann, weil sein Schrotthaufen in Friedenzeiten nie anspringt.
Vielleicht kommt das Ersatzteil eines Tag's mit der Bahn
an seinem Dorf vorbei im fernen Eriwan.
Da sitzen sie jetzt hinterm Ofen, und er streicht hier allein,
und die Mütze ist so groß und seine Jacke so klein,
und das Brudervolk lacht über ihn hinter der Hand,
und ihm geht's wie dem Genossen einst am Wolgastrand!
Refrain:

3. An der Grenze, die durch Deutschland und Deutschland geht,
steht der NVA-Gefreite Jochen M. und steht.
Und da steht er im Regen, und er steht auf'm Schlauch,
und er steht sich die Beine in den volkseig'nen Bauch.
Und jetzt, wo hier keiner mehr in den Westen abhaut,
von drüben keiner kommt und hier den Sozialismus klaut,
wo kein Hund mehr nach der Grenze bellt, vergisst der Soldat
ab und zu schon mal den Arbeiter- und Bauernstaat.
Dafür kommt ihm dann die junge Brigadeführerin
aus der LPG 9. November in den Sinn.
Und er träumt sich mit ihr an den schönsten Platz der Welt:
In eine Datsche am Stadtrand von Bitterfeld.
Refrain:

4. Neubzehn Jahre alt ist Hinnerk Harms aus Leer.
Er hat anderthalb Jahre Bi-ba-bundeswehr.
Und die sind für ihn wie anderthalb Jahre Knast.
Es ist bitter zu wissen, was er draußen verpasst!
Während er hier einen streng geheimen Schlagbaum bewacht,
wird da draußen getanzt und geliebt und gelacht.
Dafür lernt er endlich, wie man in die Pfütze fällt,
wie man Männchen macht und Händchen an die Mütze hält.
Und Hinnerk Harms aus Leer, Ostfriesland, ist total frustriert,
„Mann, das nervt zu spür'n, wie man hier seine Zeit verliert!"
Vielleicht in seinem ganzen Leben die beste Zeit
für nichts und wieder nichts und Leer, Ostfriesland, ist weit!
Refrain:

5. Der Präsident will auf dem roten Teppich geh'n,
der Kriegsminister eines Tag's sein Denkmal seh'n,
der Rüstungsbonze will, dass alle Räder roll'n,
und jeder von den dreien will, dass die Soldaten das woll'n.
Aber die das nicht mehr wollen, werden jeden Tag mehr,
und die Hoffnung, dieser Traum, ist gar nicht so verquer:
Frank Kowalski nimmt den Ghetto-Blaster und setzt sich in Marsch,
Hinnerk Harms schnürt den Persilkarton und sagt: „ ……..!", sagt er barsch.
Jochen M. eilt in die LPG zu seinem Schatz
und meldet sich zum freiwilligen Ernteeinsatz.
Igor fällt mit einem Stoßseufzer der Pinsel aus der Hand:
Ja Freunde, das, das ist der wahre Dienst am Vaterland!

Alle Soldaten woll'n nach Haus,
alle Soldaten woll'n nach Haus.
Sie woll'n die Uniform nicht mehr,
den Stahlhelm und das Schießgewehr
und auch nicht in den Kampf hinaus.

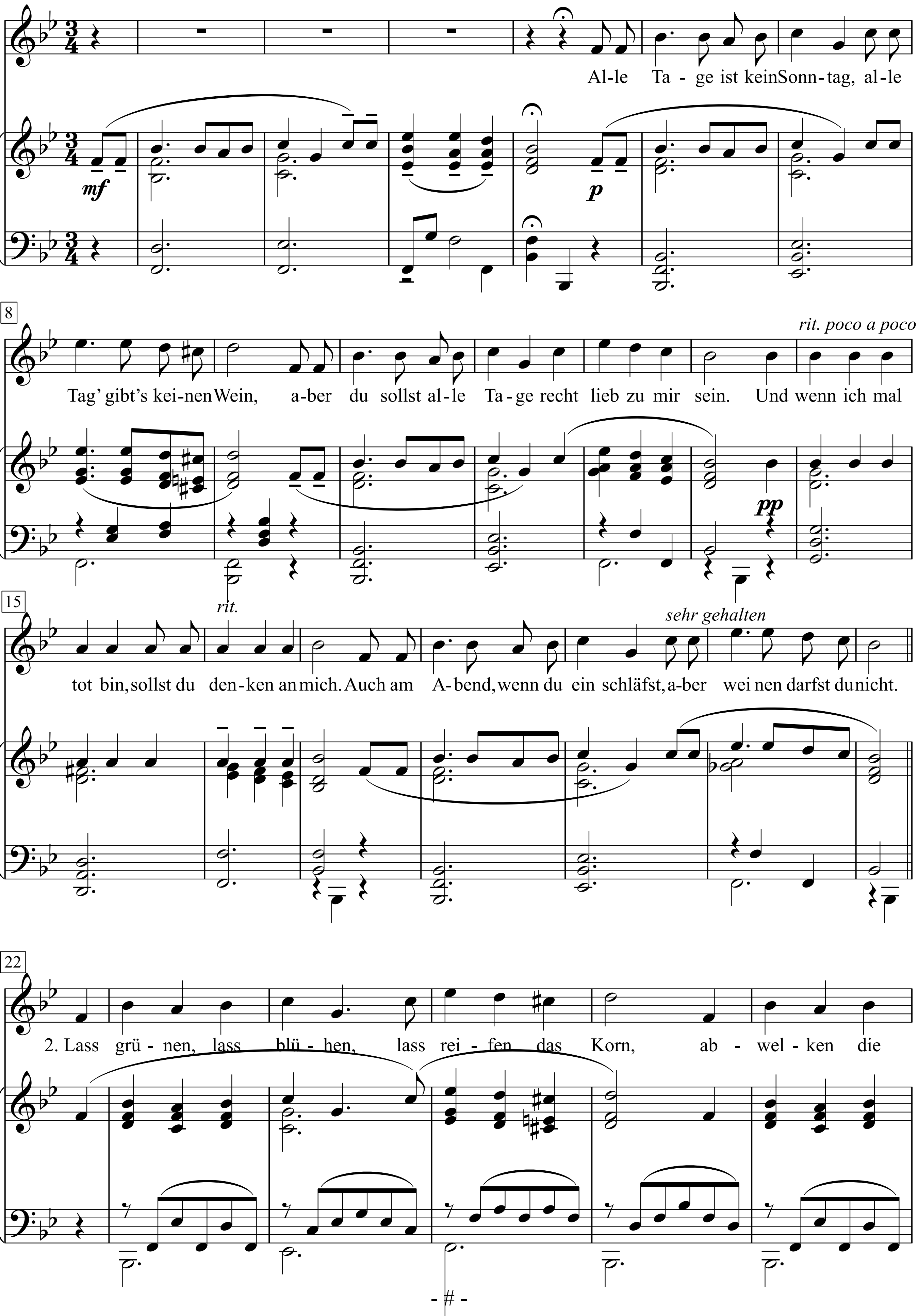
Alle Soldaten woll'n nach Haus,
am liebsten gleich und schnurstracks gradeaus.
Soldaten sind, man glaubt es nicht,
aufs Sterben gar nicht so erpicht
und auch nicht auf das „Feld der Ehre" aus,
Soldaten woll'n nur eins: Sie woll'n nach Haus!

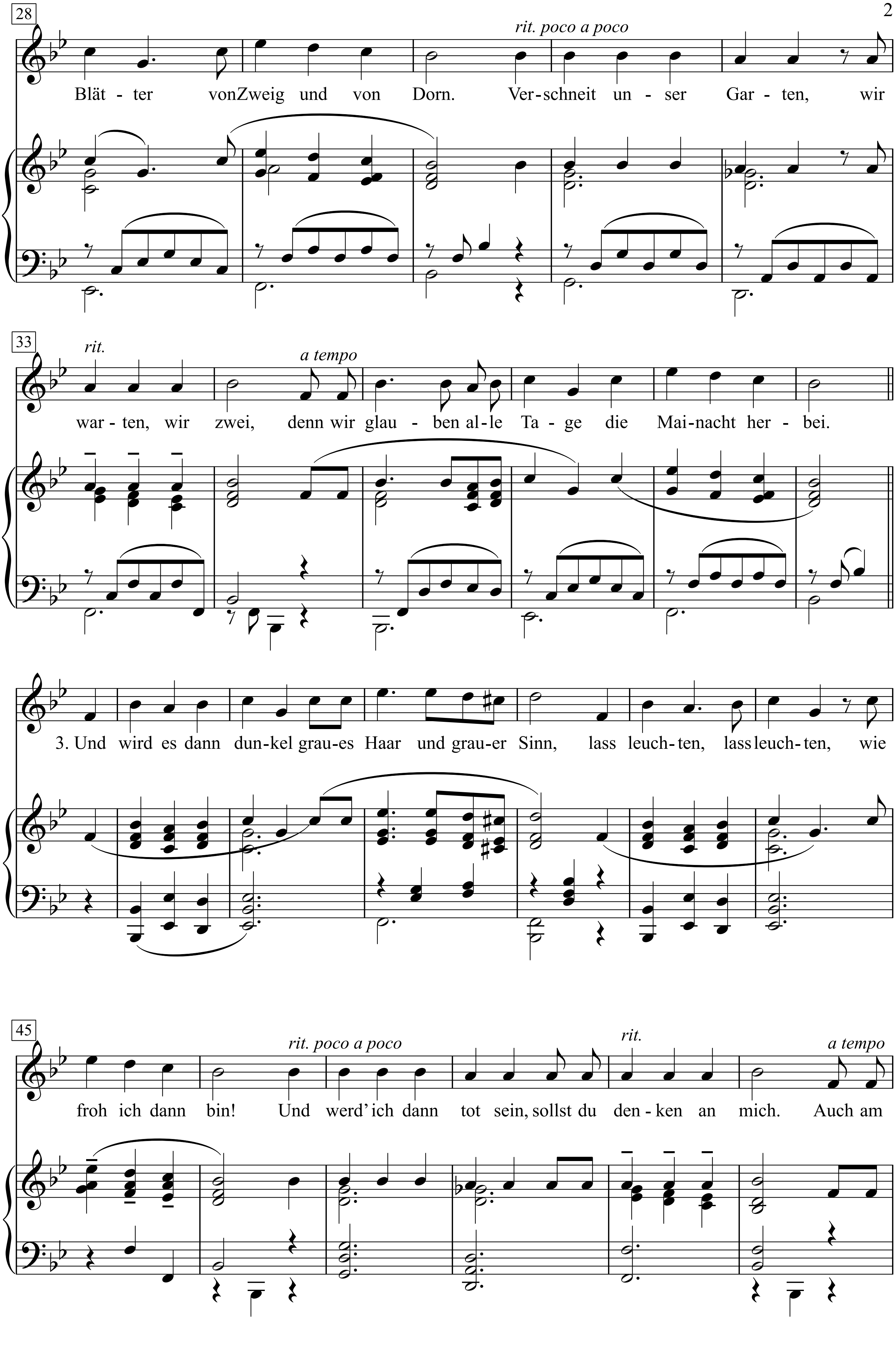
Carl Ferdinands

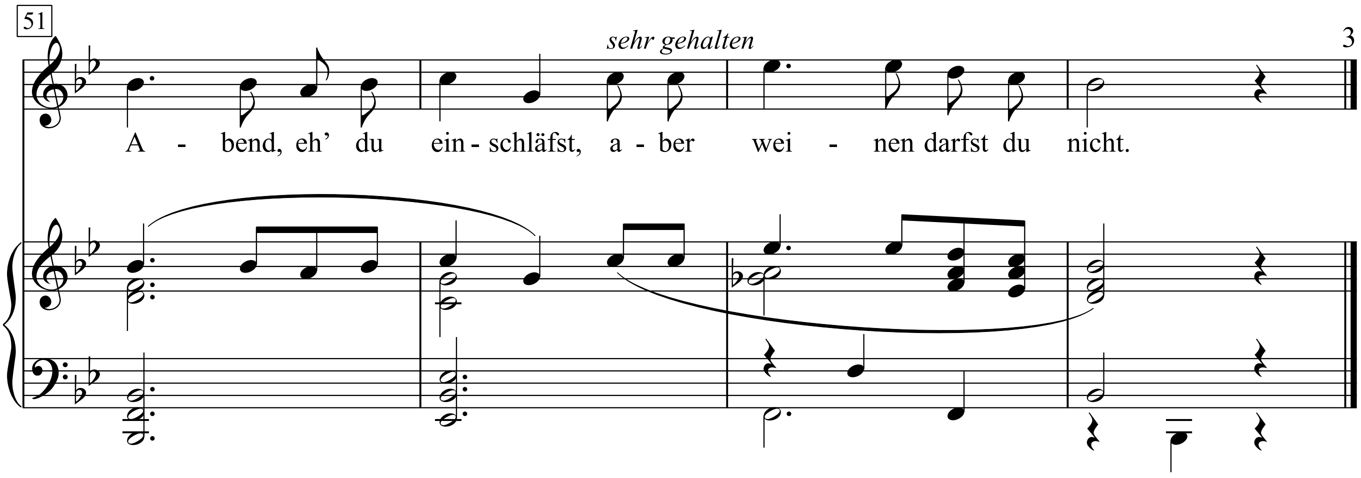
Alle Tage ist kein Sonntag

Carl Clewing

Sehr ruhig und ausdrucksvoll




28
rit. poco a poco
Blät - ter vonZweig und von Dorn. Ver-schneit un - ser Gar - ten, wir
33
rit.
a tempo
war - ten, wir zwei, denn wir glau - ben al - le Ta - ge die Mai-nacht her - bei.
3. Und wird es dann dun-kel grau-es Haar und grau-er Sinn, lass leuch-ten, lass leuch-ten, wie
45
rit. poco a poco
rit.
a tempo
froh ich dann bin! Und werd' ich dann tot sein, sollst du den - ken an mich. Auch am



1. Alle Tage ist kein Sonntag, alle Tag' gibt's keinen Wein,
aber du sollst alle Tage recht lieb zu mir sein.
Und wenn ich mal tot bin, sollst du denken an mich.
Auch am Abend, wenn du einschläfst, aber weinen darfst du nicht.

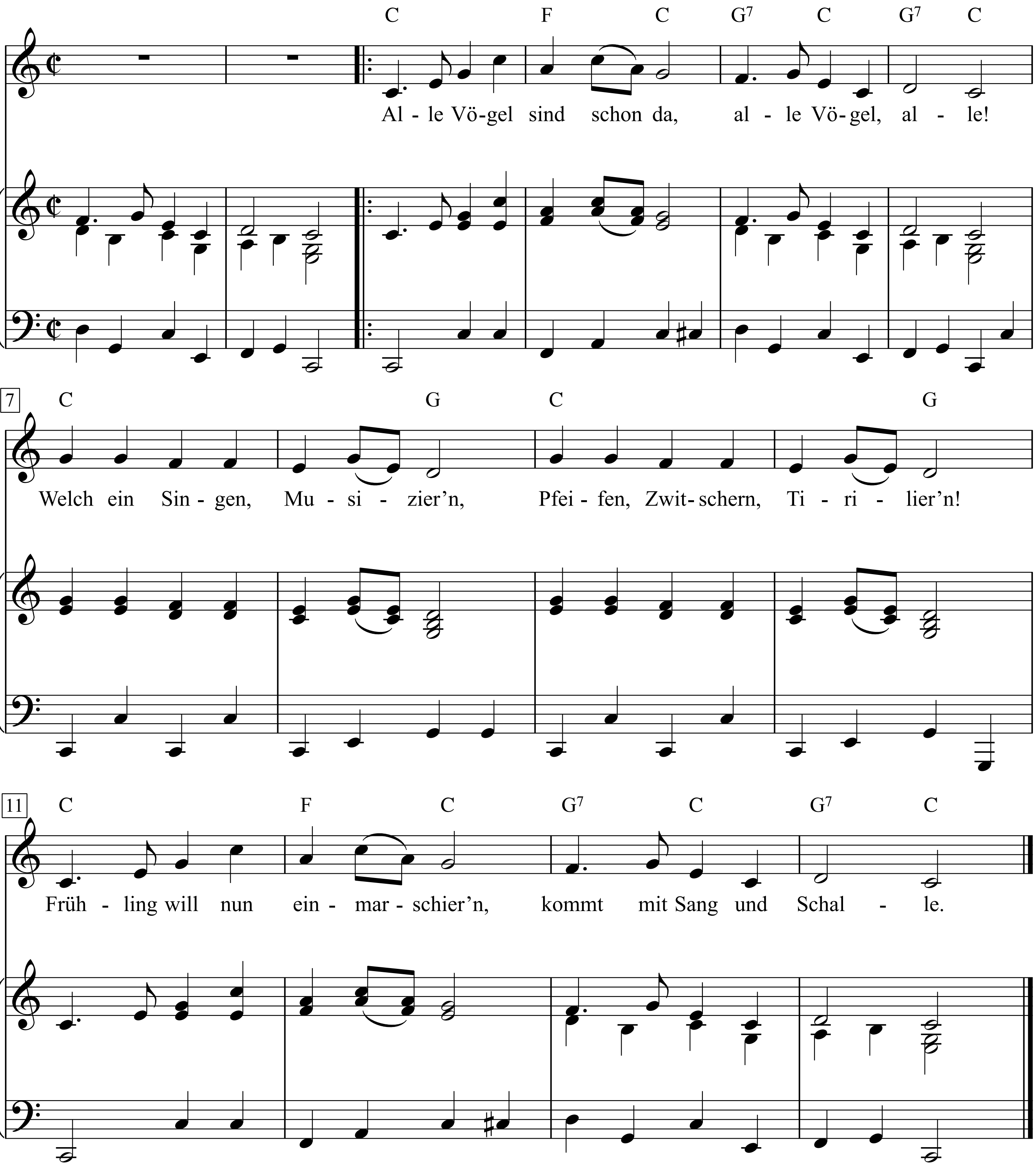
2. Lass grünen, lass blühen, lass reifen das Korn,
abwelken die Blätter von Zweig und von Dorn.
Verschneit unser Garten, wir warten, wir zwei,
denn wir glauben alle Tage die Mainacht herbei.

3. Und wird es dann dunkel graues Haar und grauer Sinn,
lass leuchten, lass leuchten, wie froh ich dann bin!
Und werd' ich dann tot sein, sollst du denken an mich.
Auch am Abend, eh, du einschläfst, aber weinen darfst du nicht.

Alle Vögel sind schon da

Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Marie Nathusius
Satz: Gerd-Peter Münden



1.Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle!
Welch ein Singen, Musizier'n,
Pfeifen, Zwitschern, Tirilier'n!
Frühling will nun einmarschier'n,
kommt mit Sang und Schalle.

2. Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.

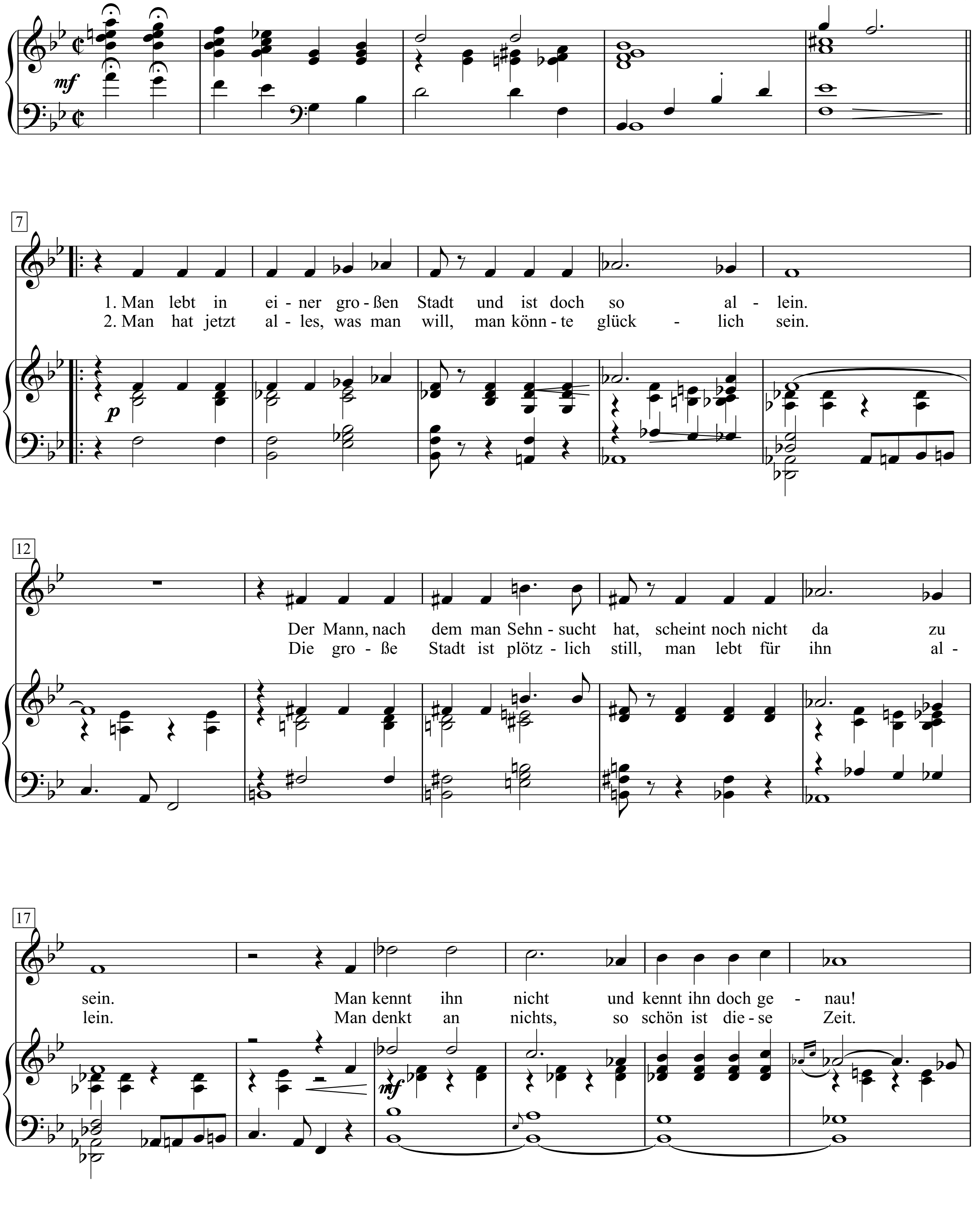
3. Was sie uns verkünden nun,
nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein
singen, springen, scherzen!

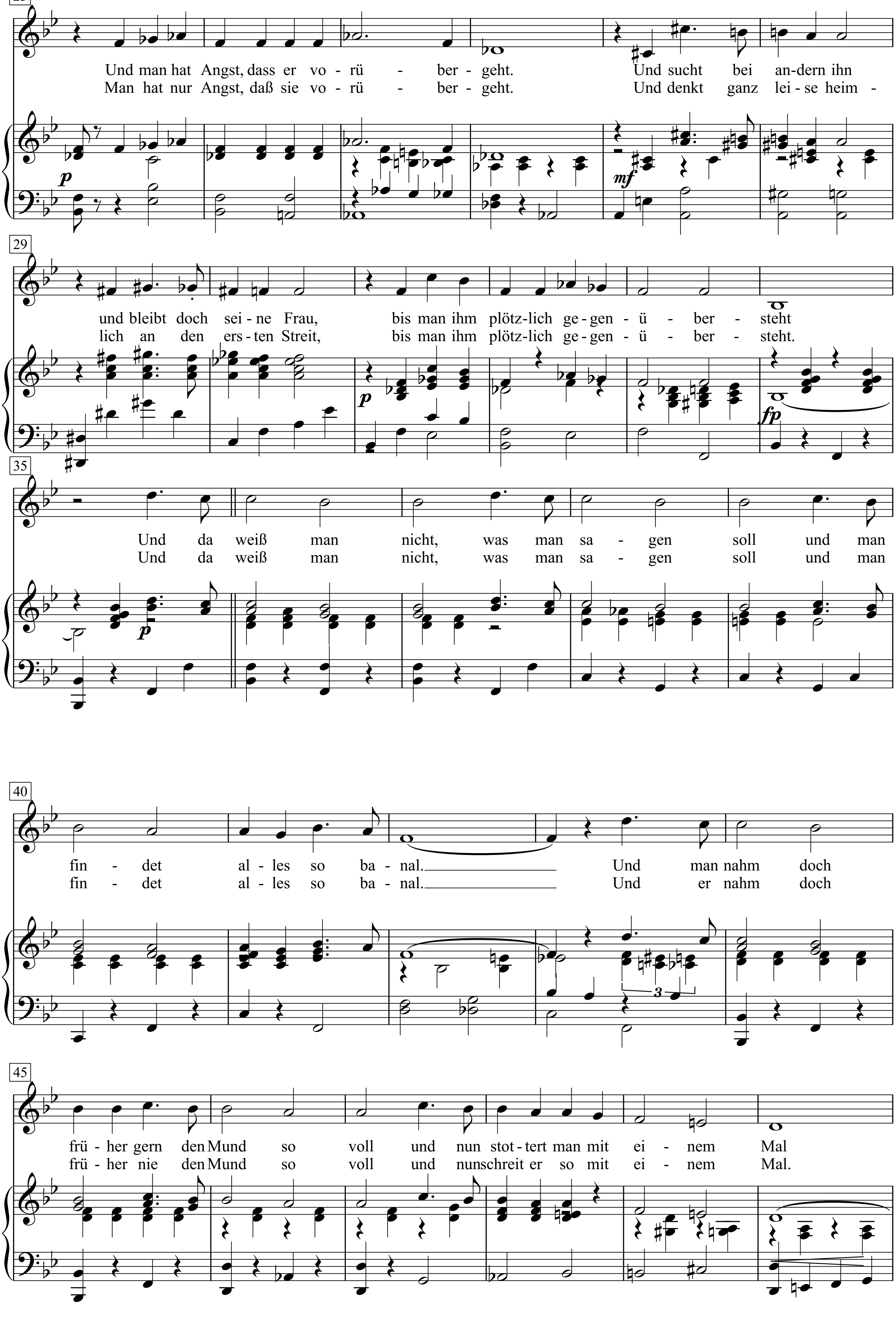
Allein in einer großen Stadt

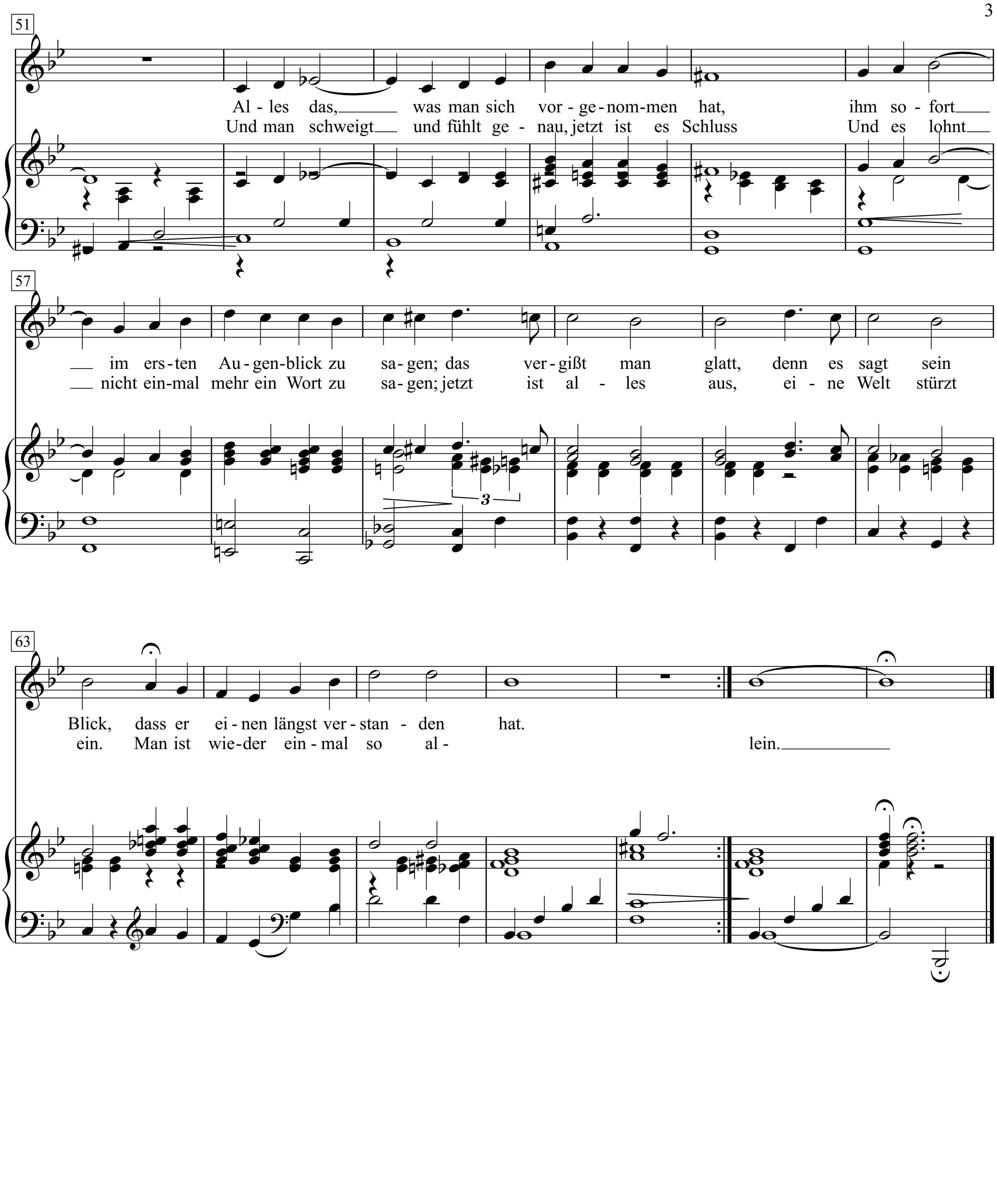
Lied und Slowfox

Text: Max Colpet

Musik: Franz Waxmann
(Marlene Dietrich)




23
Und man hat Angst, dass er vo - rü - ber - geht. Und sucht bei an-dern ihn
Man hat nur Angst, daß sie vo - rü - ber - geht. Und denkt ganz lei - se heim -
p
mf
29
und bleibt doch sei - ne Frau, bis man ihm plötz-lich ge - gen - ü - ber - steht
lich an den ers - ten Streit, bis man ihm plötz-lich ge - gen - ü - ber - steht.
p
fp
35
Und da weiß man nicht, was man sa - gen soll und man
Und da weiß man nicht, was man sa - gen soll und man
p
40
fin - det al - les so ba - nal. Und man nahm doch
fin - det al - les so ba - nal. Und er nahm doch
3
45
frü - her gern den Mund so voll und nun stot - tert man mit ei - nem Mal
frü - her nie den Mund so voll und nun schreit er so mit ei - nem Mal.


51
Al - les das, was man sich vor - ge - nom - men hat, ihm so - fort
Und man schweigt und fühlt ge - nau, jetzt ist es Schluss Und es lohnt
57
im ers - ten Au - gen - blick zu sa - gen; das ver - gißt man glatt, denn es sagt sein
nicht ein - mal mehr ein Wort zu sa - gen; jetzt ist al - les aus, ei - ne Welt stürzt
3
63
Blick, dass er ei - nen längst ver - stan - den hat.
ein. Man ist wie - der ein - mal so al - lein.

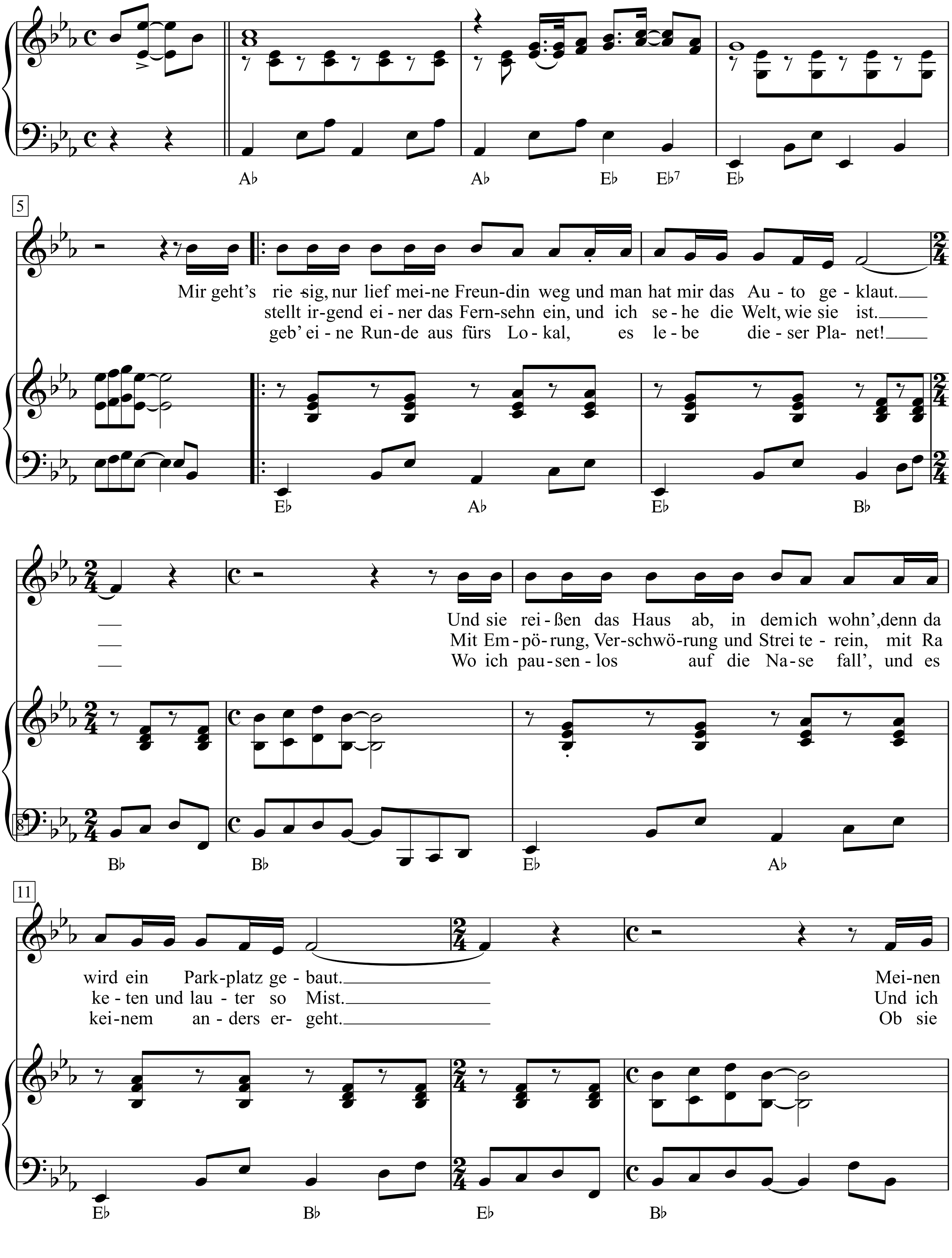
1. Man lebt in einer großen Stadt
und ist doch so allein.
Der Mann, nach dem man Sehnsucht hat,
scheint noch nicht da zu sein.
Man kennt ihn nicht und kennt ihn doch genau!
Und man hat Angst, dass er vorübergeht.
Und sucht bei andern ihn und bleibt doch seine Frau,
bis man ihm plötzlich gegenübersteht
Und da weiß man nicht, was man sagen soll
und man findet alles so banal.
Und man nahm doch früher gern den Mund so voll
und nun stottert man mit einem Mal
Alles das, was man sich vorgenommen hat,
ihm sofort im ersten Augenblick zu sagen;
das vergisst man glatt, denn es sagt sein Blick,
dass er einen längst verstanden hat.

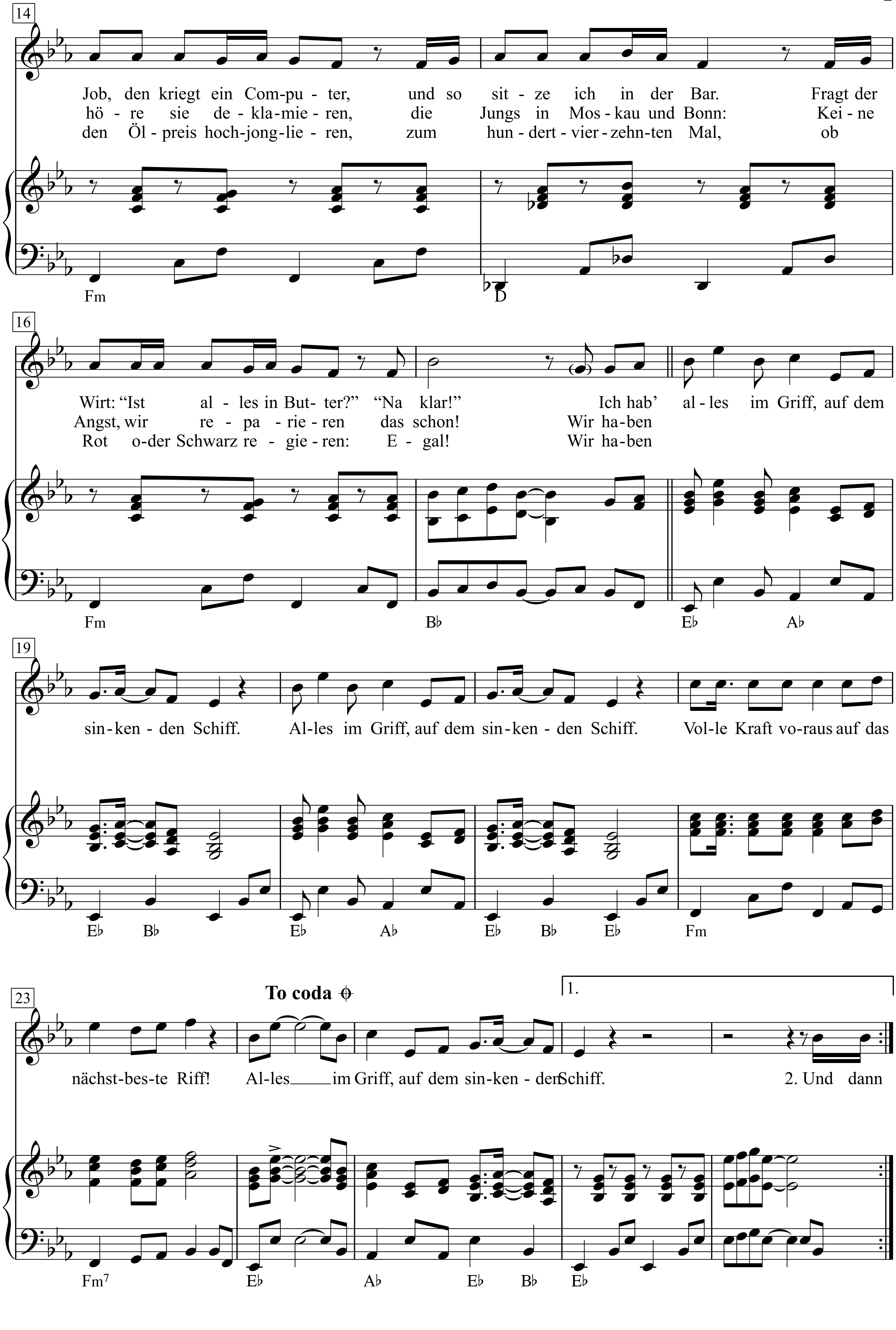
2. Man hat jetzt alles, was man will,
man könnte glücklich sein.
Die große Stadt ist plötzlich still,
man lebt für ihn allein.
Man denkt an nichts, so schön ist diese Zeit.
Man hat nur Angst, dass sie vorübergeht.
Und denkt ganz leise heimlich an den ersten Streit,
bis man ihm plötzlich gegenübersteht.
Und da weiß man nicht, was man sagen soll
und man findet alles so banal.
Und er nahm doch früher nie den Mund so voll
und nun schreit er so mit einem Mal.
Und man schweigt und fühlt genau, jetzt ist es Schluss
Und es lohnt nicht einmal mehr ein Wort zu sagen;
jetzt ist alles aus, eine Welt stürzt ein.
Man ist wieder einmal so allein.

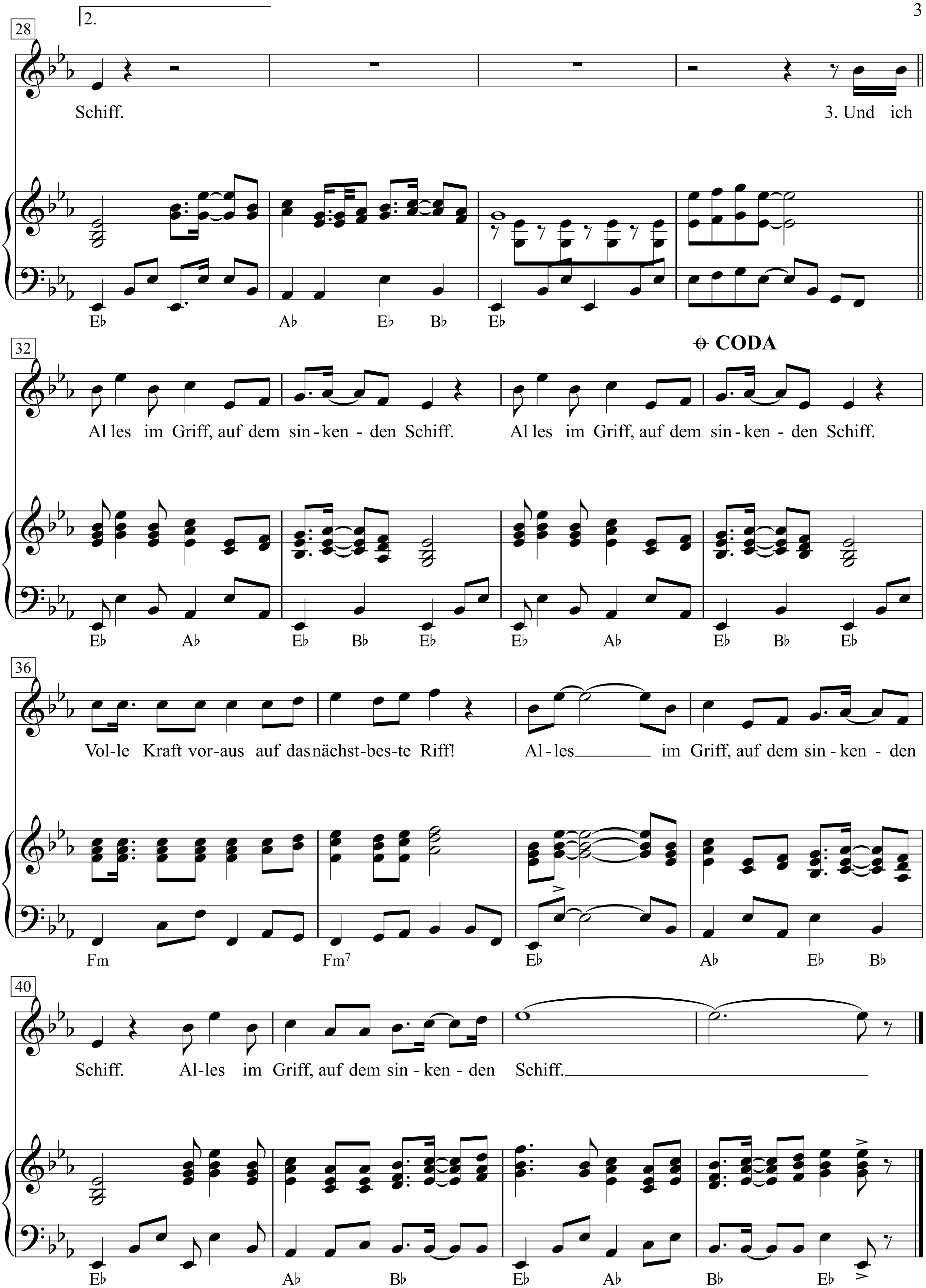
Alles im Griff auf dem sinkenden Schiff

Text: Wolfgang Hofer

Musik: Udo Jürgens
Klav.-Arr.: Willy Uebelherr

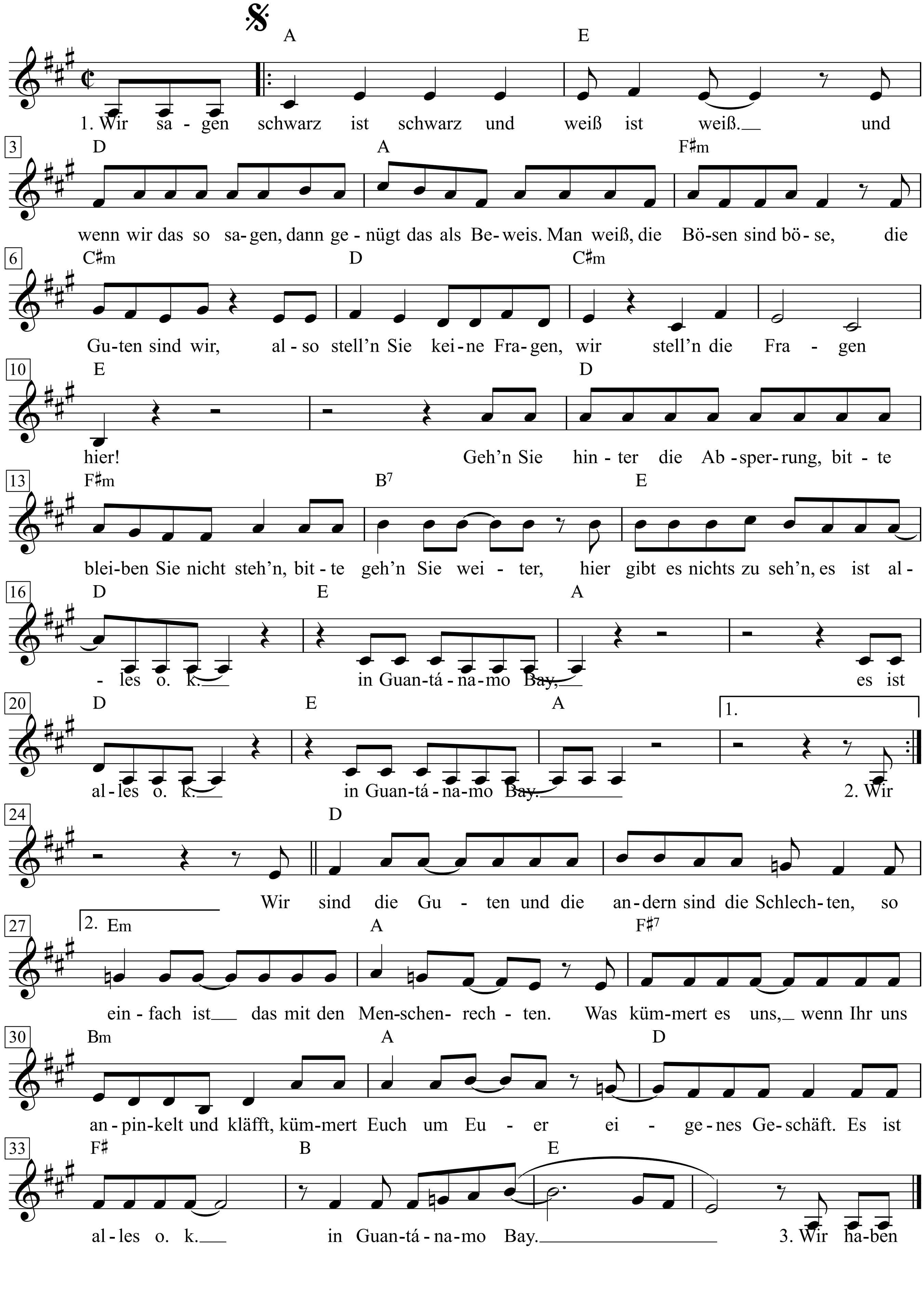



14
Job, den kriegt ein Com-pu - ter, und so sit - ze ich in der Bar. Fragt der
hö - re sie de - kla-mie - ren, die Jungs in Mos - kau und Bonn: Kei - ne
den Öl - preis hoch-jong-lie - ren, zum hun - dert - vier - zehn-ten Mal, ob
Fm
D
16
Wirt: "Ist al - les in But - ter?" "Na klar!" Ich hab' al - les im Griff, auf dem
Angst, wir re - pa - rie - ren das schon! Wir ha-ben
Rot o-der Schwarz re - gie - ren: E - gal! Wir ha-ben
Fm
B♭
E♭
A♭
19
sin-ken - den Schiff. Al-les im Griff, auf dem sin-ken - den Schiff. Vol-le Kraft vo-raus auf das
E♭ B♭ E♭ A♭ E♭ B♭ E♭ Fm
To coda
1.
23
nächst-bes-te Riff! Al-les im Griff, auf dem sin-ken - den Schiff. 2. Und dann
Fm7 E♭ A♭ E♭ B♭ E♭


28
2.
Schiff.
3. Und ich
Eb Ab Eb Bb Eb
32
CODA
Al les im Griff, auf dem sin - ken - den Schiff. Al les im Griff, auf dem sin - ken - den Schiff.
Eb Ab Eb Bb Eb Eb Ab Eb Bb Eb
36
Vol-le Kraft vor-aus auf das nächst-bes-te Riff! Al-les im Griff, auf dem sin - ken - den
Fm Fm7 Eb Ab Eb Bb
40
Schiff. Al-les im Griff, auf dem sin - ken - den Schiff.
Eb Ab Bb Eb Ab Bb Eb

Alles O.K. in Guantánamo Bay

Reinhard Mey



1. Wir sagen schwarz ist schwarz und weiß ist weiß,
und wenn wir das sagen, dann genügt das als Beweis.
Man weiß, die Bösen sind böse, die Guten sind wir,
also stell'n Sie keine Fragen, wir stell'n die Fragen hier!
Geh'n Sie hinter die Absperrung, bitte bleiben Sie nicht steh'n,
bitte geh'n Sie weiter, hier gibt es nichts zu seh'n,
es ist alles o.k. in Guantánamo Bay,
es ist alles o.k. in Guantánamo Bay.

2. Wir haben da ein vorbildliches Lager gemacht
und jeder Vorbildvergleich ist völlig unangebracht.
Ein Lager, in dem es mit rechten Dingen zugeht,
das Recht ist immer da, wo unsere Fahne weht.
Wir machen hier die Regeln und wir sind das Gesetz,
also erspar'n Sie uns Ihr weinerliches mitleid'ges Geschwätz!
Es ist alles o.k. in Guantánamo Bay,
es ist alles o.k. in Guantánamo Bay.

Wir sind die Guten und die andern sind die Schlechten,
so einfach ist das mit den Menschenrechten.
Was kümmert es uns, wenn Ihr uns anpinkelt und kläfft,
kümmert Euch um Euer eigenes Geschäft.
Es ist alles o.k. in Guantánamo Bay.

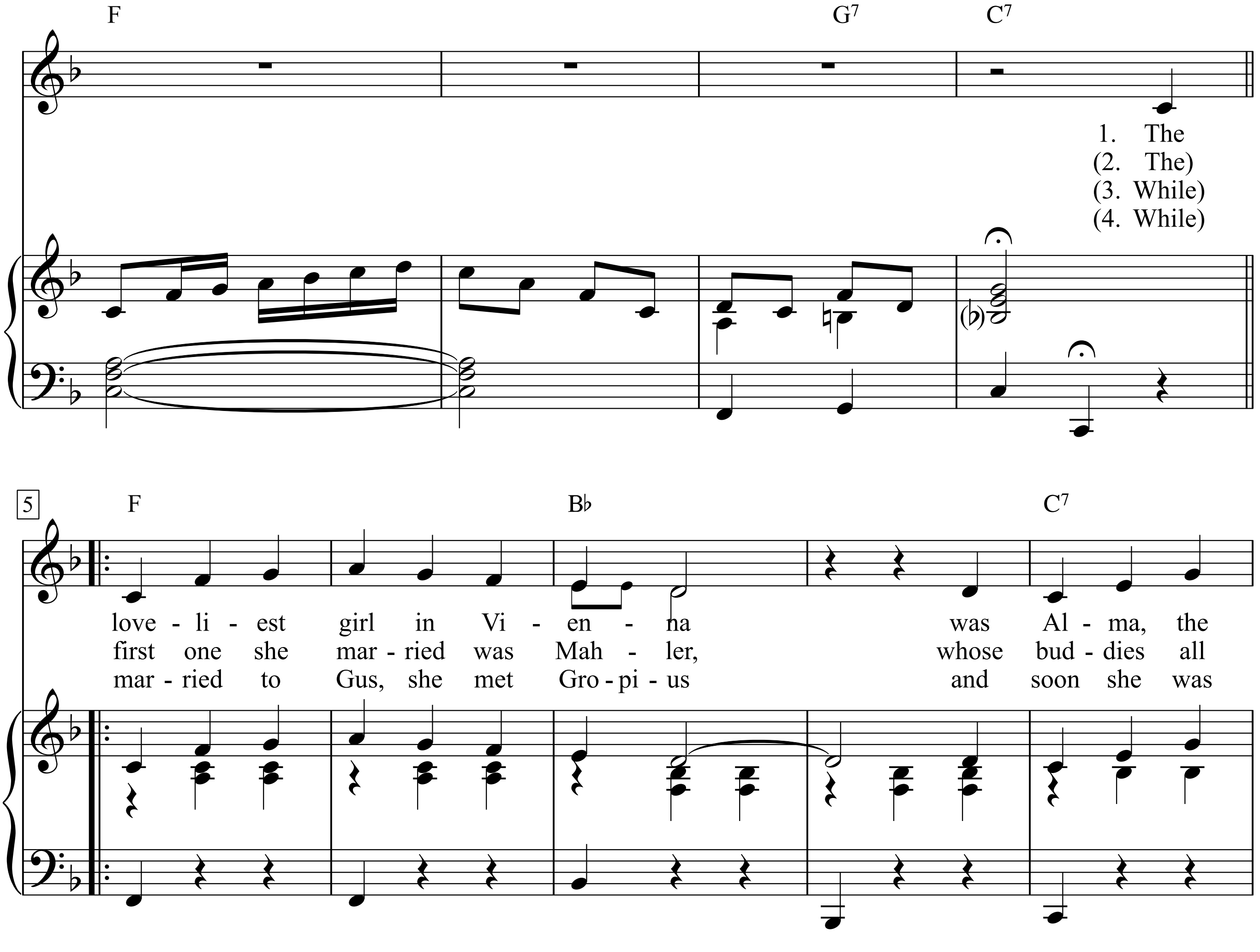
3. Wir haben einen guten Stacheldrahtzaun,
sie sollen nicht drüberschau'n. Sie sollen uns nur vertrau'n.
Auch wenn man nicht sieht, was dahinter geschieht,
mit dem, der da mit verbundenen Augen niederkniet.
Wir haben ihn gefasst, wir sind das Weltgericht.
ob es der Weltöffentlichkeit nun mal passt oder nicht,
denn es ist alles o.k. in Guantanamo Bay,
es ist alles o.k. in Guantánamo Bay.

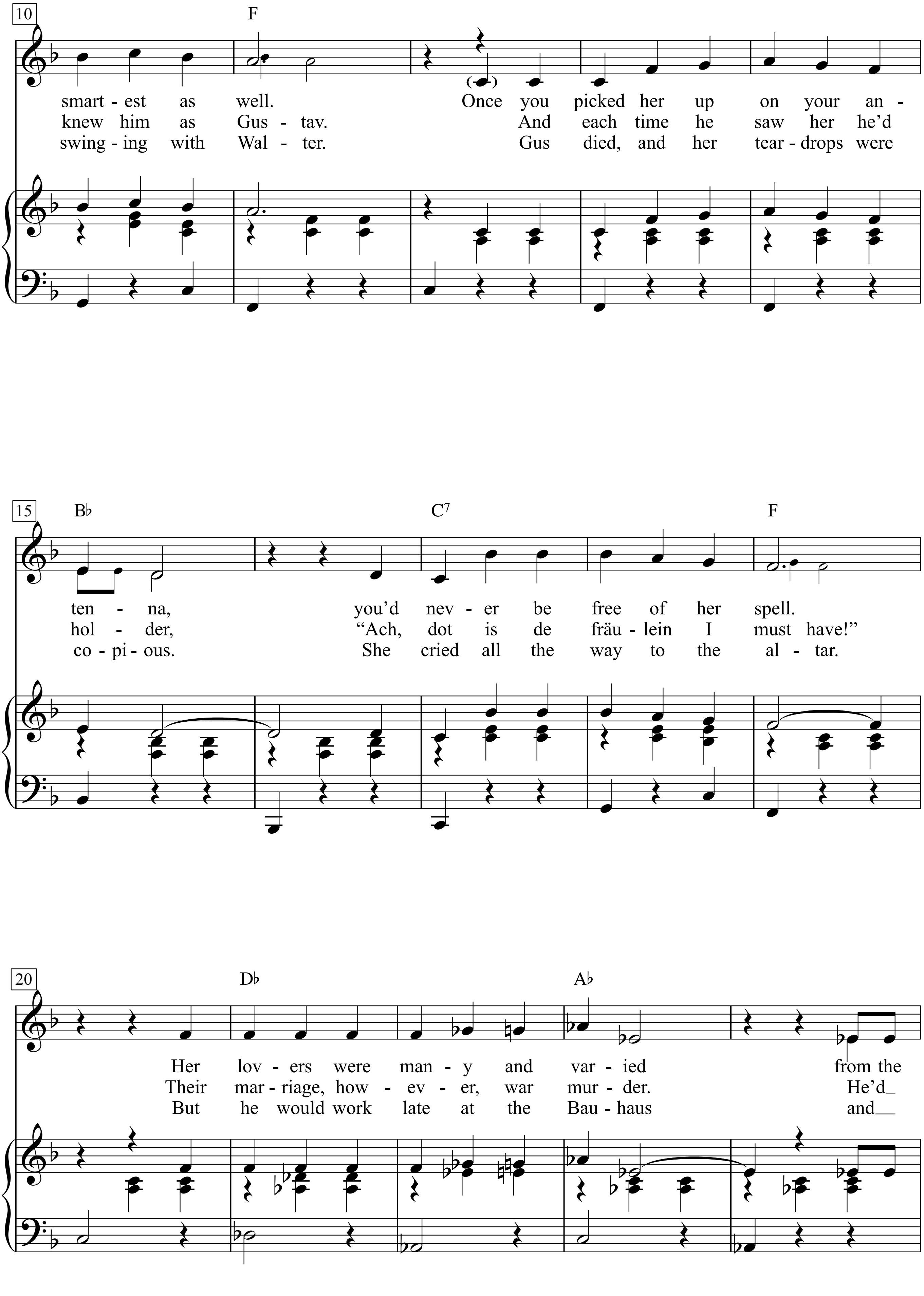
Wir sind die Guten und die andern sind die Schlechten,
so einfach ist das mit den Menschenrechten.
Was kümmert es uns, wenn Ihr uns anpinkelt und kläfft.
kümmert Euch um Euer eigenes Geschäft.
Es ist alles o.k. in Guantánamo Bay.

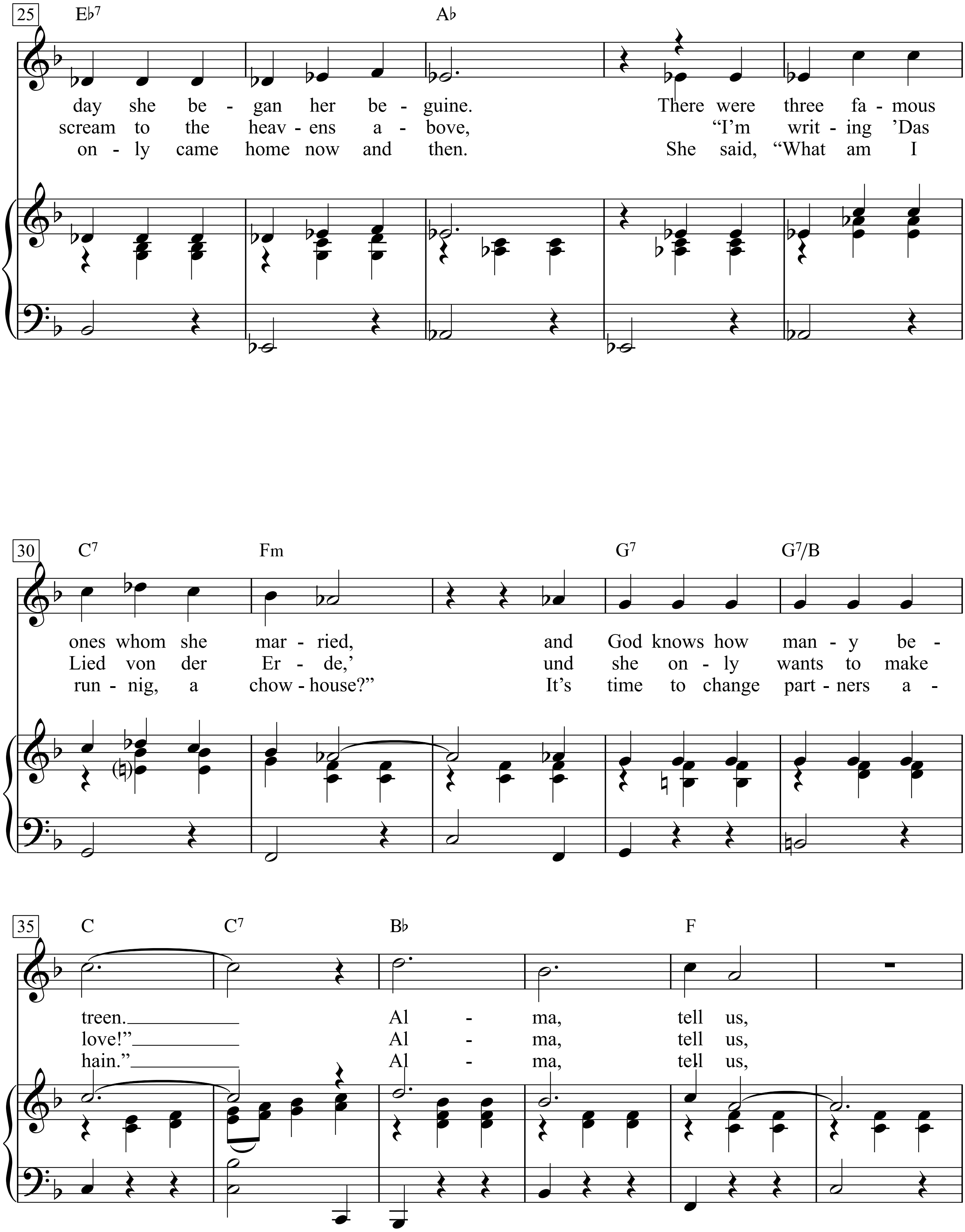
4. Im Land der Tapferen und in der Heimat der Frei'n
warten wir nicht auf Ihren Rat, mischen Sie sich nicht ein!
Keine Diskussion, keine Genfer Konvention,
dieses hier ist Gottes eigene Nation:
We do it our way in Guantánamo Bay.
Es ist alles o.k. in Guantánamo Bay.
Khobé, khobé Guantánamo Bay.
Tout est parfait à Guantánamo Bay.
Koullu tamam fi Guantánamo Bay.

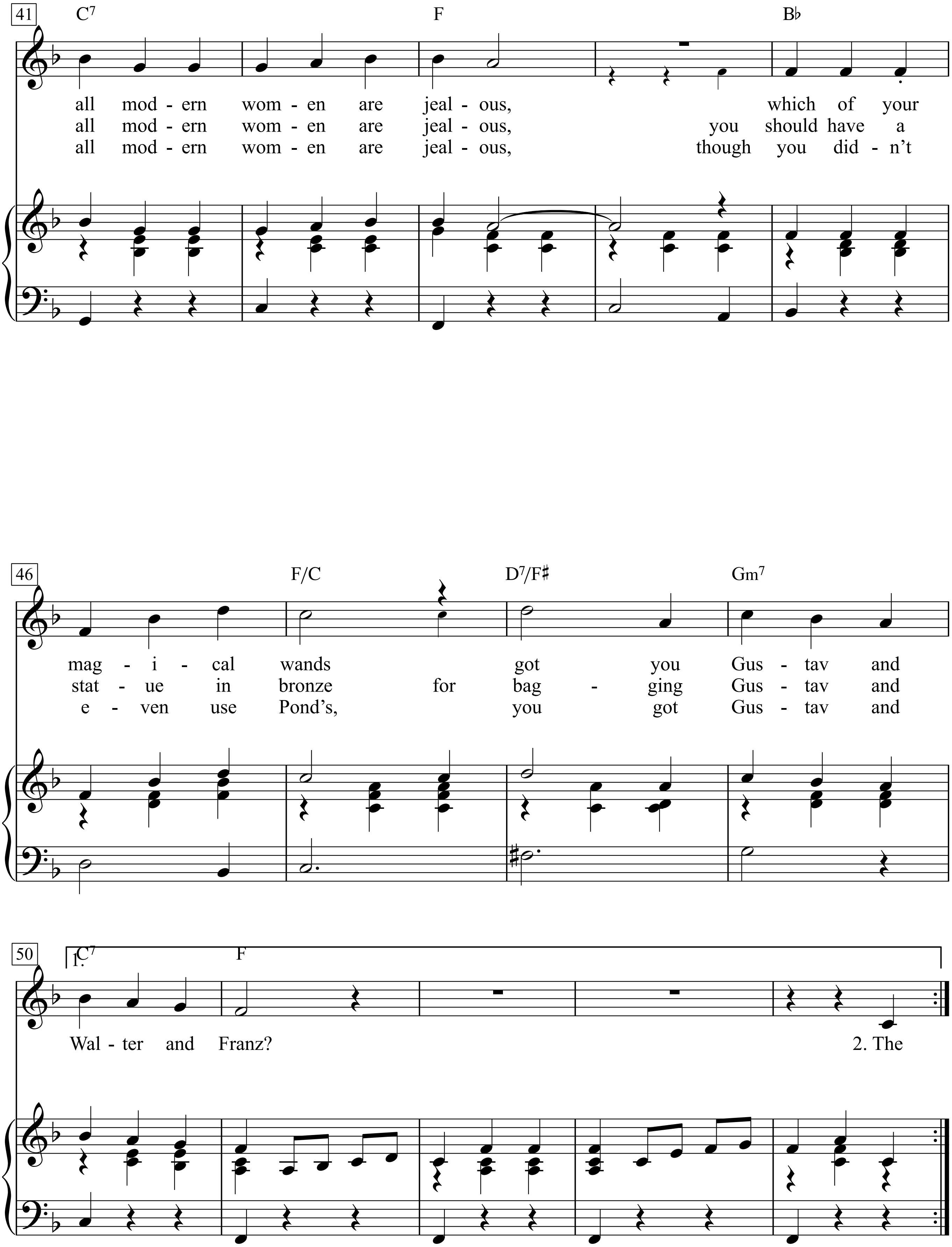
Alma

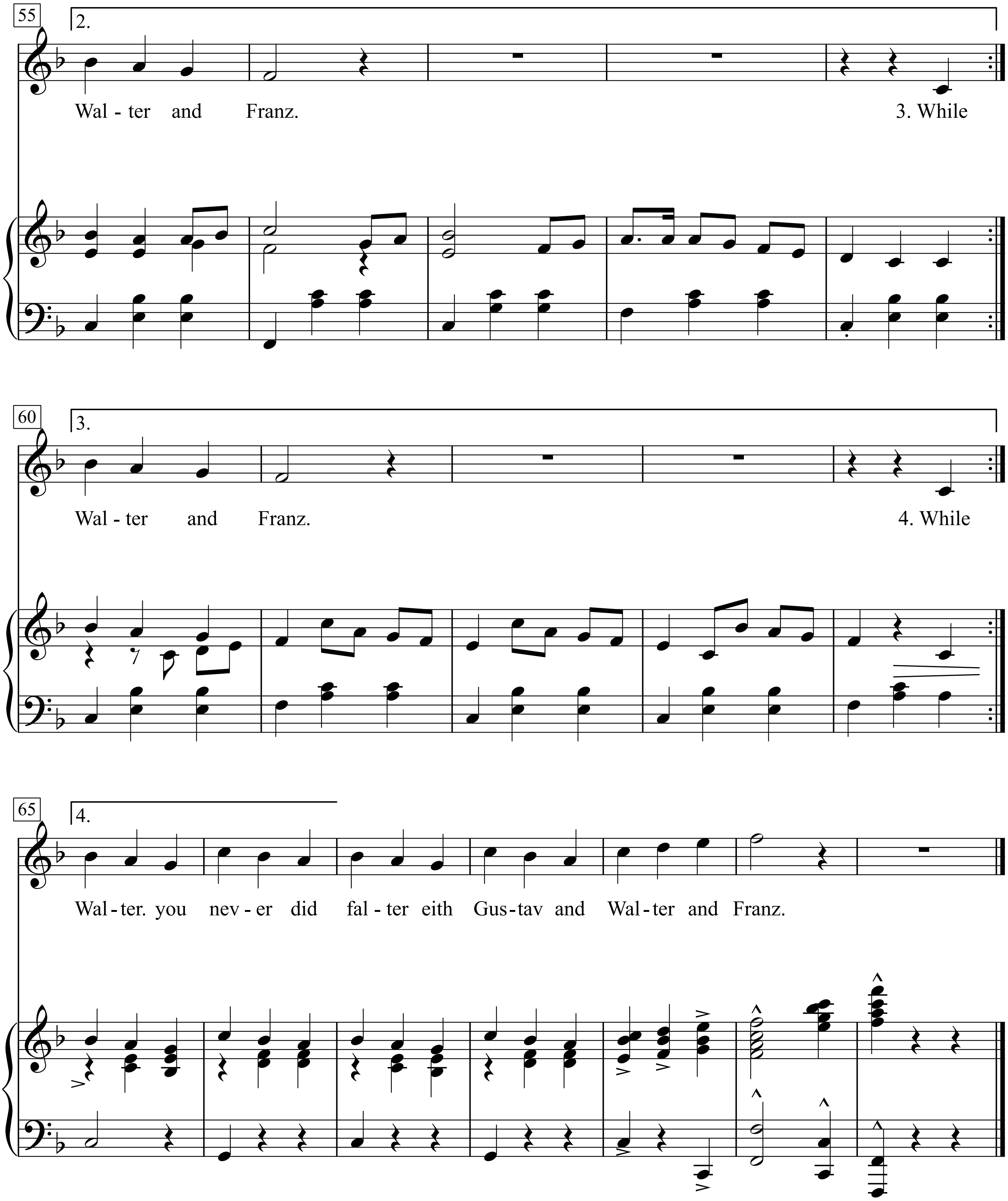
Tom Lehrer
(Tom Lehrer)




10
F
smart - est as well. Once you picked her up on your an -
knew him as Gus - tav. And each time he saw her he'd
swing - ing with Wal - ter. Gus died, and her tear - drops were
15
B♭
C7
F
ten - na, you'd nev - er be free of her spell.
hol - der, "Ach, dot is de fräu - lein I must have!"
co - pi - ous. She cried all the way to the al - tar.
20
D♭
A♭
Her lov - ers were man - y and var - ied from the
Their mar - riage, how - ev - er, war mur - der. He'd_
But he would work late at the Bau - haus and__


25
E♭7
A♭
day she be - gan her be - guine. There were three fa - mous
scream to the heav - ens a - bove, "I'm writ - ing 'Das
on - ly came home now and then. She said, "What am I
30
C7
Fm
G7
G7/B
ones whom she mar - ried, and God knows how man - y be -
Lied von der Er - de,' und she on - ly wants to make
run - nig, a chow - house?" It's time to change part - ners a -
35
C
C7
B♭
F
treen. Al - ma, tell us,
love!" Al - ma, tell us,
hain." Al - ma, tell us,

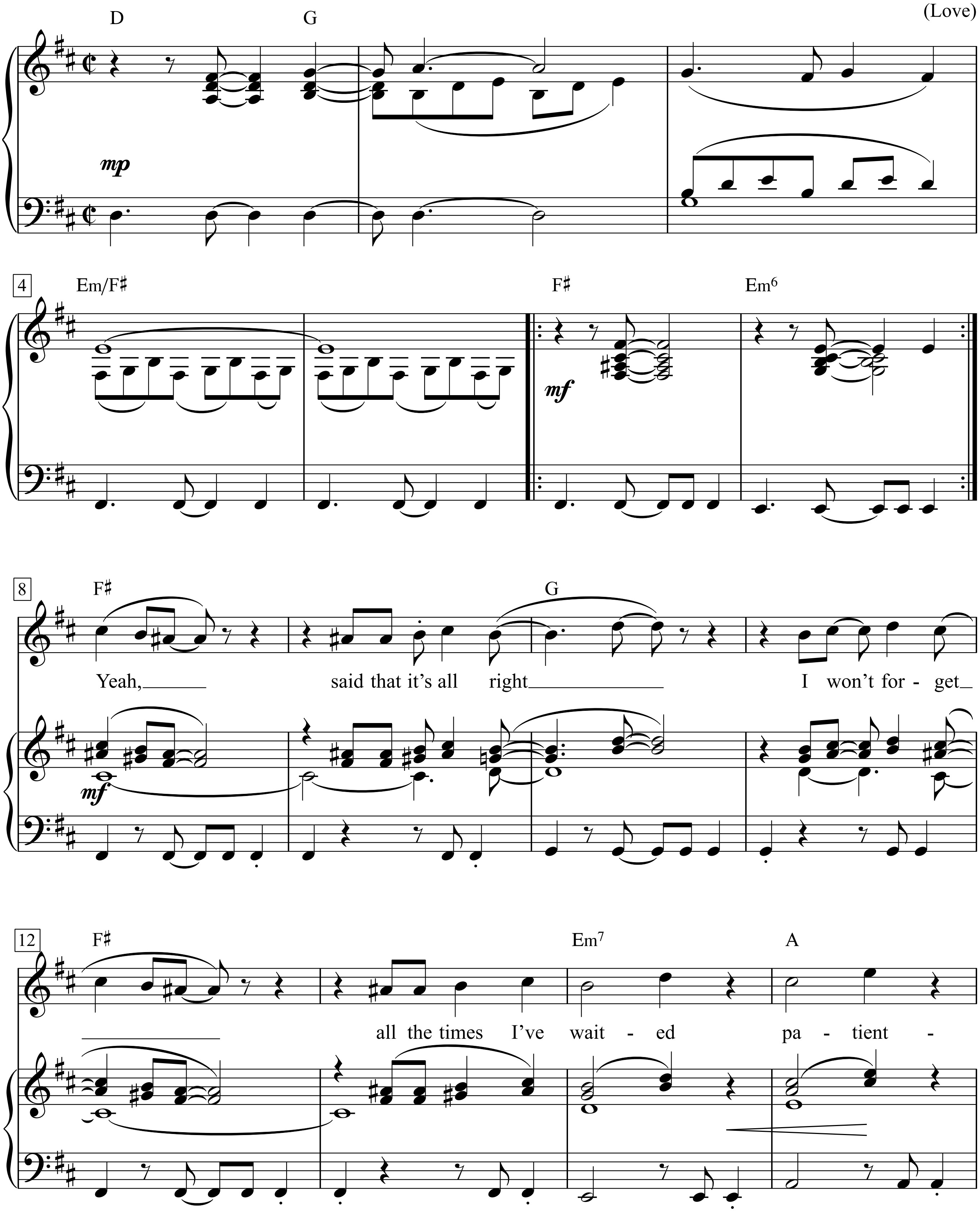

41
C7
F
B♭
all mod - ern wom - en are jeal - ous, which of your
all mod - ern wom - en are jeal - ous, you should have a
all mod - ern wom - en are jeal - ous, though you did - n't
46
F/C
D7/F♯
Gm7
mag - i - cal wands got you Gus - tav and
stat - ue in bronze for bag - ging Gus - tav and
e - ven use Pond's, you got Gus - tav and
50
1.
C7
F
Wal - ter and Franz? 2. The

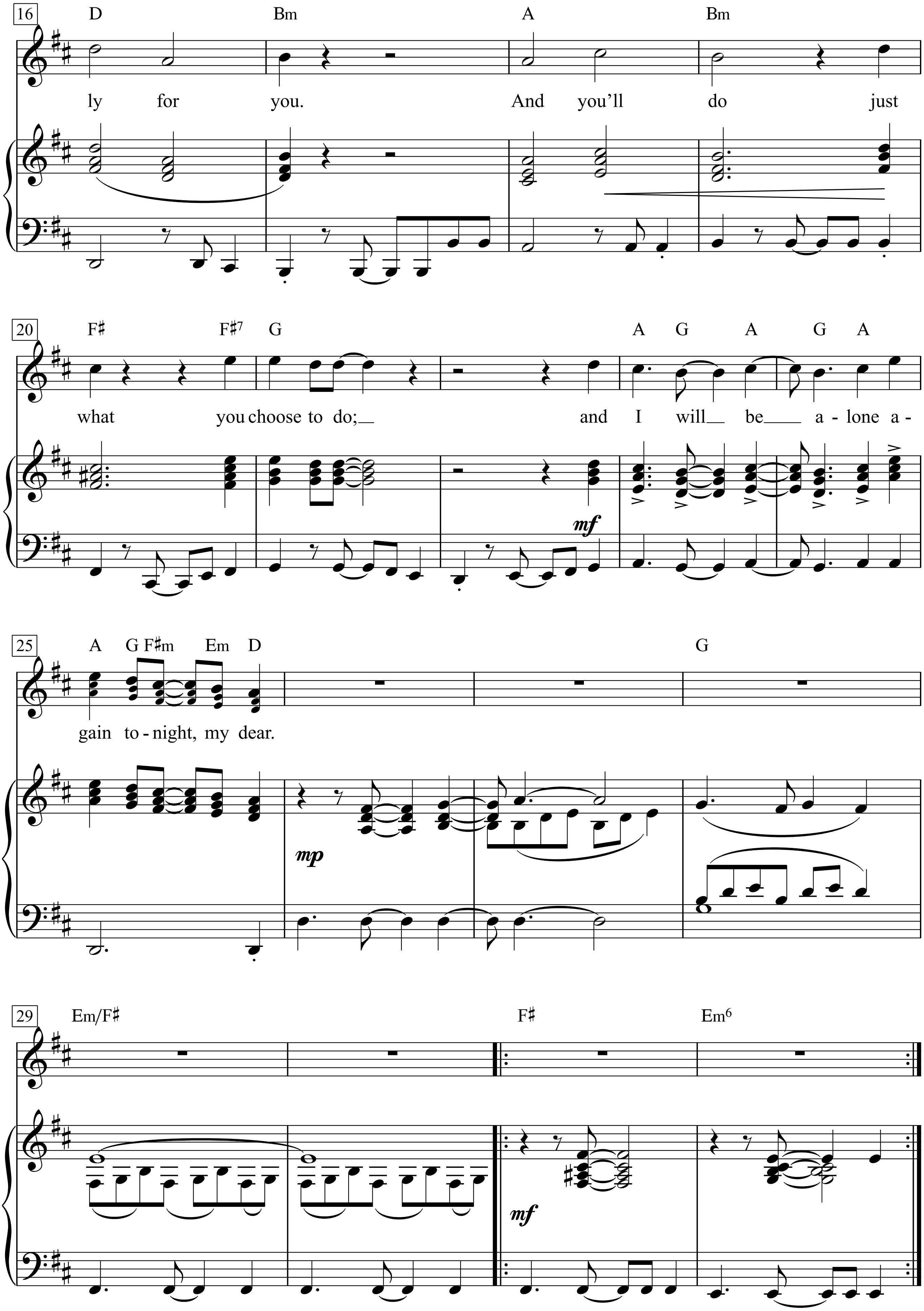

55
2.
Wal - ter and Franz.
3. While
60
3.
Wal - ter and Franz.
4. While
65
4.
Wal - ter. you nev - er did fal - ter eith Gus - tav and Wal - ter and Franz.

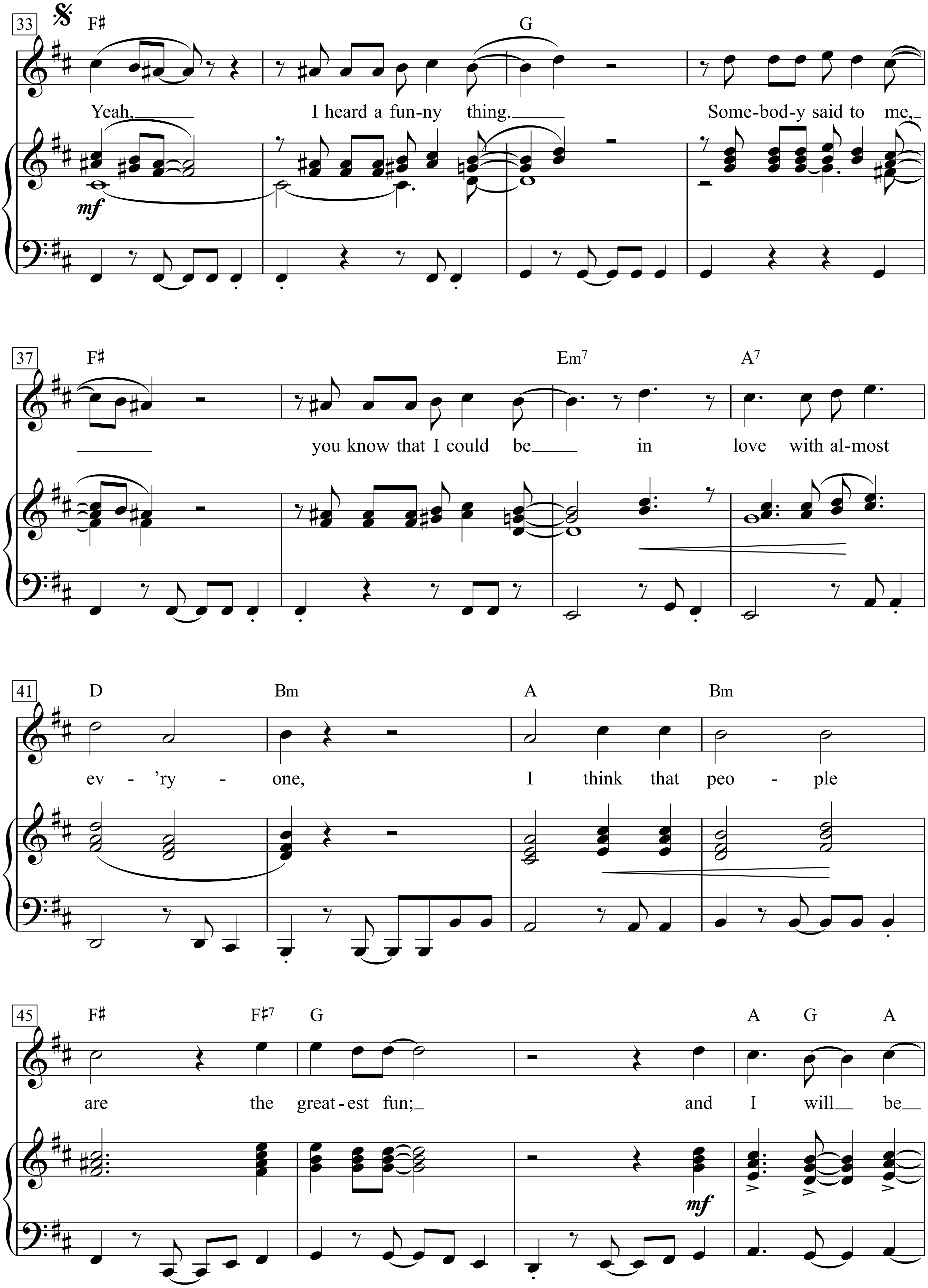
Alone Again Or

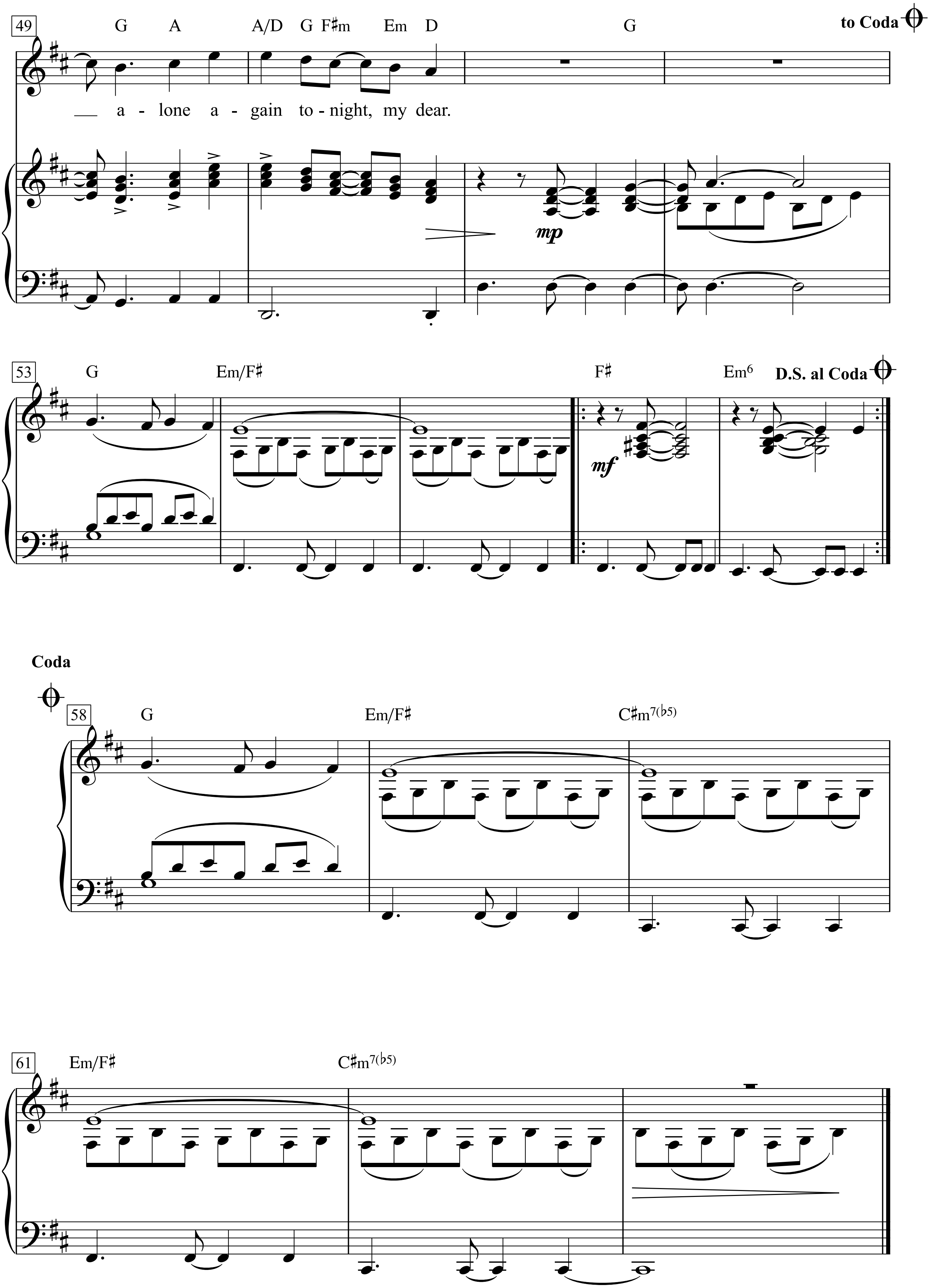
Moderately (with firm beat)

Words & Music by
Brian MacLean
(Love)




16
D
Bm
A
Bm
ly for you. And you'll do just
20
F♯
F♯7
G
A G A G A
what you choose to do; and I will be a - lone a -
mf
25
A G F♯m Em D
G
gain to - night, my dear.
mp
29
Em/F♯
F♯
Em6
mf


33
F♯
G
Yeah,
I heard a fun-ny thing.
Some-bod-y said to me,
mf
37
F♯
Em7
A7
you know that I could be
in
love with al-most
41
D
Bm
A
Bm
ev - 'ry - one,
I think that peo - ple
45
F♯
F♯7
G
A
G
A
are the great-est fun;
and I will be
mf

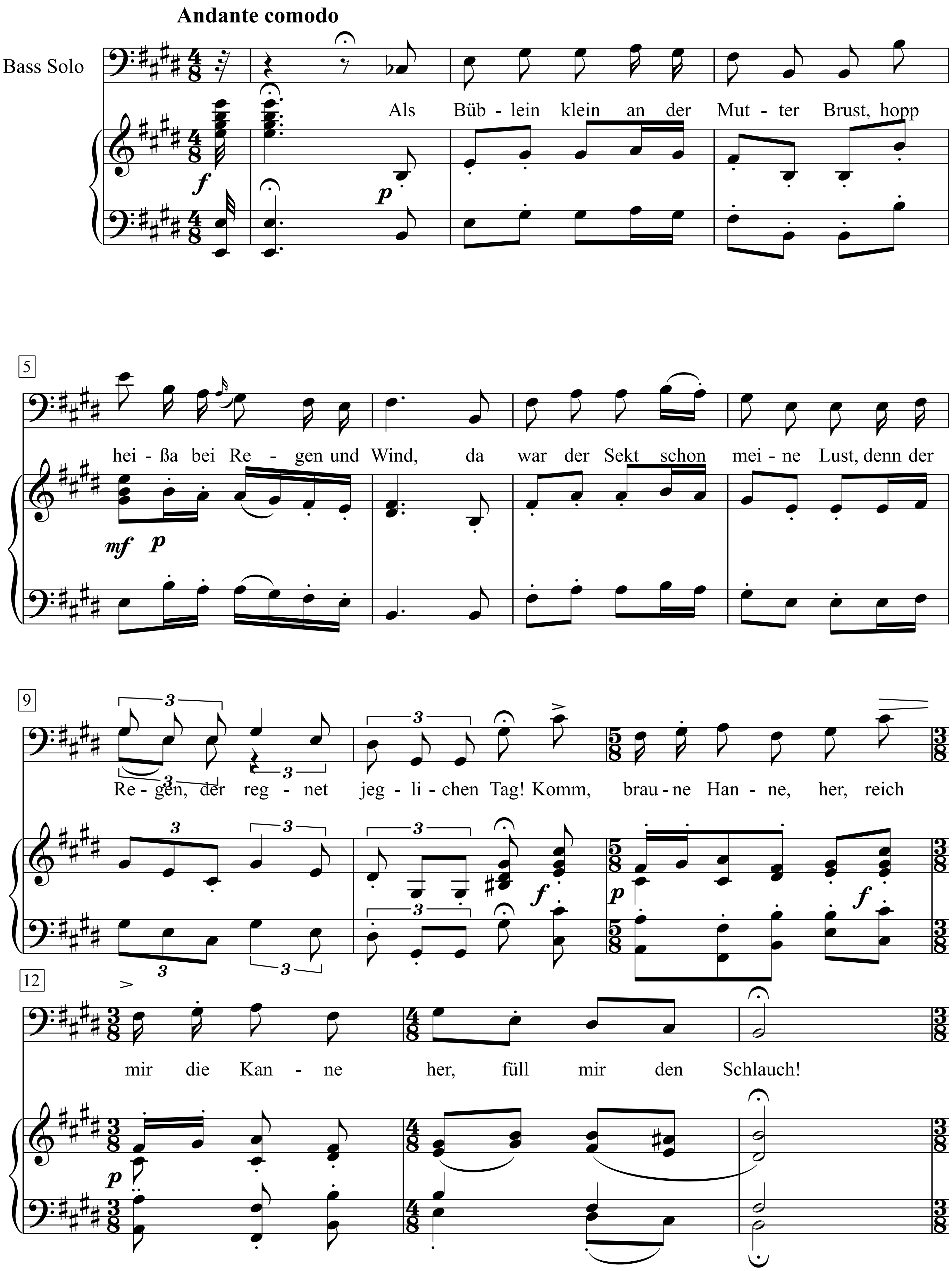

49
G A A/D G F♯m Em D G
to Coda
— a - lone a - gain to - night, my dear.
mp
53
G Em/F♯ F♯ Em6
D.S. al Coda
mf
Coda
58
G Em/F♯ C♯m7(♭5)
61
Em/F♯ C♯m7(♭5)

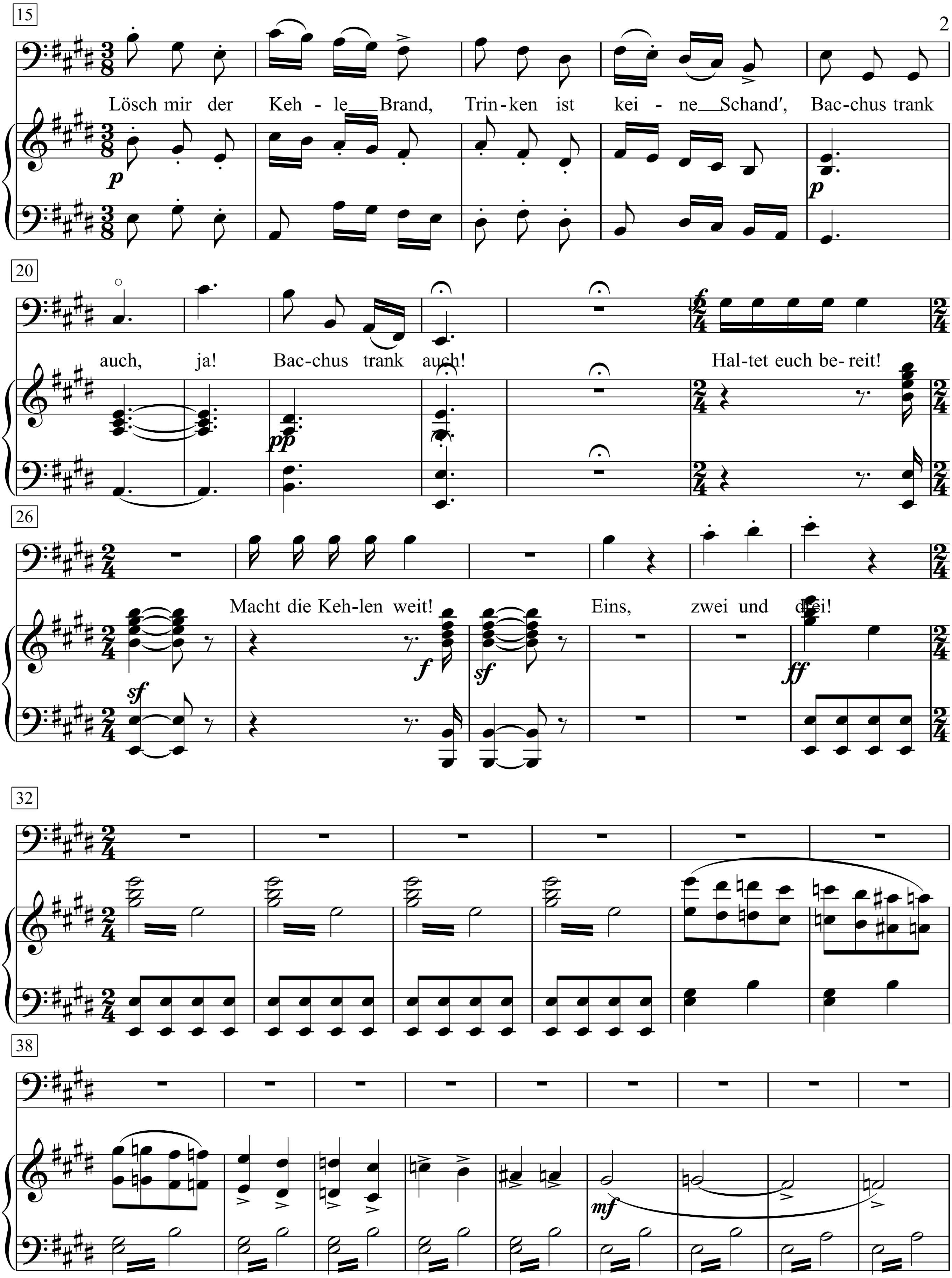
Yeah, said that it's all right I won't forget all the times
I've waited patiently for you.
And you'll do just what you choose to do;
and I will be alone again tonight, my dear.
Yeah, I heard a funny thing.
Somebody said to me, you know that I could be
in love with almost ev'ryone,
I think that people are the greatest fun;
and I will be alone again tonight, my dear.

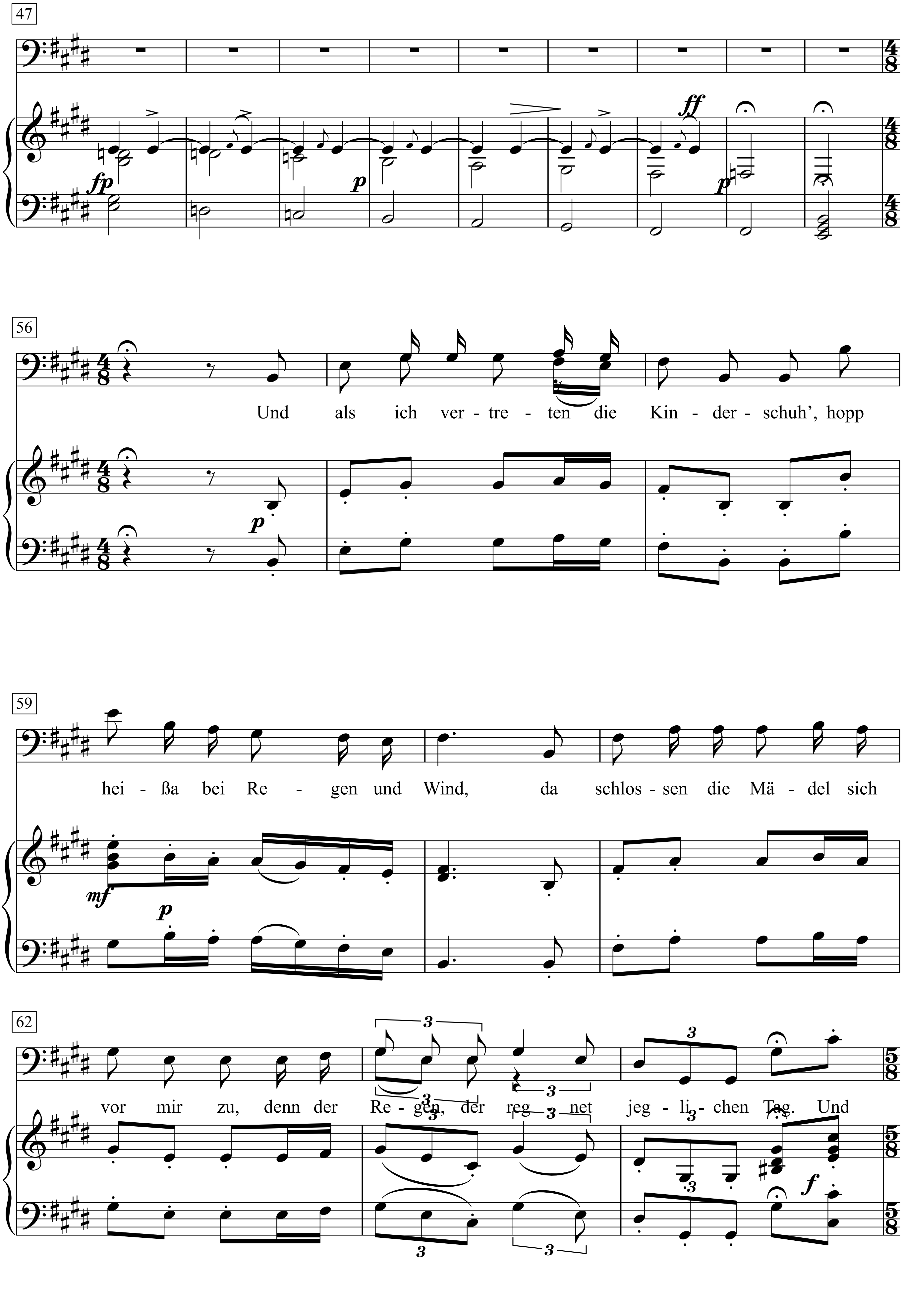
Als Büblein klein

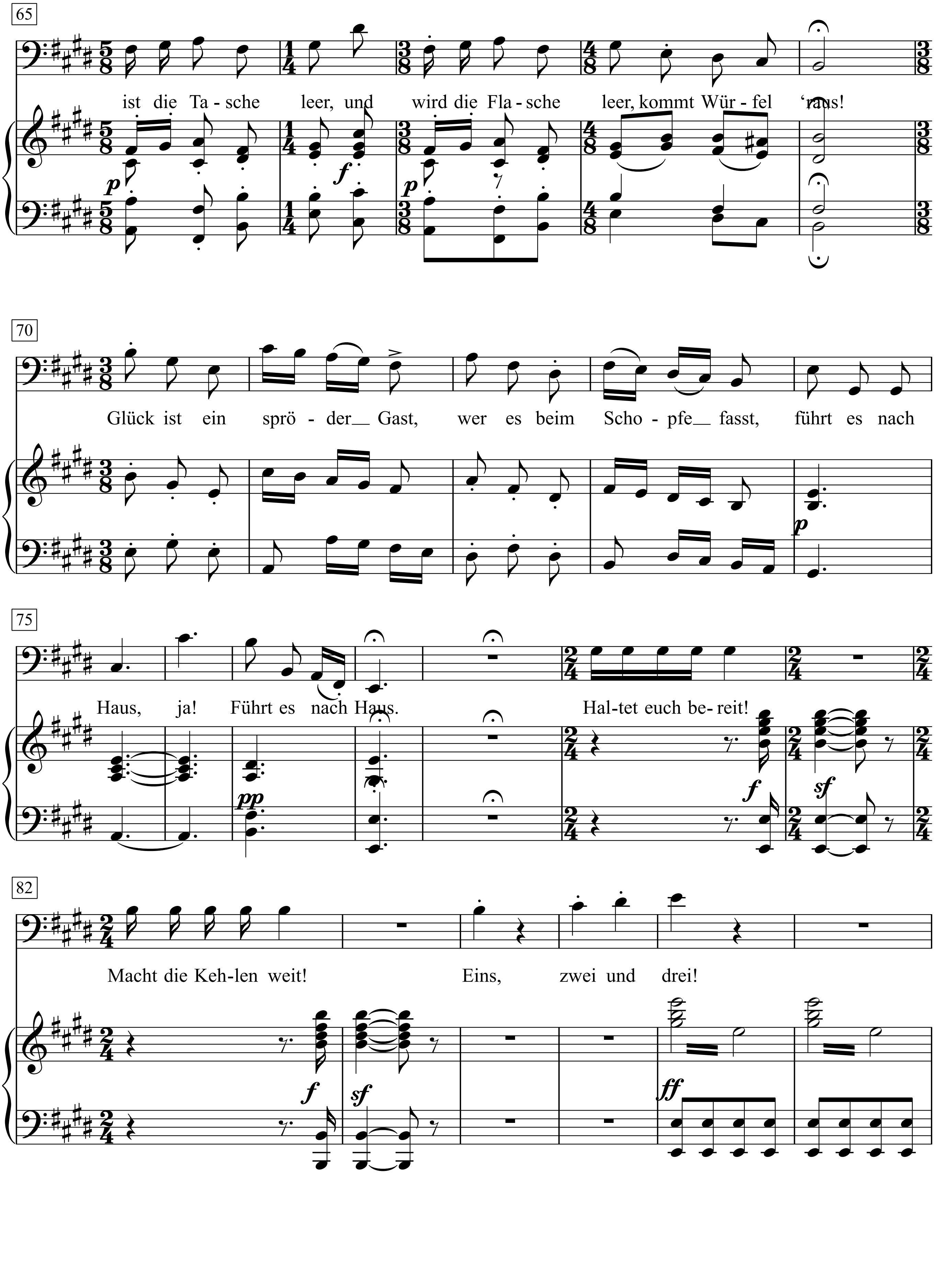
(Operette 'Die lustigen Weiber von Windsor')

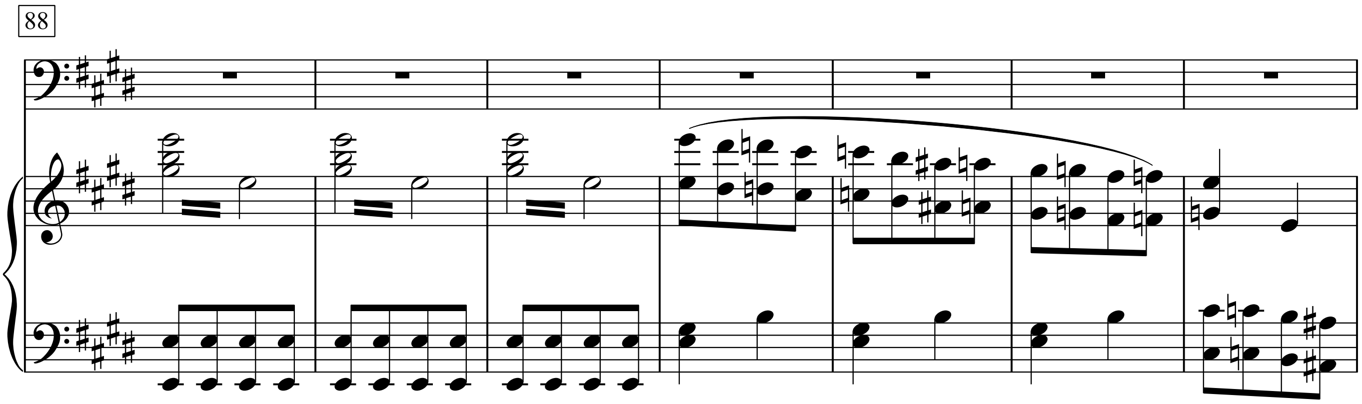
Komponist: Otto Nicolai

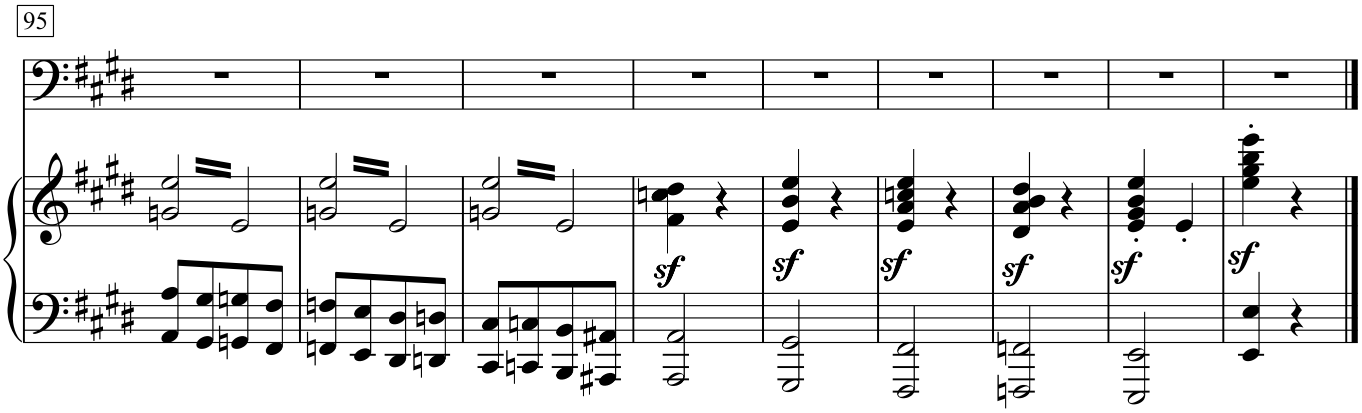



15
Lösch mir der Keh - le Brand, Trin-ken ist kei - ne Schand′, Bac-chus trank
20
auch, ja! Bac-chus trank auch!
Hal-tet euch be-reit!
26
Macht die Keh-len weit!
Eins, zwei und drei!
32
38


47
56
Und als ich ver - tre - ten die Kin - der - schuh', hopp
59
hei - ßa bei Re - gen und Wind, da schlos - sen die Mä - del sich
62
vor mir zu, denn der Re - gen, der reg - net jeg - li - chen Tag. Und


65
ist die Ta - sche leer, und wird die Fla - sche leer, kommt Wür - fel 'raus!
70
Glück ist ein sprö - der__ Gast, wer es beim Scho - pfe__ fasst, führt es nach
75
Haus, ja! Führt es nach Haus. Hal-tet euch be-reit!
82
Macht die Keh-len weit! Eins, zwei und drei!

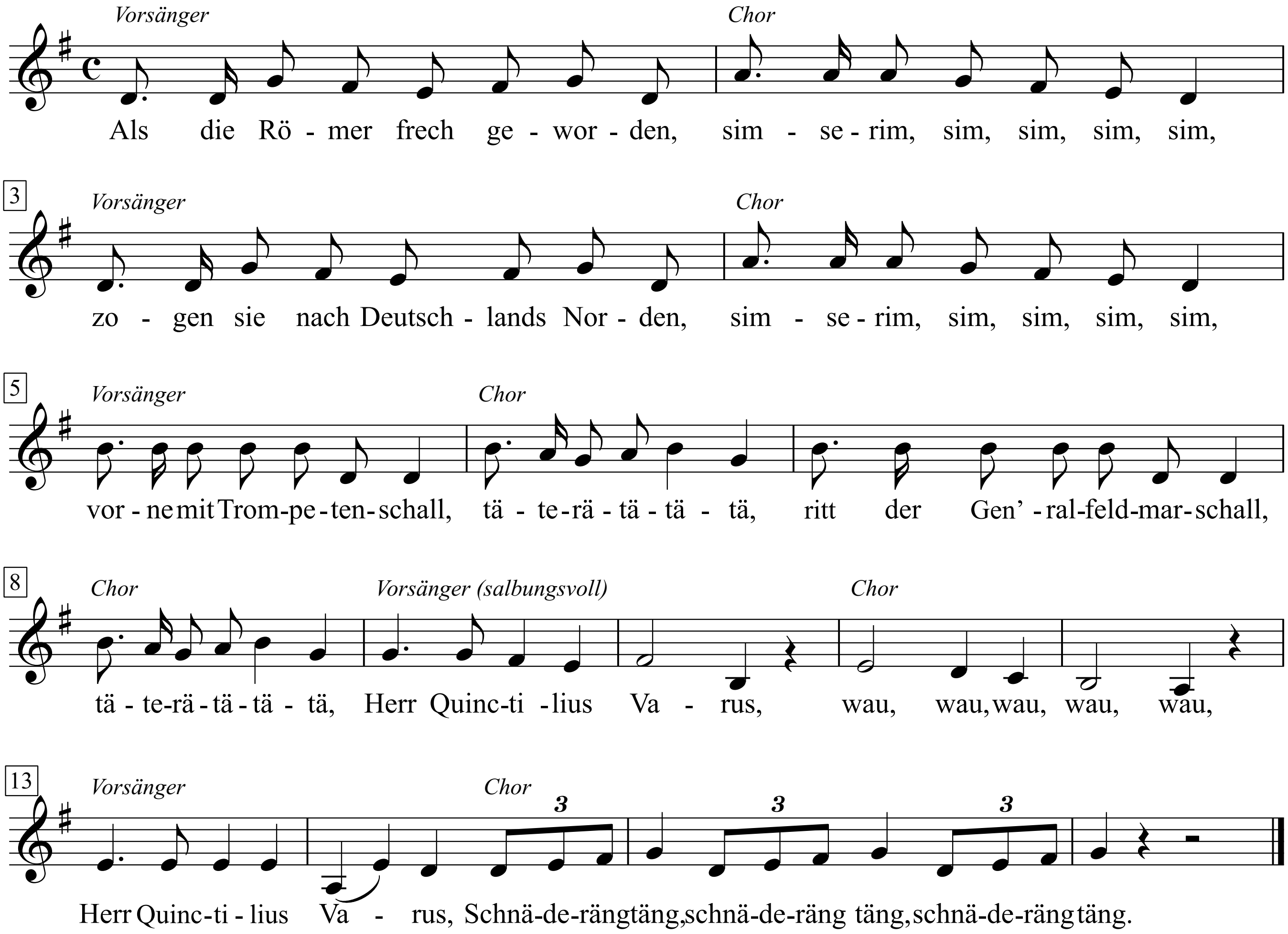

88


95
sf
sf
sf
sf
sf
sf

Als die Römer frech geworden

Joseph Victor von Scheffel

Ludwig Teichgräber



Manfred Sievritts: Politisch Lied, ein garstig Lied?, S. 138+139

1. Als die Römer frech geworden,
simserim, sim, sim, sim, sim,
zogen sie nach Deutschlands Norden,
simserim, sim, sim, sim, sim,
vorne mit Trompetenschall,
täterätätätä,
ritt der Gen'ralfeldmarschall,
täterätätätä,
Herr Quinctilius Varus,
wau, wau, wau, wau, wau,
Herr Quinctilius Varus,
Schnäderängtäng,
schnäderängtäng,
schnäderängtäng.

2. Doch im Teutoburger Walde,
hu, wie pfiff der Wind so kalte,
Raben flogen durch die Luft,
und es war ein Moderduft
wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster,
brachen kampfhaft die Cherusker
und für Fürst und Vaterland
stürzten sie vor Wut entbrannt,
auf die Legionen.

4. Weh, das war ein großes Morden,
sie erschlugen die Kohorten,
nur die röm'sche Reiterei
rettete sich noch ins Frei',
denn sie war zu Pferde.

5. O Quinctili, armer Feldherr,
dachtest du, daß so die Welt wär?
Er geriet in einen Sumpf,
verlor zwei Stiefel und ein' Strumpf
und blieb elend stecken.

6. Da sprach er voll Ärgernussen
zum Centurio Titiussen:
Kam'rad, zeuch dein Schwert hervor
und von hinten mich durchbohr,
weil doch alles futsch ist!

7. Als die Waldschlacht war zu Ende,
rieb Fürst Hermann sich die Hände,
und, um sich noch mehr zu freu'n,
lud er die Cherusker ein
zu 'nem großen Frühstück.

8. Nur in Rom war man nicht heiter,
sondern kaufte Trauerkleider.
G'rade als beim Mittagsmahl
Augustus saß im Kaisersaal,
kam die Trauerbotschaft.

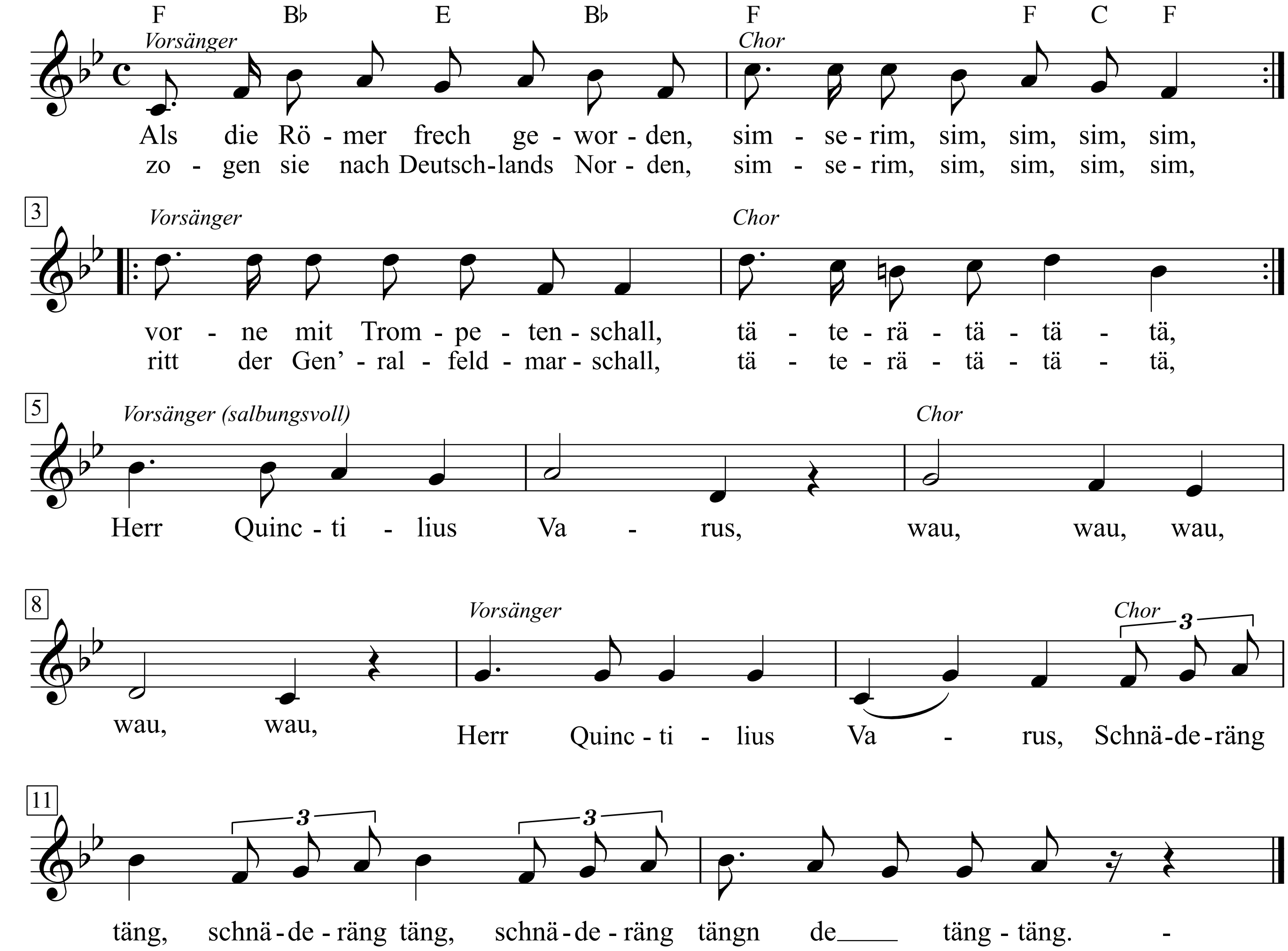
9. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken
ein Stück Pfau im Halse stecken,
dann geriet er außer sich
und schrie: Varus, schäme dich,
wo sind die Legionen?

10. Sein deutscher Sklave, Schmidt geheißen,
dacht, ihn soll das Mäuslein beißen,
wenn er je sie wiederkriegt,
denn, was einmal tot da liegt,
wird nicht mehr lebendig.

Als die Römer frech geworden

Joseph Victor von Scheffel

Ludwig Teichgräber



Manfred Sievritts: Politisch Lied, ein garstig Lied?, S. 138+139

1. Als die Römer frech geworden,
simserim, sim, sim, sim, sim,
zogen sie nach Deutschlands Norden,
simserim, sim, sim, sim, sim,
vorne mit Trompetenschall,
täterätätätä,
ritt der Gen'ralfeldmarschall,
täterätätätä,
Herr Quinctilius Varus,
wau, wau, wau, wau, wau,
Herr Quinctilius Varus,
Schnäderängtäng,
schnäderängtäng,
schnäderängtäng.

2. Doch im Teutoburger Walde,
hu, wie pfiff der Wind so kalte,
Raben flogen durch die Luft,
und es war ein Moderduft
wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster,
brachen kampfhaft die Cherusker
und für Fürst und Vaterland
stürzten sie vor Wut entbrannt,
auf die Legionen.

4. Weh, das war ein großes Morden,
sie erschlugen die Kohorten,
nur die röm'sche Reiterei
rettete sich noch ins Frei',
denn sie war zu Pferde.

5. O Quinctili, armer Feldherr,
dachtest du, daß so die Welt wär?
Er geriet in einen Sumpf,
verlor zwei Stiefel und ein' Strumpf
und blieb elend stecken.

6. Da sprach er voll Ärgernussen
zum Centurio Titiussen:
Kam'rad, zeuch dein Schwert hervor
und von hinten mich durchbohr,
weil doch alles futsch ist!

7. Als die Waldschlacht war zu Ende,
rieb Fürst Hermann sich die Hände,
und, um sich noch mehr zu freu'n,
lud er die Cherusker ein
zu 'nem großen Frühstück.

8. Nur in Rom war man nicht heiter,
sondern kaufte Trauerkleider.
G'rade als beim Mittagsmahl
Augustus saß im Kaisersaal,
kam die Trauerbotschaft.

9. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken
ein Stück Pfau im Halse stecken,
dann geriet er außer sich
und schrie: Varus, schäme dich,
wo sind die Legionen?

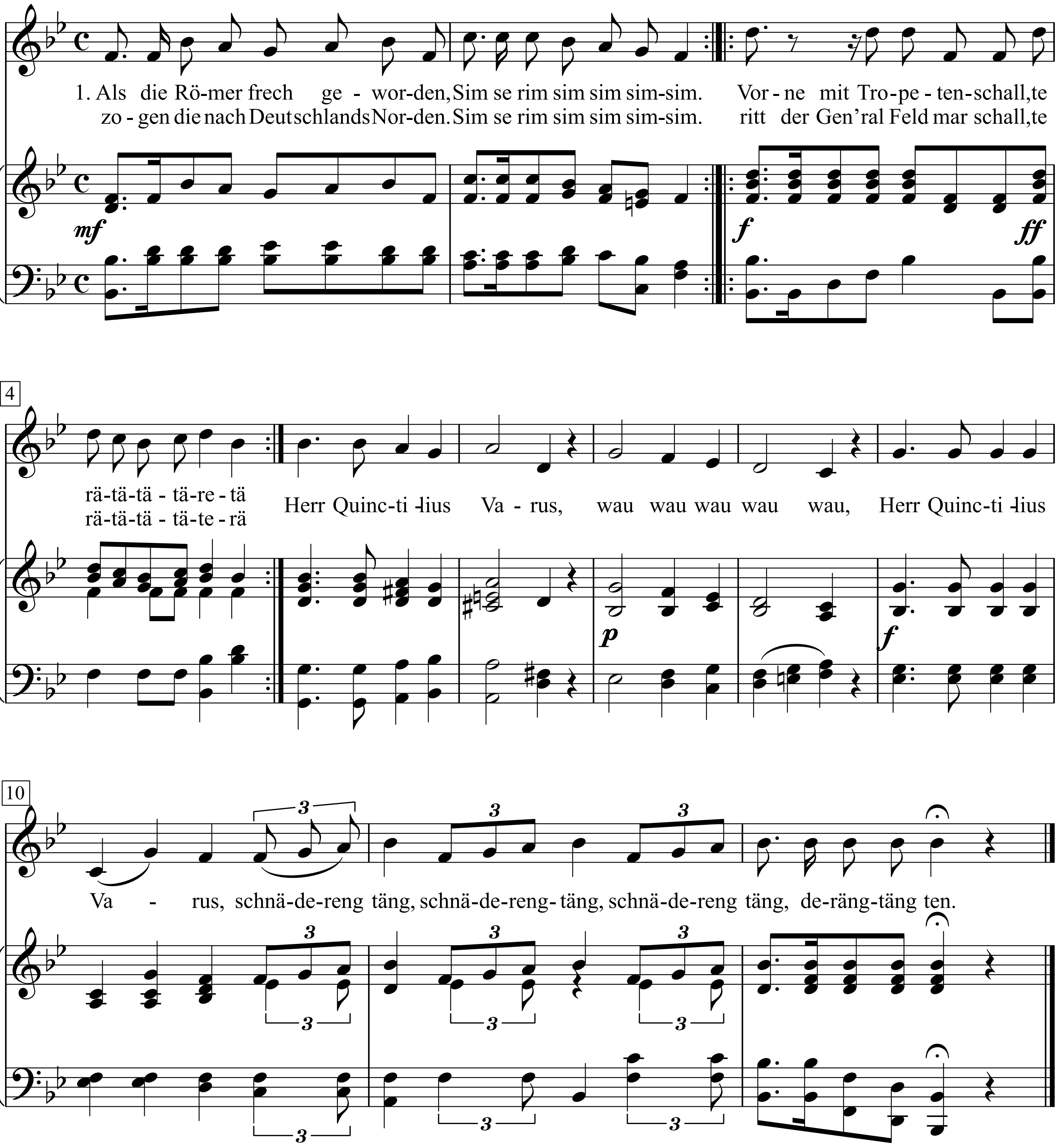
10. Sein deutscher Sklave, Schmidt geheißen,
dacht, ihn soll das Mäuslein beißen,
wenn er je sie wiederkriegt,
denn, was einmal tot da liegt,
wird nicht mehr lebendig.

Als die Römer frech geworden

Text: Victor von Scheffel

(Die Teutoburger Schlacht)
(Als die Römer frech geworden)

Musik: unbekannt



1. Als die Römer frech geworden,
sim-se-rim-sim-sim-sim-sim.
zogen die nach Deutschlands Norden.
sim-se-rim-sim-sim-sim-sim.
Vorne mit Tropetenschall,
te-rä-tä-tä-tä-re-tä
ritt der Gen'ralFeldmarschall,
te-rä-tä-tä-tä-re-tä
Herr Quinctilius Varus,
wau wau wau wau wau,
Herr Quinctilius Varus,
schnä-de-ren-gtäng,
schnä-de-reng-täng,
schnä-de-reng-täng,
de-räng-täng ten.

2. Doch im Teutoburger Walde
huh! wie pfiff der Wind so kalte;
Raben flogen durch die Luft,
und es war ein Moderduft
wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster
brachen krampfhaft die Cherusker;
mit Gott für Fürst und Vaterland
stürmten sie von Wut entbrannt
gegen die Legionen.

4. Weh! das ward ein grosses Morden.
Sie erschlugen die Cohorten;
nur die römische Reiterei
rettete sich noch ins Frei',
denn sie war zu Pferde.

5. O Quinctili! armer Feldherr!
dachtest du, dass so die Welt wär'?
Er gerieth in einen Sumpf,
verlor zwei Stiefel und einen Strumpf
und blieb elend stecken.

6. Da sprach er voll Ärgernussen
zum Centurio Titiussem
„Kamerade, zeuch dein Schwert hervor
und von hinten mich durchbohr',
da doch alles futsch ist!“

7. In dem armen römischen Heere
diente auch als Volontaire
Scävola, ein Rechtskandidat,
den man schnöd' gefangen hat
wie die andern alle.

8. Diesem ist es schlimm ergangen;
eh' dass man ihn aufgehangen,
stach man ihn durch Zung' und Herz,
nagelte ihn hinterwärts
auf sein *corpus juris*.

9. Als die Waldschlacht w[r]ar zu Ende,
rieb Fürst Hermann sich die Hände,
und um seinen Sieg zu weihn,
lud er die Cherusker ein
zu 'nem großen Frühstück.

(10. Hui, da gab's westfäl'sche
Schinken,
Bier, soviel man wellte trinken.
Selbst im Zechen blieb er Held;
doch auch seine Frau Thusneld
soff als wie ein Hausknecht.)

11. Nur in Rom war man nicht heiter,
sondern kaufte Trauerkleider.
Gerade als beim Mittagsmahl
Augustus saß im Kaisersaal,
kam die Trauerbotschaft.

13. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken
ein Stück Pfau im Halse stecken,
dann gerieth er außer sich
und schrie: „Varus, Fluch auf dich!
redde legiones!“

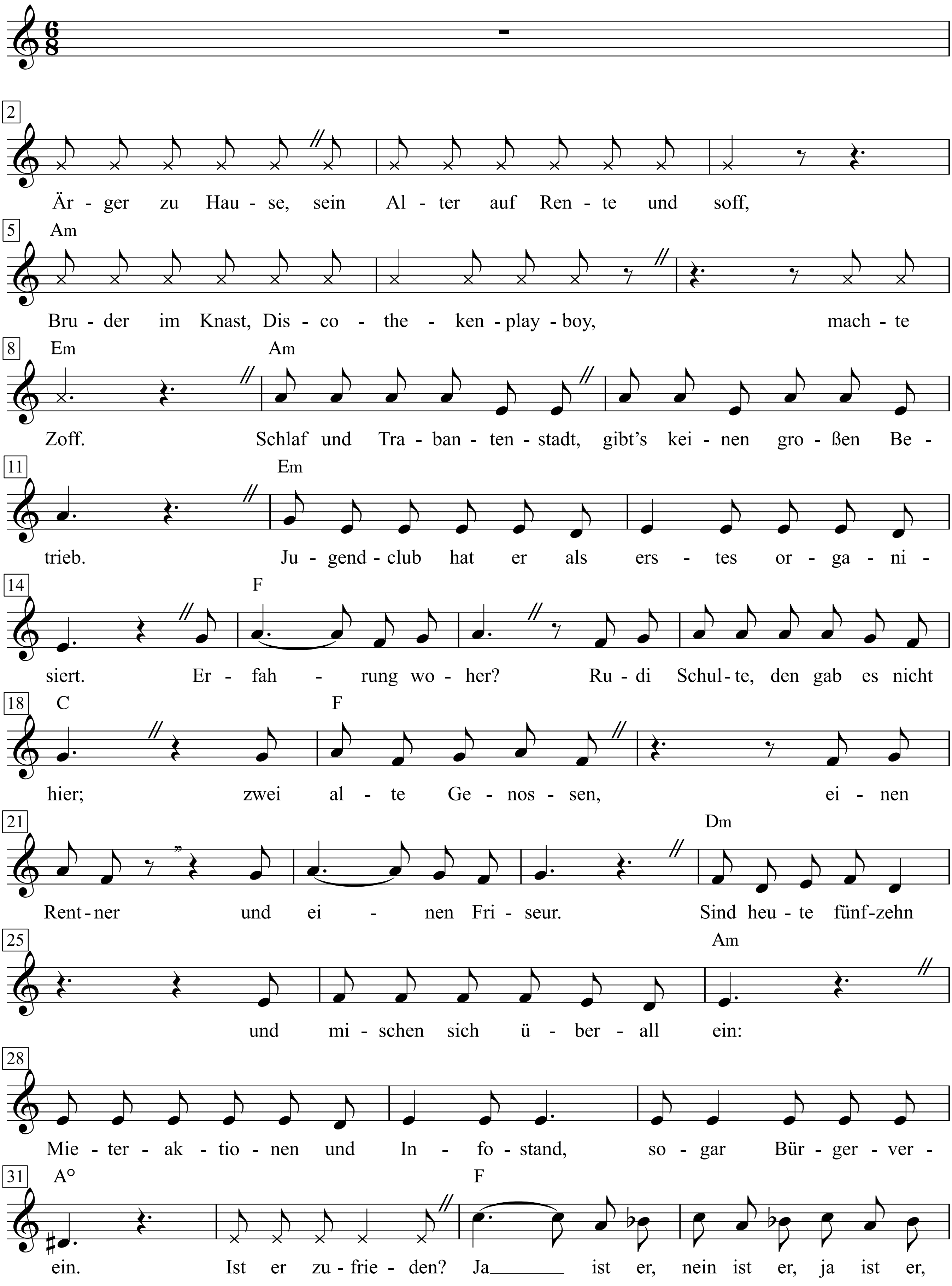
13. Sein deutscher Sclave,
Schmidt geheissen, dacht':
„Ihn soll das Mäusle beißen,
wenn er sie je wiederkriegt,
denn wer einmal todt daliegt,
wird nicht mehr lebendig.“

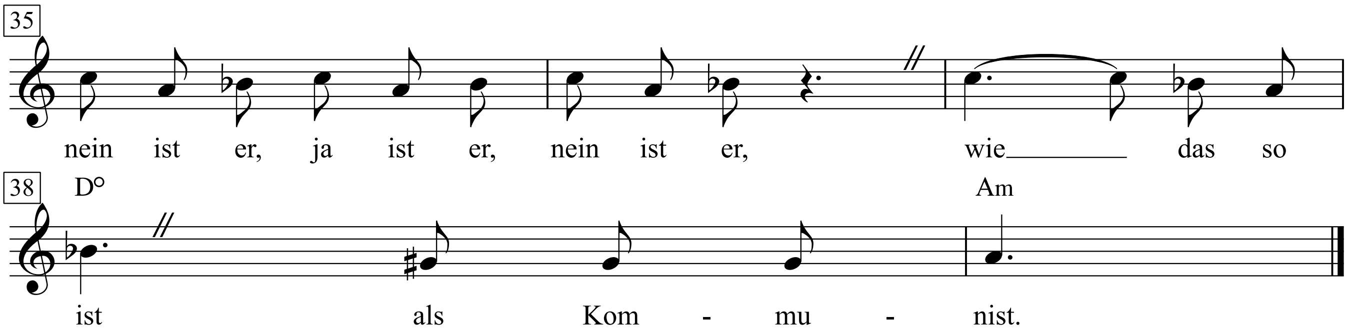
14. Und zu Ehren der Geschichten
that ein Denkmal man errichten,
Deutschlands Kraft und Einigkeit
verkündet es jetzt weit und breit:
„Mögen sie nur kommen!“

(15. Vöm ist dieses Lied gelungen?
Ein Studente hat's gesungen.
In Westfalen trank er viel,
drum aus Nationalgefühl
hat er's angefertigt.)

Als Kommunist

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt





Geschichte, vorläufige Geschichte eines jungen Kommunisten, 26 Jahre, kein Held wie Rudi Schulte, aber auch einer!

1. Heute, da läuft’s schon, das ging aber nicht so sofort.
War fast allein, als er anfing an diesem Ort.
Ärger zu Hause, sein Alter auf Rente und soff,
Bruder im Knast, Discothekenplayboy, machte Zoff.
Schlaf- und Trabantenstadt, gibt’s keinen großen Betrieb.
Jugendclub hat er als erstes organisiert.
Erfahrung – woher? Rudi Schulte, den gab es nicht hier;
zwei alte Genossen, einen Rentner und einen Friseur.
Sind heute fünfzehn und mischen sich überall ein:
Mieteraktionen und Infostand, sogar Bürgerverein.
Ist er zufrieden?
Ja ist er, nein ist er,
wie das so ist
als Kommunist.

2. Postbote ist er. Geträumt hat er davon ja nicht.
Schlosser gelernt und dann keine Arbeit gekriegt.
Postblau in Schale – so macht er am Tag seine Tour,
Zustellertasche und Mütze, in voller Montur.
Acht Jahre traben, davon wird man so schnell nicht dick.
Fragt, wird gefragt, über Kleinkram und auch Politik.
Kennt seinen Bezirk und weiß viel und von jedem auch was.
„Heil Moskau“, so grüßt ihn jetzt keiner mehr oder aus Spaß,
bis auf den Nazi mit Richterpension, und ein paar
halten UZ, und lesen die Zeitung sogar.
Ist er zufrieden?
Ja ist er, nein ist er,
wie das so ist
als Kommunist.

3. Seine Kollegen – die hat er, und die hören auch zu,
wenn er zum Beispiel aus BILD vorliest, wenn er dazu
das, was nun wahr ist, vergleicht mit was man für wahr verkauft,
gibt es Krach. Der Kollege aus Leipzig, der schnauft.
Aber sie hören und merken und denken auch mit,
weil er nach oben und sonst auch die Schnauze nicht hält,
haben sie ihn zum Vertrauensmann und in' Personalrat gewählt.
Gewerkschaftlich hat er sie alle jetzt organisiert,
auch den Inspektor, der transzendental meditiert.
Ist er zufrieden?
Ja ist er, nein ist er,
wie das so ist
als Kommunist.

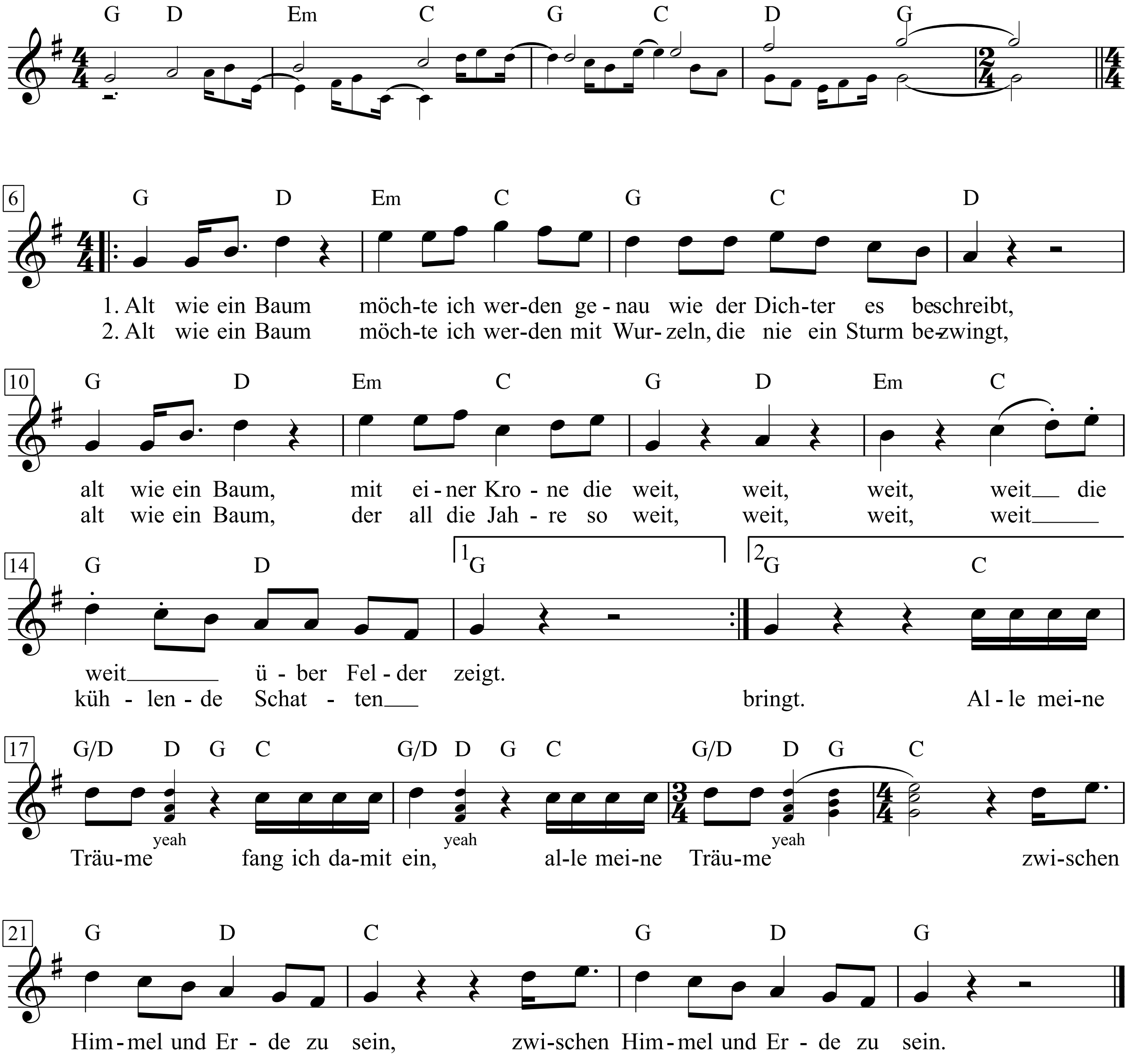
4. Tage und Nächte – gezählt hat er keine. Privat?
Kennt er kaum, immer auf Achse und ist Kandidat.
Seit zwei Jahren verheiratet, das klappt aber nicht mehr so recht,
auch weil er nachts mal nicht heimkommt vom anderen Bett.
aus fremden TEXTVArIATION
Hat er noch Träume? Natürlich. Nur grad nicht mehr den,
dass er die Post besetzt und rote Fahne hochziehn.
Denkt in Prozenten, und dass sich mal schnell was verschiebt.
Wach sein dann! Und er weiß, dass es das irgendwann gibt.
Sie sind noch wenig, verwundbar. Er weiß, wieviel fehlt,
weiß aber auch, wie die Sache steht – so in der ganzen Welt.
Ist er zufrieden?
Ja ist er, nein ist er,
wie das so ist
als Kommunist.

5. Dreimal warn sie schon da, die Bullen von der Postdirektion.
Drohen und Grinsen und Fragen nach Gott und Funktion.
Möglich, dass er gefeuert wird. – Angst hat er schon,
auch, wenn er lacht und sich hält an den coolen Ton.
Weiß, dass die Tage gezählt sind von deren Herrn.
Doch können noch viel sein, auch Nächte, die denen gehörn.
Fighten und fallen und lernen und dann wieder stehn,
hat er gelernt und den Mut, dann noch weiterzugehn.
Ist nicht allein. Und die Hilfe, Erfahrung dabei
sind tausend mal tausend gespeichert in der Partei.
Ist er zufrieden?
Ja ist er, nein ist er,
wie das so ist
als Kommunist.

Alt wie ein Baum

Text: Burkhard Lasch

Musik: Puhdys
(Puhdys)



1. Alt wie ein Baum möchte ich werden
Genau wie der Dichter es beschreibt
Alt wie ein Baum, mit einer Krone
Die weit, weit, weit, weit
Die weit über Felder zeigt

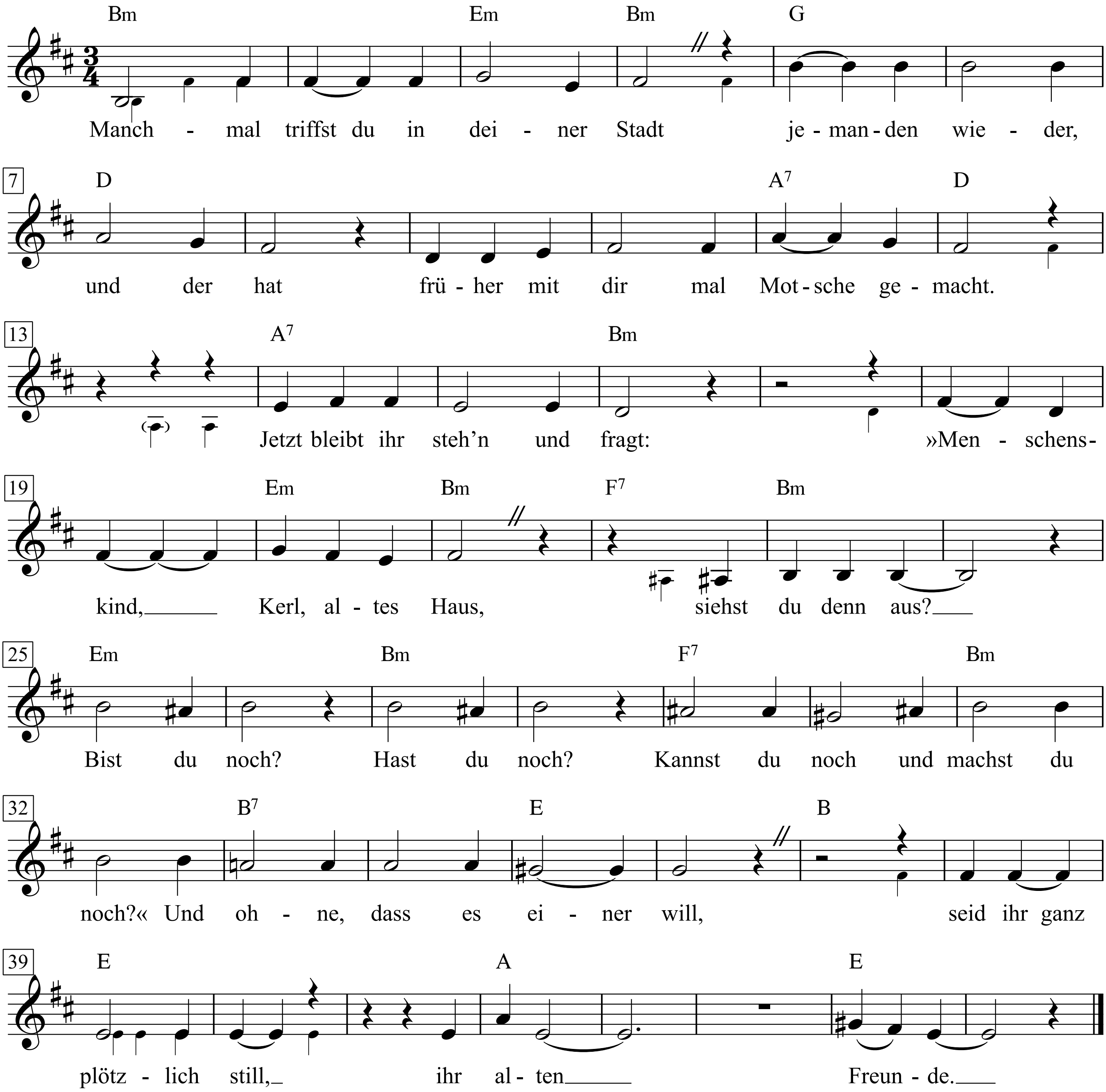
2. Alt wie ein Baum möchte ich werden
Mit Wurzeln, die nie ein Sturm bezwingt
Alt wie ein Baum, der all die Jahre
So weit, weit, weit, weit
Kühlende Schatten bringt

3. Alle meine Träume fang ich damit ein
Alle meine Träume - yeah, yeah, yeah
Zwischen Himmel und Erde zu sein
Zwischen Himmel und Erde zu sein

4. Alt wie ein Baum möchte ich werden
Genau wie der Dichter es beschreibt
Alt wie ein Baum mit einer Krone
Die weit, weit, weit, weit
Fie weit über Felder zeigt

Alte Freunde

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Manchmal triffst du in deiner Stadt
jemanden wieder, und der hat
früher mit dir mal Motsche gemacht.
Jetzt bleibt ihr steh'n und fragt:
»Menschenskind, Kerl, altes Haus,
siehst du denn aus?
Bist du noch? Hast du noch?
Kannst du noch und machst du noch?«
Und ohne, dass es einer will,
seid ihr ganz plötzlich still,
ihr alten Freunde.

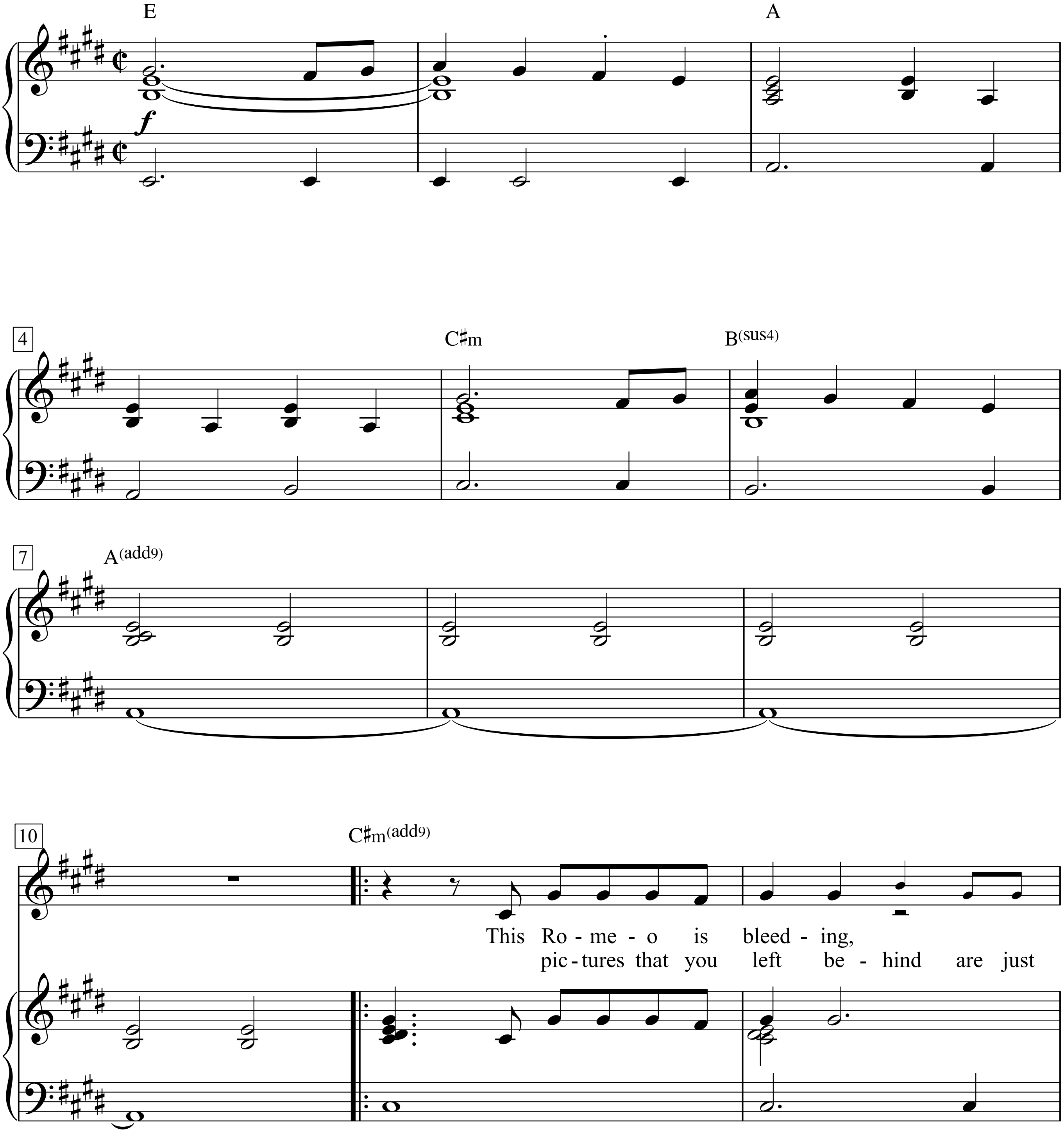
2. Zwischen euch grinst mit 'mal die Zeit
ihr Lachen aus Verlegenheit.
Ihr zählt ganz heimlich all die Jahre
und sucht eure wahre
Geschichte beim anderen im Gesicht,
und ihr find't sie nicht.
Glaubst du denn, hoffst du denn,
wähnst du denn und meinst du denn,
dass ihr noch etwas findet,
das euch verbindet,
euch alte Freunde?

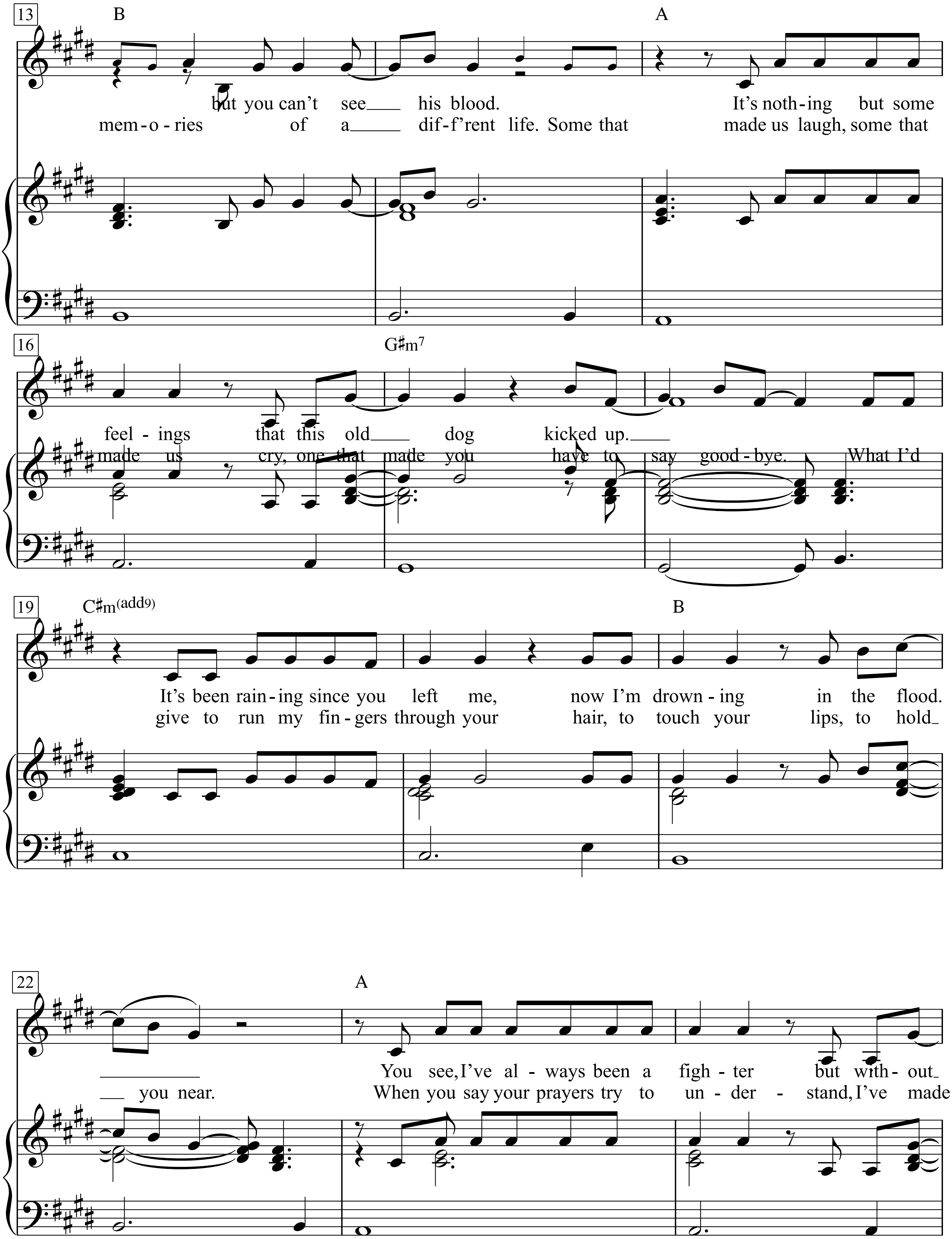
3. Der hat zwei Kinder und 'ne Frau,
die irgendwas an den Nieren hat.
Dir wird beim Rauchen immer flau,
und du wohnst in 'ner and'ren Stadt.
Der glaubt an guten Ruf, Geist und an Geld,
und dir kann die Welt.
Merkst du nicht, fühlst du nicht,
siehst du nicht und riechst du nicht,
dass das ja nicht mehr klappt,
dass ihr euch nichts mehr zu sagen habt,
ihr alten Freunde?

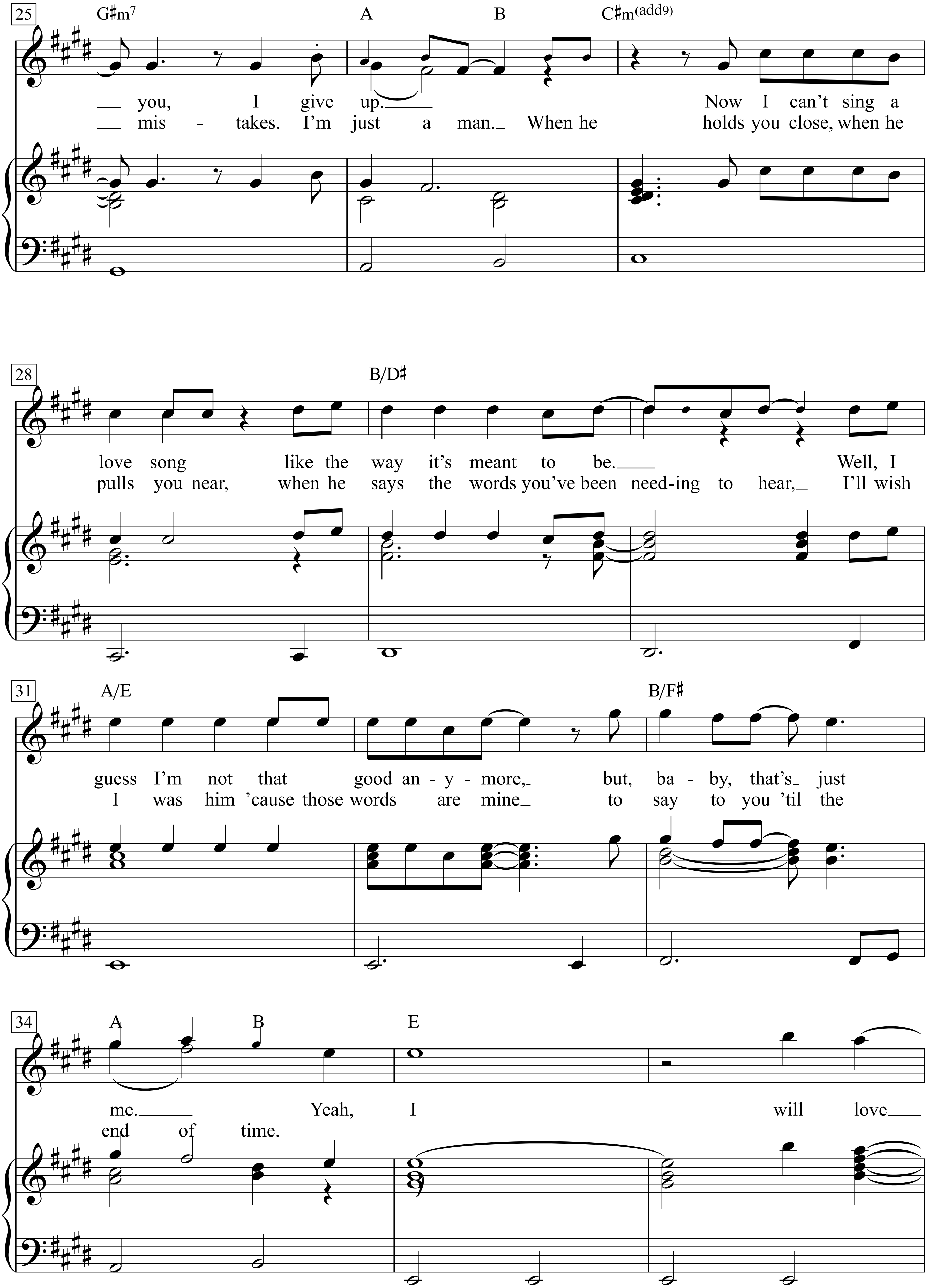
Always

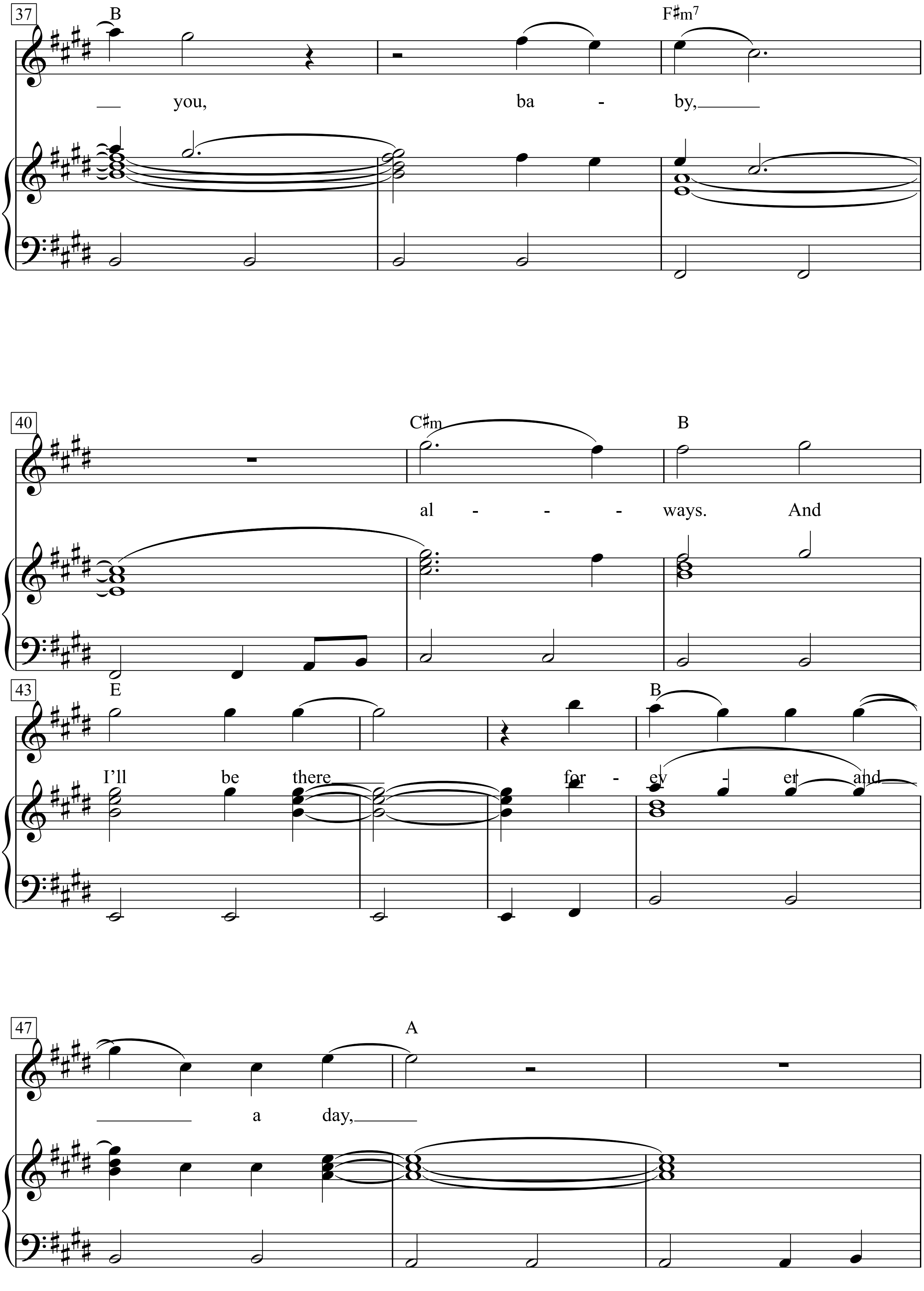
Words & Music by John Bon Jovi
(Bon Jovi)

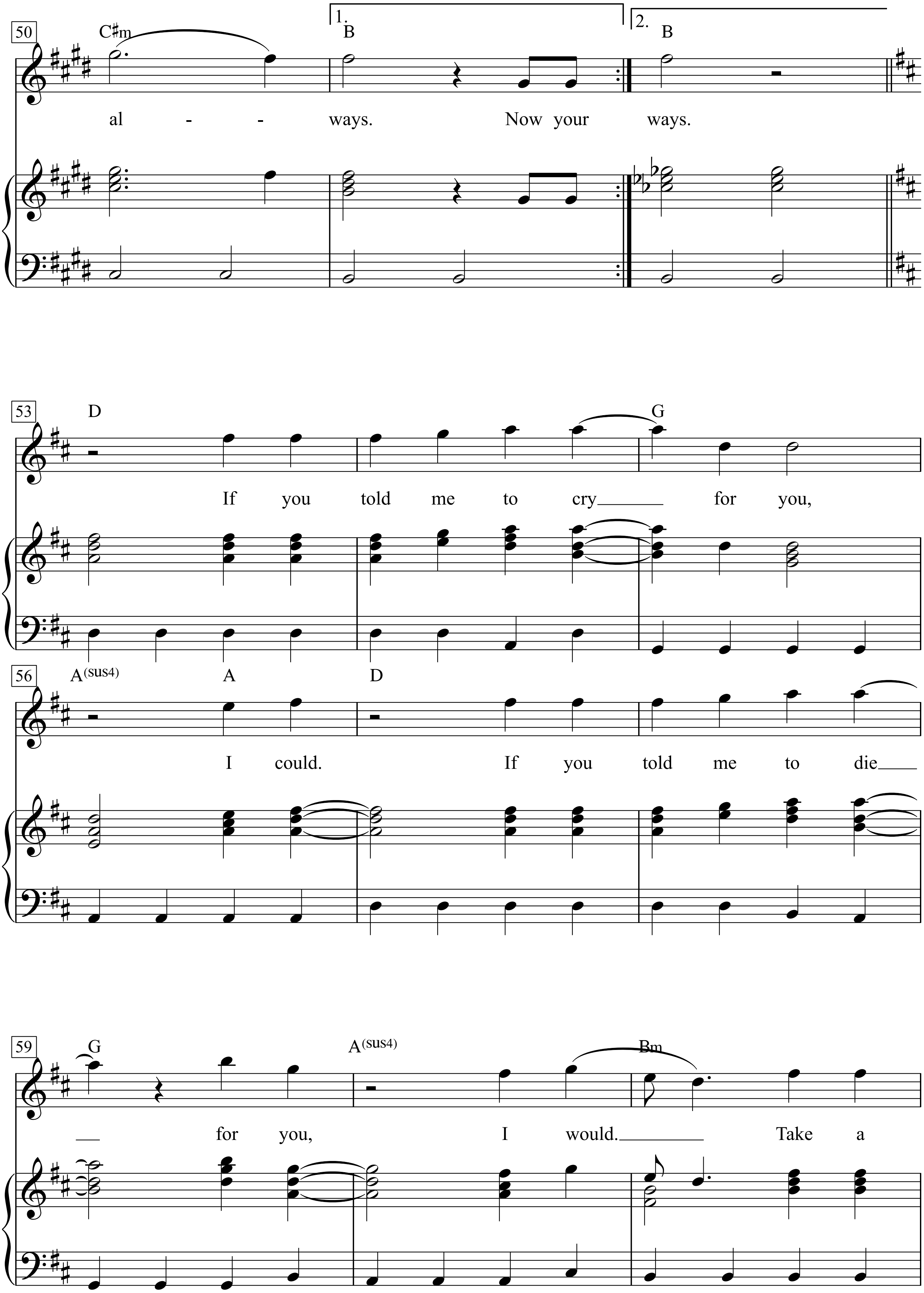
Slow rock ballad

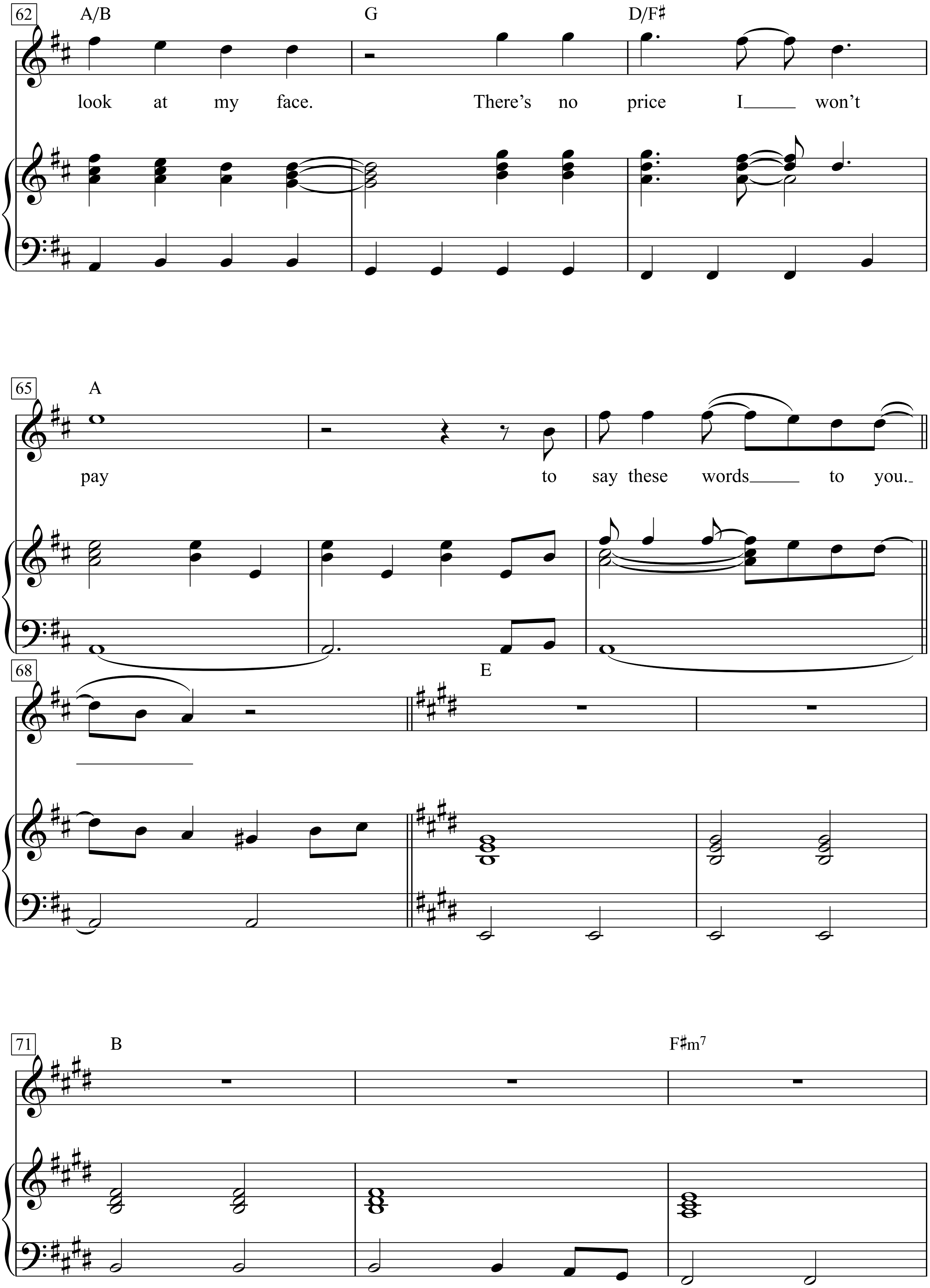


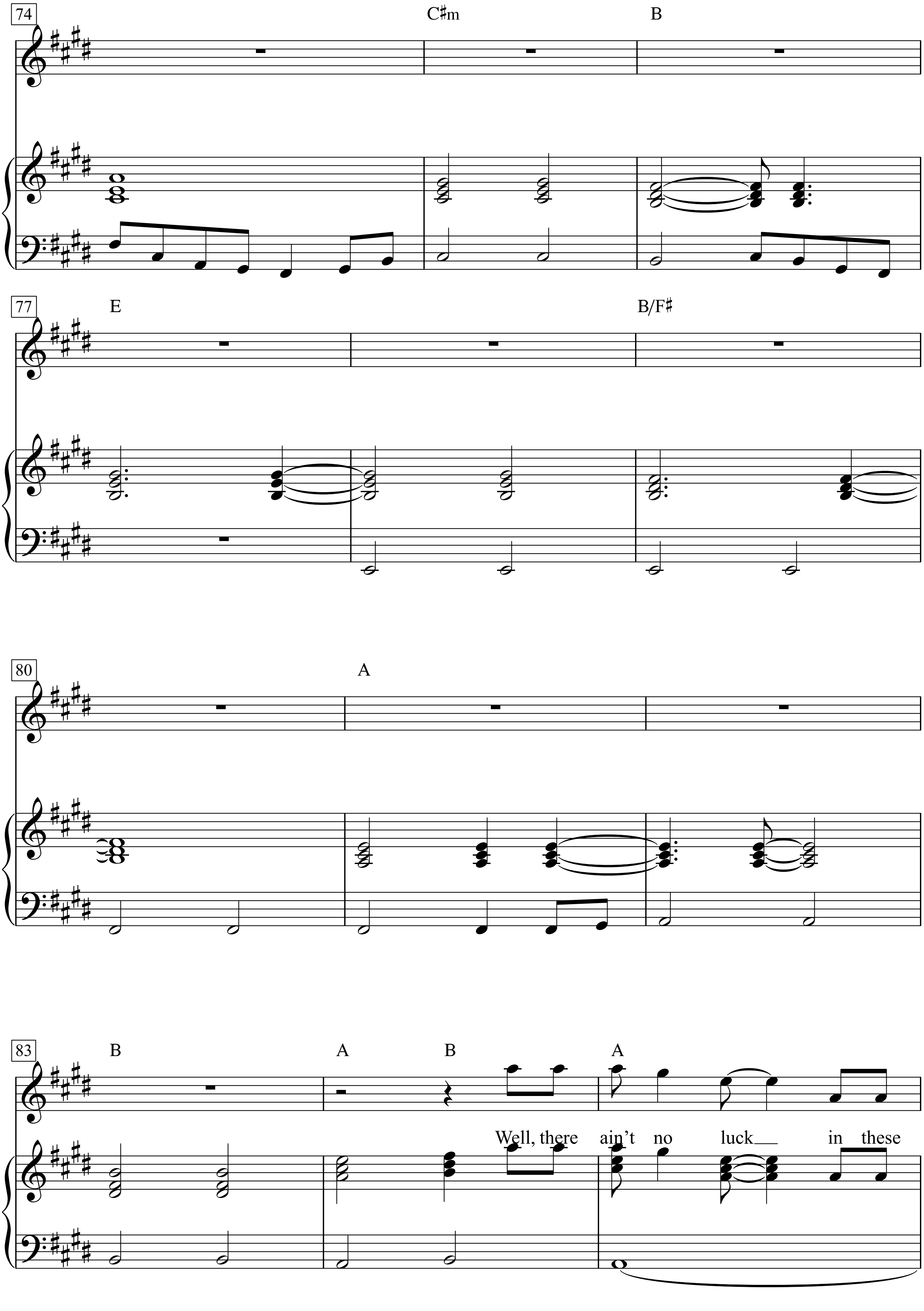

13
B
A
but you can't see his blood.
It's noth-ing but some
mem-o-ries of a dif-f'rent life. Some that
made us laugh, some that
16
G♯m7
feel-ings that this old dog kicked up.
made us cry, one that made you have to say good-bye. What I'd
19
C♯m(add9)
B
It's been rain-ing since you left me, now I'm drown-ing in the flood.
give to run my fin-gers through your hair, to touch your lips, to hold
22
A
You see, I've al-ways been a figh-ter but with-out
you near. When you say your prayers try to un-der-stand, I've made

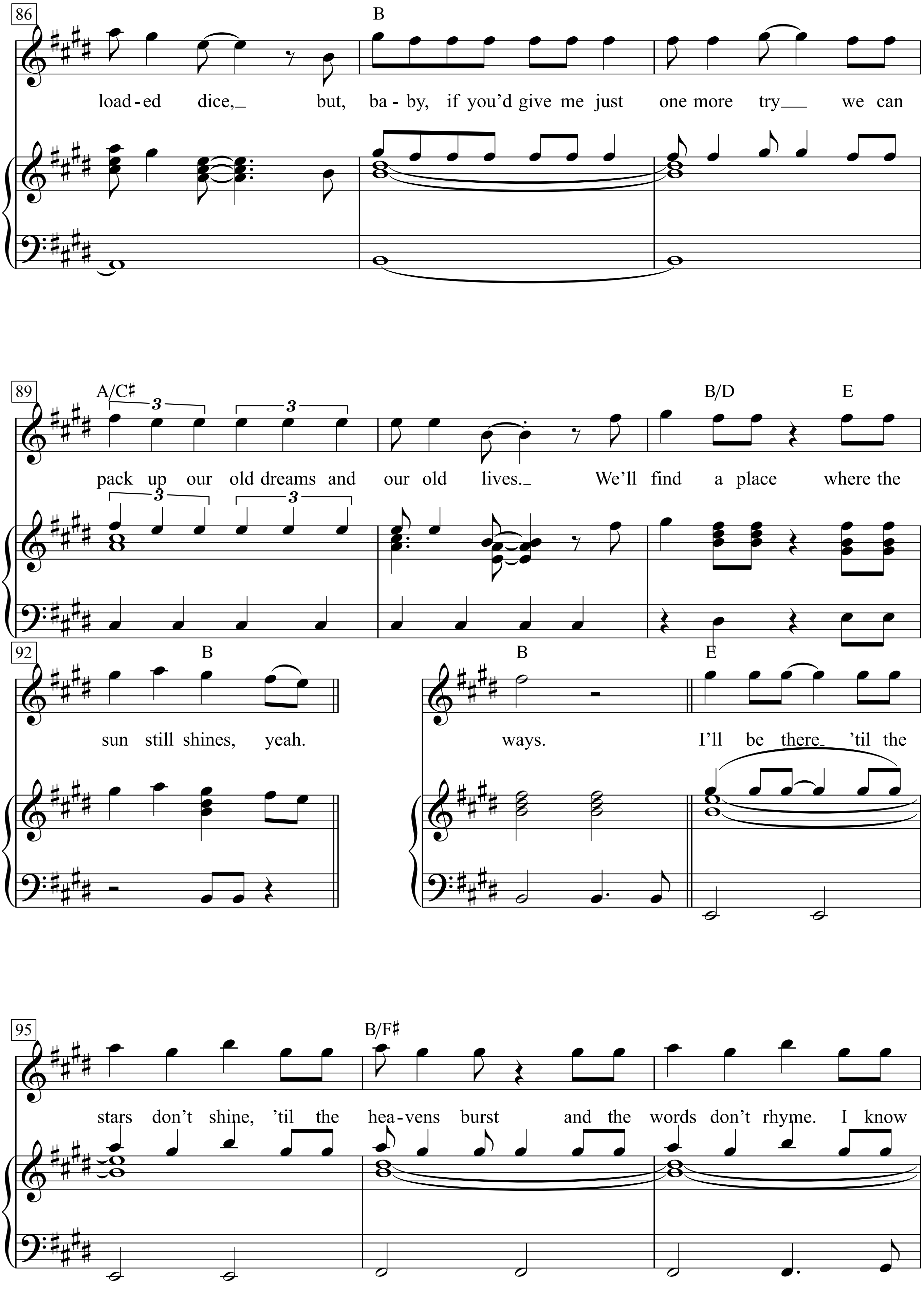

25
G♯m7
A
B
C♯m(add9)
you, I give up. Now I can't sing a
mis - takes. I'm just a man. When he holds you close, when he
28
B/D♯
love song like the way it's meant to be. Well, I
pulls you near, when he says the words you've been need-ing to hear, I'll wish
31
A/E
B/F♯
guess I'm not that good an - y - more, but, ba - by, that's just
I was him 'cause those words are mine to say to you 'til the
34
A
B
E
me. Yeah, I will love
end of time.

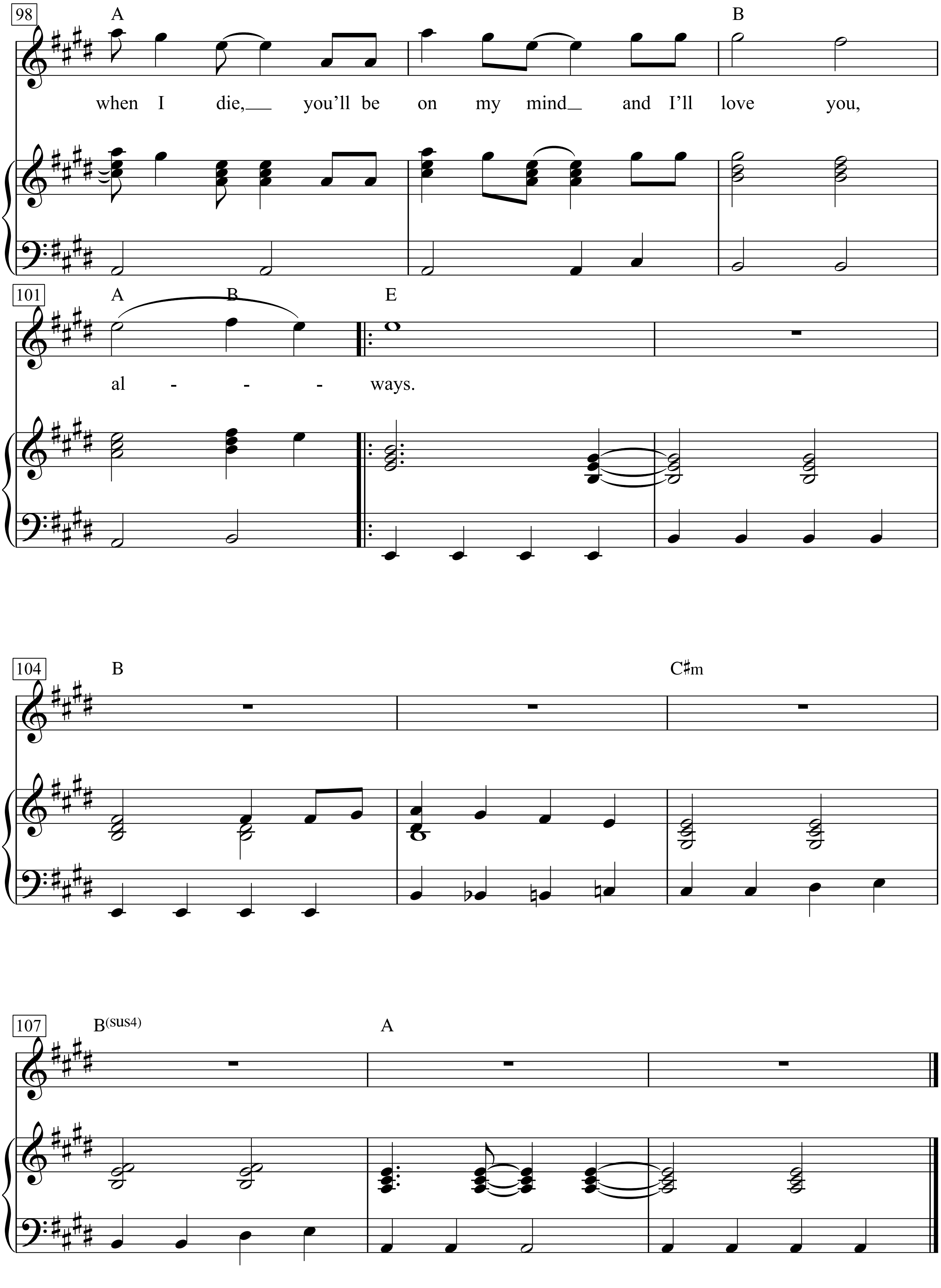

37
B
F♯m7
you, ba - by,
40
C♯m
B
al - - - ways. And
43
E
B
I'll be there for - ev - er and
47
A
a day,


50
C♯m
1.
B
2.
B
al - - ways. Now your ways.
53
D
G
If you told me to cry for you,
56
A(sus4)
A
D
I could. If you told me to die
59
G
A(sus4)
Bm
for you, I would. Take a

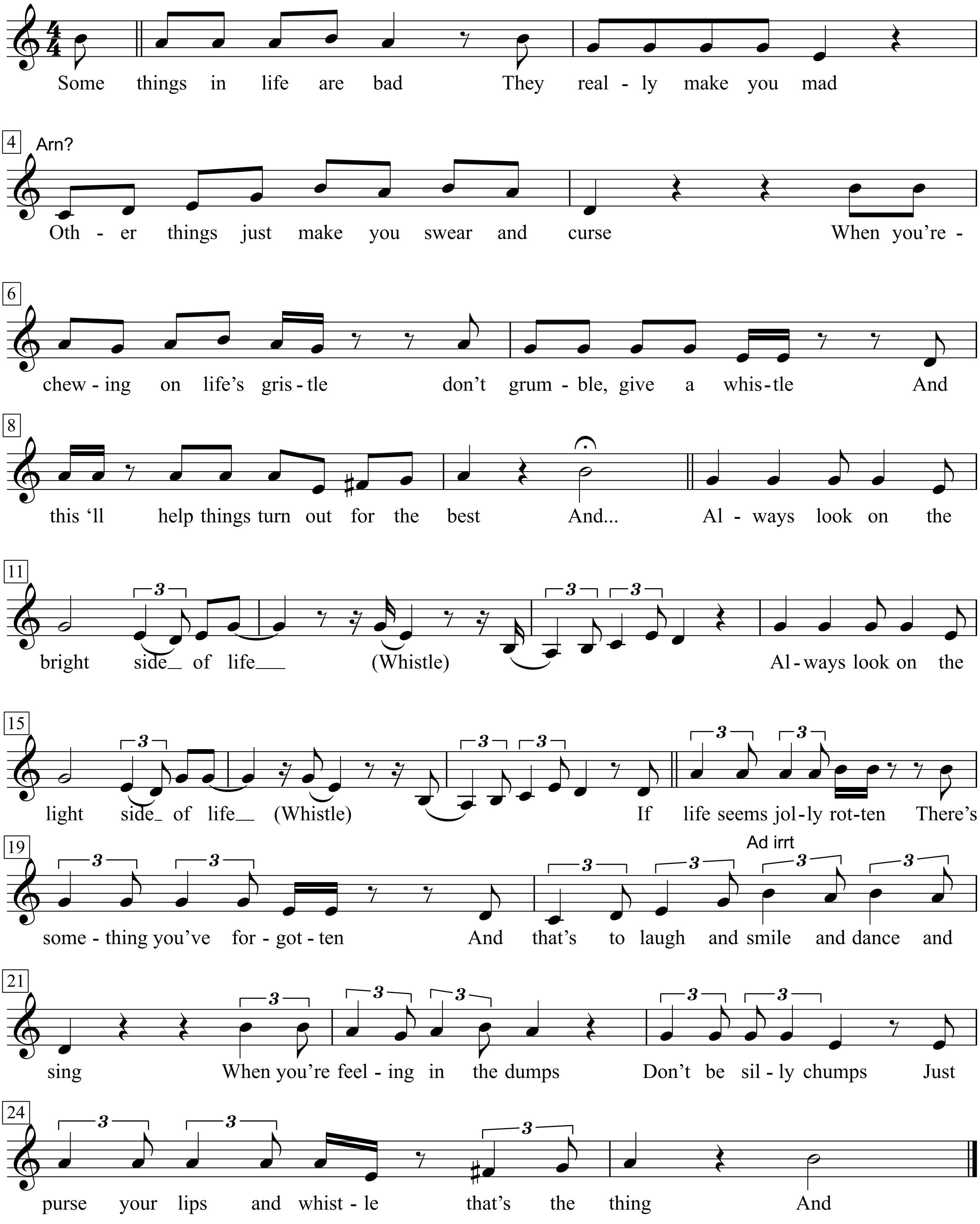

62
A/B
G
D/F♯
look at my face. There's no price I won't
65
A
pay to say these words to you.
68
E
71
B
F♯m7


74
C♯m
B
77
E
B/F♯
80
A
83
B
A
B
A
Well, there ain't no luck in these

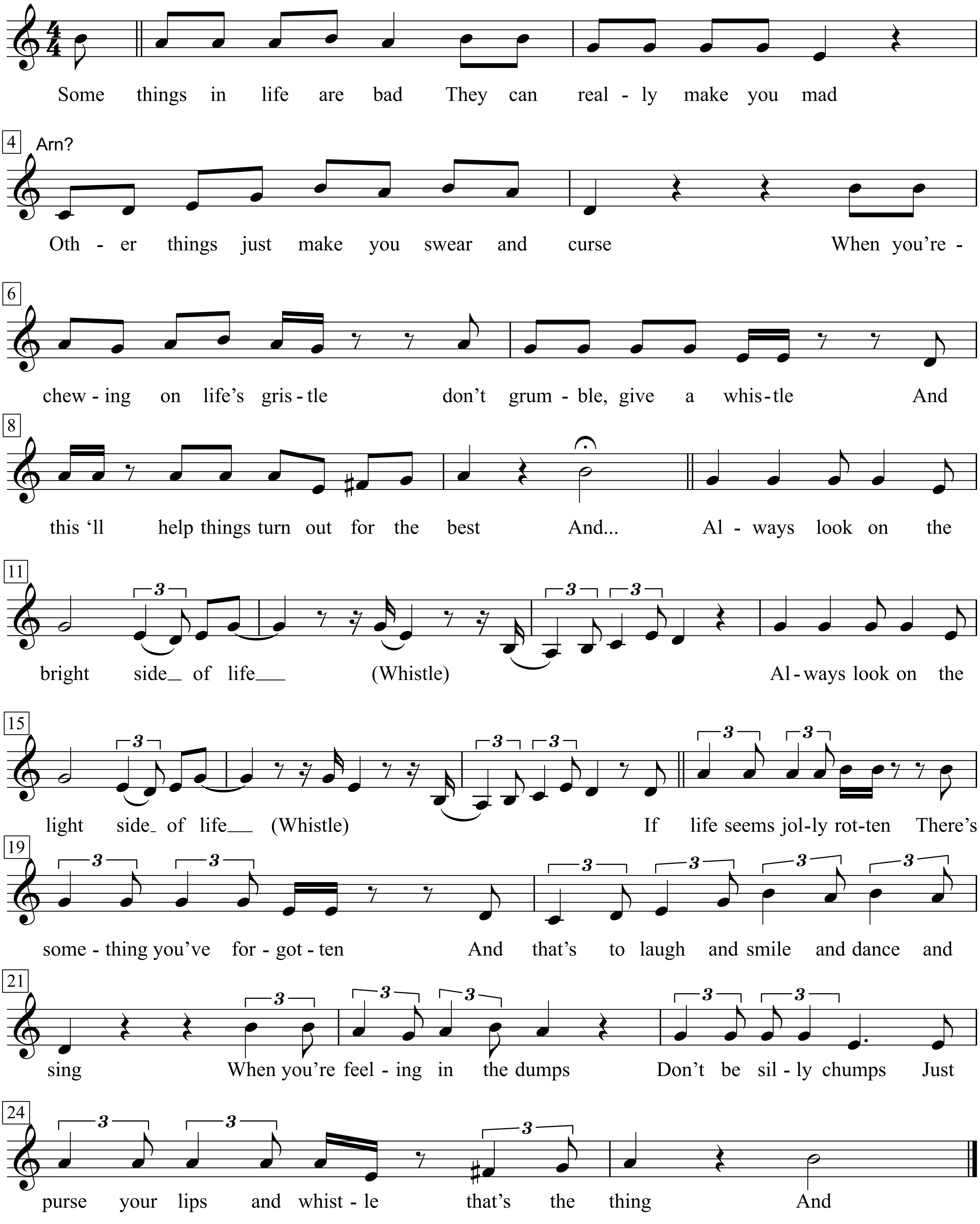

86
B
load-ed dice,_ but, ba-by, if you'd give me just one more try___ we can
89
A/C♯
3
3
B/D
E
pack up our old dreams and our old lives._ We'll find a place where the
92
B
sun still shines, yeah.
B
E
ways.
I'll be there_ 'til the
95
B/F♯
stars don't shine, 'til the hea-vens burst and the words don't rhyme. I know


98
A
B
when I die,__ you'll be on my mind_ and I'll love you,
101
A
B
E
al - - - ways.
104
B
C♯m
107
B(sus4)
A

Always look on the bright side of life



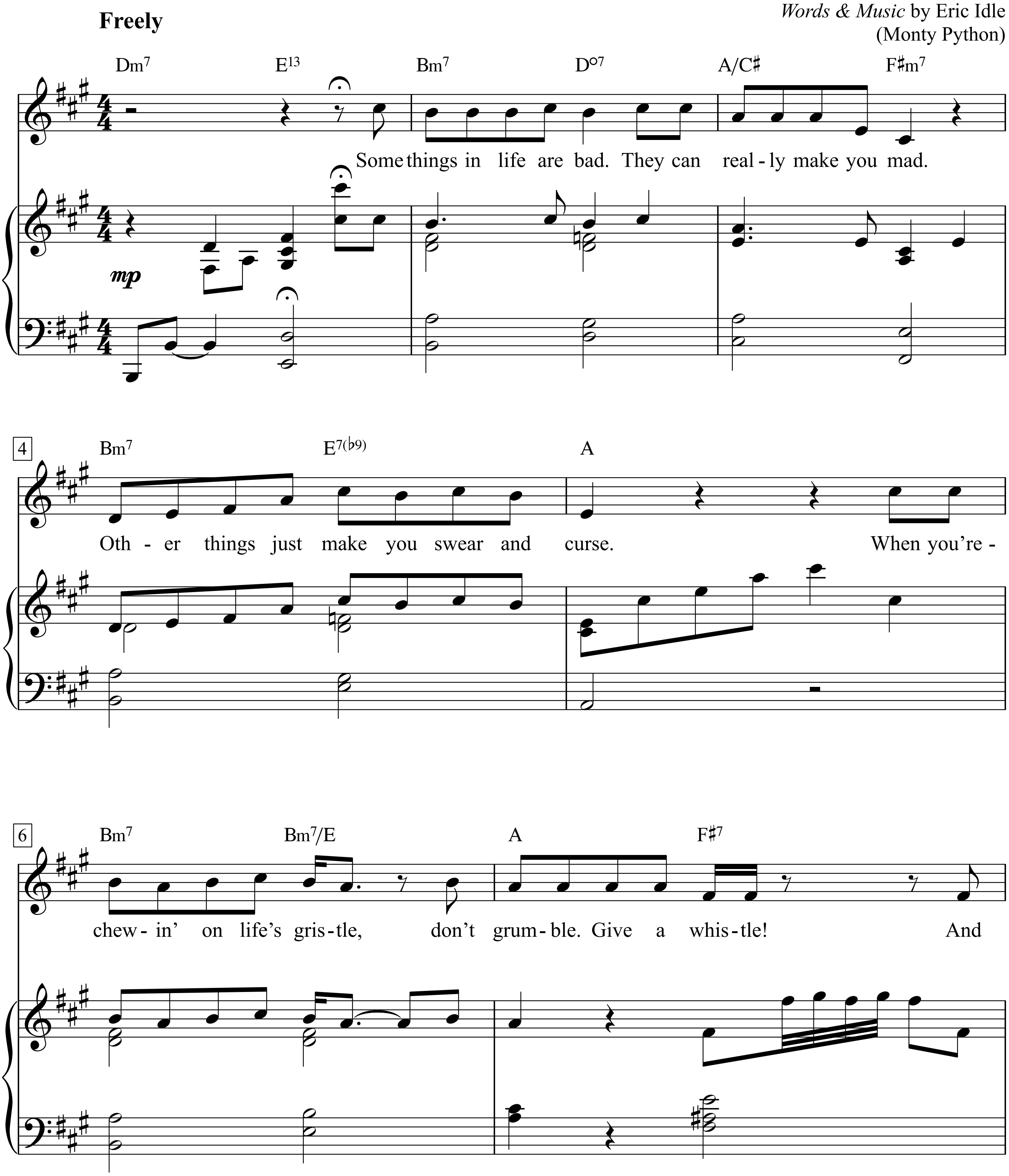
Always look on the bright side of life



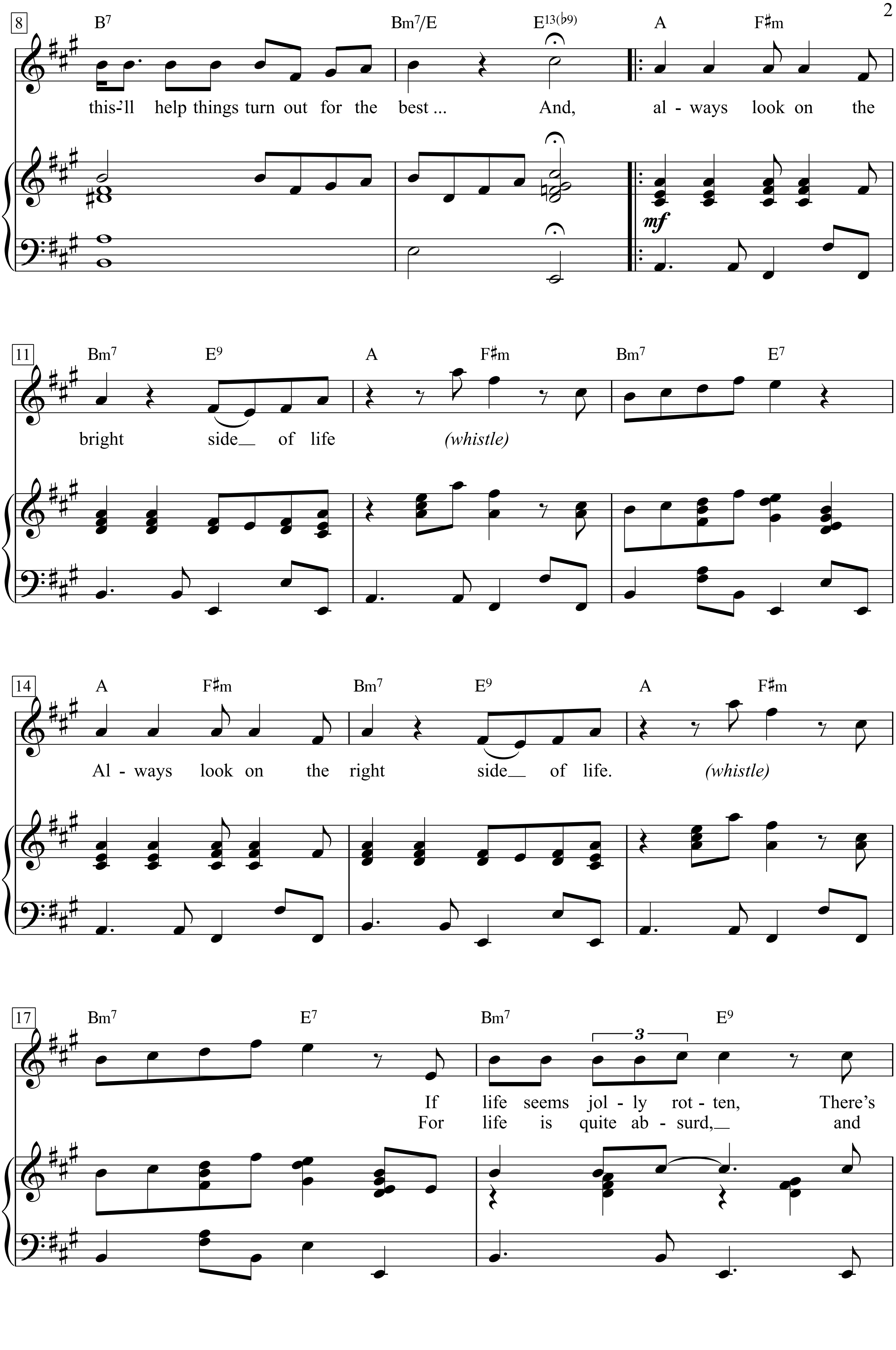
Always Look On The Bright Side Of Life

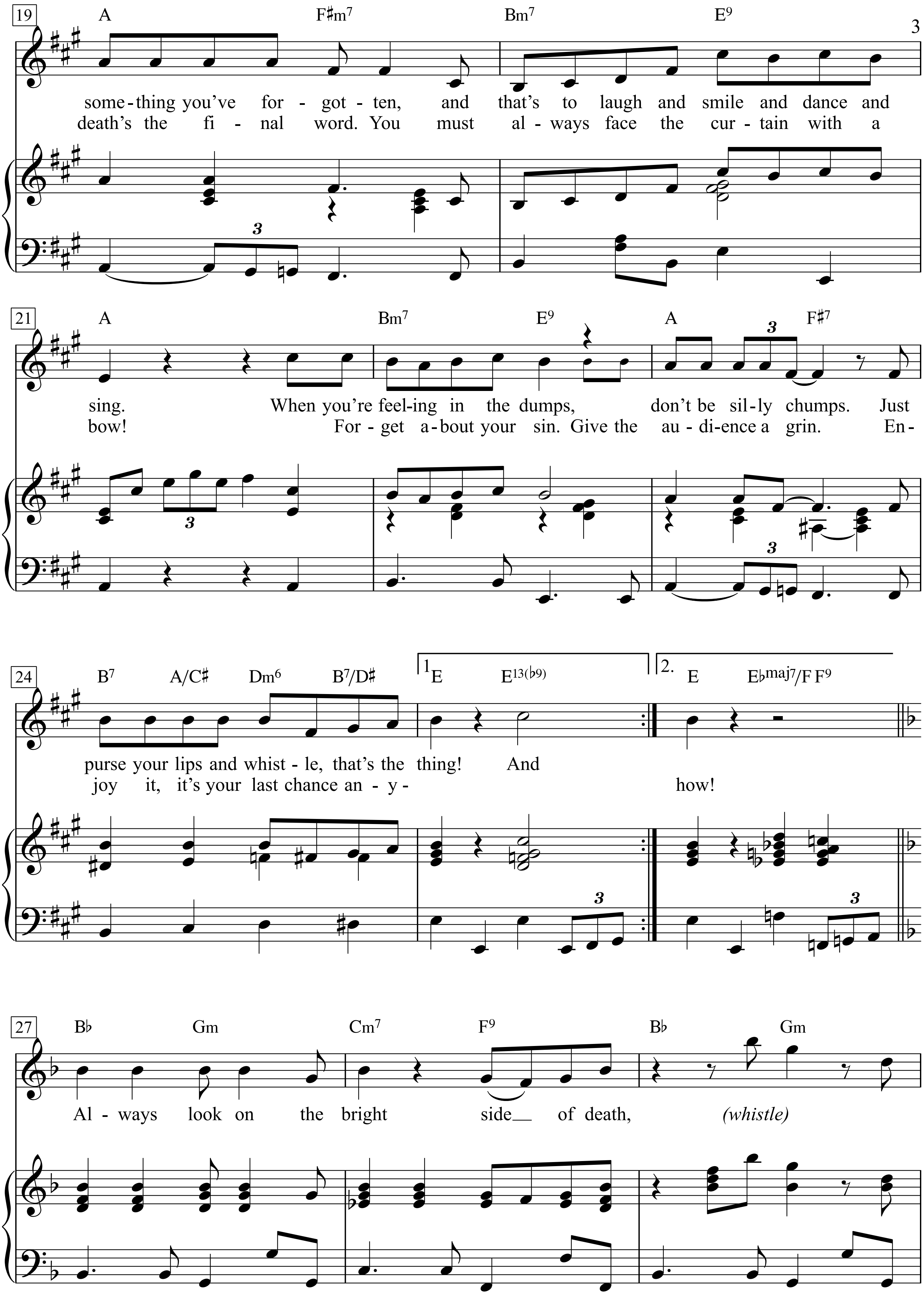
(*from the Film* ‘Monty Python and the Holy Grail’)

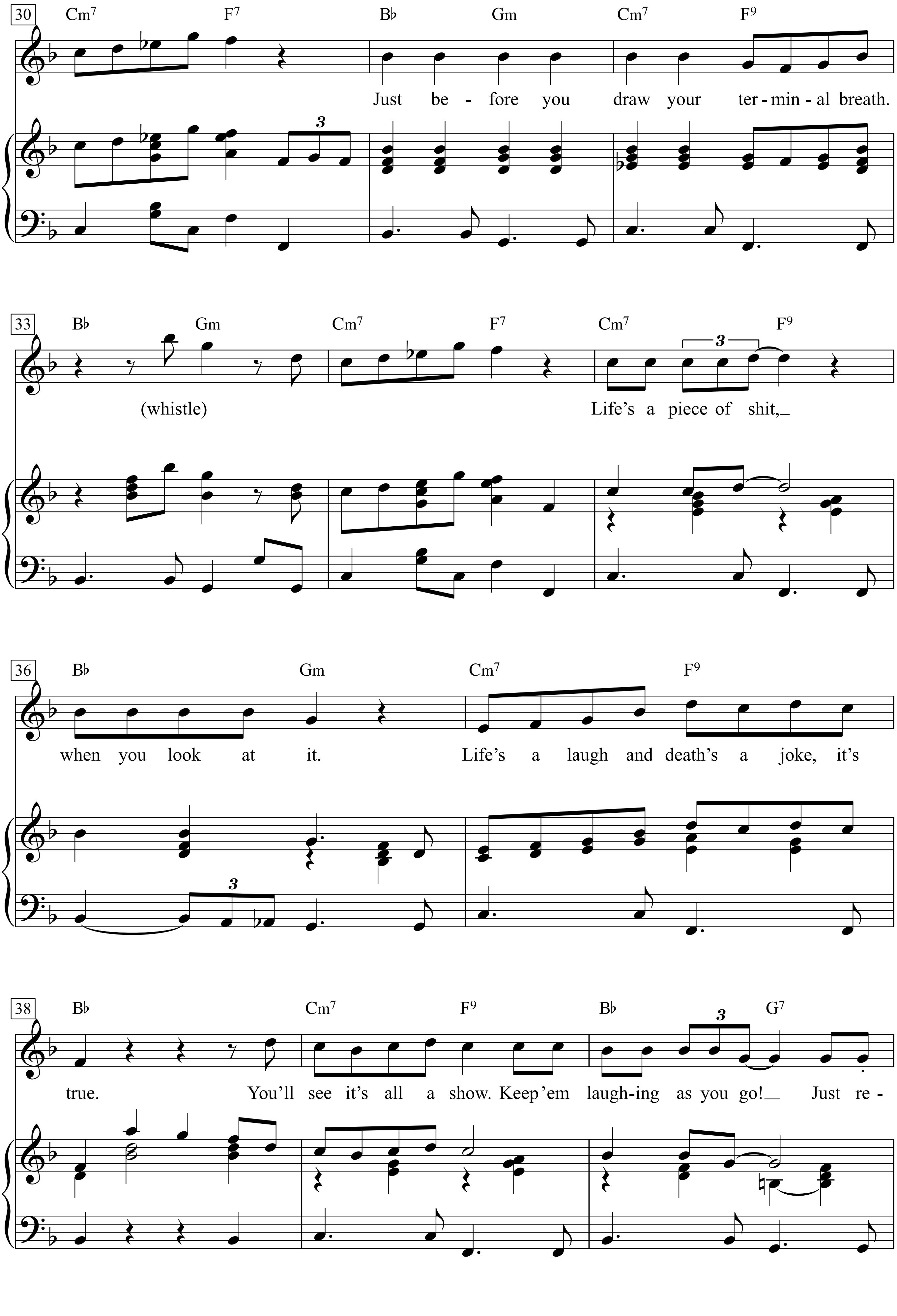
Words & Music by Eric Idle
(Monty Python)

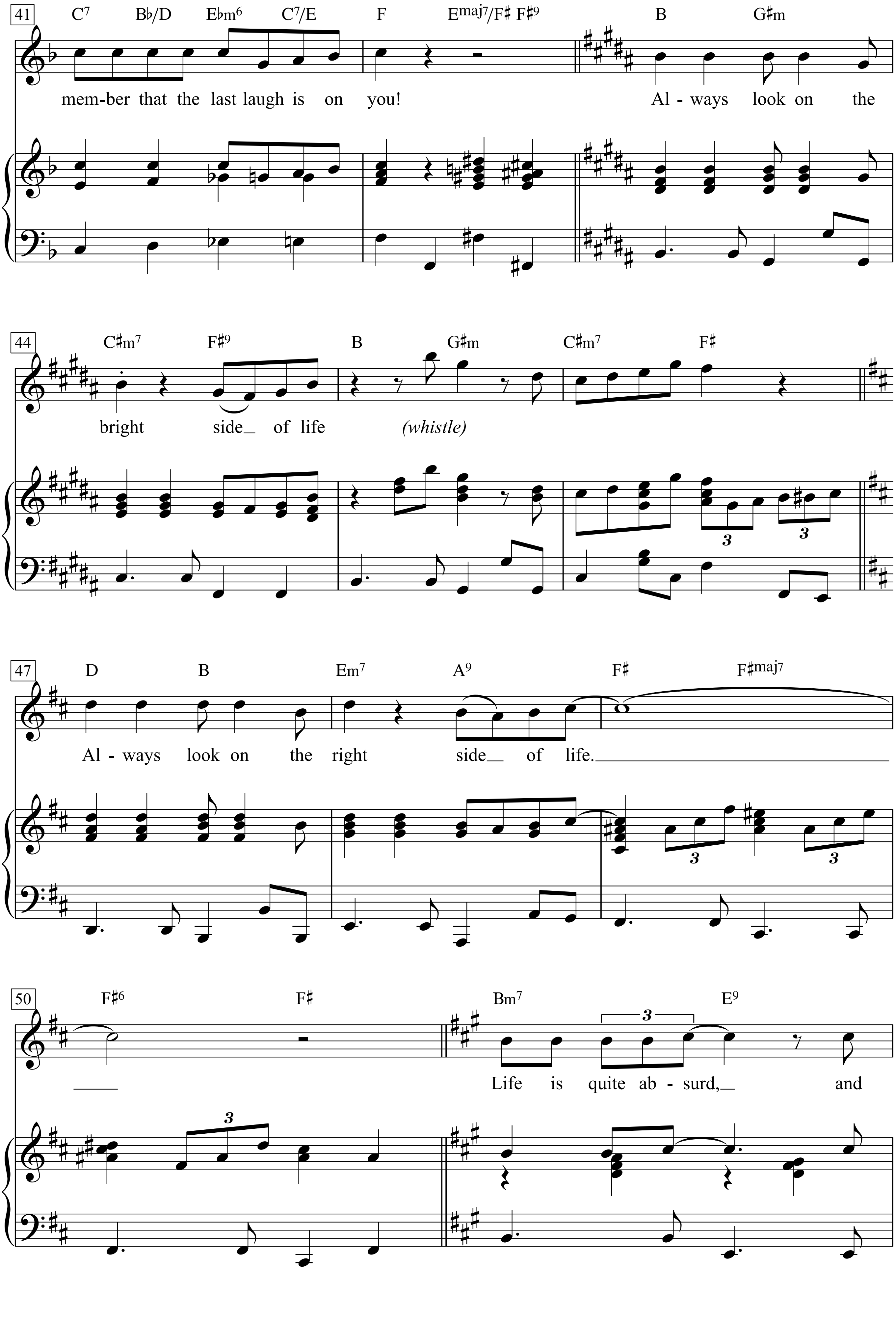


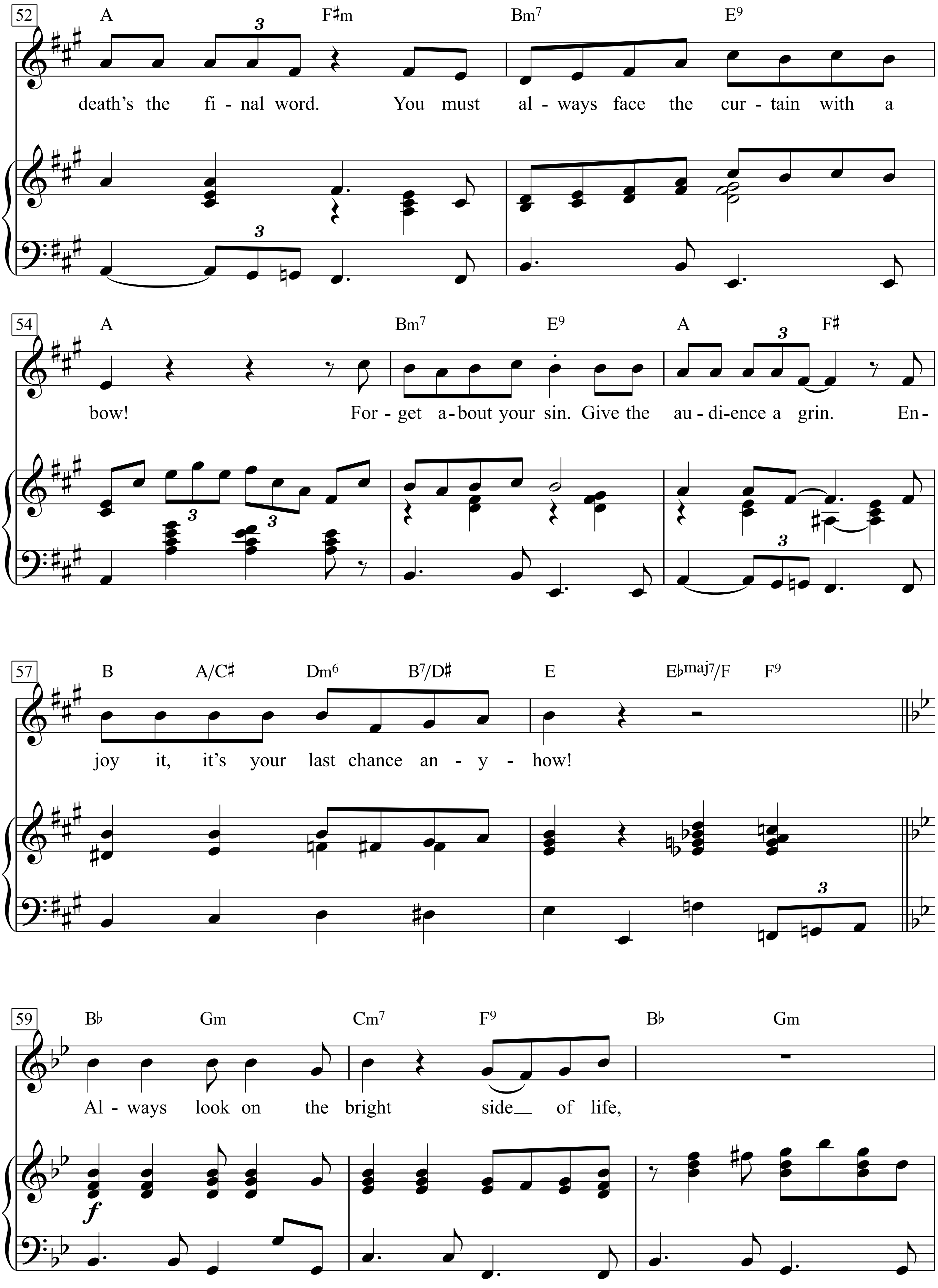
Monty Python’s Spamalot, p. 46-52

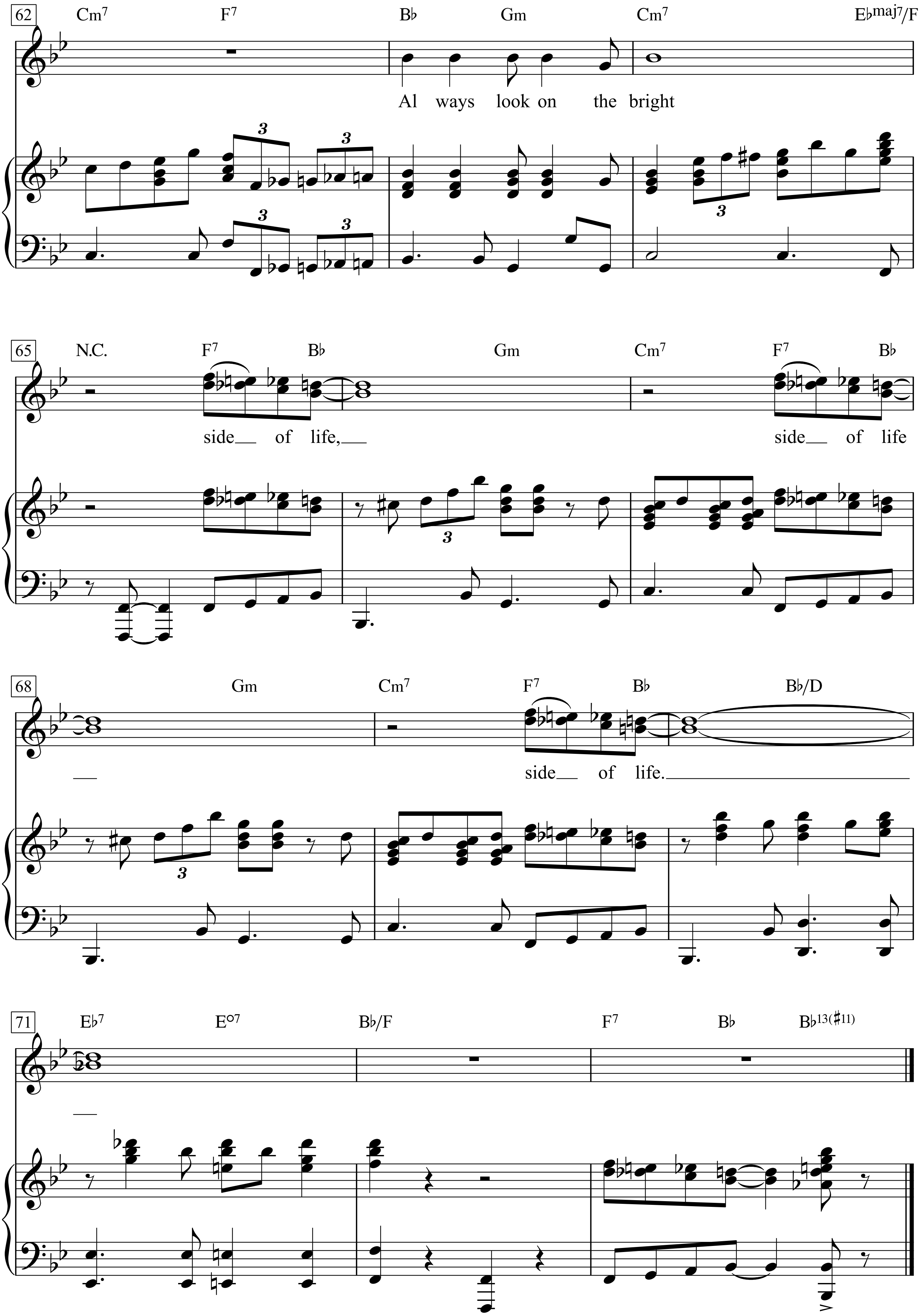

8
B7 Bm7/E E13(♭9) A F♯m
this-'ll help things turn out for the best ... And, al - ways look on the
11
Bm7 E9 A F♯m Bm7 E7
bright side__ of life (whistle)
mf
14
A F♯m Bm7 E9 A F♯m
Al - ways look on the right side__ of life. (whistle)
17
Bm7 E7 Bm7 E9
If life seems jol - ly rot - ten, There's
For life is quite ab - surd,__ and
3


19
A F♯m7 Bm7 E9
some - thing you've for - got - ten, and that's to laugh and smile and dance and
death's the fi - nal word. You must al - ways face the cur - tain with a
21
A Bm7 E9 A F♯7
sing. When you're feel - ing in the dumps, don't be sil - ly chumps. Just
bow! For - get a - bout your sin. Give the au - di - ence a grin. En -
24
B7 A/C♯ Dm6 B7/D♯
1 E E13(♭9)
2. E E♭maj7/F F9
purse your lips and whist - le, that's the thing! And
joy it, it's your last chance an - y - how!
27
B♭ Gm Cm7 F9 B♭ Gm
Al - ways look on the bright side of death,
(whistle)


30
Cm7 F7 B♭ Gm Cm7 F9
Just be - fore you draw your ter - min - al breath.
33
B♭ Gm Cm7 F7 Cm7 F9
(whistle)
Life's a piece of shit,
36
B♭ Gm Cm7 F9
when you look at it. Life's a laugh and death's a joke, it's
38
B♭ Cm7 F9 B♭ G7
true. You'll see it's all a show. Keep 'em laugh-ing as you go! Just re -


41
C7 B♭/D E♭m6 C7/E F Emaj7/F♯ F♯9 B G♯m
mem-ber that the last laugh is on you! Al - ways look on the
44
C♯m7 F♯9 B G♯m C♯m7 F♯
bright side of life (whistle)
47
D B Em7 A9 F♯ F♯maj7
Al - ways look on the right side of life.
50
F♯6 F♯ Bm7 E9
Life is quite ab - surd, and


52
A F♯m Bm7 E9
death's the fi - nal word. You must al - ways face the cur - tain with a
54
A Bm7 E9 A F♯
bow! For - get a - bout your sin. Give the au - di-ence a grin. En -
57
B A/C♯ Dm6 B7/D♯ E E♭maj7/F F9
joy it, it's your last chance an - y - how!
59
B♭ Gm Cm7 F9 B♭ Gm
Al - ways look on the bright side of life,


62
Cm7 F7 B♭ Gm Cm7 E♭maj7/F
Al ways look on the bright
65
N.C. F7 B♭ Gm Cm7 F7 B♭
side of life, side of life
68
Gm Cm7 F7 B♭ B♭/D
side of life.
71
E♭7 E°7 B♭/F F7 B♭ B♭13(♯11)

We Are Most Amused version (Prince Charles's 60th birthday party, 2008)

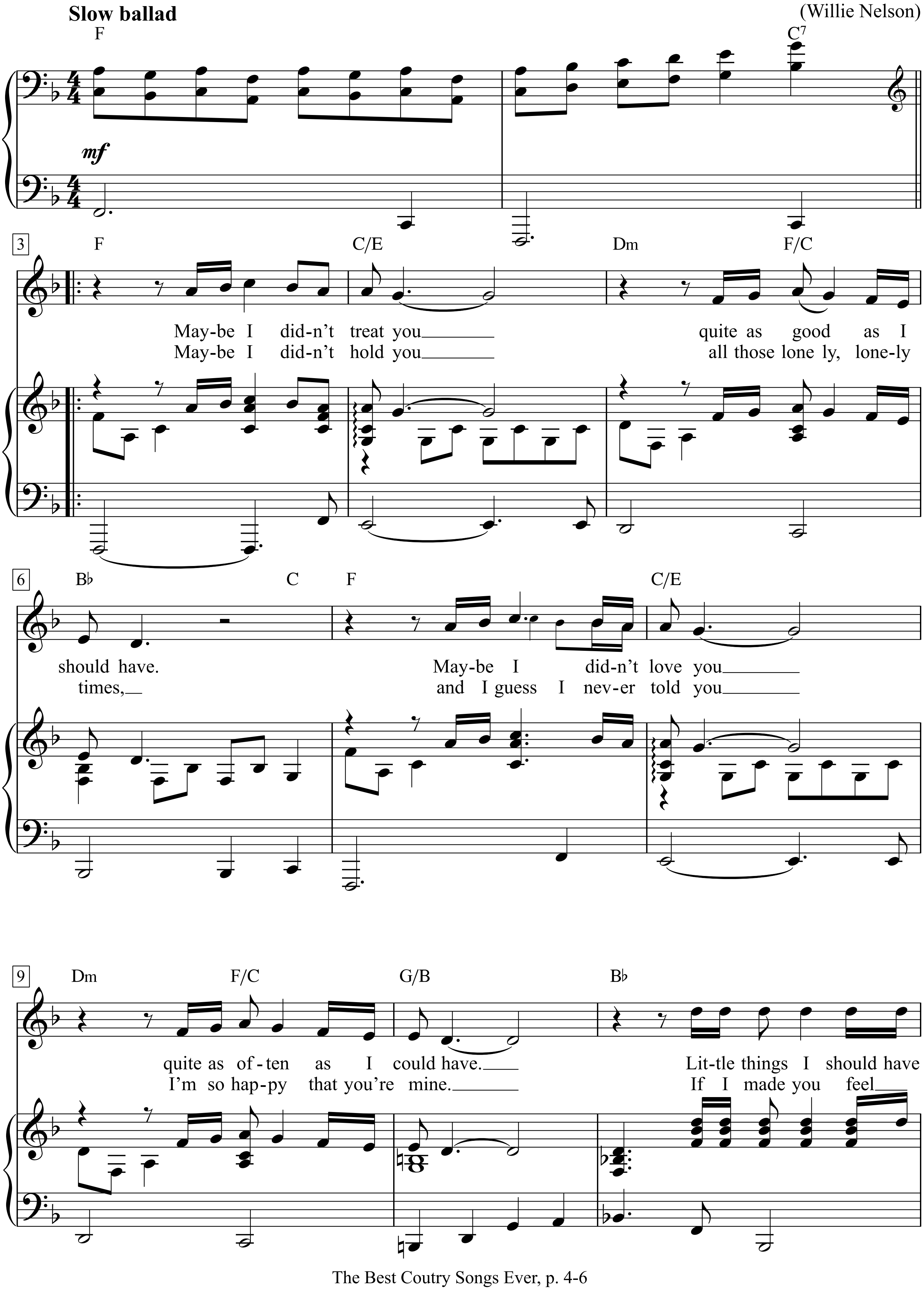
"If Spamalot is hot
And you like it, or per'aps not
A bunch of knights in search of Holy Grails;
When you're 60 years of age
And your mum won't leave the stage,
It's good to know you're still the Prince of Wales!"

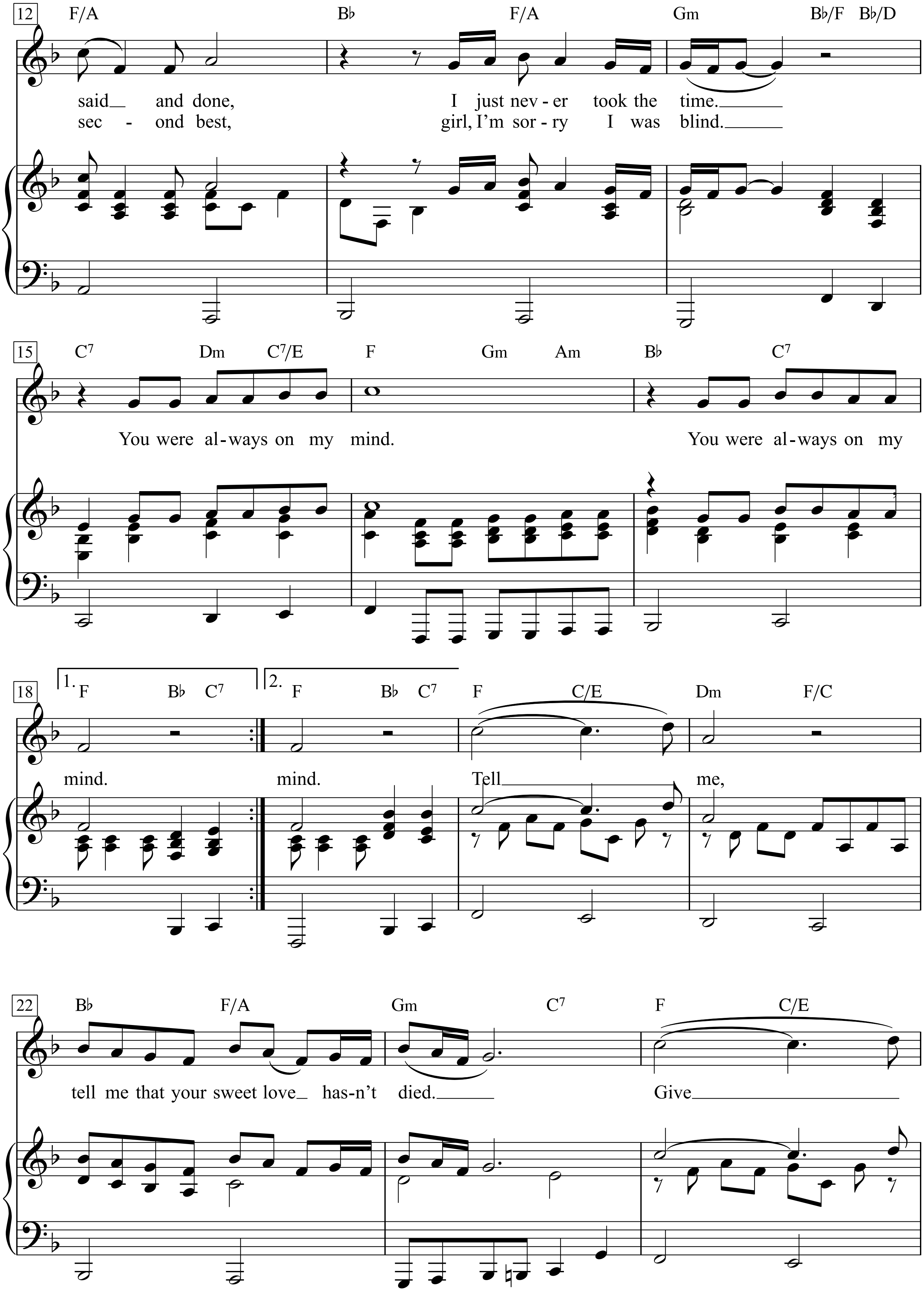
2012 Summer Olympics closing ceremony version

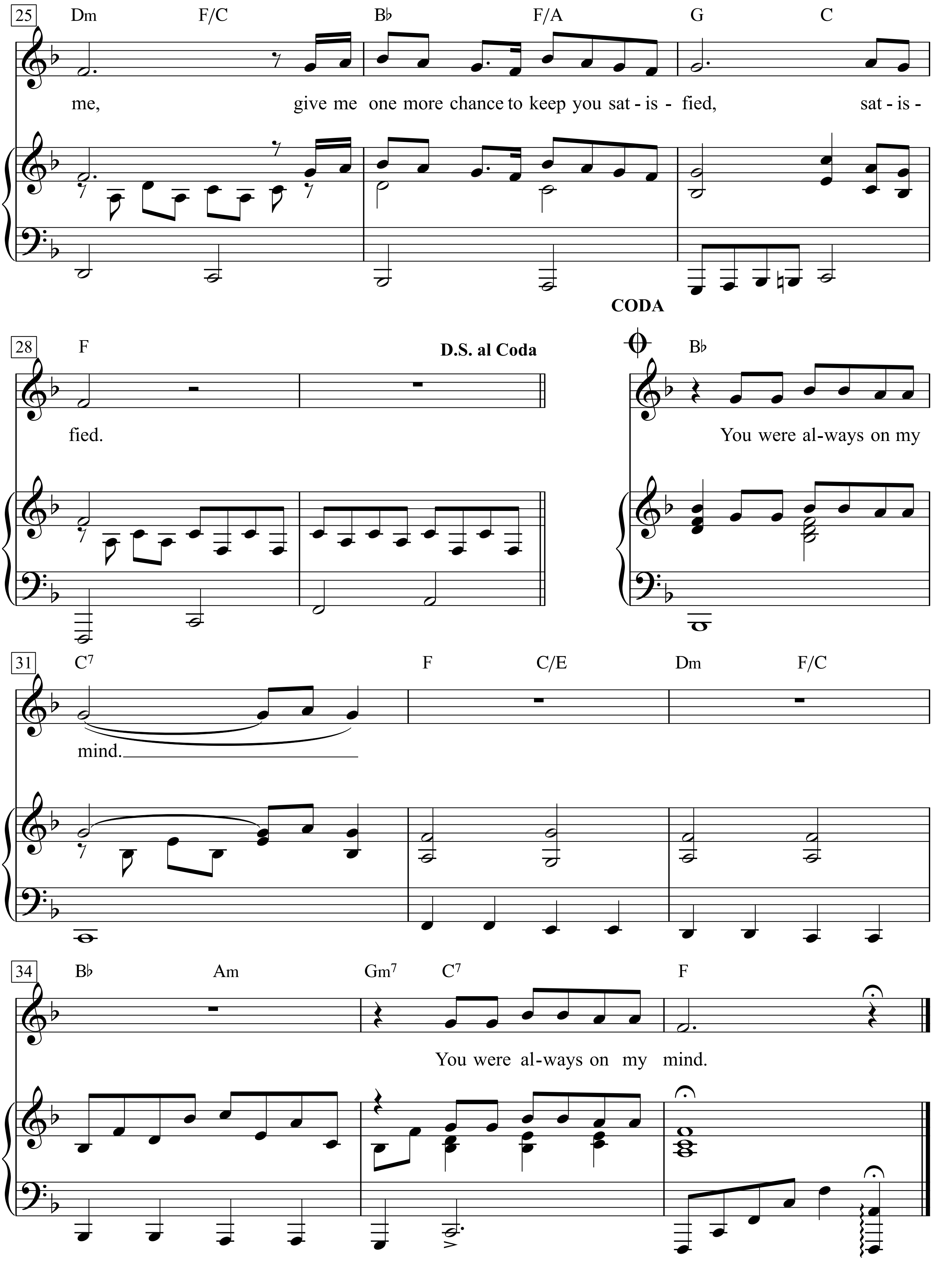
"When you're stuck on the world's stage
With lots of loonies half your age,
And everything is starting to go wrong,
It’s too late to run away,
You might as well just stay,
Especially when they play your silly song!"

Always On My Mind

Words & Music by
Wayne Thompson, Mark James & Johnny Christopher
(Willie Nelson)



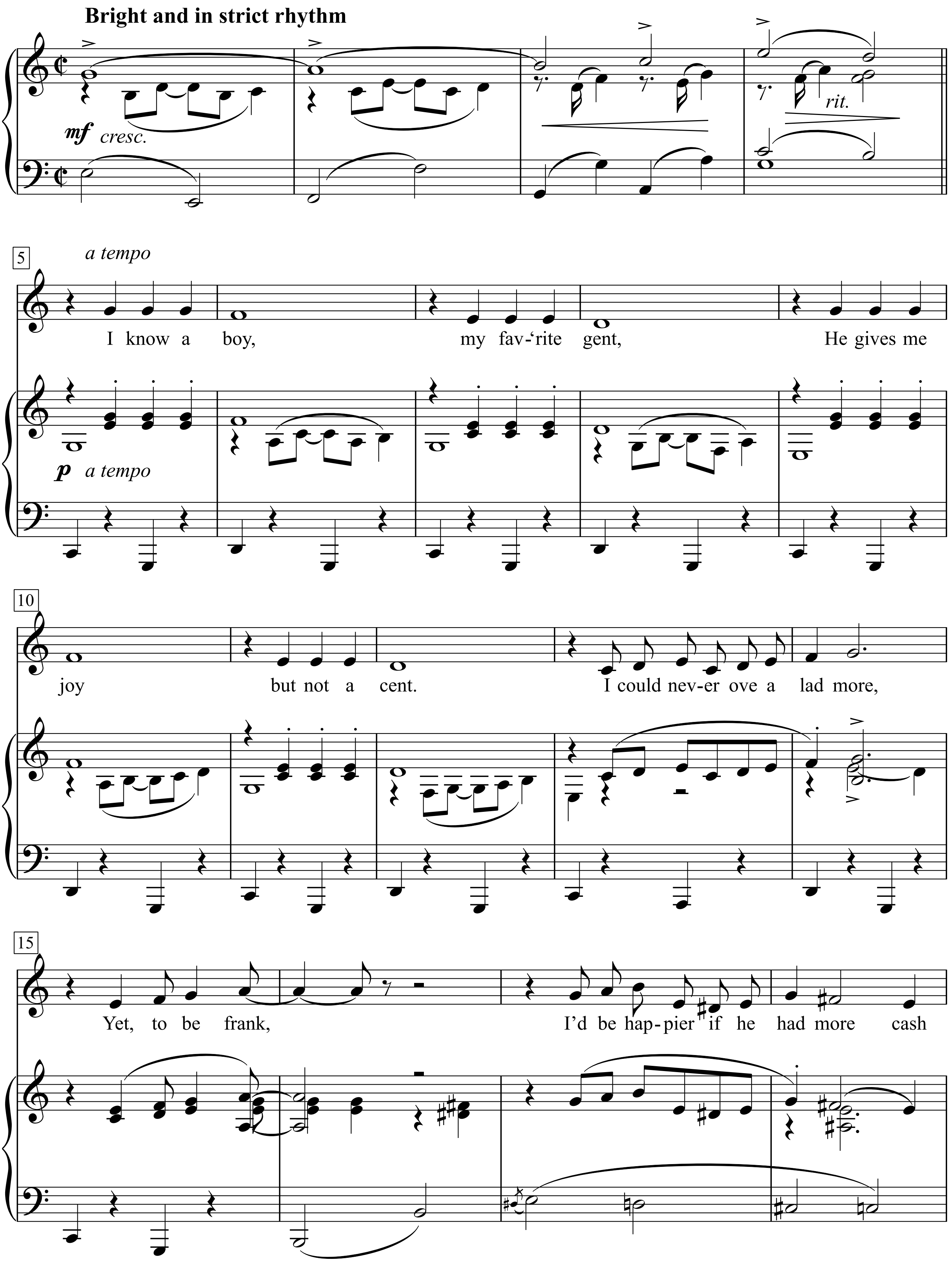

12
F/A Bb F/A Gm Bb/F Bb/D
said__ and done, I just nev - er took the time.______
sec - ond best, girl, I'm sor - ry I was blind.______
15
C7 Dm C7/E F Gm Am Bb C7
You were al - ways on my mind. You were al - ways on my
18
1. F Bb C7 2. F Bb C7 F C/E Dm F/C
mind. mind. Tell________ me,
22
Bb F/A Gm C7 F C/E
tell me that your sweet love_ has-n't died.______ Give________________

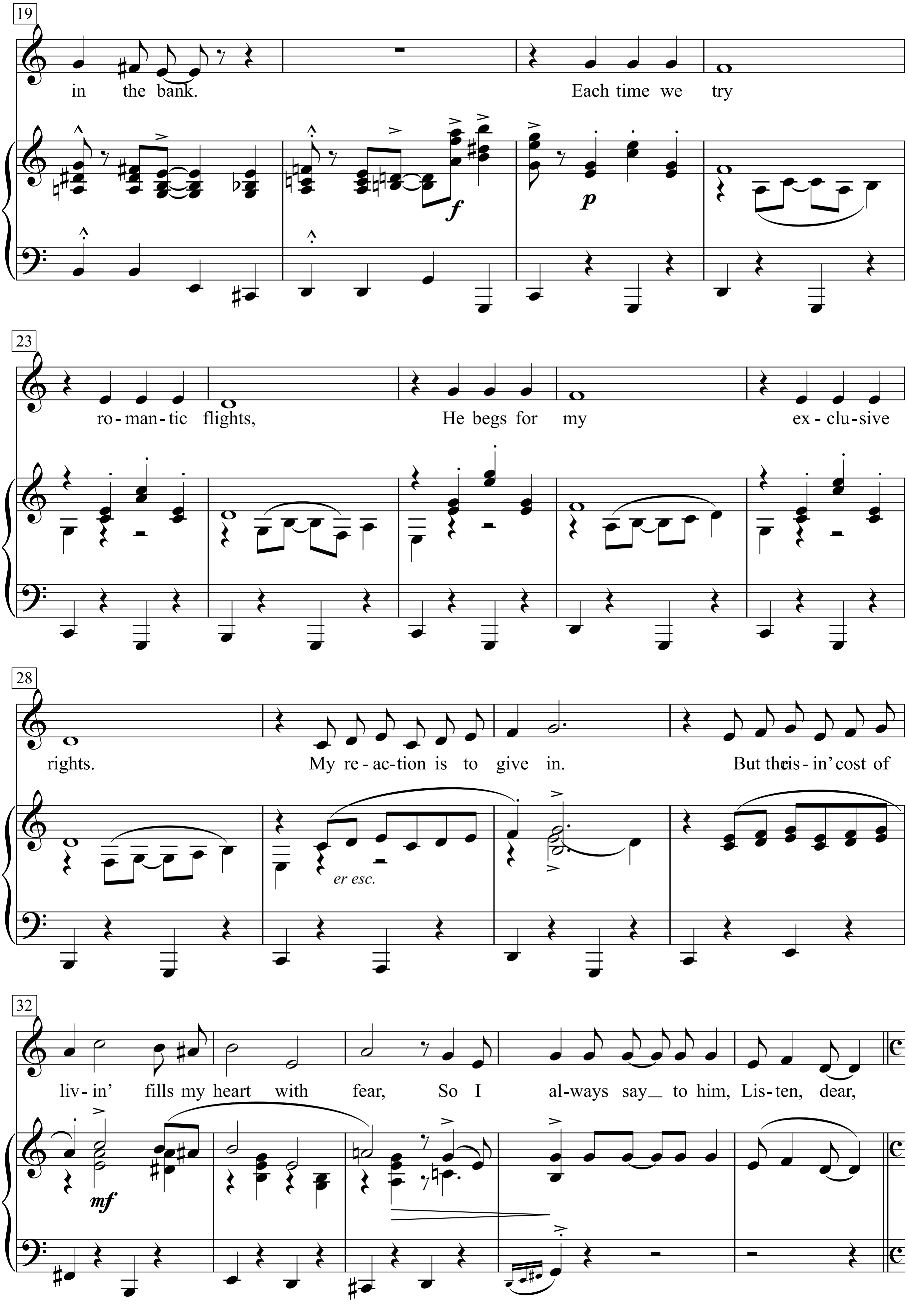

25
Dm F/C B♭ F/A G C
me, give me one more chance to keep you sat - is - fied, sat - is -
28
F
D.S. al Coda
fied.
CODA
B♭
You were al-ways on my
31
C7 F C/E Dm F/C
mind.
34
B♭ Am Gm7 C7 F
You were al-ways on my mind.

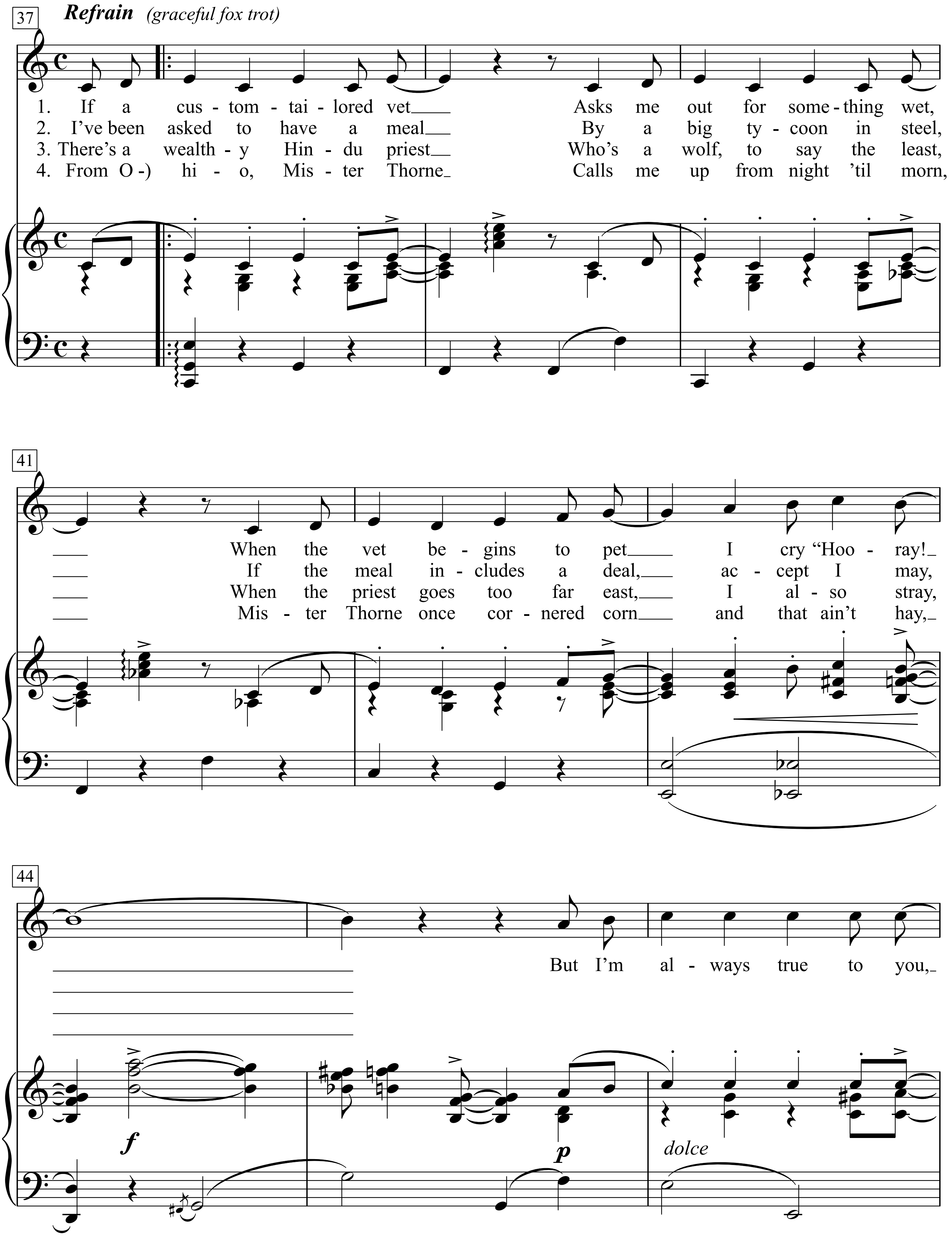
Always True to You in my Fashion

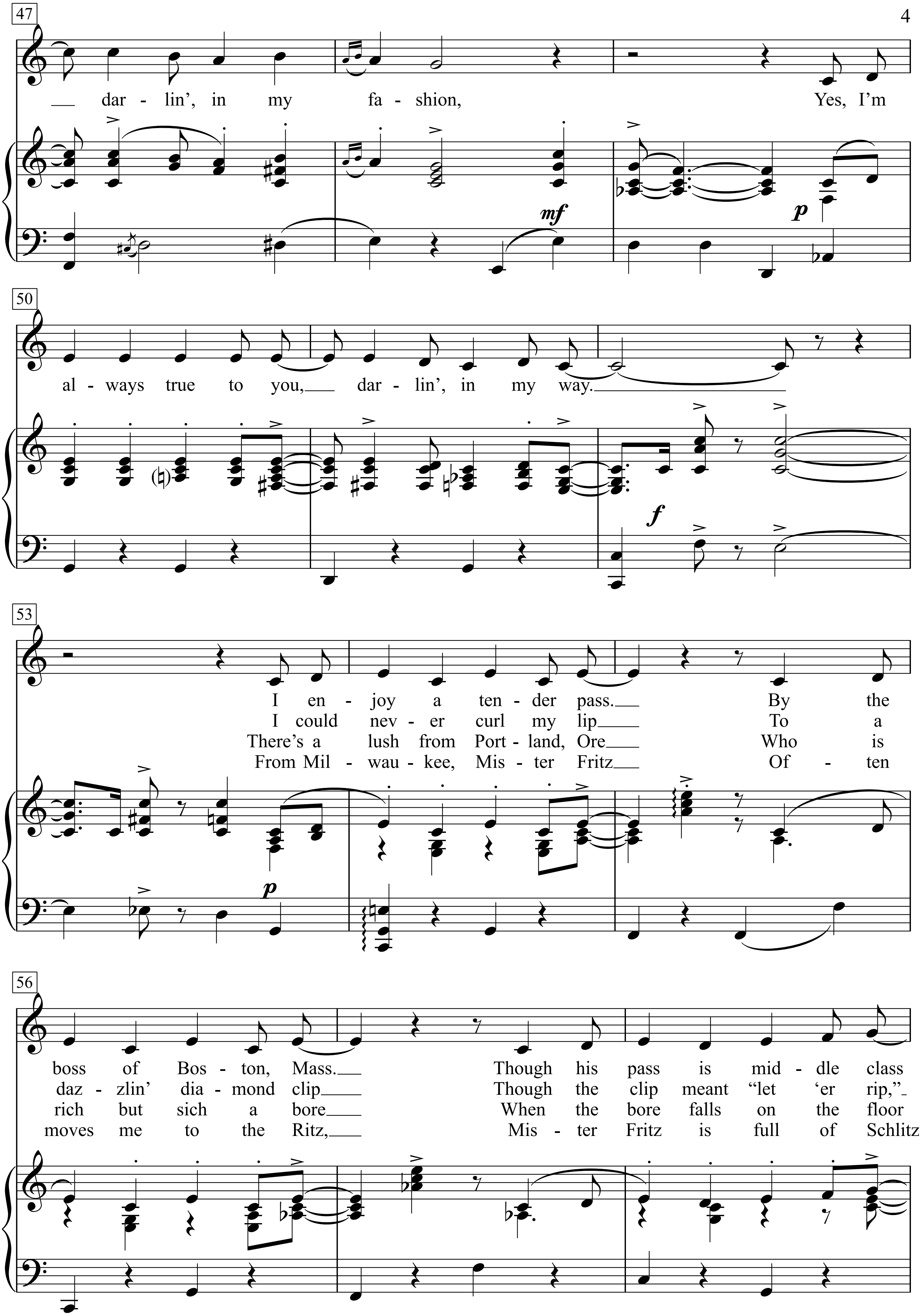
(*from* 'Kiss Me, Kate')

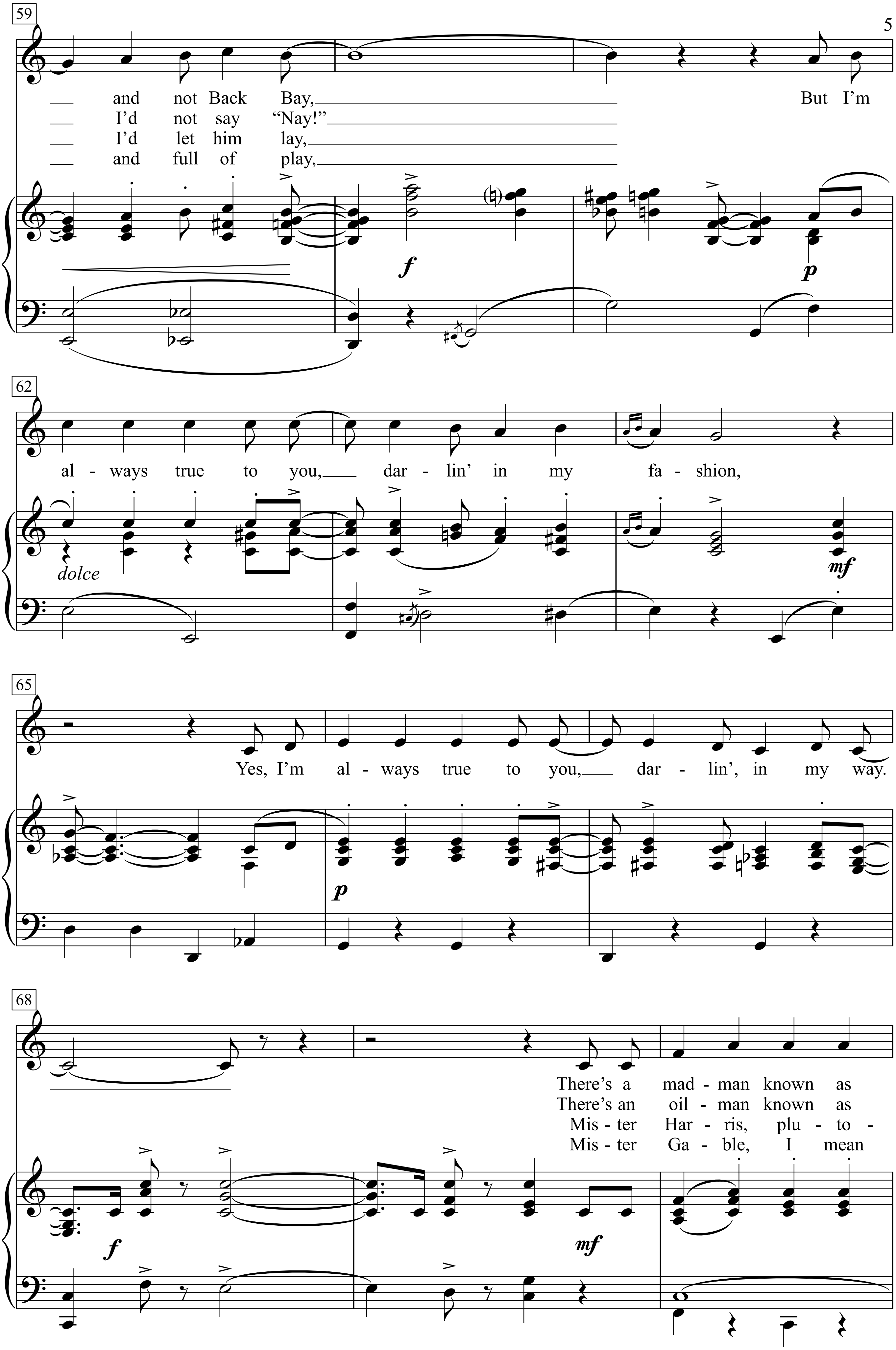
Words & Music by Cole Porter (1948)

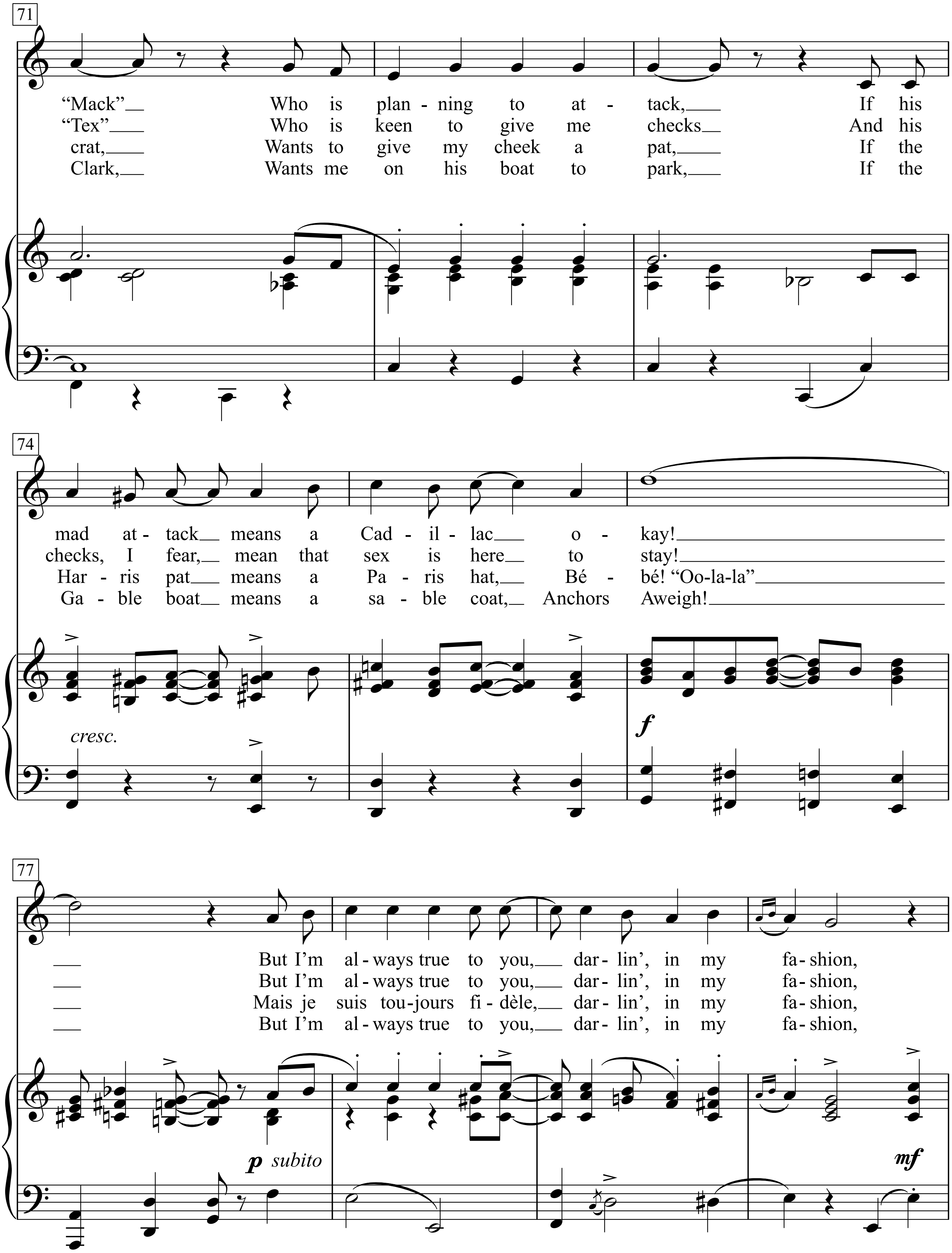


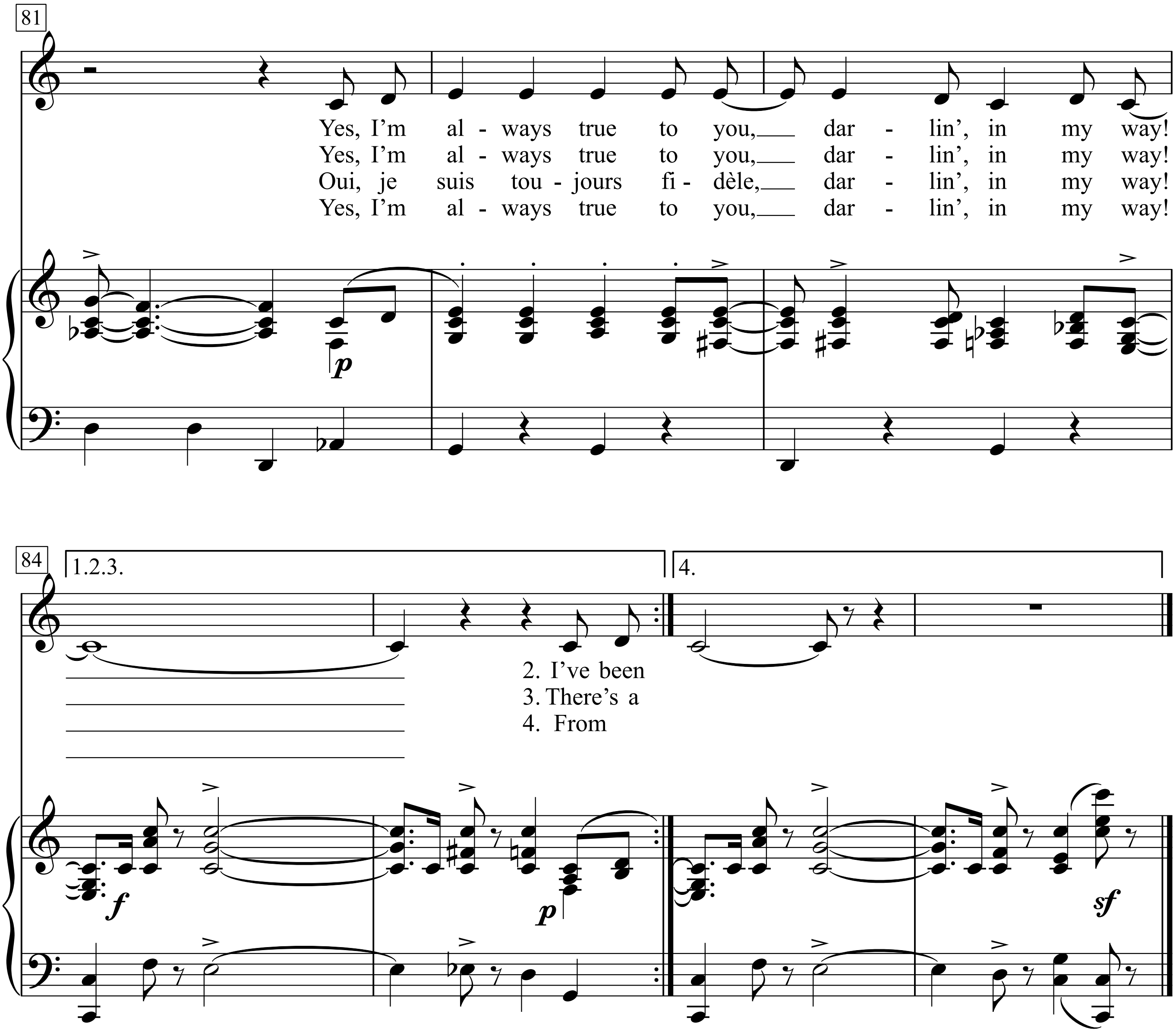

19
in the bank. Each time we try
f
p
23
ro-man-tic flights, He begs for my ex-clu-sive
28
rights. My re-ac-tion is to give in. But the ris-in' cost of
er esc.
32
liv-in' fills my heart with fear, So I al-ways say to him, Lis-ten, dear,
mf


37
Refrain (graceful fox trot)
1. If a cus - tom - tai - lored vet___ Asks me out for some - thing wet,
2. I've been asked to have a meal___ By a big ty - coon in steel,
3. There's a wealth - y Hin - du priest___ Who's a wolf, to say the least,
4. From O -) hi - o, Mis - ter Thorne_ Calls me up from night 'til morn,
41
When the vet be - gins to pet___ I cry "Hoo - ray!_
If the meal in - cludes a deal,___ ac - cept I may,
When the priest goes too far east,___ I al - so stray,
Mis - ter Thorne once cor - nered corn___ and that ain't hay,_
f
p
44
But I'm al - ways true to you,_
dolce


47
dar - lin', in my fa - shion, Yes, I'm
mf
p
50
al - ways true to you, dar - lin', in my way.
f
53
I en - joy a ten - der pass. By the
I could nev - er curl my lip To a
There's a lush from Port - land, Ore Who is
From Mil - wau - kee, Mis - ter Fritz Of - ten
p
56
boss of Bos - ton, Mass. Though his pass is mid - dle class
daz - zlin' dia - mond clip Though the clip meant "let 'er rip,"
rich but sich a bore When the bore falls on the floor
moves me to the Ritz, Mis - ter Fritz is full of Schlitz


59
and not Back Bay, But I'm
I'd not say "Nay!"
I'd let him lay,
and full of play,
f
p
62
al - ways true to you, dar - lin' in my fa - shion,
dolce
mf
65
Yes, I'm al - ways true to you, dar - lin', in my way.
p
68
There's a mad - man known as
There's an oil - man known as
Mis - ter Har - ris, plu - to -
Mis - ter Ga - ble, I mean
f
mf


71
"Mack" Who is plan - ning to at - tack, If his
"Tex" Who is keen to give me checks And his
crat, Wants to give my cheek a pat, If the
Clark, Wants me on his boat to park, If the
74
mad at - tack means a Cad - il - lac o - kay!
checks, I fear, mean that sex is here to stay!
Har - ris pat means a Pa - ris hat, Bé - bé! "Oo-la-la"
Ga - ble boat means a sa - ble coat, Anchors Aweigh!
cresc.
f
77
But I'm al - ways true to you, dar - lin', in my fa - shion,
But I'm al - ways true to you, dar - lin', in my fa - shion,
Mais je suis tou-jours fi - dèle, dar - lin', in my fa - shion,
But I'm al - ways true to you, dar - lin', in my fa - shion,
p subito
mf


81
Yes, I'm al - ways true to you, dar - lin', in my way!
Yes, I'm al - ways true to you, dar - lin', in my way!
Oui, je suis tou - jours fi - dèle, dar - lin', in my way!
Yes, I'm al - ways true to you, dar - lin', in my way!
84
1.2.3.
4.
2. I've been
3. There's a
4. From

I know a boy, my fav'rite gent,
He gives me joy but not a cent.
I could never love a lad more, Yet, to be frank,
I'd be happier if he had more cash in the bank.
Each time we try romantic flights,
He begs for my exclusive rights.
My reaction is to give in.
But the risin' cost of livin' fills my heart with fear,
So I always say to him, Listen, dear,

Refrain:

1. If a custom-tailored vet
Asks me out for something wet,
When the vet begins to pet I cry "Hooray!
But I'm always true to you, darlin', in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way.
I enjoy a tender pass.
By the boss of Boston, Mass.
Though his pass is middle class and not Back Bay,
But I'm always true to you, darlin' in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way.
There's a madman known as 'Mack"
Who is planning to attack,
If his mad attack means a Cadillac okay!
But I'm always true to you, darlin', in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way!

2. I've been asked to have a meal
By a big tycoon in steel,
If the meal includes a deal, accept I may,
But I'm always true to you, darlin", in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way.
I could never curl my lip
To a dazzlin' diamond clip
Though the clip meant 'let 'er rip," I'd not say "Nay!"
But I'm always true to you darlin', in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way.
There's an oilman known as 'Tex'
Who is keen to give me checks
And his checks, I fear, mean that sex is here to stay!
But I'm always true to you, darlin', in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way!

3. There's a wealthy Hindu priest
Who's a wolf, to say the least,
When the priest goes too far east, I also stray,
But I'm always true to you darlin', in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way.
There's a lush from Portland,
Ore Who is rich but sich a bore
When the bore falls on the floor I'd let him lay,
But I'm always true to you darlin', in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way.
Mister Harris, plutocrat,
Wants to give my cheek a pat,
If the Harris pat   means a Paris hat, Bébé! 'Oo-la-la'
Mais je suis toujours fidèle, darlin', in my fashion,
Oui, je suis toujours fidèle, darlin', in my way!

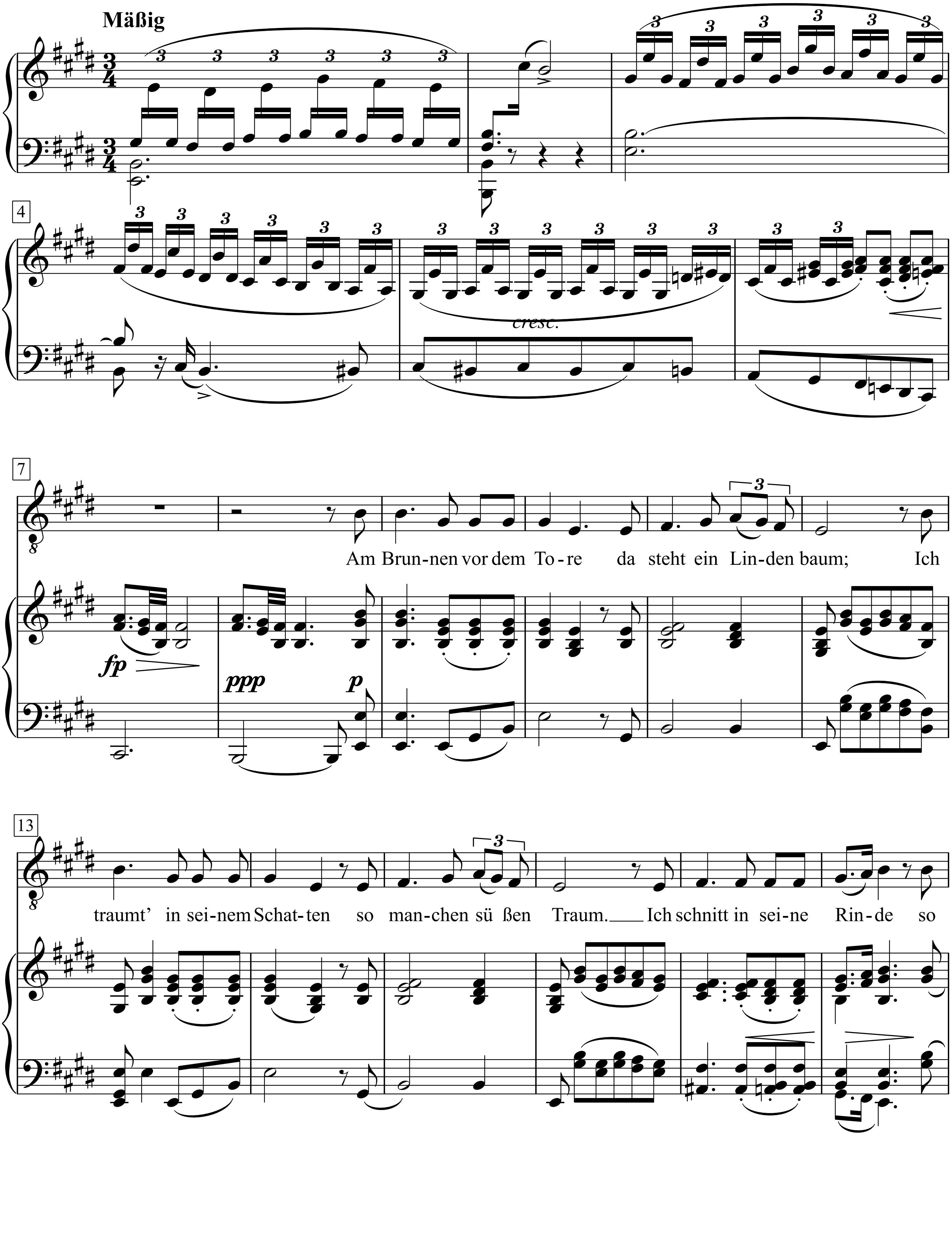
4. From Ohio, Mister Thorne
Calls me up from night 'til morn,
Mister Thorne once cornered corn and that ain't hay,
But I'm always true to you darlin', in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin", in my way.
From Milwaukee, Mister Fritz
Often moves me to the Ritz,
Mister Fritz is full of Schlitz and full of play,
But I'm always true to you darlin", in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way.
Mister Gable, I mean Clark,
Wants me on his boat to park,
If the Gable boat means a sable coat, Anchors Aweigh!
But I'm always true to you, darlin', in my fashion,
Yes, I'm always true to you, darlin', in my way!

Am Brunnen vor dem Tore

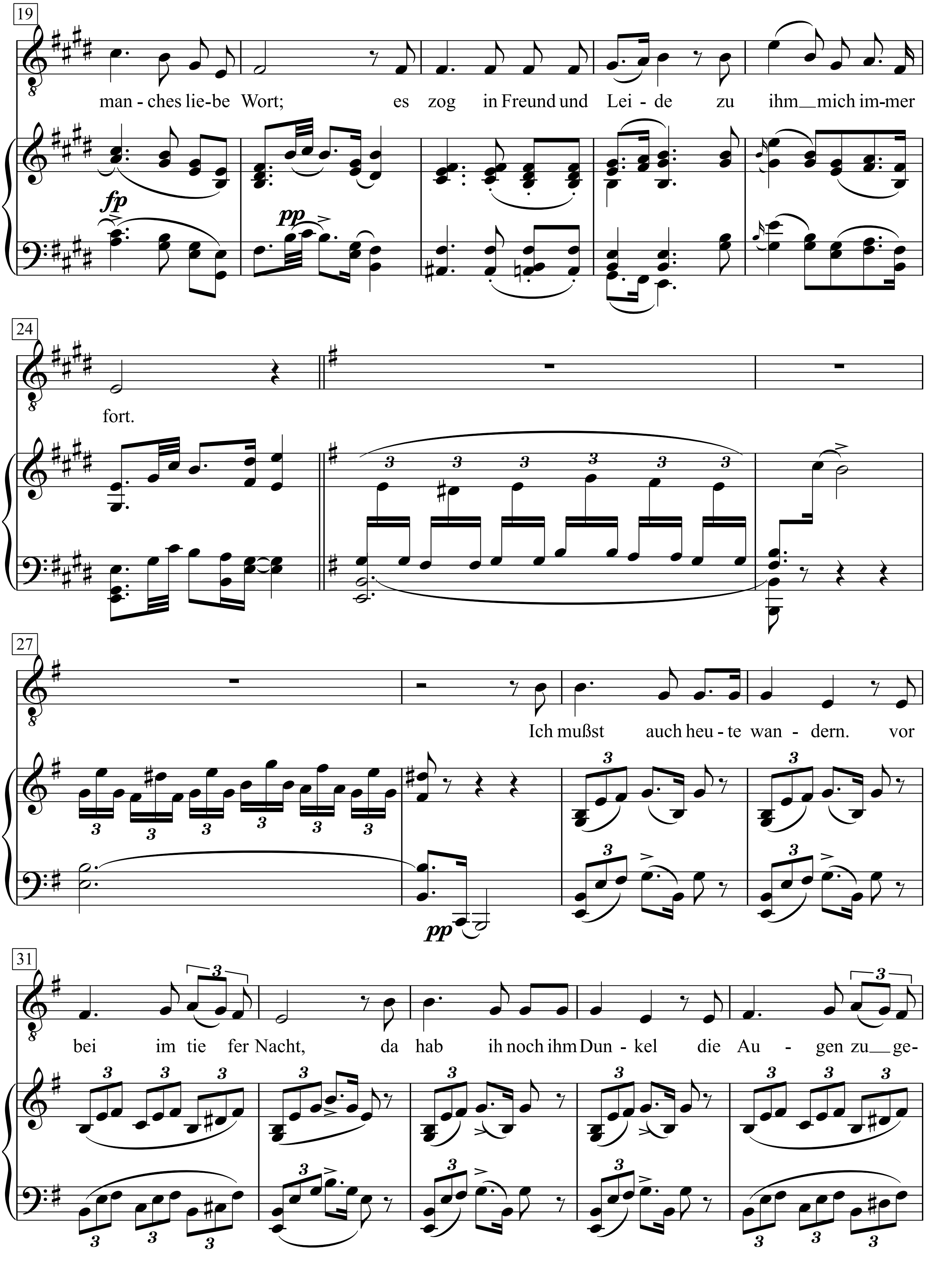
(Der Lindenbaum)

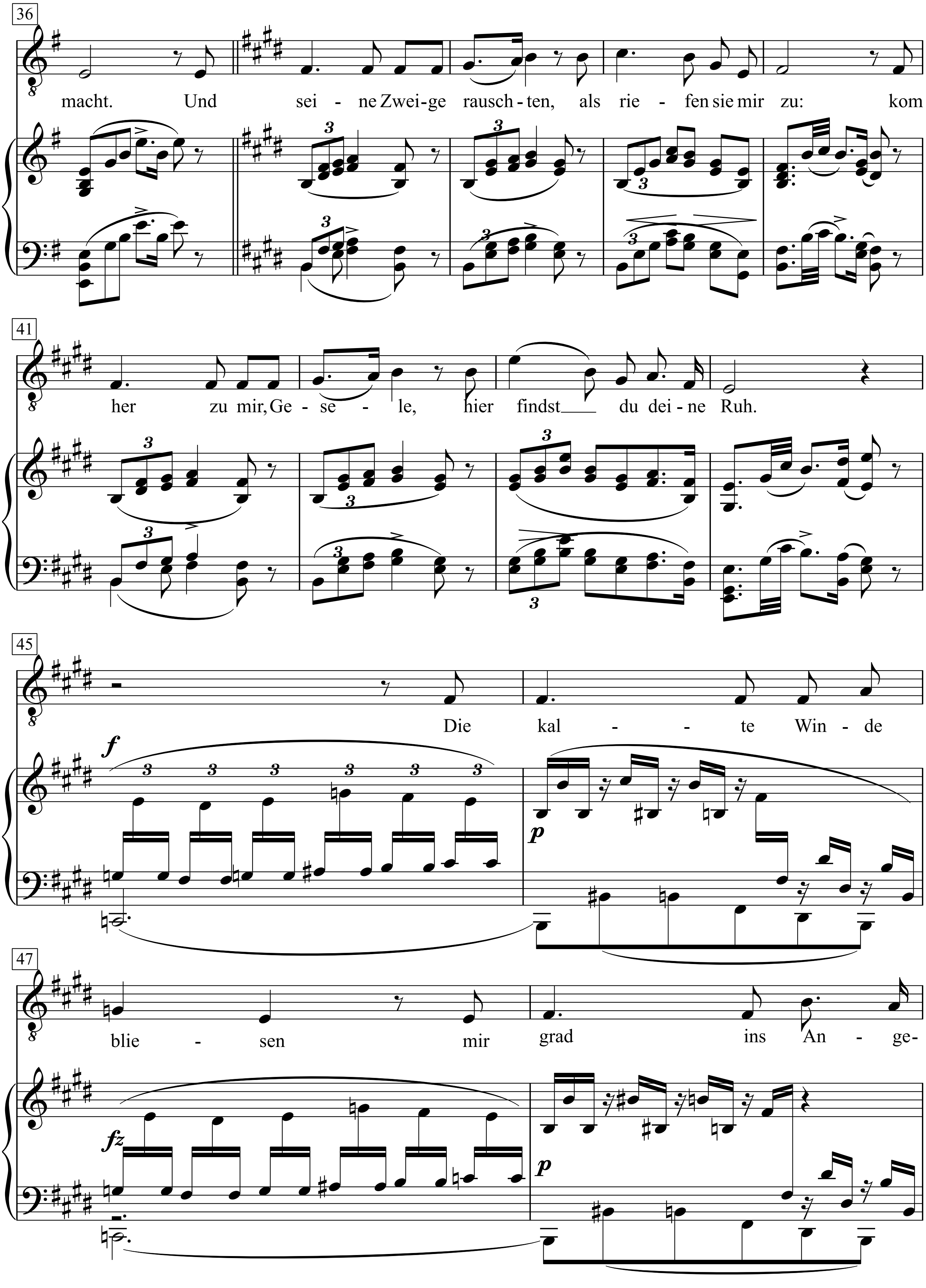
Wilhelm Müller, 1822 (1794-1827)

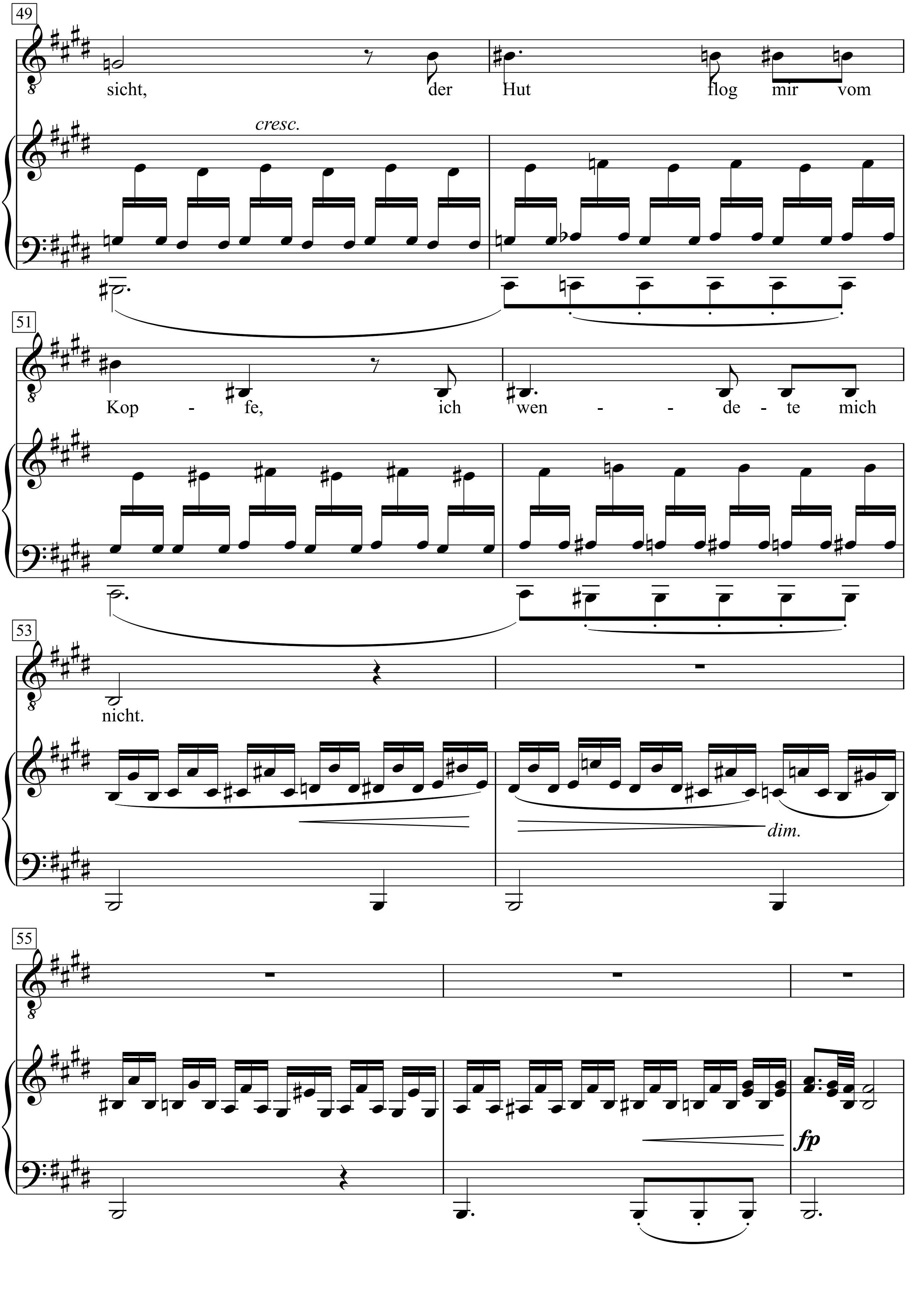
Franz Schubert 1827 (1797-1828)

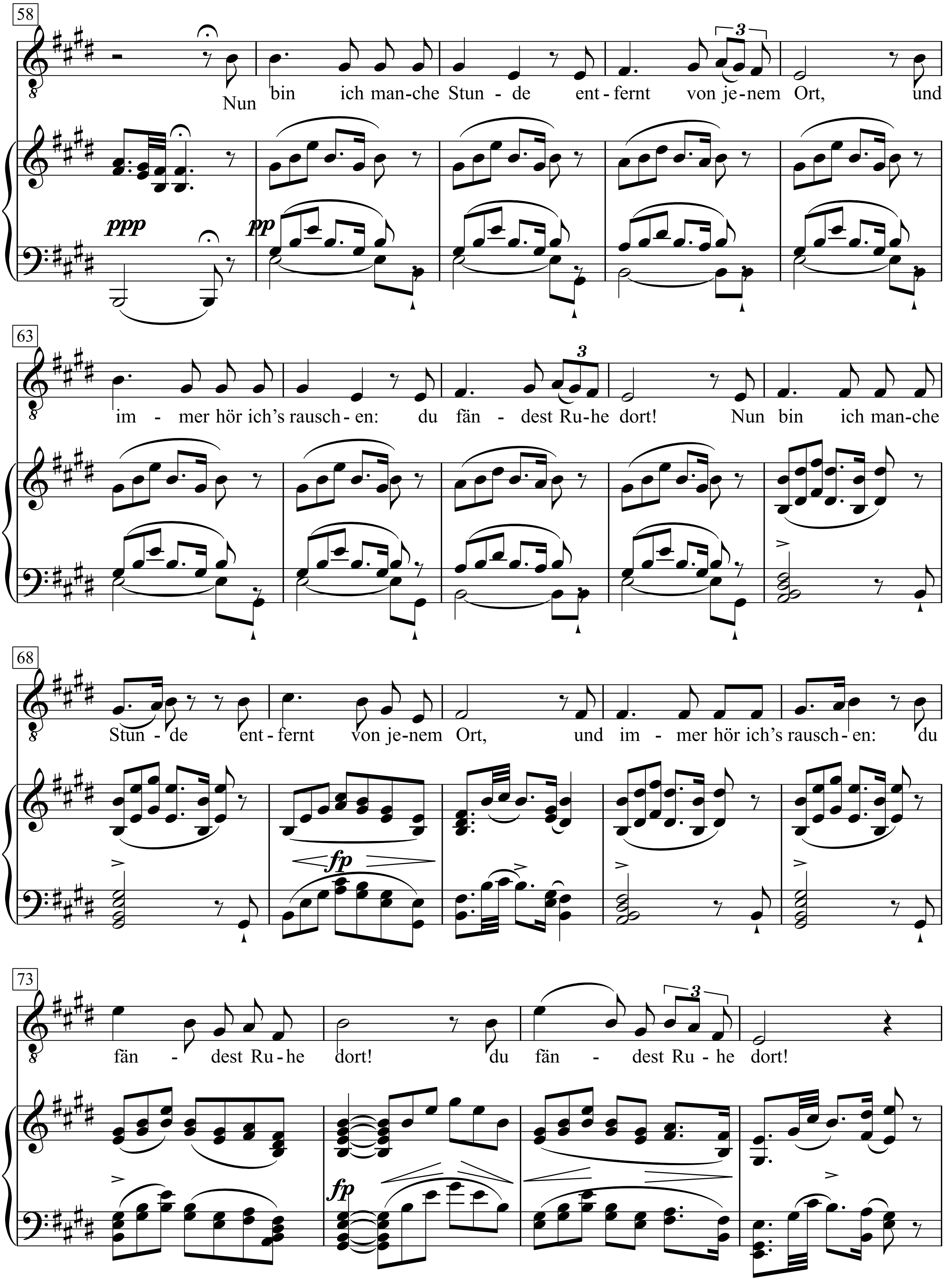


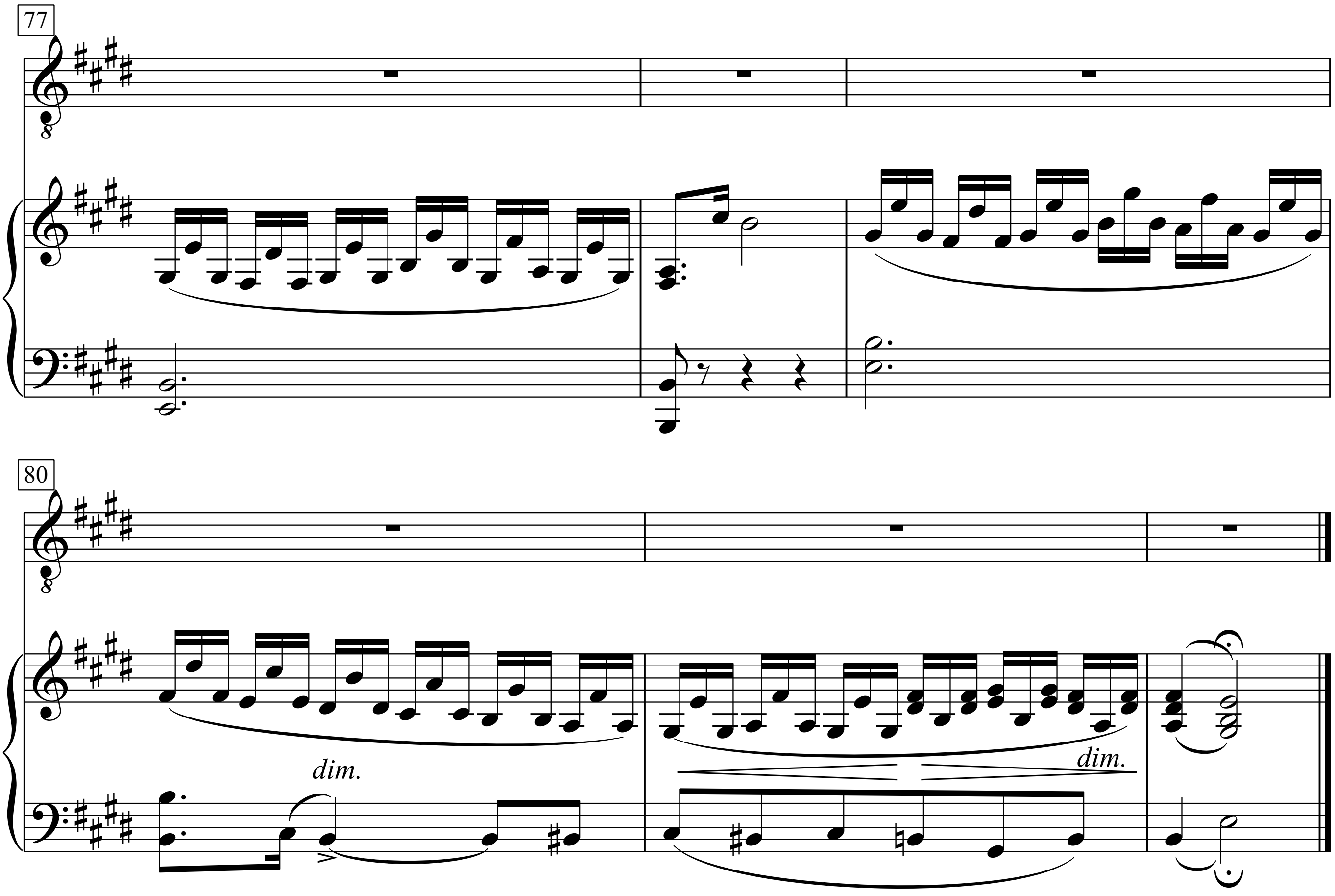
Copyright © PriMoz HladniK


19
man - ches lie - be Wort; es zog in Freund und Lei - de zu ihm mich im - mer
fp
pp
24
fort.
27
Ich mußst auch heu - te wan - dern. vor
pp
31
bei im tie fer Nacht, da hab ih noch ihm Dun - kel die Au - gen zu ge -


36
macht. Und sei - ne Zwei-ge rausch-ten, als rie - fen sie mir zu: kom
41
her zu mir, Ge - se - le, hier findst du dei - ne Ruh.
45
Die kal - - te Win - de
f
p
47
blie - sen mir grad ins An - ge-
fz
p


49
sicht, der Hut flog mir vom
cresc.
51
Kop - fe, ich wen - - de - te mich
53
nicht.
dim.
55
fp


58
Nun bin ich man-che Stun - de ent-fernt von je-nem Ort, und
ppp
pp
63
im - mer hör ich's rausch-en: du fän - dest Ru-he dort! Nun bin ich man-che
68
Stun - de ent-fernt von je-nem Ort, und im - mer hör ich's rausch-en: du
fp
73
fän - dest Ru-he dort! du fän - dest Ru - he dort!
fp

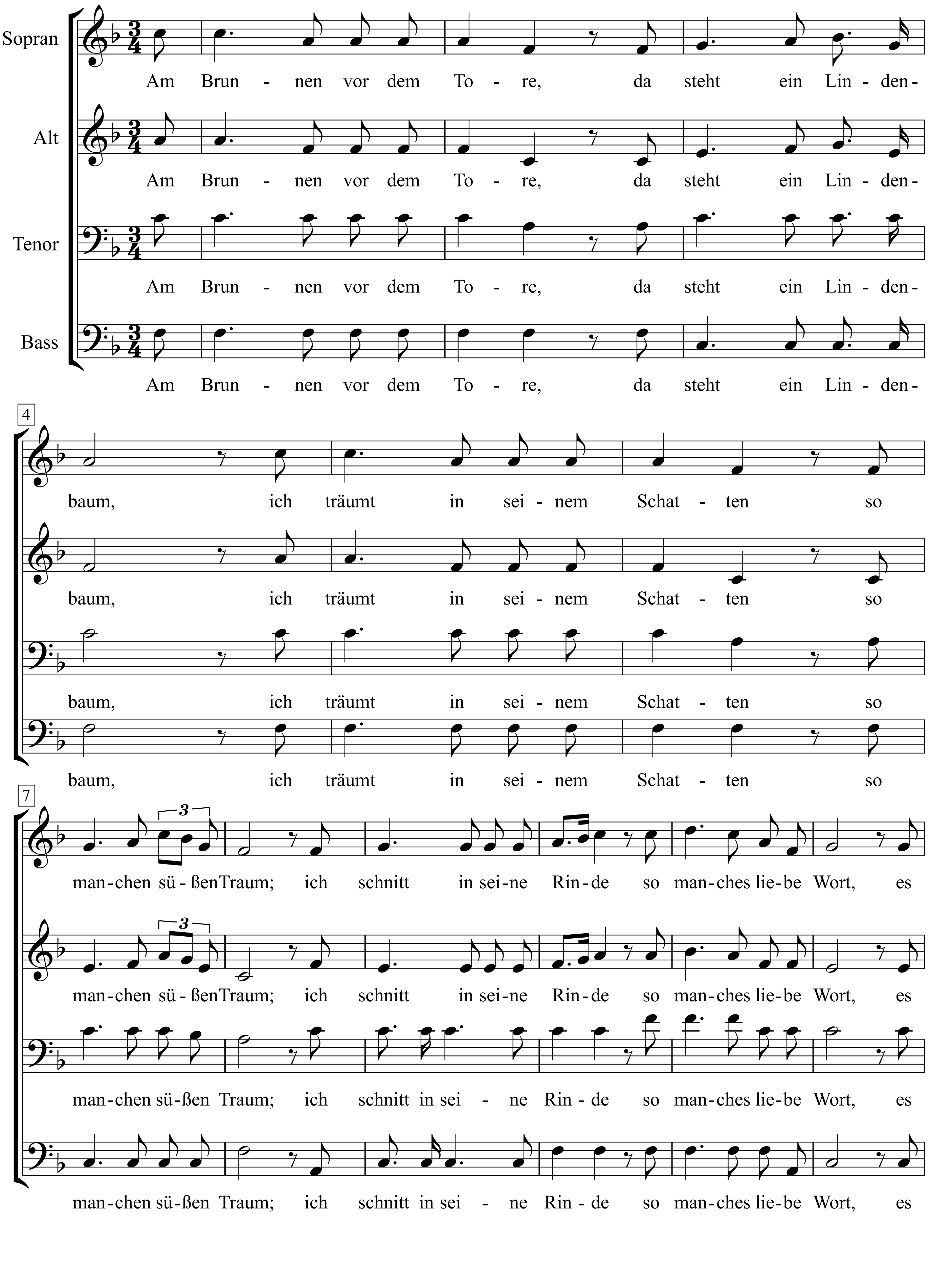

77
80
dim.
dim.

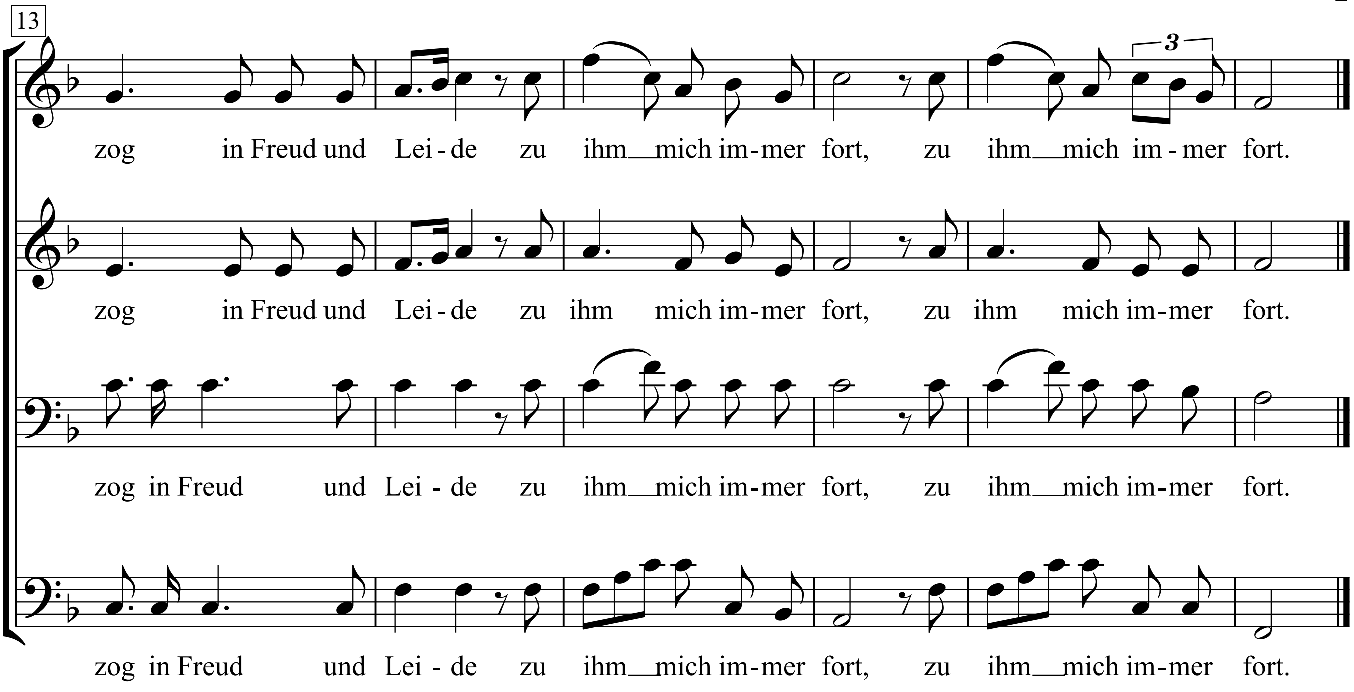
Am Brunnen vor dem Tore

(Der Lindenbaum)

Wilhelm Müller

Satz: Friedrich Silcher



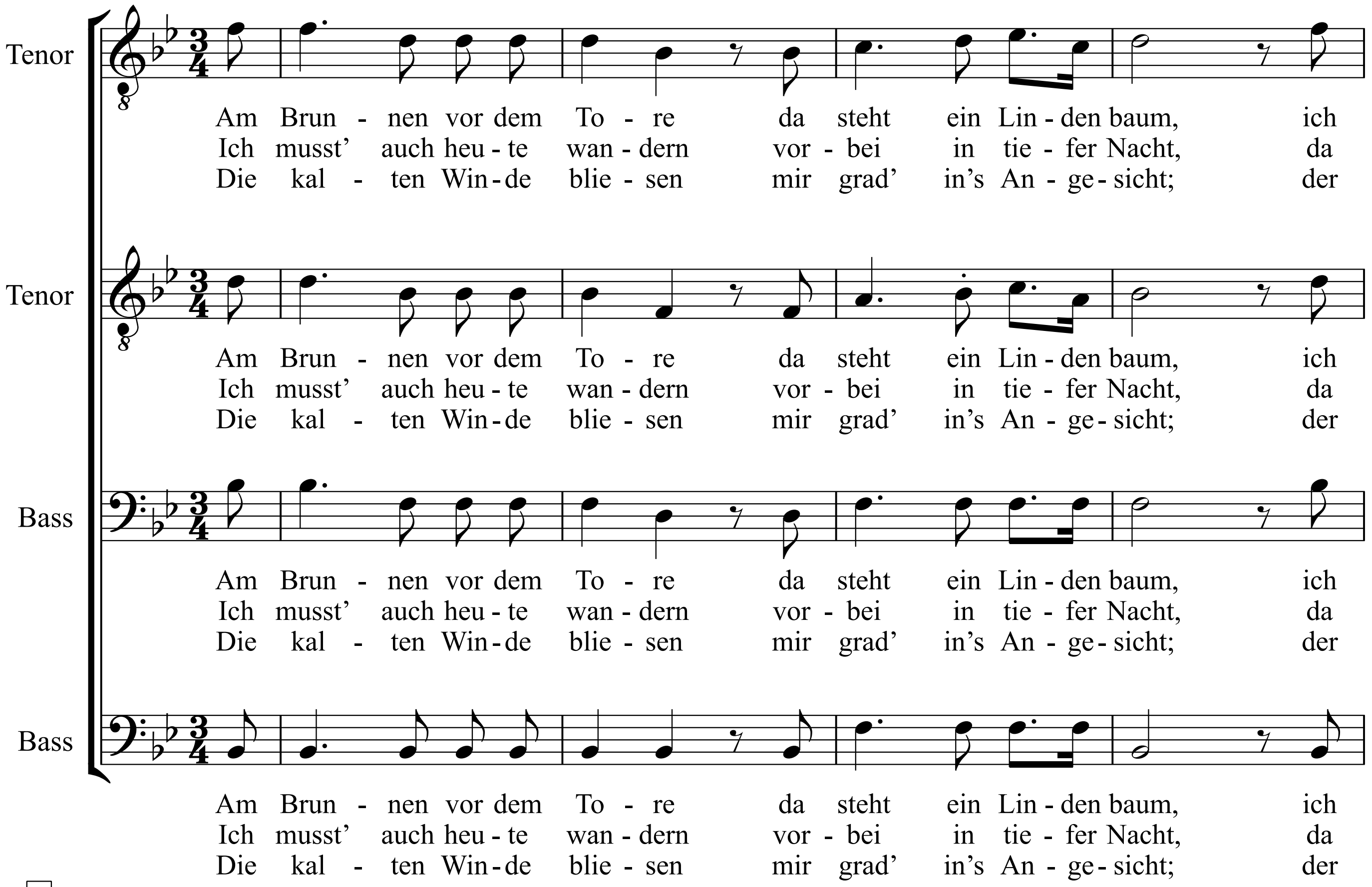

13
zog in Freud und Lei-de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
zog in Freud und Lei-de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
zog in Freud und Lei-de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
zog in Freud und Lei-de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.

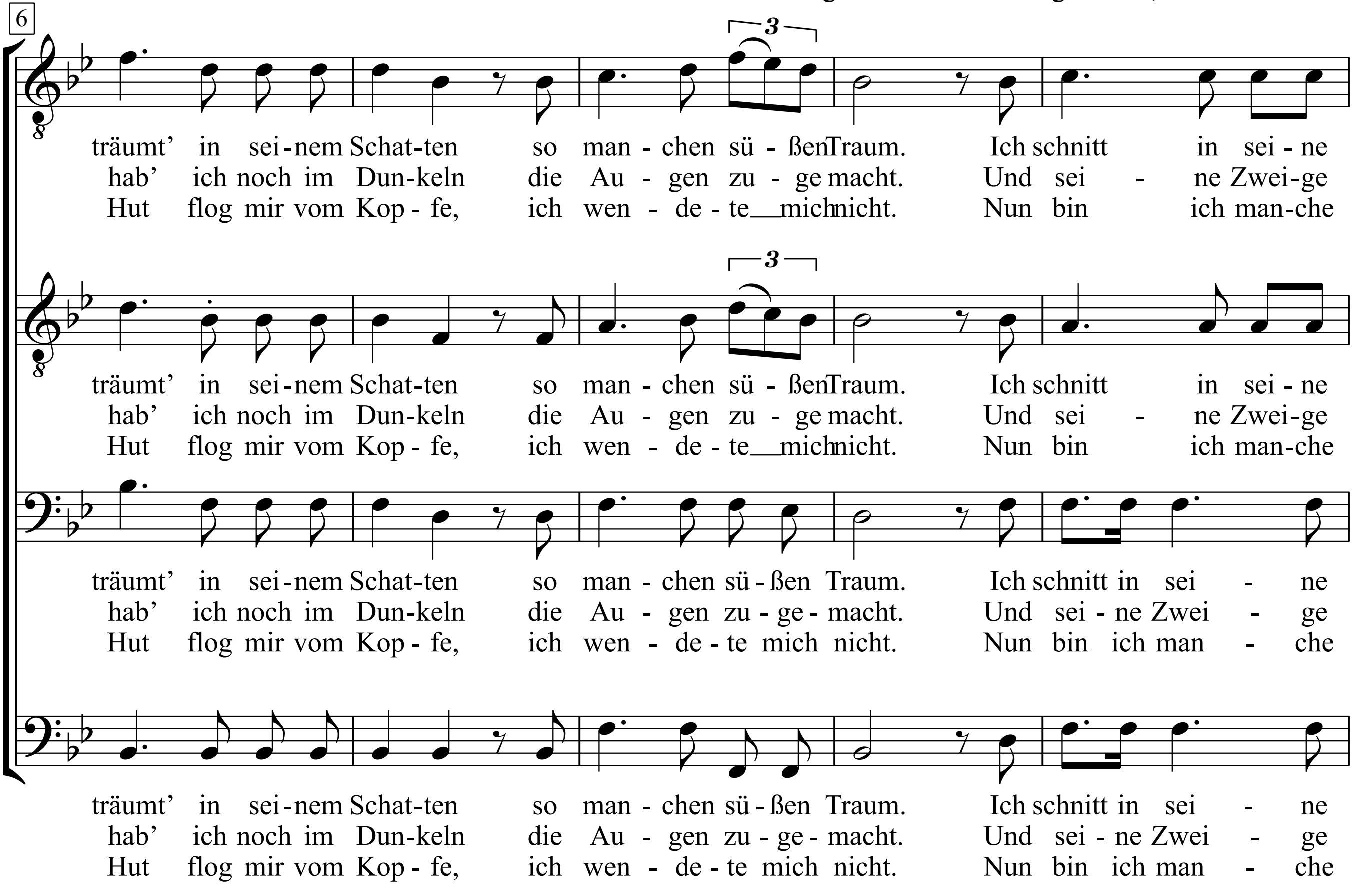
Am Brunnen vor dem Tore

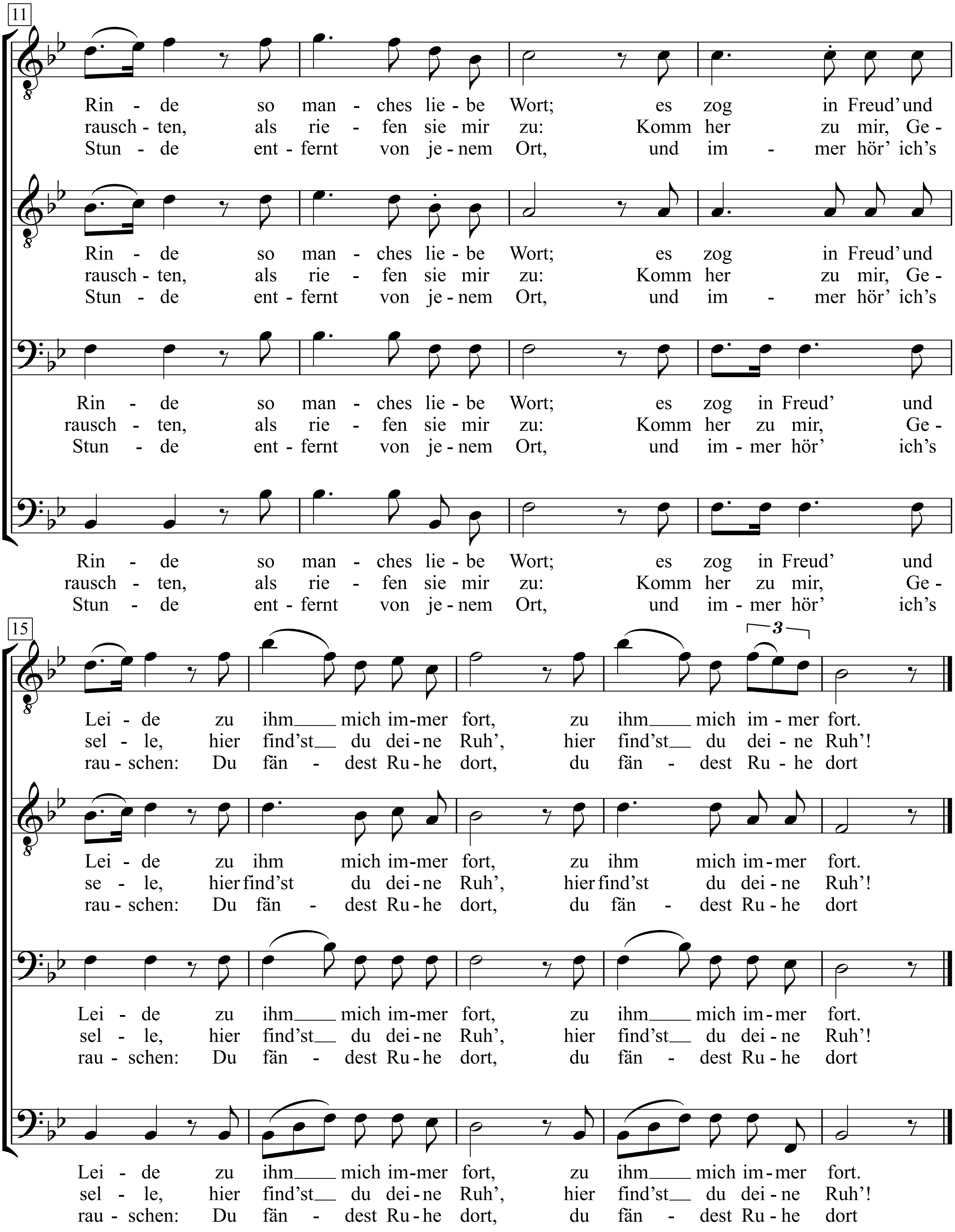
(Der Lindenbaum)

Text: Wilhelm Müller

Melodie: Franz Schubert
Satz: Friedrich Silcher



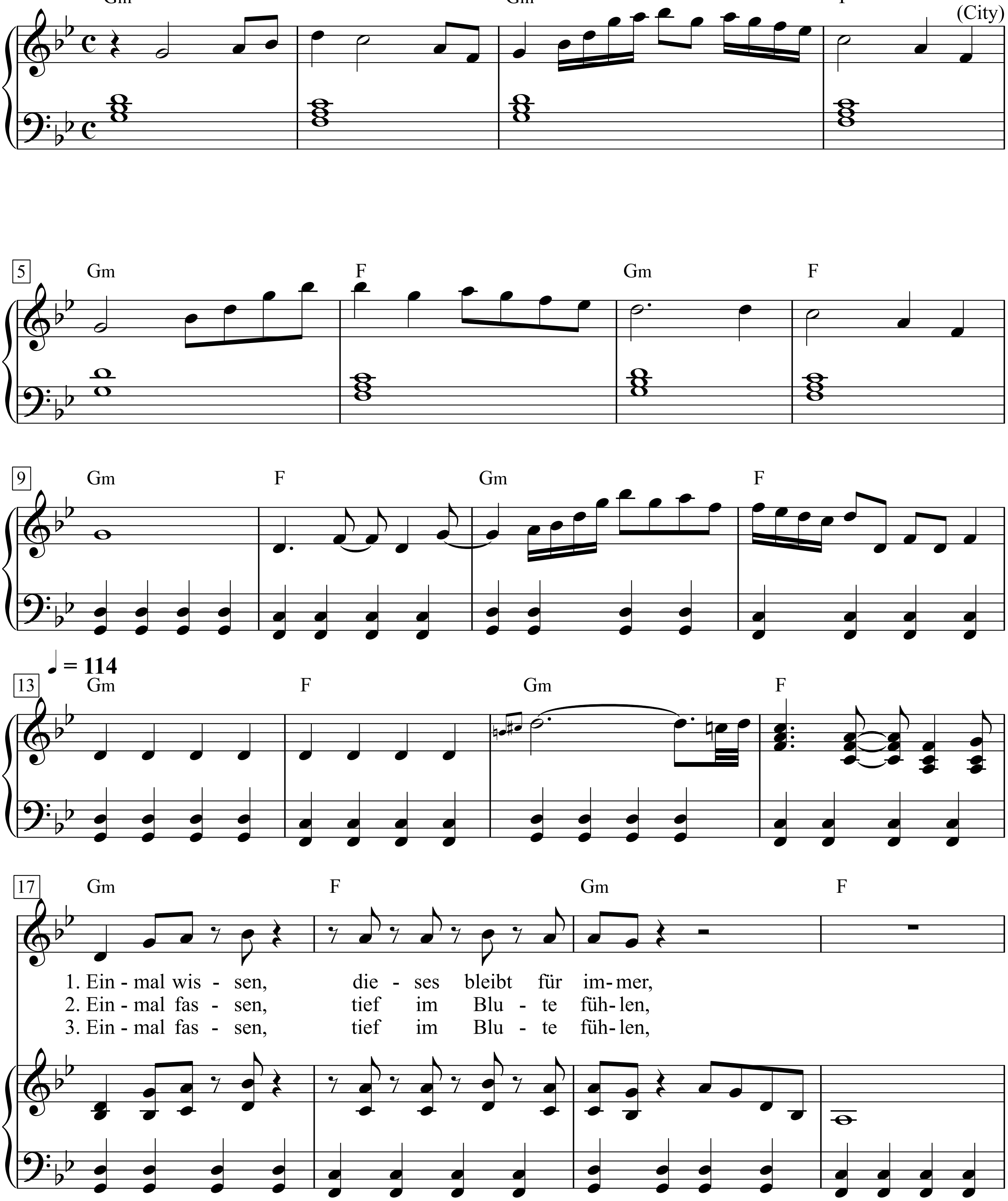


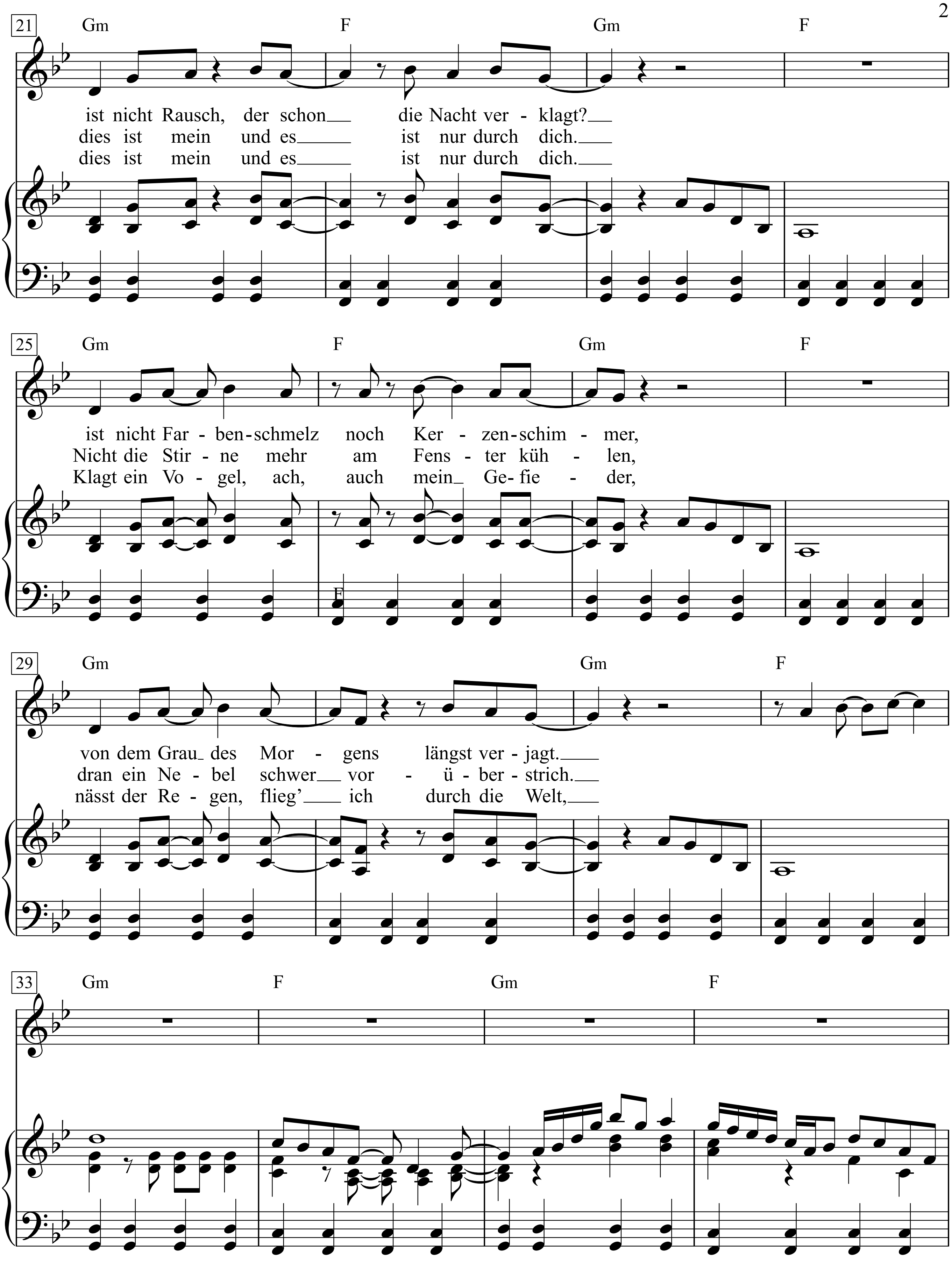

11
Rin - de so man - ches lie - be Wort; es zog in Freud' und
rausch - ten, als rie - fen sie mir zu: Komm her zu mir, Ge -
Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör' ich's
Rin - de so man - ches lie - be Wort; es zog in Freud' und
rausch - ten, als rie - fen sie mir zu: Komm her zu mir, Ge -
Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör' ich's
Rin - de so man - ches lie - be Wort; es zog in Freud' und
rausch - ten, als rie - fen sie mir zu: Komm her zu mir, Ge -
Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör' ich's
Rin - de so man - ches lie - be Wort; es zog in Freud' und
rausch - ten, als rie - fen sie mir zu: Komm her zu mir, Ge -
Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör' ich's
15
3
Lei - de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im - mer fort.
sel - le, hier find'st du dei-ne Ruh', hier find'st du dei - ne Ruh'!
rau - schen: Du fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort
Lei - de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
se - le, hier find'st du dei - ne Ruh', hier find'st du dei - ne Ruh'!
rau - schen: Du fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort
Lei - de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
sel - le, hier find'st du dei - ne Ruh', hier find'st du dei - ne Ruh'!
rau - schen: Du fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort
Lei - de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
sel - le, hier find'st du dei - ne Ruh', hier find'st du dei - ne Ruh'!
rau - schen: Du fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort

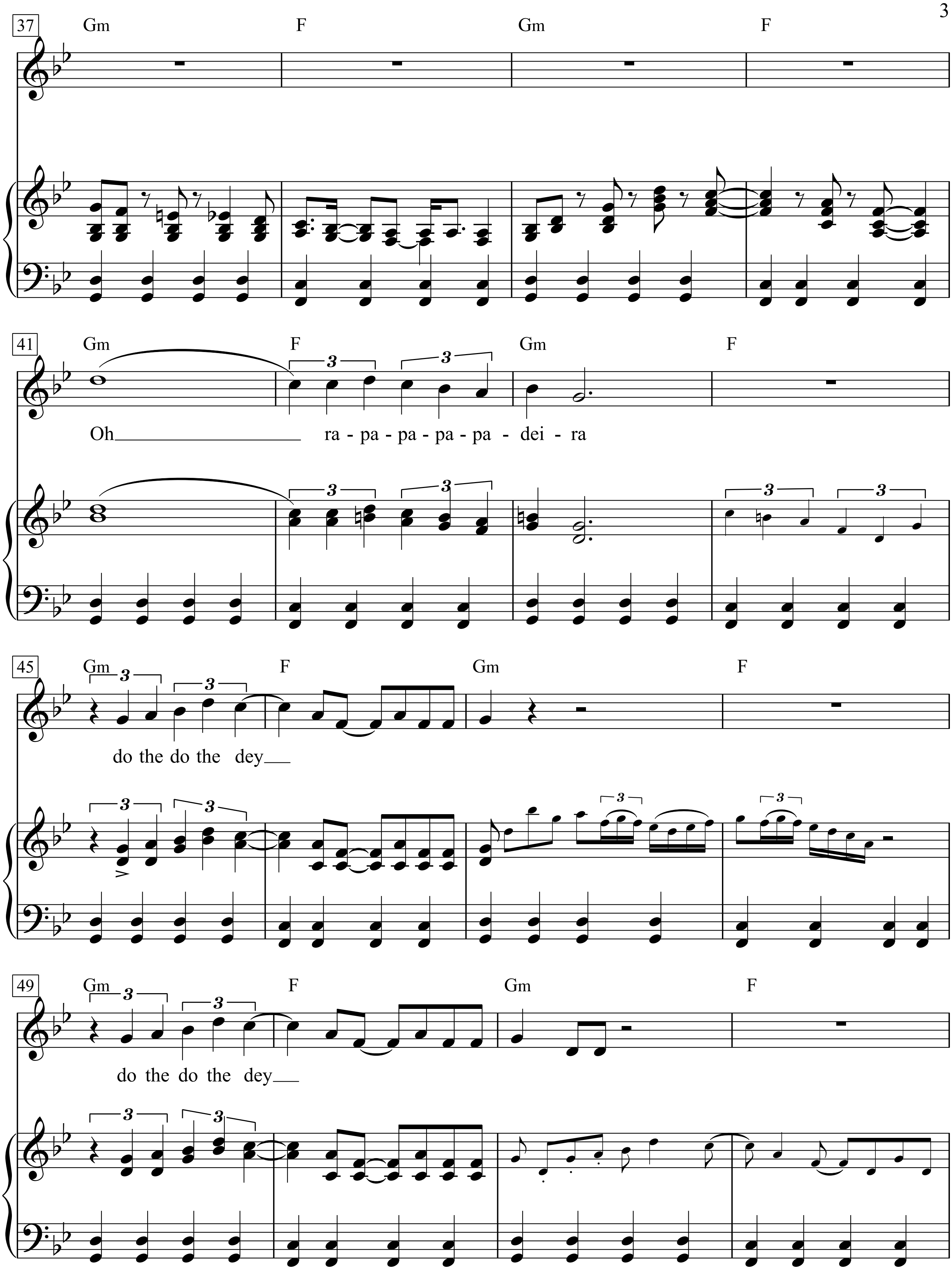
Am Fenster

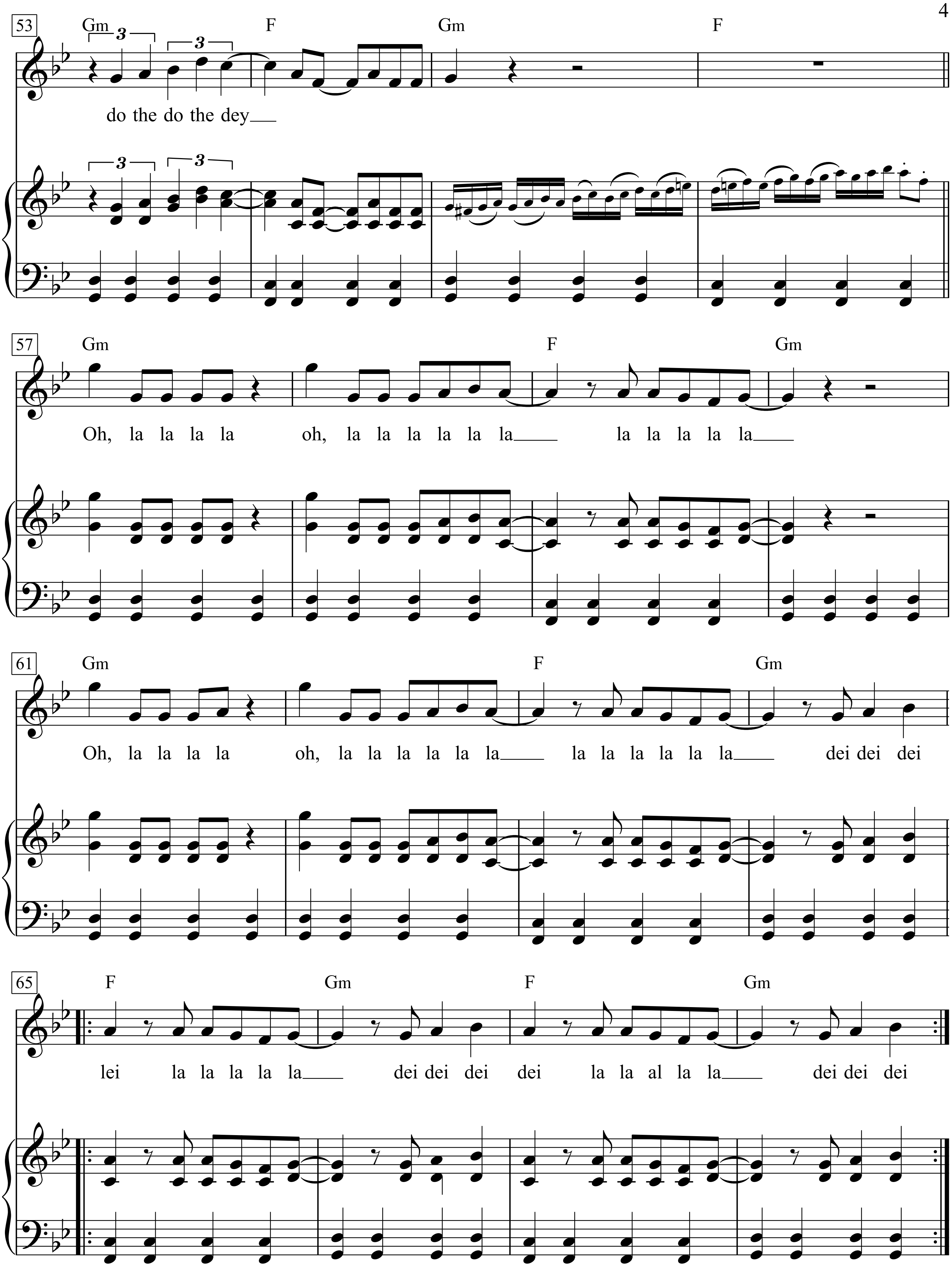
Hildegard Maria Rauchfuß

Musik: Emil Bogdanow, Georgi Gogow, Fritz Puppel, Klaus Selmke
Bearbeitung: Jürgen Moser
(City)




21
Gm F Gm F
ist nicht Rausch, der schon die Nacht ver - klagt?
dies ist mein und es ist nur durch dich.
dies ist mein und es ist nur durch dich.
25
Gm F Gm F
ist nicht Far - ben-schmelz noch Ker - zen-schim - mer,
Nicht die Stir - ne mehr am Fens - ter küh - len,
Klagt ein Vo - gel, ach, auch mein Ge- fie - der,
F
29
Gm Gm F
von dem Grau des Mor - gens längst ver - jagt.
dran ein Ne - bel schwer vor - ü - ber - strich.
nässt der Re - gen, flieg' ich durch die Welt,
33
Gm F Gm F


37
Gm F Gm F
41
Gm F Gm F
Oh rapapapapapa - dei - ra
45
Gm F Gm F
do the do the dey
49
Gm F Gm F
do the do the dey


53
Gm F Gm F
3 3
do the do the dey
57
Gm F Gm
Oh, la la la la oh, la la la la la la la la la la la
61
Gm F Gm
Oh, la la la la oh, la la la la la la la la la la la la dei dei dei
65
F Gm F Gm
lei la la la la la dei dei dei dei la la al la la dei dei dei

1. Einmal wissen, dieses bleibt für immer,
ist nicht Rausch, der schon die Nacht verklagt?
ist nicht Farbenschmelz noch Kerzenschimmer,
von dem Grau des Morgens längst verjagt.

Oh ra-pa-pa-pa-pa-dei-ra
do the do the dey
do the do the dey
do the do the dey
Oh, la la la la oh, la la la la la la la la la la
Oh, la la la la oh, la la la la la la la la la la
dei dei dei
lei la la la la la
dei dei dei
dei la la al la la dei dei dei

2. Einmal fassen, tief im Blute fühlen,
dies ist mein und es ist nur durch dich.
Nicht die Stirne mehr am Fenster kühlen,
dran ein Nebel schwer vorüberstrich.

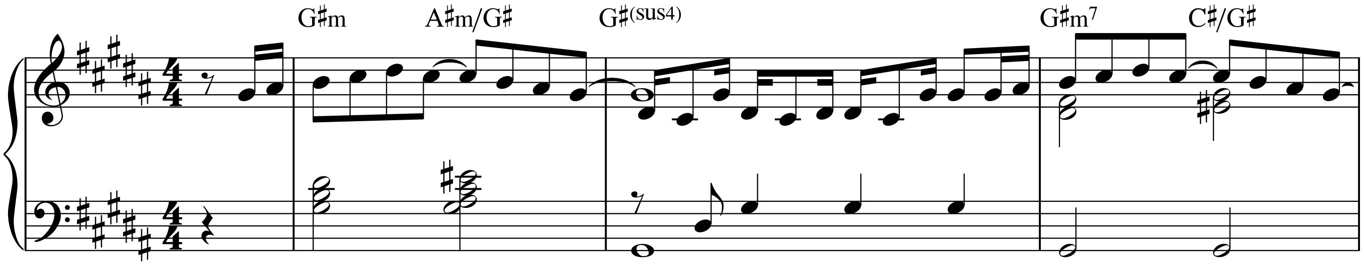
Oh ra-pa-pa-pa-pa-dei-ra ...

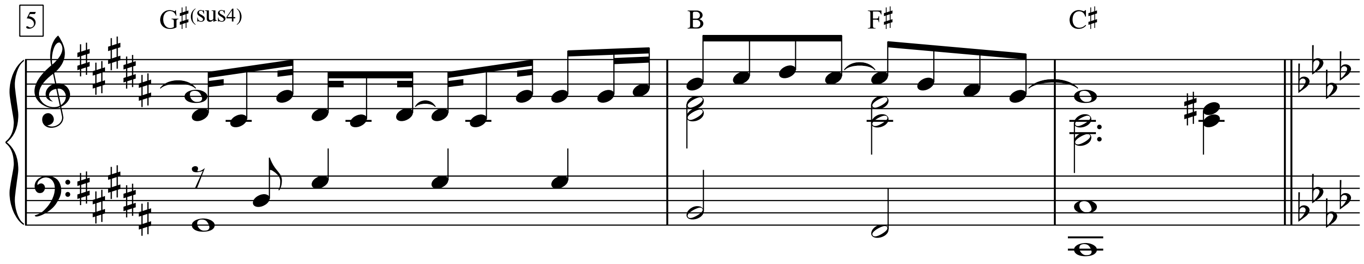
3. Einmal fassen, tief im Blute fühlen,
dies ist mein und es ist nur durch dich.
Klagt ein Vogel, ach, auch mein Gefieder,
nässt der Regen, flieg’ ich durch die Welt.

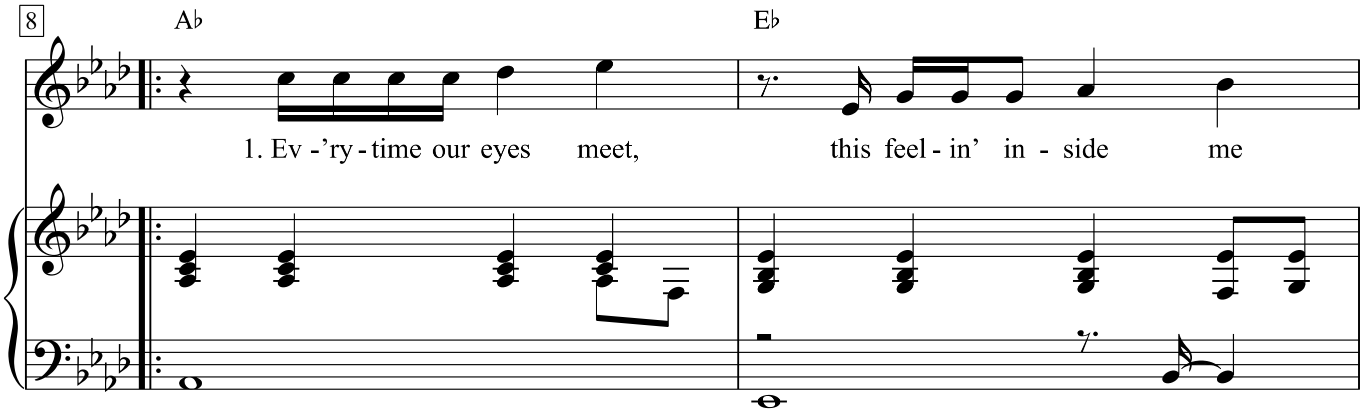
Oh ra-pa-pa-pa-pa-dei-ra ...

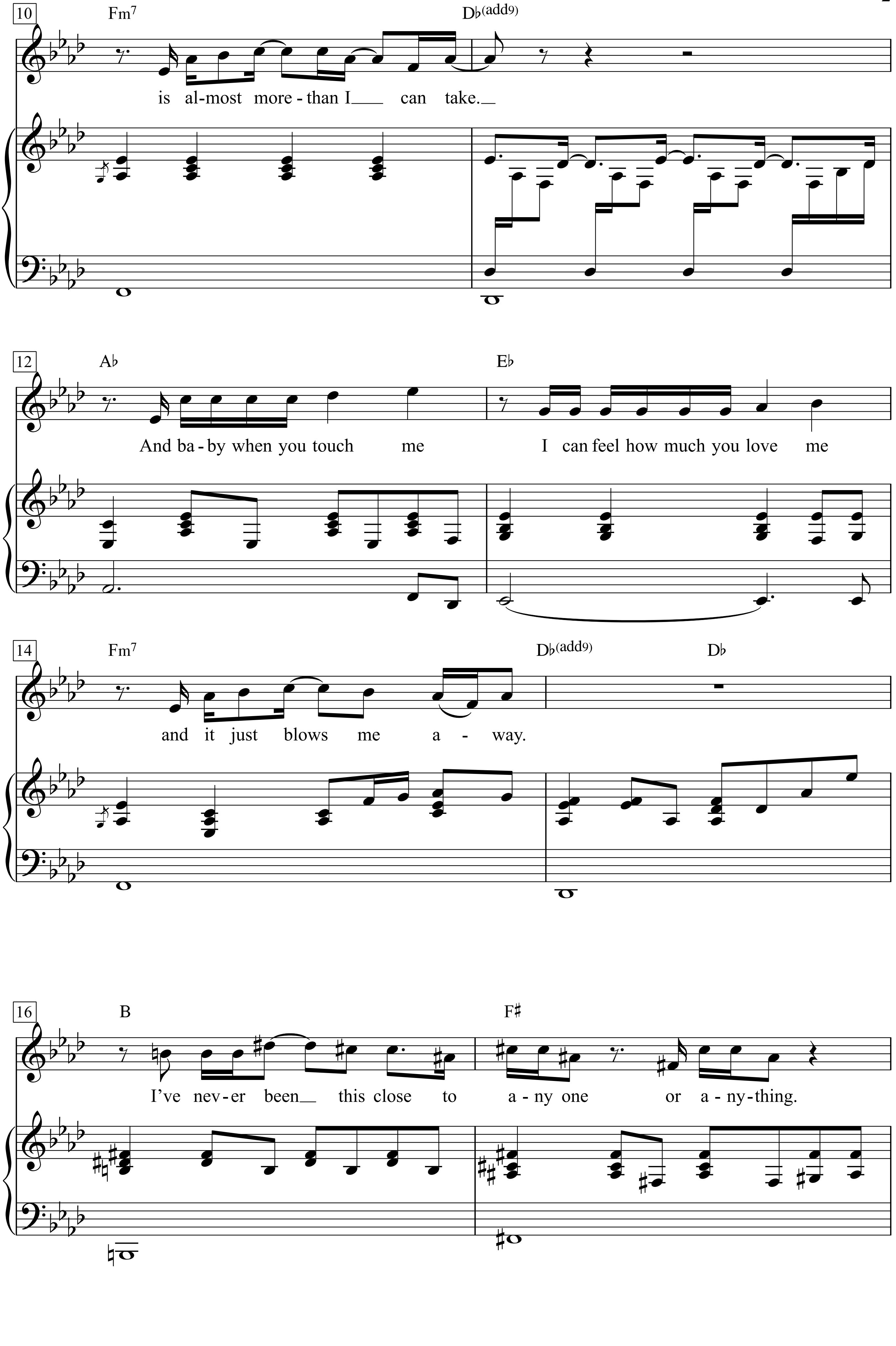
Amazed

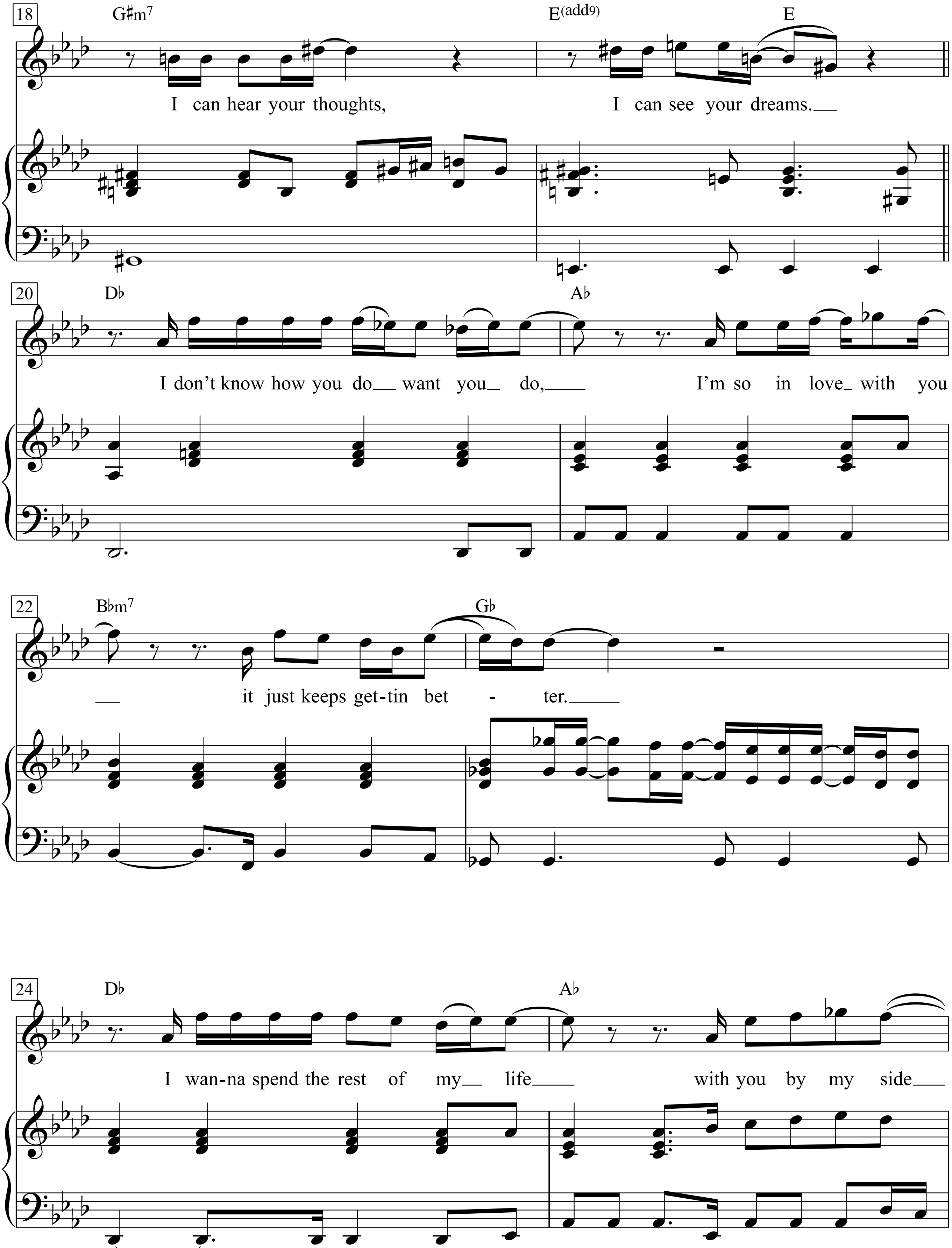
Words & Music by
Marv Green, Aimee Mayo & Chris Lindsey
(Lonestar)

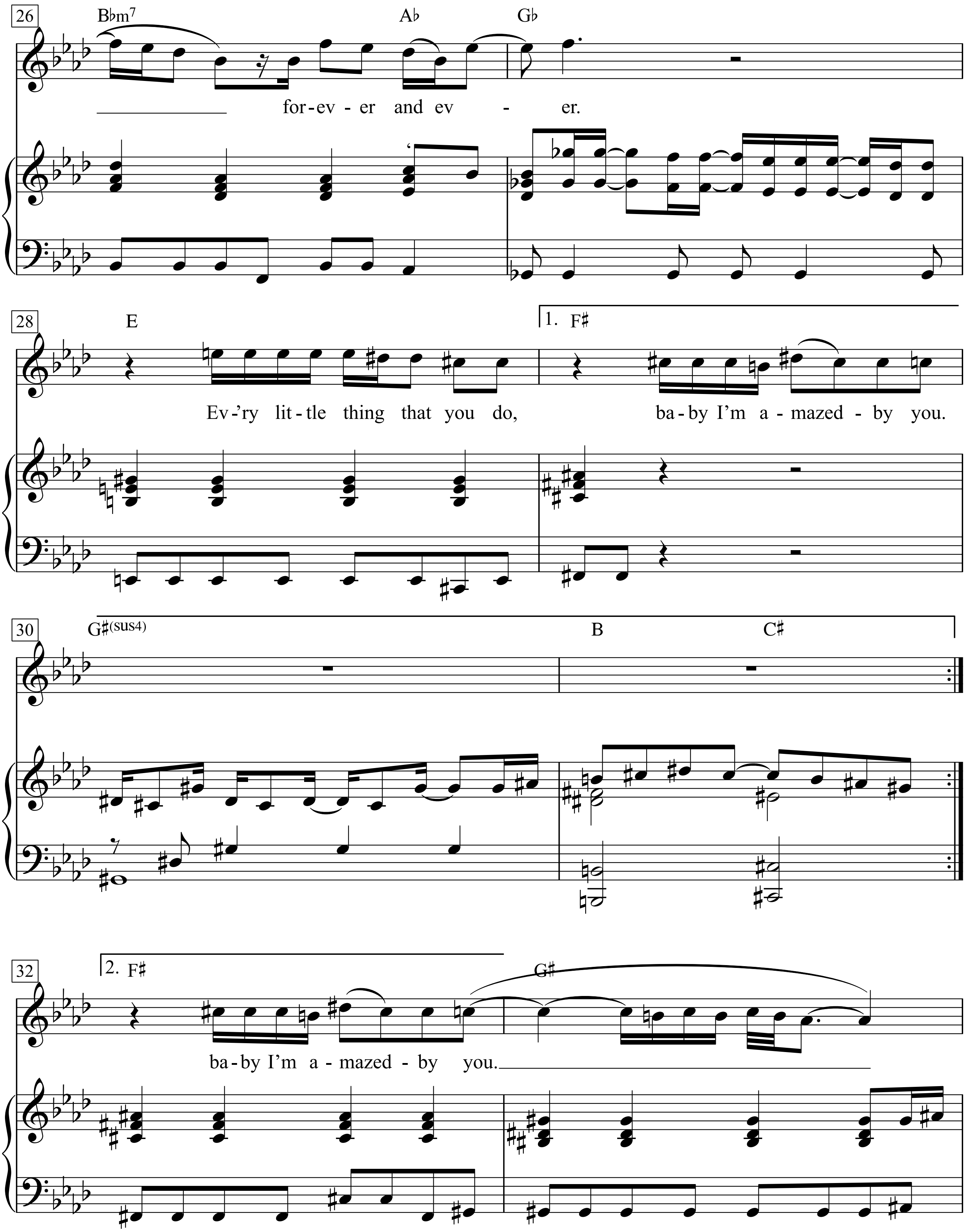


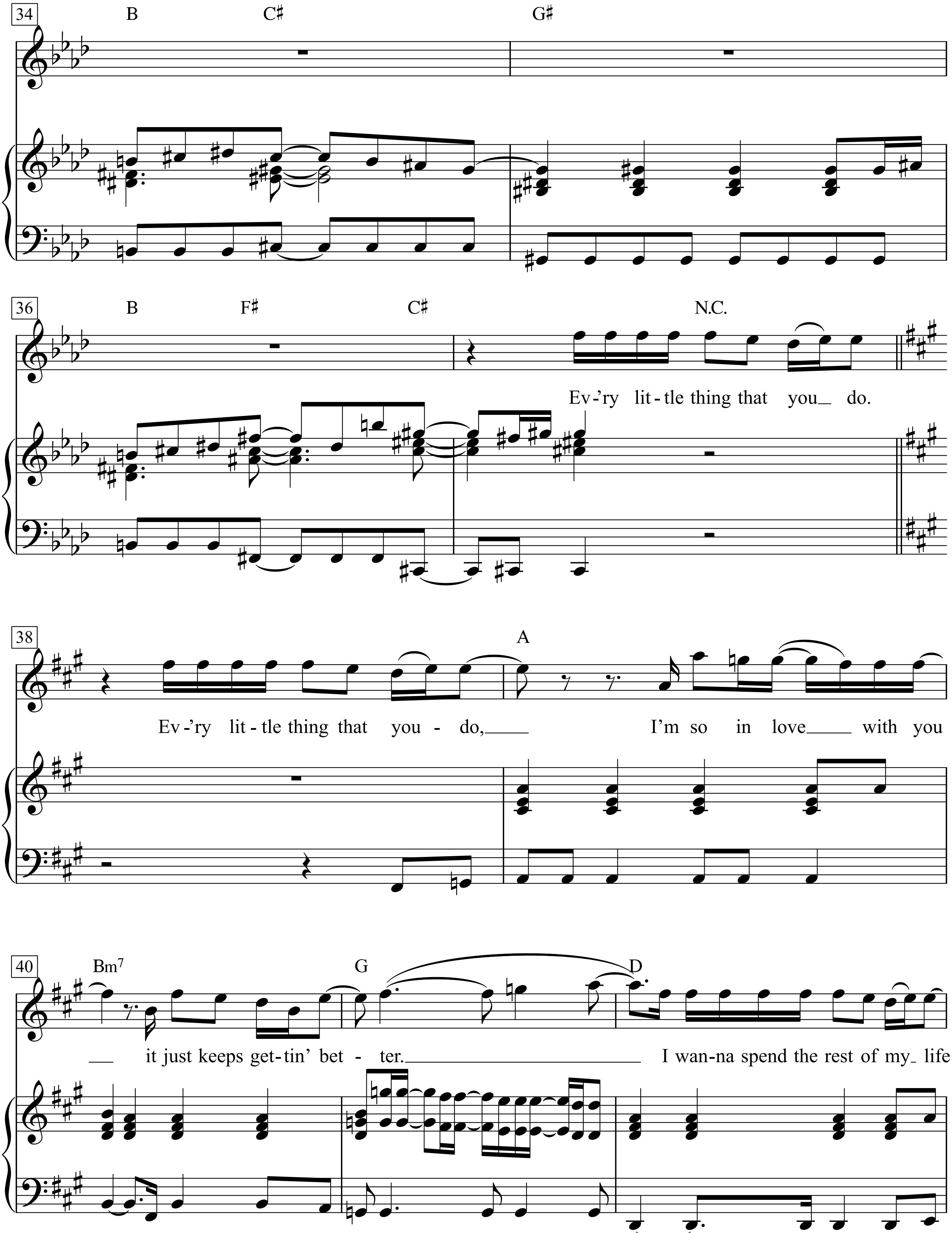


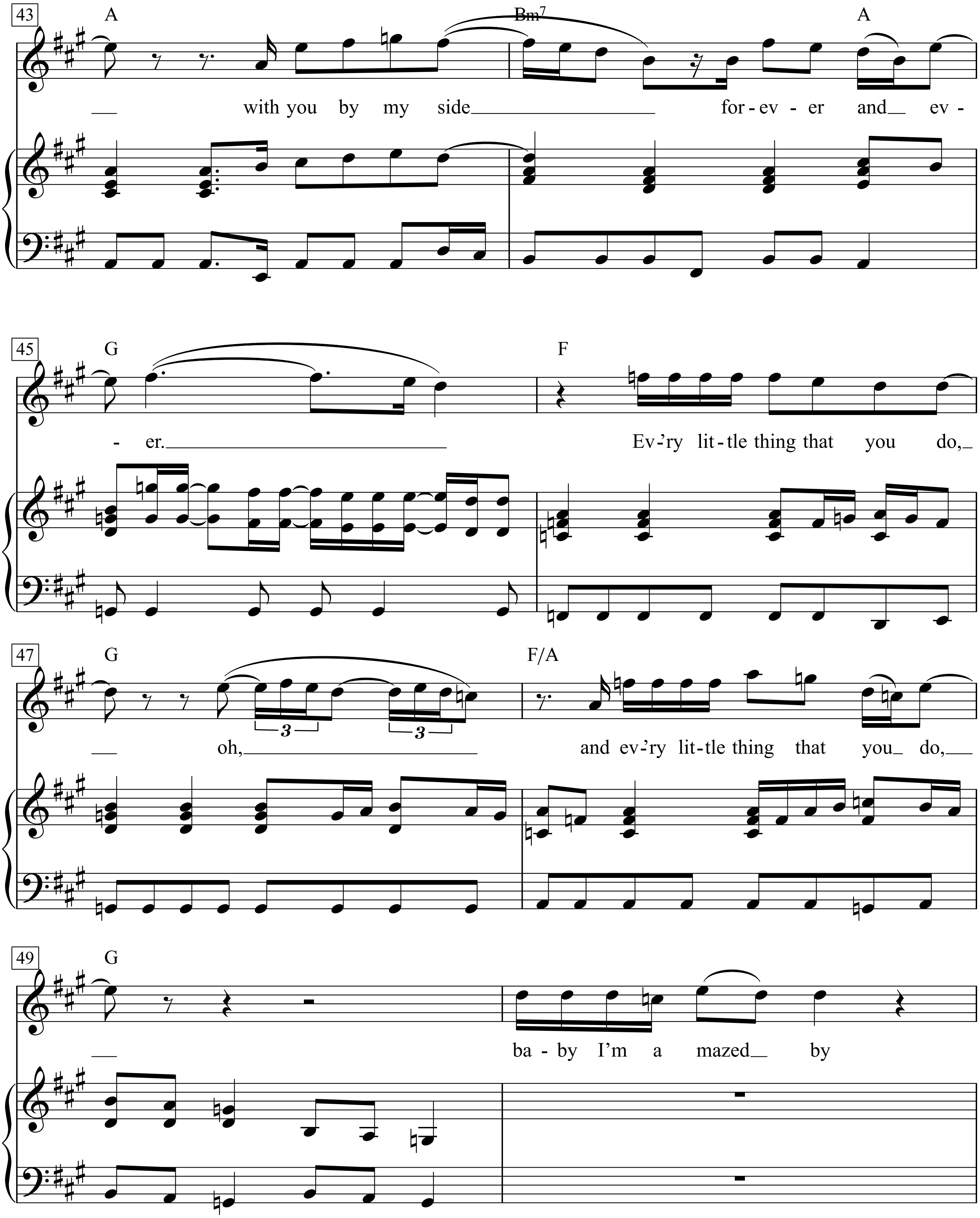


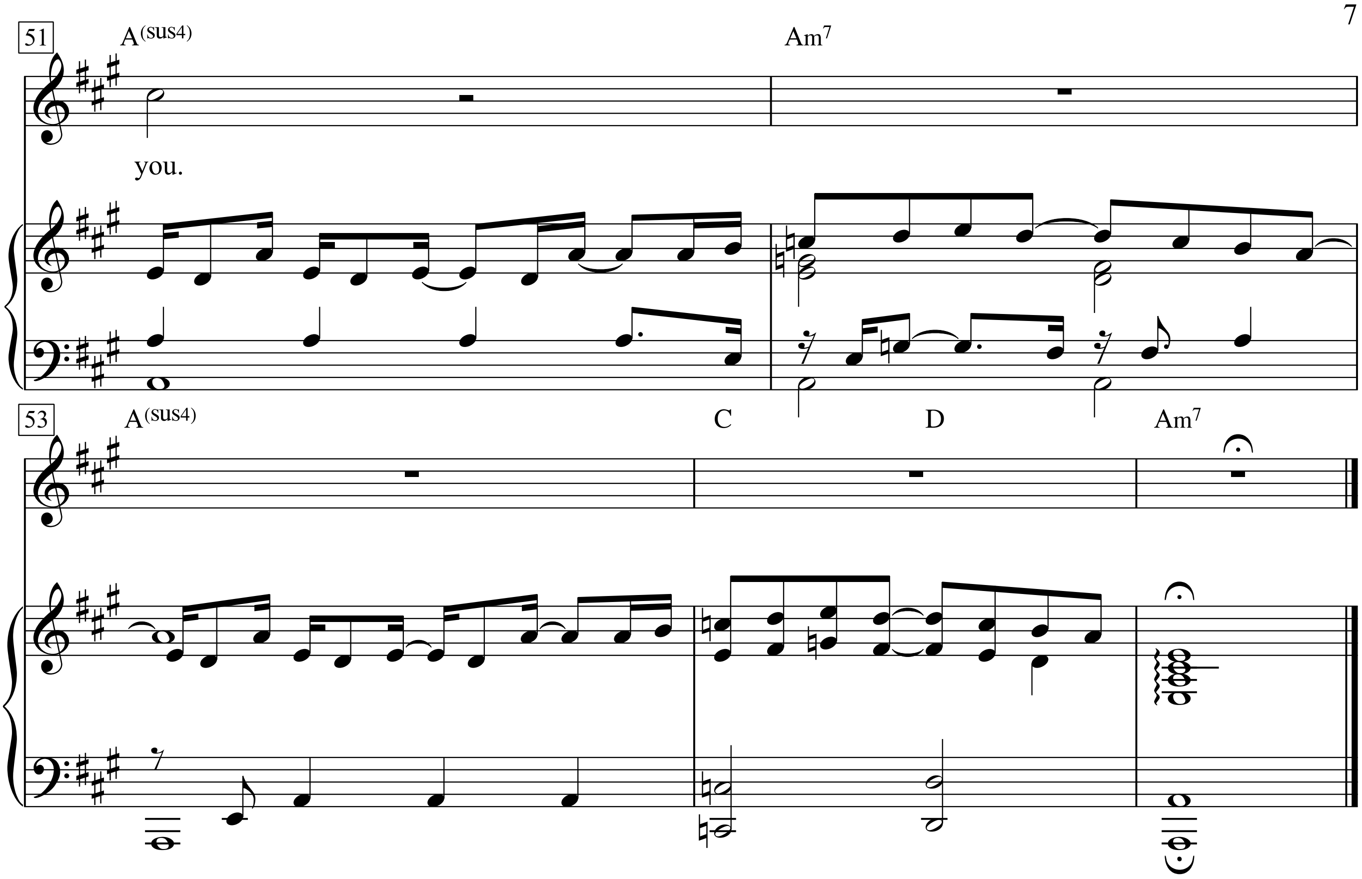

10
Fm7
D♭(add9)
is al-most more - than I can take.
12
A♭
E♭
And ba - by when you touch me
I can feel how much you love me
14
Fm7
D♭(add9)
D♭
and it just blows me a - way.
16
B
F♯
I've nev-er been this close to
a - ny one or a - ny-thing.


18
G♯m7
E(add9)
E
I can hear your thoughts,
I can see your dreams.
20
D♭
A♭
I don't know how you do want you do,
I'm so in love with you
22
B♭m7
G♭
it just keeps get-tin bet - ter.
24
D♭
A♭
I wan-na spend the rest of my life
with you by my side


26
B♭m7
A♭
G♭
for-ev-er and ev - er.
28
E
1. F♯
Ev-'ry lit-tle thing that you do,
ba-by I'm a-mazed-by you.
30
G♯(sus4)
B
C♯
32
2. F♯
G♯
ba-by I'm a-mazed-by you.


34
B
C♯
G♯
36
B
F♯
C♯
N.C.
Ev-'ry lit-tle thing that you_ do.
38
A
Ev-'ry lit-tle thing that you-do,___ I'm so in love___ with you
40
Bm7
G
D
___ it just keeps get-tin' bet-ter.___ I wan-na spend the rest of my_ life


43
A
Bm7
A
with you by my side
for - ev - er and ev -
45
G
F
- er.
Ev-'ry lit - tle thing that you do,
47
G
F/A
oh,
and ev-'ry lit - tle thing that you do,
49
G
ba - by I'm a mazed by


51
A(sus4)
Am7
you.
53
A(sus4)
C
D
Am7

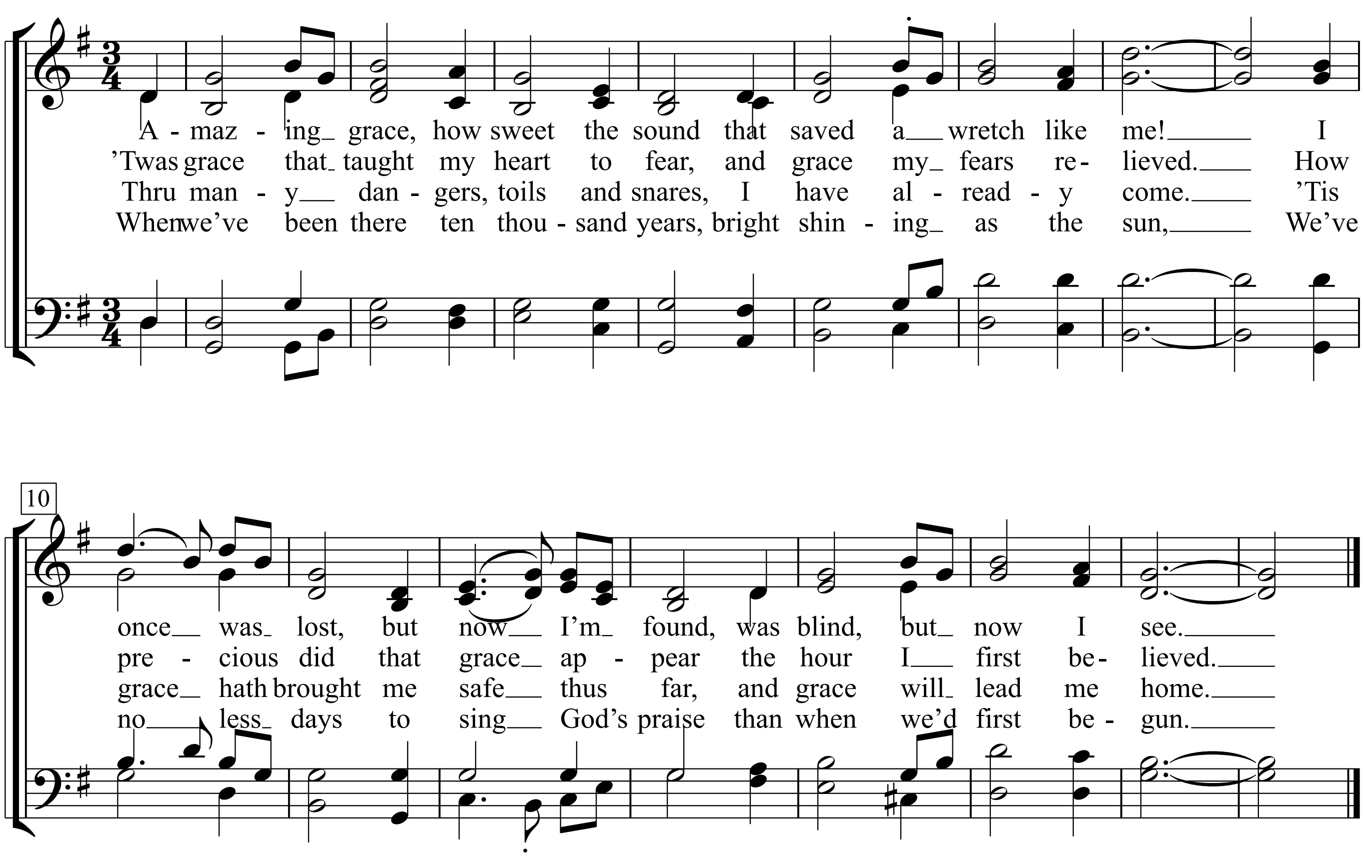
Verse 2:
The smell of your skin
The taste of your kiss
The way you whisper in the dark
Your hair all around me
Baby you surround me
Touch every place in my heart
Oh, it feels like the first time everytime
I wanna spend the whole night
In your eyes.

I don’t know how you do what you do *etc.*

Amazing Grace

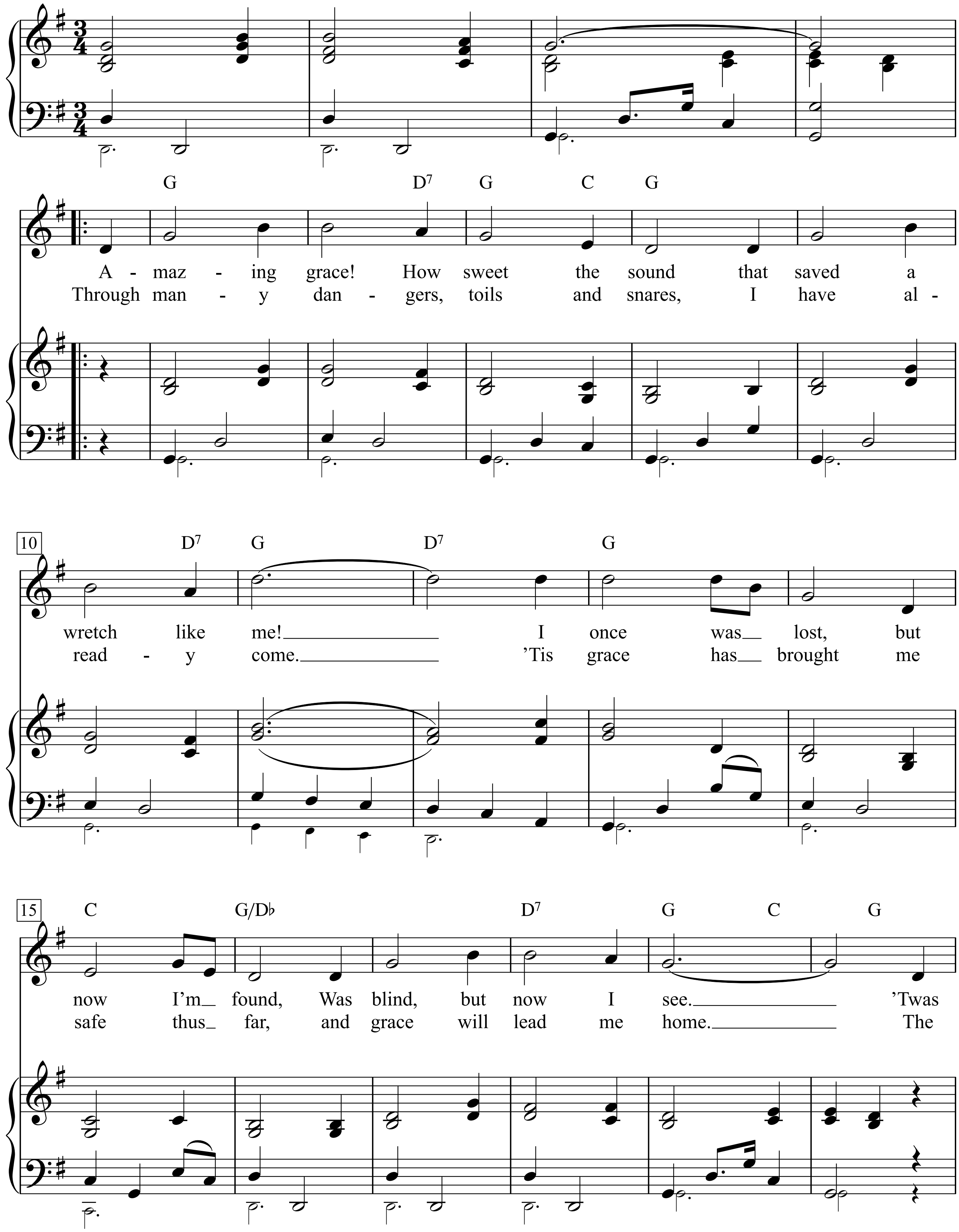
John Newton

American Melodie
Arr.: Norman Johnsom

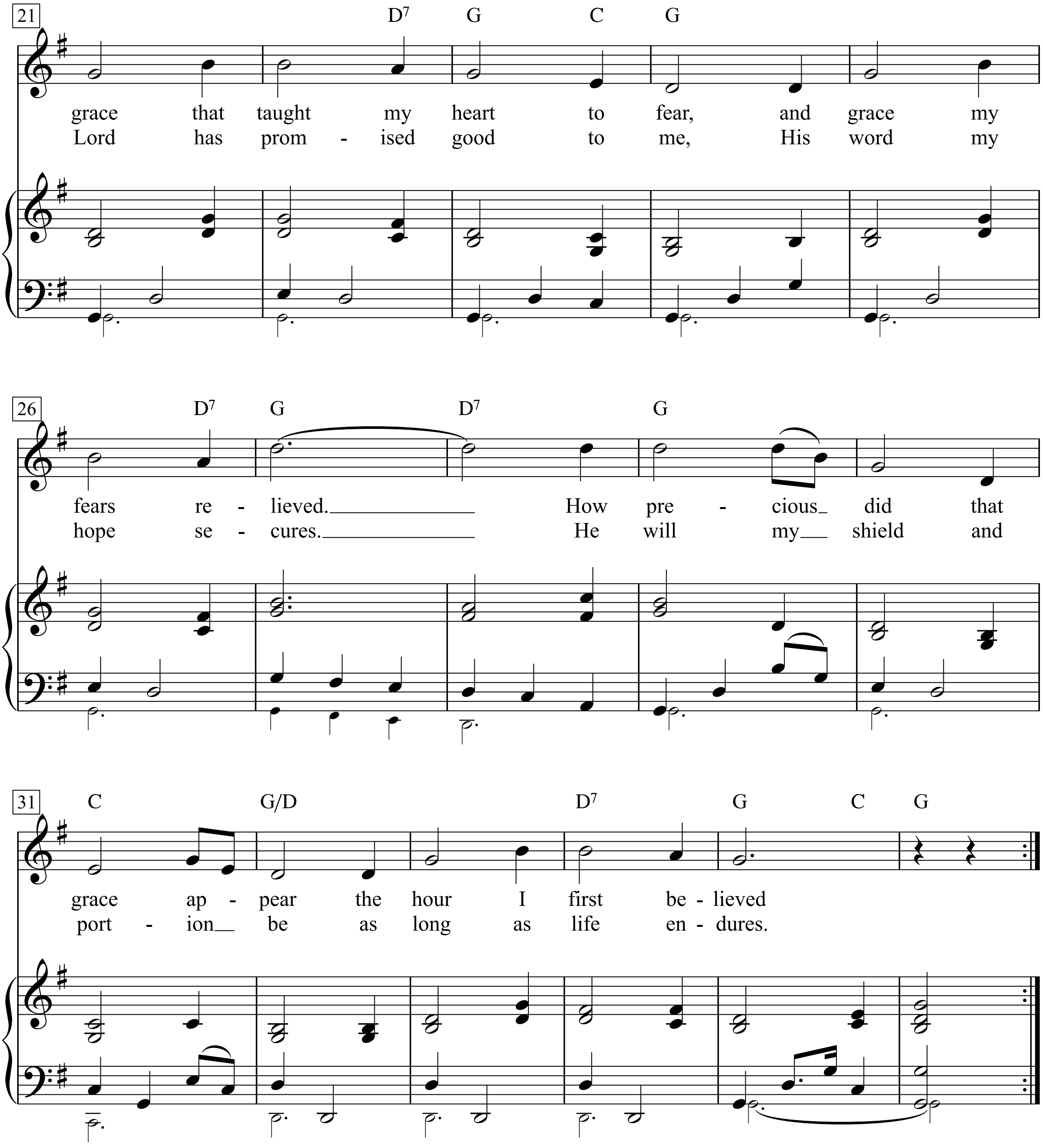


Amazing Grace

Words by John Newton (1725-1807)



Reader's Digest - Treasury of Best Loved Songs, p. 280+281



1. Amazing grace! How sweet the sound
that saved a wretch like me!
I once was lost, but now I'm found,
Was blind, but now I see.

2. 'Twas grace that taught my heart to fear,
and grace my fears relieved.
How precious did that grace appear
the hour I first believed

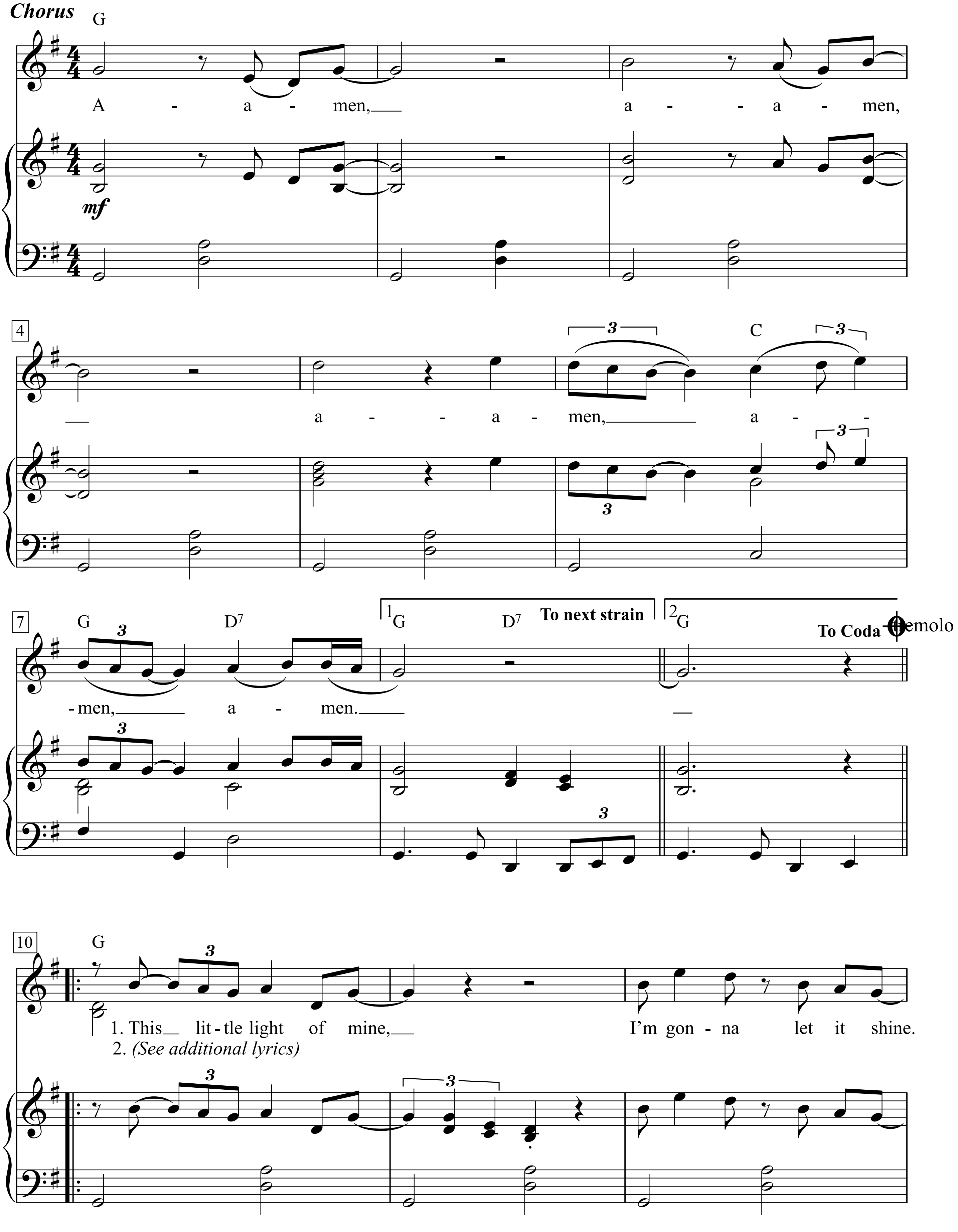
3. Through many dangers, toils and snares,
I have already come.
'Tis grace has brought me safe thus far,
and grace will lead me home.

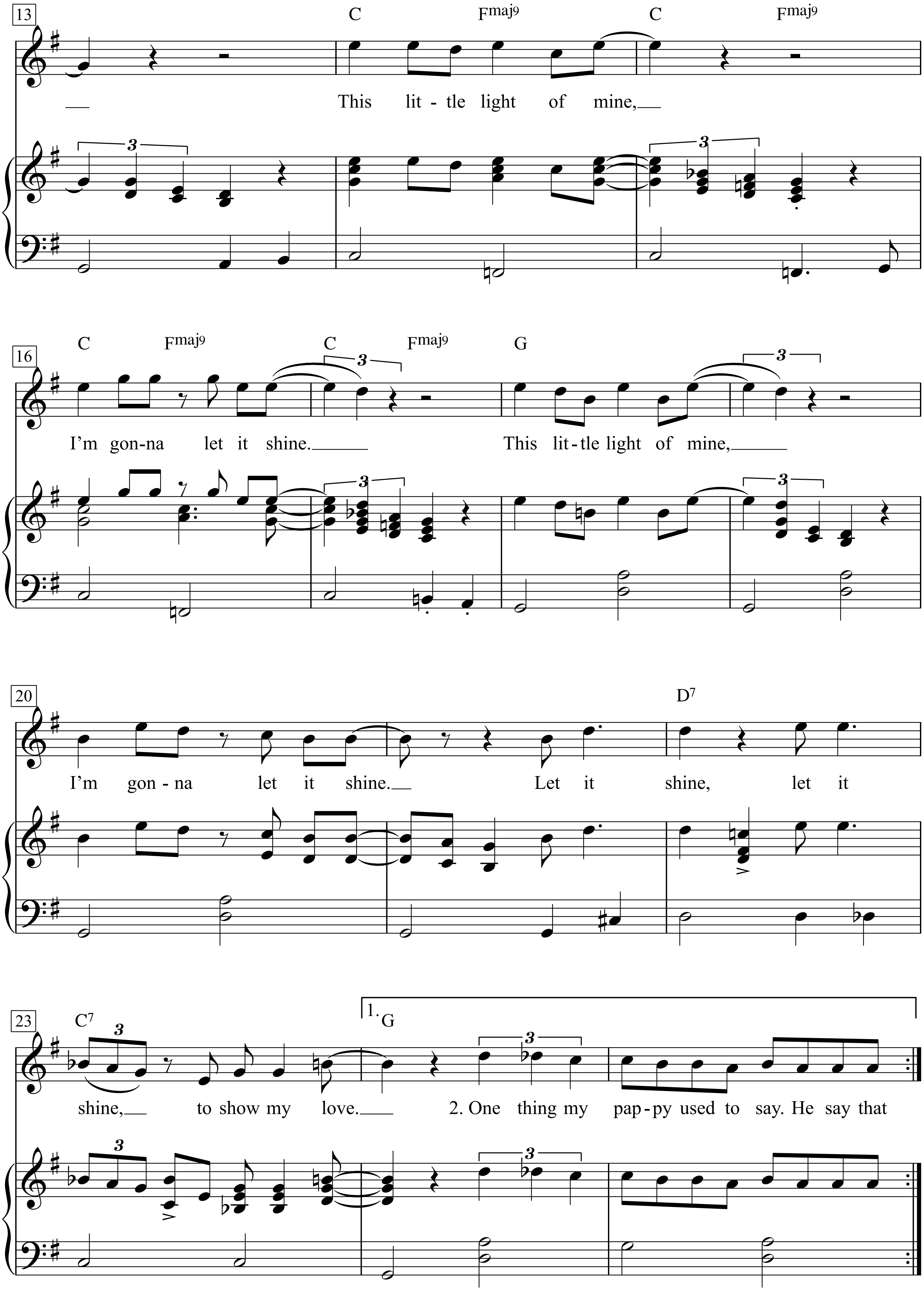
4. The Lord has promised good to me,
His word my hope secures.
He will my shield and portion be
as long as life endures.

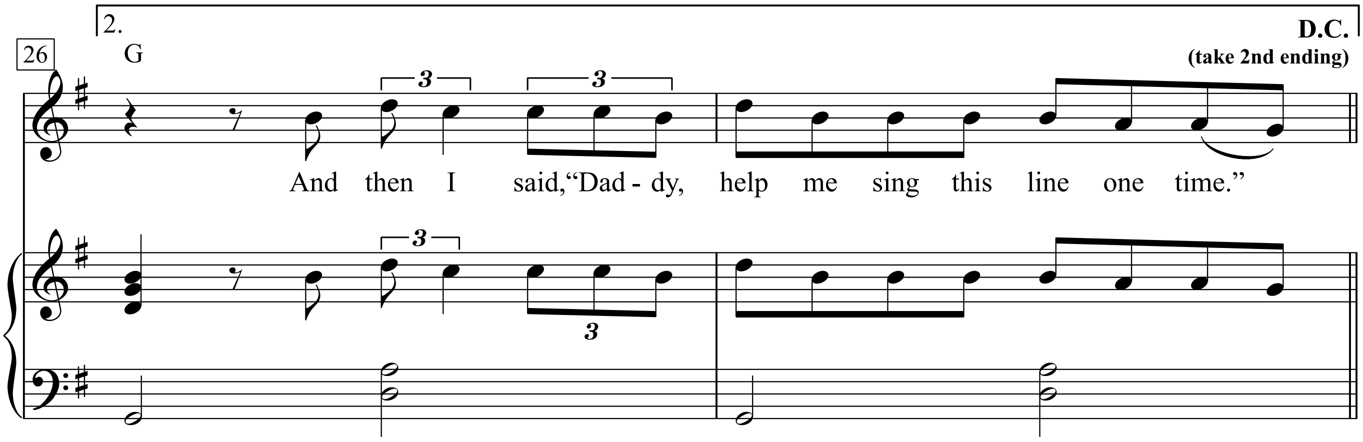
Amen

Words & Music by Otis Redding
(Otis Redding)

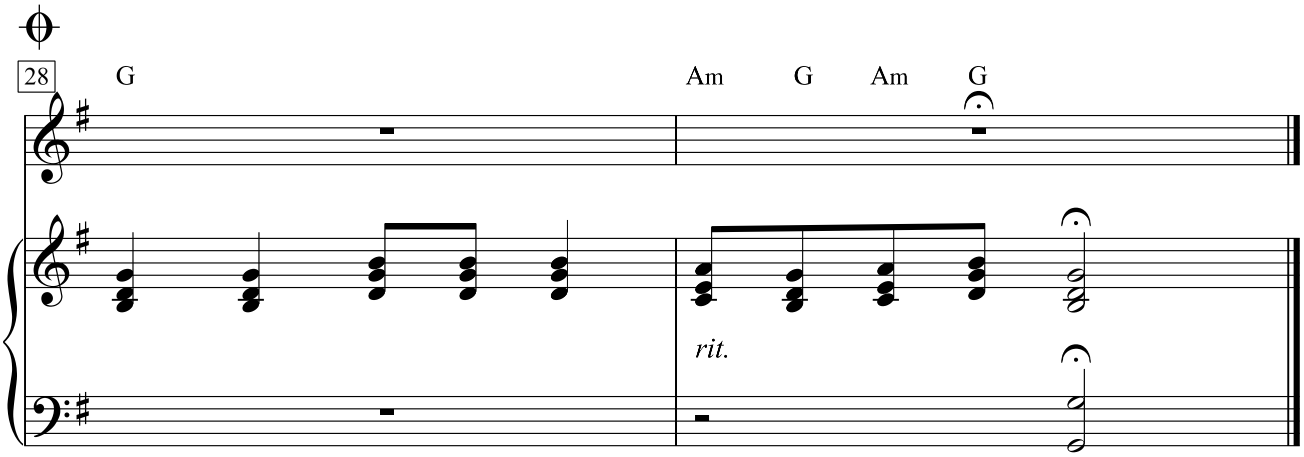
Medium swing (♩♩ = ♩♪ triplet)




13
C Fmaj9 C Fmaj9
This lit - tle light of mine,
16
C Fmaj9 C Fmaj9 G
I'm gon-na let it shine. This lit-tle light of mine,
20
D7
I'm gon - na let it shine. Let it shine, let it
23
C7
1. G
shine, to show my love. 2. One thing my pap-py used to say. He say that



Coda



Chorus:
A-amen, a-amen, a-amen,
amen, amen.

1. This little light of mine,
I’m gonna let it shine.
This little light of mine,
I’m gonna let it shine.
This little light of mine,
I’m gonna let it shine.
Let it shine, let it shine, to show my love.

2. One thing my pappy used to say. He say that
“Even in my home, son, (I said,‘What, dad?’)
I’m gonna let it shine. (He said:)
Even in your home, son,
You’ve got to let your little light shine.

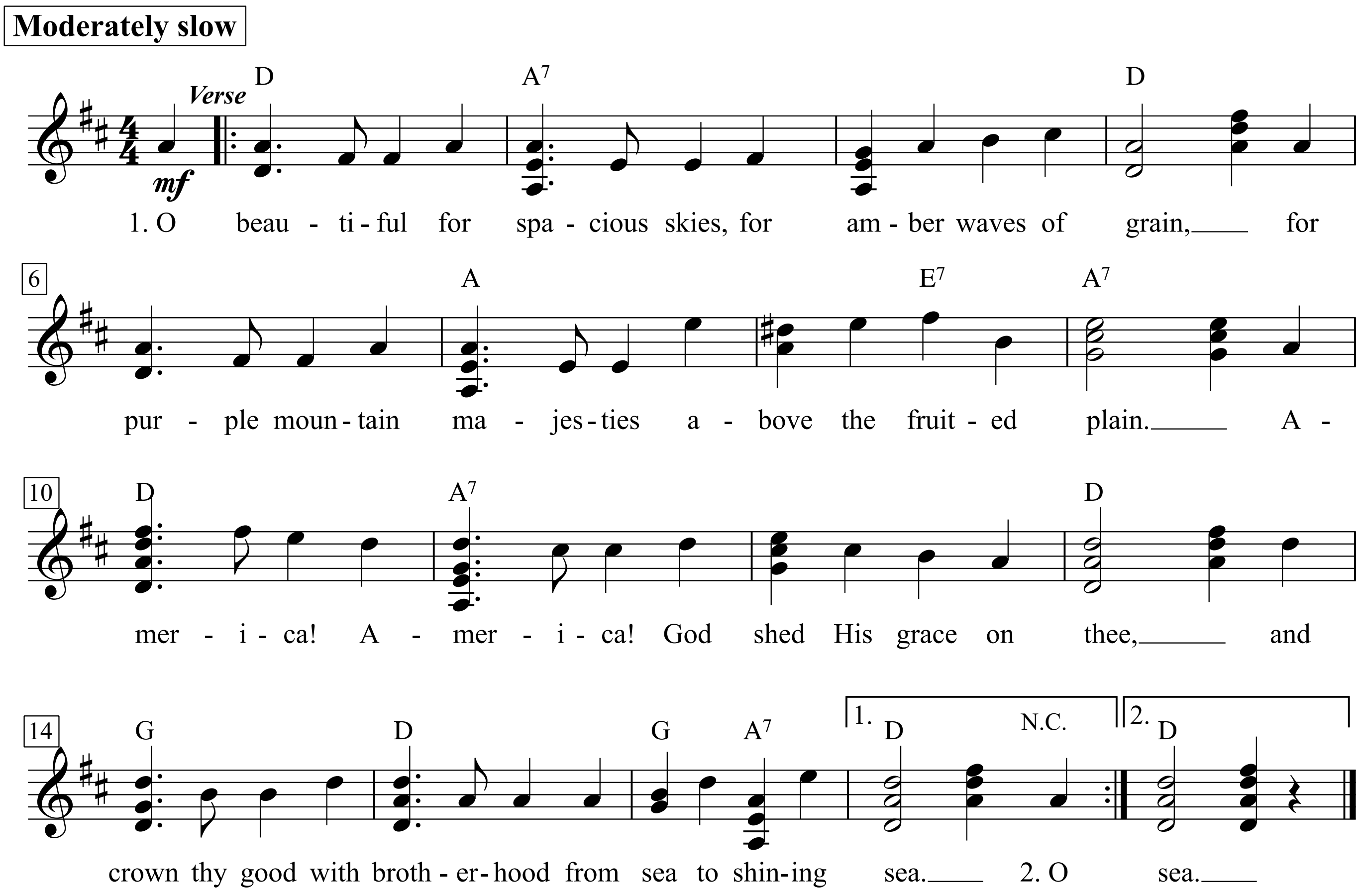
Even in your home, son,
You’ve got to let it shine.
Just let it shine, just let it shine,
To show your love.”
And then I said, “Daddy, help me sing this line one time.”

Chorus:
A-amen, a-amen, a-amen,
amen, amen.

America, the Beautiful

Katherine Lee Bates

Samuel A. Ward



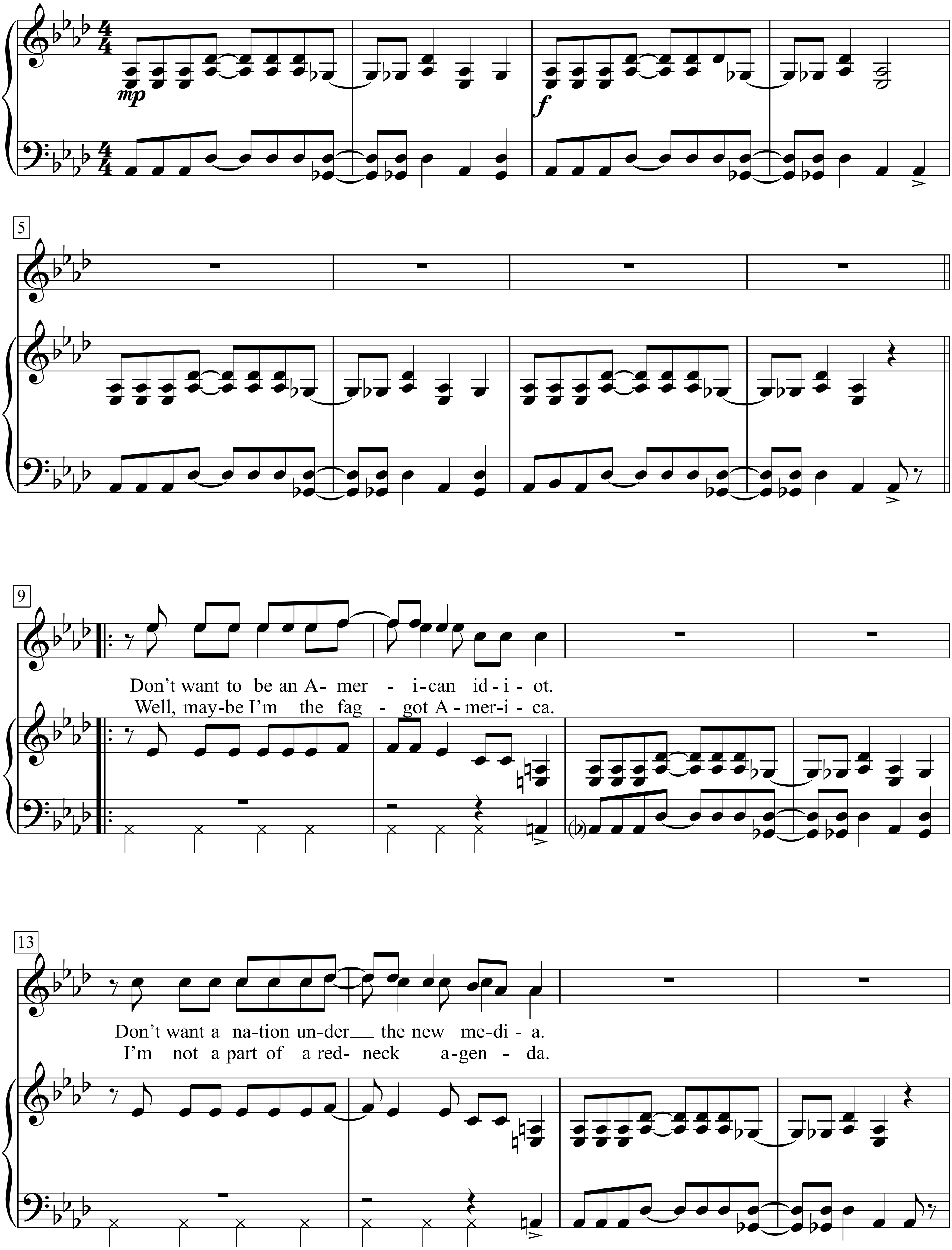
1. O beautiful for spacious skies,
For amber waves of grain,
For purple mountain majesties
Above the fruited plain.
America! America!
God shed His grace on thee,
And crown thy good with brotherhood
From sea to shining sea.

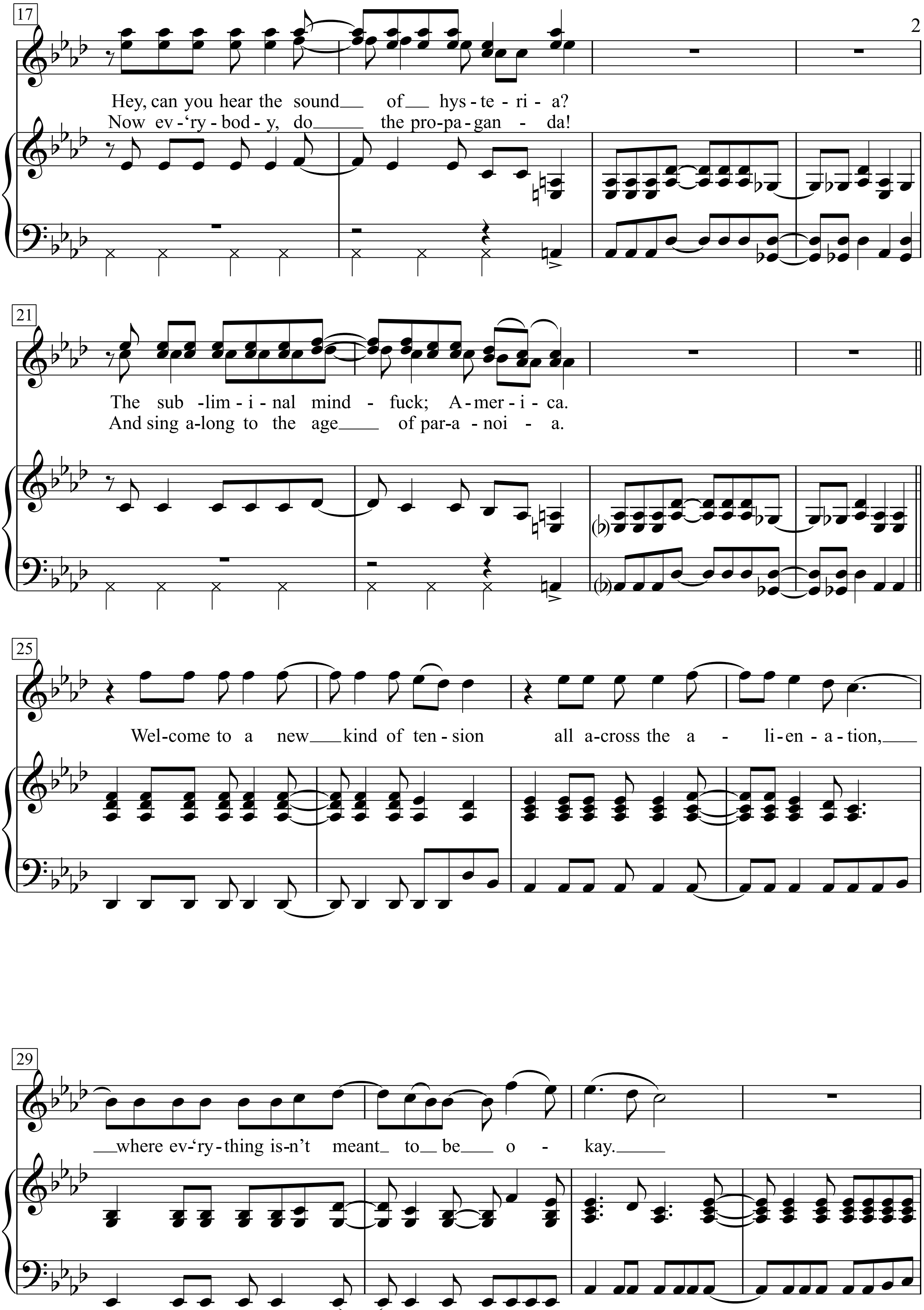
2. O beautiful for patriot dream
That sees beyond the years,
Thine alabaster cities gleam
Undimmed by human tears.
America! America!
God shed His grace on thee,
And crown thy good with brotherhood
From sea to shining sea.

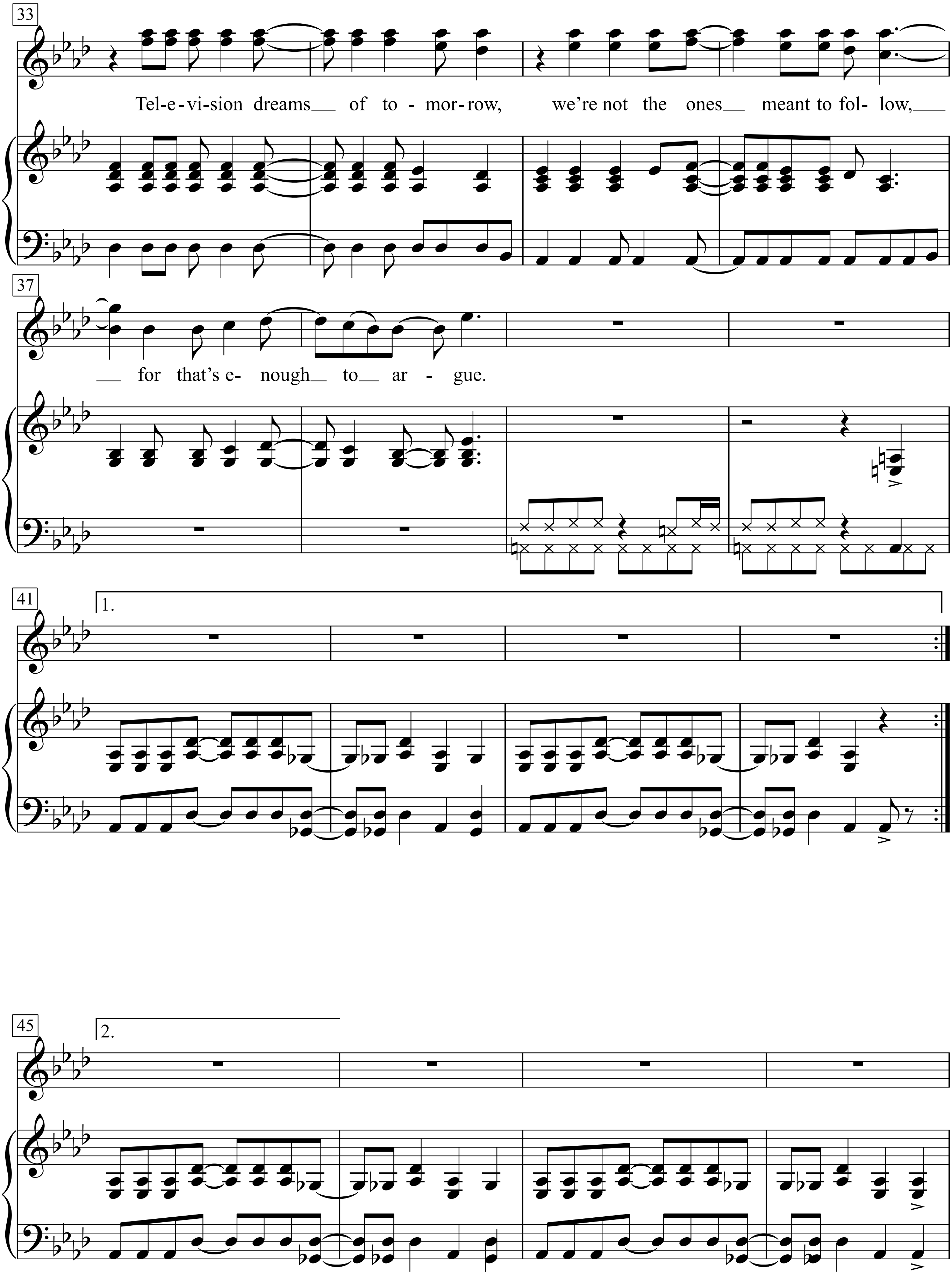
American Idiot

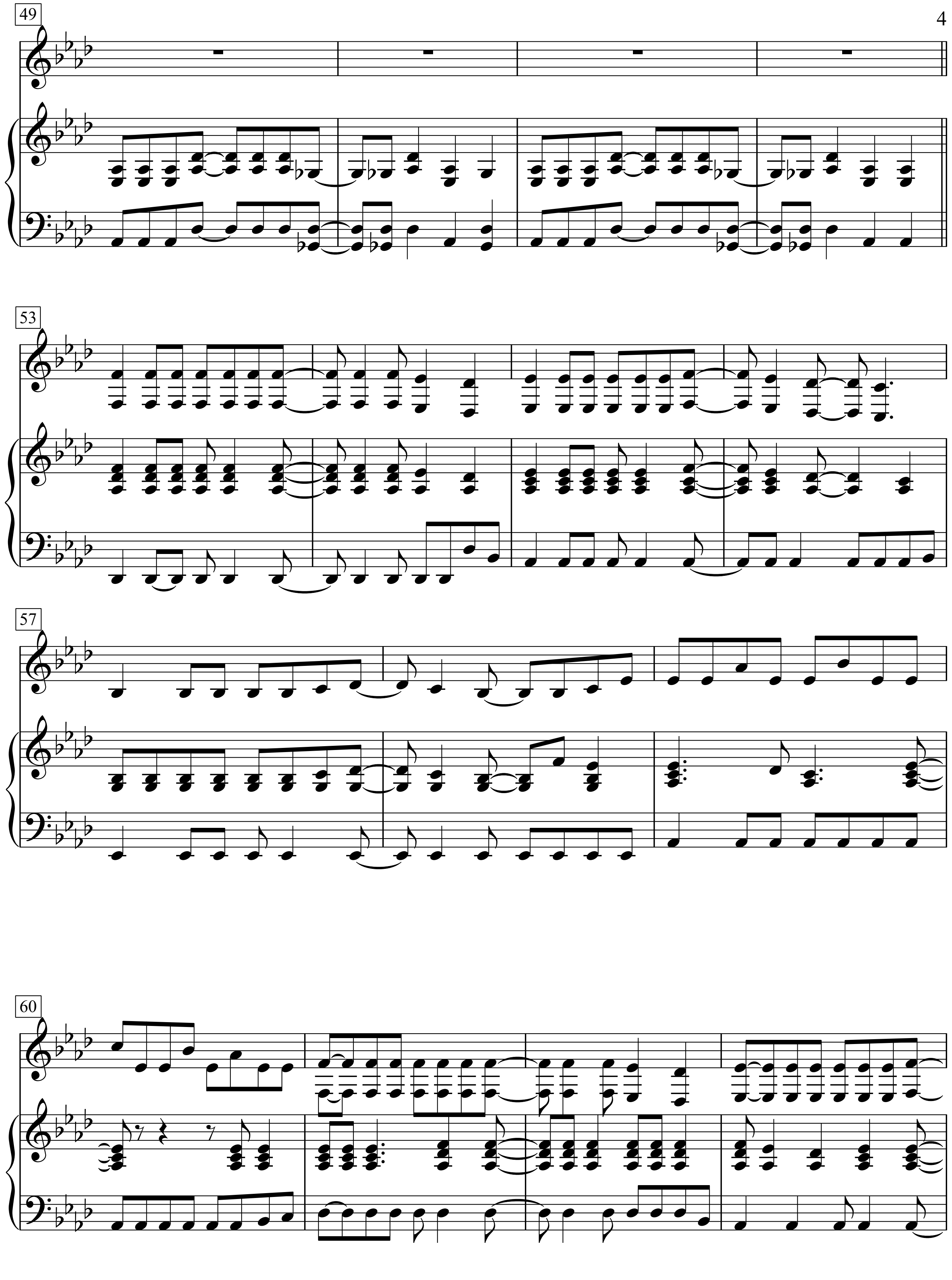
(Musical)

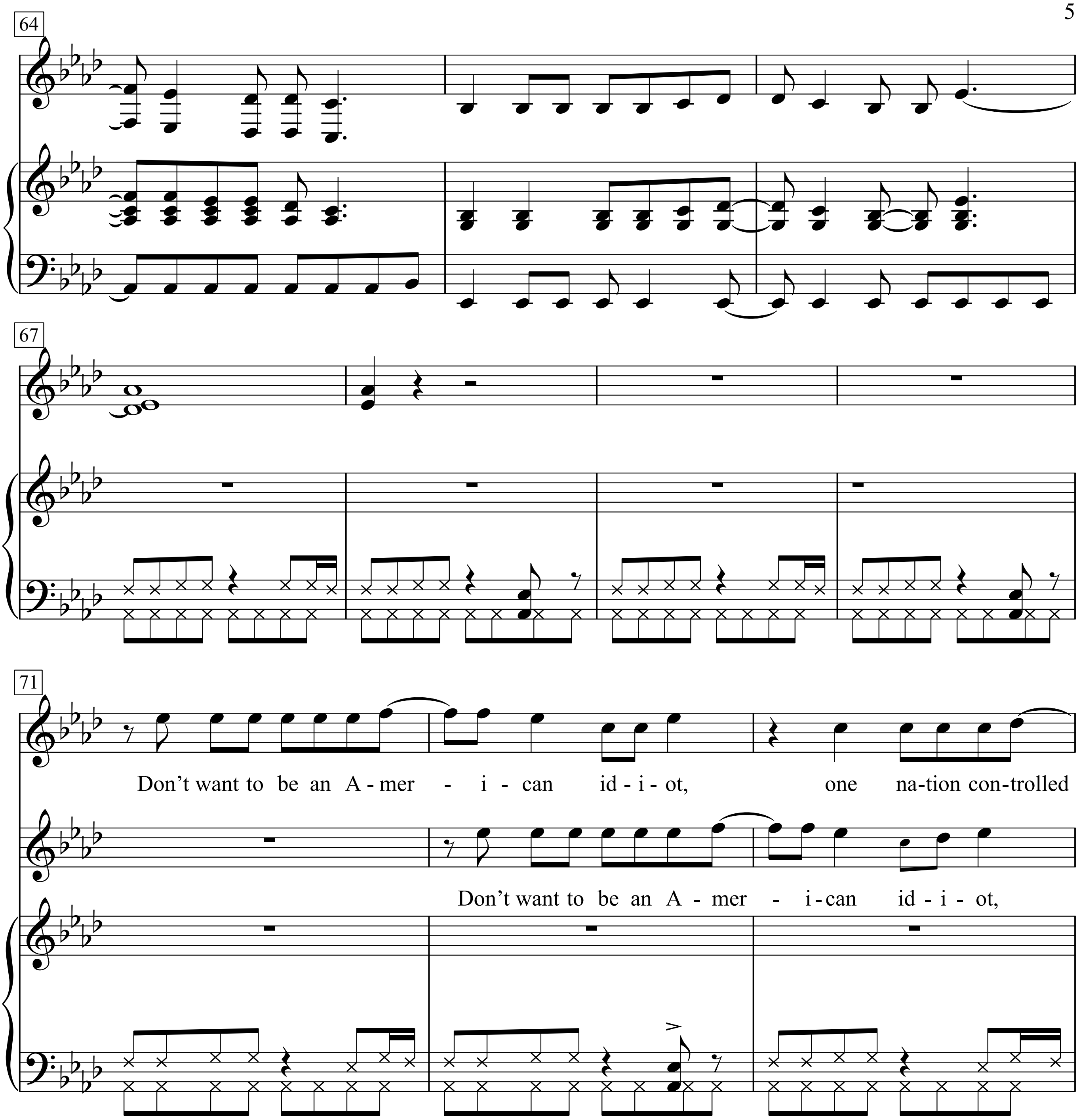
Green Day

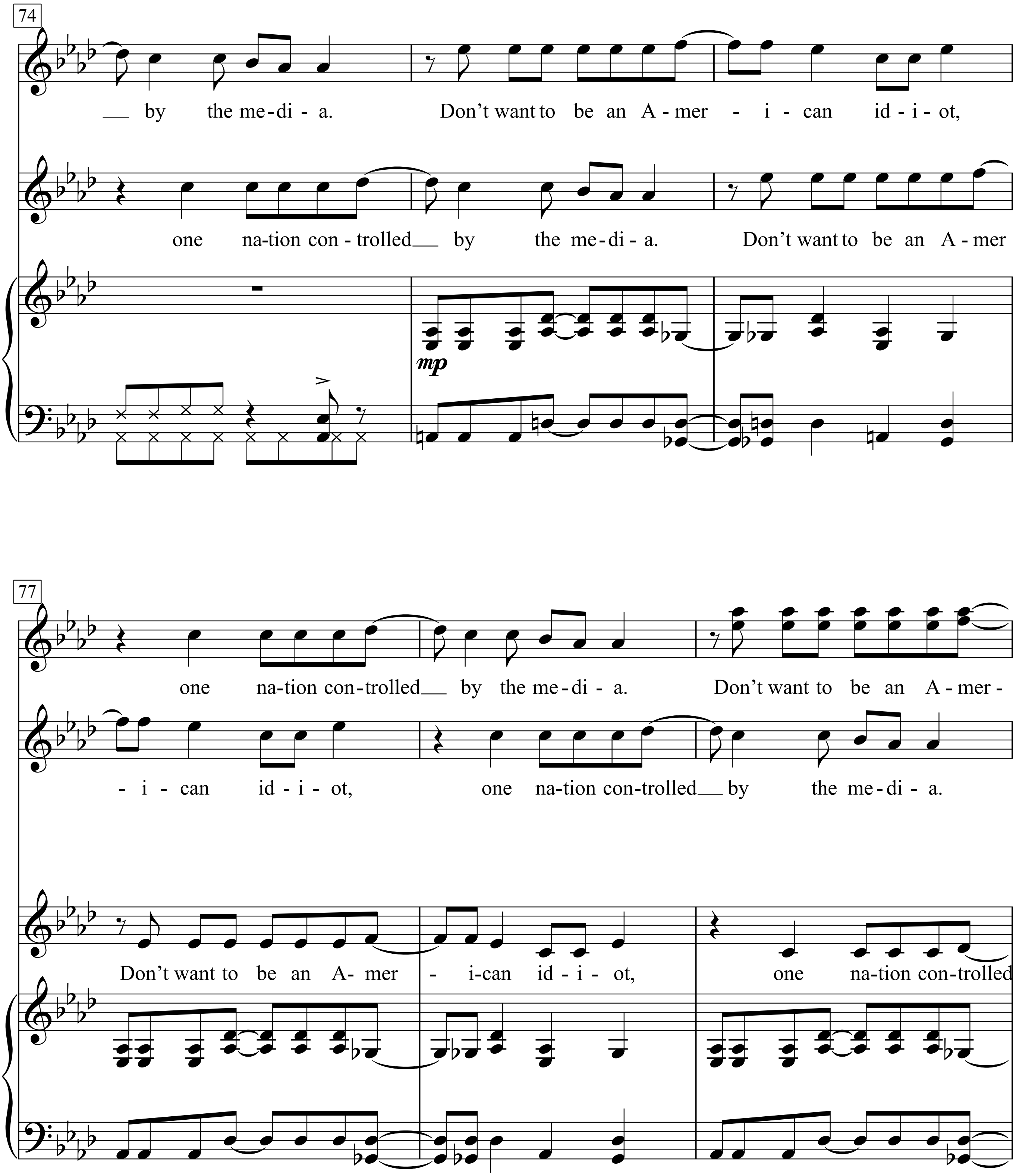


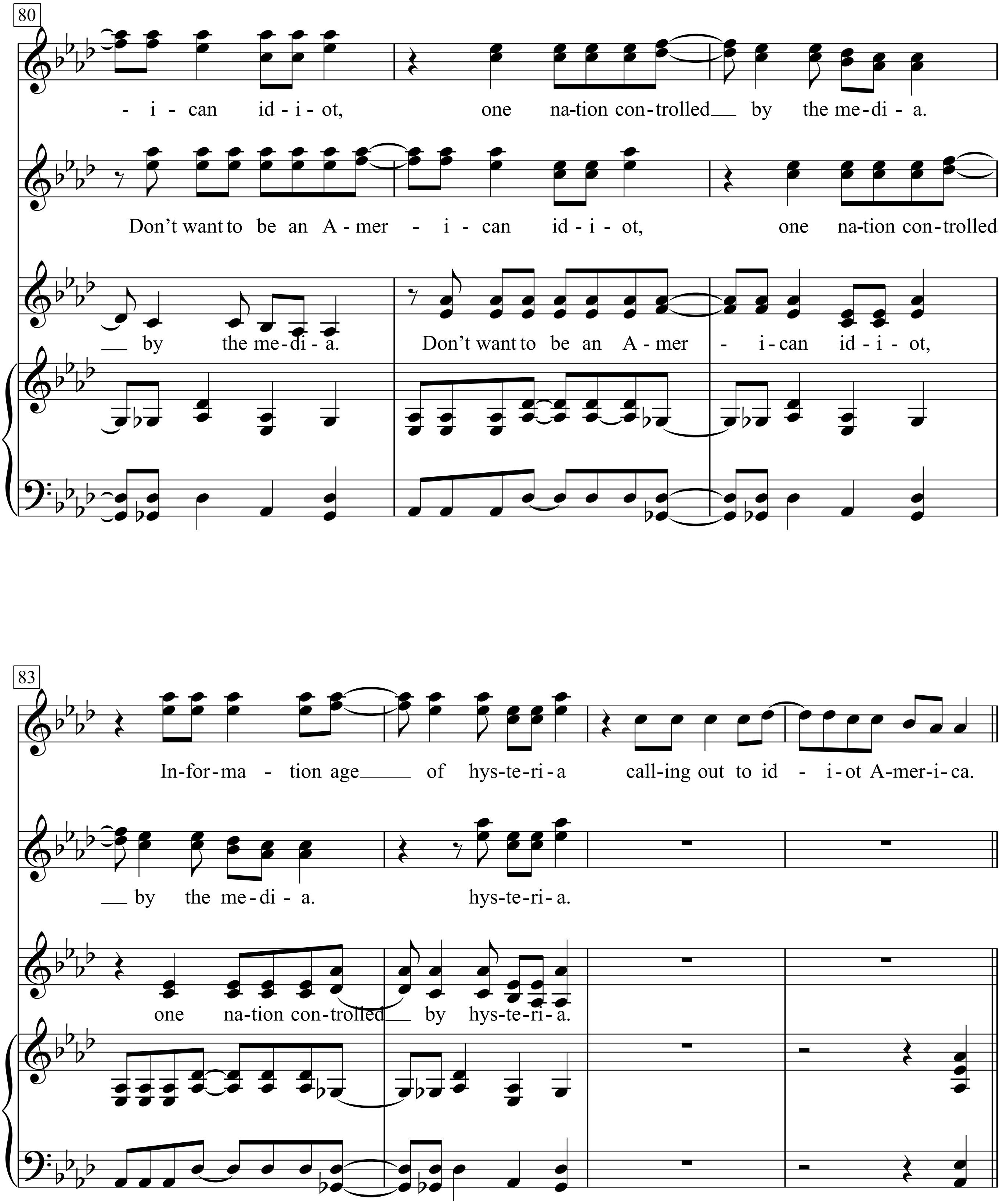

17
Hey, can you hear the sound of hys-te-ri-a?
Now ev-'ry-bod-y, do the pro-pa-gan-da!
21
The sub-lim-i-nal mind-fuck; A-mer-i-ca.
And sing a-long to the age of par-a-noi-a.
25
Wel-come to a new kind of ten-sion all a-cross the a-li-en-a-tion,
29
where ev-'ry-thing is-n't meant to be o-kay.

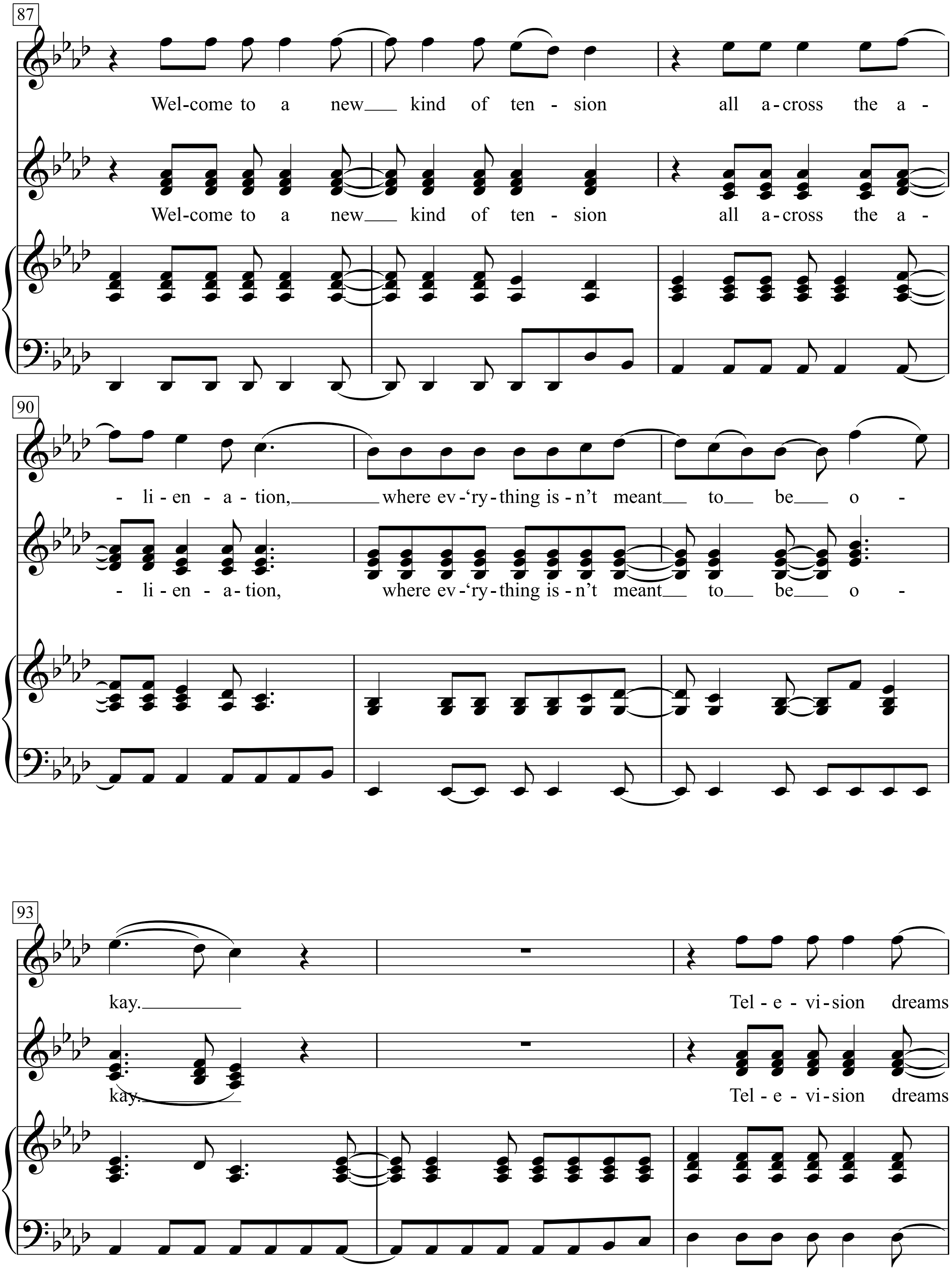

33
Tel-e-vi-sion dreams of to-mor-row, we're not the ones meant to fol-low,
37
for that's e-nough to ar-gue.
41
1.
45
2.

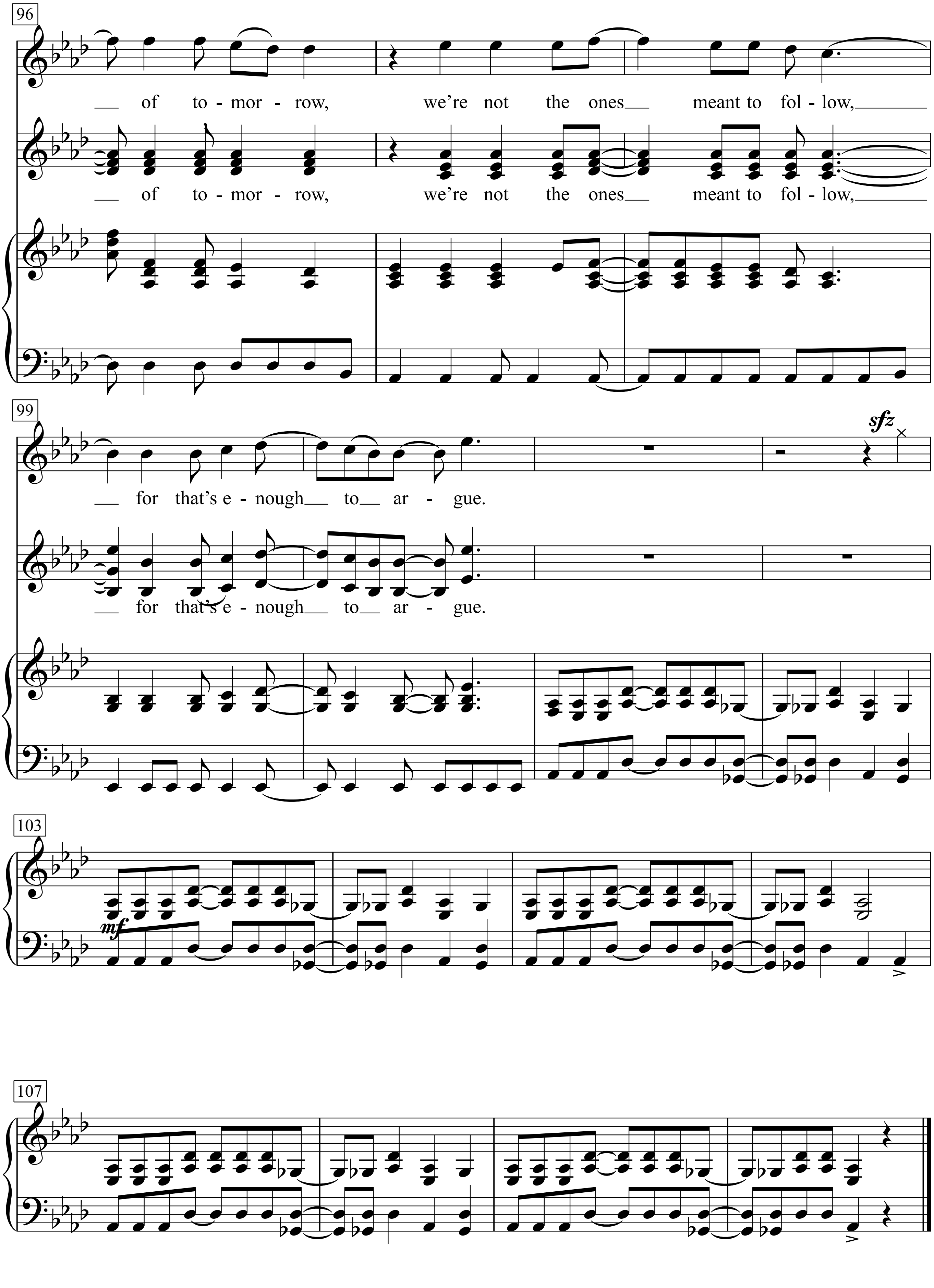

49
53
57
60


64
67
71
Don't want to be an A - mer - i - can id - i - ot, one na-tion con-trolled
Don't want to be an A - mer - i-can id - i - ot,


74
__ by the me-di - a. Don't want to be an A - mer - i - can id - i - ot,
one na-tion con - trolled__ by the me-di - a. Don't want to be an A - mer
mp
77
one na-tion con-trolled__ by the me-di - a. Don't want to be an A - mer -
- i - can id - i - ot, one na-tion con-trolled__ by the me-di - a.
Don't want to be an A- mer - i-can id - i - ot, one na-tion con-trolled

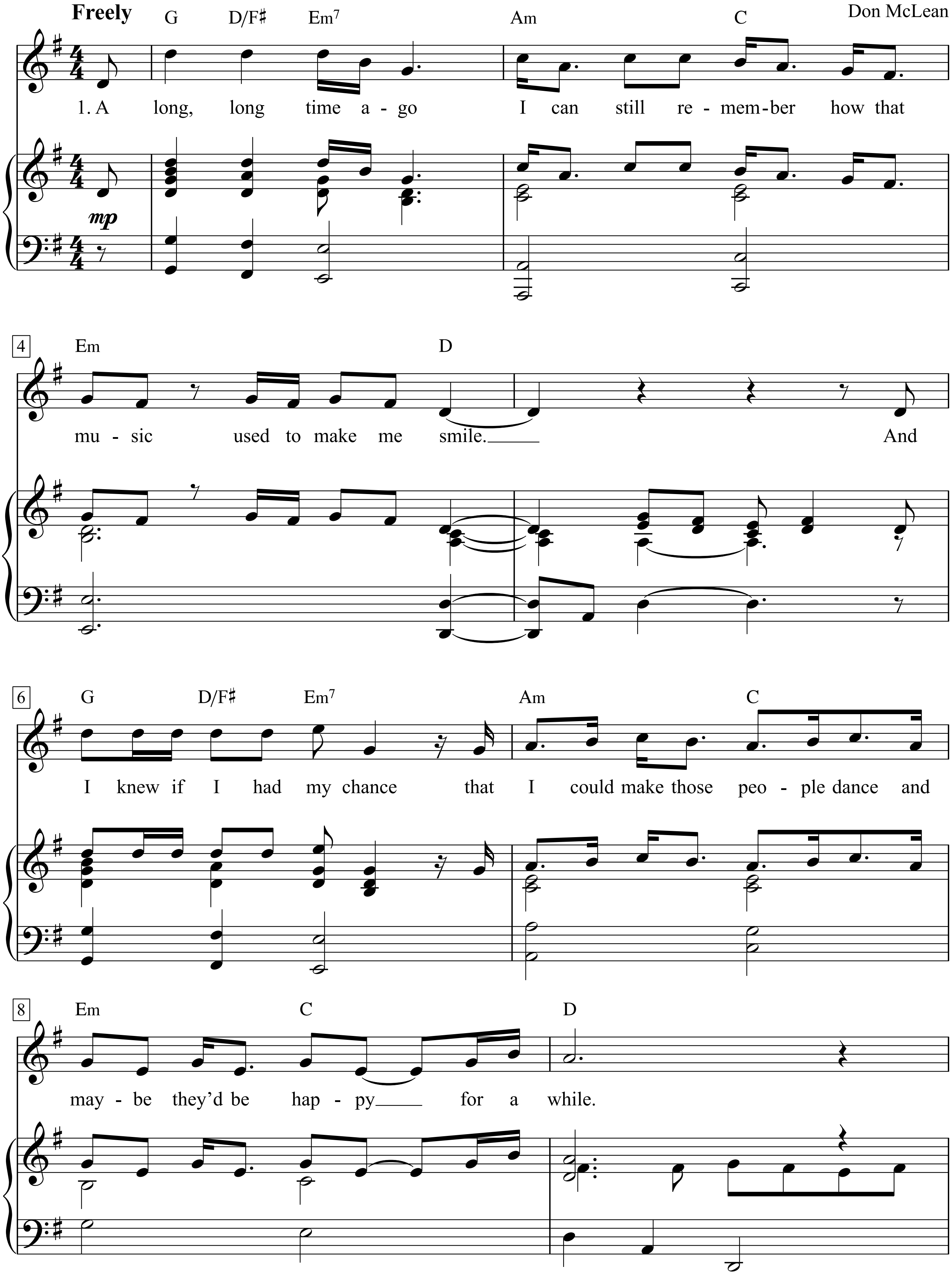

80
- i - can id - i - ot, one na-tion con-trolled by the me-di - a.
Don't want to be an A - mer - i - can id - i - ot, one na-tion con-trolled
by the me-di - a.
Don't want to be an A - mer - i - can id - i - ot,
83
In-for-ma - tion age of hys-te-ri-a call-ing out to id - i-ot A-mer-i-ca.
by the me-di - a. hys-te-ri-a.
one na-tion con-trolled by hys-te-ri - a.


87
Wel-come to a new kind of ten - sion all a-cross the a -
Wel-come to a new kind of ten - sion all a-cross the a -
90
- li-en - a - tion, where ev-'ry-thing is-n't meant to be o -
- li-en - a - tion, where ev-'ry-thing is-n't meant to be o -
93
kay.
Tel - e - vi-sion dreams
kay.
Tel - e - vi-sion dreams

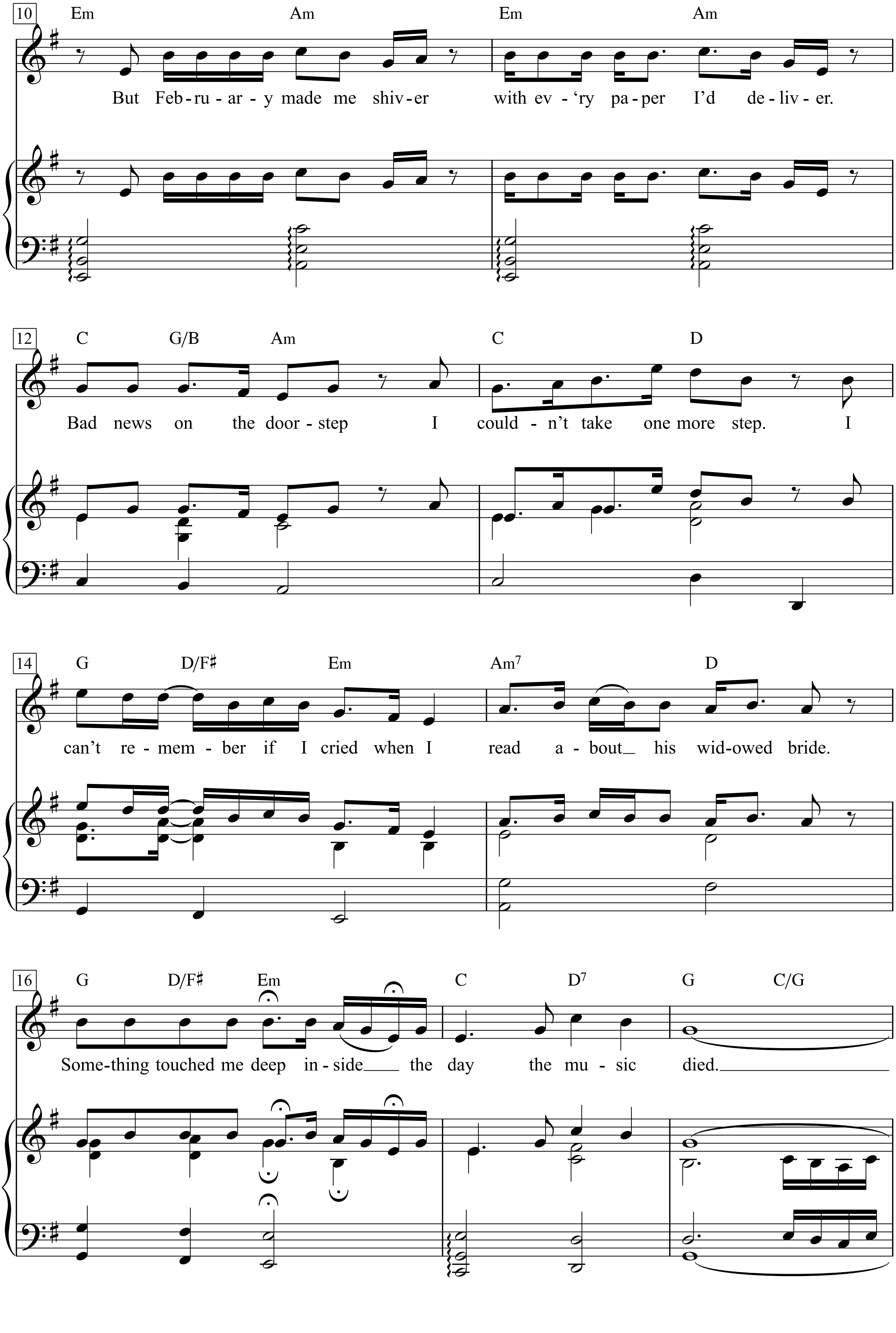

96
of to - mor - row, we're not the ones meant to fol - low,
of to - mor - row, we're not the ones meant to fol - low,
99
sfz
for that's e - nough to ar - gue.
for that's e - nough to ar - gue.
103
mf
107

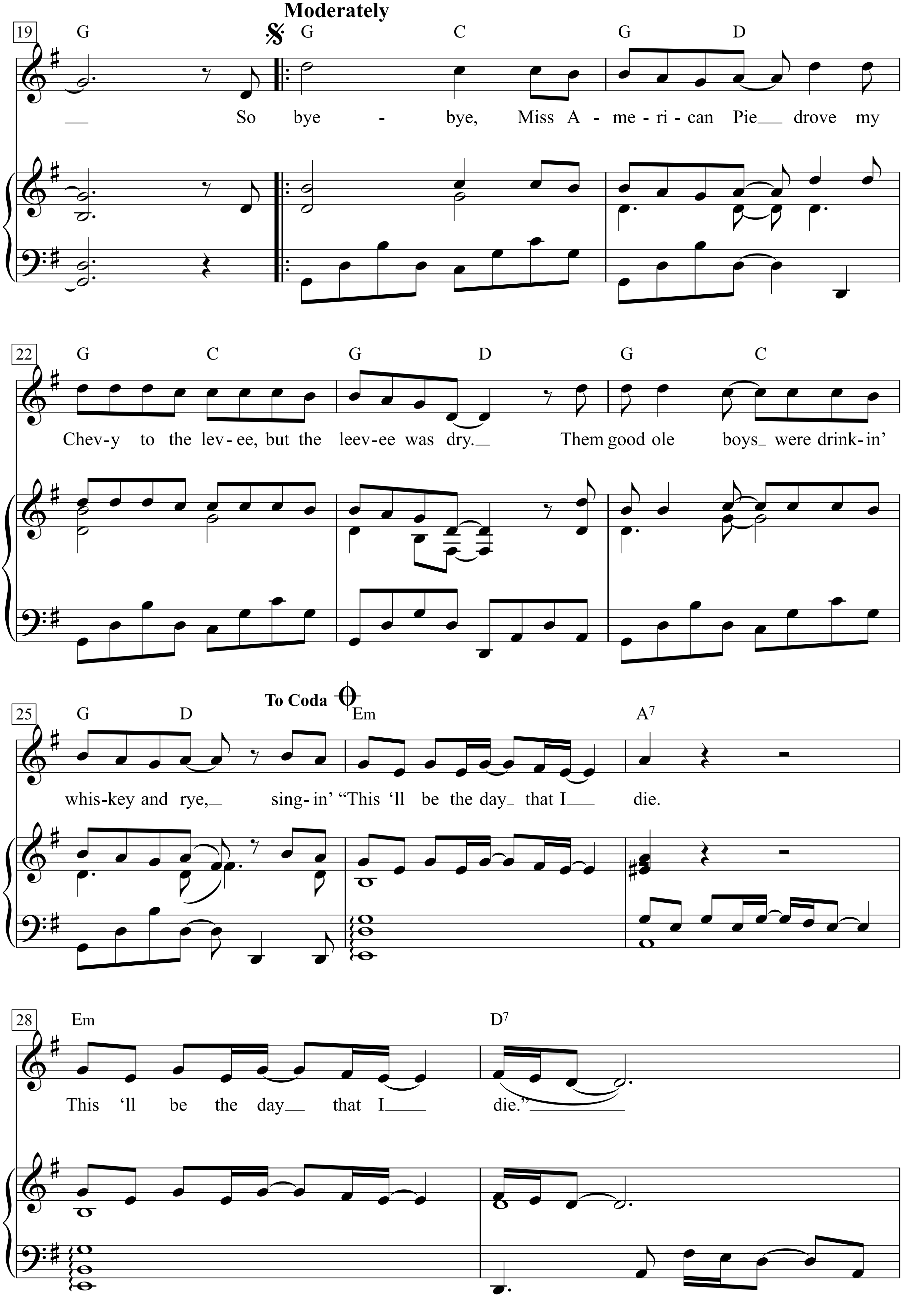
American Pie

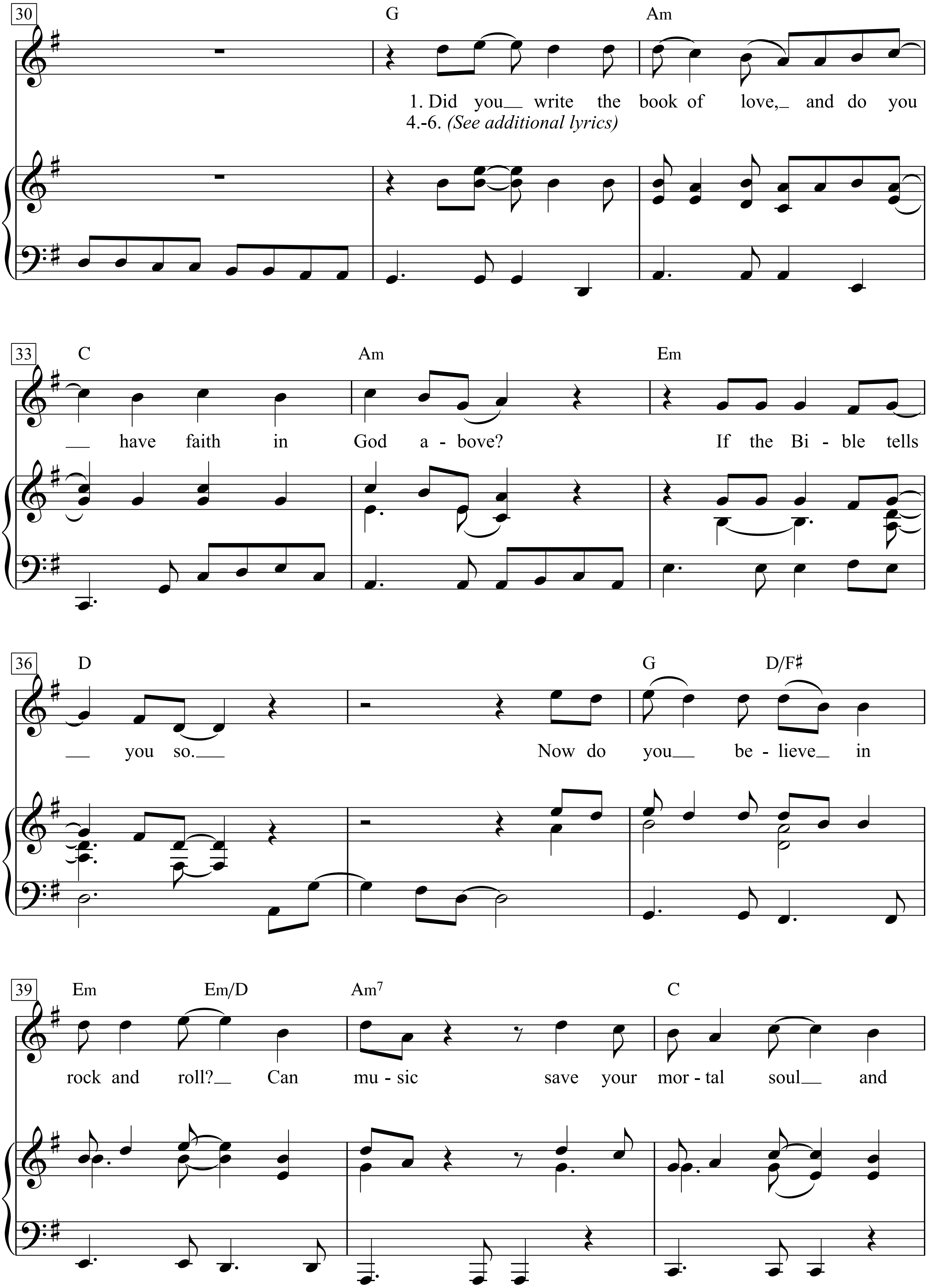
Words & Music by
Don McLean

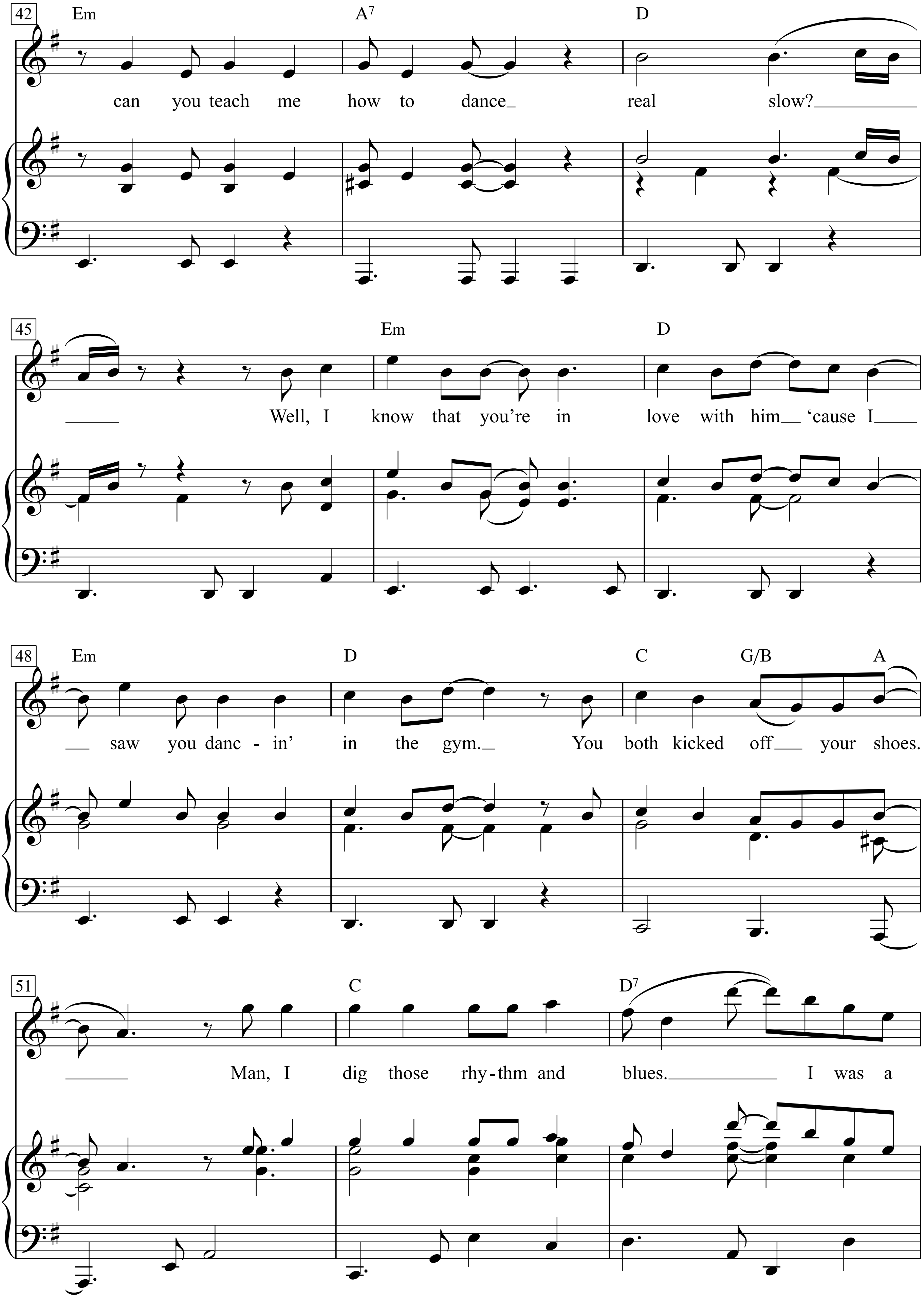


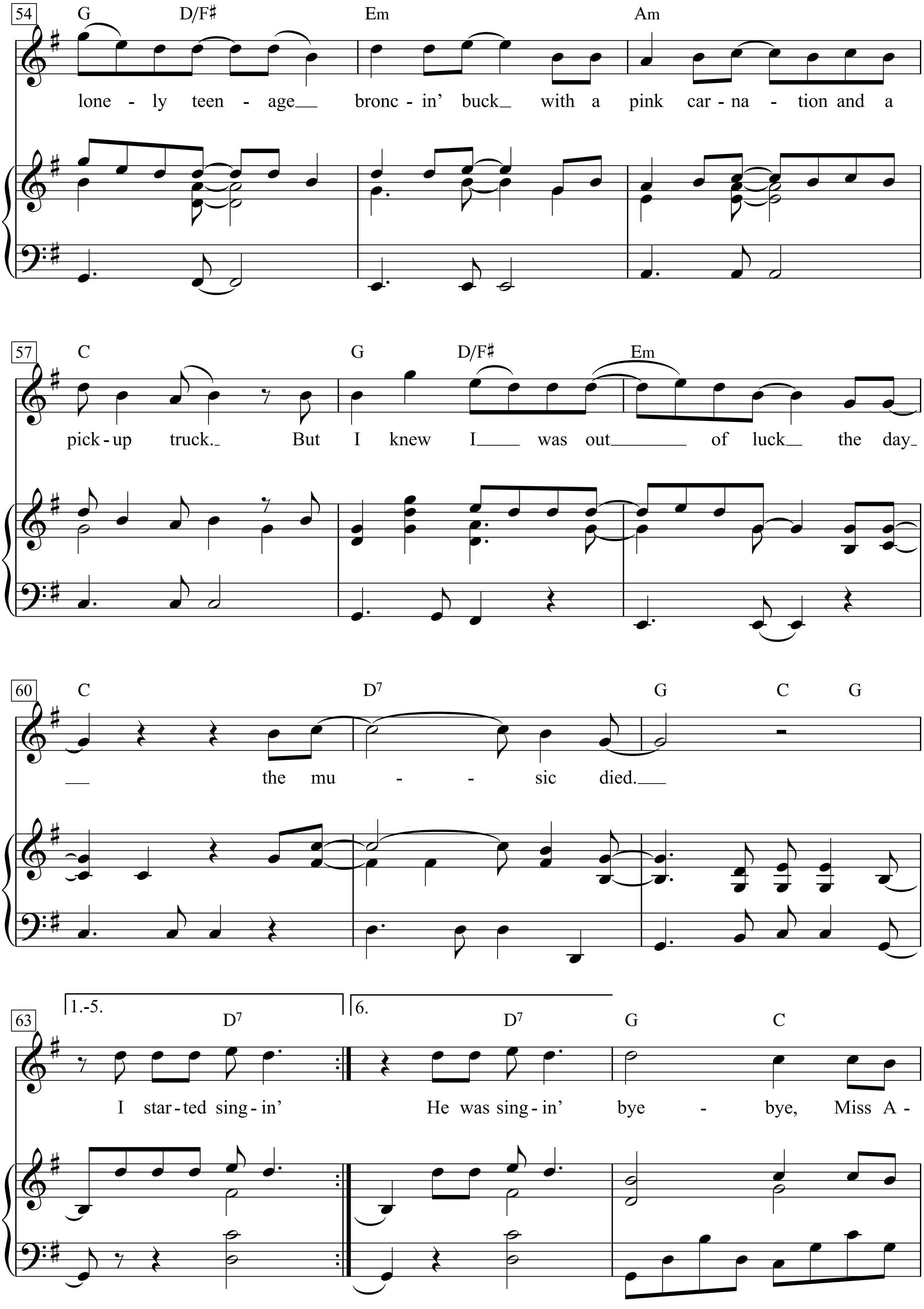
Pop-Rock Anthology (Hal Leonhard), p. 56-65

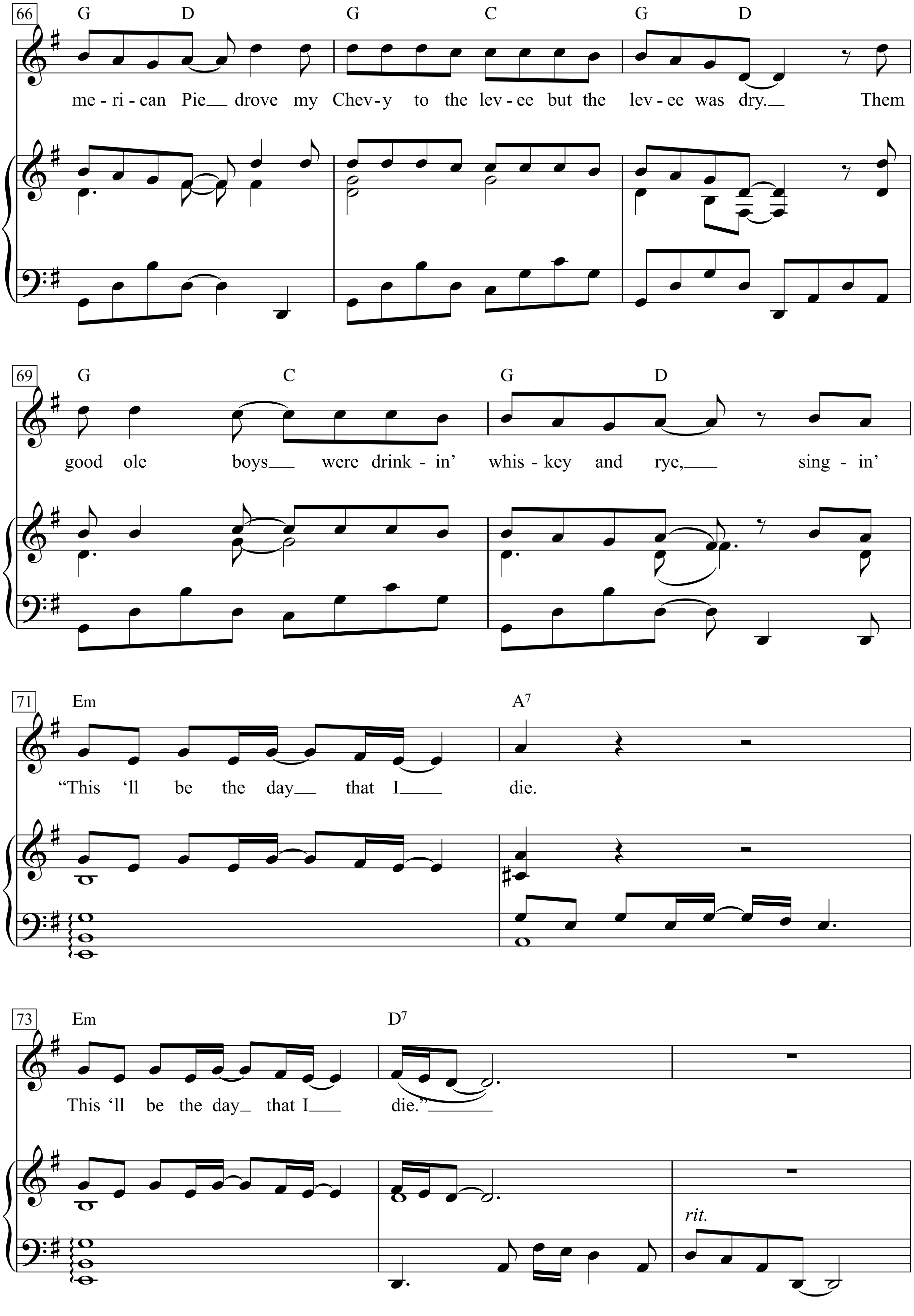

10
Em Am Em Am
But Feb-ru-ar-y made me shiv-er with ev-'ry pa-per I'd de-liv-er.
12
C G/B Am C D
Bad news on the door-step I could-n't take one more step. I
14
G D/F♯ Em Am7 D
can't re-mem-ber if I cried when I read a-bout his wid-owed bride.
16
G D/F♯ Em C D7 G C/G
Some-thing touched me deep in-side the day the mu-sic died.

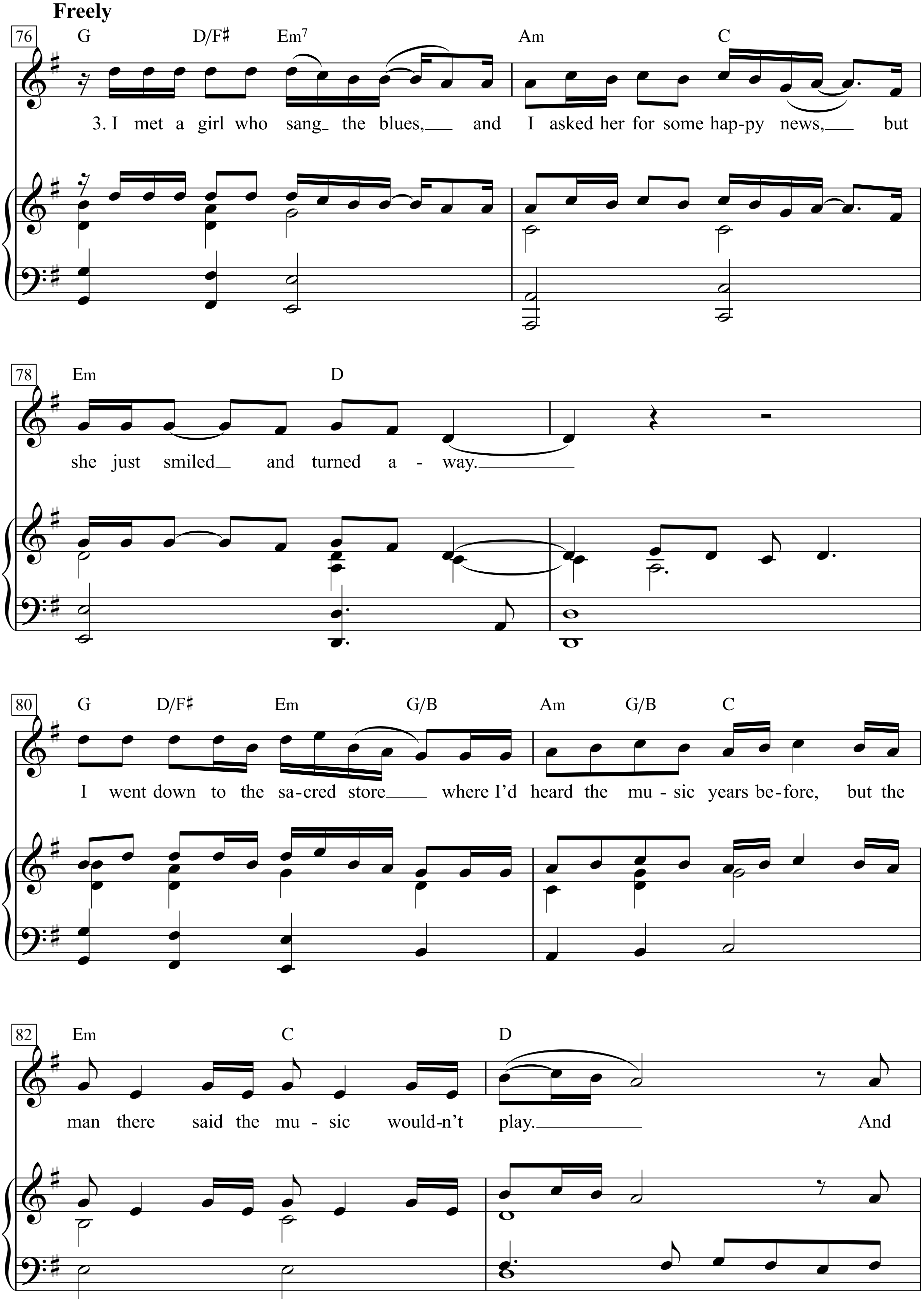

Moderately
19
G G C G D
So bye - bye, Miss A - me - ri - can Pie drove my
22
G C G D G C
Chev-y to the lev-ee, but the leev-ee was dry. Them good ole boys were drink-in'
25
To Coda
G D Em A7
whis-key and rye, sing-in' "This 'll be the day that I die.
28
Em D7
This 'll be the day that I die."

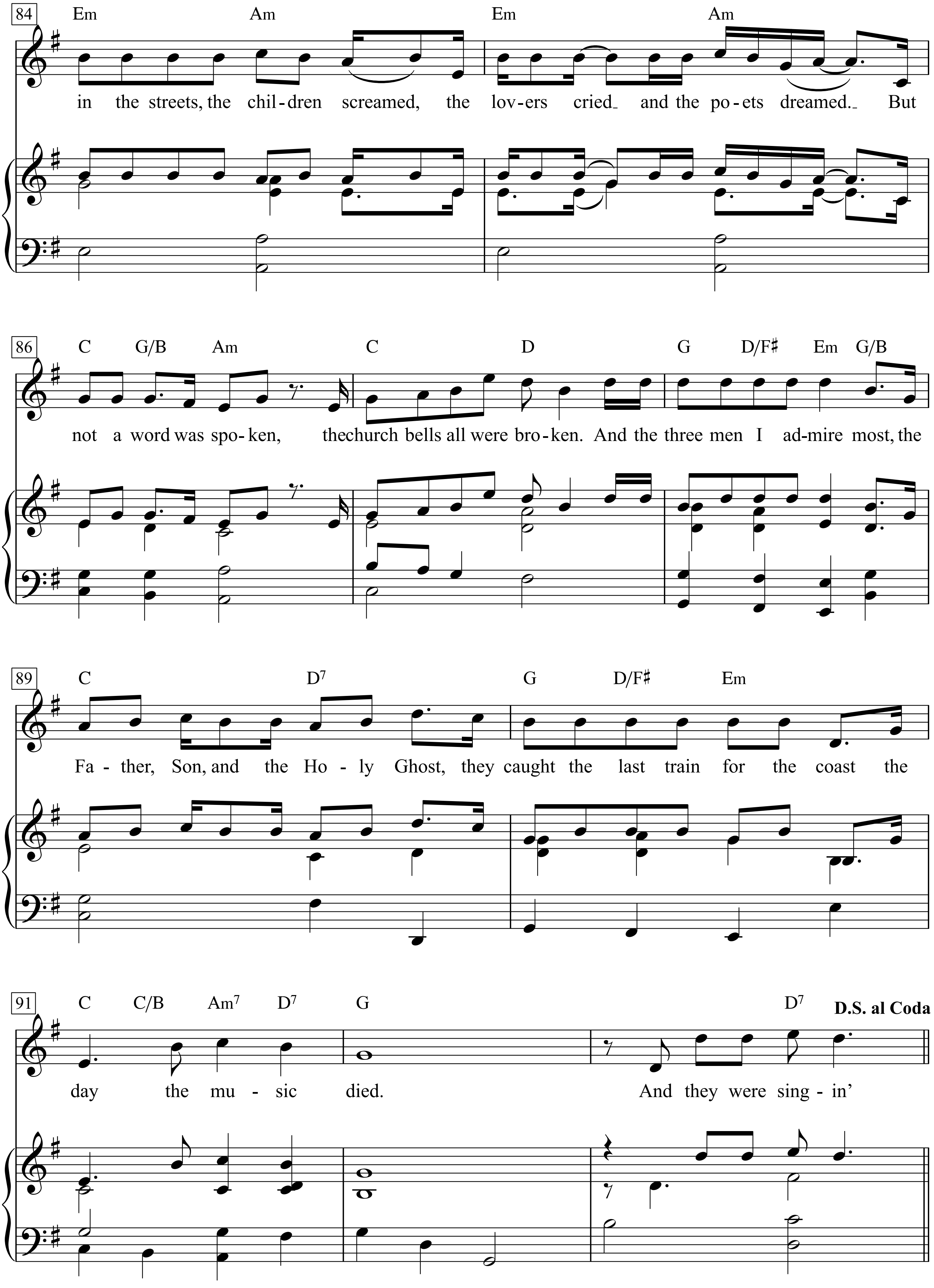

30
G
Am
1. Did you write the book of love, and do you
4.-6. (See additional lyrics)
33
C
Am
Em
have faith in God a - bove? If the Bi - ble tells
36
D
G
D/F♯
you so. Now do you be - lieve in
39
Em
Em/D
Am7
C
rock and roll? Can mu - sic save your mor - tal soul and

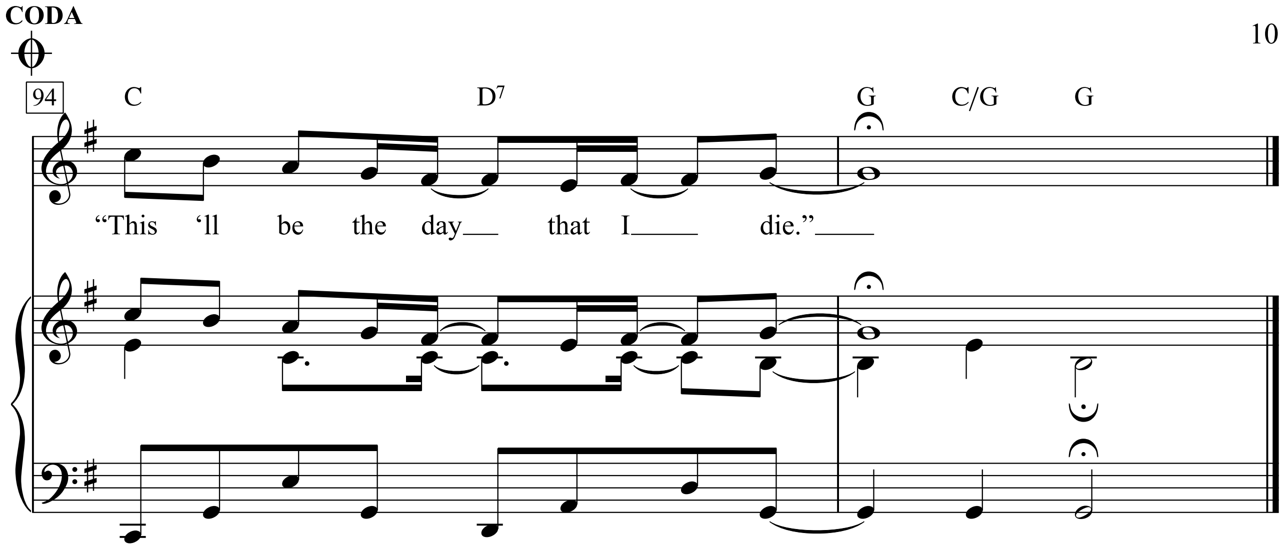

42
Em
A7
D
can you teach me how to dance_ real slow?
45
Em
D
Well, I know that you're in love with him 'cause I
48
Em
D
C
G/B
A
saw you danc - in' in the gym. You both kicked off your shoes.
51
C
D7
Man, I dig those rhy-thm and blues. I was a


54
G D/F♯ Em Am
lone - ly teen - age bronc - in' buck with a pink car - na - tion and a
57
C G D/F♯ Em
pick - up truck. But I knew I was out of luck the day
60
C D7 G C G
the mu - - sic died.
63
1.-5.
D7
I star - ted sing - in'
6.
D7 G C
He was sing - in' bye - bye, Miss A -


66
G D G C G D
me - ri - can Pie drove my Chev - y to the lev - ee but the lev - ee was dry. Them
69
G C G D
good ole boys were drink - in' whis - key and rye, sing - in'
71
Em A7
"This 'll be the day that I die.
73
Em D7
This 'll be the day that I die."
rit.


Freely
76
G D/F♯ Em7 Am C
3. I met a girl who sang the blues, and I asked her for some hap-py news, but
78
Em D
she just smiled and turned a - way.
80
G D/F♯ Em G/B Am G/B C
I went down to the sa-cred store where I'd heard the mu - sic years be-fore, but the
82
Em C D
man there said the mu - sic would-n't play. And


84
Em Am Em Am
in the streets, the chil-dren screamed, the lov-ers cried_ and the po-ets dreamed._ But
86
C G/B Am C D G D/F♯ Em G/B
not a word was spo-ken, the church bells all were bro-ken. And the three men I ad-mire most, the
89
C D7 G D/F♯ Em
Fa-ther, Son, and the Ho-ly Ghost, they caught the last train for the coast the
91
C C/B Am7 D7 G D7
D.S. al Coda
day the mu-sic died. And they were sing-in'


CODA
94
C
D7
G
C/G
G
"This 'll be the day that I die."

1. A long, long time ago
I can still remember how
that music used to make me smile.
And I knew if I had my chance
that I could make those people dance
and maybe they'd be happy for a while.
But February made me shiver
with ev'ry paper I'd deliver.
Bad news on the doorstep
I couldn't take one more step.
I can't remember if I cried
when I read about his widowed bride.
Something touched me deep inside
the day the music died.

So
bye-bye, Miss American Pie
drove my Chevy to the levee,
but the leevee was dry.
Them good ole boys were drinkin' whiskey and rye,
singin' "This'll be the day that I die.
This'll be the day that I die."

2. Did you write the book of love,
and do you have faith in God above?
If the Bible tells you so.
Now do you believe in rock and roll?
Can music save your mortal soul
and can you teach me how to dance real slow?
Well, I know that you're in love
with him 'cause I saw you dancin' in the gym.
You both kicked off your shoes.
Man, I dig those rhythm and blues.
I was a lonely teenage broncin' buck
with a pink carnation and a pickup truck.
But I knew I was out of luck
the day the music died.

He was singin'
bye-bye,

3. I met a girl who sang the blues,
and I asked her for some happy news,
but she just smiled and turned away.
I went down to the sacred store
where I'd heard the music years before,
but the man there said the music wouldn't play.
And in the streets, the children screamed,
the lovers cried and the poets dreamed.
But not a word was spoken,
the church bells all were broken.
And the three men I admire most,
the Father, Son, and the Holy Ghost,
they caught the last train for the coast
the day the music died.

And they were singin'
"This ll be the day that I die."

4. Now for ten years we've been on our own,
And moss grows fat on a rollin' stone
But that's not how it used to be
When the jester sang for the king and queen
In a coat he borrowed from James Dean
And a voice that came from you and me
Oh and while the king was looking down,
The jester stole his thorny crown
The courtroom was adjourned,
No verdict was returned
And while Lenin read a book on Marx
The quartet practiced in the park
And we sang dirges in the dark
The day the music died

We were singin'
...bye-bye... etc.

5. Helter-skelter in the summer swelter
The birds flew off with a fallout shelter
Eight miles high and fallin' fast,
It landed foul on the grass
The players tried for a forward pass,
With the jester on the sidelines in a cast
Now the half-time air was sweet perfume
While the sergeants played a marching tune
We all got up to dance
But we never got the chance
'Cause the players tried to take the field,
The marching band refused to yield
Do you recall what was revealed
The day the music died

We started singin'
... bye-bye...etc.

6. And there we were all in one place,
A generation lost in space
With no time left to start again
So come on, Jack be nimble, Jack be quick,
Jack Flash sat on a candlestick
'Cause fire is the devil's only friend
And as I watched him on the stage
My hands were clenched in fits of rage
No angel born in hell
Could break that Satan's spell
And as the flames climbed high into the night
To light the sacrificial rite
I saw Satan laughing with delight
The day the music died

He was singin'...bye-bye...etc.

A**merican Pie** ist ein Song von Don McLean, der 1971 auf dem Album *American Pie* veröffentlicht wurde. Das Lied erreichte 1972 den ersten Platz in den US-amerikanischen Singlecharts und Platz 2 in Großbritannien. Es erzählt in achteinhalb Minuten die Geschichte des Rock 'n' Roll von 1959 bis 1969 und ist gespickt mit Anspielungen auf die Stars und Songs jener Dekade. Inspiriert wurde Don McLean durch den Tod von Buddy Holly, Ritchie Valens und J. P. Richardson, Jr. („The Big Bopper"), die am 3. Februar 1959 bei einem Flugzeugabsturz in Iowa starben („The Day the Music Died").

Geschichte

Berühmt wurde der Song vor allem wegen seines anspielungsreichen Textes, der seit Jahren das Interesse an Aufklärung wachhält und auch heute noch Gegenstand spekulativer Interpretationen ist. Das Album *American Pie* ist zwar ausdrücklich Buddy Holly gewidmet, namentlich erwähnt wird im Lied jedoch keiner der Musiker, die mit ihm bei einem Flugzeugunglück ums Leben kamen. Don McLean hat sich kaum zum Text geäußert. Auf die Frage, was der Titel *American Pie* bedeute, antwortete er: „Er bedeutet, dass ich niemals wieder arbeiten muss."[1] Später äußerte er sich etwas ernsthafter und sagte: „Es gibt viele Interpretationen meines Textes, aber keine stammt von mir […] Tut mir leid, wenn ich euch da nicht weiterhelfen kann, aber ich habe vor langer Zeit begriffen, dass Songschreiber ihre Aussagen machen, sich dann aber anderem zuwenden und über das Gewesene würdiges Schweigen bewahren sollten."[2]
McLean hat es auch stets abgelehnt, Fragen nach einzelnen Details in seinem Song zu beantworten: „Sie entziehen sich der Interpretation. Sie sind Lyrik."[3] Eine Ausnahme bildet sein Kommentar zu der Zeile „February made me shiver / with every paper I'd deliver": Er gab zu, dass er gerade dabei war, die Zeitungen für seine Tour als Zeitungsjunge zu falten, als er am Morgen des 3. Februar 1959 übers Radio vom Tod Buddy Hollys erfuhr.
Im Laufe der Jahre haben viele Radiomoderatoren und DJs inoffizielle Interpretationen veröffentlicht, und es hat sich, unterstützt durch das Internet, so etwas wie eine „Standardinterpretation" herauskristallisiert. Dabei basiert die Aufschlüsselung der wesentlichen Anspielungen auf den Interpretationen von Bob Dearborn[4] bzw. Jim Fann.[5] Dazu gehören folgende Deutungen:

The Father, the Son and the Holy Ghost = Ritchie Valens, The Big Bopper und Buddy Holly
The Day the Music Died = 3. Februar 1959
This'll be the day that I die spielt an auf Buddy Hollys Song *That'll Be the Day*
Who wrote the book of love bezieht sich auf den Song *The Book of Love* von The Monotones
The king = Elvis Presley
The queen = Connie Francis
The jester = Bob Dylan
The quartet = Beatles
Helter skelter zitiert den Beatles-Song *Helter Skelter*
Eight miles high zitiert den Byrds-Song Eight Miles High
The marching band = Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band von den Beatles
There we were, all in one place bezieht sich auf das Woodstock-Festival von 1969
Satan laughing with delight = Mick Jagger (Rolling Stones)
The girl who sang the blues = Janis Joplin

Bei dem Don McLean gewidmeten Lied *Killing Me Softly with His Song* von Lori Lieberman (bekannt geworden durch die Coverversionen von Roberta Flack und den Fugees) geht es entgegen weit verbreiteter Ansicht nicht um *American Pie*, sondern um das Lied *Empty Chairs* vom Album *American Pie*.[6]
Im Nachgang zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde vom Radiosenderbetreiber „Clear Channel Communications" eine Liste mit 166 Liedern herausgegeben mit der Empfehlung, diese vorerst nicht mehr zu senden. *American Pie* befand sich darunter.

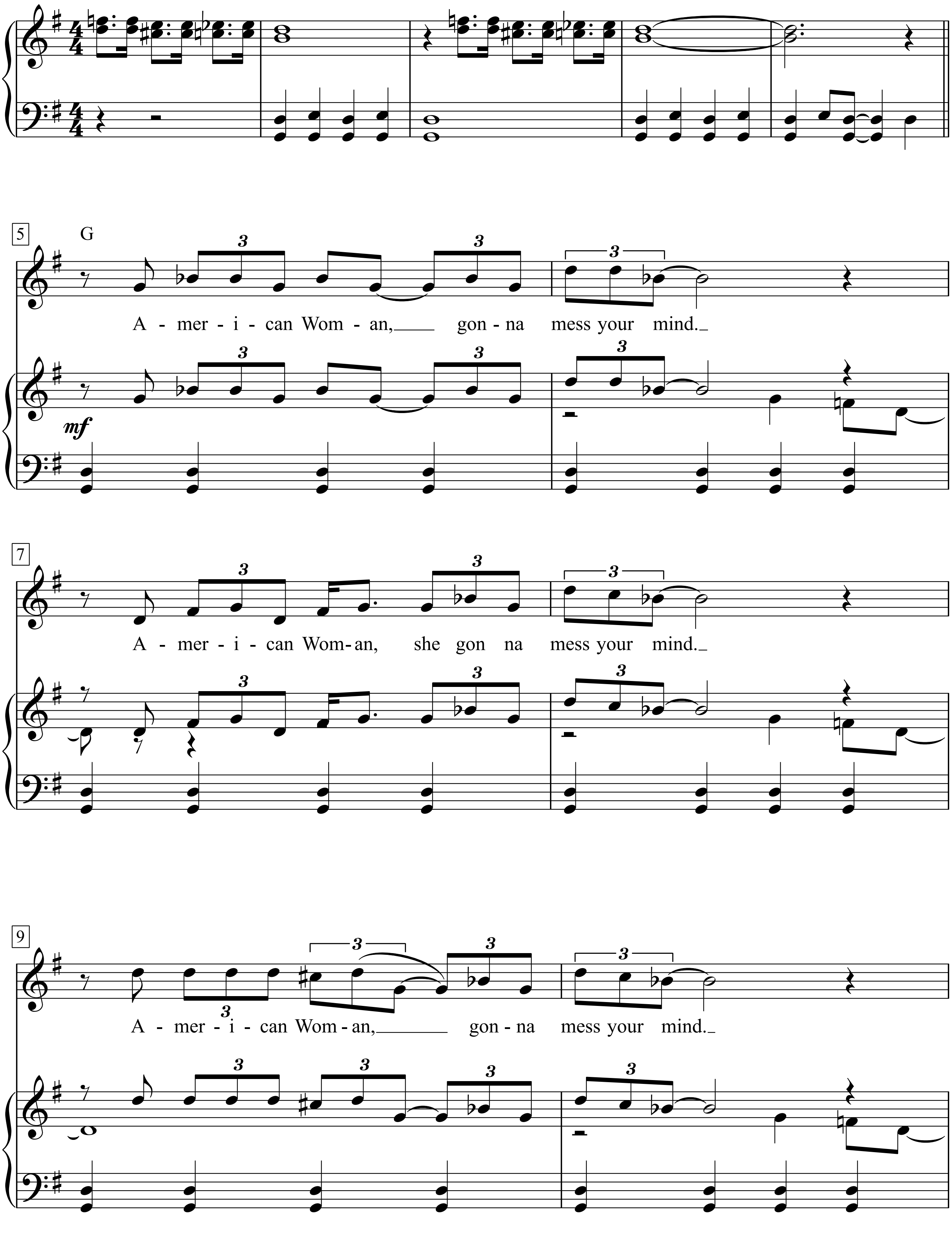
Coverversionen

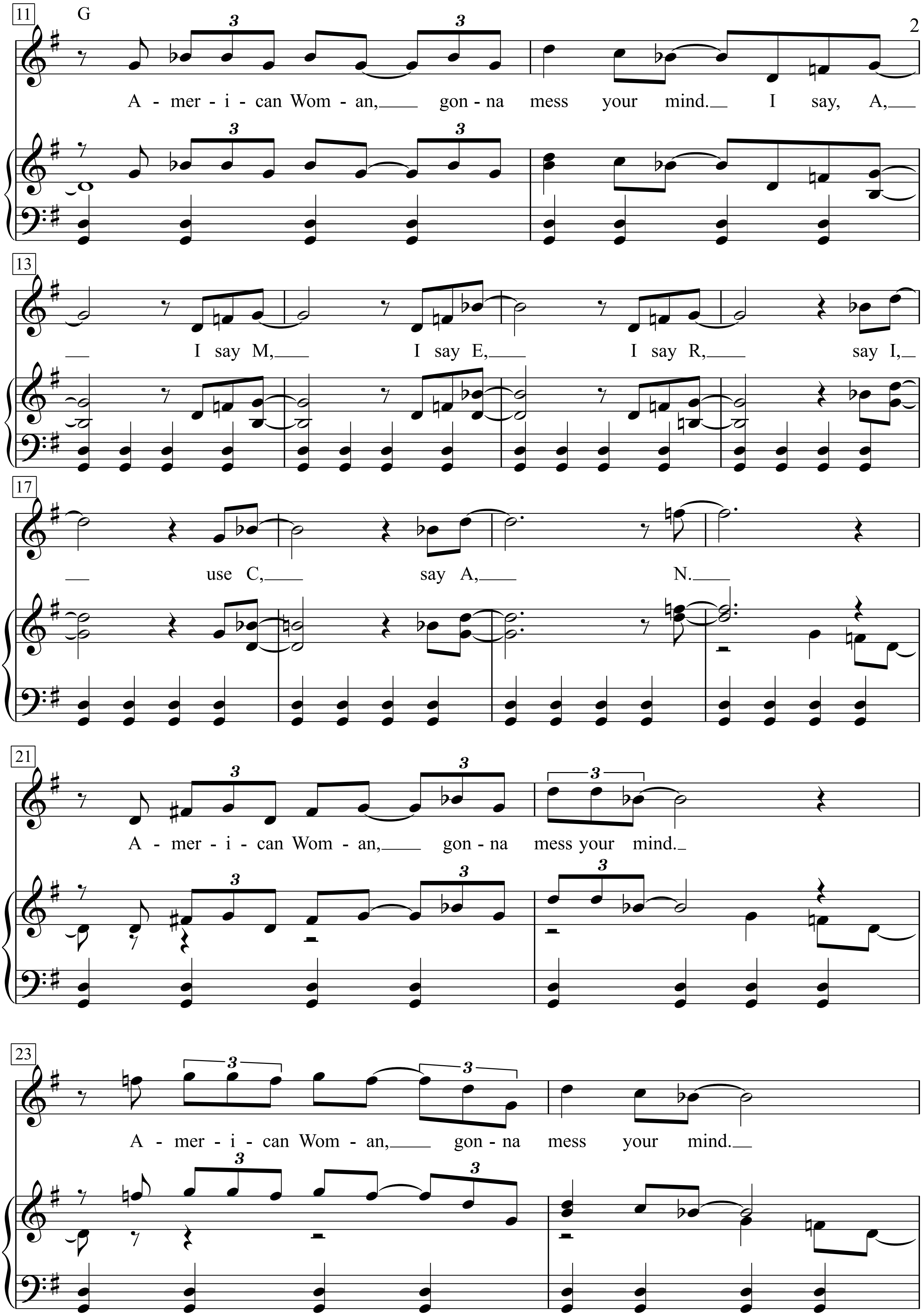
American Pie wurde des Öfteren gecovert. Zu den bekanntesten Versionen gehören die von Madonna (die im Jahr 2000 in mehreren Ländern mit ihrer gekürzten Fassung von *American Pie* Platz 1 der Charts erreichte), Catch 22, Pearl Jam und Weird Al Yankovic. Garth Brooks sang das Stück anlässlich der Amtseinführung von Barack Obama im Januar 2009.
Von *American Pie* gibt es auch eine deutschsprachige Version. Diese wurde in den 1970er Jahren von Hans Hass jr., dem Sohn von Hans Hass, mit Text in Anlehnung an die an die Originalversion gesungen.

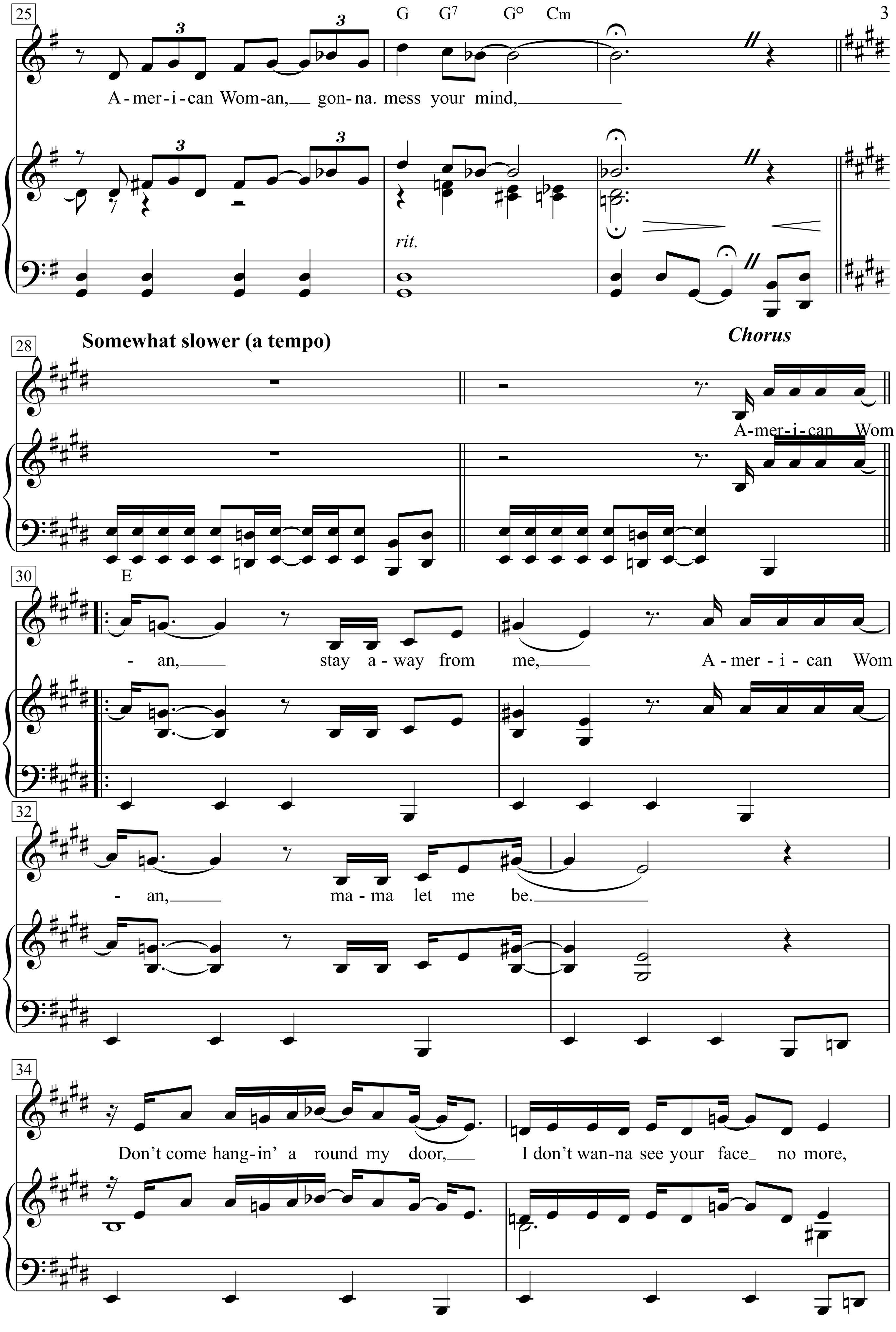
American Woman

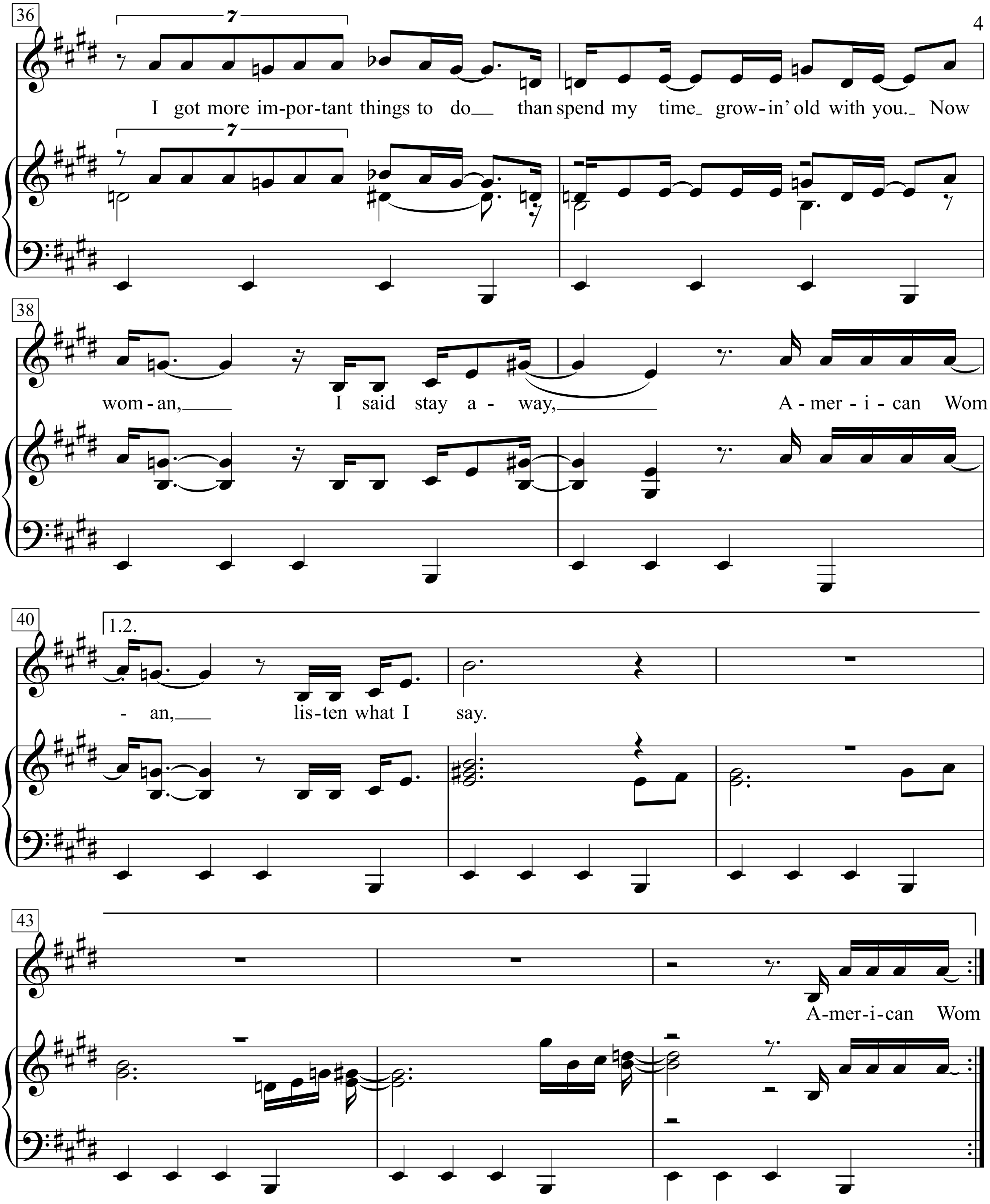
Words & Music by
Burton Cummings, Randy Bacham,
Gary Peterson and Jim Kale
(The Guess Who)

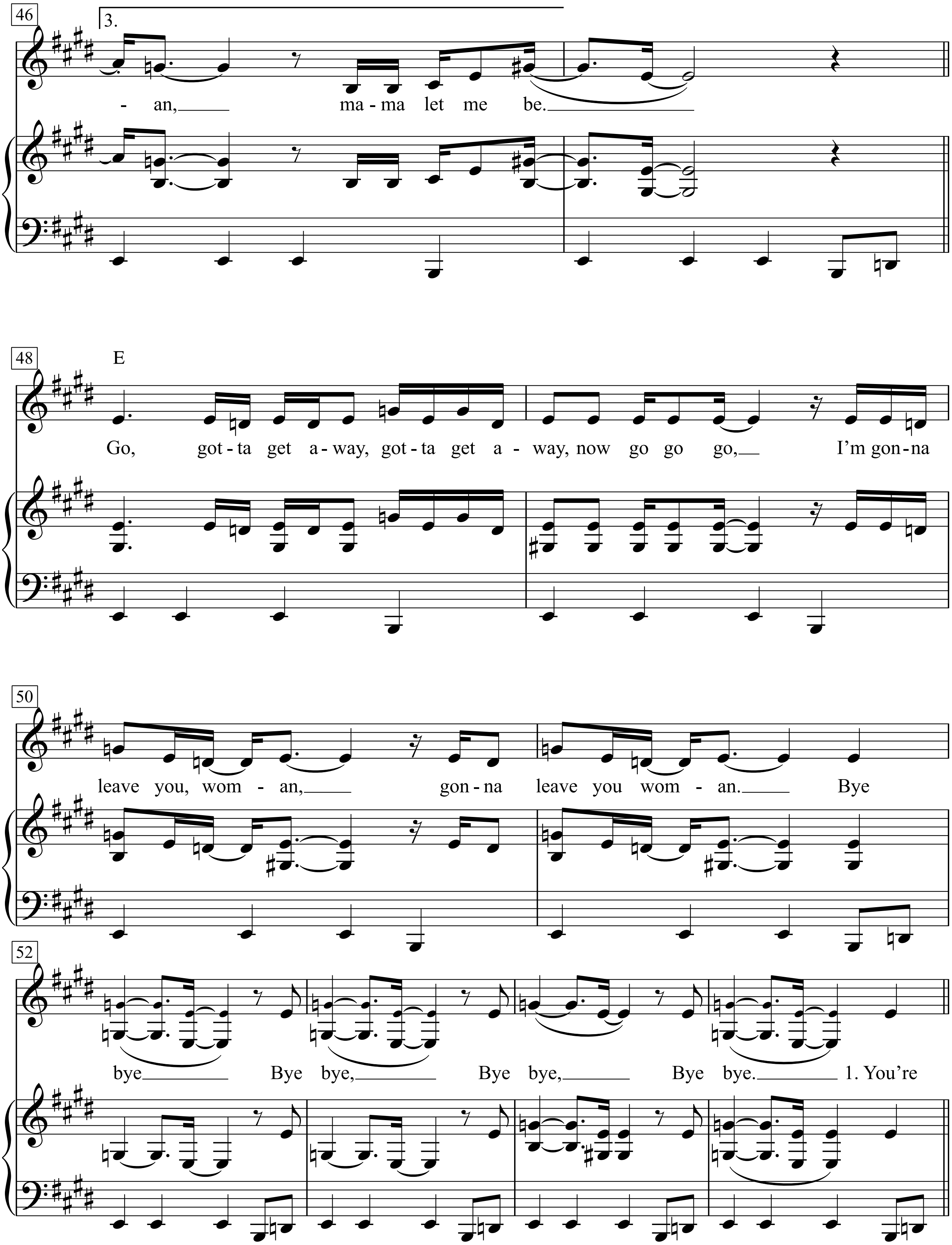
Moderately slow

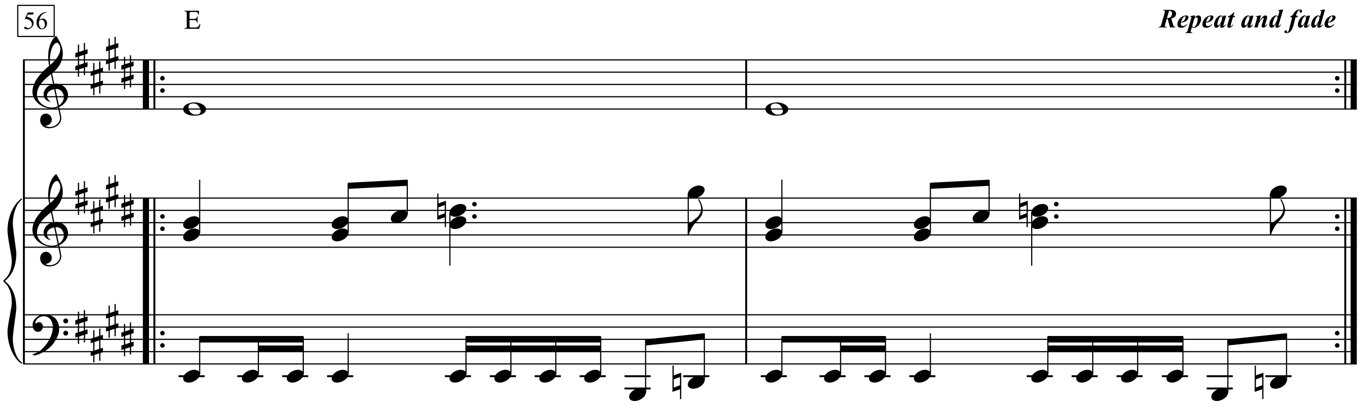



11
G
A - mer - i - can Wom - an, gon - na mess your mind. I say, A,
13
I say M, I say E, I say R, say I,
17
use C, say A, N.
21
A - mer - i - can Wom - an, gon - na mess your mind.
23
A - mer - i - can Wom - an, gon - na mess your mind.


25
G G7 G° Cm
A-mer-i-can Wom-an, gon-na. mess your mind,
rit.
28
Somewhat slower (a tempo)
Chorus
A-mer-i-can Wom
30
E
- an, stay a-way from me, A-mer-i-can Wom
32
- an, ma-ma let me be.
34
Don't come hang-in' a round my door, I don't wan-na see your face no more,


36
7
I got more im-por-tant things to do than spend my time grow-in' old with you. Now
38
wom-an, I said stay a-way, A-mer-i-can Wom
40
1.2.
-an, lis-ten what I say.
43
A-mer-i-can Wom

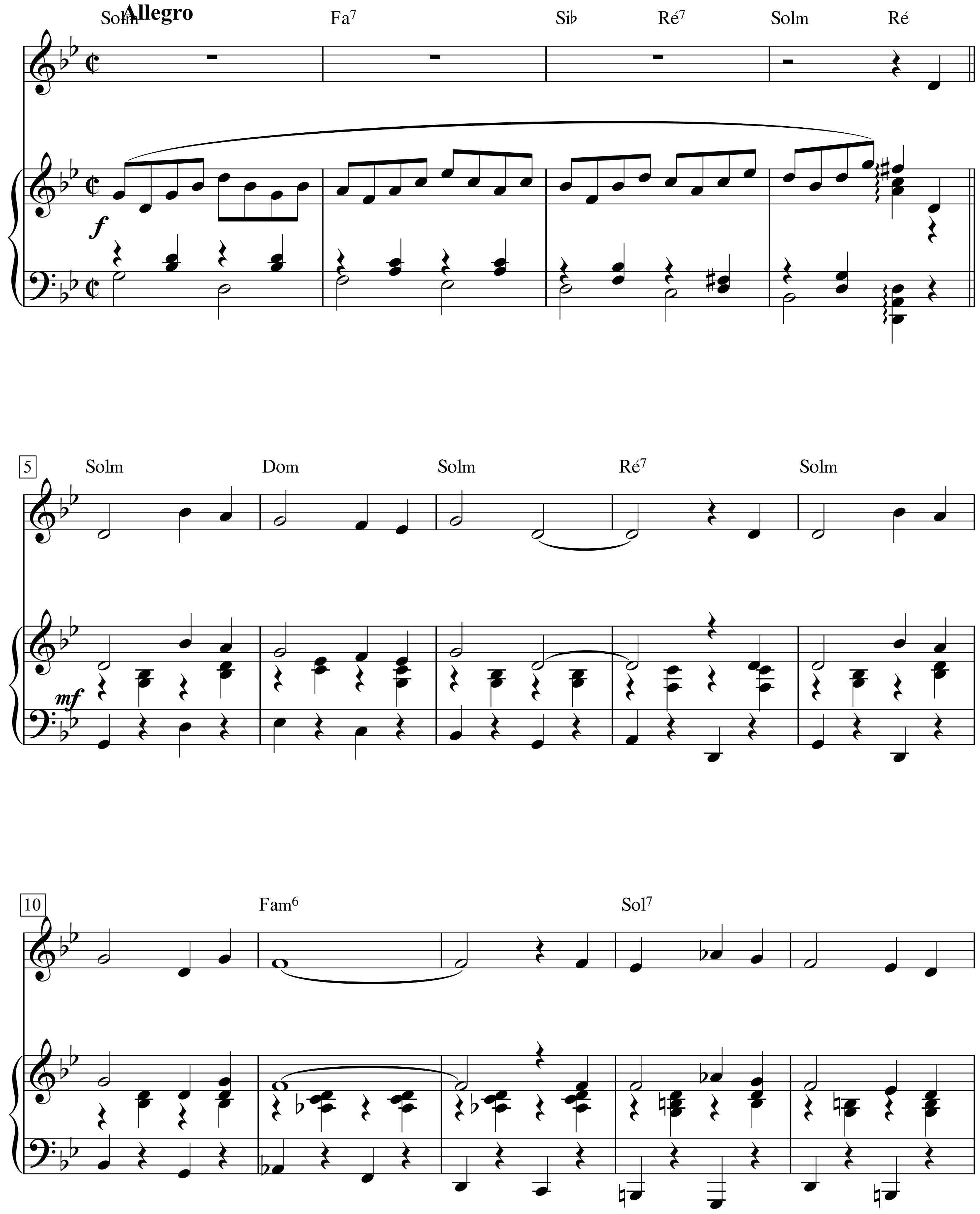

46
3.
- an, ma-ma let me be.
48
E
Go, got-ta get a-way, got-ta get a - way, now go go go, I'm gon-na
50
leave you, wom - an, gon-na leave you wom - an. Bye
52
bye Bye bye, Bye bye, Bye bye. 1. You're

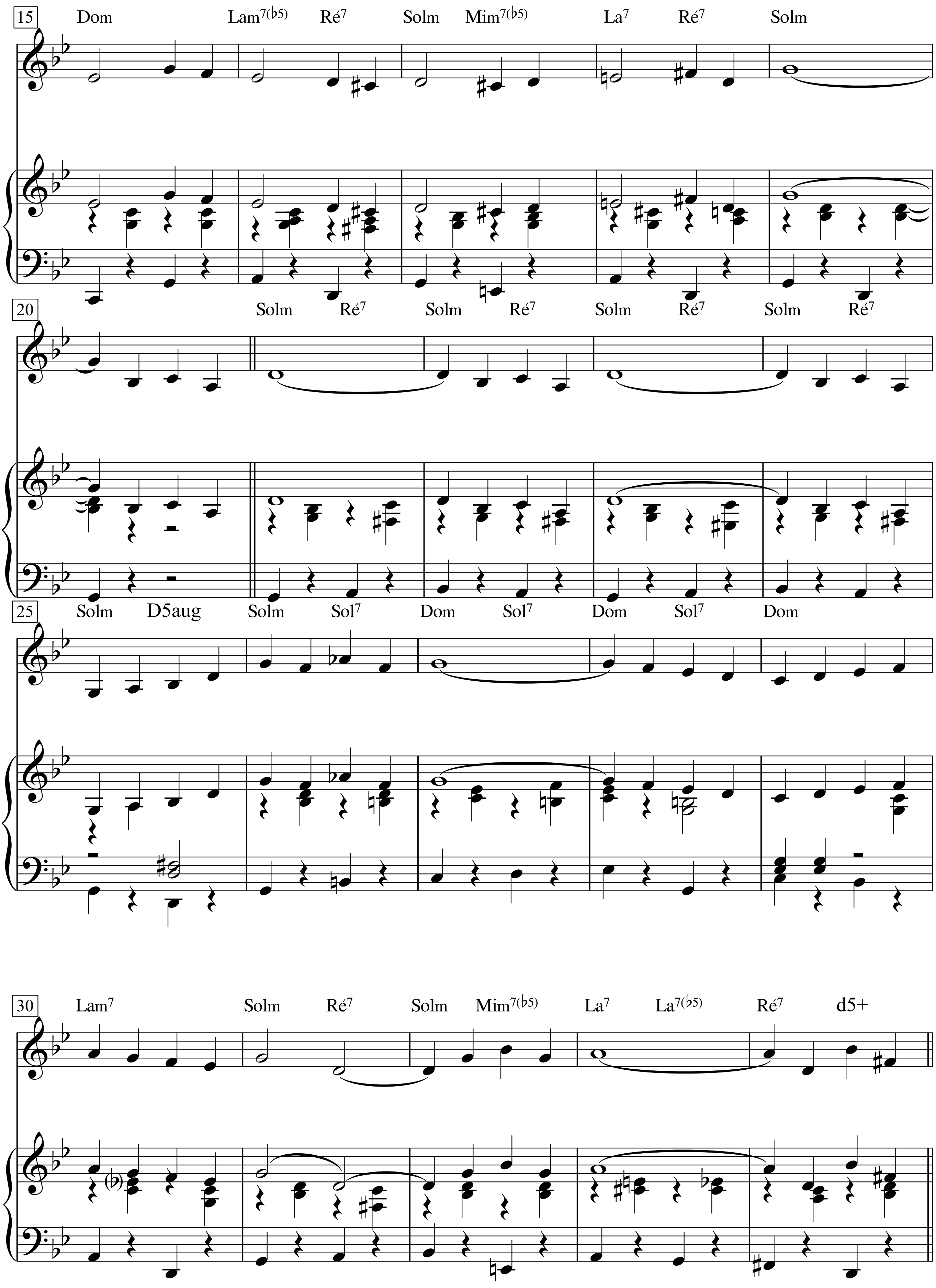

56
E
Repeat and fade

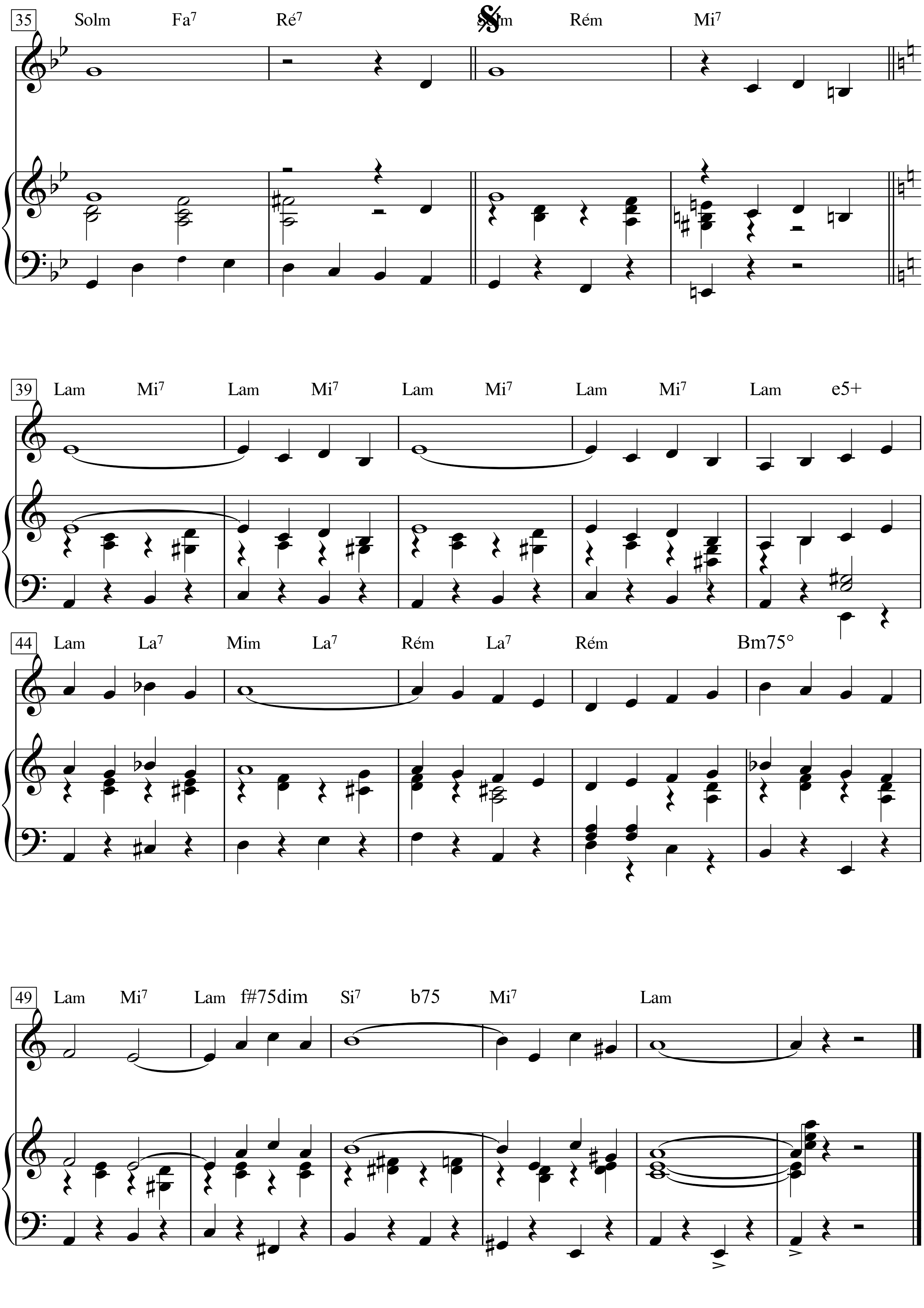
Ami lointain

Paroles françaises de Francis Lemarque

Musique de Boris Mokroussov
(Yves Montand)



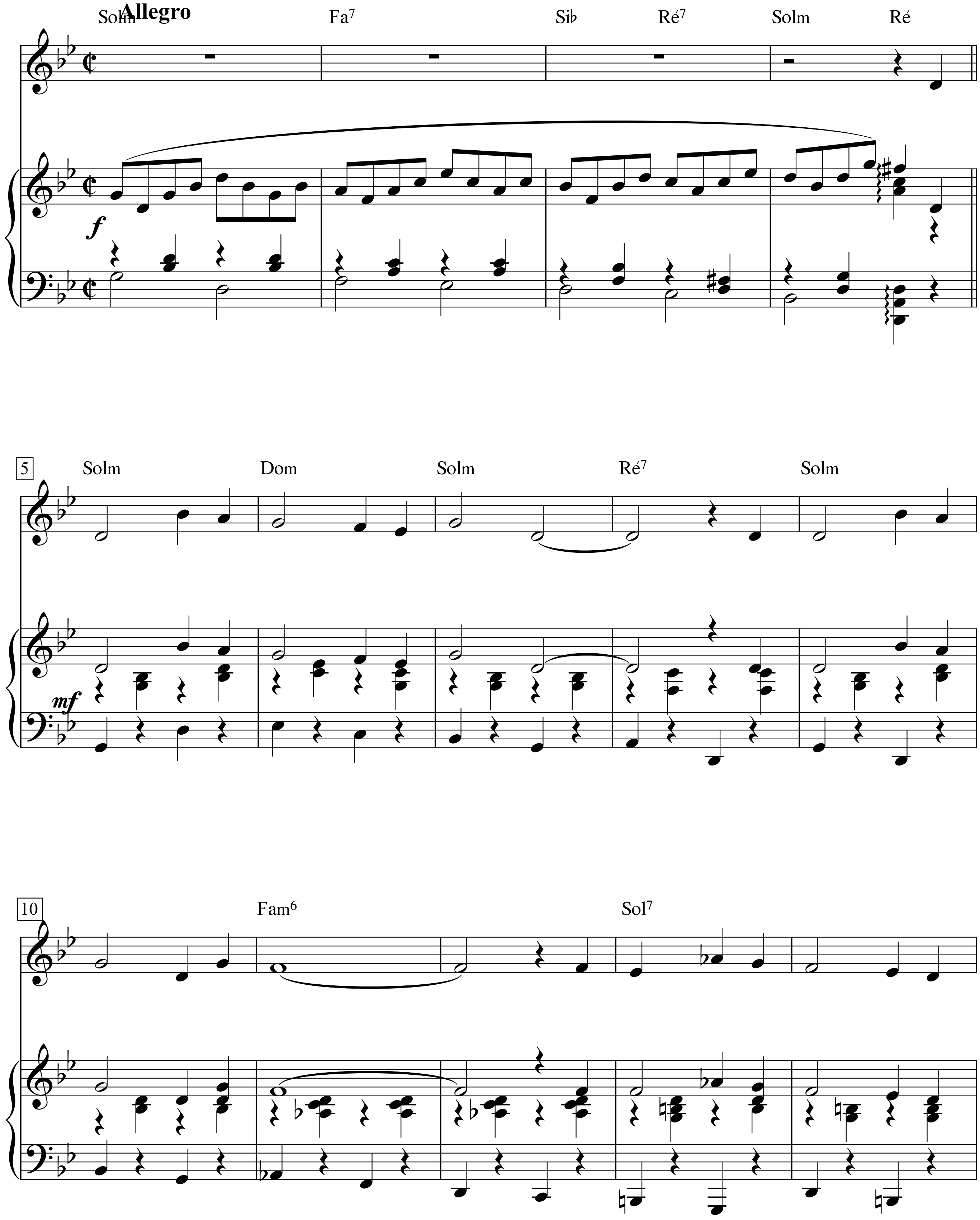

15
Dom Lam7(♭5) Ré7 Solm Mim7(♭5) La7 Ré7 Solm
20
Solm Ré7 Solm Ré7 Solm Ré7 Solm Ré7
25
Solm D5aug Solm Sol7 Dom Sol7 Dom Sol7 Dom
30
Lam7 Solm Ré7 Solm Mim7(♭5) La7 La7(♭5) Ré7 d5+

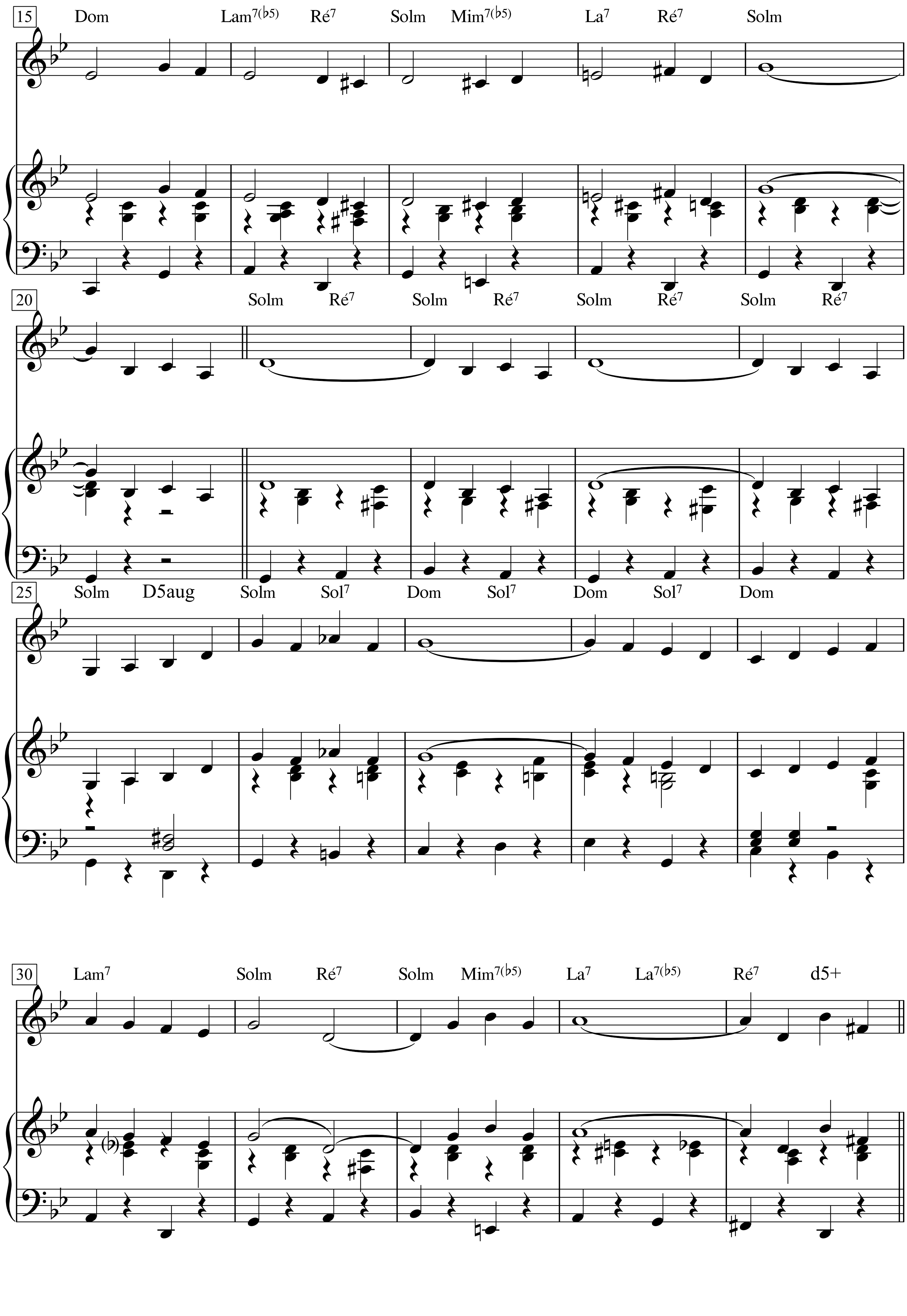

35 Solm Fa7 Ré7 Rém Mi7
39 Lam Mi7 Lam Mi7 Lam Mi7 Lam Mi7 Lam e5+
44 Lam La7 Mim La7 Rém La7 Rém Bm75°
49 Lam Mi7 Lam f#75dim Si7 b75 Mi7 Lam

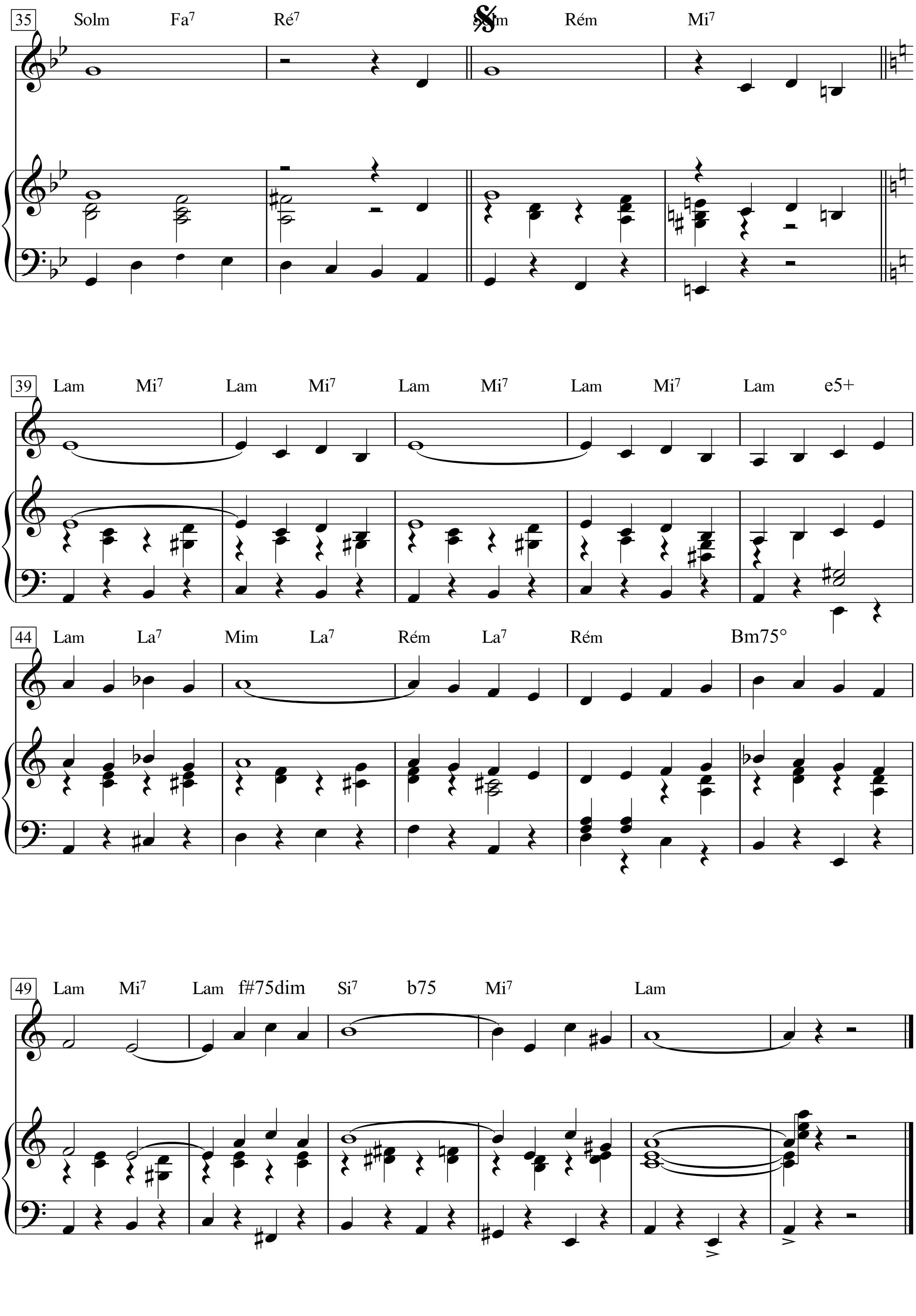
Ami lointain

Paroles françaises de Francis Lemarque

Musique de Boris Mokroussov
(Yves Montand)

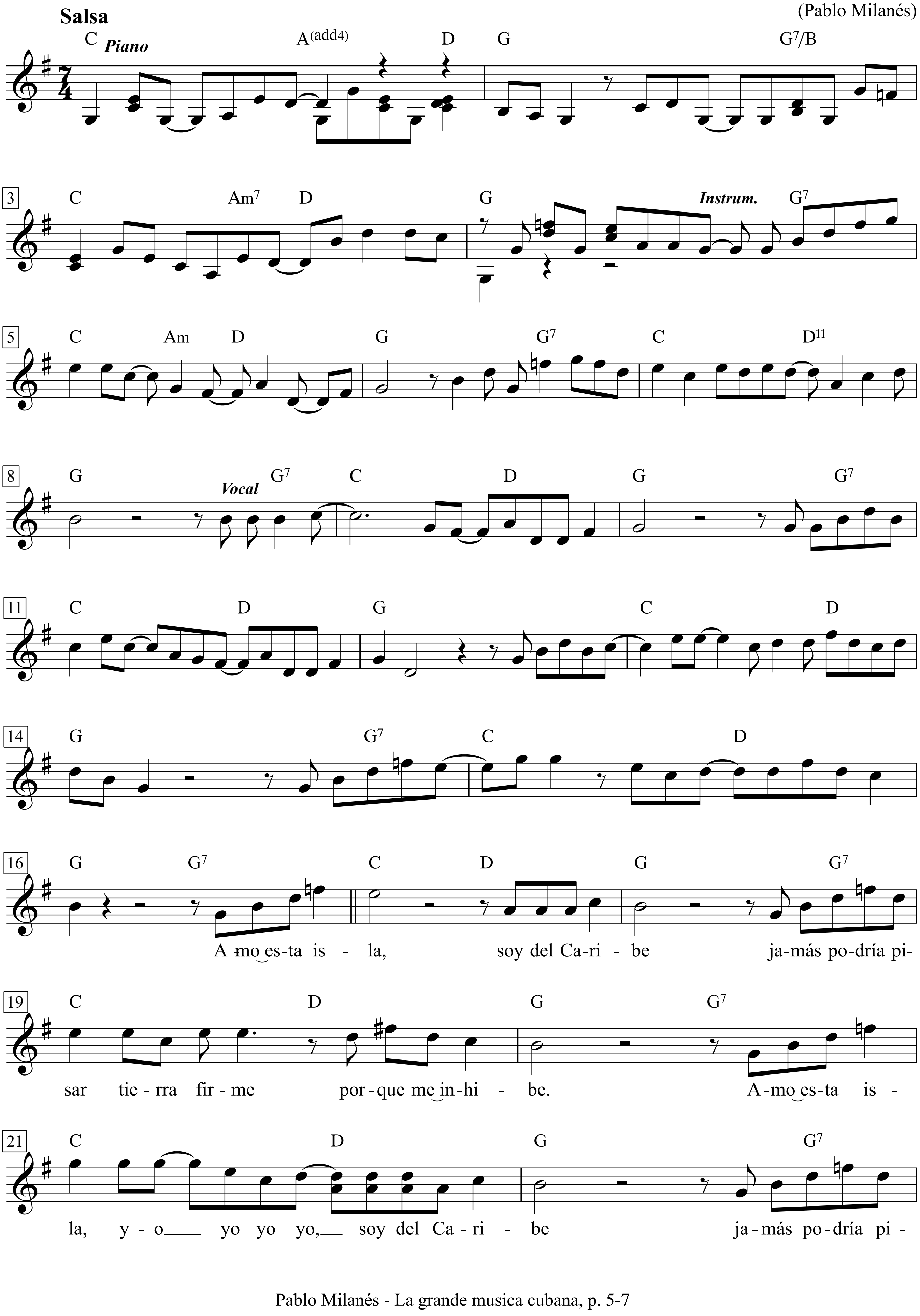


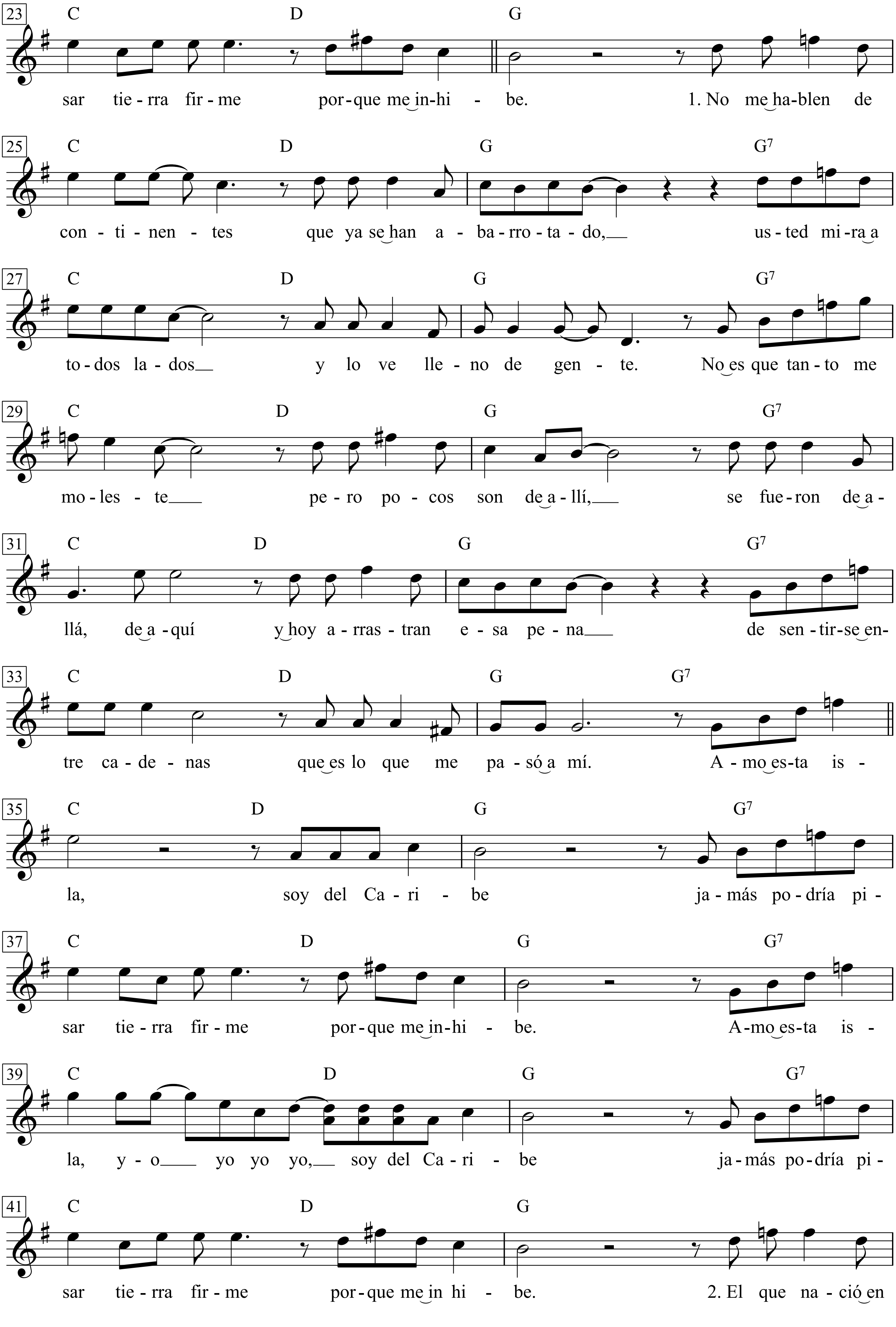

15
Dom
Lam7(♭5)
Ré7
Solm
Mim7(♭5)
La7
Ré7
Solm
20
Solm
Ré7
Solm
Ré7
Solm
Ré7
Solm
Ré7
25
Solm
D5aug
Solm
Sol7
Dom
Sol7
Dom
Sol7
Dom
30
Lam7
Solm
Ré7
Solm
Mim7(♭5)
La7
La7(♭5)
Ré7
d5+

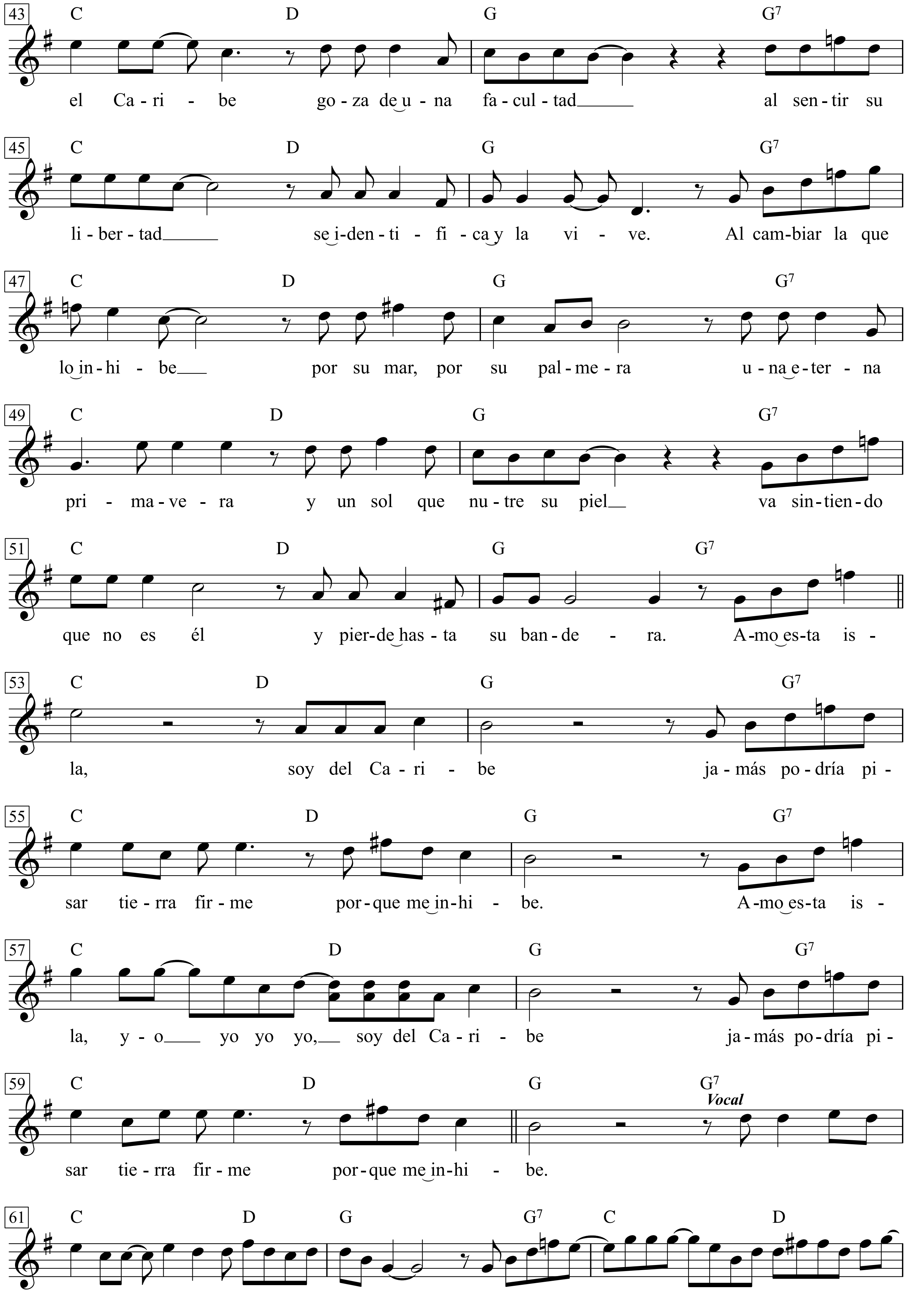

35
Solm
Fa7
Ré7
Rém
Mi7
39
Lam
Mi7
Lam
Mi7
Lam
Mi7
Lam
Mi7
Lam
e5+
44
Lam
La7
Mim
La7
Rém
La7
Rém
Bm75°
49
Lam
Mi7
Lam
f#75dim
Si7
b75
Mi7
Lam

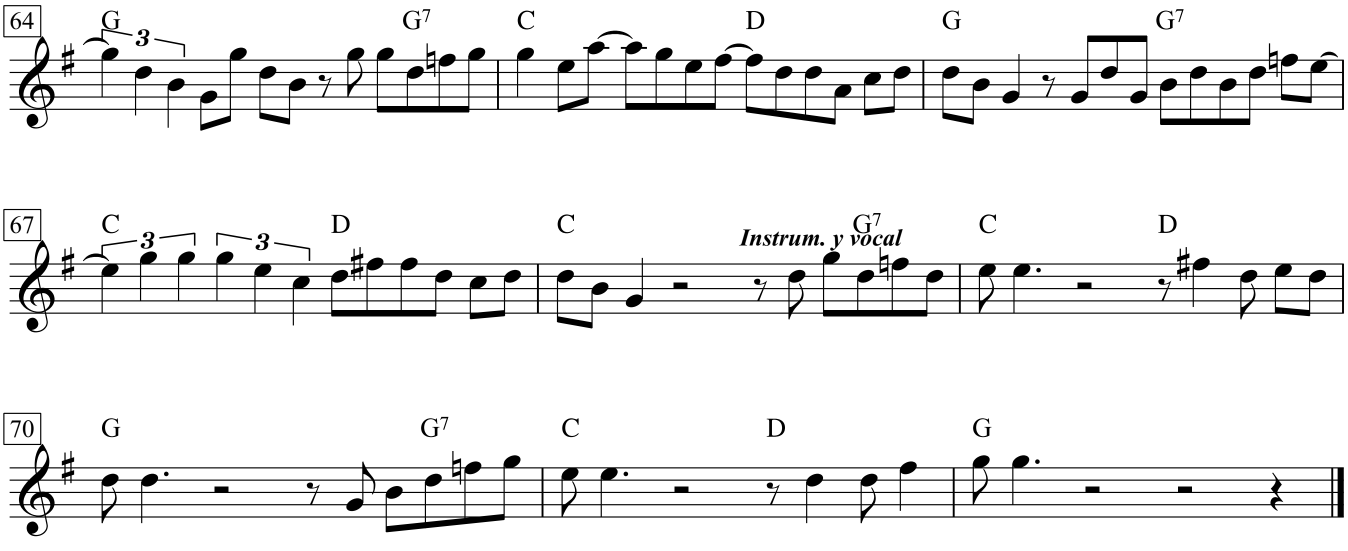
Amo esta isla

Música y letra: Pablo Milanés
(Pablo Milanés)




23 C D G
sar tie - rra fir - me por - que me in - hi - be. 1. No me ha - blen de
25 C D G G7
con - ti - nen - tes que ya se han a - ba - rro - ta - do, us - ted mi - ra a
27 C D G G7
to - dos la - dos y lo ve lle - no de gen - te. No es que tan - to me
29 C D G G7
mo - les - te pe - ro po - cos son de a - llí, se fue - ron de a -
31 C D G G7
llá, de a - quí y hoy a - rras - tran e - sa pe - na de sen - tir - se en -
33 C D G G7
tre ca - de - nas que es lo que me pa - só a mí. A - mo es - ta is -
35 C D G G7
la, soy del Ca - ri - be ja - más po - dría pi -
37 C D G G7
sar tie - rra fir - me por - que me in - hi - be. A - mo es - ta is -
39 C D G G7
la, y - o yo yo yo, soy del Ca - ri - be ja - más po - dría pi -
41 C D G
sar tie - rra fir - me por - que me in hi - be. 2. El que na - ció en


43 C D G G7
el Ca - ri - be go - za de u - na fa - cul - tad al sen - tir su
45 C D G G7
li - ber - tad se i - den - ti - fi - ca y la vi - ve. Al cam - biar la que
47 C D G G7
lo in - hi - be por su mar, por su pal - me - ra u - na e - ter - na
49 C D G G7
pri - ma - ve - ra y un sol que nu - tre su piel va sin - tien - do
51 C D G G7
que no es él y pier - de has - ta su ban - de - ra. A - mo es - ta is -
53 C D G G7
la, soy del Ca - ri - be ja - más po - dría pi -
55 C D G G7
sar tie - rra fir - me por - que me in - hi - be. A - mo es - ta is -
57 C D G G7
la, y - o yo yo yo, soy del Ca - ri - be ja - más po - dría pi -
59 C D G G7
Vocal
sar tie - rra fir - me por - que me in - hi - be.
61 C D G G7 C D



Estribillo:
Amo esta isla, soy del Caribe
jamás podría pisar tierra firme
porque me inhibe.
Amo esta isla, yo yo yo yo, soy del Caribe
jamás podría pisar tierra firme
porque me inhibe.

1. No me hablen de continentes
que ya se han abarrotado,
usted mira a todos lados
y lo ve lleno de gente.
No es que tanto me moleste
pero pocos son de allí,
se fueron de allá, de aquí
y hoy arrastran esa pena
de sentirse entre cadenas
que es lo que me pasó a mí

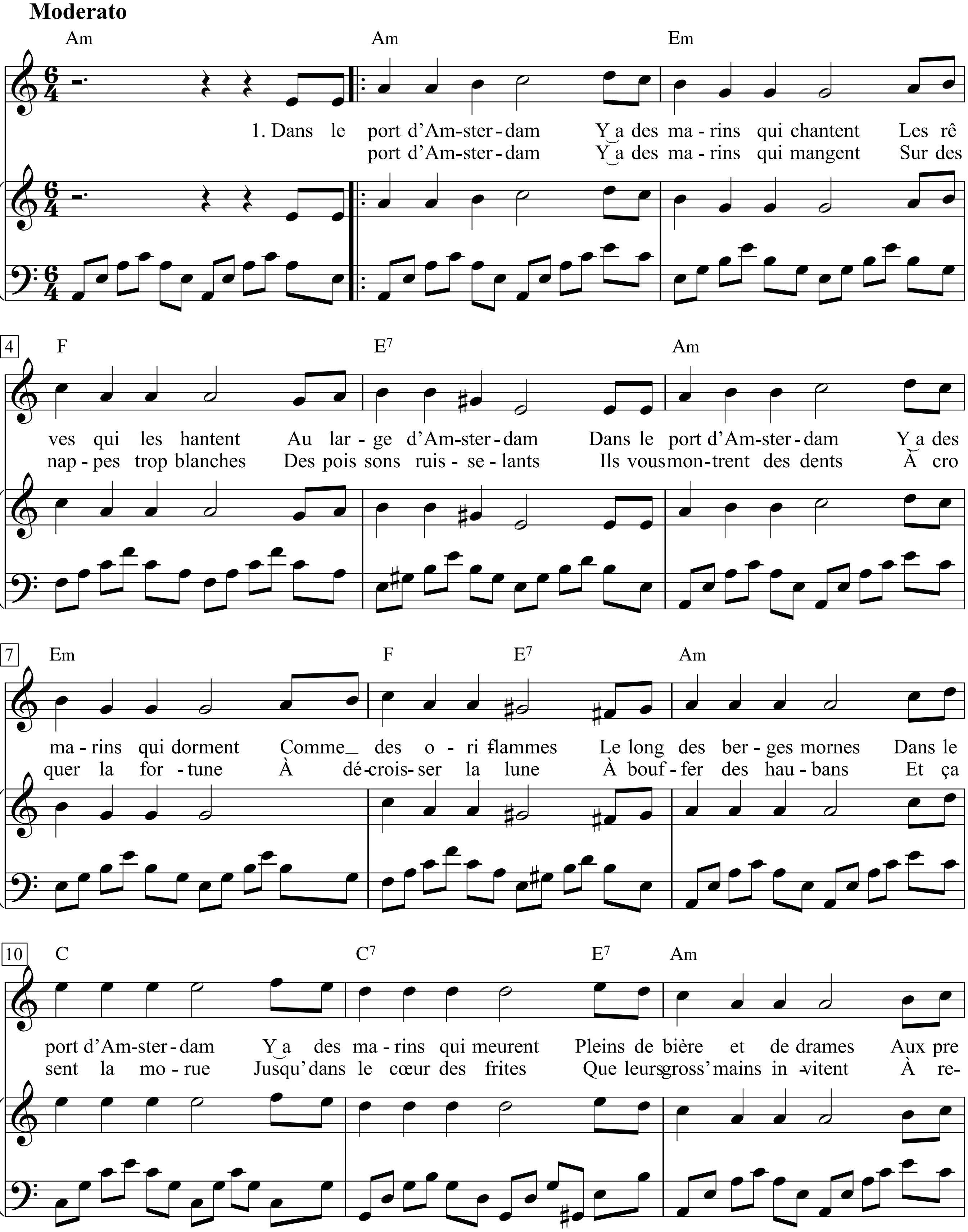
Estribillo:
Amo esta isla ...

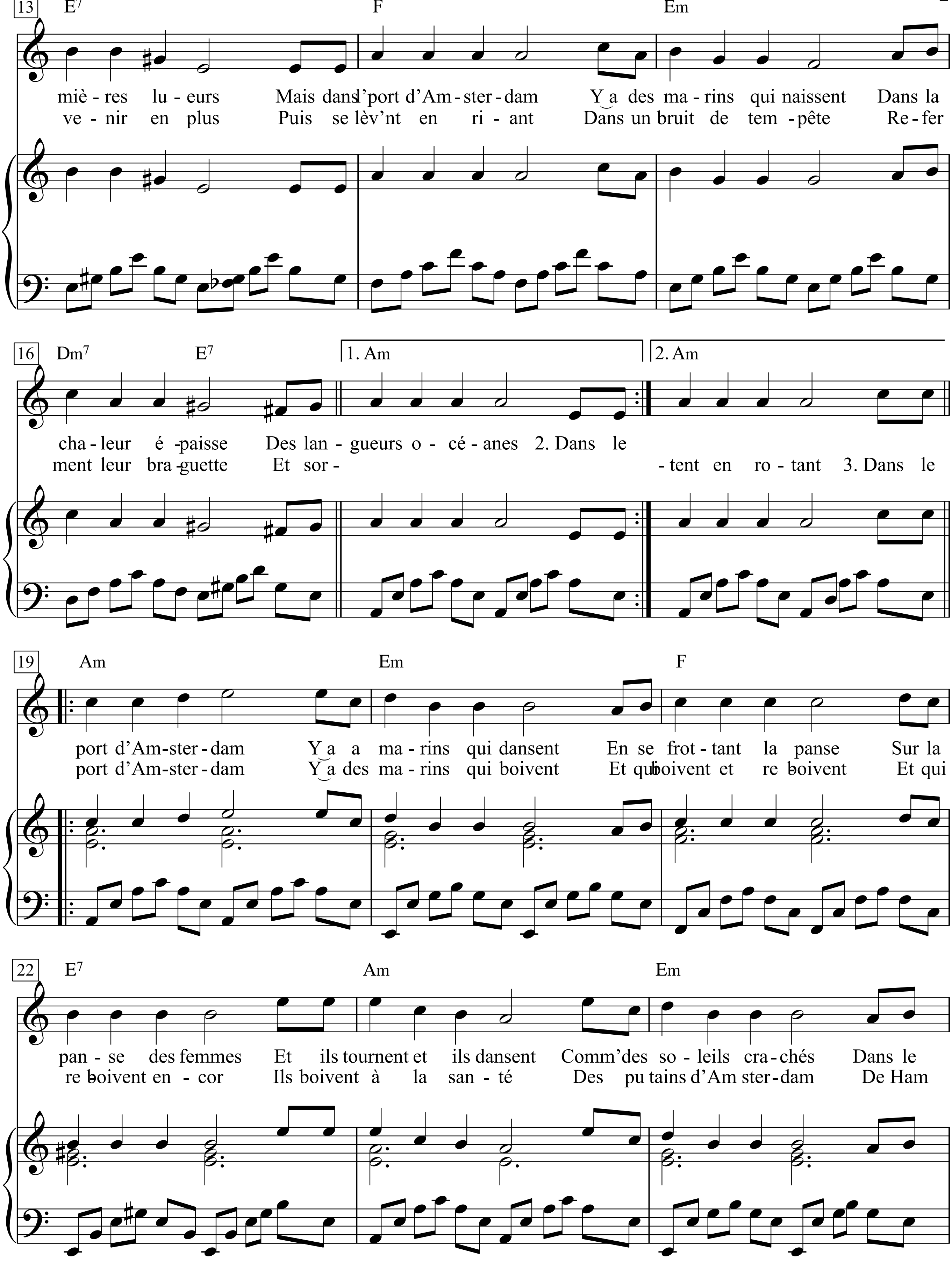
2. El que nació en el Caribe
goza de una facultad
al sentir su libertad
se identifica y la vive.
Al cambiar la que lo inhibe
por su mar, por su palmera
una eterna primavera
y un sol que nutre su piel
va sintiendo que no es él
y pierde hasta su bandera.

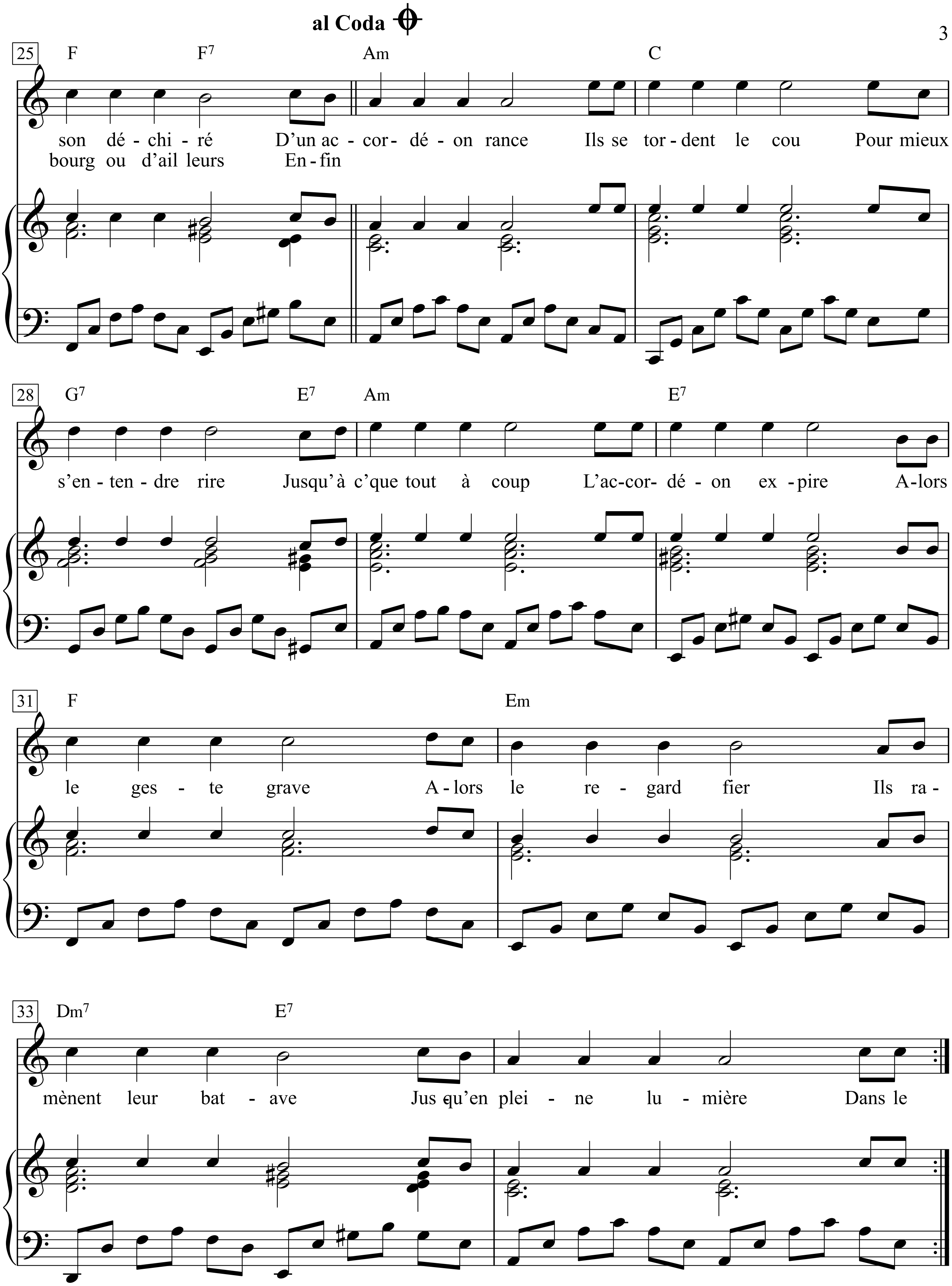
Estribillo:
Amo esta isla ...

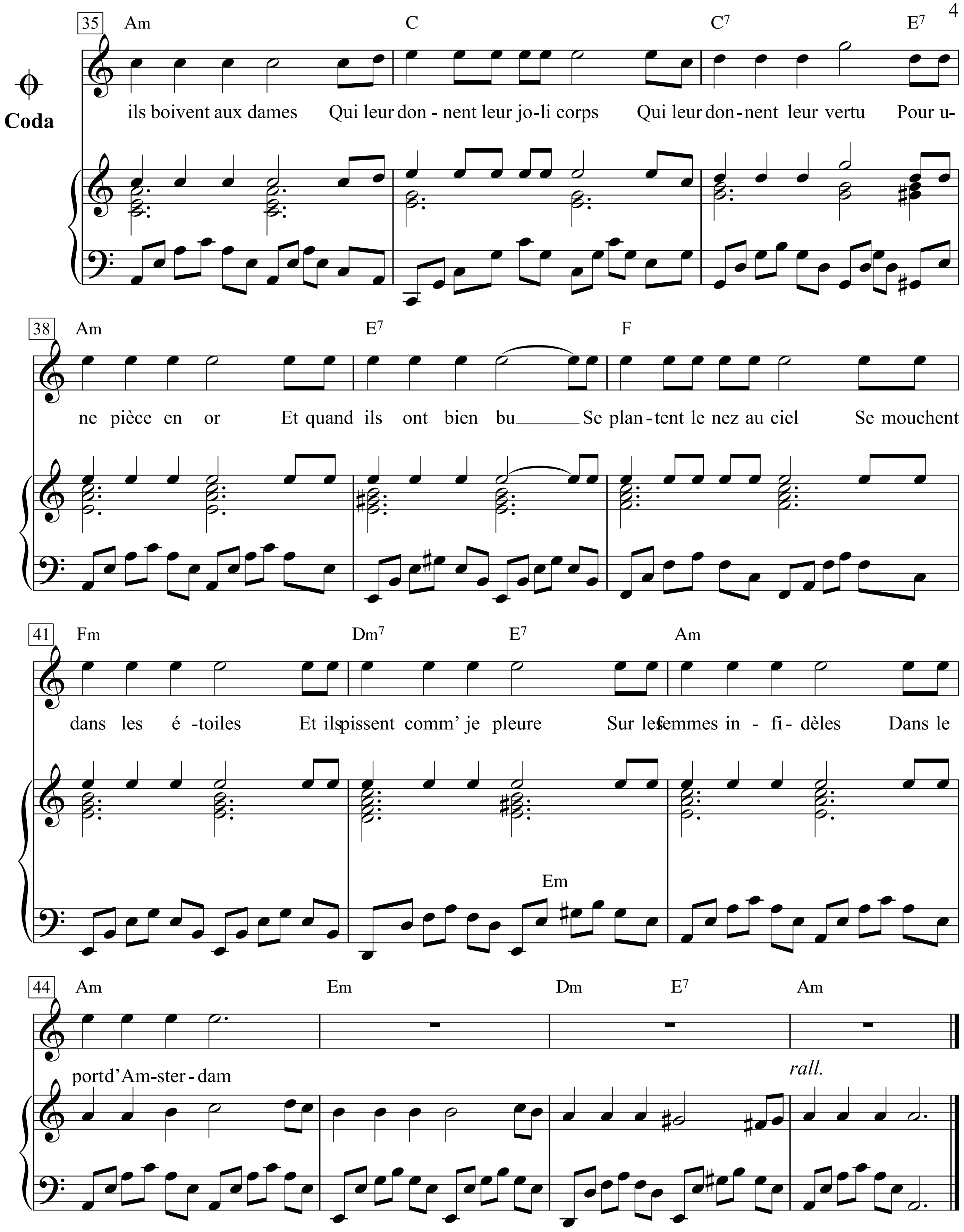
Amsterdam

Paroles & Musique: Jacques Brel




13 E7 F Em
miè - res lu - eurs Mais dans l'port d'Am - ster - dam Y a des ma - rins qui naissent Dans la
ve - nir en plus Puis se lèv'nt en ri - ant Dans un bruit de tem - pête Re - fer
16 Dm7 E7 1. Am 2. Am
cha - leur é - paisse Des lan - gueurs o - cé - anes 2. Dans le
ment leur bra - guette Et sor - - tent en ro - tant 3. Dans le
19 Am Em F
port d'Am - ster - dam Y a a ma - rins qui dansent En se frot - tant la panse Sur la
port d'Am - ster - dam Y a des ma - rins qui boivent Et qui boivent et re - boivent Et qui
22 E7 Am Em
pan - se des femmes Et ils tournent et ils dansent Comm'des so - leils cra - chés Dans le
re - boivent en - cor Ils boivent à la san - té Des pu tains d'Am ster - dam De Ham


al Coda
25 F F7 Am C
son dé - chi - ré D'un ac - cor- dé - on rance Ils se tor - dent le cou Pour mieux
bourg ou d'ail leurs En - fin
28 G7 E7 Am E7
s'en - ten - dre rire Jusqu' à c'que tout à coup L'ac-cor- dé - on ex - pire A - lors
31 F Em
le ges - te grave A - lors le re - gard fier Ils ra -
33 Dm7 E7
mènent leur bat - ave Jus qu'en plei - ne lu - mière Dans le


Coda
35
Am C C7 E7
ils boivent aux dames Qui leur don - nent leur jo-li corps Qui leur don-nent leur vertu Pour u-
38
Am E7 F
ne pièce en or Et quand ils ont bien bu Se plan-tent le nez au ciel Se mouchent
41
Fm Dm7 E7 Am
dans les é -toiles Et ils pissent comm' je pleure Sur les femmes in - fi- dèles Dans le
Em
44
Am Em Dm E7 Am
port d'Am-ster-dam
rall.

Dans le port d'Amsterdam
Y a des marins qui chantent
Les rêves qui les hantent
Au large d'Amsterdam
Dans le port d'Amsterdam
Y a des marins qui dorment
Comme des oriflammes
Le long des berges mornes
Dans le port d'Amsterdam
Y a des marins qui meurent
Pleins de bière et de drames
Aux premières lueurs
Mais dans le port d'Amsterdam
Y a des marins qui naissent
Dans la chaleur épaisse
Des langueurs océanes

Dans le port d'Amsterdam
Y a des marins qui mangent
Sur des nappes trop blanches
Des poissons ruisselants
Ils vous montrent des dents
À croquer la fortune
À décroisser la lune
À bouffer des haubans
Et ça sent la morue
Jusque dans le cœur des frites
Que leurs grosses mains invitent
À revenir en plus
Puis se lèvent en riant
Dans un bruit de tempête
Referment leur braguette
Et sortent en rotant

Dans le port d'Amsterdam
Y a des marins qui dansent
En se frottant la panse
Sur la panse des femmes
Et ils tournent et ils dansent
Comme des soleils crachés
Dans le son déchiré
D'un accordéon rance
Ils se tordent le cou
Pour mieux s'entendre rire
Jusqu'à ce que tout à coup
L'accordéon expire
Alors le geste grave
Alors le regard fier
Ils ramènent leur batave
Jusqu'en pleine lumière

Dans le port d'Amsterdam
Y a des marins qui boivent
Et qui boivent et reboivent
Et qui reboivent encore
Ils boivent à la santé
Des putains d'Amsterdam
De Hambourg ou d'ailleurs
Enfin ils boivent aux dames
Qui leur donnent leur joli corps
Qui leur donnent leur vertu
Pour une pièce en or

Et quand ils ont bien bu
Se plantent le nez au ciel
Se mouchent dans les étoiles
Et ils pissent comme je pleure
Sur les femmes infidèles
Dans le port d'Amsterdam
Dans le port d'Amsterdam . .

Im Hafen von Amsterdam,
da besingen Matrosen
die Träume, die sie heimsuchen,
weit weg von Amsterdam.
Im Hafen von Amsterdam,
da schlafen Matrosen
wie Standarten
an den trostlosen Ufern.
Im Hafen von Amsterdam,
da sterben Matrosen,
voll von Bier und Tragödien,
im Morgengrauen.
Im Hafen von Amsterdam,
da werden Matrosen geboren
in der drückenden Hitze
der Meeresflauten.

Im Hafen von Amsterdam,
da essen Matrosen
von weißen Tischdecken
fetttriefende Fische.
Sie blecken ihre Zähne,
um das Glück zu knacken,
um den Mond abzubeißen
und die Wanten zu fressen.
Und es riecht nach Kabeljau
bis ins Herz der Pommes frites,
die ihre dicken Hände
von neuem verlangen.
Dann stehn sie lachend auf,
laut wie ein Orkan,
schließen ihren Hosenschlitz
und gehen rülpsend hinaus.

Im Hafen von Amsterdam,
da tanzen Matrosen
und reiben ihre Wänste
an den Wänsten der Weiber.
Und sie drehen und tanzen
wie sprühende Feuerräder
bei den herzzerreißenden Klängen
eines alten Akkordeons.
Sie verdrehn ihre Hälse,
um sich beim Lachen gut zu hören,
bis plötzlich auf einmal
das Akkordeon verstummt.
Dann mit ernster Miene
und mit stolzem Blick
zerrn sie ihre Flämin
ins volle Licht zurück.

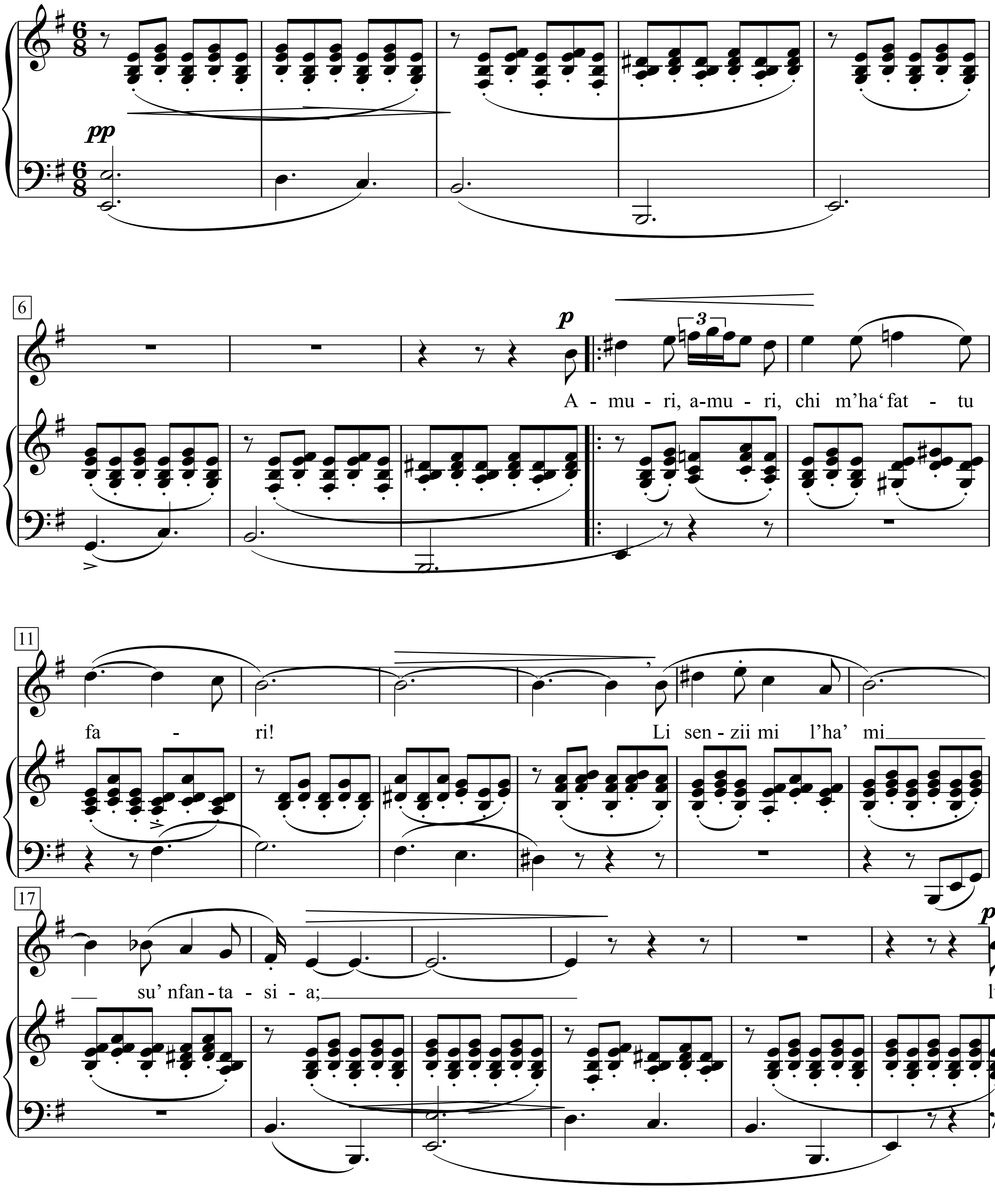
Im Hafen von Amsterdam,
da trinken Matrosen.
Und sie trinken und trinken,
und sie trinken aufs neue.
Sie trinken auf das Wohl
der Hurn von Amsterdam,
von Hamburg oder von anderswo.
Sie trinken auf die Damen,
die ihre Körper geben,
die für ein Goldstück
ihre Tugend verschenken.

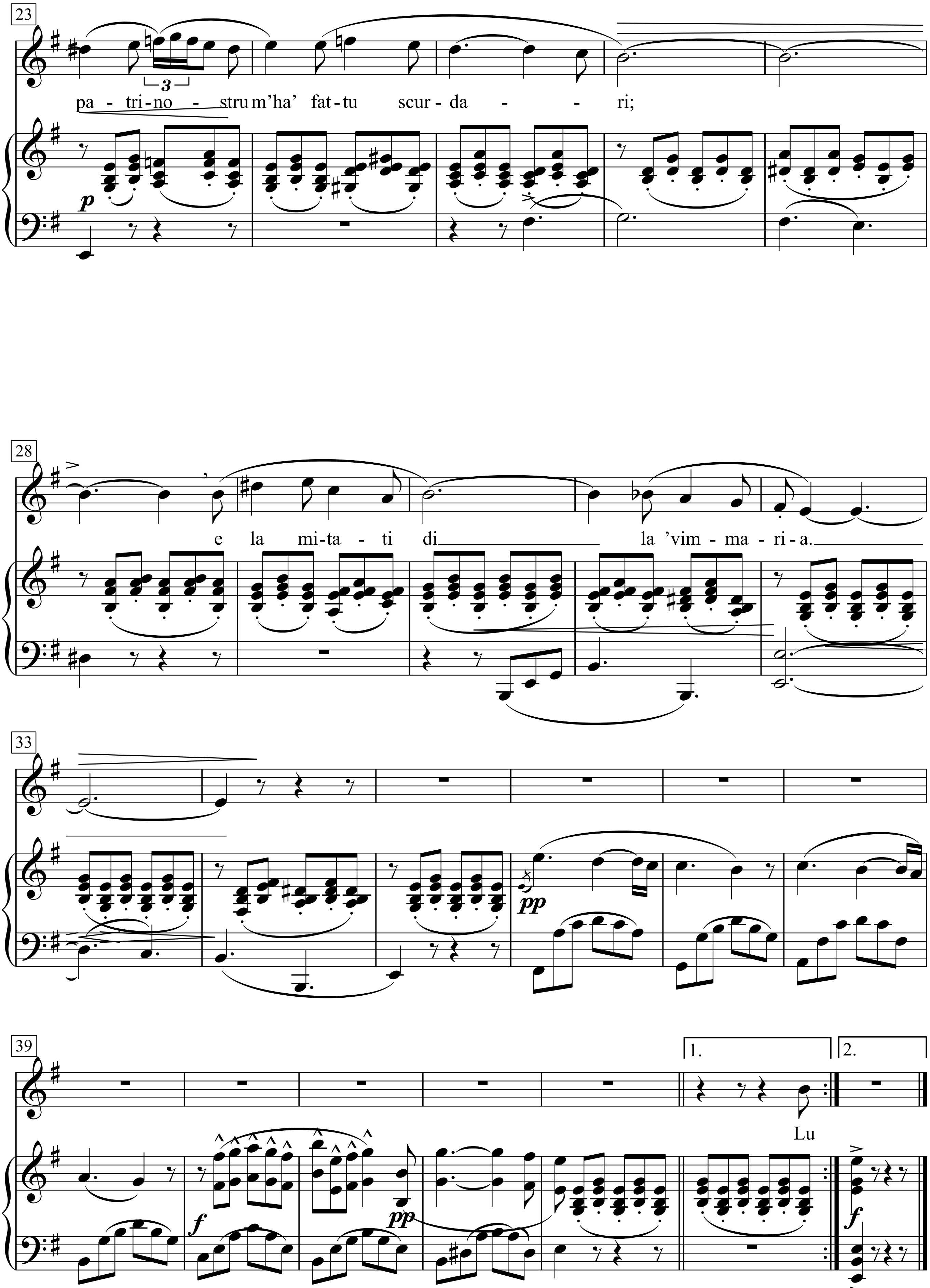
Wenn sie getrunken haben,
recken sie die Nasen gen Himmel,
schneuzen sich in die Sterne
und pissen, wie ich weine,
auf die untreuen Frauen.
Im Hafen von Amsterdam.
Im Hafen von Amsterdam.

Amuri, amuri

(Cantilena di mulattieri)

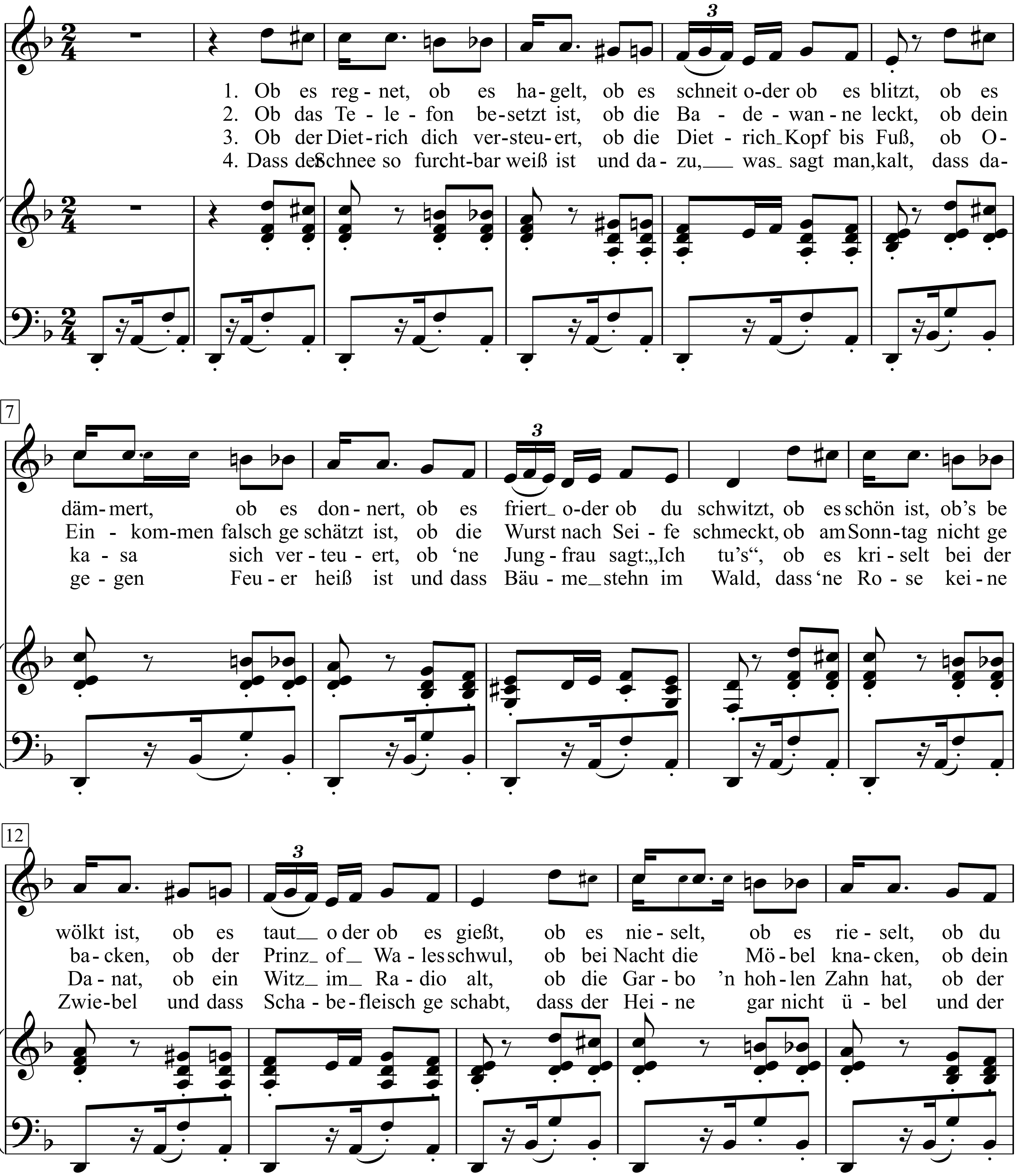
Larghetto patetico

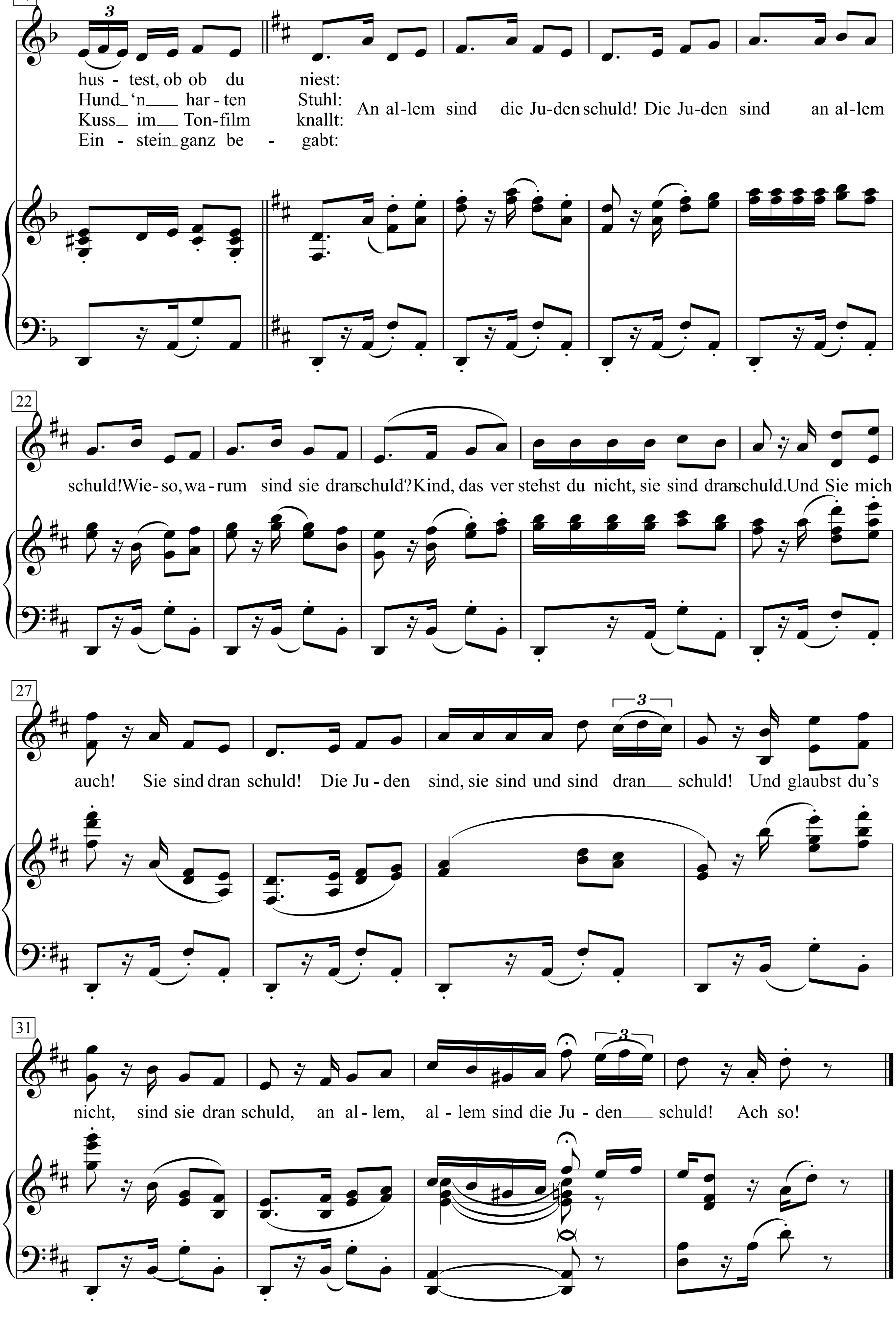



23
pa - tri-no - strum'ha' fat-tu scur-da - - ri;
p
28
e la mi-ta - ti di la 'vim - ma - ri - a.
33
pp
39
1.
2.
Lu
f
pp
f

An allem sind die Juden schuld

Text & Musik: Friedrich Hollaender




17
hus - test, ob ob du niest:
Hund_ 'n___ har - ten Stuhl:
Kuss_ im___ Ton-film knallt:
Ein - stein_ganz be - gabt:
An al-lem sind die Ju-den schuld! Die Ju-den sind an al-lem
22
schuld! Wie-so, wa-rum sind sie dran schuld? Kind, das ver stehst du nicht, sie sind dran schuld. Und Sie mich
27
auch! Sie sind dran schuld! Die Ju - den sind, sie sind und sind dran___ schuld! Und glaubst du's
31
nicht, sind sie dran schuld, an al - lem, al - lem sind die Ju - den___ schuld! Ach so!

1. Ob es regnet, ob es hagelt,
ob es schneit oder ob es blitzt
ob es dämmert, ob es donnert,
ob es friert oder ob du schwitzt,
ob es schön ist, ob's bewölkt ist,
ob es taut oder ob es gießt,
ob es nieselt, ob es rieselt,
ob du hustest, ob du niest:

An allem sind die Juden schuld!
Die Juden sind an allem schuld!
Wieso, warum sind sie dran schuld?
Kind, das verstehst du nicht,
sie sind dran schuld.
Und Sie mich auch!
Sie sind dran schuld!
Die Juden sind, sie sind und sind dran schuld!
Und glaubst du's nicht, sind sie dran schuld,
an allem, allem sind die Juden schuld!
Ach so!

2. Ob das Telefon besetzt ist,
ob die Badewanne leckt,
ob dein Einkommen falsch geschätzt ist,
ob die Wurst nach Seife schmeckt,
ob am Sonntag nicht gebacken,
ob der Prinz of Wales schwul,
ob bei Nacht die Möbel knacken,
ob dein Hund 'n harten Stuhl:

An allem sind die Juden schuld ...

3. Ob der Dietrich dich versteuert,
ob die Dietrich Kopf bis Fuß,
ob Okasa sich verteuert,
ob 'ne Jungfrau sagt: „Ich tu's“,
ob es kriselt bei der Danat,
ob ein Witz im Radio alt,
ob die Garbo 'n hohlen Zahn hat,
ob der Kuss im Tonfilm knallt:

An allem sind die Juden schuld ...

4. Dass der Schnee so furchtbar weiß ist
und dazu, was sagt man, kalt,
dass dagegen Feuer heiß ist
und dass Bäume stehn im Wald,
dass 'ne Rose keine Zwiebel
und dass Schabefleisch geschabt,
dass der Heine gar nicht übel
und der Einstein ganz begabt:

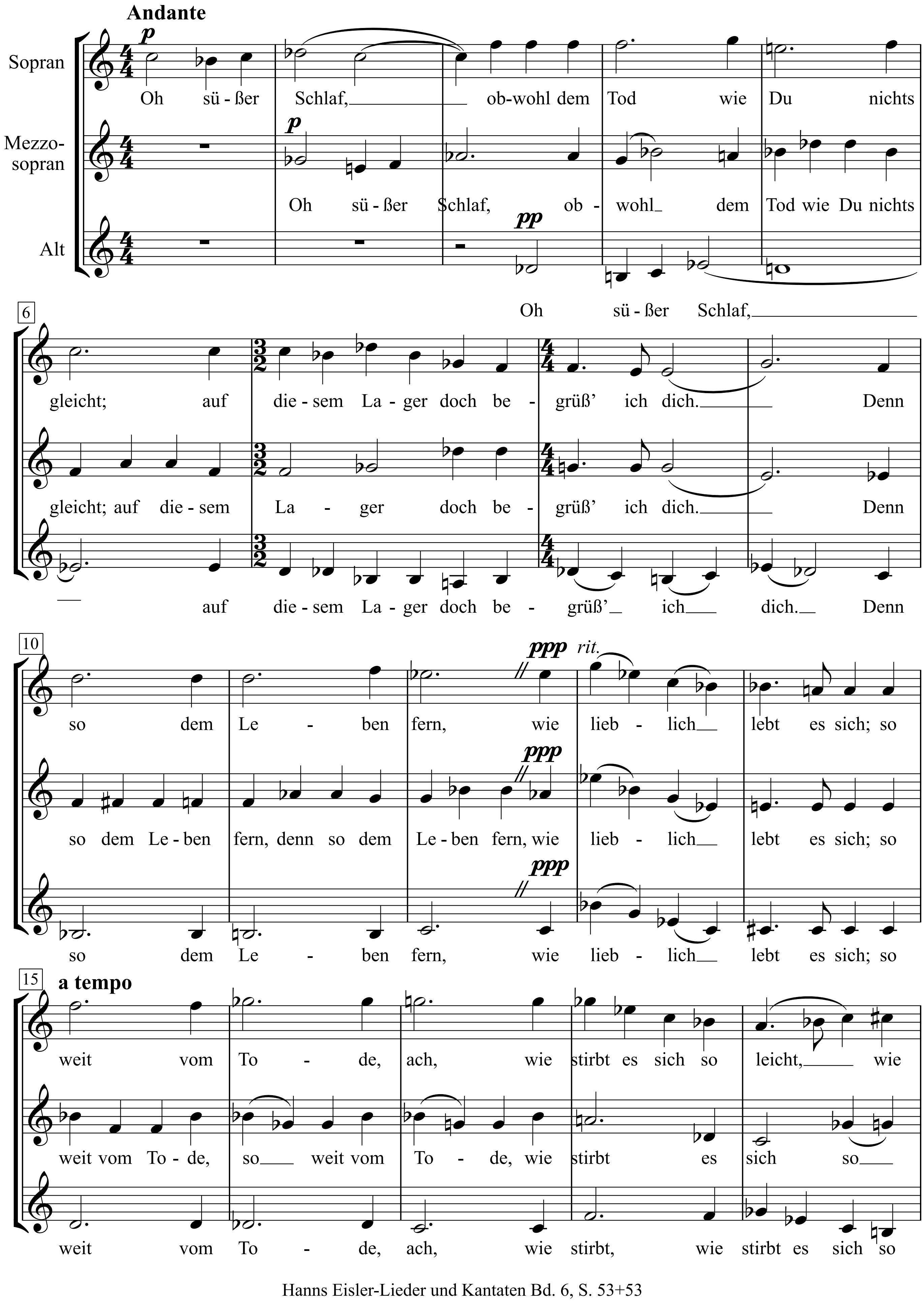
An allem sind die Juden schuld ...

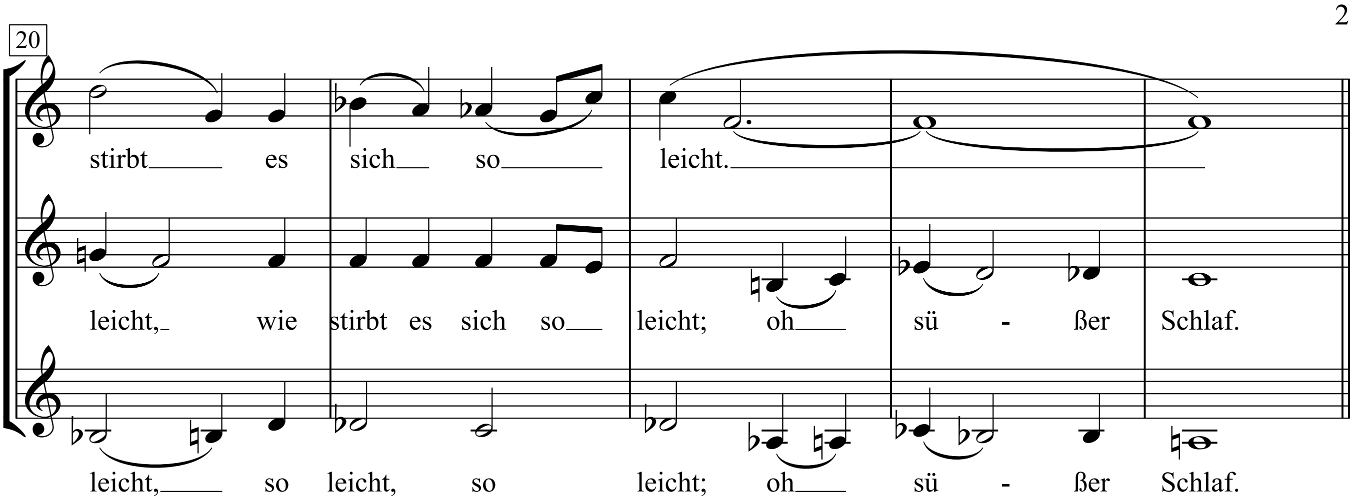
An den Schlaf

(nach Eduard Mörike)

Eduard Mörike

Hanns Eisler



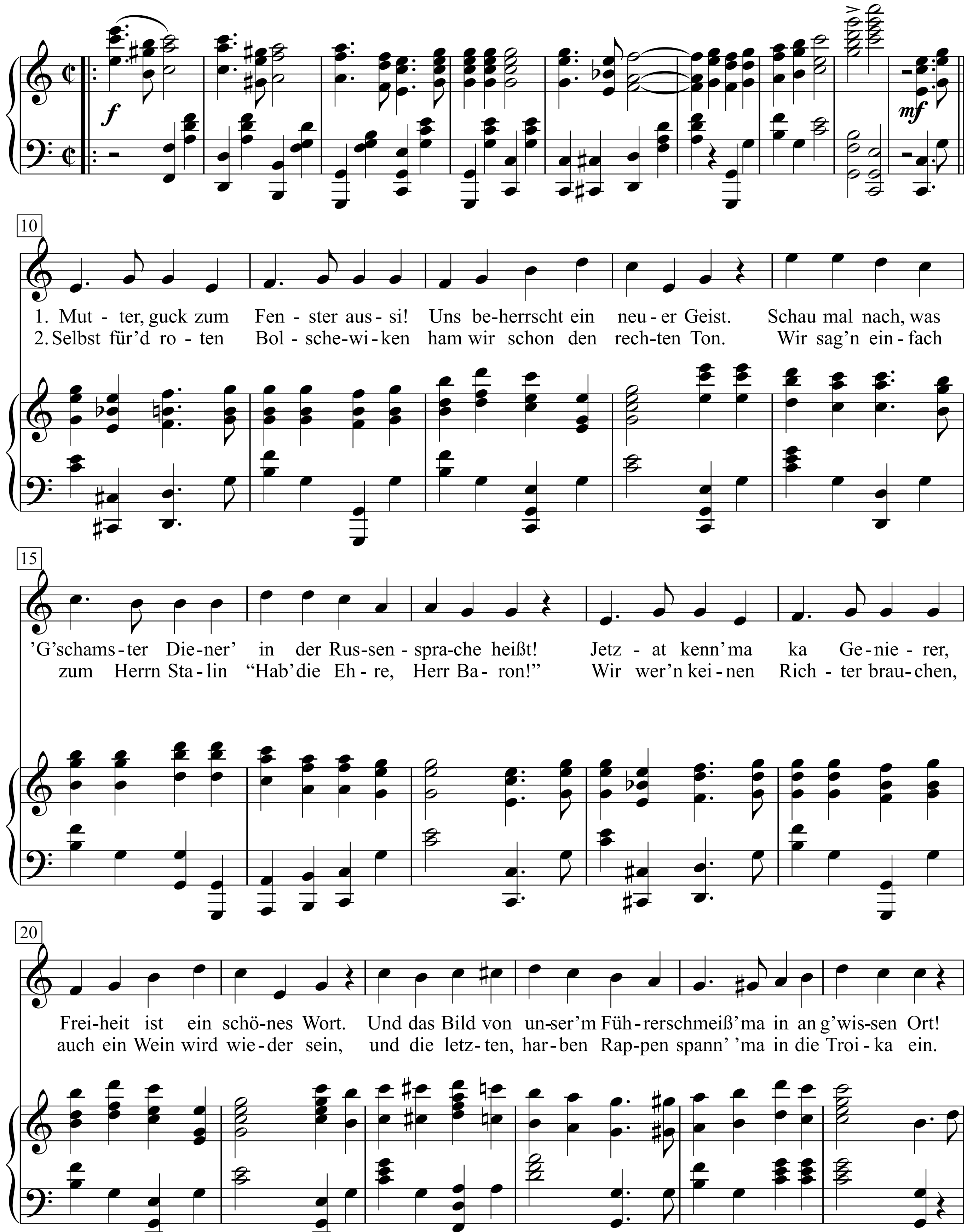


Oh süßer Schlaf, obwohl dem Tod
wie Du nichts gleicht;
auf diesem Lager doch begrüß' ich dich.
Denn so dem Leben fern,
wie lieblich lebt es sich;
so weit vom Tode, ach,
wie stirbt es sich so leicht,
wie stirbt es sich so leicht.

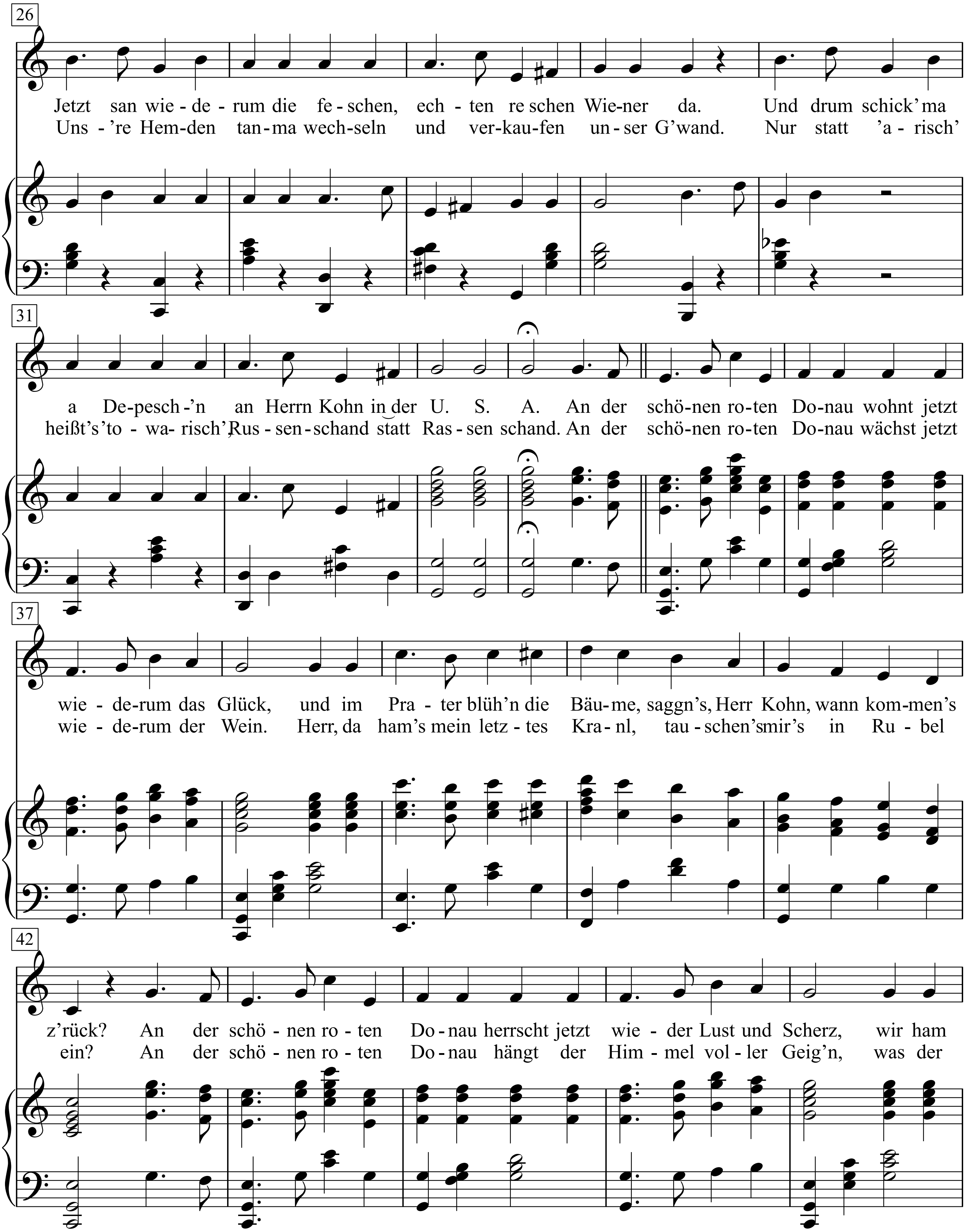
Kurt Robitschek

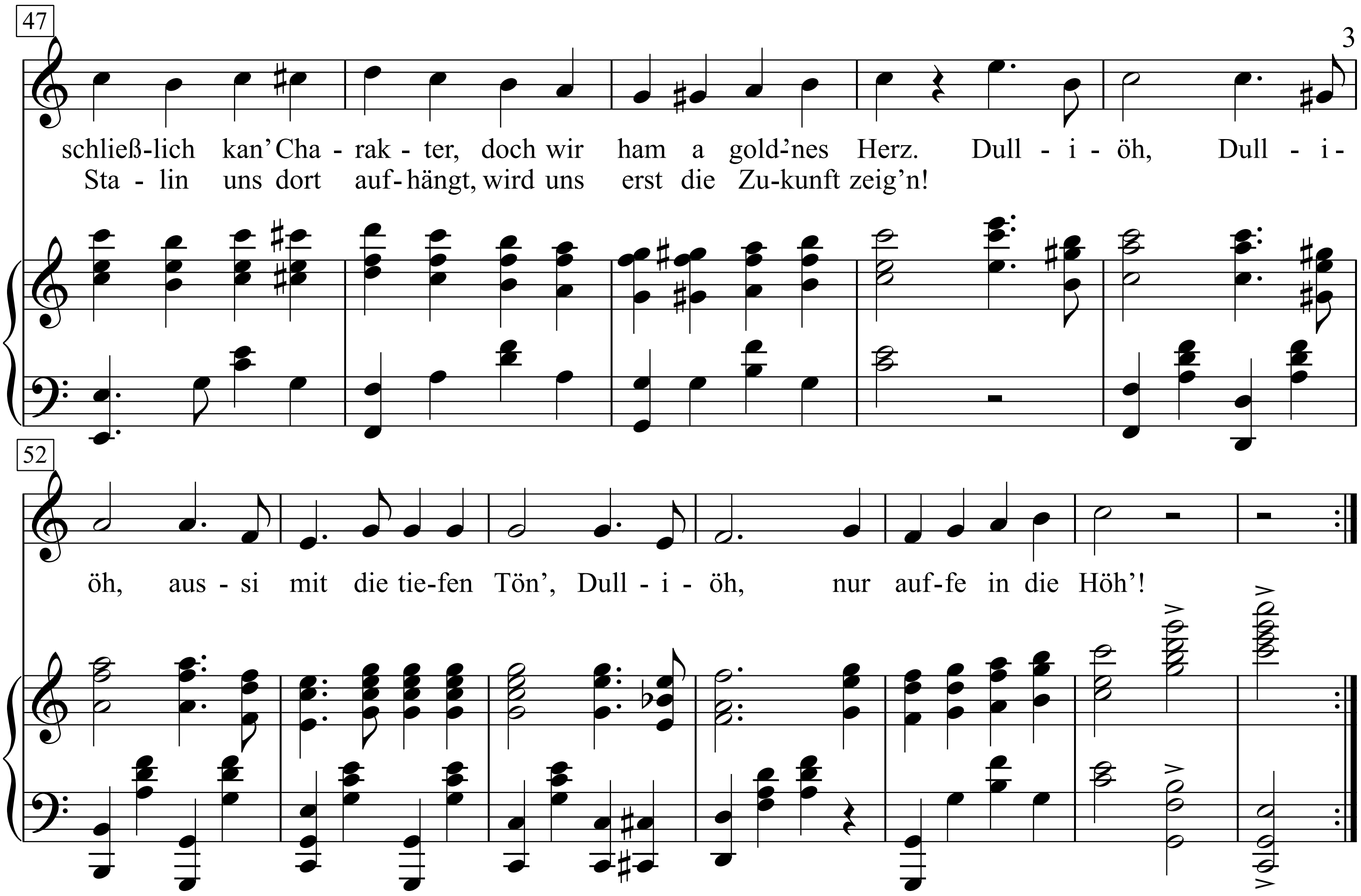
An der schönen roten Donau

Hermann Leopoldi



Hermann Leopoldi - Leopoldina. Gesammelte Werke, S. 34+35


26
Jetzt san wie - de - rum die fe - schen, ech - ten re schen Wie-ner da. Und drum schick'ma
Uns - 're Hem-den tan-ma wech-seln und ver-kau-fen un - ser G'wand. Nur statt 'a - risch'
31
a De-pesch -'n an Herrn Kohn in der U. S. A. An der schö-nen ro-ten Do-nau wohnt jetzt
heißt's'to - wa- risch' Rus - sen-schand statt Ras-sen schand. An der schö-nen ro-ten Do-nau wächst jetzt
37
wie - de-rum das Glück, und im Pra - ter blüh'n die Bäu-me, saggn's, Herr Kohn, wann kom-men's
wie - de-rum der Wein. Herr, da ham's mein letz - tes Kra - nl, tau - schen'smir's in Ru - bel
42
z'rück? An der schö - nen ro - ten Do - nau herrscht jetzt wie - der Lust und Scherz, wir ham
ein? An der schö - nen ro - ten Do - nau hängt der Him - mel vol - ler Geig'n, was der


47
schließ-lich kan' Cha - rak - ter, doch wir ham a gold-'nes Herz. Dull - i - öh, Dull - i -
Sta - lin uns dort auf - hängt, wird uns erst die Zu-kunft zeig'n!
52
öh, aus - si mit die tie-fen Tön', Dull - i - öh, nur auf-fe in die Höh'!

1. Mutter, guck zum Fenster aussi!
Uns beherrscht ein neuer Geist.
Schau mal nach, was ‚G’schamster Diener‘
in der Russensprache heißt!
Jetzat kenn‘ ma ka Genierer,
Freiheit ist ein schönes Wort.
Und das Bild von unser’m Führer
schmeiß’ ma in an g’wissen Ort!
Jetzt san wiederum die feschen,
echten reschen Wiener da.
Und drum schick’ ma a Depesch’n
an Herrn Kohn in_der U.S.A.

An der schönen roten Donau
wohnt jetzt wiederum das Glück,
und im Prater blüh’n die Bäume,
sagn’s, Herr Kohn, wann kommen’s z’rück?
An der schönen roten Donau
herrscht jetzt wieder Lust und Scherz,
wir ham schließlich kan’ Charakter,
doch wir ham a gold’nes Herz.

Dulliöh, Dulliöh,
aussi mit die tiefen Tön’,
Dulliöh, nur auffe in die Höh’!

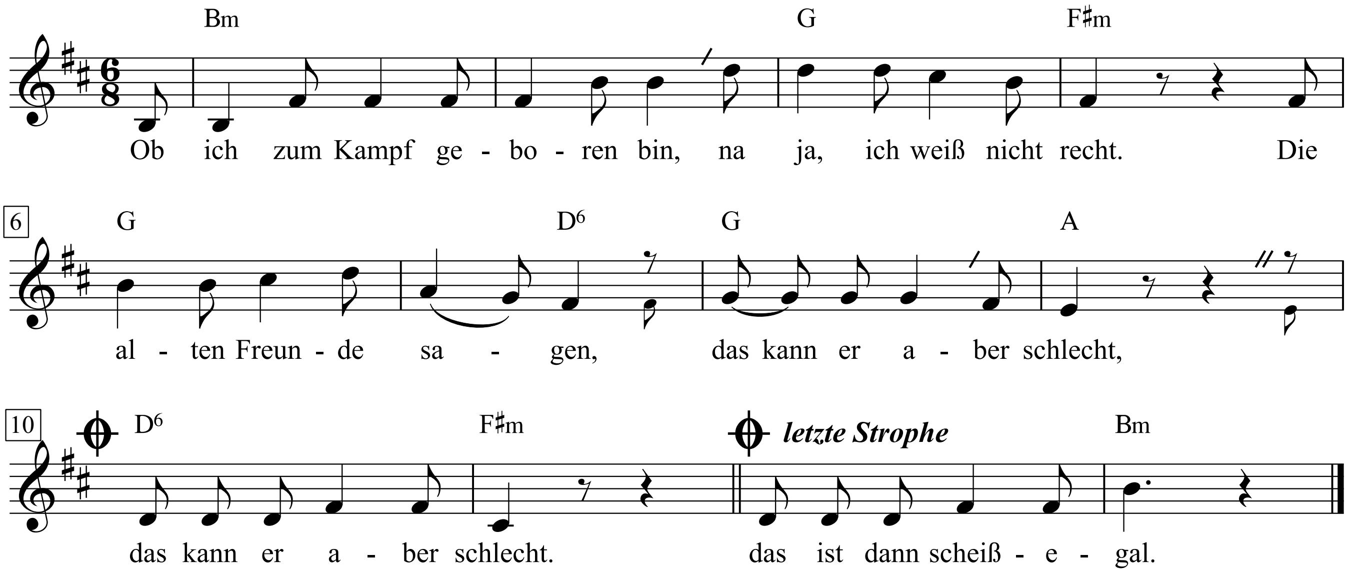
2. Selbst für’d roten Bolschewiken
ham wir schon den rechten Ton.
Wir sag’n einfach zum Herrn Stalin
’Hab“ die Ehre,Herr Baron!’
Wir wer”n keinen Richter brauchen,
auch ein Wein wird wieder sein,
und die letzten, harben Rappen
spann’ ’ma in die Troika ein.
Uns’re Hemden tanma wechseln
und verkaufen unser G’wand.
Nur statt ’arisch’ heißt’s ’towarisch’,
Russenschand statt Rassenschand.

An der schönen roten Donau
wächst jetzt wiederum der Wein.
Herr, da ham’s mein letztes Kranl,
tauschen’s mir’s in Rubel ein?
An der schönen roten Donau
hängt der Himmel voller Geig’n,
was der Stalin uns dort aufhängt,
wird uns erst die Zukunft zeig’n!

Dulliöh, Dulliöh,
aussi mit die tiefen Tön’,
Dulliöh, nur auffe in die Höh’!

An die Kumpanen

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Ob ich zum Kampf geboren bin,
na ja, ich weiß nicht recht.
Die alten Freunde sagen,
das kann er aber schlecht,
das kann er aber schlecht.
Natürlich hock' ich gern bei euch
und trinke euren Wein
und sing' die alten Lieder
und möcht' Weintrinker sein,
und möcht' Weintrinker sein.

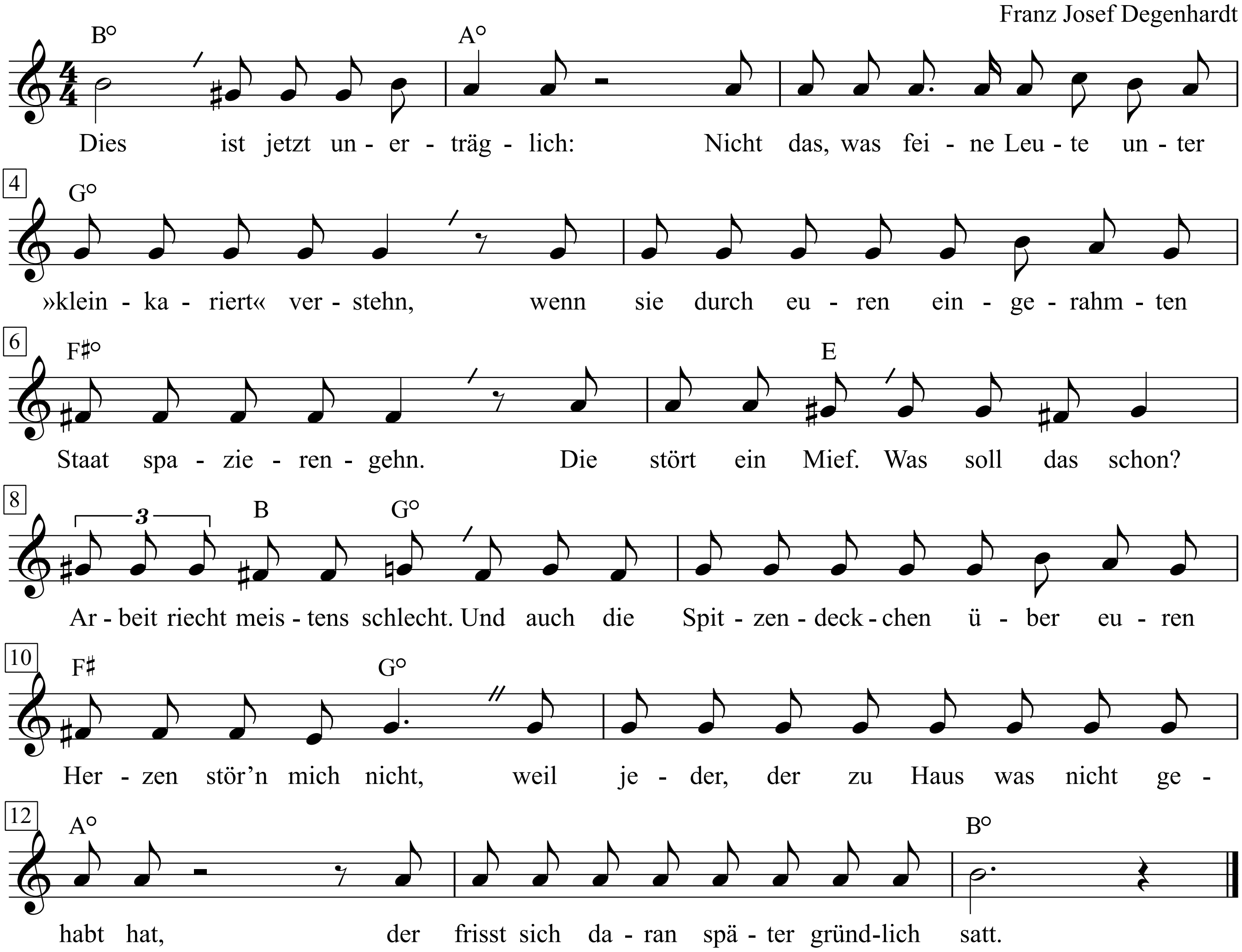
2. Und läg' auch gern bei meiner Frau –
nicht erst ab Mitternacht,
erzählte meinen Kindern,
was Fännä Spormann macht,
wie Rumpelstilzchen lacht.
Wer will nicht diese heile Welt –
bloß ist die Welt nicht heil,
solang' sie nur heile ist
für euren kleinen Teil,
für euren kleinen Teil.

3. Wer will nicht diese heile Welt,
bloß ist die Welt nicht heil,
solang' wir nur ein Stück von haben
und nicht den ganzen Teil,
und nicht den ganzen Teil.
Dass wir zum Kampf gezwungen sind,
das macht euch endlich klar,
ob wir dazu geboren sind,
das ist dann scheißegal,
das ist dann scheißegal.

Franz Josef Degenhardt: Kommt an den Tisch unter Pflaumenbäumen, 75

An einige Autoritäten drüben

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Dies ist jetzt unerträglich:
Nicht das, was feine Leute
unter »kleinkariert« verstehn,
wenn sie durch euren einge-
rahmten Staat spazierengehn.
Die stört ein Mief. Was soll das schon?
Arbeit riecht meistens schlecht.
Und auch die Spitzendeckchen über
euren Herzen stör'n mich nicht,
weil jeder, der zu Haus was nicht gehabt hat,
der frisst sich daran später gründlich satt.

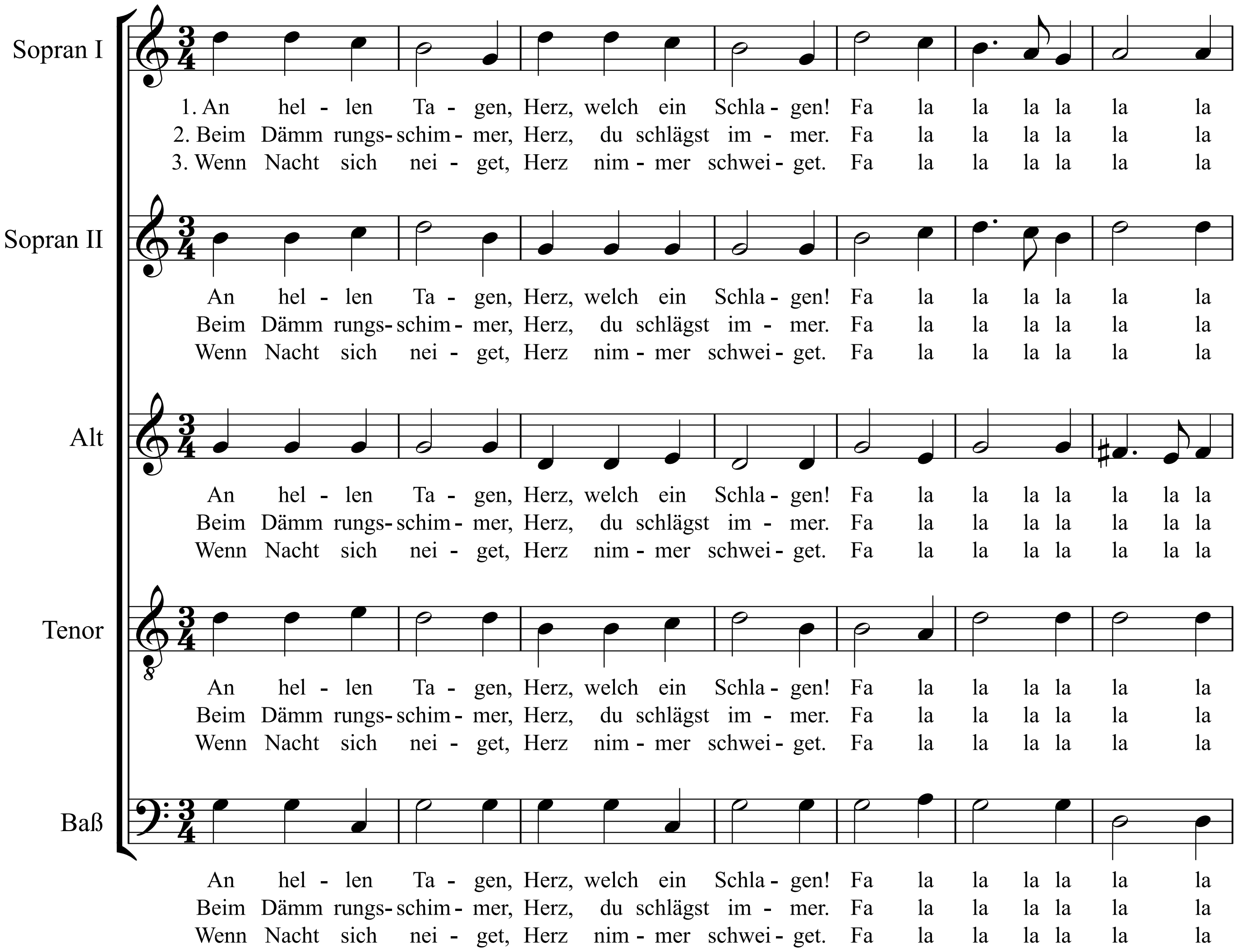
2. Dies ist jetzt unerträglich:
Nicht weil das fehlt, was die, die
zwischen Dash und Omo wählen können,
mit kaum verschuldeter
Gewissheit Freiheit nennen.
Mich stört auch nicht das Kampfgeschrei.
Noch lebt der Klassenfeind,
der über die verlorene Einheit
falsche Tränen weint.
Solang der noch nach seinen freien Märkten schreit,
behält man seine Waffe besser schussbereit.

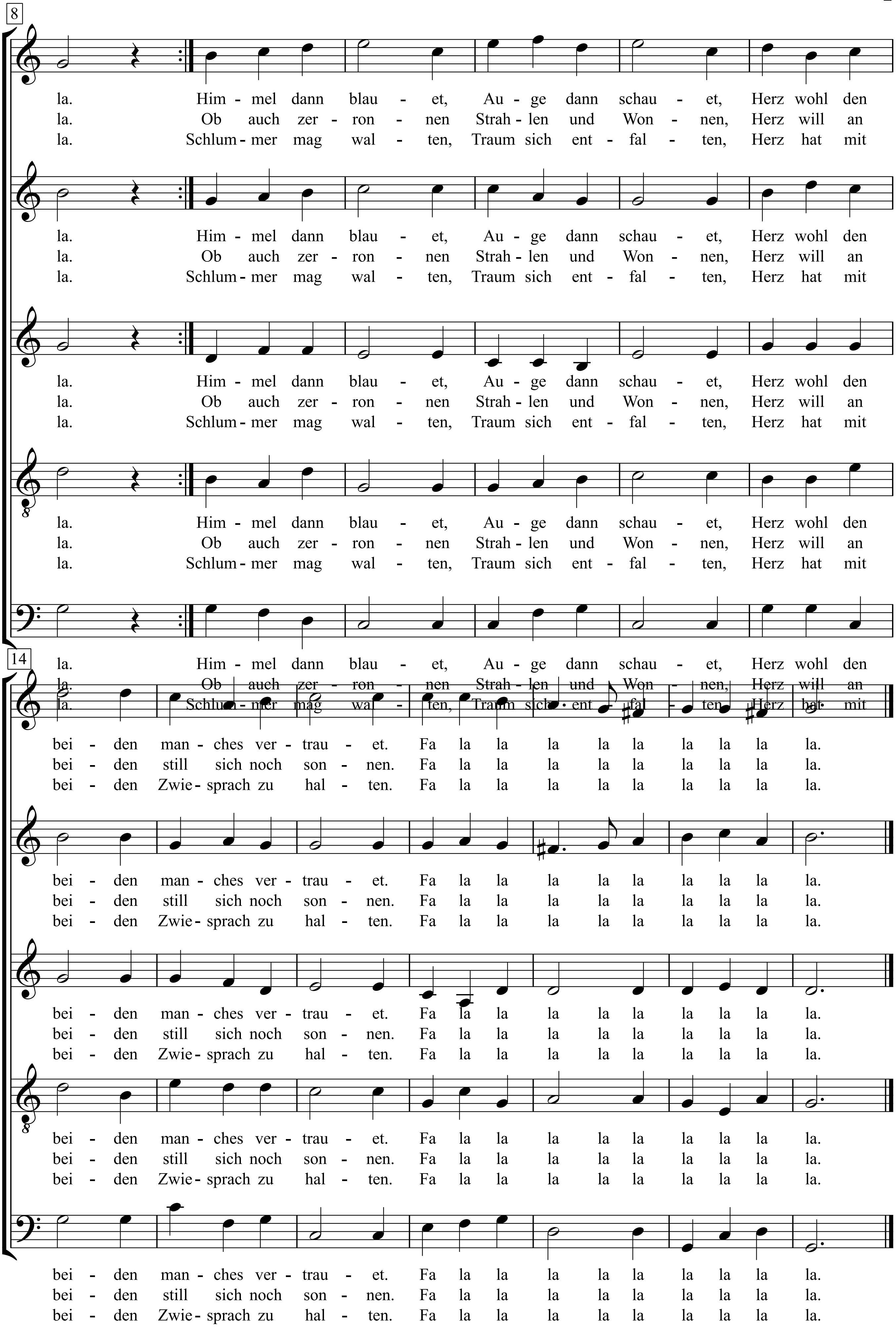
3. Nein, unerträglich ist jetzt dies:
Die Riesengipsfigur, die
mit dem Stalinkopf bei Fuß
nicht weiß, dass zu dem Satz
der Gegensatz zur Sprache kommen muss.
Die greisendumme Arroganz,
die »Dunkelmänner« schimpft,
wer in der großen Dunkelheit
vom roten Morgen singt.
Das könn' auch die jetzt nicht mehr übersehn,
die immer noch auf eurer Seite stehn.

An hellen Tagen

Italienisches Tanzlied
Übersetzung: Peter Cornelius

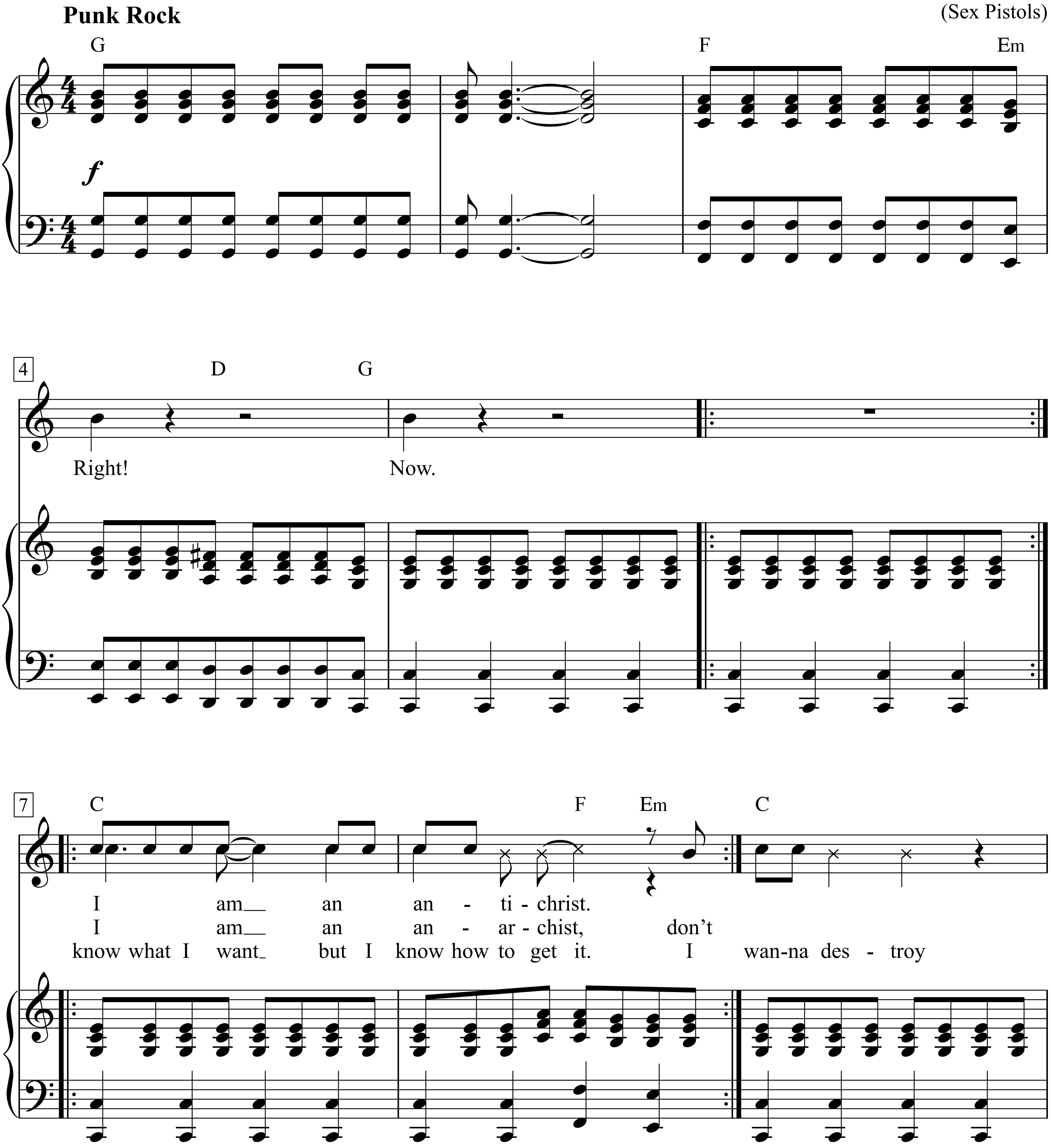
Giovanni Gastoldi *(um 1556-1622)*

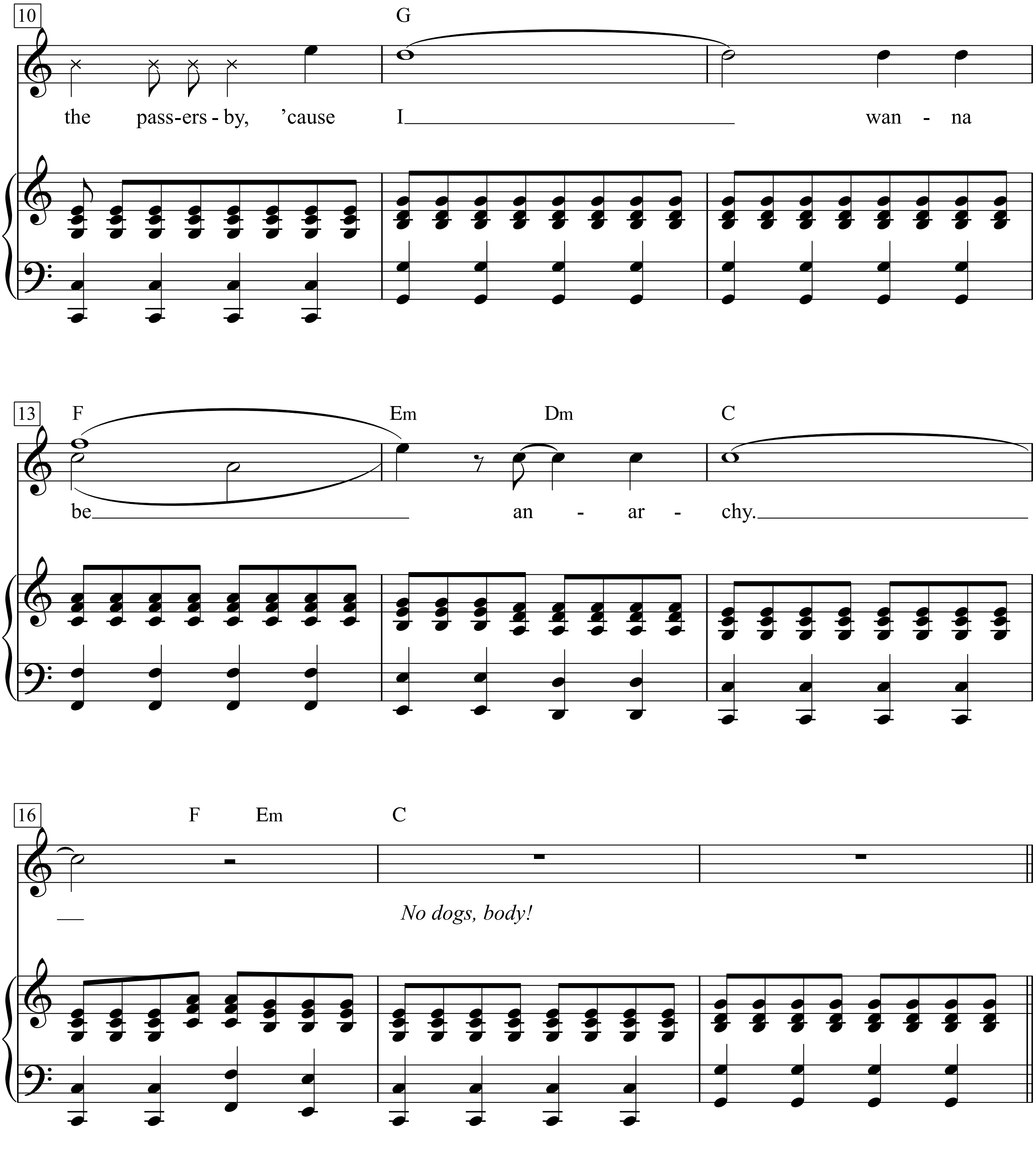


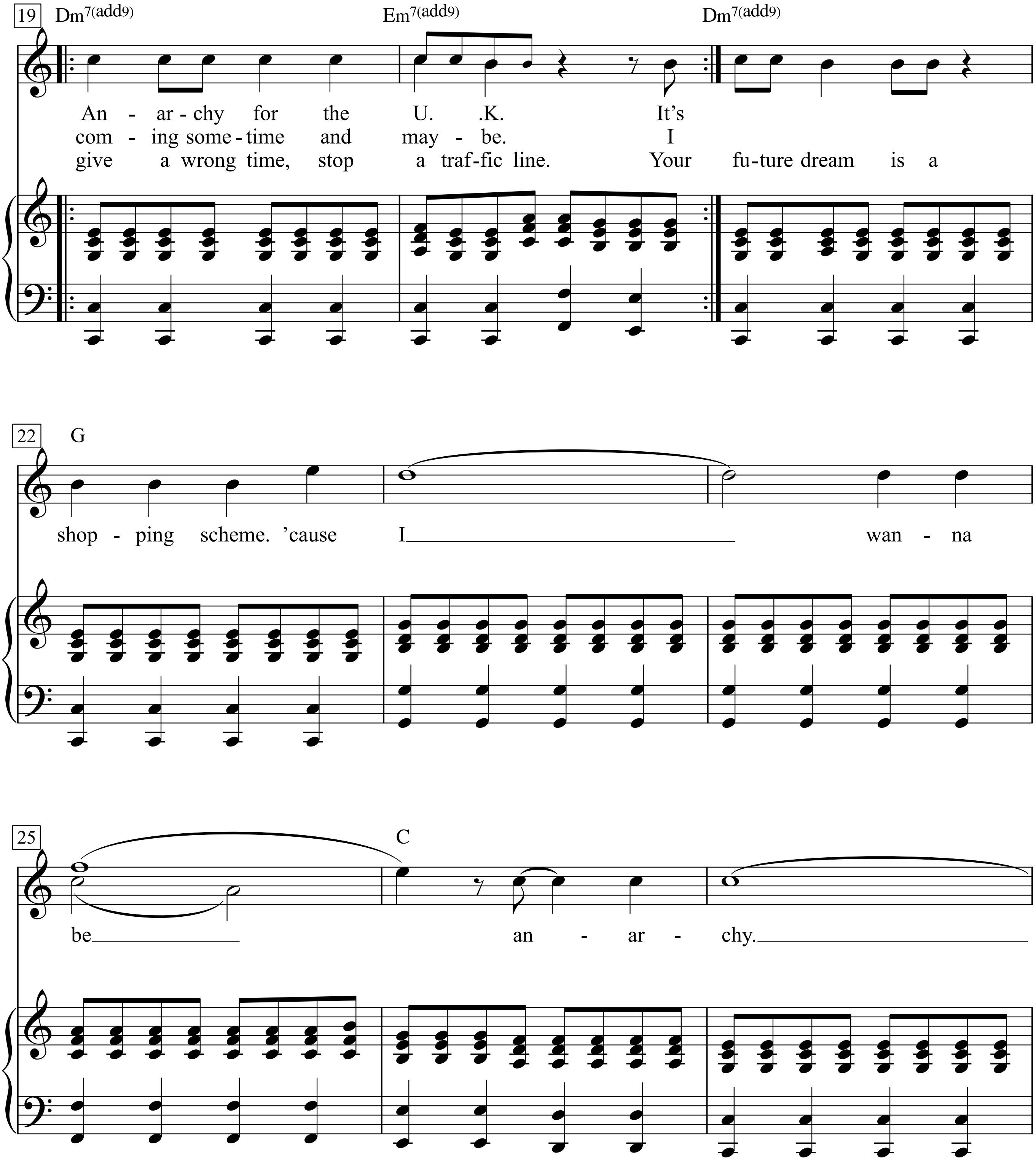

8
la. Him - mel dann blau - et, Au - ge dann schau - et, Herz wohl den
la. Ob auch zer - ron - nen Strah - len und Won - nen, Herz will an
la. Schlum - mer mag wal - ten, Traum sich ent - fal - ten, Herz hat mit
la. Him - mel dann blau - et, Au - ge dann schau - et, Herz wohl den
la. Ob auch zer - ron - nen Strah - len und Won - nen, Herz will an
la. Schlum - mer mag wal - ten, Traum sich ent - fal - ten, Herz hat mit
la. Him - mel dann blau - et, Au - ge dann schau - et, Herz wohl den
la. Ob auch zer - ron - nen Strah - len und Won - nen, Herz will an
la. Schlum - mer mag wal - ten, Traum sich ent - fal - ten, Herz hat mit
la. Him - mel dann blau - et, Au - ge dann schau - et, Herz wohl den
la. Ob auch zer - ron - nen Strah - len und Won - nen, Herz will an
la. Schlum - mer mag wal - ten, Traum sich ent - fal - ten, Herz hat mit
la. Him - mel dann blau - et, Au - ge dann schau - et, Herz wohl den
la. Ob auch zer - ron - nen Strah - len und Won - nen, Herz will an
la. Schlum - mer mag wal - ten, Traum sich ent - fal - ten, Herz hat mit
14
bei - den man - ches ver - trau - et. Fa la la la la la la la la la.
bei - den still sich noch son - nen. Fa la la la la la la la la la.
bei - den Zwie - sprach zu hal - ten. Fa la la la la la la la la la.
bei - den man - ches ver - trau - et. Fa la la la la la la la la la.
bei - den still sich noch son - nen. Fa la la la la la la la la la.
bei - den Zwie - sprach zu hal - ten. Fa la la la la la la la la la.
bei - den man - ches ver - trau - et. Fa la la la la la la la la la.
bei - den still sich noch son - nen. Fa la la la la la la la la la.
bei - den Zwie - sprach zu hal - ten. Fa la la la la la la la la la.
bei - den man - ches ver - trau - et. Fa la la la la la la la la la.
bei - den still sich noch son - nen. Fa la la la la la la la la la.
bei - den Zwie - sprach zu hal - ten. Fa la la la la la la la la la.
bei - den man - ches ver - trau - et. Fa la la la la la la la la la.
bei - den still sich noch son - nen. Fa la la la la la la la la la.
bei - den Zwie - sprach zu hal - ten. Fa la la la la la la la la la.

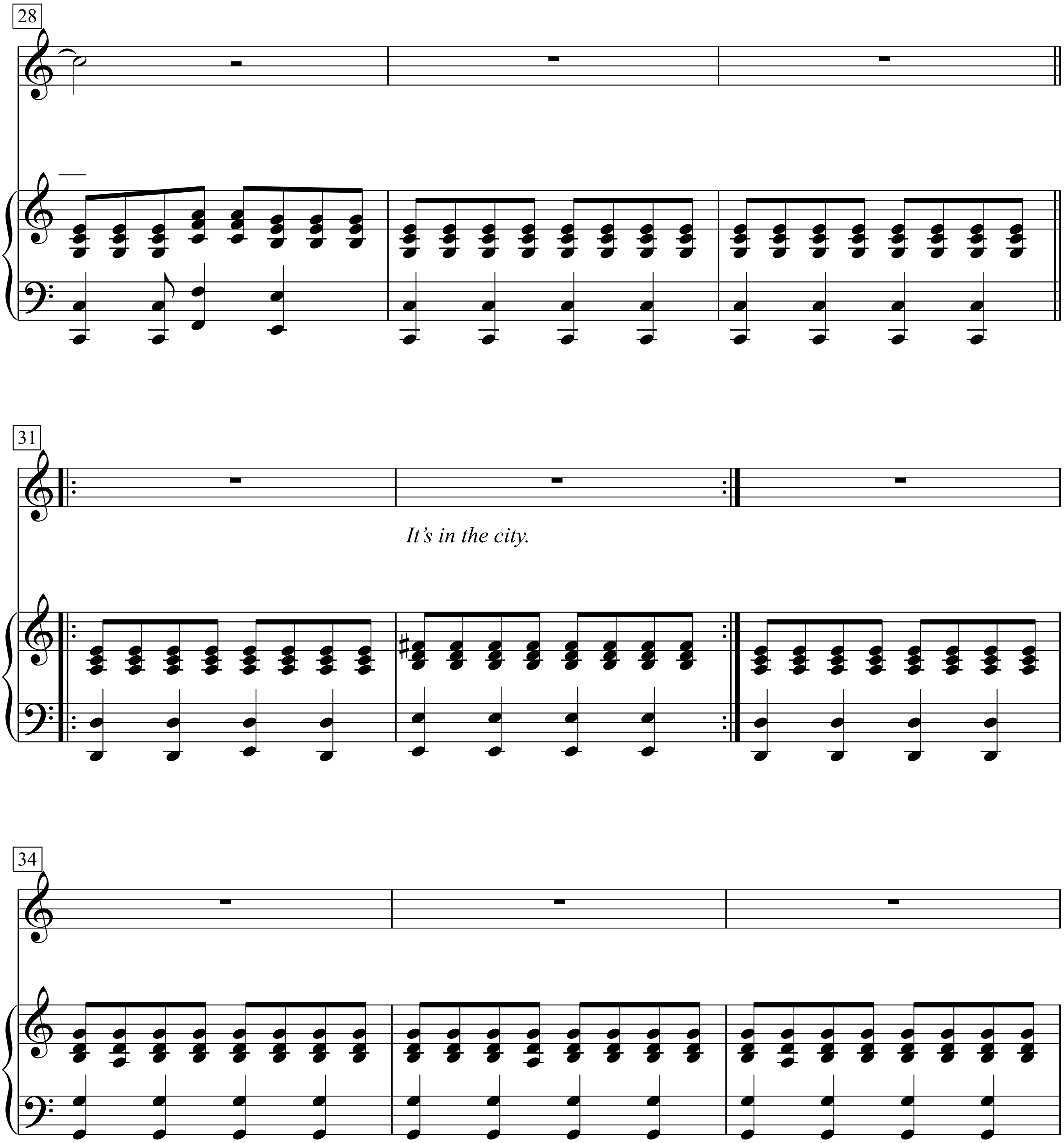
Anarchy in the U.K.

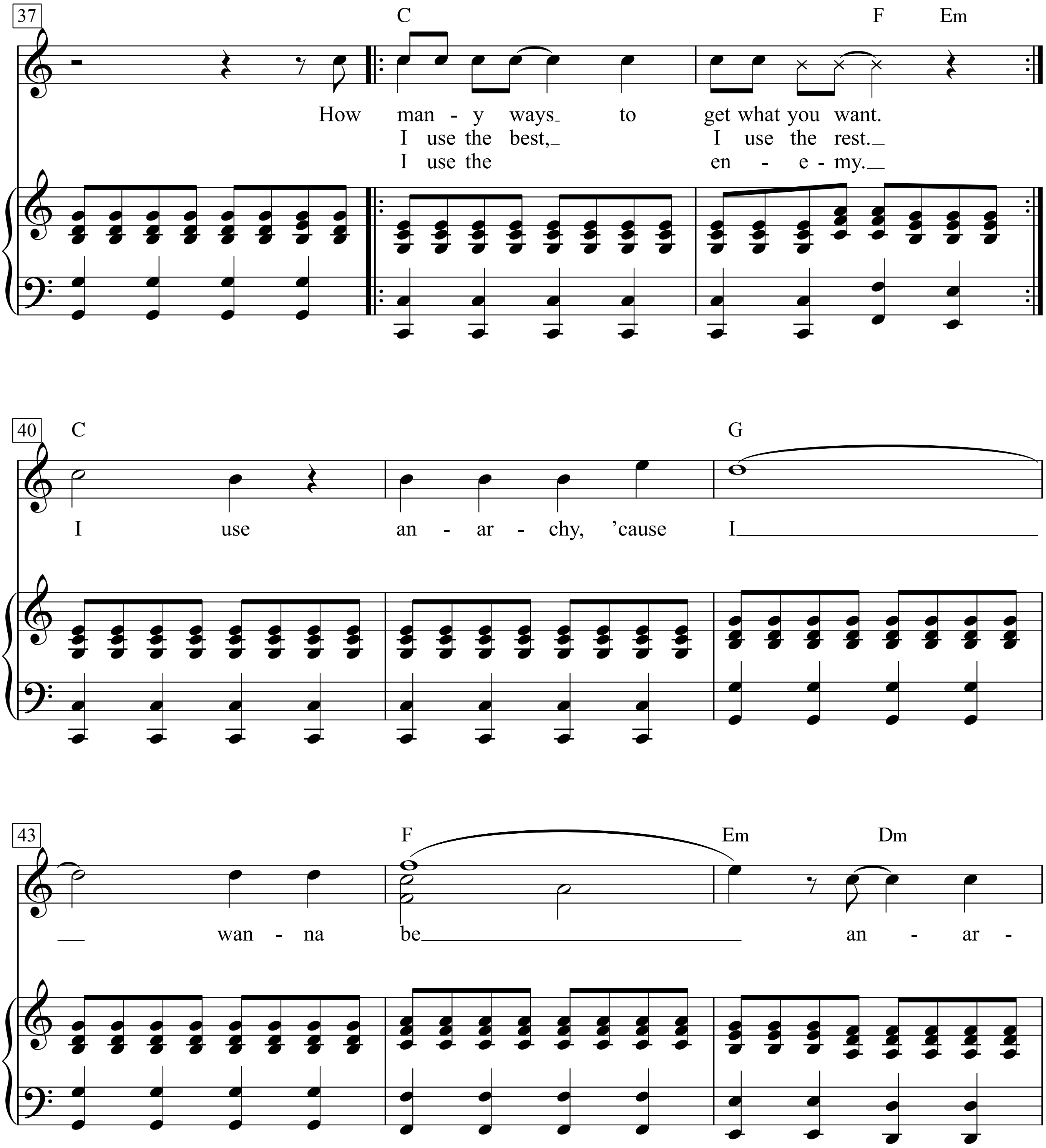
Words & Music by
John Lydon, Paul Cook,
Stephen Jones and Glen Matlock
(Sex Pistols)

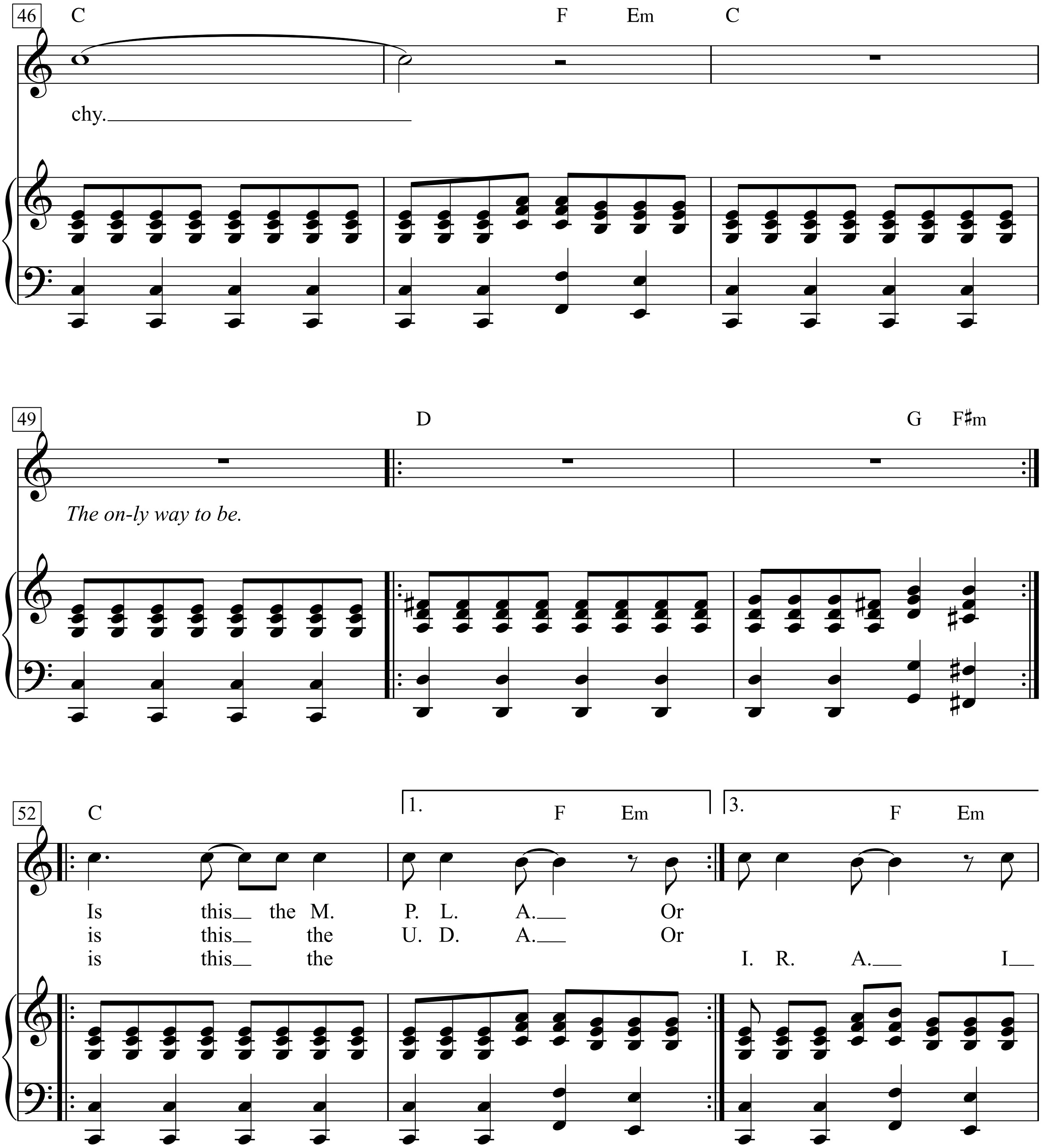


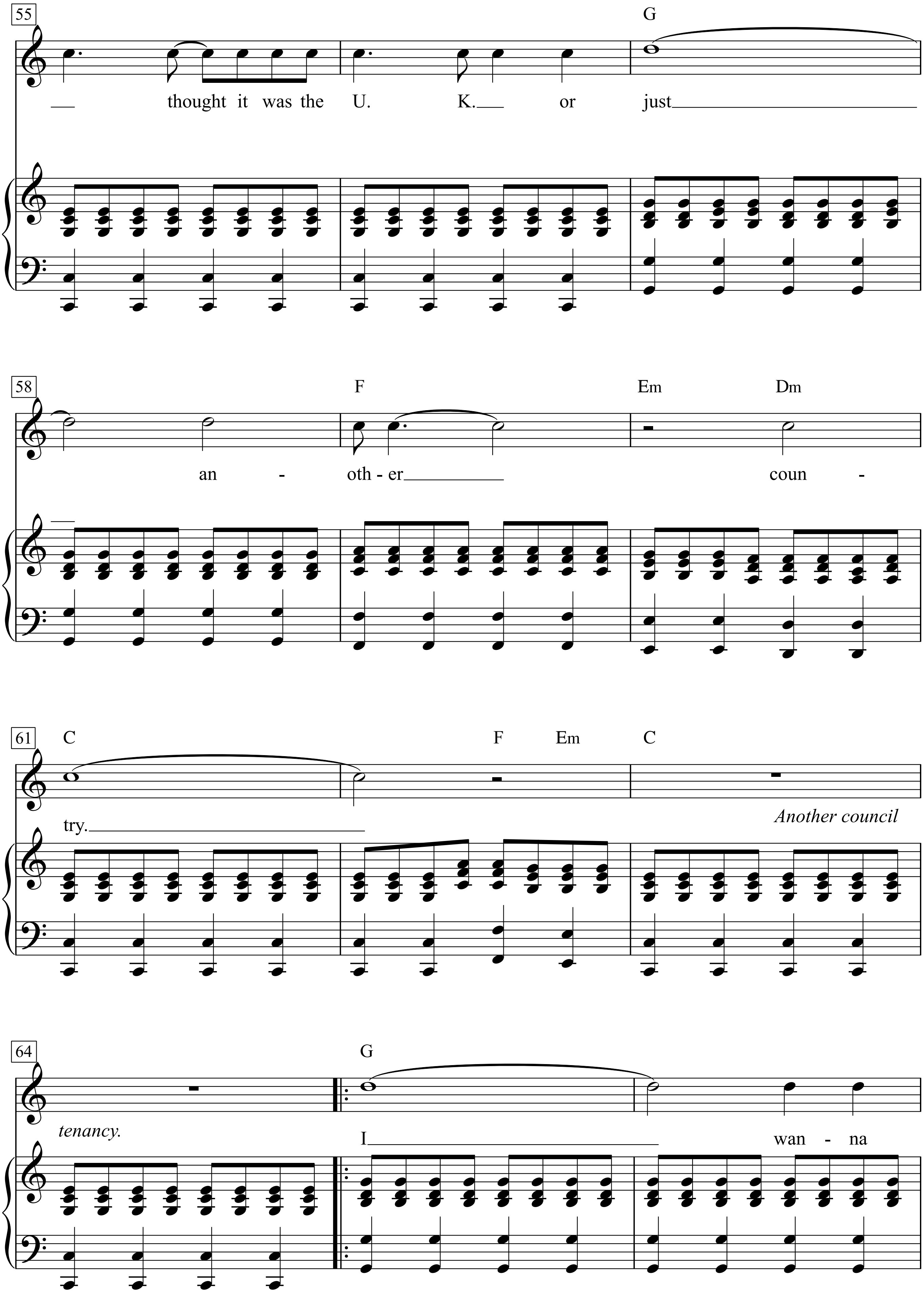

10
G
the pass-ers - by, 'cause I wan - na
13
F
Em
Dm
C
be an - ar - chy.
16
F
Em
C
No dogs, body!

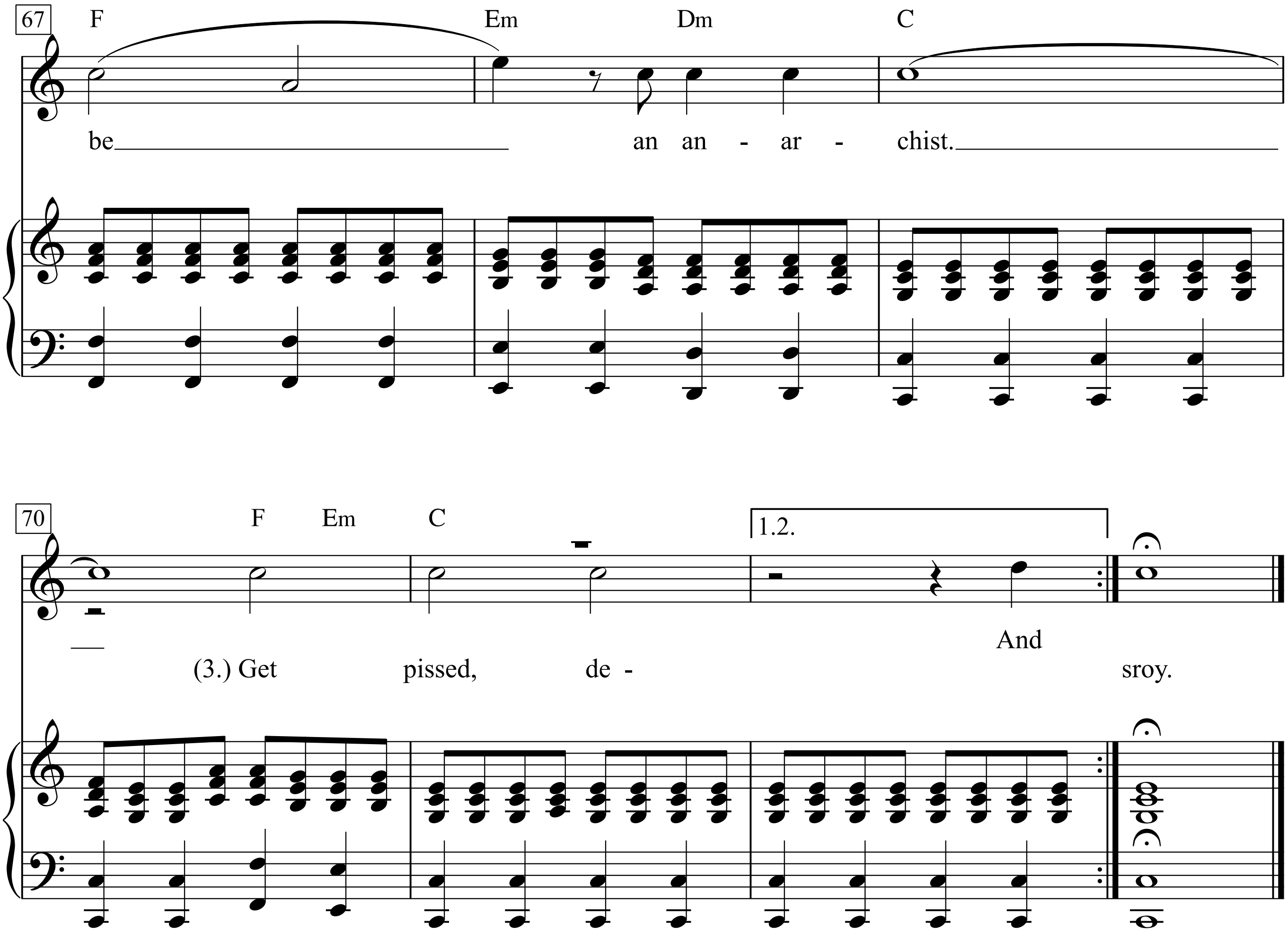

19
Dm7(add9)
Em7(add9)
Dm7(add9)
An - ar - chy for the U. .K. It's
com - ing some - time and may - be. I
give a wrong time, stop a traf - fic line. Your fu - ture dream is a
22
G
shop - ping scheme. 'cause I wan - na
25
C
be an - ar - chy.


28
31
It's in the city.
34


37
C
F Em
How man - y ways to get what you want.
I use the best, I use the rest.
I use the en - e - my.
40
C
G
I use an - ar - chy, 'cause I
43
F
Em Dm
wan - na be an - ar -

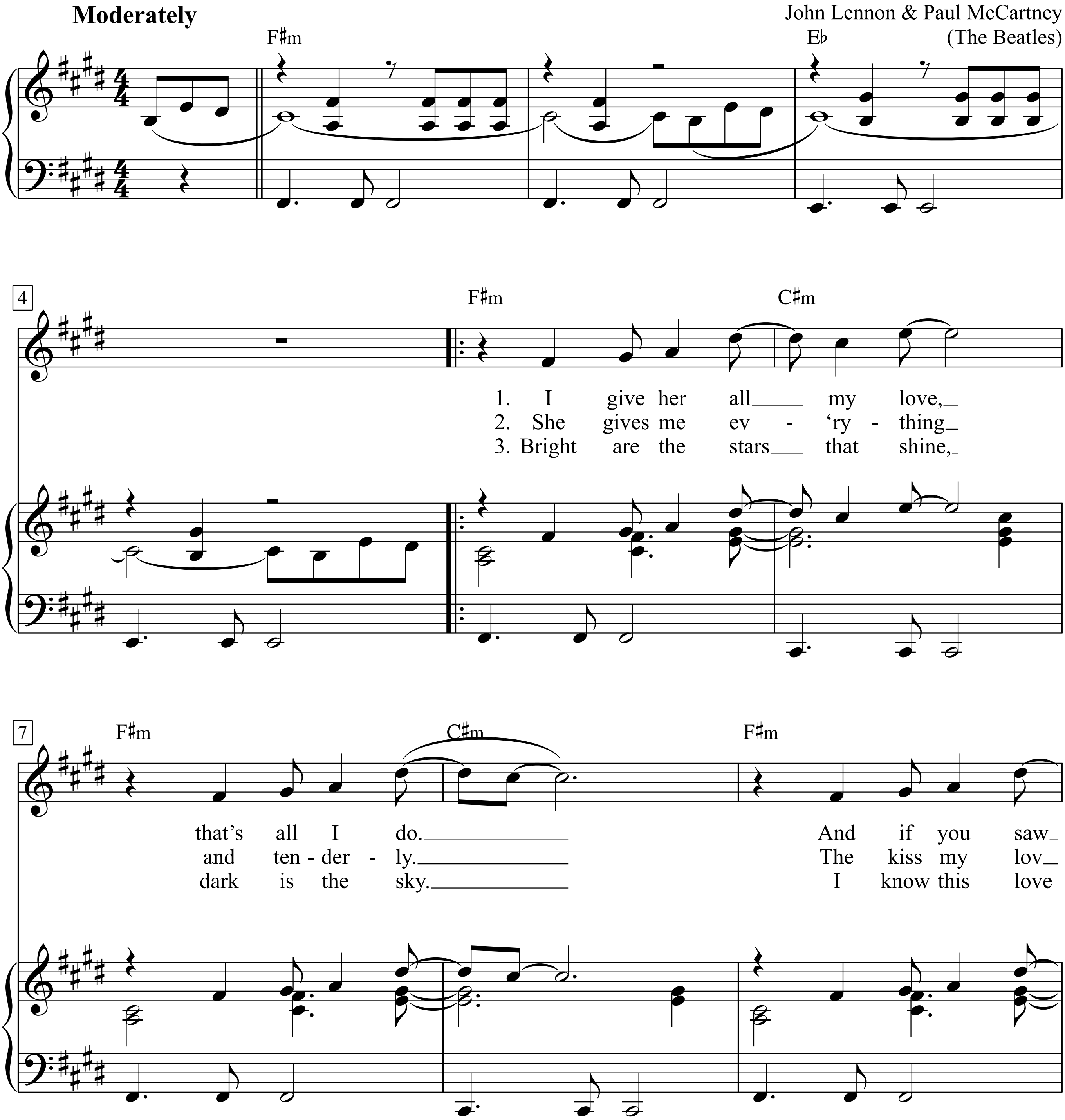

46
C
F
Em
C
chy.
49
D
G
F♯m
The on-ly way to be.
52
C
1.
F
Em
3.
F
Em
Is this the M. P. L. A. Or
is this the U. D. A. Or
is this the I. R. A. I

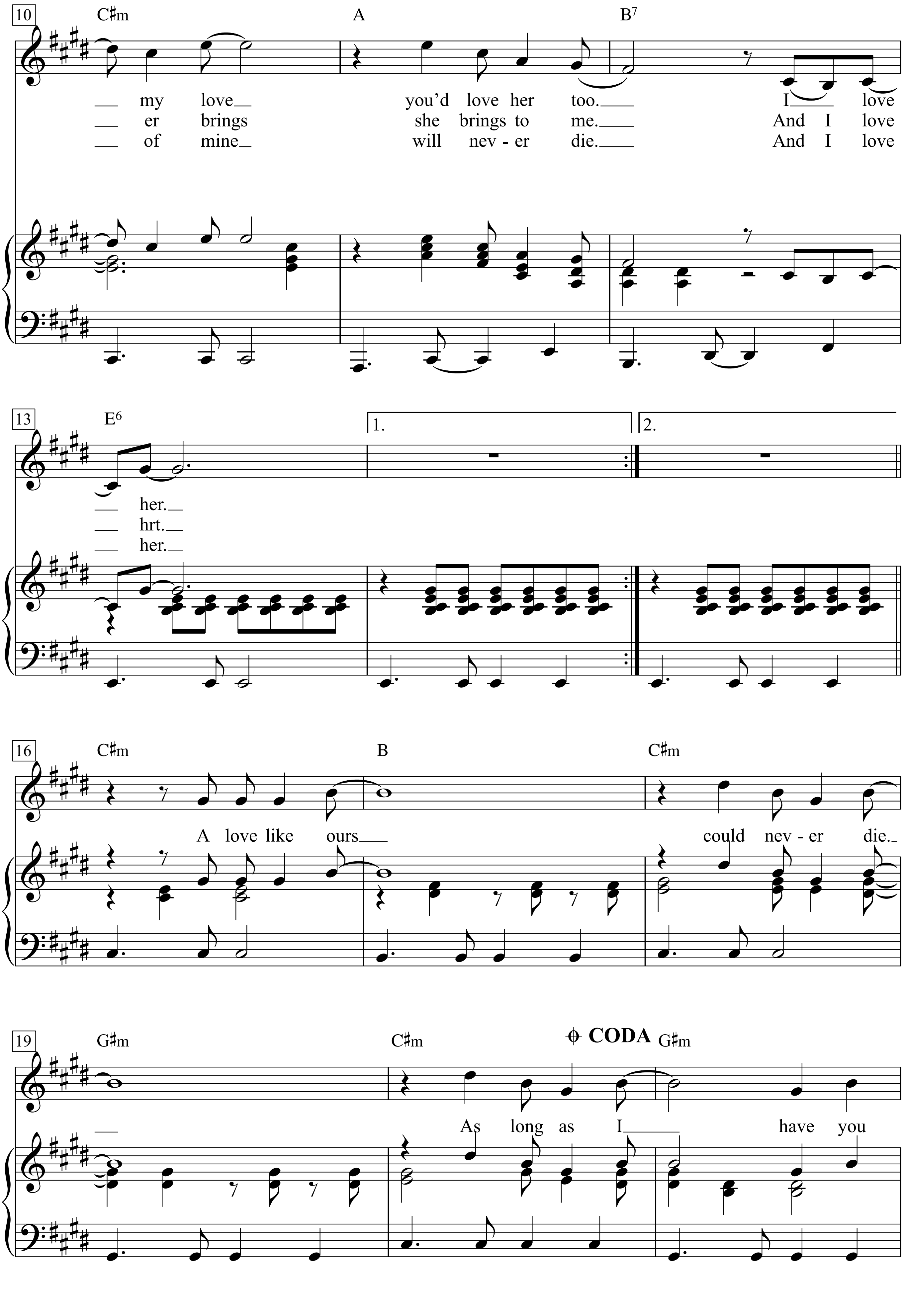

55
G
thought it was the U. K. or just
58
F
Em
Dm
an - oth - er coun -
61
C
F
Em
C
try.
Another council
64
G
tenancy.
I wan - na

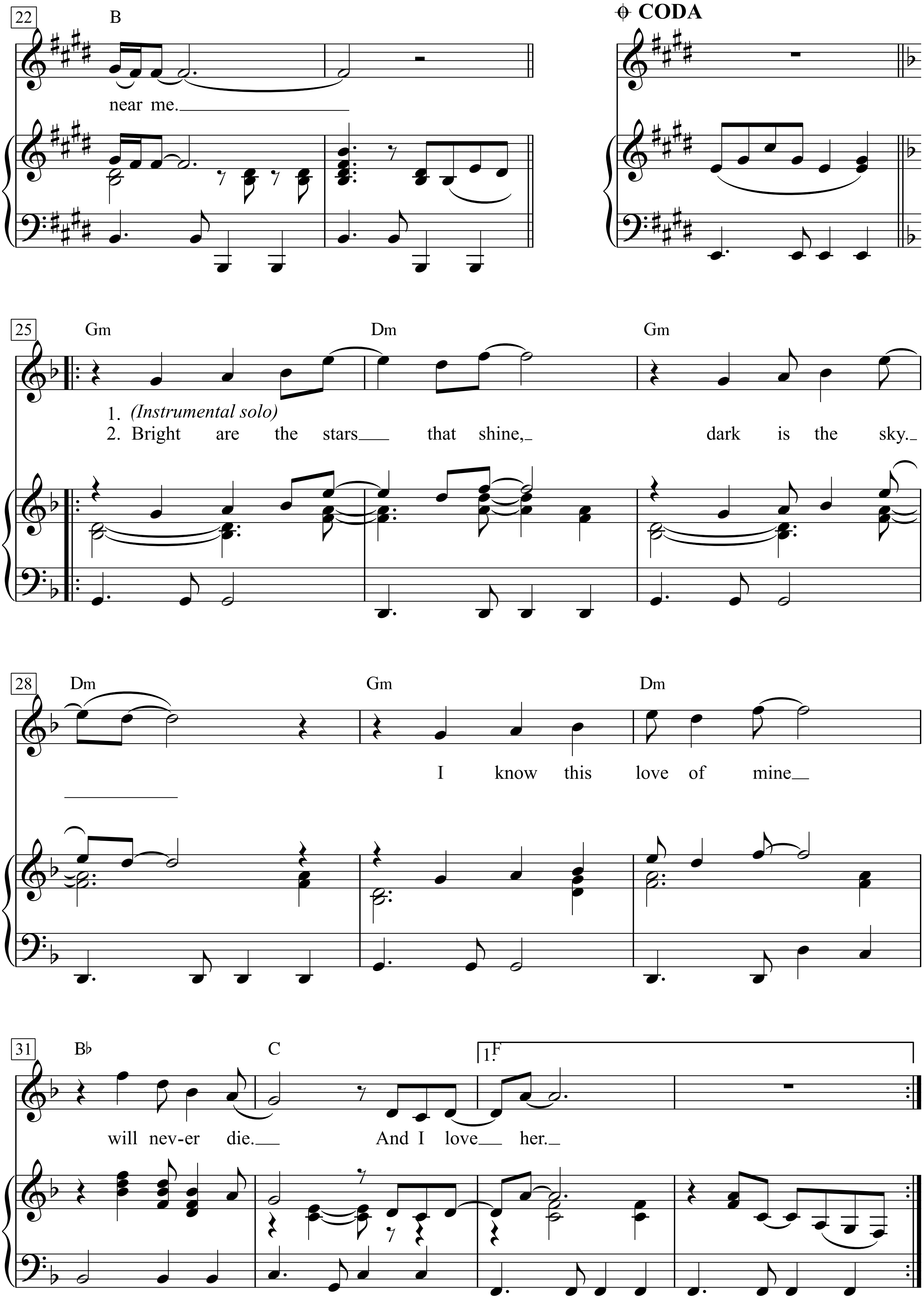

67
F
Em
Dm
C
be
an an - ar - chist.
70
F Em C
1.2.
(3.) Get
pissed,
de -
And
sroy.

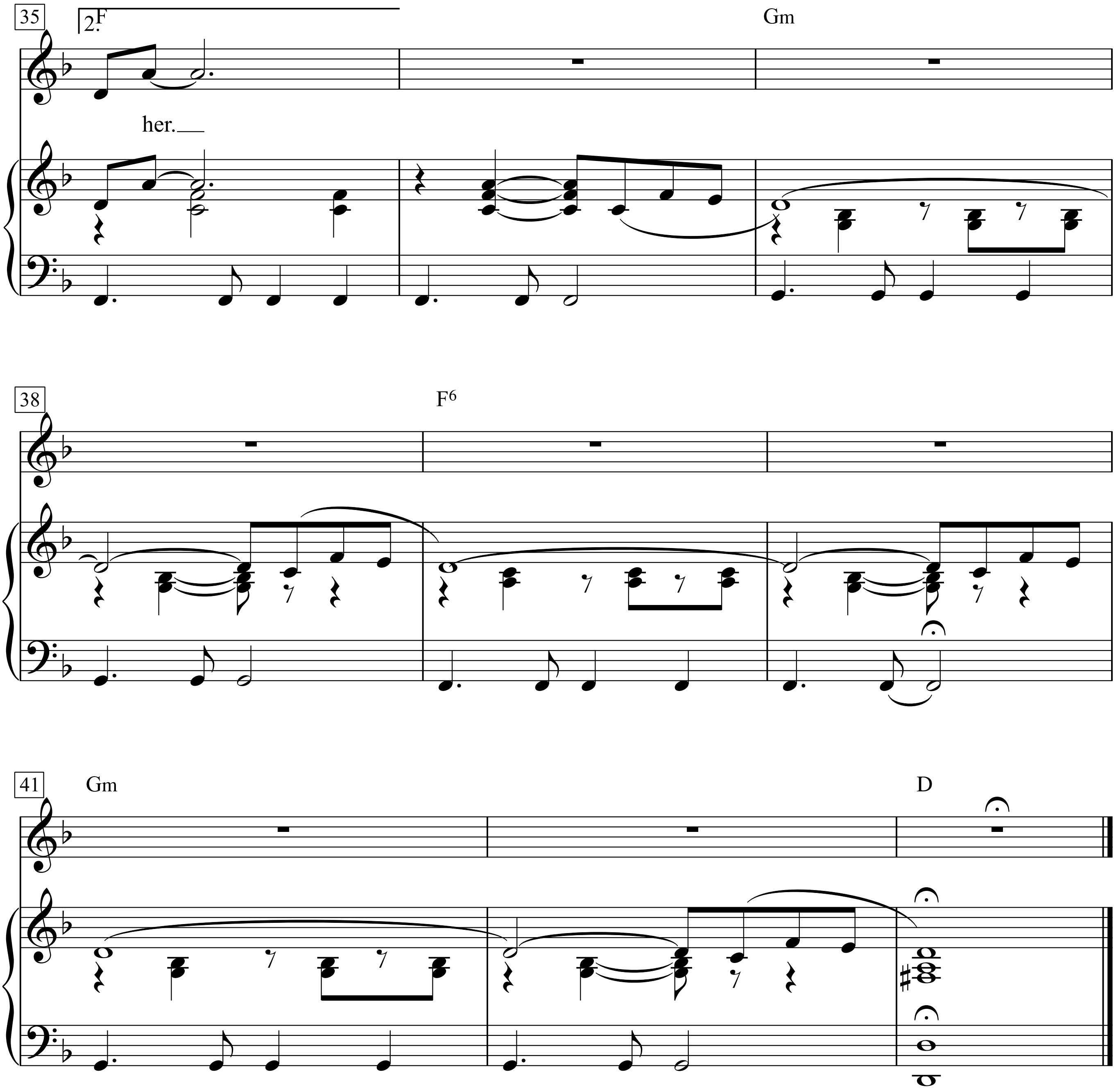
And I Love Her

Words & Music by
John Lennon & Paul McCartney
(The Beatles)



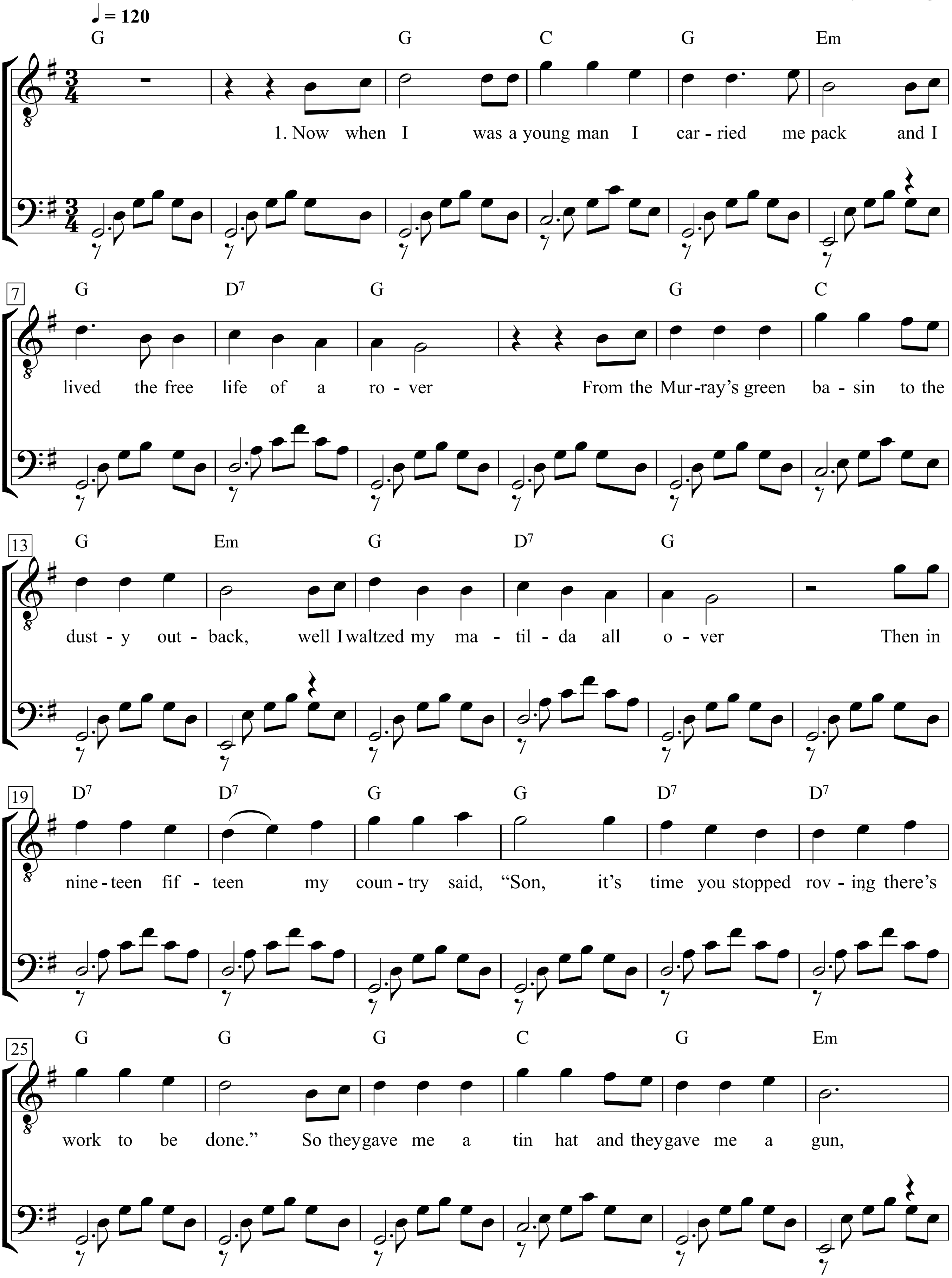

10
C♯m
A
B7
— my love— you'd love her too.— I— love
— er brings she brings to me.— And I love
— of mine— will nev - er die.— And I love
13
E6
1.
2.
— her.—
— hrt.—
— her.—
16
C♯m
B
C♯m
A love like ours— could nev - er die.
19
G♯m
C♯m
CODA
G♯m
— As long as I— have you

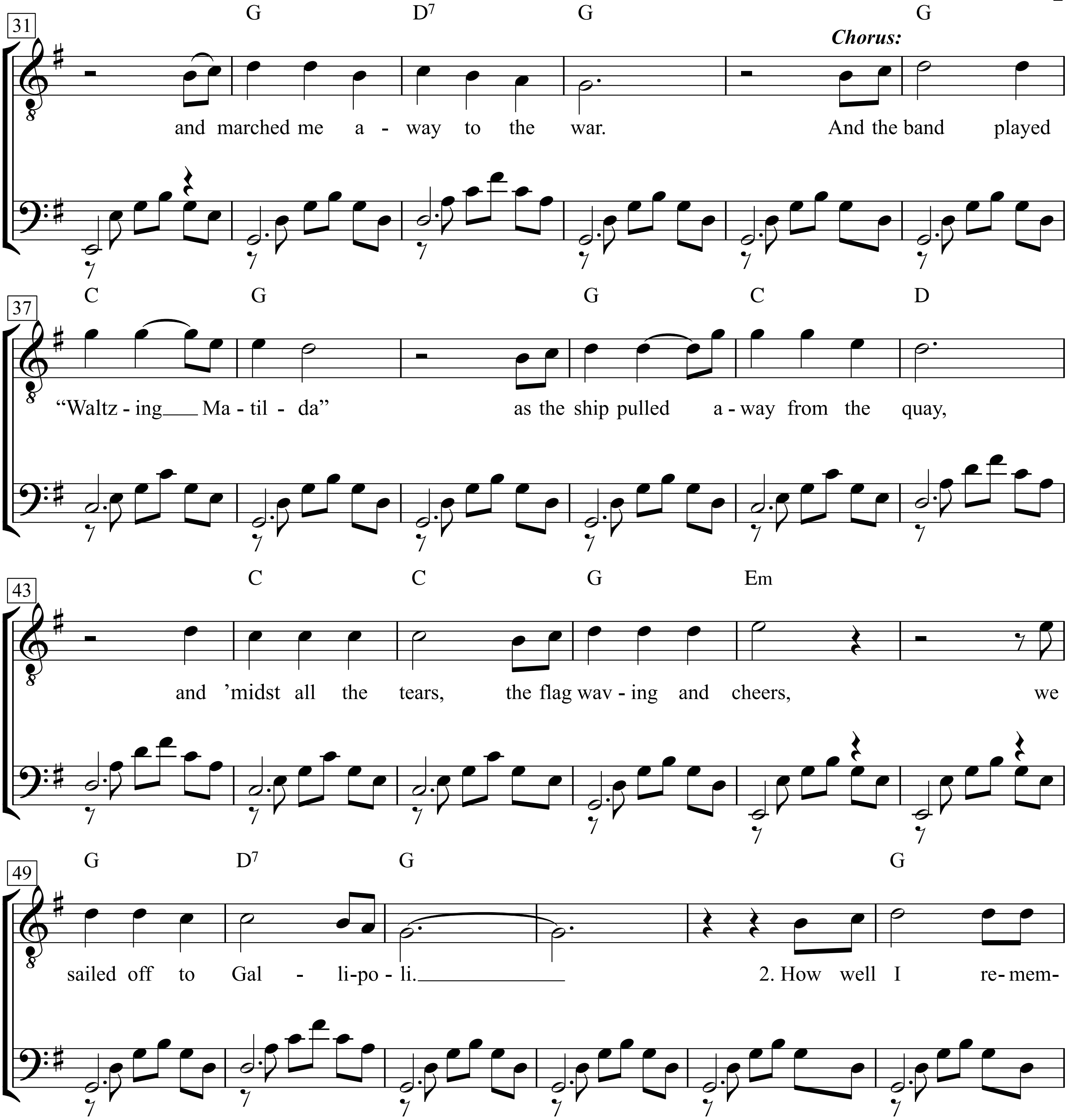

22
B
near me.
CODA
25
Gm
Dm
Gm
1. (Instrumental solo)
2. Bright are the stars that shine, dark is the sky.
28
Dm
Gm
Dm
I know this love of mine
31
B♭
C
1.F
will nev-er die. And I love her.

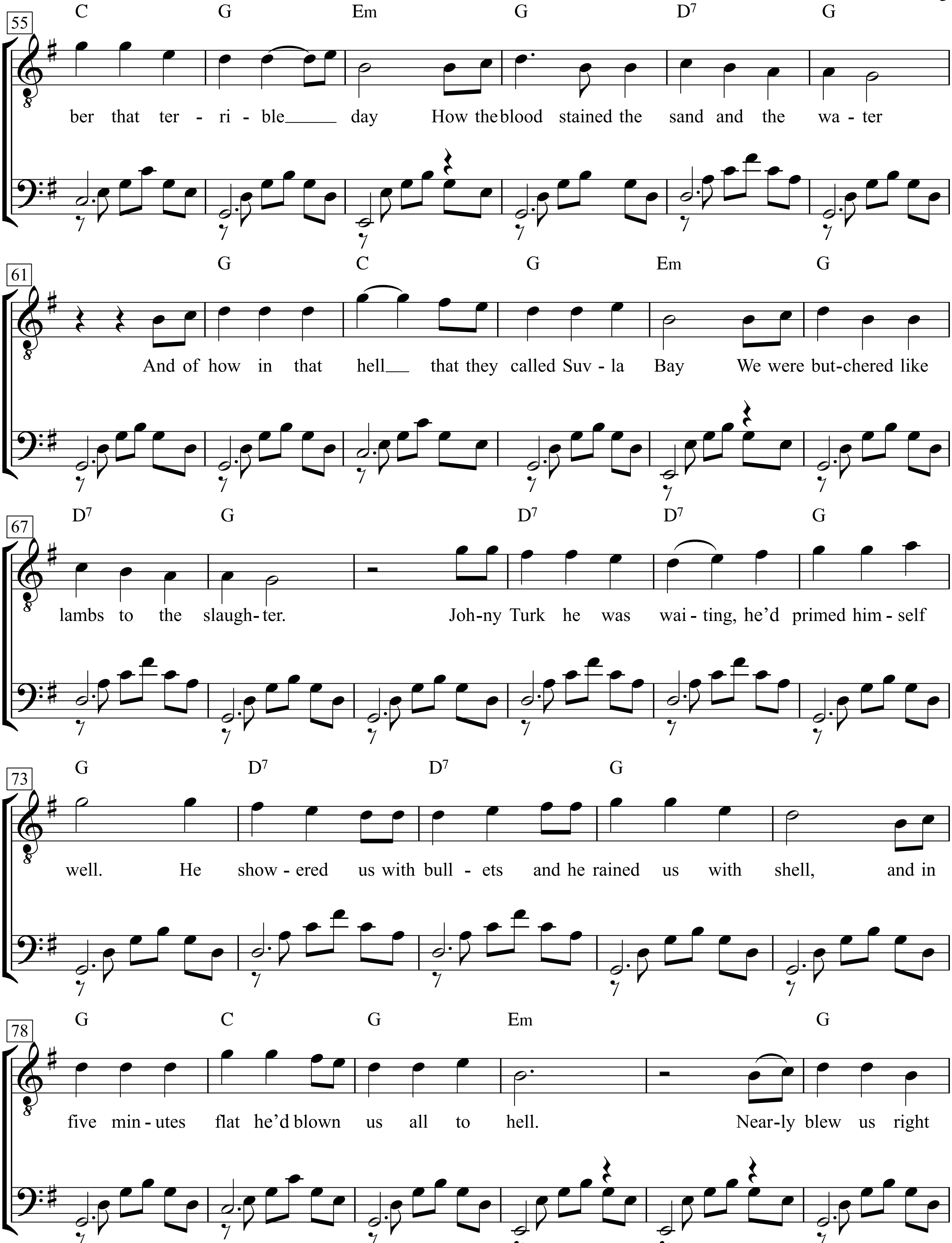

35
2.F
Gm
her.
38
F6
41
Gm
D

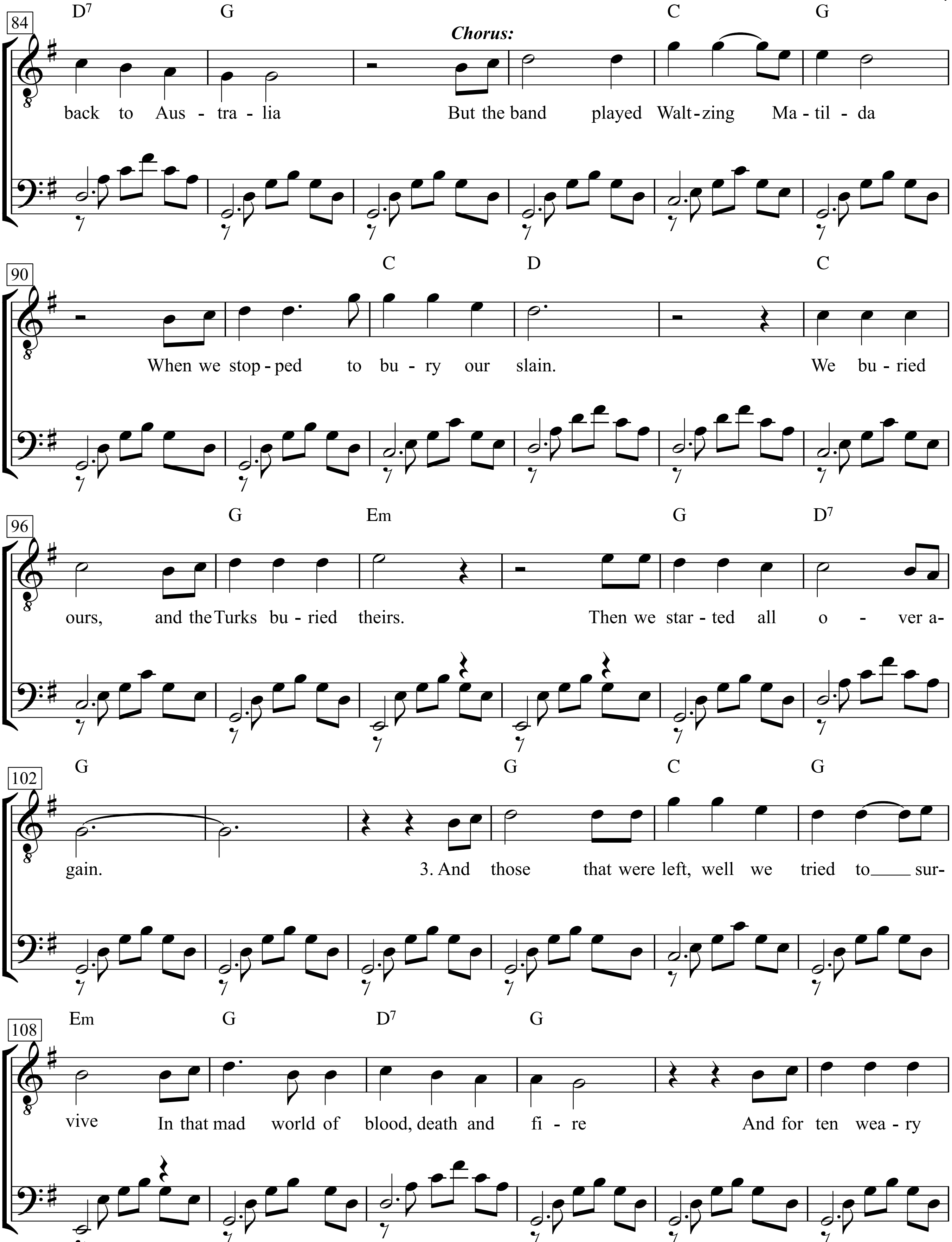
And The Band Played Waltzing Matilda

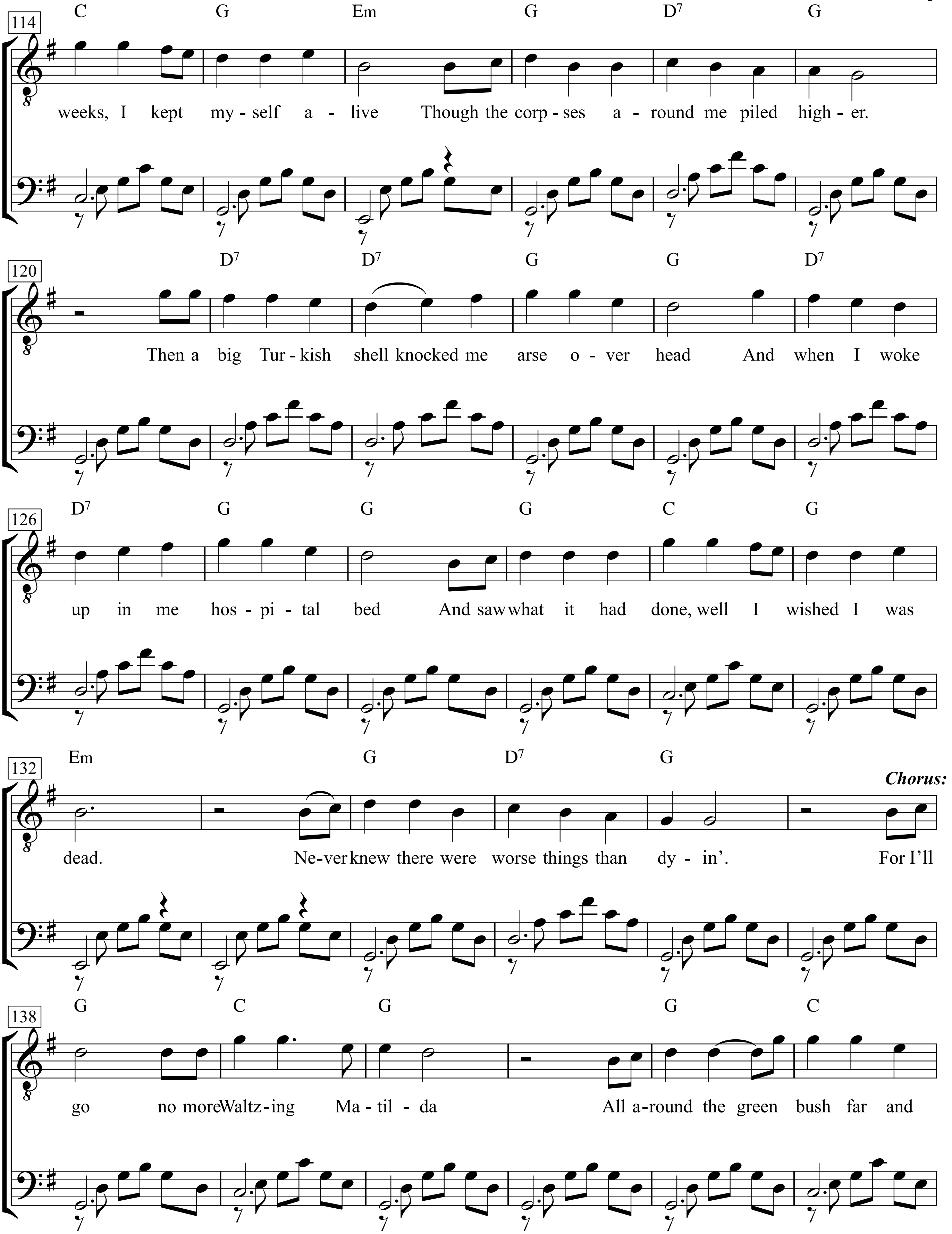
Words & Music by Eric Bogle

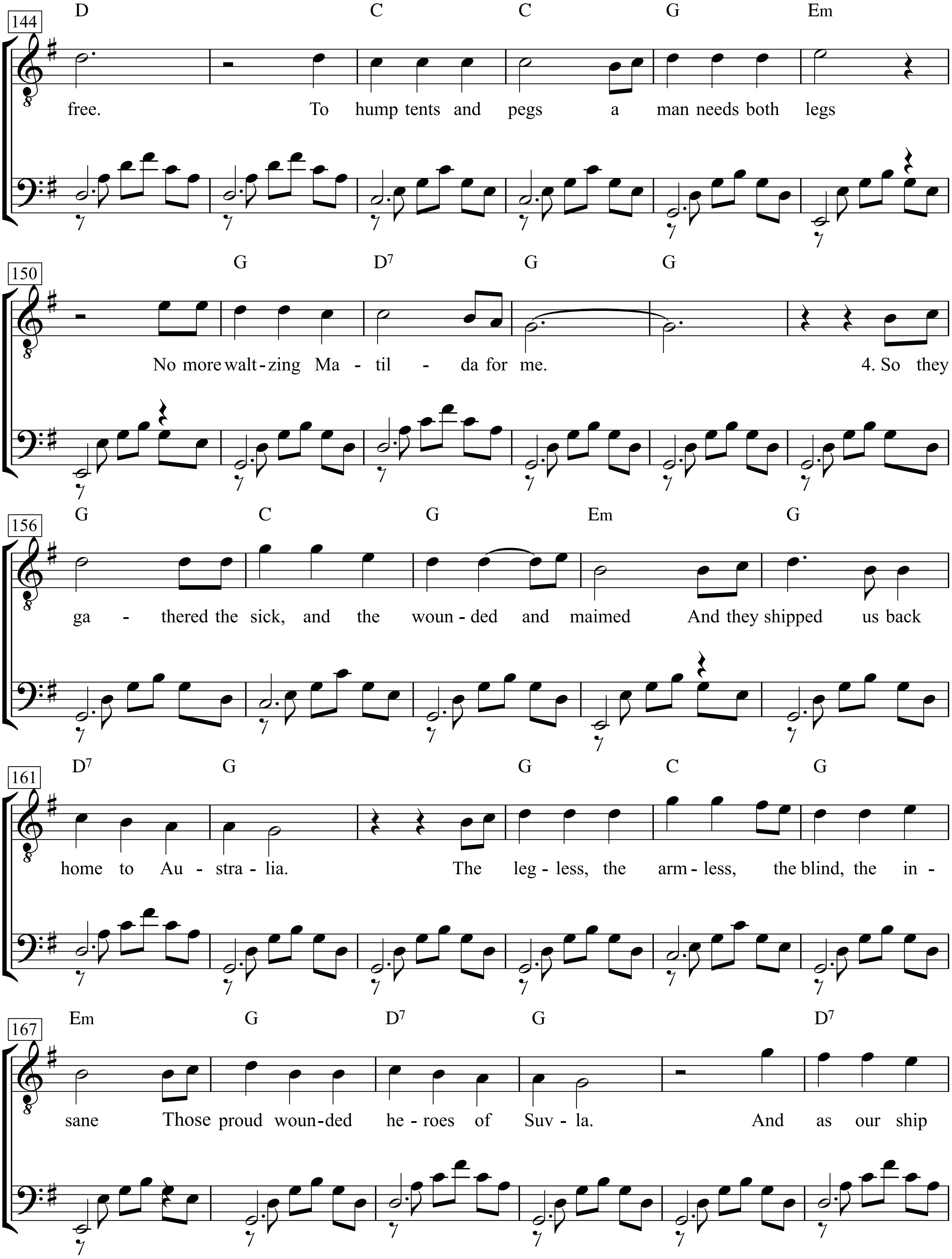


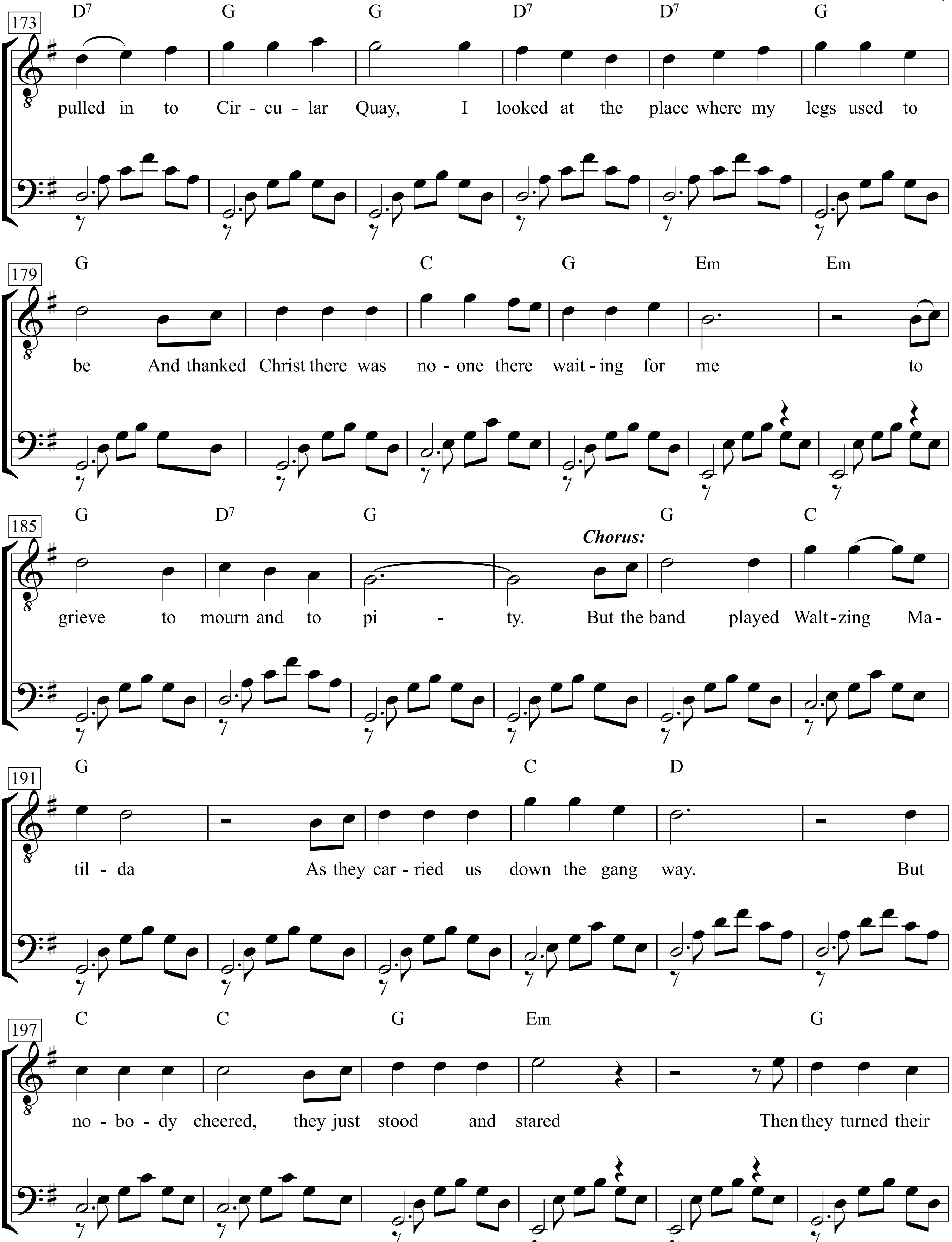

31
G D7 G G
Chorus:
and marched me a - way to the war. And the band played
37
C G G C D
"Waltz - ing Ma - til - da" as the ship pulled a - way from the quay,
43
C C G Em
and 'midst all the tears, the flag wav - ing and cheers, we
49
G D7 G G
sailed off to Gal - li-po - li. 2. How well I re-mem-

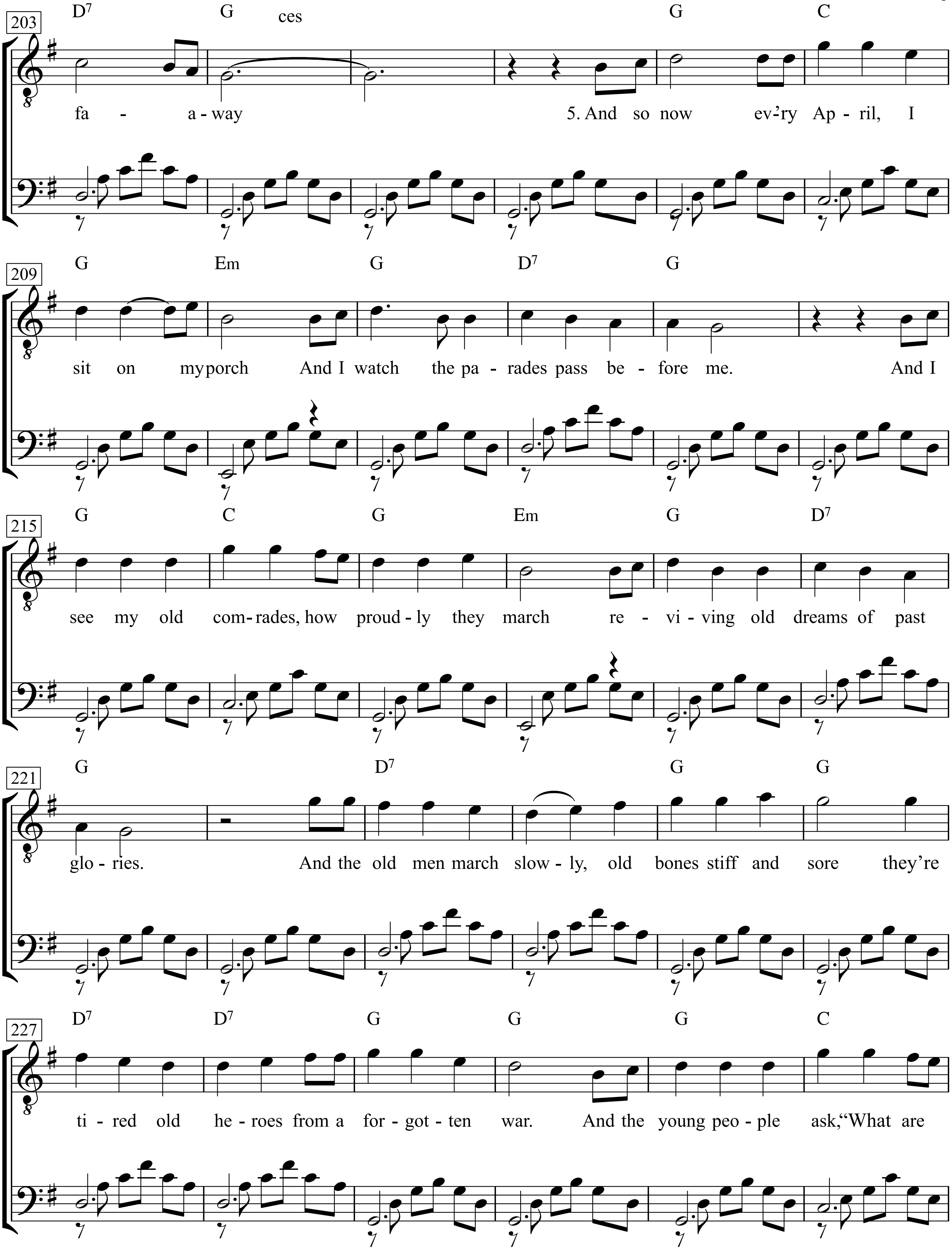

55
C G Em G D7 G
ber that ter - ri - ble day How the blood stained the sand and the wa - ter
61
G C G Em G
And of how in that hell that they called Suv - la Bay We were but-chered like
67
D7 G D7 D7 G
lambs to the slaugh- ter. Joh-ny Turk he was wai - ting, he'd primed him - self
73
G D7 D7 G
well. He show - ered us with bull - ets and he rained us with shell, and in
78
G C G Em G
five min - utes flat he'd blown us all to hell. Near-ly blew us right

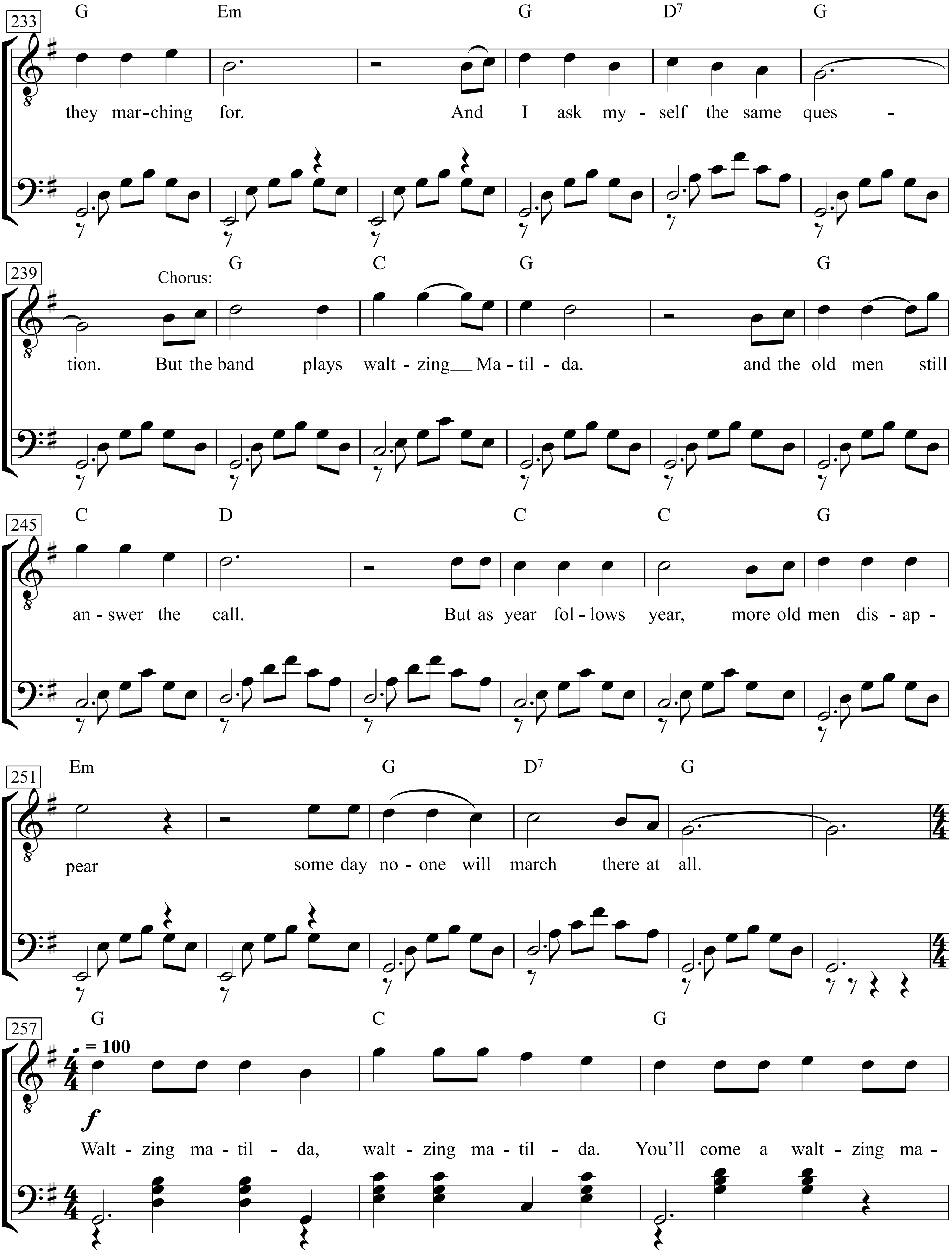

84
D7 G C G
Chorus:
back to Aus - tra - lia But the band played Walt - zing Ma - til - da
90
C D C
When we stop - ped to bu - ry our slain. We bu - ried
96
G Em G D7
ours, and the Turks bu - ried theirs. Then we star - ted all o - ver a-
102
G G C G
gain. 3. And those that were left, well we tried to sur-
108
Em G D7 G
vive In that mad world of blood, death and fi - re And for ten wea - ry

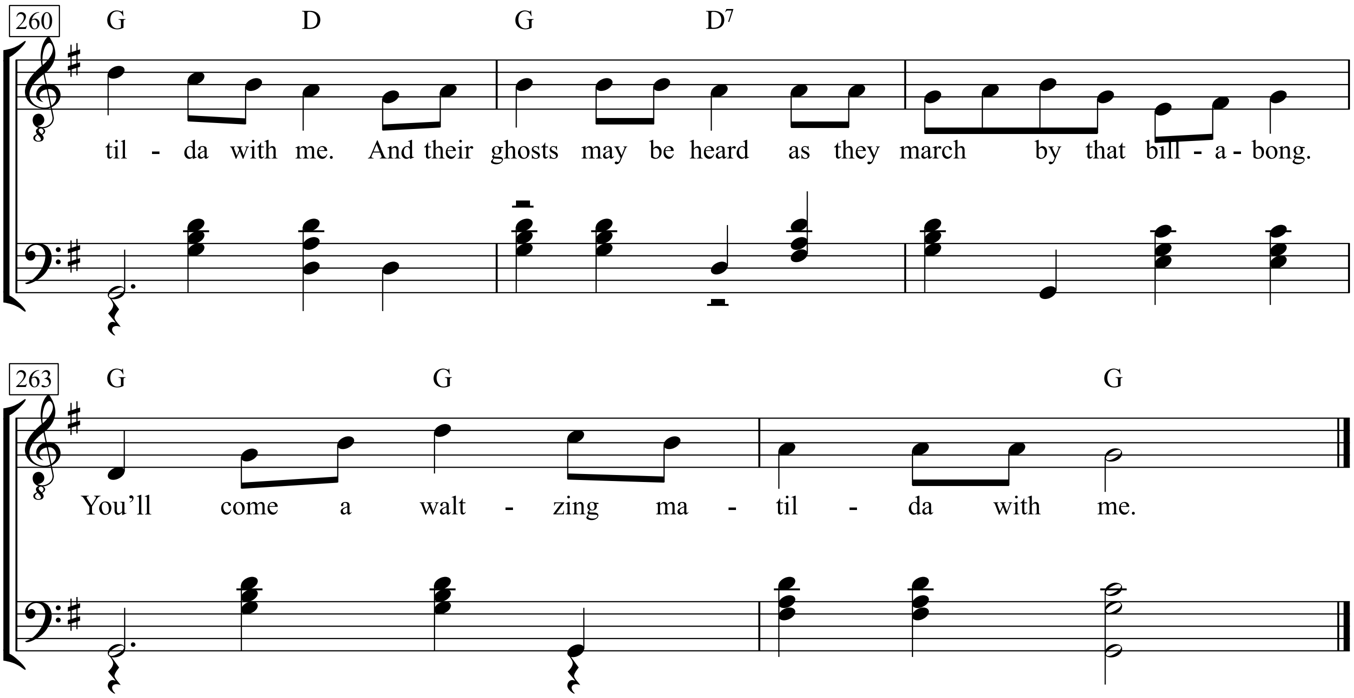

114
C G Em G D7 G
weeks, I kept my - self a - live Though the corp - ses a - round me piled high - er.
120
D7 D7 G G D7
Then a big Tur - kish shell knocked me arse o - ver head And when I woke
126
D7 G G G C G
up in me hos - pi - tal bed And saw what it had done, well I wished I was
132
Em G D7 G
Chorus:
dead. Ne - ver knew there were worse things than dy - in'. For I'll
138
G C G G C
go no more Waltz - ing Ma - til - da All a - round the green bush far and


144
D C C G Em
free. To hump tents and pegs a man needs both legs
150
G D7 G G
No more walt - zing Ma - til - da for me. 4. So they
156
G C G Em G
ga - thered the sick, and the woun - ded and maimed And they shipped us back
161
D7 G G C G
home to Au - stra - lia. The leg - less, the arm - less, the blind, the in -
167
Em G D7 G D7
sane Those proud woun - ded he - roes of Suv - la. And as our ship


173
D7 G G D7 D7 G
pulled in to Cir - cu - lar Quay, I looked at the place where my legs used to
179
G C G Em Em
be And thanked Christ there was no - one there wait - ing for me to
185
G D7 G G C
Chorus:
grieve to mourn and to pi - ty. But the band played Walt - zing Ma -
191
G C D
til - da As they car - ried us down the gang way. But
197
C C G Em G
no - bo - dy cheered, they just stood and stared Then they turned their

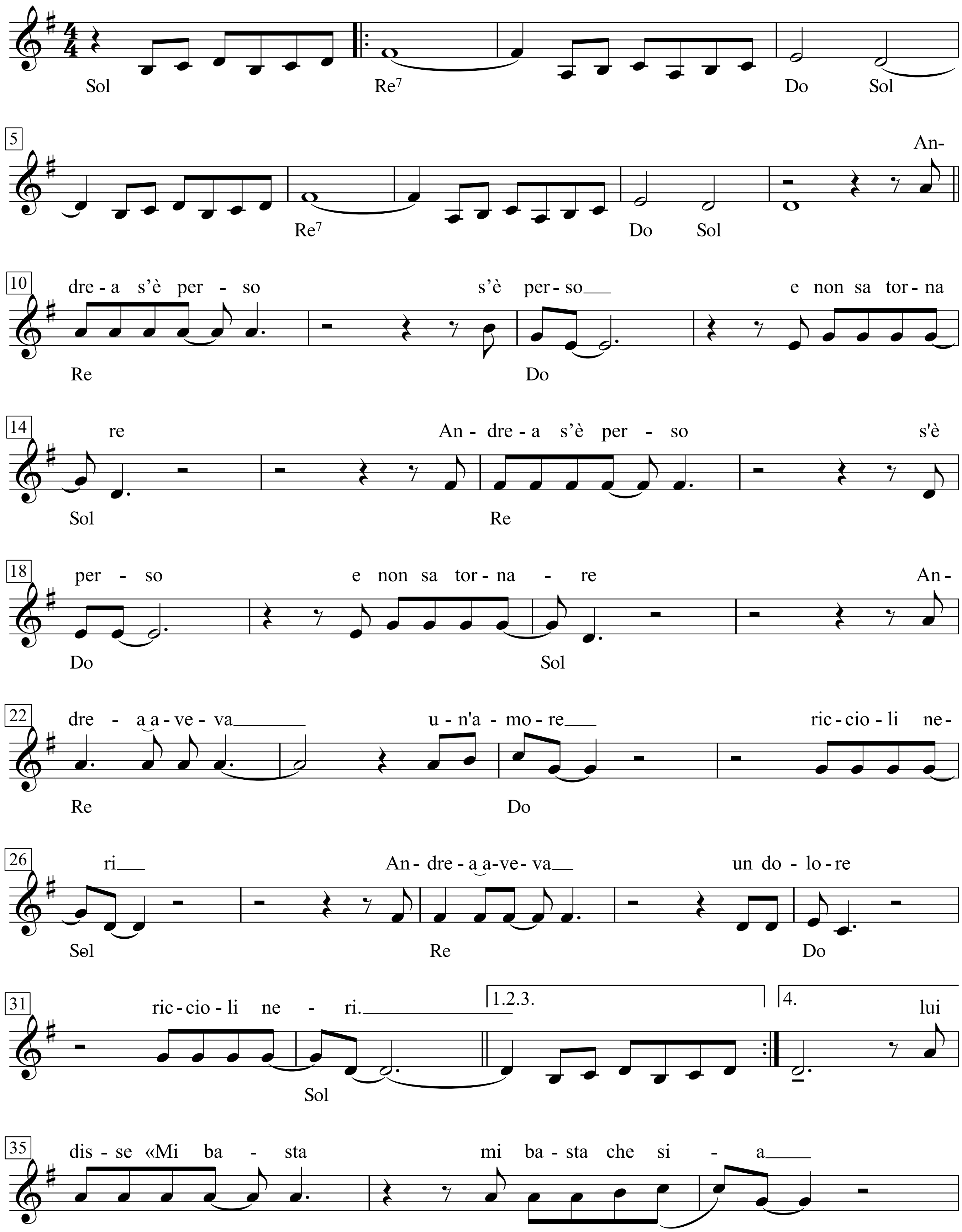

203
D7 G ces G C
fa - a - way 5. And so now ev'ry Ap - ril, I
209
G Em G D7 G
sit on my porch And I watch the pa - rades pass be - fore me. And I
215
G C G Em G D7
see my old com - rades, how proud - ly they march re - vi - ving old dreams of past
221
G D7 G G
glo - ries. And the old men march slow - ly, old bones stiff and sore they're
227
D7 D7 G G G C
ti - red old he - roes from a for - got - ten war. And the young peo - ple ask, "What are

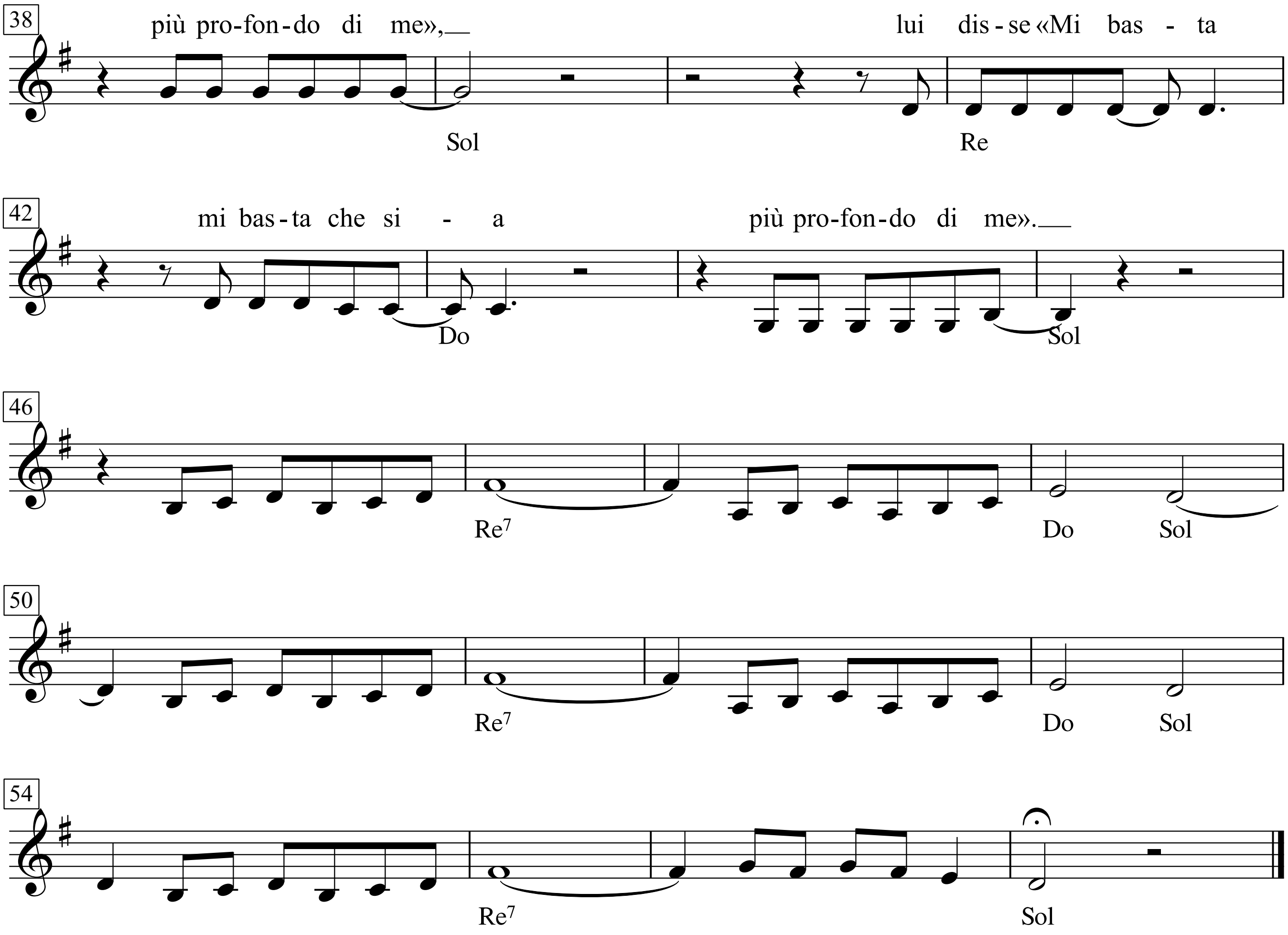

233
G Em G D7 G
they mar-ching for. And I ask my - self the same ques -
239
Chorus:
G C G G
tion. But the band plays walt - zing Ma - til - da. and the old men still
245
C D C C G
an - swer the call. But as year fol - lows year, more old men dis - ap -
251
Em G D7 G
pear some day no - one will march there at all.
257
G C G
♩ = 100
f
Walt - zing ma - til - da, walt - zing ma - til - da. You'll come a walt - zing ma -


260
G
D
G
D7
til - da with me. And their ghosts may be heard as they march by that bill - a - bong.
263
G
G
G
You'll come a walt - zing ma - til - da with me.

Andrea

Testo e Musica di Fabrizio De Andrè - M. Bubola





Andrea s’è perso s’è perso e non sa tornare
Andrea s’è perso s'è perso e non sa tornare
Andrea aveva un amore riccioli neri
Andrea aveva un dolore riccioli neri.

C'era scritto sul foglio ch'era morto sulla bandiera
C’era scritto e la firma era d'oro era firma di re
Ucciso sui monti di Trento dalla mitraglia.
Ucciso sui monti di Trento dalla mitraglia.

Occhi di bosco contadino del regno profilo francese
Occhi di bosco soldato del regno profilo francese
E Andrea l'ha perso ha perso l’amore la perla più rara
E Andrea ha in bocca un dolore la perla più scura.

Andrea raccoglieva violette ai bordi del pozzo
Andrea gettava riccioli neri nel cerchio del pozzo
Il secchio gli disse «Signore il pozzo è profondo
più fondo del fondo degli occhi della Notte del Pianto»
lui disse «Mi basta mi basta che sia più profondo di me»,
lui disse «Mi basta mi basta che sia più profondo di me»

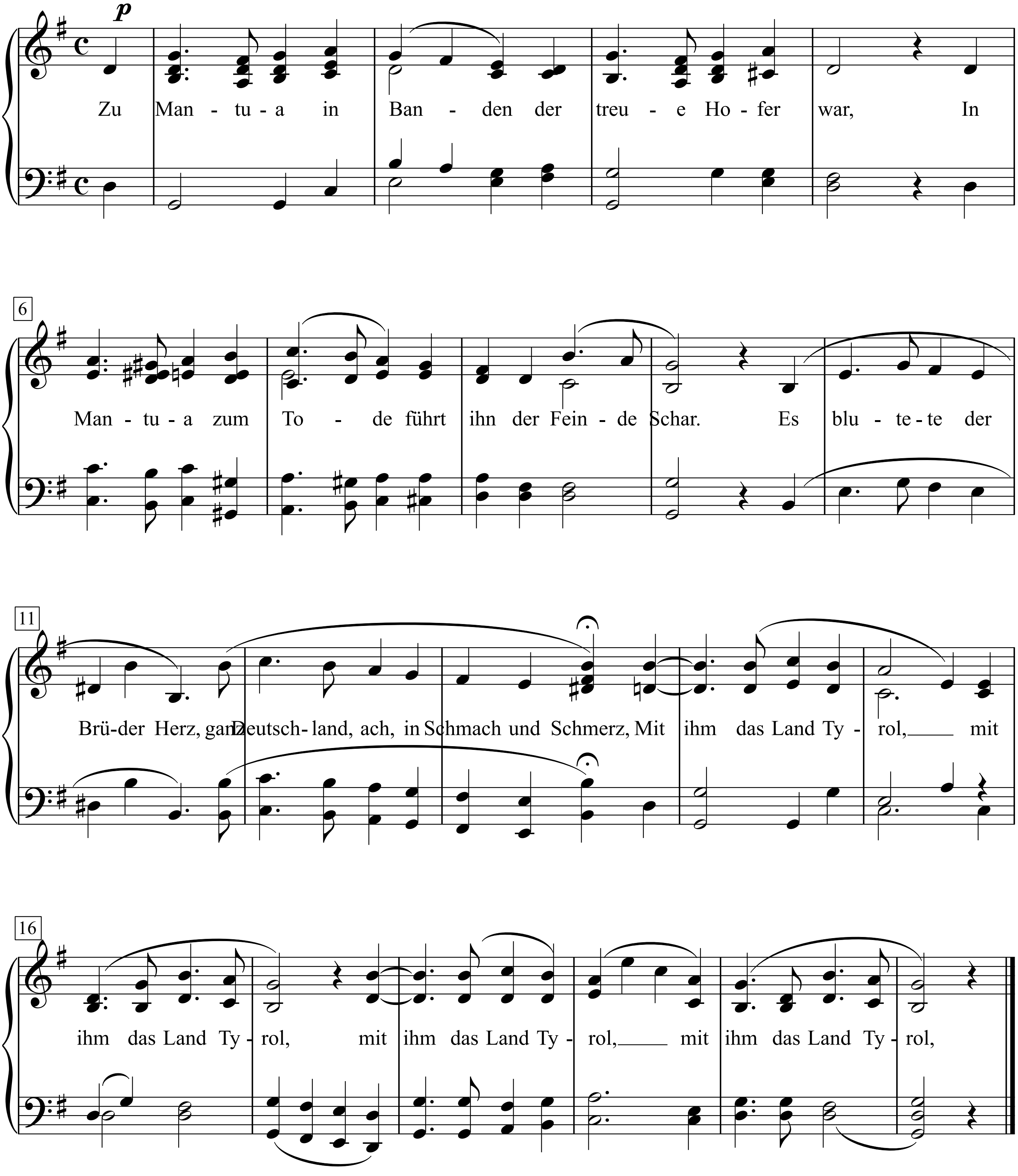
Andreas Hofer

(Zu Mantua in Banden)

Julius Mosen (1831)

Leopold Knebelsberger (1844)

Mäßig bewegt



1. Zu Mantua in Banden
Der treue Hofer war,
In Mantua zum Tode
Führt ihn der Feinde Schar.
Es blutete der Brüder Herz,
Ganz Deutschland, ach,
in Schmach und Schmerz.
|: Mit ihm das Land Tirol,
Mit ihm das Land Tirol. :|

2. Die Hände auf dem Rücken
Der Sandwirt Hofer ging,
Mit ruhig festen Schritten,
Ihm schien der Tod gering.
Der Tod, den er so manchesmal,
Vom Iselberg geschickt ins Tal,
|: Im heil'gen Land Tirol,
Im heil'gen Land Tirol. :|

3. Doch als aus Kerkergittern
Im festen Mantua
Die treuen Waffenbrüder
Die Händ' er strecken sah,
Da rief er laut: „Gott sei mit euch,
Mit dem verrat'nen Deutschen Reich,
|: Und mit dem Land Tirol,
Und mit dem Land Tirol." :|

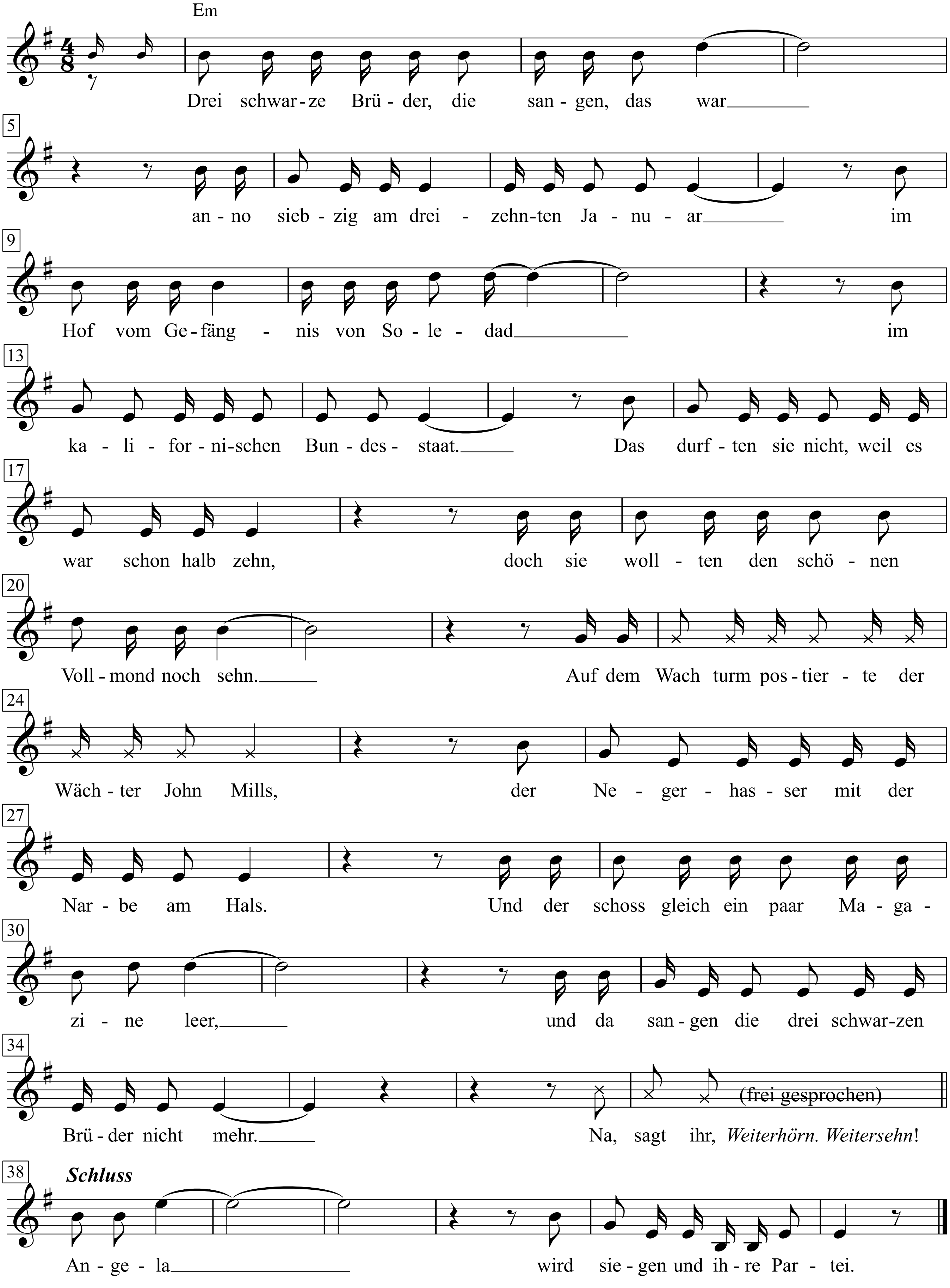
4. Dem Tambour will der Wirbel
Nicht unterm Schlegel vor,
Als nun der Sandwirt Hofer
Schritt durch das finst're Tor,
Der Sandwirt, noch in Banden frei,
Dort stand er fest auf der Bastei.
|: Der Mann vom Land Tirol,
Der Mann vom Land Tirol. :|

5. Dort sollt' er niederknien,
Er sprach: „Das tu ich nit!
Will sterben, wie ich stehe,
Will sterben, wie ich stritt!
So wie ich steh' auf dieser Schanz',
Es leb' mein guter Kaiser Franz,
|: Mit ihm das Land Tirol!
Mit ihm das Land Tirol!" :|

6. Und von der Hand die Binde
Nimmt ihm der Korporal;
Und Sandwirt Hofer betet
Allhier zum letzten Mal;
Dann ruft er: „Nun, so trefft mich recht!
Gebt Feuer! – Ach, wie schießt ihr schlecht!
|: Ade, mein Land Tirol!
Ade, mein Land Tirol!" :|

Angela Davis

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



Franz Josef Degenhardt: Kommt an den Tisch unter Pflaumenbäumen, 89

Dies ist die Geschichte von den Untaten der Kommunistin Angela Davis und warum sie in die Gaskammer geschickt werden soll:

1. Drei schwarze Brüder, die sangen, das war
anno siebzig am dreizehnten Januar
im Hof vom Gefängnis von Soledad
im kalifornischen Bundesstaat.
Das durften sie nicht, weil es war schon halb zehn,
doch sie wollten den schönen noch Vollmond sehn.
Auf dem Wachturm postierte der Wächter John Mills,
der Negerhasser mit der Narbe am Hals.
Und der schoss gleich ein paar Magazine leer,
und da sangen die drei schwarzen Brüder nicht mehr.
Na, sagt ihr, alles wirklich nicht schön.
Aber was hat das mit Angela Davis zu tun?
Weiterhörn, Weitersehn!

2. Die gefangenen Männer von Soledad,
die wollten Bestrafung für diese Tat
und streikten. Da kam John Mills vor Gericht.
Doch der Richter sagte: Mills tat bloß seine Pflicht.
Na, und paar Tage später fand man John Mills
erschlagen und mit durchschnittenem Hals.
Da hat sich der Gouverneur Reagan gefreut,
weil es saßen nämlich zu dieser Zeit
drei schwarze Panther in Einzelhaft,
die hat er dann wegen Mord angeklagt.
Na, sagt ihr, alles wirklich nicht schön.
Aber was hat das mit Angela Davis zu tun?
Weiterhörn, Weitersehn!

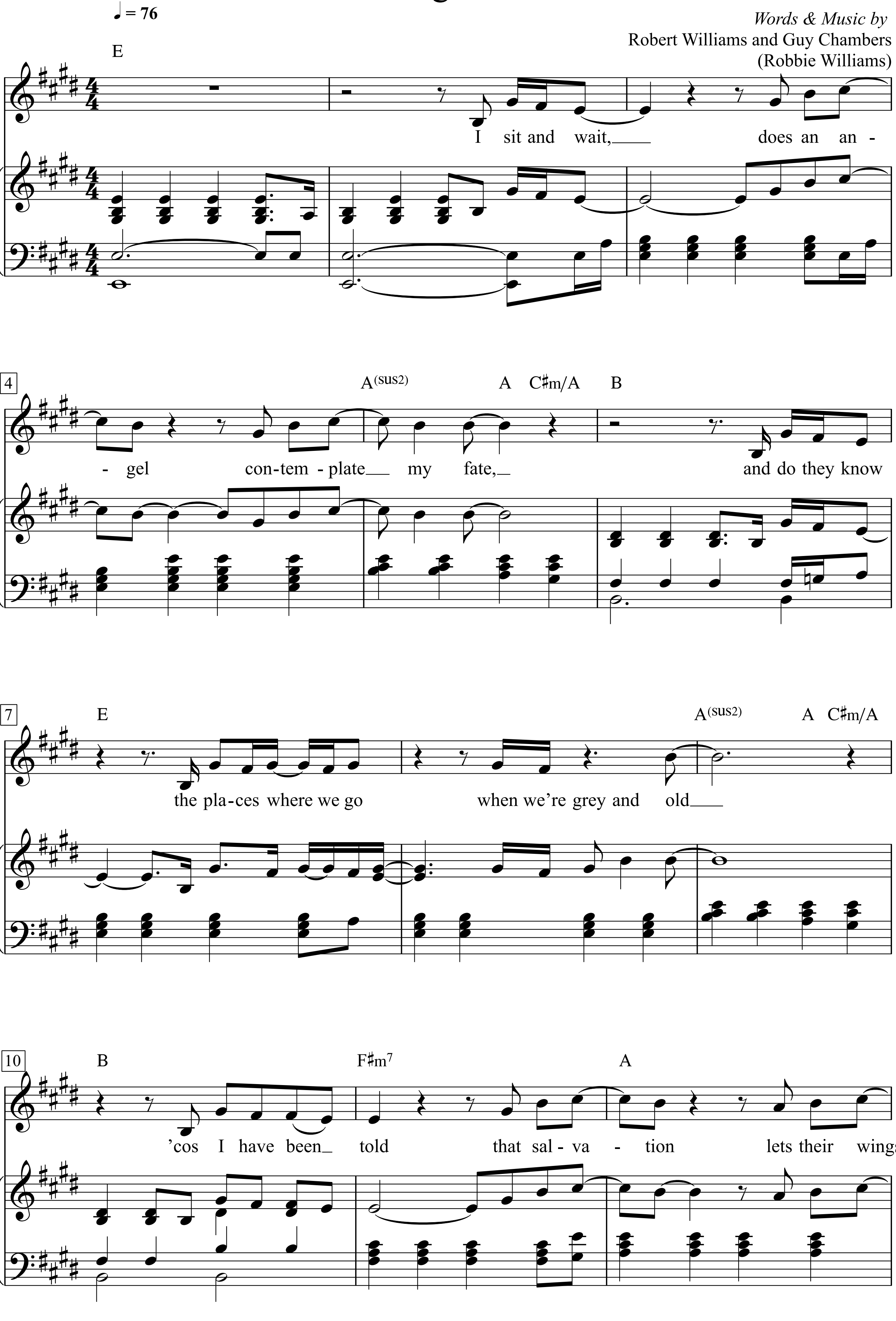
3. Der Richter hieß Haley und war ein Faschist,
genau, wie der Gouverneur einer ist.
Der hat zu Prozessbeginn gleich gesagt:
Luther King hat man zu Recht umgebracht.
Und der war natürlich ganz scharf drauf zu sehn,
wie Revolutionäre in die Gaskammer gehn.
Ein geplanter Mord, wie verhindert man den?
Den Bruder von einem Angeklagten,
Jonathan Jackson, den ließen sie in den Gerichtssaal rein,
und der sollte die drei Genossen befrein.
Na, sagt ihr, alles wirklich nicht schön.
Aber was hat das mit Angela Davis zu tun?
Weiterhörn, Weitersehn!

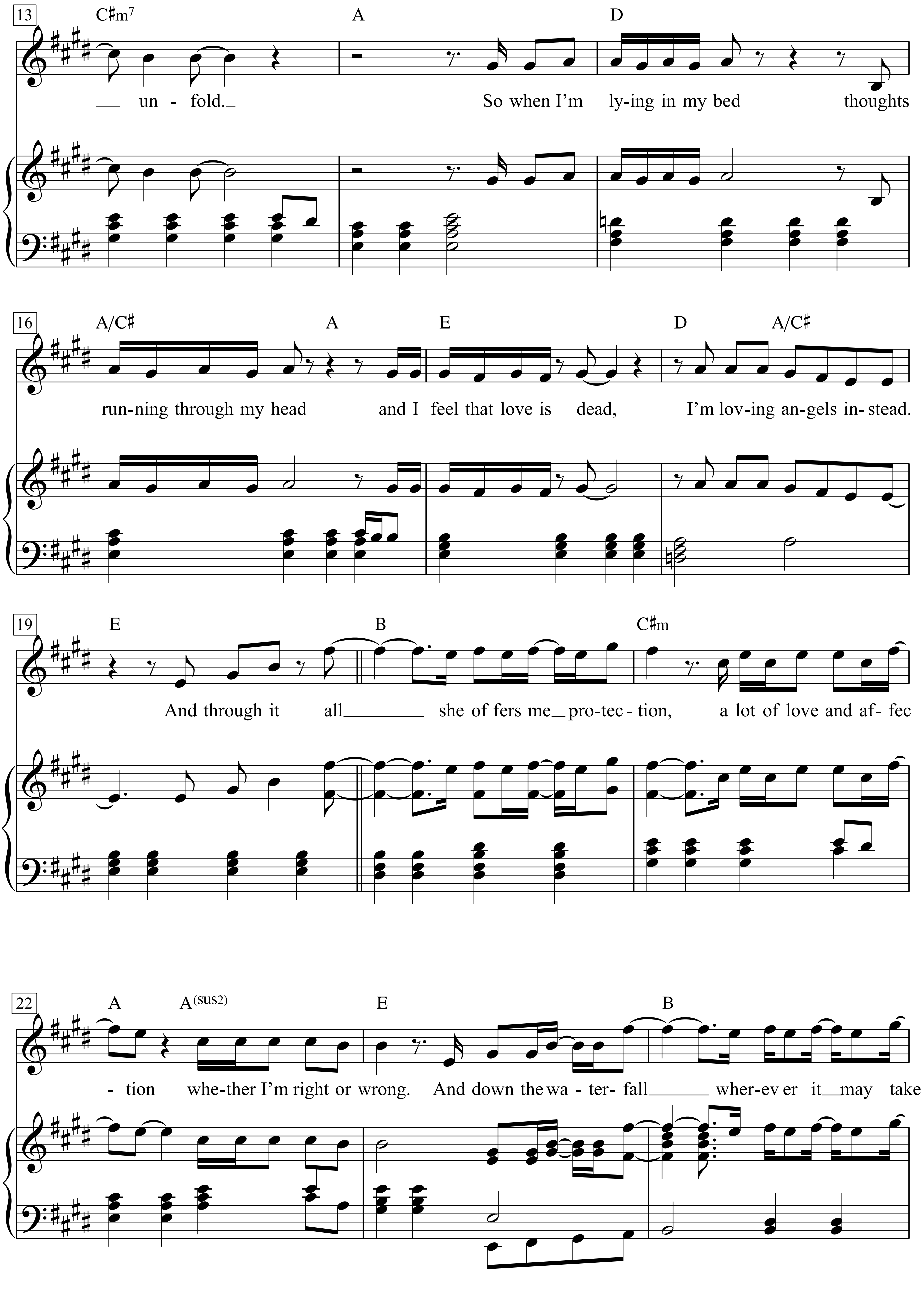
4. Jackson, der springt übern Richtertisch,
drückt die Waffe dem Richter hart ins Genick.
Und Handschellen los und Schusswaffen her.
Und im Nu ist der ganze Gerichtssaal leer.
Und der Richter ist noch als Geisel dabei.
Aber draußen wartet schon die Polizei.
Und kommen raus, und da knallen die Bullen schon,
und so verblutet die Befreiungsaktion.
Die Gerichtsstufen runter rollen die drei,
aber der Richter Haley ist auch mit dabei.
Na, sagt ihr, alles wirklich nicht schön.
Aber was hat das mit Angela Davis zu tun?
Weiterhörn, Weitersehn!

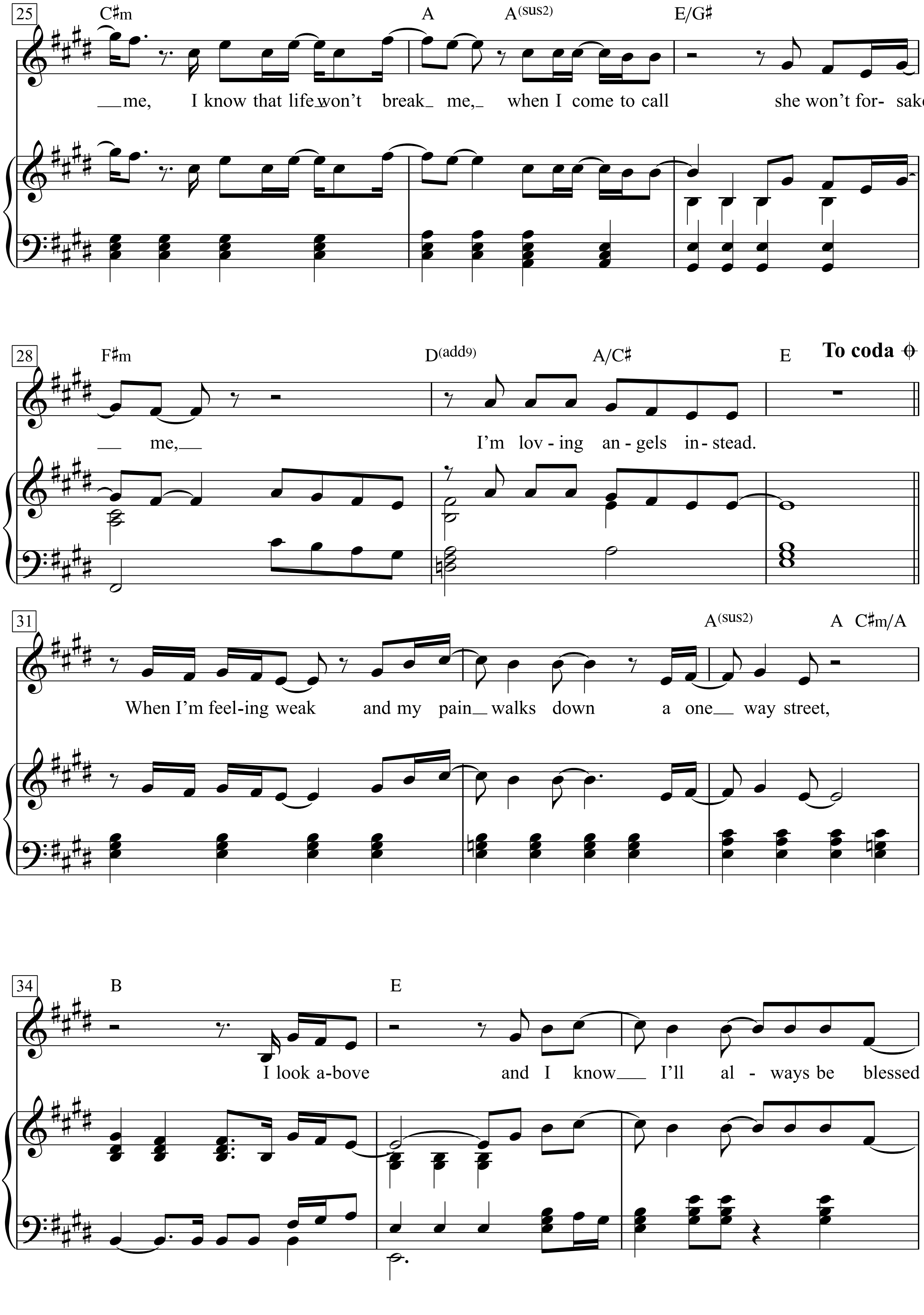
5. Die an der Macht sind, die wissen Bescheid:
ihr mächtiges Ende ist nicht mehr weit,
wenn die Ohnmächtigen anfangen, sich zu befrein.
Und da fiel ihnen Angela Davis ein.
Weil die sagte schon immer, dass das so ist.
Und die sagt das nicht bloß, denn sie ist Kommunist.
Darum klagt man sie an wegen Hilfe zum Mord
an dem Richter der Panther von Soledad.
Aber was auch geschieht: Er ist längst gemacht,
der Anfang vom Ende der Mördermacht.
Und lassen sie auch alle John Mills und Leutnant Calleys frei:
Angela wird siegen
und ihre Partei.

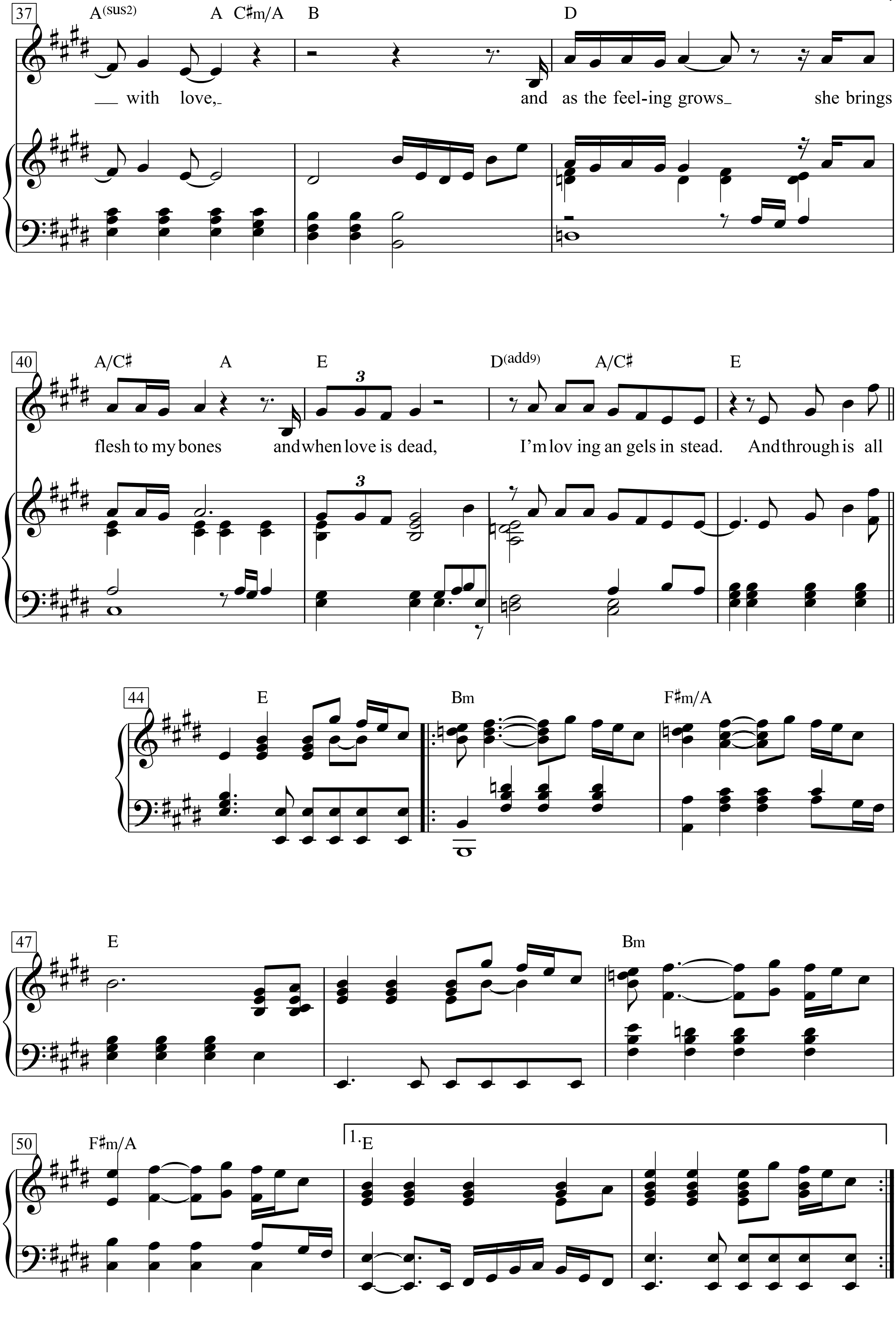
Angels

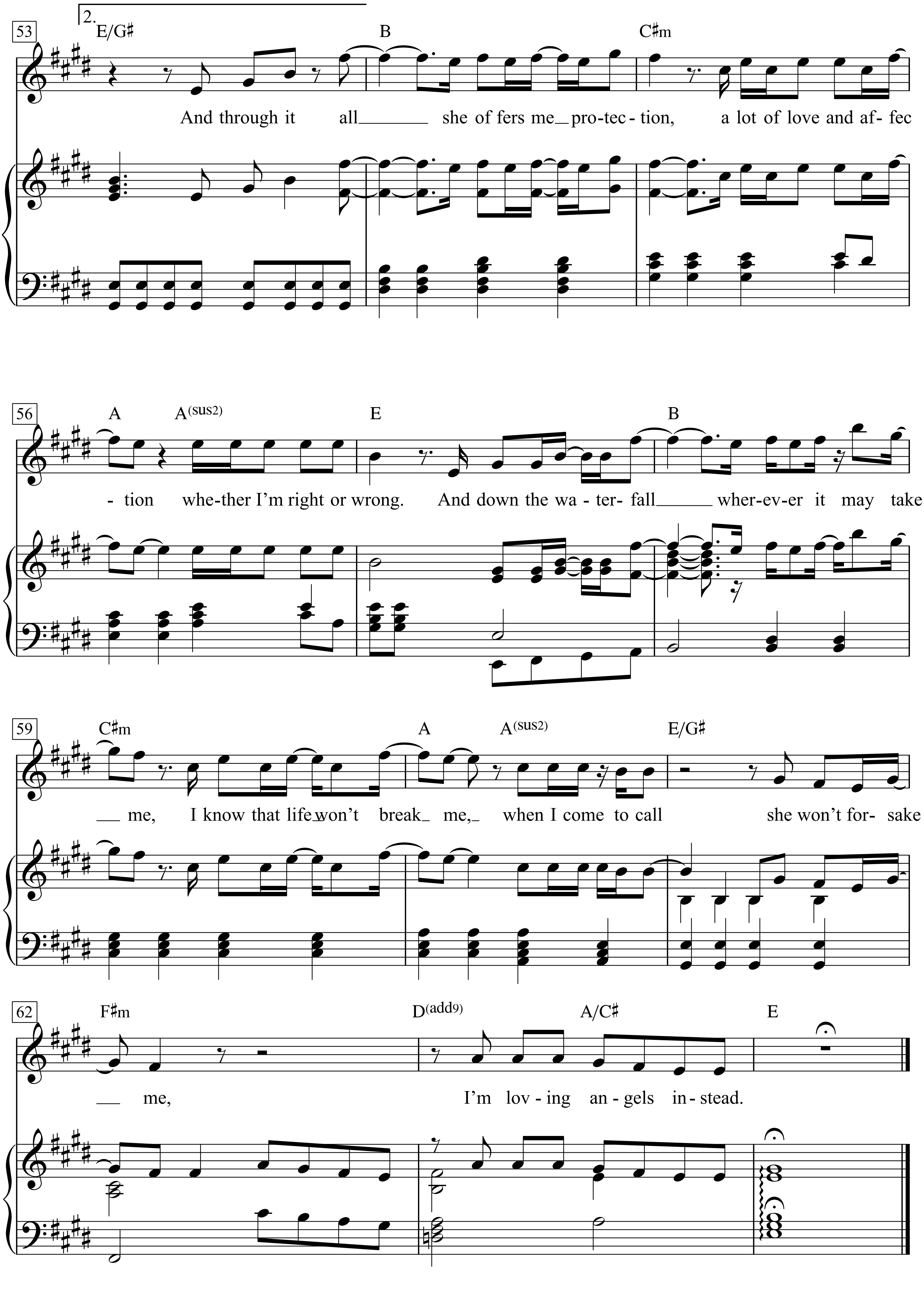
Words & Music by
Robert Williams and Guy Chambers
(Robbie Williams)




13
C♯m7
A
D
un - fold.
So when I'm
ly-ing in my bed
thoughts
16
A/C♯
A
E
D
A/C♯
run-ning through my head
and I
feel that love is
dead,
I'm lov-ing an-gels in-stead.
19
E
B
C♯m
And through it
all
she of fers me
pro-tec - tion,
a lot of love and af- fec
22
A
A(sus2)
E
B
- tion
whe-ther I'm right or wrong.
And down the wa - ter- fall
wher-ev er it
may
take

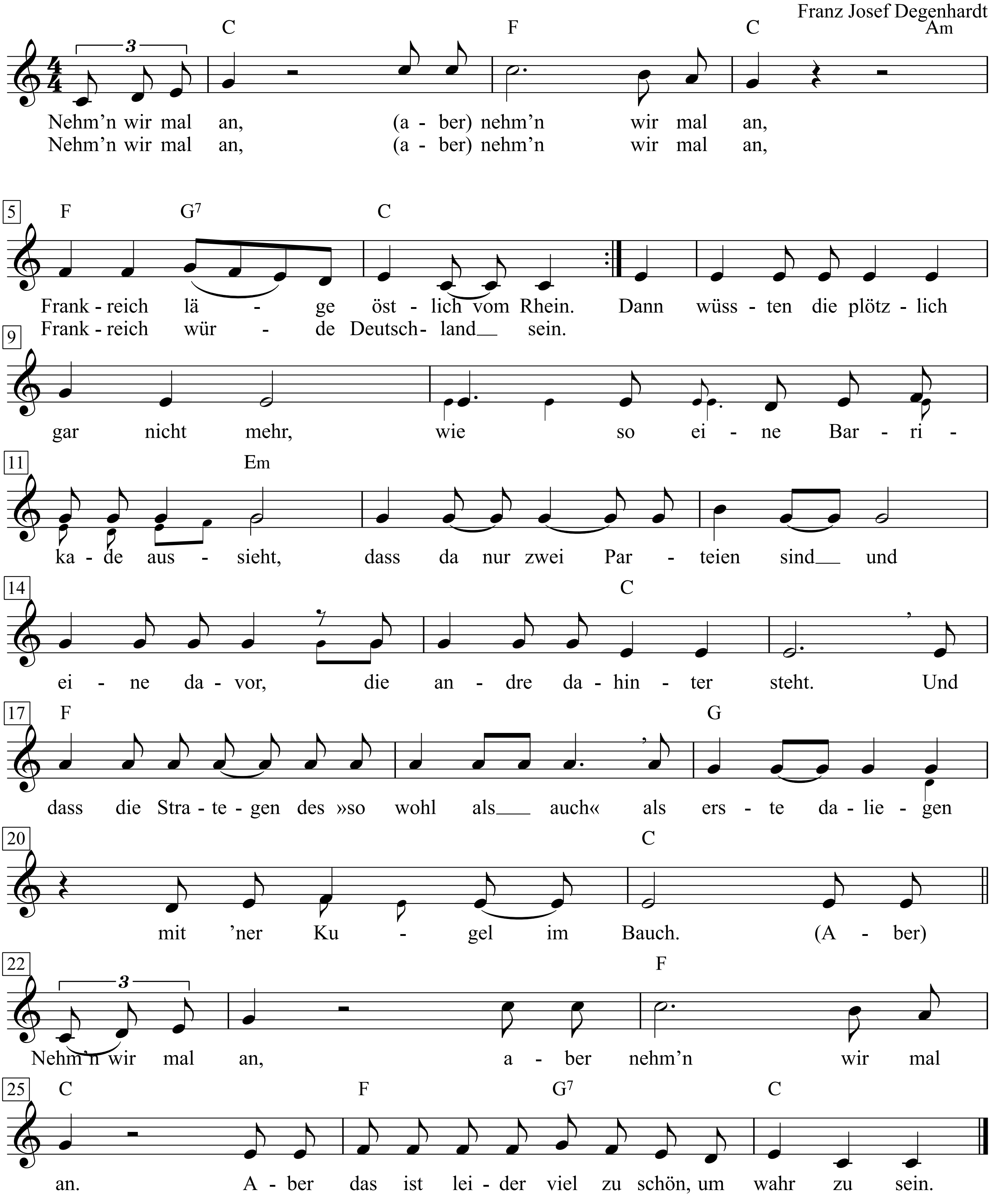

25
C♯m
A
A(sus2)
E/G♯
me, I know that life won't break me, when I come to call she won't for- sake
28
F♯m
D(add9)
A/C♯
E
To coda
me, I'm lov - ing an - gels in - stead.
31
A(sus2)
A C♯m/A
When I'm feel-ing weak and my pain walks down a one way street,
34
B
E
I look a-bove and I know I'll al - ways be blessed


37
A(sus2) A C♯m/A B D
___ with love,_ and as the feel-ing grows_ she brings
40
A/C♯ A E D(add9) A/C♯ E
3
flesh to my bones and when love is dead, I'm lov ing an gels in stead. And through is all
44
E Bm F♯m/A
47
E Bm
50
F♯m/A
1. E


53
2.
E/G♯
B
C♯m
And through it all she of fers me pro-tec-tion, a lot of love and af- fec
56
A
A(sus2)
E
B
- tion whe-ther I'm right or wrong. And down the wa-ter- fall wher-ev-er it may take
59
C♯m
A
A(sus2)
E/G♯
me, I know that life won't break me, when I come to call she won't for- sake
62
F♯m
D(add9)
A/C♯
E
me, I'm lov-ing an-gels in-stead.

Angenommen

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Nehm'n wir mal an,
Frankreich läge östlich vom Rhein.
Nehmen wir mal an,
Frankreich würde Deutschland sein.
Dann wüssten die plötzlich gar nicht mehr,
wie so eine Barrikade aussieht,
dass da nur zwei Parteien sind und
eine davor, die andre dahinter steht.
Und dass die Strategen des »sowohl als auch«
als erste daliegen mit ’ner Kugel im Bauch.

2. Nehmen wir mal an,
Frankreich läge östlich vom Rhein.
Nehmen wir mal an,
Frankreich würde Deutschland sein.
Dann wüssten die plötzlich gar nicht mehr,
was das ist «Solidarität».
Nicht mal, wenn man den Notstand probiert
und es um Tod oder Leben geht.
Generalstreik, daran dächte keiner mehr,
weil so ein Streik ja verboten wär.

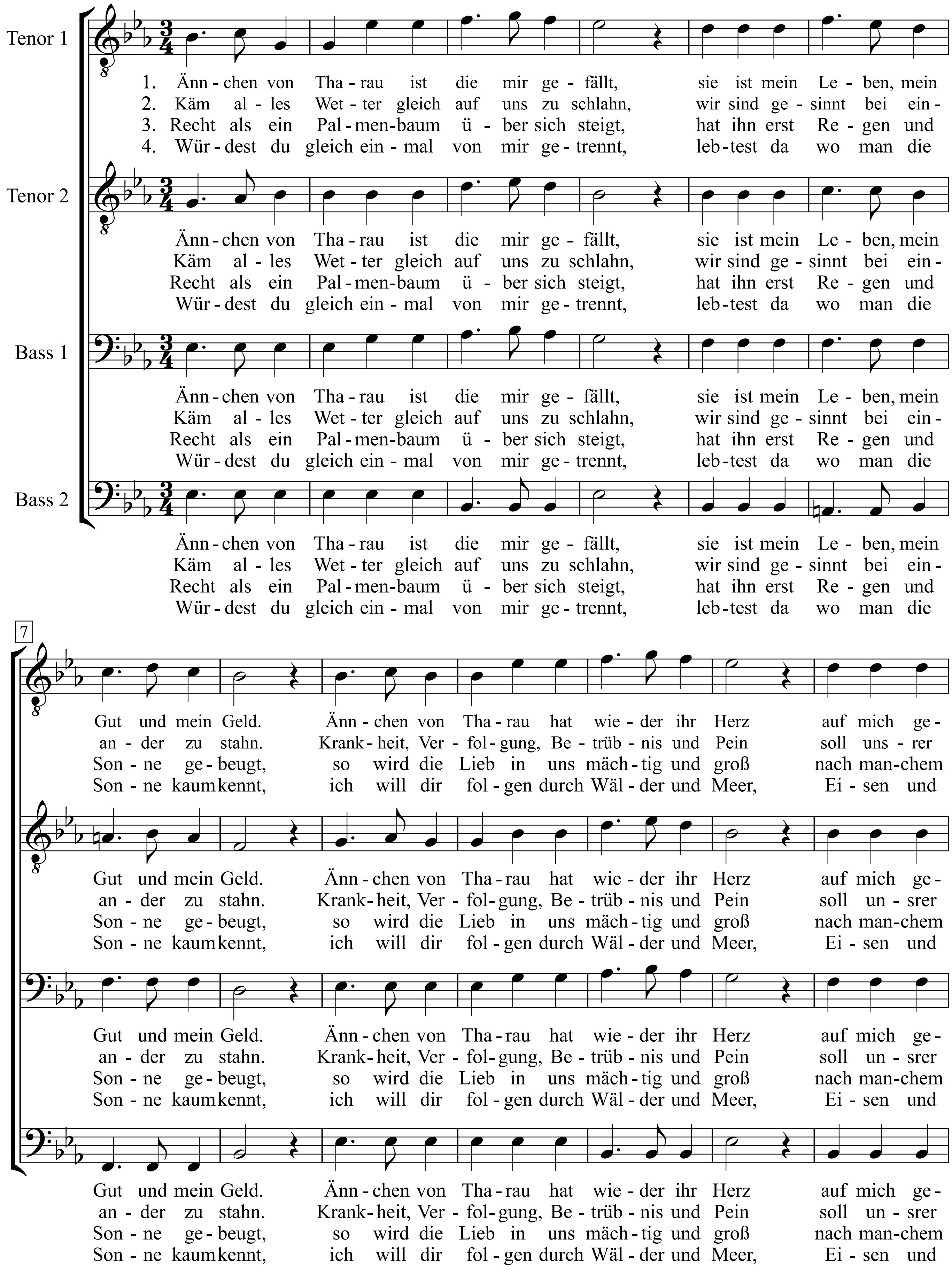
3. Aber nehmen wir mal an,
Deutschland läge östlich vom Rhein.
Nehmen wir mal an,
Deutschland würde Deutschland sein.
Dann wäre sie plötzlich wieder da,
die ganz große Resignation.
Jeder zog sich mal wieder zurück
in die geschützte Privatbastion,
bejammerte mal wieder Deutschlands Schicksalsleid
und guckte wieder mal nach Frankreich voller Neid.

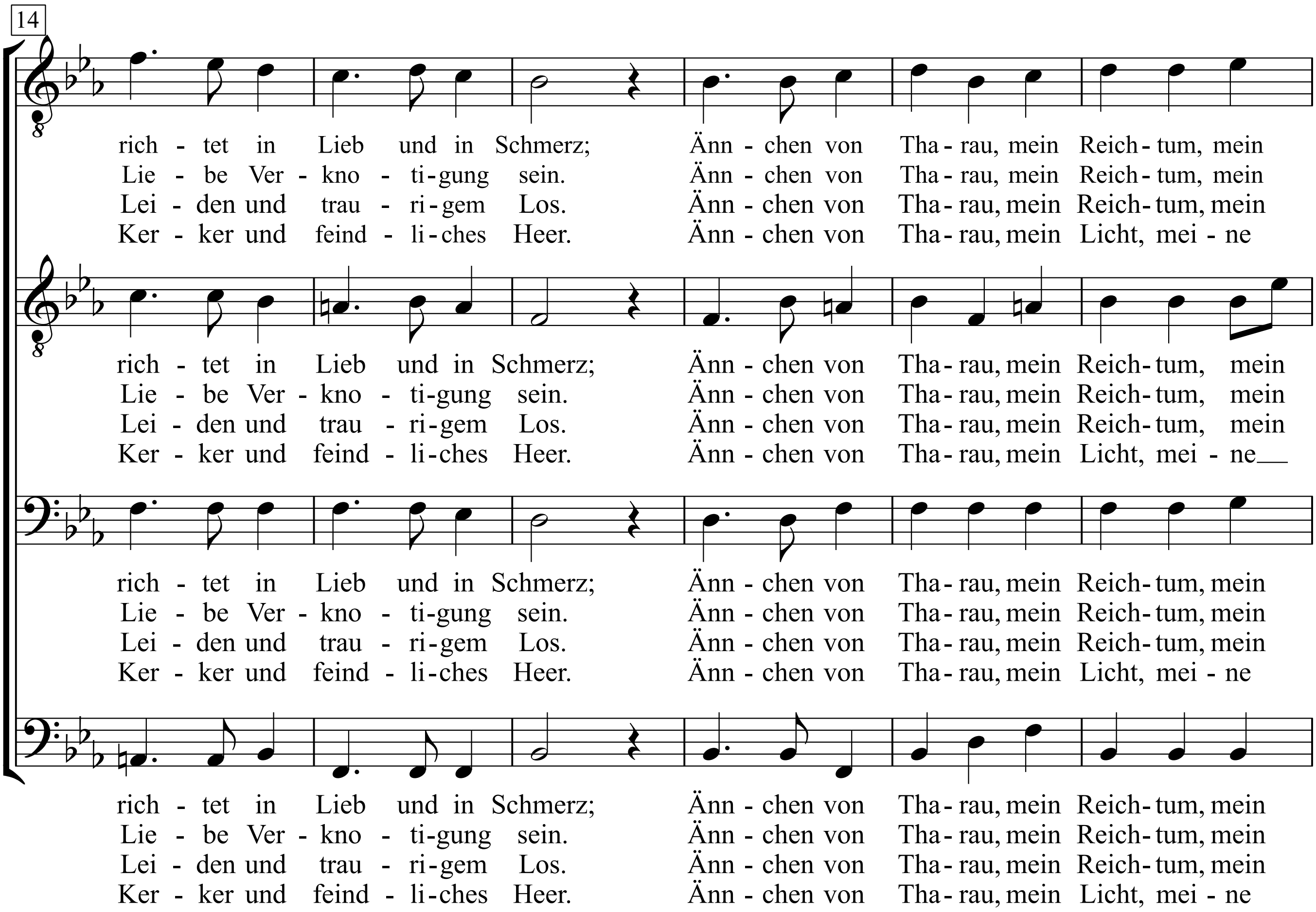
4. Aber nehmen wir mal an,
Deutschland läge westlich vom Rhein.
Nehmen wir mal an,
Deutschland würde Frankreich sein.
... Aber das ist leider viel zu schön,
um wahr zu sein.

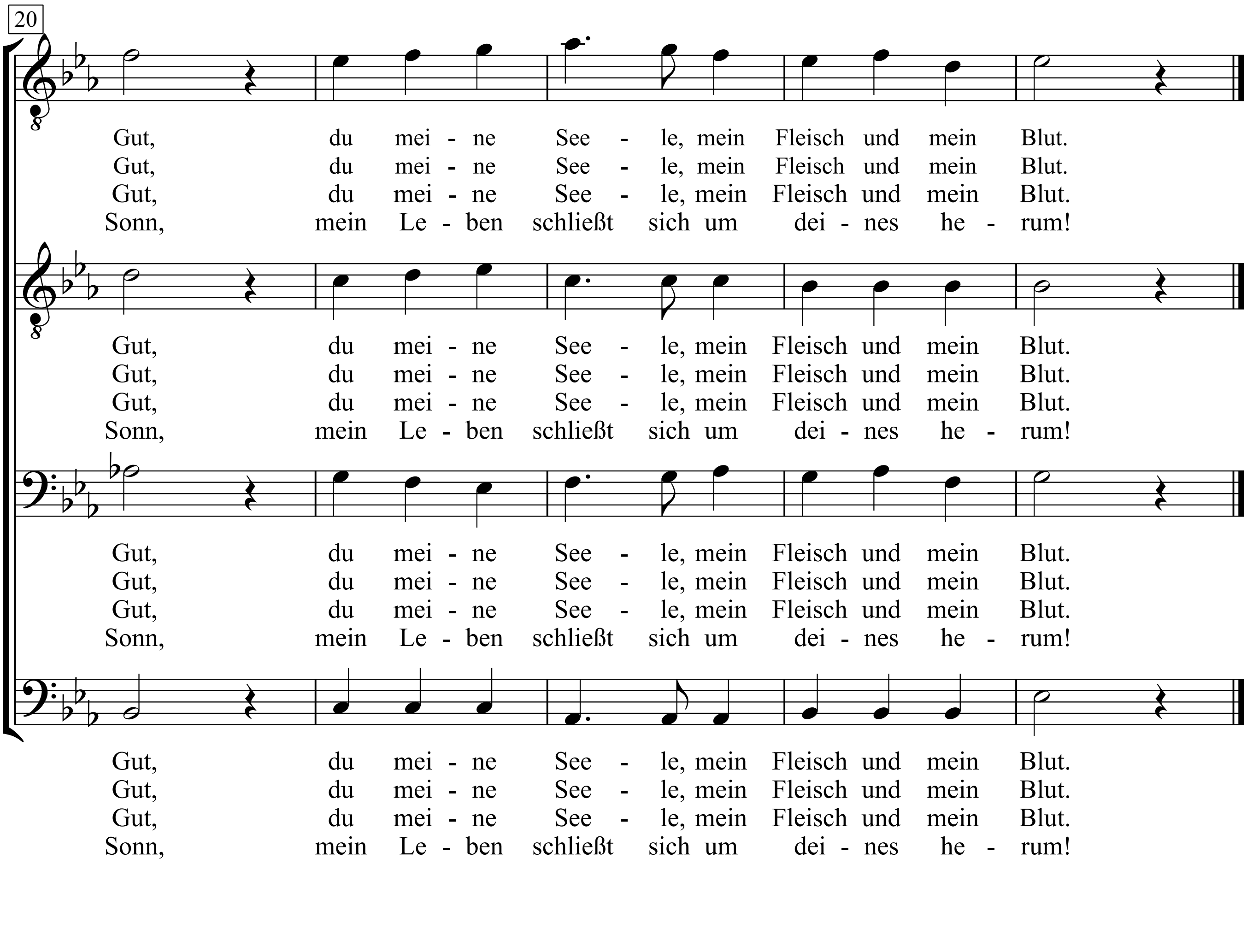
Ännchen von Tharau

Text: Simon Dach

Friedrich Silcher




14
rich - tet in Lieb und in Schmerz; Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Lie - be Ver - kno - ti - gung sein. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Lei - den und trau - ri - gem Los. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Ker - ker und feind - li - ches Heer. Änn - chen von Tha - rau, mein Licht, mei - ne
rich - tet in Lieb und in Schmerz; Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Lie - be Ver - kno - ti - gung sein. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Lei - den und trau - ri - gem Los. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Ker - ker und feind - li - ches Heer. Änn - chen von Tha - rau, mein Licht, mei - ne
rich - tet in Lieb und in Schmerz; Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Lie - be Ver - kno - ti - gung sein. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Lei - den und trau - ri - gem Los. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Ker - ker und feind - li - ches Heer. Änn - chen von Tha - rau, mein Licht, mei - ne
rich - tet in Lieb und in Schmerz; Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Lie - be Ver - kno - ti - gung sein. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Lei - den und trau - ri - gem Los. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein
Ker - ker und feind - li - ches Heer. Änn - chen von Tha - rau, mein Licht, mei - ne


20
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Sonn, mein Le - ben schließt sich um dei - nes he - rum!
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Sonn, mein Le - ben schließt sich um dei - nes he - rum!
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Sonn, mein Le - ben schließt sich um dei - nes he - rum!
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Sonn, mein Le - ben schließt sich um dei - nes he - rum!

1. Ännchen von Tharau ist die mir gefällt,
sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.
Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz
auf mich gerichtet in Lieb und in Schmerz;
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

2. Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnt bei einander zu stahn.
Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein
soll unsrer Liebe Verknotigung sein.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

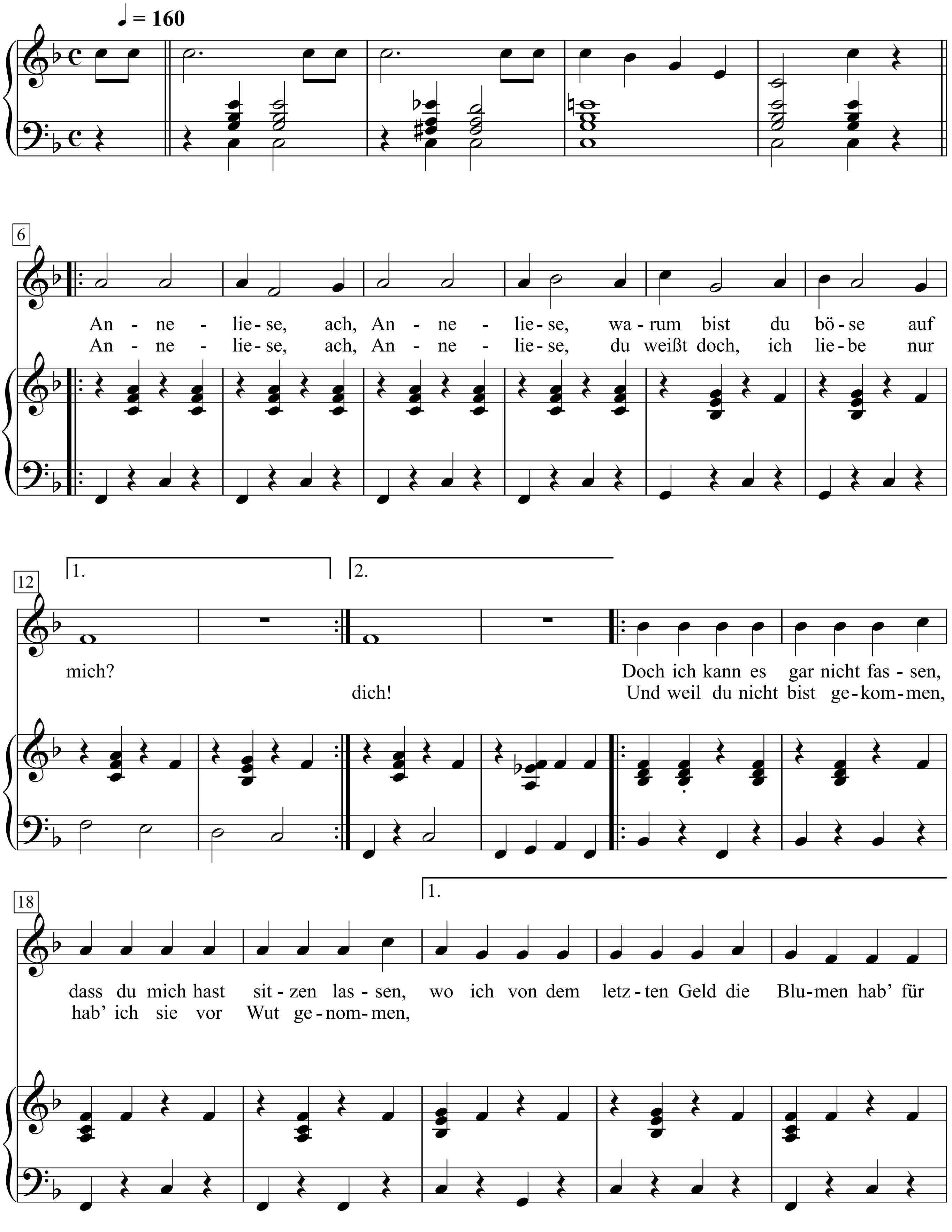
3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
hat ihn erst Regen und Sonne gebeugt,
so wird die Lieb in uns mächtig und groß
nach manchem Leiden und traurigem Los.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

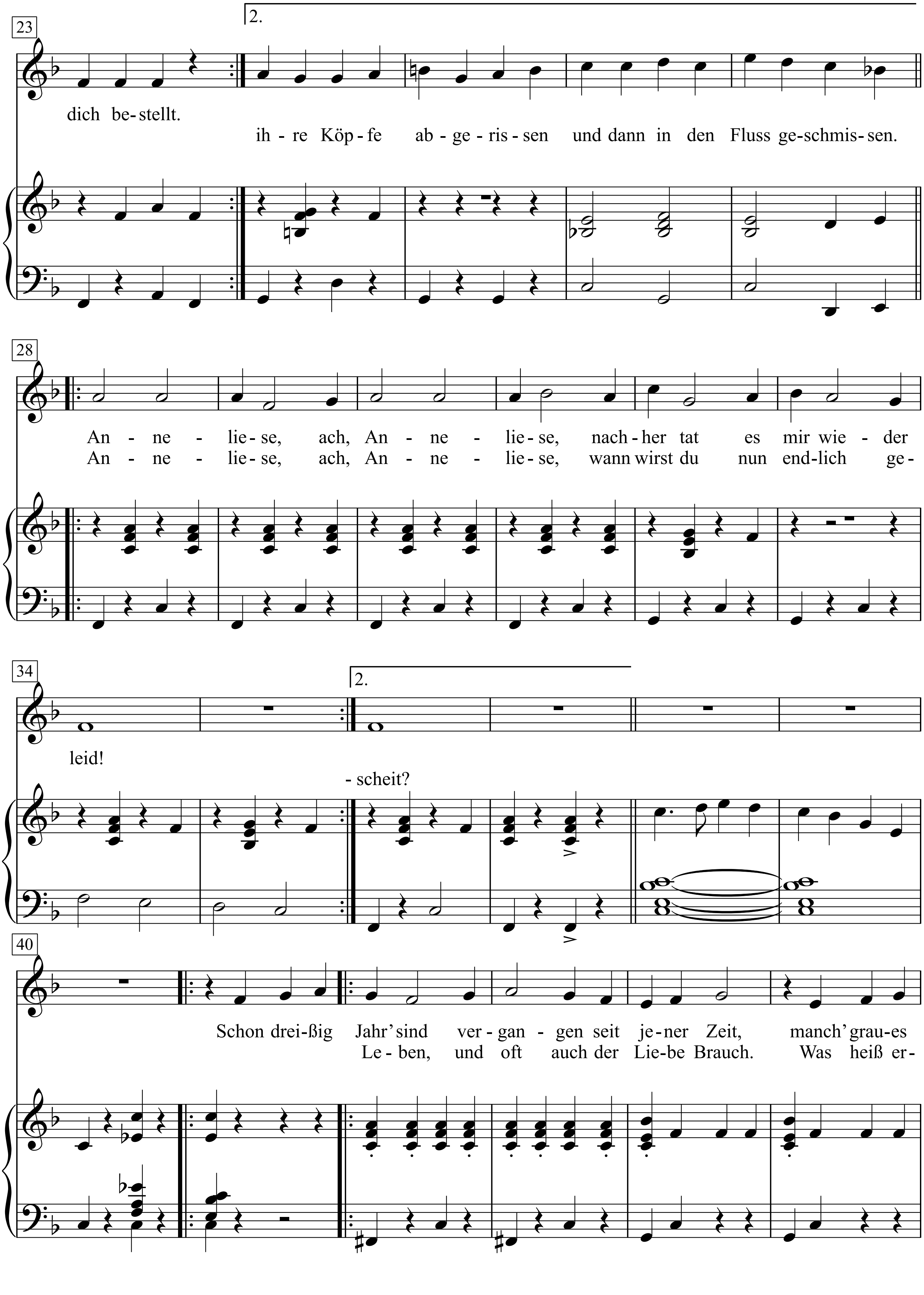
4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
lebtest da wo man die Sonne kaum kennt,
ich will dir folgen durch Wälder und Meer,
Eisen und Kerker und feindliches Heer.
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn,
mein Leben schließt sich um deines herum!

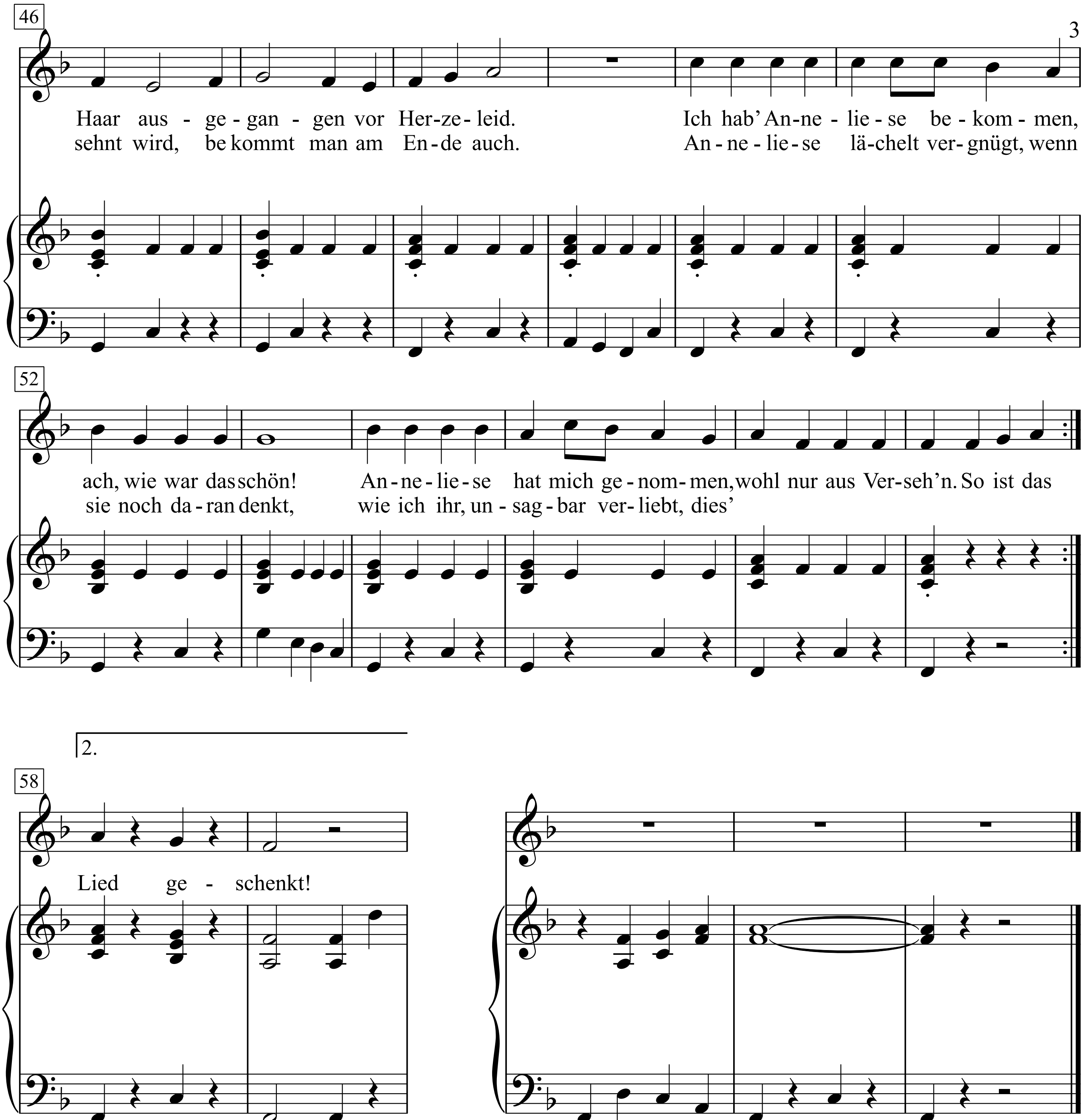
Anneliese

Hans Arno Simon & Wolfgang Liebich

Hans Arno Simon
Arr.: Carlos Diernhammer




23
2.
dich be-stellt.
ih - re Köp - fe ab - ge - ris - sen und dann in den Fluss ge-schmis - sen.
28
An - ne - lie - se, ach, An - ne - lie - se, nach - her tat es mir wie - der
An - ne - lie - se, ach, An - ne - lie - se, wann wirst du nun end-lich ge -
34
2.
leid!
- scheit?
40
Schon drei - ßig Jahr' sind ver - gan - gen seit je - ner Zeit, manch' grau - es
Le - ben, und oft auch der Lie - be Brauch. Was heiß er -


46
Haar aus - ge - gan - gen vor Her-ze-leid. Ich hab' An-ne - lie - se be - kom - men,
sehnt wird, be kommt man am En - de auch. An - ne - lie - se lä-chelt ver- gnügt, wenn
52
ach, wie war das schön! An - ne - lie - se hat mich ge - nom - men, wohl nur aus Ver-seh'n. So ist das
sie noch da - ran denkt, wie ich ihr, un - sag - bar ver - liebt, dies'
2.
58
Lied ge - schenkt!

1. Anneliese, ach, Anneliese,
warum bist du böse auf mich?
Anneliese, ach, Anneliese,
warum bist du böse auf mich?

Doch ich kann es gar nicht fassen,
dass du mich hast sitzen lassen,
wo ich von dem letzten Geld
die Blumen hab' für dich bestellt.

Anneliese, ach, Anneliese,
nachher tat es mir wieder leid!
Anneliese, ach, Anneliese,
nachher tat es mir wieder leid!

Schon dreißig Jahr' sind vergangen
seit jener Zeit,
manch' graues Haar ausgegangen
vor Herzeleid.
Ich hab' Anneliese bekommen,
ach, wie war das schön!
Anneliese hat mich genommen,
wohl nur aus Verseh'n.
So ist das Leben,
und oft auch der Liebe Brauch.

2. Anneliese, ach, Anneliese,
du weißt doch, ich liebe nur dich!
Anneliese, ach, Anneliese,
du weißt doch, ich liebe nur dich!

Und weil du nicht bist gekommen,
hab' ich sie vor Wut genommen,
ihre Köpfe abgerissen
und dann in den Fluss geschmissen.

Anneliese, ach, Anneliese,
wann wirst du nun endlich gescheit?
Anneliese, ach, Anneliese,
wann wirst du nun endlich gescheit?

Was heiß ersehnt wird,
bekommt man am Ende auch.
Anneliese lächelt vergnügt,
wenn sie noch daran denkt,
wie ich ihr, unsagbar verliebt,
dies' Lied geschenkt!

Anneliese, ach, Anneliese,
warum bist du böse auf mich?
Anneliese, ach, Anneliese,
du weißt doch, ich liebe nur dich!

Doch ich kann es gar nicht fassen,
dass du mich hast sitzen lassen,
wo ich von dem letzten Geld
die Blumen hab' für dich bestellt.
Und weil du nicht bist gekommen,
hab' ich sie vor Wut genommen,
ihre Köpfe abgerissen
und dann in den Fluss geschmissen.

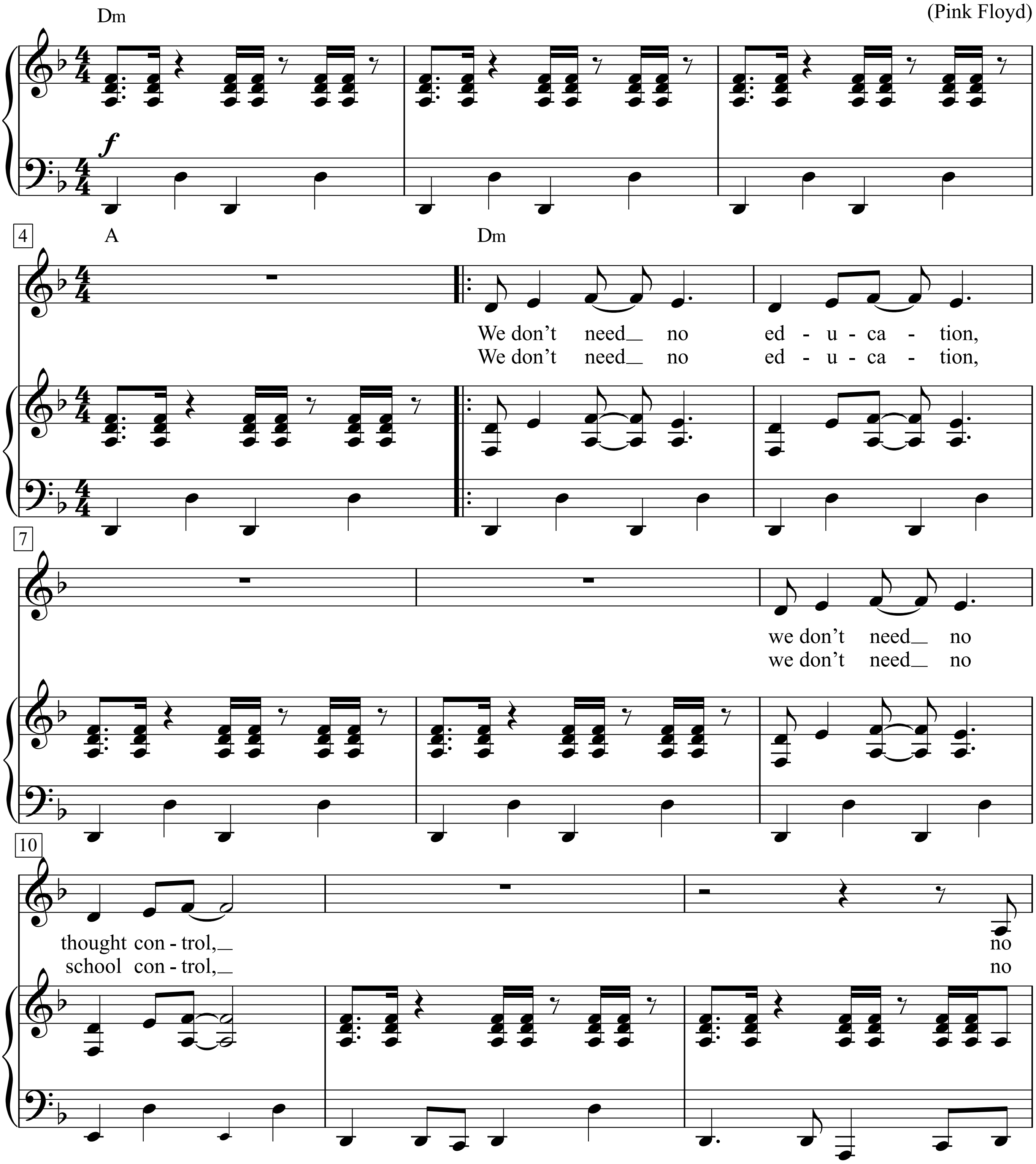
Anneliese, ach, Anneliese,
nachher tat es mir wieder leid!
Anneliese, ach, Anneliese,
wann wirst du nun endlich gescheit?

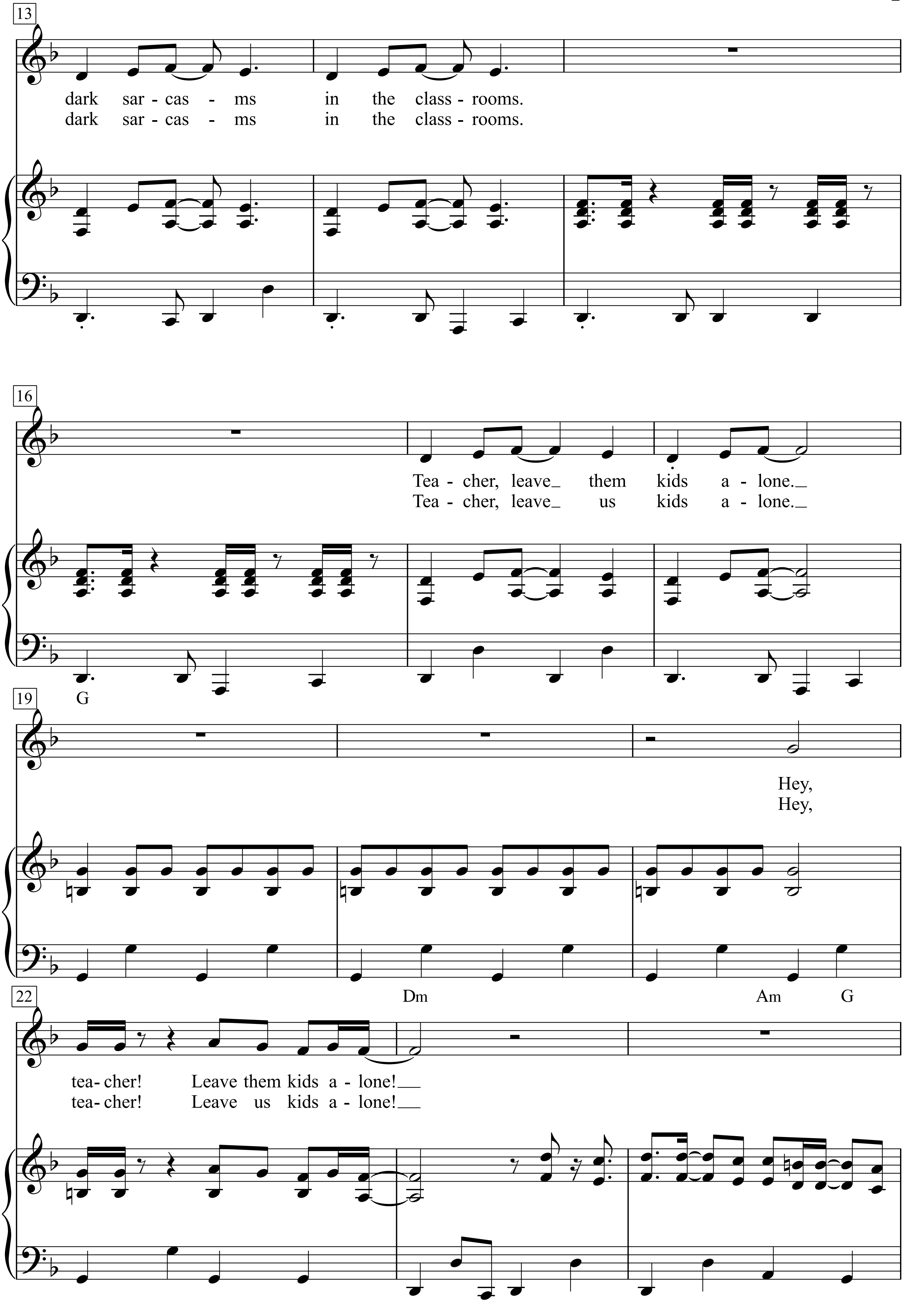
Schon dreißig Jahr' sind vergangen seit jener Zeit,
manch' graues Haar ausgegangen vor Herzeleid.
Ich hab' Anneliese bekommen,
ach, wie war das schön!
Anneliese hat mich genommen,
wohl nur aus Verseh'n.
So ist das Leben, und oft auch der Liebe Brauch.
Was heiß ersehnt wird, bekommt man am Ende auch.
Anneliese lächelt vergnügt,
wenn sie noch daran denkt,
wie ich ihr, unsagbar verliebt,
dies' Lied geschenkt!

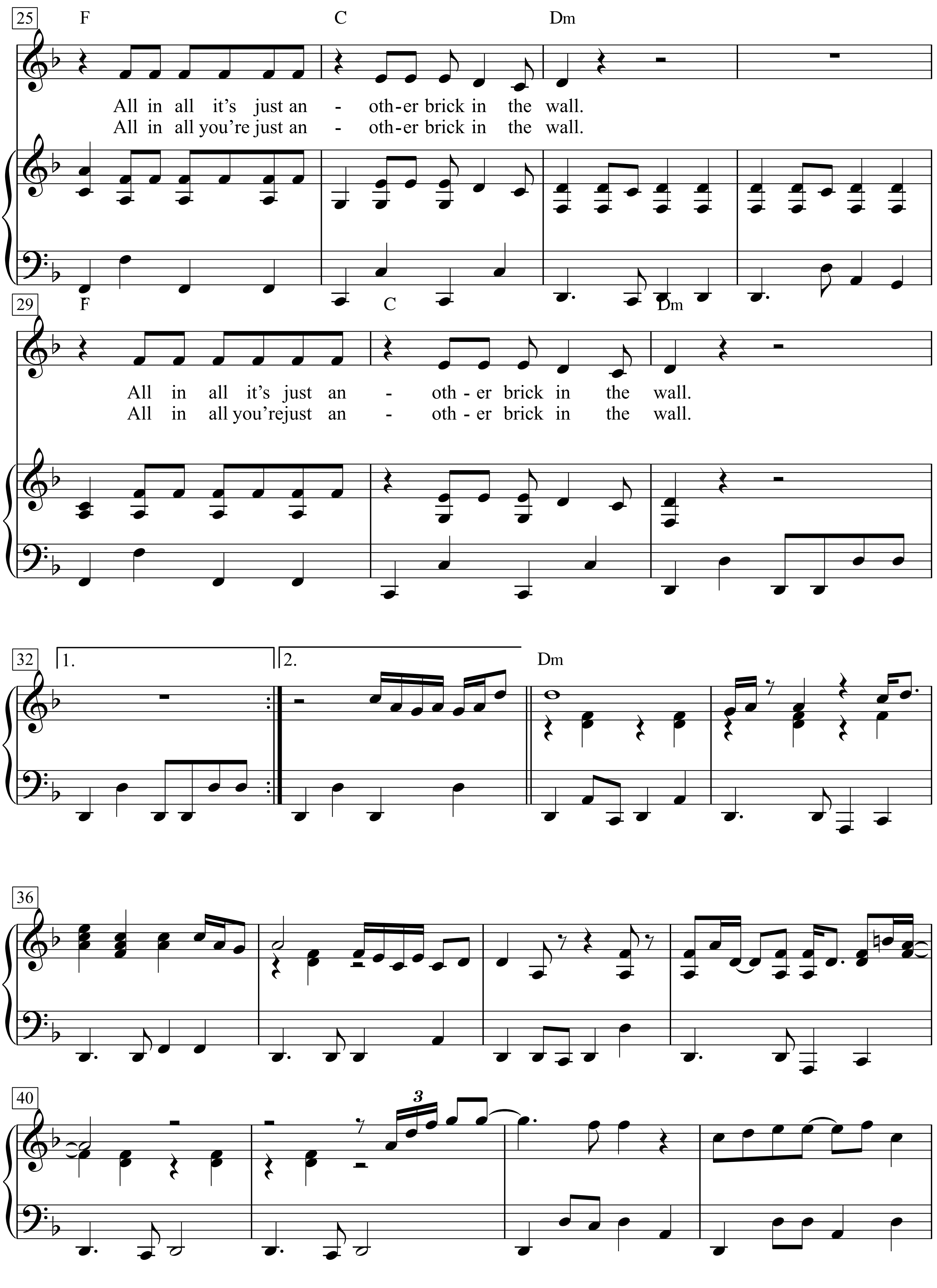
Another Brick In The Wall

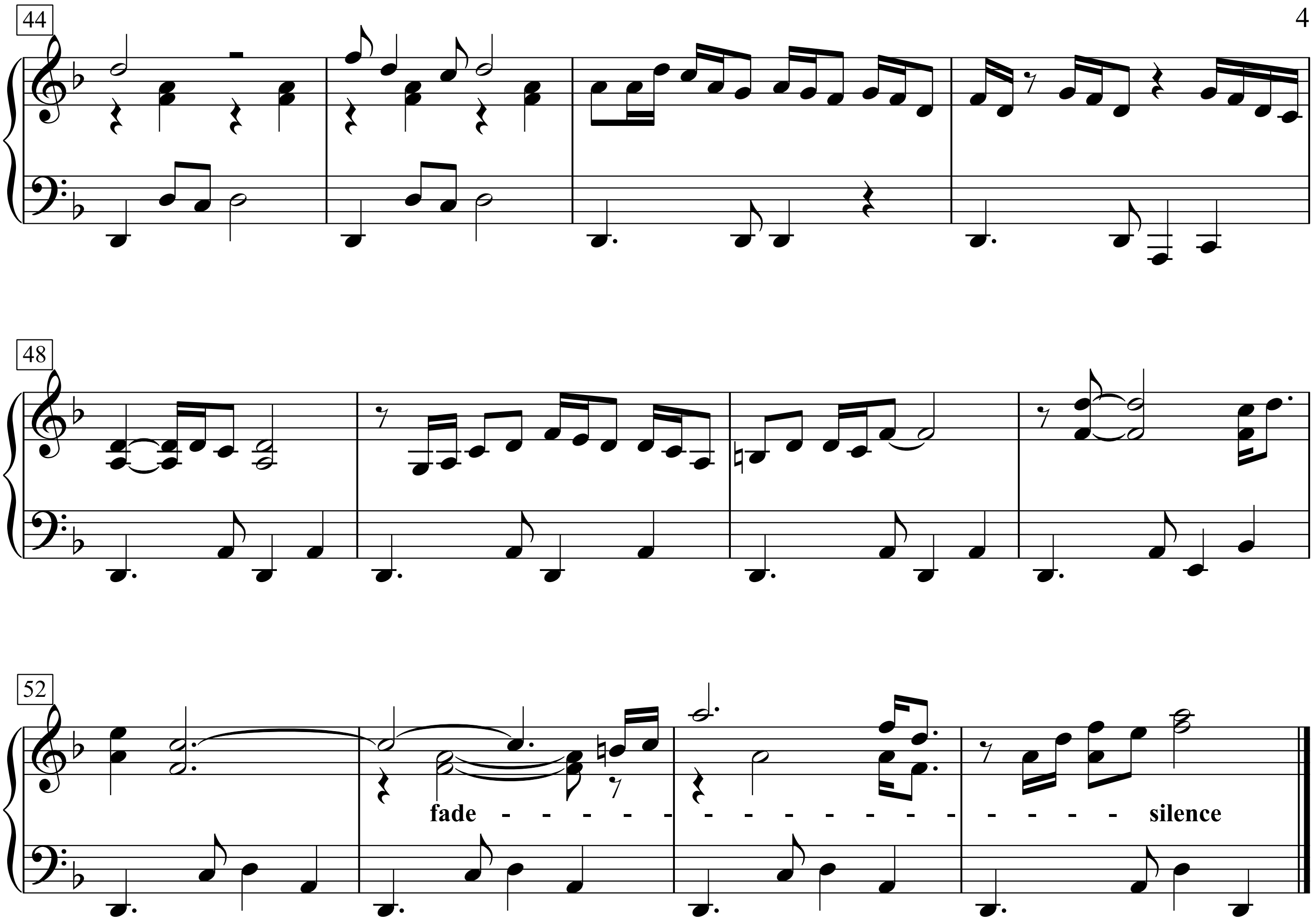
Words & Music by
Roger Waters
(Pink Floyd)

Slowly




13
dark sar - cas - ms in the class - rooms.
dark sar - cas - ms in the class - rooms.
16
Tea - cher, leave_ them kids a - lone._
Tea - cher, leave_ us kids a - lone._
19
G
Hey,
Hey,
22
Dm
Am
G
tea- cher! Leave them kids a - lone!__
tea- cher! Leave us kids a - lone!__


25
F
C
Dm
All in all it's just an - oth-er brick in the wall.
All in all you're just an - oth-er brick in the wall.
29
F
C
Dm
All in all it's just an - oth - er brick in the wall.
All in all you'rejust an - oth - er brick in the wall.
32
1.
2.
Dm
36
40
3


44
48
52
fade
silence

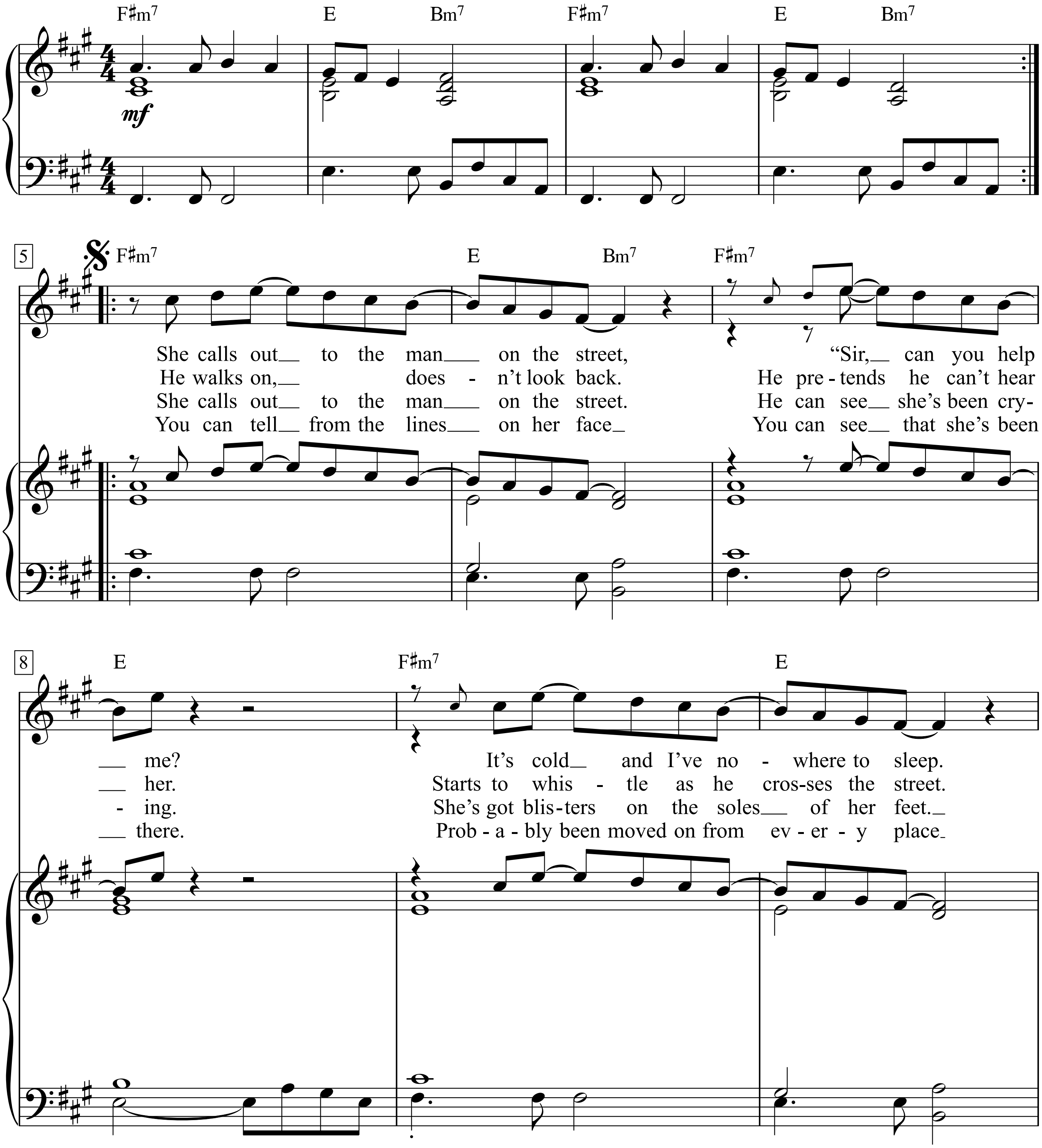
1.
We don’t need no education, we don’t need no thought control,
no dark sarcasms in the classrooms.
Teacher, leave them kids alone.
Hey, teacher!
Leave them kids alone!
All in all it’s just another brick in the wall.
All in all it’s just another brick in the wall.

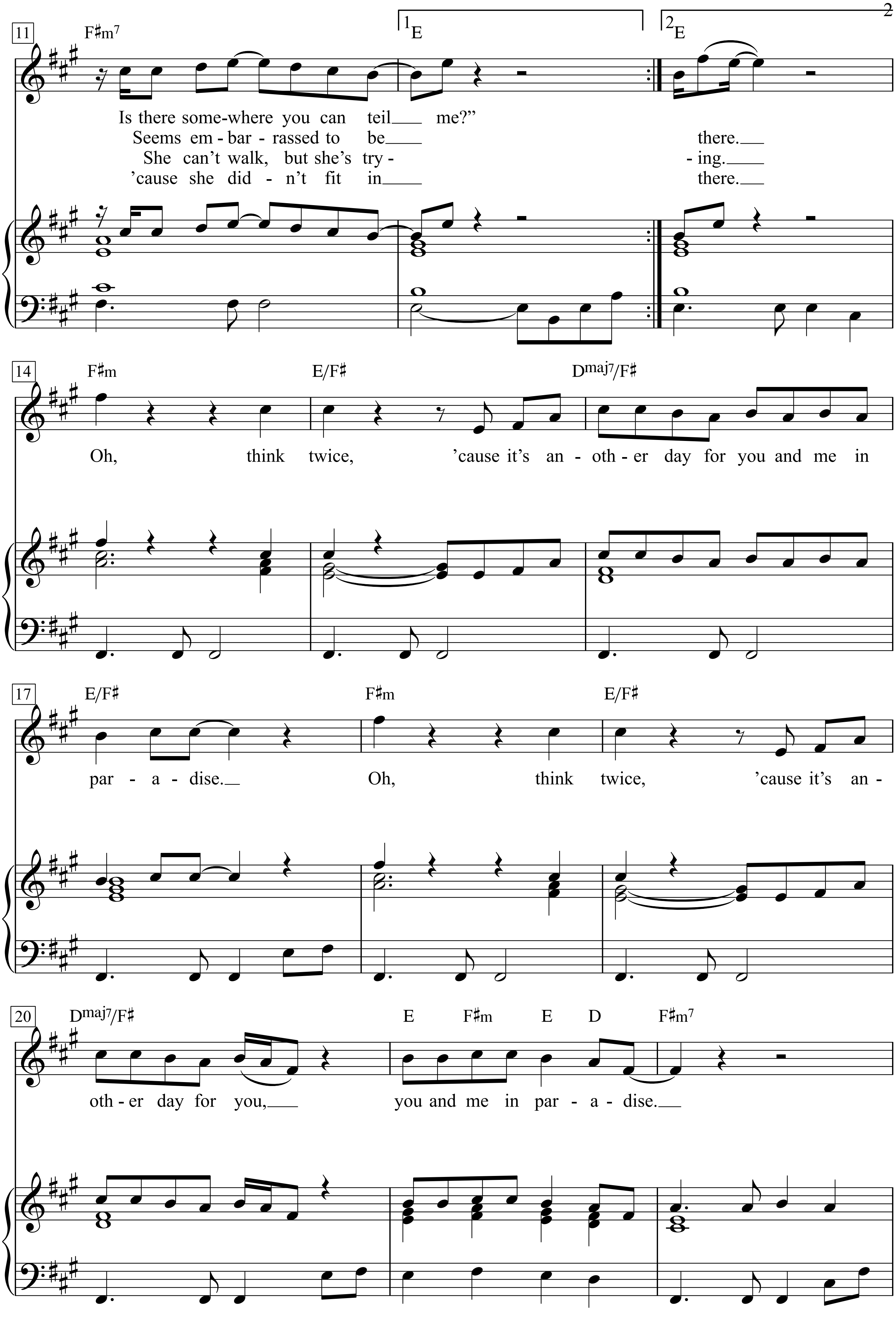
2.
We don’t need no education, we don’t need no school control,
no dark sarcasms in the classrooms.
Teacher, leave us kids alone.
Hey, teacher!
Leave us kids alone!
All in all you’re just another brick in the wall.
All in all you’re just another brick in the wall.

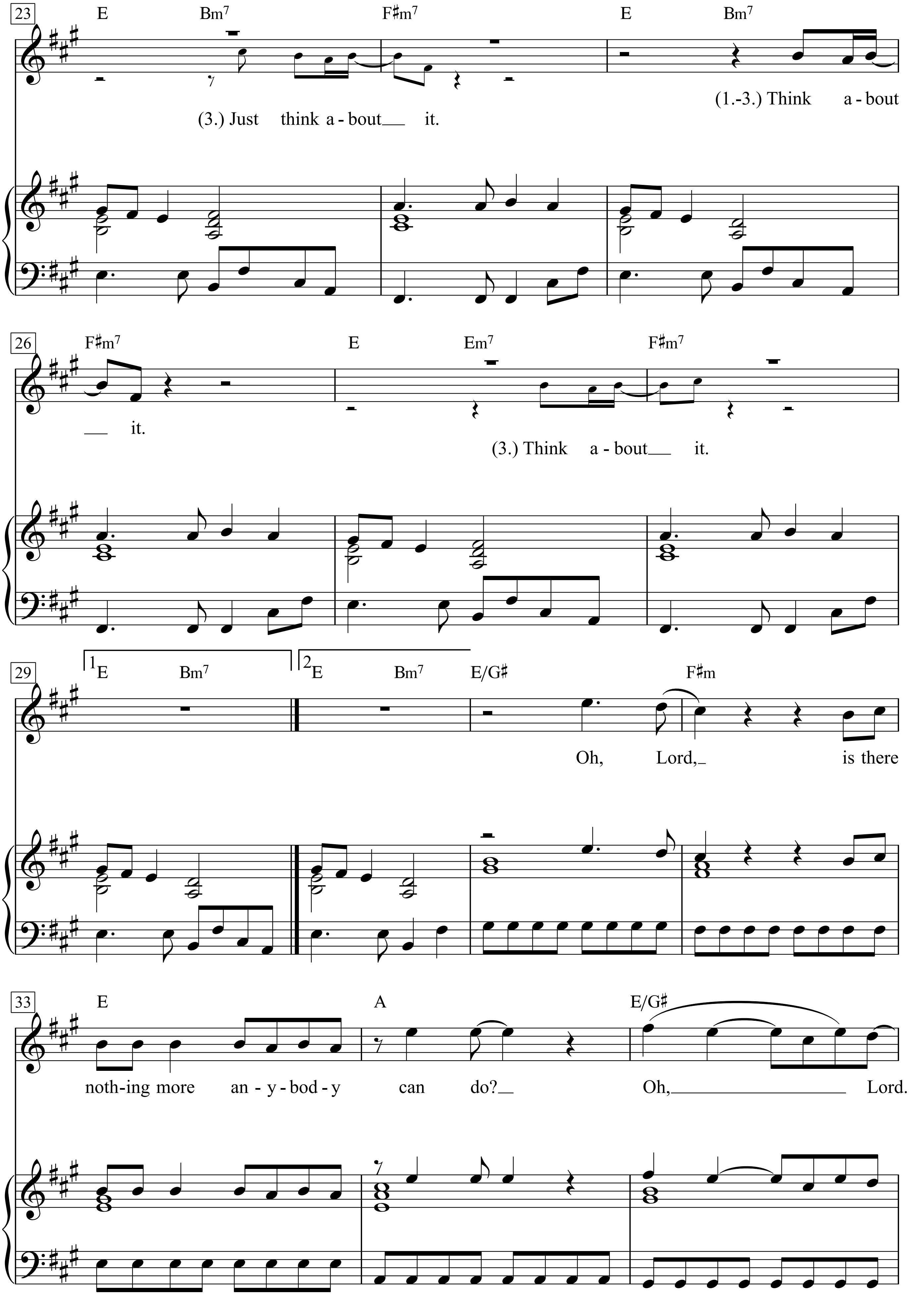
Another Day in Paradise

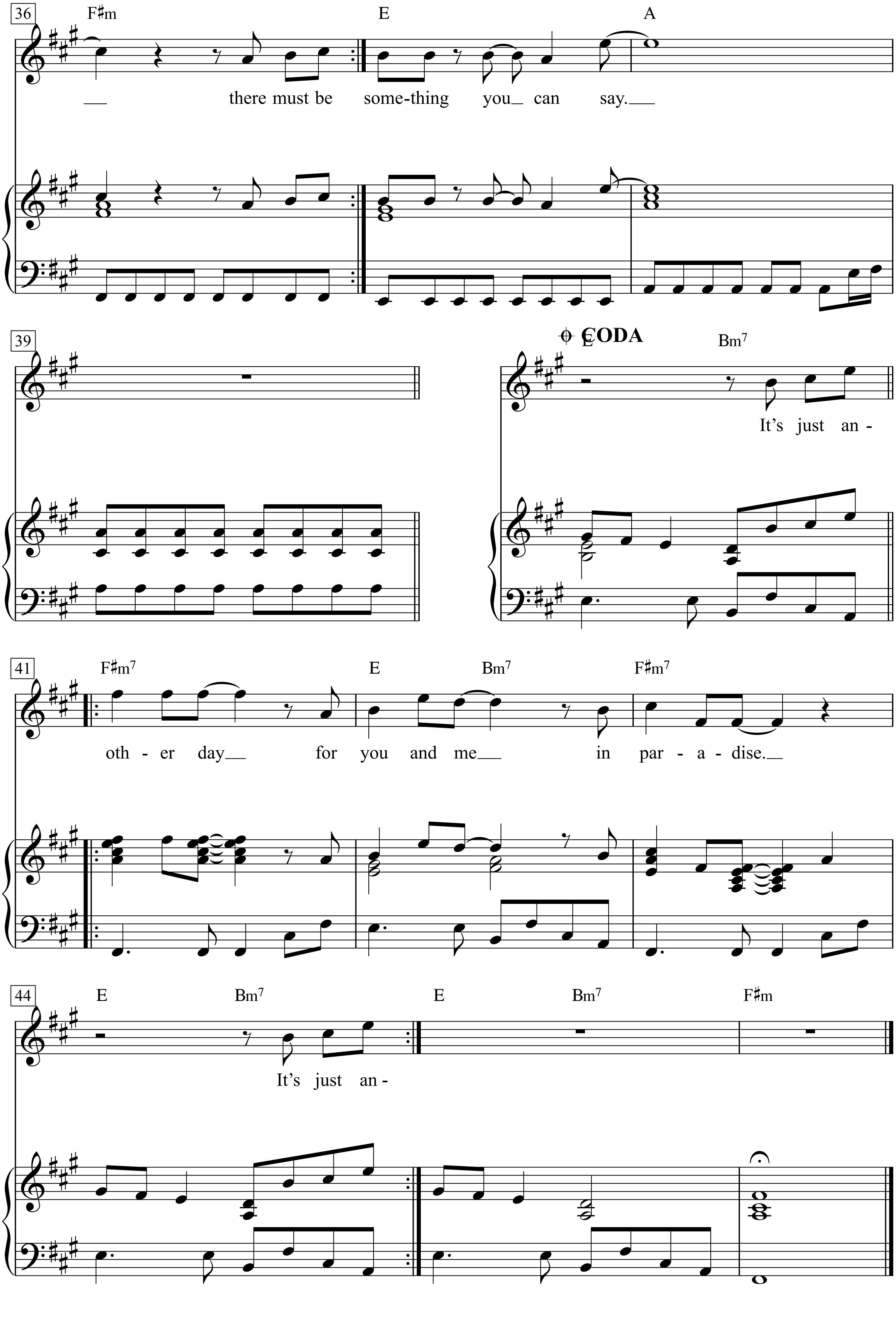
Moderate Pop

Words & Music by Phil Collins
(Phil Collins)




11
F♯m7
1E
2E
Is there some-where you can teil me?"
Seems em - bar - rassed to be there.
She can't walk, but she's try - - ing.
'cause she did - n't fit in there.
14
F♯m
E/F♯
Dmaj7/F♯
Oh, think twice, 'cause it's an - oth - er day for you and me in
17
E/F♯
F♯m
E/F♯
par - a - dise.
Oh, think twice, 'cause it's an -
20
Dmaj7/F♯
E F♯m E D F♯m7
oth - er day for you,
you and me in par - a - dise.


23
E Bm7 F♯m7 E Bm7
(3.) Just think a - bout it.
(1.-3.) Think a - bout
26
F♯m7 E Em7 F♯m7
it.
(3.) Think a - bout it.
29
1E Bm7
2E Bm7 E/G♯ F♯m
Oh, Lord, is there
33
E A E/G♯
noth-ing more an - y - bod - y can do? Oh, Lord.

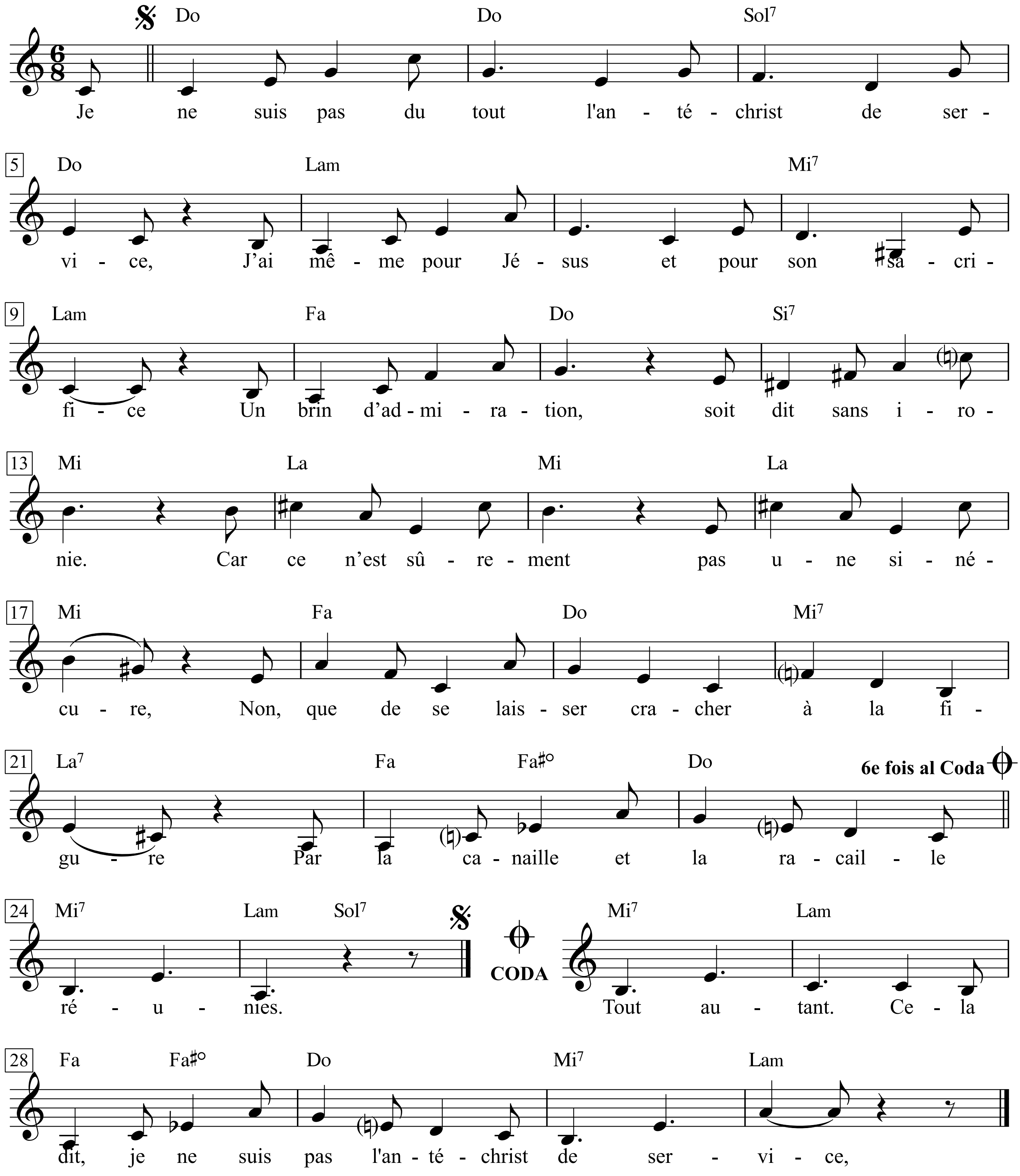

36
F♯m
E
A
there must be some-thing you can say.
39
CODA
E
Bm7
It's just an -
41
F♯m7
E
Bm7
F♯m7
oth - er day for you and me in par - a - dise.
44
E
Bm7
E
Bm7
F♯m
It's just an -

Antéchrist

(Der Antichrist)

Texte de George Brassens

Musique de Jean Bertola



Antéchrist

Je ne suis pas du tout l'antéchrist de service,
J'ai même pour Jésus et pour son sacrifice
Un brin d'admiration, soit dit sans ironie.
Car ce n'est sûrement pas une sinécure,
Non, que de se laisser cracher à la figure
Par la canaille et la racaille réunies.

Bien sûr, il est normal que la foule révère
Ce héros qui jadis partit pour aller faire
L'alpiniste avant l'heure en haut du Golgotha,
En portant sur l'épaule une croix accablante,
En méprisant l'insulte et le remonte-pente,
Et sans aucun bravo qui le réconfortât!

Bien sûr, autour du front, la couronne d'épines,
L'éponge trempée dans Dieu sait quelle bibine,
Et les clous enfoncés dans les pieds et les mains,
C'est très inconfortable et ça vous tarabuste,
Même si l'on est brave et si l'on est robuste,
Et si le paradis est au bout du chemin.

Bien sûr, mais il devait défendre son prestige,
Car il était le fils du ciel, l'enfant prodige,
Il était le Messie et ne l'ignorait pas.
Entre son père et lui, c'était l'accord tacite:
Tu montes sur la croix et je te ressuscite!
On meurt de confiance avec un tel papa.

Il a donné sa vie sans doute mais son zèle
Avait une portée quasi universelle
Qui rendait le supplice un peu moins douloureux.
Il savait que, dans chaque église, il serait tête
D'affiche et qu'il aurait son portrait en vedette,
Entouré des élus, des saints, des bienheureux.

En se sacrifiant, il sauvait tous les hommes.
Du moins le croyait-il! Au point où nous en sommes,
On peut considérer qu'il s'est fichu dedans.
Le jeu, si j'ose dire, en valait la chandelle.
Bon nombre de chrétiens et même d'infidèles,
Pour un but aussi noble, en feraient tout autant.
Cela dit je ne suis pas l'antéchrist de service.

Der Antichrist

Ich bin keineswegs der Antichrist vom Dienst,
ich habe sogar für Jesus und sein Opfer
ein bisschen Bewunderung übrig, ohne Ironie gesagt.
Es ist ja bestimmt nicht leicht,
nein, sich ins Gesicht spucken zu lassen
von jeder Kanaille und dem ganzen Gesindel.

Natürlich ist es normal, dass die Masse diesen
Helden verehrt, der einst aufbrach, um einen
vorzeitigen Alpinisten auf Golgatha zu spielen,
dabei auf der Schulter ein lästiges Kreuz trug
und Beleidigungen und Schlepplift ignorierte,
ohne ein Bravo, das ihn gestärkt hätte!

Natürlich: auf der Stirn die Dornenkrone,
der Schwamm, getaucht in Gott weiß welche Pisse,
und die Nägel, getrieben in Füße und Hände,
all das ist unbehaglich und macht einem zu schaffen,
sogar wenn man tapfer und robust ist
und das Paradies am Ende des Weges wartet.

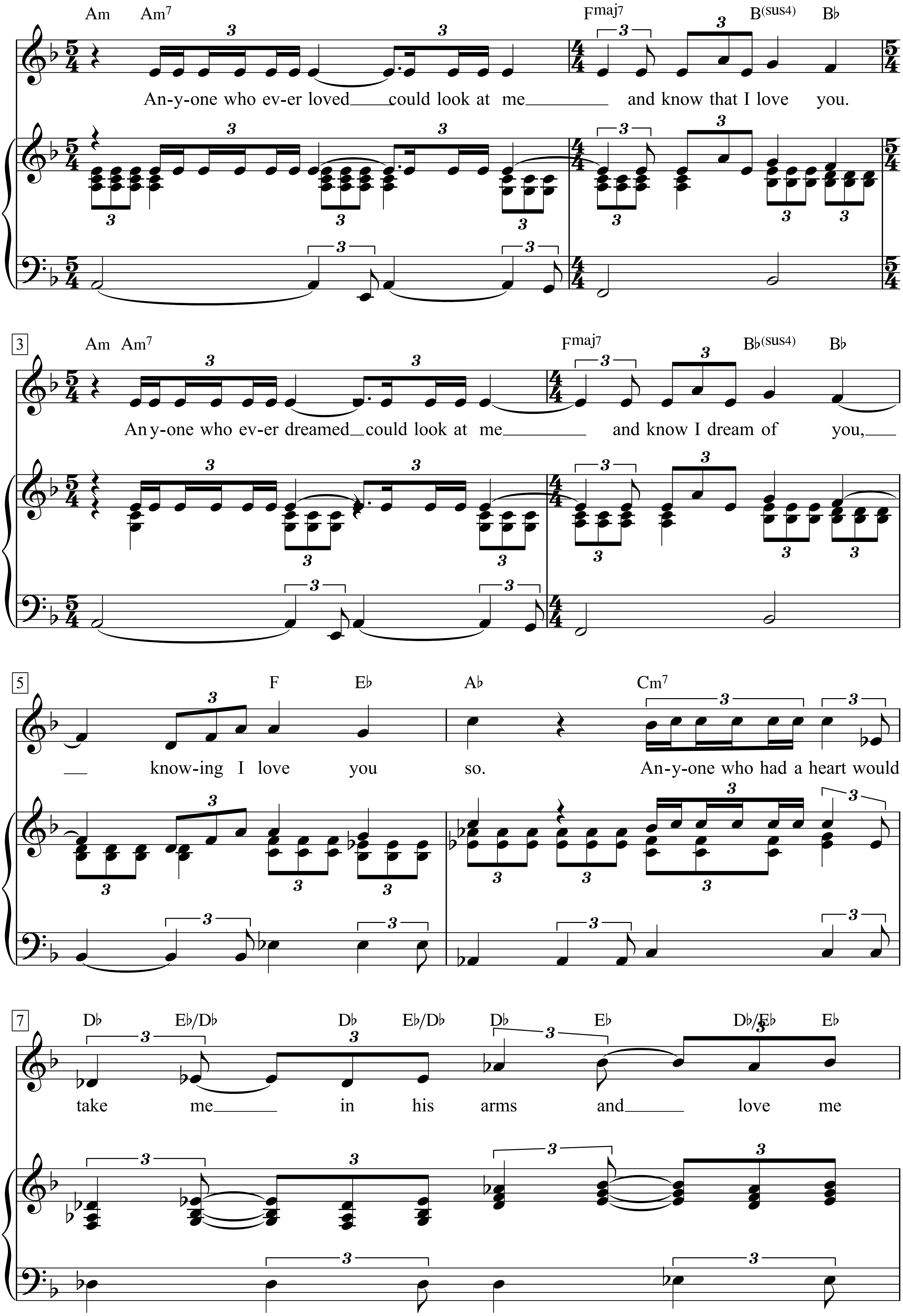
Natürlich - aber er hatte sein Prestige zu wahren,
er war doch der Himmelssohn, das Wunderkind,
er war der Messias und wusste es durchaus.
Zwischen ihm und seinem Vater gab es schweigende Übereinkunft:
Du kletterst aufs Kreuz, und ich lass dich auferstehen!
Man kann vertrauensvoll sterben mit so einem Papa.

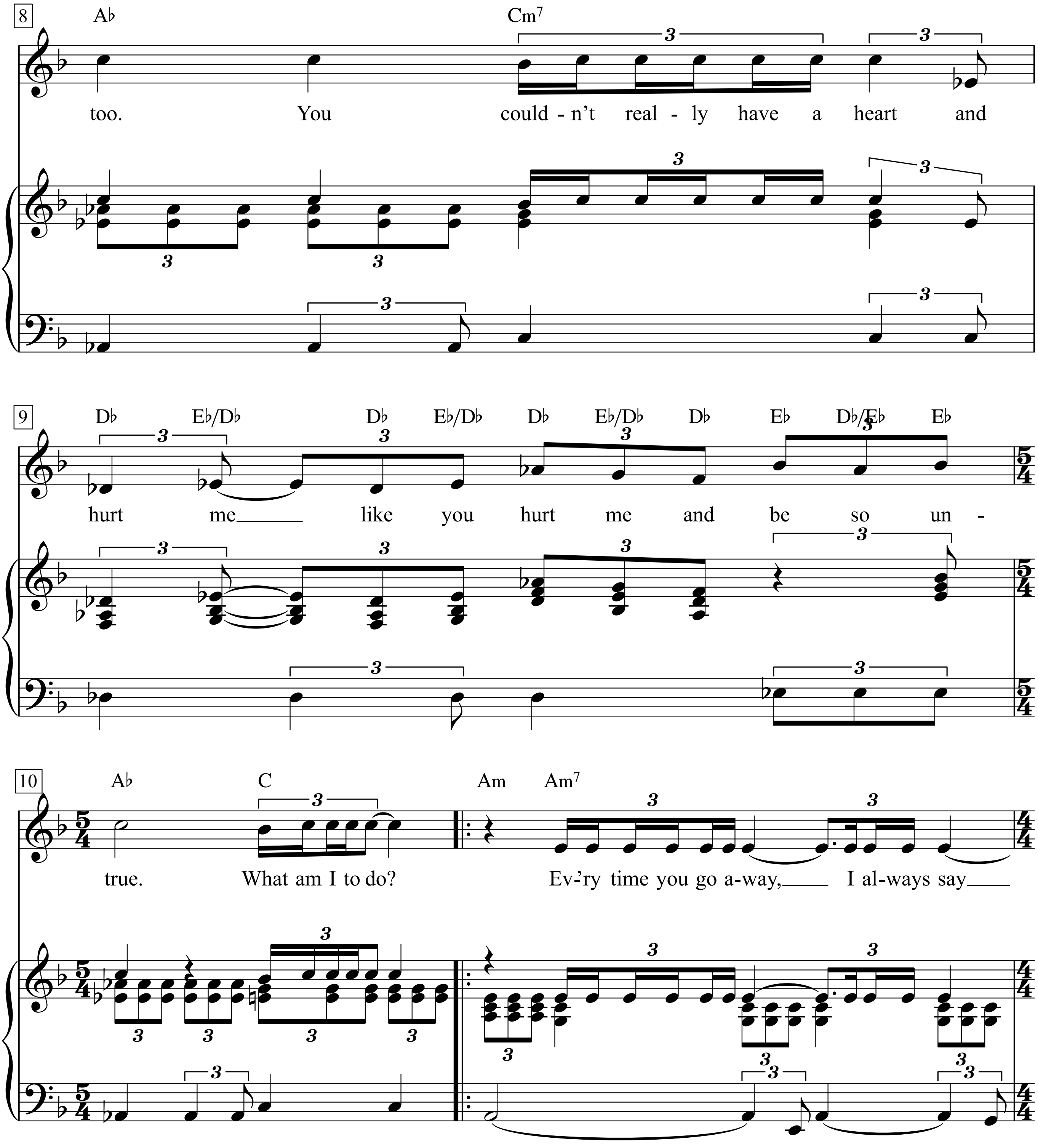
Zweifellos hat er sein Leben gegeben, aber sein Eifer
erstreckte sich gewissermaßen aufs ganze Universum,
was den Opfergang ein bisschen weniger schmerzlich machte.
Er wusste, er würde in allen Kirchen Hauptdarsteller
sein und sein Starportrait haben,
umgeben von Auserwählten, Heiligen, Seligen.

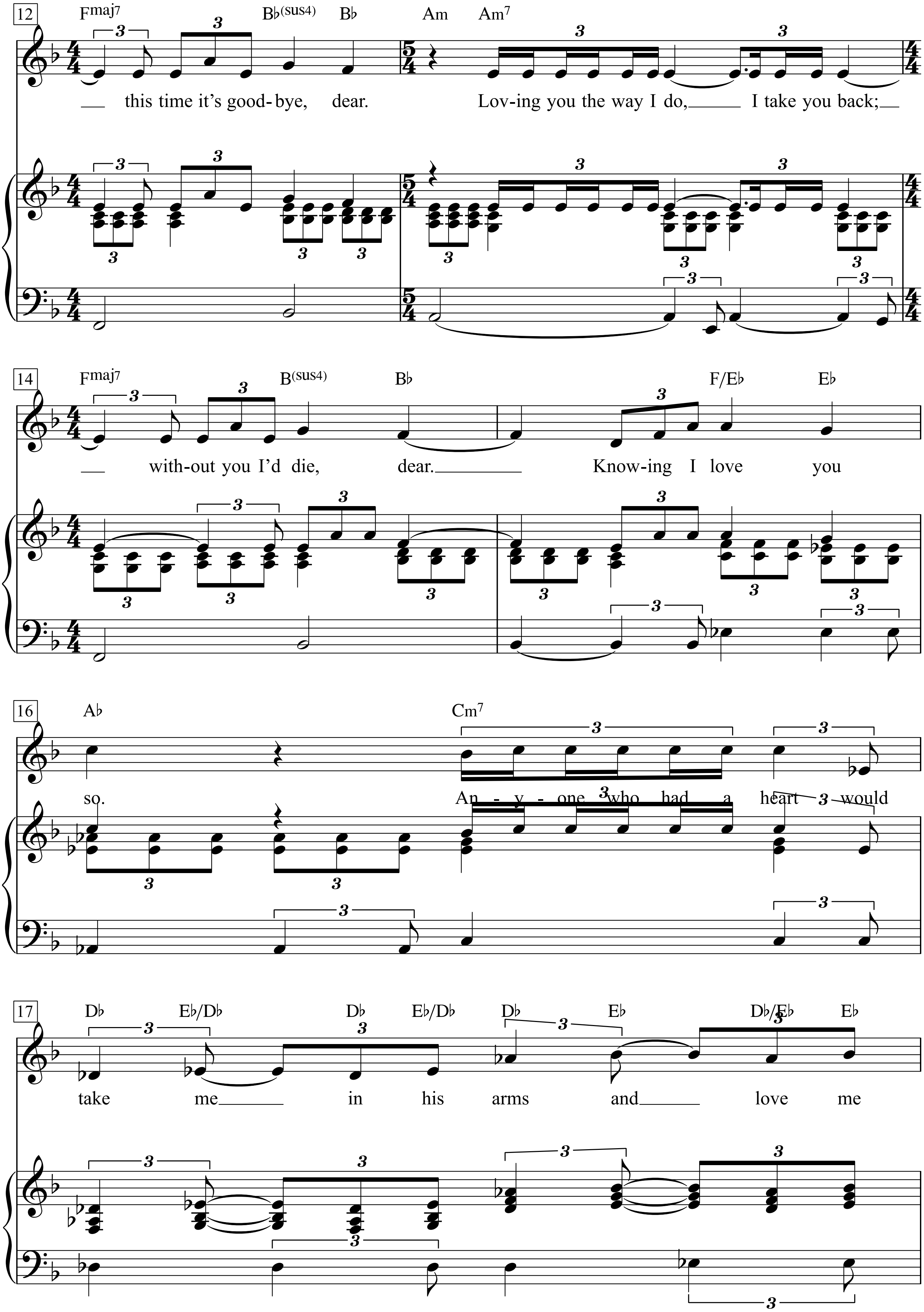
Indem er sich opferte, würde er alle Menschen retten.
Hat er wohl geglaubt! So, wie es heute bei uns aussieht,
könnte man meinen, er hat sich bös geschnitten.
Das Spiel, wenn man's so sagen darf, war den Einsatz wert.
Viele Christen und auch Ungläubige
würden für ein so edles Ziel genausoviel tun.
Im übrigen bin ich nicht der Antichrist vom Dienst.

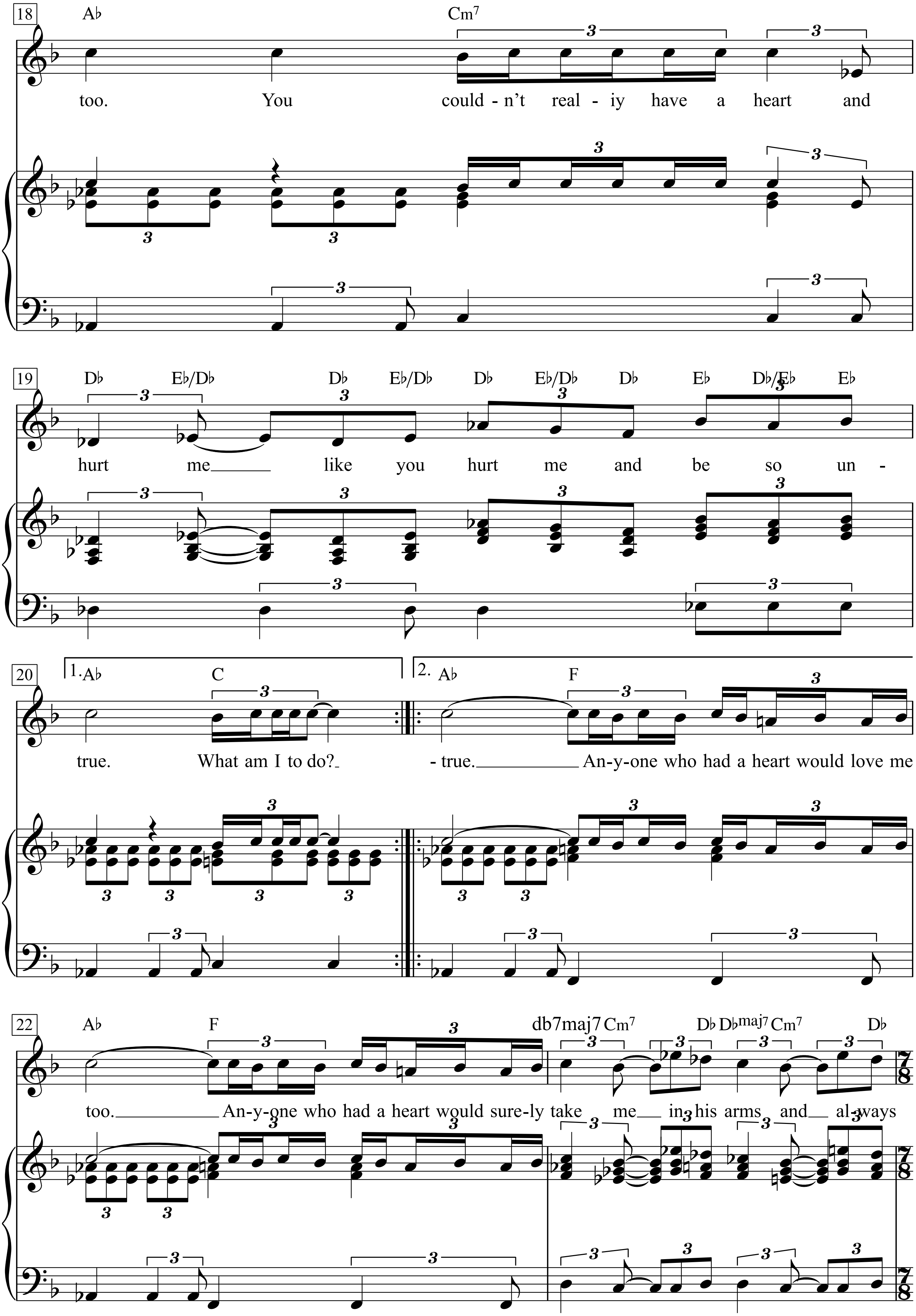
Words by Hal David

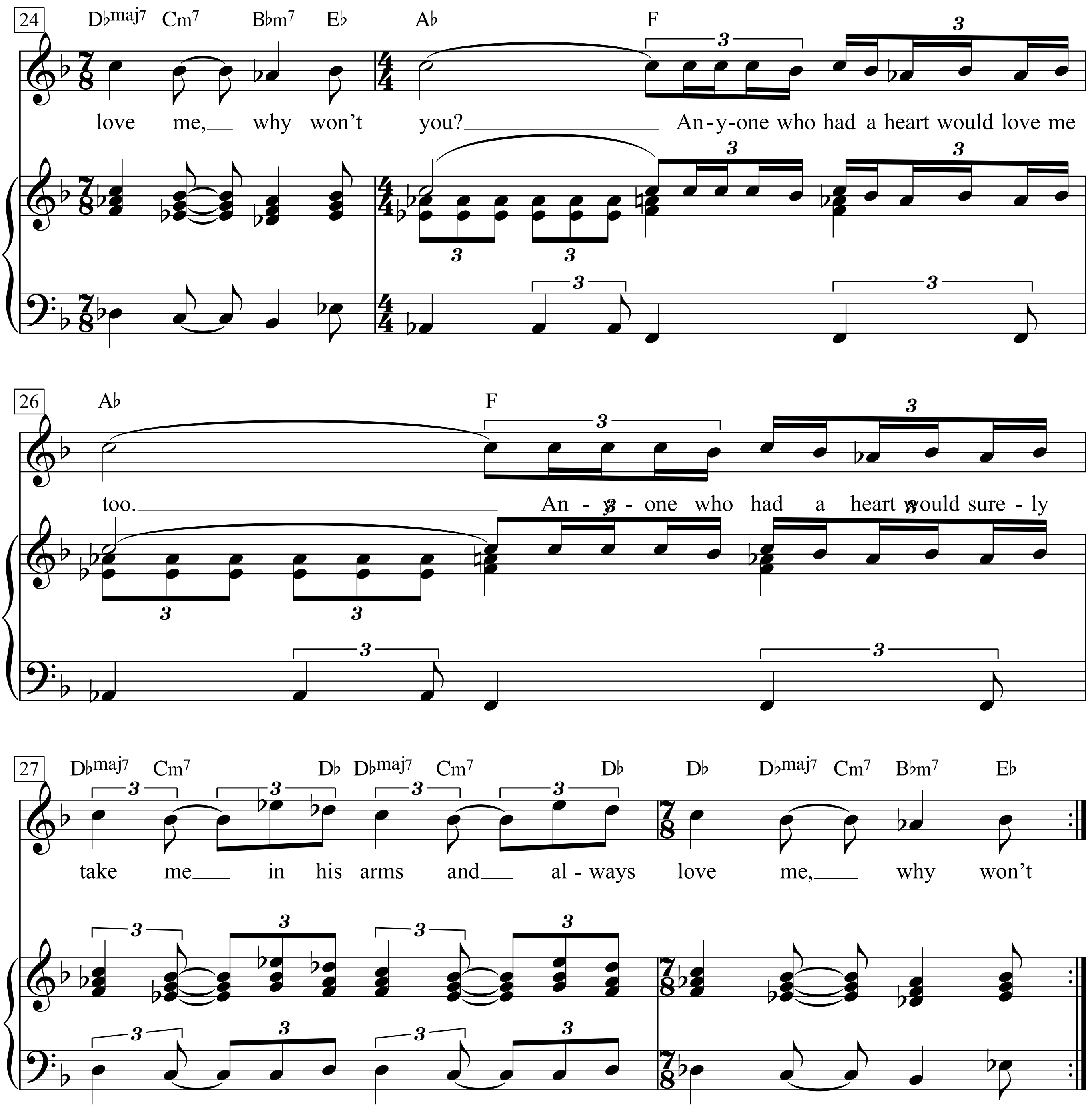
Music by Burt Bacharach
(Cilia Black)




8
A♭
Cm7
too. You could - n't real - ly have a heart and
9
D♭ E♭/D♭ D♭ E♭/D♭ D♭ E♭/D♭ D♭ E♭ D♭/E♭ E♭
hurt me like you hurt me and be so un -
10
A♭ C Am Am7
true. What am I to do? Ev'ry time you go a-way, I al-ways say


12
Fmaj7 B♭(sus4) B♭ Am Am7
this time it's good-bye, dear. Lov-ing you the way I do, I take you back;
14
Fmaj7 B(sus4) B♭ F/E♭ E♭
with-out you I'd die, dear. Know-ing I love you
16
A♭ Cm7
so. An - y - one who had a heart would
17
D♭ E♭/D♭ D♭ E♭/D♭ D♭ E♭ D♭/E♭ E♭
take me in his arms and love me

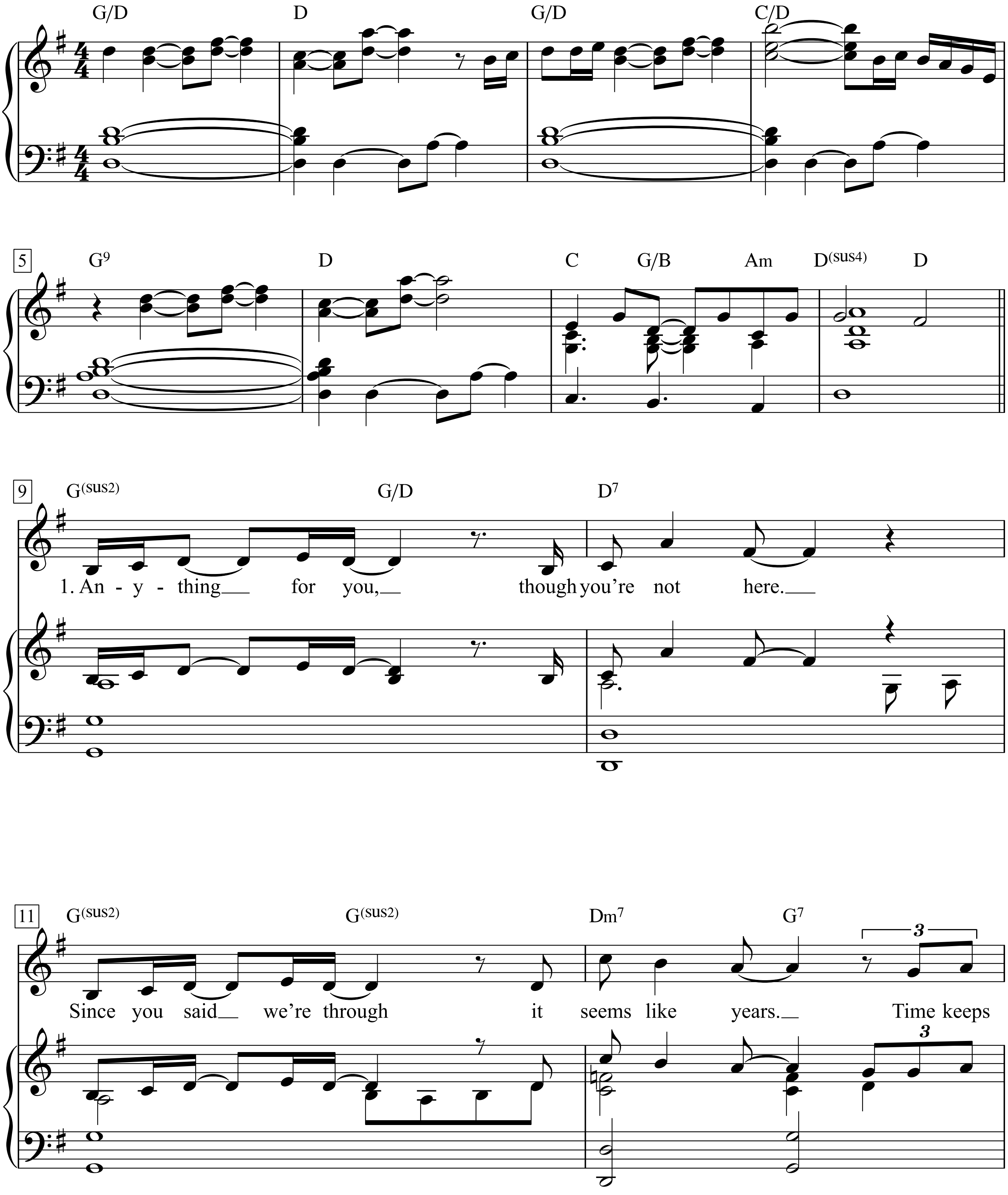

18
A♭ Cm7
too. You could - n't real - iy have a heart and
19
D♭ E♭/D♭ D♭ E♭/D♭ D♭ E♭/D♭ D♭ E♭ D♭/E♭ E♭
hurt me like you hurt me and be so un -
20
1. A♭ C
true. What am I to do?
2. A♭ F
- true. An-y-one who had a heart would love me
22
A♭ F db7maj7 Cm7 D♭ D♭maj7 Cm7 D♭
too. An-y-one who had a heart would sure-ly take me in his arms and al-ways

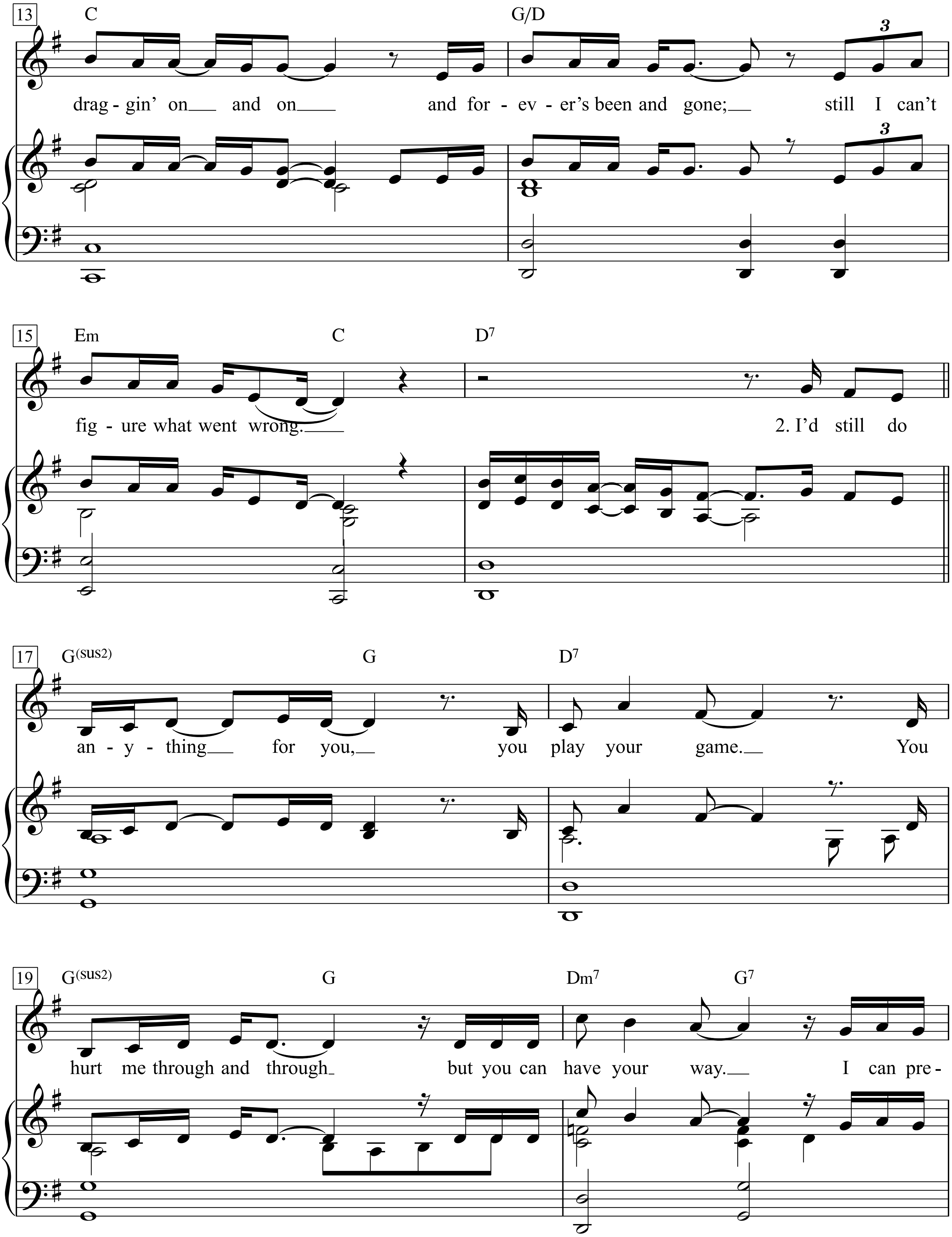

24
D♭maj7 Cm7 B♭m7 E♭ A♭ F
love me, why won't you? An-y-one who had a heart would love me
26
A♭ F
too. An - y - one who had a heart would sure - ly
27
D♭maj7 Cm7 D♭ D♭maj7 Cm7 D♭ D♭ D♭maj7 Cm7 B♭m7 E♭
take me in his arms and al - ways love me, why won't

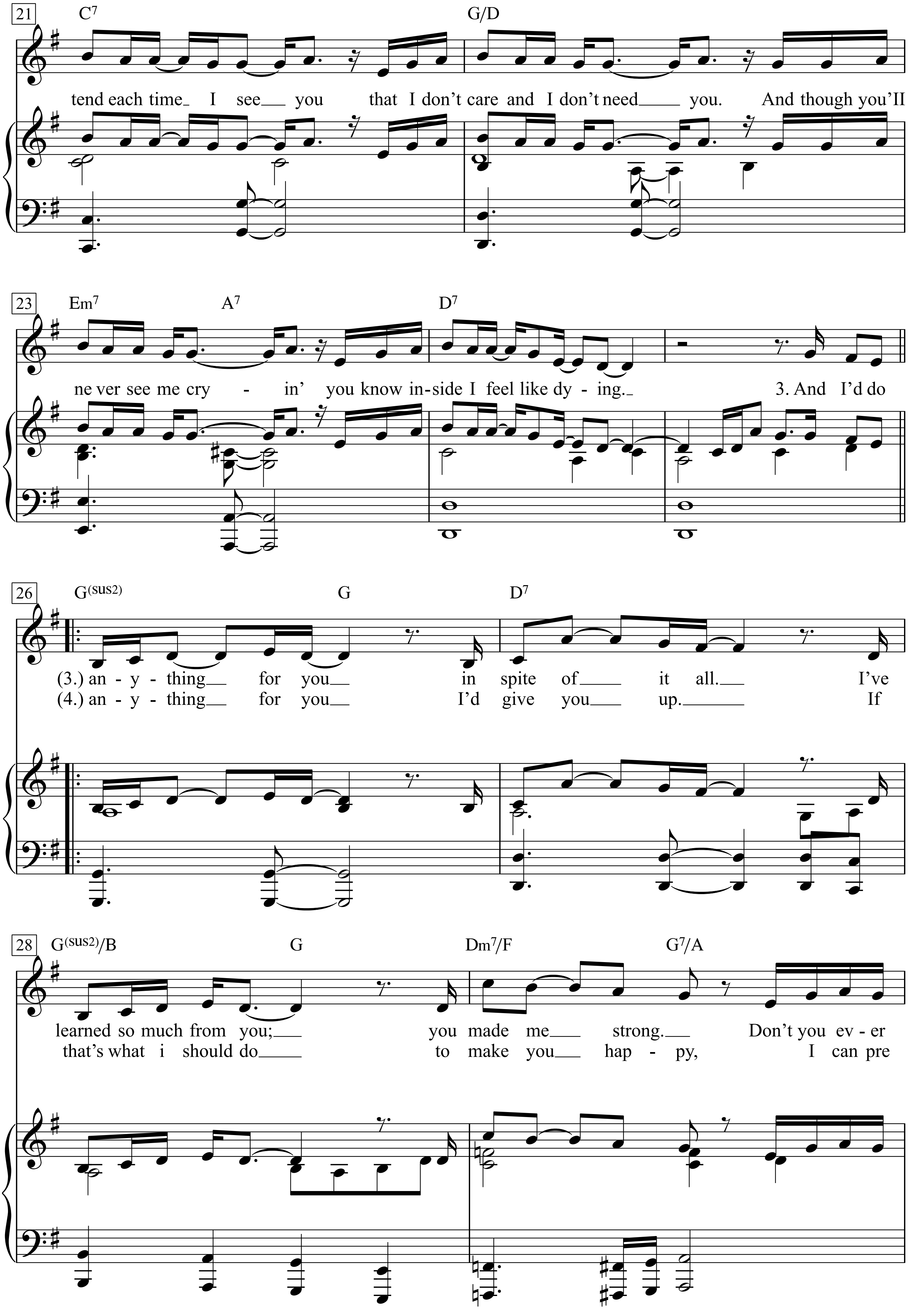
Anything For You

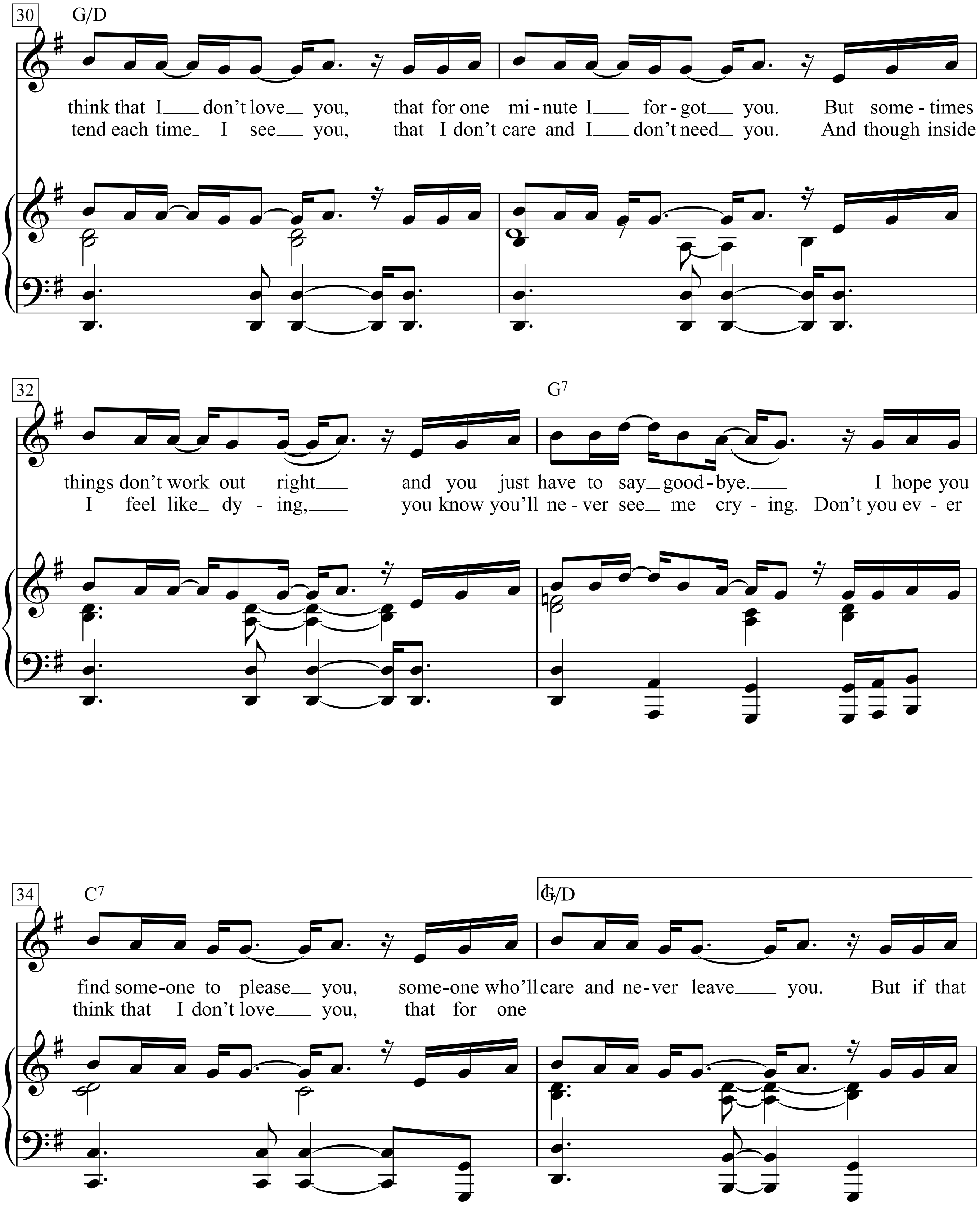
Words & Music by Gloria Estefan
(Gloria Estefan)

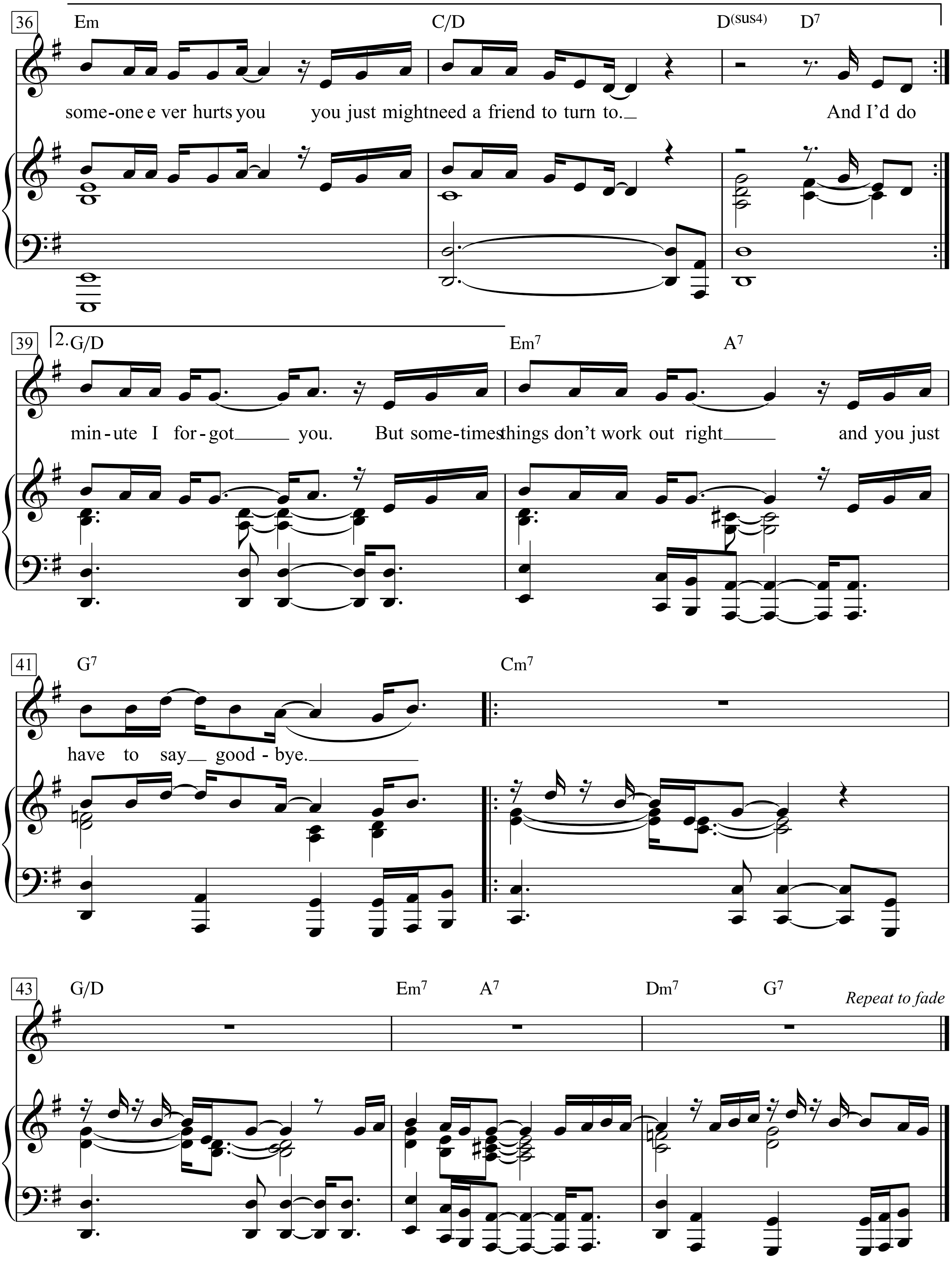
Original key: G♭ major




13
C
G/D
drag - gin' on and on and for - ev - er's been and gone; still I can't
3
15
Em
C
D7
fig - ure what went wrong. 2. I'd still do
17
G(sus2)
G
D7
an - y - thing for you, you play your game. You
19
G(sus2)
G
Dm7
G7
hurt me through and through but you can have your way. I can pre -


21
C7
G/D
tend each time I see you that I don't care and I don't need you. And though you'll
23
Em7
A7
D7
ne ver see me cry - in' you know in-side I feel like dy - ing.
3. And I'd do
26
G(sus2)
G
D7
(3.) an - y - thing for you in spite of it all. I've
(4.) an - y - thing for you I'd give you up. If
28
G(sus2)/B
G
Dm7/F
G7/A
learned so much from you; you made me strong. Don't you ev - er
that's what i should do to make you hap - py, I can pre

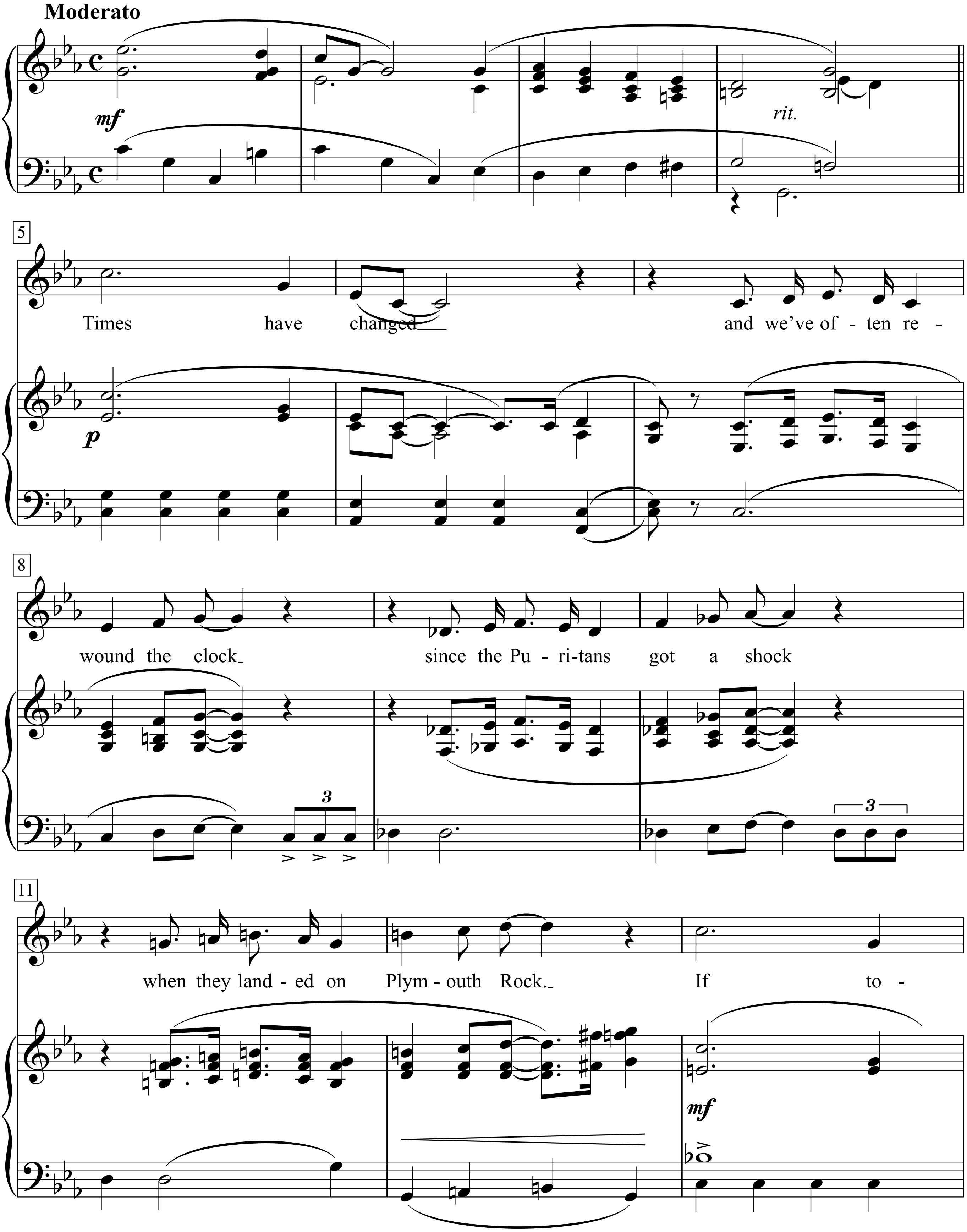

30
G/D
think that I don't love you, that for one mi-nute I for-got you. But some-times
tend each time I see you, that I don't care and I don't need you. And though inside
32
G7
things don't work out right and you just have to say good-bye. I hope you
I feel like dy-ing, you know you'll ne-ver see me cry-ing. Don't you ev-er
34
C7
G/D
find some-one to please you, some-one who'll care and ne-ver leave you. But if that
think that I don't love you, that for one

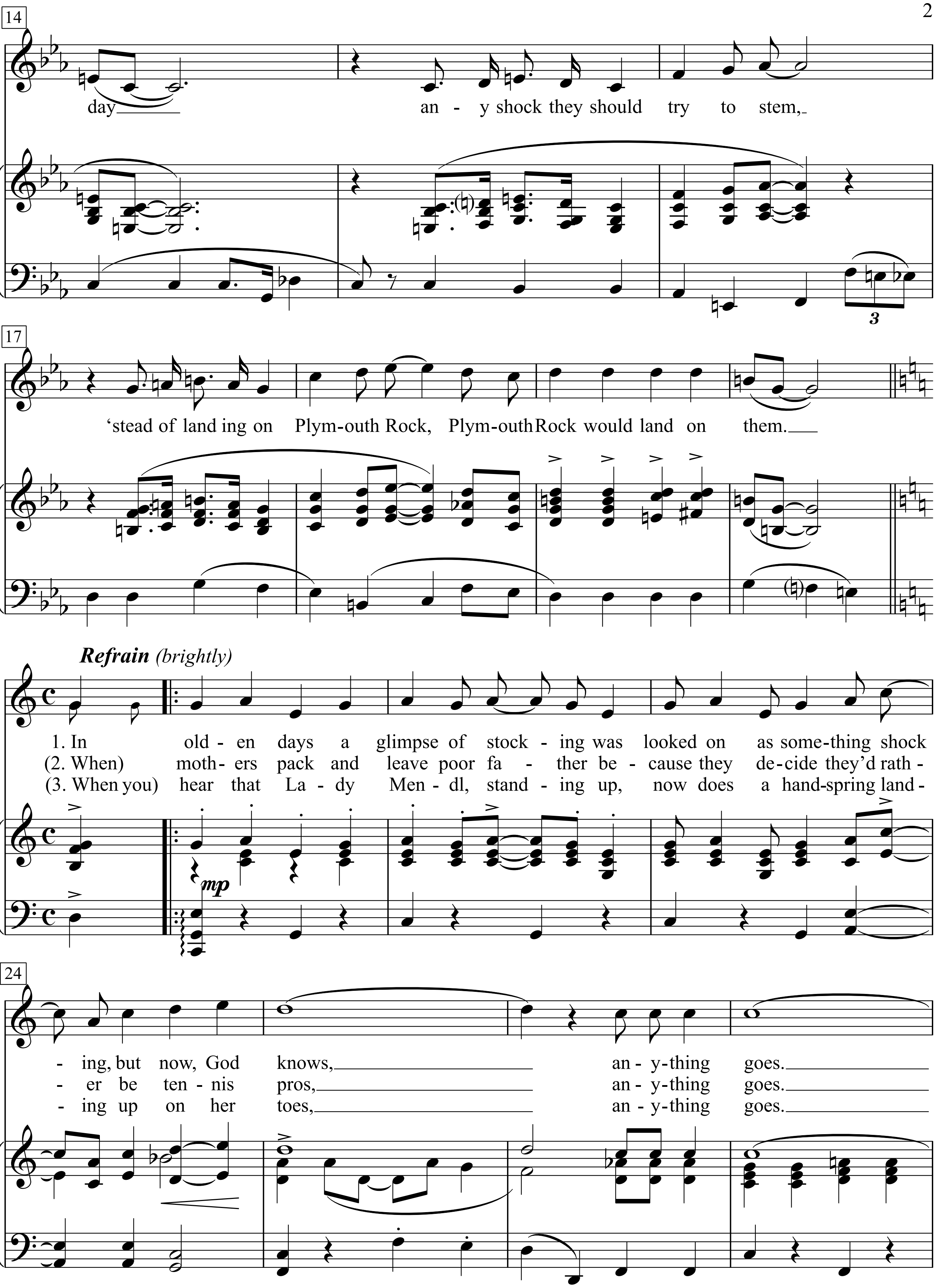

36
Em
C/D
D(sus4)
D7
some-one e ver hurts you you just might need a friend to turn to.
And I'd do
39
2.
G/D
Em7
A7
min - ute I for - got you. But some-times things don't work out right and you just
41
G7
Cm7
have to say good - bye.
43
G/D
Em7
A7
Dm7
G7
Repeat to fade

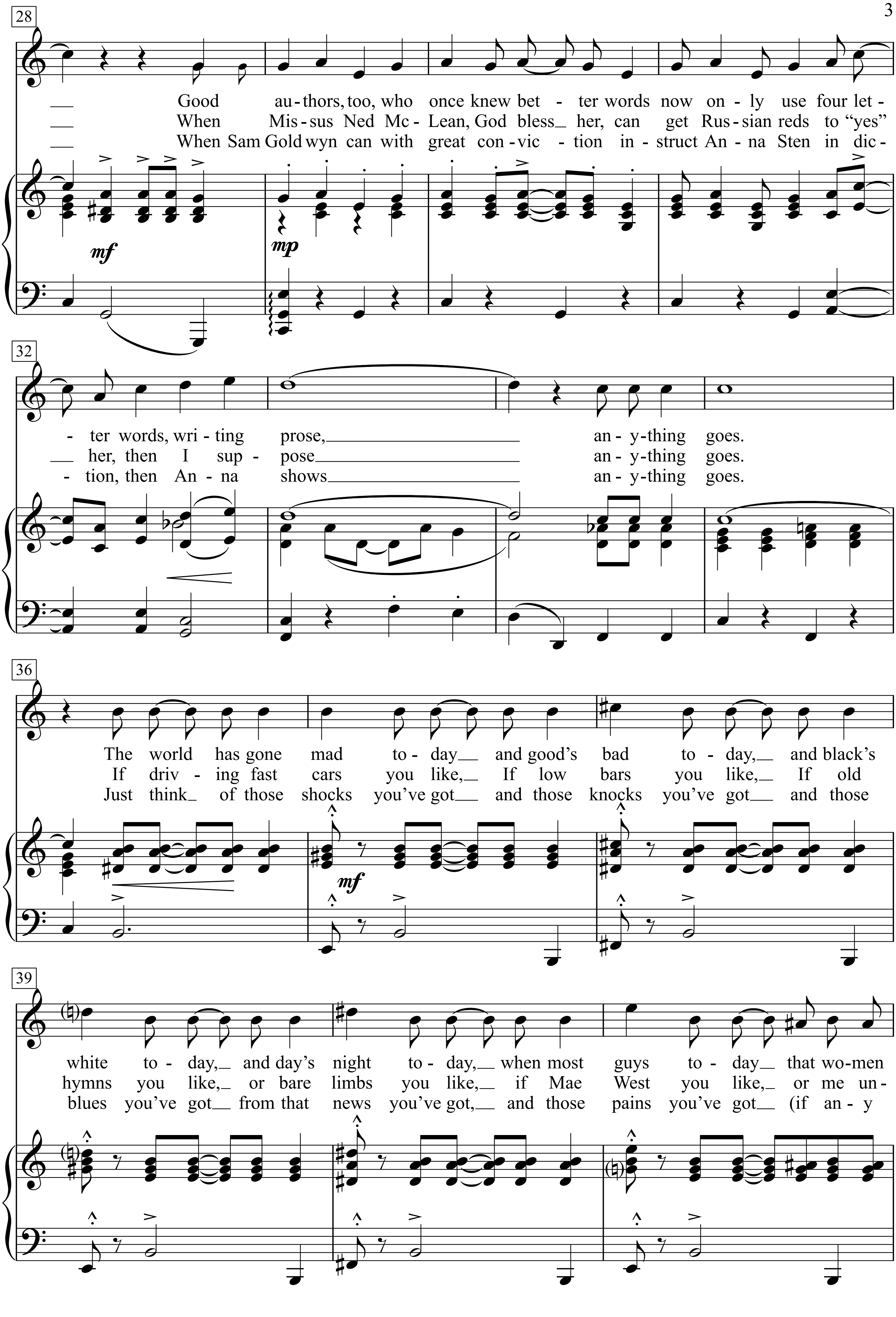
Anything Goes

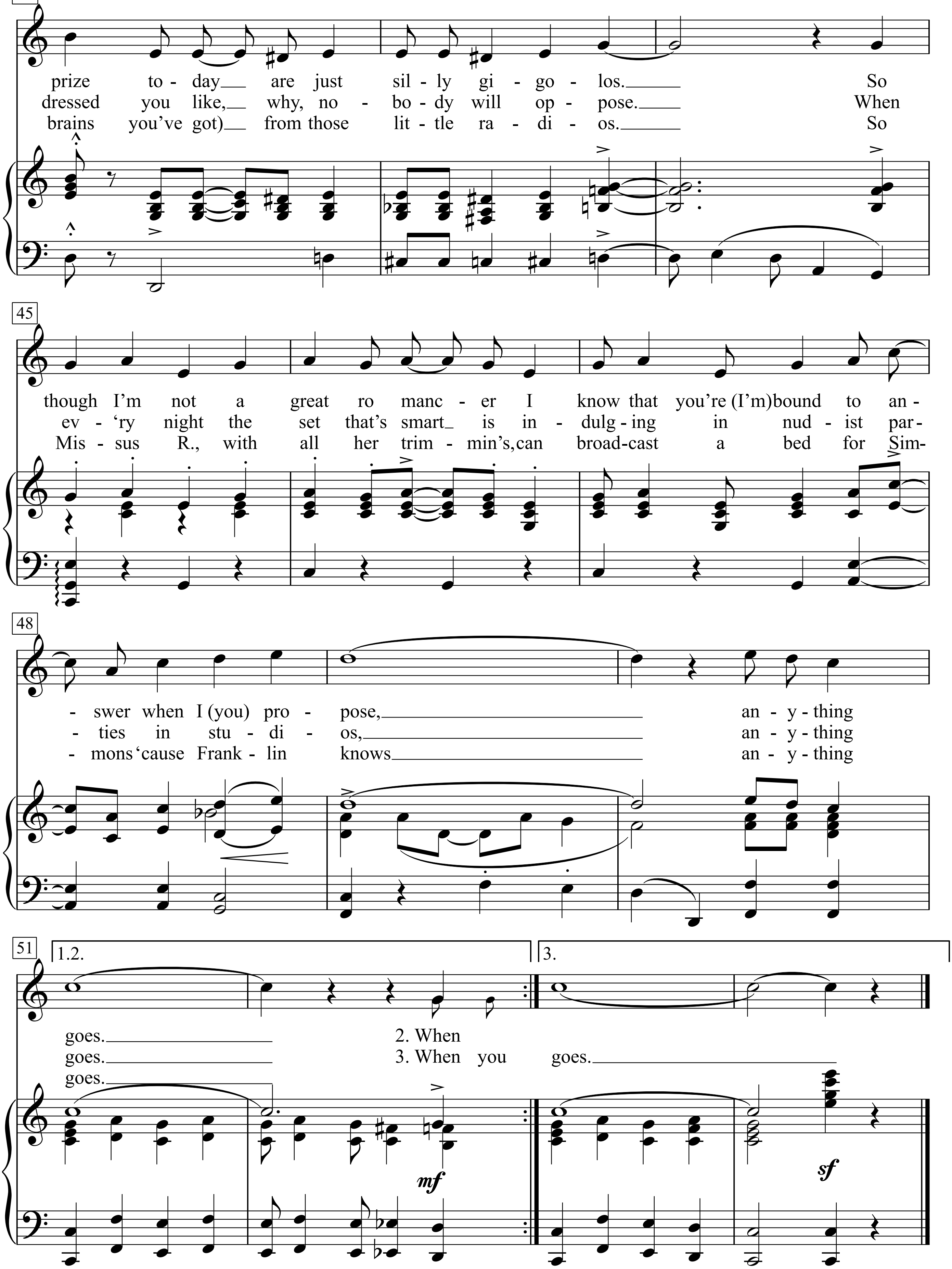
(*from* 'Anything Goes')

Words & Music by Cole Porter (1934)




14
day
an - y shock they should try to stem,
17
'stead of land ing on Plym-outh Rock, Plym-outh Rock would land on them.
Refrain (brightly)
1. In old - en days a glimpse of stock - ing was looked on as some-thing shock
(2. When) moth - ers pack and leave poor fa - ther be - cause they de-cide they'd rath -
(3. When you) hear that La - dy Men - dl, stand - ing up, now does a hand-spring land -
mp
24
- ing, but now, God knows, an - y-thing goes.
- er be ten - nis pros, an - y-thing goes.
- ing up on her toes, an - y-thing goes.


28
Good au - thors, too, who once knew bet - ter words now on - ly use four let -
When Mis - sus Ned Mc - Lean, God bless her, can get Rus - sian reds to "yes"
When Sam Gold wyn can with great con - vic - tion in - struct An - na Sten in dic -
mf
mp
32
- ter words, wri - ting prose, an - y-thing goes.
her, then I sup - pose an - y-thing goes.
- tion, then An - na shows an - y-thing goes.
36
The world has gone mad to - day and good's bad to - day, and black's
If driv - ing fast cars you like, If low bars you like, If old
Just think of those shocks you've got and those knocks you've got and those
mf
39
white to - day, and day's night to - day, when most guys to - day that wo-men
hymns you like, or bare limbs you like, if Mae West you like, or me un -
blues you've got from that news you've got, and those pains you've got (if an - y


42
prize to - day__ are just sil - ly gi - go - los.___ So
dressed you like,__ why, no - bo - dy will op - pose.___ When
brains you've got)__ from those lit - tle ra - di - os.___ So
45
though I'm not a great ro manc - er I know that you're (I'm)bound to an -
ev - 'ry night the set that's smart_ is in - dulg - ing in nud - ist par -
Mis - sus R., with all her trim - min's,can broad-cast a bed for Sim-
48
- swer when I (you) pro - pose,___ an - y - thing
- ties in stu - di - os,___ an - y - thing
- mons 'cause Frank - lin knows___ an - y - thing
51
1.2.
3.
goes.___ 2. When
goes.___ 3. When you goes.___
goes.___
mf
sf

Times have changed
and we've often rewound the clock
since the Puritans got a shock
when they landed on Plymouth Rock.
If today
any shock they should try to stem,
'stead of landing on Plymouth Rock,
Plymouth Rock would land on them.

Refrain:
1. In olden days a glimpse of stocking
was looked on as something shocking,
but now, God knows, anything goes.
Good authors, too, who once knew better words
now only use four-letter words, writing prose,
anything goes.
The world has gone mad today
and good's bad today,
and black's white today,
and day's night today, when most guys today
that women prize today are just silly gigolos.
So though I'm not a great romancer
I know that you're (I'm) bound to answer
when I (you) propose,
anything goes.

2. When mothers pack and leave poor father
because they decide they'd rather
be tennis pros,
anything goes.
When Missus Ned McLean, God bless her,
can get Russian reds to "yes" her,
then I suppose
anything goes.
If driving fast cars you like,
If low bars you like,
If old hymns you like,
or bare limbs you like,
if Mae West you like,
or me undressed you like,
why, nobody will oppose.
When ev'ry night the set that's smart is indulging in nudist parties in studios,
anything goes.

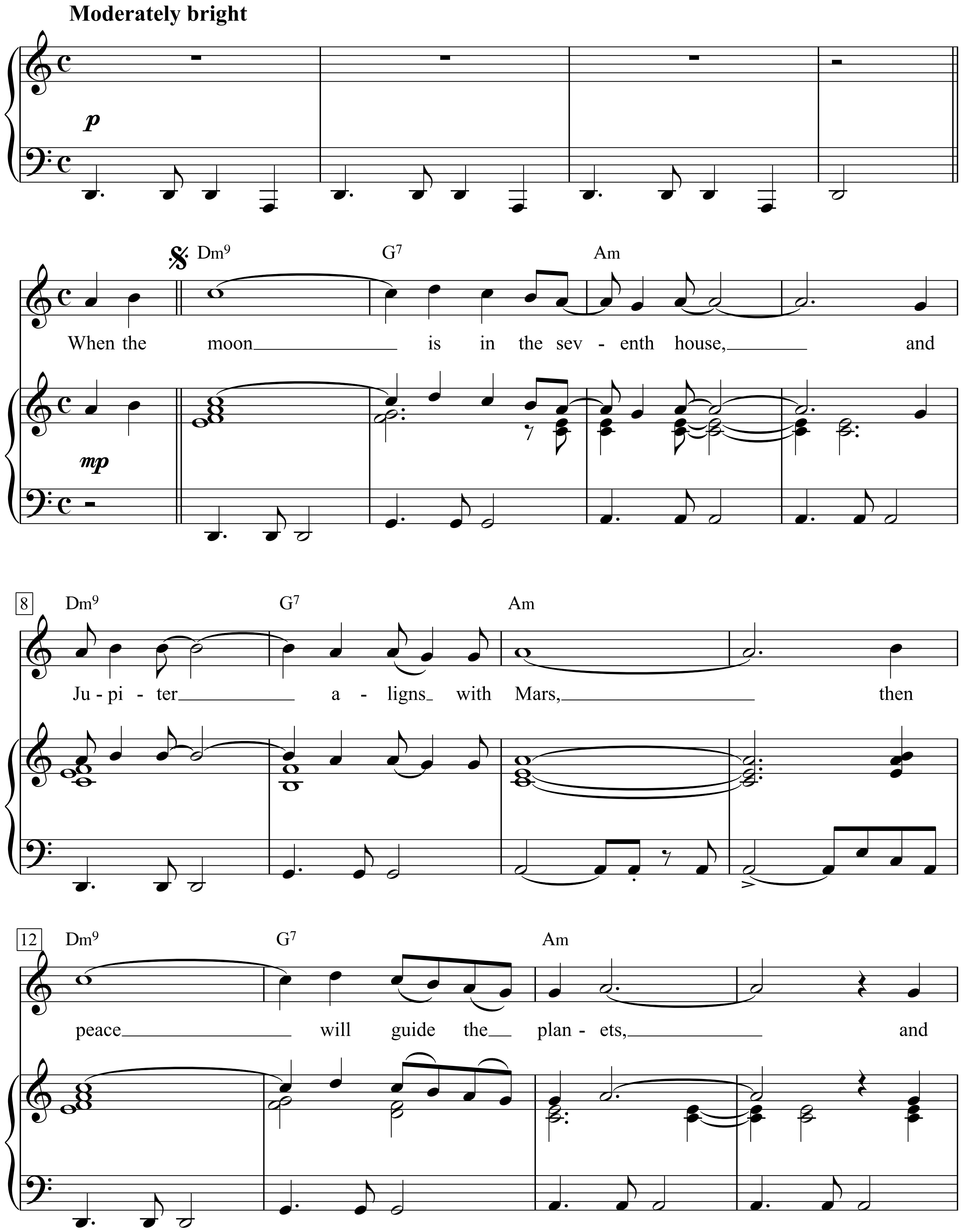
3. When you hear that Lady Mendl, standing up,
now does a handspring landing up
on her toes,
anything goes.
When Sam Goldwyn can with great conviction
instruct Anna Sten in diction,
then Anna shows
anything goes.
Just think of those shocks you've got
and those knocks you've got
and those blues you've got
from that news you've got,
and those pains you've got
(if any brains you've got)
from those little radios.
So Missus R., with all her trimmin's,
can broadcast a bed for Simmons
'cause Franklin knows
anything goes.

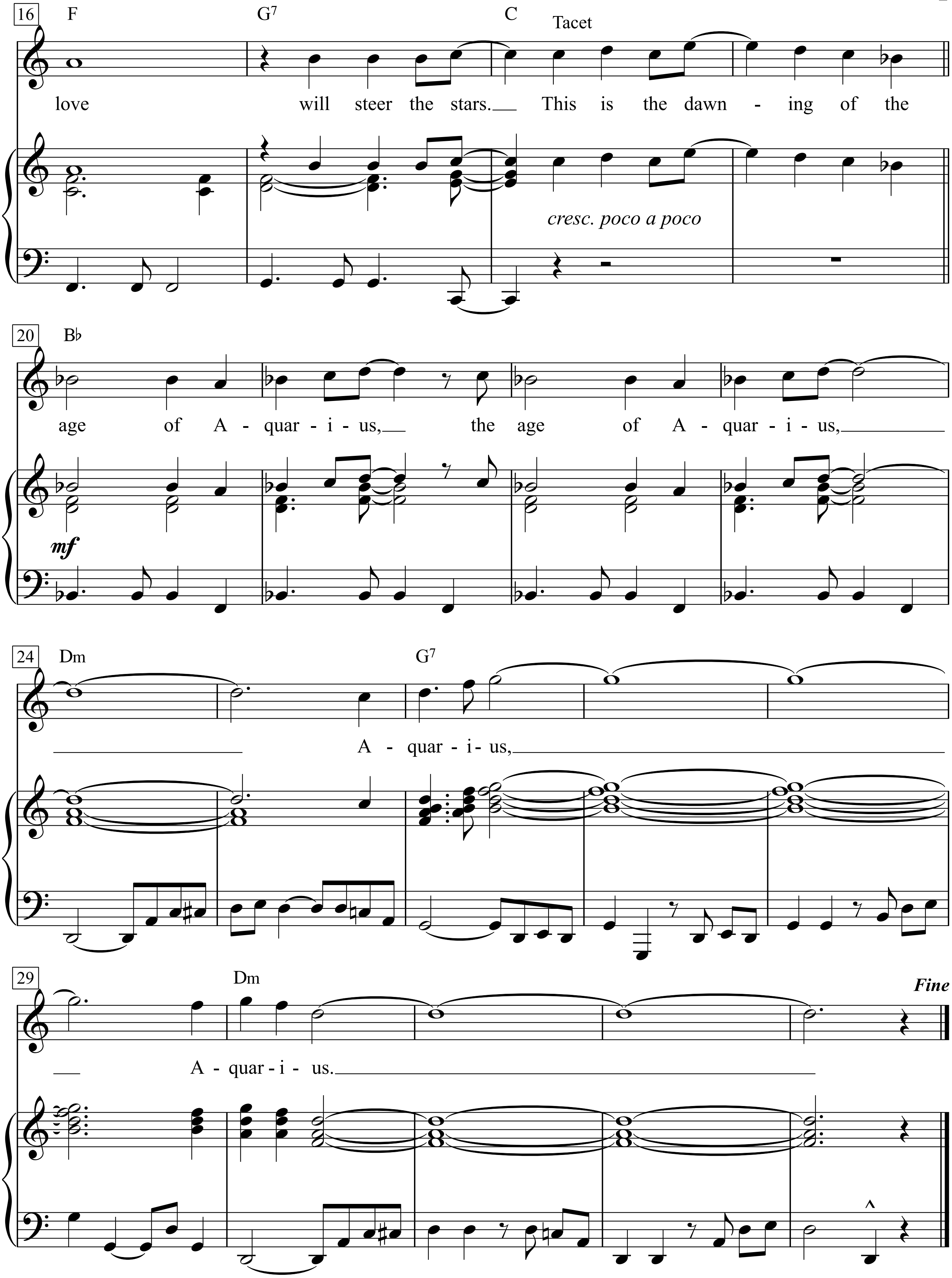
Aquarius

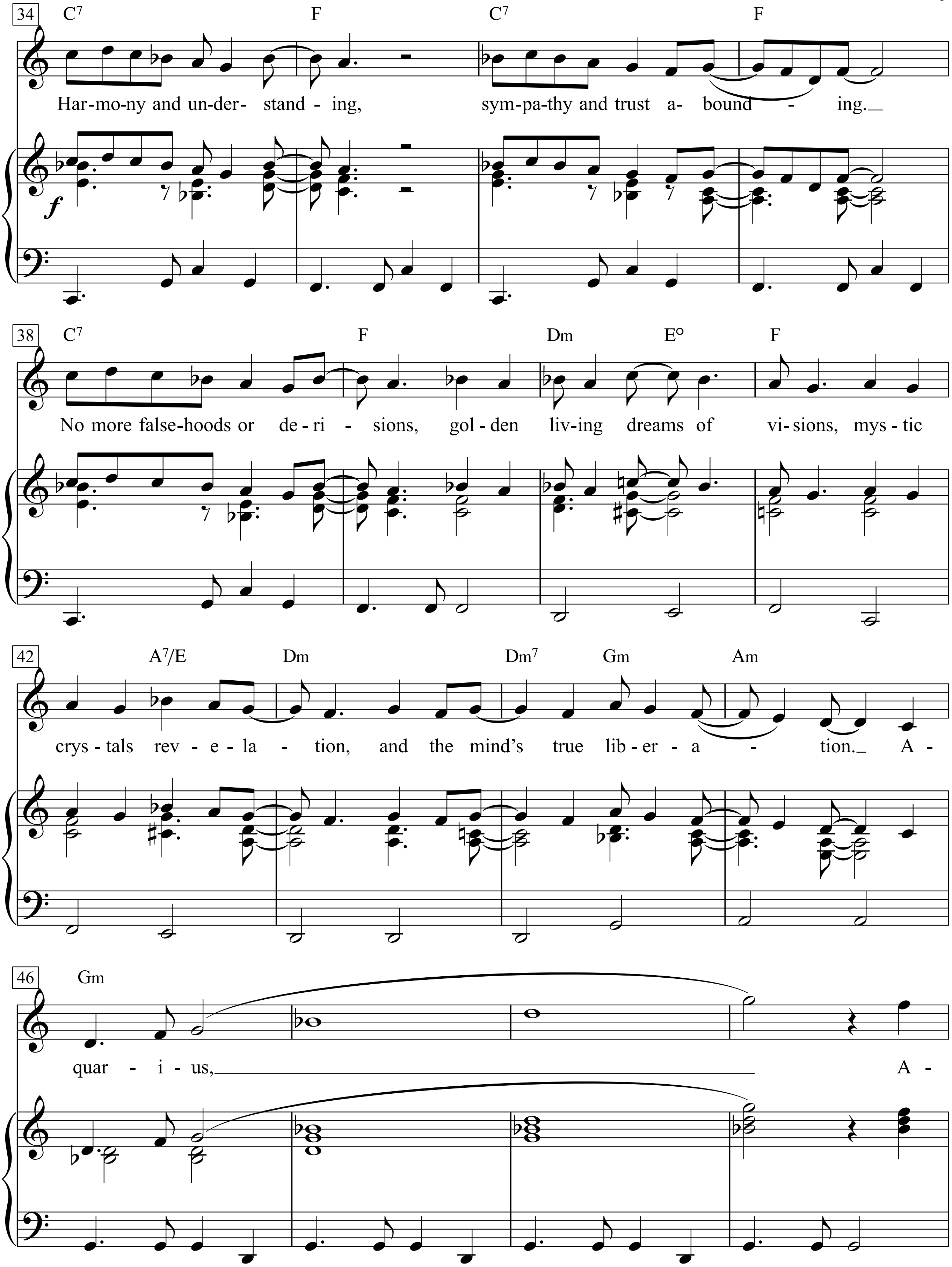
(*from the Musical:* Hair)

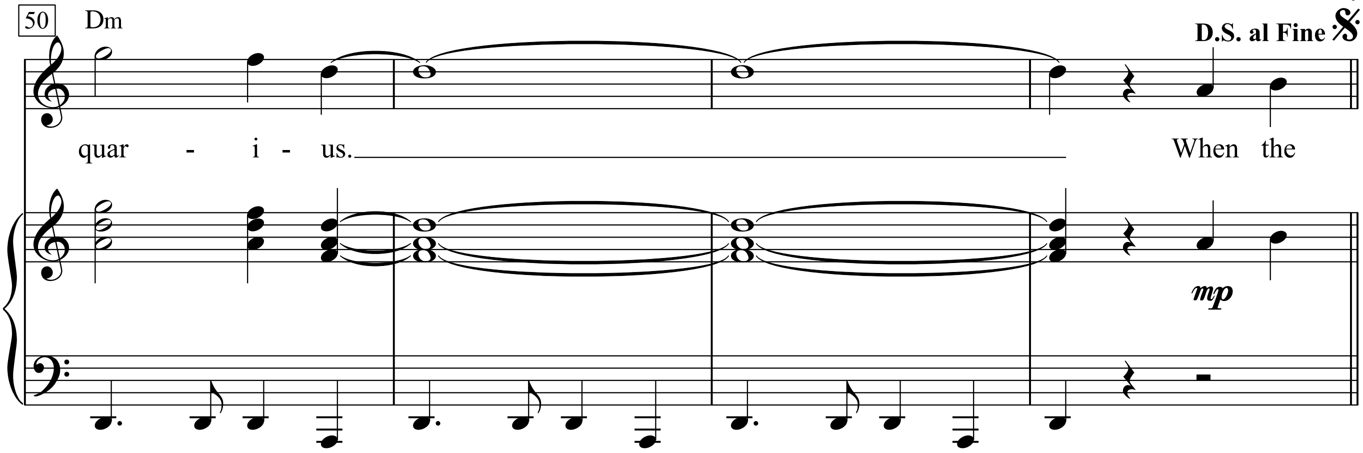
Words by James Rado and Gerome Ragni

Music by Galt MacDermot




16
F
G7
C
Tacet
love will steer the stars. This is the dawn - ing of the
cresc. poco a poco
20
B♭
age of A - quar - i - us, the age of A - quar - i - us,
mf
24
Dm
G7
A - quar - i - us,
29
Dm
Fine
A - quar - i - us.


34
C7 F C7 F
Har-mo-ny and un-der- stand - ing, sym-pa-thy and trust a- bound - ing.
38
C7 F Dm E° F
No more false-hoods or de-ri - sions, gol-den liv-ing dreams of vi-sions, mys-tic
42
A7/E Dm Dm7 Gm Am
crys-tals rev - e - la - tion, and the mind's true lib-er - a - tion. A -
46
Gm
quar - i - us, A -



When the moon is in the seventh house,
and Jupiter aligns with Mars,
then peace will guide the planets,
and love will steer the stars.

This is the dawning of the age of Aquarius,
the age of Aquarius,
Aquarius, Aquarius.

Harmony and understanding,
sympathy and trust abounding.
No more falsehoods or derisions,
golden living dreams of visions,
mystic crystals revelation,
and the mind’s true liberation.
Aquarius, Aquarius.

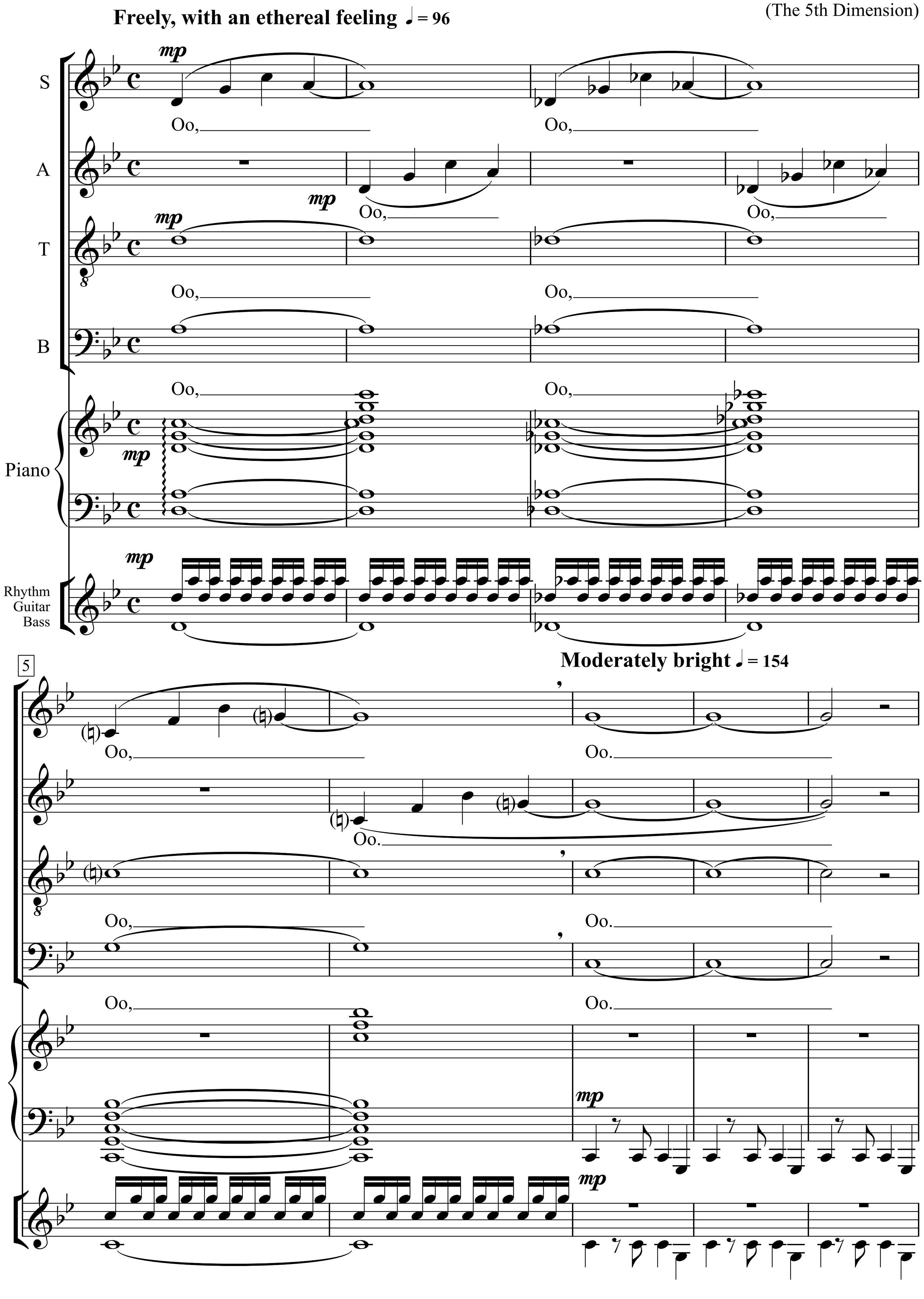
When the moon is in the seventh house,
and Jupiter aligns with Mars,
then peace will guide the planets,
and love will steer the stars.

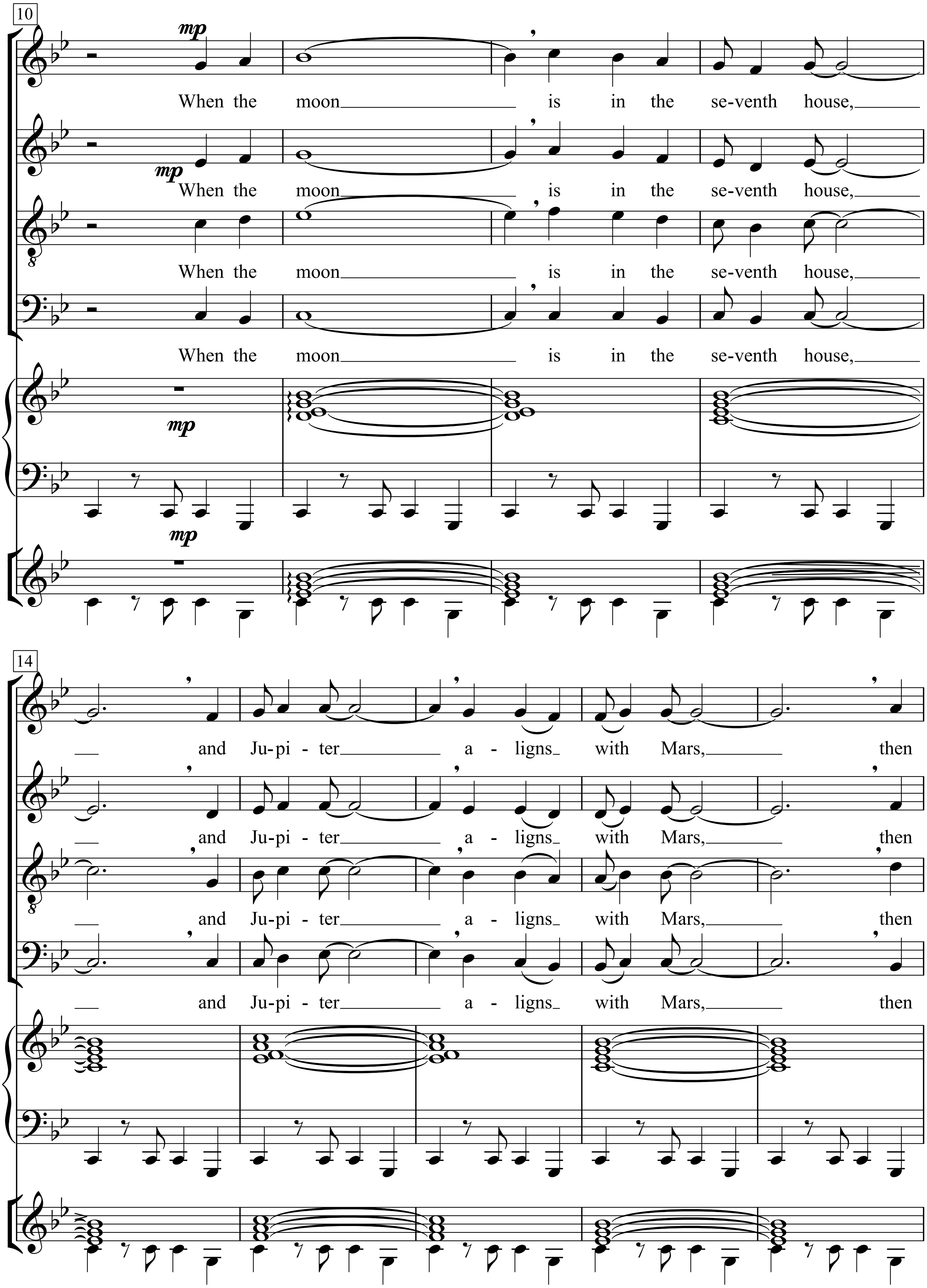
This is the dawning of the age of Aquarius,
the age of Aquarius,
Aquarius, Aquarius.

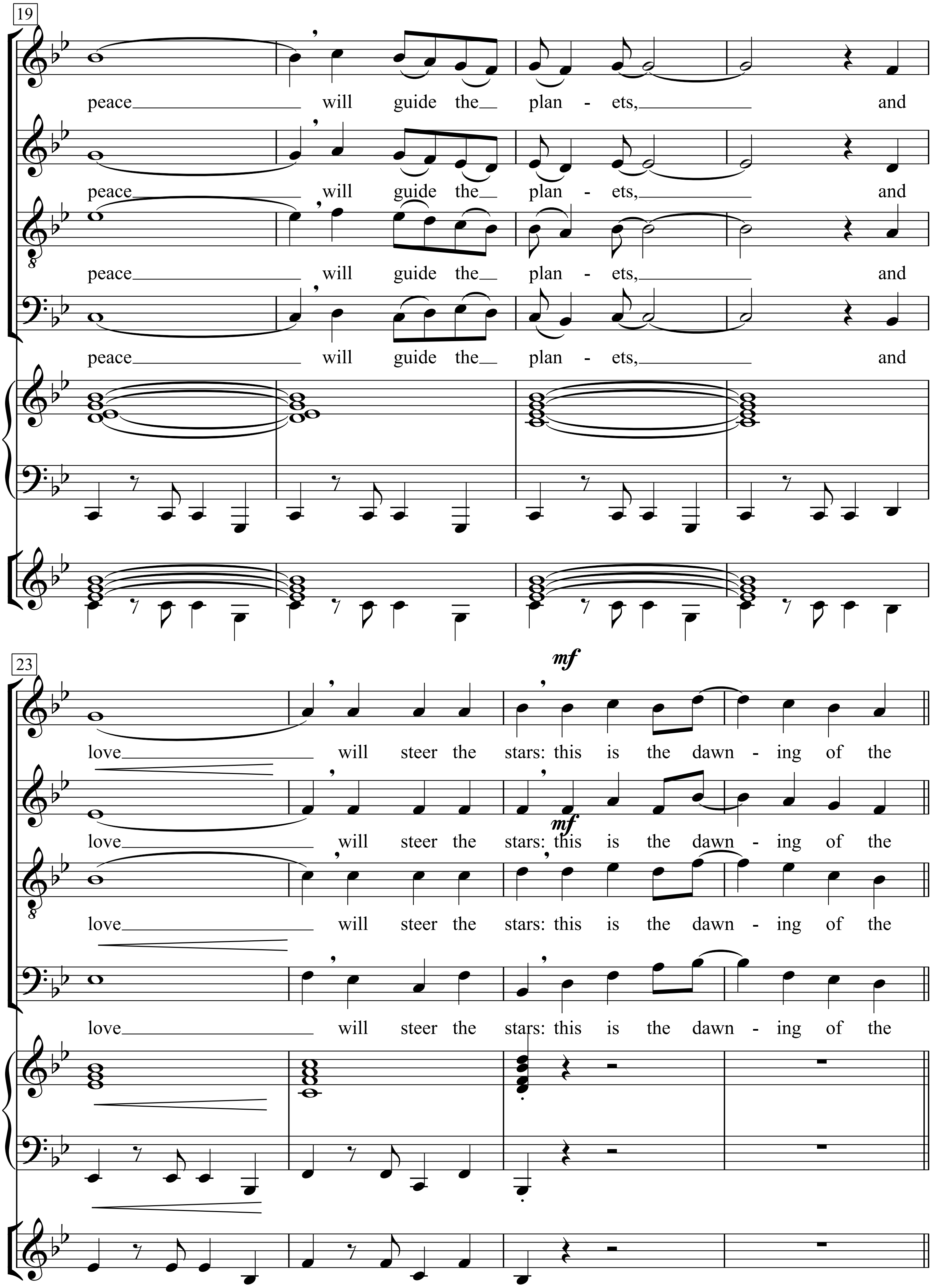
Aquarius - Let the Sunshine In

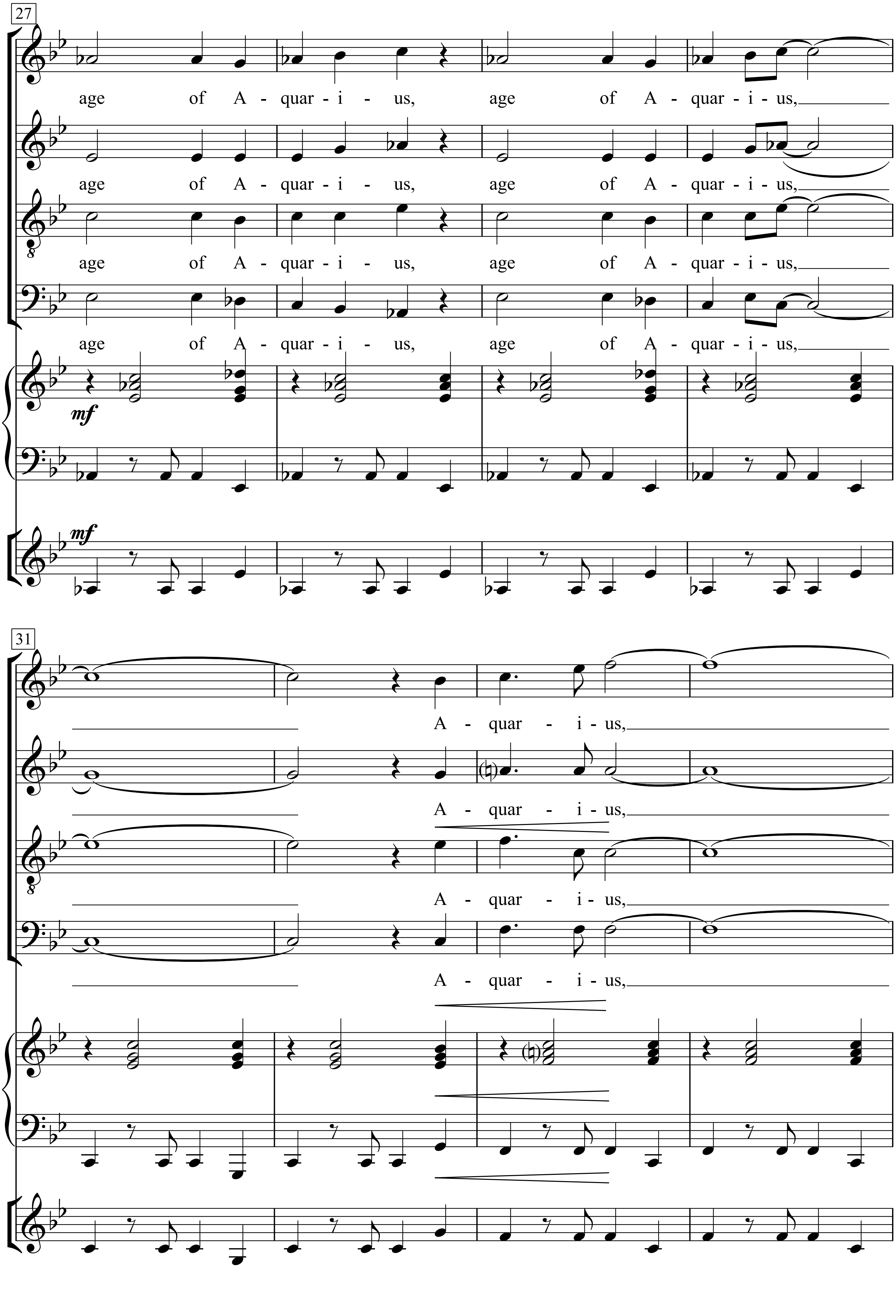
Lyrics: James Rado & Gerome Ragni

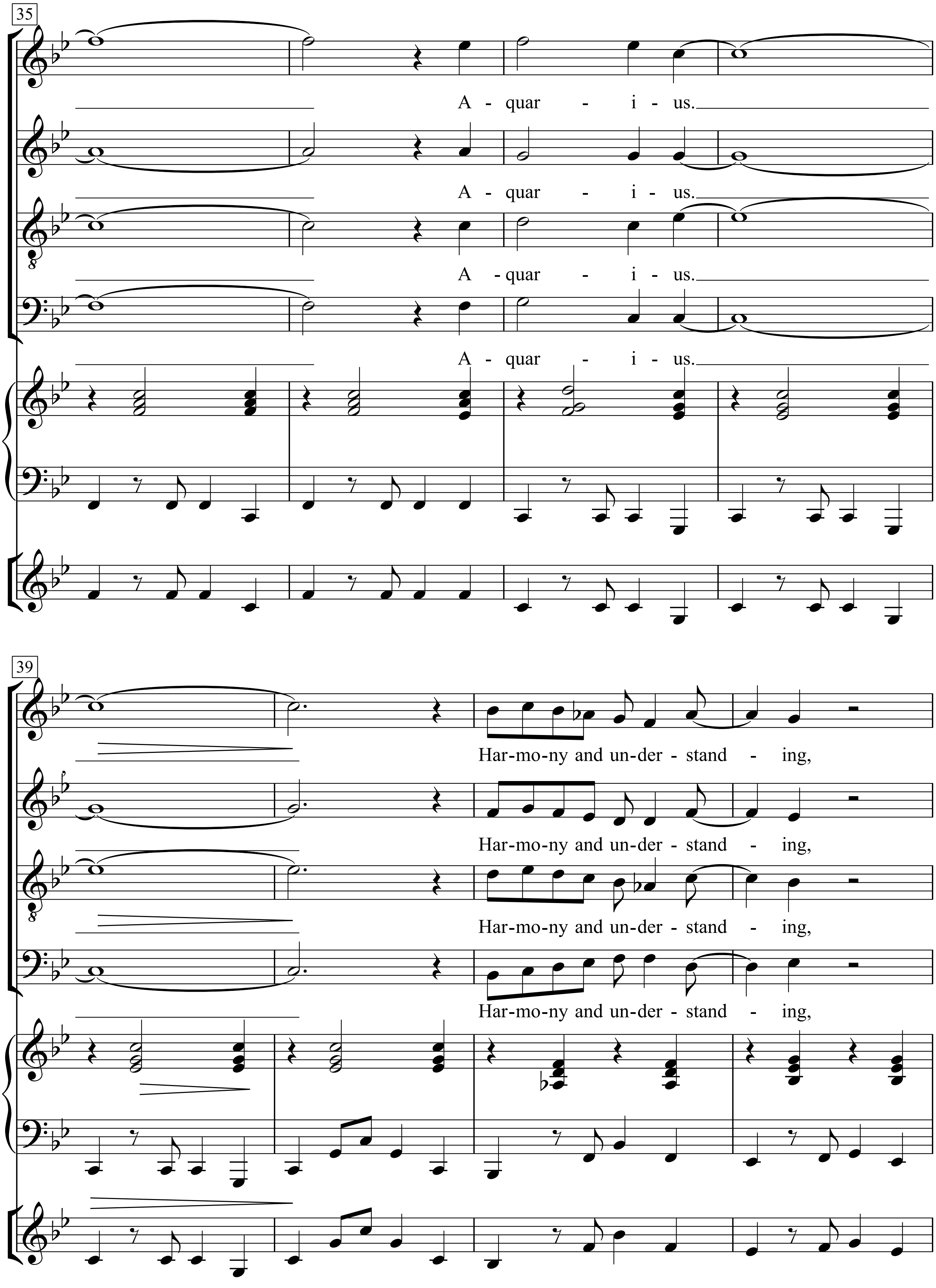
Music: Galt MacDermot
(The 5th Dimension)

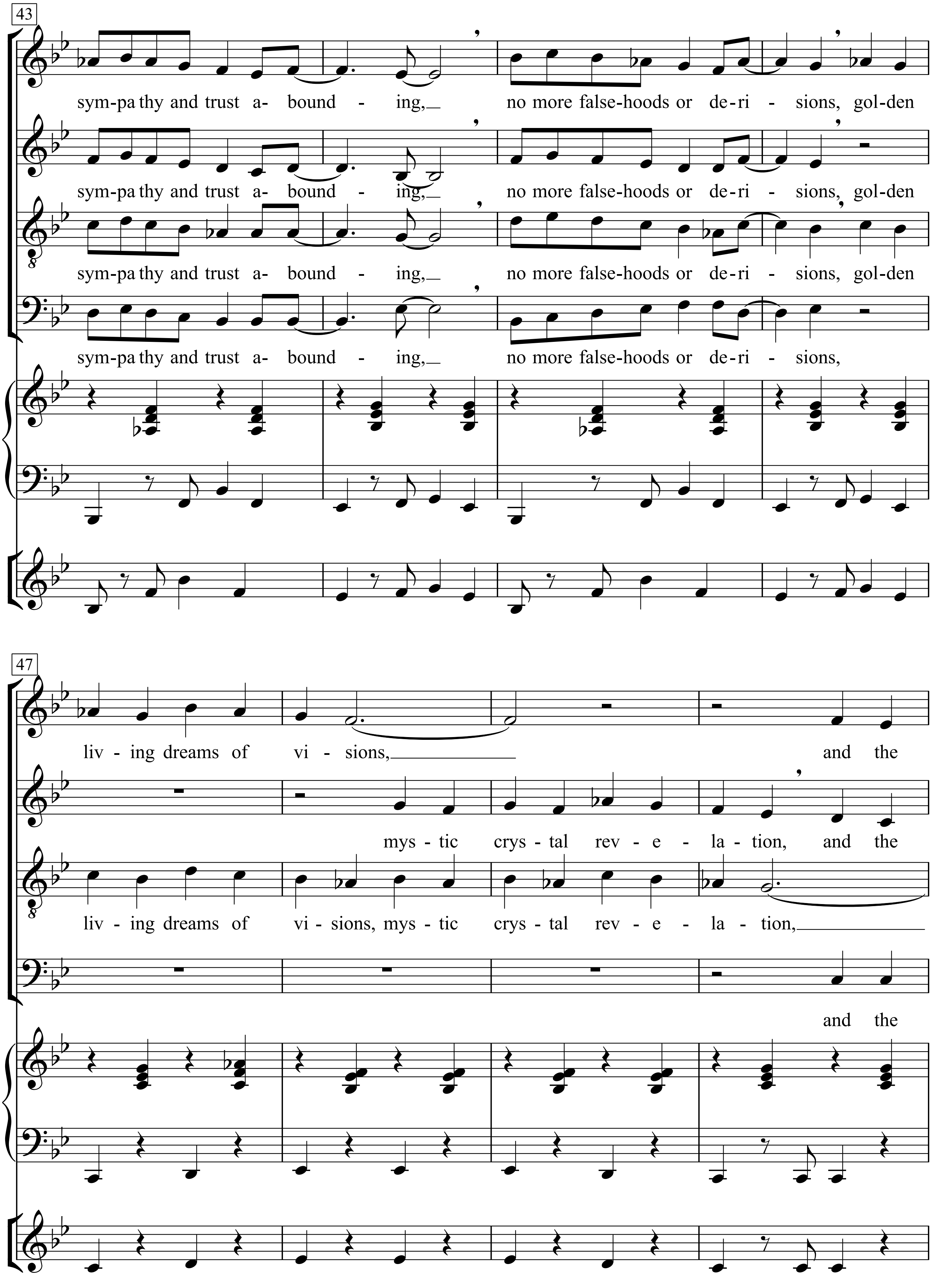


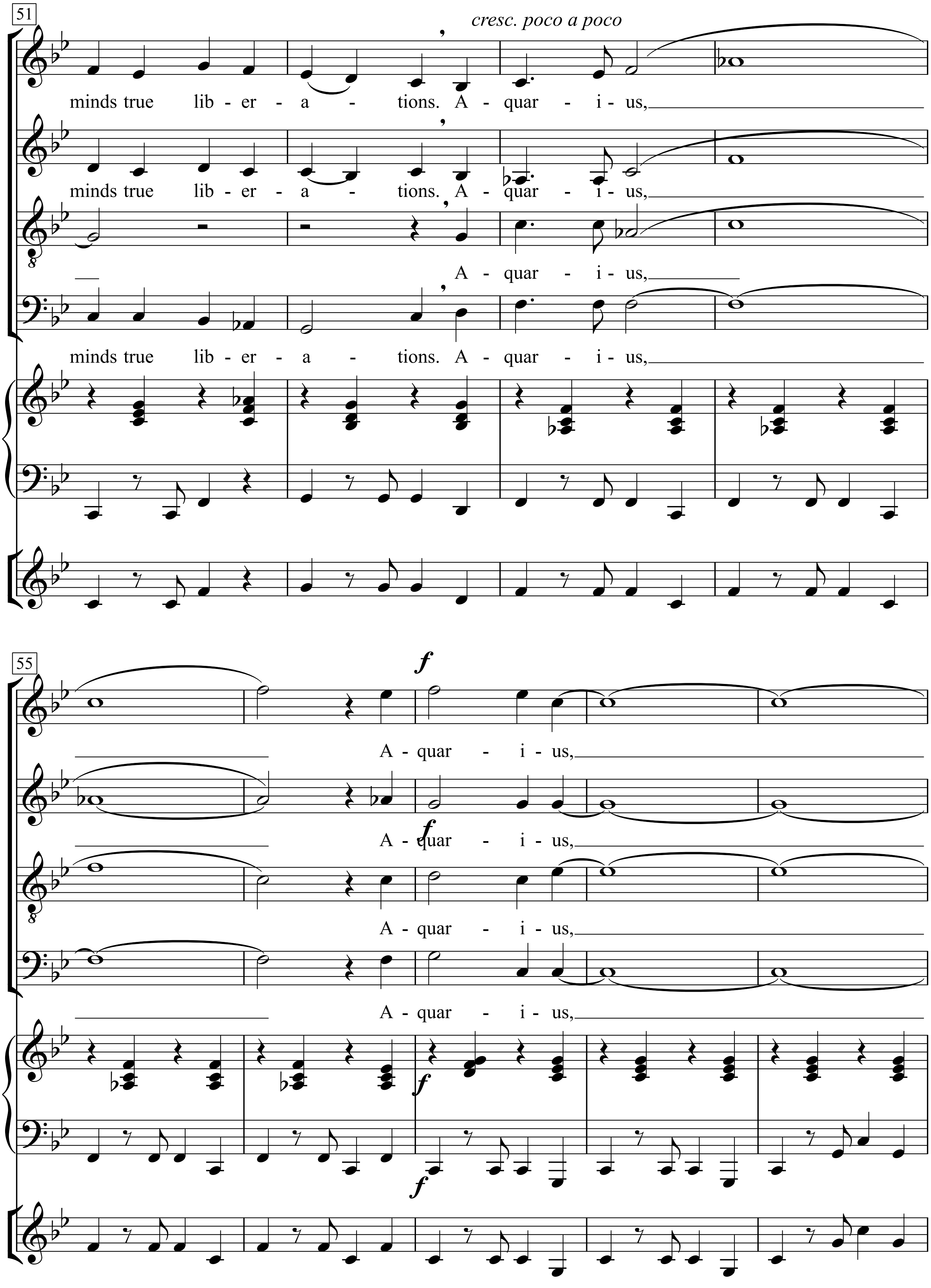

10
mp
When the moon is in the se-venth house,
14
and Ju-pi - ter a - ligns with Mars, then

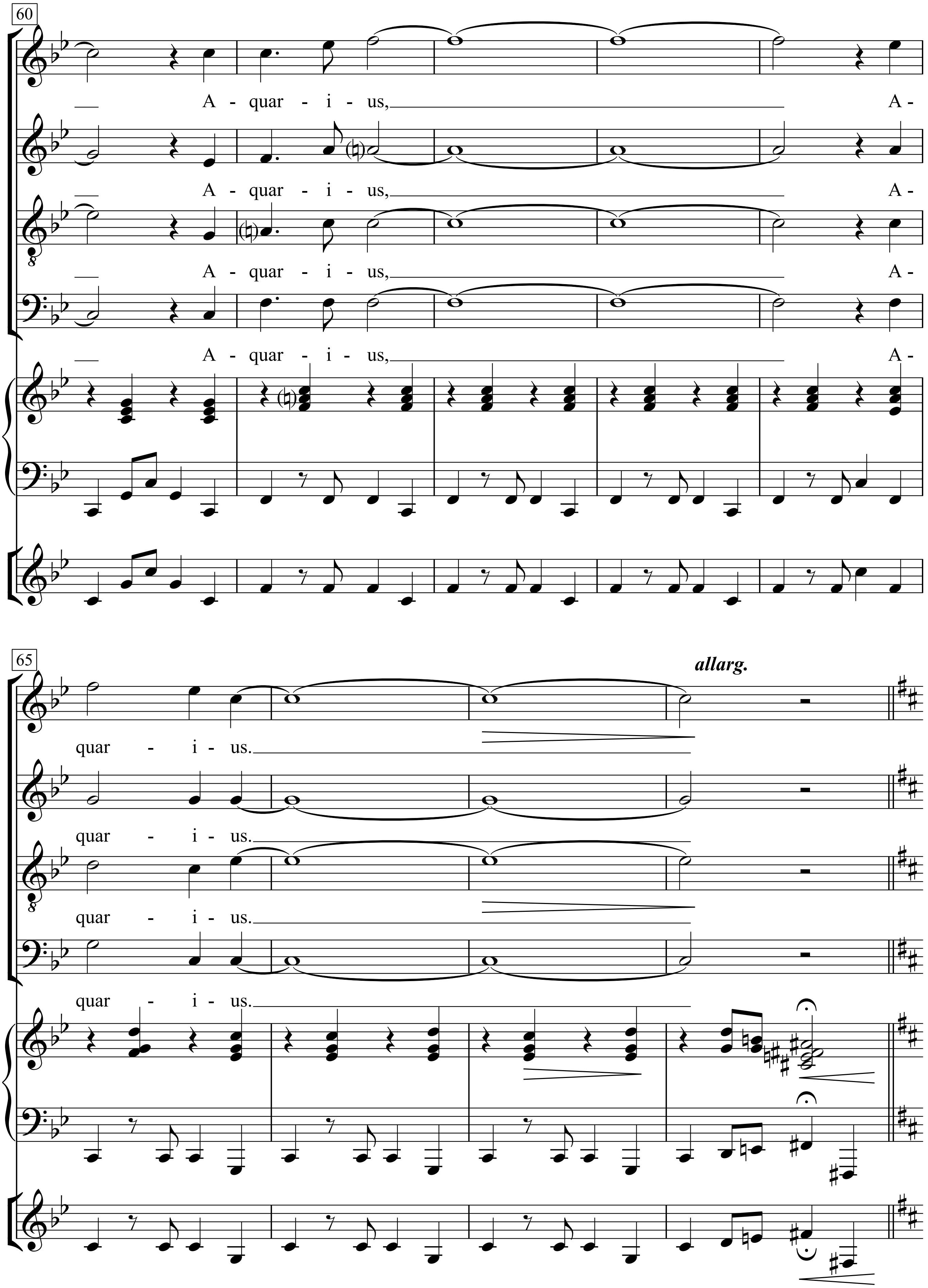

19
peace will guide the plan - ets, and
peace will guide the plan - ets, and
peace will guide the plan - ets, and
peace will guide the plan - ets, and
23
mf
love will steer the stars: this is the dawn - ing of the
love will steer the stars: this is the dawn - ing of the
mf
love will steer the stars: this is the dawn - ing of the
love will steer the stars: this is the dawn - ing of the

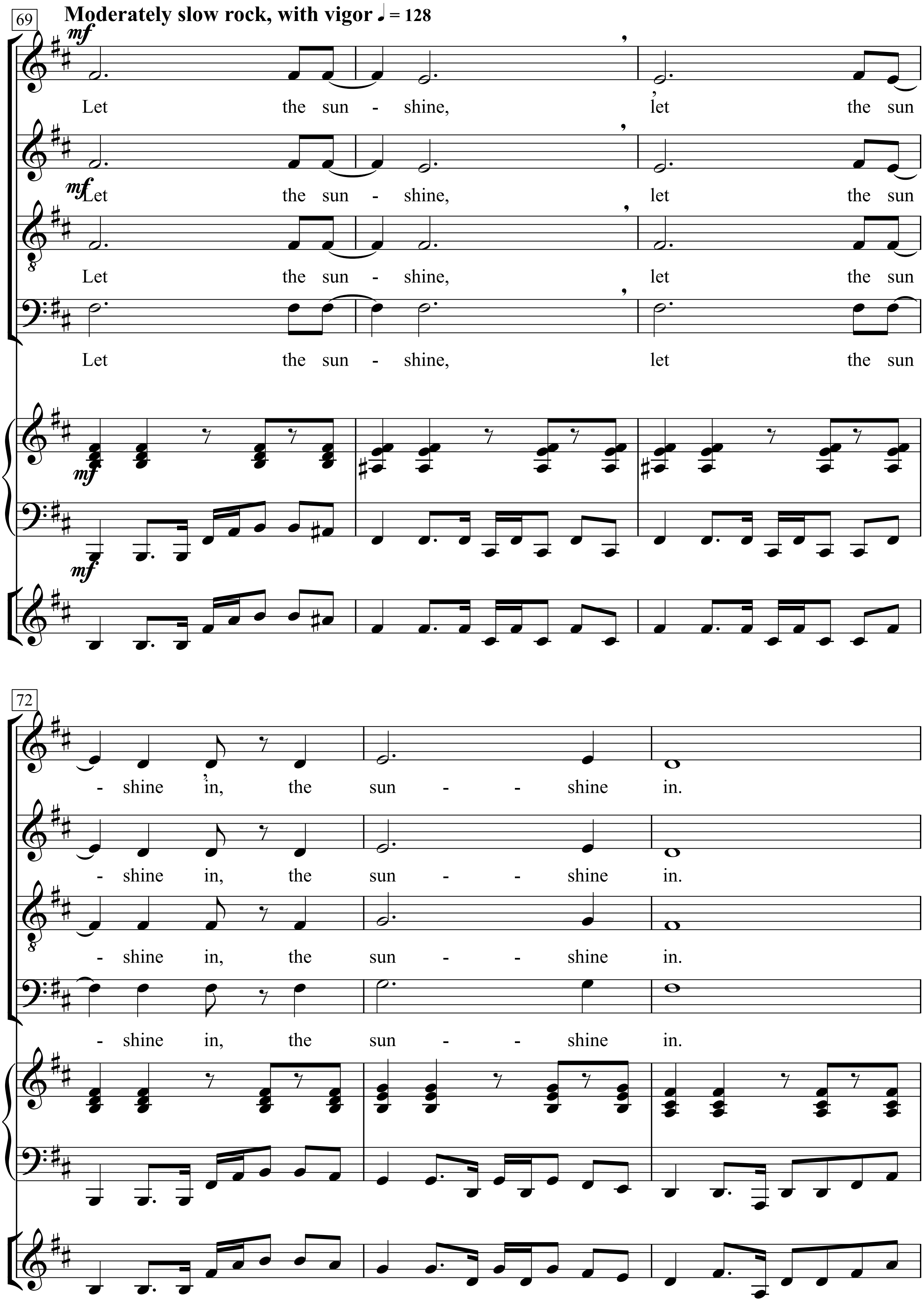

27
age of A - quar - i - us, age of A - quar - i - us,
age of A - quar - i - us, age of A - quar - i - us,
age of A - quar - i - us, age of A - quar - i - us,
age of A - quar - i - us, age of A - quar - i - us,
mf
mf
31
A - quar - i - us,
A - quar - i - us,
A - quar - i - us,
A - quar - i - us,

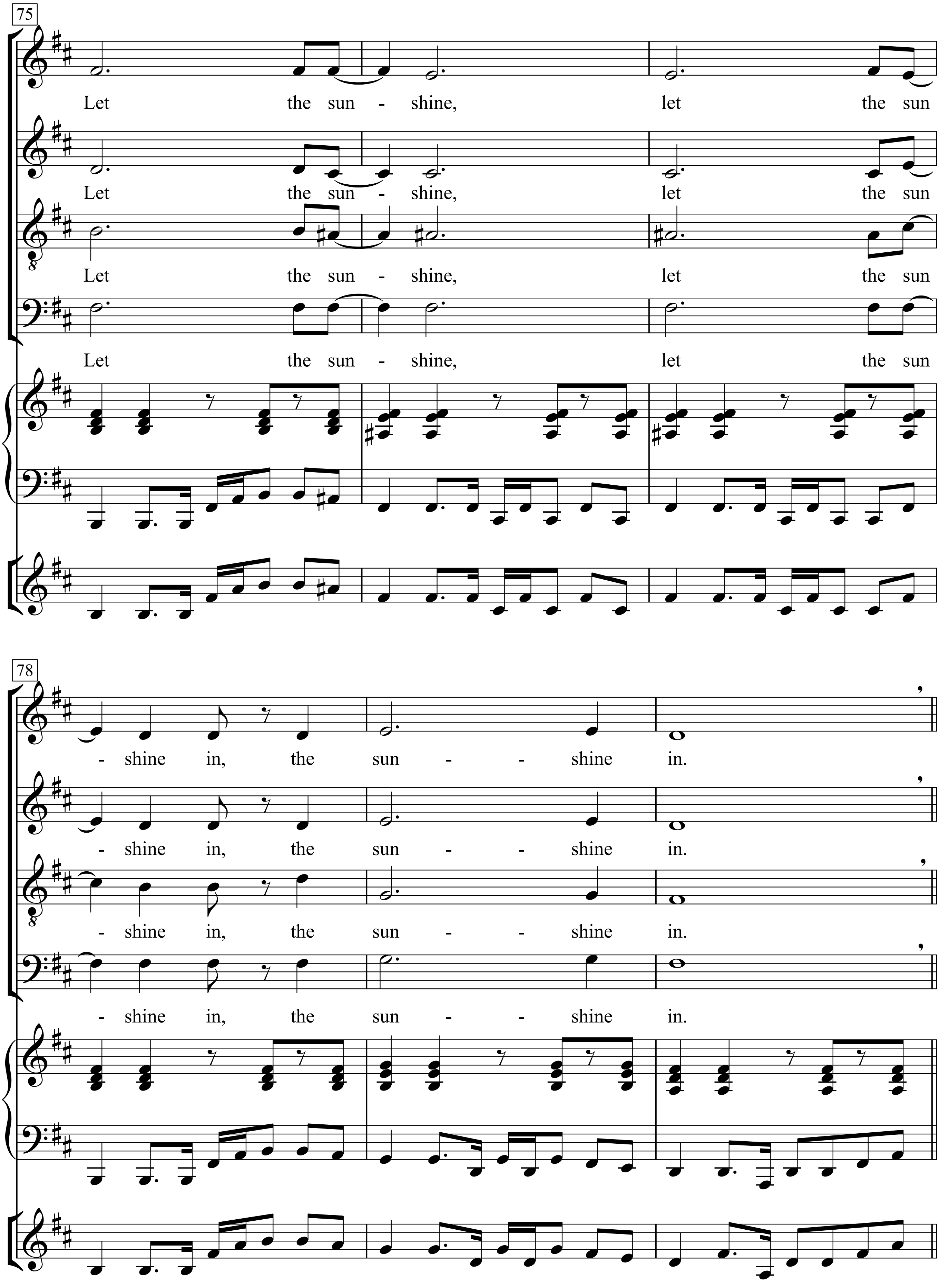

35
A - quar - i - us.
A - quar - i - us.
A - quar - i - us.
A - quar - i - us.
39
Har-mo-ny and un-der - stand - ing,
Har-mo-ny and un-der - stand - ing,
Har-mo-ny and un-der - stand - ing,
Har-mo-ny and un-der - stand - ing,

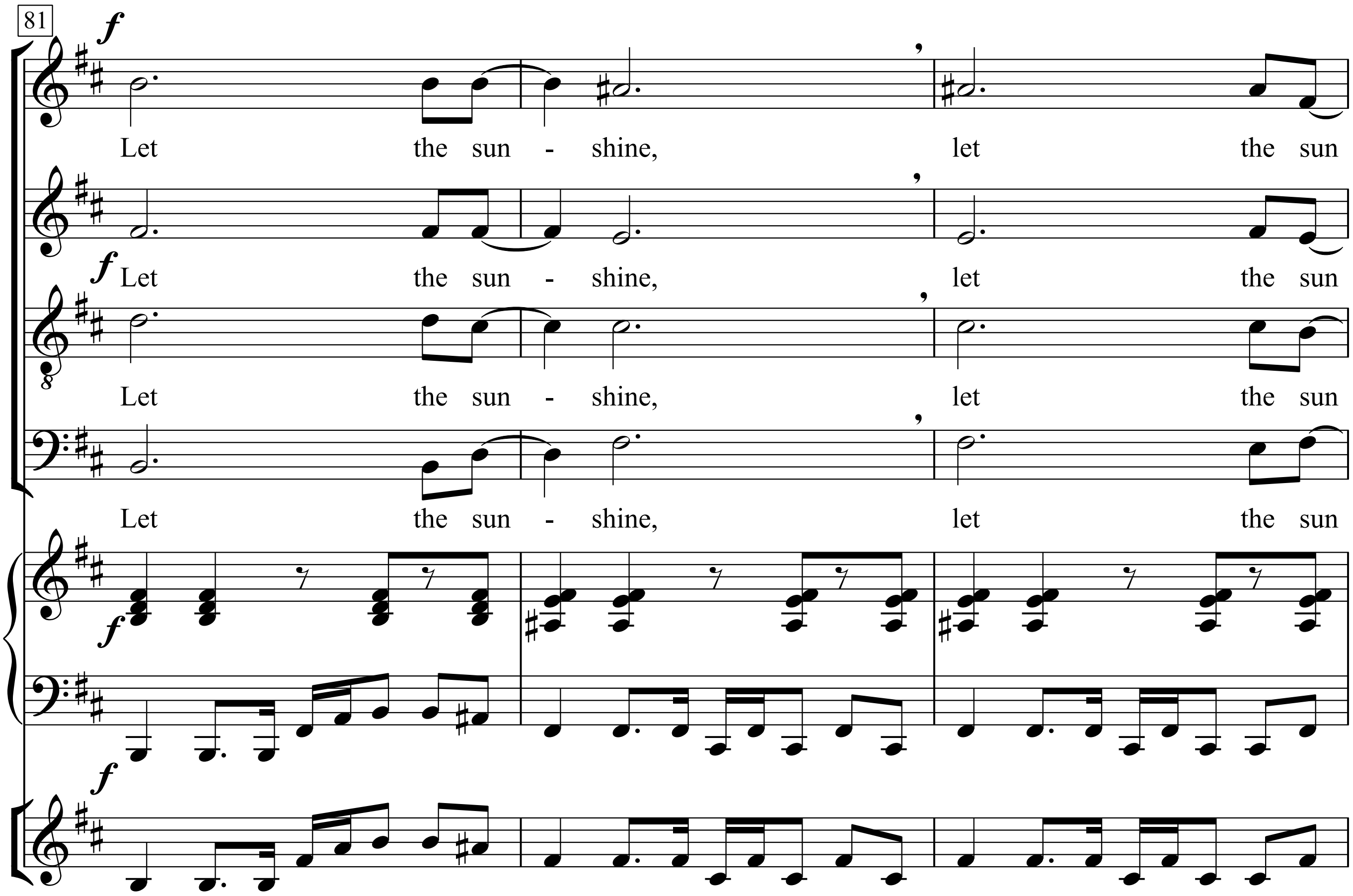

43
sym-pa thy and trust a- bound - ing,
no more false-hoods or de-ri - sions, gol-den
sym-pa thy and trust a- bound - ing,
no more false-hoods or de-ri - sions, gol-den
sym-pa thy and trust a- bound - ing,
no more false-hoods or de-ri - sions, gol-den
sym-pa thy and trust a- bound - ing,
no more false-hoods or de-ri - sions,
47
liv - ing dreams of vi - sions,
and the
mys - tic crys - tal rev - e - la - tion, and the
liv - ing dreams of vi - sions, mys - tic crys - tal rev - e - la - tion,
and the

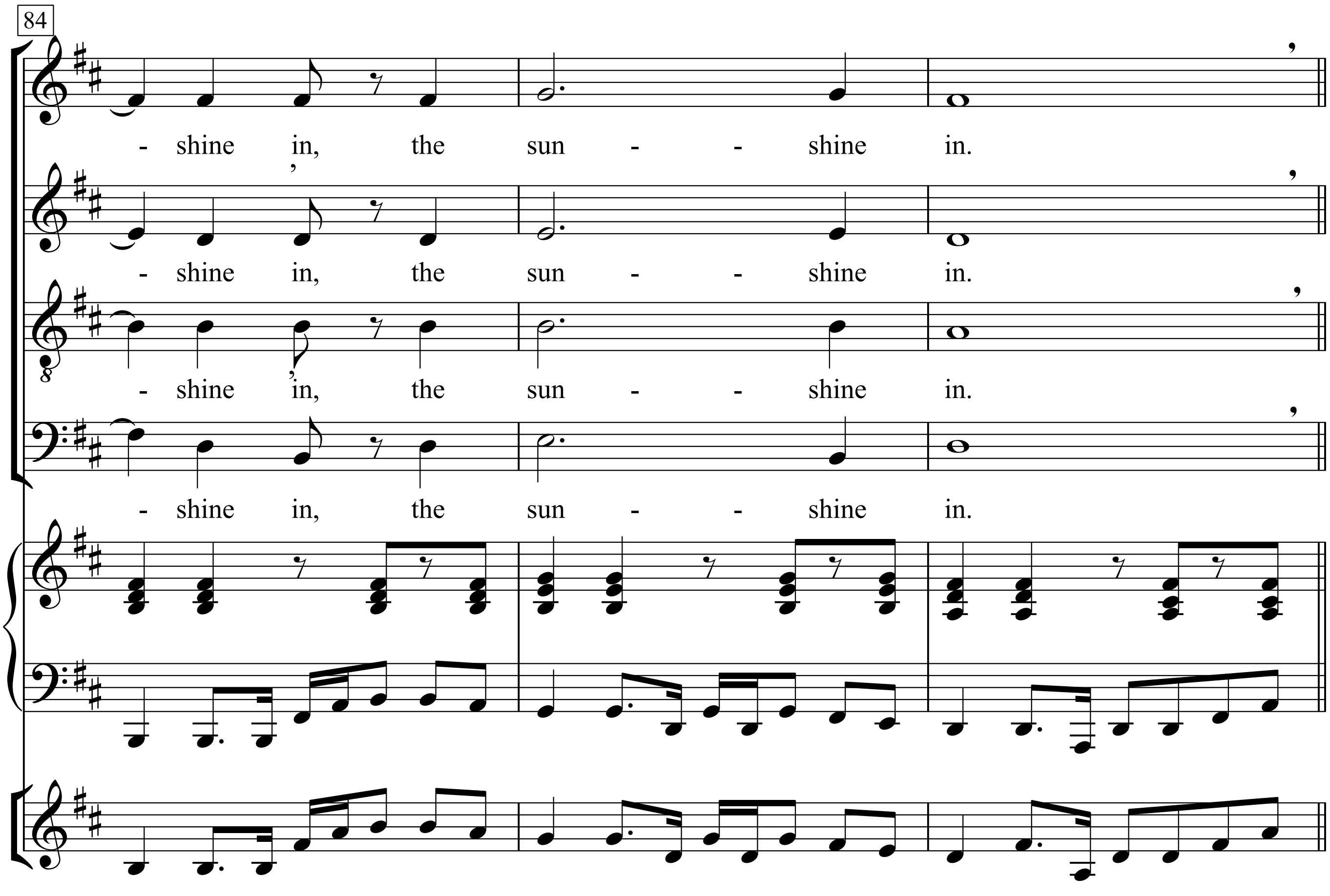

51
cresc. poco a poco
minds true lib - er - a - tions. A - quar - i - us,
minds true lib - er - a - tions. A - quar - i - us,
A - quar - i - us,
minds true lib - er - a - tions. A - quar - i - us,
55
f
A - quar - i - us,
A - quar - i - us,
A - quar - i - us,
A - quar - i - us,
f
f

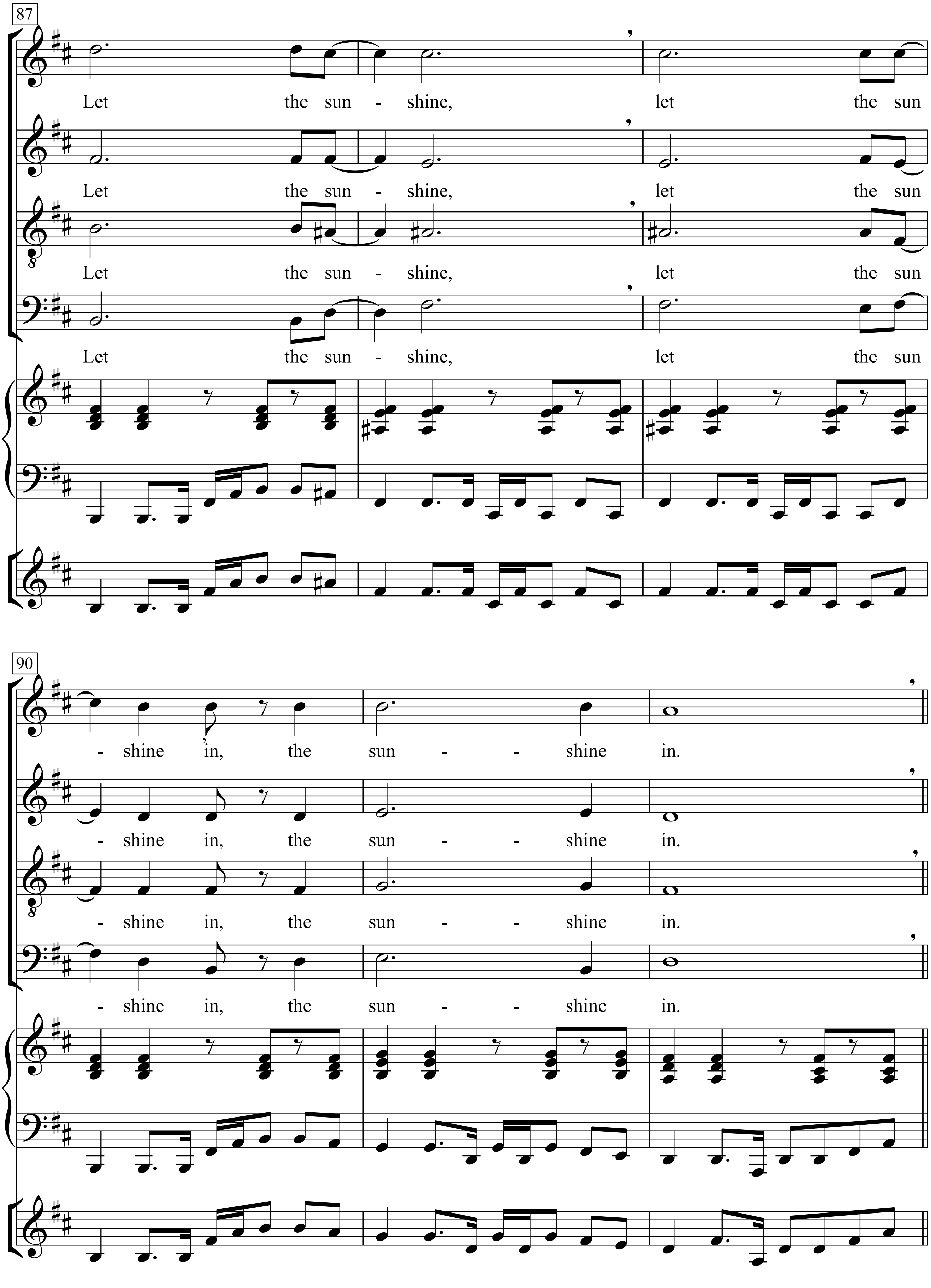

60
A - quar - i - us,
A -
A - quar - i - us,
A -
A - quar - i - us,
A -
A - quar - i - us,
A -
65
allarg.
quar - i - us.
quar - i - us.
quar - i - us.
quar - i - us.

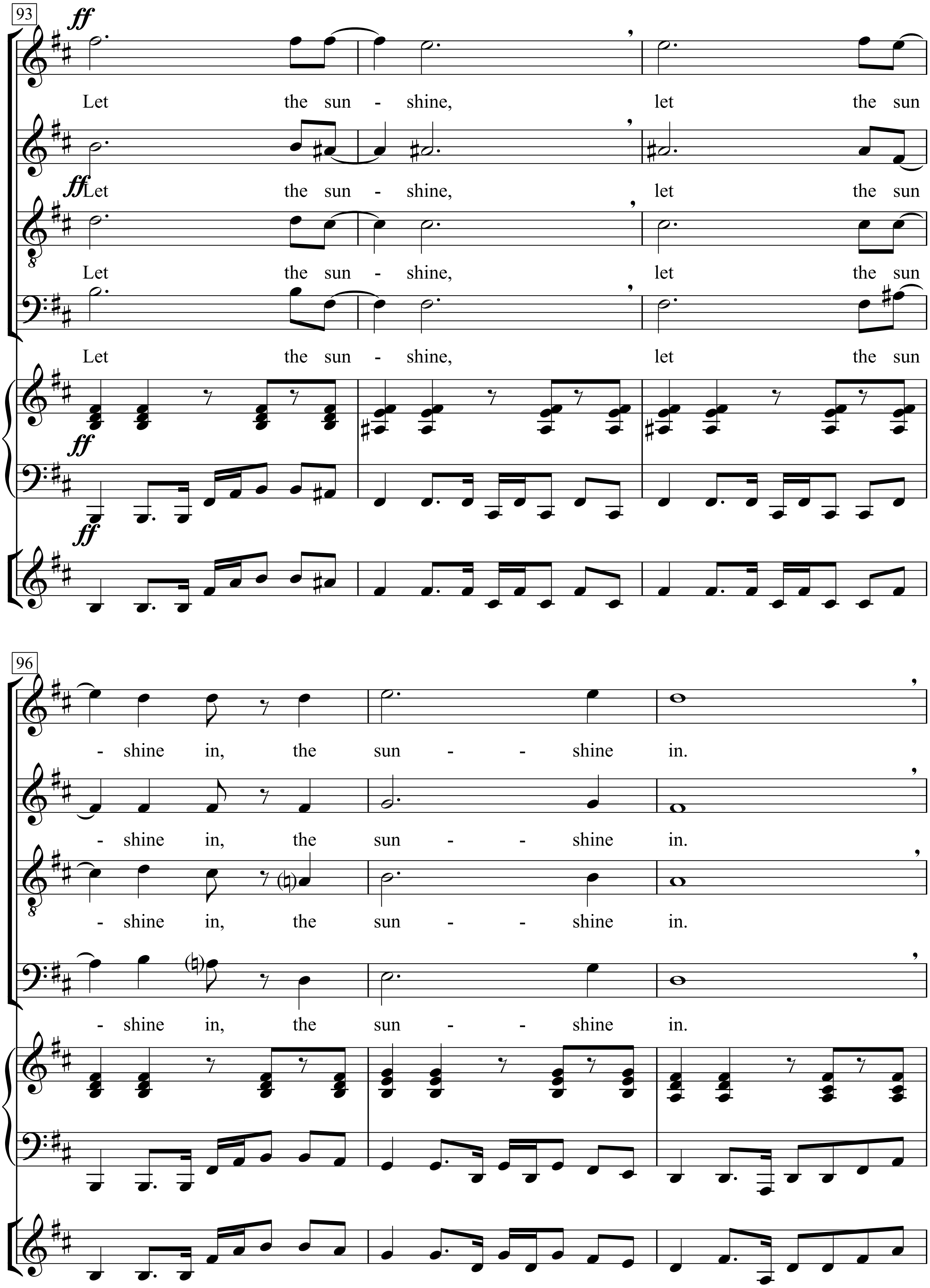

69
Moderately slow rock, with vigor ♩ = 128
mf
Let the sun - shine, let the sun
72
- shine in, the sun - - shine in.

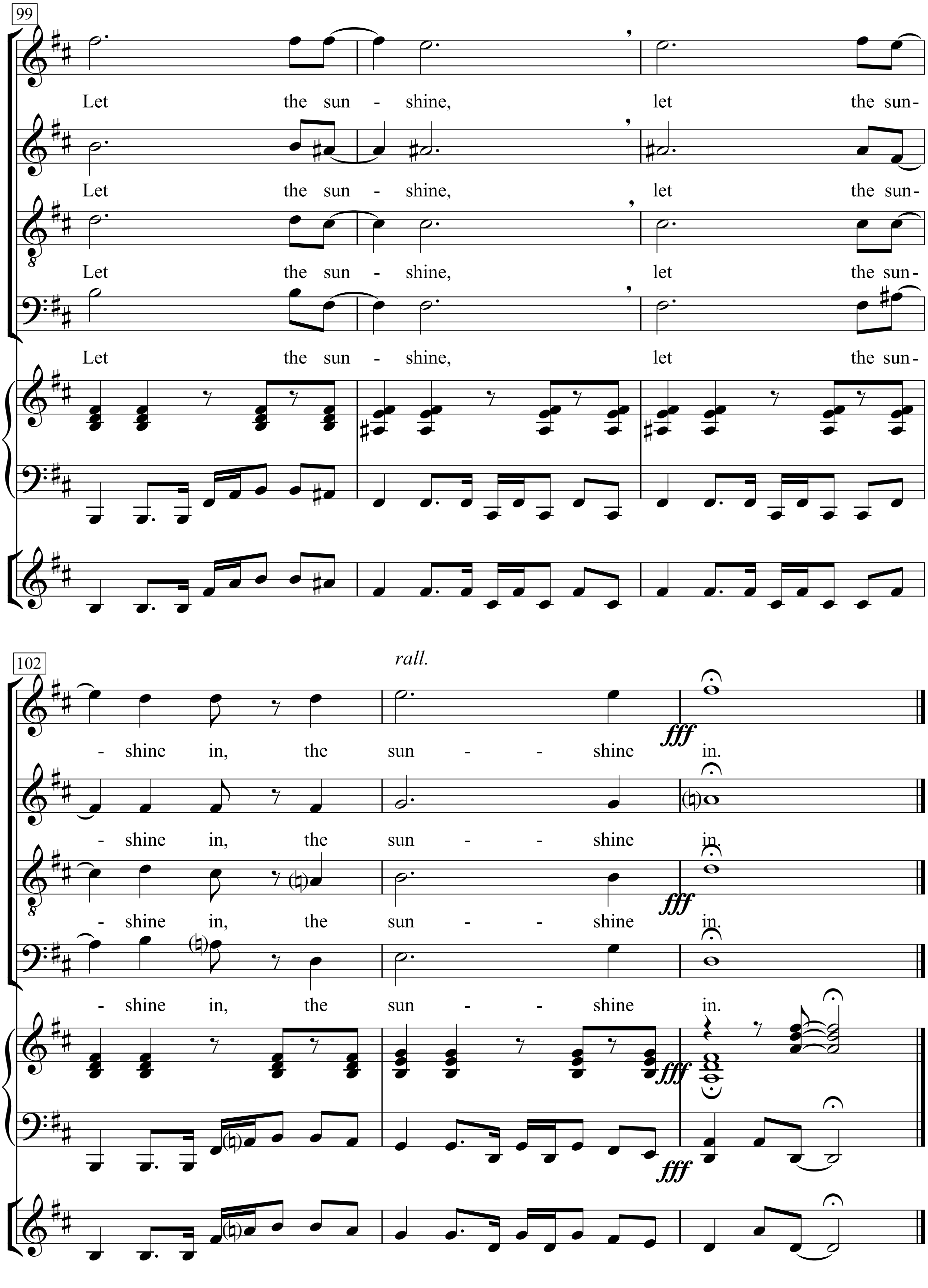

75
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
78
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.


81
f
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
f
f


84
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.


87
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
90
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.


93
ff
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
Let the sun - shine, let the sun
96
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.


99
Let the sun - shine, let the sun-
Let the sun - shine, let the sun-
Let the sun - shine, let the sun-
Let the sun - shine, let the sun-
102
rall.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
- shine in, the sun - - shine in.
fff

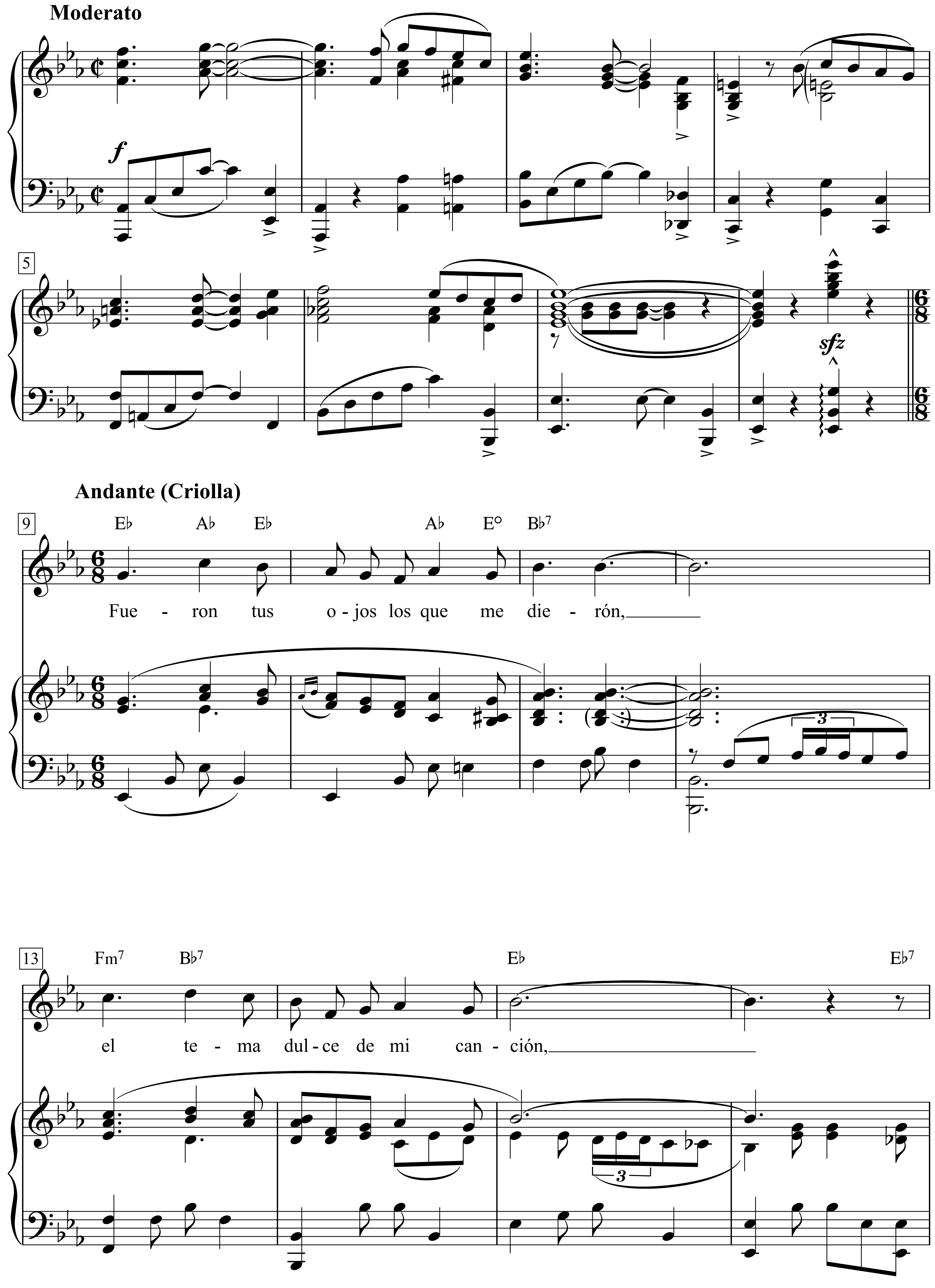
Oo, Oo, Oo, Oo.
When the moon is in the seventh house,
and Jupiter aligns with Mars,
then peace will guide the planets,
and love will steer the stars:
this is the dawning of the age of Aquarius,
age of Aquarius, Aquarius, Aquarius.

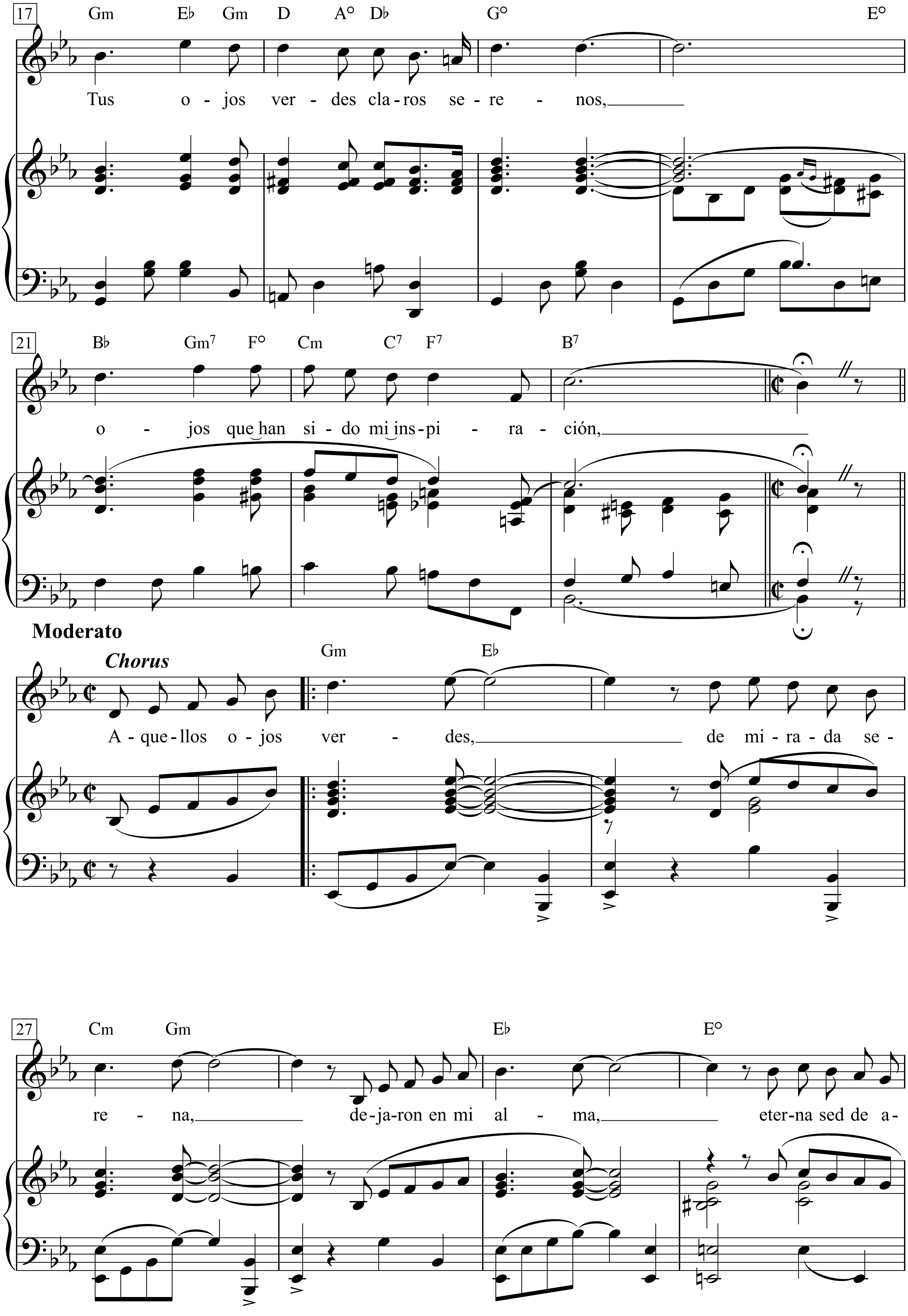
Harmony and understanding,
sympathy and trust abounding,
no more falsehoods or derisions,
golden living dreams of visions,
and the minds true liberations.
Aquarius, Aquarius, Aquarius, Aquarius.

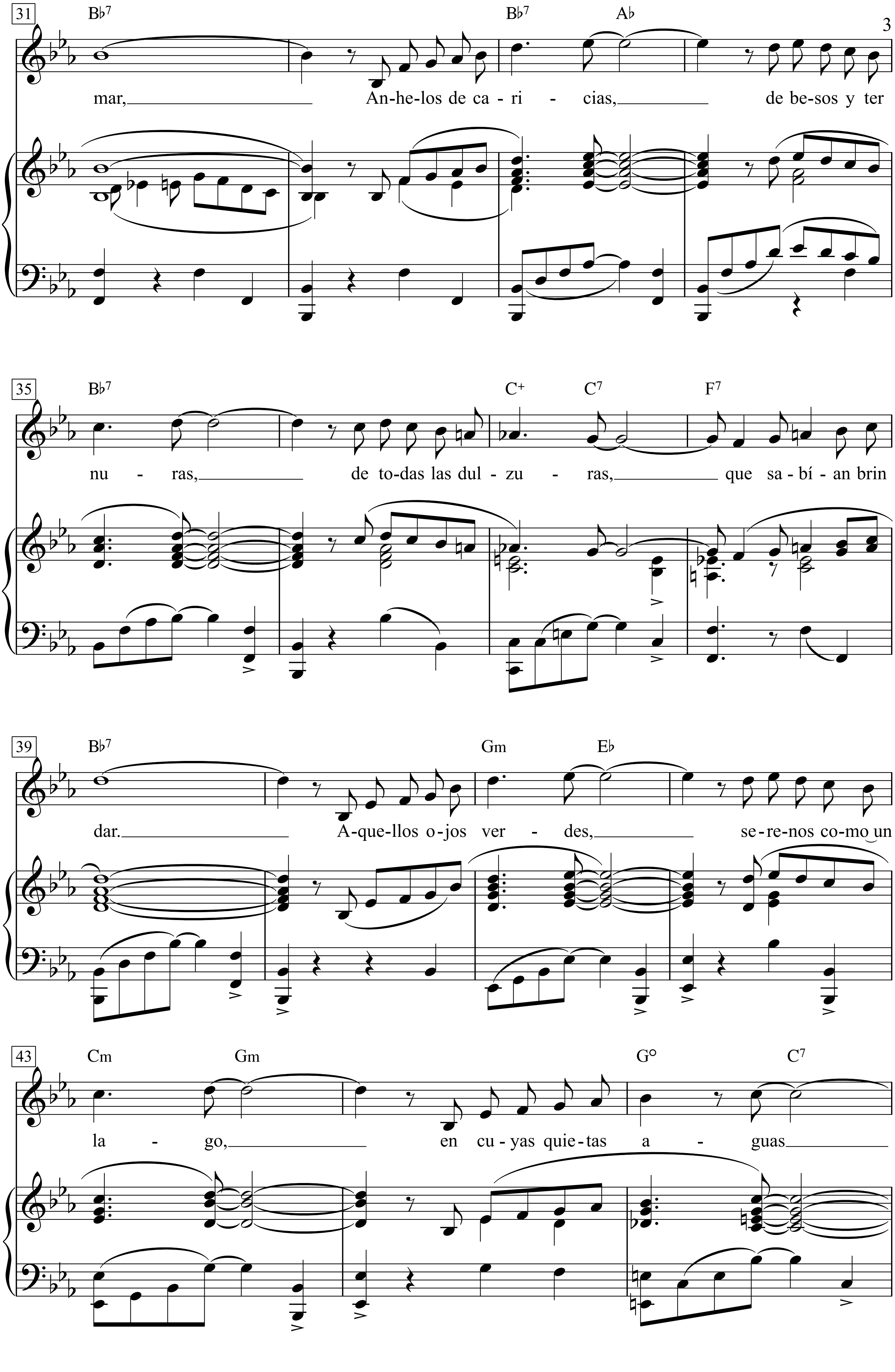
Let the sunshine, let the sunshine in, the sunshine in.
Let the sunshine, let the sunshine in, the sunshine in.
Let the sunshine, let the sunshine in, the sunshine in.
Let the sunshine, let the sunshine in, the sunshine in.
Let the sunshine, let the sunshine in, the sunshine in.
Let the sunshine, let the sunshine in, the sunshine in.

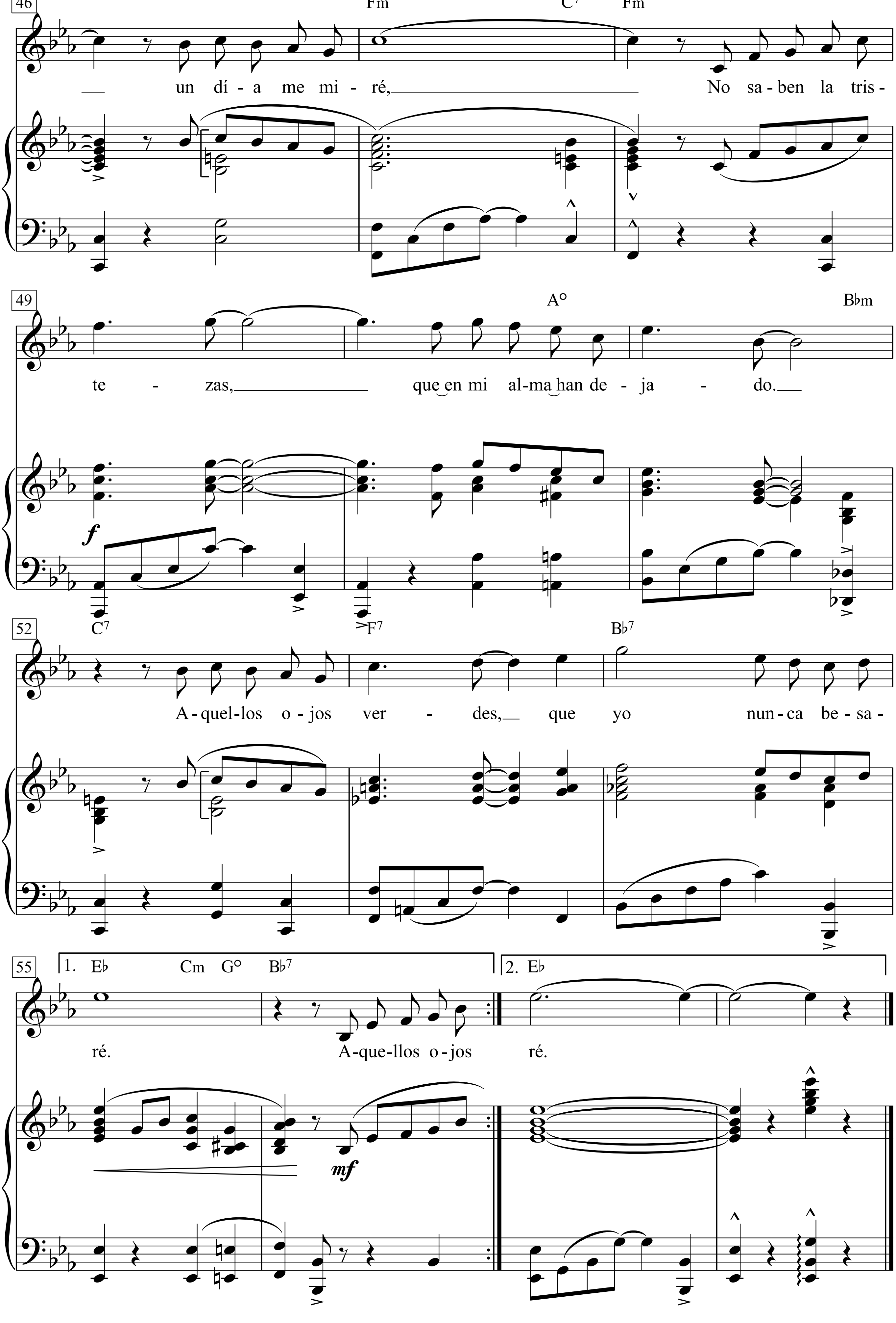
Aquellos ojos verdes

Words by Adolfo Utrera | *Music by* Nilo Menendez




17
Gm Eb Gm D A° Db G° E°
Tus o - jos ver - des cla - ros se - re - nos,
21
Bb Gm7 F° Cm C7 F7 B7
o - jos que han si - do mi ins - pi - ra - ción,
Moderato
Chorus
Gm Eb
A - que - llos o - jos ver - des, de mi - ra - da se -
27
Cm Gm Eb E°
re - na, de - ja - ron en mi al - ma, eter - na sed de a -


31
B♭7
B♭7
A♭
mar, An-he-los de ca-ri - cias, de be-sos y ter
35
B♭7
C+
C7
F7
nu - ras, de to-das las dul - zu - ras, que sa-bí-an brin
39
B♭7
Gm
E♭
dar. A-que-llos o-jos ver - des, se-re-nos co-mo un
43
Cm
Gm
G°
C7
la - go, en cu-yas quie-tas a - guas


46
Fm C7 Fm
un dí - a me mi - ré, No sa - ben la tris -
49
A° B♭m
te - zas, que en mi al - ma han de - ja - do.
52
C7 F7 B♭7
A - quel - los o - jos ver - des, que yo nun - ca be - sa -
55
1. E♭ Cm G° B♭7
2. E♭
ré. A - que - llos o - jos ré.

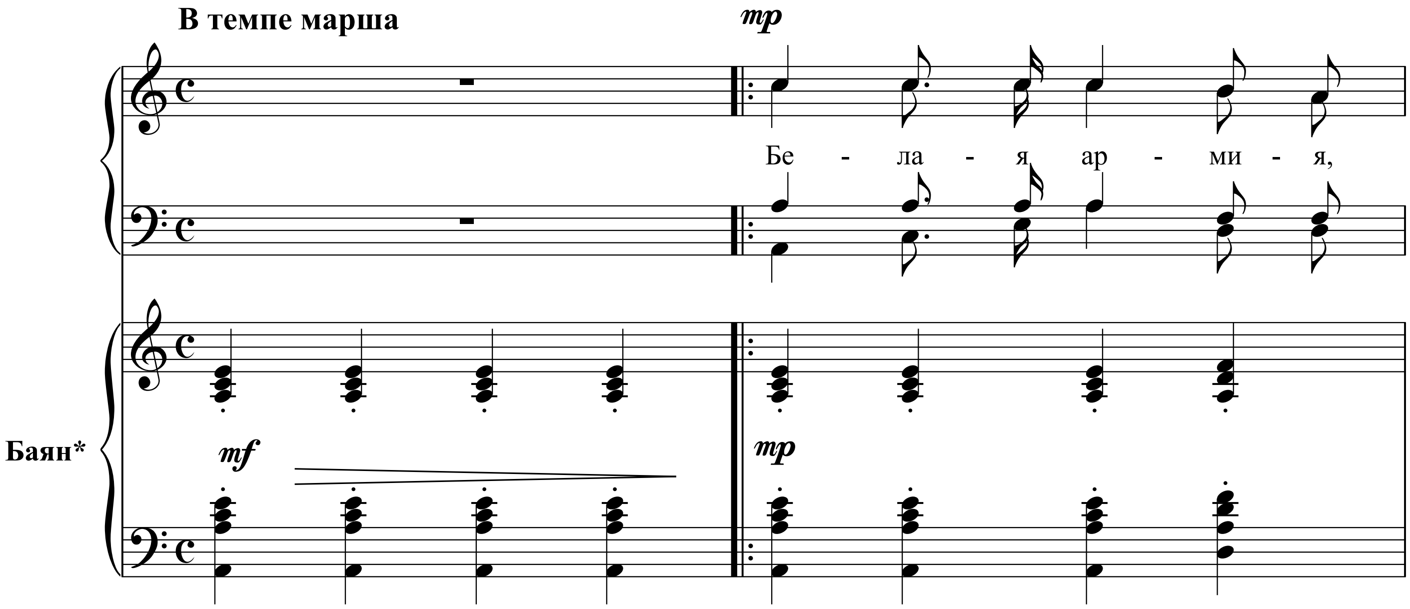
Красная Армия всех сильней

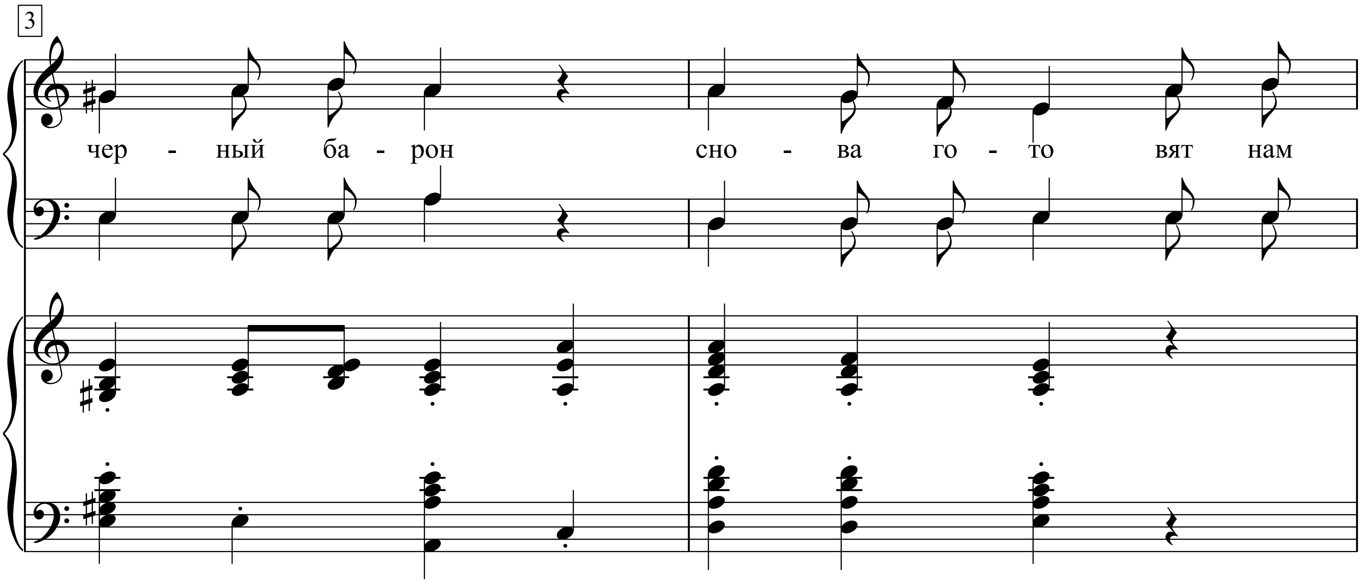
(Белая армия, чёрный барон)

(Arbeiter von Wien)

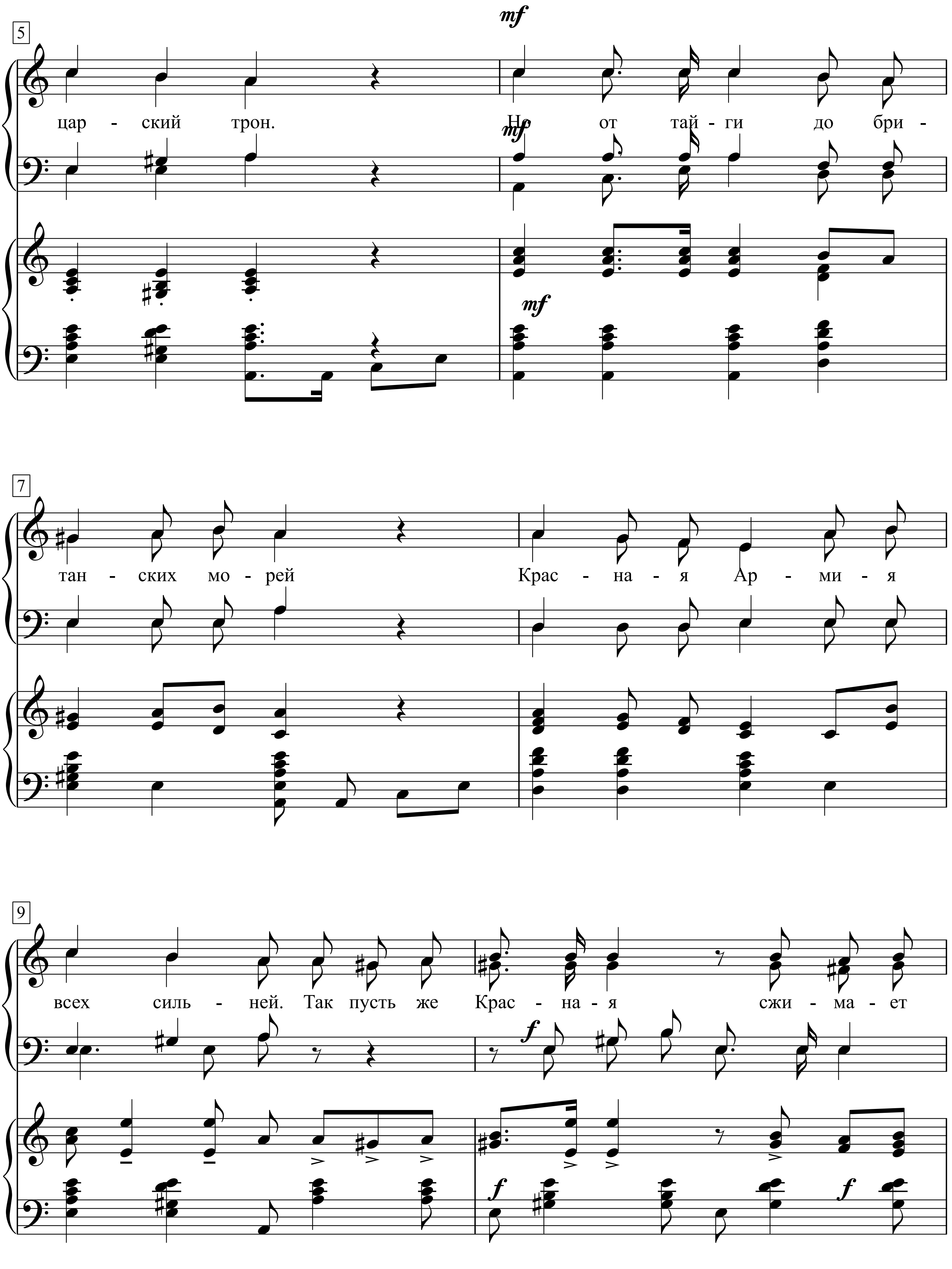
Композитор: Самуил Покрасс
Обработка А. В. Александрова

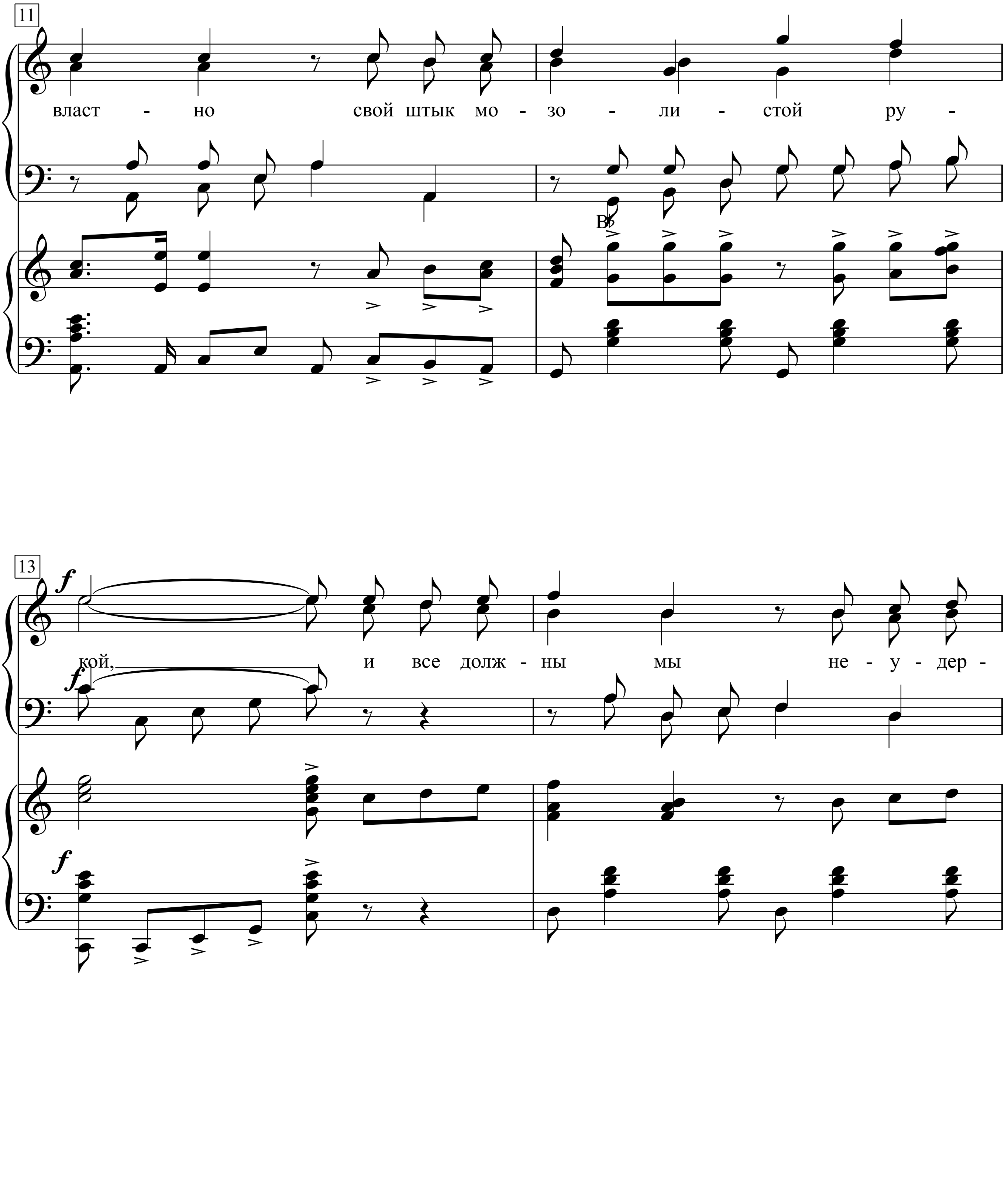
Автор слов: Павел Горинштейн

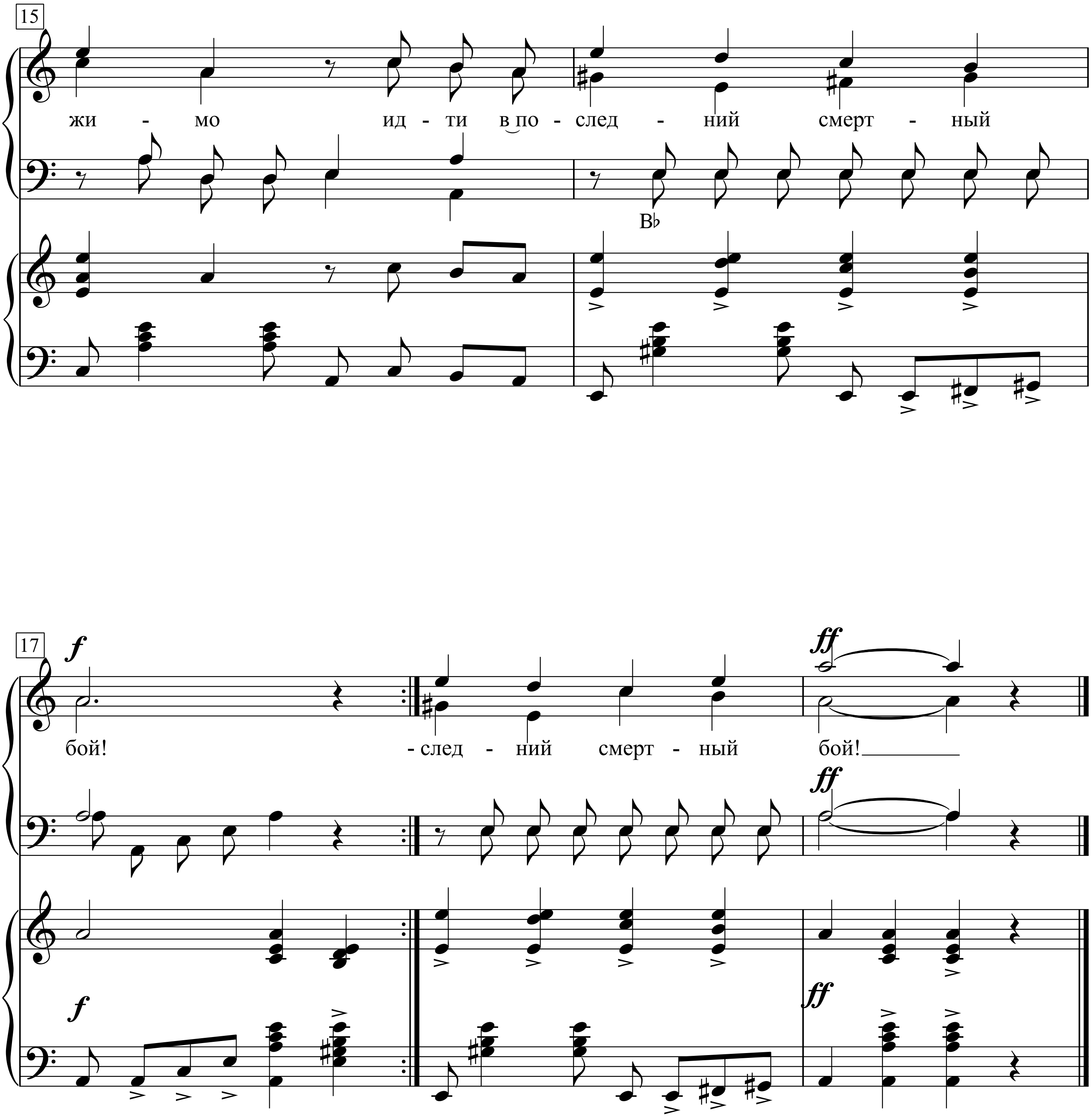




* Партия баяна в переложения А, Колосова.


5
mf
цар - ский трон. Но от тай - ги до бри -
mf
mf
7
тан - ских мо - рей Крас - на - я Ар - ми - я
9
всех силь - ней. Так пусть же Крас - на - я сжи - ма - ет
f
f
f


11
власт - но свой штык мо - зо - ли - стой ру -
13
кой, и все долж - ны мы не - у - дер -


15
жи - мо ид - ти в‿по - след - ний смерт - ный
B♭
17
бой! - след - ний смерт - ный бой!

Белая армия, черный барон
Снова готовят нам царский трон.
Но от тайги до британских морей
Красная Армия всех сильней.

Припев: Так пусть же Красная
Сжимает властно
Свой штык мозолистой рукой,
И все должны мы
Неудержимо
Идти в последний смертный бой!

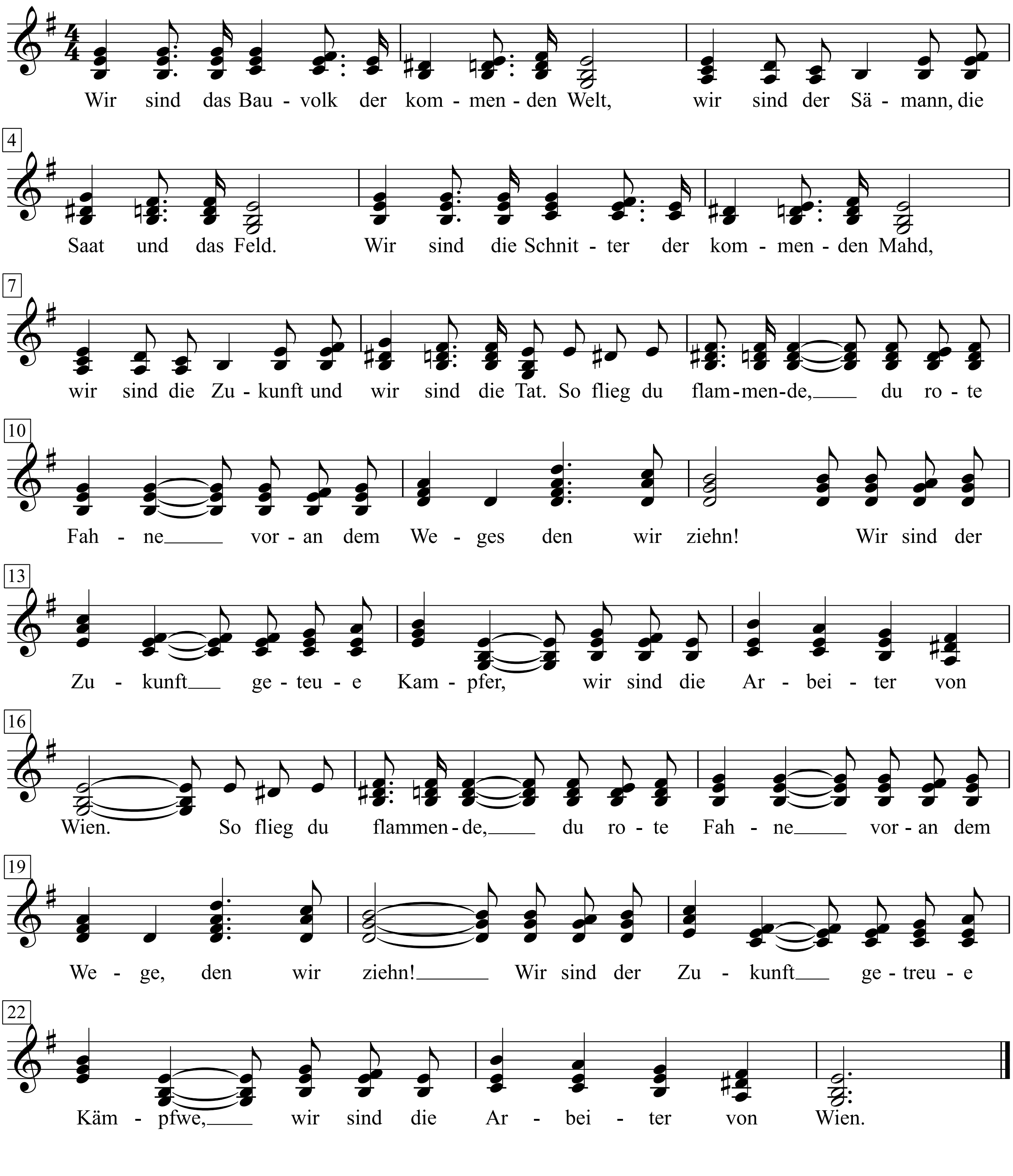
Красная Армия, марш вперед!
Реввоенсовет нас в бой зовет.
Ведь от тайги до британских морей
Красная Армия всех сильней.

Припев
Мы раздуваем пожар мировой,
Церкви и тюрьмы сравняем с землей.
Ведь от тайги до британских морей
Красная Армия всех сильней.

Припев: Так пусть же Красная
Сжимает властно
Свой штык мозолистой рукой,
И все должны мы
Неудержимо
Идти в последний смертный бой!

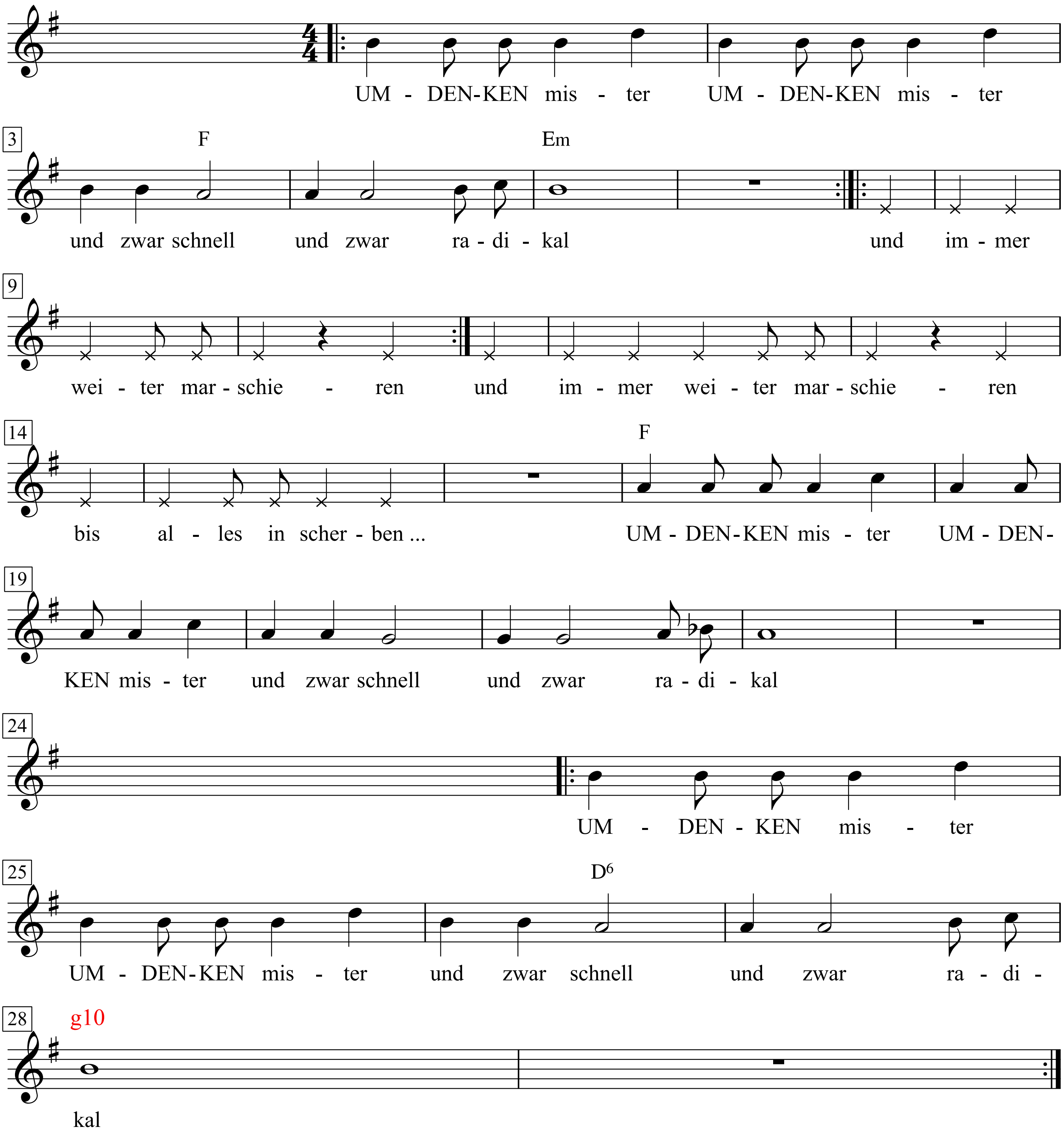
Die Arbeiter von Wien

(1934)



Arbeitslosigkeit

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. ARBEITSLOSIGKEIT
na und
wissen Sie aus diesem thema
müssen endlich mal die emotionen raus
schon der begriff
das klingt so muffig
ARBEITSLOS
das riecht nach klo und kappes
zeitweilig unbeschäftigt
sollte man das nennen
sehen sie das ganze doch mal
ohne vorurteile an
das soziale netz ist gut geknüpft
mit einem bruchteil von der unterstützung
die so einer kriegt
fühlt sich ein kuli in KALKUTTA
doch als krösus
und
die leute haben endlich auch mal ihre ruhe
dieses hasten ist vorbei
der leistungsdruck
am fließband diese kurzen arbeitstakte
hält doch auf die dauer niemand aus
und das verdummt ja schließlich auch
gerade ihr
die linken
habt doch immer darüber geklagt
und die leute haben wieder zeit
zu lesen
gutes buch konzert theater
bildung
ist doch was für euch
UMDENKEN mister UMDENKEN mister
und zwar schnell
und zwar radikal

2. das problem
darf man auch nicht so kleinkariert betrachten
was geschieht denn da
vor unser aller augen
na
die gesamte WIRTSCHAFT
und zwar weltweit
strukturiert sich um
gigantisch ist das
ein globales produktions- und einkaufszentrum
ist da im entstehen
eine WELTFABRIK
zum beispiel hemden
lassen wir in hongkong machen
autos in brasilien
und schwarze mädchen in südafrika
verpacken aspirin
die ganze erde wird ein supermarkt
mit rock und pop und rumtata
und alles unter einem DACH
der alte menschheitstraum wird wahr
die weltgemeinde
grenzenlos
ist doch was für sie
rassen klassen länderschranken
fallen
satellitenfernsehn dringt in jede kleine hütte
SAN FRANCISCO WLADIWOSTOK
sehen gleichzeitig
mick jagger
oder bayern gegen são paulo
wohlstand unterm multinationalen stern
das ist die vision jawohl
UMDENKEN mister UMDENKEN mister
und zwar schnell
und zwar radikal

3. sehen sie
vor dieser vision
vor dieser echten REVOLUTION
wird alles übrige klein
bedeutungslos
und dafür muss man opfer bringen
jeder
egoistische interessen
haben da mal hintenanzustehen
sicher
ungerechtigkeiten
oder besser noch disparitäten
wird's dabei natürlich geben
wie bei jeder REVOLUTION
damit muss man leben
und ad nützt kein lamentieren
heulen
händchenhalten
wenn paar dinge oder leute auf der strecke bleiben
das ist sowieso meist schrott
brauchbar sind die MOBILEN
die beweglichen
zu beispiel
wenns mal keine arbeit gibt
bei KRUPP in ESSEN
nun
wird eben umgeschult
oder besser noch
dann zieht man dahin wo's ARBEIT gibt
nach MÜNCHEN oder HAMBURG
und vielleicht sogar
nach RIO oder KAPSTADT
femde Länder
abenteuer
weg von mutterns ofen
ja der ARBEITER 2000
der wird wieder ein nomade sein
mit sack und pack und campingwagen
zieht er durch die welt
ein freier mann
für eine gute ARBEIT zieht er meilenweit
UMDENKEN mister UMDENKEN mister
und zwar schnell
und zwar radikal

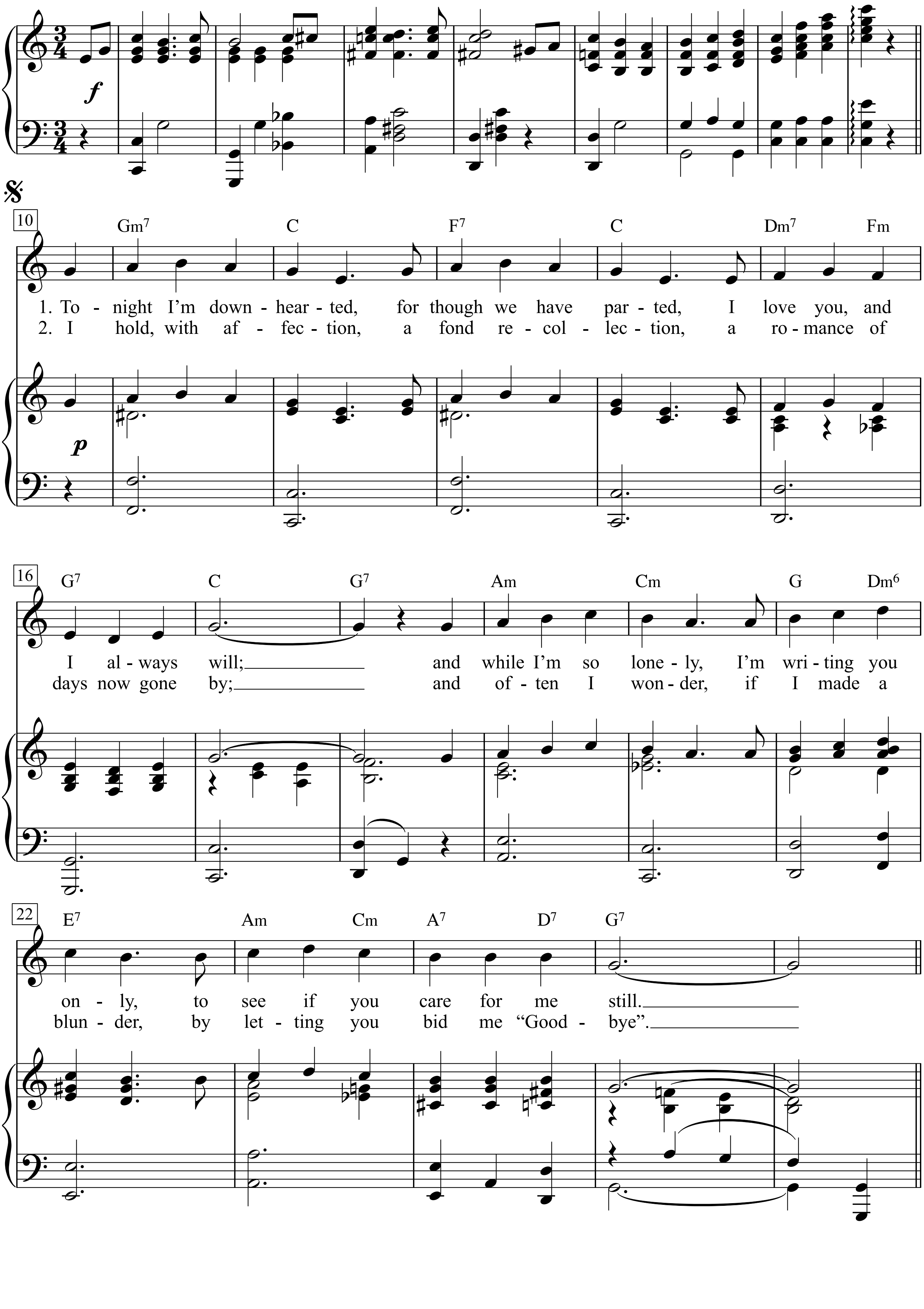
4. ja
und diese wirkliche echte
und globale REVOLUTION
die machen diesmal die
die da was von verstehen
und das sind die multis
WELTKONZERNE
internationales UNTERNEHMERTUM
und nicht
eure roten KOMMISSARE
und GEWERKSCHAFTSBONZEN
mit den sprüchen aus der mottenkiste
von vor 100 jahren
handel wandel
und gewinne
das sind die methoden
keine ideologien mehr
und so was
RATIONALITÄT
klar übern markt gesteuert
produzenten und produkte
die GEWINNE
weisen aus
was läuft und was verschwinden muss
einfach ist das
deutlich
jeder muss das einsehn
transparenz
da haben sie doch immer von geschwärmt
und klar geordnet
systematisiert
genormt
PRODUKT UND PRODUZENTENSEITE
Hüsken Tüsken eigenheiten
hier ein päuschen da mal STREIKEN
hier ne meinung
da ne meinung
jeder will was andres sein und haben
biedermänner und gemütlichkeit
und so was
damit ist natürlich aus
jawohl
UMDENKEN mister UMDENKEN mister
und zwar schnell
und zwar radikal

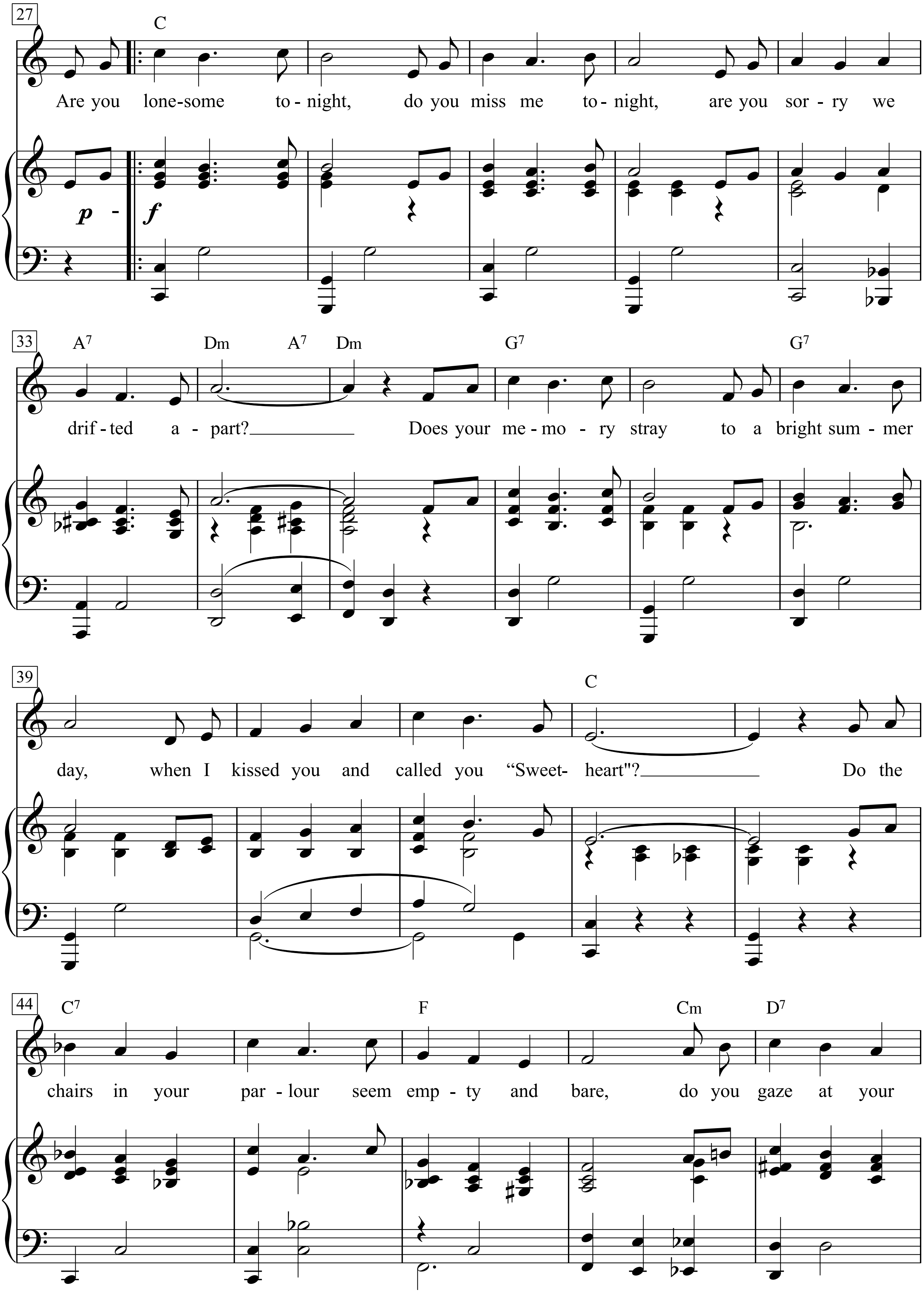
5. was wie bitte
wenn die nicht so wollen
meinen sie
die PRODUZENTENSEITE
wenn sie das nicht überzeugt
und wenn sich das sogar
zum STÖRPOTENTIAL
auswachsen sollte
so mit ARBEITSKAMPF
und KLASSENKAMPF auch international
und so
na hören sie
das wäre nicht gut
da müsste man
schon etwas POWER geben
nun
in jedem fall
der erste schritt ist längst getan
gigantisch und global
das läuft
die ganze erde
grenzenlos
und immer weiter
niemand hält das auf
und immer weiter marschieren bis alles
in scherben ...
UMDENKEN mister UMDENKEN mister
und zwar schnell
und zwar radikal denn die PRODUZENTENSEITE
aber unter einem andern stern
ist schon längst dabei das aufzuhalten
in VIETNAM zum beispiel
in ANGOLA
in IRAN
vielleicht bald in ITALIEN
in FRANKREICH
und dann irgendwann auch
werden von
VEB KRUPP
nach RIO oder KAPSTADT
San Francisco Wladiwostok
Freundschaftsdelegationen
reisen

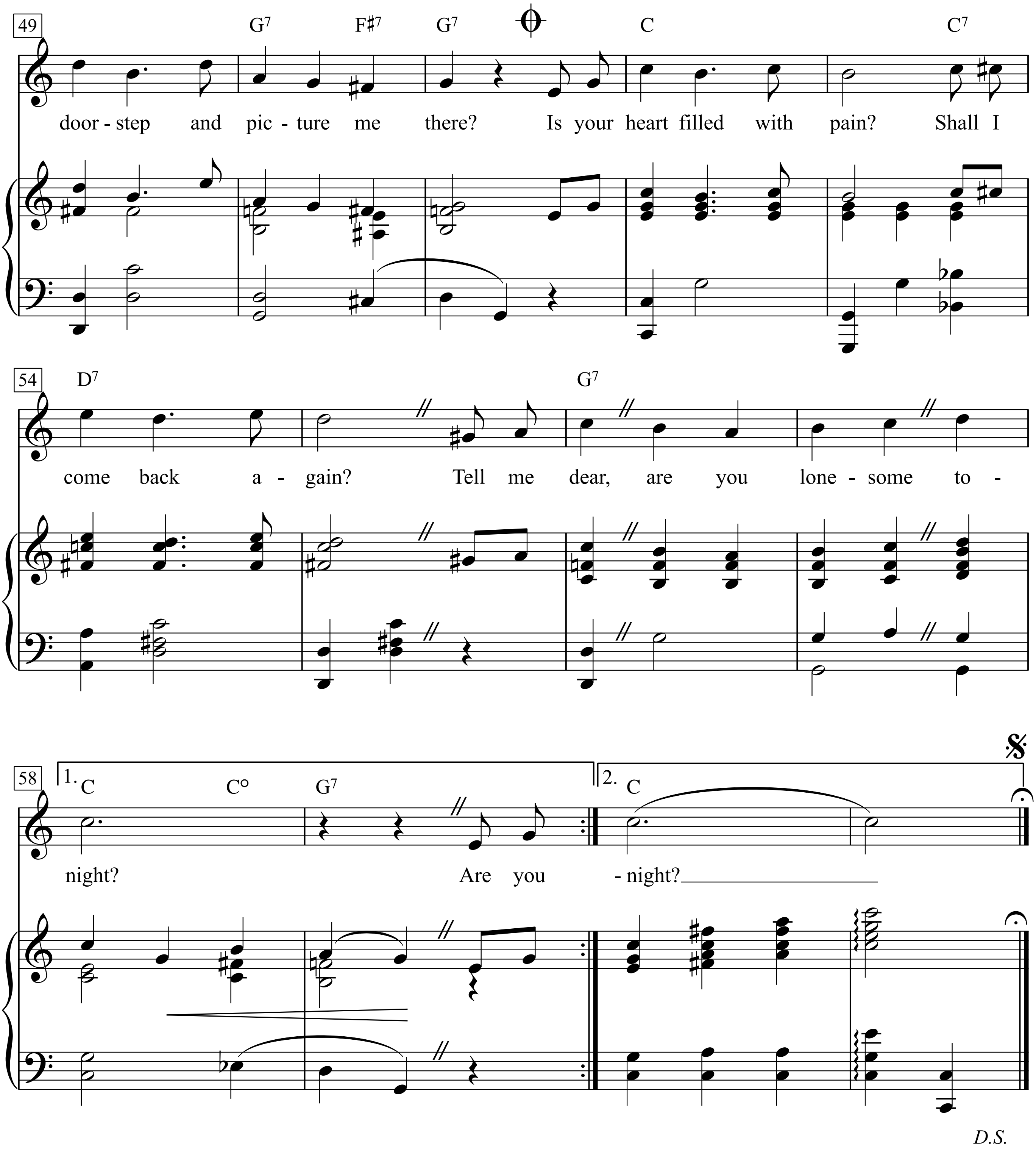
Are You Lonesome Tonight?

Words & Music:
Roy Turk & Lou Handman
(Elvis Presley)

Valse moderato




27
C
Are you lone-some to-night, do you miss me to-night, are you sor-ry we
p - f
33
A7 Dm A7 Dm G7 G7
drif-ted a-part? Does your me-mo-ry stray to a bright sum-mer
39
C
day, when I kissed you and called you "Sweet- heart"? Do the
44
C7 F Cm D7
chairs in your par-lour seem emp-ty and bare, do you gaze at your


49
G7 F♯7 G7 C C7
door - step and pic - ture me there? Is your heart filled with pain? Shall I
54
D7 G7
come back a - gain? Tell me dear, are you lone - some to -
58
1. C C° G7 2. C
night? Are you - night?
D.S.

1. Tonight I’m downhearted,
for though we have parted,
I love you, and I always will;
and while I’m so lonely,
I’m writing you only,
to see if you care for me still.

Chorus:
Are you lonesome to night,
do you miss me tonight,
are you sorry we drifted apart?
Does your memory stray
to a bright summer day,
when I kissed you
and called you “Sweetheart“?
Do the chairs in your parlour
seem empty and bare,
do you gaze at your doorstep
and picture me there?
Is your heart filled with pain?
Shall I come back again?
Tell me dear, are you lonesome tonight?

2. I hold, with affection,
a fond recollection,
a romance of days now gone by;
and often I wonder,
if I made a blunder,
by letting you bid me “Goodbye”.

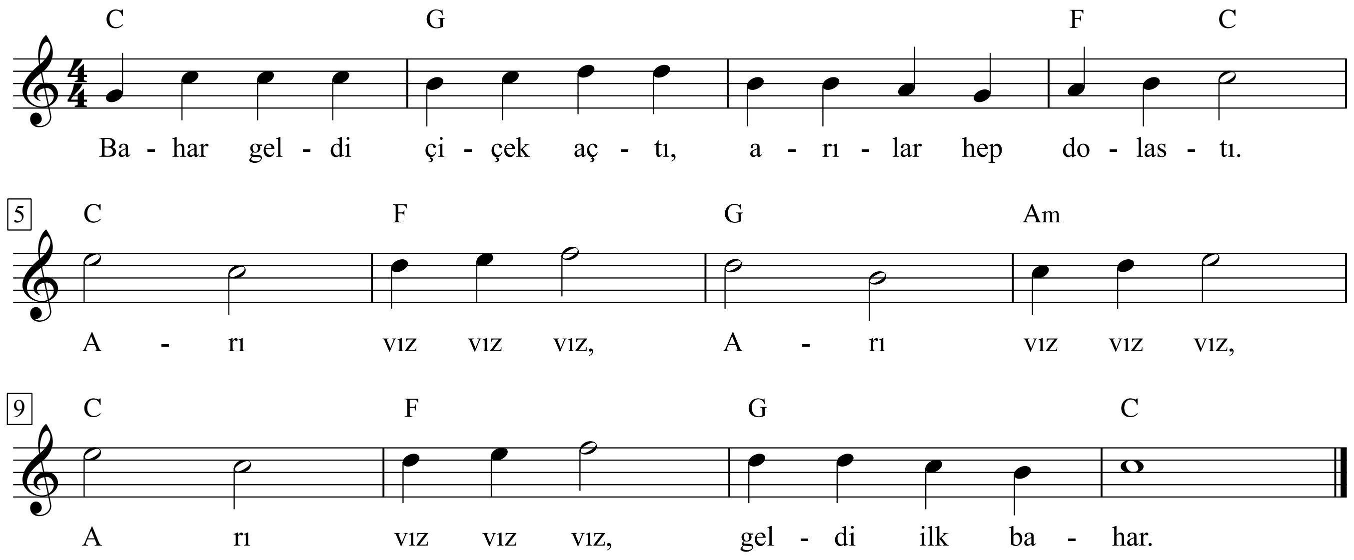
Chorus:
Are you lonesome to night …

I wonder if you’re lonesome to-night?
You know, someone said “The worlds a stage, and each must play a part”
Fate had me playing ‘in love’ with you as my sweetheart,
Act one was where we met; I loved you at first glance.
You read your lines so cleverly, and never missed a cue
Then came act two.
You seemed to change, you acted strange, and why? I’ll never know:
Honey, yon tied when you said “You loved me” and I had no cause to doubt you
But I’d rather go on hearing your lies than to go on living without you.
Now the stage is bare, and I’m standing there with emptiness all around
And if you won’t come back to me, then they can ring the curtain down.

At end of Recitation 𝄌, *sing,* „Is your heart” *etc.*

Arı vız vız vız

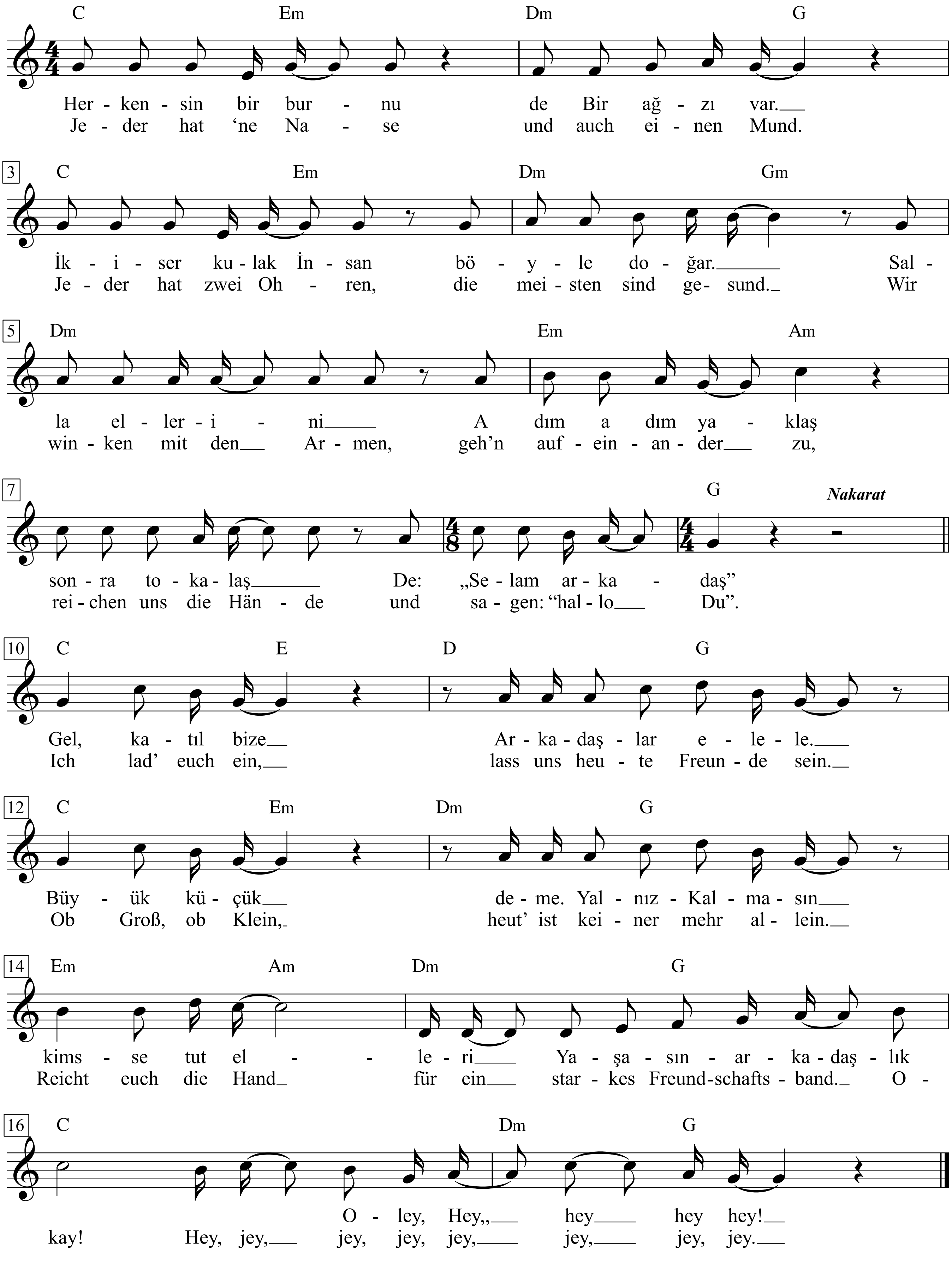
Volkslied aus der Türkei



Bahar geldi çiçek açtı,
arılar hep dolastı.

Arı vız vız vız,
Arı vız vız vız,
Arı vız vız vız,
geldi ilk bahar.

Lasst uns heute Freunde sein - Arkadaşlar elele



Volker Rosin, Arkadaşlar elele - Lasst uns heute Freunde sein, S. 8-11

1. Herkensin bir burnu de
Bir ağzı var.
İkiser kulak
İnsan böyle dogar.
Salla ellerini
A dım a dım yaklaş
sonra tokalaş De:
„Selam arkadaş”
Nakarat:
Gel, katıl bize
Arkadaşlar elele.
Büyük küçük deme.
YalnızKalmasın
kimsse tut elleri
Yaşasınarkadaşlık
Oley, hey, hey hey hey!

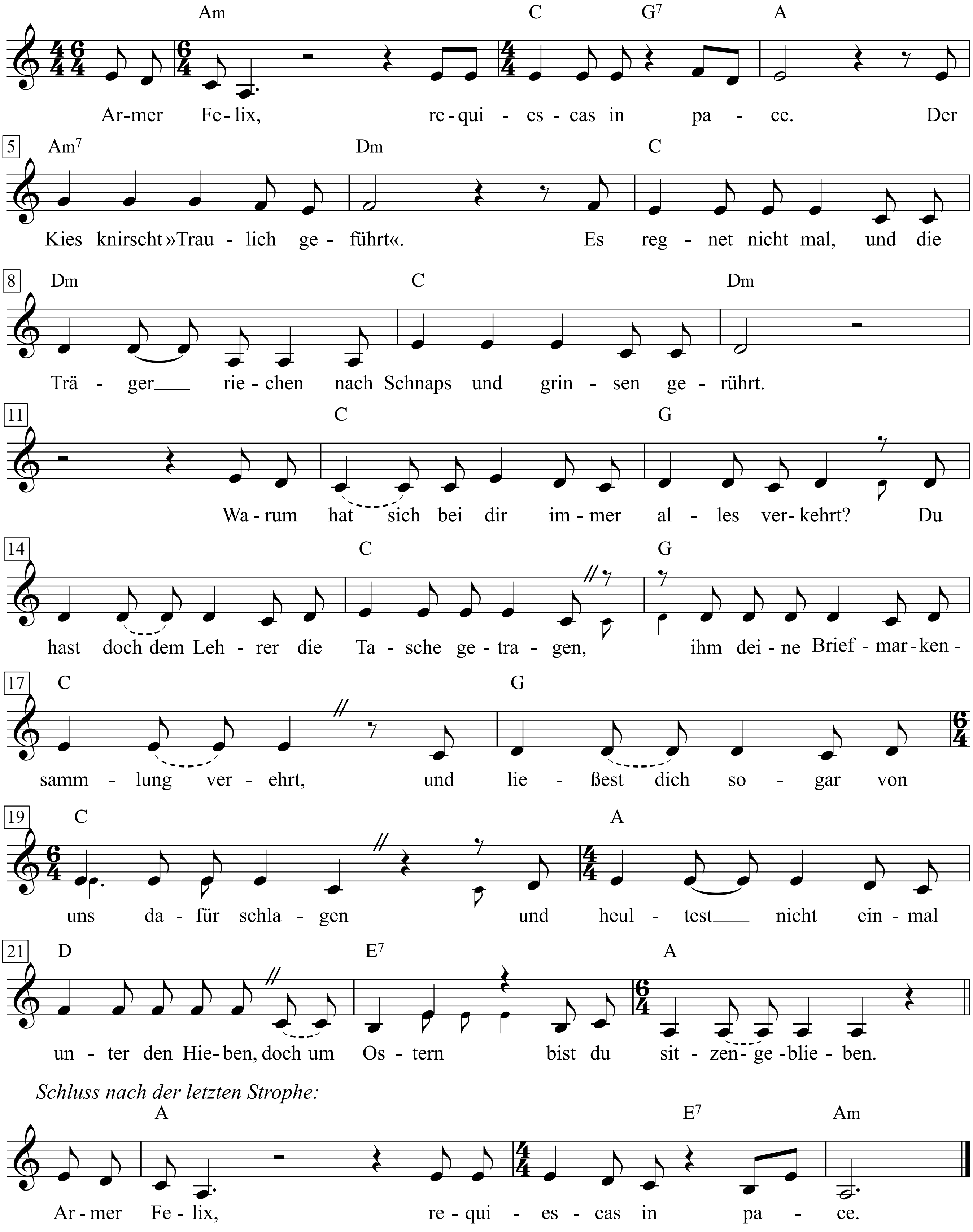
2. Kalpler bir olsun
Söylensin şarkımız
Yumarız gözleri
Hayaller kurarız
Göz kırp dostuna
Sırtını sıvazla
Elele verin
Arkadaşlık adına.

3. Yepyeni bir dünya
Canlandır gözünde
Sevgiyle buluşsun
Kalpler yeryüzünde
Böyle hissedilir.
Gerçek dostluk nedir
Uzat ellerini
Yarınlar sizindir.

Jeder hat ‘ne Nase
und auch einen Mund.
Jeder hat zwei Ohren,
die meisten sind gesund.
Wir winken mit den Armen,
geh’n aufeinander zu,
reichen uns die Hände
und sagen: “hallo Du”.
Refrain:
Ich lad’ euch ein,
lass uns heute Freunde sein.
Ob Groß, ob Klein,
heut’ ist keiner mehr allein.
Reicht euch die Hand
für ein starkes Freundschaftsband.
Okay! Hey, jey, jey, jey, jey, jey, jey, jey.

Armer Felix

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Armer Felix, requiescas in pace.
Der Kies knirscht »Traulich geführt«.
Es regnet nicht mal, und die Träger riechen
nach Schnaps und grinsen gerührt.
Warum hat sich bei dir immer alles verkehrt?
Du hast doch dem Lehrer die Tasche getragen,
ihm deine Briefmarkensammlung verehrt,
und ließest dich sogar von uns dafür schlagen
und heultest nicht einmal unter den Hieben,
doch um Ostern bist du sitzengeblieben.

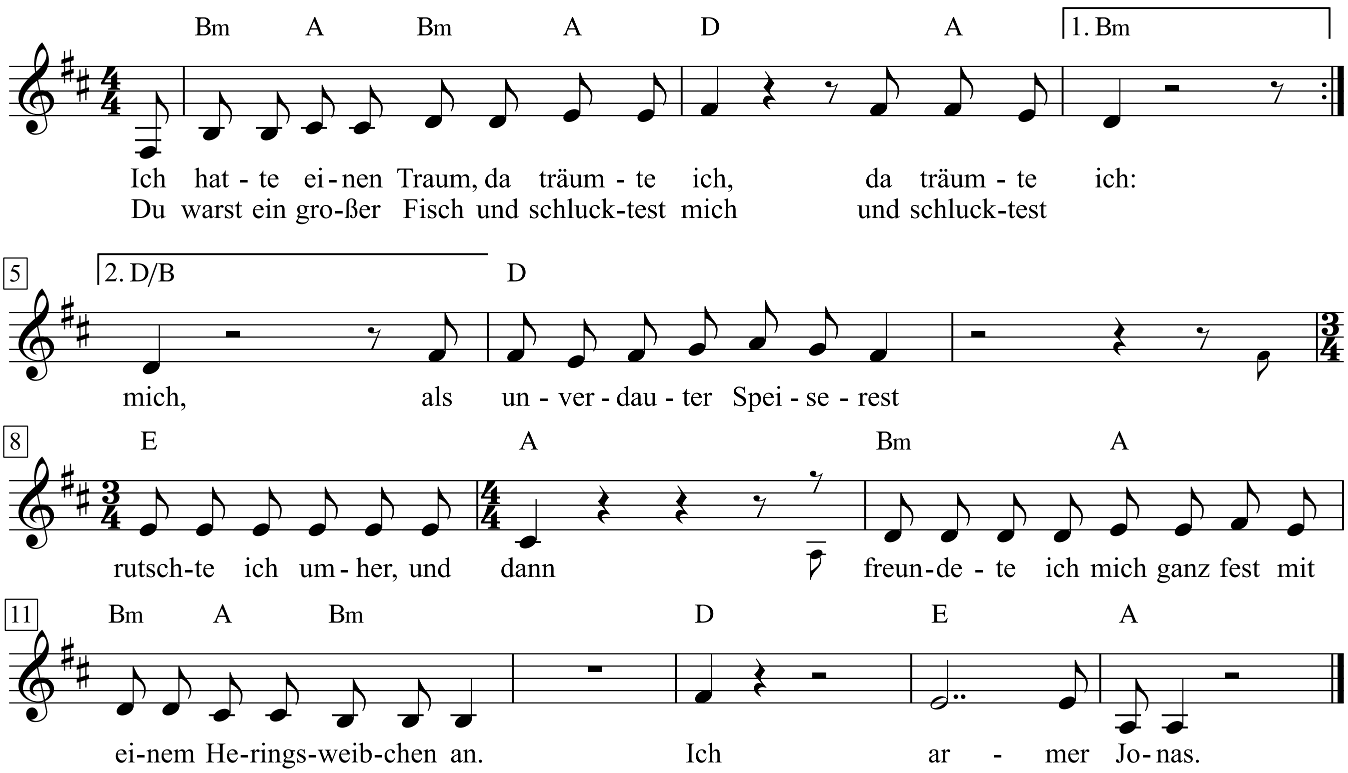
2. Armer Felix, requiescas in pace.
Ein rosabehostes Weib
zupft Unkraut aus der Familiengruft
und wirft es aufs Nachbargrab.
Du hast doch niemals getobt und geflucht,
Wenn dir deine Frau zum Hals heraushing,
und hast sie auch nicht zu betrügen versucht,
wenn sie mit anderen Männern wegging.
Und du hast deinen Kindern alles gegeben,
doch sie wollten mit dir nicht zusammenleben.

3. Armer Felix, requiescas in pace.
Man legt dich grad vis-à-vis
den Gräbern, die goldene Aufschriften tragen:
»Seit Anno Domini ...«
Du hast doch immer alles probiert,
einen Platz im ersten Parkett zu erlangen,
hast doch hinter- und antichambriert,
bist in Vereine und Clubs gegangen.
Doch du durftest sie nur bis zur Türe begleiten,
hinter der sie dann ihre Plätze verteilten.

4. Armer Felix, requiescas in pace.
Es gibt nicht mal ein Gebet.
Der Kreiskommunalinspektor redet von Geist und Hygienität.
Jetzt kommst du nicht mal zum lieben Gott,
und du hast doch immer den Zehnten gegeben,
warst immer mäßig und niemals rot,
tatest nach Gutem und Edlem streben,
doch jetzt glauben sie nicht, dass du bloß aus Versehen
vergessen hast, das Gas abzudrehen
Armer Felix, requiescas in pace.

Armer Jonas

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Ich hatte einen Traum,
da träumte ich, da träumte ich:
Du warst ein großer Fisch und schlucktest mich
und schlucktest mich,
als unverdauter Speiserest
rutschte ich umher, und dann
freundete ich mich ganz fest
mit einem Heringsweibchen an.
Ich armer Jonas.

2. Wir hatten viele Kinder
in dem Jahr, in dem Jahr.
Die sahen aus wie frischer Kaviar,
wie Kaviar.
Ich schluckte sie mit Appetit,
das Heringsweibchen hat geflennt.
Es löste sich von mir und glitt
ins tiefe Meer als Exkrement.
Ich armer Jonas.

3. Da hockt' ich nun allein in
deinem Bauch, in deinem Bauch
und heulte über vieles und mich auch
und mich auch.
Ich knetete ganz flehentlich
dein Herz mit einer nassen Hand.
Und eines Tages spiest du mich
dann wieder aus an festes Land,
mich armen Jonas.

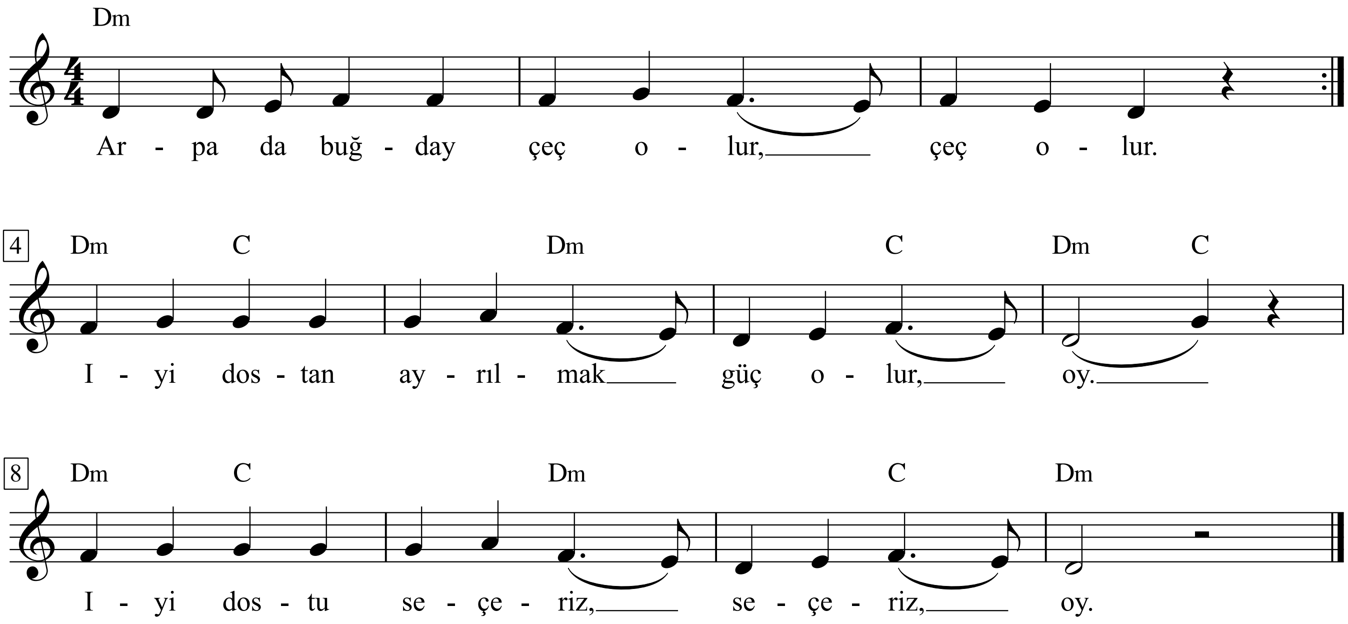
4. Da diente ich als General
dem Staat, dem Staat.
Besaß 'nen Harem und den Doktorgrad,
den Doktorgrad.
Ich gurgelte mit Kaviar
und badete in rotem Sekt
und wurd' von meiner Haremsschar
des Morgens kichernd zugedeckt.
Ich armer Jonas.

5. Doch eines Tages hatt' ich
einen Traum, einen Traum:
Das Heringsweibchen lächelte so kaum,
so kaum.
Da schlich ich in der Dämmerung
zum Meer und wartete auf Flut.
Es roch so nach Erinnerung,
mir war ganz wässerig zu Mut,
mir armem Jonas.

6. Und als die Flut mich schließlich
mit sich zog, mit sich zog,
da rief ich nach dir: »Komm und schluck mich doch
und schluck mich doch.«
Und als die Heringsschwärme flohn,
war meine Kraft bereits am End'.
Und als du kamst, da lag ich schon
im tiefen Meer als Exkrement.
Ich armer Jonas.

Arpa da buğday çeç olur

Volkslied aus der Türkei



1. |: Arpa da buğday çeç olur, çeç olur. :|
Iyi dostan ayrılmak güç olur, oy.
Iyi dostu seçeriz, seçeriz, oy.

2. |: Arpa da buğday biçeriz, biçeriz. :|
Iyi dostan ayrılmak güç olur, oy.
Iyi dostu seçeriz, seçeriz, oy.

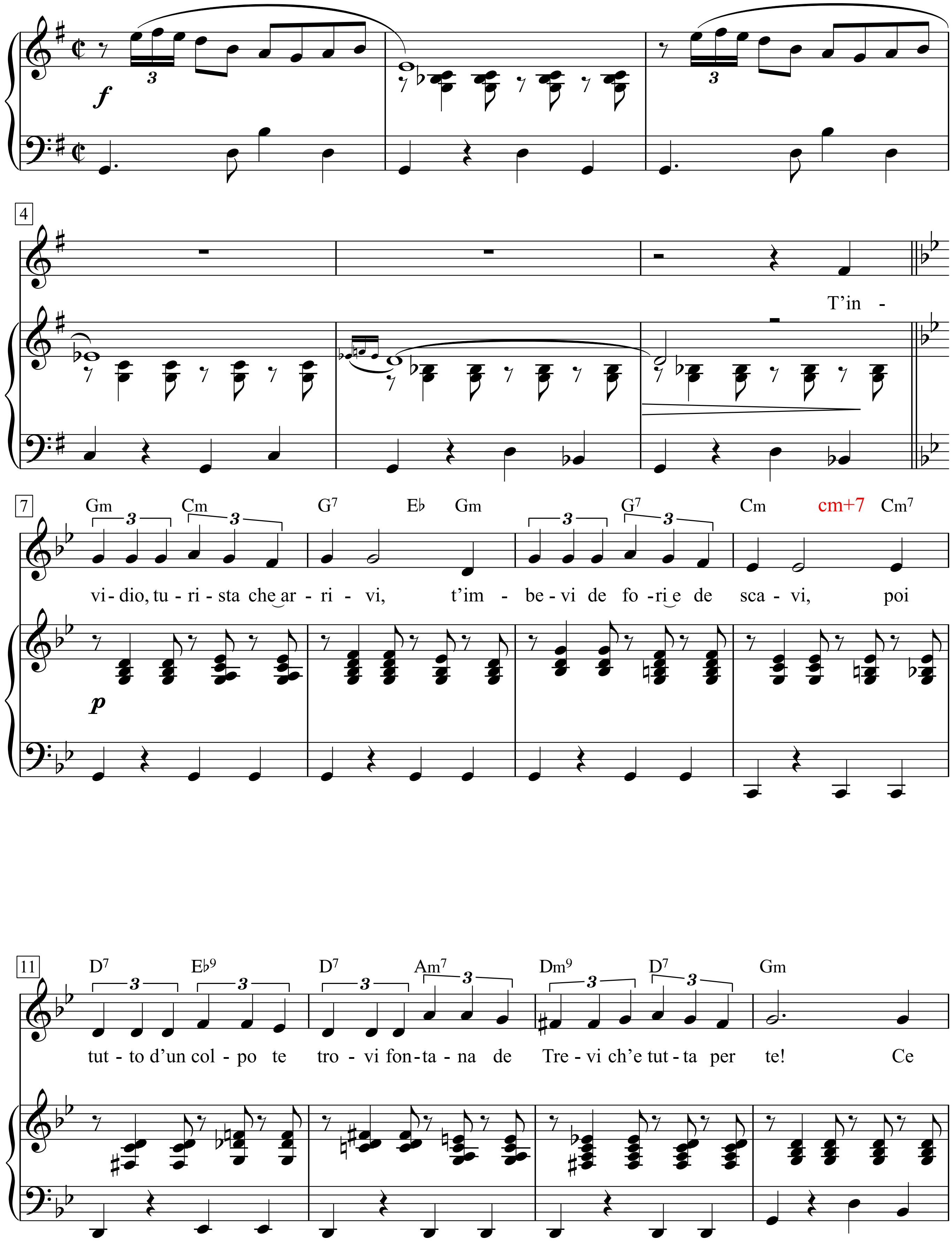
Deutsch:
1. |: Gerste und Weizen wiegen hin, wiegen her. :|
Gute Freunde zu verlier'n ist sehr schwer, oy.
Gute Freunde brauchen wir, brauchen wir, oy.

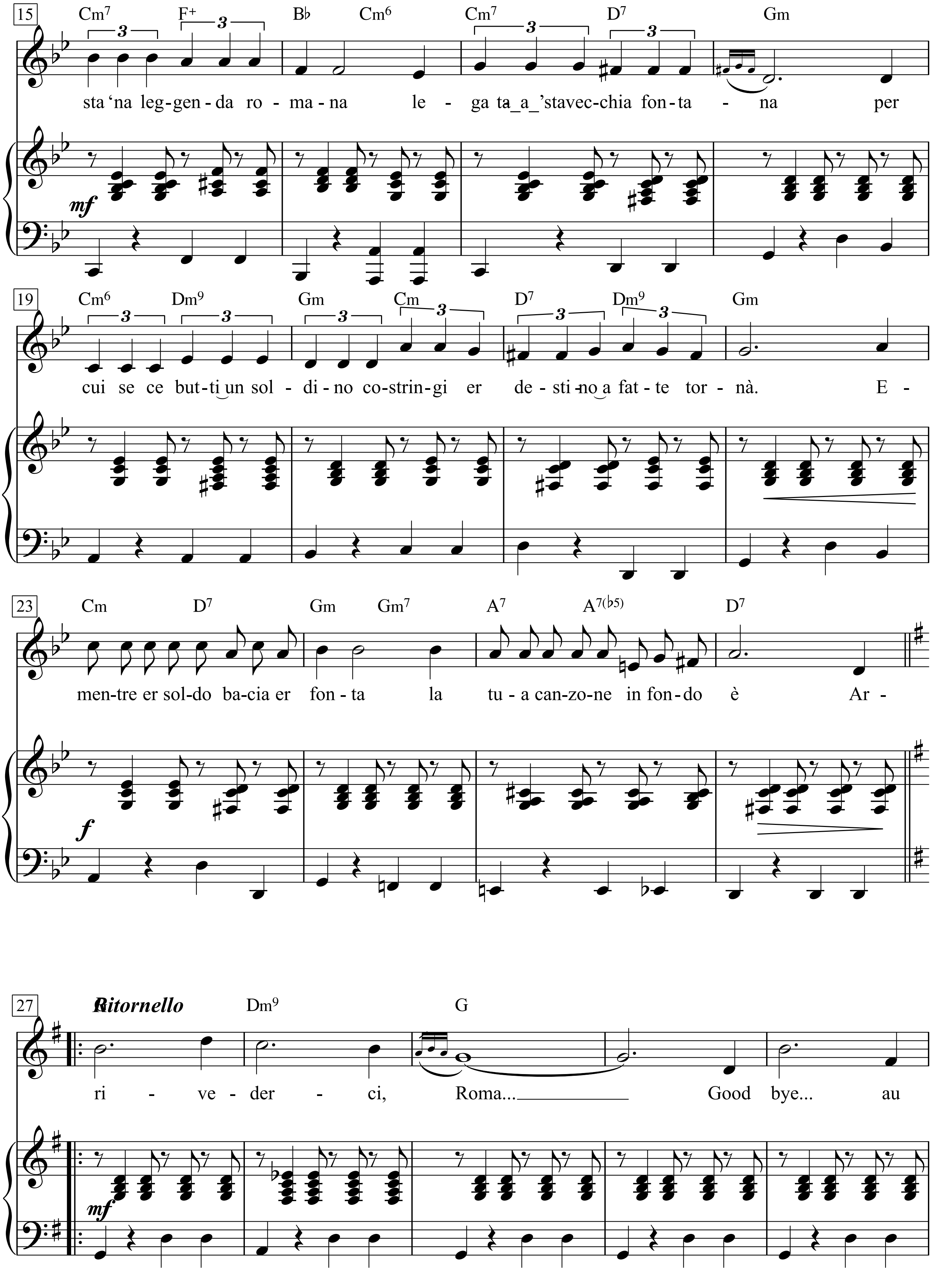
2. |: Gerste und Weizen mähen wir, mähen wir. :|
Gute Freunde zu verlier'n ist sehr schwer, oy.
Gute Freunde brauchen wir, brauchen wir, oy.

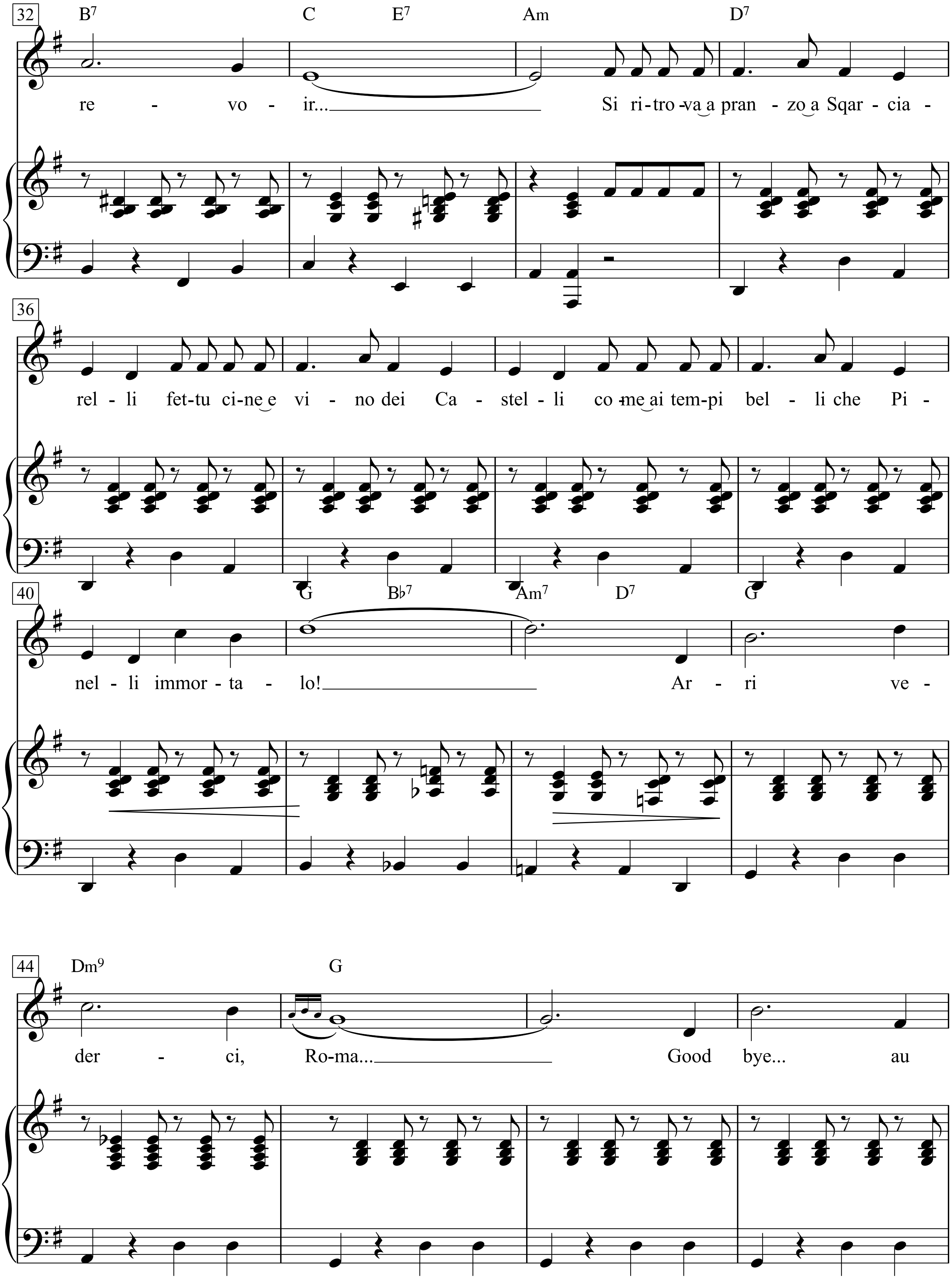
Arrivederci Roma

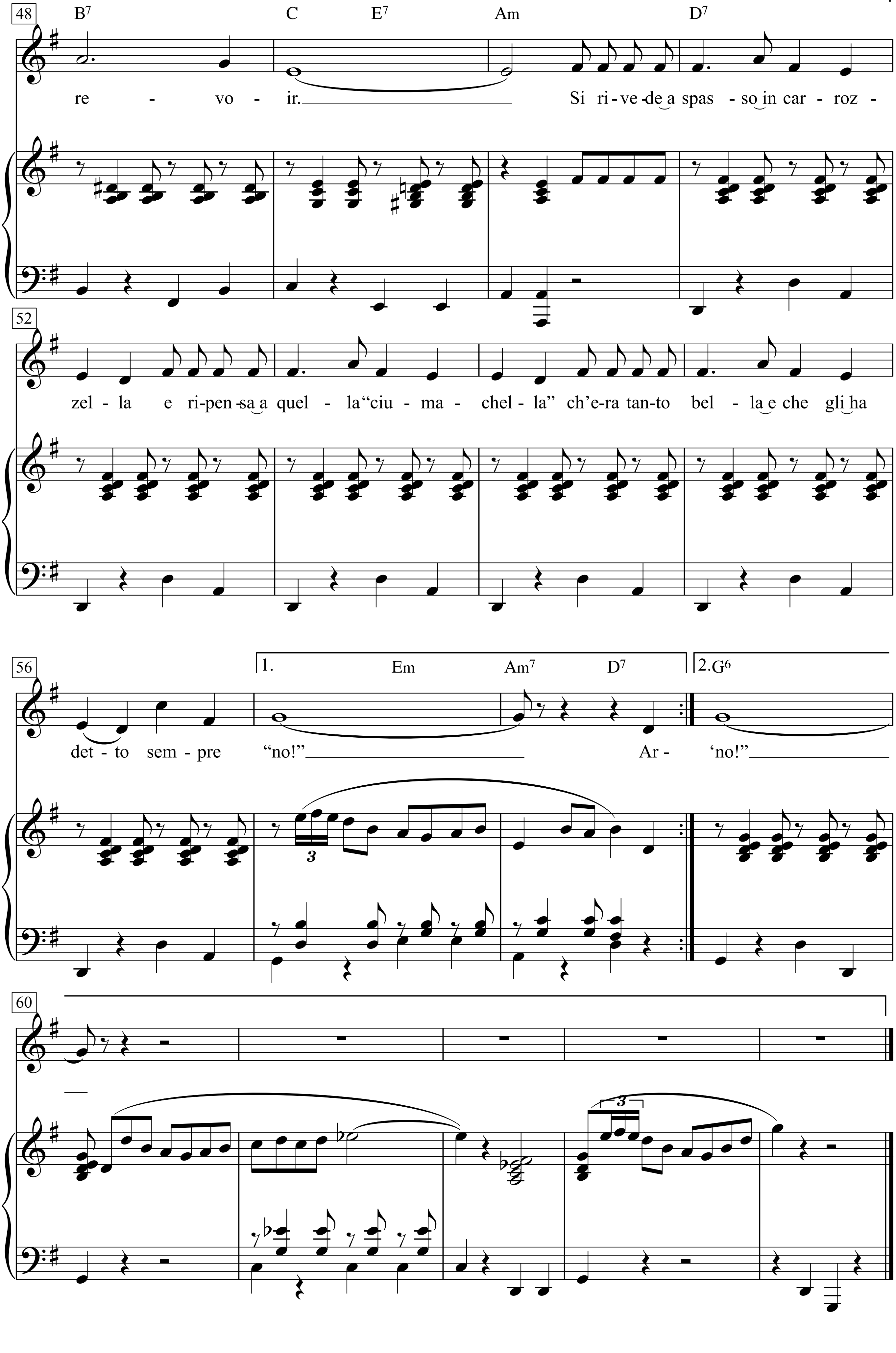
Letra di
Pietro Garinei & Sandro Giovannini

Musica di
Renato Rascel (1955)




15
Cm7 F+ Bb Cm6 Cm7 D7 Gm
sta ‘na leg-gen-da ro - ma-na le - ga ta_a_’stavec-chia fon-ta - na per
mf
19
Cm6 Dm9 Gm Cm D7 Dm9 Gm
cui se ce but-ti un sol - di-no co-strin-gi er de-sti-no a fat-te tor - nà. E -
23
Cm D7 Gm Gm7 A7 A7(b5) D7
men-tre er sol-do ba-cia er fon - ta la tu - a can-zo-ne in fon-do è Ar -
f
27
Ritornello
Dm9 G
ri - ve - der - ci, Roma... Good bye... au
mf


32
B7 C E7 Am D7
re - vo - ir... Si ri-tro-va a pran - zo a Sqar - cia -
36
rel - li fet-tu ci-ne e vi - no dei Ca - stel - li co-me ai tem-pi bel - li che Pi -
40
G Bb7 Am7 D7 G
nel - li immor - ta - lo! Ar - ri ve -
44
Dm9 G
der - ci, Ro-ma... Good bye... au


48
B7 C E7 Am D7
re - vo - ir. Si ri-ve-de a spas - so in car - roz -
52
zel - la e ri-pen-sa a quel - la "ciu - ma - chel - la" ch'e-ra tan-to bel - la e che gli ha
56
1. Em Am7 D7
2.G6
det - to sem - pre "no!" Ar - 'no!"
60

Arrivederci Roma
Composer: Musica di Renato Rascel (1955)
Lyricist: Letra di Pietro Garinei & Sandro Giovannini

1.
T'invidio, turista che_arri vi, t'imbevi de fori_e de scavi, poi tutto d'un colpo te trovi
fontana de Trevi ch'e tutta per te!
Ce sta 'na leggenda romana legata_a_'sta   vecchia fontana per cui se ce butti_un soldino
costringi er destino_a fatte tornà.
Emen tre er soldo bacia er fonta la tua canzone in fondo è Ar rivederci,
Roma...
Good bye... au revoir...
Si ritrova_a pranzo_a Sqarciarelli fettucine_e vino dei Castelli come_ai tempi belli che Pinelli immortalo!
Arri vederci,
Ro-ma...
Good bye... au revoir.
Si rivede_a spasso_in carrozzella e ripensa_a quella "ciumachella" ch'era tanto bella_e che gli_
ha detto sempre "no!" Ar - 'no!"

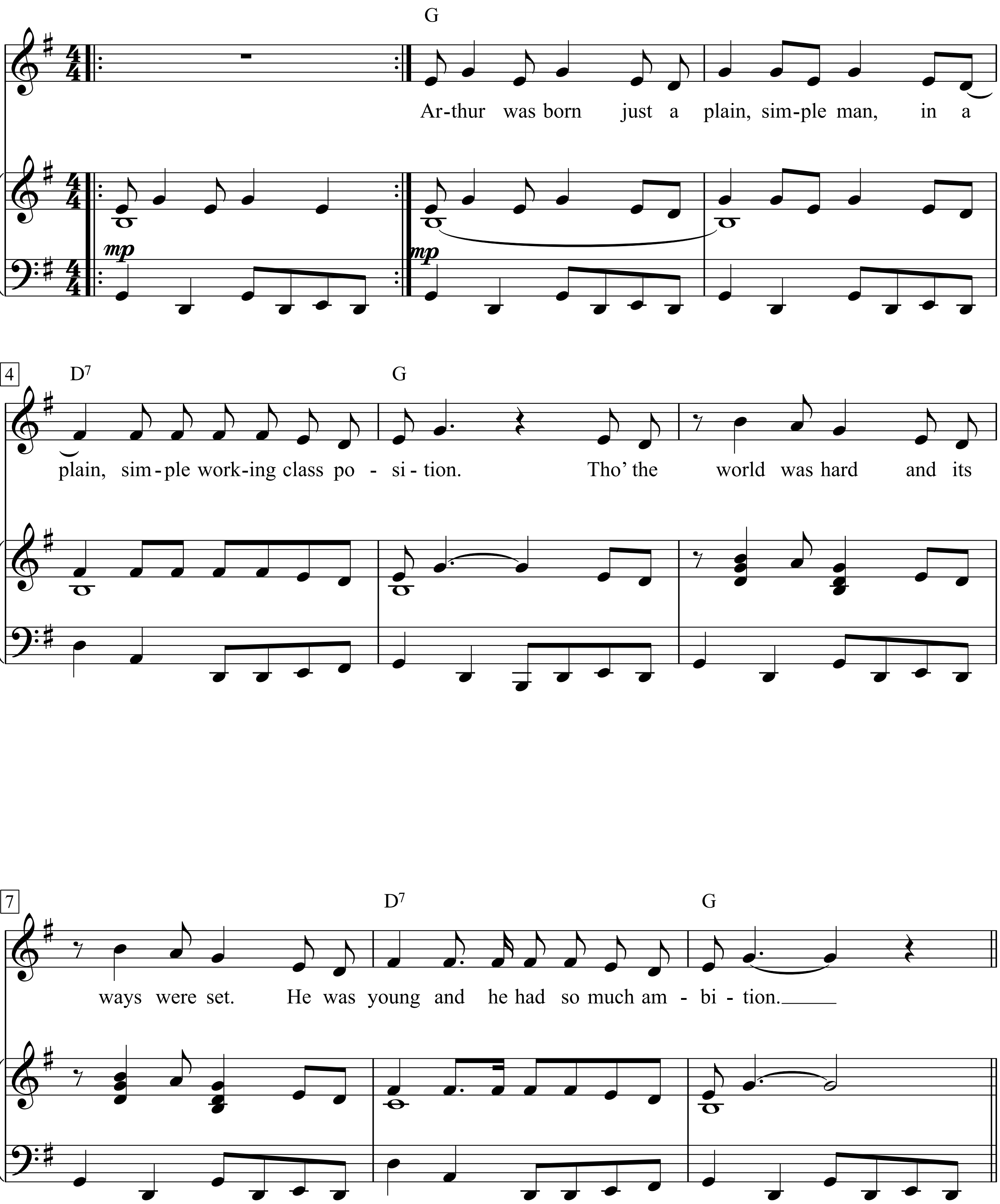
Canção italiana, p. 26-29

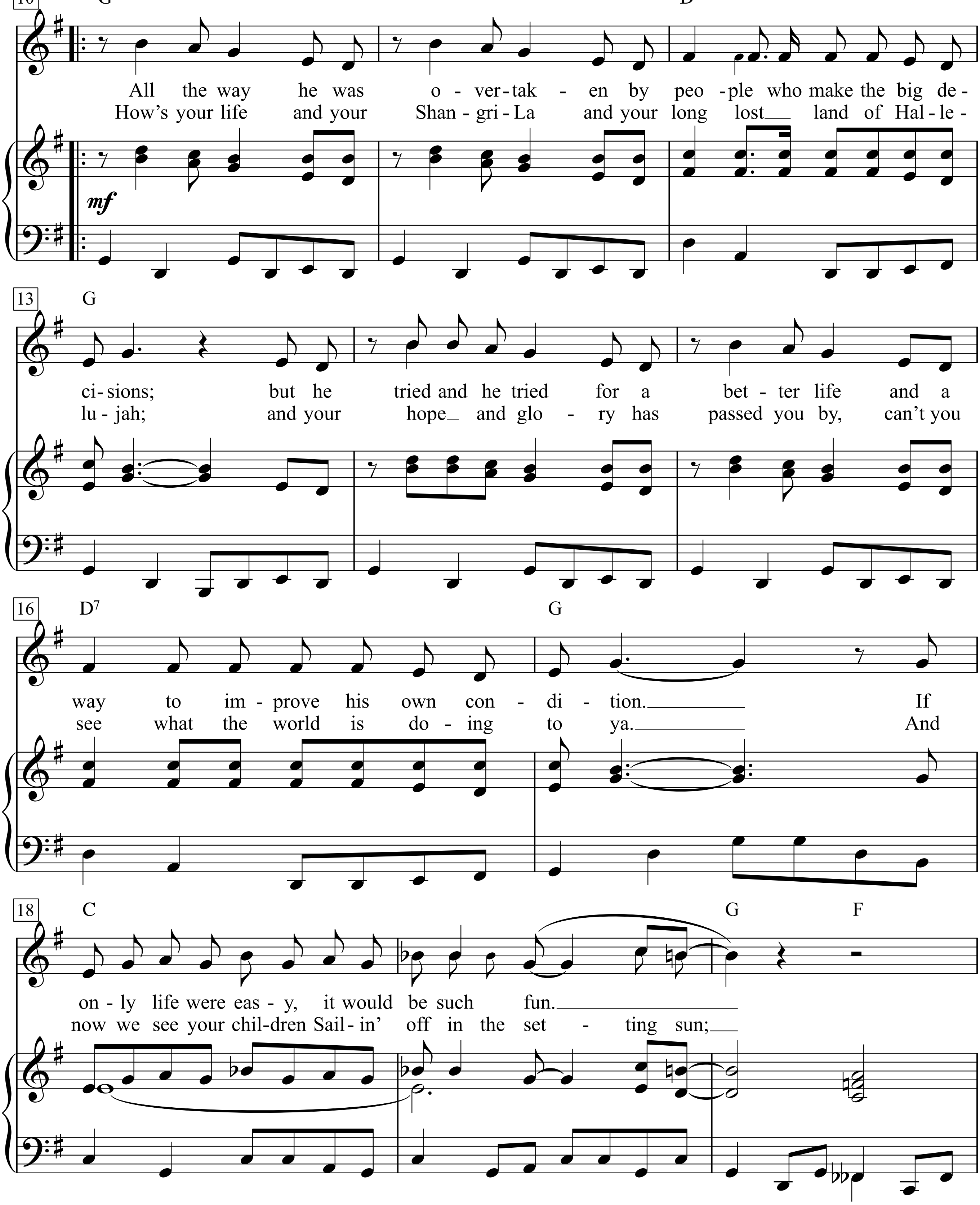
Bartolomeo Pinelli (1781/1835)

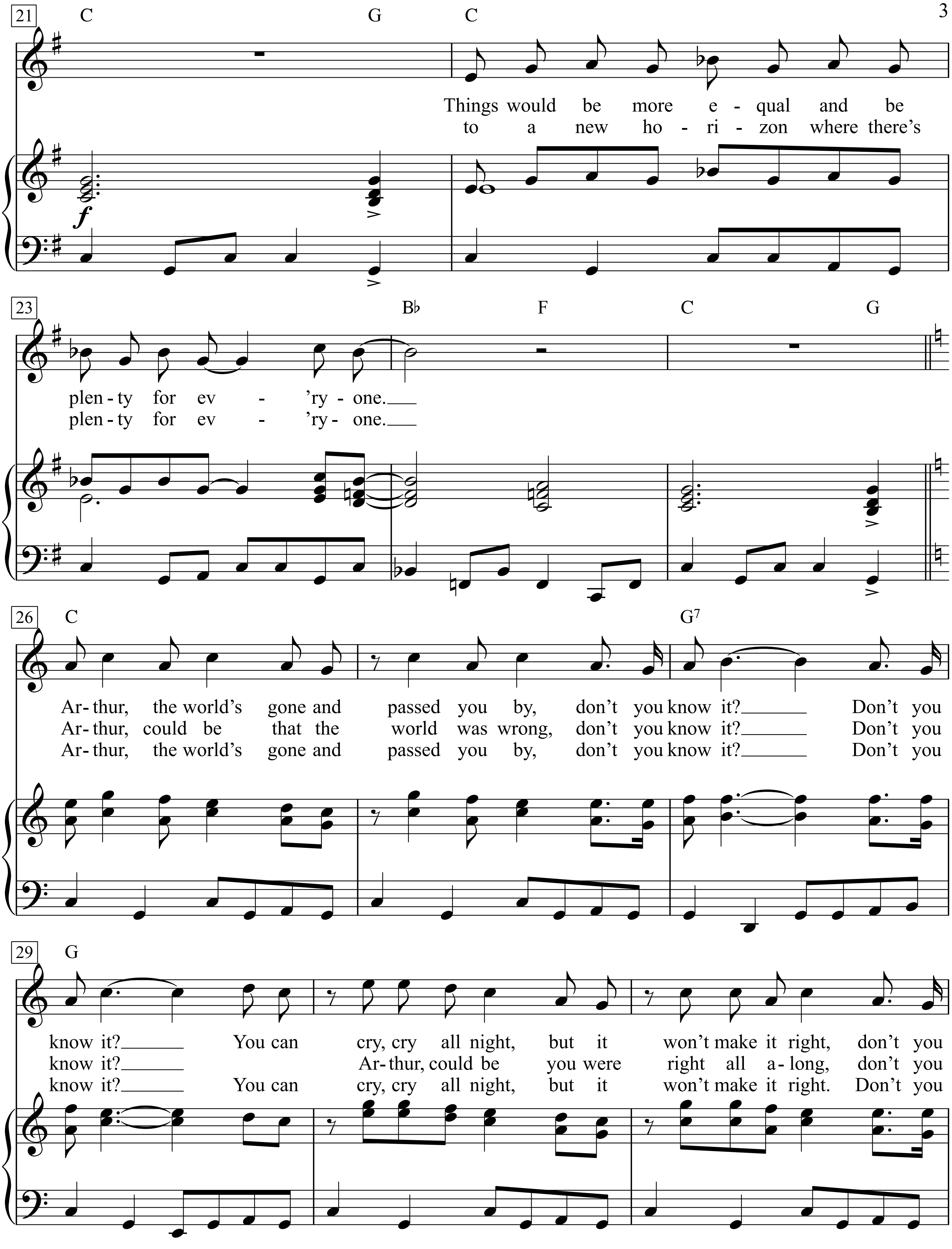
Arthur

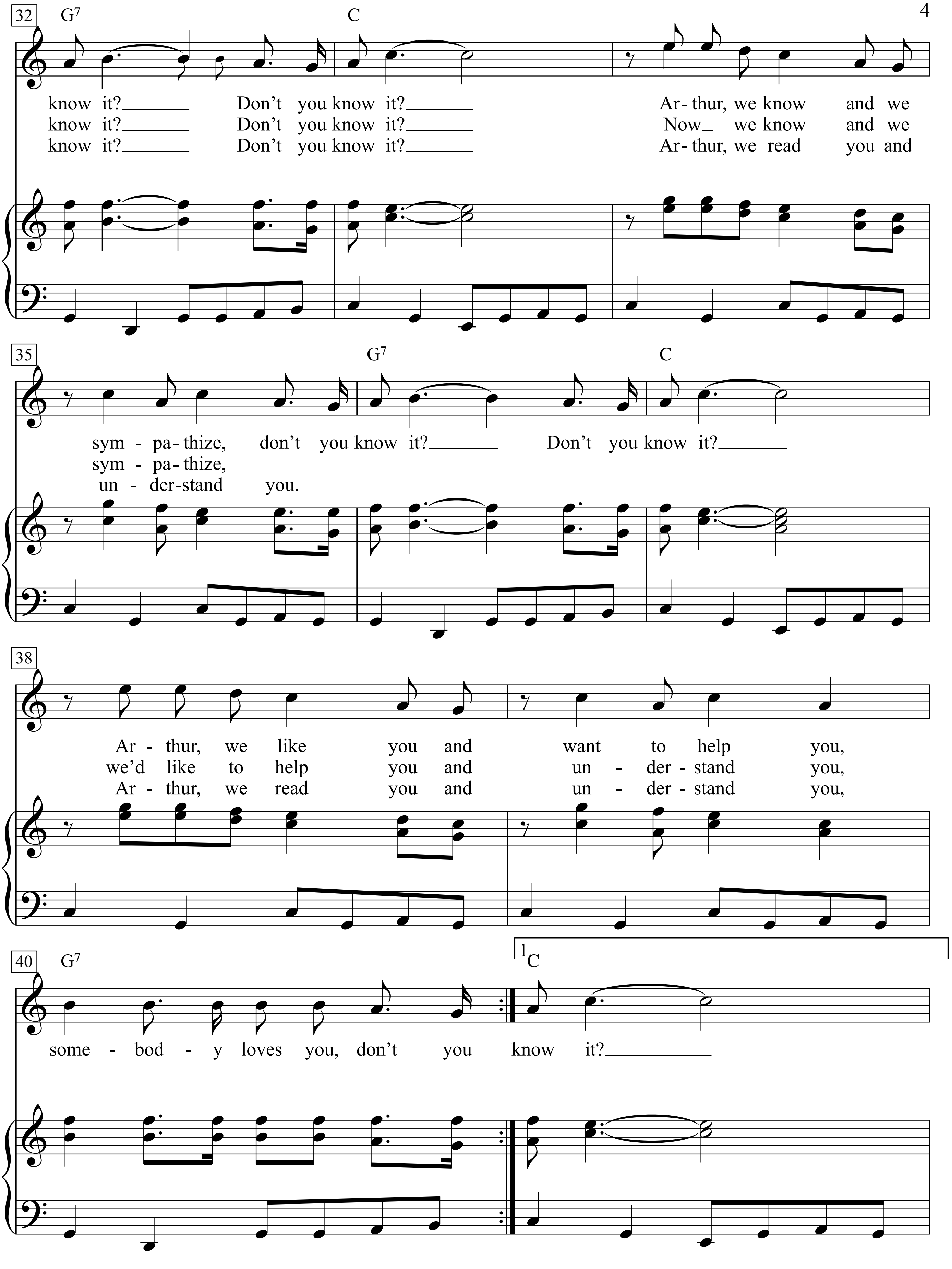
Words & Music by Ray Davies
(The Kinks)

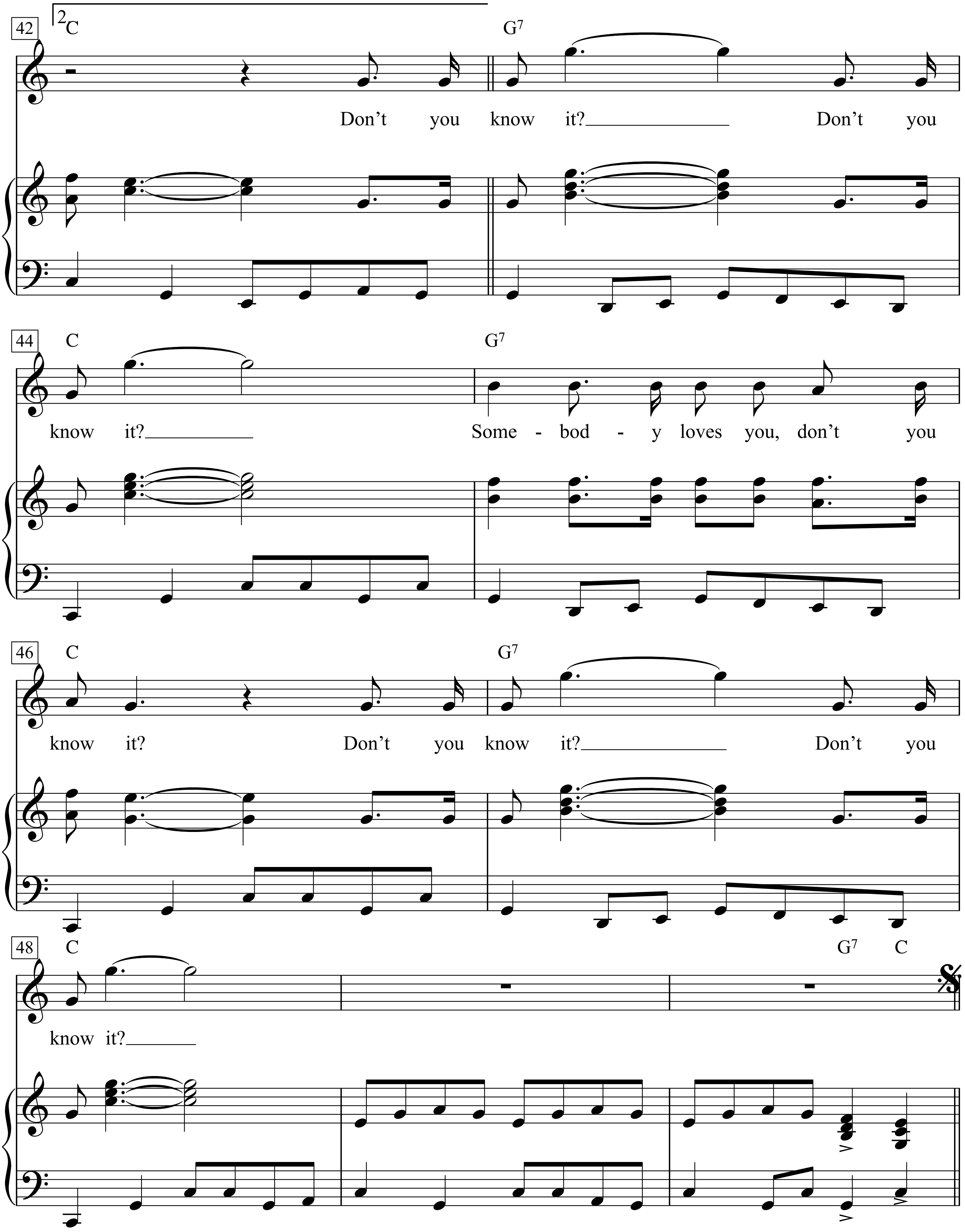
With a beat

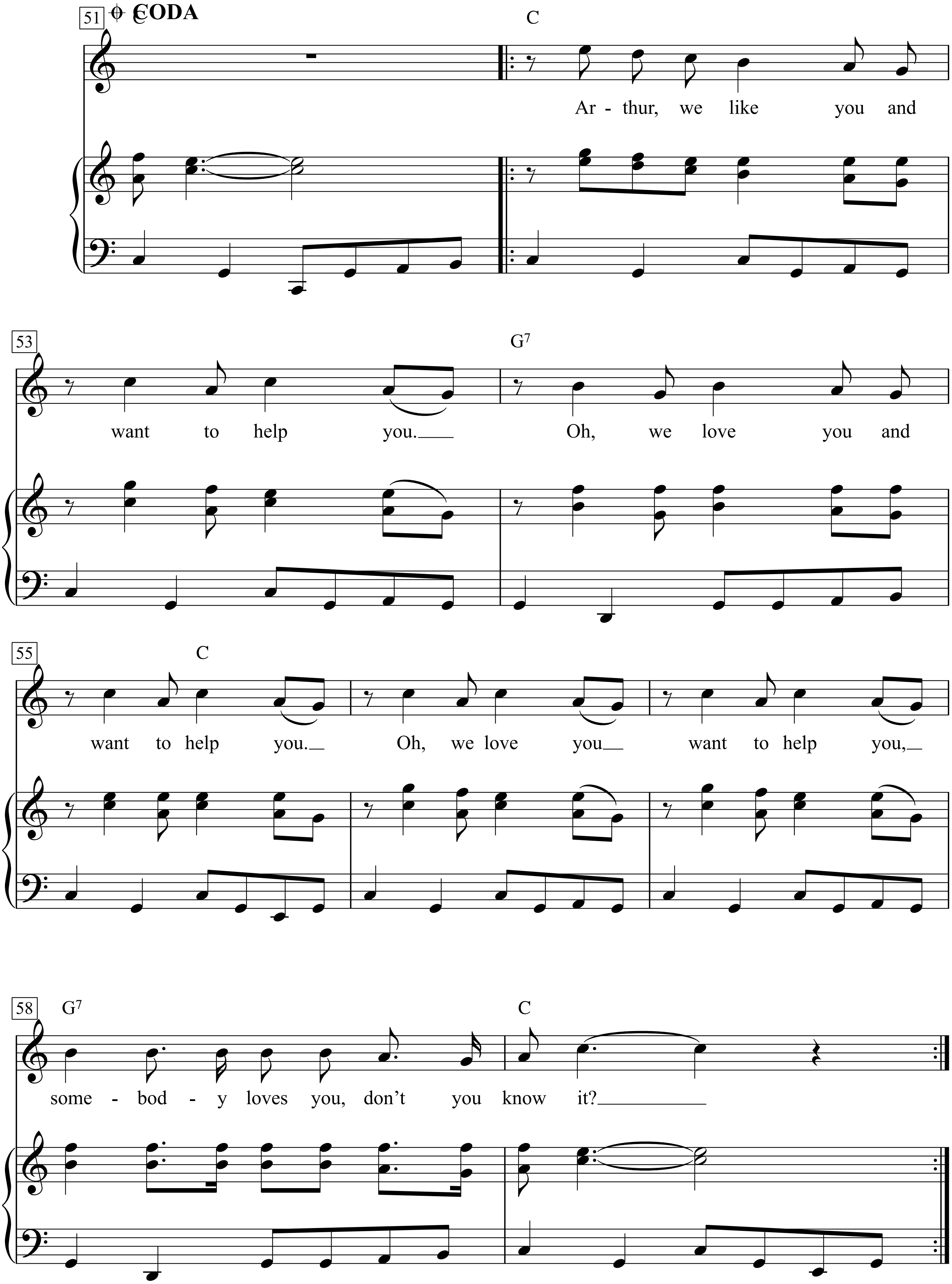



10
G
D7
All the way he was o - ver - tak - en by peo - ple who make the big de -
How's your life and your Shan - gri - La and your long lost land of Hal - le -
mf
13
G
ci - sions; but he tried and he tried for a bet - ter life and a
lu - jah; and your hope and glo - ry has passed you by, can't you
16
D7
G
way to im - prove his own con - di - tion. If
see what the world is do - ing to ya. And
18
C
G
F
on - ly life were eas - y, it would be such fun.
now we see your chil - dren Sail - in' off in the set - ting sun;


21
C G C
Things would be more e - qual and be
to a new ho - ri - zon where there's
23
B♭ F C G
plen - ty for ev - 'ry - one.
plen - ty for ev - 'ry - one.
26
C G7
Ar - thur, the world's gone and passed you by, don't you know it? Don't you
Ar - thur, could be that the world was wrong, don't you know it? Don't you
Ar - thur, the world's gone and passed you by, don't you know it? Don't you
29
G
know it? You can cry, cry all night, but it won't make it right, don't you
know it? Ar - thur, could be you were right all a - long, don't you
know it? You can cry, cry all night, but it won't make it right. Don't you


32
G7
C
know it? Don't you know it? Ar-thur, we know and we
know it? Don't you know it? Now_ we know and we
know it? Don't you know it? Ar-thur, we read you and
35
G7
C
sym - pa - thize, don't you know it? Don't you know it?
sym - pa - thize,
un - der-stand you.
38
Ar - thur, we like you and want to help you,
we'd like to help you and un - der - stand you,
Ar - thur, we read you and un - der - stand you,
40
G7
1
C
some - bod - y loves you, don't you know it?

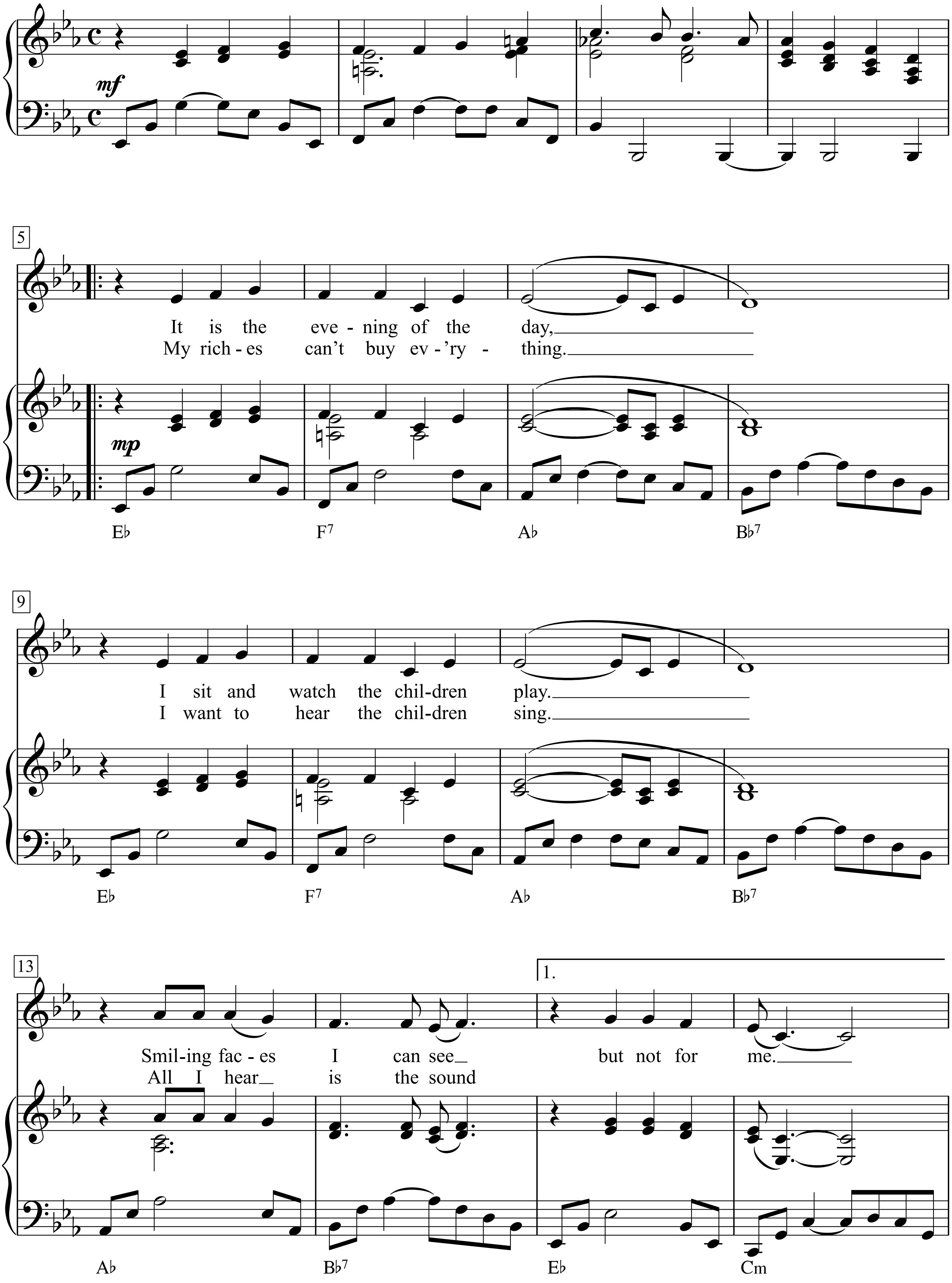

42
2
C
G7
Don't you know it? Don't you
44
C
G7
know it? Some - bod - y loves you, don't you
46
C
G7
know it? Don't you know it? Don't you
48
C
G7 C
know it?

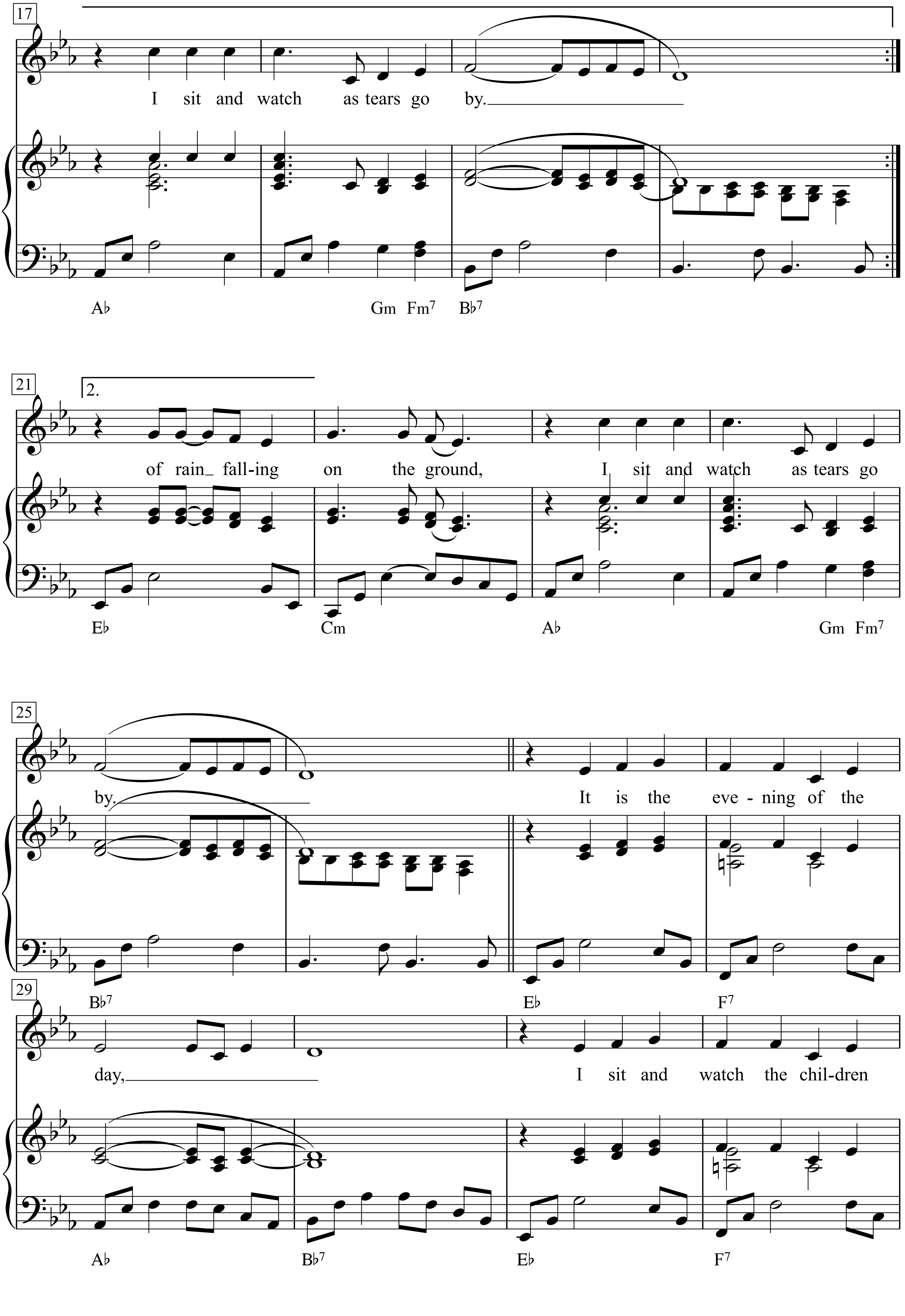

51
CODA
C
Ar - thur, we like you and
53
G7
want to help you.
Oh, we love you and
55
C
want to help you.
Oh, we love you
want to help you,
58
G7
C
some - bod - y loves you, don't you know it?

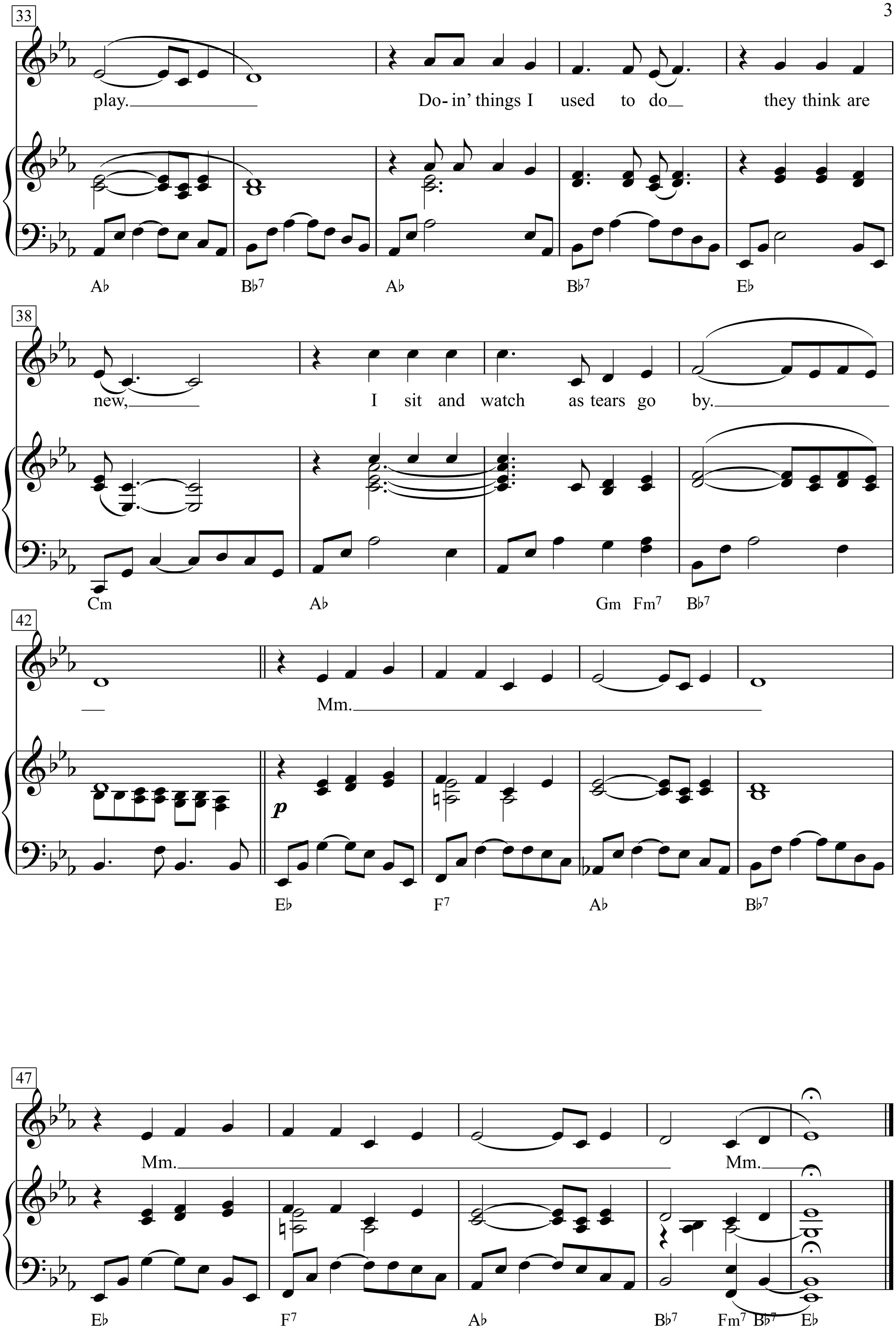
As Tears Go By

Words & Music by
Mick Jagger, Keith Richard and Andrew Loog Oldham
(The Rolling Stones)

Moderately




17
I sit and watch as tears go by.
A♭ Gm Fm7 B♭7
21
2.
of rain_ fall-ing on the ground, I sit and watch as tears go
E♭ Cm A♭ Gm Fm7
25
by.
It is the eve - ning of the
B♭7 E♭ F7
29
day,
I sit and watch the chil-dren
A♭ B♭7 E♭ F7

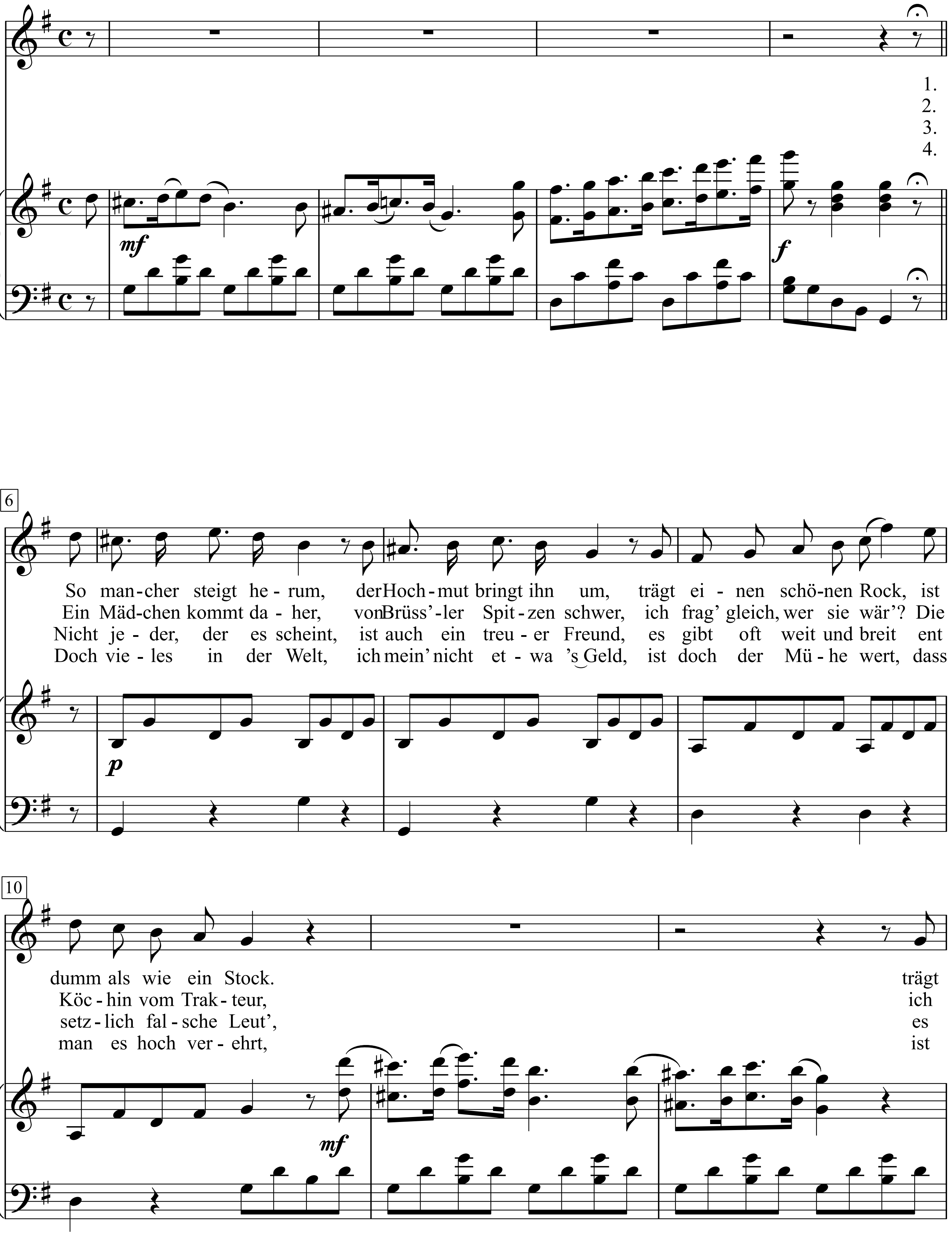

33
play.
Do- in' things I used to do they think are
Ab Bb7 Ab Bb7 Eb
38
new,
I sit and watch as tears go by.
Cm Ab Gm Fm7 Bb7
42
Mm.
p
Eb F7 Ab Bb7
47
Mm.
Mm.
Eb F7 Ab Bb7 Fm7 Bb7 Eb

Aschenlied

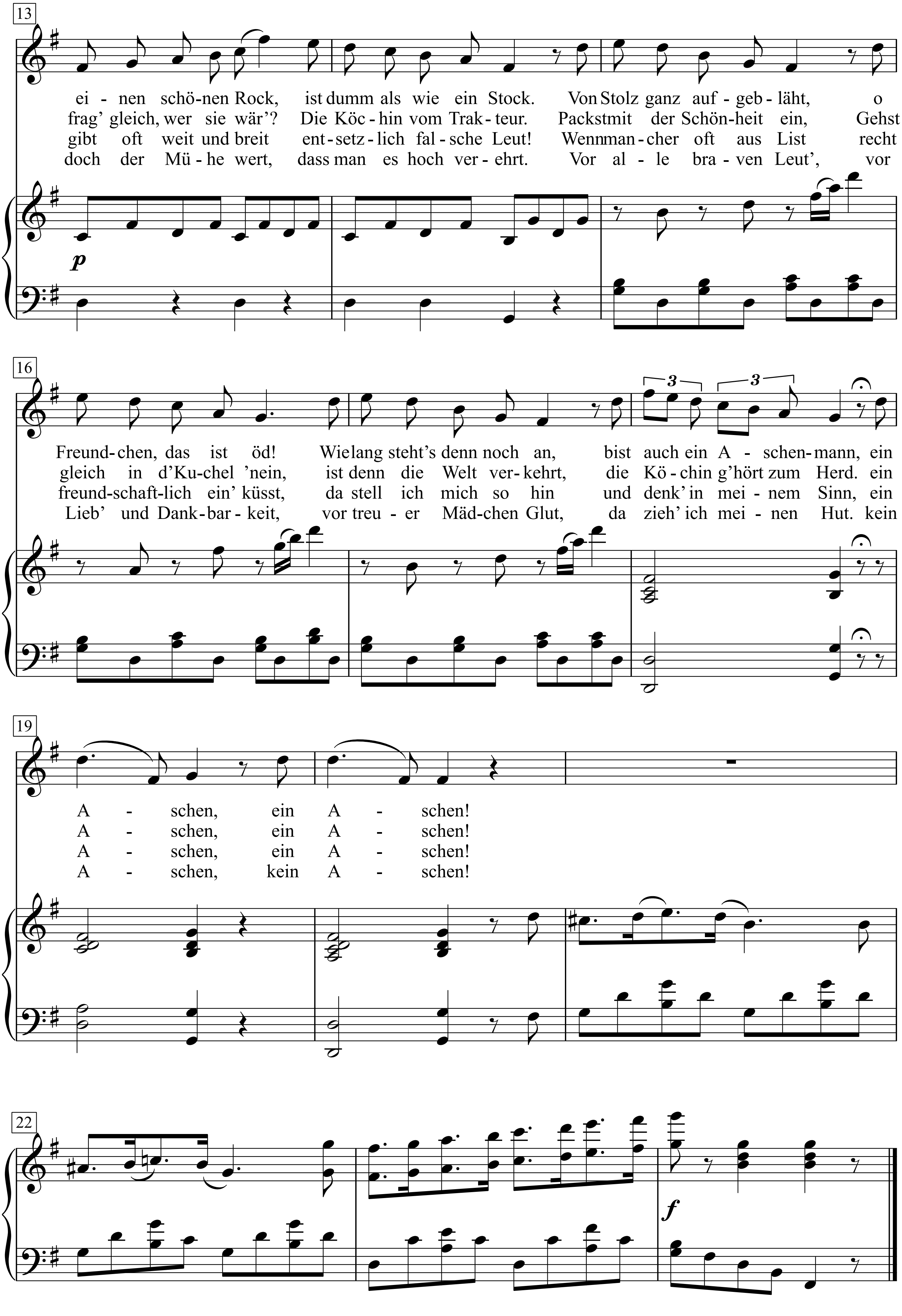
Aus dem Original-Zaubermärchen ‘Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär’

Ferdinand Raimund

Josef Drechsler



Wiener Comödienlieder aus drei Jahrhunderten, herausgegeben und bearbeitet von Blanka Glossy und Robert Haas, S.140+141


13
ei - nen schö-nen Rock, ist dumm als wie ein Stock. Von Stolz ganz auf - geb - läht, o
frag' gleich, wer sie wär'? Die Köc - hin vom Trak - teur. Packst mit der Schön-heit ein, Gehst
gibt oft weit und breit ent - setz - lich fal - sche Leut! Wenn man - cher oft aus List recht
doch der Mü - he wert, dass man es hoch ver - ehrt. Vor al - le bra - ven Leut', vor
p
16
Freund-chen, das ist öd! Wie lang steht's denn noch an, bist auch ein A - schen - mann, ein
gleich in d'Ku-chel 'nein, ist denn die Welt ver - kehrt, die Kö - chin g'hört zum Herd. ein
freund-schaft-lich ein' küsst, da stell ich mich so hin und denk' in mei - nem Sinn, ein
Lieb' und Dank-bar - keit, vor treu - er Mäd-chen Glut, da zieh' ich mei - nen Hut. kein
3
3
19
A - schen, ein A - schen!
A - schen, ein A - schen!
A - schen, ein A - schen!
A - schen, kein A - schen!
22
f

Aschenlied

Das **Aschenlied** ist ein Wiener Couplet aus dem Theaterstück *Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär* aus dem Jahr 1826 von Ferdinand Raimund. Obwohl die Musik zu diesem Stück von Joseph Drechsler stammt, ist auch die Melodie von Raimund selbst.

Erläuterung

In der Tradition des Besserungsstücks bekennt sich die Hauptfigur Fortunatus Wurzel am Ende zu ihrer Existenz als Bauer. Neu war in der Zeit Raimunds, dass diese Fügung nicht in Demut geschehen musste, sondern selbstbewusst sein durfte. Als Ausdruck dieses Selbstbewusstseins singt Wurzel sein „Aschenlied". Deshalb wirkt das Lied nicht moralisierend, sondern rührend. Die ersten beiden Strophen unterscheiden sich nicht von der barocken Vanitas-Tradition: Dem menschlichen Stolz wird die Vergänglichkeit entgegengehalten. Der Refrain wiederholt, was davon übrig bleibt: Asche. In der zweiten Strophe zeigt sich die Emanzipationsfeindlichkeit dieser Motivtradition: Nach der mittelalterlichen Kleiderordnung durften nur höhergestellte Frauen Spitze tragen. Verstöße wurden mit dem Hinweis auf die Vanitas getadelt, um das Selbstbewusstsein der Untergebenen zu brechen.

In der dritten Strophe kippt die Vanitas aber ins Gegenteil um, was seit Ende des 18. Jahrhunderts neu war: Bürgerliche Tugenden wie Zuverlässigkeit und Treue dürfen die Nichtigkeit überwinden, und der abschließende Refrain wird zu „Kein Aschen" umgewandelt. Deshalb wurde das Lied als modern empfunden, ähnlich wie Raimunds Hobellied, das mit einer anderen Strategie die Vanitas überwindet. Das Aschenlied löste sich vom Theaterstück und gehört seit dem Ende des Jahrhunderts zum Kernrepertoire des sogenannten Wienerlieds. Der erste Interpret des Lieds war Raimund selbst. Die meisten österreichischen Volksschauspieler

haben es gesungen, wie Alexander Girardi 1918 in seiner letzten Rolle am Burgtheater in Wien oder in neuerer Zeit etwa Hans Moser, Josef Meinrad, Otto Tausig, Otto Schenk oder Fritz Muliar. Es gibt seit Beginn zahlreiche Zusatzstrophen und Parodien. Eine von Raimund selbst wurde von ihm

zur Cholera-Zeit auf der Hofbühne in München gesungen.

1. So mancher steigt herum,
der Hochmut bringt ihn um,
trägt einen schönen Rock,
ist dumm als wie ein Stock.
trägt einen schönen Rock,
ist dumm als wie ein Stock.
Von Stolz ganz aufgebläht,
o Freundchen, das ist öd!
Wie lang steht's denn noch an,
bist auch ein Aschenmann,
ein Aschen, ein Aschen!

2. Ein Mädchen kommt daher,
von Brüss'ler Spitzen schwer,
ich frag' gleich, wer sie wär'?
Die Köchin vom Trakteur,
ich frag' gleich, wer sie wär'?
Die Köchin vom Trakteur.
Packst mit der Schönheit ein,
Gehst gleich in d'Kuchel 'nein,
ist denn die Welt verkehrt,
die Köchin g'hört zum Herd.
ein Aschen, ein Aschen!

3. Nicht jeder, der es scheint,
ist auch ein treuer Freund,
es gibt oft weit und breit
entsetzlich falsche Leut',
es gibt oft weit und breit
entsetzlich falsche Leut!
Wenn mancher oft aus List
recht freundschaftlich ein' küsst,
da stell ich mich so hin
und denk' in meinem Sinn,
ein Aschen, ein Aschen!

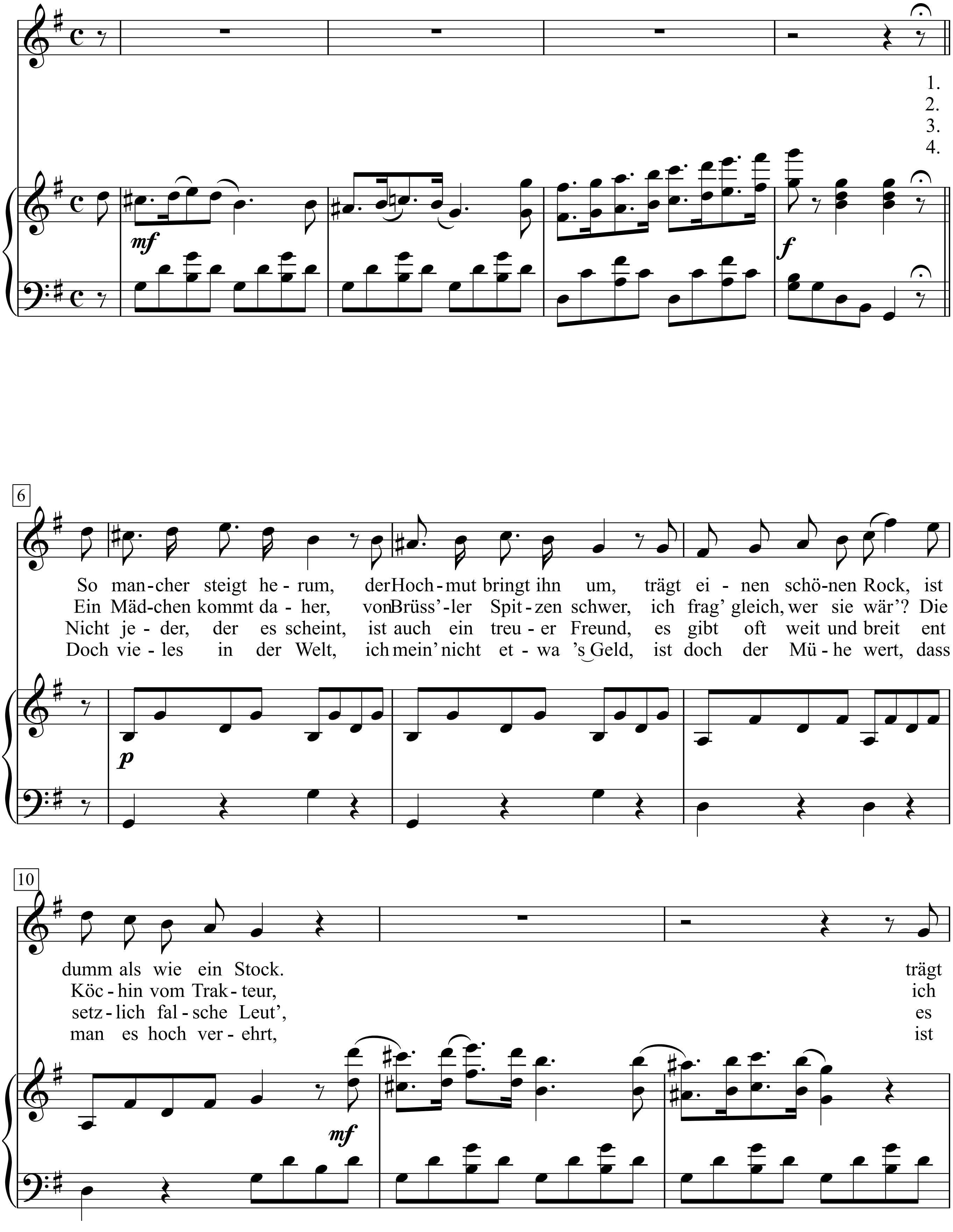
4. Doch vieles in der Welt,
ich mein' nicht etwa 's_Geld,
ist doch der Mühe wert,
dass man es hoch verehrt,
ist doch der Mühe wert,
dass man es hoch verehrt.
Vor alle braven Leut',
vor Lieb' und Dankbarkeit,
vor treuer Mädchen Glut,
da zieh' ich meinen Hut.
kein Aschen, kein Aschen!

Aschenlied

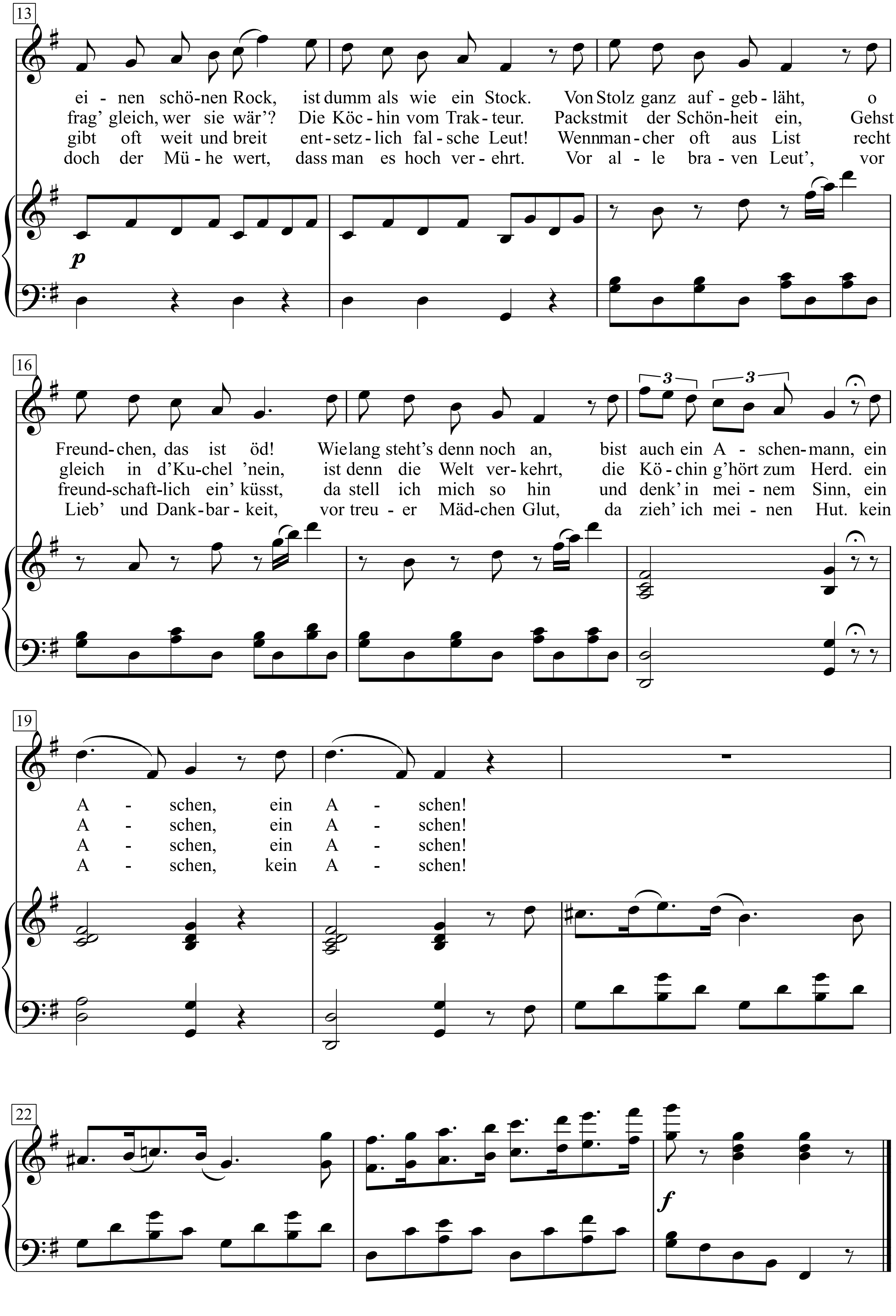
Aus dem Original-Zaubermärchen 'Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär'

Ferdinand Raimund

Joseph Drechsler



Wiener Comödienlieder aus drei Jahrhunderten, herausgegeben und bearbeitet von Blanka Glossy und Robert Haas, S.140+141


13
ei - nen schö-nen Rock, ist dumm als wie ein Stock. Von Stolz ganz auf - geb - läht, o
frag' gleich, wer sie wär'? Die Köc - hin vom Trak - teur. Packst mit der Schön-heit ein, Gehst
gibt oft weit und breit ent - setz - lich fal - sche Leut! Wenn man - cher oft aus List recht
doch der Mü - he wert, dass man es hoch ver - ehrt. Vor al - le bra - ven Leut', vor
p
16
Freund-chen, das ist öd! Wie lang steht's denn noch an, bist auch ein A - schen-mann, ein
gleich in d'Ku-chel 'nein, ist denn die Welt ver - kehrt, die Kö - chin g'hört zum Herd. ein
freund-schaft-lich ein' küsst, da stell ich mich so hin und denk' in mei - nem Sinn, ein
Lieb' und Dank-bar - keit, vor treu - er Mäd-chen Glut, da zieh' ich mei - nen Hut. kein
3
3
19
A - schen, ein A - schen!
A - schen, ein A - schen!
A - schen, ein A - schen!
A - schen, kein A - schen!
22
f

Aschenlied

Das **Aschenlied** ist ein Wiener Couplet aus dem Theaterstück *Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär* aus dem Jahr 1826 von Ferdinand Raimund. Obwohl die Musik zu diesem Stück von Joseph Drechsler stammt, ist auch die Melodie von Raimund selbst.

Erläuterung
In der Tradition des Besserungsstücks bekennt sich die Hauptfigur Fortunatus Wurzel am Ende zu ihrer Existenz als Bauer. Neu war in der Zeit Raimunds, dass diese Fügung nicht in Demut geschehen musste, sondern selbstbewusst sein durfte. Als Ausdruck dieses Selbstbewusstseins singt Wurzel sein „Aschenlied“. Deshalb wirkt das Lied nicht moralisierend, sondern rührend. Die ersten beiden Strophen unterscheiden sich nicht von der barocken Vanitas-Tradition: Dem menschlichen Stolz wird die Vergänglichkeit entgegengehalten. Der Refrain wiederholt, was davon übrig bleibt: Asche. In der zweiten Strophe zeigt sich die Emanzipationsfeindlichkeit dieser Motivtradition: Nach der mittelalterlichen Kleiderordnung durften nur höhergestellte Frauen Spitze tragen. Verstöße wurden mit dem Hinweis auf die Vanitas getadelt, um das Selbstbewusstsein der Untergebenen zu brechen.
In der dritten Strophe kippt die Vanitas aber ins Gegenteil um, was seit Ende des 18. Jahrhunderts neu war: Bürgerliche Tugenden wie Zuverlässigkeit und Treue dürfen die Nichtigkeit überwinden, und der abschließende Refrain wird zu „Kein Aschen“ umgewandelt. Deshalb wurde das Lied als modern empfunden, ähnlich wie Raimunds Hobellied, das mit einer anderen Strategie die Vanitas überwindet. Das Aschenlied löste sich vom Theaterstück und gehört seit dem Ende des Jahrhunderts zum Kernrepertoire des sogenannten Wienerlieds. Der erste Interpret des Lieds war Raimund selbst. Die meisten österreichischen Volksschauspieler
haben es gesungen, wie Alexander Girardi 1918 in seiner letzten Rolle am Burgtheater in Wien oder in neuerer Zeit etwa Hans Moser, Josef Meinrad, Otto Tausig, Otto Schenk oder Fritz Muliar. Es gibt seit Beginn zahlreiche Zusatzstrophen und Parodien. Eine von Raimund selbst wurde von ihm
zur Cholera-Zeit auf der Hofbühne in München gesungen.

1. So mancher steigt herum,
der Hochmut bringt ihn um,
trägt einen schönen Rock,
ist dumm als wie ein Stock.
trägt einen schönen Rock,
ist dumm als wie ein Stock.
Von Stolz ganz aufgebläht,
o Freundchen, das ist öd!
Wie lang steht's denn noch an,
bist auch ein Aschenmann,
ein Aschen, ein Aschen!

2. Ein Mädchen kommt daher,
von Brüss'ler Spitzen schwer,
ich frag' gleich, wer sie wär'?
Die Köchin vom Trakteur,
ich frag' gleich, wer sie wär'?
Die Köchin vom Trakteur.
Packst mit der Schönheit ein,
Gehst gleich in d'Kuchel 'nein,
ist denn die Welt verkehrt,
die Köchin g'hört zum Herd.
ein Aschen, ein Aschen!

3. Nicht jeder, der es scheint,
ist auch ein treuer Freund,
es gibt oft weit und breit
entsetzlich falsche Leut',
es gibt oft weit und breit
entsetzlich falsche Leut!
Wenn mancher oft aus List
recht freundschaftlich ein' küsst,
da stell ich mich so hin
und denk' in meinem Sinn,
ein Aschen, ein Aschen!

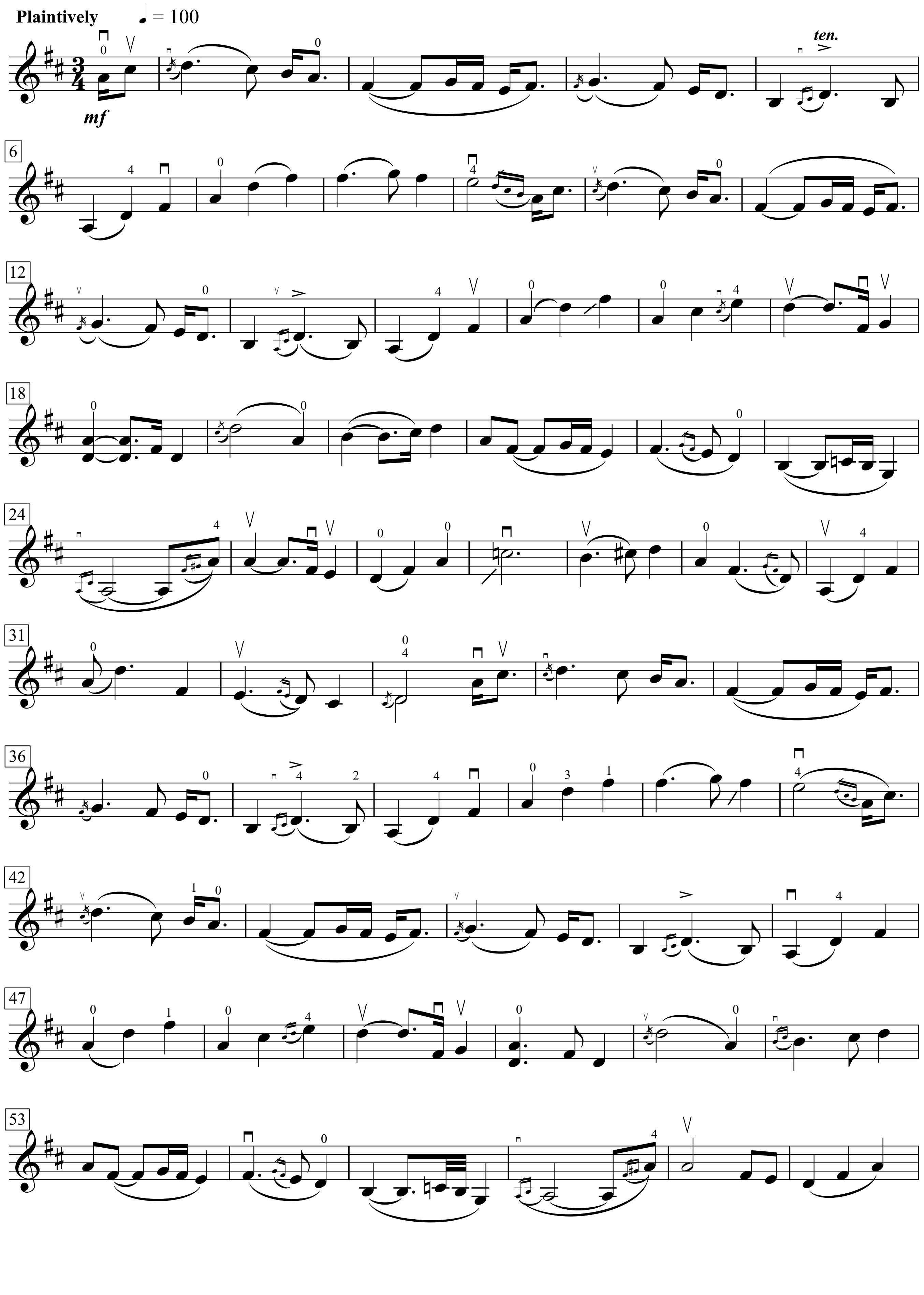
4. Doch vieles in der Welt,
ich mein' nicht etwa 's_Geld,
ist doch der Mühe wert,
dass man es hoch verehrt,
ist doch der Mühe wert,
dass man es hoch verehrt.
Vor alle braven Leut',
vor Lieb' und Dankbarkeit,
vor treuer Mädchen Glut,
da zieh' ich meinen Hut.
kein Aschen, kein Aschen!

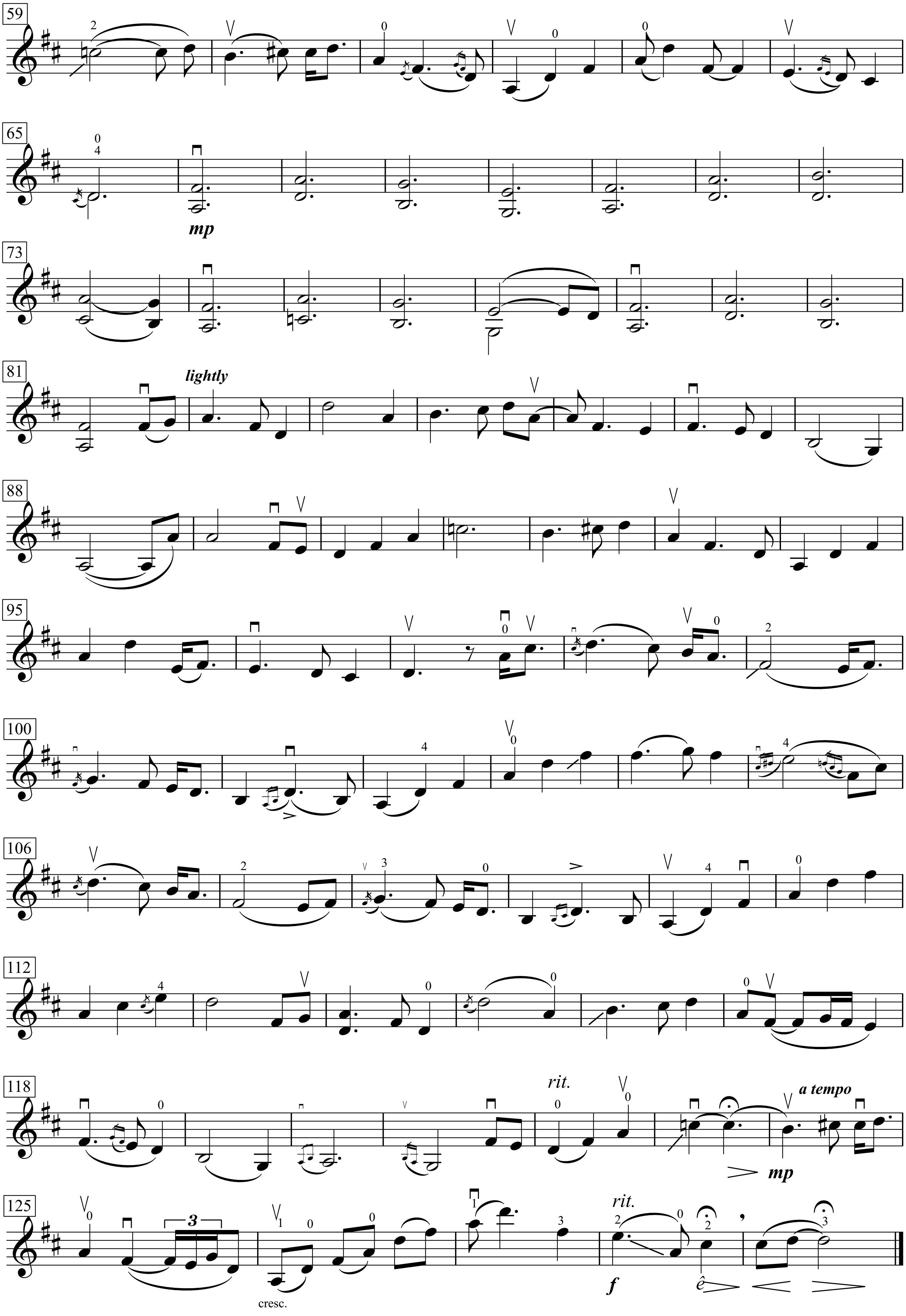
Ashokan Farewell

From the Soundtrack of the PBS Series "The Civil War"
a film by Ken Burns

Violin

Jay Ungar

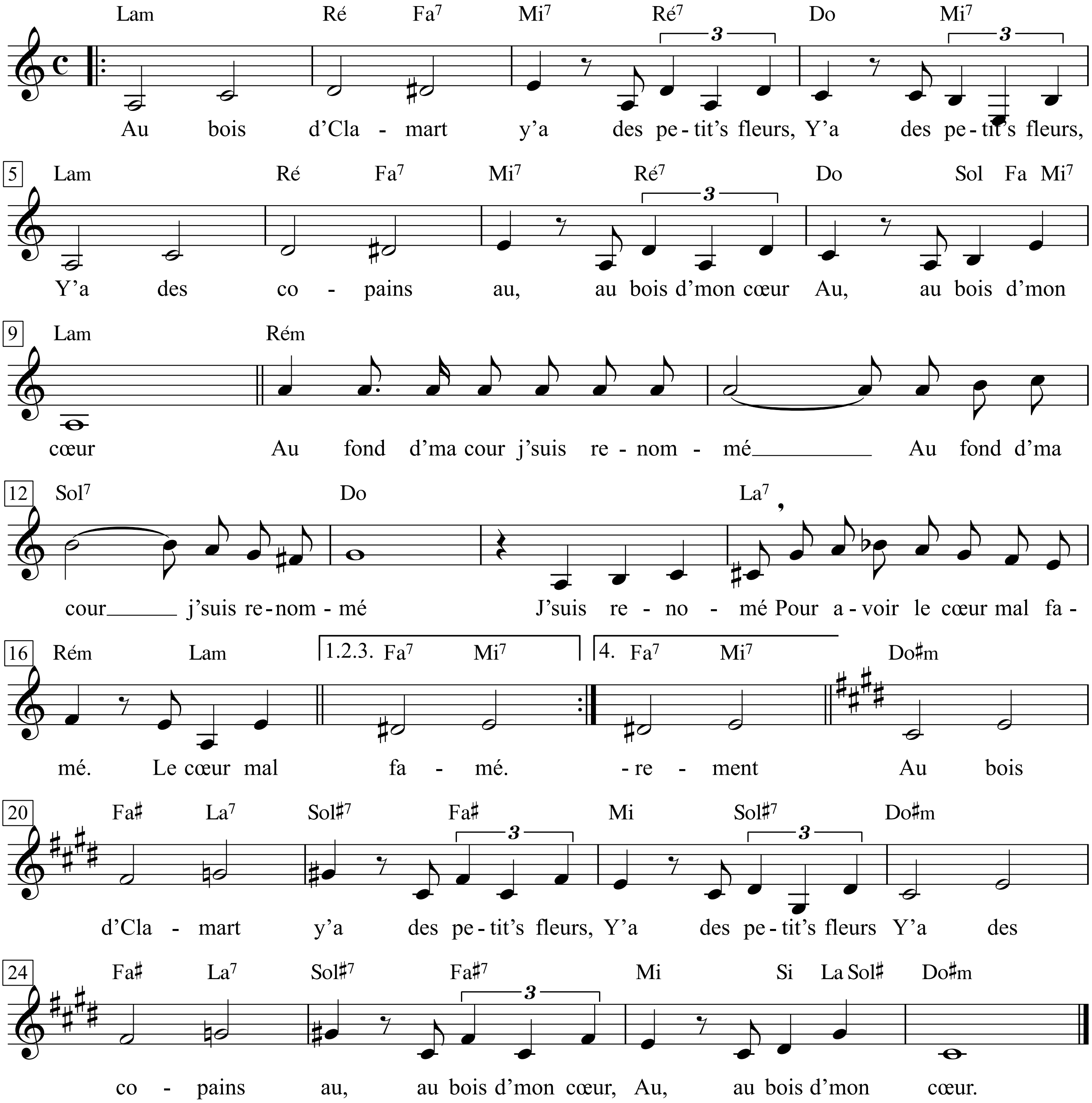



59
65
mp
73
81
lightly
88
95
100
106
112
118
rit.
a tempo
mp
125
cresc.
rit.
f

Au bois de mon cœur

(Im Wald meines Herzens)

Texte & Musique: Georges Brassens



1. Au bois d'Clamart y' a des petit's fleurs,
Y' a des petit's fleurs,
Y' a des copains au, au bois d'mon cœur,
Au, au bois d'mon cœur.

2. Au fond de d'ma cour j' suis renommé,
J' suis renommé
Pour avoir le cœur mal famé,
Le cœur mal famé.

3. Au bois d'Vincenne' y'a des petit's fleurs,
Y'a des petit's fleurs,
Y'a des copains au, au bois d'mon cœur,
Au, au bois d'mon cœur.

4. Quand y' a plus d'vin dans mon tonneau,
Dans mon tonneau,
Ils n'on pas peur de boir' mon eau,
De boire mon eau.

5. Au bois d'Meudon y' a des petit's fleurs,
Y' a des petit's fleurs,
Y' a des copains au, au bois d'mon cœur,
Au, au bois d'mon cœur.

6. Ils m'accompagn'nt à la mairie,
A la mairie,
Chaque fois que je me marie,
Que je me marie.

7. Au bois d'Saint-Cloud y' a des petit's fleurs,
Y' a des petit's fleurs,
Y' a des copains au, au bois d'mon cœur,
Au, au bois d'mon cœur.

8. Chaqu' fois qu' je meurs fidèlement,
Fidèlement,
Ils suivent mon enterrement,
Mon enterrement.

... des petites fleurs ...
Au, au bois d'mon cœur ...

1. Im Wald von Clamart gibt es Blumen,
gibt es Blumen;
es gibt Kumpane im Wald meines Herzens,
im Wald meines Herzens.

2. In meinem Hof bin ich berühmt,
bin ich berühmt,
für ein verrufenes
Herz.

3. Im Wald von Vincennes gibt es Blumen,
gibt es Blumen;
es gibt Kumpane im Wald meines Herzens,
im Wald meines Herzens.

4. Wenn's keinen Wein mehr gibt in meinem Fass,
in meinem Fass,
trinken sie unbesorgt
mein Wasser.

5. Im Wald von Meudon gibt es Blumen,
gibt es Blumen;
es gibt Kumpane im Wald meines Herzens,
im Wald meines Herzens.

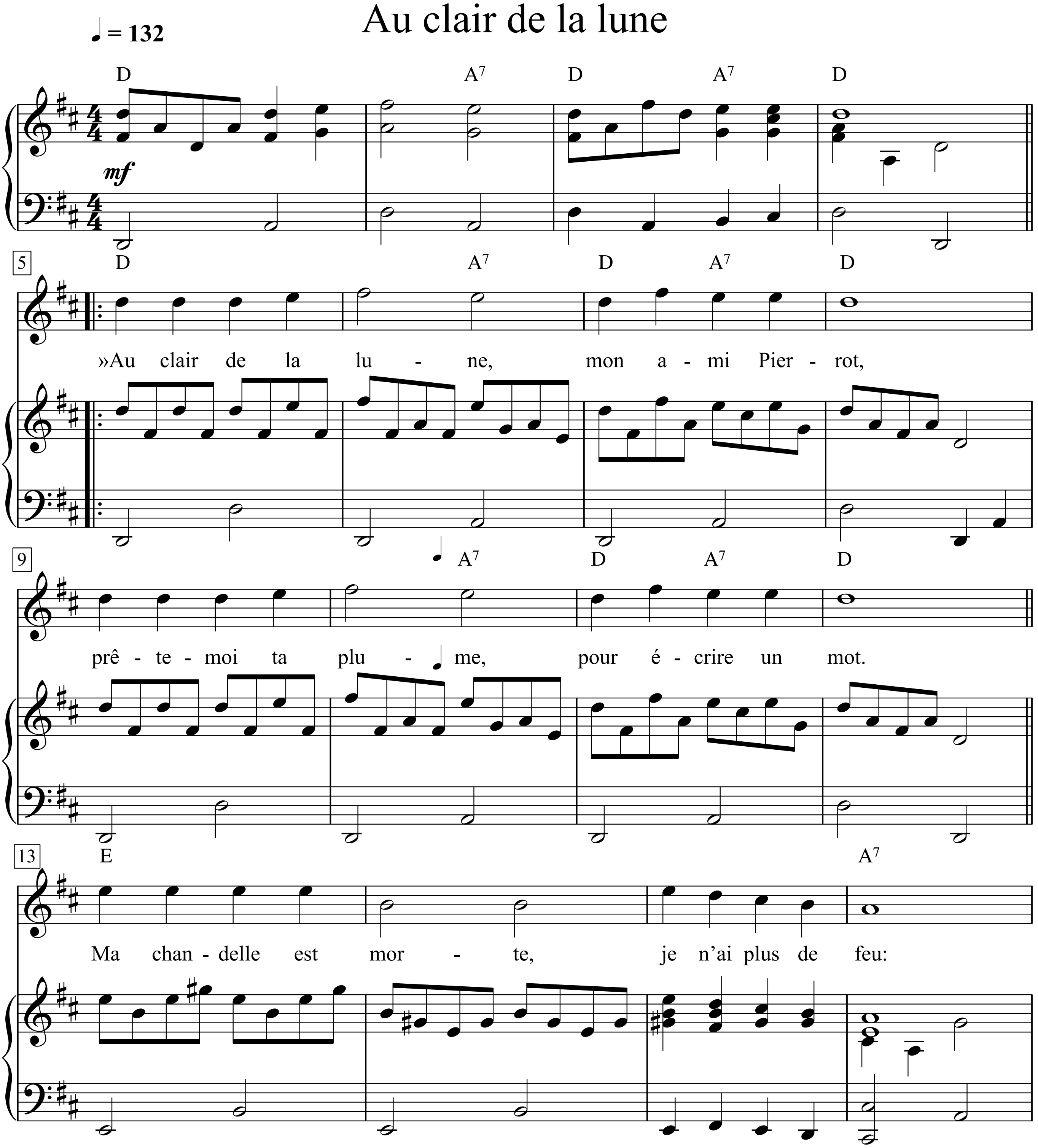
6. Sie gehen mit zum Standesamt,
zum Standesamt,
jedes Mal wenn ich
heirate.

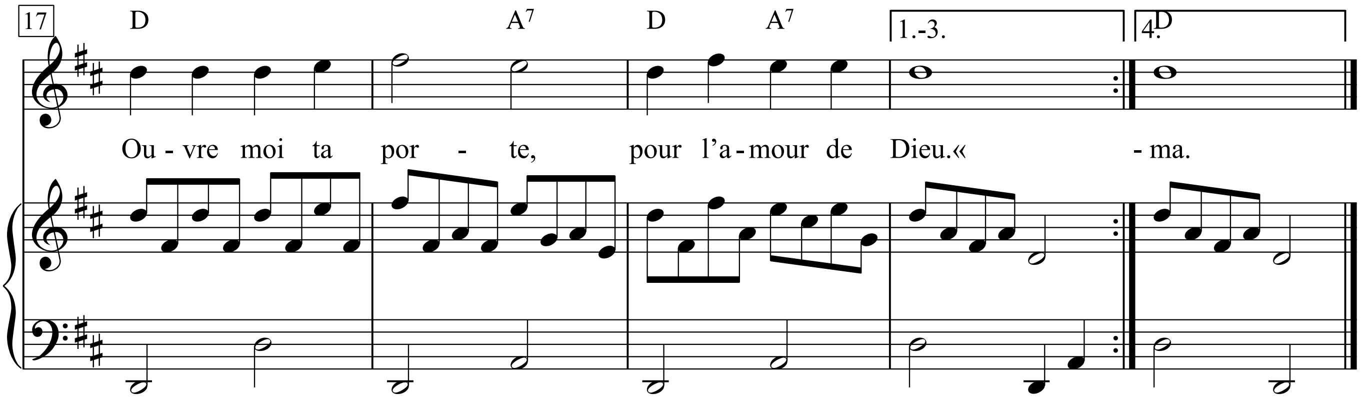
7. Im Wald von Saint-Cloud gibt es Blumen,
gibt es Blumen;
es gibt Kumpane im Wald meines Herzens,
im Wald meines Herzens.

8. Jedes Mal wenn ich sterbe,
treu
gehen sie dann hinter
meinem Sarg her.

... Blumen ...
im Wald meines Herzens ...

Au clair de la lune





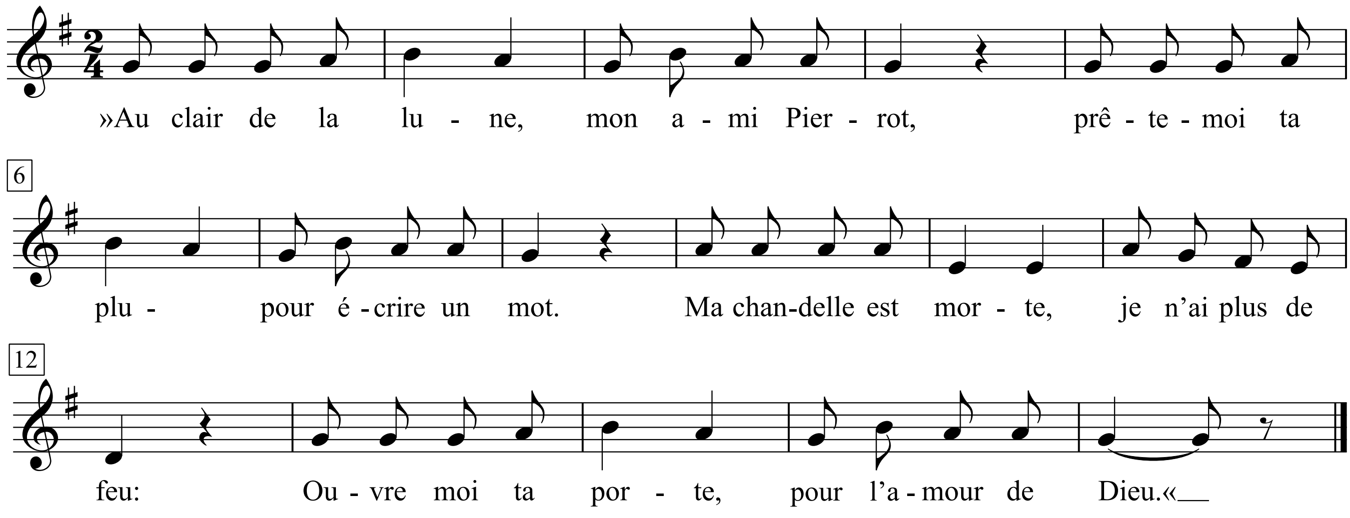
1. »Au clair de la lune,
Mon ami Pierrot,
Prête-moi ta plume,
Pour écrire un mot.
Ma chandelle est morte,
Je n'ai plus de feu:
Ouvre-moi ta porte,
Pour l'amour de Dieu.«

2. Au clair de la lune,
Pierrot répondit:
»Je n'ai pas de plume,
Je suis dans mon lit.
Va chez la voisine,
Je crois qu'elle y est,
Car dans sa cuisine
On bat le briquet.«

3. Au clair de la lune
L'aimable Lubin
Frappe chez la brune.
Elle répond soudain:
»Qui frappe de la sorte ?«
Il dit à son tour:
»Ouvrez votre porte
Pour le Dieu d'amour.«

Au clair de la lune

Anonym (17./18. Jahrhundert)



1. »Au clair de la lune,
Mon ami Pierrot,
Prête-moi ta plume,
Pour écrire un mot.
Ma chandelle est morte,
Je n'ai plus de feu:
Ouvre-moi ta porte,
Pour l'amour de Dieu.«

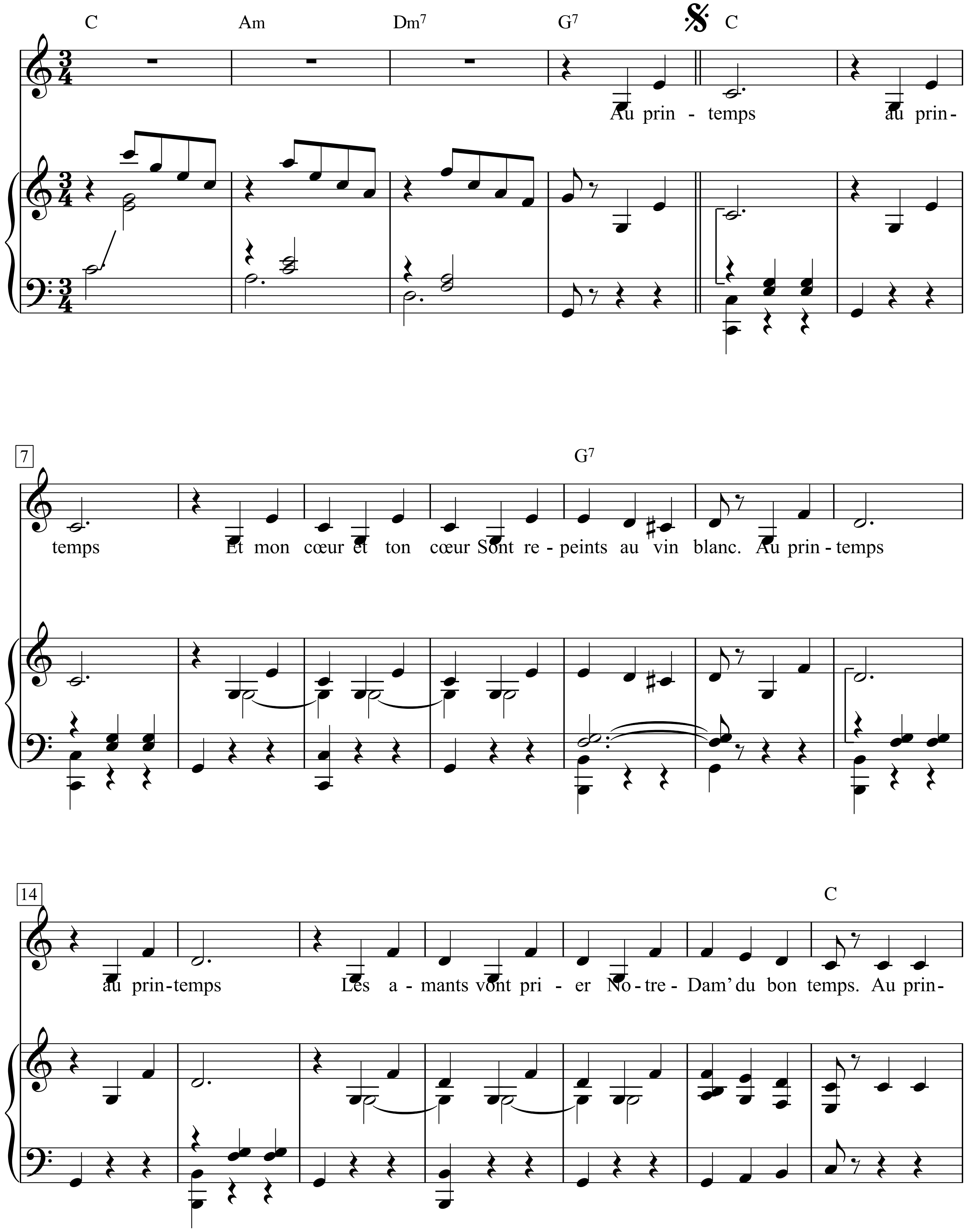
2. Au clair de la lune,
Pierrot répondit:
»Je n'ai pas de plume,
Je suis dans mon lit.
Va chez la voisine,
Je crois qu'elle y est,
Car dans sa cuisine
On bat le briquet.«

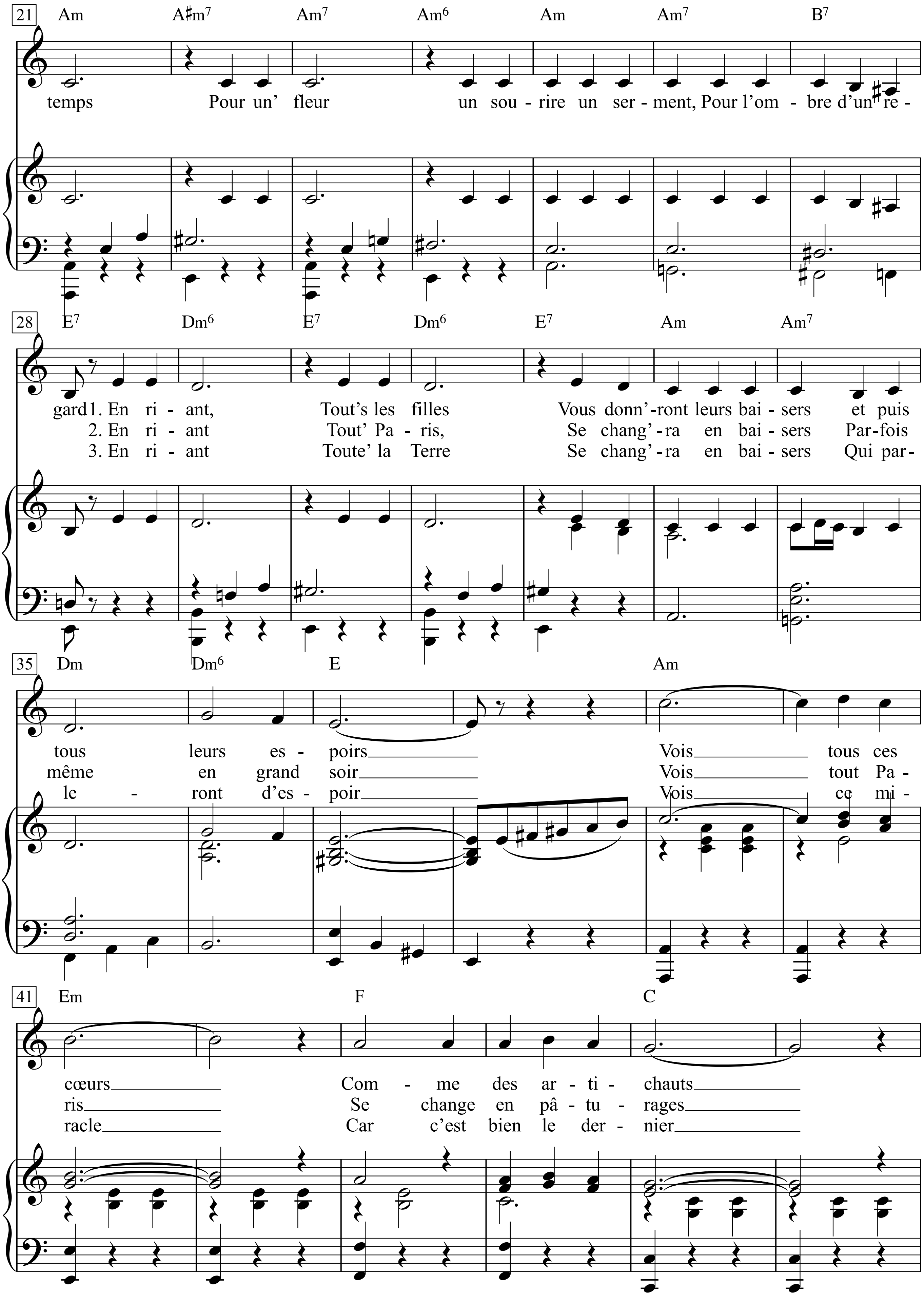
3. Au clair de la lune
L'aimable Lubin
Frappe chez la brune.
Elle répond soudain:
»Qui frappe de la sorte ?«
Il dit à son tour:
»Ouvrez votre porte
Pour le Dieu d'amour.«

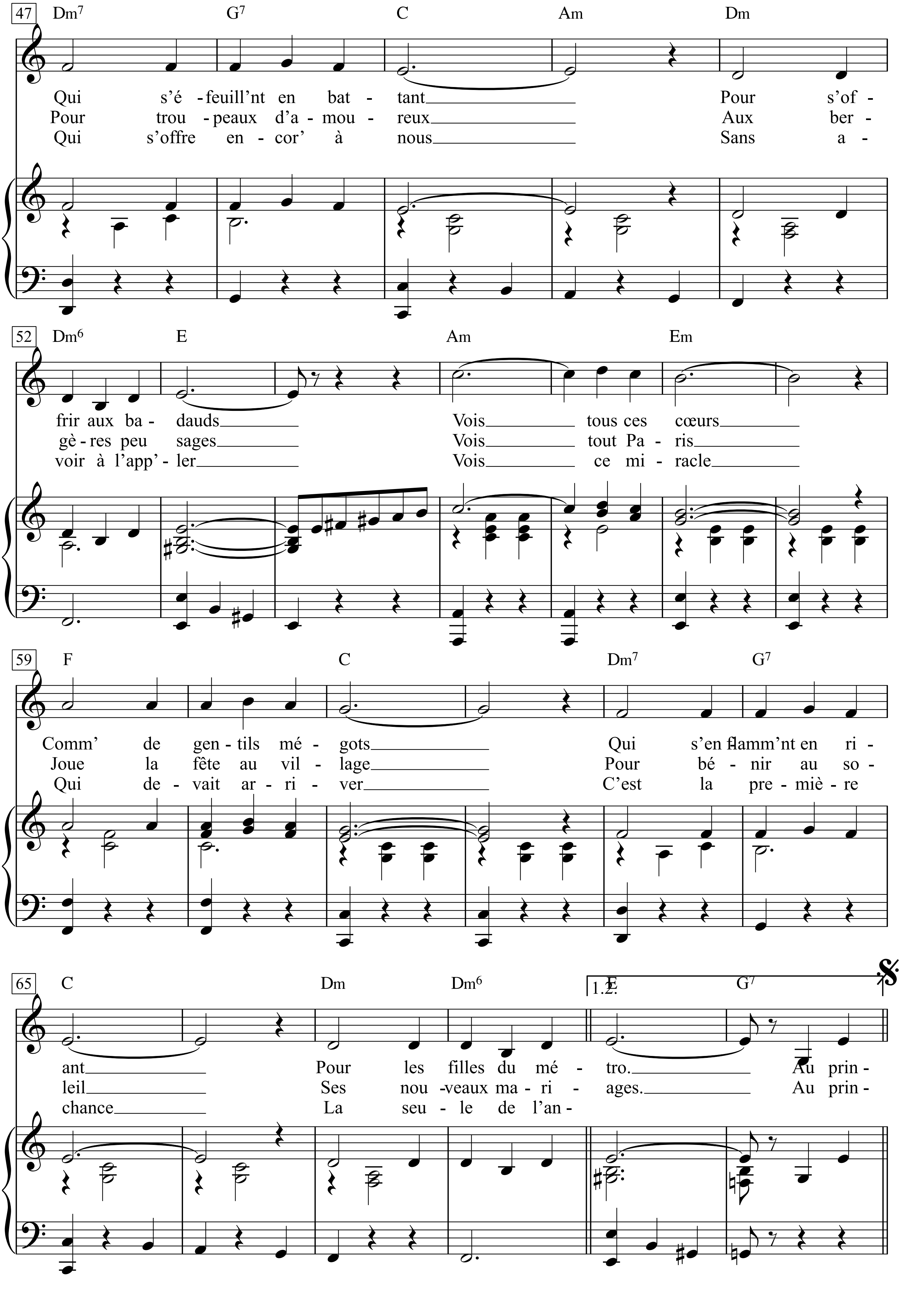
Au printemps

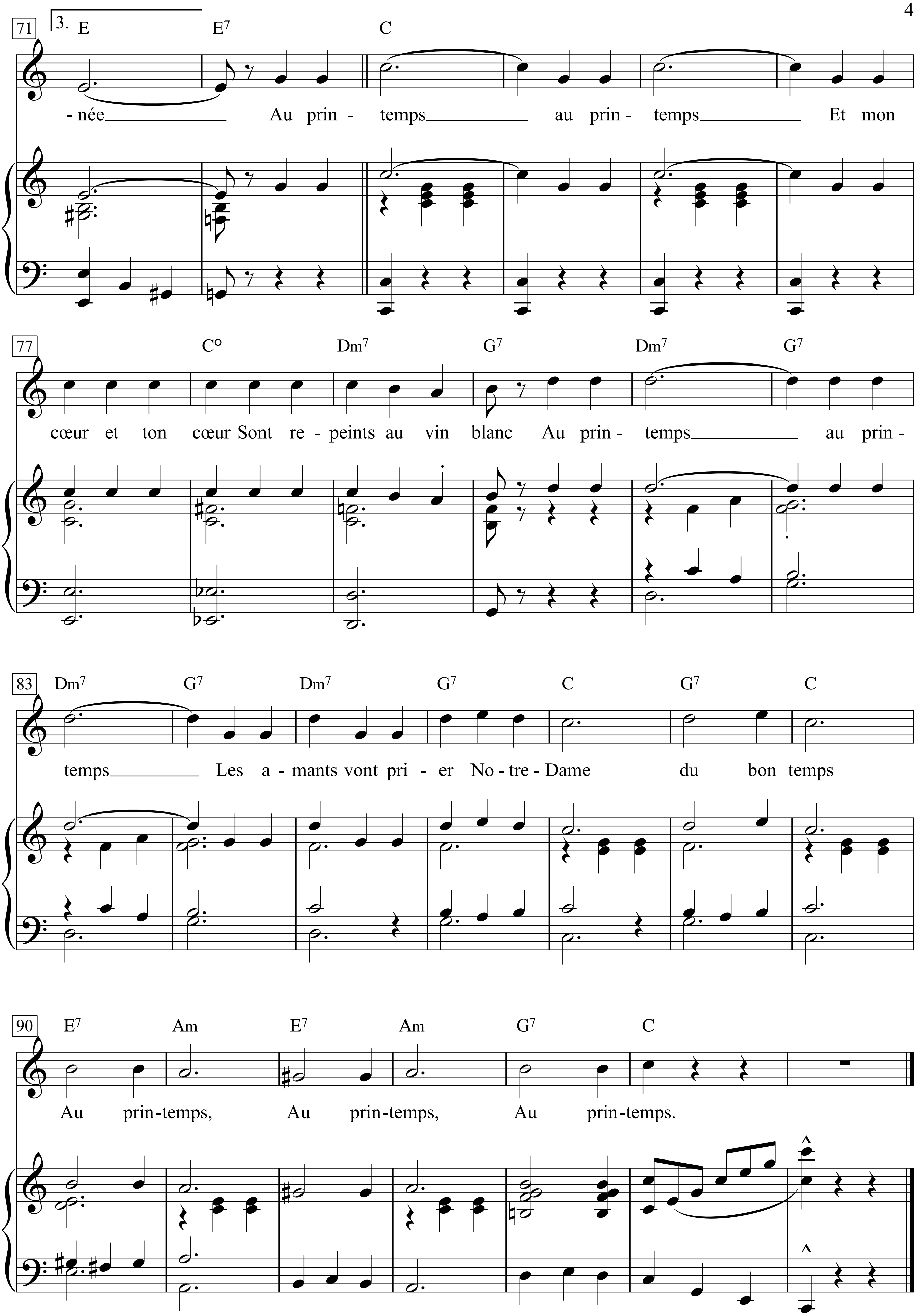
Valse rapide

Paroles & Musique: Jacques Brel




21
Am A♯m7 Am7 Am6 Am Am7 B7
temps Pour un' fleur un sou - rire un ser - ment, Pour l'om - bre d'un re -
28
E7 Dm6 E7 Dm6 E7 Am Am7
gard 1. En ri - ant, Tout's les filles Vous donn'-ront leurs bai - sers et puis
2. En ri - ant Tout' Pa - ris, Se chang'-ra en bai - sers Par-fois
3. En ri - ant Toute' la Terre Se chang'-ra en bai - sers Qui par-
35
Dm Dm6 E Am
tous leurs es - poirs Vois tous ces
même en grand soir Vois tout Pa -
le - ront d'es - poir Vois ce mi -
41
Em F C
cœurs Com - me des ar - ti - chauts
ris Se change en pâ - tu - rages
racle Car c'est bien le der - nier


47
Dm7 G7 C Am Dm
Qui s'é - feuill'nt en bat - tant Pour s'of -
Pour trou - peaux d'a - mou - reux Aux ber -
Qui s'offre en - cor' à nous Sans a -
52
Dm6 E Am Em
frir aux ba - dauds Vois tous ces cœurs
gè - res peu sages Vois tout Pa - ris
voir à l'app' - ler Vois ce mi - racle
59
F C Dm7 G7
Comm' de gen - tils mé - gots Qui s'en flamm'nt en ri -
Joue la fête au vil - lage Pour bé - nir au so -
Qui de - vait ar - ri - ver C'est la pre - miè - re
65
C Dm Dm6 1.2. E G7
ant Pour les filles du mé - tro. Au prin -
leil Ses nou - veaux ma - ri - ages. Au prin -
chance La seu - le de l'an -


71
3.
E E7 C
-née Au prin - temps au prin - temps Et mon
77
C° Dm7 G7 Dm7 G7
cœur et ton cœur Sont re - peints au vin blanc Au prin - temps au prin -
83
Dm7 G7 Dm7 G7 C G7 C
temps Les a - mants vont pri - er No - tre - Dame du bon temps
90
E7 Am E7 Am G7 C
Au prin-temps, Au prin-temps, Au prin-temps.

Au printemps au printemps
Et mon codeur et ton cœur
Sont repeints au vin blanc
Au printemps au printemps
Les amants vont prier
Notre-Dame du bon temps
Au printemps
Pour une fleur un sourire un serment
Pour l'ombre d'un regard

1. En riant toutes les filles
Vous donneront leurs baisers
Puis tous leurs espoirs
Vois tous ces cœurs
Comme des artichauts
Qui s'effeuillent en battant
Pour s'offrir aux badauds
Vois tous ces cœurs
Comme de gentils mégots
Qui s'enflamment en riant
Pour les filles du métro

Au printemps au printemps
Et mon cœur et ton cœur
Sont repeints au vin blanc
Au printemps au printemps
Les amants vont prier
Notre-Dame du bon temps
Au printemps
Pour une fleur un sourire un serment
Pour l'ombre d'un regard

2. En riant tout Paris
Se changera en baisers
Parfois même en grand soir
Vois tout Paris
Se change en pâturage
Pour troupeaux d'amoureux
Aux bergères peu sages
Vois tout Paris
Joue la fête au village
Pour bénir au soleil
Ces nouveaux mariages

Au printemps au printemps
Et mon cœur et ton cœur
Sont repeints au vin blanc.
Au printemps au printemps
Les amants vont prier
Notre-Dam' du bon temps.
Au printemps
Pour un' fleur un sourire un serment,
Pour l'ombre d'un regard

1.En riant, Tout's les filles
Vous donn'ront leurs baisers
et puis tous leurs espoirs
Vois tous ces cœurs
Comme des artichauts
Qui s'éfeuill'nt en battant
Pour s'offrir aux badauds
Vois tous ces cœurs
Comm' de gentils mégots
Qui s'enflamm'nt en riant
Pour les filles du métro.

Au printemps au printemps
Et mon cœur et ton cœur
Sont repeints au vin blanc
Au printemps au printemps
Les amants vont prier
Notre-Dame du bon temps
Au printemps,
Au printemps,
Au printemps.

2. En riant Tout' Paris,
Se chang'ra en baisers
Parfois même en grand soir
Vois tout Paris
Se change en pâturages
Pour troupeaux d'amoureux
Aux bergères peu sages
Vois tout Paris
Joue la fête au village
Pour bénir au soleil
Ses nouveaux mariages.

Au printemps au printemps
Et mon cœur et ton cœur
Sont repeints au vin blanc
Au printemps au printemps
Les amants vont prier
Notre-Dame du bon temps
Au printemps
Pour une fleur un sourire un serment
Pour l'ombre d'un regard

3. En riant toute la Terre
Se changera en baisers
Qui parleront d'espoir
Vois ce miracle
Car c'est bien le dernier
Qui s'offre encore à nous
Sans avoir à l'appeler
Vois ce miracle
Qui devait arriver
C'est la première chance
La seule de l'année

Au printemps au printemps
Et mon cœur et ton cœur
Sont repeints au vin blanc
Au printemps au printemps
Les amants vont prier
Notre-Dame du bon temps
Au printemps

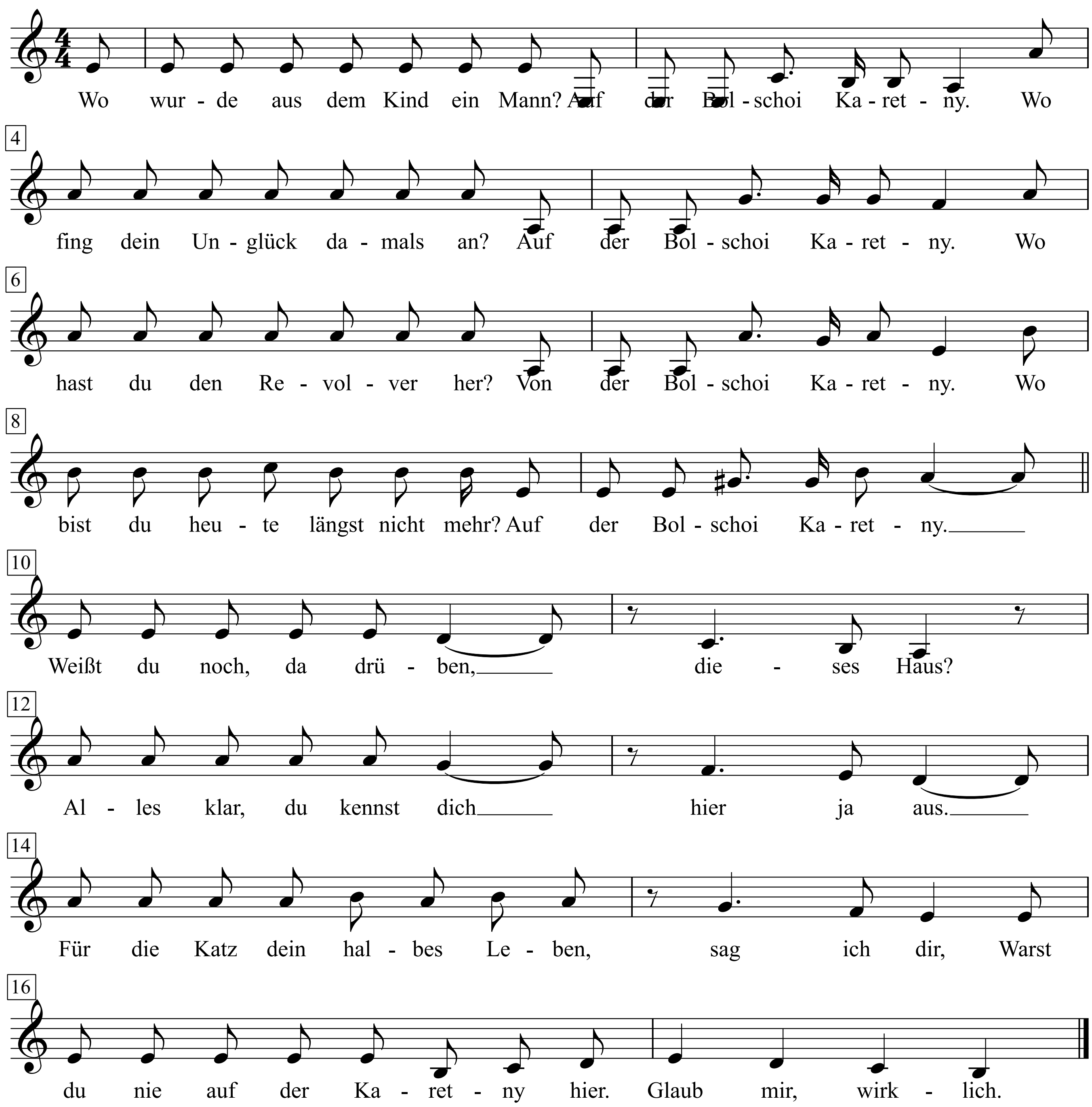
Au printemps
Au printemps

3. En riant Toute' la Terre
Se chang'ra en baisers
Qui parleront d'espoir
Vois ce miracle
Car c'est bien le dernier
Qui s'offre encor' à nous
Sans avoir à l'app'ler
Vois ce miracle
Qui devait arriver
C'est la première chance
La seule de l'année

Auf der Bolschoi Karetny - Большой Каретный

deutsche Nachdichtung: Reinhold Andert

Text & Musik: Wladimir Wyssozki (1963)



Wladimir Wyssozki - Zerreißt mir nicht meine silbernen Saiten, S. 11 &12-15

Wo wurde aus dem Kind ein Mann?
Auf der Bolschoi Karetny.
Wo fing dein Unglück damals an?
Auf der Bolschoi Karetny.
Wo hast du den Revolver her?
Von der Bolschoi Karetny.
Wo bist du heute längst nicht mehr?
Auf der Bolschoi Karetny.

Weißt du noch, da drüben, dieses Haus?
Alles klar, du kennst dich hier ja aus.
Für die Katz dein halbes Leben, sag ich dir,
Warst du nie auf der Karetny hier.
Glaub mir, wirklich.

Wo wurde aus dem Kind ein Mann?
Auf der Bolschoi Karetny.
Wo lässt man nachts die Lichter an?
Auf der Bolschoi Karetn
Wo hast du den Revolver her?
Von der Bolschoi Karetny.
Wo bist du heute längst nicht mehr?
Auf der Bolschoi Karetny.

Heut hat man die Straße umbenannt,
Alles neu, ich hab nichts mehr erkannt.
Lass dich ruhig treiben, wohin du auch gehst,
Spürst, dass du auf der Karetny stehst.
Glaub mir, wirklich.

Wo wurde aus dem Kind ein Mann?
Auf der Bolschoi Karetny.
Wo fing dein Unglück damals an?
Auf der Bolschoi Karetny.
Wo hast du den Revolver her?
Von der Bolschoi Karetny.
Wo bist du heute längst nicht mehr?
Auf der Bolschoi Karetny.

Где твои семнадцать лет? –
На Большом Каретном.
Где начало твоих бед? –
На Большом Каретном.
Где твой чёрный пистолет? –
На Большом Каретном.
А где тебя сегодня нет? –
На Большом Каретном.

Помнишь ли, товарищ, этот дом?
Нет, не забываешь ты о нём!
Я скажу, что тот полжизни потерял,
Кто в Большом Каретном не бывал ...
Ещё бы!

Ведь где твои семнадцать лет? –
На Большом Каретном.
Где твои семнадцать бед? –
На Большом Каретном.
Где не гаснет ночью свет? –
На Большом Каретном.
А где тебя сегодня нет? –
На Большом Каретном.

Переименован он теперь,
Стало всё по-новой там, верь не верь,
И всё же, где б ты ни был, где ты ни бредёшь –
Нет-нет, да по Каретному пройдёшь ...
Ещё бы!

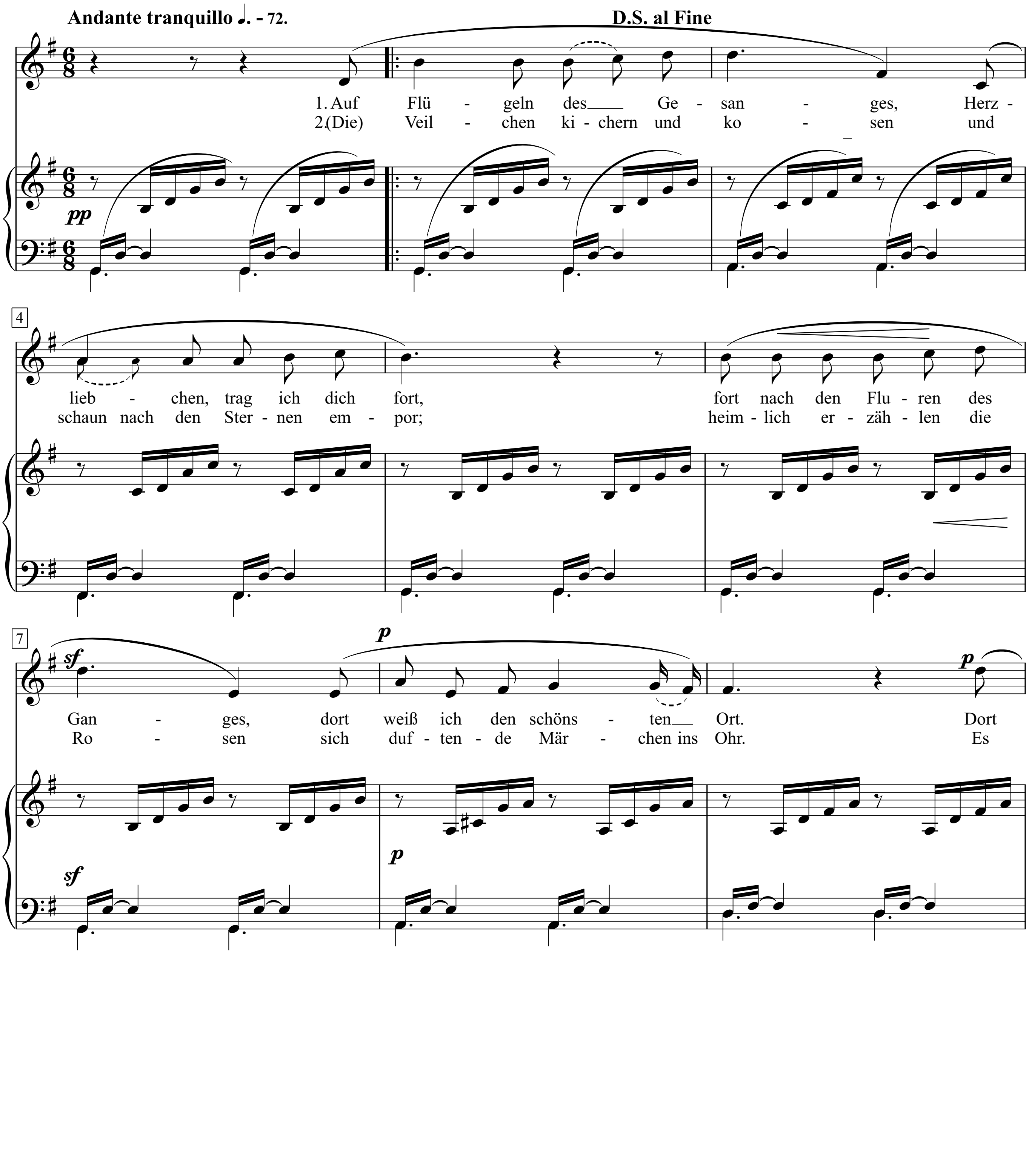
Ведь где твои семнадцать лет? –
На Большом Каретном.
Где начало твоих бед? –
На Большом Каретном.
А где твой чёрный пистолет? –
На Большом Каретном.
А где тебя сегодня нет? –
На Большом Каретном.

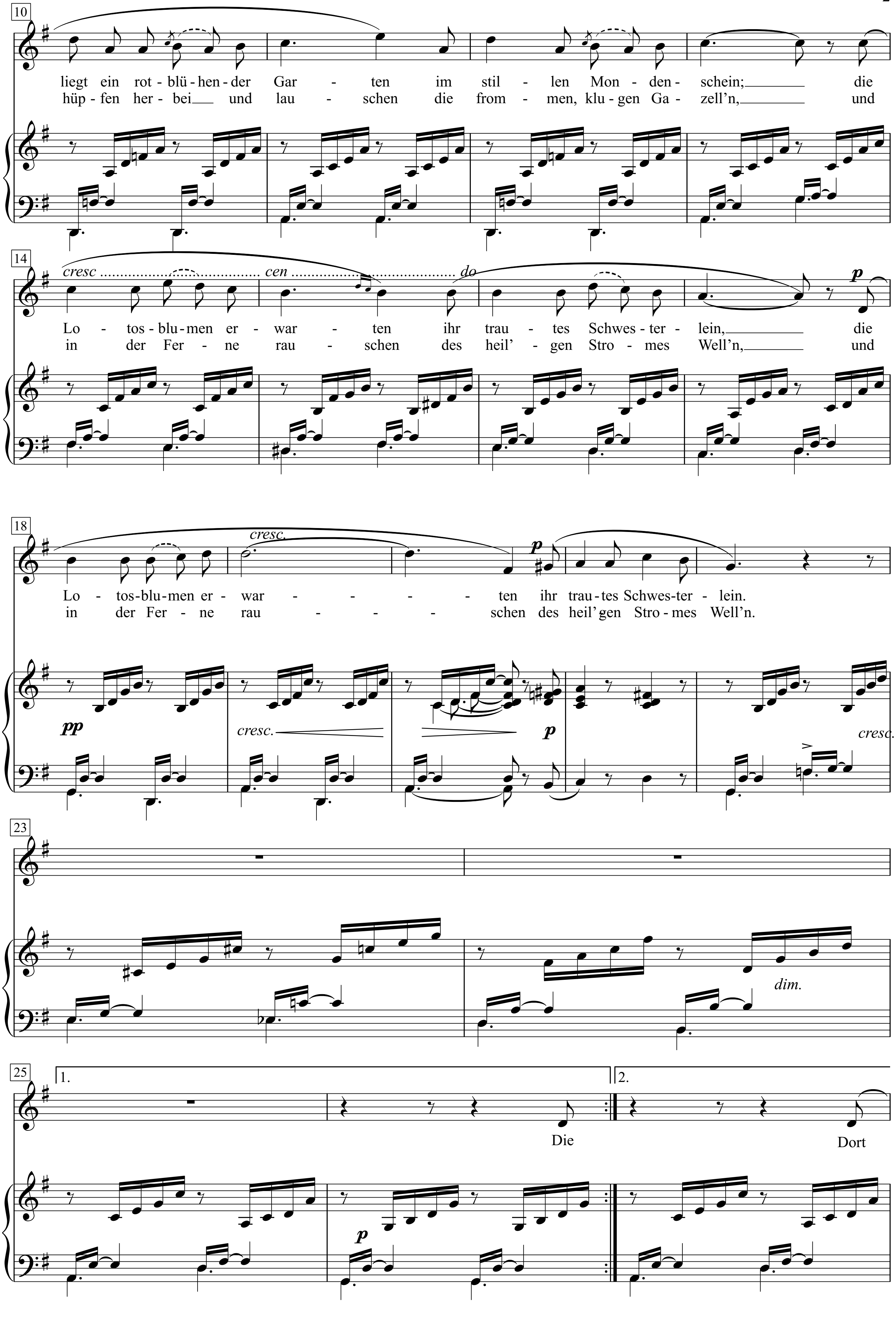
Auf Flügeln des Gesanges

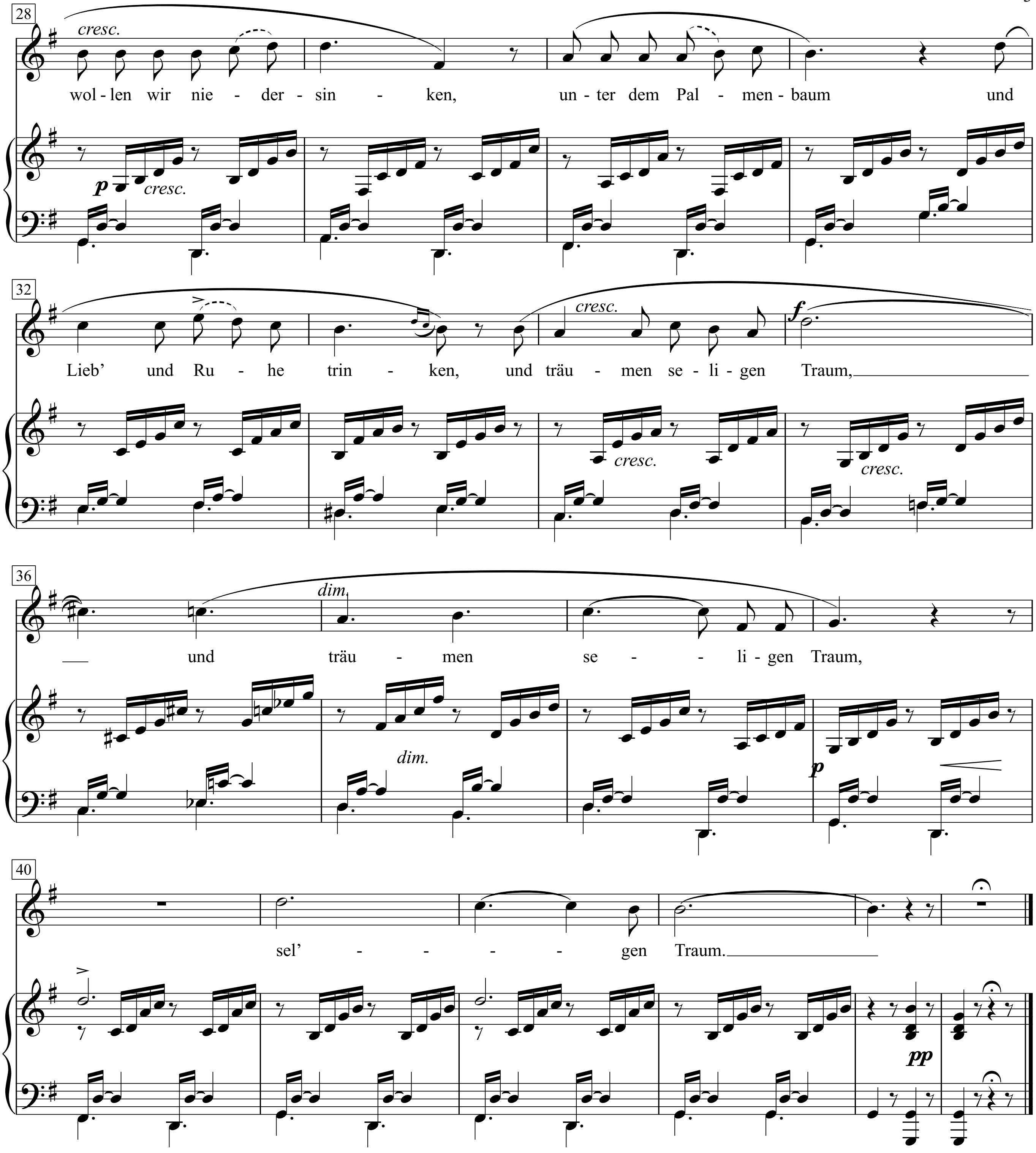
(1834)

Heinrich Heine

Felix Mendelssohn-Bartholdy




10
liegt ein rot-blü-hen-der Gar - ten im stil - len Mon - den - schein; die
hüp-fen her-bei und lau - schen die from - men, klu-gen Ga - zell'n, und
14
cresc .... cen .... do
p
Lo - tos-blu-men er - war - ten ihr trau - tes Schwes-ter - lein, die
in der Fer - ne rau - schen des heil' - gen Stro - mes Well'n, und
18
cresc.
p
Lo - tos-blu-men er - war - - - - - ten ihr trau-tes Schwes-ter - lein.
in der Fer - ne rau - - - - schen des heil'gen Stro-mes Well'n.
pp
cresc.
p
cresc.
23
dim.
25
1.
Die
2.
Dort
p


28
cresc.
wol - len wir nie - der - sin - ken, un - ter dem Pal - men - baum und
p cresc.
32
> cresc. f
Lieb' und Ru - he trin - ken, und träu - men se - li - gen Traum,
cresc. cresc.
36
dim.
und träu - men se - li - gen Traum,
dim. p
40
sel' - - - - gen Traum.
pp

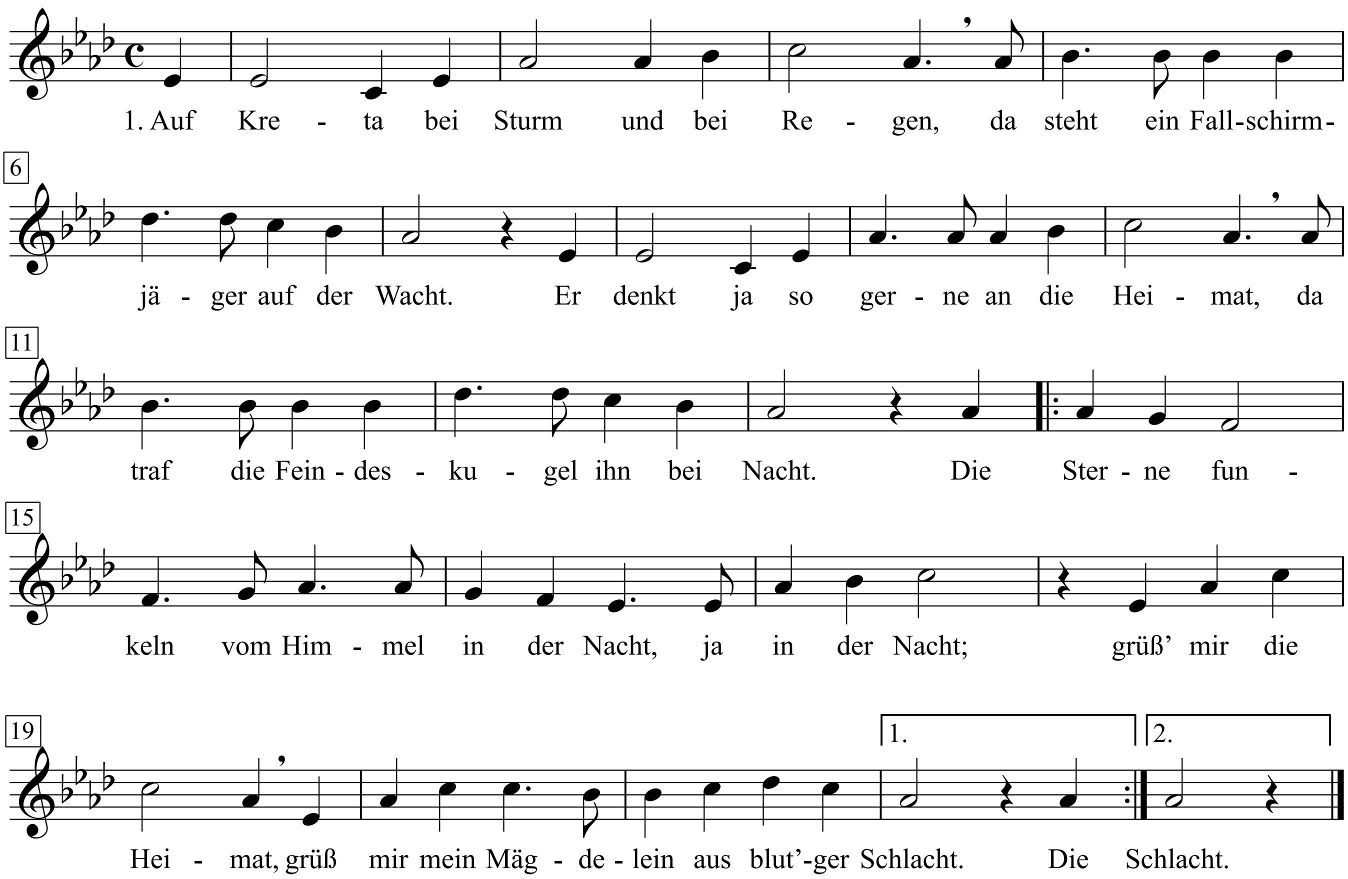
1. Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag ich dich fort,
fort nach den Fluren des Ganges,
dort weiß ich den schönsten Ort.
Dort liegt ein rotblühender Garten
im stillen Mondenschein;
die Lotosblumen erwarten
ihr trautes Schwesterlein,
die Lotosblumen erwarten
ihr trautes Schwesterlein.

2. Die Veilchen kichern und kosen
und schaun nach den Sternen empor;
heimlich erzählen die Rosen
sich duftende Märchen ins Ohr.
Es hüpfen herbei und lauschen
die frommen, klugen Gazell'n,
und in der Ferne rauschen
des heil'gen Stromes Well'n,
und in der Ferne rauschen
des heil'gen Stromes Well'n.

3. Dort liegt ein rotblühender Garten
im stillen Mondenschein;
die Lotosblumen erwarten
ihr trautes Schwesterlein,
die Lotosblumen erwarten
ihr trautes Schwesterlein.
Dort wollen wir niedersinken
unter dem Palmenbaum
und Lieb' und Ruhe trinken,
und träumen seligen Traum,
und träumen seligen Traum,
sel'gen Traum.

Auf Kreta bei Sturm und bei Regen

(Fallschirmjägerlied)



1. Auf Kreta bei Sturm und bei Regen,
da steht ein Fallschirmjäger auf der Wacht.
Er denkt ja so gerne an die Heimat,
da traf die Feindeskugel ihn bei Nacht.

Die Sterne funkeln vom Himmel in der Nacht,
ja in der Nacht; grüß' mir die Heimat,
grüß mir mein Mägdelein aus blut'ger Schlacht.

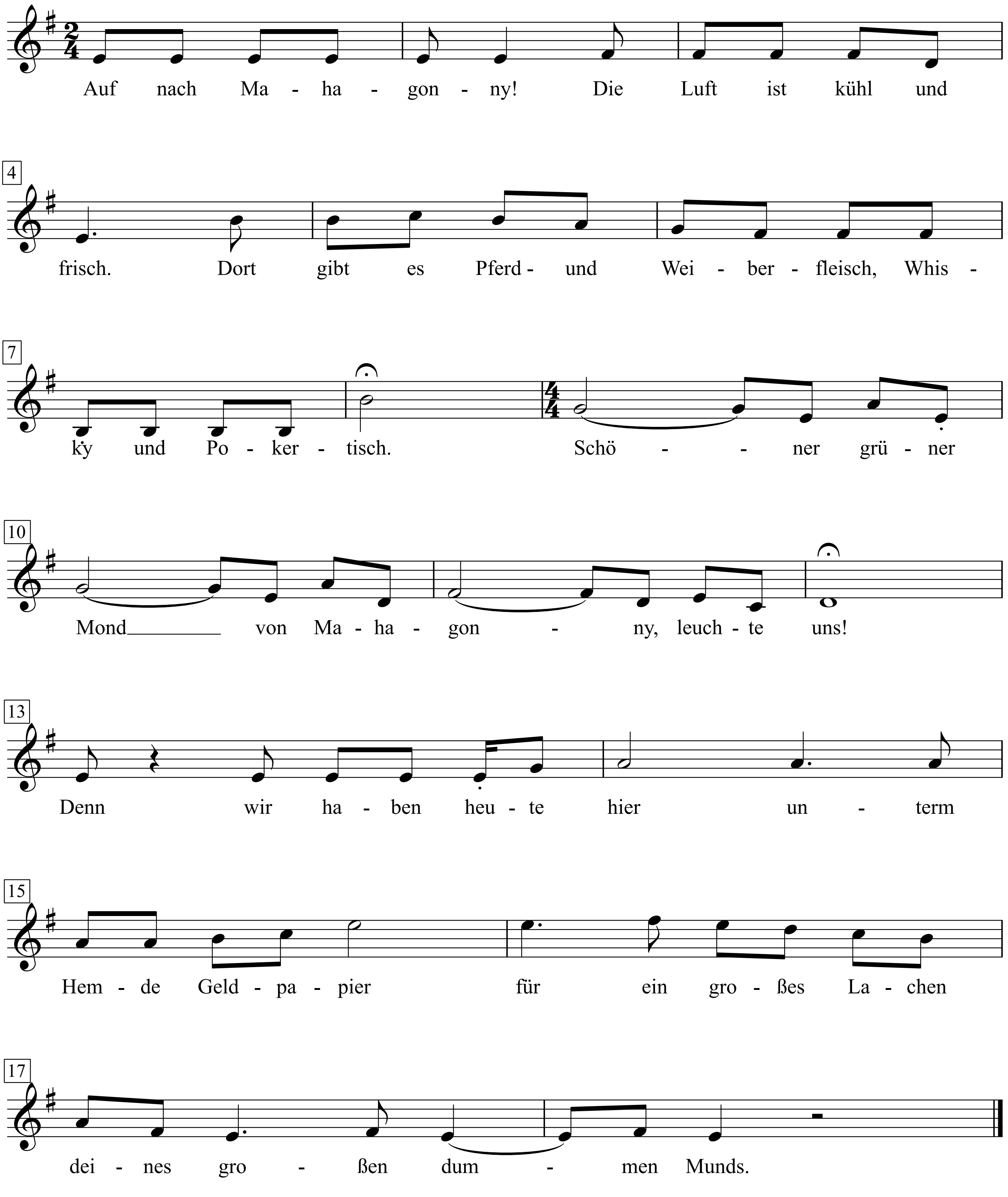
2. Da sprach er mit sterbender Stimme:
Komm, Kamerad, und reich mir deine Hand,
und nimm diesen Ring von meinem Finger,
und bring ihn meiner Braut als Abschiedspfand.

Die Sterne funkeln ...

3. Auf Kreta, da flattern schon die Fahnen,
wir Fallschirmjäger haben doch gesiegt,
und sind auch gar viele gefallen,
der Ruf der Fallschirmjäger aber blieb.

Die Sterne funkeln ...

Auf nach Mahagonny!

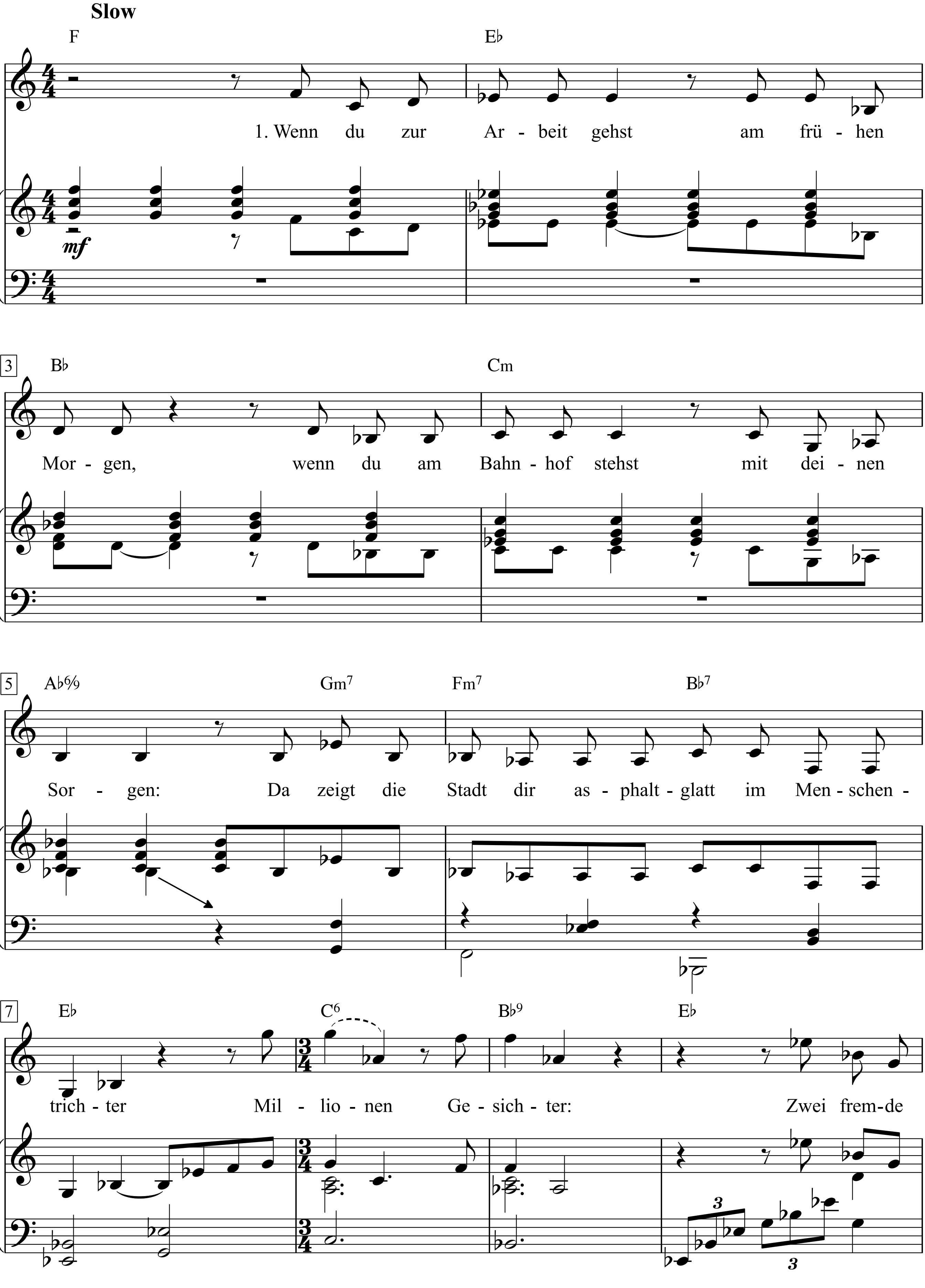


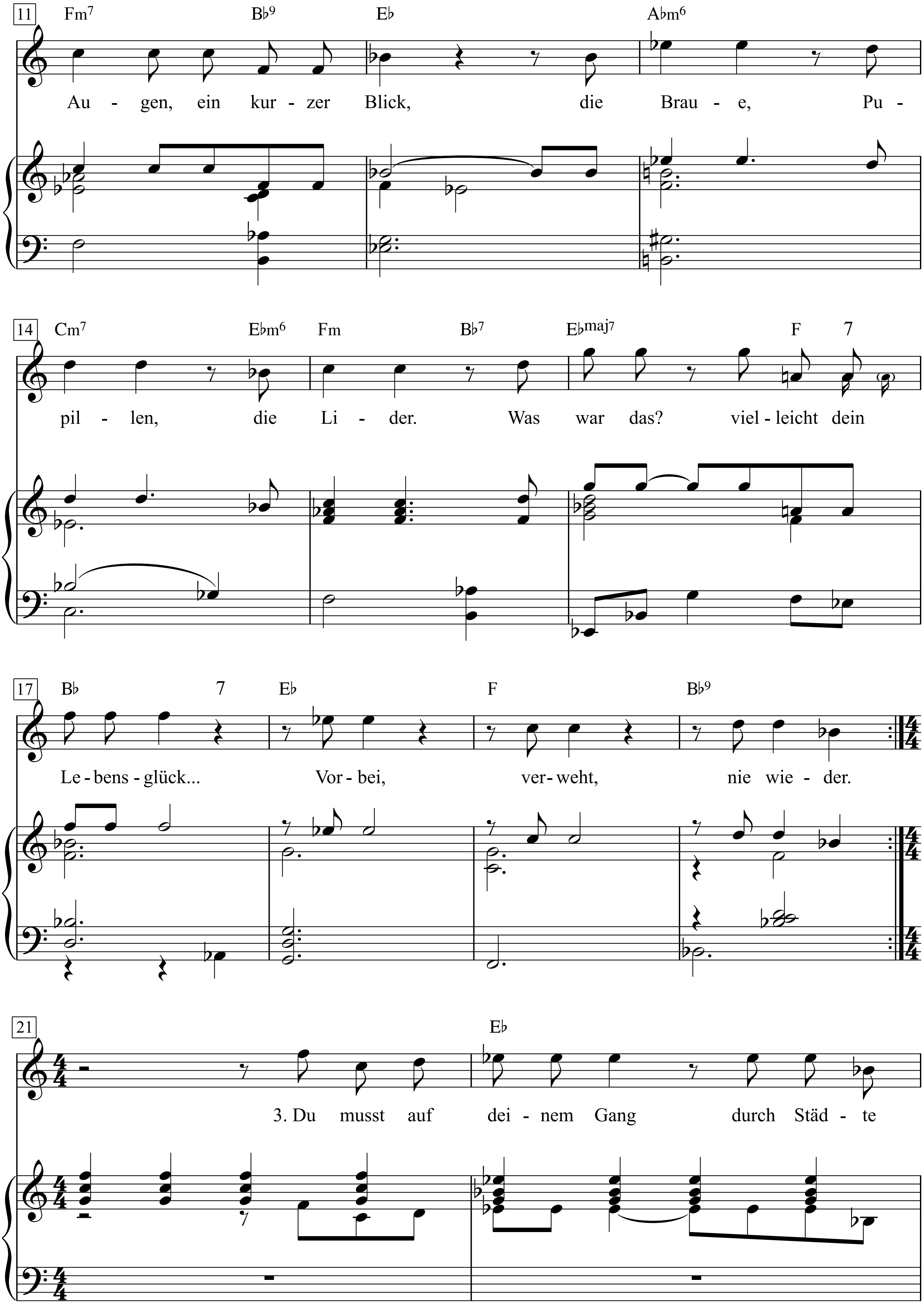
1
Auf nach Mahagonny
Die Luft ist kühl und frisch
Dort gibt es Pferd- und Weiberfleisch
Whisky- und Pokertisch.
Schöner grüner Mond von Mahagonny, leuchte uns!
Denn wir haben heute hier
Unterm Hemde Geldpapier
Für ein großes Lachen deines großen dummen Munds.
2
Auf nach Mahagonny
Der Ostwind, der geht schon
Dort gibt es frischen Fleischsalat
Und keine Direktion.
Schöner grüner Mond von Mahagonny, leuchte uns!
Denn wir haben heute hier
Unterm Hemde Geldpapier
Für ein großes Lachen deines großen dummen Munds.
3
Auf nach Mahagonny
Das Schiff wird losgeseilt
Die Zi-zi-zi-zi-zivilis,
Die wird uns dort geheilt.
Schöner grüner Mond von Mahagonny, leuchte uns! Denn wir hab
Unterm Hemde Geldpapier
Für ein großes Lachen deines großen dummen Munds.

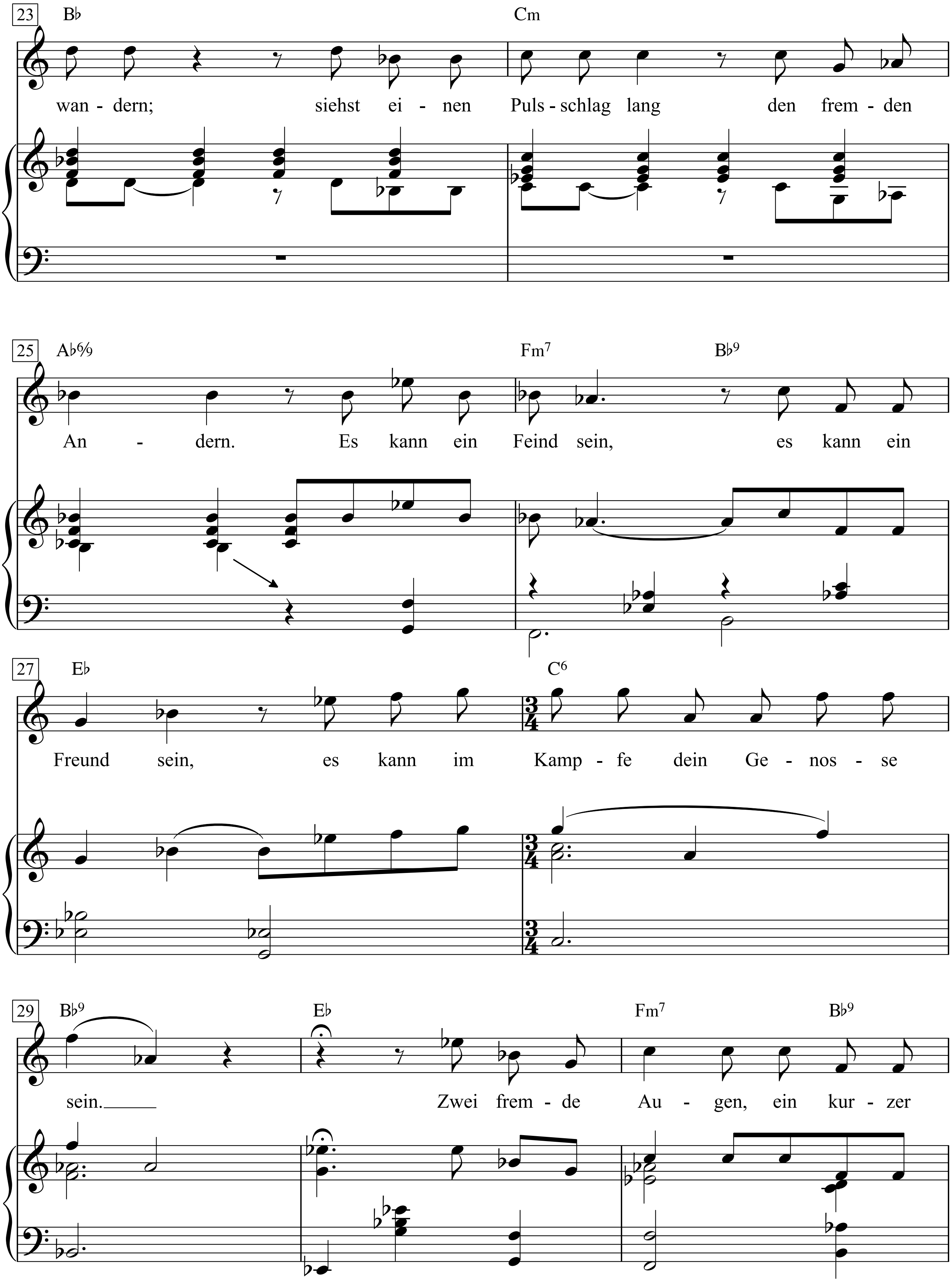
Augen in der Großstadt

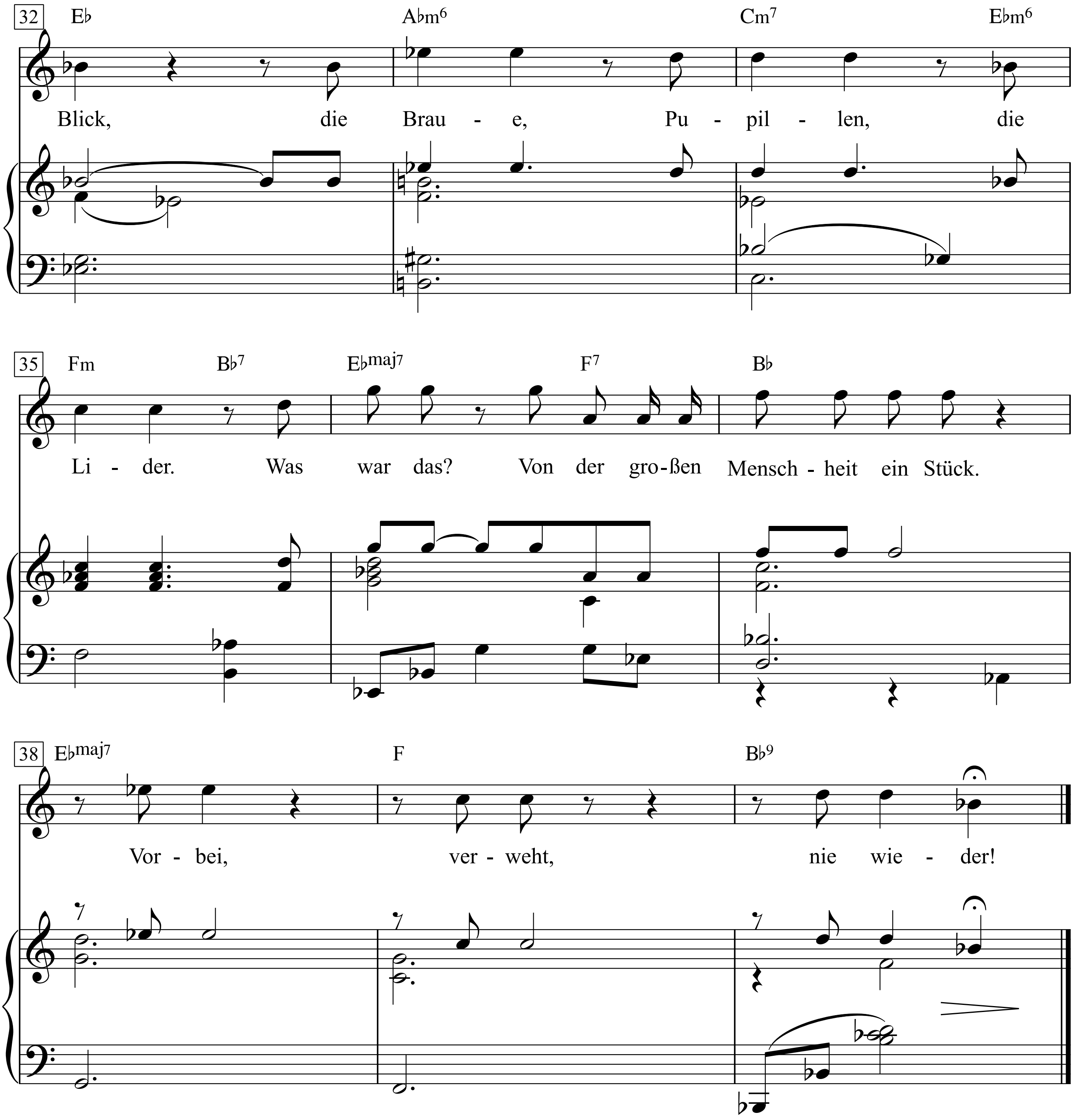
Kurt Tucholsky

Peter Fischer




11
Fm7 B♭9 E♭ A♭m6
Au - gen, ein kur - zer Blick, die Brau - e, Pu -
14
Cm7 E♭m6 Fm B♭7 E♭maj7 F 7
pil - len, die Li - der. Was war das? viel - leicht dein
17
B♭ 7 E♭ F B♭9
Le - bens - glück... Vor - bei, ver - weht, nie wie - der.
21
E♭
3. Du musst auf dei - nem Gang durch Städ - te


23
B♭
Cm
wan - dern; siehst ei - nen Puls - schlag lang den frem - den
25
A♭6/9
Fm7
B♭9
An - dern. Es kann ein Feind sein, es kann ein
27
E♭
C6
Freund sein, es kann im Kamp - fe dein Ge - nos - se
29
B♭9
E♭
Fm7
B♭9
sein. Zwei frem - de Au - gen, ein kur - zer


32
E♭ A♭m6 Cm7 E♭m6
Blick, die Brau - e, Pu - pil - len, die
35
Fm B♭7 E♭maj7 F7 B♭
Li - der. Was war das? Von der gro - ßen Mensch - heit ein Stück.
38
E♭maj7 F B♭9
Vor - bei, ver - weht, nie wie - der!

1. Wenn du zur Arbeit gehst
am frühen Morgen,
wenn du am Bahnhof stehst
mit deinen Sorgen:
da zeigt die Stadt
dir asphaltglatt
im Menschentrichter
Millionen Gesichter:
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider -
Was war das? vielleicht dein Lebensglück ...
vorbei, verweht, nie wieder.

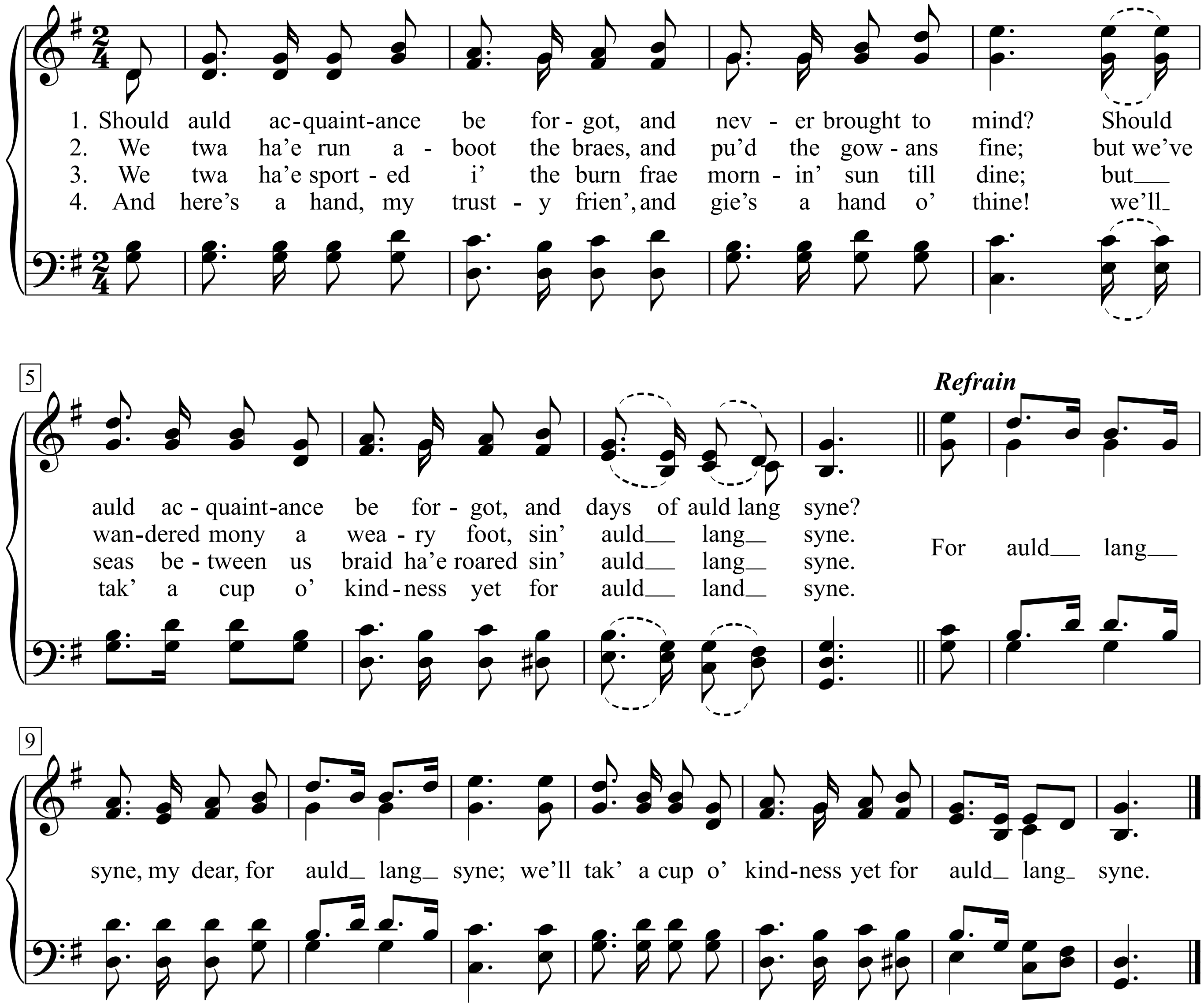
2. Du gehst dein Leben lang
auf tausend Straßen;
du siehst auf deinem Gang,
die dich vergaßen.
Ein Auge winkt,
die Seele klingt;
du hast's gefunden,
nur für Sekunden …
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider.
Was war das? kein Mensch dreht die Zeit zurück …
vorbei, verweht, nie wieder.

3. Du musst auf deinem Gang
durch Städte wandern;
siehst einen Pulsschlag lang
den fremden Andern.
Es kann ein Feind sein,
es kann ein Freund sein,
es kann im Kampfe dein
Genosse sein.
(*Es sieht hinüber
und zieht vorüber ...)* ***ohne Noten!***
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider.
Was war das?
Von der großen Menschheit ein Stück!
Vorbei, verweht, nie wieder.

Auld lang syne

Robert Burns

Scotch Folk Song
Arr. by S. Fears



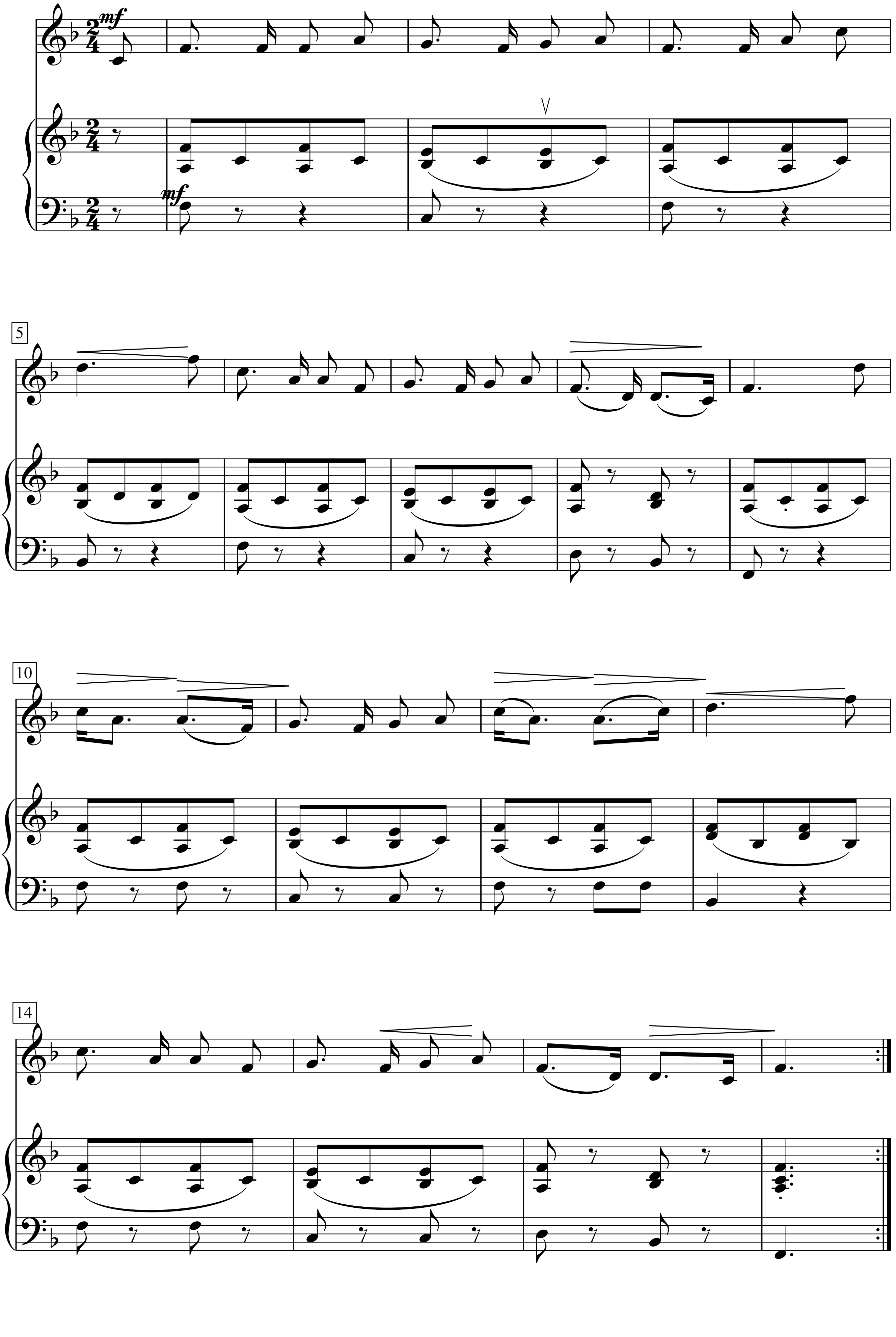
1. Should auld acquaintance be forgot,
and never brought to mind?
Should auld acquaintance be forgot,
and days of auld lang syne?
Refrain:
For auld lang syne, my dear,
for auld lang syne;
we'll tak' a cup o' kindness yet
for auld lang syne.

2. We twa ha'e run aboot the braes,
and pu'd the gowans fine;
but we've wandered mony a weary foot,
sin' auld lang syne.
Refrain:
For auld lang syne, my dear ...

3. We twa ha'e sported i' the burn
frae mornin' sun till dine;
but seas between us braid ha'e roared
sin' auld lang syne.
Refrain:
For auld lang syne, my dear ...

4. And here's a hand, my trusty frien',
and gie's a hand o' thine!
we'll tak' a cup o' kindness yet
for auld land syne.
Refrain:
For auld lang syne, my dear ...

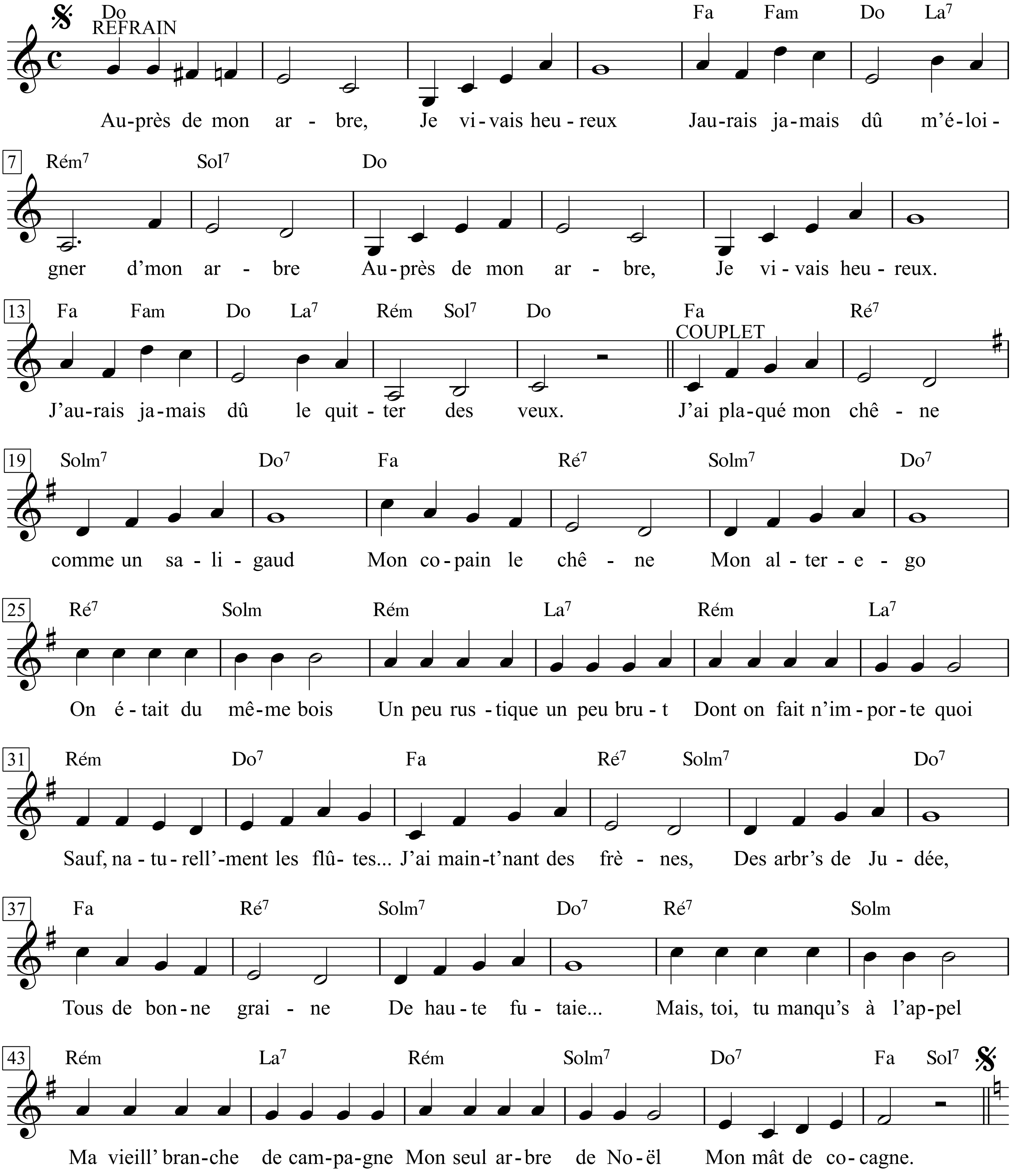
Auld long syne



Auprès de mon abre

(Neben meiner Eiche)

Texte & Musique: Georges Brassens



Georges Brassens - Zweitausendeins, I S.49 & II S.114-117

1. J’ai plaqué mon chêne
Comme un saligaud,
Mon copain le chêne,
Mon alter ego,
On était du même bois
Un peu rustique, un peu brut,
Dont on fait n’importe quoi
Sauf, naturellement, les flûtes ...
J’ai maint’nant des frênes,
Des arbres de Judée,
Tous de bonne graine,
De haute futaie...
Mais, toi, tu manque’ à l’appel,
Ma vieill’ branche de campagne,
Mon seul arbre de Noël,
Mon mât de cocagne!

1. Ich hab meine Eiche
wie ein Lump versetzt,
meinen Wehrbaum-Kumpel
bis ins Mark vergrätzt;
wir warn aus demselben Holz,
rustikal und grob gerieben,
woraus man fast alles macht,
außer - klar doch! - schlaffe Typen ...
Heute hab ich Eschen
und nen Judasbaum,
alle stramm und stämmig,
echter Langholztraum ...
Aber du fehlst beim Appell,
stehst nicht mehr für mich auf Posten,
du mein einzger Weihnachtsbaum
und mein Kletterpfosten!

Refrain
Auprès de mon arbre,
Je vivais heureux,
J’aurais jamais dû m’éloigner de mon arbre ...
Auprès de mon arbre,
Je vivais heureux,
J’aurais jamais dû le quitter des yeux …

Refrain
Neben meiner Eiche
hatt ich immer Glück,
hätt ich mich doch bloß nie entfernt von der Eiche …
Neben meiner Eiche
hatt ich immer Glück,
hätt ich sie doch bloß heute noch im Blick ...

2. Je suis un pauv’ type,
J’aurai plus de joie:
J’ai jeté ma pipe,
Ma vieill’ pipe en bois,
Qui avait fumé sans s’ fâcher,
Sans jamais m’ brûler la lippe,
L’ tabac d’la vache enragée
Dans sa bonn’ vieill’ têt’ de pipe ...
J’ai des pip’s d’écume
Orné’s de fleurons,
De ces pip’s qu’on fume
En levant le front,
Mais j’ retrouv’rai plus, ma foi,
Dans mon cœur ni sur ma lippe,
Le goût d’ma vieill’ pip’ en bois,
Sacré nom d’un’ pipe!

2. Kein Vergnügen find ich
mehr, bis an mein Grab,
seit ich meine Pfeife
weggeschmissen hab -
die aus Holz, die nie gestreikt,
mir die Schnauze nie versengt hat,
deren ollen Holzkopf auch
böser Knaster nicht gesprengt hat ...
Ich hab Meerschaumpfeifen,
schmuck, verziert, belaubt,
Pfeifen, die man schmauchet
mit erhobnem Haupt,
doch find ich in Herz und Maul
- ganz egal, wonach ich greife -
niemals wieder den Geschmack.
Himmel, Arsch und Pfeife !

3. Le surnom d’infâme
Me va comme un gant;
D’avecque ma femme
J’ai foutu le camp,
Parc’ que, depuis tant d’anné’s,
C’était pas un’ sinécure
De lui voir tout l’temps le nez
Au milieu de la figure ...
Je bats la campagne
Pour dénicher la
Nouvelle compagne
Valant celle-là,
Qui, bien sûr, laissait beaucoup
Trop de pierr’s dans les lentilles,
Mais se pendait à mon cou
Quand j’ perdais mes billes!

3. Die Bezeichnung »Schuft« passt
mir wie’n Unterhemd:
Ich hab mich von der Ge-
mahlin abgeklemmt;
denn nach all den Jahren war’s
mir zu wenig für die Gage -
nur dieselbe Nase sehn
mittendrin in der Visage ...
Ich zieh durch die Lande,
suche hin und her
eine neue Holde,
die wie jene wär;
sie ließ Schnecken im Salat,
nahm fast alles krumm, was schiefging,
doch hing sie mir grad am Hals,
wenn mein Globus schief hing!

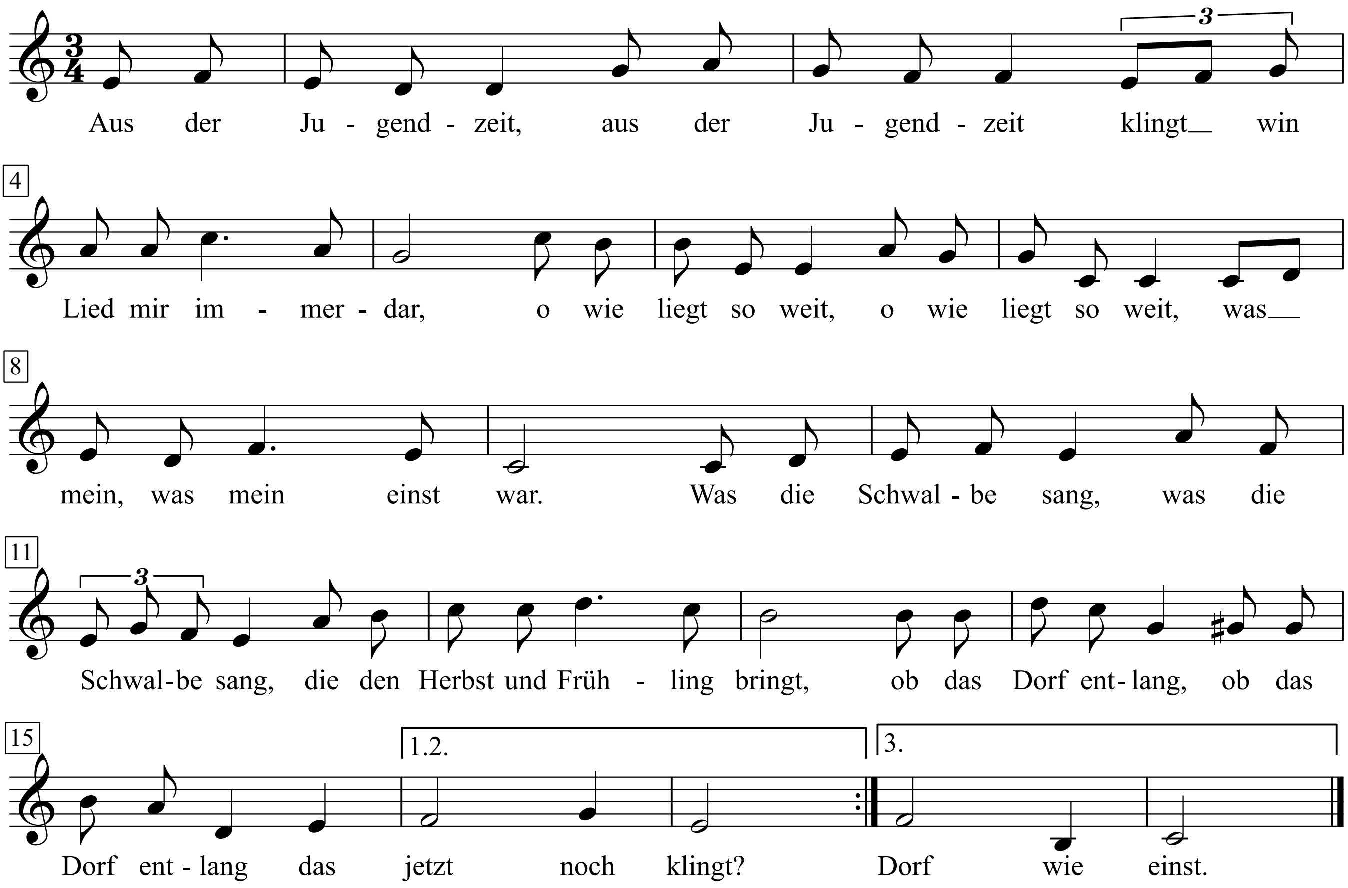
4. J’avais un’ mansarde
Pour tout logement,
Avec des lézardes
Sur le firmament,
Je 1’ savais par cœur depuis
Et, pour un baiser la course,
J’emmenais mes bell’s de nuit
Faire un tour sur la grande Ourse ...
J’habit’ plus d’mansarde,
Il peut désormais
Tomber des hall’bardes,
Je m’en bats l’œil mais,
Mais si quelqu’un monte aux cieux
Moins que moi, j’y pai’ des prunes:
Y’ a cent sept ans, qui dit mieux,
Qu’ j’ai pas vu la lune!

4. Ich hatt ne Mansarde:
unrein, klein und mein;
durch die Ritzen oben
kroch der Himmel rein,
mit dem war ich eng vertraut,
zeigt’ ihn meinen Mondscheinmaiden,
ließ sie für nen Knutsch pro Tour
auf dem Großen Bären reiten ...
Schluss mit den Mansarden -
heut bin ich ganz dicht,
und wenn’s junge Hunde
regnet, trifft’s mich nicht;
bloß - ich flieg jetzt kaum noch zu
Sternen, wo ich mal gespukt hab;
tausend Jahre her, seit ich
in den Mond gekuckt hab!

Aus der Jugendzeit

Worte: Friedrich Rückert

Weise: R. Radecke



1. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar, o wie liegt so weit,
o wie liegt so weit, was mein, was mein einst war.
Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang,
die den Herbst und Frühling bringt,
ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt?

2. O du Heimatflur, o du Heimatflur,
lass zu deinem sel'gen Raum mich noch einmal nur,
mich noch einmal nur entfliehn, entfliehn im Traum!
Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
war die Welt mir voll so sehr, als ich wiederkam,
als ich wiederkam, war alles leer.

3. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt,
und der leere Kasten schwoll. Ist das Herz geleert,
ist das Herz geleert, wird's nie, wird's nie mehr voll.
Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt die zurück,
wo nach du weinst, doch die Schwalbe singt,
doch die Schwalbe singt im Dorf wie einst.

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar;
o wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
was mein, was mein einst war!
Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang,
die den Herbst und Frühling bringt;
ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang
das jetzt noch klingt?

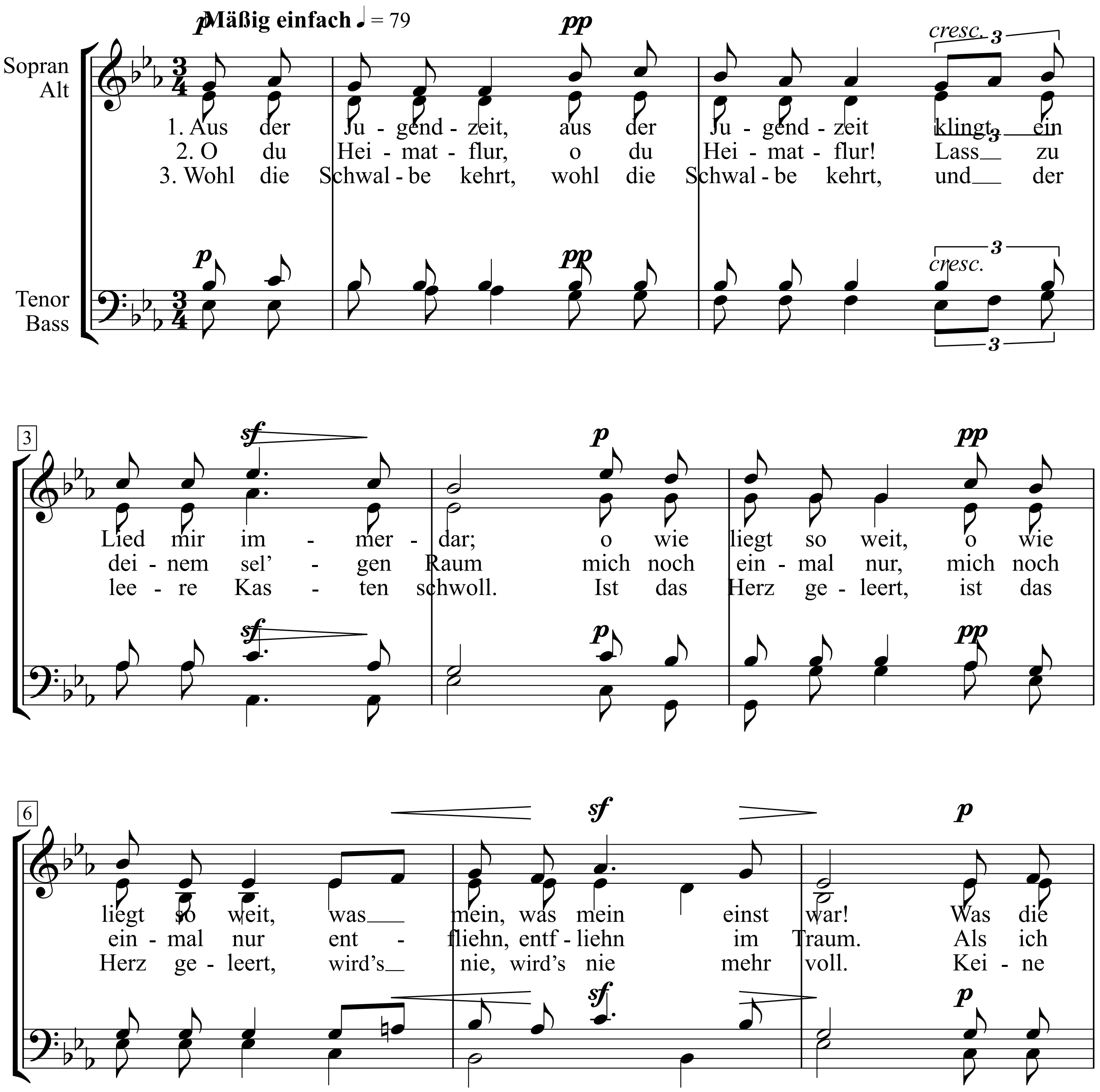
O du Heimatflur, o du Heimatflur!
Lass zu deinem sel'gen Raum
mich noch einmal nur, mich noch einmal nur
entfliehn, entfliehn im Traum.
Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
war die Welt mir voll so sehr;
als ich wiederkam, als ich wiederkam,
war alles leer.

Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt,
und der leere Kasten schwoll.
Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert,
wird's nie, wird's nie mehr voll.
Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt
dir zurück, wonach du weinst,
doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt
im Dorf wie einst!

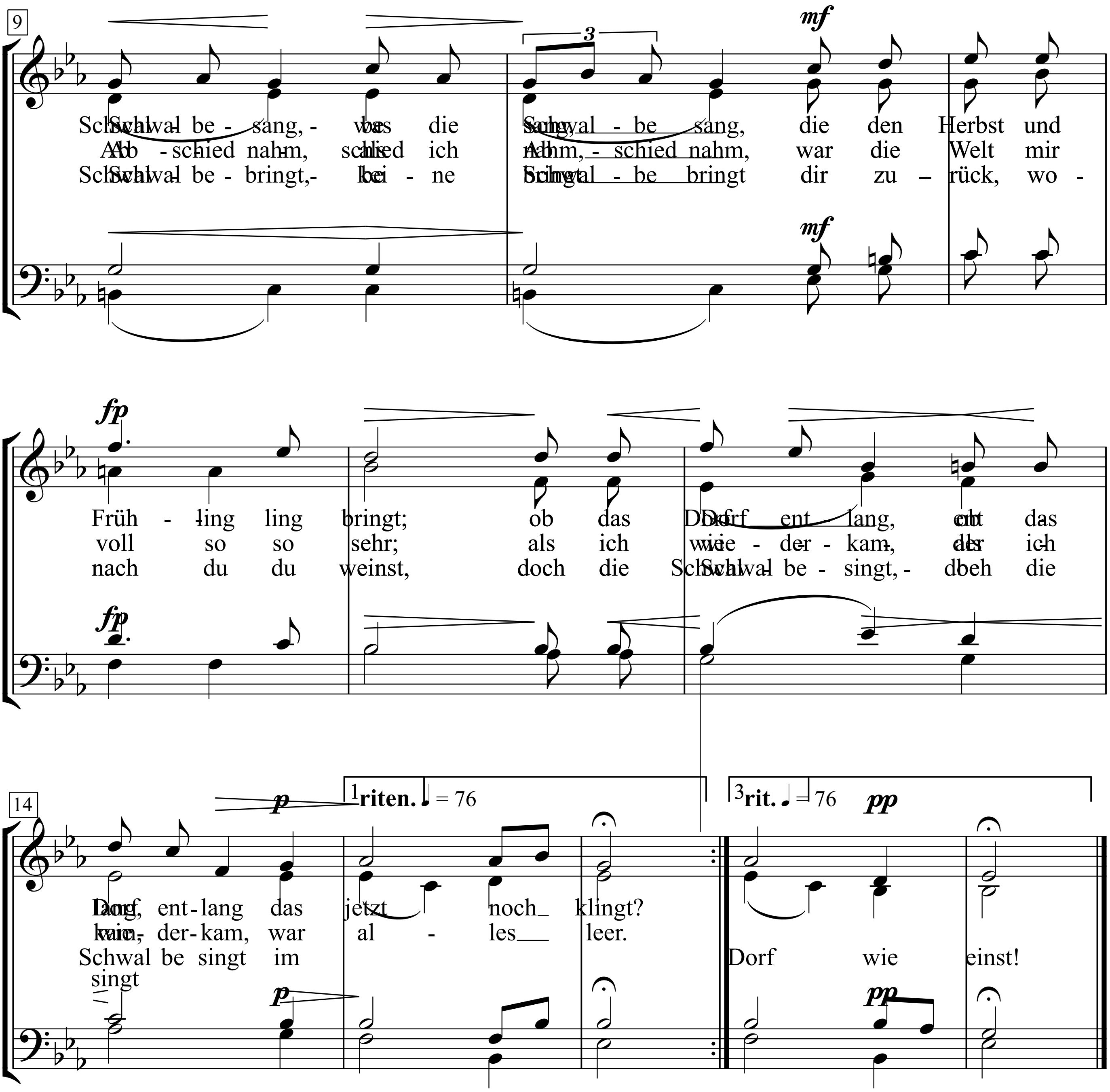
Aus der Jugendzeit

Friedrich Rückert

Robert Radecke



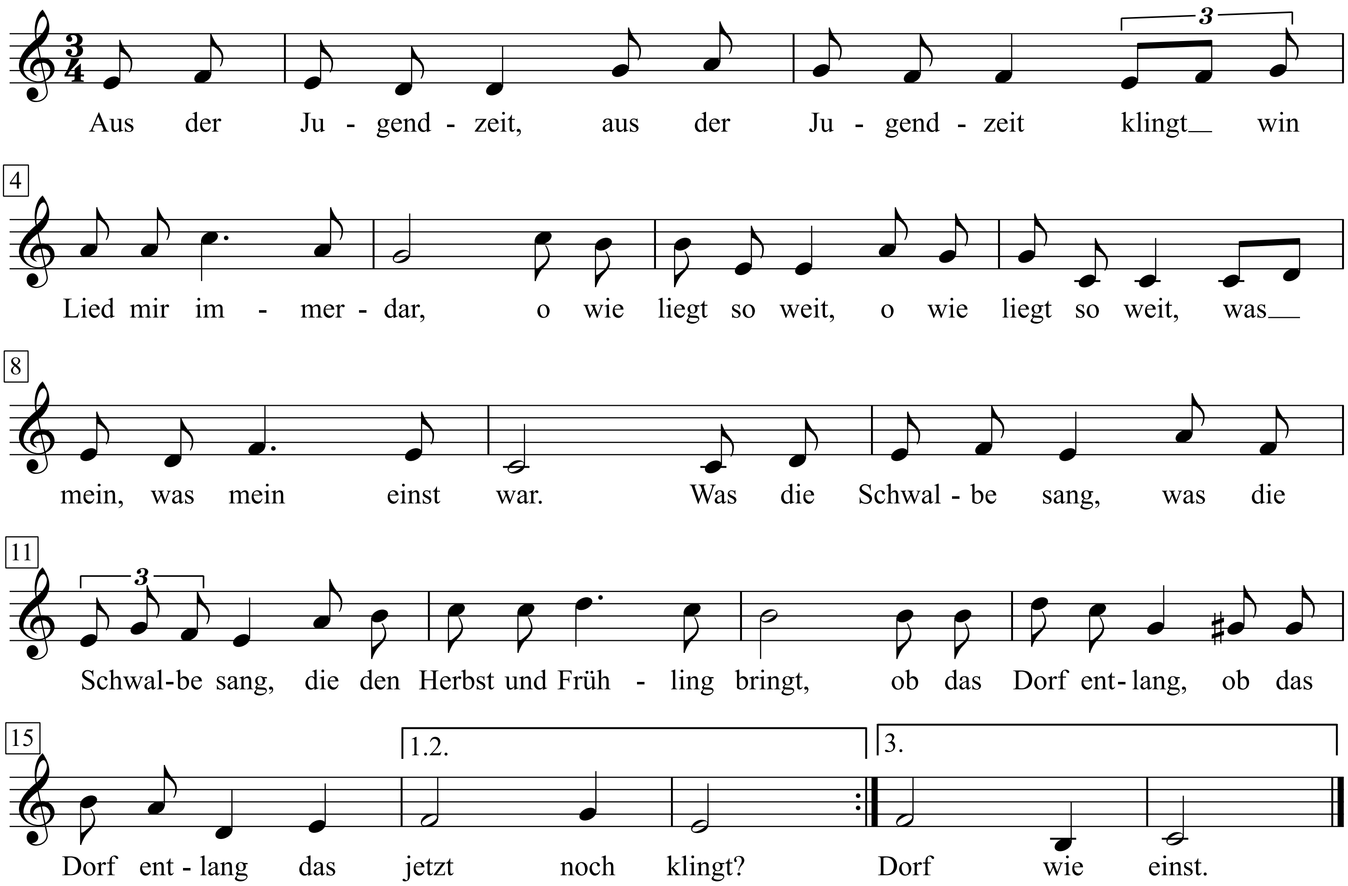
CPDL - Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0


9
mf
Schwal - be - sang, - was die Schwal - be sang, die den Herbst und
Ab - schied nahm, schied ich Ab - schied nahm, war die Welt mir
Schwal - be - bringt, - kei - ne Schwal - be bringt dir zu - rück, wo -
fp
Früh - ling bringt; ob das Dorf ent - lang, oder das
voll so sehr; als ich wie - der - kam, als ich
nach du weinst, doch die Schwal - be - singt, - doch die
14
p
1 riten. ♩ = 76
3 rit. ♩ = 76
pp
Dorf ent - lang das jetzt noch klingt?
kam, der - kam, war al - les leer.
Schwal be singt im Dorf wie einst!
singt

Aus der Jugendzeit

Worte: Friedrich Rückert

Weise: R. Radecke



1. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar, o wie liegt so weit,
o wie liegt so weit, was mein, was mein einst war.
Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang,
die den Herbst und Frühling bringt,
ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt?

2. O du Heimatflur, o du Heimatflur,
lass zu deinem sel'gen Raum mich noch einmal nur,
mich noch einmal nur entfliehn, entfliehn im Traum!
Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
war die Welt mir voll so sehr, als ich wiederkam,
als ich wiederkam, war alles leer.

3. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt,
und der leere Kasten schwoll. Ist das Herz geleert,
ist das Herz geleert, wird's nie, wird's nie mehr voll.
Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt die zurück,
wo nach du weinst, doch die Schwalbe singt,
doch die Schwalbe singt im Dorf wie einst.

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar;
o wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
was mein, was mein einst war!
Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang,
die den Herbst und Frühling bringt;
ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang
das jetzt noch klingt?

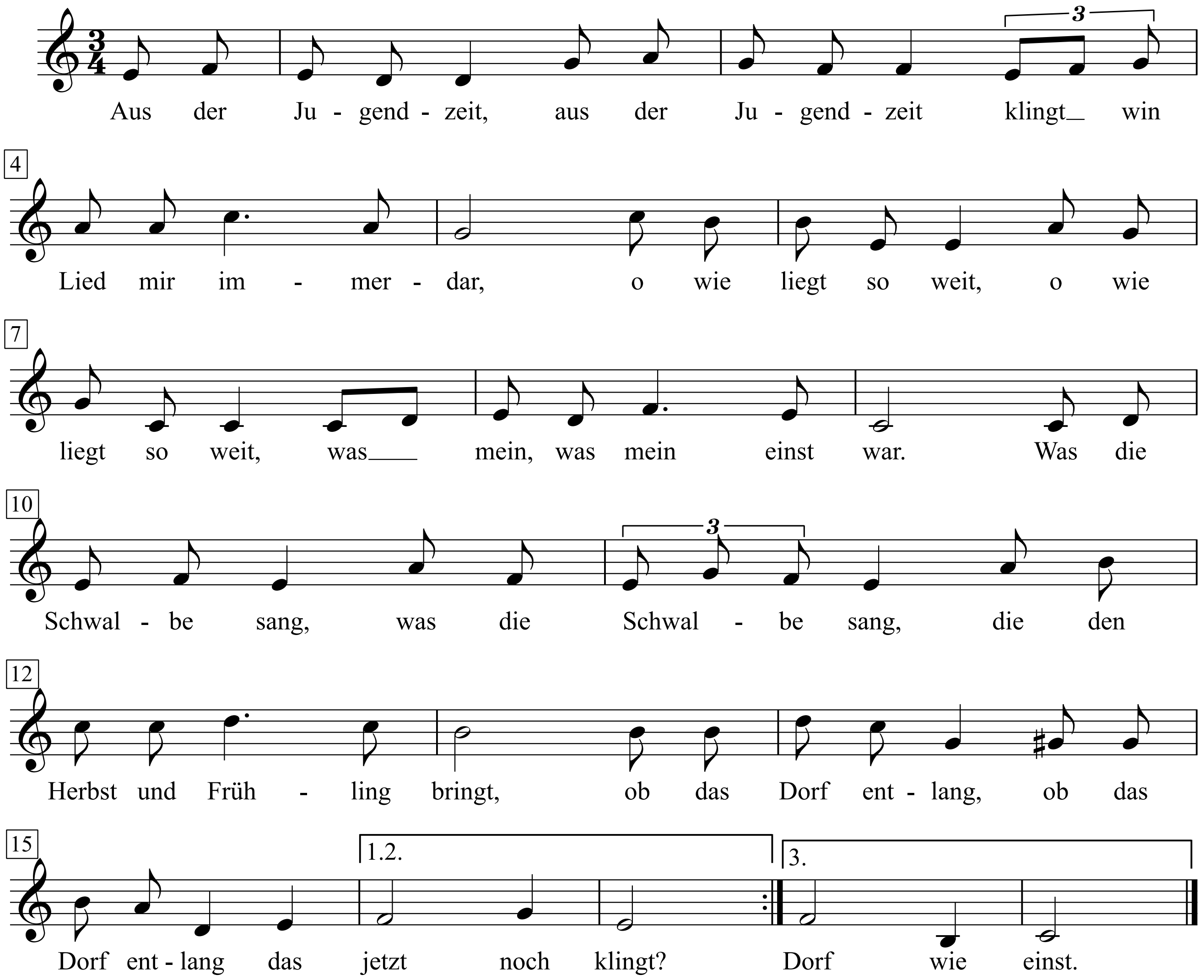
O du Heimatflur, o du Heimatflur!
Lass zu deinem sel'gen Raum
mich noch einmal nur, mich noch einmal nur
entfliehn, entfliehn im Traum.
Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
war die Welt mir voll so sehr;
als ich wiederkam, als ich wiederkam,
war alles leer.

Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt,
und der leere Kasten schwoll.
Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert,
wird's nie, wird's nie mehr voll.
Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt
dir zurück, wonach du weinst,
doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt
im Dorf wie einst!

Aus der Jugendzeit

Worte: Friedrich Rückert

Weise: R. Radecke



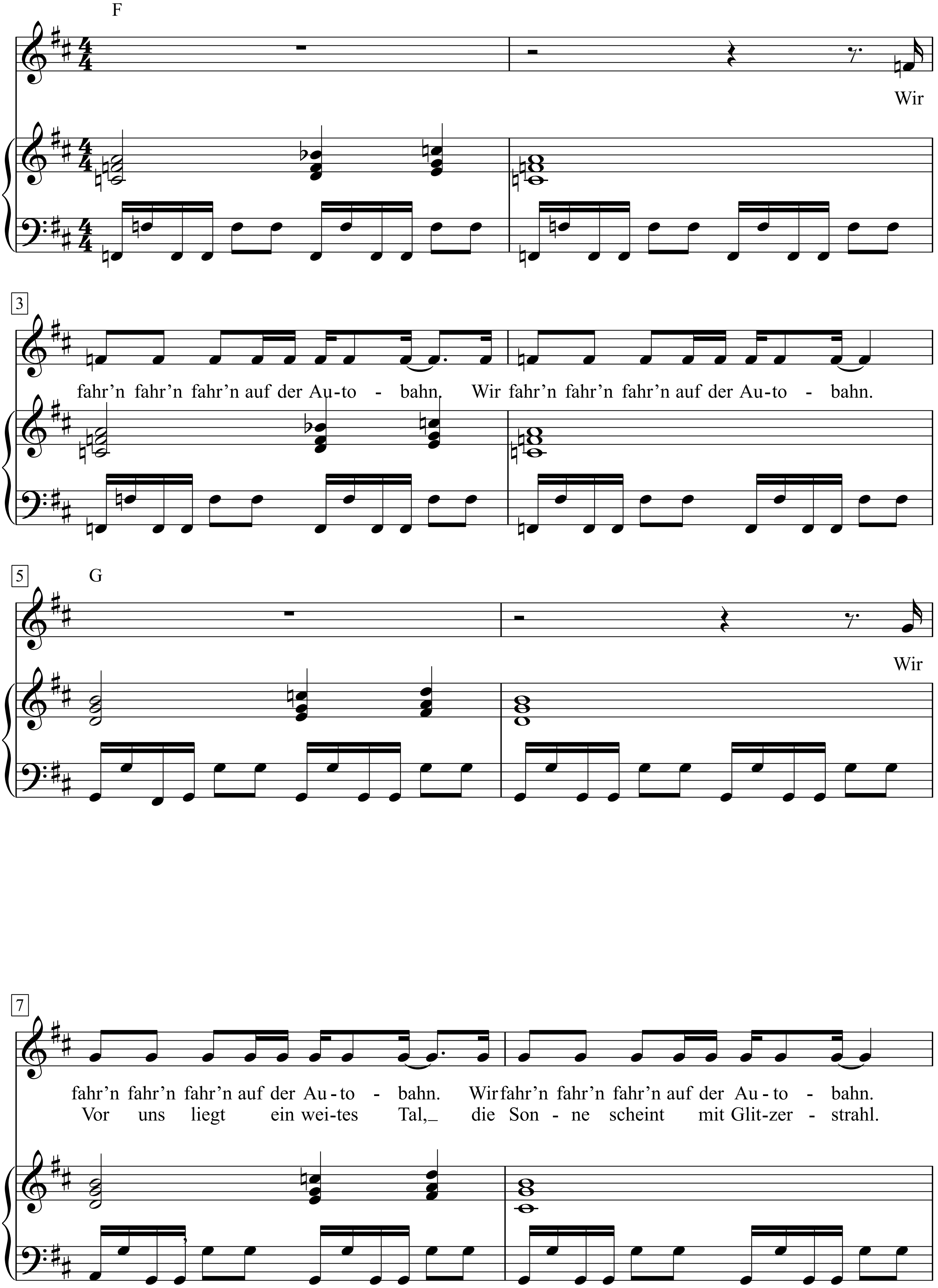
1. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar, o wie liegt so weit,
o wie liegt so weit, was mein, was mein einst war.
Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang,
die den Herbst und Frühling bringt,
ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt?

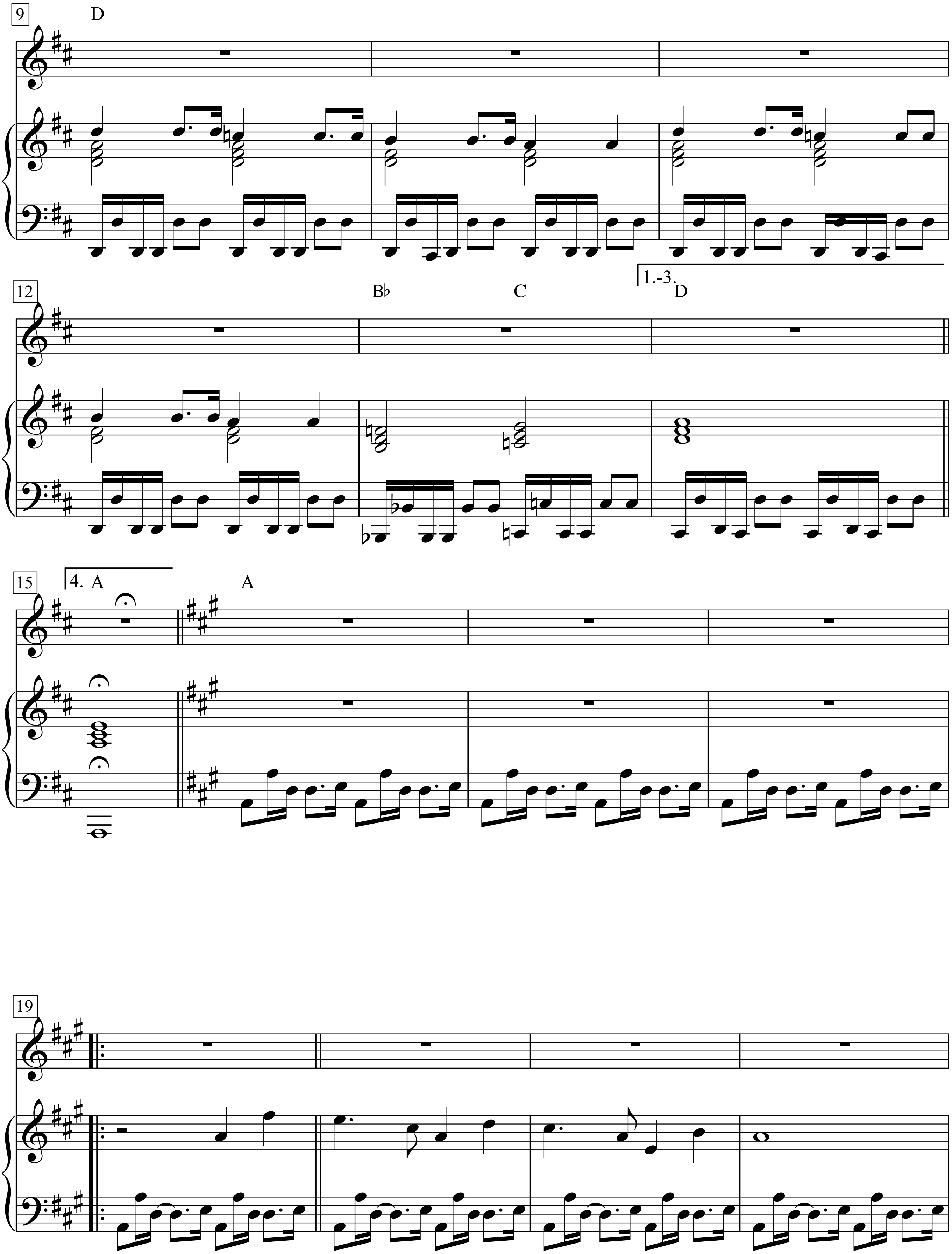
2. O du Heimatflur, o du Heimatflur,
lass zu deinem sel'gen Raum mich noch einmal nur,
mich noch einmal nur entfliehn, entfliehn im Traum!
Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
war die Welt mir voll so sehr, als ich wiederkam,
als ich wiederkam, war alles leer.

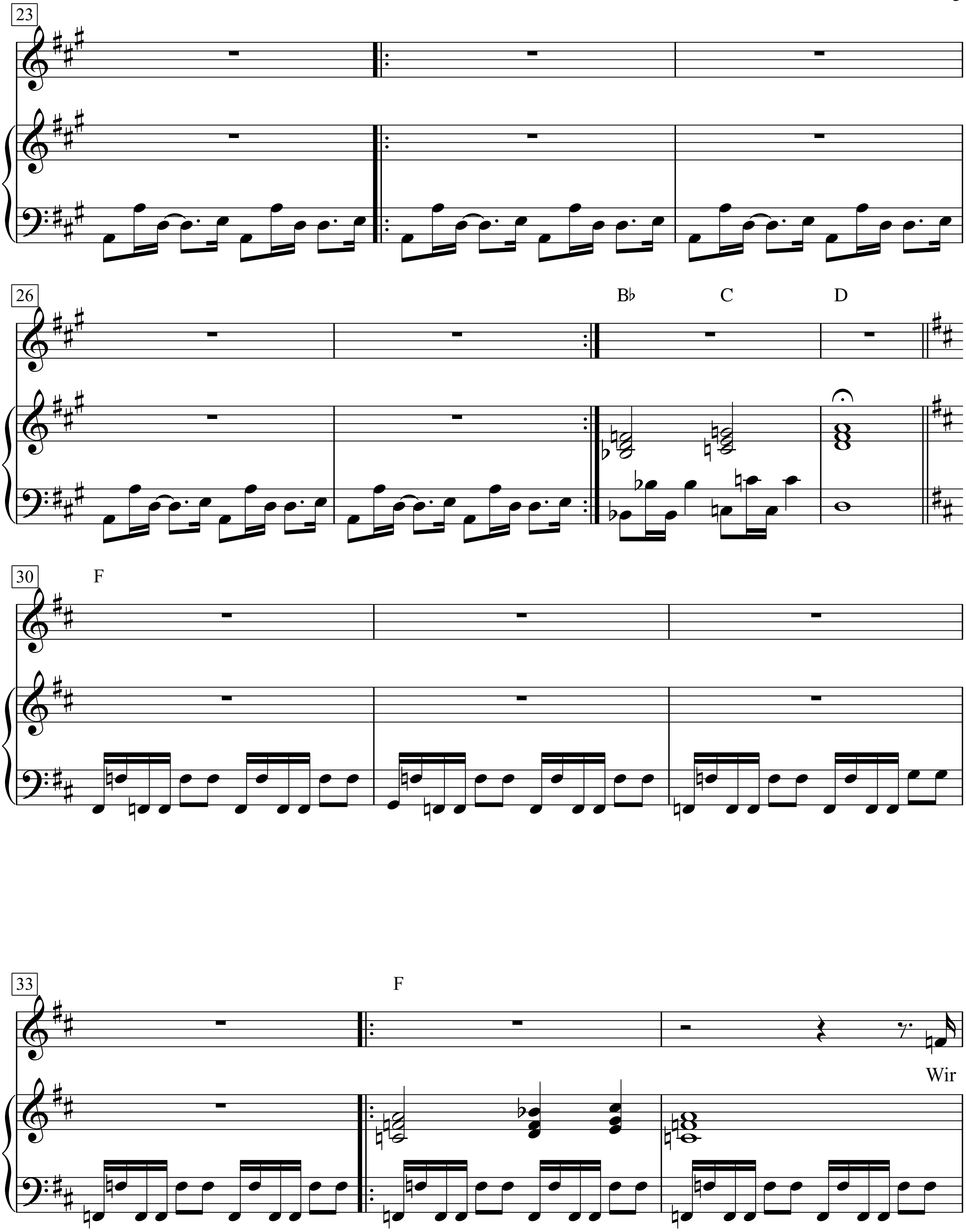
3. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt,
und der leere Kasten schwoll. Ist das Herz geleert,
ist das Herz geleert, wird's nie, wird's nie mehr voll.
Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt die zurück,
wo nach du weinst, doch die Schwalbe singt,
doch die Schwalbe singt im Dorf wie einst.

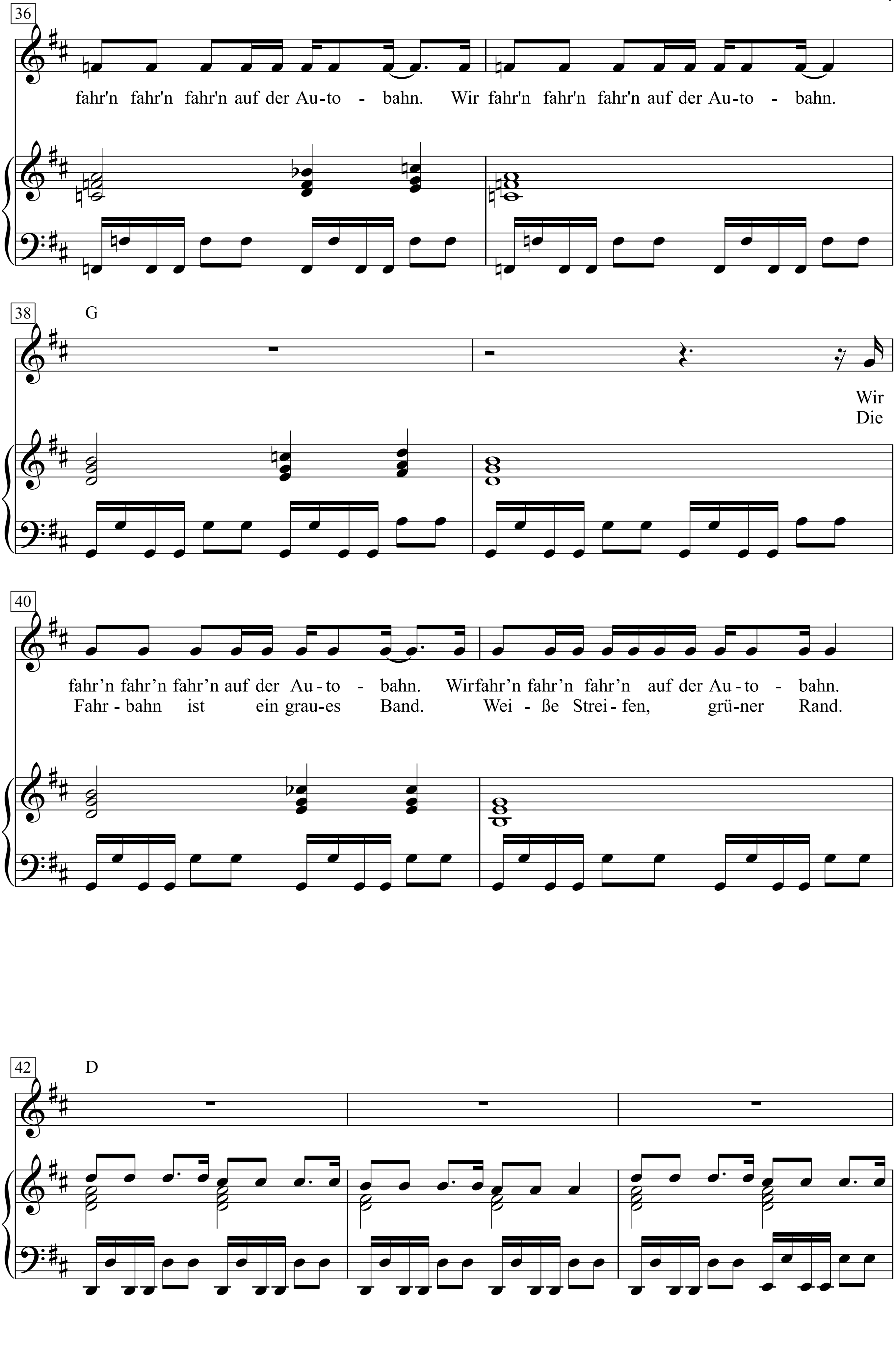
Autobahn

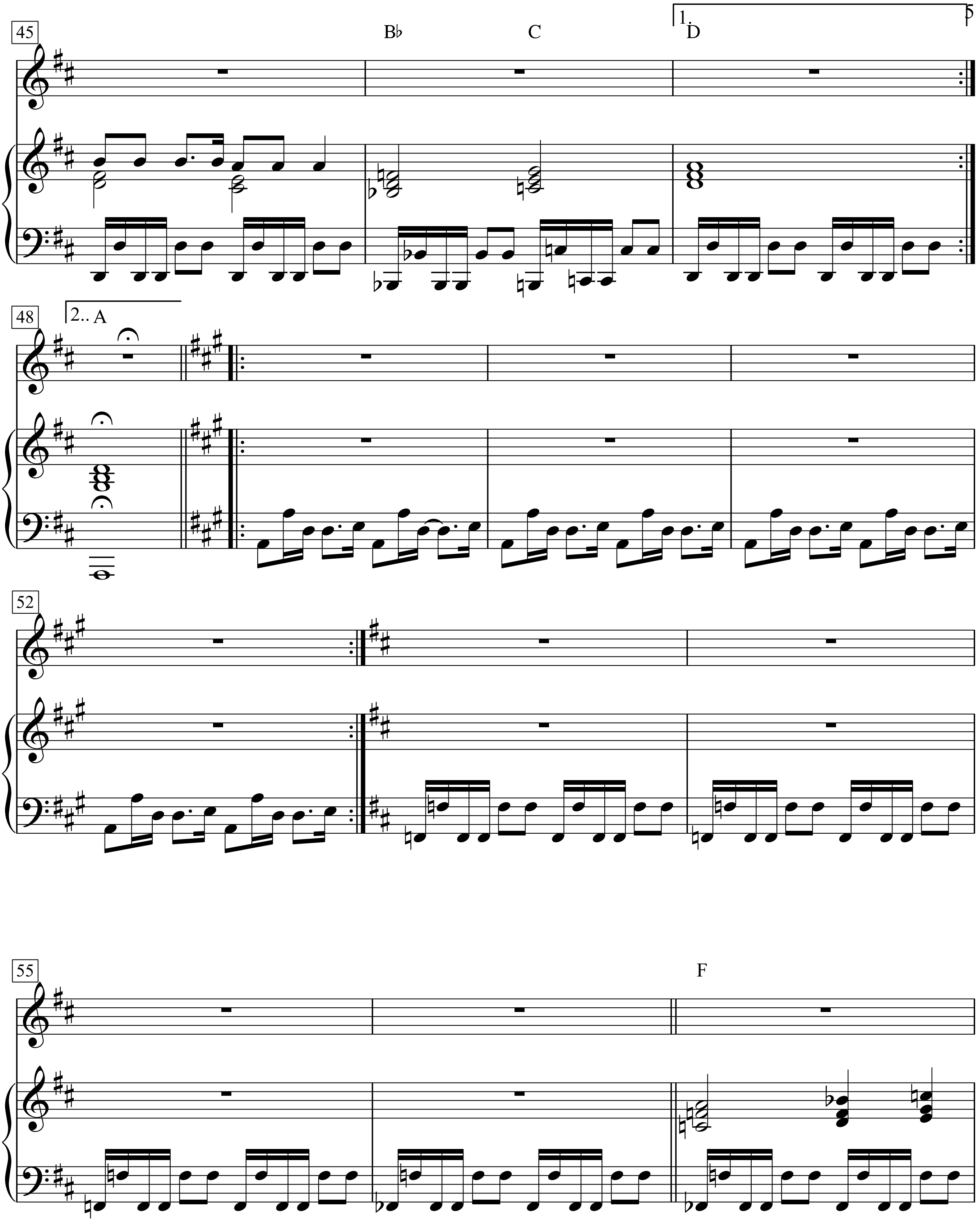
Kraftwerk

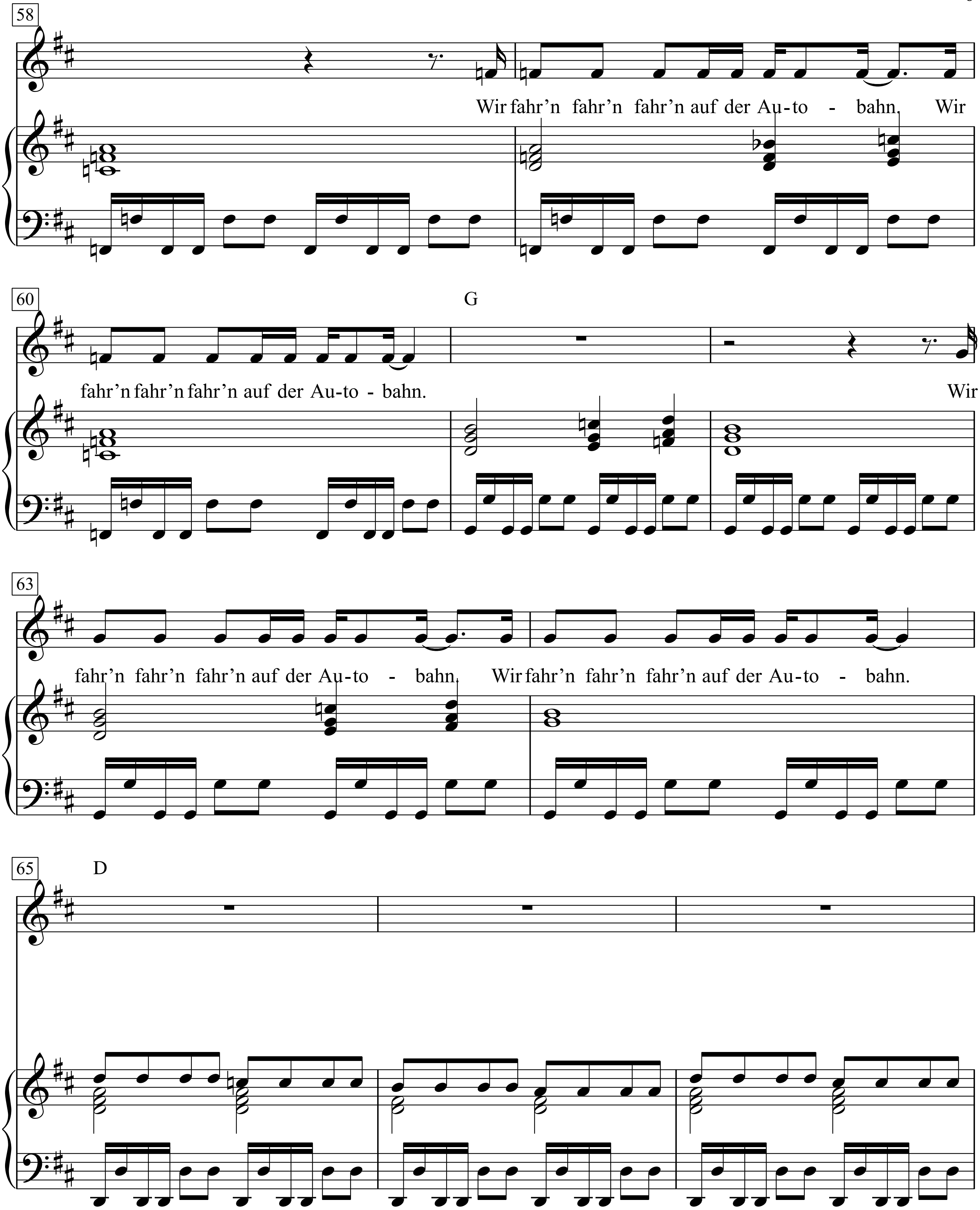


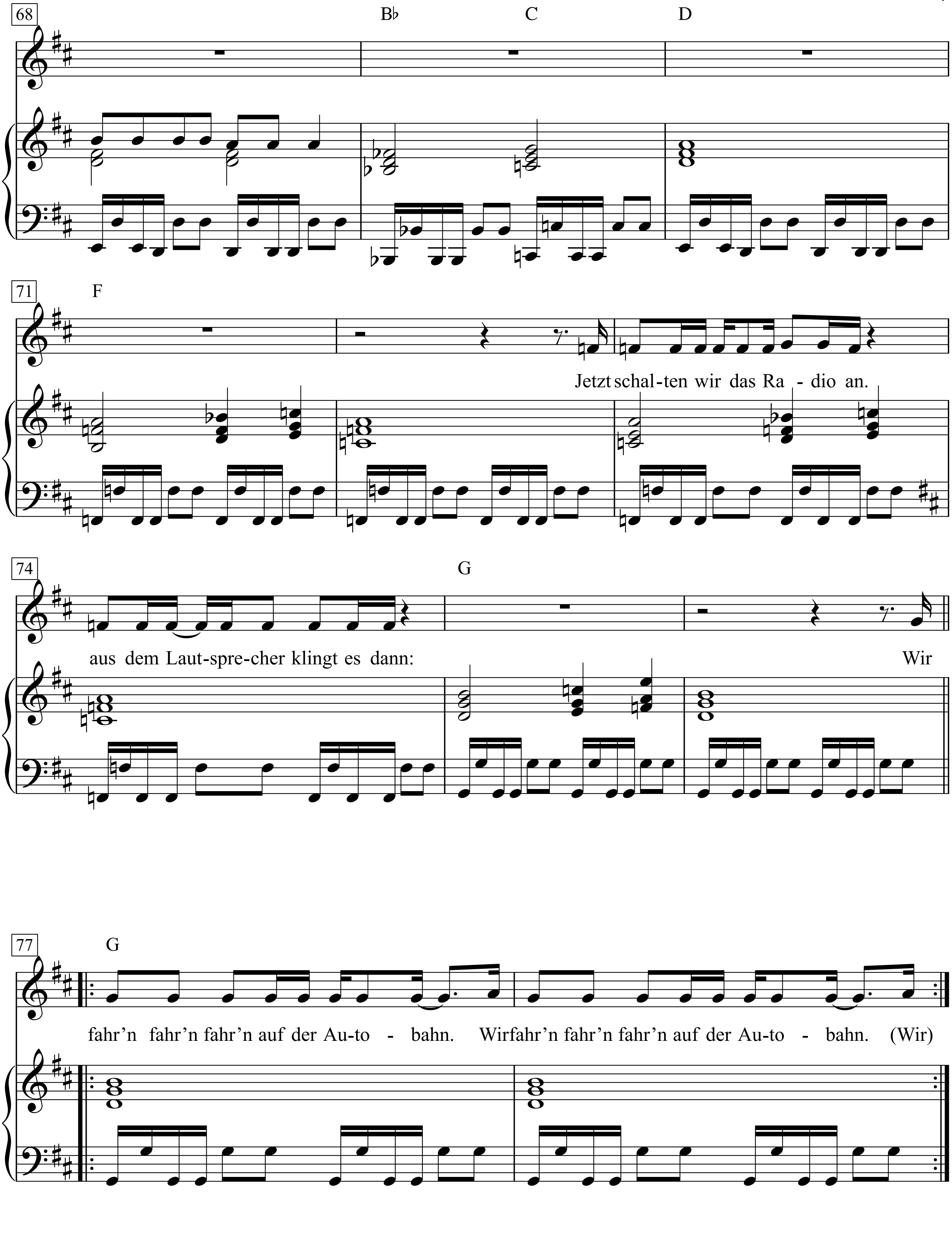

9
D
12
B♭
C
1.-3.
D
15
4. A
A
19

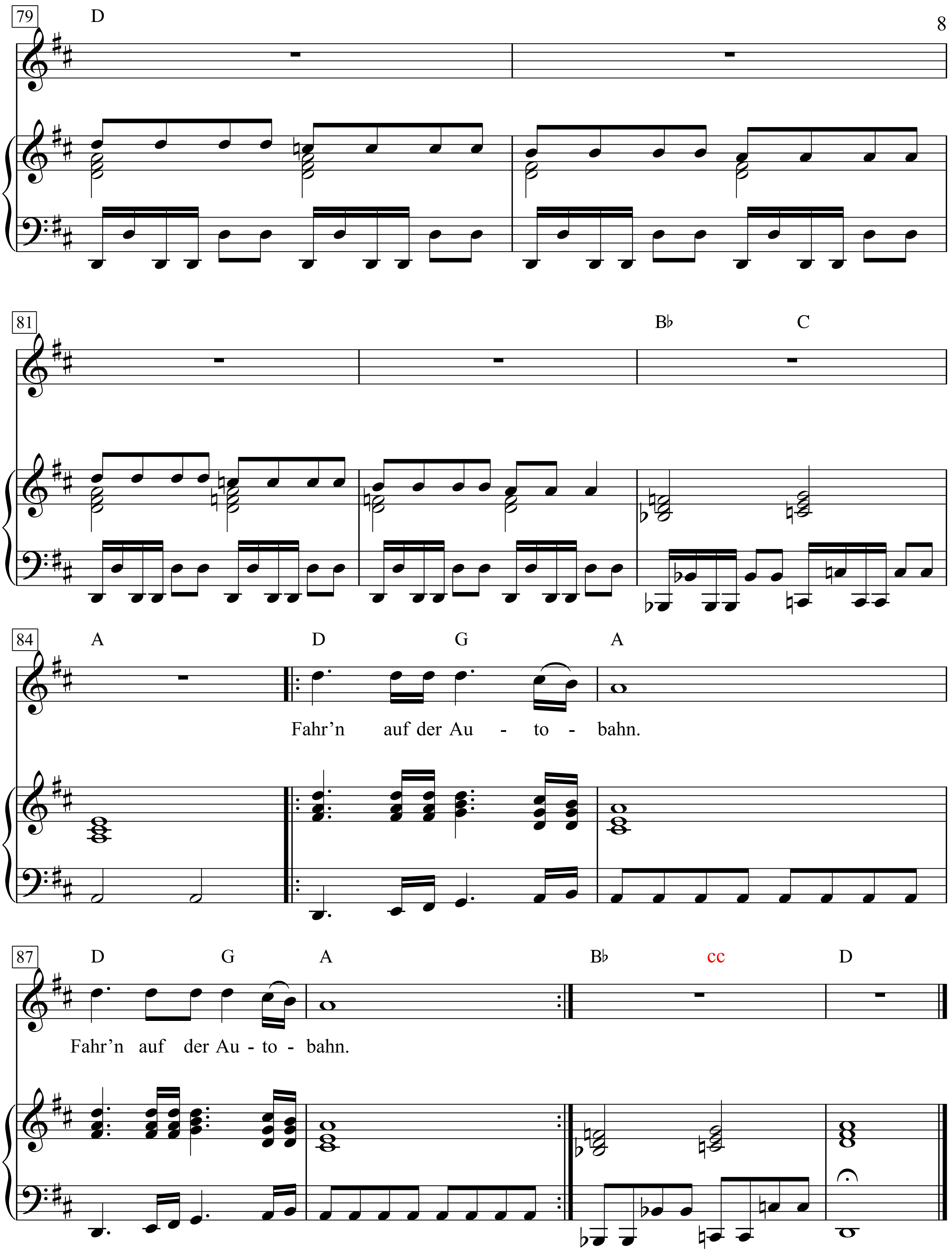

23
26
B♭
C
D
30
F
33
F
Wir


36
fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn. Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn.
38
G
Wir
Die
40
fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn. Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn.
Fahr-bahn ist ein grau-es Band. Wei-ße Strei-fen, grü-ner Rand.
42
D


45
B♭
C
1.
D
48
2.. A
52
55
F


58
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn. Wir
60
G
fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn.
Wir
63
fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn. Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn.
65
D


68
B♭
C
D
71
F
Jetzt schal-ten wir das Ra - dio an.
74
aus dem Laut-spre-cher klingt es dann:
G
Wir
77
G
fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn. Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Au-to - bahn. (Wir)


79
D
81
B♭
C
84
A
D
G
A
Fahr'n auf der Au - to - bahn.
87
D
G
A
B♭
cc
D
Fahr'n auf der Au - to - bahn.

Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Jetzt schalten wir das Radio an.
Aus dem Lautsprecher klingt es dann:
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn.

Die Fahrbahn ist ein graues Band.
Weiße Streifen, grüner Rand.

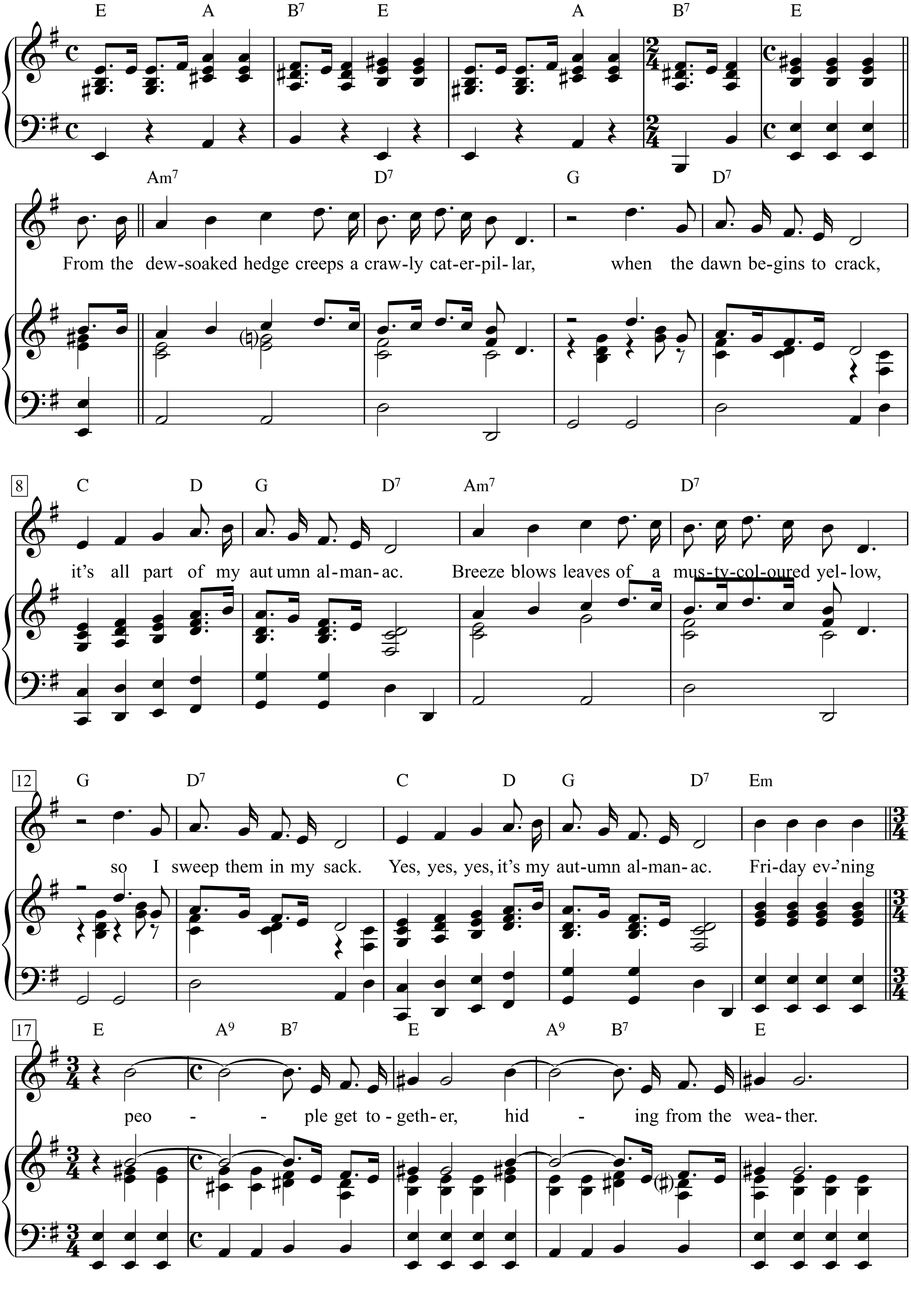
Wir fahr'n fahr'n fahr'n auf der Autobahn …

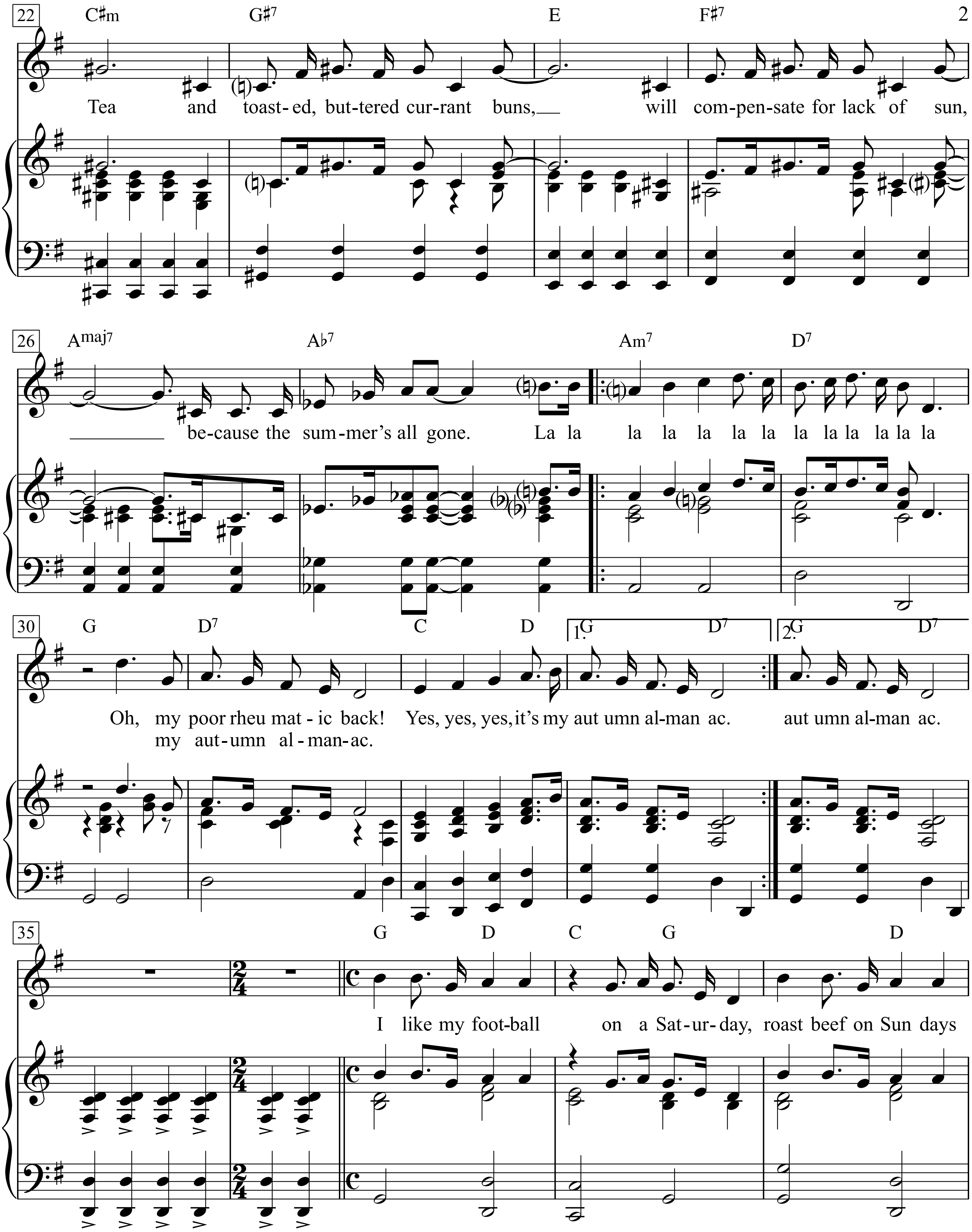
Vor uns liegt ein weites Tal,
die Sonne scheint mit Glitzerstrahl.

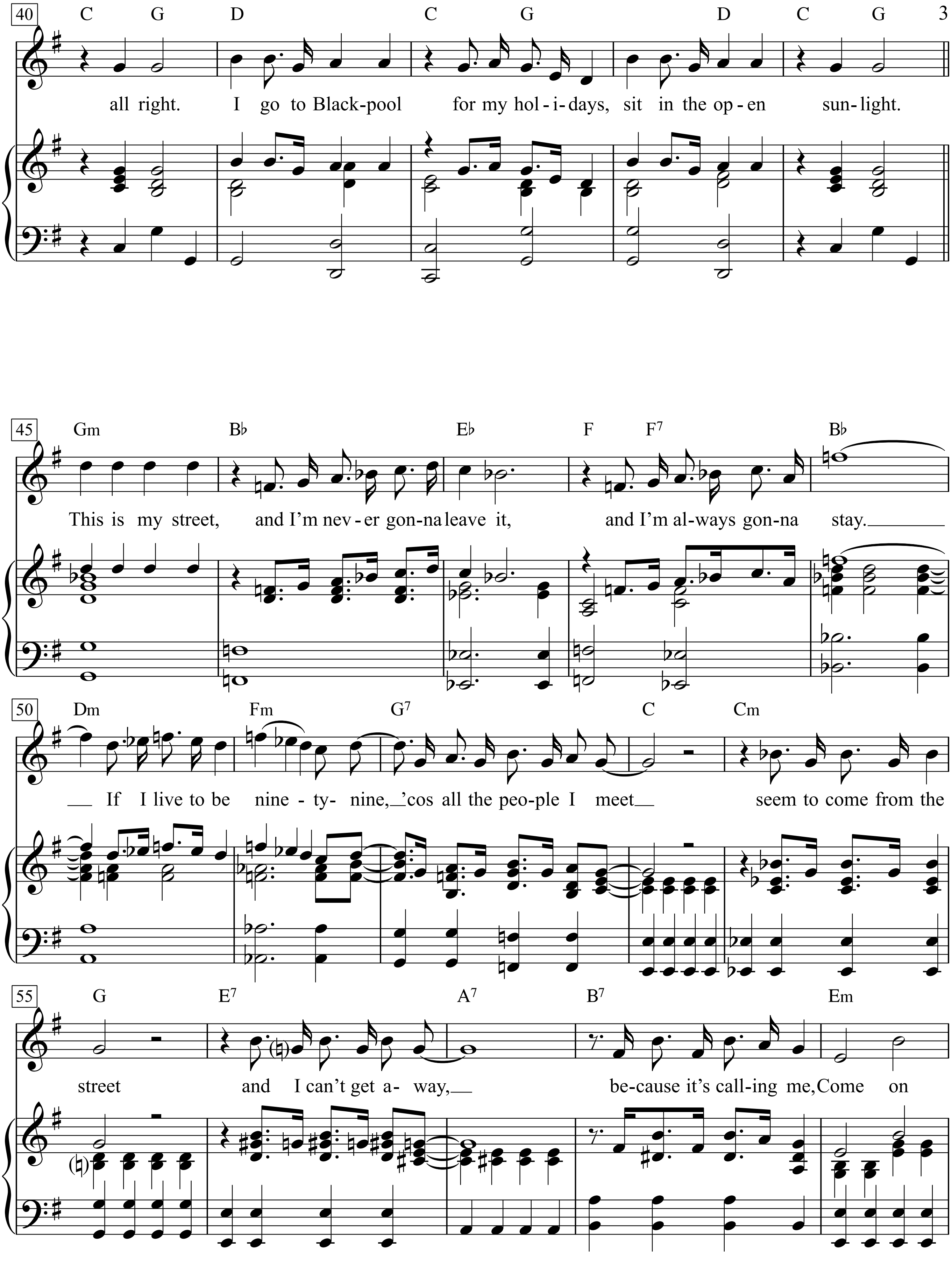
Moderato

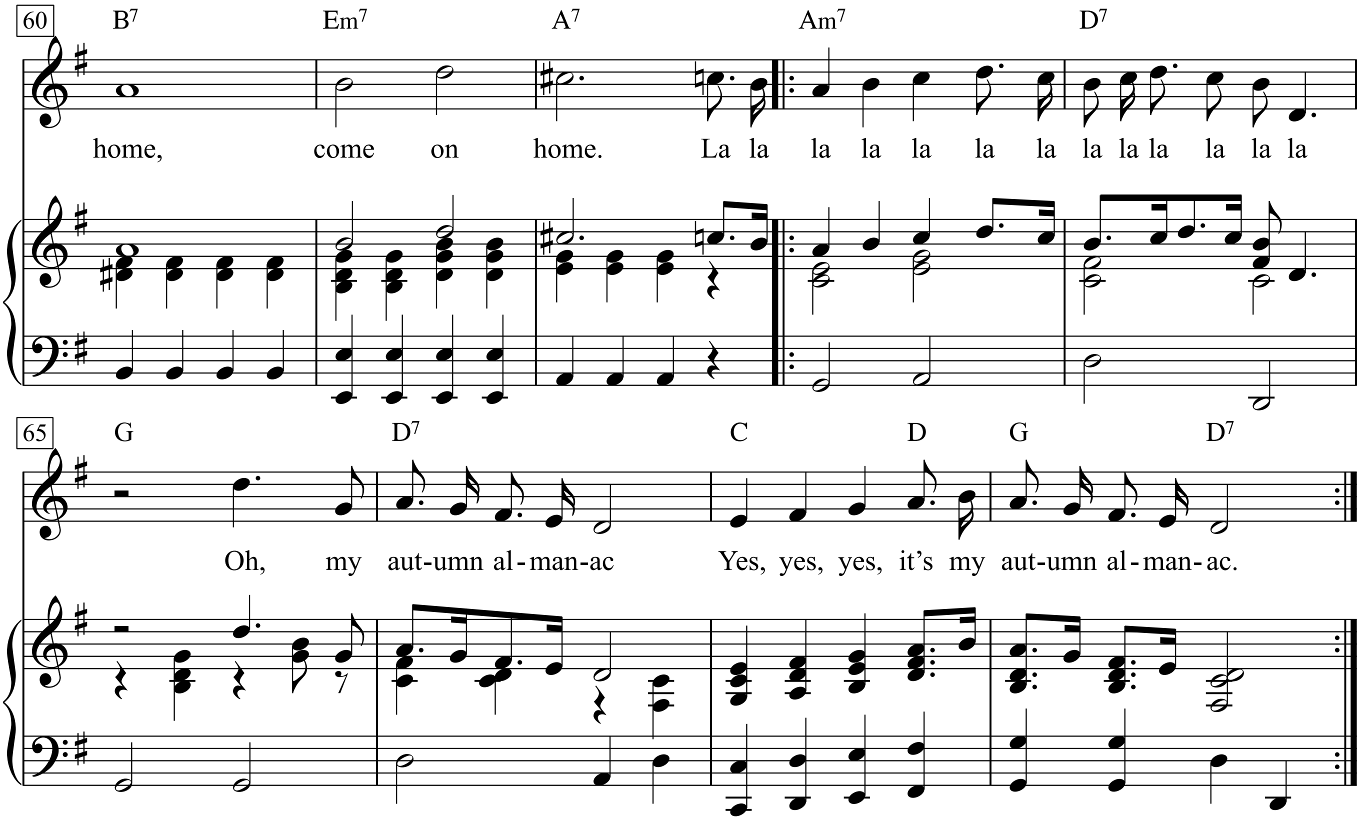
Autumn Almanac

Words & Music by Ray Davies
(The Kinks)



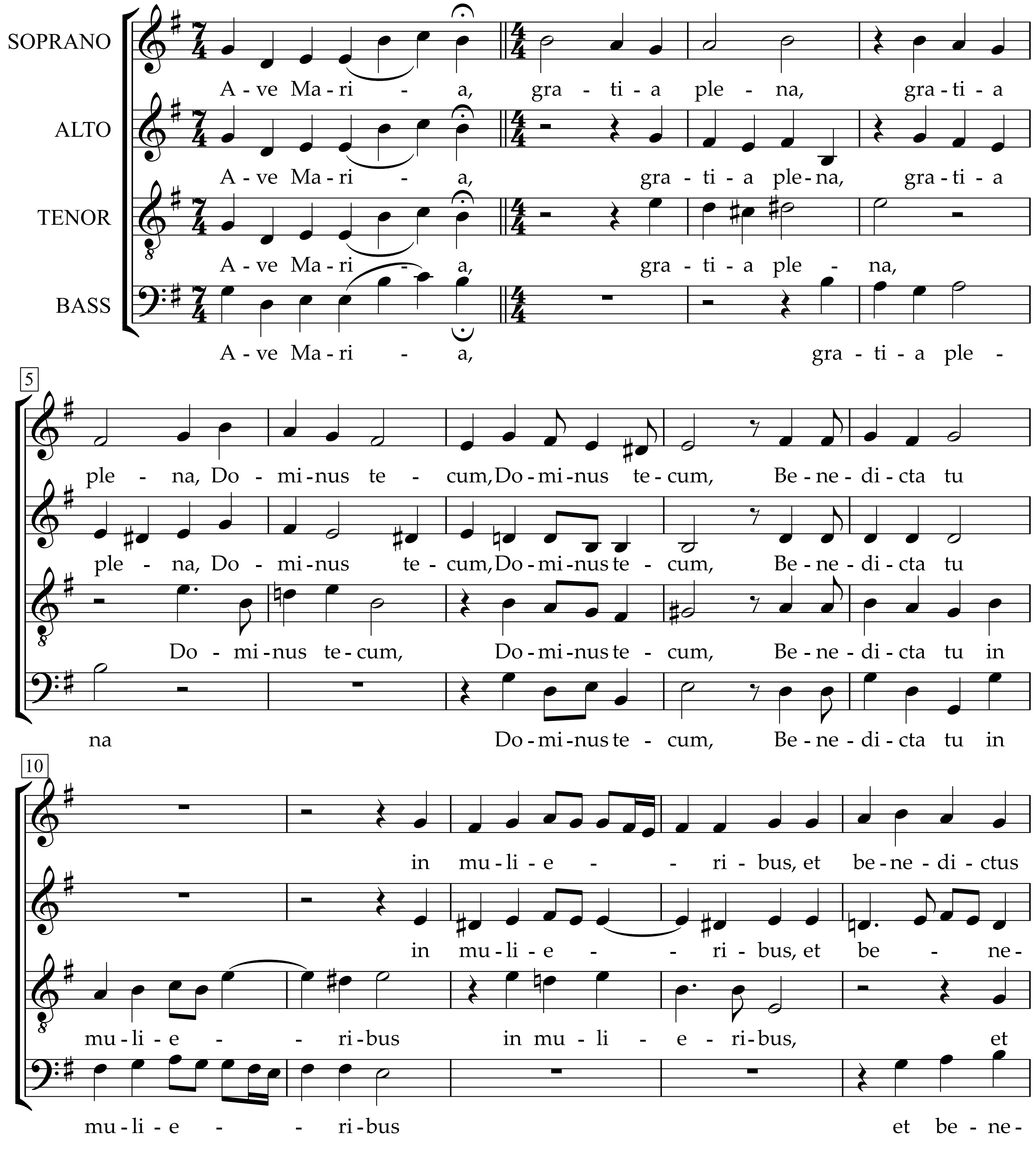

22
C♯m G♯7 E F♯7
Tea and toast- ed, but-tered cur-rant buns,__ will com-pen-sate for lack of sun,
26
Amaj7 A♭7 Am7 D7
__________ be-cause the sum-mer's all gone. La la la la la la la la la la la la la
30
G D7 C D 1.G D7 2.G D7
Oh, my poor rheu mat - ic back! Yes, yes, yes, it's my aut umn al-man ac. aut umn al-man ac.
my aut-umn al - man-ac.
35
G D C G D
I like my foot-ball on a Sat-ur-day, roast beef on Sun days

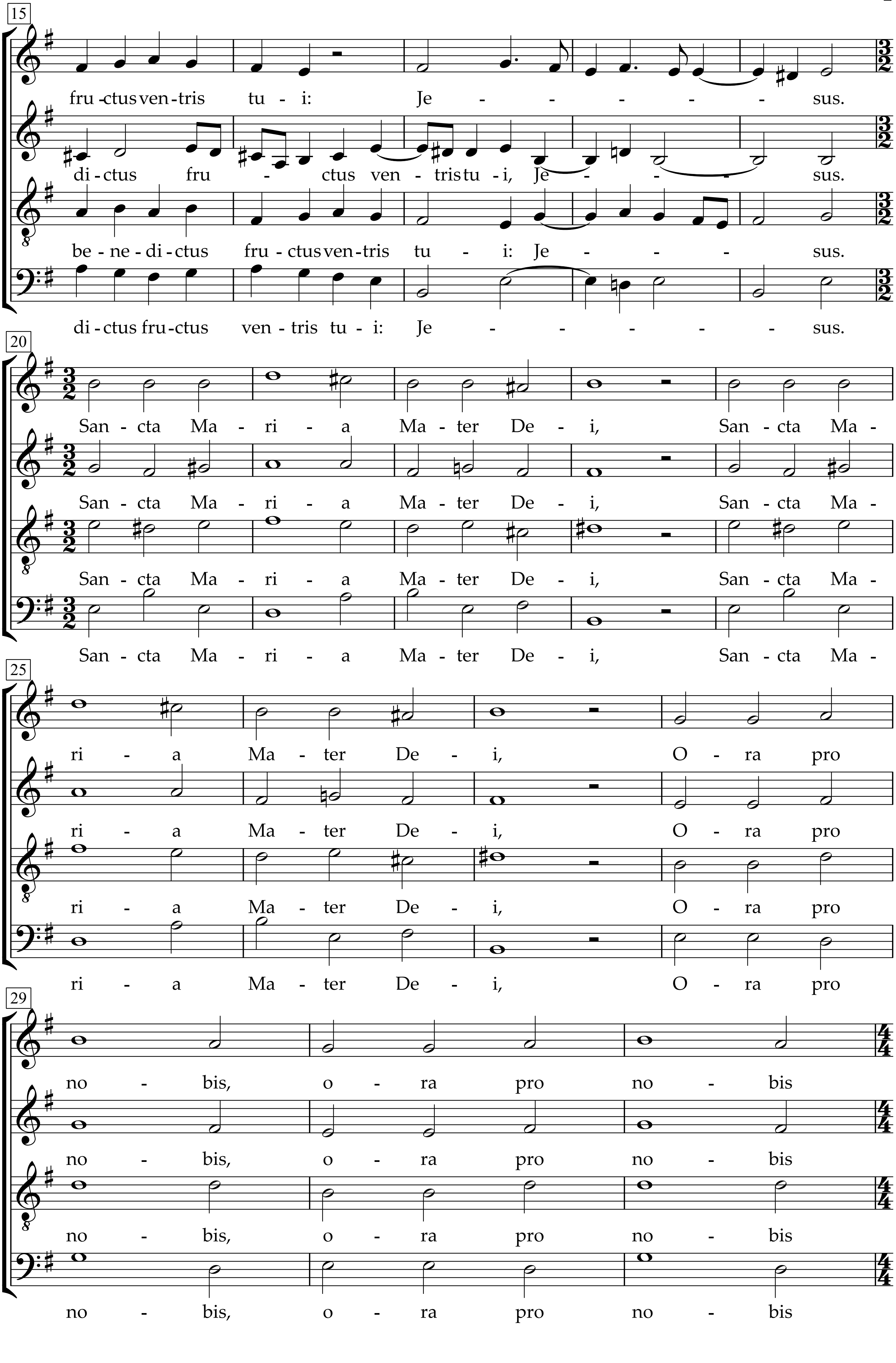

40
C G D C G D C G
all right. I go to Black-pool for my hol-i-days, sit in the op-en sun-light.
45
Gm B♭ E♭ F F7 B♭
This is my street, and I'm nev-er gon-na leave it, and I'm al-ways gon-na stay.
50
Dm Fm G7 C Cm
If I live to be nine-ty-nine, 'cos all the peo-ple I meet seem to come from the
55
G E7 A7 B7 Em
street and I can't get a-way, be-cause it's call-ing me, Come on

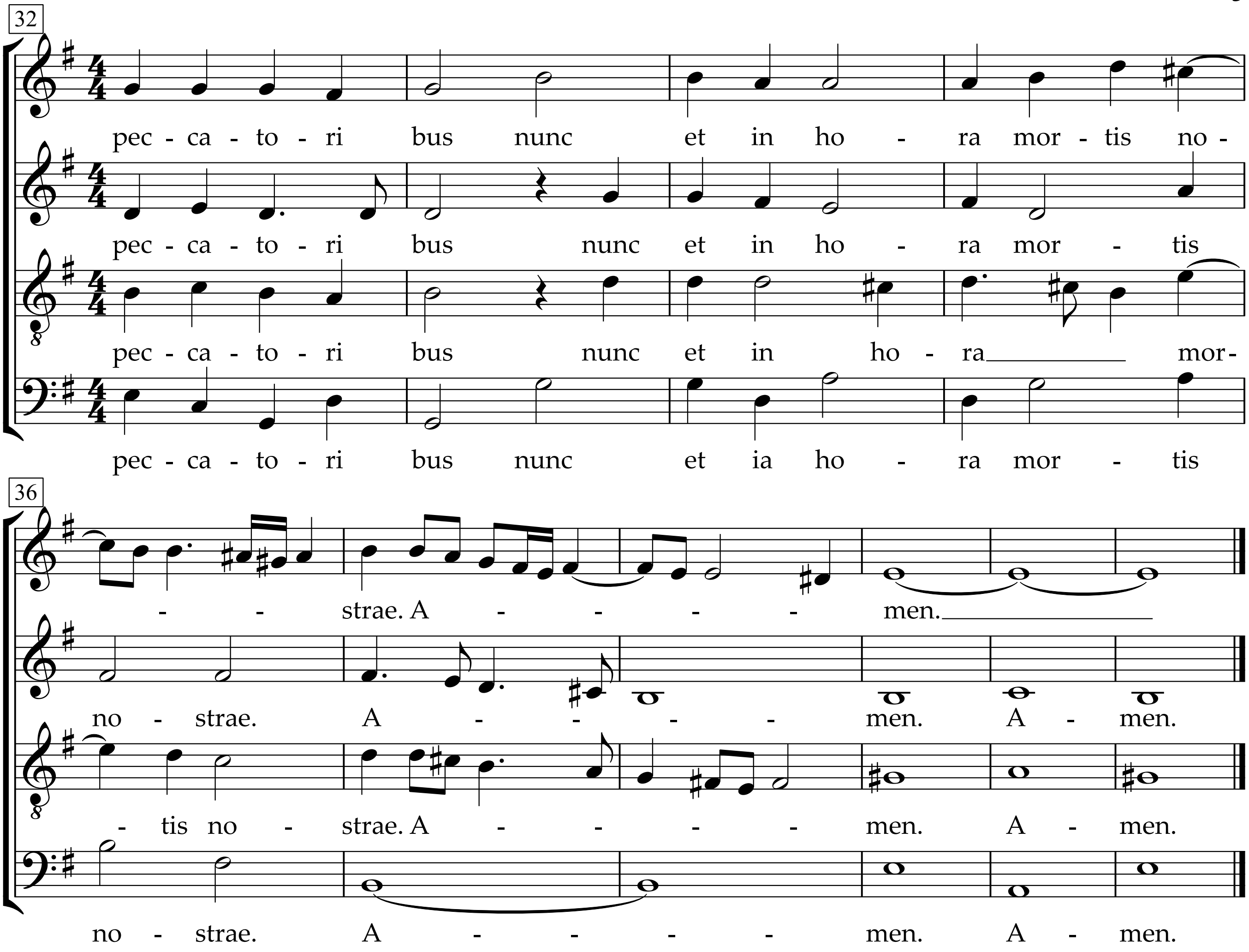

60
B7 Em7 A7 Am7 D7
home, come on home. La la la la la la la la la la la la la
65
G D7 C D G D7
Oh, my aut-umn al-man-ac Yes, yes, yes, it's my aut-umn al-man-ac.

Ave Maria

Victoria

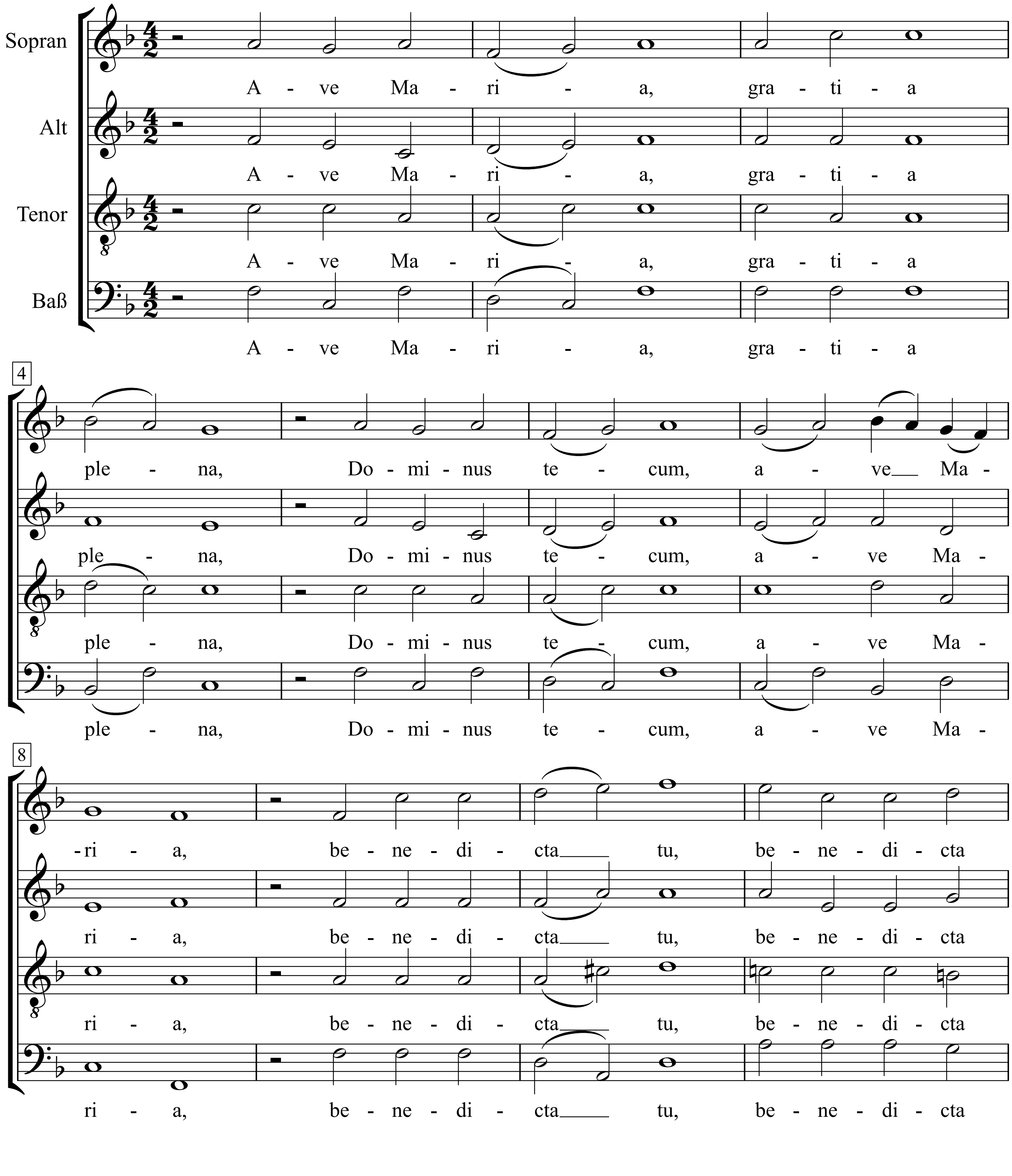


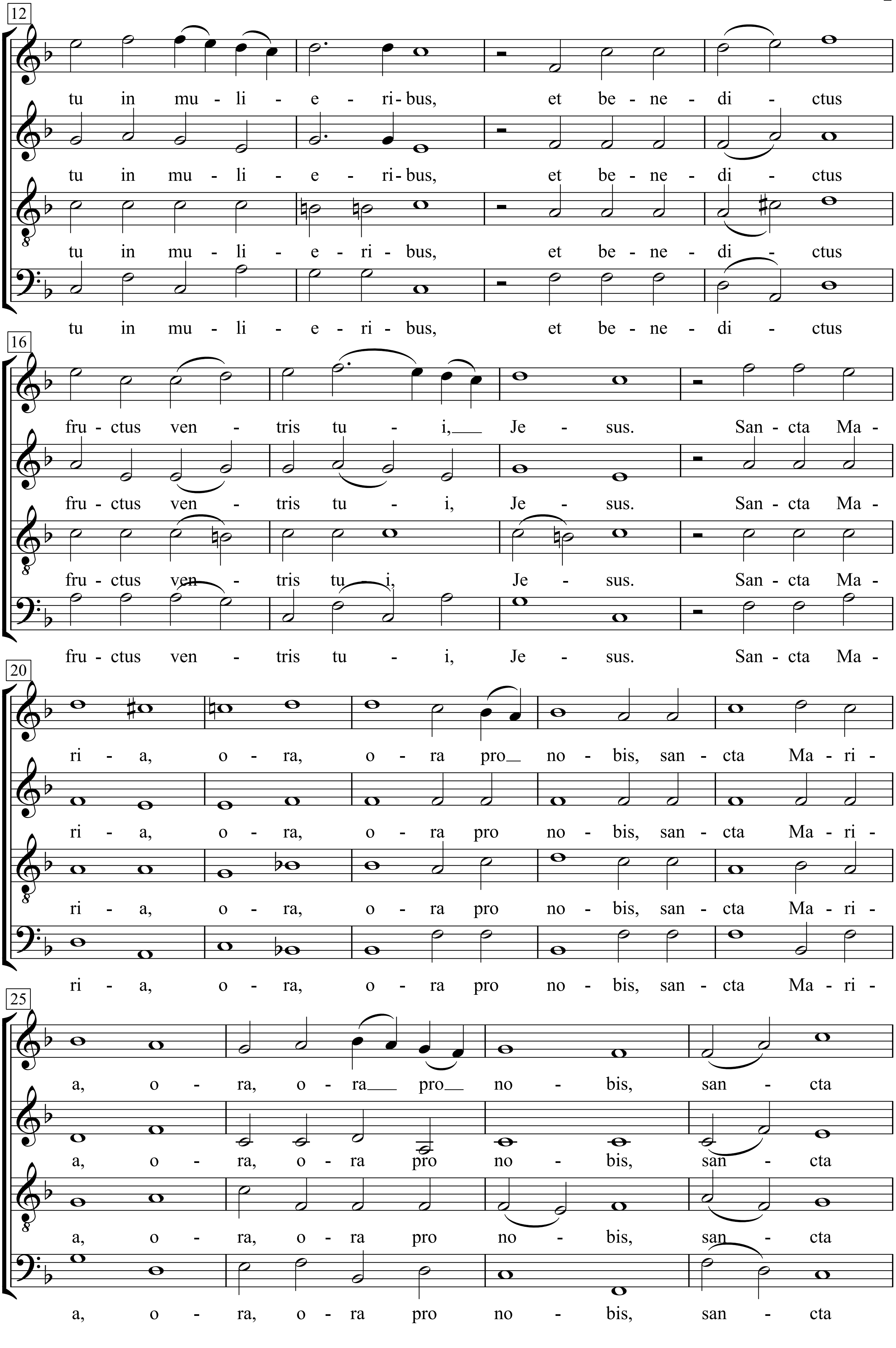

15
fru-ctus ven-tris tu - i: Je - - - - - - sus.
di-ctus fru - ctus ven - tris tu - i, Je - - - sus.
be - ne - di - ctus fru - ctus ven - tris tu - i: Je - - - - sus.
di - ctus fru - ctus ven - tris tu - i: Je - - - - - - - sus.
20
San - cta Ma - ri - a Ma - ter De - i, San - cta Ma -
San - cta Ma - ri - a Ma - ter De - i, San - cta Ma -
San - cta Ma - ri - a Ma - ter De - i, San - cta Ma -
San - cta Ma - ri - a Ma - ter De - i, San - cta Ma -
25
ri - a Ma - ter De - i, O - ra pro
ri - a Ma - ter De - i, O - ra pro
ri - a Ma - ter De - i, O - ra pro
ri - a Ma - ter De - i, O - ra pro
29
no - bis, o - ra pro no - bis
no - bis, o - ra pro no - bis
no - bis, o - ra pro no - bis
no - bis, o - ra pro no - bis

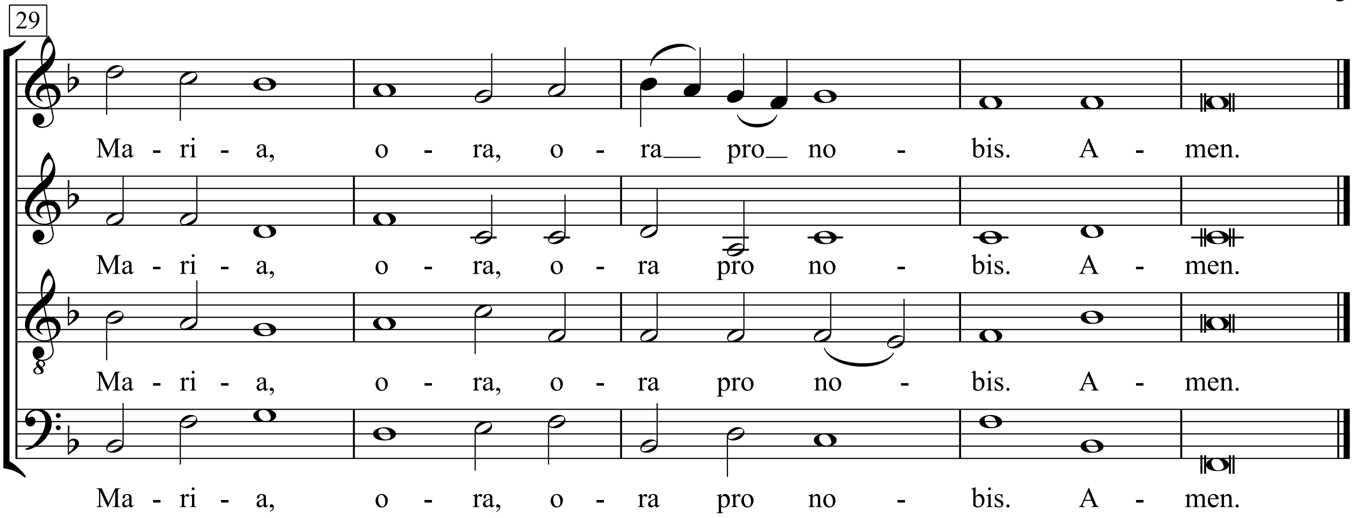

32
pec - ca - to - ri bus nunc et in ho - ra mor - tis no -
pec - ca - to - ri bus nunc et in ho - ra mor - tis
pec - ca - to - ri bus nunc et in ho - ra mor-
pec - ca - to - ri bus nunc et ia ho - ra mor - tis
36
- - strae. A - - - - men.
no - strae. A - - - - men. A - men.
- tis no - strae. A - - - - men. A - men.
no - strae. A - - - - men. A - men.

Ave Maria, gratia plena

Jacob Arcadelt

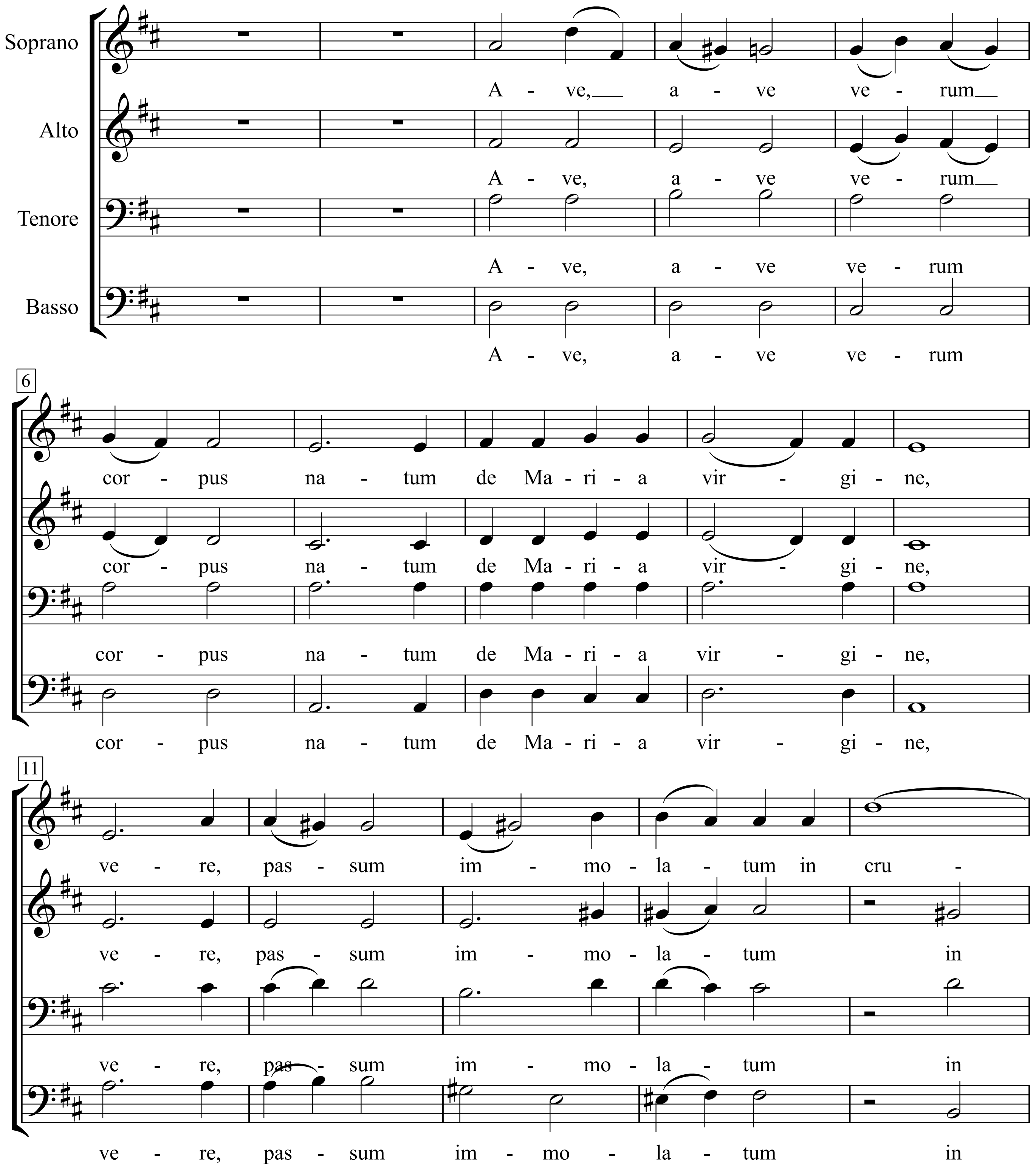


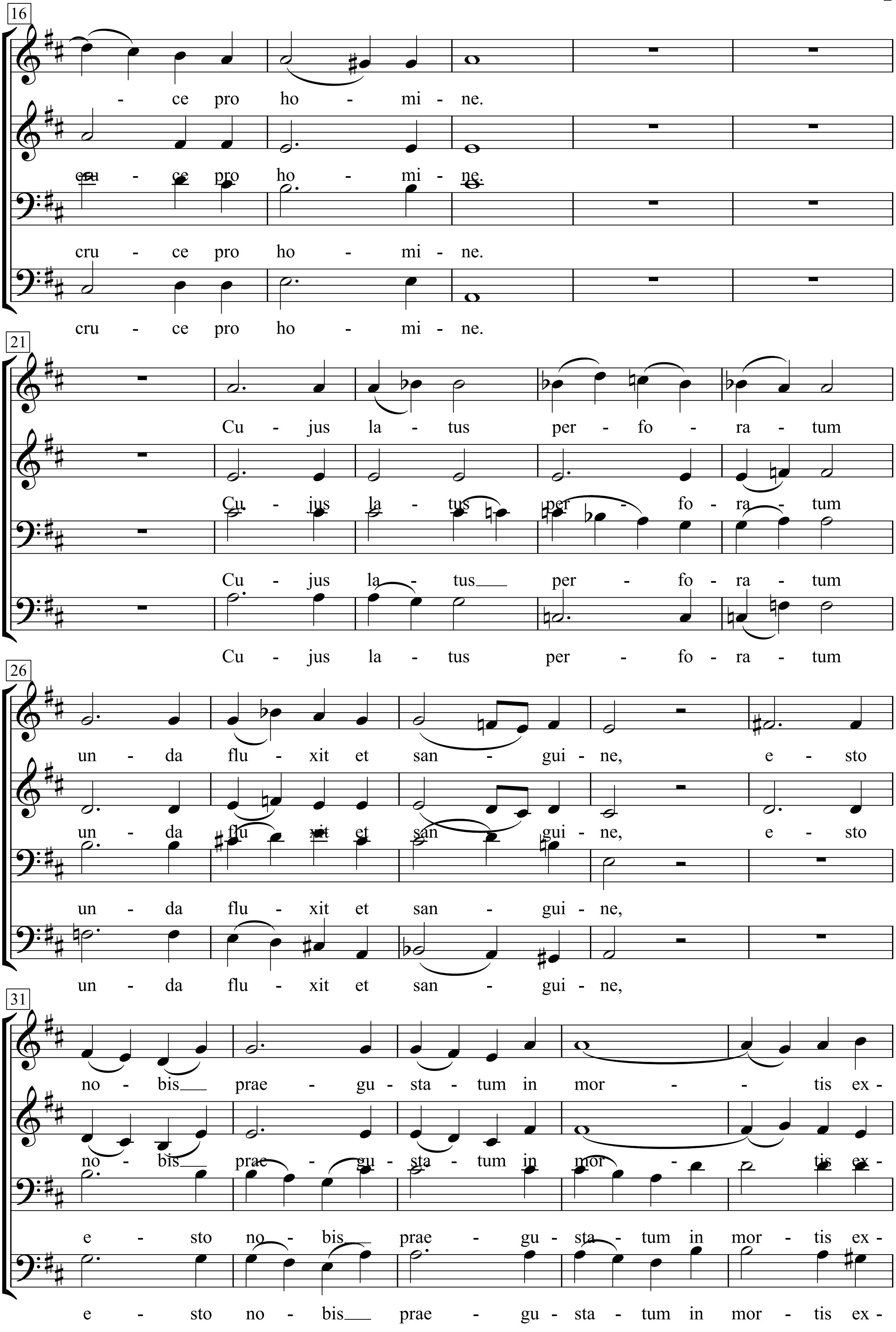

12
tu in mu - li - e - ri - bus, et be - ne - di - ctus
16
fru - ctus ven - tris tu - i, Je - sus. San - cta Ma -
20
ri - a, o - ra, o - ra pro no - bis, san - cta Ma - ri -
25
a, o - ra, o - ra pro no - bis, san - cta

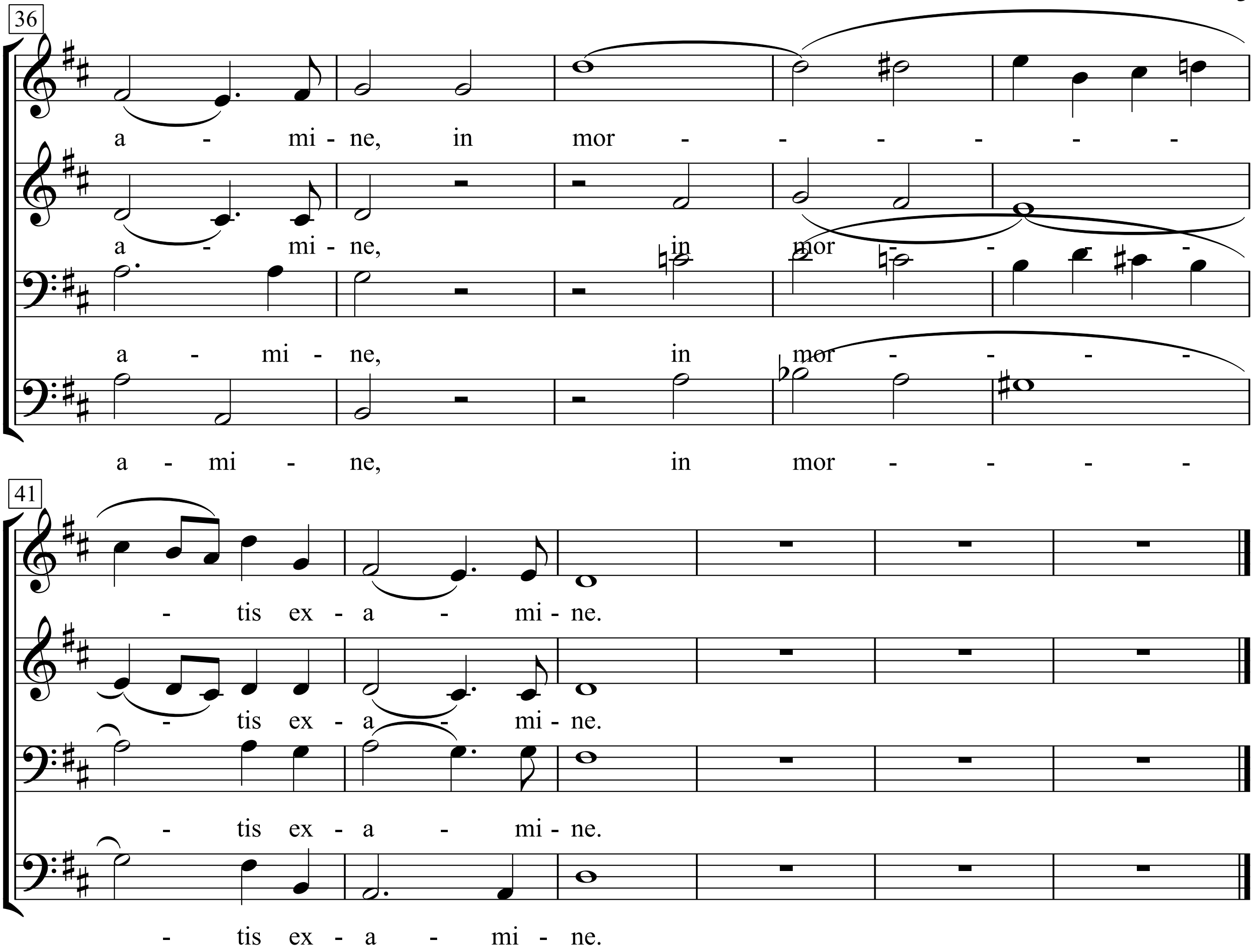

29
Ma - ri - a, o - ra, o - ra pro no - bis. A - men.
Ma - ri - a, o - ra, o - ra pro no - bis. A - men.
Ma - ri - a, o - ra, o - ra pro no - bis. A - men.
Ma - ri - a, o - ra, o - ra pro no - bis. A - men.

Ave verum

Wolfgang Amadeus Mozart

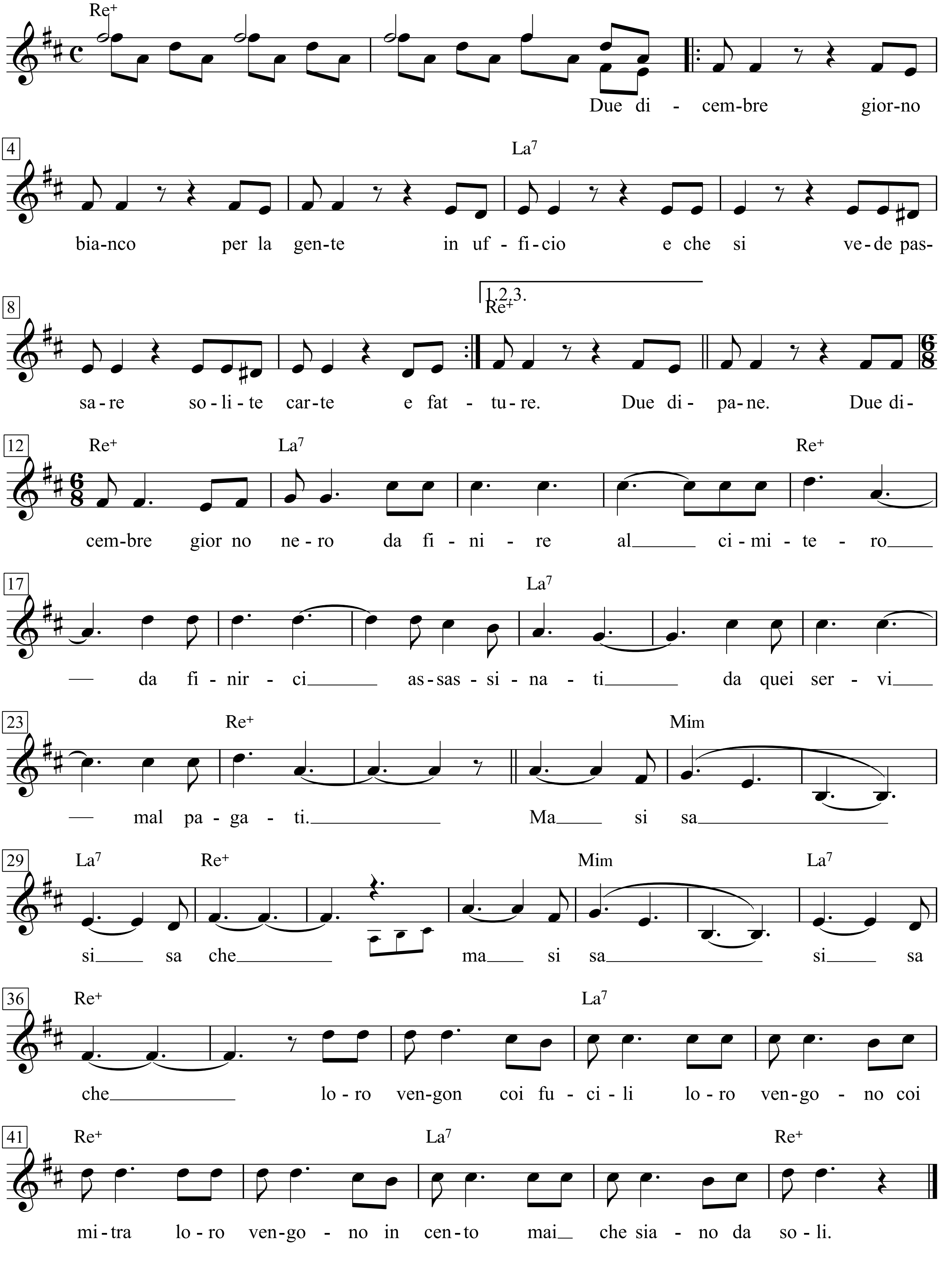



16
- ce pro ho - mi - ne.
cru - ce pro ho - mi - ne.
cru - ce pro ho - mi - ne.
cru - ce pro ho - mi - ne.
21
Cu - jus la - tus per - fo - ra - tum
Cu - jus la - tus per - fo - ra - tum
Cu - jus la - tus___ per - fo - ra - tum
Cu - jus la - tus per - fo - ra - tum
26
un - da flu - xit et san - gui - ne, e - sto
un - da flu - xit et san - gui - ne, e - sto
un - da flu - xit et san - gui - ne,
un - da flu - xit et san - gui - ne,
31
no - bis___ prae - gu - sta - tum in mor - - tis ex -
no - bis___ prae - gu - sta - tum in mor - - tis ex -
e - sto no - bis___ prae - gu - sta - tum in mor - tis ex -
e - sto no - bis___ prae - gu - sta - tum in mor - tis ex -


36
a - mi - ne, in mor - - - - - -
a - mi - ne, in mor - -
a - mi - ne, in mor - - - -
a - mi - ne, in mor - - - - -
41
- tis ex - a - mi - ne.
- tis ex - a - mi - ne.
- tis ex - a - mi - ne.
- tis ex - a - mi - ne.

Avola due dicembre

Vitavisia
(Giavanna Marini)



Canzoniere della protesta 4 - La linea rossa della canzone, p. 84; 12

giorno bianco
per la gente
in ufficio
e che si
vede passare
solite carte
e fatture

2. Due dicembre
giorno bianco
per mia madre
in cucina
che cantando
prepara
il pranzo
e la cena

3. Due dicembre
giorno nero
per la gente
che è stanca
e che scende
nelle strade
perché vuole
un po' di pane

4. Due dicembre
giorno nero
da finire al cimitero
da finirci assassinati
da quei servi mal pagati

5. Ma si sa
si sa che
ma si sa
si sa che
loro vengon coi fucili
loro vengono coi mitra
loro vengono in cento
mai che siano da soli

2 volte

6. Due dicembre
giorno bianco
per mio padre
che è sereno
oramai
è assicurato
ogni mese
paga lo Stato

7. Due dicembre
giorno bianco
per la gente
che è tranquilla
e che approva
con la testa
quello che
scrive la stampa

8. Due dicembre
giorno nero
per chi cerca
una risposta
per chi agisce
e piú non parla
e si difende
come può

9. Due dicembre
giorno nero
per chi chiede
un aumento
e la risposta
è solo una
la risposta
è di violenza

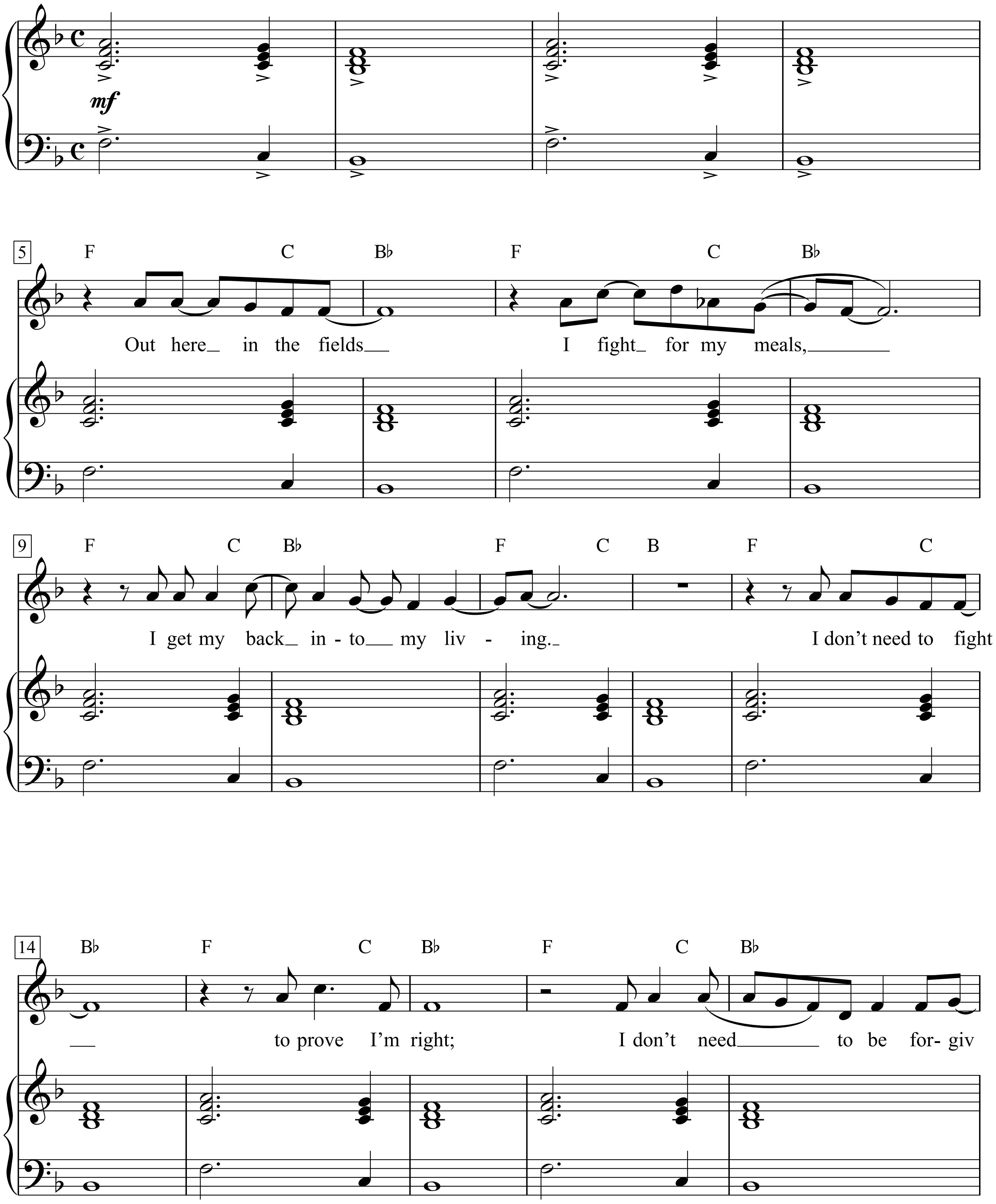
10. Due dicembre
giorno nero
da finire al cimitero
da finirci assassinati
da quei servi mal pagati

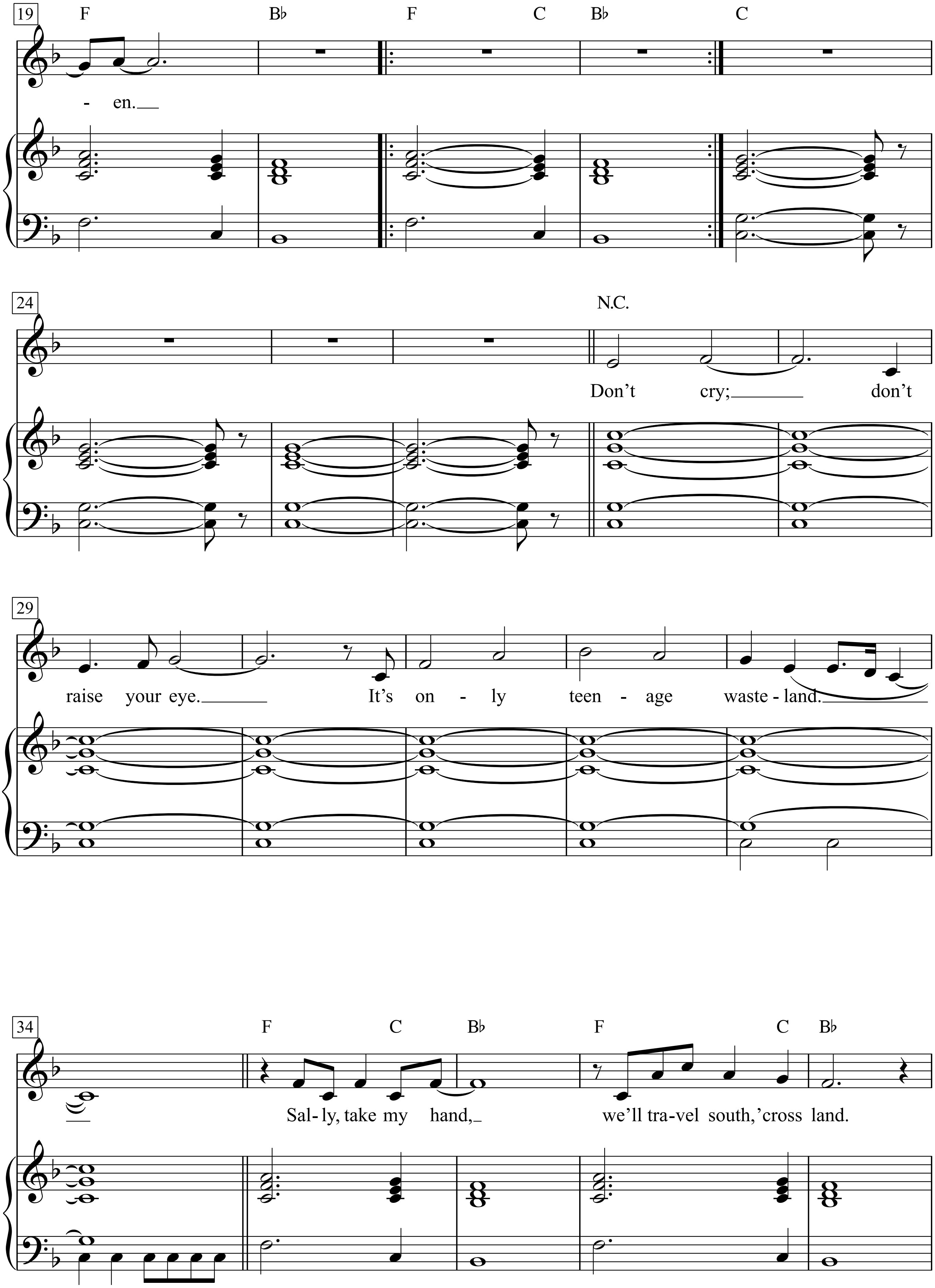
Ma si sa ecc.

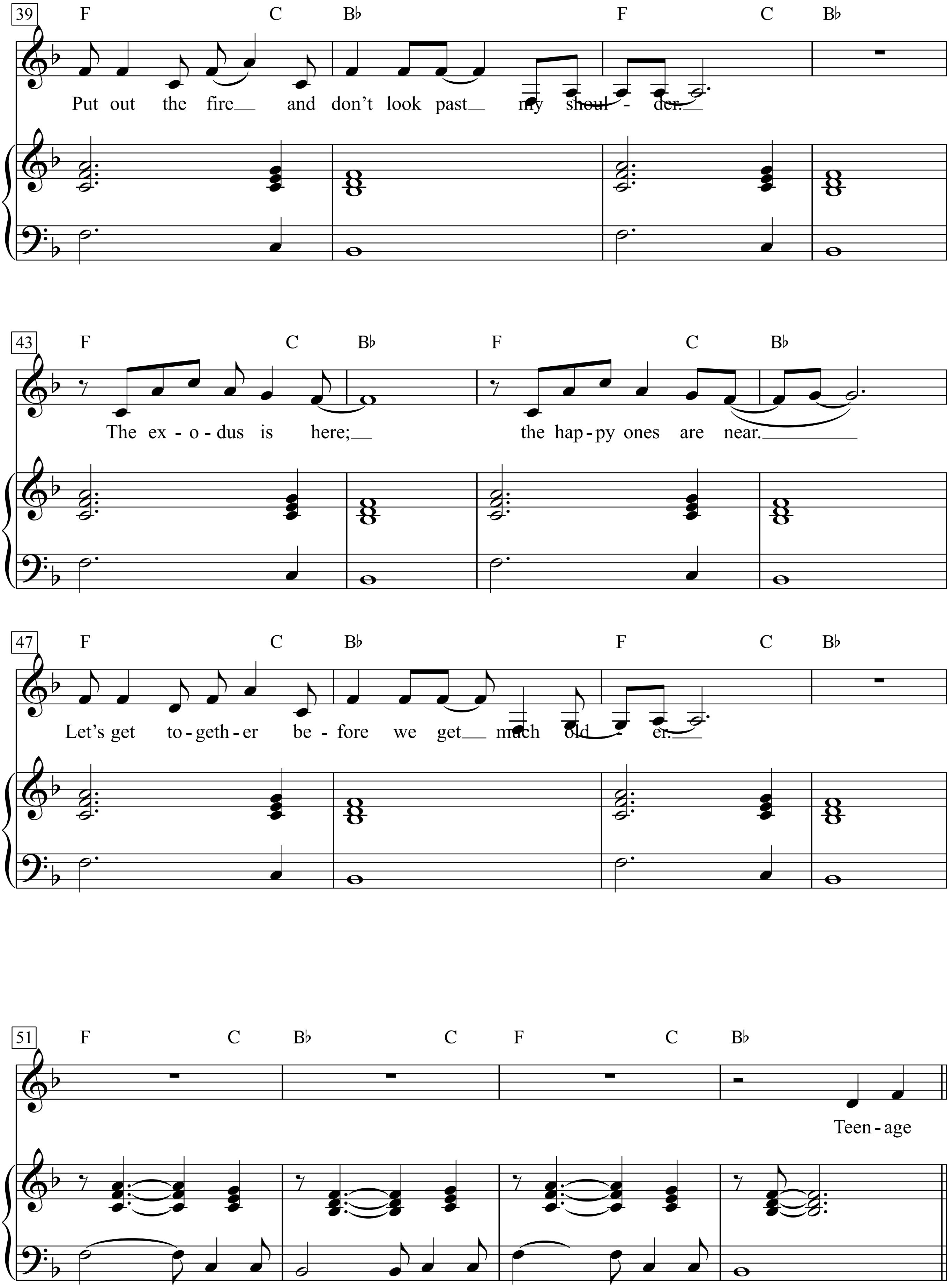
Baba O'Riley

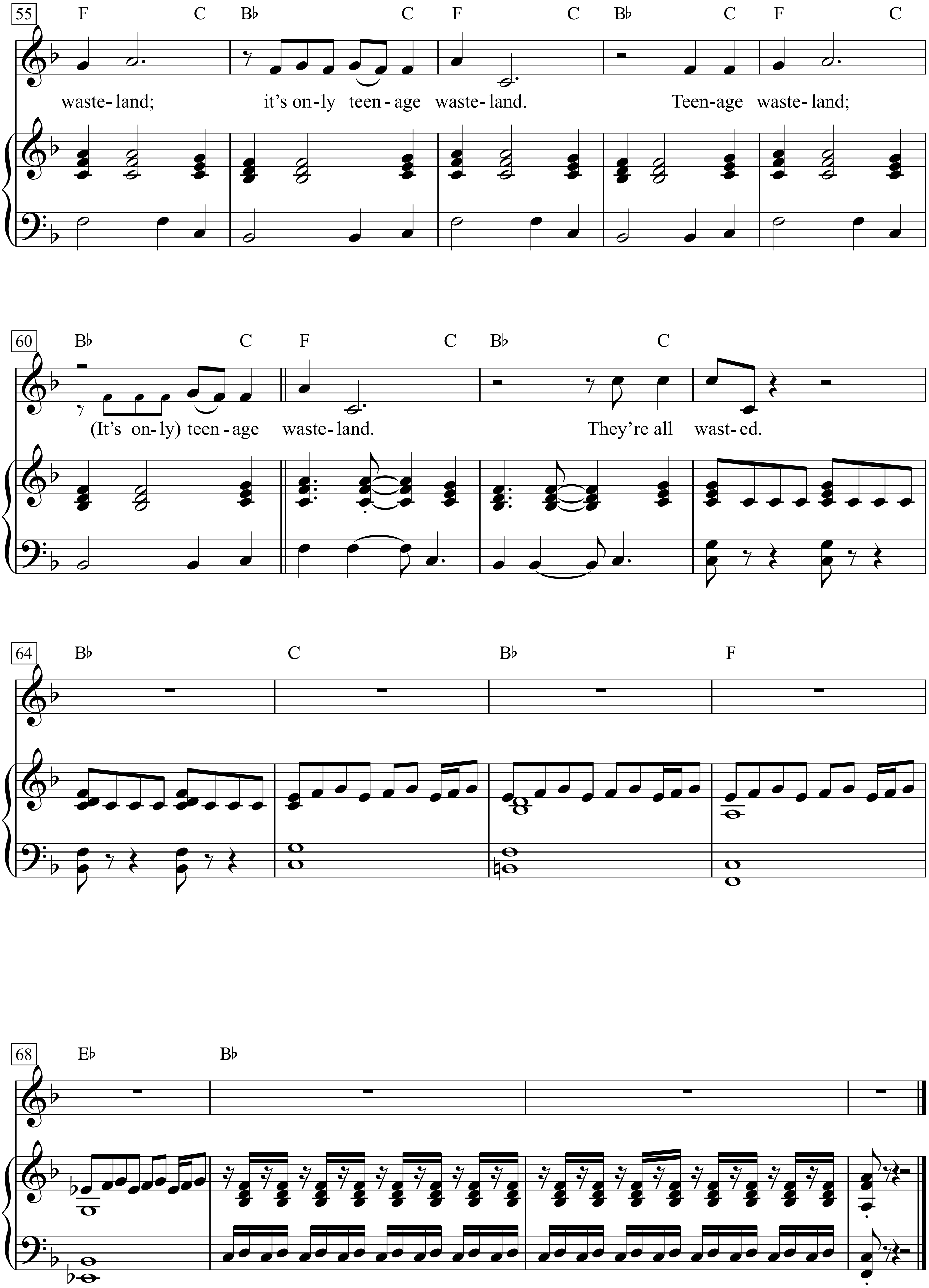
Modersto

Words & Music by Pete Townshend
(The Who)




19
F
B♭
F
C
B♭
C
- en.
24
N.C.
Don't cry; don't
29
raise your eye. It's on - ly teen - age waste - land.
34
F
C
B♭
F
C
B♭
Sal- ly, take my hand, we'll tra-vel south, 'cross land.

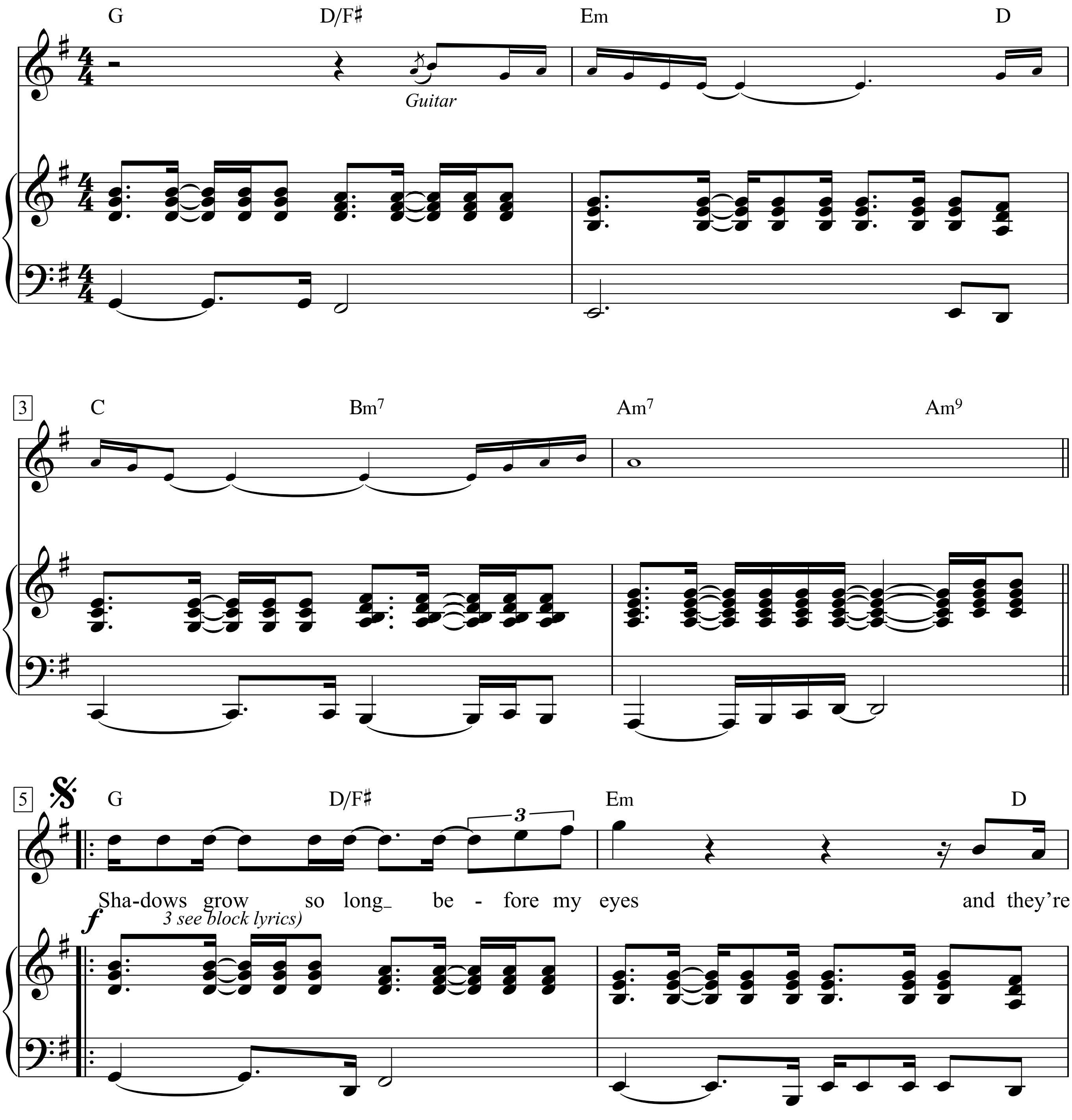

39
F C B♭ F C B♭
Put out the fire and don't look past my shoul - der.
43
F C B♭ F C B♭
The ex - o - dus is here; the hap - py ones are near.
47
F C B♭ F C B♭
Let's get to - geth - er be - fore we get much old - er.
51
F C B♭ C F C B♭
Teen - age

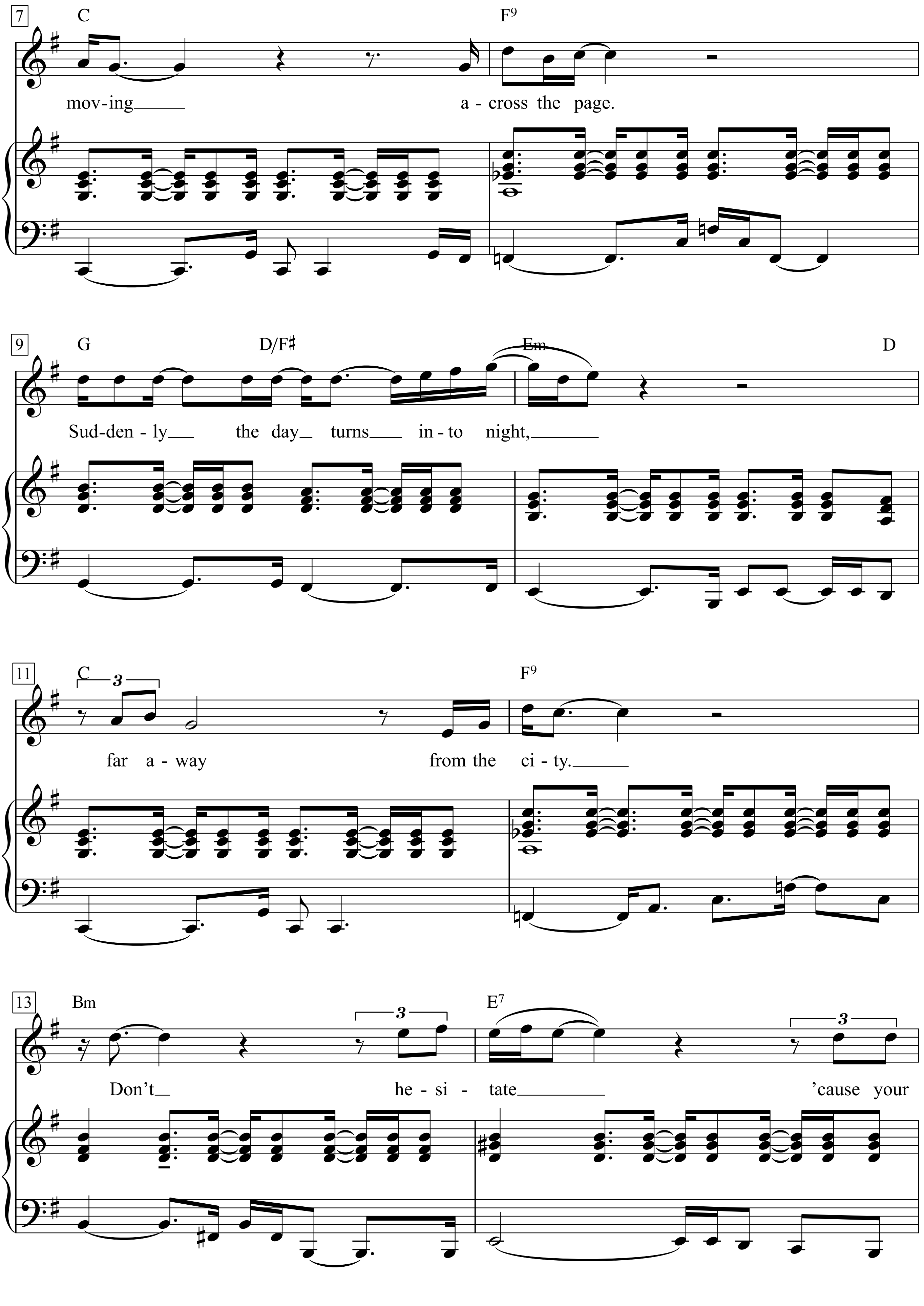

55
F C B♭ C F C B♭ C F C
waste- land; it's on-ly teen-age waste-land. Teen-age waste-land;
60
B♭ C F C B♭ C
(It's on-ly) teen-age waste-land. They're all wast-ed.
64
B♭ C B♭ F
68
E♭ B♭

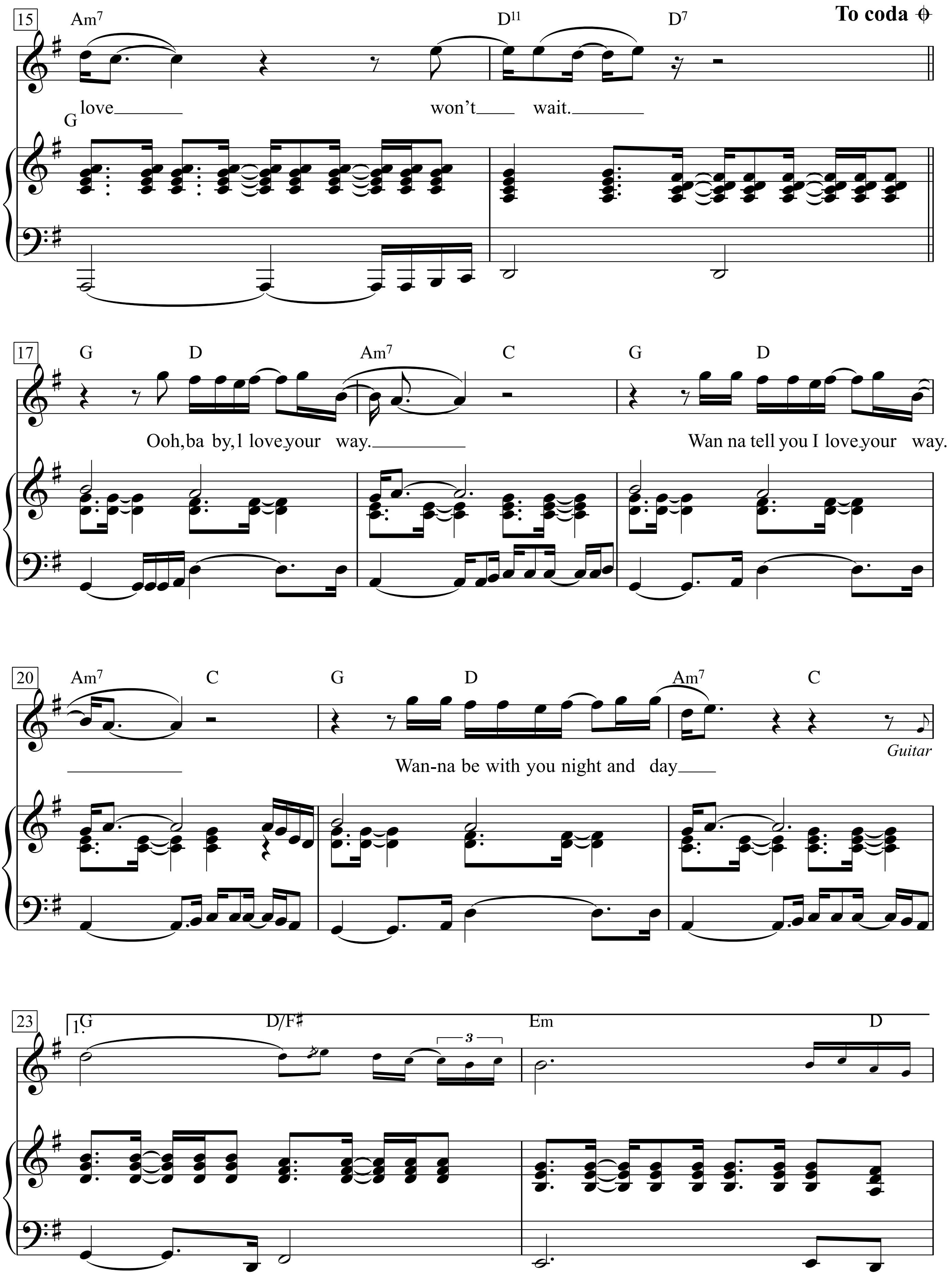
1.
Out here in the fields I fight for my meals,
I get my back into my living.
I don’t need to fight to prove I’m right;
I don’t need to be forgiven.
Don’t cry; don’t raise your eye.
It’s only teenage wasteland.
Sally, take my hand, we’ll travel south, ’cross land.
Put out the fire and don’t look past my shoulder.
The exodus is here; the happy ones are near.
Let’s get together before we get much older.
Teenage wasteland; it’s only teenage wasteland.
Teenage wasteland; (It’s only) teenage wasteland.
They’re all wasted.

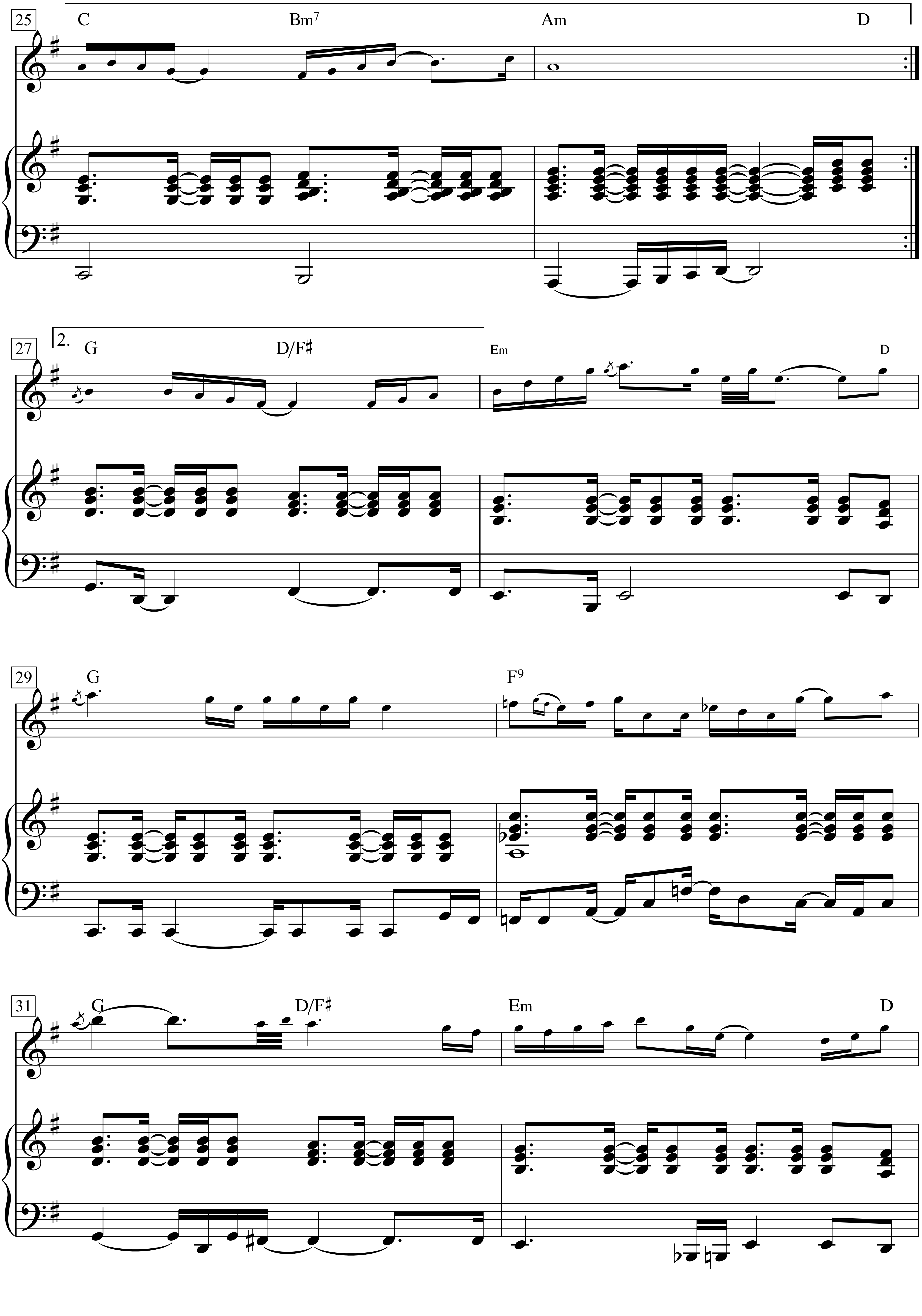
Baby I Love Your Way

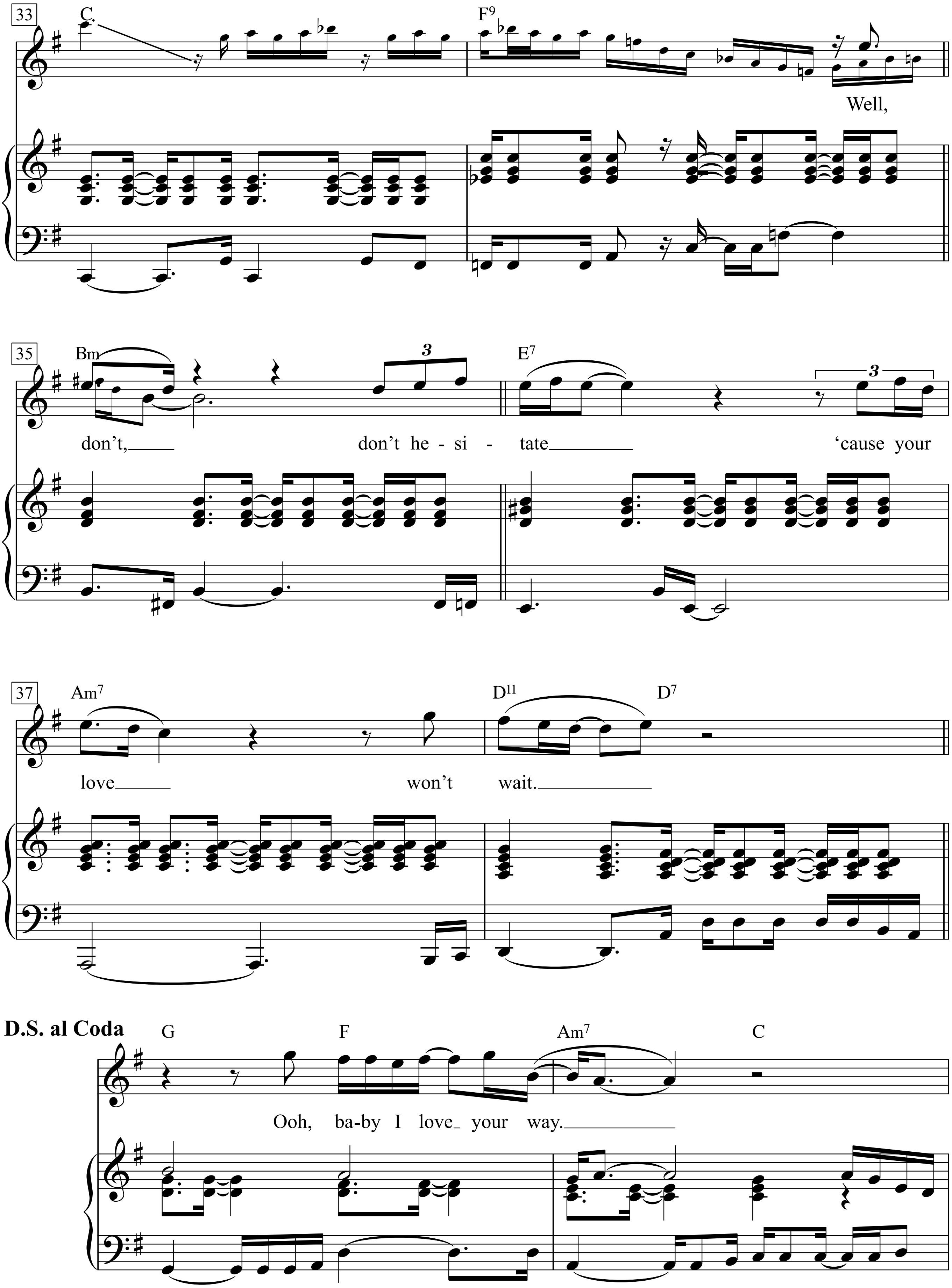
Words & Music by Peter Frampton
(Peter Frampton)

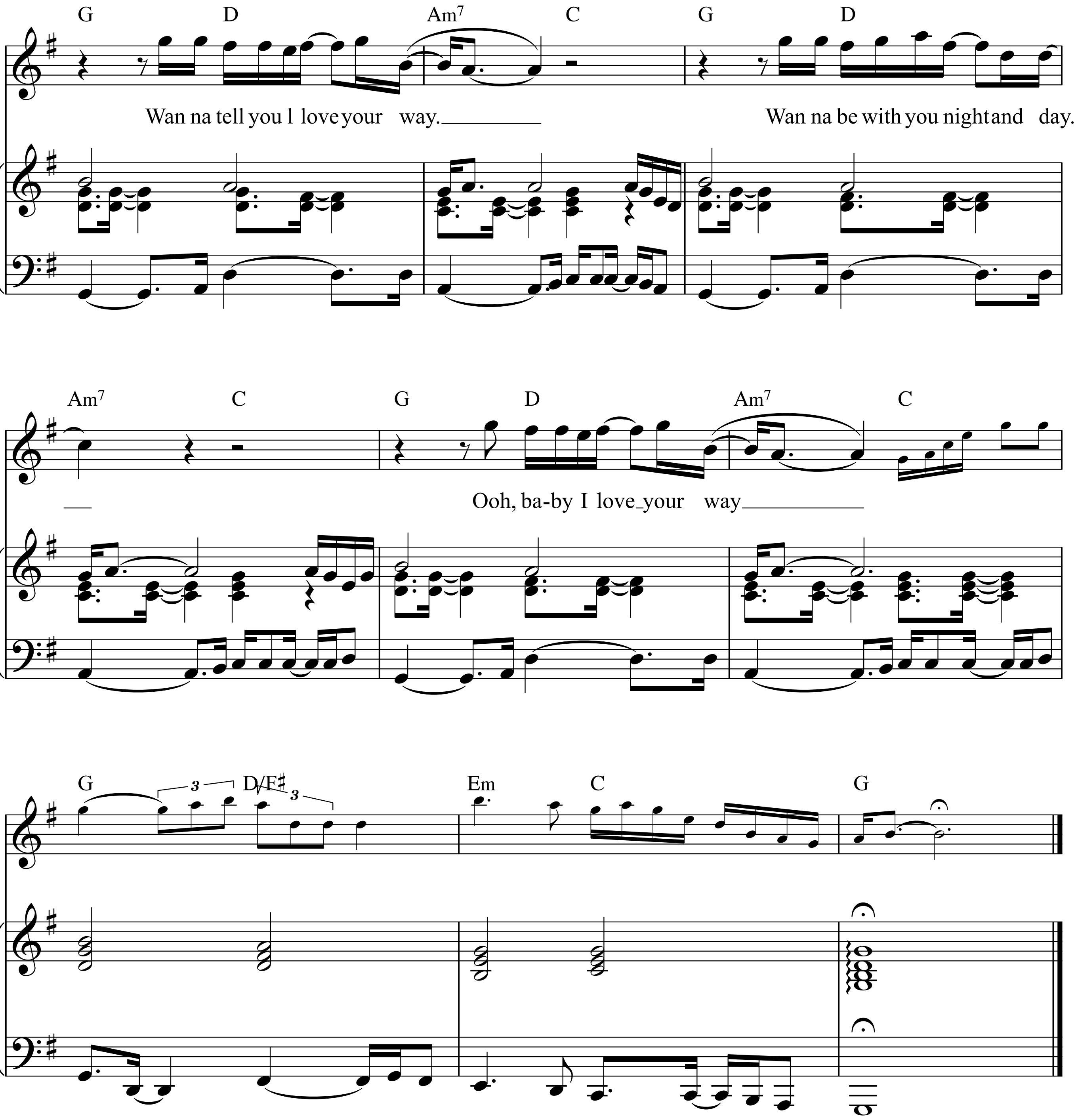



7
C
F9
mov-ing a - cross the page.
9
G
D/F♯
Em
D
Sud-den - ly the day turns in - to night,
11
C
F9
far a - way from the ci - ty.
13
Bm
E7
Don't he - si - tate 'cause your


15
Am7
D11
D7
To coda
love
won't
wait.
G
17
G
D
Am7
C
G
D
Ooh, ba by, I love your way.
Wan na tell you I love your way.
20
Am7
C
G
D
Am7
C
Wan-na be with you night and day
Guitar
23
1.G
D/F♯
Em
D


25
C
Bm7
Am
D
27
2.
G
D/F♯
Em
D
29
G
F9
31
G
D/F♯
Em
D


33
C.
F9
Well,
35
Bm
E7
don't, don't he - si - tate 'cause your
3
37
Am7
D11
D7
love won't wait.
D.S. al Coda
G
F
Am7
C
Ooh, ba-by I love your way.


G D Am7 C G D
Wan na tell you I love your way.
Wan na be with you night and day.
Am7 C G D Am7 C
Ooh, ba-by I love your way
G D/F♯ Em C G
3
3

Verse 2:
Moon appears to shine and light the sky
With the help of some fire-fly
I wonder how they have the power to shine
I can’t see them under the pine
But don’t hesitate ’cos your love won’t wait.

Ooh, baby I love your way *etc.*

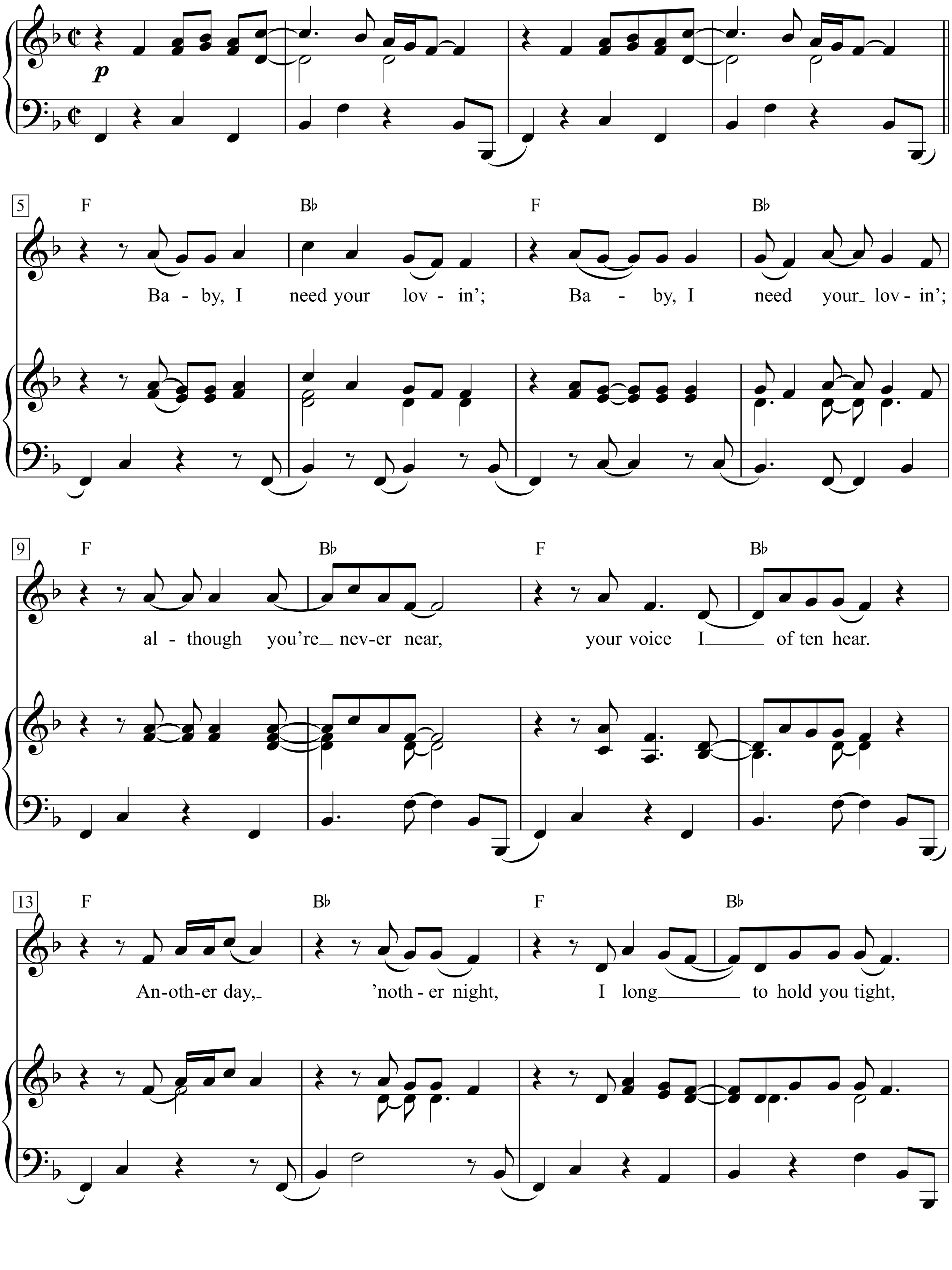
Verse 3:
I can see the sunset in your eyes
Brown and grey and blue besides
Clouds are stalking islands in the sun
I wish I could buy one out of season
But don’t hesitate ’cos your love won’t wait.

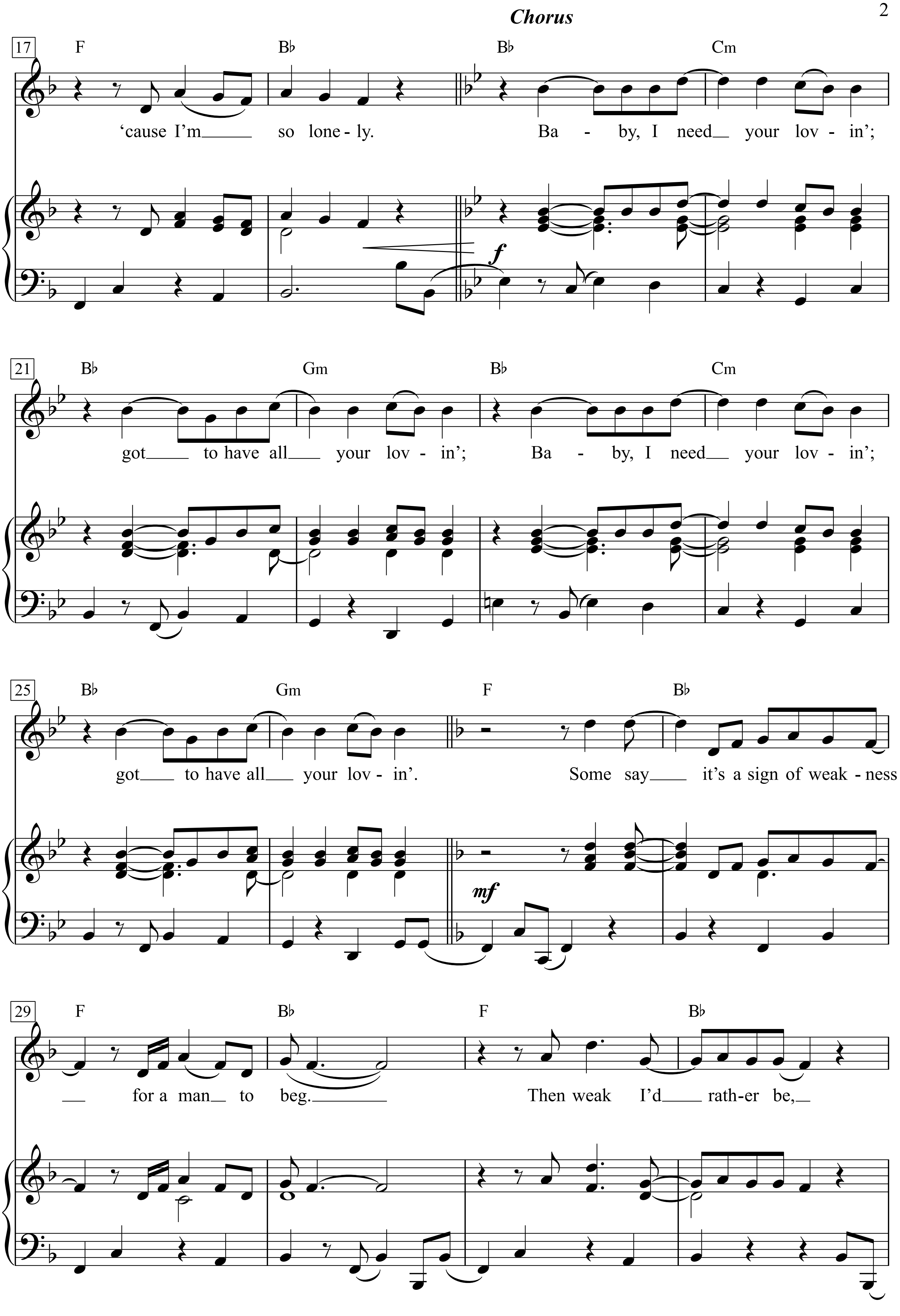
Ooh, baby I love your way *etc*.

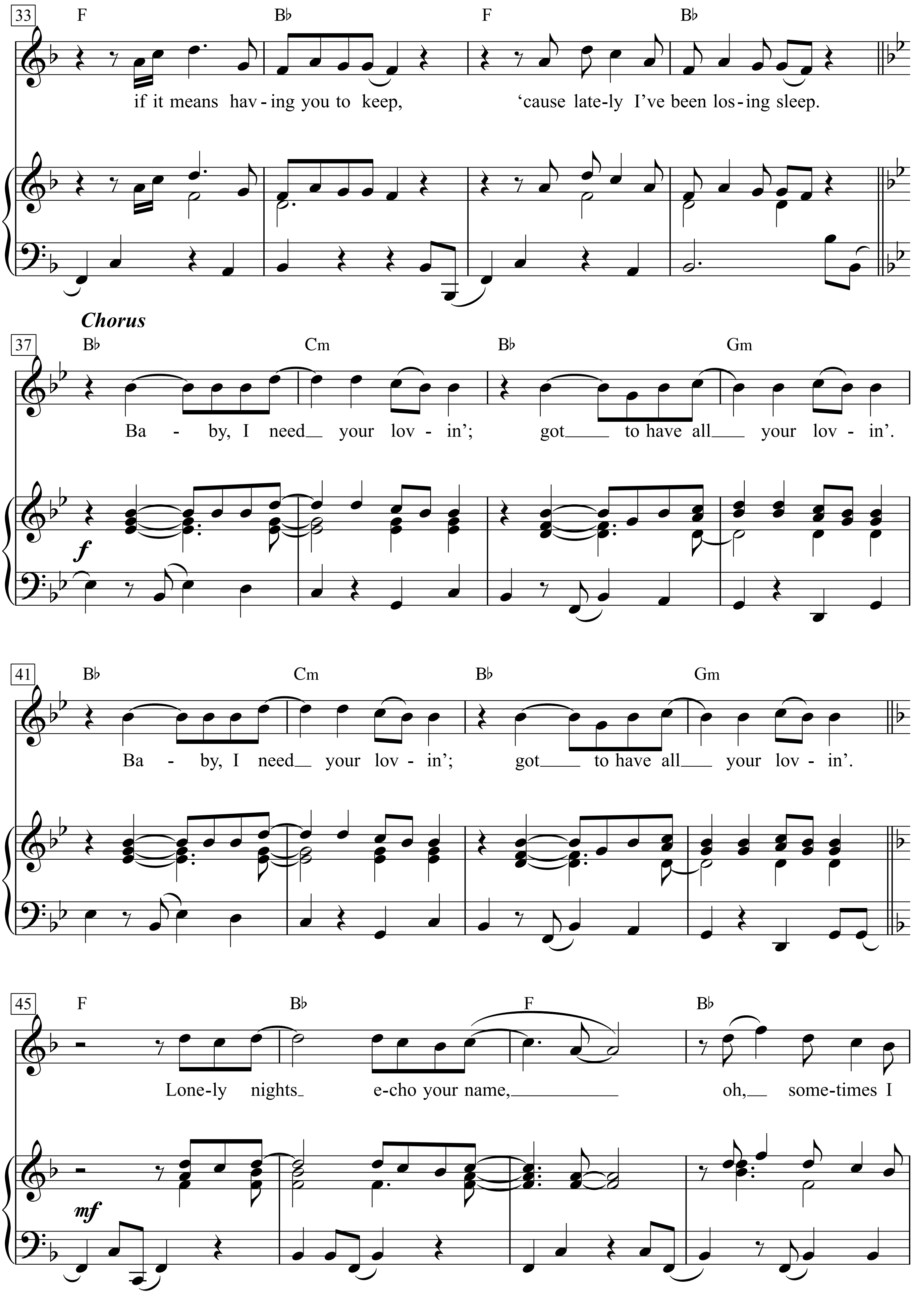
Baby, I Need Your Lovin'

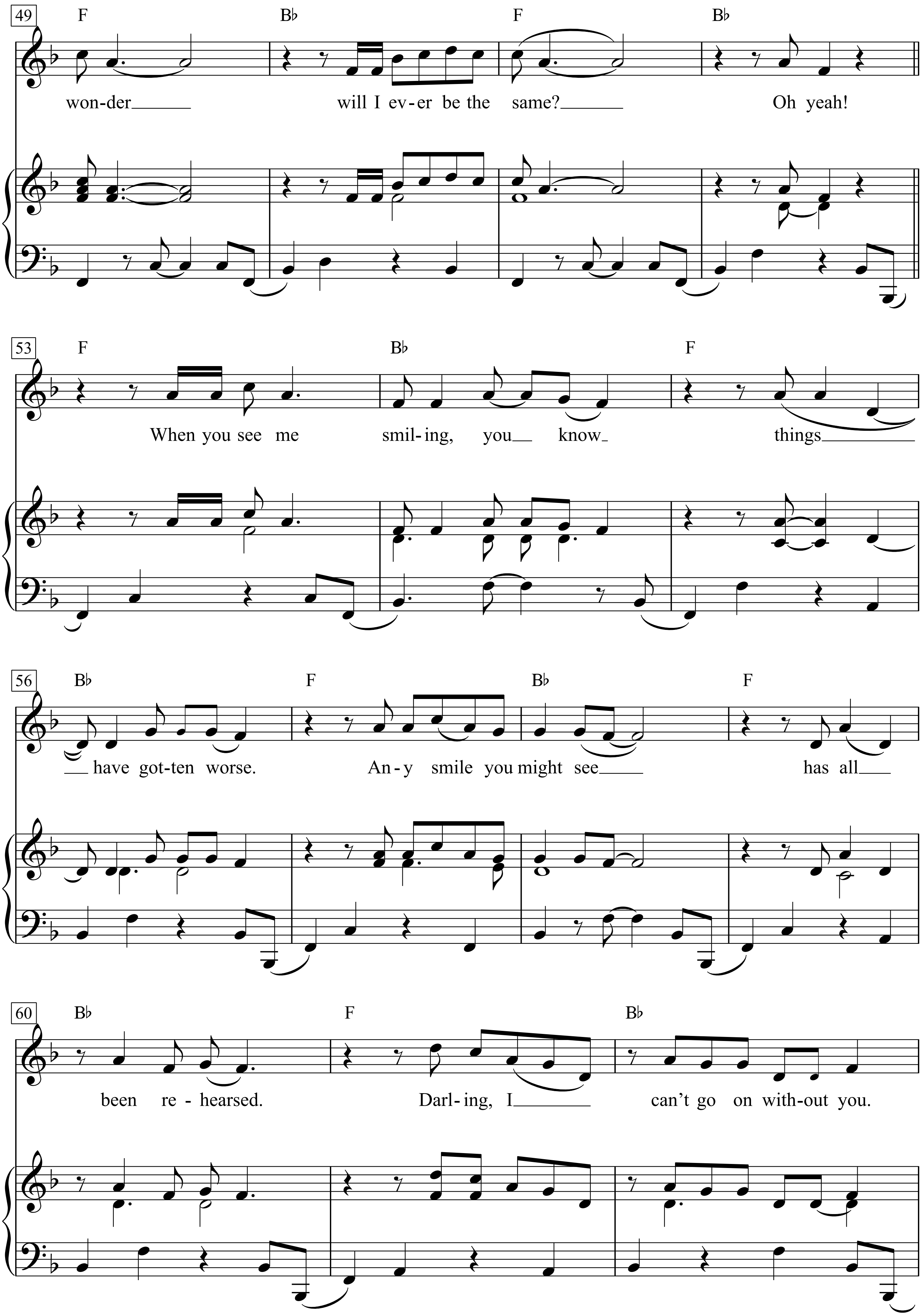
Words & Music by
Brian Holland, Lamont Dozier and Edward Holland
(The Four Tops)

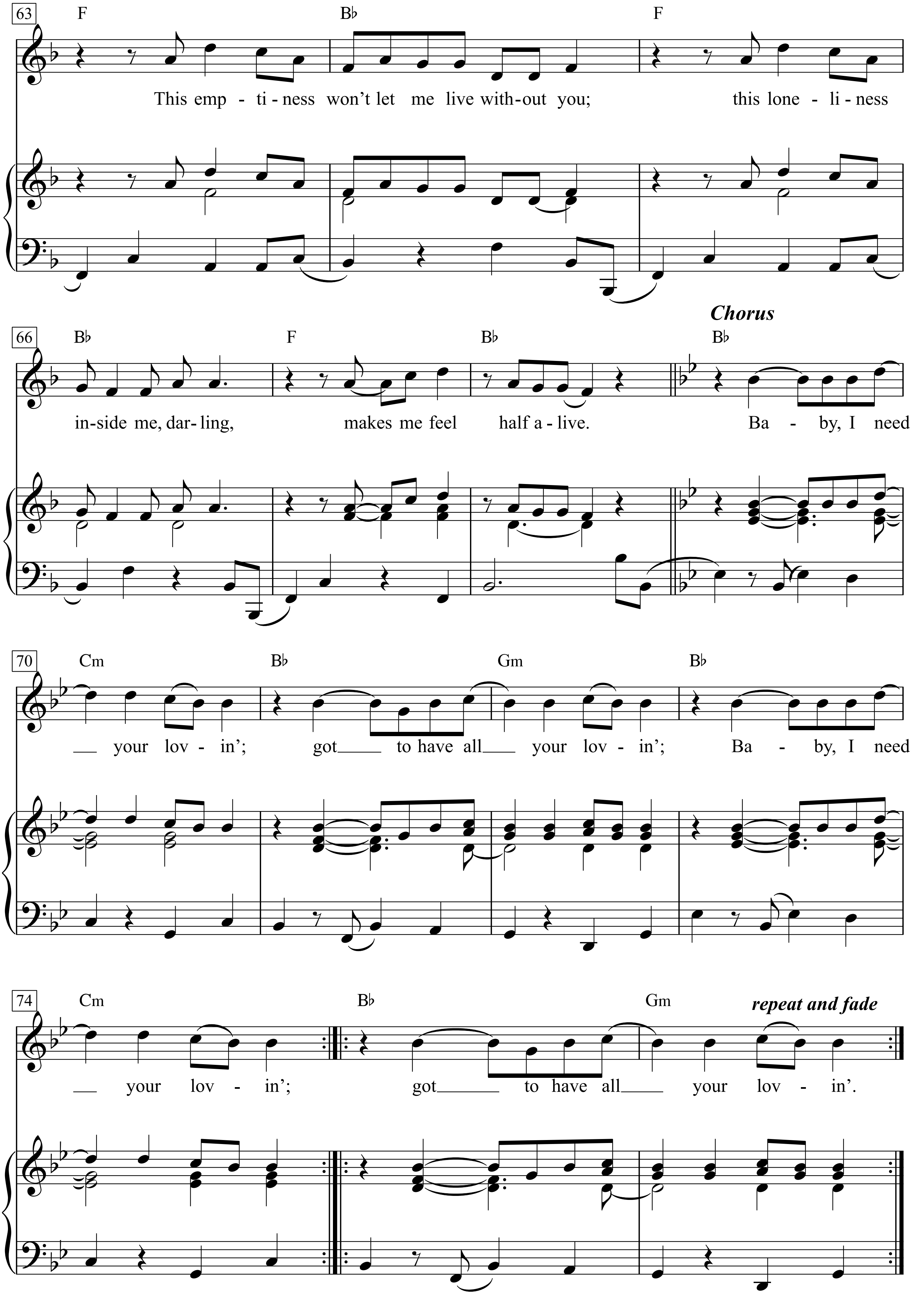
Moderately Slow




Chorus
17
F
B♭
B♭
Cm
'cause I'm ___ so lone - ly. Ba - by, I need ___ your lov - in';
f
21
B♭
Gm
B♭
Cm
got ___ to have all ___ your lov - in'; Ba - by, I need ___ your lov - in';
25
B♭
Gm
F
B♭
got ___ to have all ___ your lov - in'. Some say ___ it's a sign of weak - ness
mf
29
F
B♭
F
B♭
___ for a man ___ to beg. ___ Then weak I'd ___ rath-er be, ___


33
F Bb F Bb
if it means hav-ing you to keep, 'cause late-ly I've been los-ing sleep.
Chorus
37
Bb Cm Bb Gm
Ba - by, I need your lov - in'; got to have all your lov - in'.
f
41
Bb Cm Bb Gm
Ba - by, I need your lov - in'; got to have all your lov - in'.
45
F Bb F Bb
Lone-ly nights e-cho your name, oh, some-times I
mf


49
F
B♭
F
B♭
wonder will I ever be the same? Oh yeah!
53
F
B♭
F
When you see me smil-ing, you know things
56
B♭
F
B♭
F
have got-ten worse. An-y smile you might see has all
60
B♭
F
B♭
been re - hearsed. Darl-ing, I can't go on with-out you.

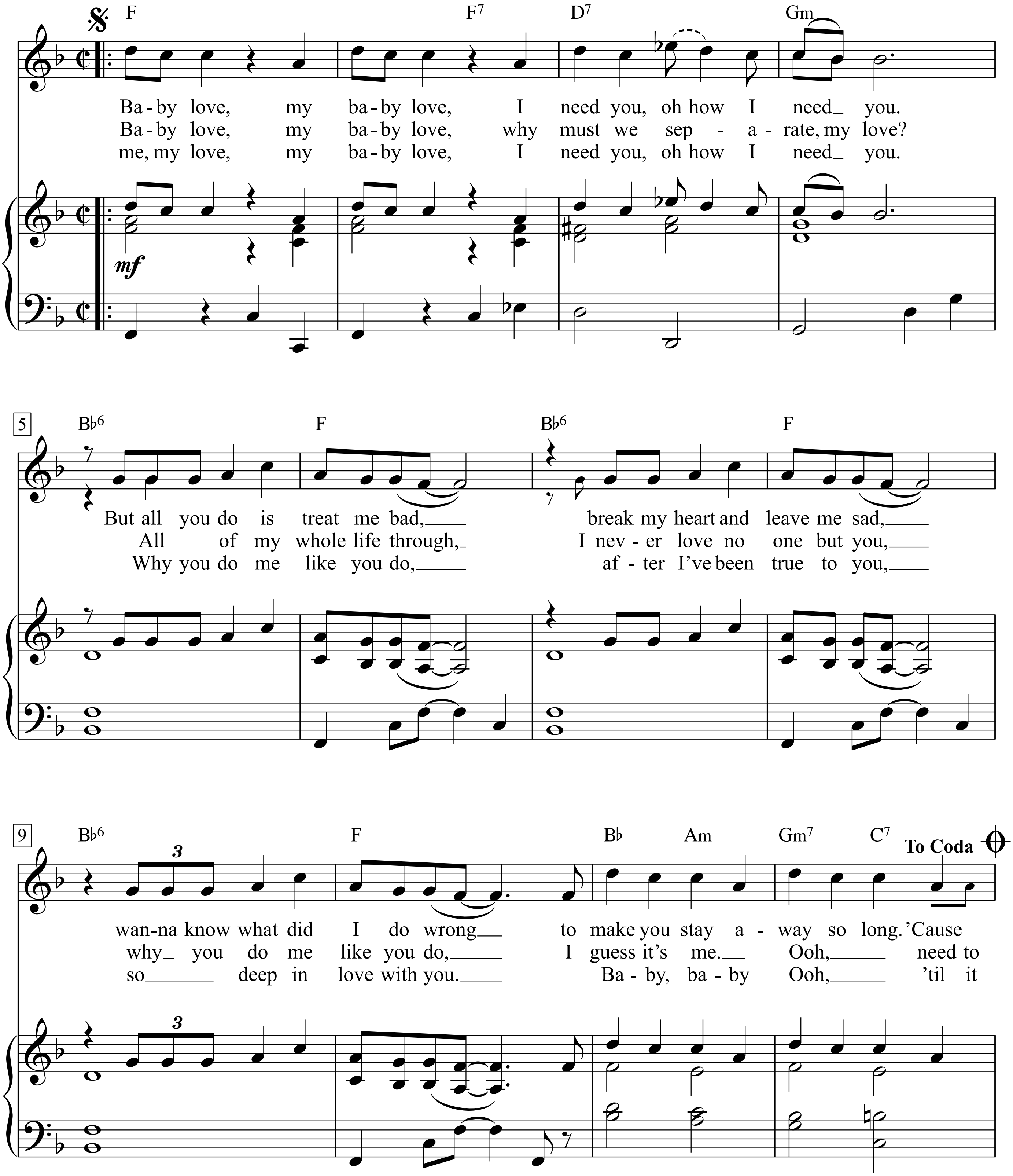

63
F Bb F
This emp - ti - ness won't let me live with - out you; this lone - li - ness
66
Chorus
Bb F Bb Bb
in - side me, dar - ling, makes me feel half a - live. Ba - by, I need
70
Cm Bb Gm Bb
your lov - in'; got to have all your lov - in'; Ba - by, I need
74
Cm Bb Gm
repeat and fade
your lov - in'; got to have all your lov - in'.

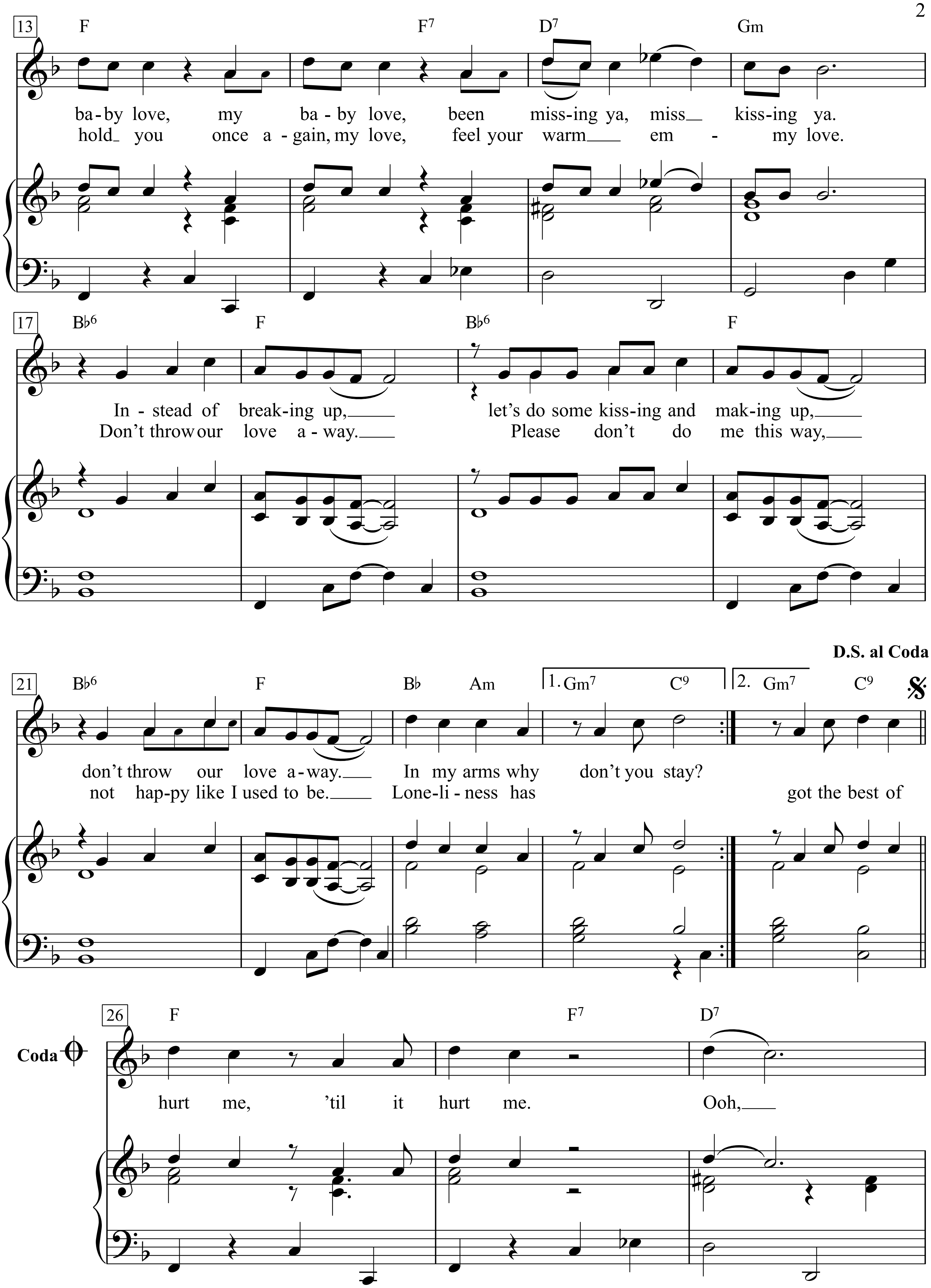
Baby, I need your lovin';
Baby, I need your lovin';
although you're never near,
your voice I often hear.
Another day, 'nother night,
I long to hold you tight, 'cause I'm so lonely.
Baby, I need your lovin';
got to have all your lovin';
Baby, I need your lovin';
got to have all your lovin'.
Some say it's a sign of weakness for a man to beg.
Then weak I'd rather be,
if it means having you to keep,
'cause lately I've been losing sleep.
Baby, I need your lovin';
got to have all your lovin'.
Baby, I need your lovin';
got to have all your lovin'.
Lonely nights echo your name,
oh, sometimes I wonder will I ever be the same?
Oh yeah!
When you see me smiling,
you know things have gotten worse.
Any smile you might see has all been rehearsed.
Darling, I can't go on without you.
This emptiness won't let me live without you;
this loneliness inside me, darling,
makes me feel half alive.
Baby, I need your lovin';
got to have all your lovin';
Baby, I need your lovin';
got to have all your lovin'.

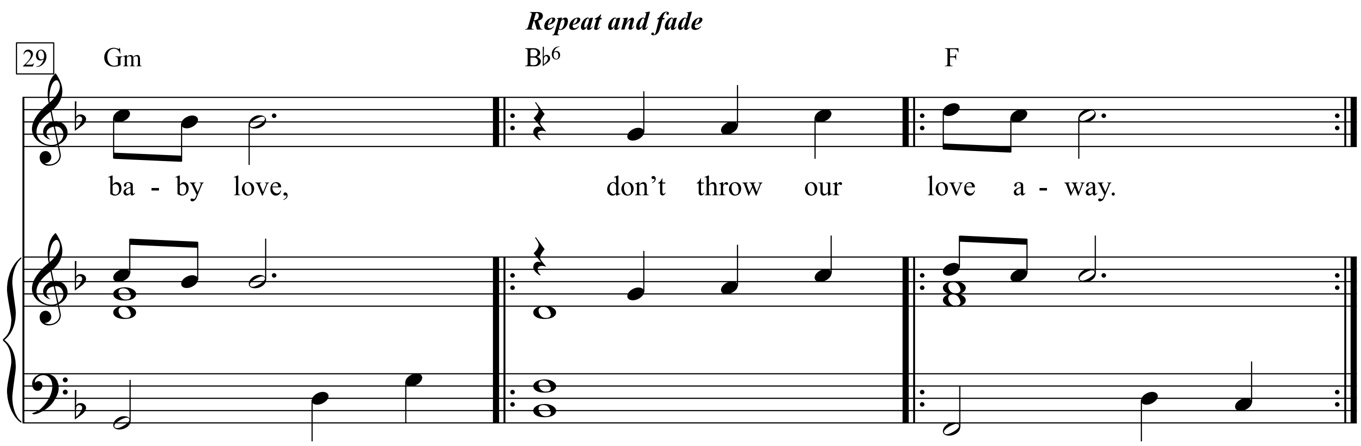
Baby Love

Words & Music by
Brian Holland, Edward Holland, Lamont Dozier
(The Supremes)

Moderatetly




13
F F7 D7 Gm
ba-by love, my ba-by love, been miss-ing ya, miss kiss-ing ya.
hold you once a-gain, my love, feel your warm em - my love.
17
B♭6 F B♭6 F
In-stead of break-ing up, let's do some kiss-ing and mak-ing up,
Don't throw our love a-way. Please don't do me this way,
D.S. al Coda
21
B♭6 F B♭ Am 1. Gm7 C9 2. Gm7 C9
don't throw our love a-way. In my arms why don't you stay?
not hap-py like I used to be. Lone-li-ness has got the best of
Coda
26
F F7 D7
hurt me, 'til it hurt me. Ooh,

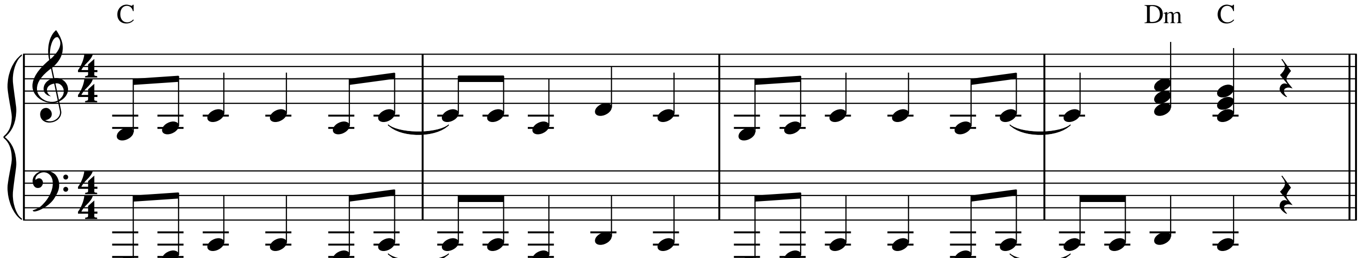


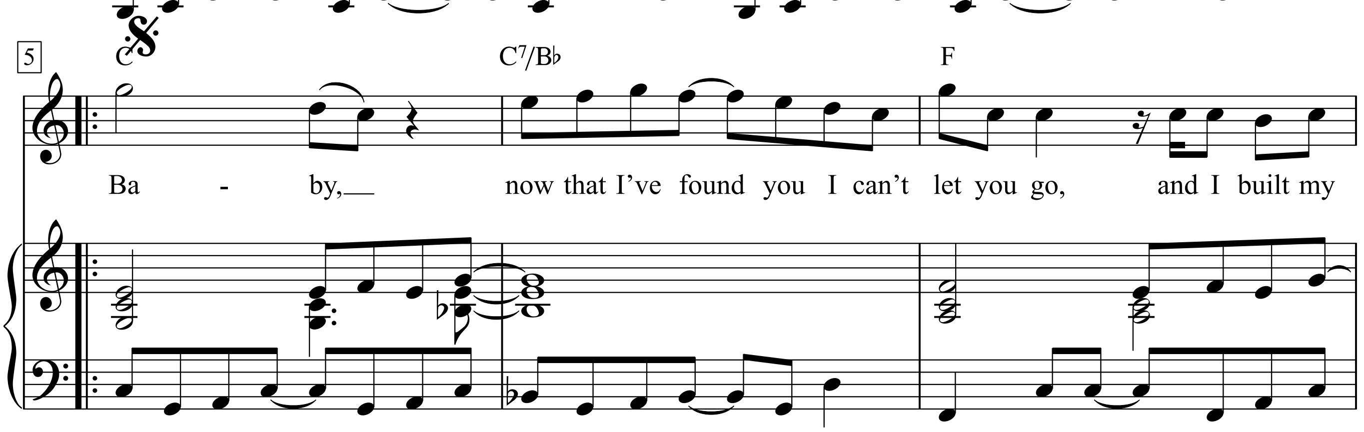
Baby love, my baby love,
I need you, oh how I need you.
But all you do is treat me bad,
break my heart and leave me sad,
wanna know what did I do wrong
to make you stay away so long.
’Cause baby love, my baby love,
been missing ya, miss kissing ya.
Instead of breaking up,
let’s do some kissing and making up,
don’t throw our love away.
In my arms why don’t you stay?
hurt me, ’til it hurt me.
Ooh, baby love,
don’t throw our love away.

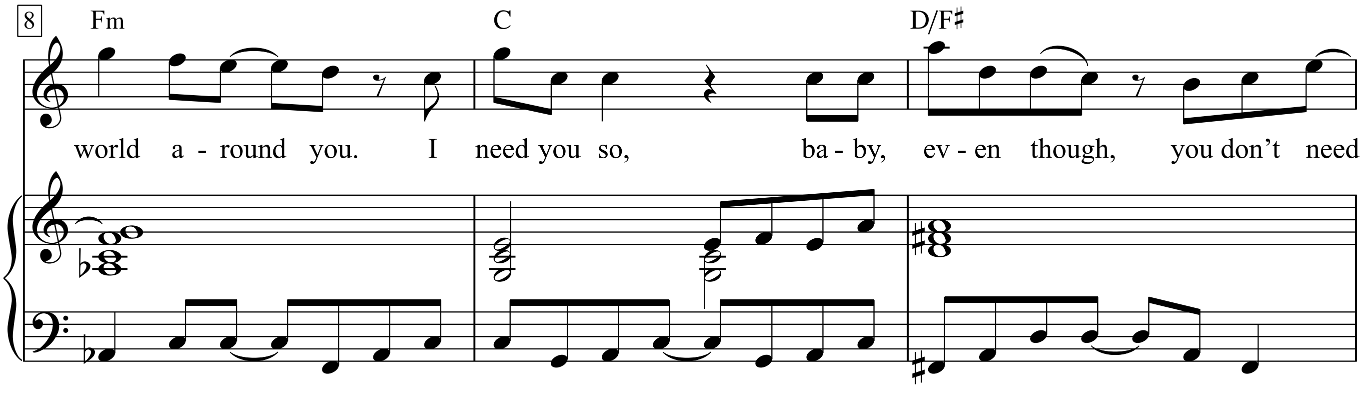
Baby love, my baby love,
why must we separate, my love?
All of my whole life through,
I never love no one but you,
why you do me like you do,
I guess it’s me.
Ooh, need to hold you once again,
my love, feel your warm embrace my love.
Don’t throw our love away.
Please don’t do me this way,
not happy like I used to be.
Loneliness has got the best of me,
my love, my baby love,
I need you, oh how I need you.
Why you do me like you do,
after I’ve been true to you,
so deep in love with you.
Baby, baby Ooh, ’til it

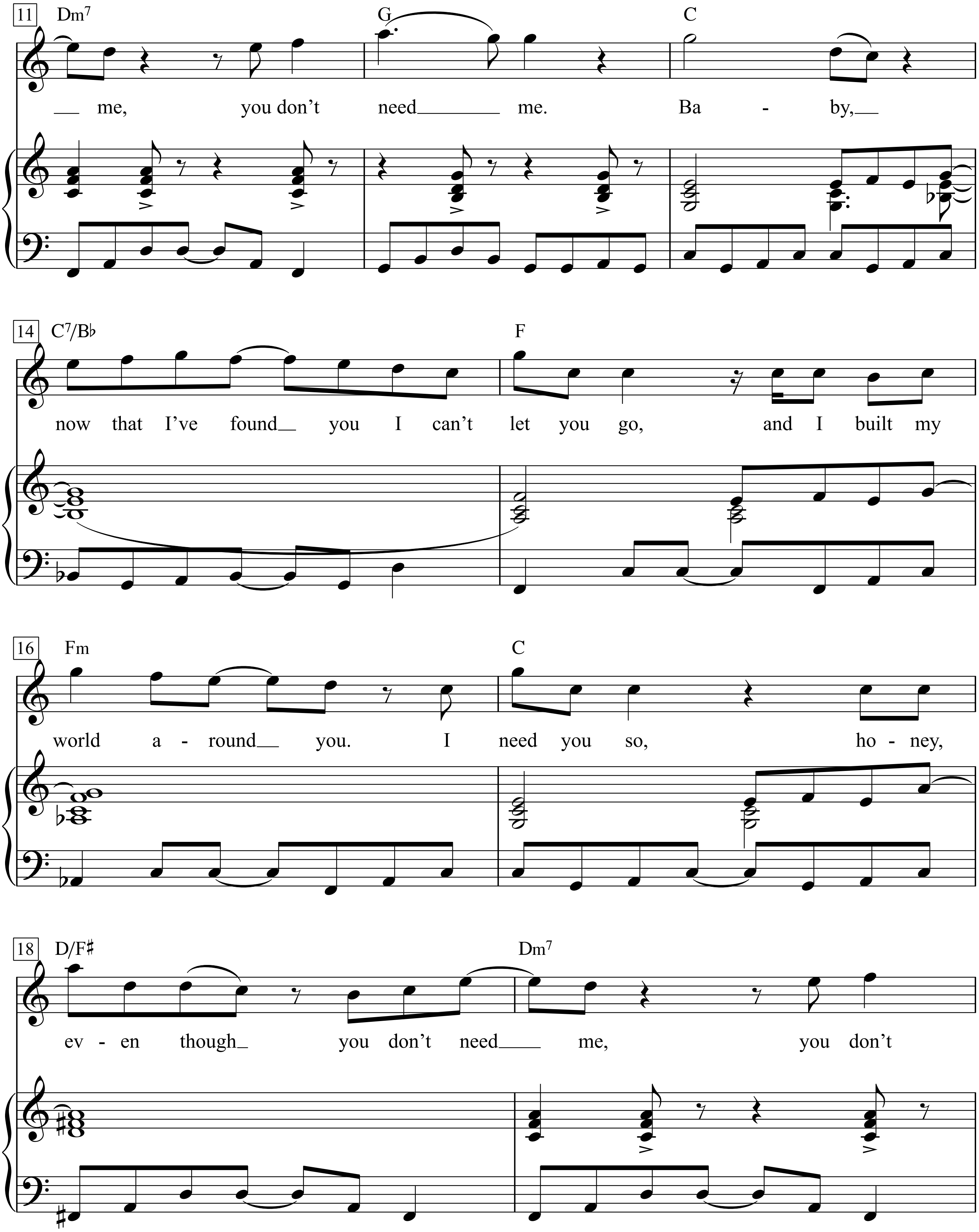
Baby, Now That I've Found You

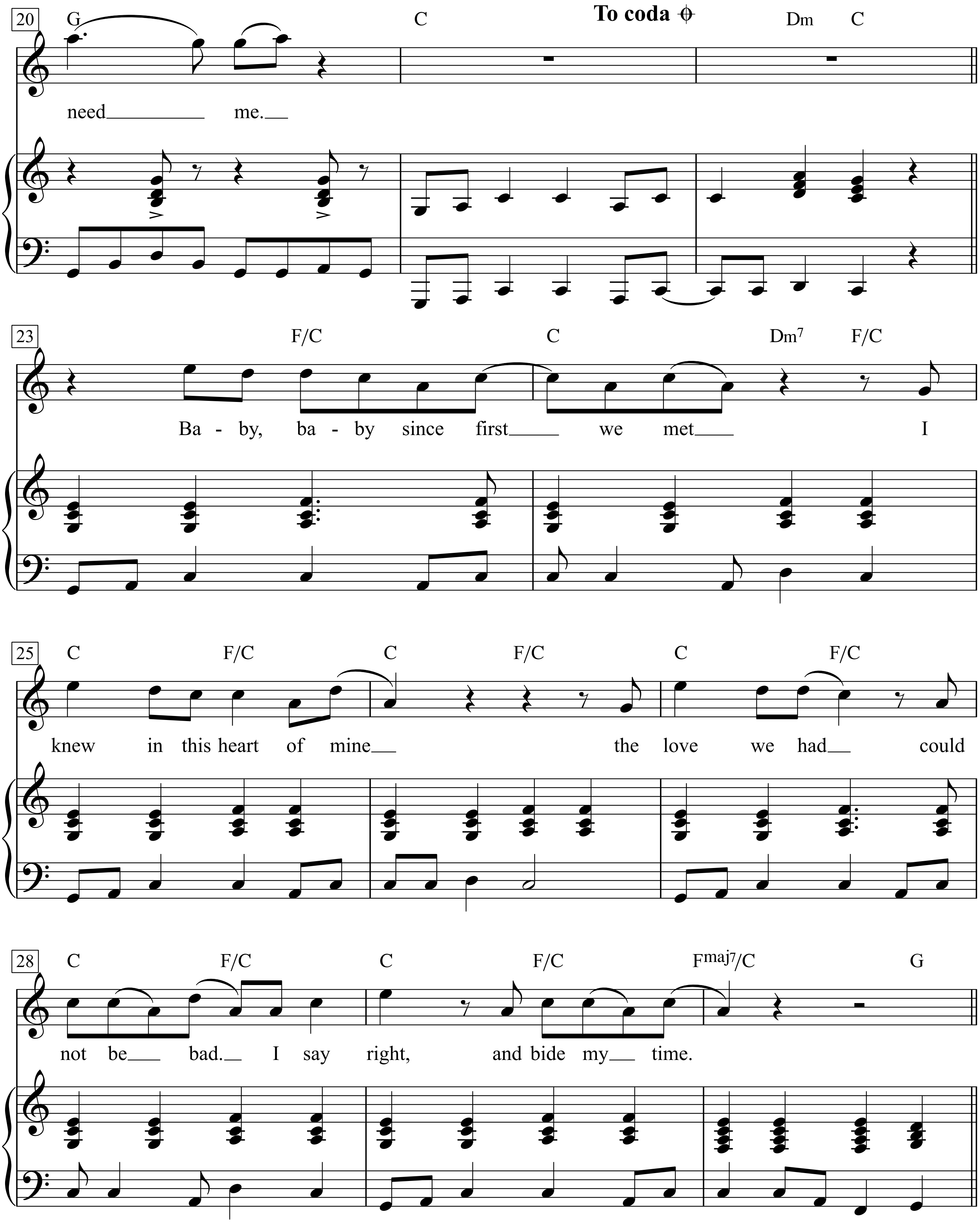
Words & Music by Tony Macauley & John MacLeod
(The Foundations)

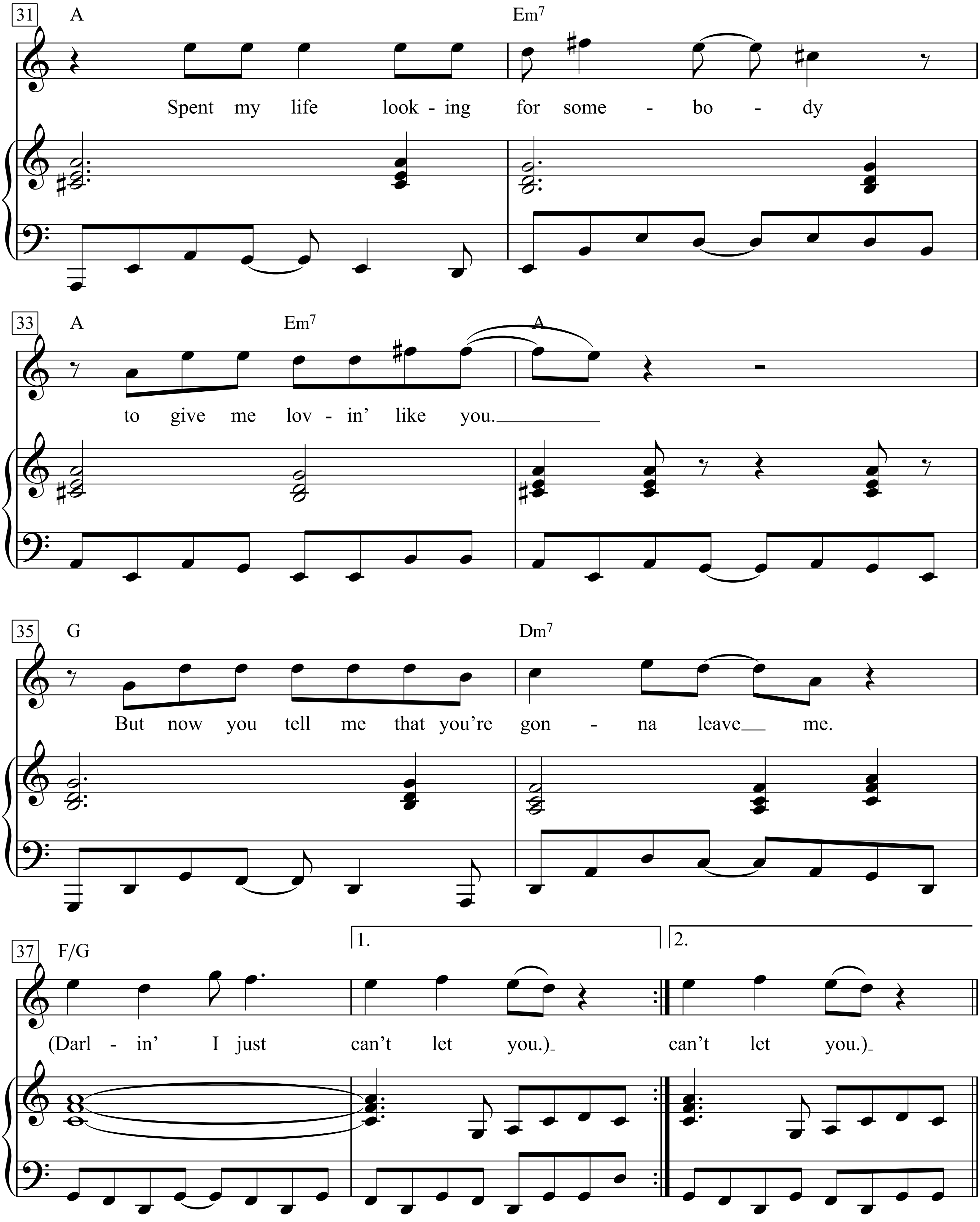







11
Dm7
G
C
me, you don't need me. Ba - by,
14
C7/B♭
F
now that I've found you I can't let you go, and I built my
16
Fm
C
world a - round you. I need you so, ho - ney,
18
D/F♯
Dm7
ev - en though you don't need me, you don't

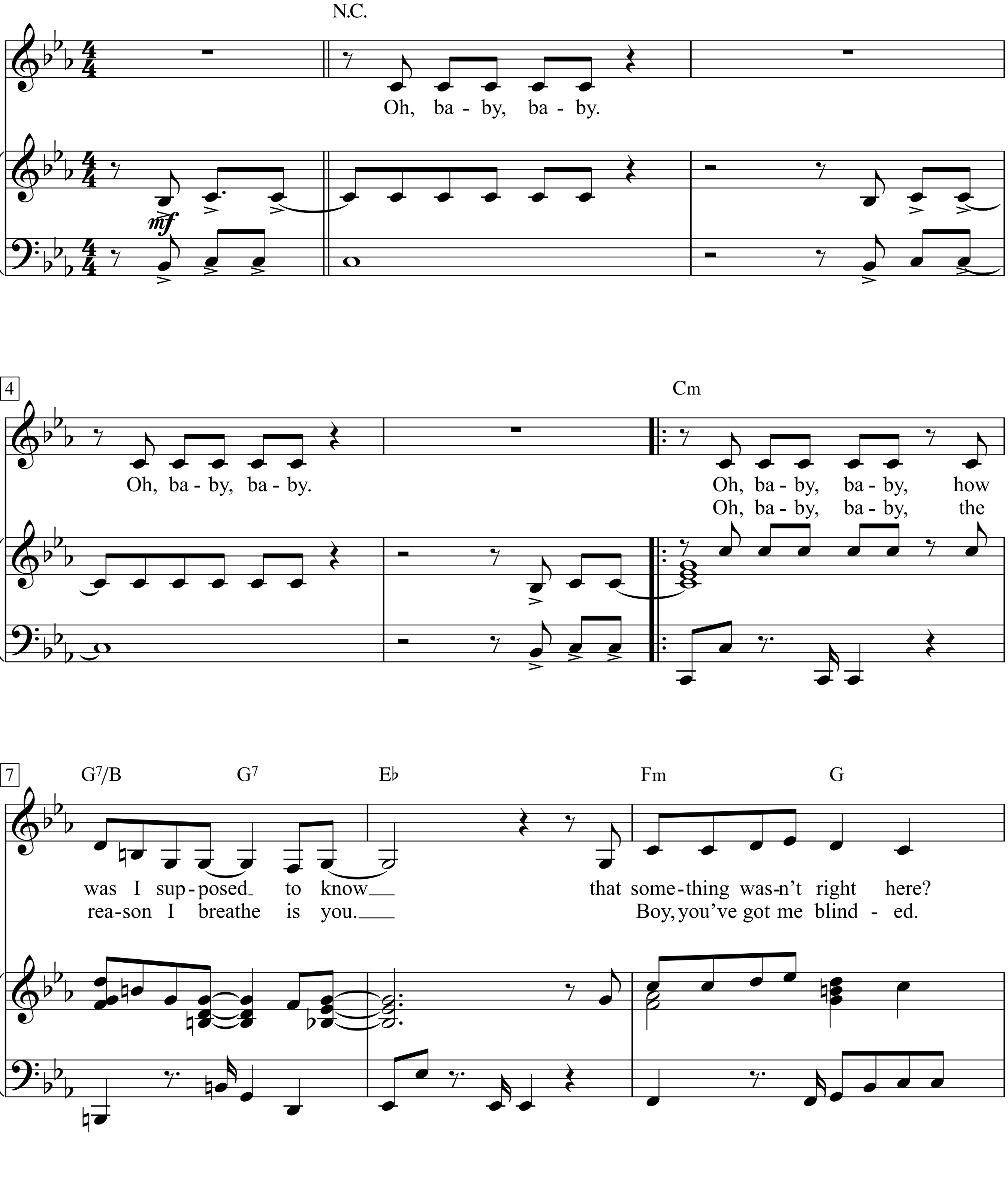

20
G
C
To coda
Dm C
need me.
23
F/C
C
Dm7 F/C
Baby, baby since first we met I
25
C F/C C F/C C F/C
knew in this heart of mine the love we had could
28
C F/C C F/C Fmaj7/C G
not be bad. I say right, and bide my time.

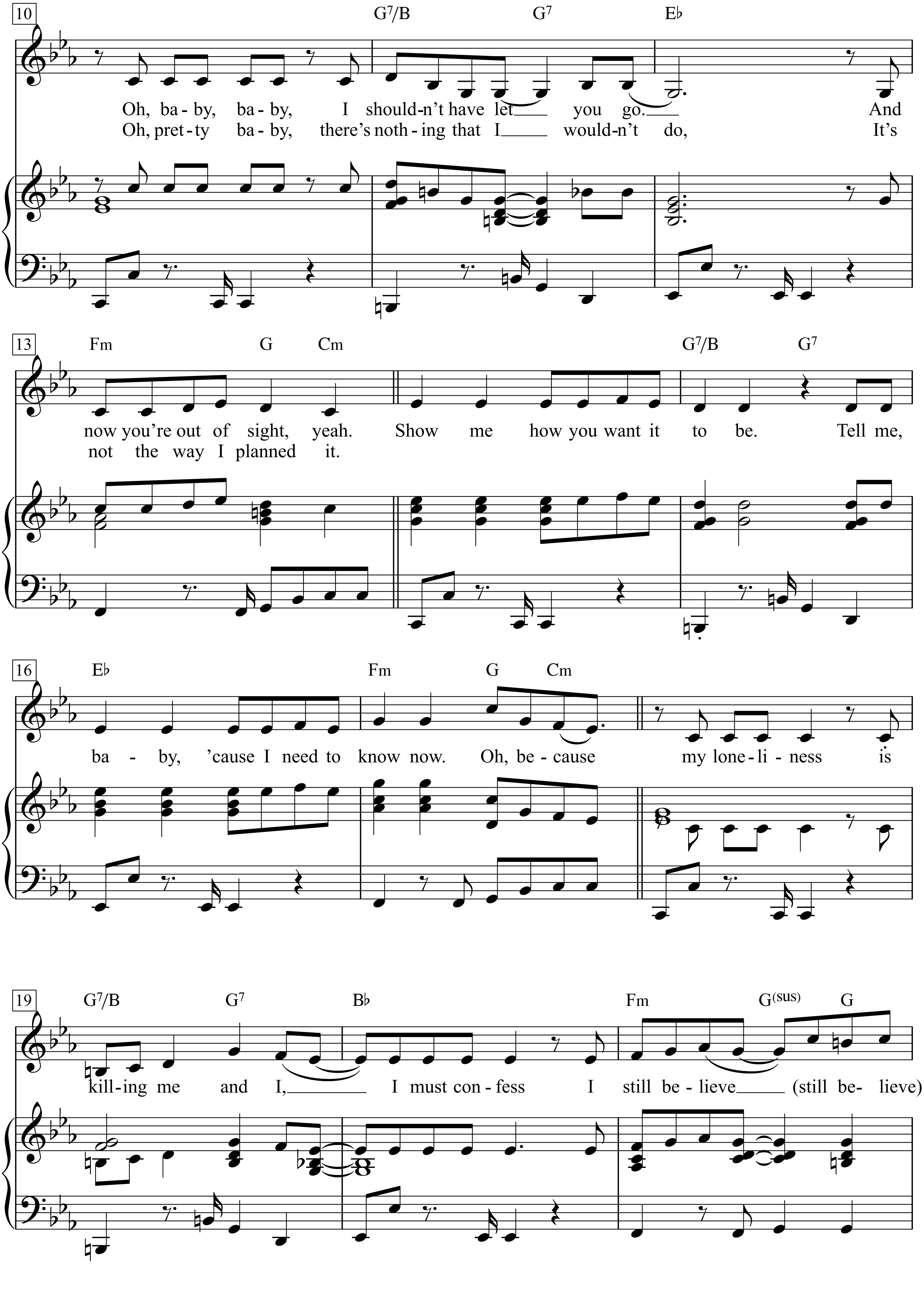

31
A
Em7
Spent my life look - ing for some - bo - dy
33
A
Em7
A
to give me lov - in' like you.
35
G
Dm7
But now you tell me that you're gon - na leave me.
37
F/G
1.
2.
(Darl - in' I just can't let you.)
can't let you.)

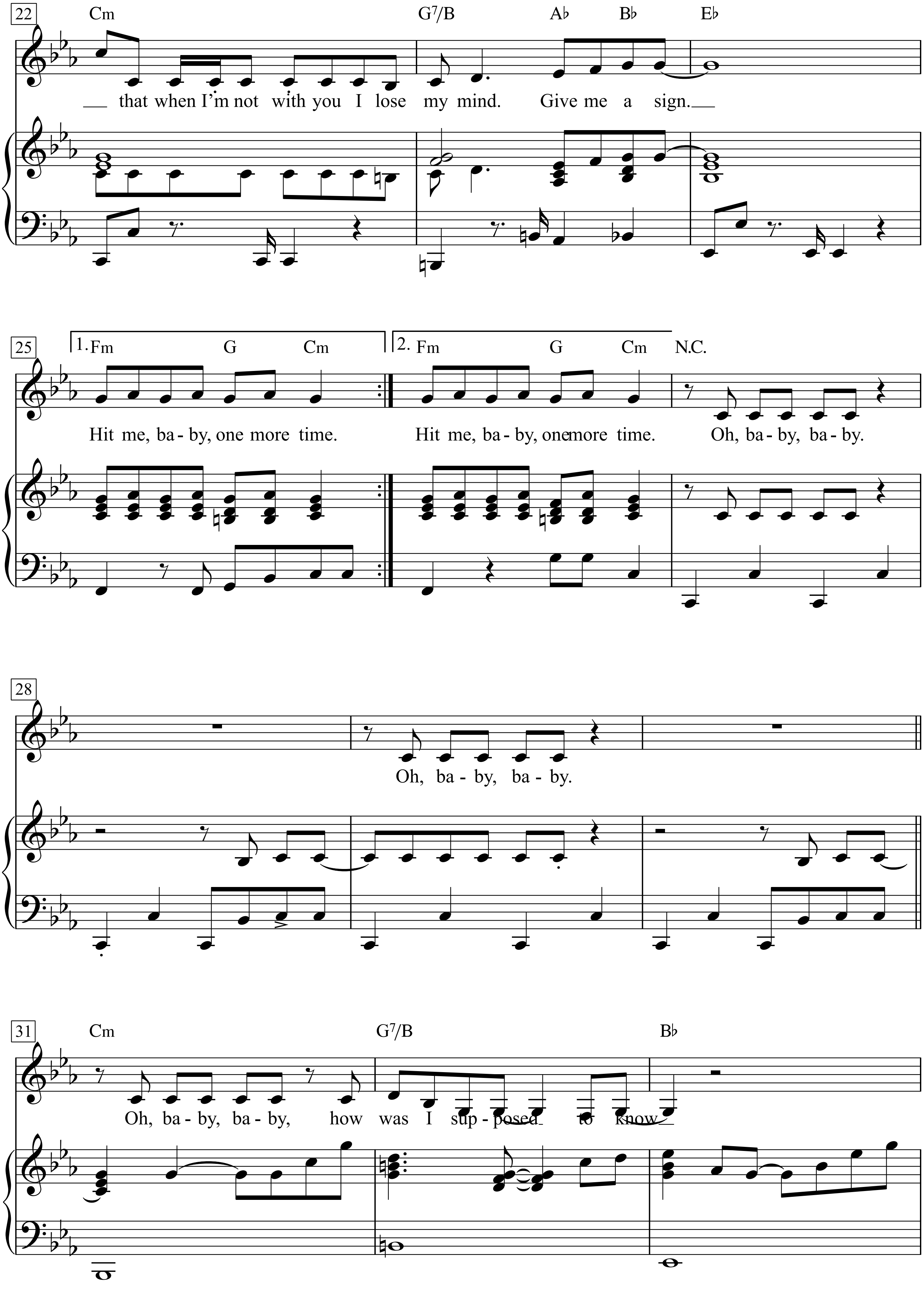
Baby One More Time

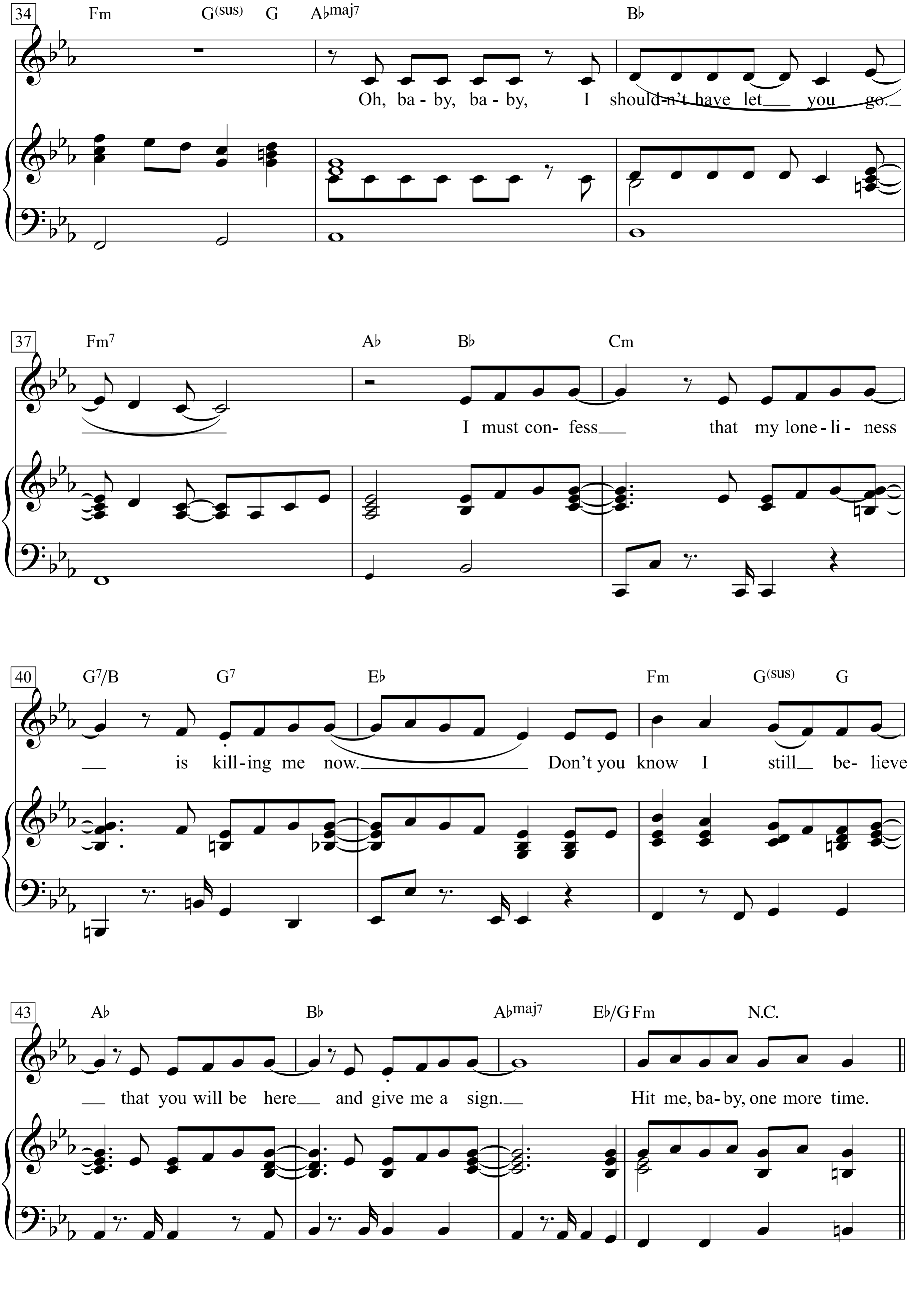
Words & Music by Max Martin
(Britney Spears)

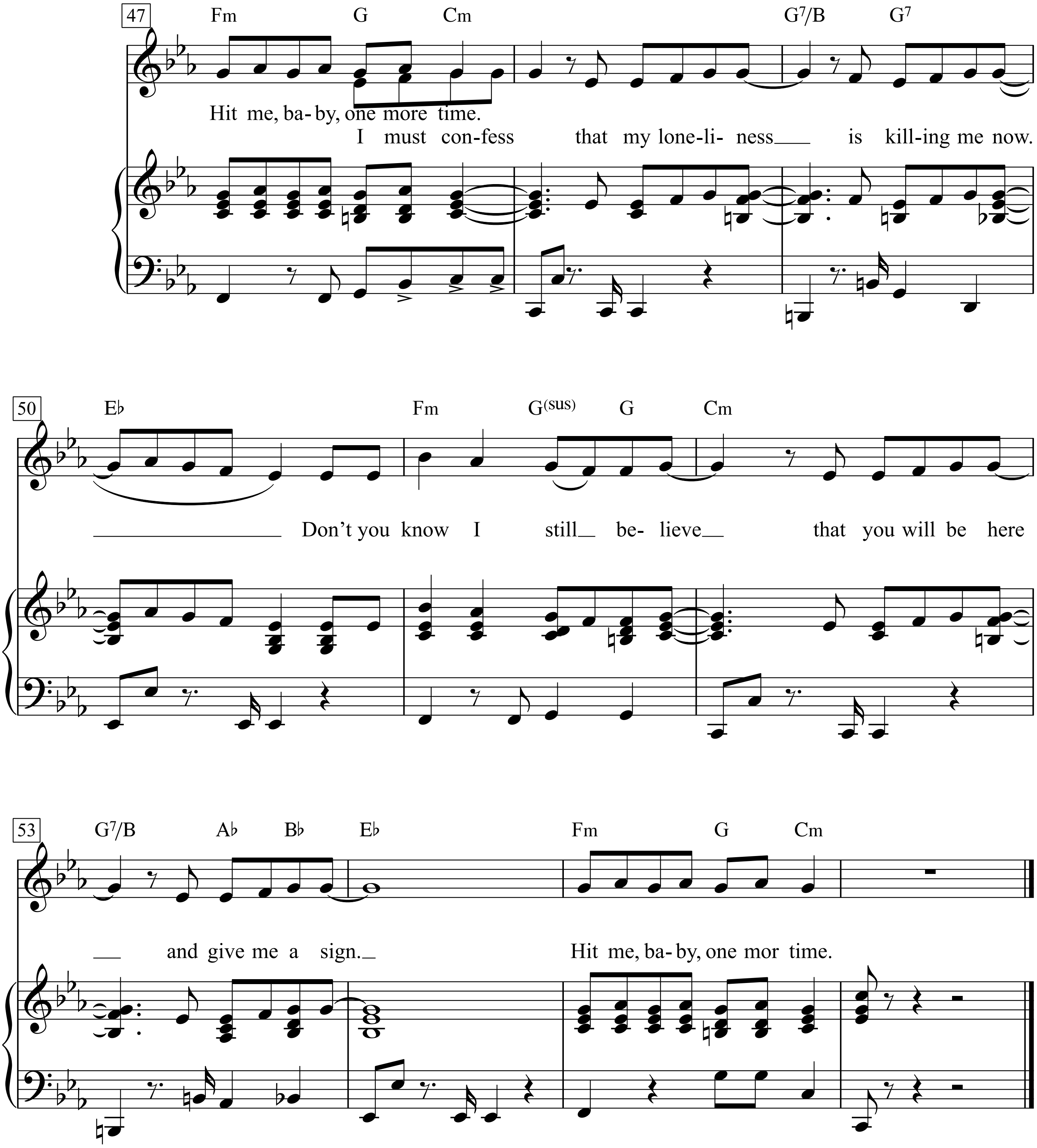
Moderately




10
G7/B G7 E♭
Oh, ba - by, ba - by, I should-n't have let you go. And
Oh, pret - ty ba - by, there's noth - ing that I would-n't do, It's
13
Fm G Cm G7/B G7
now you're out of sight, yeah. Show me how you want it to be. Tell me,
not the way I planned it.
16
E♭ Fm G Cm
ba - by, 'cause I need to know now. Oh, be - cause my lone - li - ness is
19
G7/B G7 B♭ Fm G(sus) G
kill-ing me and I, I must con - fess I still be - lieve (still be- lieve)


22
Cm
G7/B
A♭
B♭
E♭
that when I'm not with you I lose my mind. Give me a sign.
25
1. Fm
G
Cm
2. Fm
G
Cm
N.C.
Hit me, ba - by, one more time.
Hit me, ba - by, onemore time.
Oh, ba - by, ba - by.
28
Oh, ba - by, ba - by.
31
Cm
G7/B
B♭
Oh, ba - by, ba - by, how was I sup - posed to know


34
Fm G(sus) G A♭maj7 B♭
Oh, ba - by, ba - by, I should-n't have let you go.
37
Fm7 A♭ B♭ Cm
I must con- fess that my lone - li - ness
40
G7/B G7 E♭ Fm G(sus) G
is kill - ing me now. Don't you know I still be- lieve
43
A♭ B♭ A♭maj7 E♭/G Fm N.C.
that you will be here and give me a sign. Hit me, ba- by, one more time.

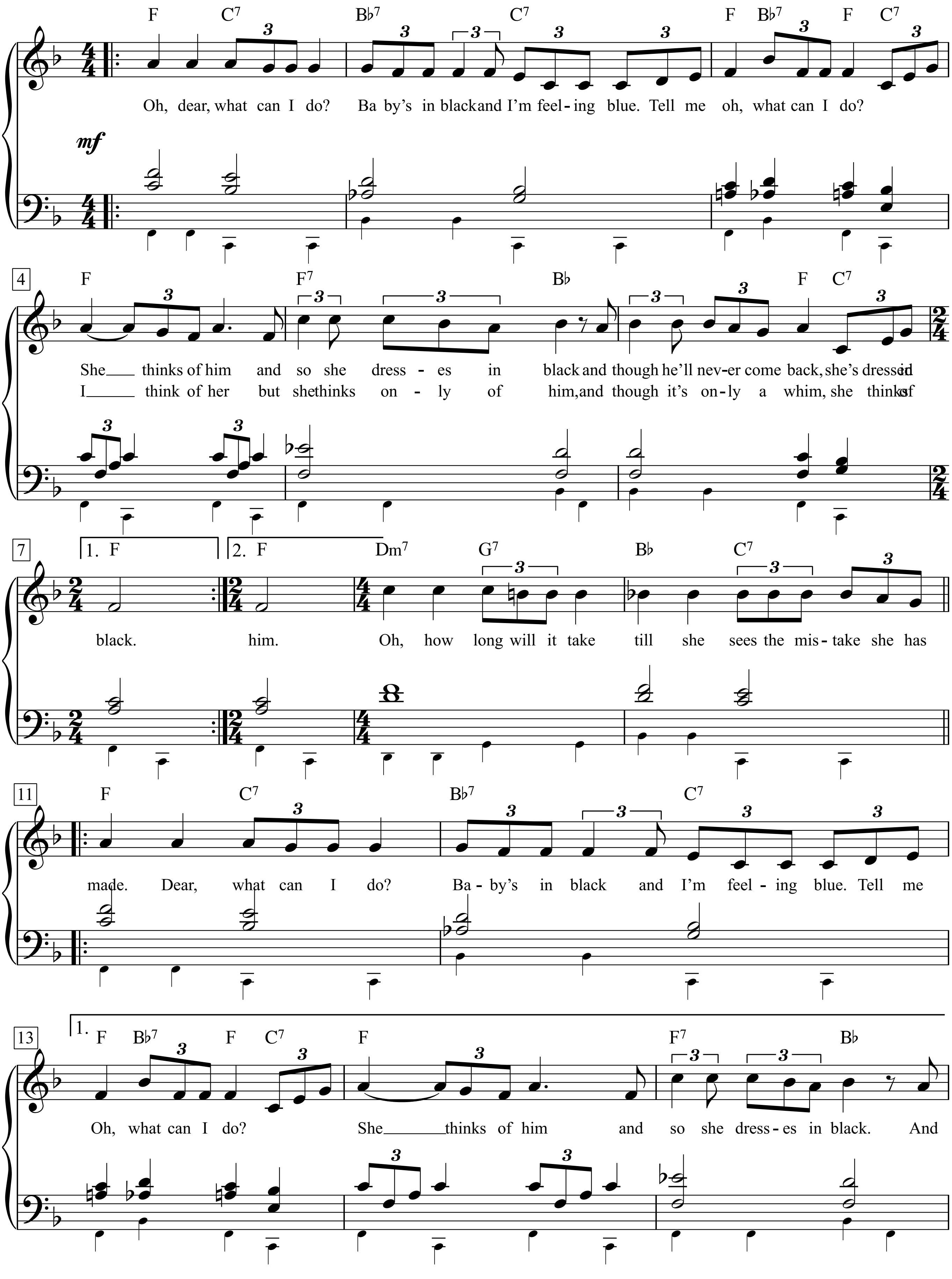

47
Fm G Cm G7/B G7
Hit me, ba- by, one more time.
I must con-fess that my lone-li- ness__ is kill-ing me now.
50
E♭ Fm G(sus) G Cm
________ Don't you know I still__ be- lieve__ that you will be here
53
G7/B A♭ B♭ E♭ Fm G Cm
__ and give me a sign.__ Hit me, ba- by, one mor time.

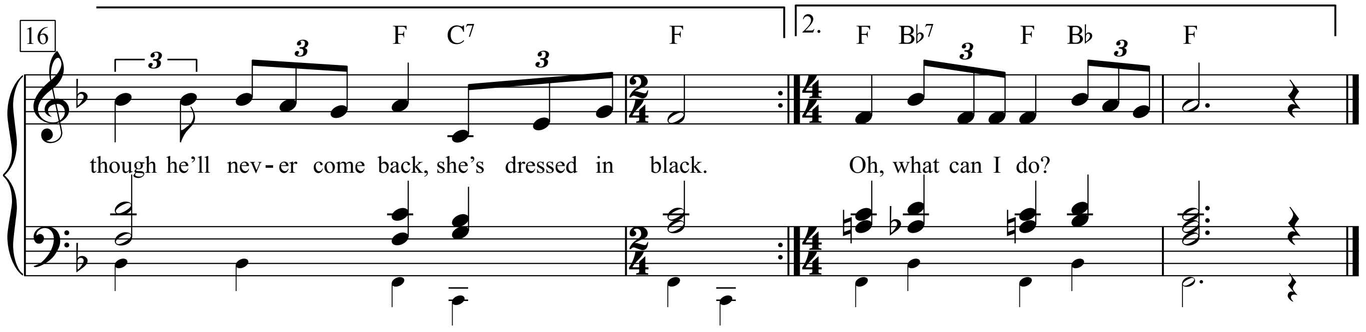
(For Organ: Registration No. 3)

Baby's in Black

Slow Steady Beat

Words & Music:
John Lennon & Paul McCartney





Oh, dear, what can I do?
Baby's in black and I'm feeling blue.
Tell me oh, what can I do?

She thinks of him and so she dresses in black
and though he'll never come back, she's dressed in black.

Oh, dear, what can I do?
Baby's in black and I'm feeling blue.
Tell me oh, what can I do?

I think of her but she thinks only of him,
and though it's only a whim,
she thinks of him.

Oh, how long will it take
till she sees the mistake she has made.
Dear what can I do?
Baby's in black and I'm feeling blue.
Tell me Oh, what can I do?

I think of her but she thinks only of him,
and though it's only a whim,
she thinks of him

Oh, how long will it take
till she sees the mistake she has made.
Dear what can I do?
Baby's in black and I'm feeling blue.
Tell me Oh, what can I do?

She thinks of him and so she dresses in black,
and though he'll never come back, she's dressed in black.

Oh, dear, what can I do?
Baby's in black and I'm feeling blue.
Tell me oh, what can I do?

Schwester trägt Schwarz

Ach, was soll ich bloß tun?
Schwester trägt Schwarz und ich bin so traurig
Sagt mir doch, was soll ich tun?

Sie denkt an ihn und trägt deshalb Schwarz.
Es ist nur so'n Tick, doch sie denkt an ihn.

Oh, vielleicht braucht's noch ein Jahr,
bis sie kapiert, was für'n Fehler das war.
Ach, was soll ich bloß tun?
Schwester trägt Schwarz, und ich bin so traurig.
Sagt mir doch, was soll ich tun?

Oh, vielleicht braucht's noch ein Jahr,
bis sie kapiert, was für'n Fehler das war.
Ach, was soll ich bloß tun?

Schwester trägt Schwarz, und ich bin verhärmt.
Sagt mir doch, was soll ich tun?

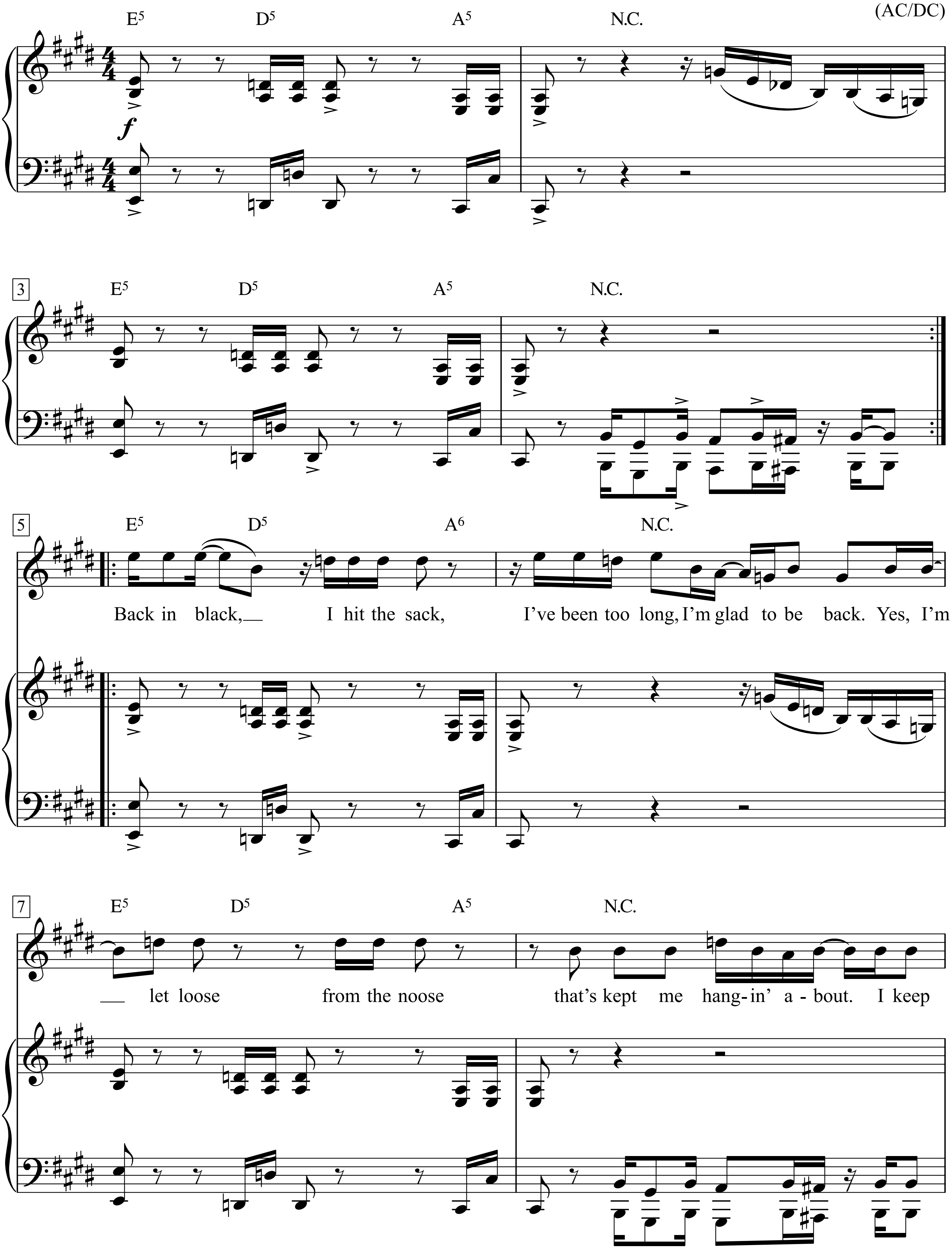
Sie denkt an ihn und trägt deshalb Schwarz.
Er kommt nie zurück. Trotzdem trägt sie Schwarz.
Ach, was soll ich bloß tun?

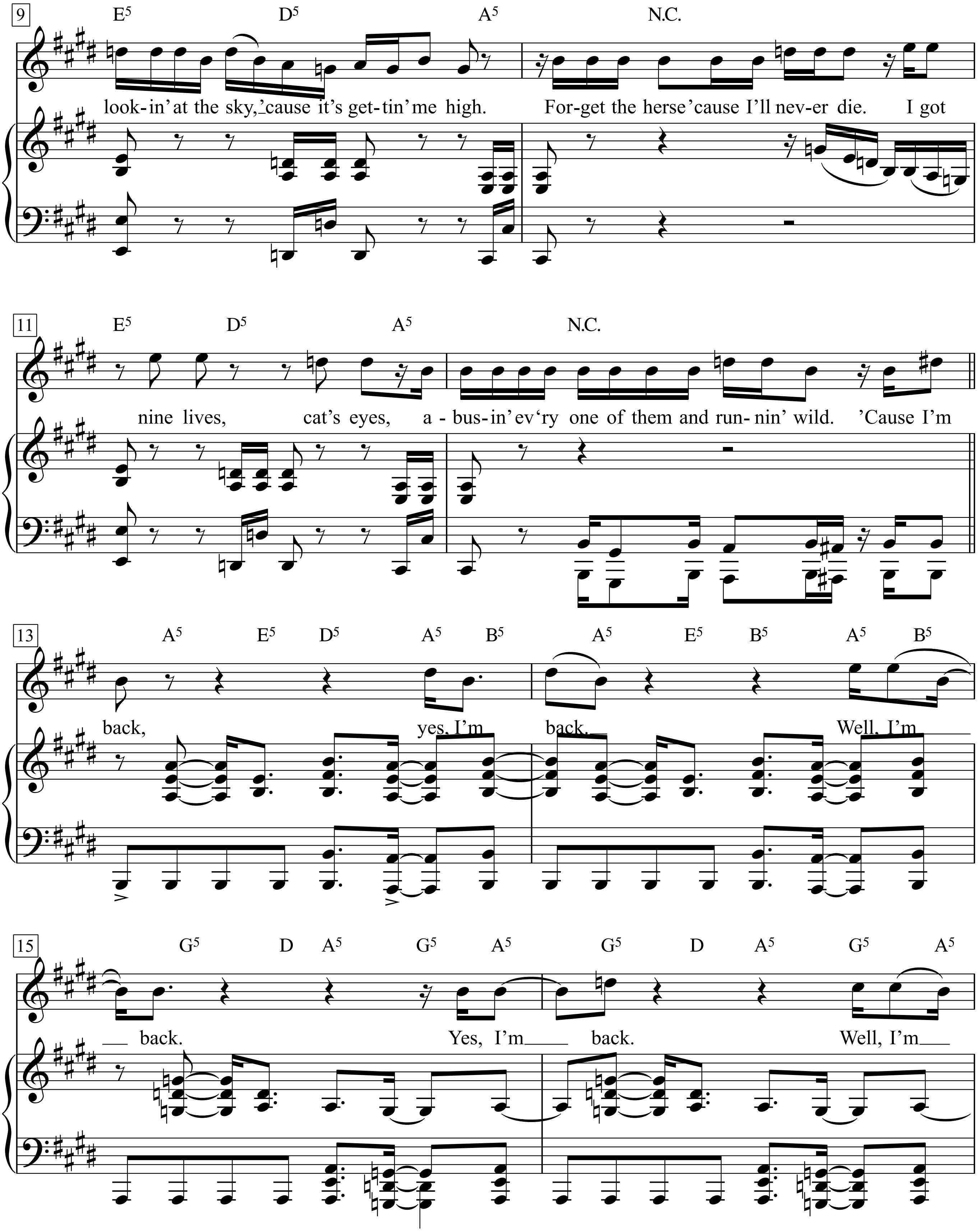
Schwester trägt Schwarz, und ich bin so traurig.
Sagt mir doch, was soll ich tun?

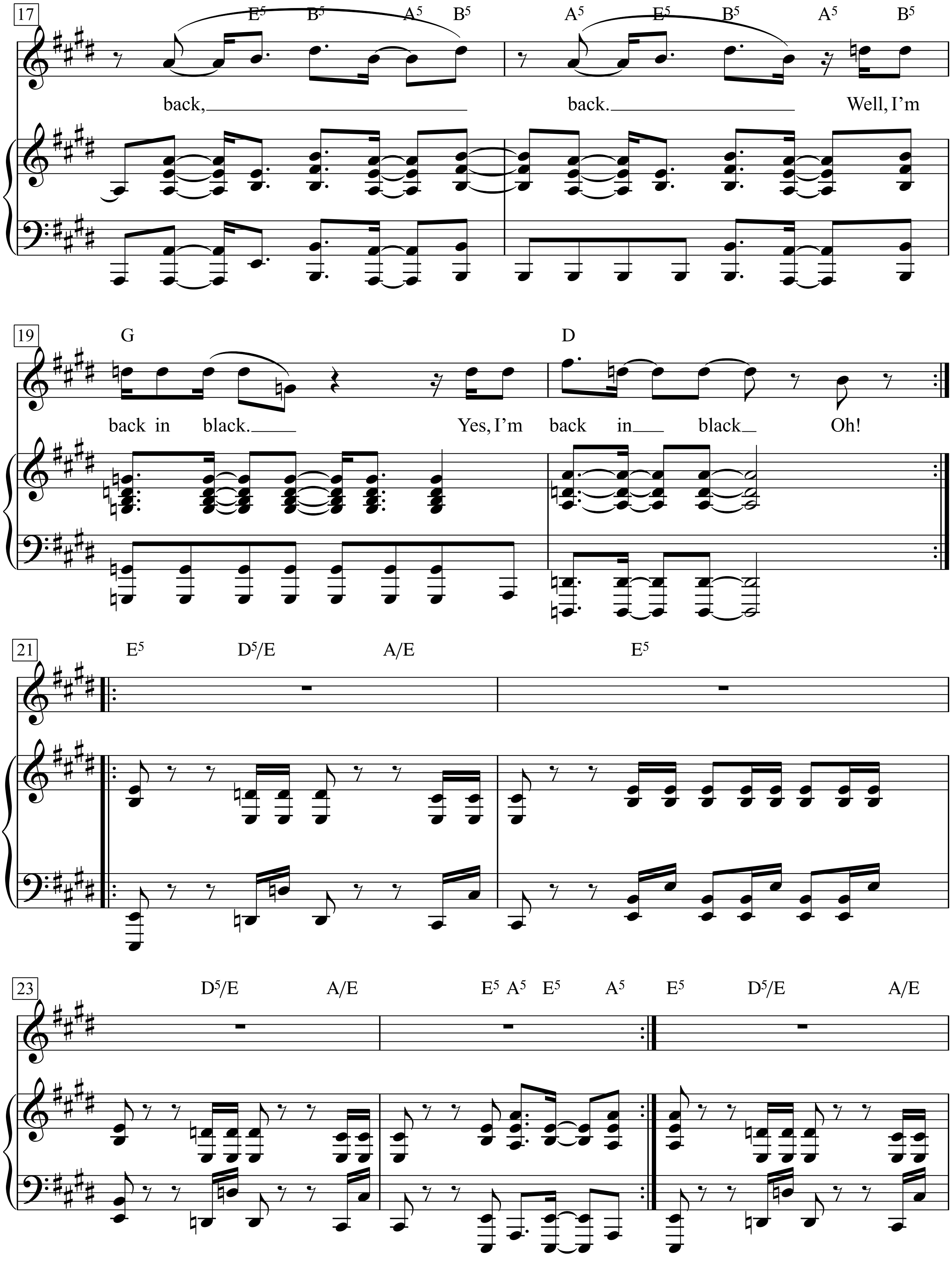
Back In Black

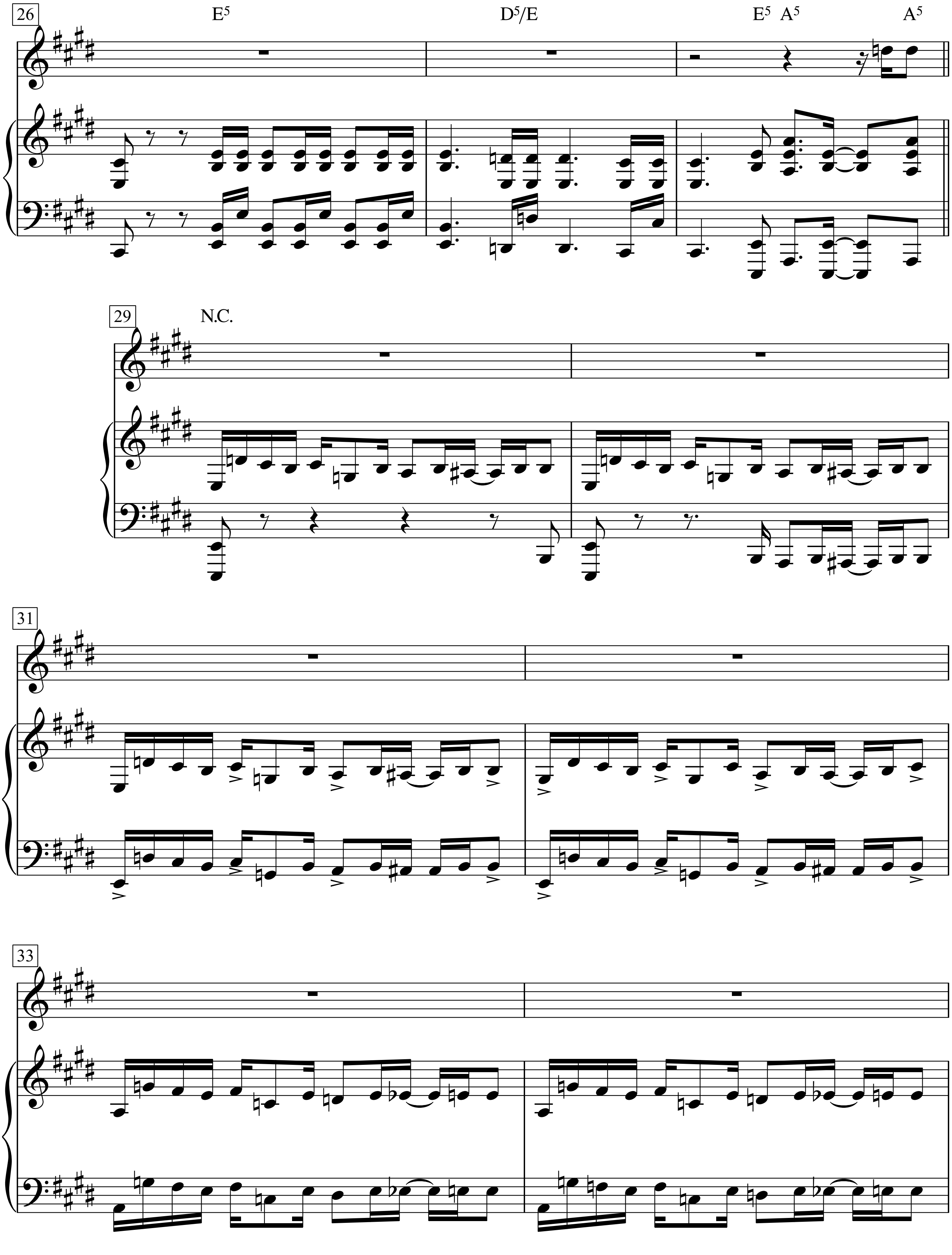
Moderate Rock

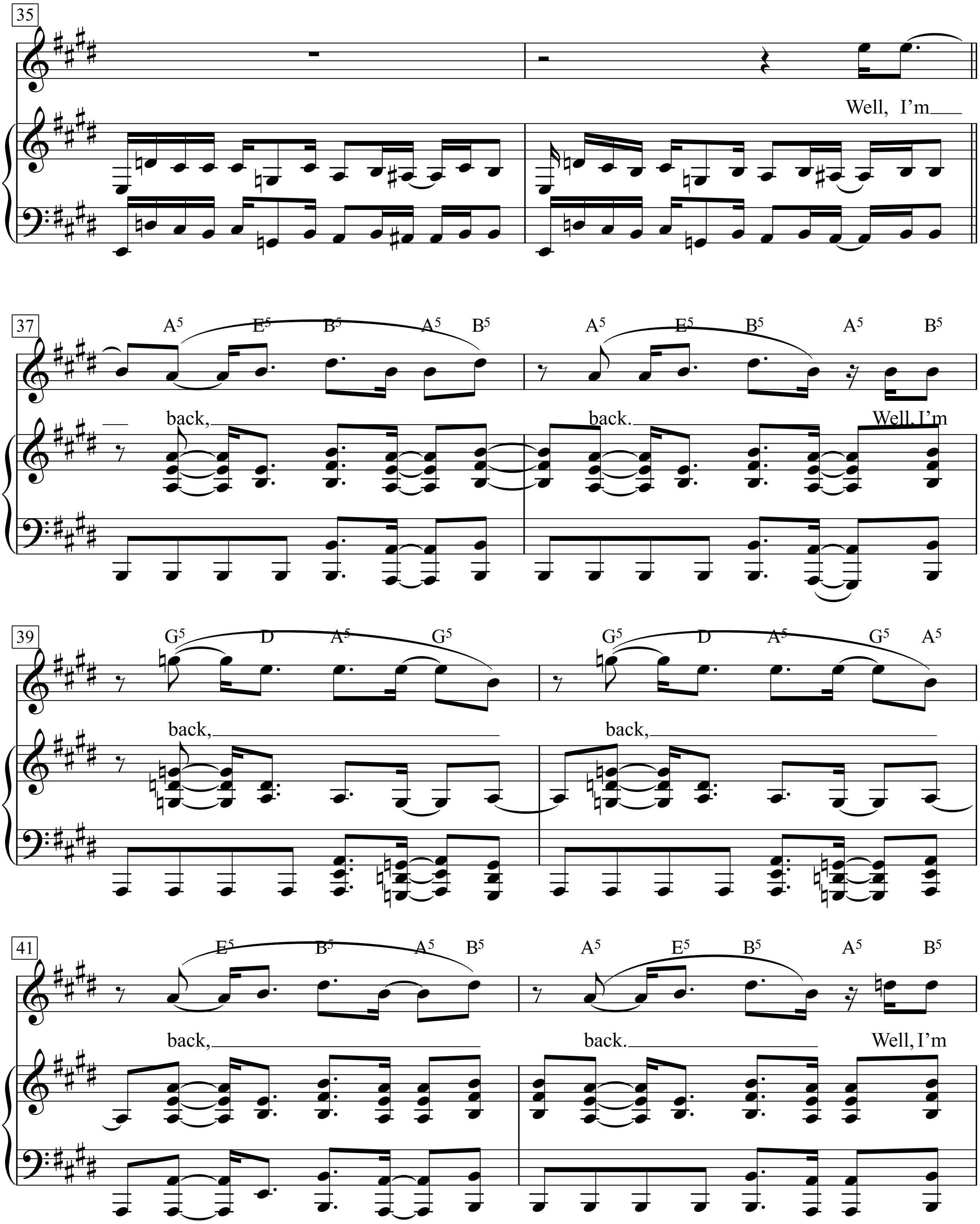
Words & Music by
Angus Young, Malcolm Young
and Brian Johnson
(AC/DC)

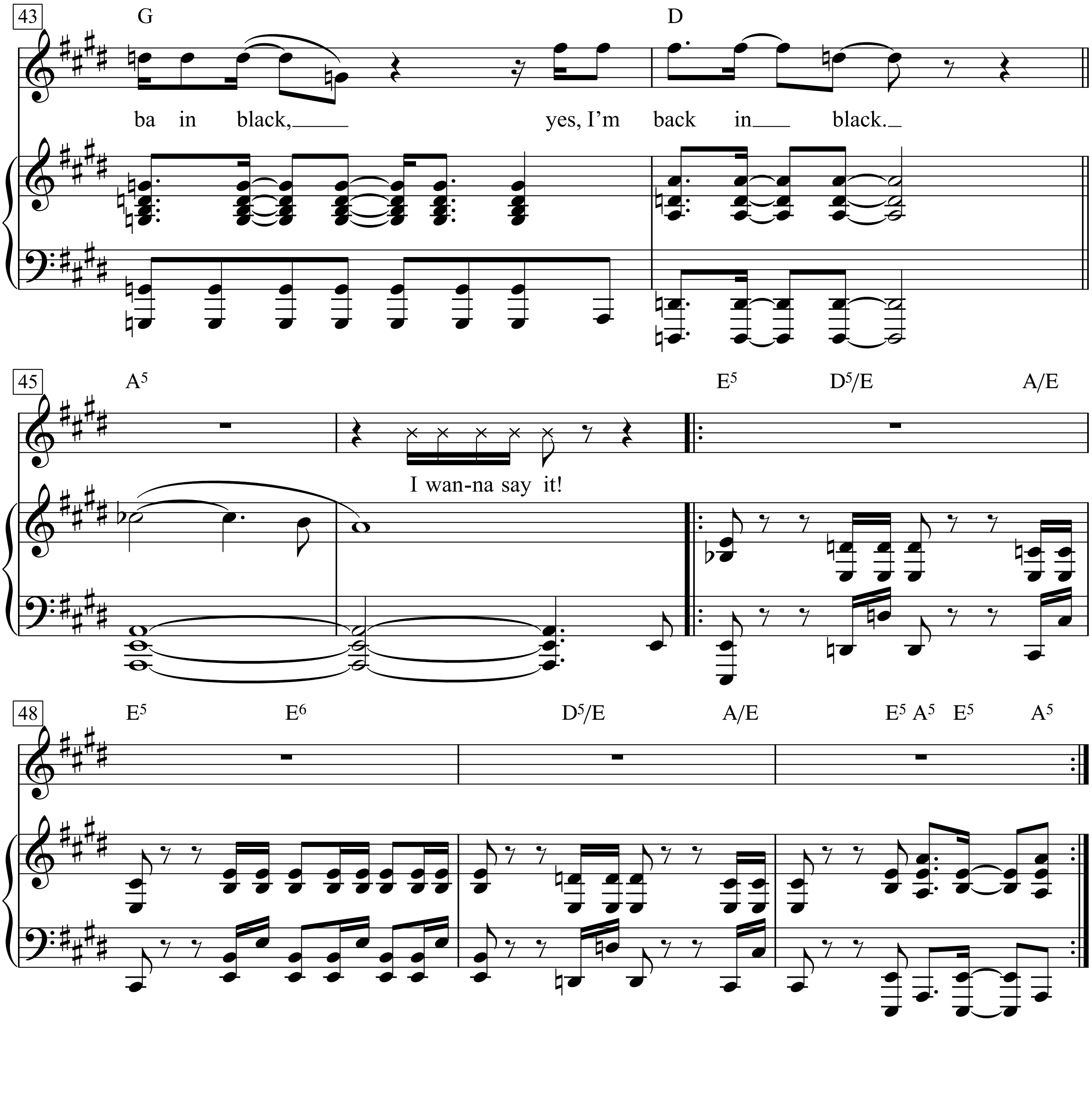



9
E5 D5 A5 N.C.
look-in' at the sky, 'cause it's get-tin' me high. For-get the herse 'cause I'll nev-er die. I got
11
E5 D5 A5 N.C.
nine lives, cat's eyes, a - bus-in' ev'ry one of them and run-nin' wild. 'Cause I'm
13
A5 E5 D5 A5 B5 A5 E5 B5 A5 B5
back, yes, I'm back. Well, I'm
15
G5 D A5 G5 A5 G5 D A5 G5 A5
back. Yes, I'm back. Well, I'm


17
E5 B5 A5 B5 A5 E5 B5 A5 B5
back, back. Well, I'm
19
G D
back in black. Yes, I'm back in black Oh!
21
E5 D5/E A/E E5
23
D5/E A/E E5 A5 E5 A5 E5 D5/E A/E


26
E5
D5/E
E5 A5
A5
29
N.C.
31
33

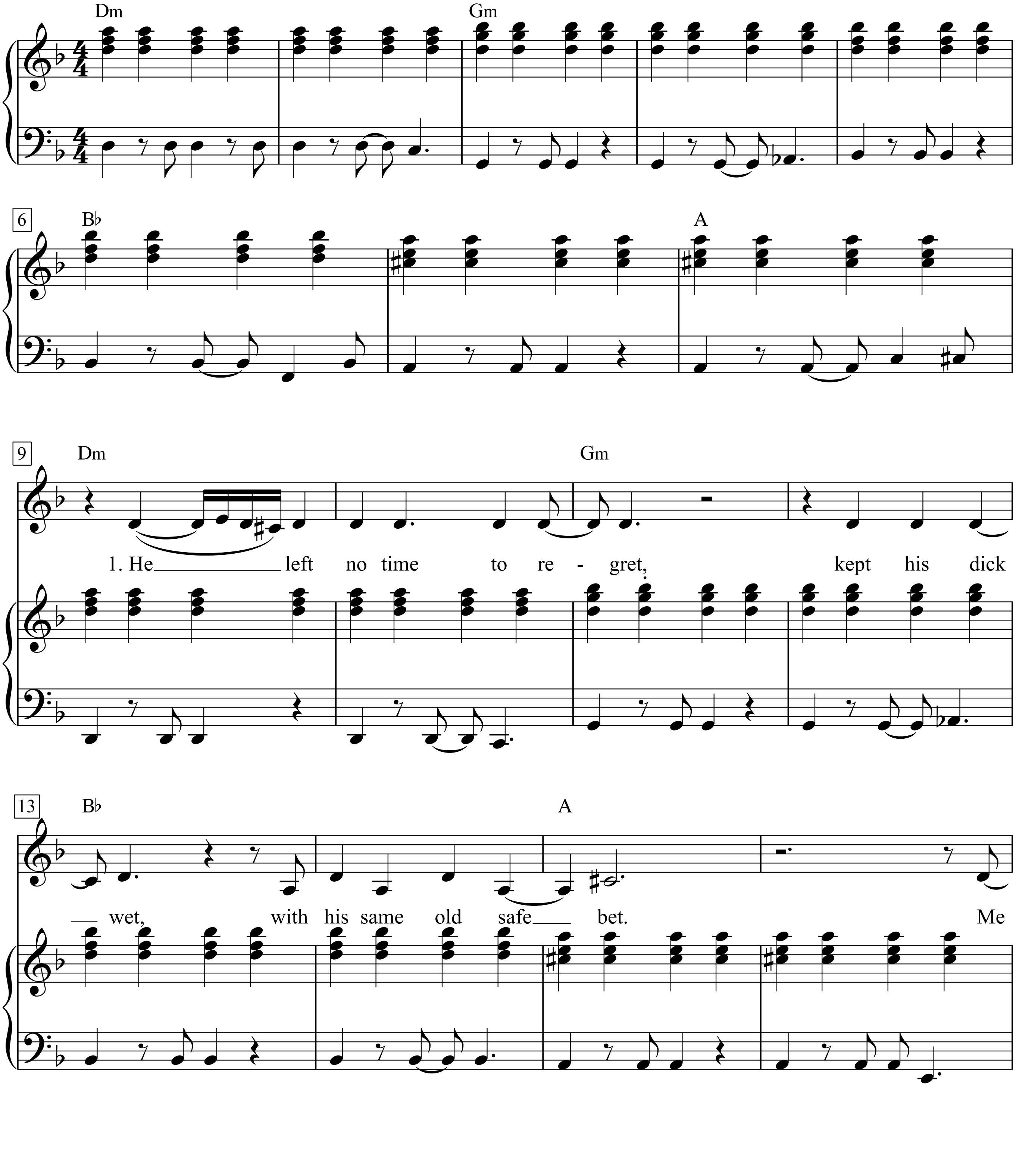

35
Well, I'm
37
A5 E5 B5 A5 B5
back,
A5 E5 B5 A5 B5
back.
Well, I'm
39
G5 D A5 G5
back,
G5 D A5 G5 A5
back,
41
E5 B5 A5 B5
back,
A5 E5 B5 A5 B5
back.
Well, I'm

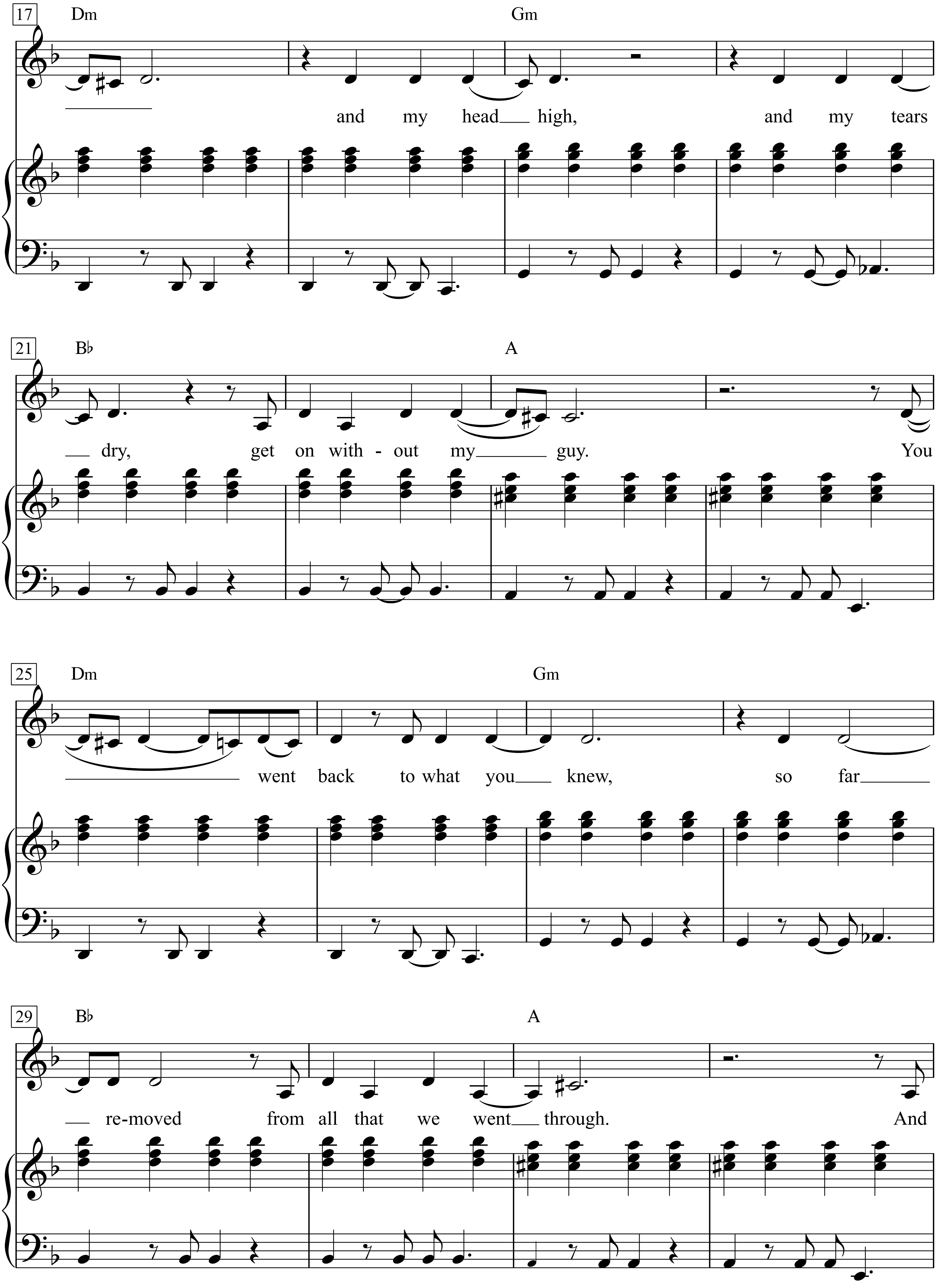

43
G
D
ba in black,
yes, I'm back in black.
45
A5
E5 D5/E A/E
I wan-na say it!
48
E5 E6
D5/E A/E
E5 A5 E5 A5

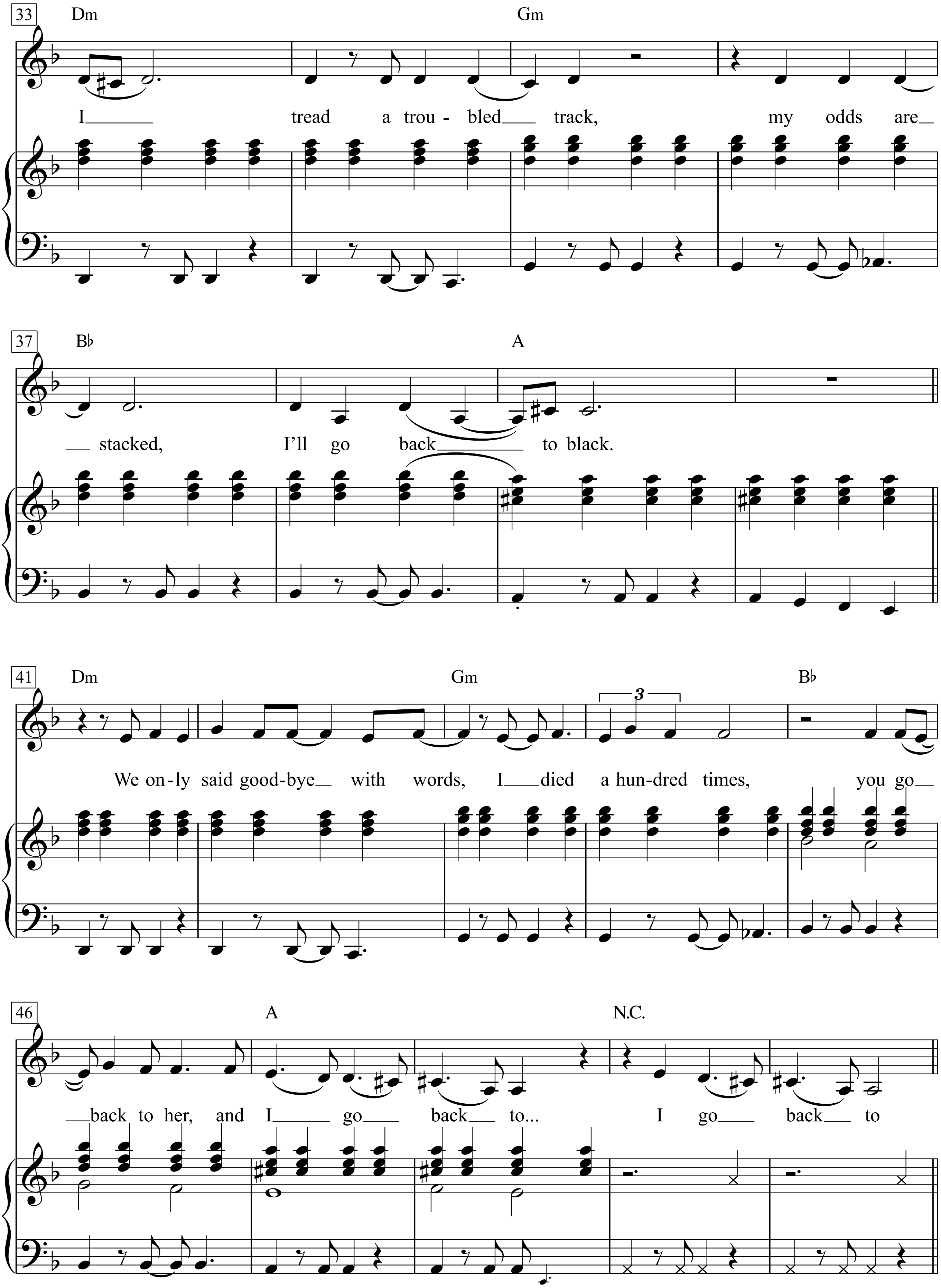
Back to Black

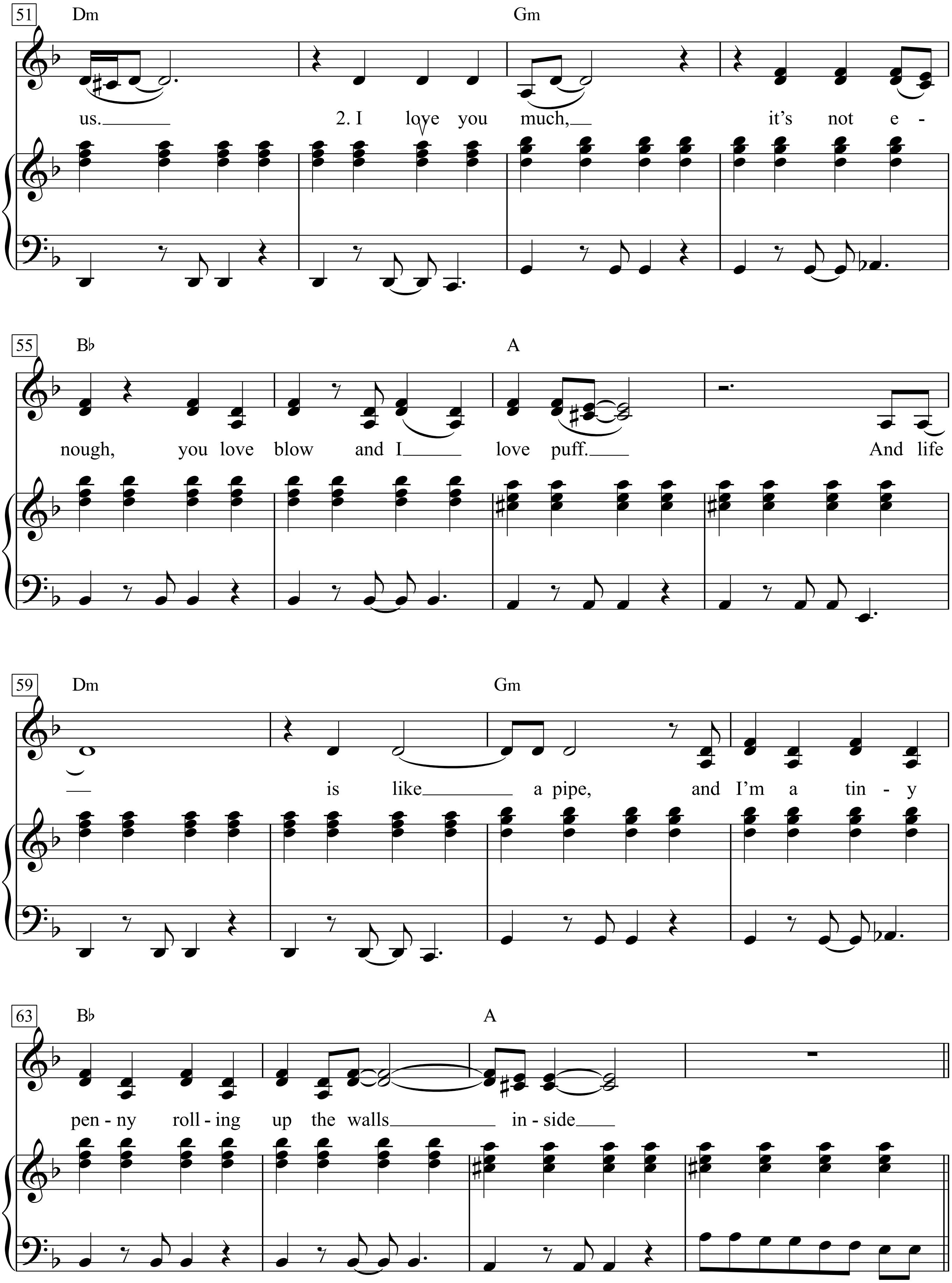
Words & Music by
Amy Winehouse & Mark Ronson
(Amy Winehouse)

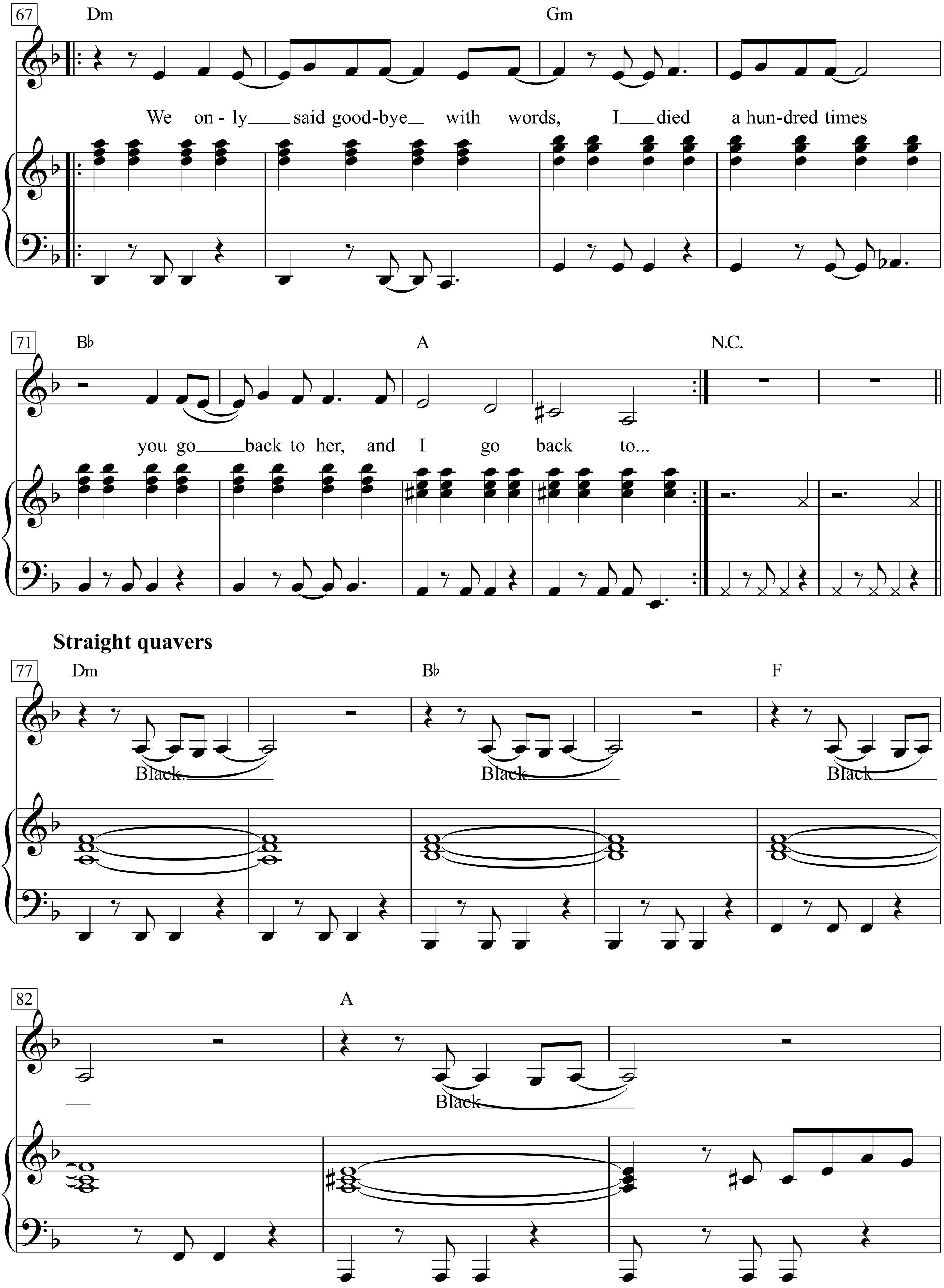
Swung quavers

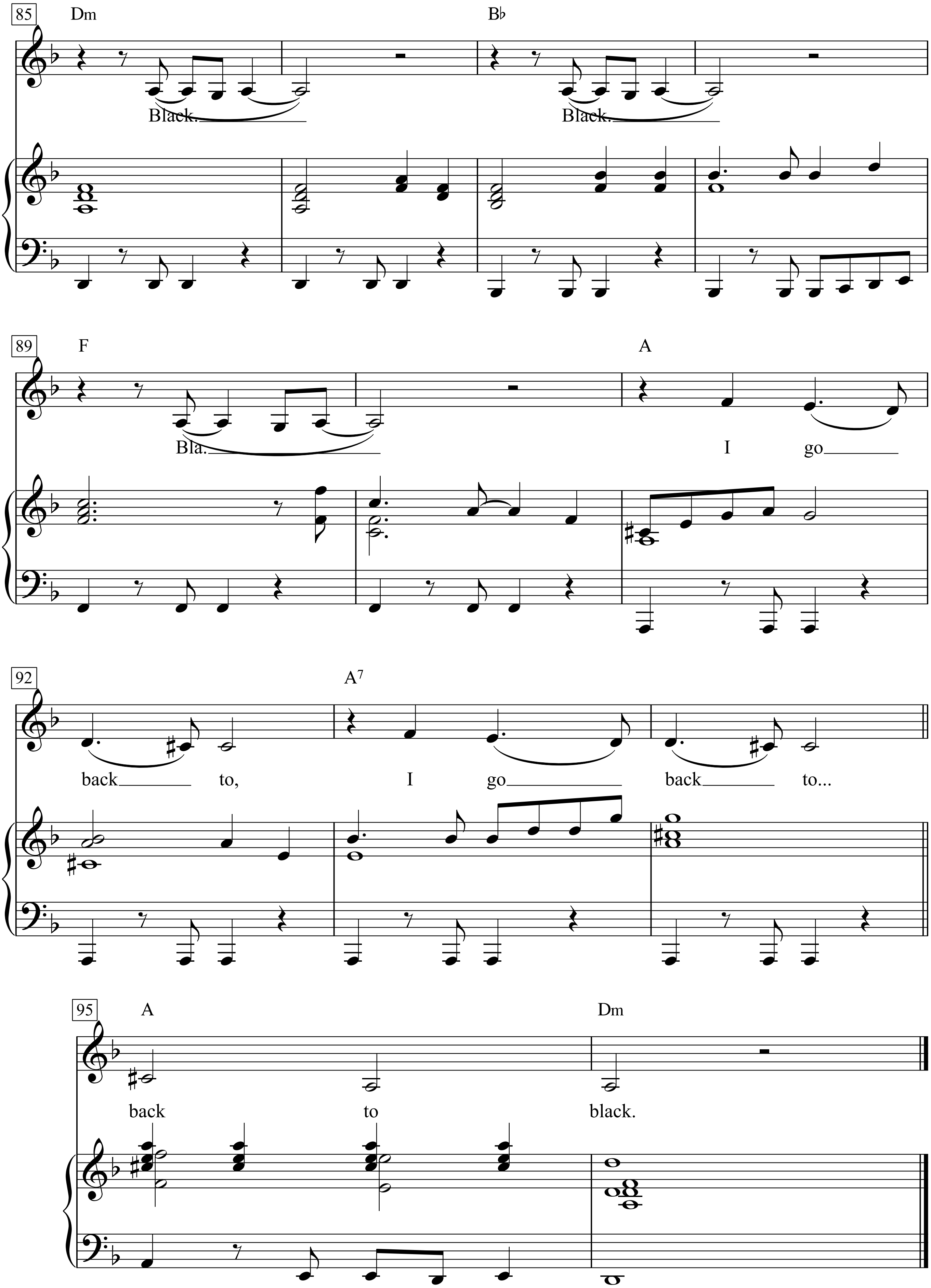



17
Dm
Gm
and my head high, and my tears
21
B♭
A
dry, get on with - out my guy. You
25
Dm
Gm
went back to what you knew, so far
29
B♭
A
re-moved from all that we went through. And


33
Dm
Gm
I tread a trou - bled track, my odds are
37
B♭
A
stacked, I'll go back to black.
41
Dm
Gm
3
B♭
We on-ly said good-bye with words, I died a hun-dred times, you go
46
A
N.C.
back to her, and I go back to... I go back to


51
Dm
Gm
us.
2. I love you much,
it's not e -
55
B♭
A
nough, you love blow and I love puff.
And life
59
Dm
Gm
is like a pipe, and I'm a tin - y
63
B♭
A
pen - ny roll - ing up the walls in - side

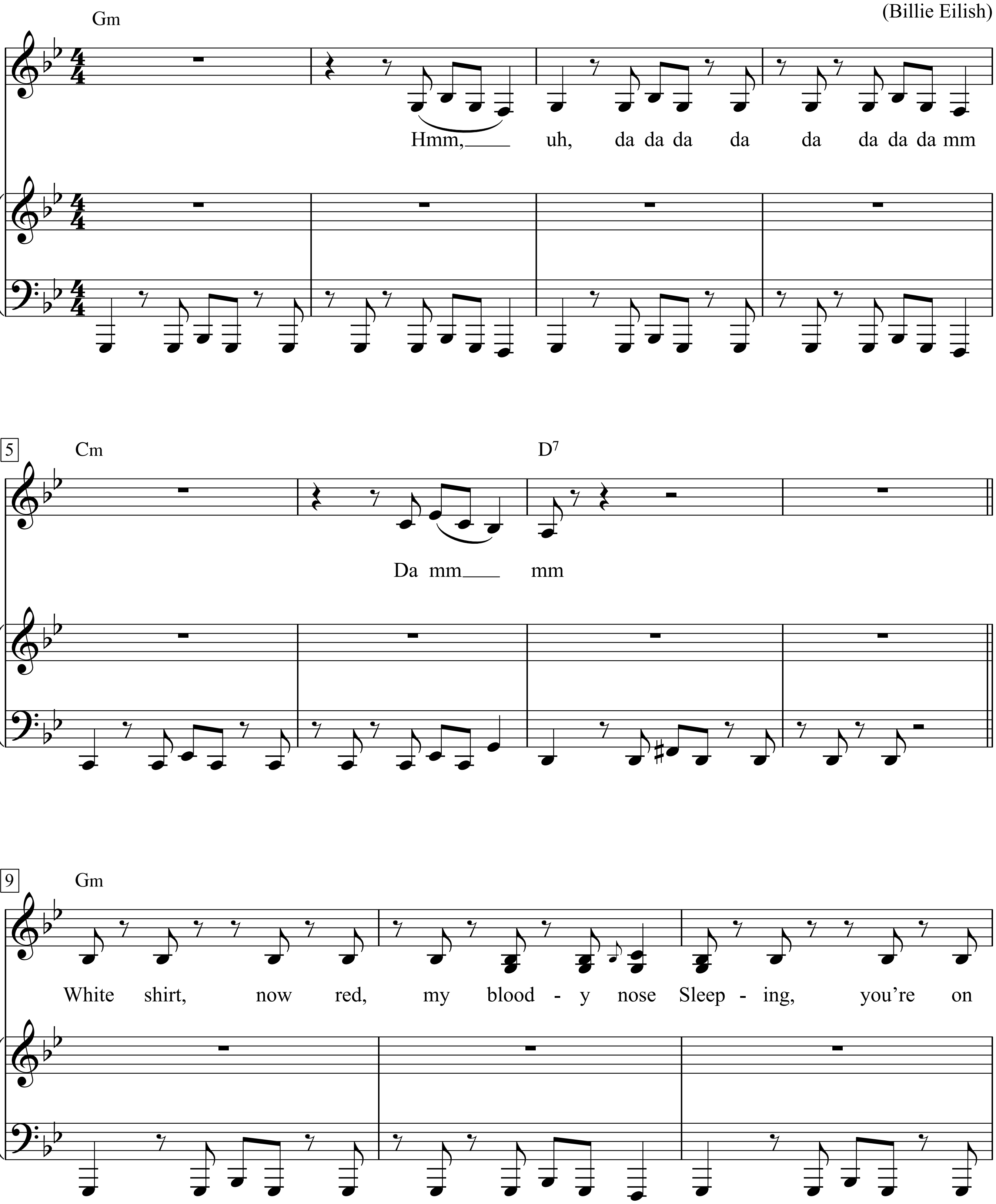

67
Dm
Gm
We on - ly said good-bye with words, I died a hun-dred times
71
B♭
A
N.C.
you go back to her, and I go back to...
Straight quavers
77
Dm
B♭
F
Black.
Black
Black
82
A
Black

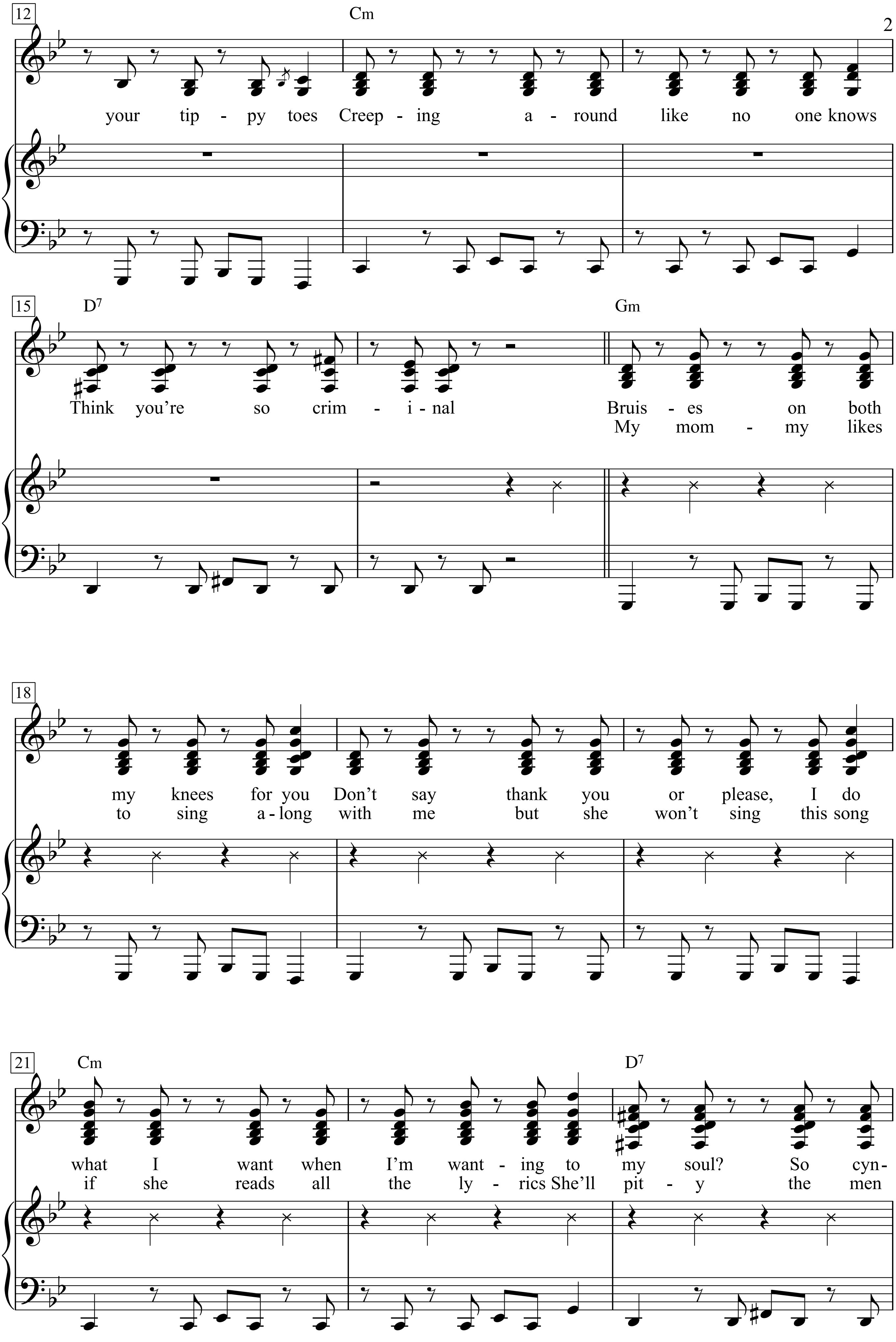

85
Dm
B♭
Black.
Black.
89
F
A
Bla.
I go
92
A7
back to, I go back to...
95
A
Dm
back to black.

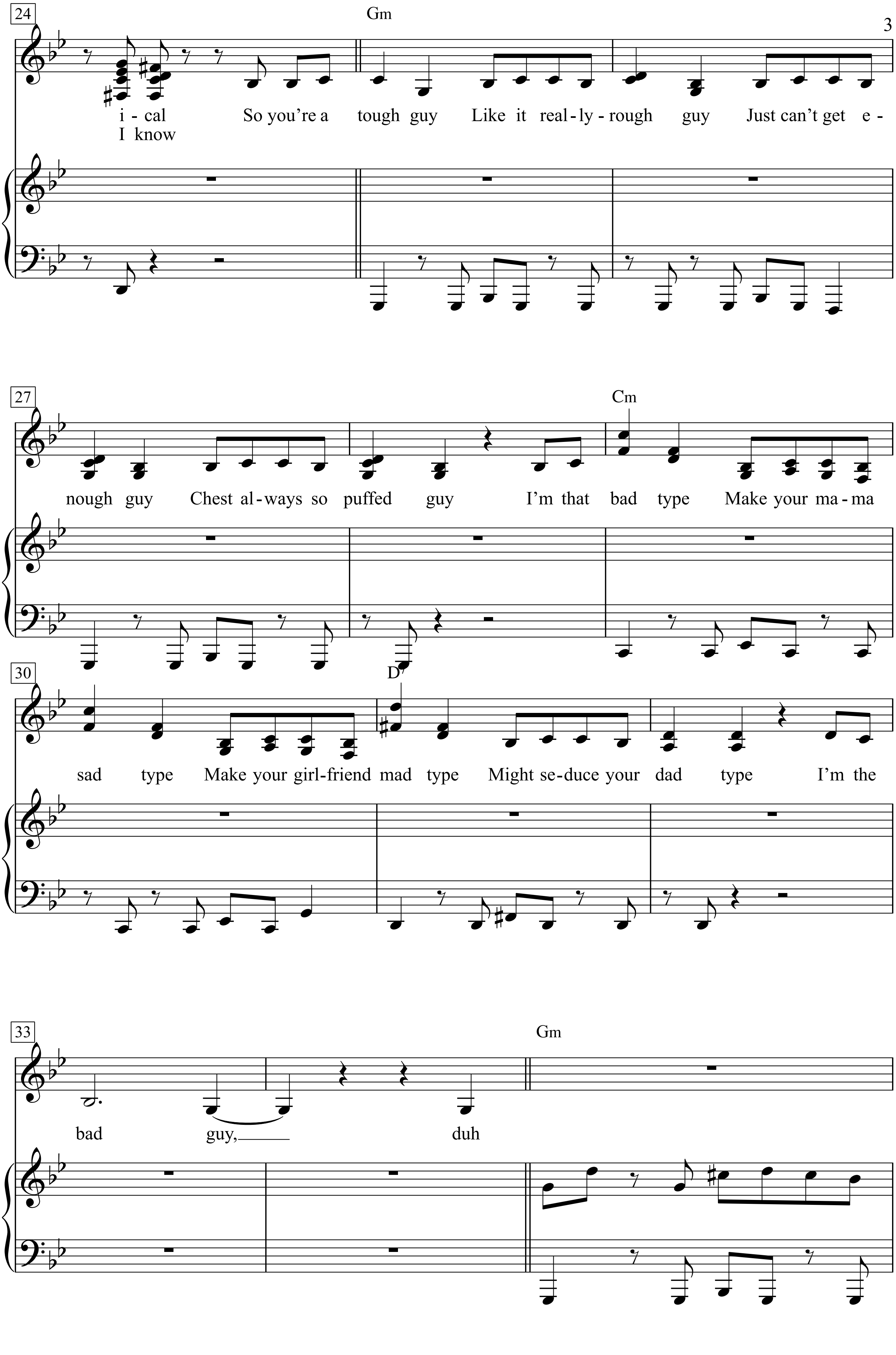
Bad Guy

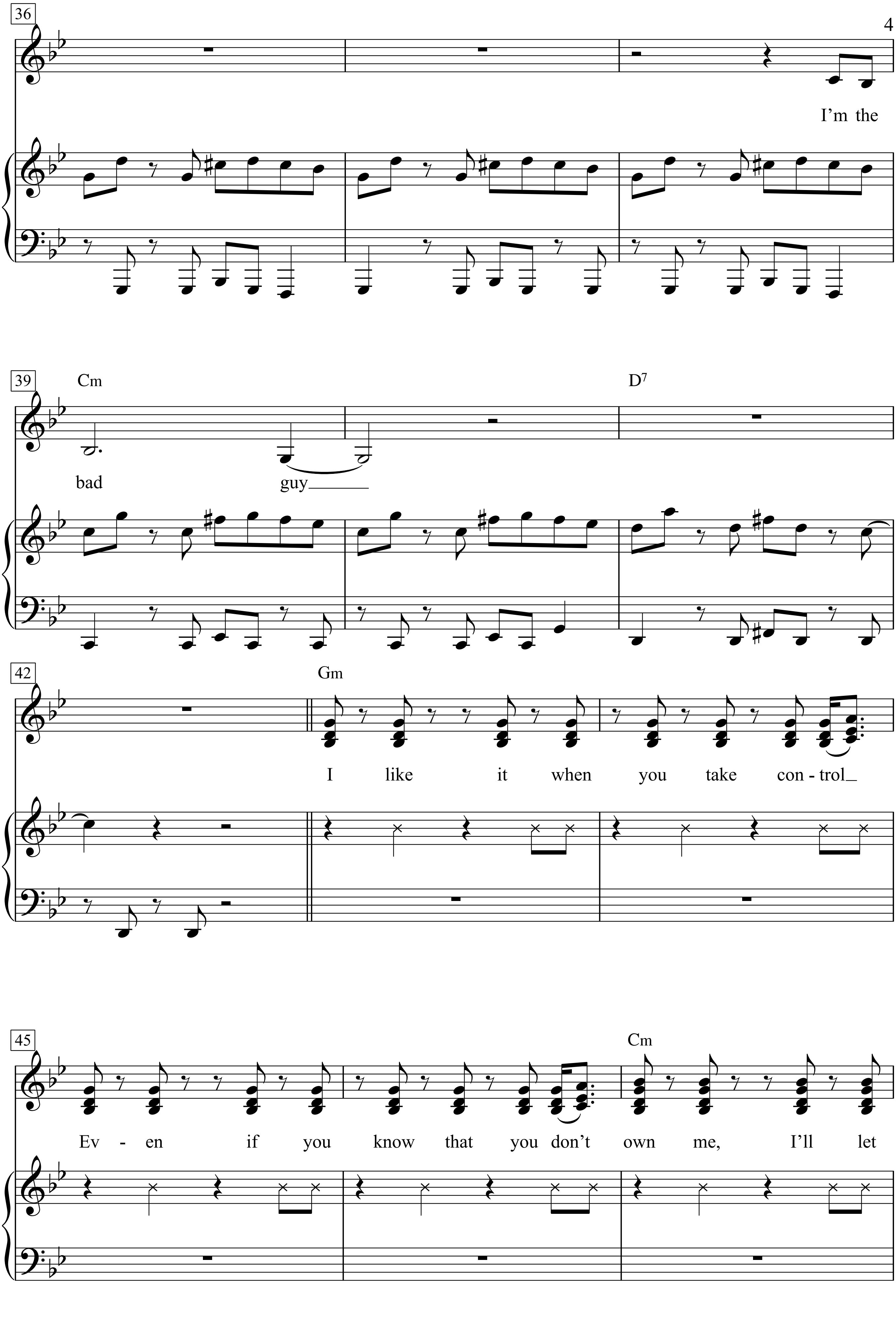
Words & Music by
Billie O'Connell and Finneas O'Connell
(Billie Eilish)

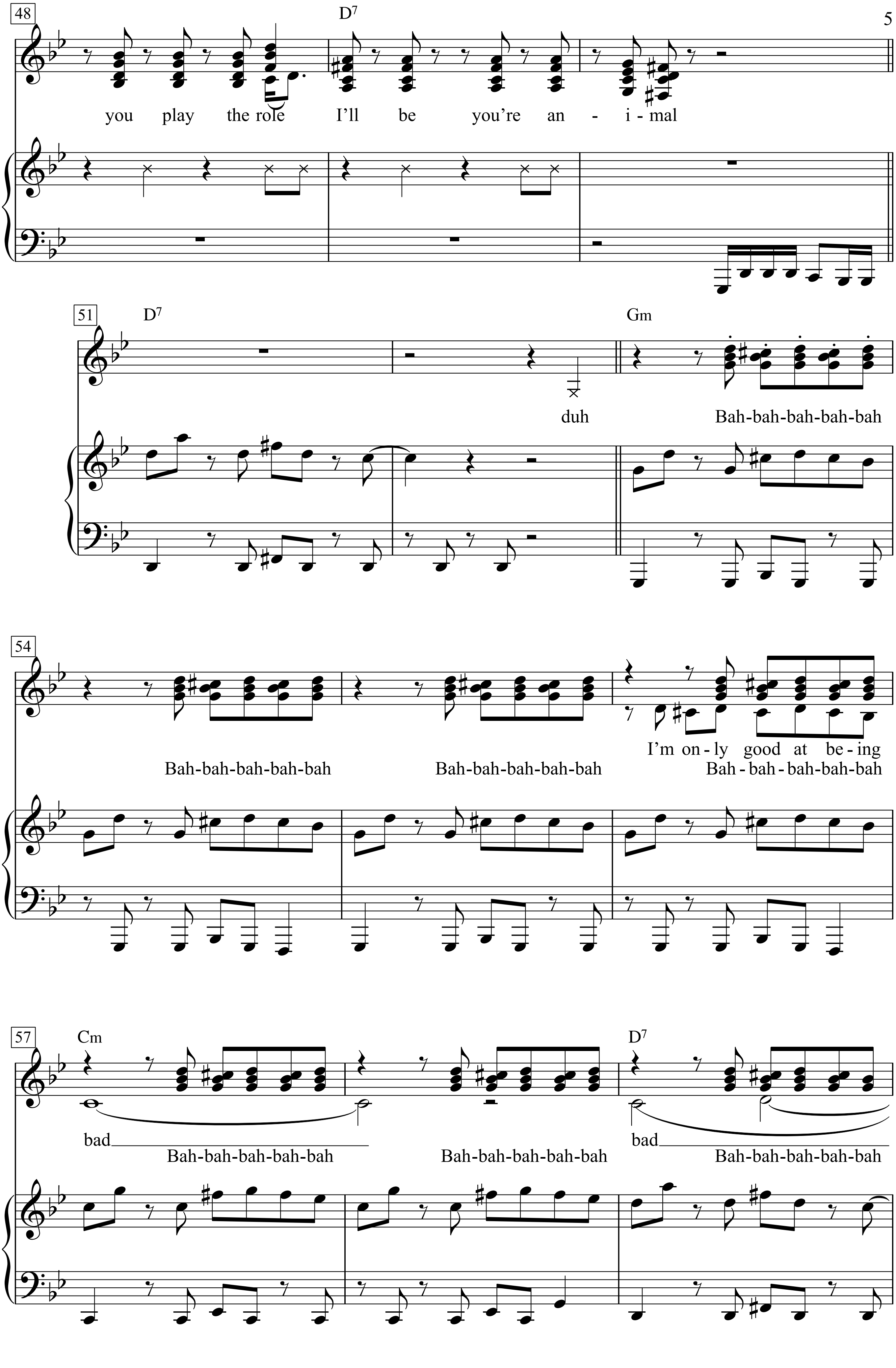
Moderate fast ♩ = 132-138

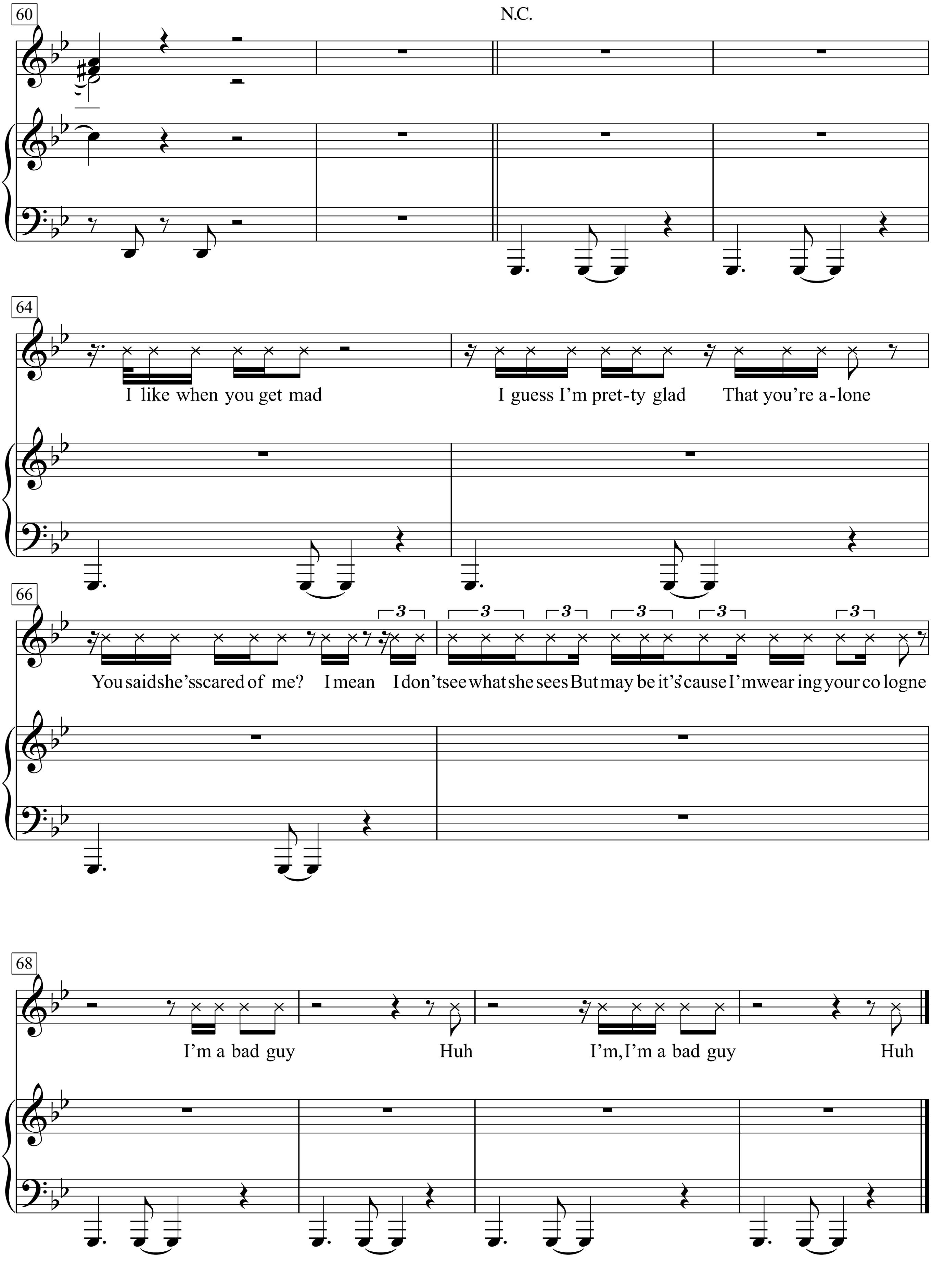



12
Cm
your tip - py toes Creep - ing a - round like no one knows
15
D7
Gm
Think you're so crim - i - nal
Bruis - es on both
My mom - my likes
18
my knees for you Don't say thank you or please, I do
to sing a - long with me but she won't sing this song
21
Cm
D7
what I want when I'm want - ing to my soul? So cyn -
if she reads all the ly - rics She'll pit - y the men


24
Gm
i - cal So you're a tough guy Like it real - ly - rough guy Just can't get e -
I know
27
Cm
nough guy Chest al - ways so puffed guy I'm that bad type Make your ma - ma
30
D7
sad type Make your girl - friend mad type Might se - duce your dad type I'm the
33
Gm
bad guy, duh

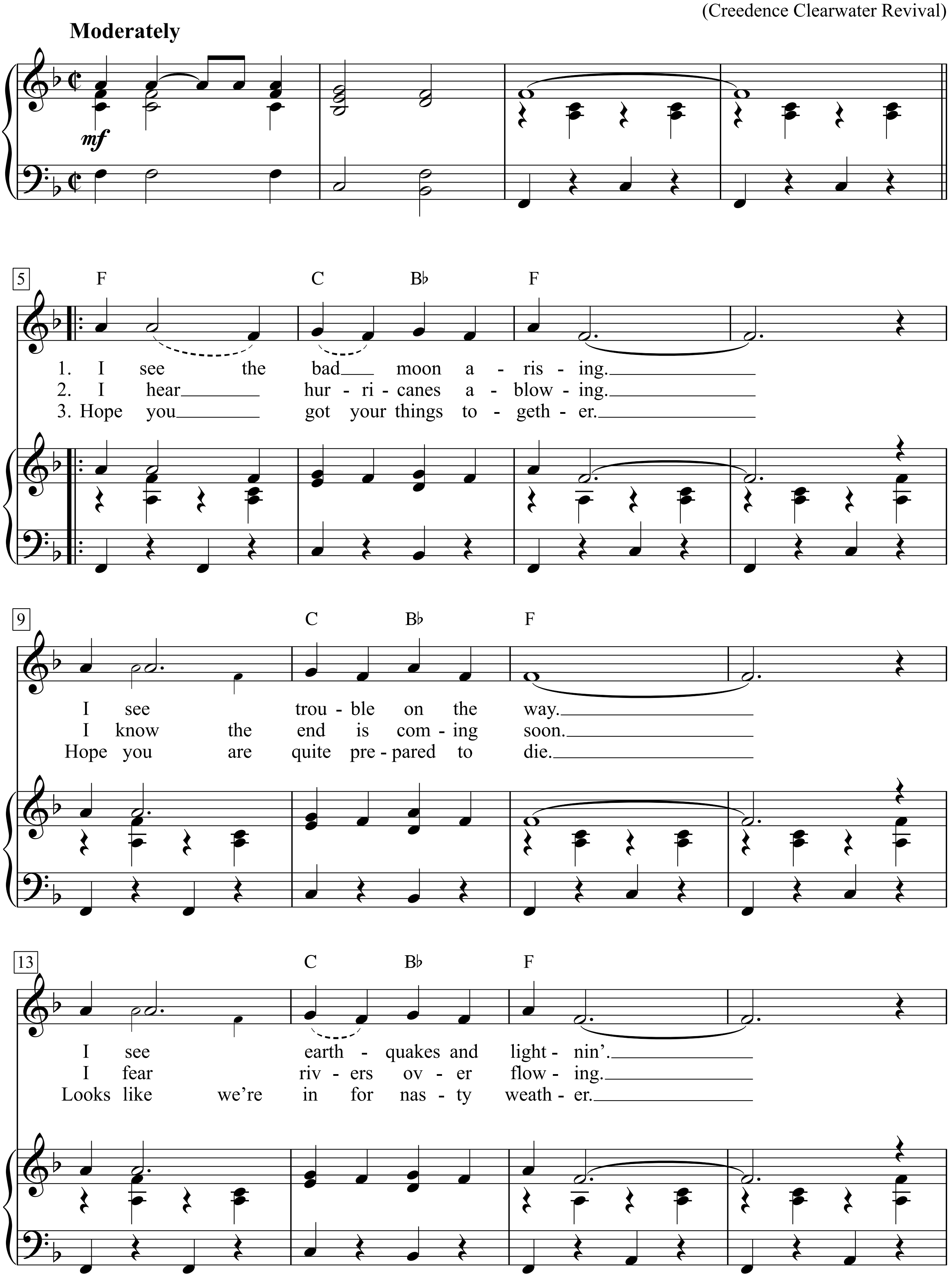

36
I'm the
39
Cm
D7
bad
guy
42
Gm
I like it when you take con - trol
45
Cm
Ev - en if you know that you don't own me, I'll let

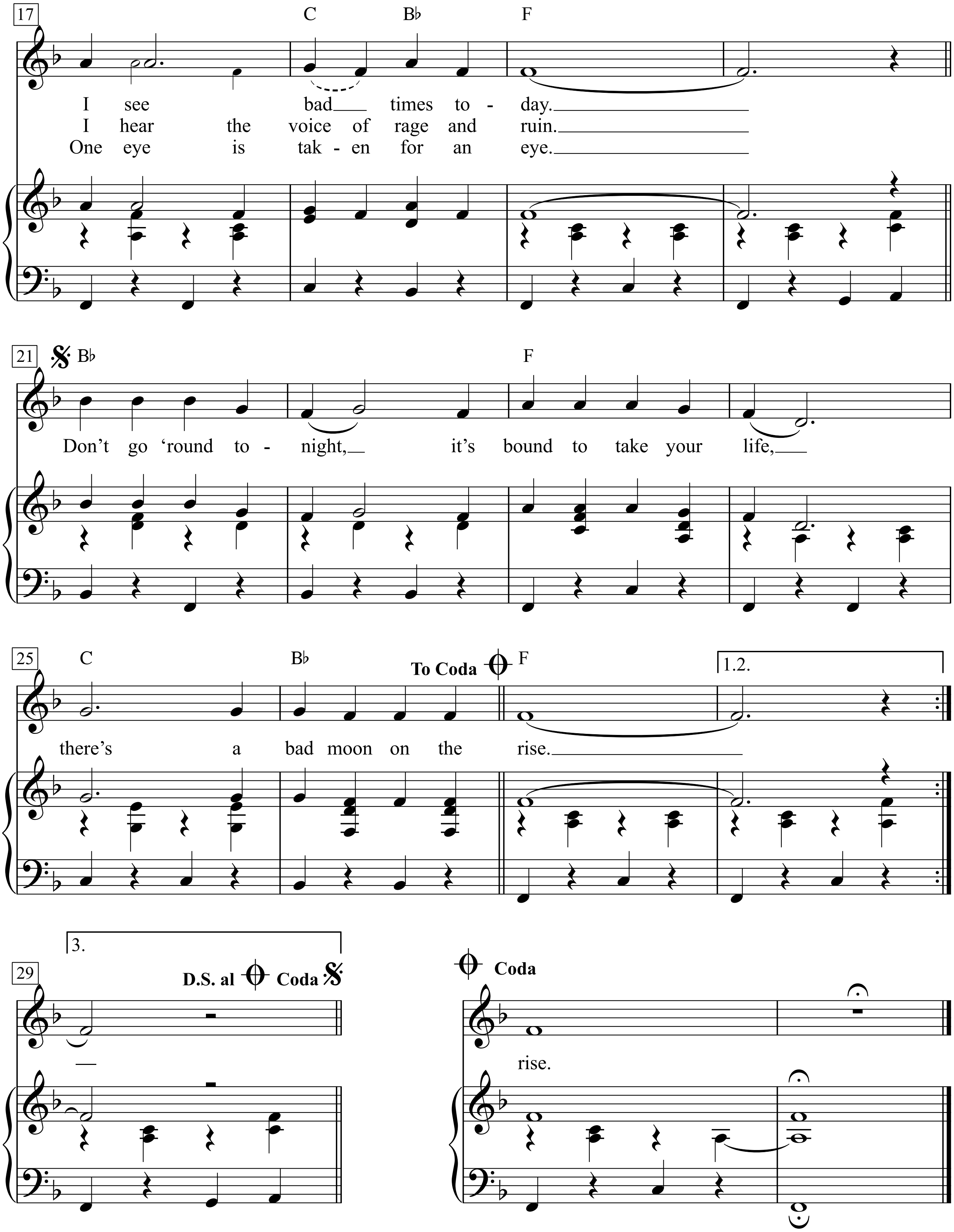

48
D7
you play the role I'll be you're an - i - mal
51
D7
Gm
duh
Bah-bah-bah-bah-bah
54
Bah-bah-bah-bah-bah
Bah-bah-bah-bah-bah
I'm on - ly good at be - ing
Bah - bah - bah-bah-bah
57
Cm
D7
bad
Bah-bah-bah-bah-bah
Bah-bah-bah-bah-bah
bad
Bah-bah-bah-bah-bah


60
N.C.
64
I like when you get mad
I guess I'm pret-ty glad
That you're a-lone
66
You said she's scared of me?
I mean
I don't see what she sees
But may be it's 'cause I'm wear ing your co logne
68
I'm a bad guy
Huh
I'm, I'm a bad guy
Huh

Bad Moon Rising

by John C. Fogerty
(Creedence Clearwater Revival)




17
C
B♭
F
I see bad times to - day.
I hear the voice of rage and ruin.
One eye is tak - en for an eye.
21
B♭
F
Don't go 'round to - night, it's bound to take your life,
25
C
B♭
To Coda
F
1.2.
there's a bad moon on the rise.
3.
29
D.S. al Coda
Coda
rise.

1. I see the bad moon a-rising.
I see trouble on the way.
I see earthquakes and lightnin’.
I see bad times today.

Don’t go ‘round tonight,
it’s bound to take your life,
there’s a bad moon on the rise

2. I hear hurricanes a-blowing.
I know the end is coming soon.
I fear rivers over flowing.
I hear the voice of rage and ruin.

Don’t go ‘round tonight,
it’s bound to take your life,
there’s a bad moon on the rise

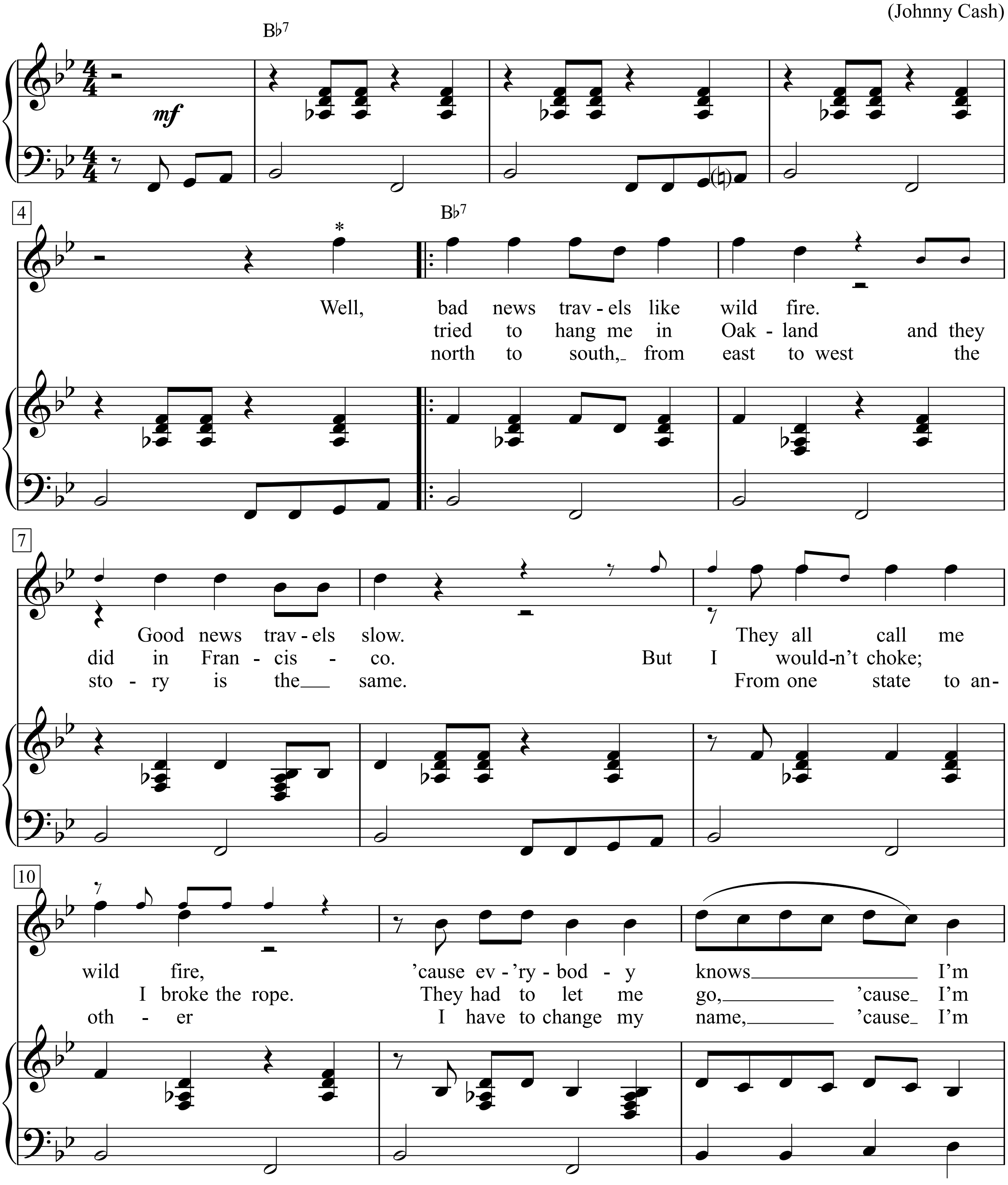
3. Hope you got your things together.
Hope you are quite prepared to die.
Looks like we’re in for nasty weather.
One eye is taken for an eye.

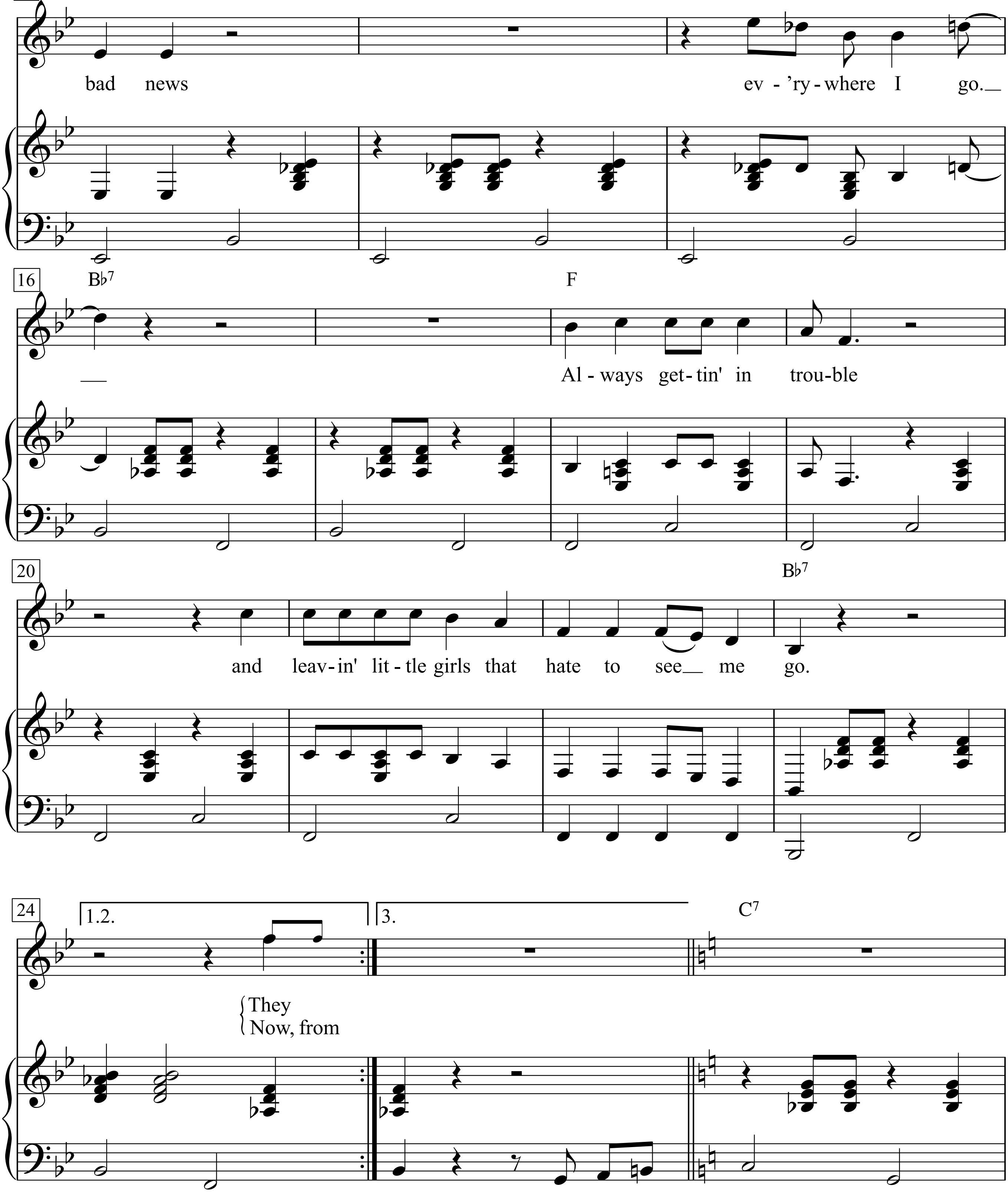
Don’t go ‘round tonight,
it’s bound to take your life,
there’s a bad moon on the rise

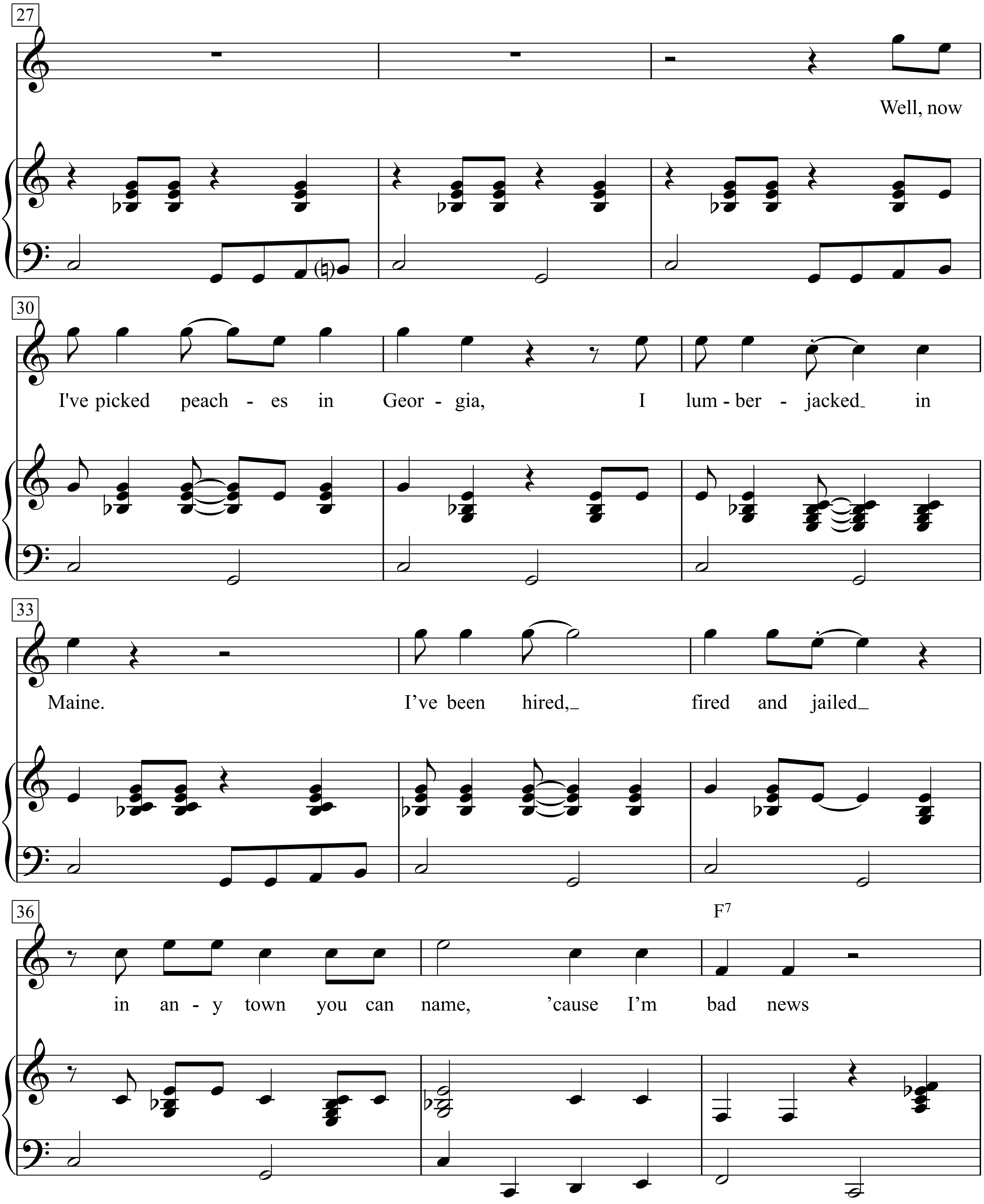
Bad News

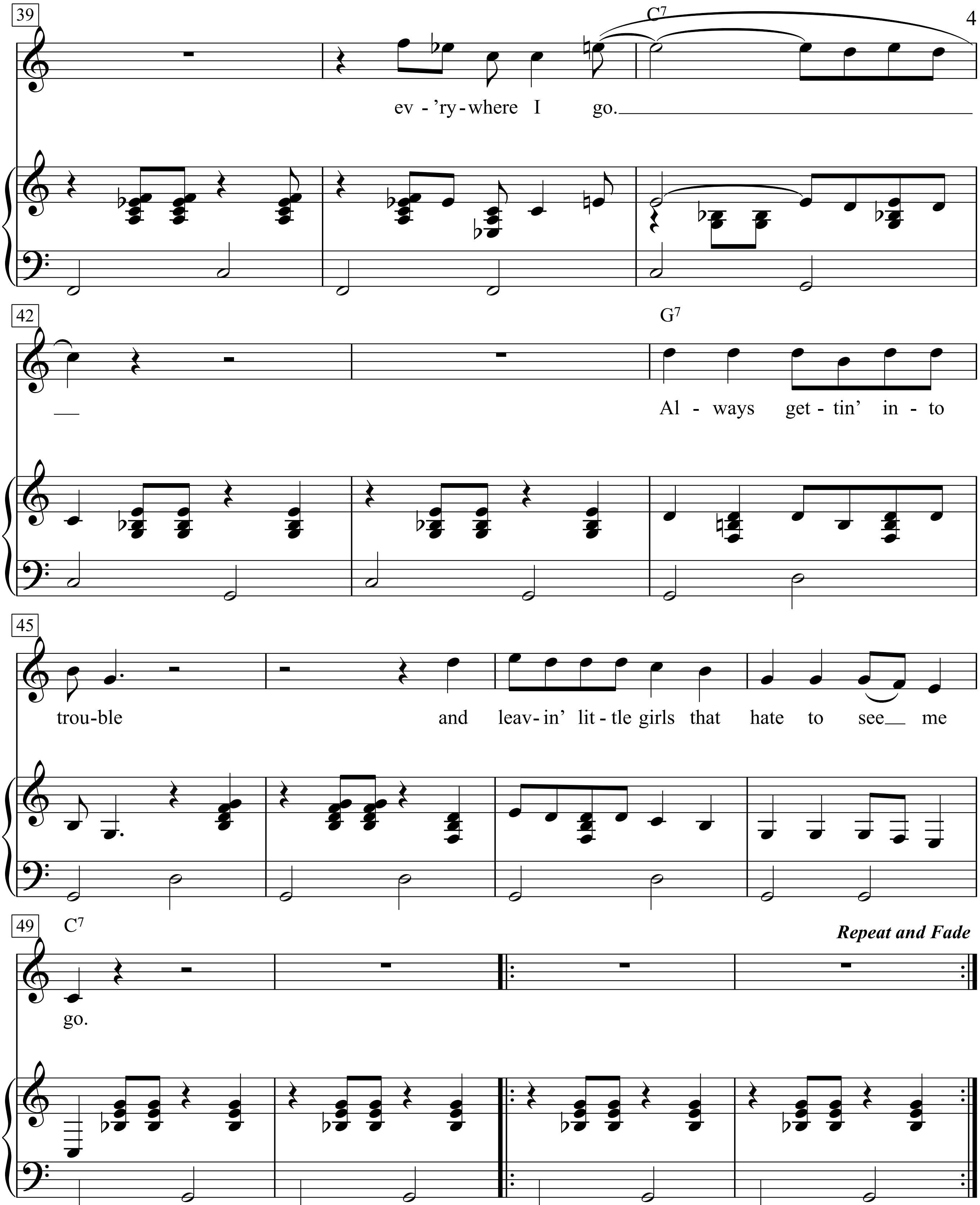
Words & Music by
John D. Loudermilk
(Johnny Cash)

Moderately fast




13
E♭7
bad news
ev - 'ry - where I go.
16
B♭7
F
Al - ways get - tin' in trou - ble
20
and leav - in' lit - tle girls that hate to see me go.
B♭7
24
1.2.
They
Now, from
3.
C7


27
Well, now
30
I've picked peach - es in Geor - gia, I lum - ber - jacked in
33
Maine. I’ve been hired, fired and jailed
36
F7
in an - y town you can name, ’cause I’m bad news


39
C7
ev - 'ry - where I go.
42
G7
Al - ways get - tin' in - to
45
trou - ble and leav - in' lit - tle girls that hate to see me
49
C7
go.
Repeat and Fade

1.Well, bad news travels like wild fire.
Good news travels slow.
They all call me wild fire, ‘cause ev’rybody knows I’m bad news ev’rywhere I go.
Always gettin' in trouble and leavin' little girls that hate to see me go.
They Well, now I’ve picked peaches in Georgia,
I lumberjacked in Maine.
I’ve been hired, fired and jailed in any town you can name,
‘cause I’m bad news ev’rywhere I go.
Always gettin’ into trouble and leavin’ little girls that hate to see me go.

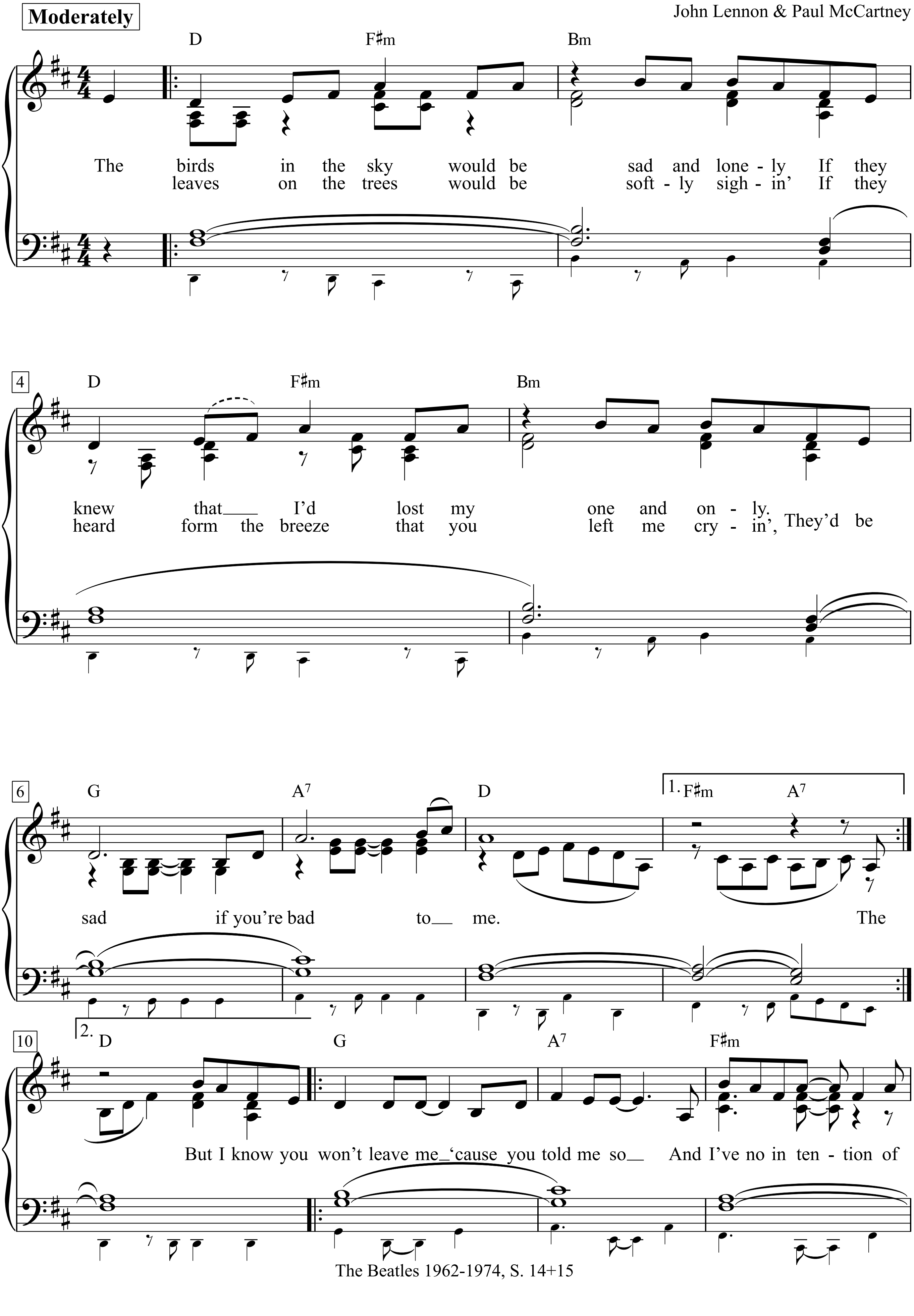
2. tried to hang me in Oakland and they did in Francisco.
But I wouldn’t choke;
I broke the rope.
They had to let me go, ‘cause I’m Now, from

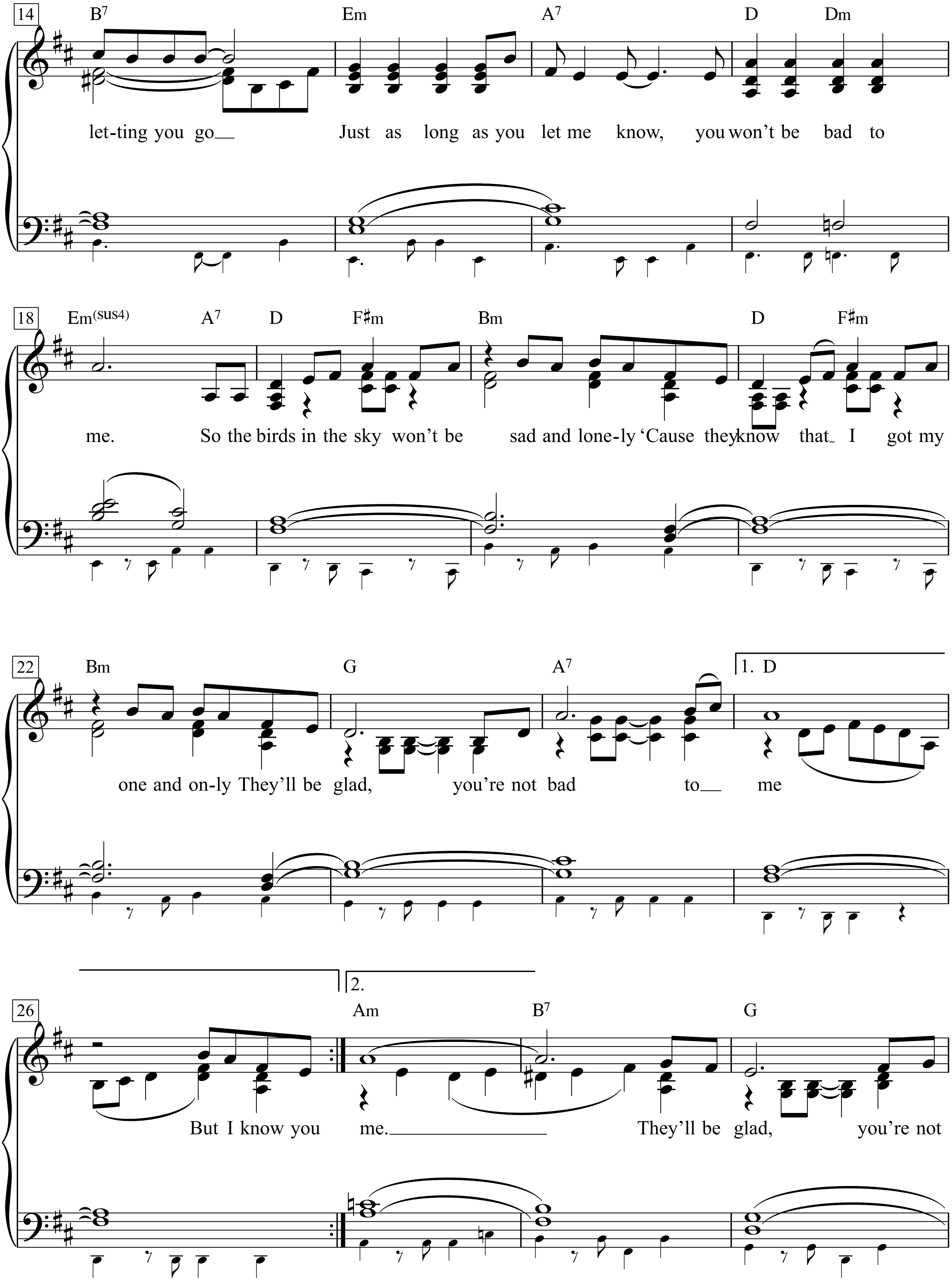
3. north to south, from east to west the story is the same.
From one state to another I have to change my name, ‘cause I’m

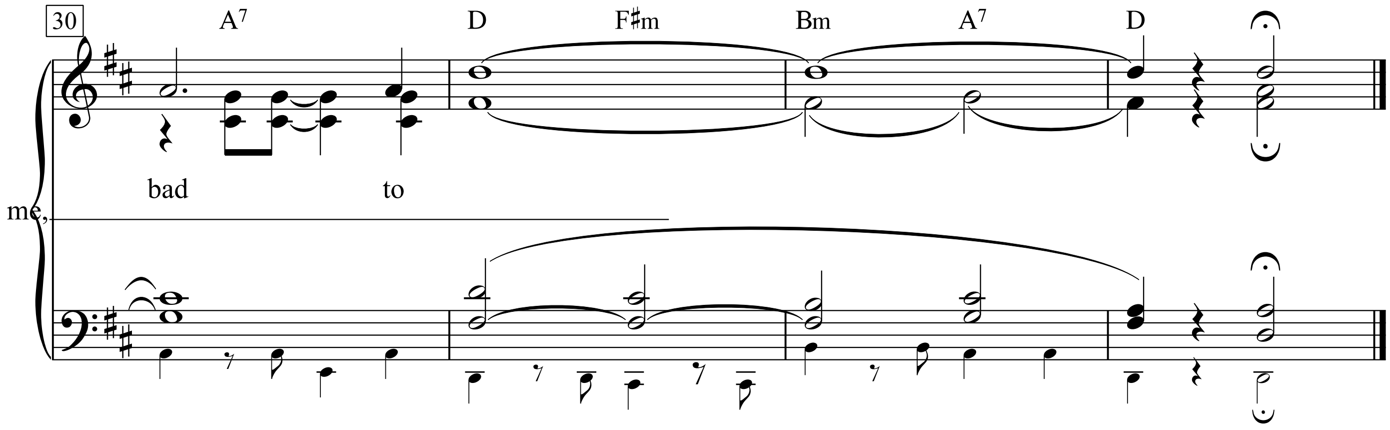
Bad To Me

(Organ: Registration No. 7)

Words & Music:
John Lennon & Paul McCartney




14
B7 Em A7 D Dm
let-ting you go__ Just as long as you let me know, you won't be bad to
18
Em(sus4) A7 D F♯m Bm D F♯m
me. So the birds in the sky won't be sad and lone-ly 'Cause they know that_ I got my
22
Bm G A7 1. D
one and on-ly They'll be glad, you're not bad to__ me
26
2.
Am B7 G
But I know you me.__ They'll be glad, you're not



If you ever leave me, I'll be sad and blue
Don't you ever leave me, I'm so in love with you

The birds in the sky would be sad and lonely
If they knew that I'd lost my one and only
They'd be sad if you're bad to me

The leaves on the trees would be softly sighin'
If they heard form the breeze that you left me cryin'
They'd be sad, don't be bad to me

But I know you won't leave me 'cause you told me so
And I've no intention of letting you go
Just as long as you let me know, you won't be bad to me

So the birds in the sky won't be sad and lonely
'Cause they know that I got my one and only
They'll be glad, you're not bad to me

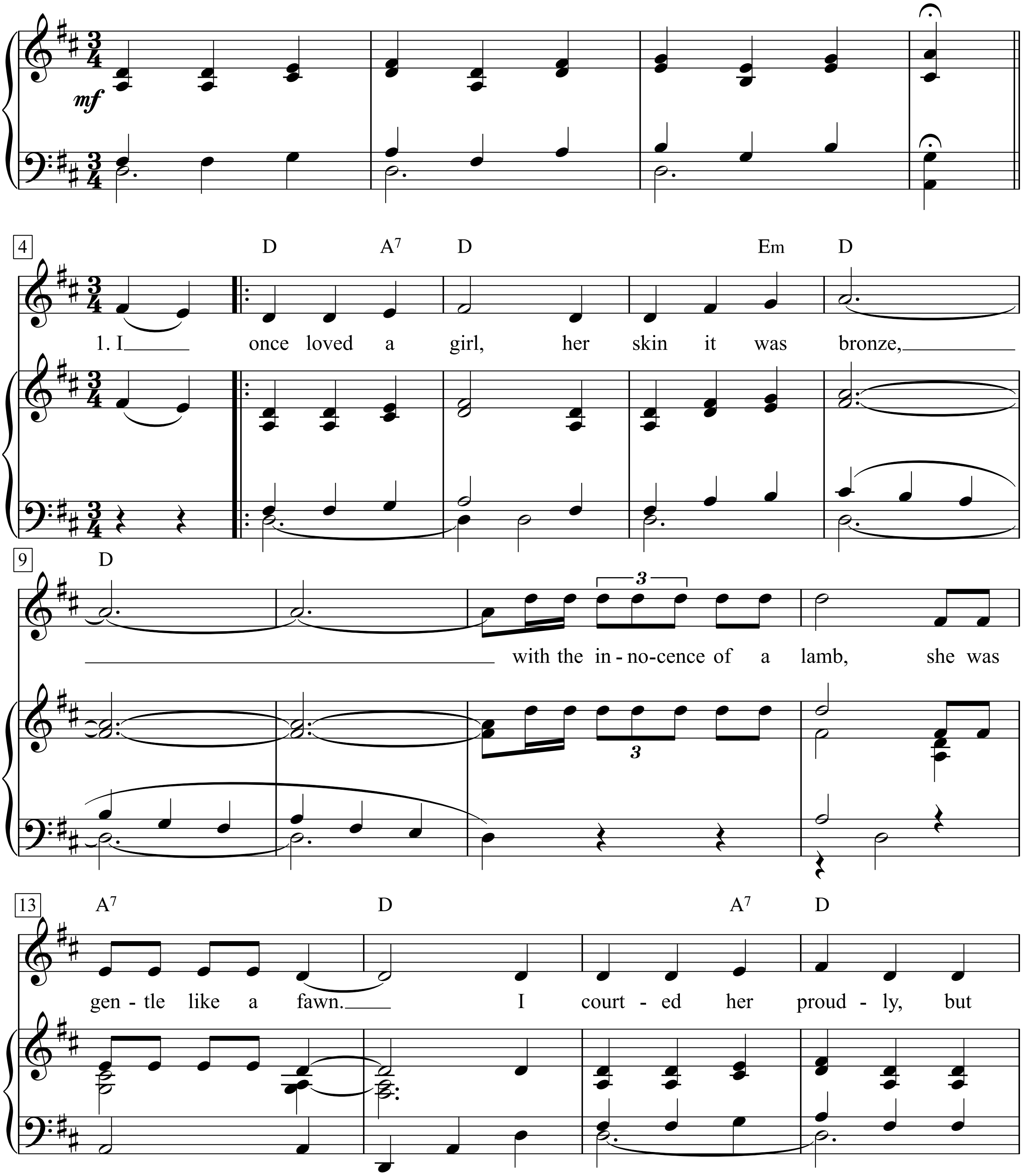
But I know you won't leave me 'cause you told me so
And I've no intention of letting you go
Just as long as you let me know, you won't be bad to me

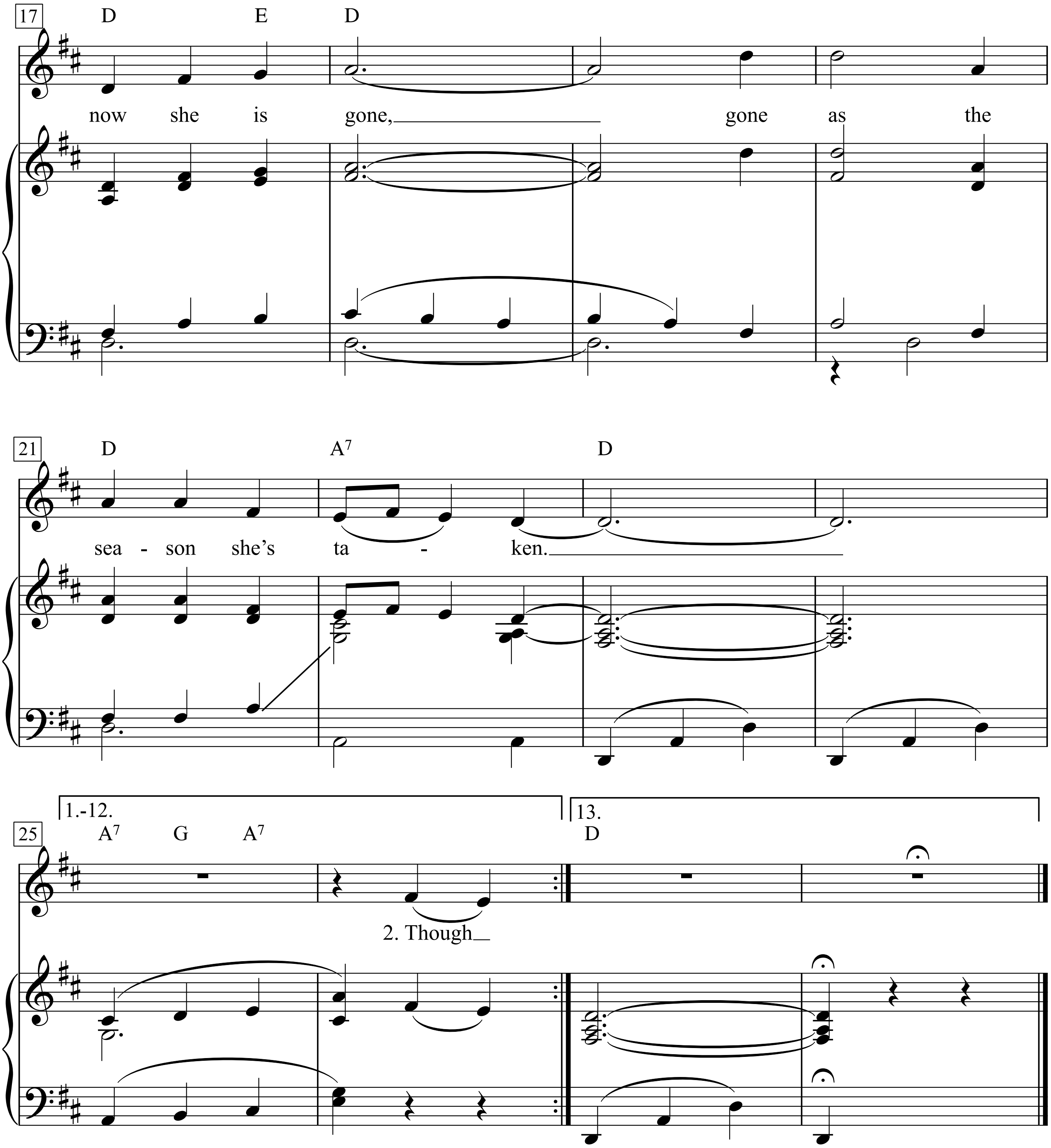
So the birds in the sky won't be sad and lonely
'Cause they know that I got my one and only
They'll be glad, you're not bad to me
They'll be glad, you're not bad to me, to me, to me

Ballad in Plain D

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Moderato




17
D E D
now she is gone, gone as the
21
D A7 D
sea - son she's ta - ken.
1.-12.
13.
25
A7 G A7
D
2. Though

1. I once loved a girl, her skin it was bronze,
With the innocence of a lamb, she was gentle like a fawn.
I courted her proudly, but now she is gone,
Gone as the season she's taken.

2. Through young summer's breeze I stole her away
From her mother and sister, though close did they stay,
Each one of them suffering, from the failures of their day,
With strings of guilt they tried hard to guide us.

3. Of the two sisters, I loved the young,
With sensitive instincts, she was the creative one,
The constant scapegoat, she was easily undone
By the jealousy of others around her.

4. For her parasite sister, I had no respect
Bound by her boredom, her pride to protect,
Countless visions of the other she'd reflect
As a crutch for her scenes and her society.

5. Myself, for what I did, I cannot be excused,
The changes I was going through can't even be used.
For the lies that I told her and hope not to lose
The could-be dream lover of my lifetime.

6. With unknown consciousness I possessed in my grip
A magnificent mantelpiece, though its heart being chipped,
Noticing not that I'd already slipped
To a sin of love's false security.

7. From silhouetted anger to manufactured peace,
Answers of emptiness, voice vacancies.
Till the tombstones of damage read me no questions but, "Please,
What"s wrong and what's exactly the matter?"

8. And so it did happen like it could have been foreseen,
The timeless explosion of fantasy's dream.
At the peak of the night, the king and the queen
Tumbled all down into pieces.

9. "The tragic figure!" her sister did shout,
"Leave her alone, God damn you, get out!"
And I in my armor, turning about
And nailing her to the ruins of her pettiness.

10. Beneath a bare lightbulb the plaster did pound
Her sister and I in a screaming battleground,
And she in between, the victim of sound,
Soon shattered as a child 'neath her shadows.

11. All is gone, all is gone, admit it, take flight,
I gagged twice doubled, tears blinding my sight.
My mind it was mangled, I ran into the night
Leaving all of love's ashes behind me.

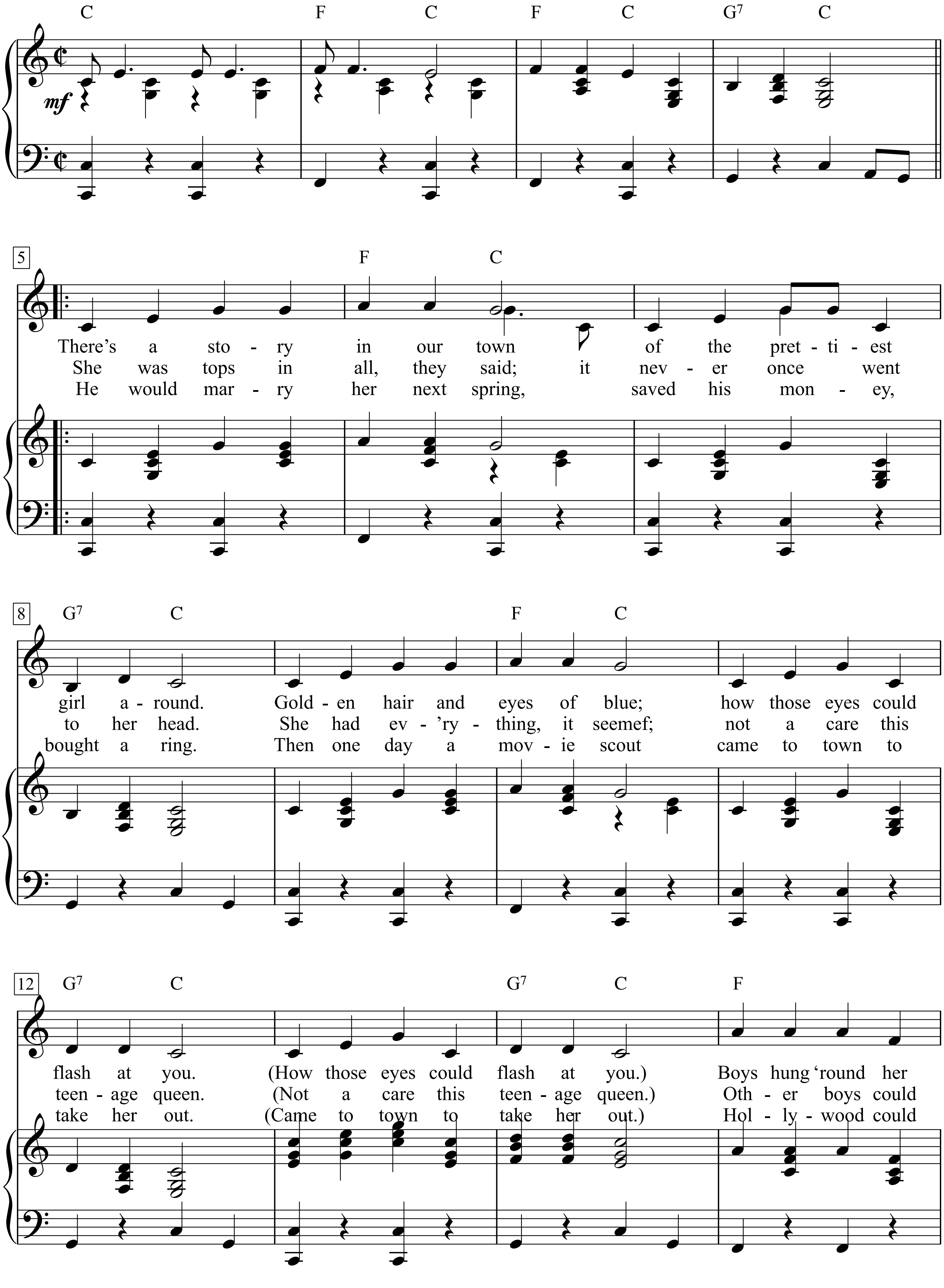
12. The wind knock my window, the room it is wet,
The words to say, "I'm sorry, " I haven't found yet.
I think of her often and hope whoever she"s met
Will be fully aware of how precious she is.

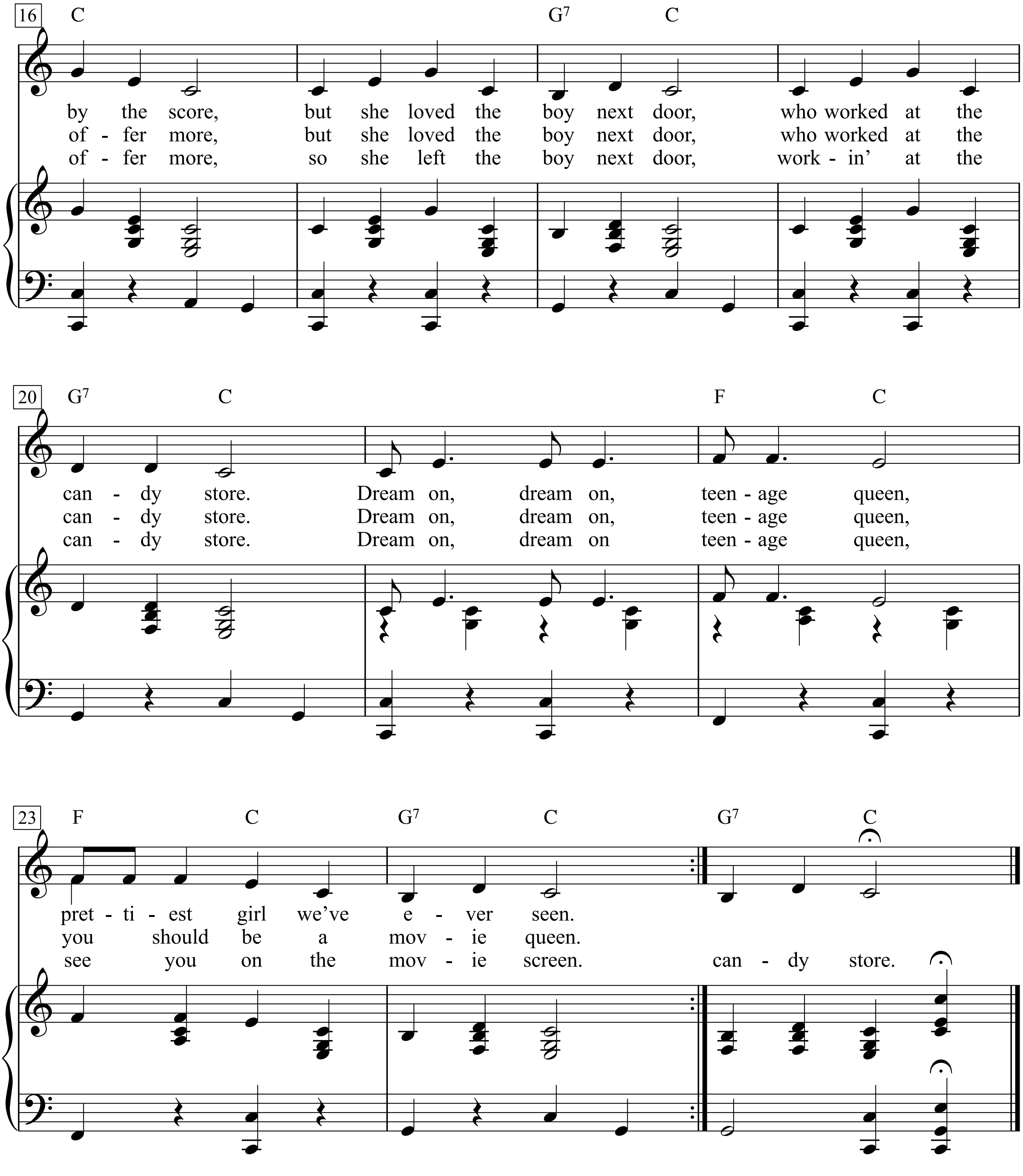
13. Ah, my friends, From the prison, they ask unto me,
"How good, how good does it feel to be free?"
And I answer them most mysteriously,
"Are birds free from the chains of the sky-way?"

Ballad Of A Teenage Queen

Moderately

Words & Music by Jack Clement
(Johnny Cash)



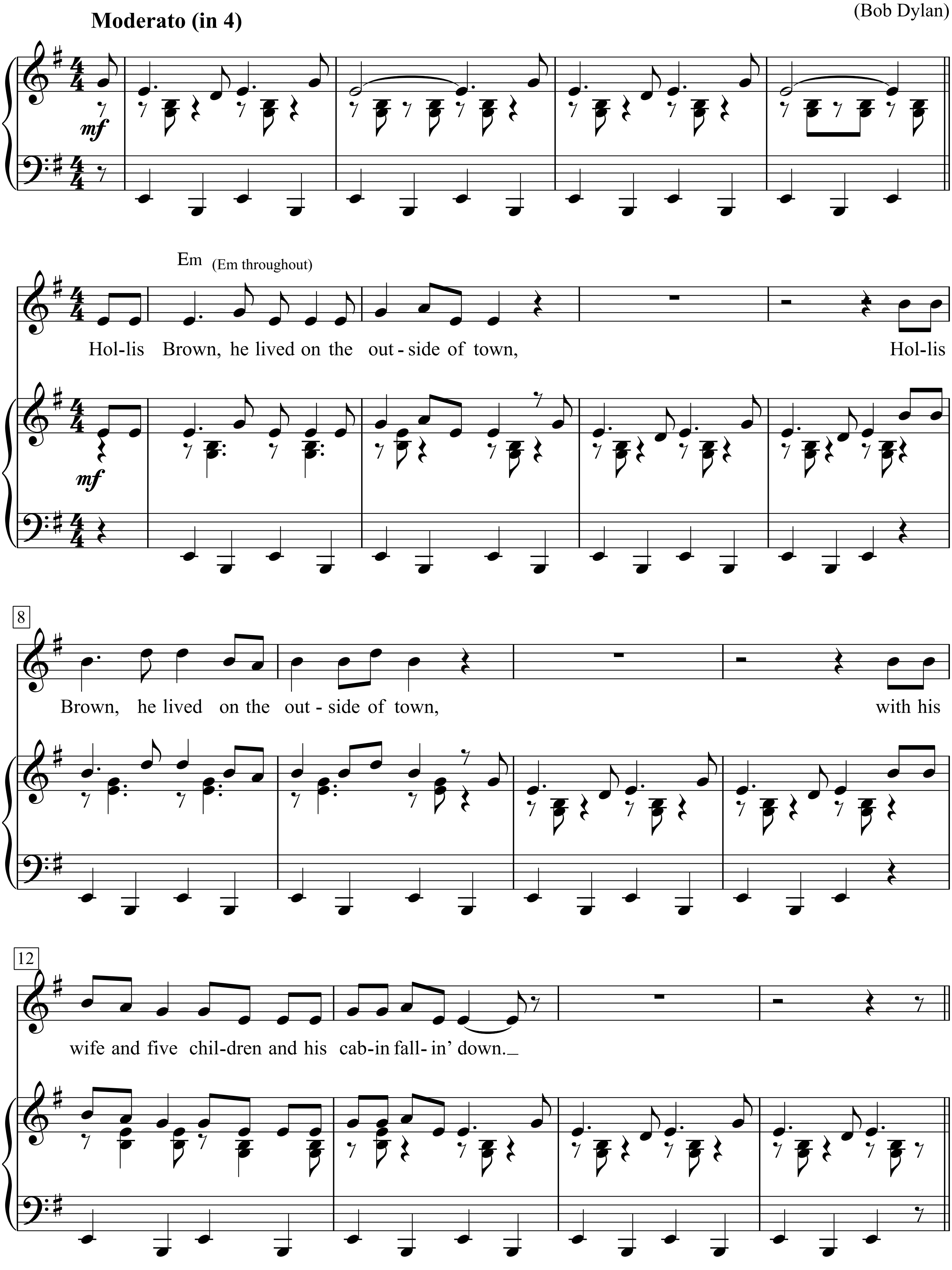

16
C
G7
C
by the score, but she loved the boy next door, who worked at the
of - fer more, but she loved the boy next door, who worked at the
of - fer more, so she left the boy next door, work - in' at the
20
G7
C
F
C
can - dy store. Dream on, dream on, teen - age queen,
can - dy store. Dream on, dream on, teen - age queen,
can - dy store. Dream on, dream on teen - age queen,
23
F
C
G7
C
G7
C
pret - ti - est girl we've e - ver seen.
you should be a mov - ie queen.
see you on the mov - ie screen. can - dy store.

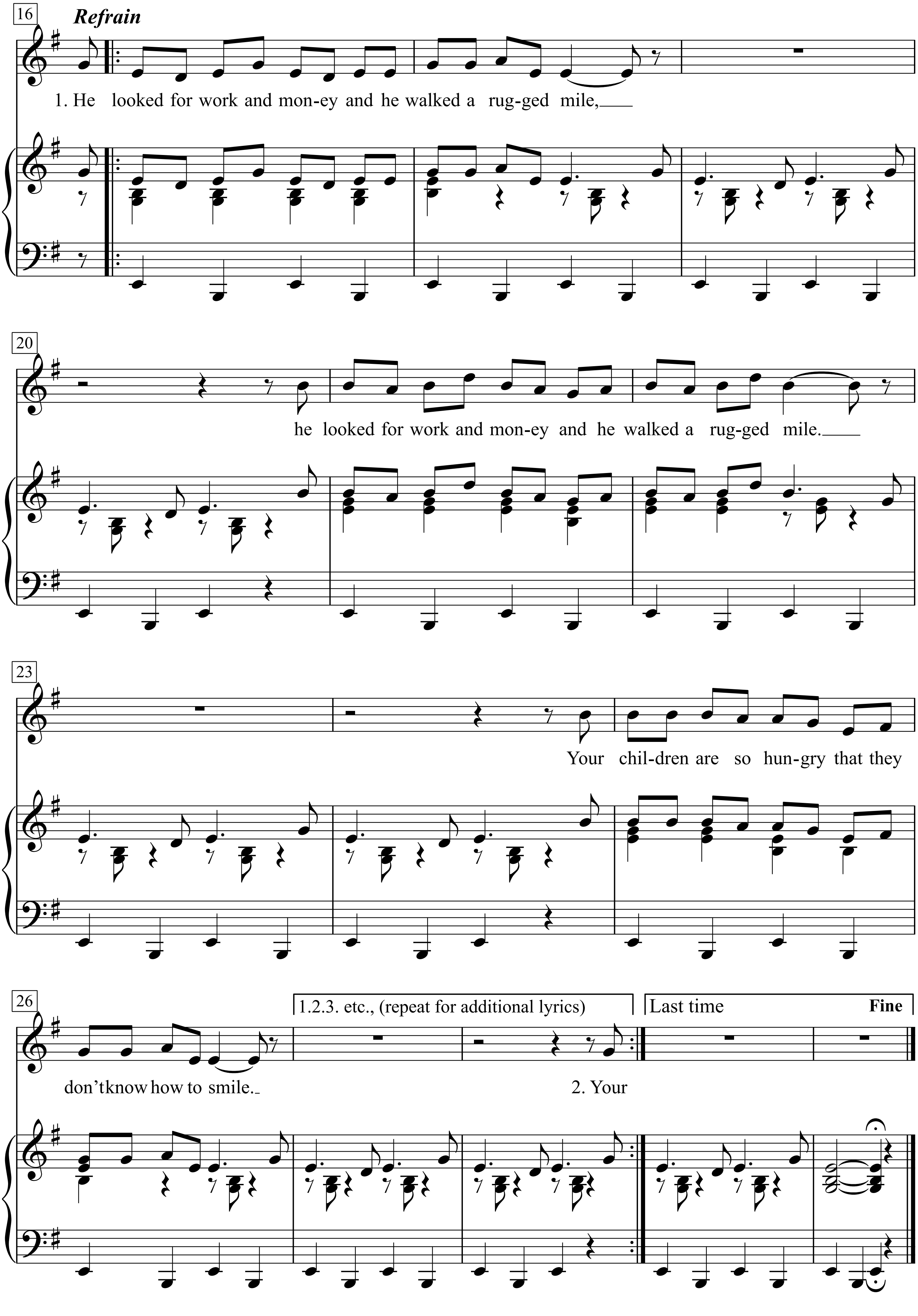
Additional Lyrics
3. Very soon she was a star, pretty house and shiny cars,
Swimming pool and a fence around, but she missed her old home town.
(But she missed her old home town)
All the world was at her door,
All except the boy next door, who worked at the candy store.
Dream on, dream on, teenage queen, saddest girl we've ever seen.

4. Then one day the teenage star sold her house and all her cars.
Gave up all her wealth and fame, left it all and caught a train.
(Left it all and caught a train) Do 1 have to tell you more?
She came back to the boy next door, who worked at the candy store.
Now this story has some more; you'll hear it all at the candy store.

Ballad Of Hollis Brown

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




16
Refrain
1. He looked for work and mon-ey and he walked a rug-ged mile,
20
he looked for work and mon-ey and he walked a rug-ged mile.
23
Your chil-dren are so hun-gry that they
26
1.2.3. etc., (repeat for additional lyrics)
Last time
Fine
don't know how to smile.
2. Your

1. Hollis Brown,
He lived on the outside of town,
Hollis Brown,
He lived on the outside of town,
With his wife and five children
And his cabin fallin' down.

Refrain:
He looked for work and money
And he walked a rugged mile,
He looked for work and money
And he walked a rugged mile.
Your children are so hungry
That they don't know how to smile.

2. Your baby's eyes look crazy
They're a tuggin' at your sleeve.
Your baby's eyes look crazy
They're a tuggin' at your sleeve.
You walk the floor and wonder why
With every breath you breathe.

3. The rats have got your flour
Bad blood it got your mare.
The rats have got your flour
Bad blood it got your mare.
Is there anyone that knows.
Is there anyone that cares?

4. He prayed to the Lord above
Oh please send you a friend.
He prayed to the Lord above
Oh please send you a friend.
ou ain' a got no money boy,
You ain' a got no friend.

5. Your baby's eyes are crying louder
It's pounding on your brain.
Your babe is crying louder now
It's pounding on your brain.
Your wife's screams are stabbin'
Like the dirty drivin' rain.

6. Your grass is turning black
There's no water in your well
Your grass is turning black
There's no water in your well.
You spent your last long dollar
On seven shot-gun shells.

7. Way out in the wilderness
A cold coyote calls.
Way out in the wilderness
A cold coyote calls.
Your eyes fix on a shot-gun
That's hangin' on the wall.

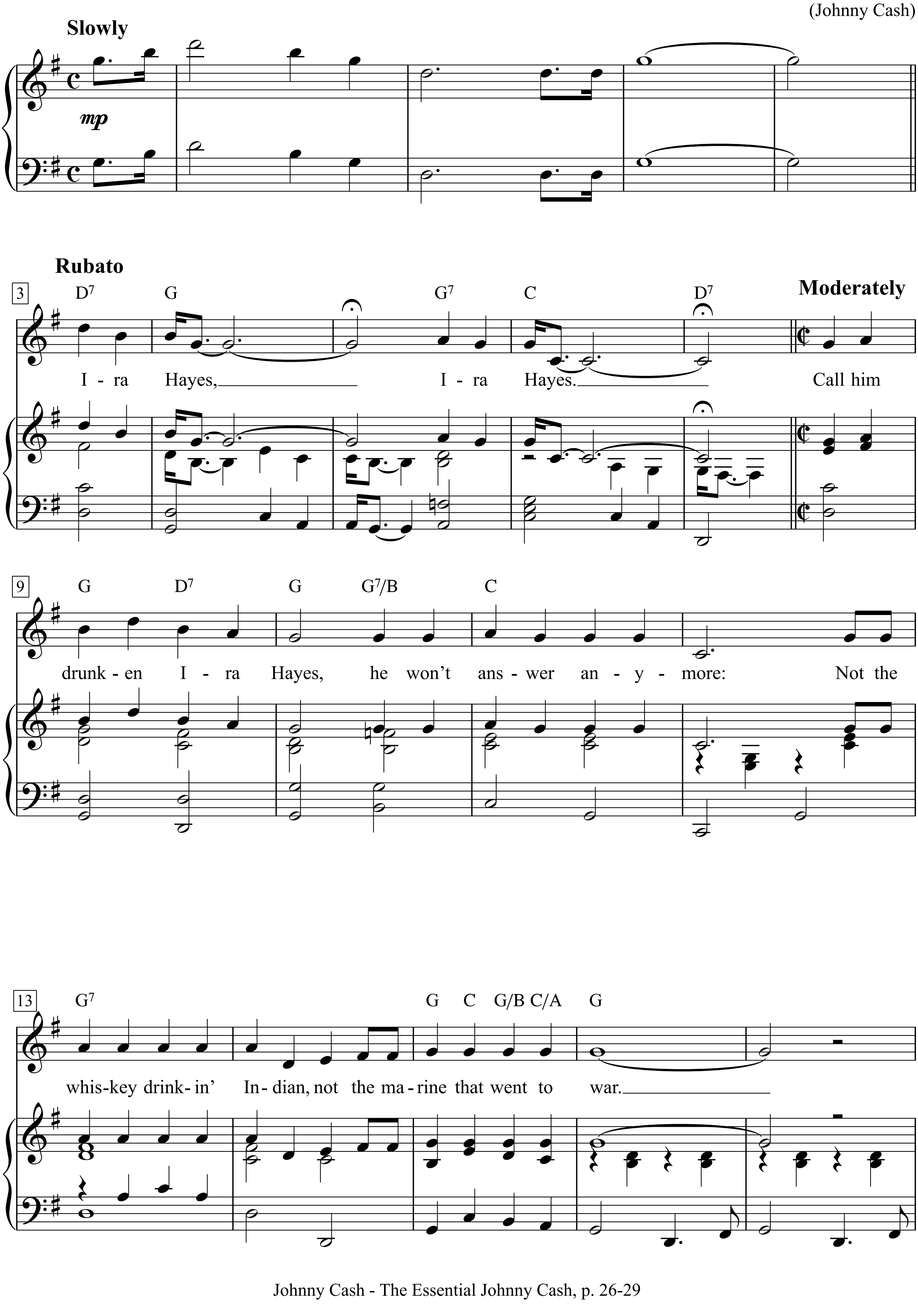
8. Your brain is a bleedin'
And your legs can't seem to stand.
Your brain is a bleedin'
And your legs can't seem to stand.
Your eyes fix on the shot-gun
That you're holdin' in your hand.

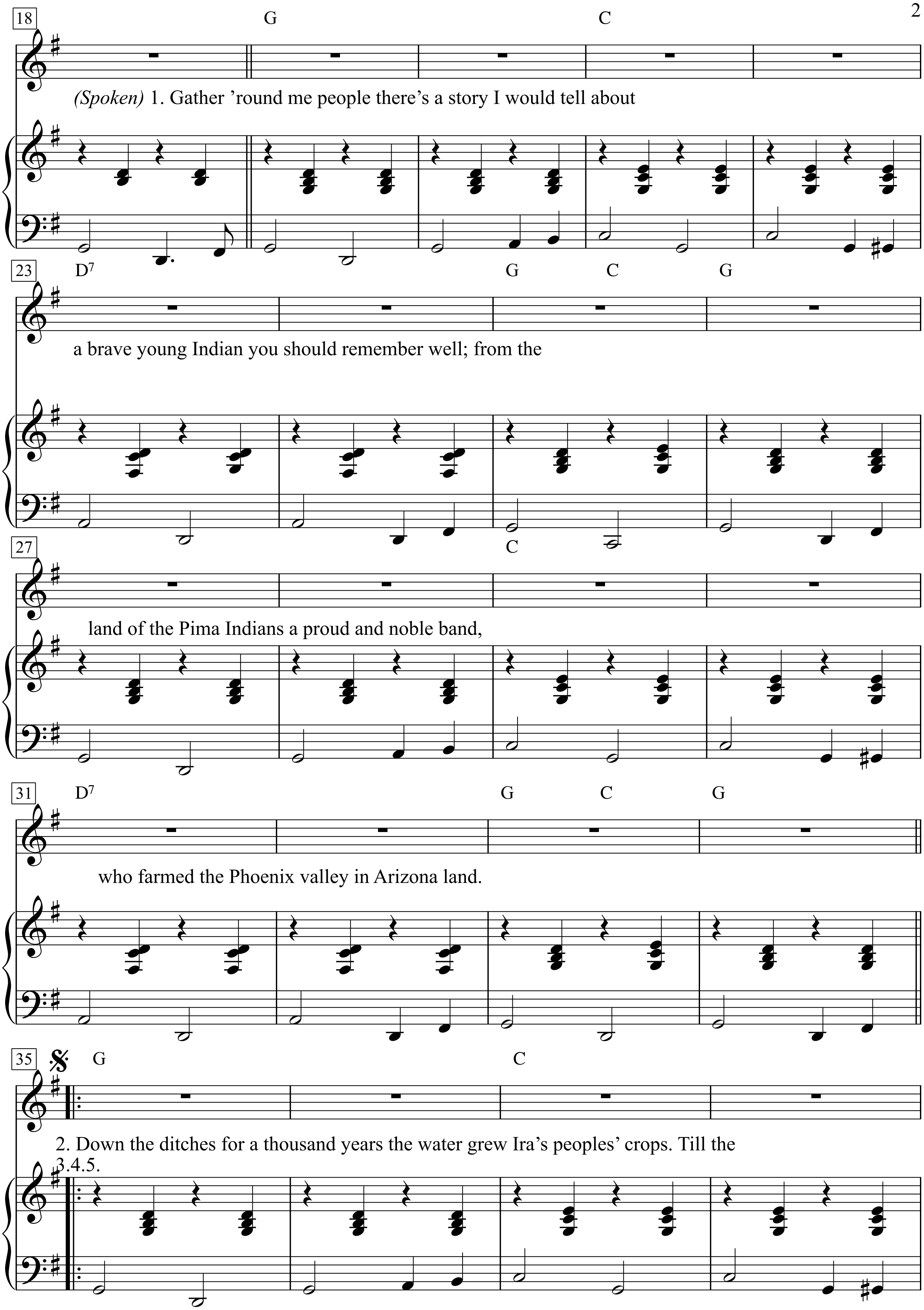
9. There's seven breezes a
Wowin' All around the cabin door.
There's seven breezes a
Wowin' All around the cabin door.
Seven shots sing out
Like the ocean's pounding roar.

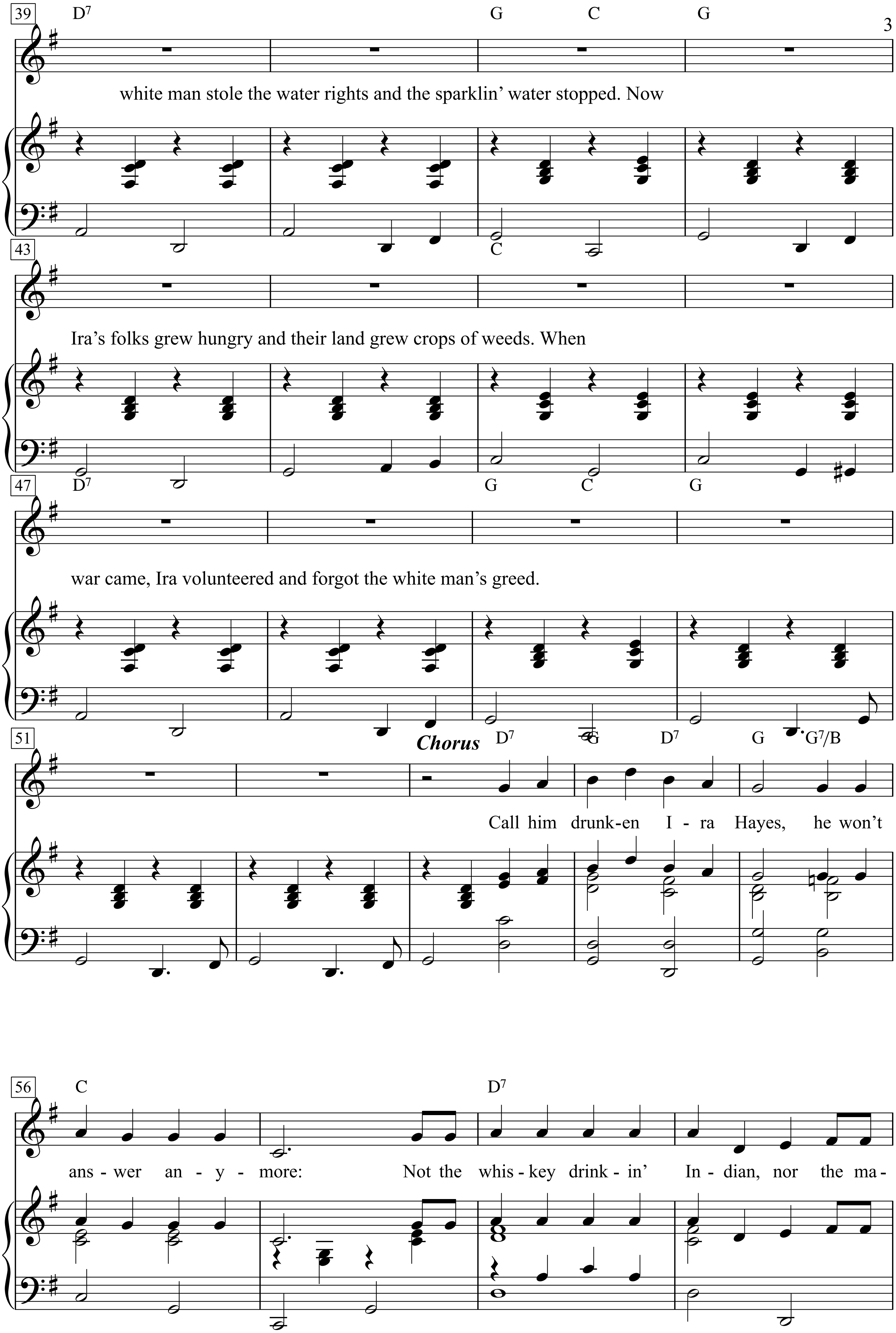
10. There's seven people dead
On a South Dakota farm.
There's seven people dead
On a South Dakota farm.
Somewhere in the distance
There's seven new people born.

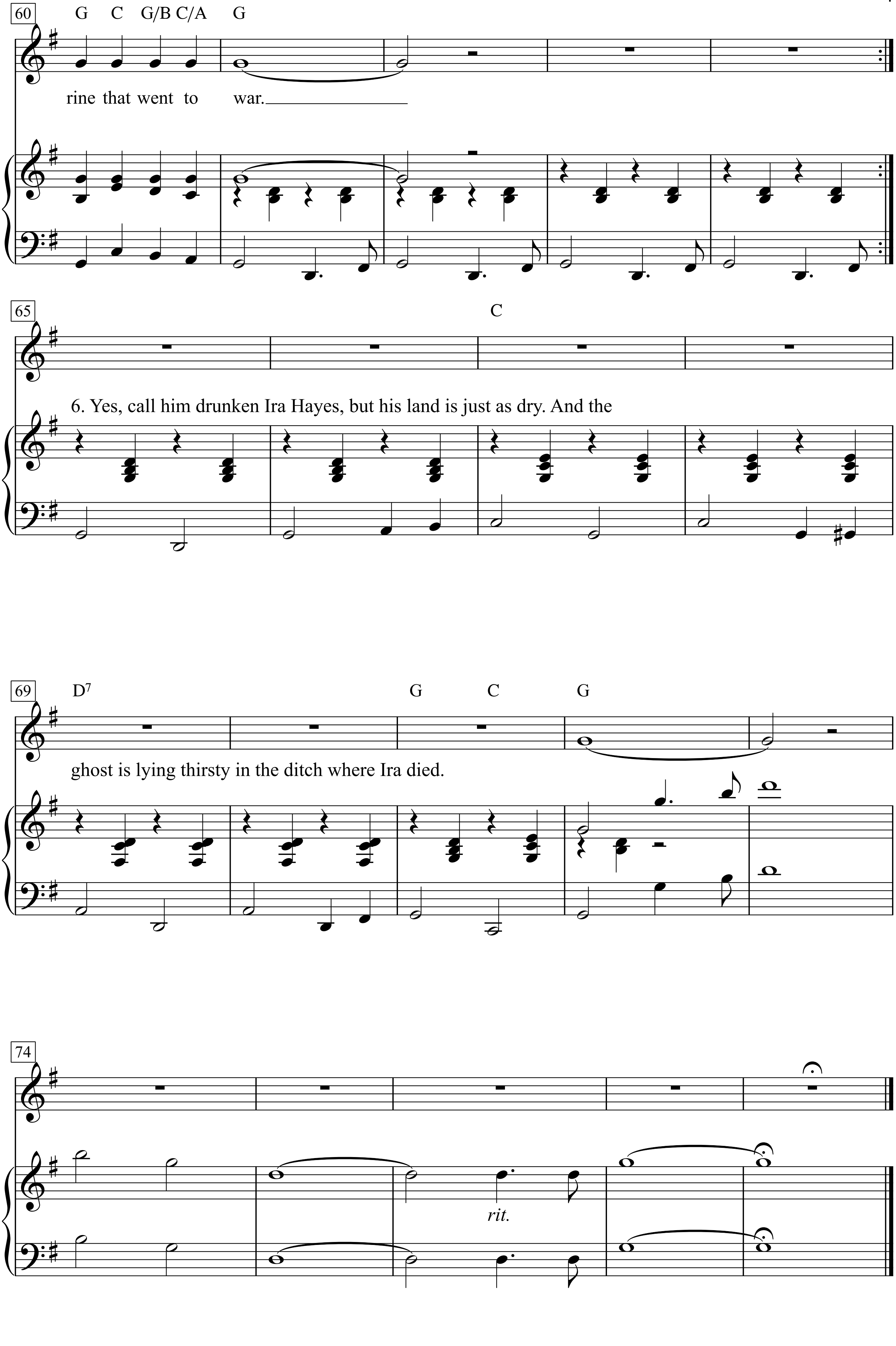
Ballad Of Ira Hayes

Words & Music by Peter La Farge
(Johnny Cash)




18
G
C
(Spoken) 1. Gather 'round me people there's a story I would tell about
23
D7
G
C
G
a brave young Indian you should remember well; from the
27
C
land of the Pima Indians a proud and noble band,
31
D7
G
C
G
who farmed the Phoenix valley in Arizona land.
35
G
C
2. Down the ditches for a thousand years the water grew Ira's peoples' crops. Till the
3.4.5.


39
D7 G C G
white man stole the water rights and the sparklin' water stopped. Now
43
C
Ira's folks grew hungry and their land grew crops of weeds. When
47
D7 G C G
war came, Ira volunteered and forgot the white man's greed.
51
Chorus
D7 G D7 G G7/B
Call him drunk-en I - ra Hayes, he won't
56
C D7
ans - wer an - y - more: Not the whis - key drink - in' In - dian, nor the ma -


60
G C G/B C/A G
rine that went to war.
65
C
6. Yes, call him drunken Ira Hayes, but his land is just as dry. And the
69
D7
G C G
ghost is lying thirsty in the ditch where Ira died.
74
rit.

Ira Hayes, Ira Hayes. Call him drunken Ira Hayes, he won’t answer anymore:
Not the whiskey drinkin’ Indian, not the marine that went to war.

(Spoken)
1. Gather ’round me people there’s a story I would tell about a brave young Indian you should remember well; from the land of the Pima Indians a proud and noble band, who farmed the Phoenix valley in Arizona land.

2. Down the ditches for a thousand years the water grew Ira’s peoples’ crops. Till the white man stole the water rights and the sparklin’ water stopped. Now Ira’s folks grew hungry and their land grew crops of weeds. When war came, Ira volunteered and forgot the white man’s greed.

Call him drunken Ira Hayes, he won’t answer anymore:
Not the whiskey drinkin’ Indian, nor the marine that went to war.

3. Well, they battled up Iwo Jima Hill - two hundred and fifty men,
But only twenty-seven lived - to walk back down again;
When the fight was over - and Old Glory raised,
Among the men who held it high was the Indian - Ira Hayes.

4. Ira Hayes returned a hero, - celebrated thru the land,
He was wined and speeched and honored, - everybody shook his hand;
But he was just a Pima Indian, - no water, no water, no home, no chance;
At home nobody cared what Ira done - and when do the Indians dance?

5. Then Ira started drinkin’ hard - jail was often his home;
They let him raise the flag and lower it, - as you would throw a dog a bone;
He died drunk early one morning, - alone in the land he’d fought to save;
Two inches of water in a lonely ditch - was the grave for Ira Hayes.

6. Yes, call him drunken Ira Hayes, but his land is just as dry. And the ghost is lying thirsty in the ditch where Ira died.

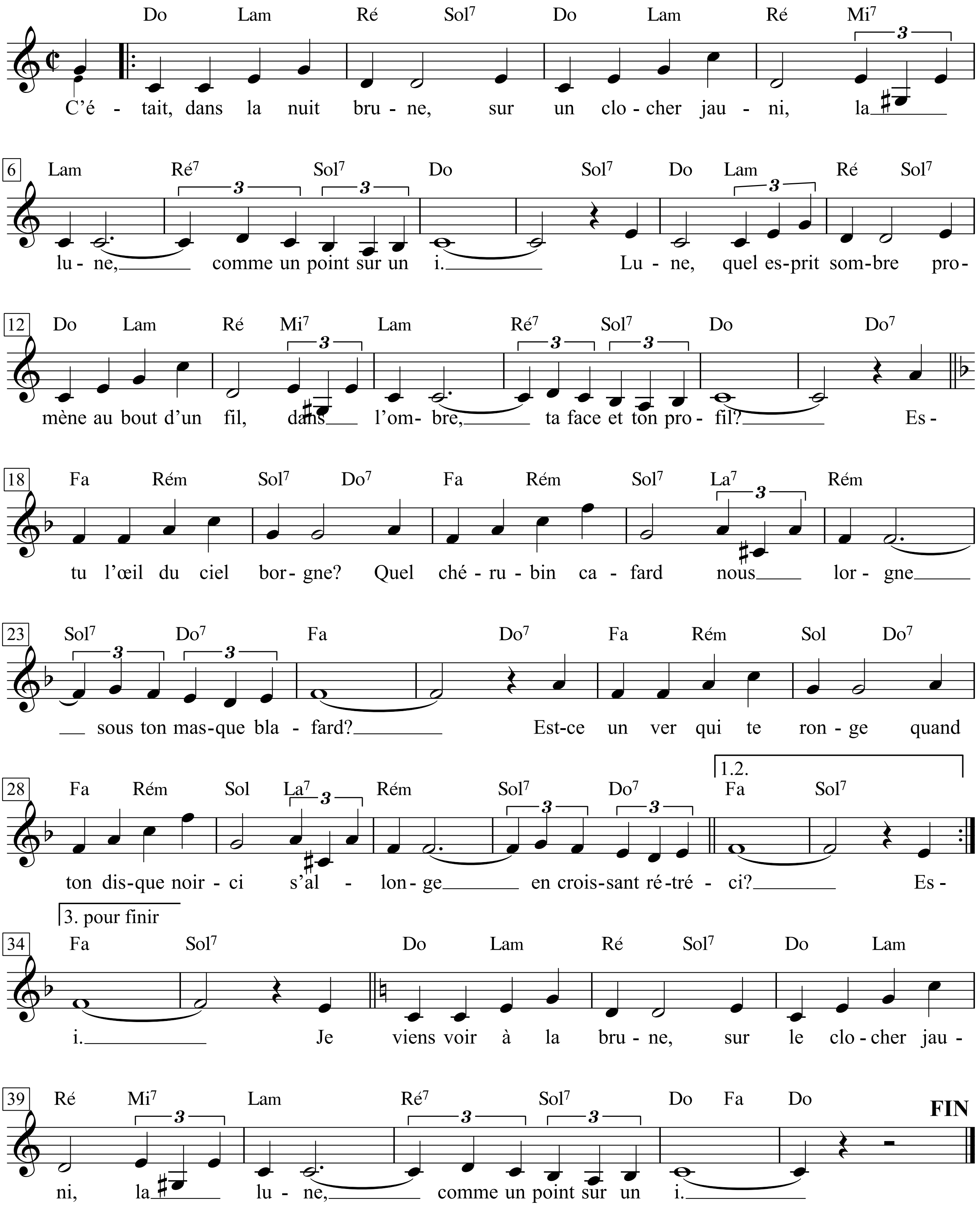
Ballade à la lune

(Ballade an den Mond)

Moderato

Poème de Alfred de Musset

Musique de Georges Brassens



1. C’était, dans la nuit brune,
Sur un clocher jauni,
La lune,
Comme un point sur un i.

2. Lune, quel esprit sombre
Promène au bout d’un fil,
Dans l’ombre,
Ta face et ton profil?

3. Es-tu l’œil du ciel borgne?
Quel chérubin cafard
Nous lorgne
Sous ton masque blafard?

4. Est-ce un ver qui te ronge
Quand ton disque noirci
S’allonge
En croissant rétréci?

5. Es-tu, je t’en soupçonne,
Le vieux cadran de fer
Qui sonne
L’heure aux damnés d’enfer?

6. Sur ton front qui voyage,
Ce soir ont-ils compté
Quel âge
A leur éternité?

7. Qui t’avait éborgnée
L’autre nuit? T’étais-tu
Cognée
Contre un arbre pointu?

8. Car tu vins, pâle et morne,
Coller sur mes carreaux
Ta corne,
A travers les barreaux.

9. Lune, en notre mémoire,
De tes belles amours
L’histoire
T’embellira toujours.

10. Et toujours rajeunie,
Tu seras du passant
Bénie,
Pleine lune ou croissant.

11. Et qu’il vente ou qu’il neige,
Moi-même, chaque soir,
Que fais-je,
Venant ici m’asseoir?

12. Je viens voir à la brune,
Sur le clocher jauni
La lune
Comme un point sur un i.

13. Je viens voir à la brune,
Sur le clocher jauni,
La lune,
Comme un point sur un i.

1. Es war in einer braunen Nacht,
auf einem vergilbten Kirchturm
der Mond
wie ein Punkt auf dem i.

2. Mond, welch düstrer Geist
führt an einer Leine
im Dunkel
dein Gesicht und Profil?

3. Bist du des einäugigen Himmels Auge?
Welcher scheinheilige Cherub
beschaut uns
unter deiner fahlen Maske?

4. Ist es ein Wurm, der dich zernagt,
wenn deine verfinsterte Scheibe
sich verlängert
zur abnehmenden Sichel?

5. Bist du, was ich argwöhne,
das alte Zifferblatt aus Eisen,
auf dem den Verdammten
in der Hölle die Stunden schlagen?

6. Haben sie heute Abend
auf deiner schweifenden Stirn gezählt,
wie alt
ihre Ewigkeit schon ist?

7. Wer hatte dich neulich
geblendet? Hattest du dir
an einem spitzen Baum
das Auge ausgestoßen?

8. Denn du kamst bleich und trüb,
schobst durch das Fenstergitter
dein Horn
auf meine Fliesen.

9. Mond, in unserem Gedenken
an die von dir beschienenen Liebschaften
wird die Geschichte
dich immer verschönen.

10. Und immer wirst du, verjüngt,
vom Wanderer gesegnet,
Vollmond sein
oder Sichel.

11. Ob es weht oder schneit,
wie kommt es, dass ich
jeden Abend
mich hierhin setze?

12. Ich seh in einer braunen Nacht,
auf einem vergilbten Kirchturm
den Mond
wie einen Punkt auf dem i.

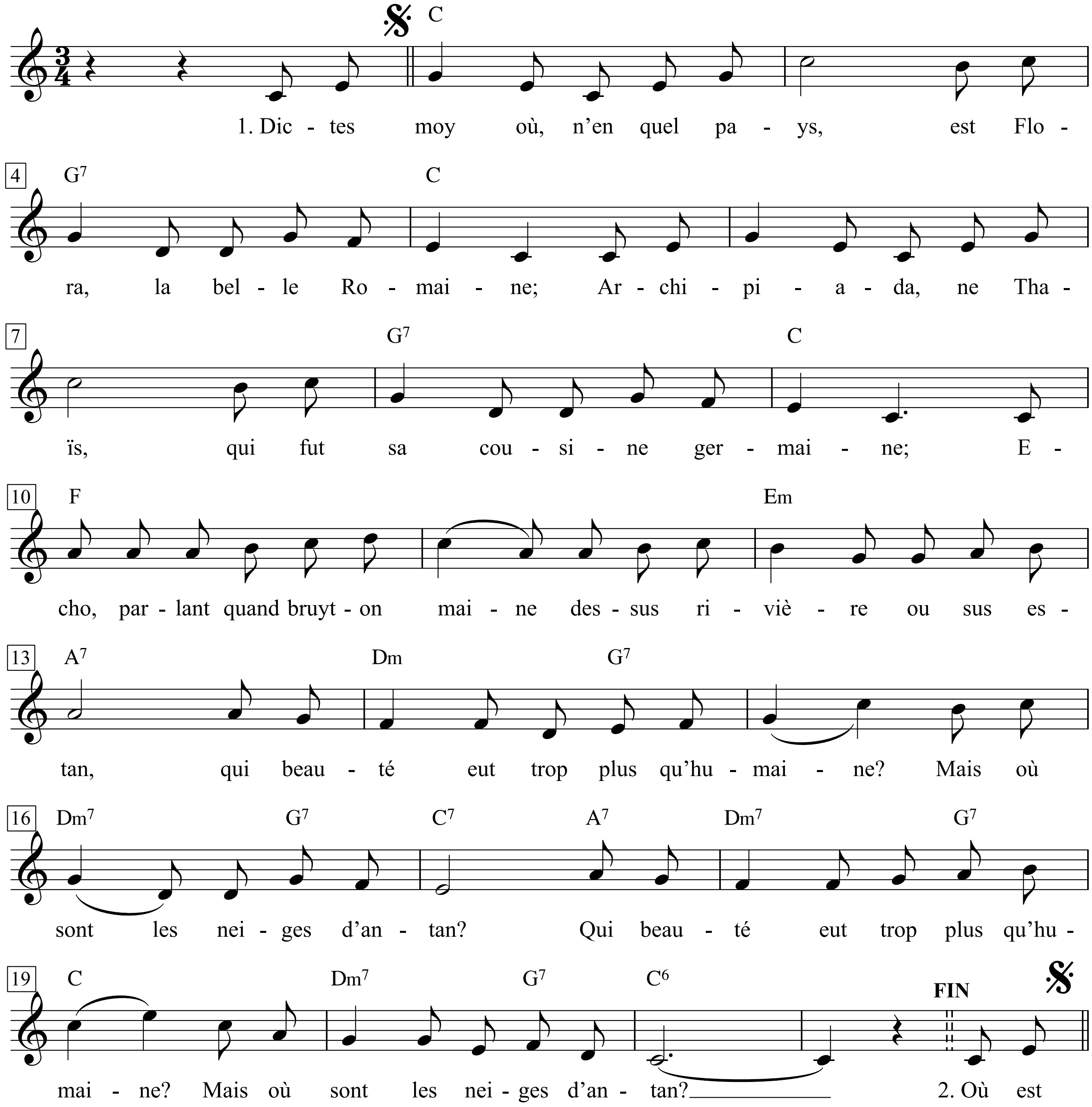
13. Ich seh in einer braunen Nacht,
auf einem vergilbten Kirchturm
den Mond
wie einen Punkt auf dem i.

Ballade des dames du temps jadis

(Ballade von den schönen Damen von einst)

Poème de François Villon

Musique de Georges Brassens



1. Dictes-moy où, n'en quel pays,
Est Flora, la belle Romaine;
Archipiada, ne Thaïs,
Qui fut sa cousine germaine;
Echo, parlant quand bruyt on maine
Dessus rivière ou sus estan,
Qui beauté eut trop plus qu'humaine?
Mais où sont les neiges d'antan!

2. Où est la très sage Heloïs,
Pour qui fut chastré* et puis moyne
Pierre Esbaillart à Sainct-Denys?
Pour son amour eut cest essoyne.
Semblablement, où est la royne
Qui commanda que Buridan
Fust gecté en ung sac en Seine?
Mais où sont les neiges d'antan!

3. La royne Blanche comme ung lys,
Qui chantoit à voix de sereine,
Berthe au grand pied, Bietris, Allys;
Harembourgis, qui tint le Mayne,
Et Jehanne, la bonne Lorraine,
Qu'Anglois bruslèrent à Rouen;
Où sont-ils, Vierge souveraine?...
Mais où sont les neiges d'antan!

4. Prince, n'enquerez de sepmaine
Où elles sont, ne de cest an,
Que ce refrain ne vous remaine:
Mais où sont les neiges d'antan!

1. Sagt, wo weilet, in welchem Land,
nun die schöne Römerin Flora?
Archipiada und Thais,
ihre allerliebste Kusine?
Und Echo, die nur redet, wenn man
an Flüssen oder Teichen lärmt?
Ihre Schönheit war übermenschlich -
aber wo ist der Schnee von einst?

2. Wo ist die kluge Héloise,
deretwegen entmannt und Mönch ward
Pierre Abélard in Saint-Denis?
Dies erlitt er für seine Liebe.
Wo ist die Königin, die einmal
befahl, dass man in einem Sack
Buridan in die Seine werfe?
Aber wo ist der Schnee von einst?

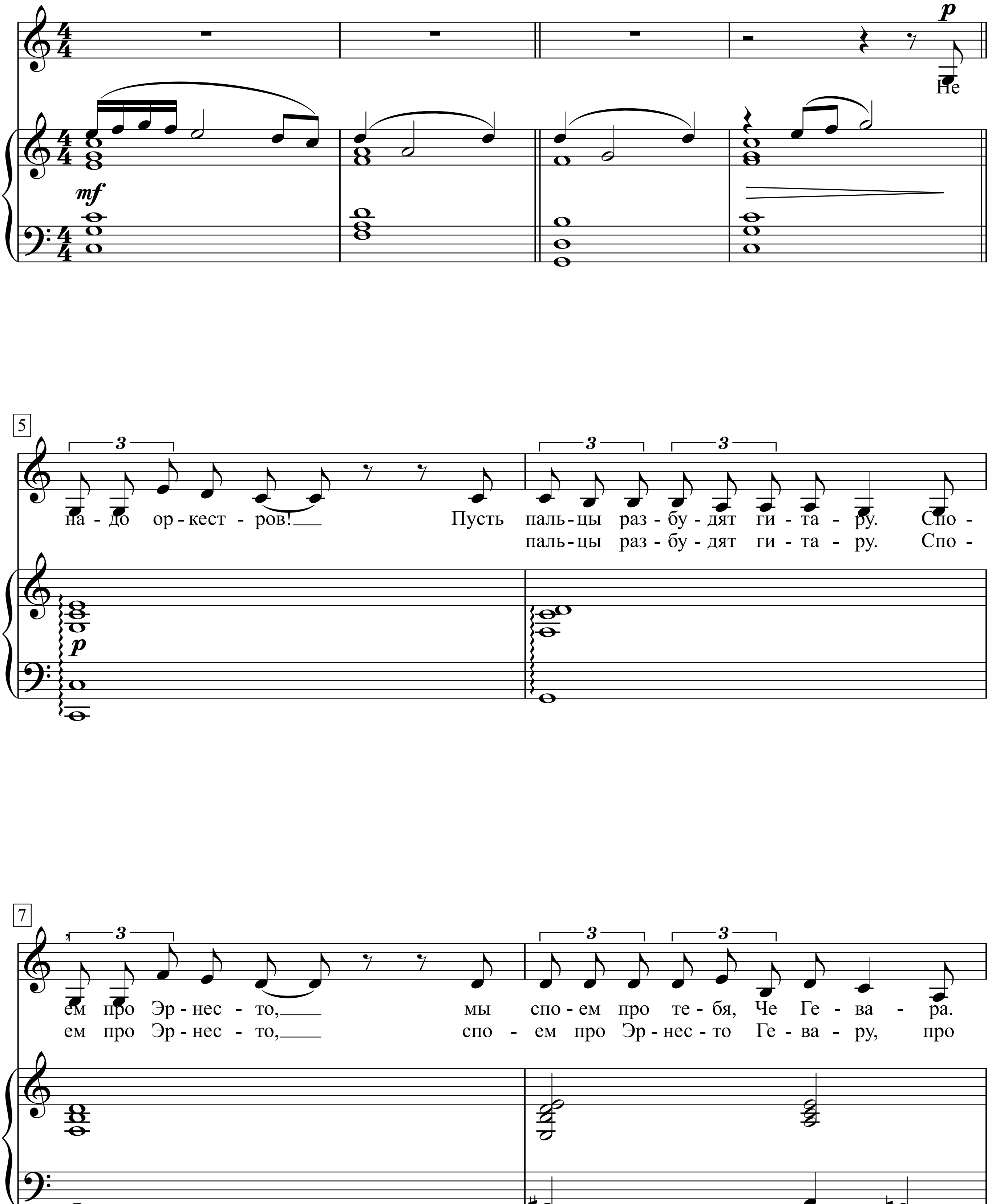
3. Königin Blanche, lilienweiß,
die so sang wie eine Sirene,
Bertha Großfuß, Béatrice, Alice,
Haremburgis, die Maine beherrschte,
und Jeanne aus Lothringen, die Gute,
verbrannt von England in Rouen -
ach, wo sind sie, himmlische Jungfrau?
Aber wo ist der Schnee von einst?

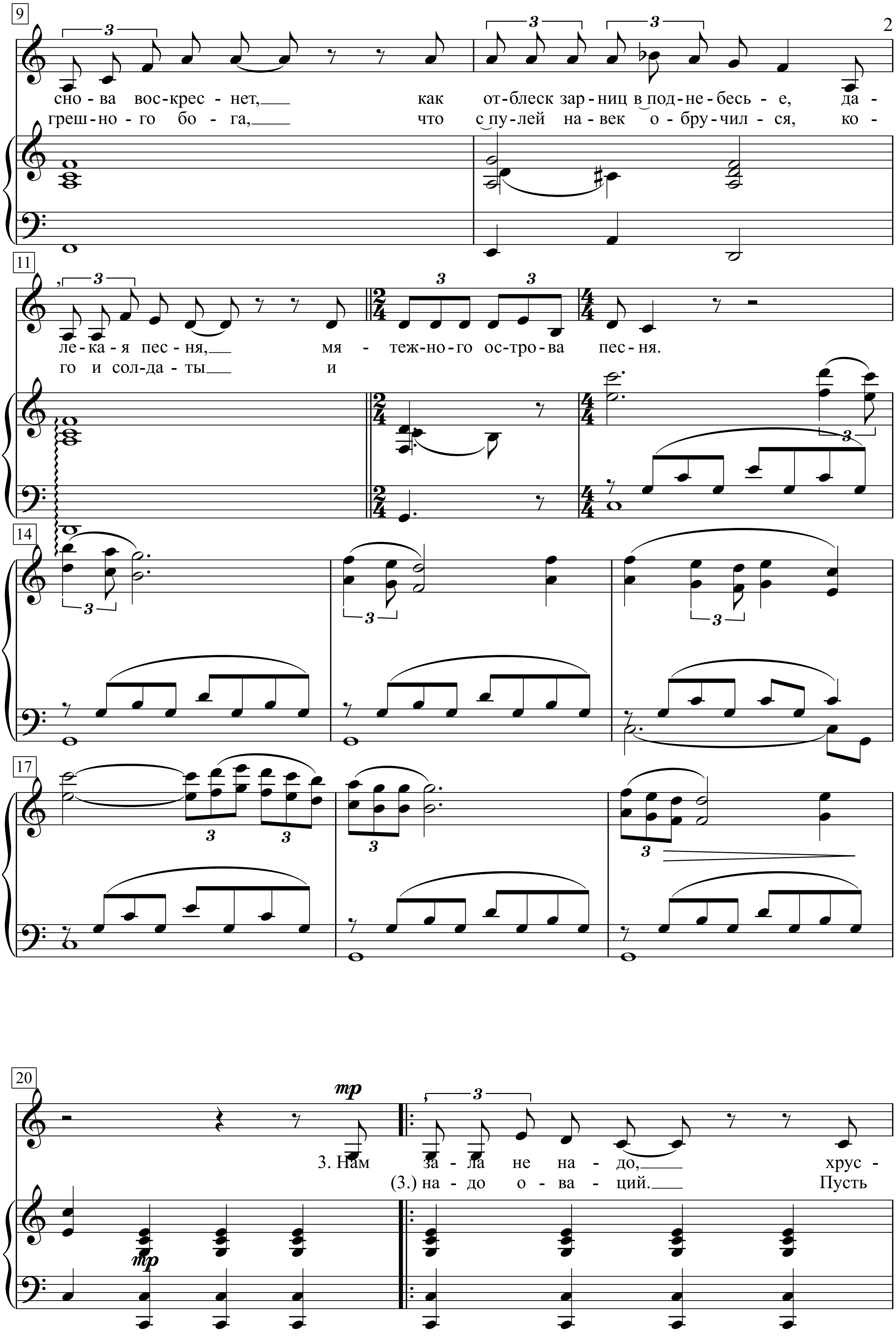
4. Fürst, fragt doch nimmer diese Woche,
wo sie nun sind, und nicht dies Jahr,
dass Euch nicht der Refrain betrübe:
Aber wo ist der Schnee von einst?

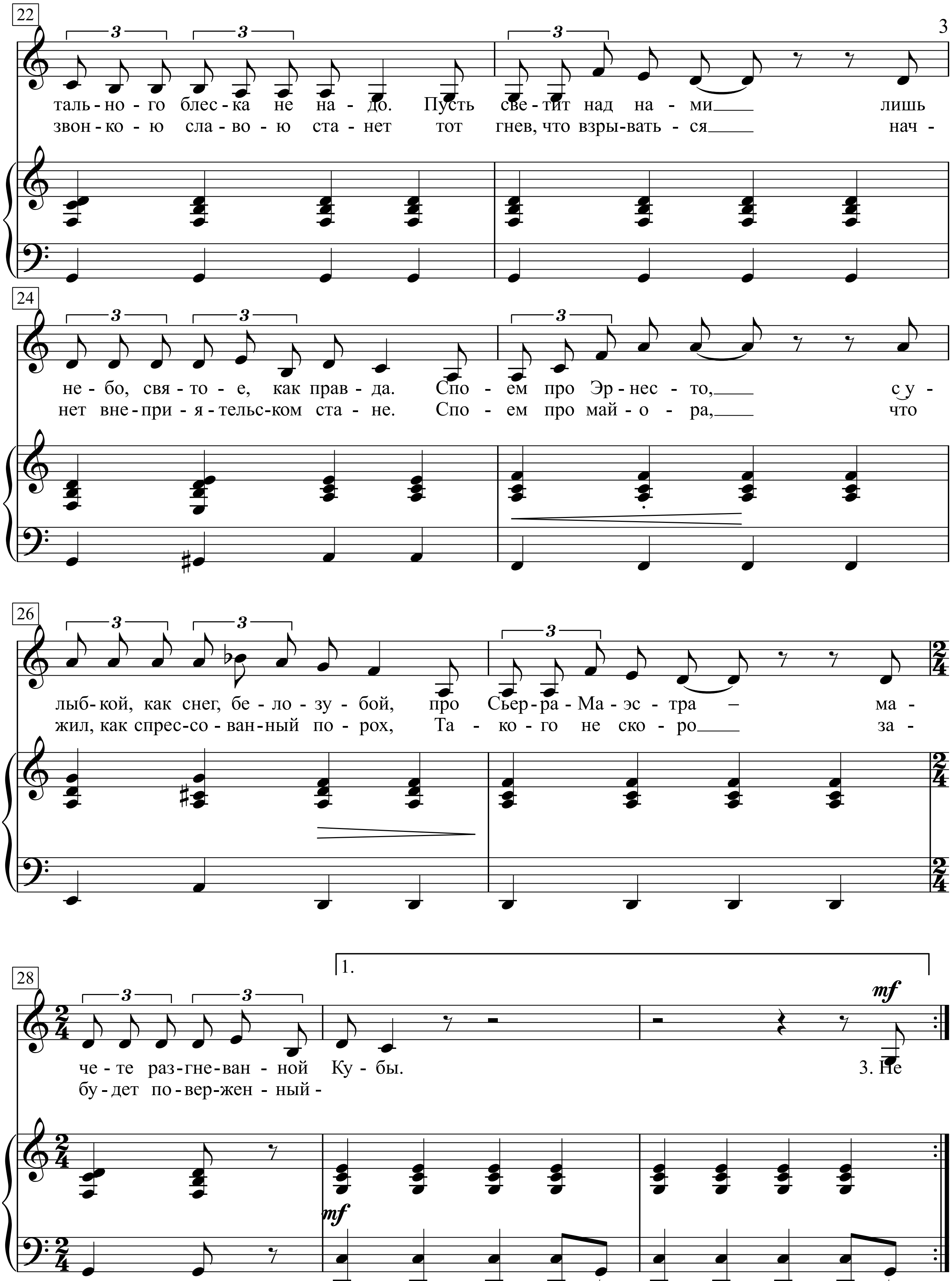
Баллада о Че Геваре

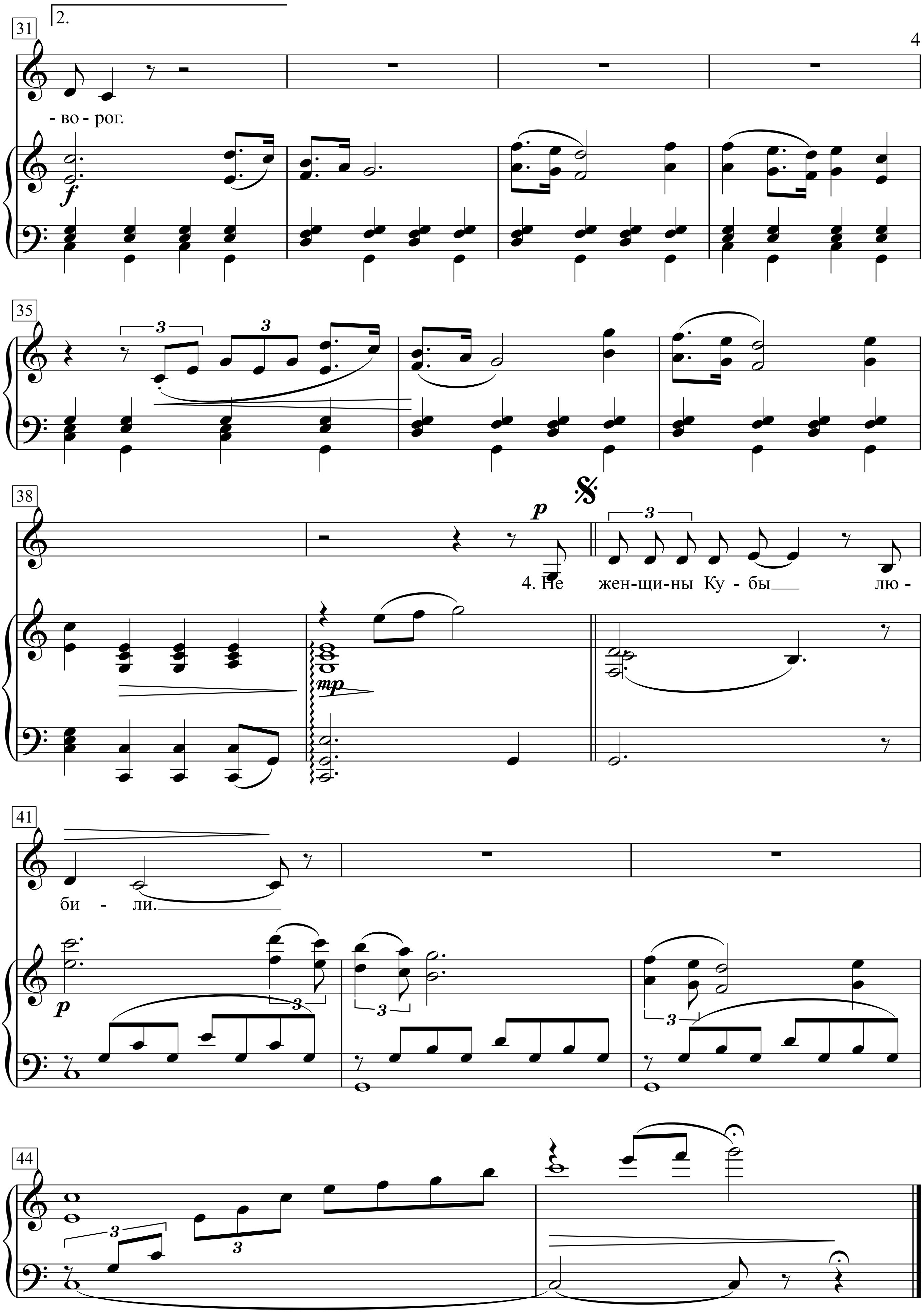
Слова Г. Буравкина
русский текст Н. Добронравова

Игор Лученок




9
сно - ва вос - крес - нет, как от - блеск зар - ниц в под - не - бесь - е, да -
греш - но - го бо - га, что с пу - лей на - век о - бру - чил - ся, ко -
11
ле - ка - я пес - ня, мя - теж - но - го ос - тро - ва пес - ня.
го и сол - да - ты и
14
17
20
mp
3. Нам за - ла не на - до, хрус -
(3.) на - до о - ва - ций. Пусть
mp


22
таль-но-го блес-ка не на-до. Пусть све-тит над на-ми___ лишь
звон-ко-ю сла-во-ю ста-нет тот гнев, что взры-вать-ся___ нач-
24
не-бо, свя-то-е, как прав-да. Спо-ем про Эр-нес-то,___ су-
нет вне-при-я-тельс-ком ста-не. Спо-ем про май-о-ра,___ что
26
лыб-кой, как снег, бе-ло-зу-бой, про Сьер-ра-Ма-эс-тра – ма-
жил, как спрес-со-ван-ный по-рох, Та-ко-го не ско-ро___ за-
28
1.
mf
че-те раз-гне-ван-ной Ку-бы. 3. Не
бу-дет по-вер-жен-ный-
mf


31
2.
- во - рог.
35
38
4. Не жен-щи-ны Ку - бы___ лю -
41
би - ли.___
44

1. Баллада о Че Геваре
Не надо оркестров,
Пусть пальцы разбудят гитару.
Споем про Эрнесто,
Споем про тебя, Че Гевара.

2. Пусть снова воскреснет,
Как отблеск зари в поднебесье -
Далекая песня,
Мятежного острова песня.

3. Нам зала не надо,
Хрустального блеска не надо.
Пусть светит над нами
Лишь небо, святое, как правда.

4. Споем про Эрнесто
С улыбкой, как снег белозубой,
Про сьерра-маэстро -
Мачете разгневанной Кубы.

5. Не надо оваций,
Пусть звонкою славою станет
Тот гнев, что взрываться
Начнет в неприятельском стане.

6. Споем про майора,
Что жил, как спресованный порох,
Такого не скоро
Забудет поверженный ворог.

Повтор 1-го куплета

Про грешного бога,
Что с пулей навек обручили,
Кого и солдаты,
И женщины Кубы любили.

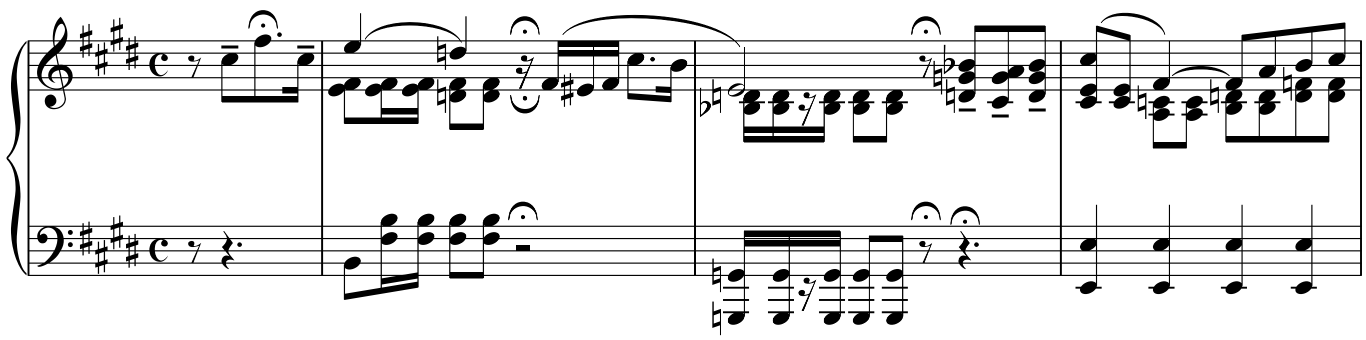
Споем про Эрнесто,
Споем про тебя, Че Гев

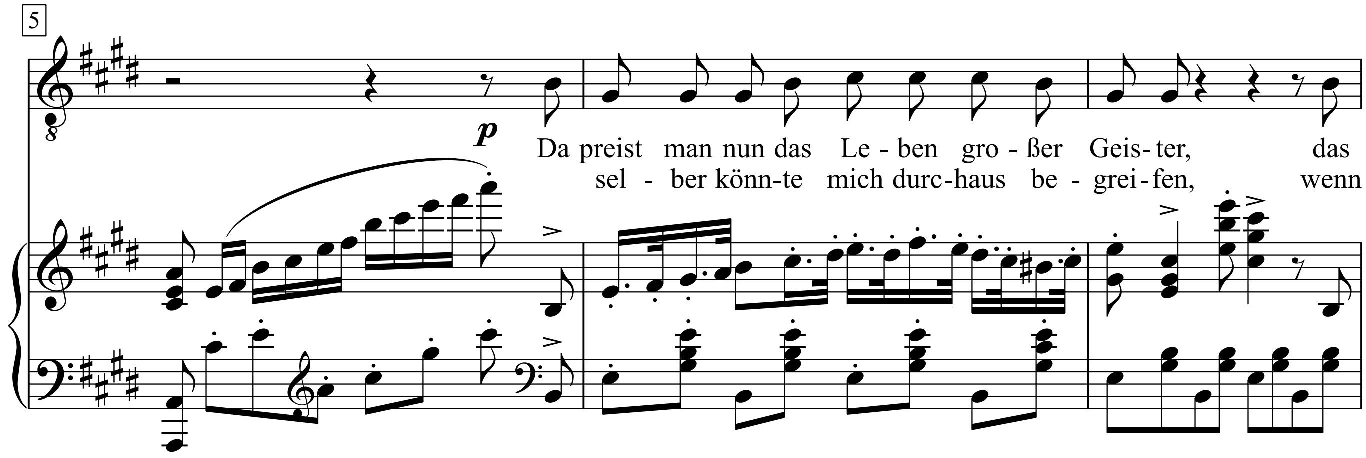
Ballade vom angenehmen Leben

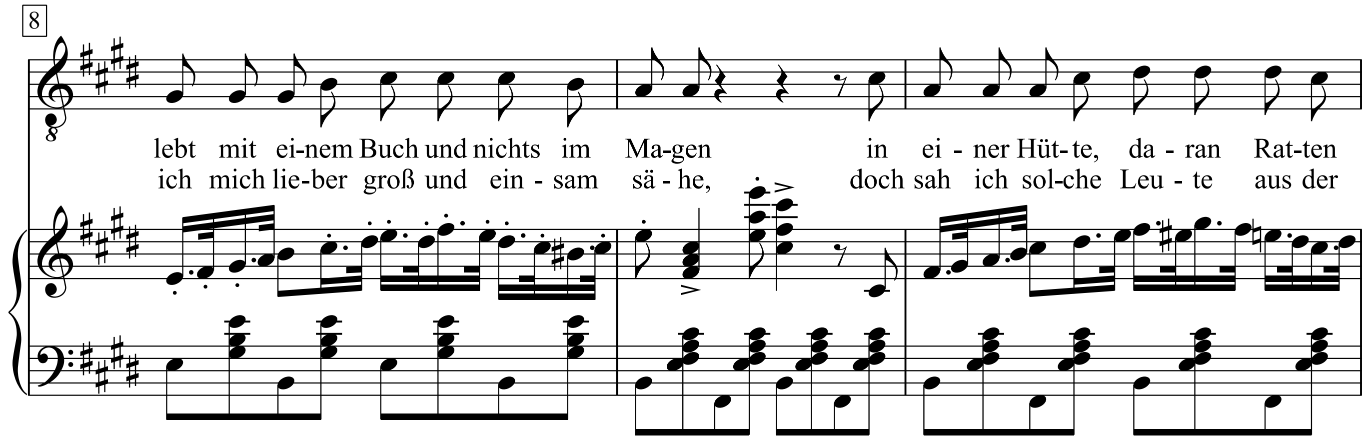
(*aus:* Die Dreigroschenoper)

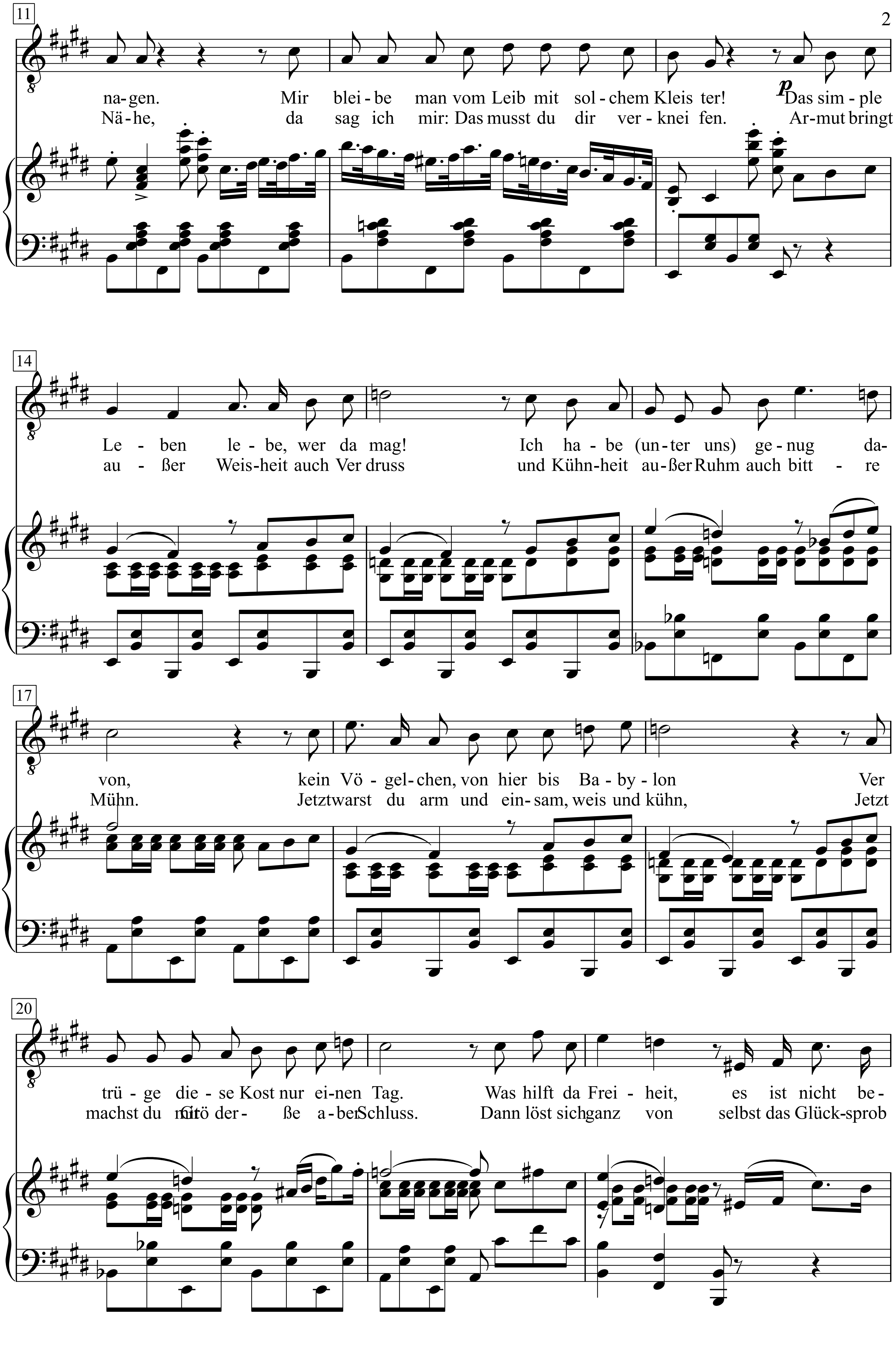
Bertolt Brecht

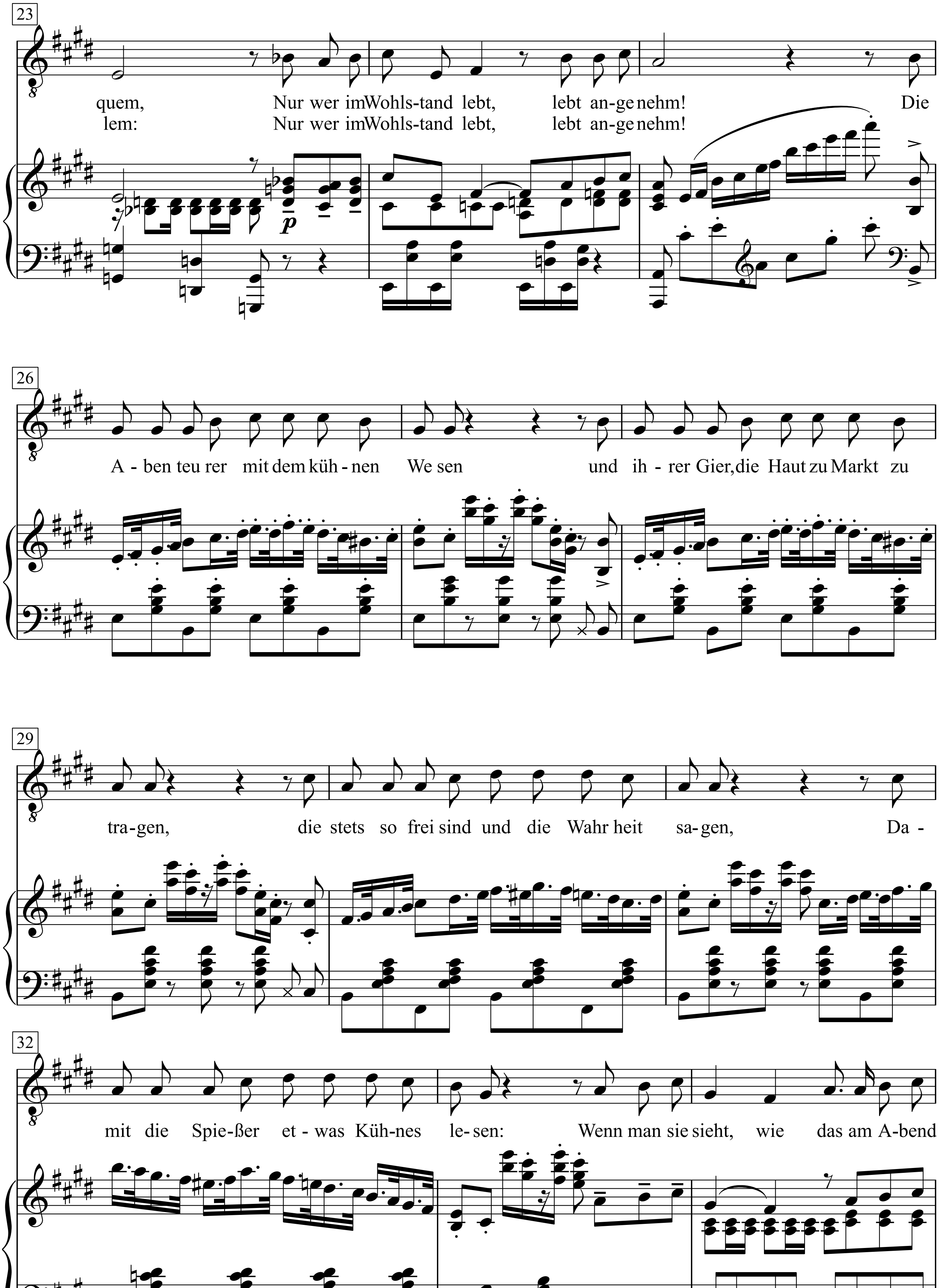
Kurt Weill

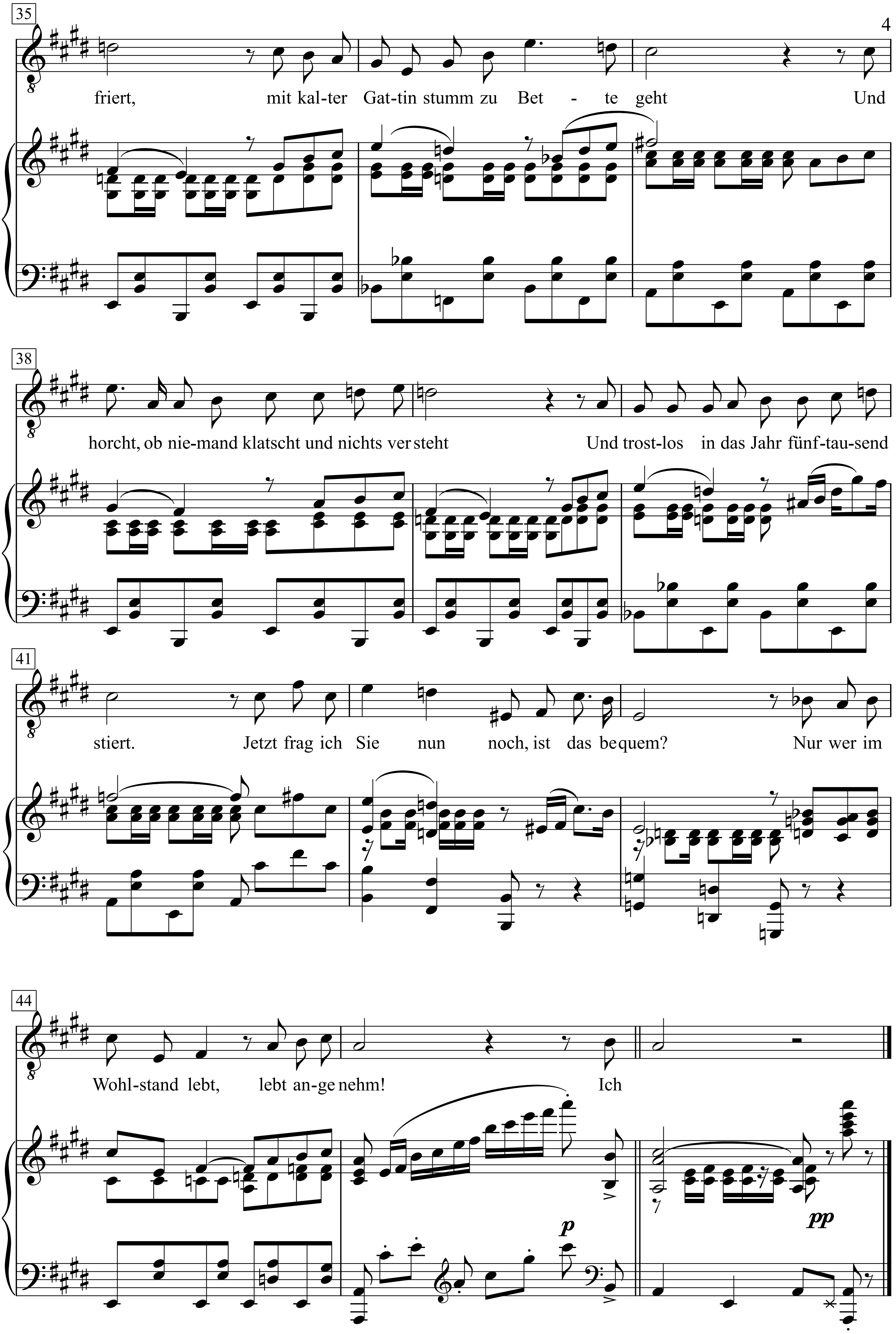







11
na-gen. Mir blei-be man vom Leib mit sol-chem Kleis ter! Das sim-ple
Nä-he, da sag ich mir: Das musst du dir ver-knei fen. Ar-mut bringt
p
14
Le - ben le-be, wer da mag! Ich ha-be (un-ter uns) ge-nug da-
au - ßer Weis-heit auch Ver druss und Kühn-heit au-ßer Ruhm auch bitt - re
17
von, kein Vö-gel-chen, von hier bis Ba-by-lon Ver
Mühn. Jetzt warst du arm und ein-sam, weis und kühn, Jetzt
20
trü-ge die-se Kost nur ei-nen Tag. Was hilft da Frei-heit, es ist nicht be-
machst du mit Grö der-ße a-ber Schluss. Dann löst sich ganz von selbst das Glück-sprob


23
quem, Nur wer im Wohls-tand lebt, lebt an-ge nehm! Die
lem: Nur wer im Wohls-tand lebt, lebt an-ge nehm!
p
26
A - ben teu rer mit dem küh - nen We sen und ih - rer Gier, die Haut zu Markt zu
29
tra-gen, die stets so frei sind und die Wahr heit sa-gen, Da -
32
mit die Spie-ßer et - was Küh-nes le-sen: Wenn man sie sieht, wie das am A-bend

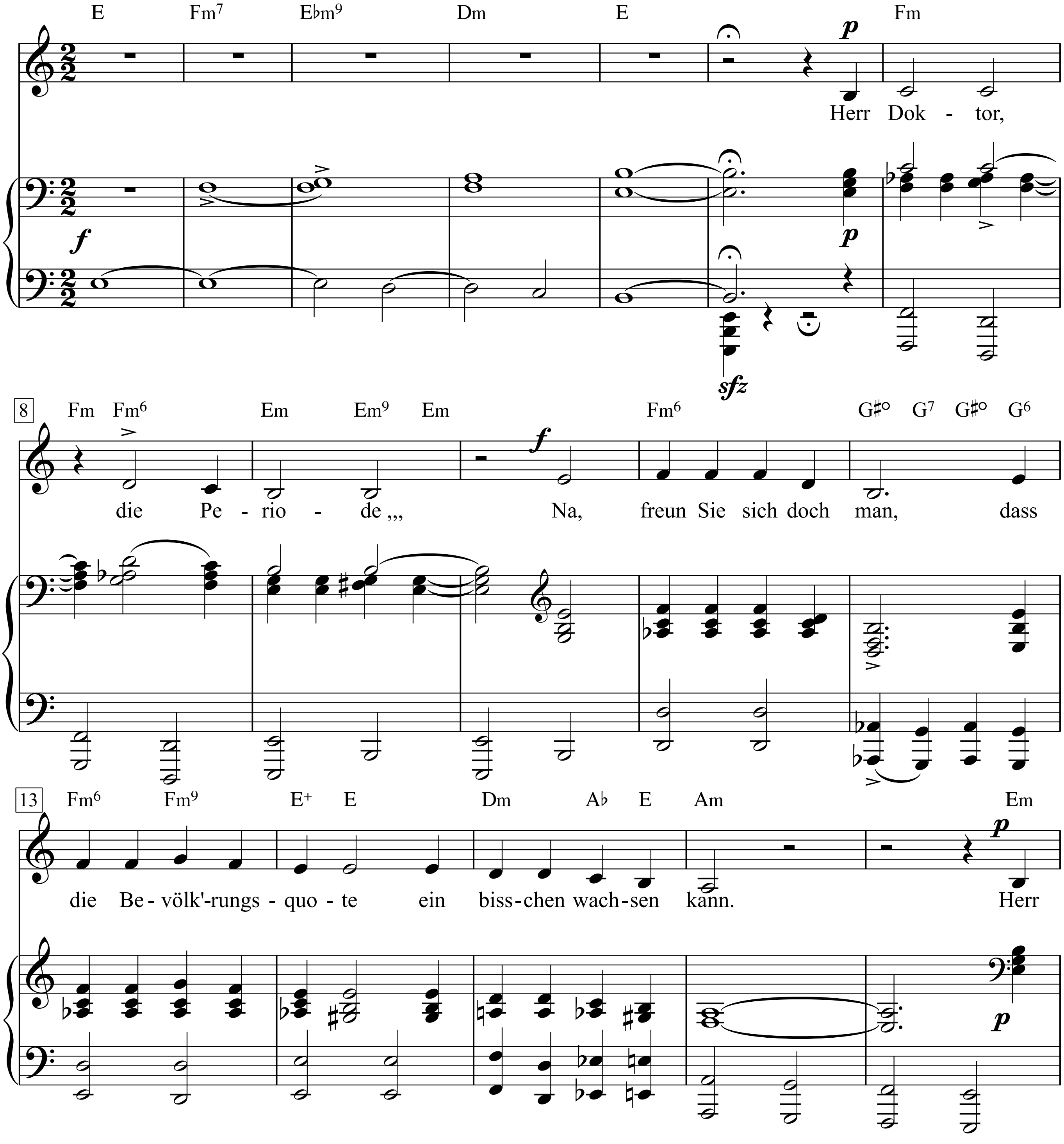

35
friert, mit kal-ter Gat-tin stumm zu Bet - te geht Und
38
horcht, ob nie-mand klatscht und nichts ver steht Und trost-los in das Jahr fünf-tau-send
41
stiert. Jetzt frag ich Sie nun noch, ist das be quem? Nur wer im
44
Wohl-stand lebt, lebt an-ge nehm! Ich
p
pp

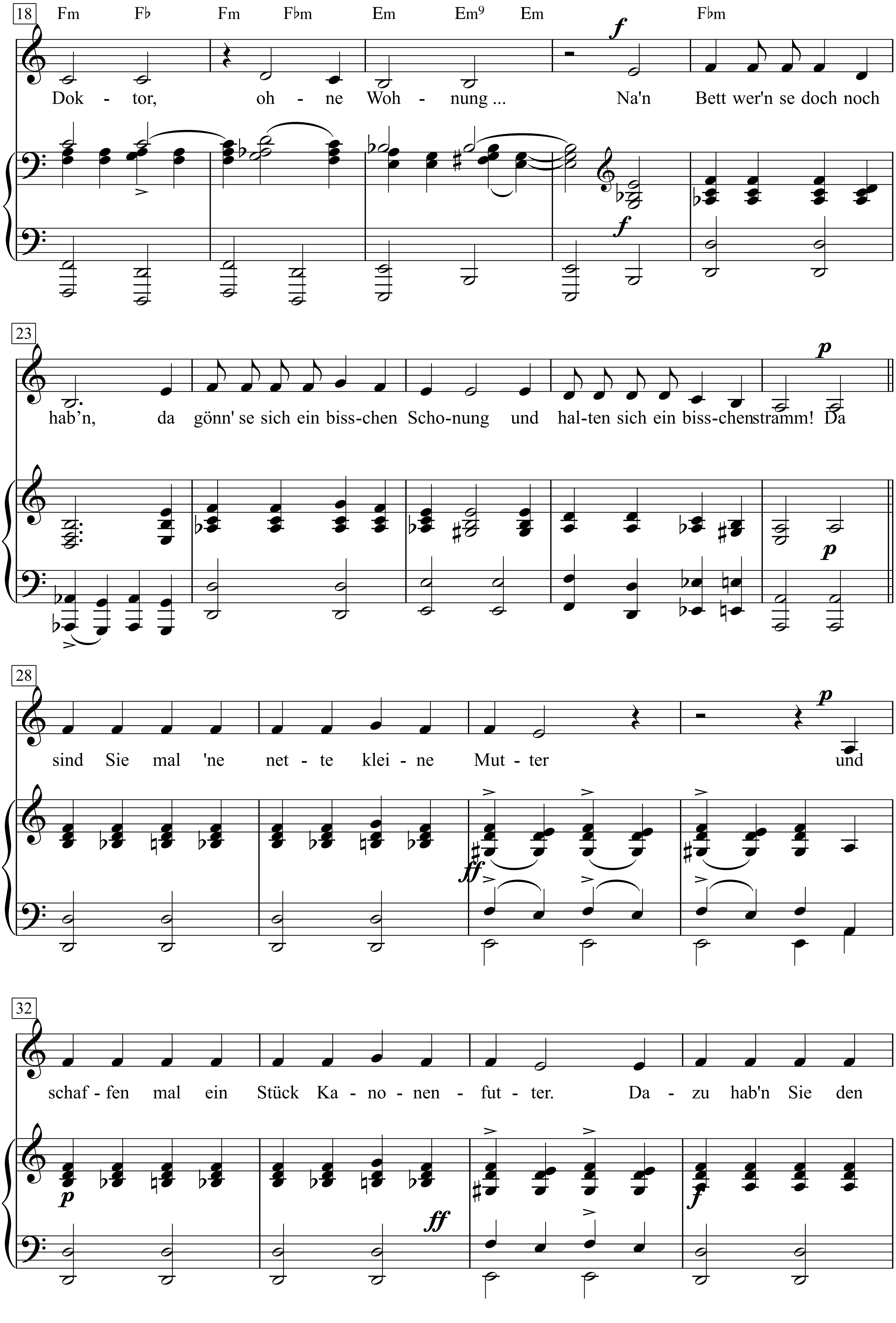
Ballade vom Paragraphen 218

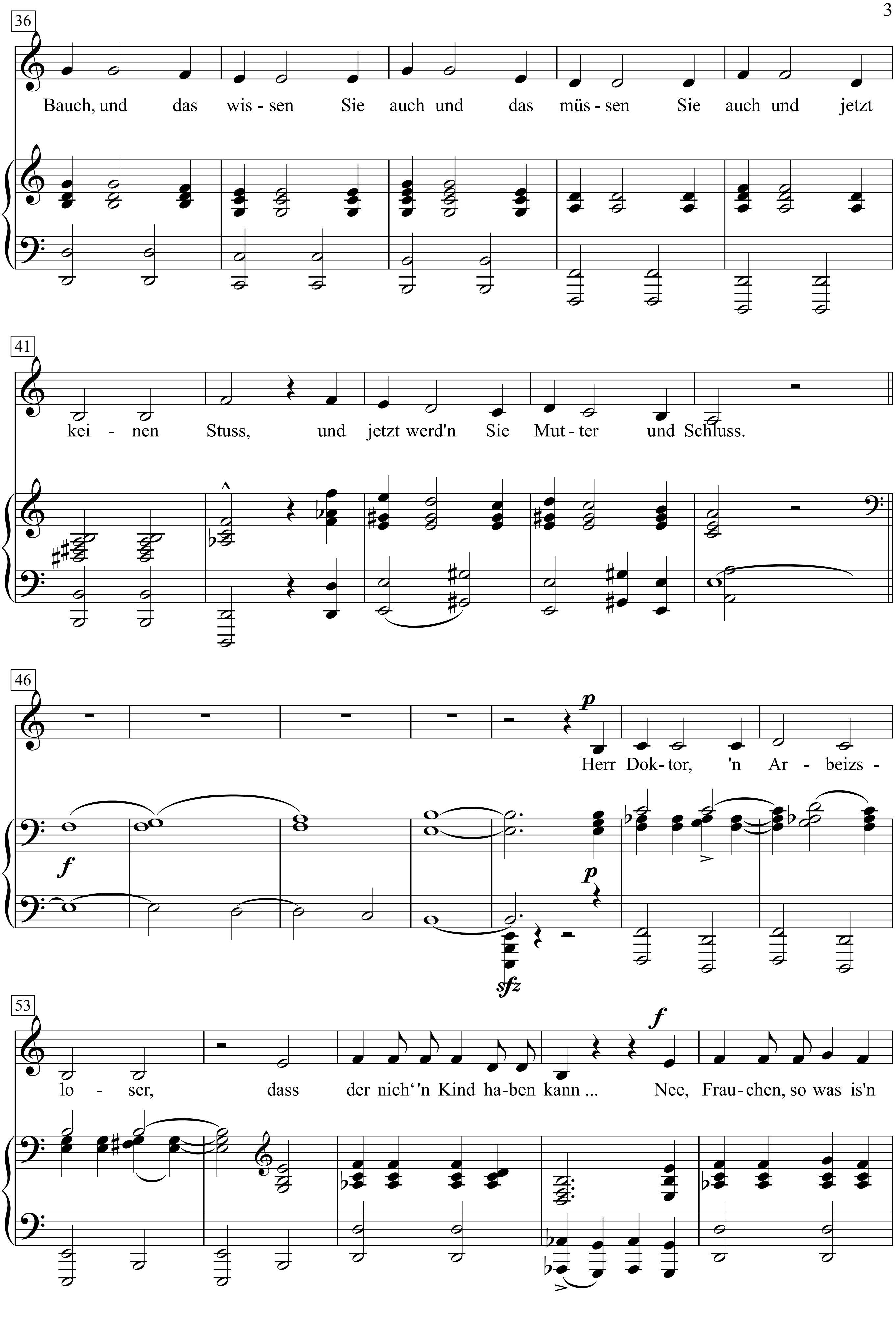
(1929)

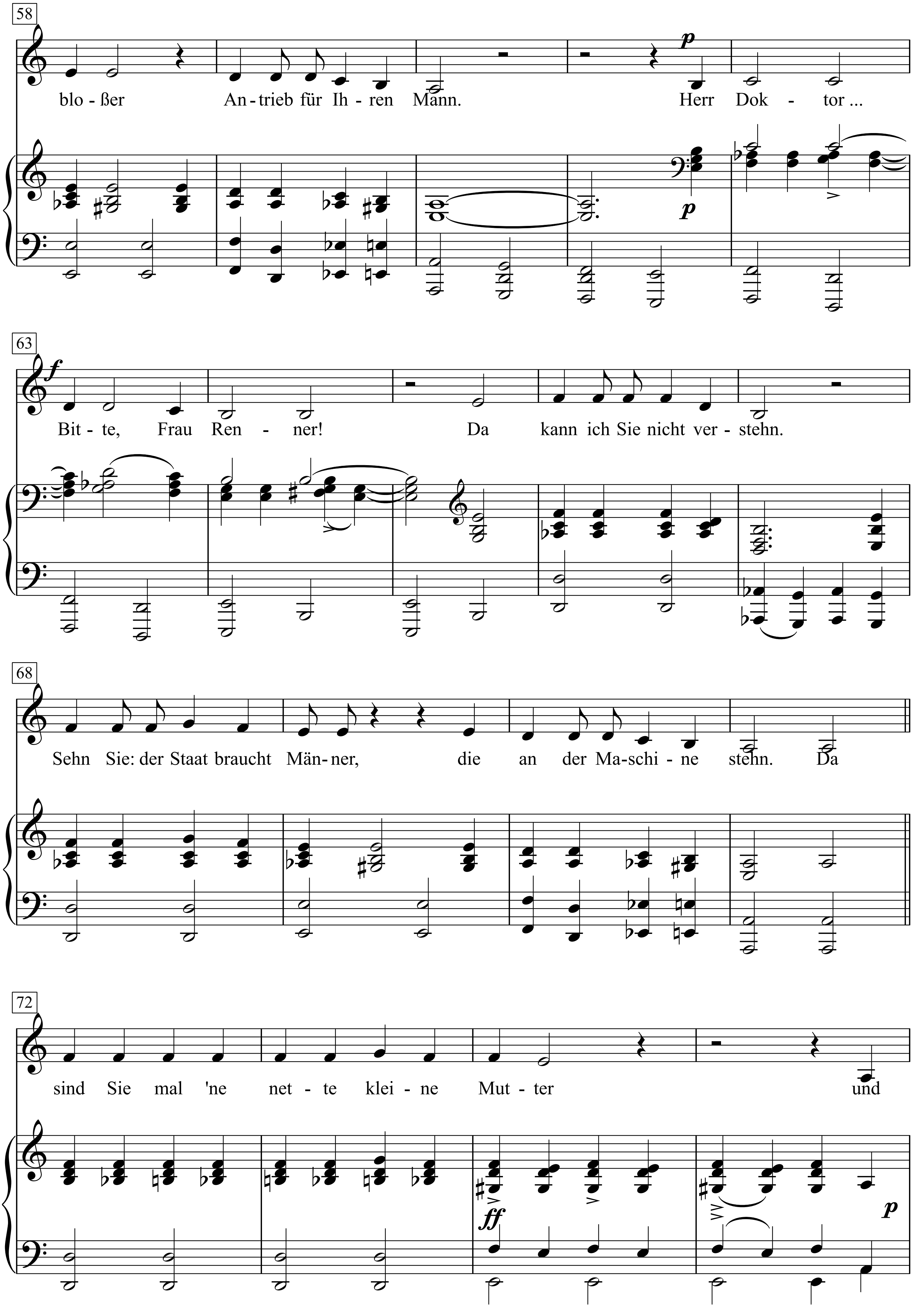
Text: Bertolt Brecht

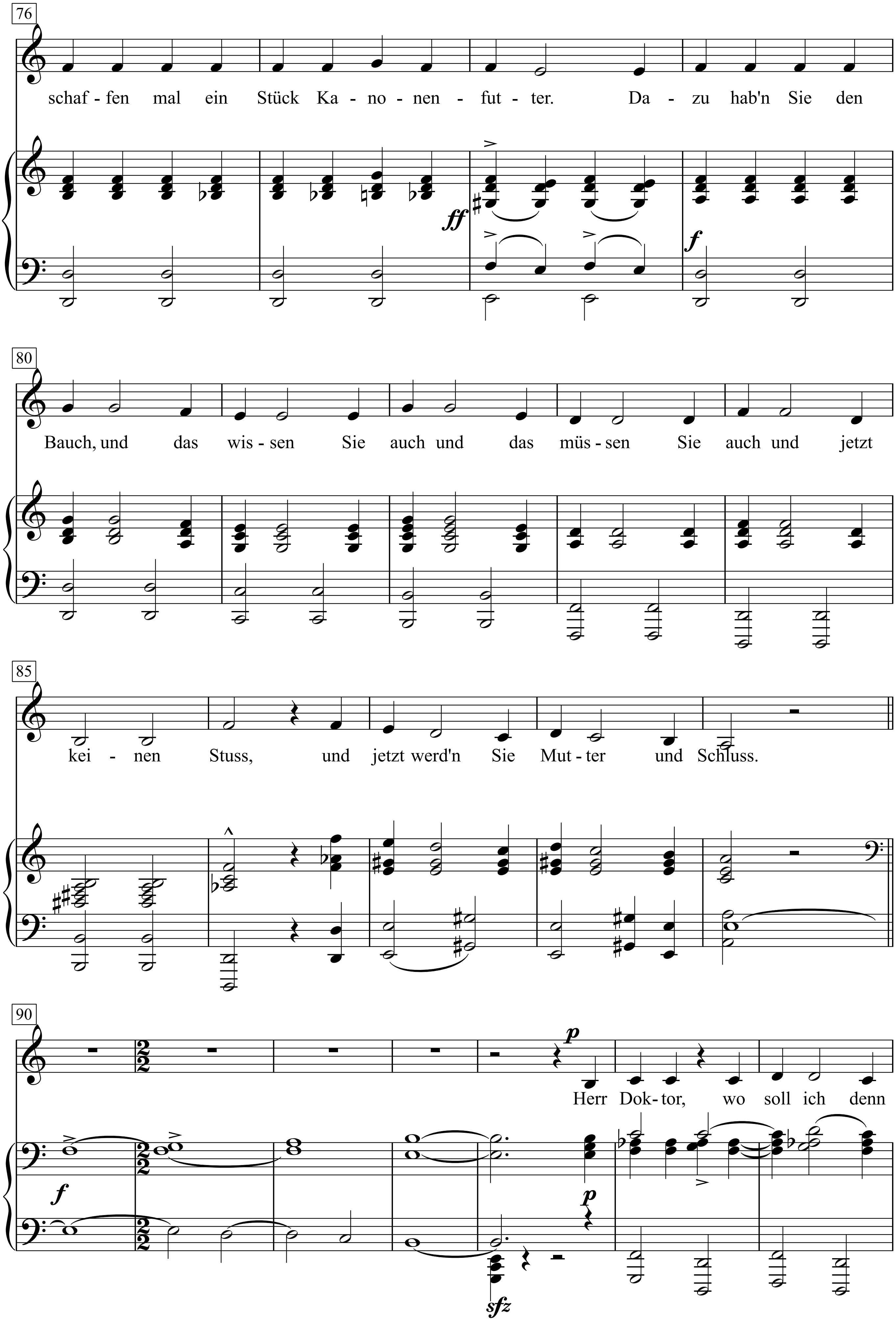
Musik: Hanns Eisler

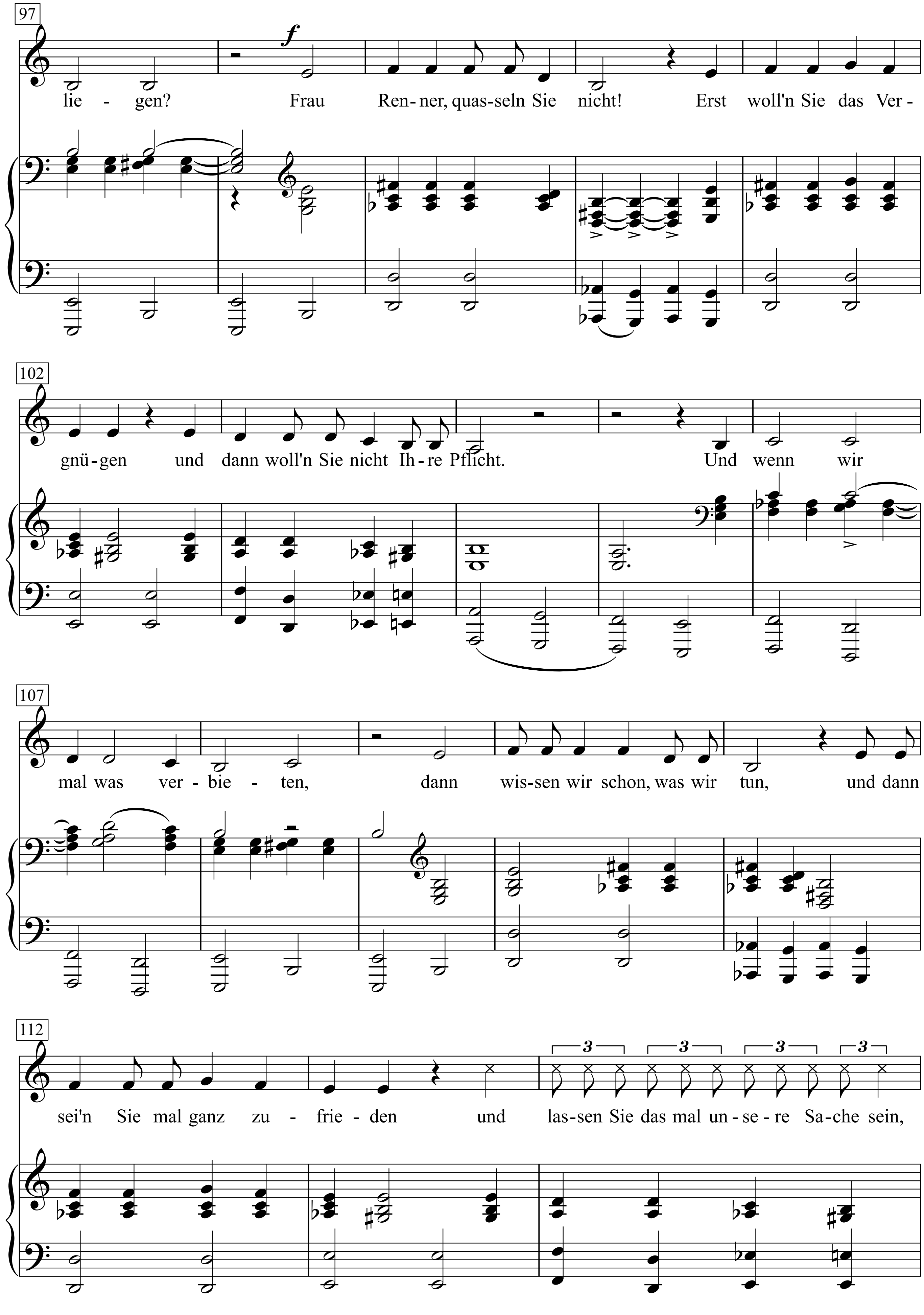


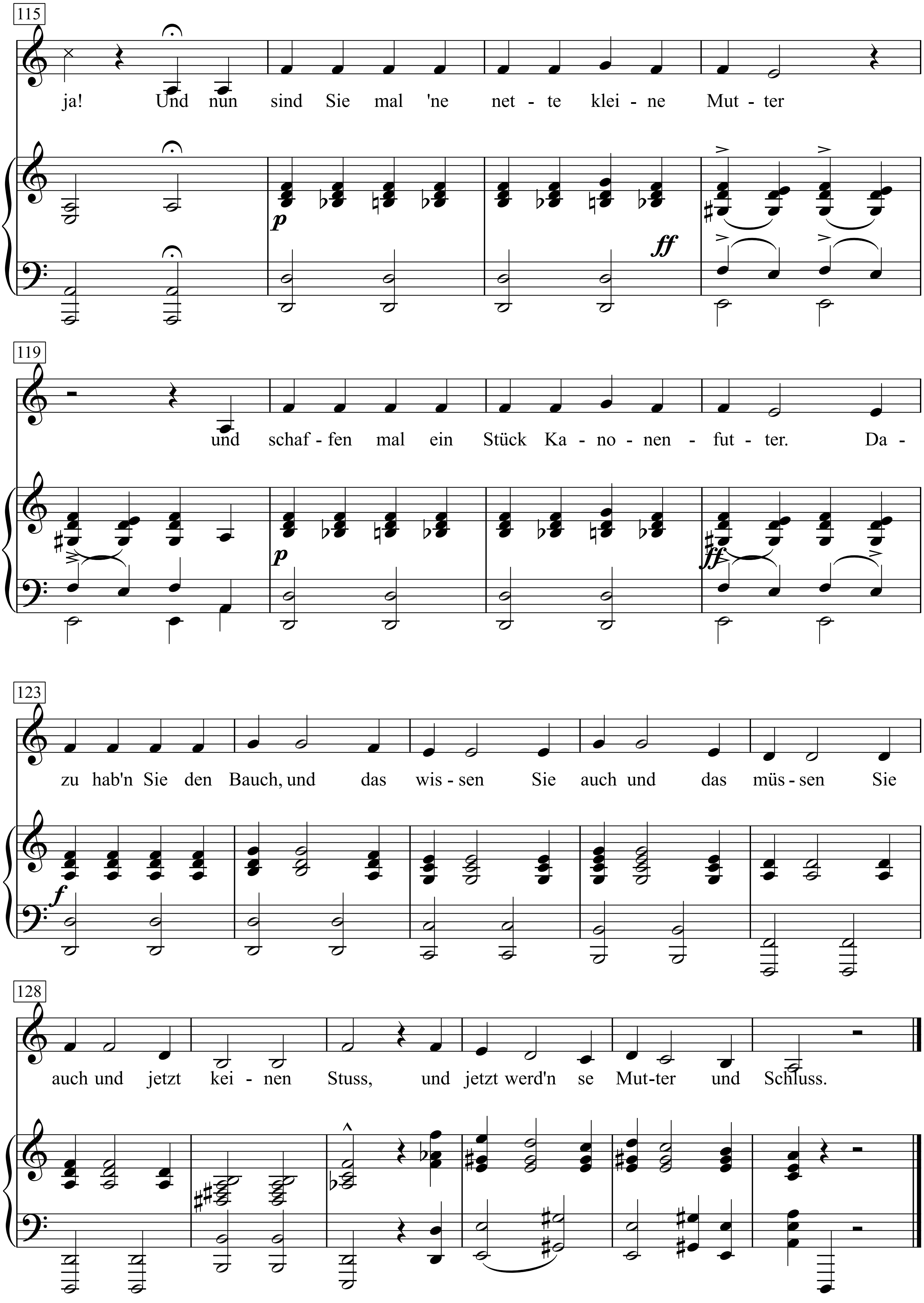

18
Fm Fb Fm Fbm Em Em9 Em Fbm
Dok - tor, oh - ne Woh - nung ... Na'n Bett wer'n se doch noch
23
hab'n, da gönn' se sich ein biss-chen Scho-nung und hal-ten sich ein biss-chen stramm! Da
28
sind Sie mal 'ne net - te klei - ne Mut - ter und
32
schaf - fen mal ein Stück Ka - no - nen - fut - ter. Da - zu hab'n Sie den


36
Bauch, und das wis - sen Sie auch und das müs - sen Sie auch und jetzt
41
kei - nen Stuss, und jetzt werd'n Sie Mut - ter und Schluss.
46
p
Herr Dok - tor, 'n Ar - beizs -
f
p
sfz
53
lo - ser, dass der nich''n Kind ha - ben kann ...
f
Nee, Frau - chen, so was is'n


58
p
blo - ßer An - trieb für Ih - ren Mann. Herr Dok - tor ...
p
63
f
Bit - te, Frau Ren - ner! Da kann ich Sie nicht ver - stehn.
68
Sehn Sie: der Staat braucht Män - ner, die an der Ma - schi - ne stehn. Da
72
sind Sie mal 'ne net - te klei - ne Mut - ter und
ff
p

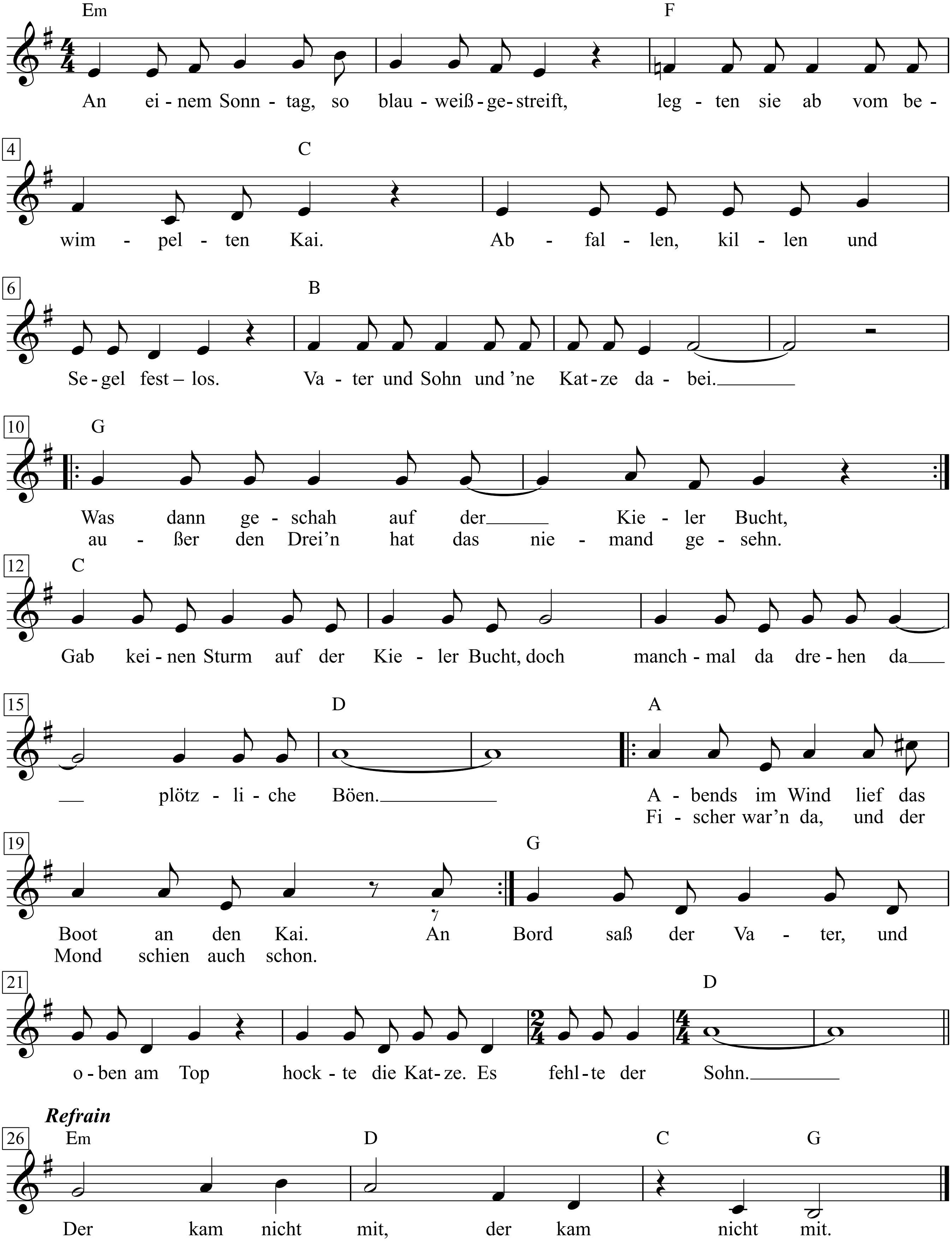

76
schaf - fen mal ein Stück Ka - no - nen - fut - ter. Da - zu hab'n Sie den
ff
f
80
Bauch, und das wis - sen Sie auch und das müs - sen Sie auch und jetzt
85
kei - nen Stuss, und jetzt werd'n Sie Mut - ter und Schluss.
90
p
Herr Dok - tor, wo soll ich denn
f
p
sfz


97
f
lie - gen? Frau Ren-ner, quas-seln Sie nicht! Erst woll'n Sie das Ver-
102
gnü-gen und dann woll'n Sie nicht Ih-re Pflicht. Und wenn wir
107
mal was ver-bie - ten, dann wis-sen wir schon, was wir tun, und dann
112
3
sei'n Sie mal ganz zu - frie - den und las-sen Sie das mal un-se-re Sa-che sein,


115
ja! Und nun sind Sie mal 'ne net - te klei - ne Mut - ter
p
ff
119
und schaf - fen mal ein Stück Ka - no - nen - fut - ter. Da -
p
ff
123
zu hab'n Sie den Bauch, und das wis - sen Sie auch und das müs - sen Sie
f
128
auch und jetzt kei - nen Stuss, und jetzt werd'n se Mut-ter und Schluss.

Ballade vom verlorenen Sohn

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



Franz Josef Degenhardt: Kommt an den Tisch unter Pflaumenbäumen, 118

1. An einem Sonntag, so blauweißgestreift,
legten sie ab vom bewimpelten Kai.
Abfallen, killen und Segel fest – los.
Vater und Sohn und ’ne Katze dabei.
Was dann geschah auf der Kieler Bucht,
außer den Drei’n hat das niemand gesehn.
Gab keinen Sturm auf der Kieler Bucht, doch
manchmal da drehen da plötzliche Böen.
Abends im Wind lief das Boot an den Kai.
Fischer war’n da, und der Mond schien auch schon.
An Bord saß der Vater, und oben am Top
hockte die Katze. Es fehlte der Sohn.
Der kam nicht mit,
der kam nicht mit.

2. Crazy, die Katze, die kam nicht vom Top,
schlich aber nachts in das Ferienhaus,
sprang auf den Vater, der saß da und soff,
riss ihm die Halsschlagader fast raus.
Schreien und Weinen. Man hat ihn geliebt.
Hänsel, den Sohn, der war grad sechzehn Jahr,
weil oder trotzdem, das weiß man Ja nie,
Hänsel so was wie’n Problemkind war.
Und in der Klasse, in der man so lebt,
diszipliniert und sehr sauber verpackt,
Vater im mittleren Management, da
ist das schon schlimm, wenn man von einem sagt:
Der kommt nicht mit,
der kommt nicht mit.

3. Dass was Bedrohliches da heranwuchs,
ahnten sie früh, denn ihr Kind Nummer zwo
lutschte zu gierig und brüllte zu schrill,
saß viel zu glücklich und oft auf dem Klo.
Einige Zeit blieb das alles intern,
auch, dass er katzenverrückt war und log,
bis er im Kindergarten auffiel,
weil er Mädchen und Jungen die Hosen auszog.
Lächelten damals die Nachbarn auch nur,
trösteten die Psychologen auch noch,
blödelten Freunde von saftigem Sex,
in der Familie ahnten sie doch:
Der kommt nicht mit,
der kommt nicht mit.

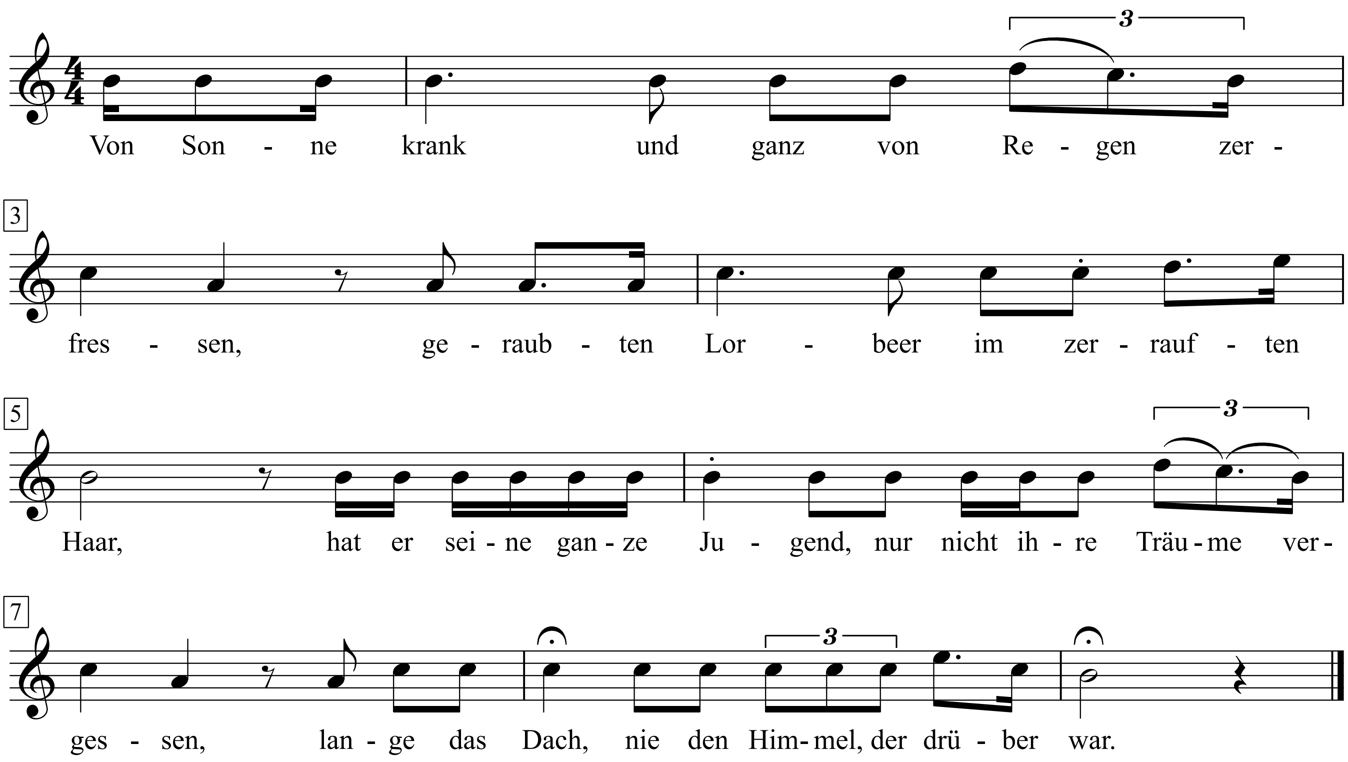
4. Ach ja, die Schule, die Schule, ach ja.
Nachmittags saß da die Mutter und schrie
Zahlen und Sätze in Hänsels Gesicht.
Klagte dann noch über »Legasthenie«.
Doch im Gymnasium klappte es nicht,
auch wenn der Vater im Elternbeirat
clever, mit Eifer und Parties und Geld,
um seinen Sohn hart gepokert hat.
Der begriff nur, dass er gar nichts begriff,
weil, das hatt’ man ihm ganz genau beigebracht.
Als man bei ihm Hasch und Pornos fand,
hieß es natürlich auch gleich: Gute Nacht!
Der kommt nicht mit,
der kommt nicht mit.

5. Lösungen gibt es für alles für Geld.
Kam in ein Zwölfhundert-Mark-Internat.
Schmiss man ihn raus, weil er Nacht und für Nacht
mit Katzen und Jungen geschlafen hat.
Und aus dem zweiten entfernte man ihn.
Tauchte dann unter bis nach Amsterdam.
Klaute, hing rum, bis man ihn wieder fing
und er in irgendein drittes reinkam.
Lief aus dem vierten auch gleich wieder weg.
Aber das sechste war zu gut bewacht.
Das fing dann Feuer und brannte fast ab.
Da haben auch die Psychologen gesagt:
Der kommt nicht mit,
der kommt nicht mit.

6. Vater und Mutter war’n ziemlich kaputt.
Kamen auch Krise und Teuerung ins Land.
Was soll aus uns werden, sprach er zur Frau.
Und der Klassenauftrag war auch beiden bekannt.
Vorbild nach unten, nach oben loyal,
dafür ein Leben Marke »Freie Welt«,
sechs braune Riesen im Monat und so,
dieser Deal hält nur solange er hält.
Dafür steht viel, steht auch Sippenhaft.
Jedenfalls glaubt man das, und das genügt,
wenn Nachbarn, Kollegen und Freunde und Chef
teilnahmsvoll fragen mit hartem Gesicht:
Kommt er nicht mit,
kommt er nicht mit?

7. Hat man sich öfter Gedanken gemacht:
Wär’ vielleicht eigentlich besser doch, wenn ...
Wer weiß schon, was man zu Ende gedacht.
Jedenfalls fuhr man in Ferien.
Was dann geschah auf der Kieler Bucht –
außer den dreien hat das niemand gesehn.
Gab keinen Sturm auf der Kieler Bucht, doch
Manchmal, da drehen da plötzliche Böen.
Abends im Wind lief das Boot an den Kai.
Fischer war’n da, und der Mond schien auch schon.
An Bord saß der Vater, und oben am Top
hockte die Katze. Es fehlte der Sohn.
Der kam nicht mit,
der kam nicht mit.

Ballade von den Abenteurern

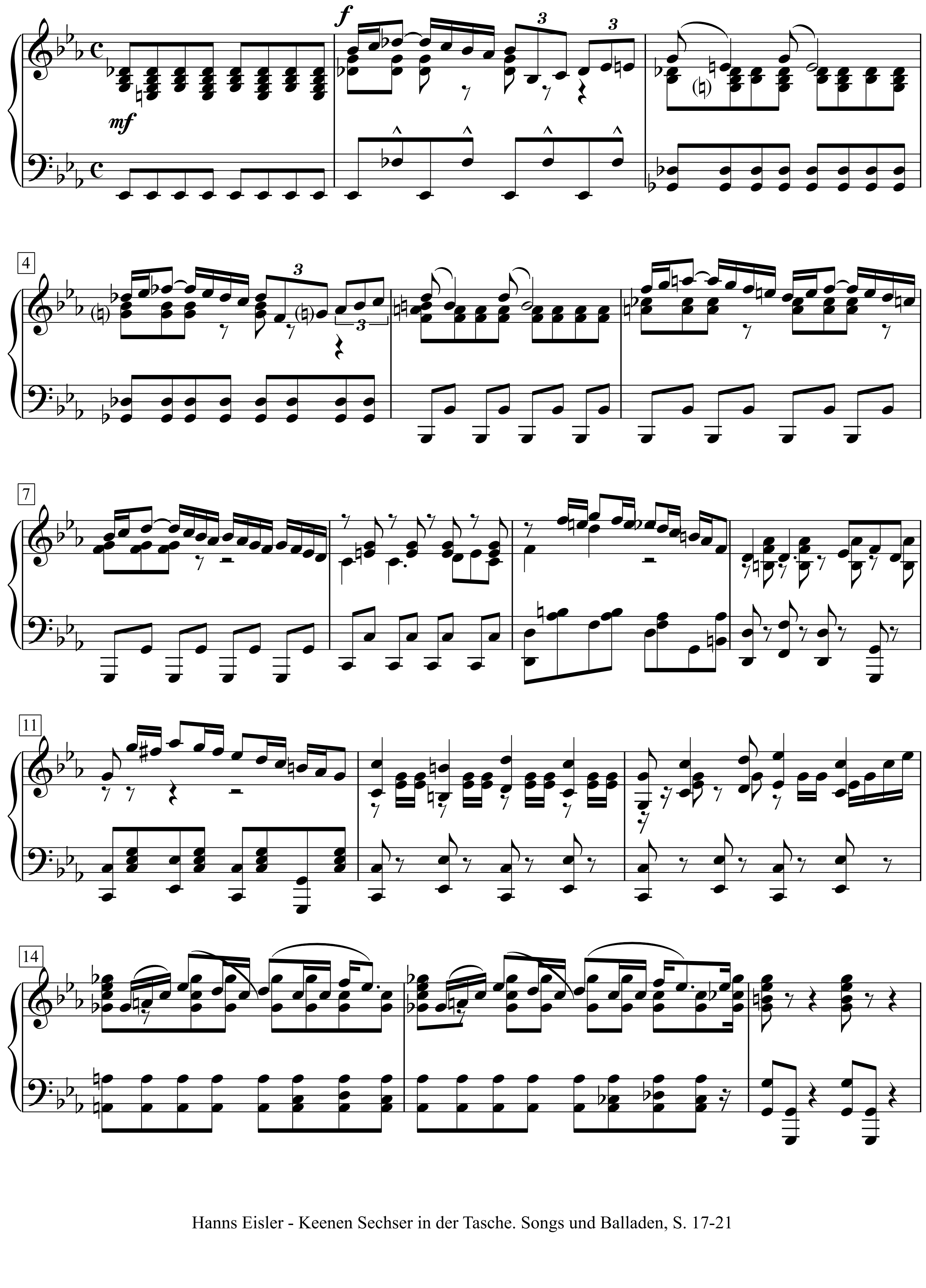


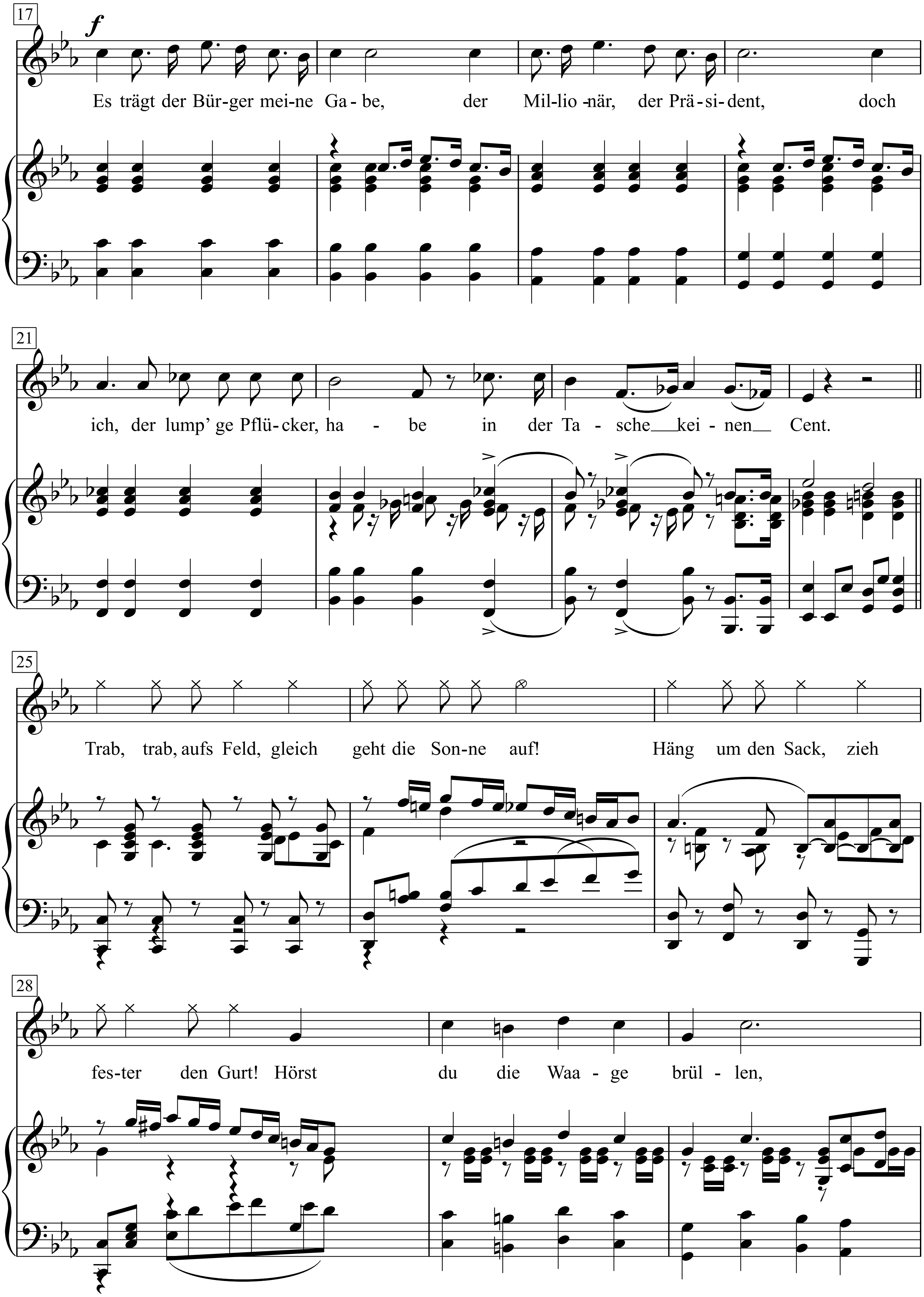
1
Von Sonne krank und ganz von Regen zerfressen
Geraubten Lorbeer im zerrauften Haar
Hat er seine ganze Jugend, nur nicht ihre Träume vergessen
Lange das Dach, nie den Himmel, der drüber war.
2
O ihr, die ihr aus Himmel und Hölle vertrieben
Ihr Mörder, denen viel Leides geschah
Warum seid ihr nicht im Schoß eurer Mütter geblieben
Wo es stille war und man schlief und man war da?
3
Er aber sucht noch in absinthenen Meeren
Wenn ihn schon seine Mutter vergisst
Grinsend und fluchend und zuweilen nicht ohne Zähren
Immer das Land, so es besser zu leben ist.
4
Schlendernd durch Höllen und gepeitscht durch Paradiese
Still und grinsend vergehenden Gesichts
Träumt er gelegentlich von einer kleinen Wiese
Mit blauem Himmel drüber und sonst nichts.

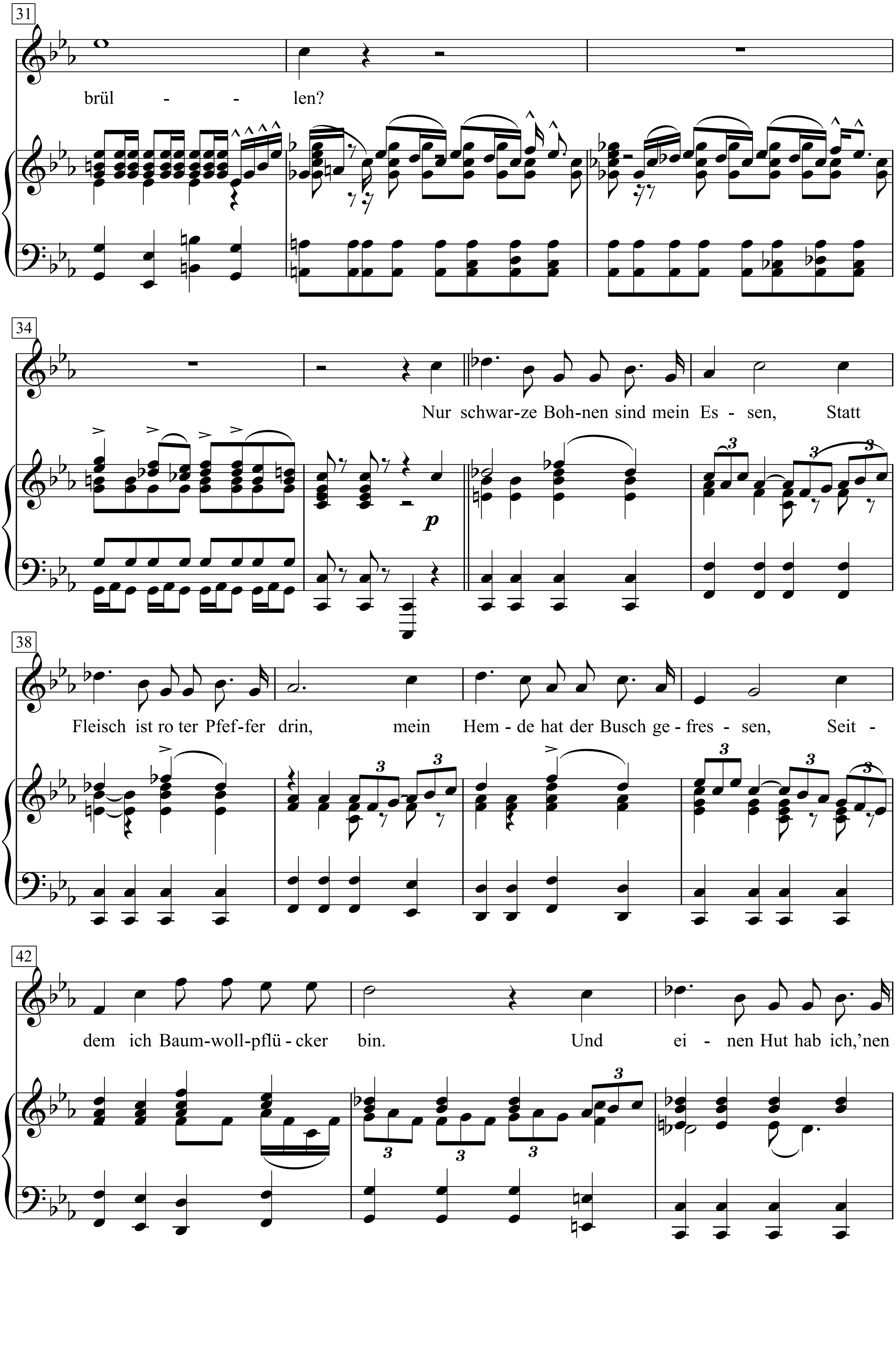
Ballade von den Baumwollpflückern

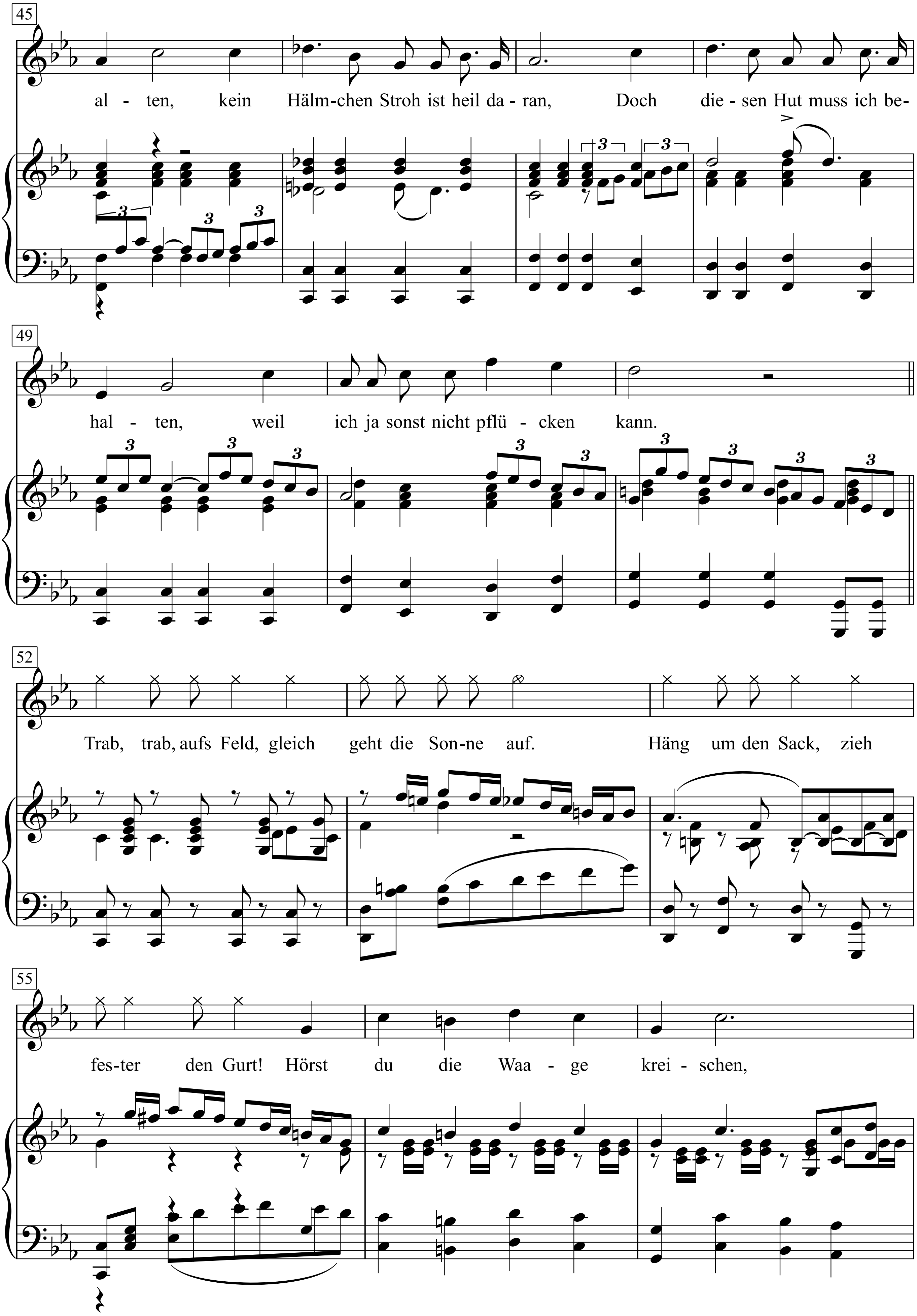
B. Traven

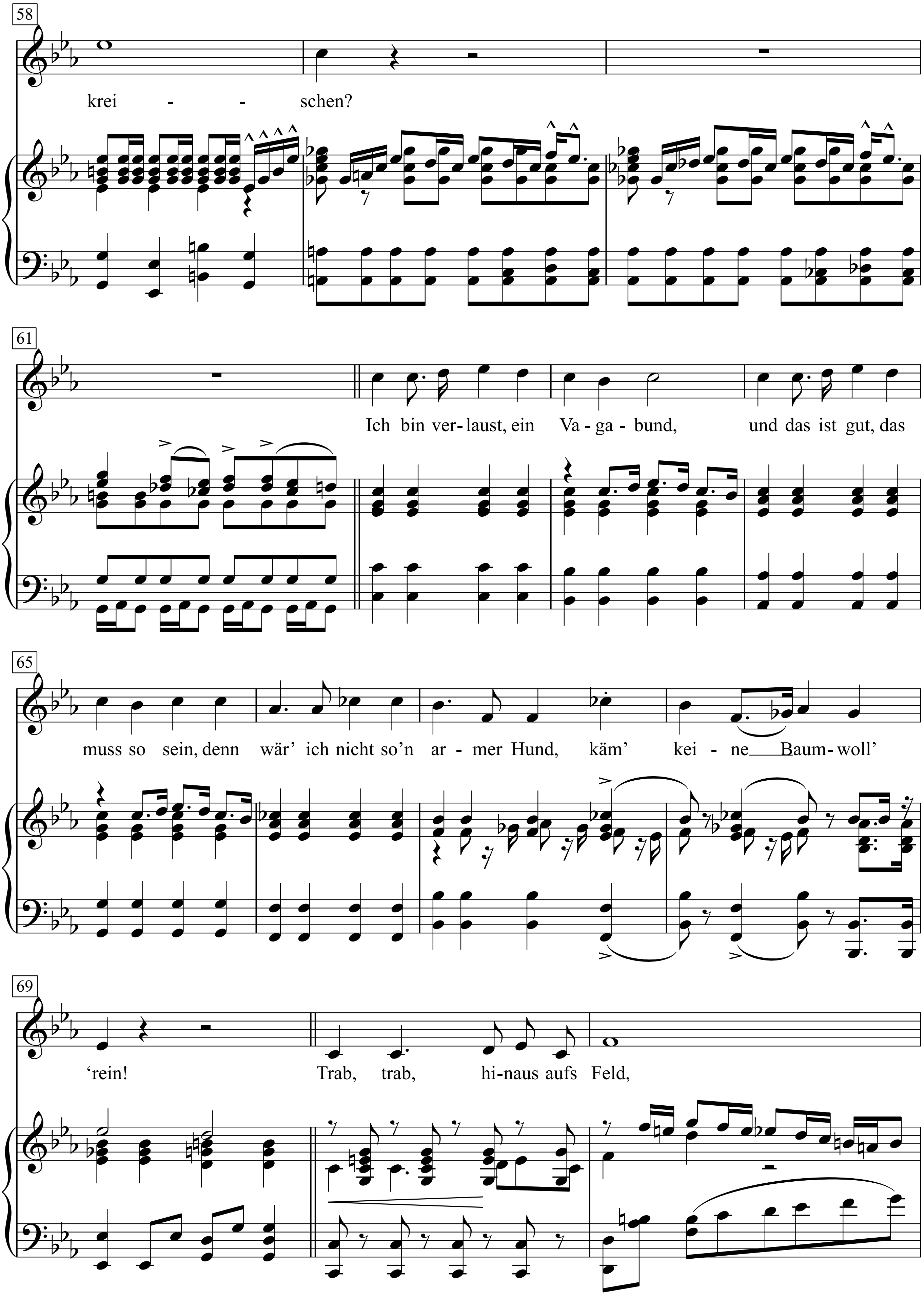
Hanns Eisler
Klavierauszug: Erwin Ratz (1931)

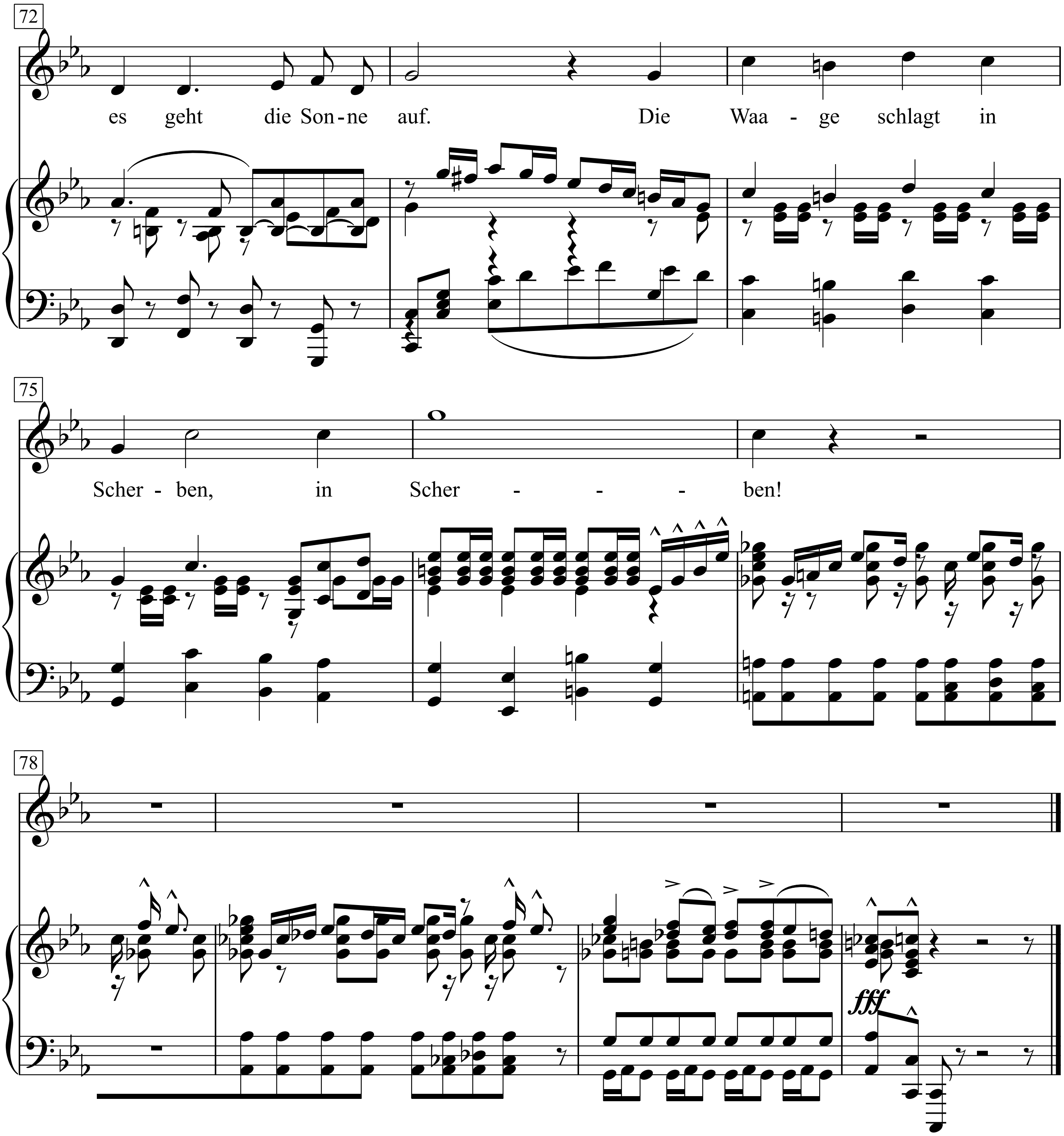



17
f
Es trägt der Bür-ger mei-ne Ga - be, der Mil-lio -när, der Prä - si - dent, doch
21
ich, der lump' ge Pflü - cker, ha - be in der Ta - sche kei - nen Cent.
25
Trab, trab, aufs Feld, gleich geht die Son-ne auf! Häng um den Sack, zieh
28
fes-ter den Gurt! Hörst du die Waa - ge brül - len,


31
brül - - len?
34
Nur schwar-ze Boh-nen sind mein Es - sen, Statt
p
38
Fleisch ist ro ter Pfef-fer drin, mein Hem - de hat der Busch ge - fres - sen, Seit -
42
dem ich Baum-woll-pflü - cker bin. Und ei - nen Hut hab ich,'nen


45
al - ten, kein Hälm-chen Stroh ist heil da - ran, Doch die - sen Hut muss ich be-
3
49
hal - ten, weil ich ja sonst nicht pflü - cken kann.
52
Trab, trab, aufs Feld, gleich geht die Son-ne auf. Häng um den Sack, zieh
55
fes-ter den Gurt! Hörst du die Waa - ge krei - schen,


58
krei - - schen?
61
Ich bin ver-laust, ein Va-ga-bund, und das ist gut, das
65
muss so sein, denn wär' ich nicht so'n ar-mer Hund, käm' kei-ne Baum-woll'
69
'rein! Trab, trab, hi-naus aufs Feld,


72
es geht die Son - ne auf. Die Waa - ge schlagt in
75
Scher - ben, in Scher - - - ben!
78
fff

Es trägt der Bürger meine Gabe,
der Millionär, der Präsident,
doch ich, der lump'ge Pflücker, habe
in der Tasche keinen Cent.
Trab, trab, aufs Feld, gleich geht die Sonne auf!
Häng um den Sack, zieh fester den Gurt!
Hörst du die Waage brüllen, brüllen?

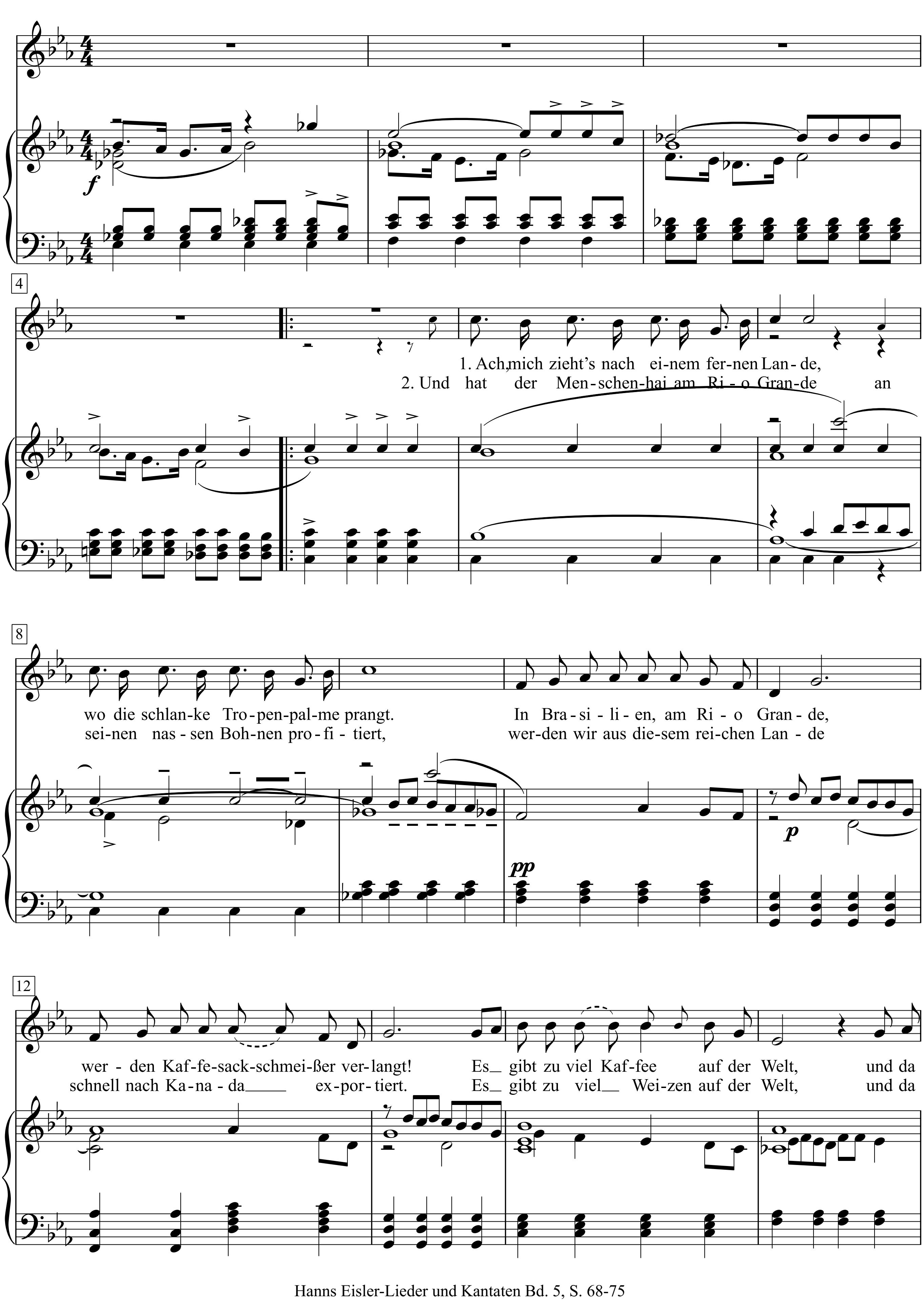
Nur schwarze Bohnen sind mein Essen,
Statt Fleisch ist roter Pfeffer drin,
mein Hemde hat der Busch gefressen,
Seitdem ich Baumwollpflücker bin.
Und einen Hut hab ich, 'nen alten,
kein Hälmchen Stroh ist heil daran,
Doch diesen Hut muss ich behalten,
weil ich ja sonst nicht pflücken kann.
Trab, trab, aufs Feld, gleich geht die Sonne auf.
Häng um den Sack, zieh fester den Gurt!
Hörst du die Waage kreischen, kreischen?

Ich bin verlaust, ein Vagabund,
und das ist gut, das muss so sein,
denn wär' ich nicht so'n armer Hund,
käm' keine Baumwoll' 'rein!
Trab, trab, hinaus aufs Feld, es geht die Sonne auf.
Die Waage schlagt in Scherben, in Scherben!

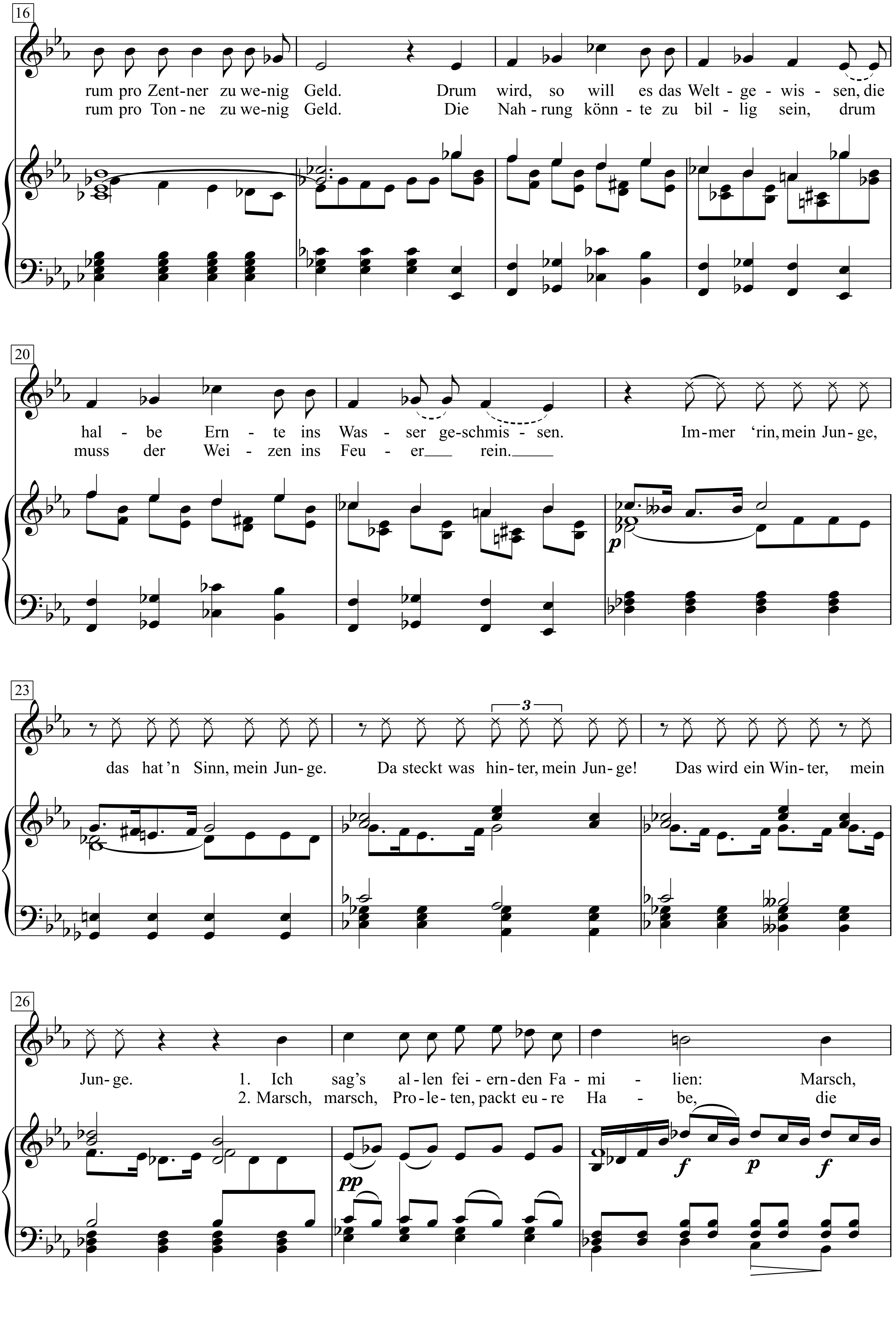
Ballade von den Säckeschmeißern

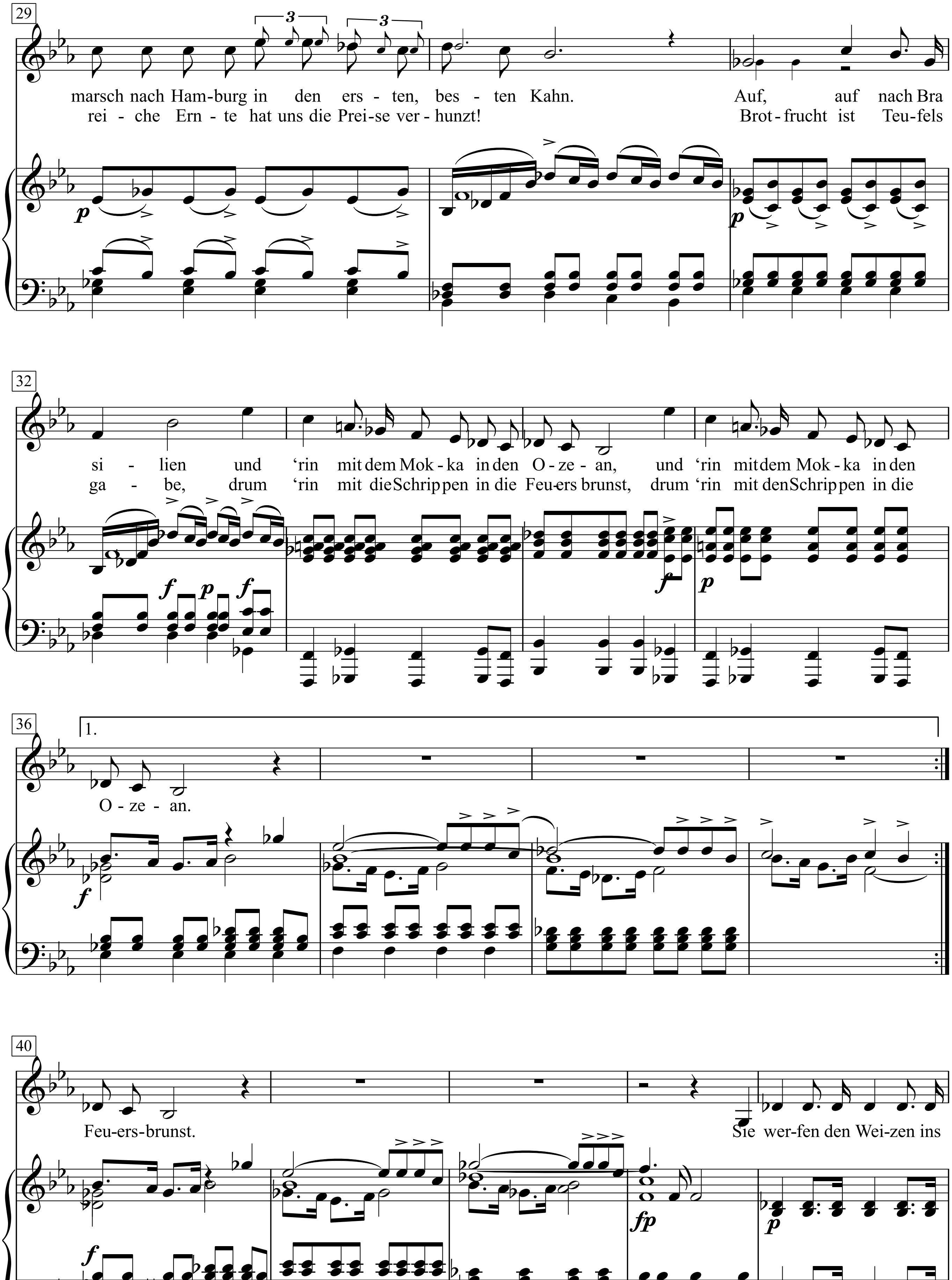
Julian Arendt

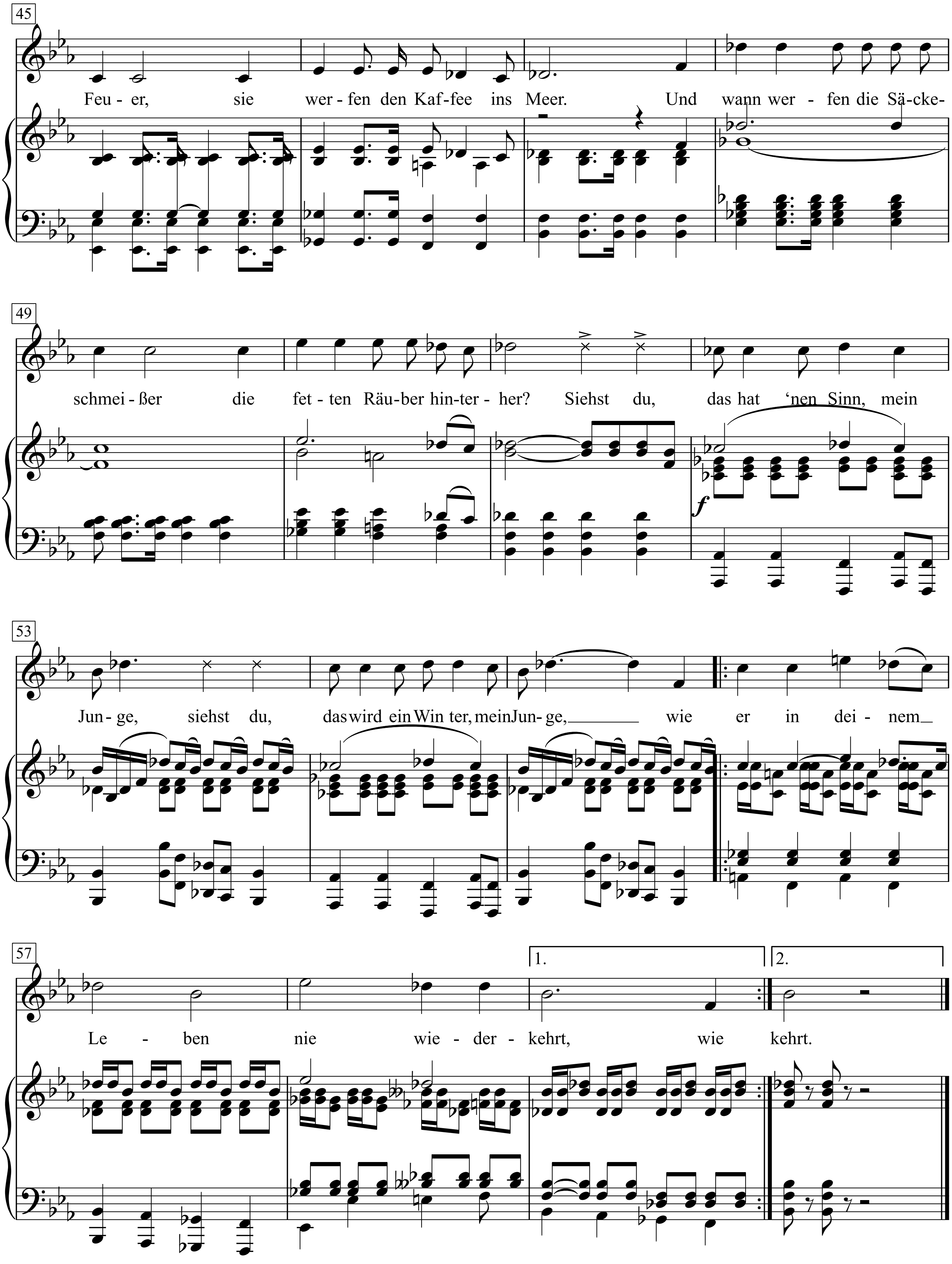
Hanns Eisler



Hanns Eisler-Lieder und Kantaten Bd. 5, S. 68-75


16
rum pro Zent-ner zu we-nig Geld. Drum wird, so will es das Welt - ge - wis - sen, die
rum pro Ton - ne zu we-nig Geld. Die Nah - rung könn - te zu bil - lig sein, drum
20
hal - be Ern - te ins Was - ser ge-schmis - sen. Im-mer ‘rin, mein Jun - ge,
muss der Wei - zen ins Feu - er rein.
p
23
das hat ’n Sinn, mein Jun - ge. Da steckt was hin - ter, mein Jun - ge! Das wird ein Win - ter, mein
3
26
Jun - ge. 1. Ich sag’s al - len fei - ern - den Fa - mi - lien: Marsch,
2. Marsch, marsch, Pro - le - ten, packt eu - re Ha - be, die
pp
f
p
f


29
marsch nach Ham-burg in den ers - ten, bes - ten Kahn. Auf, auf nach Bra
rei - che Ern - te hat uns die Prei-se ver - hunzt! Brot - frucht ist Teu-fels
32
si - lien und 'rin mit dem Mok - ka in den O - ze - an, und 'rin mit dem Mok - ka in den
ga - be, drum 'rin mit die Schrip pen in die Feu-ers brunst, drum 'rin mit den Schrip pen in die
36
1.
O - ze - an.
40
Feu-ers-brunst.
Sie wer-fen den Wei-zen ins


45
Feu - er, sie wer - fen den Kaf - fee ins Meer. Und wann wer - fen die Sä - cke-
49
schmei - ßer die fet - ten Räu - ber hin - ter - her? Siehst du, das hat ‘nen Sinn, mein
53
Jun - ge, siehst du, das wird ein Win ter, mein Jun - ge, wie er in dei - nem
57
1. 2.
Le - ben nie wie - der - kehrt, wie kehrt.

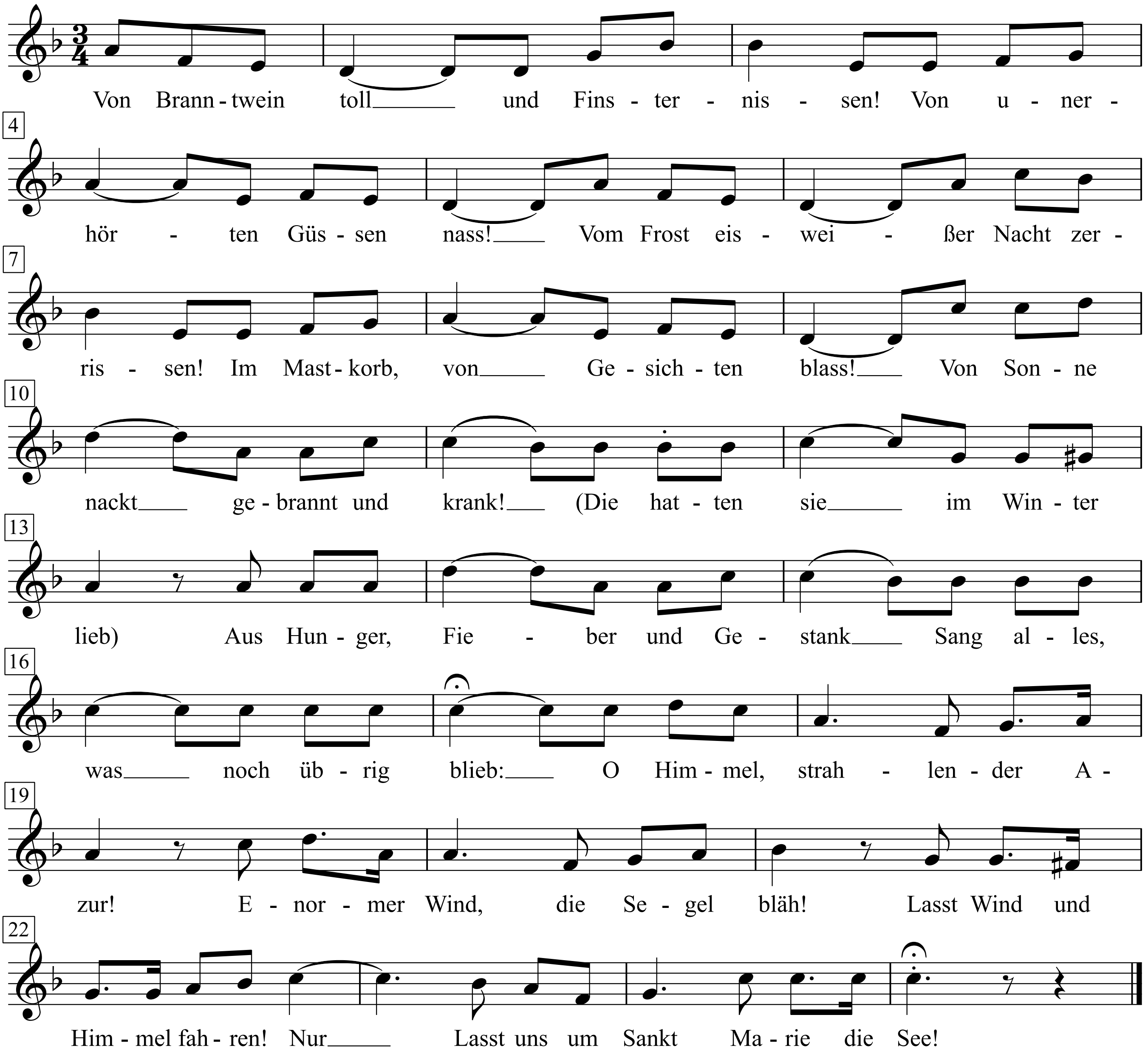
1. Ach, mich zieht’s nach einem fernen Lande,
wo die schlanke Tropenpalme prangt.
In Brasilien, am Rio Grande,
werden Kaffesackschmeißer verlangt!
Es gibt zu viel Kaffee auf der Welt,
und darum pro Zentner zu wenig Geld.
Drum wird, so will es das Weltgewissen,
die halbe Ernte ins Wasser geschmissen.
Immer ‘rin, mein Junge,
das hat ’n Sinn, mein Junge.
Da steckt was hinter, mein Junge!
Das wird ein Winter, mein Junge.
Ich sag’s allen feiernden Familien:
Marsch, marsch nach Hamburg in den ersten, besten Kahn.
Auf, auf nach Brasilien und ‘rin mit dem Mokka in den Ozean,
und ‘rin mit dem Mokka in den Ozean.

2. Und hat der Menschenhai am Rio Grande
an seinen nassen Bohnen profitiert,
werden wir aus diesem reichen Lande
schnell nach Kanada exportiert.
Es gibt zu viel Weizen auf der Welt,
und darum pro Tonne zu wenig Geld.
Die Nahrung könnte zu billig sein,
drum muss der Weizen ins Feuer rein.
Immer ‘rin, mein Junge,
das hat ’n Sinn, mein Junge.
Da steckt was hinter, mein Junge!
Das wird ein Winter, mein Junge.

Marsch, marsch, Proleten, packt eure Habe,
die reiche Ernte hat uns die Preise verhunzt!
Brotfrucht ist Teufelsgabe,
drum ‘rin mit die Schrippen in die Feuersbrunst,
drum ‘rin mit den Schrippen in die Feuersbrunst.

Sie werfen den Weizen ins Feuer,
sie werfen den Kaffee ins Meer.
Und wann werfen die Säckeschmeißer
die fetten Räuber hinterher?
Siehst du, das hat ‘nen Sinn, mein Junge,
siehst du, das wird ein Winter, mein Junge,
|: wie er in deinem Leben nie wiederkehrt. :|

Ballade von den Seeräubern



1
Von Branntwein toll und Finsternissen!
Von unerhörten Güssen nass!
Vom Frost eisweißer Nacht zerrissen!
Im Mastkorb, von Gesichten blass!
Von Sonne nackt gebrannt und krank!
(Die hatten sie im Winter lieb)
Aus Hunger, Fieber und Gestank
Sang alles, was noch übrig blieb:
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

2
Kein Weizenfeld mit milden Winden
Selbst keine Schenke mit Musik
Kein Tanz mit Weibern und Absinthen
Kein Kartenspiel hielt sie zurück.
Sie hatten vor dem Knall das Zanken
Vor Mitternacht die Weiber satt:
Sie lieben nur verfaulte Planken
Ihr Schiff, das keine Heimat hat.
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

3
Mit seinen Ratten, seinen Löchern
Mit seiner Pest, mit Haut und Haar
Sie fluchten wüst darauf beim Bechern
Und liebten es, so wie es war.
Sie knoten sich mit ihren Haaren
Im Sturm in seinem Mastwerk fest:
Sie würden nur zum Himmel fahren
Wenn man dort Schiffe fahren lässt.
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

4
Sie häufen Seide, schöne Steine
Und Gold in ihr verfaultes Holz
Sie sind auf die geraubten Weine
In ihren wüsten Mägen stolz.
Um dürren Leib riecht toter Dschunken
Seide glühbunt nach Prozession
Doch sie zerstechen sich betrunken
Im Zank um einen Lampion.
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

5
Sie morden kalt und ohne Hassen
Was ihnen in die Zähne springt
Sie würgen Gurgeln so gelassen
Wie man ein Tau ins Mastwerk schlingt.
Sie trinken Sprit bei Leichenwachen
Nachts torkeln trunken sie in See
Und die, die übrig bleiben, lachen
Und winken mit der kleinen Zeh:
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

6
Vor violetten Horizonten
Still unter bleichem Mond im Eis
Bei schwarzer Nacht in
Frühjahrsmonden
Wo keiner von dem andern weiß
Sie lauern wolfgleich in den Sparren
Und treiben funkeläugig Mord
Und singen um nicht zu erstarren
Wie Kinder, trommelnd im Abort:
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasstt Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

7
Sie tragen ihren Bauch zum Fressen
Auf fremde Schiffe wie nach Haus
Und strecken selig im Vergessen
Ihn auf die fremden Frauen aus.
Sie leben schön wie noble Tiere
Im weichen Wind, im trunknen Blau!
Und oft besteigen sieben Stiere
Eine geraubte fremde Frau.
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

8
Wenn man viel Tanz in müden Beinen
Und Sprit in satten Bäuchen hat
Mag Mond und zugleich Sonne scheinen:
Man hat Gesang und Messer satt.
Die hellen Sternennächte schaukeln
Sie mit Musik in süße Ruh
Und mit geblähten Segeln gaukeln
Sie unbekannten Meeren zu.
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Laßt Wind und Himmel fahren! Nur
Laßt uns um Sankt Marie die See!

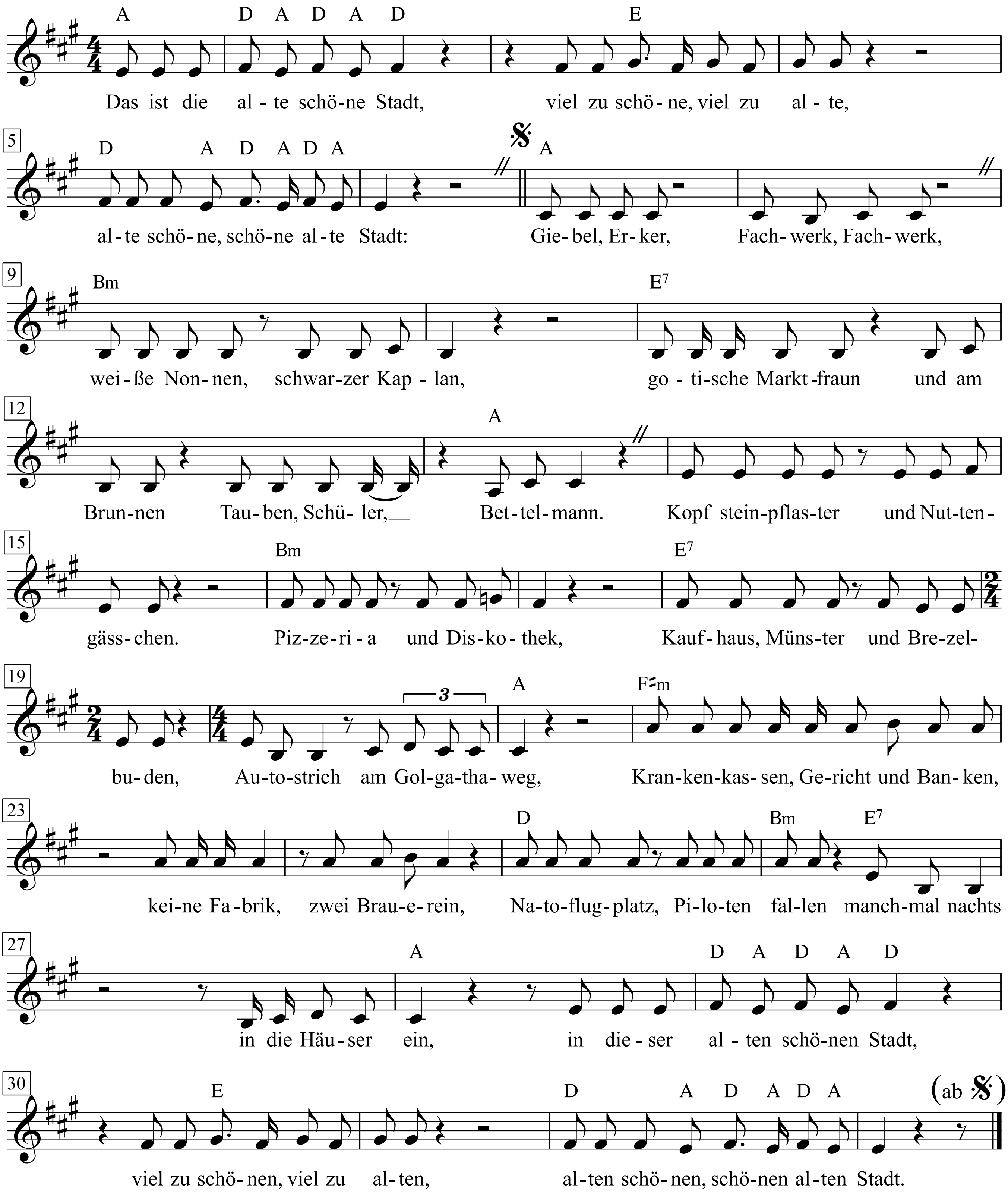
9
Doch eines Abends im Aprile
Der keine Sterne für sie hat
Hat sie das Meer in aller Stille
Auf einmal plötzlich selber satt.
Der große Himmel, den sie lieben
Hüllt still in Rauch die Sternensicht
Und die geliebten Winde schieben
Die Wolken in das milde Licht.
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

10
Der leichte Wind des Mittags fächelt
Sie anfangs spielend in die Nacht
Und der Azur des Abends lächelt
Noch einmal über schwarzem Schacht.
Sie fühlen noch, wie voll Erbarmen
Das Meer mit ihnen heute wacht
Dann nimmt der Wind sie in die Arme
Und tötet sie vor Mitternacht.
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

11
Noch einmal schmeißt die letzte Welle
Zum Himmel das verfluchte Schiff
Und da, in ihrer letzten Helle
Erkennen sie das große Riff.
Und ganz zuletzt in höchsten Masten
War es, weil Sturm so gar laut schrie
Als ob sie, die zur Hölle rasten
Noch einmal sangen, laut wie nie:
O Himmel, strahlender Azur!
Enormer Wind, die Segel bläh!
Lasst Wind und Himmel fahren! Nur
Lasst uns um Sankt Marie die See!

Ballade von der schönen alten Stadt und von dem listigen Lehrer

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Das ist die alte schöne Stadt,
viel zu schöne, viel zu alte,
alte schöne, schöne alte Stadt:
Giebel, Erker, Fachwerk, Fachwerk,
weiße Nonnen, schwarzer Kaplan,
gotische Marktfraun und am Brunnen
Tauben, Schüler, Bettelmann.
Kopfsteinpflaster und Nuttengässchen,
Pizzeria und Diskothek,
Kaufhaus, Münster und Brezelbuden,
Autostrich am Golgathaweg,
Krankenkassen, Gericht und Banken,
keine Fabrik, zwei Brauerein,
Natoflugplatz, Piloten fallen
manchmal nachts in die Häuser ein,
in dieser alten schönen Stadt,
viel zu schönen, viel zu alten,
alten schönen, schönen alten Stadt.

2. Die ist älter als tausend Jahre,
schlief dann nach dem Bauernkrieg ein.
Ein paar Bundschuh stehn im Museum,
sollen dem Volk eine Lehre sein.
Mancher wollte die Stadt schon wecken
mit seinem heißen roten Kuss.
48 im heißen Märzen
fiel am Rathaus sogar ein Schuss.
18 fiel im roten November
auch ein roter Sozialdemokrat.
Aber Bischof, Bürger und Banken
wachten über den Schlaf der Stadt,
dieser alten schönen Stadt,
viel zu schönen, viel zu alten,
alten schönen, schönen alten Stadt.

3. Ja, und es wird in alten Mären
heute noch Wunders viel geseit,
wie Bischof, Bürger und Banken wachten
über den Schlaf im dritten Reich.
Einen, der keine Märchen erzählte,
und der sogar ein Lehrer ist,
wollten sie aus der Stadt verjagen,
was aber nicht gelungen ist.
Zeigte, als man die Siedlung baute
vor der Stadt am Kalvarienstieg,
Schädel, Knochen und Zebrastreifen,
waren nicht aus dem Bauernkrieg,
vor der alten schönen Stadt,
viel zu schönen, viel zu alten,
alten schönen, schönen alten Stadt.

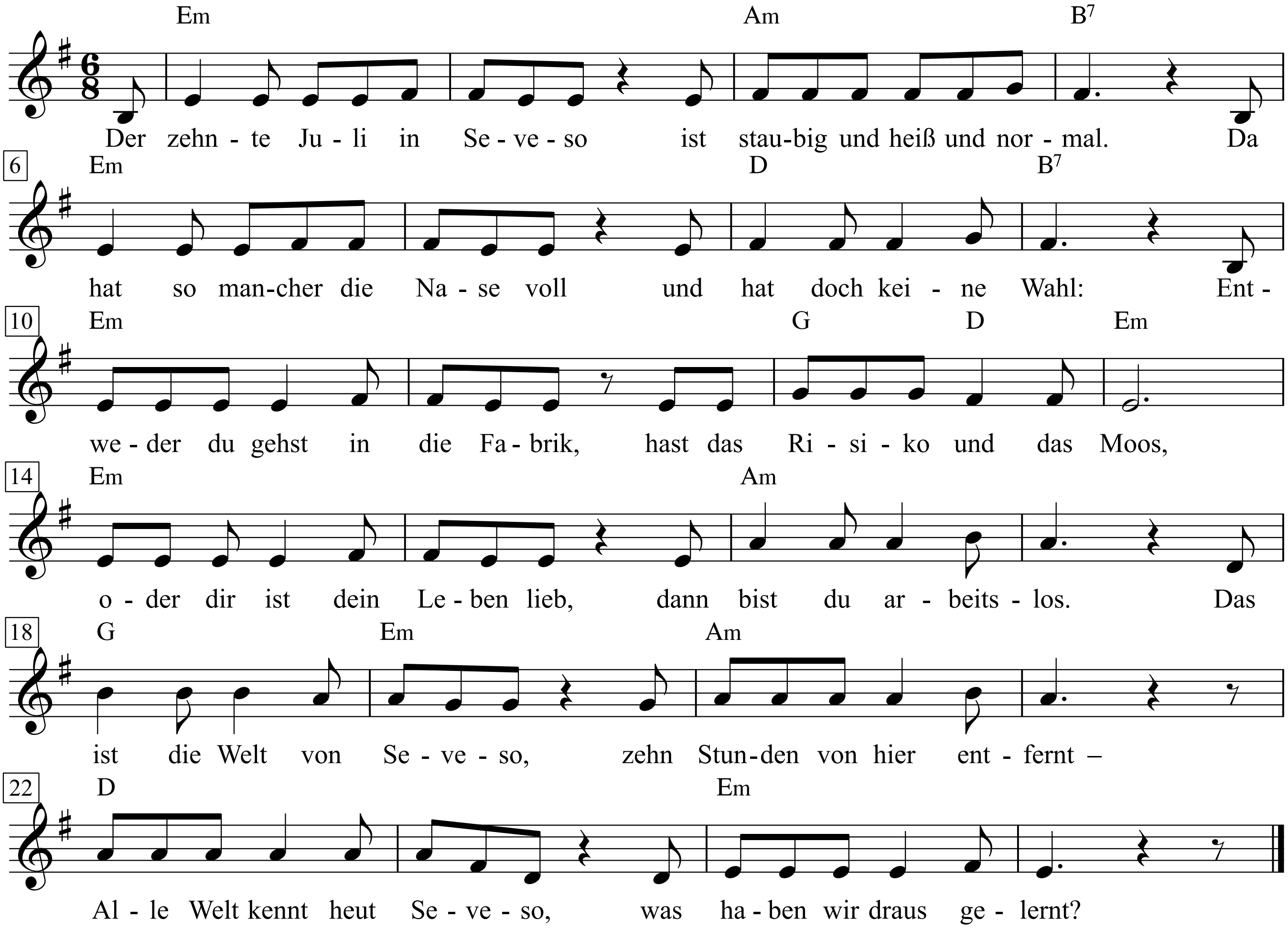
4. Wieder bangen Bischof und Banken
um den Zauber und Schlaf der Stadt.
Gibt auf einmal immer mehr Leute,
die man nicht mehr unter Kontrolle hat,
machen eigene Kindergärten,
haben ein Kernkraftgelände besetzt,
haben rote Punkte gemalt
und Bank- und Beichtgeheimnis verletzt.
Der Bischof hat die rote Natascha
auf einem Besen reiten sehn.
Viele schlagen Haken und Kreuze,
gibt aber immer mehr, die verstehn,
in dieser alten schönen Stadt,
viel zu schönen, viel zu alten,
alten schönen, schönen alten Stadt.

5. Ist wie damals zu Bundschuh-Zeiten,
sagt der Lehrer, wie bei Joß Fritz.
Viele kennt der listige Lehrer,
sehr geduldig knüpft er das Netz.
Spricht mit ihnen, knobelt mit ihnen,
widerwillig kommt das Vertraun.
Träumt mit Spontis und jungen Christen
und konkretisiert ihren Traum.
Manchmal, dann möcht er einfach ziehen
dahin, wo es Umweltverschmutzung gibt,
Schlote, Fabriken, aber dann bleibt er,
weil er sie nämlich ziemlich liebt,
diese alte schöne Stadt,
viel zu schöne, viel zu alte,
alte schöne, schöne alte Stadt.

6. Ja, es ist schön herumzusitzen
in dieser Stadt bei ihrem Wein,
warten, bis letzte Häuserschatten
holen die letzten Tauben ein.
Ja, und es läuten Abendglocken
Gassen, Brunnen und Marktplatz leer.
Nach dem Mondlicht am Stadtgemäuer
greift der taumelnde Weintrinker.
Träum' ich mit dem listigen Lehrer
von einer aufgewachten Stadt
ohne Bischof und Banken und ohne den Bürger,
der Angst vor dem Aufwachen hat
von dieser alten schönen Stadt,
nicht zu schönen,
nicht zu alten,
alten schönen,
schönen alten Stadt.

(Walter Mossmann)

Ballade von Seveso



1. Der zehnte Juli in Seveso
ist staubig und heiß und normal
Da hat so mancher die Nase voll
und hat doch keine Wahl:
Entweder du gehst in die Fabrik
hast das Risiko und – das Moos
Oder dir ist dein Leben lieb
dann bist du arbeitslos
Das ist die Welt von Seveso
zehn Stunden von hier entfernt
Alle Welt kennt heut Seveso
was haben wir draus gelernt?

2. Da hängt eine weiße Wolke
im Himmel von Seveso
Die kommt aus der La-Roche-Chemie
und fällt auf Seveso
Ein Giftstaub fällt vom Himmel
auf Mensch und Frucht und Tier
Da ist der Tod von Vietnam
auf einmal unser Bier
Da stirbt die Welt von Seveso
zehn Stunden von hier entfernt
Alle Welt schaut auf Seveso
was haben wir daraus gelernt?

3. Da war doch gestern eine Stadt
die heißt heut ‚Niemandsland'
Das Leben wurde stillgelegt
der Boden wird verbrannt
Die Menschen stehn am Stacheldraht
mit Trauer und Angst und Wut
Und wir fragen uns vor Fessenheim:
wie lang geht's bei uns noch gut?
Wie weit ist eigentlich Seveso?
zehn Stunden von hier entfernt
Wir schaun erschrocken auf Seveso
was haben wir draus gelernt?

4. Wir sehn die Frauen von
Seveso nicht in Hoffnung, sondern Not
Wie werden ihre Kinder sein?
bloß Krüppel, oder tot?
Der Erzbischof von Mailand treibt
mit ihnen seinen Spott:
‚Die Krüppel macht euch nicht La Roche
die Krüppel schenkt euch Gott'
Das ist der Trost für Seveso
und Gott ist weit entfernt
Der Bischof betet für Seveso –
der hat ja sonst nichts gelernt

5. In Zürich, der Boss von Hoffmann-La-Roche
gewährt ein Interview
Er sagt: Was soll denn das Geschrei
wegen einer toten Kuh?
Paar Hektar kaputt, paar Menschen krank
paar Krüppel – vielleicht – na und?
Ich stopf der Bagage in Seveso
mit ein paar Lire den Mund!'
Dann wird die Akte ‚Seveso'
von seinem Tisch entfernt
Der Boss zieht den Strich unter Seveso
der hat sein Geschäft gelernt

6. Da reden die Herrn der Industrie
vom Fortschritt und seinem Preis
Sie halten den Kurs auf Macht und Geld
und halten die Weste weiß
Und gibts Katastrophen, und gibts auch Krieg
für die ist das normal
Es geht nicht um uns aus Fleisch und Blut
es geht ums Kapital
Es geht auch nicht um Seveso
das ist doch ein kleiner Fisch
Und sowas fällt dann sowieso
bei denen unter den Tisch

7. Ihr kennt die Geschichte von Marckolsheim
ihr kennt die Geschichte von Wyhl
Da kämpfen wir schon sechs Jahre lang
und manchem wirds zuviel
Doch viele haben begriffen: hier
steht alles auf dem Spiel
Entweder das Leben – oder Profit'*
das ist der Sinn von Wyhl
Das ist der Sinn von Seveso
zehn Stunden von hier entfernt
Lässt uns das kalt in Seveso
oder haben wir was gelernt?

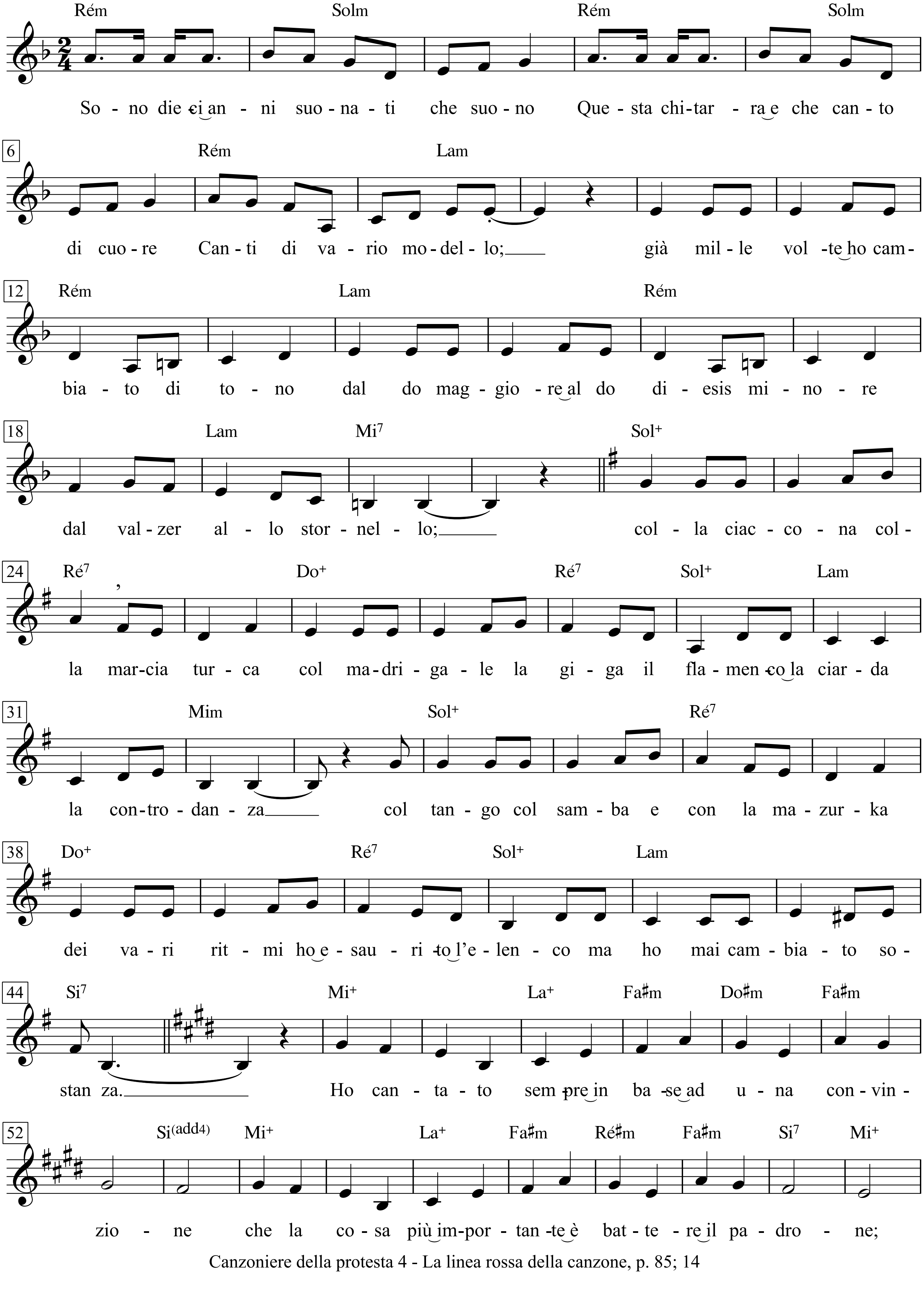
Zur Ballade von Seveso :

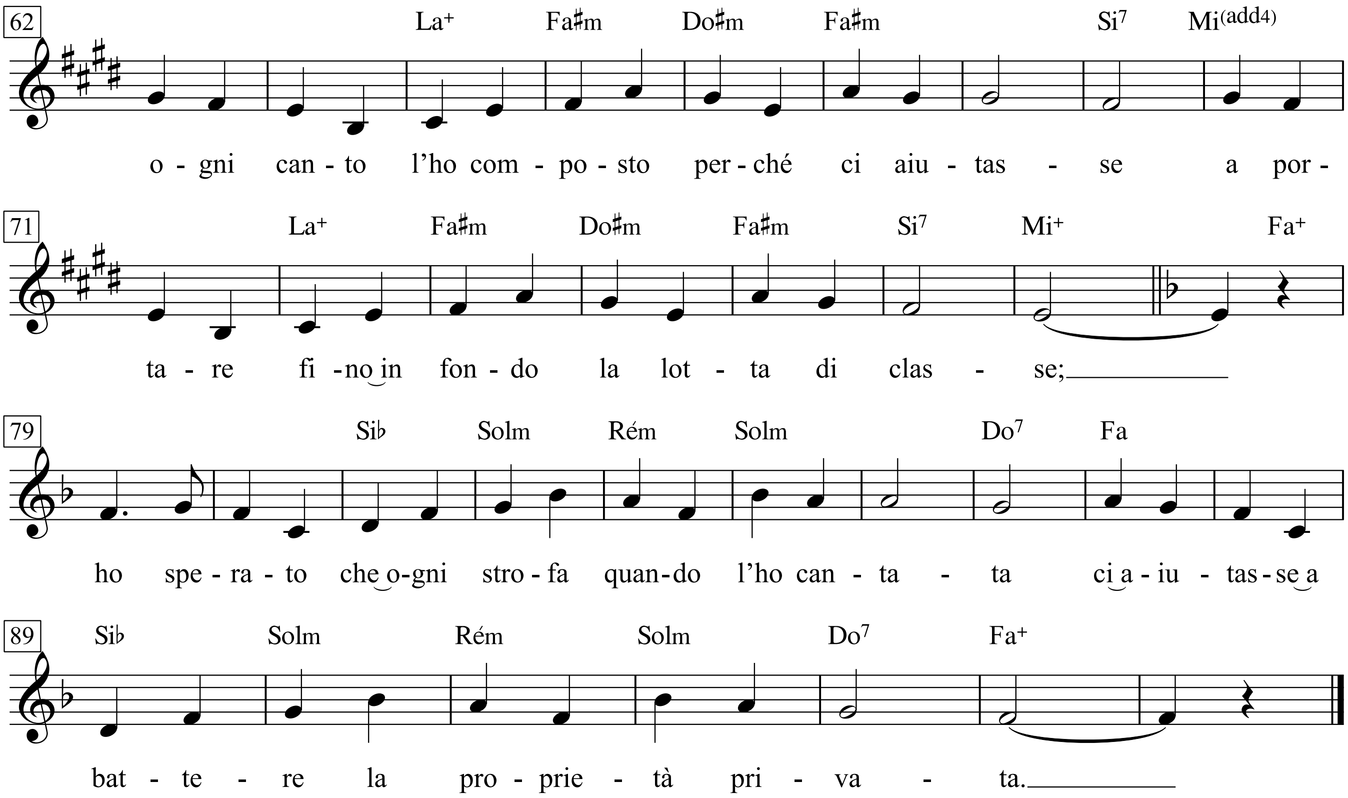
Der Liedertext ist nebenbei geschrieben worden, als die KKW-Nein-Gruppe Freiburg August/September 1976 die laufenden Informationen aus Seveso für die Region um Wyhl aufarbeitete. Das Ergebnis dieser Arbeit waren Flugblätter, Artikel in Alternativ-Zeitungen und ein Programm für die Volkshochschule Wyhlerwald.
Zum ersten Mal gesungen während einer Kundgebung gegen das Atomkraftwerk Fessenheim am 19. September 1976, nachdem eine Journalistin aus Mailand über den Fall Seveso informiert hatte. Dann als Beitrag der badisch-elsässischen Bürgerinitiativen am 30. Oktober 76 bei der ersten Demonstration in Brokdorf. Im Feb ruar 1976 vom stellvertretenden Intendanten Schwarzkopf des NDR verboten, weil in der Zeile fetzt fragen wir uns vor Fessenheim... ' statt Fessenheim ‚an der Elbe' eingefügt worden war. Begründung: damit würde das Problem Brokdorf weiter ‚emotionalisiert' D.h. offenbar, dass solche Lieder bei den Zuhörern Gefühle auslösen könnten, was den Untertanen im Atomstaat nicht mehr gestattet werden kann. Bisher wurde das Lied veröffentlicht auf den Doppelalben ‚Dreyeckland' (Hrsg. Badisch-elsässische BI) und ‚ Leben, kämpfen, solidarisieren' (spanischer Kulturkreis Essen), außerdem auf der ‚1. österreichischen Anti-AKW-Platte' (Arbeitskreis Atomenergie Wien), gesungen von Eva Pilz.
Die Melodie hat der amerikanische Liedermacher Phil Ochs 1963 für sein Lied ‚Lou Marsh' geschrieben. Phil starb im April 76, Selbstmord.

** Parole auf dem besetzten Platz in Wyhl:*
Für das Leben – Gegen den Profit!'

Ballata autocritica

Fausto Amodei
(Fausto Amodei)




62
La+ Fa♯m Do♯m Fa♯m Si7 Mi(add4)
o - gni can - to l'ho com - po - sto per - ché ci aiu - tas - se a por -
71
La+ Fa♯m Do♯m Fa♯m Si7 Mi+ Fa+
ta - re fi - no in fon - do la lot - ta di clas - se;
79
Si♭ Solm Rém Solm Do7 Fa
ho spe - ra - to che o-gni stro - fa quan-do l'ho can - ta - ta ci a - iu - tas - se a
89
Si♭ Solm Rém Solm Do7 Fa+
bat - te - re la pro - prie - tà pri - va - ta.

1. Sono dieci anni suonati che suono
questa chitarra e che canto di cuore
canti di vario modello;
già mille volte ho cambiato di tono
dal do maggiore al do diesis minore
dal valzer allo stornello;
colla ciaccona colla marcia turca
col madrigale la giga il flamenco
la ciarda la controdanza
col tango col samba e con la mazurka
dei vari ritmi ho esaurito l'elenco
ma ho mai cambiato sostanza

2. Ho cantato sempre in base ad una convinzione
che la cosa più importante è battere il padrone;
ogni canto l'ho composto perché ci aiutasse
a portare fino in fondo la lotta di classe;
ho sperato che ogni strofa quando l'ho cantata
ci aiutasse a battere la proprietà privata
Sono dieci anni che canto le lotte
e i mille scioperi e la strategia
per far la rivoluzione;
ma son dieci anni che canto le botte
e i caroselli della polizia
e le condanne in prigione;
c'è il canto triste se siamo battuti
c'è il canto allegro se mille operai
scendono in piazza a lottare;
ma dopo tanti gorgheggi ed acuti
mi sono accorto che forse oramai
non c'è piú gusto a cantare

3. Il padrone ci ha uno stomaco da mille lire
e per quanta merda mangi la sa digerire;
lui aumenta i prezzi se gli strappi piú salari
poi ti taglia i tempi e ti fa far più straordinari;
figurarsi se i miei canti lui che ingoia tutto
non ci riesce a digerirli e a farci sopra un rutto

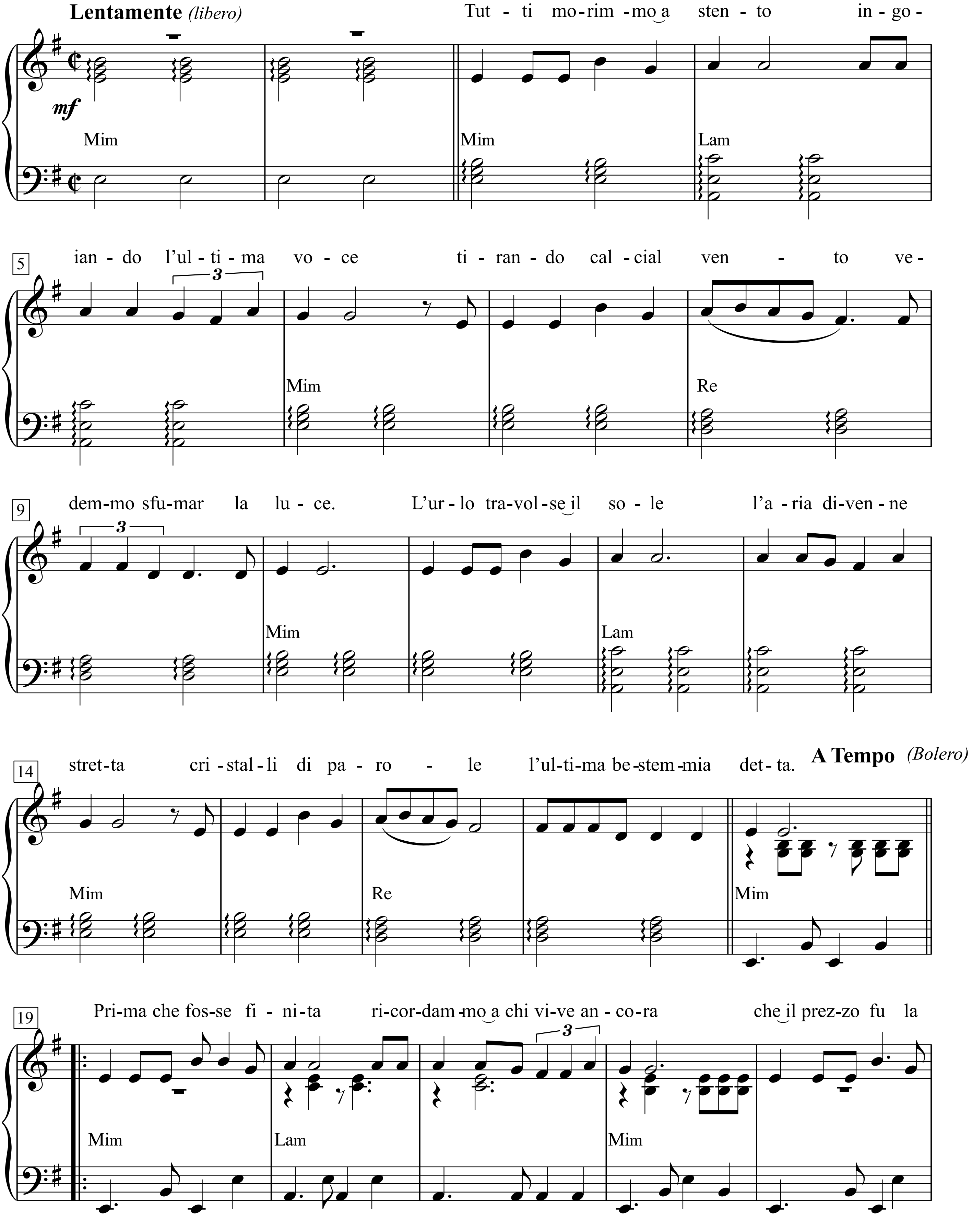
4. Per quanti acuti abbia emesso di testa
nessun padrone ha perduto un quattrino
di rendita o di profitto;
non basta un canto sia pur di protesta
perché succeda che qualche inquilino
abbia ridotto l'affitto;
un ritornello non serve per niente
non c'è ballata che serva a qualcosa
né un ritmo di monferrina
per render soffice uno sfollagente
per affrettare la morte gloriosa
di un yankee nell'Indocina

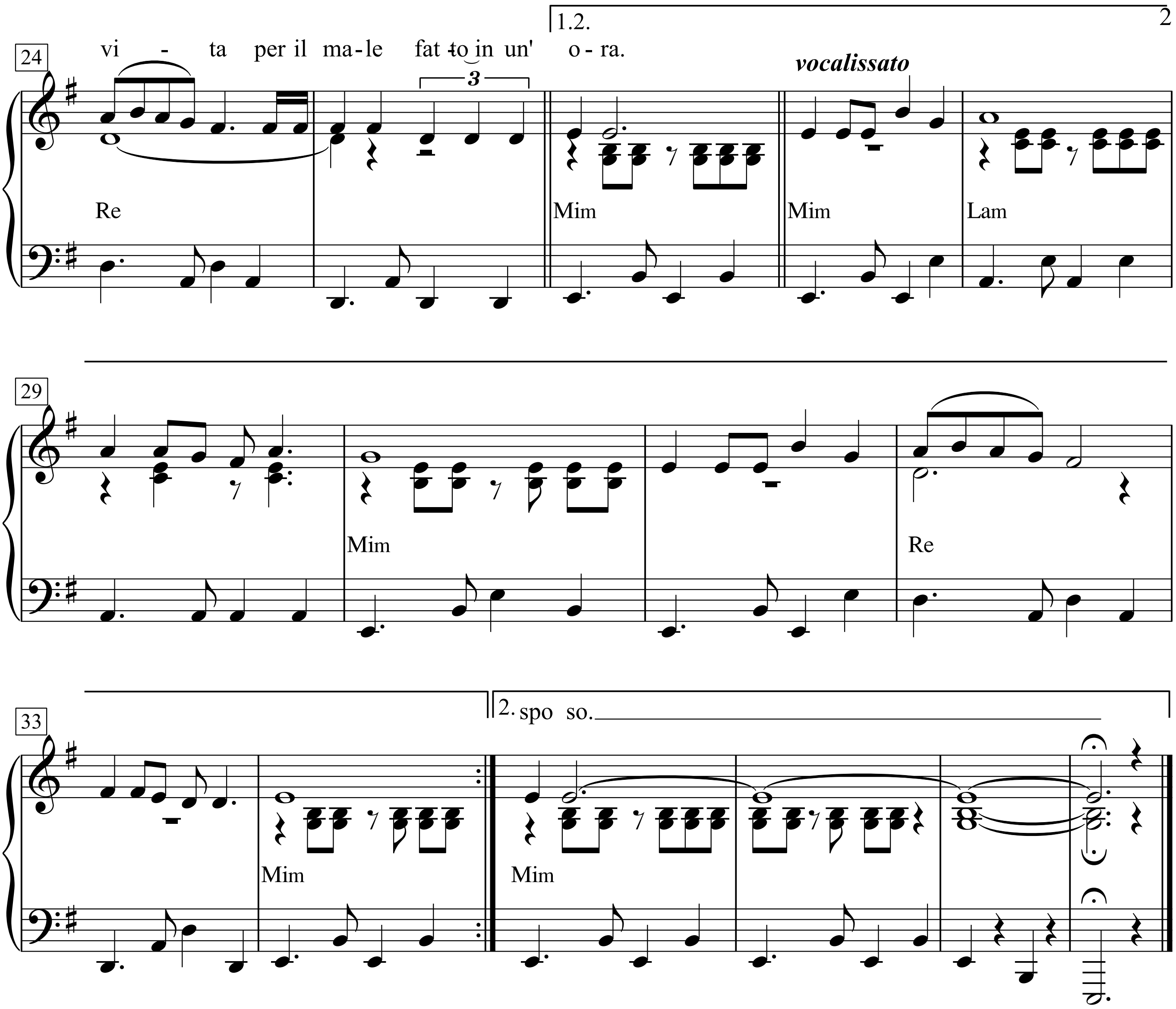
5. Forse occorre che questa chitarra a ciondoloni
si trasformi in mitra e possa emettere altri suoni;
e che le sei corde per produrre altri rumori
si trasformino di colpo in sei caricatori;
e che queste dita per produrre qualche effetto
anziché grattare arpeggi premano un grilletto;
forse può servire solo piú la passacaglia
che con la sua voce sa intonare la mitraglia

Ballata degli impiccati

Testi di Fabrizio De Andrè - Giuseppe Bentivoglio

Musica di Fabrizio De Andrè





Tutti morimmo a stento
ingoiando l’ultima voce
tirando calci al vento
vedemmo sfumar la luce.

L’urlo travolse il sole
l’aria divenne stretta
cristalli di parole
l’ultima bestemmia detta.

Prima che fosse finita
ricordammo a chi vive ancora
che il prezzo fu la vita
per il male fatto in un’ora.

Poi scivolammo nel gelo
di una morte senza abbandono
recitando l’antico credo
di chi muore senza perdono.

Chi derise la nostra sconfitta
e l’estrema vergogna ed il modo
soffocato da identica stretta
impari a conoscere il nodo.

Chi la terra ci sparse sull'ossa
e riprese tranquillo il cammino
giunga anch’egli stravolto alla fossa
con la nebbia del primo mattino.

La donna che celò in un sorriso
il disagio di darci memoria
ritrovi ogni notte sul viso
un insulto del tempo e una scoria

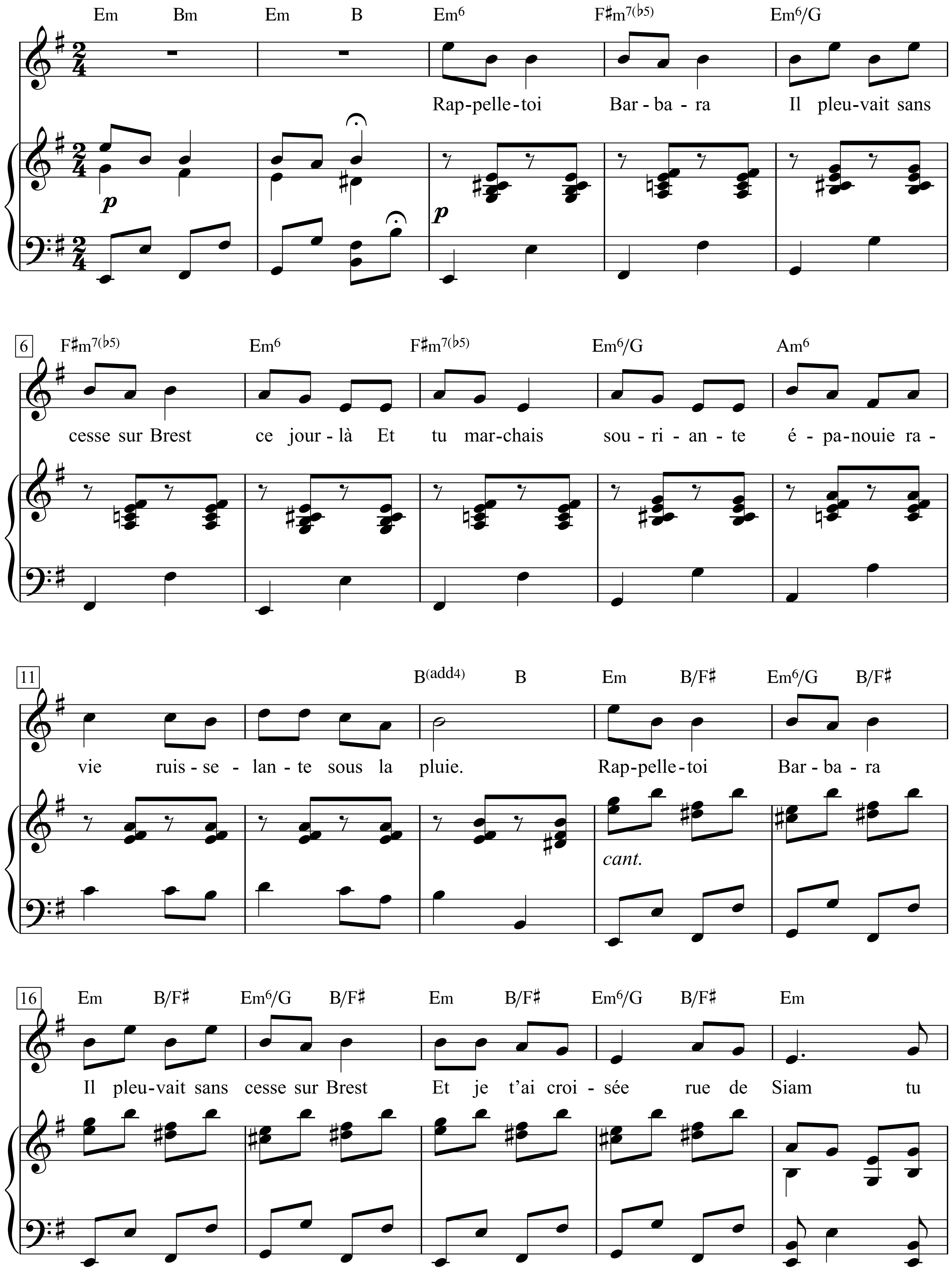
Coltiviamo per tutti un rancore
che ha l’odore del sangue rappreso
ciò che allora chiamammo dolore
è soltanto un discorso sospeso.

Barbara

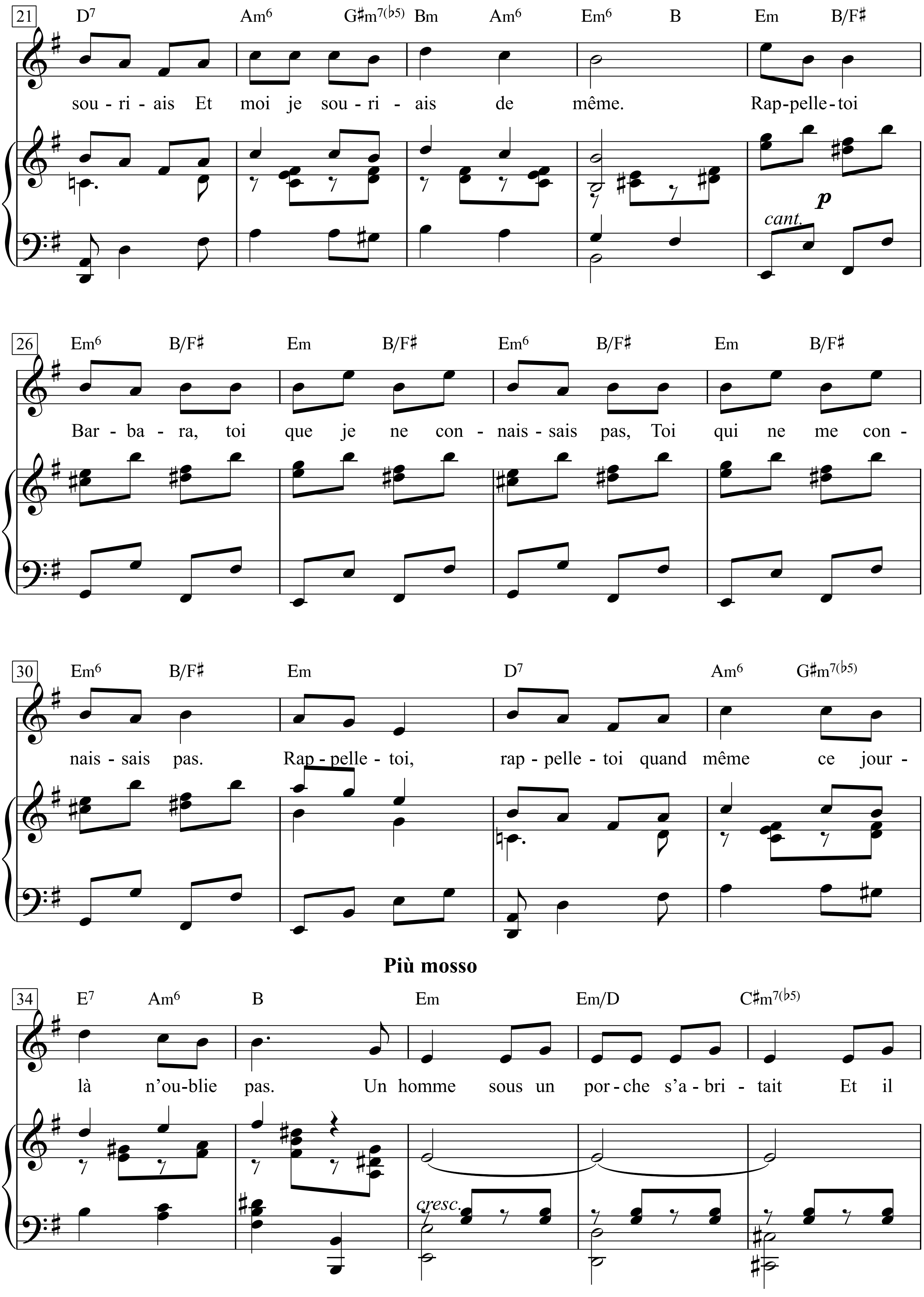
Paroles de Jacques Prévert

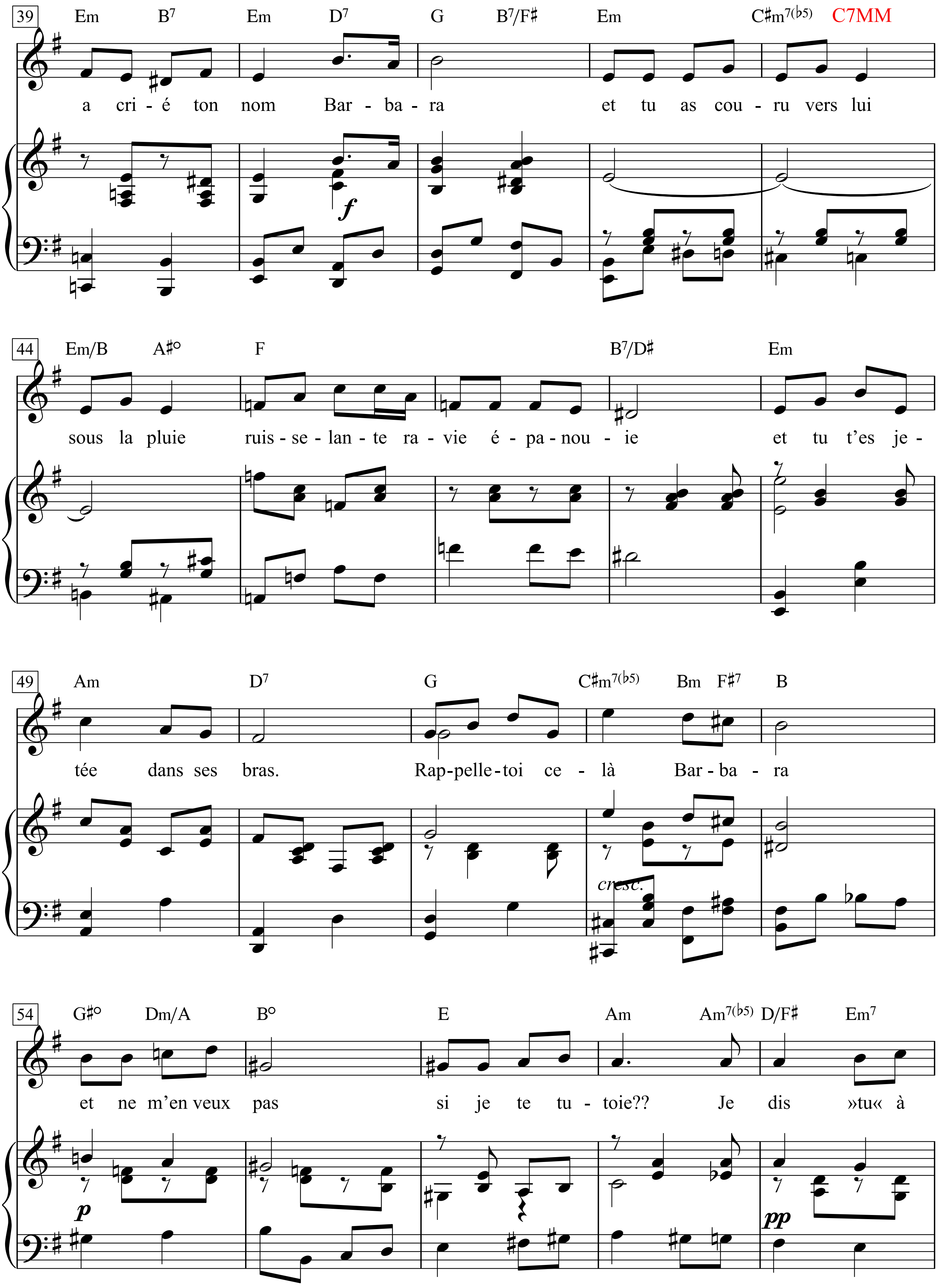
Musique de Joseph Cosm
(Yves Montand)

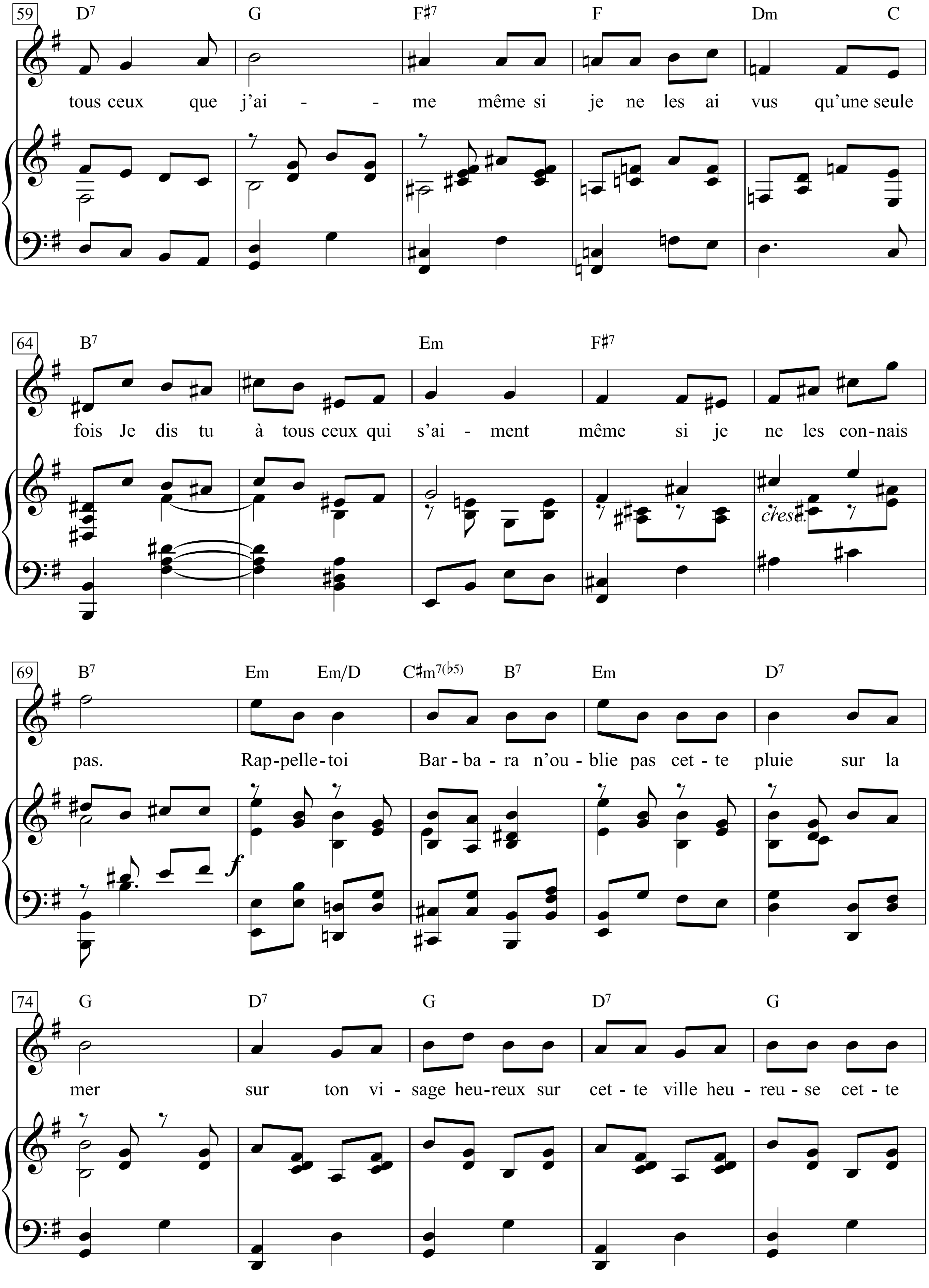
Allegretto

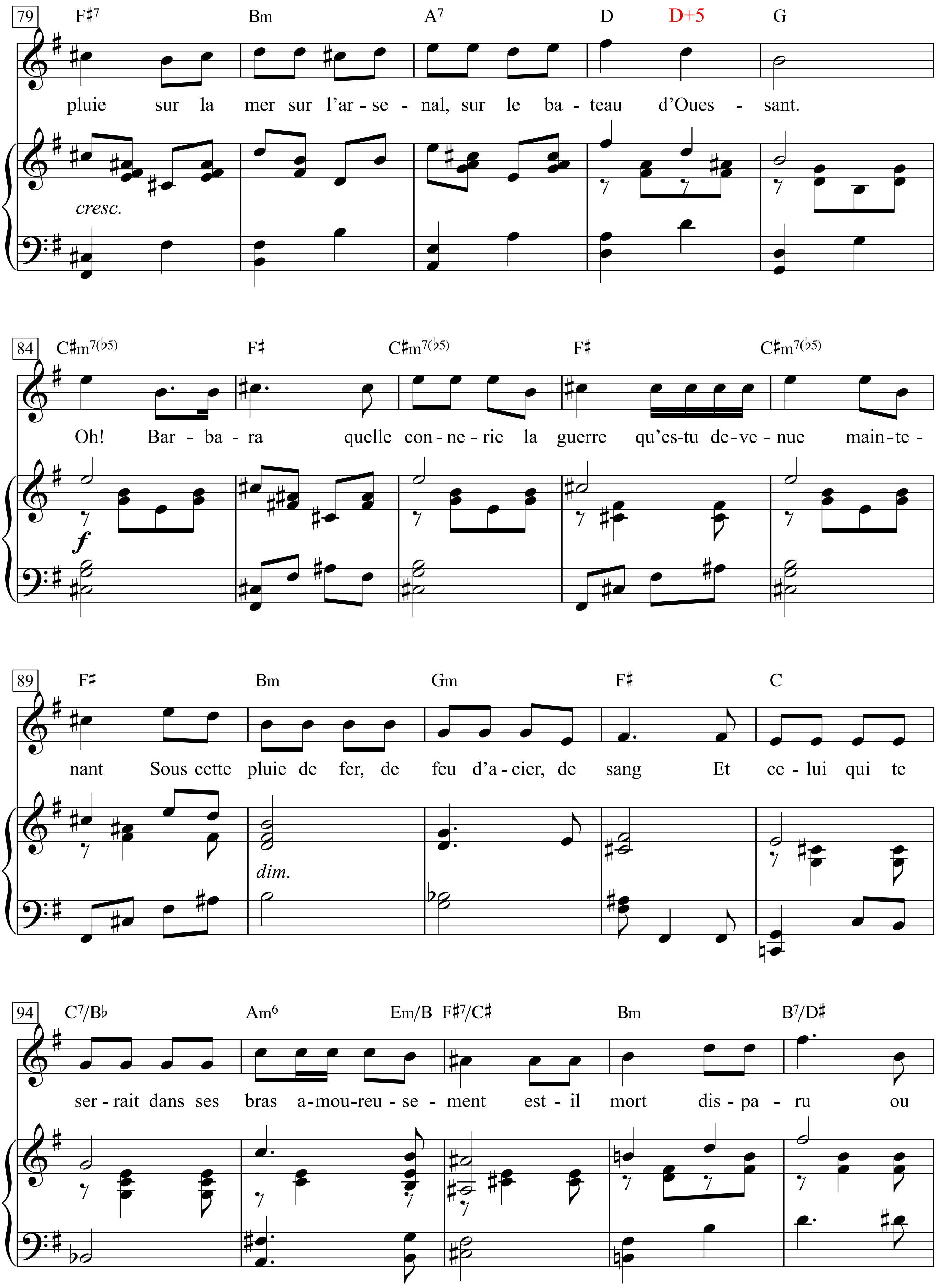


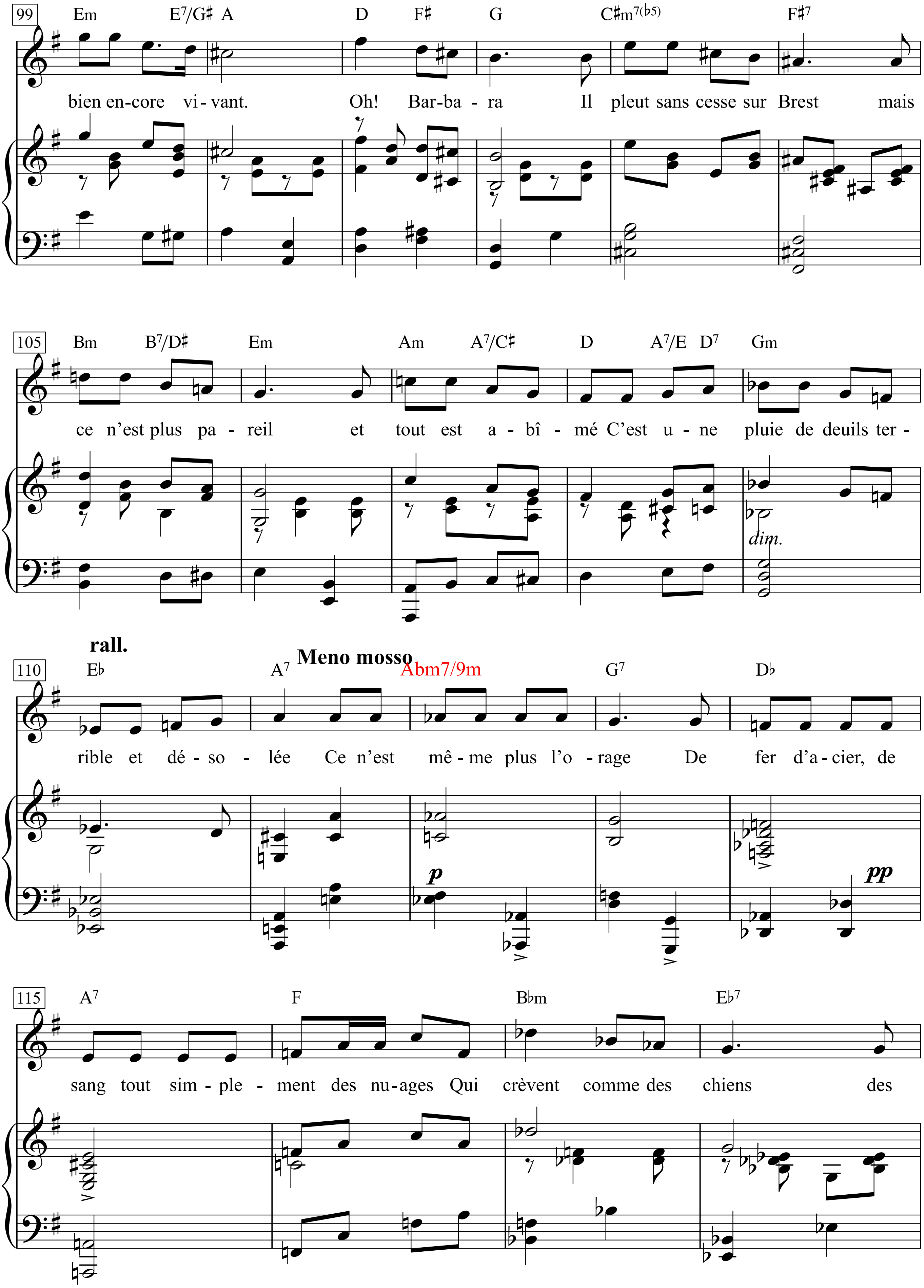
Yves Montand - Collection Grands Interprêtes, p. 108-113 & Jaques Prévert: Gedichte und Chansons, S. 164-167

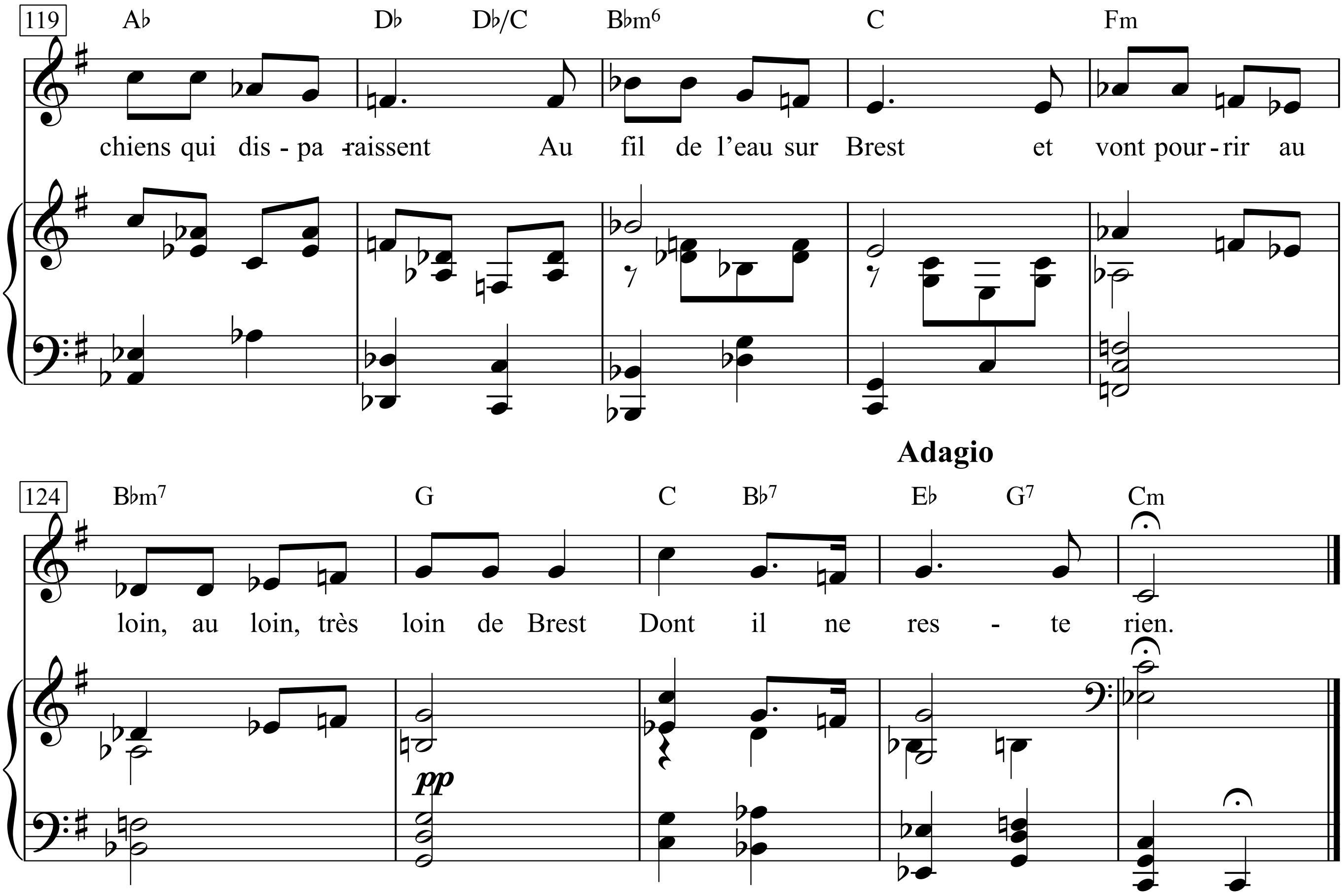

21
D7 Am6 G♯m7(♭5) Bm Am6 Em6 B Em B/F♯
sou - ri - ais Et moi je sou - ri - ais de même. Rap-pelle-toi
cant.
p
26
Em6 B/F♯ Em B/F♯ Em6 B/F♯ Em B/F♯
Bar - ba - ra, toi que je ne con - nais - sais pas, Toi qui ne me con -
30
Em6 B/F♯ Em D7 Am6 G♯m7(♭5)
nais - sais pas. Rap - pelle - toi, rap - pelle - toi quand même ce jour -
Più mosso
34
E7 Am6 B Em Em/D C♯m7(♭5)
là n'ou-blie pas. Un homme sous un por - che s'a - bri - tait Et il
cresc.


39
Em B7 Em D7 G B7/F♯ Em C♯m7(♭5) C7MM
a cri - é ton nom Bar - ba - ra et tu as cou - ru vers lui
f
44
Em/B A♯° F B7/D♯ Em
sous la pluie ruis - se - lan - te ra - vie é - pa - nou - ie et tu t'es je -
49
Am D7 G C♯m7(♭5) Bm F♯7 B
tée dans ses bras. Rap-pelle-toi ce - là Bar - ba - ra
cresc.
54
G♯° Dm/A B° E Am Am7(♭5) D/F♯ Em7
et ne m'en veux pas si je te tu - toie?? Je dis »tu« à
p
pp


59
D7 G F♯7 F Dm C
tous ceux que j'ai - - me même si je ne les ai vus qu'une seule
64
B7 Em F♯7
fois Je dis tu à tous ceux qui s'ai - ment même si je ne les con-nais
cresc.
69
B7 Em Em/D C♯m7(♭5) B7 Em D7
pas. Rap-pelle-toi Bar-ba-ra n'ou-blie pas cet-te pluie sur la
f
74
G D7 G D7 G
mer sur ton vi-sage heu-reux sur cet-te ville heu-reu-se cet-te


79
F♯7 Bm A7 D D+5 G
pluie sur la mer sur l'ar - se - nal, sur le ba - teau d'Oues - sant.
cresc.
84
C♯m7(♭5) F♯ C♯m7(♭5) F♯ C♯m7(♭5)
Oh! Bar - ba - ra quelle con - ne - rie la guerre qu'es-tu de - ve - nue main - te -
f
89
F♯ Bm Gm F♯ C
nant Sous cette pluie de fer, de feu d'a - cier, de sang Et ce - lui qui te
dim.
94
C7/B♭ Am6 Em/B F♯7/C♯ Bm B7/D♯
ser - rait dans ses bras a - mou - reu - se - ment est - il mort dis - pa - ru ou


99
Em E7/G♯ A D F♯ G C♯m7(♭5) F♯7
bien en-core vi- vant. Oh! Bar-ba - ra Il pleut sans cesse sur Brest mais
105
Bm B7/D♯ Em Am A7/C♯ D A7/E D7 Gm
ce n'est plus pa - reil et tout est a - bî - mé C'est u - ne pluie de deuils ter -
dim.
rall.
Meno mosso
110
E♭ A7 Abm7/9m G7 D♭
rible et dé - so - lée Ce n'est mê - me plus l'o - rage De fer d'a - cier, de
p
pp
115
A7 F B♭m E♭7
sang tout sim - ple - ment des nu-ages Qui crèvent comme des chiens des


119
A♭ D♭ D♭/C B♭m6 C Fm
chiens qui dis - pa - raissent Au fil de l'eau sur Brest et vont pour - rir au
Adagio
124
B♭m7 G C B♭7 E♭ G7 Cm
loin, au loin, très loin de Brest Dont il ne res - te rien.
pp

Rappelle-toi Barbara
Il pleuvait sans cesse sur Brest ce jour-là
Et tu marchais souriante
épanouie ravie ruisselante
sous la pluie.
Rappelle-toi Barbara
Il pleuvait sans cesse sur Brest
Et je t'ai croisée rue de Siam
Tu souriais
Et moi je souriais de même.
Rappelle-toi Barbara,
toi que je ne connaissais pas,
Toi qui ne me connaissais pas.

Rappelle-toi,
rappelle-toi quand même ce jour-là
n'oublie pas.
Un homme sous un porche s'abritait
Et il a crié ton nom
Barbara
et tu as couru vers lui sous la pluie
ruisselante ravie épanouie
et tu t'es jetée dans ses bras.
Rappelle-toi celà??? Barbara
et ne m'en veux pas si je te tutoie??
Je dis »tu« à tous ceux que j'aime
même si je ne les ai vus qu'une seule fois
Je dis tu à tous ceux qui s'aiment
même si je ne les connais pas.

Rappelle-toi Barbara
n'oublie pas
cette pluie sur la mer (sage et hereuse???)
sur ton visage heureux
sur cette ville heureuse
cette pluie sur la mer
sur l'arsenal,
sur le bateau d'Ouessant.
Oh! Barbara
quelle connerie la guerre
qu'es-tu devenue maintenant
Sous cette pluie de fer,
de feu d'acier, de sang
Et celui qui te serrait dans ses bras
amoureusement
est-il mort disparu ou bien encore vivant.

Oh! Barbara
Il pleut sans cesse sur Brest
(Zeile fehlt)
mais ce n'est plus pareil et tout est abîmé
C'est une pluie de deuils?? terrible et désolée
Ce n'est même plus l'orage
De fer d'acier, de sang
tout simplement des nuages
Qui crèvent comme des chiens
des chiens qui disparaissent
Au fil de l'eau sur Brest
et vont pourrir au loin,
au loin, très loin de Brest
Dont il ne reste rien.

Erinnre dich Barbara
Was an jenem Regentag in Brest geschah
Lächelnd schrittest du
Durch den Regen
Triefend heiter hübsch verwegen
Erinnre dich Barbara
Wie in Brest es unaufhörlich regnete
Und ich dir begegnete
Du lächeltest
Und ich lächelte wie du
Erinnre dich Barbara
Du die ich nicht kannte
Du die mich nicht kannte

Erinnre dich
Erinnre jenes Tages dich
Vergiss ihn nicht
Ein Mann der unter einem Torweg stand
Rief dich beim Namen
Barbara
Und du liefst im Regen
Auf ihn zu
Triefend heiter hübsch verwegen
Und du hingst an seiner Brust
Daran denke Barbara
Und sei mir nicht böse wenn ich du zu dir sage
Zu allen die ich liebe sag ich du
Selbst wenn ich sie nur einmal sah
Zu allen die sich lieben sag ich du
Selbst wenn ich sie nicht kenne

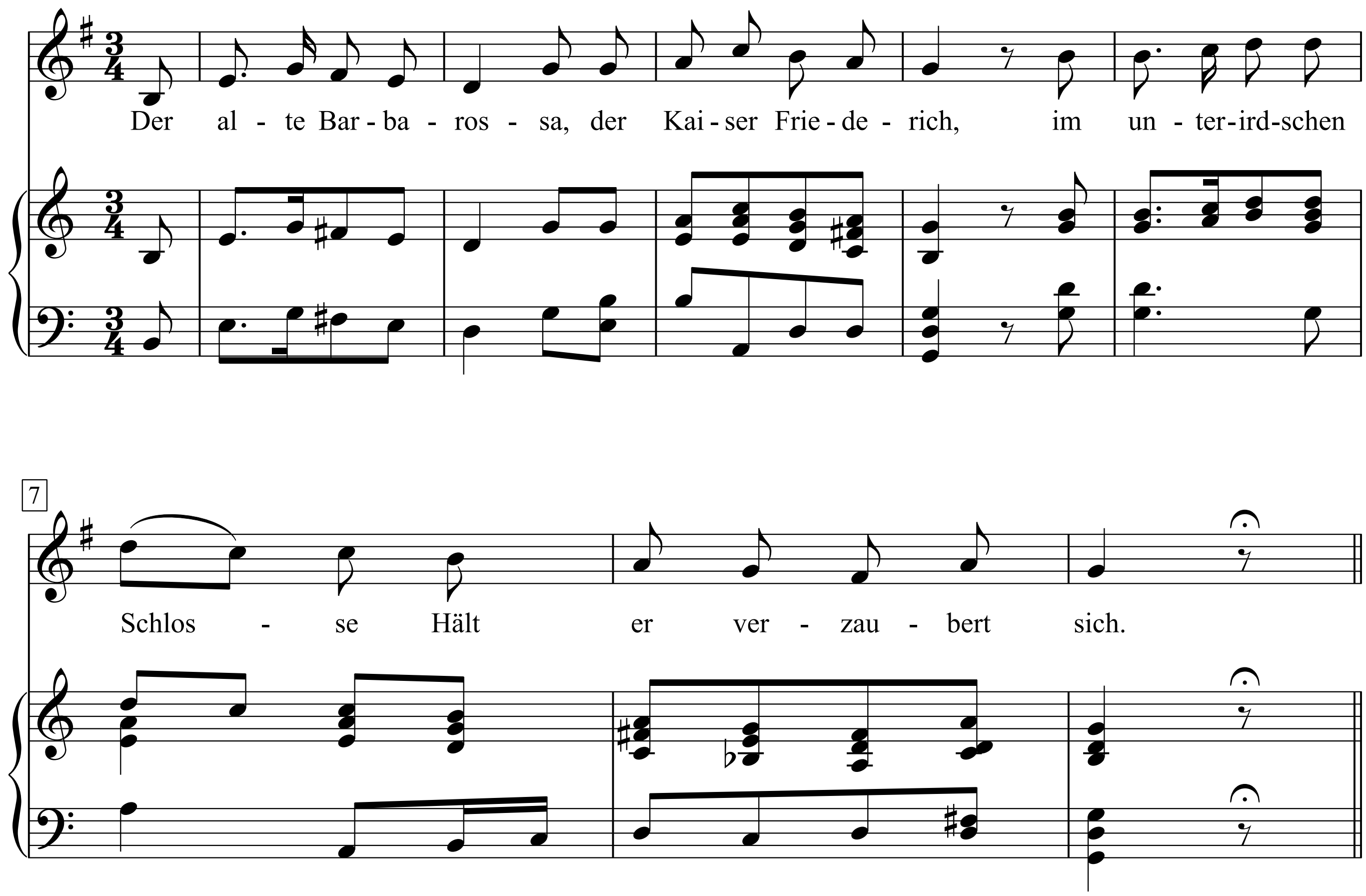
Erinnre dich Barbara
Vergiss ihn nicht
Diesen weisen und glücklichen Regen
Auf deinem glücklichen Gesicht
Auf dieser glücklichen Stadt
Diesen Regen auf dem Meer
Auf dem Arsenal
O Barbara
Der Krieg ist eine Sauerei
Wie mag es dir ergangen sein
In jenem Regen aus Eisen aus Blei
Aus Feuer aus Stahl aus Blut
Und er in dessen Armen du geruht
Verliebt
Ist er tot vermisst oder lebt er noch

O Barbara
Unaufhörlich fällt auf Brest der Regen
Wie einst
Aber es ist nicht wie einst und alles ist dahin
Es ist ein Trauerregen furchtbar ohne jeden Sinn
Auch ist es nicht mehr jenes Stürmen
Aus Stahl aus Eisen und aus Blut
Nur Wolken sind's die über Brest sich türmen
Und die wie Hunde sterben
Wie Hunde die es in der Luft zerreibt
Zu Wasserfäden über Brest
Weit fort weit fort von Brest
Davon nichts bleibt.

Barbarossa

Friedrich Rückert

Joseph Gersbach



1. Der alte Barbarossa,
Der Kaiser Friederich,
Im unterirdschen Schlosse
Hält er verzaubert sich.

2. Er ist niemals gestorben,
Er lebt darin noch jetzt;
Er hat im Schloss verborgen
Zum Schlaf sich hingesetzt.

3. Er hat hinabgenommen
Des Reiches Herrlichkeit,
Und wird einst wiederkommen,
Mit ihr, zu seiner Zeit.

4. Der Stuhl ist elfenbeinern,
Darauf der Kaiser sitzt;
Der Tisch ist marmelsteinern,
Worauf sein Haupt er stützt.

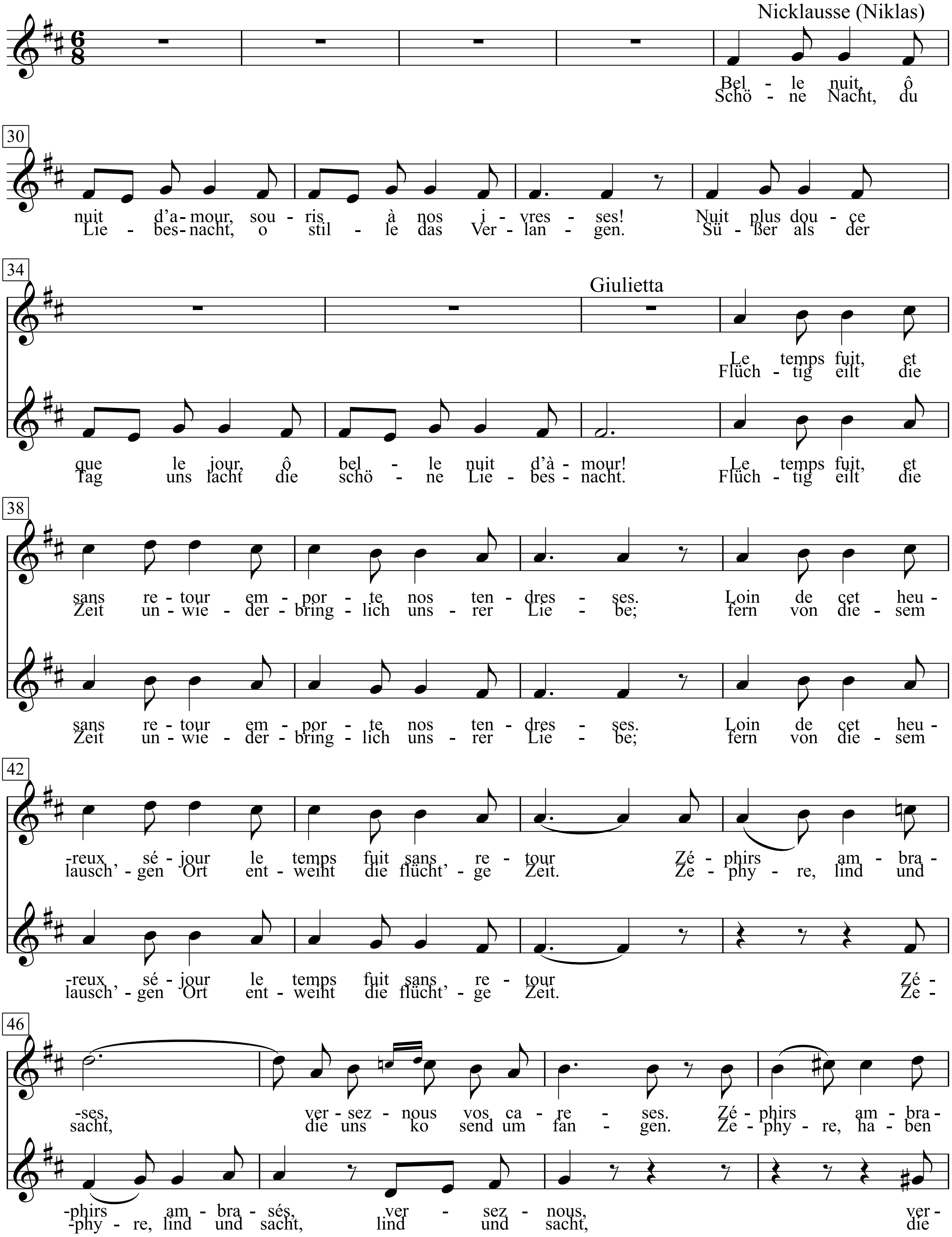
5. Sein Bart ist nicht von Flachse,
Er ist von Feuersglut,
Ist durch den Tisch gewachsen,
Worauf sein Kinn ausruht.

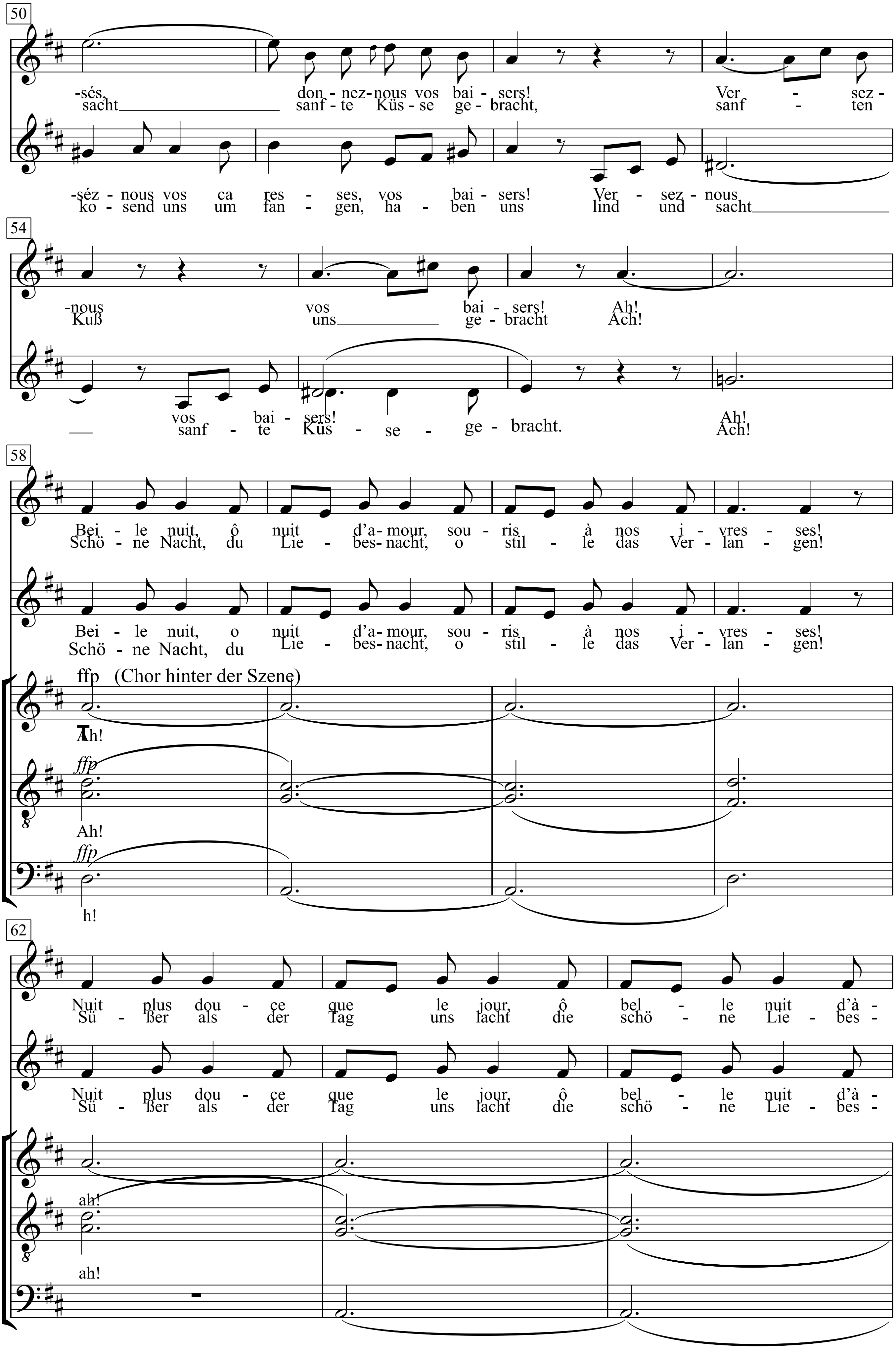
6. Er nickt als wie im Traume,
Sein Aug' halboffen zwinkt;
Und je nach langem Raume
Er einem Knaben winkt.

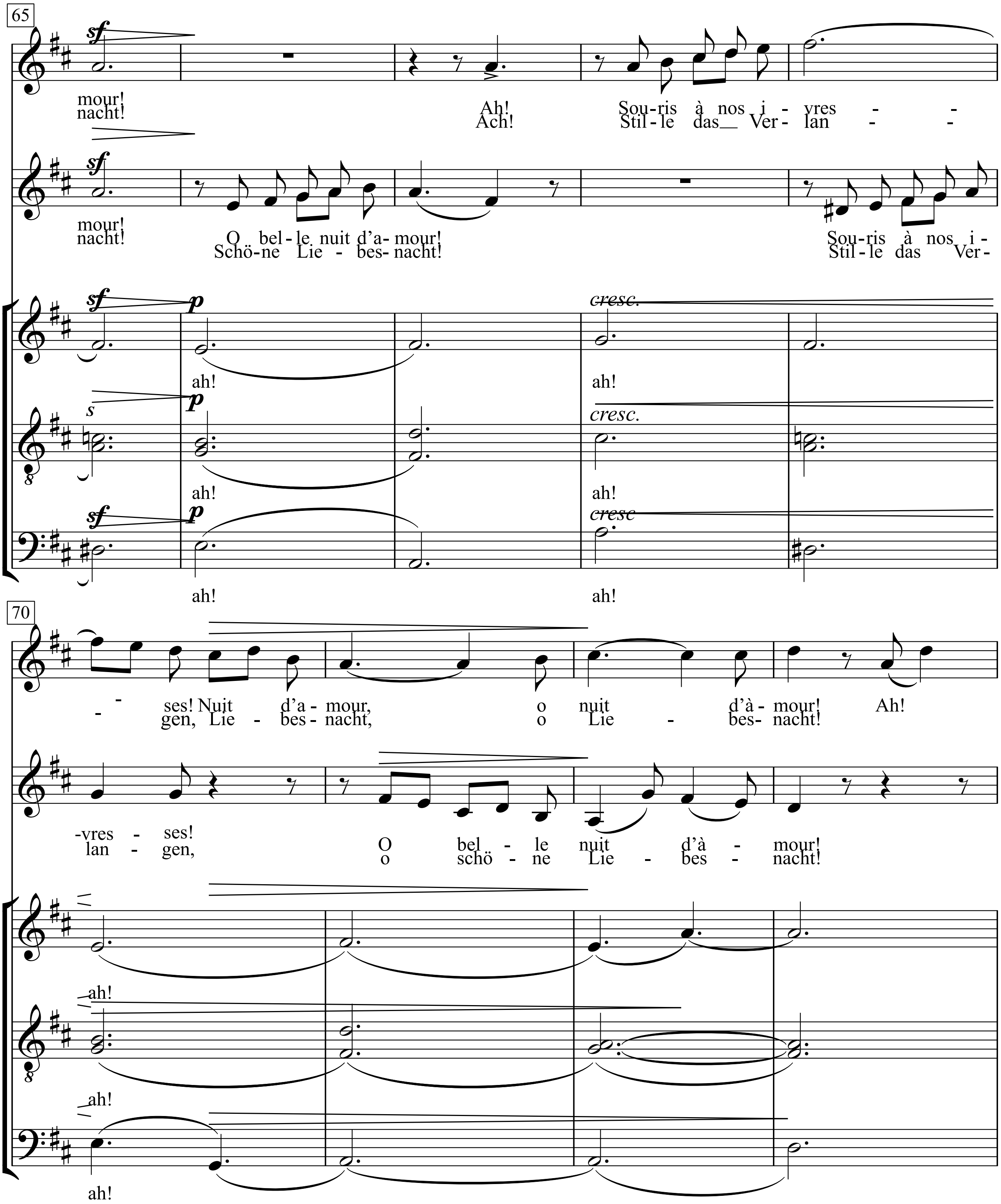
7. Er spricht im Schlaf zum Knaben:
Geh hin vors Schloss, o Zwerg,
Und sieh, ob noch die Raben
Herfliegen um den Berg.

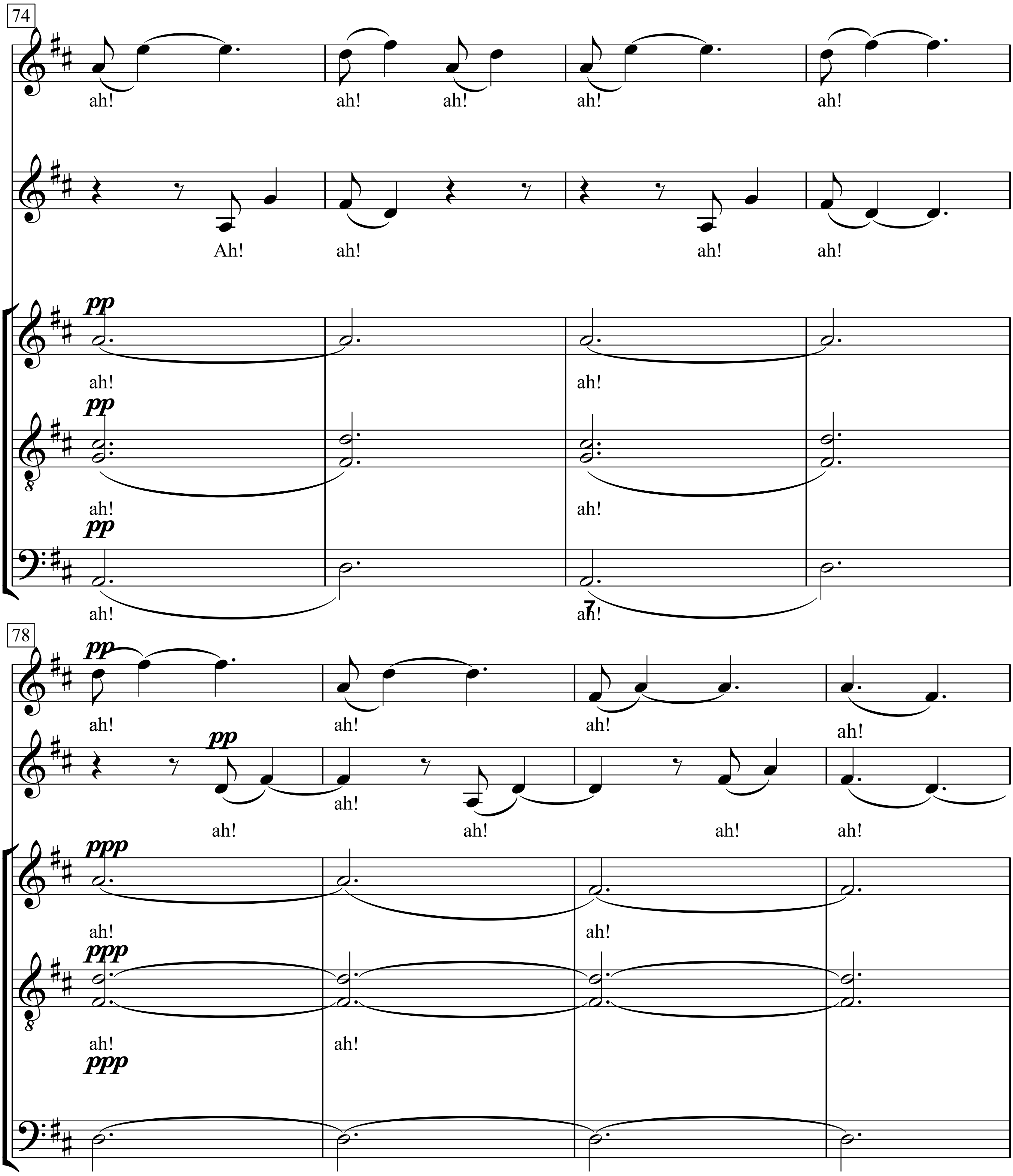
8. Und wenn die alten Raben
Noch fliegen immerdar,
So muss ich auch noch schlafen
Verzaubert hundert Jahr.

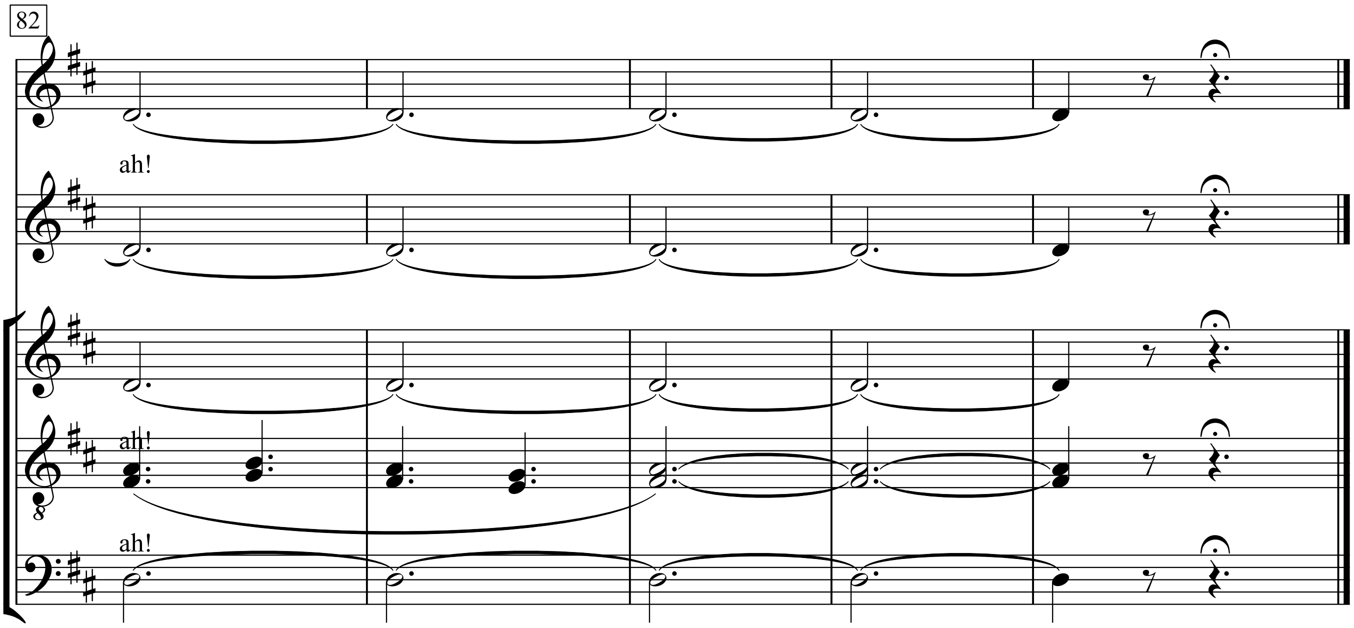
Barcarolle


Nicklausse (Niklas)
Bel - le nuit, ô
Schö - ne Nacht, du
30
nuit d'a-mour, sou - ris à nos i - vres - ses! Nuit plus dou - ce
Lie - bes-nacht, o stil - le das Ver - lan - gen. Sü - ßer als der
34
Giulietta
Le temps fuit, et
Flüch - tig eilt die
que le jour, ô bel - le nuit d'à - mour! Le temps fuit, et
Tag uns lacht die schö - ne Lie - bes - nacht. Flüch - tig eilt die
38
sans re - tour em - por - te nos ten - dres - ses. Loin de cet heu -
Zeit un - wie - der - bring - lich uns - rer Lie - be; fern von die - sem
sans re - tour em - por - te nos ten - dres - ses. Loin de cet heu -
Zeit un - wie - der - bring - lich uns - rer Lie - be; fern von die - sem
42
-reux sé - jour le temps fuit sans re - tour Zé - phirs am - bra -
lausch' - gen Ort ent - weiht die flücht' - ge Zeit. Ze - phy - re, lind und
-reux sé - jour le temps fuit sans re - tour Zé -
lausch' - gen Ort ent - weiht die flücht' - ge Zeit. Ze -
46
-ses, ver - sez - nous vos ca - re - ses. Zé - phirs am - bra -
sacht, die uns ko send um fan - gen. Ze - phy - re, ha - ben
-phirs am - bra - sés, ver - sez - nous, ver -
-phy - re, lind und sacht, lind und sacht, die


50
-sés, donnez-nous vos baisers! Ver - sez -
sacht sanf - te Küs - se ge - bracht, sanf - ten
-séz - nous vos ca res - ses, vos bai - sers! Ver - sez - nous
ko - send uns um fan - gen, ha - ben uns lind und sacht
54
-nous vos bai - sers! Ah!
Kuß uns ge - bracht Ach!
vos bai - sers! Ah!
sanf - te Küs - se - ge - bracht. Ach!
58
Bei - le nuit, ô nuit d'a-mour, sou - ris à nos i - vres - ses!
Schö - ne Nacht, du Lie - bes-nacht, o stil - le das Ver - lan - gen!
Bei - le nuit, o nuit d'a-mour, sou - ris à nos i - vres - ses!
Schö - ne Nacht, du Lie - bes-nacht, o stil - le das Ver - lan - gen!
ffp (Chor hinter der Szene)
Ah!
ffp
Ah!
ffp
h!
62
Nuit plus dou - ce que le jour, ô bel - le nuit d'à -
Sü - ßer als der Tag uns lacht die schö - ne Lie - bes -
Nuit plus dou - ce que le jour, ô bel - le nuit d'à -
Sü - ßer als der Tag uns lacht die schö - ne Lie - bes -
ah!
ah!


65
sf
mour! Ah! Sou-ris à nos i - vres - -
nacht! Ach! Stil-le das Ver-lan - -
sf
mour! O bel-le nuit d'a-mour! Sou-ris à nos i-
nacht! Schö-ne Lie - bes-nacht! Stil-le das Ver-
sf p cresc.
ah! ah!
s p cresc.
ah! ah!
sf p cresc
ah! ah!
70
- ses! Nuit d'a-mour, o nuit d'à-mour! Ah!
- gen, Lie - bes-nacht, o Lie - bes-nacht!
-vres - ses! O bel - le nuit d'à - mour!
lan - gen, o schö - ne Lie - bes - nacht!
ah!
ah!
ah!


74
ah! ah! ah! ah! ah!
Ah! ah! ah! ah!
pp
ah! ah!
pp
ah! ah!
pp
ah! ah!
78
pp
ah! ah! ah! ah!
pp
ah!
ah! ah! ah! ah!
ppp
ah! ah!
ppp
ah! ah!
ppp



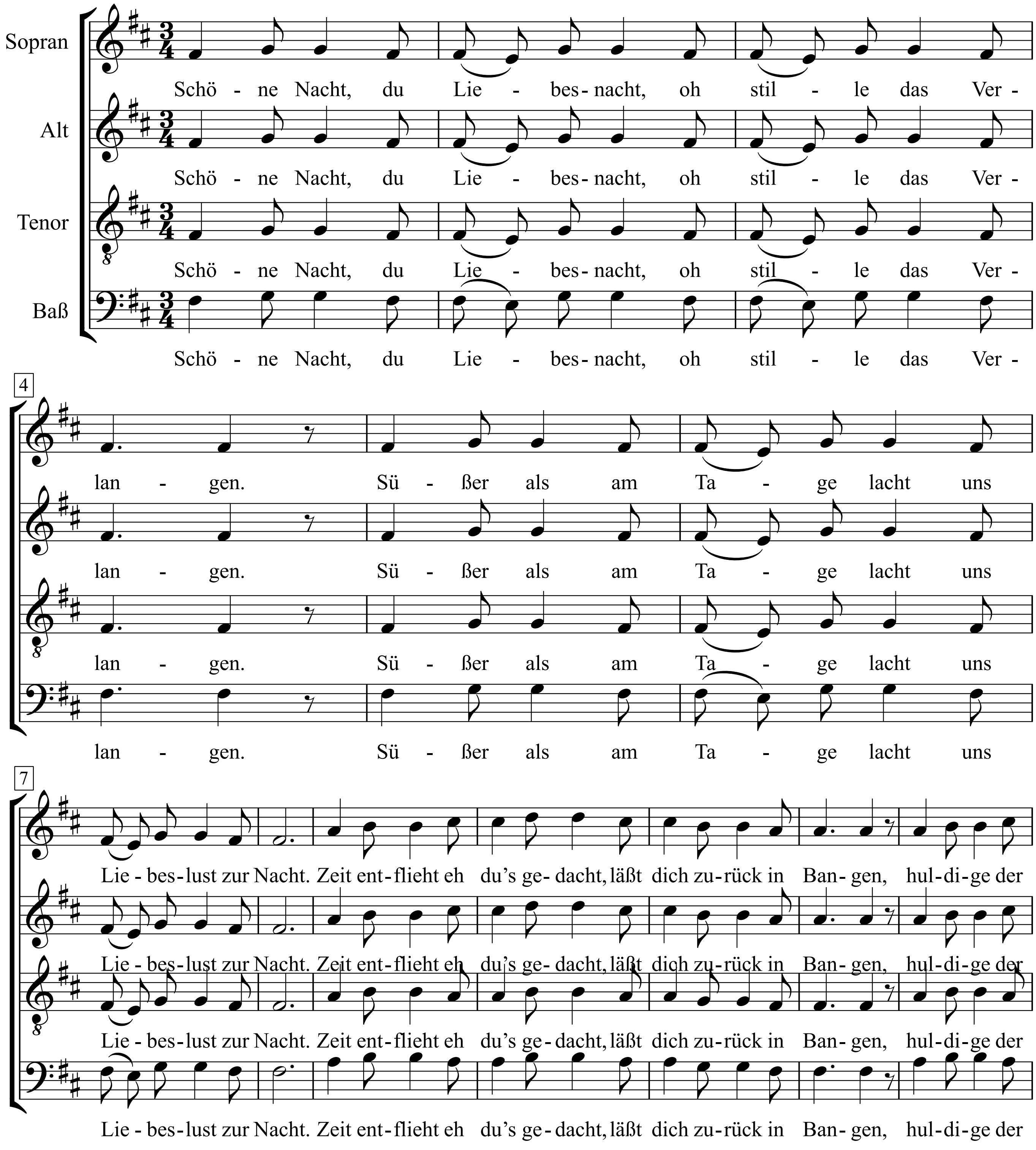
1. Belle nuit, ô nuit d'amour, souris à nos ivresses!
Nuit plus douce Le temps fuit, et sans retour emporte nos tendresses.
Loin de cet heu-reux séjour le temps fuit sans retour
Zéphirs ambra-ses, verseznous vos careses.
Zéphirs ambra-sés, donneznous vos baisers!
Versez-nous vos baisers!
Ah!
Beile nuit, ô nuit d'amour, souris à nos ivresses!
Nuit plus douce que le jour, ô belle nuit d'àmour!
Ah!
Souris à nos ivresses!
Nuit d'amour, o nuit d'àmour!
Ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah!

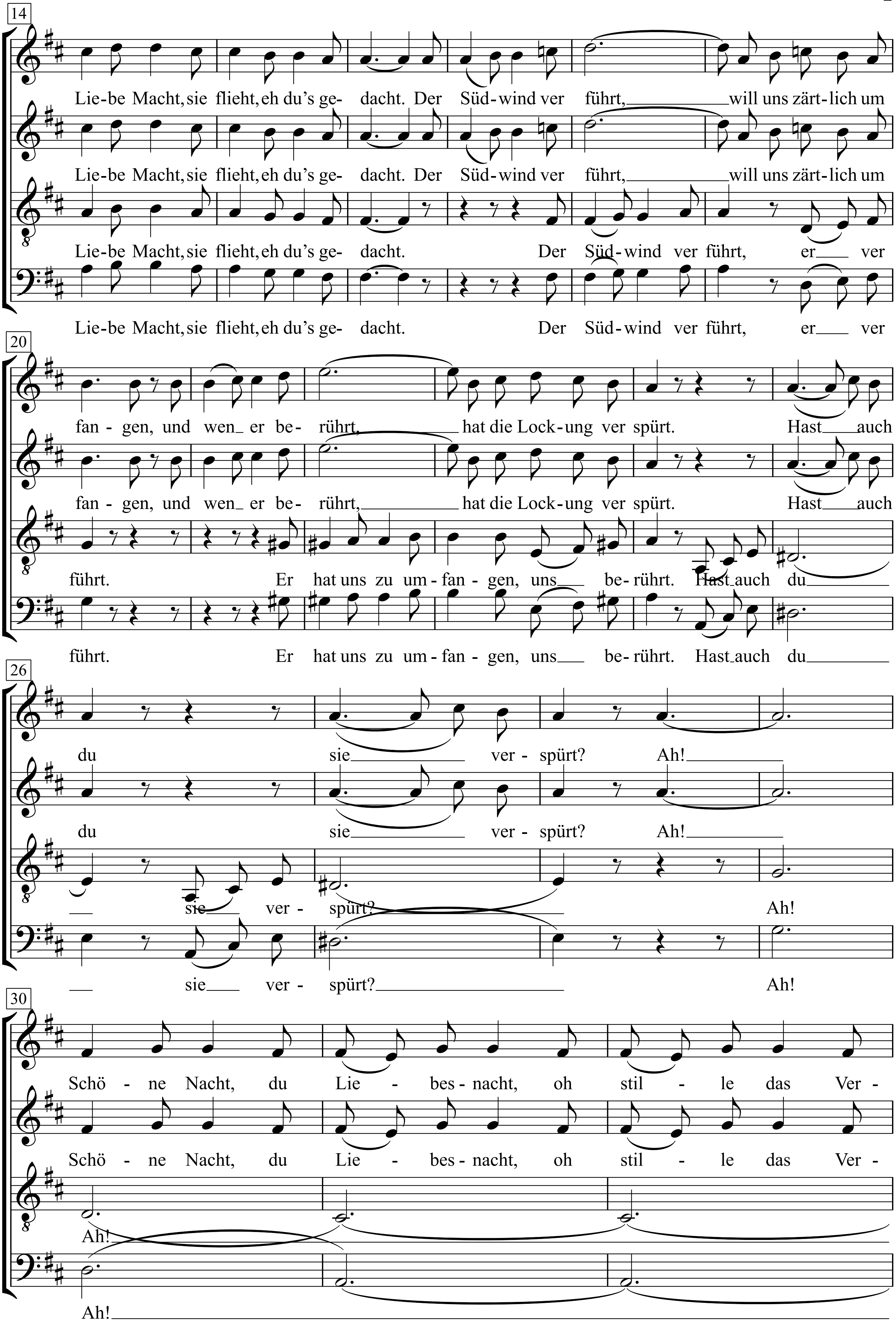
2. Schöne Nacht, du Liebesnacht, o stille das Verlangen.
Süßer als der Flüchtig eilt die Zeit unwiederbringlich unsrer Liebe;
fern von diesem lausch'gen Ort entweiht die flücht'ge Zeit.
Zephyre, lind und sacht, die uns ko send um fangen.
Zephyre, haben sacht sanfte Küsse gebracht,
sanften Kuß uns gebracht Ach!
Schöne Nacht, du Liebesnacht, o stille das Verlangen!
Süßer als der Tag uns lacht die schöne Liebesnacht!
Ach! Stille das Verlangen,
Liebesnacht, o Liebesnacht!

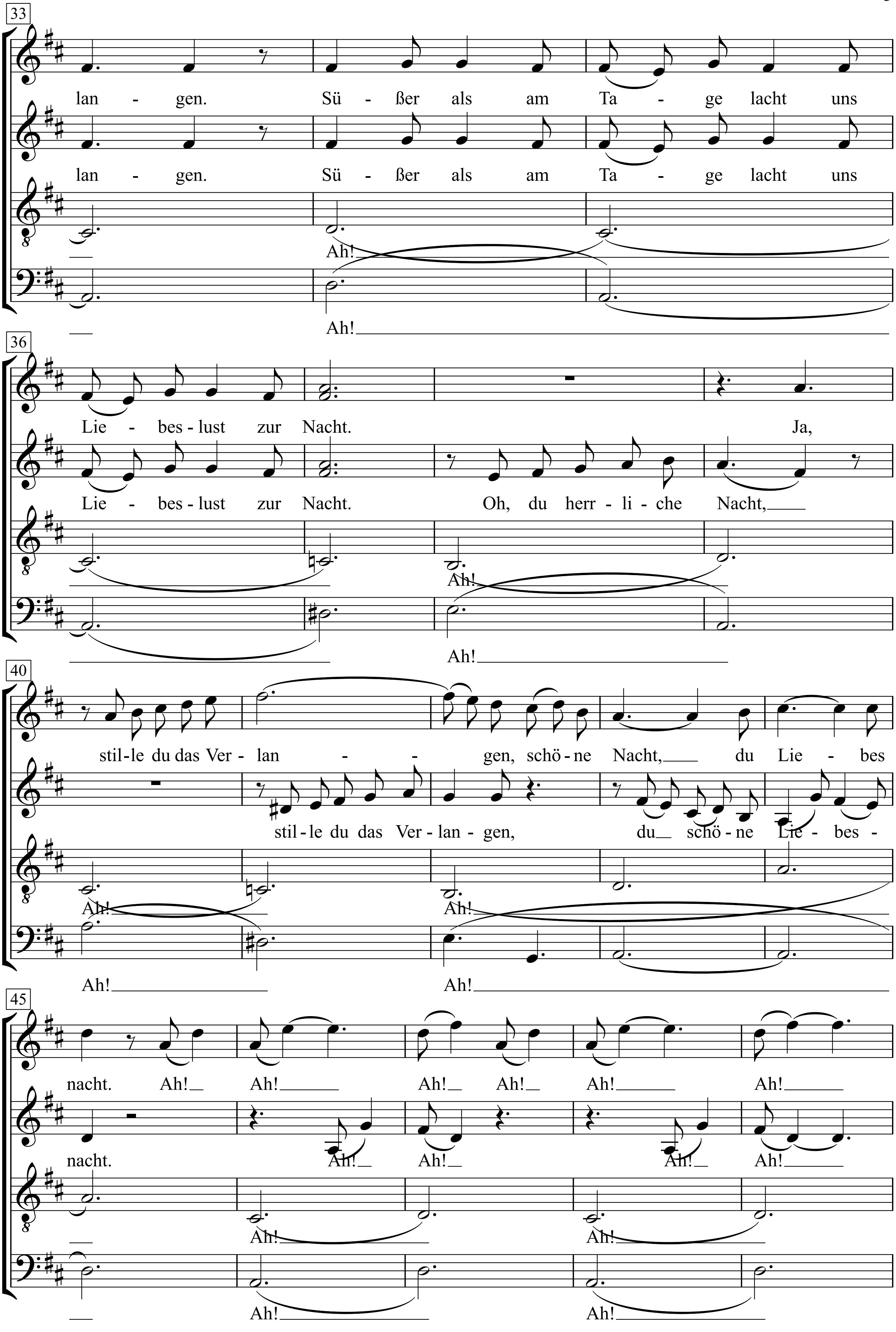
Barkarole

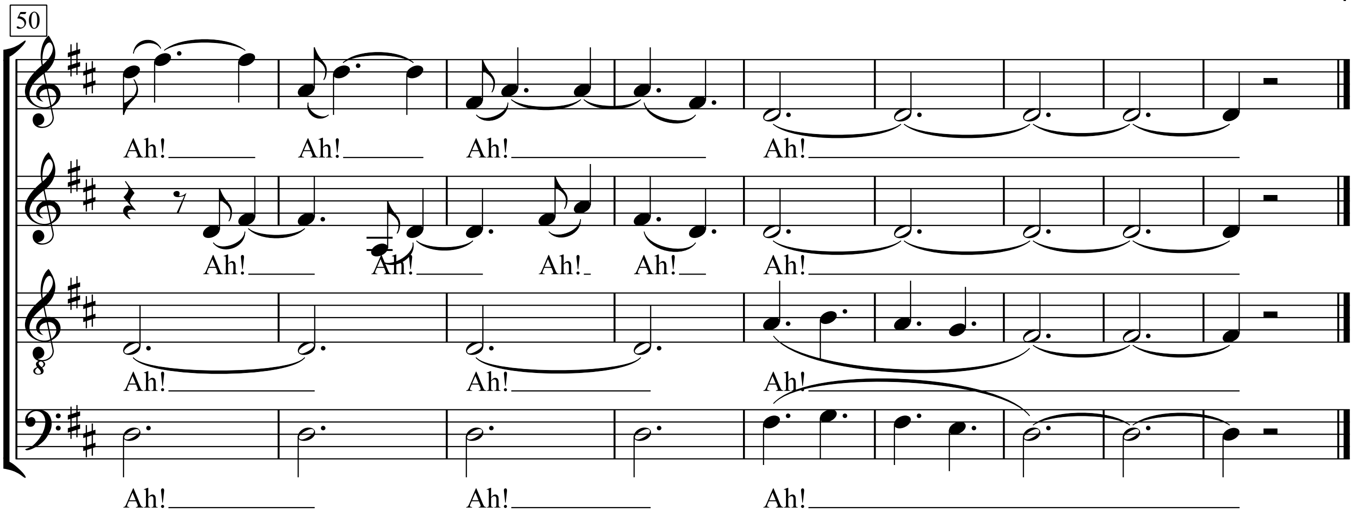
(Hoffmanns Erzählungen)

Jacques Offenbach



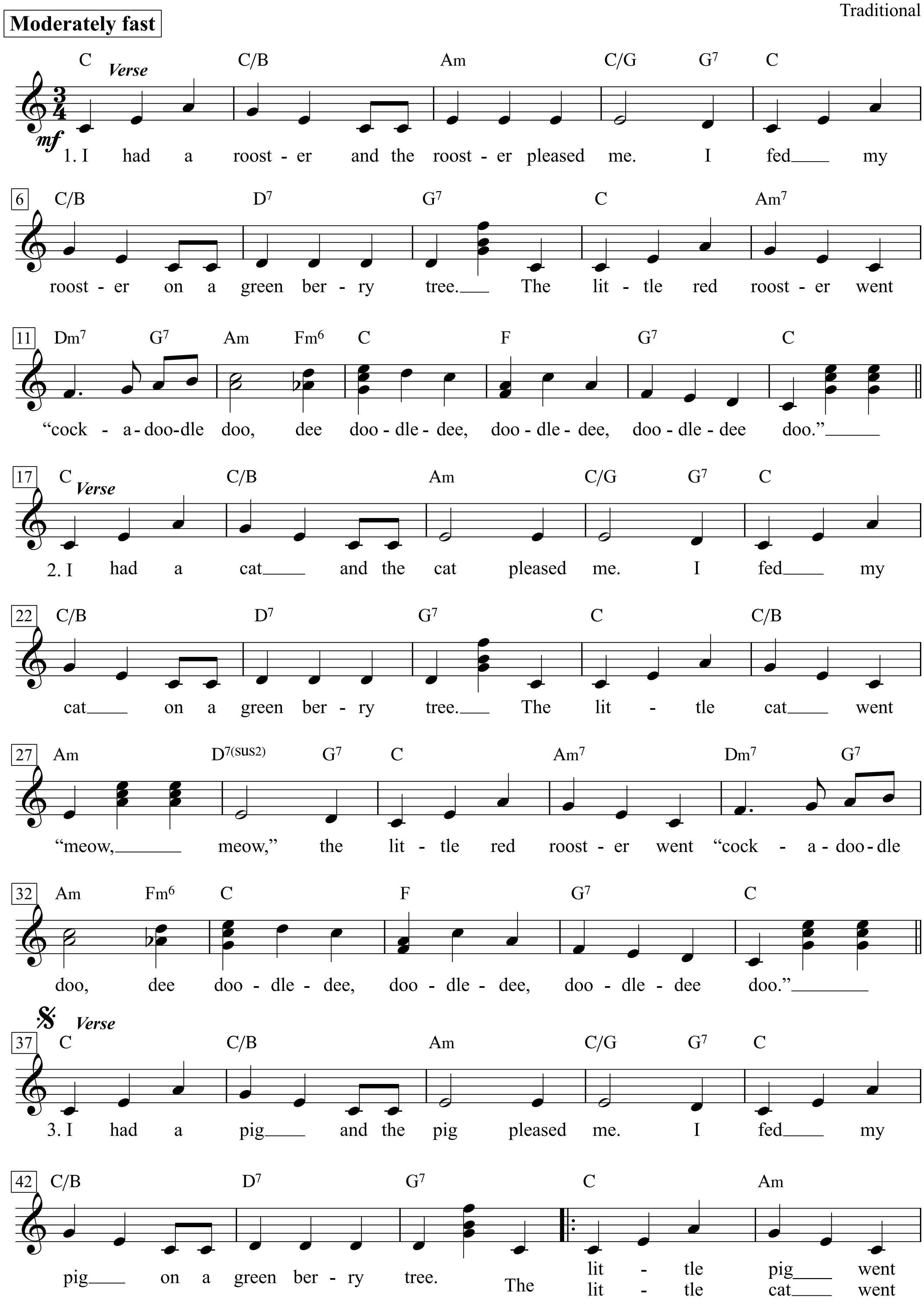

14
Lie-be Macht, sie flieht, eh du's ge- dacht. Der Süd-wind ver führt, will uns zärt-lich um
Lie-be Macht, sie flieht, eh du's ge- dacht. Der Süd-wind ver führt, will uns zärt-lich um
Lie-be Macht, sie flieht, eh du's ge- dacht. Der Süd-wind ver führt, er ver
Lie-be Macht, sie flieht, eh du's ge- dacht. Der Süd-wind ver führt, er ver
20
fan - gen, und wen er be- rührt, hat die Lock-ung ver spürt. Hast auch
fan - gen, und wen er be- rührt, hat die Lock-ung ver spürt. Hast auch
führt. Er hat uns zu um-fan - gen, uns be-rührt. Hast auch du
führt. Er hat uns zu um-fan - gen, uns be-rührt. Hast auch du
26
du sie ver - spürt? Ah!
du sie ver - spürt? Ah!
sie ver - spürt? Ah!
sie ver - spürt? Ah!
30
Schö - ne Nacht, du Lie - bes-nacht, oh stil - le das Ver-
Schö - ne Nacht, du Lie - bes-nacht, oh stil - le das Ver-
Ah!
Ah!


33
lan - gen. Sü - ßer als am Ta - ge lacht uns
lan - gen. Sü - ßer als am Ta - ge lacht uns
Ah!
Ah!
36
Lie - bes - lust zur Nacht. Ja,
Lie - bes - lust zur Nacht. Oh, du herr - li - che Nacht,
Ah!
Ah!
40
stil - le du das Ver - lan - gen, schö - ne Nacht, du Lie - bes
stil - le du das Ver - lan - gen, du schö - ne Lie - bes -
Ah! Ah!
Ah! Ah!
45
nacht. Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah!
nacht. Ah! Ah! Ah! Ah!
Ah! Ah!
Ah! Ah!

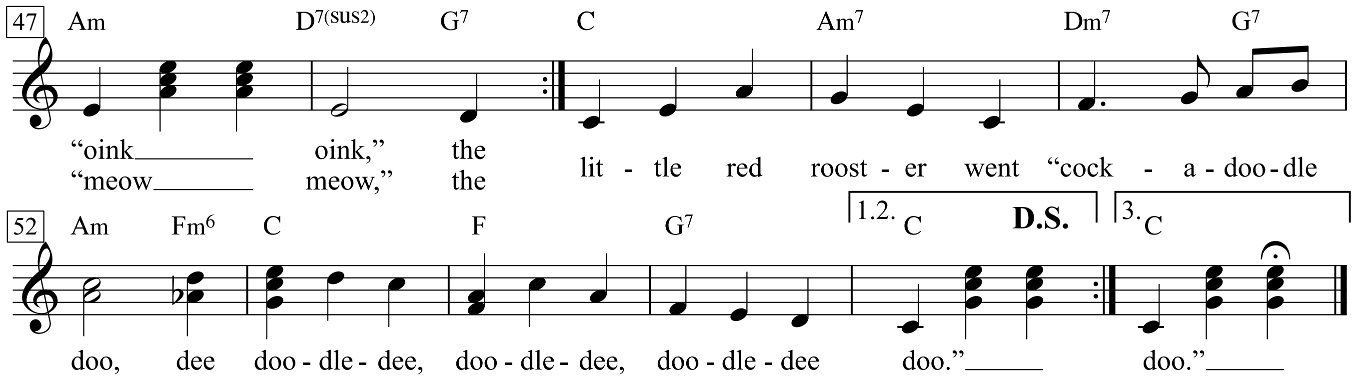

50
Ah! Ah! Ah! Ah!
Ah! Ah! Ah! Ah! Ah!
Ah! Ah! Ah!
Ah! Ah! Ah!

Barnyard Song

Traditional



100 Songs For Kids (Hal Leonard, 2002), p. 14-16



1. I had a rooster and the rooster pleased me.
I fed my rooster on a green berry tree.
The little red rooster went "cock-a-doodle-doo,
Dee doodle-dee, doodle-dee, doodle-dee doo."

2. I had a cat and the cat pleased me.
I fed my cat on a green berry tree.
The little cat went "meow, meow,"
The little red rooster went "cock-a-doodle doo,
Dee doodle-dee, doodle-dee, doo dle-dee doo."

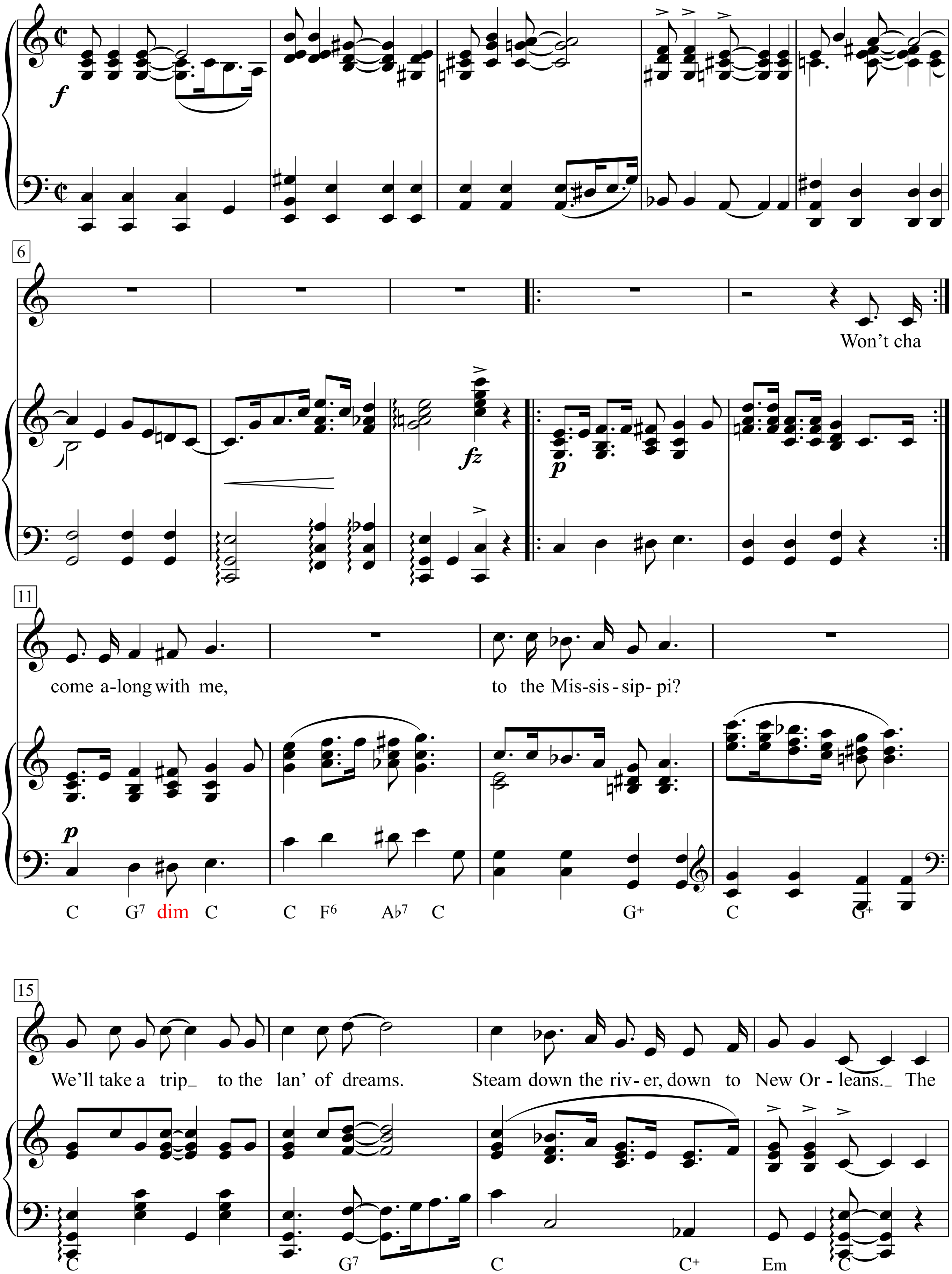
3. I had a pig and the pig pleased me.
I fed my pig on a green berry tree.
The little pig went "oink oink,"
The little cat went "meow, meow,"
The little red rooster went"cock-a-doodle doo,
Dee doodle-dee, doodle-dee, doodle-dee doo."

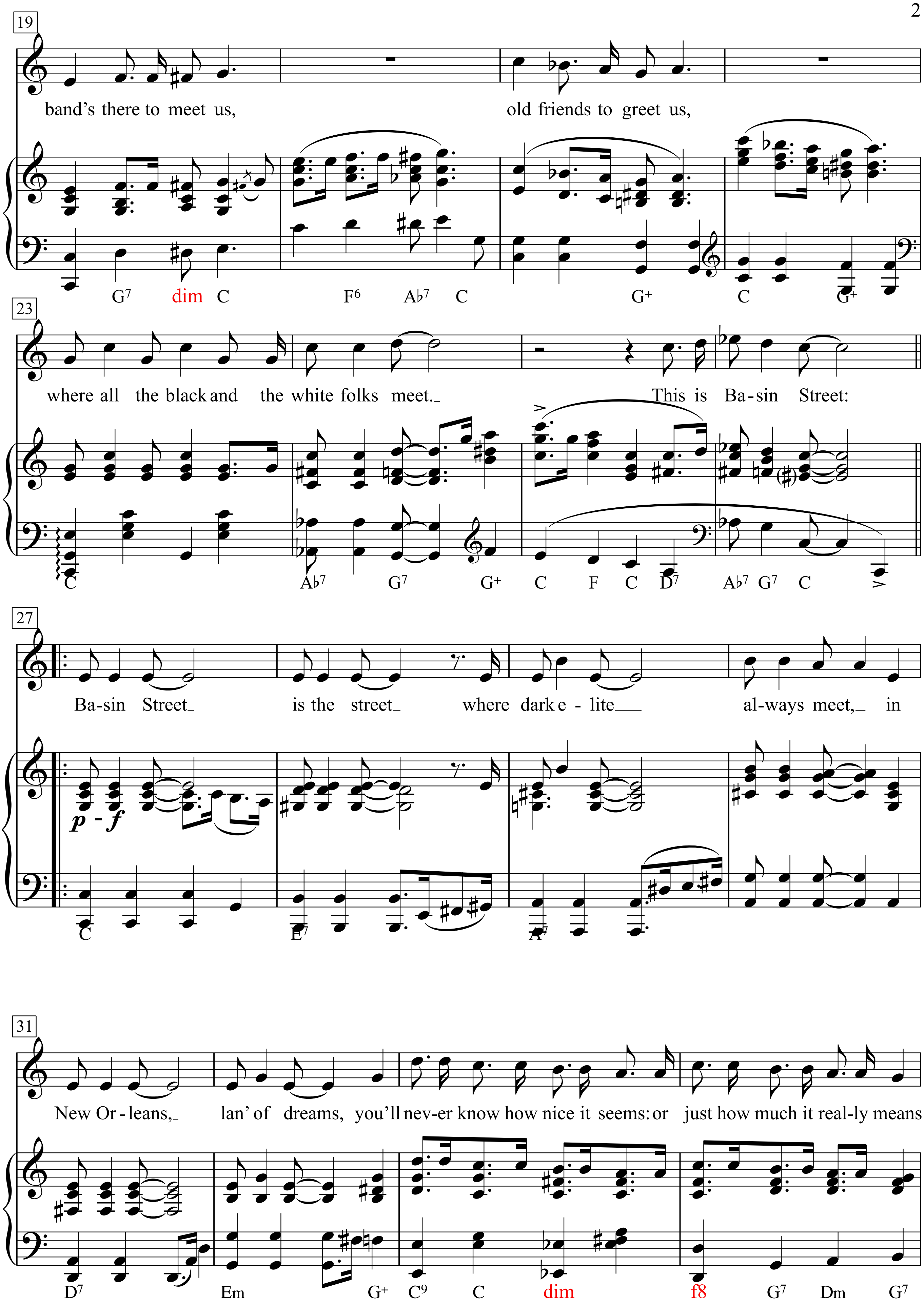
4. I had a cow and the cow pleased the.
I fed my cow on a green berry tree.
The little cow went "moo, moo."
The little pig went "oink, oink."
The little cat went "meow, meow."
The little red rooster went "cock-a-doodle-doo,
Dee doodle-dee, doodle-dee, doodle-dee doo."

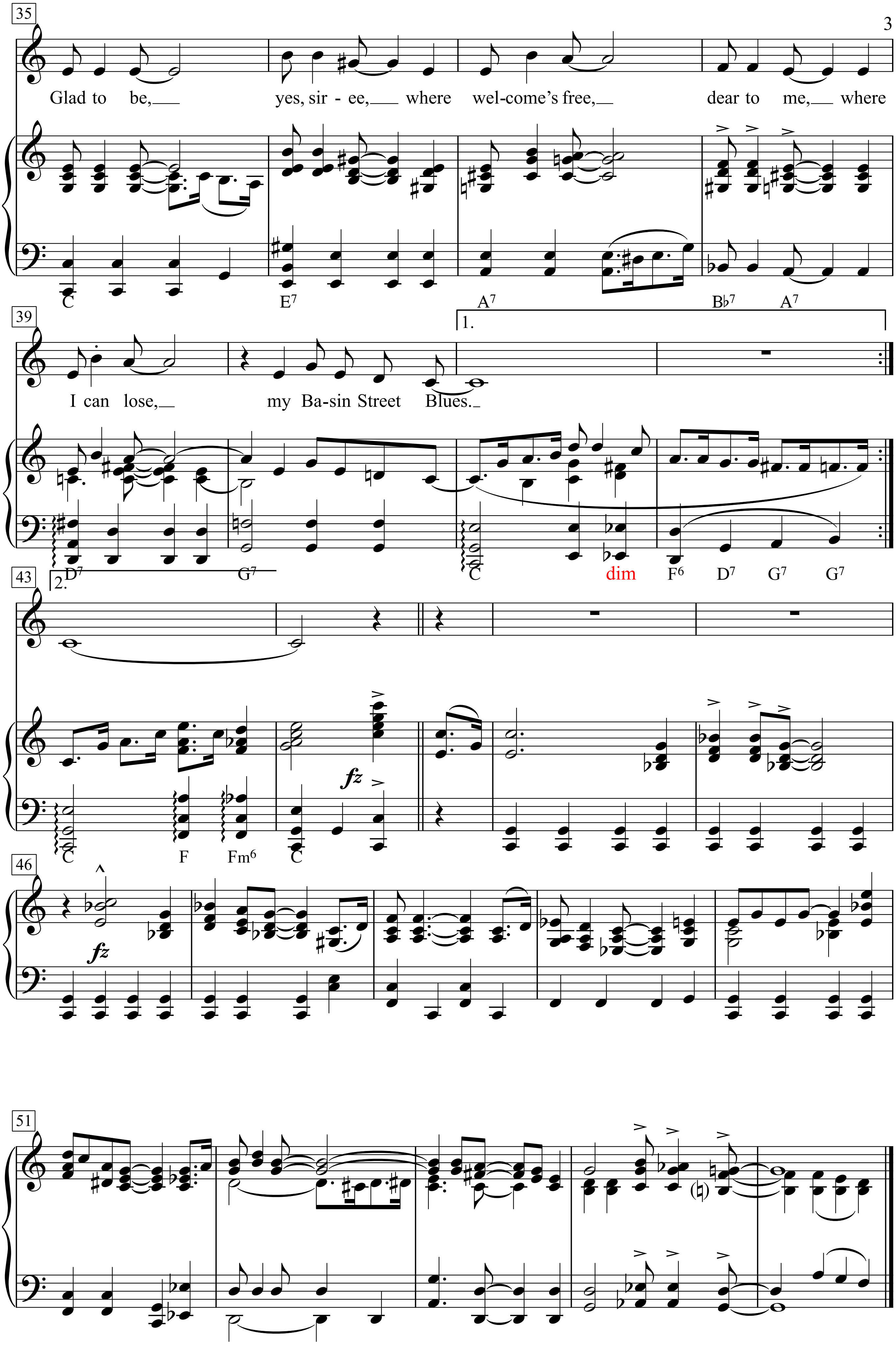
5. I had a baby and the baby pleased me.
I fed my baby on a green berry tree.
The little baby went "waah, waah."
The little cow went "moo, moo."
The little pig went "oink, oink."
The little cat went "meow, meow."
The little red rooster went "cock-a-doodle-doo,
Dee doodle-dee, doodle-dee, doodle-dee doo."

Basin Street Blues

Words & Music by Spencer Williams



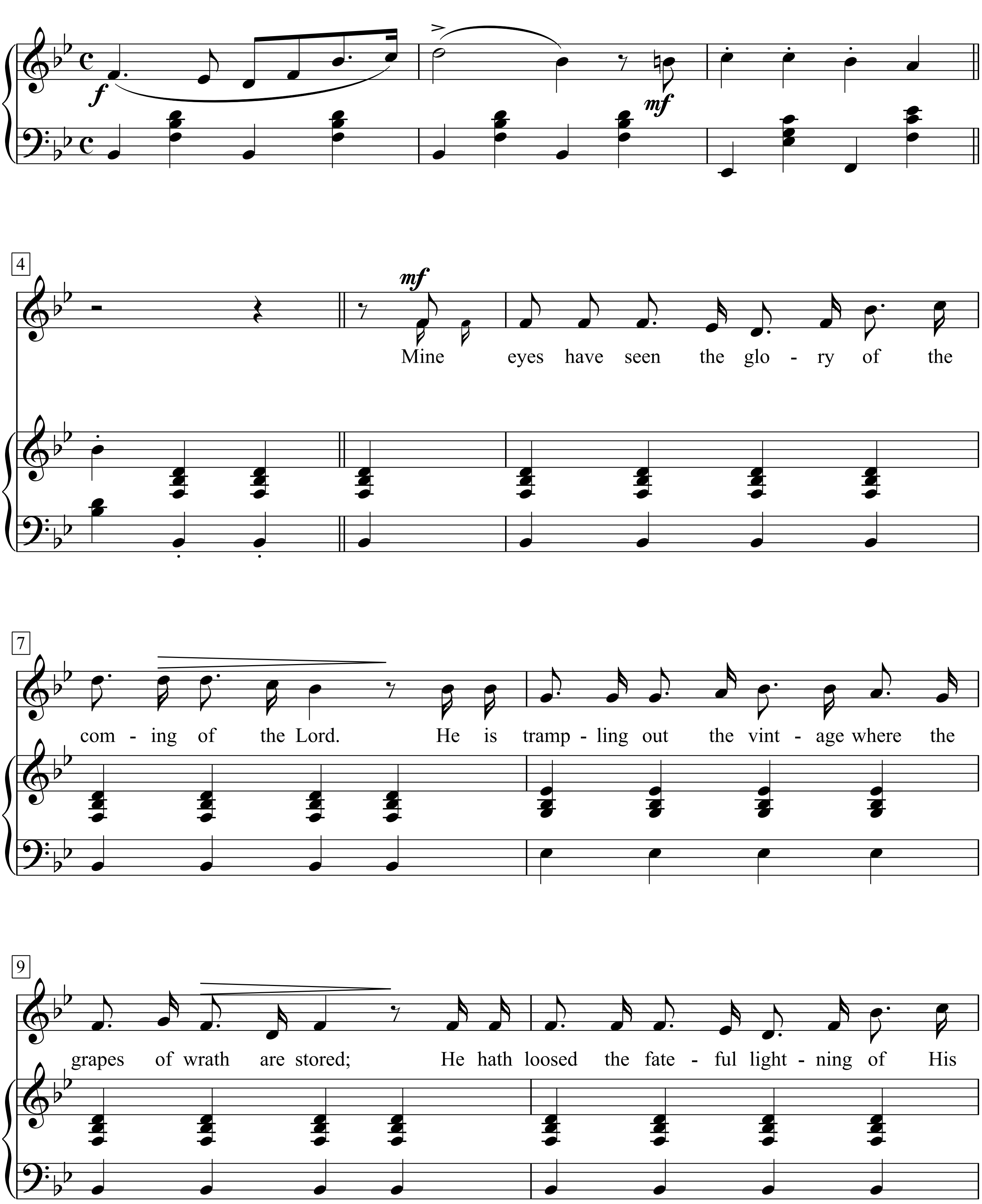

19
band's there to meet us, old friends to greet us,
G7 dim C F6 A♭7 C G+ C G+
23
where all the black and the white folks meet._ This is Ba-sin Street:
C A♭7 G7 G+ C F C D7 A♭7 G7 C
27
Ba-sin Street_ is the street_ where dark e - lite___ al-ways meet,_ in
p - f
C E7 A7
31
New Or-leans,_ lan' of dreams, you'll nev-er know how nice it seems: or just how much it real-ly means
D7 Em G+ C9 C dim f8 G7 Dm G7

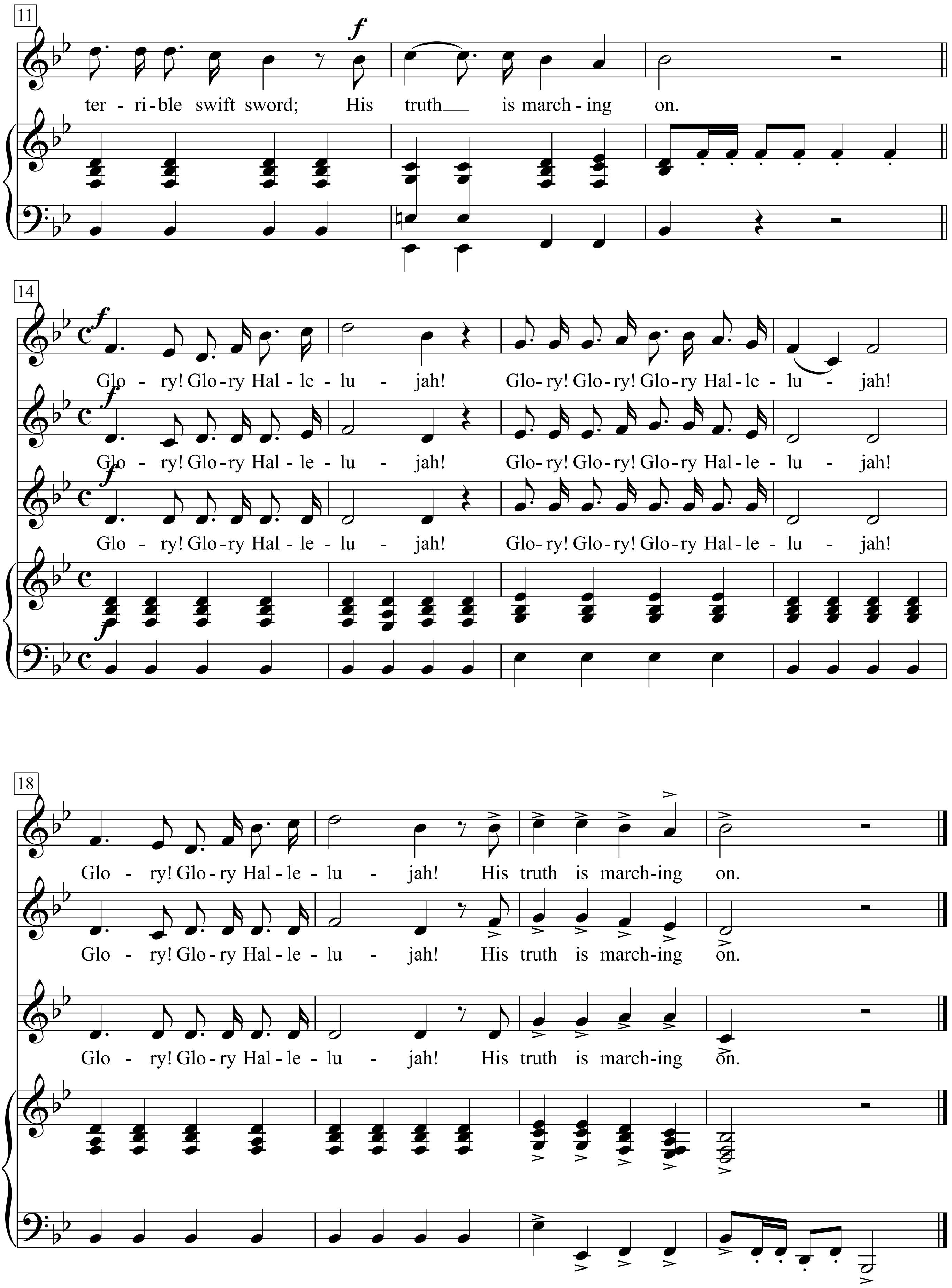

35
Glad to be, yes, sir - ee, where wel-come's free, dear to me, where
C E7 A7 B♭7 A7
39
1.
I can lose, my Ba-sin Street Blues.
D7 G7 C dim F6 D7 G7 G7
43
2.
fz
C F Fm6 C
46
fz
51
(♮)

Battle Hymn Of The Republic
(John Brown's Body Lies Amould'ring In The Grave)

Julia Ward Howe

Unknown

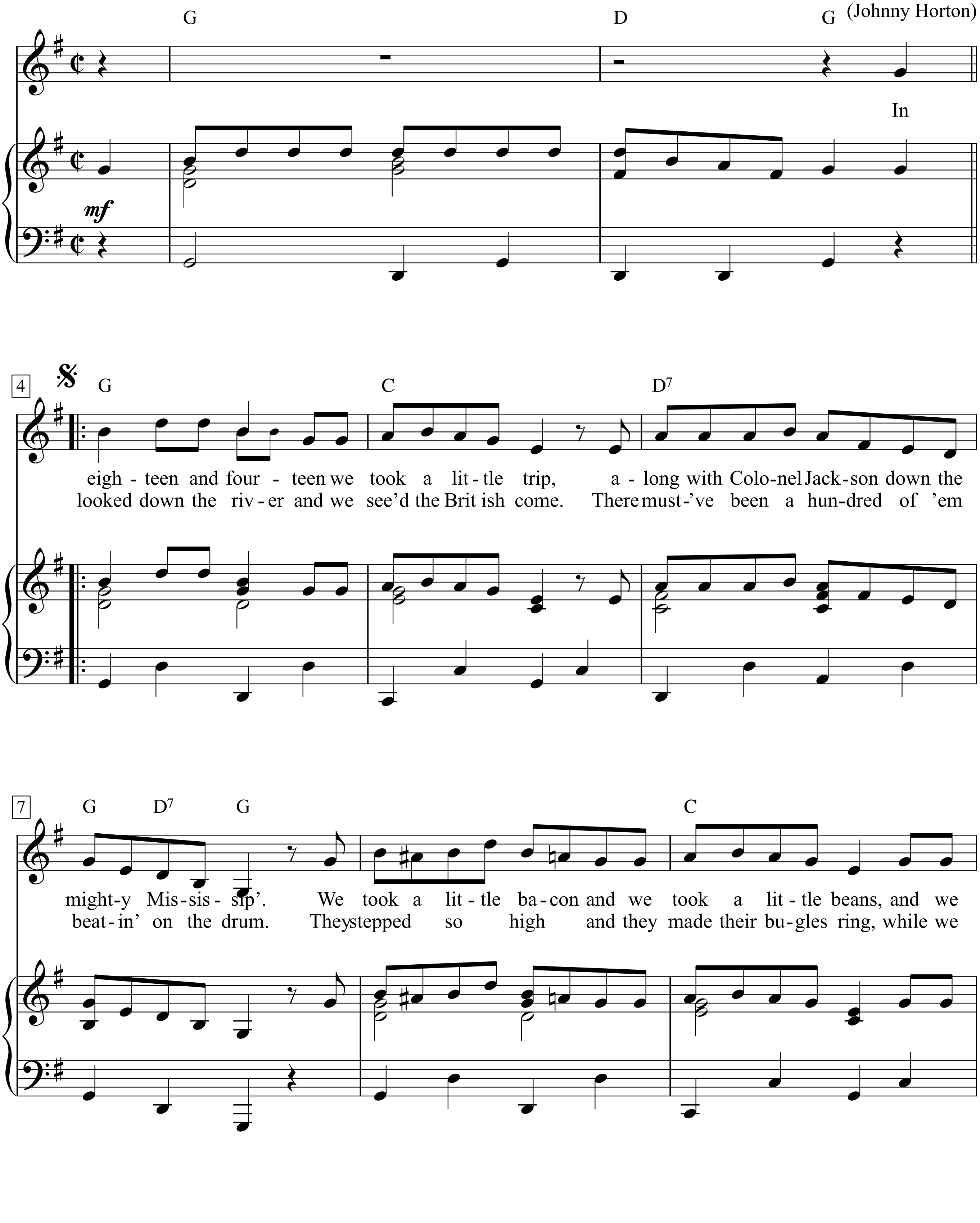


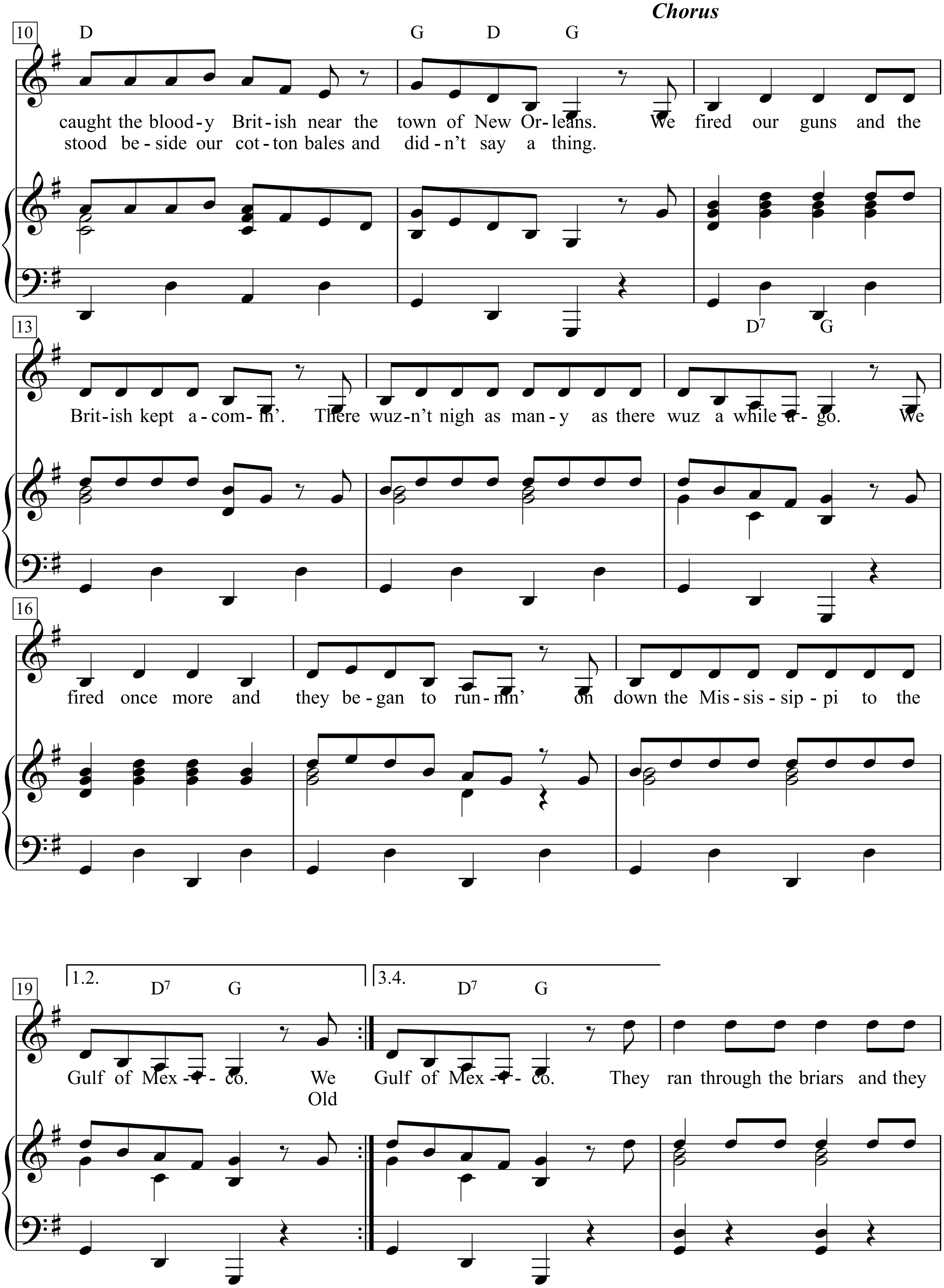

11
ter - ri - ble swift sword; His truth is march - ing on.
14
Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah! Glo - ry! Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah!
Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah! Glo - ry! Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah!
Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah! Glo - ry! Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah!
18
Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah! His truth is march - ing on.
Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah! His truth is march - ing on.
Glo - ry! Glo - ry Hal - le - lu - jah! His truth is march - ing on.

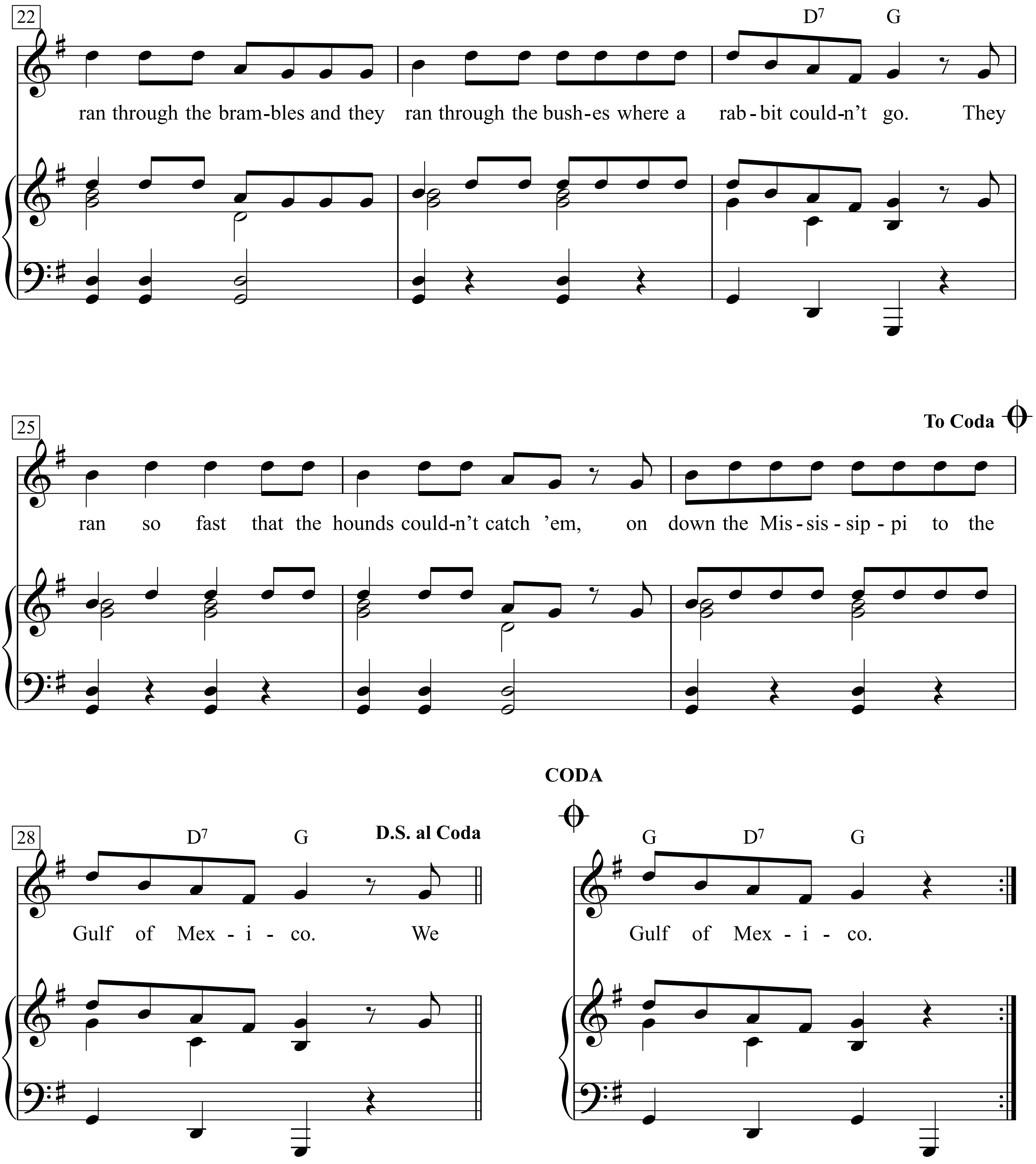
Battle of New Orleans

Moderately, like a march

Words & Music by Jimmy Driftwood
(Johnny Horton)




Chorus
10
D G D G
caught the blood-y Brit-ish near the town of New Or-leans. We fired our guns and the
stood be-side our cot-ton bales and did-n't say a thing.
13
D7 G
Brit-ish kept a-com-in'. There wuz-n't nigh as man-y as there wuz a while a-go. We
16
fired once more and they be-gan to run-nin' on down the Mis-sis-sip-pi to the
19
1.2.
D7 G
Gulf of Mex-i-co. We
Old
3.4.
D7 G
Gulf of Mex-i-co. They ran through the briars and they


22
D7 G
ran through the bram-bles and they ran through the bush-es where a rab-bit could-n't go. They
25
To Coda
ran so fast that the hounds could-n't catch 'em, on down the Mis-sis-sip-pi to the
CODA
28
D7 G
D.S. al Coda
Gulf of Mex-i-co. We
G D7 G
Gulf of Mex-i-co.

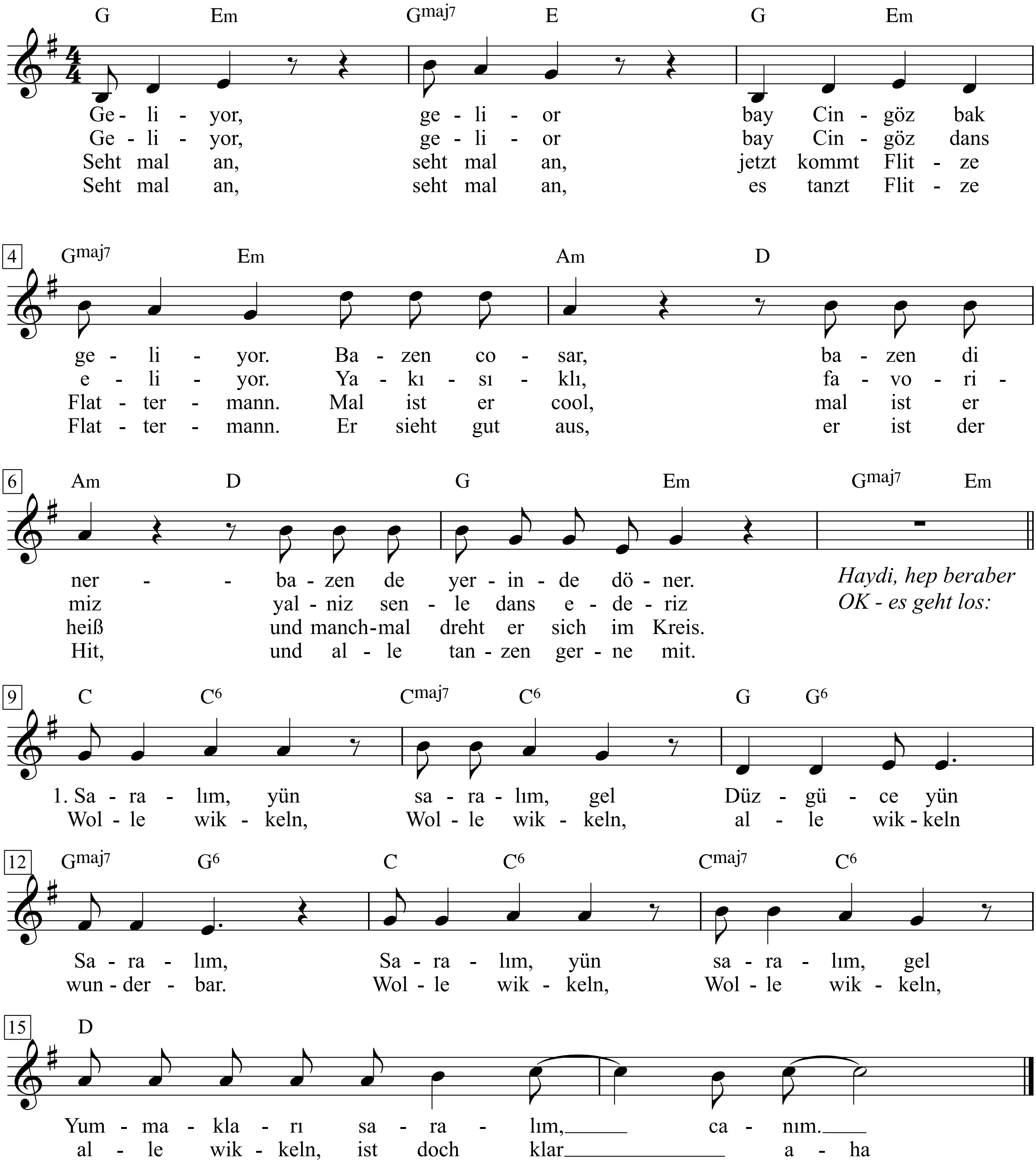
3. Old Hick’ry said we could take ’em by surprise
If we didn’t fire a musket till we looked ’em in the eyes.
We held our fire till we see’d their faces well,
Then we opened up our squirrel guns and really gave ’em hell.

Chorus

4. We fired our cannon till the barrel melted down,
So we grabbed an alligator and we fought another round.
We filled his head with cannon balls and powdered his behind;
And when we touched the powder off the ’gator lost his mind.

Chorus

Flitze Flattermann - Bay Cingöz



Volker Rosin, Arkadaşlar ele - Lasst uns heute Freunde sein, S. 14-18

1. Geliyor, gelior bay Cingöz bak geliyor.
Bazen cosar, bazen di nerbazen de yerinde döner.
Geliyor, gelior bay Cingöz dans eliyor.
Yakısıklı, favorimiz yalniz senle dans ederiz
Saralım, yün saralım, gel Düzgüce yün Saralım,
Saralım, yün saralım, gel Yummakları saralım, canım.

Haydi, devam
2. Dizelim, taş dizelim, gel
Üstüste taş, dizelim.
Dizelim, taş dizelim, gel
Yorulmadan dizelim, cicim

Haydi, bir de bu
3. Çekelim, yük çekelim, gel
Sırtımızda çekelim
Çekelim, yük çekelim, gel.
Pazuları sısırelim.

Sonra? Söyle!
Sonra? Söyle!
Geliyor, geliyor
İşte Cingöz geliyor
Hey!

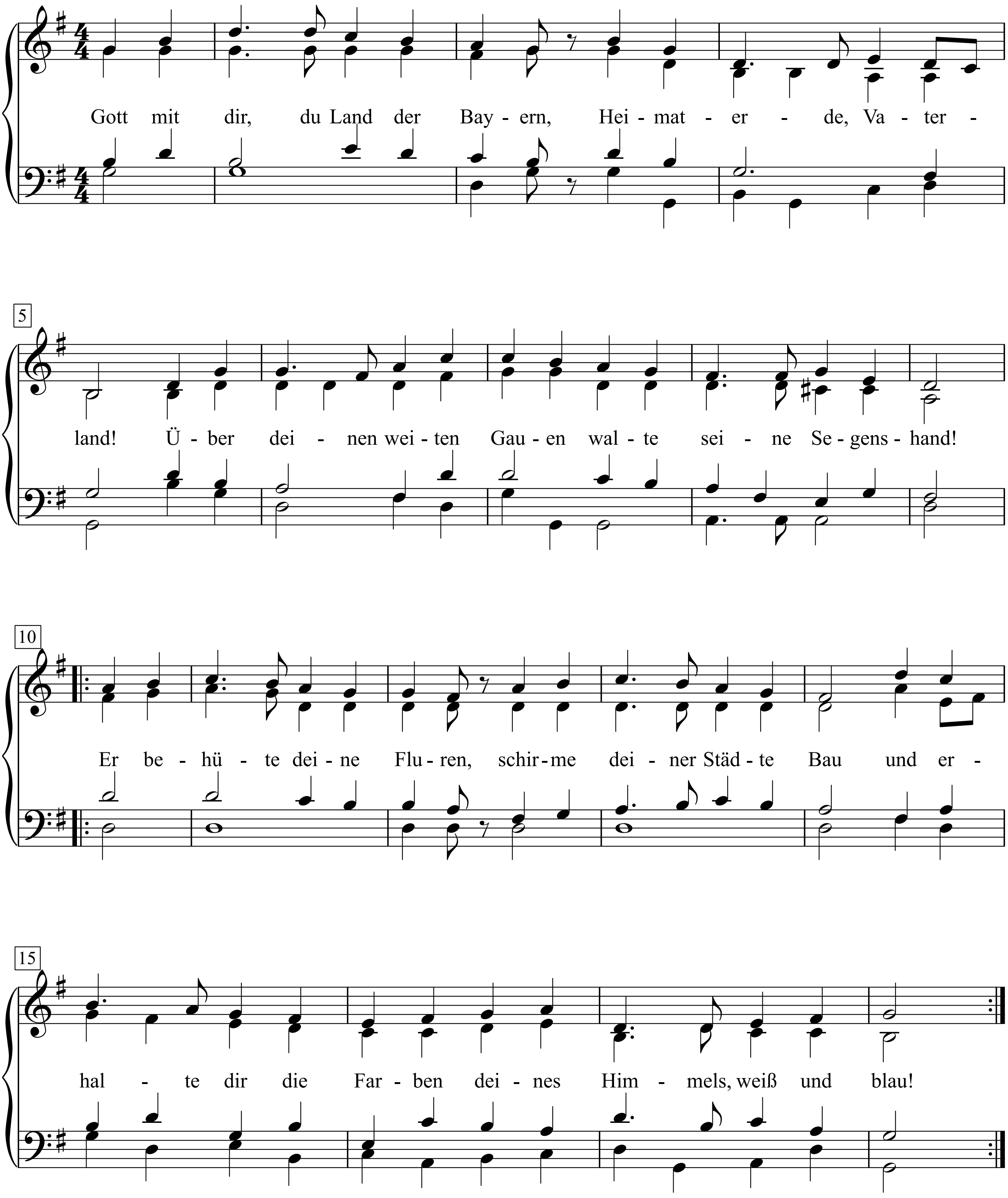
3. Seht mal an, seht mal an,
jetzt kommt Flitze Flattermann.
Mal ist er cool, mal ist er heiß
und manchmal dreht er sich im Kreis.

4. Seht mal an, seht mal an,
es tanzt Flitze Flattermann.
Er sieht gut aus, er ist der Hit,
und alle tanzen gerne mit.

Bayernhymne

(1860)

Konrad Max Kunz



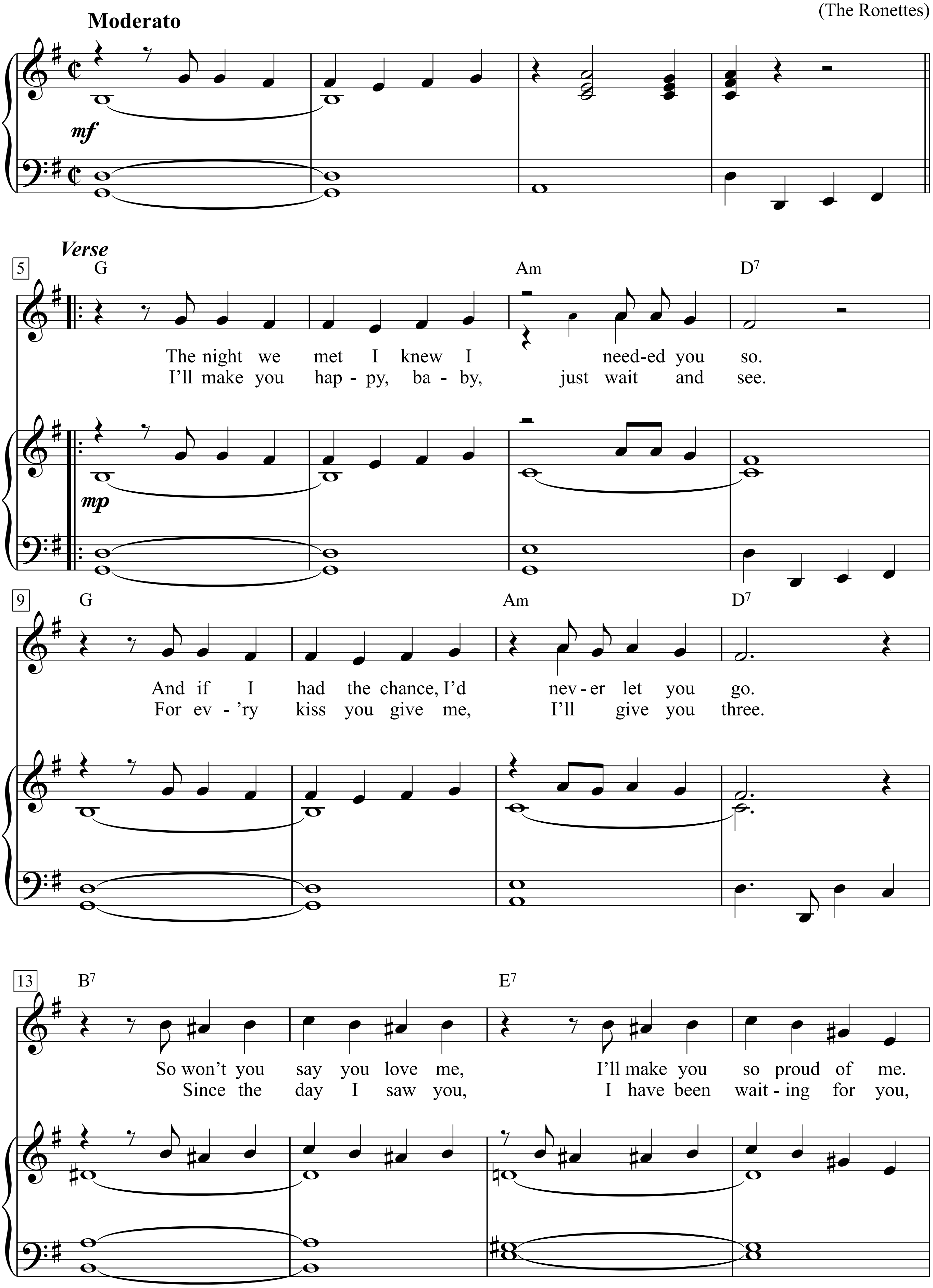
1. Gott mit dir, du Land der Bayern, Heimaterde, Vaterland!
Über deinen weiten Gauen walte seine Segenshand!
|: Er behüte deine Fluren, schirme deiner Städte Bau
und erhalte dir die Farben deines Himmels, weiß und blau! :|

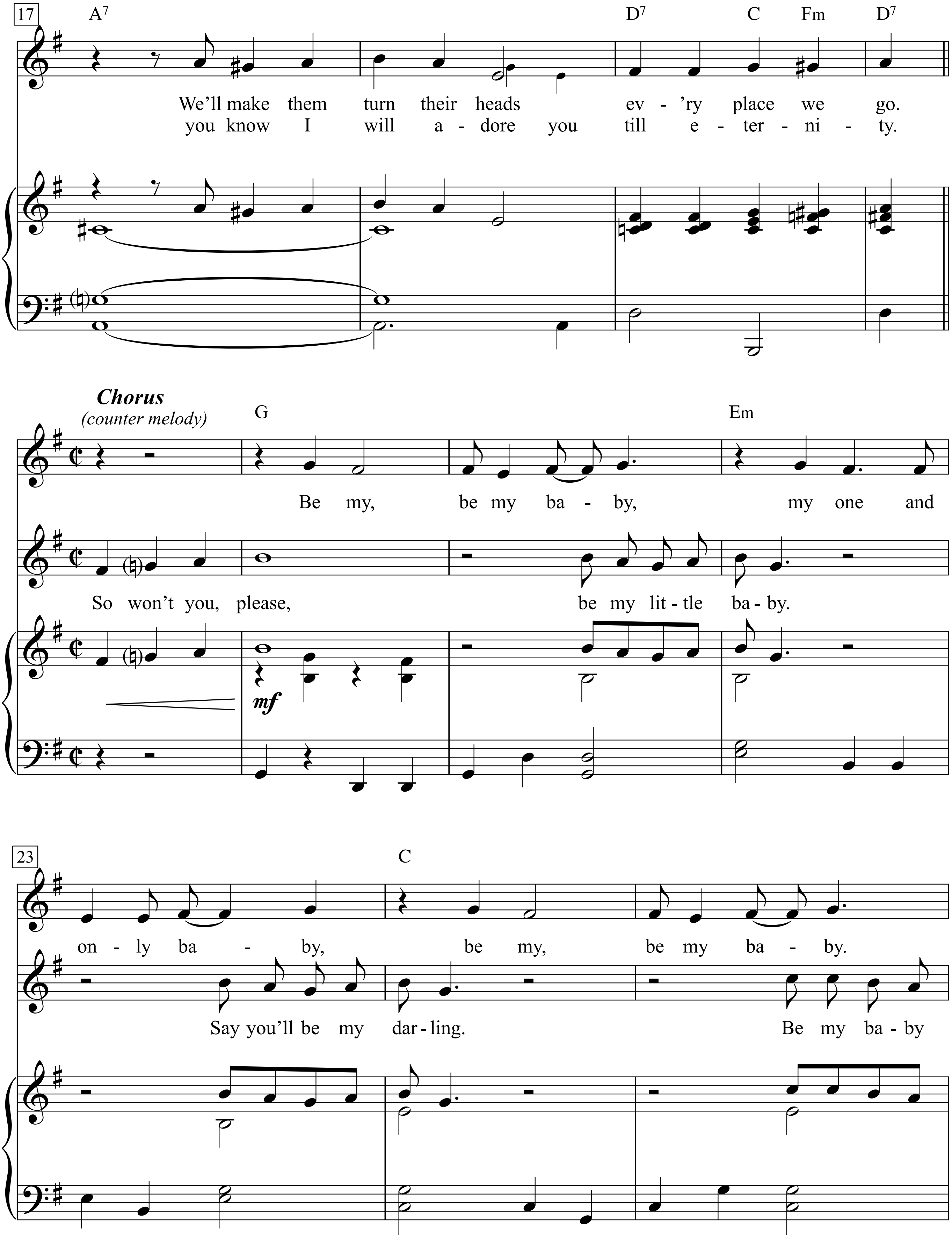
2. Gott mit uns, dem Bayernvolke, wenn wir, unsrer Väter wert,
Stets in Eintracht und in Frieden bauen unsres Glückes Herd;
|: Dass vom Alpenland zum Maine jeder Stamm sich fest vertrau'
Und die Herzen freudig eine unser Banner, weiß und blau! :|

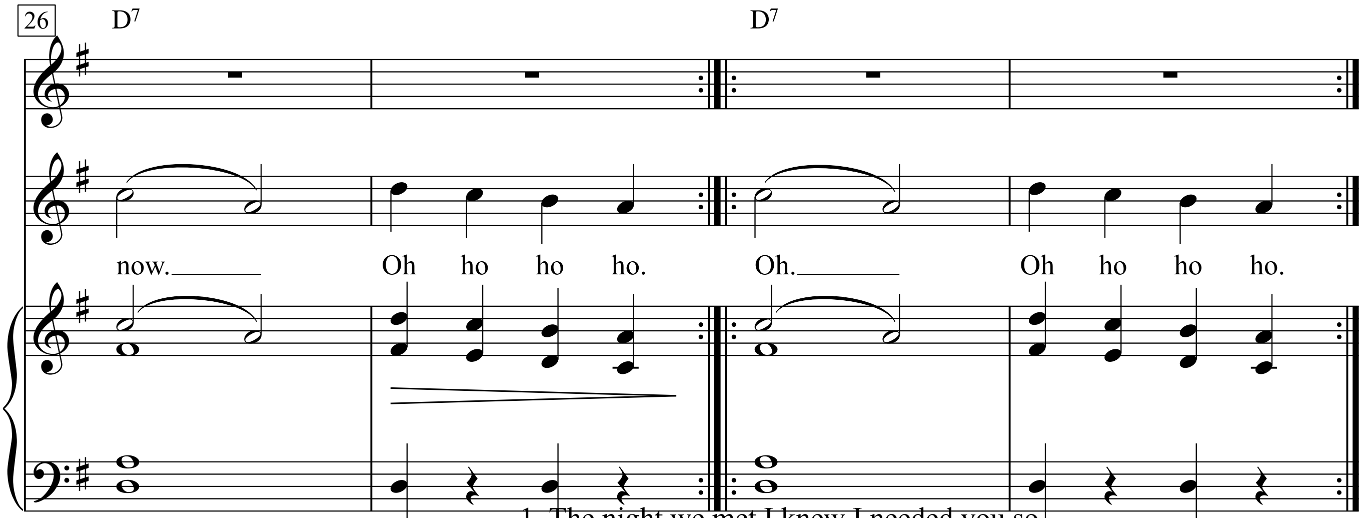
3. Gott mit uns und Gott mit allen, die der Menschen heilig Recht
Treu beschützen und bewahren von Geschlechte zu Geschlecht.
|: Frohe Arbeit, frohes Feiern, reiche Ernten jedem Gau,
Gott mit dir, du Land der Bayern unterm Himmel weiß und blau! :|

Be My Baby

Words & Music by
Phil Spector, Ellie Greenwich and Jeff Barry
(The Ronettes)




17
A7
D7
C
Fm
D7
We'll make them turn their heads ev - 'ry place we go.
you know I will a - dore you till e - ter - ni - ty.
Chorus
(counter melody)
G
Em
Be my, be my ba - by, my one and
So won't you, please, be my lit - tle ba - by.
mf
23
C
on - ly ba - by, be my, be my ba - by.
Say you'll be my dar - ling. Be my ba - by



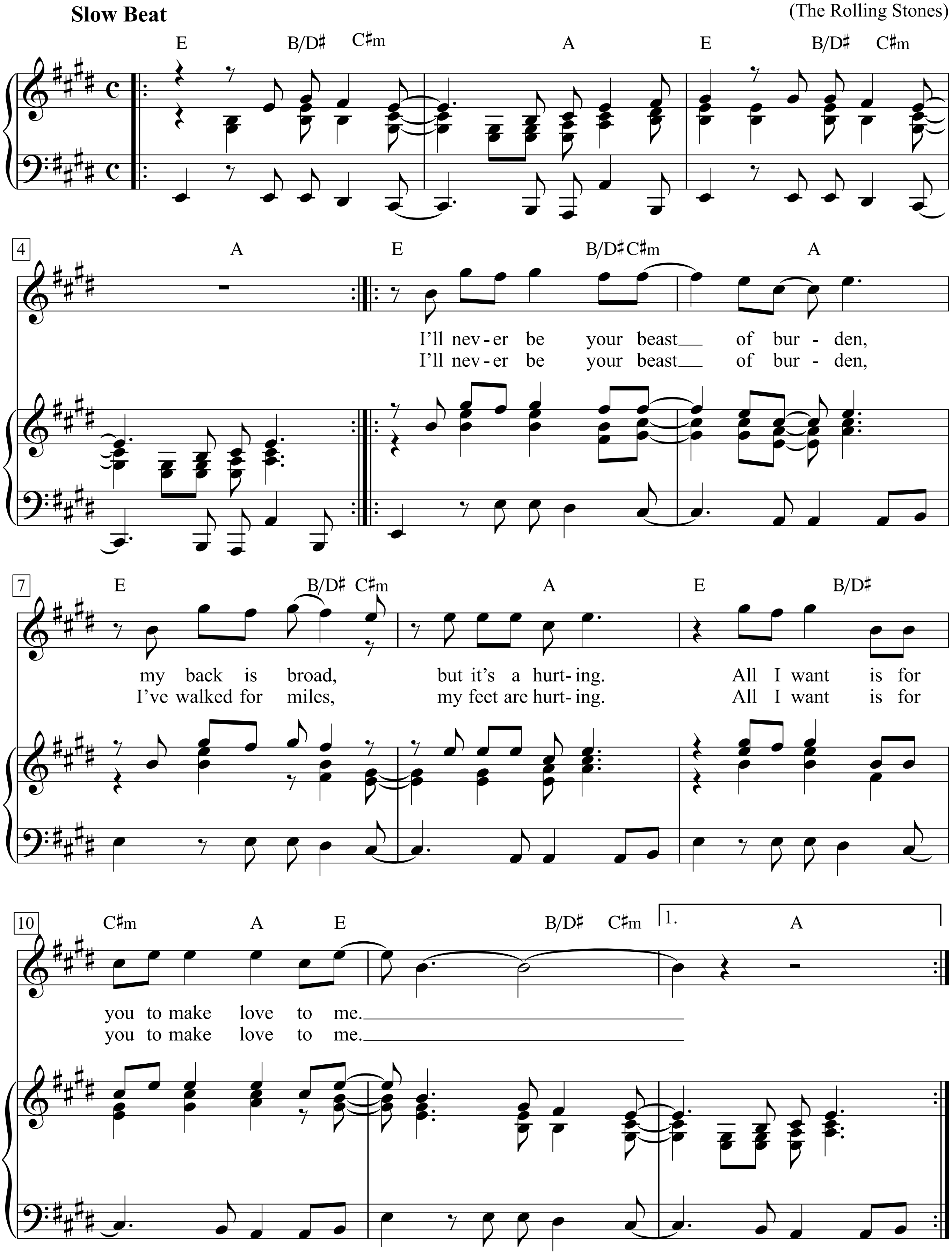
1. The night we met I knew I needed you so.
And if I had the chance, I'd never let you go.
So won't you say you love me,
I'll make you so proud of me.
We'll make them turn their heads ev'ry place we go.
Be my, be my baby, my one and only baby, be my, be my baby.

2. I'll make you happy, baby,
just wait and see.
For ev'ry kiss you give me,
I'll give you three.
Since the day I saw you,
I have been waiting for you,
you know I will adore you till eternity.

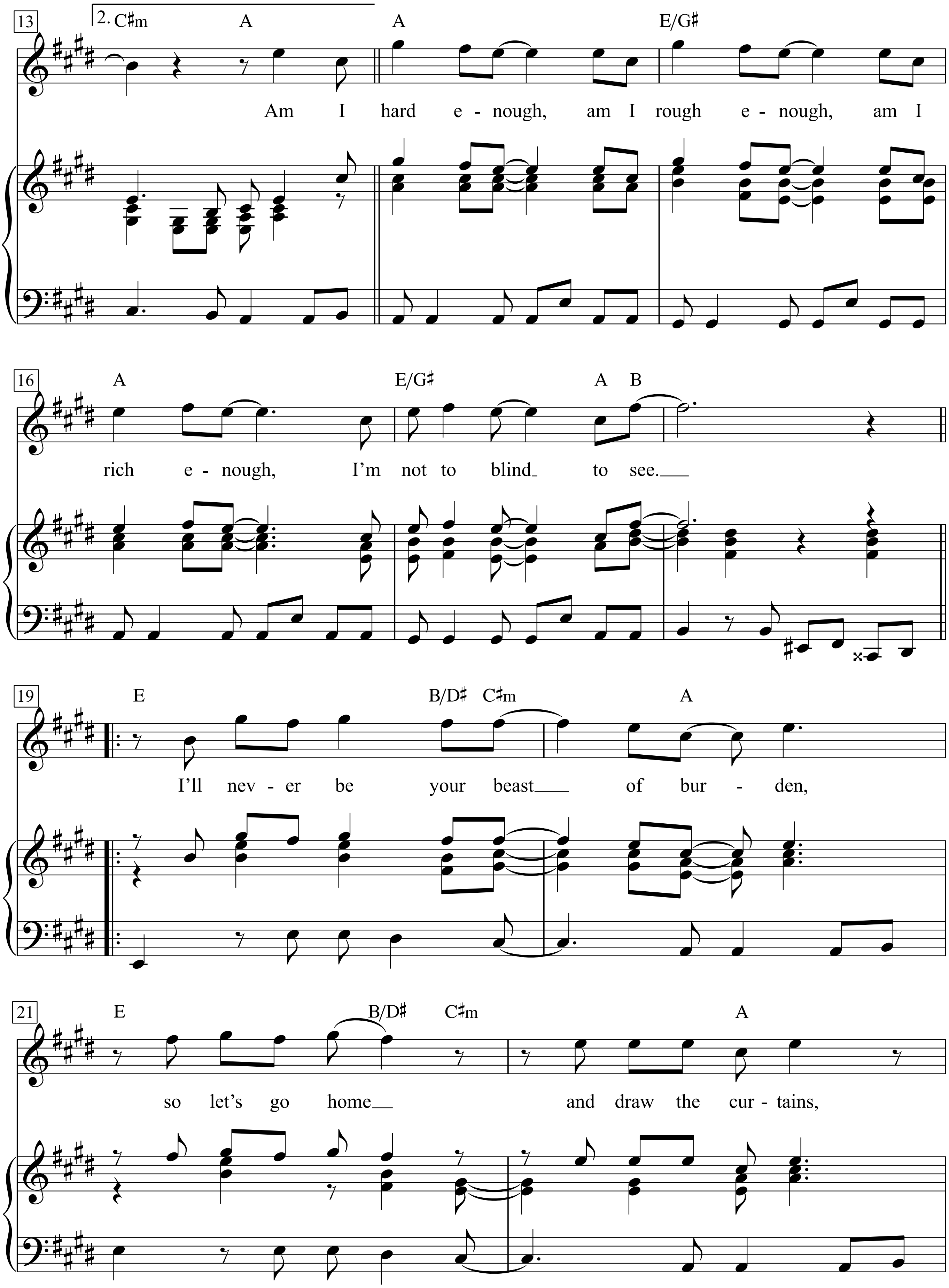
So won't you, please, be my little baby.
Say you'll be my darling.
Be my baby now.
Oh ho ho ho. Oh. Oh ho ho ho.

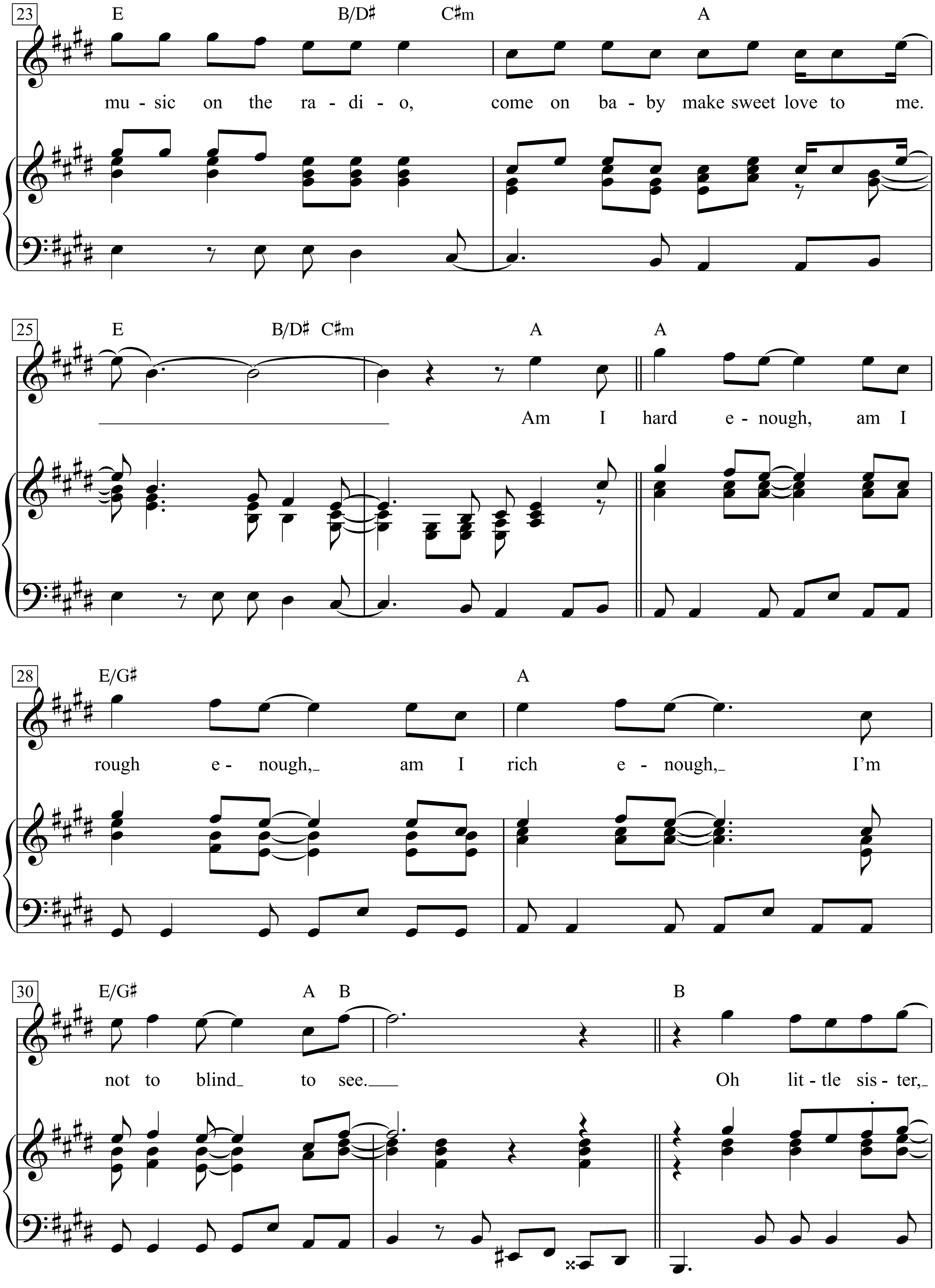
Beast Of Burden

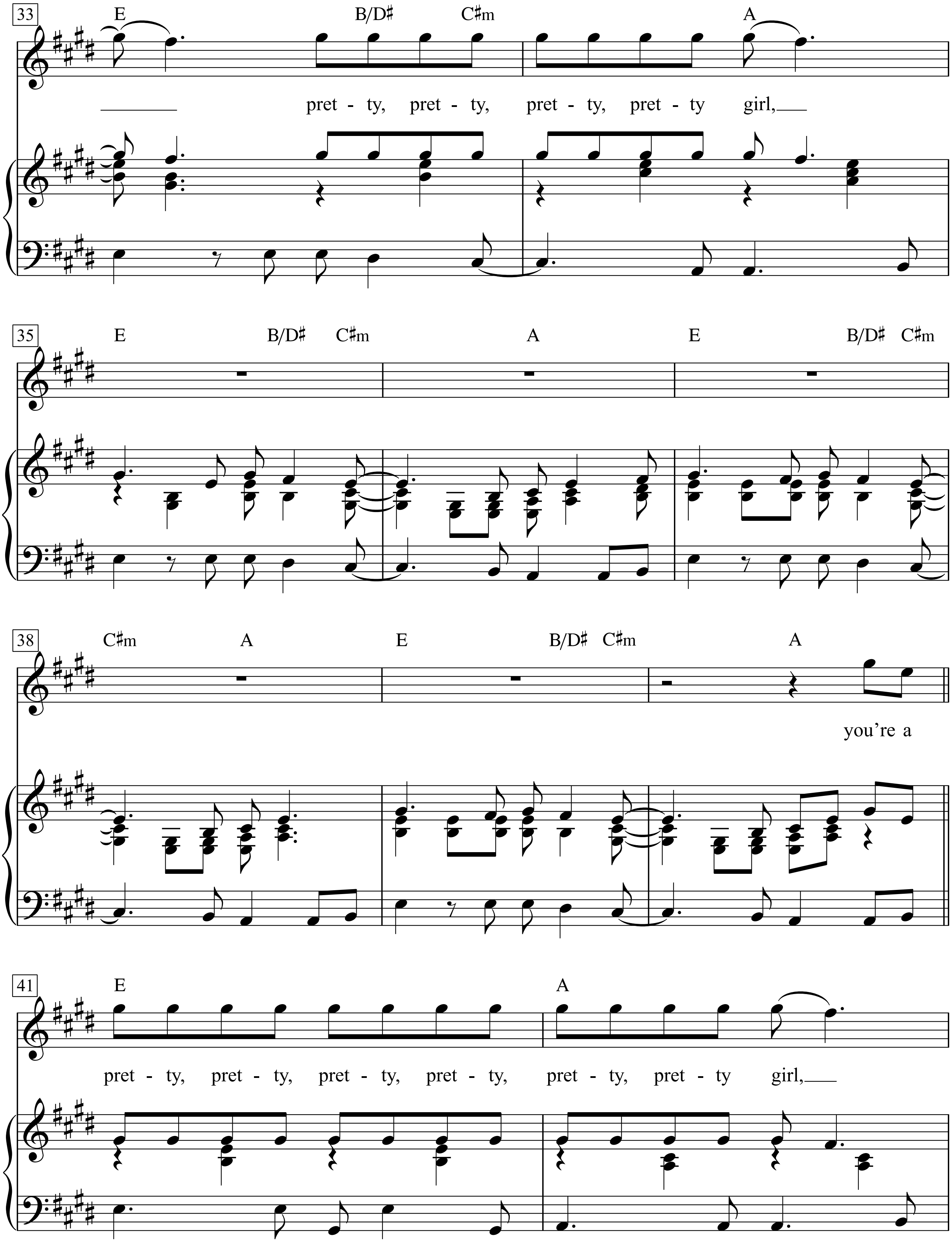
Words and Music by
Mick Jagger & Keith Richards
(The Rolling Stones)

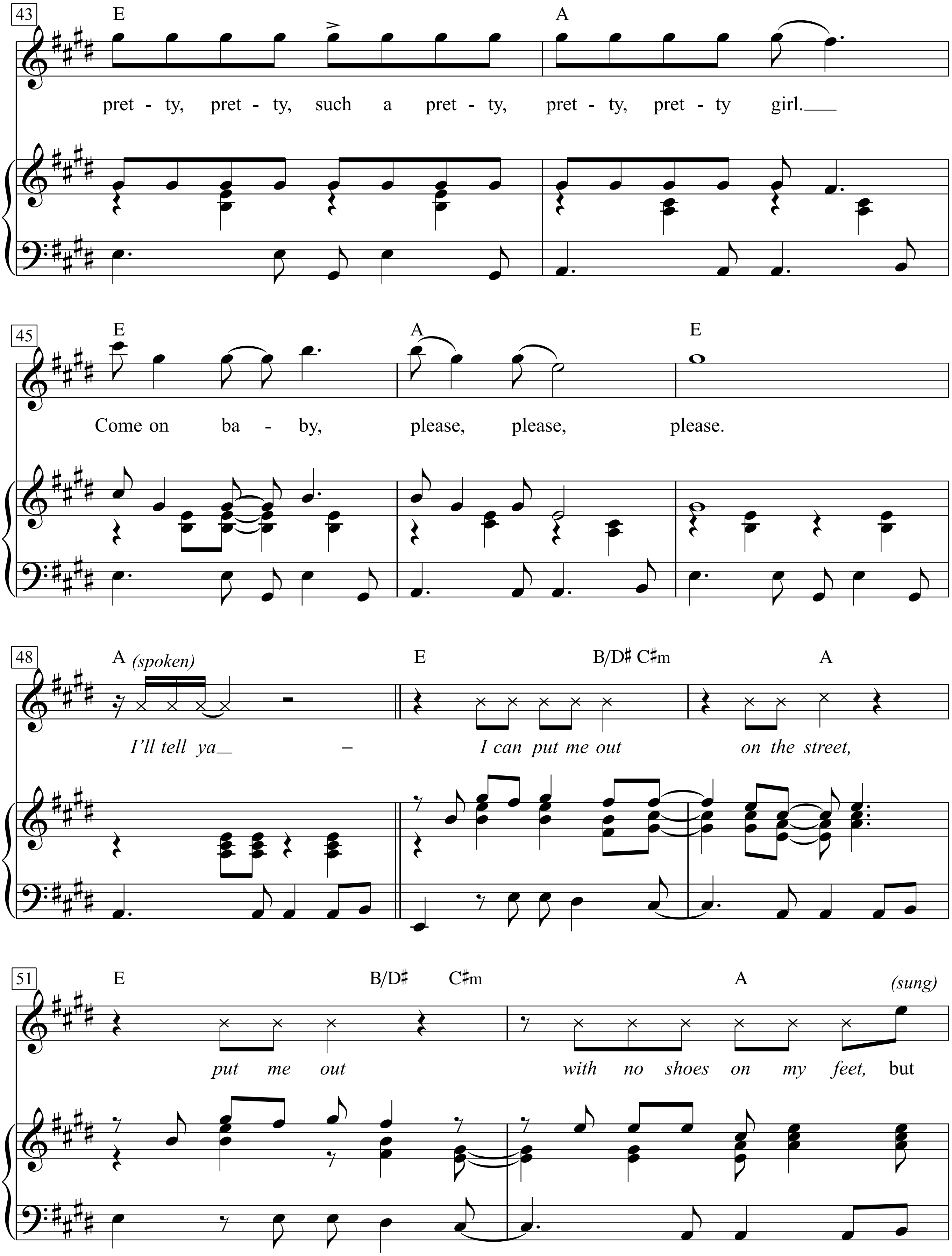


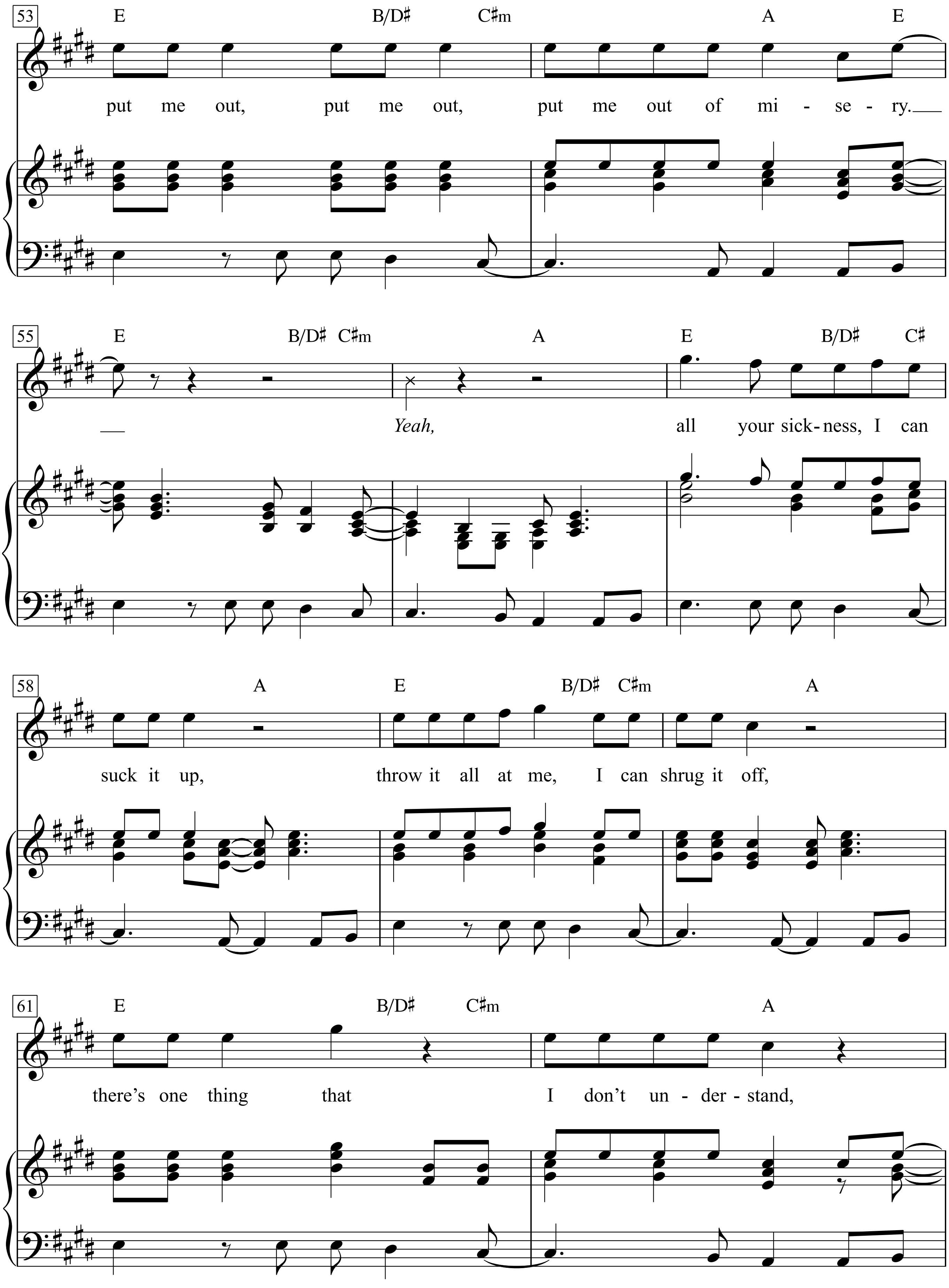
The Rolling Stones: Rewind 1971-1984, 48-55

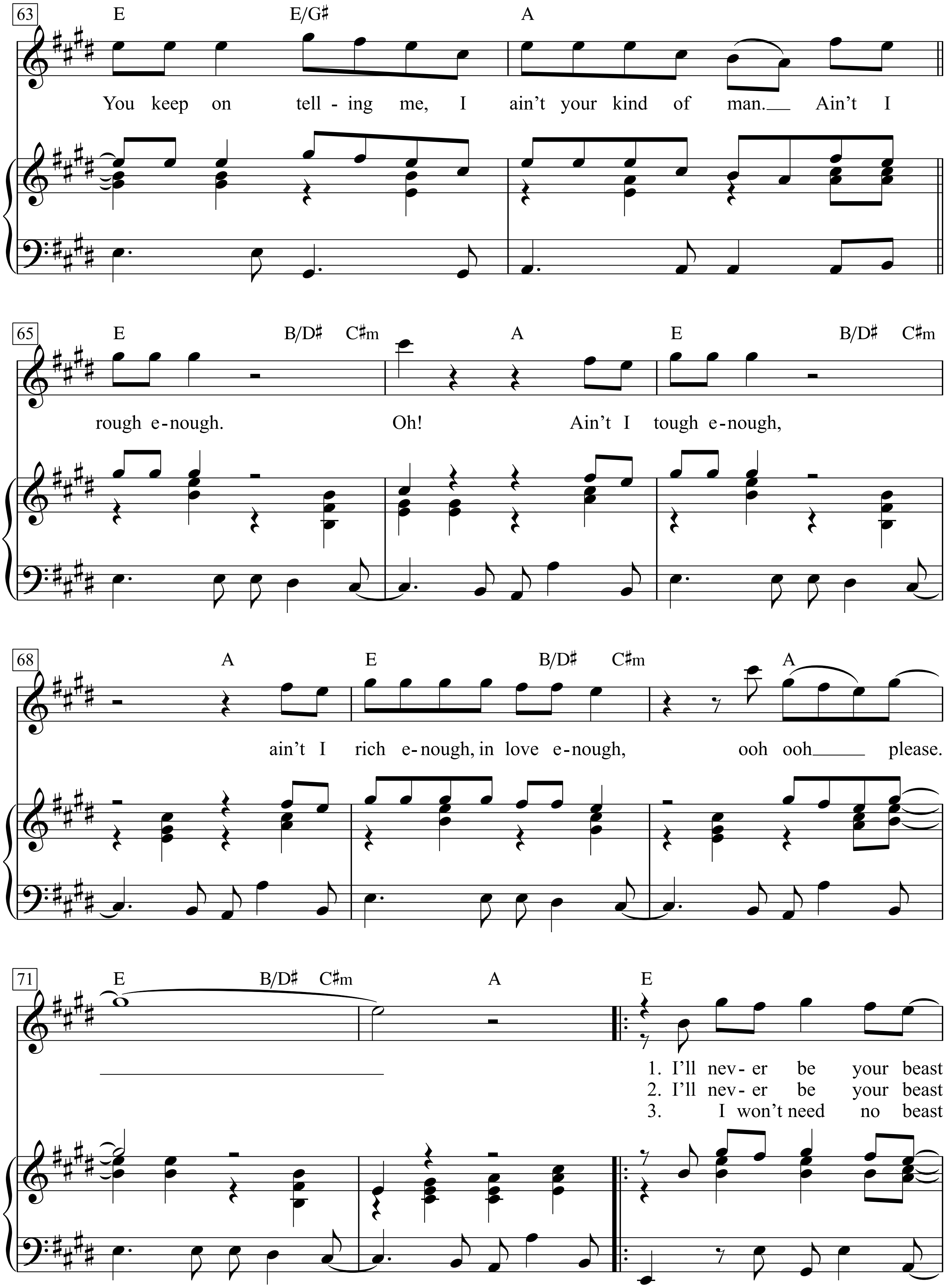

13
2. C♯m A A E/G♯
Am I hard e - nough, am I rough e - nough, am I
16
A E/G♯ A B
rich e - nough, I'm not to blind to see.
19
E B/D♯ C♯m A
I'll nev - er be your beast of bur - den,
21
E B/D♯ C♯m A
so let's go home and draw the cur - tains,

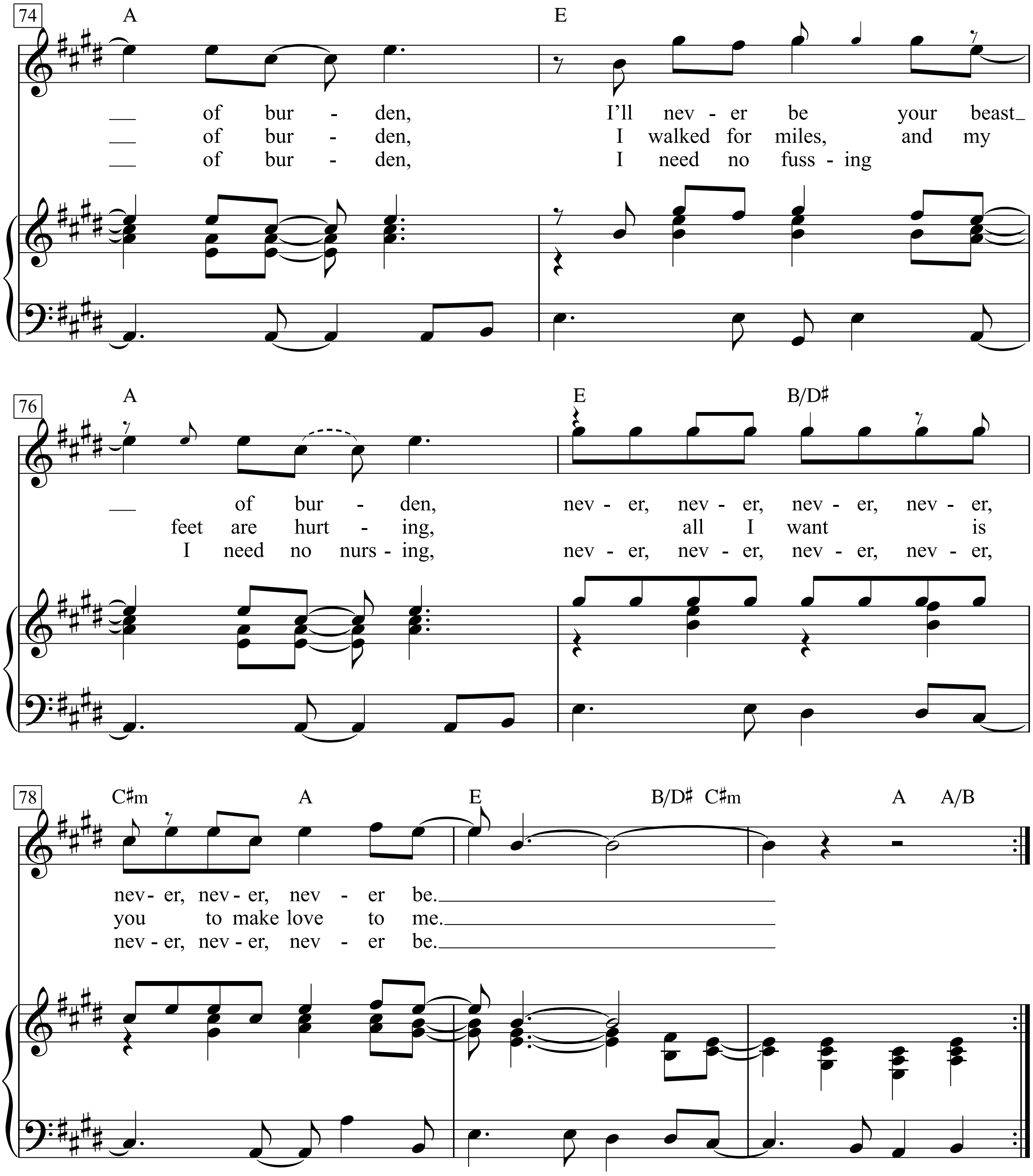

23
E B/D♯ C♯m A
mu - sic on the ra - di - o, come on ba - by make sweet love to me.
25
E B/D♯ C♯m A A
Am I hard e - nough, am I
28
E/G♯ A
rough e - nough, am I rich e - nough, I'm
30
E/G♯ A B B
not to blind to see. Oh lit - tle sis - ter,


33
E B/D♯ C♯m A
pret - ty, pret - ty, pret - ty, pret - ty girl,
35
E B/D♯ C♯m A E B/D♯ C♯m
38
C♯m A E B/D♯ C♯m A
you're a
41
E A
pret - ty, pret - ty, pret - ty, pret - ty, pret - ty, pret - ty girl,


43
E
A
pret - ty, pret - ty, such a pret - ty, pret - ty, pret - ty girl.
45
E
A
E
Come on ba - by, please, please, please.
48
A (spoken)
E
B/D♯ C♯m
A
I'll tell ya — I can put me out on the street,
51
E
B/D♯
C♯m
A
(sung)
put me out with no shoes on my feet, but


53
E B/D♯ C♯m A E
put me out, put me out, put me out of mi - se - ry.
55
E B/D♯ C♯m A E B/D♯ C♯
Yeah, all your sick-ness, I can
58
A E B/D♯ C♯m A
suck it up, throw it all at me, I can shrug it off,
61
E B/D♯ C♯m A
there's one thing that I don't un - der - stand,


63
E E/G♯ A
You keep on tell - ing me, I ain't your kind of man. Ain't I
65
E B/D♯ C♯m A E B/D♯ C♯m
rough e-nough. Oh! Ain't I tough e-nough,
68
A E B/D♯ C♯m A
ain't I rich e-nough, in love e-nough, ooh ooh please.
71
E B/D♯ C♯m A E
1. I'll nev- er be your beast
2. I'll nev- er be your beast
3. I won't need no beast


74
A
E
of bur - den, I'll nev - er be your beast
of bur - den, I walked for miles, and my
of bur - den, I need no fuss - ing
76
A
E
B/D♯
of bur - den, nev - er, nev - er, nev - er, nev - er,
feet are hurt - ing, all I want is
I need no nurs - ing, nev - er, nev - er, nev - er, nev - er,
78
C♯m
A
E
B/D♯
C♯m
A
A/B
nev - er, nev - er, nev - er be.
you to make love to me.
nev - er, nev - er, nev - er be.

I'll never be your beast of burden,
my back is broad, but it's a hurting.
All I want is for you to make love to me.
I'll never be your beast of burden,
I walked for miles, my feet are hurting,
all I want is you to make love to me.

Am I hard enough,
am I rough enough,
am I rich enough,
I'm not to blind to see.

I'll never be your beast of burden,
so let's go home and draw the curtains,
music on the radio,
come on baby make sweet love to me.

Am I hard enough,
am I rough enough,
am I rich enough,
I'm not to blind to see. Oh little sister,
pretty, pretty, pretty, pretty girl,
you're a pretty, pretty, pretty, pretty, pretty, pretty girl,
pretty, pretty, such a pretty, pretty, pretty girl.
Come on baby please, please, please.

(spoken) I'll tell ya –
you can put me out on the street,
put me out with no shoes on my feet,
but put me out, put me out, put me out of misery.
Yeah, all your sickness, I can suck it up,
throw it all at me,
I can shrug it off,
there's one thing that I don't understand,
You keep on telling me, I ain't your kind of man.

Ain't I rough enough.
Oh!
Ain't I tough enough,
ain't I rich enough,
in love enough,
ooh ooh please.

1. I'll never be your beast of burden,
I'll never be your beast of burden,
never, never, never, never, never, never, never be.

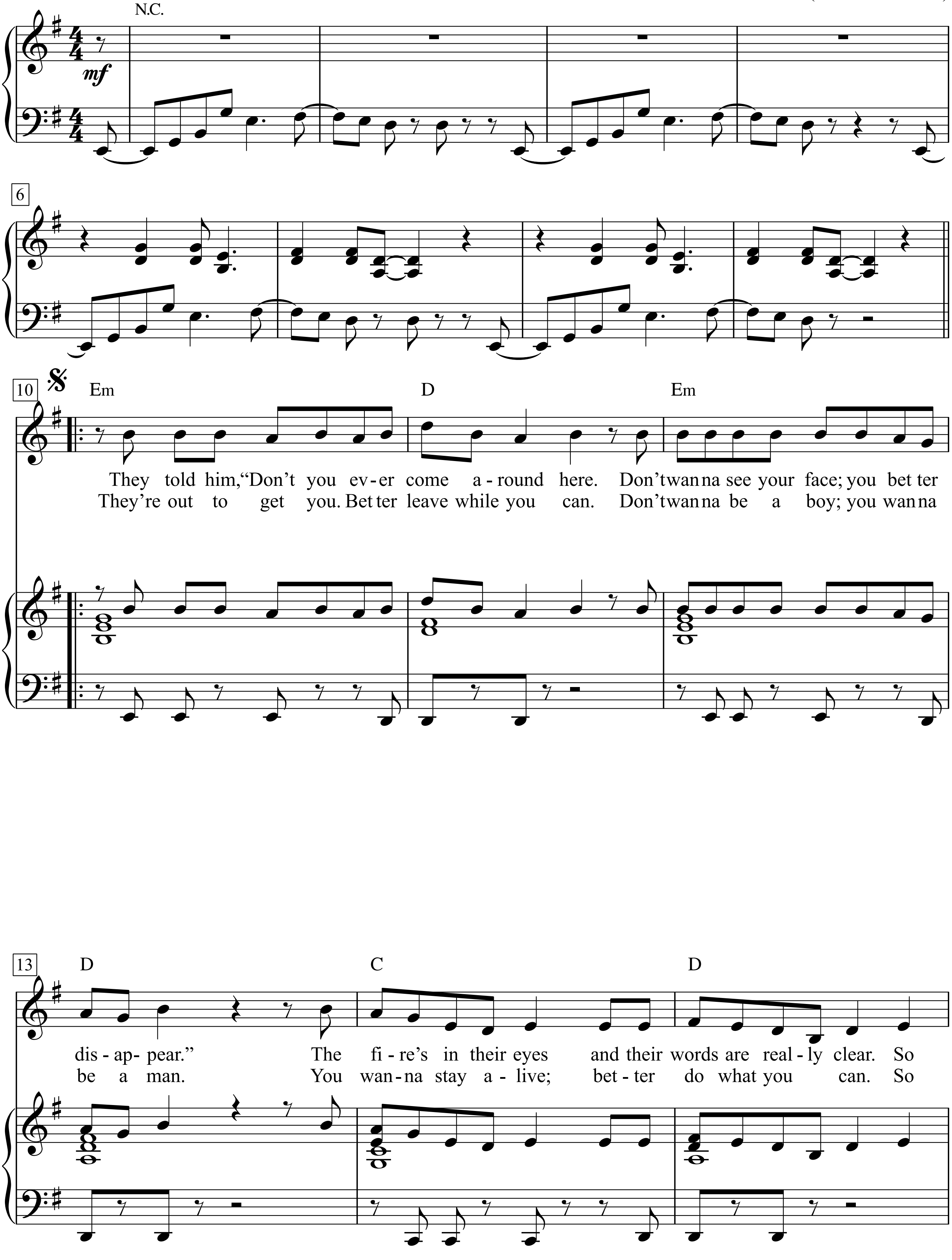
2. I'll never be your beast of burden,
I've walked for miles and my feet are hurting.
All I want is for you to make love to me.

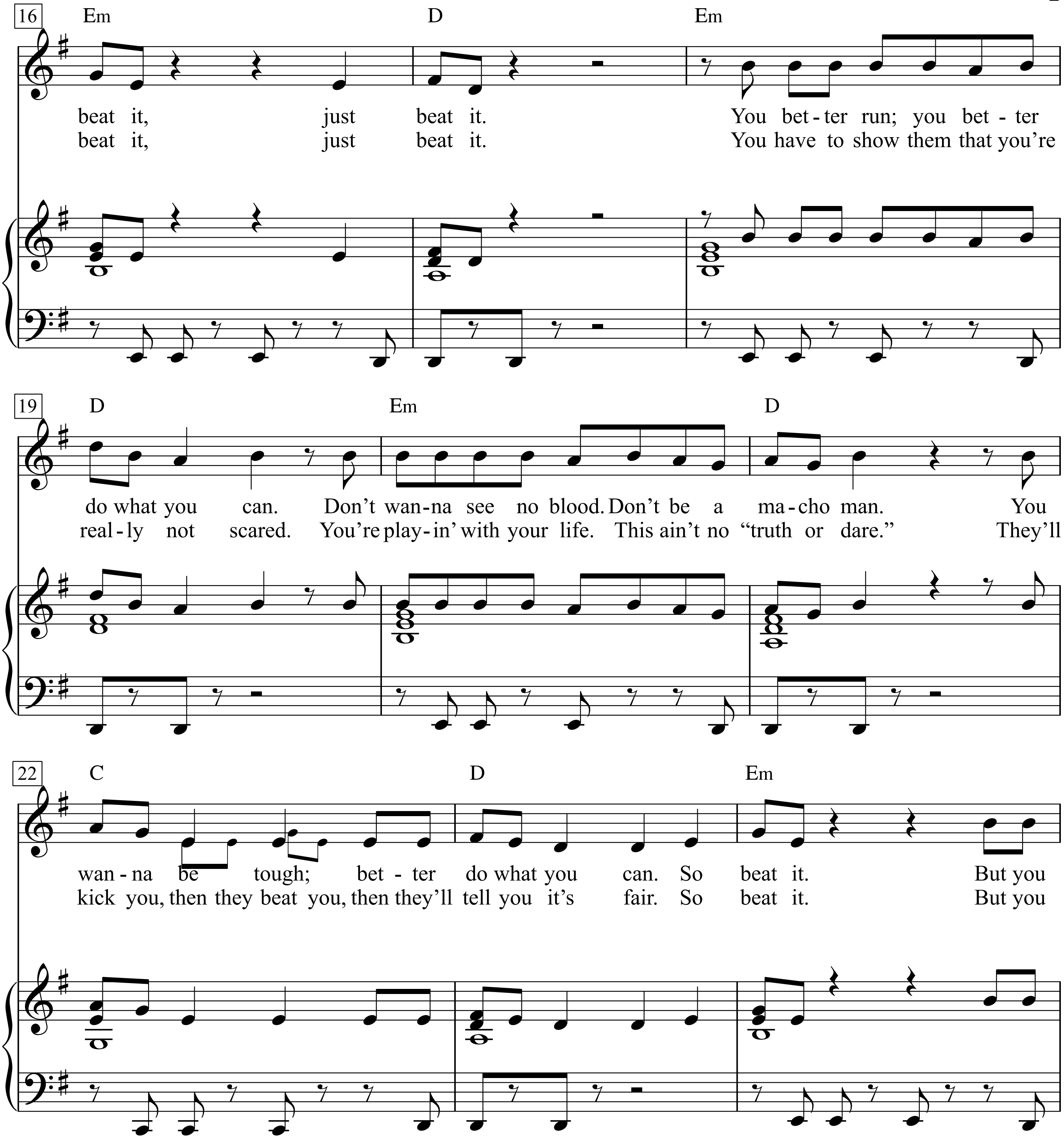
3. I won't need no beast of burden,
I need no fussing I need no nursing,
never, never, never, never, never, never, never be.

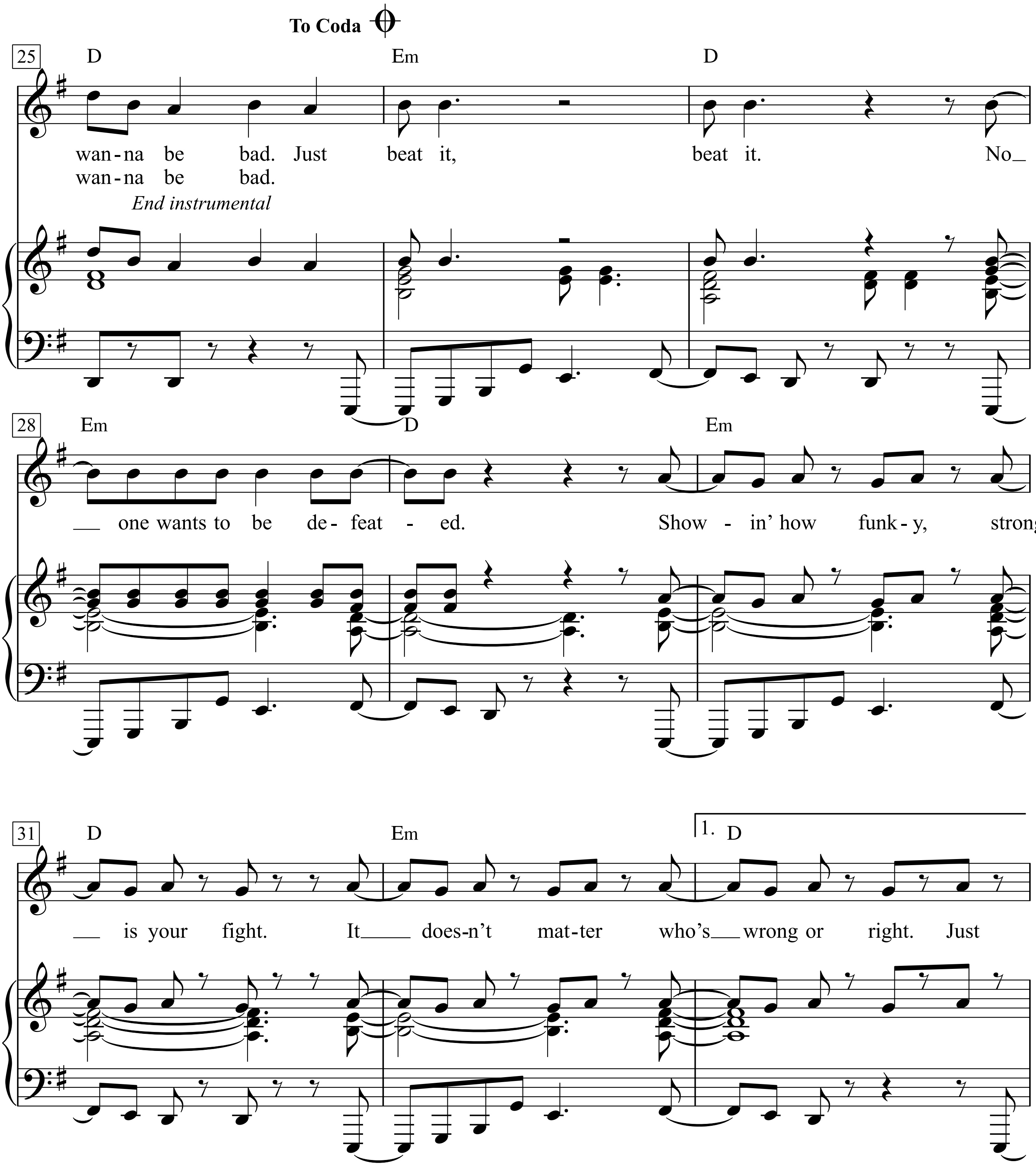
Beat It

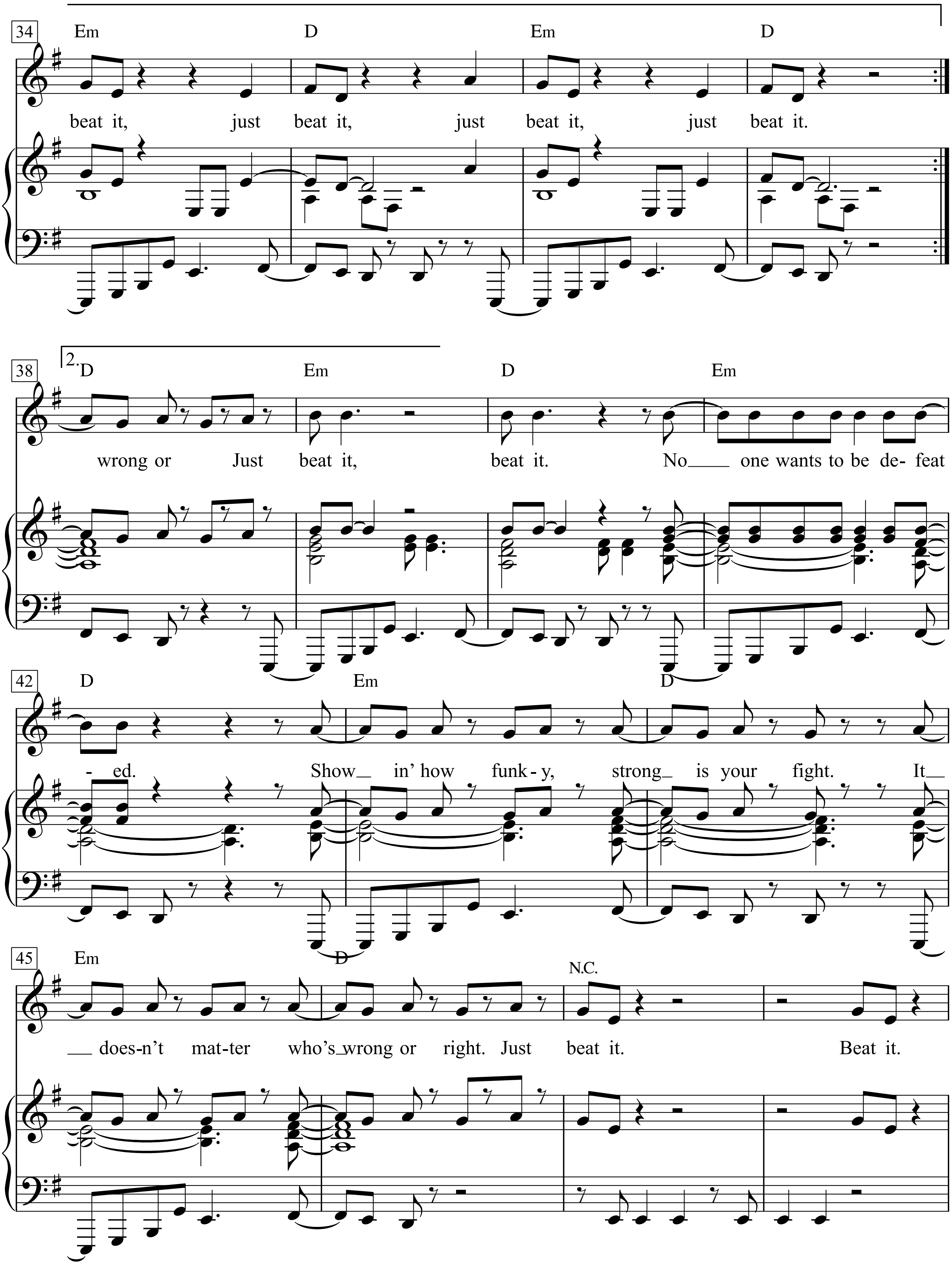
Written & Composed by
Michael Jackson
(Michael Jackson)

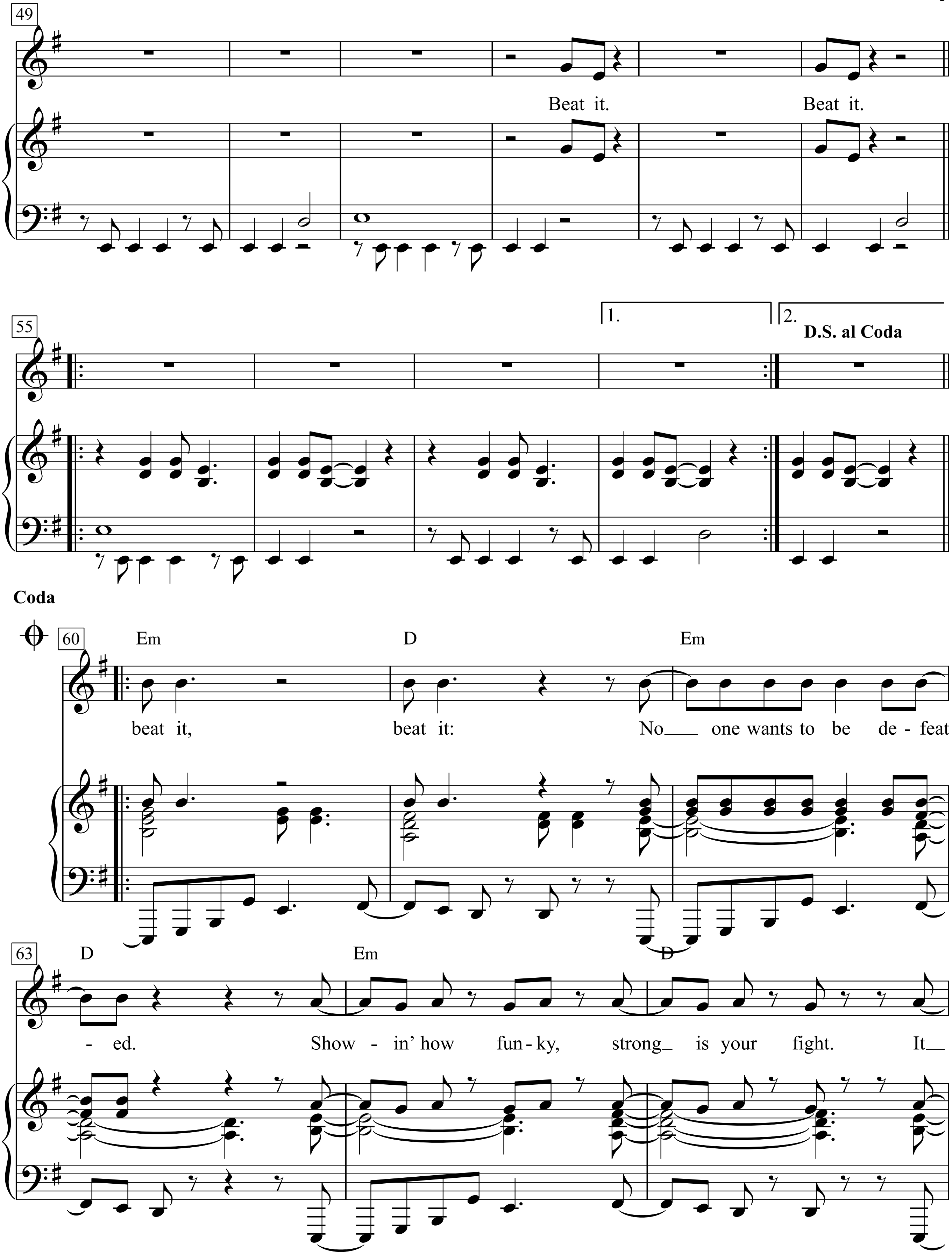
Moderately fast

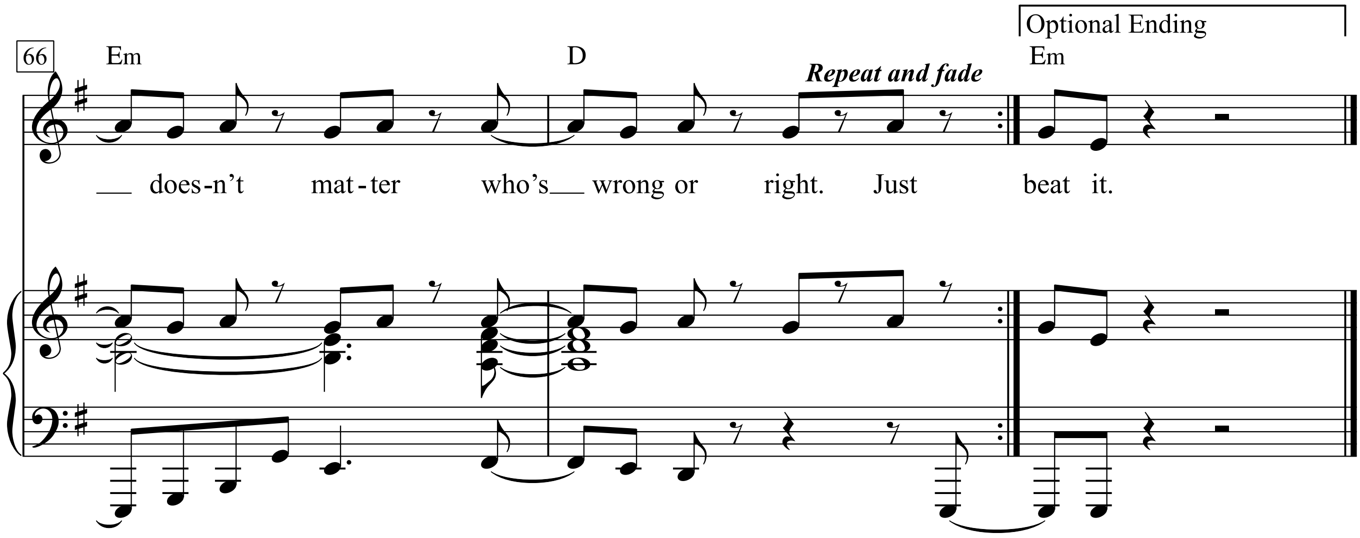



16
Em
D
Em
beat it, just beat it. You bet-ter run; you bet-ter
beat it, just beat it. You have to show them that you're
19
D
Em
D
do what you can. Don't wan-na see no blood. Don't be a ma-cho man. You
real-ly not scared. You're play-in' with your life. This ain't no "truth or dare." They'll
22
C
D
Em
wan-na be tough; bet-ter do what you can. So beat it. But you
kick you, then they beat you, then they'll tell you it's fair. So beat it. But you


To Coda
25
D
Em
D
wan-na be bad. Just beat it, beat it. No_
wan-na be bad.
End instrumental
28
Em
D
Em
__ one wants to be de-feat - ed. Show - in' how funk-y, strong
31
D
Em
1. D
__ is your fight. It____ does-n't mat-ter who's__wrong or right. Just


34
Em D Em D
beat it, just beat it, just beat it, just beat it.
2.
38
D Em D Em
wrong or Just beat it, beat it. No one wants to be de- feat
42
D Em D
- ed. Show in' how funk - y, strong is your fight. It
45
Em D N.C.
does-n't mat-ter who's wrong or right. Just beat it. Beat it.


49
Beat it.
Beat it.
55
1.
2.
D.S. al Coda
Coda
60
Em
D
Em
beat it,
beat it:
No one wants to be de - feat
63
D
Em
D
- ed.
Show - in' how
fun - ky,
strong is your
fight.
It


Optional Ending
66
Em
D
Repeat and fade
Em
__ does-n't mat-ter who's__ wrong or right. Just beat it.

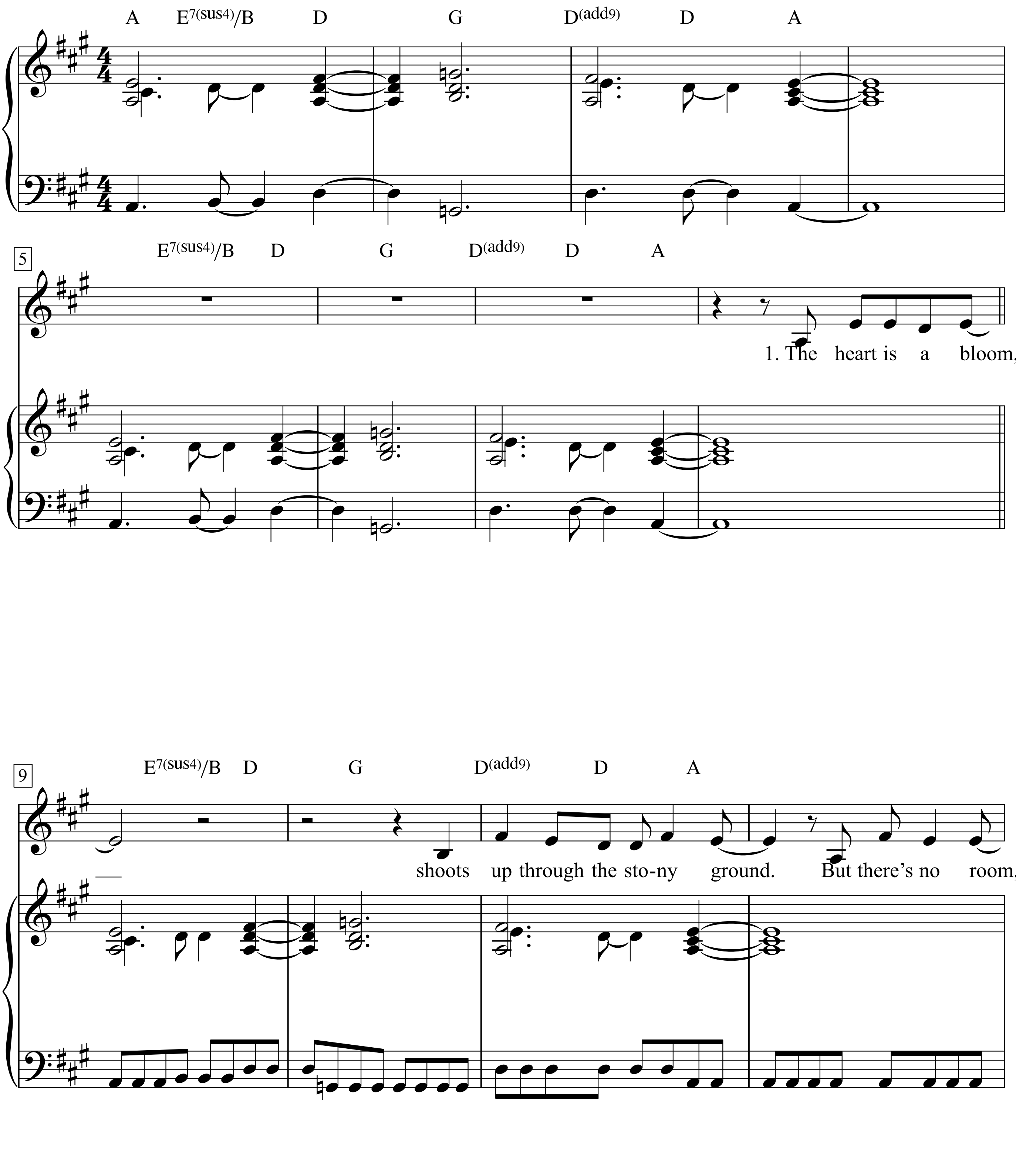
1.
They told him, "Don't you ever come around here.
Don't wanna see your face; you better disappear."
The fire's in their eyes and their words are really clear.
So beat it, just beat it.
You better run; you better do what you can.
Don't wanna see no blood.
Don't be a macho man.
You wanna be tough; better do what you can.
So beat it.
But you wanna be bad.
Just beat it, beat it.
No one wants to be defeated.
Show in' how funky, strong is your fight.
It doesn't matter who's wrong or right.
Just beat it, just beat it, just beat it, just beat it.

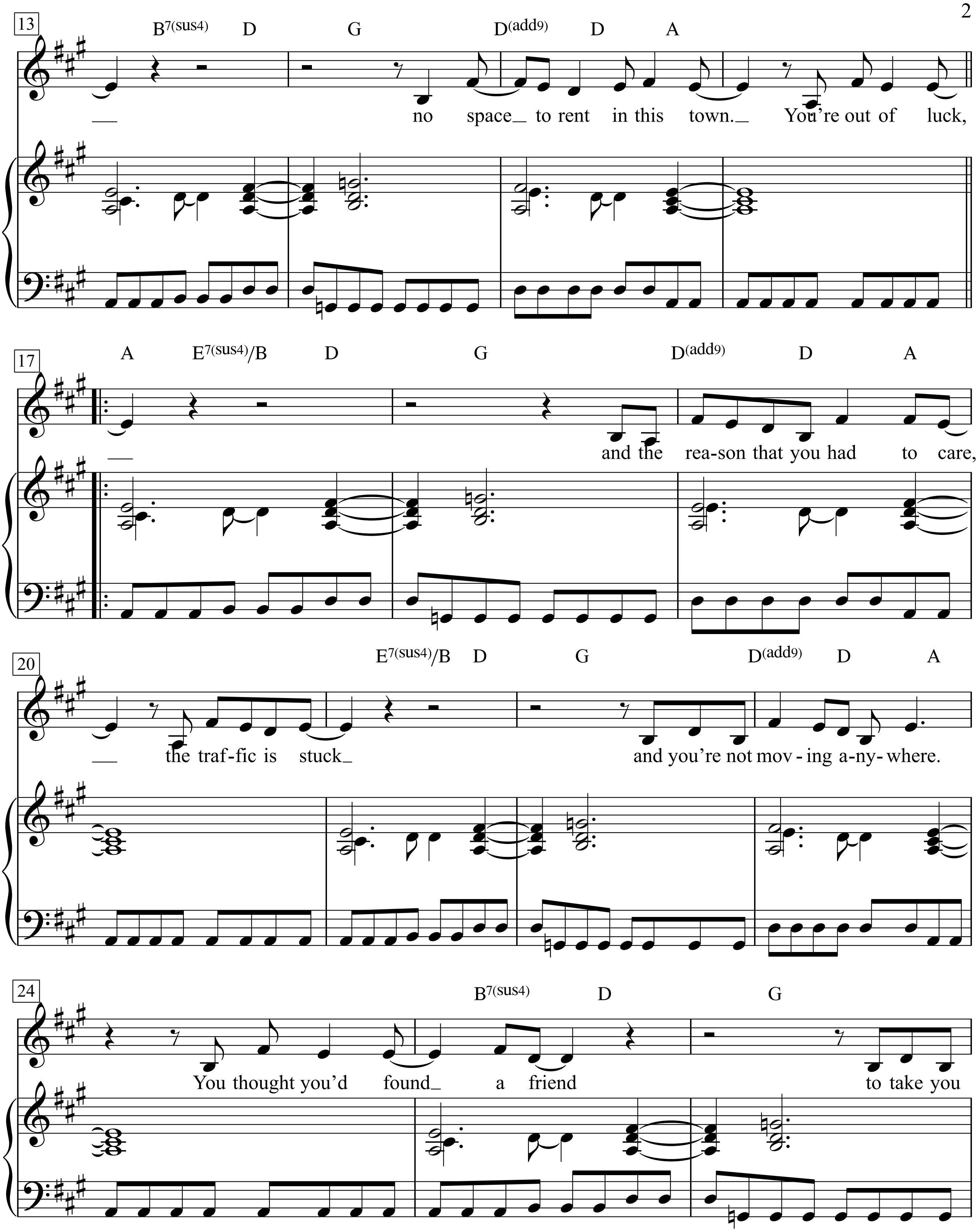
wrong or right.
Just beat it, beat it.
No one wants to be defeated.
Show in' how funky, strong is your fight.
It doesn't matter who's wrong or right.
Just beat it.
Beat it.
Beat it. beat it, beat it,
Just beat it.

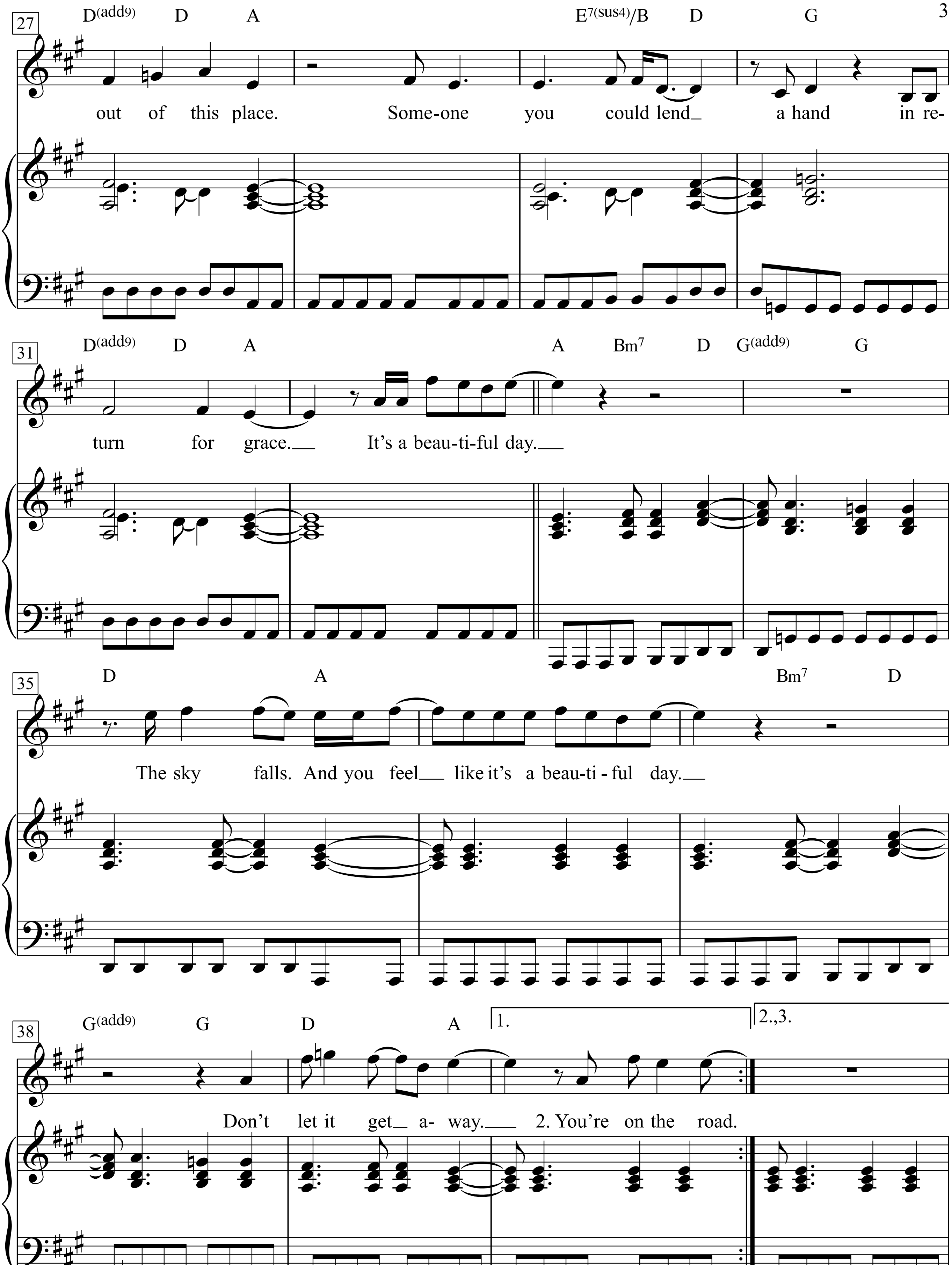
2.
They're out to get you.
Better leave while you can.
Don't wanna be a boy; you wanna be a man.
You wanna stay alive; better do what you can.
So beat it, just beat it.
You have to show them that you're really not scared.
You're playin' with your life.
This ain't no "truth or dare." They'll kick you, then they beat you,
then they'll tell you it's fair.
So beat it.
But you wanna be bad.
beat it, No one wants to be de-feat-ed.
Show-in' how funky, strong is your fight.
It dous-n't mat-ter who's wrong or right.
Just beat it.

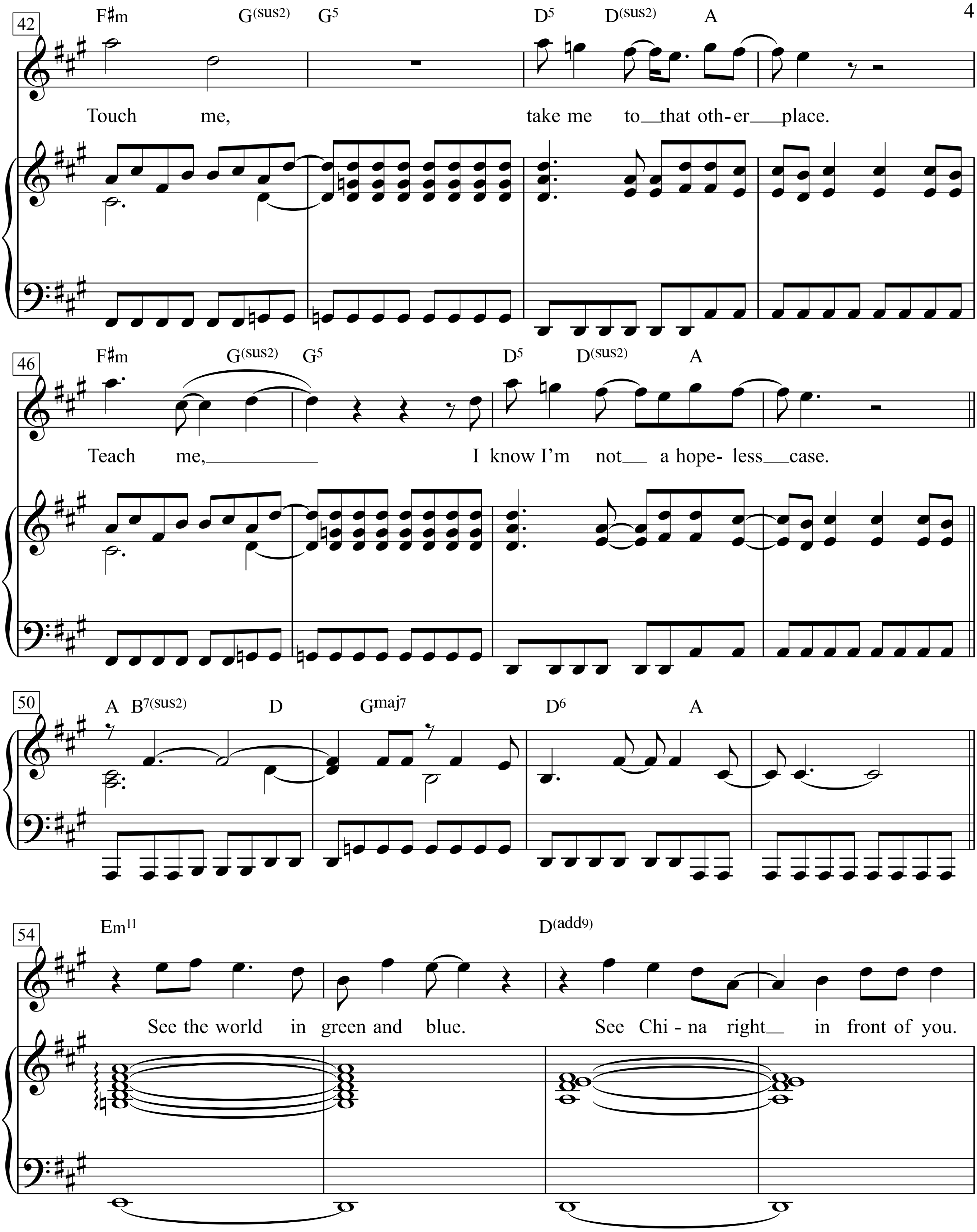
Beautiful Day

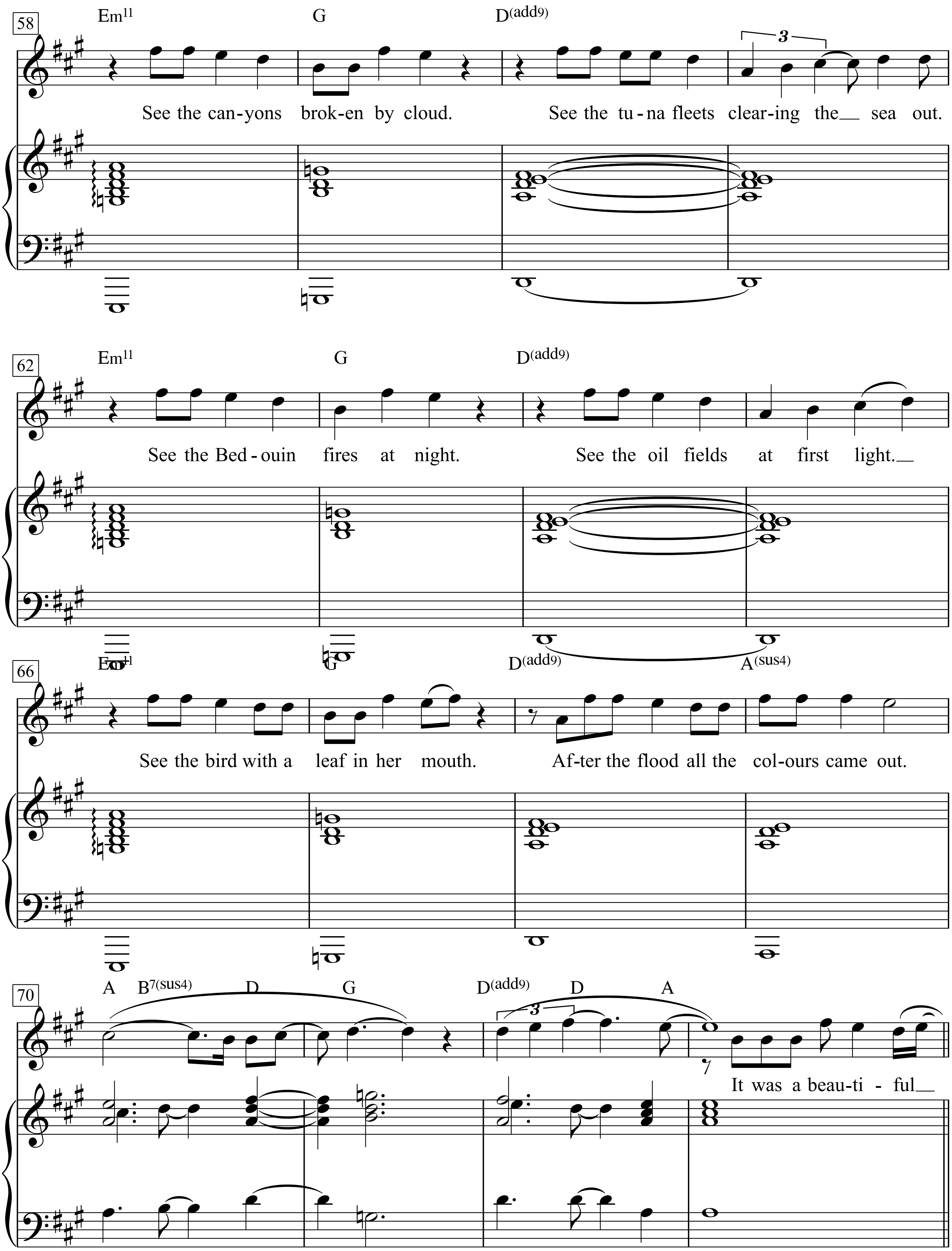
(U 2)

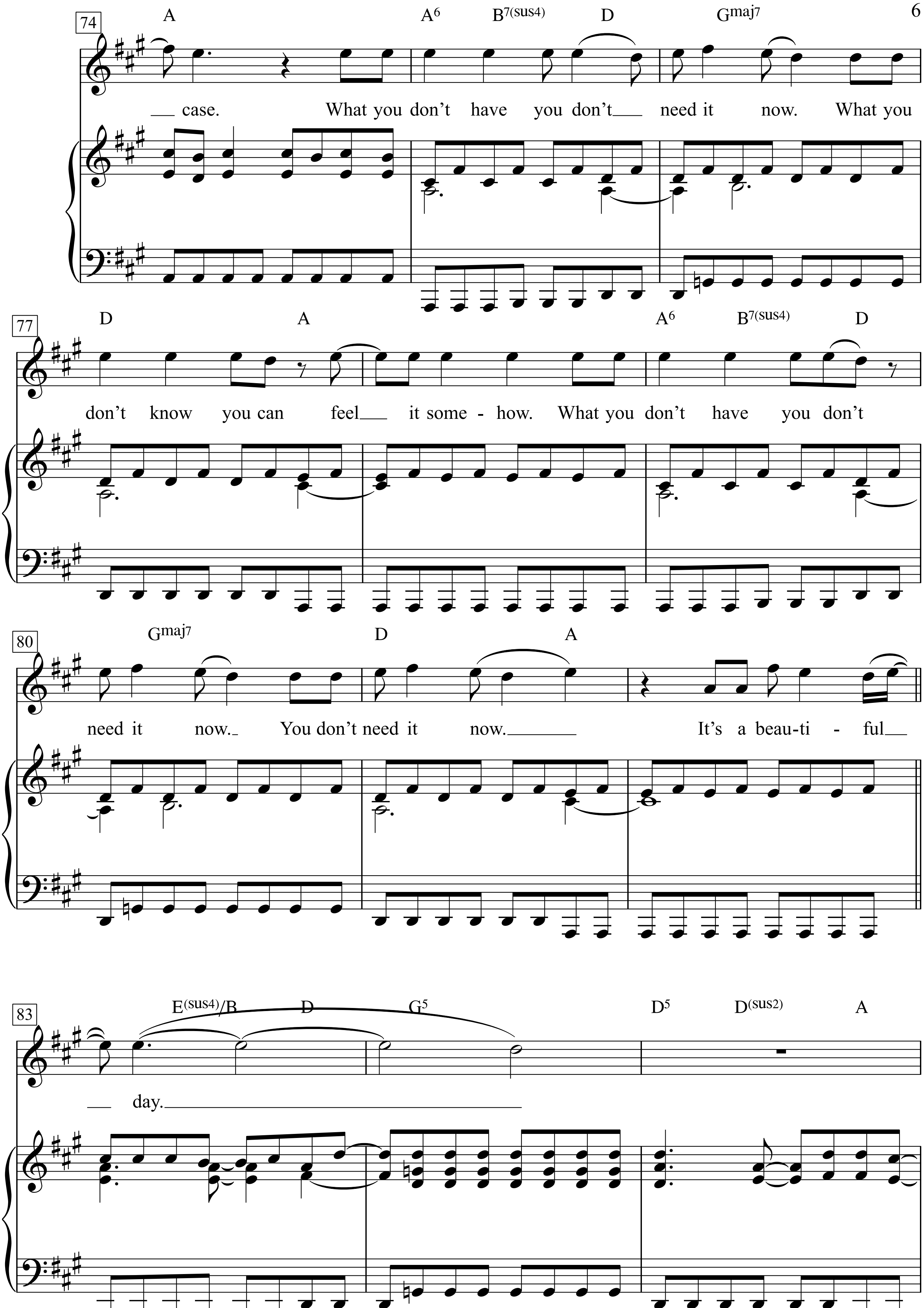


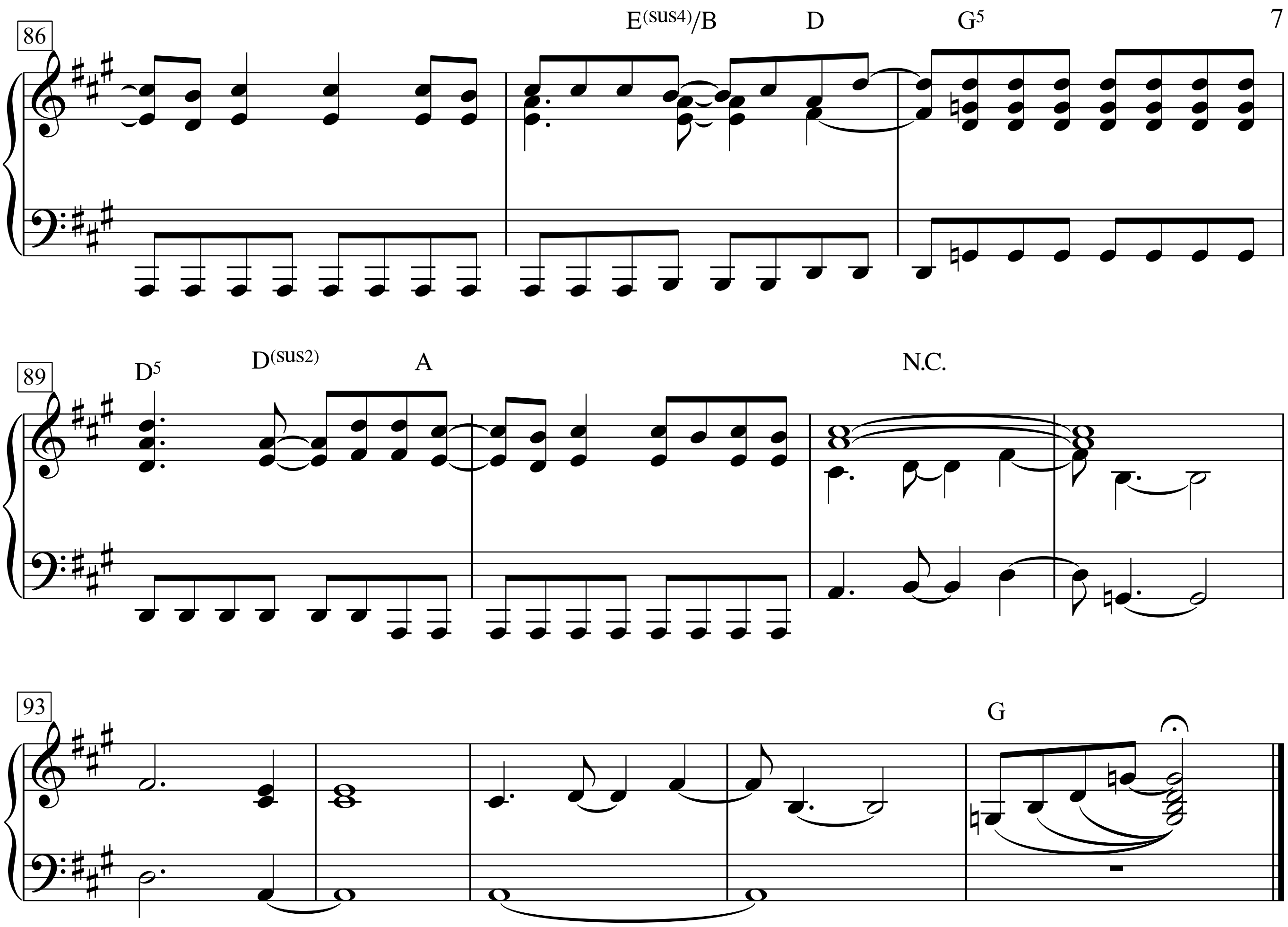

13
B7(sus4) D G D(add9) D A
no space to rent in this town. You're out of luck,
17
A E7(sus4)/B D G D(add9) D A
and the rea-son that you had to care,
20
E7(sus4)/B D G D(add9) D A
the traf-fic is stuck and you're not mov-ing a-ny-where.
24
B7(sus4) D G
You thought you'd found a friend to take you


27
D(add9) D A E7(sus4)/B D G
out of this place. Some-one you could lend_ a hand in re-
31
D(add9) D A A Bm7 D G(add9) G
turn for grace._ It's a beau-ti-ful day._
35
D A Bm7 D
The sky falls. And you feel_ like it's a beau-ti-ful day._
38
G(add9) G D A
1.
2.,3.
Don't let it get_ a- way._ 2. You're on the road.


42
F♯m G(sus2) G5 D5 D(sus2) A
Touch me, take me to that oth-er place.
46
F♯m G(sus2) G5 D5 D(sus2) A
Teach me, I know I'm not a hope- less case.
50
A B7(sus2) D Gmaj7 D6 A
54
Em11 D(add9)
See the world in green and blue. See Chi - na right in front of you.


58
Em11
G
D(add9)
3
See the can-yons brok-en by cloud. See the tu-na fleets clear-ing the__ sea out.
62
Em11
G
D(add9)
See the Bed-ouin fires at night. See the oil fields at first light.__
66
Em11
G
D(add9)
A(sus4)
See the bird with a leaf in her mouth. Af-ter the flood all the col-ours came out.
70
A
B7(sus4)
D
G
D(add9)
D
A
3
It was a beau-ti - ful__


74
A A6 B7(sus4) D Gmaj7
case. What you don't have you don't need it now. What you
77
D A A6 B7(sus4) D
don't know you can feel it some - how. What you don't have you don't
80
Gmaj7 D A
need it now. You don't need it now. It's a beau-ti - ful
83
E(sus4)/B D G5 D5 D(sus2) A
day.


86
E(sus4)/B
D
G5
89
D5
D(sus2)
A
N.C.
93
G

Verse 2:
You're on the road but you've got no destination
You're in the mud, in the maze of her imagination
You love this town even if that doesn't ring true
You've been all over and it's been all over you.

It's a beautiful day
Don't let it get away
It's a beautiful day
Don't let it get away.

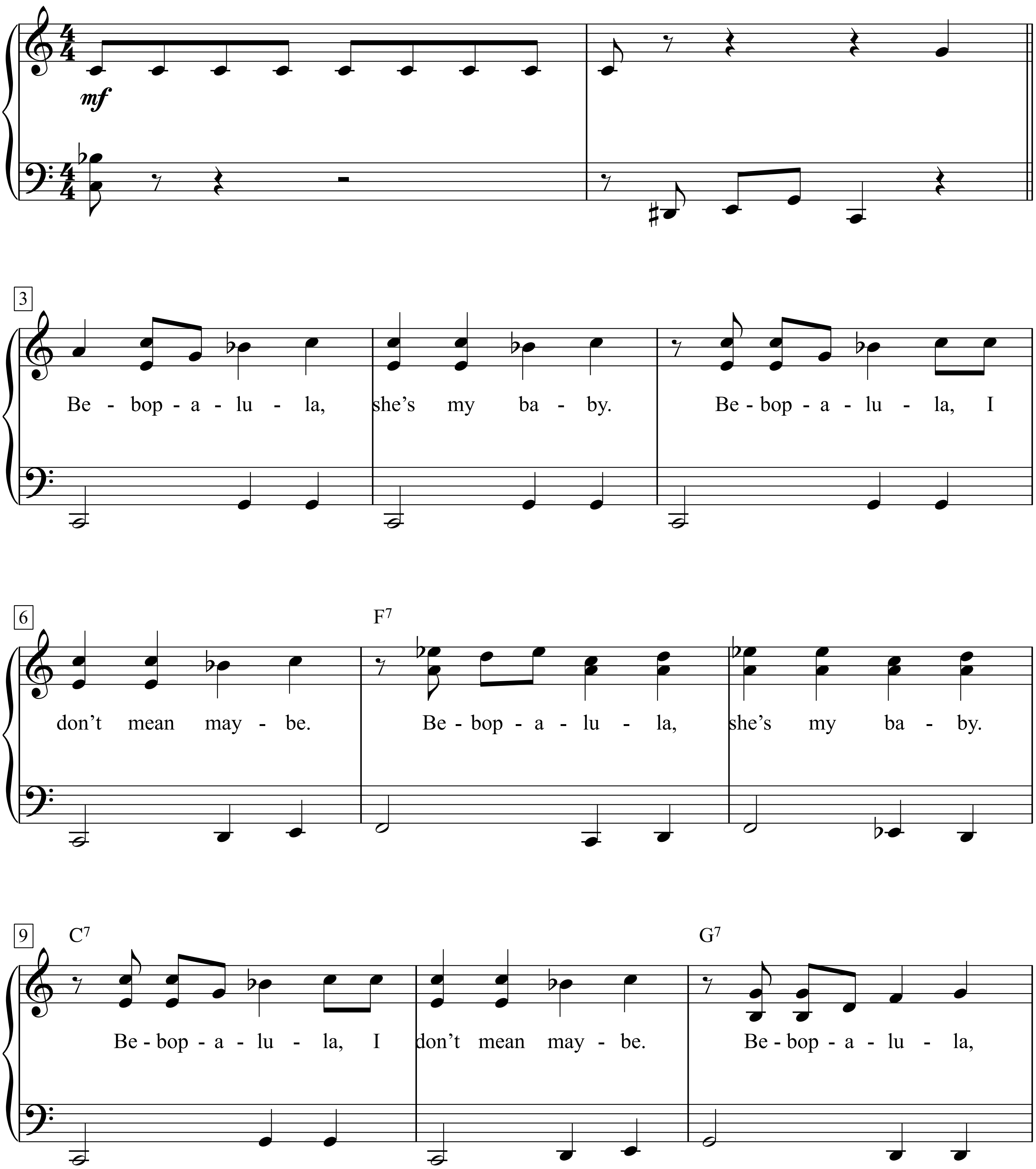
On 𝄋
It was a beautiful day
A beautiful day
Don't let it get away.

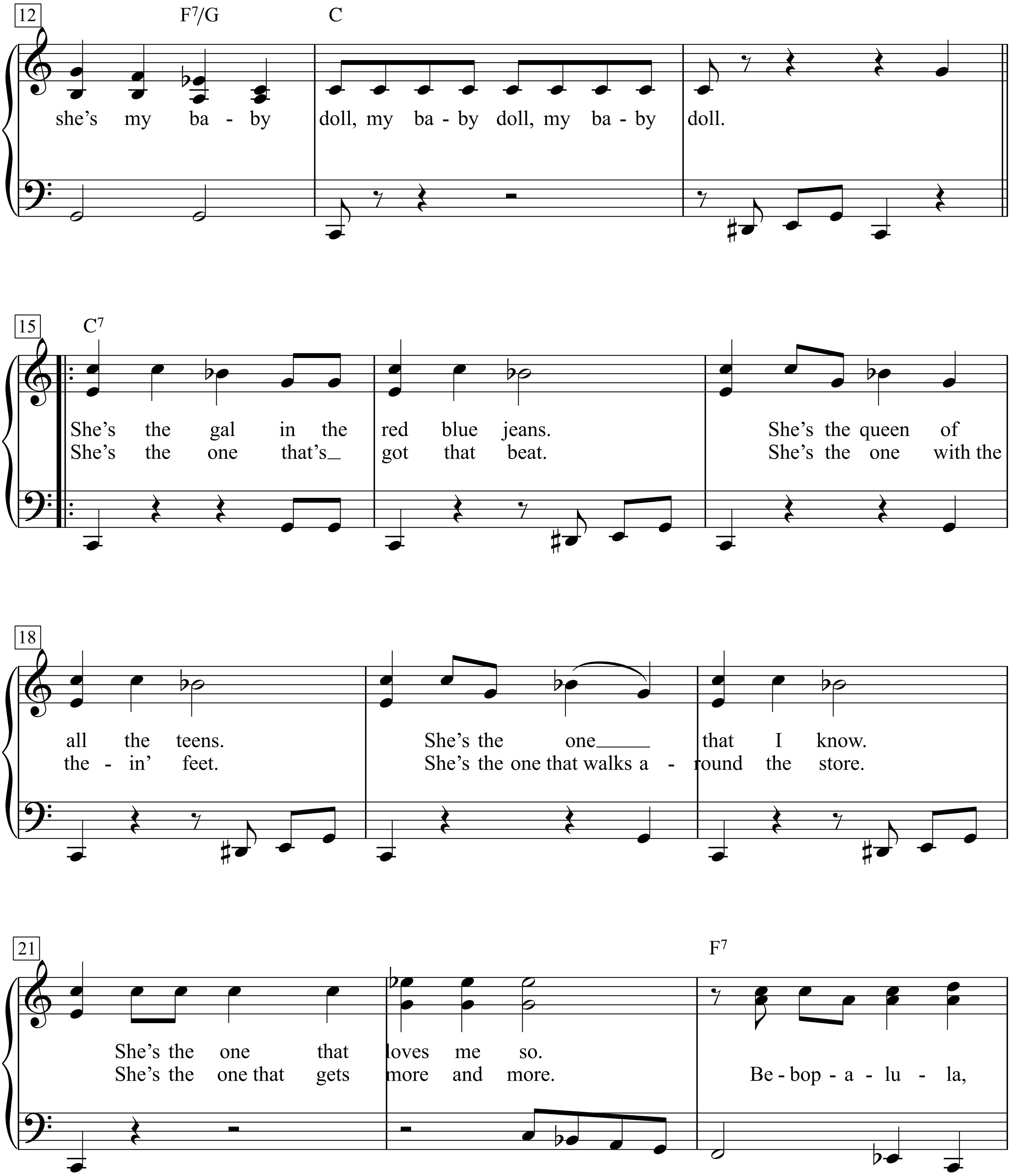
Touch me, take me to that other place
Reach me, I know I'm not a hopeless case.

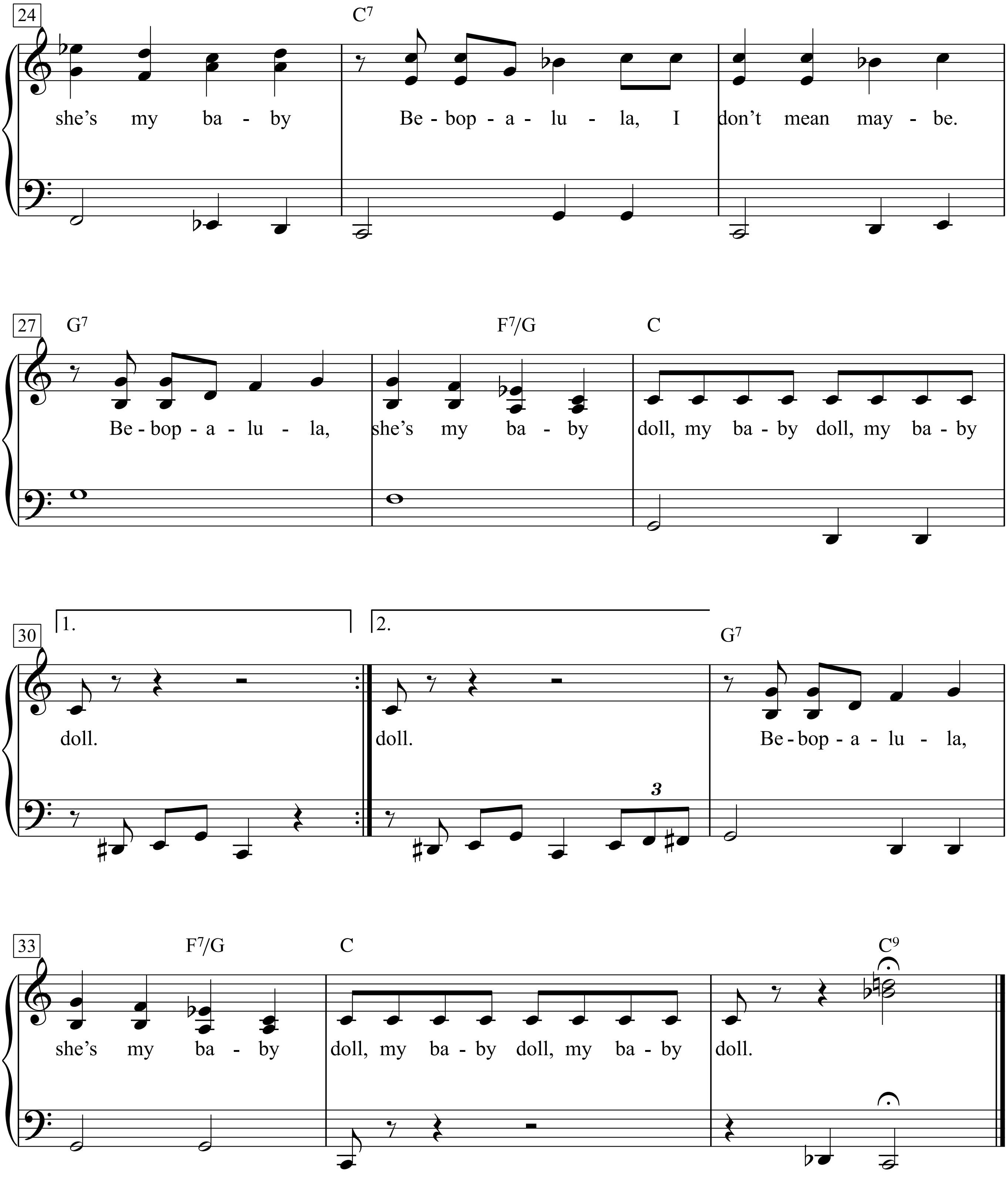
Be-Bop-A-Lula

Words & Music by
Tex Davis and Gene Vincent
(Gene Vincent)

Medium slow Rock




12
F7/G
C
she's my ba - by
doll, my ba - by doll, my ba - by
doll.
15
C7
She's the gal in the red blue jeans. She's the queen of
She's the one that's got that beat. She's the one with the
18
all the teens. She's the one that I know.
the - in' feet. She's the one that walks a - round the store.
21
F7
She's the one that loves me so.
She's the one that gets more and more.
Be - bop - a - lu - la,

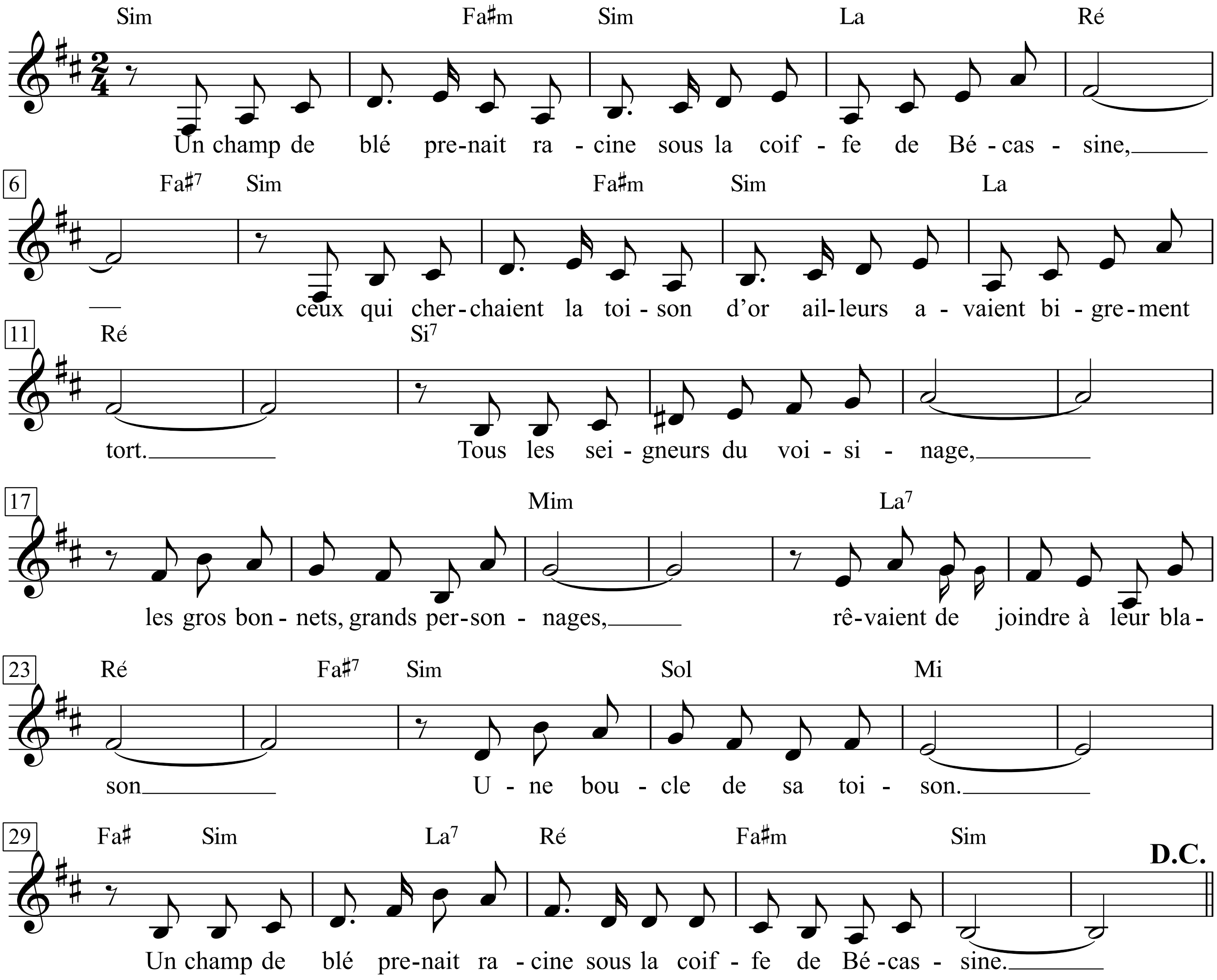

24
C7
she's my ba - by
Be - bop - a - lu - la, I
don't mean may - be.
27
G7
F7/G
C
Be - bop - a - lu - la,
she's my ba - by
doll, my ba - by doll, my ba - by
30
1.
2.
G7
doll.
doll.
Be - bop - a - lu - la,
3
33
F7/G
C
C9
she's my ba - by
doll, my ba - by doll, my ba - by
doll.

Bécassine

(Bécassine)

Sardane

Texte & Musique: Georges Brassens



1. Un champ de blé prenait racine
Sous la coiffe de Bécassine,
Ceux qui cherchaient la toison d'or
Ailleurs avaient bigrement tort.
Tous les seigneurs du voisinage,
Les gros bonnets, grands personnages,
Rêvaient de joindre à leur blason
Une boucle de sa toison.
Un champ de blé prenait racine
Sous la coiffe de Bécassine.

2. C 'est une espèce de robin,
N 'ayant pas l'ombre d'un lopin,
Qu'elle laissa pendre, vainqueur,
Au bout de ses accroche-cœurs.
C 'est une sorte de manant,
Un amoureux du tout-venant
Qui pourra chanter la chanson
Des blés d'or en toute saison
Et jusqu'à l'heure du trépas,
Si le diable s'en mêle pas.

1. Ein Weizenfeld begann zu blühn
unter dem Tuch von Bécassine.
Geschnitten hat sich, wer das Gold-
ne Vlies woanders suchen wollt.
Und alle Herren dieser Breiten,
Durchlauchte und Persönlichkeiten,
träumten zu ihrem Wappen dies:
nur eine Locke von dem Vlies.
Ein Weizenfeld begann zu blühn
unter dem Tuch von Bécassine.

2. Eine Art Robin ohne Hut
und ohne Spur von Land und Gut
durfte sie an den Haaren ziehn,
ihm gab sie sich samt Locken hin.
Eine Art Stromer, Schelm und Schuft,
ganz ohne Rang und Ahnengruft,
der jetzt das goldne Korn besingt,
gleich, was die Jahreszeit auch bringt,
und bis zur Sterbestunde still,
wenn's nicht der Teufel anders will.

3. Au fond des yeux de Bécassine
Deux pervenches prenaient racine,
Si belles que Sémiramis
Ne s'en est jamais bien remis'.
Et les grands noms à majuscules,
Les Cupidons à particules
Auraient cédé tous leurs acquêts
En échange de ce bouquet.
Au fond des yeux de Bécassine
Deux pervenches prenaient racine.

4. C 'est une espèce de gredin,
N 'ayant pas l'ombre d'un jardin,
Un soupirant de rien du tout
Qui lui fit faire les yeux doux.
C 'est une sorte de manant,
Un amoureux du tout-venant
Qui pourra chanter la chanson
Des fleurs bleu's en toute saison
Et jusqu'à l'heure du trépas,
Si le diable s'en mêle pas.

5. A sa bouche, deux belles guignes,
Deux cerises tout à fait dignes,
Tout à fait dignes du panier
De madame de Sévigné.
Les hobereaux, les gentillâtres,
Tombés tous fous d'elle, idolâtres,
Auraient bien mis leur bourse à plat
Pour s'offrir ces deux guignes-là,
Tout à fait dignes du panier
De madame de Sévigné.

6. C 'est une espèce d'étranger,
N 'ayant pas l'ombre d'un verger,
Qui fit s'ouvrir, qui étrenna
Ses joli's lèvres incarnat.
C 'est une sorte de manant,
Un amoureux du tout-venant
Qui pourra chanter la chanson
Du temps des c'ris's en tout' saison
Et jusqu'à l'heure du trépas,
Si le diable s'en mêle pas.

7. C 'est une sorte de manant,
Un amoureux du tout-venant
Qui pourra chanter la chanson
Du temps des c'ris's en tout' saison
Et jusqu'à l'heure du trépas,
Si le diable s'en mêle pas.

3. In den Augen von Bécassine
begann Vergissmeinnicht zu blühn,
so schön, dass sich Semiramis,
nie erholt, nie mehr blicken ließ.
Die edlen Namen mit Getu,
die Cupidos mit von und zu,
sie gäben Lehen, Titel, Haus
gern hin für diesen blauen Strauß.
In den Augen von Bécassine
begann Vergissmeinnicht zu blühn.

4. Eine Art Gauner von weit her,
kein Beet, und alle Taschen leer,
hat sie beseufzt und angeschmacht-
et, ihr die Augen schön gemacht.
Eine Art Stromer, Schelm und Schuft,
ganz ohne Rang und Ahnengruft,
der jetzt die Blume blau besingt,
gleich, was die Jahreszeit auch bringt,
und bis zur Sterbestunde still,
wenn's nicht der Teufel anders will.

5. Es prangen strahlend ihr am Mund
zwei Kirschen süß und rot und rund,
würdig des Korbs und des Diner
von Madame de Sévigné.
Krautjunker haben sich verzehrt
und sie vergöttert und verehrt,
hätten die Börsen gern geleert
- das Kirschenpaar war's ihnen wert.
Würdig des Korbs und des Diner
von Madame de Sévigné.

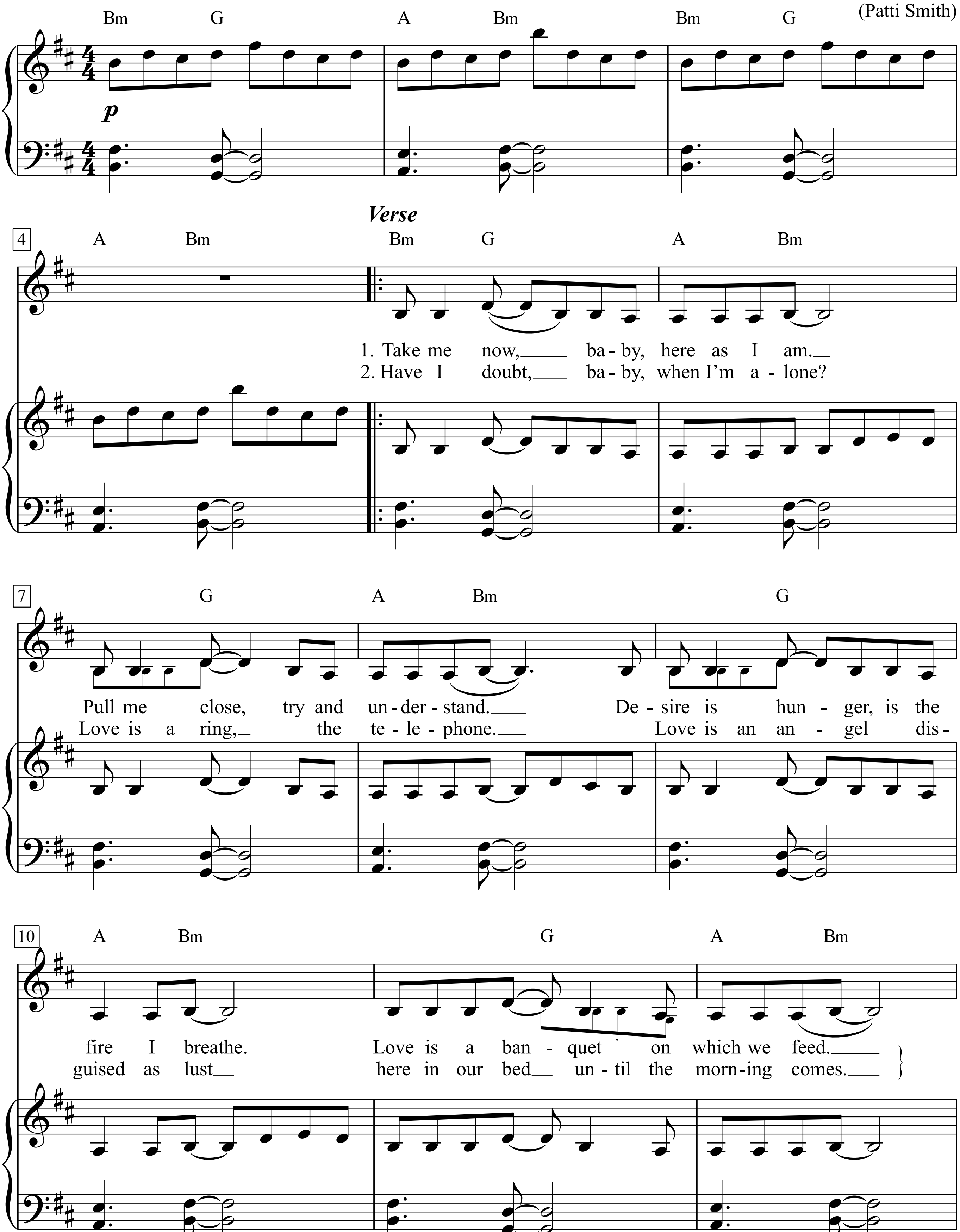
6. Eine Art Fremdling ohne Land,
ohne Obstgarten, kam und fand -
fand ihren roten Mund bereit,
hat ihn eröffnet, eingeweiht.
Eine Art Stromer, Schelm und Schuft,
ganz ohne Rang und Ahnengruft,
der jetzt die Kirschenzeit besingt,
gleich, was die Jahreszeit auch bringt,
und bis zur Sterbestunde still,
wenn's nicht der Teufel anders will.

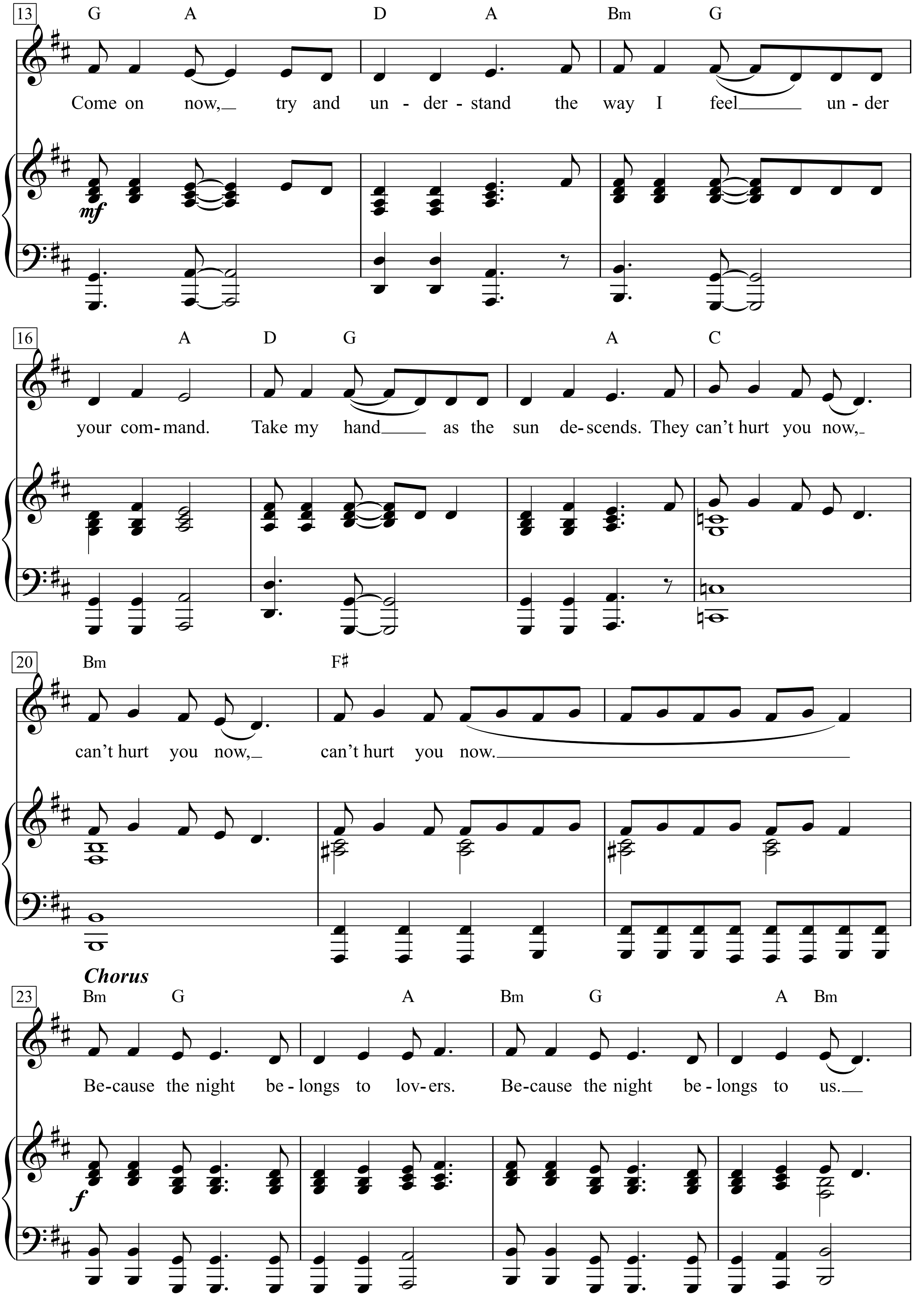
7. Eine Art Stromer, Schelm und Schuft,
ganz ohne Rang und Ahnengruft,
der jetzt die Kirschenzeit besingt,
gleich, was die Jahreszeit auch bringt,
und bis zur Sterbestunde still,
wenn's nicht der Teufel anders will.

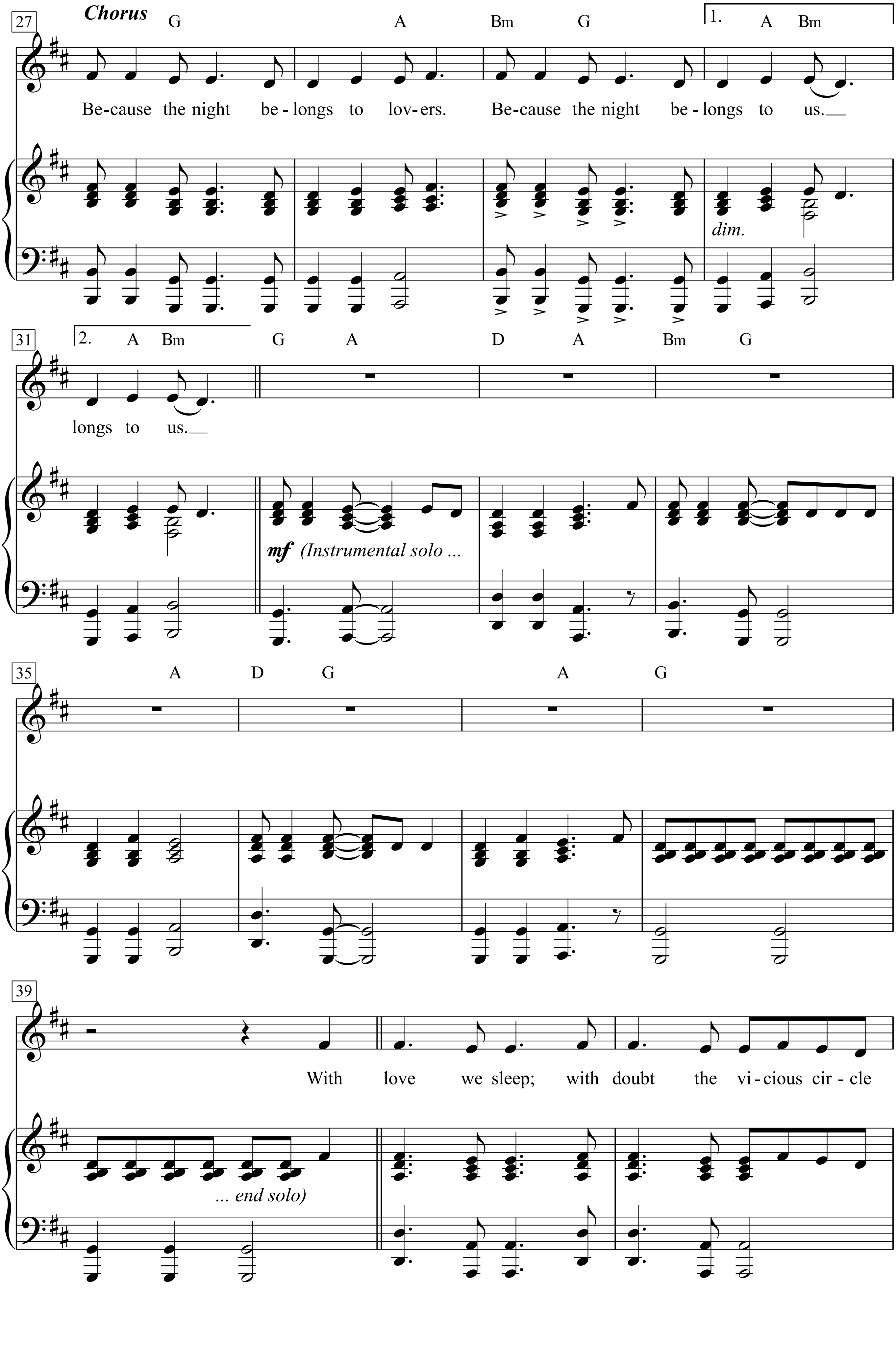
Because The Night

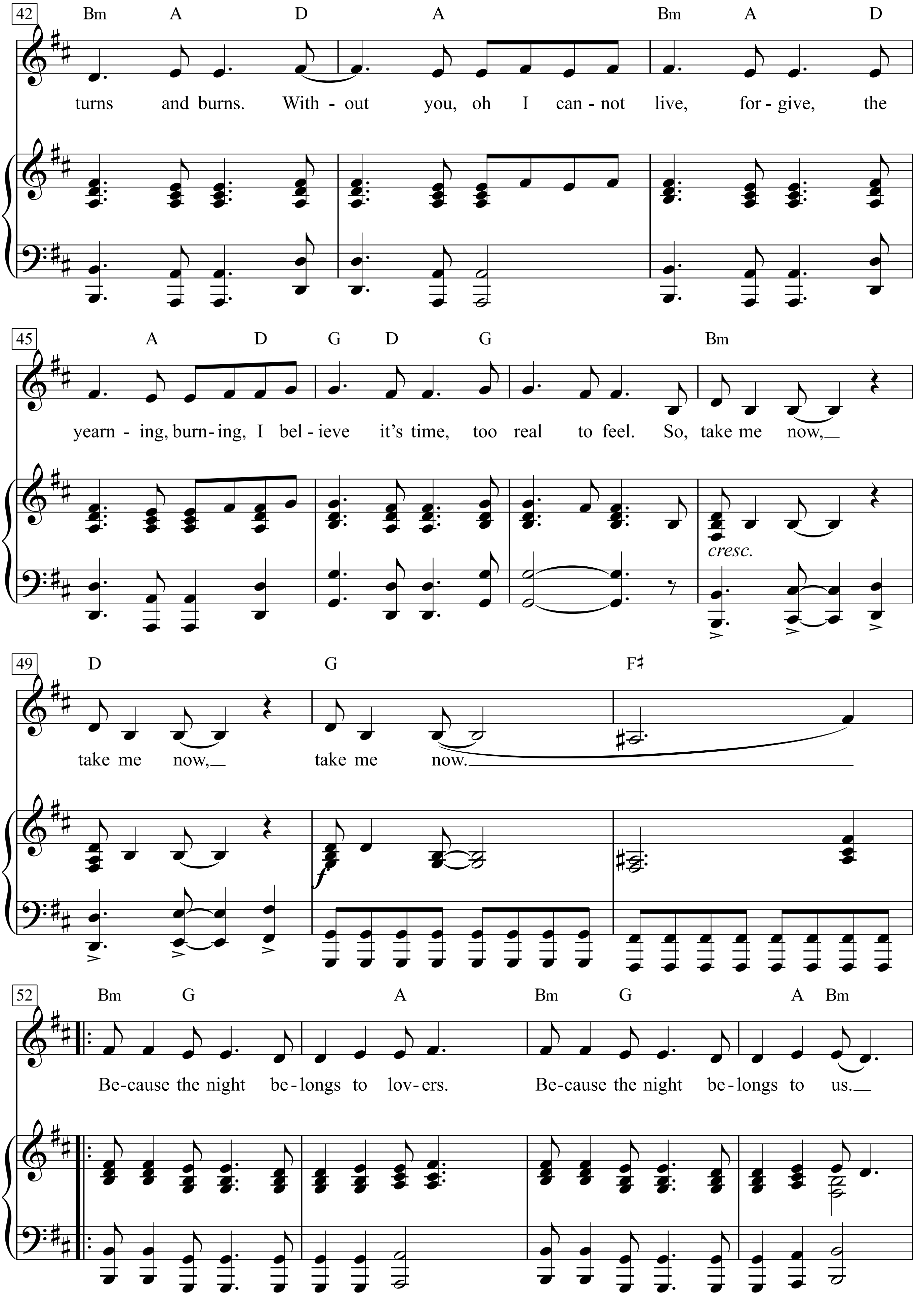
Moderately rock ♩ = 120

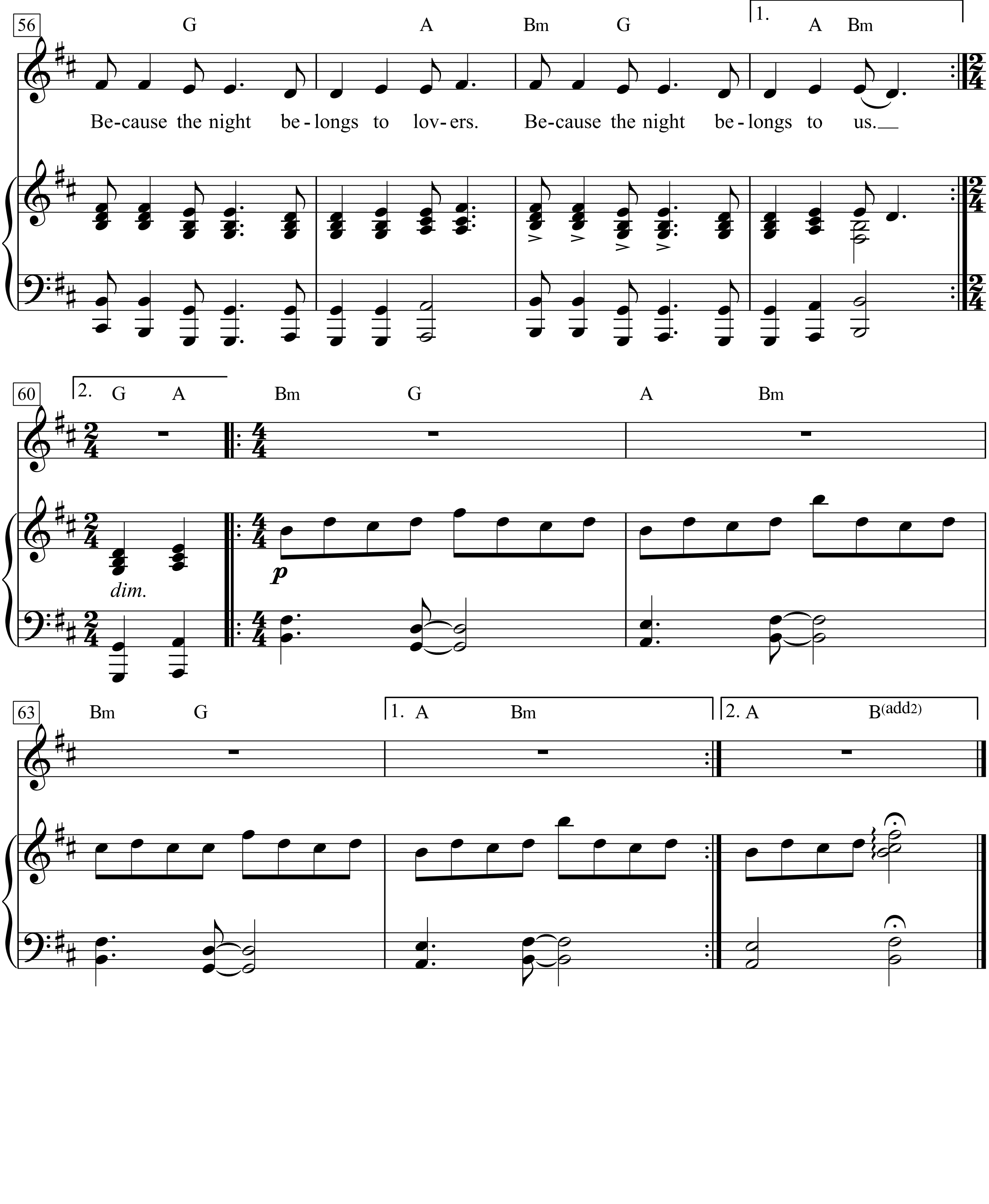
Words & Music by
Patti Smith and Bruce Springsteen
(Patti Smith)




13
G A D A Bm G
Come on now, try and un - der - stand the way I feel un - der
mf
16
A D G A C
your com - mand. Take my hand as the sun de - scends. They can't hurt you now,
20
Bm F♯
can't hurt you now, can't hurt you now.
Chorus
23
Bm G A Bm G A Bm
Be - cause the night be - longs to lov - ers. Be - cause the night be - longs to us.
f


27
Chorus
G A Bm G
1. A Bm
Be-cause the night be-longs to lov-ers. Be-cause the night be-longs to us.
dim.
31
2. A Bm
G A D A Bm G
longs to us.
mf (Instrumental solo ...
35
A D G A G
39
With love we sleep; with doubt the vi-cious cir-cle
... end solo)


42
Bm A D A Bm A D
turns and burns. With - out you, oh I can - not live, for - give, the
45
A D G D G Bm
yearn - ing, burn - ing, I bel - ieve it's time, too real to feel. So, take me now,
cresc.
49
D G F♯
take me now, take me now.
f
52
Bm G A Bm G A Bm
Be-cause the night be-longs to lov-ers. Be-cause the night be-longs to us.


56
G
A
Bm
G
1.
A
Bm
Be-cause the night be-longs to lov-ers. Be-cause the night be-longs to us.
60
2.
G
A
Bm
G
A
Bm
dim.
p
63
Bm
G
1. A
Bm
2. A
B(add2)

1. Take me now, baby, here as I am.
Pull me close, try and understand.
Desire is hunger, is the fire I breathe.
Love is a banquet on which we feed.
Come on now, try and understand
the way I feel under your command.
Take my hand as the sun descends.
They can't hurt you now,
can't hurt you now,
can't hurt you now.

Chorus:
Because the night belongs to lovers.
Because the night belongs to us.
Because the night belongs to lovers.
Because the night belongs to us.
longs to us.
With love we sleep; with doubt
the vicious circle turns and burns.
Without you, oh I cannot live,
forgive, the yearning, burning,
I believe it's time, too real to feel.
So, take me now, take me now, take me now.
Because the night belongs to lovers.
Because the night belongs to us.
Because the night belongs to lovers.
Because the night belongs to us.

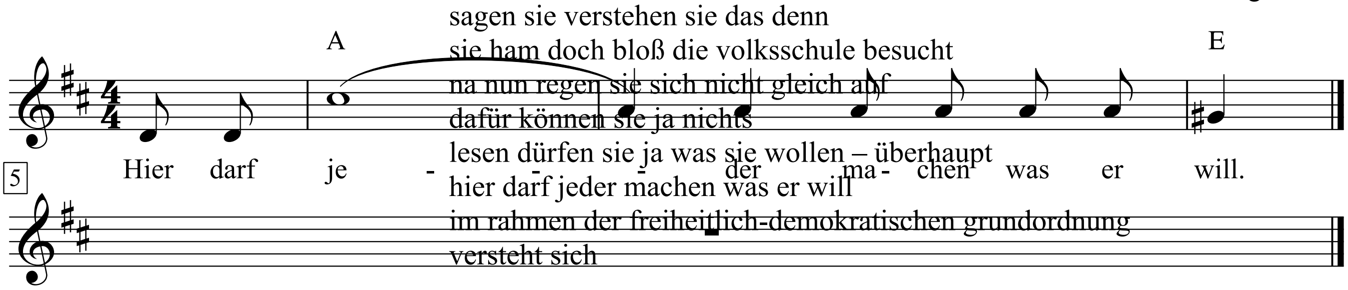
2. Have I doubt, baby, when I'm alone?
Love is a ring, the telephone.
Love is an angel disguised as lust
here in our bed until the morning comes.
Come on now, try and understand
the way I feel under your command.
Take my hand as the sun descends.
They can't hurt you now,
can't hurt you now,
can't hurt you now.

Chorus:
Because the night belongs to lovers.
Because the night belongs to us.
Because the night belongs to lovers.
Because the night belongs to us.
longs to us.
With love we sleep; with doubt
the vicious circle turns and burns.
Without you, oh I cannot live,
forgive, the yearning, burning,
I believe it's time, too real to feel.
So, take me now, take me now, take me now.
Because the night belongs to lovers.
Because the night belongs to us.
Because the night belongs to lovers.
Because the night belongs to us.

Befragung eines Kriegsdienstverweigerers

durch den liberalen und zuvorkommenden Kammervorsitzenden

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



sagen sie mal
sind sie eigentlich kommunist
ja sie dürfen sitzen bleiben
überhaupt wir sind hier ziemlich liberal
lange haare barte ketten ringe
ham wir alles schon gehabt
aber in die akten scheißen mögen wir hier nicht
marx und engels haben sie gelesen sagen sie uns
sagen sie verstehen sie das denn
sie ham doch bloß die volksschule besucht
na nun regen sie sich nicht gleich auf
dafür können sie ja nichts
lesen dürfen sie ja was sie wollen – überhaupt
hier darf jeder machen was er will
im rahmen der freiheitlich-demokratischen grundordnung
versteht sich

2. ja soldat sein das will heute keiner mehr
kann ich auch verstehen
und ich selber hätte keine lust
aber
gründe haben müssen wir dafür
na nun fangen sie nicht wieder an
mit imperialismus den zwei kriegen
und die alte klasse ist noch immer an der macht
und sie wollen nicht für die
kastanien aus dem feuer holen
das verstehn wir ja
mag auch alles richtig sein
interessiert uns aber nicht
das ist nämlich politik
hier interessieren nur gewissensgründe
was das ist
hört sich zwar sehr grausam an
trifft den nagel aber auf den kopf
nämlich
ob sie töten können oder nicht
ja hier darf jeder machen was er will
im rahmen der freiheitlich-demokratischen grundordnung
versteht sich

3. also fangen wir mal an
in ’ner kirche sind sie nicht
auch nicht in ’ner anerkannten sekte
sehen sie da wird’s schon schwierig mit gewissensgründen
einen haben wir mal hier gehabt
und der machte auf buddhist
war son typ mit glatze aber
durchgekommen ist er
schlaues kerlchen
also passen sie mal auf
ich werd jetzt ihr gewissen prüfen
nehmen wir mal an
sie gehn spazieren mit ihrer freundin
nachts im park
plötzlich
kommt ’ne horde russen
stockbesoffen und bewaffnet
halt
sagen wir ’n trupp amerikaner
schwer betrunken und bewaffnet nachts im park
machen sich an ihre freundin ran
SIE haben ’ne MP dabei
na was machen sie
was sagen sie uns da
sie verbitten sich dies beispiel
meinetwegen bitte schön
hier darf jeder machen was er will
im rahmen der freiheitlich-demokratischen grundordnung
versteht sich

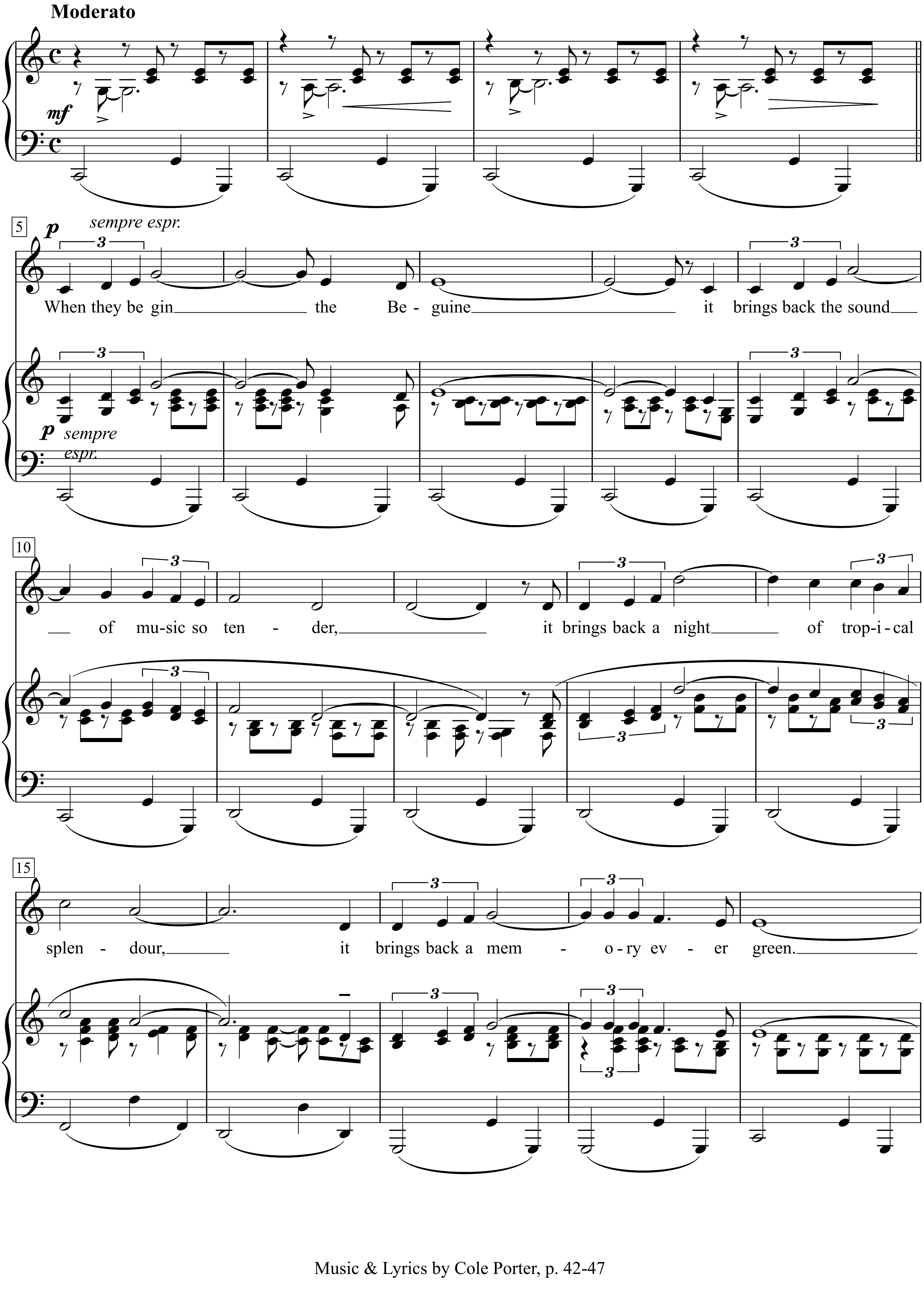
4. schön die russen und amerikaner
fallen also weg
die chinesen sicher auch
und mit negern brauch ich gar nicht erst zu kommen
lassen wir das eben
nehm’ wir einfach ein paar ganz normale kriminelle
schwer betrunken und bewaffnet
nachts im park
machen sich an ihre freundin ran
SIE haben wieder die MP dabei
na was machen sie
sagen sie uns bloß jetzt nicht
sie fallen auf die knie und beten
denn mit so was kommt hier keiner durch
der marx und engels liest
wie
was sagen sie uns da
ich red’ die ganze zeit von politik
das ist aber wirklich komisch
bilde einen fall
so richtig auf sie zugeschnitten
baue ihnen auch noch goldene brücken
aber sie aber
hier darf jeder machen was er will
im rahmen der freiheitlich-demokratischen grundordnung
versteht sich

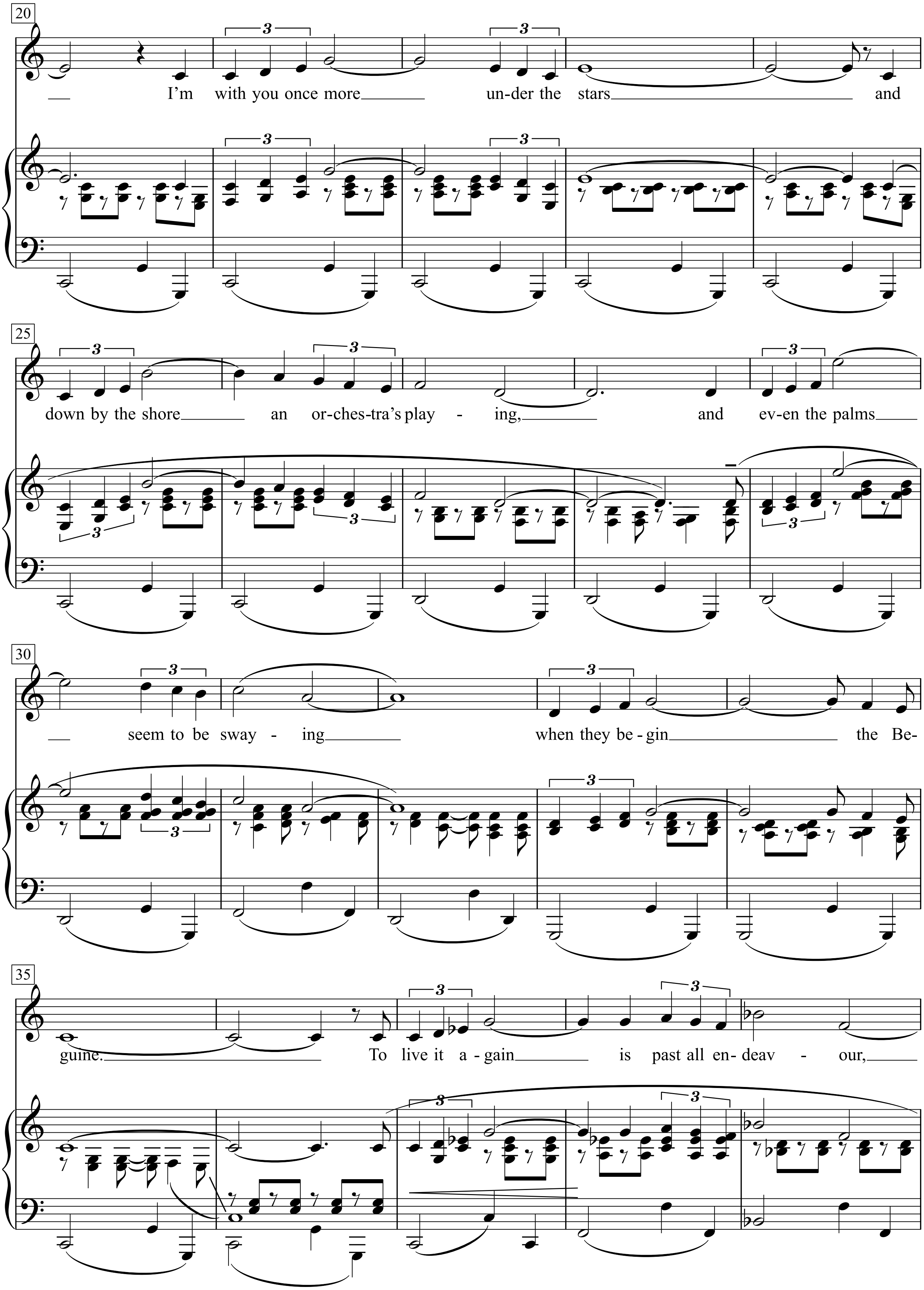
5. so nun wolln wir aber wirklich wissen
was sie tun
also noch mal
ein paar schwere jungs
schwer bewaffnet und betrunken nachts im park
machen sich an ihre freundin ran
SIE haben wieder die MP dabei
na was machen sie
was sagen sie uns da
sie wehren sich
weil sie ja in notwehr sind
ätsch
das ist aber falsch
durften sie nicht sagen
richtig ist die antwort nämlich die
ich werfe meine waffe fort
und dann bitte ich die herrn
mit der vergewaltigung doch bitte aufzuhörn
was sagen sie uns da
sie kämen als soldat doch nie in eine solche situation
fangen sie schon wieder an
ist doch politik
hat doch mit gewissen nichts zu tun
ja grundgesetz ja grundgesetz ja grundgesetz
sie berufen sich hier pausenlos aufs grundgesetz
sagen sie mal sind sie eigentlich kommunist
na ja
hier darf jeder machen was er will
im rahmen der freiheitlich-demokratischen grundordnung
versteht sich.

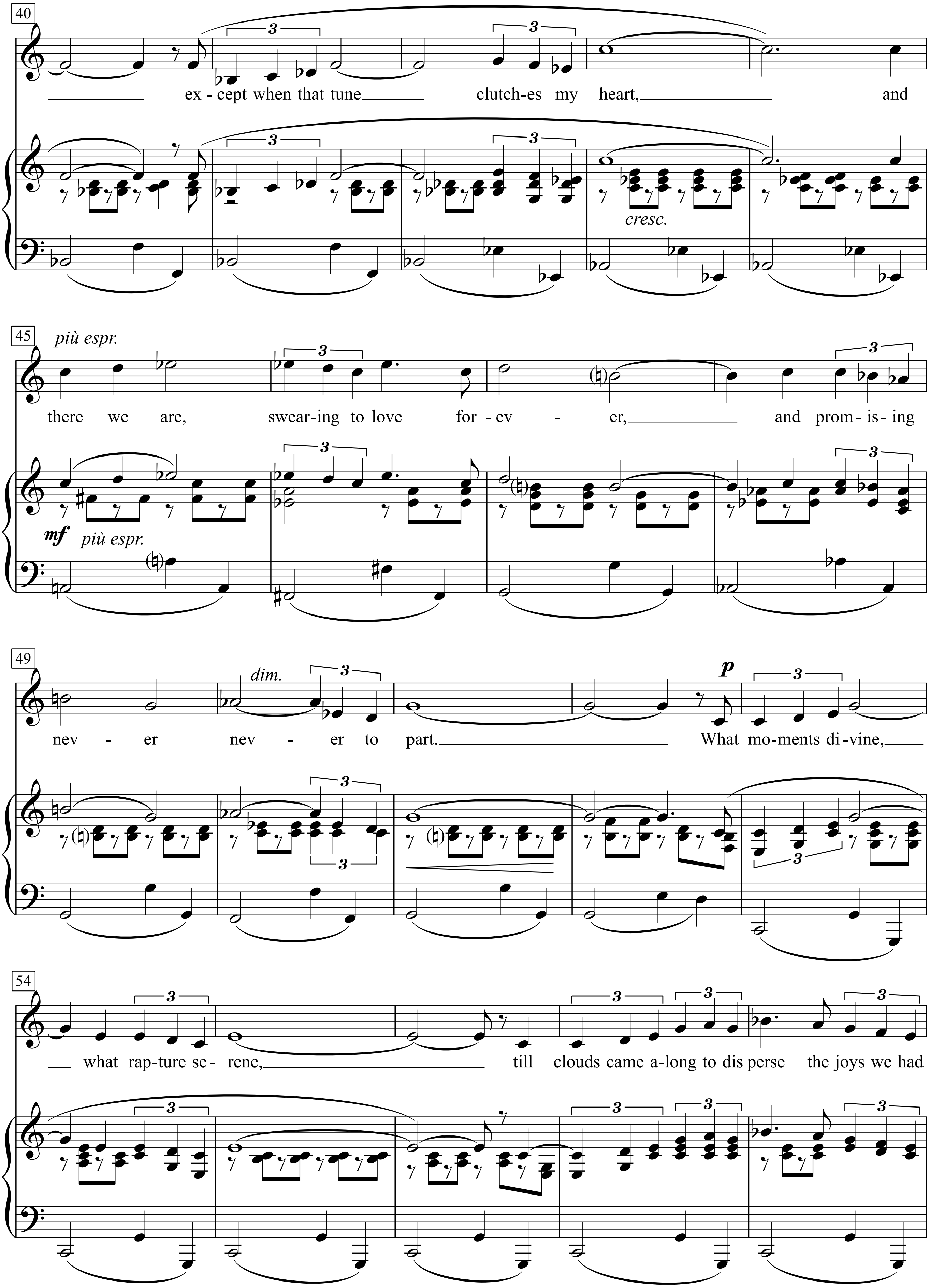
Begin the Beguine

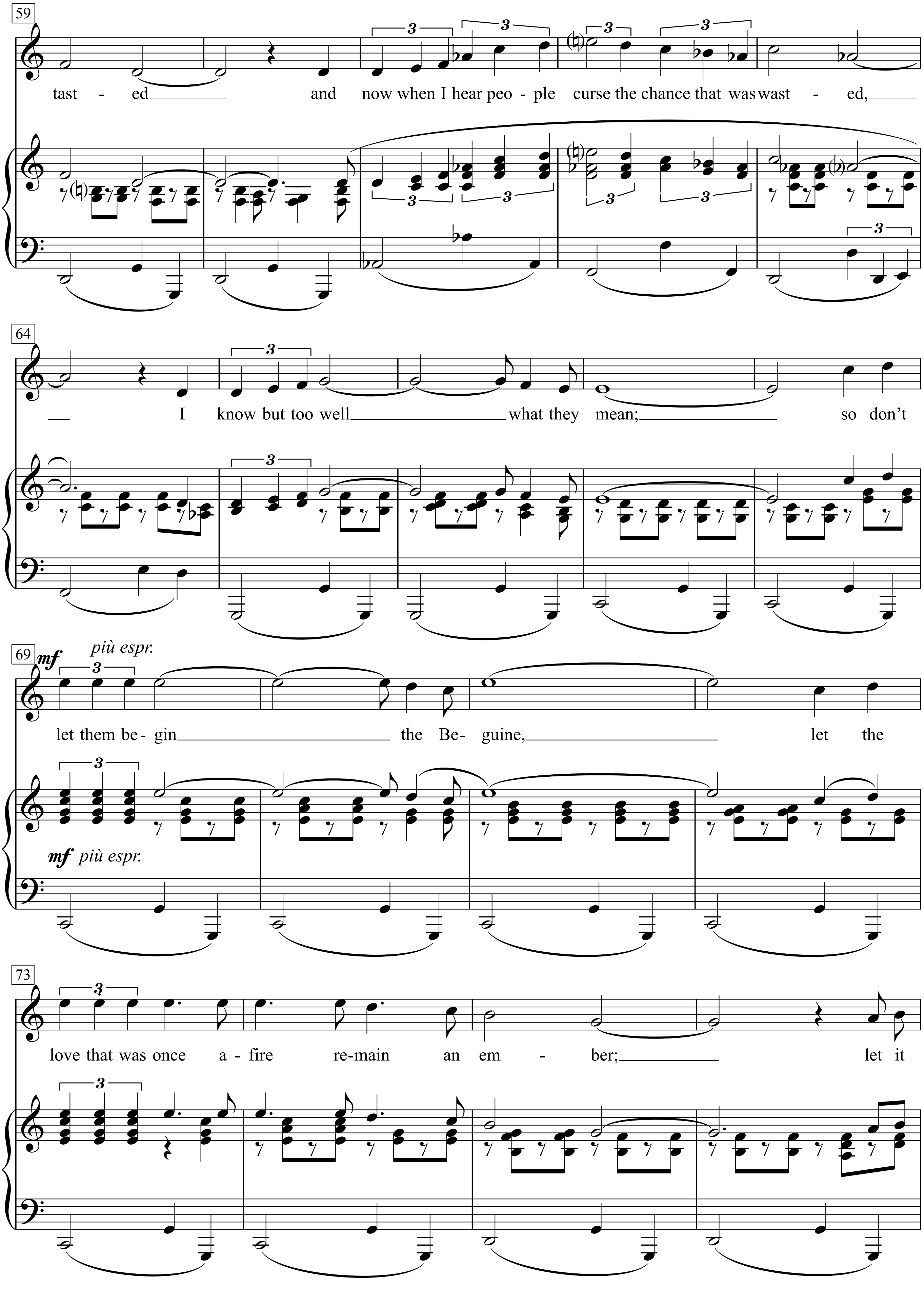
(*from* 'Jubilee')

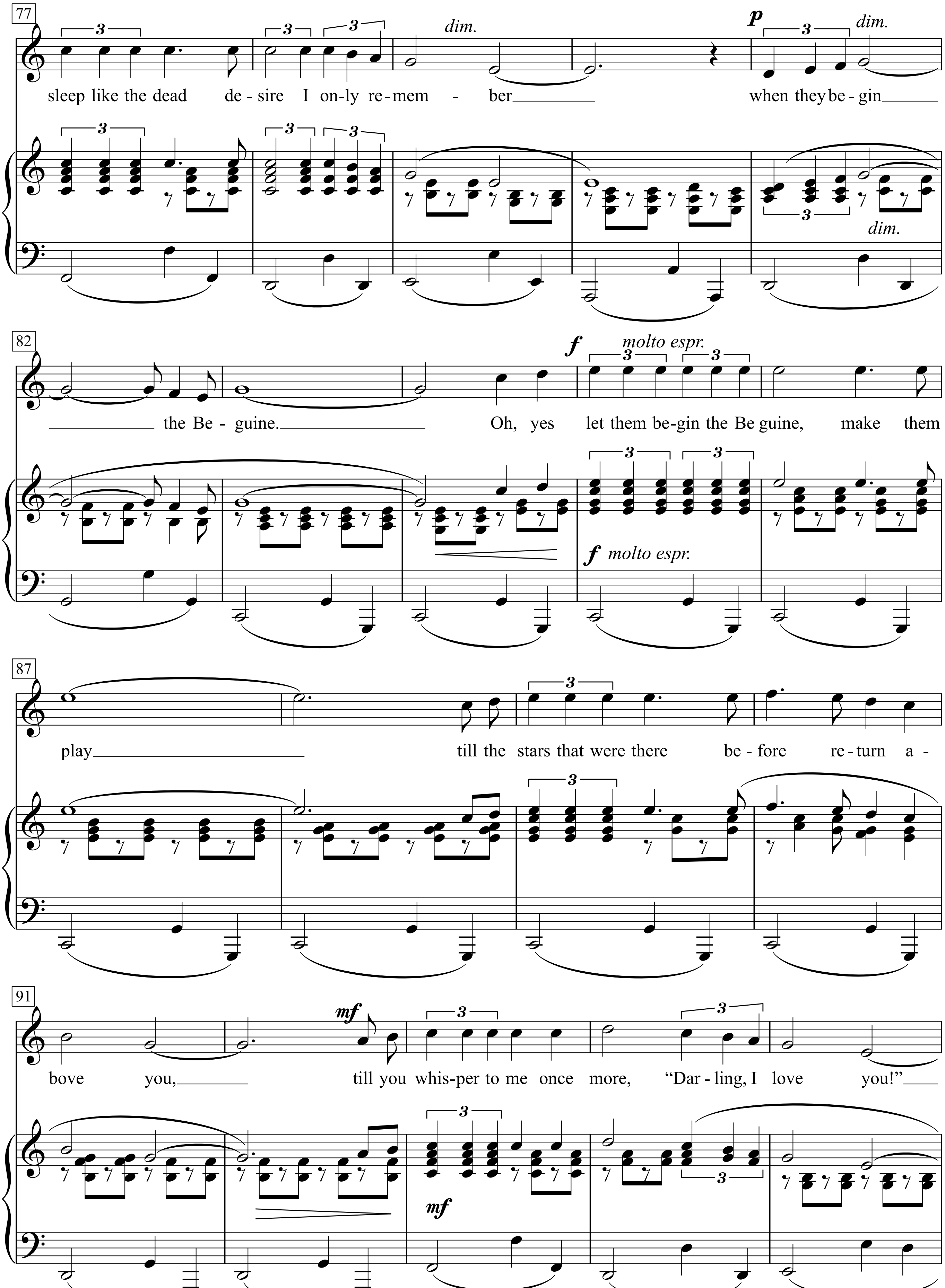
Words & Music by Cole Porter (1935)

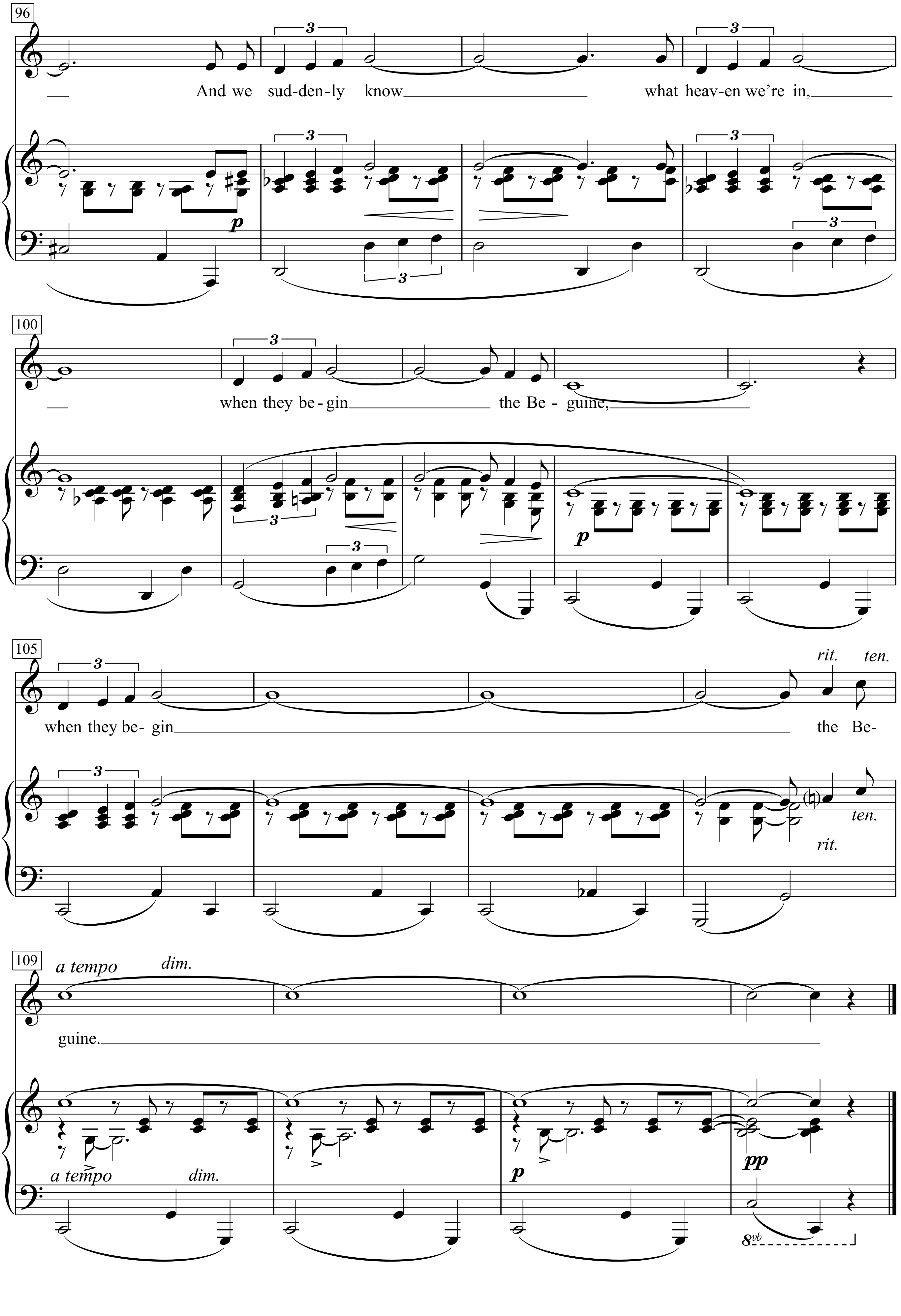



20
I'm with you once more under the stars and
25
down by the shore an or-ches-tra's play - ing, and ev-en the palms
30
seem to be sway - ing when they be-gin the Be-
35
guine. To live it a-gain is past all en-deav - our,


40
ex - cept when that tune clutch-es my heart, and
cresc.
45
più espr.
there we are, swear-ing to love for - ev - er, and prom - is - ing
mf
più espr.
49
dim.
nev - er nev - er to part.
p
What mo-ments di-vine,
54
what rap-ture se - rene, till clouds came a-long to dis perse the joys we had


59
tast - ed and now when I hear peo - ple curse the chance that was wast - ed,
64
I know but too well what they mean; so don't
69
mf più espr.
let them be - gin the Be - guine, let the
mf più espr.
73
love that was once a - fire re-main an em - ber; let it


77
dim.
p
dim.
sleep like the dead de - sire I on-ly re-mem - ber when they be - gin
dim.
82
f
molto espr.
the Be - guine. Oh, yes let them be-gin the Be guine, make them
f molto espr.
87
play till the stars that were there be - fore re - turn a -
91
mf
bove you, till you whis-per to me once more, "Dar - ling, I love you!"
mf


96
And we sud-den-ly know
what heav-en we're in,
100
when they be-gin
the Be- guine,
105
when they be- gin
rit.
ten.
the Be-
109
a tempo
dim.
guine.
p
p
p
a tempo
dim.
pp
8vb

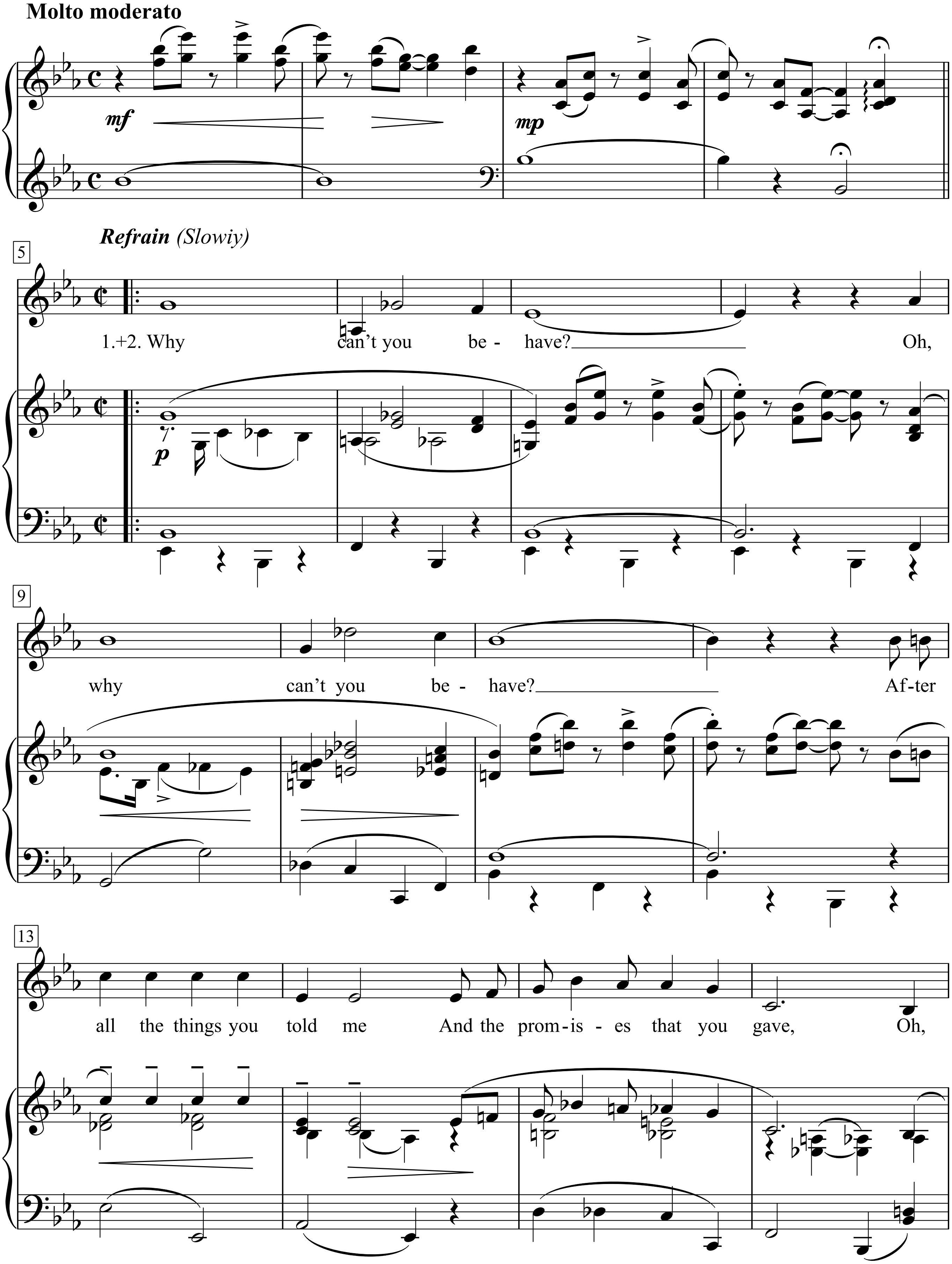
When they begin the Beguine
it brings back the sound of music so tender,
it brings back a night of tropical splendour,
it brings back a memory ever green.
I'm with you once more under the stars
and down by the shore an orchestra's playing,
and even the palms seem to be swaying
when they begin the Beguine.
To live it again is past all endeavour,
except when that tune clutches my heart,
and there we are, swearing to love forever,
and promising never never to part.
What moments divine, what rapture serene,
till clouds came along to disperse the joys we had tasted
and now when I hear people curse the chance that was wasted,
I know but too well what they mean;
so don't let them begin the Beguine,
let the love that was once afire remain an ember;
let it sleep like the dead desire I only remember
when they begin the Beguine.
Oh, yes let them begin the Beguine, make them play
till the stars that were there before return above you,
till you whisper to me once more, 'Darling, I love you!'
And we suddenly know what heaven we're in,
when they begin the Beguine,
when they begin the Beguine.

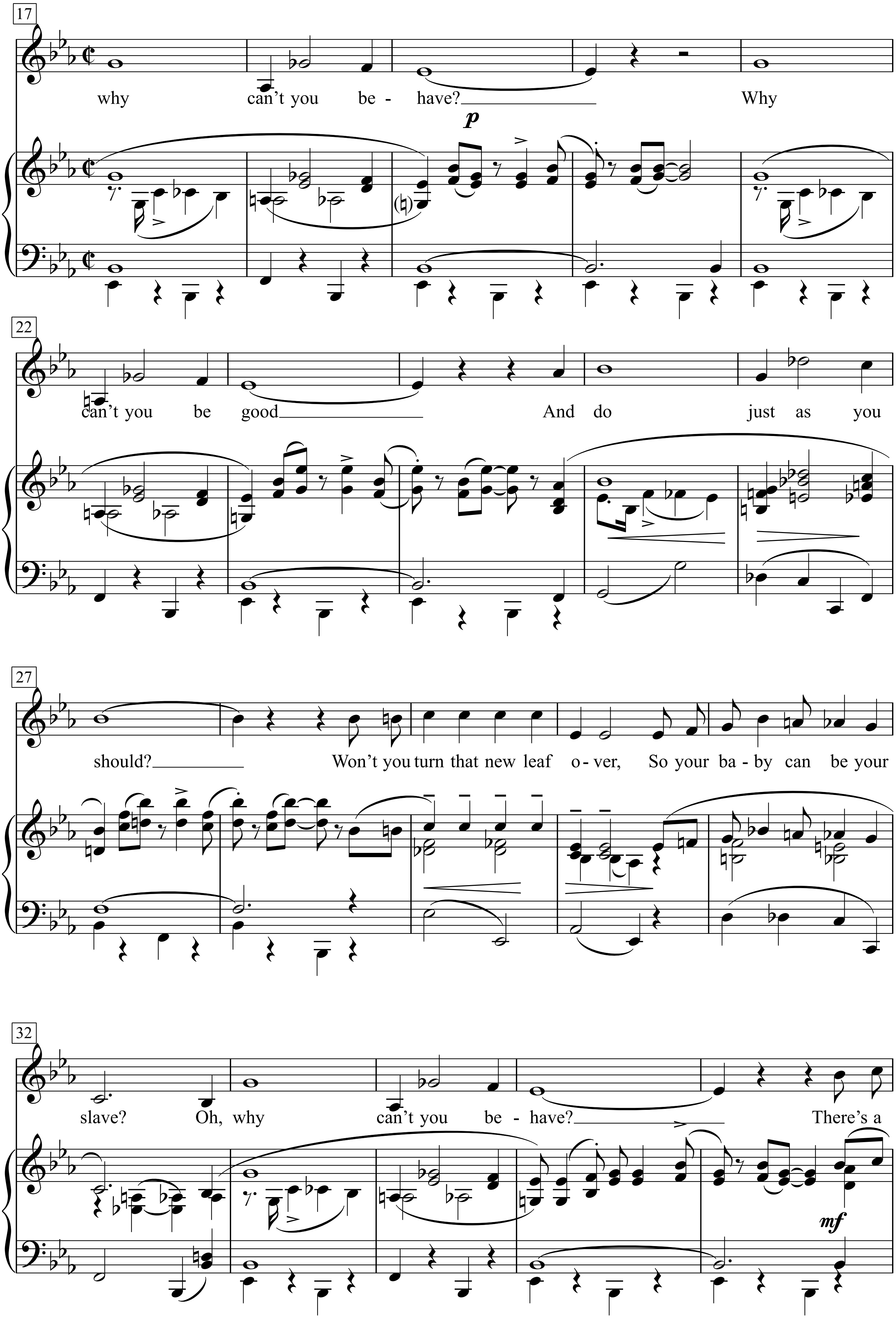
Das Wortspiel der annähernd gleich geschriebenen und ausgesprochenen „begin“ und „beguine“ bezieht sich auf den Beguine, einen der Rumba verwandten karibischen Tanz, der im 19. Jahrhundert auf den damals zu Frankreich gehörenden Kleinen Antillen entstand und von dort nach Paris kam, wo Cole Porter ihn bei einem seiner Europa-Aufenthalte kennenlernte. Den großen Melodiebögen der Beguine entsprechend umfasst der Song 108 Takte in der Liedform A-A“-B-A“-C-C', wobei jeder Teil 16 Takte lang ist (außer C' mit 20 Takten und einer Coda von 8 Takten).
„Nicht weniger umständlich erscheint der Text, der sich nicht entschließen kann, ob die Beguine nun beginnen soll oder nicht.“ Es wird hinterfragt, ob die romantischen Erinnerungen an Tropennächte, in denen sich sogar die Palmen nach dem Takt des Tanzes wiegen, willkommen sind. Erst kurz vor Ende des Songs kommt der Sänger zu dem Ergebnis: „Oh yes, let them begin the Beguine, make them play.“ *(Quelle: Wikipedia)*

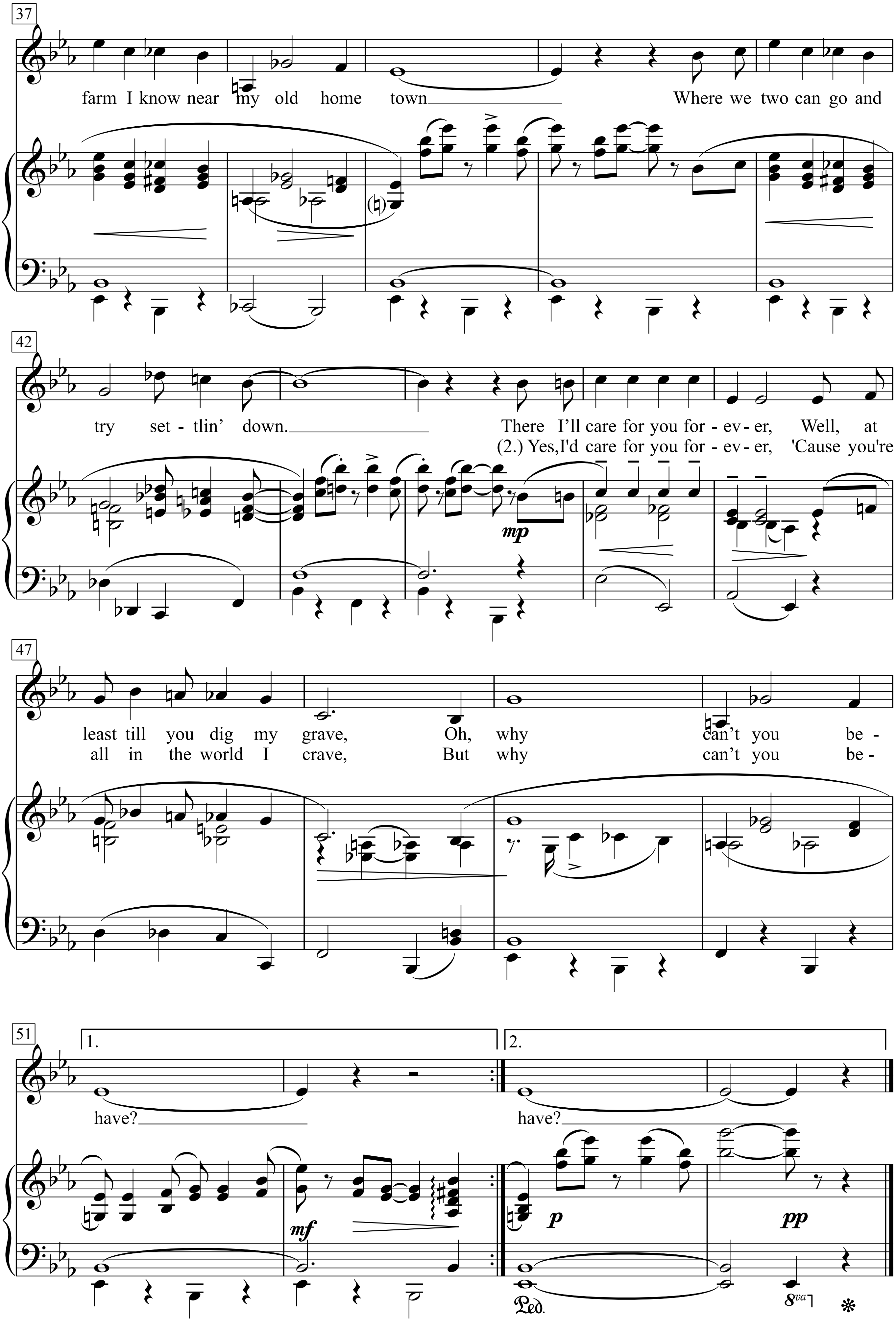
Why Can’t You Behave

(*from* ‘Kiss Me, Kate’)

Words & Music by Cole Porter (1948)




17
why can't you be - have? Why
p
22
can't you be good And do just as you
27
should? Won't you turn that new leaf o - ver, So your ba - by can be your
32
slave? Oh, why can't you be - have? There's a
mf


37
farm I know near my old home town
Where we two can go and
42
try set - tlin' down.
There I'll care for you for - ev - er, Well, at
(2.) Yes,I'd care for you for - ev - er, 'Cause you're
mp
47
least till you dig my grave, Oh, why can't you be -
all in the world I crave, But why can't you be -
51
1.
2.
have?
have?
mf
p
pp
Ped.
8va
*

1. Why can’t you behave?
Oh, why can’t you behave?
After all the things you told me
And the promises that you gave,
Oh, why can’t you behave?
Why can’t you be good
And do just as you should?
Won’t you turn that new leaf over,
So your baby can be your slave?
Oh, why can’t you behave?
There’s a farm I know near my old home town
Where we two can go and try settlin’ down.
There I’ll care for you forever,
Well, at least till you dig my grave,
Oh, why can’t you behave?

2. Why can’t you behave?
Oh, why can’t you behave?
After all the things you told me
And the promises that you gave,
Oh, why can’t you behave?
Why can’t you be good
And do just as you should?
Won’t you turn that new leaf over,
So your baby can be your slave?
Oh, why can’t you behave?
There’s a farm I know near my old home town
Where we two can go and try settlin’ down.
There I’ll care for you forever,
Well, at all in the world I crave,
But why can’t you behave?

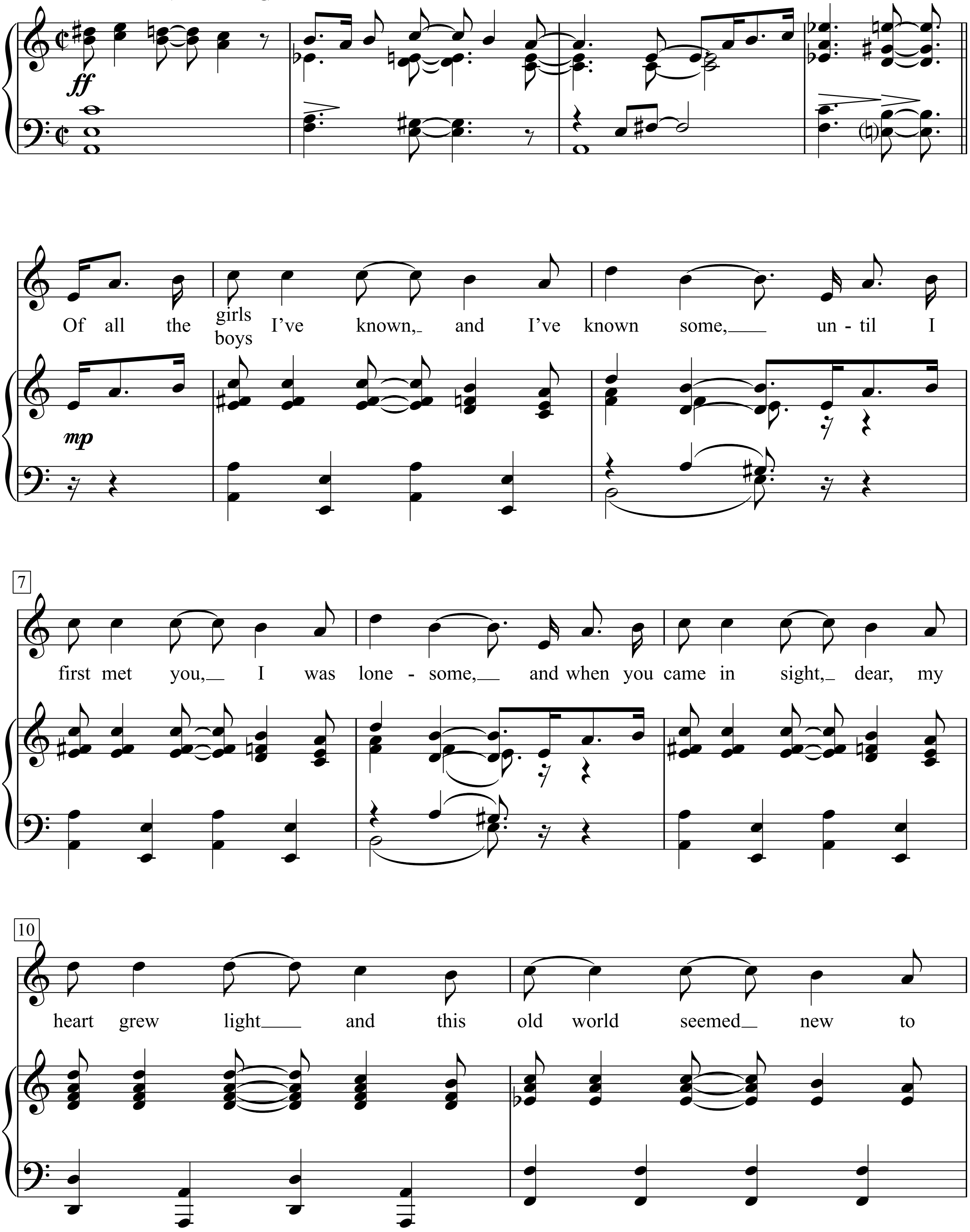
Bei Mir Bist Du Schön

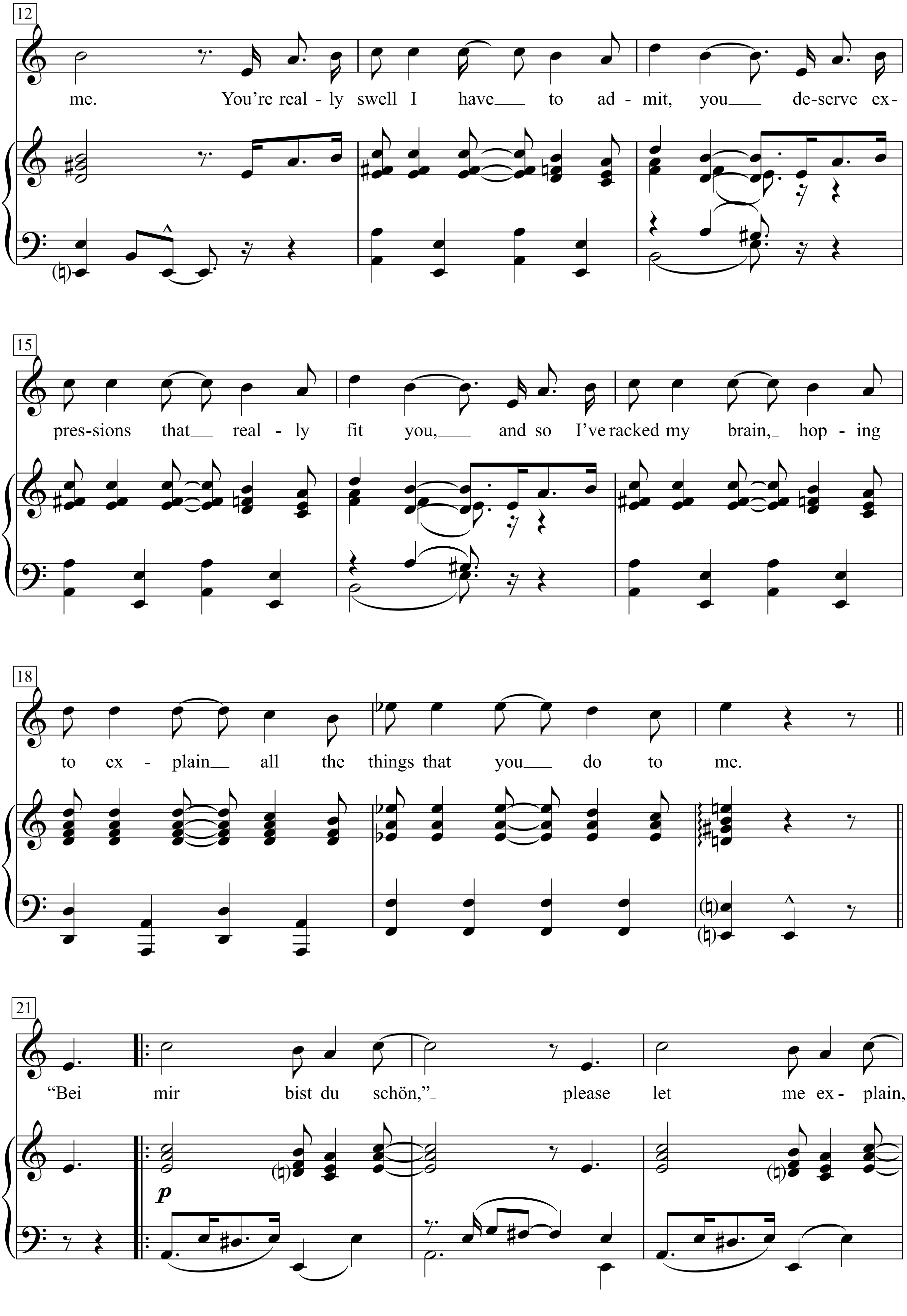
(Means That You're Grand)

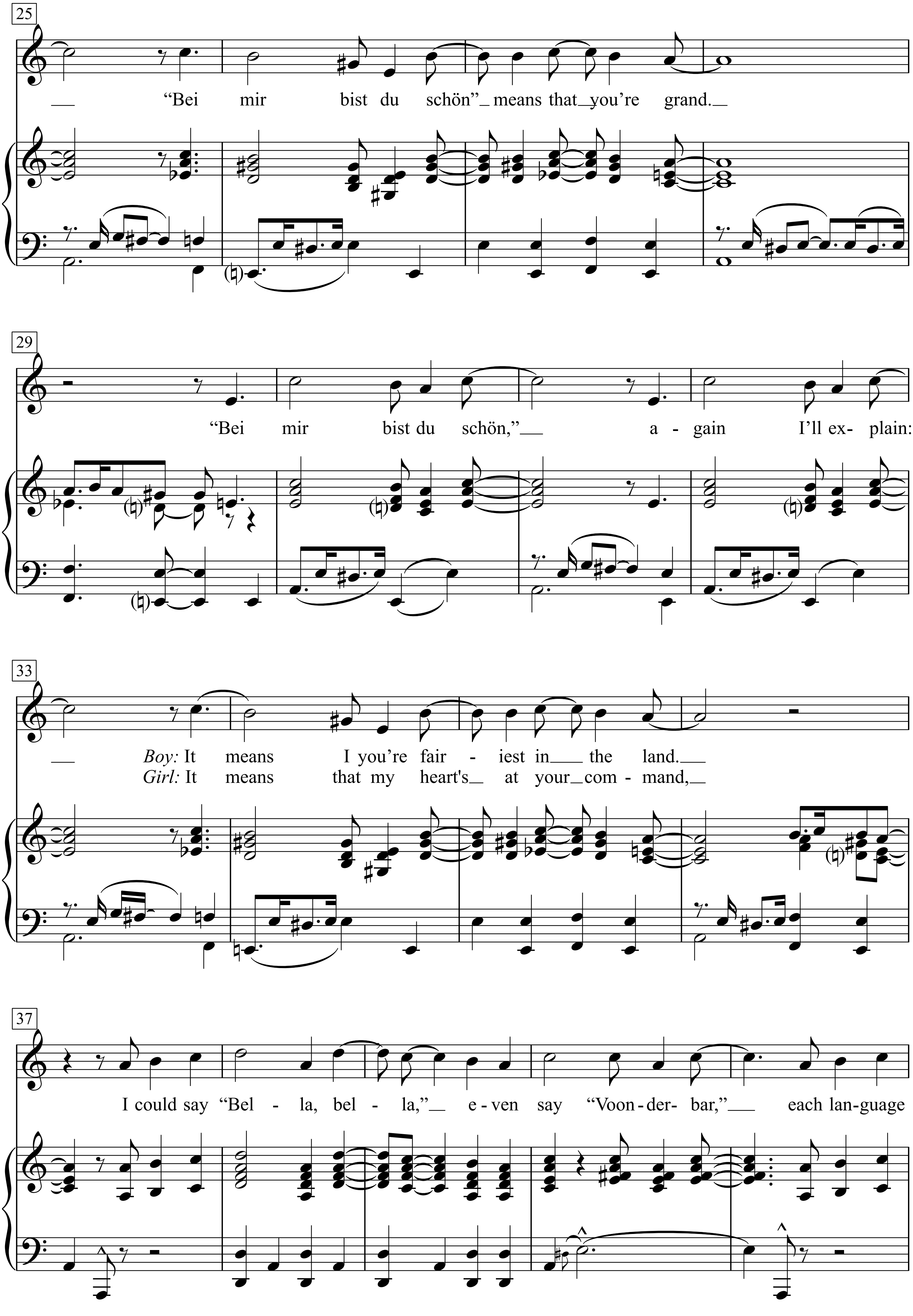
Original Lyrics by Jacob Jacobs

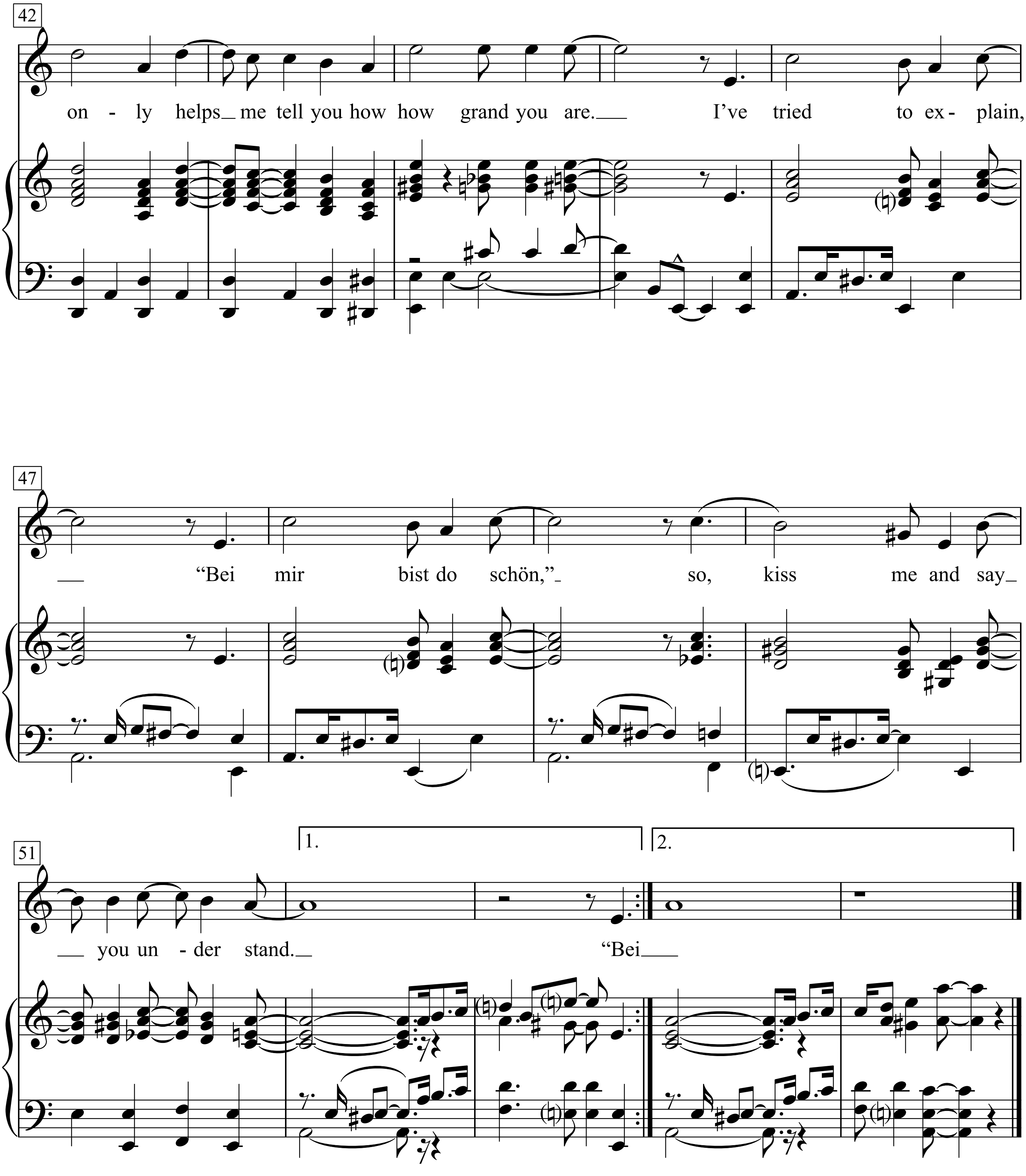
Music by Sholom Secunda
English Version by Sammy Cahn and Saul Chaplin

Moderato *(with a swing)*




12
me. You're real - ly swell I have to ad - mit, you de-serve ex-
15
pres-sions that real - ly fit you, and so I've racked my brain, hop - ing
18
to ex - plain all the things that you do to me.
21
"Bei mir bist du schön," please let me ex - plain,
p


25
"Bei mir bist du schön" means that you're grand.
29
"Bei mir bist du schön," a - gain I'll ex- plain:
33
Boy: It means I you're fair - iest in the land.
Girl: It means that my heart's at your com - mand,
37
I could say "Bel - la, bel - la," e - ven say "Voon - der- bar," each lan-guage


42
on - ly helps_ me tell you how how grand you are.___ I've tried to ex - plain,
47
___ "Bei mir bist do schön,"_ so, kiss me and say_
51
1.
2.
___ you un - der stand._ "Bei___

Bei Mir Bist Du Schön

(Means That You're Grand)

SSA, accompanied with optional Guitar, bass and drums

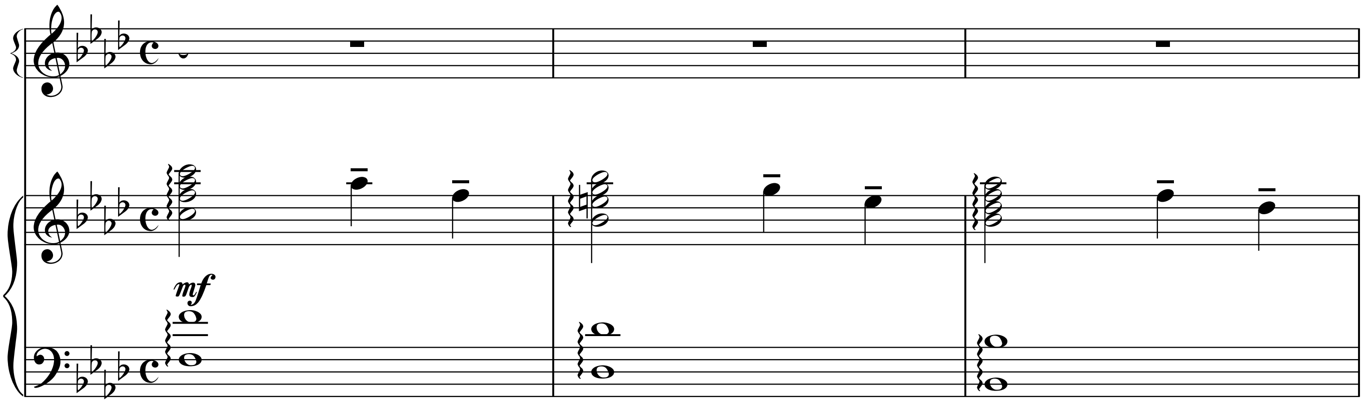
Original Lyrics by Jacob Jacobs

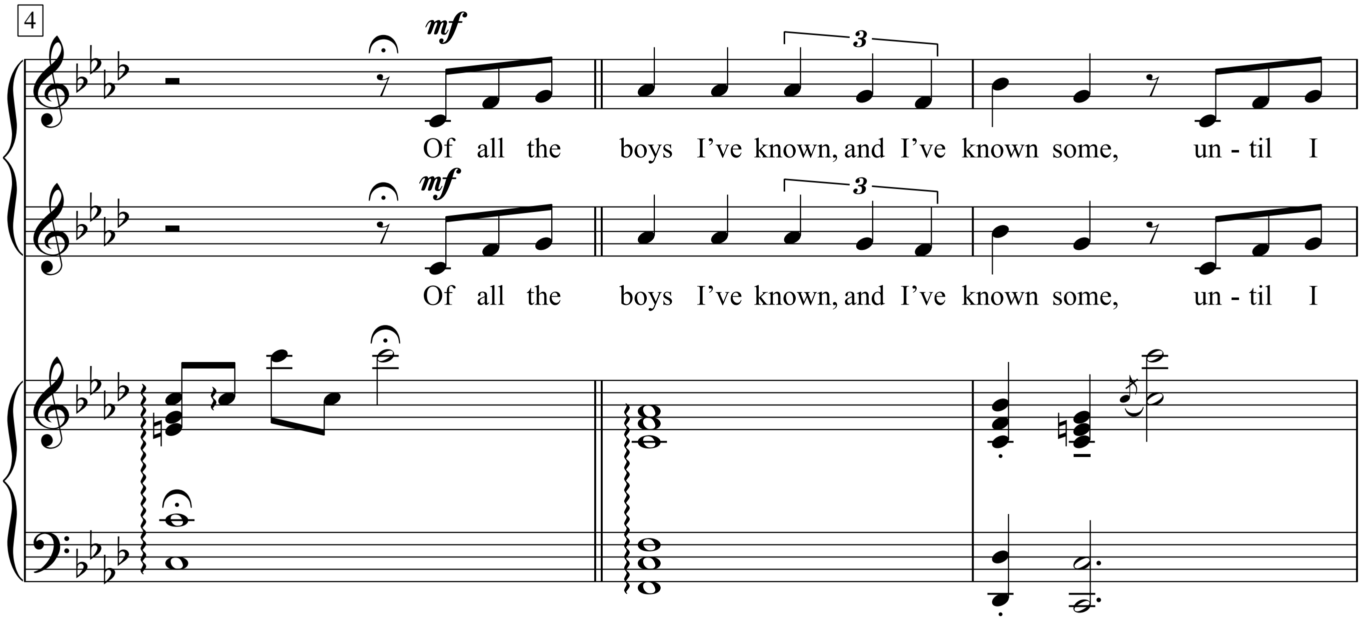
Music by Sholom Secunda

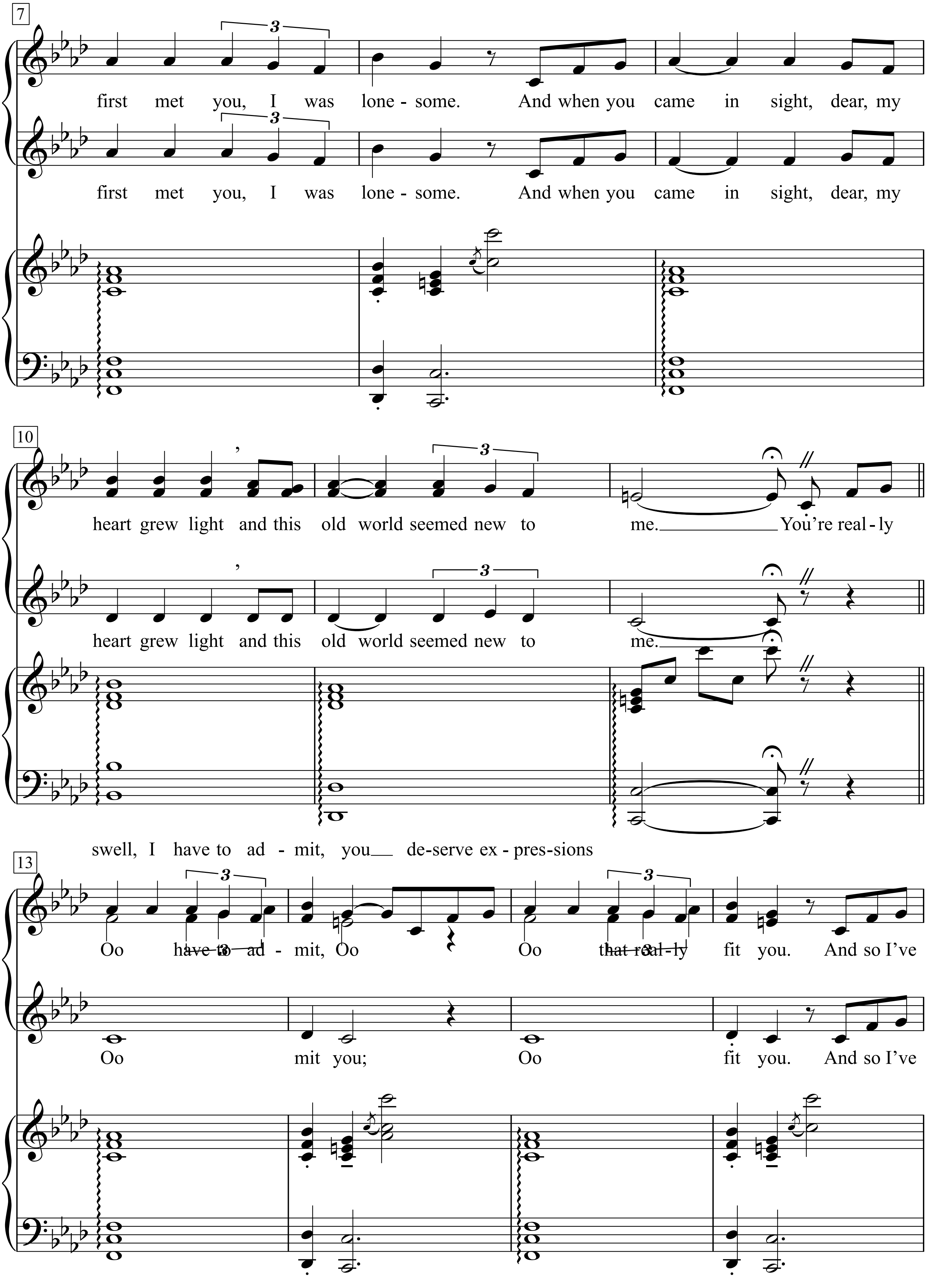
English Version by Sammy Cahn and Saul Chaplin

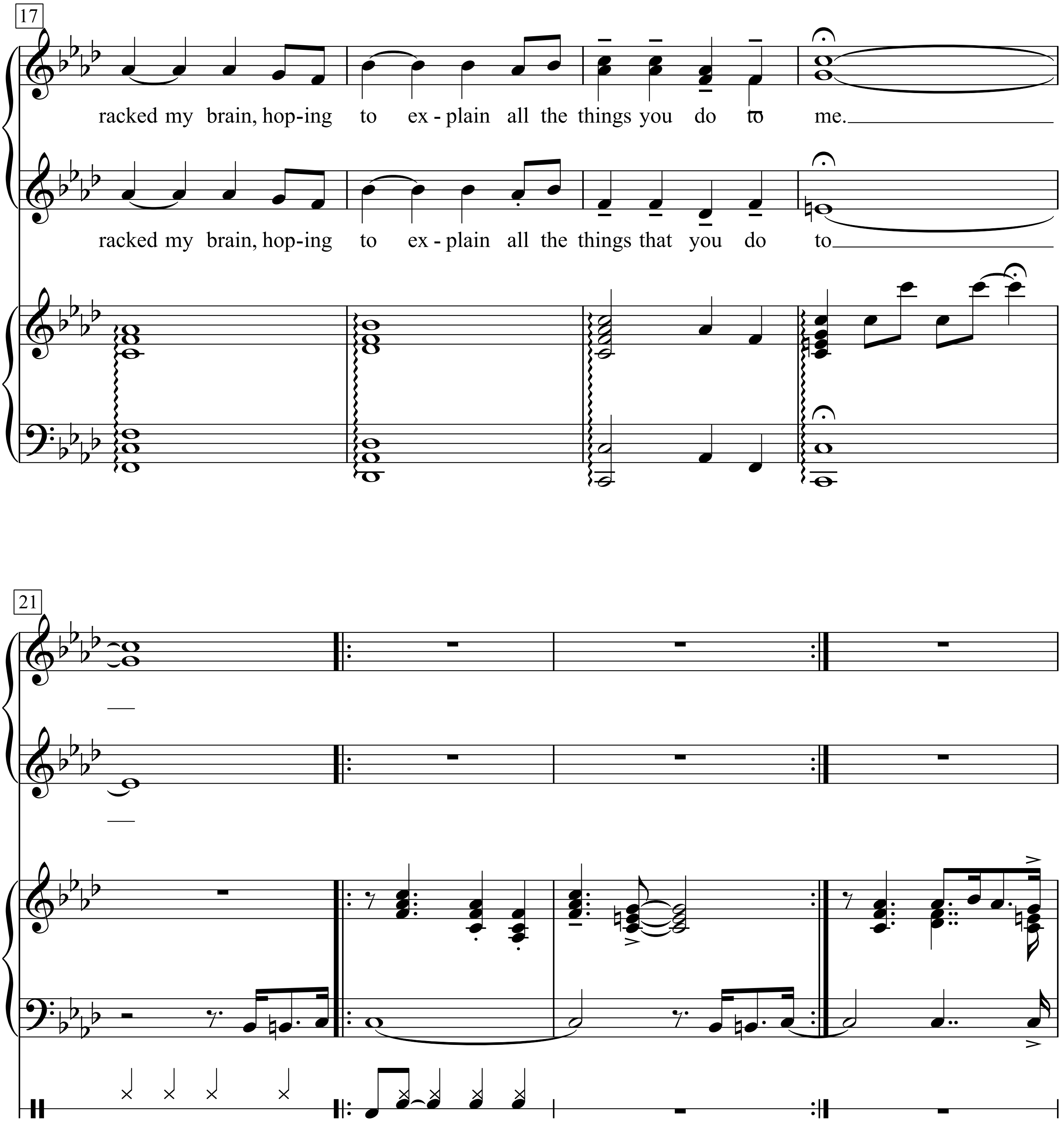
Arranged by Mark Hanson

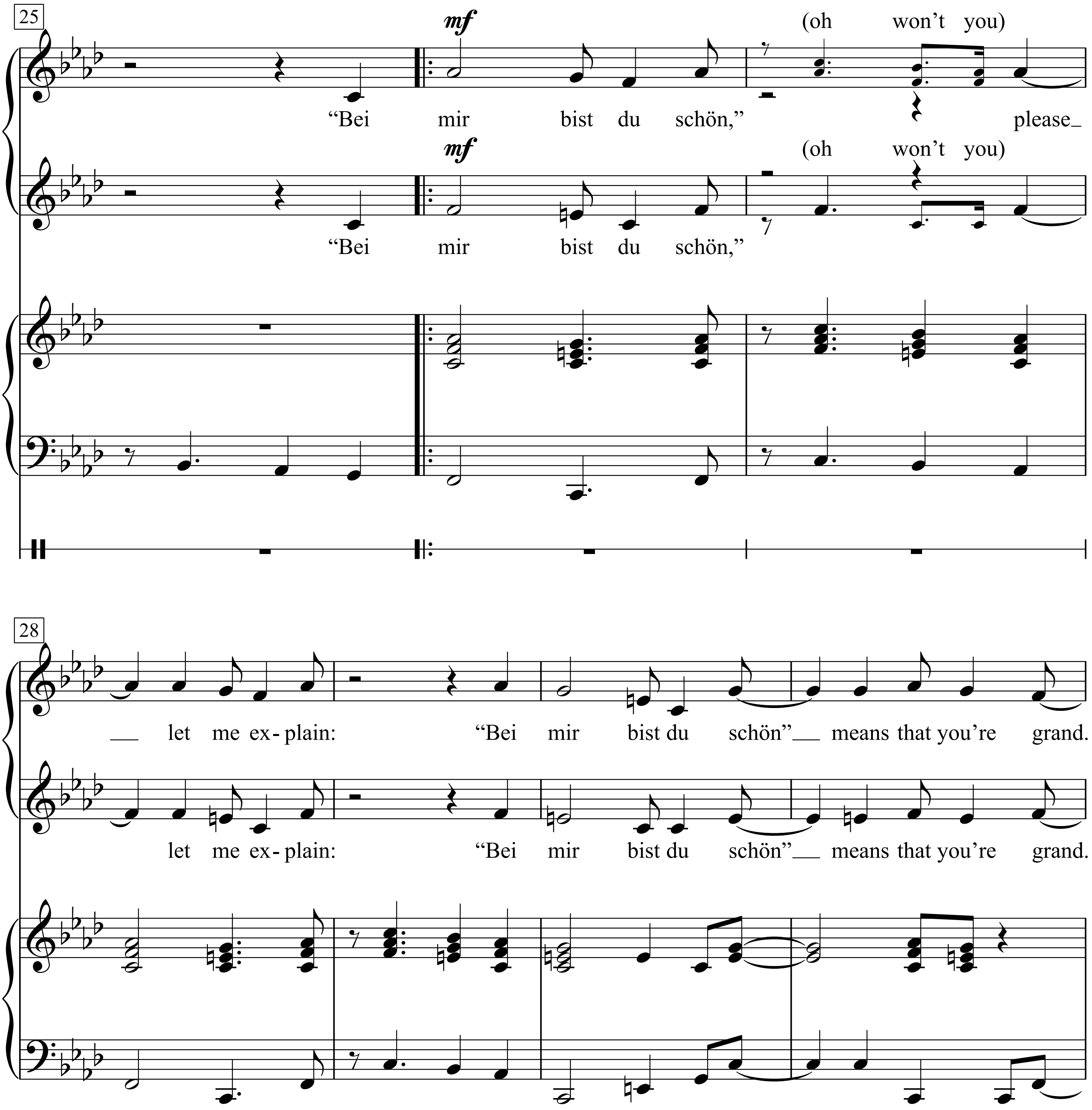
Very Freely

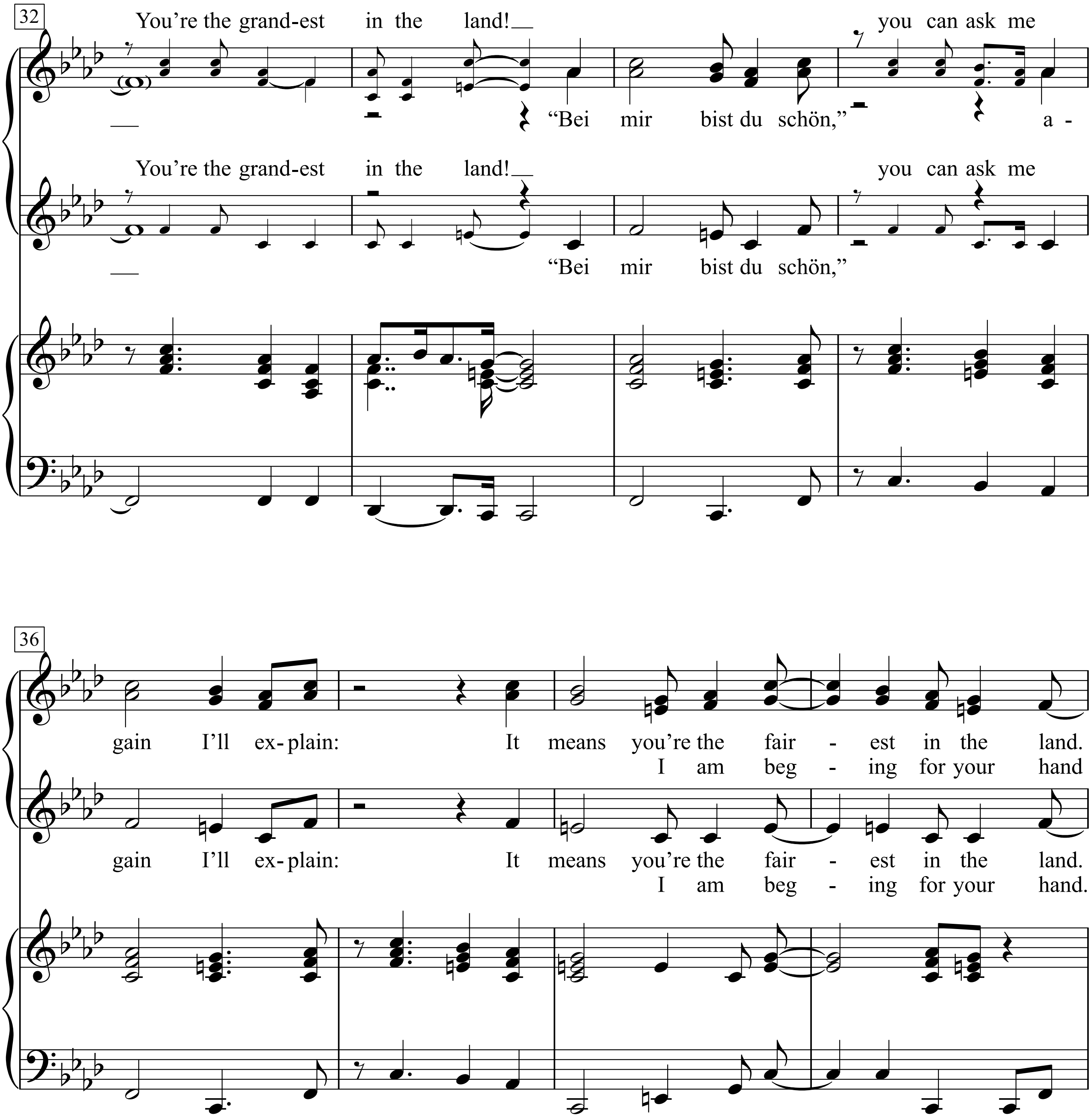


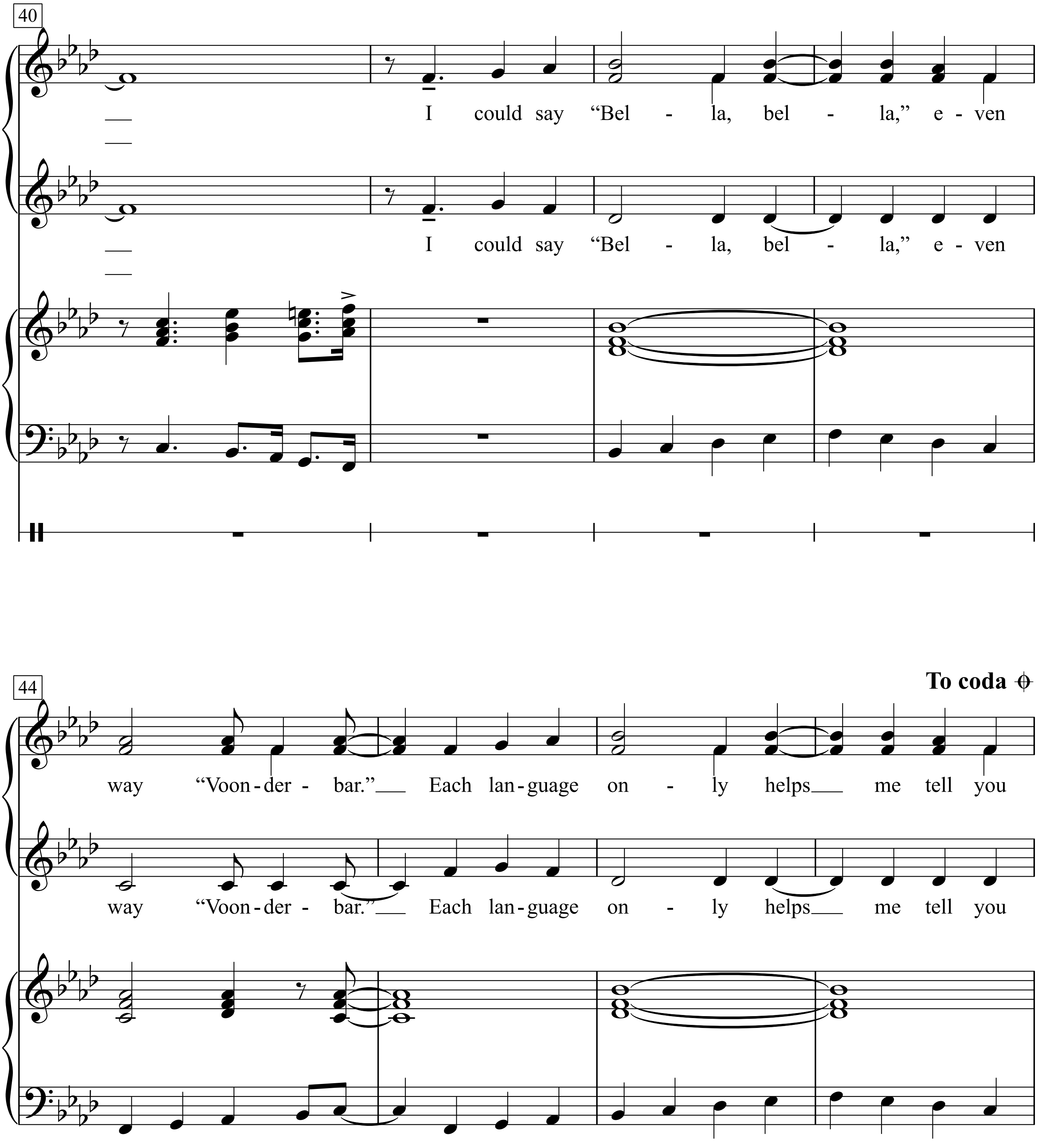


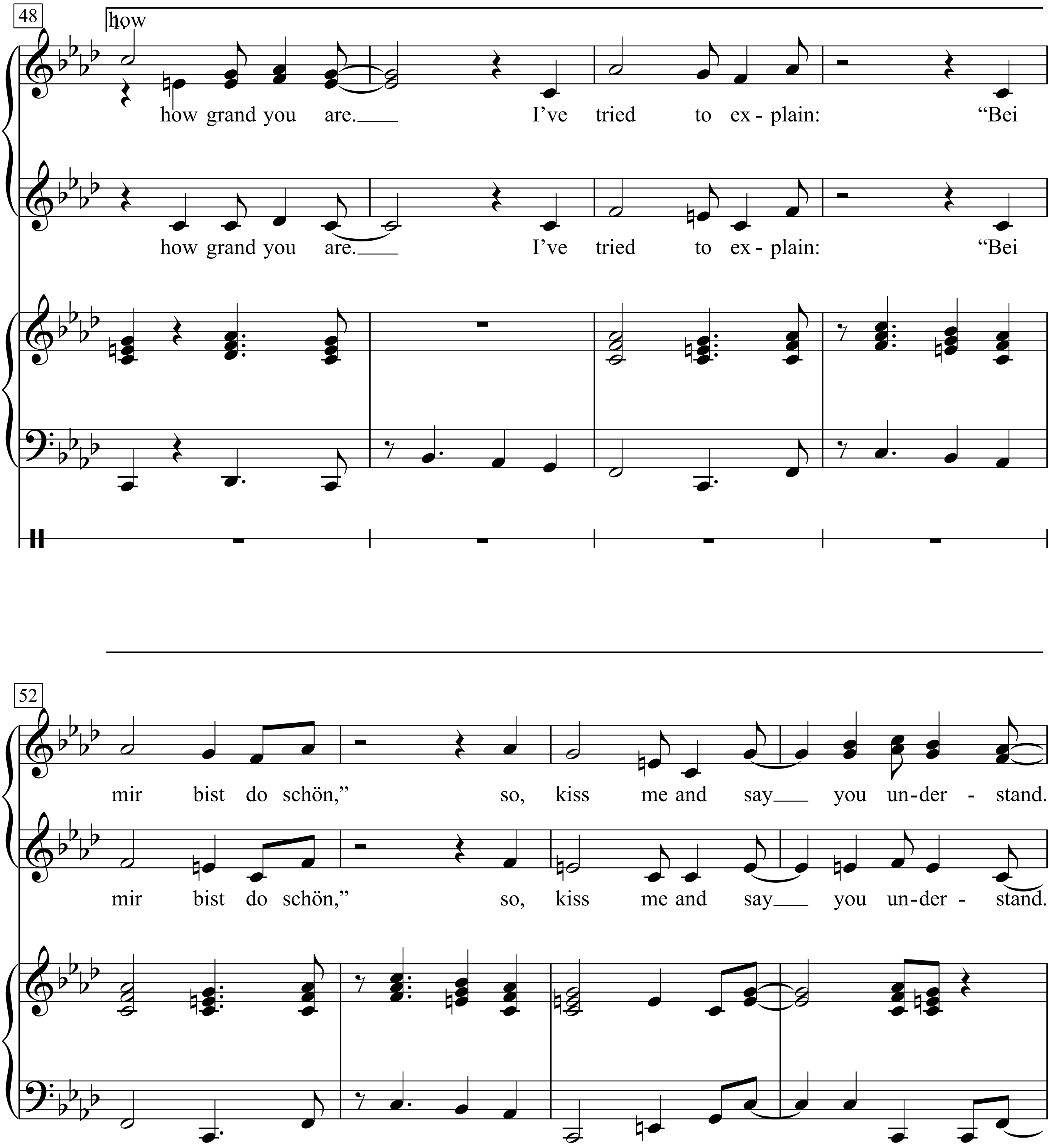

7
first met you, I was lone - some. And when you came in sight, dear, my
first met you, I was lone - some. And when you came in sight, dear, my
10
heart grew light and this old world seemed new to me. You're real - ly
heart grew light and this old world seemed new to me.
swell, I have to ad - mit, you deserve ex - pres-sions
13
Oo have to ad - mit, Oo Oo that real - ly fit you. And so I've
Oo mit you; Oo fit you. And so I've

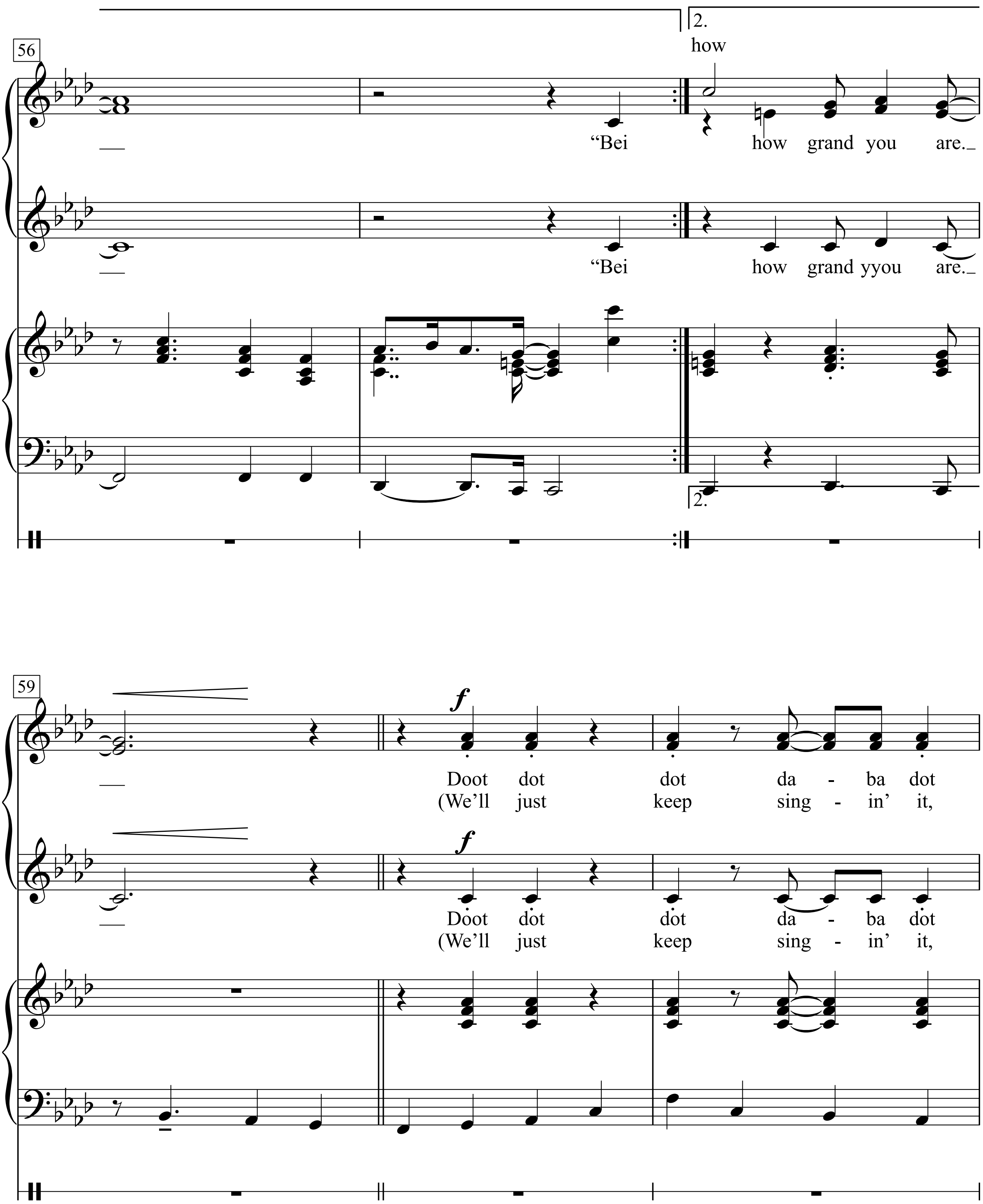

17
racked my brain, hop-ing to ex - plain all the things you do to me.
racked my brain, hop-ing to ex - plain all the things that you do to
21

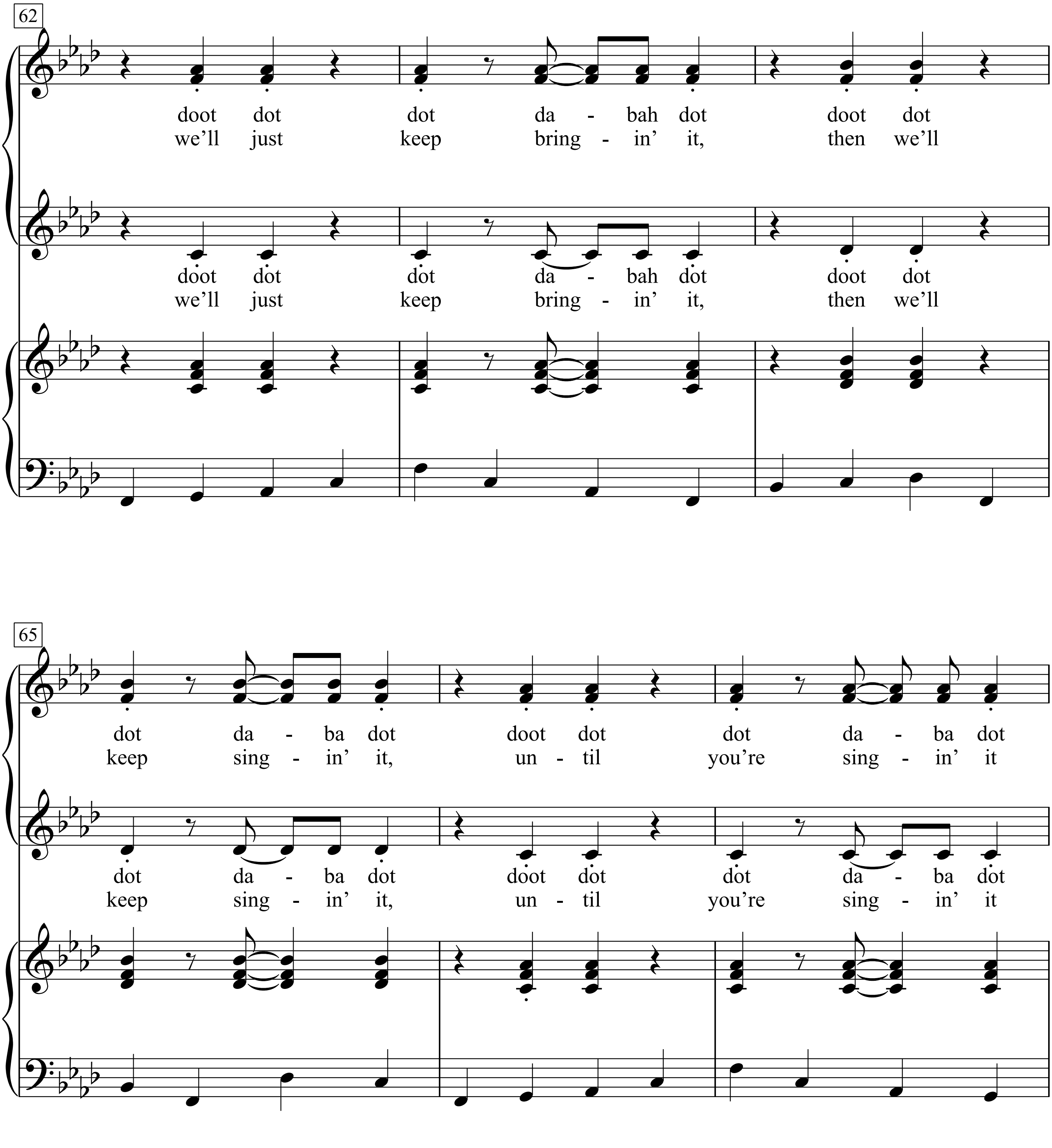

25
mf
(oh won't you)
"Bei mir bist du schön," please
mf
(oh won't you)
"Bei mir bist du schön,"
28
let me ex-plain: "Bei mir bist du schön" means that you're grand.
let me ex-plain: "Bei mir bist du schön" means that you're grand.

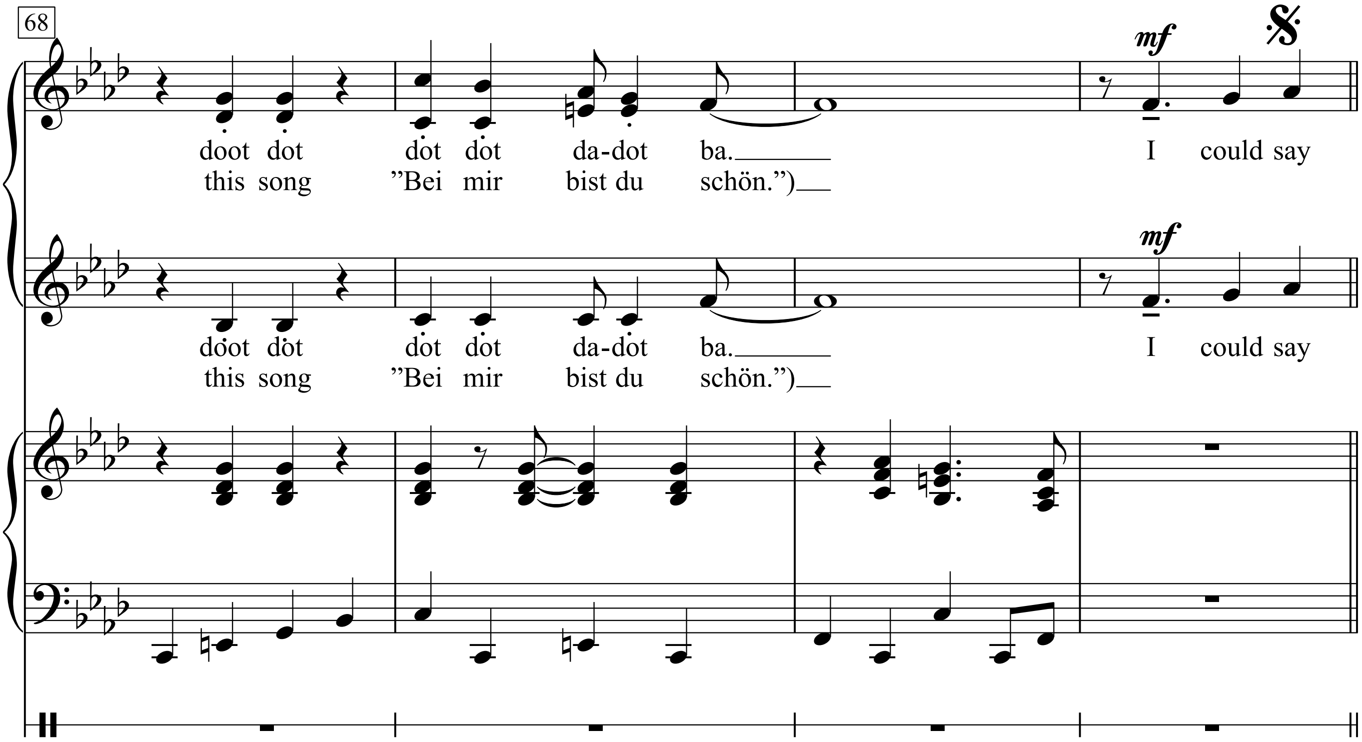

32
You’re the grand-est in the land! you can ask me
“Bei mir bist du schön,” a -
You’re the grand-est in the land! you can ask me
“Bei mir bist du schön,”
36
gain I’ll ex-plain: It means you’re the fair - est in the land.
I am beg - ing for your hand
gain I’ll ex-plain: It means you’re the fair - est in the land.
I am beg - ing for your hand.

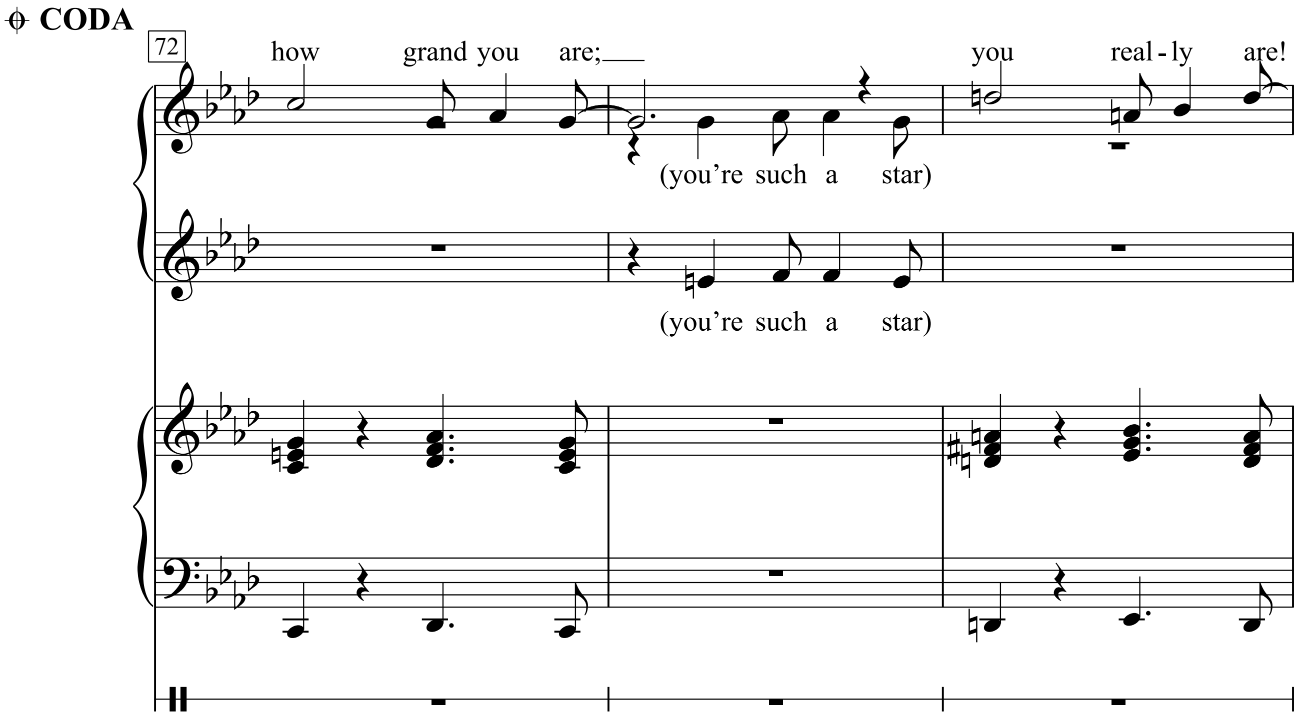

40
I could say "Bel - la, bel - la," e - ven
I could say "Bel - la, bel - la," e - ven
44
To coda
way "Voon - der - bar." Each lan - guage on - ly helps me tell you
way "Voon - der - bar." Each lan - guage on - ly helps me tell you

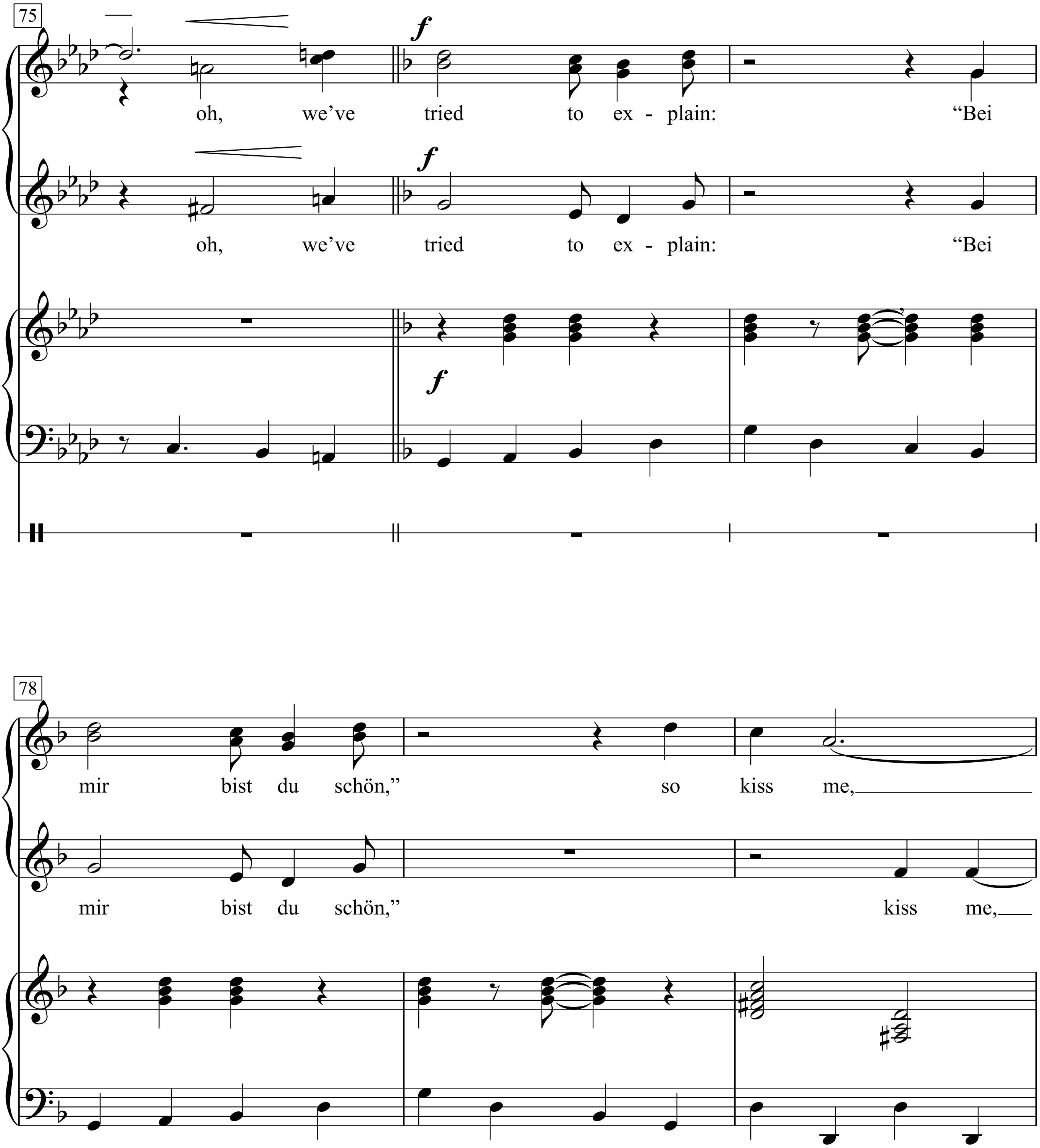

48
how
how grand you are. I've tried to ex - plain: "Bei
how grand you are. I've tried to ex - plain: "Bei
52
mir bist do schön," so, kiss me and say you un - der - stand.
mir bist do schön," so, kiss me and say you un - der - stand.

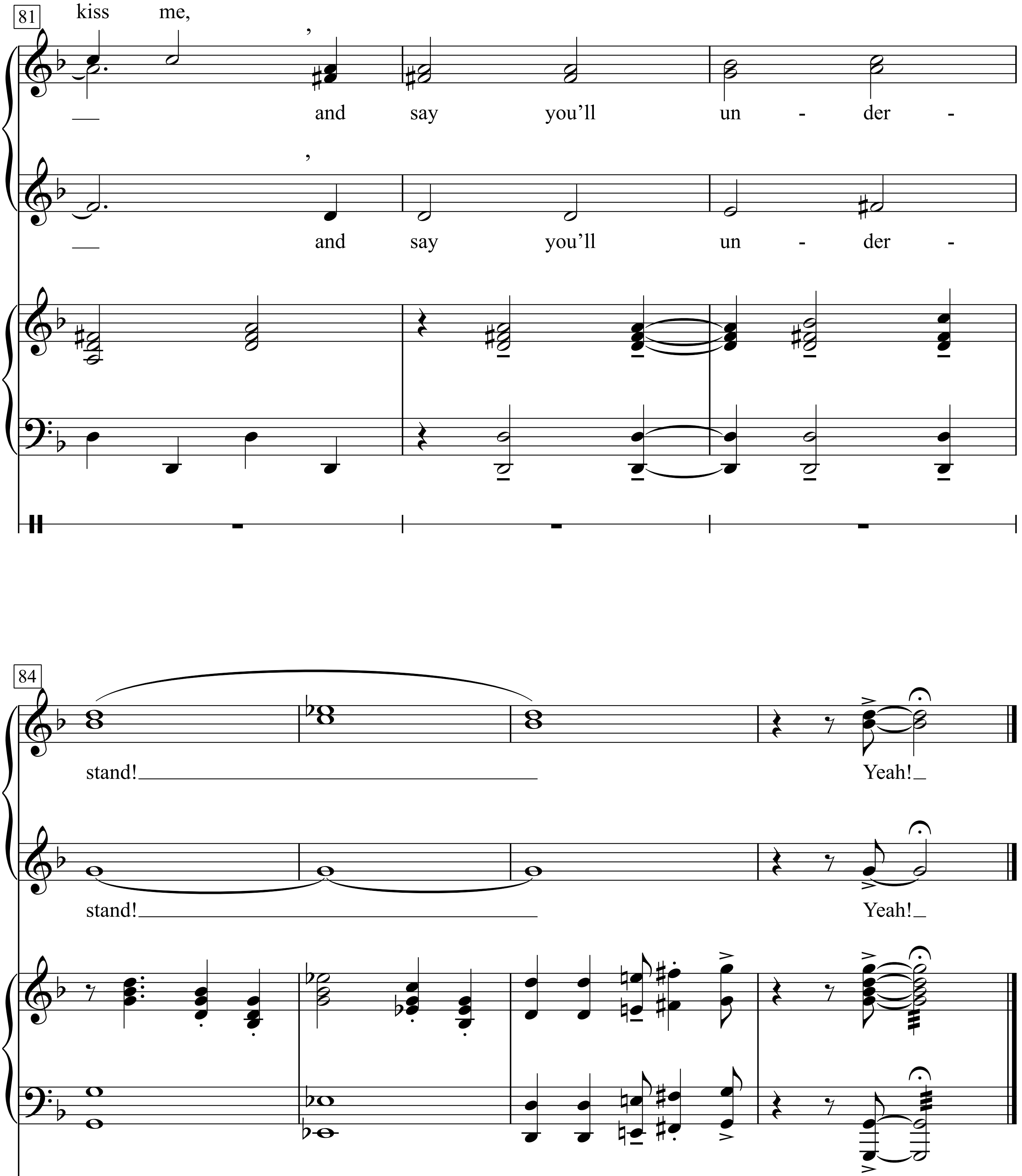

56
2.
how
“Bei
how grand you are.
“Bei
how grand yyou are.
2.
59
f
Doot dot dot da - ba dot
(We’ll just keep sing - in’ it,
f
Doot dot dot da - ba dot
(We’ll just keep sing - in’ it,


62
doot dot dot da - bah dot doot dot
we'll just keep bring - in' it, then we'll
doot dot dot da - bah dot doot dot
we'll just keep bring - in' it, then we'll
65
dot da - ba dot doot dot dot da - ba dot
keep sing - in' it, un - til you're sing - in' it
dot da - ba dot doot dot dot da - ba dot
keep sing - in' it, un - til you're sing - in' it


68
mf
doot dot dot dot da-dot ba. I could say
this song "Bei mir bist du schön.")
mf
doot dot dot dot da-dot ba. I could say
this song "Bei mir bist du schön.")

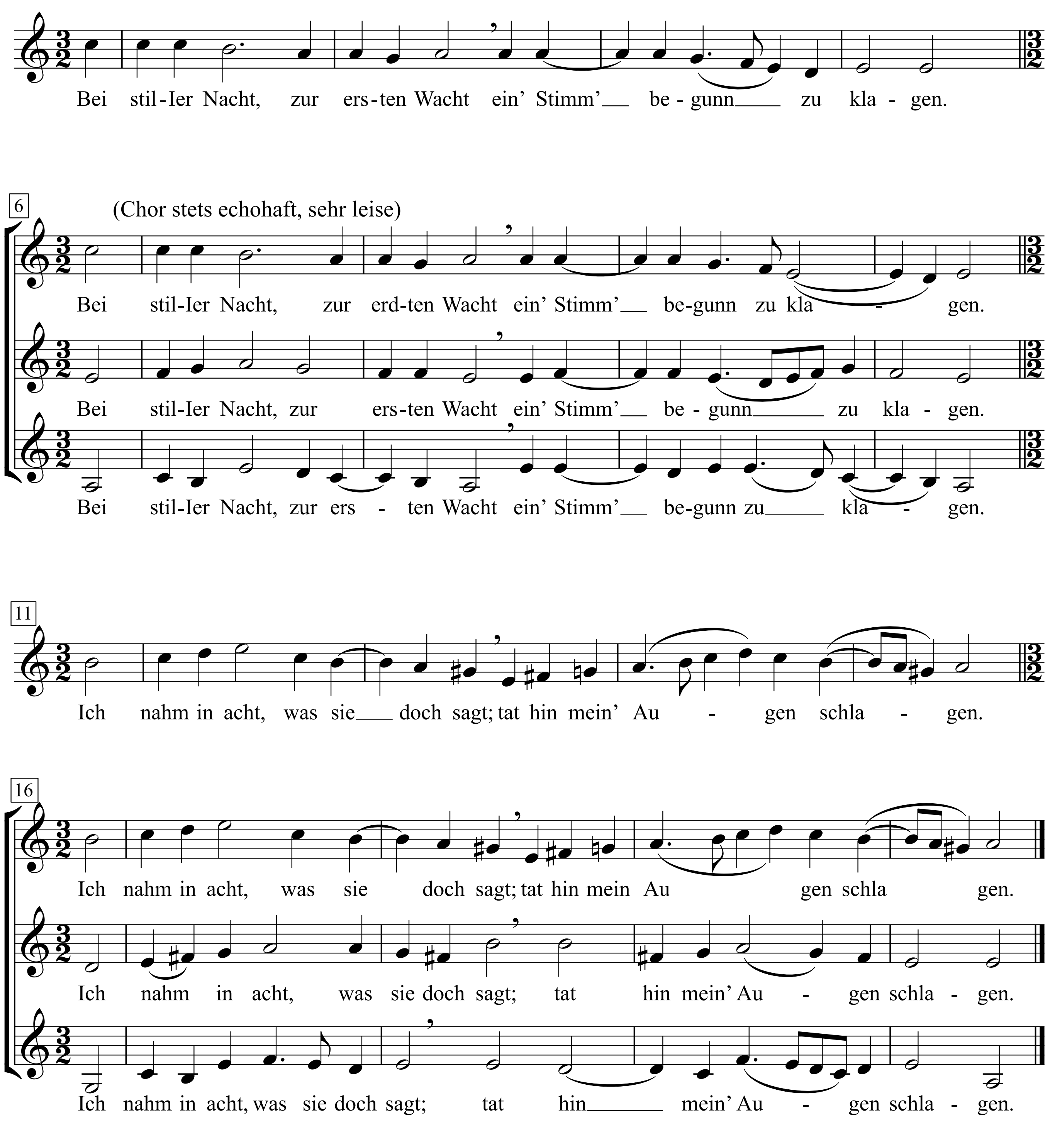

CODA
72
how grand you are; you real - ly are!
(you're such a star)
(you're such a star)


75
f
oh, we've tried to ex - plain: "Bei
f
oh, we've tried to ex - plain: "Bei
f
78
mir bist du schön," so kiss me,
mir bist du schön," kiss me,


81
kiss me,
and say you'll un - der -
and say you'll un - der -
84
stand!
Yeah!
stand!
Yeah!

Bei stiller Nacht

Weise: vor 1600
Satz: Hugo Distler, 1908 - 1942



1. Bei stilIer Nacht, zur ersten Wacht
ein' Stimm' begunn zu klagen.
Ich nahm in acht, was sie doch sagt;
tat hin mein' Augen schlagen.

2. Es war der liebe Gottessohn,
sein Haupt hat er in Armen.
Gar weiß und bleicher als der Mon,
ein'm Stein es möcht erbarmen.

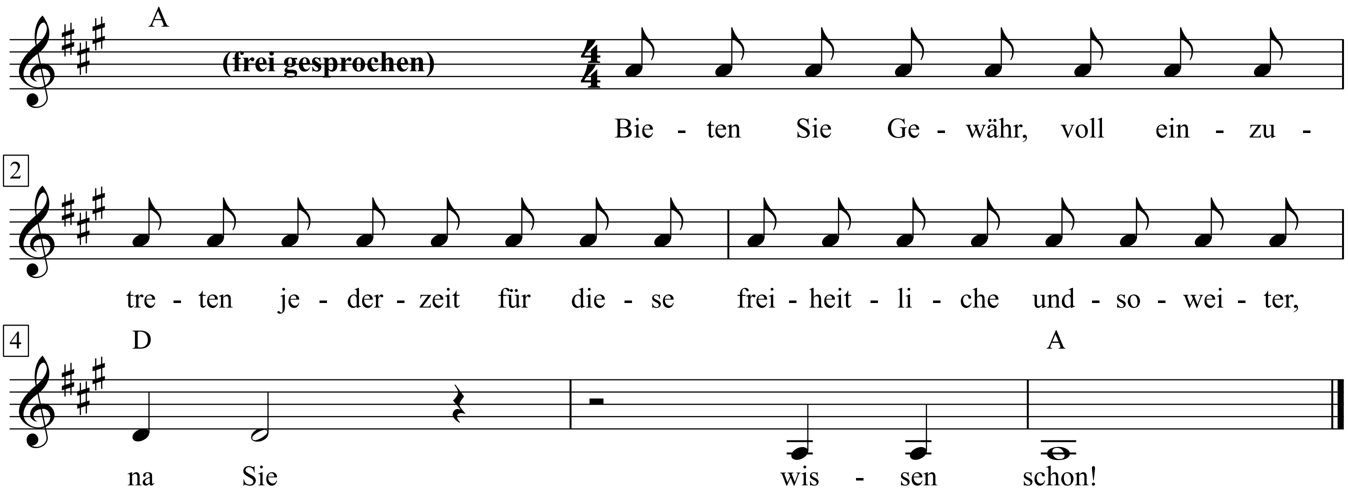
3. Ade, ade zur guten Nacht,
Maria Mutter milde.
Ist niemand, der dann mit mir wacht
in dieser wüsten Wilde?

4. Der schöne Mon will untergohn, f
ür Leid mag er nicht scheinen.
Die Sterne lan ihr Glitzen stahn,
mit mir sie wollen weinen.

5. Kein Vogelsang noch Freudenklang
man höret in den Lüften.
Die wilden Tier trau'rn auch mit mir
in Steinen und in Klüften.

Belehrung mach Punkten

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



Die Berufsverbotspraxis hat hier eine lange Tradition, ausgehend von den Karlsbader Beschlüssen von 1819 gegen revolutionäre Umtriebe, demagogische Verbindungen und geistige Vorbereitung des Umsturzes, über die preußische Notverordnung von 1849 gegen unzuverlässige Elemente, über die Sozialistengesetze von 1878 gegen sozialdemokratische, sozialistische und kommunistische Umtriebe, bis zu den Berufsverboten von 1933 und 1972 für Lehrer, Ärzte, Ingenieure, Lokomotivführer undsoweiter, die keine Gewähr dafür bieten, jederzeit voll einzutreten für den nationalen Staat beziehungsweise die freiheitlich demokratische Grundordnung.

Praxis 1978
Befragung eines Lehramtskandidaten im Rahmen eines Anhörungsverfahrens durch einen Herrn aus Bonn ohne falschen Bart und in Anwesenheit eines Regierungsdirektors, SPD.

Solo des Herrn aus Bonn:

1. Bitte, um es gleich zu sagen:
Wir sind hier für Offenheit. .
Wir soviel hineingeheimnist –
so Gesinnungsschnüffelei ‘soweiter –
trifft die Sache nicht.
Sie zum Beispiel wollen Lehrer werden,
wollen also was von uns.
Also werden wir Sie prüfen,
Staatsumkrempler, Radikale,
Revolutionäre mit Gehältern nach A13
und Pensionsansprüchen
machen wir hier nicht.
Also, hier ist Ihre Akte.
Rein beruflich alles bestens.
1. Lehramtsprüfung: sehr gut.
Sind kontaktstark und belastbar,
halten sich zurück in Ihrem Urteil,
und Sie sind kollegial. Na bitte!
Aber das genügt uns nicht;
denn hier kommt es darauf an:
Bieten Sie Gewähr, voll einzutreten jederzeit
für diese freiheitliche undsoweiter, na Sie wissen schon!

2. Na, und hier in Ihrer Akte –
das gibt's jetzt in jeder Akte –
die Bewertungskarte PPD;
das ist die politische Personaldatei.
Haben wir uns ausgedacht.
Echter Fortschritt, Punktbewertung,
Lochkartensystem und
praktisch wie die Verkehrssünderdatei.
Das objektiviert die Sache ganz enorm.
Damit ist der Gleichheitsgrundsatz
bestens garantiert und ist alles demokratisch, hahaha.
Und so funktioniert die Sache:
Jeder Minuspunkt ein Loch, und
ist die Minuspunktzahl von 45
dann erreicht, dann: Juppdika und
ratata:
der Datenspeicher wirft die Karte aus,
und wir wissen: Wieder mal ein Radikaler,
Bietet nicht Gewähr, voll einzutreten jederzeit
für diese freiheitliche undsoweiter, na Sie wissen schon!

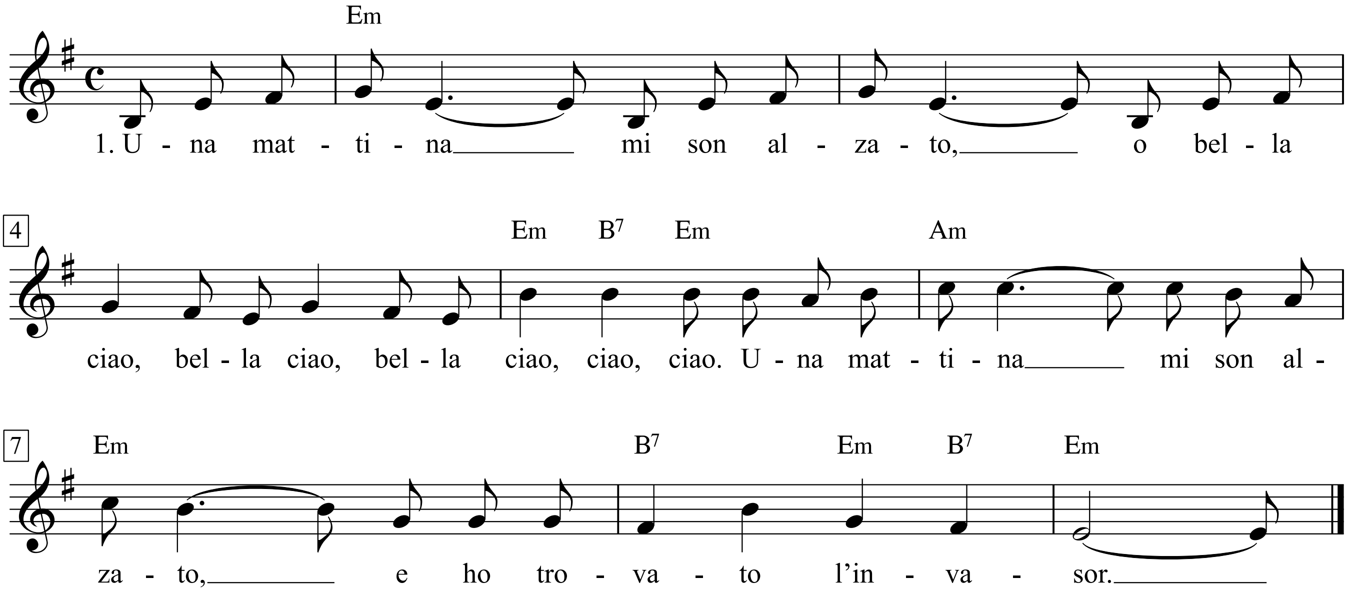
3. Aber, gibt ja nicht nur Löcher,
Pluspunkte, die gibt es auch.
Also, angenommen, Beispiel, jemand macht
bei einer Anti KK-Ente DEMO mit,
das ist eine Demonstration so gegen Kernkraftwerke
und Entsorgungsdeponien,
na, Sie wissen schon.
Das sind 13 Minuspunkte.
Trotzdem wählt der CDU.
Ist natürlich an den Haaren beigezogen,
aber möglich ist ja heute alles.
Was? Woher man wissen will,
was einer wählt?
Hörn Sie mal, jetzt machen Sie
uns aber wirklich Witze.
Also, jemand macht bei einer Anti KK-Ente Demo mit,
das gibt 13 Minuspunkte,
trotzdem CDU gewählt, macht 13 plus
und juppdika: schon ist der praktisch wieder
ein ganz unbeschriebenes Blatt, das heißt:
Der bietet die Gewähr, voll einzutreten jederzeit
für diese freiheitliche undsoweiter, na Sie wissen schon.

4. So, und jetzt zu Ihnen ganz konkret.
Und was sehn wir da zunächst mal?
Diese 20 Löchlein in der Karte?
Das sind fünfmal Ihre Unterschriften:
Gegen Rüstung und das neue Chile
und Berufsverbote,
für das neue Portugal und für den 1. Mai
mit Kommunisten.
Dazu kommen 13 Löcher
für Versammlungsstörung –, Zwischenrufe
undsoweiter,
ganz egal, ob CDU-, ob NPD-Versammlung,
darauf kommt es hier nicht an.
Und hier nochmal sieben Löcher für ’ne Demo
Umweltschutz.
Wie bitte? Unpolitisch?
Dabei sind doch immer Kommunisten.
So, das sind schon 40 Minuspunkte,
Dazu kommen fünfe,
weil Sie in ’ner Wohngemeinschaft leben.
Nix da, nix da, das ist billiger
als Einzelzimmer.
So schlau sind wir auch.
Unter einer Decke stecken,
Zellen bilden,
darauf läuft das doch hinaus.
Also mach summa summarum
45 Minuspunkte,
und das heißt: Sie sind ein Radikaler,
Bieten nicht Gewähr, voll einzutreten jederzeit
für diese freiheitliche undsoweiter, na Sie wissen schon!

5. Na, nu lassen Sie den Kopf nicht hängen.
Ist ja noch nicht alles aus.
Hier ist nämlich ein Angebot:
Oder, warum meinen Sie,
erklär’ ich Ihnen alles so genau?
Vorschlag also der:
Sie hängen noch ein halbes Jährchen dran,
sammeln ein paar Pluspunkte, paar schöne,
dass Sie wieder runterkommen,
so auf 10 bis 20 Punkte.
Das genügt uns schon.
Na, und was Sie machen sollen?
Hören Sie sich ein bisschen um
bei Kollegen undsoweiter, was man redet undsoweiter,
na, Sie wissen schon.
Halt, wo wollen Sie denn hin?
Laufen Sie nicht weg.
Läuft der raus!
Na, ich sag ja: Radikaler!
Bietet nicht Gewähr, voll einzutreten jederzeit für diese freiheitliche undsoweiter

Bella ciao

Melodie & Text: Partisanenlied aus Norditalien, um 1942



1. Una mattina mi son alzato,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.
Una mattina mi son alzato,
e ho trovato l'invasor.

2. O partigiano, portami via,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.
O partigiano portami via,
ché mi sento di morir.

3. E se io muoio da partigiano,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.
E se io muoio da partigiano,
tu mi devi seppellir.

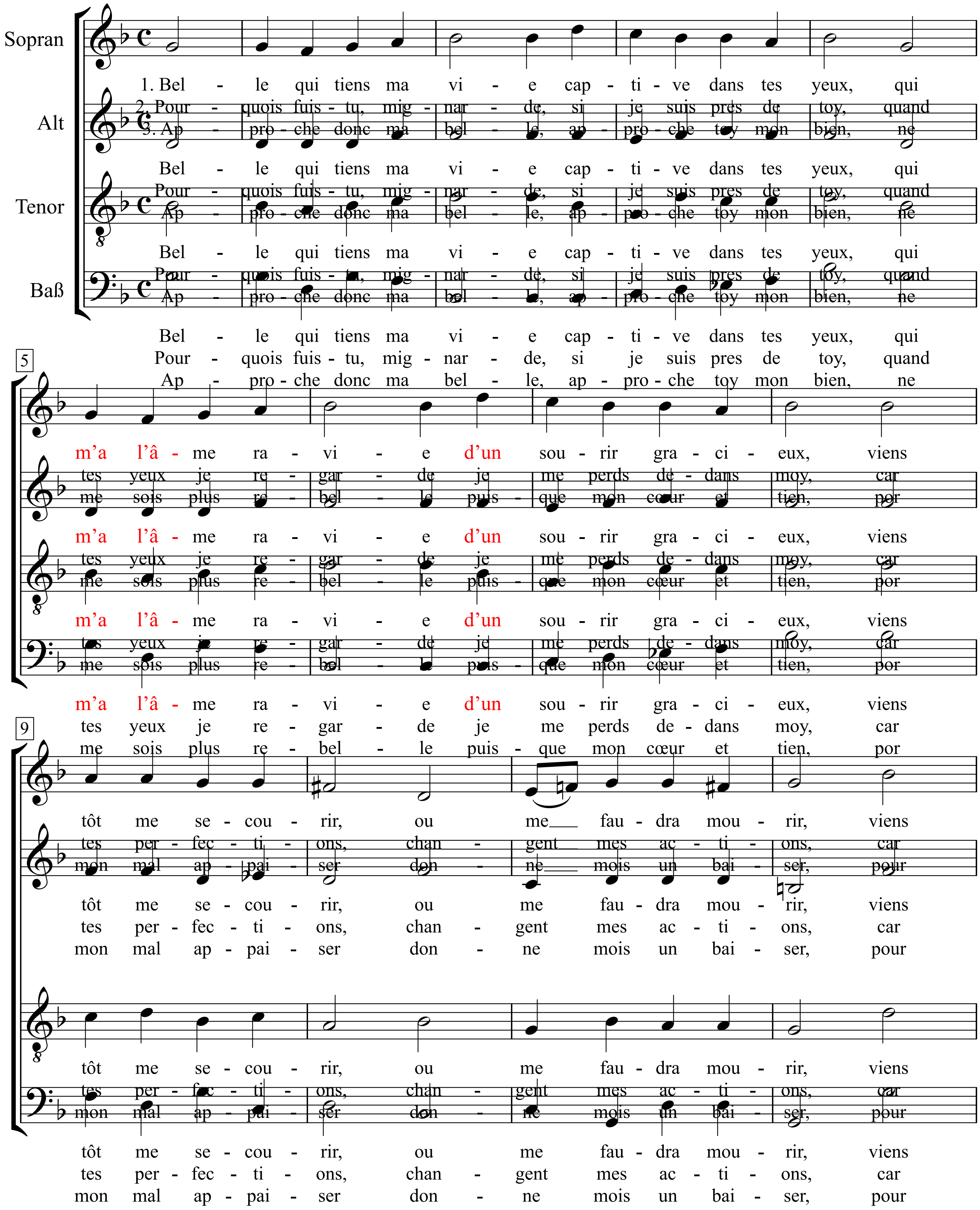
4. Mi seppellirai lassù in montagna,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.
E seppellire lassù in montagna,
all'ombra d'un bel fior.

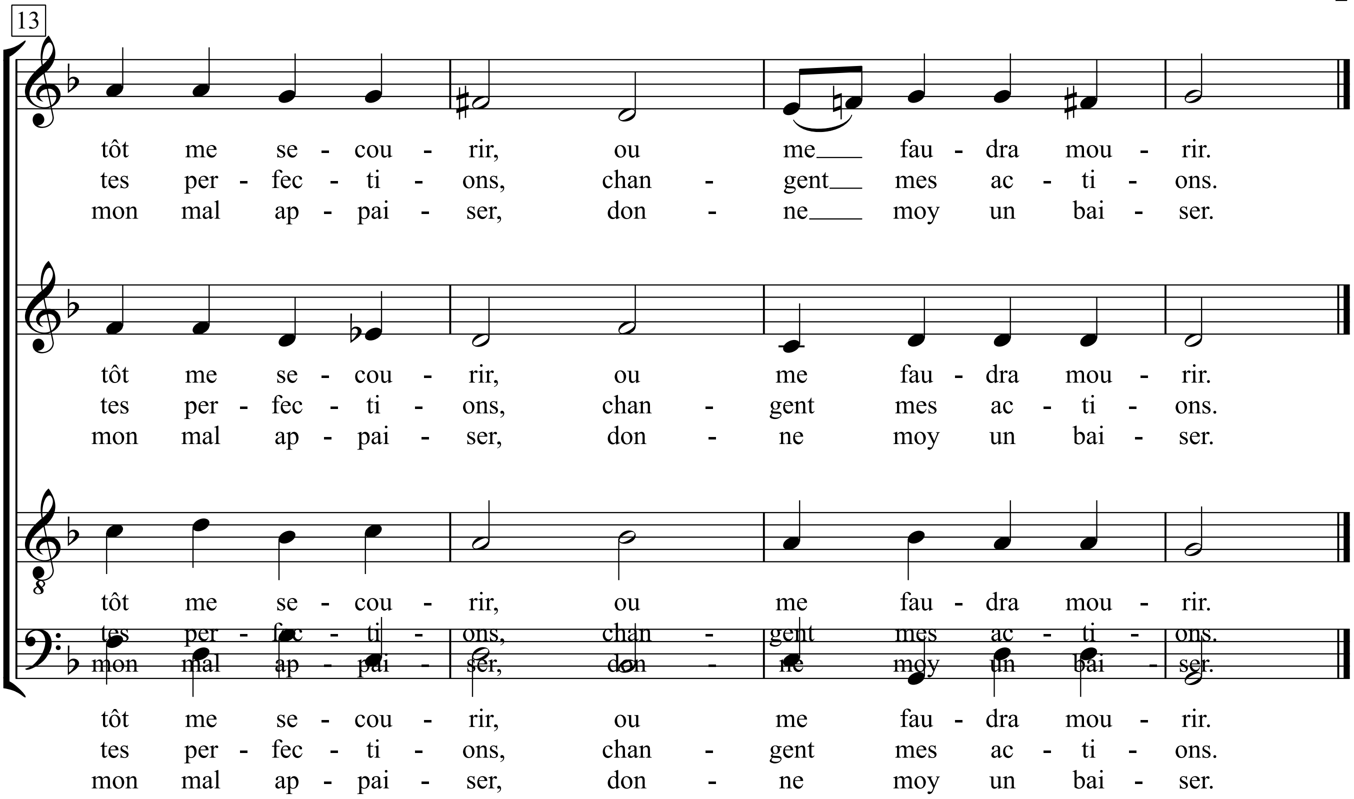
5. Tutte le genti che passeranno,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.
E le genti che passeranno,
ti diranno »che bel fior!«

6. »E quest' è il fiore del partigiano«,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.
»E quest' è il fiore del partigiano,
morto per la libertà!«

Belle qui tiens ma vie

Thoinot Arbeau

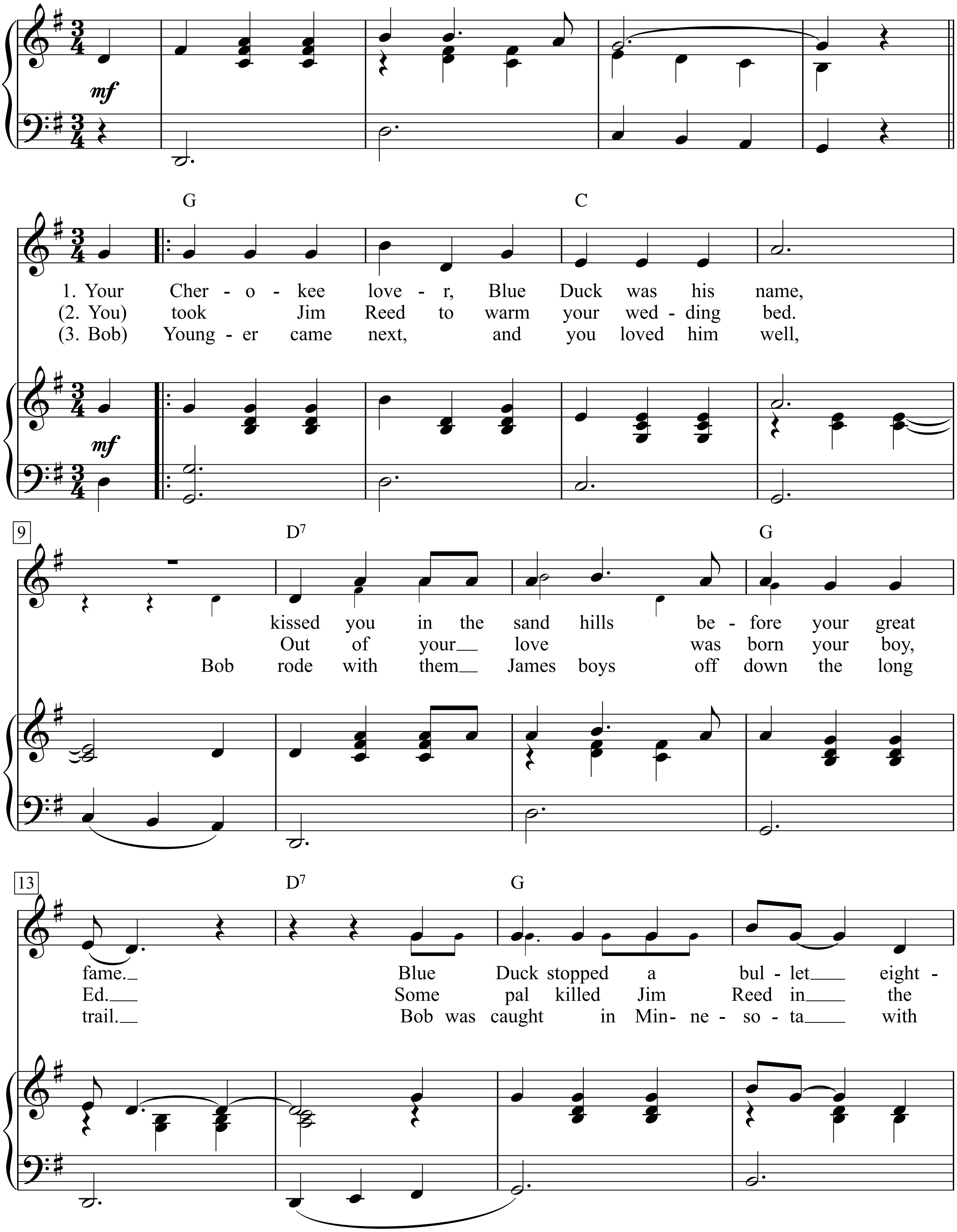


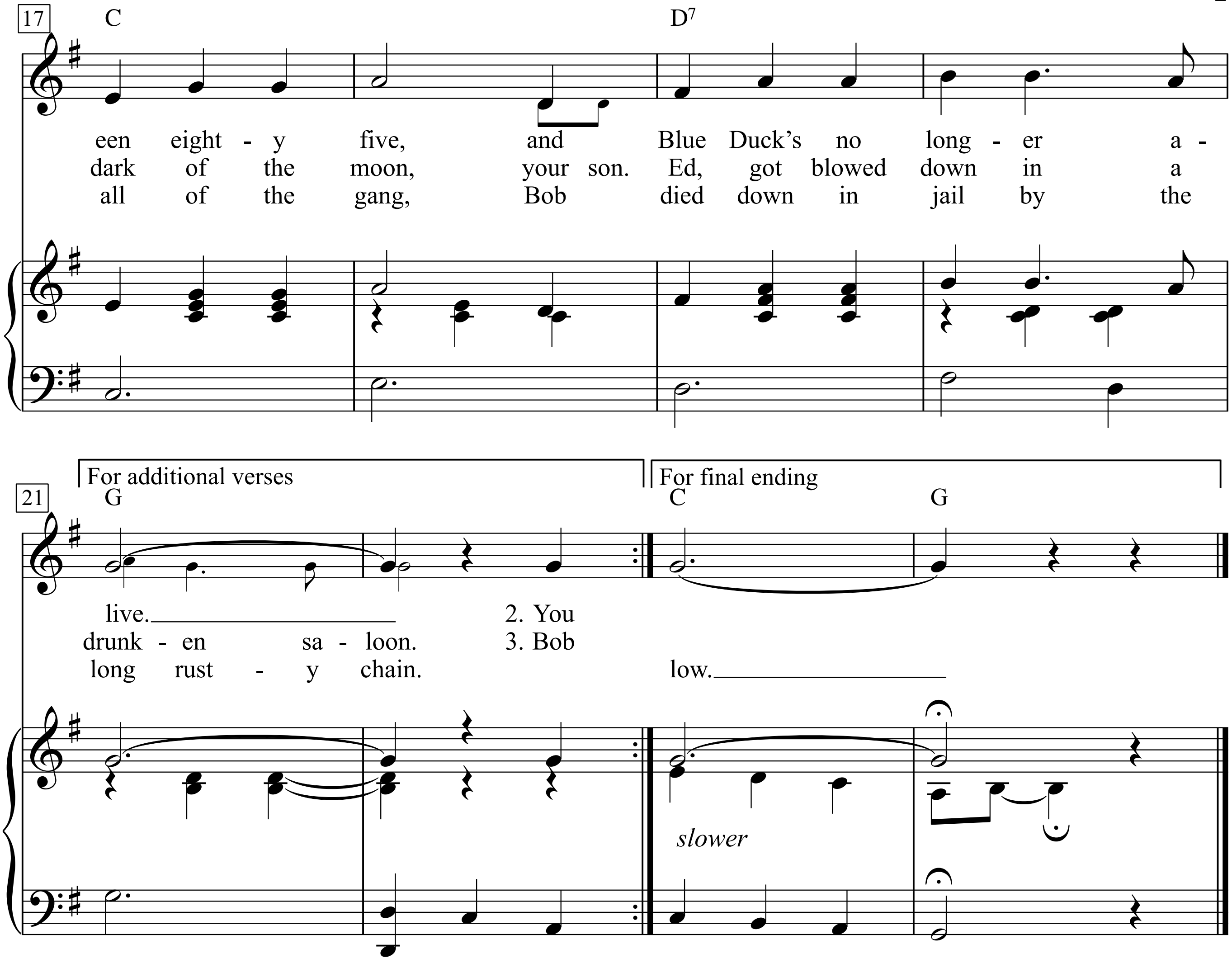

13
tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir.
tes per - fec - ti - ons, chan - gent mes ac - ti - ons.
mon mal ap - pai - ser, don - ne moy un bai - ser.
tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir.
tes per - fec - ti - ons, chan - gent mes ac - ti - ons.
mon mal ap - pai - ser, don - ne moy un bai - ser.
tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir.
tes per - fec - ti - ons, chan - gent mes ac - ti - ons.
mon mal ap - pai - ser, don - ne moy un bai - ser.
tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir.
tes per - fec - ti - ons, chan - gent mes ac - ti - ons.
mon mal ap - pai - ser, don - ne moy un bai - ser.

Belle Starr

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)

Moderate waltz tempo




17
C
D7
een eight - y five, and Blue Duck's no long - er a -
dark of the moon, your son. Ed, got blowed down in a
all of the gang, Bob died down in jail by the
For additional verses
For final ending
21
G
C
G
live. 2. You
drunk - en sa - loon. 3. Bob
long rust - y chain. low.
slower

1. Your Cherokee lover, Blue Duck was his name,
Kissed you in the sand hills before your great fame.
Blue Duck stopped a bullet eighteen eighty five,
And Blue Duck's no longer alive.

2. You took Jim Reed to warm your wedding bed.
Out of your love was born your boy, Ed.
Some pal killed Jim Reed in the dark of the moon,
Your son. Ed, got blowed down in a drunken saloon.

3. Bob Younger came next, and you loved him well,
Bob rode with them James boys off down the long trail.
Bob was caught in Minnesota with all of the gang,
Bob died down in jail by the long rusty chain.

4. You made love to William Clark Quantrill,
And Clark's Civil War guerillas in Missouri's blue hills;
Quantrill hit Lawrence, Kansas, and he fought 'em dead still;
When he rode out, two hundred lay killed.

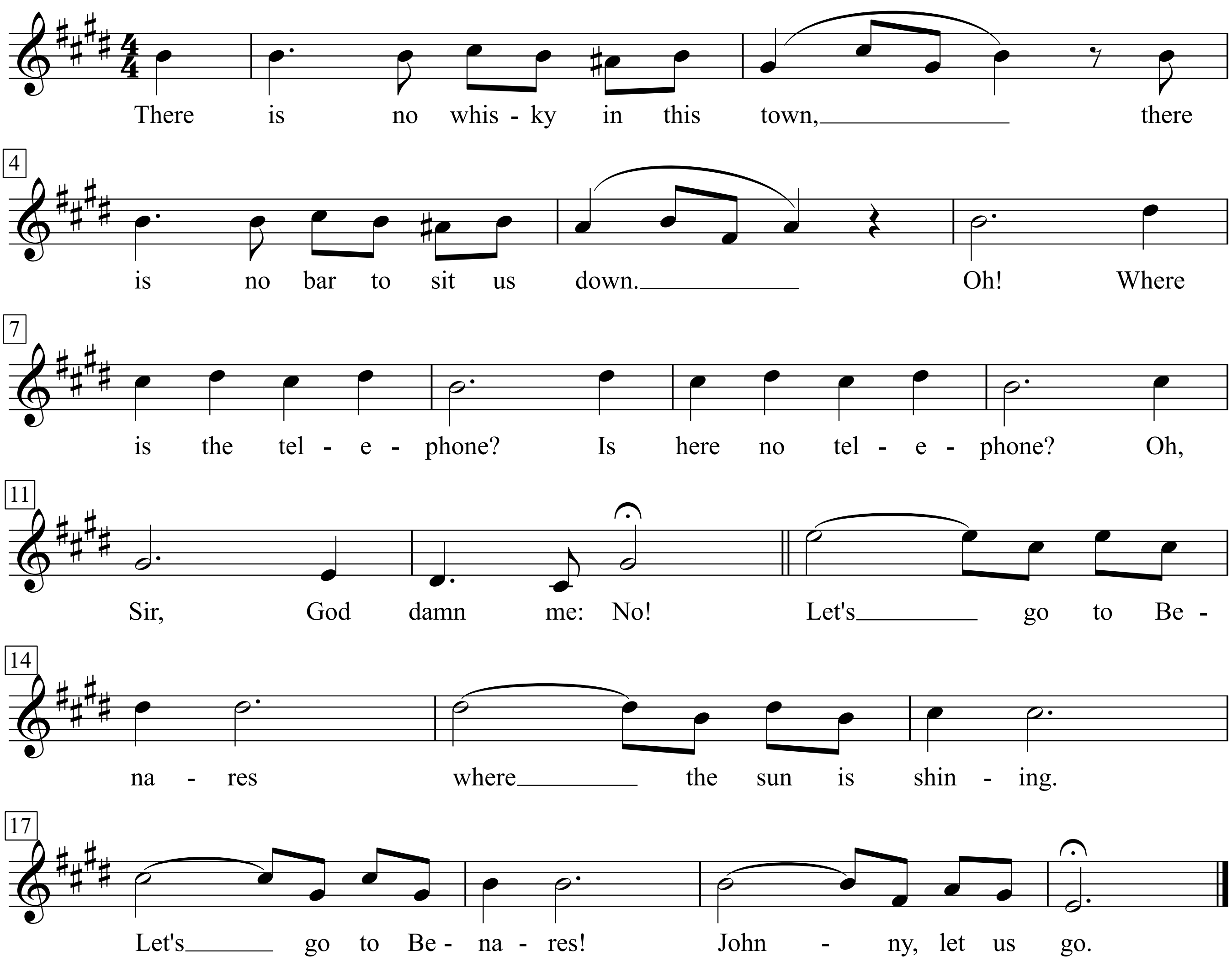
5. You tell me you could have, you whispered you might,
Loved Frank James yonder a couple of nights;
Frank fought the Midland Railroad almost to death,
'Round nineteen fifteen Frank drew his last breath.

6. Belle Starr, Belle Starr, my time's getting late;
I've told you all eight, now, I've told you their fate;
Your man, Jesse James, had one wife and one son;
Jess got shot down at home by the Ford brothers' gun.

7. Eight men, they say, combed your black wavy hair;
Eight men knew the feel of your dark leather waist;
Eight men loved your tan leather circling skirt;
Eight men heard the barks of the guns that you wore.

(Chorus)
Belle Starr, Belle Starr, tell me where did you roam (go)?
Since old Oklahoma's sandhills you did roam?
Is it Heaven's wide street now you're trying your reins?
Are you single-footing somewheres below?

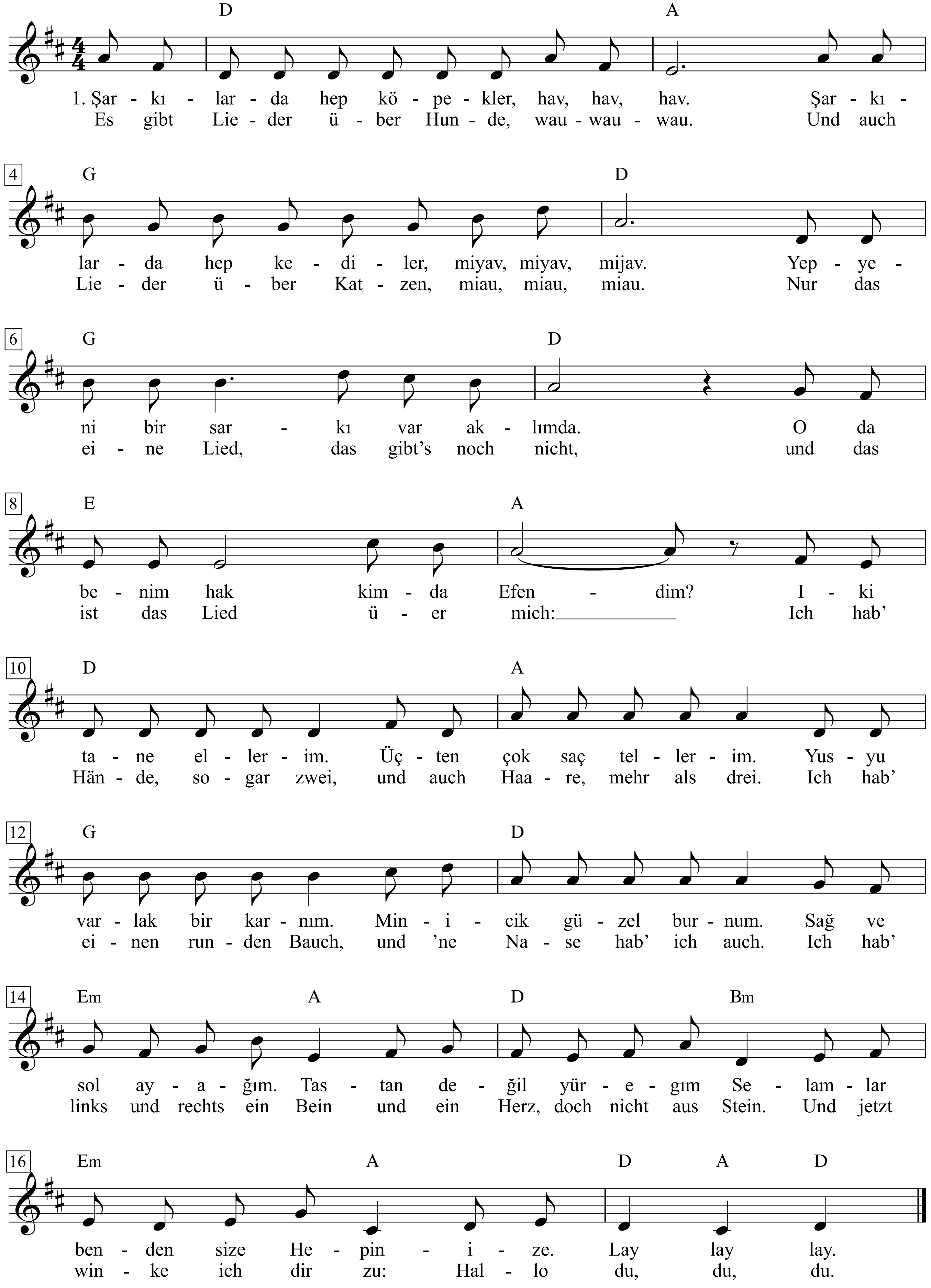
Benares Song



(Written in English by Bertolt Brech
1
There is no whisky in this town
There is no bar to sit us down
Oh!
Where is the telephone?
Is here no telephone?
Oh, Sir, God damn me:
No!

Let's go to Benares
Where the sun is shining
Let's go to Benares!
Johnny, let us go.
2
There is no money in this land
There is no girl with whom to shake
Oh!
Where is the telephone?
Is here no telephone?
Oh, Sir, God damn me:
No!
Let's go to Benares
Where the sun is shining
Let's go to Benares!
Johnny, let us go.
3
There is not much fun on this star
There is no door that is ajar
Oh!
Where is the telephone?
Is here no telephone?
Oh, Sir, God damn me:
No!
Worst of all, Benares
Is said to have perished in an earthq
Oh! our good Benares!
Oh, where shall we go!
Worst of all, Benares
Is said to have been punished in an
Oh! our good Benares!
Oh! where shall we go!

Das Lied über mich - Benim şarkim



Volker Rosin, Arkadaşlar elele - Lasst uns heute Freunde sein, S. 26+29

1. Sarkılarda hep köpekler, hav, hav, hav.
Sarkilarda hep kediler, miyav, miyav, miyav.
Yepye ni bir sarki var aklimda.
O da benim hak kimda Efendim?
Nakarat:
Iki tane ellerim.
Üçten çok saç tellerim.
Yusyu varlak bir karnim.
Minicik güzel burnum.
Sag ve sol ayagim.
Tastan degil yüregim
Selamlar benden size Hepinize.
Lay lay lay.

2. Şarkılarda kuşlar uçar, pir, pir, pir
Kırlarda öter böcekler, cır, cır, cır
Yepyeni bir şarkı var aklımda
O da benim hakkımda
Nasıl?

3. Şarkılarda hem güleriz, hah, hah, hah
Birlikte de üzülürüz, vah, vah, vah
Yepyeni bir şarkı var aklımda
O da benim hakkımda
Öyle mi?

4. Şarkılarda el çırparız, sap, sap, sap
Yere vurur ayaşımız, rap, rap, rap
Yepyeni bir şarkı var aklımda
O da benim hakkımda
Anlamadım!

Es gibt Lieder über Hunde, wauwauwau.
Und auch Lieder über Katzen, miau, miau, miau.
Nur das eine Lied, das gibt's noch nicht,
und das ist das Lied über mich:
Refrain:
Ich hab' Hände, sogar zwei,
und auch Haare, mehr als drei.
Ich hab' einen runden Bauch,
und 'ne Nase hab' ich auch.
Ich hab' links und rechts ein Bein
und ein Herz, doch nicht aus Stein.
Und jetzt winke ich dir zu:
Hallo du, du, du.

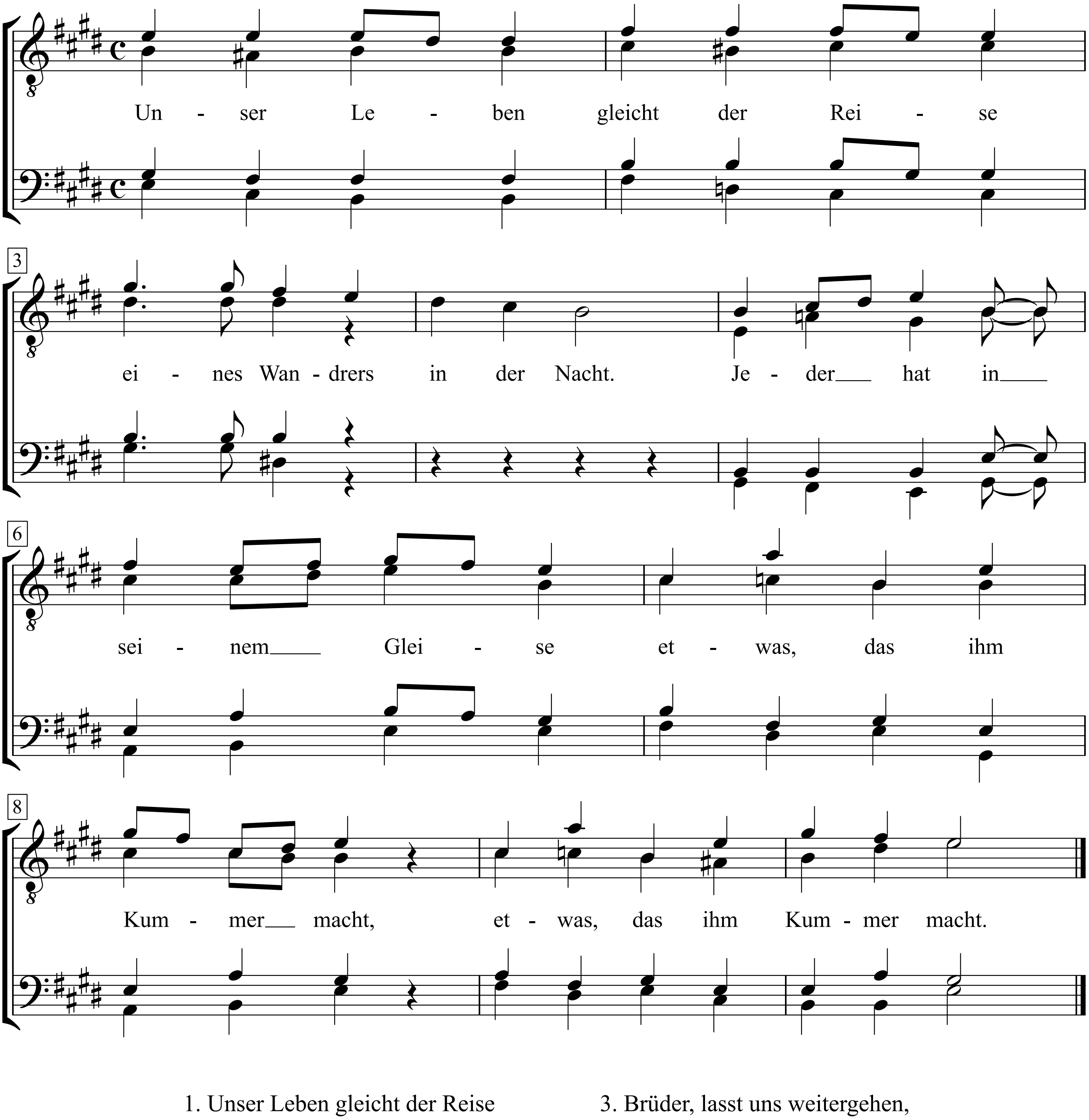
Es gibt Lieder über Autos, brumm, brumm, brumm
und auch Lieder über Bienen, summ, summ, summ.
Nur das eine Lied, das gibt's noch nicht,
und das ist das Lied über mich:

Es gibt Lieder über's Trinken, gluck, gluck, gluck
und auch Lieder über's Hühnchen, tuck, tuck, tuck.
Nur das eine Lied, das gibt's noch nicht,
und das ist das Lied über mich:

Beresinalied

Vom Oberleutnant Legler (Kanton Glarus)
am Morgen des 28. November 1812 an der Beresina gesungen

Für vierstimmigen Männerchor
gesetzt von Volkmar Andreae



1. Unser Leben gleicht der Reise
eines Wandrers in der Nacht.
Jeder hat in seinem Gleise,
|: etwas das ihm Kummer macht. :|

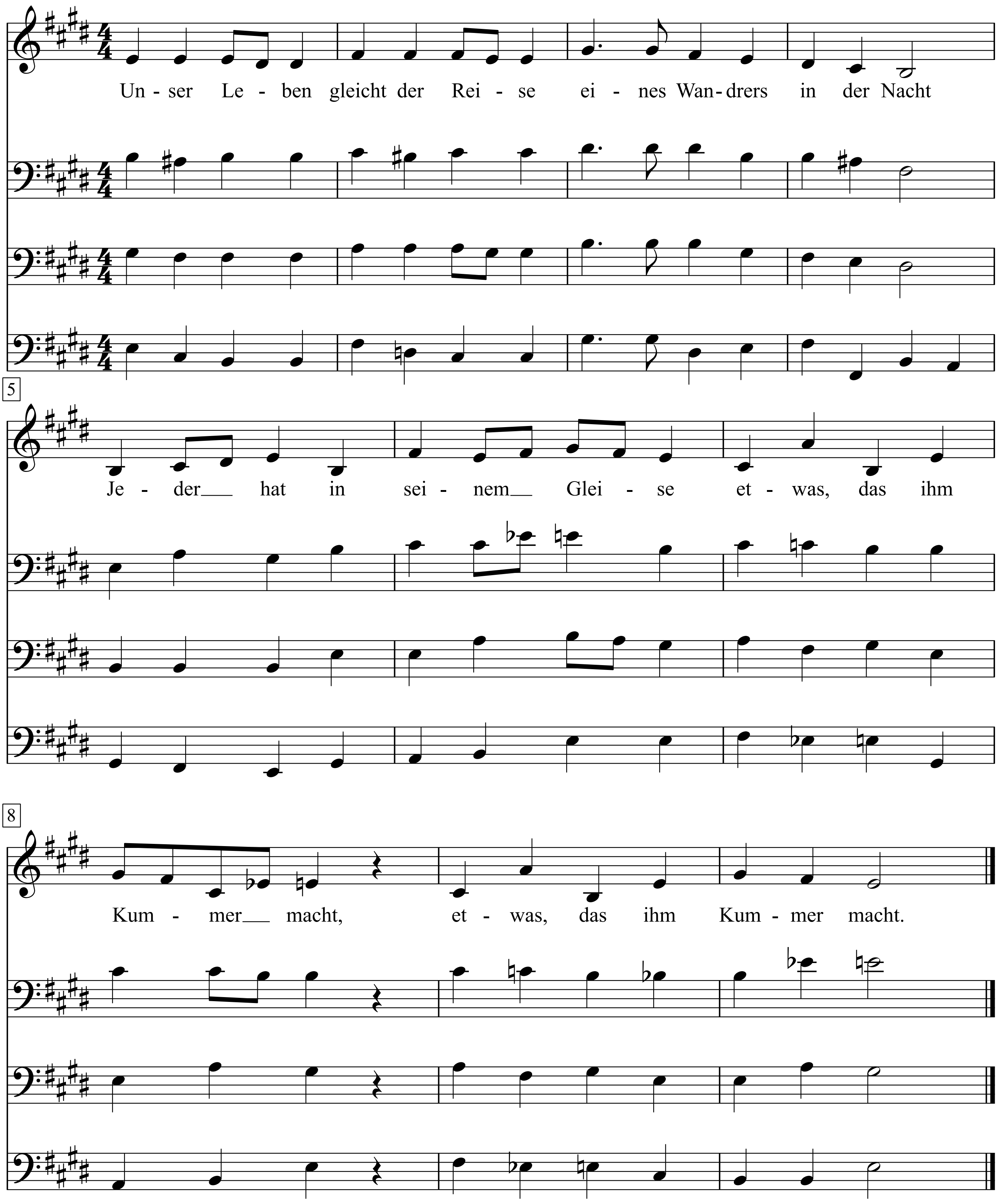
2. Aber unerwartet schwindet
vor uns Nacht und Dunkelheit,
und der Schwerbedrückte findet
|: Linderung in seinem Leid. :|

3. Brüder, lasst uns weitergehen,
weichet nicht verzagt zurück,
hinter jenen fernen Höhen
|: wartet unser noch ein Glück. :|

4. Mutig, mutig, liebe Brüder,
gebt die bangen Sorgen auf:
Morgen geht die Sonne wieder
|: in der lieben Heimat auf. :|

Hug & Co., Zürich

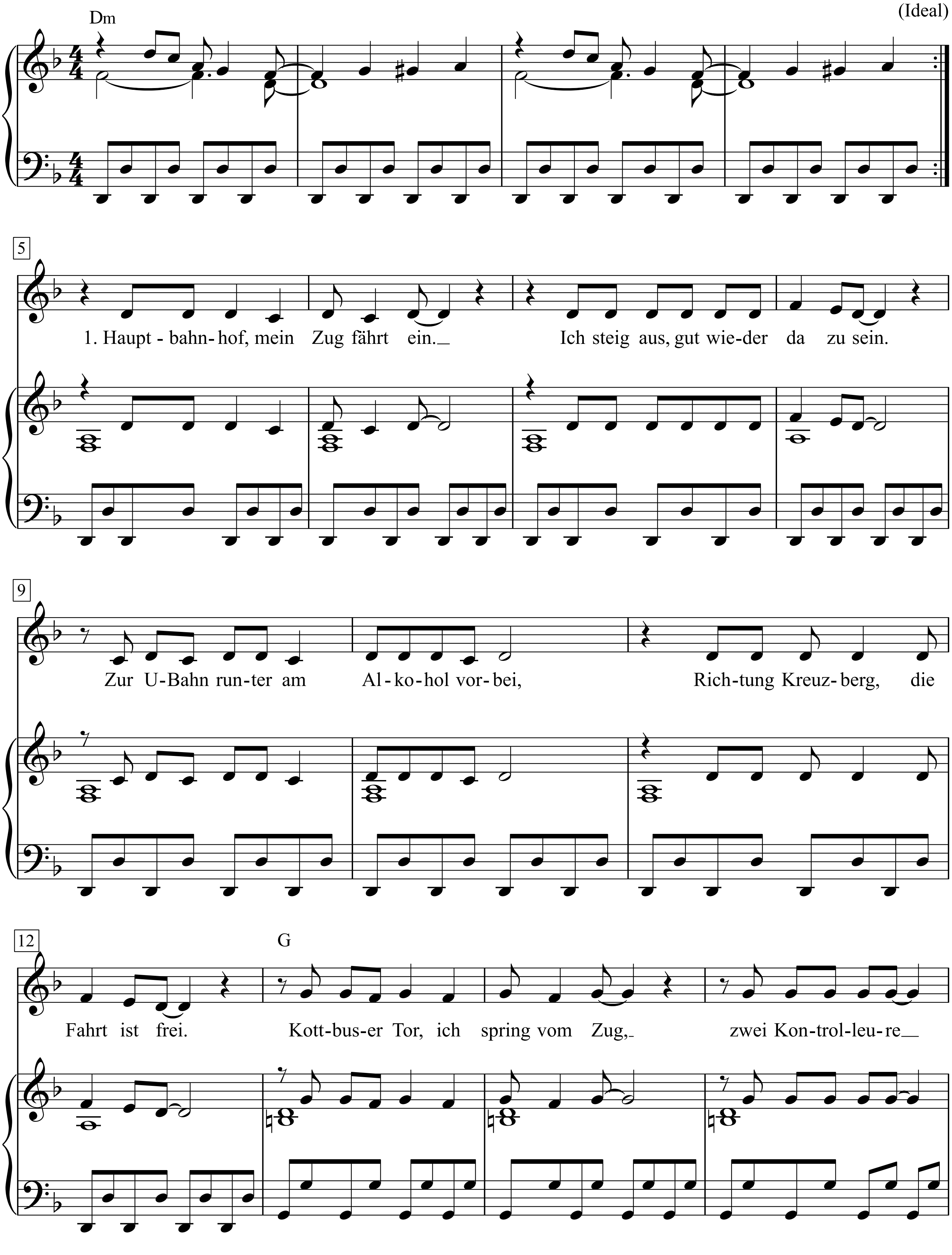
Beresinalied



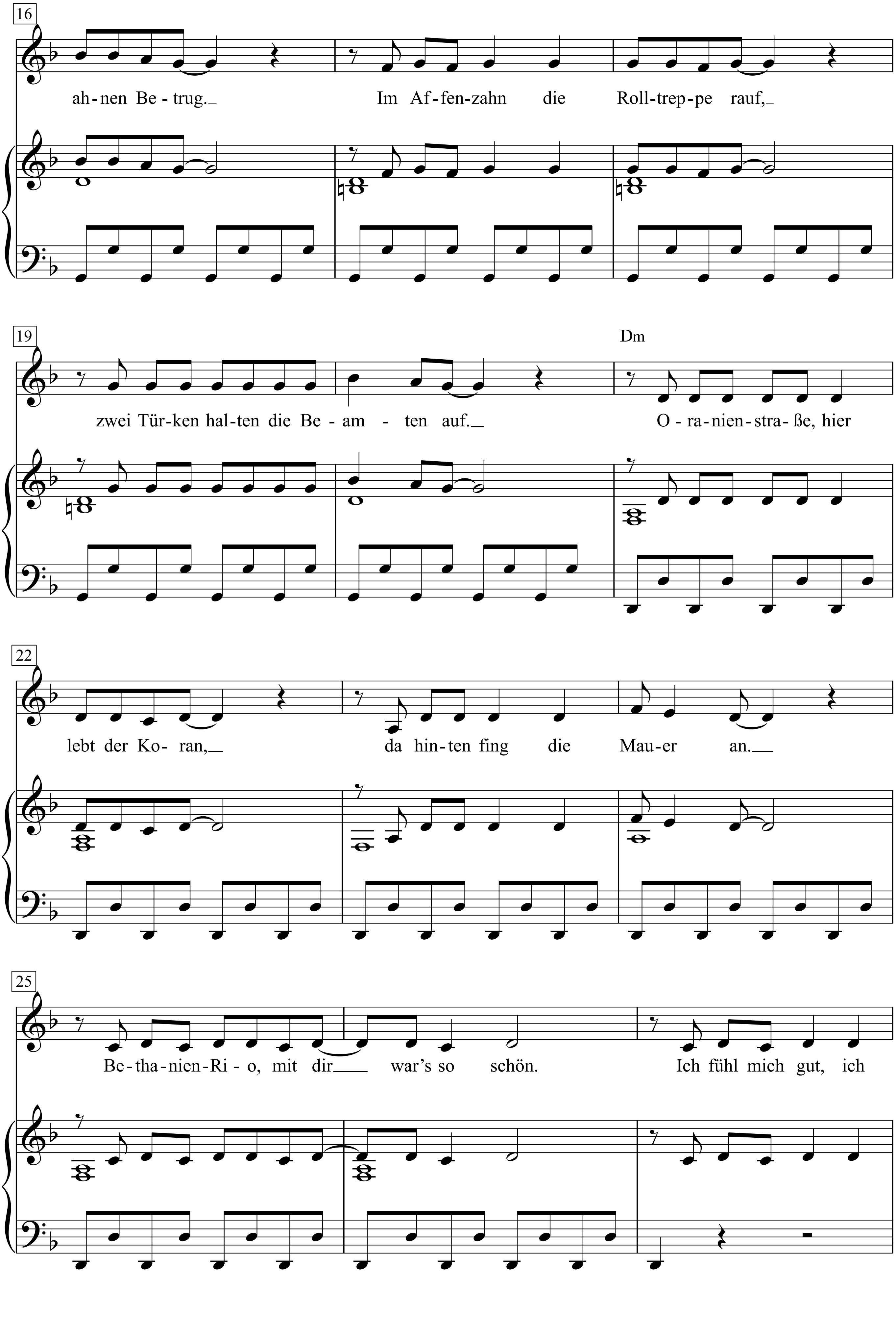
Berlin

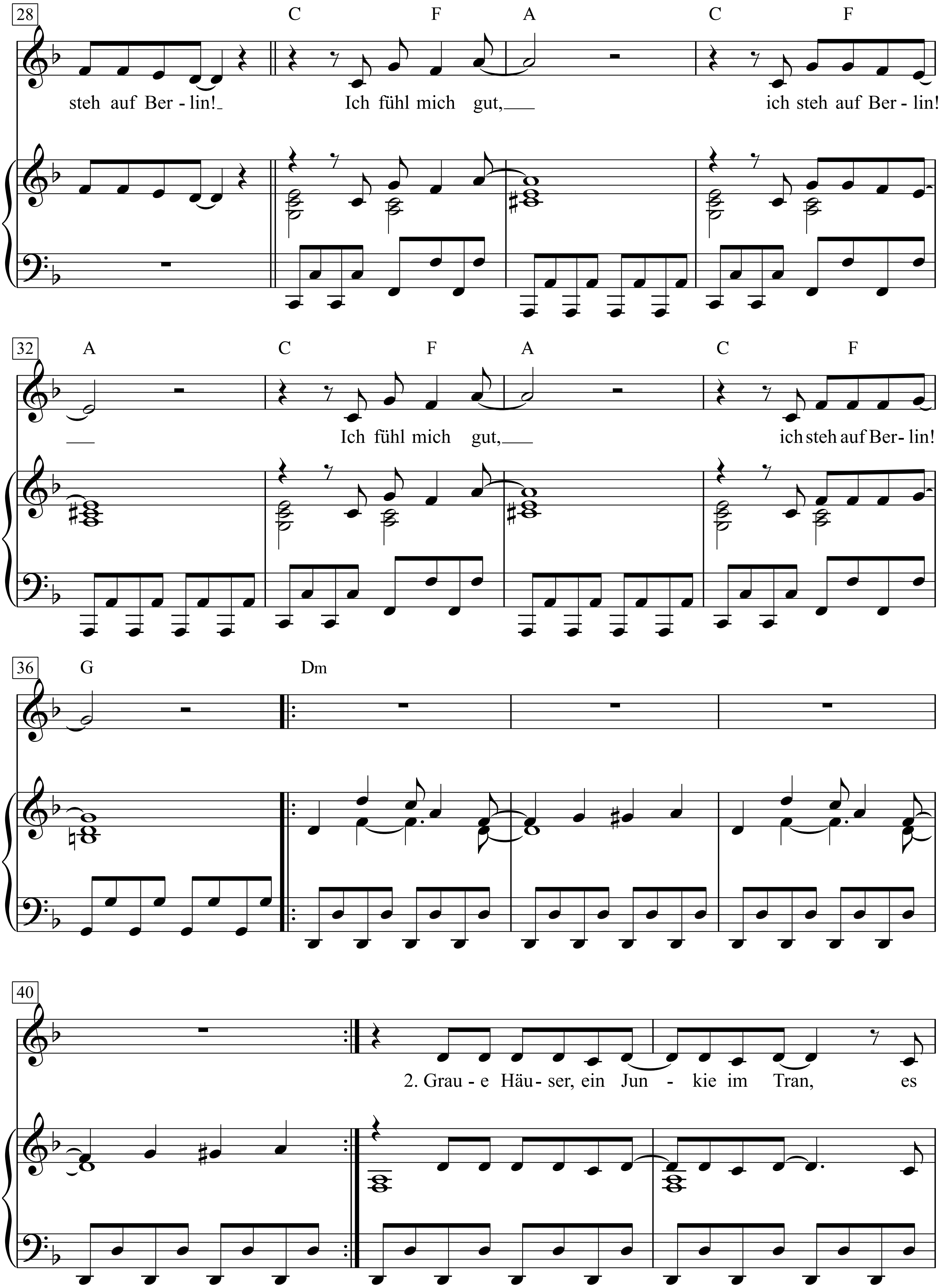
Text: Annette Humpe

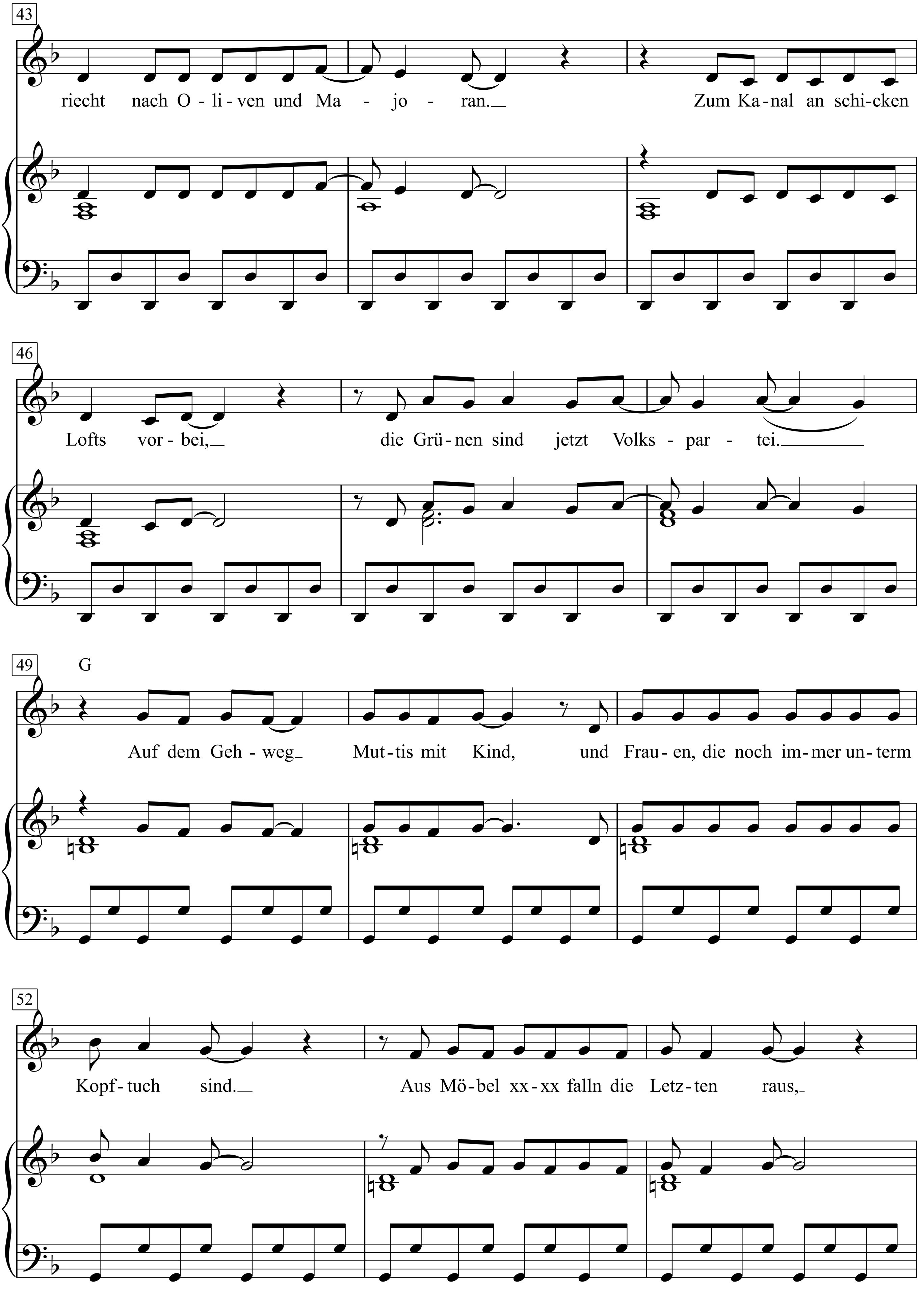
Musik: Hans-Joachim Behrendt, Ulrich Deuker,
Annette Humpe, Frank-Jürgen Krüger
(Ideal)

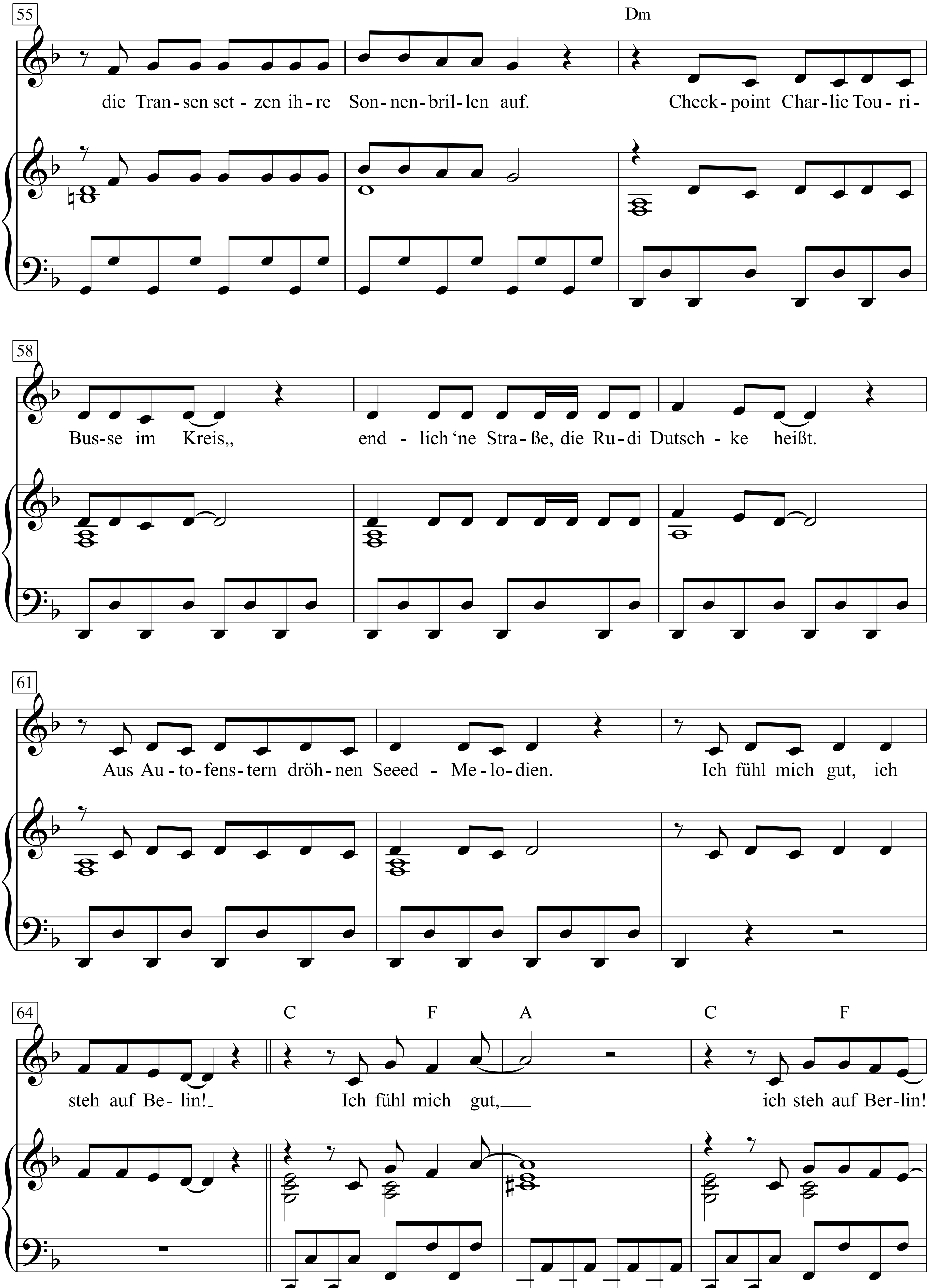


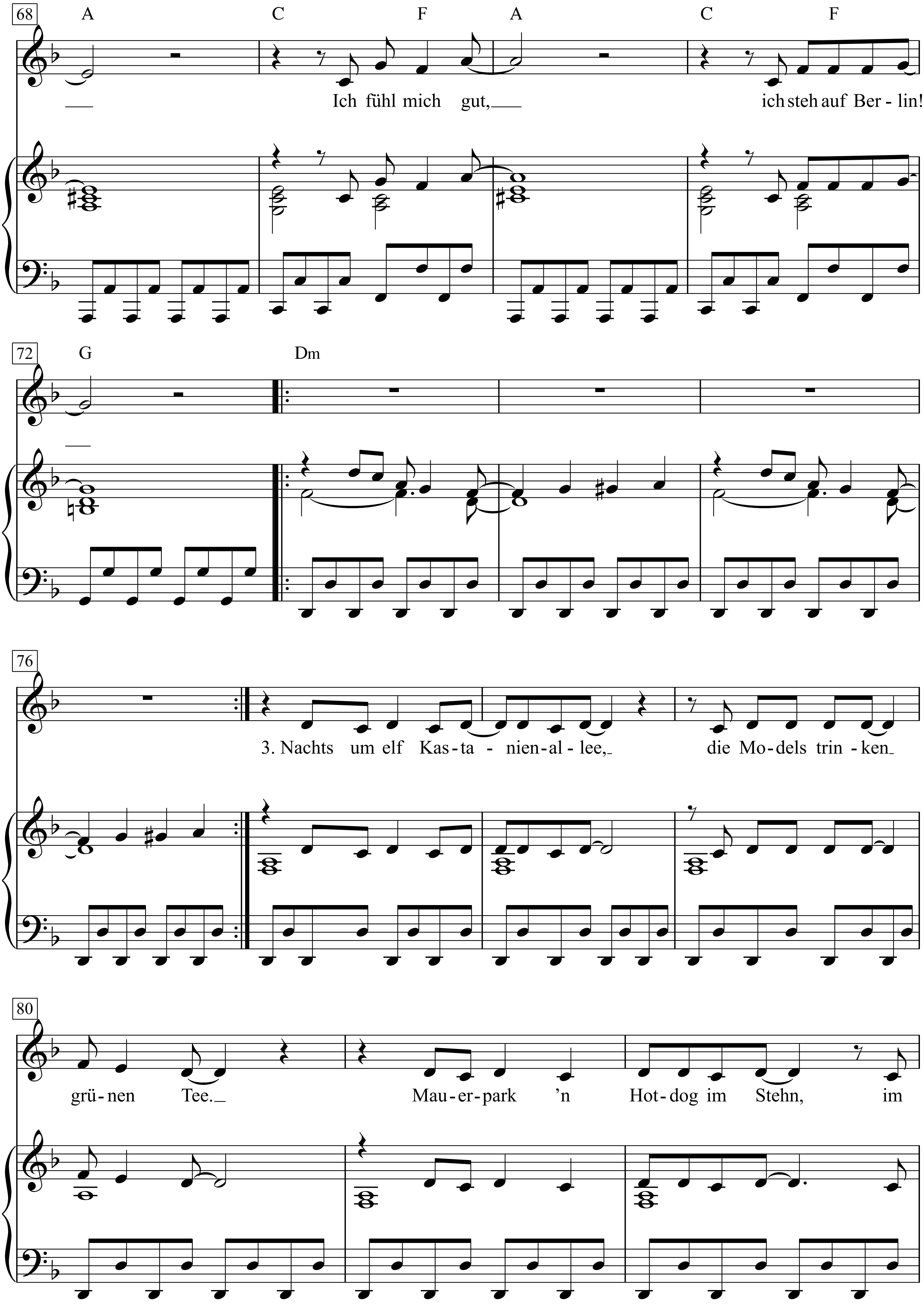
Das Beste von Annette Humpe, S. 28-33

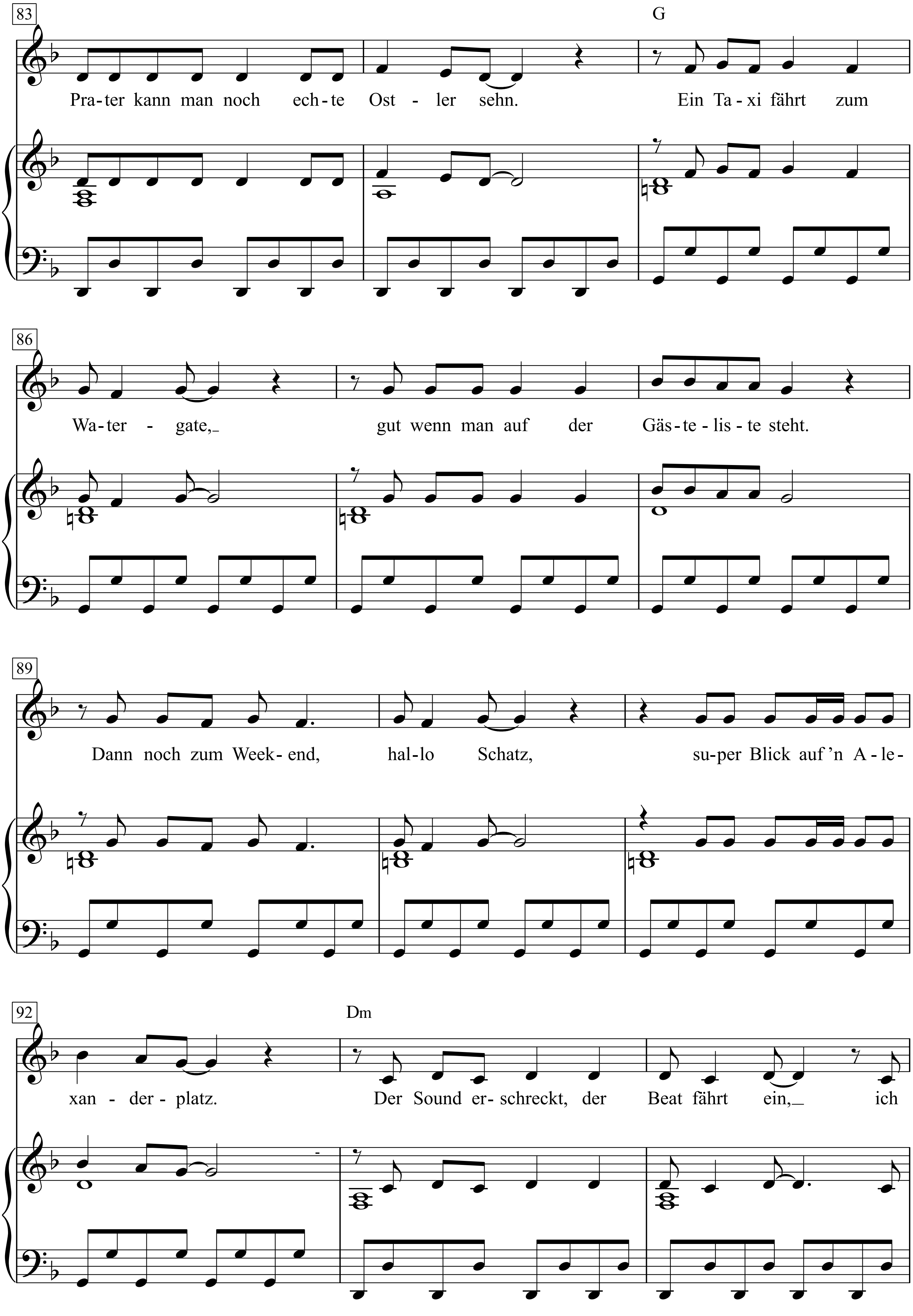

16
ah-nen Be-trug.
Im Af-fen-zahn die Roll-trep-pe rauf,
19
Dm
zwei Tür-ken hal-ten die Be-am-ten auf.
O-ra-nien-stra-ße, hier
22
lebt der Ko-ran,
da hin-ten fing die Mau-er an.
25
Be-tha-nien-Ri-o, mit dir war's so schön.
Ich fühl mich gut, ich

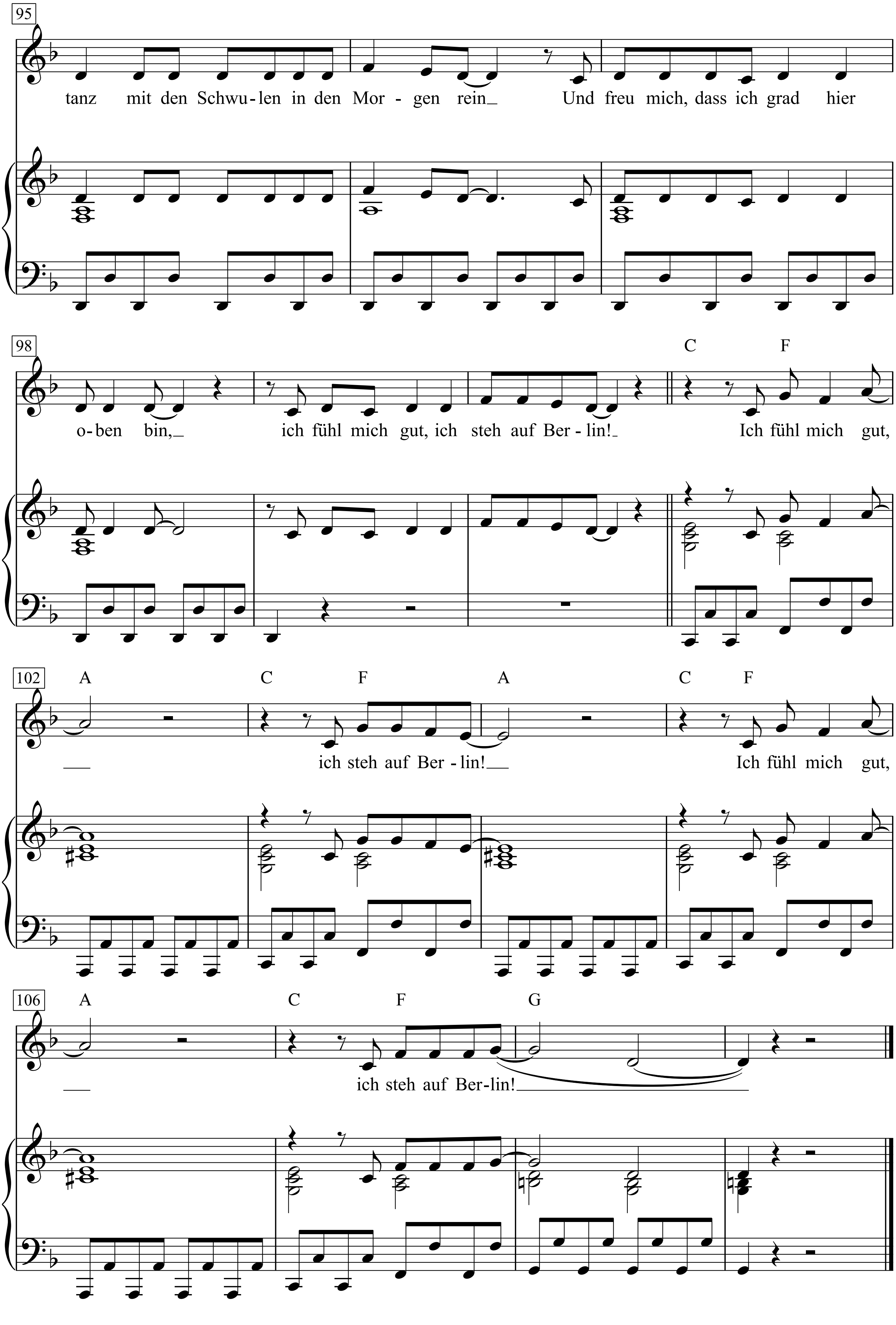

28
C F A C F
steh auf Ber - lin! Ich fühl mich gut, ich steh auf Ber - lin!
32
A C F A C F
Ich fühl mich gut, ich steh auf Ber- lin!
36
G Dm
40
2. Grau - e Häu - ser, ein Jun - kie im Tran, es


43
riecht nach O - li - ven und Ma - jo - ran.
Zum Ka - nal an schi - cken
46
Lofts vor - bei,
die Grü - nen sind jetzt Volks - par - tei.
49
G
Auf dem Geh - weg
Mut - tis mit Kind,
und Frau - en, die noch im - mer un - term
52
Kopf - tuch sind.
Aus Mö - bel xx - xx falln die Letz - ten raus,


55
Dm
die Tran-sen set - zen ih-re Son-nen-bril-len auf.
Check-point Char-lie Tou-ri-
58
Bus-se im Kreis,,
end - lich 'ne Stra-ße, die Ru-di Dutsch - ke heißt.
61
Aus Au-to-fens-tern dröh-nen Seeed - Me-lo-dien.
Ich fühl mich gut, ich
64
C F A C F
steh auf Be-lin!
Ich fühl mich gut,
ich steh auf Ber-lin!


68
A
C
F
A
C
F
Ich fühl mich gut,
ich steh auf Ber - lin!
72
G
Dm
76
3. Nachts um elf Kas - ta - nien - al - lee,
die Mo - dels trin - ken
80
grü - nen Tee.
Mau - er - park 'n Hot - dog im Stehn, im


83
G
Pra-ter kann man noch ech-te Ost - ler sehn. Ein Ta-xi fährt zum
86
Wa-ter - gate, gut wenn man auf der Gäs-te-lis-te steht.
89
Dann noch zum Week-end, hal-lo Schatz, su-per Blick auf 'n A-le-
92
Dm
xan - der-platz. Der Sound er-schreckt, der Beat fährt ein, ich


95
tanz mit den Schwu-len in den Mor - gen rein
Und freu mich, dass ich grad hier
98
C F
o-ben bin,
ich fühl mich gut, ich steh auf Ber - lin!
Ich fühl mich gut,
102
A C F A C F
ich steh auf Ber - lin!
Ich fühl mich gut,
106
A C F G
ich steh auf Ber-lin!

1. Hauptbahnhof, mein Zug fährt ein.
Ich steig aus, gut wieder da zu sein.
Zur U-Bahn runter am Alkohol vorbei,
Richtung Kreuzberg, die Fahrt ist frei.
Kottbuser Tor, ich spring vom Zug,
zwei Kontrolleure ahnen Betrug.
Im Affenzahn die Rolltreppe rauf,
zwei Türken halten die Beamten auf.
Oranienstraße, hier lebt der Koran,
da hinten fing die Mauer an.
Bethanien-Rio, mit dir war's so schön.
Ich fühl mich gut, ich steh auf Berlin!
Ich fühl mich gut, ich steh auf Berlin!
Ich fühl mich gut, ich steh auf Berlin!

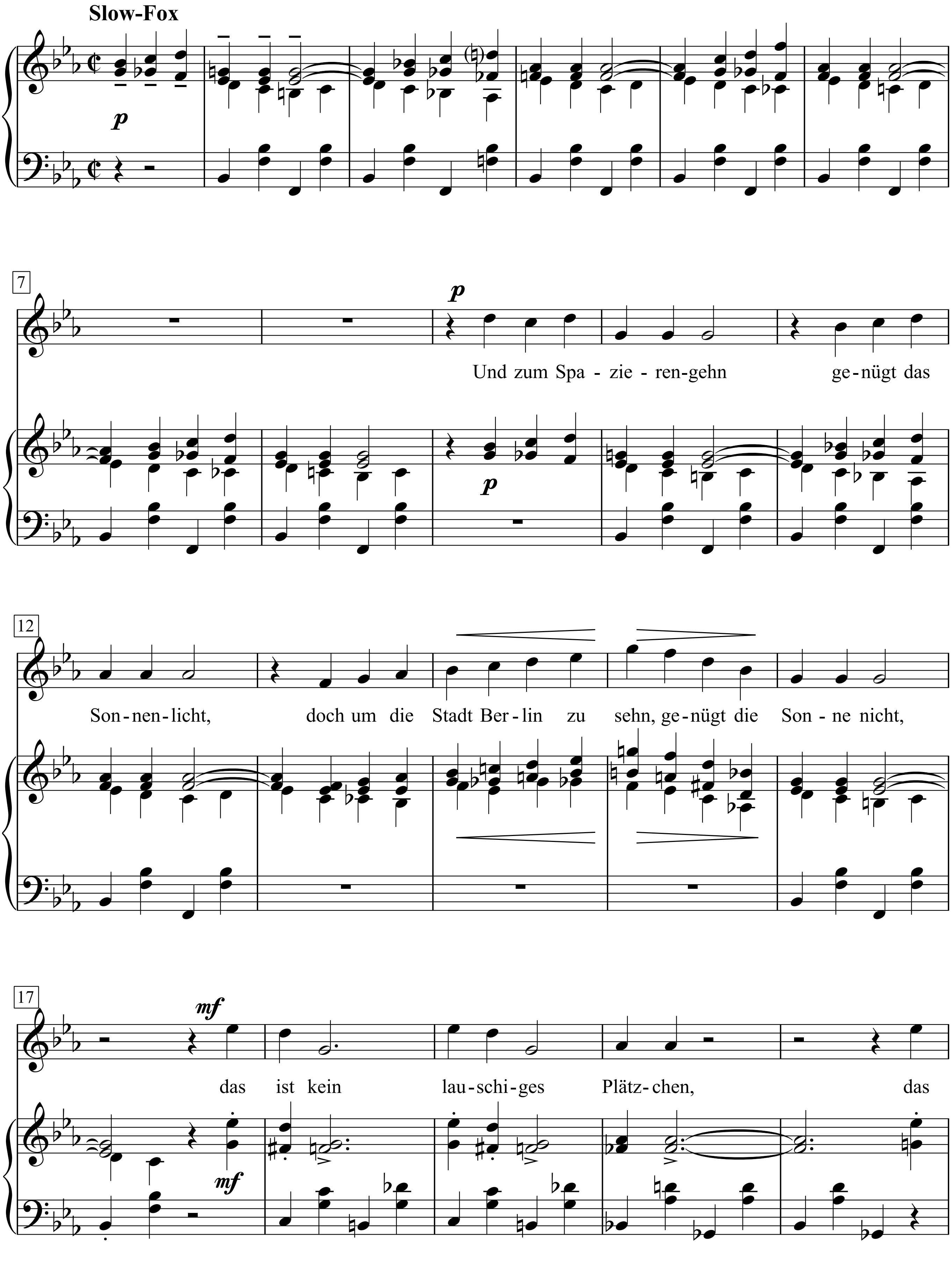
2. Graue Häuser, ein Junkie im Tran,
es riecht nach Oliven und Majoran.
Zum Kanal an schicken Lofts vorbei,
die Grünen sind jetzt Volkspartei.
Auf dem Gehweg Muttis mit Kind,
und Frauen, die noch immer unterm Kopftuch sind.
Aus Möbel xxxx falln die Letzten raus,
die Transen setzen ihre Sonnenbrillen auf.
Checkpoint Charlie Touri-Busse im Kreis,
endlich 'ne Straße, die RudiDutschke heißt.
Aus Autofenstern dröhnen Seeed-Melodien.
Ich fühl mich gut, ich steh auf Belin!
Ich fühl mich gut, ich steh auf Berlin!
Ich fühl mich gut, ich steh auf Berlin!

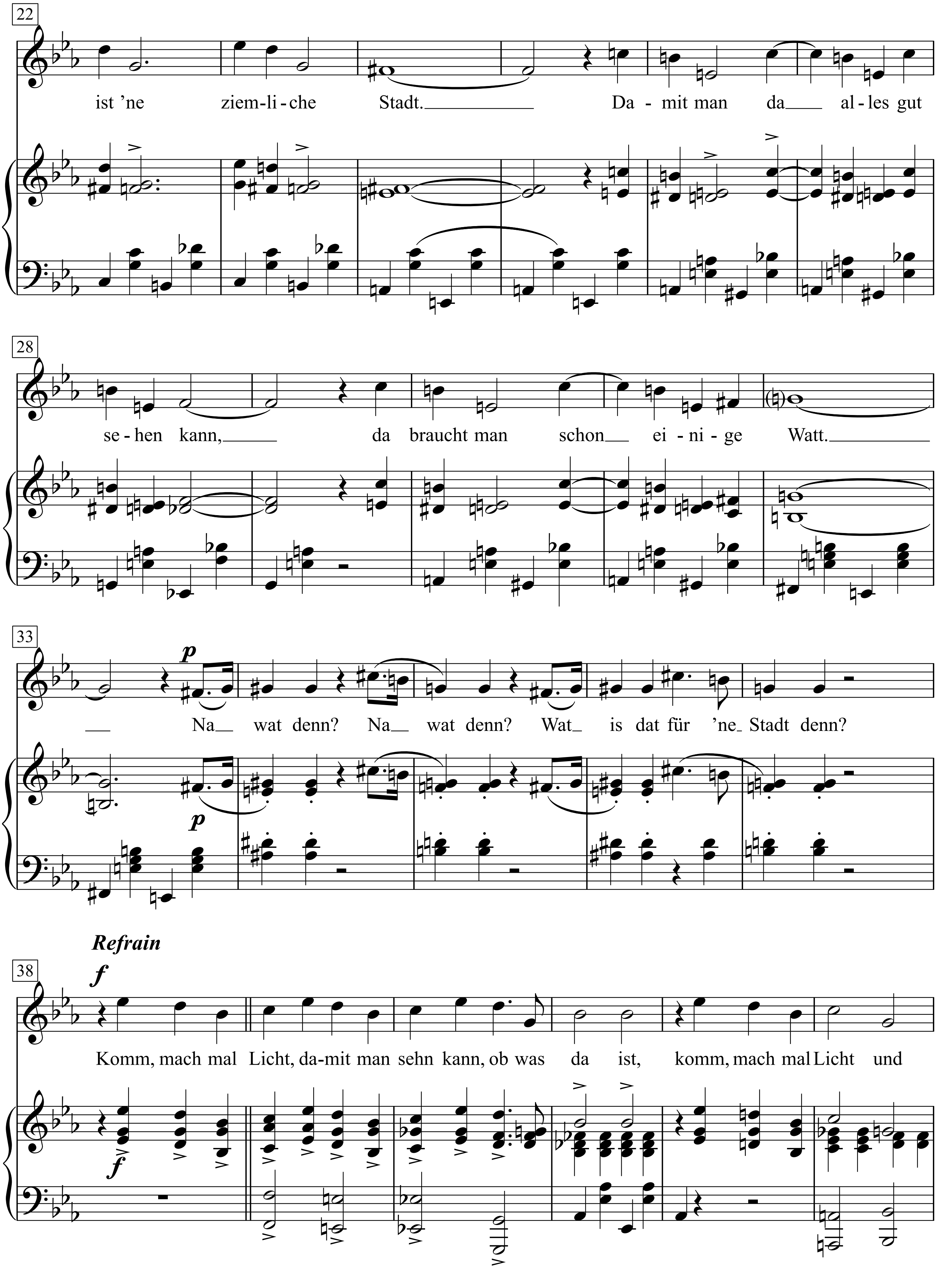
3. Nachts um elf Kastanienallee,
die Models trinken grünen Tee.
Mauerpark 'n Hotdog im Stehn,
im Prater kann man noch echte Ostler sehn.
Ein Taxi fährt zum Watergate,
gut wenn man auf der Gästeliste steht.
Dann noch zum Weekend, hallo Schatz,
super Blick auf 'n Alexanderplatz.
Der Sound erschreckt, der Beat fährt ein,
ich tanz mit den Schwulen in den Morgen rein
Und freu mich, dass ich grad hier oben bin,
ich fühl mich gut, ich steh auf Berlin!
Ich fühl mich gut, ich steh auf Berlin!
Ich fühl mich gut, ich steh auf Berlin!

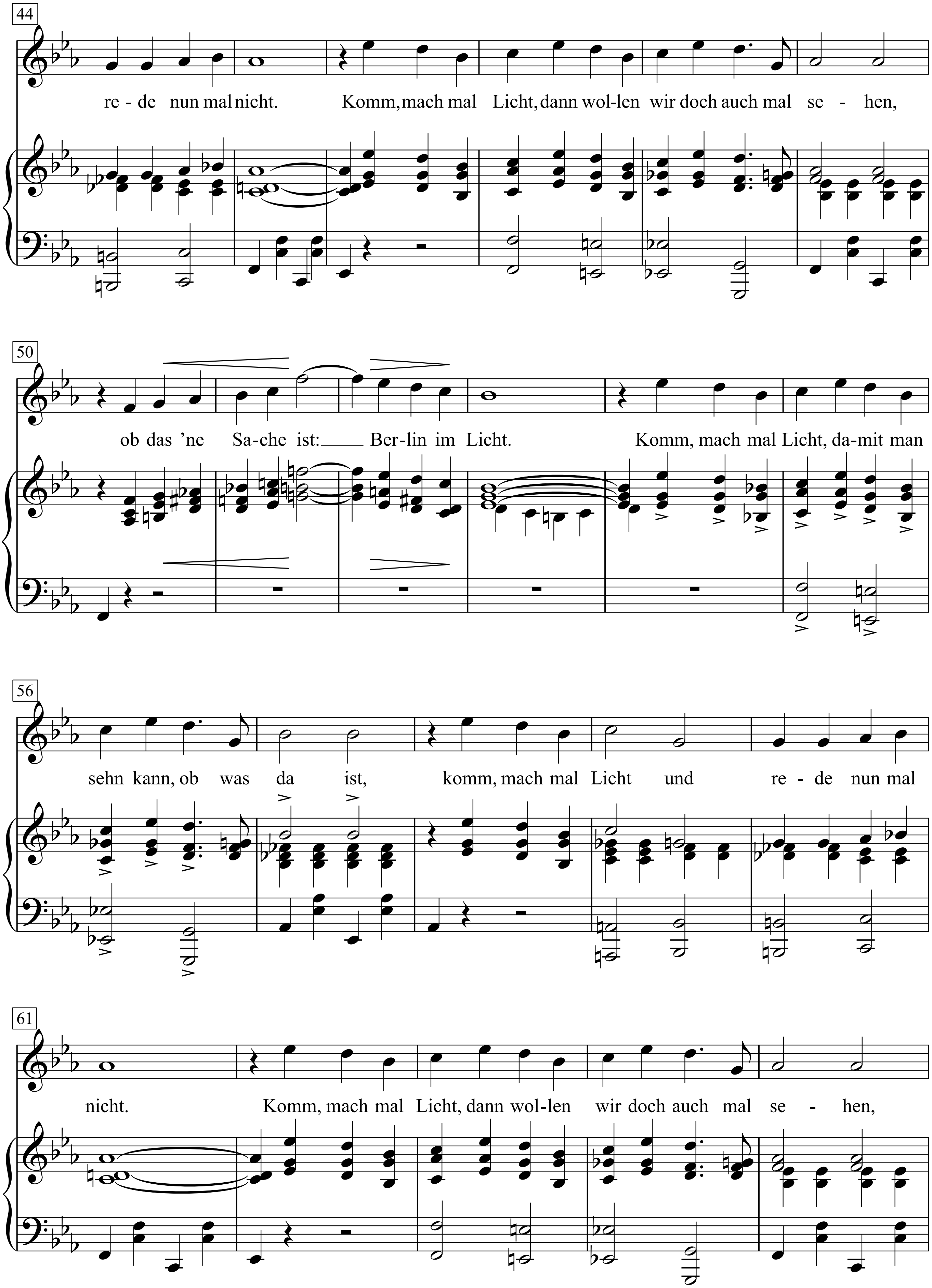
Berlin im Licht-Song

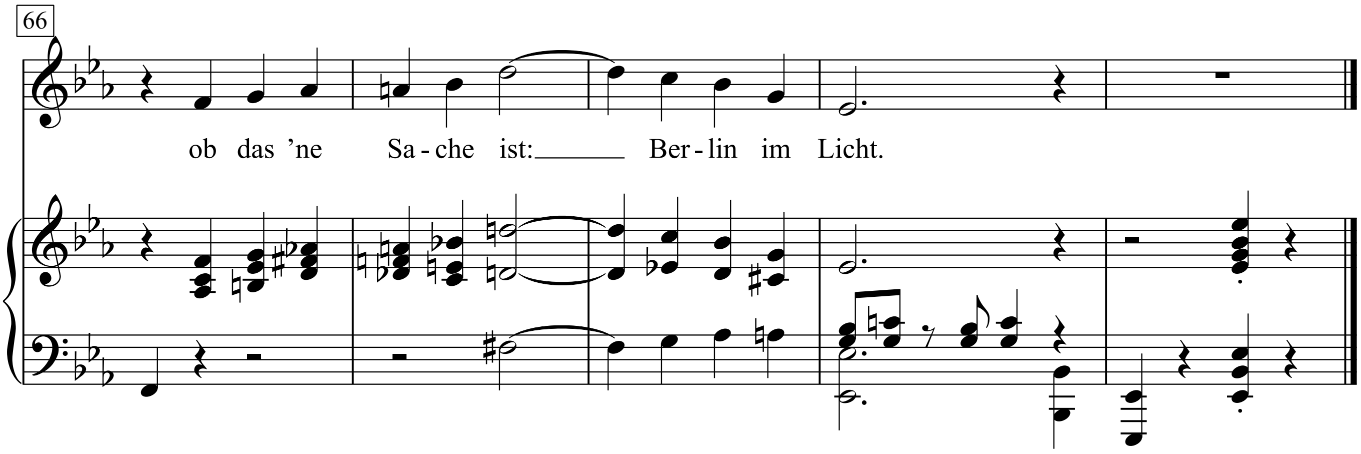
(1928)

Words & Music by Kurt Weill




22
ist 'ne ziem-li-che Stadt. Da-mit man da al-les gut
28
se-hen kann, da braucht man schon ei-ni-ge Watt.
33
p
Na wat denn? Na wat denn? Wat is dat für 'ne Stadt denn?
Refrain
38
f
Komm, mach mal Licht, da-mit man sehn kann, ob was da ist, komm, mach mal Licht und


44
re - de nun mal nicht. Komm, mach mal Licht, dann wol-len wir doch auch mal se - hen,
50
ob das 'ne Sa-che ist: Ber-lin im Licht. Komm, mach mal Licht, da-mit man
56
sehn kann, ob was da ist, komm, mach mal Licht und re - de nun mal
61
nicht. Komm, mach mal Licht, dann wol-len wir doch auch mal se - hen,

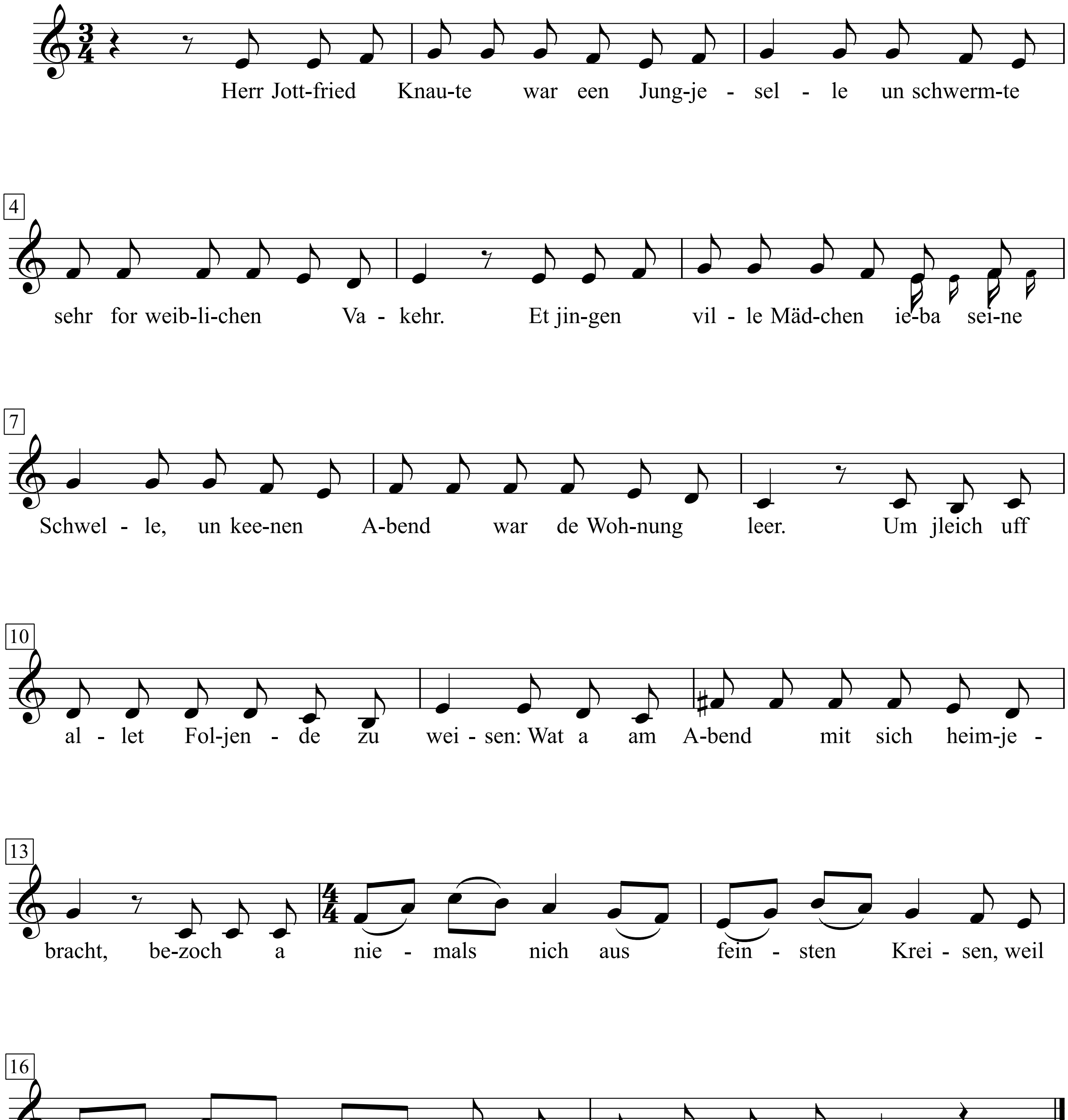


Und zum Spazierengehn genügt das Sonnenlicht,
doch um die Stadt Berlin zu sehn, genügt die Sonne nicht,
das ist kein lauschiges Plätzchen, das ist 'ne ziemliche Stadt.
Damit man da alles gut sehen kann, da braucht man schon einige Watt.
Na wat denn? Na wat denn?
Wat is dat für 'ne Stadt denn?
Refrain:
Komm, mach mal Licht, damit man sehn kann, ob was da ist,
komm, mach mal Licht und rede nun mal nicht.
Komm, mach mal Licht, dann wollen wir doch auch mal sehen,
ob das 'ne Sache ist: Berlin im Licht.
Komm, mach mal Licht, damit man sehn kann, ob was da ist,
komm, mach mal Licht und rede nun mal nicht.
Komm, mach mal Licht, dann wollen wir doch auch mal sehen,
ob das 'ne Sache ist: Berlin im Licht.

Berliner Moritat

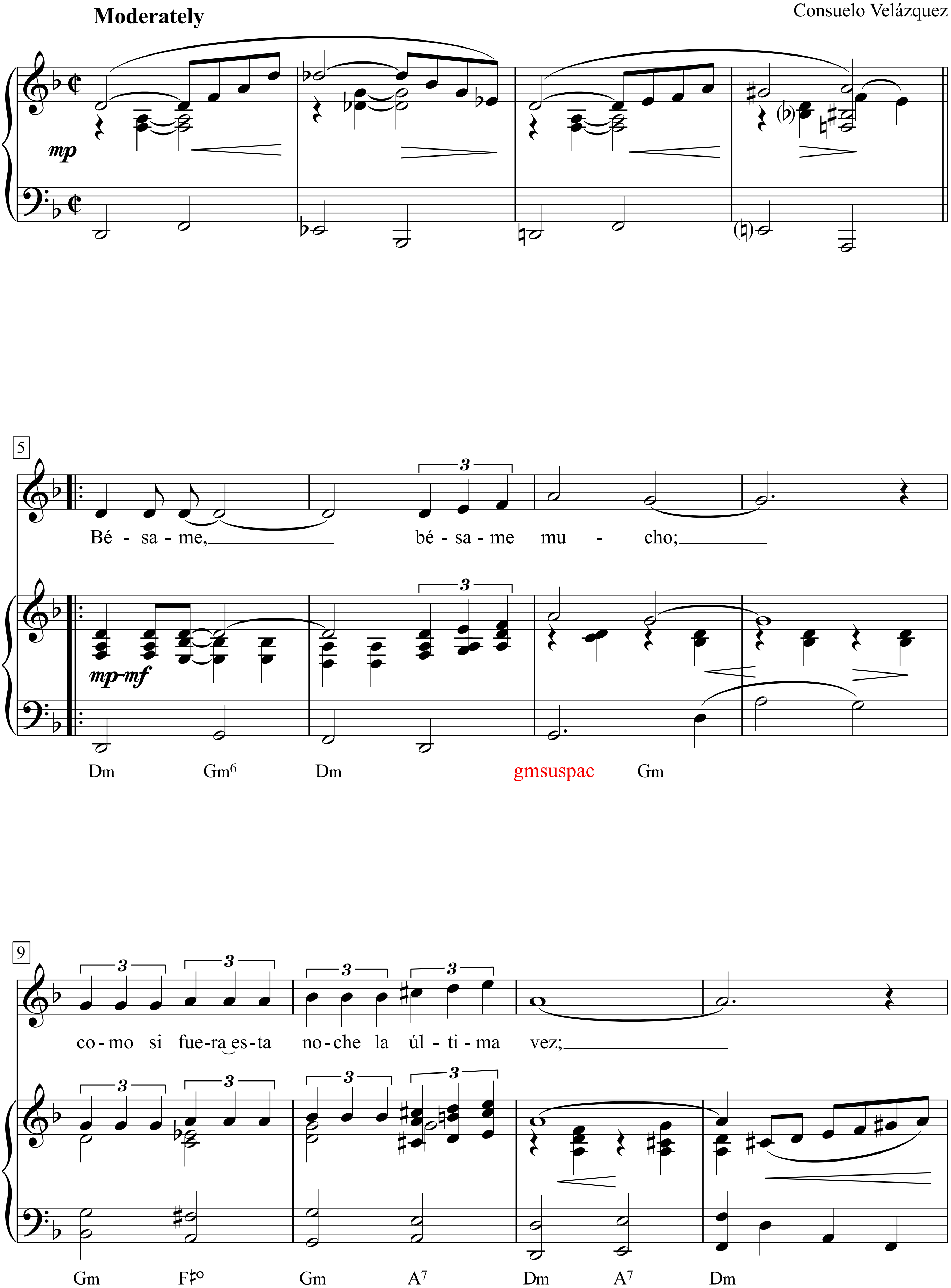
Leo Heller

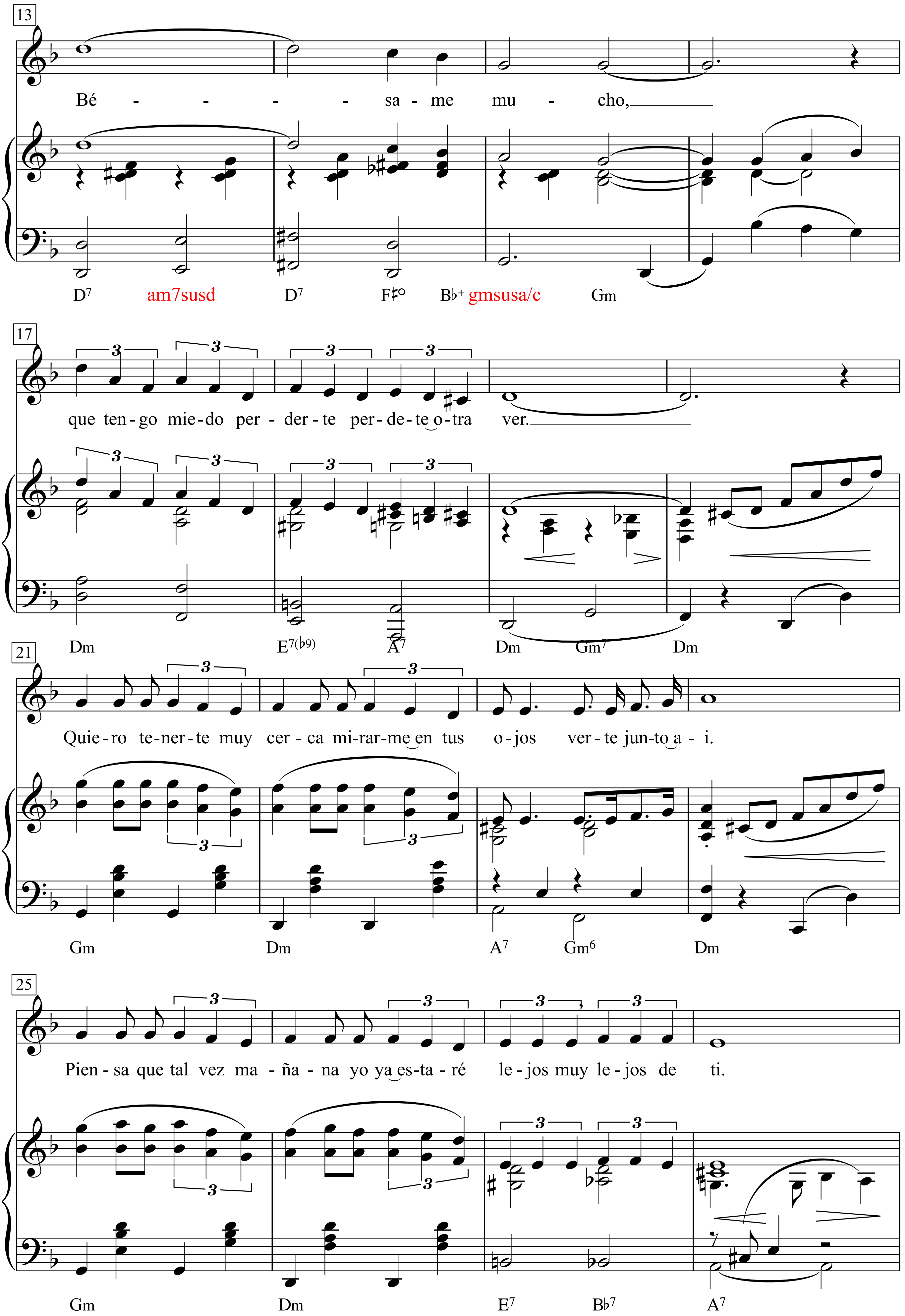
Werner Richard Heymann

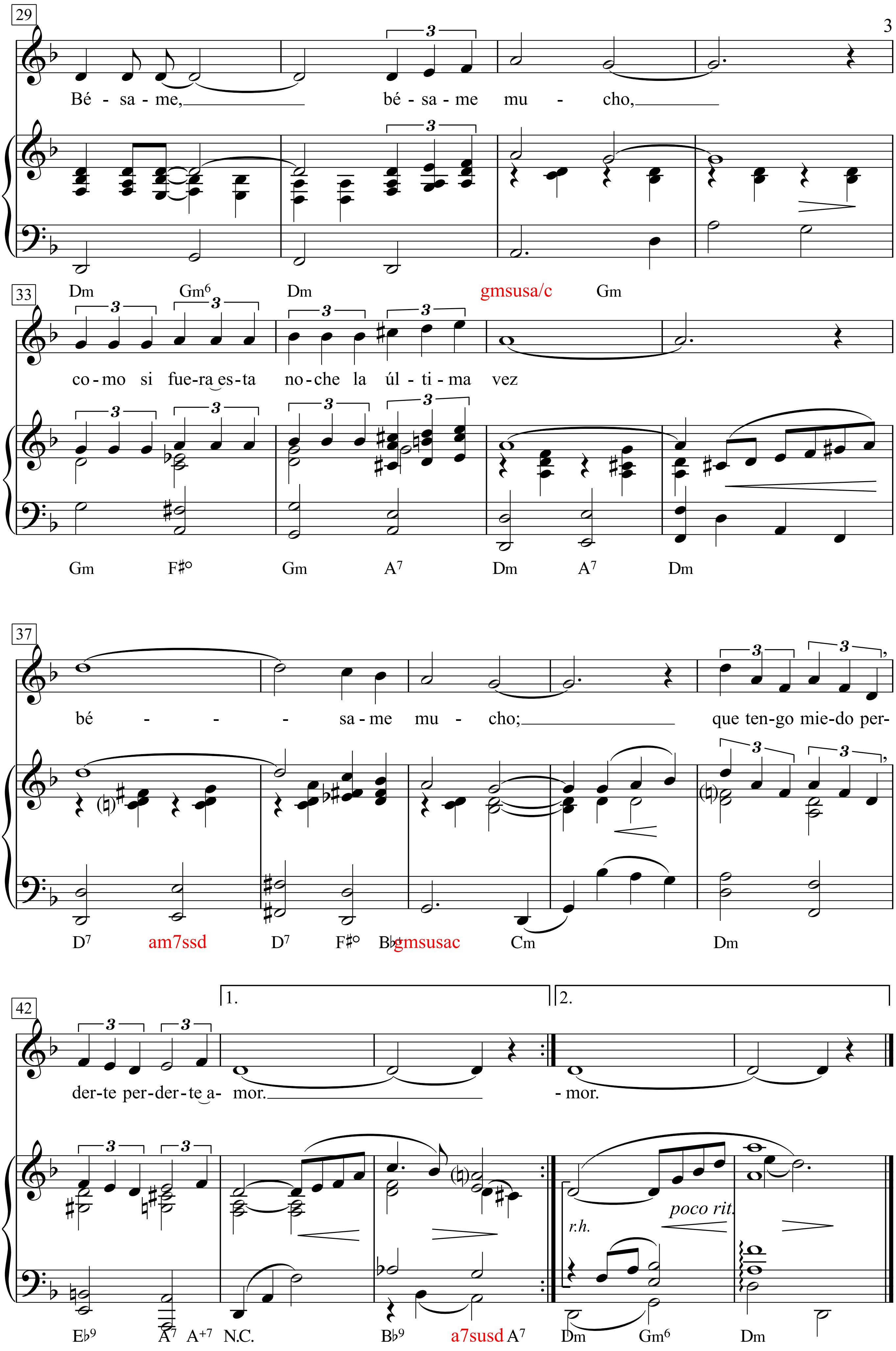


Bésame mucho

Words & Music by
Consuelo Velázquez



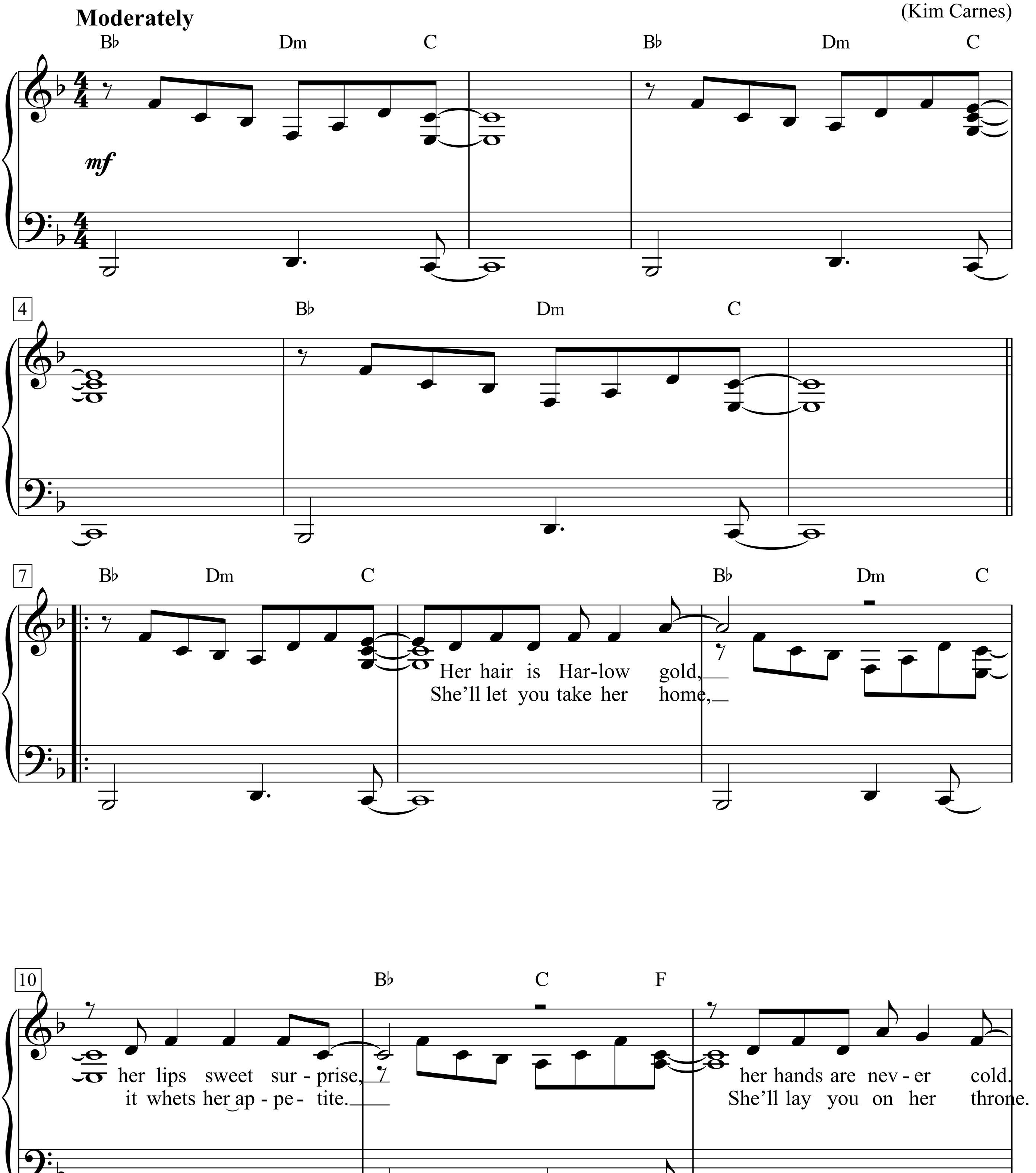

13
Bé - - - - sa - me mu - cho,
D7 am7susd D7 F♯o B♭+ gmsusa/c Gm
17
que ten - go mie - do per - der - te per - de - te o - tra ver.
Dm E7(♭9) A7 Dm Gm7 Dm
21
Quie - ro te - ner - te muy cer - ca mi - rar - me en tus o - jos ver - te jun - to a - i.
Gm Dm A7 Gm6 Dm
25
Pien - sa que tal vez ma - ña - na yo ya es - ta - ré le - jos muy le - jos de ti.
Gm Dm E7 B♭7 A7

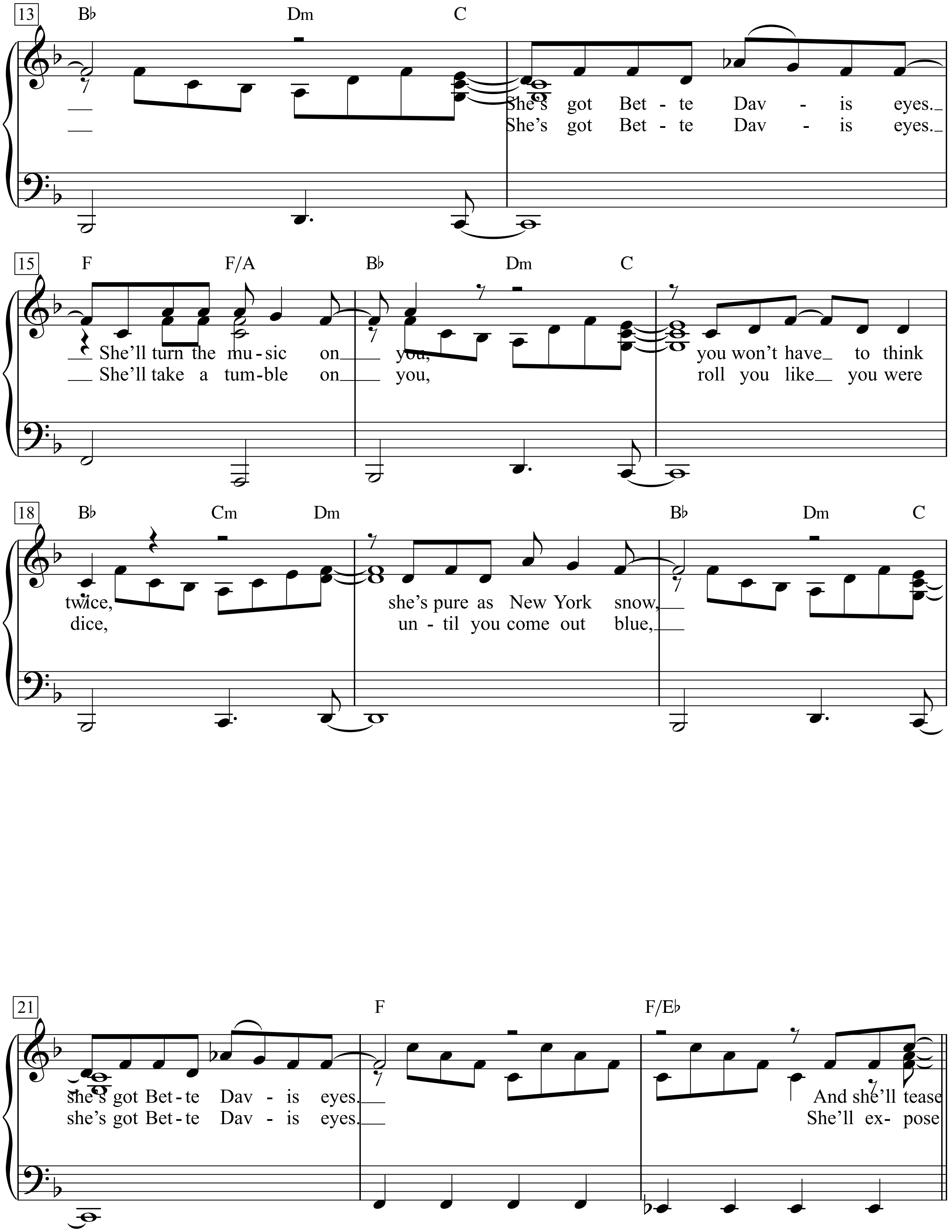

29
Bé - sa - me, bé - sa - me mu - cho,
33
Dm Gm6 Dm gmsusa/c Gm
co - mo si fue-ra es-ta no-che la úl - ti - ma vez
Gm F♯° Gm A7 Dm A7 Dm
37
bé - - - sa - me mu - cho; que ten-go mie-do per-
D7 am7ssd D7 F♯° B♭gmsusac Cm Dm
42
1. 2.
der-te per-der-te a- mor. - mor.
r.h.
poco rit.
E♭9 A7 A+7 N.C. B♭9 a7susd A7 Dm Gm6 Dm

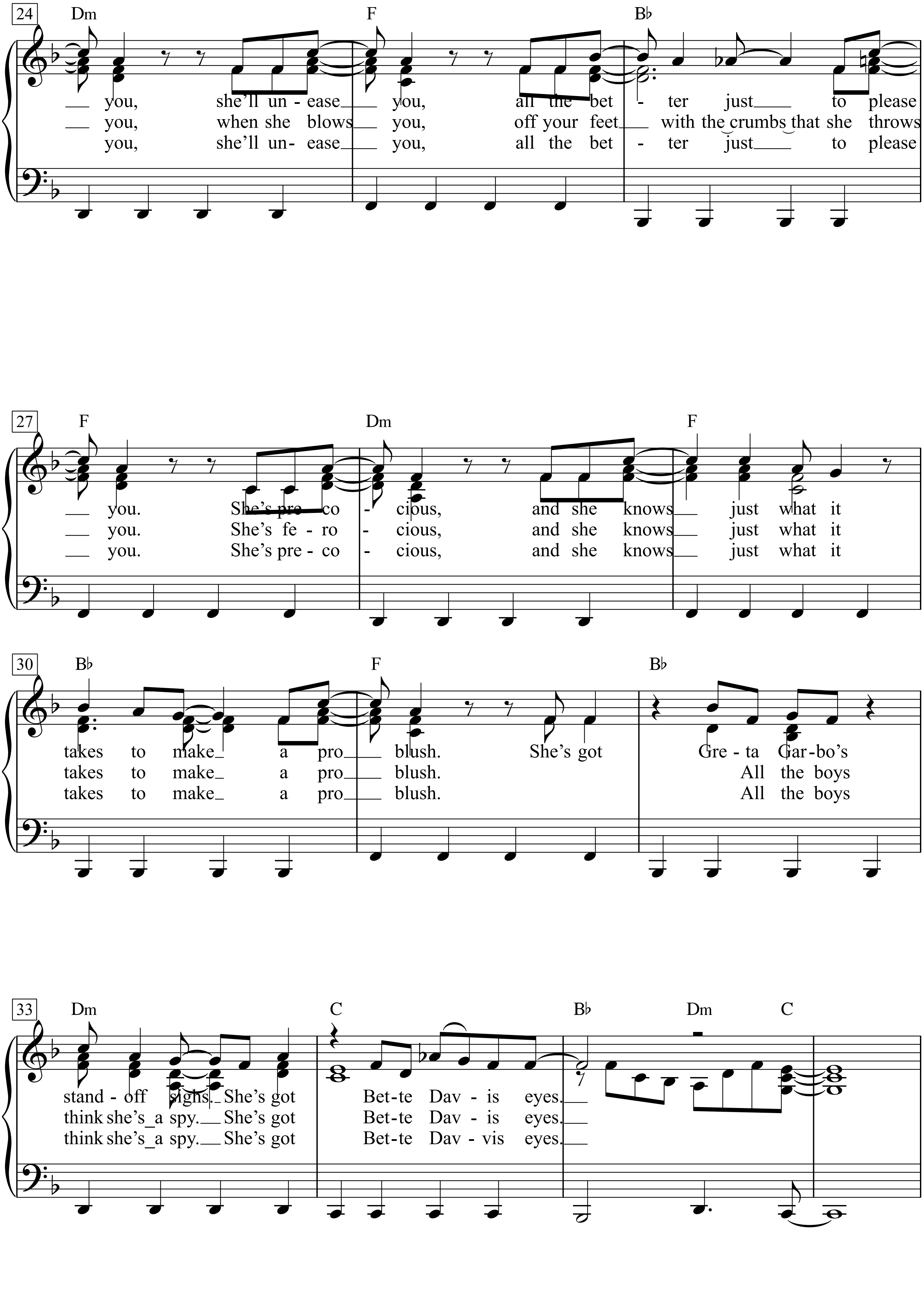
Bette Davis Eyes

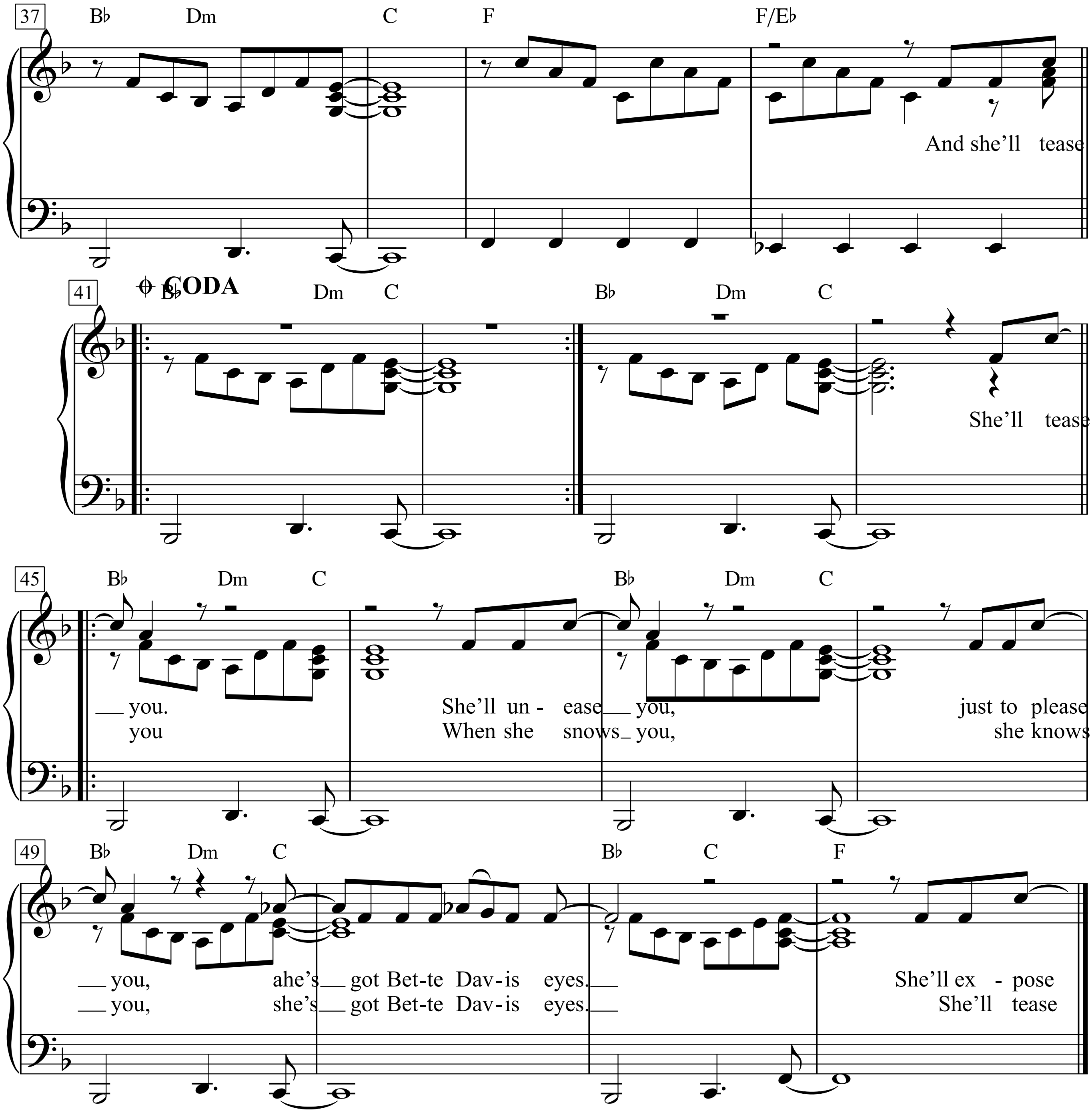
Words by Donna Weiss

Music by Jackie DeShannon
(Kim Carnes)




13
B♭ Dm C
She's got Bet - te Dav - is eyes.
She's got Bet - te Dav - is eyes.
15
F F/A B♭ Dm C
She'll turn the mu - sic on you, you won't have to think
She'll take a tum - ble on you, roll you like you were
18
B♭ Cm Dm B♭ Dm C
twice, she's pure as New York snow,
dice, un - til you come out blue,
21
F F/E♭
she's got Bet - te Dav - is eyes. And she'll tease
she's got Bet - te Dav - is eyes. She'll ex- pose

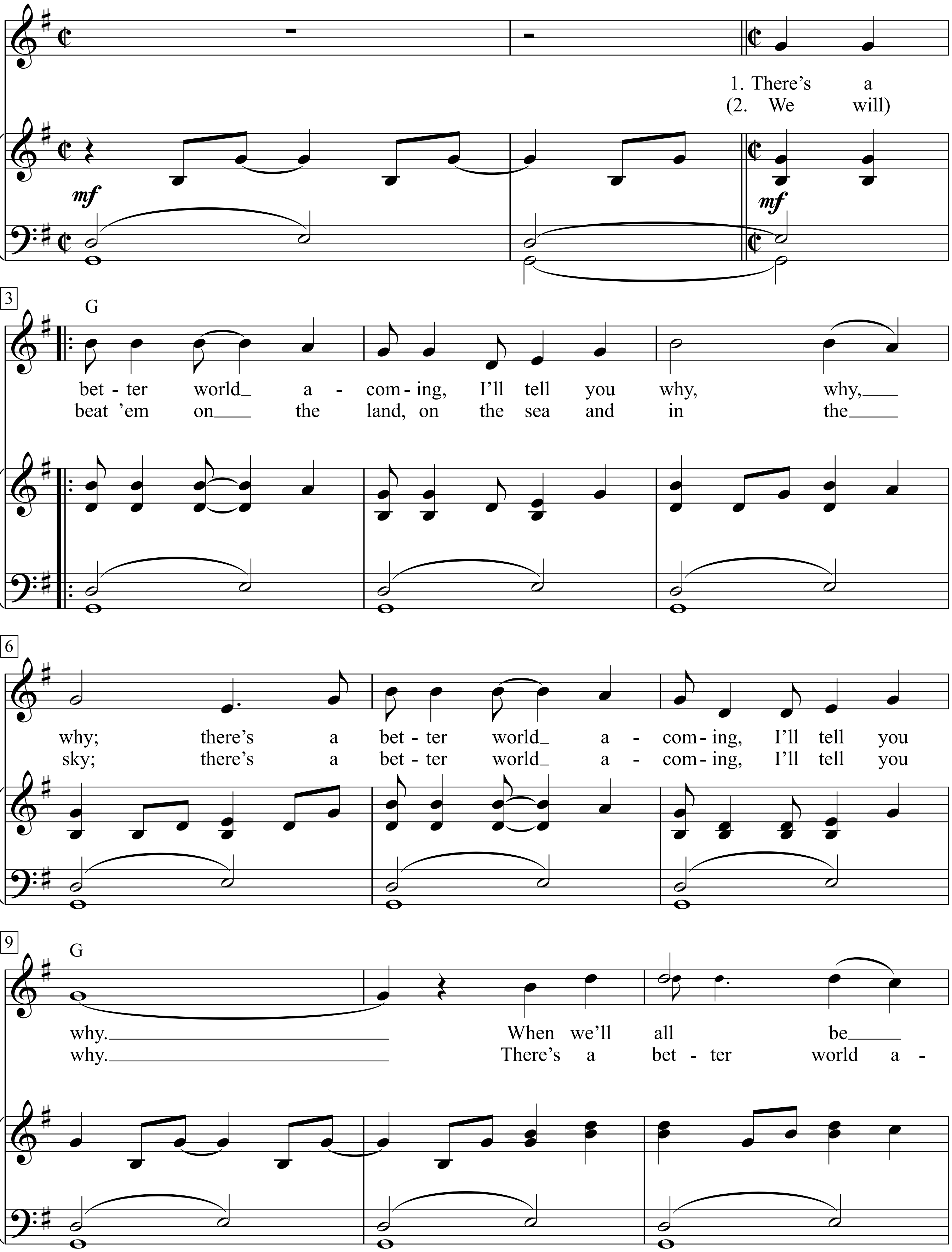

24
Dm
F
B♭
you, she'll un - ease you, all the bet - ter just to please
you, when she blows you, off your feet with the crumbs that she throws
you, she'll un- ease you, all the bet - ter just to please
27
F
Dm
F
you. She's pre - co - cious, and she knows just what it
you. She's fe - ro - cious, and she knows just what it
you. She's pre - co - cious, and she knows just what it
30
B♭
F
B♭
takes to make a pro blush. She's got Gre - ta Gar - bo's
takes to make a pro blush. All the boys
takes to make a pro blush. All the boys
33
Dm
C
B♭
Dm
C
stand - off sighs. She's got Bet - te Dav - is eyes.
think she's a spy. She's got Bet - te Dav - is eyes.
think she's a spy. She's got Bet - te Dav - vis eyes.

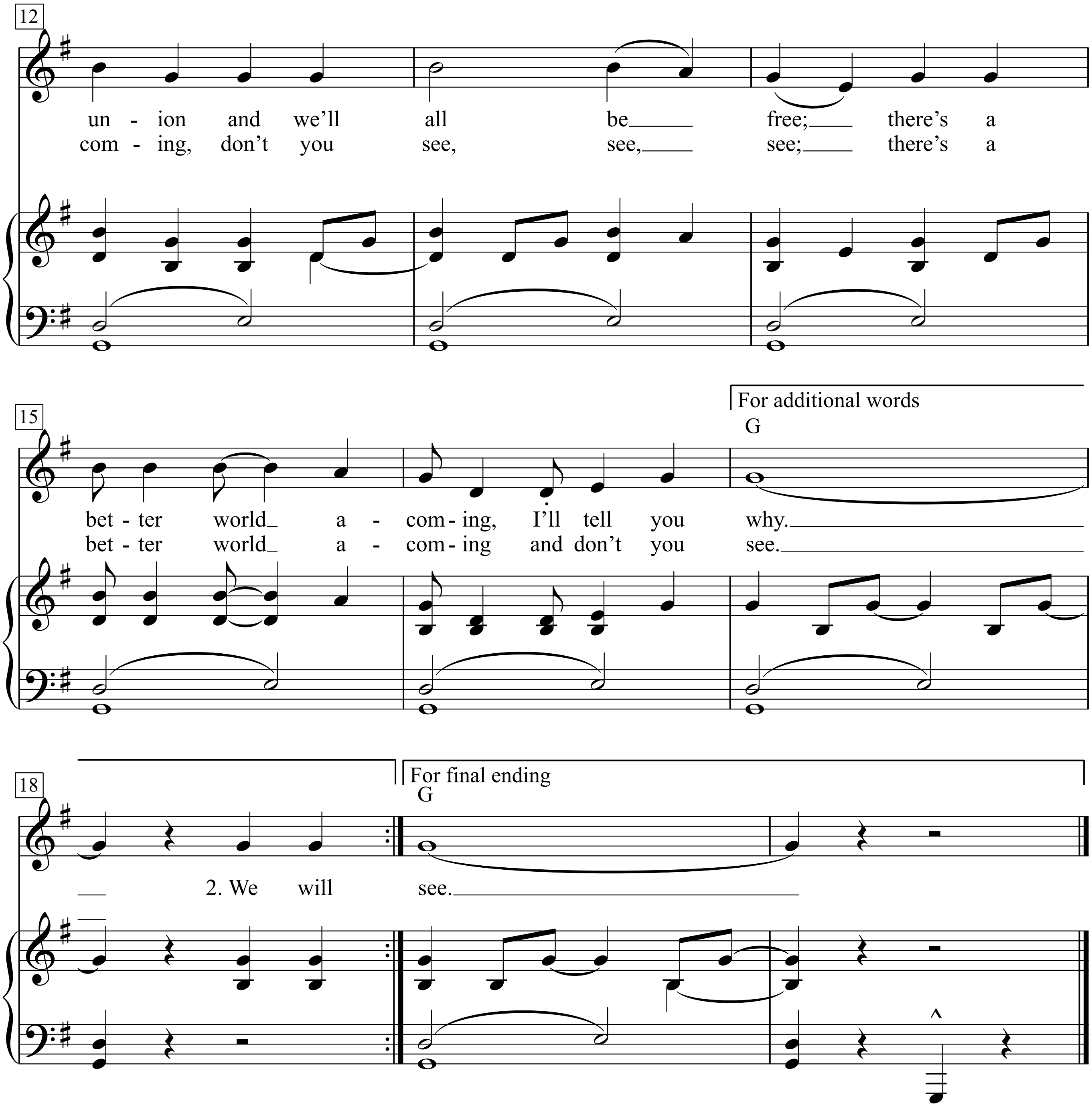

37
B♭ Dm C F F/E♭
And she'll tease
41
CODA
B♭ Dm C B♭ Dm C
She'll tease
45
B♭ Dm C B♭ Dm C
you. She'll un - ease you, just to please
you When she snows you, she knows
49
B♭ Dm C B♭ C F
you, ahe's got Bet-te Dav-is eyes. She'll ex - pose
you, she's got Bet-te Dav-is eyes. She'll tease

Better World

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)

Bright and optimistic




12
un - ion and we'll all be free; there's a
com - ing, don't you see, see, see; there's a
15
For additional words
G
bet - ter world a - com - ing, I'll tell you why.
bet - ter world a - com - ing and don't you see.
18
For final ending
G
2. We will see.

1. There's a better world a-coming, I'll tell you why, why, why;
There's a better world a-coming, I'll tell you why.
When we'll all be union and we'll all be free;
There's a better world a-coming, I'll tell you why.

2. We will beat 'em on the land, on the sea and in the sky;
There's a better world a-coming, I'll tell you why.
There's a better world a-coming, don't you see, see, see;
There's a better world a-coming and don't you see.

3. I see a better world a-comin', yes, I see, see, see;
I see a better world a-comin', yes, I see.
Out of marching, out of battling, out from rusty chains a-rattlin';
See a better world a-comin', that I see.

4. I see a better world a-comin', yes, I know and I know;
I see a better world a-comin', yes, I know.
Out of your storms and winds and rains, out of sorrow, out of pains,
I see a better world a-comin', that I know.

5. I can see a better world a-comin', by and by, by and by;
I see a better world a-comin' by and by.
When you Nazis and you fascists get mowed down both low and high,
I see a better world a-comin', by and by.

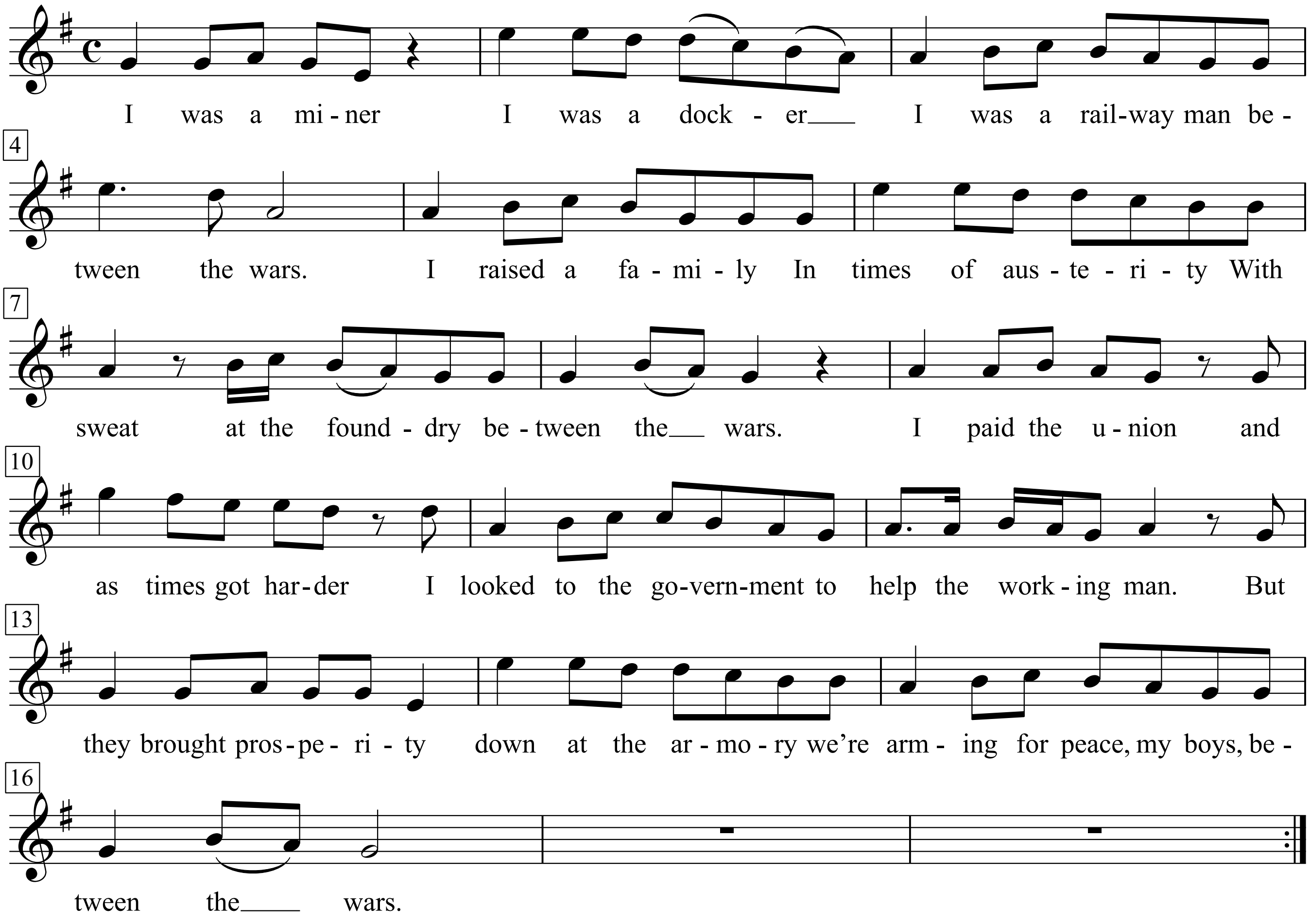
6. I see a better world a-comin', Ask me why? Tell you why;
I see a better world a-comin', tell you why.
I'll kill Jimcrow and race hate on the sea and in the sky,
I see a better world a-comin', I've told you why.

7. I see a better world yon cornin', 'twon't be long, not very long,
I see a better world yon comin', no, it won't take long;
I'm gonna bring you warlords down, scatter you warbirds on my new ground,
I see a better world yon coming, won't be long.

8. Honey, it's a better world we're building, honey babe, come see for yourself;
Honey, it's a lot better world we're building, come look see.
Gonna use a little old atom power, build my new place from old ashes,
It's a better world we're building, honey, come, lookysee.

Between The Wars

Billy Bragg



I was a miner
I was a docker
I was a railway man
Between the wars
I raised a family
In times of austerity
With sweat at the foundry
Between the wars

I paid the union and as times got harder
I looked to the government to help the working man
And they brought prosperity down at the armory
We're arming for peace, me boys
Between the wars

I kept the faith and I kept voting
Not for the iron fist but for the helping hand
For theirs is a land with a wall around it
And mine is a faith in my fellow man
Theirs is a land of hope and glory
Mine is the green field and the factory floor
Theirs are the skies all dark with bombers
And mine is the peace we know
Between the wars

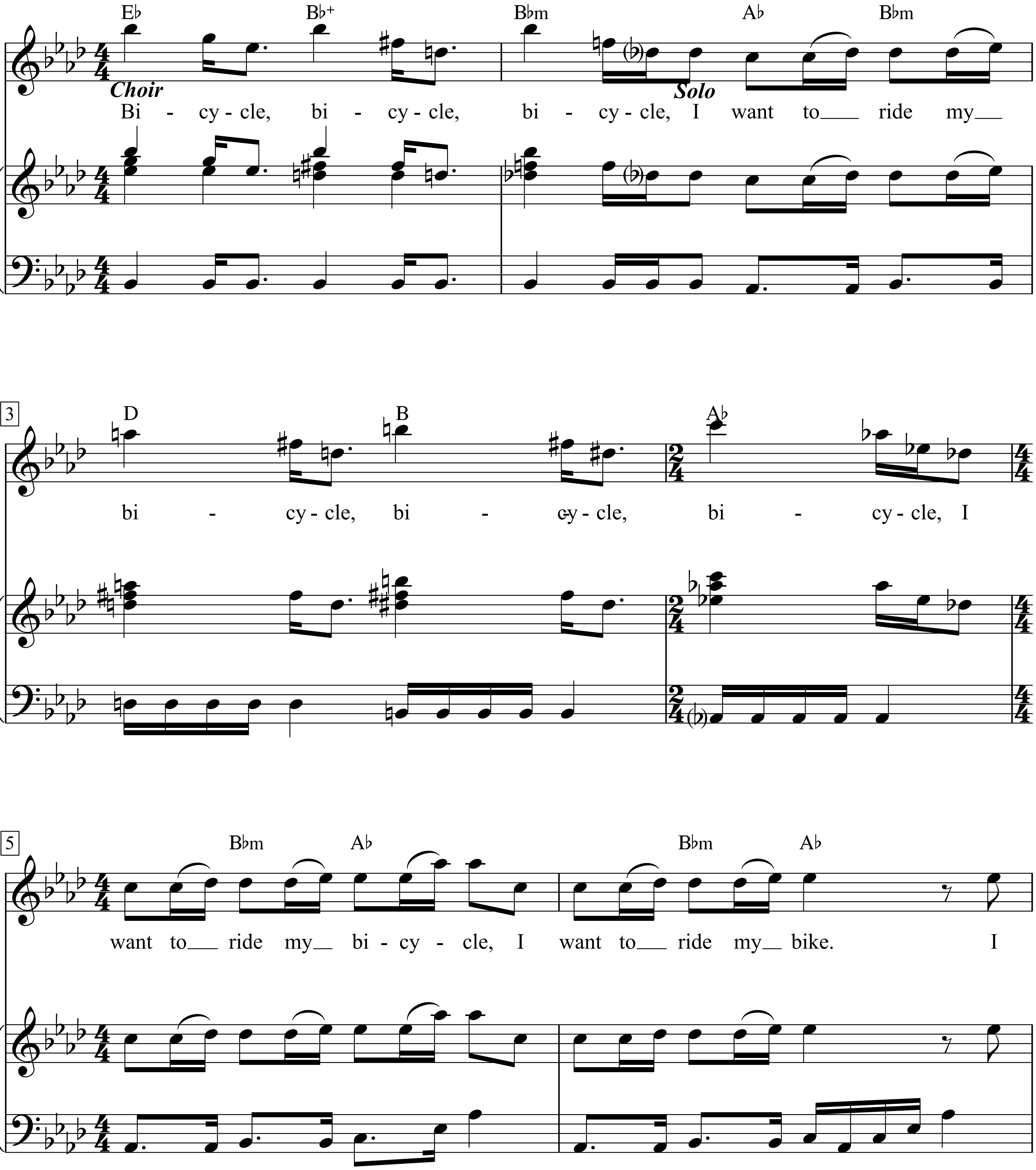
Call up the craftsmen
Bring me the draftsmen
Build me a path from cradle to grave
And I'll give my consent
To any government
That does not deny a man a living wage

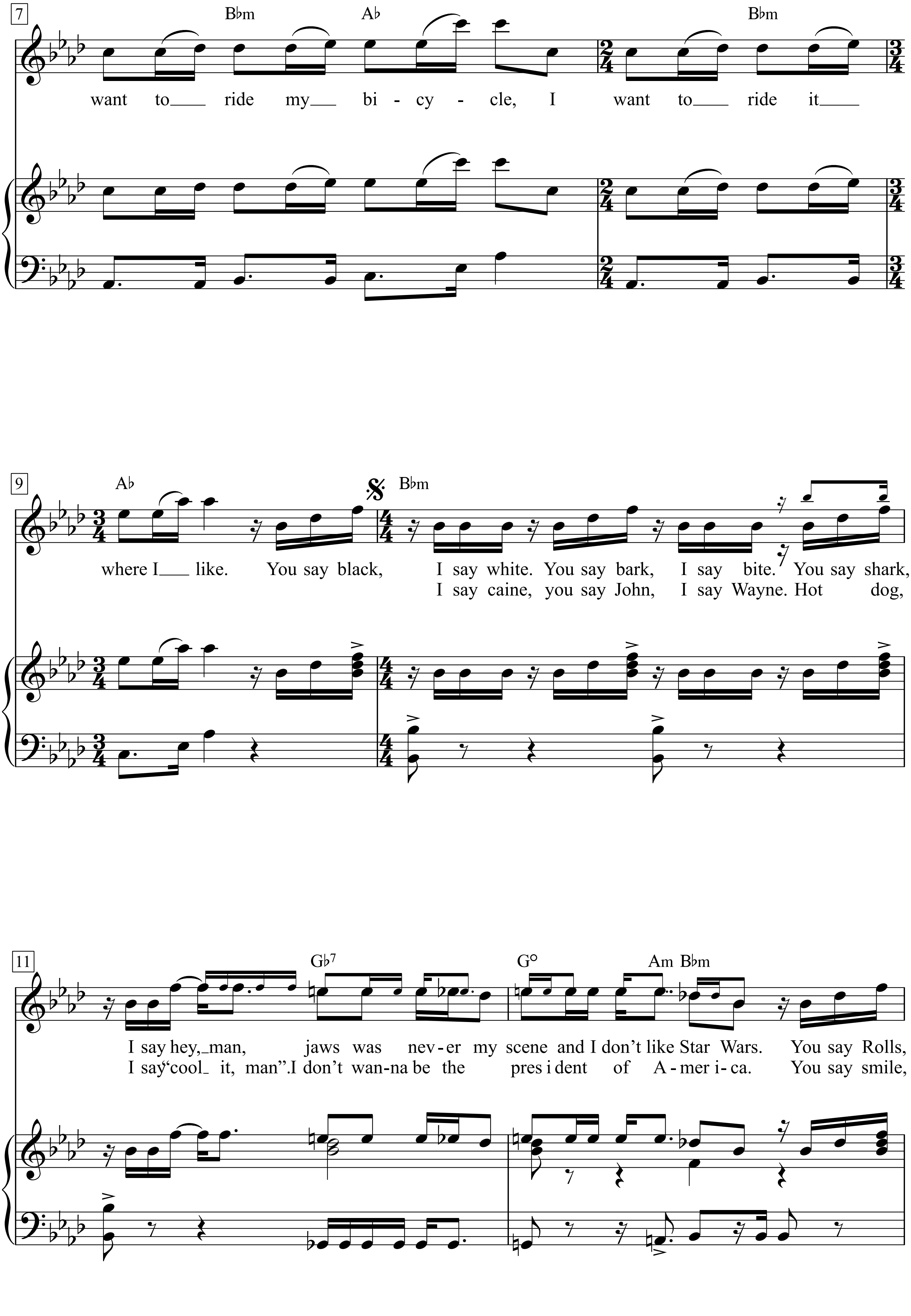
Go find the young men never to fight again
Bring up the banners from the days gone by
Sweet moderation
Heart of this nation
Desert us not, we are
Between the wars

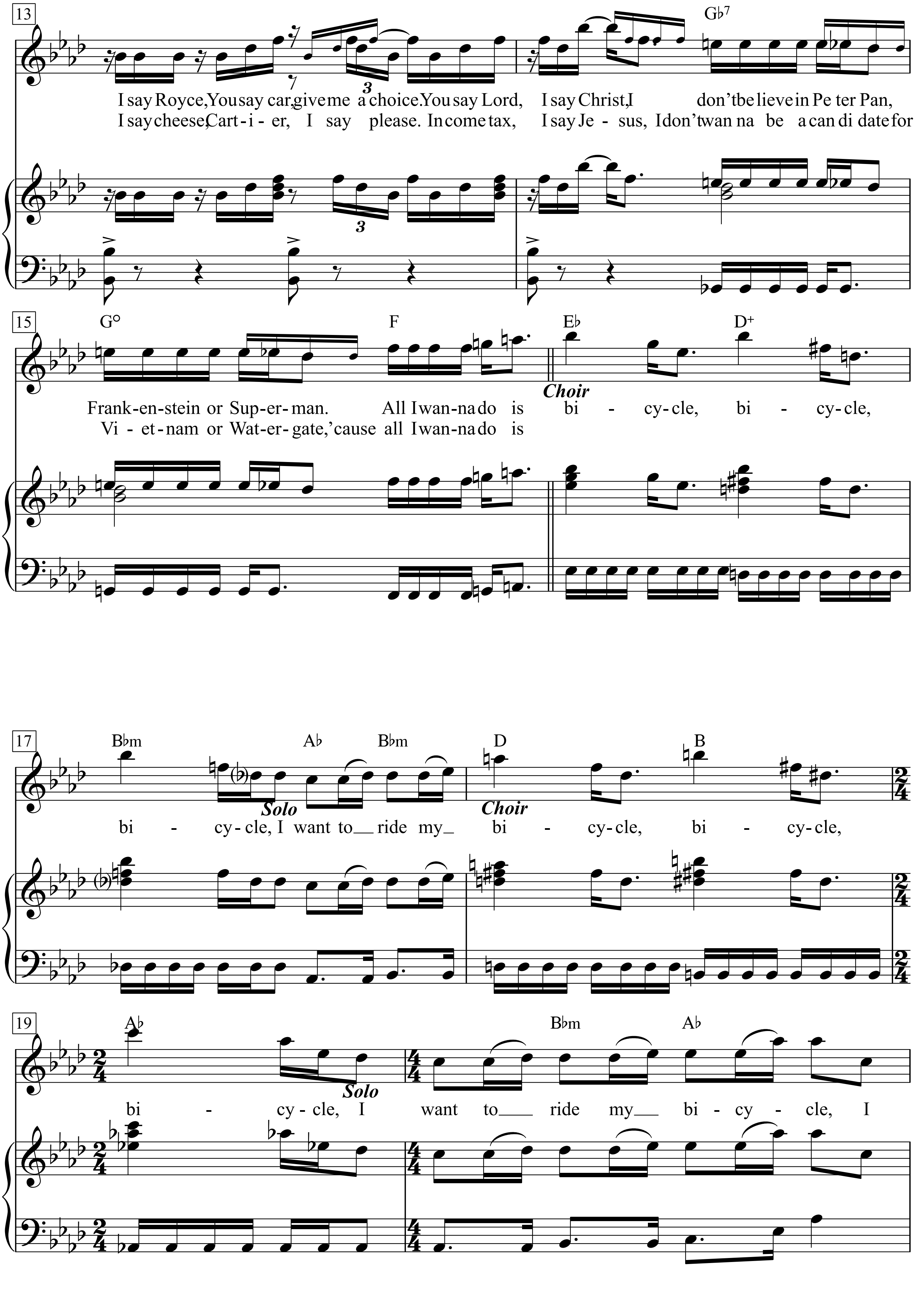
Bicycle Race

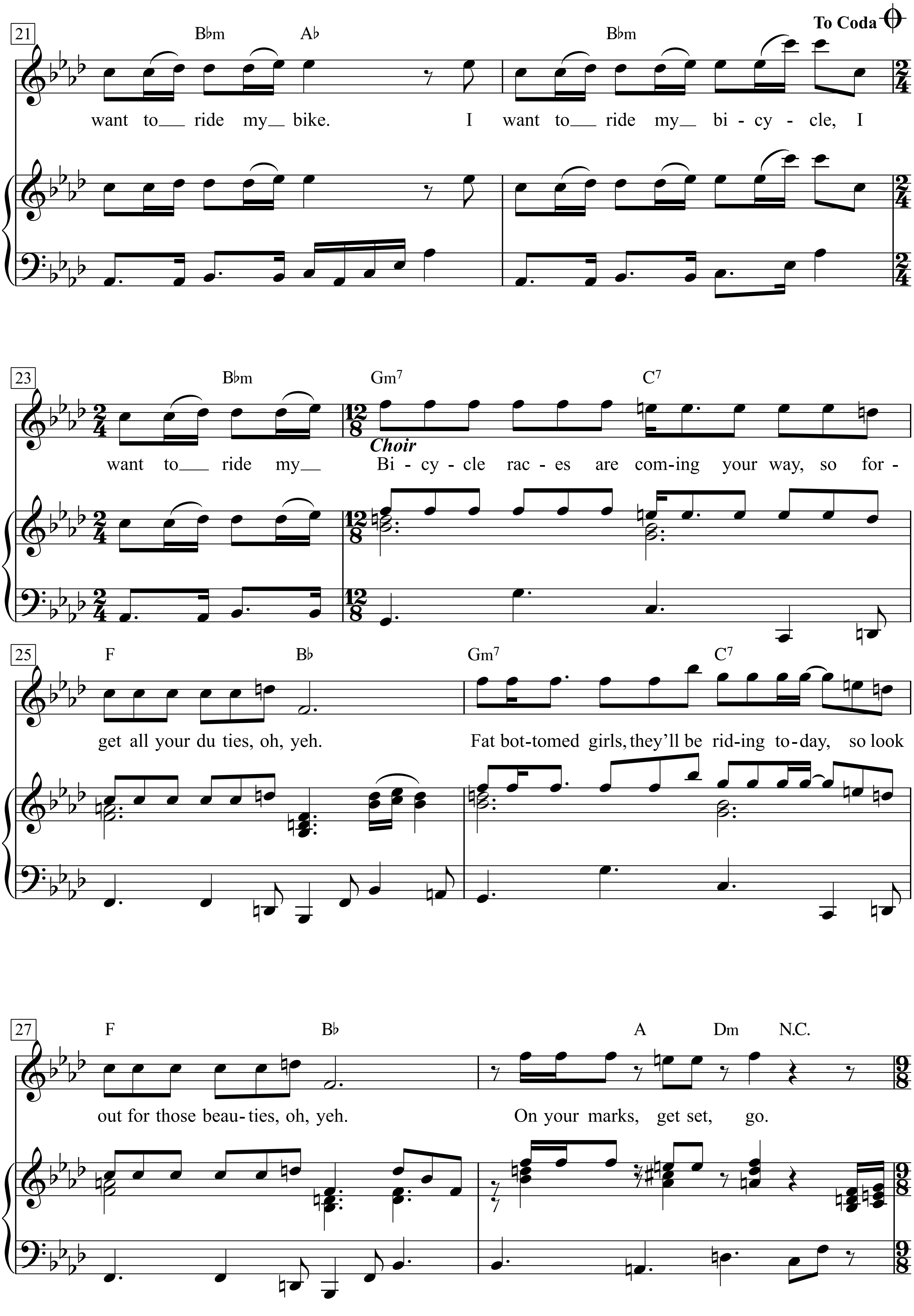
Medium Rock Tempo

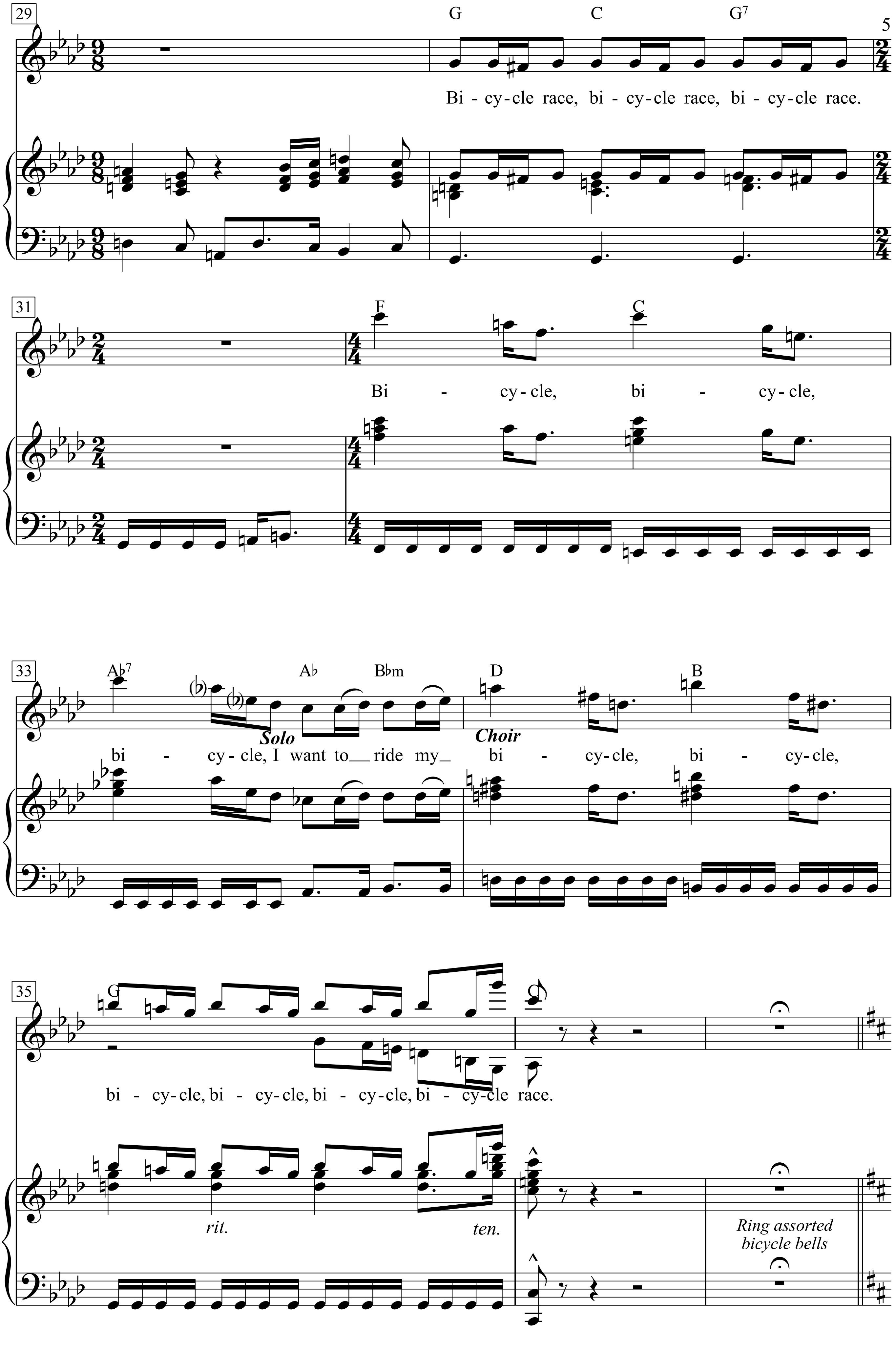
Words & Music by Freddy Mercury
(Queen)

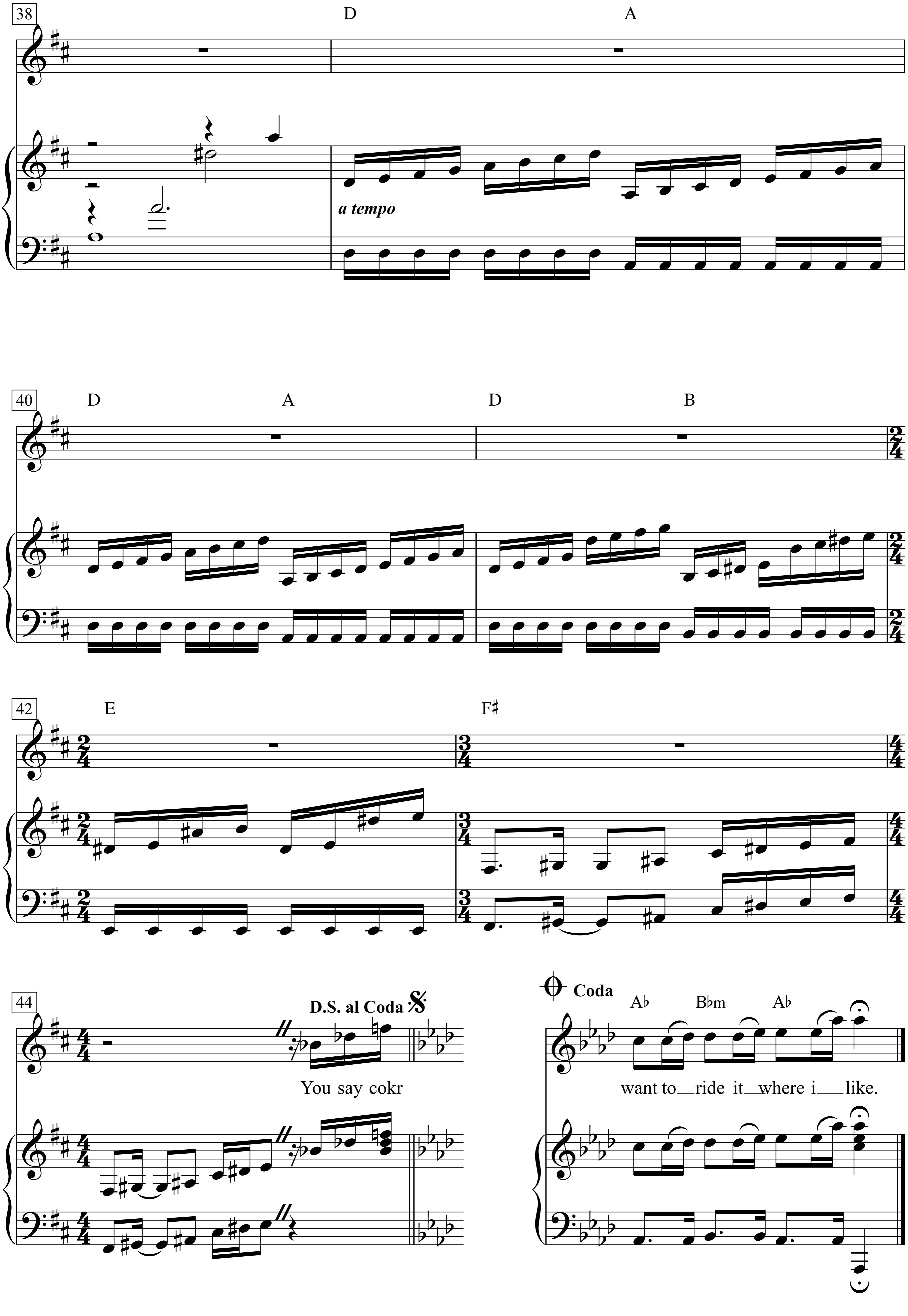



7
B♭m
A♭
B♭m
want to ride my bi - cy - cle, I want to ride it
9
A♭
B♭m
where I like. You say black, I say white. You say bark, I say bite. You say shark,
I say caine, you say John, I say Wayne. Hot dog,
11
G♭7
G°
Am B♭m
I say hey, man, jaws was nev - er my scene and I don't like Star Wars. You say Rolls,
I say "cool it, man". I don't wan-na be the pres i dent of A - mer i - ca. You say smile,


13
G♭7
I say Royce, You say car, give me a choice. You say Lord, I say Christ, I don't be lieve in Pe ter Pan,
I say cheese, Cart - i - er, I say please. In come tax, I say Je - sus, I don't wan na be a can di date for
15
G°
F
E♭
D+
Choir
Frank-en-stein or Sup-er-man. All I wan-na do is bi - cy-cle, bi - cy-cle,
Vi - et-nam or Wat-er-gate, 'cause all I wan-na do is
17
B♭m
A♭
B♭m
D
B
Solo
Choir
bi - cy-cle, I want to ride my bi - cy-cle, bi - cy-cle,
19
A♭
B♭m
A♭
Solo
bi - cy - cle, I want to ride my bi - cy - cle, I


21
Bbm Ab Bbm
To Coda
want to ride my bike. I want to ride my bi - cy - cle, I
23
Bbm Gm7 C7
Choir
want to ride my Bi - cy - cle rac - es are com-ing your way, so for -
25
F Bb Gm7 C7
get all your du ties, oh, yeh. Fat bot-tomed girls, they'll be rid-ing to-day, so look
27
F Bb A Dm N.C.
out for those beau- ties, oh, yeh. On your marks, get set, go.

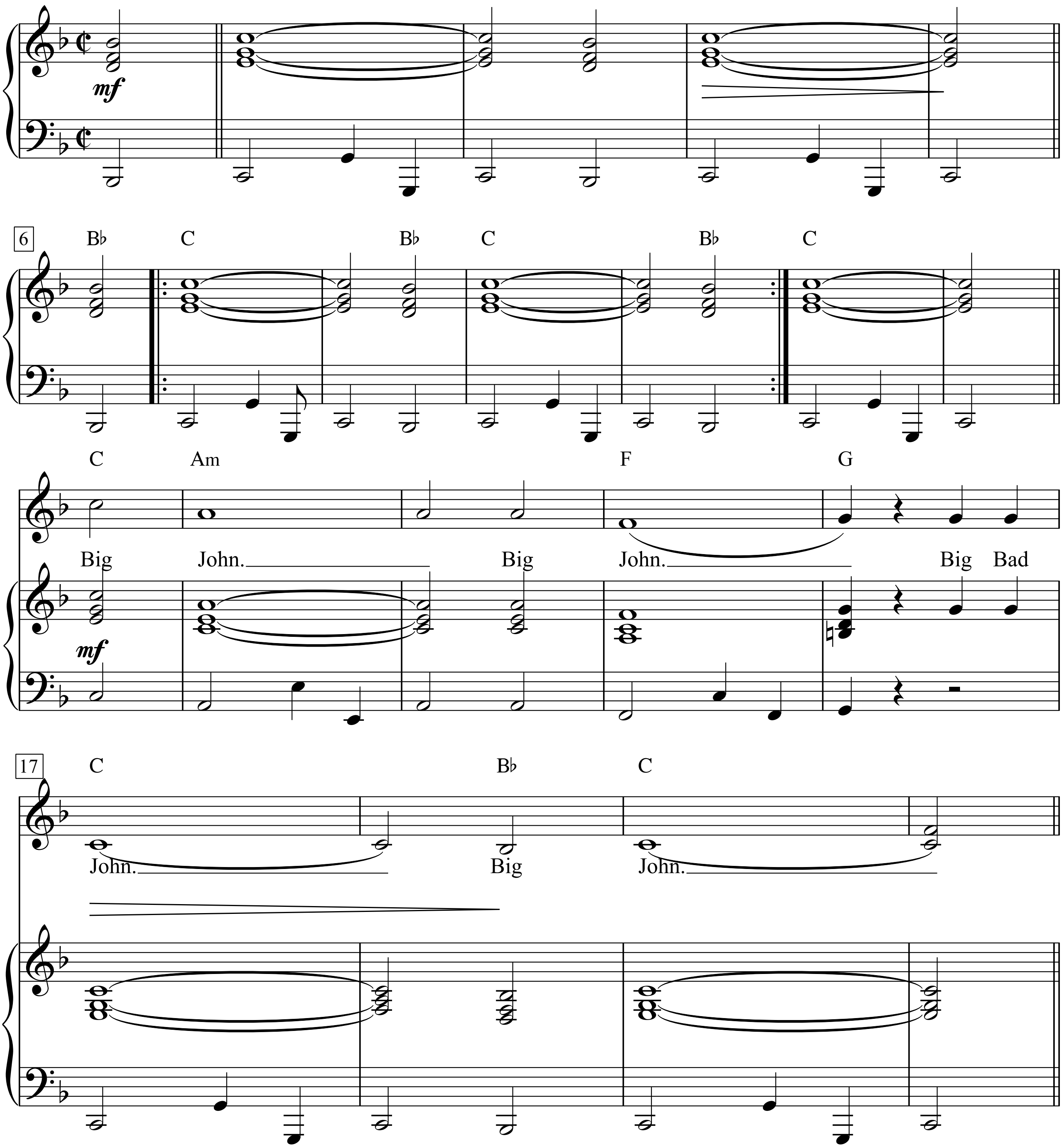

29
G C G7
Bi - cy-cle race, bi - cy-cle race, bi - cy-cle race.
31
F C
Bi - cy-cle, bi - cy-cle,
33
A♭7 A♭ B♭m D B
Solo
Choir
bi - cy-cle, I want to ride my bi - cy-cle, bi - cy-cle,
35
G C
bi - cy-cle, bi - cy-cle, bi - cy-cle, bi - cy-cle race.
rit.
ten.
Ring assorted bicycle bells


38
D
A
a tempo
40
D
A
D
B
42
E
F♯
44
D.S. al Coda
You say cokr
Coda
A♭
B♭m
A♭
want to ride it where i like.

Big Bad John

Words & Music by Jimmy Dean
(Jimmy Dean)

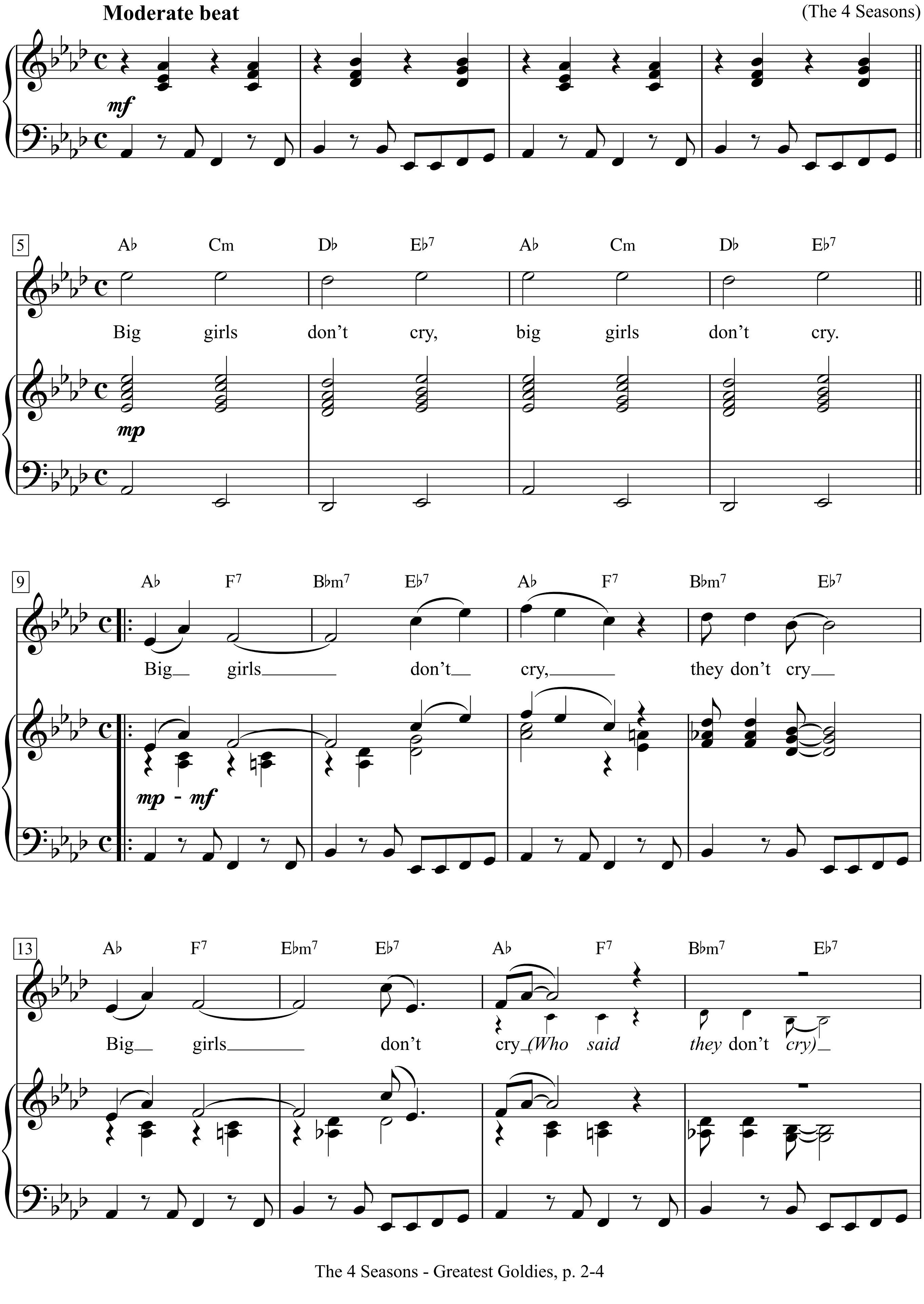
Medium Country

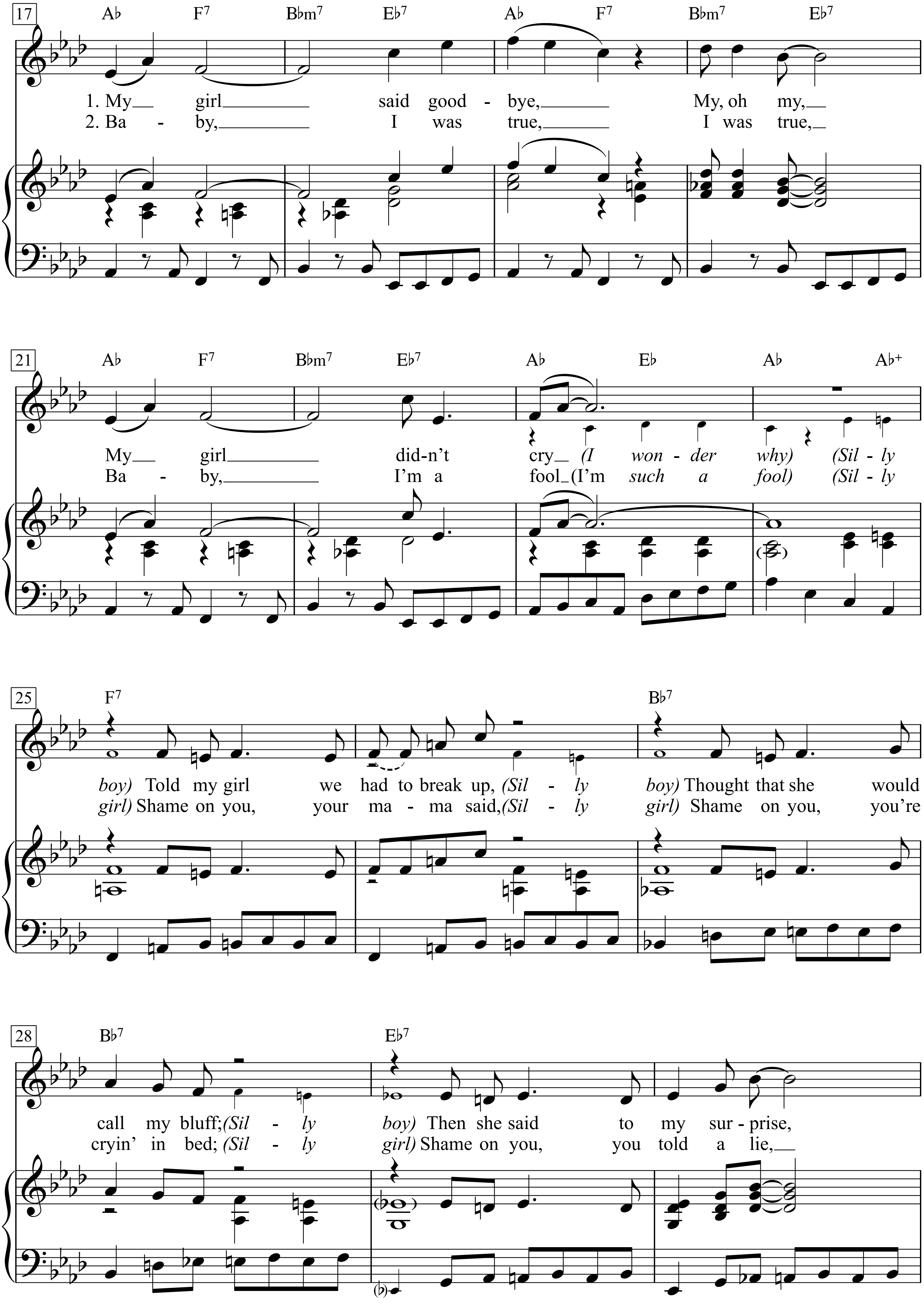


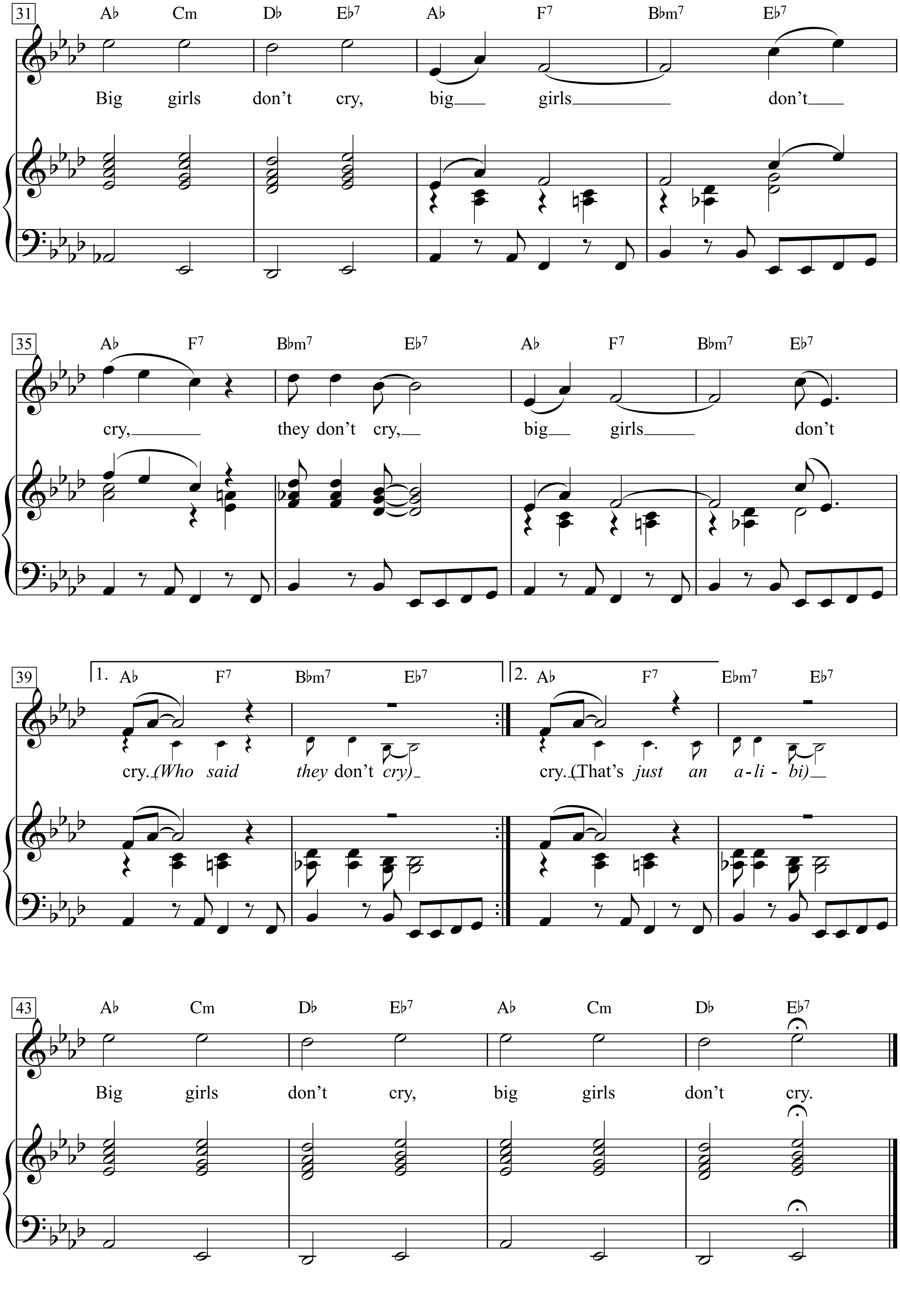
1.
Big John.
Big John.
Big Bad John.
Big John.

Big Girls Don't Cry

Words & Music by
Bob Crewe and Bob Gaudio
(The 4 Seasons)




17
A♭ F7 B♭m7 E♭7 A♭ F7 B♭m7 E♭7
1. My girl said good - bye, My, oh my,
2. Ba - by, I was true, I was true,
21
A♭ F7 B♭m7 E♭7 A♭ E♭ A♭ A♭+
My girl did-n't cry (I won - der why) (Sil - ly
Ba - by, I'm a fool (I'm such a fool) (Sil - ly
25
F7 B♭7
boy) Told my girl we had to break up, (Sil - ly boy) Thought that she would
girl) Shame on you, your ma - ma said, (Sil - ly girl) Shame on you, you're
28
B♭7 E♭7
call my bluff; (Sil - ly boy) Then she said to my sur - prise,
cryin' in bed; (Sil - ly girl) Shame on you, you told a lie,


31
A♭ Cm D♭ E♭7 A♭ F7 B♭m7 E♭7
Big girls don't cry, big girls don't
35
A♭ F7 B♭m7 E♭7 A♭ F7 B♭m7 E♭7
cry, they don't cry, big girls don't
39
1. A♭ F7 B♭m7 E♭7
cry. (Who said they don't cry)
2. A♭ F7 E♭m7 E♭7
cry. (That's just an a-li-bi)
43
A♭ Cm D♭ E♭7 A♭ Cm D♭ E♭7
Big girls don't cry, big girls don't cry.

Big girls don’t cry, big girls don’t cry.
Big girls don’t cry, they don’t cry
Big girls don’t cry (Who said they don’t cry)

1. My girl said goodbye, My, oh my,
My girl didn’t cry (I wonder why) (Silly boy)
Told my girl we had to break up, (Silly boy)
Thought that she would call my bluff; (Silly boy)
Then she said to my surprise,

Big girls don’t cry, big girls don’t cry,
they don’t cry, big girls don’t cry.
(Who said they don’t cry)

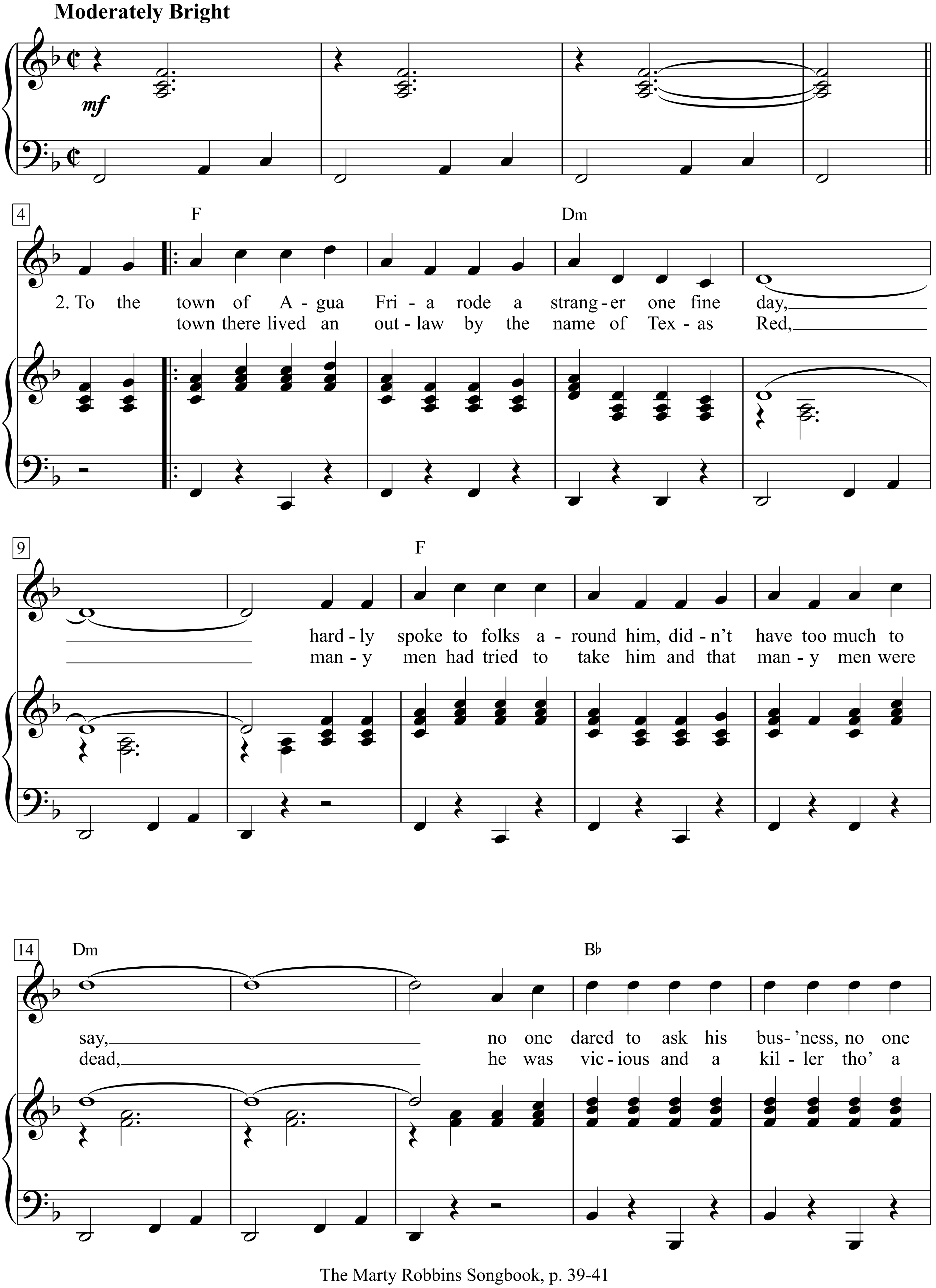
Big girls don’t cry, they don’t cry
Big girls don’t cry (Who said they don’t cry)

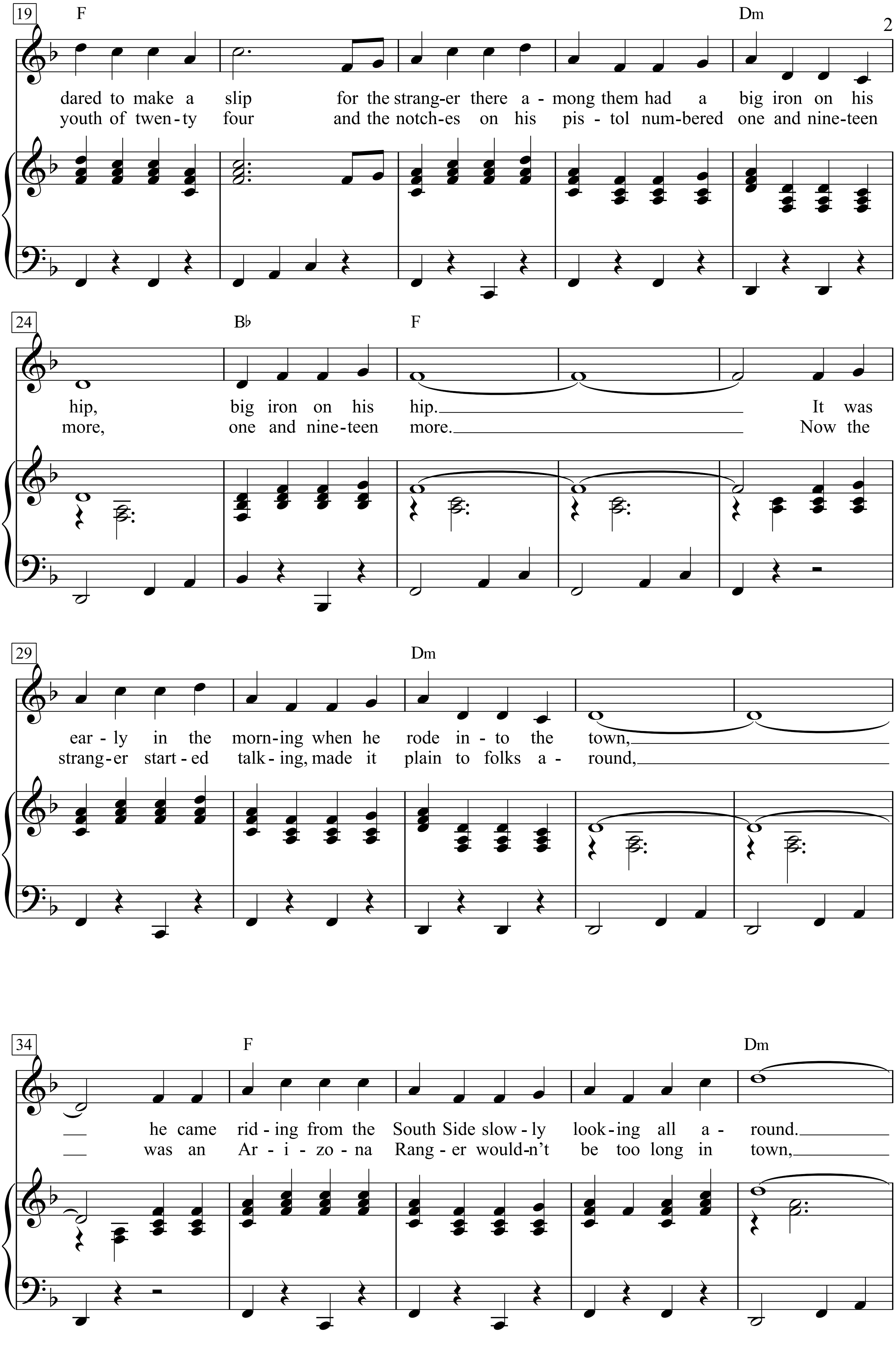
2. Baby, I was true, I was true,
Baby, I’m a fool (I’m such a fool) (Silly girl)
Shame on you, your mama said, (Silly girl)
Shame on you, you’re cryin’ in bed: (Silly girl)
Shame on you, you told a lie,

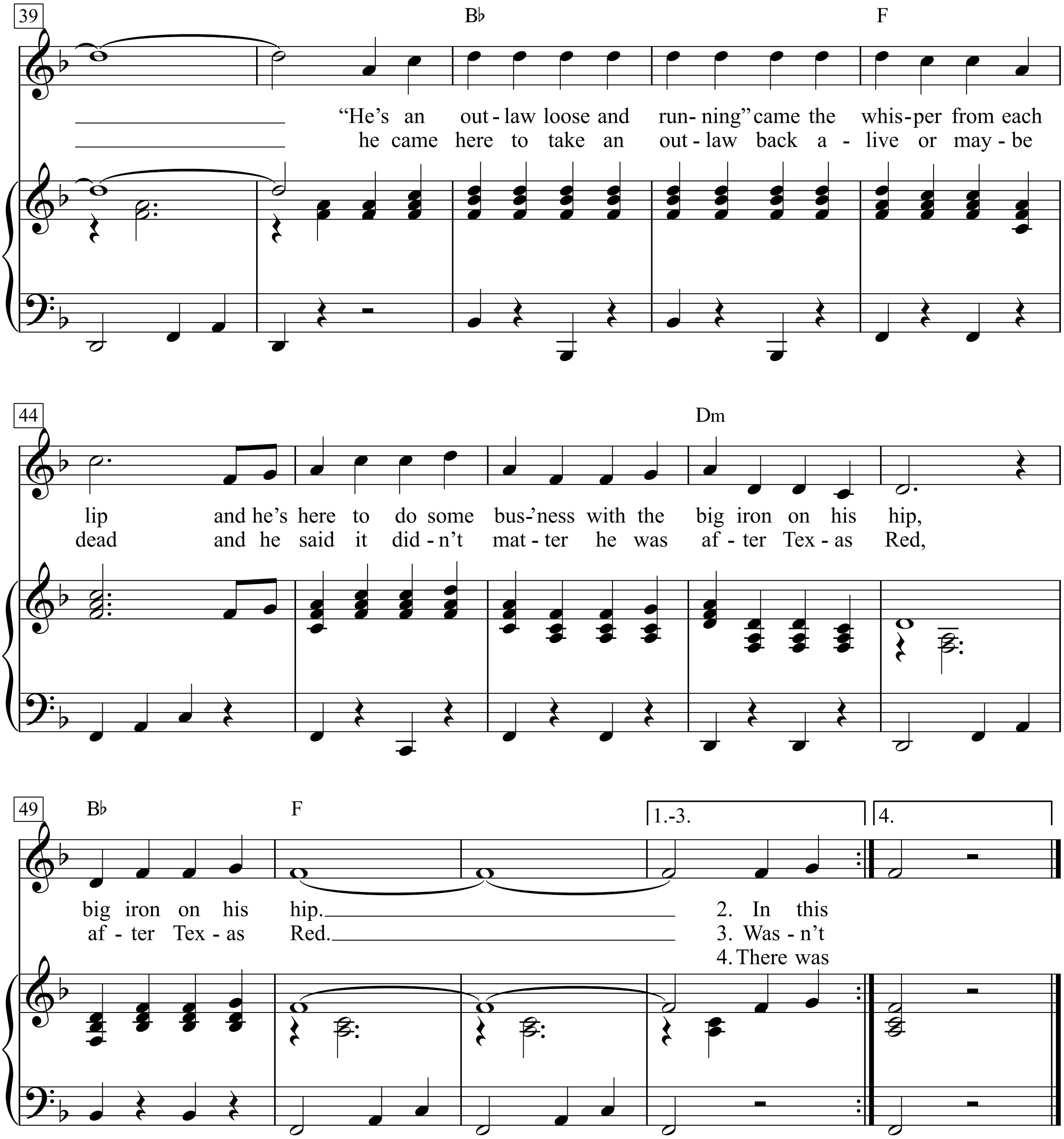
Big girls don’t cry, big girls don’t cry.
Big girls don’t cry, they don’t cry
Big girls don’t cry (That’s just an alibi)
Big girls don’t cry, big girls don’t cry.

Big Iron

Words & Music by Marty Robbins
(Marty Robbins)




19
F
Dm
dared to make a slip for the strang-er there a - mong them had a big iron on his
youth of twen-ty four and the notch-es on his pis - tol num-bered one and nine-teen
24
B♭
F
hip, big iron on his hip. It was
more, one and nine-teen more. Now the
29
Dm
ear - ly in the morn-ing when he rode in - to the town,
strang-er start - ed talk - ing, made it plain to folks a - round,
34
F
Dm
he came rid - ing from the South Side slow - ly look - ing all a - round.
was an Ar - i - zo - na Rang - er would-n't be too long in town,


39
B♭
F
"He's an out - law loose and run - ning" came the whis - per from each
he came here to take an out - law back a - live or may - be
44
Dm
lip and he's here to do some bus - 'ness with the big iron on his hip,
dead and he said it did - n't mat - ter he was af - ter Tex - as Red,
49
B♭
F
1.-3.
4.
big iron on his hip.
af - ter Tex - as Red.
2. In this
3. Was - n't
4. There was

1. To the town of Agua Fria rode a stranger one fine day,
Hardly spoke to folks around him, didn't have too much to say,
No one dared to ask his bus'ness, no one dared to make a slip
For the stranger there among them had a big iron on his hip,
Big iron on his hip.
It was early in the morning when he rode into the town,
He came riding from the South Side slowly looking all around.
"He's an outlaw loose and running" came the whisper from each lip
And he's here to do some bus'ness with the big iron on his hip,
Big iron on his hip.

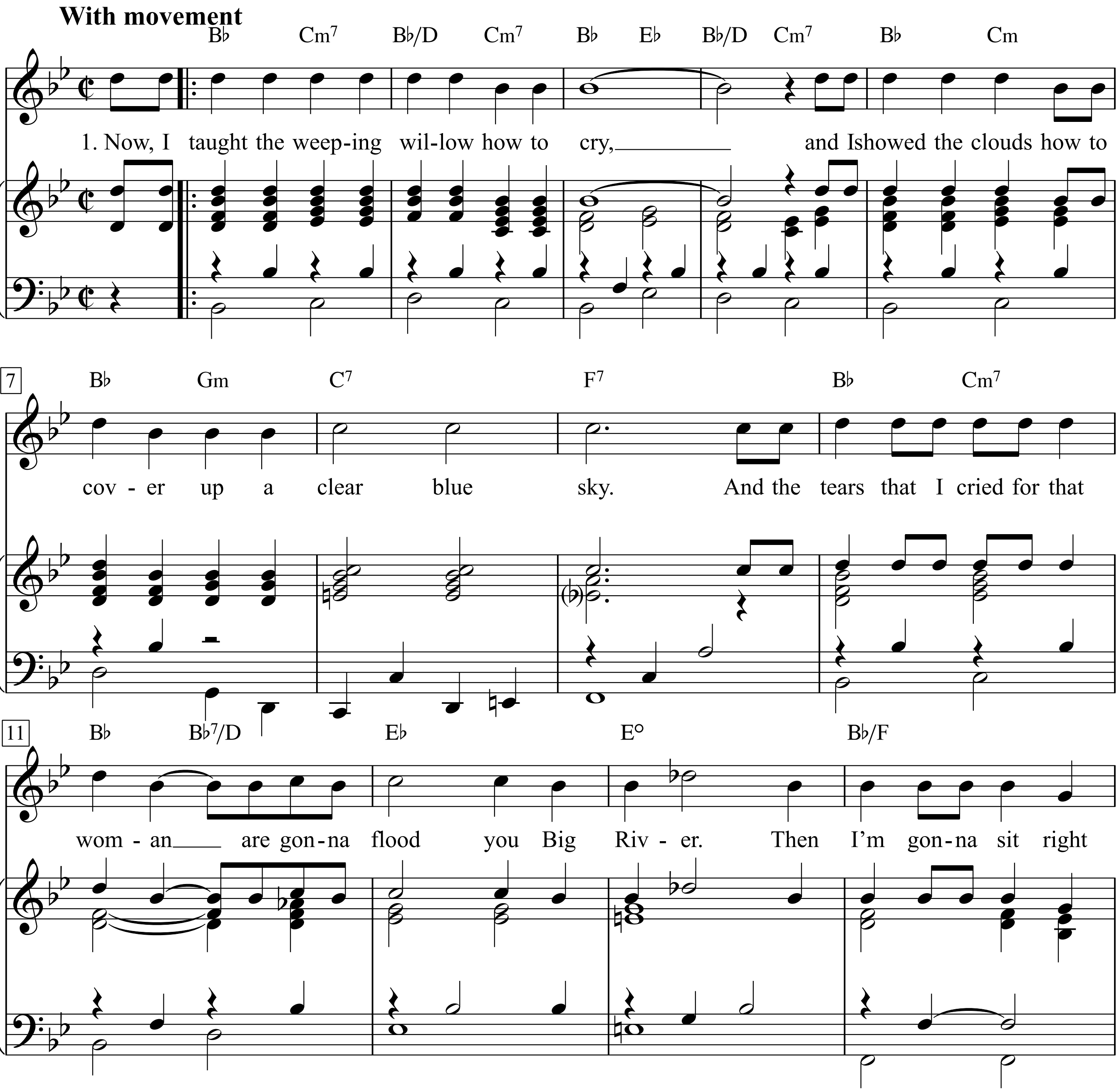
2. In this town there lived an outlaw by the name of Texas Red,
Many men had tried to take him and that many men were dead,
He was vicious and a killer tho' a youth of twenty four
And the notches on his pistol numbered one and nineteen more,
One and nineteen more.
Now the stranger started talking, made it plain to folks around,
Was an Arizona Ranger wouldn't be too long in town,
He came here to take an outlaw back alive or maybe dead
And he said it didn't matter he was after Texas Red,
After Texas Red.

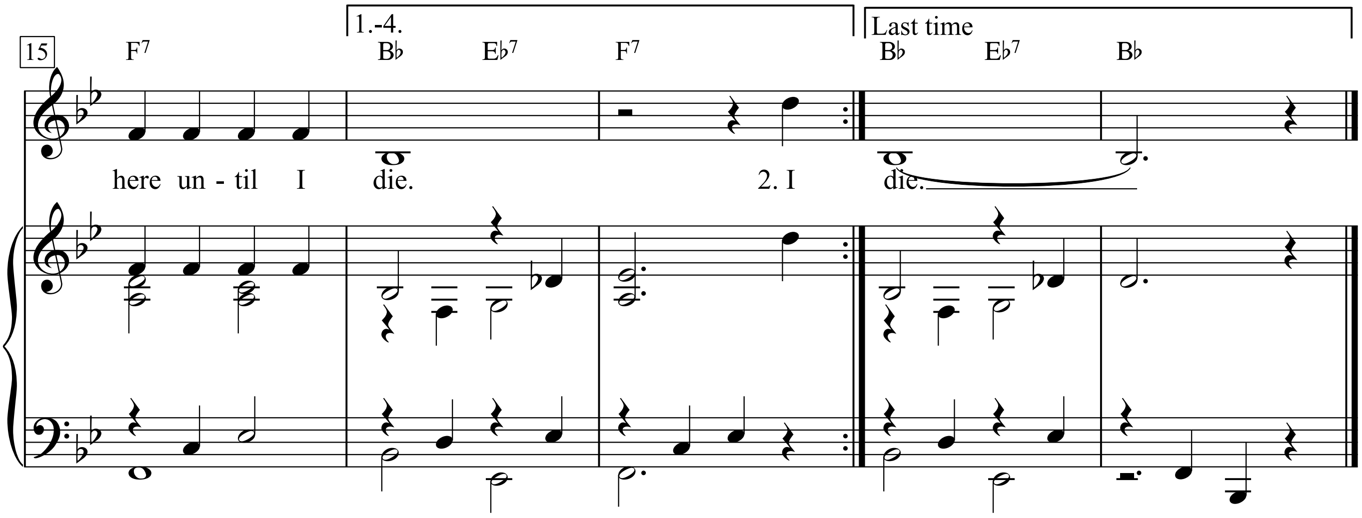
3. Wasn't long before the story was relayed to Texas Red,
But the outlaw didn't worry, men that tried before were dead,
Twenty men had tried to take him, twenty men had made the slip,
Twenty one would be the ranger with the Big Iron on his hip,
Big Iron on his hip.
The morning passed so quickly it was time for them to meet.
It was twenty past eleven when they walked out in the street.
Folks were watching from the windows, ev-'rybody held their breath,
They knew this handsome ranger was about to meet his death,
About to meet his death.

4. There was forty feet between them when they stopped to make their play.
And the swiftness of the ranger is still talked about today.
Texas Red had not cleared leather for a bullet fairly ripped.
And the ranger's aim was deadly with the Big Iron on his hip,
Big Iron on his hip.
It was over in a moment and the folks had gathered 'round,
There before them lay the body of the out-law on the ground.
Oh he might have went on living but he made a fatal slip
When he tried to match the ranger with the Big Iron on his hip,
Big Iron on his hip.

Big River

Words & Music by
John R. Cash
(Johnny Cash)




15
1.-4.
Last time
F7 B♭ E♭7 F7 B♭ E♭7 B♭
here un - til I die.
2. I
die.

1. Now, I taught the weeping willow how to cry, and I showed the clouds how to cover up a clear blue sky.
And the tears that I cried for that woman are gonna flood you Big River.
Then I'm gonna sit right here until I die.
2. I die.
2. I met her accident'ly in St. Paul (Minnesota).
And it tore me up ev'ry time I heard her drawl, Southern drawl.
Then I heard my dream was back down stream cavortin' in Davenport,
And I followed you, Big River, when you called.

3. Then you took me to St. Louis later on (down the river).
A freighter said she's been here but she's gone, boy, she's gone.
I found her trail in Memphis, but she just walked up the block.
She raised a few eyebrows and then she went on down alone.

4. Now, won't you batter down by Baton Rouge, River Queen, roll it on.
Take that woman on down to New Orleans, New Orleans.
Go on, I've had enough; dump my blues down in the gulf.
She loves you, Big River, more than me.

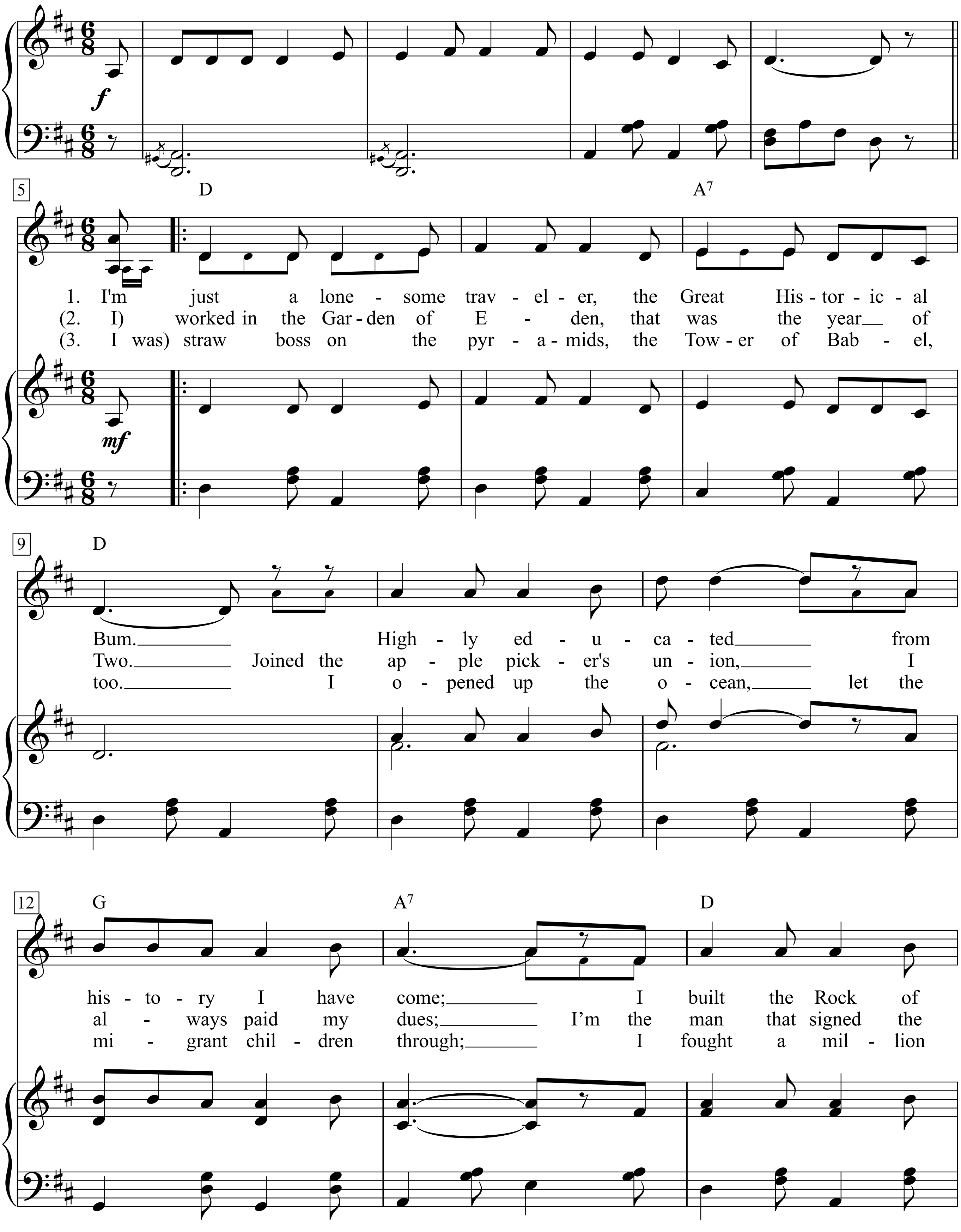
Repeat 1st Verse

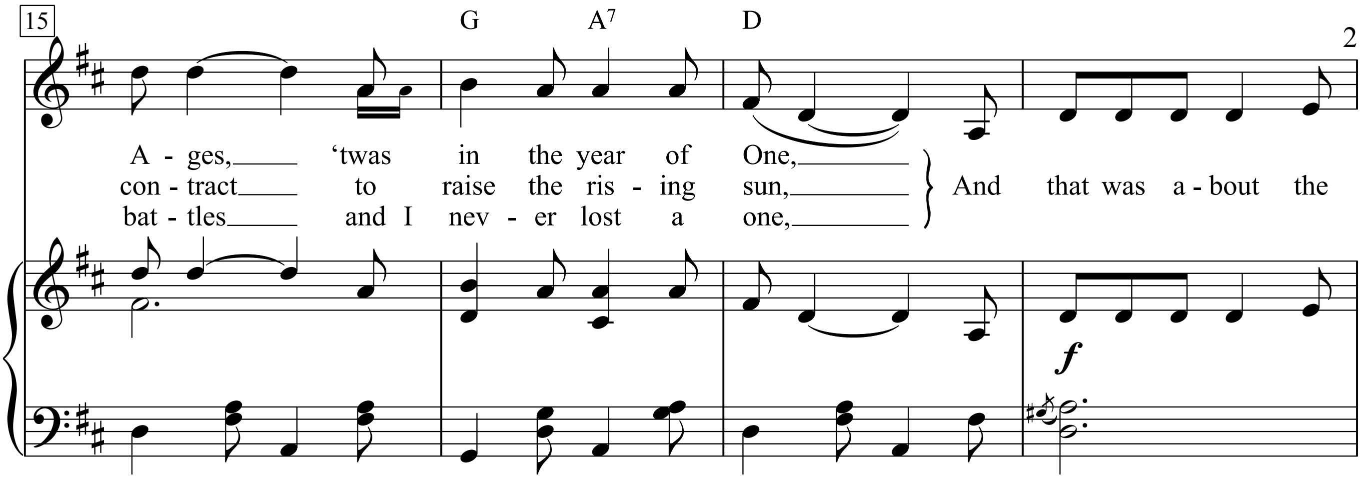
Biggest Thing that Man Has Ever Done

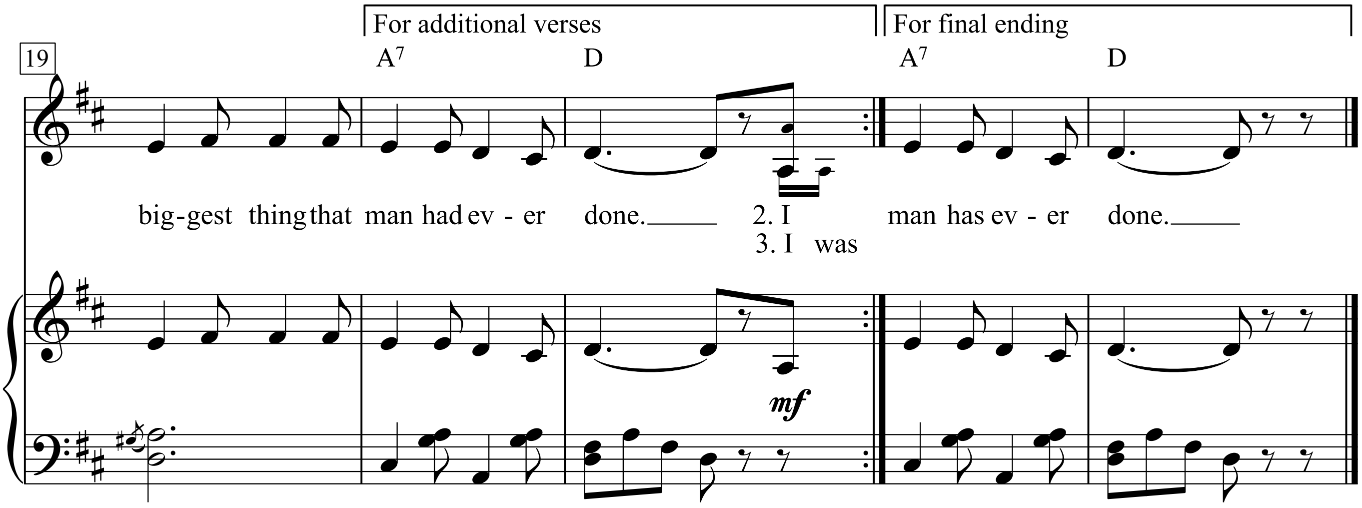
(The Great Historical Bum)

Words & Music by Woody Guthrie
*(*Woody Guthrie)

Rollicking tempo (in 2)







1. I'm just a lonesome traveler, the Great Historical Bum.
Highly educated from history I have come;
I built the Rock of Ages, 'twas in the year of One,
And that was about the biggest thing that man had ever done.

2. I worked in the Garden of Eden, that was the year of Two.
Joined the apple picker's union, I always paid my dues;
I'm the man that signed the contract to raise the rising sun,
And that was about the biggest thing that man had ever done.

3. I was straw boss on the pyramids, the Tower of Babel, too.
I opened up the ocean, let the migrant children through;
I fought a million battles and I never lost a one,
And that was about the biggest thing that man had ever done.

4. I beat the daring Roman, I beat the daring Turk;
Defeated Nero's Army with thirty minutes' work;
I stopped the mighty Kaiser, I stopped the mighty Hun;
And that was about the biggest thing that man has ever done.

5. I was in the Revolution when we set this country free;
It was me and a couple of Indians that dumped the Boston Tea;
We won the battle at Valley Forge and Battle of Bully Run;
And that was about the biggest thing that man has ever done.

6. Next we won the Slavery War, some other folks and me;
I beat the chains from off their legs and set my people free;
The Slavery men they lost the war, and Freedom's men had won;
And that was about the biggest thing that man had ever done.

7. Next I took to farming on the great midwestern plain;
The dust it blowed a hundred years, it never come a rain;
Me and a million other folks we left there on the run;
And that was about the biggest thing that man has ever done.

8. I dumb these rocky canyons where the Columbia River rolls;
Seen the salmon leaping the rapids and the falls;
'Twas there I built my Coulee Dam in the state of Washington;
And that was about the biggest thing that man has done.

9. Three times the size of Boulder Dam or the highest Pyramid;
It makes the Tower of Babel a plaything for the kids;
From the rising of the river to the setting of the sun,
My Coulee Dam's the biggest thing that man has ever done.

10. There's a man acrost this ocean, and I guess you know him well;
His name is Adolf Hitler, god damn his soul to hell;
We'll kick him in the panzers and we'll put him on the run;
And this will be the biggest thing that man has ever done.

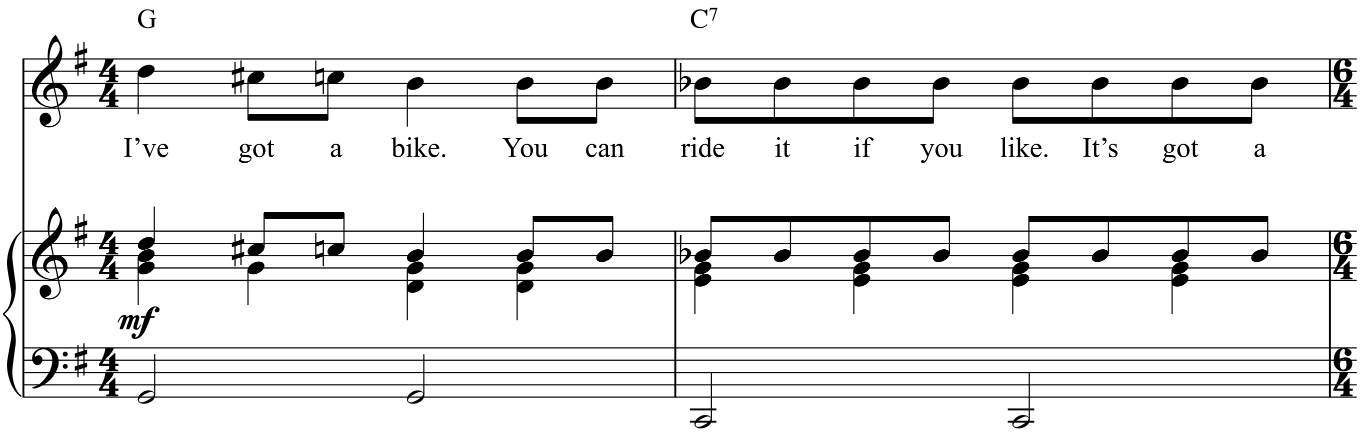
11. There's warehouse guys and teamsters and guys that skin the cats,
Guys that run my steel mill, my furnace, and my blast;
We'll stop these Axis rattlesnakes and thieves of old Nippon;
And that will be the biggest thing that man has ever done.

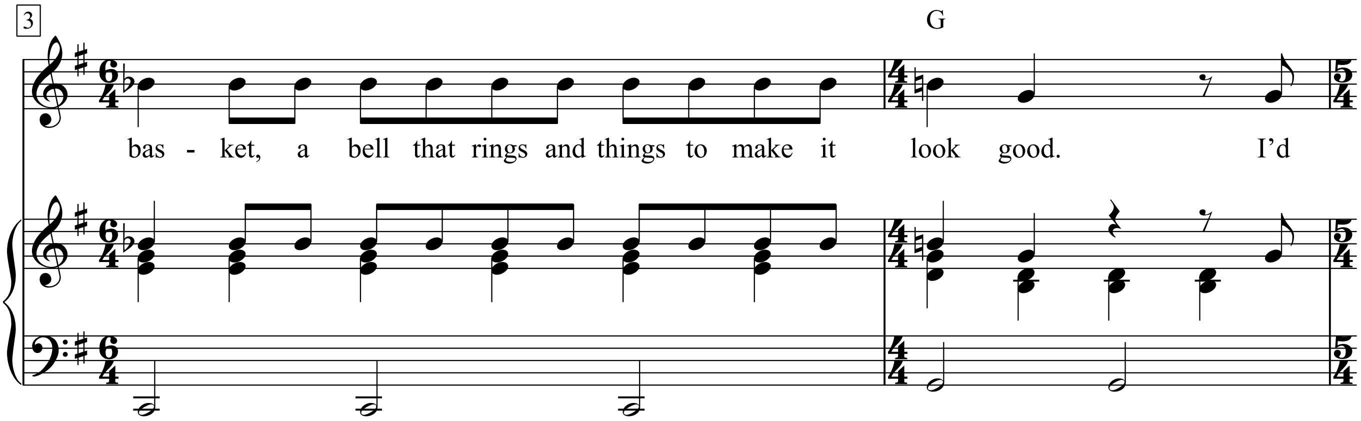
12. I better quit my talking 'cause I told you all I know;
But please remember, pardner, wherever you may go;
The people are building a peaceful world, and when the job is done,
That'll be the biggest thing that man has ever done.

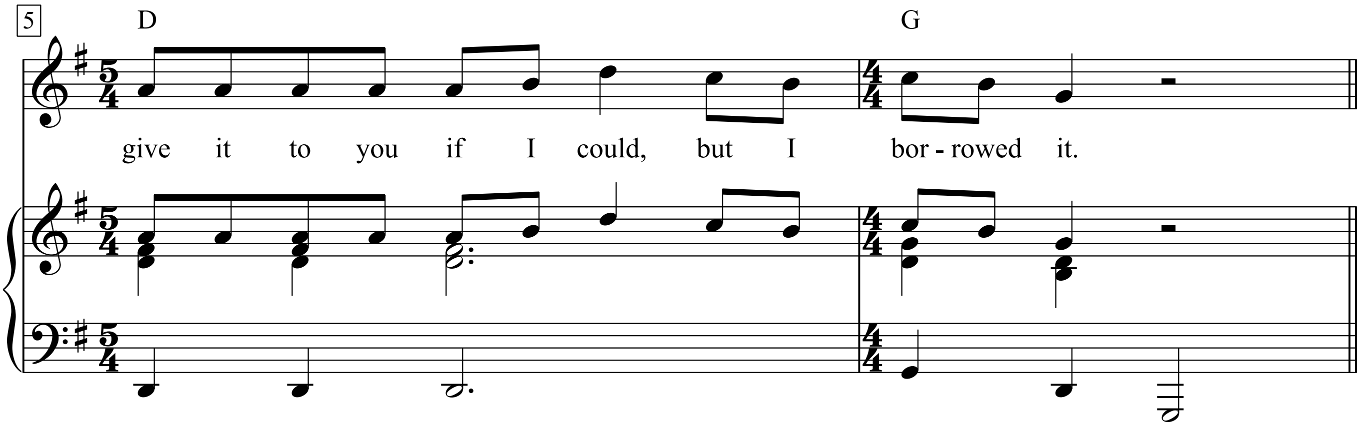
Bike

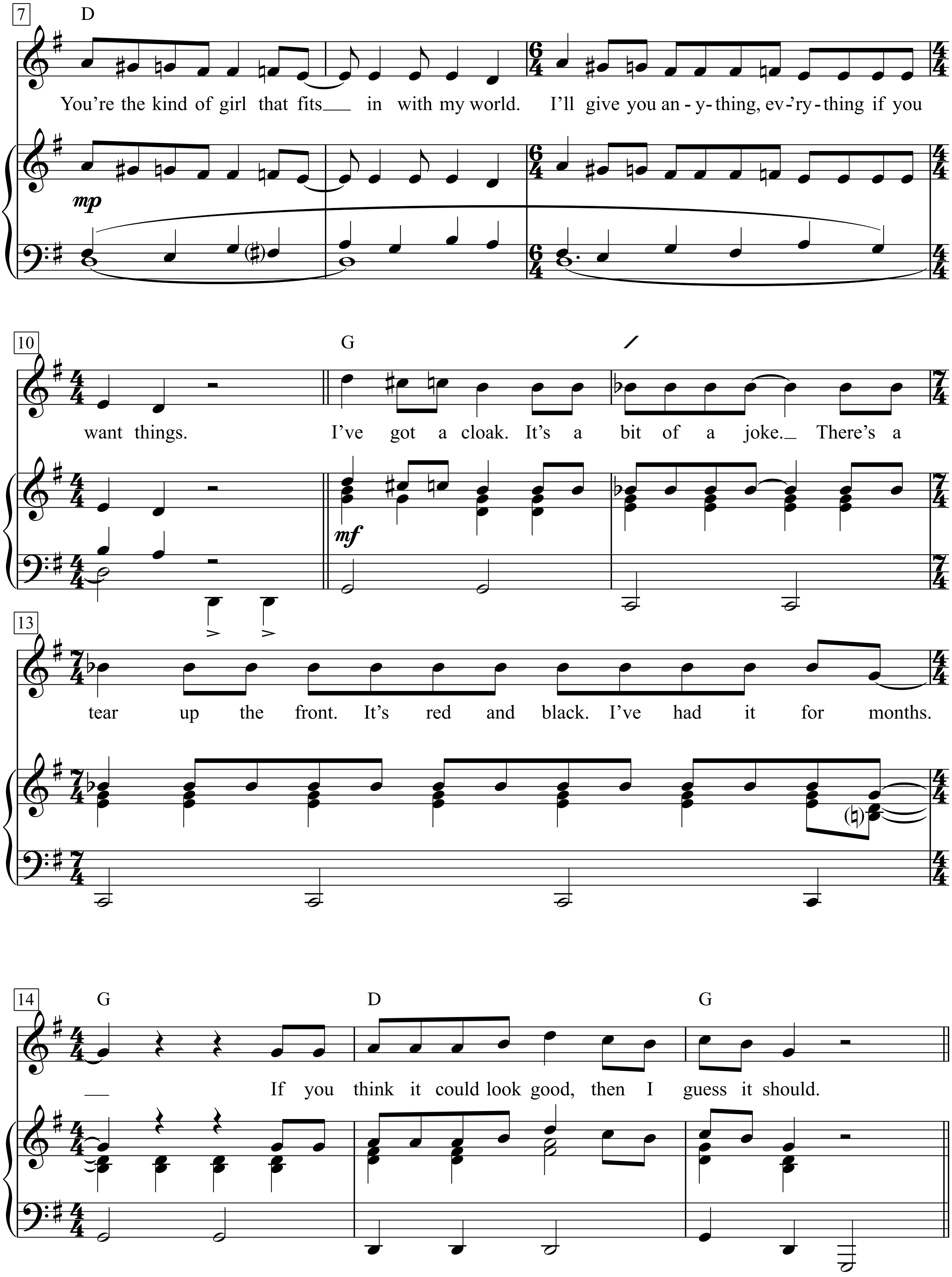
Word & Music by Syd Barrett
(Pink Floyd)

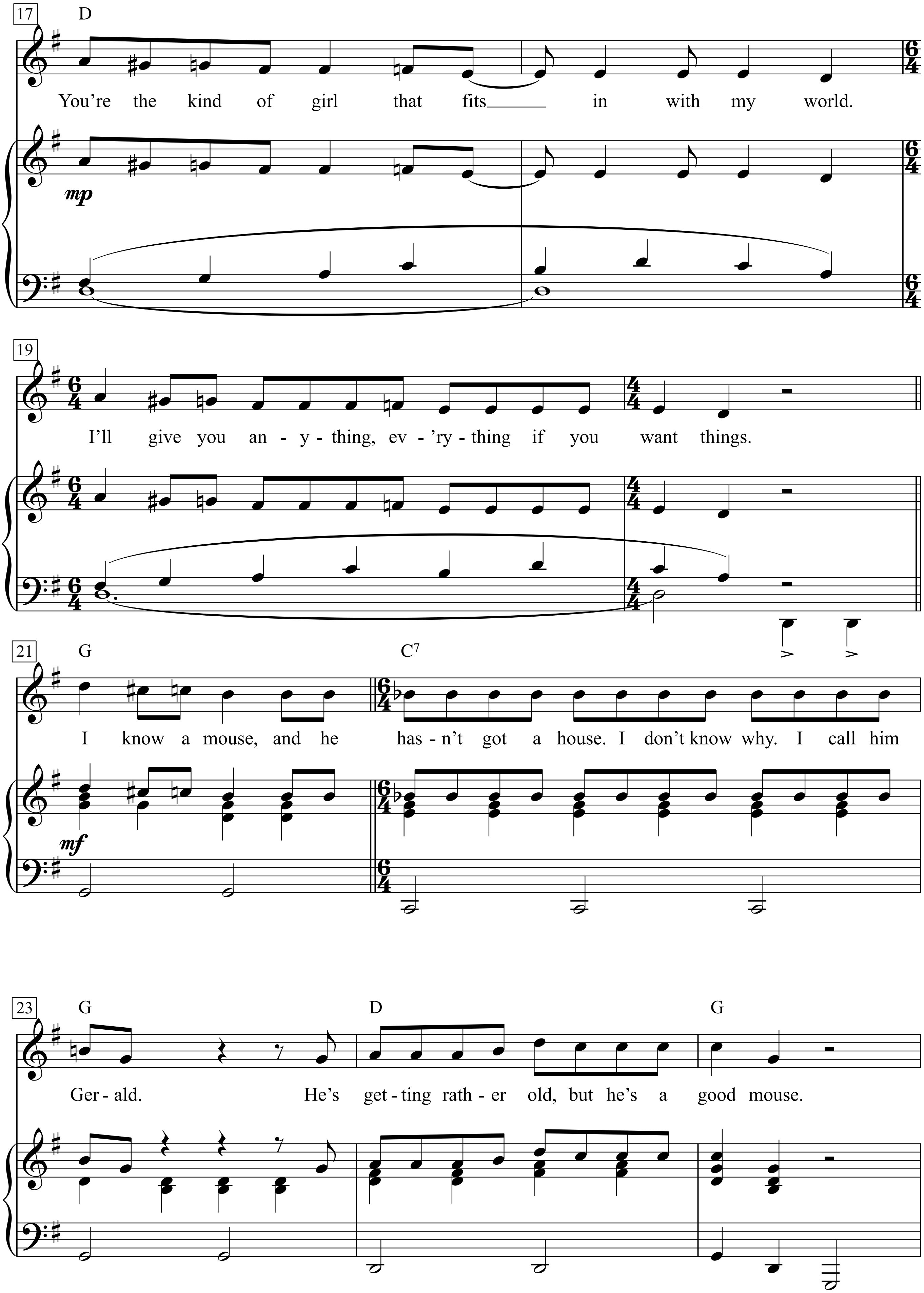
Moderately

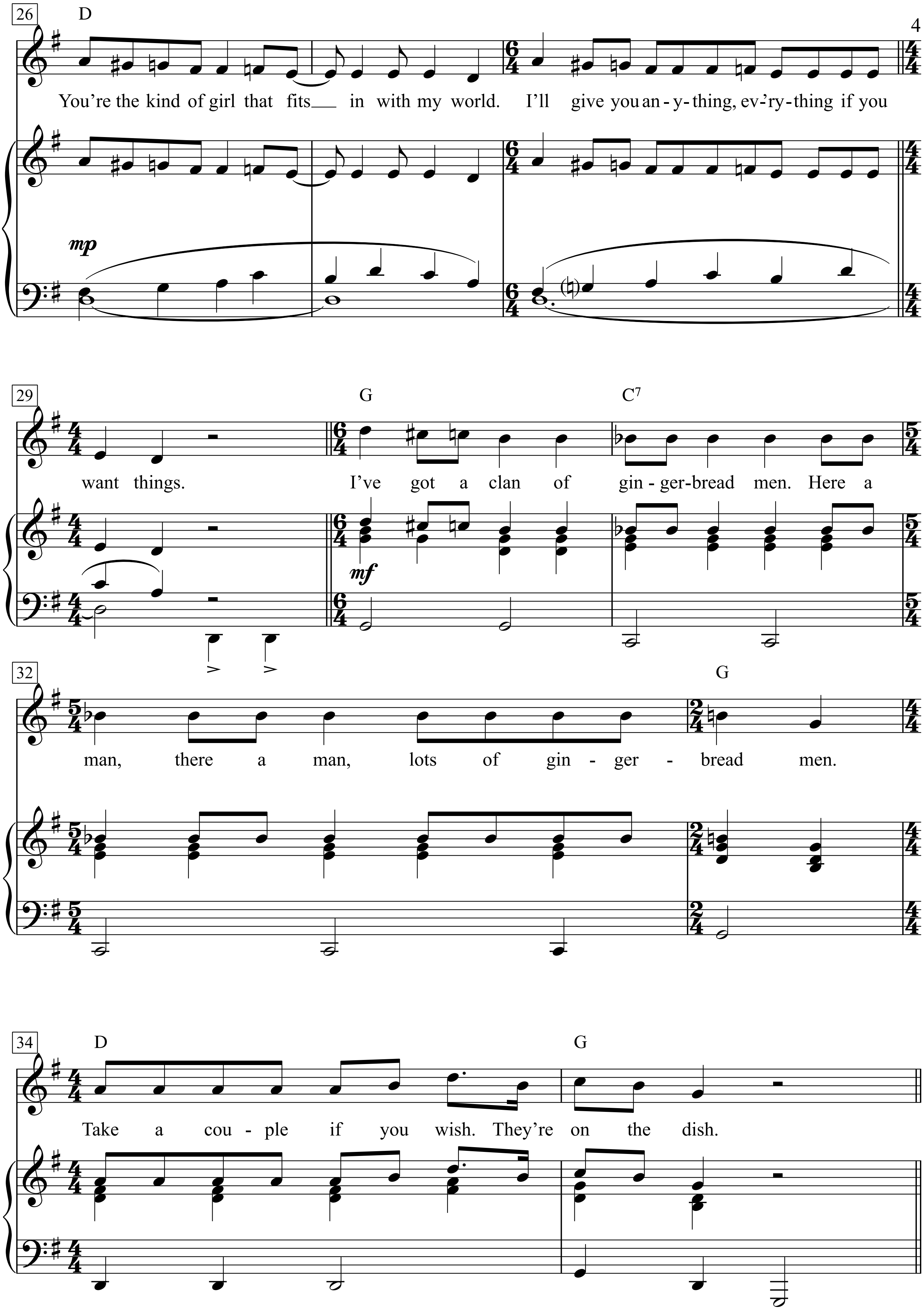


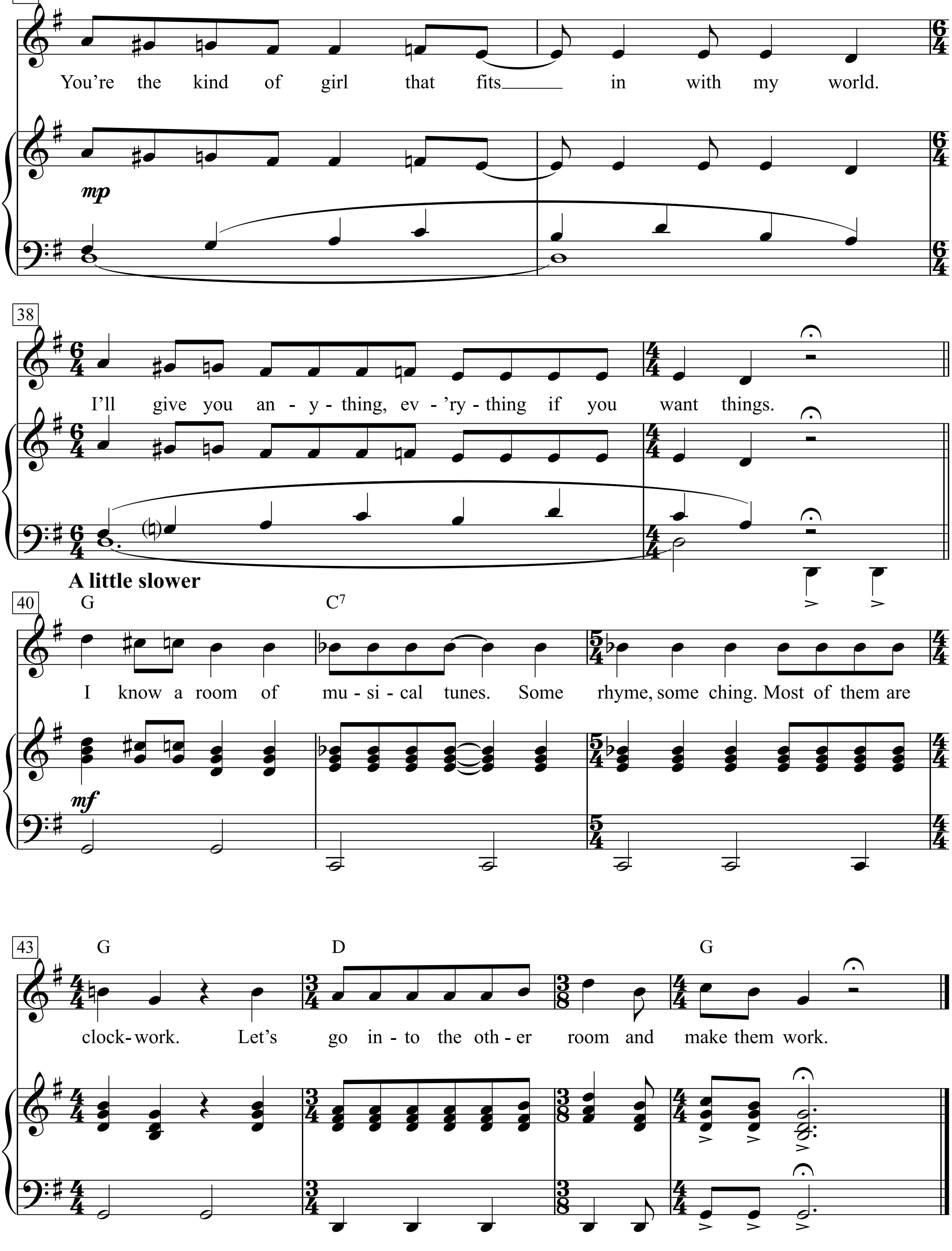





7
D
You're the kind of girl that fits in with my world. I'll give you an - y - thing, ev-'ry - thing if you
mp
10
G
want things. I've got a cloak. It's a bit of a joke. There's a
mf
13
tear up the front. It's red and black. I've had it for months.
14
G
D
G
If you think it could look good, then I guess it should.


17
D
You're the kind of girl that fits in with my world.
mp
19
I'll give you an - y - thing, ev - 'ry - thing if you want things.
21
G
C7
I know a mouse, and he has - n't got a house. I don't know why. I call him
mf
23
G
D
G
Ger - ald. He's get - ting rath - er old, but he's a good mouse.

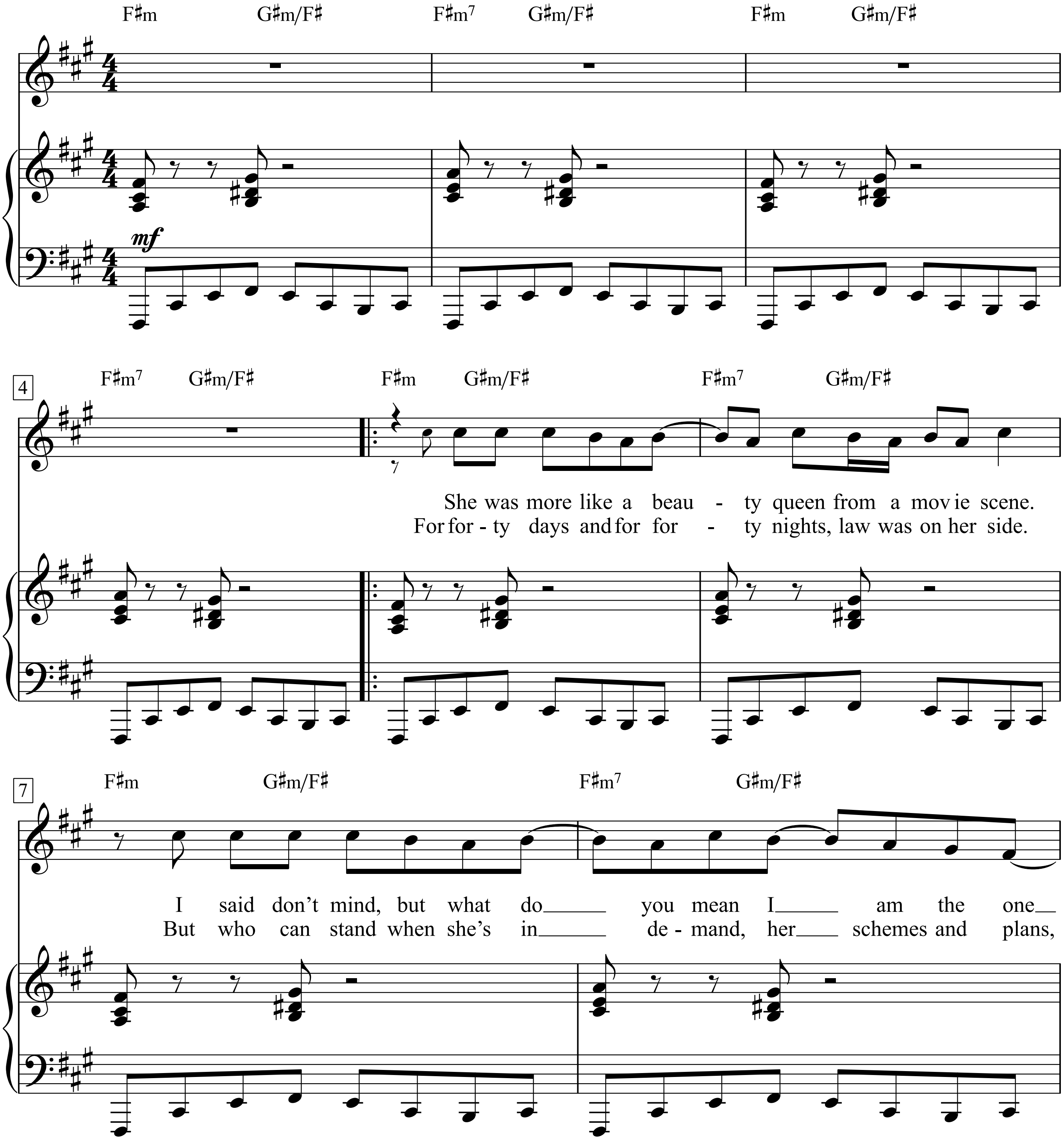

26
D
You're the kind of girl that fits__ in with my world. I'll give you an - y - thing, ev-'ry - thing if you
mp
29
G
C7
want things. I've got a clan of gin - ger - bread men. Here a
mf
32
G
man, there a man, lots of gin - ger - bread men.
34
D
G
Take a cou - ple if you wish. They're on the dish.

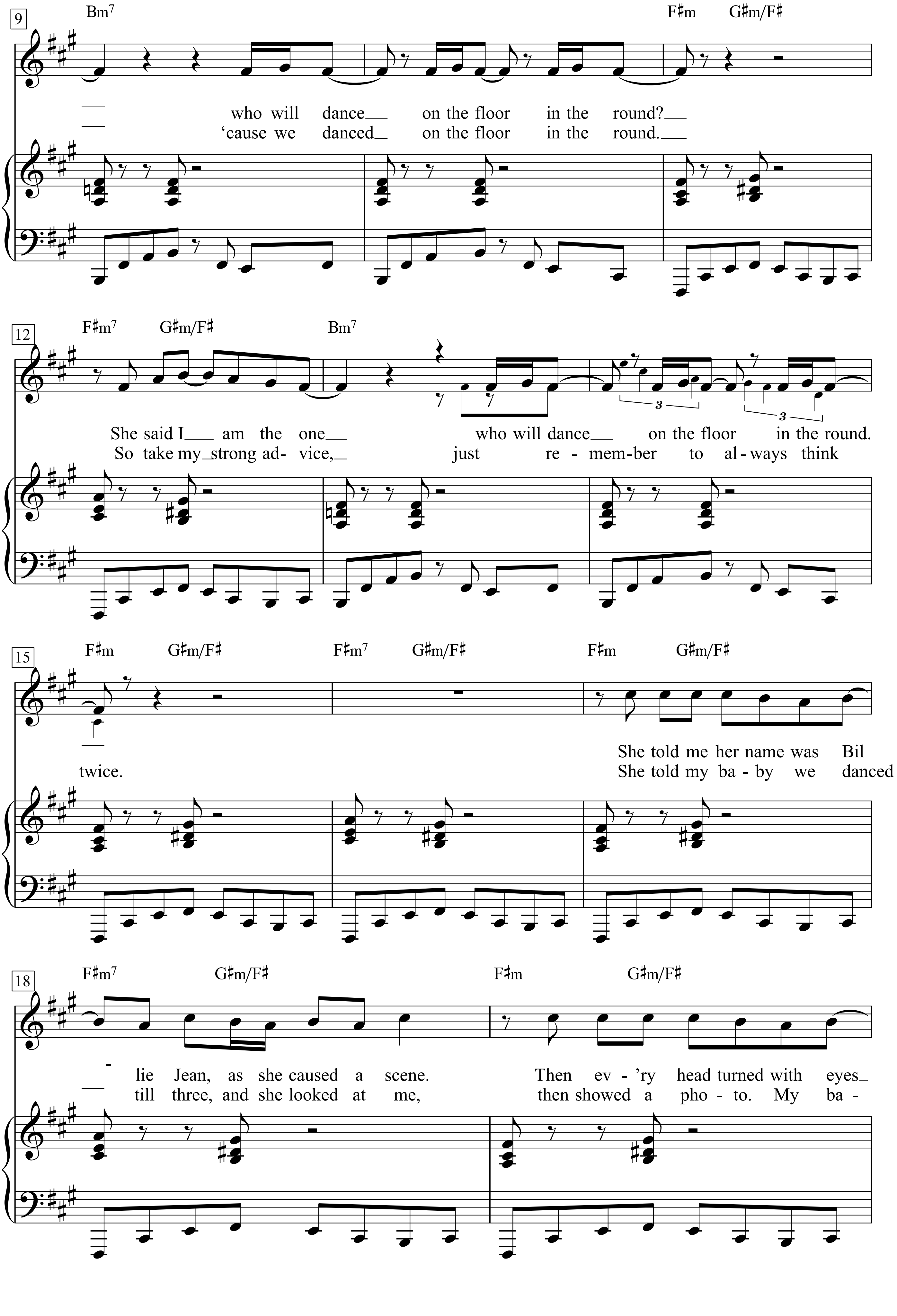

36
D
You're the kind of girl that fits in with my world.
mp
38
I'll give you an - y - thing, ev - 'ry - thing if you want things.
A little slower
40
G
C7
I know a room of mu - si - cal tunes. Some rhyme, some ching. Most of them are
mf
43
G
D
G
clock - work. Let's go in - to the oth - er room and make them work.

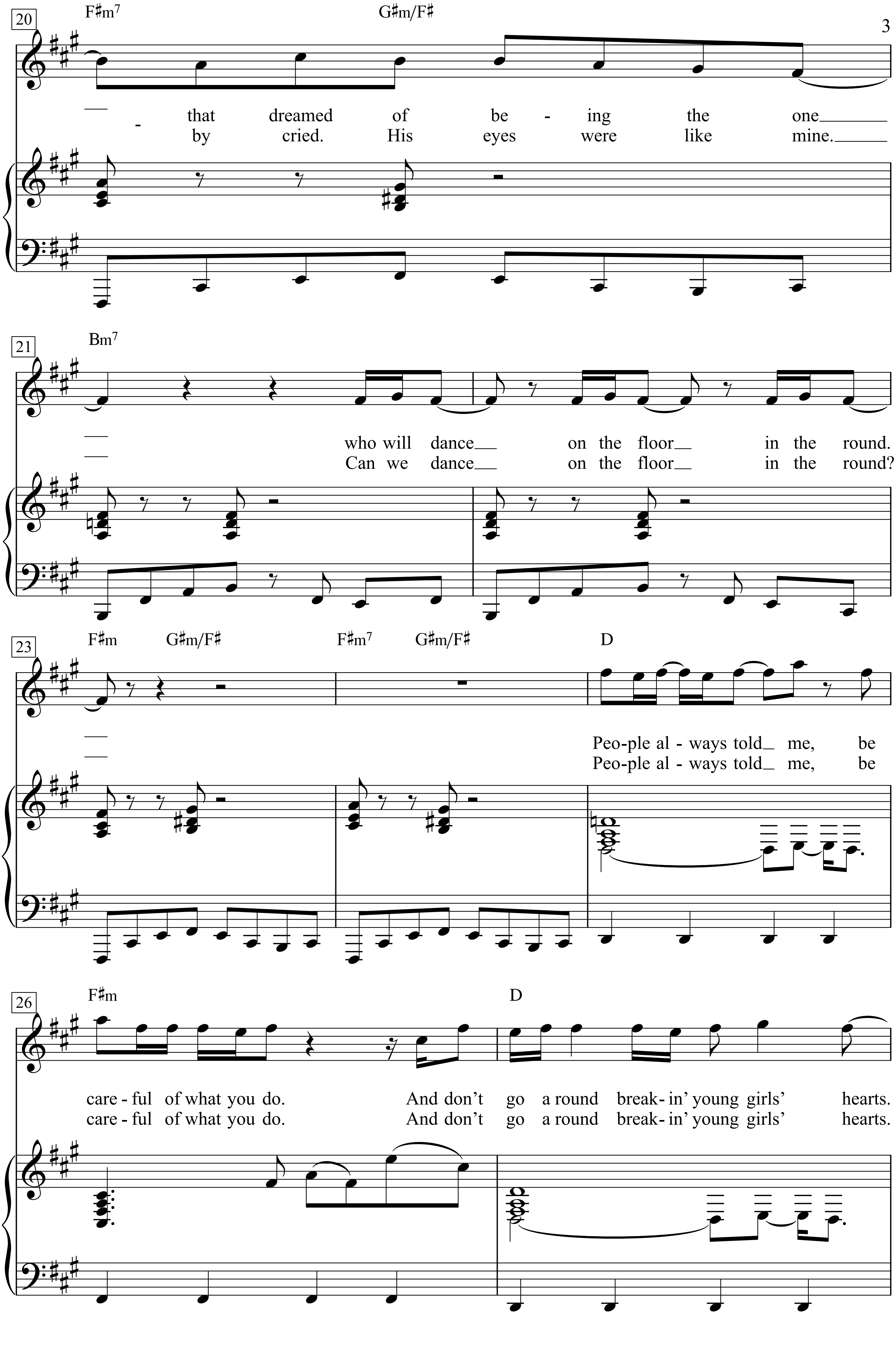
Billie Jean

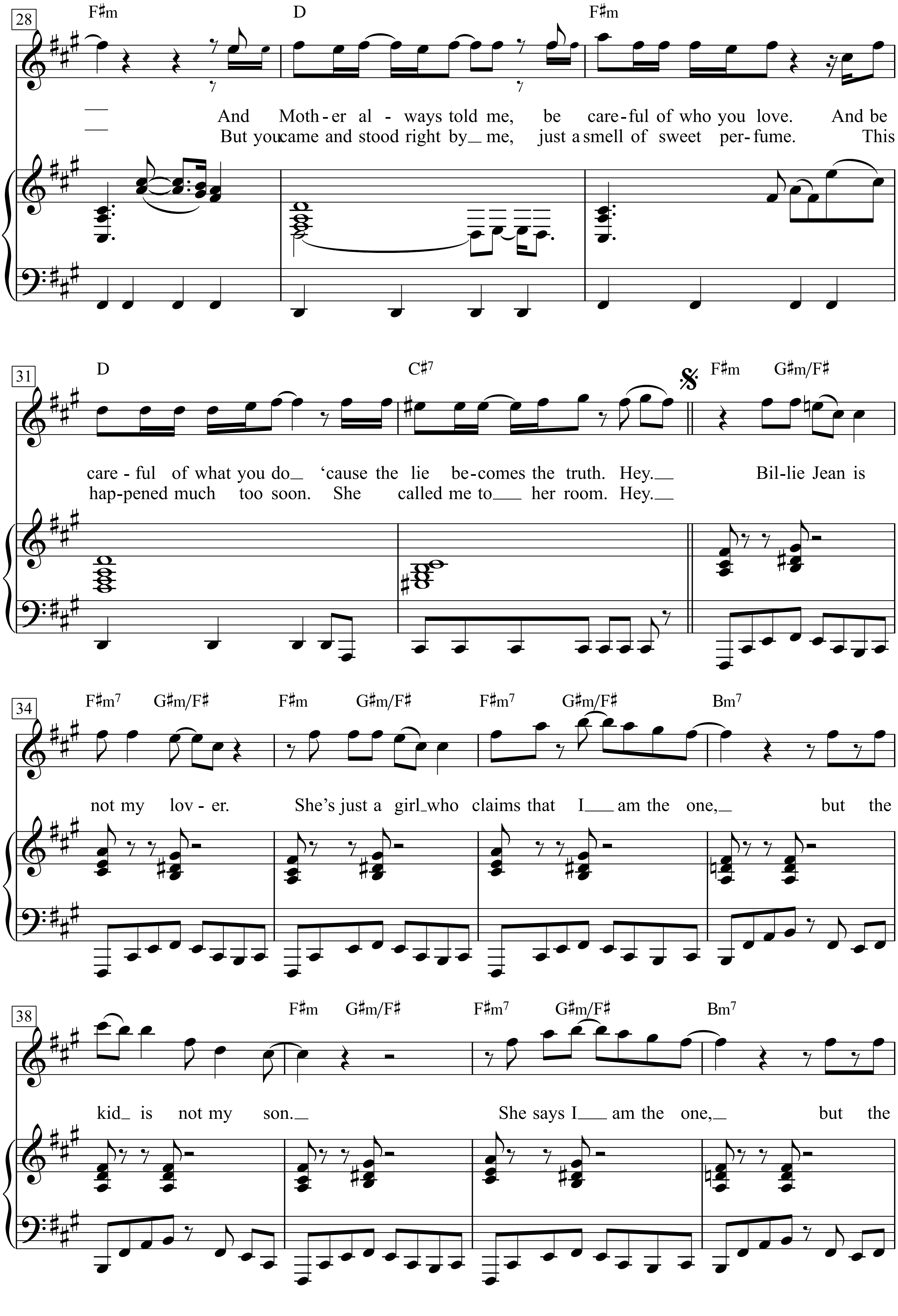
Words & Music by Michael Jackson
(Michael Jackson)

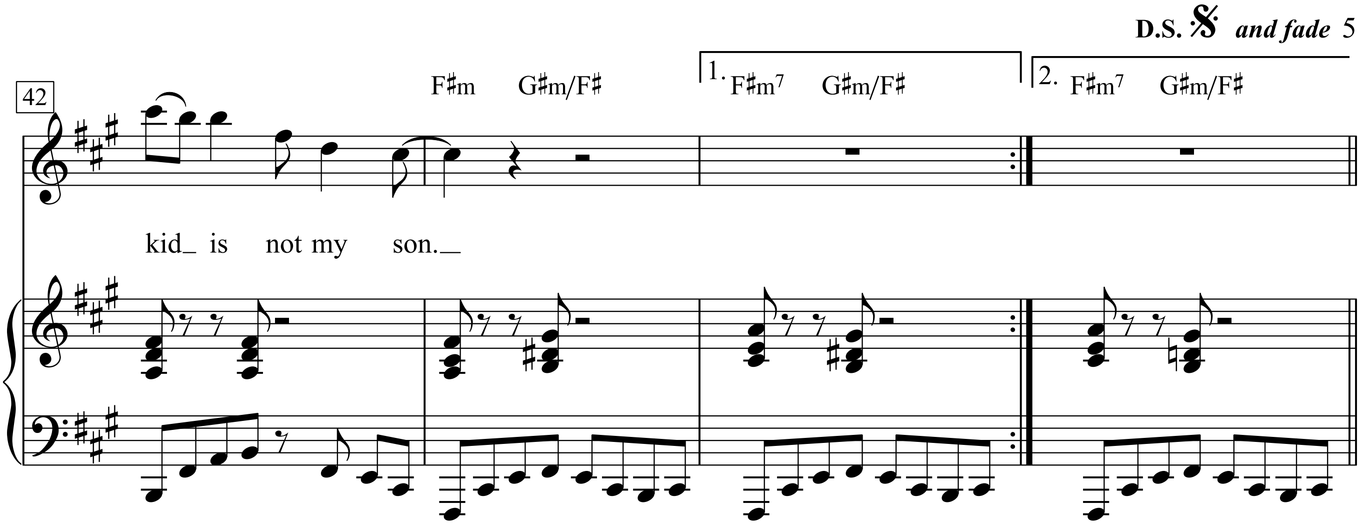
Moderately bright




9
Bm7
F♯m G♯m/F♯
who will dance on the floor in the round?
‘cause we danced on the floor in the round.
12
F♯m7 G♯m/F♯
Bm7
She said I am the one who will dance on the floor in the round.
So take my strong ad- vice, just re - mem-ber to al - ways think
3
3
15
F♯m G♯m/F♯
F♯m7 G♯m/F♯
F♯m G♯m/F♯
twice.
She told me her name was Bil
She told my ba - by we danced
18
F♯m7 G♯m/F♯
F♯m G♯m/F♯
- lie Jean, as she caused a scene. Then ev - ’ry head turned with eyes
till three, and she looked at me, then showed a pho - to. My ba -


20
F♯m7
G♯m/F♯
- that dreamed of be - ing the one
by cried. His eyes were like mine.
21
Bm7
who will dance on the floor in the round.
Can we dance on the floor in the round?
23
F♯m
G♯m/F♯
F♯m7
G♯m/F♯
D
Peo-ple al - ways told me, be
Peo-ple al - ways told me, be
26
F♯m
D
care - ful of what you do. And don't go a round break - in' young girls' hearts.
care - ful of what you do. And don't go a round break - in' young girls' hearts.


28
F♯m
D
F♯m
And Moth-er al-ways told me, be care-ful of who you love. And be
But you came and stood right by me, just a smell of sweet per-fume. This
31
D
C♯7
F♯m G♯m/F♯
care-ful of what you do 'cause the lie be-comes the truth. Hey. Bil-lie Jean is
hap-pened much too soon. She called me to her room. Hey.
34
F♯m7 G♯m/F♯
F♯m G♯m/F♯
F♯m7 G♯m/F♯
Bm7
not my lov-er. She's just a girl who claims that I am the one, but the
38
F♯m G♯m/F♯
F♯m7 G♯m/F♯
Bm7
kid is not my son. She says I am the one, but the

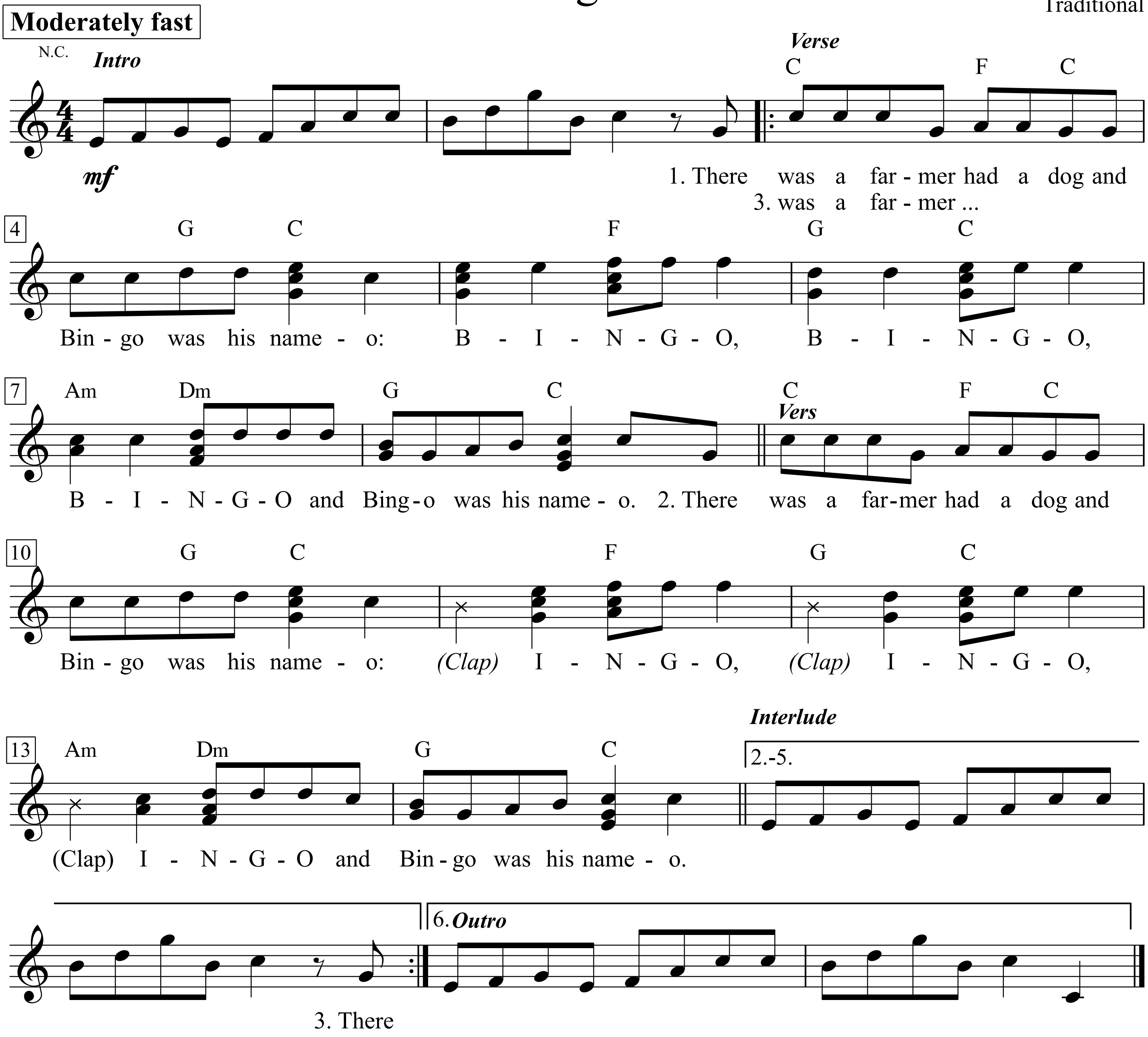

D.S. 𝄋 and fade
42
F♯m G♯m/F♯
1. F♯m7 G♯m/F♯
2. F♯m7 G♯m/F♯
kid_ is not my son._

1. She was more like a beauty queen from a movie scene.
I said don't mind, but what do you mean I am the one
who will dance on the floor in the round?
She said I am the one who will dance on the floor in the round.
She told me her name was Billie Jean, as she caused a scene.
Then ev'ry head turned with eyes that dreamed of being the one
who will dance on the floor in the round.
People always told me, be careful of what you do.
And don't go around breakin' young girls' hearts.
And Mother always told me, be careful of who you love.
And be careful of what you do 'cause the lie becomes the truth.
Hey.
Billie Jean is not my lover.
She's just a girl who claims that I am the one,
but the kid is not my son.
She says I am the one, but the kid is not my son.

2. For forty days and for forty nights, law was on her side.
But who can stand when she's in demand,
her schemes and plans, 'cause we danced on the floor in the round.
So take my strong advice, just remember to always think twice.
She told my baby we danced till three,
and she looked at me, then showed a photo.
My baby cried.
His eyes were like mine.
Can we dance on the floor in the round?
People always told me, be careful of what you do.
And don't go around breakin' young girls' hearts.
But you came and stood right by me,
just a smell of sweet perfume.
This happened much too soon.
She called me to her room.
Hey.

Bingo

Traditional



1. There was a farmer had a dog and Bingo was his name-o:
B-I-N-G-O, B-I-N-G-O, B-I-N-G-O
And Bingo was his name-o.
2. There was a farmer had a dog and Bingo was his name-o:
(Clap) - I-N-G-O, *(Clap)* - I-N-G-O, *(Clap)* - I-N-G-O
and Bingo was his name-o.
3 There was a farmer had a dog and Bingo was his name-o:
(Clap) - - N-G-O, *(Clap)* - - N-G-O, *(Clap)* - - N-G-O
And Bingo was his name-o.
4. There was a farmer had a dog and Bingo was his name-o:
(Clap) - - - G-O, *(Clap)* - - - G-O, *(Clap)* - - - G-O
and Bingo was his name-o.
5. There was a farmer had a dog and Bingo was his name-o:
(Clap) - - - - O, *(Clap)* - - - - O, *(Clap)* - - - - O
And Bingo was his name-o.
6. There was a farmer had a dog and Bingo was his name-o:
(Clap) - - - - -, *(Clap)* - - - - -, *(Clap)* - - - - -
And Bingo was his name-o.

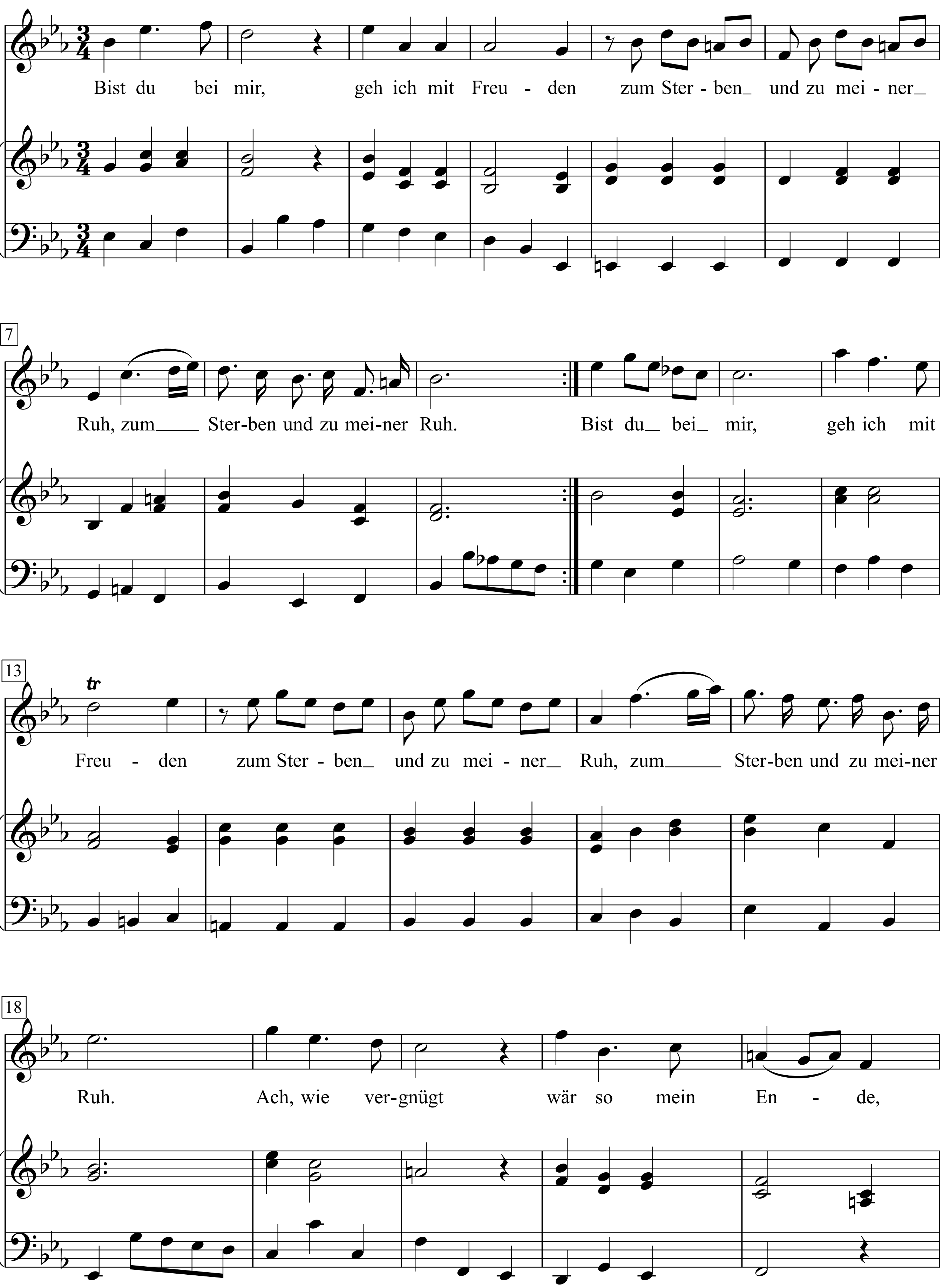
100 Songs For Kids (Hal Leonard, 2002), p. 20+21

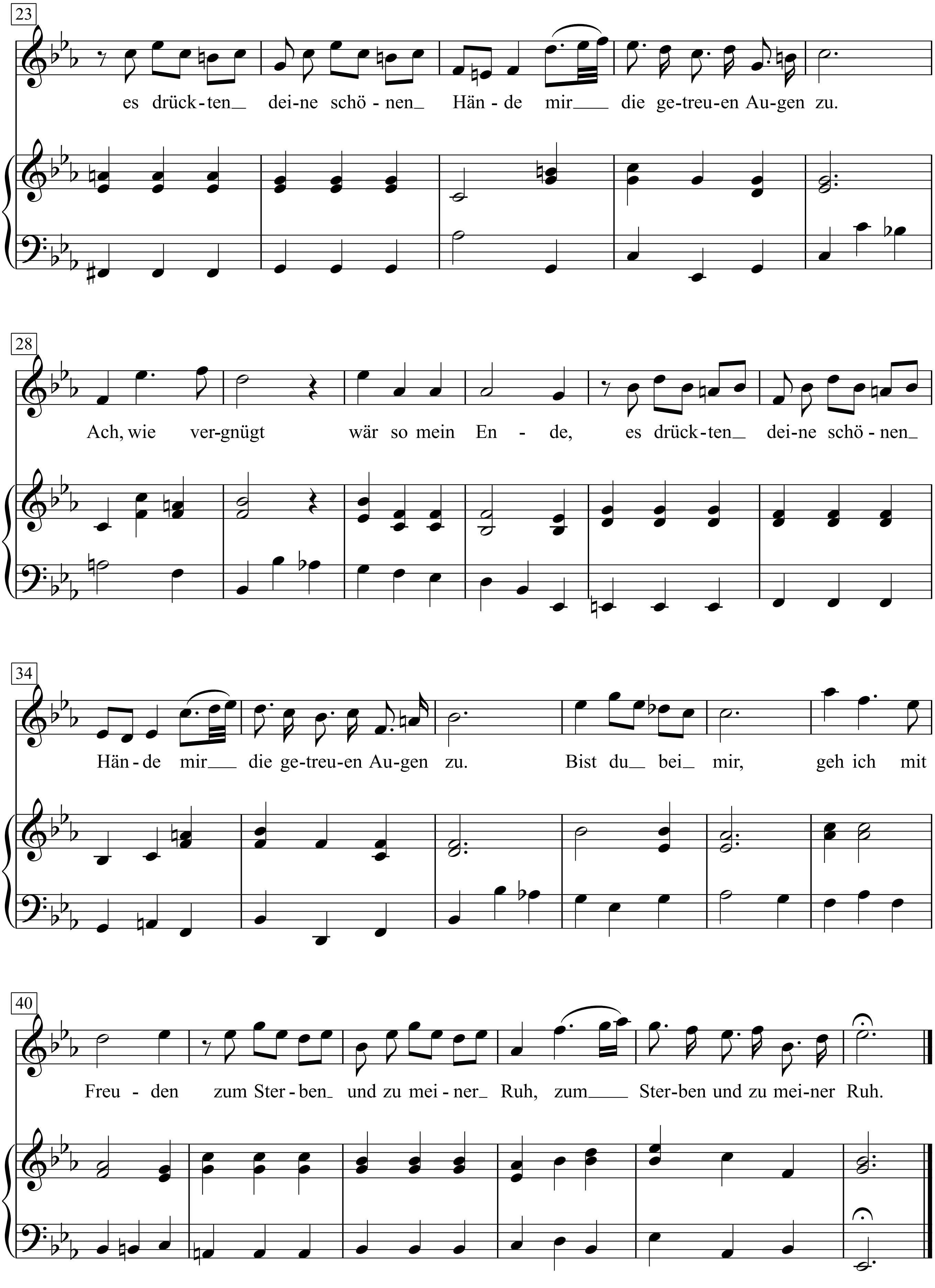
25. Aria: Bist du bei mir

(Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach)

1725

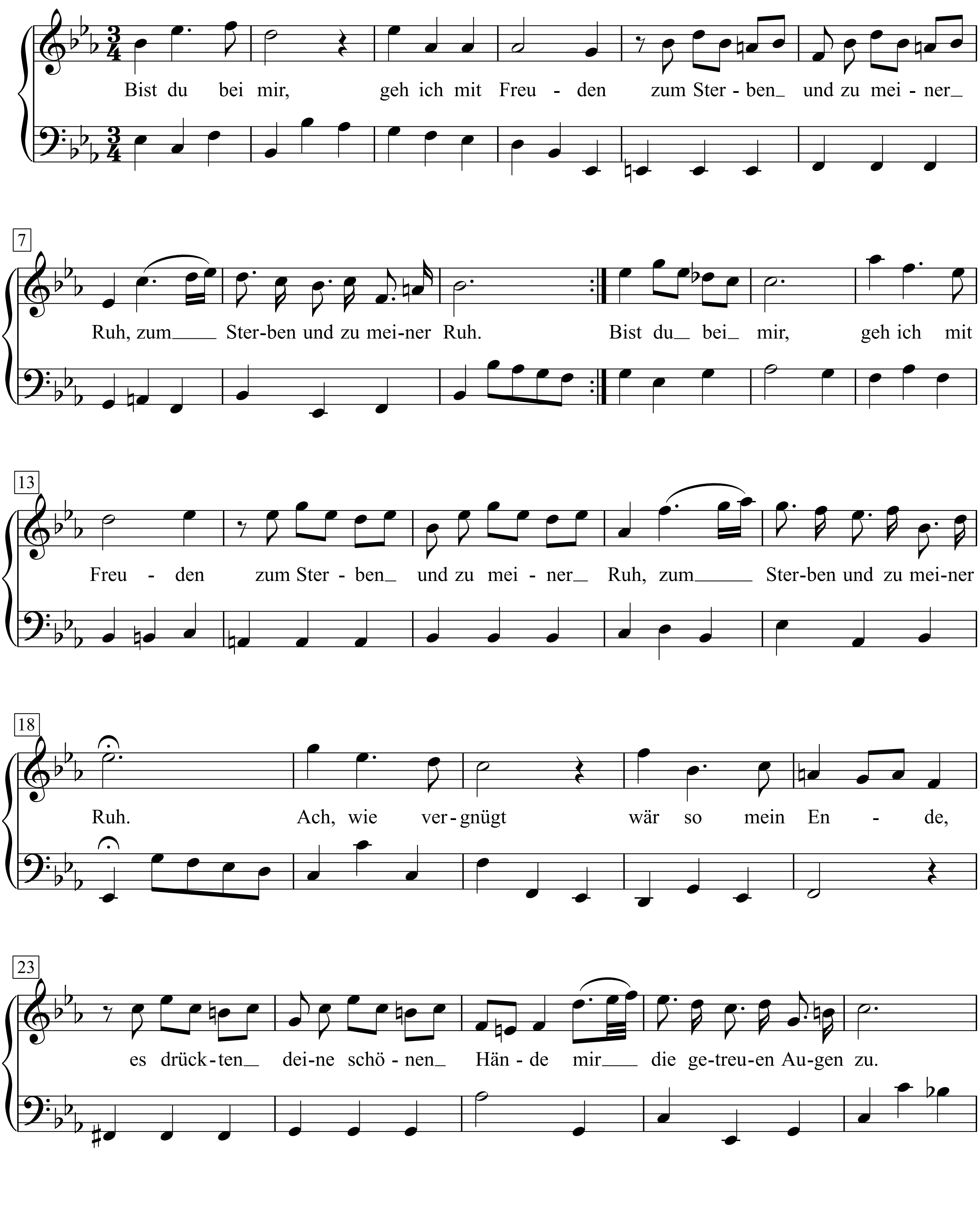
Johann Sebastian Bach

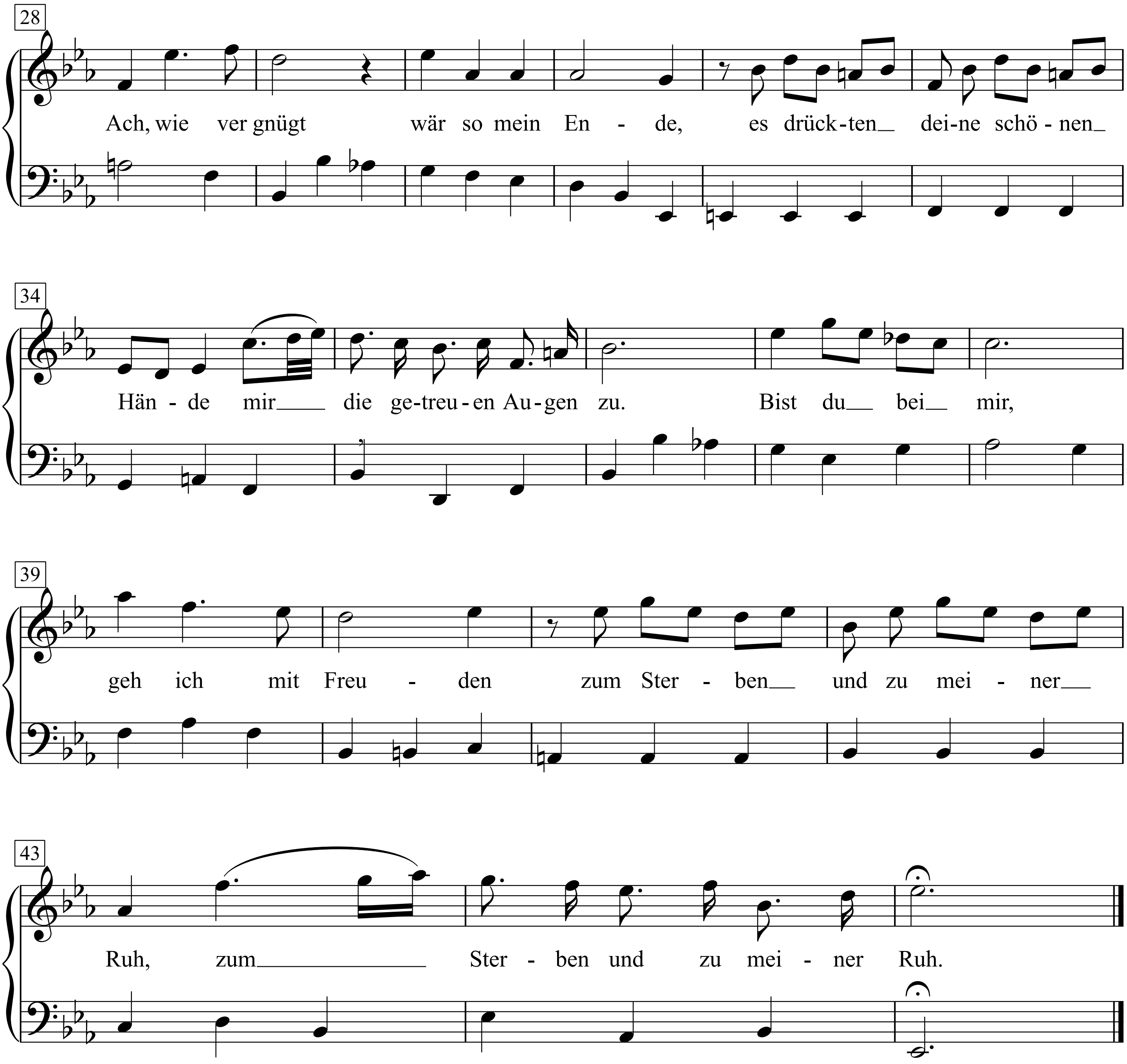



23
es drück-ten deí-ne schö-nen Hän-de mir die ge-treu-en Au-gen zu.
28
Ach, wie ver-gnügt wär so mein En - de, es drück-ten dei-ne schö-nen
34
Hän-de mir die ge-treu-en Au-gen zu. Bist du bei mir, geh ich mit
40
Freu - den zum Ster-ben und zu mei-ner Ruh, zum Ster-ben und zu mei-ner Ruh.

Bist du bei mir

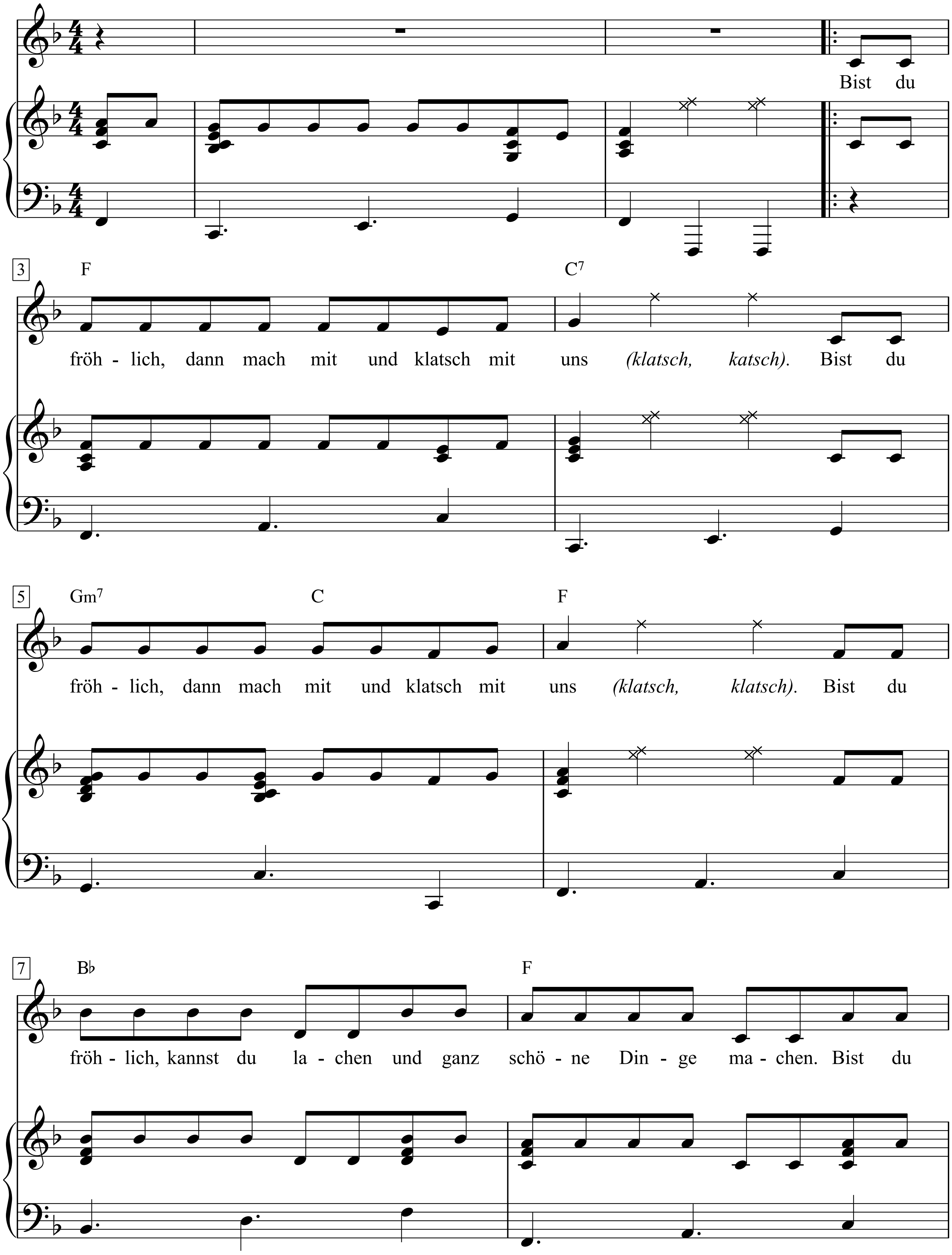
Johann Sebastian Bach

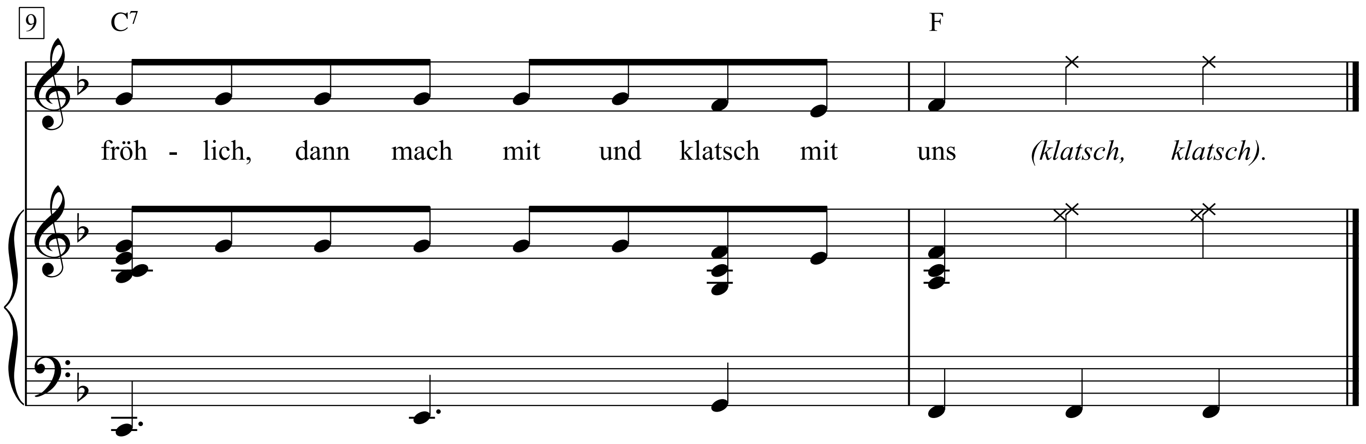



28
Ach, wie ver gnügt wär so mein En - de, es drück-ten_ dei-ne schö - nen_
34
Hän - de mir___ die ge-treu - en Au - gen zu. Bist du__ bei__ mir,
39
geh ich mit Freu - den zum Ster - ben__ und zu mei - ner__
43
Ruh, zum______________ Ster - ben und zu mei - ner Ruh.

Bist du fröhlich

Text & Musik: aus England
Satz: Gerd-Peter Münden



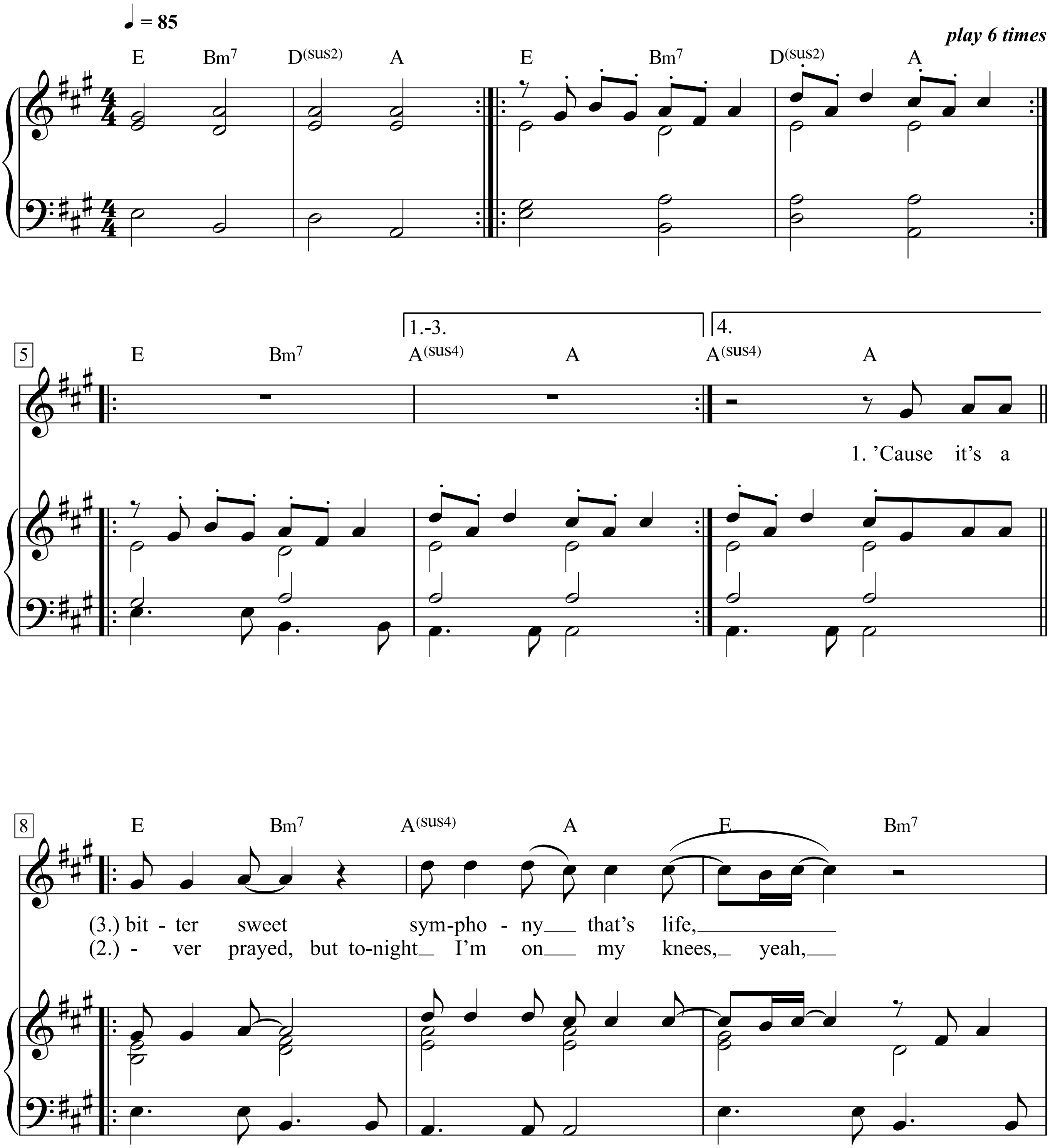


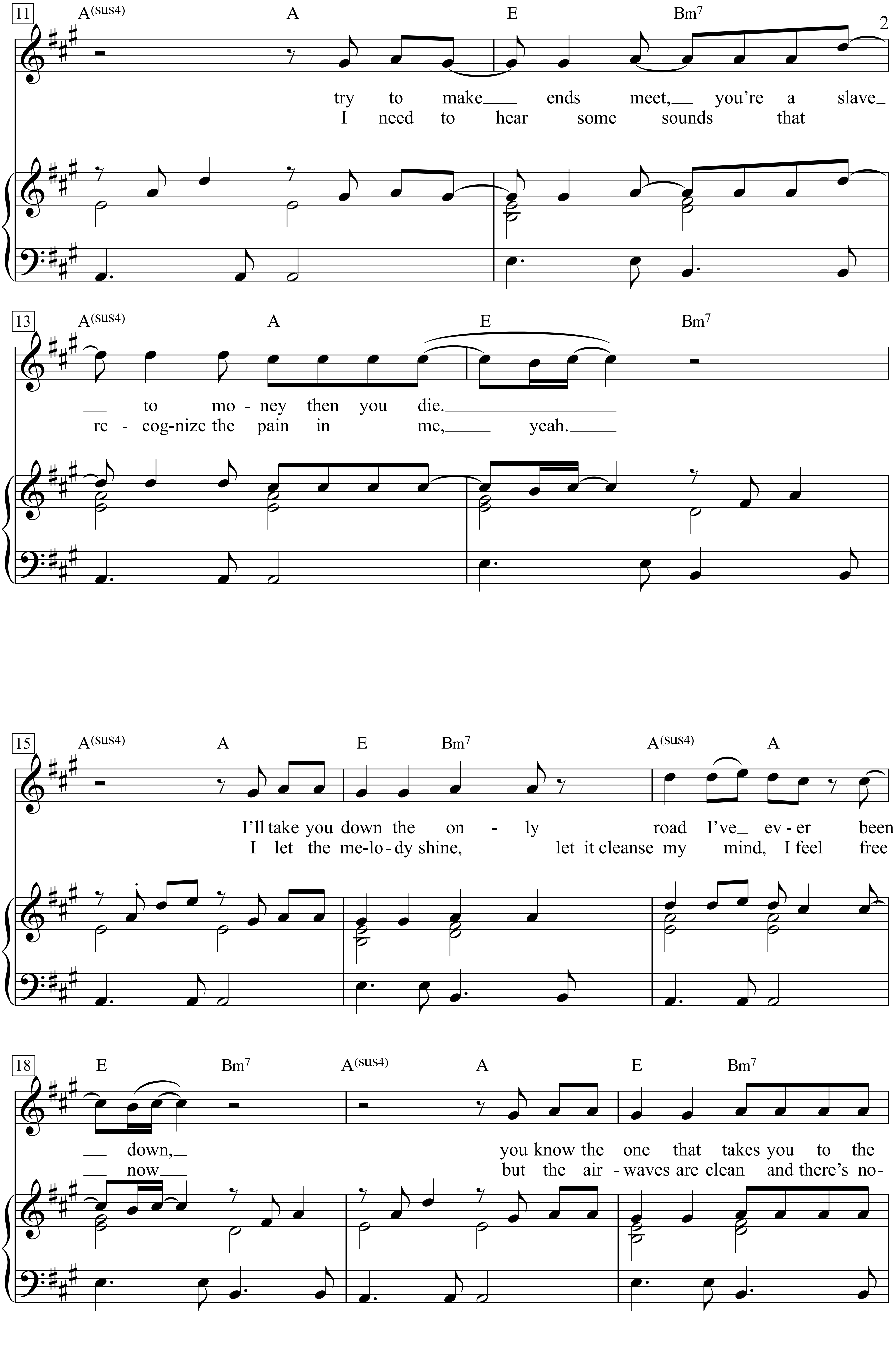
1. |: Bist du fröhlich, dann mach mit und klatsch mit uns *(klatsch, klatsch)*. :|
Bist du fröhlich, kannst du lachen und ganz schöne Dinge machen.
Bist du fröhlich, dann mach mit und klatsch mit uns *(klatsch, klatsch).*

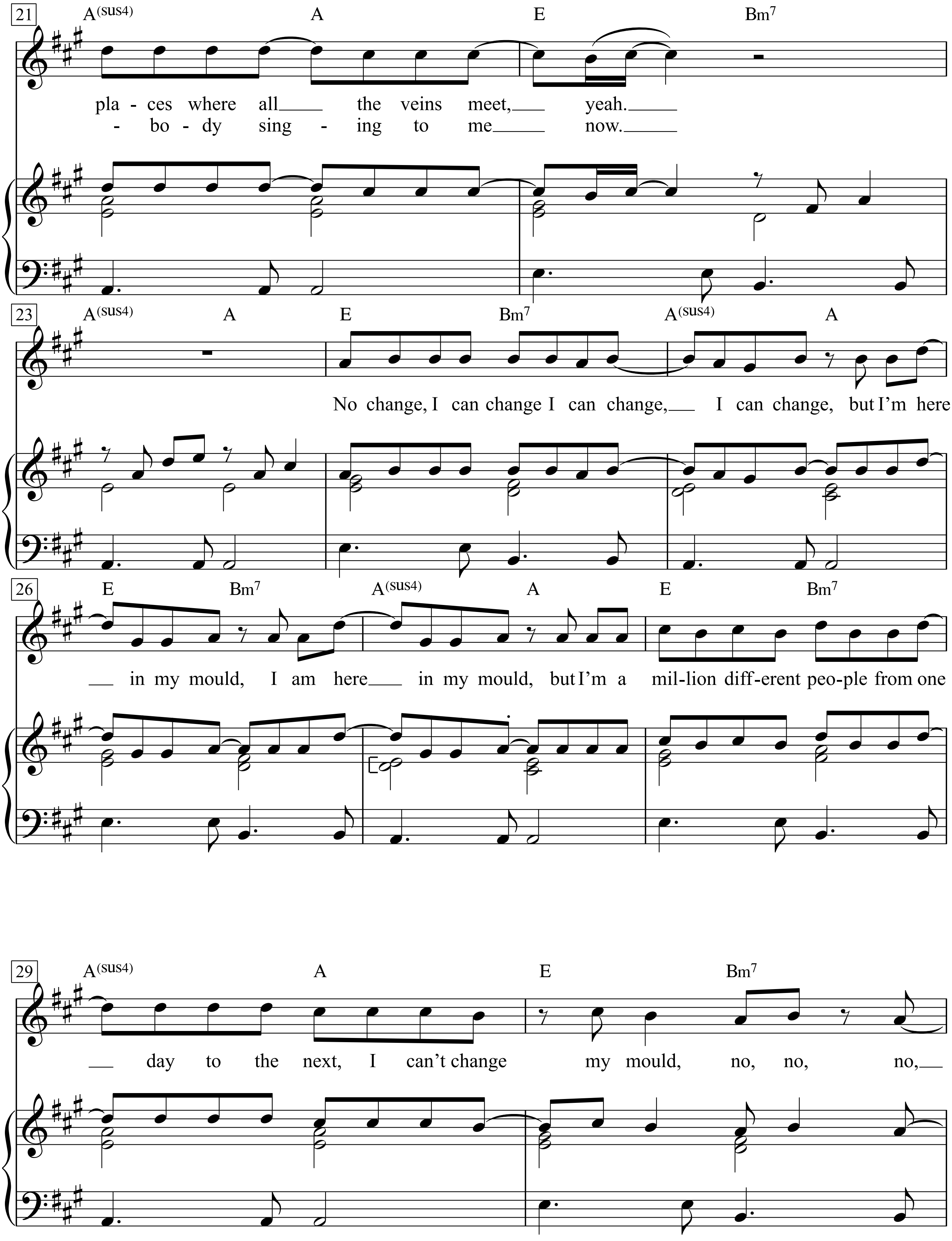
2. Bist du fröhlich, dann mach mit und schnips mit uns ...
3. Bist du fröhlich, dann mach mit und tanz mit uns *(Beine bewegen)* ...
4. Bist du fröhlich, dann mach mit und stampf mit uns ...
5. Bist du fröhlich, dann mach mit und sag „ok“...

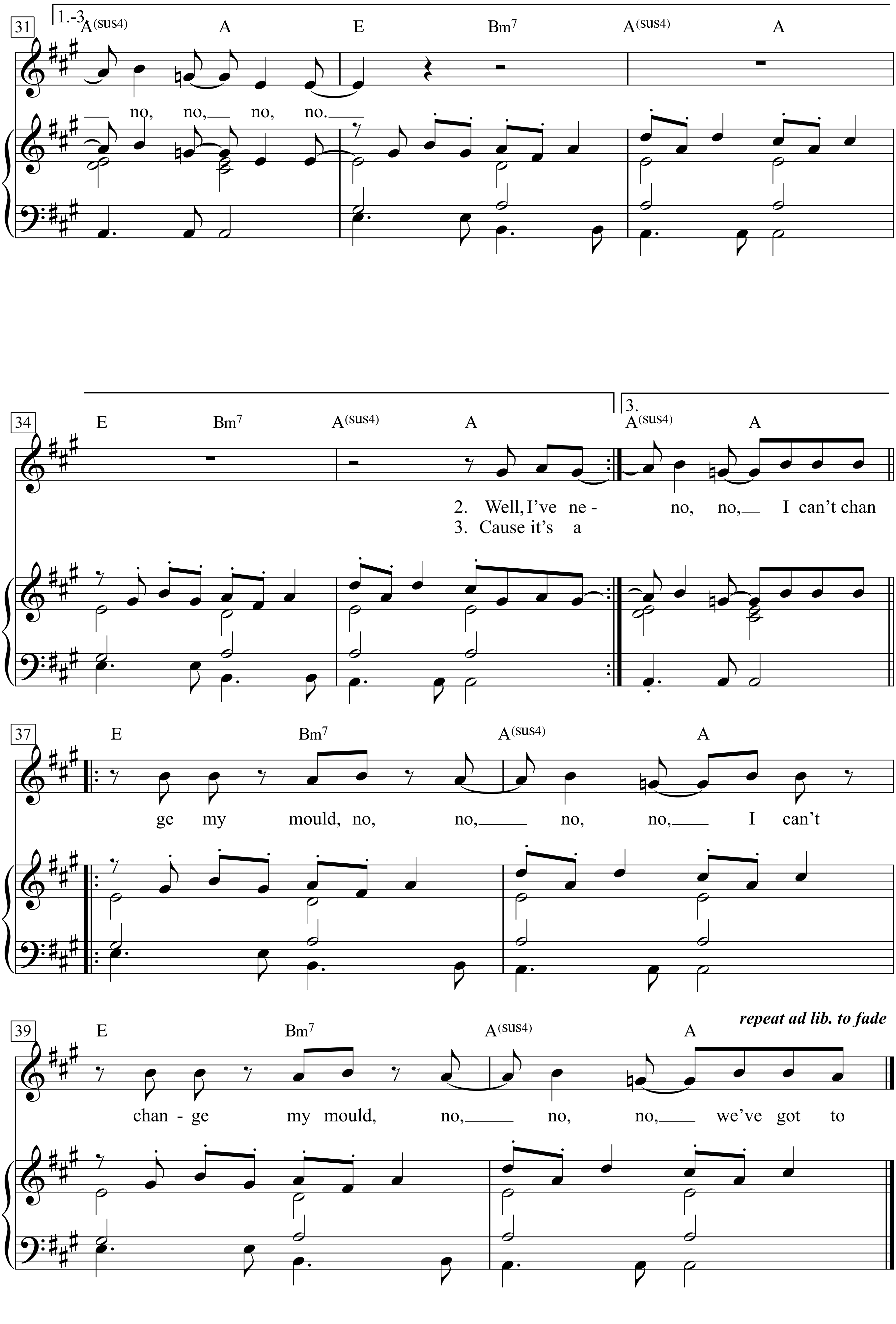
Bitter Sweet Symphony

Words & Music by
Richard Ashcroft, Mick Jagger and Keith Richards
(The Verve)




11
A(sus4) A E Bm7
try to make___ ends meet,__ you're a slave_
I need to hear some sounds that
13
A(sus4) A E Bm7
__ to mo - ney then you die.________
re - cog-nize the pain in me,____ yeah._____
15
A(sus4) A E Bm7 A(sus4) A
I'll take you down the on - ly road I've_ ev - er been
I let the me-lo-dy shine, let it cleanse my mind, I feel free
18
E Bm7 A(sus4) A E Bm7
__ down,_ you know the one that takes you to the
__ now___ but the air - waves are clean and there's no-


21
A(sus4)
A
E
Bm7
pla - ces where all the veins meet, yeah.
- bo - dy sing - ing to me now.
23
A(sus4)
A
E
Bm7
A(sus4)
A
No change, I can change I can change, I can change, but I'm here
26
E
Bm7
A(sus4)
A
E
Bm7
in my mould, I am here in my mould, but I'm a mil-lion diff-erent peo-ple from one
29
A(sus4)
A
E
Bm7
day to the next, I can't change my mould, no, no, no,


1.-3.
31
A(sus4) A E Bm7 A(sus4) A
no, no, no, no.
34
E Bm7 A(sus4) A
2. Well, I've ne -
3. Cause it's a
3.
A(sus4) A
no, no, I can't chan
37
E Bm7 A(sus4) A
ge my mould, no, no, no, no, I can't
39
E Bm7 A(sus4) A
repeat ad lib. to fade
chan - ge my mould, no, no, no, we've got to

1. ‘Cause it’s a bitter sweet symphony that’s life,
try to make ends meet, you’re a slave to money then you die.
I’ll take you down the only road I’ve ever been down,
you know the one that takes you to the places
where all the veins meet, yeah.
No change,
I can change I can change,
I can change, but I’m here in my mould,
I am here in my mould, but I’m a million different people from one day to the next,
I can’t change my mould, no, no, no, no, no, no, no.

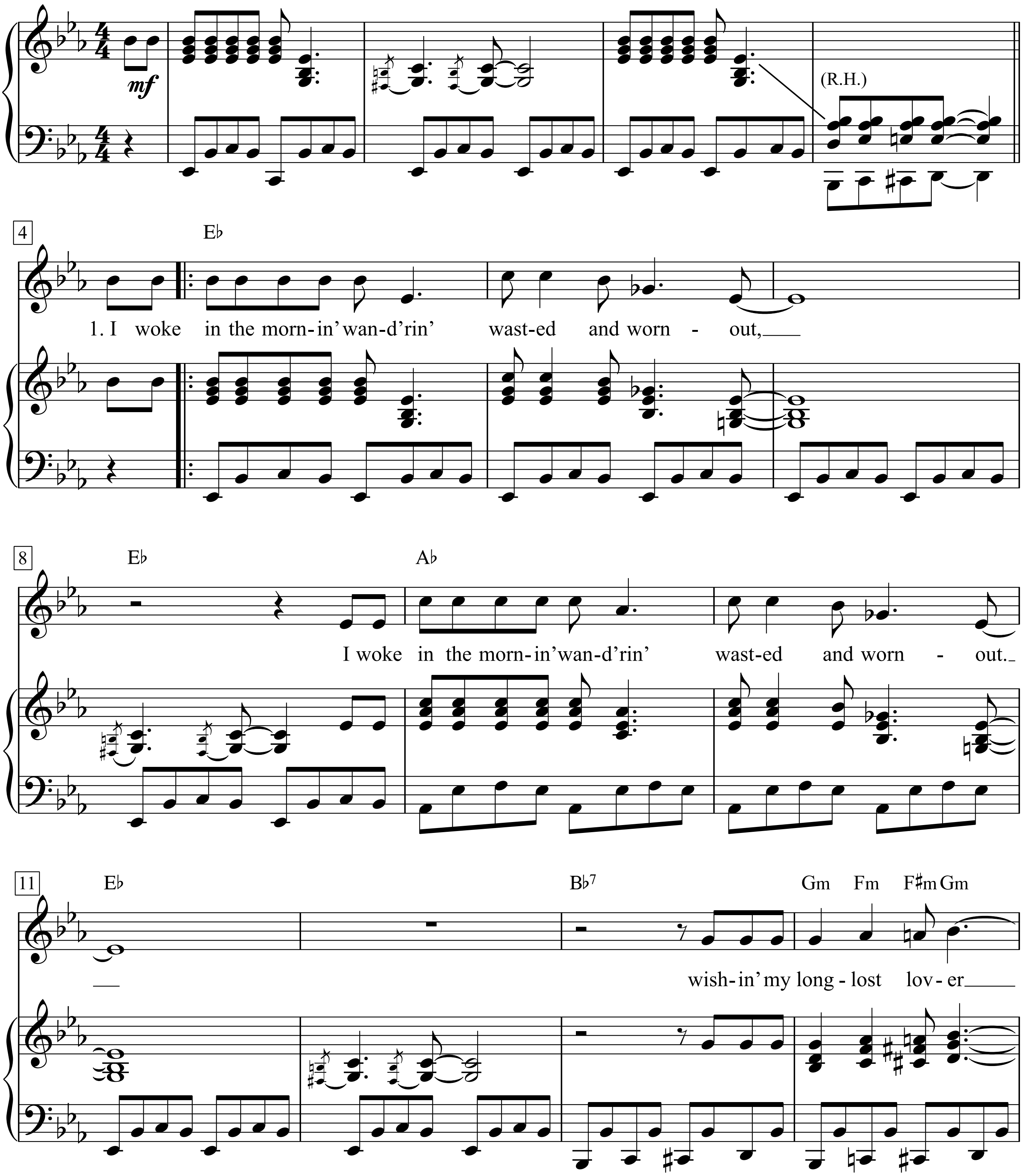
2. Well, I’ve never prayed, but tonight I’m on my knees, yeah,
I need to hear some sounds that recognize the pain in me, yeah.
I let the melody shine, let it cleanse my mind,
I feel free now but the airwaves are clean and there’s nobody singing to me now.

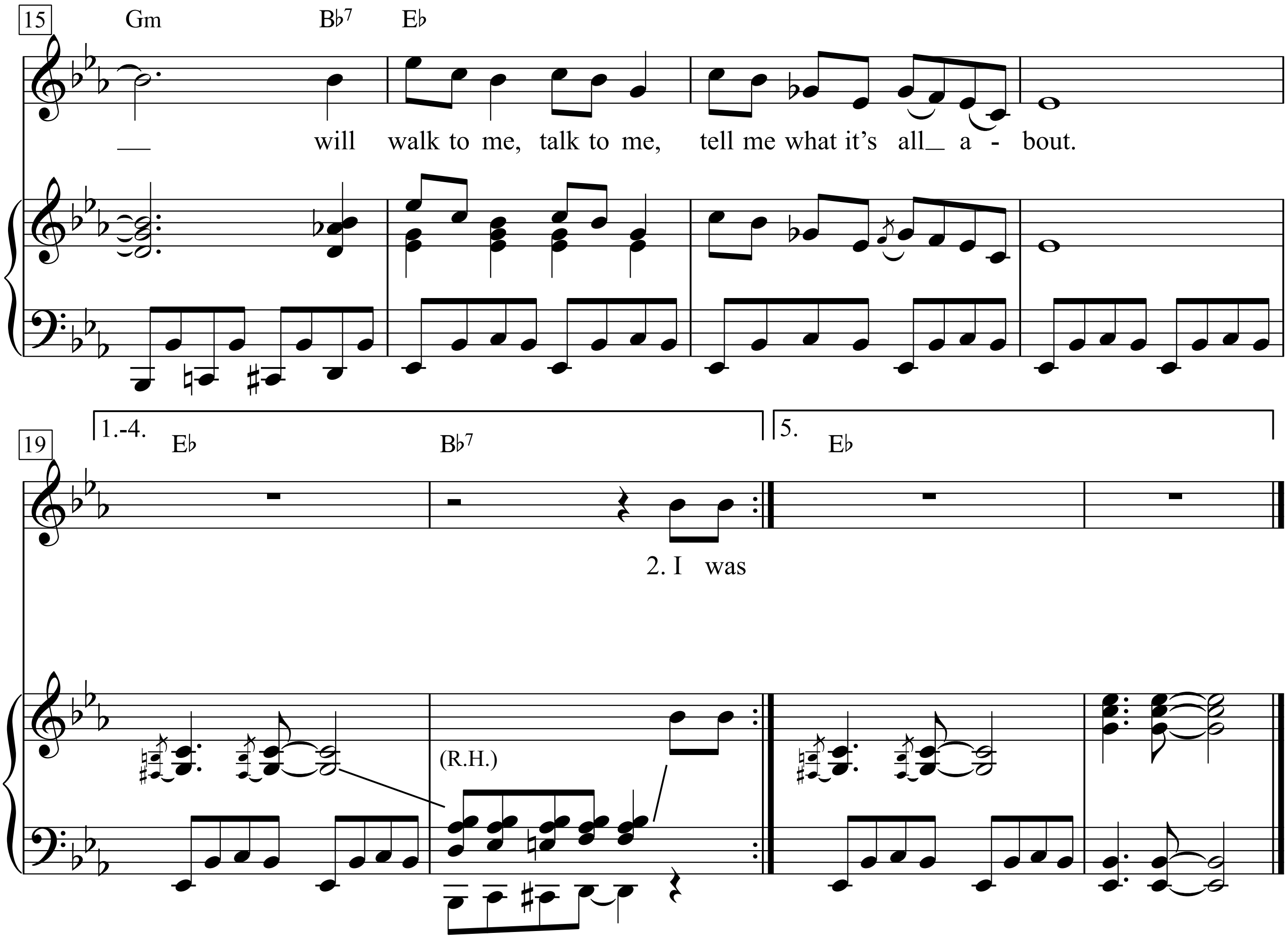
3. Cause it’s a
3. no, no, I can’t change my mould, no, no, no, no,
I can’t change my mould, no, no, no, we’ve got to

Black Crow Blues

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Medium Blues tempo




15
Gm Bb7 Eb
— will walk to me, talk to me, tell me what it's all_ a - bout.
19
1.-4.
Eb Bb7
5.
Eb
2. I was
(R.H.)

1. I woke in the mornin' wand'rin'
Wasted and ???wornout,
I woke in the mornin' wand'rin'
Wasted and ???wornout.
Wishin' my ???long-lost lover
Will walk to me, talk to me,
Tell me what it's all about.

2. I was standin' at the side road
Listenin' to the billboard knock,
Standin' at the side road
Listenin' to the billboard knock,
Well my wrist was empty
But my nerves were kickin',
Tickin' like a clock.

3. Here I got anything you need, Babe,
Let me tell you in front,
If I got anything you need, Babe,
Let me tell you in front,
You can come to me sometime,
Night time, day time,
Any time you want.

4. Sometimes I'm thinkin' I'm
Too high to fall,
Sometimes I'm thinkin' I'm
Too high to fall,
Other times I'm thinkin' I'm
So low I don't know
If I can come up at all.

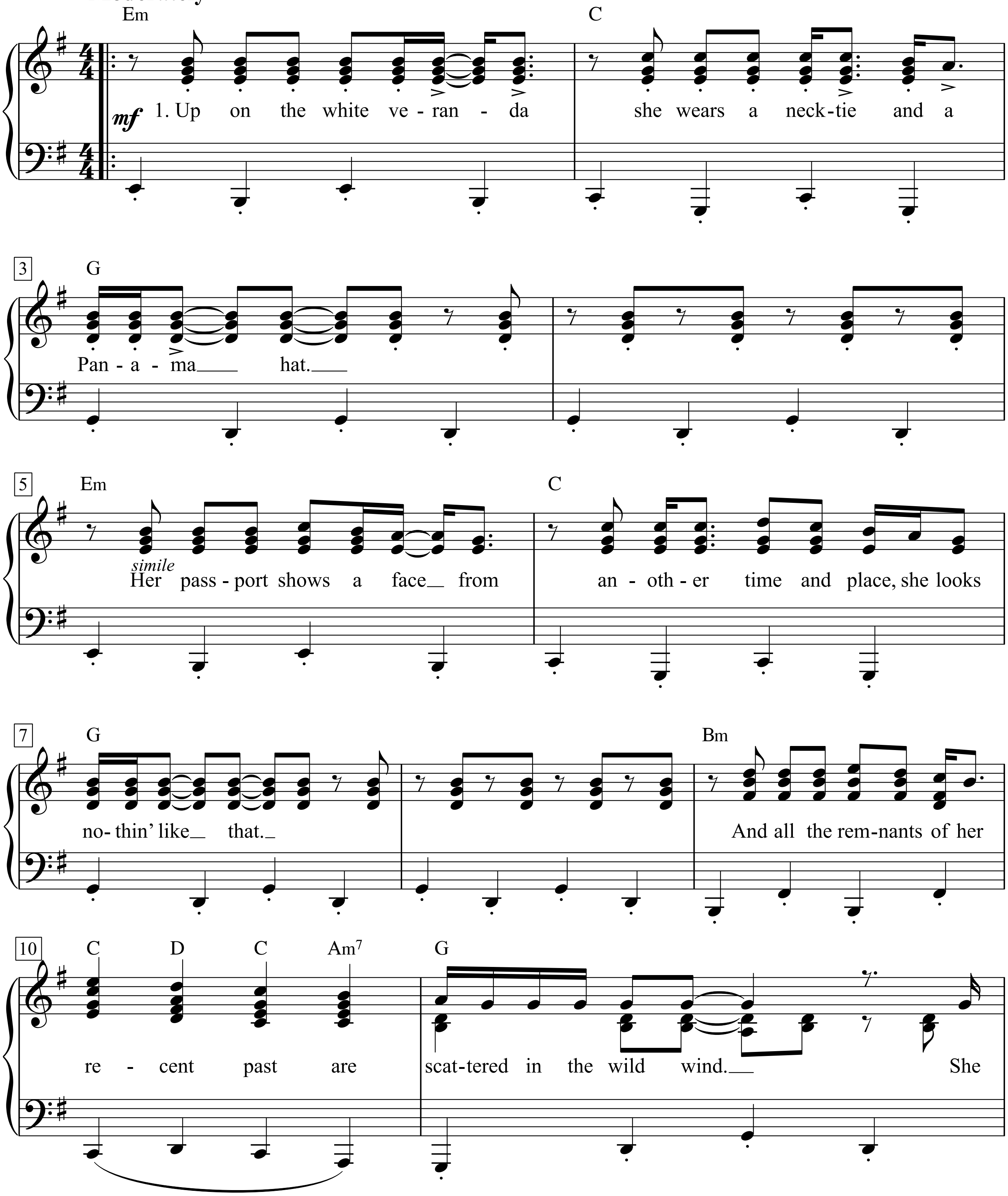
5. Black crows in the meadow
Across a broad highway,
Black crows in the meadow
Across a broad highway,
Though it's funny, honey,
I just don't feel much like a
Scarecrow today.

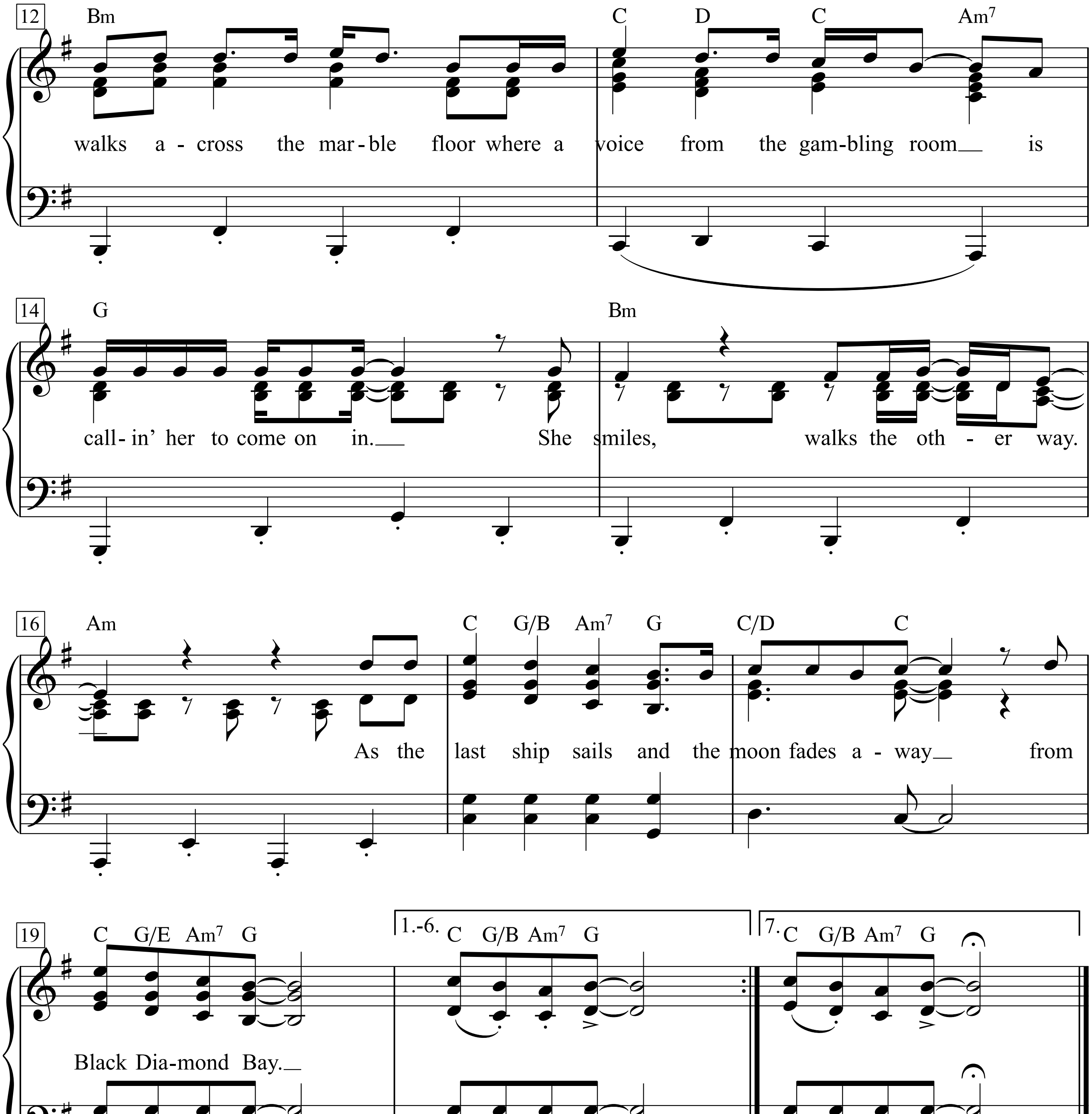
Black Diamond Bay

Words & Music by Bob Dylan and Jacques Levy

Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Moderately





1. Up on the white veranda
She wears a necktie and a Panama hat.
Her passport shows a face
From another time and place,
She looks nothin' like that.
And all the remnants of her recent past
Are scattered in the wild wind.
She walks across the marble floor
Where a voice from the gambling room is callin' her to come on in.
She smiles, walks the other way.
As the last ship sails and the moon fades away
From Black Diamond Bay.

2. As the mornin' light breaks open
The Greek comes down and he asks for a rope and a
Pen that will write
"Pardon, Monsieur," the desk clerk says
Carefully removes his fez
"Am I hearin' you right?"
And as the yellow fog is liftin'
The Greek is quickly
Headin' for the second floor
She passes him on the spiral staircase
Thinkin' he's the
Soviet Ambassador
She starts to speak
But he walks away
As the storm clouds rise and the palm branches sway
On Black Diamond Bay.

3. A soldier sits beneath the fan
Doin' business with a tiny man who
Sells him a ring
Lightning strikes, the lights blow out
The desk clerk wakes and begins to shout
'Can you see anything?"
Then the Greek appears on the second floor
In his bare feet with a
Rope around his neck
While a loser in the gambling room
Lights up a candle, says
"Open up another deck"
But the dealer says
"Attendez-vous, s'il vous plait"
As the rain beats down and the cranes fly away
From Black Diamond Bay.

4. The desk clerk heard the woman laugh
As he looked around in the aftermath
And the soldier got tough
He tried to grab the woman"s hand
Said, 'Here"s *a* ring, it cost a grand.'
She said "That ain't enough"
Then she ran upstairs to pack her bags
While a horse-drawn taxi
Waited at the curb
She passed the door that the Greek had locked
Where a hand-written sign read
"Do Not Disturb'
She knocked upon it anyway
As the sun went down and the music did play
On Black Diamond Bay.

5. ’I’ve got to talk to someone quick!”
But the Greek said, “Go away,” and he kicked the
Chair to the floor
He hung there from the chandelier
She cried, “Help, there’s danger near, please
Open up the door!’
Then the volcano erupted
And the lava flowed down
From the mountain high above
The soldier and the tiny man
Were crouched in the corner
Thinking of forbidden love
But the desk clerk said
”It happens every day“
As the stars fell down and the fields burned away
On Black Diamond Bay.

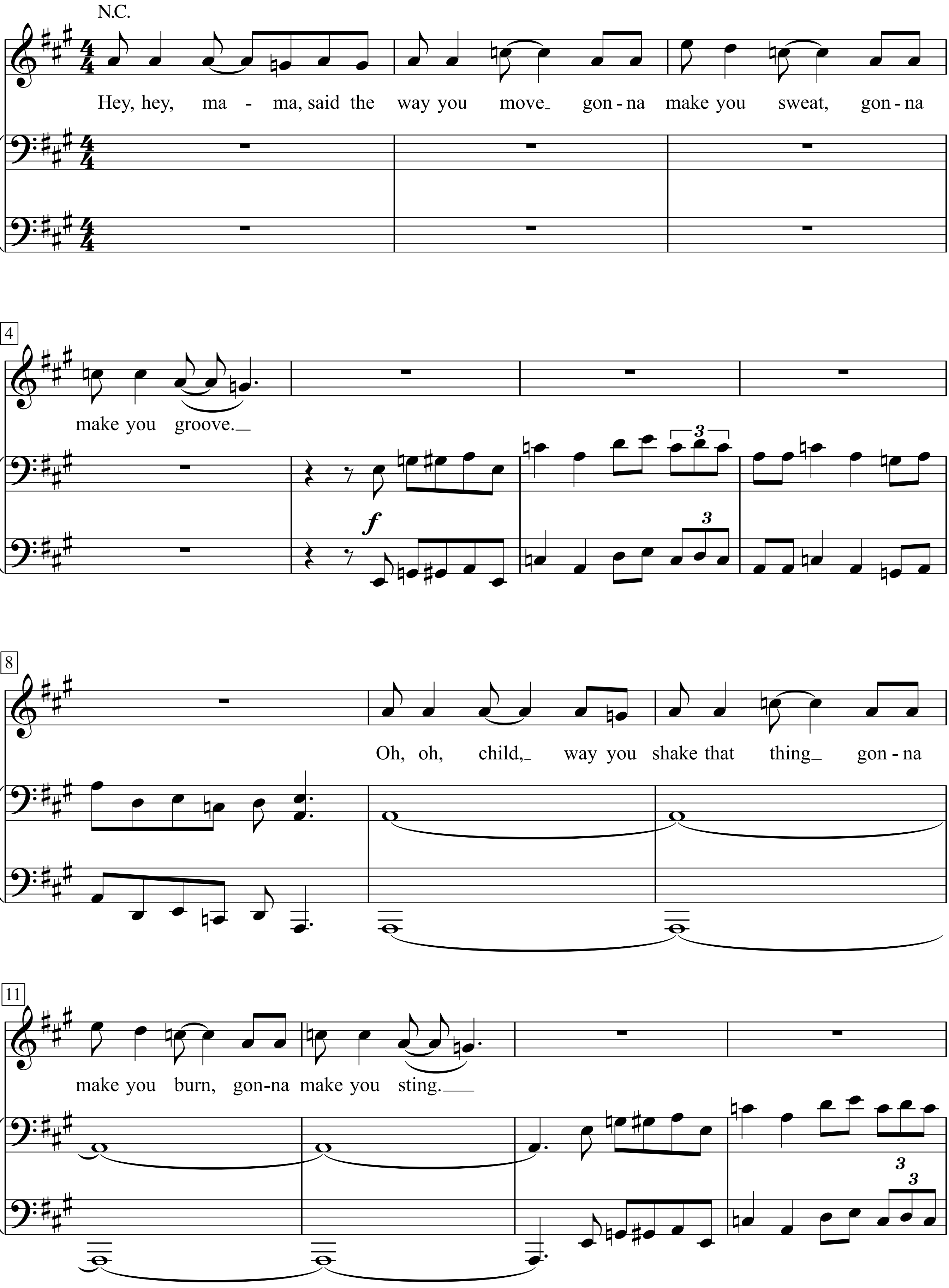
6. As the island slowly sank
The loser finally broke the bank
In the gambling room
The dealer said
”It’s too late now
You can take your money
But I don’t know how you’ll
Spend it in the tomb“
The tiny man bit the soldier’s ear
As the floor caved in and
The boiler in the basement blew
While she’s out on the balcony
Where a stranger tells her
’My darling, je vous aime beaucoup’
She sheds a tear and then begins to pray
As the fire burns on and the smoke drifts away
From Black Diamond Bay.

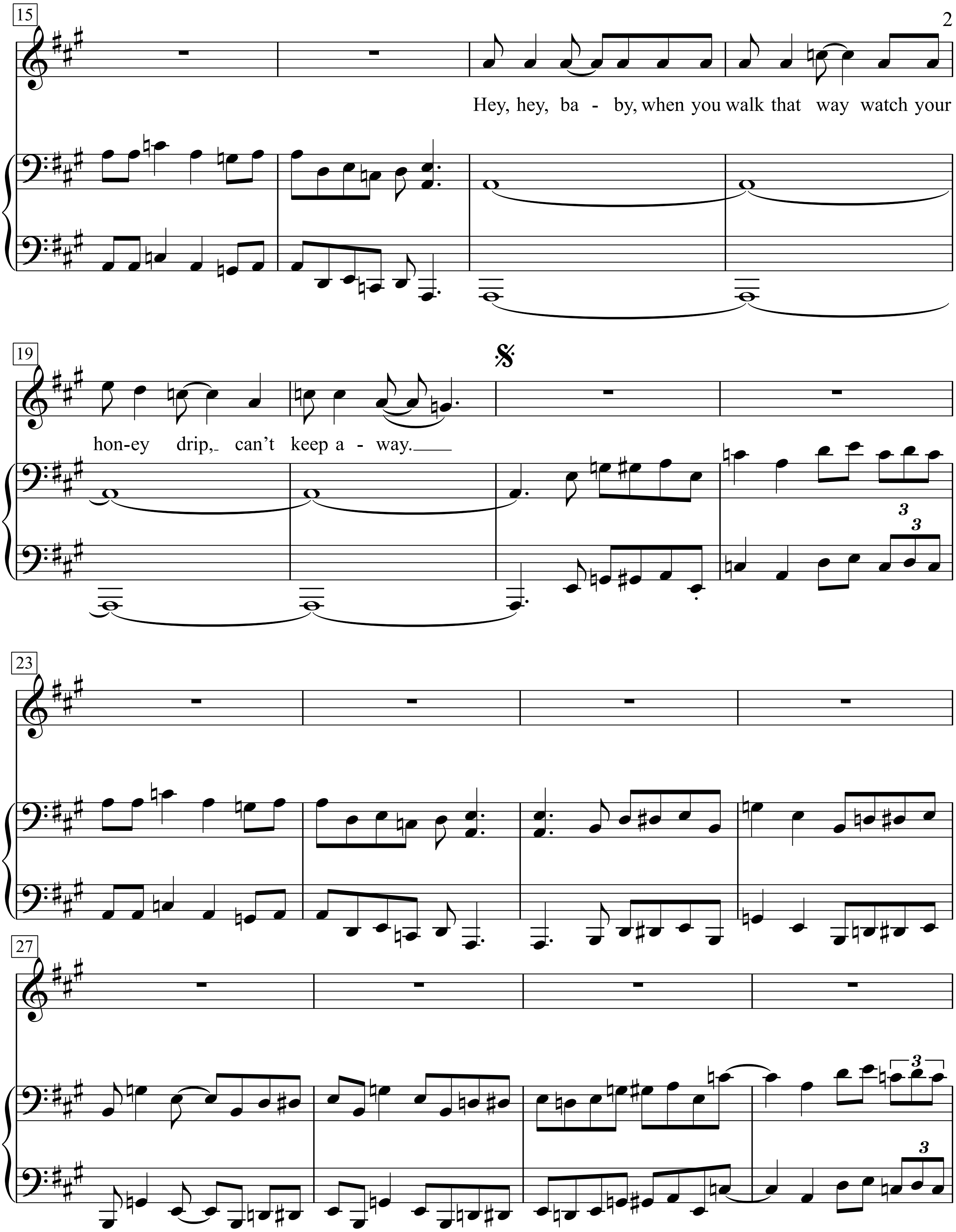
7. I was sittin’ home alone one night
In L. A. watchin’ old Cronkite on the
Seven o”clock news
It seems there was an earthquake that
Left nothin’ but a Panama hat
And a pair of old Greek shoes
Didn’t seem like much was happenin’
So I turned it off and
Went to grab another beer
Seems like every time you turn around
There’s another hard luck
Story that you’re gonna hear
And there’s really nothin’
Anyone can say
And I never did plan to go anyway
To Black Diamond Bay.

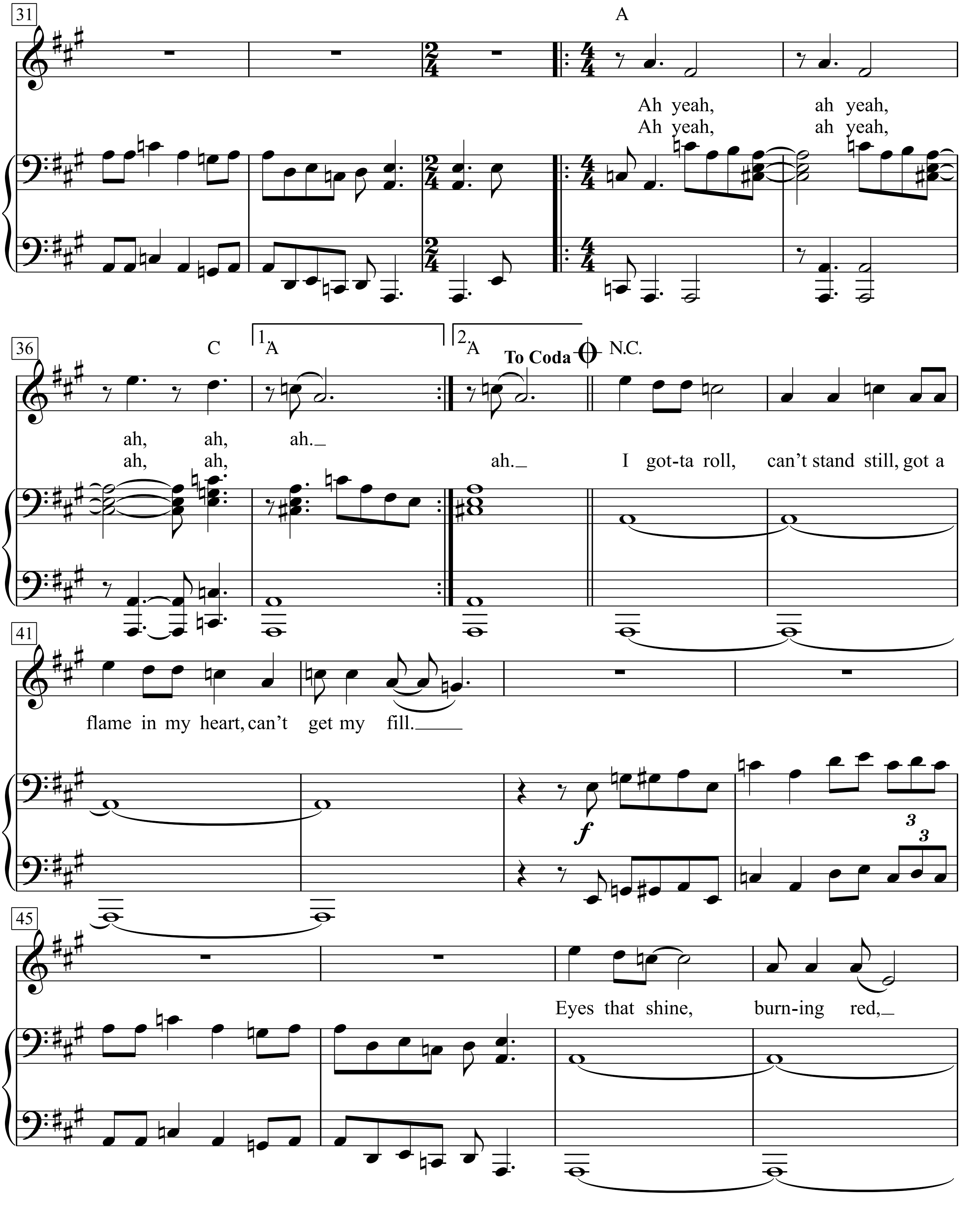
Black Dog

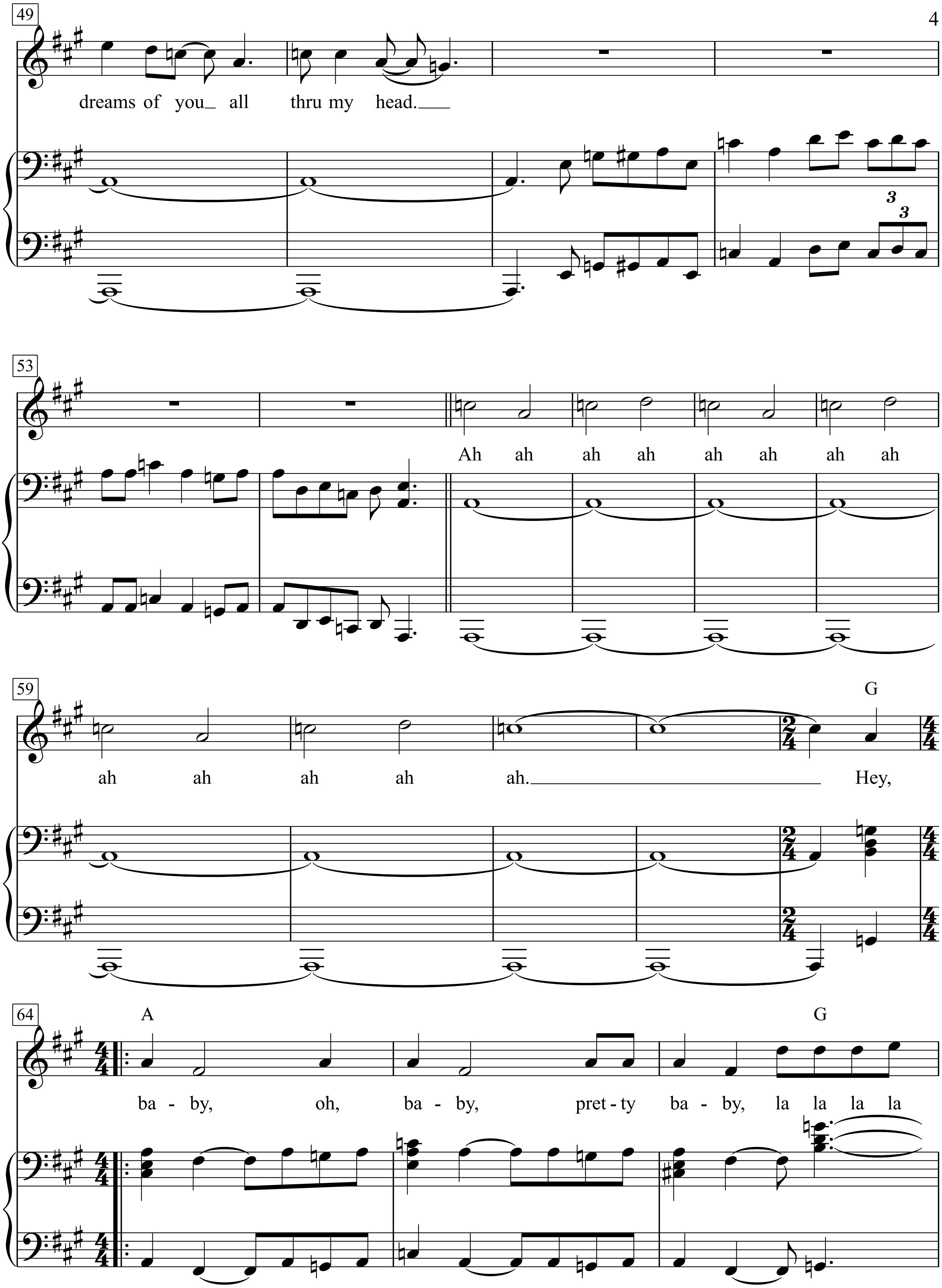
Words & Music by
Jimmy Page and Robert Plant
and John Paul Jones
(Led Zeppelin)

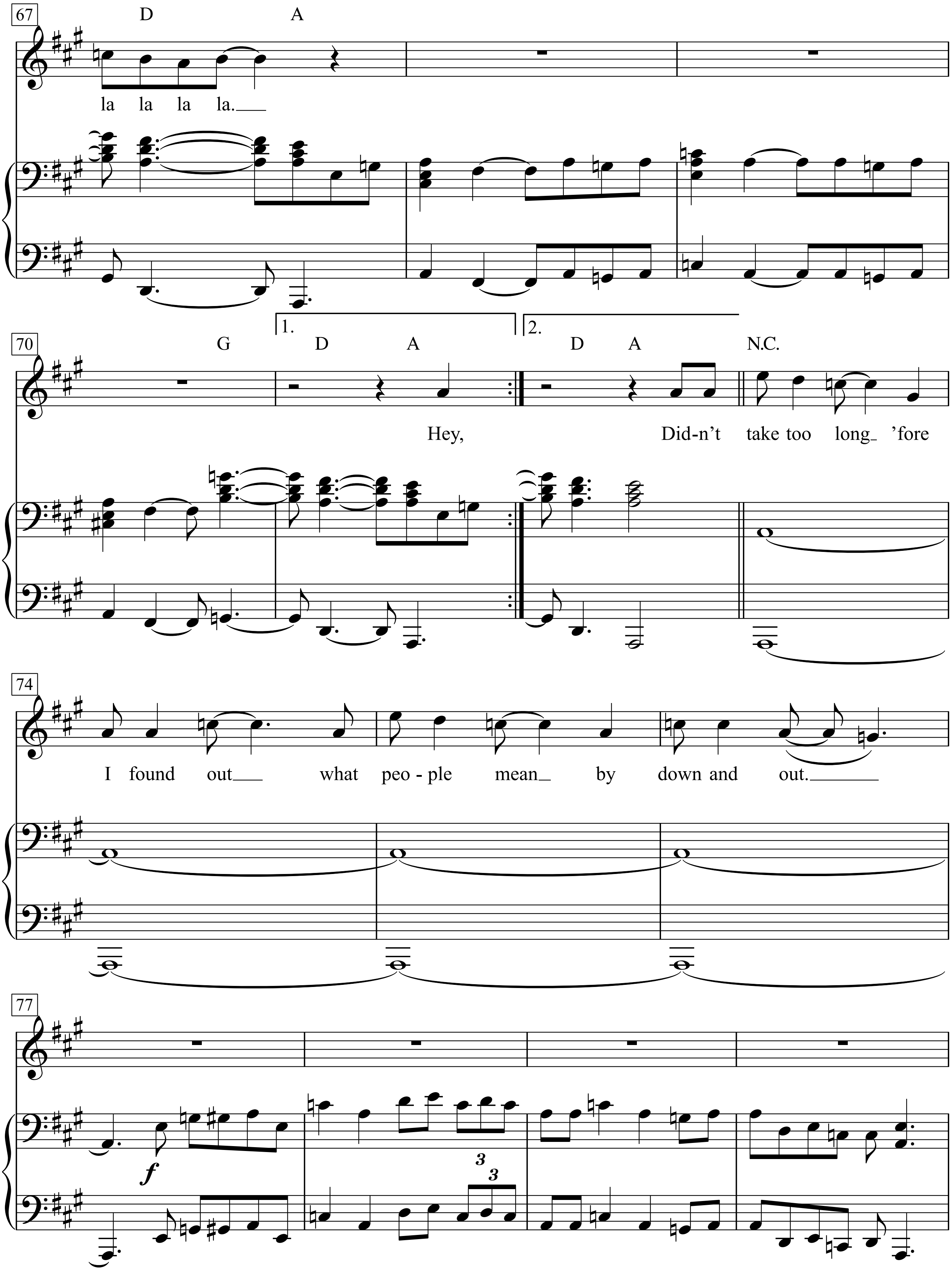
Medium beat

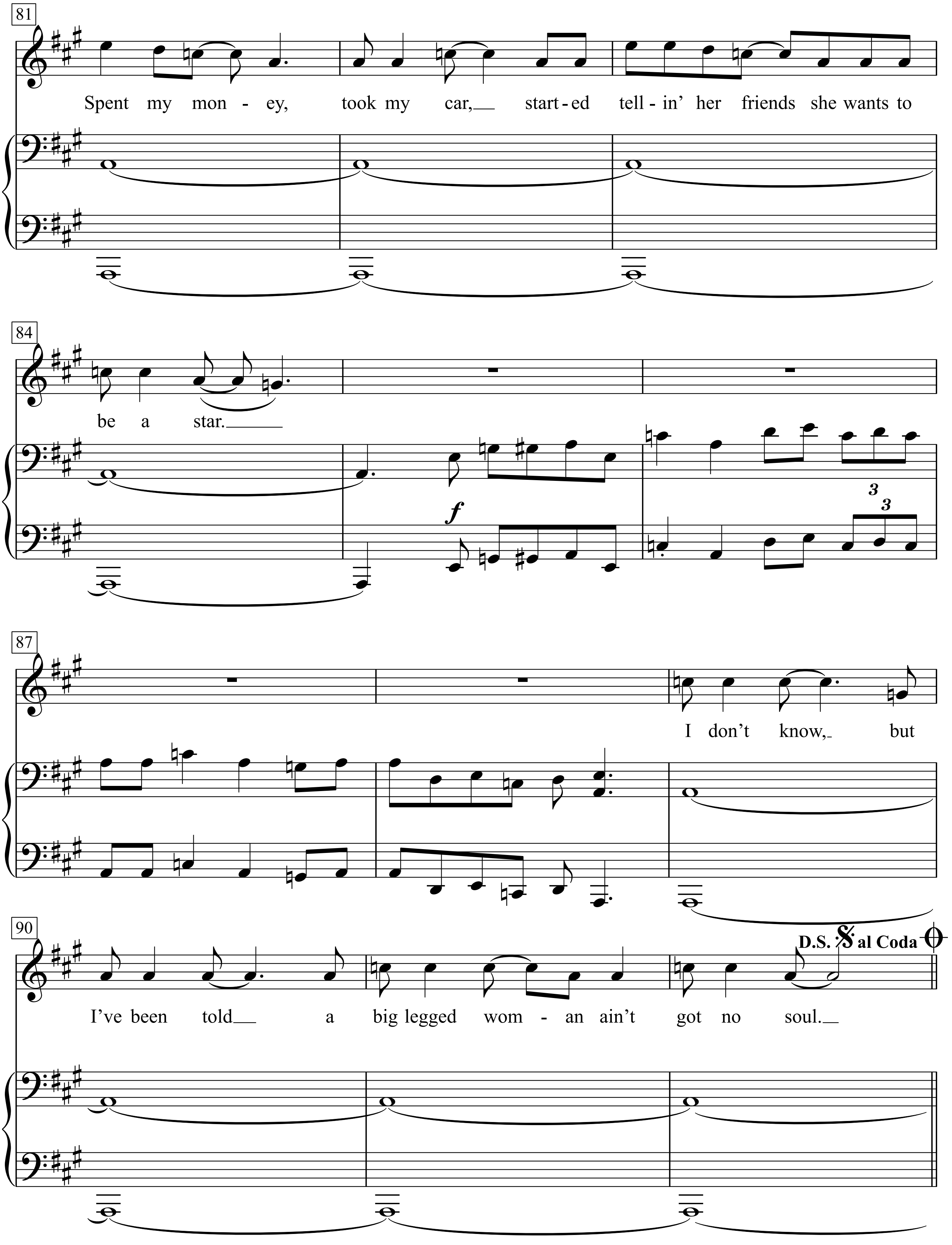


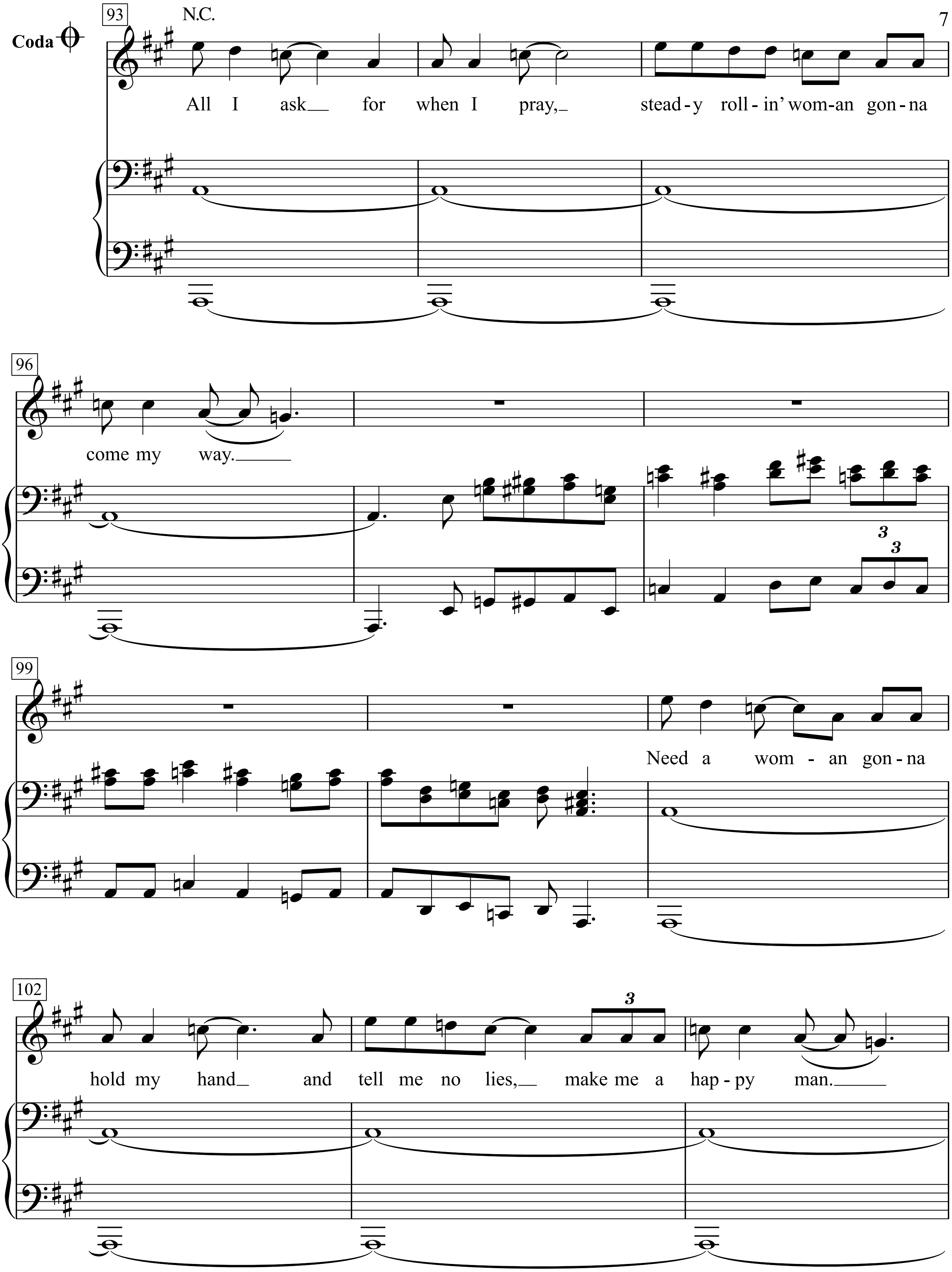

15
Hey, hey, ba - by, when you walk that way watch your
19
hon-ey drip, can't keep a - way.
23
27

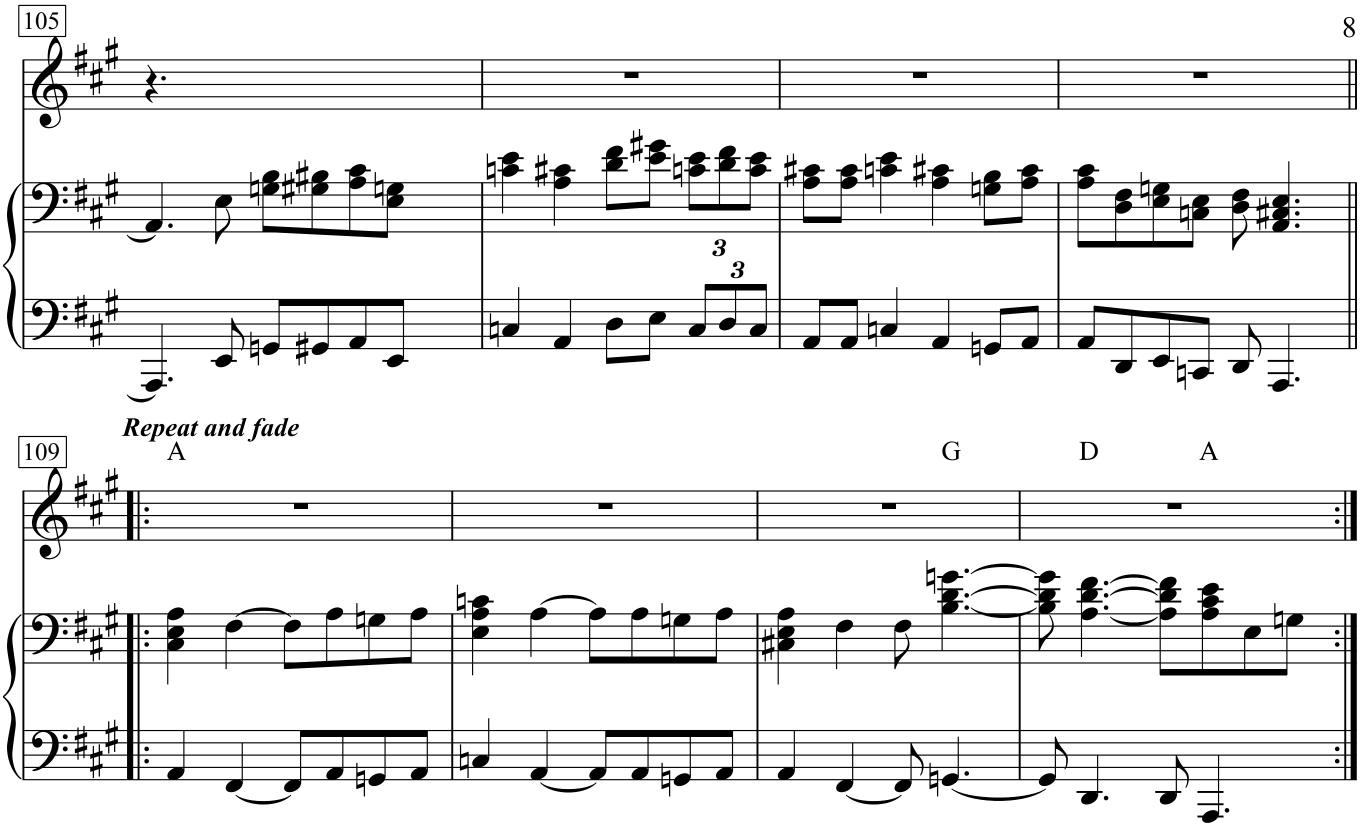

31
A
Ah yeah, ah yeah,
Ah yeah, ah yeah,
36
C
1. A
2. A
To Coda
N.C.
ah, ah, ah.
ah, ah, ah. I got-ta roll, can't stand still, got a
41
flame in my heart, can't get my fill.
f
3
45
Eyes that shine, burn-ing red,


49
dreams of you_ all thru my head.___
53
Ah ah ah ah ah ah ah ah
59
G
ah ah ah ah ah.___ Hey,
64
A
G
ba - by, oh, ba - by, pret - ty ba - by, la la la la


67
D A
la la la la.
70
G D A
1.
2.
D A N.C.
Hey,
Did-n't take too long 'fore
74
I found out what peo-ple mean by down and out.
f
77


81
Spent my mon - ey, took my car, start - ed tell - in' her friends she wants to
84
be a star.
87
I don't know, but
90
I've been told a big legged wom - an ain't got no soul.
D.S. al Coda


93
Coda
N.C.
All I ask for when I pray, stead-y roll-in' wom-an gon-na
96
come my way.
99
Need a wom - an gon-na
102
hold my hand and tell me no lies, make me a hap-py man.
3
3
3


105
3
3
109
Repeat and fade
A
G
D
A

1.
Hey, hey, mama, said the way you move gonna make you sweat,
gonna make you groove.
Oh, oh, child, way you shake that thing gonna make you burn,
gonna make you sting.
Hey, hey, baby, when you walk that way watch your honey drip,
can't keep away.
Ah yeah, ah yeah, ah, ah, ah.
Ah ah ah ah ah ah ah ah ah ah ah ah ah.
Hey, baby, oh, baby, pretty baby, la la la la la la la la.
Hey, baby, oh, baby, pretty baby, la la la la la la la la.

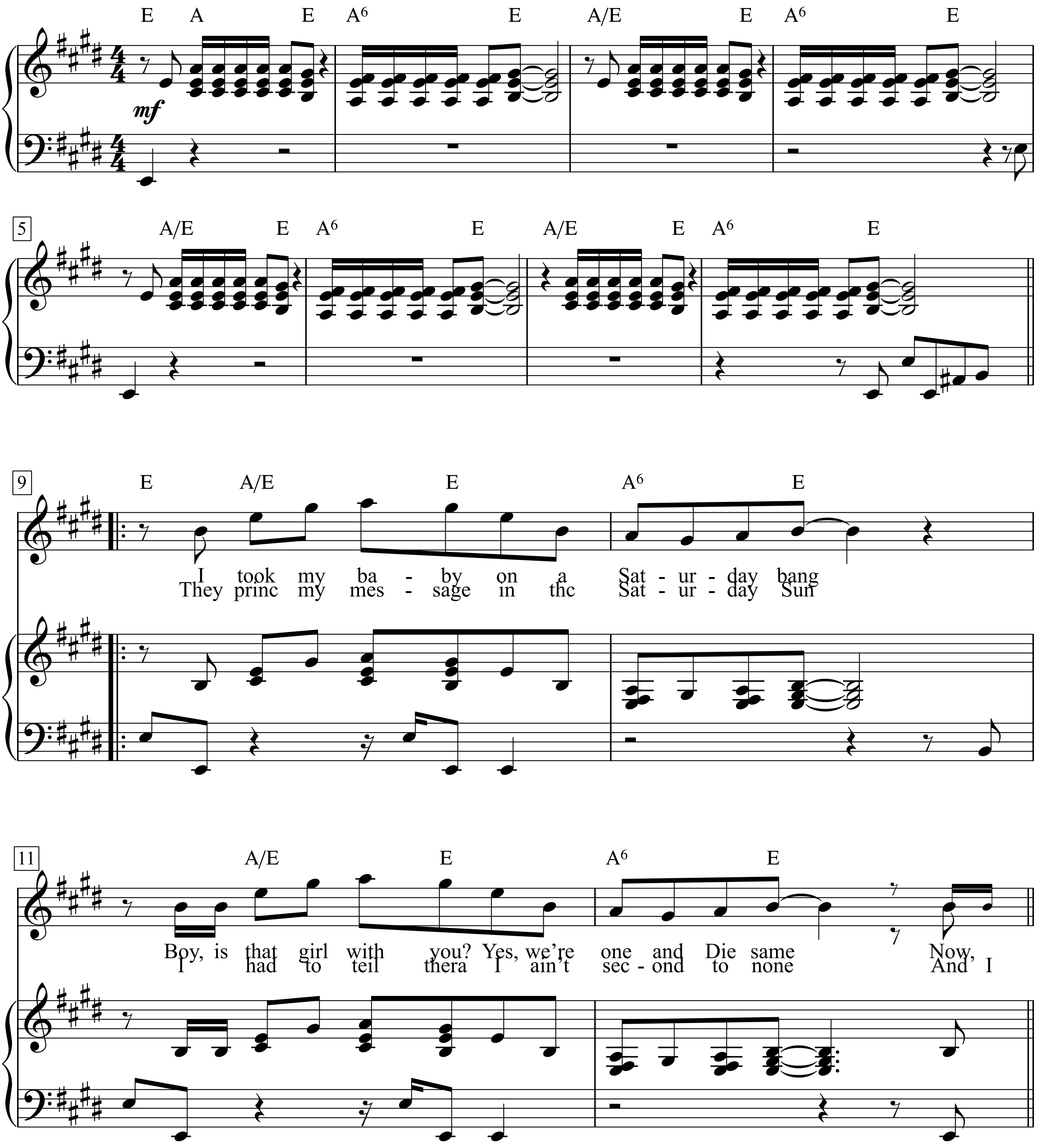
Didn't take too long 'fore I found out
what people mean by down and out.
Spent my money, took my car,
started tellin' her friends she wants to be a star.
I don't know, but I've been told a
big legged woman ain't got no soul.
All I ask for when I pray, steady rollin'
woman gonna come my way.
Need a woman gonna hold my hand and
tell me no lies, make me a happy man.

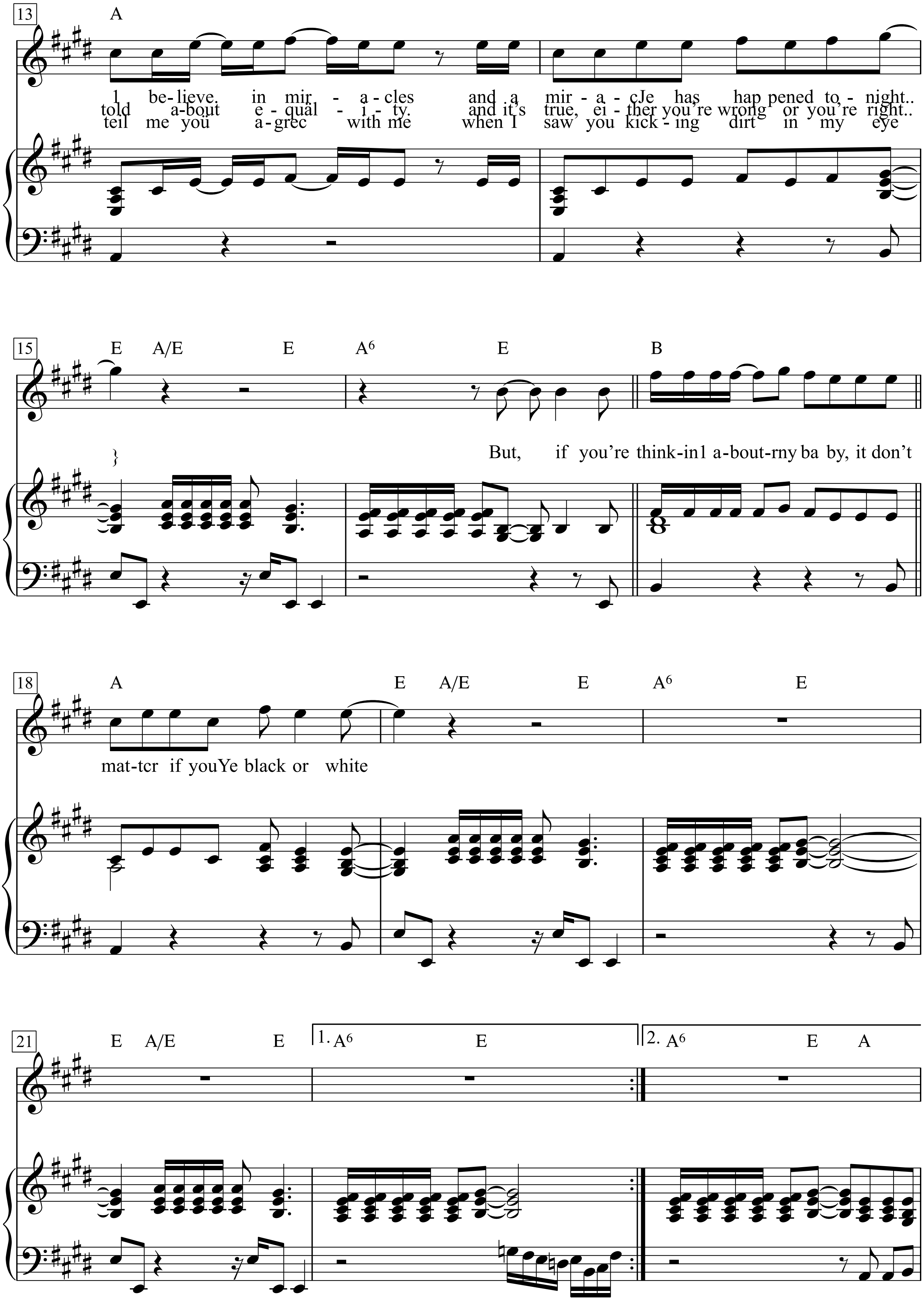
2. Ah yeah, ah yeah, ah, ah, ah.
I gotta roll, can't stand still, got a flame in my heart,
can't get my fill.
Eyes that shine, burning red,
dreams of you all thru my head.

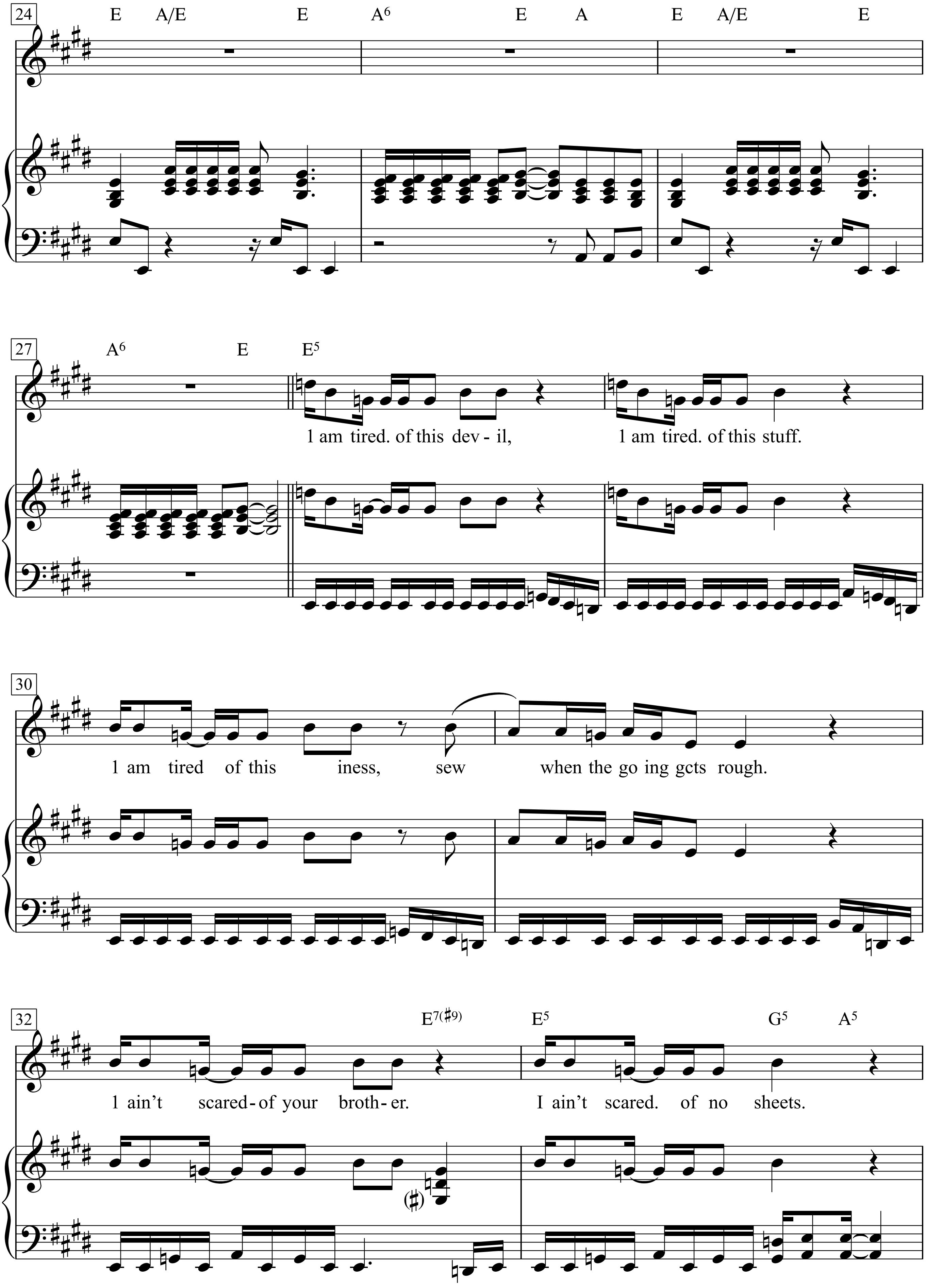
Black or White

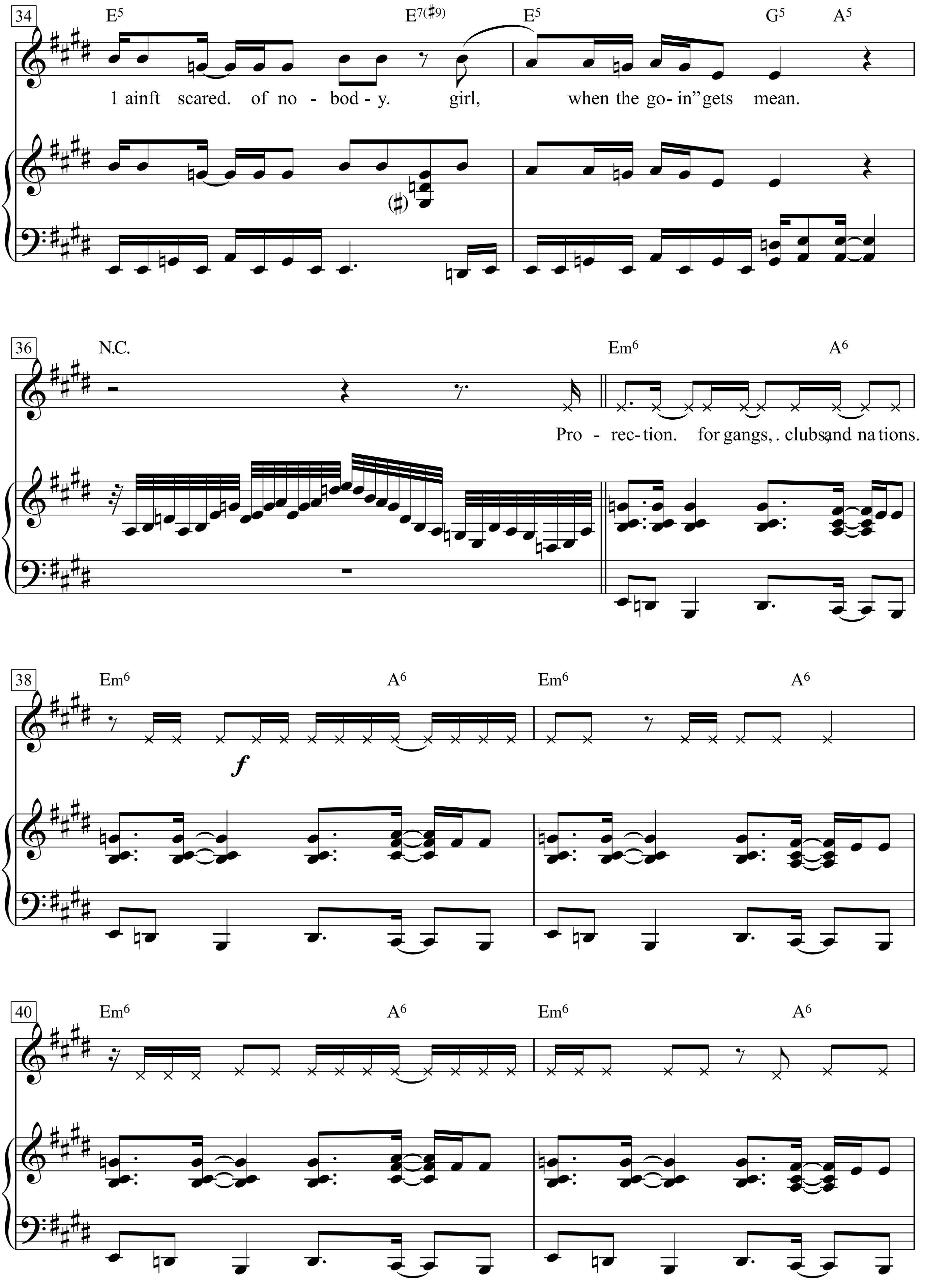
Written and Composed by Michael Jackson
(Michael Jackson)

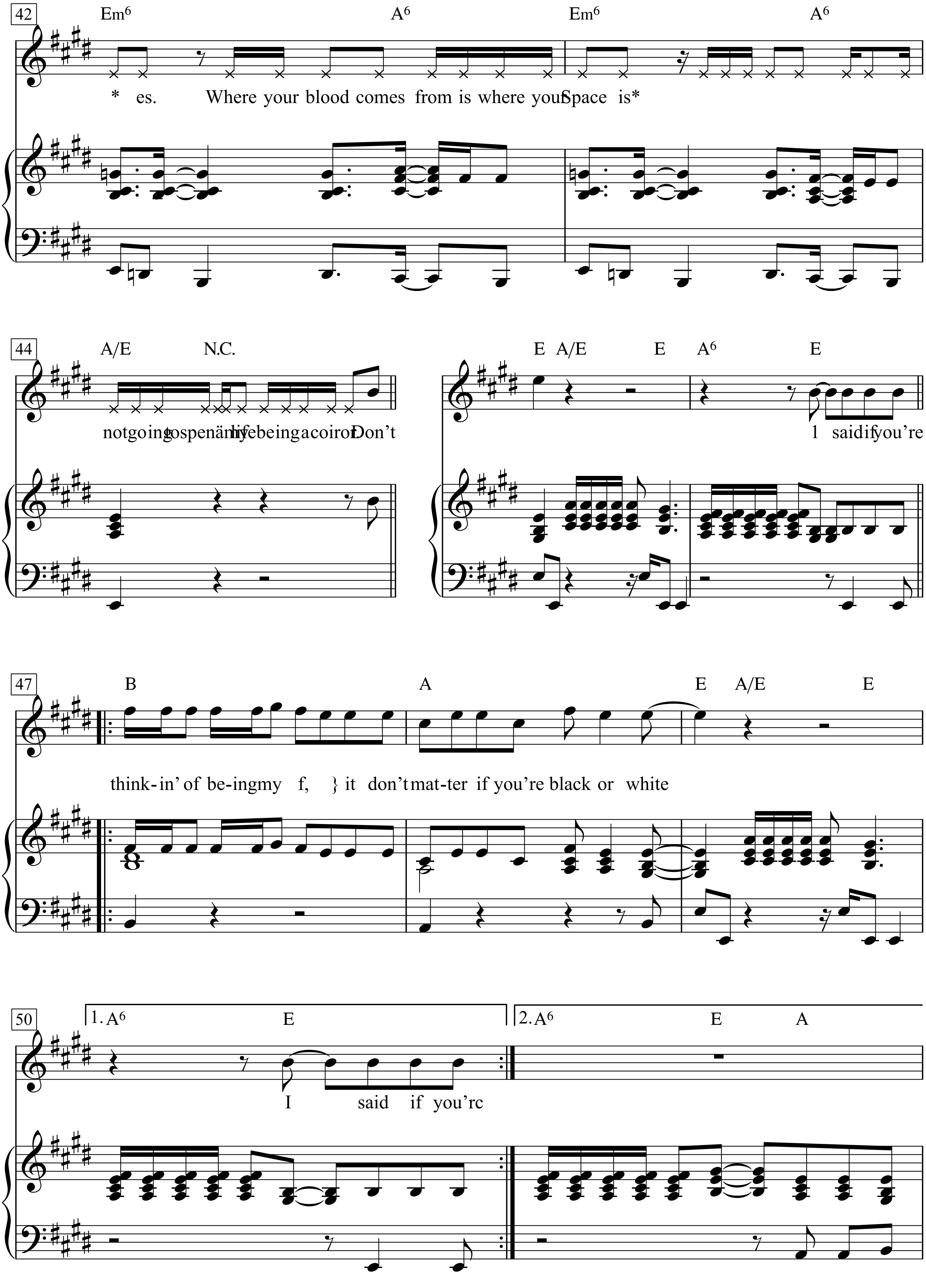
Brightly

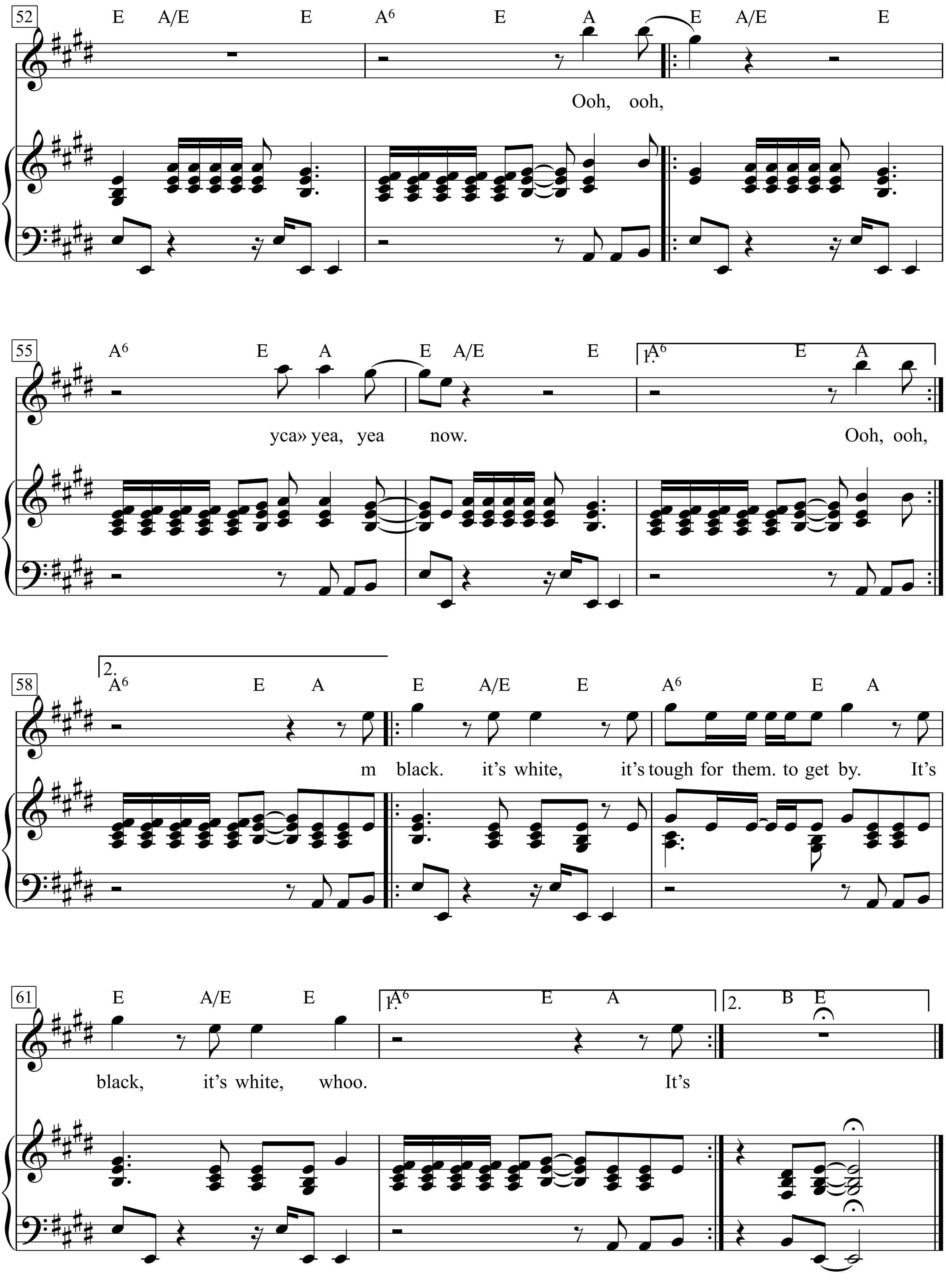



13
A
I be-lieve. in mir - a - cles and a mir - a - cJe has hap pened to - night..
told a-bout e - qual - i - ty. and it's true, ei - ther you're wrong or you're right..
tell me you a - gree with me when I saw you kick - ing dirt in my eye
15
E A/E E A6 E B
But, if you're think-in1 a-bout-rny ba by, it don't
18
A E A/E E A6 E
mat-tcr if youYe black or white
21
E A/E E 1. A6 E 2. A6 E A


24
E A/E E A6 E A E A/E E
27
A6 E E5
I am tired. of this dev - il,
I am tired. of this stuff.
30
I am tired of this iness, sew
when the go ing gets rough.
32
E7(#9) E5 G5 A5
I ain't scared-of your broth-er.
I ain't scared. of no sheets.


34
E5 E7(♯9) E5 G5 A5
1 ainft scared. of no - bod - y. girl, when the go- in" gets mean.
(♯)
36
N.C. Em6 A6
Pro - rec- tion. for gangs,. clubs and na tions.
38
Em6 A6 Em6 A6
f
40
Em6 A6 Em6 A6

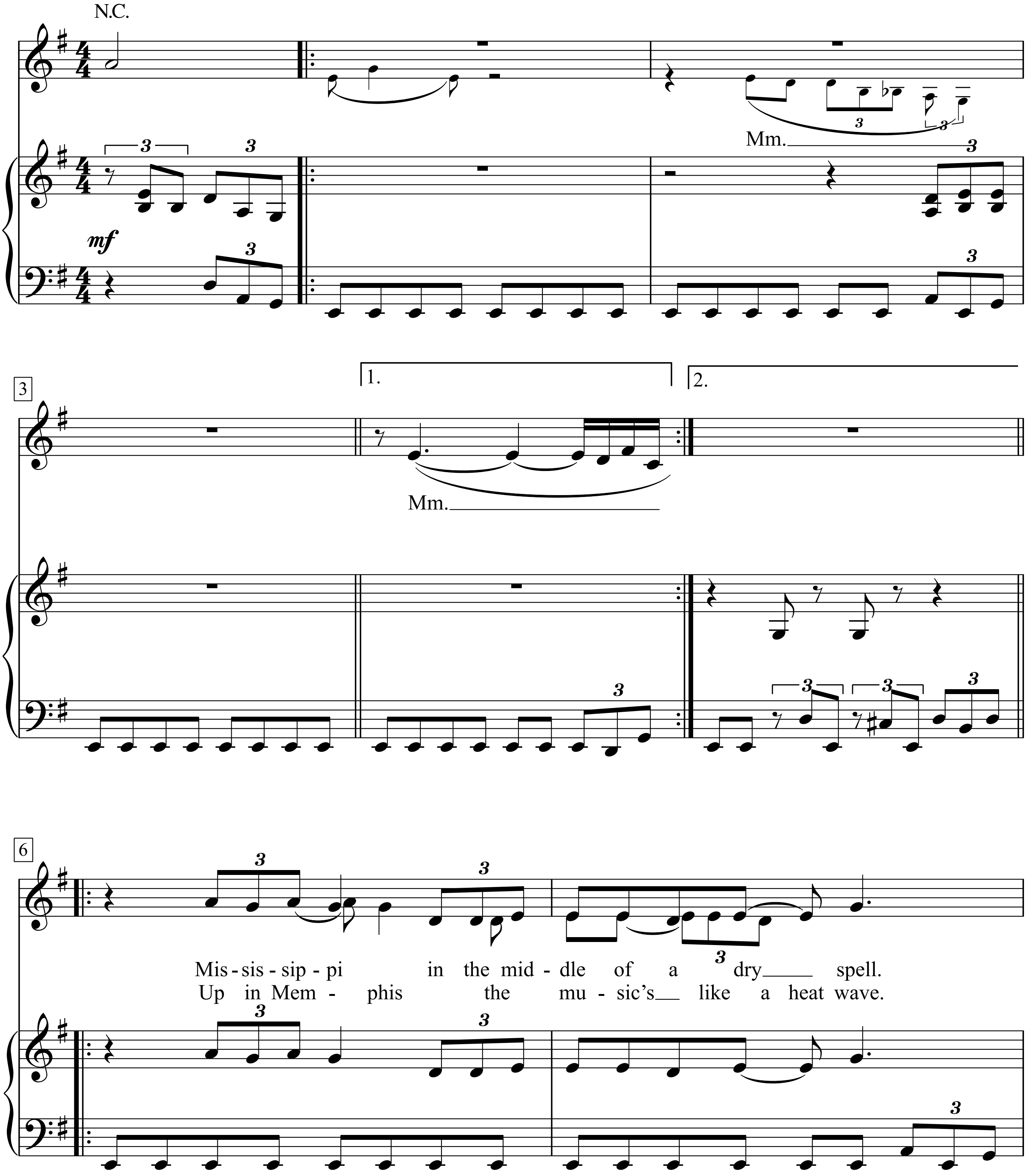

42
Em6 A6 Em6 A6
* es. Where your blood comes from is where yourSpace is*
44
A/E N.C.
notgoingtospenänmylifebeingacoiror Don't
E A/E E A6 E
I saidifyou're
47
B A E A/E E
think-in' of be-ingmy f, } it don't mat-ter if you're black or white
50
1. A6 E
I said if you'rc
2. A6 E A

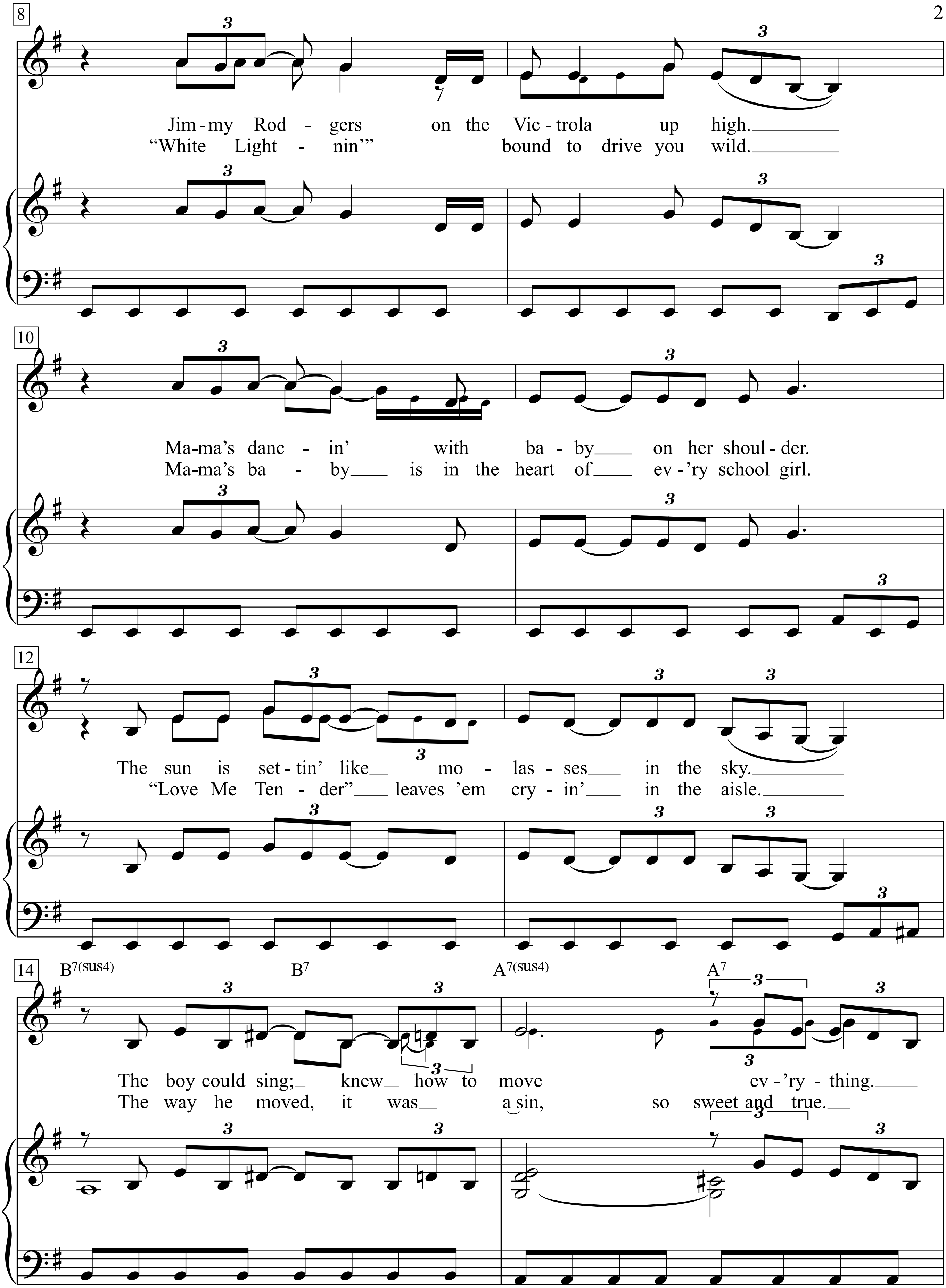

52
E A/E E A6 E A E A/E E
Ooh, ooh,
55
A6 E A E A/E E 1. A6 E A
ycа» yea, yea now. Ooh, ooh,
58
2. A6 E A E A/E E A6 E A
m black. it's white, it's tough for them. to get by. It's
61
E A/E E 1. A6 E A 2. B E
black, it's white, whoo. It's

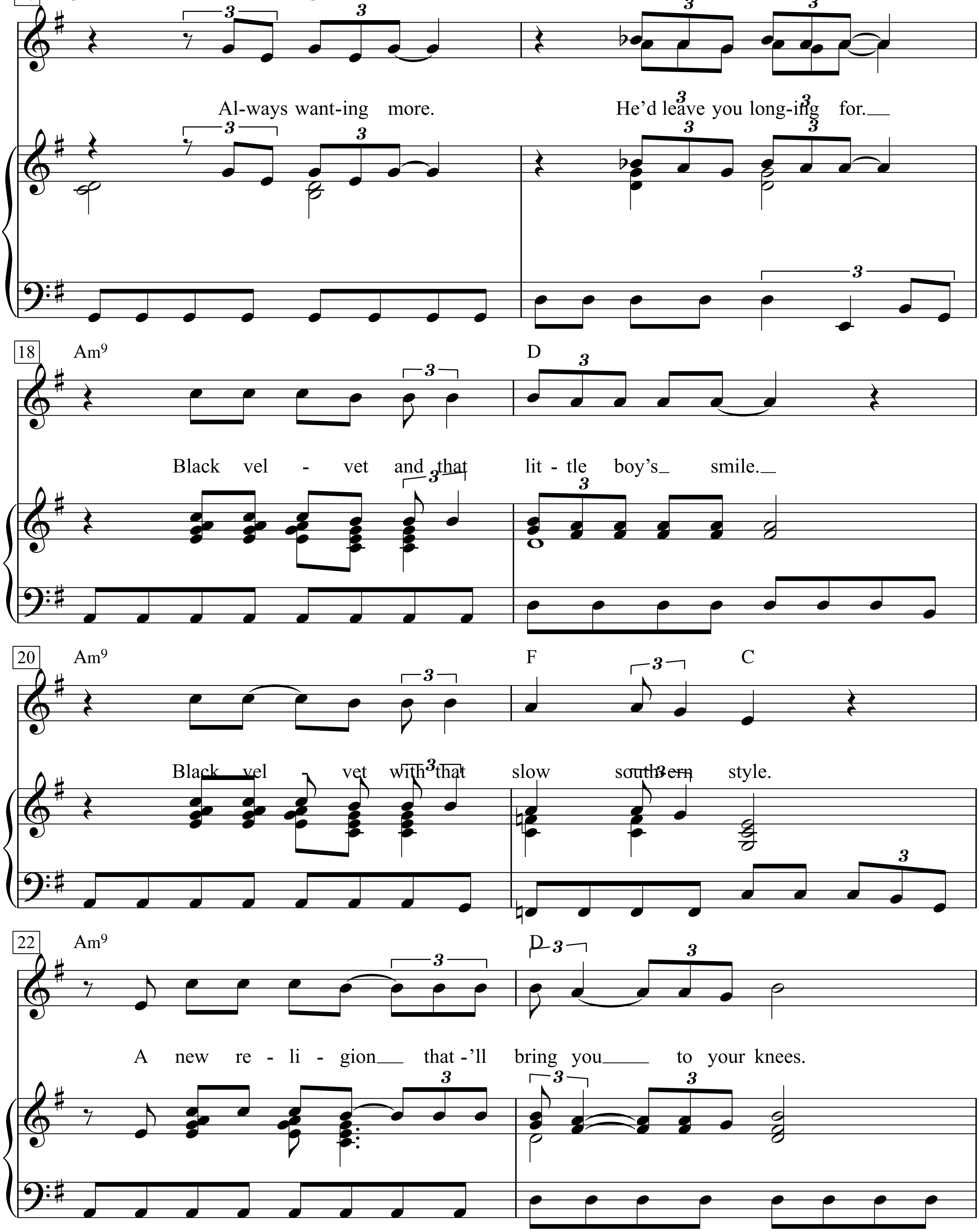
Black Velvet

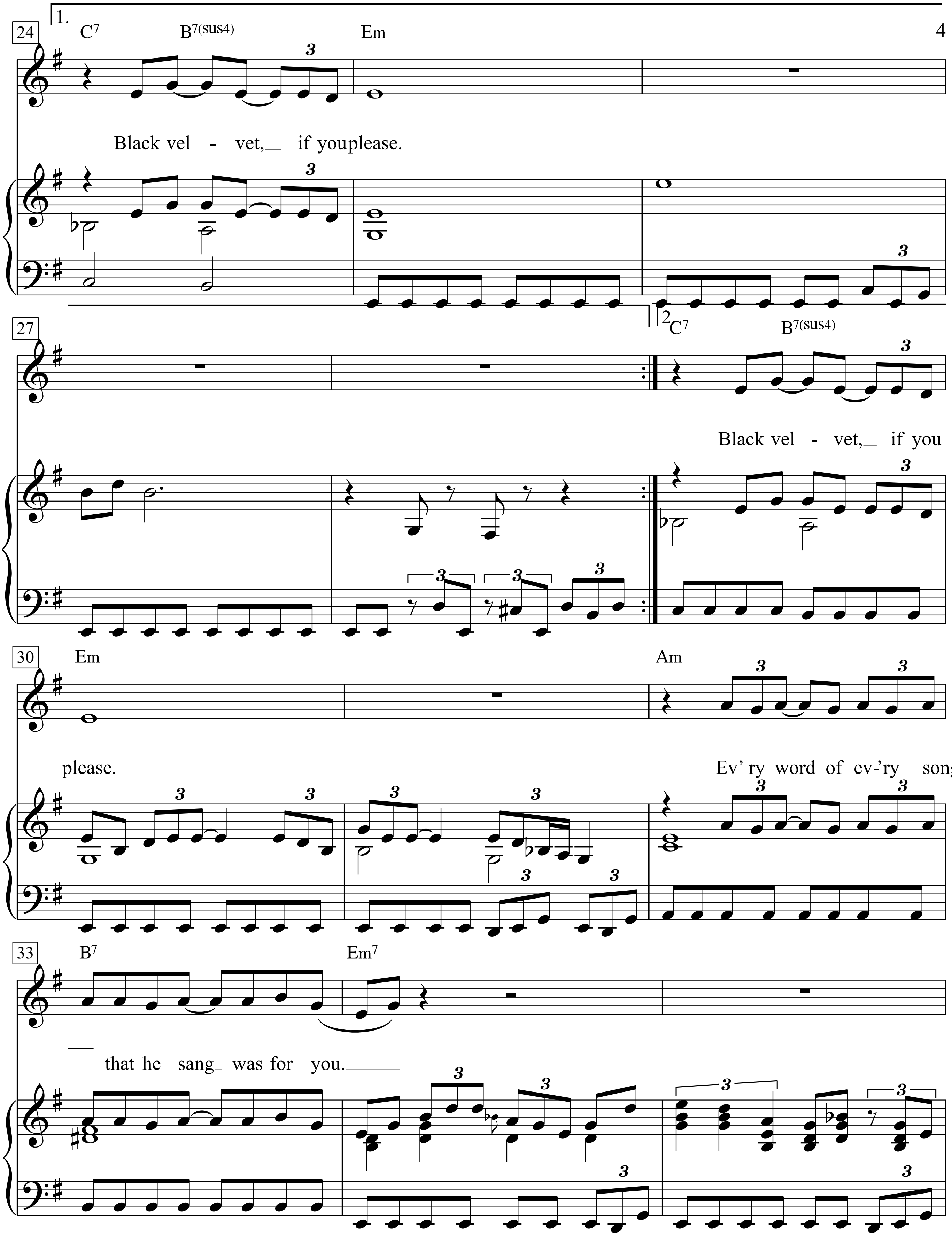
Words & Music by
Christopher Ward and David Tyson
(Alannah Myles)

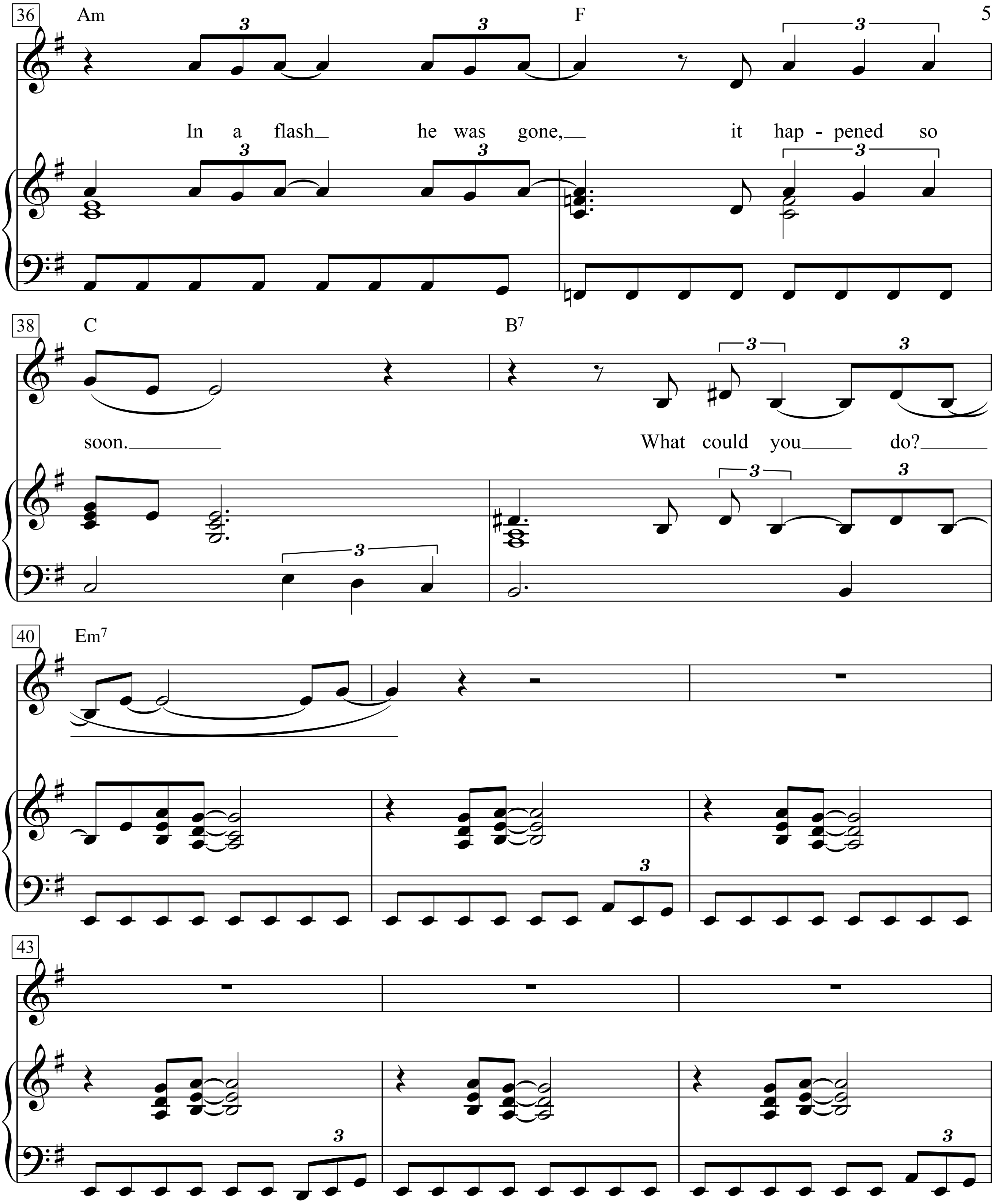
Moderately slow bluesy shuffle

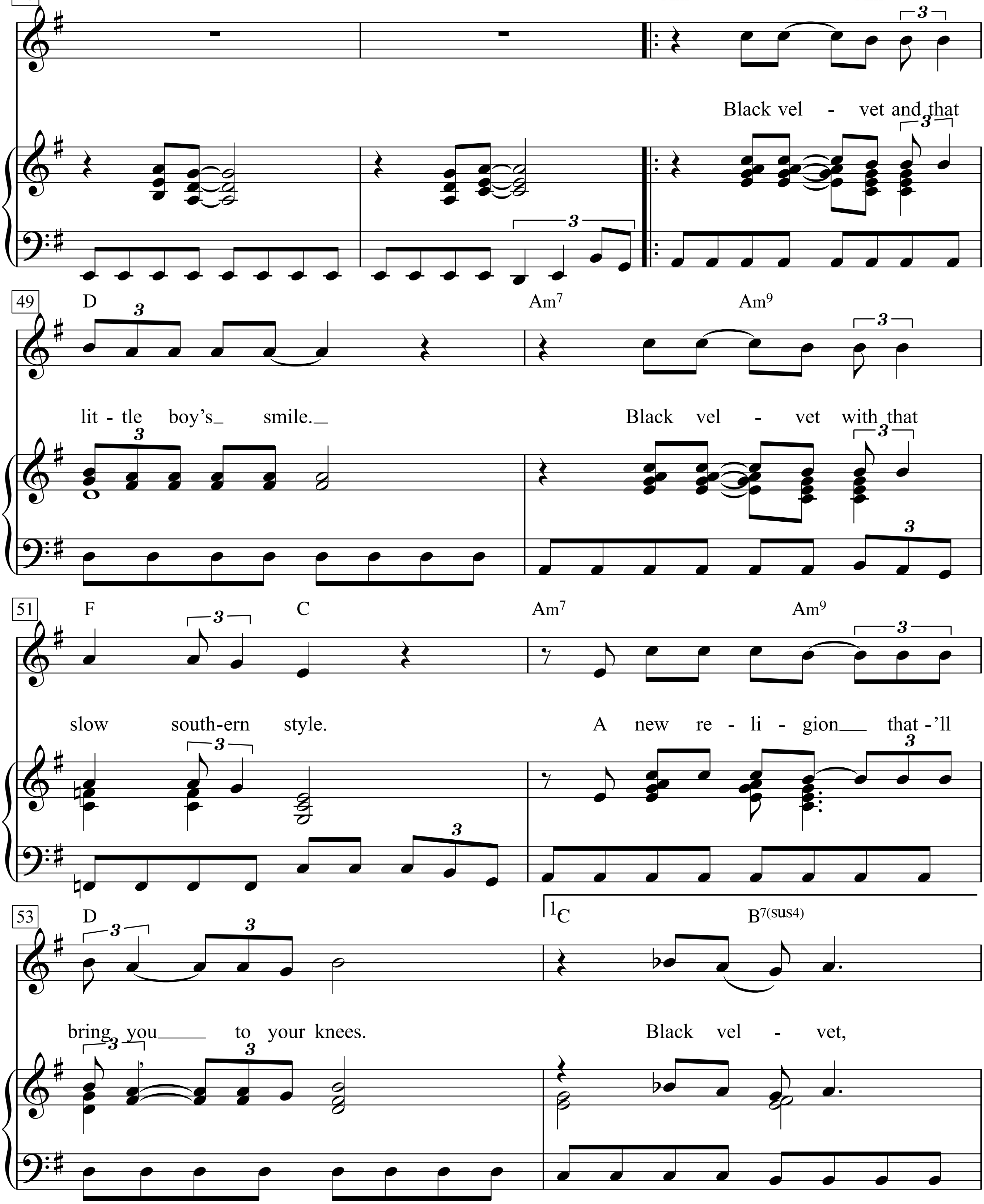


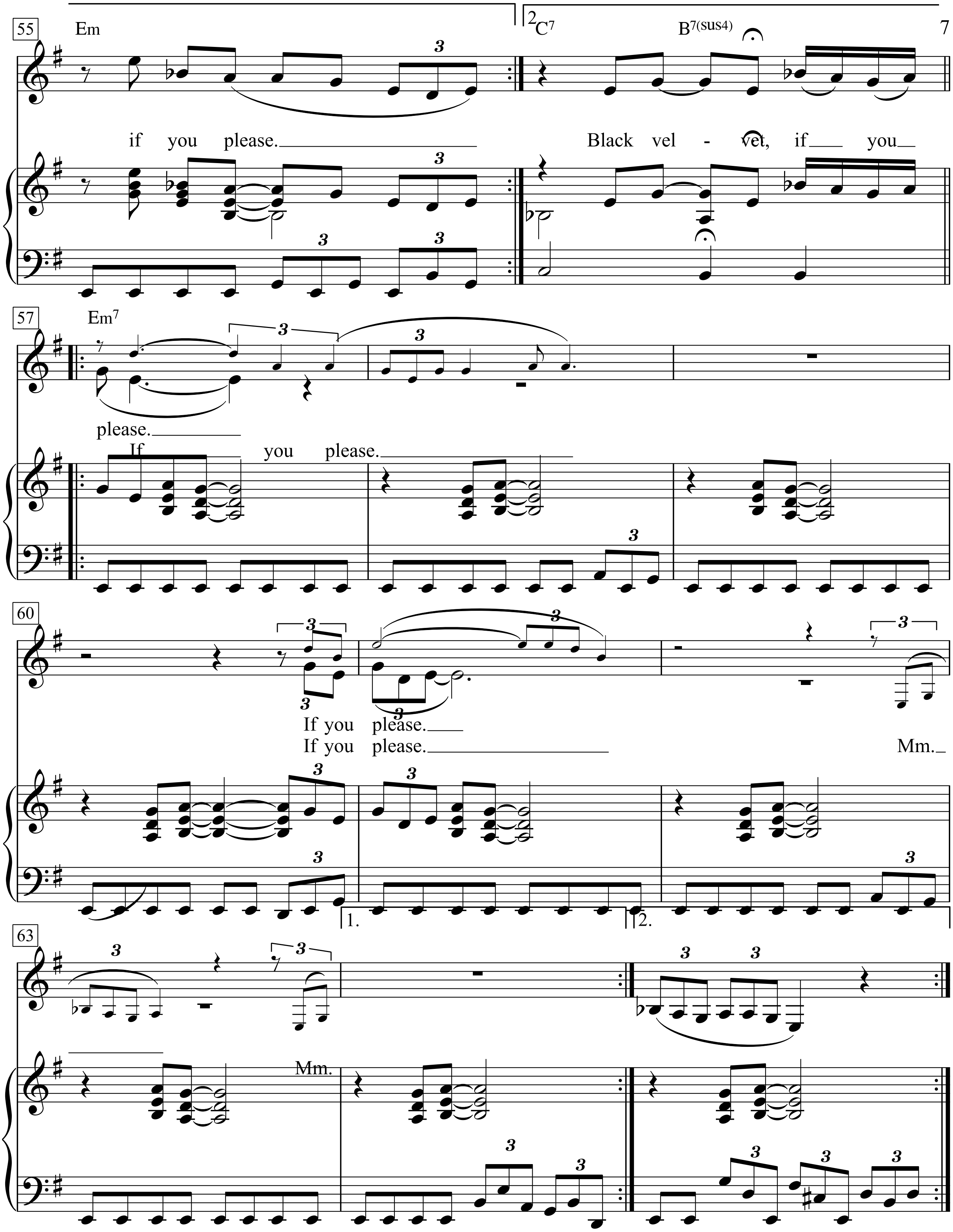

8
Jim-my Rod - gers on the Vic-trola up high.
"White Light - nin'" bound to drive you wild.
10
Ma-ma's danc - in' with ba - by on her shoul - der.
Ma-ma's ba - by is in the heart of ev - 'ry school girl.
12
The sun is set - tin' like mo - las - ses in the sky.
"Love Me Ten - der" leaves 'em cry - in' in the aisle.
14
B7(sus4) B7 A7(sus4) A7
The boy could sing; knew how to move ev - 'ry - thing.
The way he moved, it was a sin, so sweet and true.


16
G7(sus4)
G7
D(sus4)
Al-ways want-ing more.
He'd leave you long-ing for.
18
Am9
D
Black vel - vet and that lit - tle boy's smile.
20
Am9
F
C
Black vel - vet with that slow south-ern style.
22
Am9
D
A new re - li - gion that -'ll bring you to your knees.


24
1.
C7
B7(sus4)
Em
Black vel - vet, if you please.
27
2
C7
B7(sus4)
Black vel - vet, if you
30
Em
Am
please.
Ev' ry word of ev-'ry song
33
B7
Em7
that he sang was for you.


36
Am
F
In a flash he was gone, it hap - pened so
38
C
B7
soon.
What could you do?
40
Em7
43


46
Am7
Am9
Black vel - vet and that
49
D
Am7
Am9
lit - tle boy's smile.
Black vel - vet with that
51
F
C
Am7
Am9
slow south-ern style.
A new re - li - gion that -'ll
53
D
1C
B7(sus4)
bring you to your knees.
Black vel - vet,

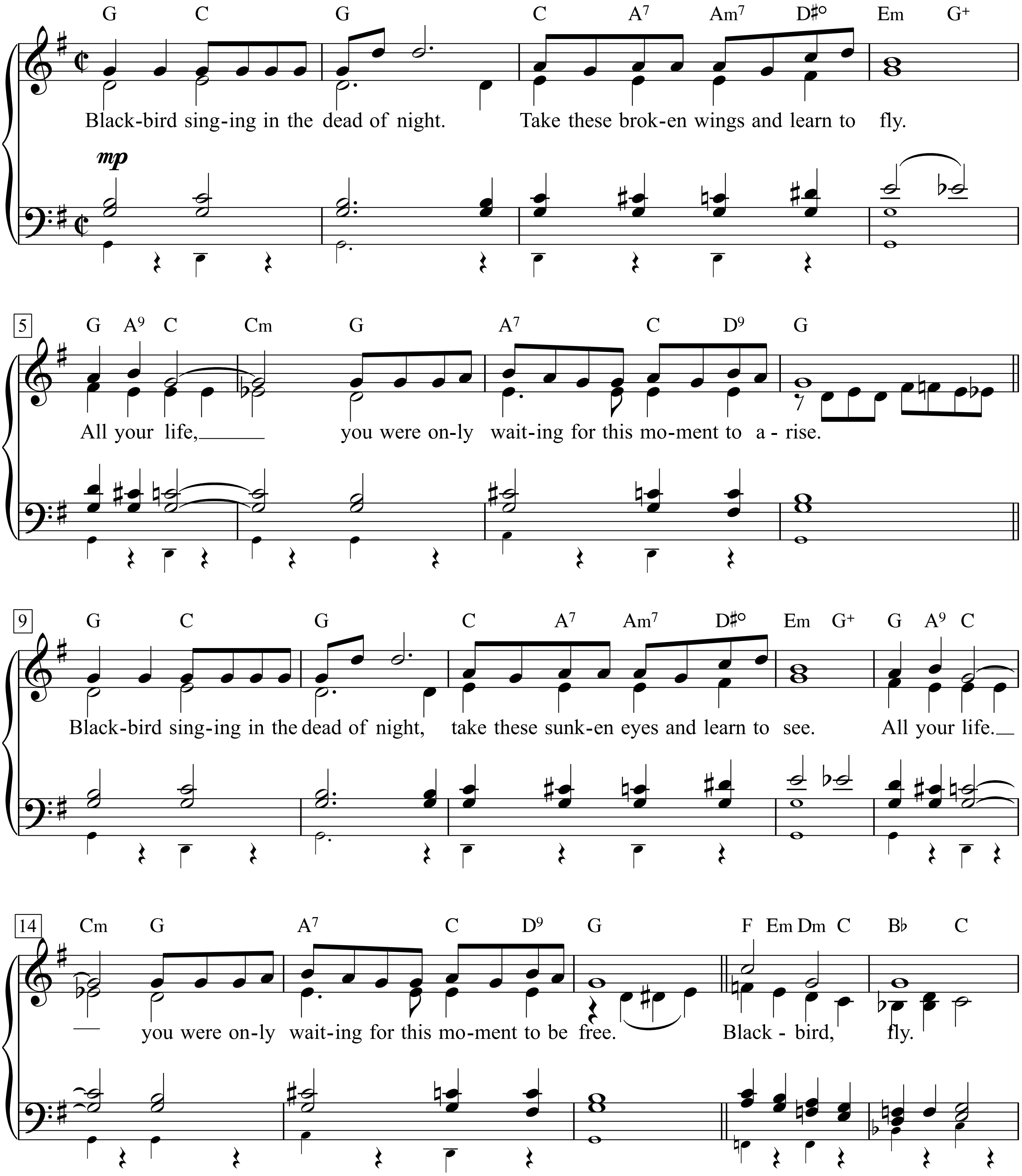

55
Em
2 C7
B7(sus4)
if you please.
Black vel - vet, if you
57
Em7
please.
If you please.
60
If you please.
If you please.
Mm.
1.
2.
63
Mm.

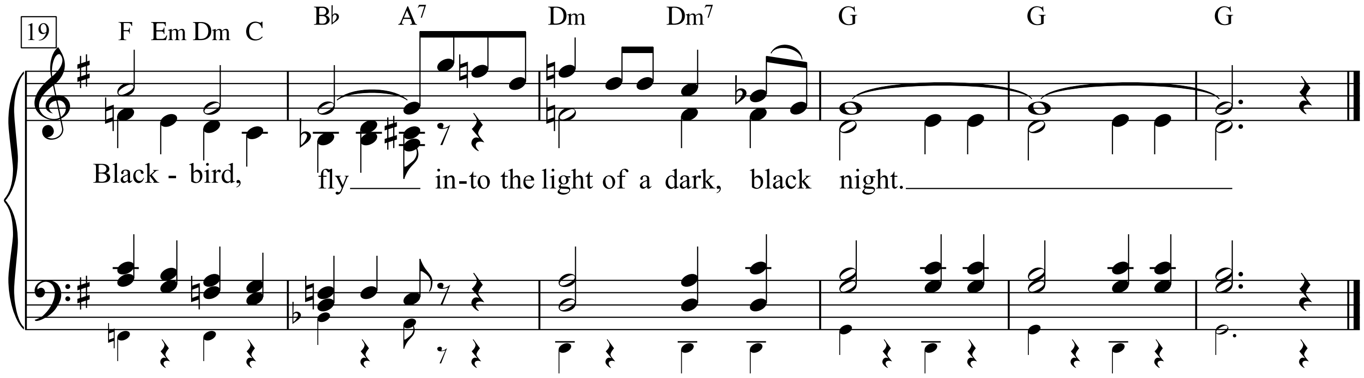
Blackbird

(For Organ: Registration No. 5)

Slow Folk Ballad

Words & Music:
John Lennon & Paul McCartney





Blackbird

Blackbird singing in the dead of night,
take these broken wings and learn to fly.
All your life,
you were only waiting for the moment to arise.

Blackbird singing in the dead of night,
take these sunken eyes and learn to see.
All your life,
you were only waiting for the moment to be free.

Black bird fly, black bird fly
into the light of the dark black night.

Black bird fly, black bird fly
into the light of the dark black night.

Blackbird singing in the dead of night
Take these broken wings and learn to fly.
All your life
You were only waiting for this moment to arise
You were only waiting for this moment to arise
You were only waiting for this moment to arise

Amsel

Amsel, die da singt in der Leichenstille der Nacht,
nimm diese gebrochenen Schwingen und lerne zu fliegen.
Dein ganzes Leben
hast du nur gewartet auf den Augenblick, dich zu erheben.

Amsel, die da singt in der Leichenstille der Nacht,
nimm diese gebrochenen Augen und lerne zu sehen.
Dein ganzes Leben
hast du nur gewartet auf den Augenblick, frei zu sein.

Amsel flieg, Amsel flieg
ins Licht hinein der dunklen schwarzen Nacht.

Amsel flieg, Amsel flieg
ins Licht hinein der dunklen schwarzen Nacht.

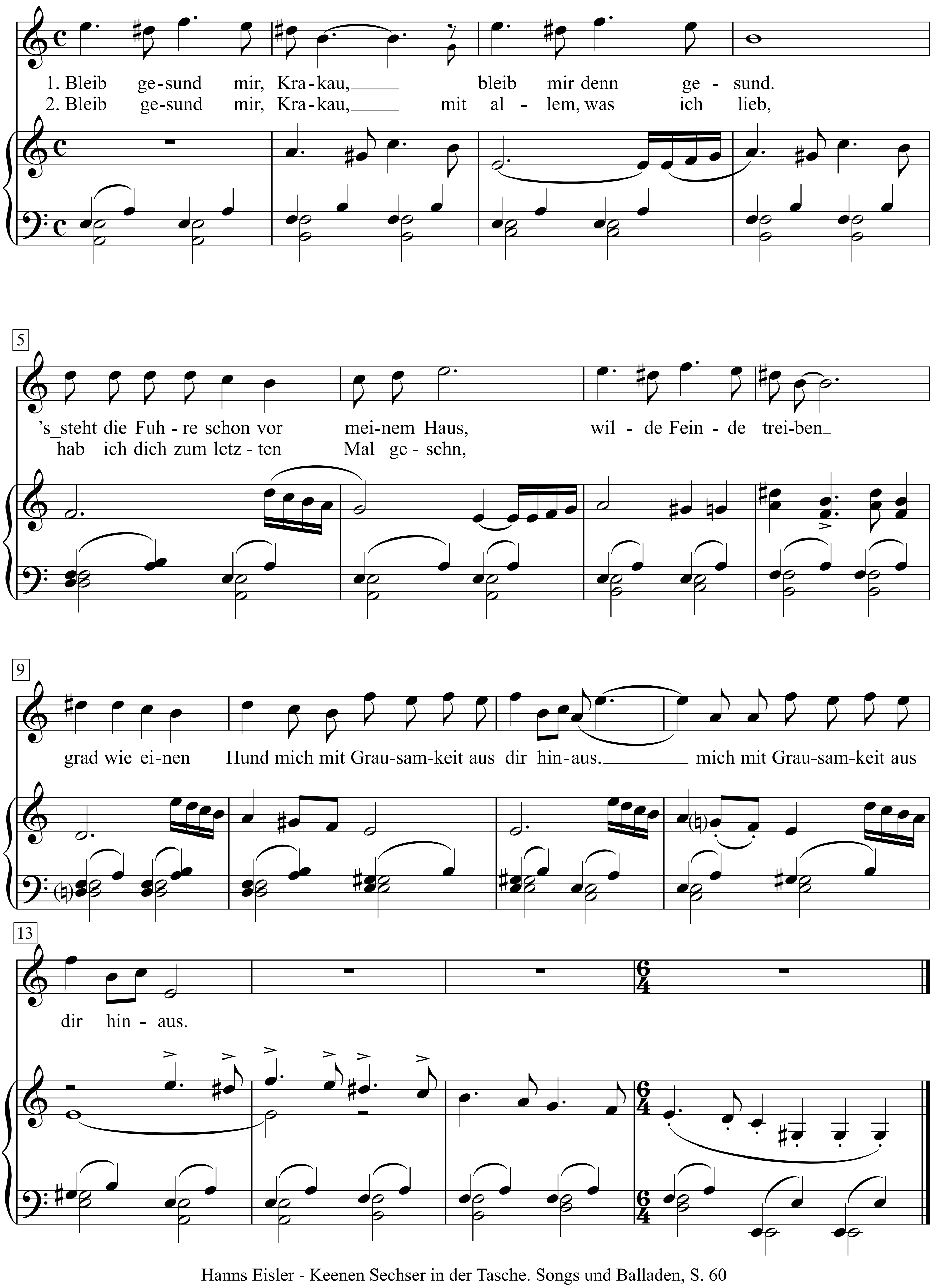
Amsel, die da singt in der Leichenstille der Nacht,
nimm diese gebrochenen Schwingen und lerne zu fliegen.
Dein ganzes Leben
hast du nur gewartet auf den Augenblick, dich zu erheben.
Hast du nur gewartet auf den Augenblick, dich zu erheben.
Du hast nur gewartet auf den Augenblick dich zu erheben.

Bleib gesund mir, Krakau

Mordechai Gebirtig

Für Michèle Langhoff zur Erinnerung an die Illegalität

Hanns Eisler



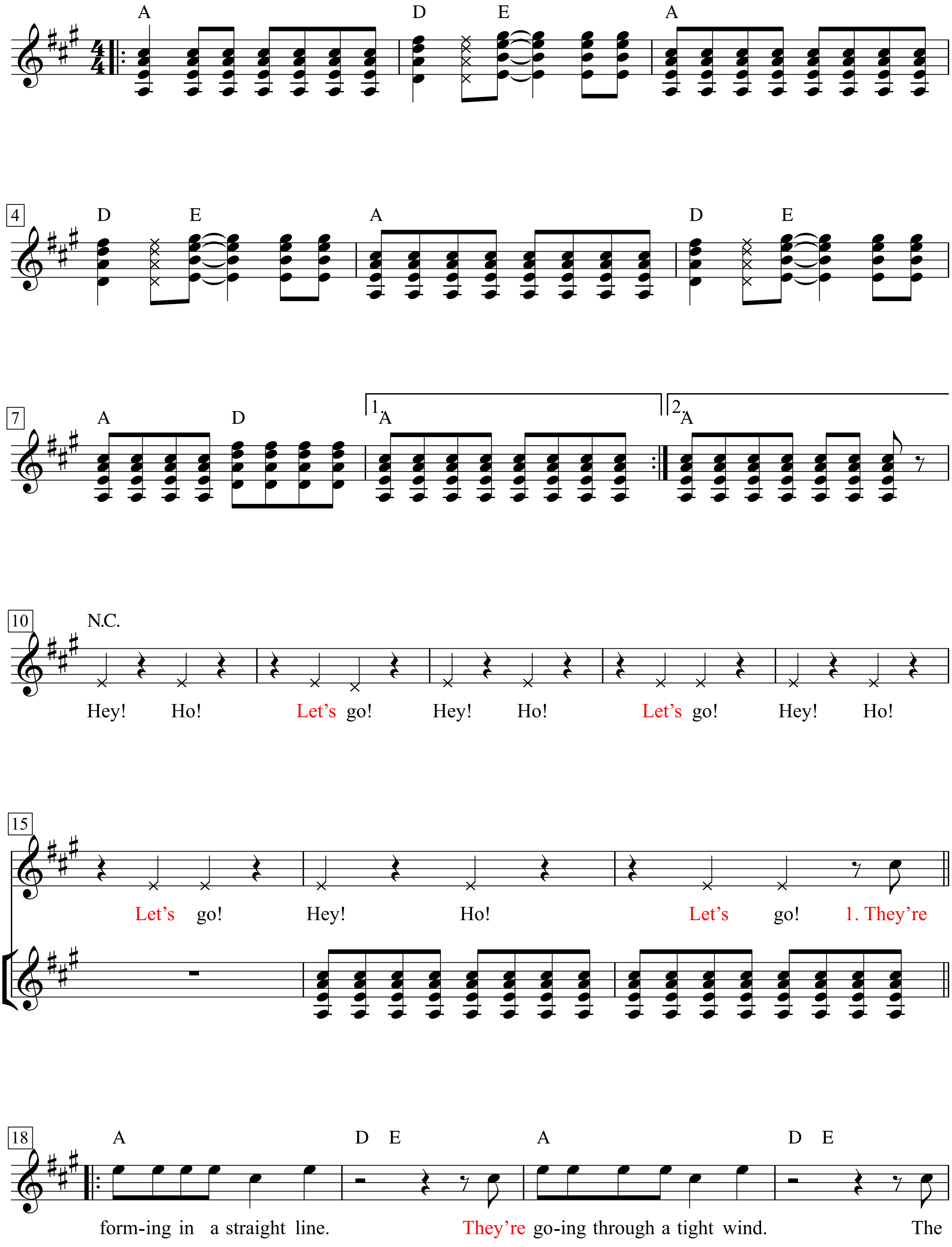
1. Bleib gesund mir, Krakau, bleib mir denn gesund.
‘s steht die Fuhre schon vor meinem Haus,
wilde Feinde treiben grad wie einen Hund
mich mit Grausamkeit aus dir hinaus.
mich mit Grausamkeit aus dir hinaus.

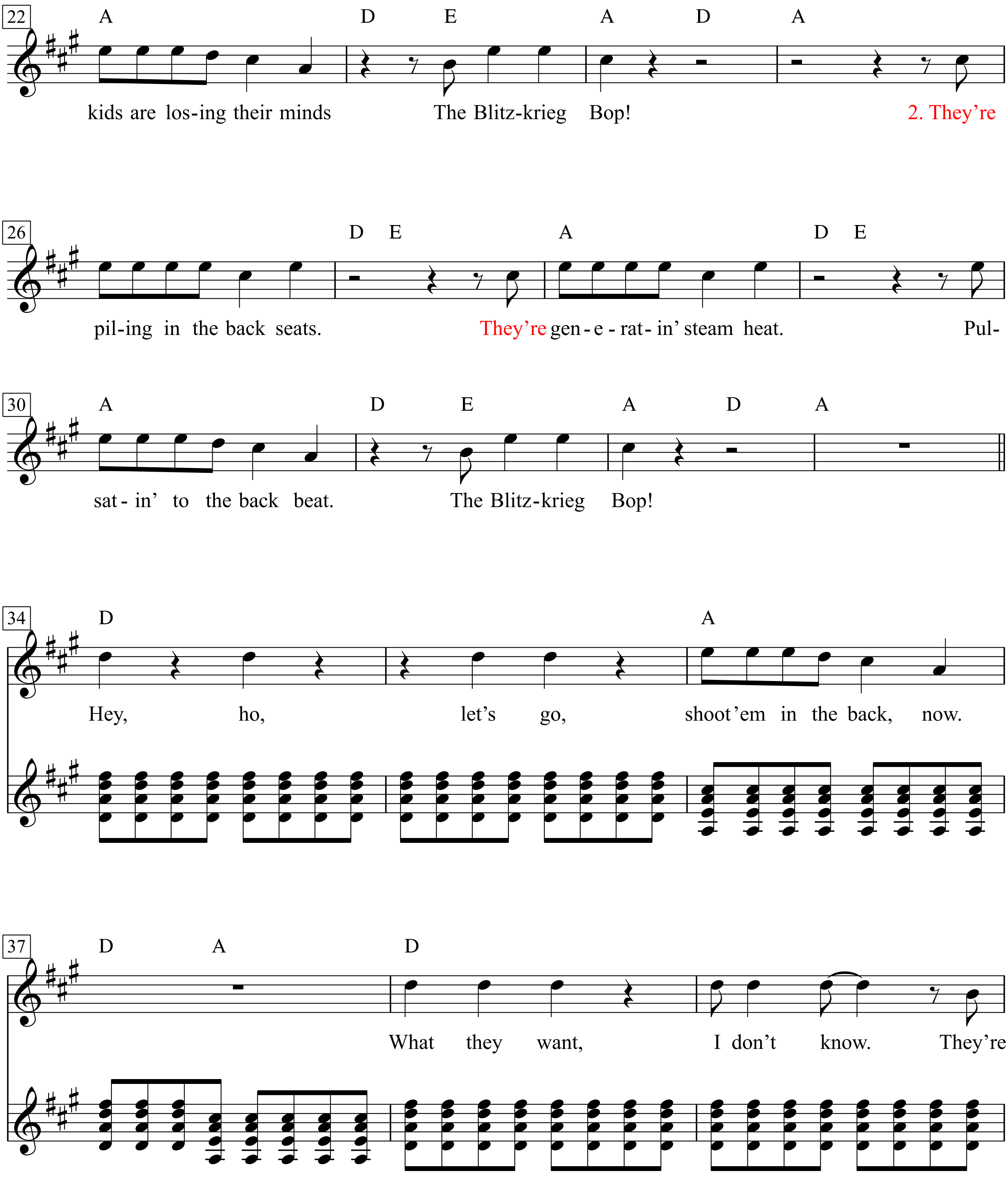
2. Bleib gesund mir, Krakau, mit allem, was ich lieb,
hab ich dich zum letzten Mal gesehn,
wilde Feinde treiben grad wie einen Hund
mich mit Grausamkeit aus dir hinaus.
mich mit Grausamkeit aus dir hinaus.

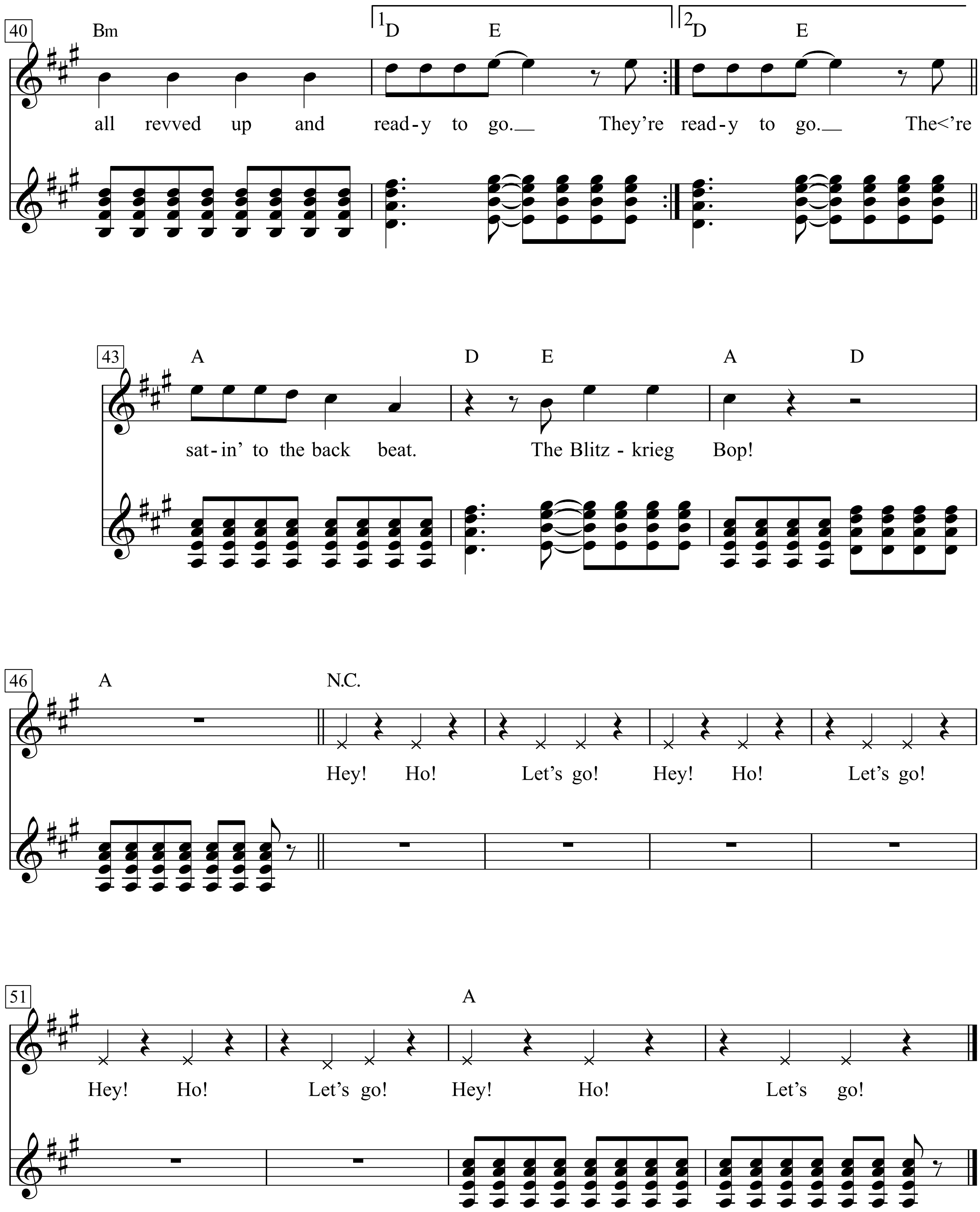
Blitzkrieg Bop

Words & Music by
Jeffrey Hyman, John Cummings,
Douglas Colvin and Thomas Erdelyi
(Ramones)

Fast Rock ♩ = 172




22
A D E A D A
kids are los-ing their minds The Blitz-krieg Bop! 2. They're
26
D E A D E
pil-ing in the back seats. They're gen - e - rat- in' steam heat. Pul-
30
A D E A D A
sat - in' to the back beat. The Blitz-krieg Bop!
34
D A
Hey, ho, let's go, shoot'em in the back, now.
37
D A D
What they want, I don't know. They're


40
Bm
1 D E
2 D E
all revved up and read-y to go. They're read-y to go. The<'re
43
A
D E
A D
sat-in' to the back beat. The Blitz-krieg Bop!
46
A
N.C.
Hey! Ho! Let's go! Hey! Ho! Let's go!
51
A
Hey! Ho! Let's go! Hey! Ho! Let's go!

Blondinen werden bevorzugt!

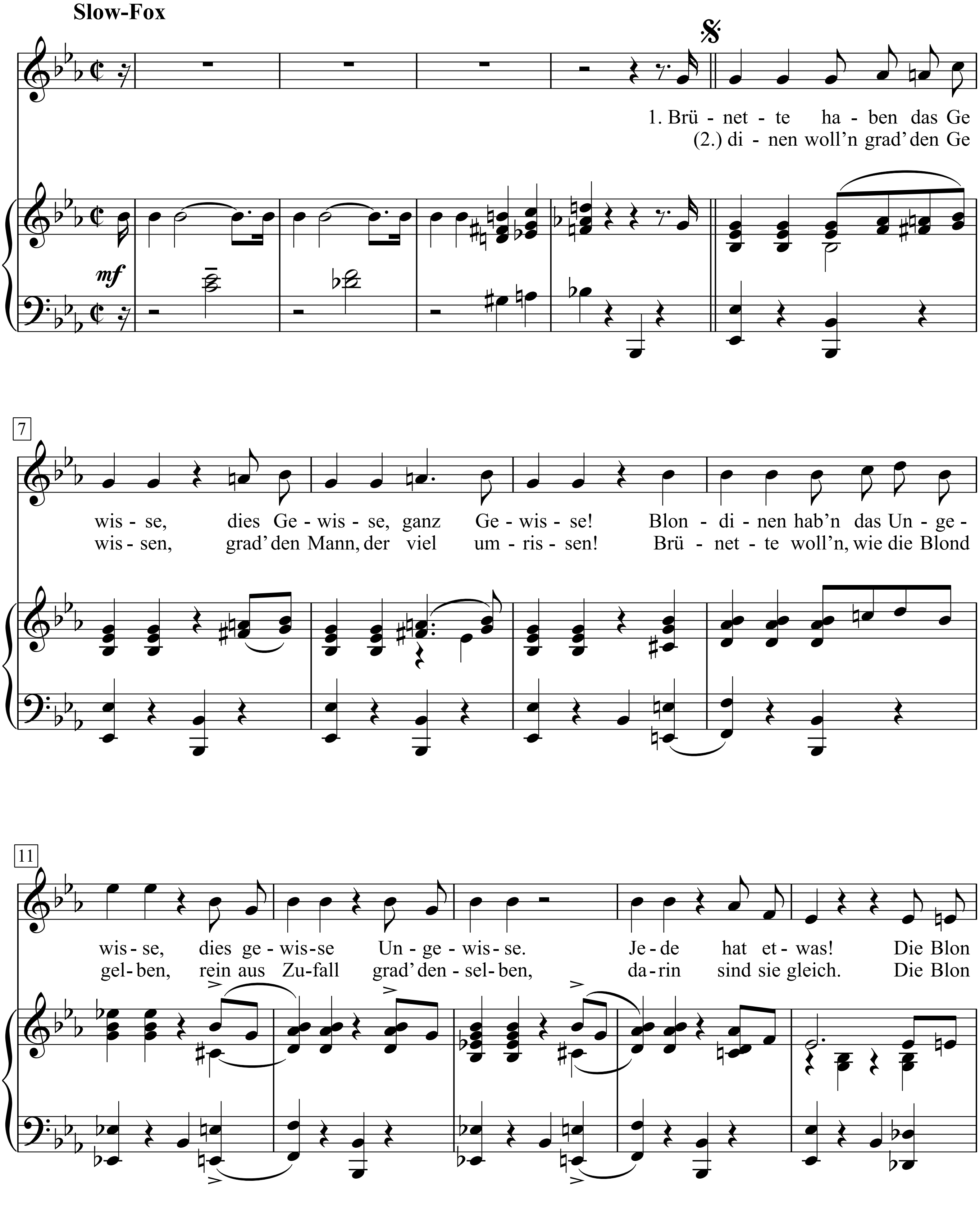
Lied und Slow-Fox

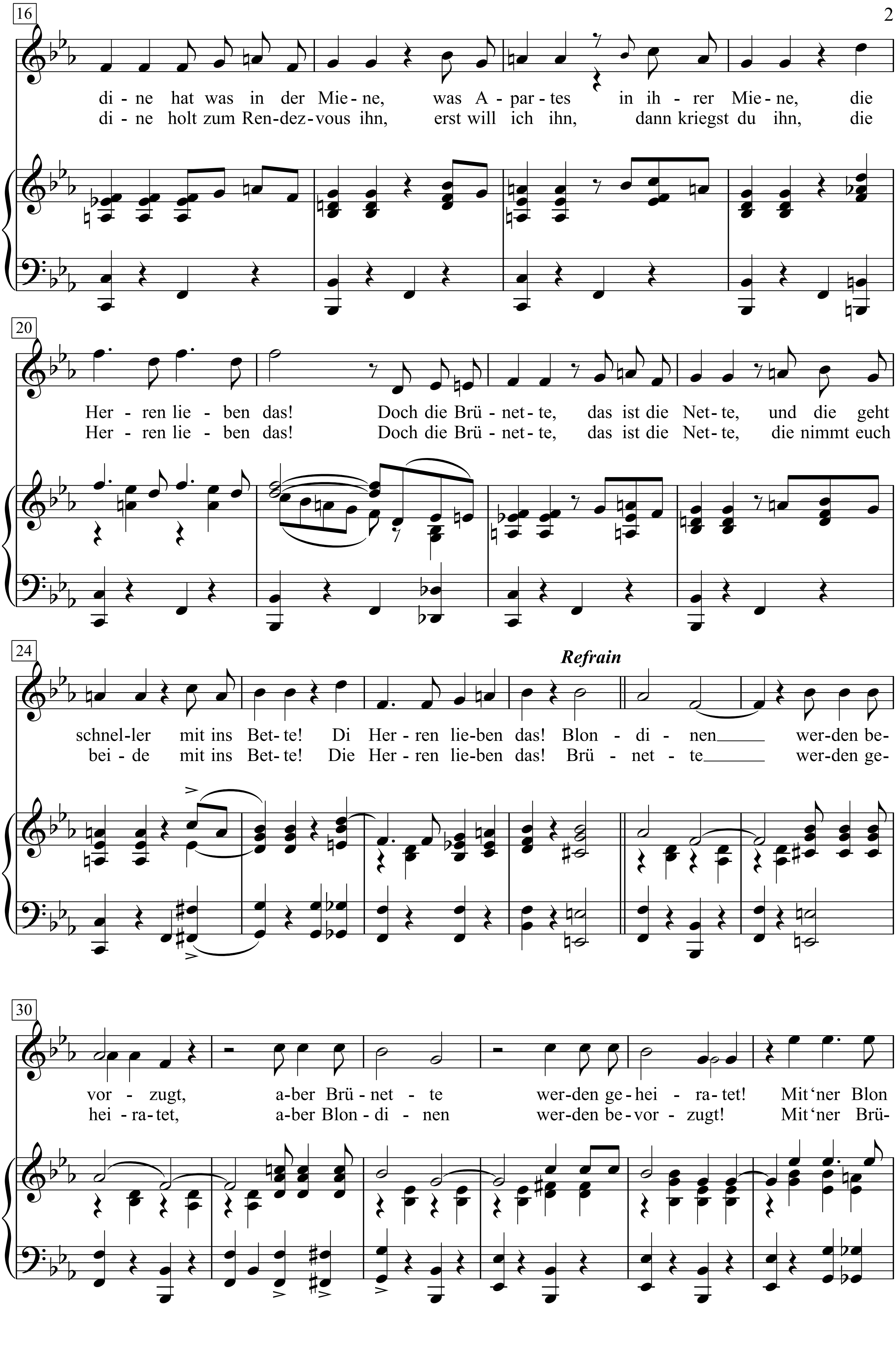
aus der Posse: “Ich tanze um die Welt mit dir”

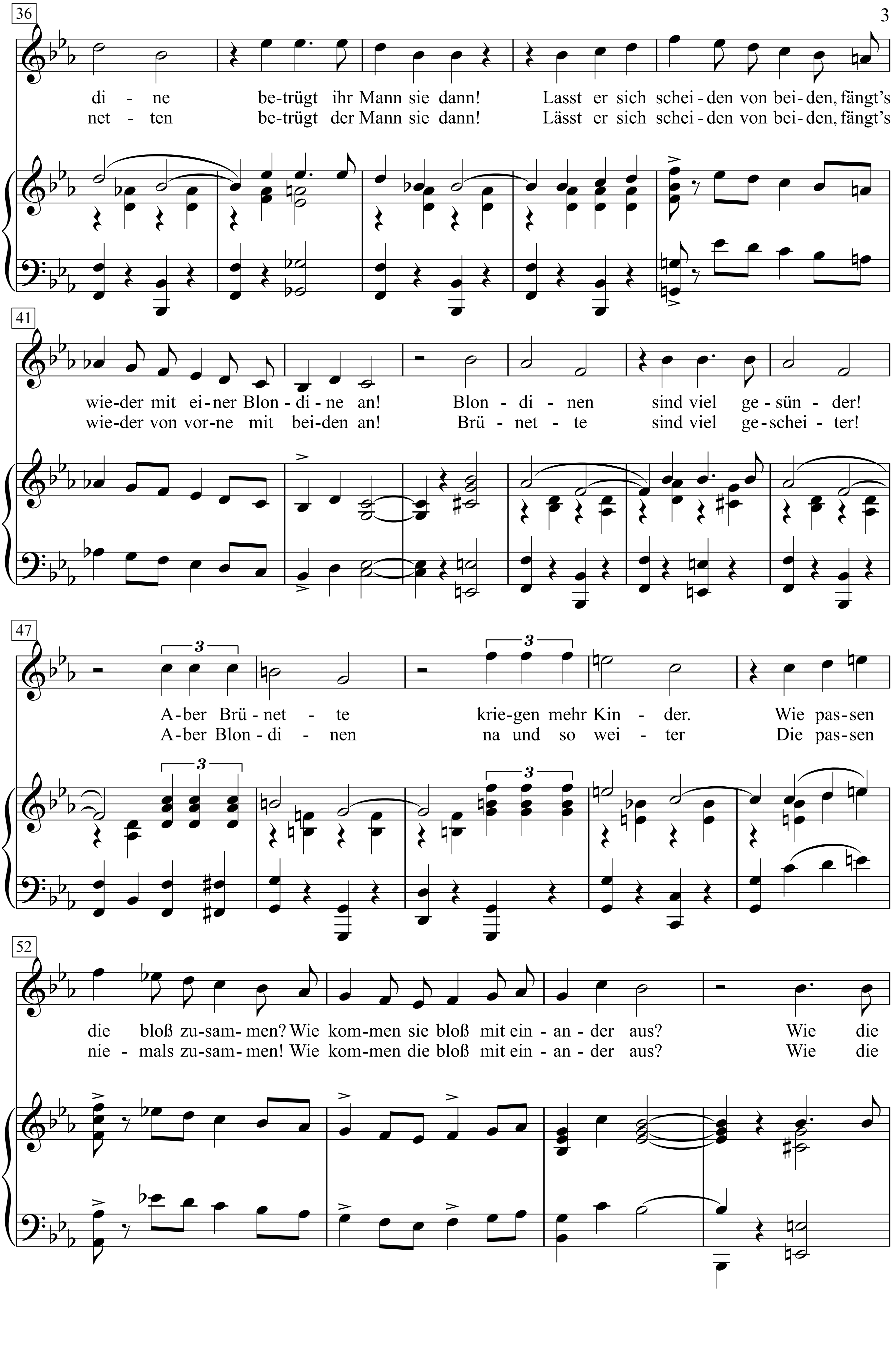
Text: Marcellus Schiffer

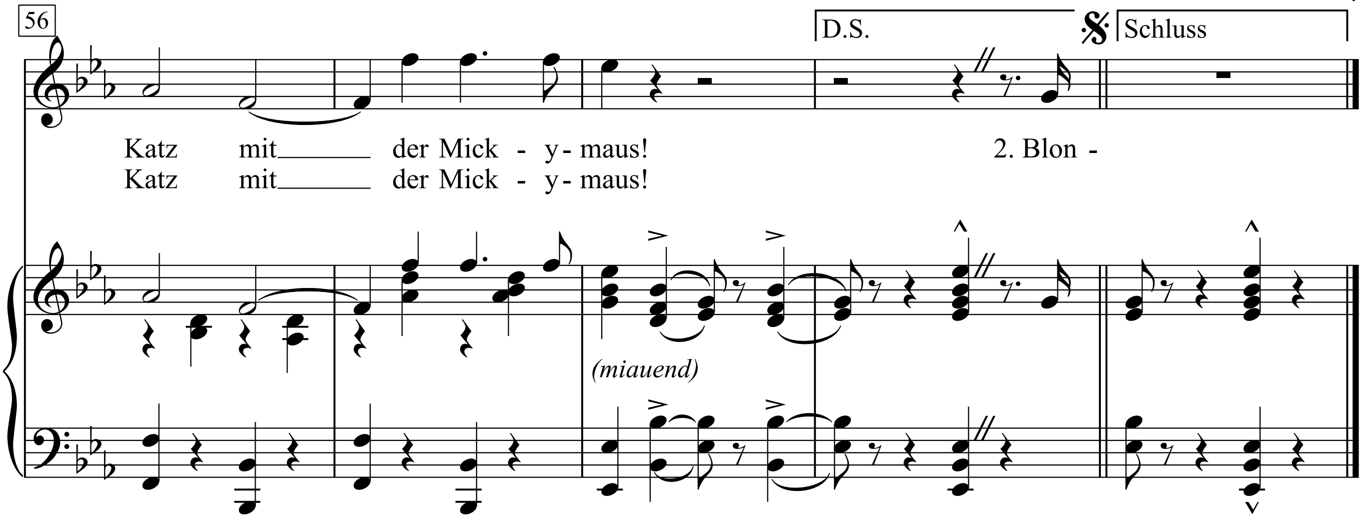
Musik: Friedrich Hollaender

Slow-Fox




16
di - ne hat was in der Mie - ne, was A - par - tes in ih - rer Mie - ne, die
di - ne holt zum Ren - dez - vous ihn, erst will ich ihn, dann kriegst du ihn, die
20
Her - ren lie - ben das! Doch die Brü - net - te, das ist die Net - te, und die geht
Her - ren lie - ben das! Doch die Brü - net - te, das ist die Net - te, die nimmt euch
24
Refrain
schnel - ler mit ins Bet - te! Di Her - ren lie - ben das! Blon - di - nen werden be-
bei - de mit ins Bet - te! Die Her - ren lie - ben das! Brü - net - te wer - den ge-
30
vor - zugt, a - ber Brü - net - te wer - den ge - hei - ra - tet! Mit 'ner Blon
hei - ra - tet, a - ber Blon - di - nen wer - den be - vor - zugt! Mit 'ner Brü-


36
di - ne be-trügt ihr Mann sie dann! Lasst er sich schei - den von bei - den, fängt's
net - ten be-trügt der Mann sie dann! Lässt er sich schei - den von bei - den, fängt's
41
wie-der mit ei-ner Blon - di - ne an! Blon - di - nen sind viel ge - sün - der!
wie-der von vor-ne mit bei-den an! Brü - net - te sind viel ge-schei - ter!
47
A-ber Brü - net - te krie-gen mehr Kin - der. Wie pas-sen
A-ber Blon - di - nen na und so wei - ter Die pas-sen
52
die bloß zu-sam- men? Wie kom-men sie bloß mit ein - an - der aus? Wie die
nie - mals zu-sam- men! Wie kom-men die bloß mit ein - an - der aus? Wie die

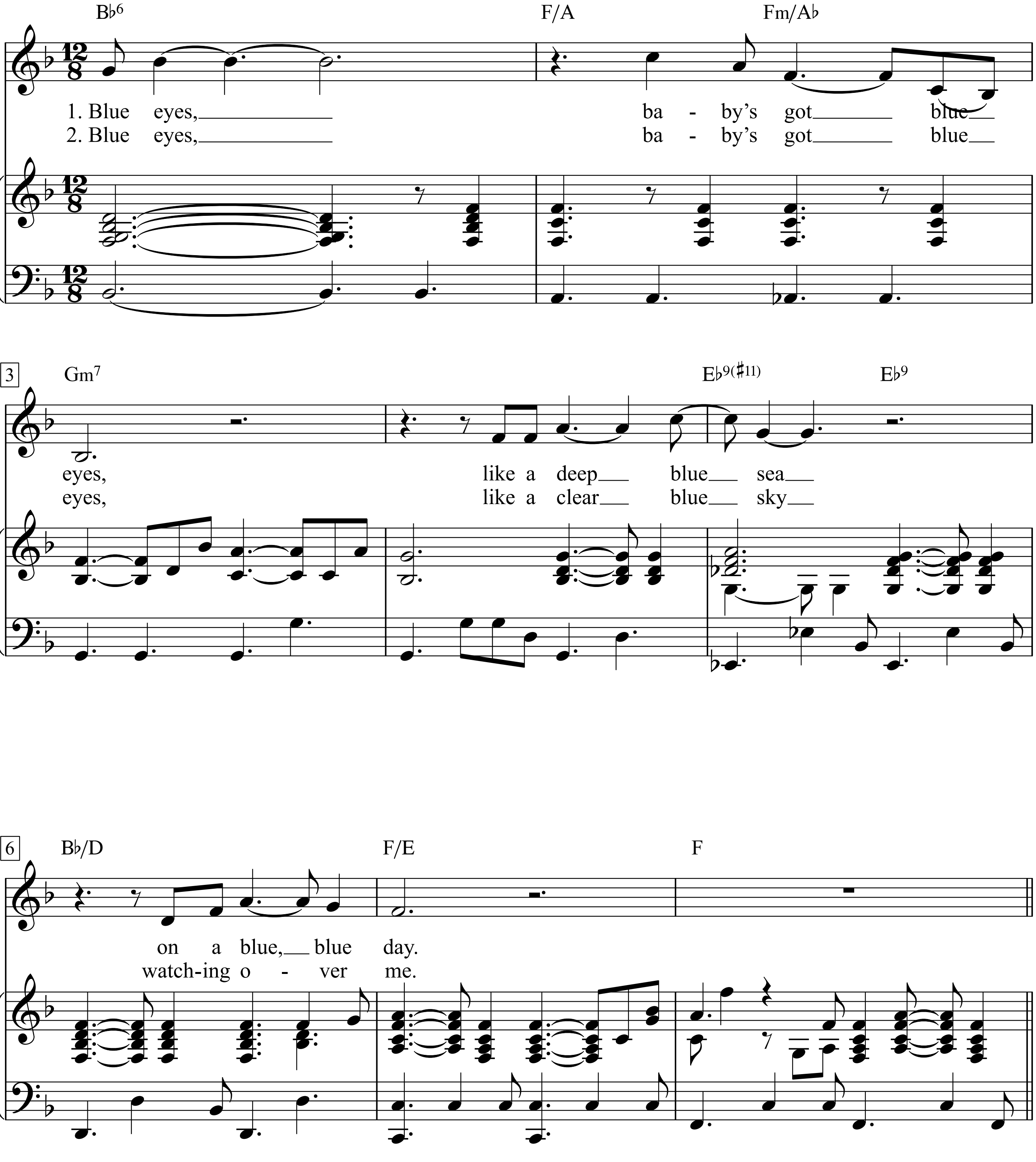


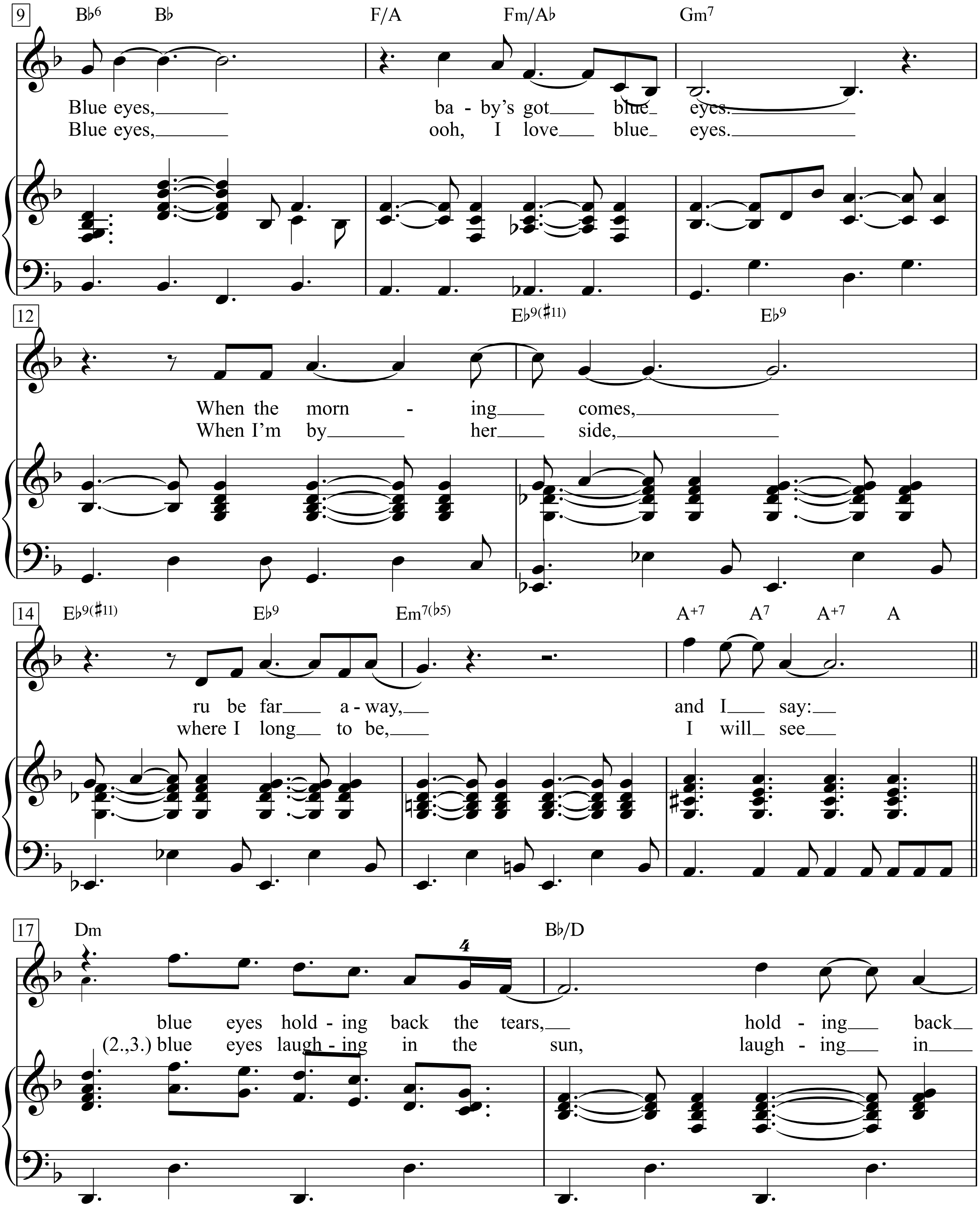
1. Brünette haben das Gewisse,
dies Gewisse, ganz Gewisse!
Blondinen hab'n das Ungewisse,
dies gewisse Ungewisse.
Jede hat etwas!
Die Blondine hat was in der Miene,
was Apartes in ihrer Miene,
die Herren lieben das!
Doch die Brünette, das ist die Nette,
und die geht schneller mit ins Bette!
Die Herren lieben das!
Blondinen werden bevorzugt,
aber Brünette werden geheiratet!
Mit 'ner Blondine betrügt ihr Mann sie dann!
Lasst er sich scheiden von beiden,
fängt's wieder mit einer Blondine an!
Blondinen sind viel gesünder!
Aber Brünette kriegen mehr Kinder.
Wie passen die bloß zusammen?
Wie kommen sie bloß mit einander aus?
Wie die Katz mit der Mickymaus!

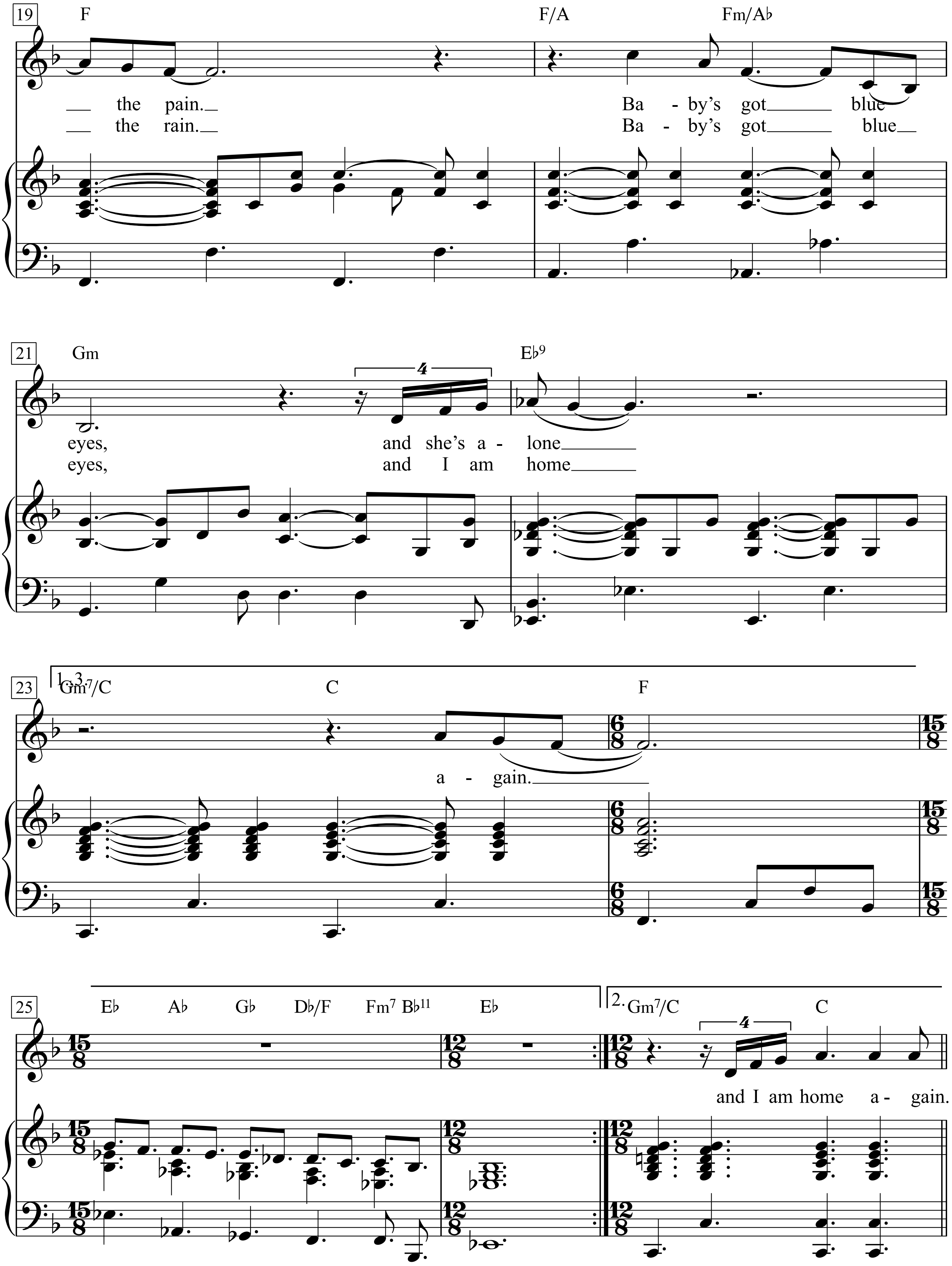
2. Blondinen woll'n grad' den Gewissen,
grad' den Mann, der viel umrissen!
Brünette woll'n, wie die Blondgelben,
rein aus Zufall grad denselben,
darin sind sie gleich.
Die Blondine holt zum Rendezvous ihn,
erst will ich ihn, dann kriegst du ihn,
die Herren lieben das!
Doch die Brünette, das ist die Nette,
die nimmt euch beide mit ins Bette!
Die Herren lieben das!
Brünette werden geheiratet,
aber Blondinen werden bevorzugt!
Mit 'ner Brünetten betrügt der Mann sie dann!
Lässt er sich scheiden von beiden,
fängt's wieder von vorne mit beiden an!
Brünette sind viel gescheiter!
Aber Blondinen na und so weiter
Die passen niemals zusammen!
Wie kommen die bloß mit einander aus?
Wie die Katz mit der Mickymaus!

Blue Eyes

Words & Music by Elton John & Gary Osbome
(Elton John).



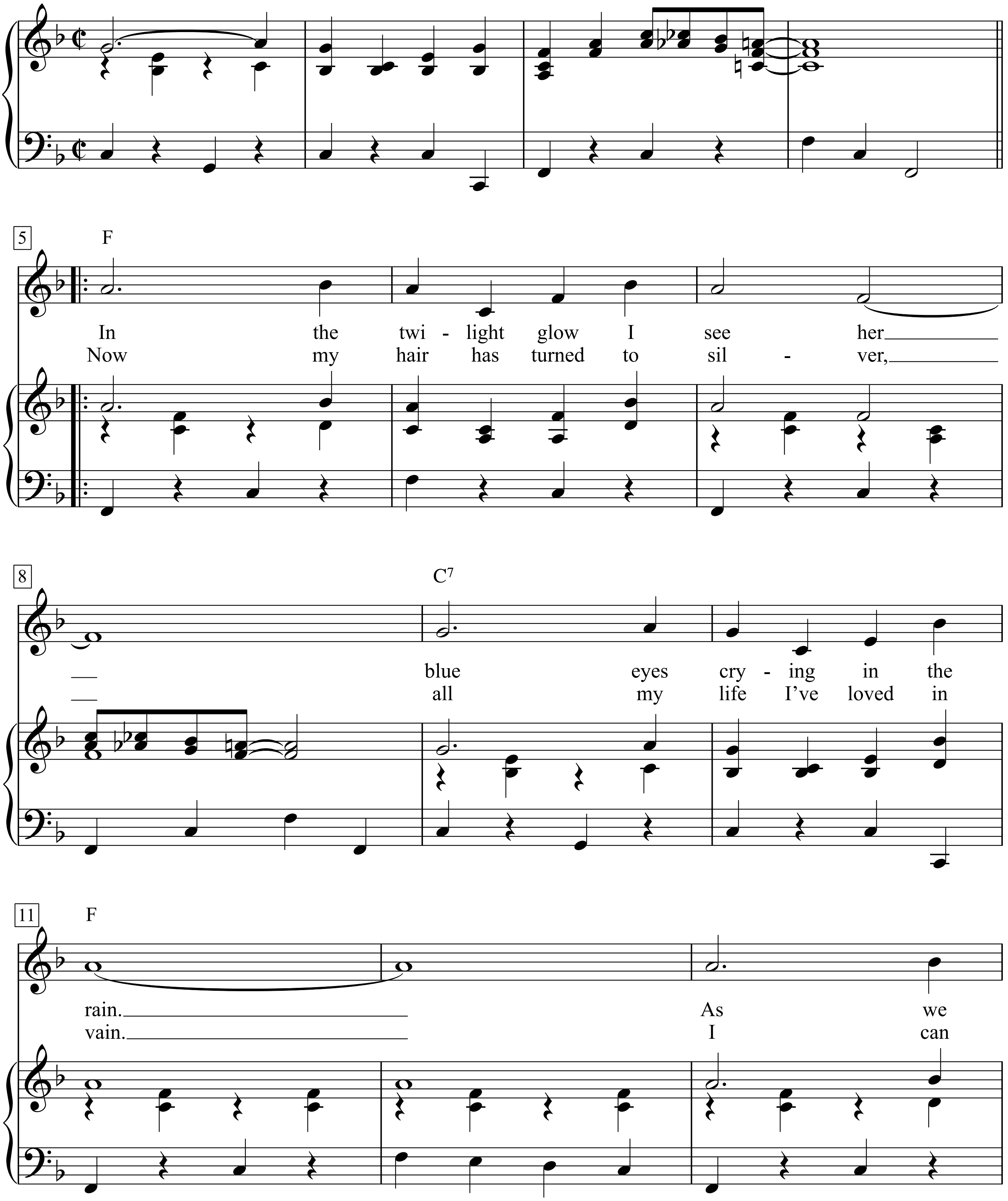

9
B♭6 B♭ F/A Fm/A♭ Gm7
Blue eyes, ba - by's got blue eyes.
Blue eyes, ooh, I love blue eyes.
12
E♭9(♯11) E♭9
When the morn - ing comes,
When I'm by her side,
14
E♭9(♯11) E♭9 Em7(♭5) A+7 A7 A+7 A
ru be far a - way, and I say:
where I long to be, I will see
17
Dm B♭/D
4
blue eyes hold - ing back the tears, hold - ing back
(2.,3.) blue eyes laugh - ing in the sun, laugh - ing in

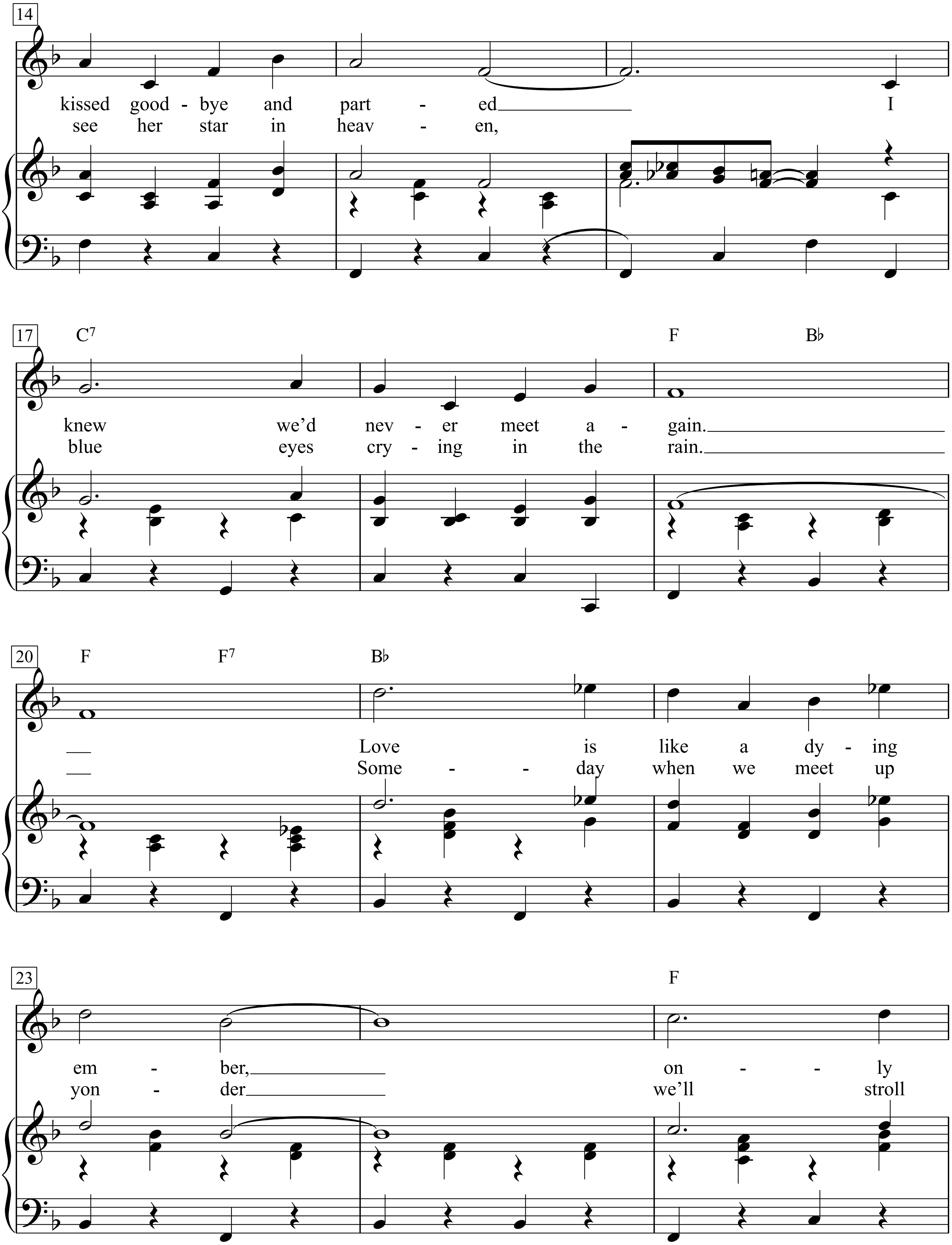

19
F
F/A
Fm/A♭
the pain. Ba - by's got blue
the rain. Ba - by's got blue
21
Gm
E♭9
eyes, and she's a - lone
eyes, and I am home
23
1, 3.
Gm7/C
C
F
a - gain.
25
E♭ A♭ G♭ D♭/F Fm7 B♭11 E♭
2.
Gm7/C
C
and I am home a - gain.

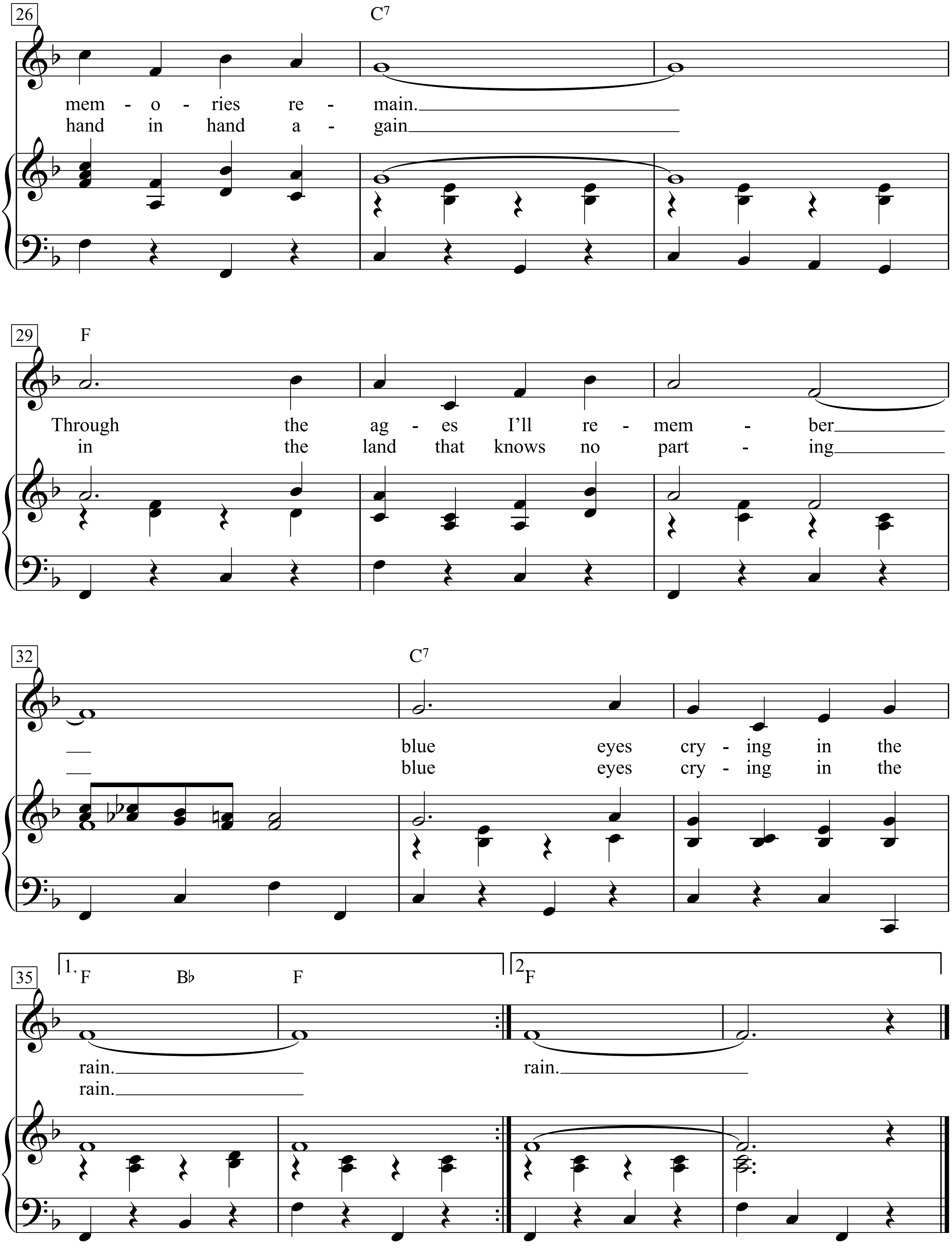
Blue Eyes Crying In The Rain

Words & Music by Fred Rose
(Willie Nelson)

Sad 2




14
kissed good - bye and part - ed I
see her star in heav - en,
17
C7
F
B♭
knew we'd nev - er meet a - gain.
blue eyes cry - ing in the rain.
20
F
F7
B♭
Love is like a dy - ing
Some - - day when we meet up
23
F
em - ber, on - - ly
yon - der we'll stroll


26
C7
mem - o - ries re - main.
hand in hand a - gain
29
F
Through the ag - es I'll re - mem - ber
in the land that knows no part - ing
32
C7
blue eyes cry - ing in the
blue eyes cry - ing in the
35
1. F B♭ F
rain.
rain.
2. F
rain.

1.
In the twilight glow I see her blue eyes crying in the rain.
As we kissed goodbye and parted I knew we'd never meet again.
Love is like a dying ember, only memories remain.
Through the ages I'll remember blue eyes crying in the rain. rain.

2.
Now my hair has turned to silver, all my life I've loved in vain.
I can see her star in heaven, blue eyes crying in the rain.
Someday when we meet up yonder we'll stroll
hand in hand again in the land that knows no parting blue eyes crying in the rain.

Blue Skies

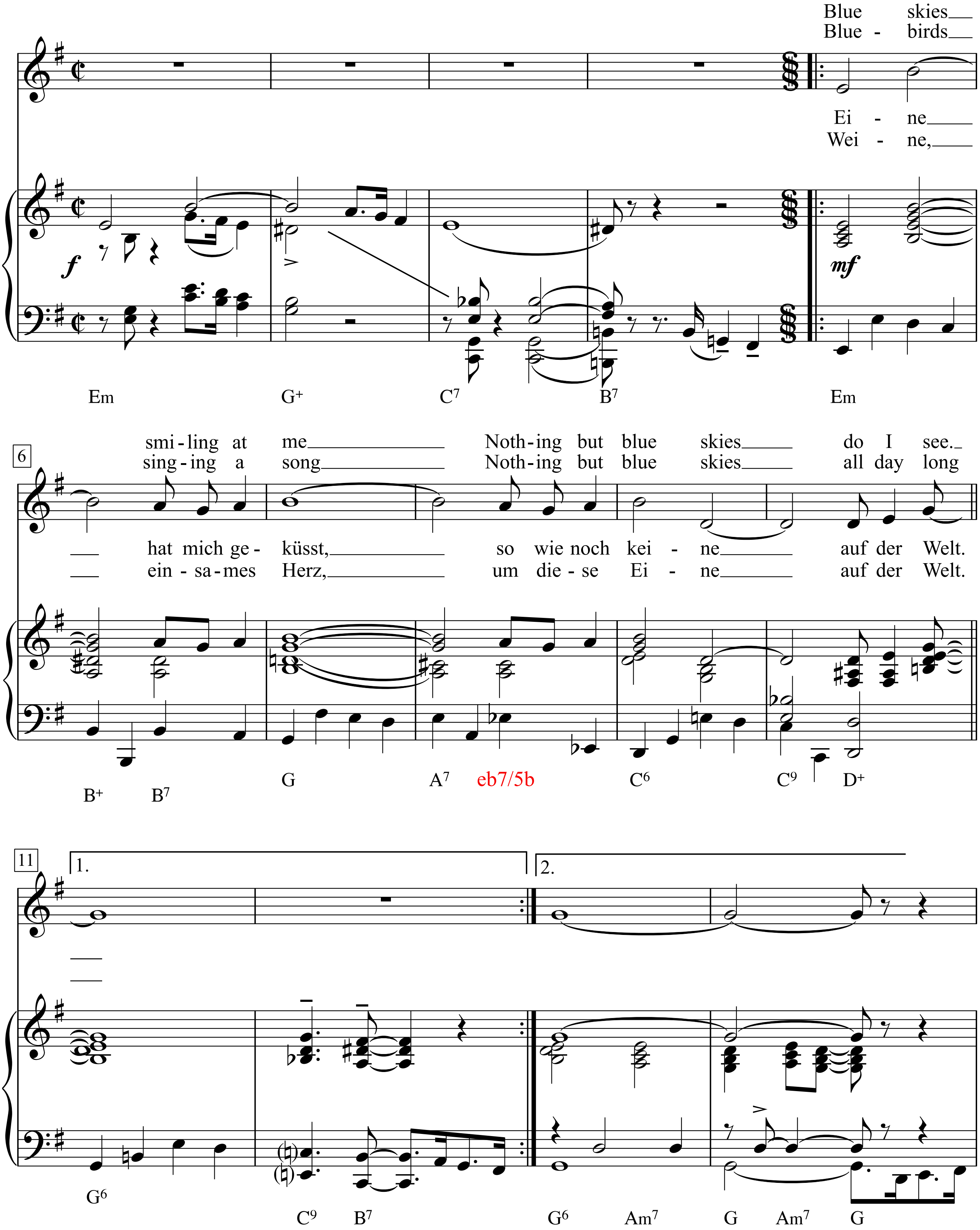
(Eine hat mich geküsst)

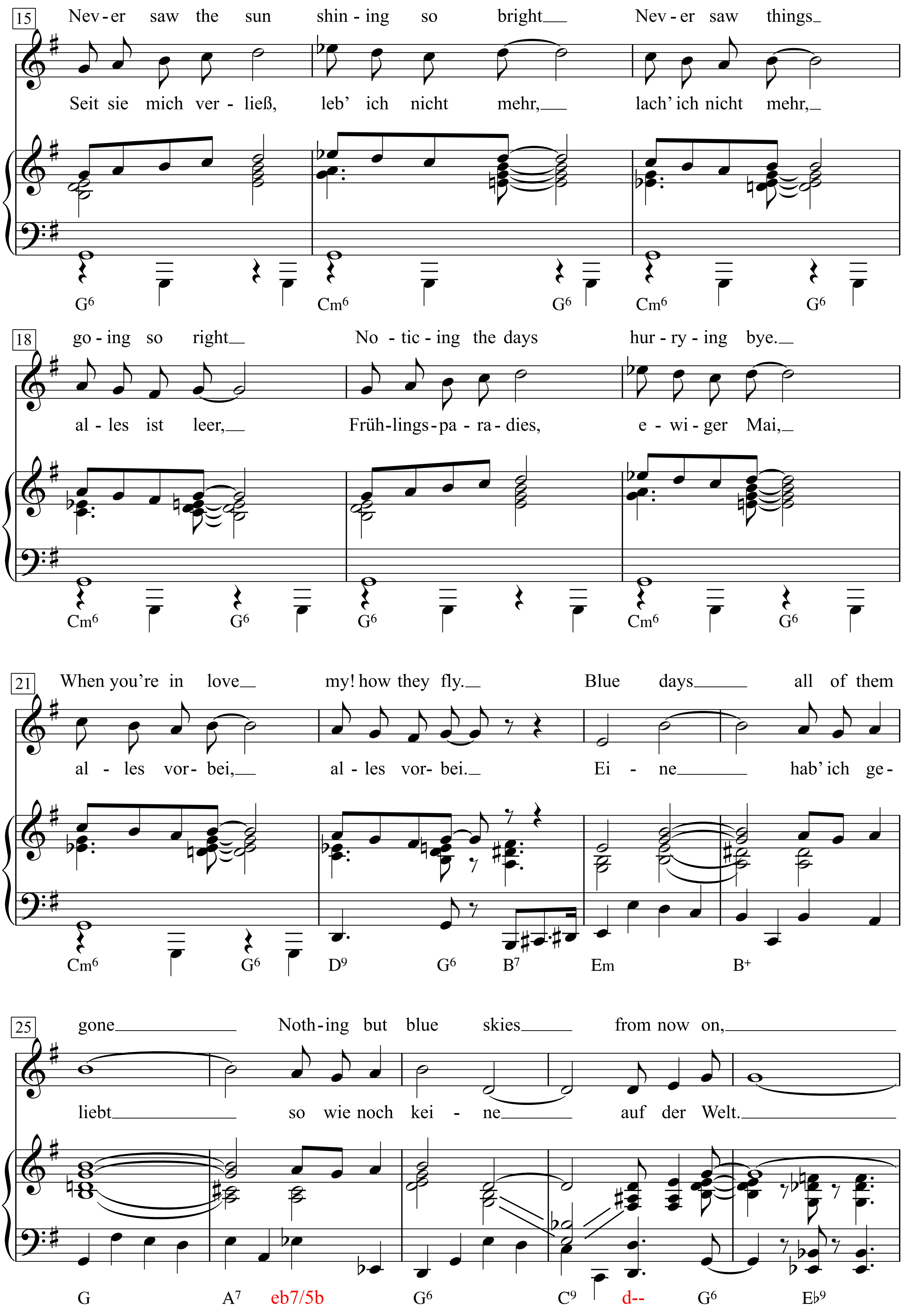
Foxtrott

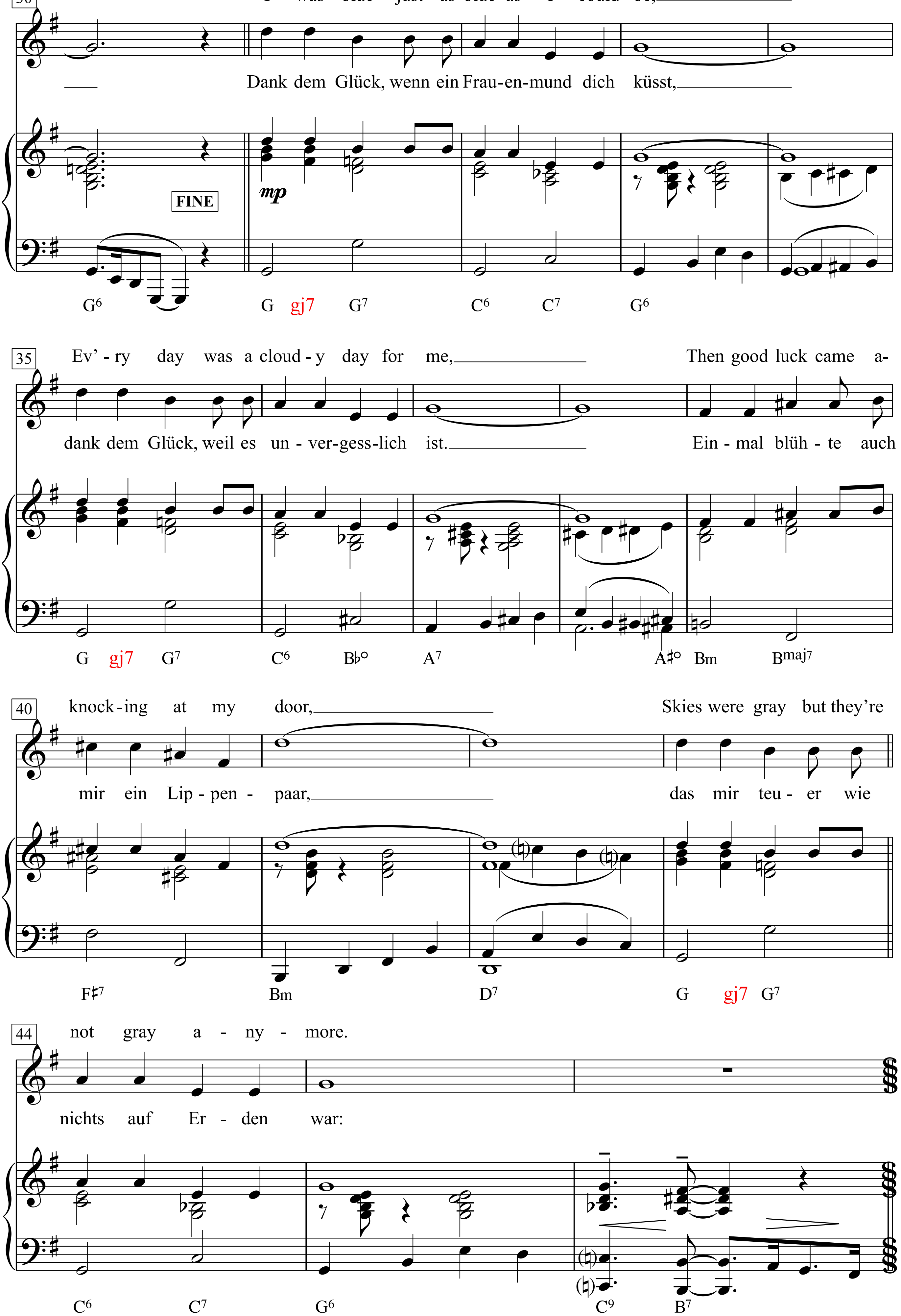
deutscher Text: Otto Stransky / Fritz Rotter

Originaltext & Musik: Irving Berlin
Klav.-Arr.: Hans Creutziger

Moderato Bounce (8Takte = 16 Sek.)




15
Nev - er saw the sun shin - ing so bright Nev - er saw things
Seit sie mich ver - ließ, leb' ich nicht mehr, lach' ich nicht mehr,
G6 Cm6 G6 Cm6 G6
18
go - ing so right No - tic - ing the days hur - ry - ing bye.
al - les ist leer, Früh-lings-pa - ra - dies, e - wi - ger Mai,
Cm6 G6 G6 Cm6 G6
21
When you're in love my! how they fly. Blue days all of them
al - les vor - bei, al - les vor - bei. Ei - ne hab' ich ge -
Cm6 G6 D9 G6 B7 Em B+
25
gone Noth-ing but blue skies from now on,
liebt so wie noch kei - ne auf der Welt.
G A7 eb7/5b G6 C9 d-- G6 E♭9


30
I was blue just as blue as I could be,
Dank dem Glück, wenn ein Frau-en-mund dich küsst,
FINE
mp
G6 G gj7 G7 C6 C7 G6
35
Ev'-ry day was a cloud-y day for me,
Then good luck came a-
dank dem Glück, weil es un-ver-gess-lich ist.
Ein-mal blüh-te auch
G gj7 G7 C6 B♭° A7 A♯° Bm Bmaj7
40
knock-ing at my door,
Skies were gray but they're
mir ein Lip-pen-paar,
das mir teu-er wie
F♯7 Bm D7 G gj7 G7
44
not gray a-ny-more.
nichts auf Er-den war:
C6 C7 G6 C9 B7

Blue skies Smiling at me
Nothing but blue skies do I see
Bluebirds singing a song
Nothing but bluebirds All day long

Never saw the sun shining so bright
Never saw things going so right
Noticing the days hurrying by
When you’re in love, my how they fly

Blue days all of them gone
Nothing but blue skies from now on
I was blue, just as blue as I could be
Ev’ry day was a cloudy day for me

Then good luck came a-knocking at my door
Skies were gray but they’re not gray anymore

I should care if the wind blows east or west
I should fret if the worst looks like the best
I should mind if they say it can’t be true
I should smile, that’s exactly what I do

Eine hat mich geküsst,
so wie noch keine auf der Welt.
Weine, einsames Herz,
um diese Eine auf der Welt.

Seit sie mich verließ, leb’ ich nicht mehr,
lach’ ich nicht mehr, alles ist leer,
Frühlingsparadies, ewiger Mai,
alles vorbei, alles vorbei.

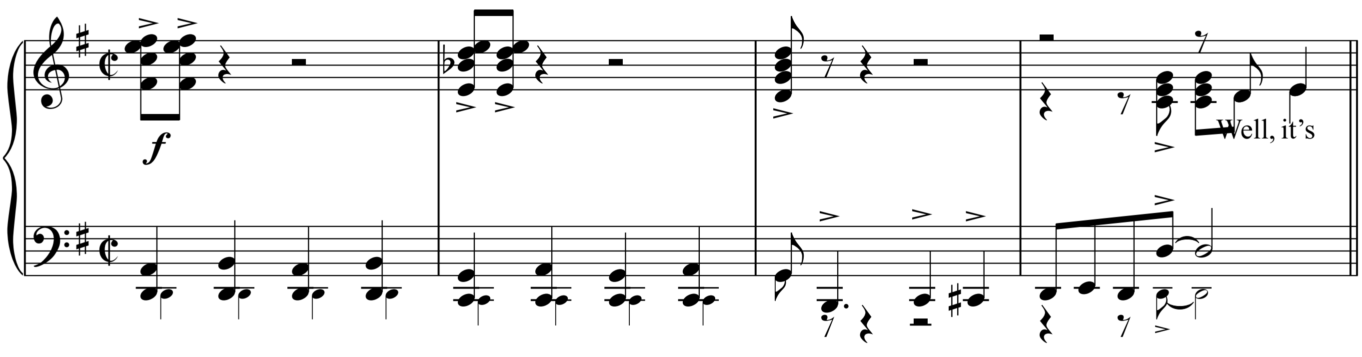
Eine hab’ ich geliebt
so wie noch keine auf der Welt.
Dank dem Glück, wenn ein Frauenmund dich küsst,
dank dem Glück, weil es unvergesslich ist.

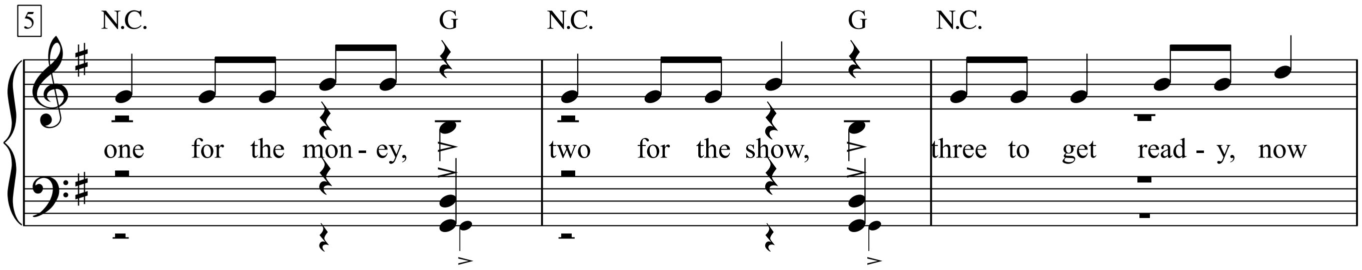
Einmal blühte auch mir ein Lippenpaar,
das mir teuer wie nichts auf Erden war:

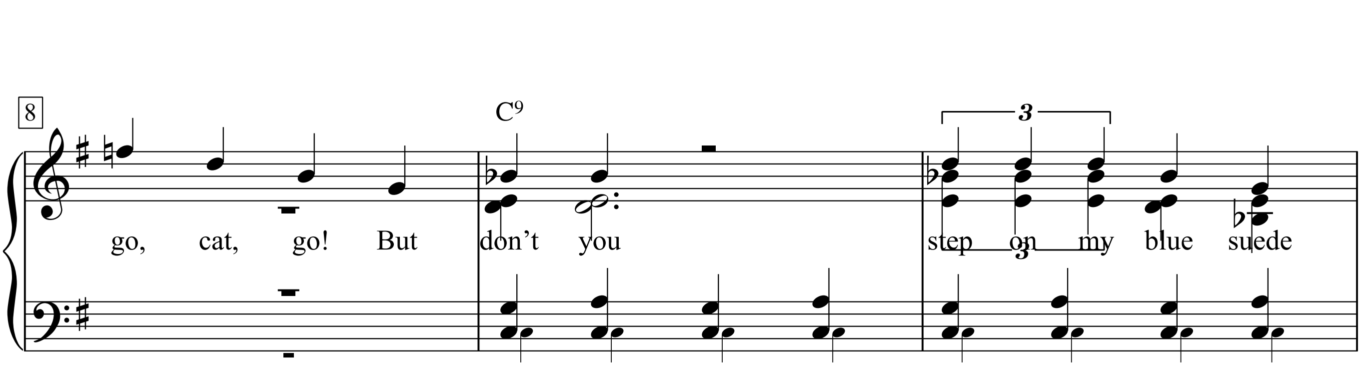
Blue Suede Shoes

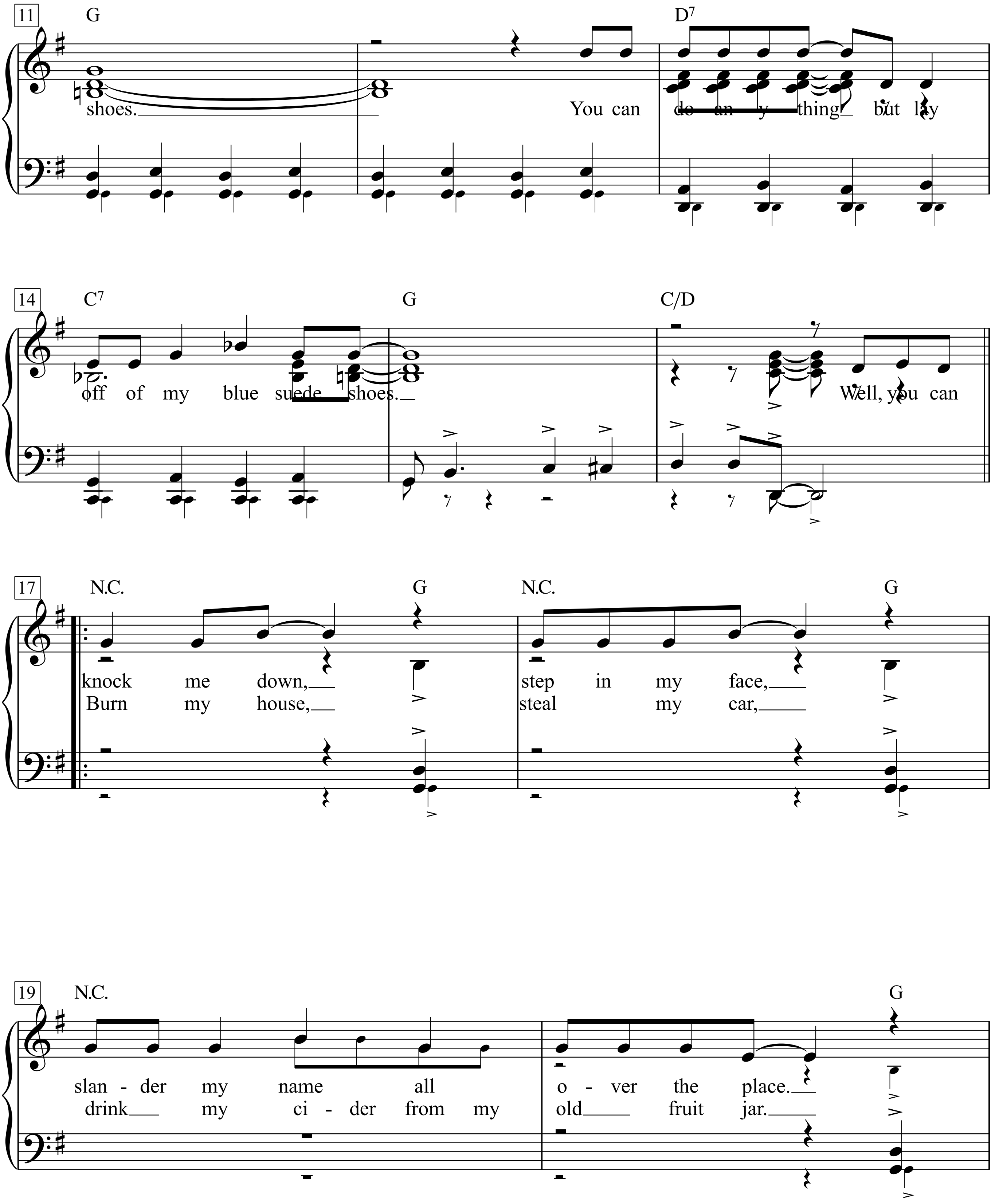
Bright tempo

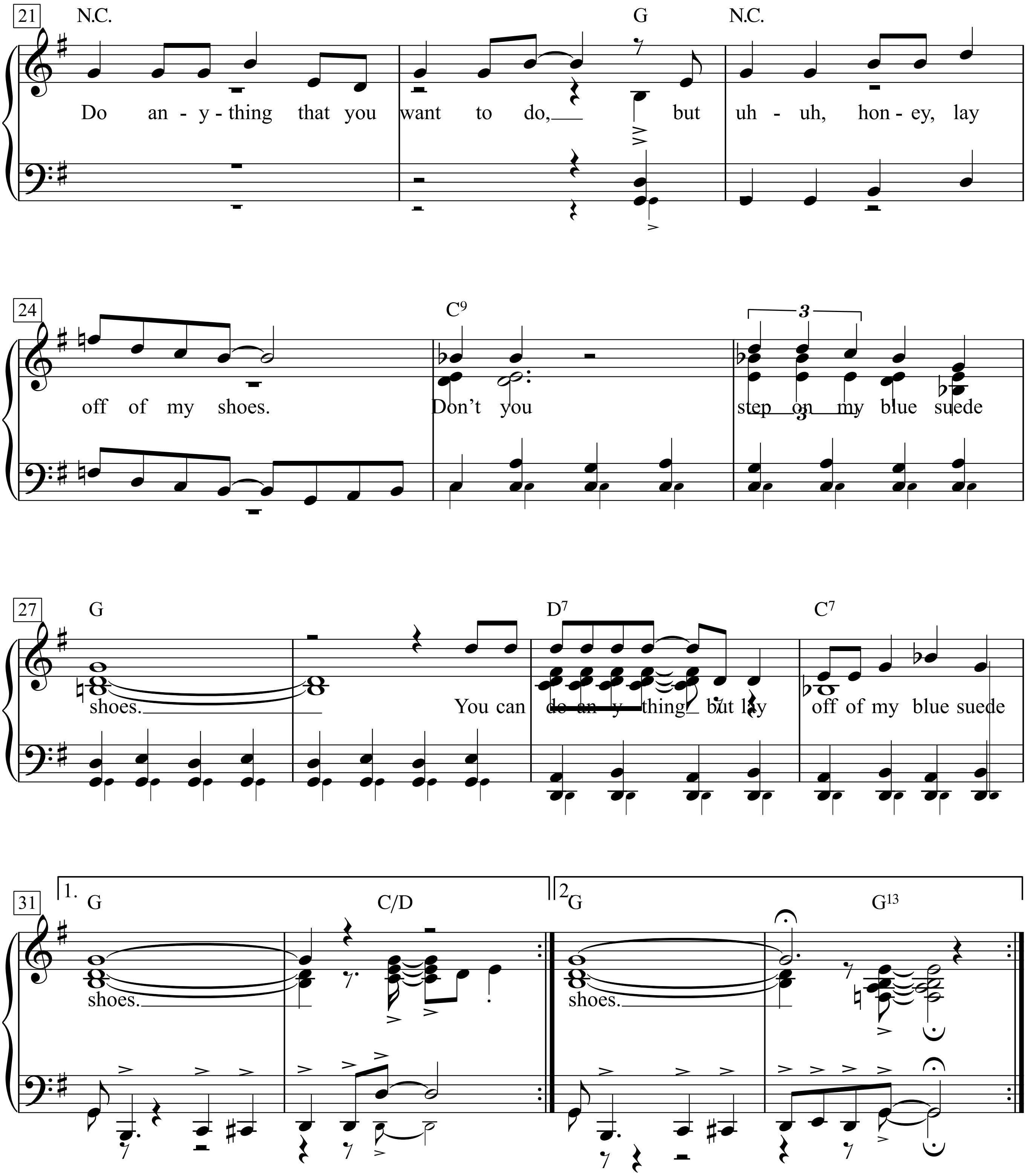
Words & Music by Carl Lee Perkins
(Carl Lee Perkins)








11
G
D7
shoes. You can do an - y thing but lay
14
C7
G
C/D
off of my blue suede shoes. Well, you can
17
N.C.
G
N.C.
G
knock me down, step in my face,
Burn my house, steal my car,
19
N.C.
G
slan - der my name all o - ver the place.
drink my ci - der from my old fruit jar.

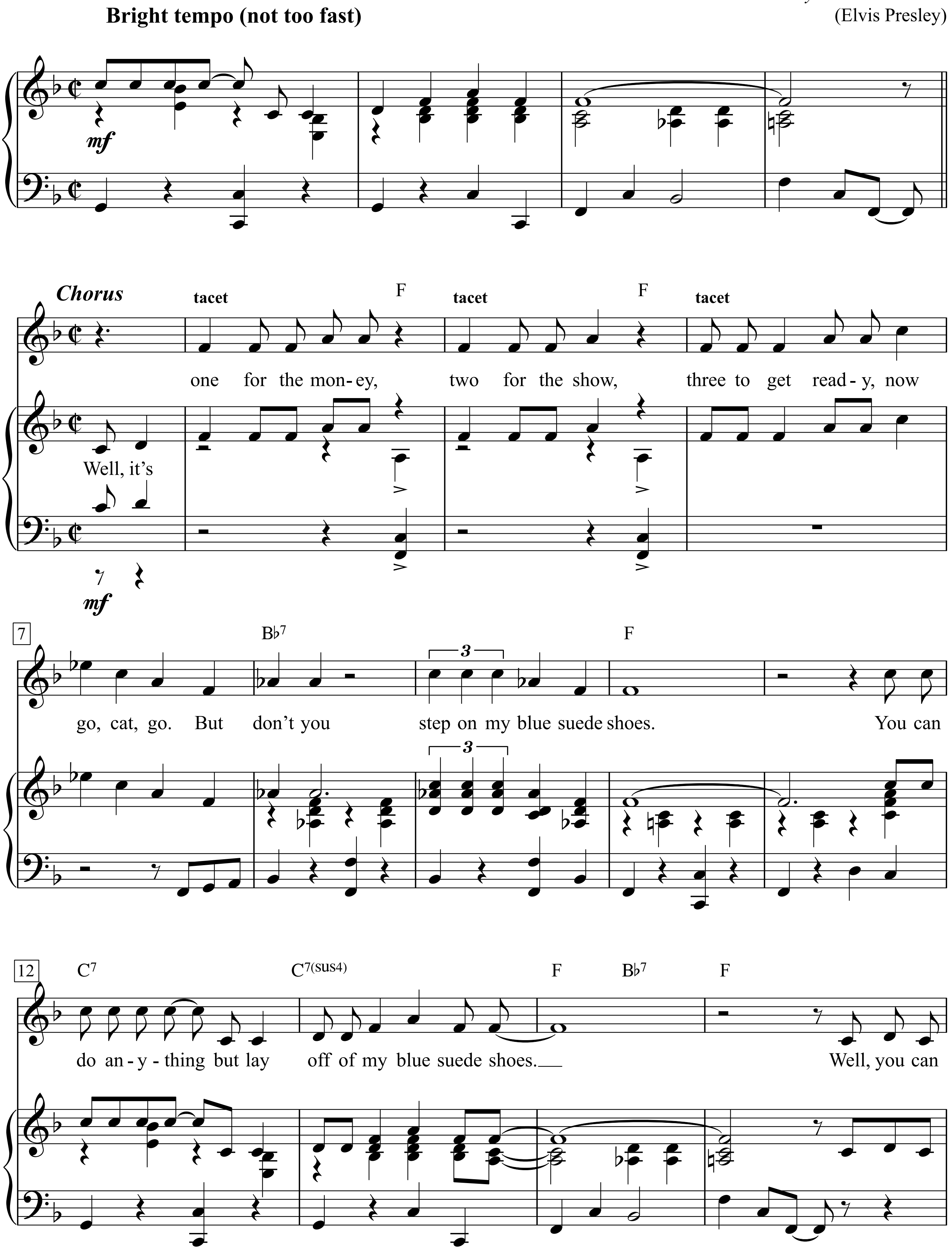

21
N.C.
G
N.C.
Do an - y - thing that you want to do, but uh - uh, hon - ey, lay
24
C9
3
off of my shoes. Don't you step on my blue suede
27
G
D7
C7
shoes. You can do an - y - thing but lay off of my blue suede
31
1.
G
C/D
2
G
G13
shoes.
shoes.

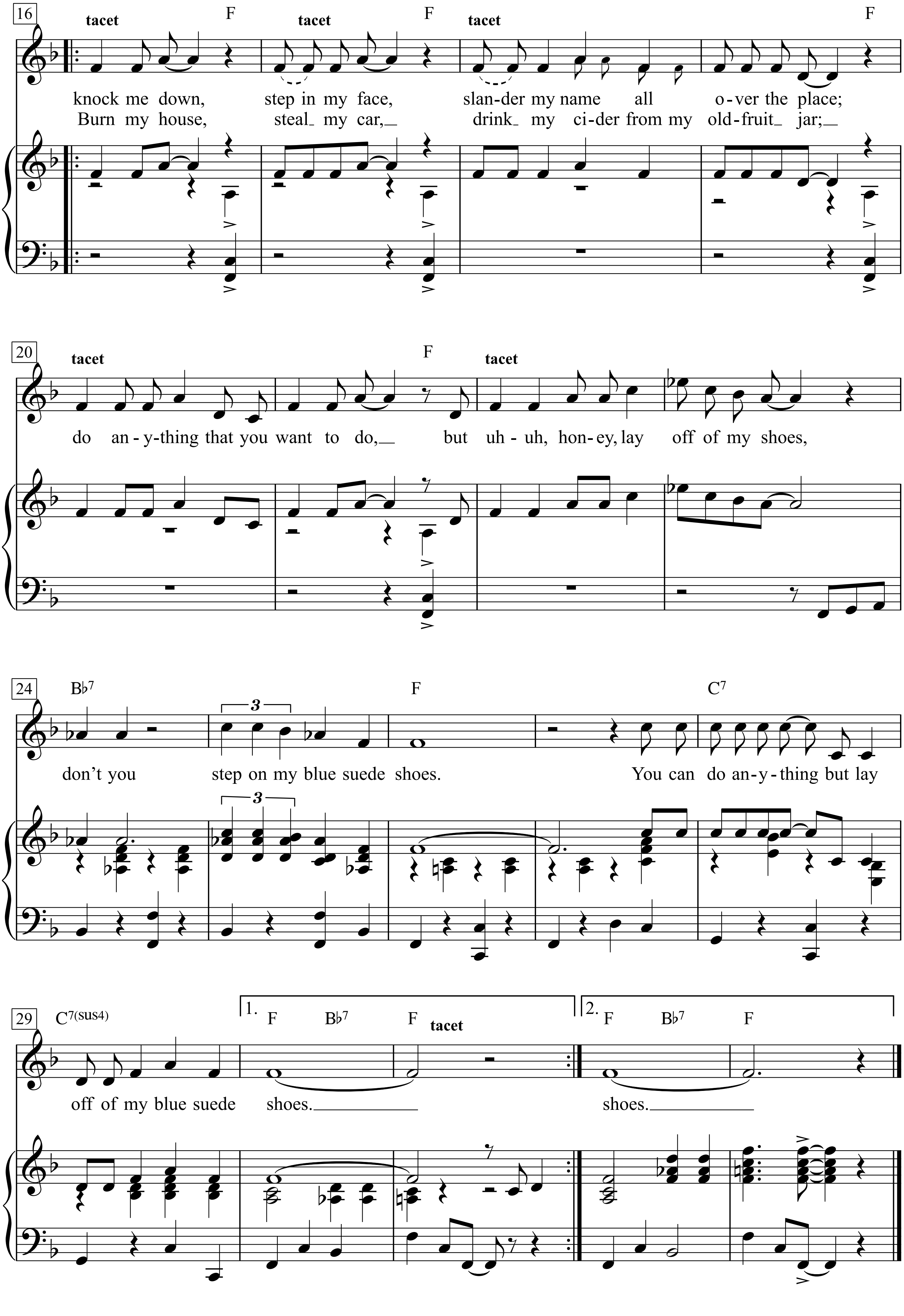
1.
Well, it’s one for the money, two for the show,
three to get ready, now go, cat, go!
But don’t you step on my blue suede shoes.
You can do anything but lay off of my blue suede shoes.
Well, you can knock me down, step in my face,
slander my name all over the place.
Do anything that you want to do,
but uh-uh, honey, lay off of my shoes.
Don’t you step on my blue suede shoes.
You can do anything but lay off of my blue suede shoes.
shoes.

2.
Burn my house, steal my car,
drink my cider from my old fruit jar.

Blue Suede Shoes

Words & Music by Carl Lee Perkins
(Elvis Presley)

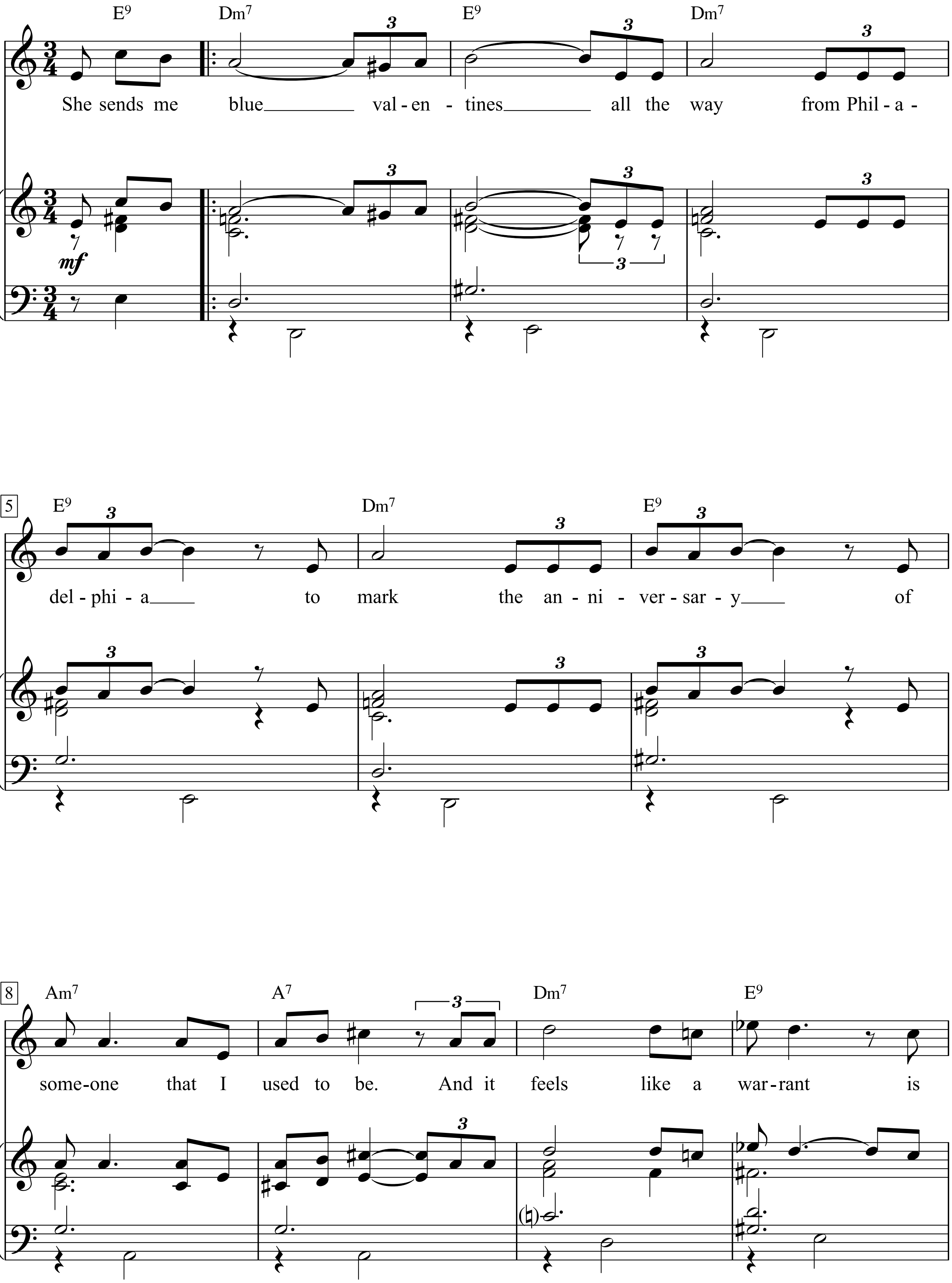


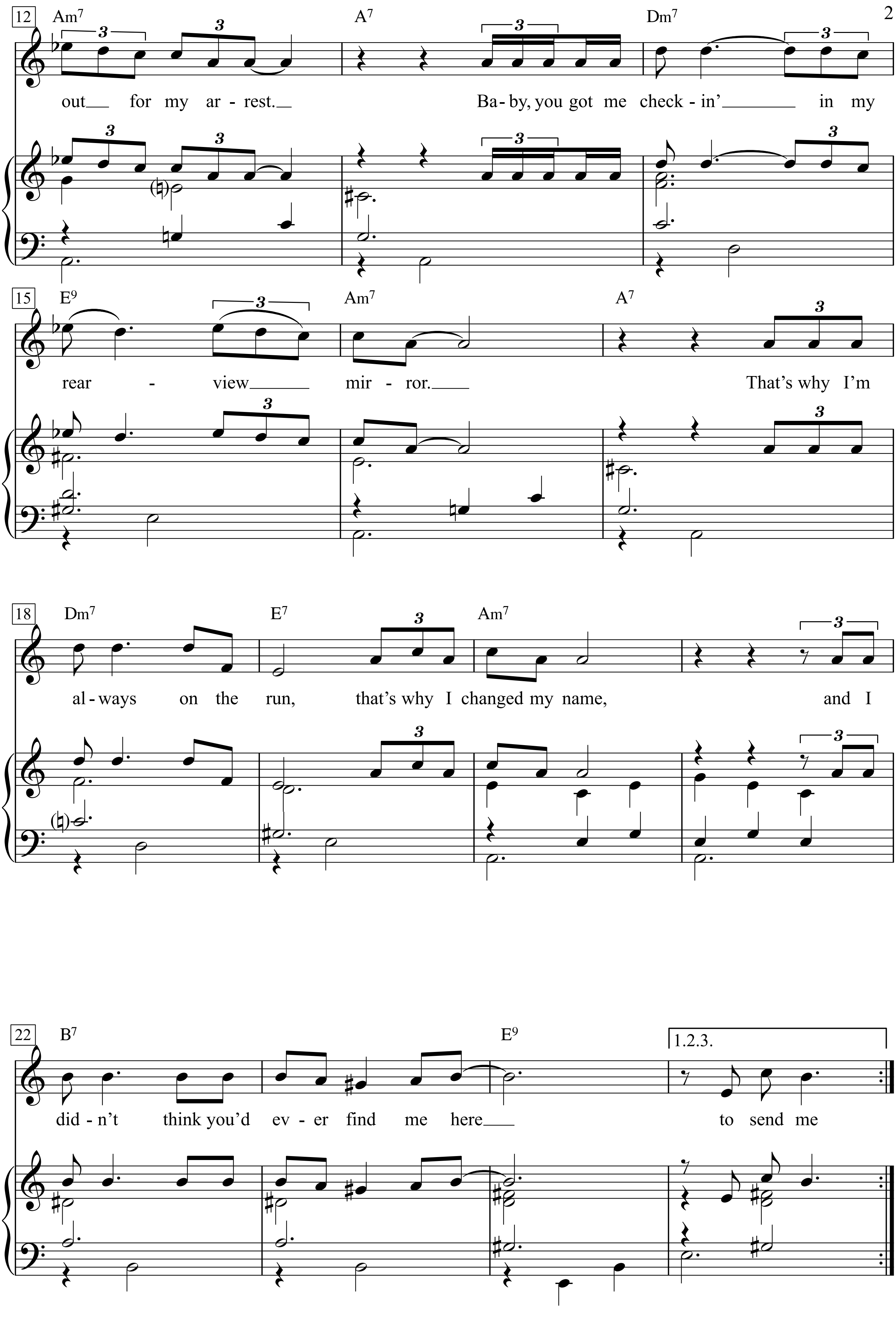

16
tacet
F
tacet
F
tacet
F
knock me down, step in my face, slan-der my name all o-ver the place;
Burn my house, steal_ my car,_ drink_ my ci-der from my old-fruit_ jar;_
20
tacet
F
tacet
do an-y-thing that you want to do,_ but uh-uh, hon-ey, lay off of my shoes,
24
B♭7
3
F
C7
don't you step on my blue suede shoes. You can do an-y-thing but lay
3
29
C7(sus4)
1.
F
B♭7
F
tacet
2.
F
B♭7
F
off of my blue suede shoes._ shoes._

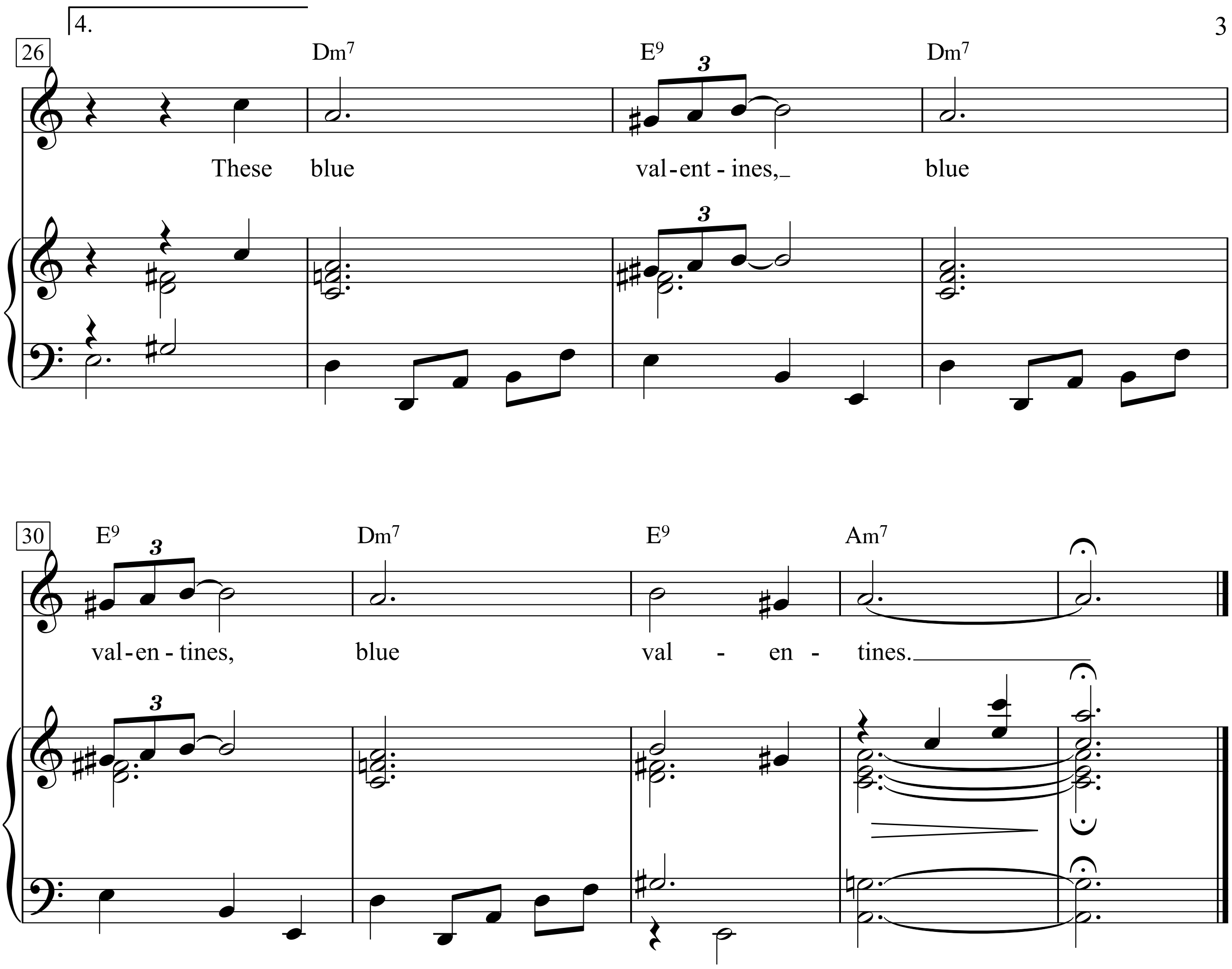
Blue Valentine

Words & Music by Tom Waits
(Tom Waits)

Freely




12
Am7 A7 Dm7
out for my ar - rest. Ba - by, you got me check - in' in my
15
E9 Am7 A7
rear - view mir - ror. That's why I'm
18
Dm7 E7 Am7
al - ways on the run, that's why I changed my name, and I
22
B7 E9
1.2.3.
did - n't think you'd ev - er find me here to send me

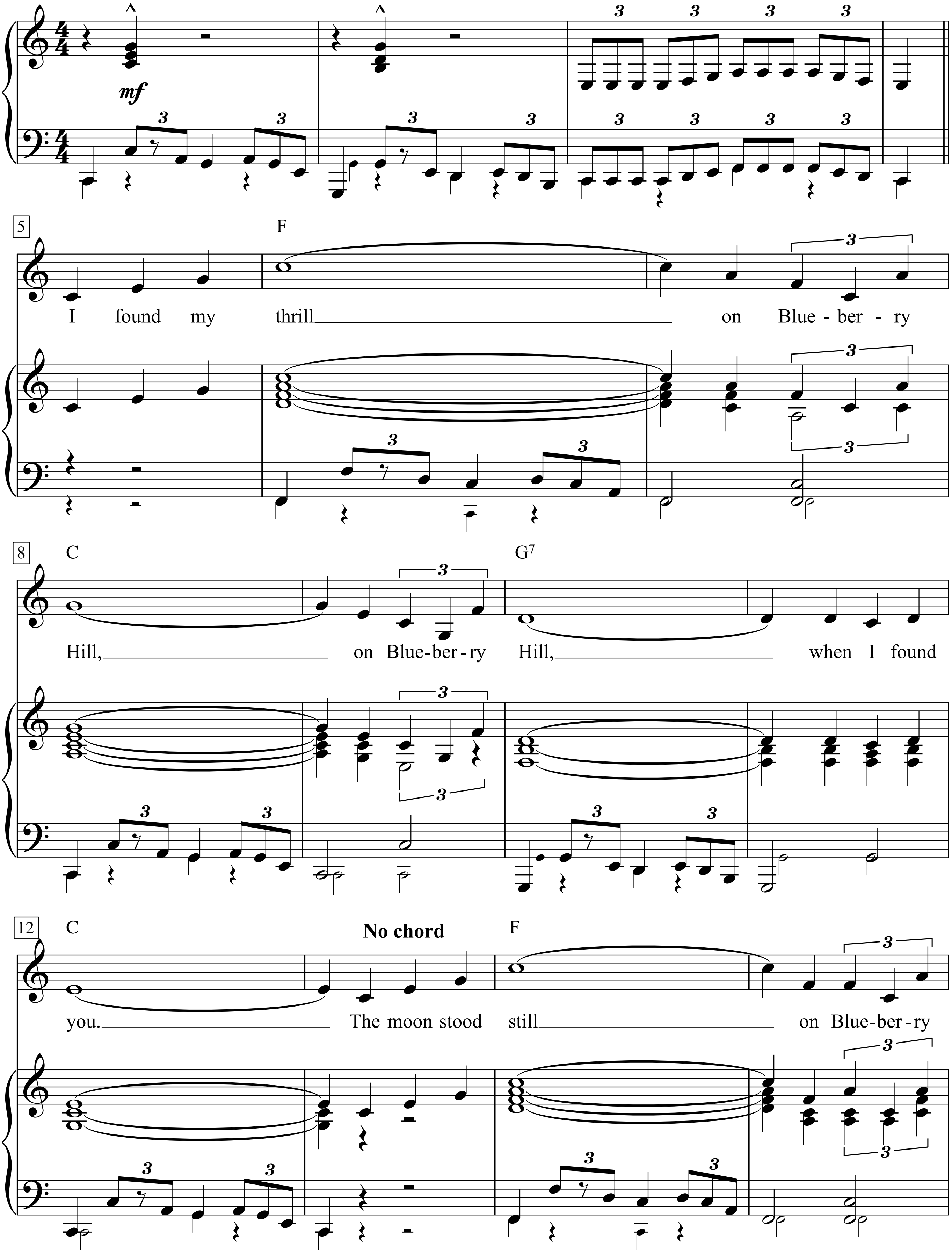

4.
26
Dm7
E9
Dm7
3
These blue val-ent-ines, blue
30
E9
Dm7
E9
Am7
3
val-en-tines, blue val - en - tines.

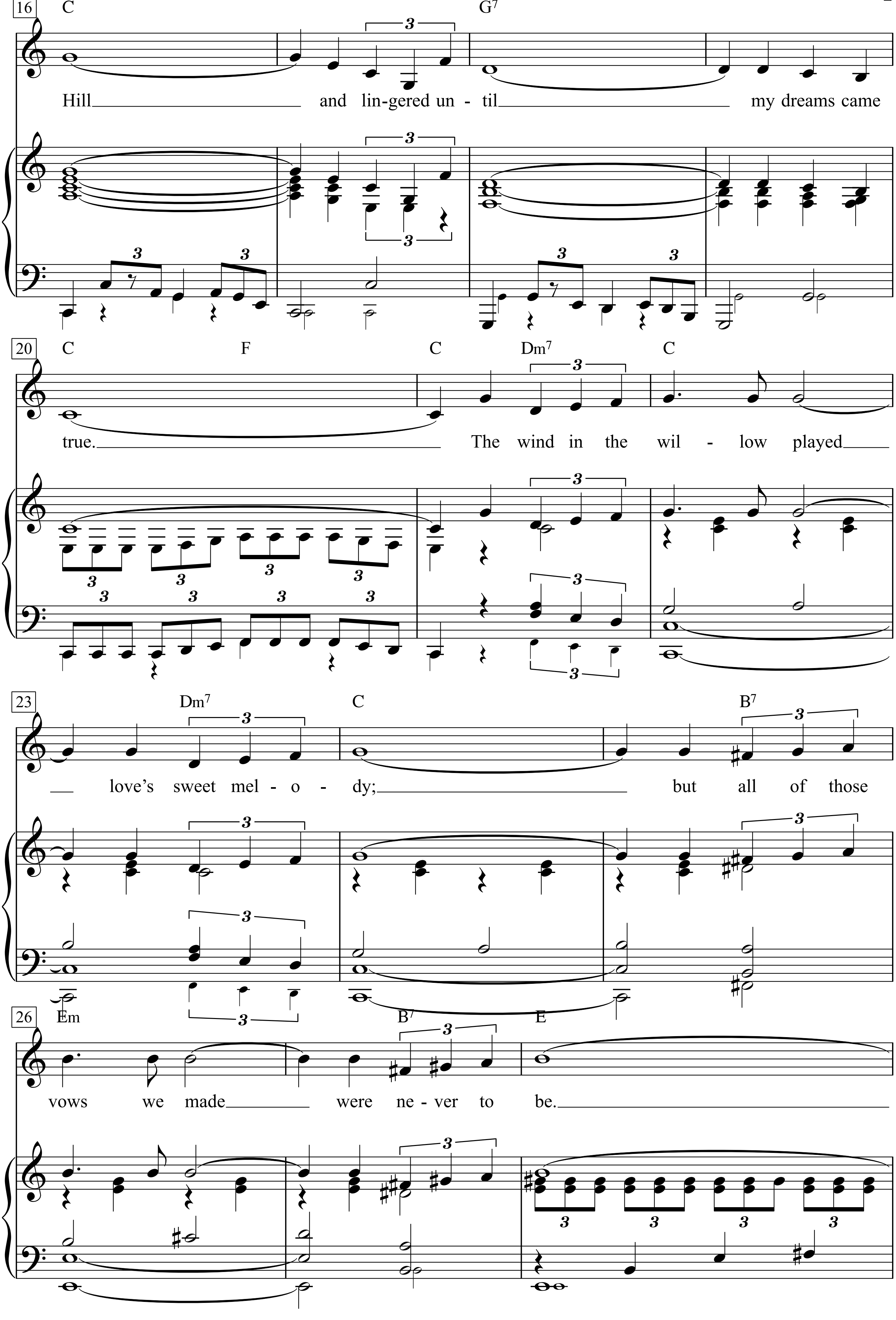
Blueberry Hill

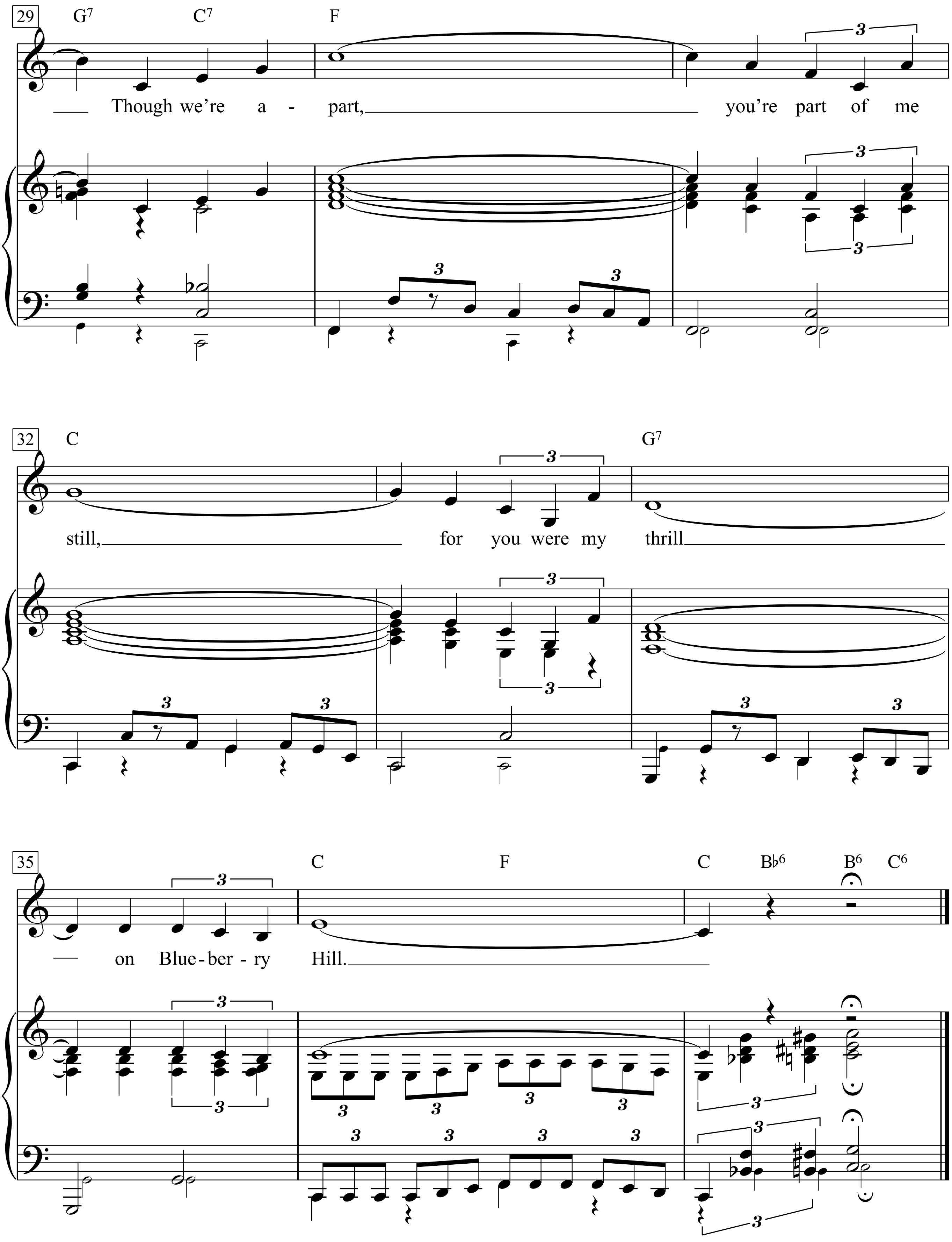
♩ = 90

Slow 1950's rock

Words & Music:
Al Lewis, Larry Stock & Vincent Rose
(Louis Armstrong)



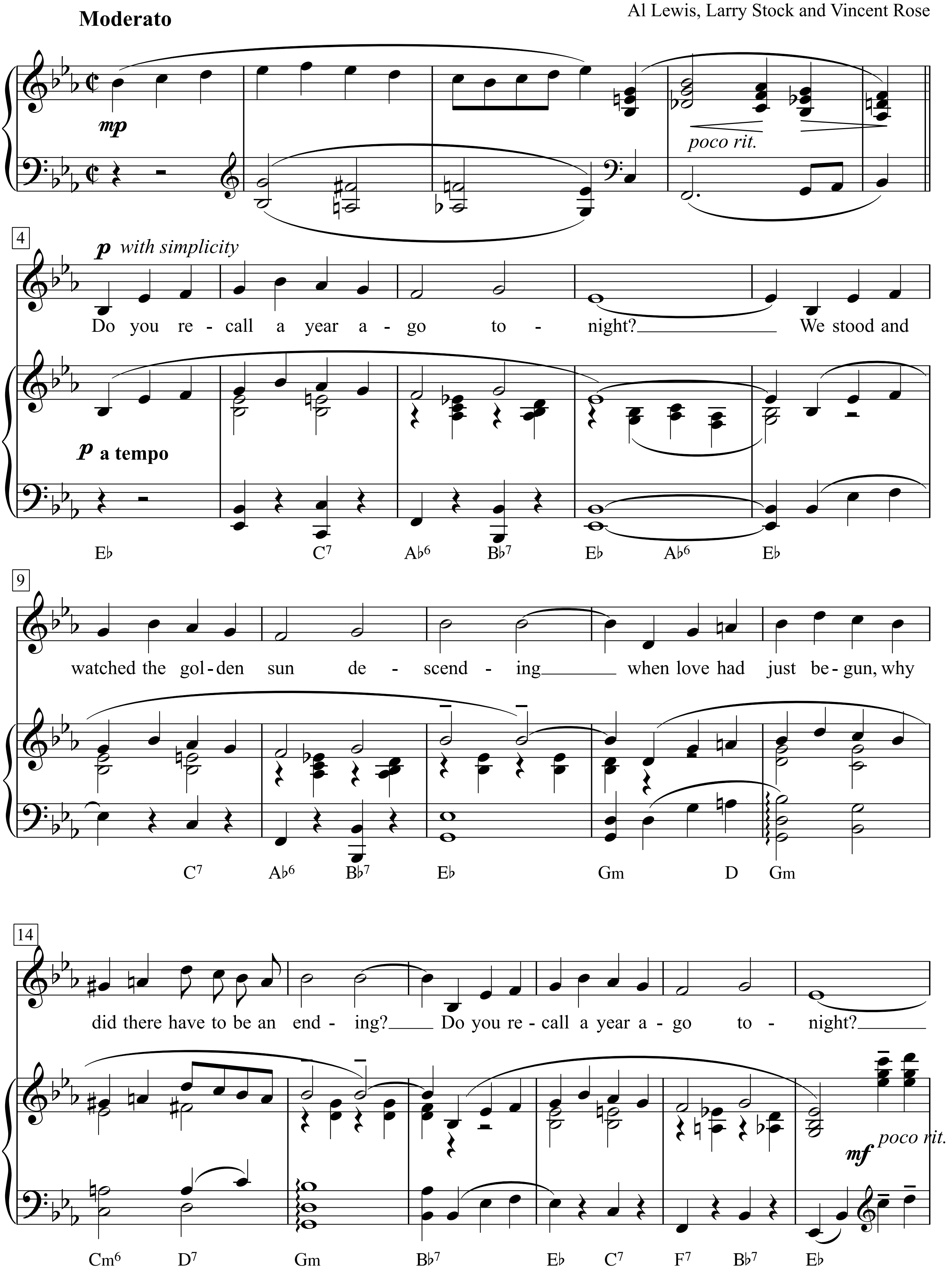

16
C G7
Hill and lin-gered un - til my dreams came
20
C F C Dm7 C
true. The wind in the wil - low played
23
Dm7 C B7
love's sweet mel - o - dy; but all of those
26
Em B7 E
vows we made were ne - ver to be.

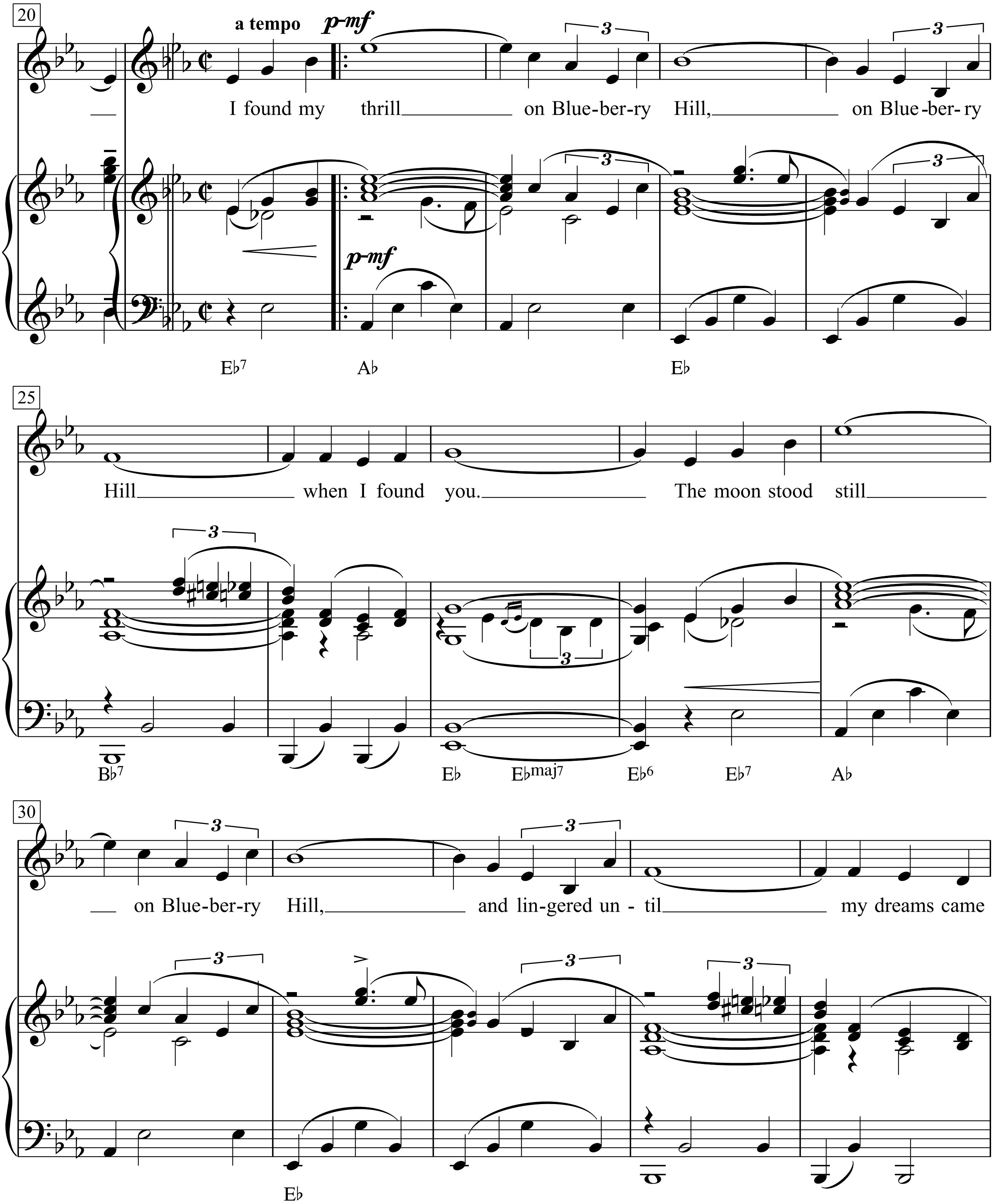

29
G7
C7
F
Though we're a - part,
you're part of me
32
C
G7
still,
for you were my
thrill
35
C
F
C
B♭6
B6
C6
on Blue - ber - ry
Hill.
3

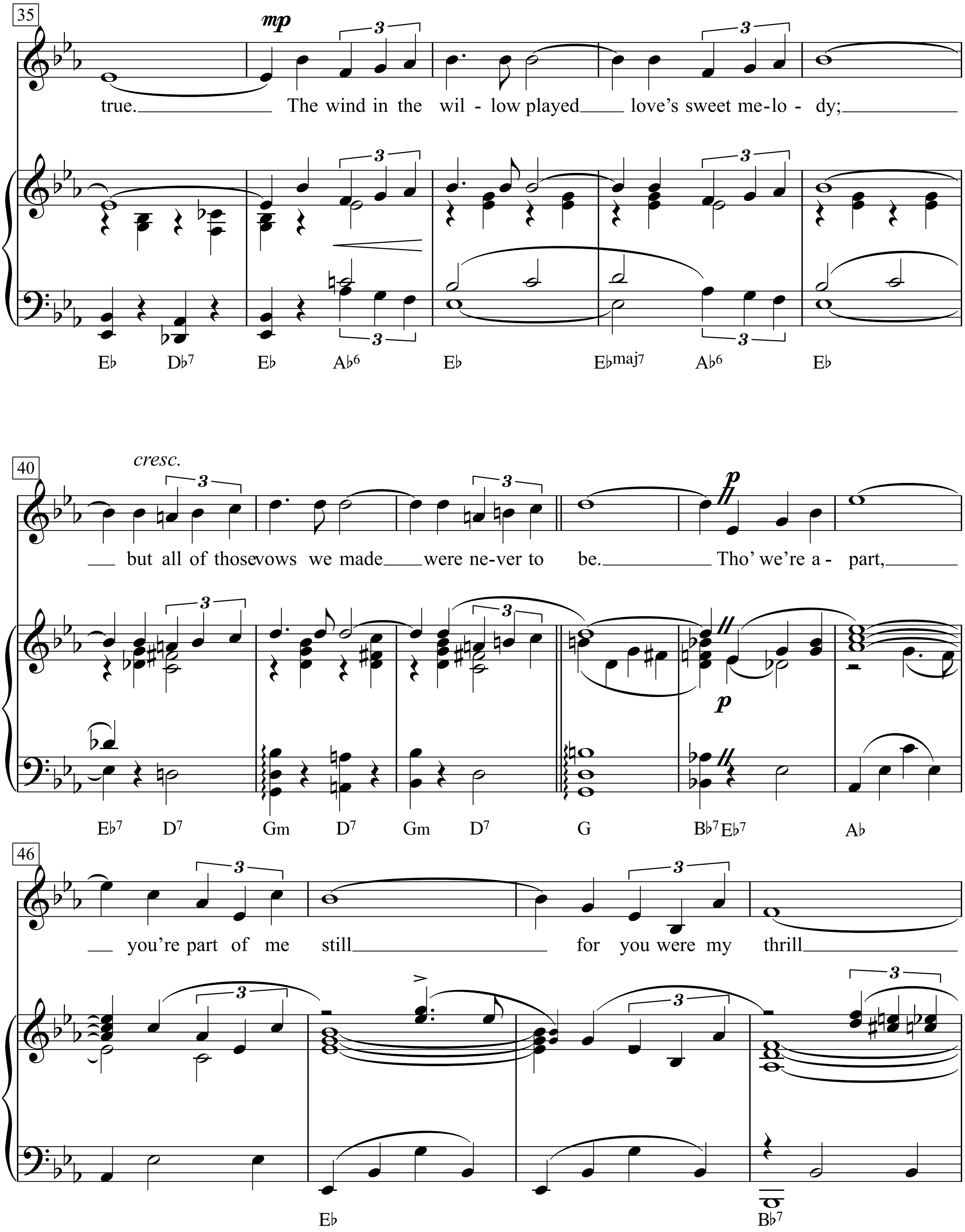
I found my thrill
on Blueberry Hill,
on Blueberry Hill,
when I found you.
The moon stood still
on Blueberry Hill
and lingered until
my dreams came true.
The wind in the willow played
love's sweet melody;
but all of those vows we made
were never to be.
Though we're apart,
you're part of me still,
for you were my thrill
on Blueberry Hill.

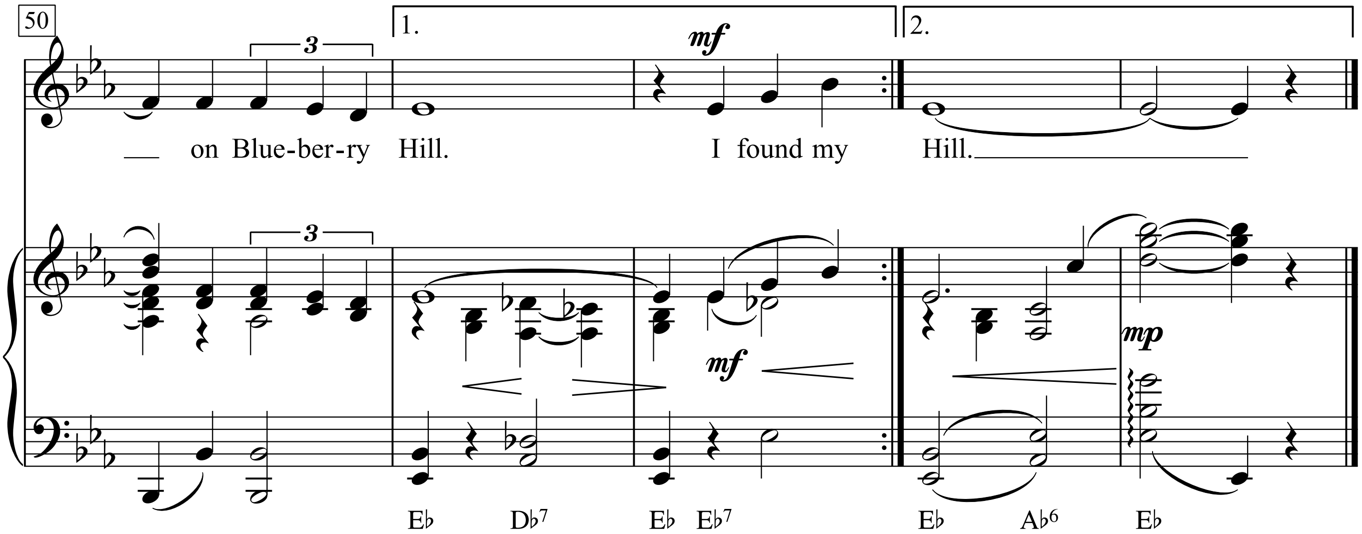
Blueberry Hill

Words & Music by
Al Lewis, Larry Stock and Vincent Rose




20
a tempo
p-mf
I found my thrill on Blue-ber-ry Hill, on Blue-ber-ry
p-mf
E♭7
A♭
E♭
25
Hill when I found you. The moon stood still
B♭7
E♭
E♭maj7
E♭6
E♭7
A♭
30
on Blue-ber-ry Hill, and lin-gered un-til my dreams came
E♭

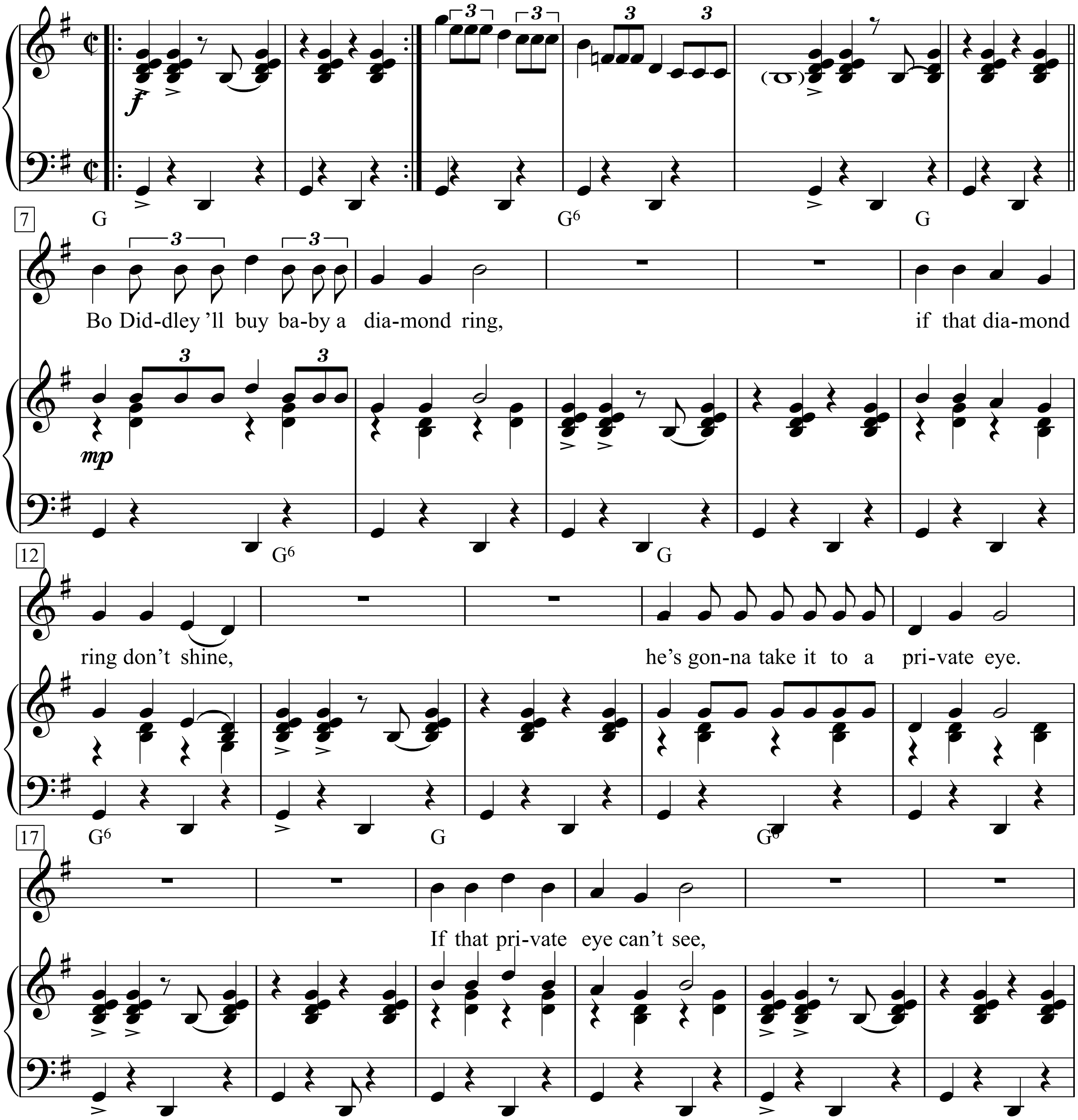

35
mp
true. The wind in the wil - low played love's sweet me-lo - dy;
E♭ D♭7 E♭ A♭6 E♭ E♭maj7 A♭6 E♭
40
cresc.
but all of those vows we made were ne-ver to be. Tho' we're a - part,
p
E♭7 D7 Gm D7 Gm D7 G B♭7 E♭7 A♭
46
you're part of me still for you were my thrill
E♭ B♭7

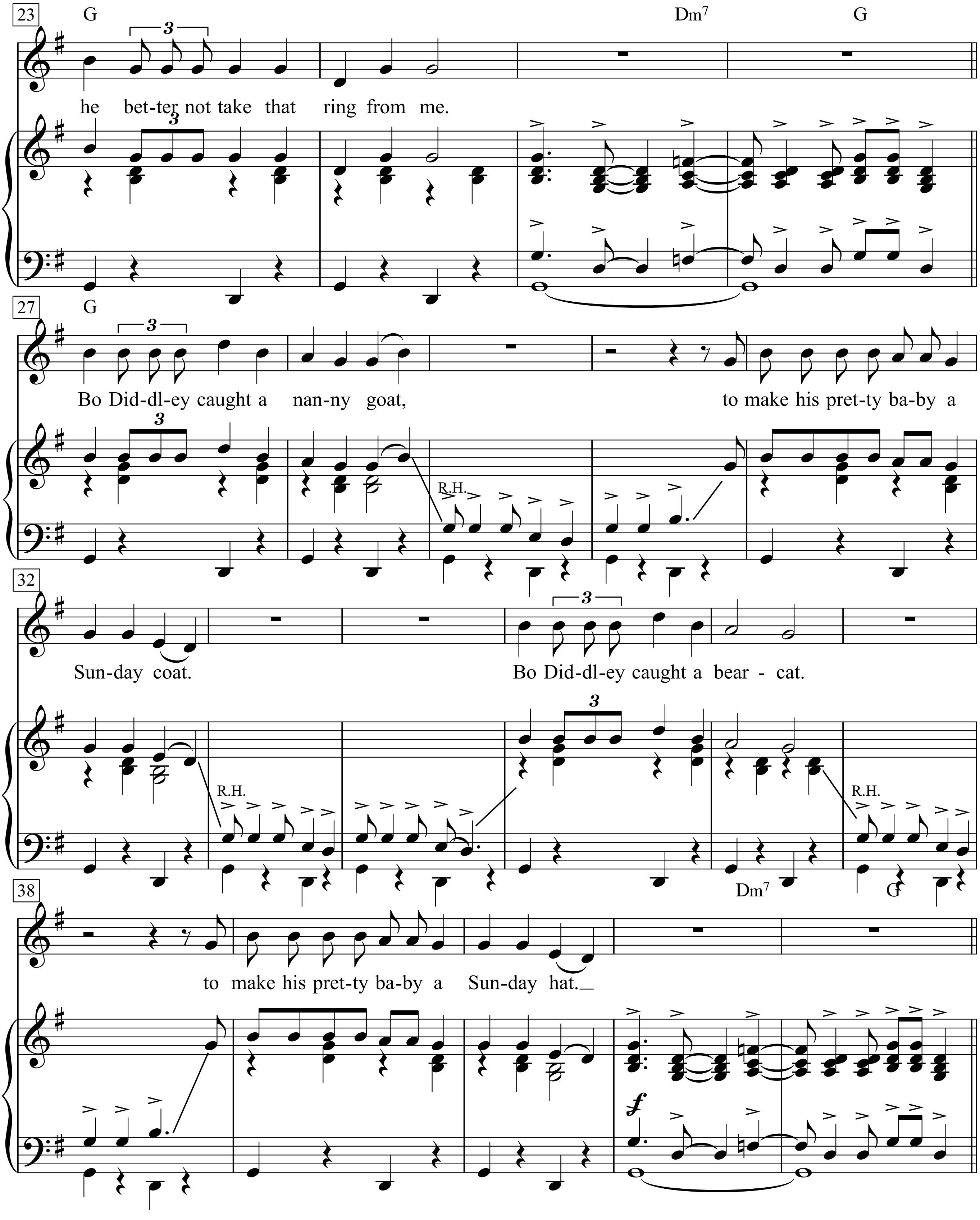

50
1.
2.
mf
— on Blue-ber-ry Hill. I found my Hill.
mf
mp
E♭ D♭7 E♭ E♭7 E♭ A♭6 E♭

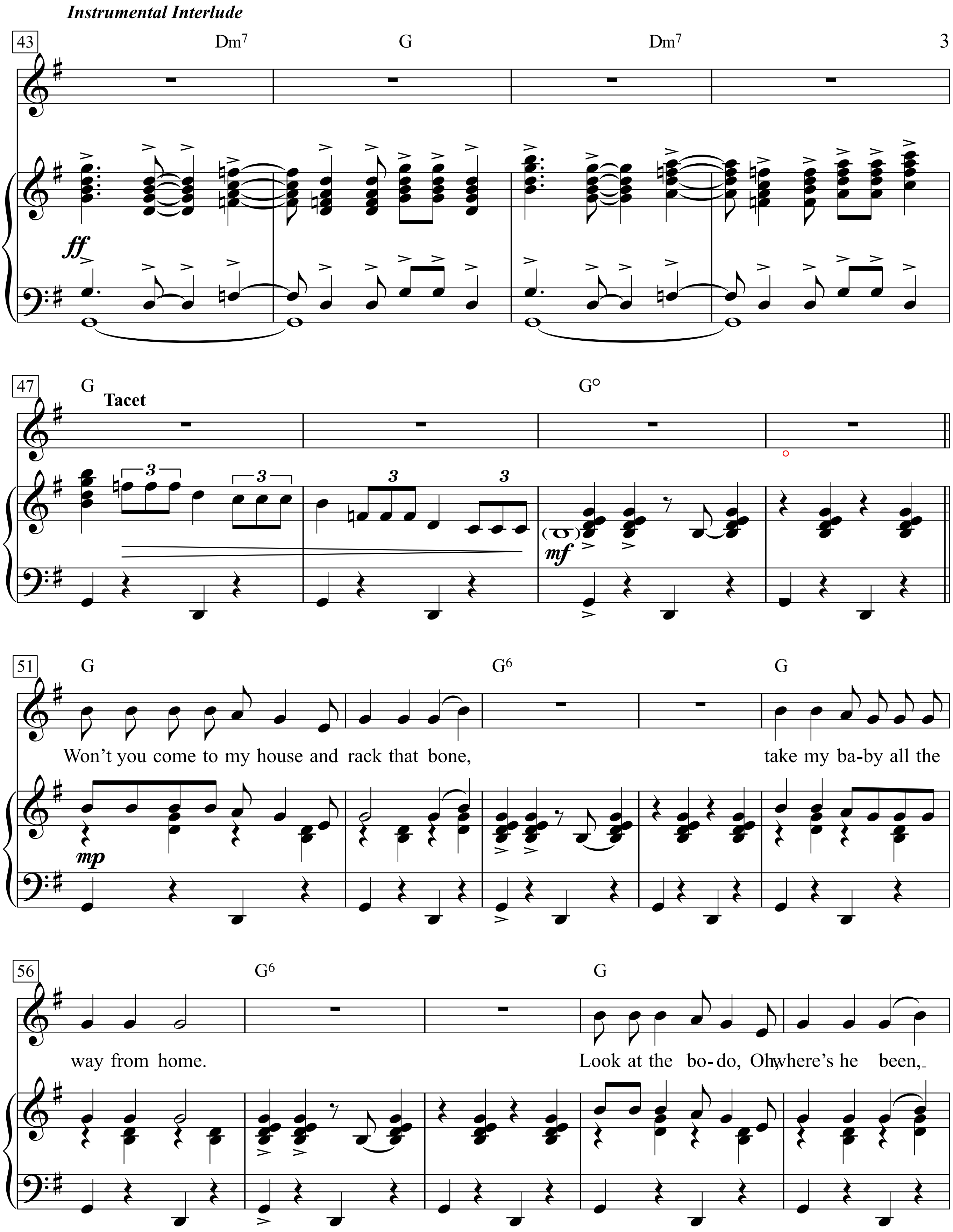
Bo Diddley

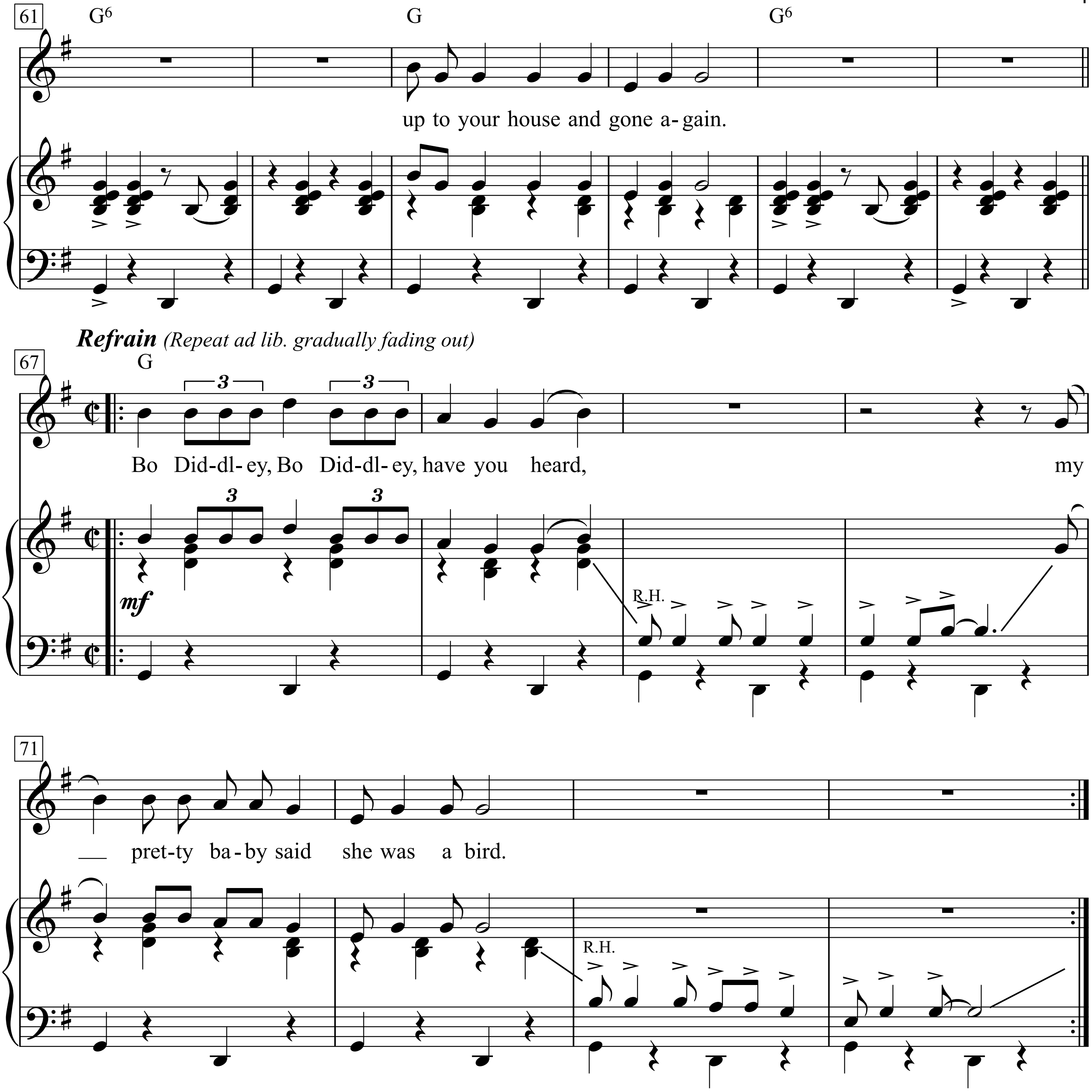
Words & Music by E. McDaniels
(Bo Diddley

Brightly *(a la Calypso)*




23
G
Dm7
G
he bet-ter not take that ring from me.
27
G
Bo Did-dl-ey caught a nan-ny goat,
R.H.
to make his pret-ty ba-by a
32
Sun-day coat.
R.H.
Bo Did-dl-ey caught a bear - cat.
R.H.
38
Dm7
G
to make his pret-ty ba-by a Sun-day hat.

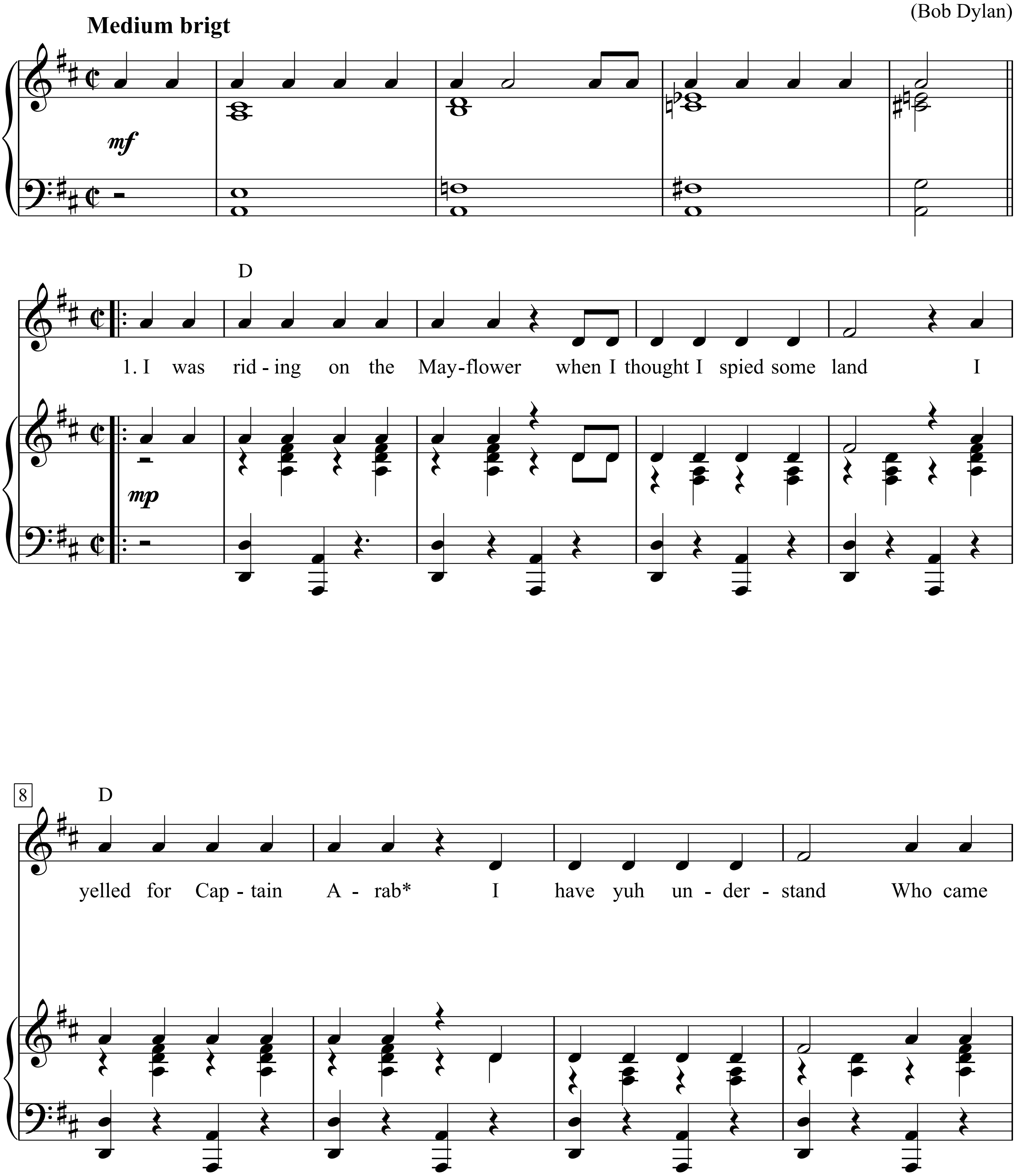

Instrumental Interlude
43
Dm7
G
Dm7
ff
47
G
Tacet
G°
mf
51
G
G6
G
Won't you come to my house and rack that bone,
take my ba-by all the
mp
56
G6
G
way from home.
Look at the bo-do, Oh where's he been,

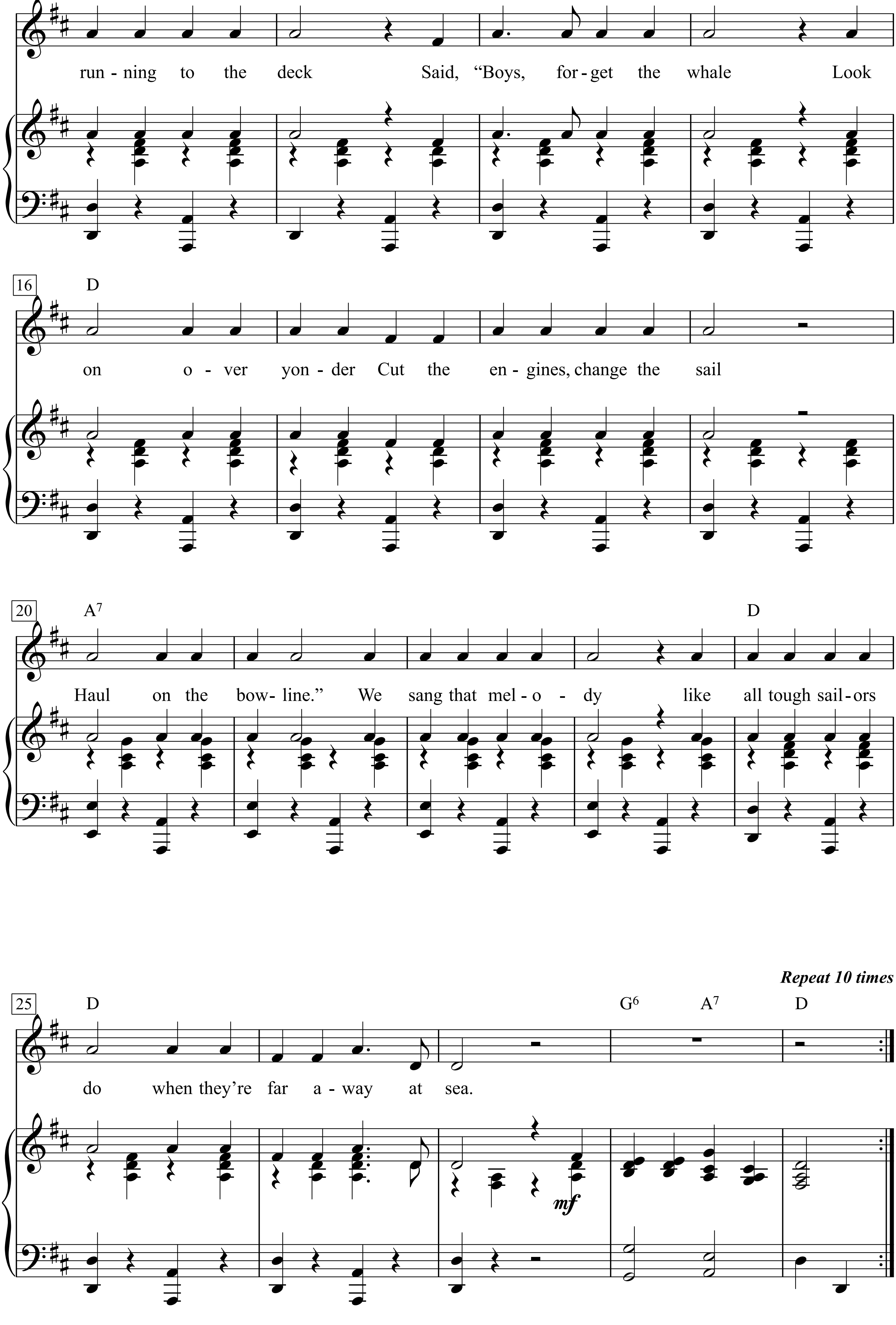

61
G6
G
G6
up to your house and gone a-gain.
Refrain (Repeat ad lib. gradually fading out)
67
G
Bo Did-dl-ey, Bo Did-dl-ey, have you heard, my
mf
R.H.
71
— pret-ty ba-by said she was a bird.
R.H.

1. Bo Diddley ’ll buy baby a diamond ring,
if that diamond ring don’t shine, he’s gonna take it to a private eye.
If that private eye can’t see, he better not take that ring from me.
Bo Diddley caught a nanny?? goat, to make his pretty baby a Sunday coat.
Bo Diddley caught a bearcat. to make his pretty baby a Sunday hat.
Won’t you come to my house and rack that bone,
take my baby all the way from home.
Look at the bodo, ??
Oh, where’s he been, up to your house and gone again.
Bo Diddley, Bo Diddley, have you heard, my pretty baby said
she wants ??was a bird.

Bob Dylan’s 115th Dream

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




12
D
run - ning to the deck Said, "Boys, for - get the whale Look
16
D
on o - ver yon - der Cut the en - gines, change the sail
20
A7
D
Haul on the bow- line." We sang that mel - o - dy like all tough sail - ors
Repeat 10 times
25
D
G6
A7
D
do when they're far a - way at sea.
mf

1. I was riding on the Mayflower
When I thought I spied some land
I yelled for Captain Arab*
I have yuh understand
Who came running to the deck
Said, "Boys, forget the whale
Look on over yonder
Cut the engines,
Change the sail
Haul on the bowline."
We sang that melody
Like all tough sailors do
When they're far away at sea.

2. I think I'll call it America
I said as we hit land
I took a deep breath
I fell down, I could not stand
Captain* Arab he started
Writing up some deeds
He said, let's set up a fort
And start buying the place with beads
Just then this cop comes down the street
Crazy as a loon
He throws us all in jail
For carryin' harpoons.

3. Ah me I busted out
Don't even ask me how
I went to get some help
I walked by a guernsey??? cow
Who directed me down
To the Bowery slums
Where people carried signs around
Sayin', ban the bums
I jumped right into line
Sayin', I hope that I'm not late
When I realized I hadn't eaten
For five days straight.

4. I went to a restaurant
Lookin' for the cook
I told them I was the editor
Of a famous etiquette book
The waitress he was handsome
He wore a powder blue cape
I ordered some suzette, I said
Could you please make that crepe'??
Just then the whole kitchen exploded
From boilin' fat
Food was flyin' everywhere
And I left without my hat.

5. Now I didn't mean to be nosey
But I went into a bank
To get some bail for Arab*
And all the boys back in the tank
They asked me for some collateral
And I pulled down my pants
They threw me in the alley
When up comes this girl from France
Who invited me to her house
I went, but she had a friend
Who knocked me out
And robbed my boots
And I was on the street again.

6. Well I rapped upon a house
With the U. S. flag upon display
I said, could you help me out
I got some friends down the way
The man says, get out of here
I'll tear you limb from limb
I said, you know they refused Jesus too
He said, you're not him
Get out of here before I break your bones
I ain't your pop
I decided to have him arrested
And I went lookin' for a cop.

7. I ran right outside
And I hopped inside a cab
I went out the other door
This Englishman said, fab
As he saw me leap a hot dog stand
And a chariot that stood
Parked across from a building
Advertising brotherhood
I ran right through the front door
Like a hobo sailor does
But it was just a funeral parlor
And the man asked me who I was.

8. I repeated that my friends
Were all in jail, with a sigh
He gave me his card
He said, call me if they die
I shook his hand and said goodby???
Ran out to the street
When a bowling ball came down the road
And knocked me off my feet
A pay phone was ringin'
It just about blew my mind
When I picked it up and said hello
This foot came through the line.

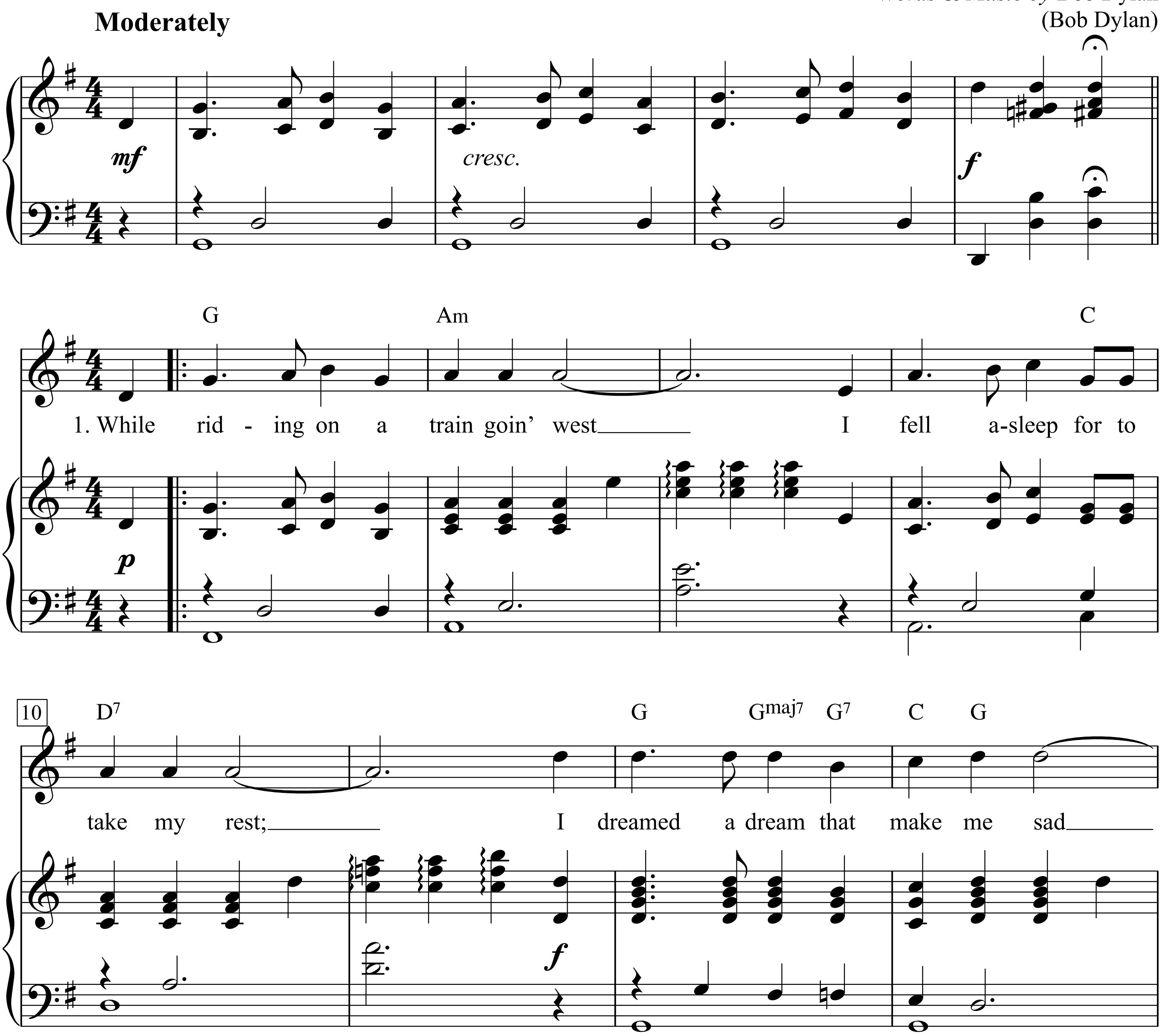
9. Well by this time I was fed up
At tryin' to make a stab
At bringin' back any help
For my friends and Captain Arab*
I decided to flip a coin
Like either heads or tails
Would let me know if I should go
Back to ship or back to jail
So I hocked my sailors??? suit
And I got a coin to flip
It came up tails
It rhymed my sails
So I made it back to the ship.

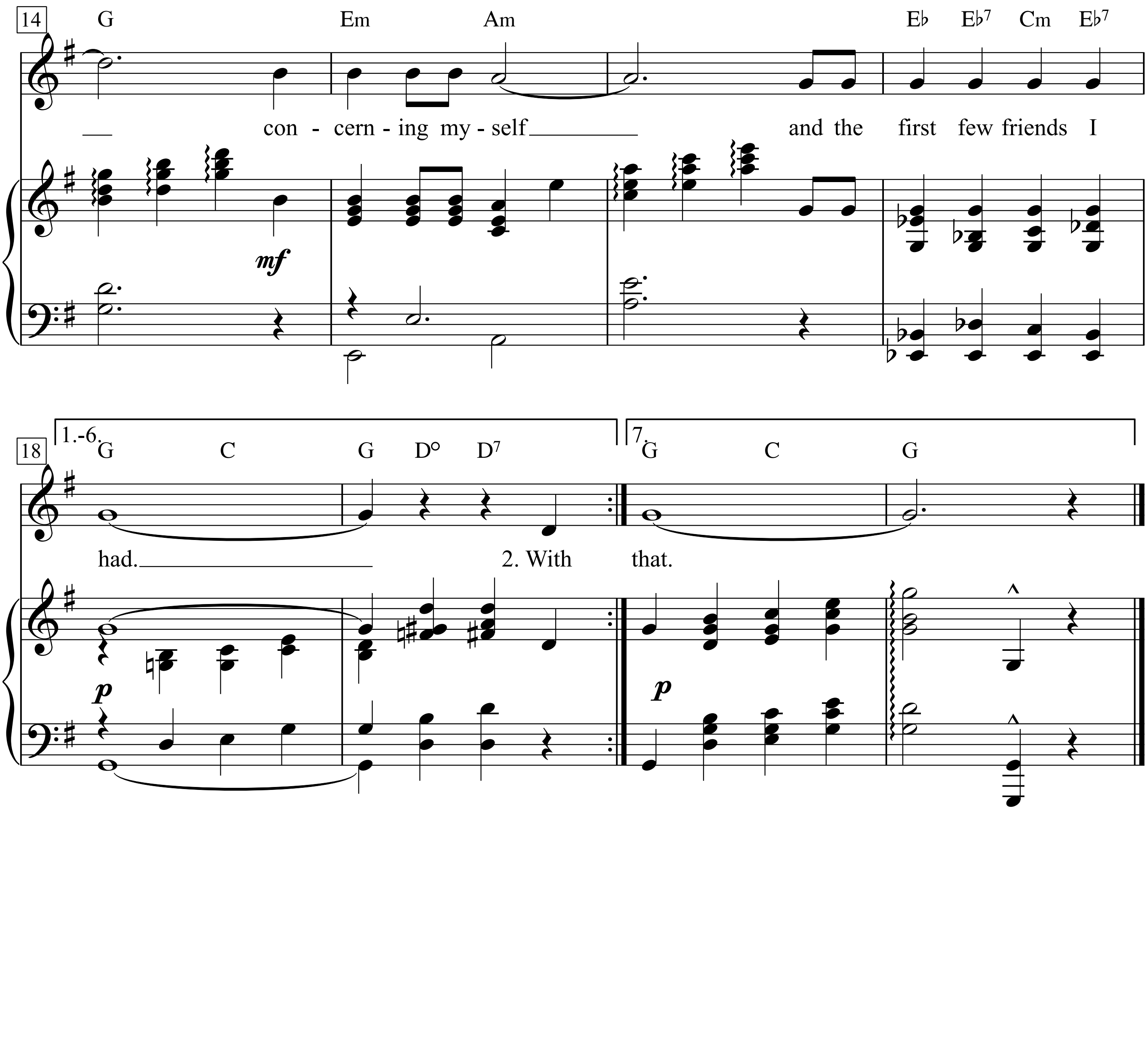
10. Well I got back and took
The parkin' ticket off the mast
I was ripping it to shreds
When this coastguard boat went past
They asked me my name
And I said, Captain Kidd
They believed me but
They wanted to know
What exactly that I did
I said for the Pope of Eruke
I was employed
They let me go right away
They were very paranoid.

11. Well, the last I heard of Arab*
He was stuck on a whale
That was married to the deputy
Sheriff of the jail
But the funniest thing was
When I was leavin' the bay
I saw three ships a sailin'
They were all heading my way
I asked the captain what his name was
And how come he didn't drive a truck
He said his name was Columbus
I just said, good luck.

Bob Dylan's Dream

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




14
G
Em
Am
E♭
E♭7
Cm
E♭7
con - cern - ing my - self
and the first few friends I
mf
18
1.-6.
G
C
G
D°
D7
7.
G
C
G
had.
2. With
that.
p
p

1. While riding on a train goin' west
I fell asleep for to take my rest;
I dreamed a dream that make me sad
Concerning myself and the first few friends I had.

2. With half damp eyes I stared to the room
Where my friends and I spent many an afternoon,
Where we together weathered many a storm,
Laughin' and singin' till the early hours of the morn.

3. By the old wooden stove where our hats was hung,
Our words were told our songs were sung;
Where we longed for nothin' and were quite satisfied
Talkin' and a-jokin' about the wicked world outside.

4. With haunted hearts through the heat and cold,
We never thought we could ever get old;
We thought we could sit forever in fun
But our chances really was a million to one.

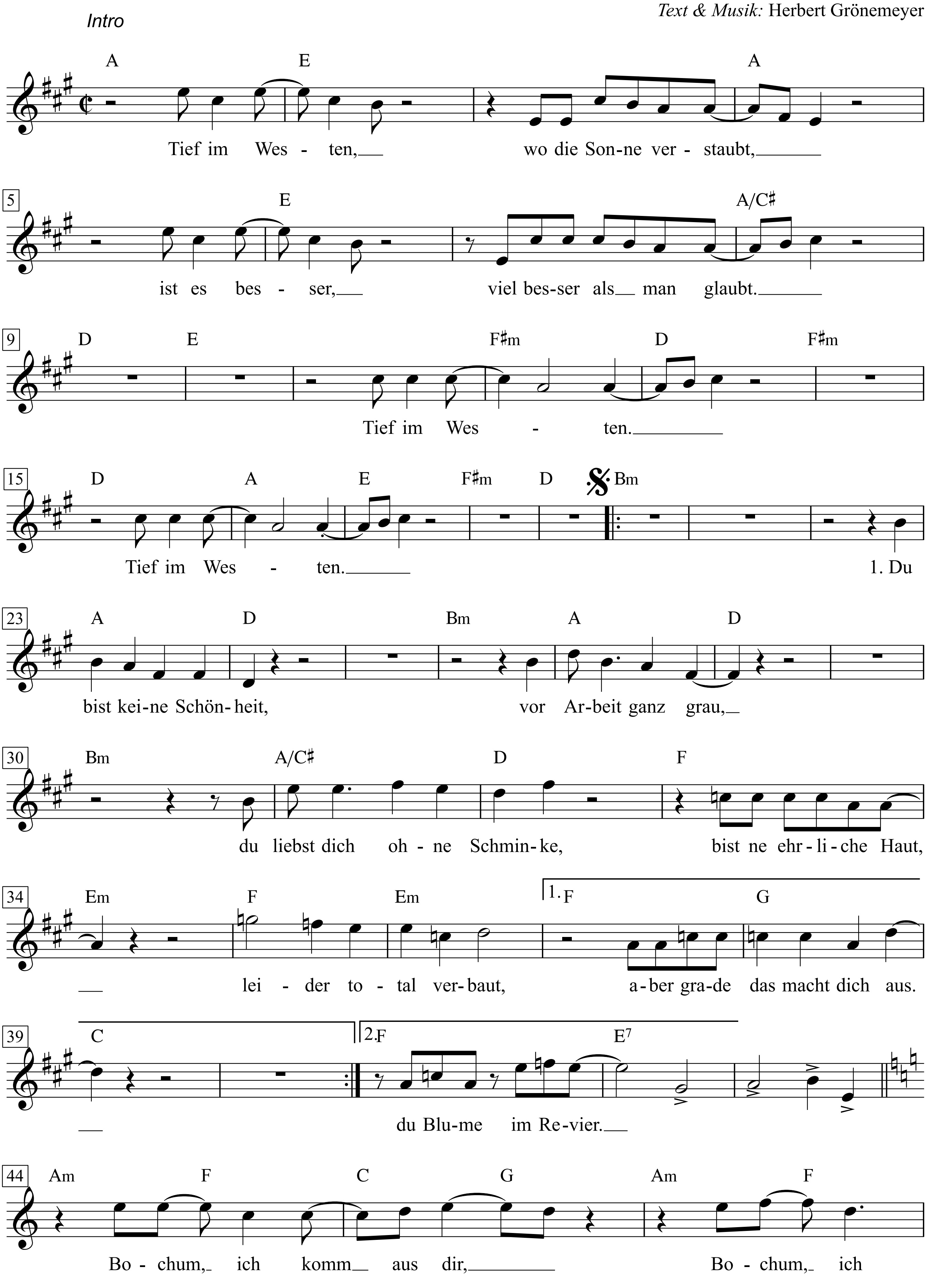
5. As easy it was to tell black from white,
It was all that easy to tell wrong from right;
And our choices were few and the thought never hit
That the one road we traveled would ever shatter and split.

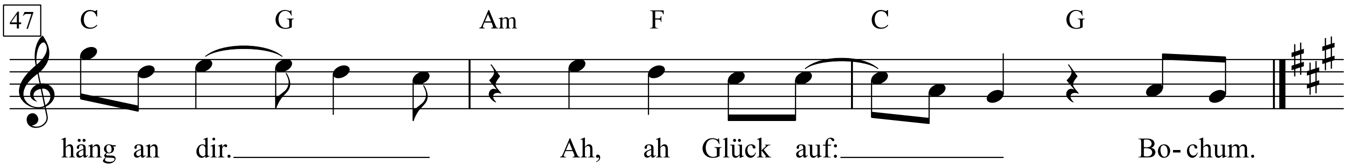
6. How many a year has passed and gone,
And many a gamble has been lost and won;
And many a road taken by many a friend,
And each one I've never seen again.

7. I wish, I wish, I wish in vain,
That we could sit simply in that room again;
Ten thousand dollars at the drop of a hat,
I'd give it all gladly if our lives could be like that.

Bochum

Text & Musik: Herbert Grönemeyer





Intro:
Tief im Westen
wo die Sonne verstaubt,
ist es besser, viel besser als man glaubt.
Tief im Westen. Tief im Westen.

1. Du bist keine Schönheit, vor Arbeit ganz grau,
du liebst dich ohne Schminke, bist ne ehrliche Haut,
leider total verbaut, aber grade das macht dich aus.

2. Du hast’n Pulsschlag aus Stahl, man hört ihn laut in der Nacht,
du bist einfach zu bescheiden, dein Grubengold
hat uns wieder hochgeholt, du Blume im Revier.

Refrain:
Bochum, ich komm aus dir, Bochum, ich häng an dir.
Ah, ah Glück auf: Bochum.

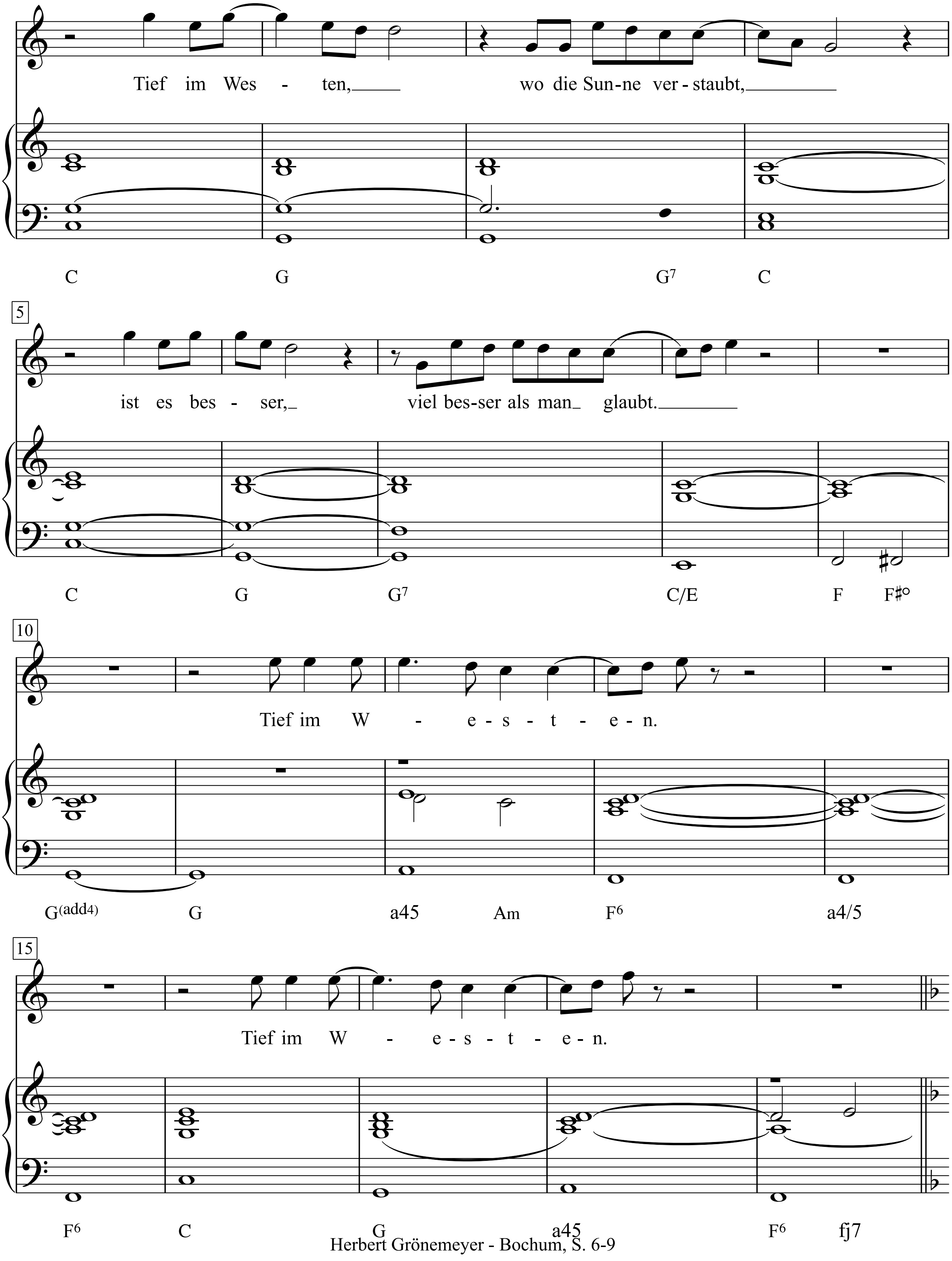
3. Du bist keine Weltstadt, auf deiner Königsallee
finden keine Modenschau’n statt, hier, wo das Herz noch zählt,
nicht das große Geld, wer wohnt schon in Düsseldorf?

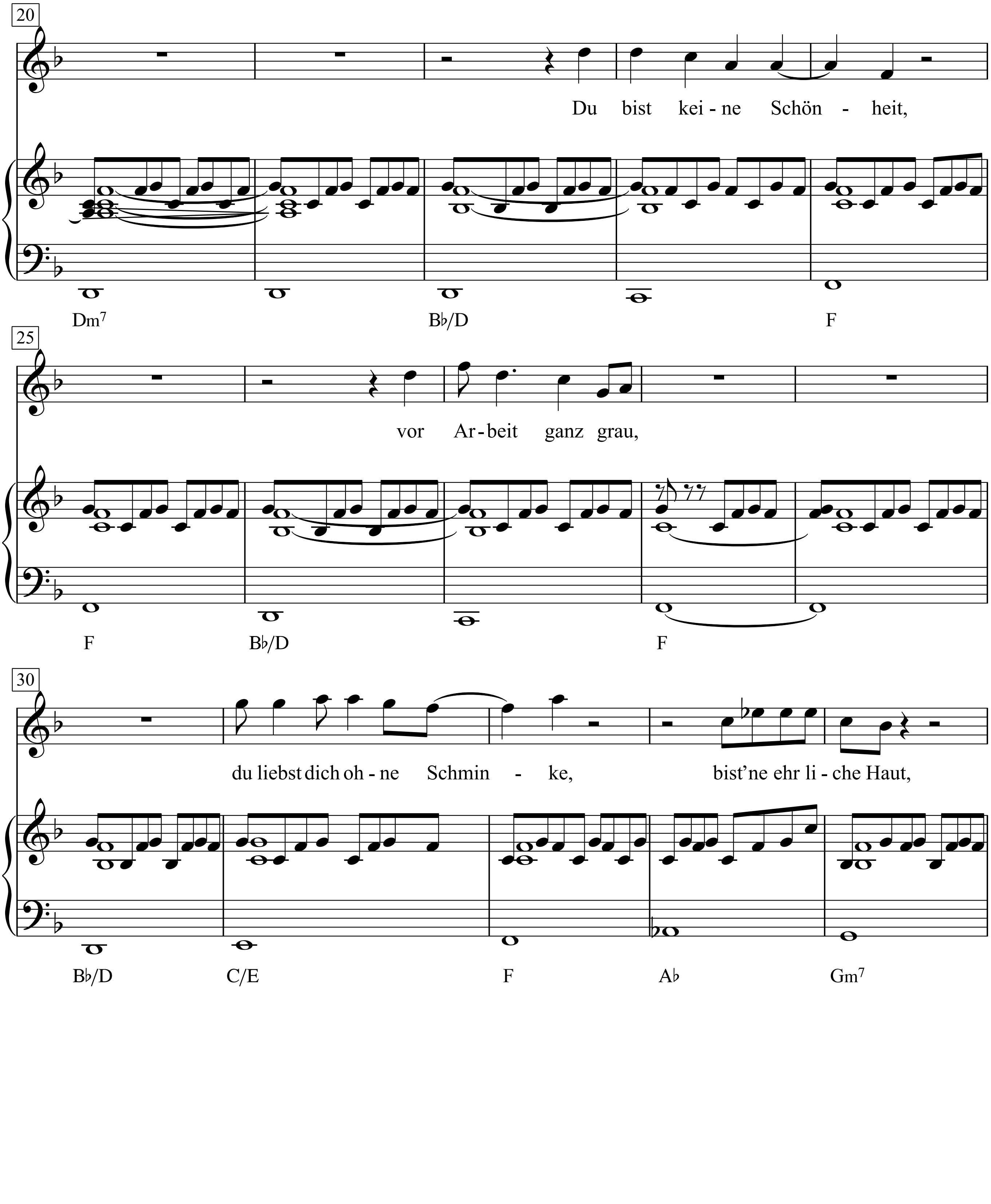
Refrain:
4. Du bist das Himmelbett für Tauben und ständig auf Koks,
hast im Schrebergarten deine Laube, machst mit dem Doppelpass
jeden Gegner nass, du und dein VfL.

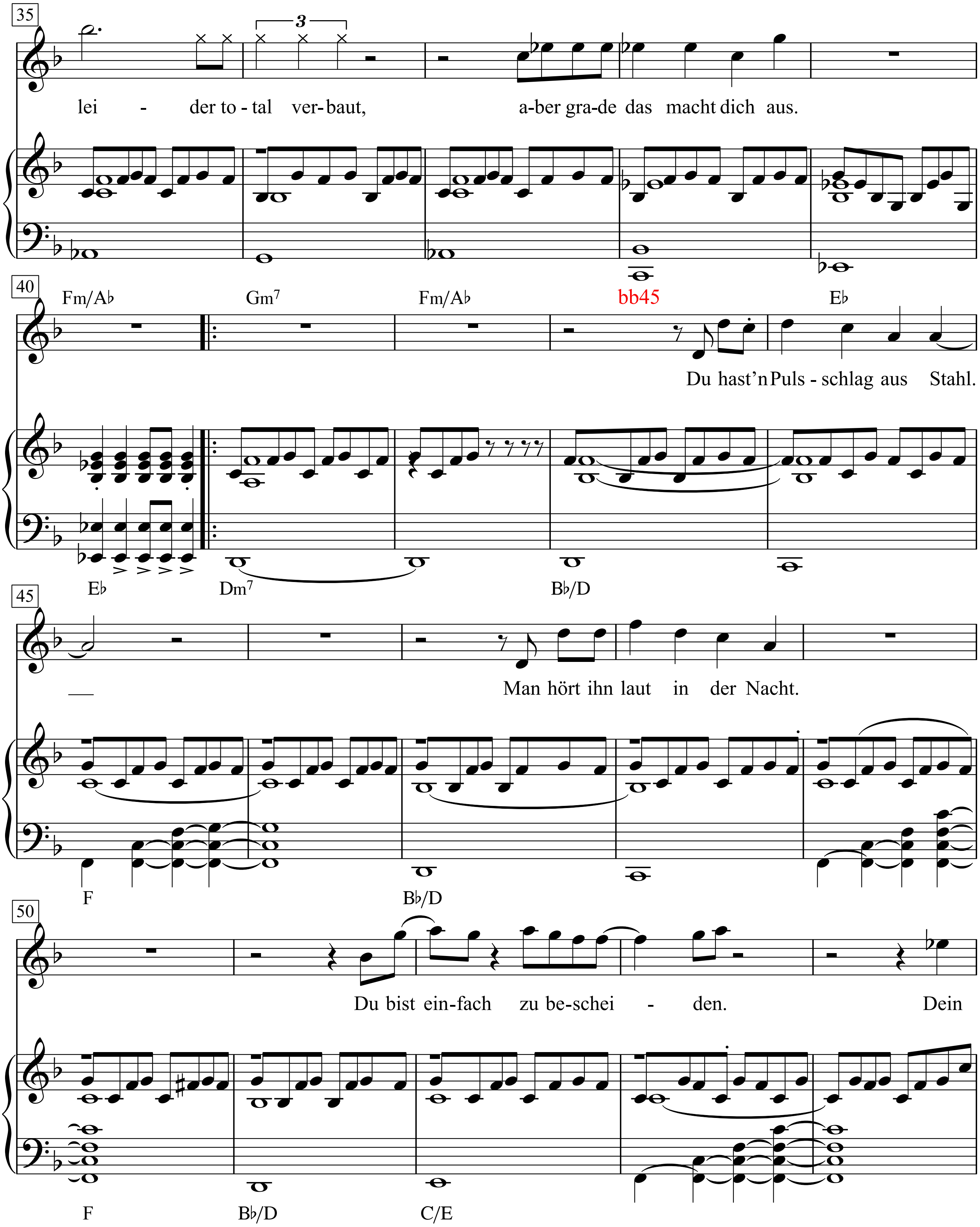
Refrain: (2 x)

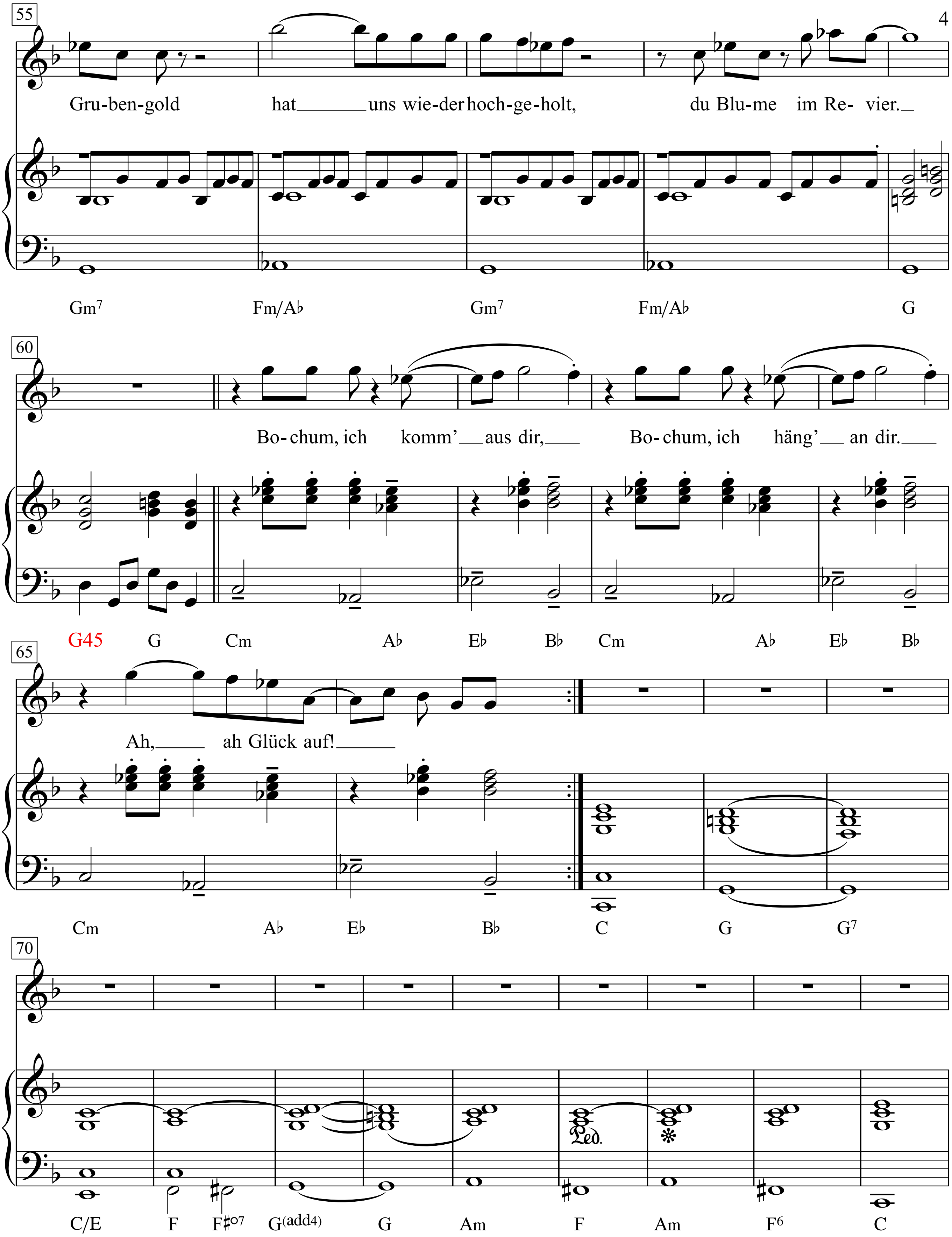
Bochum

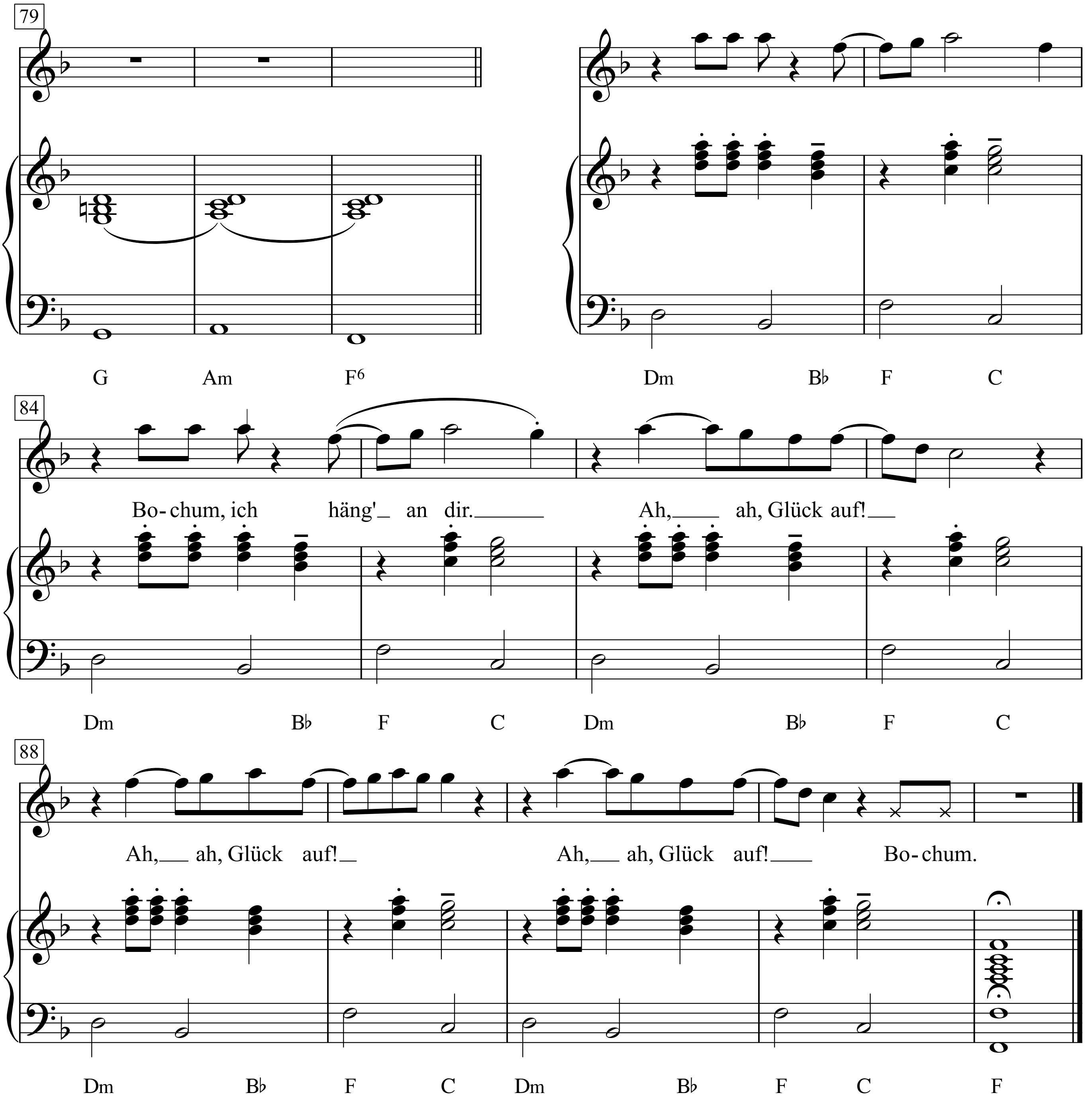
Herbert Grönemeyer




20
Du bist kei - ne Schön - heit,
Dm7
B♭/D
F
25
vor Ar - beit ganz grau,
F
B♭/D
F
30
du liebst dich oh - ne Schmin - ke,
bist'ne ehr li - che Haut,
B♭/D
C/E
F
A♭
Gm7


35
3
lei - der to - tal ver - baut, a-ber gra-de das macht dich aus.
40
Fm/A♭ Gm7 Fm/A♭ bb45 E♭
Du hast'n Puls - schlag aus Stahl.
E♭ Dm7 B♭/D
45
Man hört ihn laut in der Nacht.
F B♭/D
50
Du bist ein-fach zu be-schei - den. Dein
F B♭/D C/E

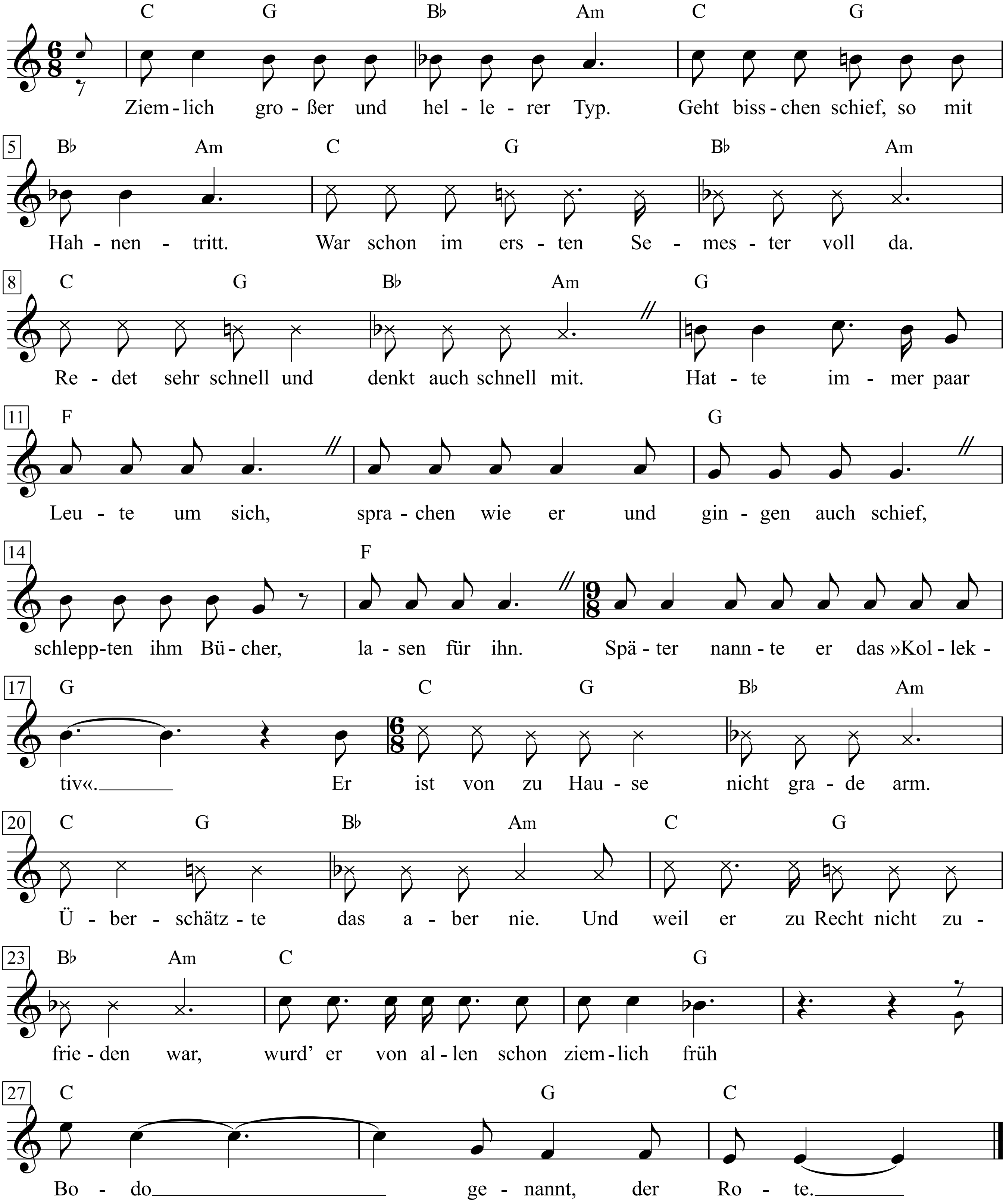

55
Gru-ben-gold hat uns wie-der hoch-ge-holt, du Blu-me im Re- vier.
Gm7 Fm/A♭ Gm7 Fm/A♭ G
60
Bo-chum, ich komm' aus dir, Bo-chum, ich häng' an dir.
G45 G Cm A♭ E♭ B♭ Cm A♭ E♭ B♭
65
Ah, ah Glück auf!
Cm A♭ E♭ B♭ C G G7
70
Ped. *
C/E F F♯o7 G(add4) G Am F Am F6 C


79
G
Am
F6
Dm
B♭
F
C
84
Bo-chum, ich häng'_ an dir.___
Ah,___ ah, Glück auf!__
Dm
B♭
F
C
Dm
B♭
F
C
88
Ah,__ ah, Glück auf!_
Ah,__ ah, Glück auf!___ Bo-chum.
Dm
B♭
F
C
Dm
B♭
F
C
F

Tief im Westen, wo die Sonne verstaubt,
ist es besser, viel besser als man glaubt.
Tief im Westen. Tief im Westen.
Du bist keine Schönheit, vor Arbeit ganz grau, 6
du liebst dich ohne Schminke,
bist ’ne ehrliche Haut, leider total verbaut,
aber grade das macht dich aus.
Du hast’n Pulsschlag aus Stahl.
Man hört ihn laut in der Nacht.
Du bist einfach zu bescheiden.
Dein Grubengold hat uns wieder hochgeholt,
du Blume im Revier.
Bochum, ich komm’ aus dir,
Bochum, ich häng’ an dir.
Ah, ah Glück auf!
Bochum, ich häng' an dir.
Ah, ah, Glück auf!
Ah, ah, Glück auf!
Ah, ah, Glück auf!

Bodo, genannt der Rote

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



Dies ist die Ballade von Bodo, genannt der Rote, Junge aus gutem Hause, der in die linke Bewegung eintrat, und was aus ihm geworden ist:

1. Ziemlich großer und hellerer Typ.
Geht bisschen schief, so mit Hahnentritt.
War schon im ersten Semester voll da.
Redet sehr schnell und denkt auch schnell mit.
Hatte immer paar Leute um sich,
sprachen wie er und gingen auch schief,
schleppten ihm Bücher, lasen für ihn.
Später nannte er das »Kollektiv«.
Er ist von zu Hause nicht grade arm.
Überschätzte das aber nie.
Und weil er zu Recht nicht zufrieden war,
wurd' er von allen schon ziemlich früh
Bodo genannt, der Rote.

2. Dann brach der Sturm auf der Uni los.
Bodo mit Bart spielte Megaphon.
Straßenkampf machte sein Kollektiv.
Er koordinierte am Telefon.
Dann war's bloß ein Sturm im Wasserglas,
und Bodo ging auf den Mao-Trip.
Das heißt, er schickte sein Kollektiv
für 'n paar Monate in 'nen Betrieb.
Machte über das Ganze ein Buch
frech und mit Witz, aber sehr radikal.
Allein der Arbeitgeberverband
kaufte das Buch gleich fünftausendmal
von Bodo, genannt der Rote.

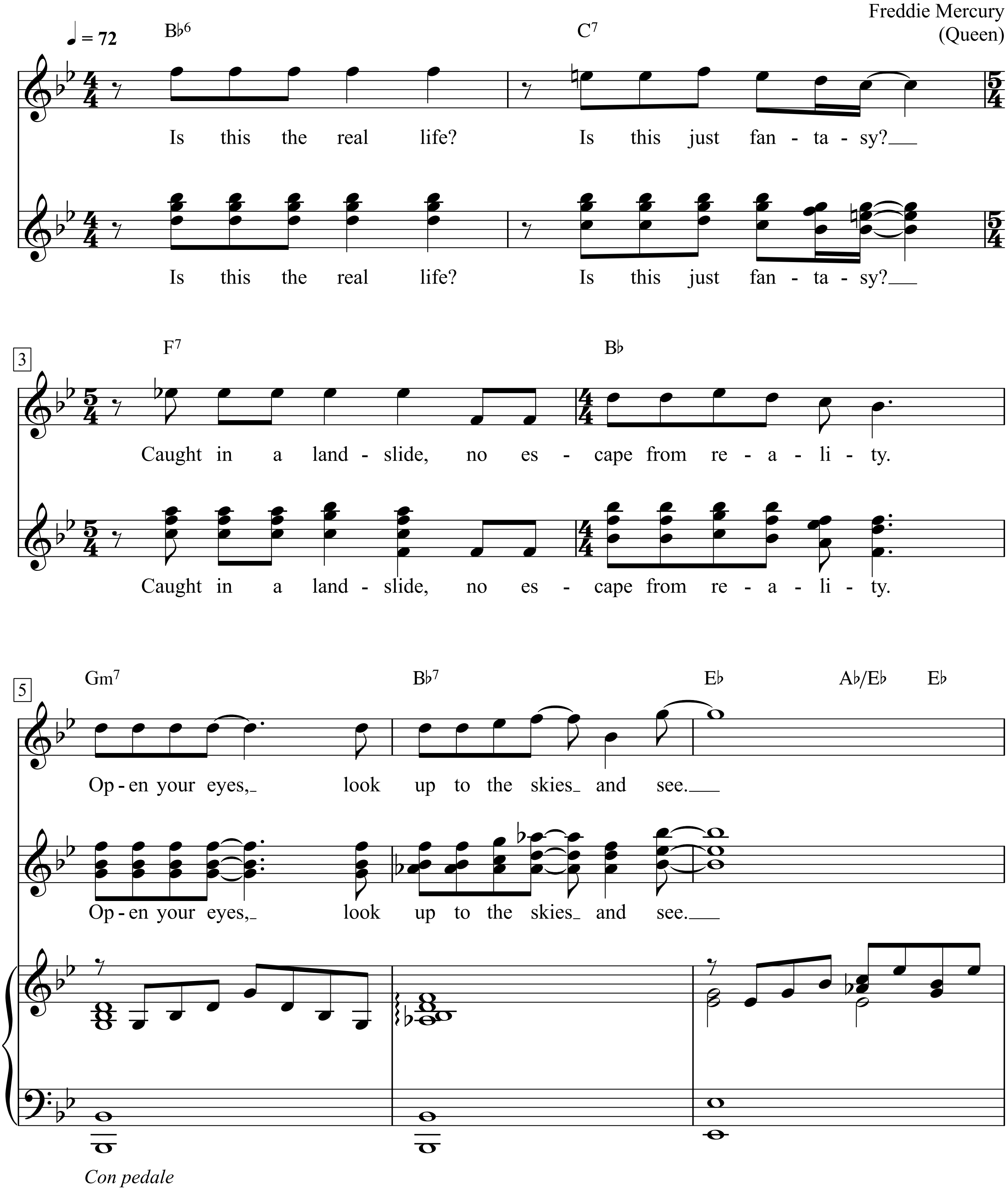
3. Mädchen kamen und Bodo war high,
Guru mit Stirnband, Hemd bis zum Knie.
Zog in ein Haus mit dem Kollektiv,
nannte das die »Bodo-Family«.
Machten Musik und tanzten und bumsten,
schluckten und fixten ziemlich herum.
Bodo machte daraus dann den Film
»Drogenmissbrauch« fürs dritte Programm.
Ging für ein Jahr in die USA
als Friedrich-Ebert-Stipendiat.
Als er zurückkam, wusste er viel,
was man ihm auch angesehen hat,
dem Bodo, genannt der Rote.

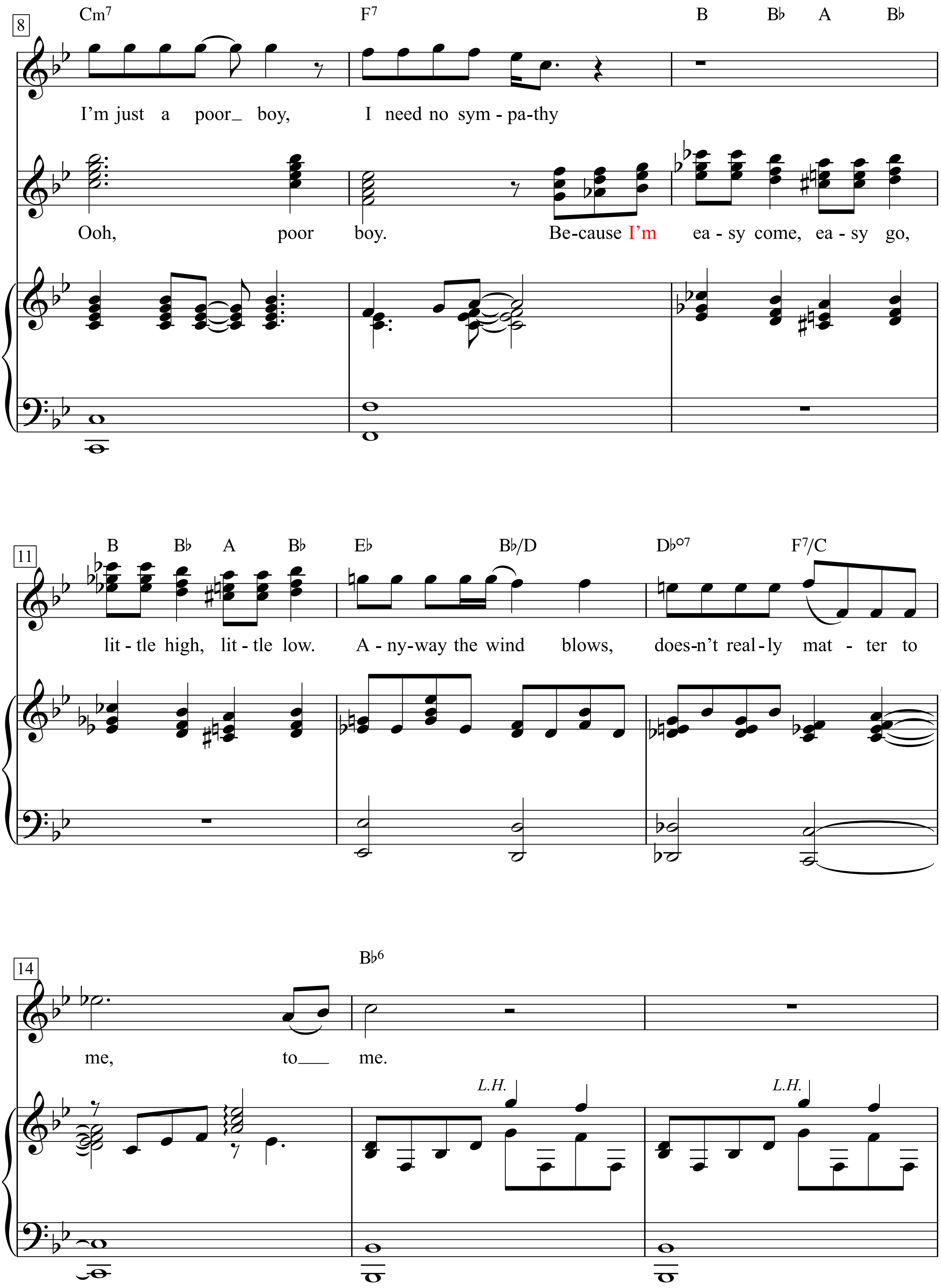
4. Schmiss sich sofort auf Basisarbeit
in einem Obdachlosenasyl.
Hatte wieder paar Typen dabei.
Agitierten und soffen auch viel.
Steckten zwei alte Baracken in Brand,
paar Obdachlose kamen in' Knast.
Die anderen fielen über sie her,
erschlugen die Leute von Bodo fast.
Bodo nannte das »Praktikum
für angewandte Soziologie.«
Schrieb dann auch seine Doktorarbeit,
Titel »Die Randgruppenstrategie«
von Bodo, genannt der Rote.

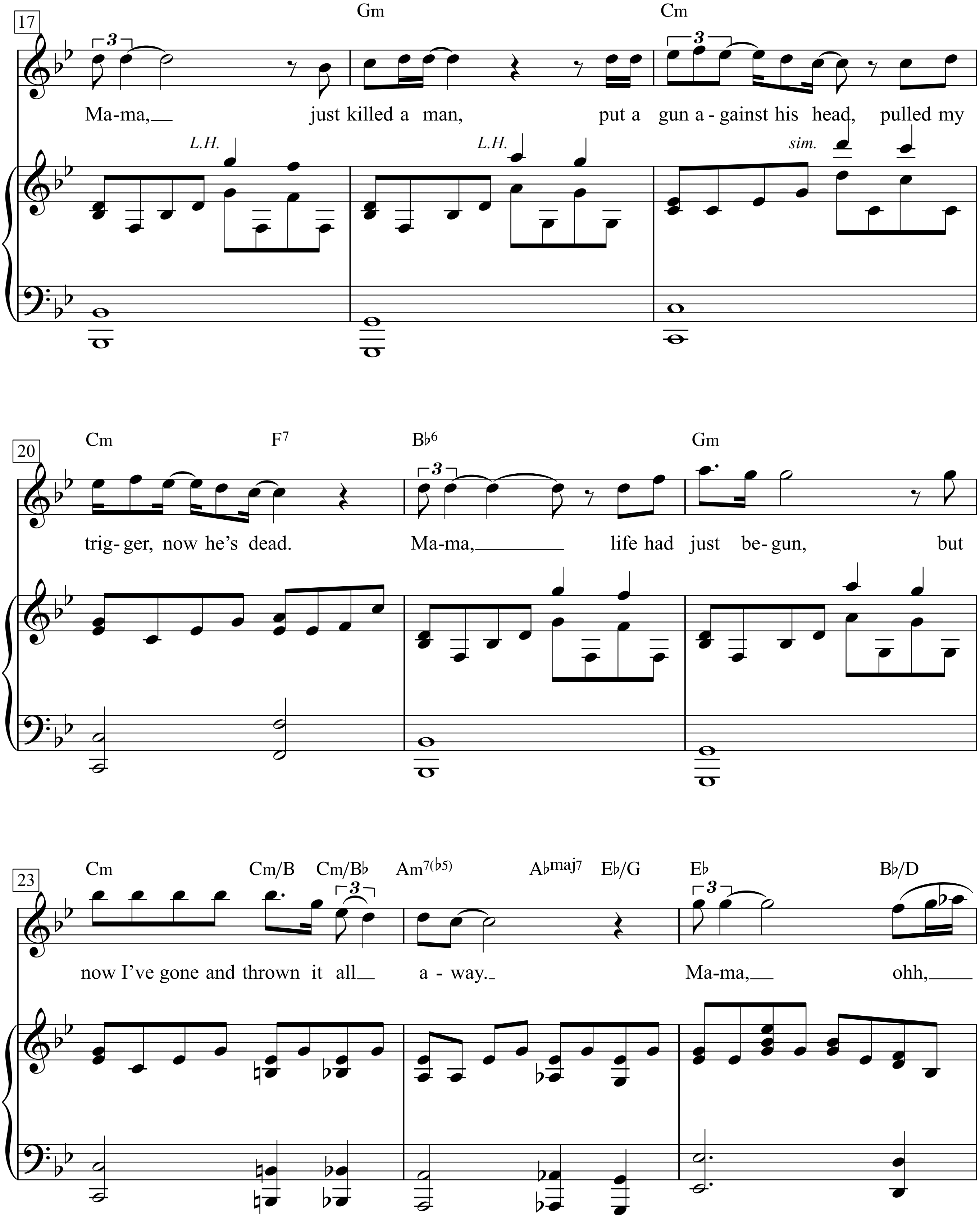
5. So hatte Bodo in sehr kurzer Zeit
klargemacht, was er kann, was er ist:
Führungskraft mit viel Phantasie,
der Konflikte erkennt und auch löst.
Und so machte der Polizeipräsident
einer sozialdemokratischen Stadt
ihn zum persönlichen Assistent,
was Bodo dann auch befriedigt hat.
Und nun wäre ja ganz schön, wenn man singen könnt,
der war gestorben – oder anderswie.
Ist aber nicht. Der lebt heute noch,
dieses Anpassungsgenie,
als Bodo, genannt der Rote.

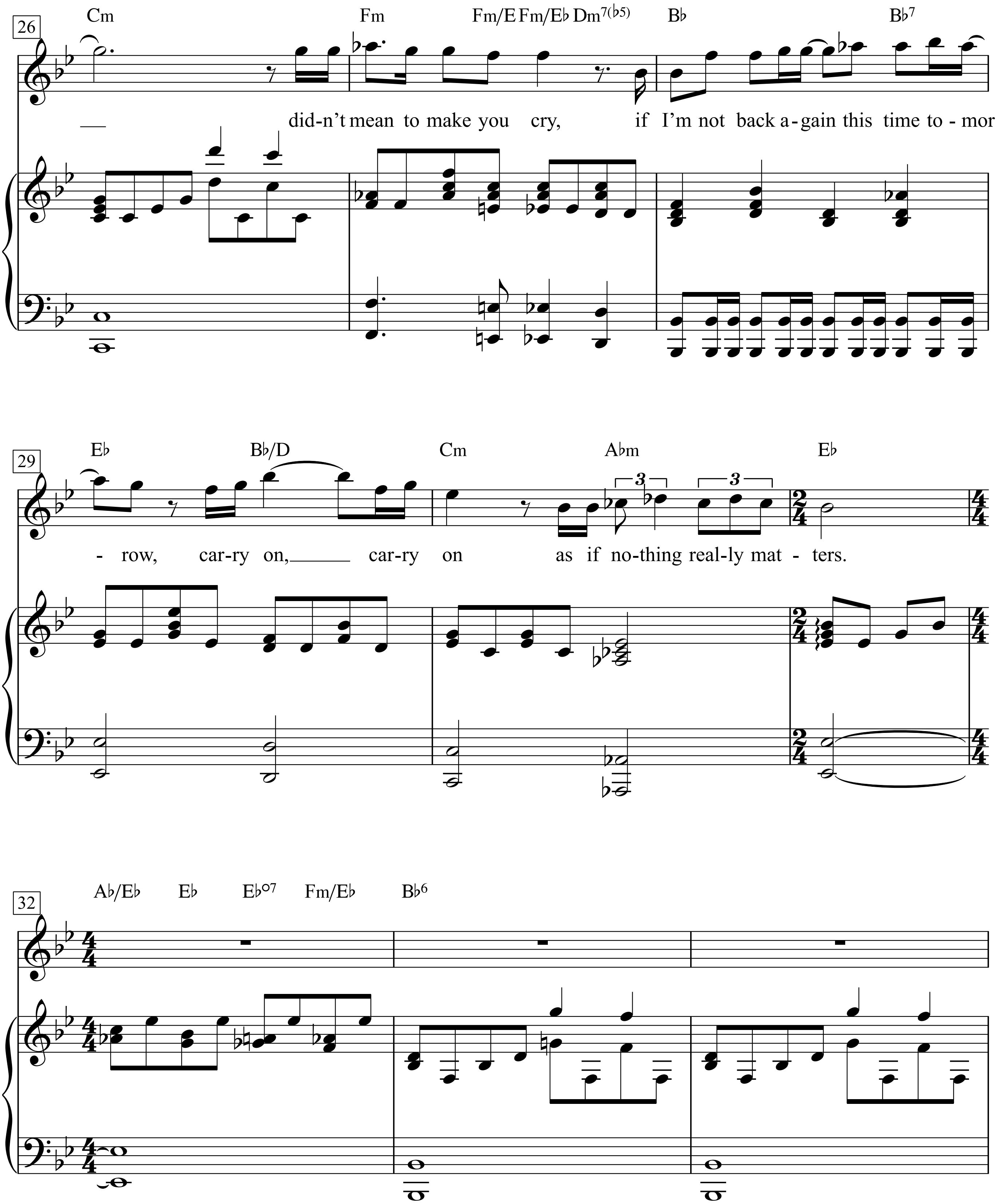
Bohemian Rhapsody

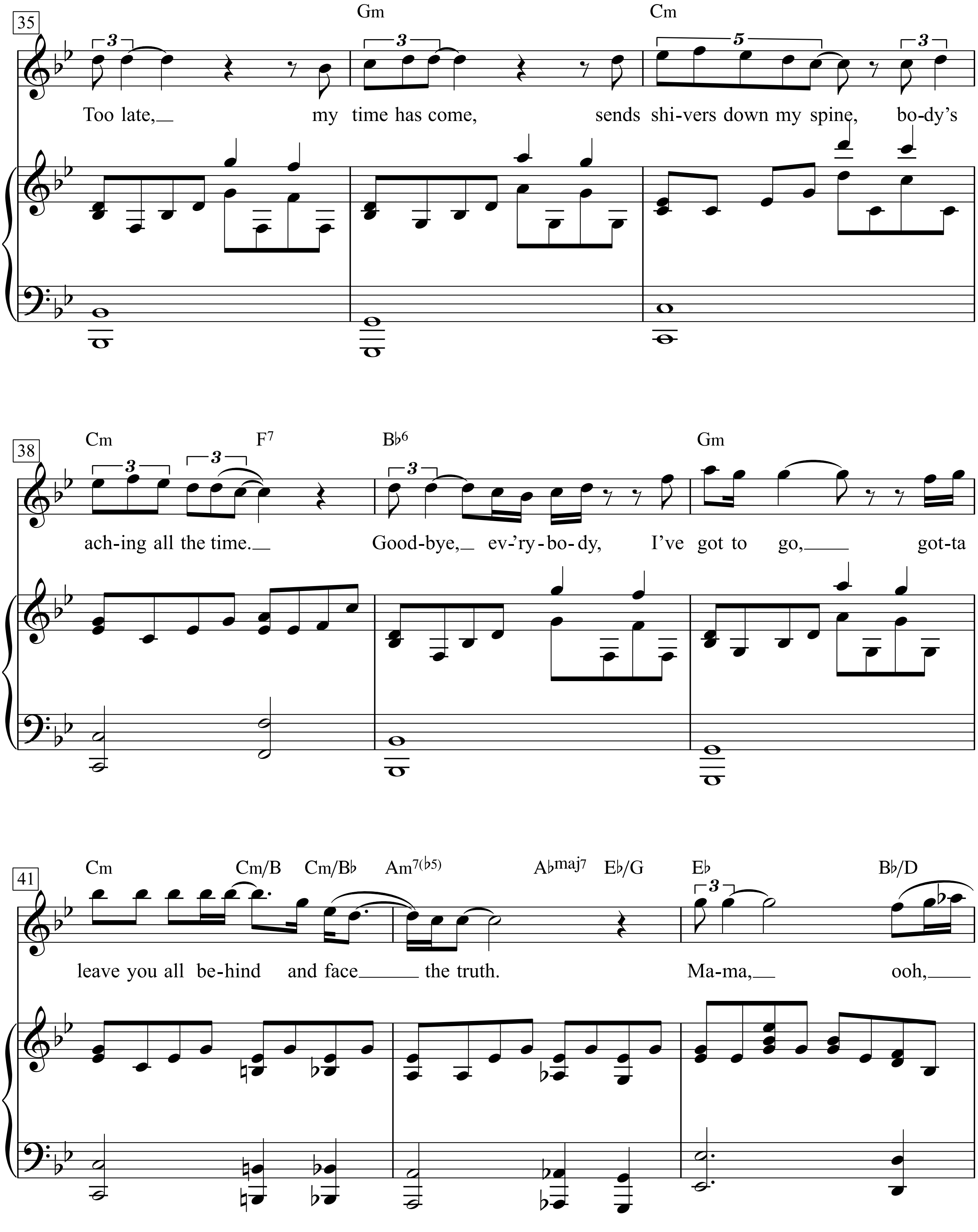
Words & Music by
Freddie Mercury
(Queen)

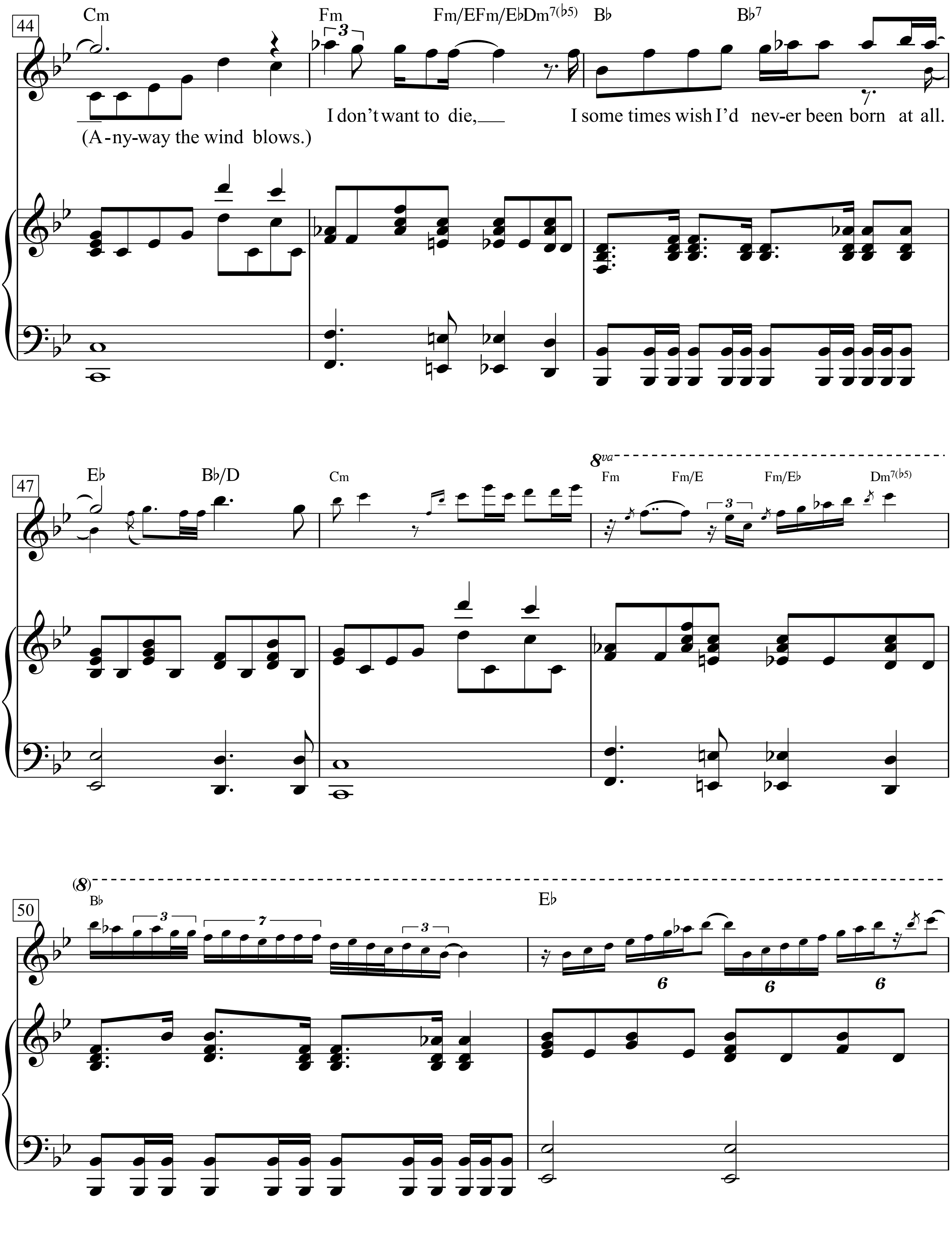


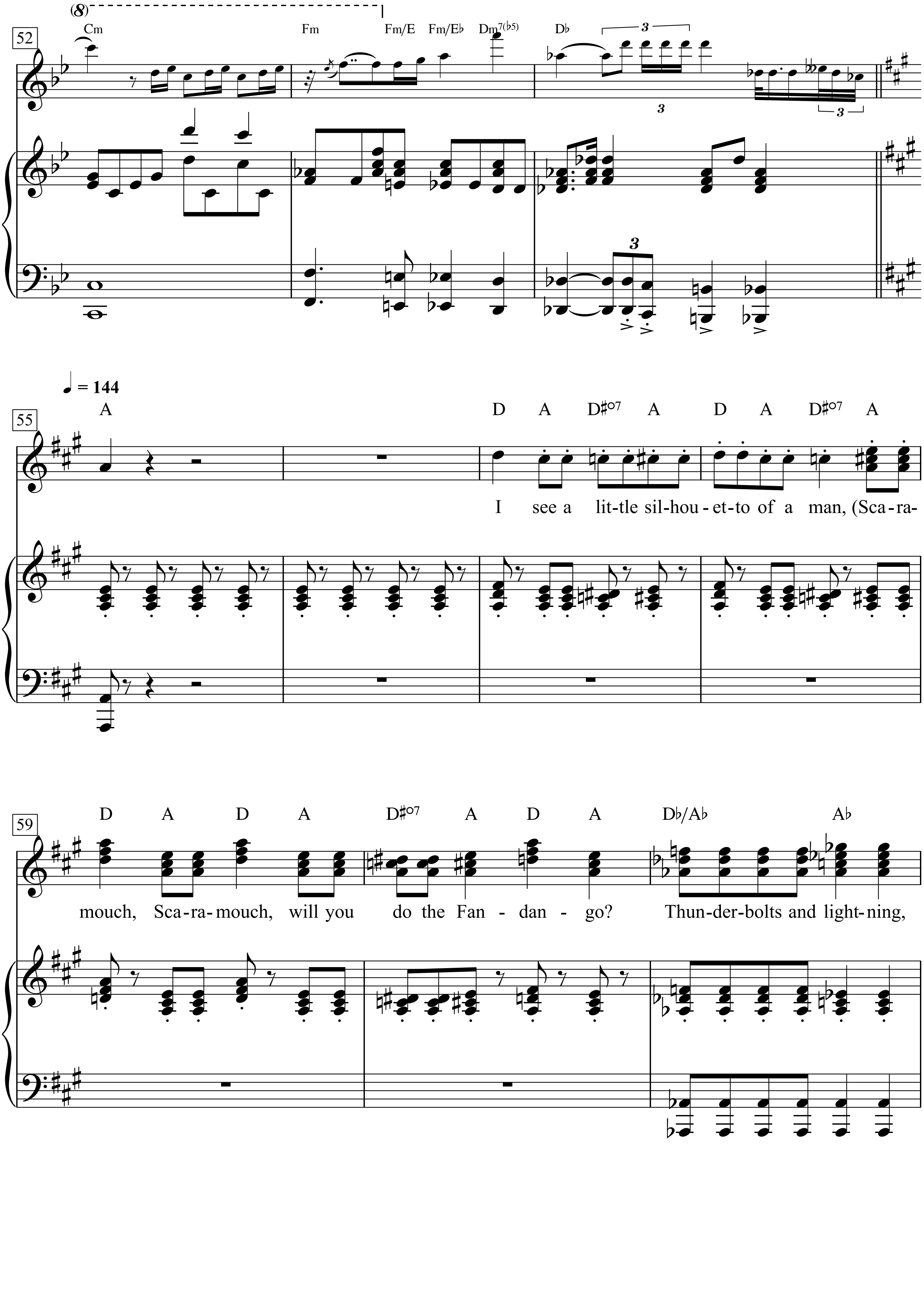

8
Cm7
F7
B Bb A Bb
I'm just a poor_ boy,
I need no sym - pa-thy
Ooh, poor boy.
Be-cause I'm ea - sy come, ea - sy go,
11
B Bb A Bb
Eb
Bb/D
Dbo7
F7/C
lit - tle high, lit - tle low.
A - ny-way the wind blows,
does-n't real-ly mat - ter to
14
Bb6
me, to___ me.
L.H.
L.H.

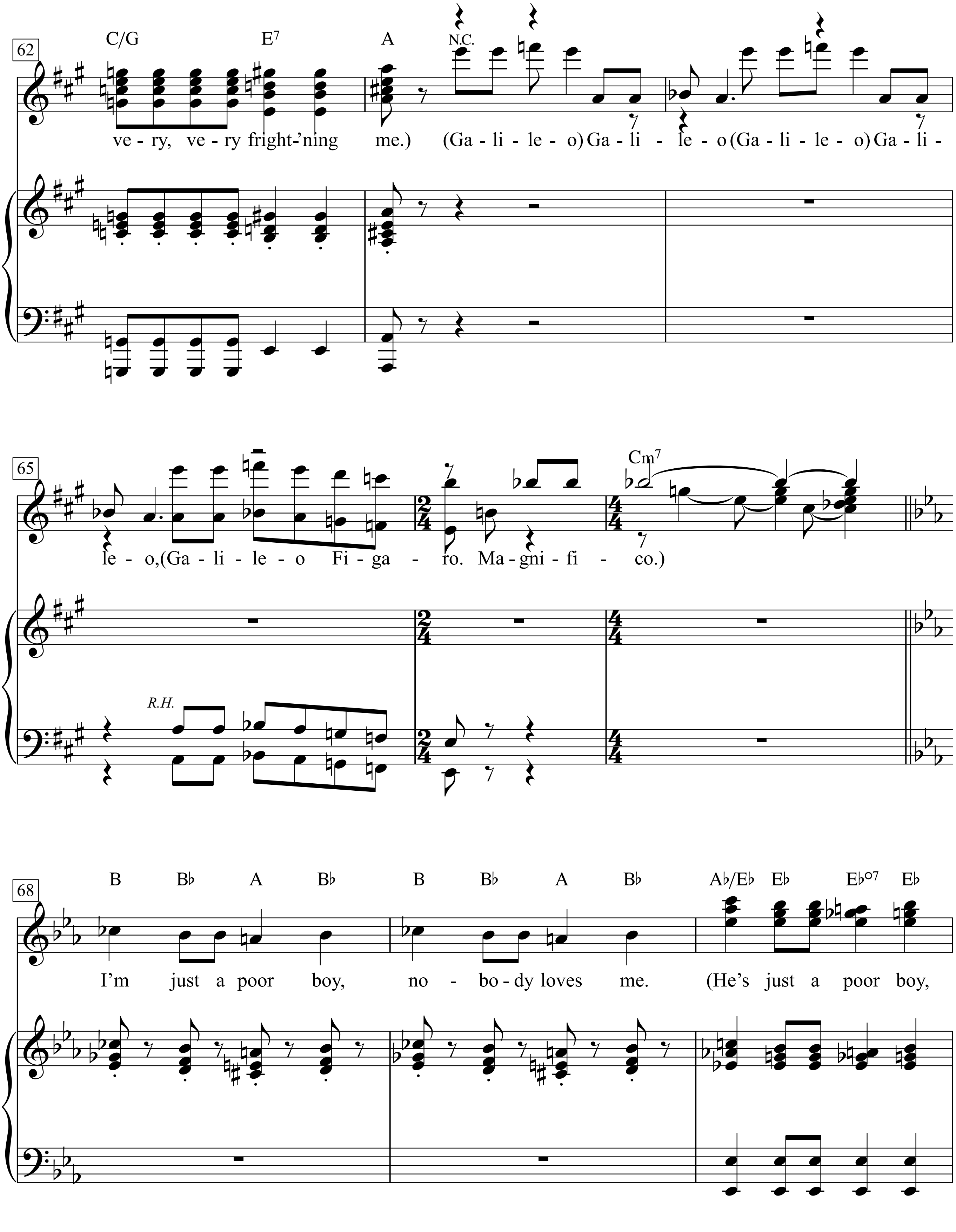

17
Gm
Cm
Ma-ma, just killed a man, put a gun a-gainst his head, pulled my
L.H.
L.H.
sim.
20
Cm
F7
B♭6
Gm
trig-ger, now he's dead. Ma-ma, life had just be-gun, but
23
Cm
Cm/B
Cm/B♭
Am7(♭5)
A♭maj7
E♭/G
E♭
B♭/D
now I've gone and thrown it all a-way. Ma-ma, ohh,

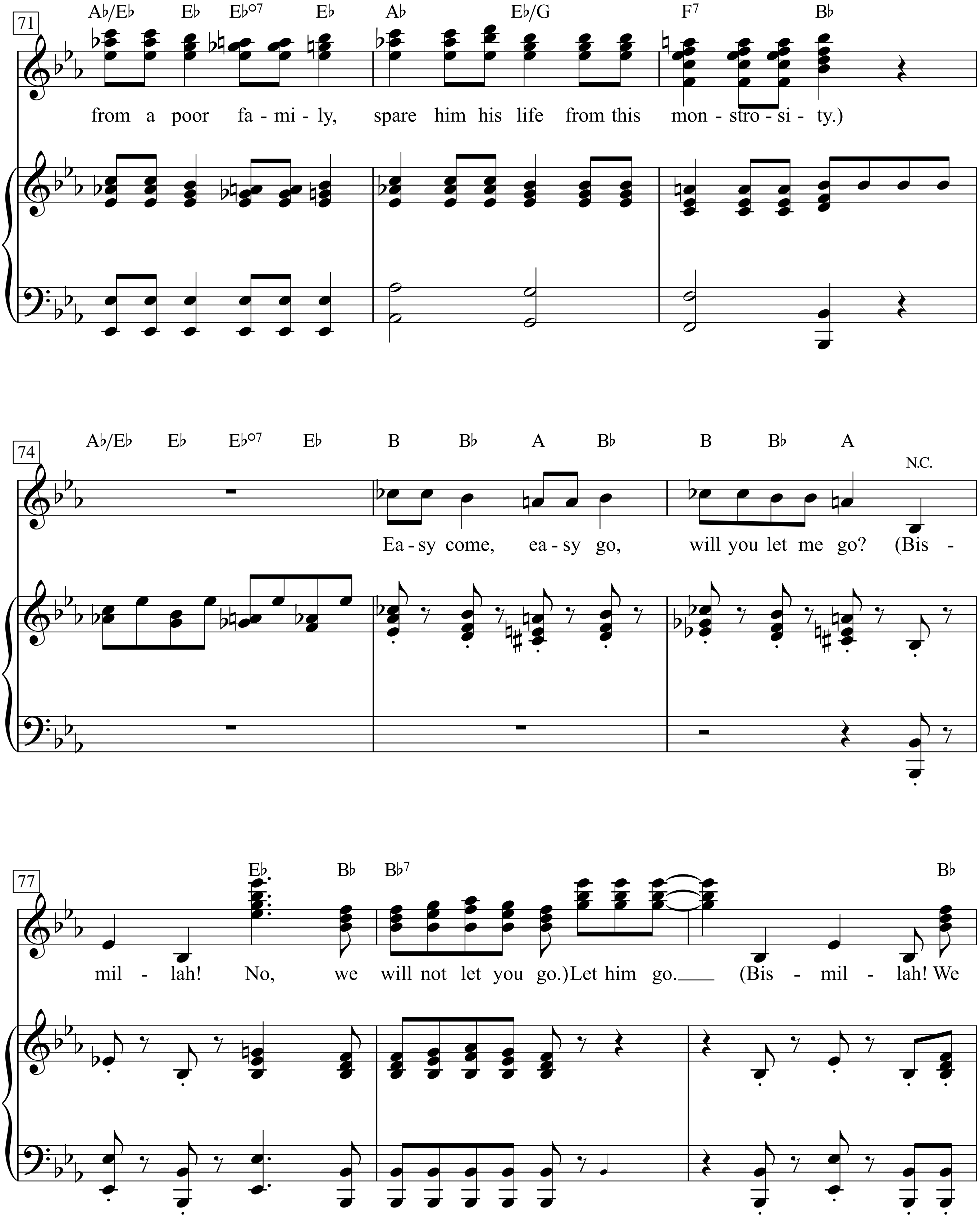

26
Cm
Fm
Fm/E Fm/E♭ Dm7(♭5)
B♭
B♭7
did-n't mean to make you cry,
if I'm not back a-gain this time to-mor
29
E♭
B♭/D
Cm
A♭m
E♭
3
3
-row, car-ry on, car-ry on as if no-thing real-ly mat-ters.
32
A♭/E♭
E♭
E♭○7
Fm/E♭
B♭6

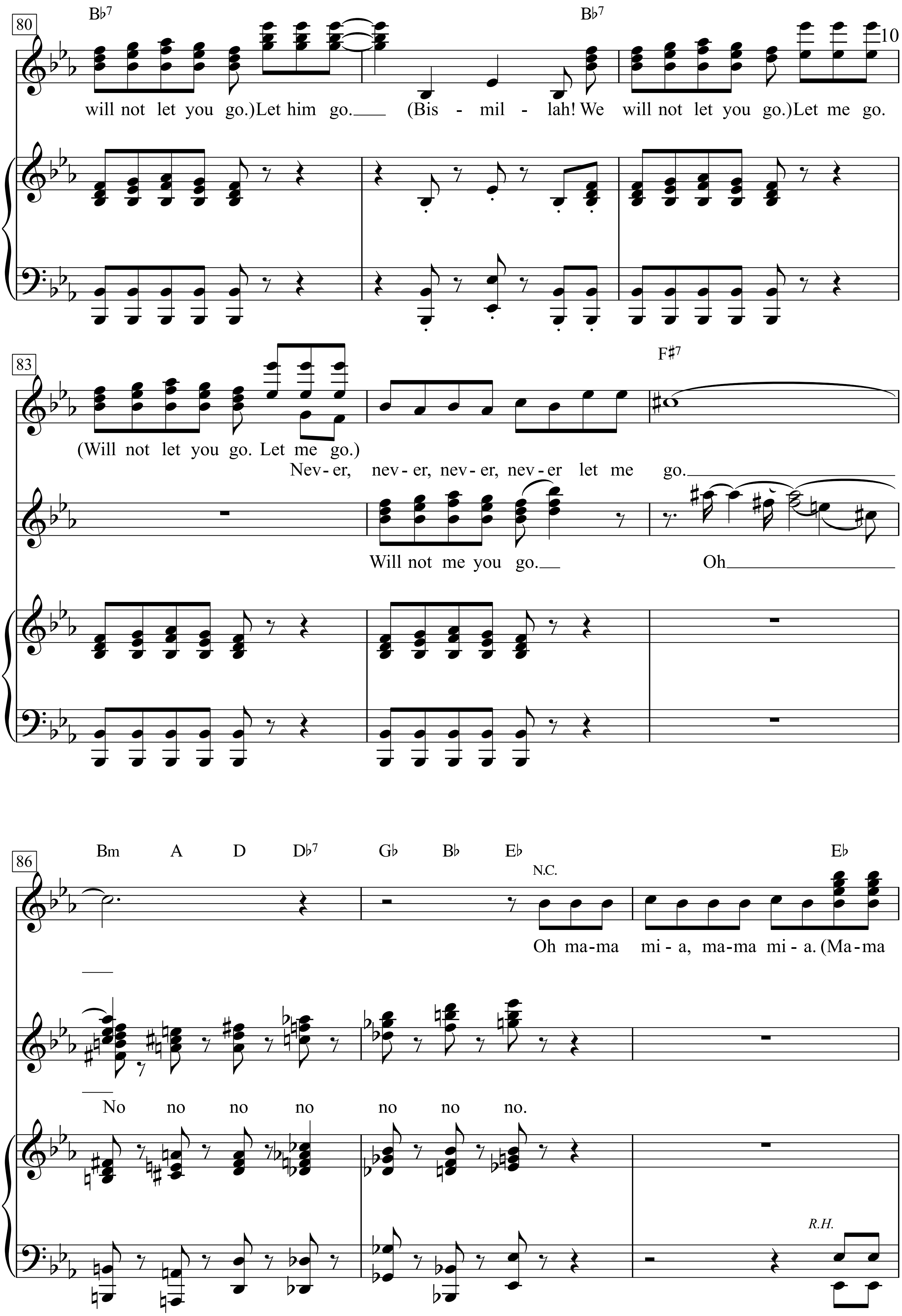

35
Gm
Cm
3
3
5
3
Too late, my time has come, sends shi-vers down my spine, bo-dy's
38
Cm F7 Bb6 Gm
3
3
3
ach-ing all the time. Good-bye, ev-'ry-bo-dy, I've got to go, got-ta
41
Cm Cm/B Cm/Bb Am7(b5) Abmaj7 Eb/G Eb Bb/D
3
leave you all be-hind and face the truth. Ma-ma, ooh,

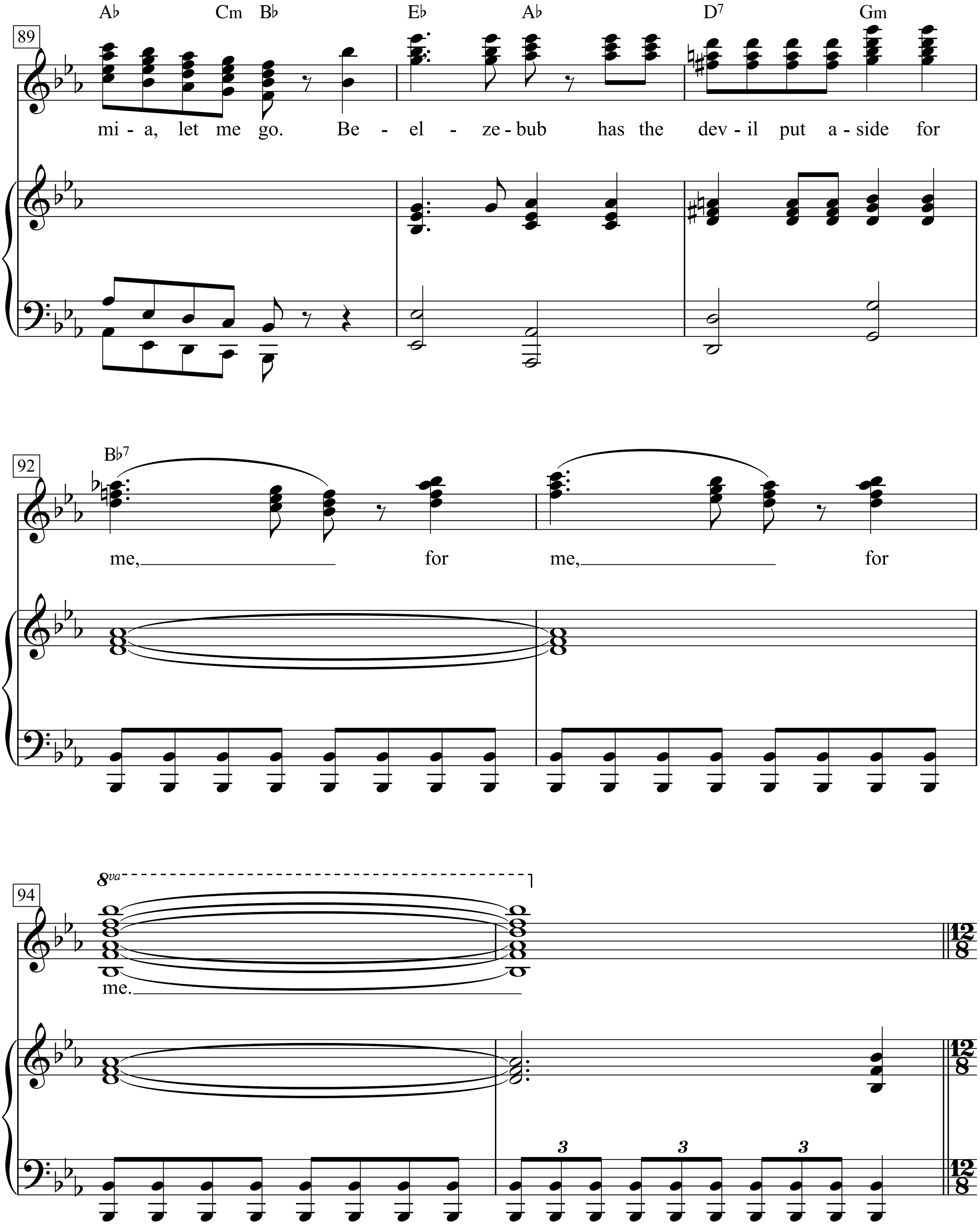

44
Cm
Fm
Fm/E
Fm/E♭
Dm7(♭5)
B♭
B♭7
I don't want to die,
I some times wish I'd nev-er been born at all.
(A-ny-way the wind blows.)
47
E♭
B♭/D
Cm
8va
Fm
Fm/E
Fm/E♭
Dm7(♭5)
50
(8)
B♭
E♭

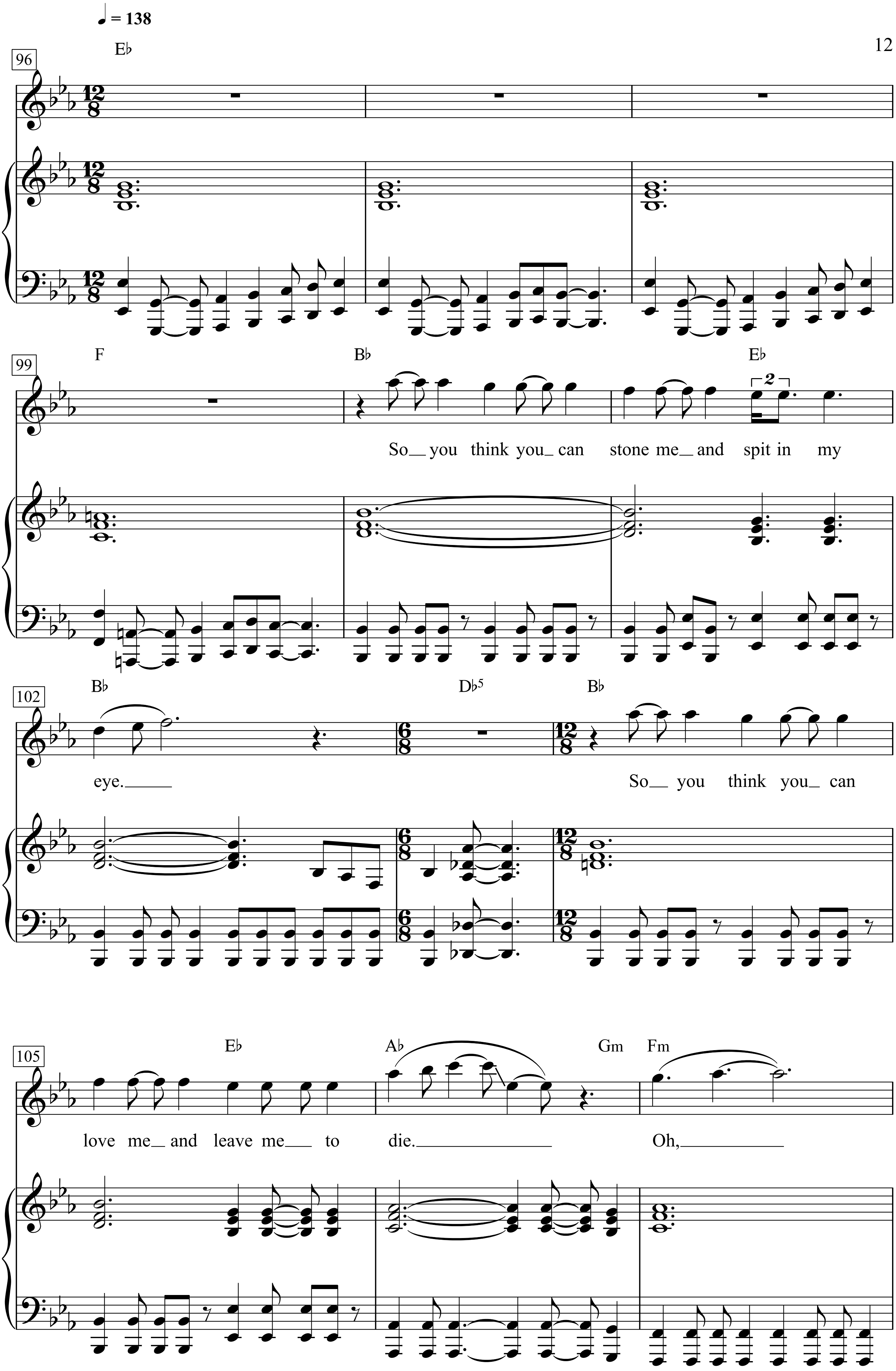

(8)
52
Cm
Fm
Fm/E
Fm/E♭
Dm7(♭5)
D♭
♩ = 144
55
A
D A D♯o7 A D A D♯o7 A
I see a lit-tle sil-hou-et-to of a man, (Sca-ra-
59
D A D A D♯o7 A D A D♭/A♭ A♭
mouch, Sca-ra-mouch, will you do the Fan - dan - go? Thun-der-bolts and light-ning,

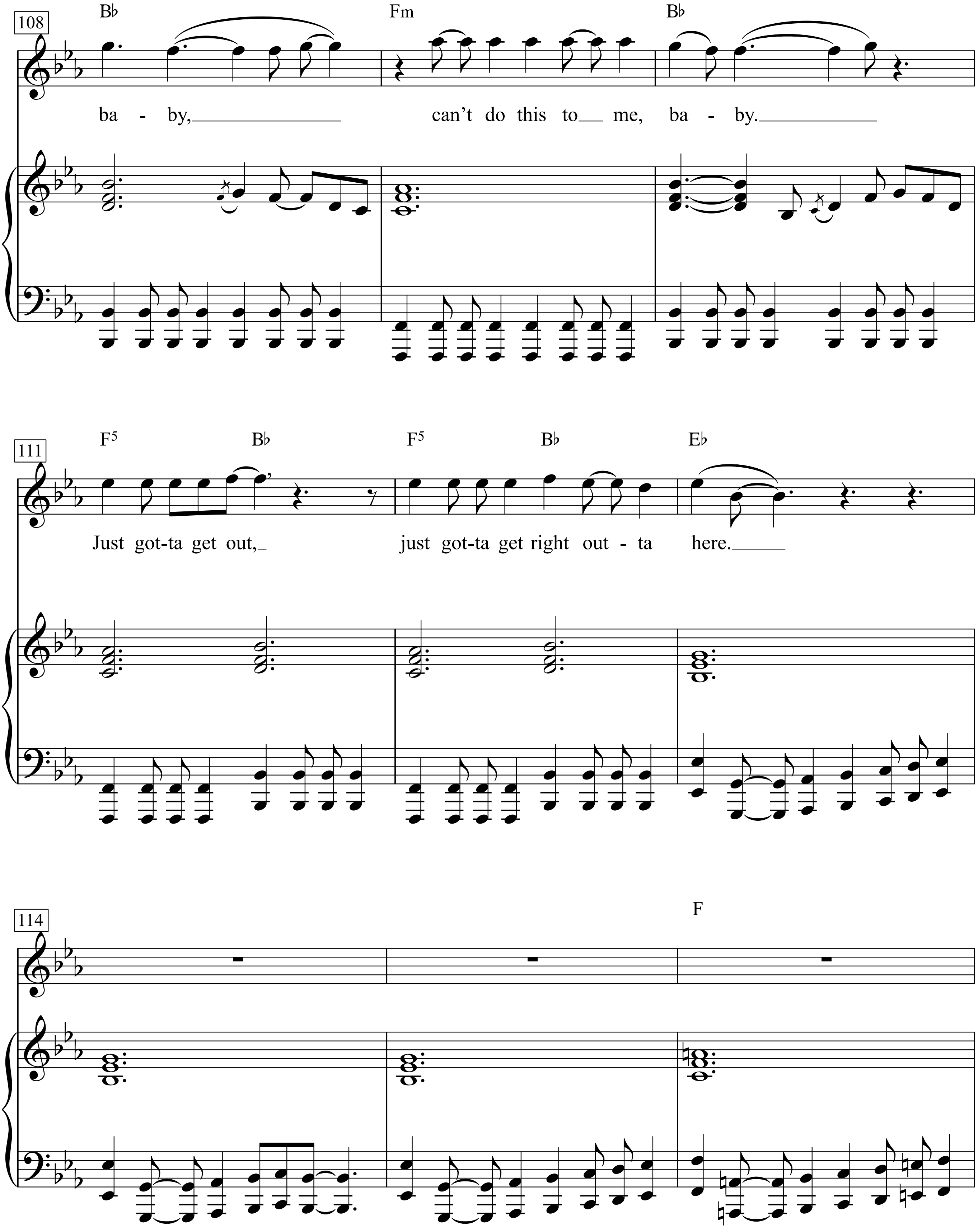

62
C/G E7 A N.C.
ve - ry, ve - ry fright-'ning me.) (Ga - li - le - o) Ga - li - le - o (Ga - li - le - o) Ga - li -
65
R.H.
Cm7
le - o, (Ga - li - le - o Fi - ga - ro. Ma - gni - fi - co.)
68
B B♭ A B♭ B B♭ A B♭ A♭/E♭ E♭ E♭o7 E♭
I'm just a poor boy, no - bo - dy loves me. (He's just a poor boy,

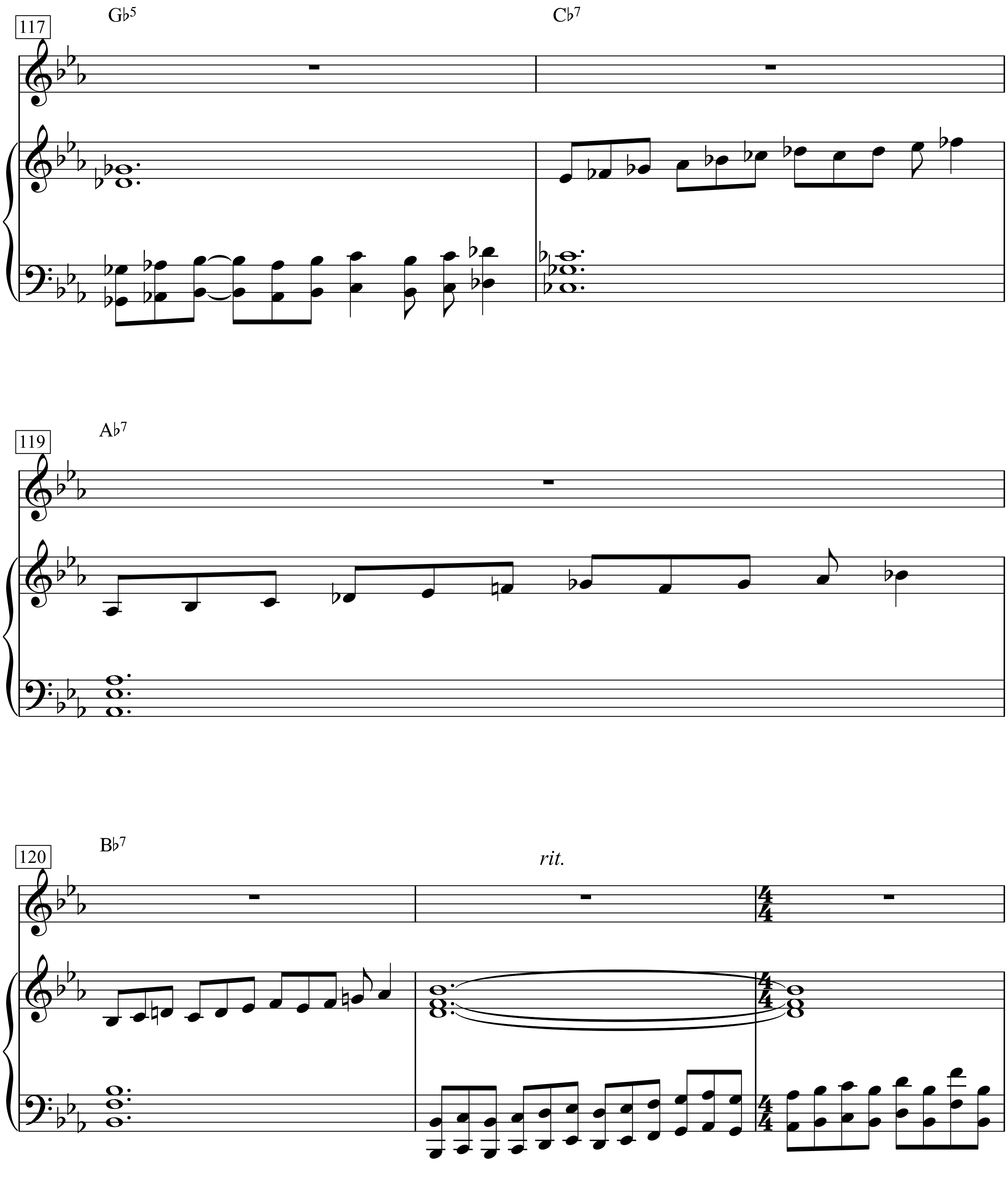

71
A♭/E♭ E♭ E♭o7 E♭ A♭ E♭/G F7 B♭
from a poor fa - mi - ly, spare him his life from this mon - stro - si - ty.)
74
A♭/E♭ E♭ E♭o7 E♭ B B♭ A B♭ B B♭ A
N.C.
Ea - sy come, ea - sy go, will you let me go? (Bis -
77
E♭ B♭ B♭7 B♭
mil - lah! No, we will not let you go.) Let him go. (Bis - mil - lah! We

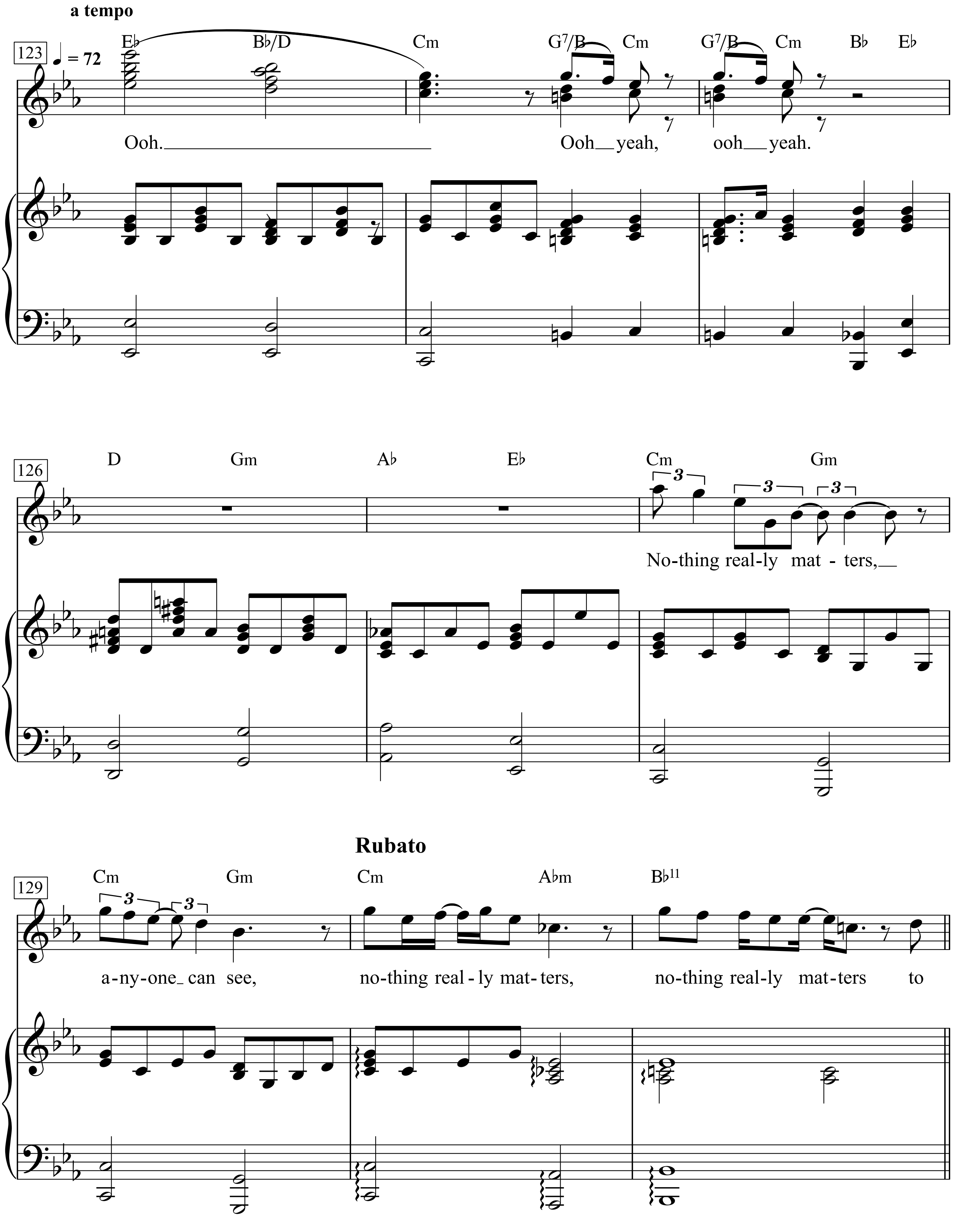

80
B♭7
B♭7
will not let you go.)Let him go. (Bis - mil - lah! We will not let you go.)Let me go.
83
F♯7
(Will not let you go. Let me go.)
Nev-er, nev-er, nev-er, nev-er let me go.
Will not me you go. Oh
86
Bm A D D♭7 G♭ B♭ E♭
N.C.
E♭
Oh ma-ma mi-a, ma-ma mi-a. (Ma-ma
No no no no no no no.
R.H.

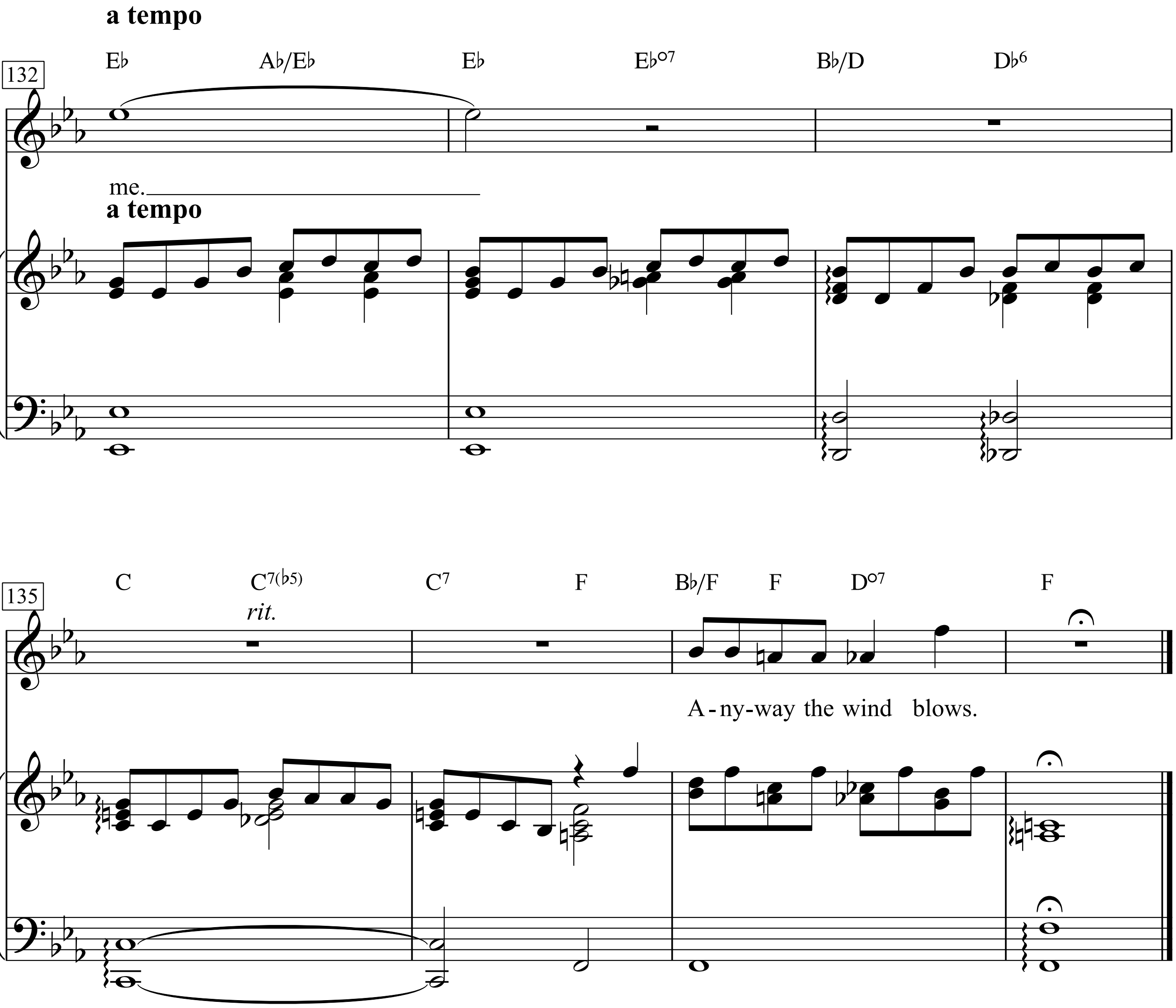

89
A♭ Cm B♭ E♭ A♭ D7 Gm
mi - a, let me go. Be - el - ze - bub has the dev - il put a - side for
92
B♭7
me, for me, for
94
8va
me.


♩ = 138
96
E♭
99
F
B♭
E♭
So_ you think you_ can stone me_ and spit in my
102
B♭
D♭5
B♭
eye.___
So_ you think you_ can
105
E♭
A♭
Gm
Fm
love me_ and leave me__ to die.______
Oh,______


108
B♭ Fm B♭
ba - by, can't do this to me, ba - by.
111
F5 B♭ F5 B♭ E♭
Just got-ta get out, just got-ta get right out - ta here.
114
F


117
G♭5
C♭7
119
A♭7
120
B♭7
rit.


a tempo
123
♩ = 72
E♭ B♭/D Cm G7/B Cm G7/B Cm B♭ E♭
Ooh. Ooh yeah, ooh yeah.
126
D Gm A♭ E♭ Cm Gm
No-thing real-ly mat - ters,
Rubato
129
Cm Gm Cm A♭m B♭11
a-ny-one can see, no-thing real-ly mat-ters, no-thing real-ly mat-ters to


a tempo
132
E♭ A♭/E♭ E♭ E♭○7 B♭/D D♭6
me.
a tempo
135
C C7(♭5) C7 F B♭/F F D○7 F
rit.
A-ny-way the wind blows.

Is this the real life? Is this just fantasy?
Caught in a landslide, no escape from reality.
Open your eyes, look up to the skies and see.
I'm just a poor boy,
I need no sympathy little high, little low.
Anyway the wind blows, doesn't really matter to me, to me.
Mama, just killed a man, put a gun against his head,
pulled my trigger, now he's dead. Mama, life had just begun,
but now I've gone and thrown it all away.
Mama, ooh, didn't mean to make you cry,
if I'm not back again this time tomorrow, carry on,
carry on as if nothing really matters.
Too late, my time has come, sends shivers down my spine,
body's aching all the time.
Goodbye, ev'rybody,
I've got to go, gotta leave you all behind and face the truth.
Mama, ooh, I don't want to die,
I sometimes wish I'd never been born at all.
I see a little silhouetto of a man,
(Scaramouch, Scaramouch, will you do the Fandango?
Thunderbolts and lightning, very, very fright'ning me.)
(Galileo) Galileo (Galileo) Galileo, (Galileo Figaro. Magnifico.)
I'm just a poor boy, nobody loves me.
(He's just a poor boy, from a poor family,
spare him his life from this monstrosity.)
Easy come, easy go, will you let me go? (Bismillah!
No, we will not let you go.) Let him go. (Bismillah!
We will not let you go.) Let him go. (Bismillah!
We will not let you go.) Let me go.
(Will not let you go. Let me go.)
Oh mama mia, mama mia. (Mama mia, let me go.
Beelzebub has the devil put aside for me, for me, for me.
So you think you can stone me and spit in my eye.
So you think you can love me and leave me to die.
Oh, baby, can't do this to me, baby.
Just gotta get out, just gotta get right outta here.
Ooh. Ooh yeah, ooh yeah.
Nothing really matters, anyone can see,
nothing really matters, nothing really matters to me.
Anyway the wind blows.

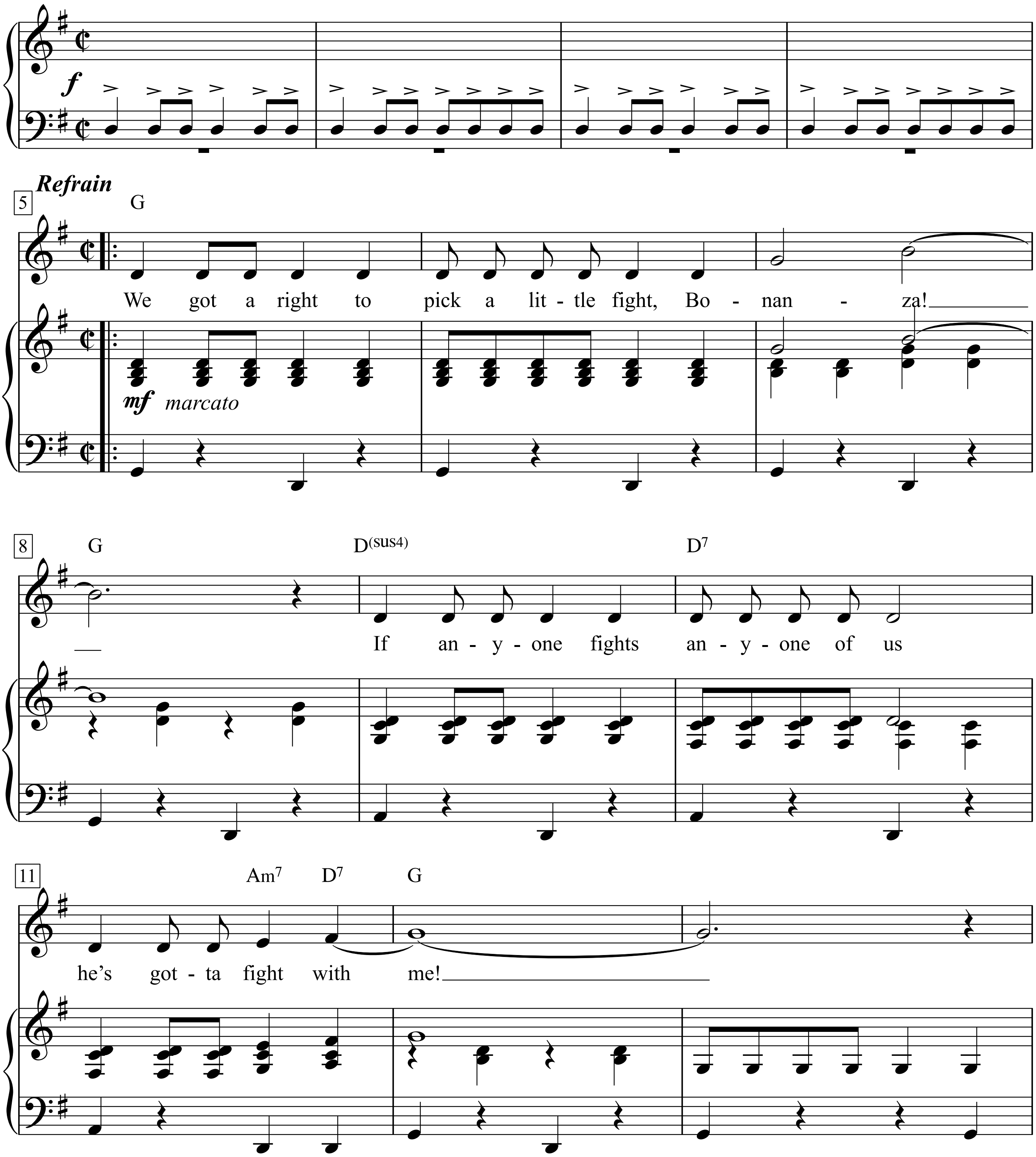
2. (Anyway the wind blows.)

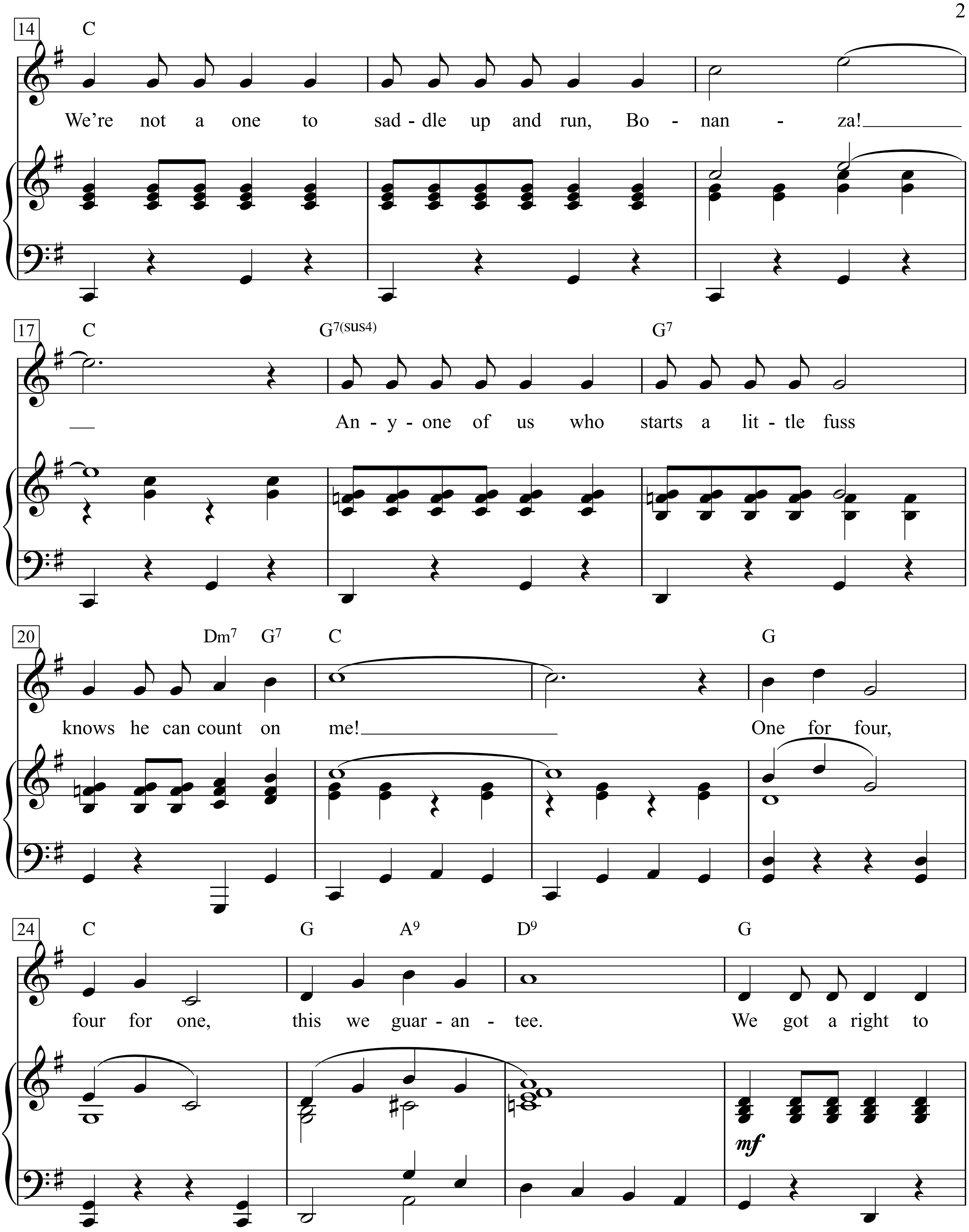
Never, never, never, never let me go.

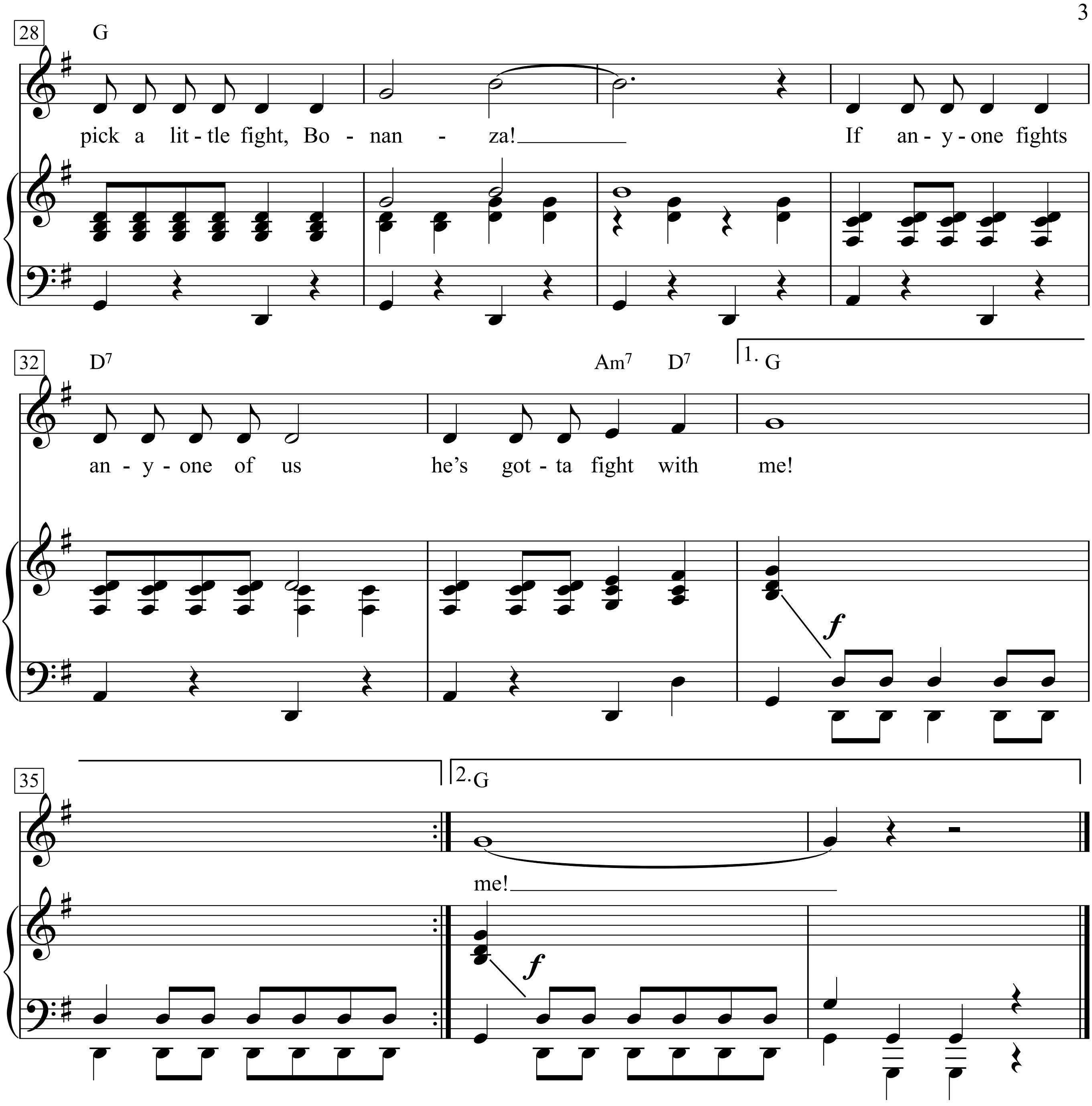
Bonanza

Medium tempo- Deliberately, with a strong beat

Words & Music by
Jay Livingston and Ray Evans




14
C
We're not a one to sad - dle up and run, Bo - nan - za!
17
C G7(sus4) G7
An - y - one of us who starts a lit - tle fuss
20
Dm7 G7 C G
knows he can count on me!
One for four,
24
C G A9 D9 G
four for one, this we guar - an - tee.
We got a right to
mf

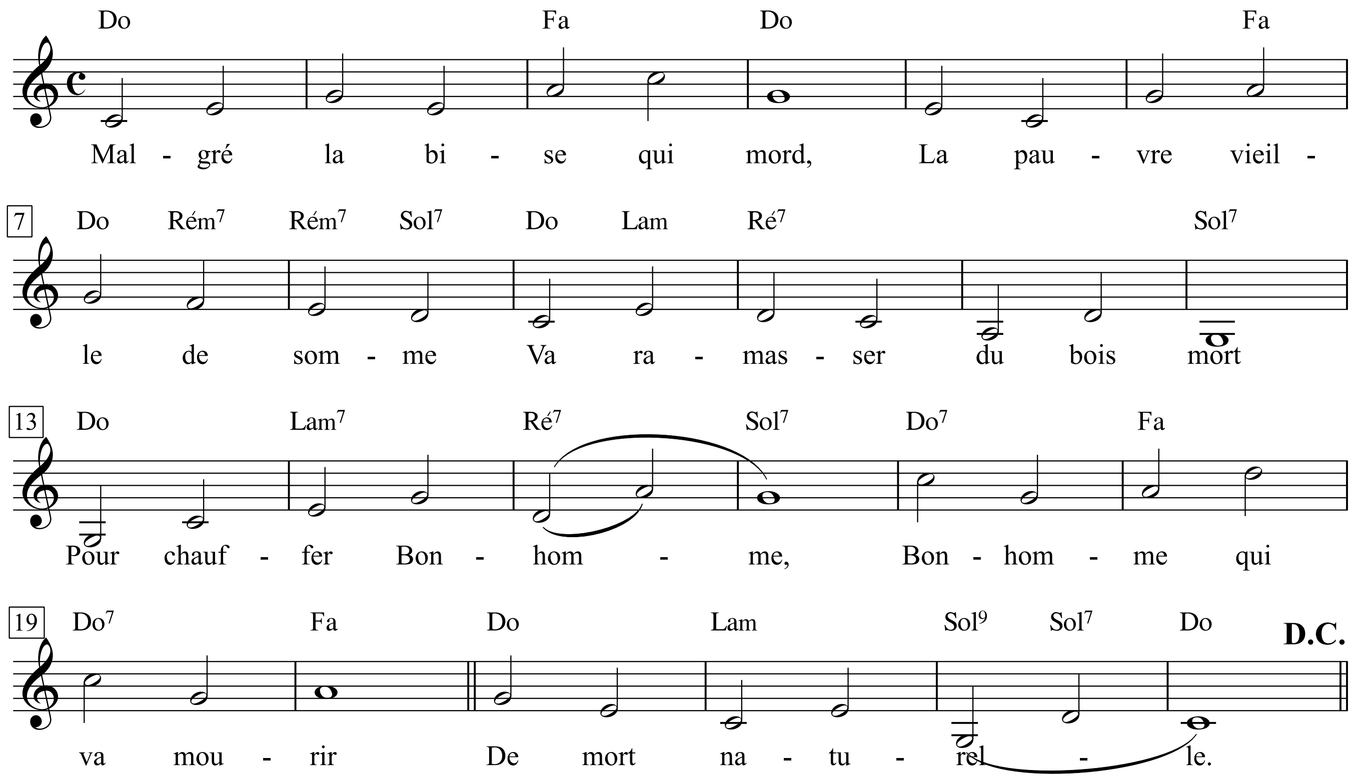


We got a right to pick a little fight, Bonanza!
If anyone fights anyone of us he's gotta fight with me!
We're not a one to saddle up and run, Bonanza!
Anyone of us who starts a little fuss knows he can count on me!
One for four, four for one, this we guarantee.
We got a right to pick a little fight, Bonanza!
If anyone fights anyone of us he's gotta fight with me!

Bonhomme

(Der Alte)

Texte & Musique: Georges Brassens



1. Malgré la bise qui mord,
La pauvre vieille de somme
Va ramasser du bois mort
Pour chauffer Bonhomme,
Bonhomme qui va mourir
De mort naturelle.

2. Mélancolique, elle va
A travers la forêt blême
Où jadis elle rêva
De celui qu'elle aime,
Qu'elle aime et qui va mourir
De mort naturelle.

3. Rien n'arrêtera le cours
De la vieille qui moissonne
Le bois mort de ses doigts gourds,
Ni rien ni personne,
Car Bonhomme va mourir
De mort naturelle.

4. Non, rien ne l'arrêtera,
Ni cette voix de malheur(e)
Qui dit: «Quand tu rentreras
Chez toi, tout à l'heure,
Bonhomm' sera déjà mort
De mort naturelle.«

5. Ni cette autre et sombre voix,
Montant du plus profond d'elle,
Lui rappeler que, parfois,
Il fut infidèle,
Car Bonhomme, il va mourir
De mort naturelle.

1. Trotz des beißenden Nordwinds
geht die arme Alte bepackt
und sammelt Reisig,
um den Alten zu wärmen -
den Alten, der bald stirbt
eines natürlichen Todes.

2. Melancholisch geht sie
durch den kahlen Wald,
wo sie einst träumte
von dem, den sie liebt,
den sie liebt und der bald stirbt
eines natürlichen Todes.

3. Nichts kann den Lauf aufhalten
der Alten, die das Reisig
mit steifen Fingern aufliest,
nein, nichts und niemand,
denn der Alte stirbt bald
eines natürlichen Todes.

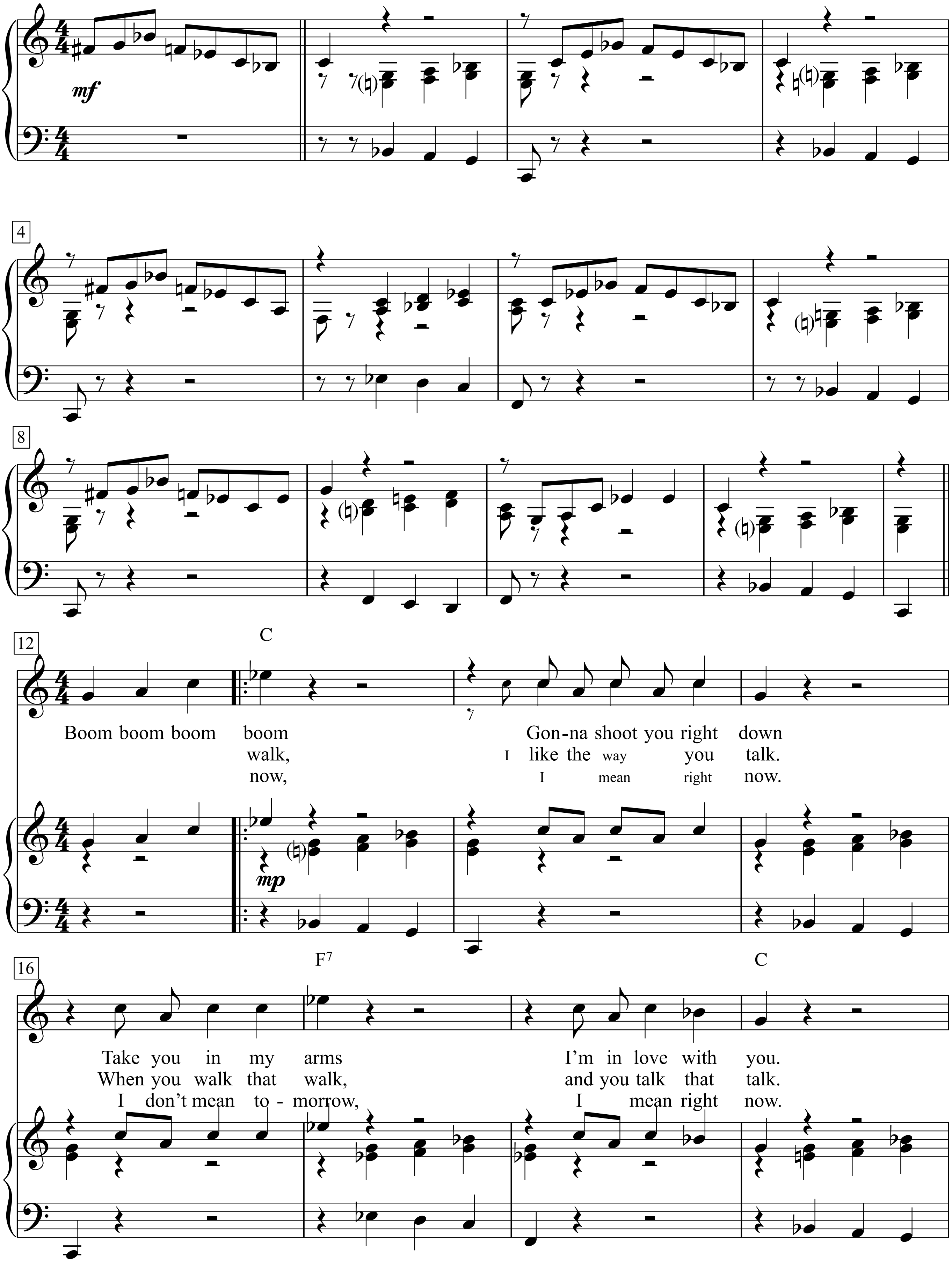
4. Nein, nichts wird sie aufhalten,
auch nicht diese Unheilsstimme,
die sagt, »wenn du gleich
wieder heimkommst,
wird er schon gestorben sein
eines natürlichen Todes«.

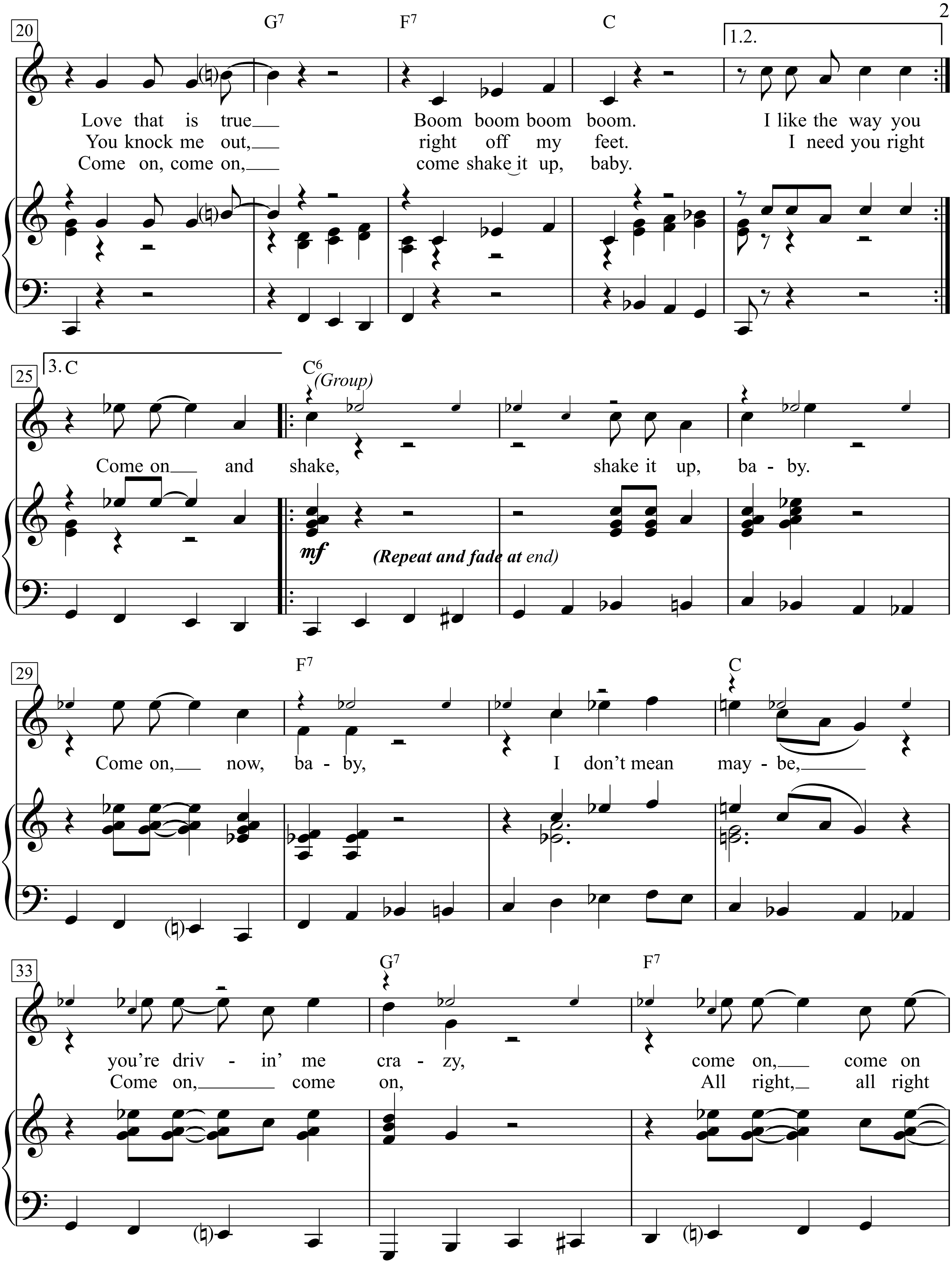
5. Auch nicht die andre, düstre Stimme
von tief in ihr,
die sie erinnert, dass er manchmal
untreu war,
denn der Alte stirbt bald
eines natürlichen Todes.

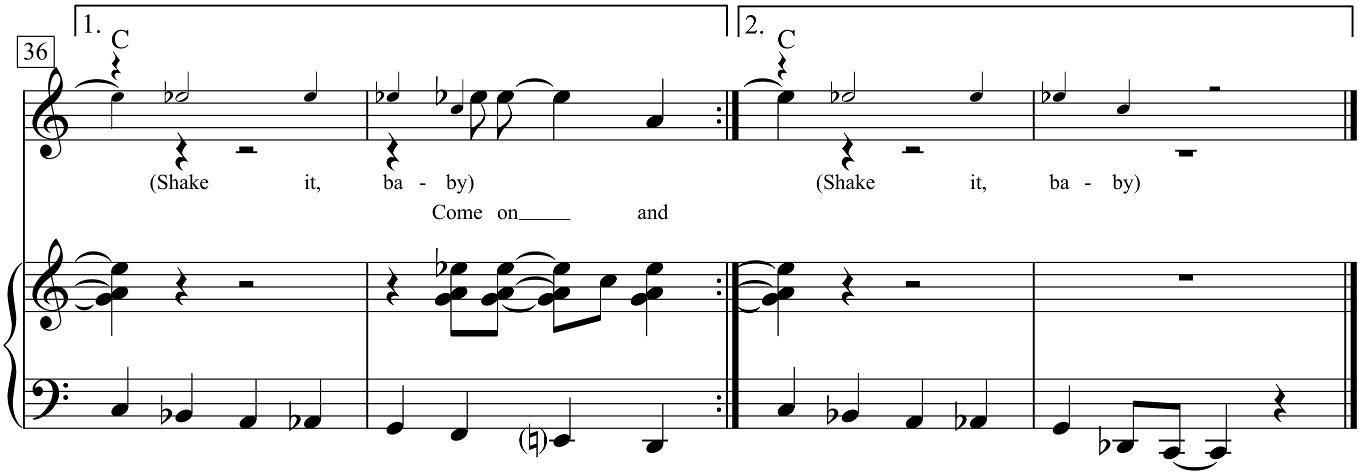
Boom Boom

Words & Music by John Lee Hooker
(John Lee Hooker / The Animals)

With a beat




20
G7 F7 C
1.2.
Love that is true Boom boom boom boom. I like the way you
You knock me out, right off my feet. I need you right
Come on, come on, come shake it up, baby.
25
3. C
C6
(Group)
Come on and shake, shake it up, ba - by.
mf
(Repeat and fade at end)
29
F7 C
Come on, now, ba - by, I don't mean may - be,
33
G7 F7
you're driv - in' me cra - zy, come on, come on
Come on, come on, All right, all right



1. Boom boom boom boom
Gonna shoot you right down
Take you in my arms I'm in love with you.
Love that is true
Boom boom boom boom.

2. I like the way you walk,
I like the way you talk.
When you walk that walk,
and you talk that talk.
You knock me out, right off my feet.

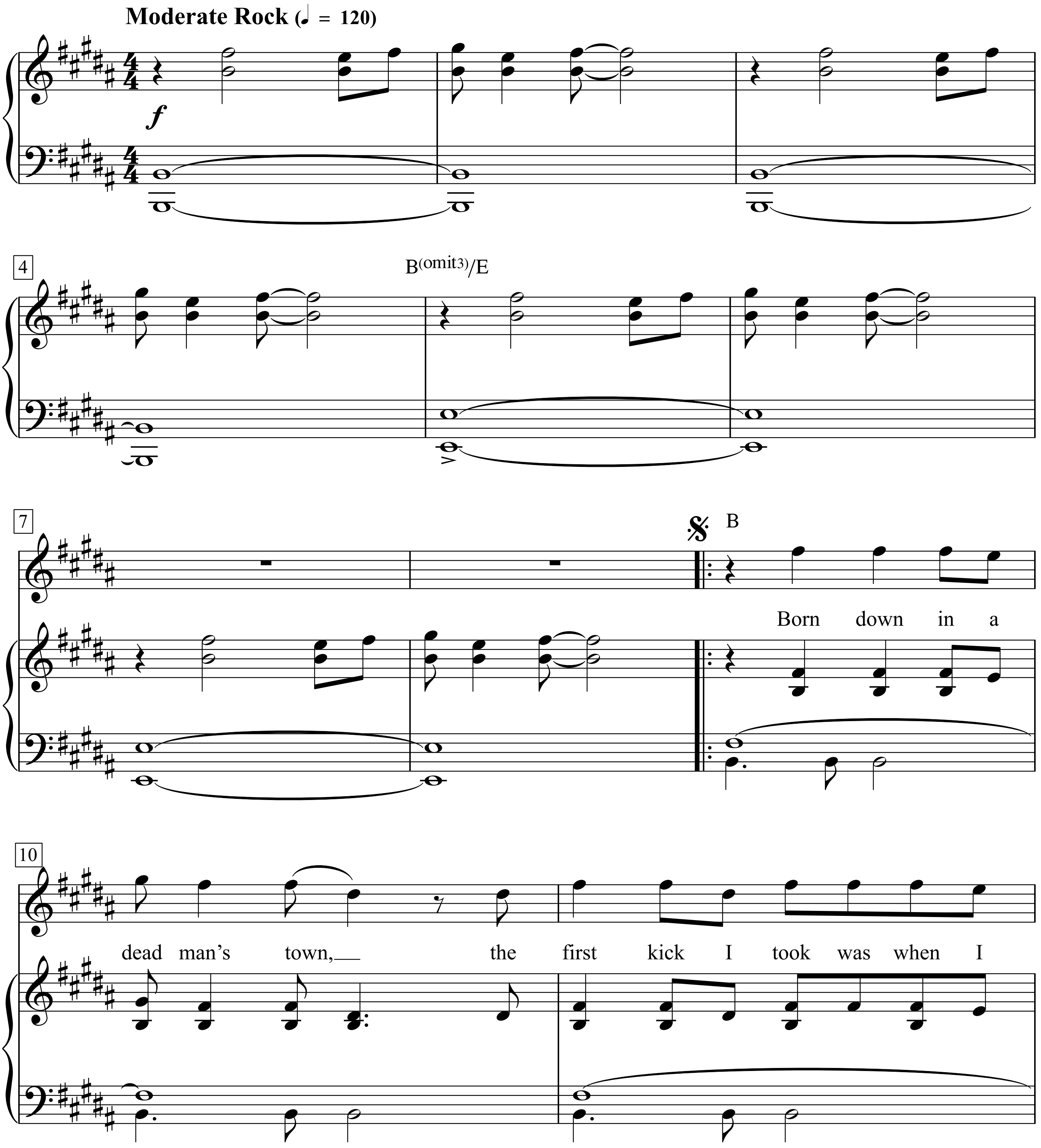
3. I need you right now,
I mean right now.
I don't mean tomorrow,
I mean right now.
Come on, come on, come shake it up, baby.

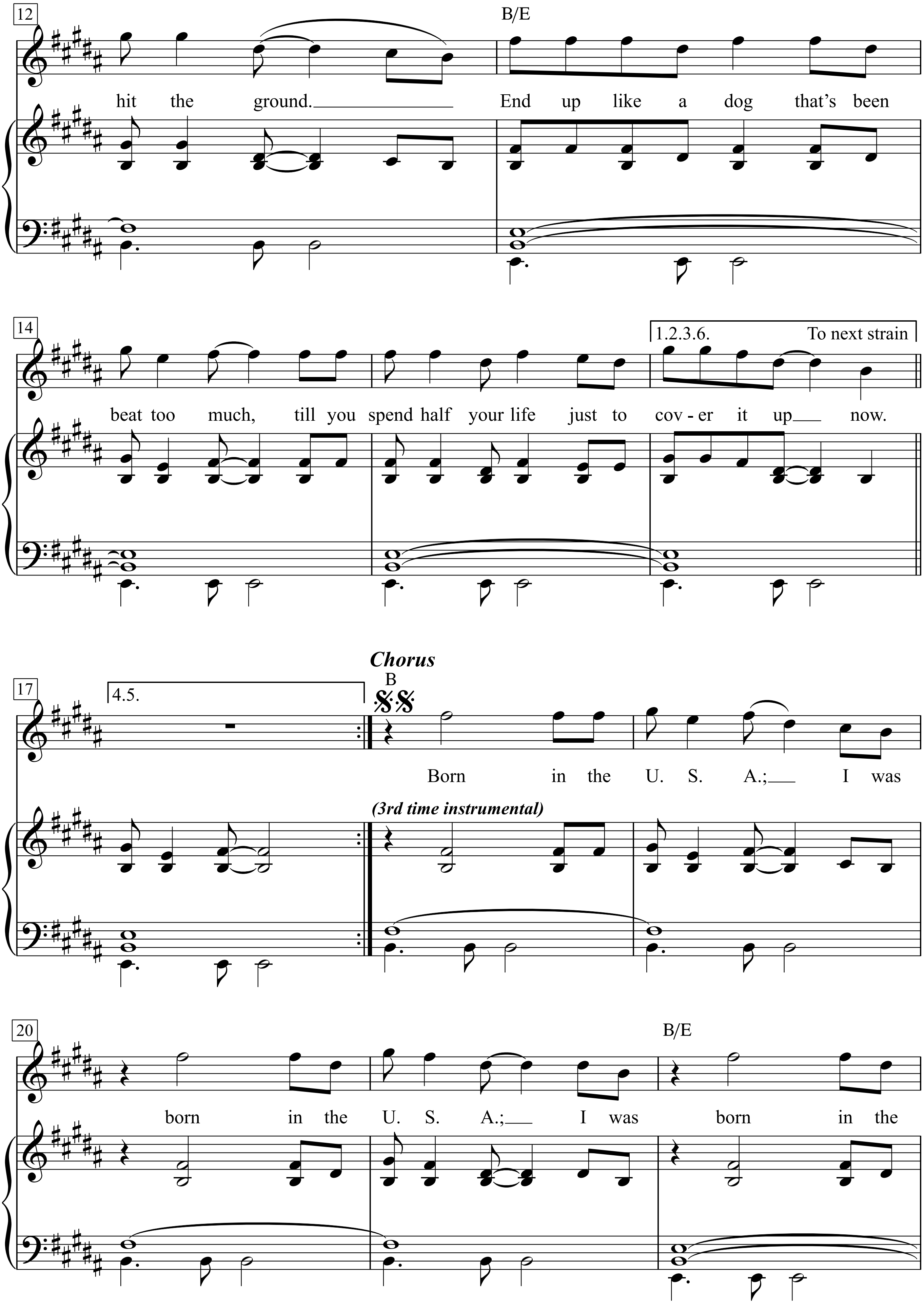
Come on and shake, shake it up, baby.
Come on, now, baby,
I don't mean maybe,
you're drivin' me crazy,
come on, come on
(Shake it, baby) (Shake it, baby)

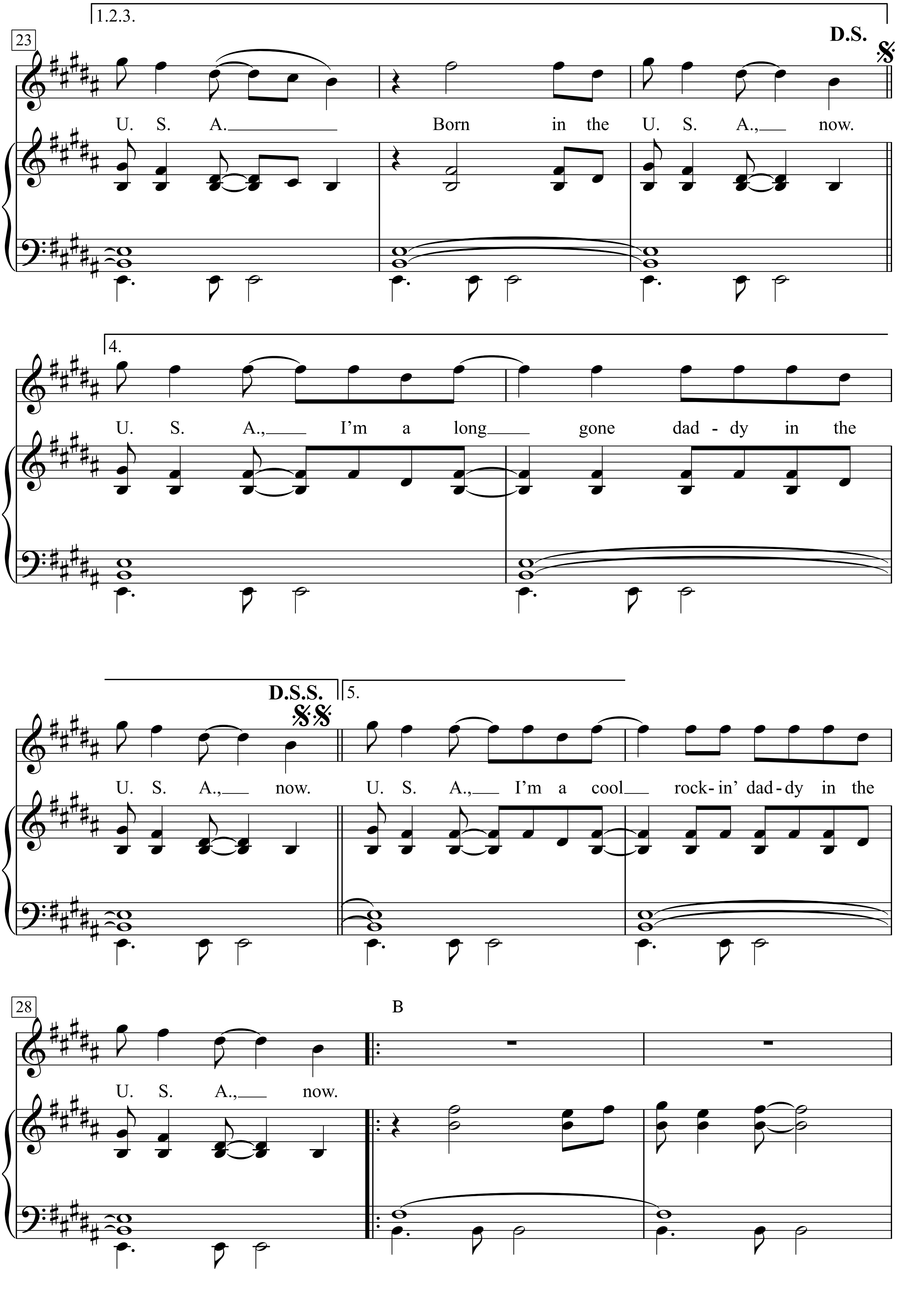
Come on, come on,
All right, all right Come on and

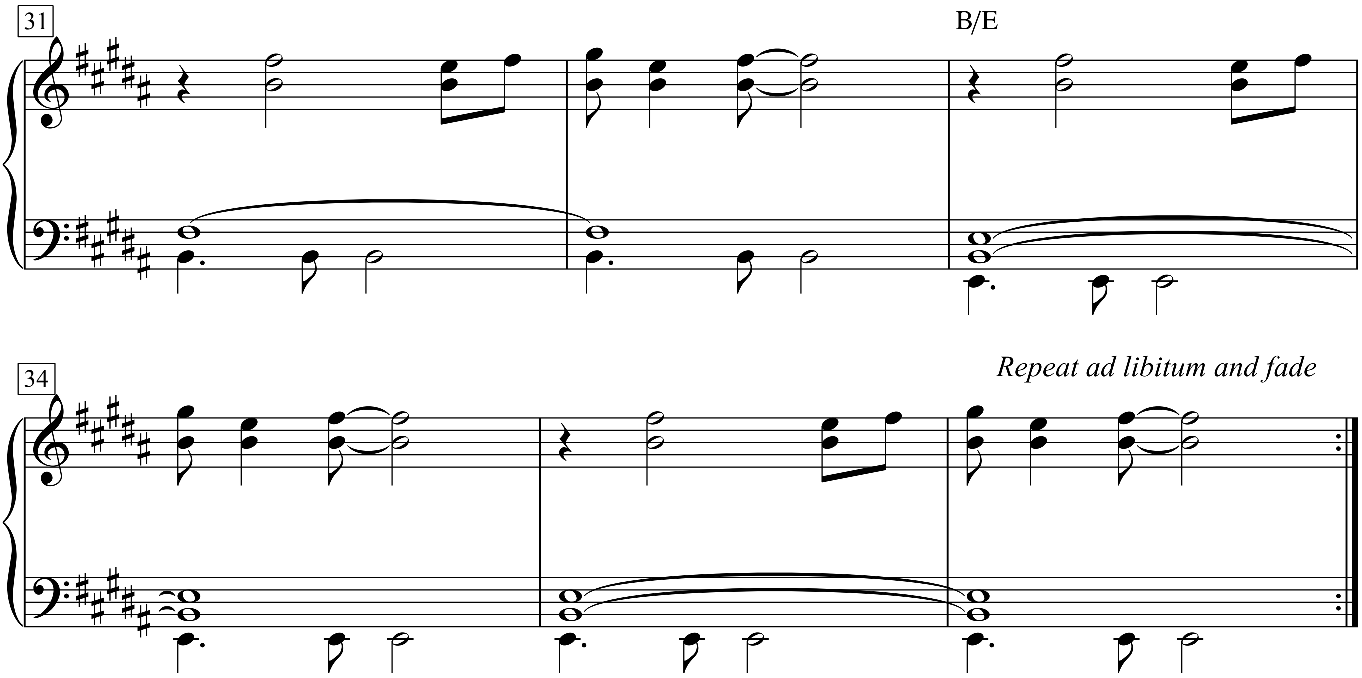
Born in the U.S.A.

Words & Music by Bruce Springsteen
(Bruce Springsteen)




12
B/E
hit the ground.___ End up like a dog that's been
14
1.2.3.6.
To next strain
beat too much, till you spend half your life just to cov - er it up___ now.
17
4.5.
Chorus
B
Born in the U. S. A.;___ I was
(3rd time instrumental)
20
B/E
born in the U. S. A.;___ I was born in the


1.2.3.
23
D.S.
U. S. A. Born in the U. S. A., now.
4.
U. S. A., I'm a long gone dad - dy in the
D.S.S.
5.
U. S. A., now. U. S. A., I'm a cool rock- in' dad- dy in the
28
B
U. S. A., now.



1. Born down in a dead man’s town,
the first kick I took was when I hit the ground.
End up like a dog that’s been beat too much,
till you spend half your life just cov-er it up now.

Born in the U. S. A.; I was born in the U. S. A.;
I was born in the U. S. A. I was born in the U. S. A.

2. Got in a little hometown jam,
so they put a rifle in my hand.
Sent me off to a foreign land
to go and kill the yellow man.

Chorus:

3. Come back home to the refinery,
Hiring man says, “Son, if it was up to me.”
Went down to see my V. A. man; he said,
“Son, don’t you understand, now?”

To instrumental Chorus:

4. I had a brother at Khesan,
fighting off the Viet Cong;
they“re still there, he”s all gone.

5. He had a woman he loved in Saigon,
I got a picture of him in her arms, now.

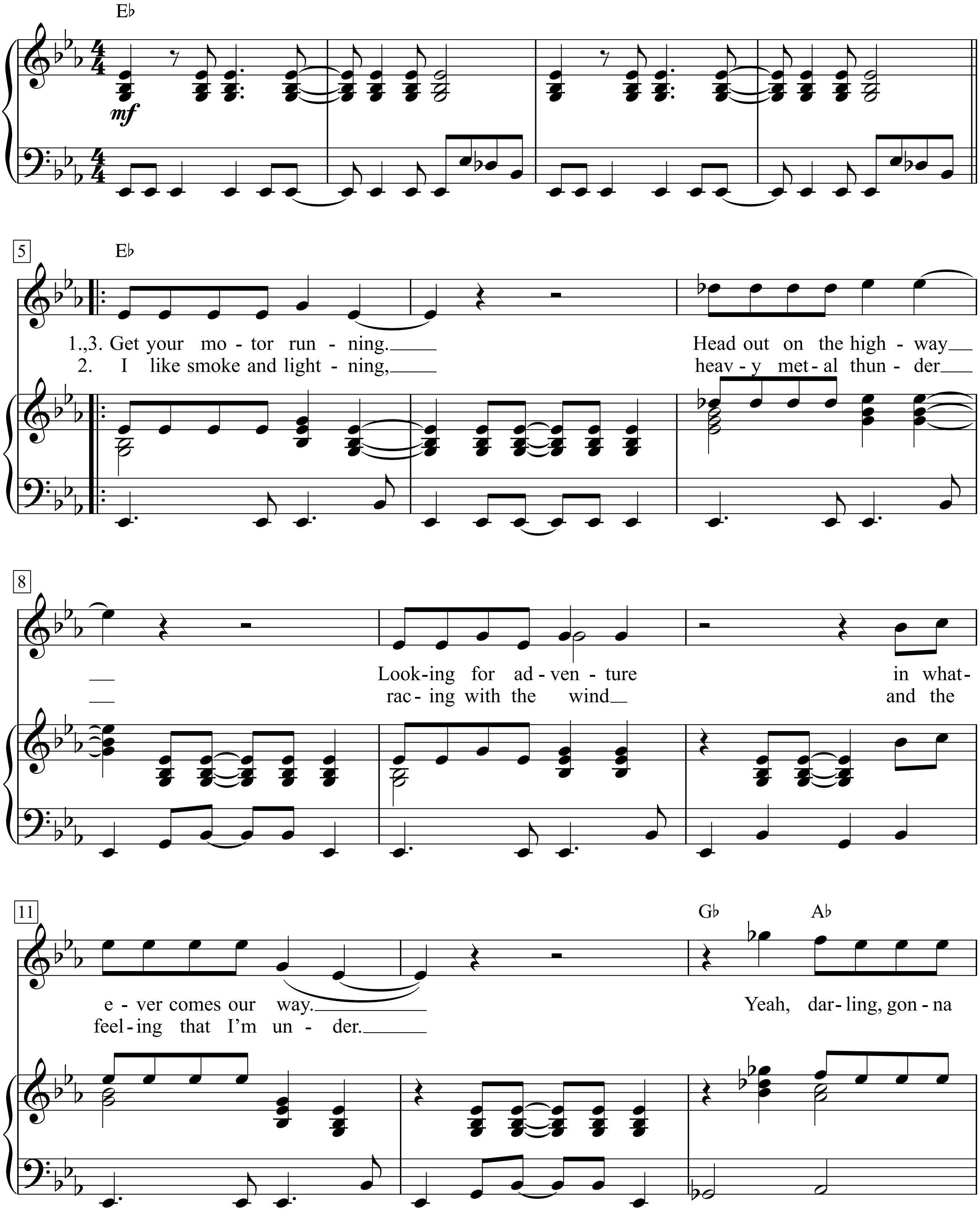
6. Down in the shadow of the penitentiary,
out by the gas fires of the refinery;
I“m ten years burning down the road,
nowhere to run, ain’t got nowhere to go.

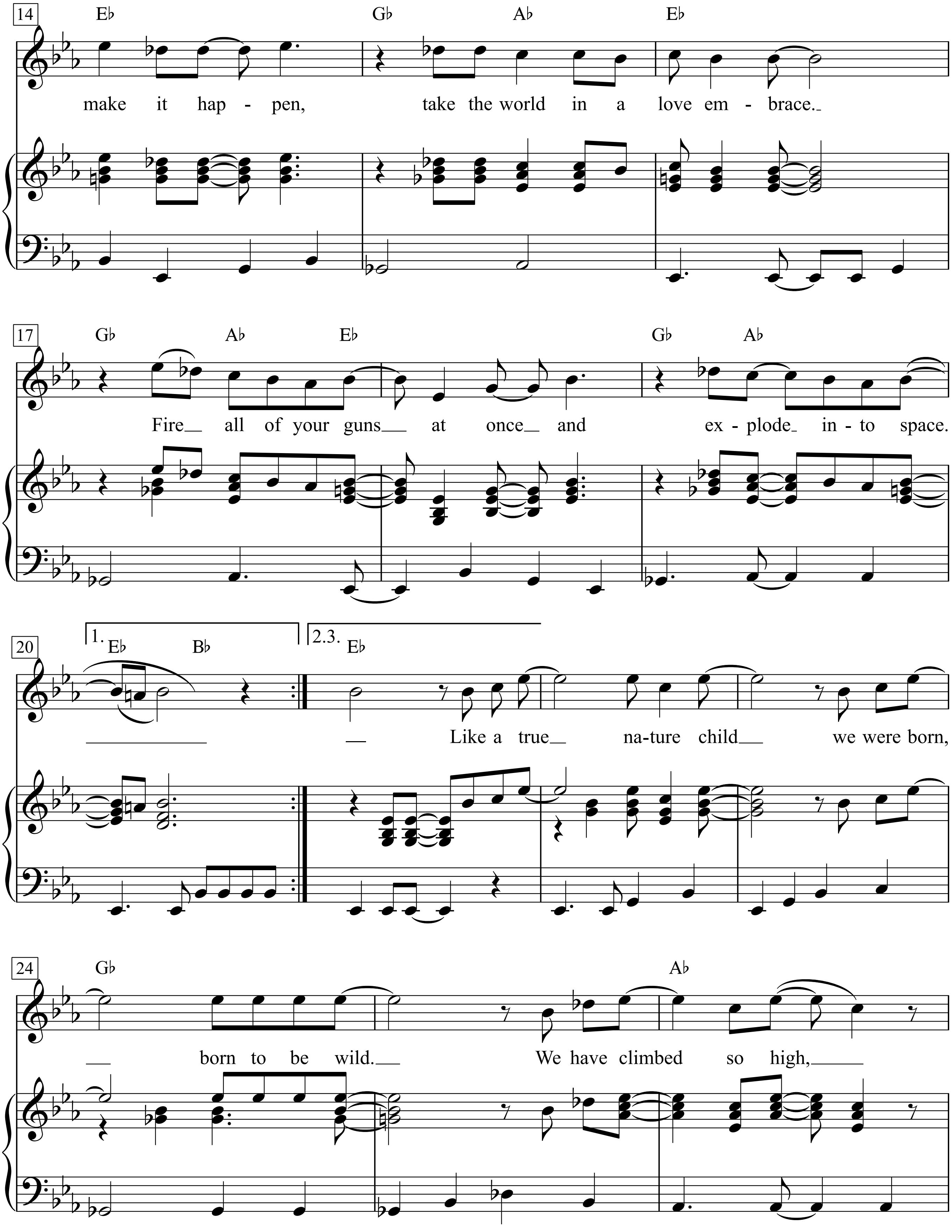
Chorus:

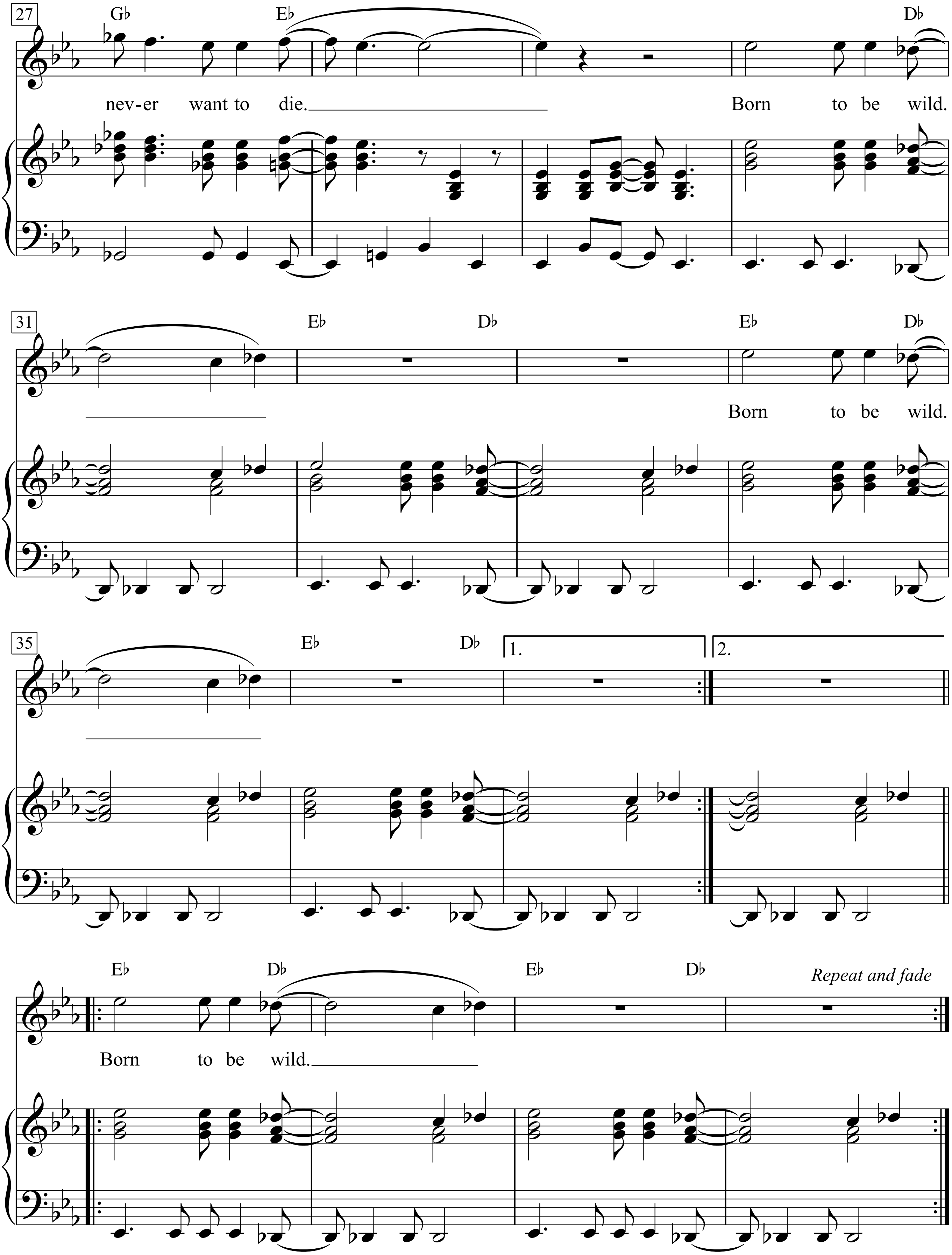
Born To Be Wild

Words & Music by Mars Bonfire
(Steppenwolf)

Moderate Rock




14
E♭ G♭ A♭ E♭
make it hap - pen, take the world in a love em - brace.
17
G♭ A♭ E♭ G♭ A♭
Fire all of your guns at once and ex - plode in - to space.
20
1. E♭ B♭
2.3. E♭
Like a true na-ture child we were born,
24
G♭ A♭
born to be wild. We have climbed so high,


27
G♭
E♭
D♭
nev-er want to die.
Born to be wild.
31
E♭
D♭
E♭
D♭
Born to be wild.
35
E♭
D♭
1.
2.
E♭
D♭
E♭
D♭
Repeat and fade
Born to be wild.

1. + 3. Get your motor running.
Head out on the highway
Looking for adventure
in whatever comes our way.
Yeah, darling, gonna make it happen,
take the world in a love embrace.
Fire all of your guns at once
and explode into space.

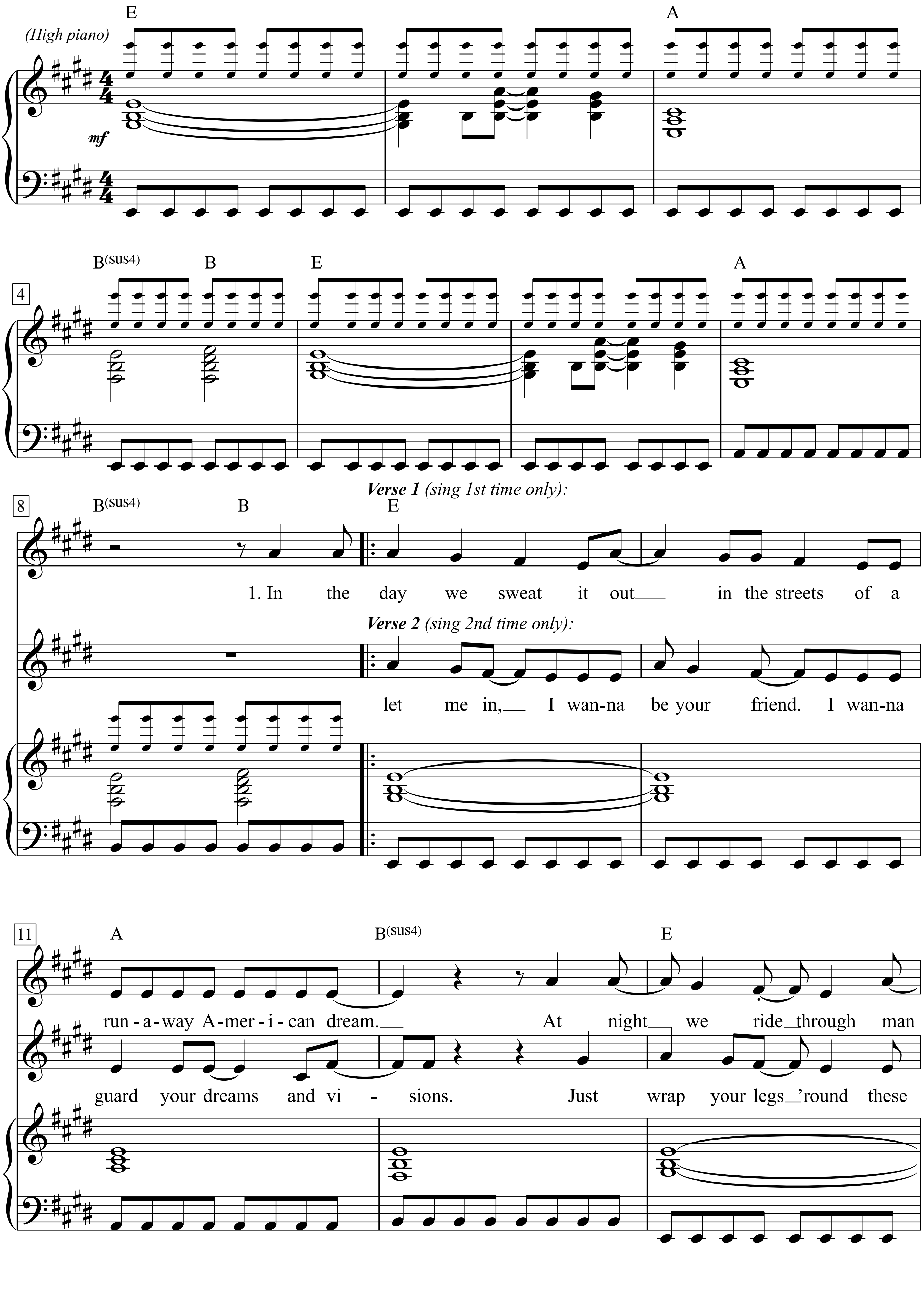
2. I like smoke and lightning,
heavy metal thunder
racing with the wind
and the feeling that I’m under.
Yeah, darling, gonna make it happen,
take the world in a love embrace.
Fire all of your guns at once
and explode into space.

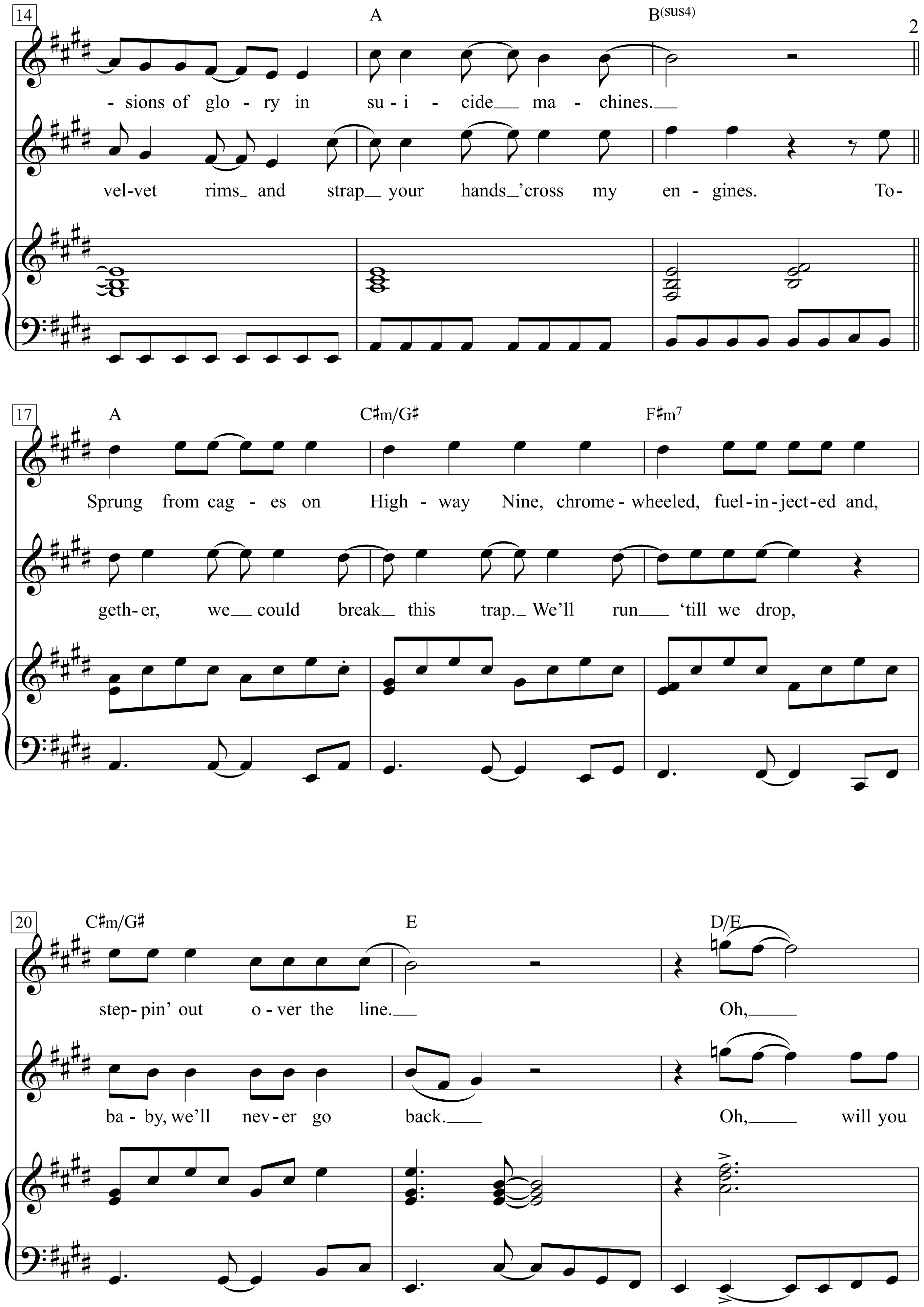
|: Like a true nature child
we were born, born to be wild.
We have climbed so high,
never want to die.
Born to be wild.
Born to be wild.
Born to be wild. :|

Born to Run

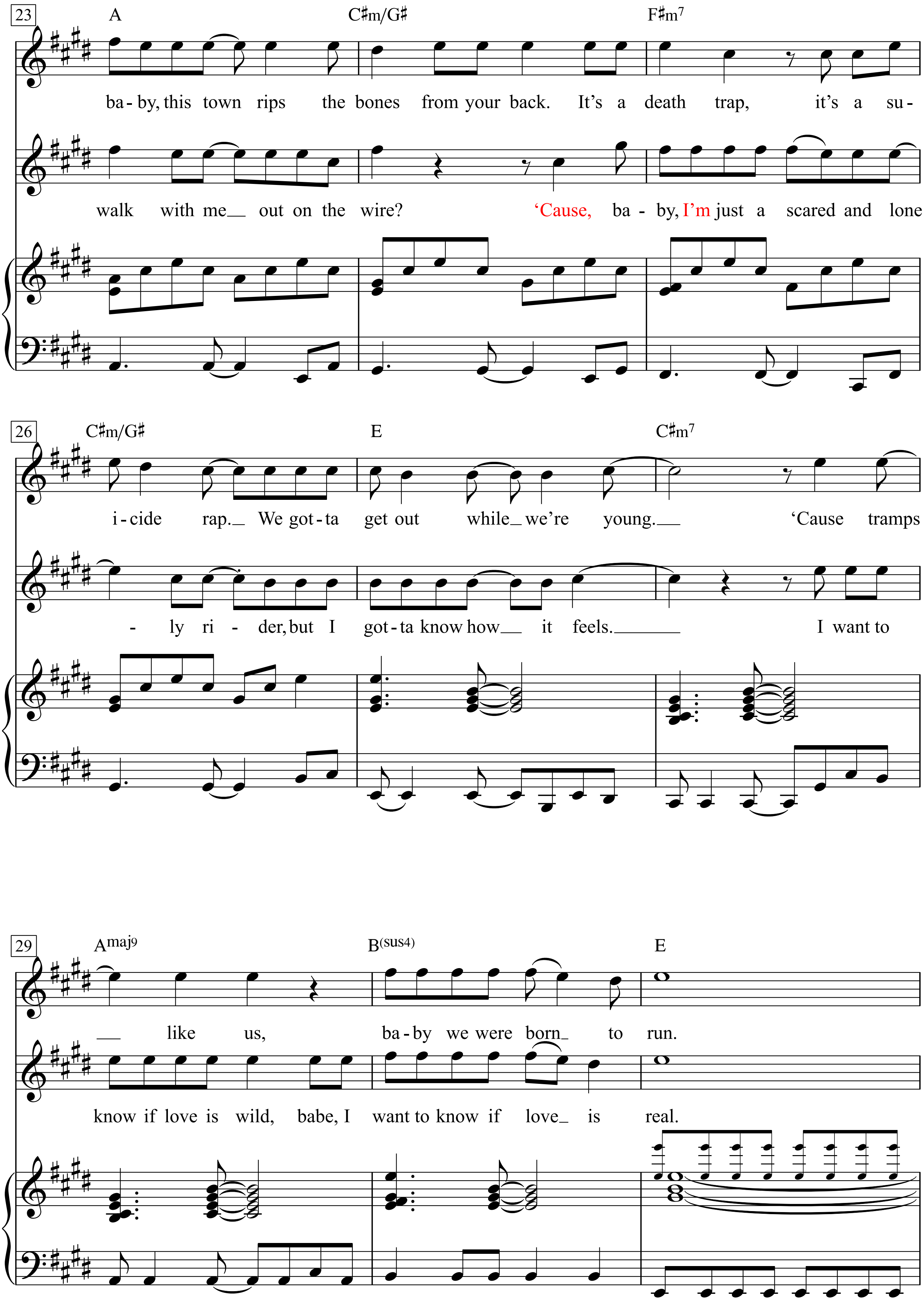
Words & Music by Bruce Springsteen
(Bruce Springsteen)

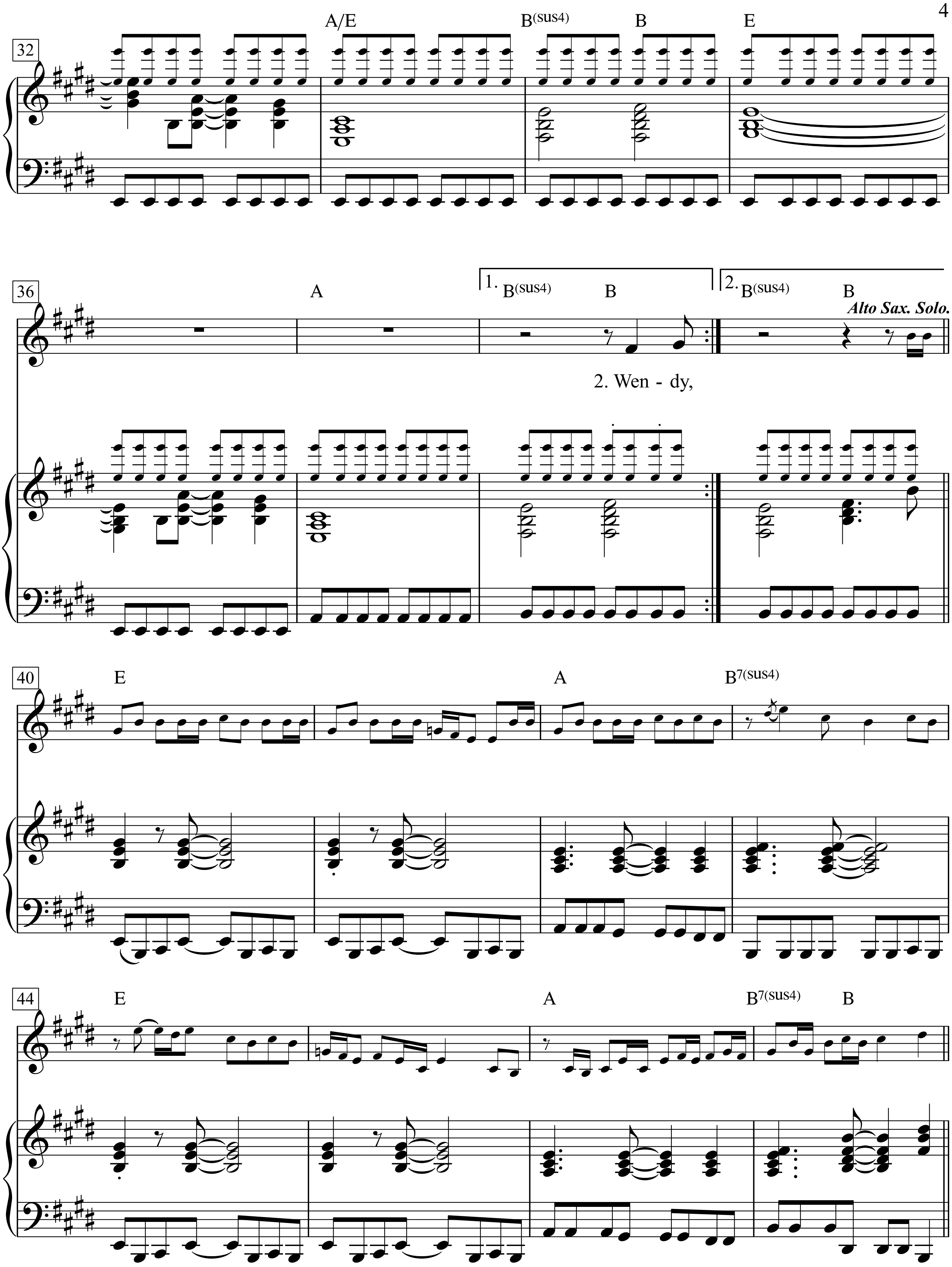
Moderately fast ♩ = 144

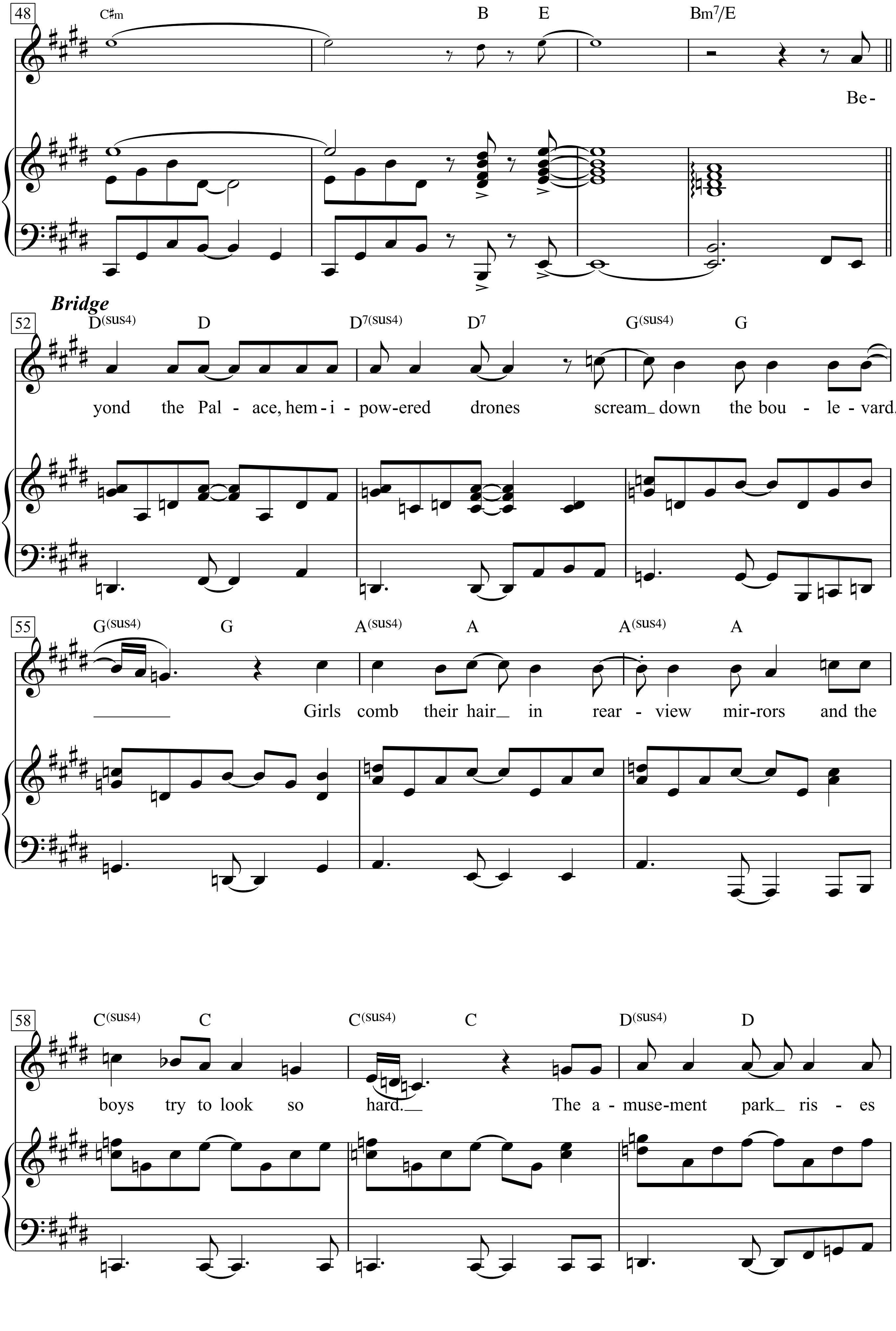


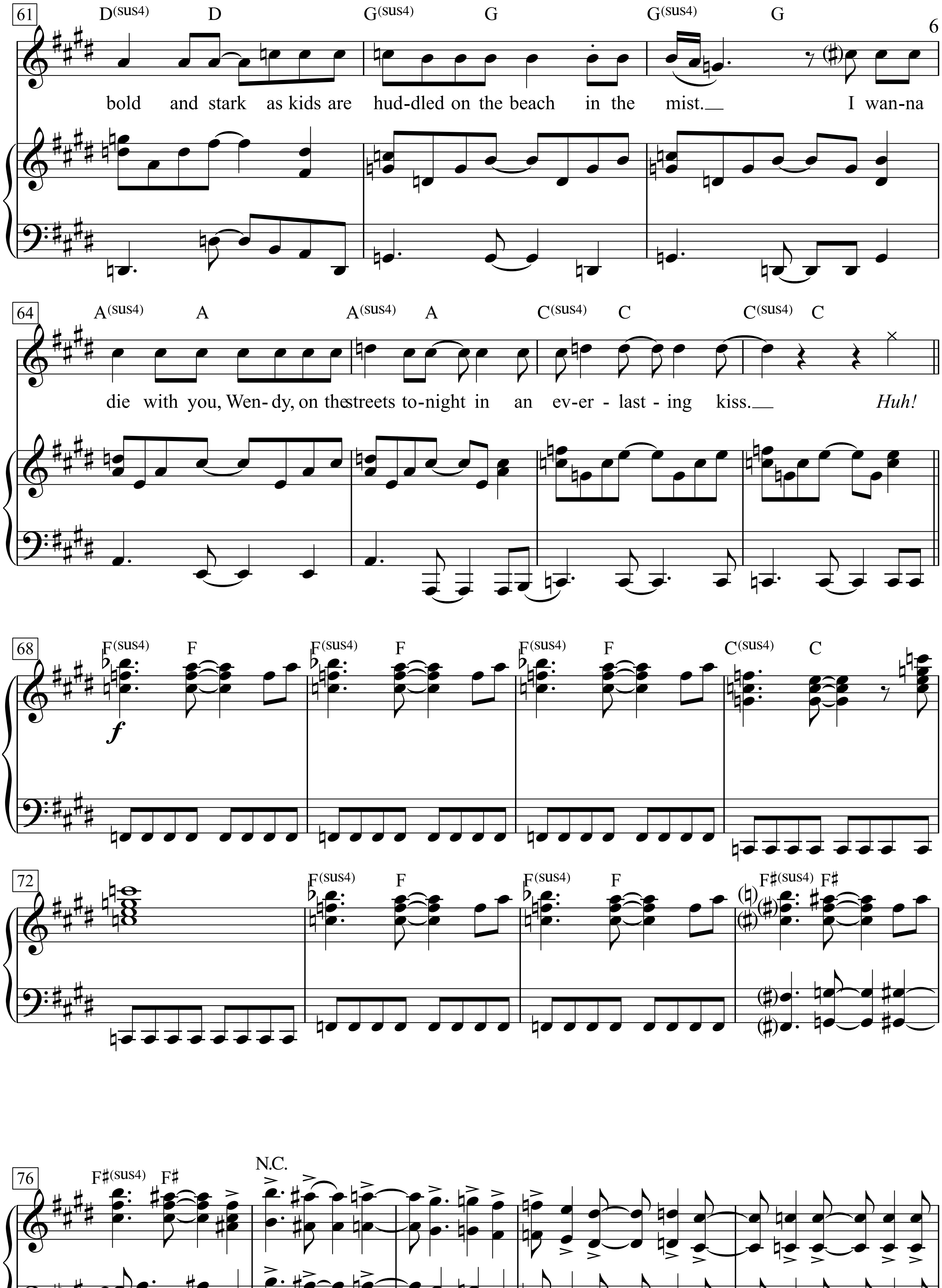


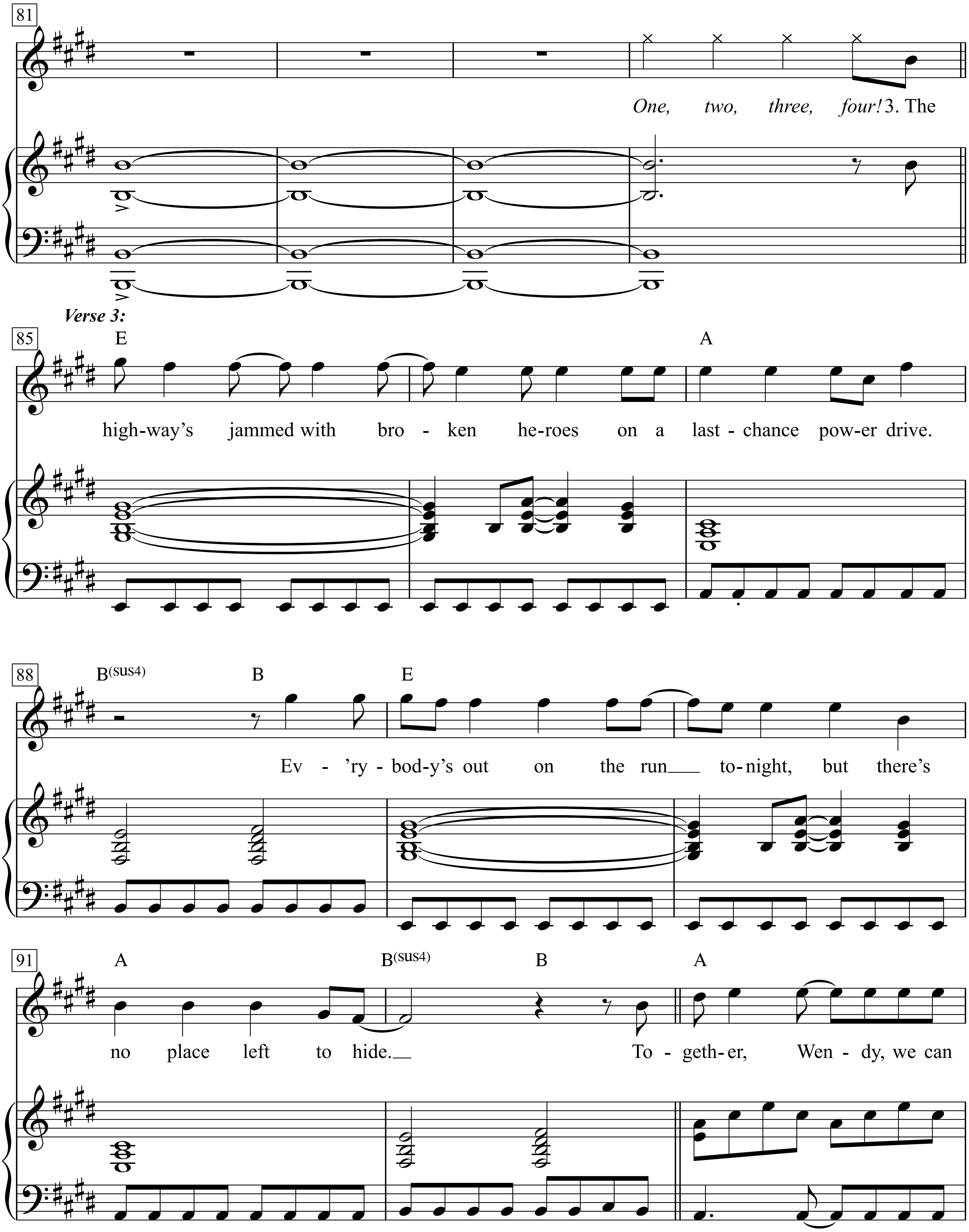
14
A
B(sus4)
- sions of glo - ry in su - i - cide ma - chines.
vel-vet rims and strap your hands ’cross my en - gines. To-
17
A
C♯m/G♯
F♯m7
Sprung from cag - es on High - way Nine, chrome - wheeled, fuel-in-ject-ed and,
geth-er, we could break this trap. We’ll run ‘till we drop,
20
C♯m/G♯
E
D/E
step-pin’ out o - ver the line.
Oh,
ba - by, we’ll nev-er go back.
Oh, will you

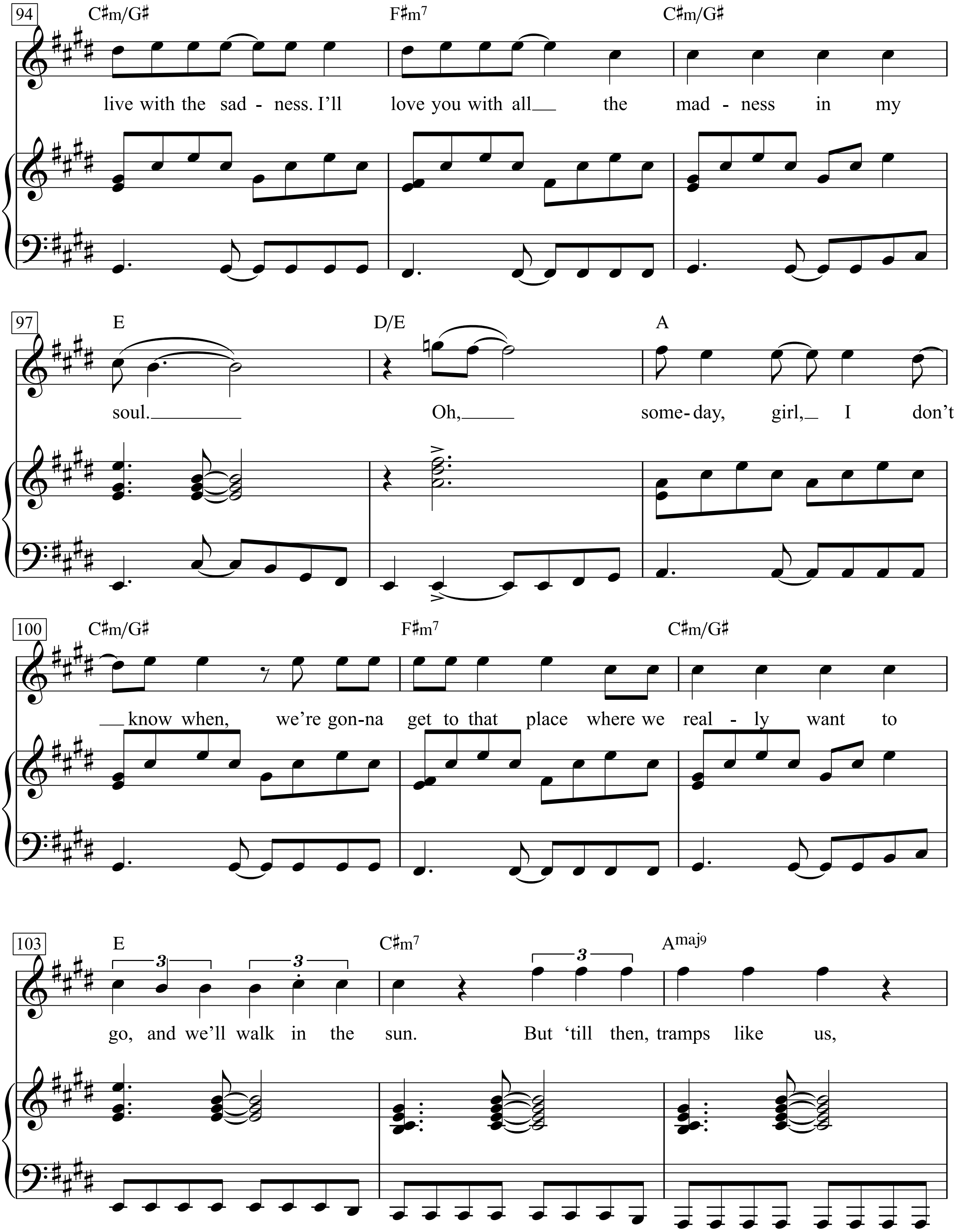

23
A
C♯m/G♯
F♯m7
ba - by, this town rips the bones from your back. It's a death trap, it's a su -
walk with me out on the wire? 'Cause, ba - by, I'm just a scared and lone
26
C♯m/G♯
E
C♯m7
i - cide rap. We got - ta get out while we're young. 'Cause tramps
- ly ri - der, but I got - ta know how it feels. I want to
29
Amaj9
B(sus4)
E
like us, ba - by we were born to run.
know if love is wild, babe, I want to know if love is real.

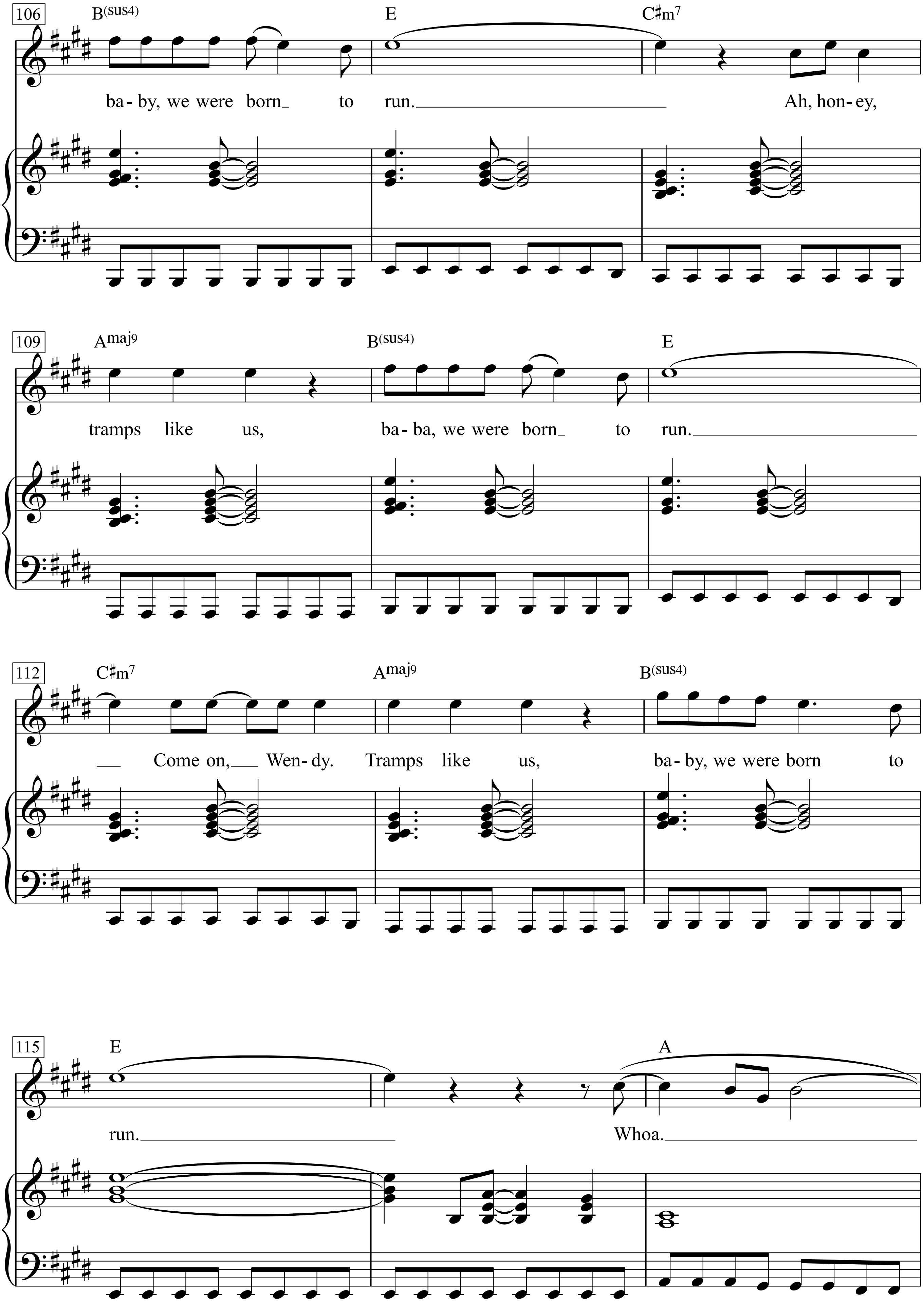

32
A/E
B(sus4)
B
E
36
A
1. B(sus4)
B
2. B(sus4)
B
Alto Sax. Solo.
2. Wen - dy,
40
E
A
B7(sus4)
44
E
A
B7(sus4)
B

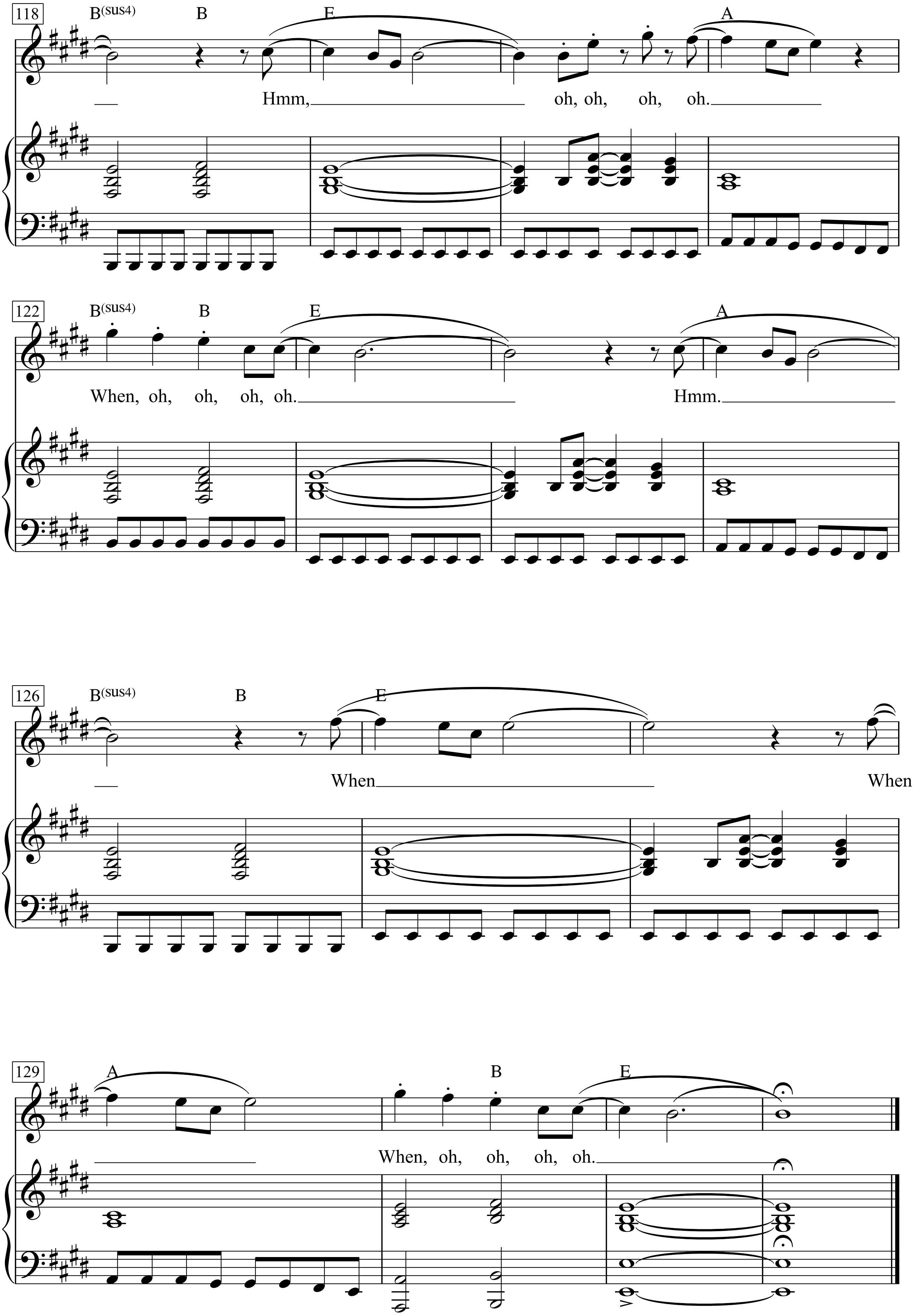

48
C♯m B E Bm7/E
Be-
Bridge
52
D(sus4) D D7(sus4) D7 G(sus4) G
yond the Pal - ace, hem - i - pow-ered drones scream_ down the bou - le - vard.
55
G(sus4) G A(sus4) A A(sus4) A
Girls comb their hair_ in rear - view mir-rors and the
58
C(sus4) C C(sus4) C D(sus4) D
boys try to look so hard._ The a - muse-ment park_ ris - es


61
D(sus4) D G(sus4) G G(sus4) G
bold and stark as kids are hud-dled on the beach in the mist.__ I wan-na
64
A(sus4) A A(sus4) A C(sus4) C C(sus4) C
die with you, Wen-dy, on the streets to-night in an ev-er - last - ing kiss.__ Huh!
68
F(sus4) F F(sus4) F F(sus4) F C(sus4) C
f
72
F(sus4) F F(sus4) F F♯(sus4) F♯
76
F♯(sus4) F♯ N.C.


81
One, two, three, four! 3. The
Verse 3:
85
E
A
high-way's jammed with bro - ken he-roes on a last - chance pow-er drive.
88
B(sus4)
B
E
Ev - 'ry - bod-y's out on the run___ to-night, but there's
91
A
B(sus4)
B
A
no place left to hide.___ To - geth-er, Wen - dy, we can


94
C♯m/G♯
F♯m7
C♯m/G♯
live with the sad - ness. I'll love you with all the mad - ness in my
97
E
D/E
A
soul. Oh, some- day, girl, I don't
100
C♯m/G♯
F♯m7
C♯m/G♯
know when, we're gon-na get to that place where we real - ly want to
103
E
C♯m7
Amaj9
3
3
3
go, and we'll walk in the sun. But 'till then, tramps like us,


106
B(sus4)
E
C♯m7
ba - by, we were born_ to run.
Ah, hon - ey,
109
Amaj9
B(sus4)
E
tramps like us,
ba - ba, we were born_ to run.
112
C♯m7
Amaj9
B(sus4)
Come on,_ Wen - dy. Tramps like us,
ba - by, we were born to
115
E
A
run.
Whoa.


118
B(sus4)
B
E
A
Hmm, oh, oh, oh, oh.
122
B(sus4)
B
E
A
When, oh, oh, oh, oh.
Hmm.
126
B(sus4)
B
E
When
When
129
A
B
E
When, oh, oh, oh, oh.

1. In the day we sweat it out in the streets of a runaway American dream.
At night we ride through mansions of glory in suicide machines.
Sprung from cages on Highway Nine, chrome-wheeled,
fuel-injected and, steppin’ out over the line.
Oh, baby, this town rips the bones from your back.
It’s a death trap, it’s a suicide rap.
We gotta get out while we’re young.
’Cause tramps like us, baby we were born to run.

2. Wendy, let me in, I wanna be your friend. I wanna guard your dreams and visions.
Just wrap your legs ’round these velvet rims and strap your hands ’cross my engines.
Together, we could break this trap. We’ll run ‘till we drop, baby, we’ll never go back.
Oh, will you walk with me out on the wire?
’Cause, baby, I’m just a scared and lonely rider, but I gotta know how it feels.
I want to know if love is wild, babe, I want to know if love is real.

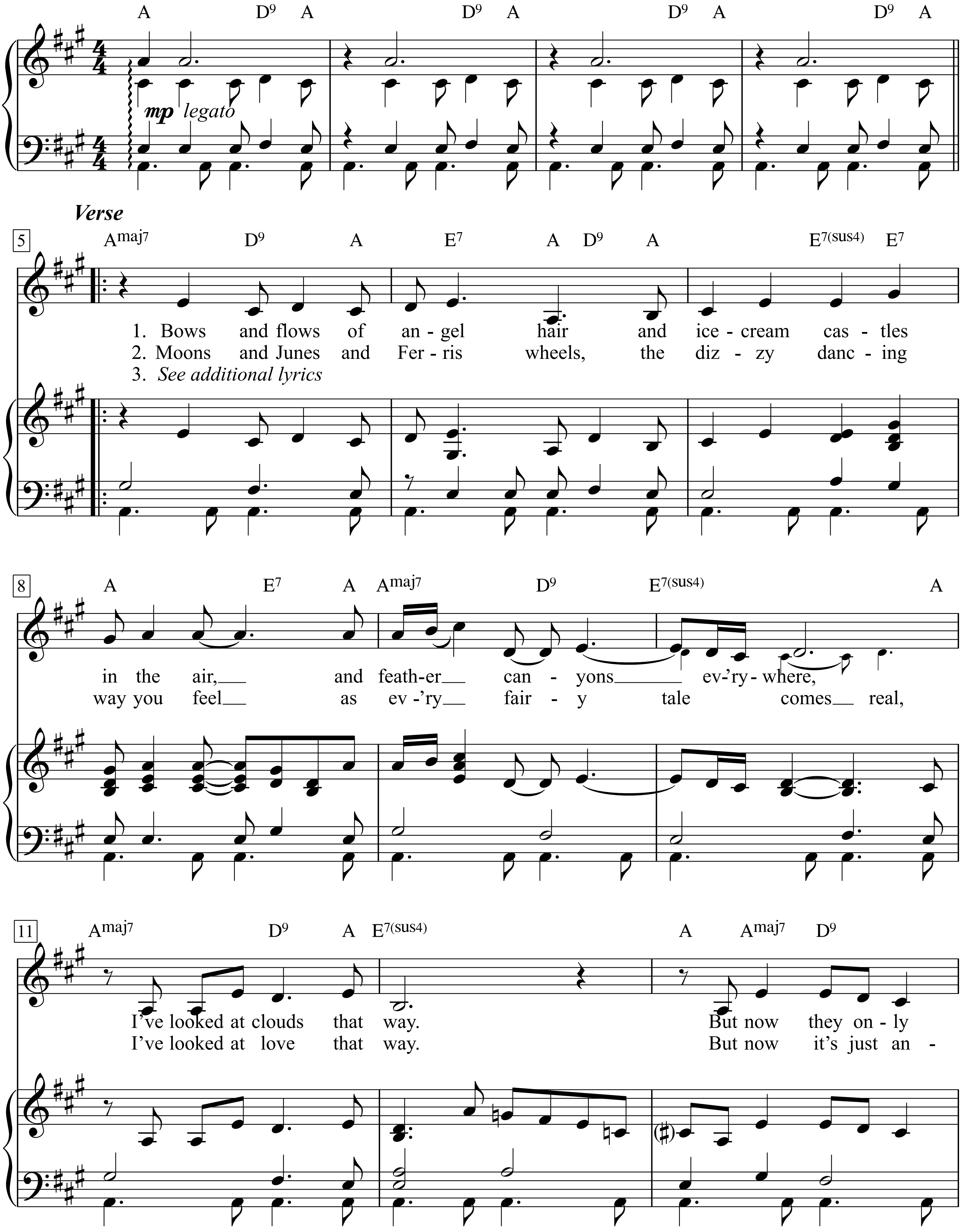
Bridge:
Beyond the Palace, hemi-powered drones scream down the boulevard.
Girls comb their hair in rearview mirrors and the boys try to look so hard.
The amusement park rises bold and stark as kids are huddled on the beach in the mist.
I wanna die with you,
Wendy, on the streets tonight in an everlasting kiss.
Huh! One, two, three, four!

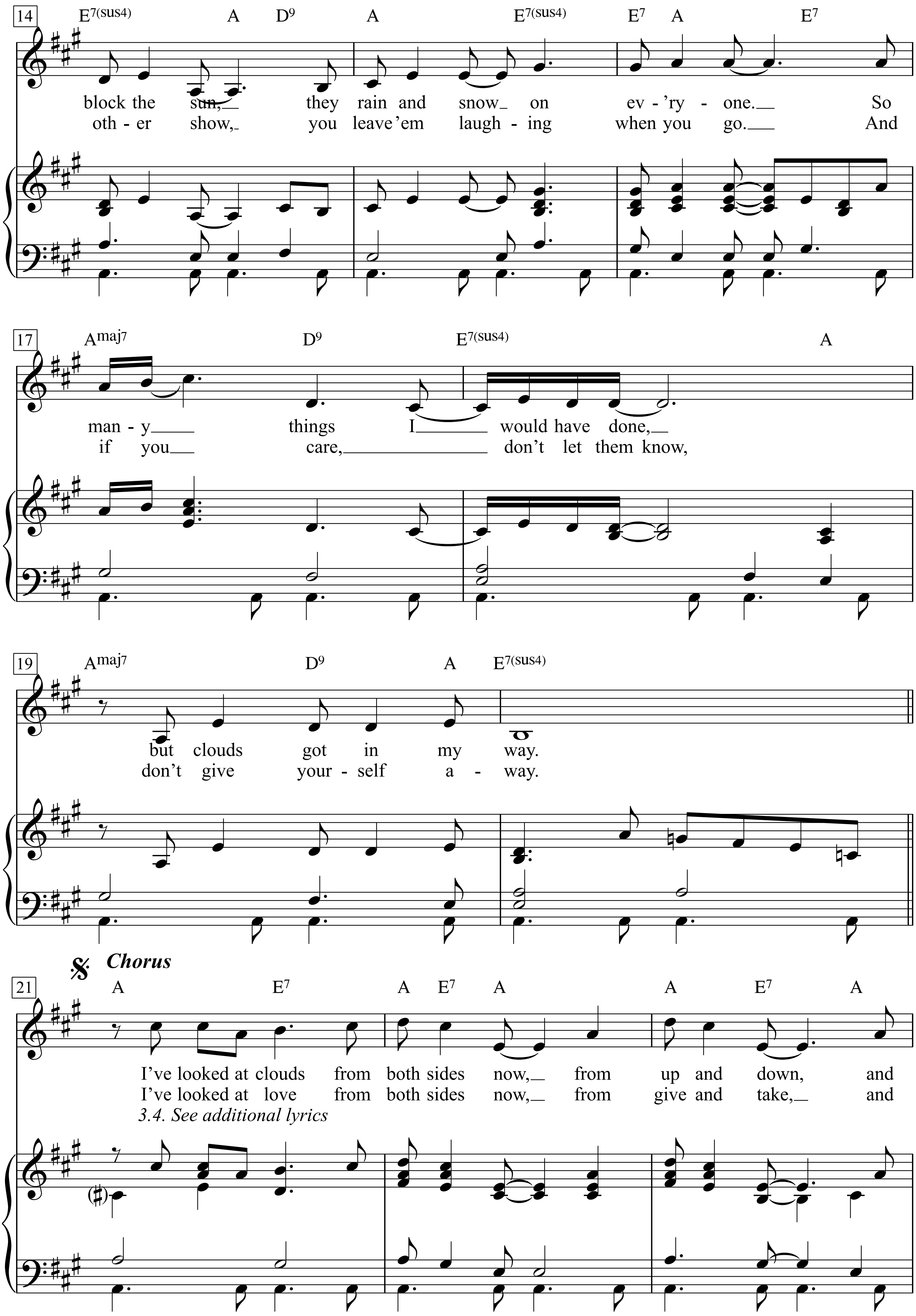
3. The highway’s jammed with broken heroes on a last-chance power drive.
Ev’rybody’s out on the run tonight, but there‘s no place left to hide.
Together, Wendy, we can live with the sadness.
I’ll love you with all the madness in my soul.
Oh, someday, girl,
I don’t know when, we’re gonna get to that place
where we really want to go, and we’ll walk in the sun.
But ‘till then, tramps like us, baby, we were born to run.
Ah, honey, tramps like us, baba, we were born to run.
Come on, Wendy.
Tramps like us, baby, we were born to run.
Whoa. Hmm, oh, oh, oh, oh.
When, oh, oh, oh, oh.
Hmm.
When When When, oh, oh, oh, oh.

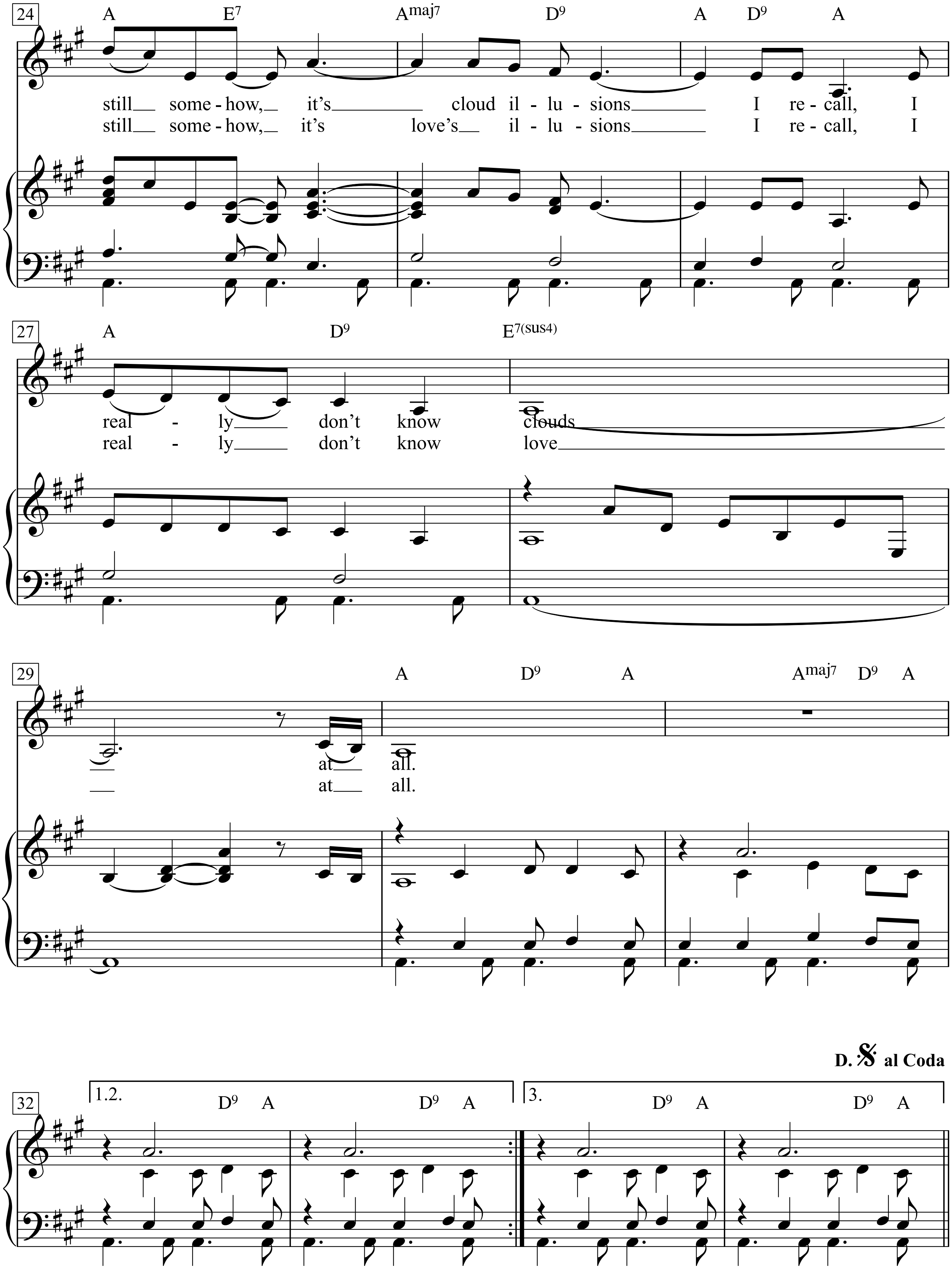
Both Sides Now

Words & Music by Joni Mitchell
(Joni Mitchell)

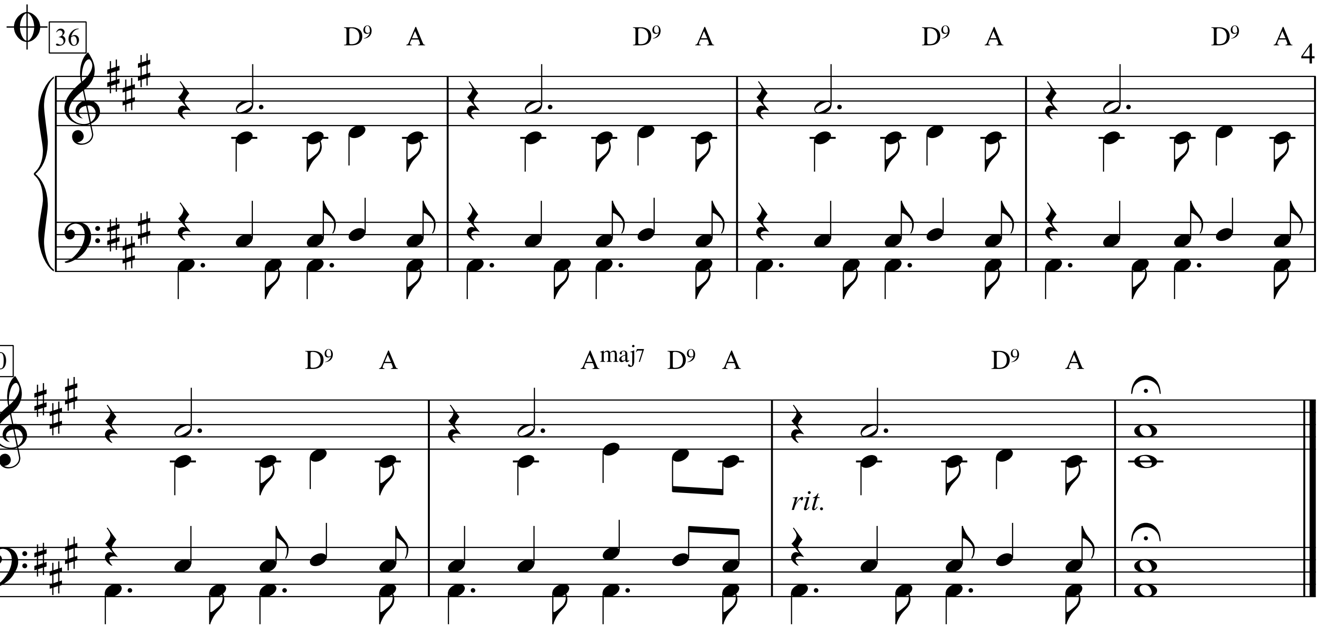
Moderately ♩ = 98




14
E7(sus4) A D9 A E7(sus4) E7 A E7
block the sun, they rain and snow on ev - 'ry - one. So
oth - er show, you leave 'em laugh - ing when you go. And
17
Amaj7 D9 E7(sus4) A
man - y things I would have done,
if you care, don't let them know,
19
Amaj7 D9 A E7(sus4)
but clouds got in my way.
don't give your - self a - way.
Chorus
21
A E7 A E7 A A E7 A
I've looked at clouds from both sides now, from up and down, and
I've looked at love from both sides now, from give and take, and
3.4. See additional lyrics


24
A E7 Amaj7 D9 A D9 A
still__ some - how,__ it's________ cloud il - lu - sions________ I re - call, I
still__ some - how,__ it's love's__ il - lu - sions________ I re - call, I
27
A D9 E7(sus4)
real - ly____ don't know clouds
real - ly____ don't know love
29
A D9 A Amaj7 D9 A
__ at__ all.
__ at__ all.
D. 𝄋 al Coda
32
1.2.
D9 A D9 A
3.
D9 A D9 A

Coda



Vers 1
Bows and flows of angel hair
and ice-cream castles in the air,
and feather canyons ev'rywhere,
I've looked at clouds that way.
But now they only block the sun,
they rain and snow on ev'ryone.
So many things I would have done,
but clouds got in my way.

Chorus 1
I've looked at clouds from both sides now,
from up and down, and still somehow,
it's cloud illusions I recall,
I really don't know clouds at all.

Vers 2
Moons and Junes and Ferris wheels,
the dizzy dancing way you feel
as ev'ry fairy tale comes real,
I've looked at love that way.
But now it's just another show,
you leave 'em laughing when you go.
And if you care, don't let them know,
don't give yourself away.

Chorus 2
I've looked at love from both sides now,
from give and take, and still somehow,
it's love's illusions I recall,
I really don't know love at all.

Vers 3
Tears and fears and feeling proud,
To say 'I love you,' right out loud
Dreams and schemes and circus crowds
I've looked at life that way.
But now old friends are acting strange
They shake their heads, they say I"ve changed
Well, something"s lost, but something's gained
In living every day.

Chorus 3
I've looked at life from both sides now
From win and lose and still somehow
It's life's illusions I recall
I really don't know life at all.

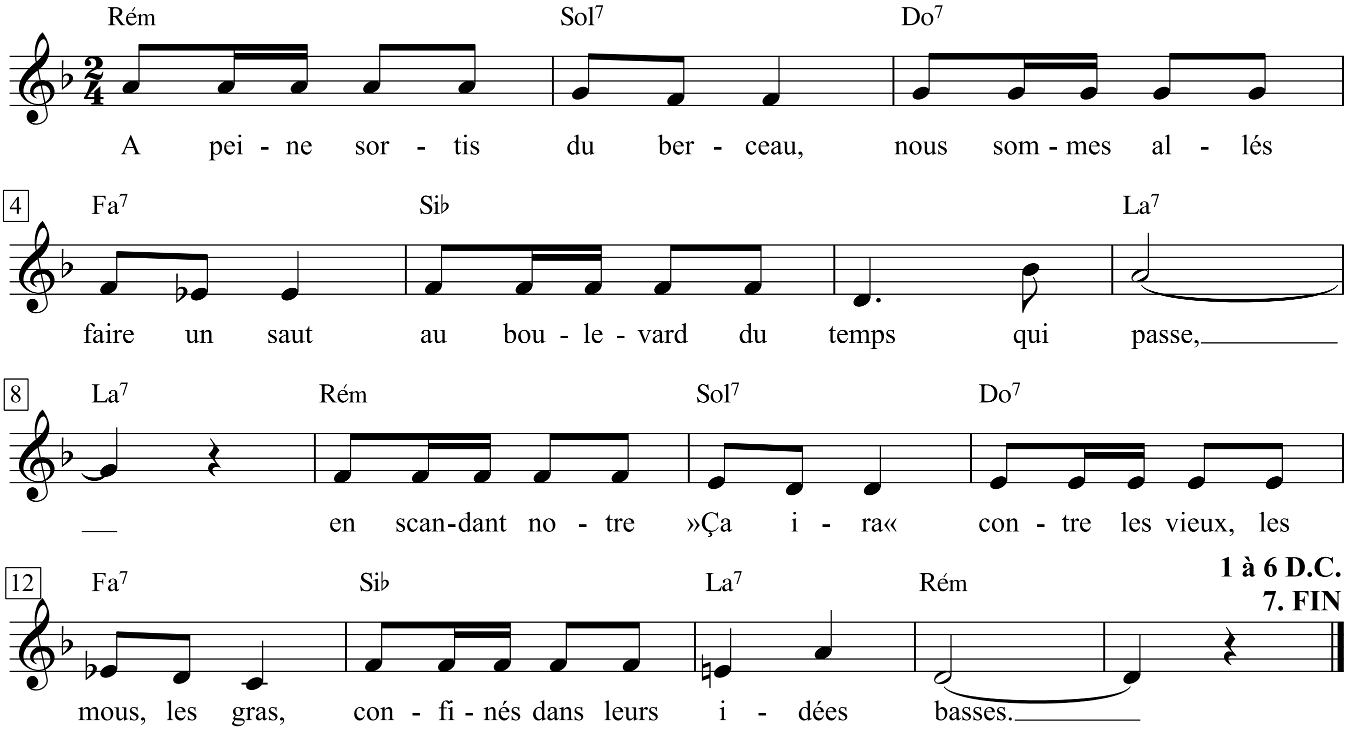
Chorus 4
I've looked at life from both sides now
From up and down, and still somehow
It's life's illusions I recall
I really don't know life at all.

Boulevard du temps qui passe

(Der Boulevard der verstreichenden Zeit)

Allegro moderato

Texte & Musique: Georges Brassens



1. A peine sortis du berceau,
Nous sommes allés faire un saut
Au boulevard du temps qui passe,
En scandant notre »Ça ira«
Contre les vieux, les mous, les gras,
Confinés dans leurs idées basses.

2. On nous a vus, c'était hier,
Qui descendions, jeunes et fiers,
Dans une folle sarabande,
En allumant des feux de joie,
En alarmant les gros bourgeois,
En piétinant leurs plates-bandes.

3. Jurant de tout remettre à neuf,
De refaire quatre-vingt-neuf,
De reprendre un peu la Bastille,
Nous avons embrassé, goulus,
Leurs femmes qu'ils ne touchaient plus,
Nous avons fécondé leurs filles.

4. Dans la mare de leurs canards
Nous avons lancé, goguenards,
Force pavés, quelle tempête!
Nous n'avons rien laissé debout,
Flanquant leurs credos, leurs tabous
Et leurs dieux, cul par-dessus tête.

1. Kaum der Wiege entkrochen,
zogen wir los, auf einen Sprung
auf dem Boulevard der verstreichenden Zeit.
Wir skandierten unser ç*a ira*
gegen die Alten, Schlappen, Fetten,
befangen in ihren schäbigen Vorstellungen.

2. Man sah uns, erst gestern,
wie wir uns jung und stolz
in eine tolle Sarabande stürzten,
Freudenfeuer entzündeten,
feiste Bürger erschreckten,
ihre Blumenbeete zertrampelten.

3. Mit dem Schwur, alles neu und anders zu machen,
anno 1789 zu wiederholen,
nochmal ein bisschen die Bastille zu erobern,
haben wir gierig geküsst
ihre Frauen, die sie nicht mehr berührten,
haben ihre Töchter befruchtet.

4. In ihre Ententeiche haben wir -
o wie freibeuterlich! - Haufen von
Pflastersteinen geworfen, welches Unwetter!
Wir haben nichts stehen lassen,
ihre Credos, Tabus und Götter
Arsch über Kopf gestürzt.

5. Quand sonna le »cessez-le-feu«
L’un de nous perdait ses cheveux
Et l’autre avait les tempes grises.
Nous avons constaté soudain
Que l’été de la Saint-Martin
N’est pas loin du temps des cerises.

6. Alors, ralentissant le pas,
On fit la route à la papa,
Car, braillant contre les ancêtres,
La troupe fraîche des cadets
Au carrefour nous attendait
Pour nous envoyer à Bicêtre.

7. Tous ces gâteux, ces avachis,
Ces pauvres sépulcres blanchis
Chancelant dans leur carapace,
On les a vus, c’était hier,
Qui descendaient jeunes et fiers,
Le boulevard du temps qui passe.

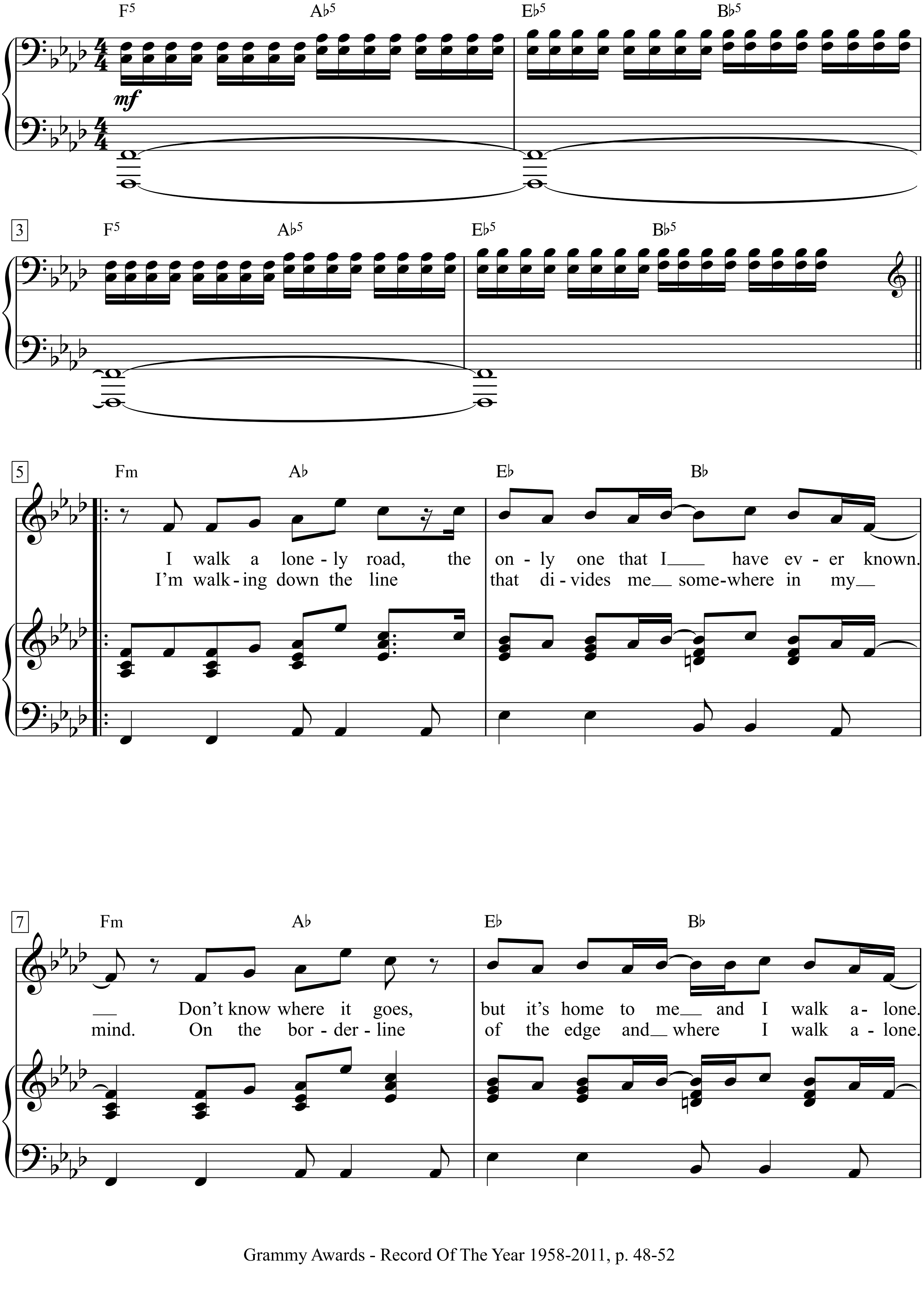
5. Als das Signal »Feuer einstellen« kam,
verlor einer von uns die Haare,
und der andere hatte graue Schläfen.
Jäh stellten wir fest,
dass der Altweibersommer
nicht weit von der Kirschenzeit ist.

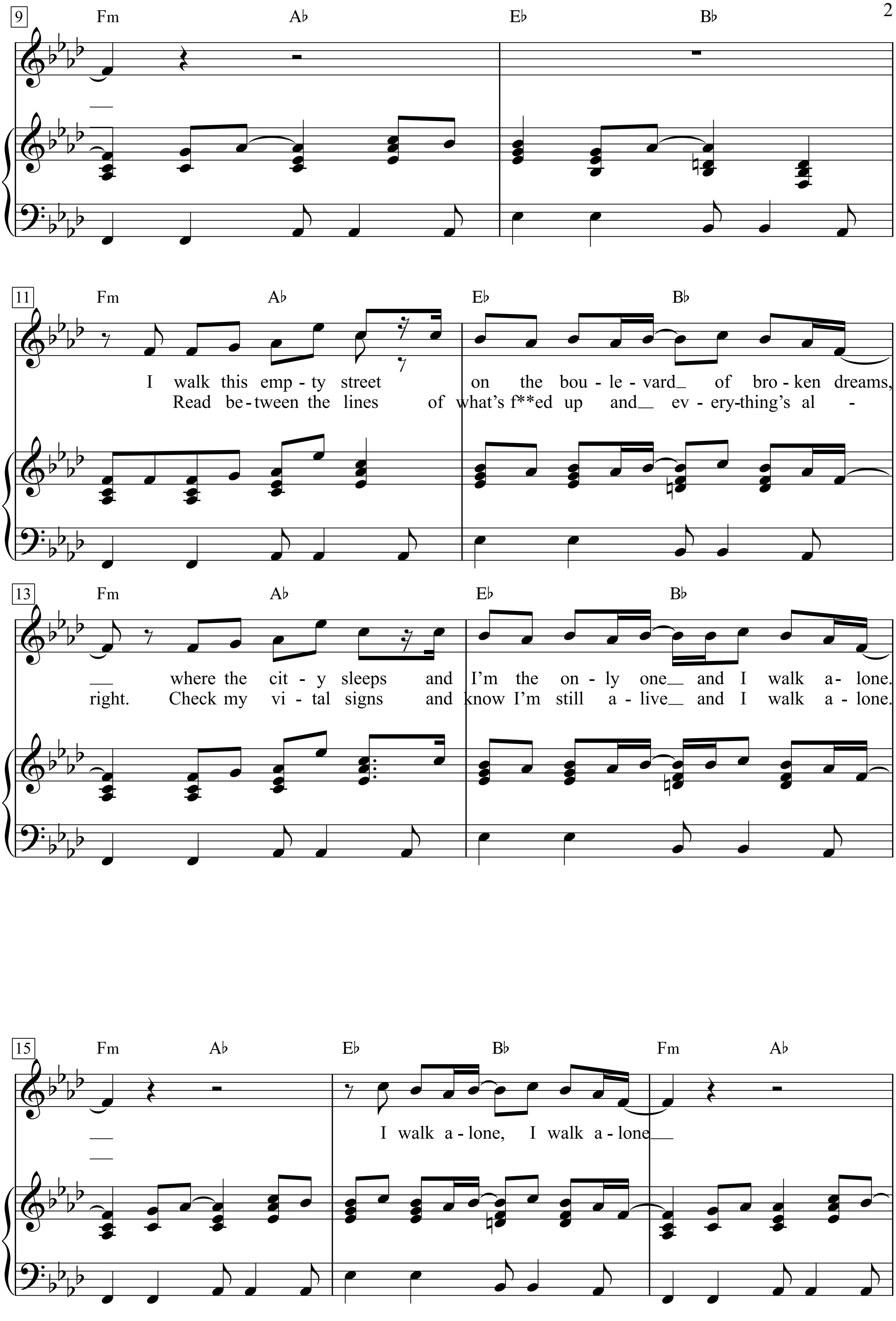
6. Da gingen wir langsamer,
gemächlicher, wie es Papas geziemt,
denn mit Geschrei wider die Greise
wartete die frische Kadettentruppe
auf uns an der Kreuzung,
um uns auf den Müllhaufen zu schicken.

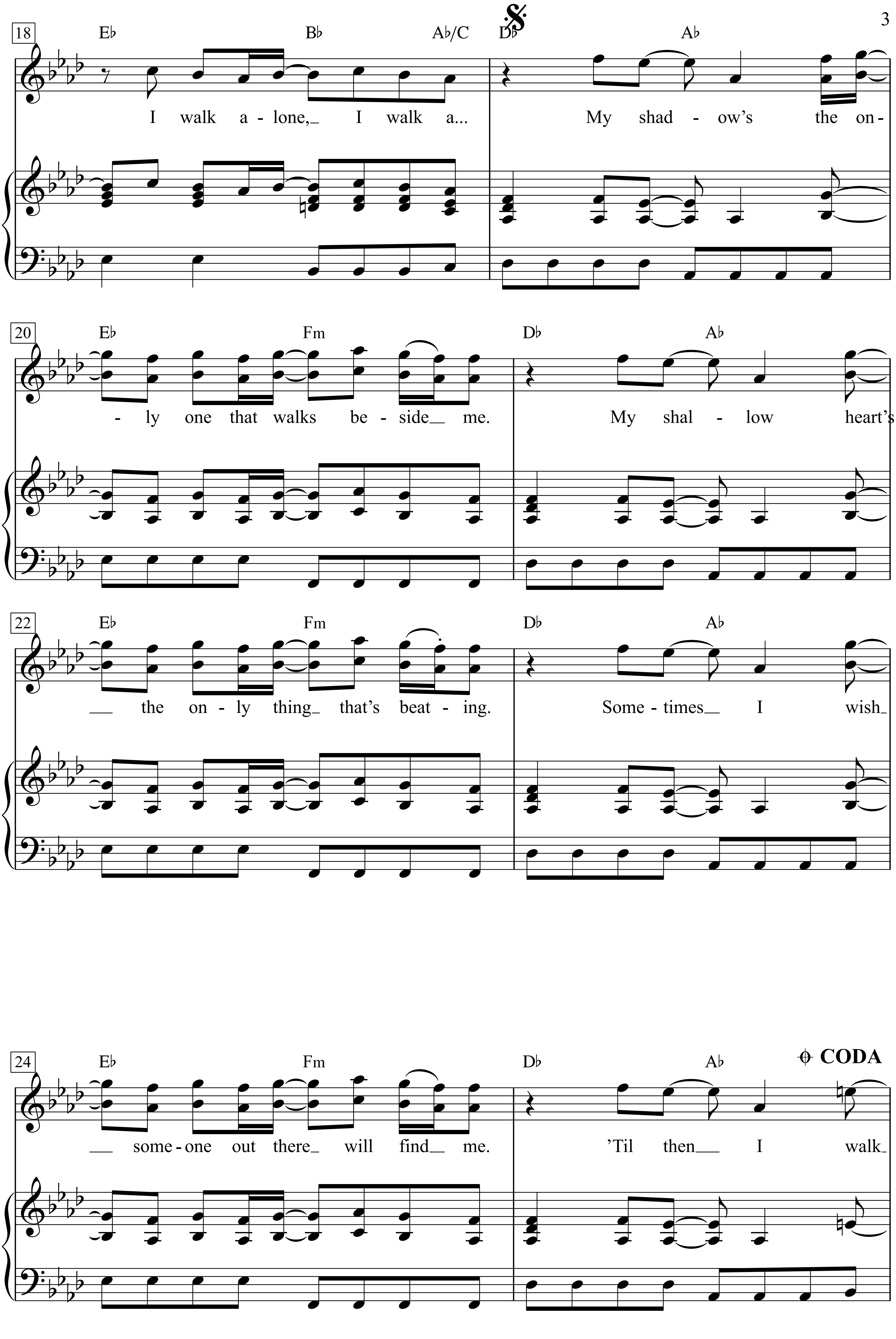
7. All die Verfetteten, Verspießerten,
die armen übertünchten Grüfte,
taumelnd in ihren grauen Panzerhäuten -
man hatte sie erst gestern gesehen,
wie sie jung und stolz hinabgingen
den Boulevard der verstreichenden Zeit.

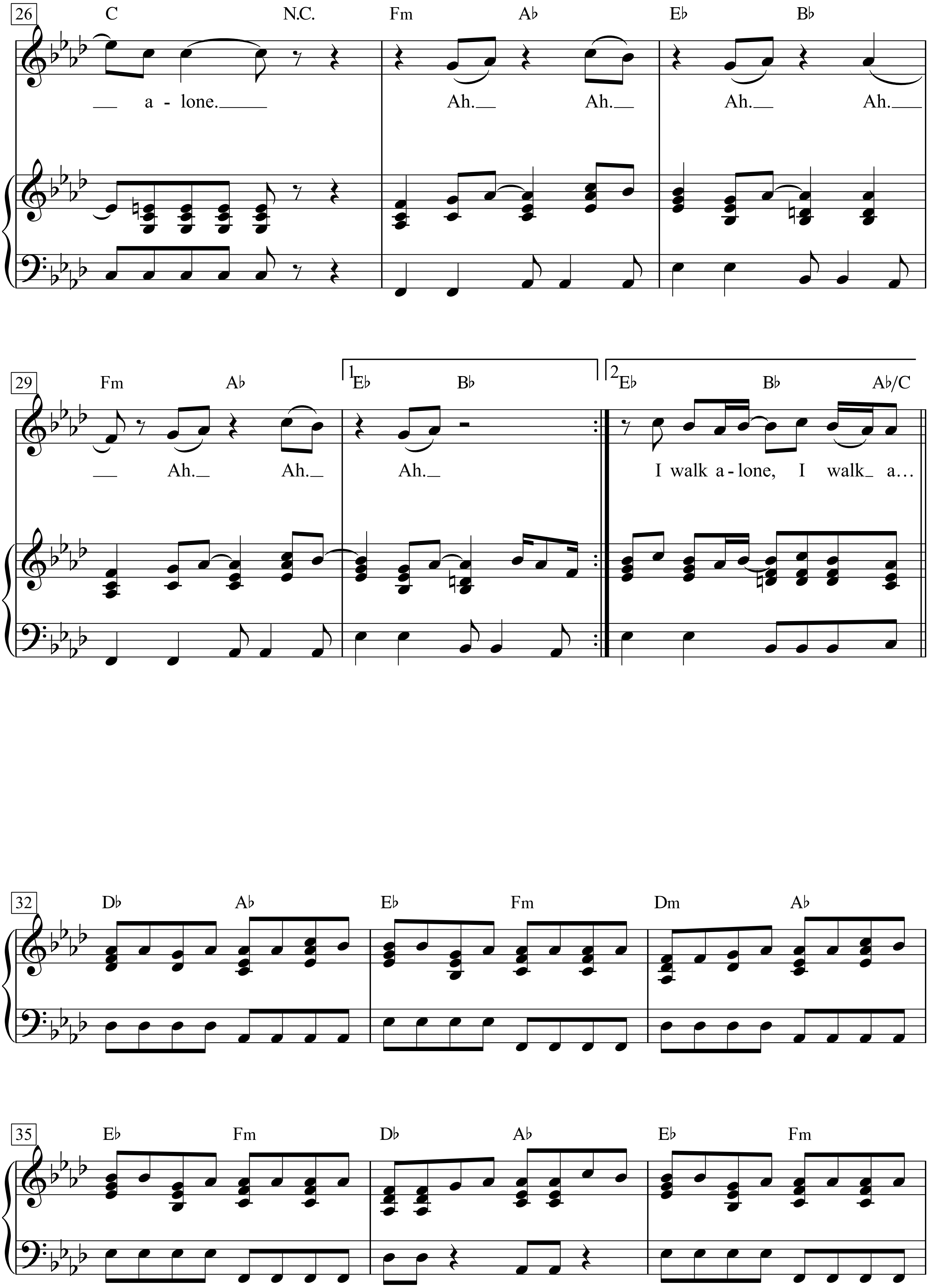
Boulevard of Broken Dreams

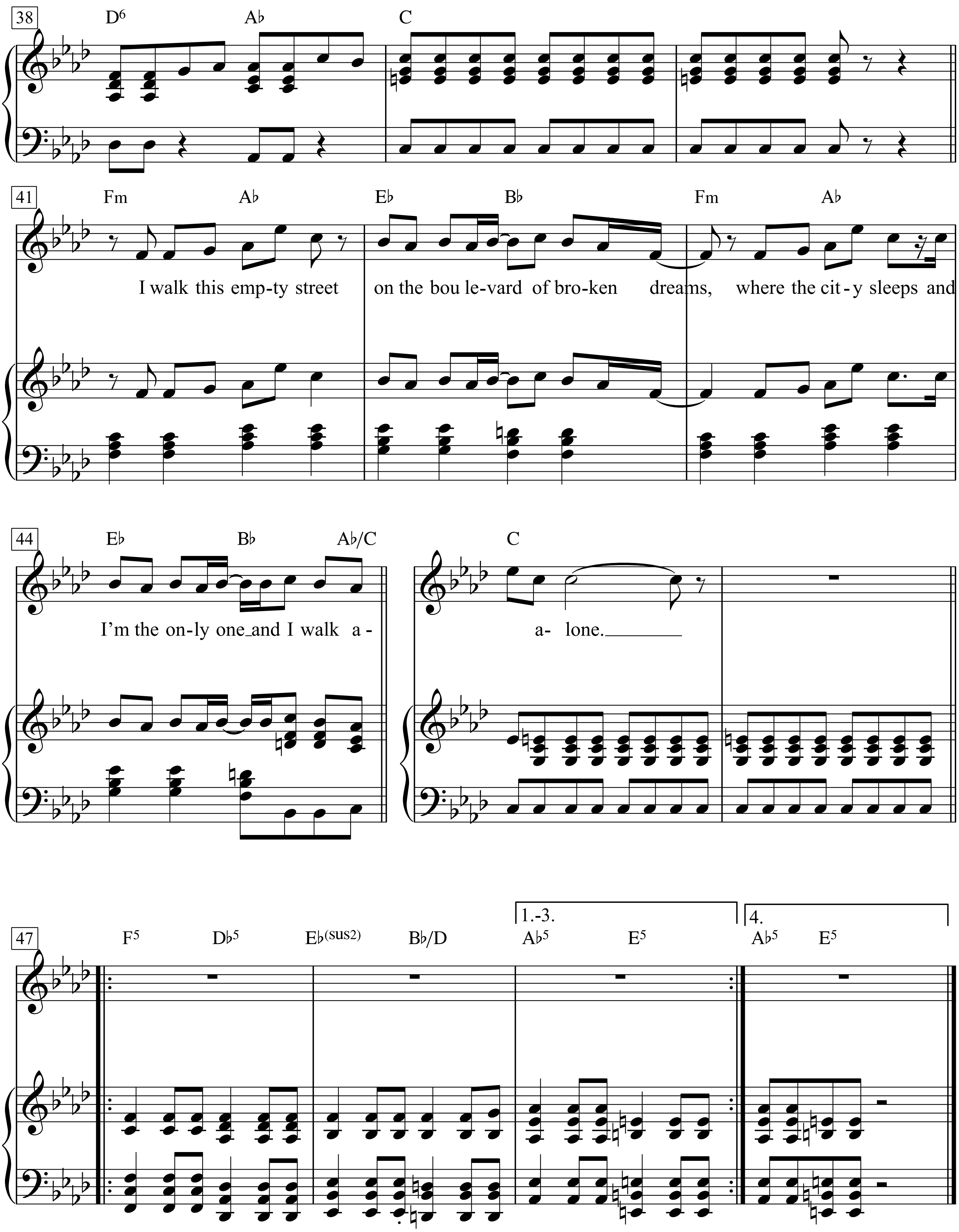
(Green Day)




9
Fm Ab Eb Bb
11
Fm Ab Eb Bb
I walk this emp - ty street on the bou - le - vard_ of bro - ken dreams,
Read be - tween the lines of what's f**ed up and_ ev - ery-thing's al -
13
Fm Ab Eb Bb
_ where the cit - y sleeps and I'm the on - ly one_ and I walk a - lone.
right. Check my vi - tal signs and know I'm still a - live_ and I walk a - lone.
15
Fm Ab Eb Bb Fm Ab
I walk a - lone, I walk a - lone_


18
E♭ B♭ A♭/C D♭ A♭
I walk a - lone, I walk a... My shad - ow's the on -
20
E♭ Fm D♭ A♭
- ly one that walks be - side me. My shal - low heart's
22
E♭ Fm D♭ A♭
the on - ly thing that's beat - ing. Some - times I wish
24
E♭ Fm D♭ A♭
CODA
some - one out there will find me. 'Til then I walk


26
C
N.C.
Fm
A♭
E♭
B♭
a - lone.
Ah.
Ah.
Ah.
Ah.
29
Fm
A♭
1 E♭
B♭
2 E♭
B♭
A♭/C
Ah.
Ah.
Ah.
I walk a - lone, I walk a…
32
D♭
A♭
E♭
Fm
Dm
A♭
35
E♭
Fm
D♭
A♭
E♭
Fm


38
D6
A♭
C
41
Fm
A♭
E♭
B♭
Fm
A♭
I walk this emp-ty street
on the bou le-vard of bro-ken dreams,
where the cit-y sleeps and
44
E♭
B♭
A♭/C
C
I'm the on-ly one and I walk a-
a- lone.
47
F5
D♭5
E♭(sus2)
B♭/D
1.-3.
A♭5
E5
4.
A♭5
E5

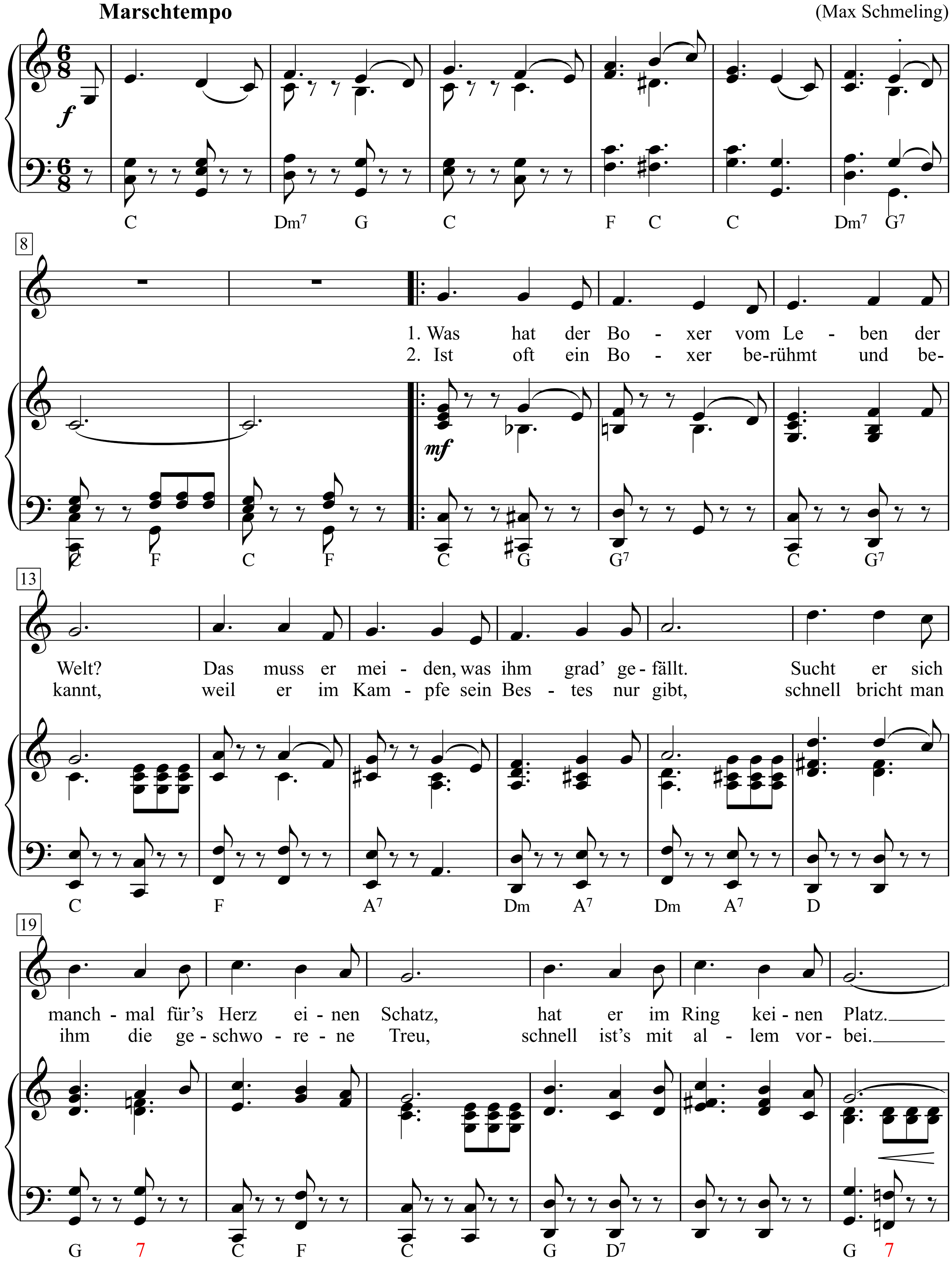
Boxerlied

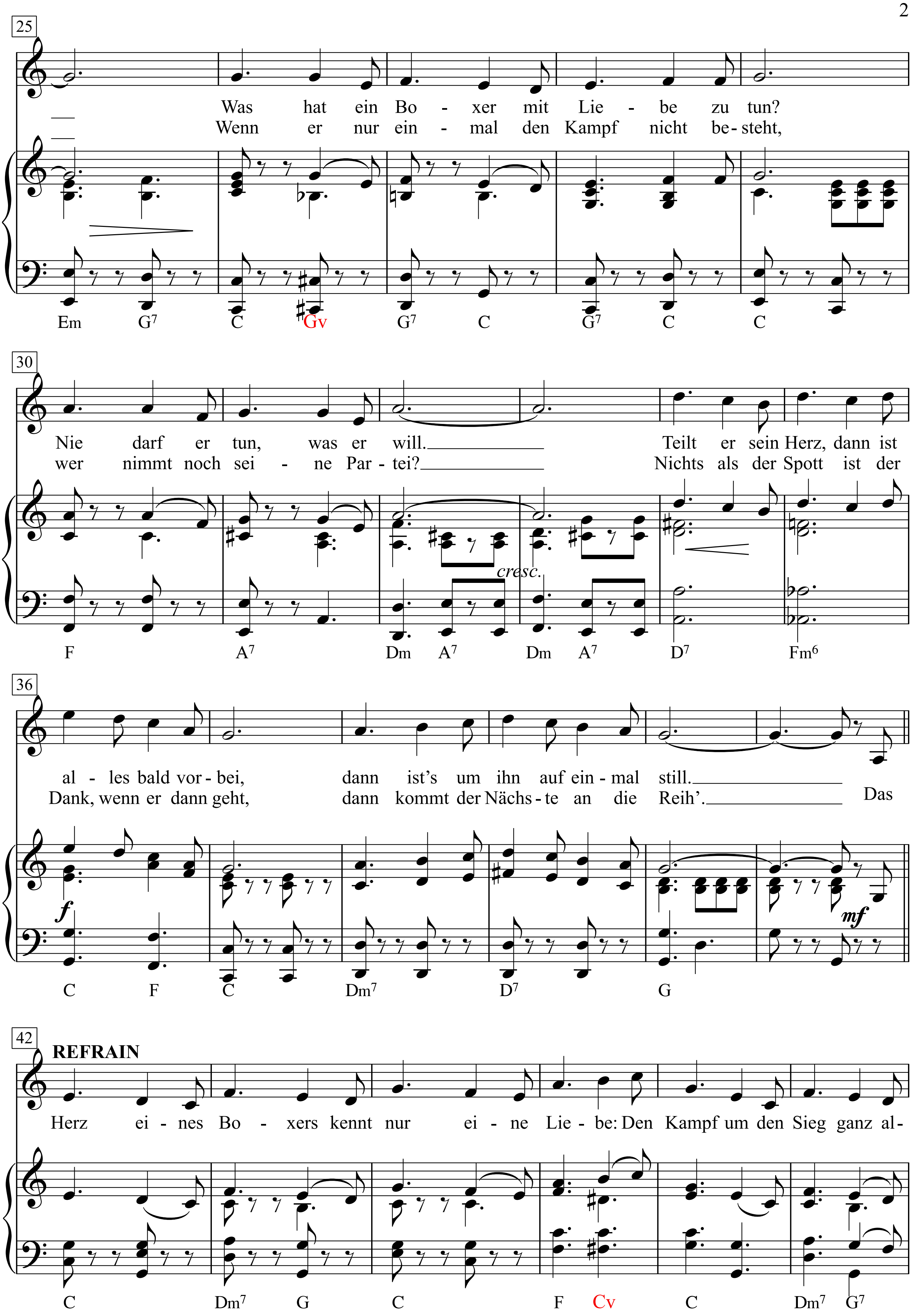
(Das Herz eines Boxers)

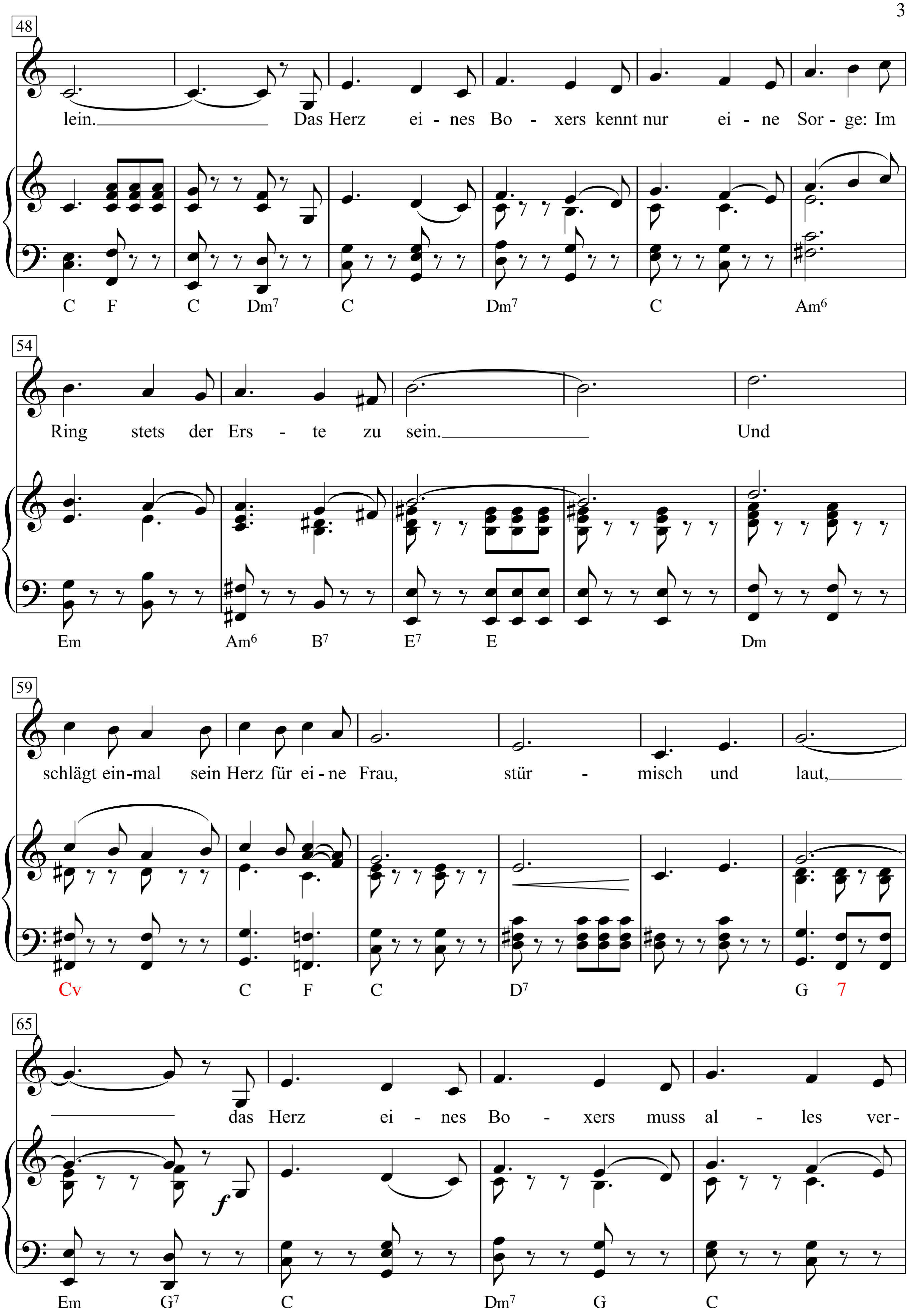
Lied und Marsch aus dem Film „Liebe im Ring"

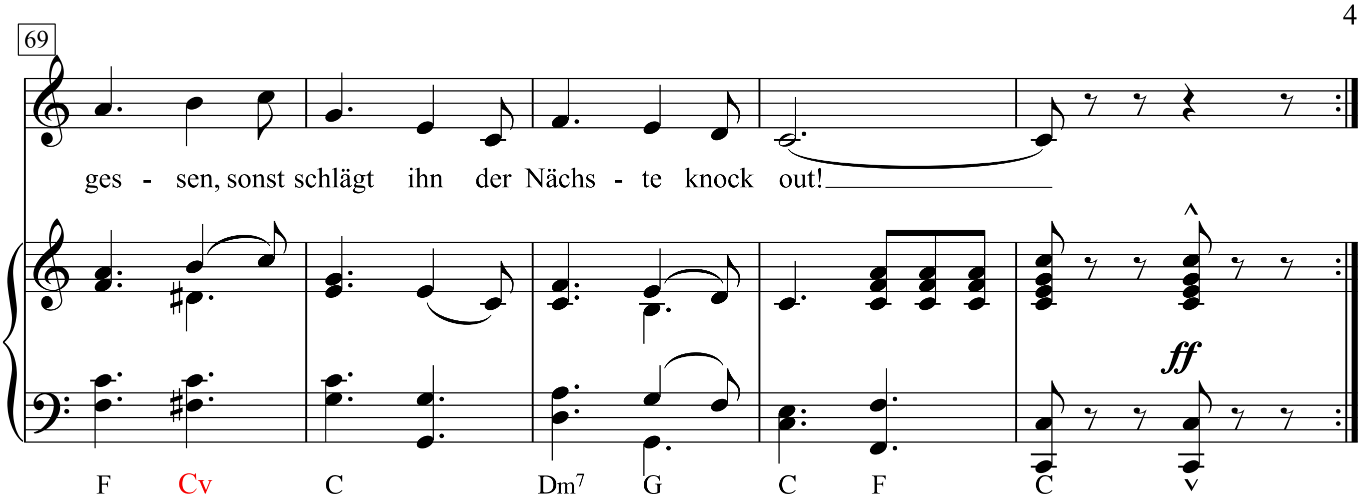
Text: Fritz Rotter

Musik: Artur Guttmann
(Max Schmeling)




25
Was hat ein Bo - xer mit Lie - be zu tun?
Wenn er nur ein - mal den Kampf nicht be - steht,
Em G7 C Gv G7 C G7 C C
30
Nie darf er tun, was er will.
wer nimmt noch sei - ne Par - tei?
Teilt er sein Herz, dann ist
Nichts als der Spott ist der
cresc.
F A7 Dm A7 Dm A7 D7 Fm6
36
al - les bald vor - bei, dann ist's um ihn auf ein - mal still.
Dank, wenn er dann geht, dann kommt der Nächs - te an die Reih'. Das
f
mf
C F C Dm7 D7 G
42
REFRAIN
Herz ei - nes Bo - xers kennt nur ei - ne Lie - be: Den Kampf um den Sieg ganz al -
C Dm7 G C F Cv C Dm7 G7


48
lein. Das Herz ei - nes Bo - xers kennt nur ei - ne Sor - ge: Im
C F C Dm7 C Dm7 C Am6
54
Ring stets der Ers - te zu sein. Und
Em Am6 B7 E7 E Dm
59
schlägt ein-mal sein Herz für ei - ne Frau, stür - misch und laut,
Cv C F C D7 G 7
65
das Herz ei - nes Bo - xers muss al - les ver-
Em G7 C Dm7 G C



1. Was hat der Boxer vom Leben der Welt?
Das muss er meiden, was ihm grad’ gefällt.
Sucht er sich manchmal für’s Herz einen Schatz,
hat er im Ring keinen Platz
Was hat ein Boxer mit Liebe zu tun?
Nie darf er tun, was er will.
Teilt er sein Herz, dann ist alles bald vorbei,
dann ist’s um ihn auf einmal still.

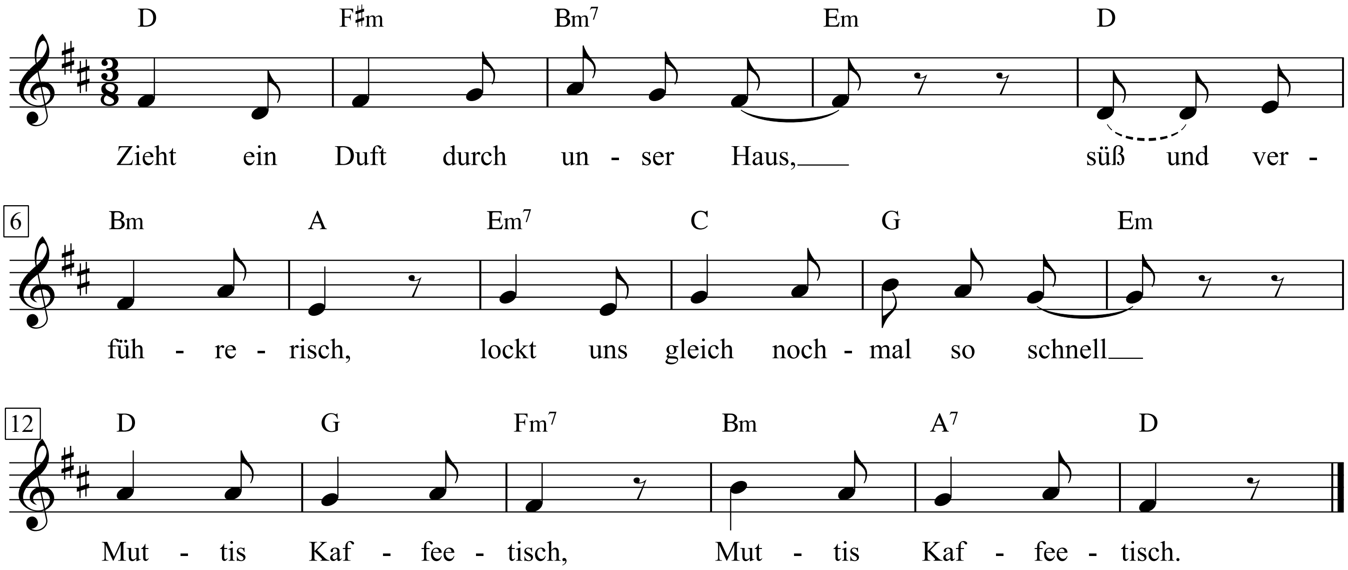
Refrain:
Das Herz eines Boxers kennt nur eine Liebe:
Den Kampf um den Sieg ganz allein.
Das Herz eines Boxers kennt nur eine Sorge:
Im Ring stets der Erste zu sein.
Und schlägt einmal Herz für eine Frau, stürmisch und laut,
das Herz eines Boxers muss alles vergessen,
sonst schlägt ihn der Nächste knock out!

2. Ist oft ein Boxer berühmt und bekannt,
weil er im Kampfe sein Bestes nur gibt,
schnell bricht man ihm die geschworene Treu,
schnell ist’s mit allein vorbei.
Wenn er nur einmal den Kampf nicht besteht,
wer nimmt noch seine Partei?
Nichts als der Spott ist der Dank, wenn er dann geht,
dann kommt der Nächste an die Reih’.

Refrain:
Das Herz eines Boxers kennt nur eine Liebe:
Den Kampf um den Sieg ganz allein.
Das Herz eines Boxers kennt nur eine Sorge:
Im Ring stets der Erste zu sein.
Und schlägt einmal Herz für eine Frau, stürmisch und laut,
das Herz eines Boxers muss alles vergessen,
sonst schlägt ihn der Nächste knock out!

Bratäpfel

Musik: Paul Rahner



1. Zieht ein Duft durch unser Haus,
süß und verführerisch,
lockt uns gleich nochmal so schnell
Muttis Kaffeetisch, Muttis Kaffeetisch.

2. Winteräpfel, rot und rund,
schmurgeln leis im Rohr.
Selbst der Kater Kunibert
reckt die Nase vor.

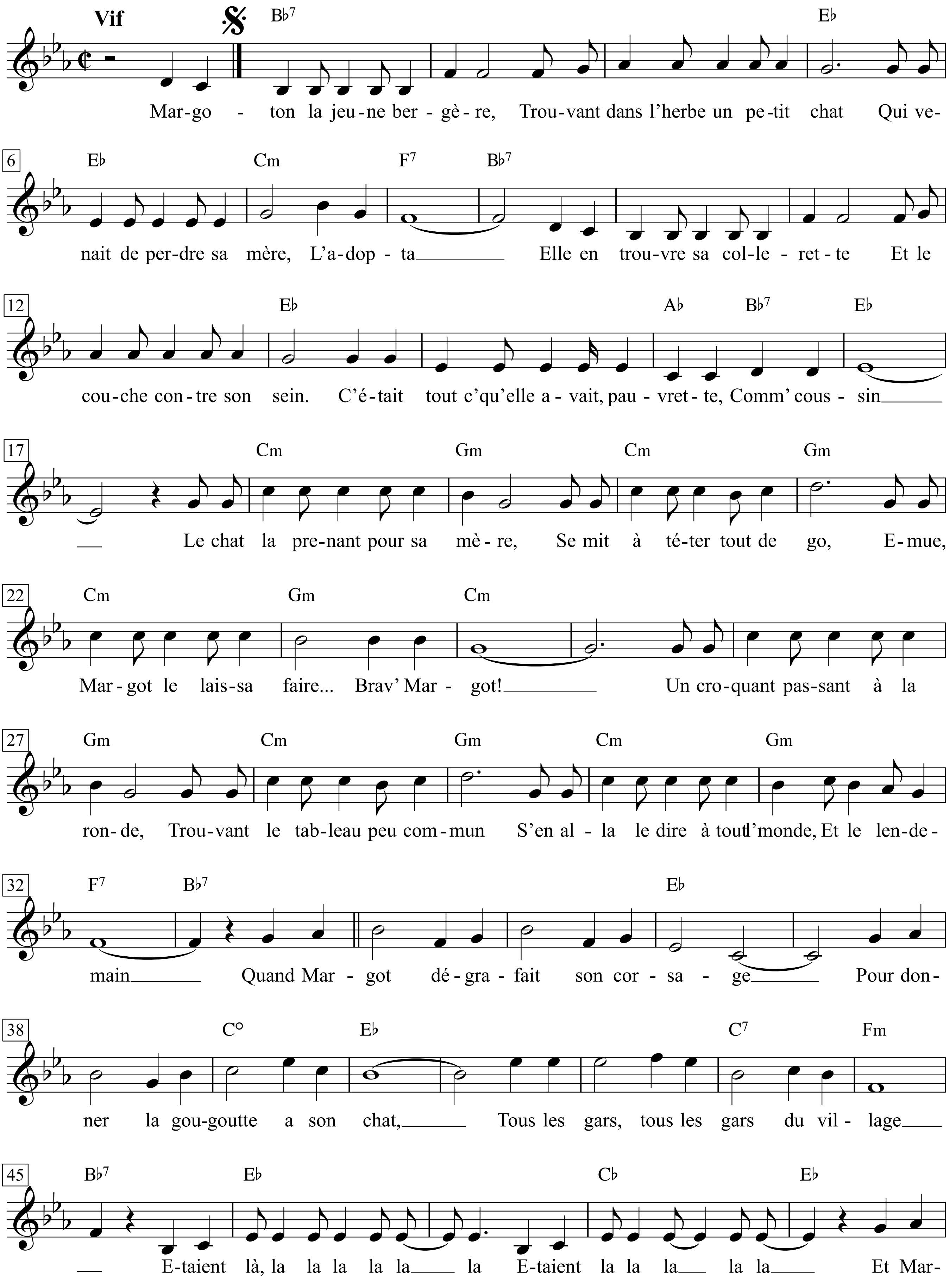
3. Fang dir lieber eine Maus!
Hier hast du nur Pech.
Du verbrennst die Pfoten
sonst dir am heißen Blech.

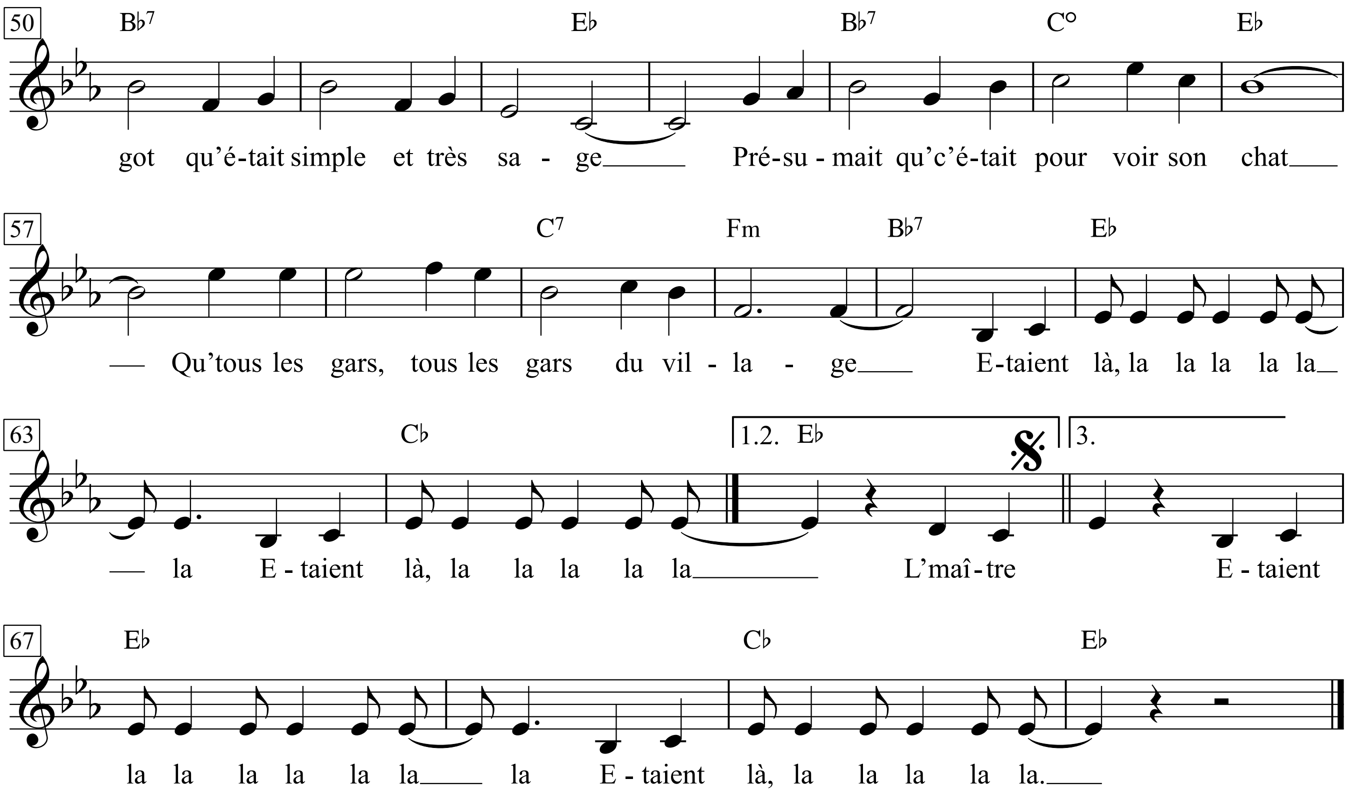
4. Zieht ein Duft durch unser Haus,
süß und verführerisch,
kommt ein dicker Apfelmann
jedem auf den Tisch.

Brave Margot

(Brave Margot)

Texte & Musique: Georges Brassens





1. Margoton, la jeune bergère,
Trouvant dans l'herbe un petit chat
Qui venait de perdre sa mère,
L'adopta...
Elle entrouvre sa collerette
Et le couche contre son sein.
C'était tout c' qu'elle avait, pauvrette,
Comm' coussin...
Le chat, la prenant pour sa mère,
Se mit à téter tout de go.
Emu', Margot le laissa faire ...
Brav' Margot!
Un croquant, passant à la ronde,
Trouvant le tableau peu commun,
S'en alla le dire à tout l' monde,
Et, le lendemain ...

Refrain
Quand Margot dégrafait son corsage
Pour donner la gougoutte à son chat,
Tous les gars, tous les gars du village,
Étaient là, la la la la la la...
Étaient là, la la la la la...
Et Margot, qu'était simple et très sage,
Présumait qu' c'était pour voir son chat
Qu' tous les gars, qu' tous les gars du village,
Étaient là, la la la la la la...
Étaient là, la la la la la...

1. Als die Schäferin Margot im Gras
mal ein Kätzchen fand, halb krepiert,
ohne Mutter verloren, hat sie's
adoptiert;
und sie öffnet die Bluse, birgt es
an ihrem Busen weich und warm;
andre Kissen hatte sie nicht, denn
sie war arm.
Das Kätzchen hält sie für die Mutter,
und es zutzelt drauflos, ganz froh;
gerührt ließ Margot es gewähren ...
brave Margot!
Nen Streuner, der die Runde machte,
traf bei dem Anblick fast der Schlag;
er erzählte es allen Leuten,
und am nächsten Tag ...

Refrain
Als Margot sich das Mieder aufhakte
und dem Kätzchen die Brust gab, da wa-
ren die Jungs, warn die Jungs aus der Gegend
alle da, la la la la la la,
alle da, la la la la la,
und Margot, die war lieb und verlegen,
hat gemeint, alles war für die Katz;
nur für die wärn die Jungs aus der Gegend
alle da, la la la la la la,
alle da, la la la la la.

2. L' maitre d'école et ses potaches,
Le mair', le bedeau, le bougnat,
Négligeaient carrément leur tâche
Pour voir ça...
Le facteur, d'ordinair' si preste,
Pour voir ça, ne distribuait plus
Les lettres que personne, au reste,
N'aurait lues...
Pour voir ça (Dieu le leur pardonne!)
Les enfants de chœur, au milieu
Du saint sacrifice, abandonnent
Le saint lieu...
Les gendarmes, mêm' les gendarmes,
Qui sont par natur' si ballots,
Se laissaient toucher par les charmes
Du joli tableau...

3. Mais les autr's femm's de la commune,
Privé's d'leurs époux, d'leurs galants,
Accumulèrent la rancune,
Patiemment...
Puis un jour, ivres de colère,
Elles s'armèrent de bâtons
Et, farouch's, elles immolèrent
Le chaton...
La bergère, après bien des larmes,
Pour s' consoler prit un mari,
Et ne dévoilà plus ses charmes
Que pour lui...
Le temps passa sur les mémoires,
On oublia l'événement,
Seuls des vieux racontent encore
A leurs p'tits enfants...

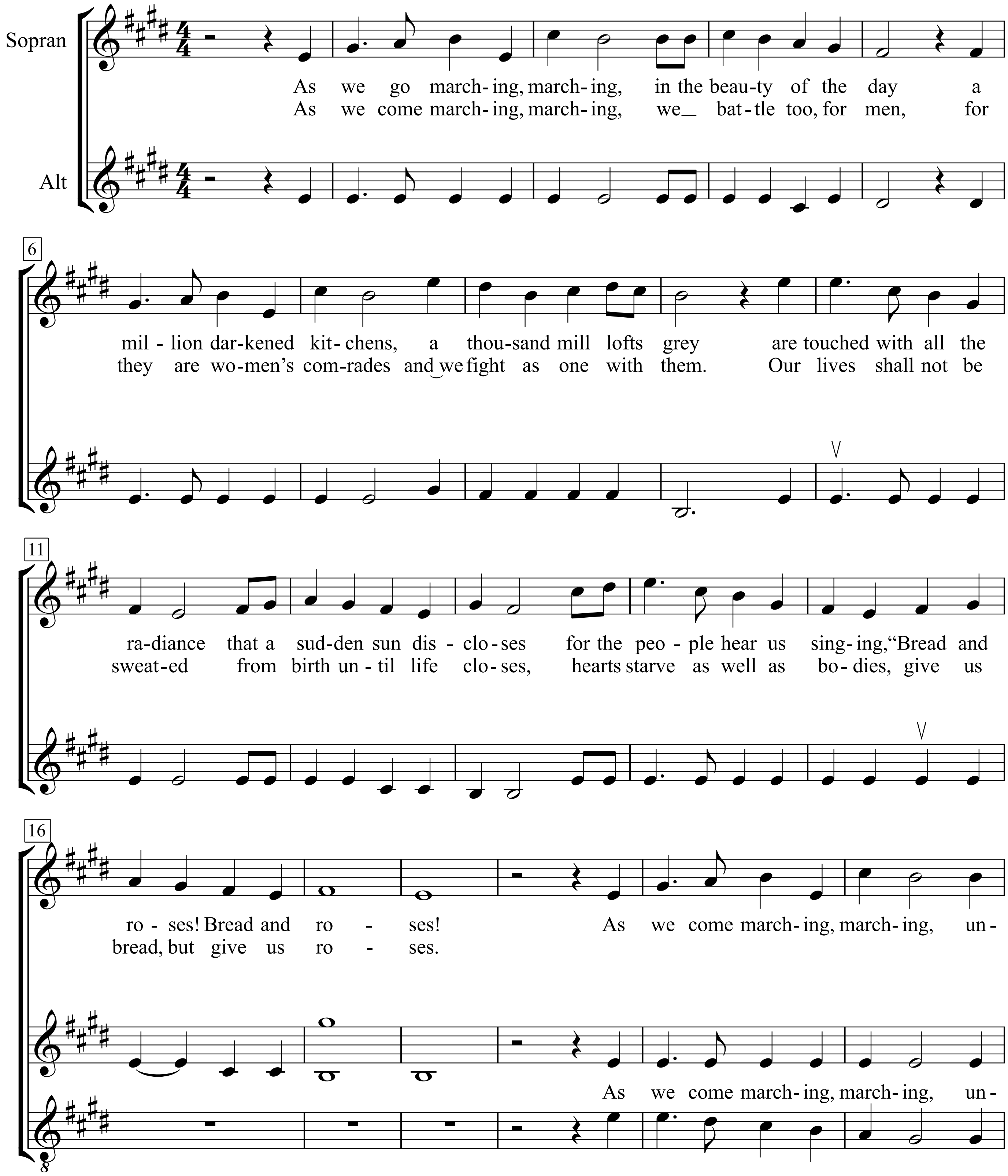
2. Bürgermeister, Küster und Krämer
lassen alles liegen und stehn,
wie der Lehrer und die Schüler, um
das zu sehn;
auch der Briefträger, sonst so eifrig,
will das sehen, und er vergisst,
Post zu bringen, die jetzt sowieso
keiner liest.
Und die Chorknaben - HErr, vergib es! -
die sind, um sich das anzuschaun,
mitten im Hochamt aus der Kirche
abgehaun;
die Gendarmen, selbst die Gendarmen,
sonst von Natur aus roh und wild,
waren berührt von Charme und Zauber
bei dem hübschen Bild ...

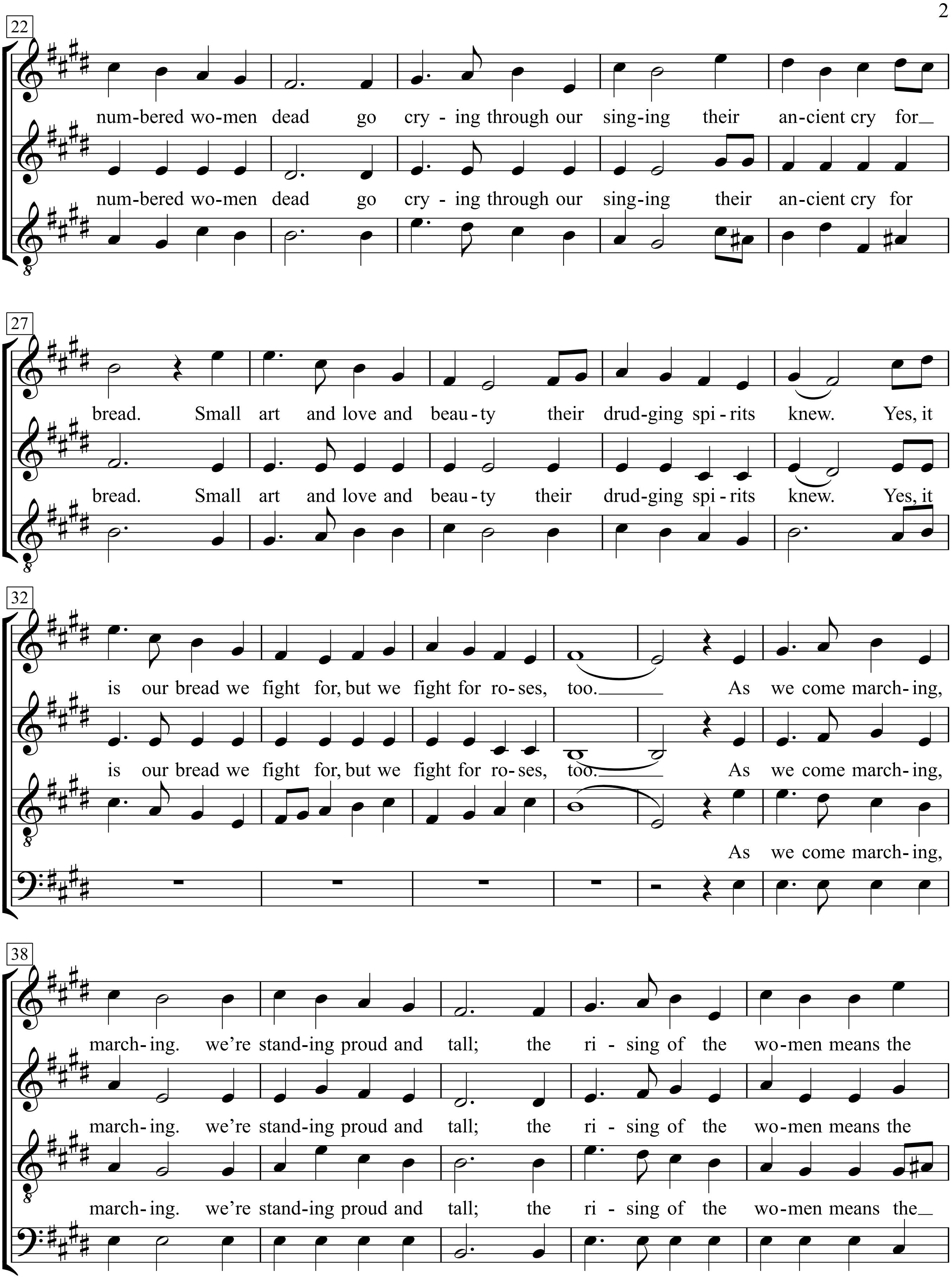
3. Bei den andern Fraun der Gemeinde
blieben Betten und Tische leer,
und so gerieten sie in Rage
immer mehr;
eines Tages packten sie Stöcke,
denn ihre Wut wurde zu groß,
und dann meuchelten sie das Kätzchen
gnadenlos.
Die Schäferin, nach vielen Tränen,
nahm einen Mann, um sich zu tröst-
en, und hat sich danach nur noch für
ihn entblößt;
mit der Zeit verfällt das Gedächtnis,
so vergaß man den Vorfall doch.
Nur die Alten erzählen ihren
Enkeln immer noch ...

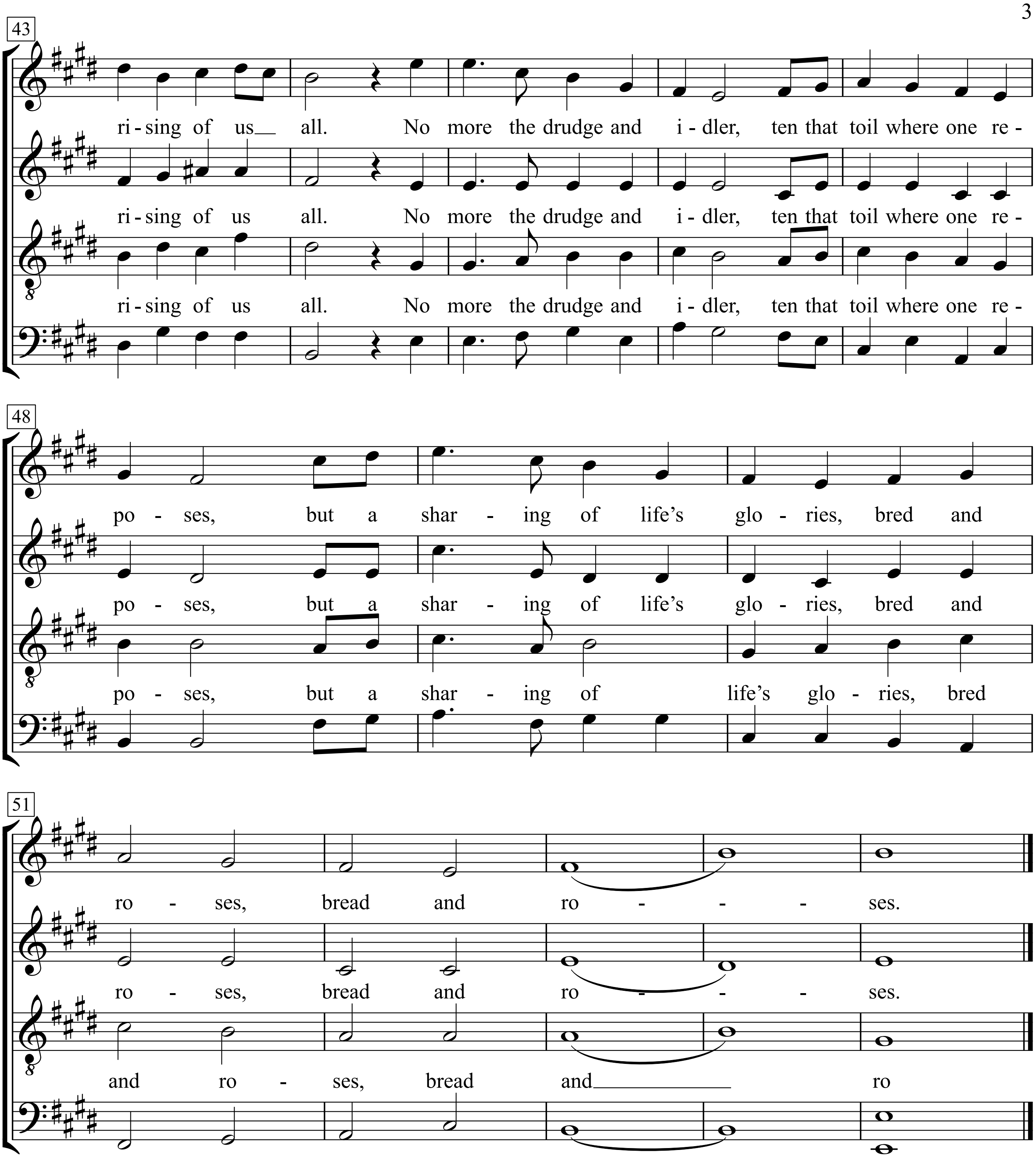
Bread & Roses

James Oppenheim

Mimi & Richard Farina
Arr.; E. Peach



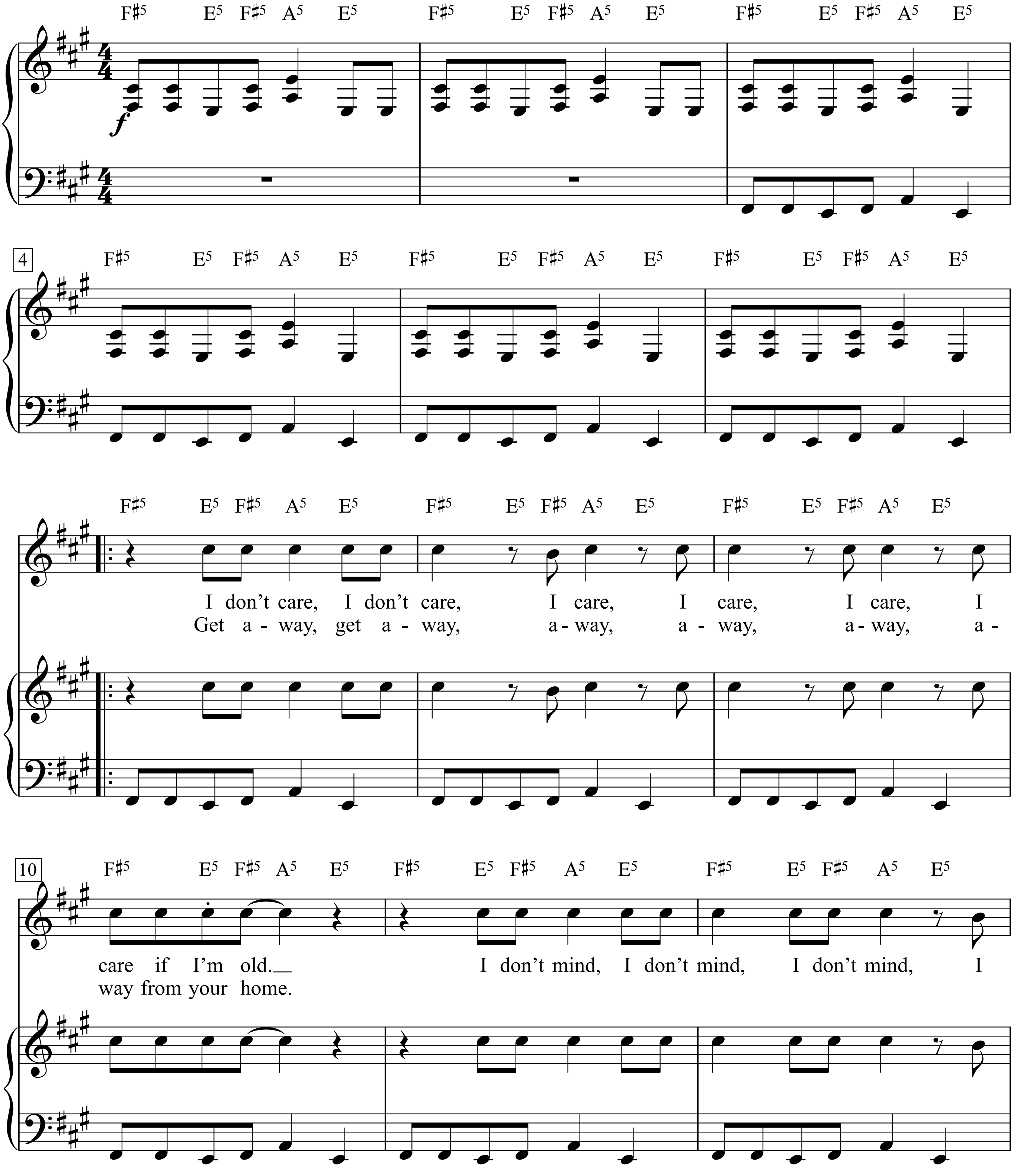

22
num-bered wo-men dead go cry - ing through our sing-ing their an-cient cry for
num-bered wo-men dead go cry - ing through our sing-ing their an-cient cry for
27
bread. Small art and love and beau - ty their drud-ging spi - rits knew. Yes, it
bread. Small art and love and beau - ty their drud-ging spi - rits knew. Yes, it
32
is our bread we fight for, but we fight for ro - ses, too. As we come march - ing,
is our bread we fight for, but we fight for ro - ses, too. As we come march - ing,
As we come march - ing,
38
march - ing. we're stand-ing proud and tall; the ri - sing of the wo-men means the
march - ing. we're stand-ing proud and tall; the ri - sing of the wo-men means the
march - ing. we're stand-ing proud and tall; the ri - sing of the wo-men means the

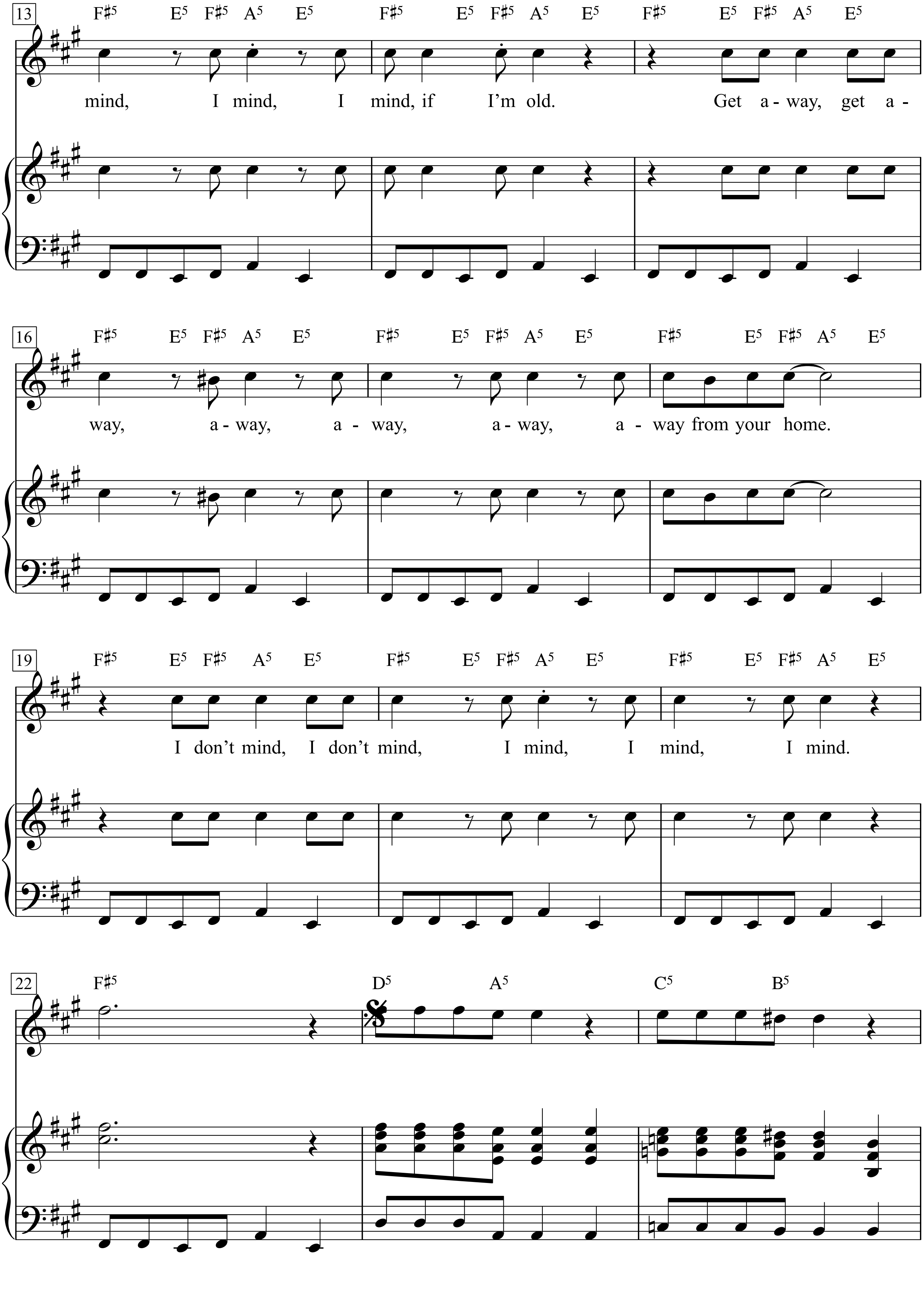

43
ri - sing of us all. No more the drudge and i - dler, ten that toil where one re -
ri - sing of us all. No more the drudge and i - dler, ten that toil where one re -
ri - sing of us all. No more the drudge and i - dler, ten that toil where one re -
48
po - ses, but a shar - ing of life's glo - ries, bred and
po - ses, but a shar - ing of life's glo - ries, bred and
po - ses, but a shar - ing of life's glo - ries, bred
51
ro - ses, bread and ro - - - ses.
ro - ses, bread and ro - - - ses.
and ro - ses, bread and ro

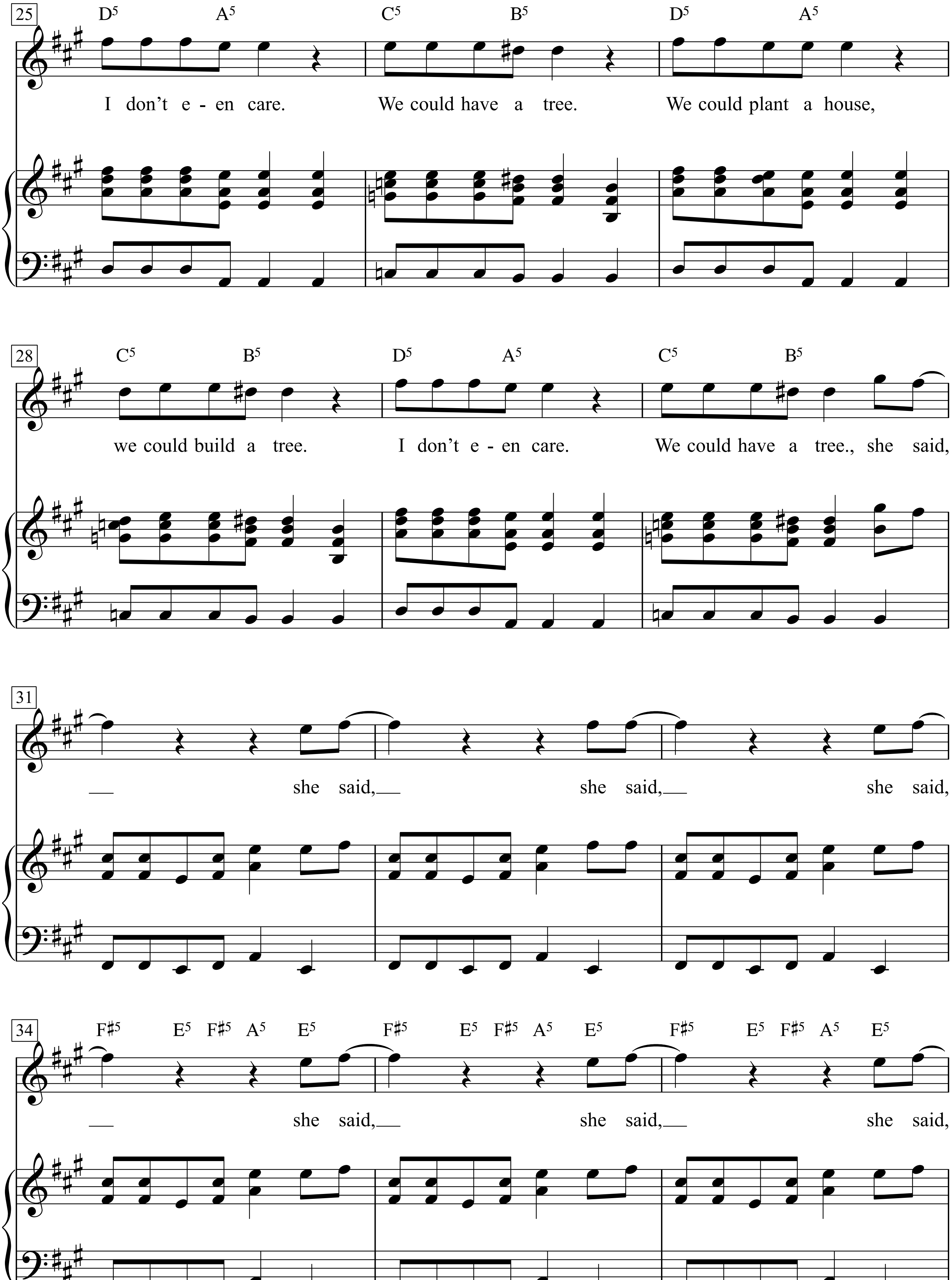
Breed

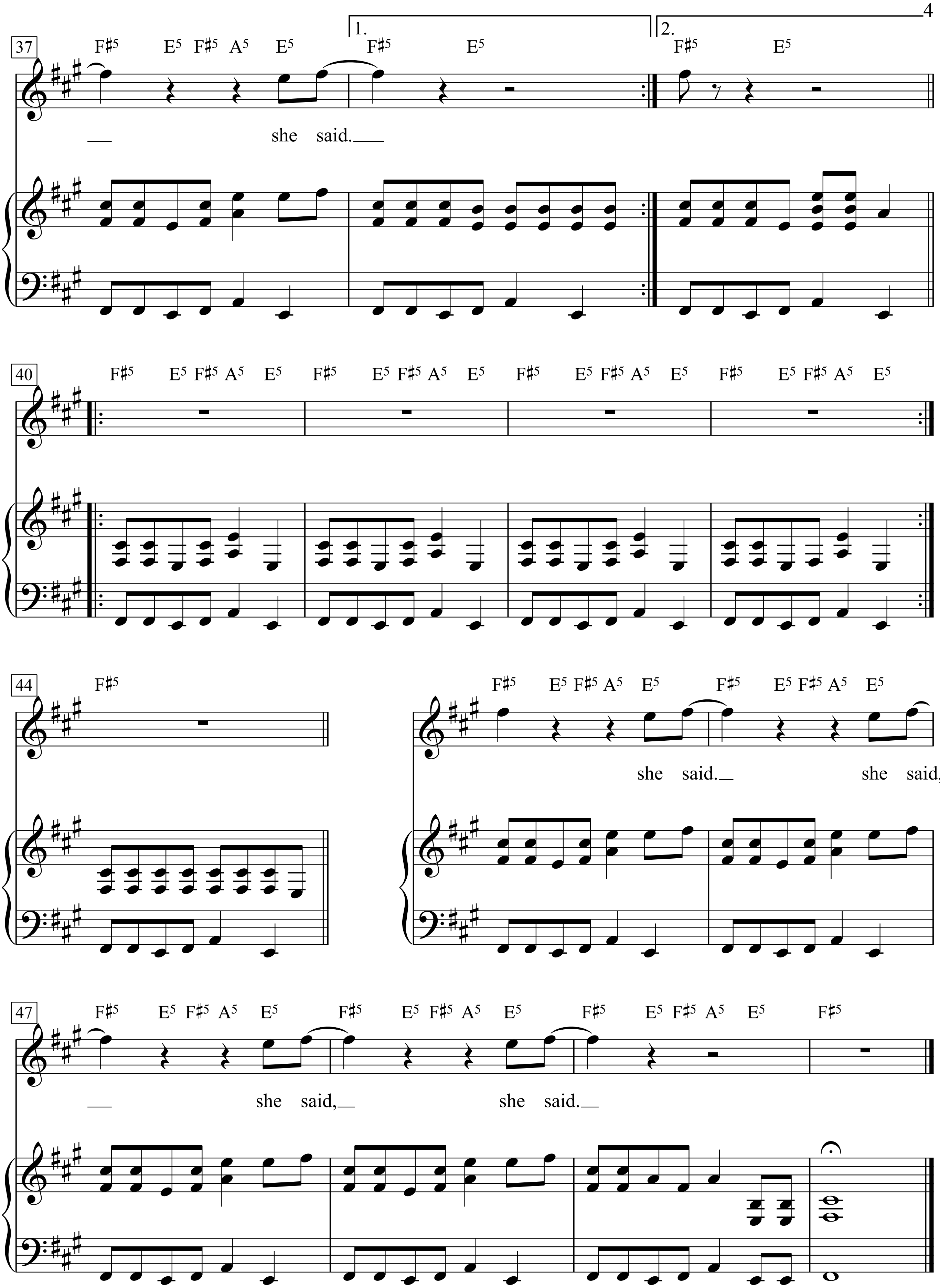
Moderately fasr Rock

Words & Music by Kurt Cobain
(Nirvana)




13
F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5
mind, I mind, I mind, if I'm old. Get a - way, get a -
16
F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5
way, a - way, a - way, a - way, a - way from your home.
19
F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5
I don't mind, I don't mind, I mind, I mind, I mind.
22
F♯5 D5 A5 C5 B5

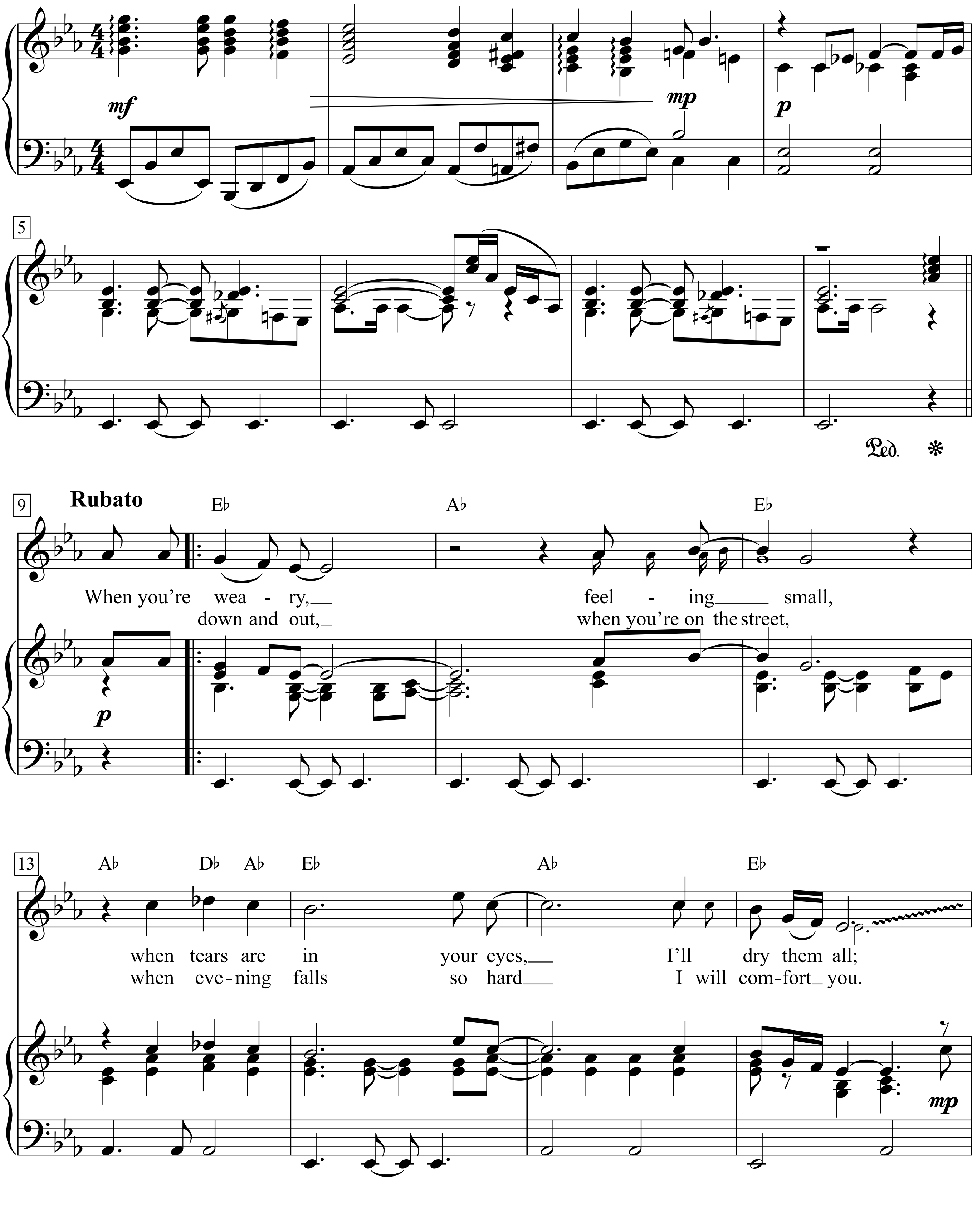

25
D5 A5 C5 B5 D5 A5
I don't e - en care. We could have a tree. We could plant a house,
28
C5 B5 D5 A5 C5 B5
we could build a tree. I don't e - en care. We could have a tree., she said,
31
she said, she said, she said,
34
F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5
she said, she said, she said,

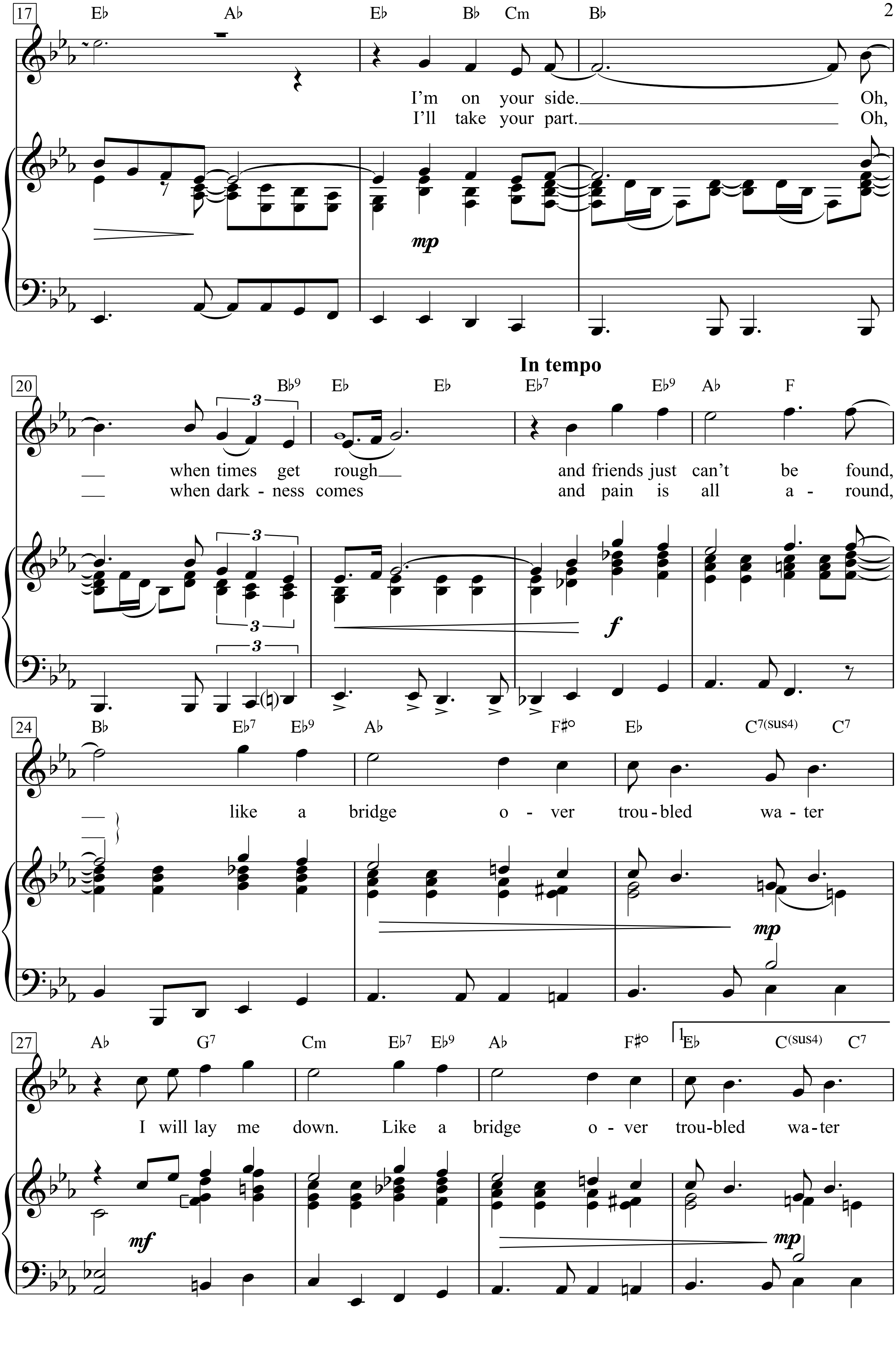

37
F♯5 E5 F♯5 A5 E5
1.
F♯5 E5
2.
F♯5 E5
she said.
40
F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5
44
F♯5
F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5
she said. she said,
47
F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5 E5 F♯5 A5 E5 F♯5
she said, she said.

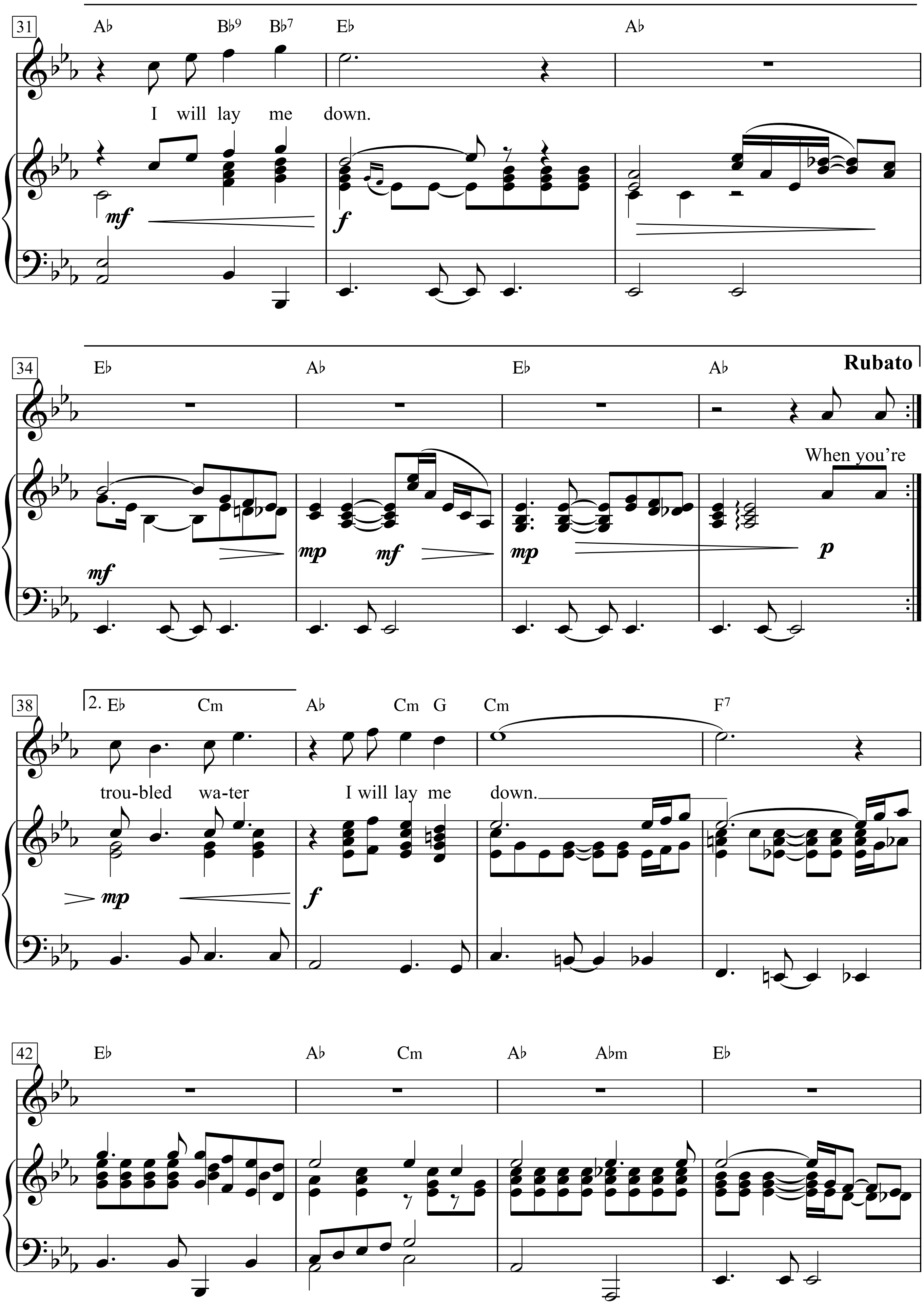
Bridge Over Troubled Water

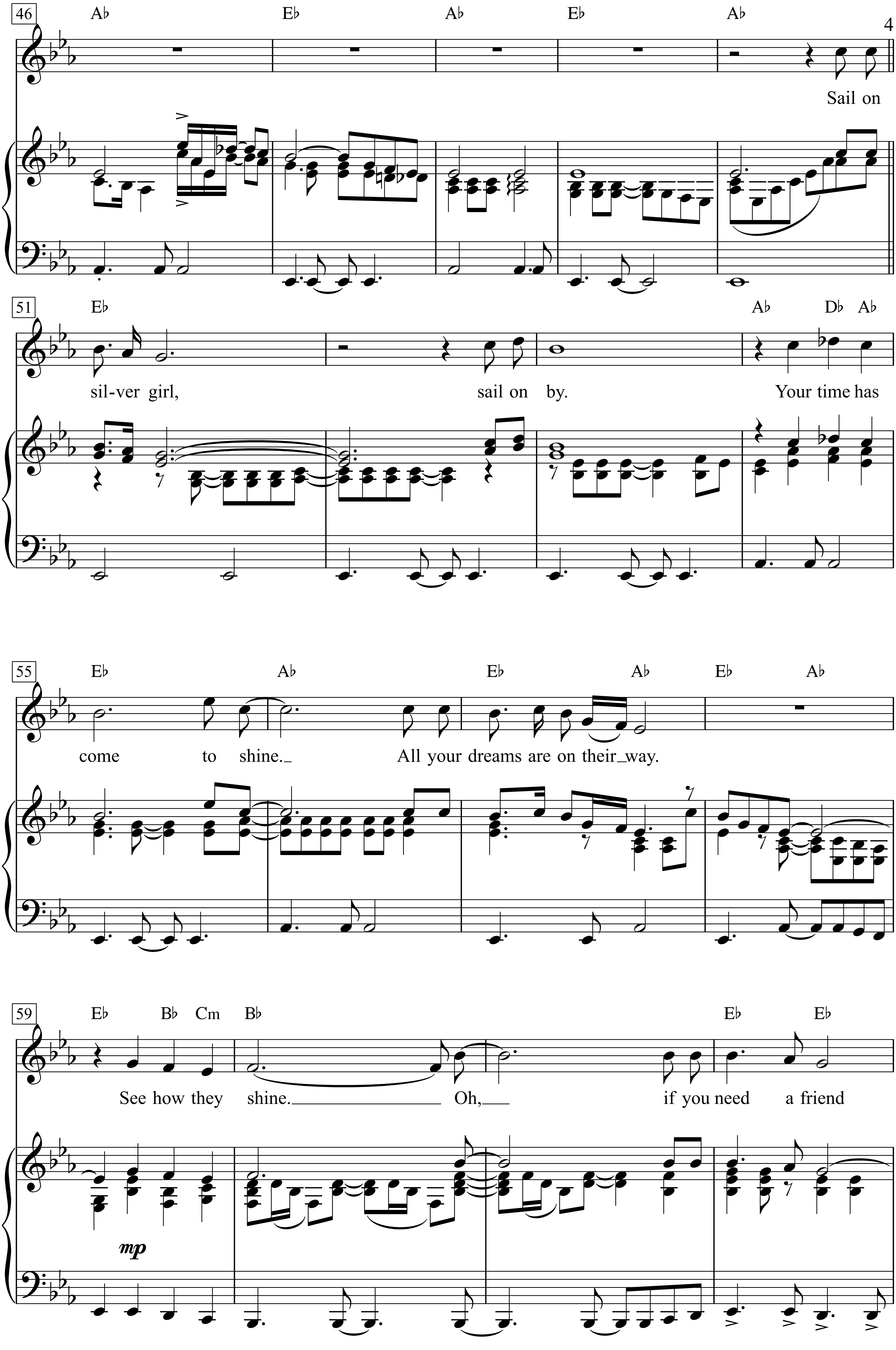
Words & Music by Paul Simon
(Simon & Garfunkel)

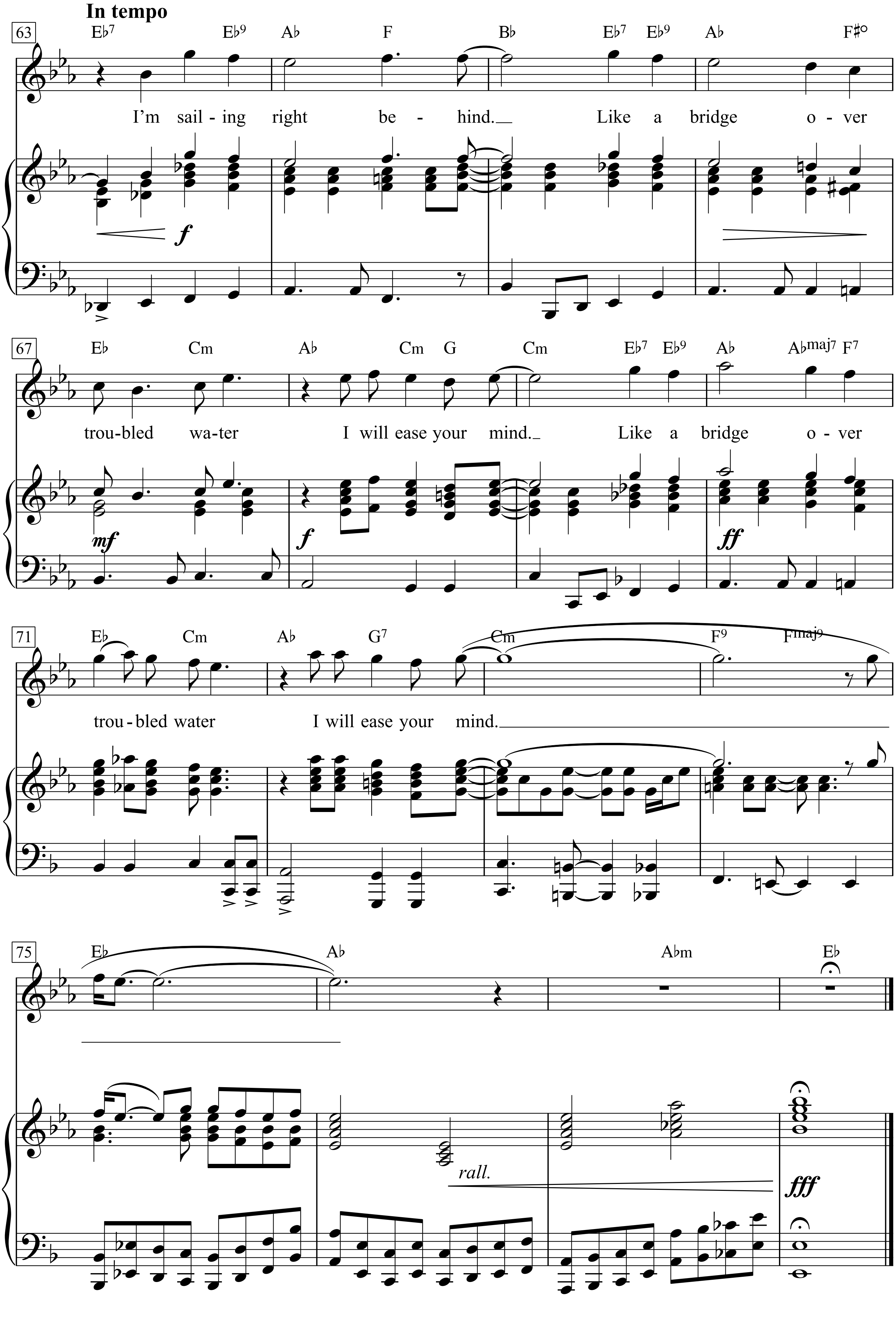
Moderato, not too fast, like a spiritual




17
E♭ A♭ E♭ B♭ Cm B♭
I'm on your side. Oh,
I'll take your part. Oh,
mp
In tempo
20
B♭9 E♭ E♭ E♭7 E♭9 A♭ F
when times get rough and friends just can't be found,
when dark - ness comes and pain is all a - round,
f
24
B♭ E♭7 E♭9 A♭ F♯° E♭ C7(sus4) C7
like a bridge o - ver trou - bled wa - ter
mp
27
A♭ G7 Cm E♭7 E♭9 A♭ F♯° 1.E♭ C(sus4) C7
I will lay me down. Like a bridge o - ver trou - bled wa - ter
mf
mp


31
A♭
B♭9
B♭7
E♭
A♭
I will lay me down.
mf
f
34
E♭
A♭
E♭
A♭
Rubato
When you're
mf
mp
mf
mp
p
38
2. E♭
Cm
A♭
Cm G
Cm
F7
trou-bled wa-ter
I will lay me down.
mp
f
42
E♭
A♭
Cm
A♭
A♭m
E♭


46
A♭ E♭ A♭ E♭ A♭
Sail on
51
E♭ A♭ D♭ A♭
sil-ver girl, sail on by. Your time has
55
E♭ A♭ E♭ A♭ E♭ A♭
come to shine. All your dreams are on their way.
59
E♭ B♭ Cm B♭ E♭ E♭
See how they shine. Oh, if you need a friend
mp


In tempo
63
Eb7 Eb9 Ab F Bb Eb7 Eb9 Ab F#o
I'm sail - ing right be - hind. Like a bridge o - ver
f
67
Eb Cm Ab Cm G Cm Eb7 Eb9 Ab Abmaj7 F7
trou - bled wa - ter I will ease your mind. Like a bridge o - ver
mf
f
ff
71
Eb Cm Ab G7 Cm F9 Fmaj9
trou - bled water I will ease your mind.
75
Eb Ab Abm Eb
rall.
fff

When you’re weary,
feeling small,
when tears are in your eyes,
I’ll dry them all;
I’m on your side.
Oh, when times get rough
and friends just can’t be found,

like a bridge over troubled water
I will lay me down.
Like a bridge over troubled water
I will lay me down.

When you’re down and out,
when you’re on the street,
when evening falls so hard
I will comfort you.
I’ll take your part.
Oh, when darkness comes
and pain is all around,

like a bridge over troubled water
I will lay me down.
Like a bridge over troubled water
I will lay me down.

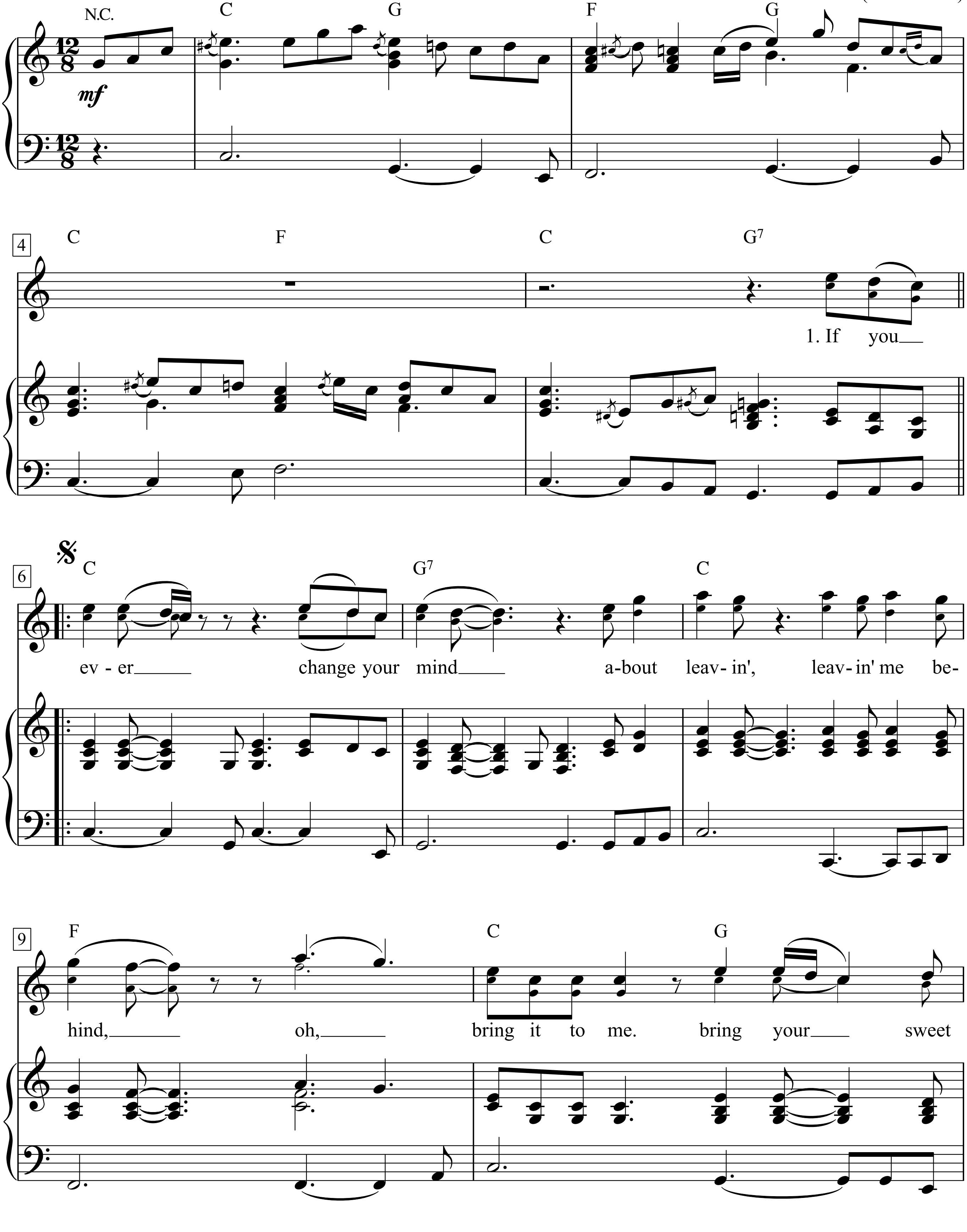
Sail on silver girl, sail on by.
Your time has come to shine.
All your dreams are on their way.
See how they shine.
Oh, if you need a friend
I’m sailing right behind.

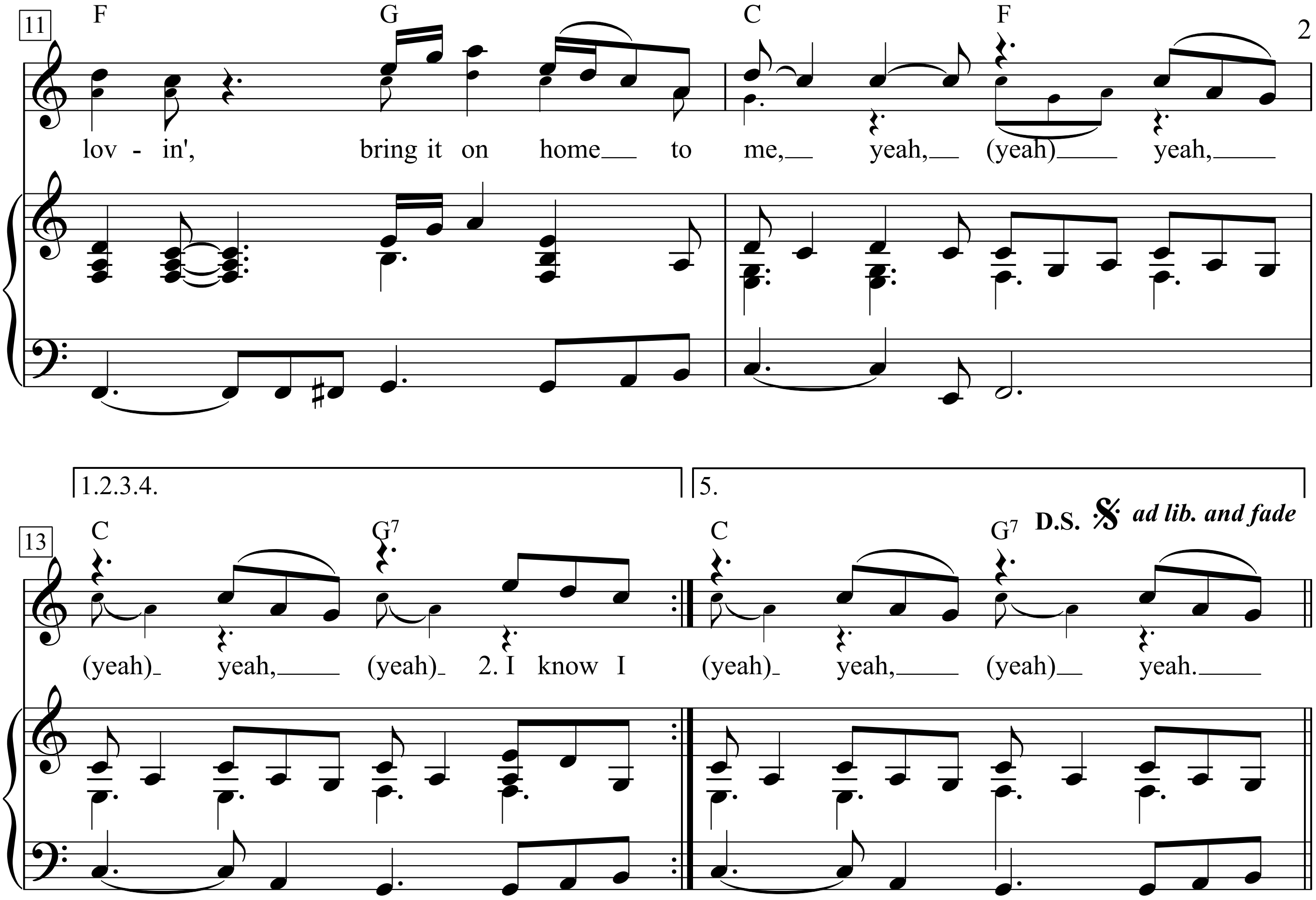
Like a bridge over troubled water
I will ease your mind.
Like a bridge over troubled water
I will ease your mind.

Bring It On Home To Me

Moderately slow gospel feel ♩ = 80

Words & Music by Sam Cooke
(Sam Cooke)





1. If you ever change your mind
About leavin', leavin' me behind,
Oh, bring it to me. bring your sweet lovin',
Bring it on home to me,
Yeah, (yeah) yeah, (yeah) yeah, (yeah.)

2. I know I laughed when you left,
But now I know I only hurt myself.
Baby, bring it to me, bring your sweet lovin'.
Bring it on home to me.
Yeah, (yeah.) yeah, (yeah,) yeah, (yeah.)

3. I'll give you jewelry and money, too.
That ain't all, that ain't all I'll do for you,
Baby, if you bring it to me, bring your sweet lovin'.
Bring it on home to me,
Yeah, (yeah,) yeah, (yeah.) yeah, (yeah.)

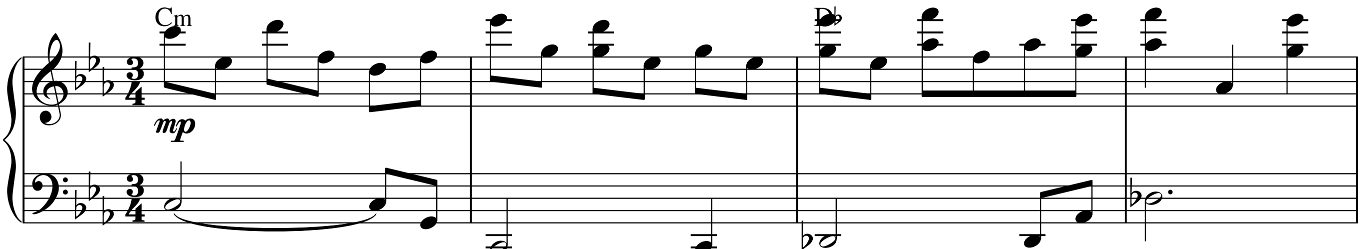
4. You know I'll always be your slave
Till I'm buried, buried in my grave.
Oh, honey, bring it to me, bring your sweet lovin'.
Bring it on home to me,
Yeah, (yeah,) yeah, (yeah,) yeah, (yeah.)

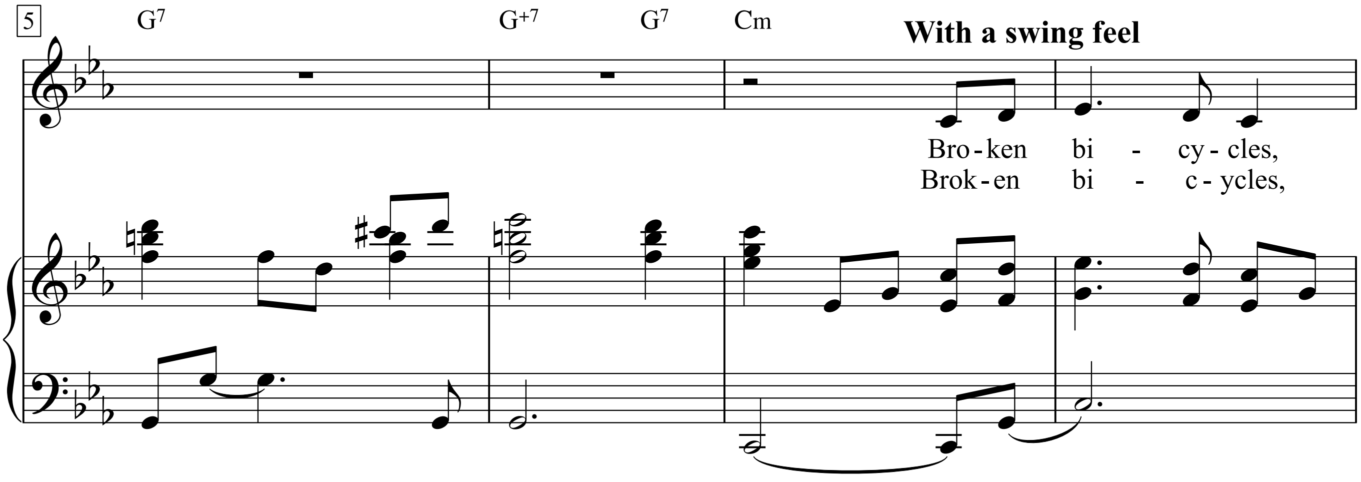
5. (One more thing:) I tried to treat you right,
But you stayed out, stayed out in night, but I'll forgive you.
Bring it to me, bring your sweet lovin'.
Bring it on home to me,
Yeah, (yeah,) yeah, (yeah,) yeah, (yeah.)
Yeah, (yeah,) yeah, (yeah.) yeah, *(etc.)*
(Vocal ad lib. and fade)

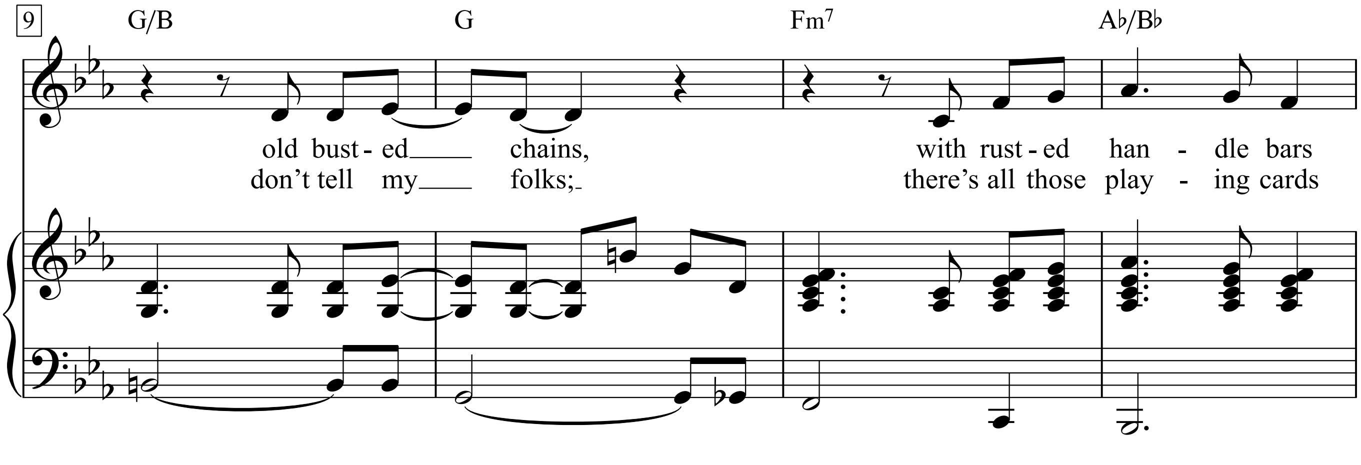
Broken Bicycles

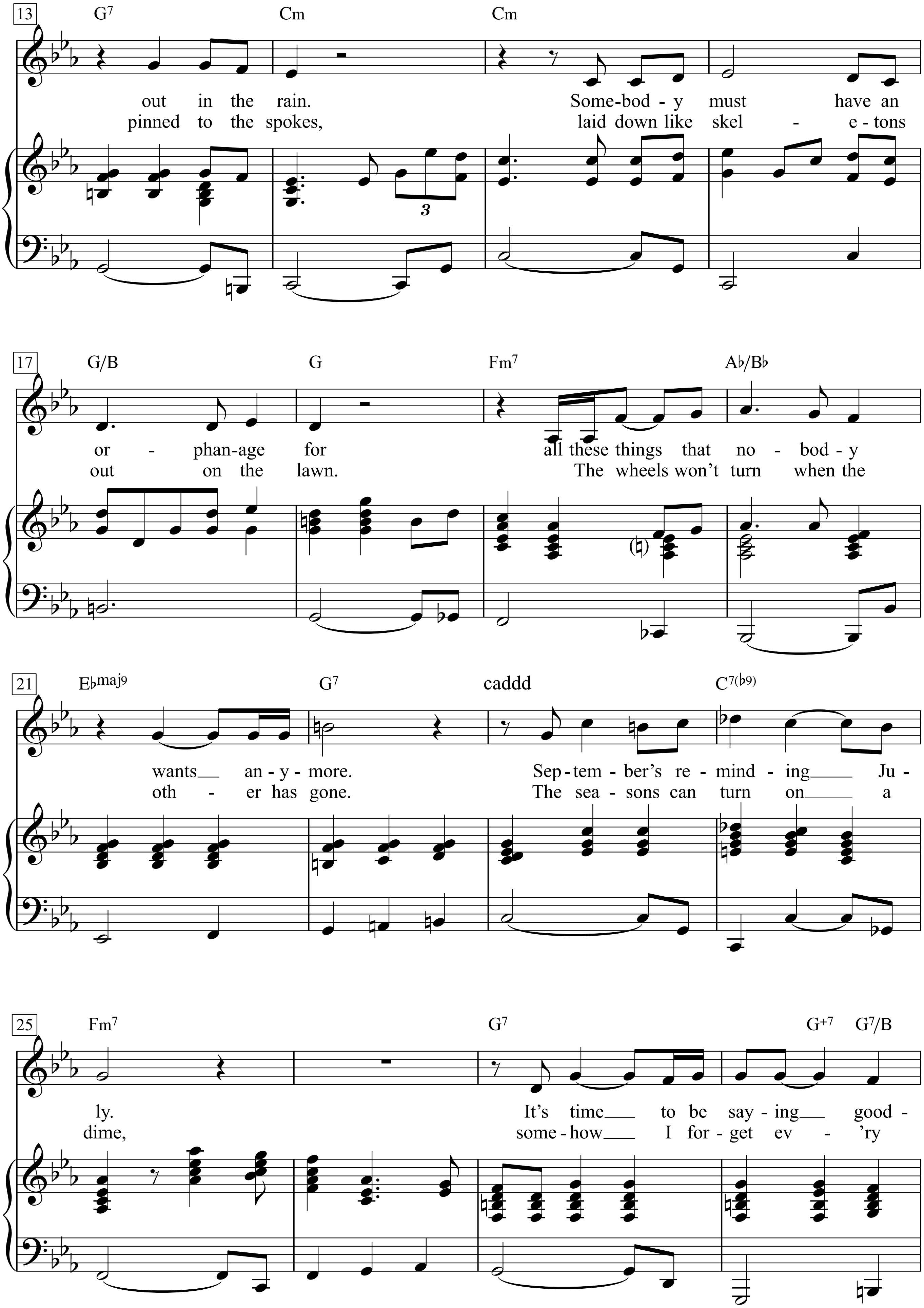
Moderate slow

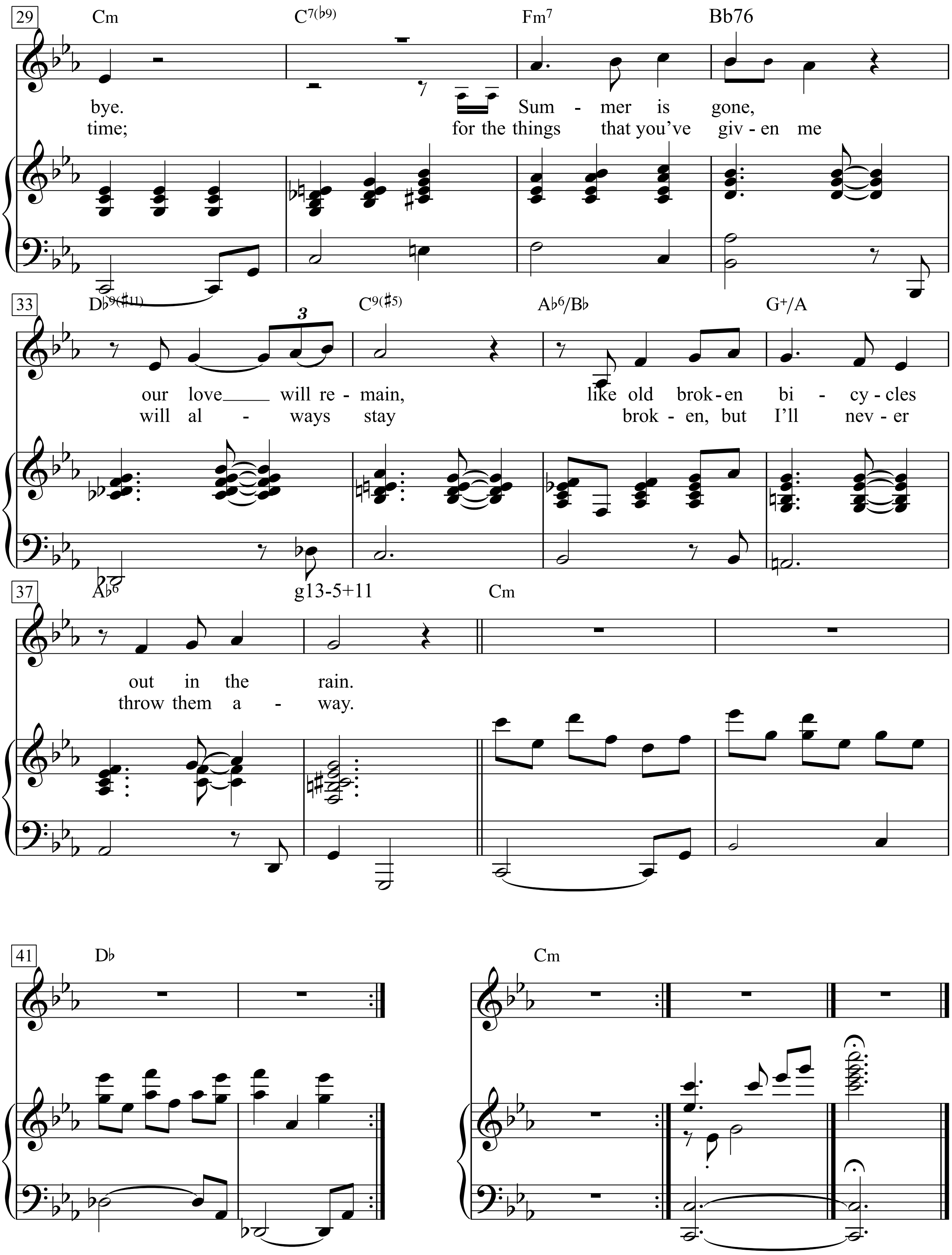
Words & Music by Tom Waits
(Tom Waits)







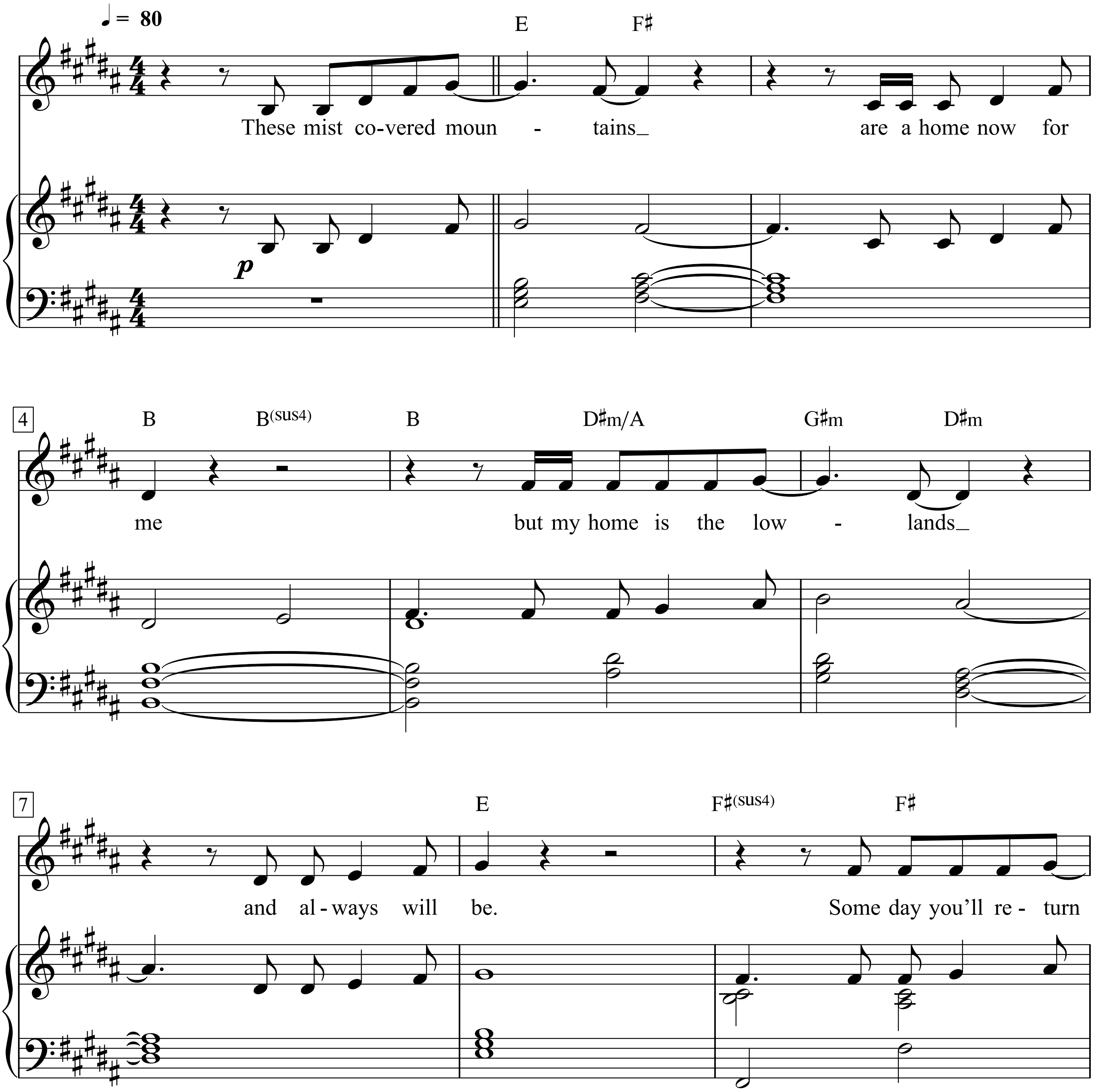

13
G7 Cm Cm
out in the rain. Some-bod - y must have an
pinned to the spokes, laid down like skel - e - tons
3
17
G/B G Fm7 A♭/B♭
or - phan-age for all these things that no - bod - y
out on the lawn. The wheels won't turn when the
(♮)
21
E♭maj9 G7 caddd C7(♭9)
wants___ an - y - more. Sep - tem - ber's re - mind - ing___ Ju -
oth - er has gone. The sea - sons can turn on___ a
25
Fm7 G7 G+7 G7/B
ly. It's time___ to be say - ing___ good -
dime, some - how___ I for - get ev - 'ry

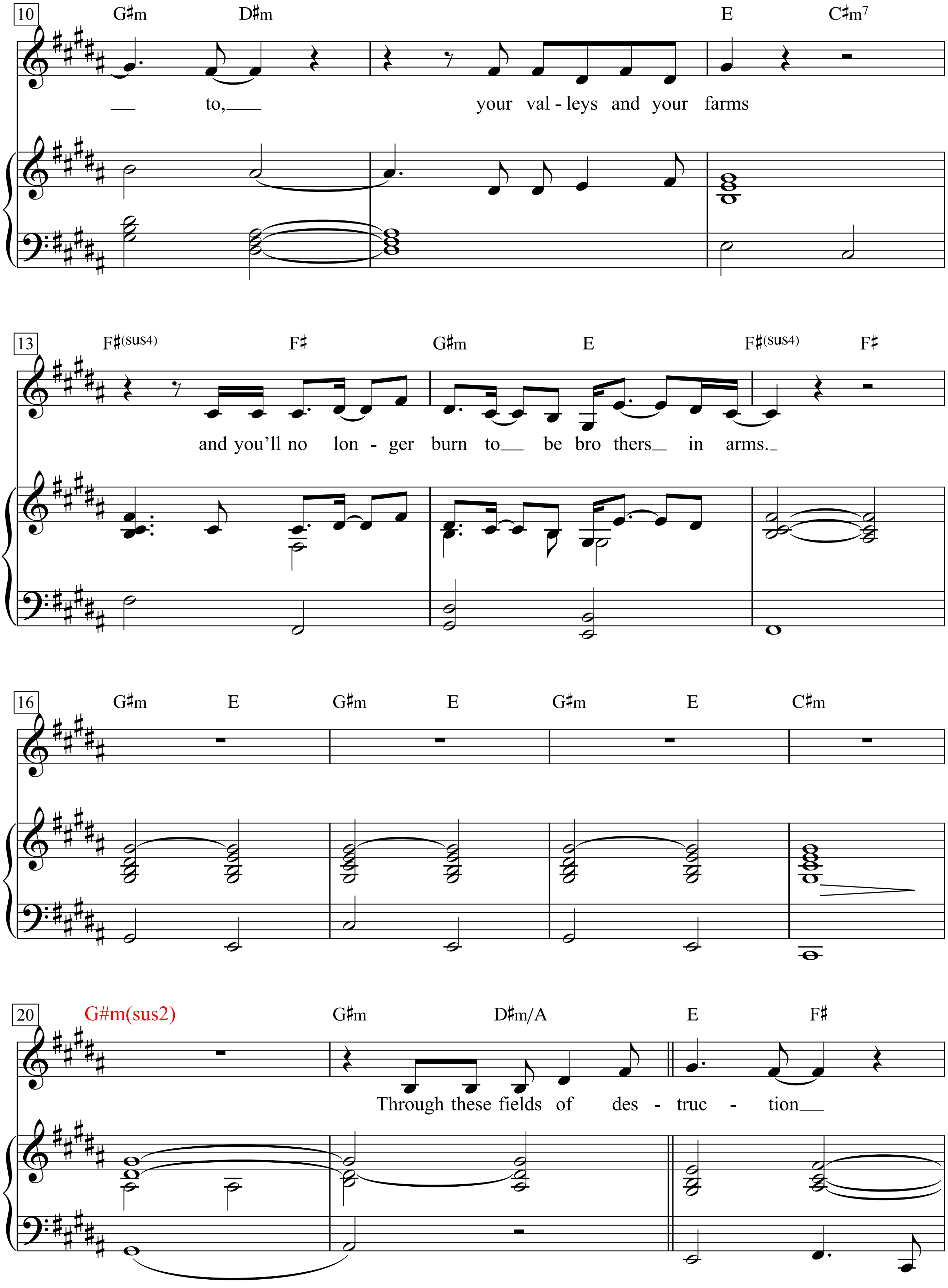

29
Cm
C7(♭9)
Fm7
Bb76
bye. Sum - mer is gone,
time; for the things that you've giv - en me
33
D♭9(♯11)
3
C9(♯5)
A♭6/B♭
G+/A
our love will re - main, like old brok - en bi - cy - cles
will al - ways stay brok - en, but I'll nev - er
37
A♭6
g13-5+11
Cm
out in the rain.
throw them a - way.
41
D♭
Cm

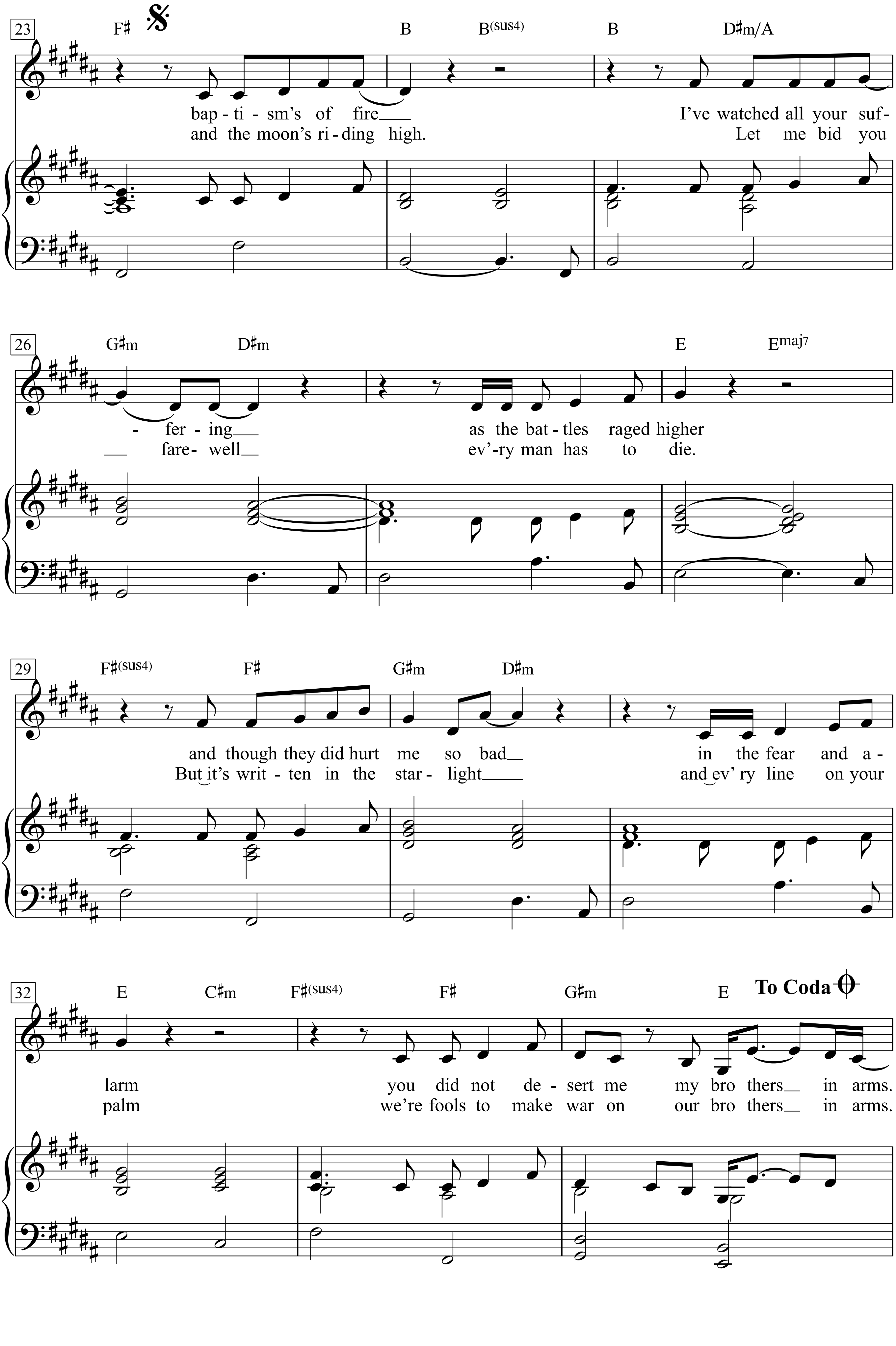
Brothers In Arms

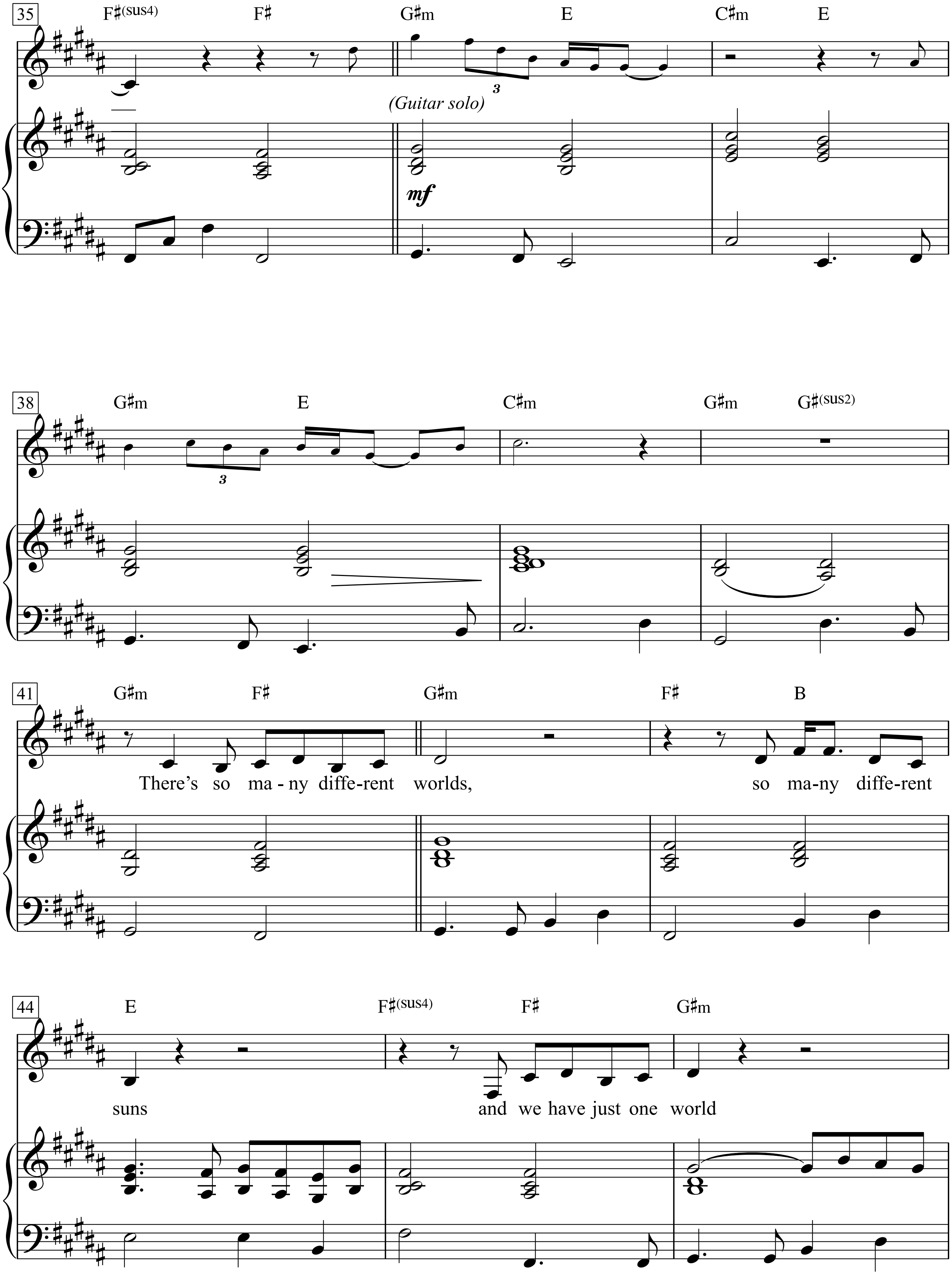
Words & Music: Mark Knopfler

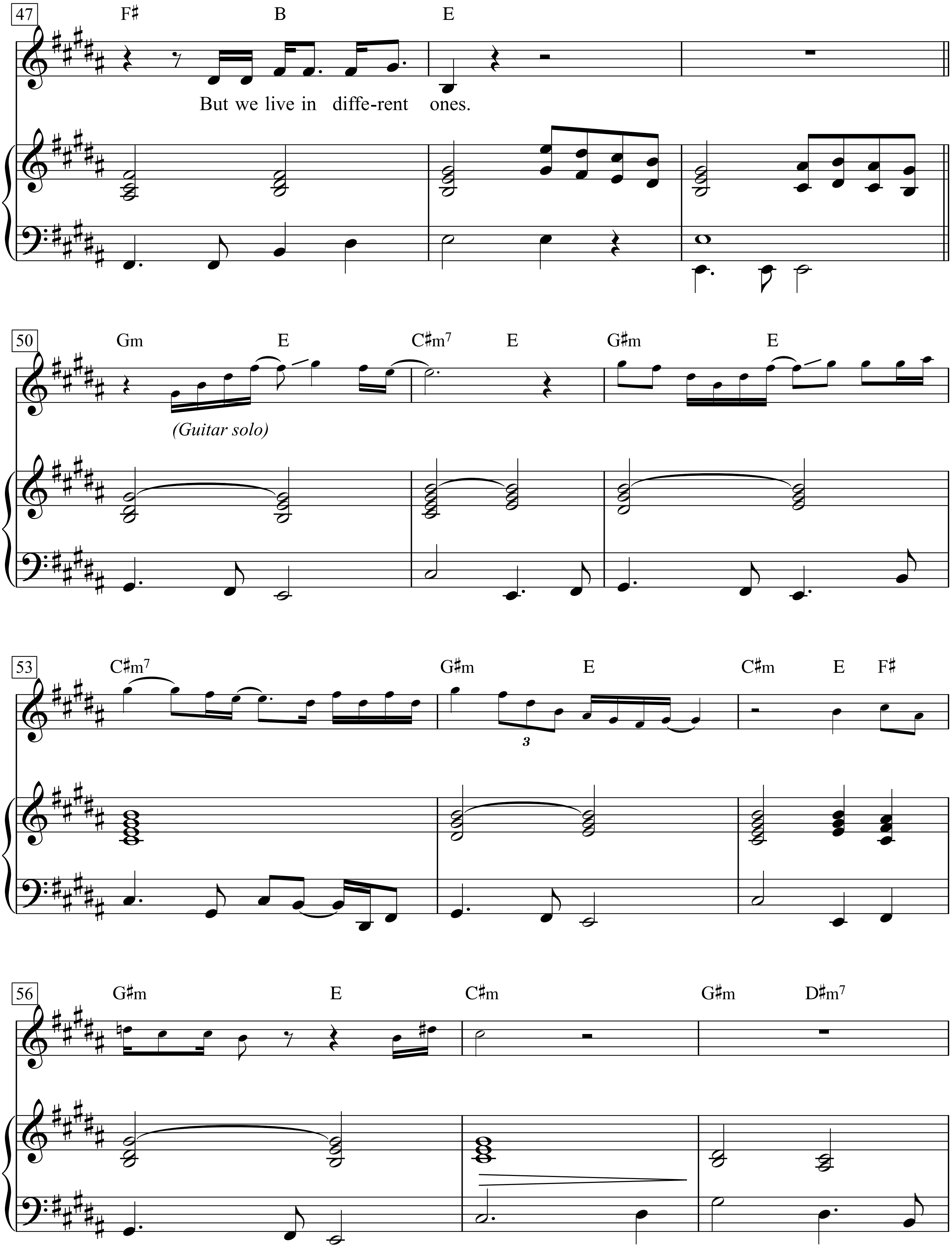
Gently

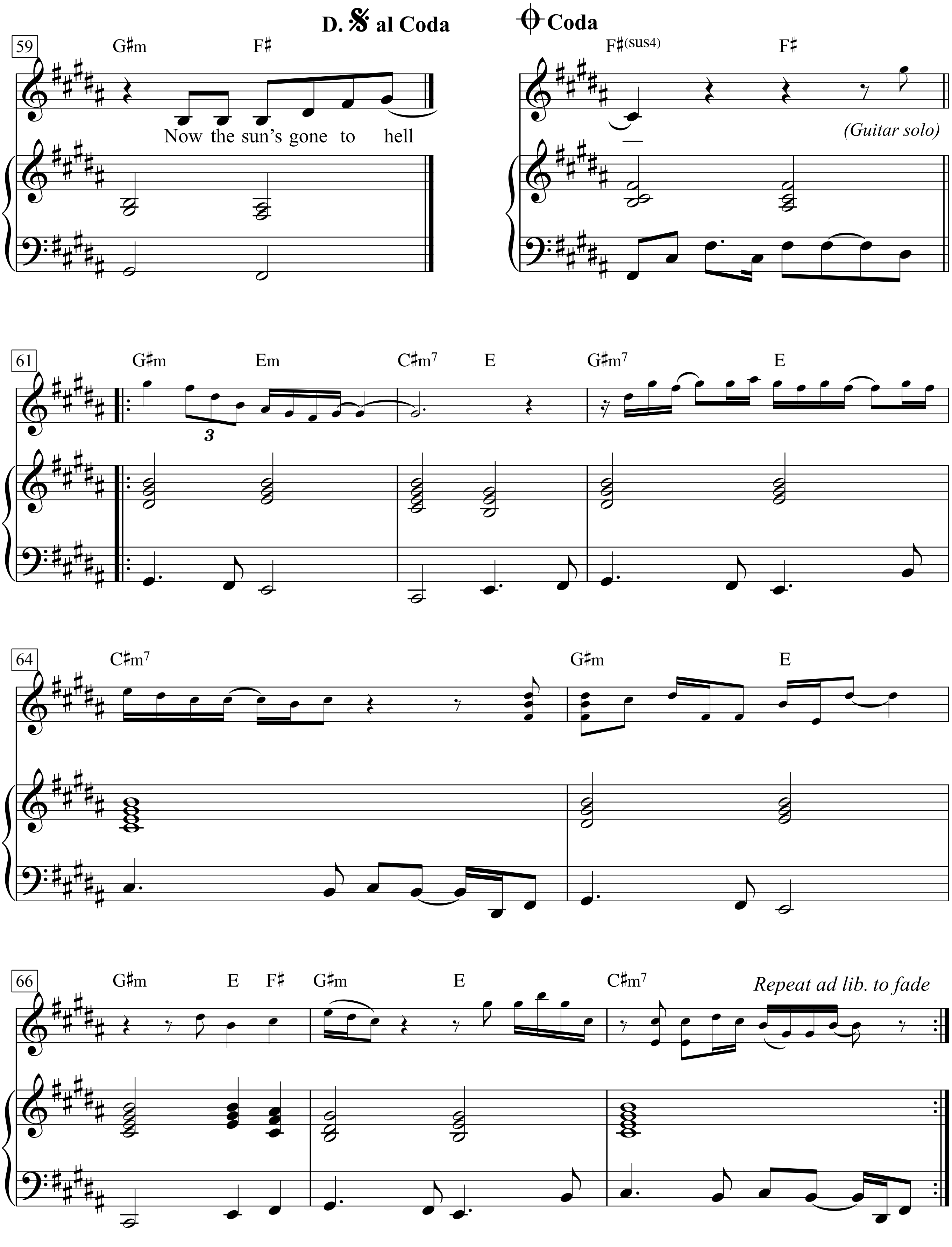



10
G♯m D♯m E C♯m7
to, your val - leys and your farms
13
F♯(sus4) F♯ G♯m E F♯(sus4) F♯
and you'll no lon - ger burn to be bro thers in arms.
16
G♯m E G♯m E G♯m E C♯m
20
G#m(sus2) G♯m D♯m/A E F♯
Through these fields of des - truc - tion


23
F♯
B
B(sus4)
B
D♯m/A
bap - ti - sm's of fire
I've watched all your suf-
and the moon's ri - ding high.
Let me bid you
26
G♯m
D♯m
E
Emaj7
- fer - ing
as the bat - tles raged higher
fare- well
ev'-ry man has to die.
29
F♯(sus4)
F♯
G♯m
D♯m
and though they did hurt me so bad
in the fear and a -
But it's writ - ten in the star - light
and ev' ry line on your
32
E
C♯m
F♯(sus4)
F♯
G♯m
E
To Coda
larm
you did not de - sert me
my bro thers in arms.
palm
we're fools to make war on
our bro thers in arms.


35
F♯(sus4) F♯ G♯m E C♯m E
(Guitar solo)
mf
38
G♯m E C♯m G♯m G♯(sus2)
41
G♯m F♯ G♯m F♯ B
There's so ma - ny diffe-rent worlds, so ma-ny diffe-rent
44
E F♯(sus4) F♯ G♯m
suns and we have just one world

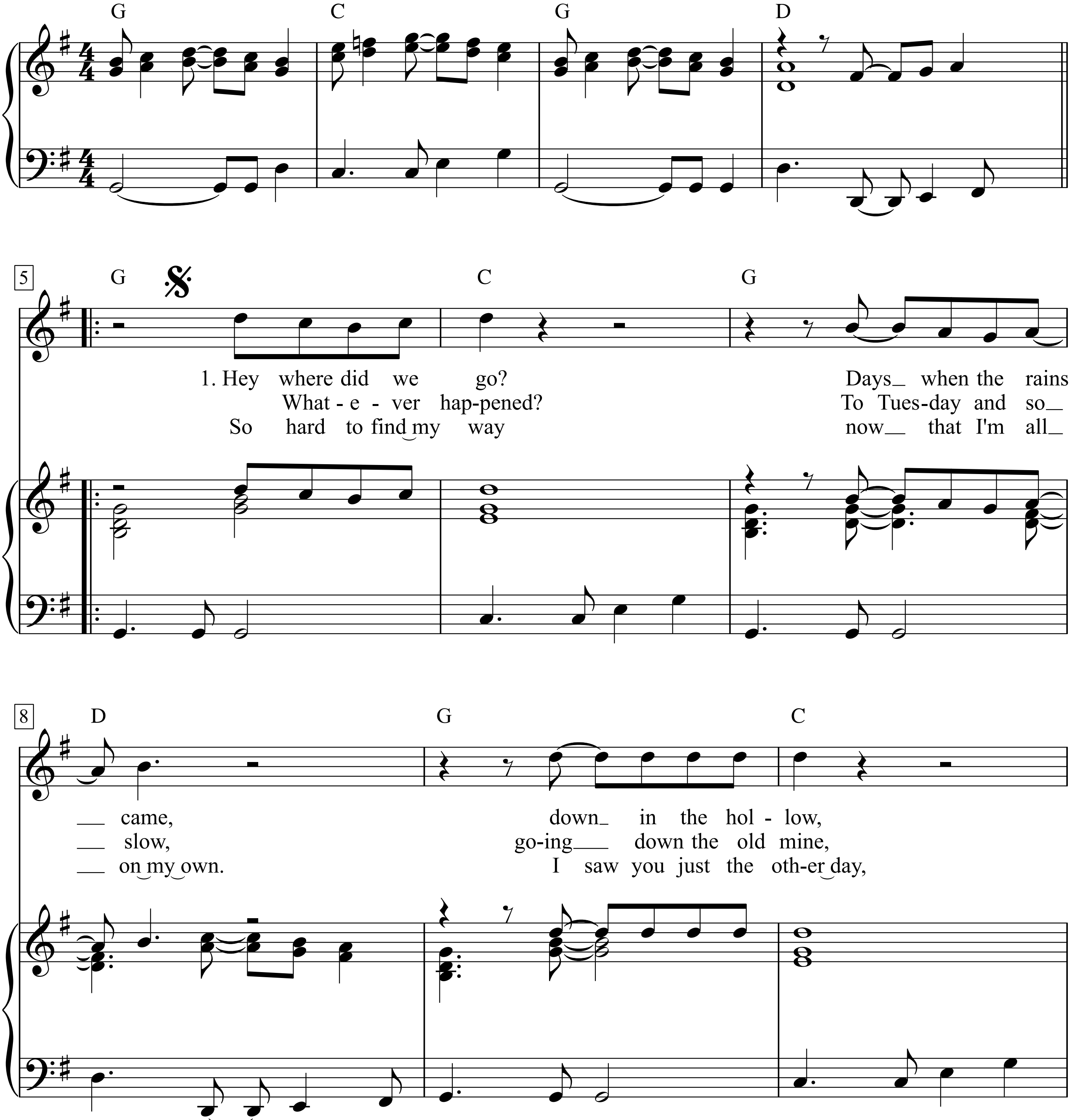

47
F♯ B E
But we live in diffe-rent ones.
50
Gm E C♯m7 E G♯m E
(Guitar solo)
53
C♯m7 G♯m E C♯m E F♯
3
56
G♯m E C♯m G♯m D♯m7

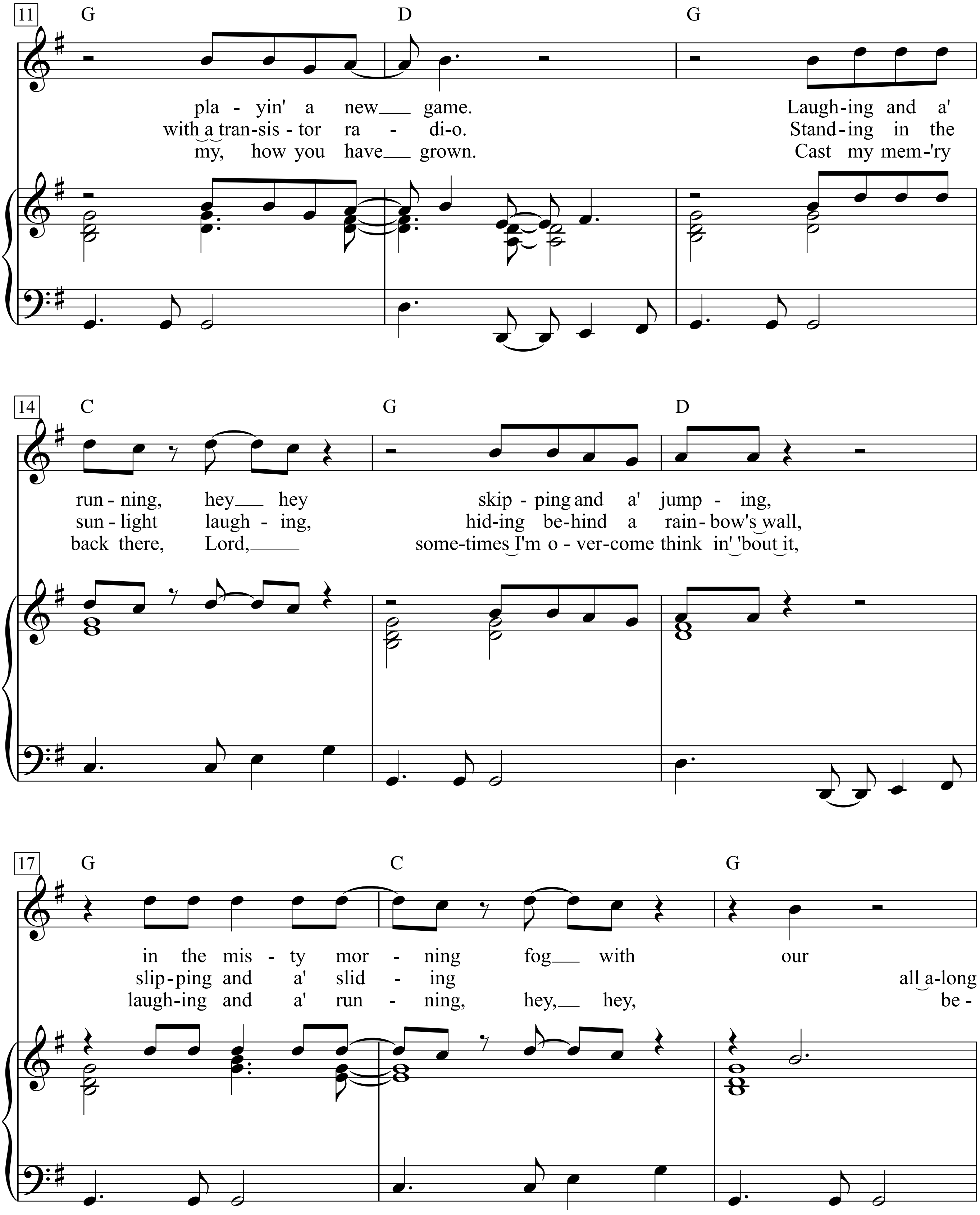

D. 𝄋 al Coda
Coda
59
G♯m F♯
Now the sun's gone to hell
F♯(sus4) F♯
(Guitar solo)
61
G♯m Em C♯m7 E G♯m7 E
64
C♯m7 G♯m E
66
G♯m E F♯ G♯m E C♯m7
Repeat ad lib. to fade

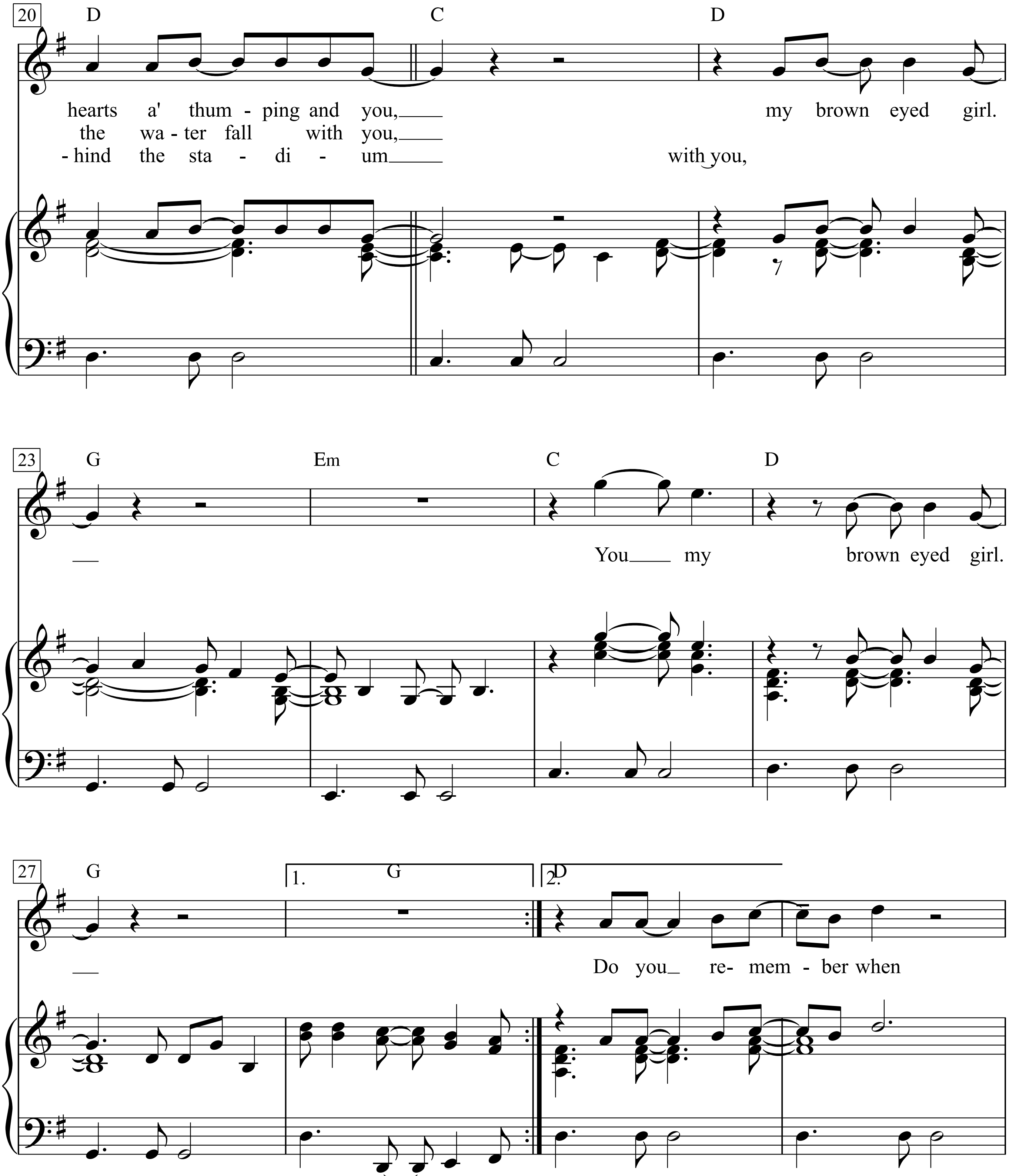
These mist covered mountains
are a home now for me
but my home is the lowlands
and always will be.
Some day you'll return to,
your valleys and your farms
and you'll no longer burn to
be brothers in arms.
Through these fields of destruction
baptism's of fire
I've watched all your suffering
as the battles raged higher
and though they did hurt me
so bad in the fear and alarm
you did not desert me
my brothers in arms.
There's so many different worlds,
so many different suns
and we have just one world
but we live in different ones.
Now the sun's gone to hell
and the moon's riding high.
Let me bid you farewell
ev'ry man has to die.
But it's written in the starlight
and ev'ry line on your palm
we're fools to make war
on our brothers in arms.

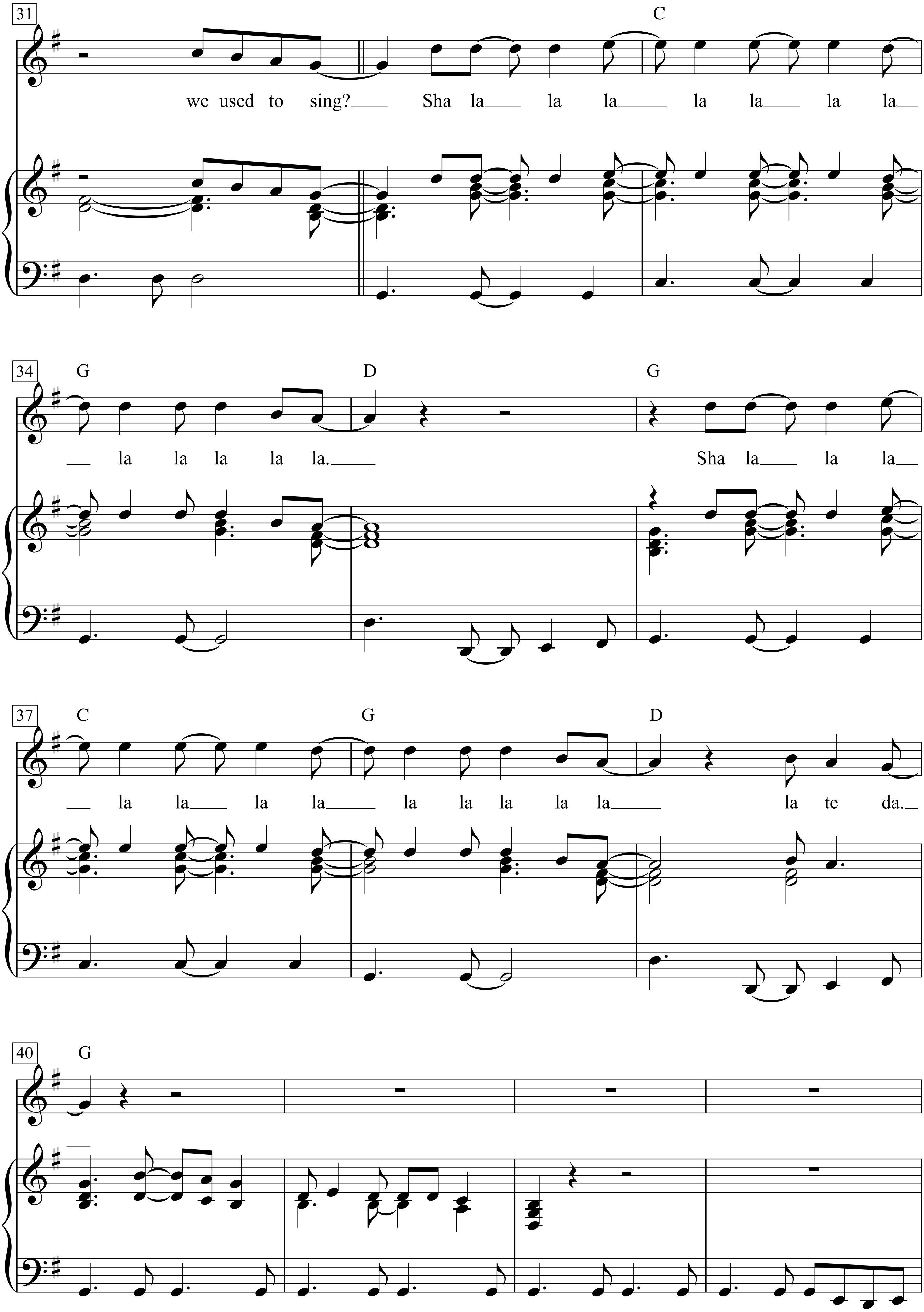
Brown Eyed Girl

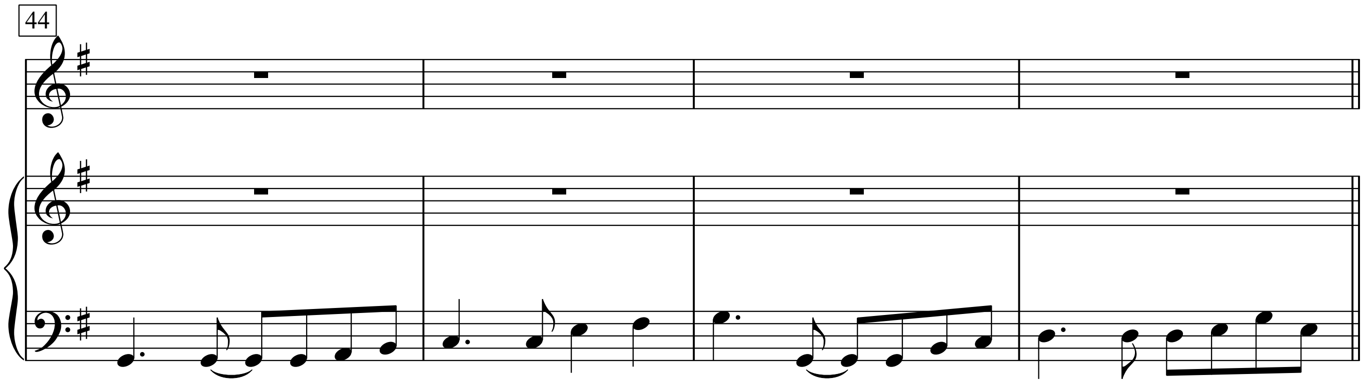
Words & Music: Van Morrison




11
G
D
G
pla - yin' a new game. Laugh-ing and a'
with a tran-sis - tor ra - di-o. Stand-ing in the
my, how you have grown. Cast my mem-'ry
14
C
G
D
run - ning, hey hey skip - ping and a' jump - ing,
sun - light laugh - ing, hid-ing be-hind a rain - bow's wall,
back there, Lord, some-times I'm o - ver-come think in' 'bout it,
17
G
C
G
in the mis - ty mor - ning fog with our
slip-ping and a' slid - ing all a-long
laugh-ing and a' run - ning, hey, hey, be -


20
D
C
D
hearts a' thum - ping and you,
my brown eyed girl.
the wa - ter fall with you,
- hind the sta - di - um
with you,
23
G
Em
C
D
You my
brown eyed girl.
27
G
1.
G
2.
D
Do you re- mem - ber when


31
C
we used to sing? Sha la la la la la la la la
34
G
D
G
la la la la la. Sha la la la
37
C
G
D
la la la la la la la la la la la te da.
40
G



1. Hey where did we go?
Days when the rains came,
down in the hollow,
playin' a new game.
Laughing and a' running,
hey hey
skipping and a' jumping,
in the misty morning fog
with our hearts a' thumping
and you, my brown eyed girl.
You my brown eyed girl.
Do you remember
when we used to sing?
Sha la la la la la la la la la la la la.
Sha la la la la la la la la la la la la la la te da.

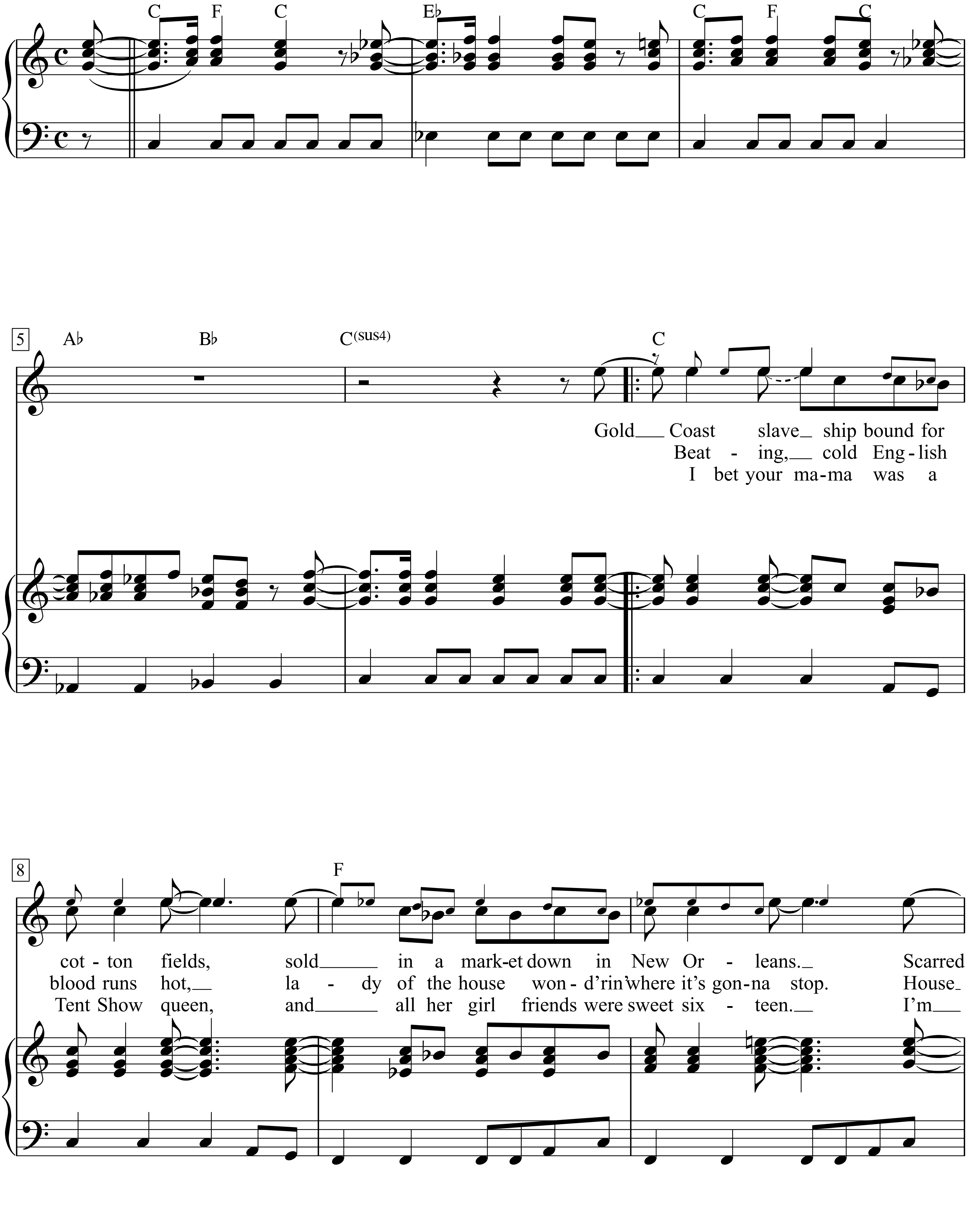
2. Whatever hap-pened?
To Tuesday and so slow,
go-ing down the old mine,
with a transistor radio.
Standing in the sunlight laughing,
hid-ing behind a rainbow's wall,
slipping and a' sliding
all along the water fall with you,
my brown eyed girl.
Do you remember
when we used to sing?
Sha la la la la la la la la la la la la.
Sha la la la la la la la la la la la la la la te da.

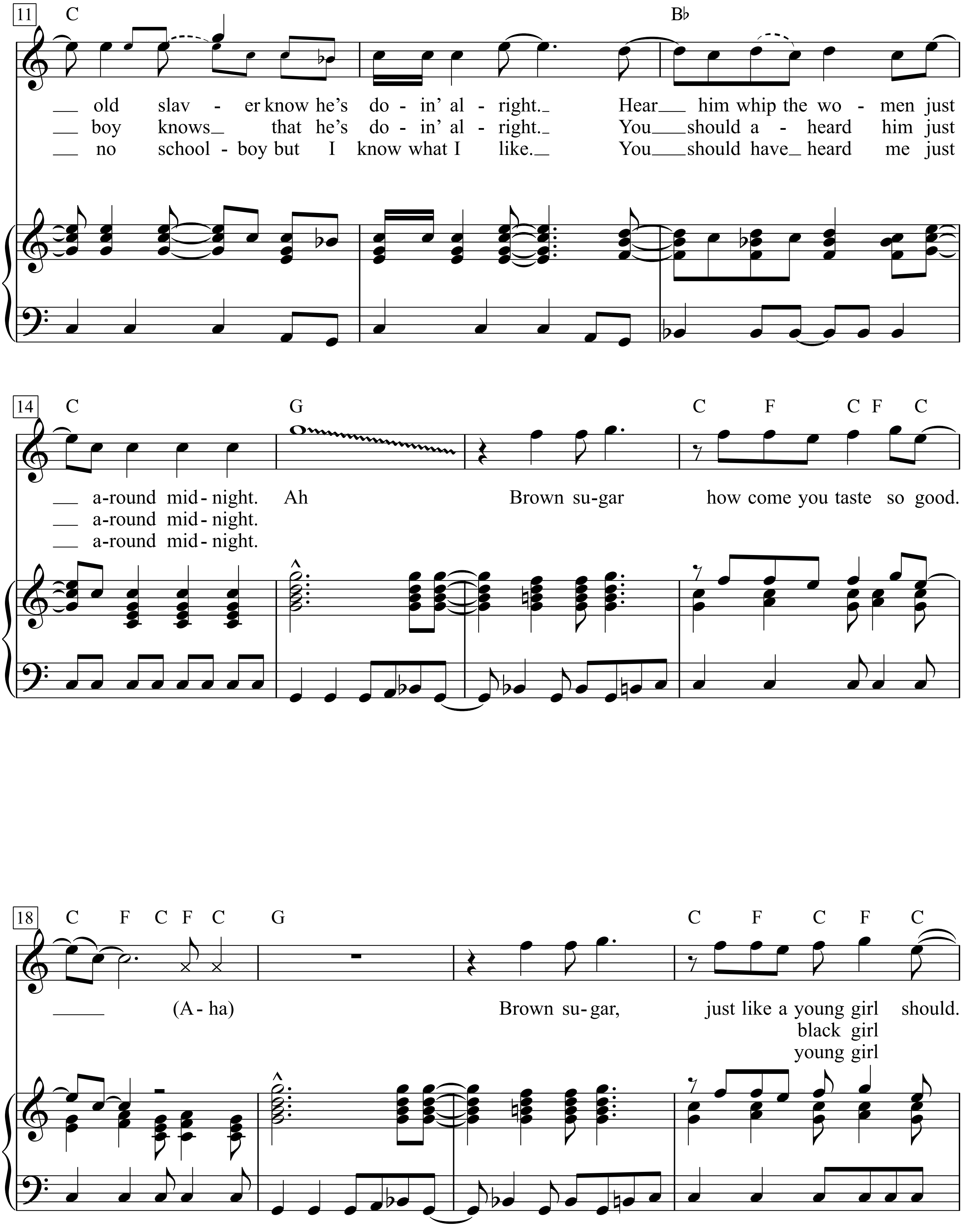
3. So hard to find_my way now
that I'm all on_my_own.
I saw you just the oth-er_day,
my, how you have grown.
Cast my mem'ry back there,
Lord, some-times_
I'm overcome thinkin' 'bout it,
laughing and a' running,
hey, hey, behind the stadium with you,
my brown eyed girl.
Do you remember
when we used to sing?
Sha la la la la la la la la la la la la.
Sha la la la la la la la la la la la la la la te da.

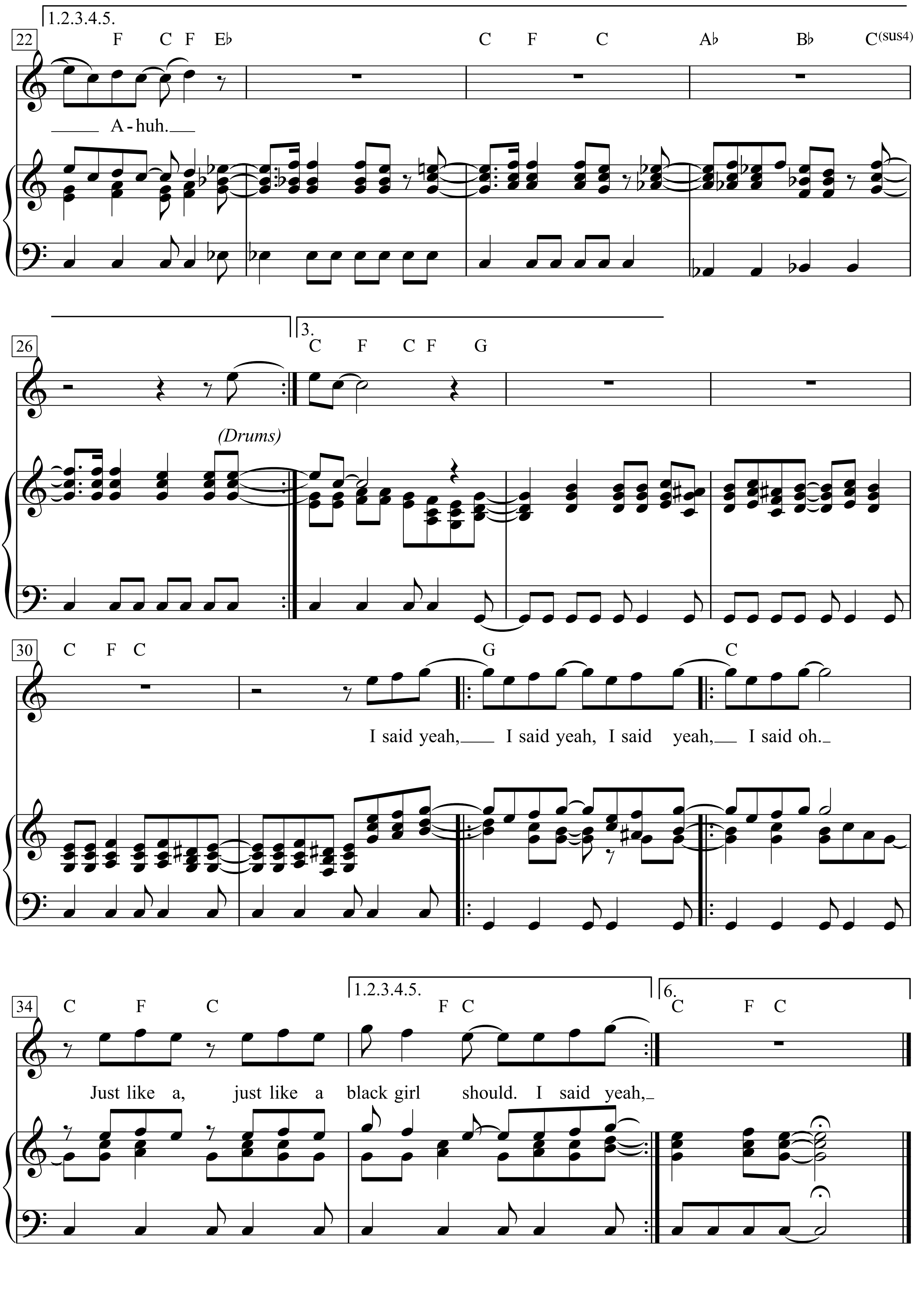
Brown Sugar

Words & Music by
Mick Jagger and Keith Richards
(The Rolling Stones)

Moderately tempo *(32 bars per minute)*




11
C
Bb
__ old slav - er know he's do - in' al - right.__ Hear__ him whip the wo - men just
__ boy knows__ that he's do - in' al - right.__ You__ should a - heard him just
__ no school - boy but I know what I like.__ You__ should have__ heard me just
14
C
G
C F C F C
__ a-round mid - night. Ah Brown su-gar how come you taste so good.
__ a-round mid - night.
__ a-round mid - night.
18
C F C F C
G
C F C F C
_____ (A - ha) Brown su - gar, just like a young girl should.
black girl
young girl


1.2.3.4.5.
22
F C F E♭ C F C A♭ B♭ C(sus4)
A-huh.
26
3.
C F C F G
(Drums)
30
C F C G C
I said yeah, I said yeah, I said yeah, I said oh.
34
C F C
1.2.3.4.5.
F C
6.
C F C
Just like a, just like a black girl should. I said yeah,

“Ich schrieb den Song mitten auf einem Feld und spielte E-Gitarre über Kopfhörer, das war damals ganz neu!” Daran erinnerte sich Mick Jagger noch. Er schrieb den Song 1969 während seiner Dreharbeiten für den Film “Kelly, der Bandit”. Hier spielte Mick die Hauptrolle. Damals nannte er den Song “Black Pussy”. Das fand er dann aber doch zu offensichtlich und änderte den Titel in “Brown Sugar”. Wegen des anstößigen Textes, wurde der Song auch nicht gleich veröffentlicht.
In dem Dokumentarfilm “Gimme Shelter” wurde “Brown Sugar” 1970 dann das erste Mal in einer kurzen Demoversion angespielt. Ein Jahr später wurde der Song ein Nummer-eins-Hit in den USA. Bis heute gilt “Brown Sugar” zu einen der berühmtesten Rocksongs aller Zeiten.

1.
Gold Coast slave ship bound for cotton fields,
sold in a market down in New Orleans.
Scarred old slaver know he’s doin’ alright.
Hear him whip the women just around midnight.
Ah Brown sugar how come you taste so good.
(A-ha) Brown sugar, just like a young girl should.
A-huh.
I said yeah,
I said yeah,
I said yeah,
I said oh.
Just like a, just like a black girl should.
I said yeah,

2.
Beating, cold English blood runs hot,
lady of the house wond’rin’ where it’s gonna stop.
House boy knows that he’s doin’ alright.
You should a-heard him just around midnight.

3.
I bet your mama was a Tent Show queen,
and all her girl friends (zusammen??) were sweet sixteen.
I’m no school boy but I know what I like.
You should have heard me just around midnight.

Ein Sklavenschiff von der Goldküste
bringt Nachschub für die Baumwollfelder
Auf einem Markt unten in New Orleans
Wird er verkauft
Für den narbigen alten Sklaventreiber
Läuft’s wie am Schnürchen
Hör nur, wie er die Frauen auspeitscht
So um Mitternacht

Brauner Zucker,
Warum schmeckst Du nur so gut
Brauner Zucker,
Grad so süß wie ein junges Mädchen sein sollte

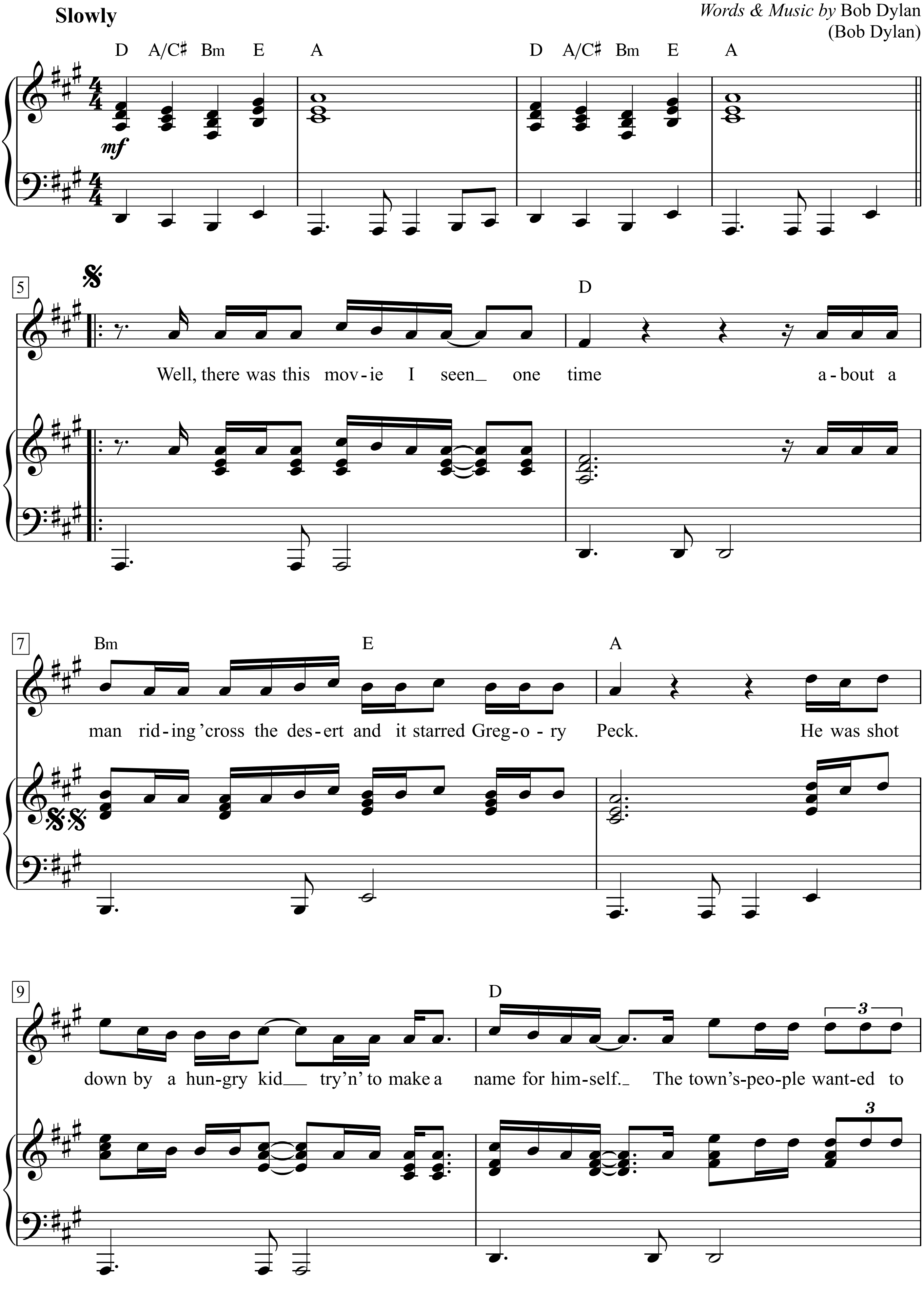
Trommelrhythmen

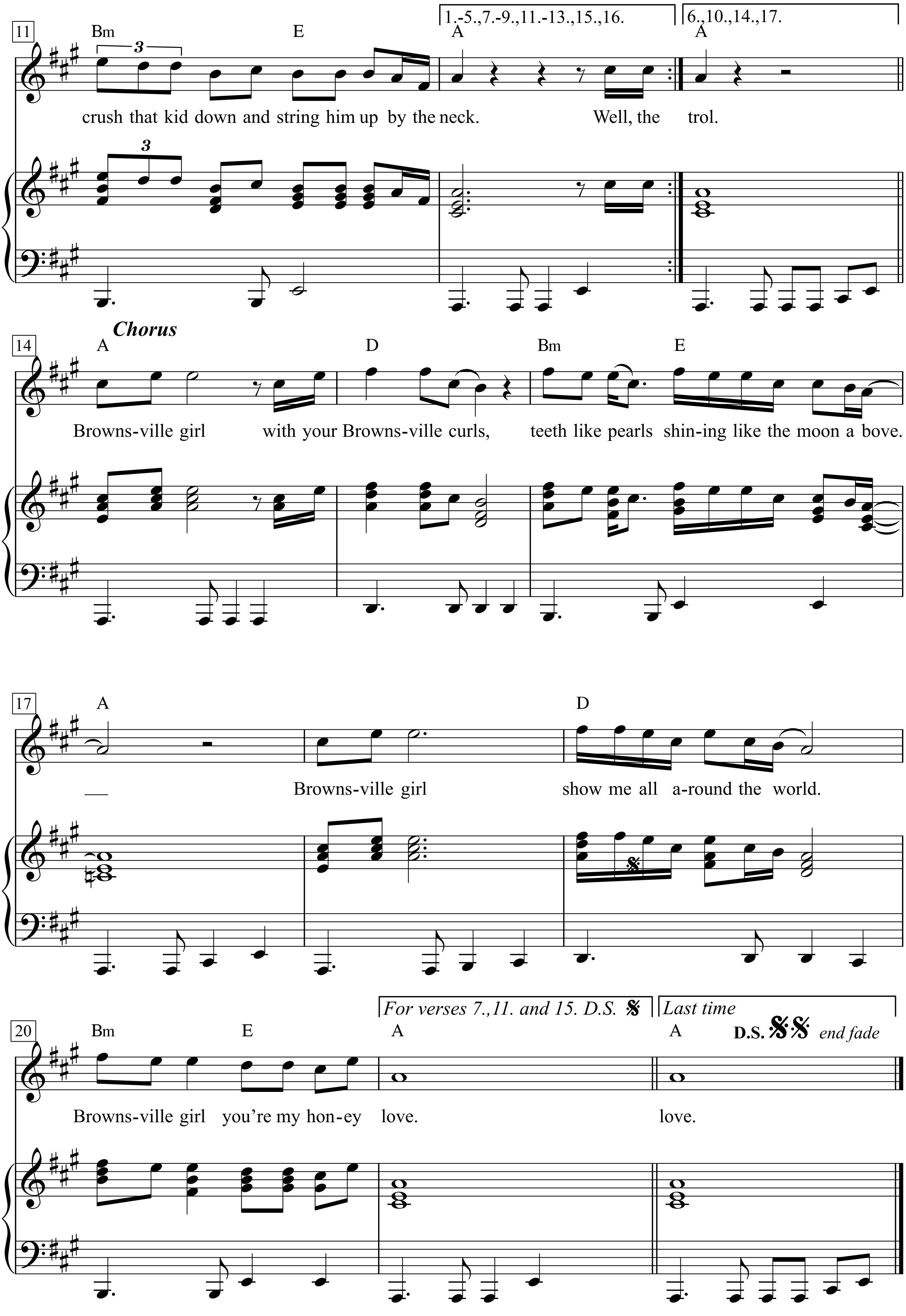
Bringen kaltes Englisches Blut in Wallung
Die Dame des Hauses fragt sich,
Wo das alles enden wird
Für den Hausdiener läuft´s blendend
Du hättest ihn mal hören sollen
So gegen Mitternacht

Ich wette, deine Mama war
Der Star einer Showtruppe
Und alle ihre Freunde
waren süße sechzehn
Ich bin kein Schuljunge mehr
aber ich weiß, was ich will
Du hättest mich mal hören sollen
So um Mitternacht

Brownsville Girl

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




11
Bm E
1.-5.,7.-9.,11.-13.,15.,16.
A
6.,10.,14.,17.
A
crush that kid down and string him up by the neck. Well, the
trol.
14
Chorus
A D Bm E
Browns-ville girl with your Browns-ville curls, teeth like pearls shin-ing like the moon a bove.
17
A D
Browns-ville girl show me all a-round the world.
20
Bm E
For verses 7.,11. and 15. D.S.
A
Last time
A
D.S. end fade
Browns-ville girl you're my hon-ey love.
love.

1. Well, there was this movie I seen one time about a man
Riding ’cross the desert and it starred Gregory Peck
He was shot down by a hungry kid try’n’ to make a name for himself
The town’speople??? wanted to crush that kid down and string him up by the neck

Chorus:
Brownsville girl with your Brownsville curls
Teeth like pearls shining like the moon above
Brownsville girl show me all around the world
Brownsville girl you’re my honey love. love

2. Well the Marshall, now he beat that kid to a bloody pulp
As the dying gunfighter lay in the sun and gasped for his last breath.
Turn him loose, let him go, let him say he outdrew me fair and square,
I want him to feel what it’s like to every moment face his death.

3. Well, I keep seeing this stuff and it just comes a-rolling in,
And, you know, it blows right through me like a ball and chain.
You know, I can’t believe we’ve lived so long and are still so far apart,
The memory of you keeps callin’ after me like a rollin’ train.

4. I can still see the day that you came to me on the painted desert
In your busted down Ford and your platform heels,
I could never figure out why you chose that particular place to meet.
Ah, but you were right. It was perfect as I got in behind the wheel.

5. Well, we drove that car all night into San Anton’,
And we slept near the Alamo, your skin was so tender and soft.
Way down in Mexico, you went out to find a doctor and you never came back.
I would have gone on after you, but I didn’t feel like letting my head get blown off.

6. Well, we’re drivin’ this car and the sun is comin’ up over the Rockies,
Now I know she ain’t you, but she’s here and she’s got that dark rhythm in her soul.
But I’m too over the edge, and I ain’t in the mood anymore to remember the times when I was your only man,
And she don’t want to remind me. She knows this car would go out of control.

Chorus:

7. Well, we crossed the panhandle and then we headed towards Amarillo.
We pulled up where Henry Porter used to live. He owned a wreckin’ lot outside of town about a mile.
Ruby was in the backyard hanging clothes, she had her red hair tied back. She saw us come rolling up in a trail of d
She said, “Henry ain’t here, but you can come on in, he’ll be back in a little while.”

8. Then she told us how times were tough, and about how she was thinkin’ of bummin’ a ride back to from where sh
But ya know, she changed the subject every time money came up.
She said, “Welcome to the land of the living dead.” You could tell she was so broken-hearted.
She said, “Even the swap meets around here are getting pretty corrupt.”

9. “How far are y’all going?” Ruby asked us with a sigh.
“We’re going all the way till the wheels fall off and burn,
Till the sun peels the paint, and the seat covers fade, and the water moccasin dies.”
Ruby just smiled and said, “Ah, you know some babies never learn.”

10. Something about that movie though, well, I just can’t get it out of my head.
But I can’t remember why I was in it, or what part I was supposed to play.
All I remember about it was Gregory Peck and the way people moved,
And a lot of them seemed to be lookin’ my way.

Chorus:

11. Well, they were looking for somebody with a pompadour,
I was crossin' the street when shots rang out.
I didn't know whether to duck or to run, so I ran.
"We got him cornered in the Churchyard," I heard somebody shout.

12. Well, you saw my picture in the Corpus Christi Tribune. Underneath it, it said, "A man with no alibi."
You went out on a limb to testify for me, you said I was with you.
Then, when I saw you break down in front of the judge and cry real tears,
It was the best acting I saw anybody do.

13. Now, I've always been the kind of person that doesn't like to trespass, but sometimes you just find yourself over the line.
Oh, if there's an original thought out there, I could use it right now.
You know, I feel pretty good, but that ain't sayin' much. I could feel a whole lot better,
If you were just here by my side to show me how.

14. Well, I'm standin' in line in the rain to see a movie starring Gregory Peck.
Yeah, but you know it's not the one that I had in mind.
He's got a new one out now, I don't even know what it's about.
But I'll see him in anything, so I'll stand in line.

Chorus:

15. You know, it's funny how things never turn out the way you had'em planned.
The only thing we knew for sure about Henry Porter is that his name wasn't Henry Porter.
And you know, there was somethin' about you baby that I liked, that was always too good for this world.
Just like you alway said, there was somethin' about me you liked that I left behind in the French Quarter.

16. Strange how people who suffer together have stronger connections than people who are most content.
I don't have any regrets, they can talk about me plenty when I'm gone.
You always said people don't do what they believe in, they just do what's most convenient, then they repent.
And I always said, "Hang on to me, baby, and let's hope that the roof stays on."

17. There was a movie I seen one time, I think I sat through it twice.
I don't remember who I was or where I was bound.
All I remember about it was it starred Gregory Peck, he wore a gun and he was shot in the back,
Seems like a long time ago, long before the stars were torn down.

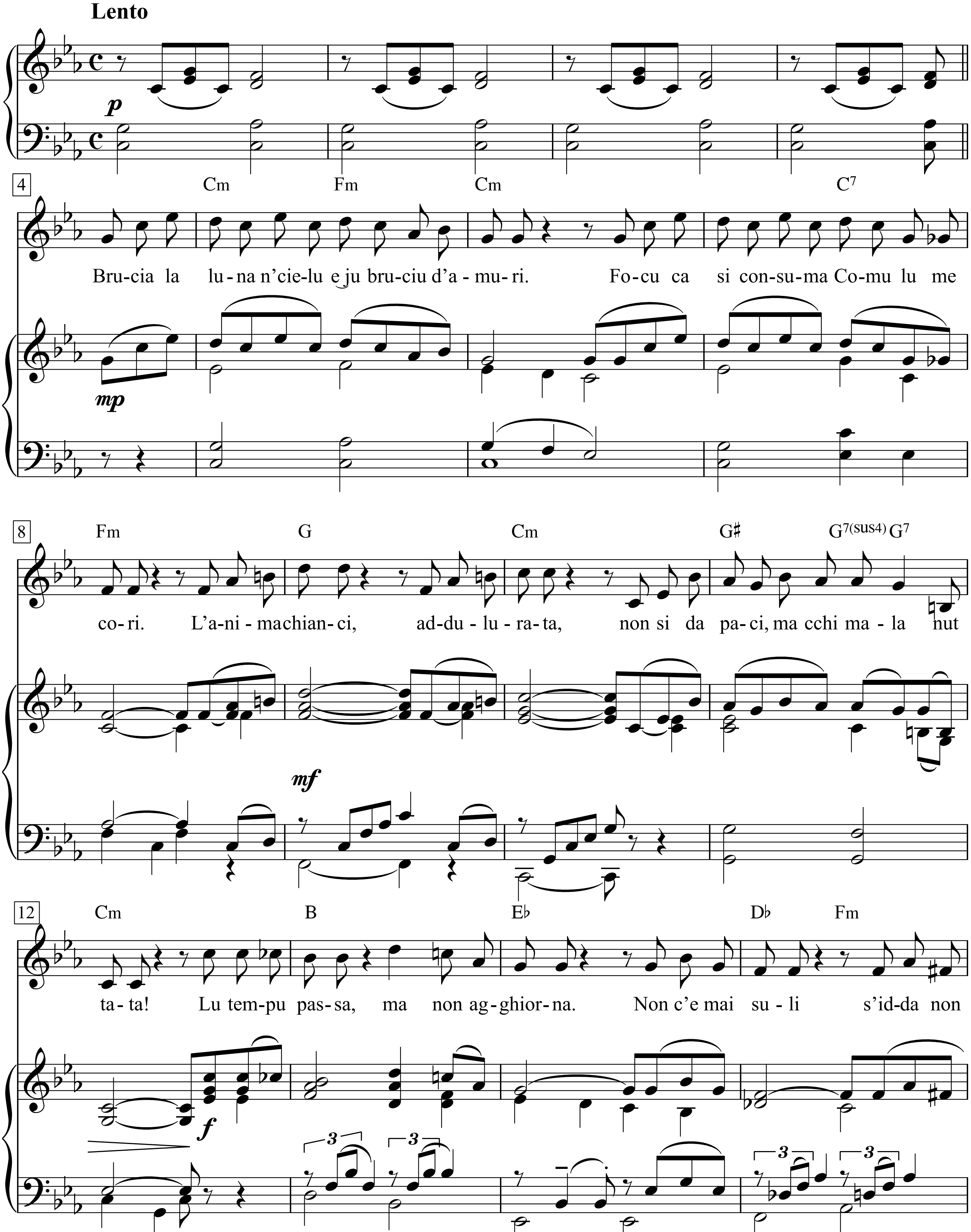
Chorus: (repeat and fade)

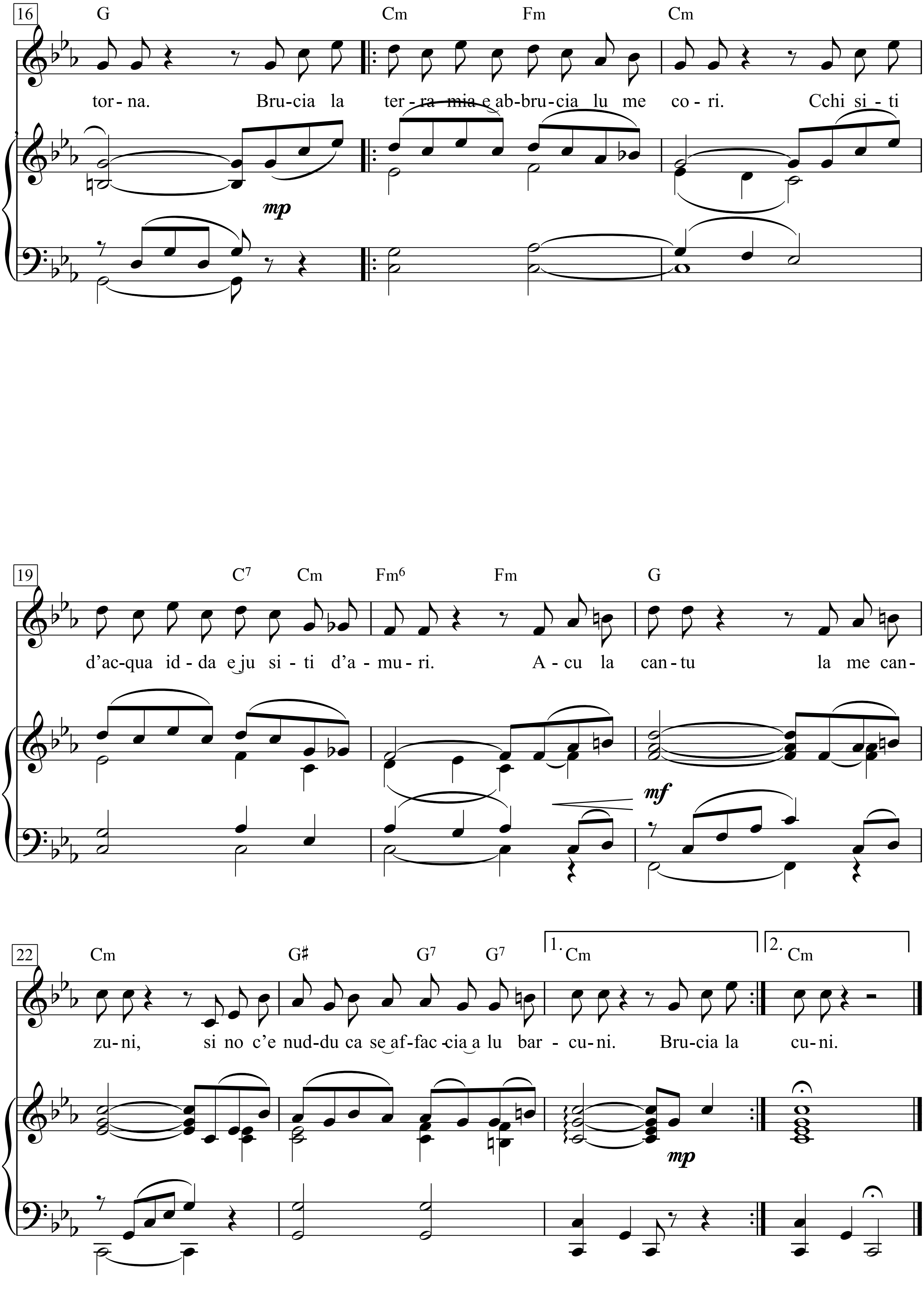
Brucia la terra

(Film 'The Godfather III' (Der Pate 3))

Giuseppe Rinaldi

Nino Rota
(Gian Campione)

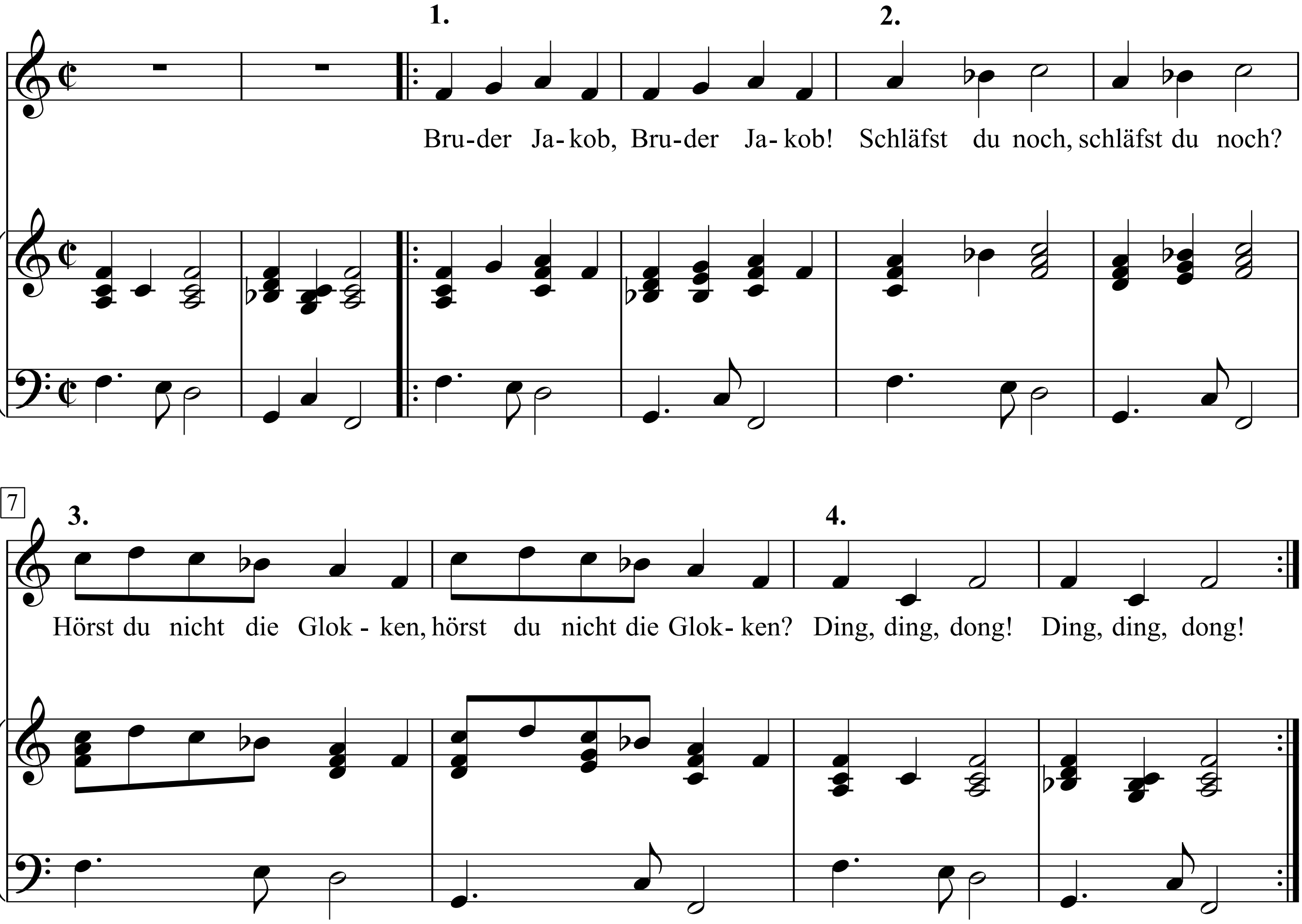



16
G Cm Fm Cm
tor-na. Bru-cia la ter-ra mia e ab-bru-cia lu me co-ri. Cchi si-ti
mp
19
C7 Cm Fm6 Fm G
d'ac-qua id-da e ju si-ti d'a-mu-ri. A-cu la can-tu la me can-
mf
22
Cm G♯ G7 G7 1. Cm 2. Cm
zu-ni, si no c'e nud-du ca se af-fac-cia a lu bar-cu-ni. Bru-cia la cu-ni.
mp

Bruder Jakob

Kanon

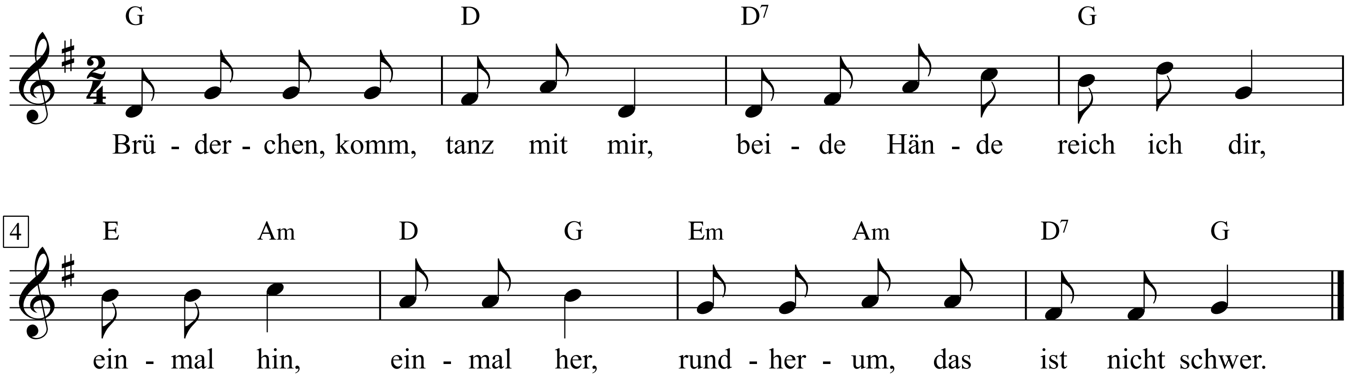
Text & Musik: mündlich überliefert
Satz: Gerd-Peter Münden



Bruder Jakob, Bruder Jakob! Schläfst du noch, schläfst du noch?
Hörst du nicht die Glocken, hörst du nicht die Glocken? Ding, ding, dong! Ding, ding, dong!
Are you sleeping, Brother John?
Morning bells are ringing, ding, dang, dong. *(aus England)*
Frère Jacques, dormez-vous?
Sonnez les matines, ding, dang, dong. *(aus Frankreich)*
Tin gambana tu choriu maf tin akute pädja.
Ti jlika ssimäni, din dan dan. *(aus Griechenland)*
Broeder Jakob, slaap je nog?
San Martino, campanaro, dormi tu?
Suona le campane: Ding ding dong. *(aus Italien)*
Alle Klokken luiden: Din din don. *(aus den Niederlanden)*
Panie Janie, rano wstac,
wszystkie dzwrony bija, bim, bam, bum. *(aus Polen)*
Montanaro, sale el sol,
suenan las campanas: Din din don. (aus Spanien)
Jakup usta, haydi kalk,
saatine bir bak, bom bom bom. *(aus der Türkei)*

Brüderchen, komm, tanz mit mir

Volksweise aus Thüringen



Brüderchen, komm, tanz mit mir,
beide Hände reich ich dir,
einmal hin, einmal her,
rundherum, das ist nicht schwer.

Liebe Schwester, tanz mit mir!
Meine Hände reich ich dir.
Einmal hin, einmal her,
Rundherum, das ist nicht schwer.

Ei, das hast du schön gemacht!
Ei, das hätt' ich nicht gedacht!
Einmal hin, einmal her,
Rundherum, das ist nicht schwer.

Noch einmal das schöne Spiel,
Weil es mir so gut gefiel:
Einmal hin, einmal her,
Rundherum, das ist nicht schwer.

Brüderchen, komm, tanz mit mir!
Beide Hände reich' ich dir.
Einmal hin, einmal her,
Rundherum, es ist nicht schwer!

Tanzen soll ich armer Wicht,
Schwesterchen, und kann ich nicht.
Darum zeig mir wie es Brauch,
Daß ich Tanzen lerne auch!

|: Mit den Füßchen tapp tapp tapp,
Mit den Händchen klapp klapp klapp,
Einmal hin, einmal her,
(Rund he)rum, es ist nicht schwer! :|

Ei, das hast du gut gemacht!
Ei, das hätt' ich nicht gedacht!
Seht mir doch den Hänsel an,
Wie der Tanzen lernen kann!

|: Mit dem Köpfchen nick nick nick,
Mit den Fingerchen tick tick tick,
Einmal hin, einmal her,
(Rund he)rum, es ist nicht schwer! :|

Hänsel & Gretel: Tanz-Duett

Großes Deutsche Liederbuch, S. 176

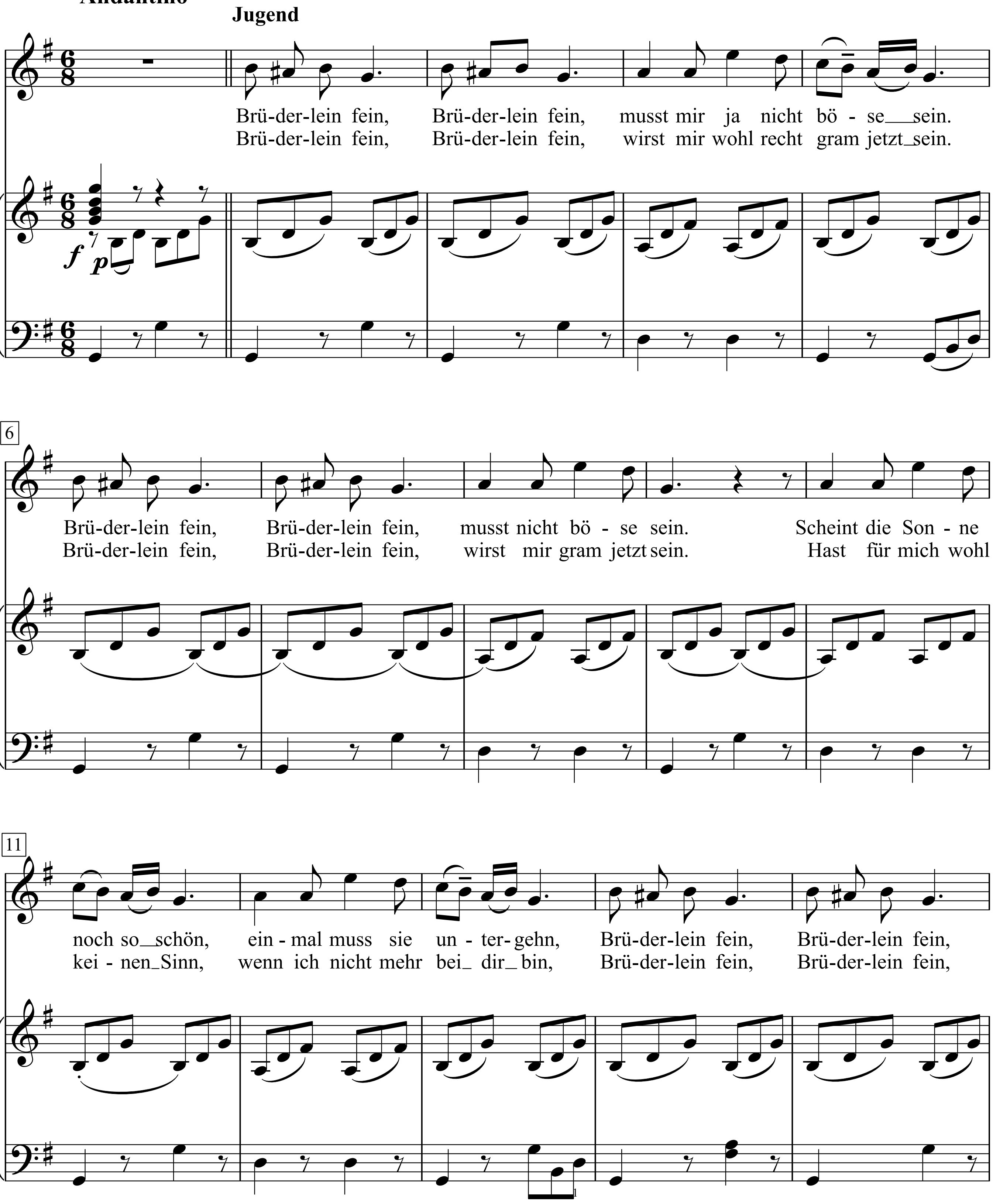
Brüderlein fein

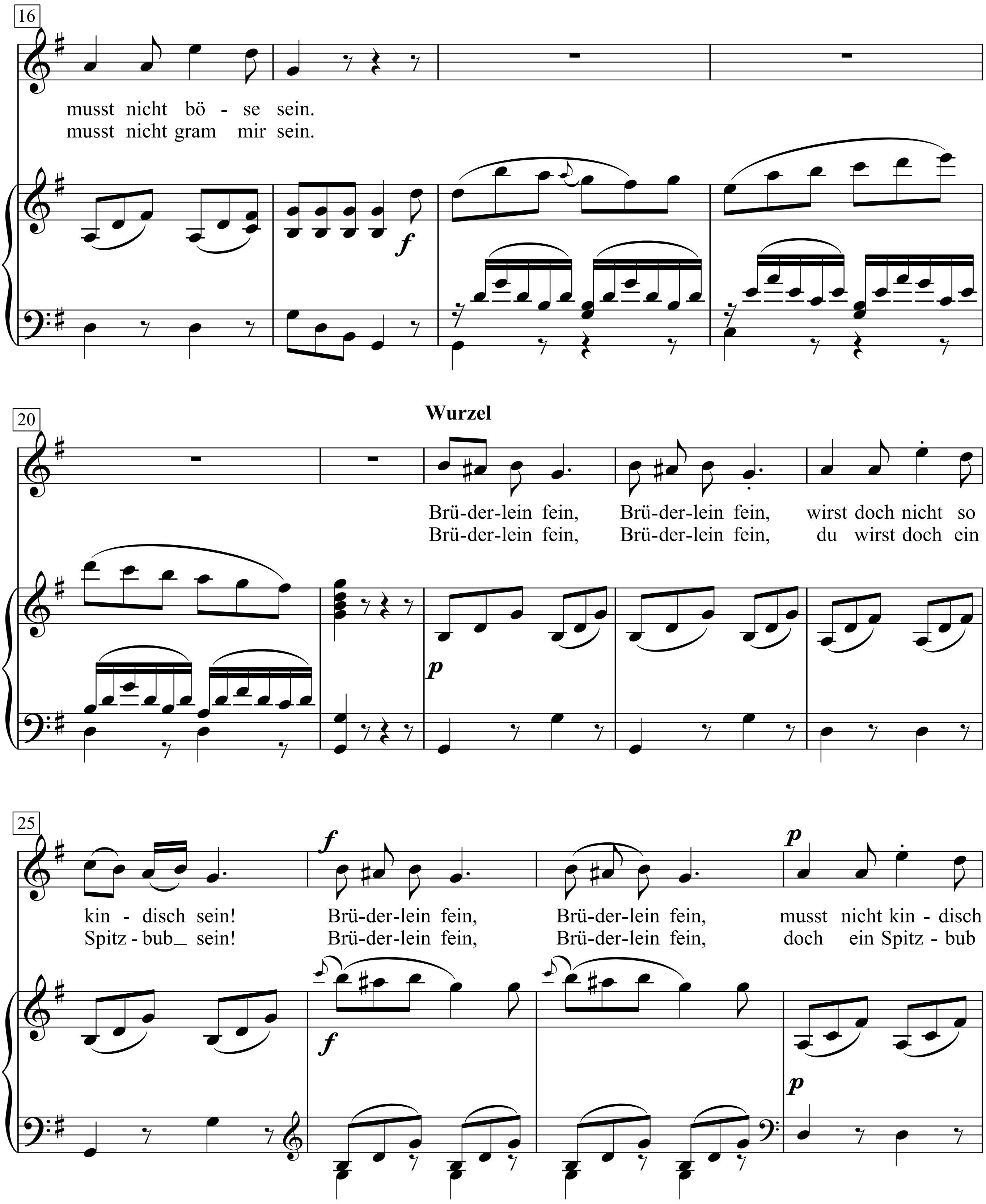
Duett

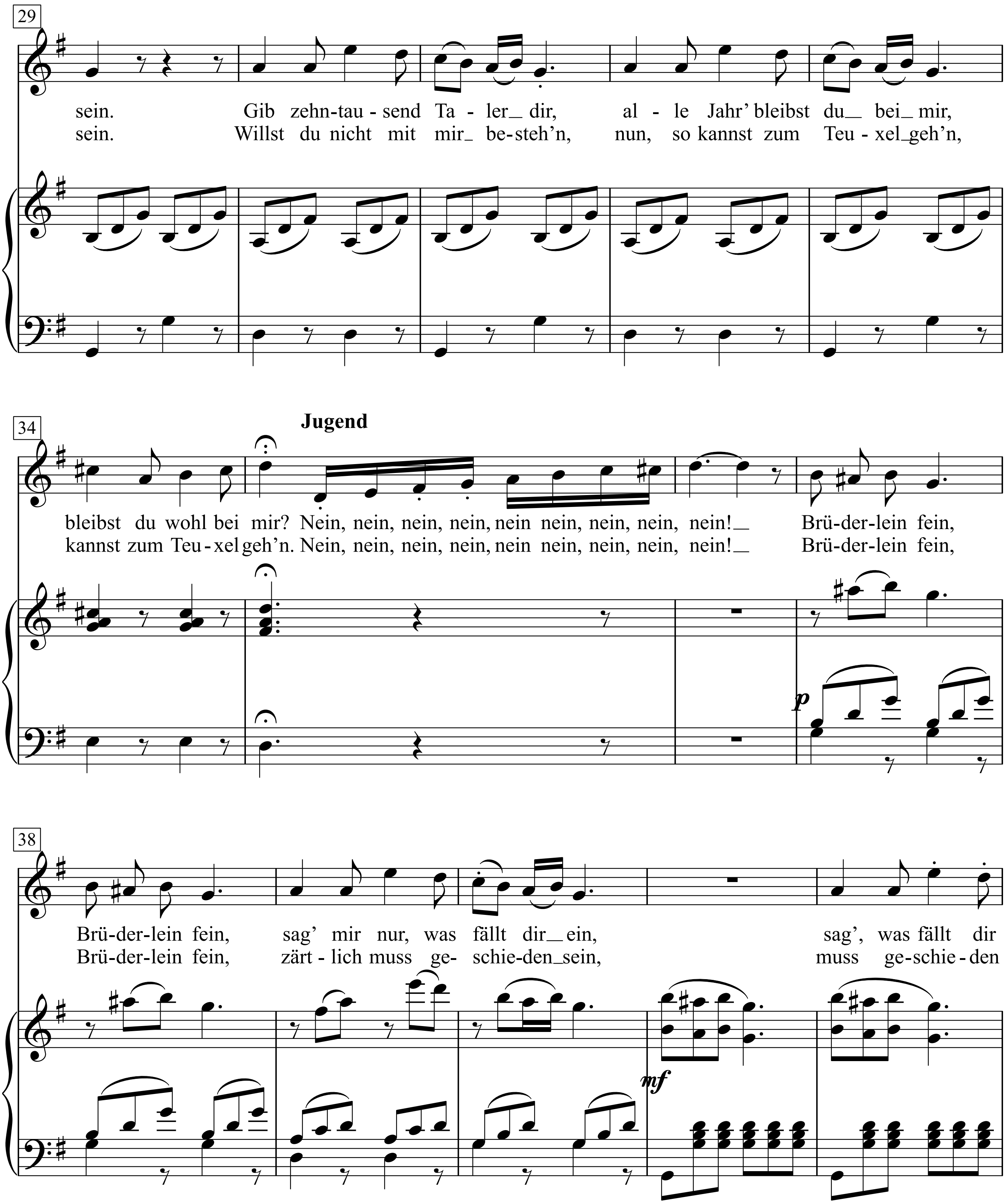
Text: Ferdinand Raimund

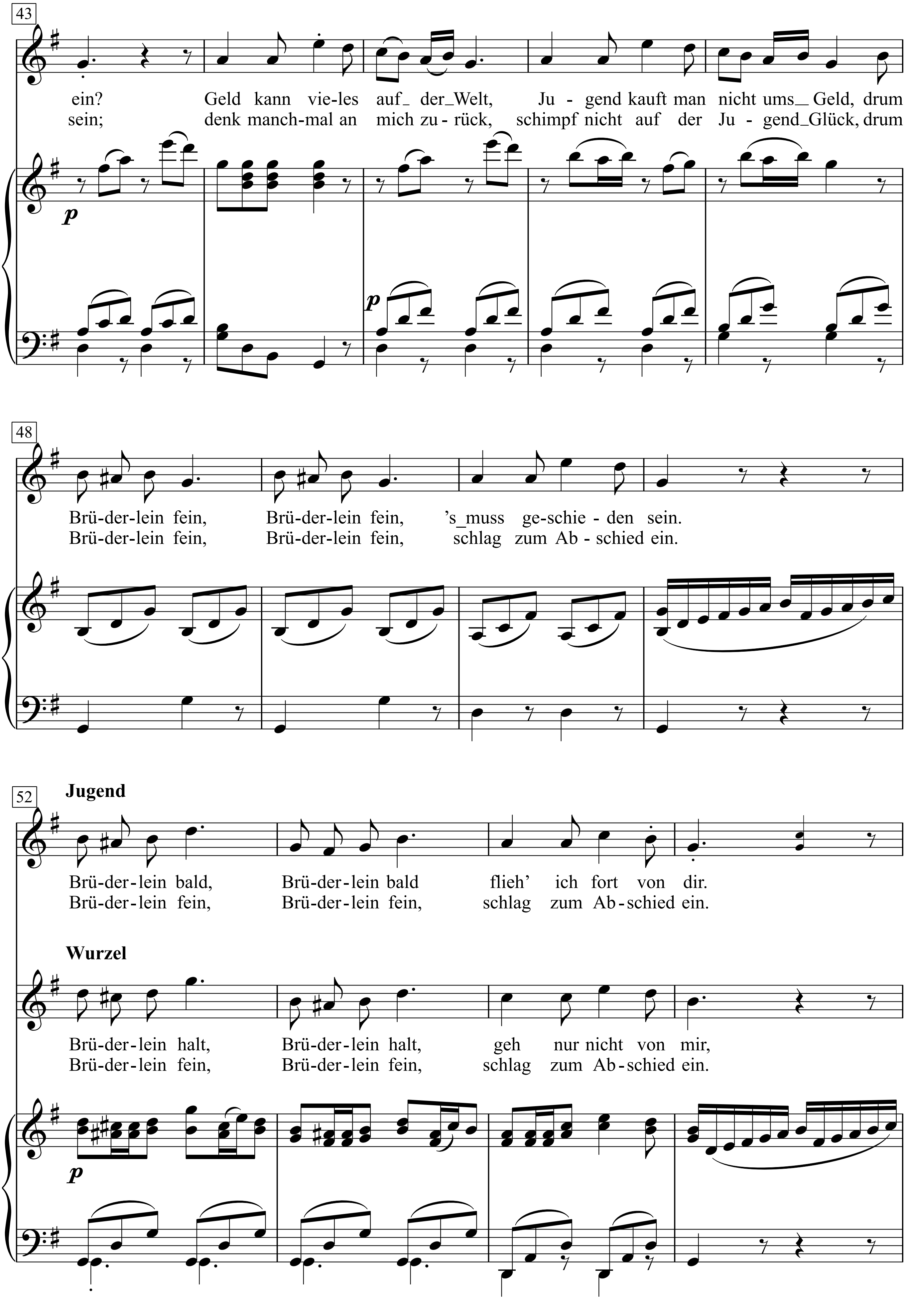
Musik: Joseph Drechsler / Ferdinand Raimund

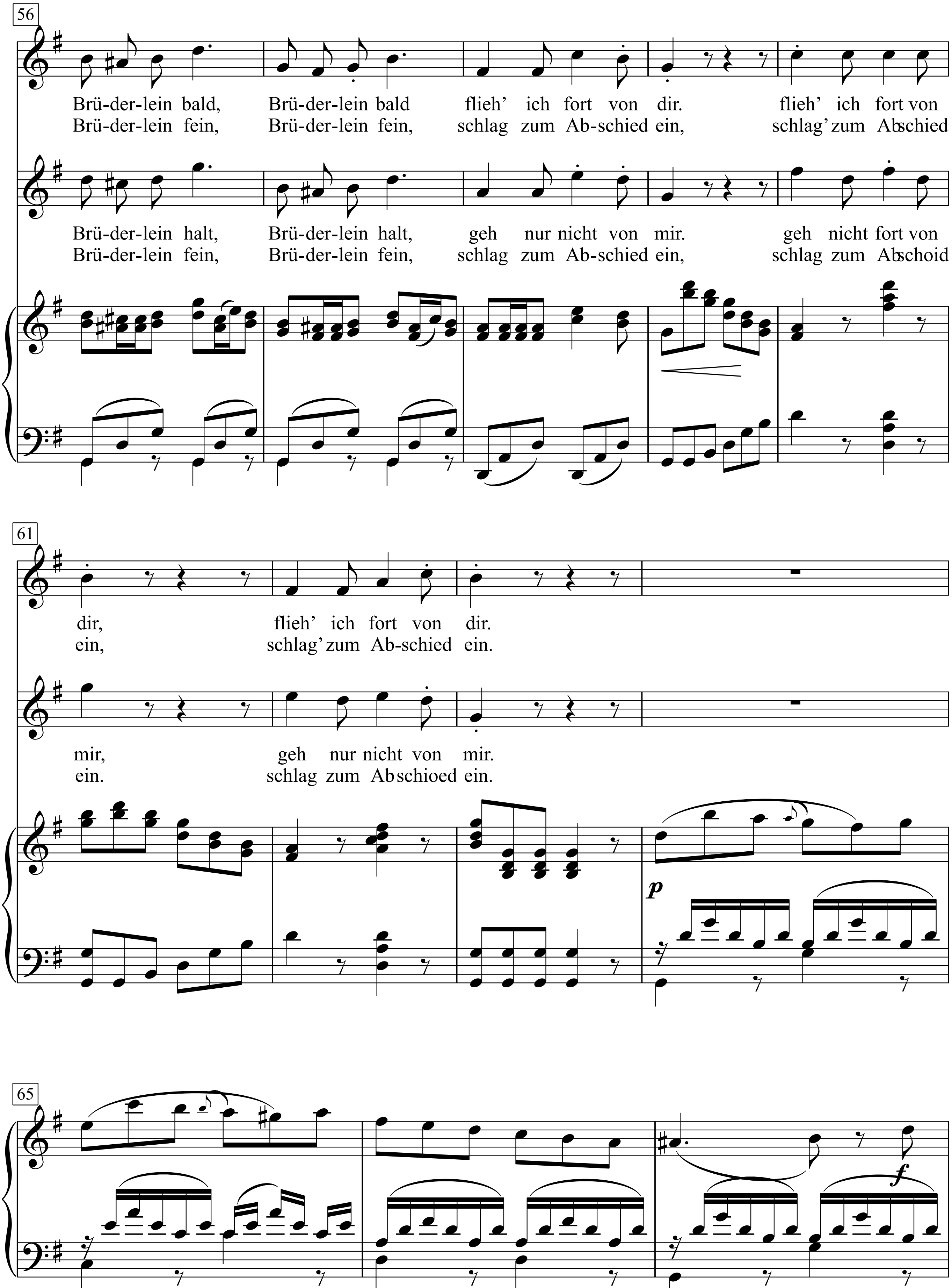
Andantino

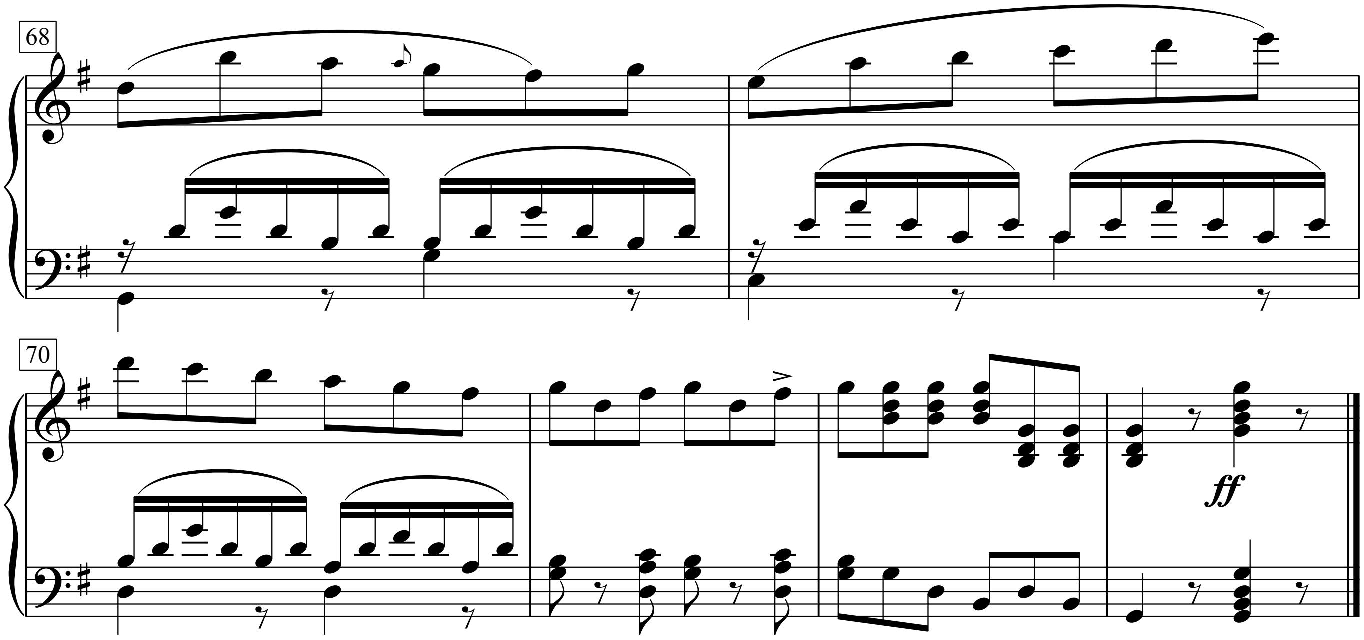



16
musst nicht bö - se sein.
musst nicht gram mir sein.
f
20
Wurzel
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, wirst doch nicht so
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, du wirst doch ein
p
25
kin - disch sein! Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, musst nicht kin - disch
Spitz - bub_ sein! Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, doch ein Spitz - bub
f
p


29
sein. Gib zehn-tau - send Ta - ler_ dir, al - le Jahr' bleibst du_ bei_ mir,
sein. Willst du nicht mit mir_ be-steh'n, nun, so kannst zum Teu - xel_geh'n,
34
Jugend
bleibst du wohl bei mir? Nein, nein, nein, nein, nein nein, nein, nein, nein!_ Brü-der-lein fein,
kannst zum Teu - xel geh'n. Nein, nein, nein, nein, nein nein, nein, nein, nein!_ Brü-der-lein fein,
p
38
Brü-der-lein fein, sag' mir nur, was fällt dir_ein, sag', was fällt dir
Brü-der-lein fein, zärt - lich muss ge- schie-den_sein, muss ge-schie - den
mf


43
ein? Geld kann vie-les auf_ der_Welt, Ju - gend kauft man nicht ums_ Geld, drum
sein; denk manch-mal an mich zu - rück, schimpf nicht auf der Ju - gend_Glück, drum
p
p
48
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, ’s_muss ge-schie - den sein.
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab - schied ein.
52
Jugend
Brü-der-lein bald, Brü-der-lein bald flieh’ ich fort von dir.
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab-schied ein.
Wurzel
Brü-der-lein halt, Brü-der-lein halt, geh nur nicht von mir,
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab-schied ein.
p


56
Brü-der-lein bald, Brü-der-lein bald flieh' ich fort von dir. flieh' ich fort von
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab-schied ein, schlag' zum Abschied
Brü-der-lein halt, Brü-der-lein halt, geh nur nicht von mir. geh nicht fort von
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab-schied ein, schlag zum Abschoid
61
dir, flieh' ich fort von dir.
ein, schlag' zum Ab-schied ein.
mir, geh nur nicht von mir.
ein. schlag zum Abschioed ein.
p
65
f


68
70
ff

Jugend
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst mir ja nicht böse sein.
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst nicht böse sein.
Scheint die Sonne noch so schön,
einmal muss sie untergehn,
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst nicht böse sein.

Wurzel
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
wirst doch nicht so kindisch sein!
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst nicht kindisch sein.
Gib zehntausend Taler dir,
alle Jahr' bleibst du bei mir,
bleibst du wohl bei mir?

Jugend
Nein, nein, nein, nein, nein nein, nein, nein, nein!
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
sag' mir nur, was fällt dir ein,
sag', was fällt dir ein?
Geld kann vieles auf der Welt,
Jugend kauft man nicht ums Geld,
drum Brüderlein fein, Brüderlein fein,
's muss geschieden sein.

Jugend
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
wirst mir wohl recht gram jetzt sein.
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
wirst mir gram jetzt sein.
Hast für mich wohl keinen Sinn,
wenn ich nicht mehr bei dir bin,
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst nicht gram mir sein.

Wurzel
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
du wirst doch ein Spitzbub sein!
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
doch ein Spitzbub sein.
Willst du nicht mit mir besteh'n,
nun, so kannst zum Teuxel geh'n,
kannst zum Teuxel geh'n.

Jugend
Nein, nein, nein, nein, nein nein, nein, nein, nein!
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
zärtlich muss geschieden sein,
muss geschieden sein;
denk manchmal an mich zurück,
schimpf nicht auf der Jugend Glück,
drum Brüderlein fein, Brüderlein fein,
schlag zum Abschied ein.

Jugend
Brüderlein bald, Brüderlein bald
flieh' ich fort von dir.
Brüderlein bald, Brüderlein bald
flieh' ich fort von dir.
flieh' ich fort von dir,
flieh' ich fort von dir.

Wurzel
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
schlag zum Abschied ein.
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
schlag zum Abschied ein, schlag'
zum Abschied ein,
schlag' zum Abschied ein.

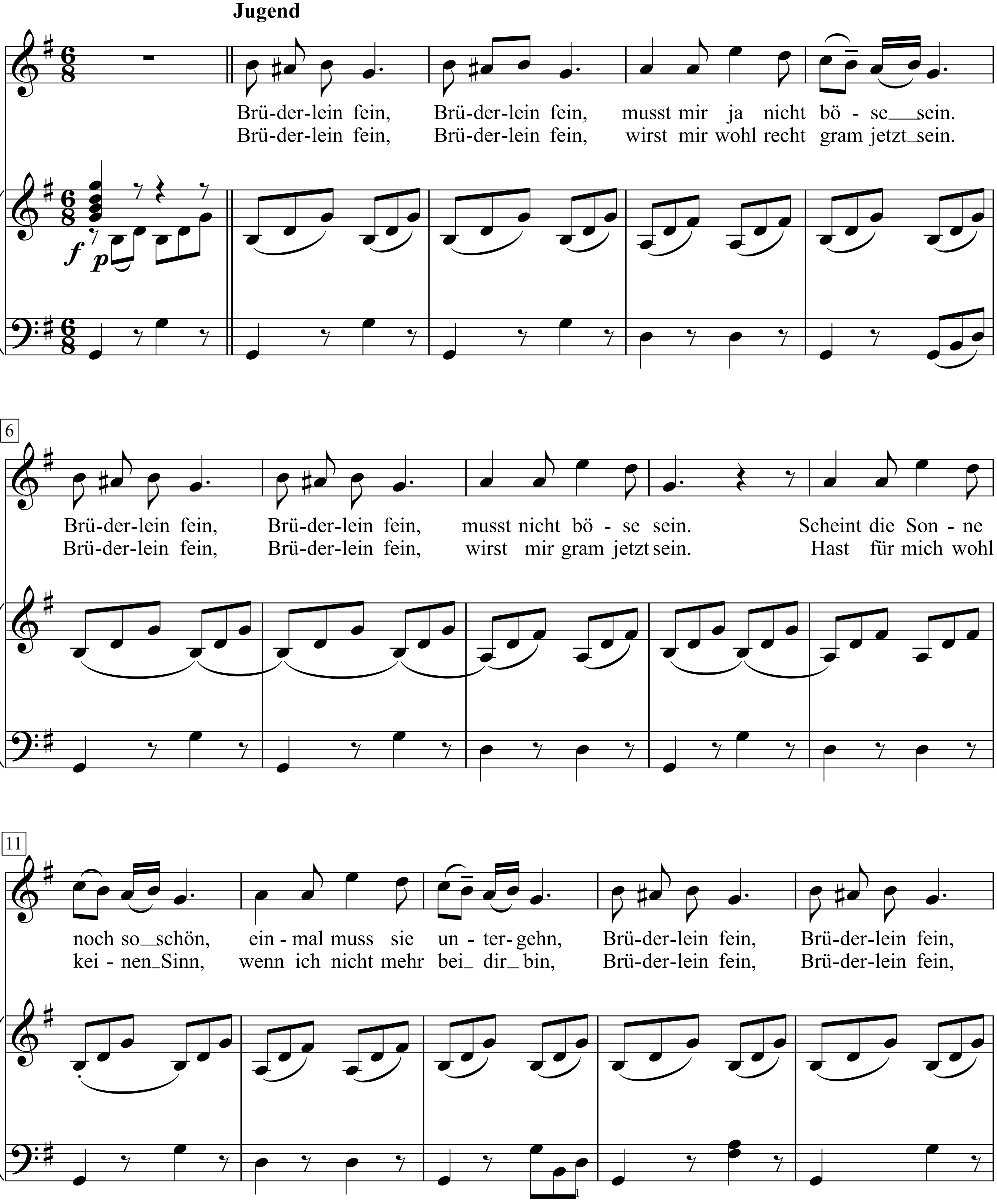
Brüderlein fein

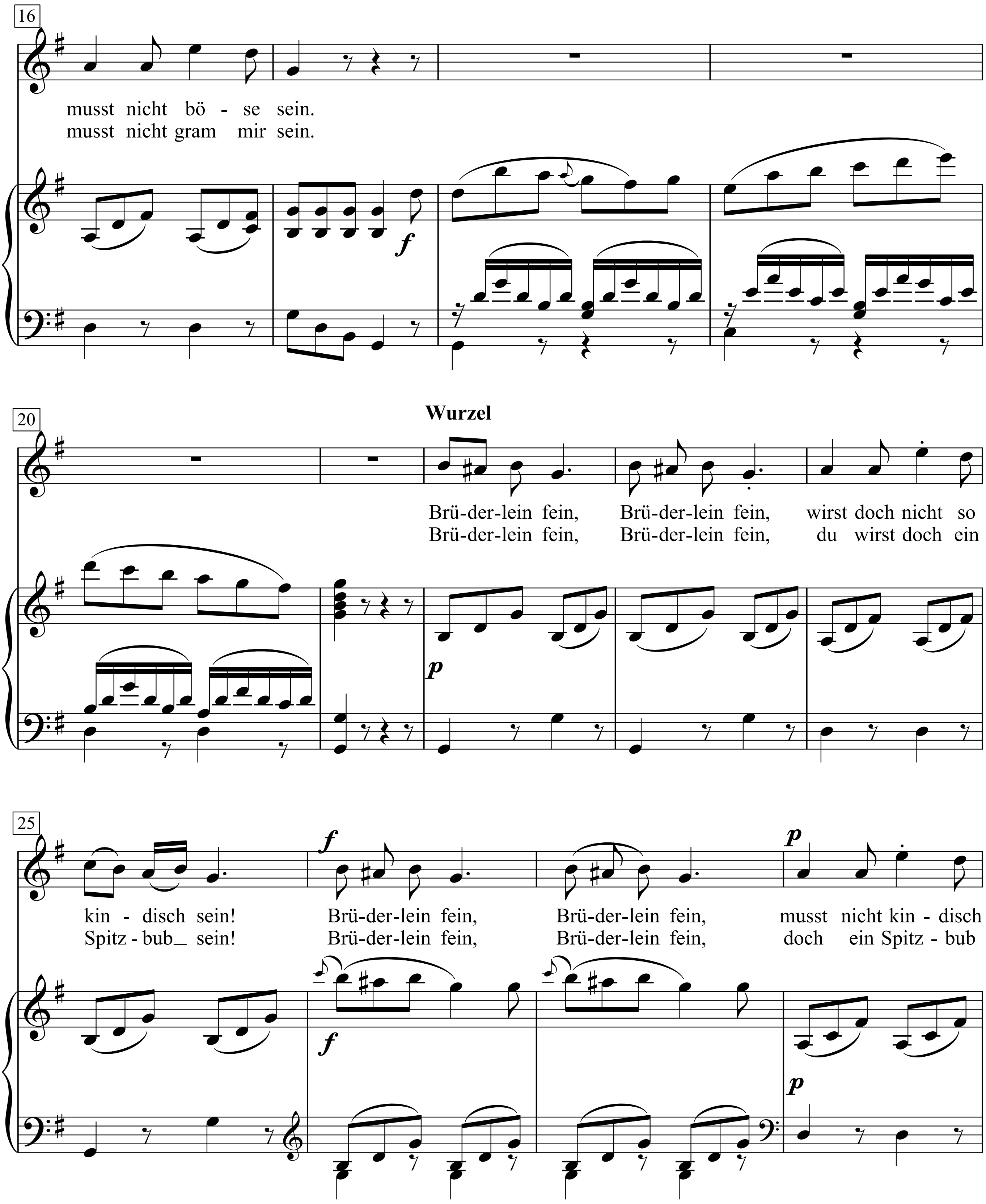
Duett

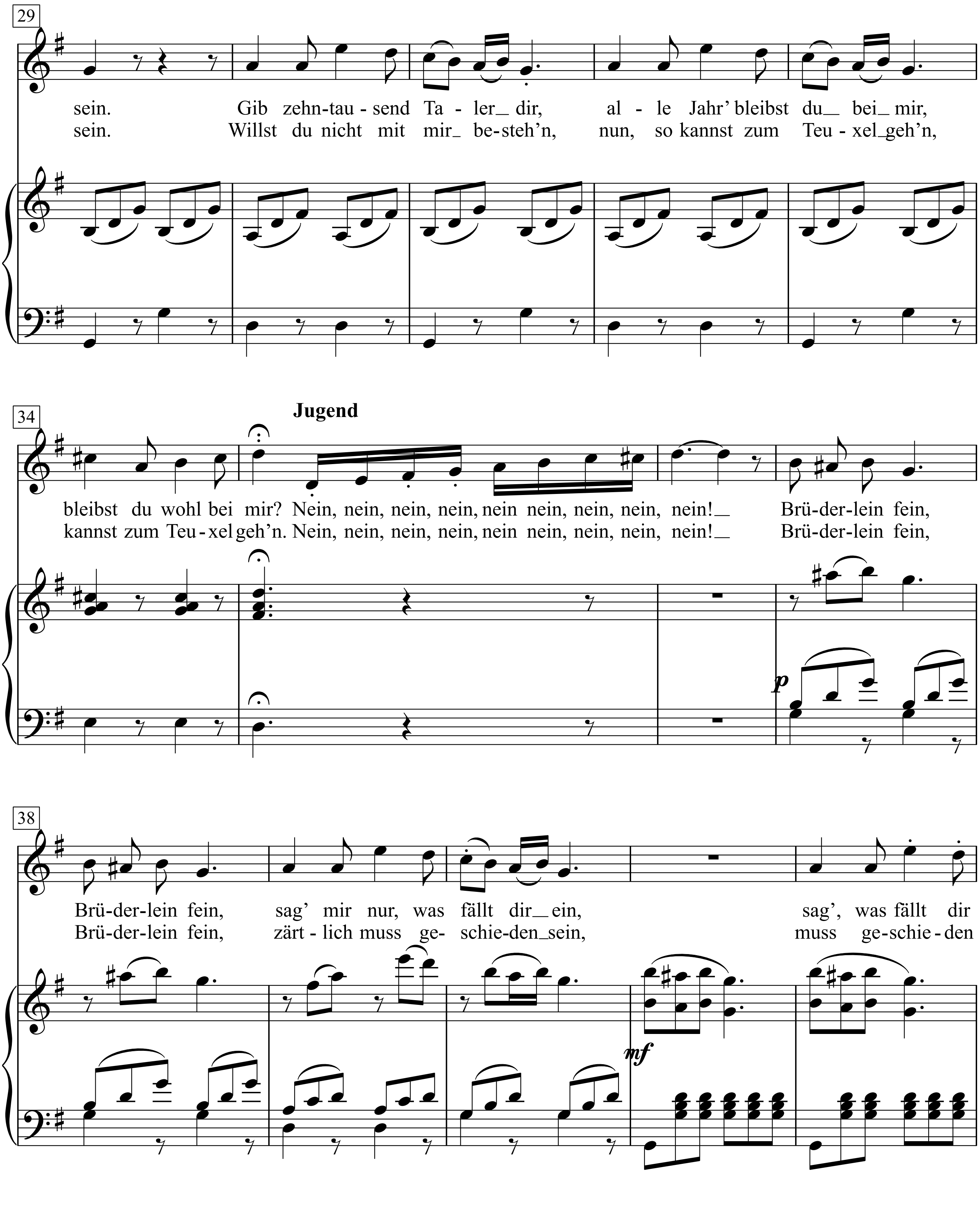
Text: Ferdinand Raimund

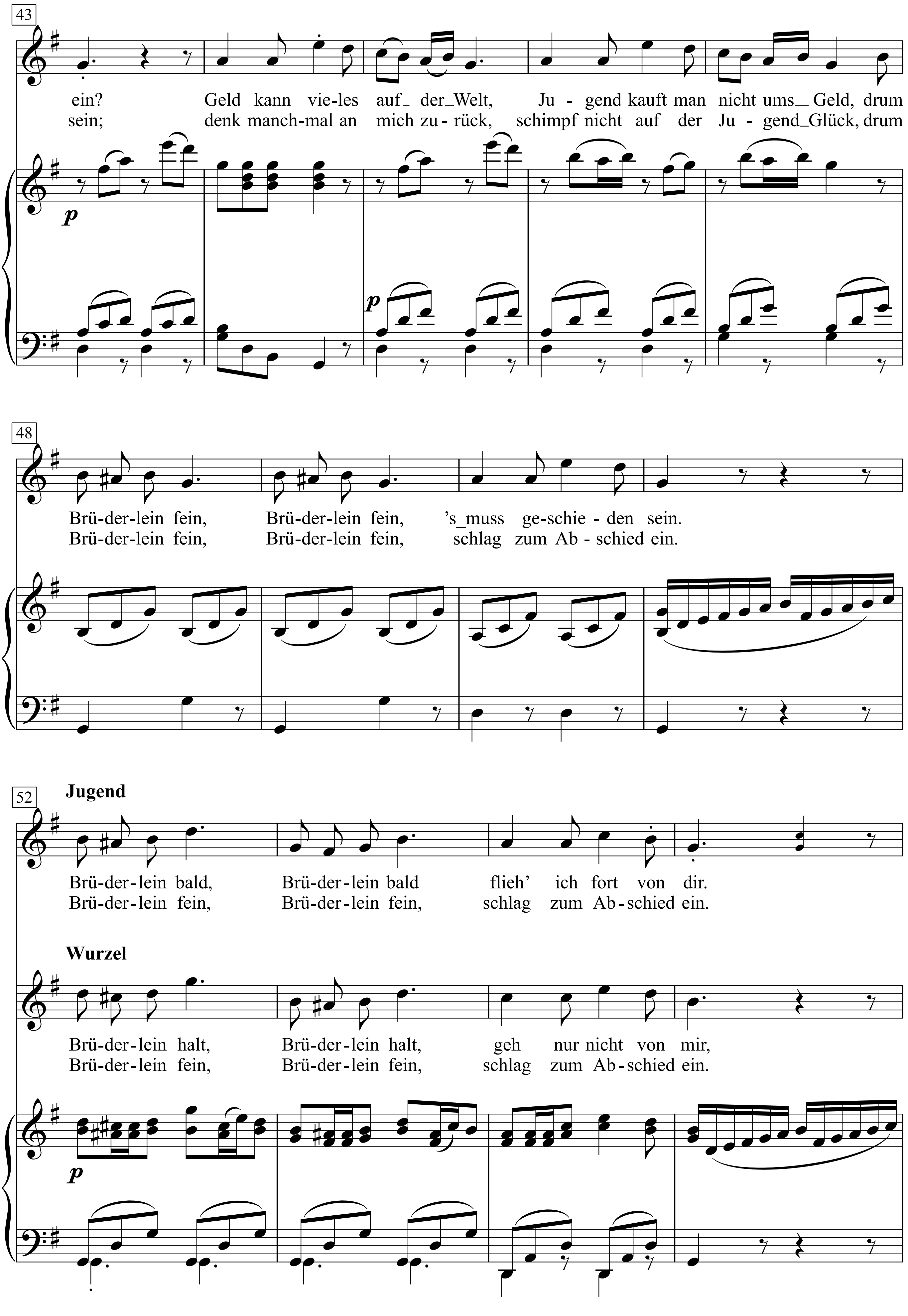
Musik: Joseph Drechsler / Ferdinand Raimund

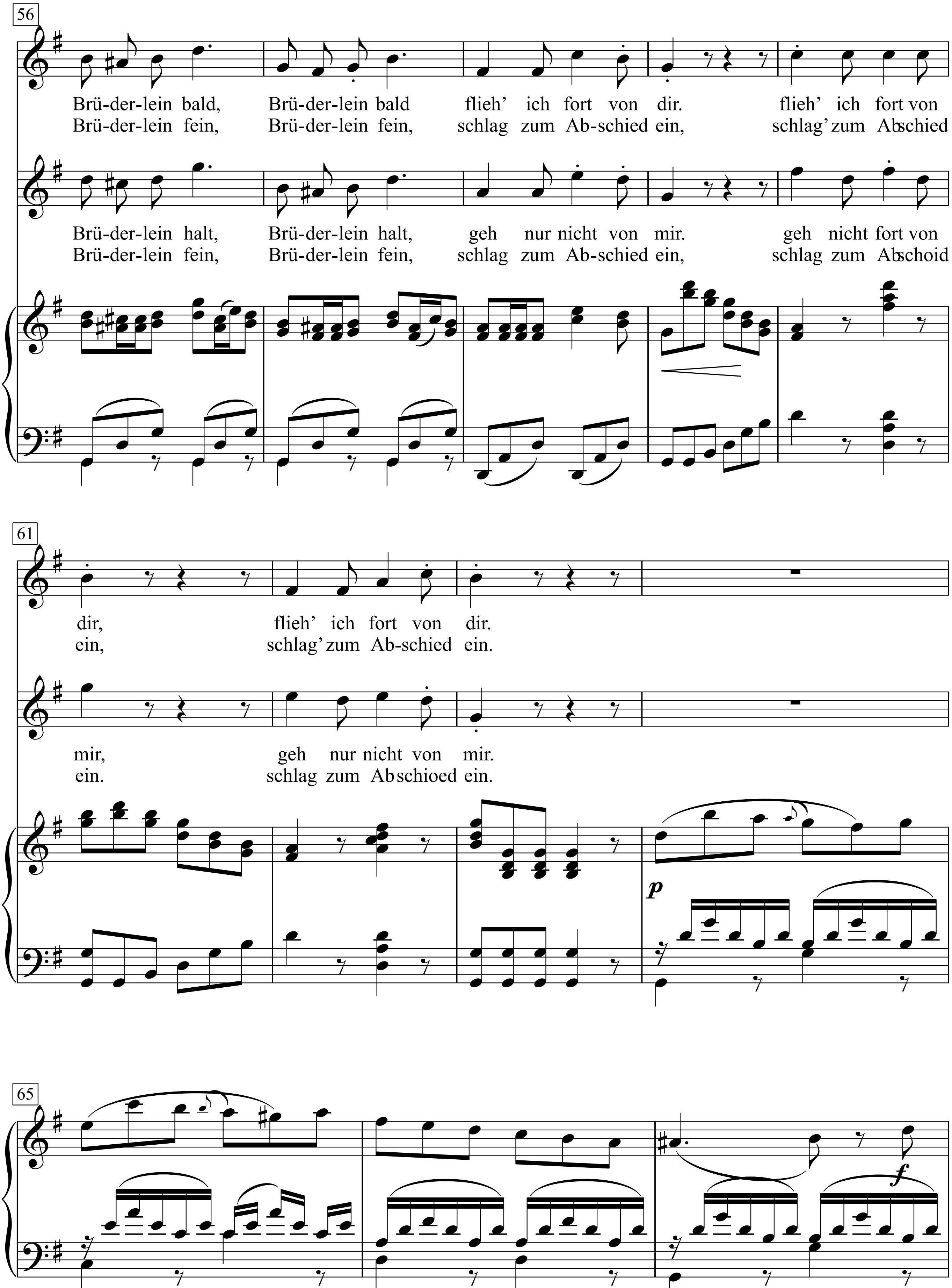
Andantino

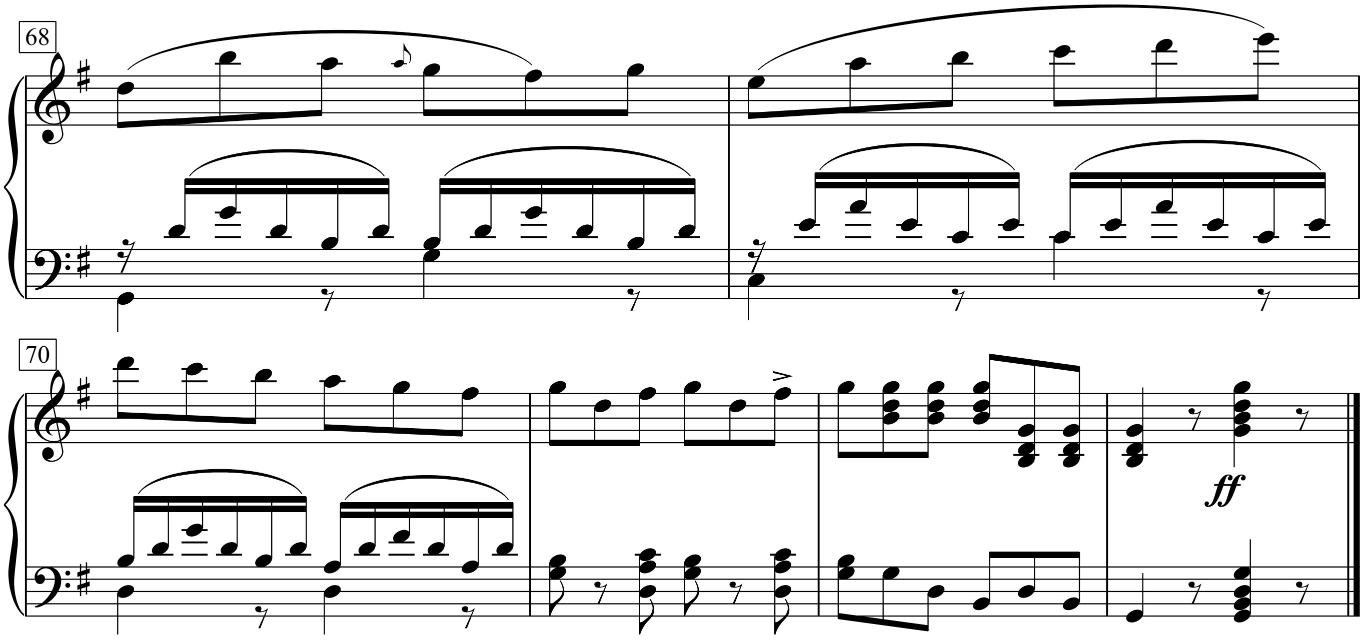



16
musst nicht bö - se sein.
musst nicht gram mir sein.
20
Wurzel
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, wirst doch nicht so
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, du wirst doch ein
25
kin - disch sein! Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, musst nicht kin - disch
Spitz - bub_ sein! Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, doch ein Spitz - bub


29
sein. Gib zehn-tau - send Ta - ler_ dir, al - le Jahr' bleibst du_ bei_ mir,
sein. Willst du nicht mit mir_ be-steh'n, nun, so kannst zum Teu - xel_geh'n,
34
Jugend
bleibst du wohl bei mir? Nein, nein, nein, nein, nein nein, nein, nein, nein!_ Brü-der-lein fein,
kannst zum Teu - xel geh'n. Nein, nein, nein, nein, nein nein, nein, nein, nein!_ Brü-der-lein fein,
p
38
Brü-der-lein fein, sag' mir nur, was fällt dir_ein, sag', was fällt dir
Brü-der-lein fein, zärt - lich muss ge- schie-den_sein, muss ge-schie - den
mf


43
ein? Geld kann vie-les auf_ der_Welt, Ju - gend kauft man nicht ums_ Geld, drum
sein; denk manch-mal an mich zu - rück, schimpf nicht auf der Ju - gend_Glück, drum
p
p
48
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, ’s_muss ge-schie - den sein.
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab - schied ein.
52
Jugend
Brü-der-lein bald, Brü-der-lein bald flieh’ ich fort von dir.
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab-schied ein.
Wurzel
Brü-der-lein halt, Brü-der-lein halt, geh nur nicht von mir,
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab-schied ein.
p


56
Brü-der-lein bald, Brü-der-lein bald flieh' ich fort von dir. flieh' ich fort von
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab-schied ein, schlag' zum Abschied
Brü-der-lein halt, Brü-der-lein halt, geh nur nicht von mir. geh nicht fort von
Brü-der-lein fein, Brü-der-lein fein, schlag zum Ab-schied ein, schlag zum Abschoid
61
dir, flieh' ich fort von dir.
ein, schlag' zum Ab-schied ein.
mir, geh nur nicht von mir.
ein. schlag zum Abschioed ein.
p
65
f


68
70
ff

Jugend
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst mir ja nicht böse sein.
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst nicht böse sein.
Scheint die Sonne noch so schön,
einmal muss sie untergehn,
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst nicht böse sein.

Wurzel
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
wirst doch nicht so kindisch sein!
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst nicht kindisch sein.
Gib zehntausend Taler dir,
alle Jahr' bleibst du bei mir,
bleibst du wohl bei mir?

Jugend
Nein, nein, nein, nein, nein nein, nein, nein, nein!
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
sag' mir nur, was fällt dir ein,
sag', was fällt dir ein?
Geld kann vieles auf der Welt,
Jugend kauft man nicht ums Geld,
drum Brüderlein fein, Brüderlein fein,
's muss geschieden sein.

Jugend
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
wirst mir wohl recht gram jetzt sein.
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
wirst mir gram jetzt sein.
Hast für mich wohl keinen Sinn,
wenn ich nicht mehr bei dir bin,
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
musst nicht gram mir sein.

Wurzel
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
du wirst doch ein Spitzbub sein!
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
doch ein Spitzbub sein.
Willst du nicht mit mir besteh'n,
nun, so kannst zum Teuxel geh'n,
kannst zum Teuxel geh'n.

Jugend
Nein, nein, nein, nein, nein nein, nein, nein, nein!
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
zärtlich muss geschieden sein,
muss geschieden sein;
denk manchmal an mich zurück,
schimpf nicht auf der Jugend Glück,
drum Brüderlein fein, Brüderlein fein,
schlag zum Abschied ein.

Jugend
Brüderlein bald, Brüderlein bald
flieh' ich fort von dir.
Brüderlein bald, Brüderlein bald
flieh' ich fort von dir.
flieh' ich fort von dir,
flieh' ich fort von dir.

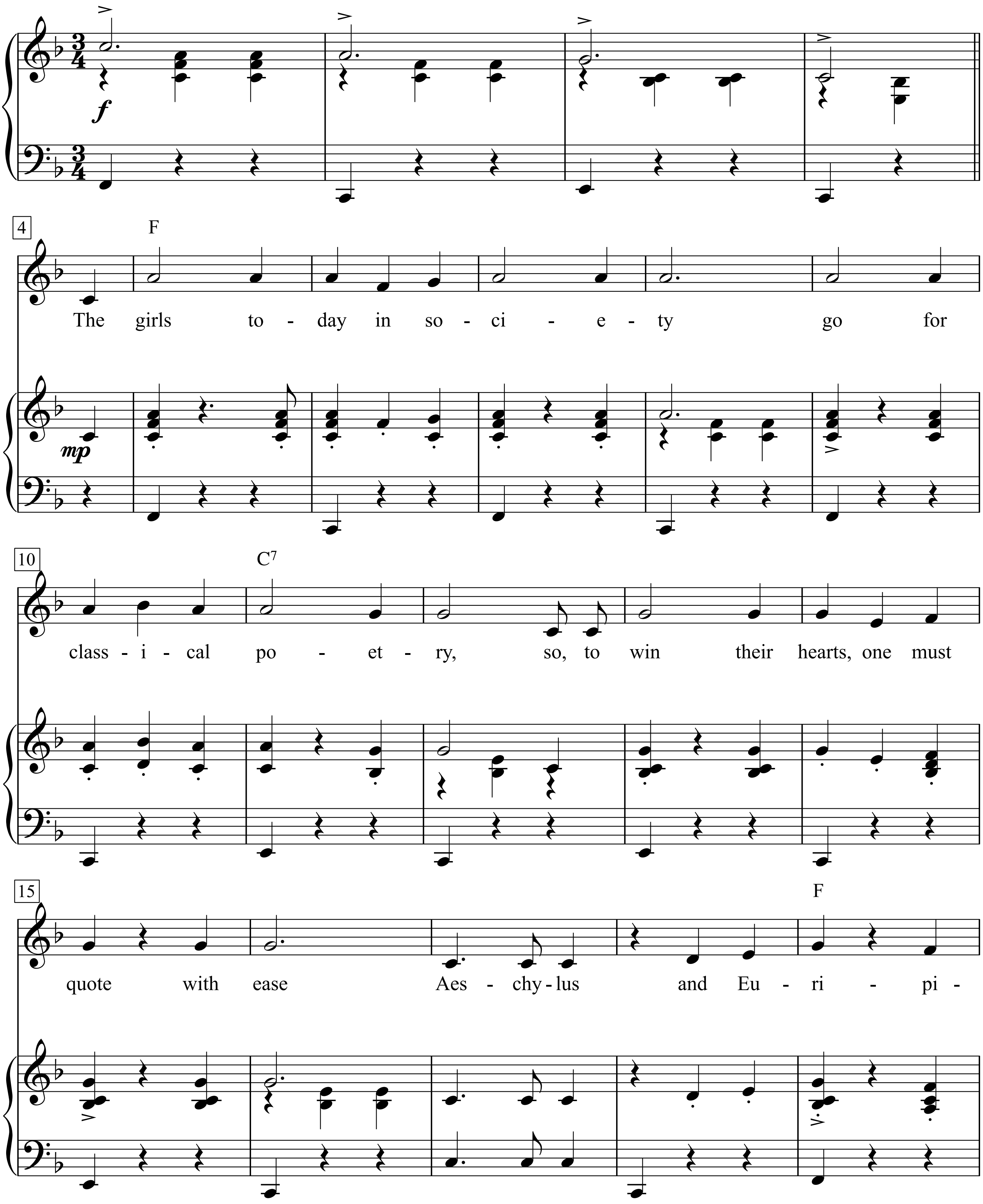
Wurzel
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
schlag zum Abschied ein.
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
schlag zum Abschied ein, schlag'
zum Abschied ein,
schlag' zum Abschied ein.

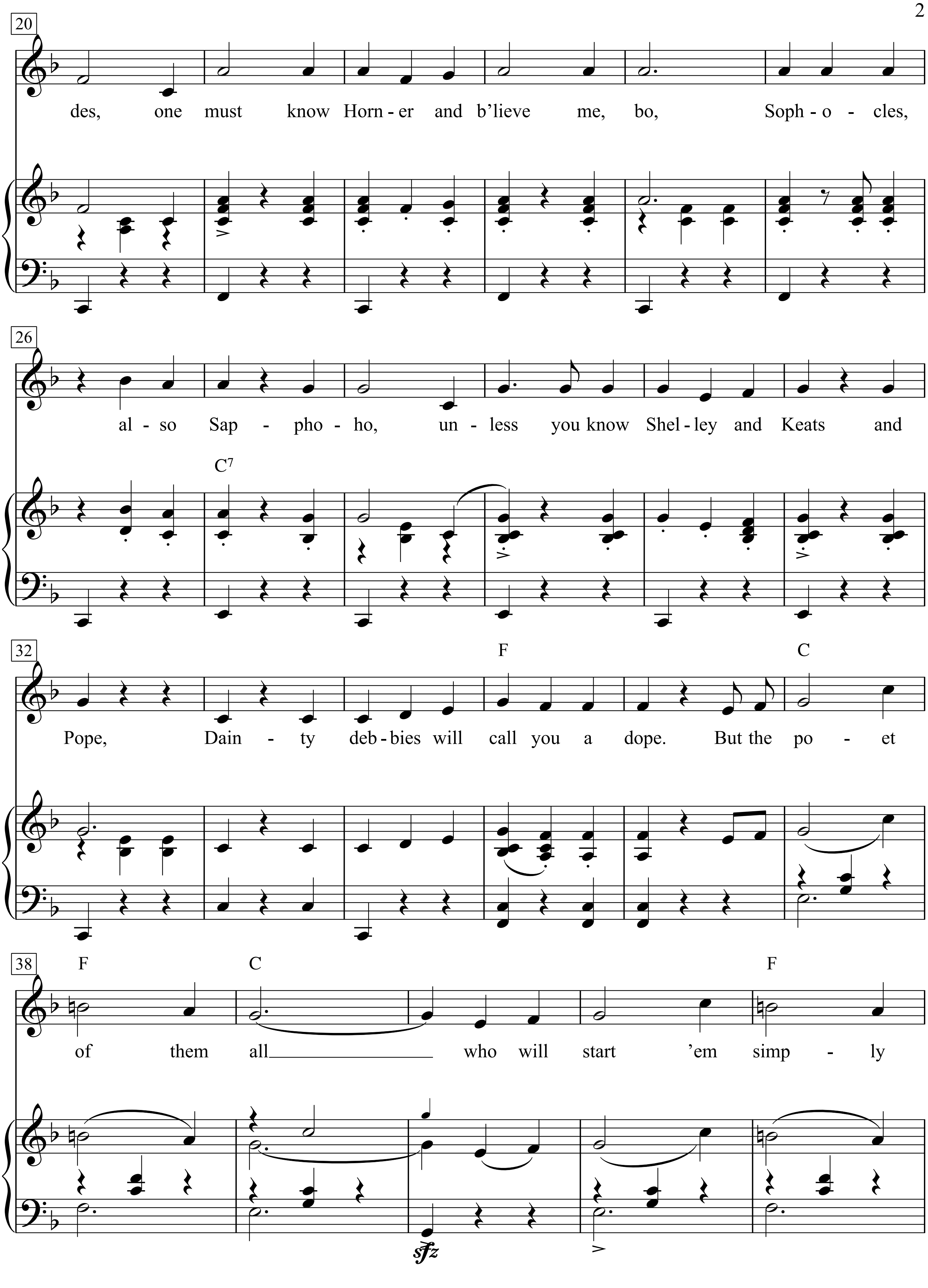
Brush Up Your Shakespeare

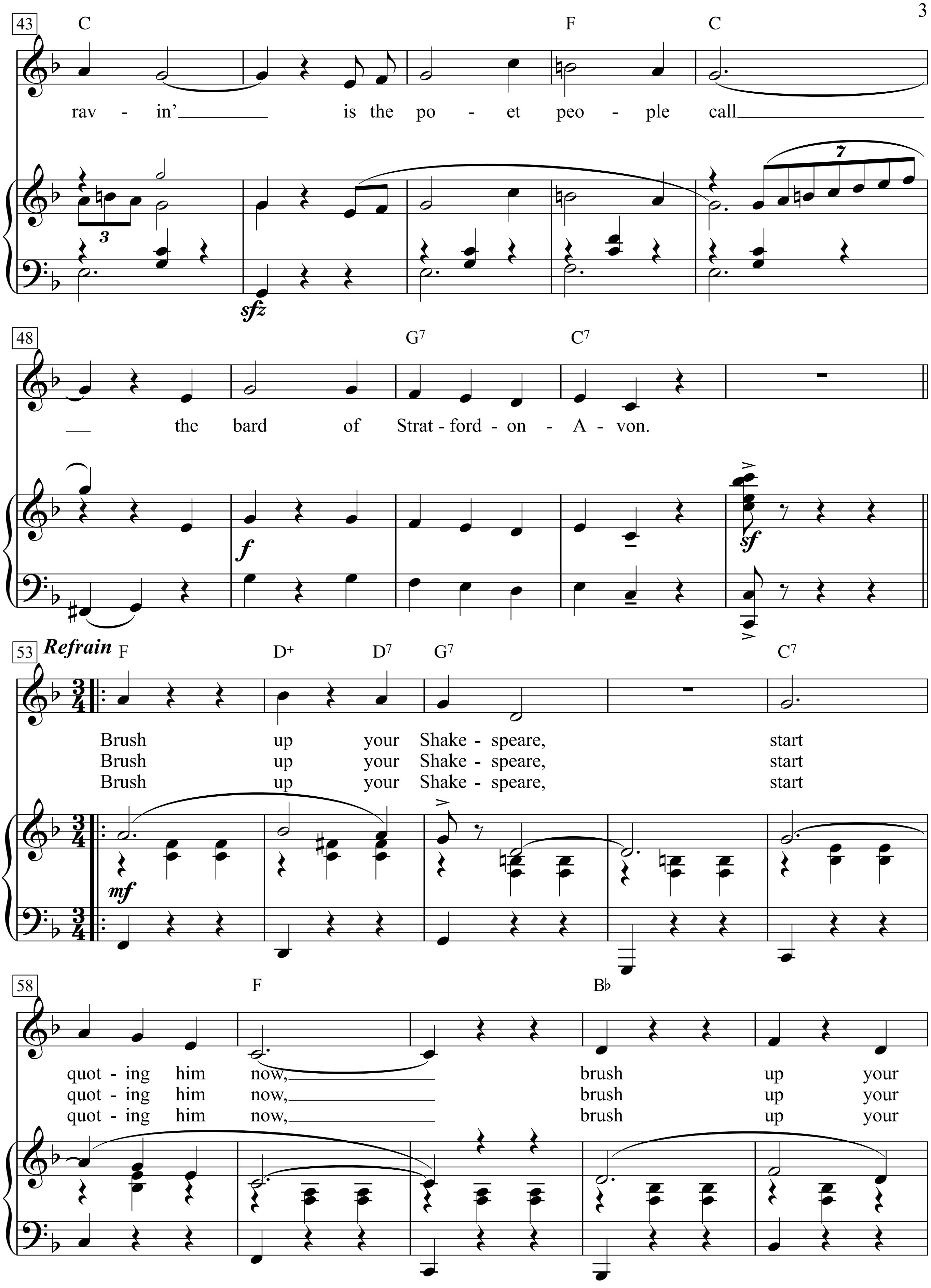
(from the Musical 'Kiss me, Kate')

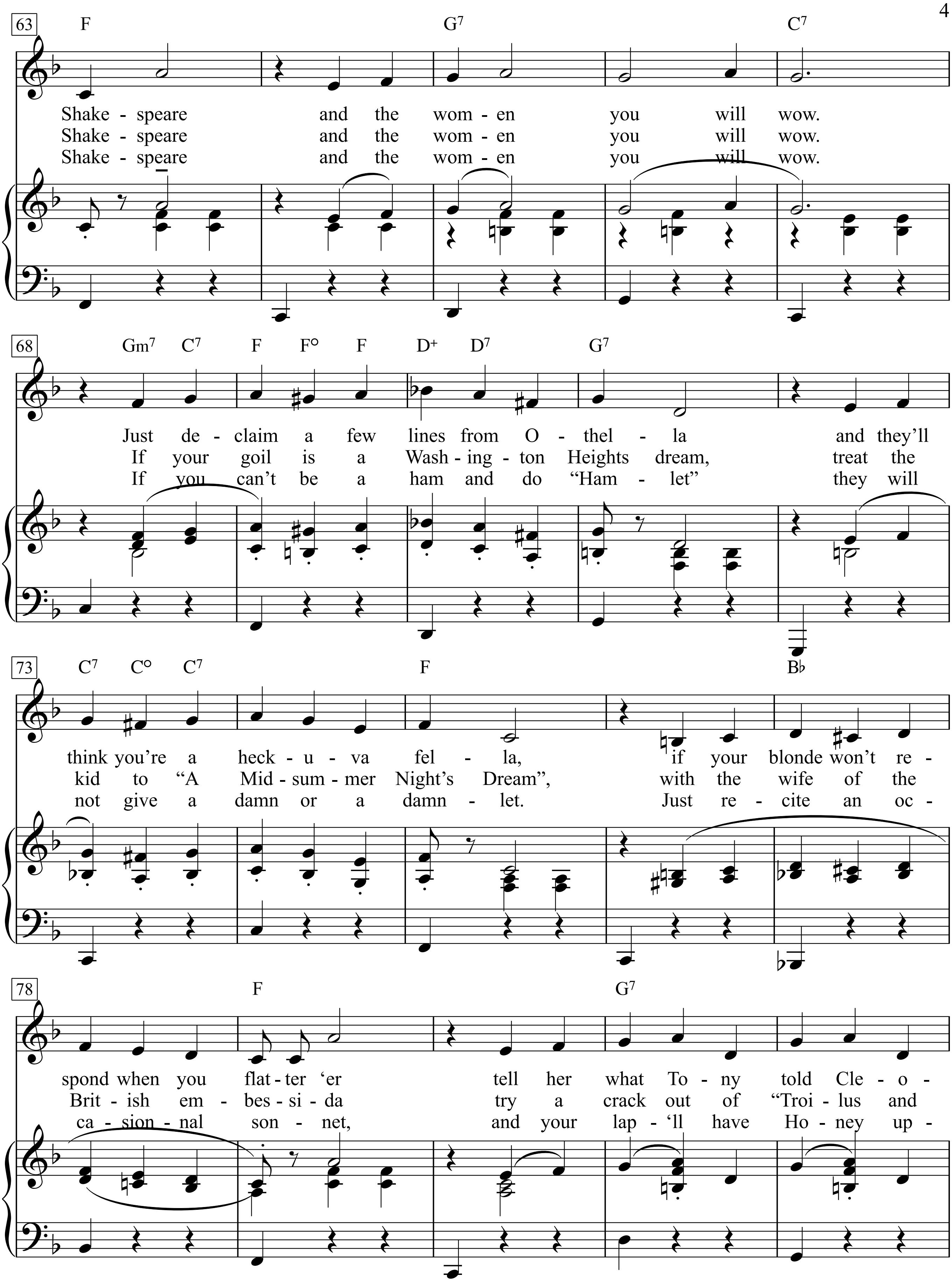
Bowery Waltz

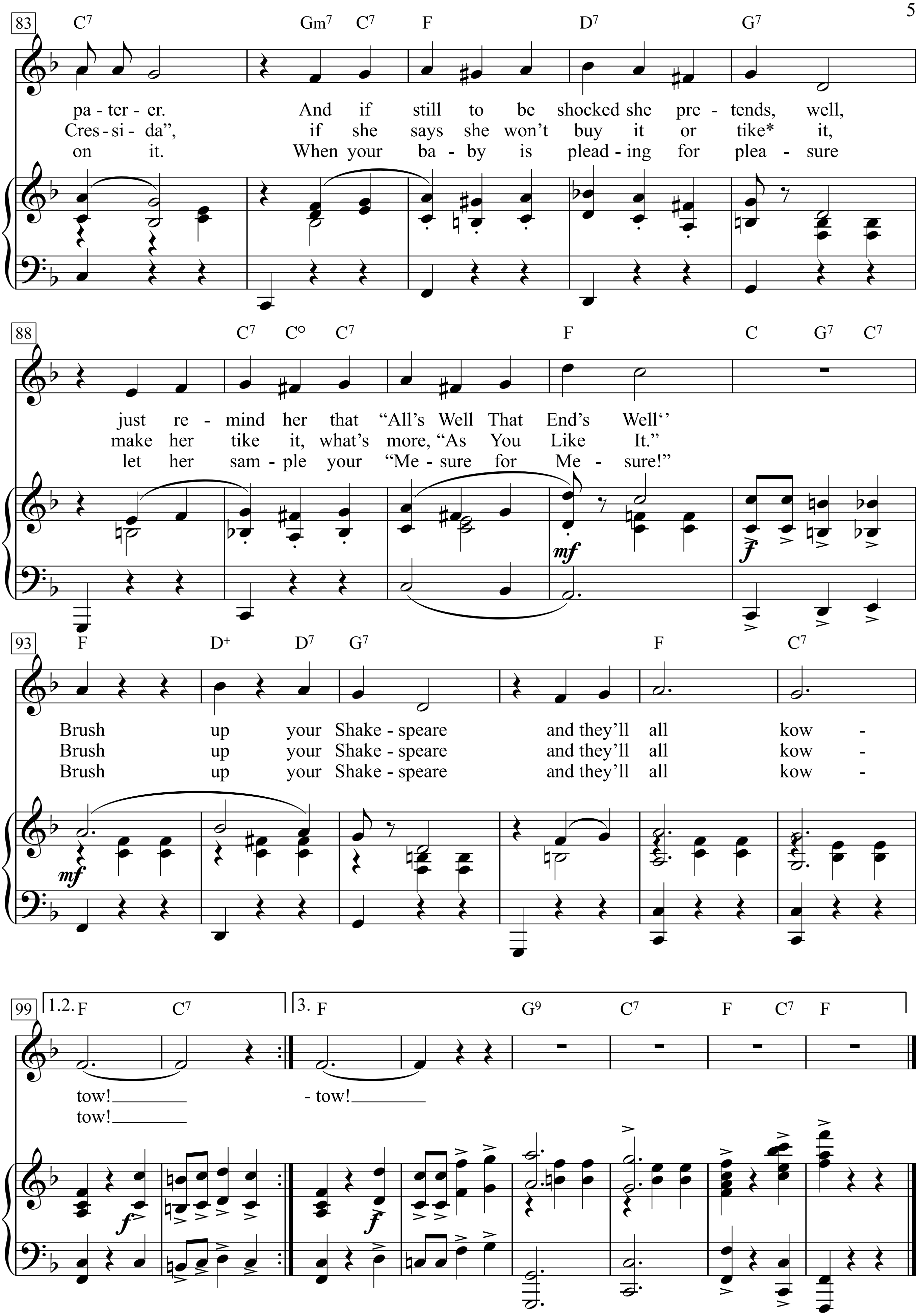
Words & Music by Cole Porter




20
des, one must know Horn - er and b'lieve me, bo, Soph - o - cles,
26
C7
al - so Sap - pho - ho, un - less you know Shel - ley and Keats and
32
F
C
Pope, Dain - ty deb - bies will call you a dope. But the po - et
38
F
C
F
of them all who will start 'em simp - ly
sfz


43
C
F
C
rav - in' is the po - et peo - ple call
3
7
sfz
48
G7
C7
the bard of Strat - ford - on - A - von.
f
sf
53
Refrain
F
D+
D7
G7
C7
Brush up your Shake - speare, start
Brush up your Shake - speare, start
Brush up your Shake - speare, start
mf
58
F
B♭
quot - ing him now, brush up your
quot - ing him now, brush up your
quot - ing him now, brush up your

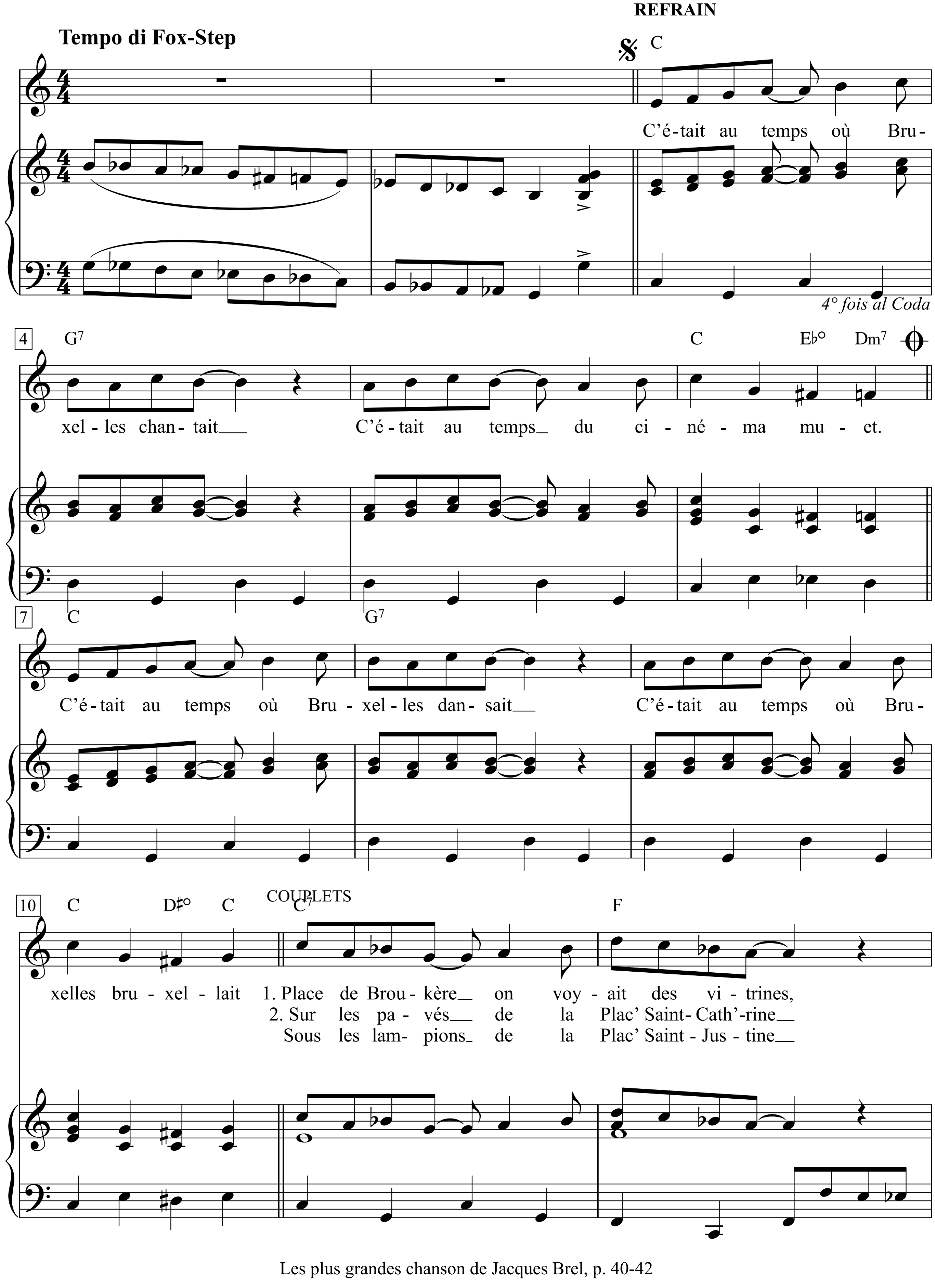

63
F
G7
C7
Shake - speare and the wom - en you will wow.
Shake - speare and the wom - en you will wow.
Shake - speare and the wom - en you will wow.
68
Gm7 C7 F F° F D+ D7 G7
Just de - claim a few lines from O - thel - la and they'll
If your goil is a Wash - ing - ton Heights dream, treat the
If you can't be a ham and do "Ham - let" they will
73
C7 C° C7 F B♭
think you're a heck - u - va fel - la, if your blonde won't re -
kid to "A Mid - sum - mer Night's Dream", with the wife of the
not give a damn or a damn - let. Just re - cite an oc -
78
F G7
spond when you flat - ter 'er tell her what To - ny told Cle - o -
Brit - ish em - bes - si - da try a crack out of "Troi - lus and
ca - sion - nal son - net, and your lap - 'll have Ho - ney up -

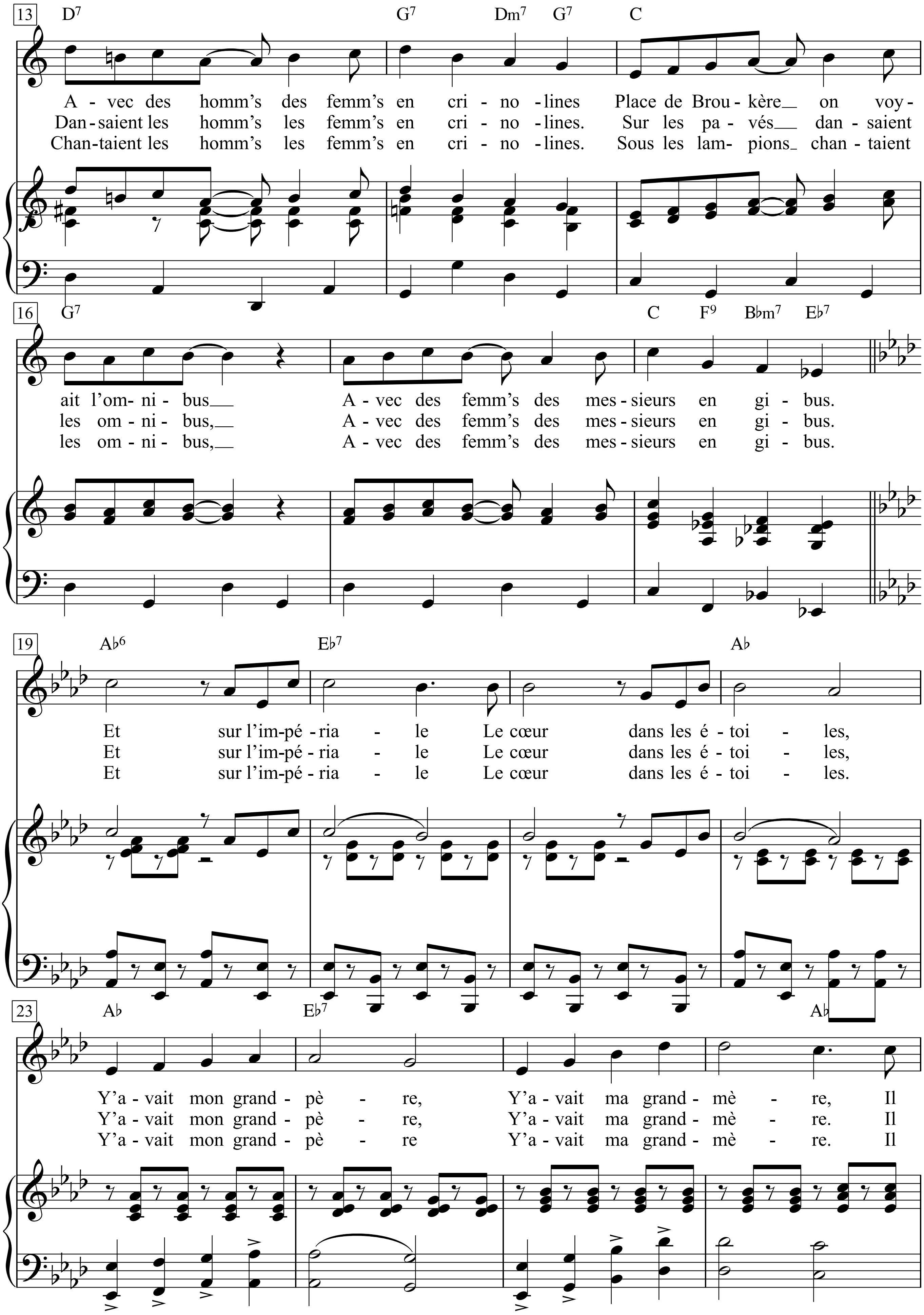

83
C7 Gm7 C7 F D7 G7
pa - ter - er. And if still to be shocked she pre - tends, well,
Cres - si - da”, if she says she won’t buy it or tike* it,
on it. When your ba - by is plead - ing for plea - sure
88
C7 C° C7 F C G7 C7
just re - mind her that “All’s Well That End’s Well‘’
make her tike it, what’s more, “As You Like It.”
let her sam - ple your “Me - sure for Me - sure!”
mf
f
93
F D+ D7 G7 F C7
Brush up your Shake - speare and they’ll all kow -
Brush up your Shake - speare and they’ll all kow -
Brush up your Shake - speare and they’ll all kow -
mf
99
1.2. F C7
3. F G9 C7 F C7 F
tow! - tow!
tow!
f
f

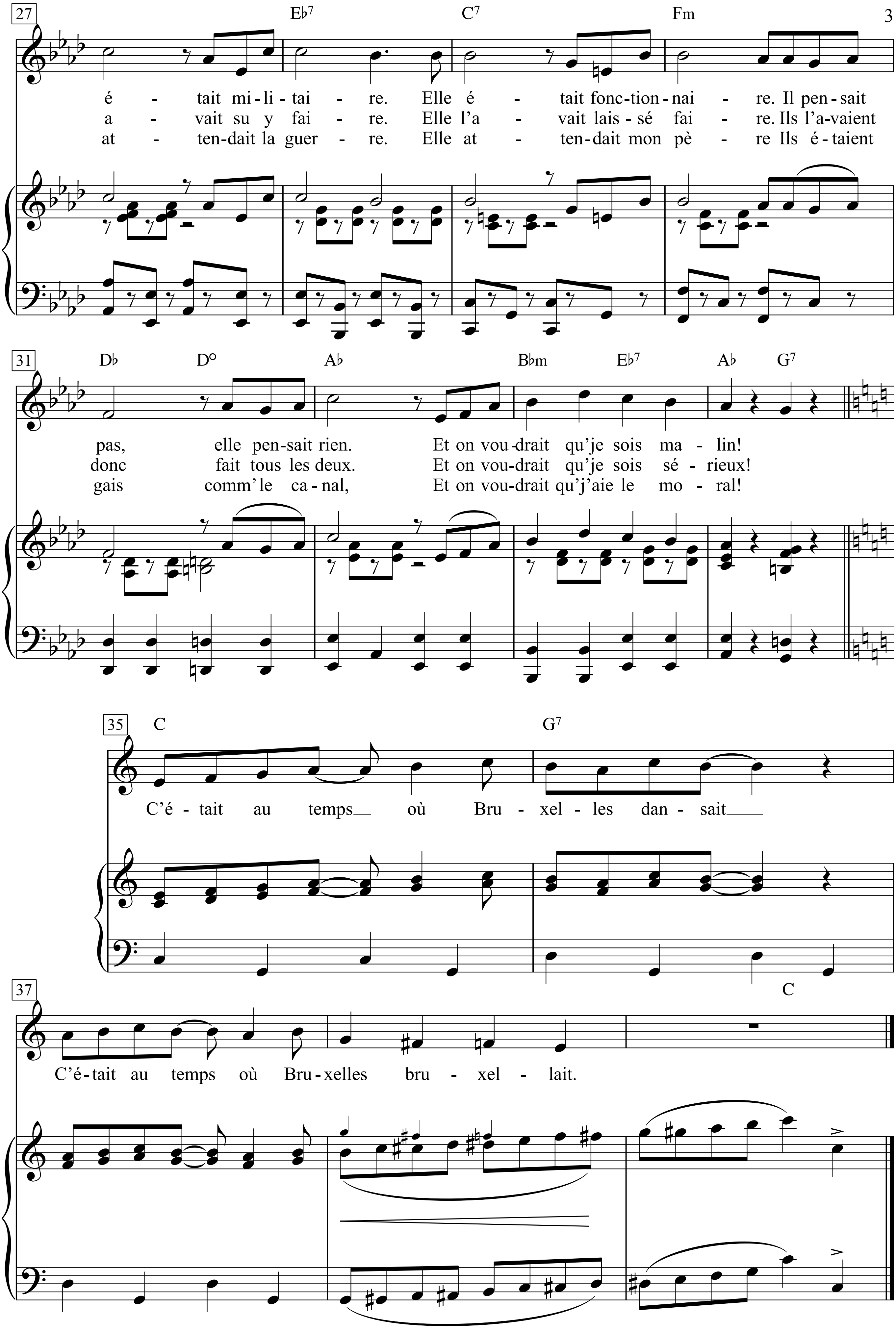
Bruxelles

Paroles: *Jacques Brel*

Musique: Jacques Brel & Gérard Jouannest




13
D7 G7 Dm7 G7 C
A - vec des homm's des femm's en cri - no - lines Place de Brou - kère__ on voy -
Dan - saient les homm's les femm's en cri - no - lines. Sur les pa - vés__ dan - saient
Chan - taient les homm's les femm's en cri - no - lines. Sous les lam - pions_ chan - taient
16
G7 C F9 B♭m7 E♭7
ait l'om - ni - bus__ A - vec des femm's des mes - sieurs en gi - bus.
les om - ni - bus,__ A - vec des femm's des mes - sieurs en gi - bus.
les om - ni - bus,__ A - vec des femm's des mes - sieurs en gi - bus.
19
A♭6 E♭7 A♭
Et sur l'im - pé - ria - le Le cœur dans les é - toi - les,
Et sur l'im - pé - ria - le Le cœur dans les é - toi - les,
Et sur l'im - pé - ria - le Le cœur dans les é - toi - les.
23
A♭ E♭7 A♭
Y'a - vait mon grand - pè - re, Y'a - vait ma grand - mè - re, Il
Y'a - vait mon grand - pè - re, Y'a - vait ma grand - mè - re. Il
Y'a - vait mon grand - pè - re Y'a - vait ma grand - mè - re. Il


27
E♭7 C7 Fm
é - tait mi-li-tai - re. Elle é - tait fonc-tion-nai - re. Il pen-sait
a - vait su y fai - re. Elle l'a - vait lais-sé fai - re. Ils l'a-vaient
at - ten-dait la guer - re. Elle at - ten-dait mon pè - re Ils é-taient
31
D♭ D° A♭ B♭m E♭7 A♭ G7
pas, elle pen-sait rien. Et on vou-drait qu'je sois ma - lin!
donc fait tous les deux. Et on vou-drait qu'je sois sé - rieux!
gais comm'le ca-nal, Et on vou-drait qu'j'aie le mo - ral!
35
C G7
C'é - tait au temps où Bru - xel - les dan - sait
37
C
C'é-tait au temps où Bru-xelles bru - xel - lait.

C’était au temps où Bruxelles chantait
C’était au temps du cinéma muet.
C’était au temps où Bruxelles dansait
C’était au temps où Bruxelles bruxellait

1. Place de Broukère on voyait des vitrines,
Avec des homm’s des femm’s en crinolines
Place de Broukère on voyait l’omnibus
Avec des femm’s des messieurs en gibus.
Et sur l’impériale
Le cœur dans les étoiles,
Y’avait mon grand-père,
Y’avait ma grand-mère,
Il était militaire.
Elle était fonctionnaire.
Il pensait pas, elle pensait rien.
Et on voudrait qu’je sois malin!
C’était au temps où Bruxelles dansait
C’était au temps où Bruxelles bruxellait.

2. Sur les pavés de la Plac’ Saint-Cath’rine
Dansaient les homm’s les femm’s en crinolines.
Sur les pavés dansaient les omnibus,
Avec des femm’s des messieurs en gibus.
Et sur l’impériale
Le cœur dans les étoiles,
Y’avait mon grand-père,
Y’avait ma grand-mère.
Il avait su y faire.
Elle l’avait laissé faire.
Ils l’avaient donc fait tous les deux.
Et on voudrait qu’je sois sérieux!

3. Sous les lampions de la Plac’ Saint-Justine
Chantaient les homm’s les femm’s en crinolines.
Sous les lampions chantaient les omnibus,
Avec des femm’s des messieurs en gibus.
Et sur l’impériale
Le cœur dans les étoiles.
Y’avait mon grand-père
Y’avait ma grand-mère.
Il attendait la guerre.
Elle attendait mon père
Ils étaient gais comm’ le canal,
Et on voudrait qu’j’aie le moral!

C’était au temps où Bruxelles rêvait
C’était au temps du cinéma muet
C’était au temps où Bruxelles chantait
C’était au temps où Bruxelles bruxellait

Place de Broukère on voyait des vitrines
Avec des hommes des femmes en crinoline
Place de Broukère on voyait l’omnibus
Avec des femmes des messieurs en gibus
Et sur l’impériale
Le cœur dans les étoiles
Il y avait mon grand-père
Il y avait ma grand-mère
Il était militaire
Elle était fonctionnaire
Il pensait pas elle pensait rien
Et on voudrait que je sois malin

C’était au temps où Bruxelles chantait
C’était au temps du cinéma muet
C’était au temps où Bruxelles rêvait
C’était au temps où Bruxelles bruxellait

Sur les pavés de la place Sainte-Catherine
Dansaient les hommes les femmes en crinoline
Sur les pavés dansaient les omnibus
Avec des femmes des messieurs en gibus
Et sur l’impériale
Le cœur dans les étoiles
Il y avait mon grand-père
Il y avait ma grand-mère
Il avait su y faire
Elle l’avait laissé faire
Ils l’avaient donc fait tous les deux
Et on voudrait que je sois sérieux

C’était au temps où Bruxelles rêvait
C’était au temps du cinéma muet
C’était au temps où Bruxelles dansait
C’était au temps où Bruxelles bruxellait

Sous les lampions de la place Sainte-Justine
Chantaient les hommes les femmes en crinoline
Sous les lampions dansaient les omnibus
Avec des femmes des messieurs en gibus
Et sur l’impériale
Le cœur dans les étoiles
Il y avait mon grand-père
Il y avait ma grand-mère
Il attendait la guerre
Elle attendait mon père
Ils étaient gais comme le canal
Et on voudrait que j’aie le moral

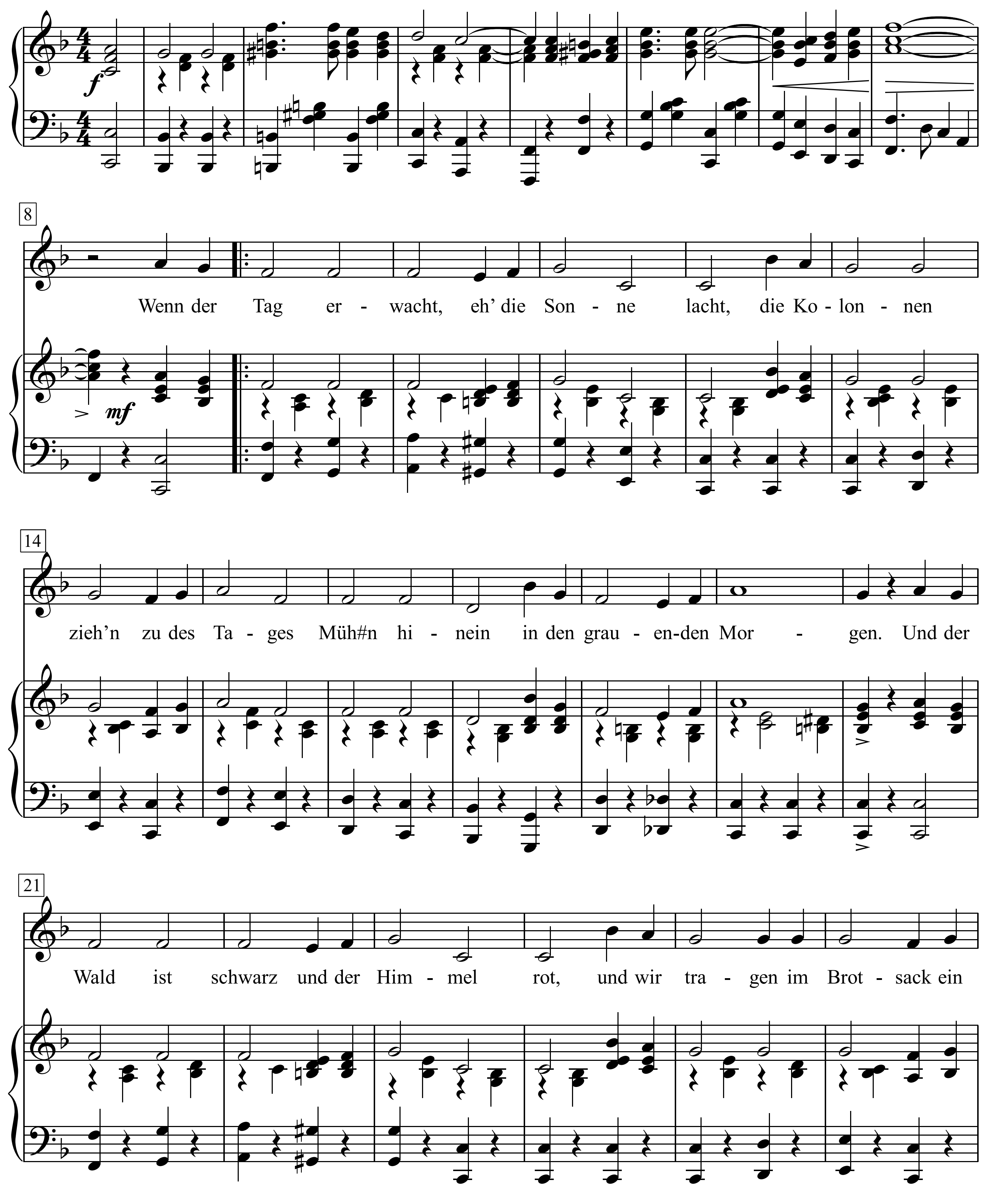
C’était au temps où Bruxelles rêvait
C’était au temps du cinéma muet
C’était au temps où Bruxelles chantait
C’était au temps où Bruxelles bruxellait

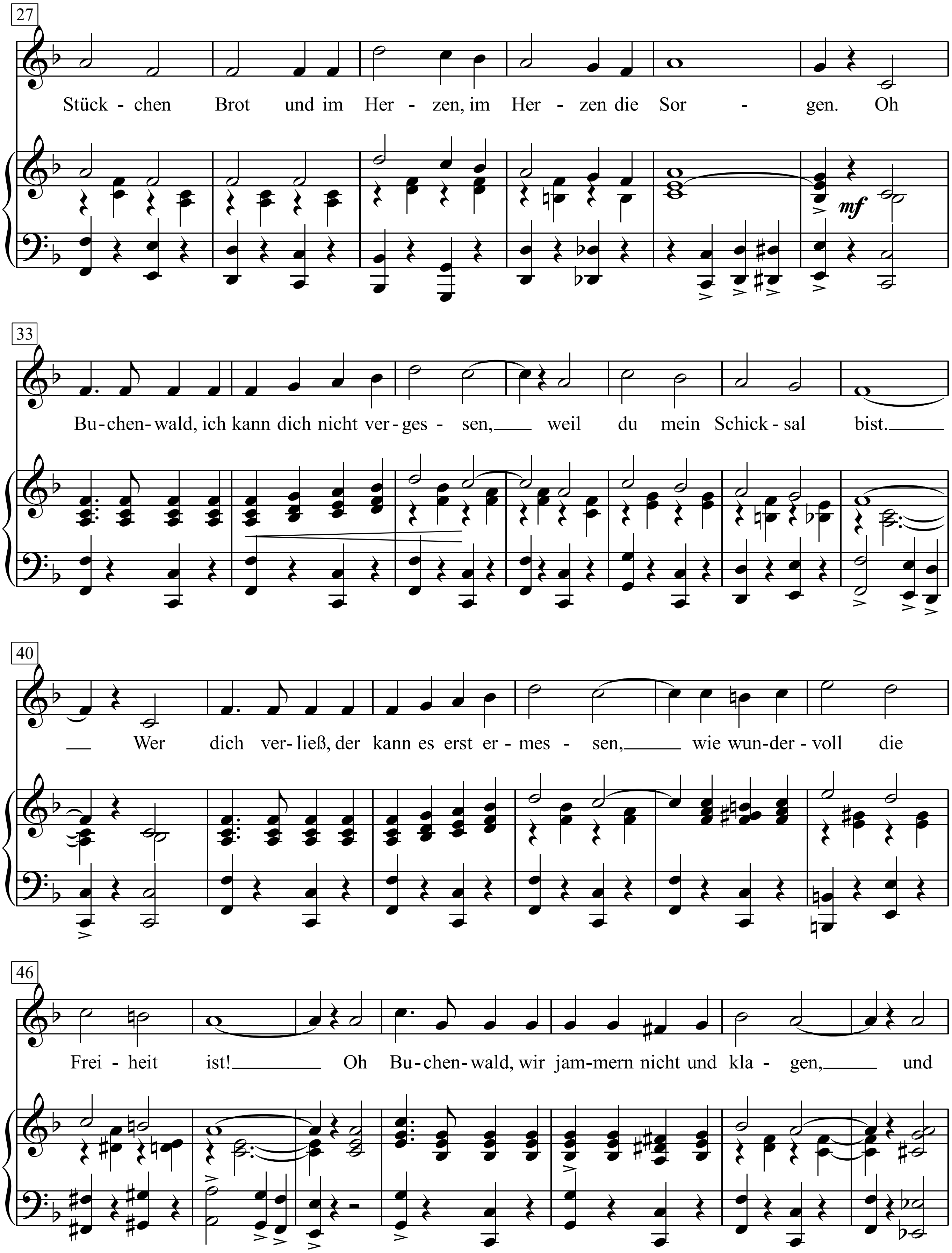
Buchenwälder Marsch

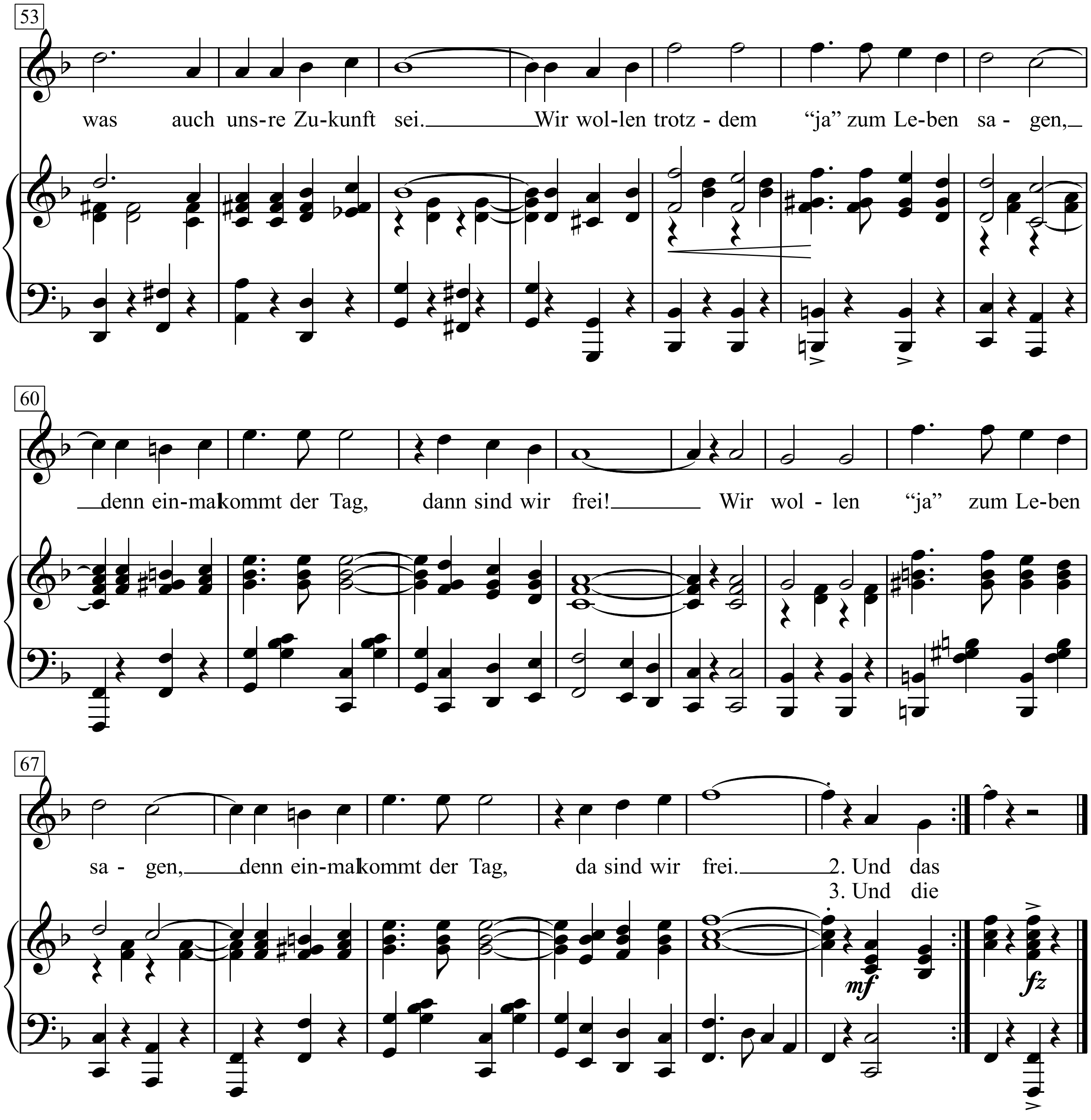
(nach dem Manuskript, Nachlass Hermann Leopoldi)

Fritz Löhner-Beda

Hermann Leopoldi




27
Stück - chen Brot und im Her - zen, im Her - zen die Sor - gen. Oh
mf
33
Bu-chen-wald, ich kann dich nicht ver-ges - sen, weil du mein Schick-sal bist.
40
Wer dich ver-ließ, der kann es erst er-mes - sen, wie wun-der-voll die
46
Frei - heit ist! Oh Bu-chen-wald, wir jam-mern nicht und kla - gen, und


53
was auch uns-re Zu-kunft sei. Wir wol-len trotz - dem "ja" zum Le-ben sa - gen,
60
denn ein-mal kommt der Tag, dann sind wir frei! Wir wol - len "ja" zum Le-ben
67
sa - gen, denn ein-mal kommt der Tag, da sind wir frei. 2. Und das
3. Und die
mf
fz

1. Wenn der Tag erwacht, eh' die Sonne lacht,
Die Kolonnen zieh'n zu des Tages Müh#n
hinein in den grauenden Morgen.
Und der Wald ist schwarz und der Himmel rot,
Und wir tragen im Brotsack ein Stückchen Brot
Und im Herzen, im Herzen die Sorgen.

Oh Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen,
Weil du mein Schicksal bist.
Wer dich verließ, der kann es erst ermessen,
Wie wundervoll die Freiheit ist!
Oh Buchenwald, wir jammern nicht und klagen,
Und was auch unsre Zukunft sei.
Wir wollen trotzdem "ja" zum Leben sagen,
Denn einmal kommt der Tag, dann sind wir frei!
Wir wollen "ja" zum Leben sagen,
Denn einmal kommt der Tag, da sind wir frei.

2. Unser Blut ist heiß und das Mädel fern,
Und der Wind singt leis, und ich hab sie so gern,
Wenn treu, wenn treu sie mir bliebe!
Die Steine sind hart, aber fest unser Schritt,
Und wir tragen die Picken und Spaten mit
Und im Herzen, im Herzen die Liebe!

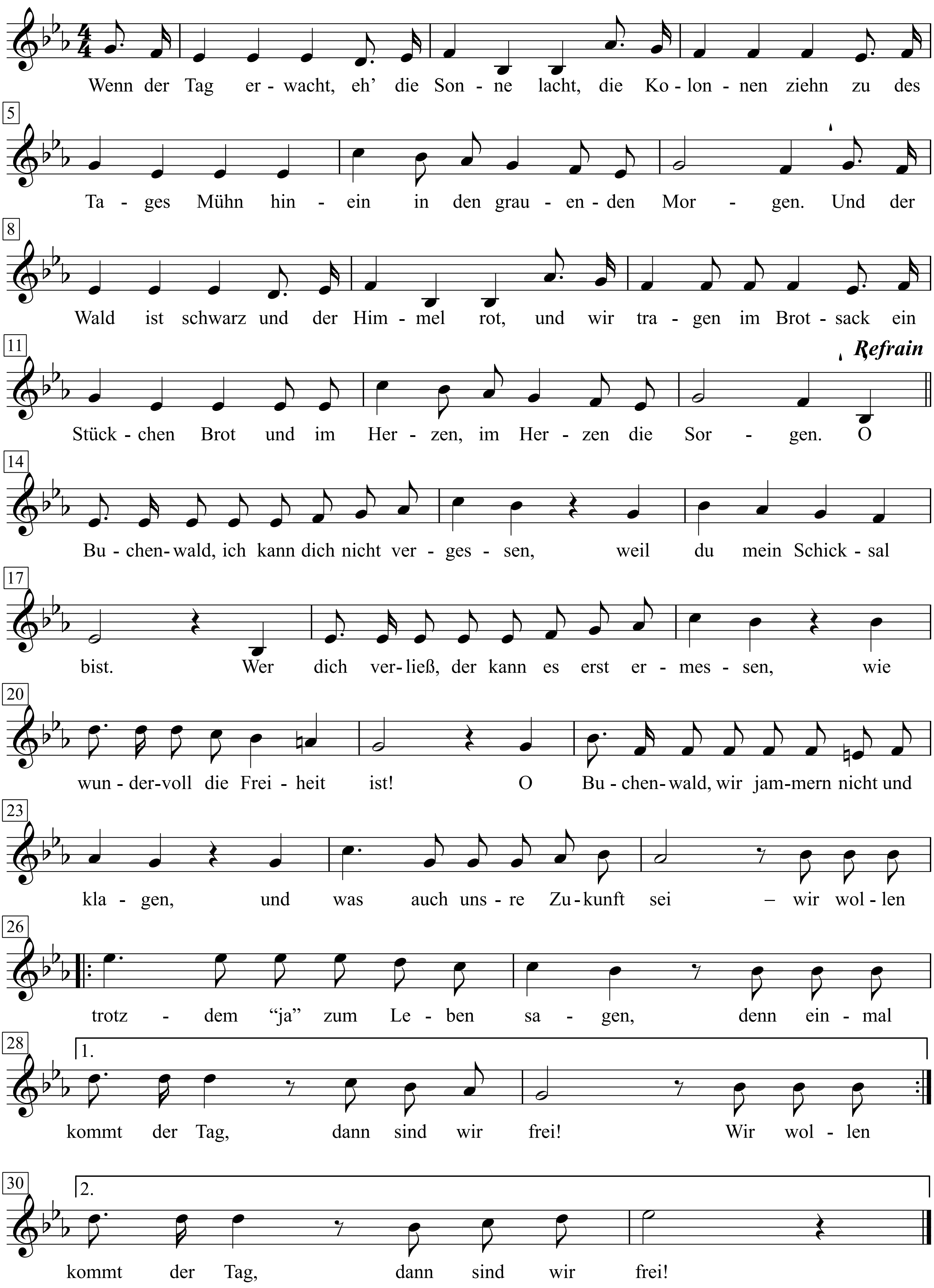
Oh Buchenwald .. .

3. Die Nacht ist so kurz und der Tag so lang,
Doch ein Lied erklingt, das die Heimat sang,
Wir lassen den Mut uns nicht rauben!
Halte Schritt, Kamerad, und verlier nicht den Mut,
Denn wir tragen den Willen zum Leben im Blut
Und im Herzen, im Herzen den Glauben!

Oh Buchenwald ...

Das Buchenwaldlied

Text: Fritz Böda-Löhner (Beda) *Musik:* Hermann Leopoldi



. . .

1. Wenn der Tag erwacht, eh' die Sonne lacht,
die Kolonnen ziehn zu des Tages Mühn
hinein in den grauenden Morgen.
Und der Wald ist schwarz und der Himmel rot,
und wir tragen im Brotsack ein Stückchen Brot
und im Herzen, im Herzen die Sorgen.

O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen,
weil du mein Schicksal bist.
Wer dich verließ, der kann es erst ermessen,
wie wundervoll die Freiheit ist!
O Buchenwald, wir jammern nicht und klagen,
und was auch unsre Zukunft sei –
|: wir wollen trotzdem "ja" zum Leben sagen,
denn einmal kommt der Tag, dann sind wir frei! :|

2. Unser Blut ist heiß und das Mädel fern,
Und der Wind singt leis, und ich hab sie so gern,
Wenn treu, wenn treu sie mir bliebe!
Die Steine sind hart, aber fest unser Schritt,
Und wir tragen die Picken und Spaten mit
Und im Herzen, im Herzen die Liebe!

O Buchenwald .. .

3. Die Nacht ist so kurz und der Tag so lang,
Doch ein Lied erklingt, das die Heimat sang,
Wir lassen den Mut uns nicht rauben!
Halte Schritt, Kamerad, und verlier nicht den Mut,
Denn wir tragen den Willen zum Leben im Blut
Und im Herzen, im Herzen den Glauben!

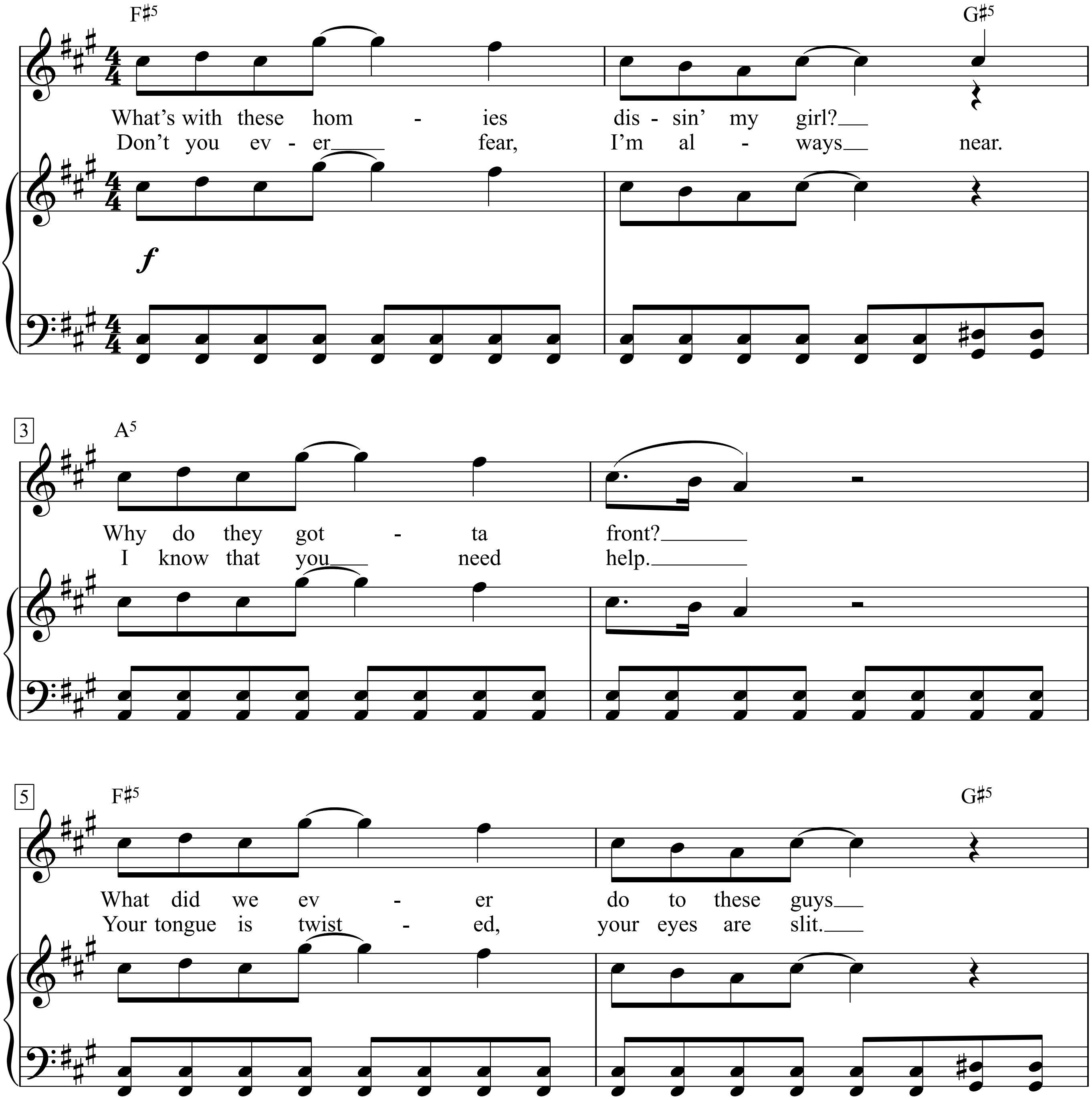
O Buchenwald ...

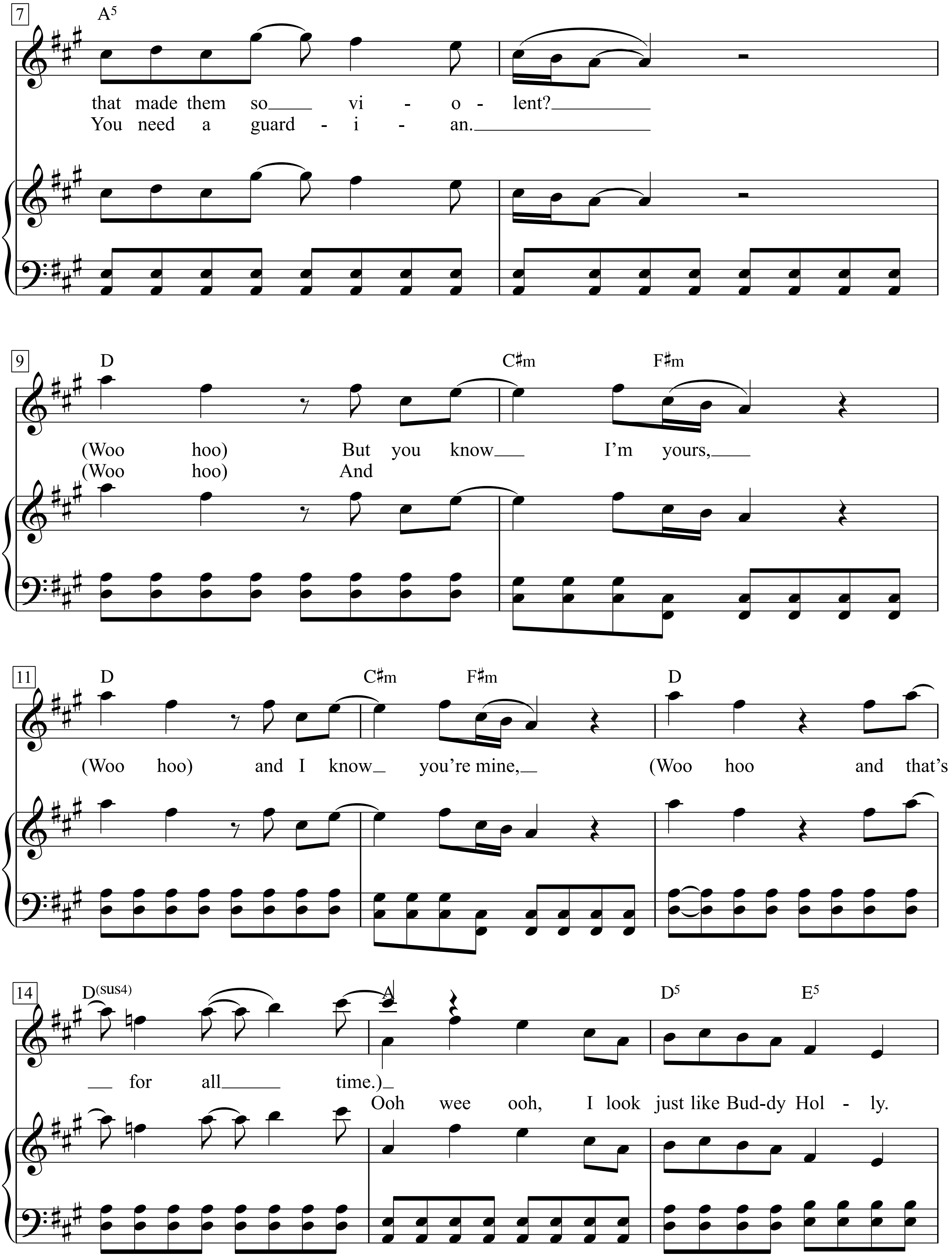
Entstanden ist das Lied am Ende des Jahres 1938. "Der Marsch wurde unsere Hymne, die wir bei jeder Gelegenheit sangen, und vor allem der Refrain wurde zum Ausdruck unserer Hoffnung. "(Hermann Leopoldi "Wie das Buchenwald-Lied entstand": Artikel im Organ der Widerstandskämpfer Österreichs "Mahnruf" Juli/ August 1959) aus: Lieder aus den faschistischen Konzentrationslagern, Hofmeister Verlag, Leipzig 1962

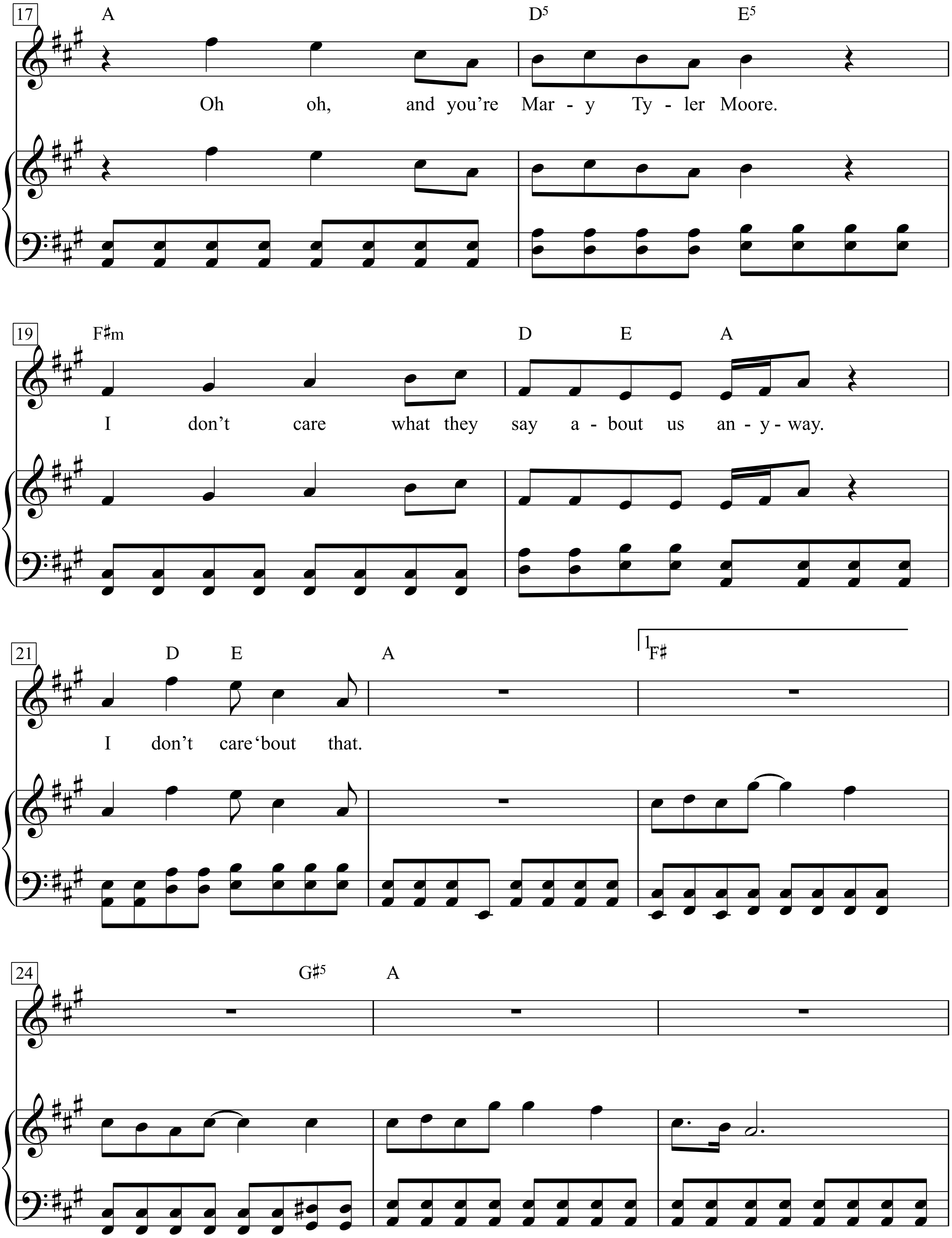
Buddy Holly

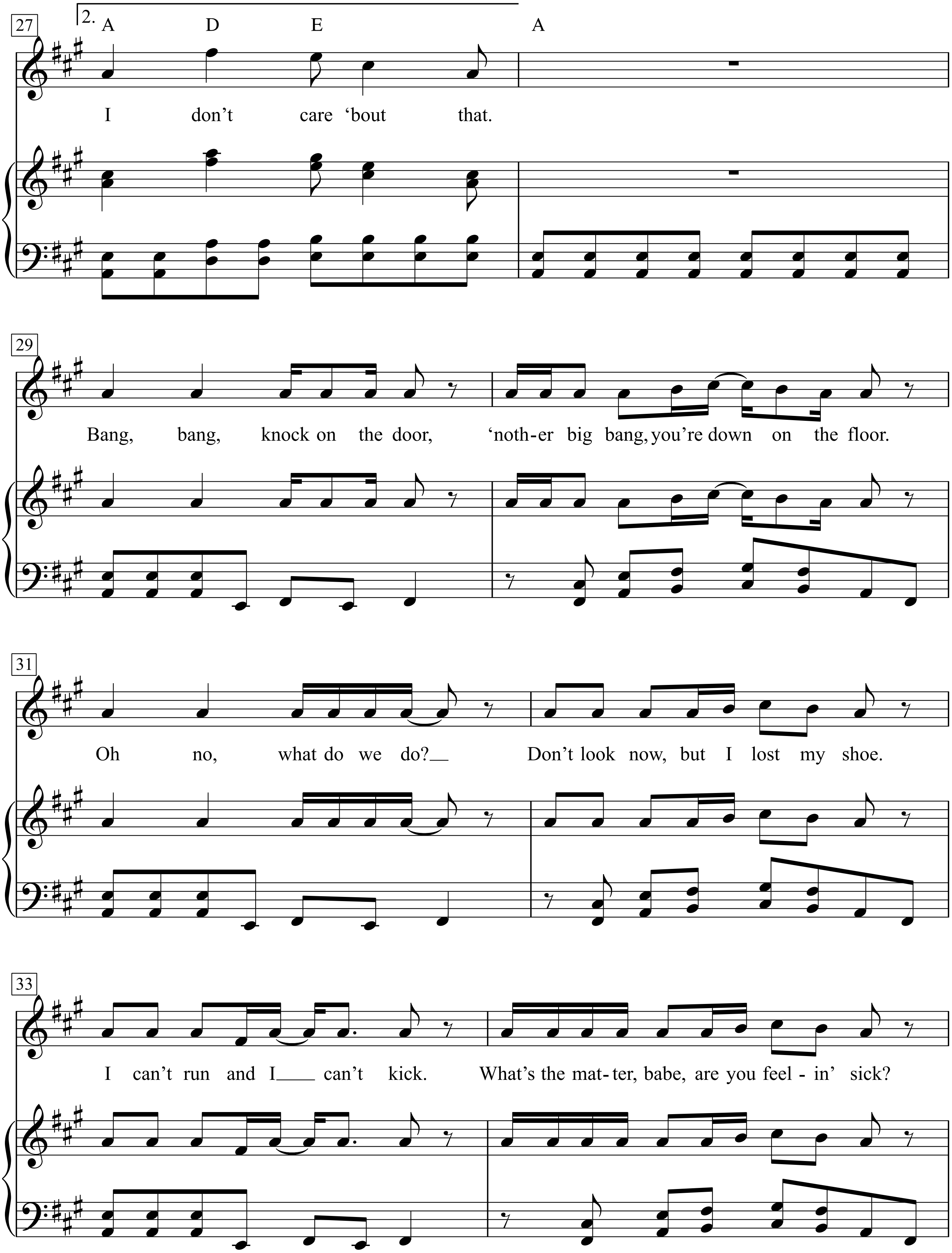
Words & Music by
Rivers Cuomo
(Weezer)

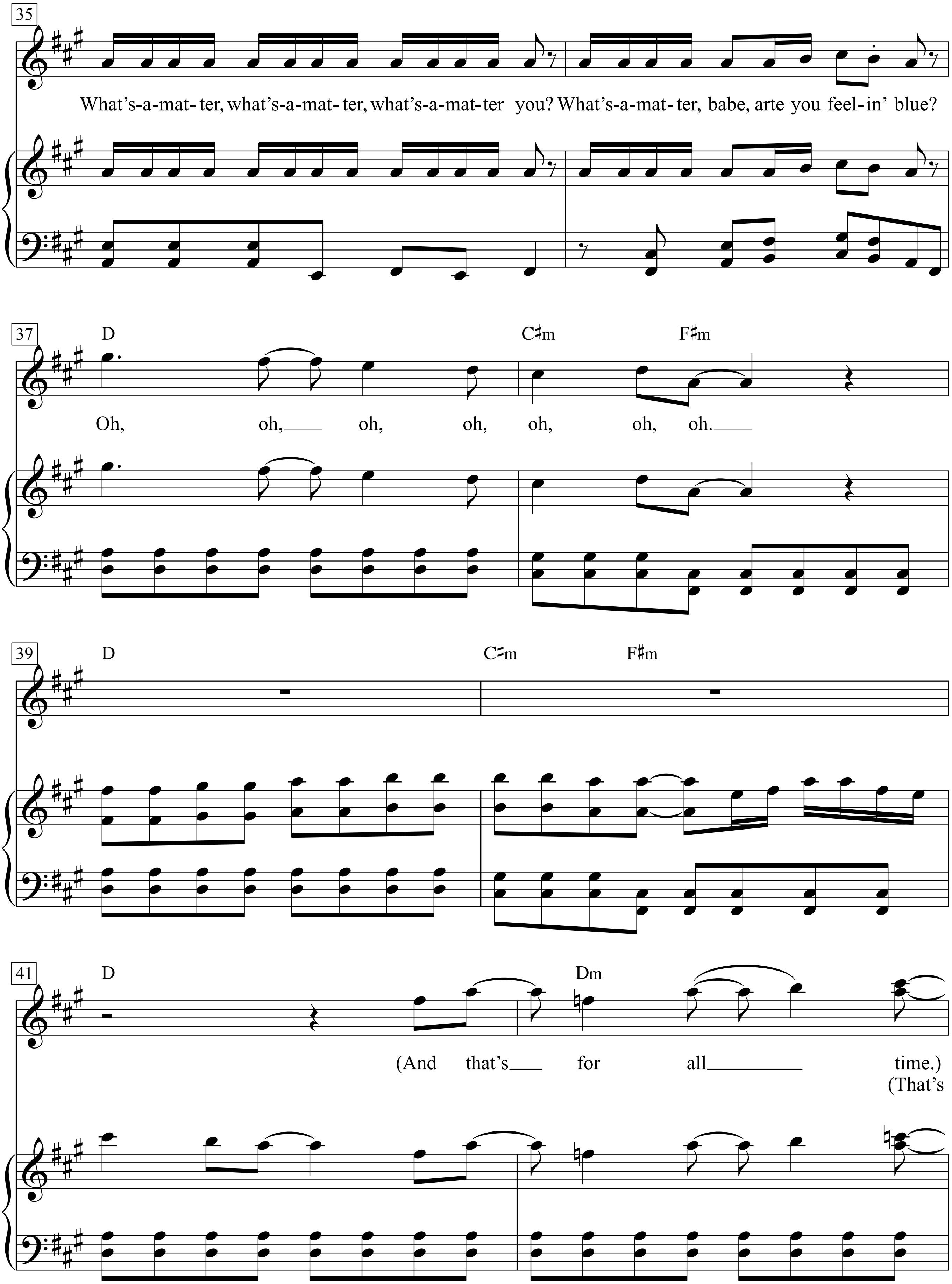
Moderate Rock

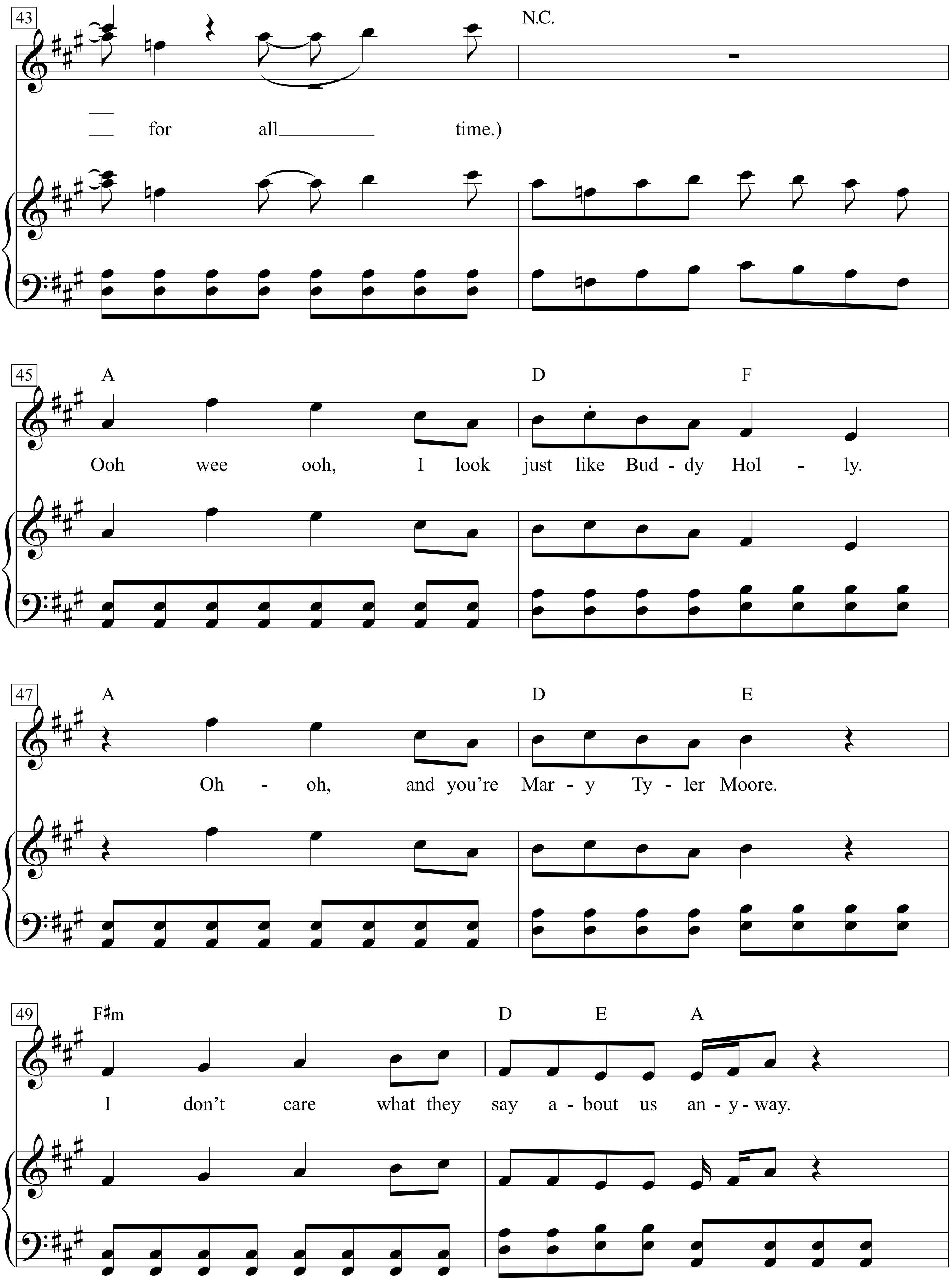


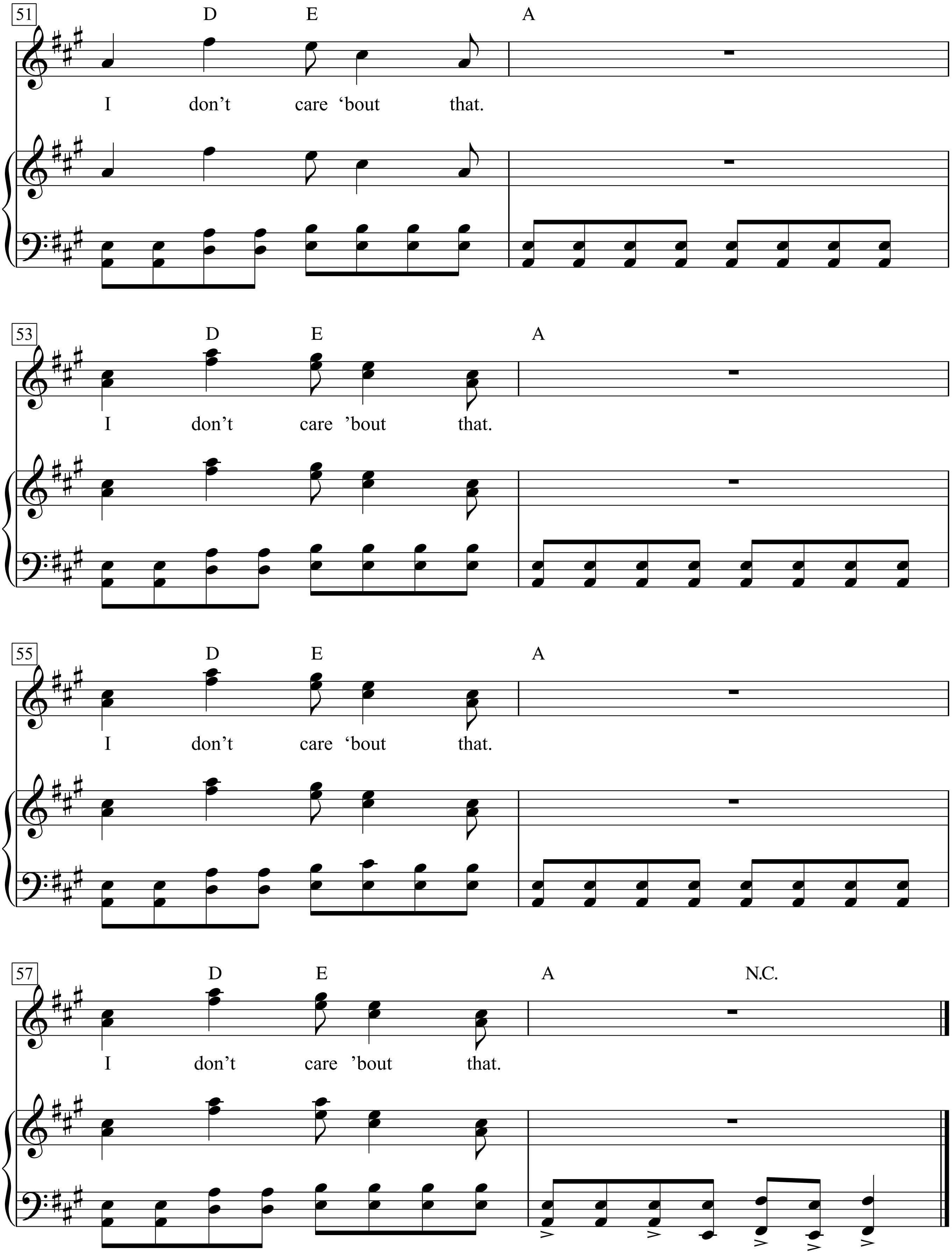

7
A5
that made them so vi - o - lent?
You need a guard - i - an.
9
D
C♯m
F♯m
(Woo hoo) But you know I'm yours,
(Woo hoo) And
11
D
C♯m
F♯m
D
(Woo hoo) and I know you're mine, (Woo hoo and that's
14
D(sus4)
A
D5
E5
for all time.)
Ooh wee ooh, I look just like Bud-dy Hol - ly.


17
A
D5
E5
Oh oh, and you're Mar - y Ty - ler Moore.
19
F♯m
D E A
I don't care what they say a - bout us an - y - way.
21
D E A
1
F♯
I don't care 'bout that.
24
G♯5 A


27
2.
A D E A
I don't care 'bout that.
29
Bang, bang, knock on the door, 'noth-er big bang, you're down on the floor.
31
Oh no, what do we do?__ Don't look now, but I lost my shoe.
33
I can't run and I____ can't kick. What's the mat-ter, babe, are you feel - in' sick?


35
What's-a-mat- ter, what's-a-mat- ter, what's-a-mat- ter you? What's-a-mat- ter, babe, arte you feel- in' blue?
37
D
C♯m
F♯m
Oh, oh, oh, oh, oh, oh, oh.
39
D
C♯m
F♯m
41
D
Dm
(And that's for all time.)
(That's


43
N.C.
for all time.)
45
A D F
Ooh wee ooh, I look just like Bud - dy Hol - ly.
47
A D E
Oh - oh, and you're Mar - y Ty - ler Moore.
49
F♯m D E A
I don't care what they say a - bout us an - y - way.


51
D E A
I don't care 'bout that.
53
D E A
I don't care 'bout that.
55
D E A
I don't care 'bout that.
57
D E A N.C.
I don't care 'bout that.

Buddy on the Nightshift

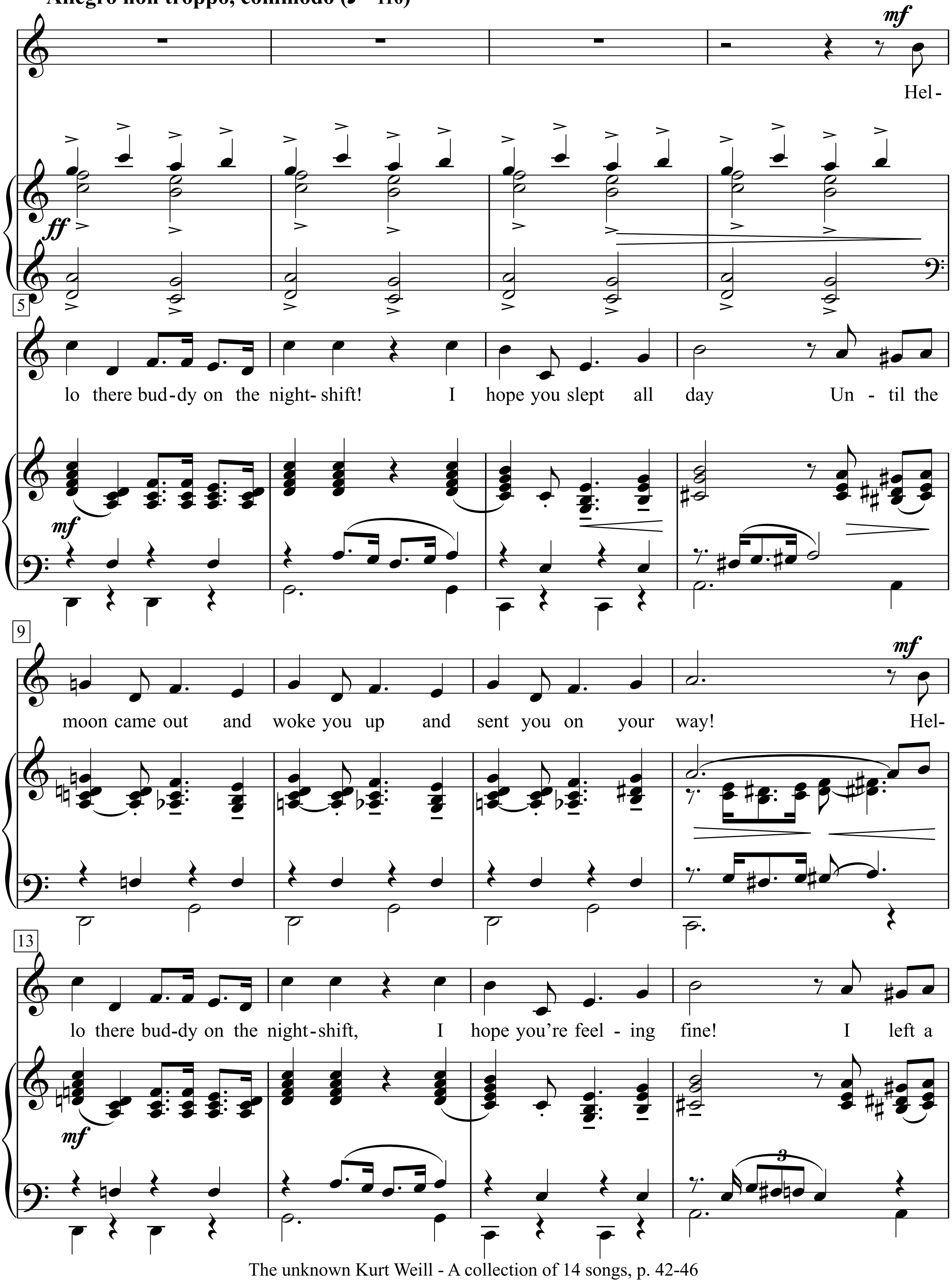
(*from* "Lunchtime follies")

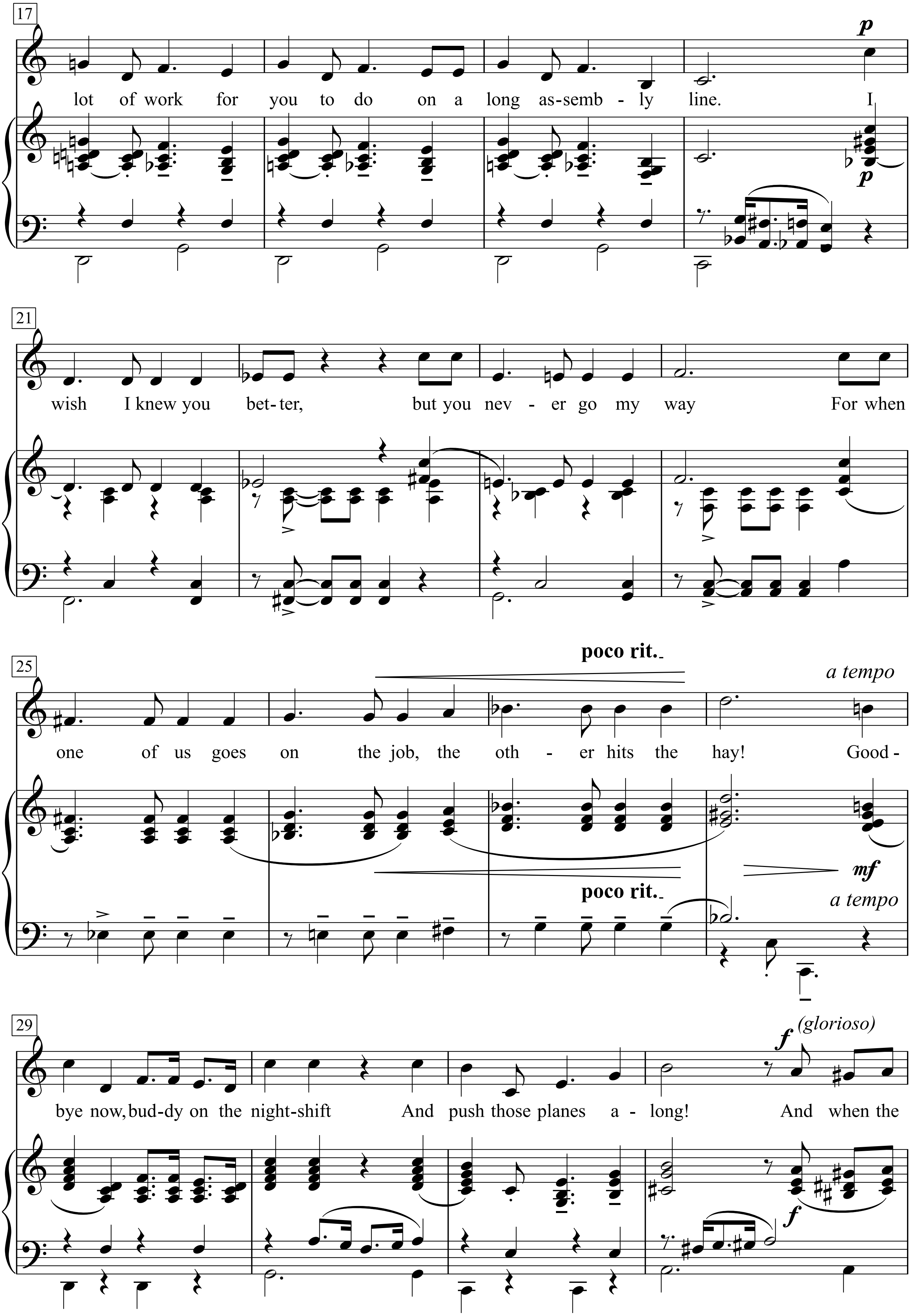
(1942)

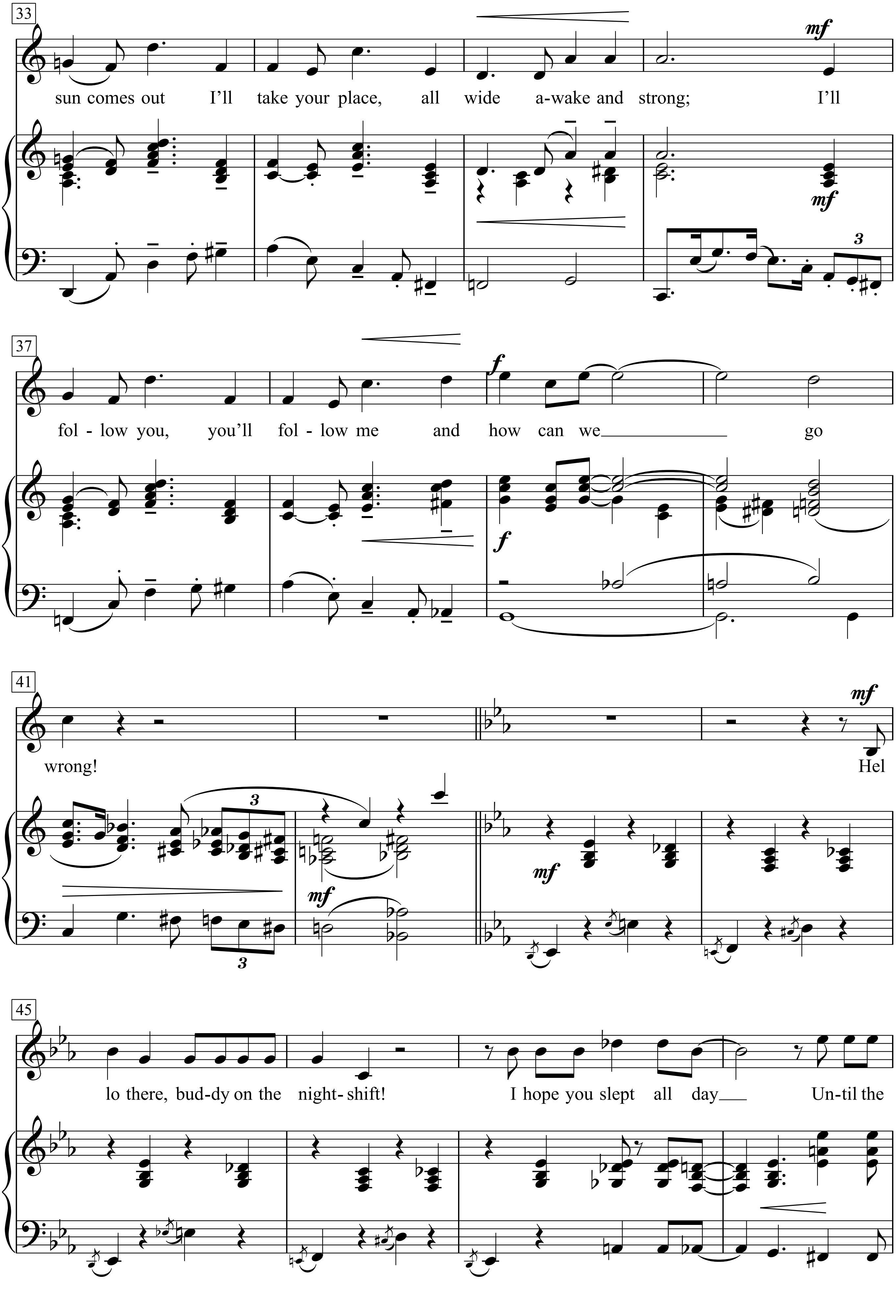
Words by Oscar Hammerstein

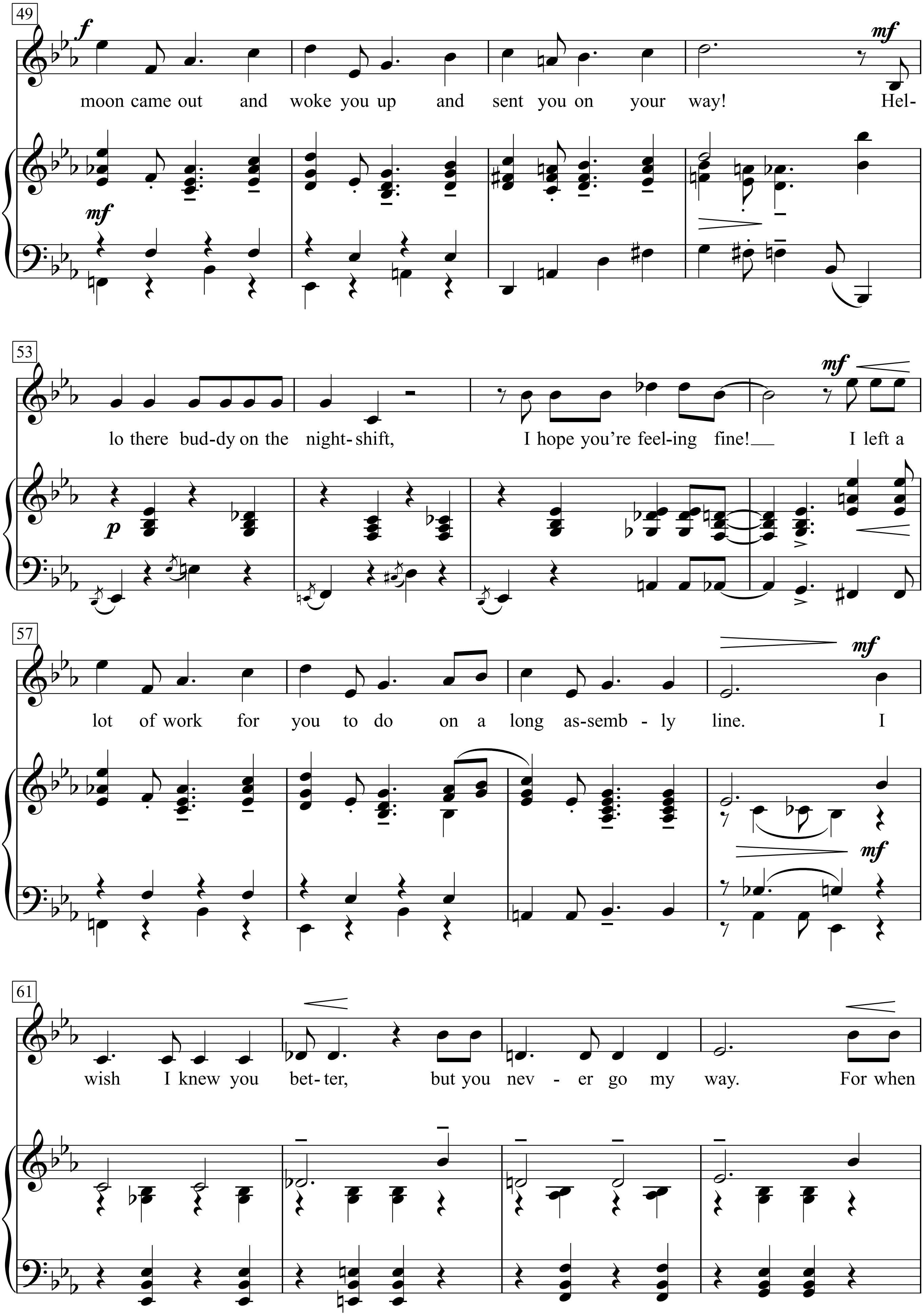
Music by Kurt Weill

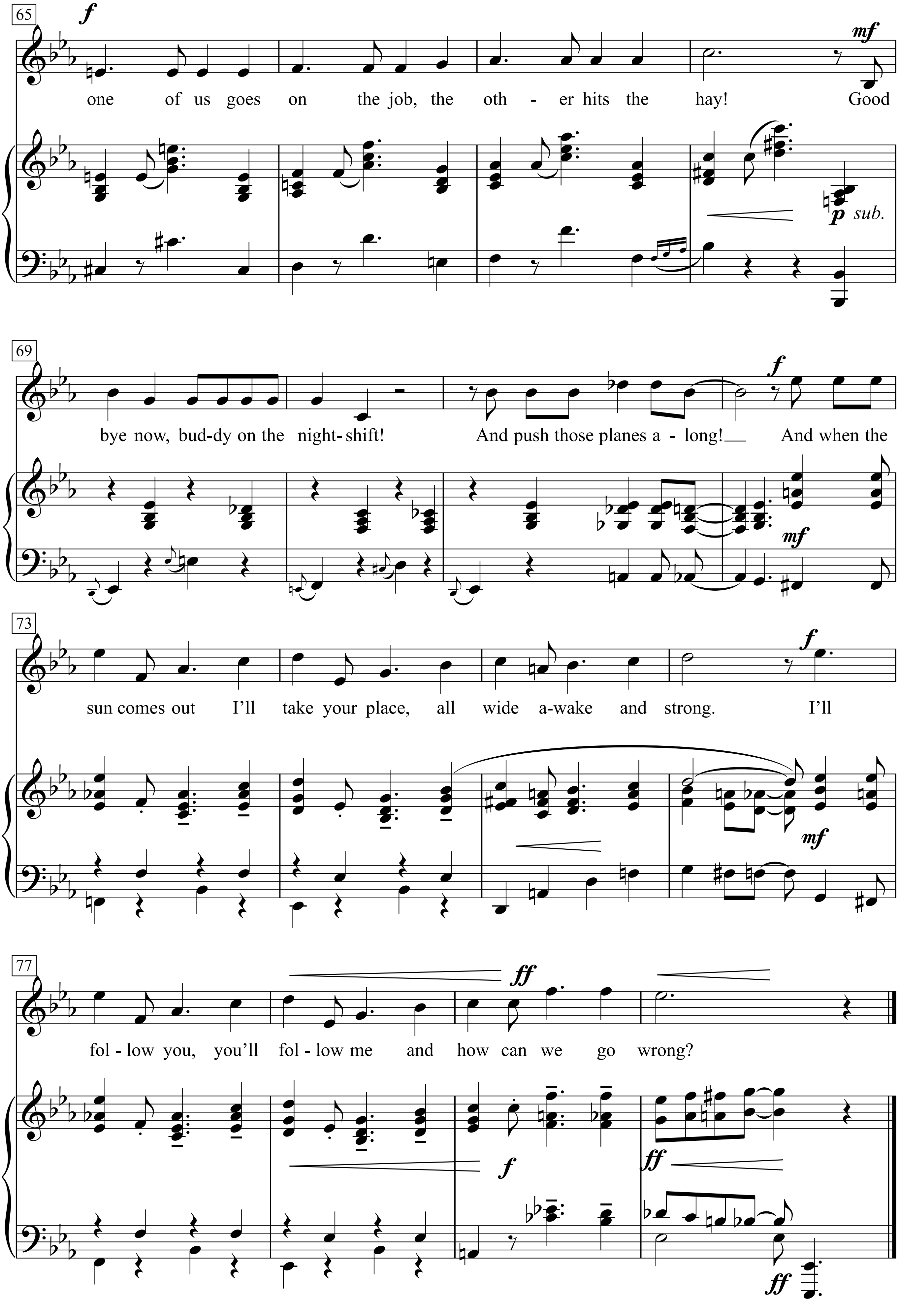
Allegro non troppo, commodo (♩ = 116)




17
lot of work for you to do on a long as-semb - ly line. I
21
wish I knew you bet-ter, but you nev - er go my way For when
25
poco rit.
a tempo
one of us goes on the job, the oth - er hits the hay! Good -
mf
poco rit.
a tempo
29
(glorioso)
bye now, bud-dy on the night-shift And push those planes a - long! And when the


33
mf
sun comes out I'll take your place, all wide a-wake and strong; I'll
mf
37
f
fol - low you, you'll fol - low me and how can we go
f
41
mf
wrong! Hel
mf
mf
45
lo there, bud-dy on the night- shift! I hope you slept all day Un-til the

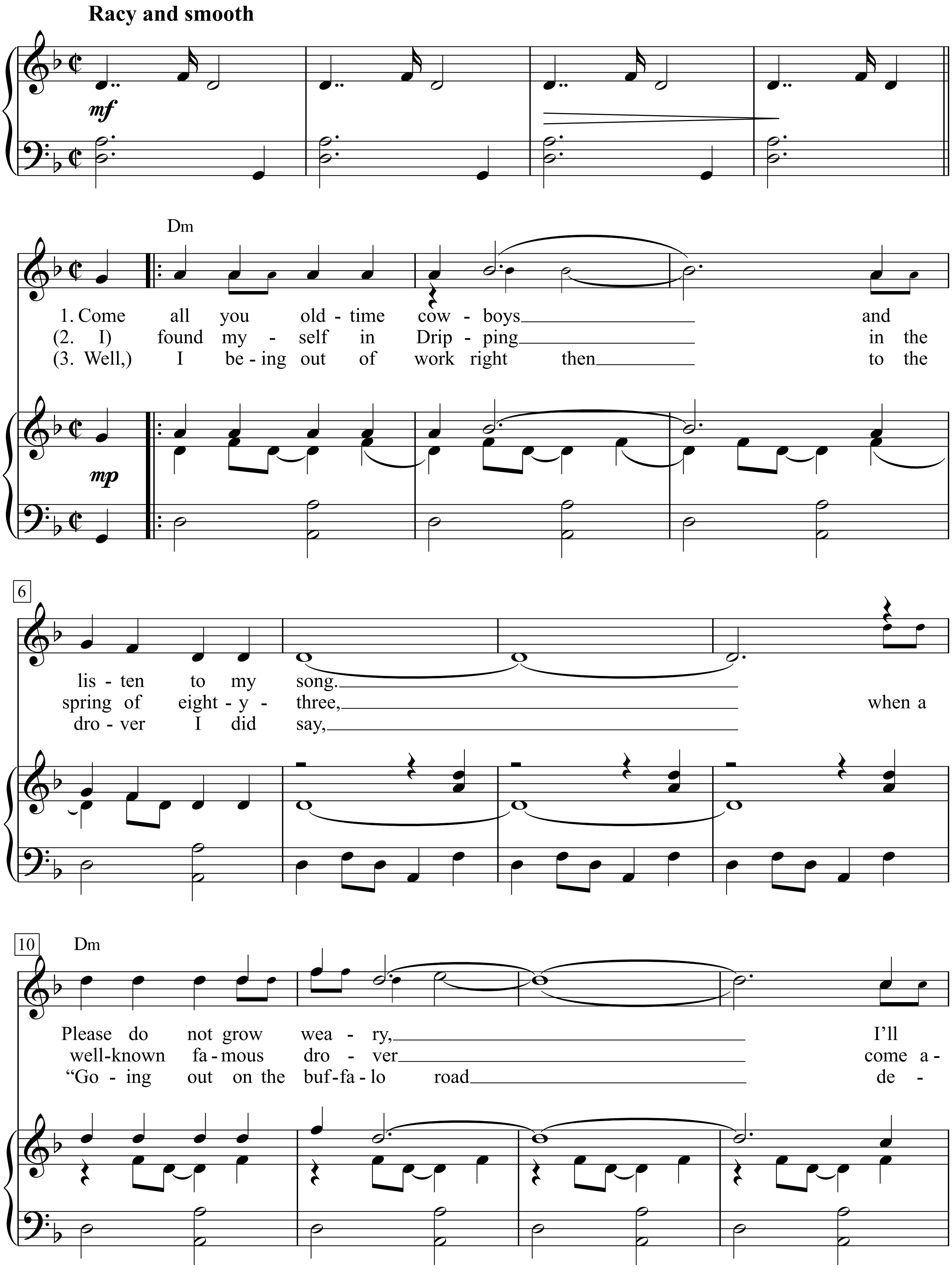

49
f
moon came out and woke you up and sent you on your way! Hel-
mf
mf
53
mf
lo there bud-dy on the night- shift, I hope you're feel-ing fine! I left a
p
57
mf
lot of work for you to do on a long as-semb - ly line. I
mf
61
wish I knew you bet- ter, but you nev - er go my way. For when

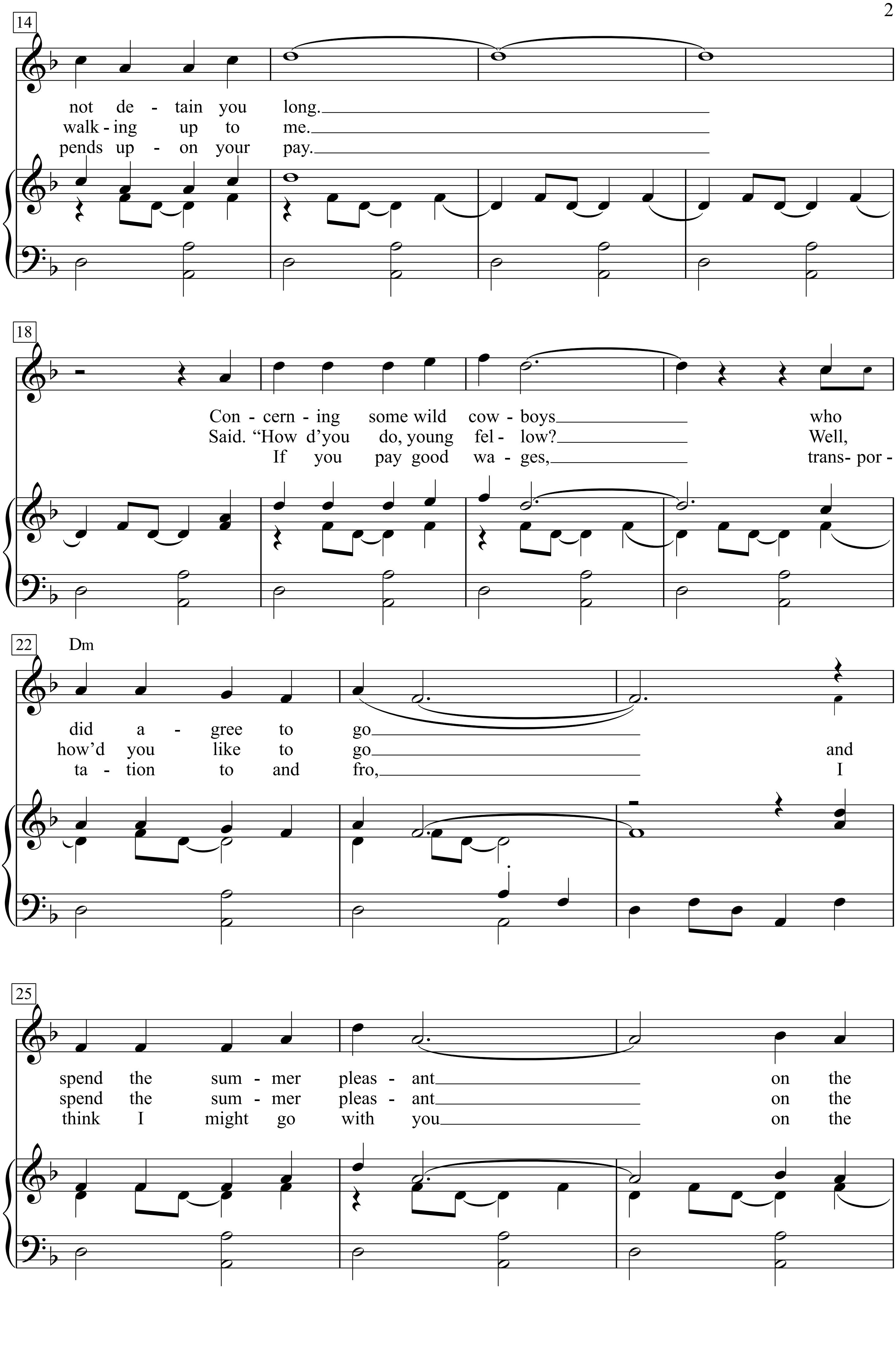

65
f
one of us goes on the job, the oth - er hits the hay! Good
mf
p sub.
69
bye now, bud-dy on the night- shift! And push those planes a - long! And when the
f
mf
73
sun comes out I'll take your place, all wide a-wake and strong. I'll
f
mf
77
fol - low you, you'll fol - low me and how can we go wrong?
ff
f
ff
ff

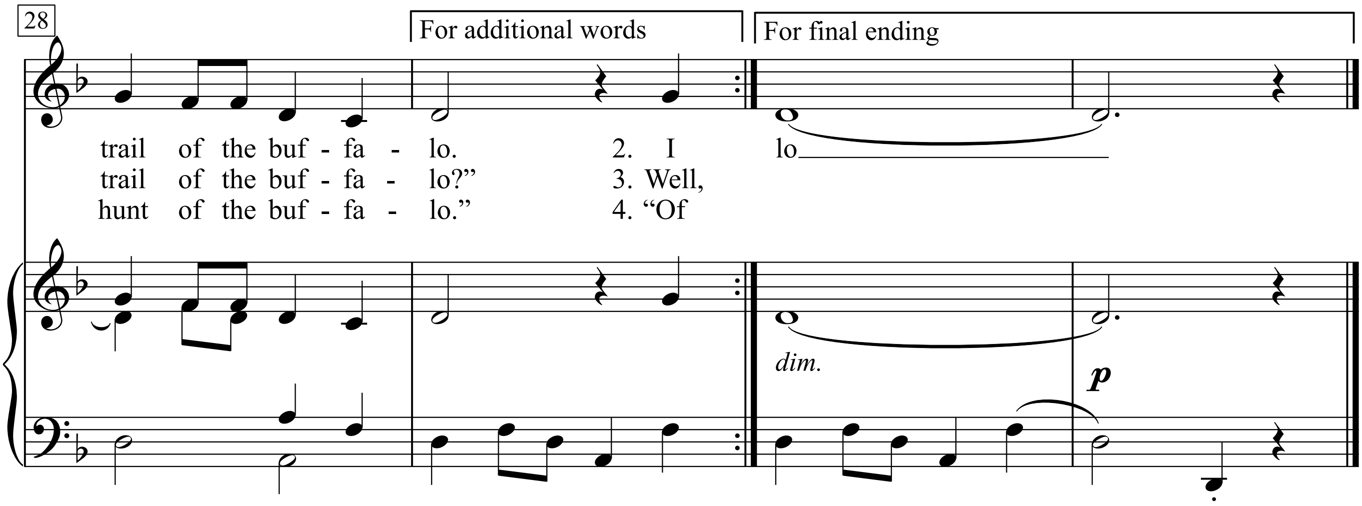
Hello there buddy on the nightshift!
I hope you slept all day
Until the moon came out and woke you up and sent you on your way!
Hello there buddy on the nightshift,
I hope you're feeling fine!
I left a lot of work for you to do on a long assembly line.
I wish I knew you better, but you never go my way
For when one of us goes on the job, the other hits the hay!
Goodbye now, buddy on the nightshift
And push those planes along!
And when the sun comes out
I'll take your place, all wide awake and strong;
I'll follow you, you'll follow me and how can we go wrong!
Hello there, buddy on the nightshift!
I hope you slept all day
Until the moon came out and woke you up and sent you on your way!
Hello there buddy on the nightshift,
I hope you're feeling fine!
I left a lot of work for you to do on a long assembly line.
I wish I knew you better, but you never go my way.
For when one of us goes on the job, the other hits the hay!
Goodbye now, buddy on the nightshift!
And push those planes along!
And when the sun comes out
I'll take your place, all wide awake and strong.
I'll fol low you, you'll follow me and how can we go wrong?

Buffalo Skinners

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)




14
not de - tain you long.
walk - ing up to me.
pends up - on your pay.
18
Con - cern - ing some wild cow - boys who
Said. "How d'you do, young fel - low? Well,
If you pay good wa - ges, trans- por -
22
Dm
did a - gree to go
how'd you like to go and
ta - tion to and fro, I
25
spend the sum - mer pleas - ant on the
spend the sum - mer pleas - ant on the
think I might go with you on the



1. Come all you old-time cowboys and listen to my song.
Please do not grow weary, I'll not detain you long.
Concerning some wild cowboys who did agree to go
Spend the summer pleasant on the trail of the buffalo.

2. I found myself in Dripping in the spring of eighty-three,
When a well-known famous drover come awalking up to me.
Said. "How d'you do, young fellow? Well, how'd you like to go
And spend the summer pleasant on the trail of the buffalo?"

3.Well, I being out of work right then to the drover I did say,
"Going out on the buffalo road depends upon your pay.
If you pay good wages, transportation to and fro,
I think I might go with you on the hunt of the buffalo."

4. "Of course, I'll pay good wages and transportation too,
If you'll agree to work for me until the season's through.
But if you do get homesick and you try to run away—
You'll starve to death out on the trail and also lose your pay."

5. Well, with all this flattering talking, he signed up quite a train –
Some ten or twelve in number, some able-bodied men.
Our trip it was a pleasant one as we hit the westward road,
Until we crossed old Boggy Creek in Old New Mexico.

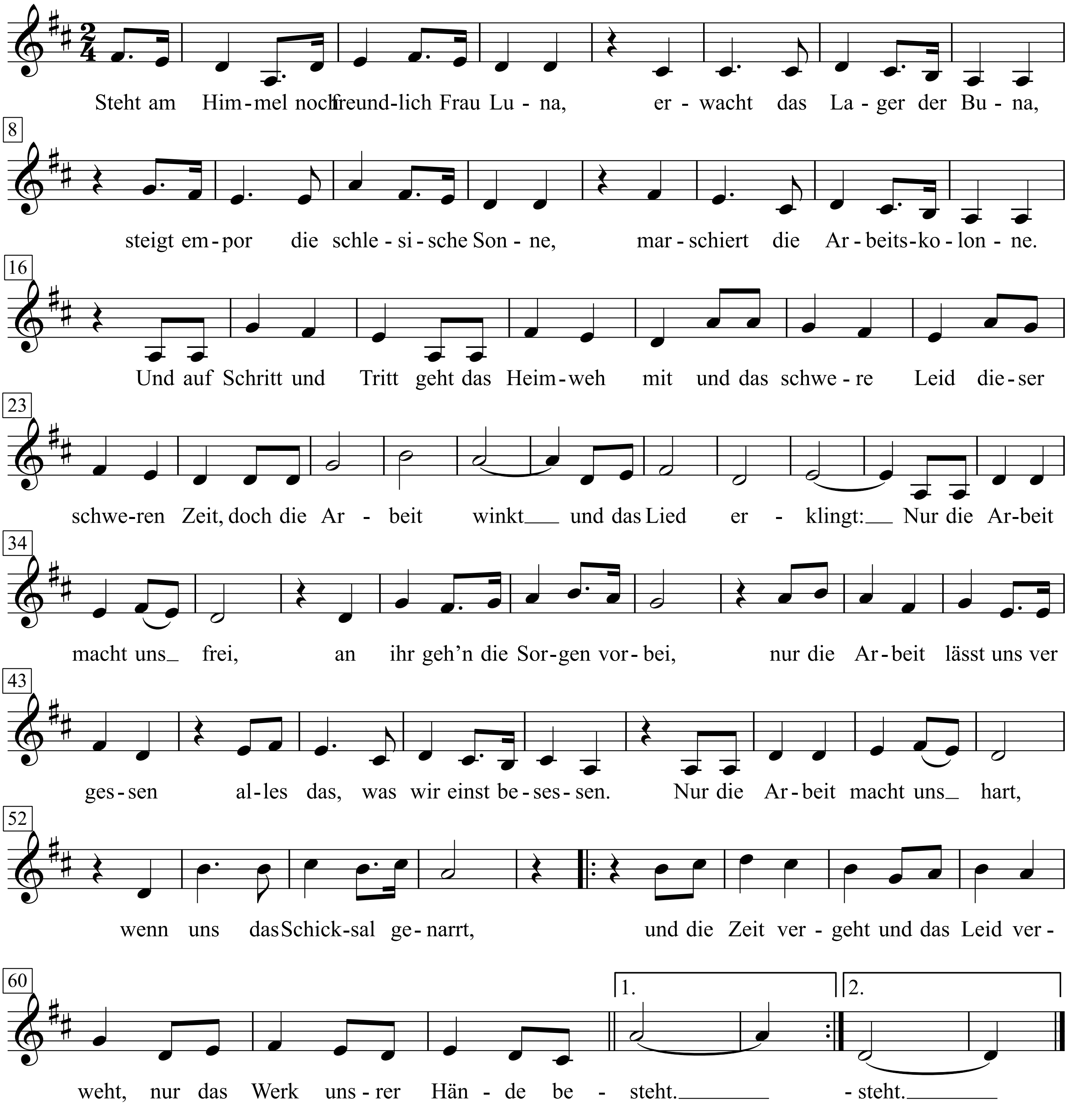
6. There our pleasures ended and our troubles all begun,
A lightning storm it hit us and made the cattle run.
We got all full of stickers from the cactus that did grow,
And outlaws watching to pick us off in the hills of Mexico.

7. Well, our working season ended, and the drover would not pay.
"You haven't got too much—you're all in debt to me."
But the cowboys never had heard such a thing as a bankrupt law;
So we left that drover's bones to bleach on the plains of the buffalo.

Bunalied

Fritz Löhner-Beda

Anton Geppert



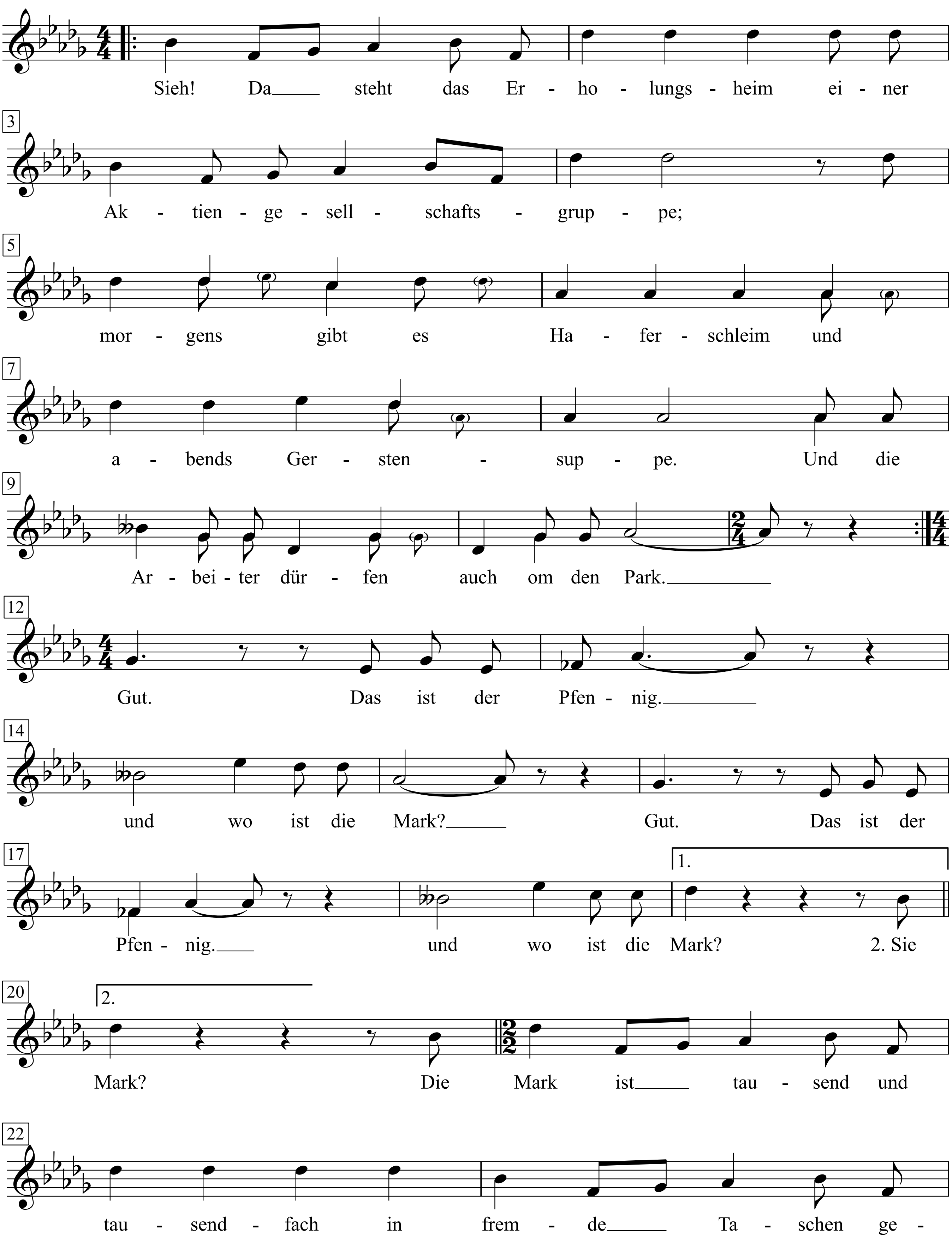
1. Steht am Himmel noch freundlich Frau Luna,
erwacht das Lager der Buna,
steigt empor die schlesische Sonne,
marschiert die Arbeitskolonne.
Und auf Schritt und Tritt
geht das Heimweh mit
und das schwere Leid
dieser schweren Zeit,
doch die Arbeit winkt
und das Lied erklingt:

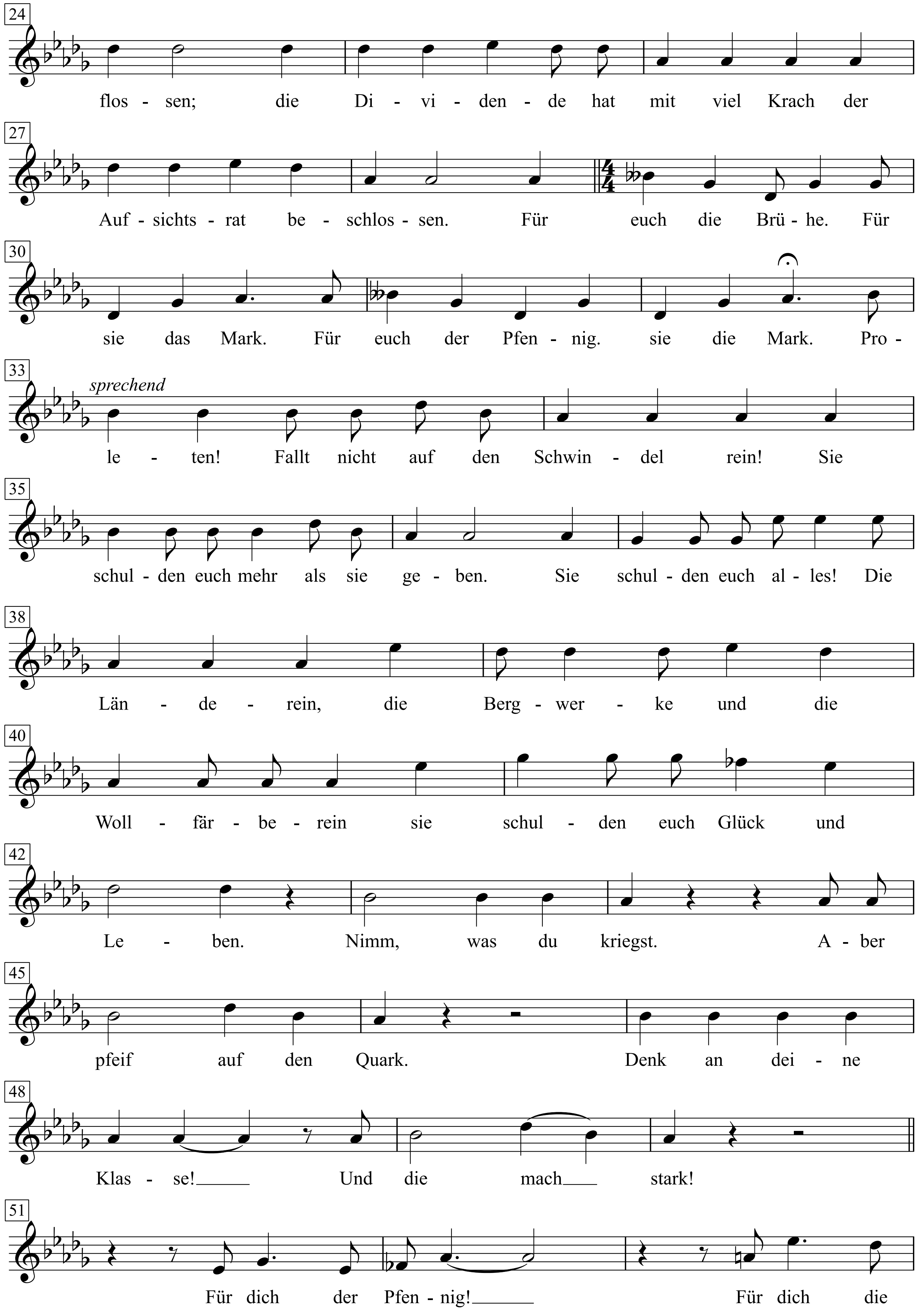
Nur die Arbeit macht uns frei,
an ihr geh'n die Sorgen vorbei,
nur die Arbeit lässt uns vergessen
alles das, was wir einst besessen.
Nur die Arbeit macht uns hart,
wenn uns das Schicksal genarrt,
und die Zeit vergeht
und das Leid verweht,
nur das Werk unsrer Hände besteht.

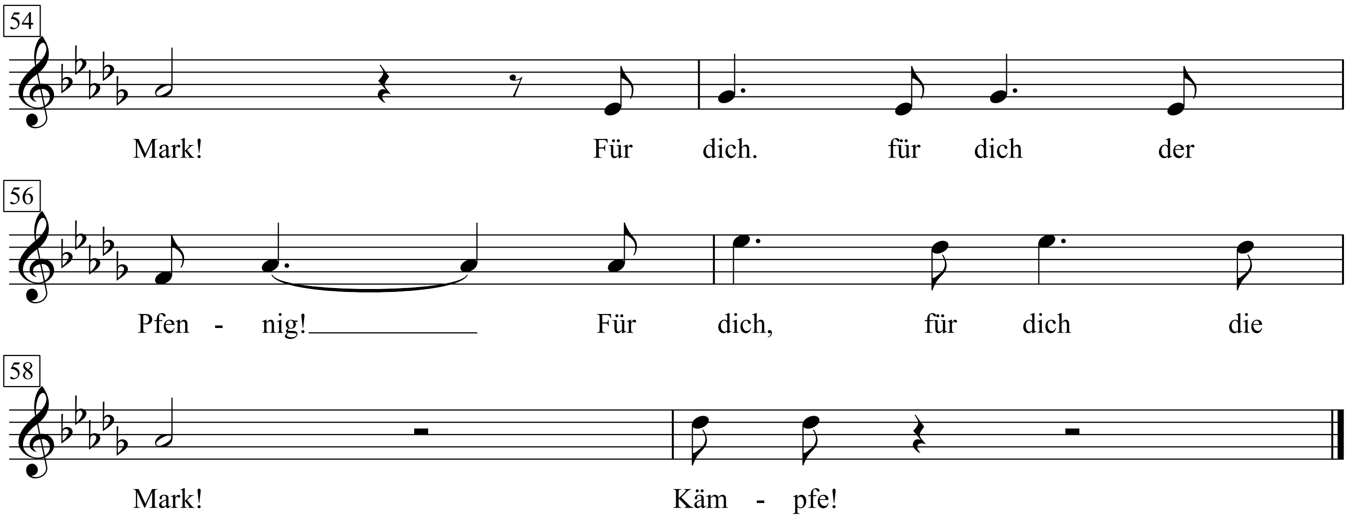
Bürgerliche Wohltätigkeit

Text: Kurt Tucholsky

Hanns Eisler




24
flos - sen; die Di - vi - den - de hat mit viel Krach der
27
Auf - sichts - rat be - schlos - sen. Für euch die Brü - he. Für
30
sie das Mark. Für euch der Pfen - nig. sie die Mark. Pro -
33
sprechend
le - ten! Fallt nicht auf den Schwin - del rein! Sie
35
schul - den euch mehr als sie ge - ben. Sie schul - den euch al - les! Die
38
Län - de - rein, die Berg - wer - ke und die
40
Woll - fär - be - rein sie schul - den euch Glück und
42
Le - ben. Nimm, was du kriegst. A - ber
45
pfeif auf den Quark. Denk an dei - ne
48
Klas - se! Und die mach stark!
51
Für dich der Pfen - nig! Für dich die



1. Sieh! Da steht das Erholungsheim
einer Aktiengesellschafts-Gruppe;
morgens gibt es Haferschleim
und abends Gerstensuppe.
Und die Arbeiter dürfen auch in den Park ...
Gut. Das ist der Pfennig.
Aber wo ist die Mark –?

2. Sie reichen euch manche Almosen hin
unter christlichen frommen Gebeten;
sie pflegen die leidende Wöchnerin,
denn sie brauchen ja die Proleten.
Sie liefern auch einen Armensarg ...
Das ist der Pfennig. Aber wo ist die Mark –?

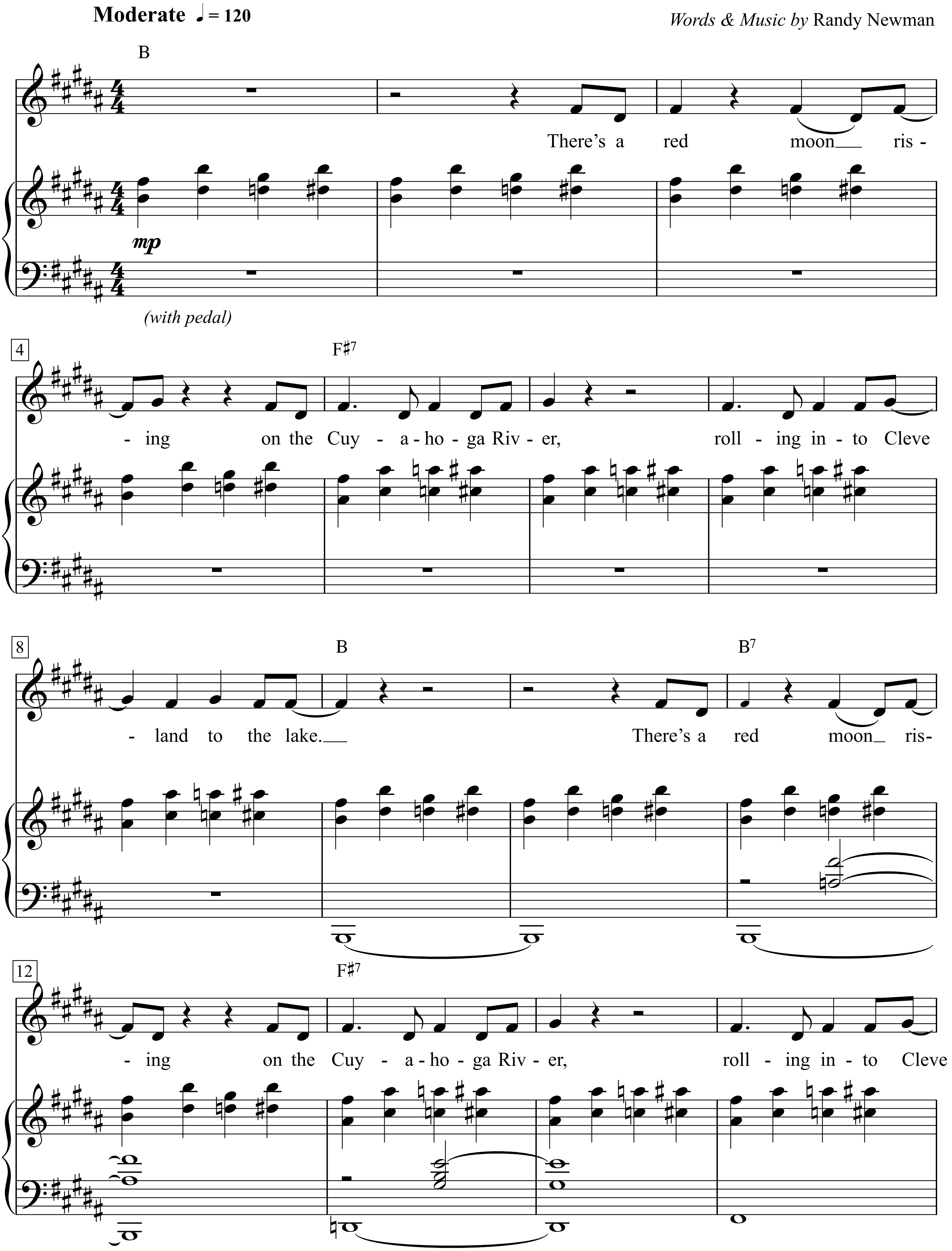
3. Die Mark ist tausend- und tausendfach
in fremde Taschen geflossen;
die Dividende hat mit viel Krach
der Aufsichtsrat beschlossen.
Für euch die Brühe. Für sie das Mark.
Für euch der Pfennig. Für sie die Mark.

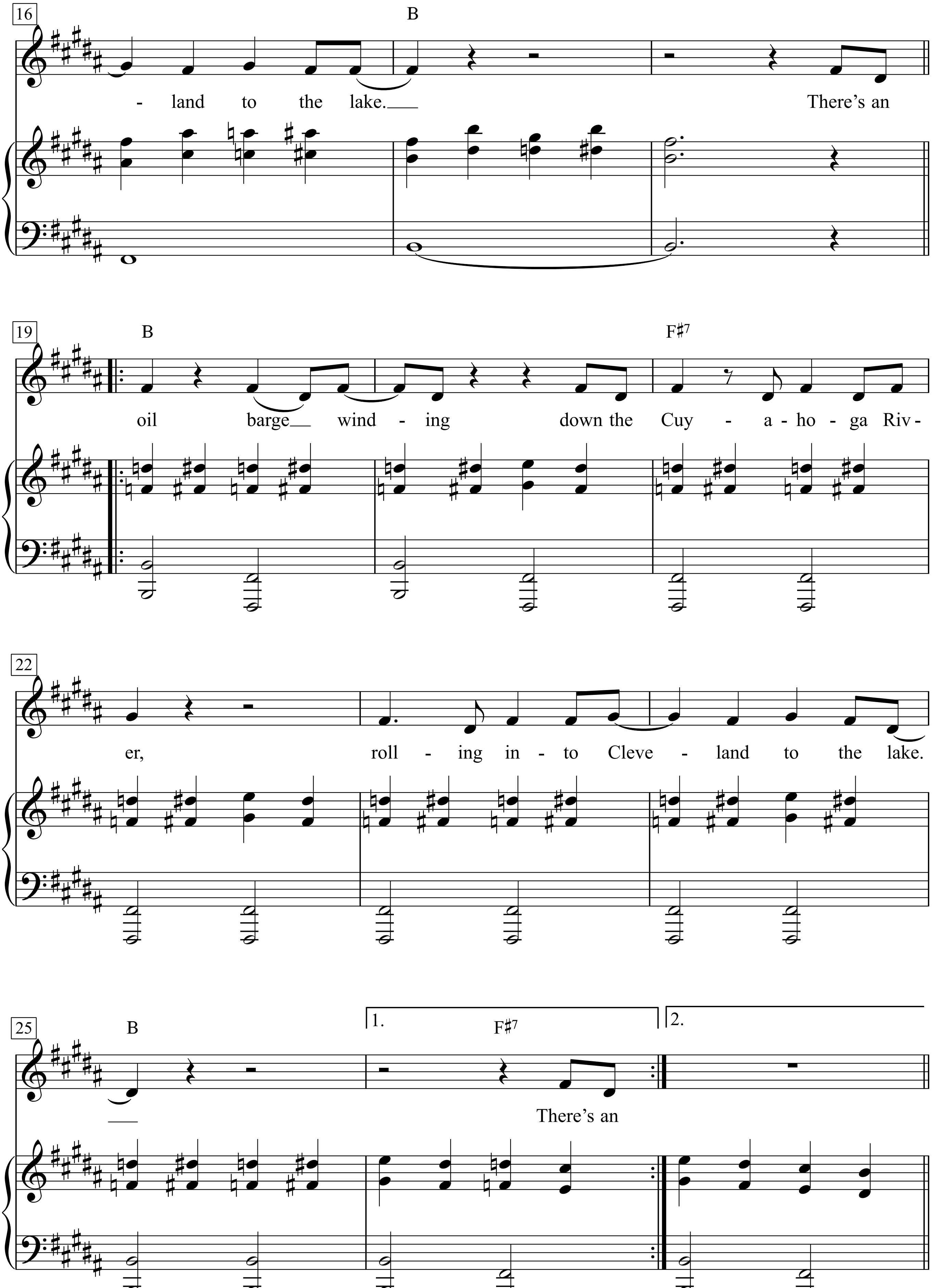
Proleten!
Fallt nicht auf den Schwindel rein!
Sie schulden euch mehr als sie geben.
Sie schulden euch alles! Die Länderein,
die Bergwerke und die Wollfärberein ...
sie schulden euch Glück und Leben.
Nimm, was du kriegst. Aber pfeif auf den Quark.
Denk an deine Klasse! Und die mach stark!
Für dich der Pfennig! Für dich die Mark!
Kämpfe –!

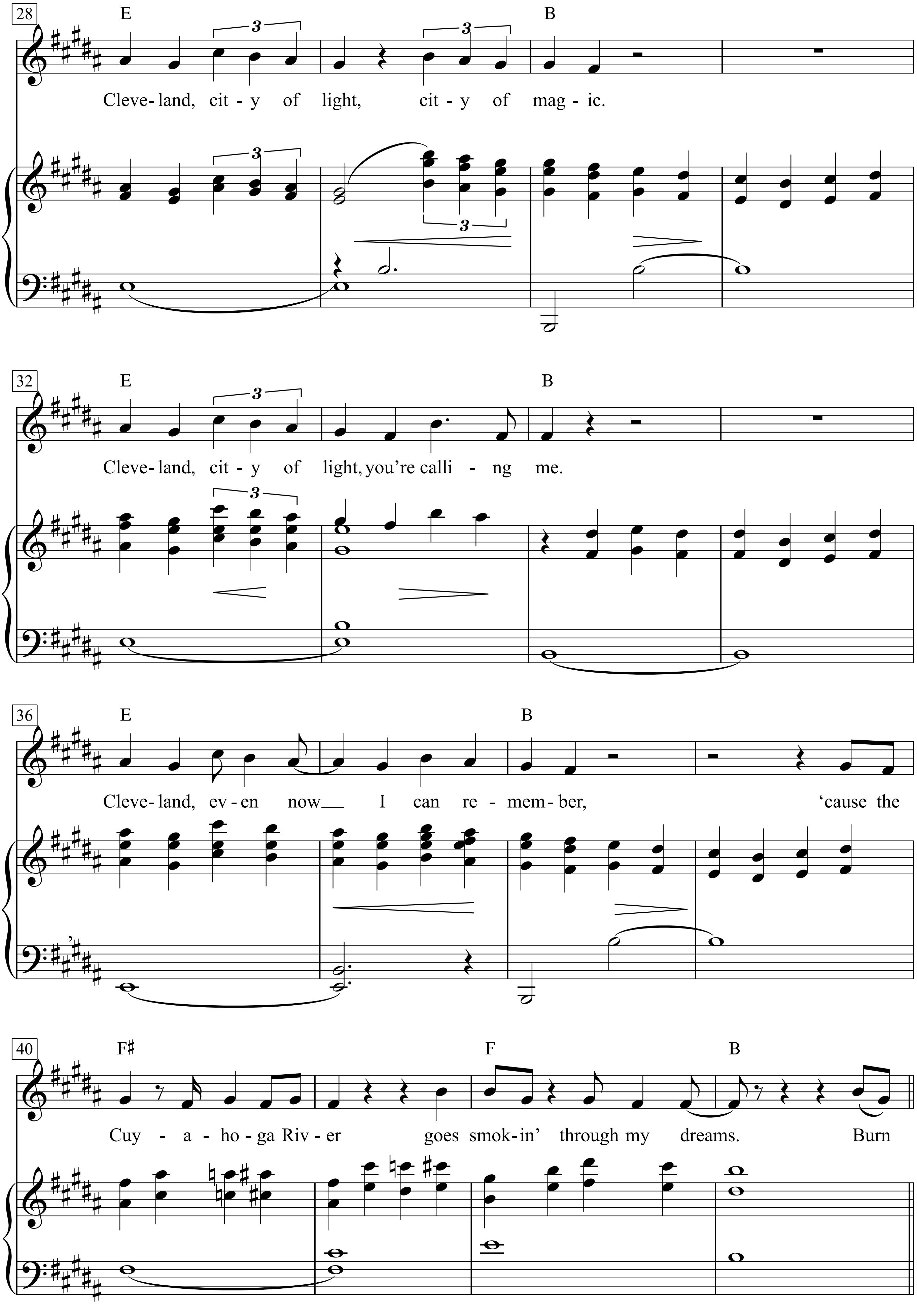
Zuerst erschienen in dem Buch “Deutschland, Deutschland über alles” 1928.

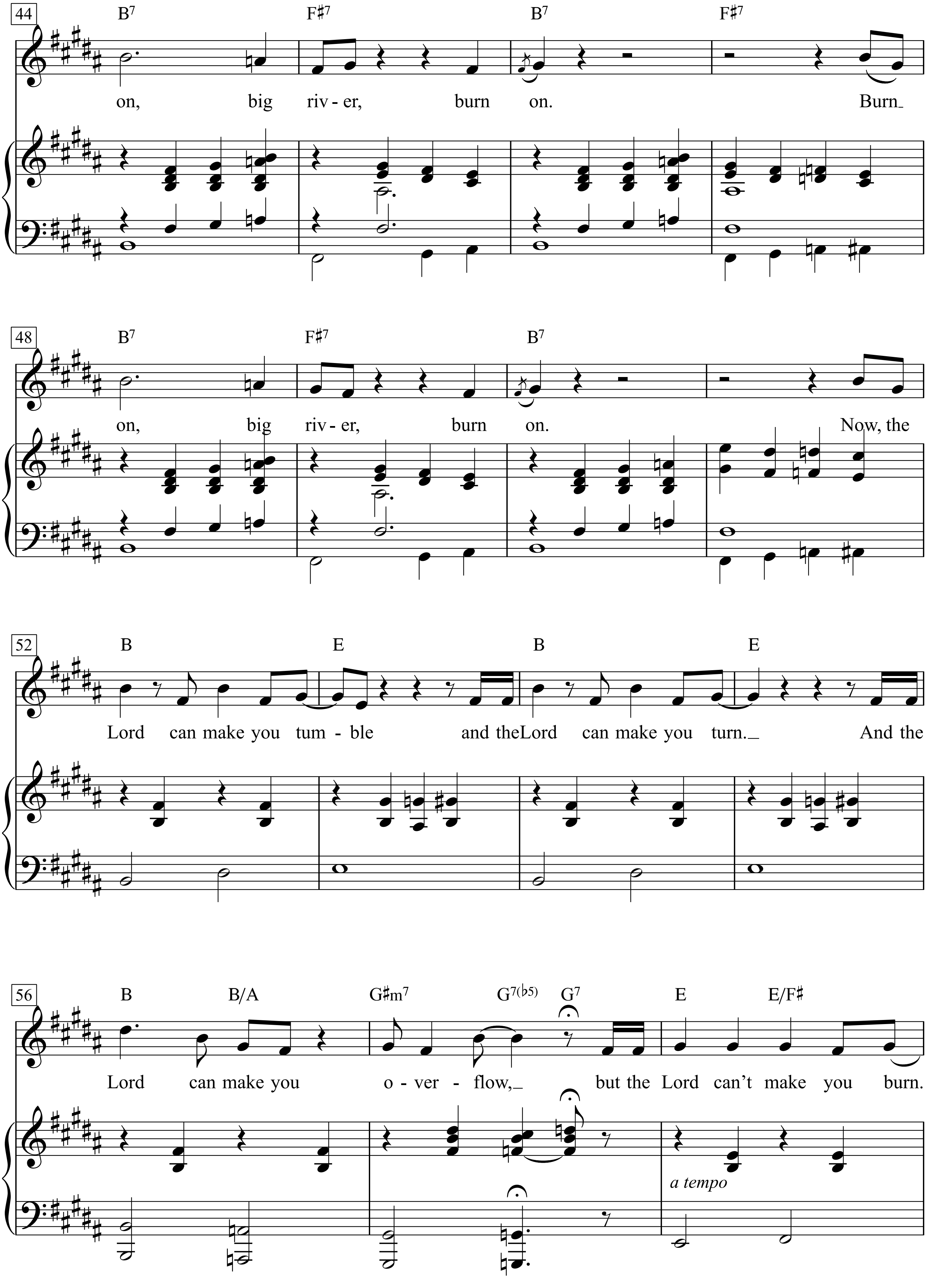
Burn On

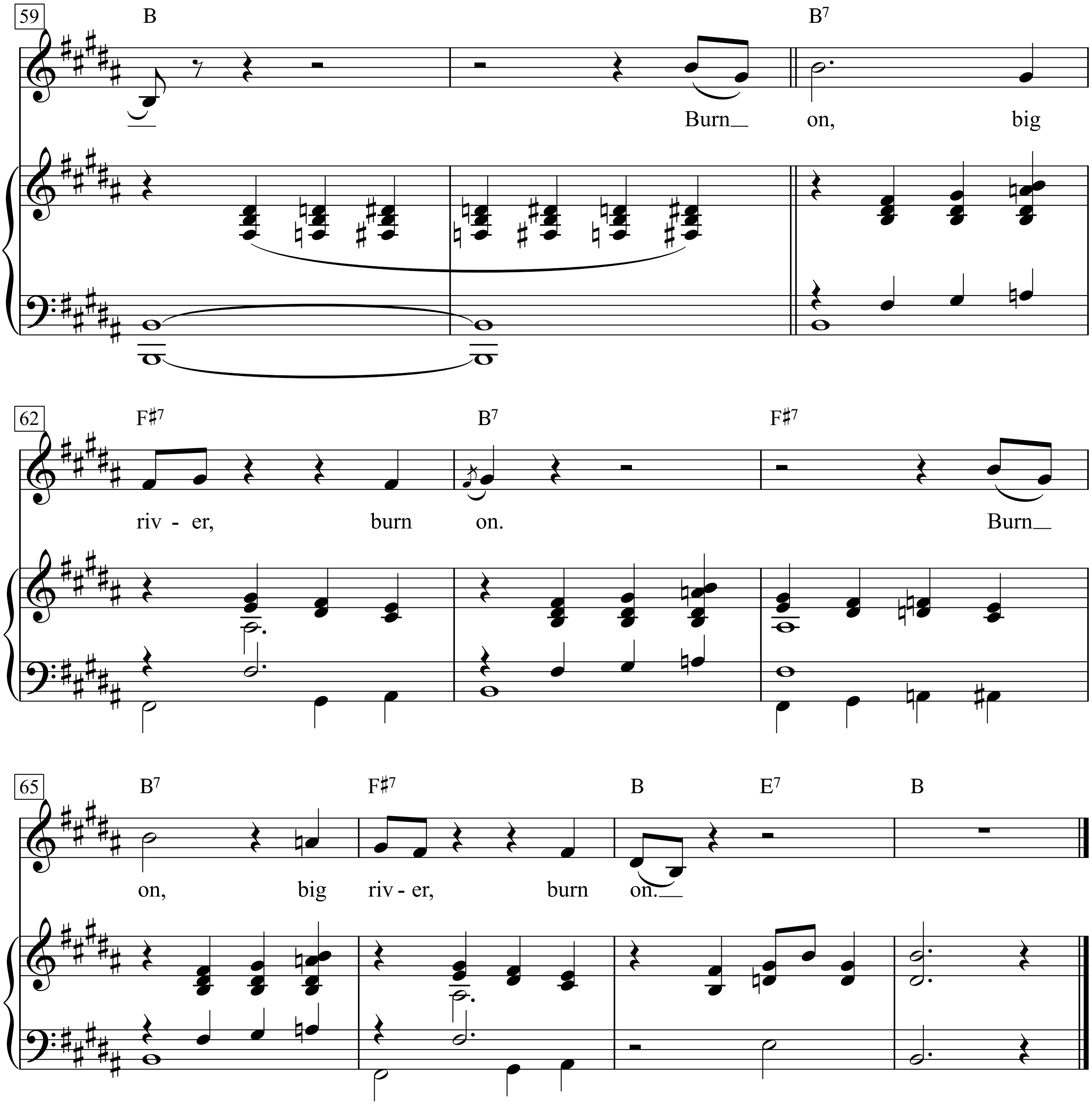
Words & Music by Randy Newman




16
B
- land to the lake.
There's an
19
B
F♯7
oil barge wind - ing down the Cuy - a - ho - ga Riv -
22
er, roll - ing in - to Cleve - land to the lake.
25
B
1.
F♯7
2.
There's an


28
E
B
Cleve-land, cit-y of light, cit-y of mag-ic.
32
E
B
Cleve-land, cit-y of light, you're calli-ng me.
36
E
B
Cleve-land, ev-en now I can re-mem-ber, 'cause the
40
F♯
F
B
Cuy-a-ho-ga Riv-er goes smok-in' through my dreams. Burn


44
B7 F♯7 B7 F♯7
on, big riv - er, burn on. Burn
48
B7 F♯7 B7
on, big riv - er, burn on. Now, the
52
B E B E
Lord can make you tum - ble and the Lord can make you turn. And the
56
B B/A G♯m7 G7(♭5) G7 E E/F♯
Lord can make you o - ver - flow, but the Lord can't make you burn.
a tempo


59
B
B7
Burn on, big
62
F♯7
B7
F♯7
riv - er, burn on.
Burn
65
B7
F♯7
B
E7
B
on, big riv - er, burn on.

There’s a red moon rising on the Cuyahoga River,
rolling into Cleveland to the lake.
There’s a red moon rising on the Cuyahoga River,
rolling into Cleveland to the lake.

There’s an oil barge winding down the Cuyahoga River,
rolling into Cleveland to the lake.
There’s an oil barge winding down the Cuyahoga River,
rolling into Cleveland to the lake.

Cleveland, city of light, city of magic.
Cleveland, city of light, you’re calling me.
Cleveland, even now I can remember,
‘cause the Cuyahoga River goes smokin‘ through my dreams.

Burn on, big river, burn on.
Burn on, big river, burn on.

Now, the Lord can make you tumble
and the Lord can make you turn.
And the Lord can make you overflow,
but the Lord can’t make you burn.

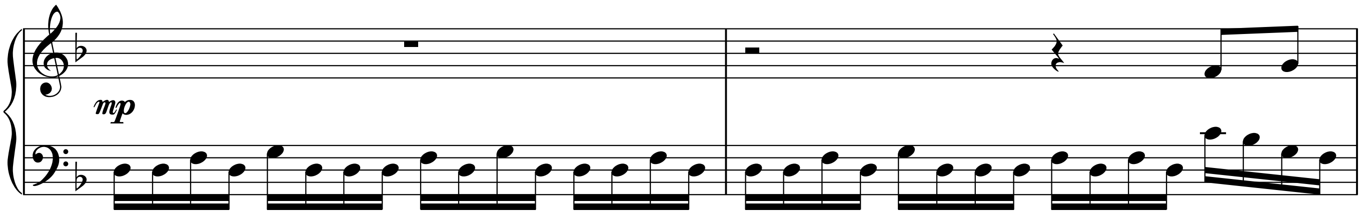
Burn on, big river, burn on.
Burn on, big river, burn on.

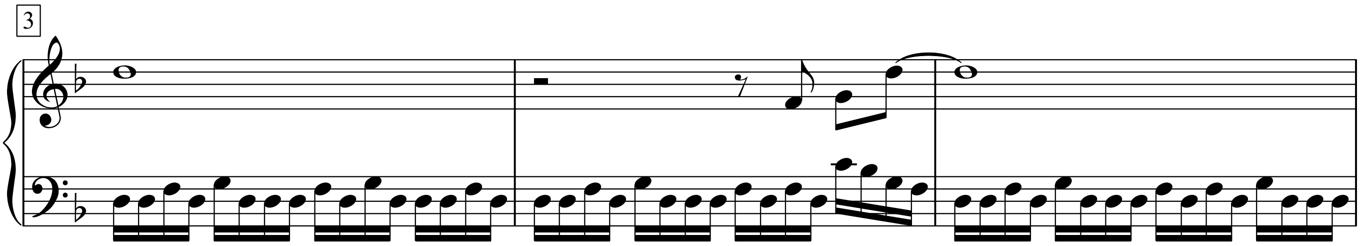
Burning Down The House

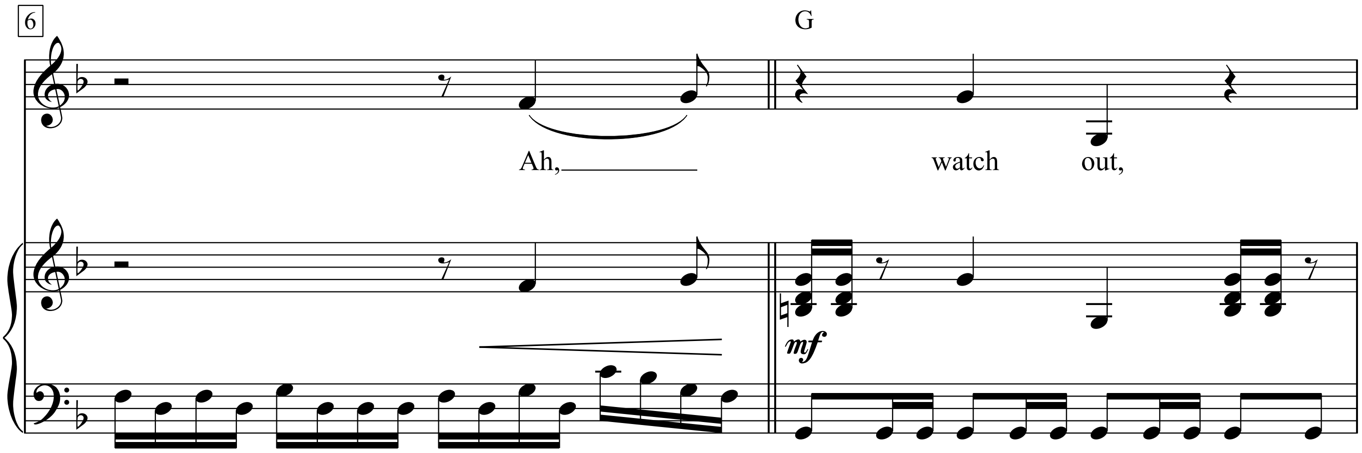
Music by
David Byrne, Chris Frantz,
Jerry Harrison and Tina Weymouth
(Talking Heads)

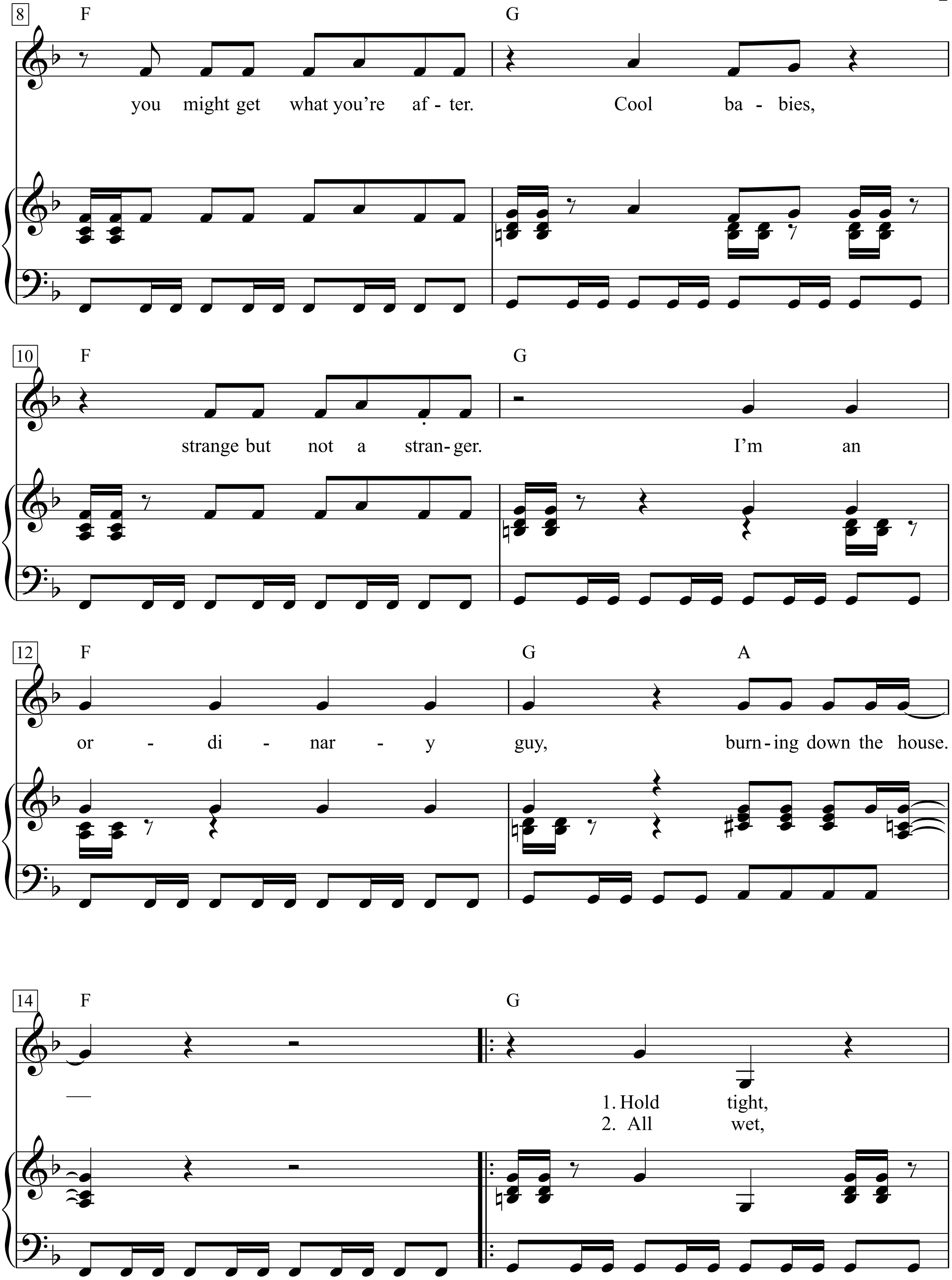
Words by David Byrne

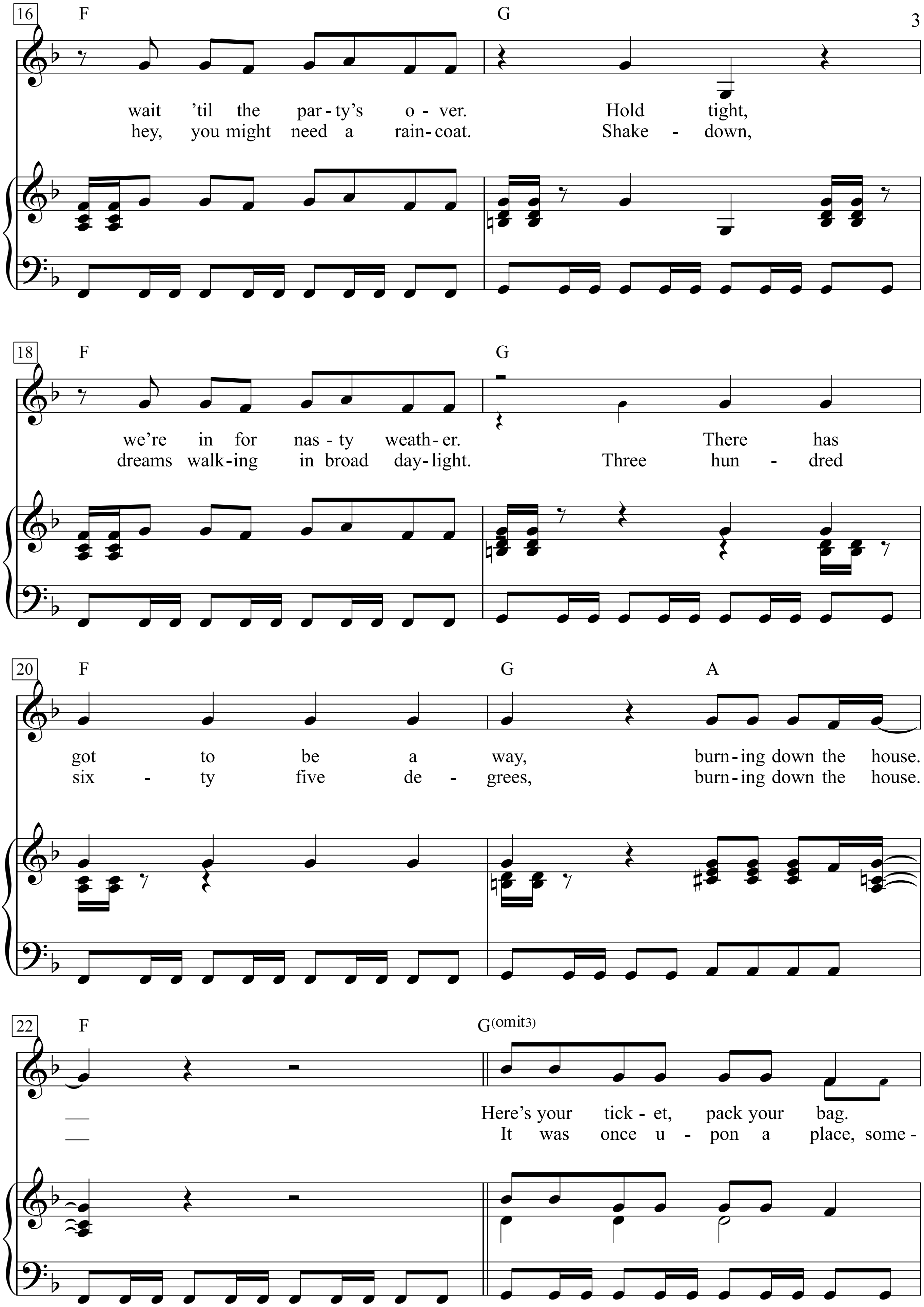
Medium Rock

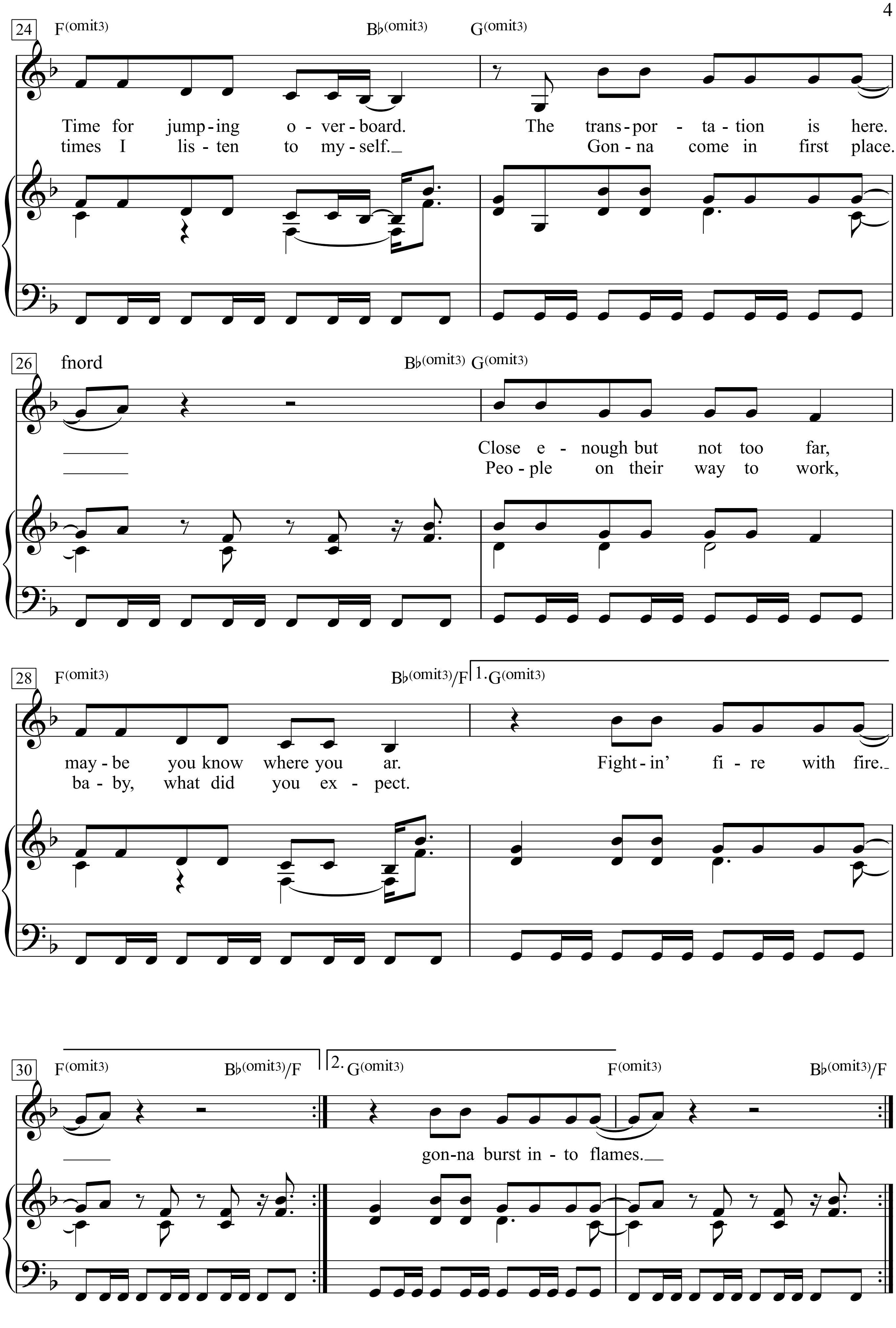


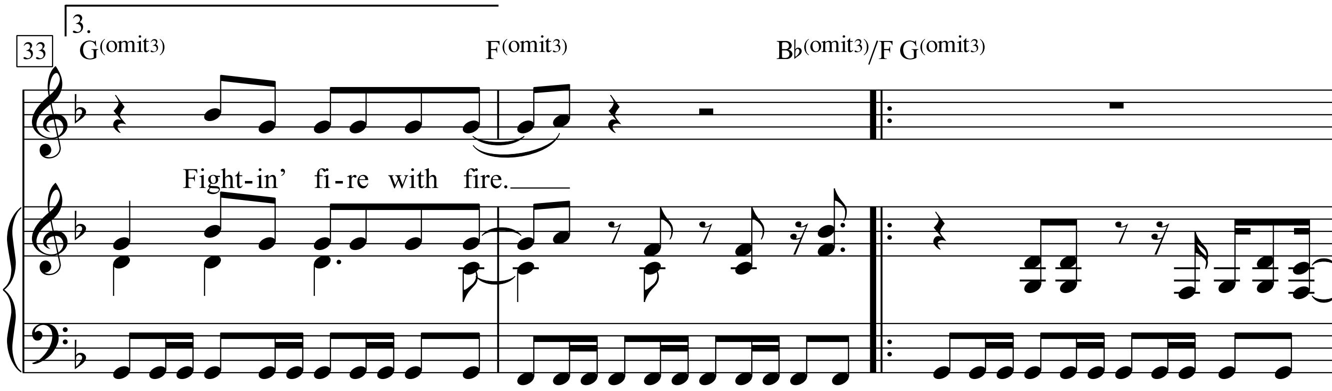


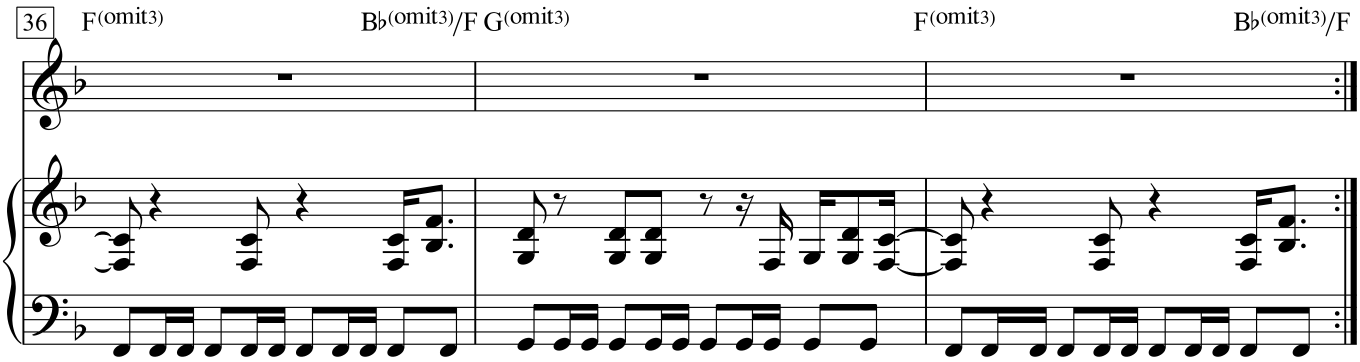



8
F
G
you might get what you're af - ter.
Cool ba - bies,
10
F
G
strange but not a stran - ger.
I'm an
12
F
G
A
or - di - nar - y guy,
burn - ing down the house.
14
F
G
1. Hold tight,
2. All wet,


16
F
G
wait 'til the par - ty's o - ver. Hold tight,
hey, you might need a rain-coat. Shake - down,
18
F
G
we're in for nas - ty weath - er. There has
dreams walk-ing in broad day-light. Three hun - dred
20
F
G
A
got to be a way, burn-ing down the house.
six - ty five de - grees, burn-ing down the house.
22
F
G(omit3)
Here's your tick - et, pack your bag.
It was once u - pon a place, some -


24
F(omit3)
B♭(omit3)
G(omit3)
Time for jump-ing o-ver-board. The trans-por-ta-tion is here.
times I lis-ten to my-self. Gon-na come in first place.
26
fnord
B♭(omit3) G(omit3)
Close e-nough but not too far,
Peo-ple on their way to work,
28
F(omit3)
B♭(omit3)/F
1. G(omit3)
may-be you know where you ar. Fight-in' fi-re with fire.
ba-by, what did you ex-pect.
30
F(omit3)
B♭(omit3)/F
2. G(omit3)
F(omit3)
B♭(omit3)/F
gon-na burst in-to flames.





1. Ah, watch out, you might get what you're after.
Cool babies, strange but not a stranger.
I'm an ordinary guy, burning down the house.

Hold tight, wait 'til the party's over.
Hold tight, we're in for nasty weather.
There has got to be a way, burning down the house.
Here's your ticket, pack your bag.
Time for jumping overboard.
The transportation is here.
Close enough but not too far, maybe you know where you ar.
Fightin' fire with fire. gonna burst into flames.
Fightin' fire with fire.

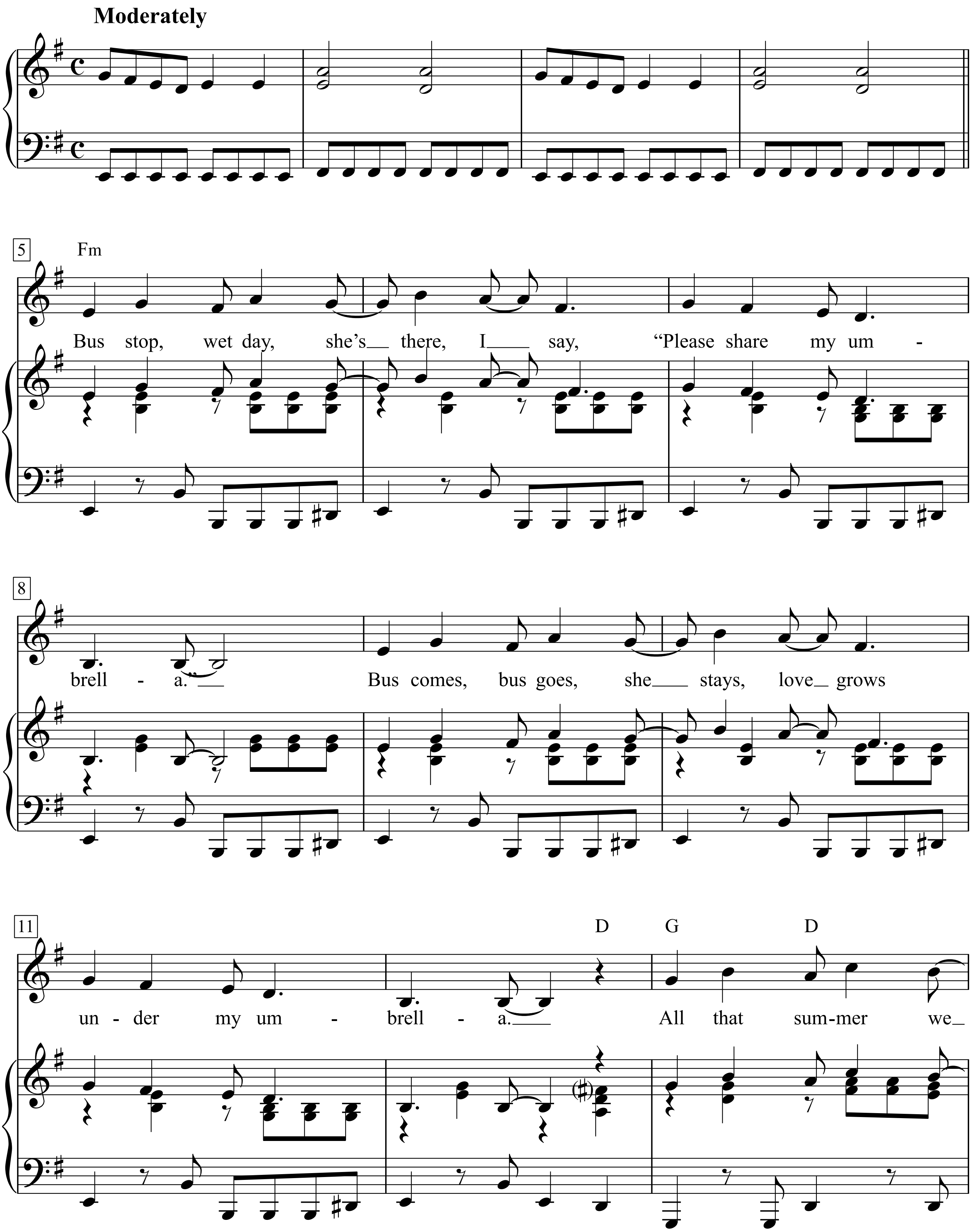
2. All wet, hey, you might need a raincoat.
Shakedown, dreams walking in broad daylight.
Three hundred sixty five degrees, burning down the house.
It was once upon a place, sometimes I listen to myself.
Gonna come in first place.
People on their way to work, baby, what did you expect.

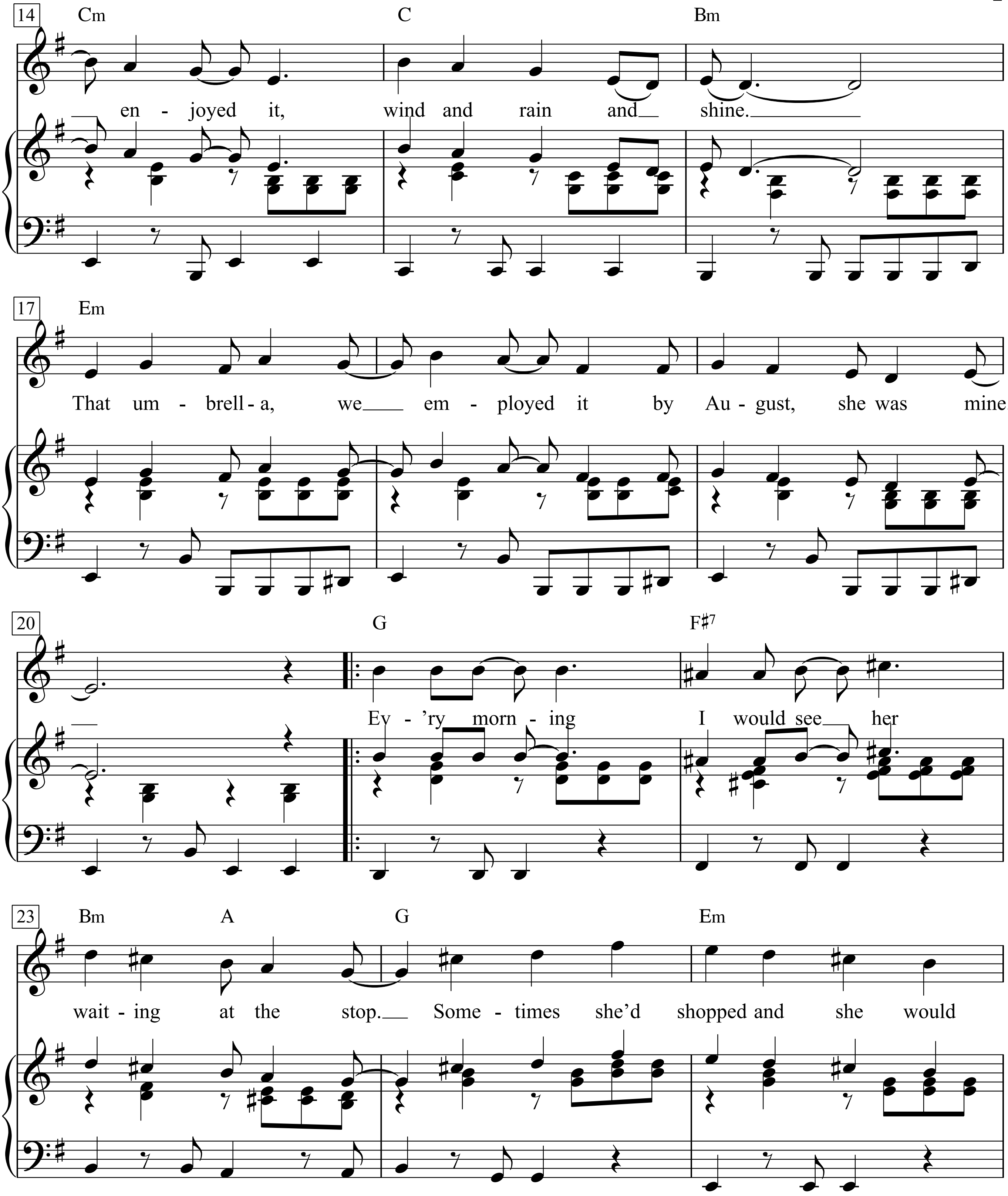
3. My house's out of the ordinary.
That's right, don't want to hurt nobody.
Some things sure can sweep me off my feet,
Burning down the house.

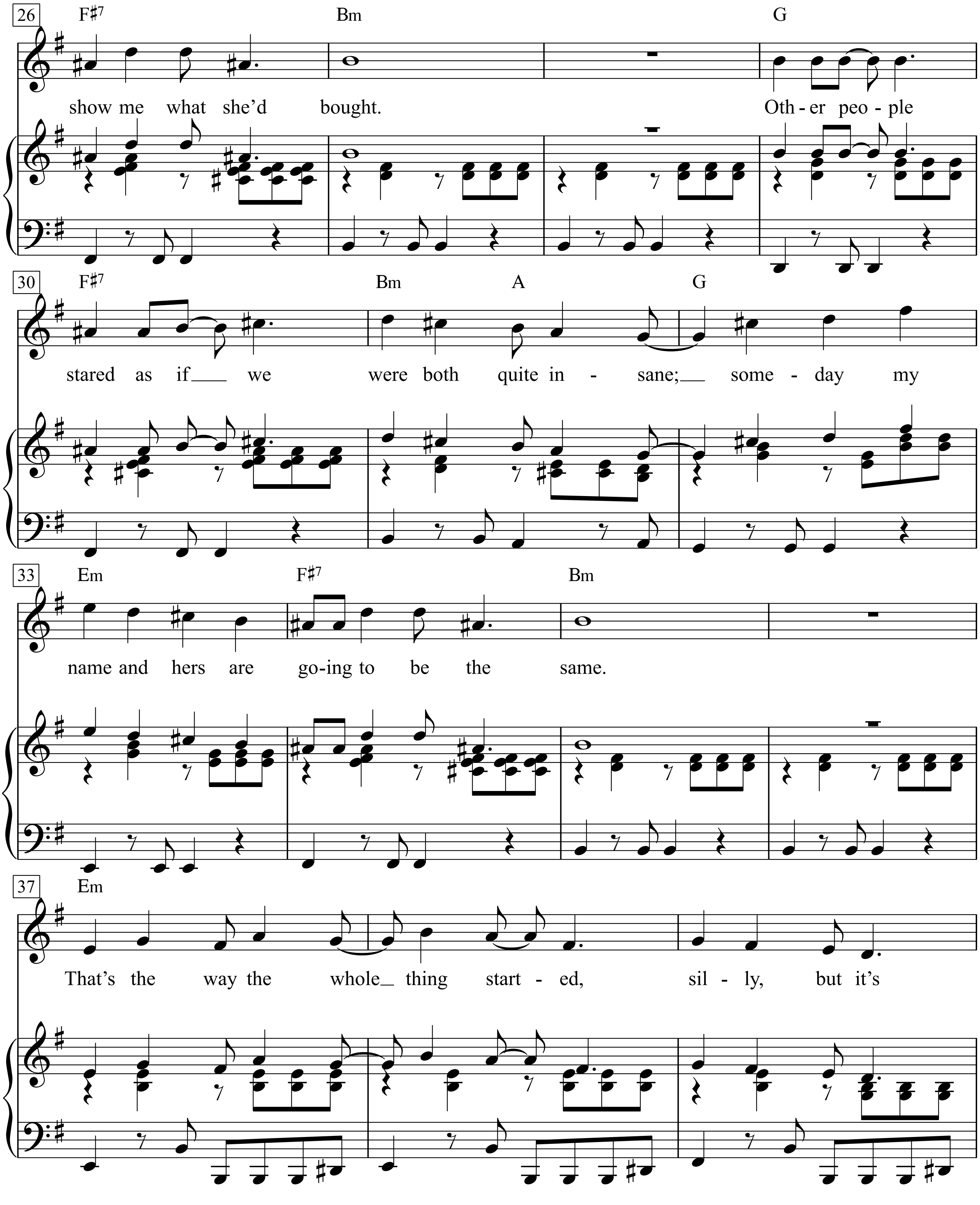
No visible means of support
And you have not seen nothing yet.
Everything's stuck together.
I don't know what you expect
Staring into the TV set.
Fightin' fire with fire.

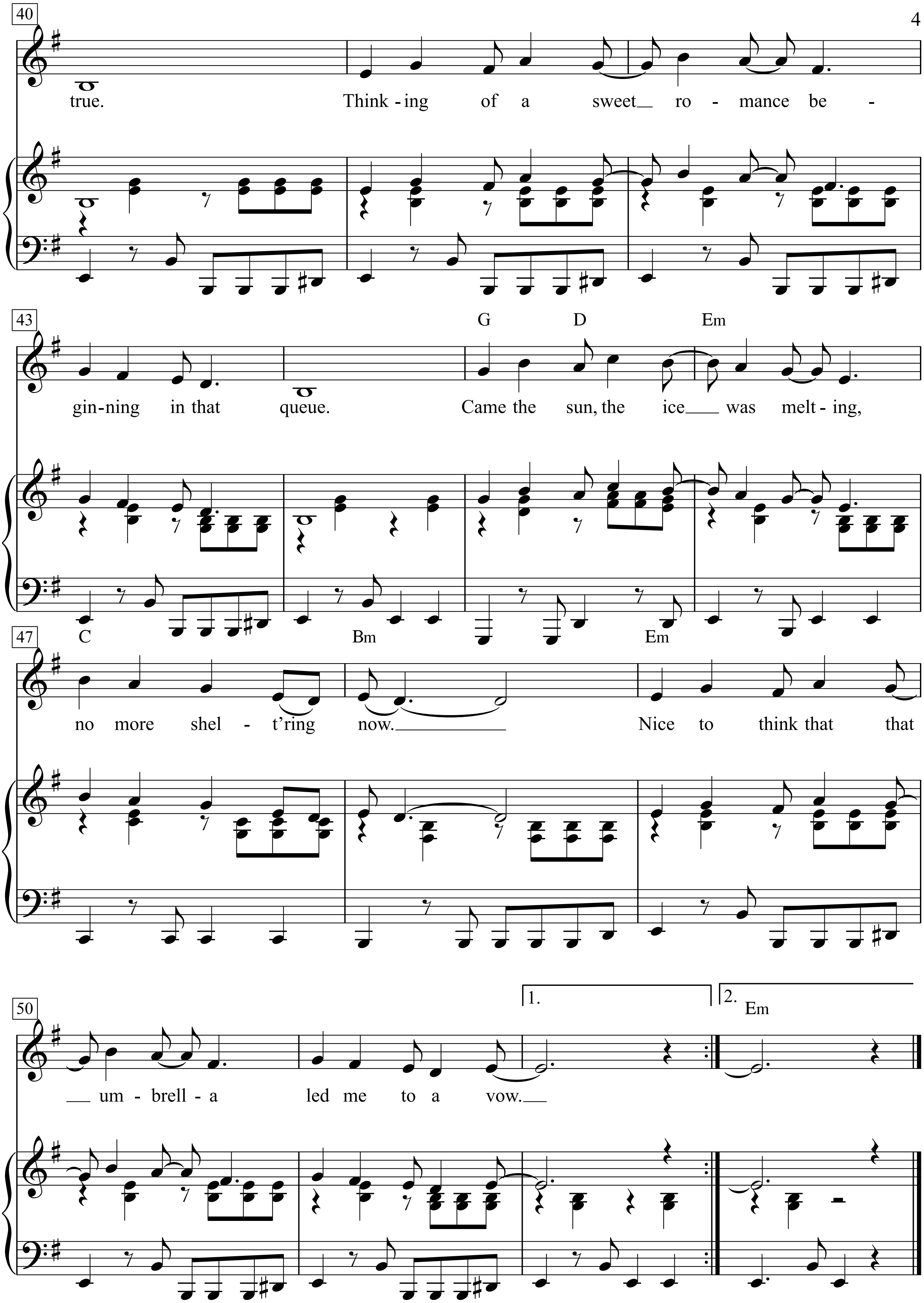
Bus Stop

Words & Music by Graham Gouldman
(Herman's Hermits)



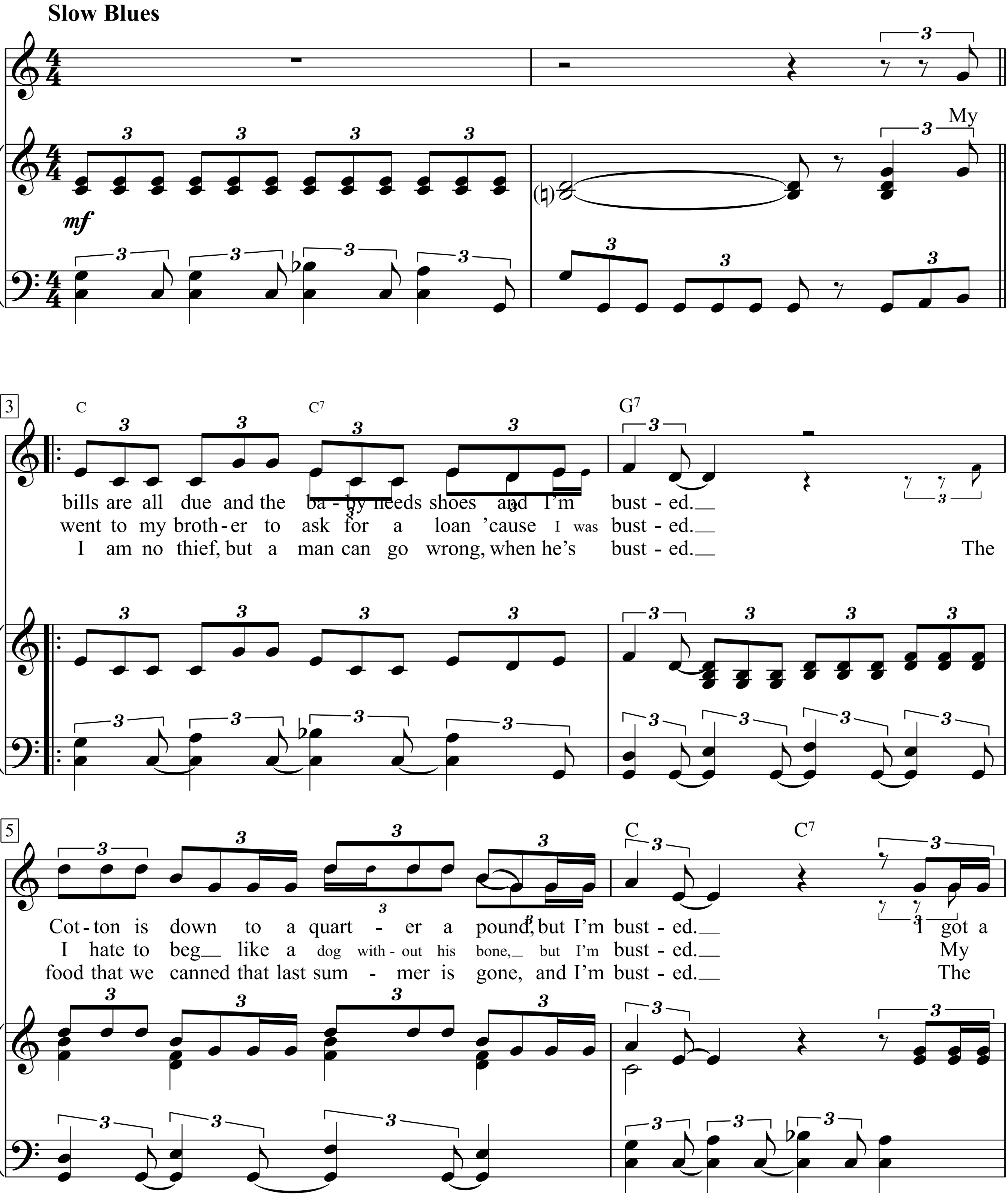

14
Cm
C
Bm
en - joyed it, wind and rain and shine.
17
Em
That um - brell - a, we em - ployed it by Au - gust, she was mine.
20
G
F♯7
Ev - 'ry morn - ing I would see her
23
Bm
A
G
Em
wait - ing at the stop. Some - times she'd shopped and she would

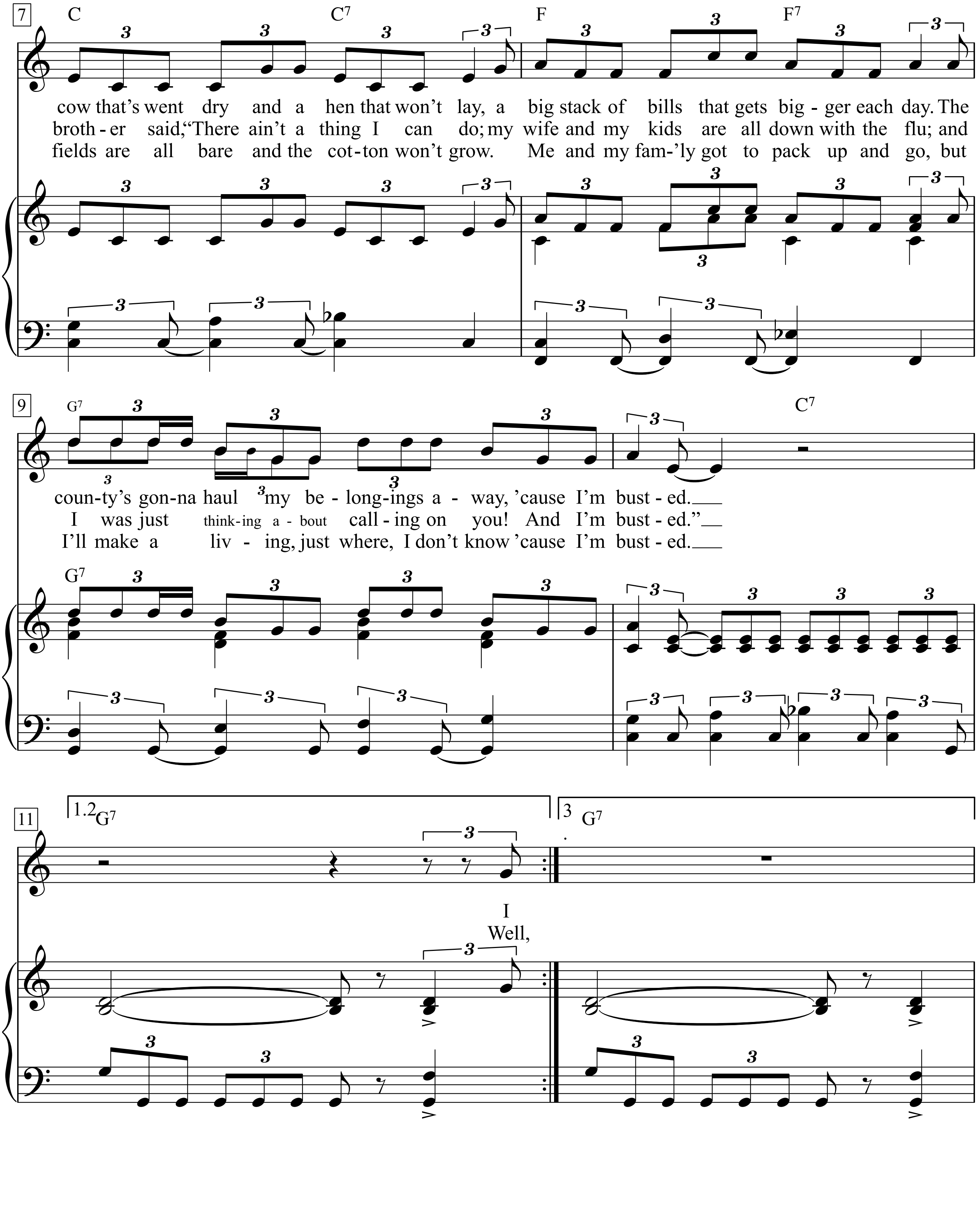

26
F♯7
Bm
G
show me what she'd bought. Oth - er peo - ple
30
F♯7
Bm
A
G
stared as if we were both quite in - sane; some - day my
33
Em
F♯7
Bm
name and hers are go-ing to be the same.
37
Em
That's the way the whole thing start - ed, sil - ly, but it's

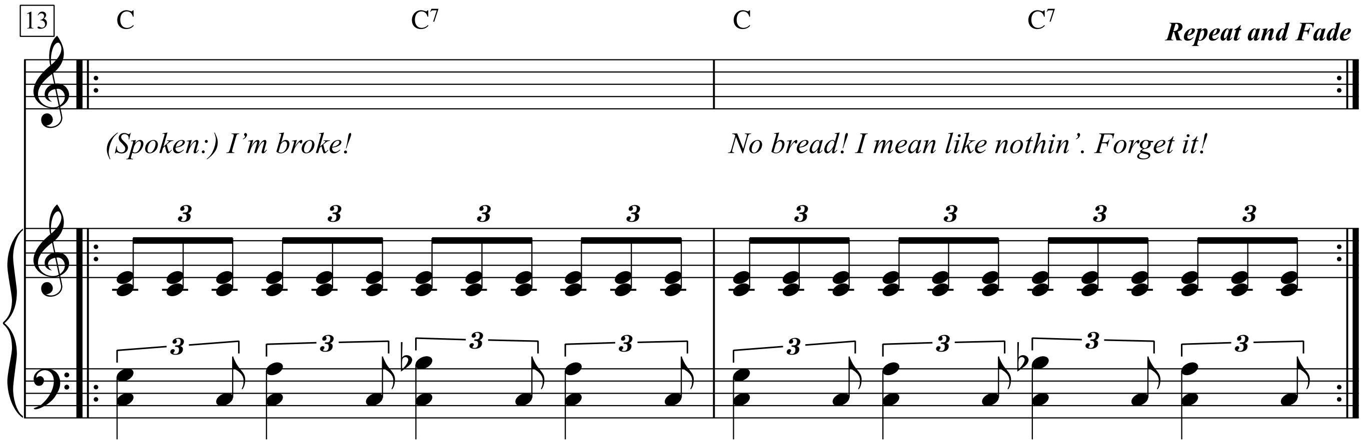

40
true. Think - ing of a sweet__ ro - mance be -
43
G D Em
gin - ning in that queue. Came the sun, the ice___ was melt - ing,
47
C Bm Em
no more shel - t'ring now.________ Nice to think that that
50
1. 2. Em
__ um - brell - a led me to a vow.__

Busted

Words & Music by Harlan Howard
(Johnny Cash)




7
C C7 F F7
cow that's went dry and a hen that won't lay, a big stack of bills that gets big - ger each day. The
broth - er said,"There ain't a thing I can do; my wife and my kids are all down with the flu; and
fields are all bare and the cot - ton won't grow. Me and my fam-'ly got to pack up and go, but
9
G7 C7
coun-ty's gon-na haul my be - long-ings a - way, 'cause I'm bust - ed.
I was just think-ing a - bout call - ing on you! And I'm bust - ed."
I'll make a liv - ing, just where, I don't know 'cause I'm bust - ed.
11
1.2 G7 3 G7
I
Well,



My bills are all due and the baby needs shoes and I'm busted.
Cotton is down to a quarter a pound, but I'm busted.
I got a cow that's went dry and a hen that won't lay,
a big stack of bills that gets bigger each day.
The county's gonna haul my belongings away, 'cause I'm busted.

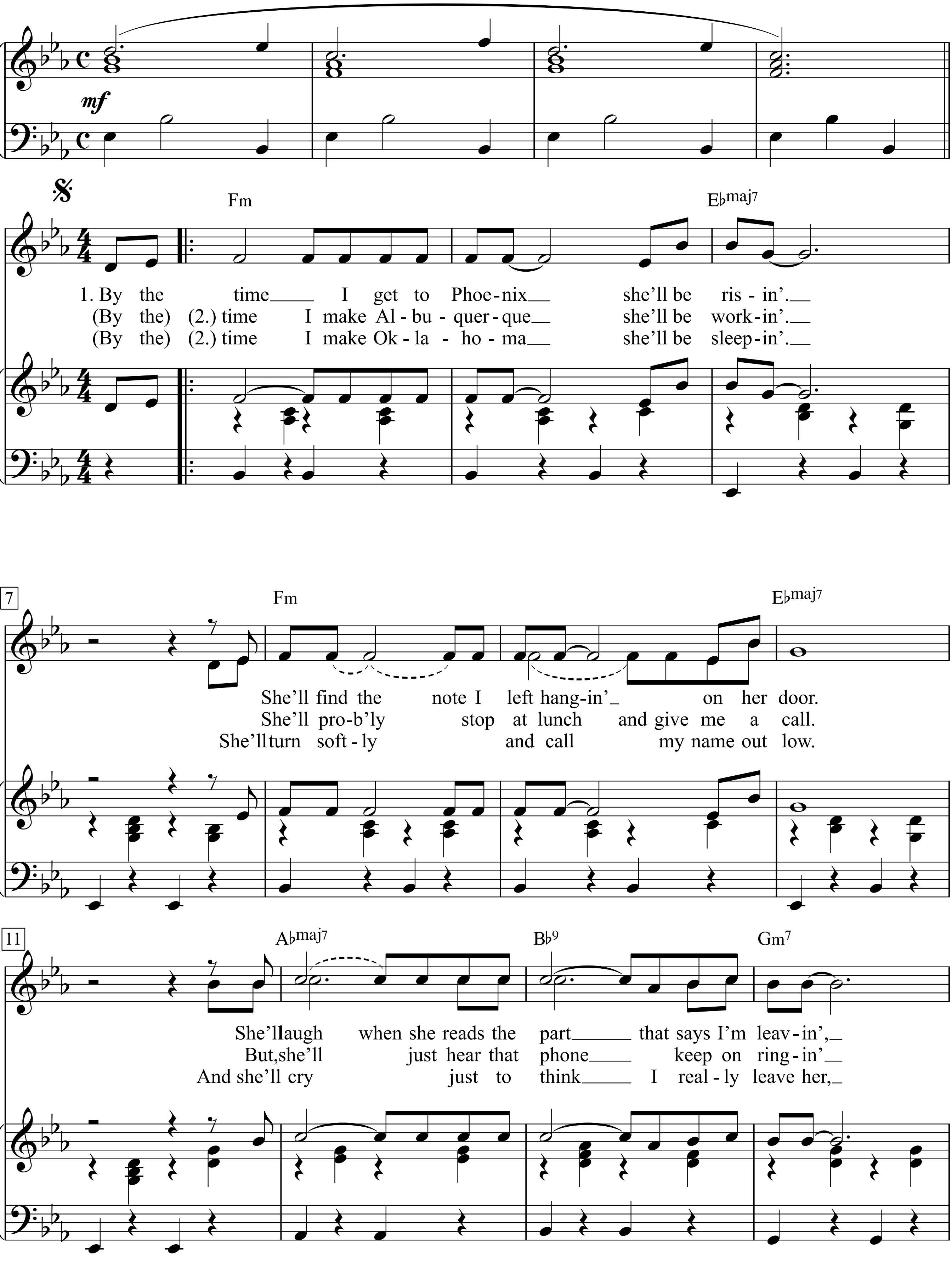
2. I went to my brother to ask for a loan 'cause I was busted.
I hate to beg like a dog without his bone, but I'm busted.
My brother said, "There ain't a thing I can do;
my wife and my kids are all down with the flu;
and I was just thinking about calling on you!
And I'm busted." Well,

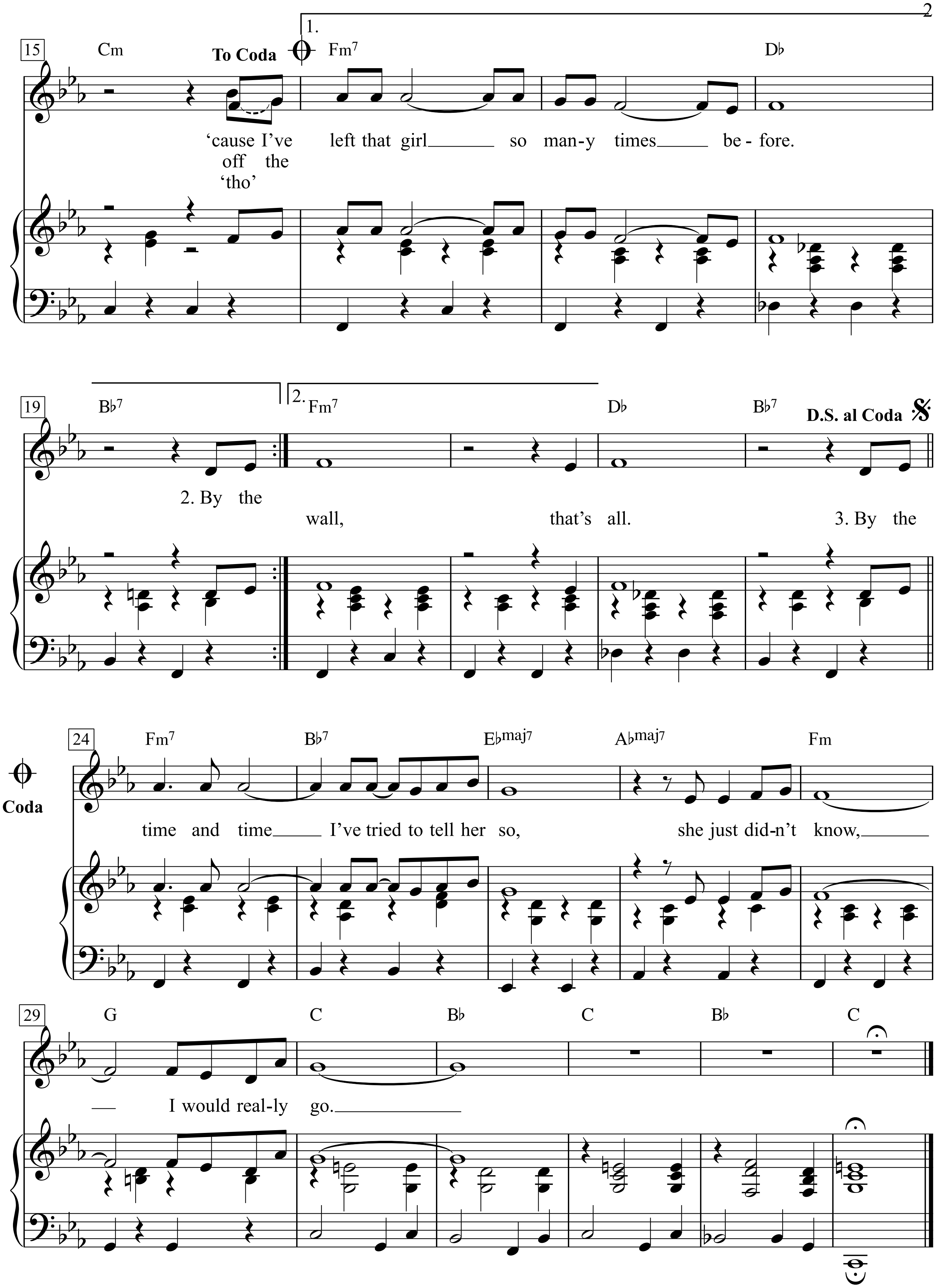
3. I am no thief, but a man can go wrong, when he's busted.
The food that we canned that last summer is gone, and I'm busted.
The fields are all bare and the cotton won't grow.
Me and my fam-'ly got to pack up and go, but I'll make a living, just where,
I don't know 'cause I'm busted.

By The Time I Get To Phoenix

Moderately

Words & Music by Jimmy Webb
(Johnny Rivers; Glen Cambell)




15
Cm
To Coda
1.
Fm7
D♭
'cause I've left that girl so man-y times be-fore.
off the
'tho'
19
B♭7
2.
Fm7
D♭
B♭7
D.S. al Coda
2. By the
wall, that's all.
3. By the
Coda
24
Fm7
B♭7
E♭maj7
A♭maj7
Fm
time and time I've tried to tell her so, she just did-n't know,
29
G
C
B♭
C
B♭
C
I would real-ly go.

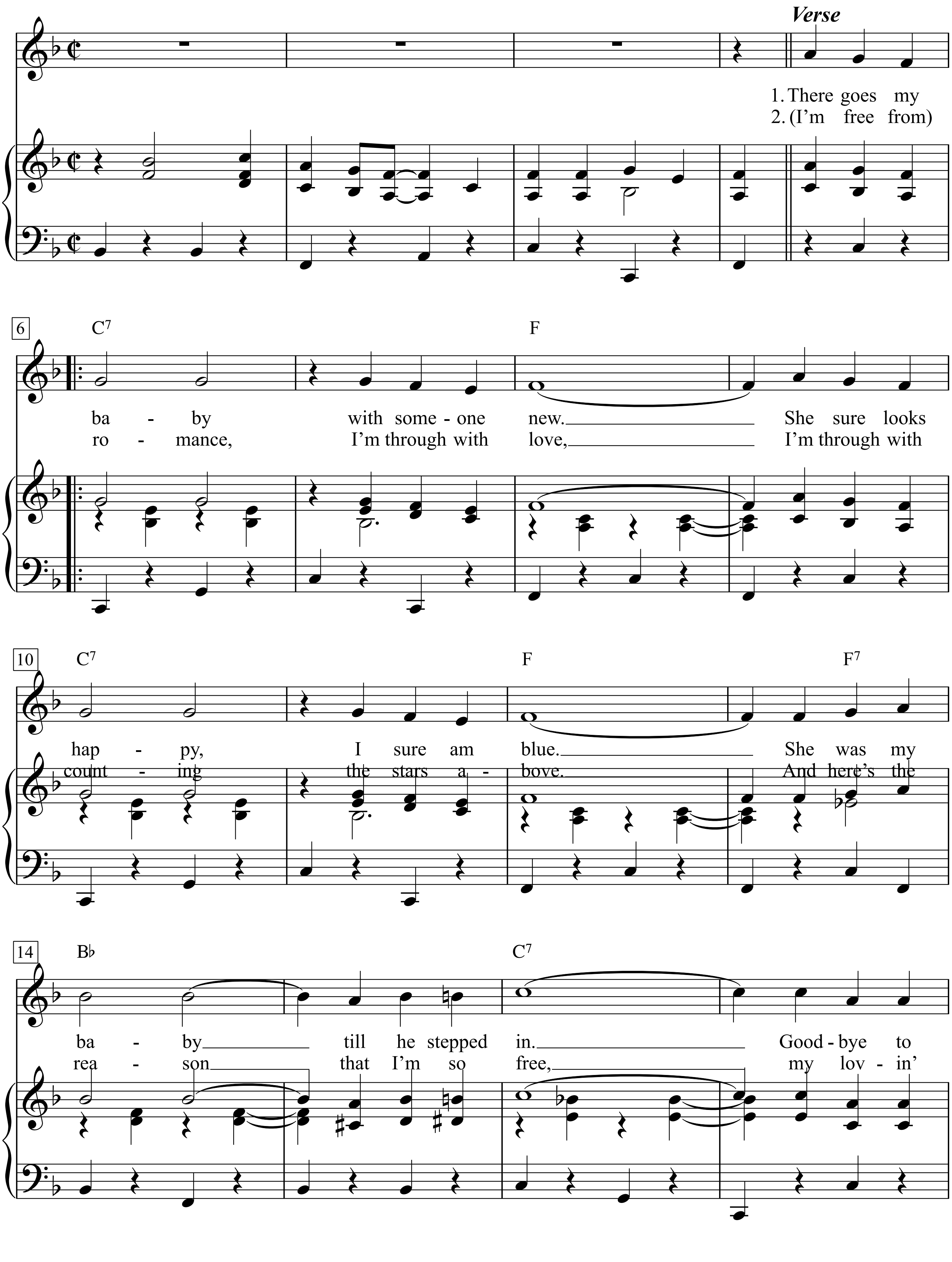
1. By the time I get to Phoenix she’ll be risin’.
She’ll find the note I left hangin’ on her door.
She’ll laugh when she reads the part that says I’m leavin’,
‘cause I’ve left that girl so many times before.

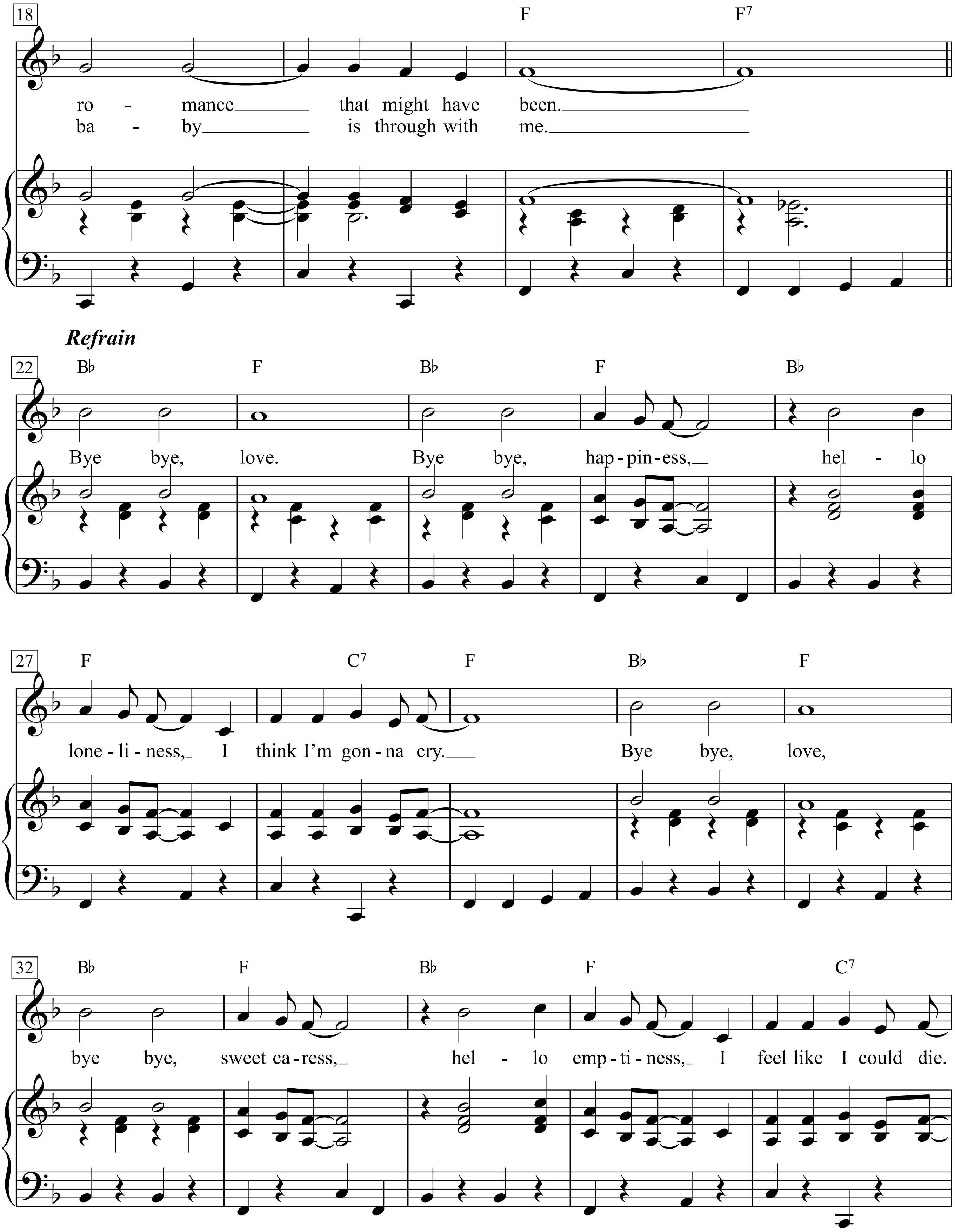
2. By the time I make Albuquerque she’ll be workin’.
She’ll prob’ly stop at lunch and give me a call.
But, she’ll just hear that phone
keep on ringin’ off the wall, that’s all.

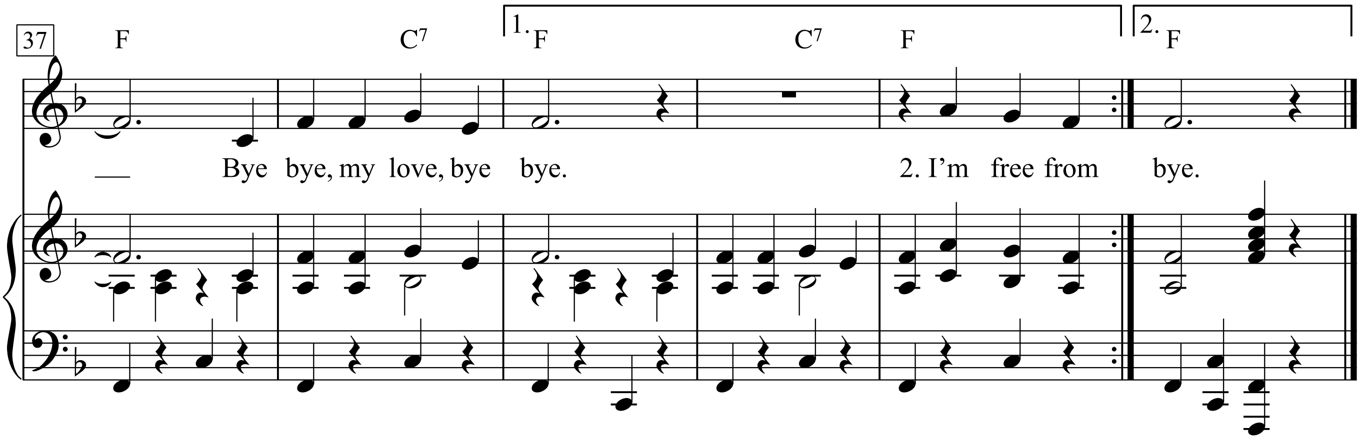
3. By the time I make Oklahoma she’ll be sleepin’.
She’ll turn softly and call my name out low.
And she’ll cry just to think I’d really leave her, ’tho‘
time and time I’ve tried to tell her so,
she just didn’t know, I would really go.

Bye Bye Love

Word & Music by
Felice Bryant and Boudleaux Bryant
(The Everly Brothers)




18
F F7
ro - mance that might have been.
ba - by is through with me.
Refrain
22
B♭ F B♭ F B♭
Bye bye, love. Bye bye, hap-pin-ess, hel - lo
27
F C7 F B♭ F
lone-li-ness, I think I'm gon-na cry. Bye bye, love,
32
B♭ F B♭ F C7
bye bye, sweet ca-ress, hel - lo emp-ti-ness, I feel like I could die.


37
F
C7
1. F
C7
F
2. F
Bye bye, my love, bye bye.
2. I'm free from bye.

1.
There goes my baby with someone new.
She sure looks happy,
I sure am blue.
She was my baby till he stepped in.
Goodbye to romance that might have been.
Bye bye, love.
Bye bye, happiness, hello loneliness,
I think I'm gonna cry.
Bye bye, love, bye bye, sweet caress, hello emptiness,
I feel like I could die.
Bye bye, my love, bye bye.
2.
I'm free from bye.

2. (I'm free from) romance,
I'm through with love,
I'm through with counting the stars above.
And here's the reason that I'm so free,
my lovin' baby is through with me.

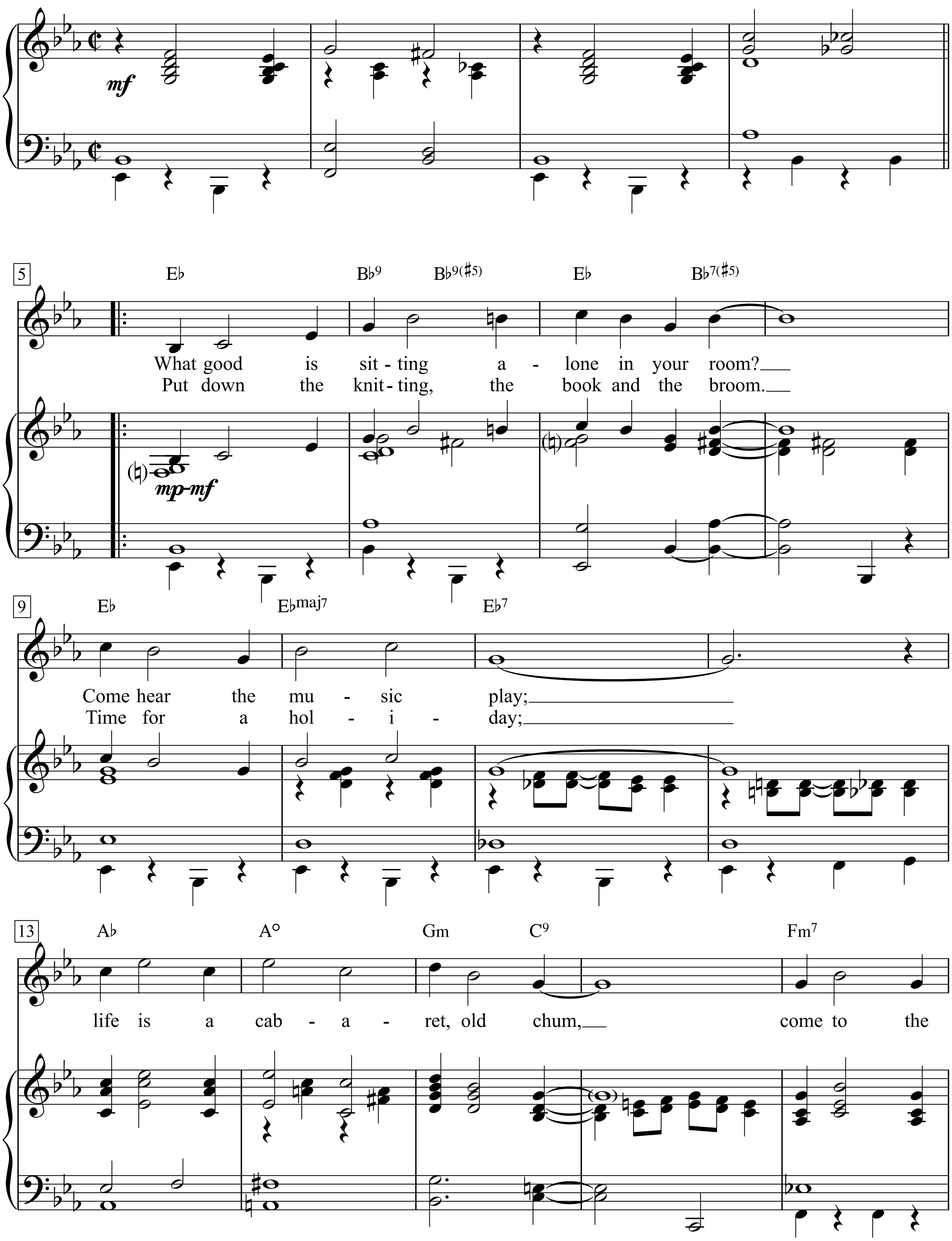
Cabaret

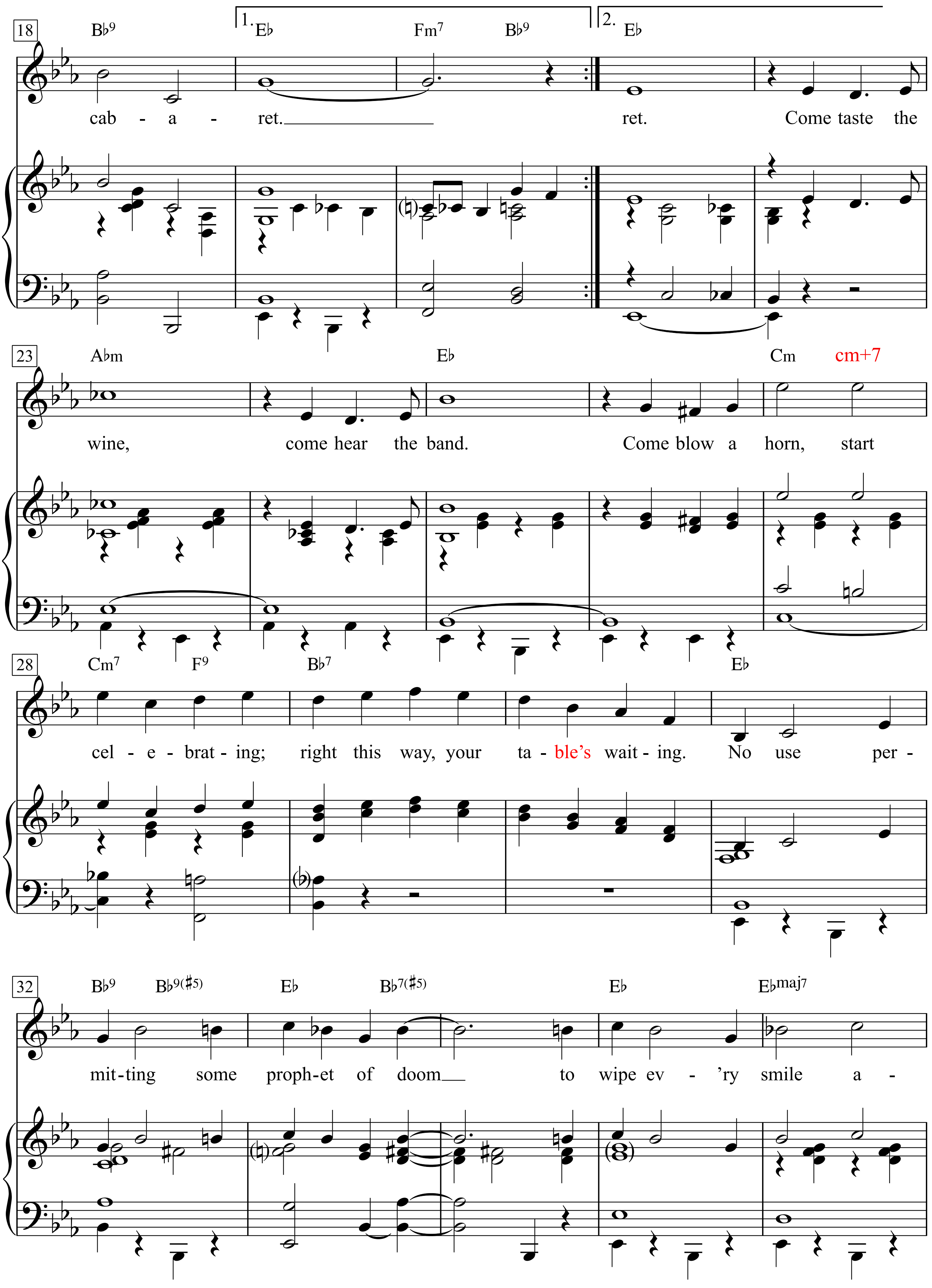
(*from the Musical* 'Cabaret')

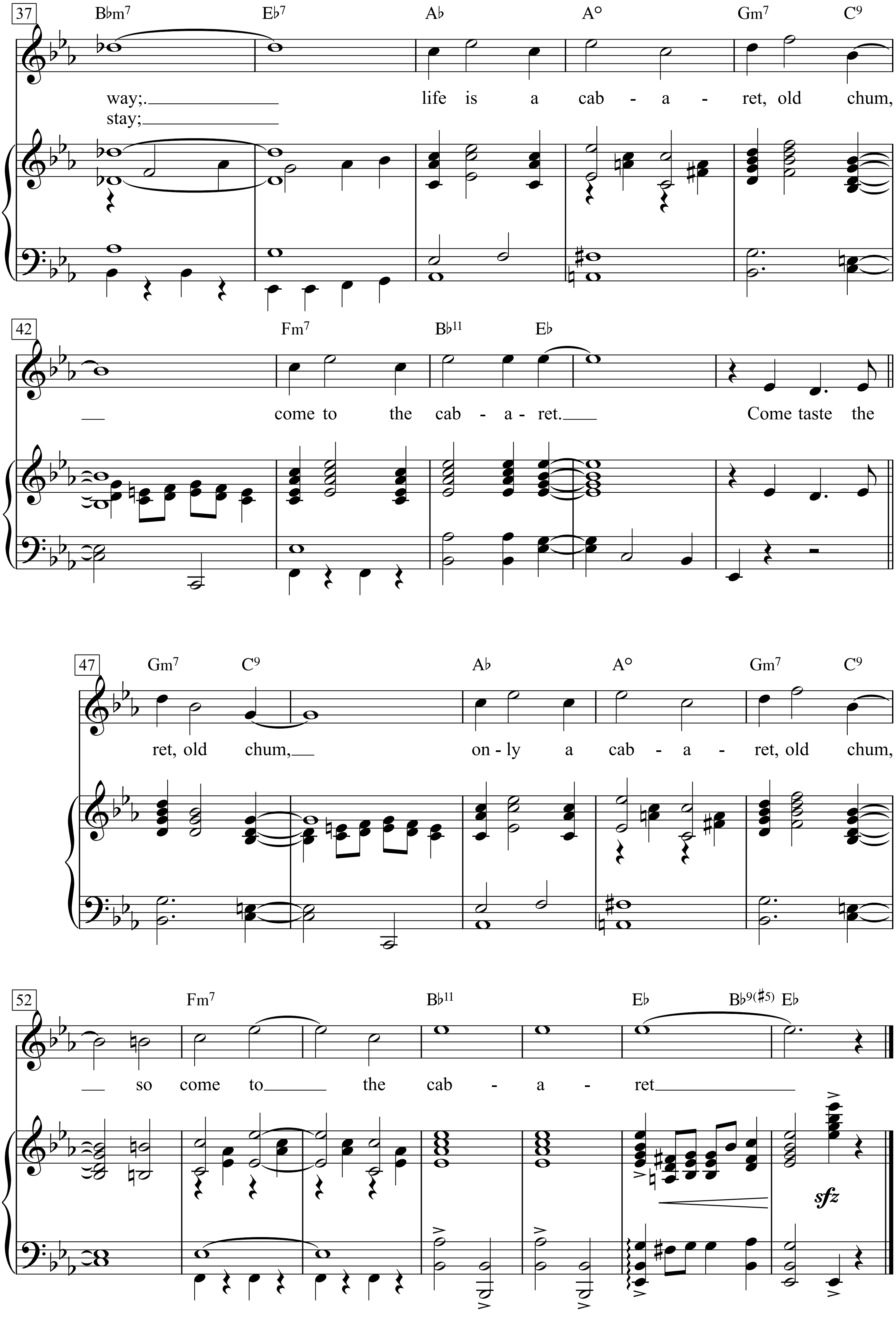
Words by Fred Ebb

Music by John Kander
(Liza Minelli and Joel Grey)

Moderately

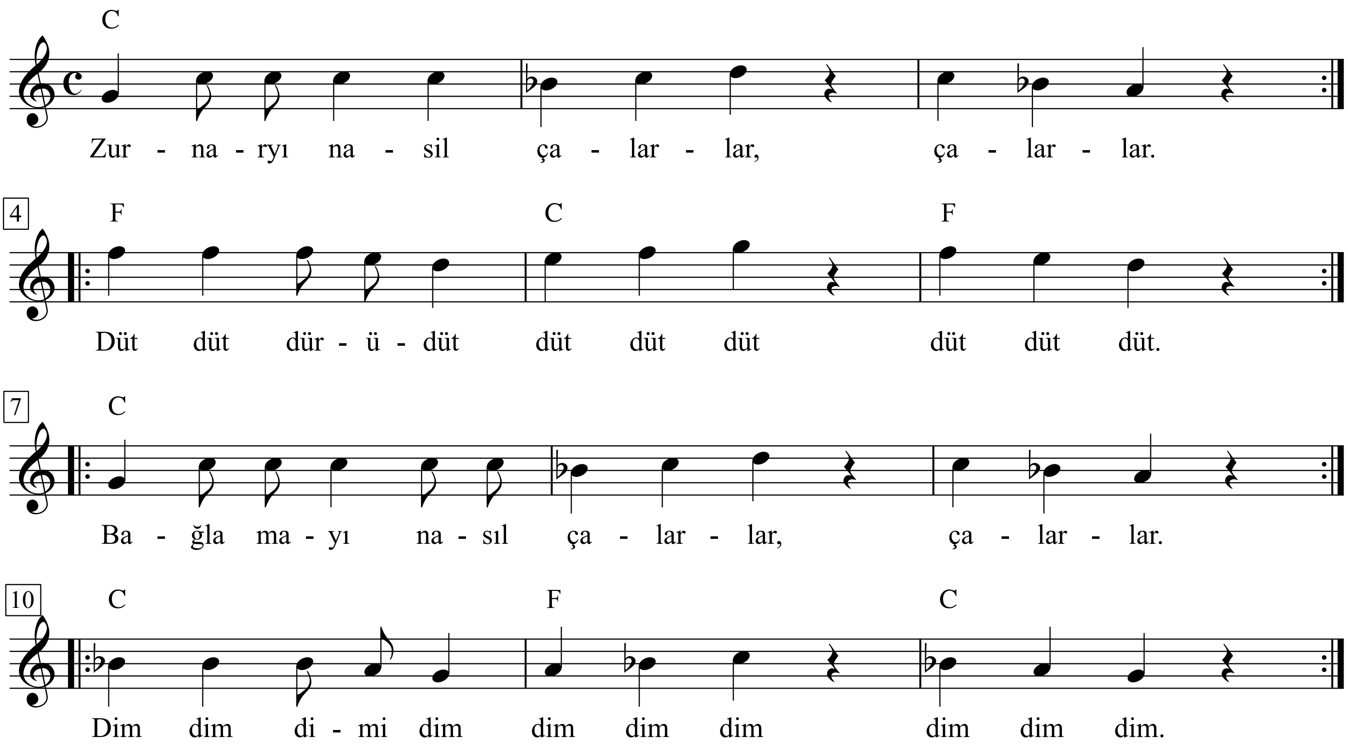



18
B♭9
1. E♭ Fm7 B♭9
2. E♭
cab - a - ret. ret. Come taste the
23
A♭m E♭ Cm cm+7
wine, come hear the band. Come blow a horn, start
28
Cm7 F9 B♭7 E♭
cel - e - brat - ing; right this way, your ta - ble's wait - ing. No use per -
32
B♭9 B♭9(♯5) E♭ B♭7(♯5) E♭ E♭maj7
mit-ting some proph-et of doom to wipe ev - 'ry smile a -


37
B♭m7 E♭7 A♭ A° Gm7 C9
way;. life is a cab - a - ret, old chum,
stay;
42
Fm7 B♭11 E♭
come to the cab - a - ret. Come taste the
47
Gm7 C9 A♭ A° Gm7 C9
ret, old chum, on - ly a cab - a - ret, old chum,
52
Fm7 B♭11 E♭ B♭9(♯5) E♭
so come to the cab - a - ret
sfz

Çalgıcılar

Volkslied aus der Türkei



1. |: Zurnaryı nasıl çalarlar, çalarlar. :|
|: Düt düt dürüdüt düt düt düt düt düt düt. :|
|: Bağlamayı nasıl çalarlar, çalarlar. :|
|: Dim dim dimi dim dim dim dim dim dim dim. :|

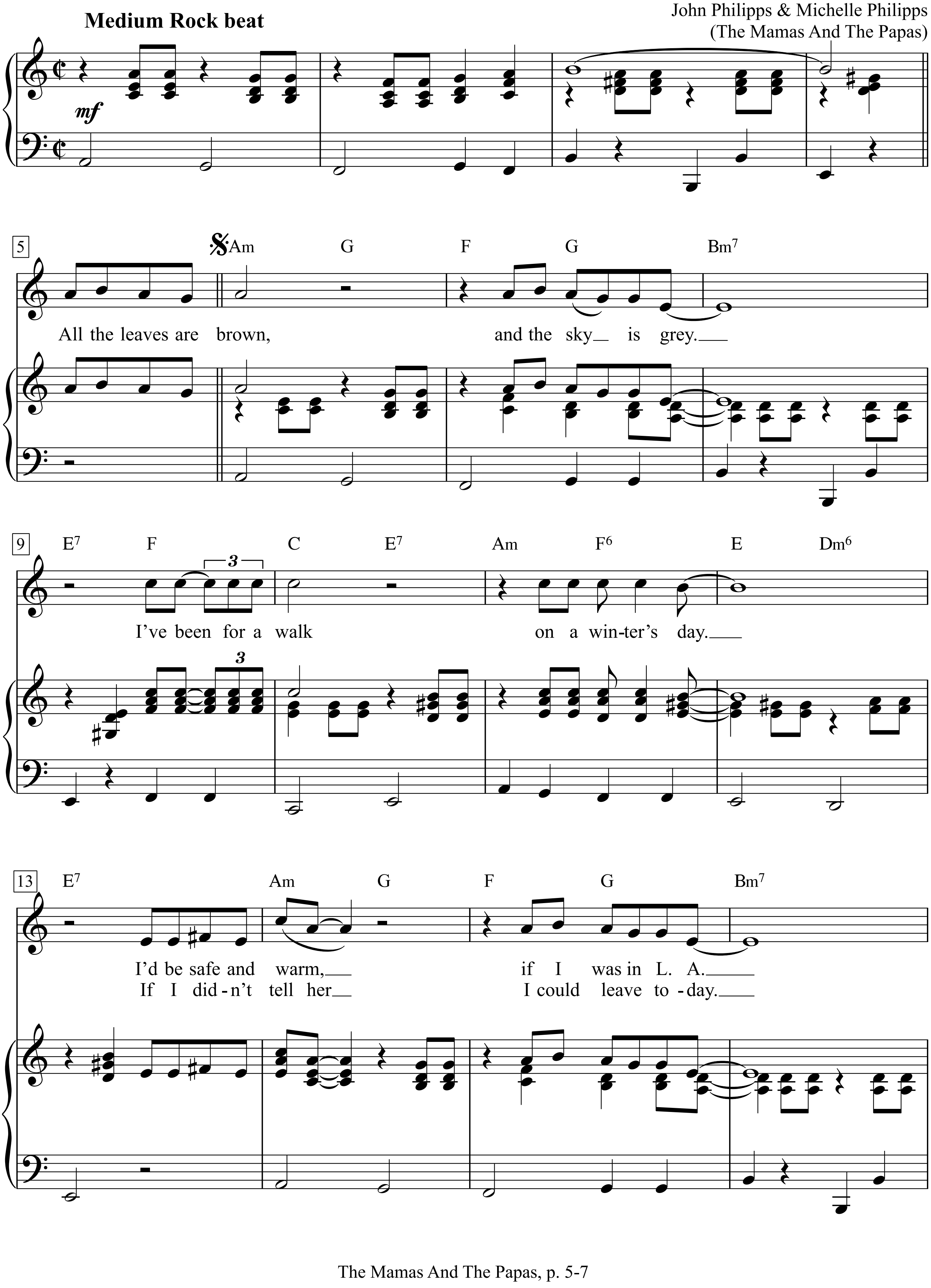
2. |: Davuluda nasıl çalarlar, çalarlar. :|
|: Güm güm gümügüm güm güm güm, güm güm güm. :|
|: Kemençeyi nasıl çalarlar, çalarlar. :|
|: Giy giy giyigiy, giy giy giy, giy giy giy. :|

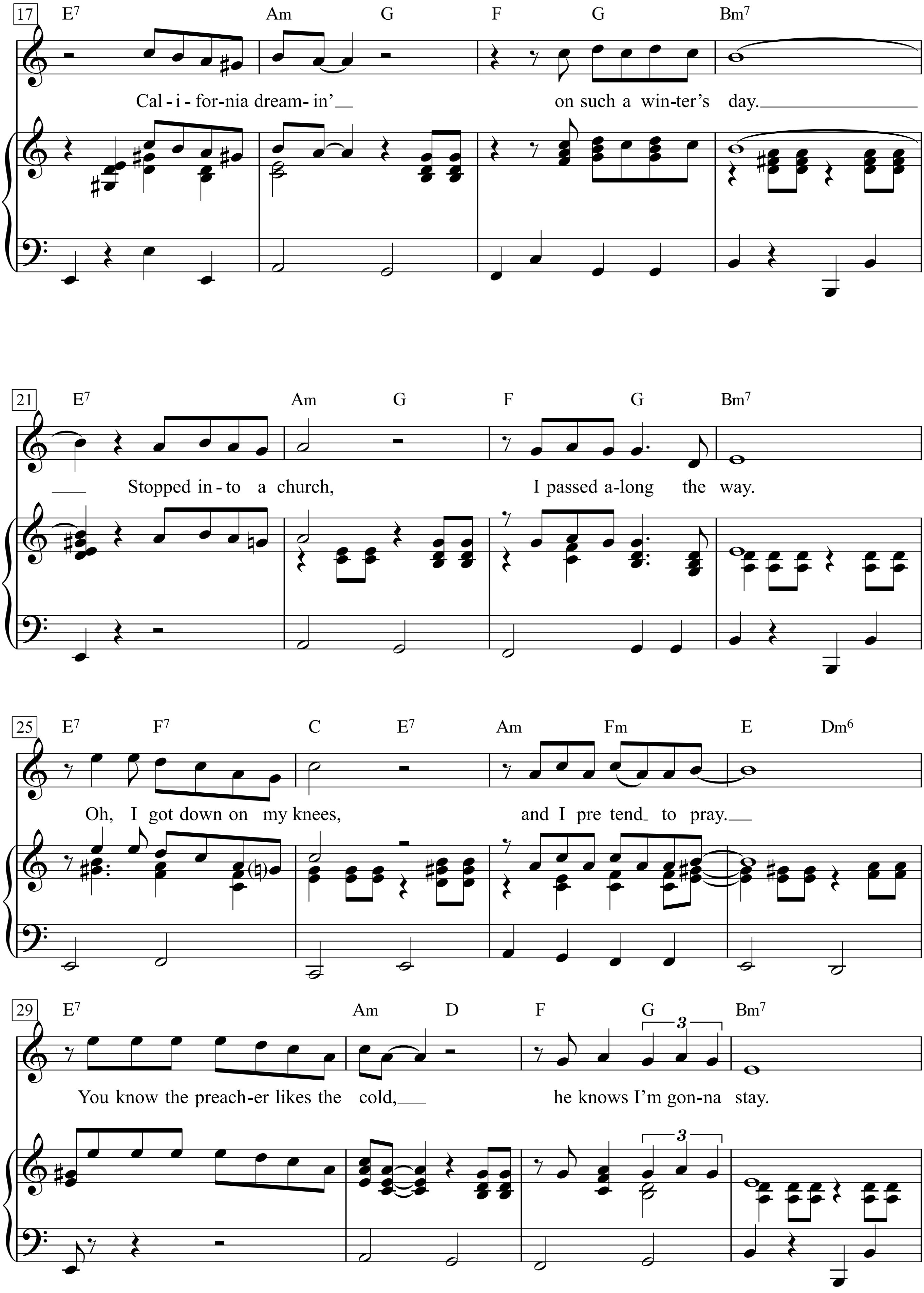
deutsch:
1. |: Wie spielen sie mit der Zuurna, Zuurna? :|
|: Düt düt dürüdüt düt düt düt düt düt düt. :|
|: Wie spielen sie mit der Baglama, Baglama? :|
|: Dim dim dimi dim dim dim dim dim dim dim. :|

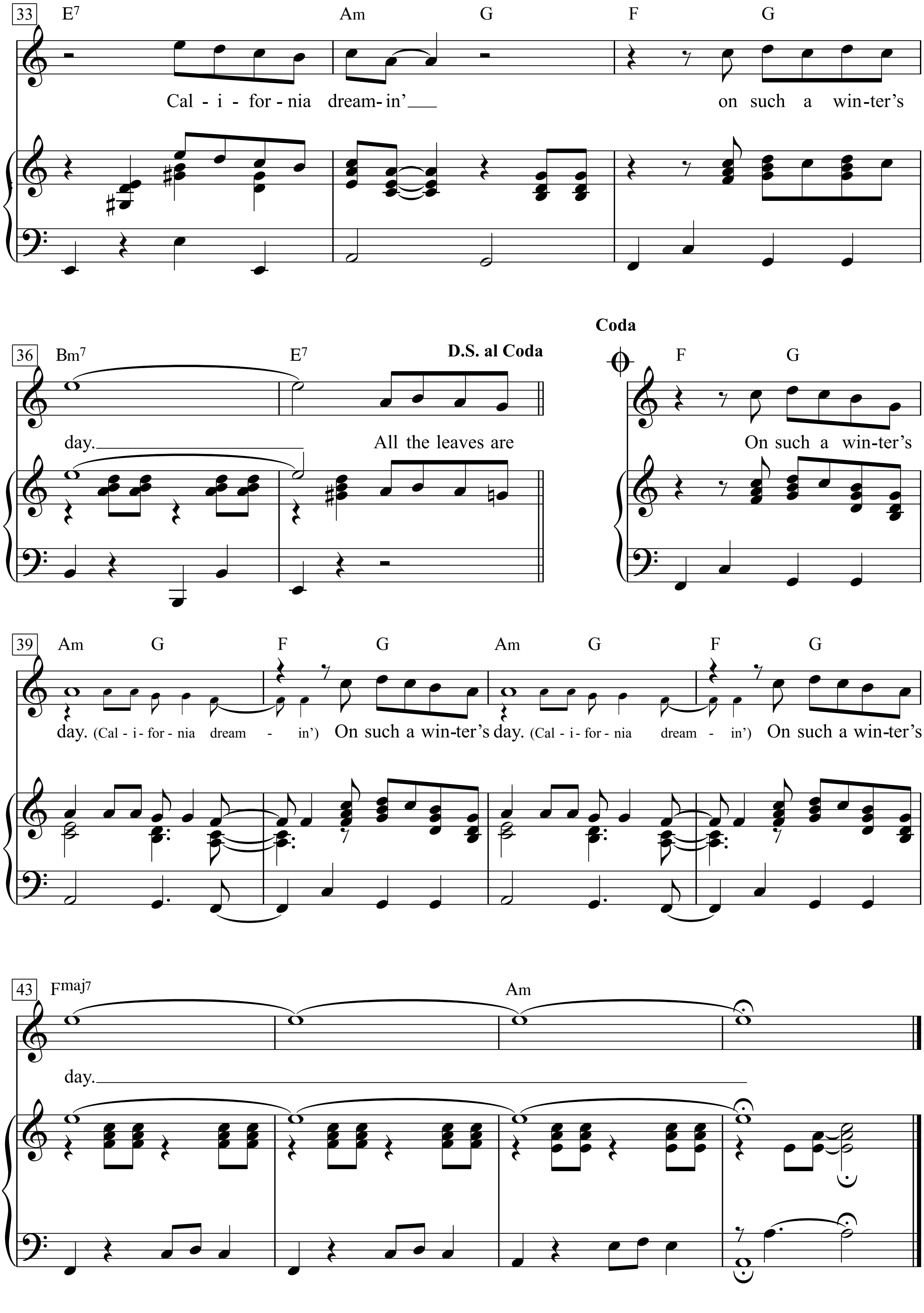
2. |: Wie spielen sie, spielen sie mit der Davul? :|
|: Güm güm gümügüm güm güm güm, güm güm güm. :|
|: Wie spielen sie, spielen sie mit der Kemençe? :|
|: Giy giy giyigiy, giy giy giy, giy giy giy. :|

California Dreamin'

Words and Music by
John Philipps & Michelle Philipps
(The Mamas And The Papas)




17
E7 Am G F G Bm7
Cal - i - for-nia dream- in' on such a win-ter's day.
21
E7 Am G F G Bm7
Stopped in - to a church, I passed a-long the way.
25
E7 F7 C E7 Am Fm E Dm6
Oh, I got down on my knees, and I pre tend to pray.
29
E7 Am D F G Bm7
3
You know the preach-er likes the cold, he knows I'm gon-na stay.


33
E7 Am G F G
Cal - i - for - nia dream - in' on such a win - ter's
36
Bm7 E7
D.S. al Coda
day. All the leaves are
Coda
F G
On such a win - ter's
39
Am G F G Am G F G
day. (Cal - i - for - nia dream - in') On such a win - ter's day. (Cal - i - for - nia dream - in') On such a win - ter's
43
Fmaj7 Am
day.

1. All the leaves are brown, and the sky is grey.
I've been for a walk nn a winter's day.
I'd be safe and warm, if I was in L.A.
California dreamin' on such a winter's day.

Stopped into a church,
I passed along the way.
Oh,
I got down on my knees,
and I pretend to pray.
You know the preacher likes the cold,
he knows I'm gonna stay.

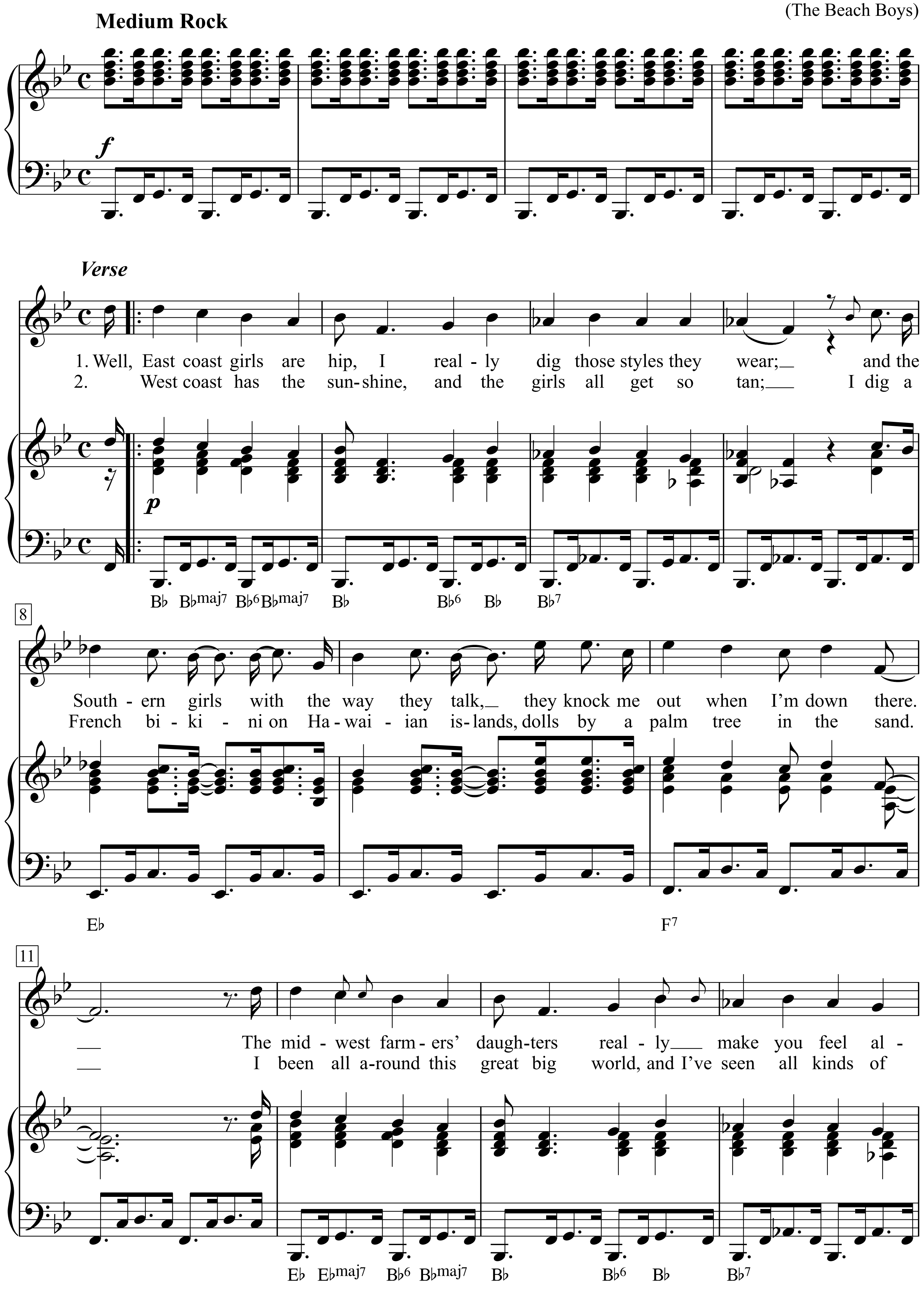
California dreamin' on such a winter's day.

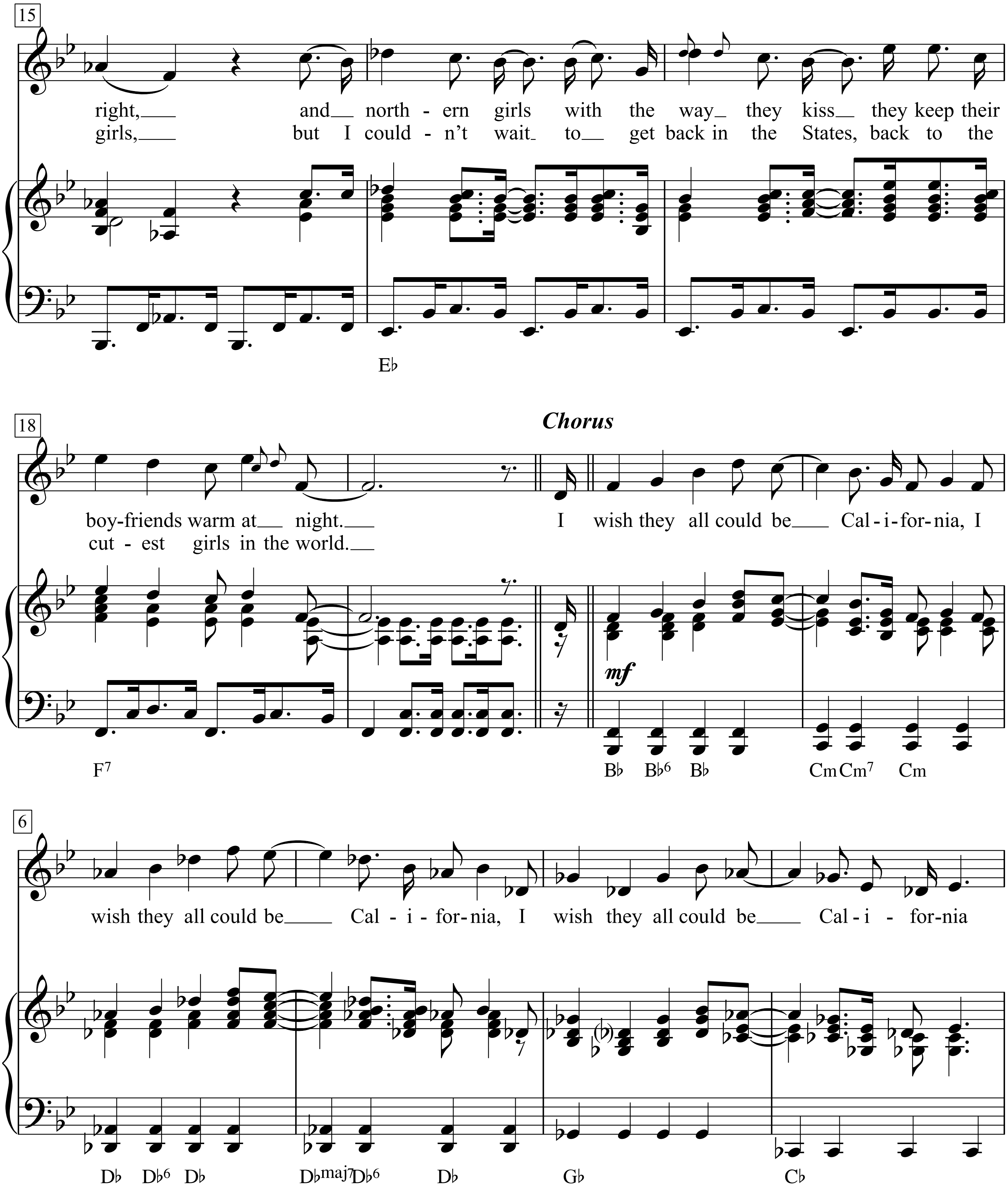
All the leaves are

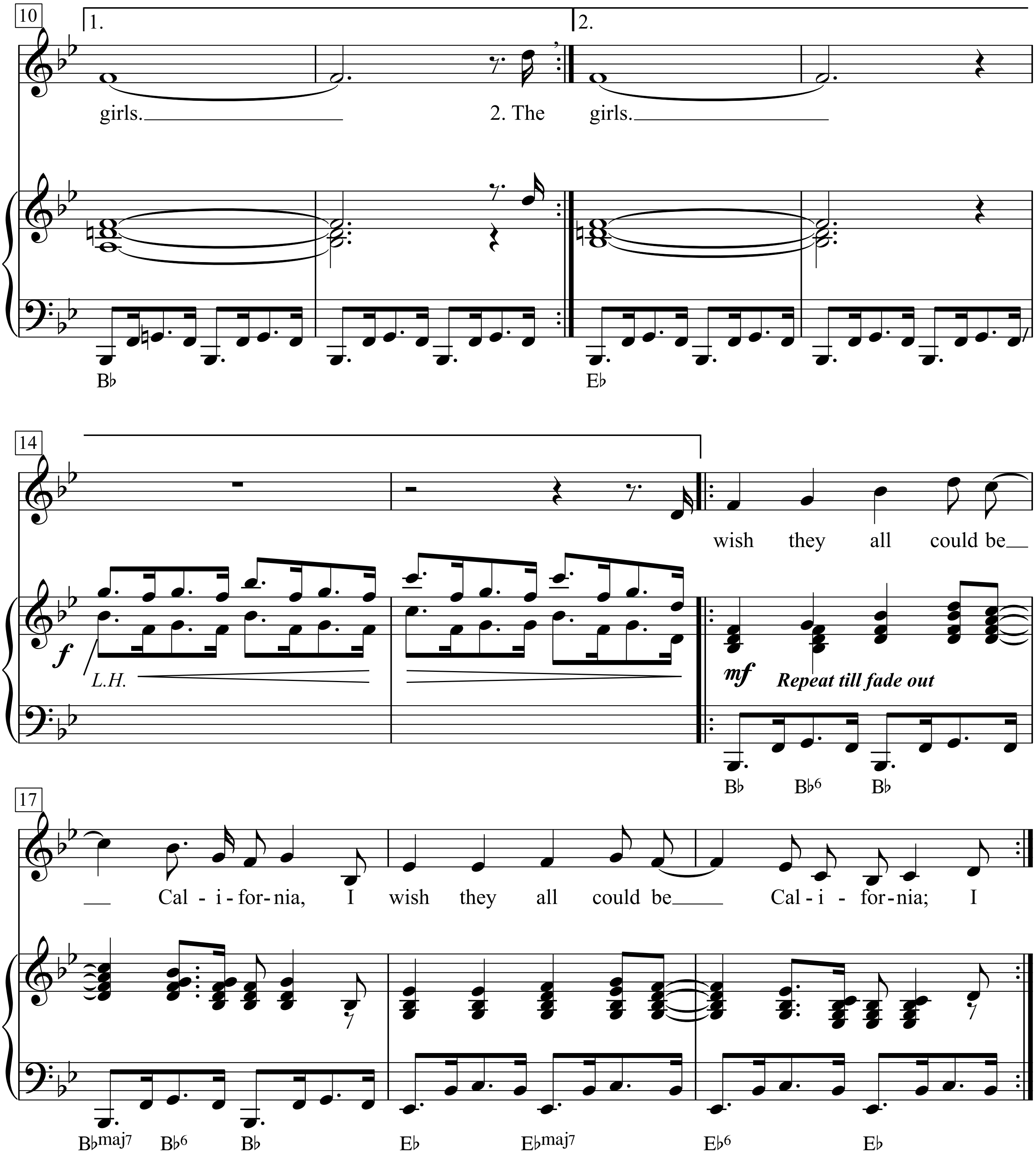
2.
If I didn't tell her I could leave today.

California Girls

Words & Music by Brian Wilson
(The Beach Boys)

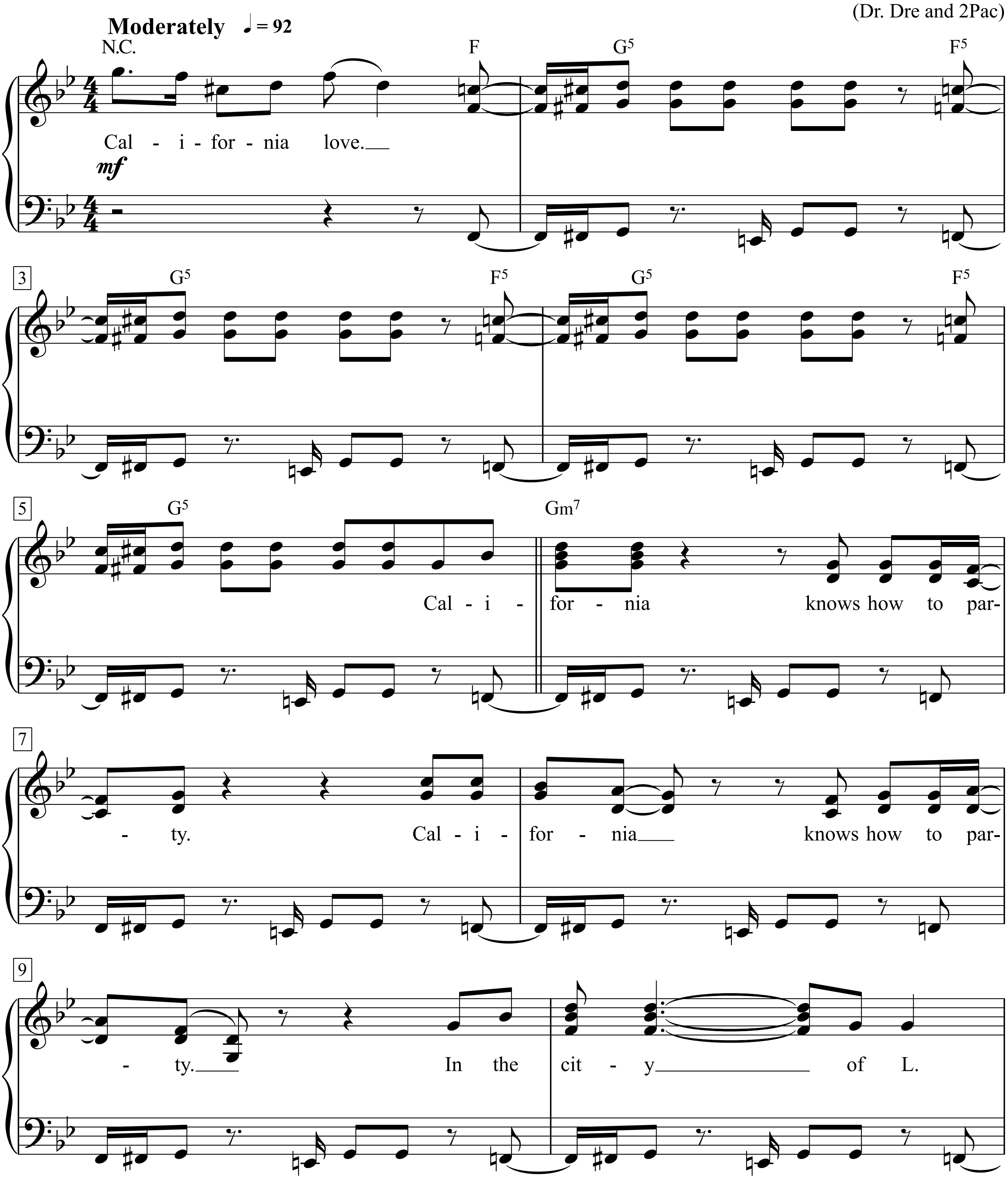


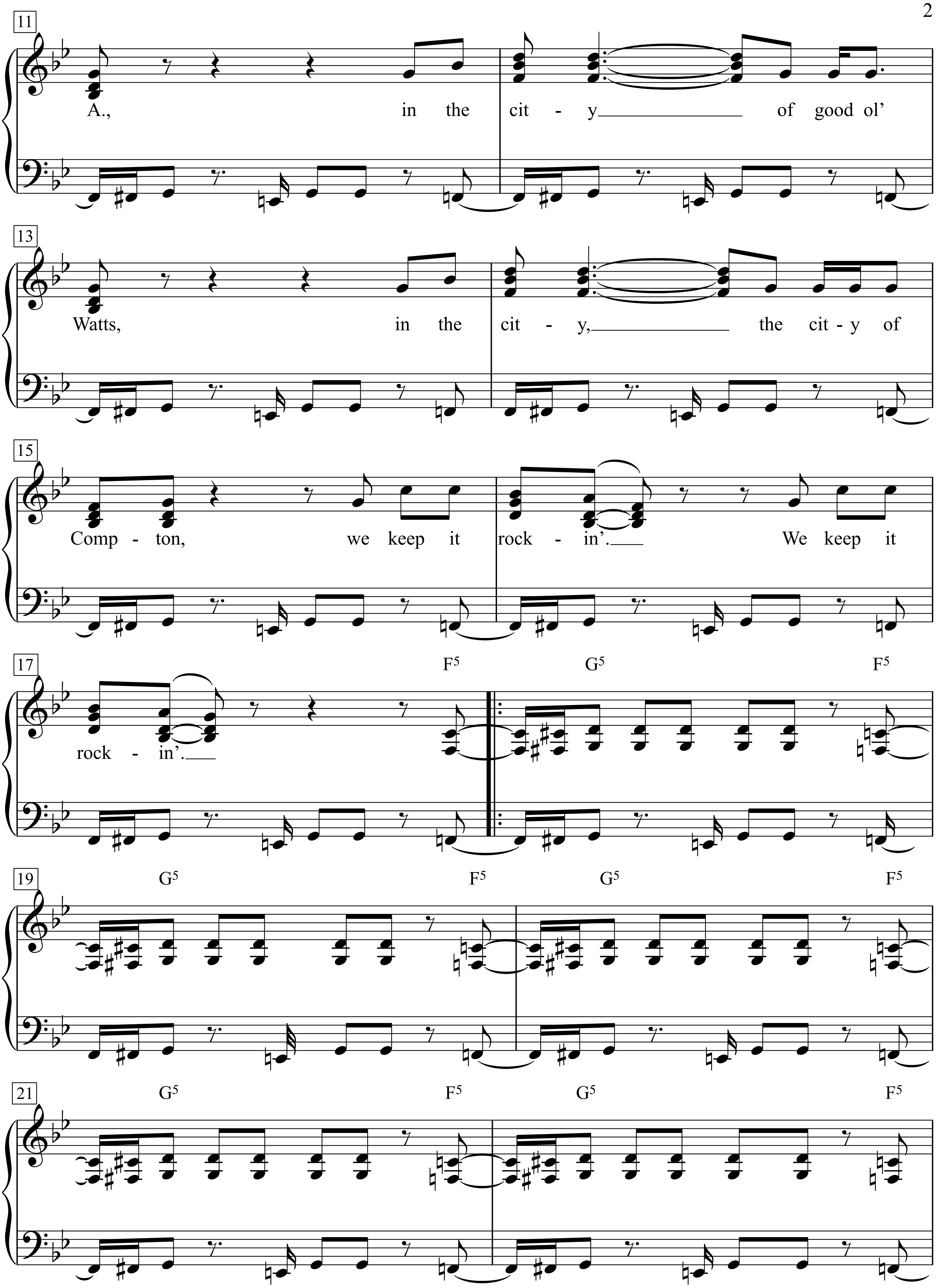

15
right, and north - ern girls with the way they kiss they keep their
girls, but I could - n't wait to get back in the States, back to the
E♭
18
Chorus
boy-friends warm at night.
cut - est girls in the world.
I wish they all could be Cal - i - for - nia, I
mf
F7
B♭ B♭6 B♭
Cm Cm7 Cm
6
wish they all could be Cal - i - for - nia, I wish they all could be Cal - i - for - nia
D♭ D♭6 D♭
D♭maj7 D♭6 D♭
G♭
C♭

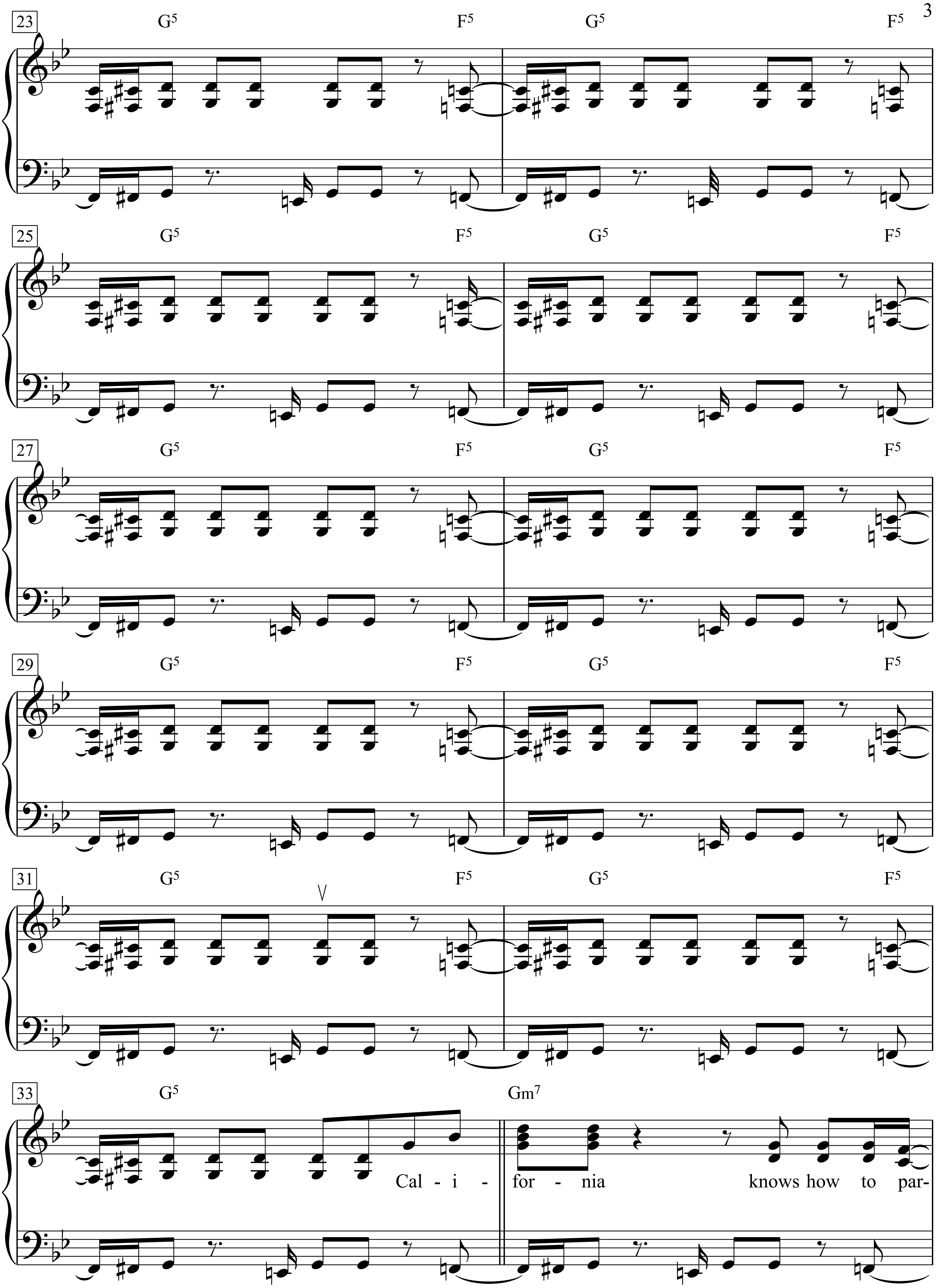

10
1.
2.
girls. 2. The girls.
B♭
E♭
14
wish they all could be
f
L.H.
mf
Repeat till fade out
B♭ B♭6 B♭
17
Cal - i - for - nia, I wish they all could be Cal - i - for - nia; I
B♭maj7 B♭6 B♭
E♭ E♭maj7 E♭6 E♭

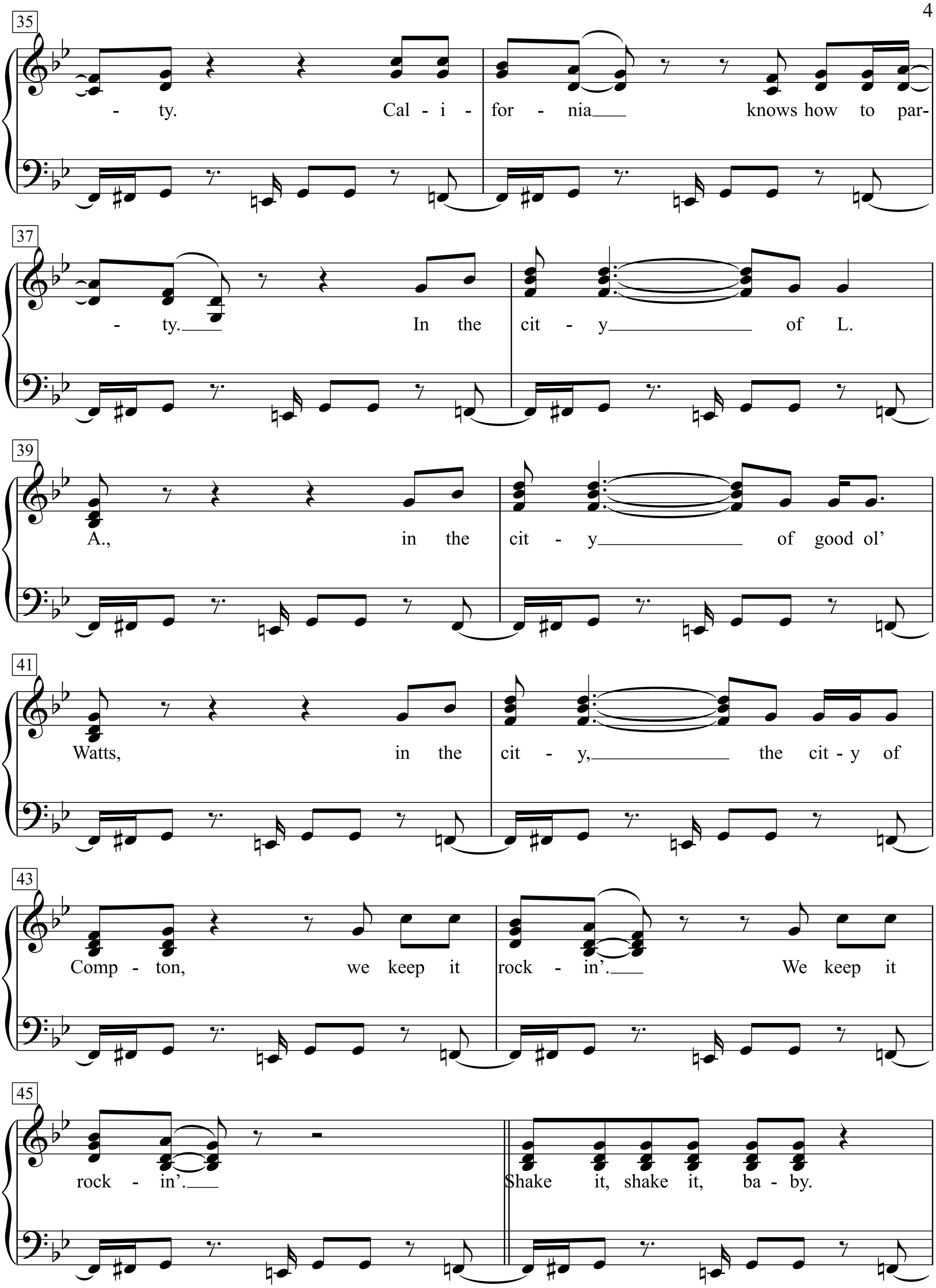
California Love

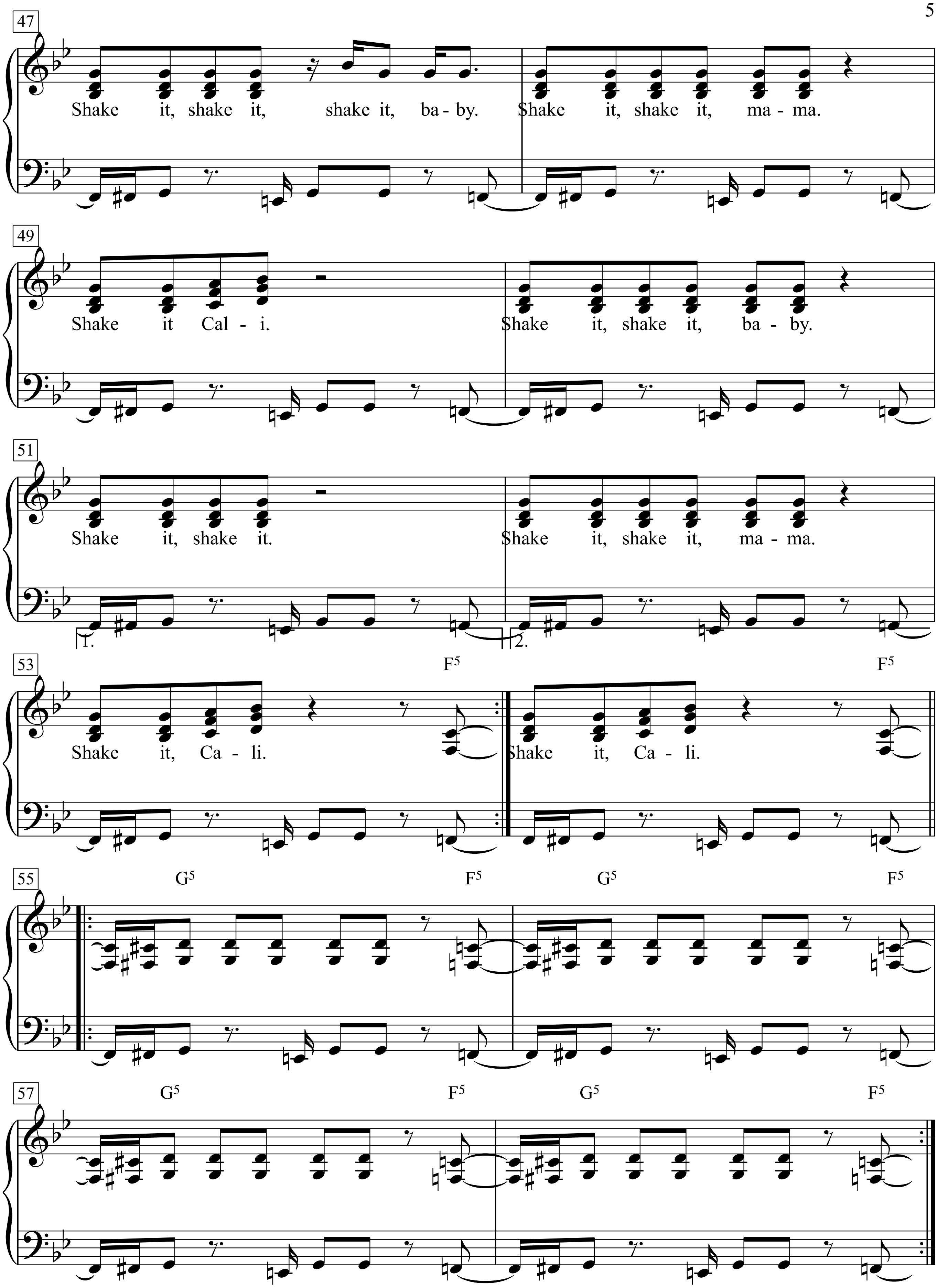
Written by
Tupac Shakur, Andre Young, Roger Troutman,
Larry Troutman, Mikel Hooks, Ronnie Hudson,
Norman Durham and Woody Cunningham
(Dr. Dre and 2Pac)




11
A., in the cit - y of good ol'
13
Watts, in the cit - y, the cit - y of
15
Comp - ton, we keep it rock - in'. We keep it
17
rock - in'.
F5 G5 F5
19
G5 F5 G5 F5
21
G5 F5 G5 F5


23
G5
F5
G5
F5
25
G5
F5
G5
F5
27
G5
F5
G5
F5
29
G5
F5
G5
F5
31
G5
F5
G5
F5
33
G5
Gm7
Cal - i - for - nia knows how to par-


35
- ty. Cal - i - for - nia knows how to par-
37
- ty. In the cit - y of L.
39
A., in the cit - y of good ol'
41
Watts, in the cit - y, the cit - y of
43
Comp - ton, we keep it rock - in'. We keep it
45
rock - in'. Shake it, shake it, ba - by.


47
Shake it, shake it, shake it, ba - by. Shake it, shake it, ma - ma.
49
Shake it Cal - i. Shake it, shake it, ba - by.
51
Shake it, shake it. Shake it, shake it, ma - ma.
1.
2.
53
F5
F5
Shake it, Ca - li. Shake it, Ca - li.
55
G5
F5
G5
F5
57
G5
F5
G5
F5

California love
Cal-i-for-nia knows how to par-ty.
Cal-i-for-nia knows how to par-ty.
In the cit-y of L. A.,
in the cit-y of good ol' Watts,
in the cit-y, the cit-y of Comp-ton,
we keep it rock-in'. We keep it rock-in'.

[Dr. Dre:]
Now let me welcome everybody to the wild, wild west
A state that's untouchable like Eliot Ness
The track hits your eardrum like a slug to your chest
Pack a vest for your Jimmy in the city of sex
We in that sunshine state where the bomb-ass hemp be
The state where you never find a dance floor empty
And pimps be on a mission for them greens
Lean mean money-making-machines serving fiends
I been in the game for 10 years making rap tunes
Ever since honeys was wearing Sassoon
Now it's '95 and they clock me and watch me
Diamonds shining, looking like I robbed Liberace
It's all good, from Diego to the Bay
Your city is the bomb if your city making pay
Throw up a finger if you feel the same way
Dre putting it down for Californ-i-a

[Roger Troutman:]
California knows how to party
California knows how to party (Yes, they do)
In the city of L.A
In the city of good ol' Watts
In the city, the city of Compton
We keep it rockin', we keep it rockin'

[Roger Troutman:]
Shake, shake it, ba-by.
Shake, shake it, shake it, ba-by. Shake, shake it, ma-ma.
Shake it Cal-i. Shake it, shake it, ba-by.
Shake it, shake it. Shake it, shake it, ma-ma.

[2Pac:]
Out on bail, fresh out of jail, California dreaming
Soon as I step on the scene, I'm hearing hoochies screaming
Fiending for money and alcohol
The life of a Westside player where cowards die and the strong ball
Only in Cali where we riot not rally to live and die
In L.A. we wearing Chucks not Ballys (yeah, that's right)
Dressed in Locs and Khaki suits, and ride is what we do
Flossing, but have caution: we collide with other crews
Famous because we throw grams
Worldwide, let them recognize from Long Beach to Rosecrans
Bumping and grinding like a slow jam, it's Westside
So you know the row won't bow down to no man
Say what you say, but give me that bomb beat from Dre
Let me serenade the streets of L.A
From Oakland to Sac-town, the Bay Area and back down
Cali is where they put their mack down
Give me love!

[Roger Troutman:]
California knows how to party
California knows how to party (Yes, they do)
In the city of L.A
In the city of good ol' Watts
In the city, the city of Compton
We keep it rockin'

[Dr. Dre:] South Central
[2Pac:] Uh, that's right
[Dr. Dre:] Now make it shake

[Roger Troutman:]
Shake, shake it, baby
Shake, shake it, mama
Shake it Cali, shake it shake it babyShake it, shake it, shake it, shake it

[Dr. Dre:]
Shake it Cali
Uh, uh, West Coast
Uh, yeah, uh, uh, Long Beach in the house
Uh, yeah, Oaktown, Oakland definitely in the house
Frisco, Frisco

[2Pac:]
And you know L.A. up in here

[Dr. Dre:]
Pasadena where you at?
Yeah, Inglewood
Inglewood always up to no good

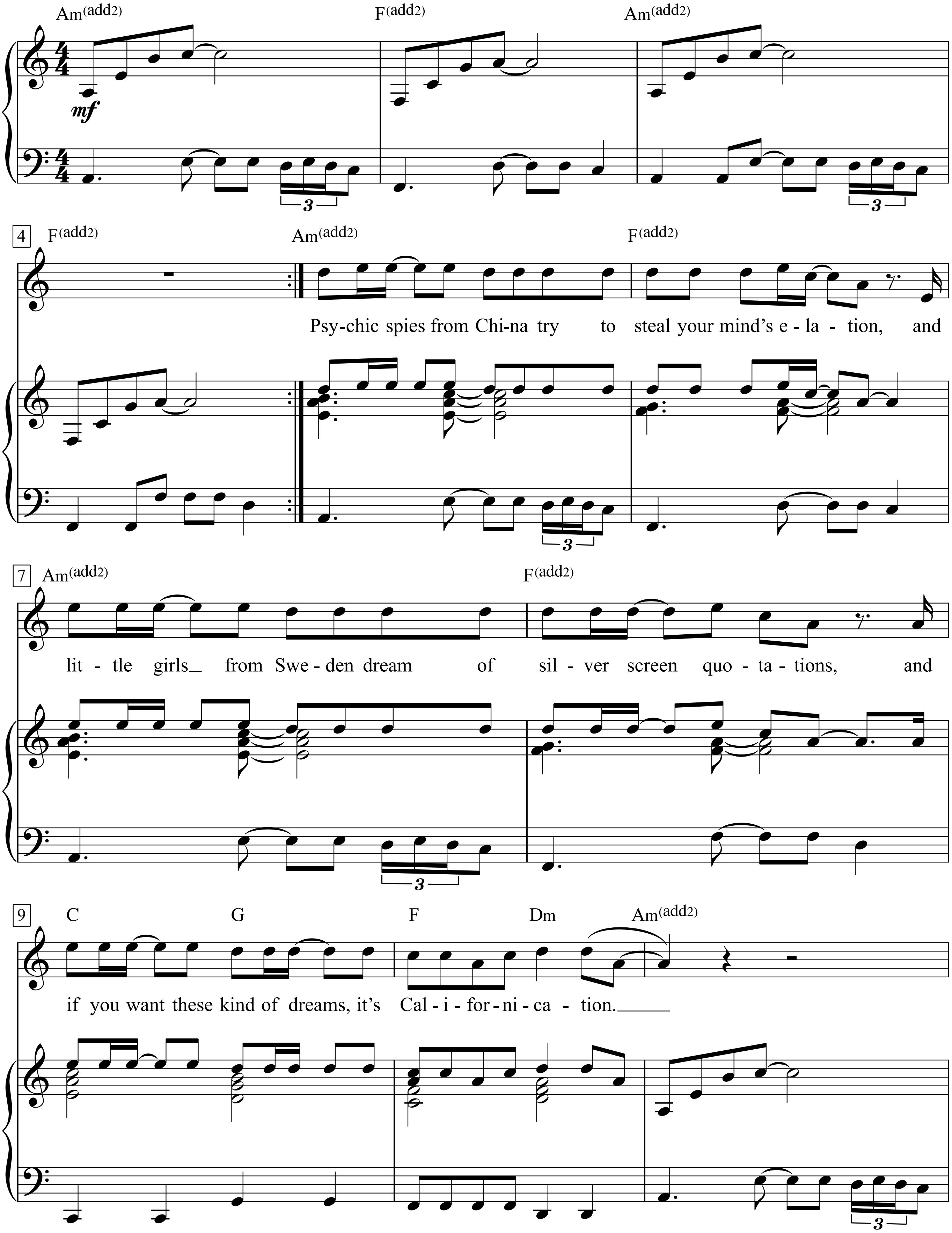
[2Pac:]
Even Hollywood trying to get a piece, baby

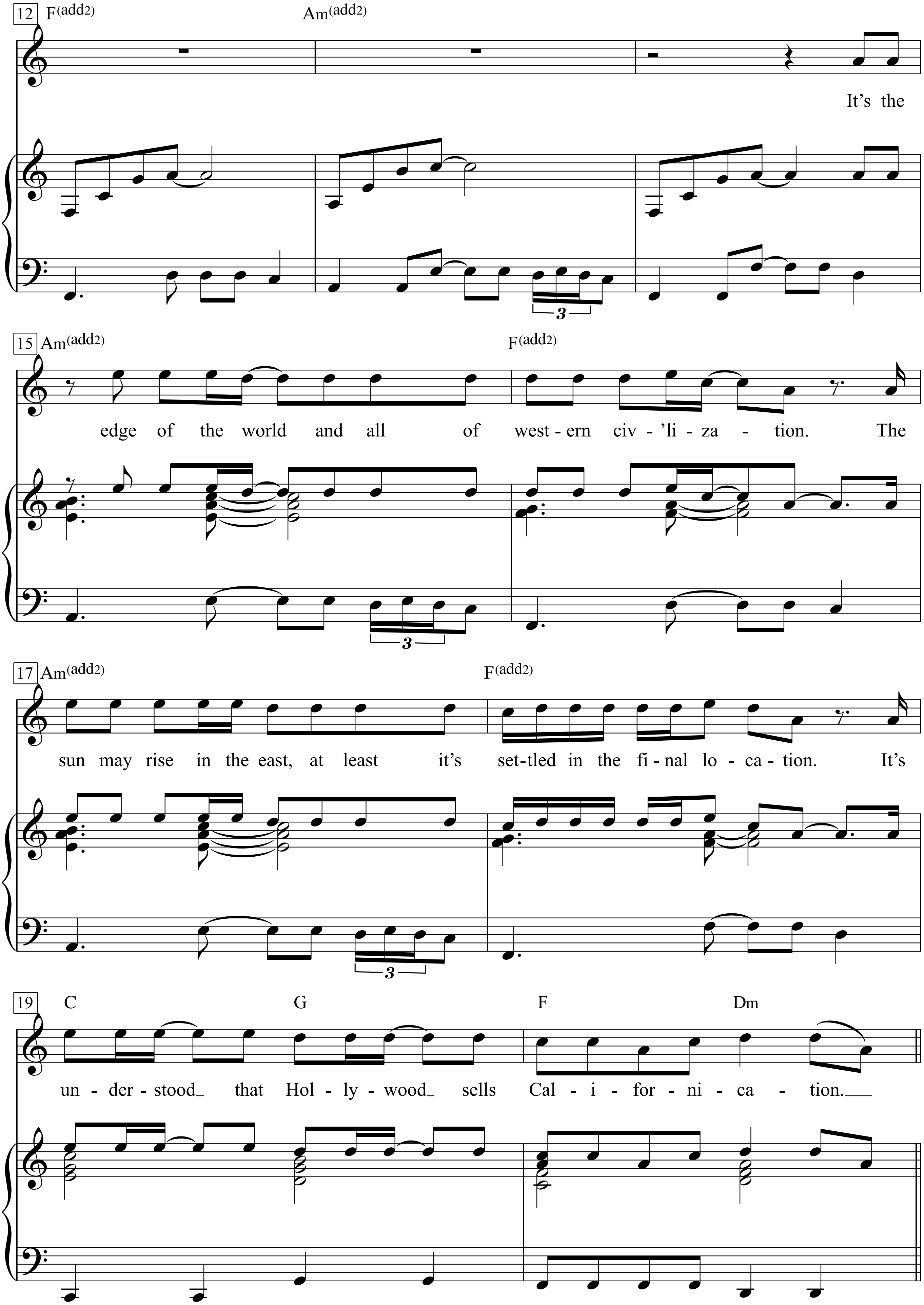
[Dr. Dre:]

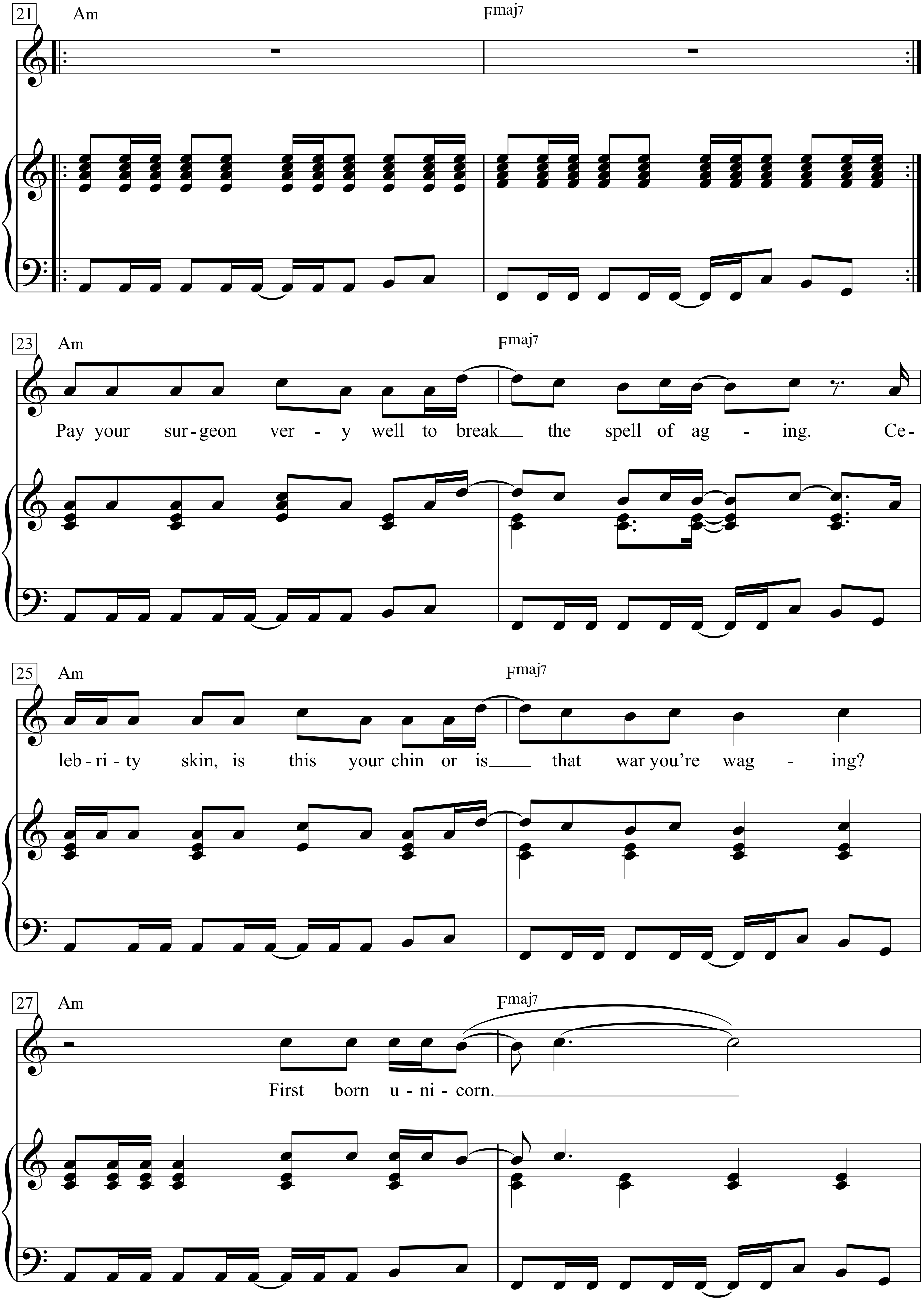
Californication

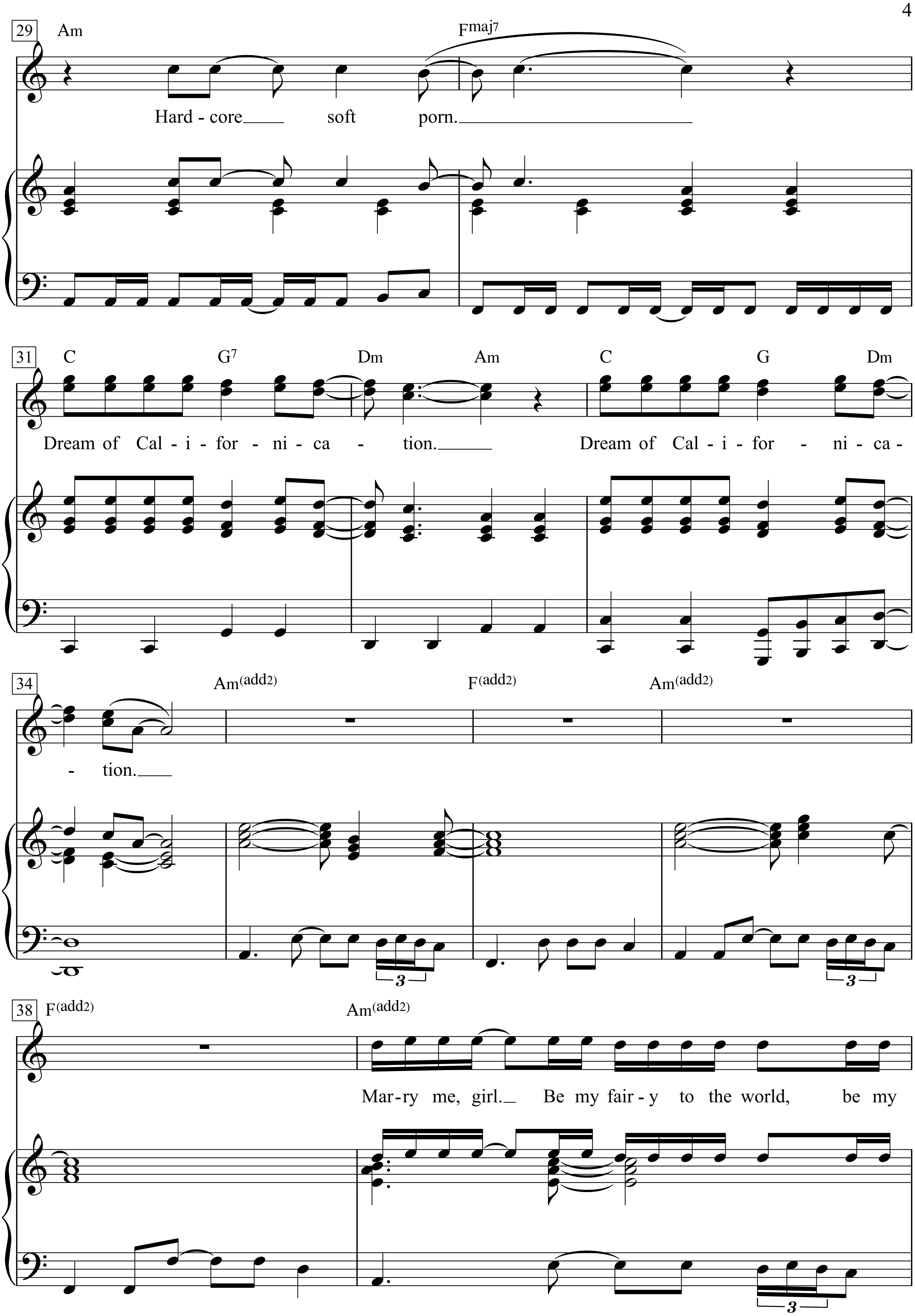
Moderately slow

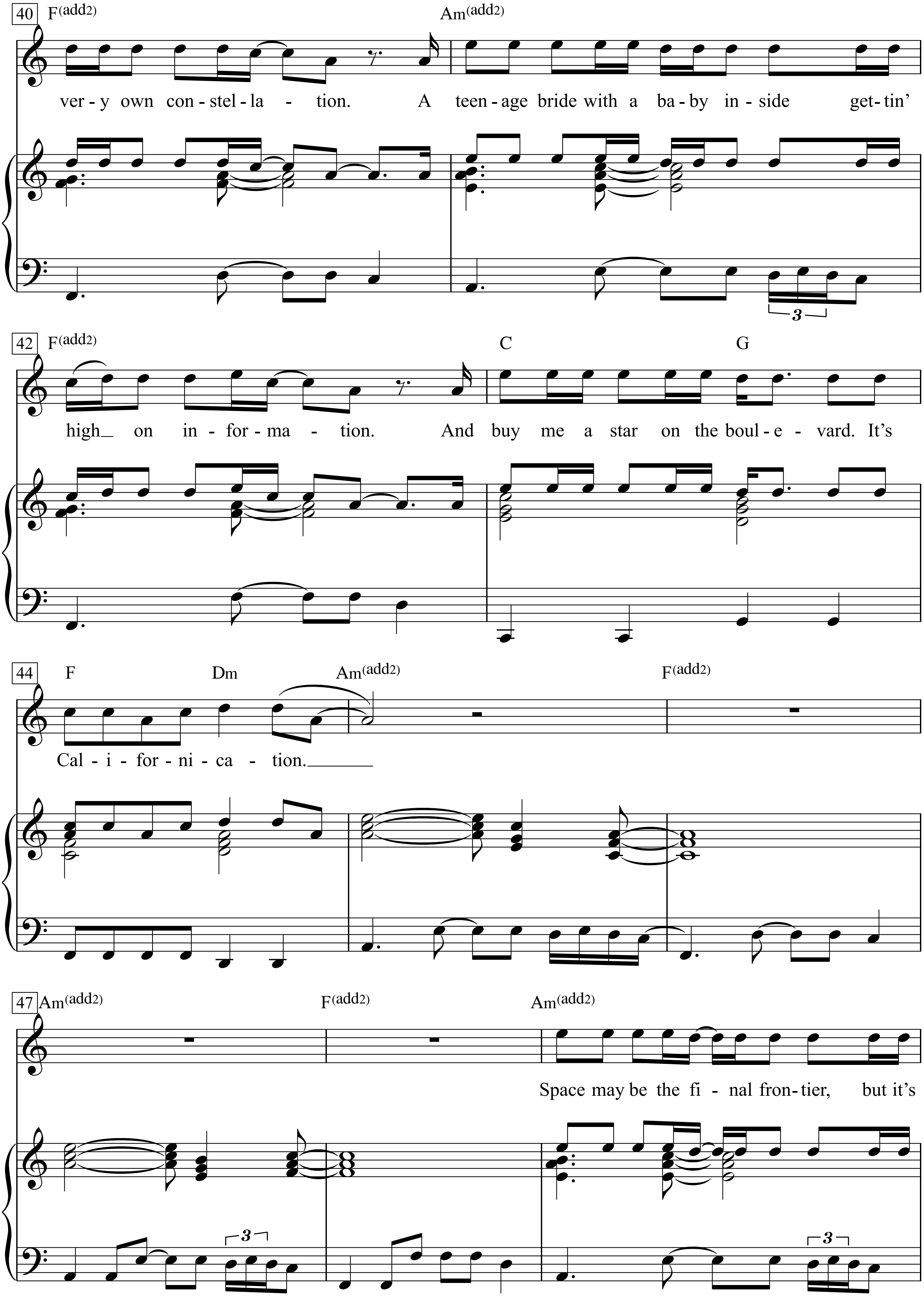
(Red Hot Chili Peppers)

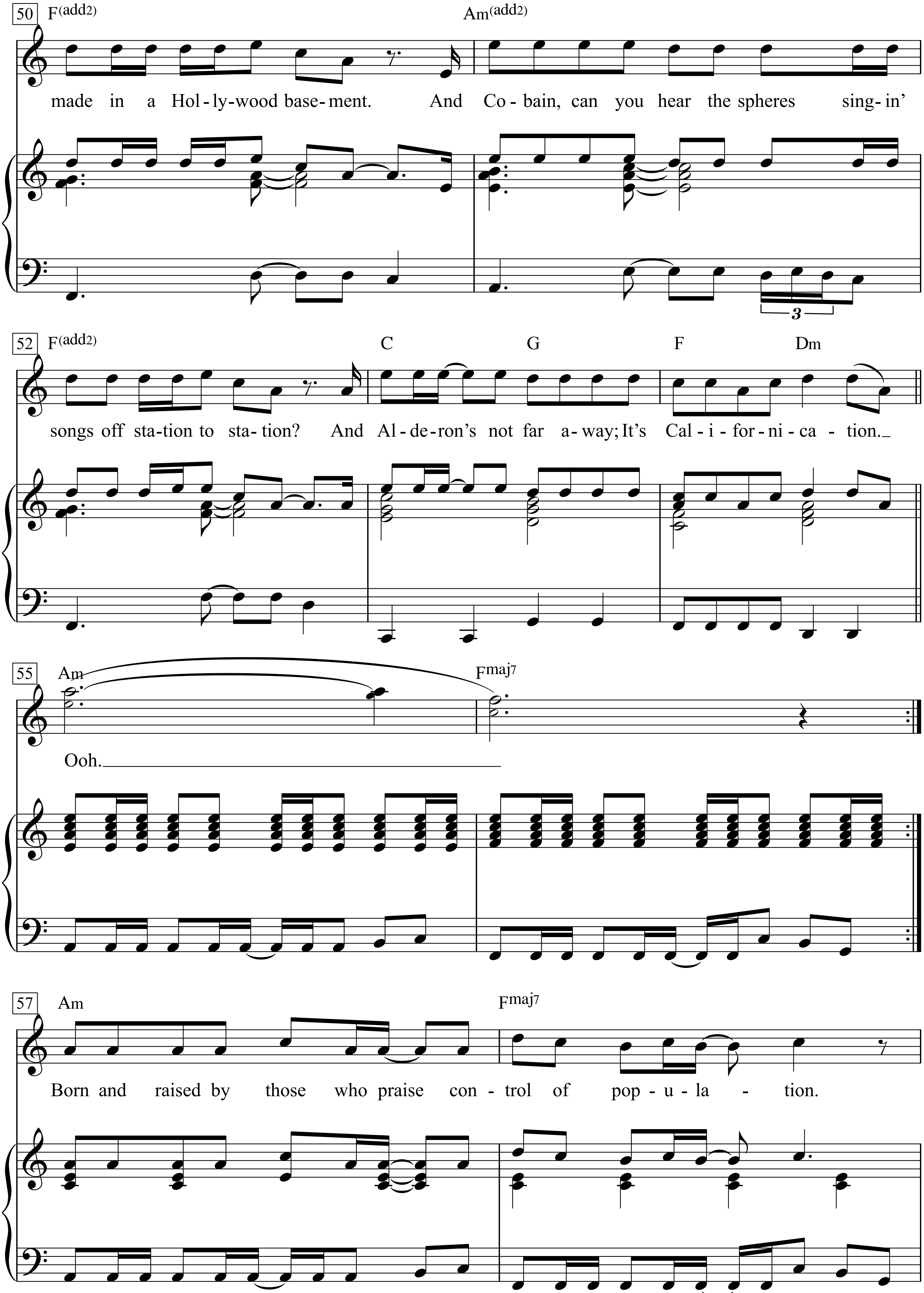


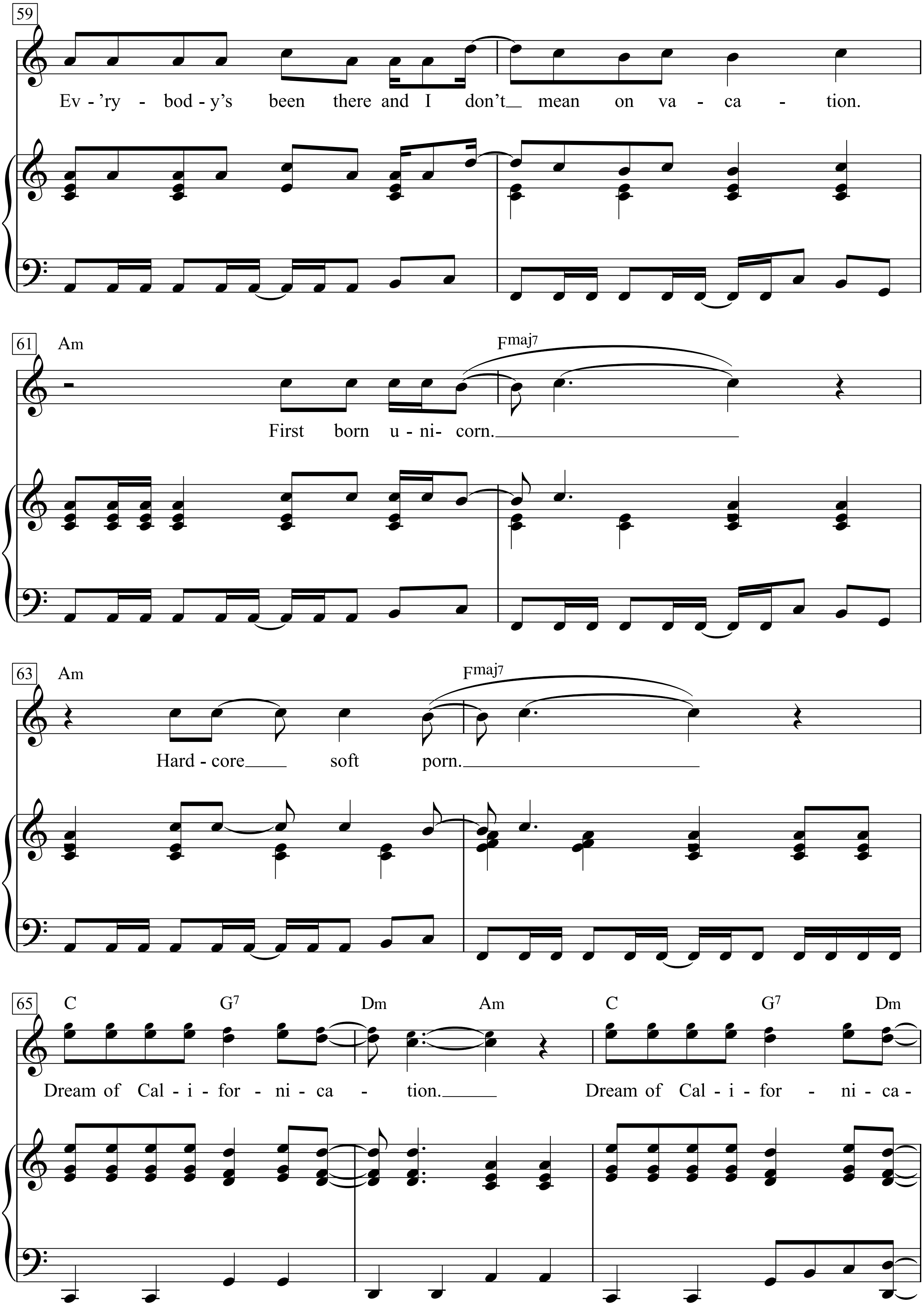

12 F(add2) Am(add2)
It's the
15 Am(add2) F(add2)
edge of the world and all of west-ern civ-'li-za-tion. The
17 Am(add2) F(add2)
sun may rise in the east, at least it's set-tled in the fi-nal lo-ca-tion. It's
19 C G F Dm
un-der-stood_ that Hol-ly-wood_ sells Cal-i-for-ni-ca-tion.__

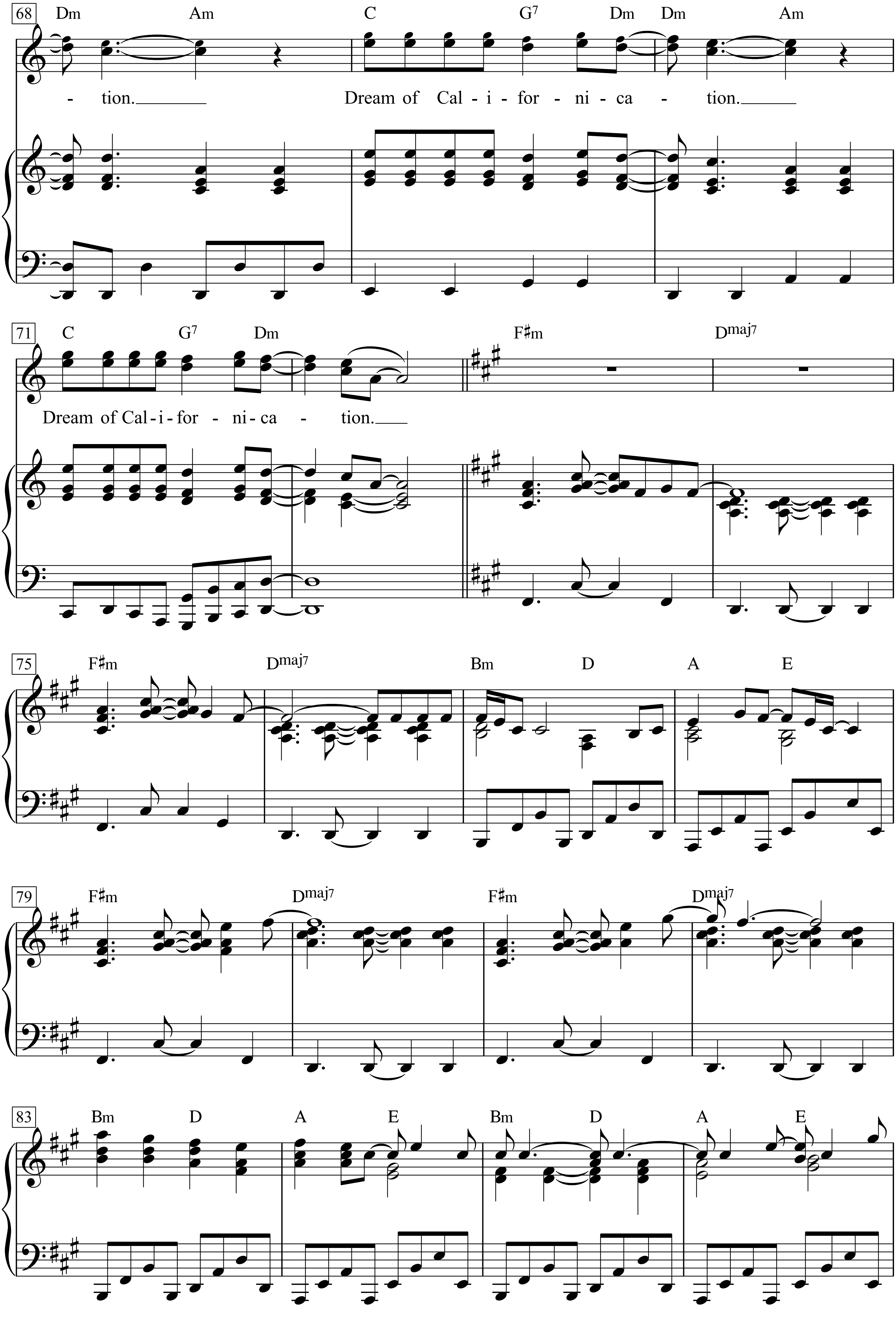

21
Am
Fmaj7
23
Am
Fmaj7
Pay your sur - geon ver - y well to break the spell of ag - ing. Ce-
25
Am
Fmaj7
leb - ri - ty skin, is this your chin or is that war you're wag - ing?
27
Am
Fmaj7
First born u - ni - corn.

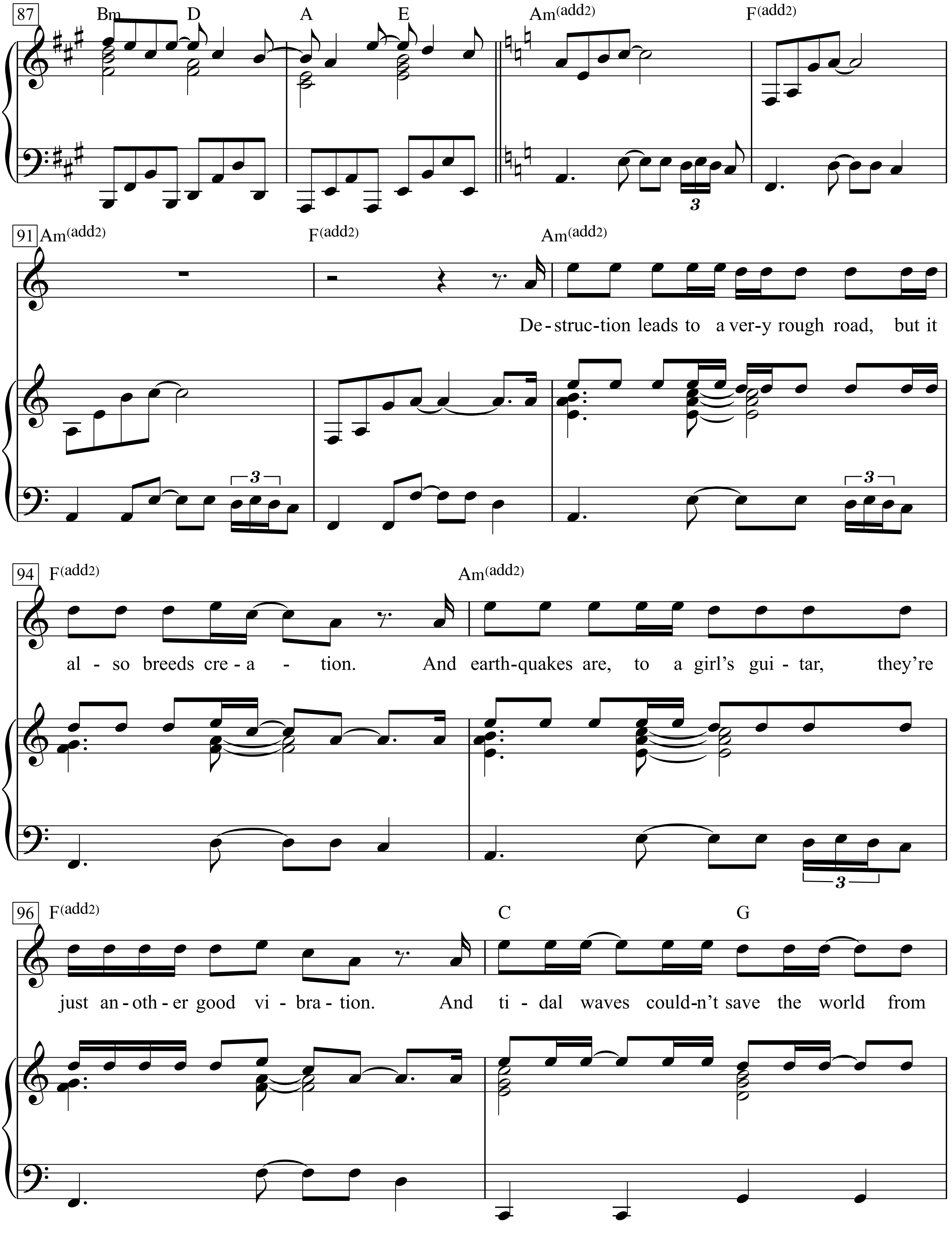

29
Am
Fmaj7
Hard - core soft porn.
31
C G7 Dm Am C G Dm
Dream of Cal - i - for - ni - ca - tion. Dream of Cal - i - for - ni - ca -
34
Am(add2) F(add2) Am(add2)
- tion.
38
F(add2) Am(add2)
Mar-ry me, girl. Be my fair - y to the world, be my
3

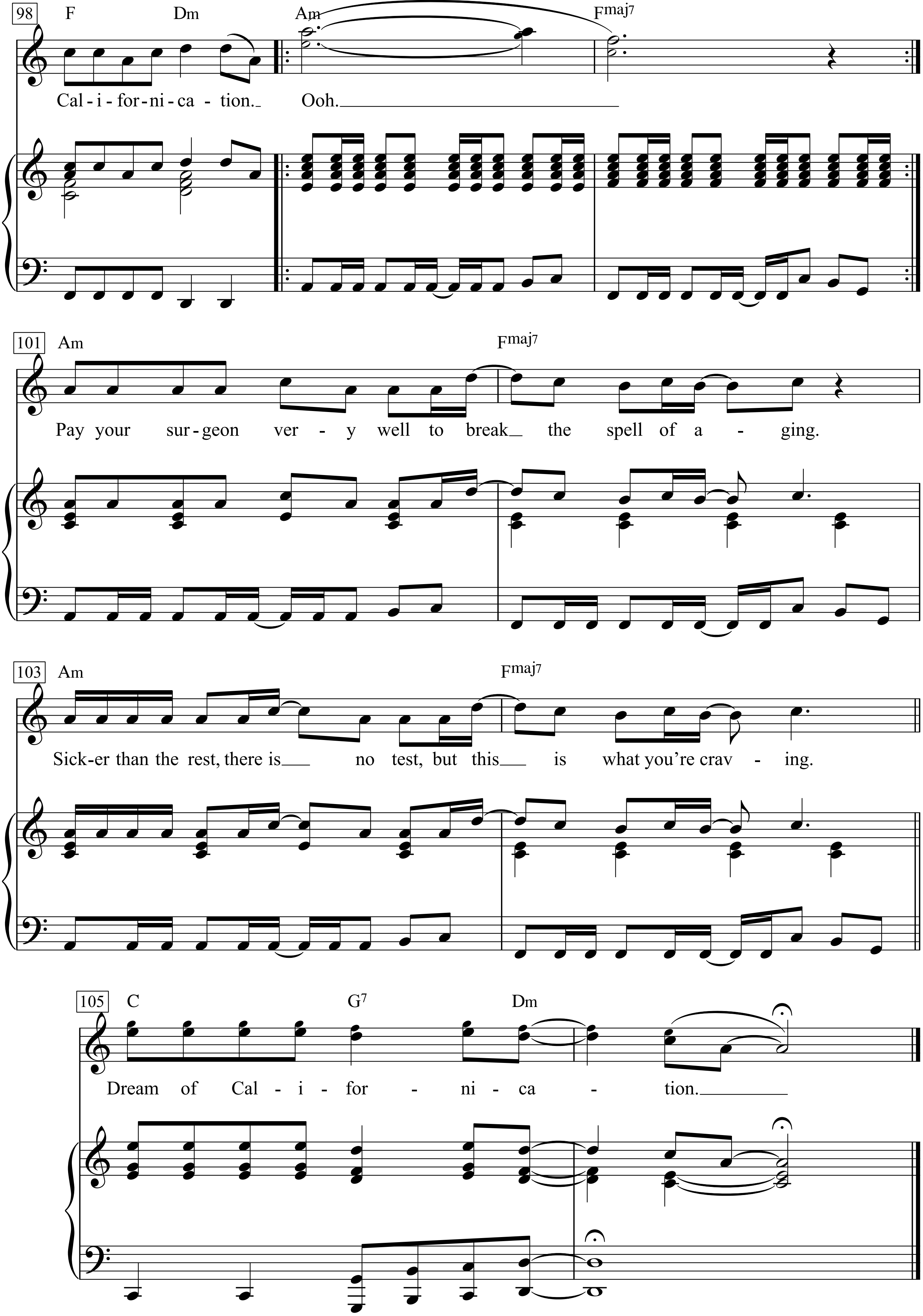

40 F(add2)
Am(add2)
ver - y own con - stel - la - tion. A teen - age bride with a ba - by in - side get - tin'
42 F(add2)
C
G
high_ on in - for - ma - tion. And buy me a star on the boul - e - vard. It's
44 F
Dm
Am(add2)
F(add2)
Cal - i - for - ni - ca - tion.
47 Am(add2)
F(add2)
Am(add2)
Space may be the fi - nal fron - tier, but it's
3


50
F(add2)
Am(add2)
made in a Hol-ly-wood base-ment. And Co-bain, can you hear the spheres sing-in'
3
52
F(add2)
C
G
F
Dm
songs off sta-tion to sta-tion? And Al-de-ron's not far a-way; It's Cal-i-for-ni-ca-tion.
55
Am
Fmaj7
Ooh.
57
Am
Fmaj7
Born and raised by those who praise con-trol of pop-u-la-tion.


59
Ev - 'ry - bod - y's been there and I don't mean on va - ca - tion.
61
Am
Fmaj7
First born u - ni - corn.
63
Am
Fmaj7
Hard - core soft porn.
65
C G7 Dm Am C G7 Dm
Dream of Cal - i - for - ni - ca - tion.
Dream of Cal - i - for - ni - ca -


68
Dm Am C G7 Dm Dm Am
tion. Dream of Cal - i - for - ni - ca - tion.
71
C G7 Dm F♯m Dmaj7
Dream of Cal - i - for - ni - ca - tion.
75
F♯m Dmaj7 Bm D A E
79
F♯m Dmaj7 F♯m Dmaj7
83
Bm D A E Bm D A E


87
Bm D A E Am(add2) F(add2)
91 Am(add2) F(add2) Am(add2)
De - struc - tion leads to a ver - y rough road, but it
94 F(add2) Am(add2)
al - so breeds cre - a - tion. And earth - quakes are, to a girl's gui - tar, they're
96 F(add2) C G
just an - oth - er good vi - bra - tion. And ti - dal waves could - n't save the world from

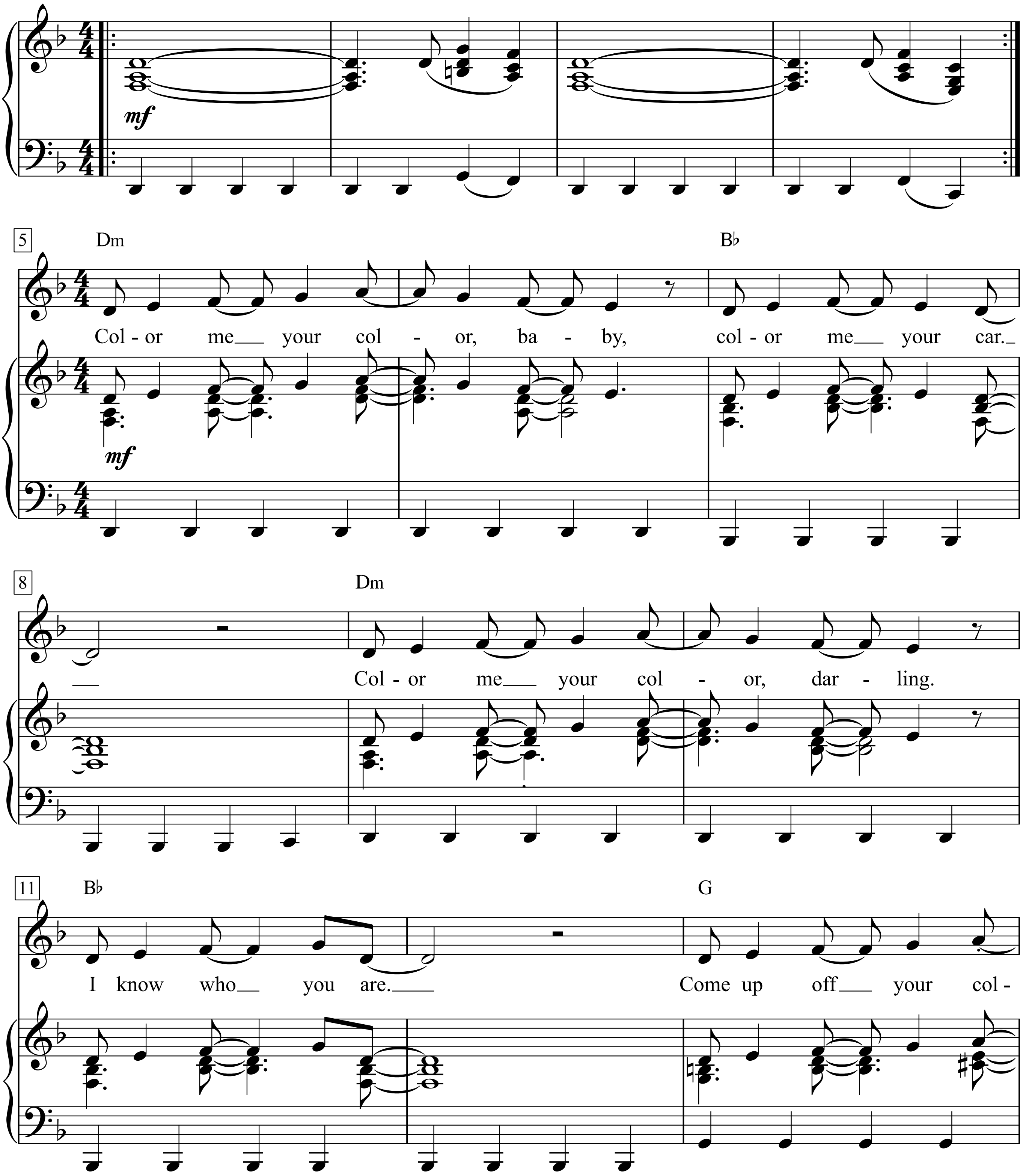

98
F Dm Am Fmaj7
Cal - i - for - ni - ca - tion. Ooh.
101
Am Fmaj7
Pay your sur - geon ver - y well to break the spell of a - ging.
103
Am Fmaj7
Sick-er than the rest, there is no test, but this is what you're crav - ing.
105
C G7 Dm
Dream of Cal - i - for - ni - ca - tion.

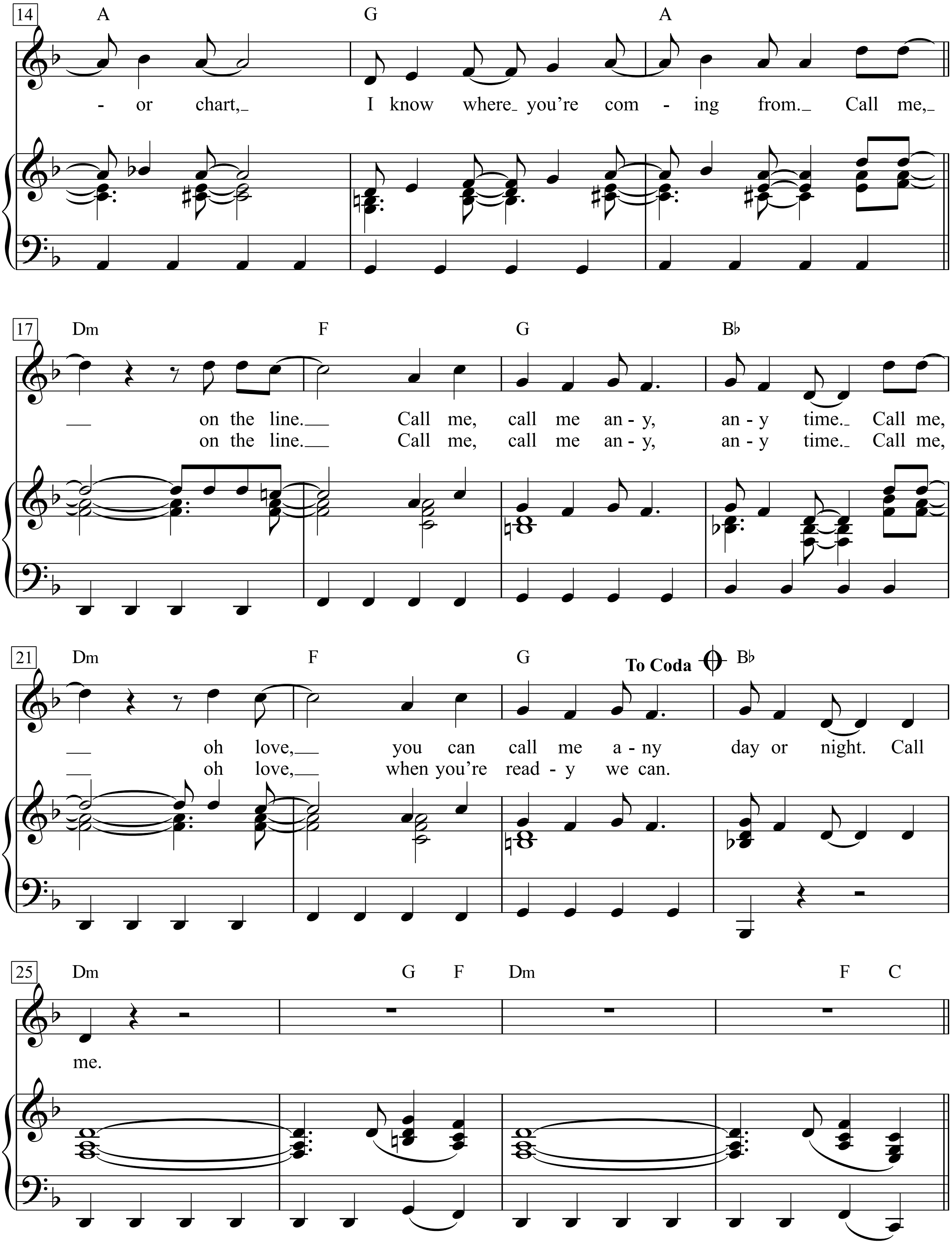
Call Me

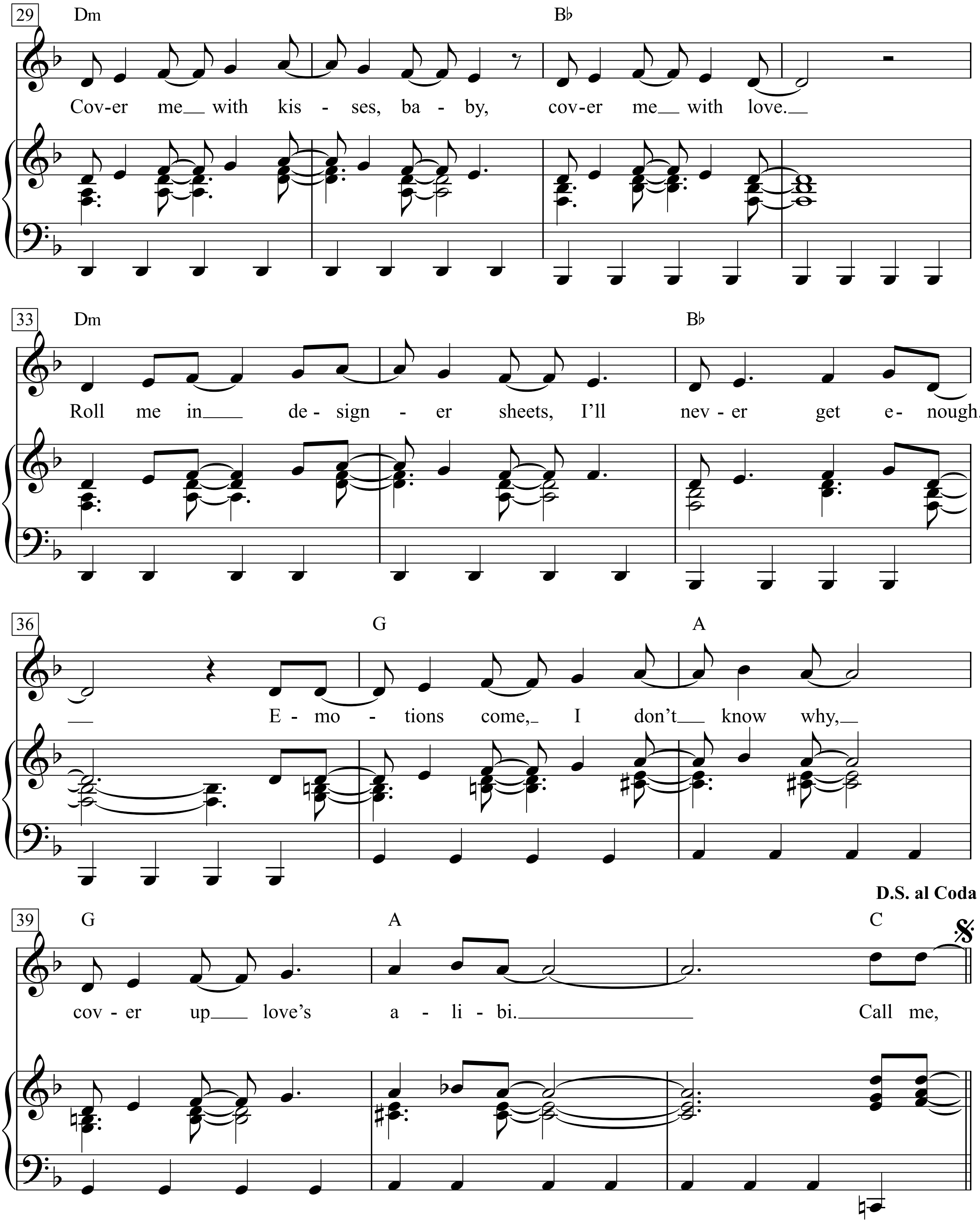
Moderate Rock

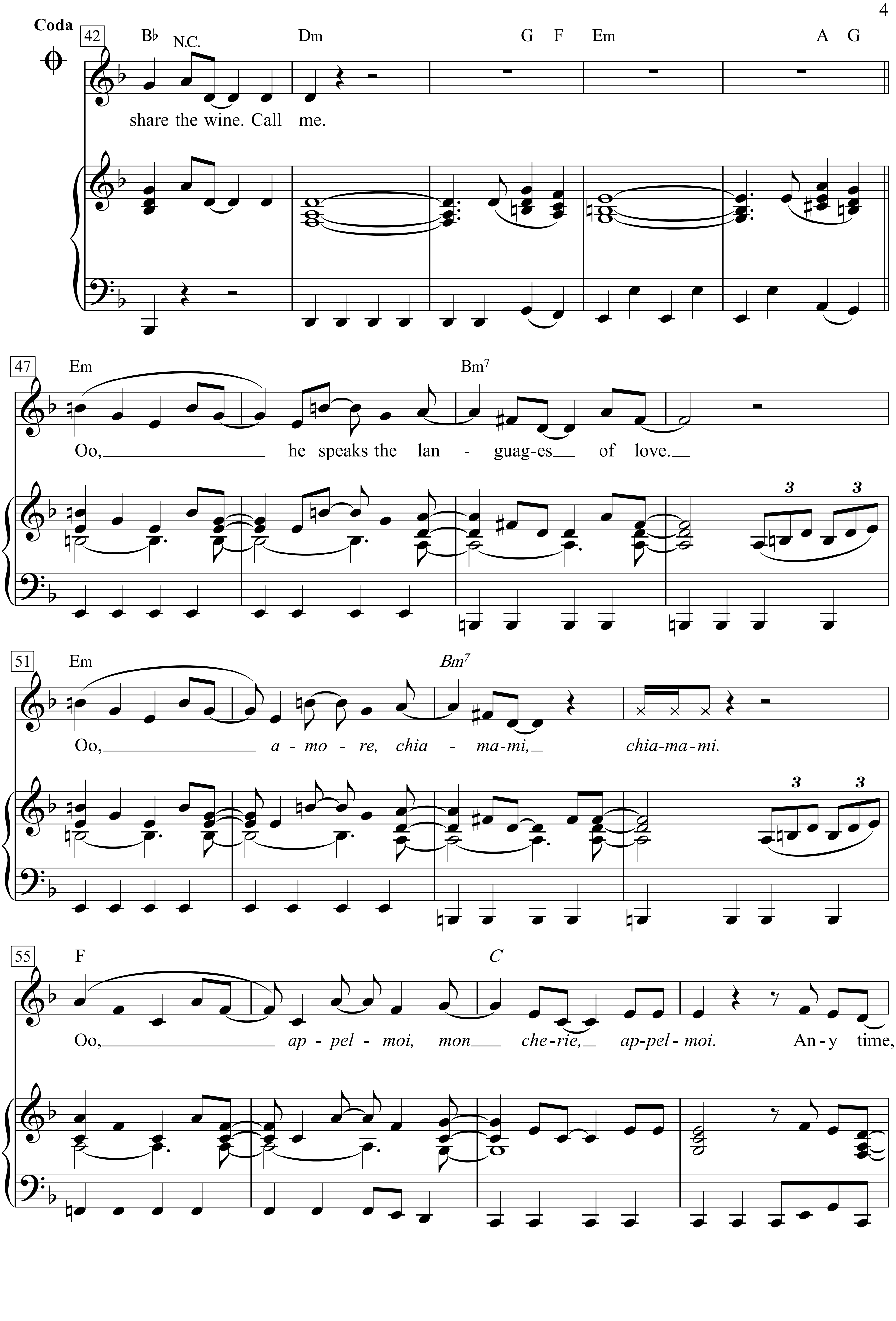
Words & Music by
Deborah Harry and Giorgio Moroder
(Blondie)

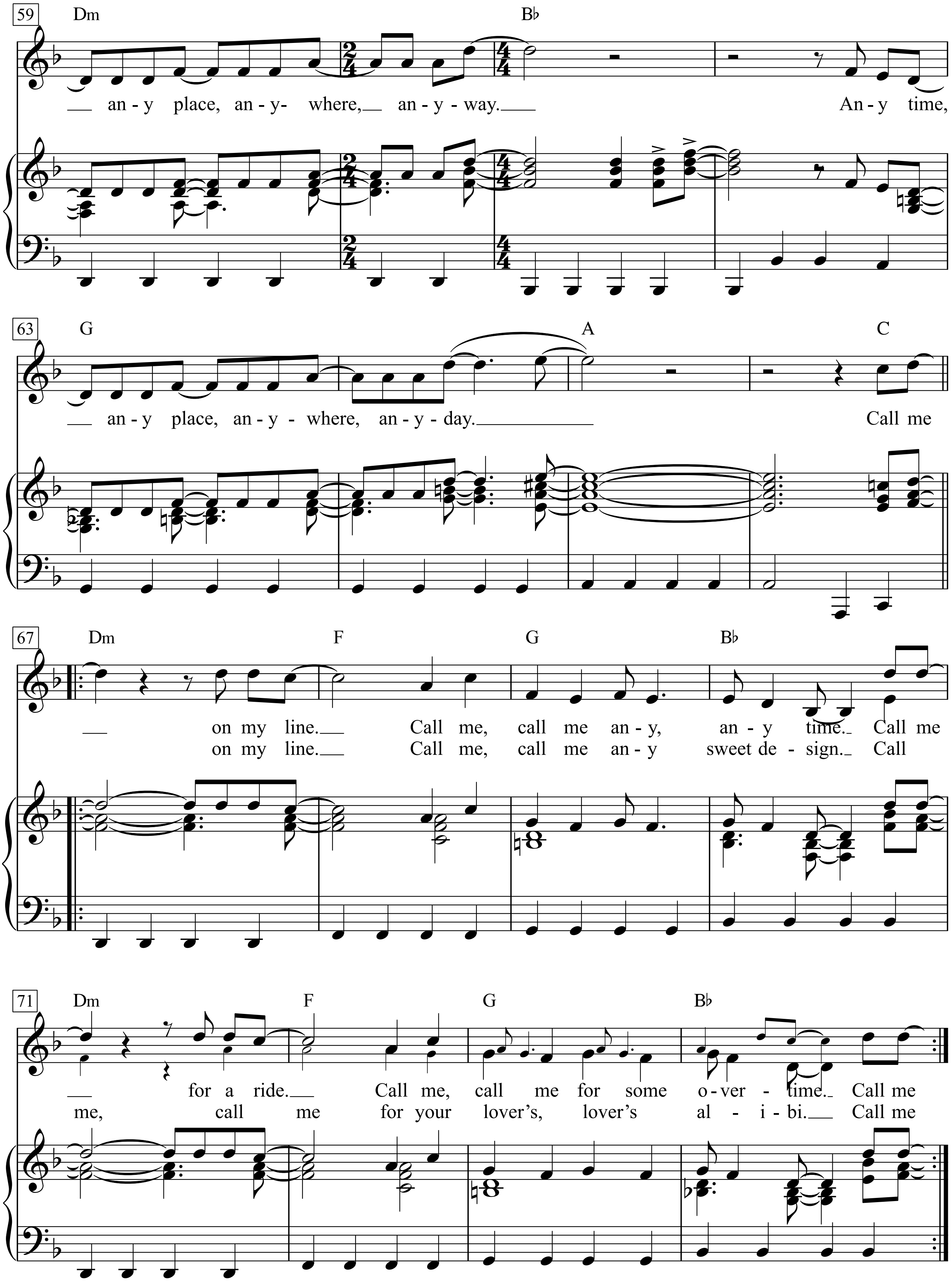
Moderate Rock (♫=♩♪ triplet)




14
A G A
- or chart,_ I know where_ you're com - ing from._ Call me,_
17
Dm F G B♭
_ on the line._ Call me, call me an - y, an - y time._ Call me,
on the line._ Call me, call me an - y, an - y time._ Call me,
21
Dm F G To Coda B♭
_ oh love,_ you can call me a - ny day or night. Call
_ oh love,_ when you're read - y we can.
25
Dm G F Dm F C
me.


29
Dm
B♭
Cov-er me with kis - ses, ba - by, cov-er me with love.
33
Dm
B♭
Roll me in de - sign - er sheets, I'll nev - er get e - nough.
36
G
A
E - mo - tions come, I don't know why,
D.S. al Coda
39
G
A
C
cov - er up love's a - li - bi.
Call me,


Coda
42
B♭ N.C.
Dm
G F Em
A G
share the wine. Call me.
47
Em
Bm7
Oo, he speaks the lan - guag-es of love.
51
Em
Bm7
Oo, a - mo - re, chia - ma-mi, chia-ma-mi.
55
F
C
Oo, ap - pel - moi, mon che-rie, ap-pel- moi. An-y time,


59
Dm
Bb
__ an - y place, an - y- where,__ an - y - way.___
An - y time,
63
G
A
C
__ an - y place, an - y - where, an - y - day.__________
Call me
67
Dm
F
G
Bb
__ on my line.__ Call me, call me an - y, an - y time._ Call me
on my line.__ Call me, call me an - y sweet de - sign._ Call
71
Dm
F
G
Bb
__ for a ride.__ Call me, call me for some o - ver - time._ Call me
me, call me for your lover's, lover's al - i - bi.__ Call me

.
Color me your color, baby, color me your car.
Color me your color, darling.
I know who you are.
Come up off your color chart,
I know where you're coming from.
Call me, on the line.
Call me, call me any, any time.
Call me, oh love, you can call me any day or night.
Call me.
Cover me with kisses, baby, cover me with love.
Roll me in designer sheets,
I'll never get enough.
Emotions come,
I don't know why, cover up love's alibi.
Call me,

share the wine.
Call me.
Oo, he speaks the languages of love.
Oo, *amore, chiamami, chiamami.*
Oo, *appel-moi, mon cherie, appel-moi.*
Any time, any place, anywhere, anyway.
Any time, any place, anywhere, any day.
Call me on my line.
Call me, call me any, any time.
Call me for a ride.
Call me, call me for some overtime.
Call me

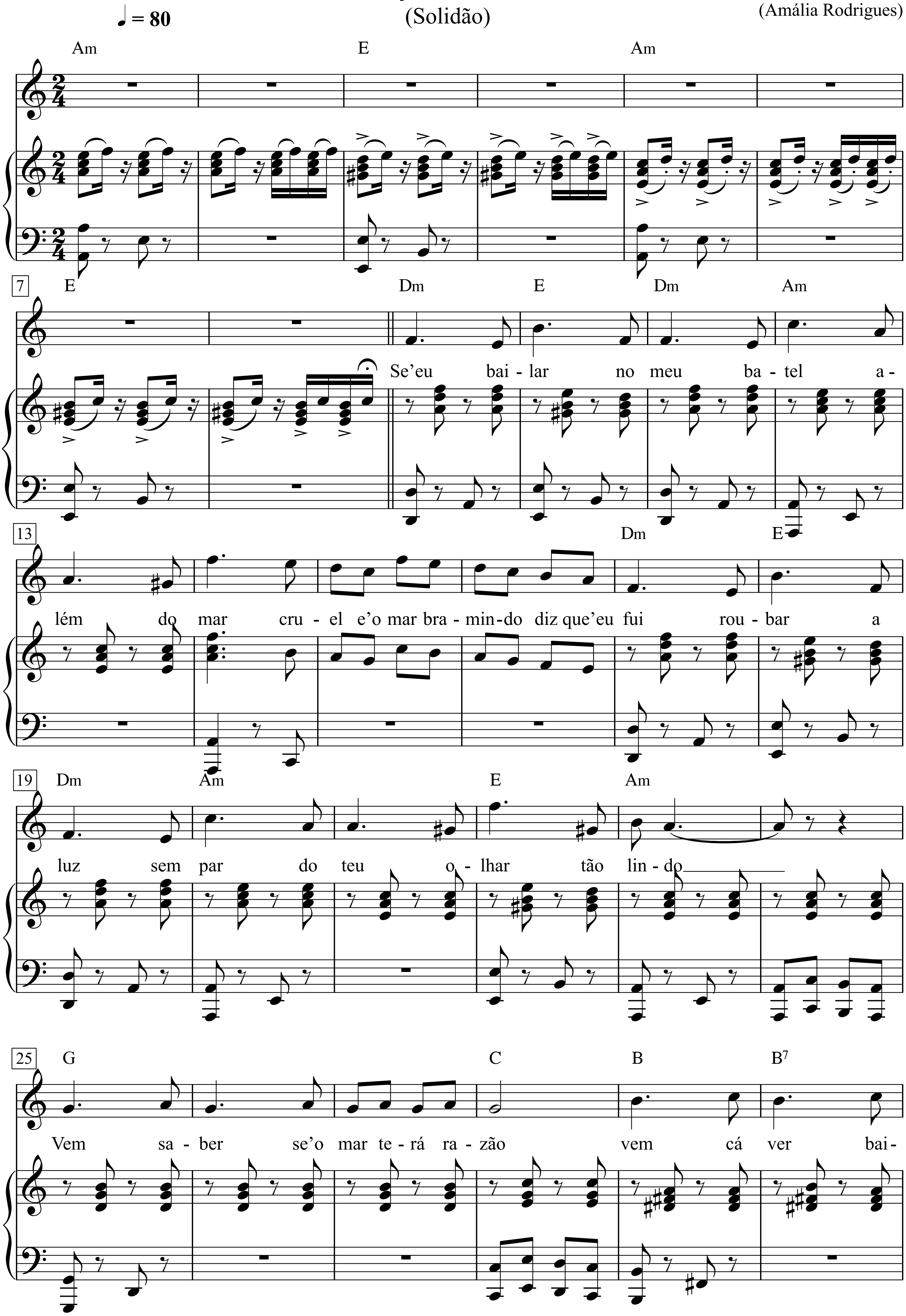
2. on the line.
Call me, call me any, any time.
Call me, oh love, when you're ready we can.

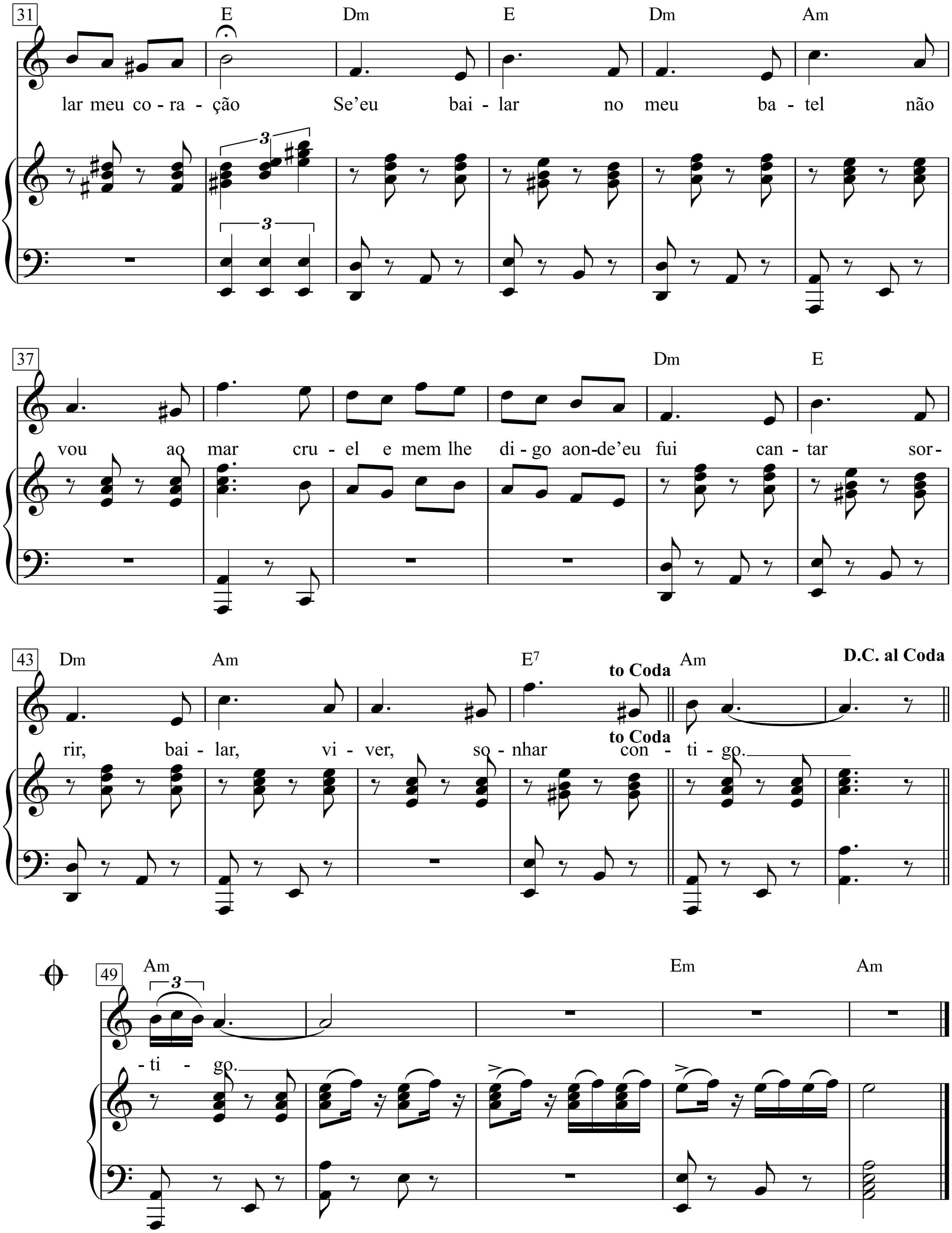
on my line.
Call me, call me any sweet design.
Call me, call me for your lover's, lover's alibi.
Call me

Canção do mar

(Solidão)

Ferrer Trindade
(Amália Rodrigues)

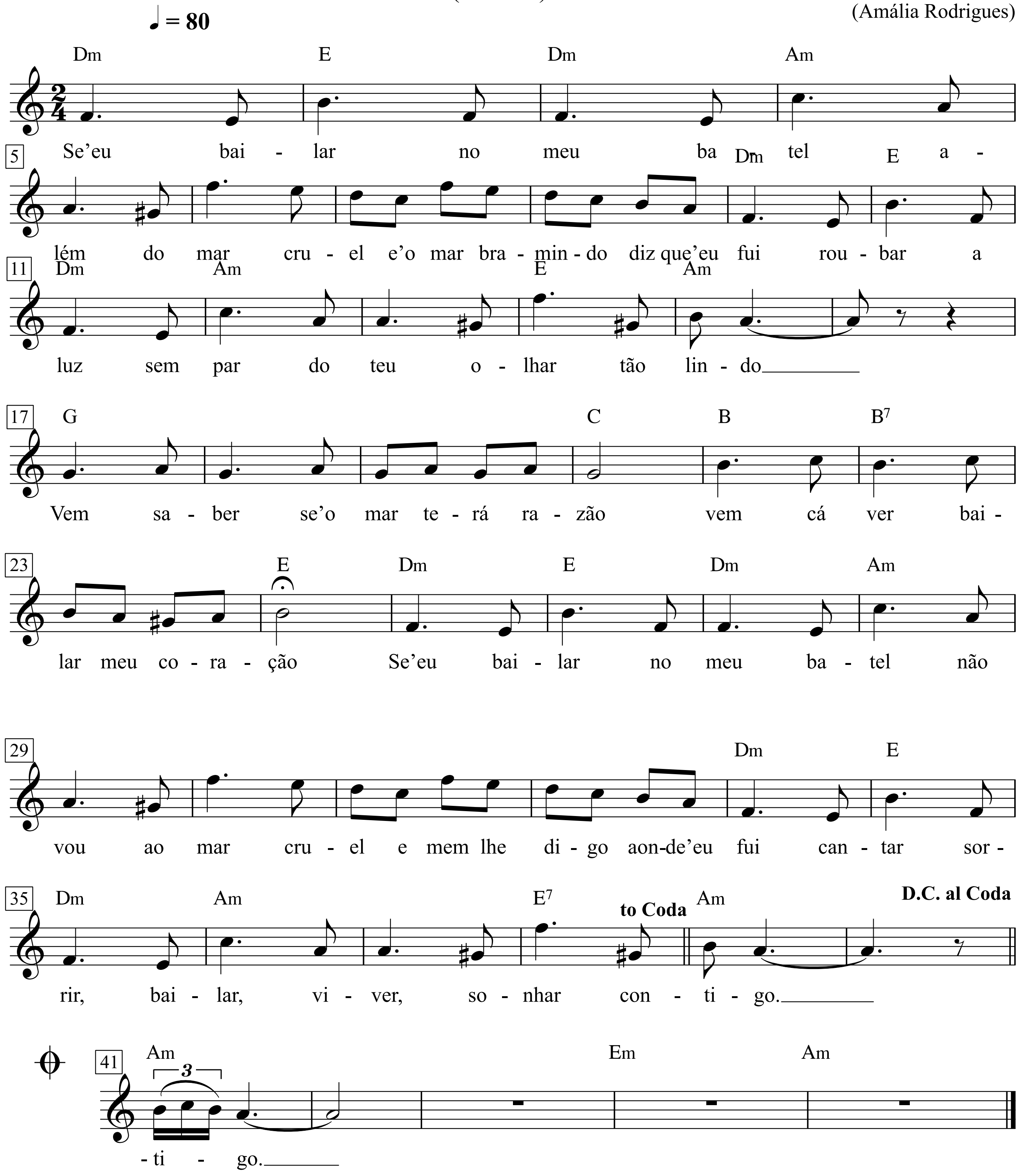



31
E Dm E Dm Am
lar meu co - ra - ção Se'eu bai - lar no meu ba - tel não
37
Dm E
vou ao mar cru - el e mem lhe di - go aon-de'eu fui can - tar sor -
43
Dm Am E7 Am
to Coda
D.C. al Coda
rir, bai - lar, vi - ver, so - nhar con - ti - go.
to Coda
49
Am Em Am
- ti - go.

Canção do mar

(Solidão)

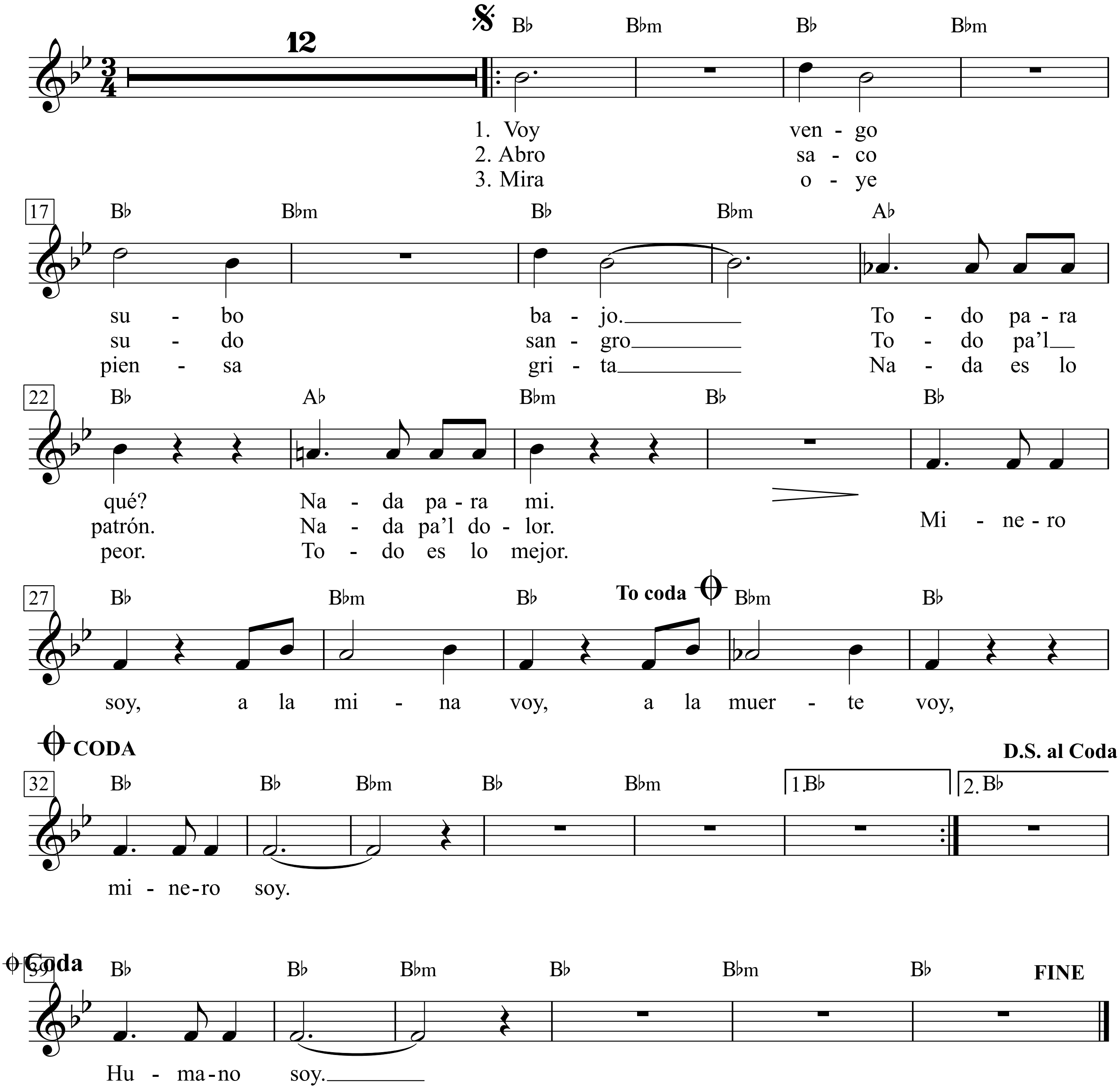
Ferrer Trindade
(Amália Rodrigues)



Canción del minero

Lied des Bergmanns

Text & Musik: Victor Jara

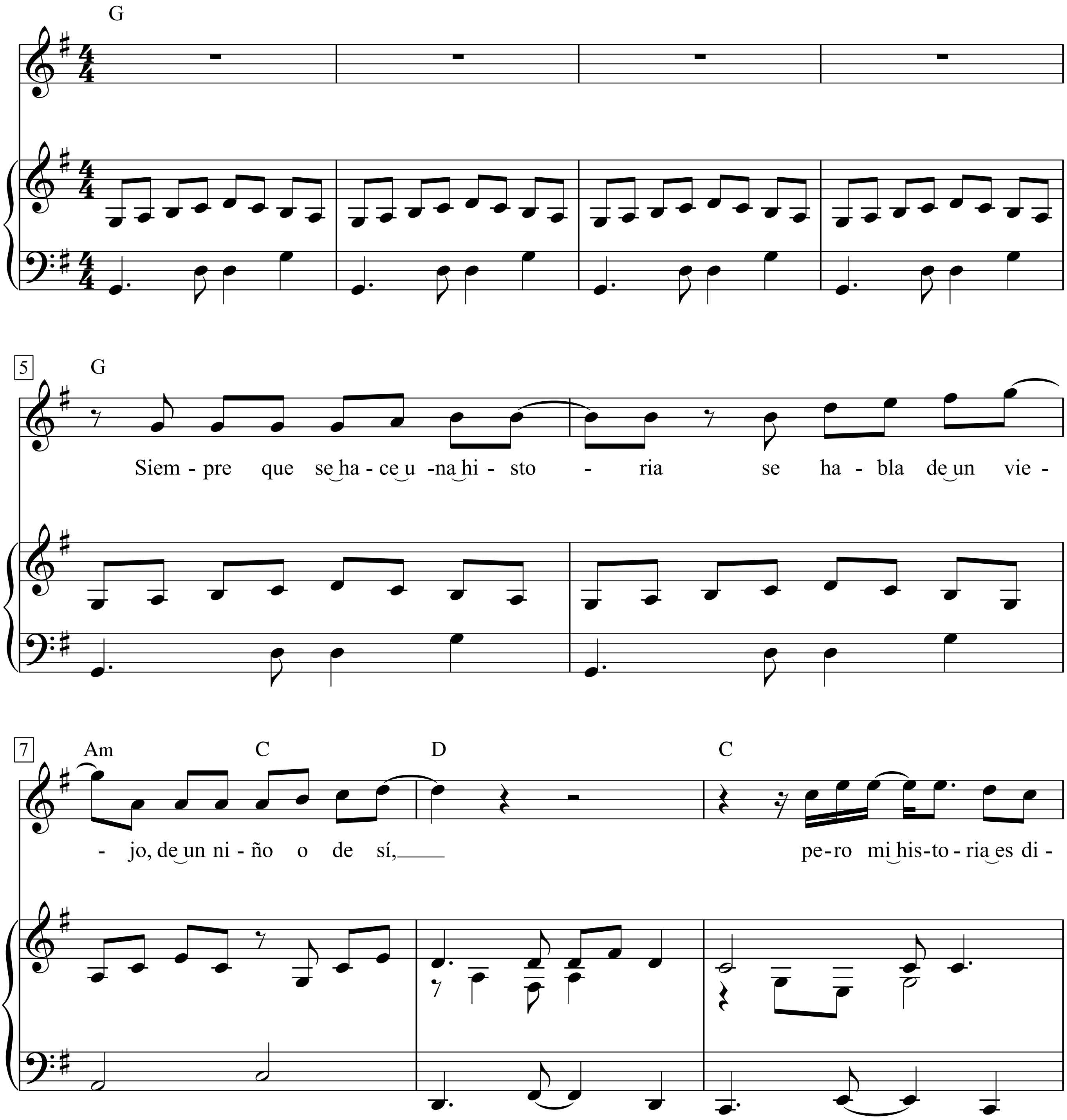


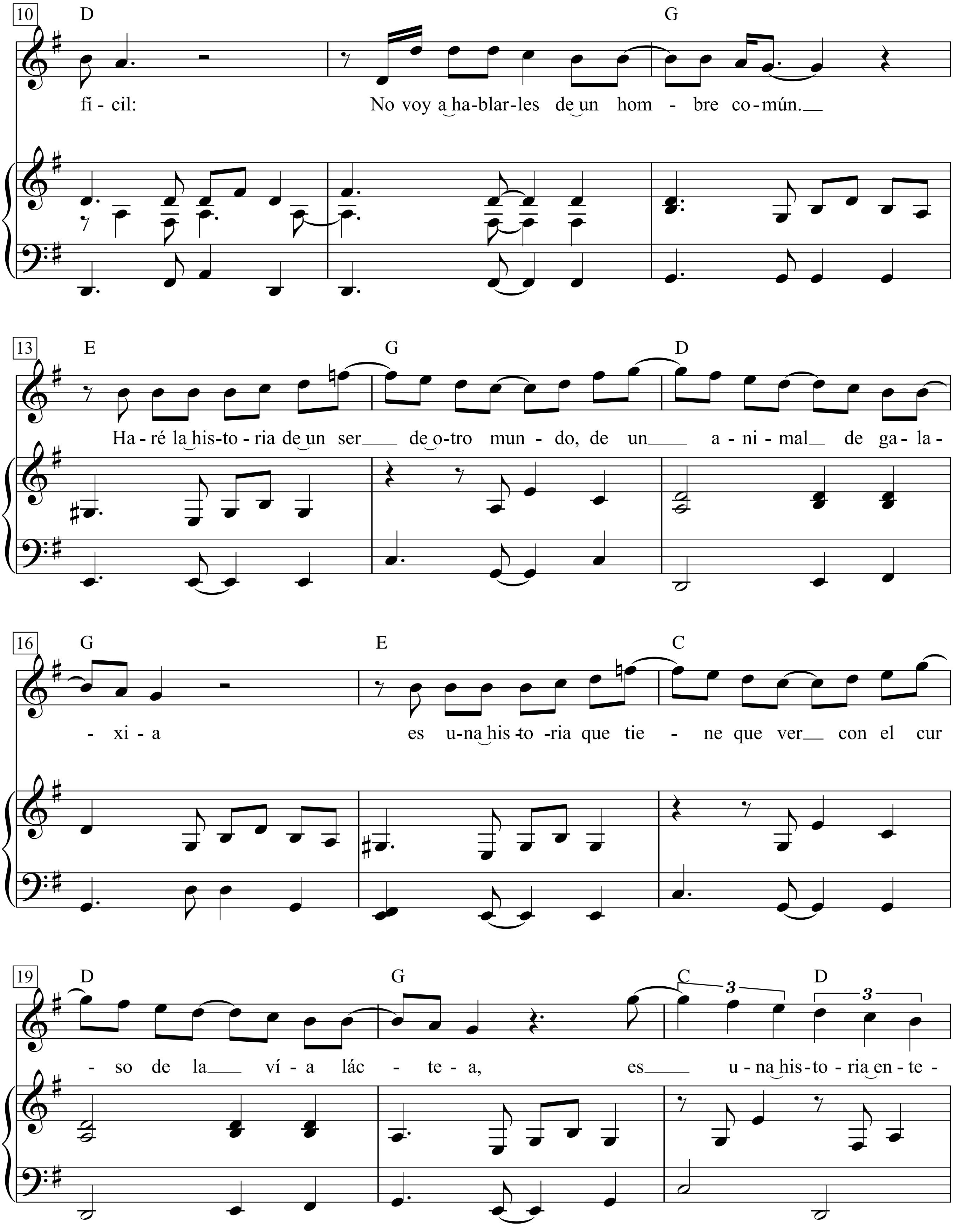
In Chile wird Kohle unter entsetzlichen Bedingungen gefördert. Viele Flöze erstrecken sich weit unter das Meer, und da es keine Sicherheitsbestimmungen gibt, kommt es ständig zu Unfällen. Die Bergleute haben immer zu den ausgebeutetsten und entschlossensten Arbeitern gehört. Zu der Zeit, in der Victor dieses Lied schrieb, waren die Kohlenbergwerke Privateigentum von Multimillionären, während die Bergleute und ihre Familien in größtem Elend lebten und tagtäglich Krankheit und Tod ausgesetzt waren. Erst unter der Regierung der Unidad Popular (Allende) wurden die Bergwerke vergesellschaftet und erhielten die Bergleute das Recht, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern.

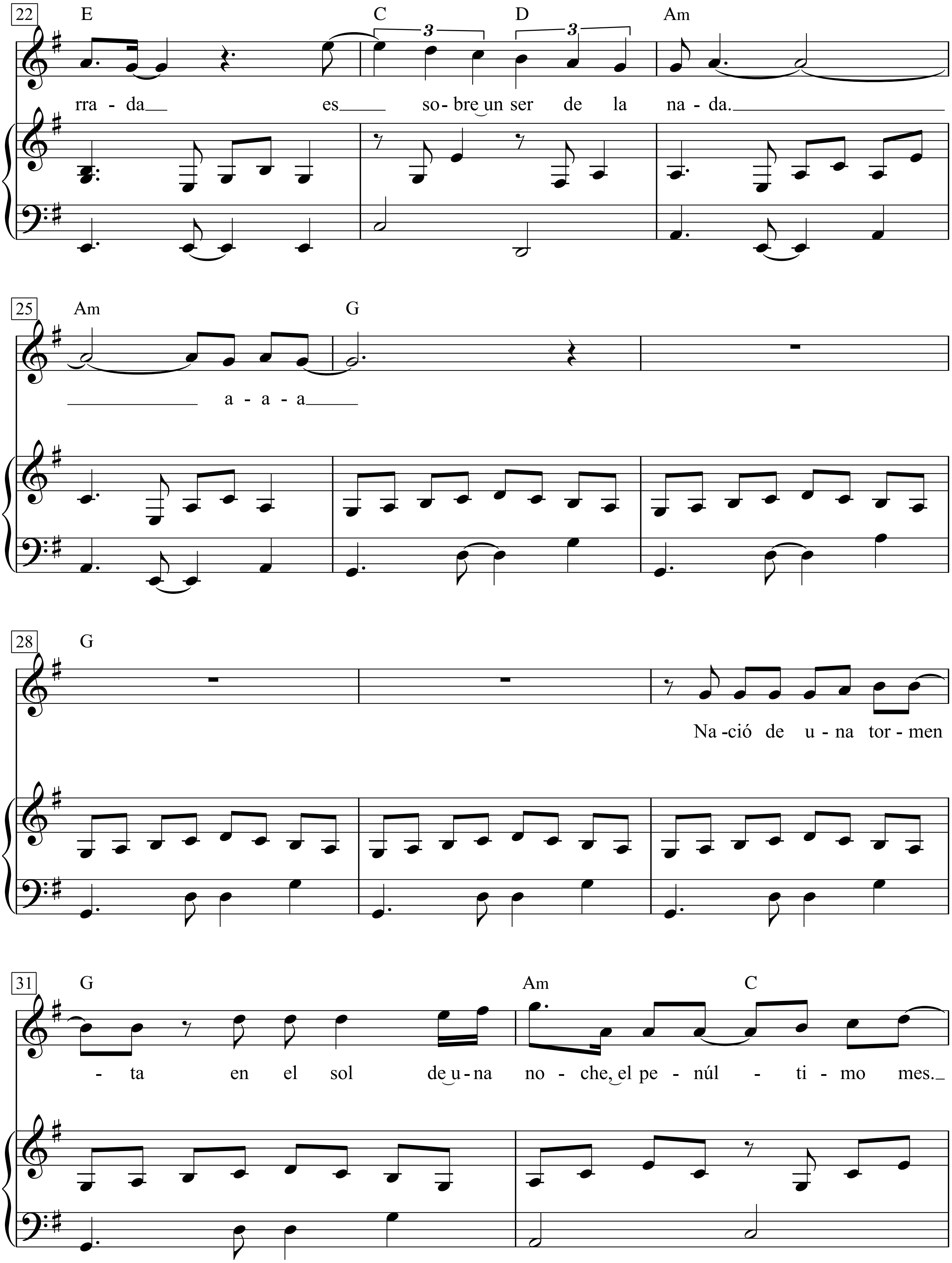
1. Voy vengo subo bajo Todo para qué? Nada para mi. Minero soy. a la mina voy, a la muerte voy, minero soy.	1. Ich komme ich gehe ich steige ich sinke All das wofür? Nichts für mich. Bergmann bin ich, in die Grube fahre ich, in den Tod fahre ich, Bergmann bin ich.
2. Abro saco sudo sangro Todo pa'l patrón. Nada pa'l dolor. Minero soy, a la mina voy, a la muerte voy, minero soy.	2. Ich grabe ich schürfe ich schwitze ich blute Alles für den Herrn. Nichts für die Qual. Bergmann bin ich, in die Grube fahre ich, in den Tod fahre ich, Bergmann bin ich.
3. Mira oye piensa grita Nada es lo peor. Todo es lo mejor. Minero soy, a la mina voy, a la muerte voy, minero soy. Humano soy.	3. Sieh hör denk schrei Nichts ist schlimmer. Alles ist besser. Bergmann bin ich, in die Grube fahre ich, in den Tod fahre ich, Bergmann bin ich. Mensch bin ich.

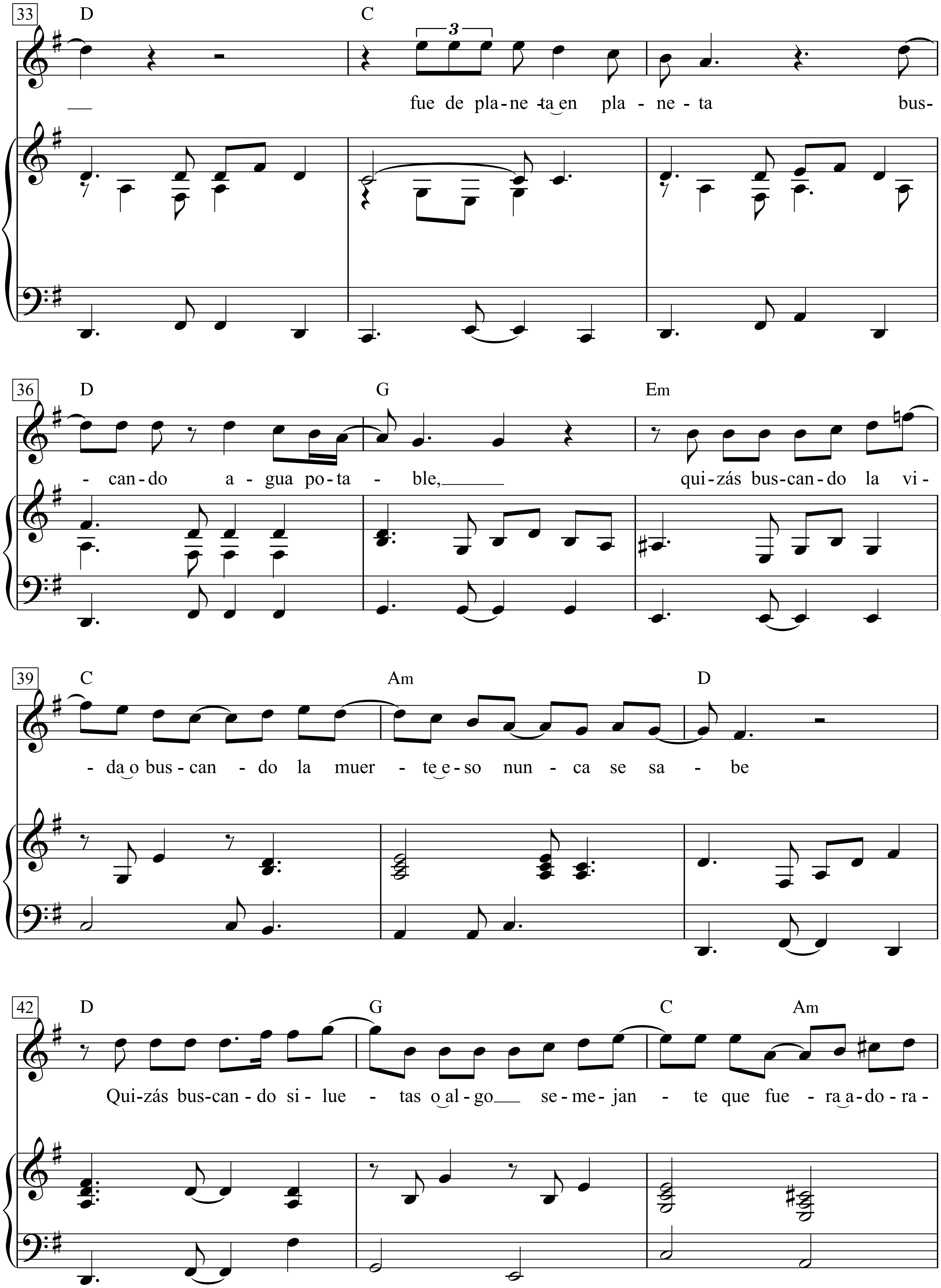
Canción del elegido

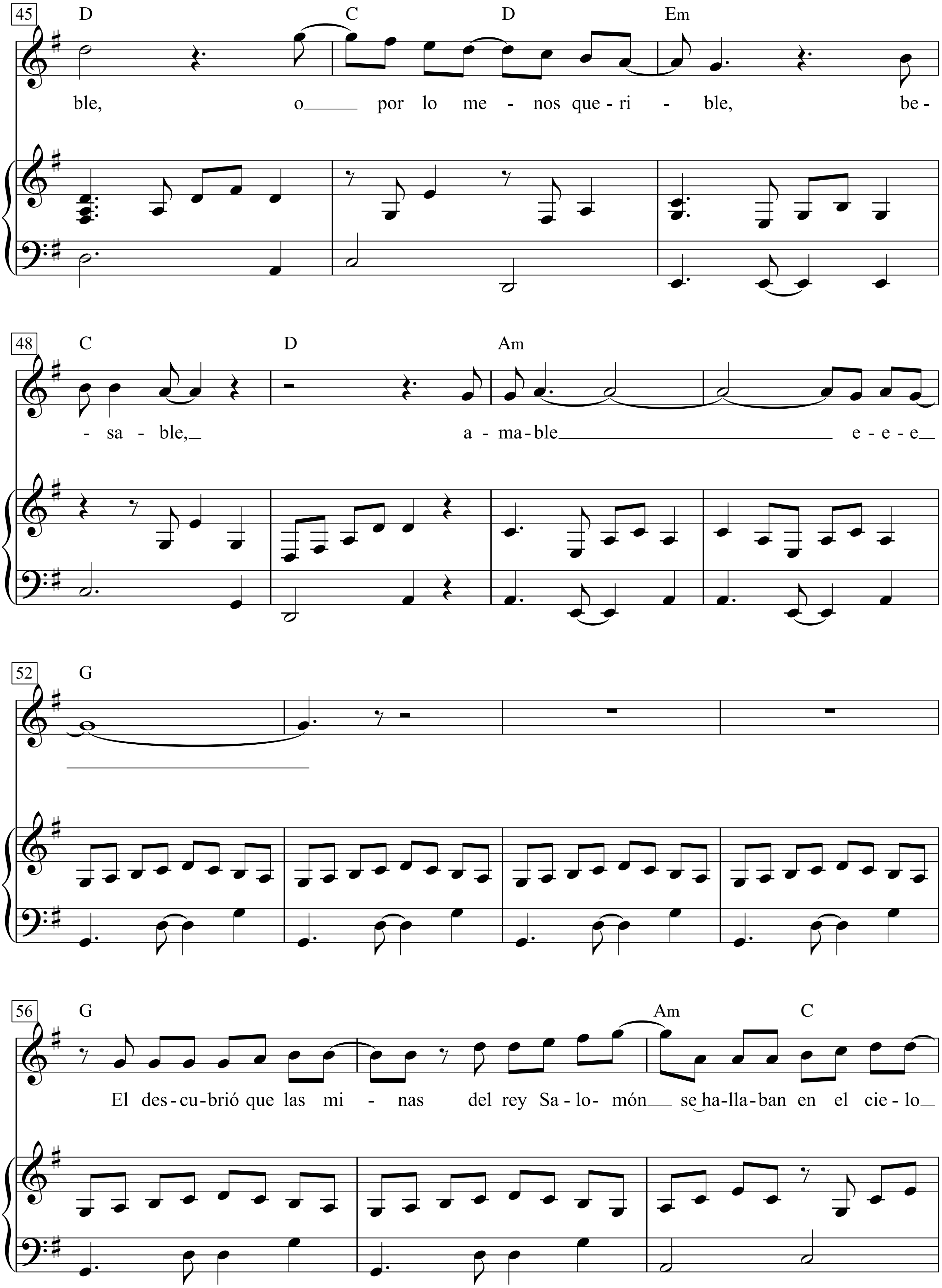
Silvio Rodríguez

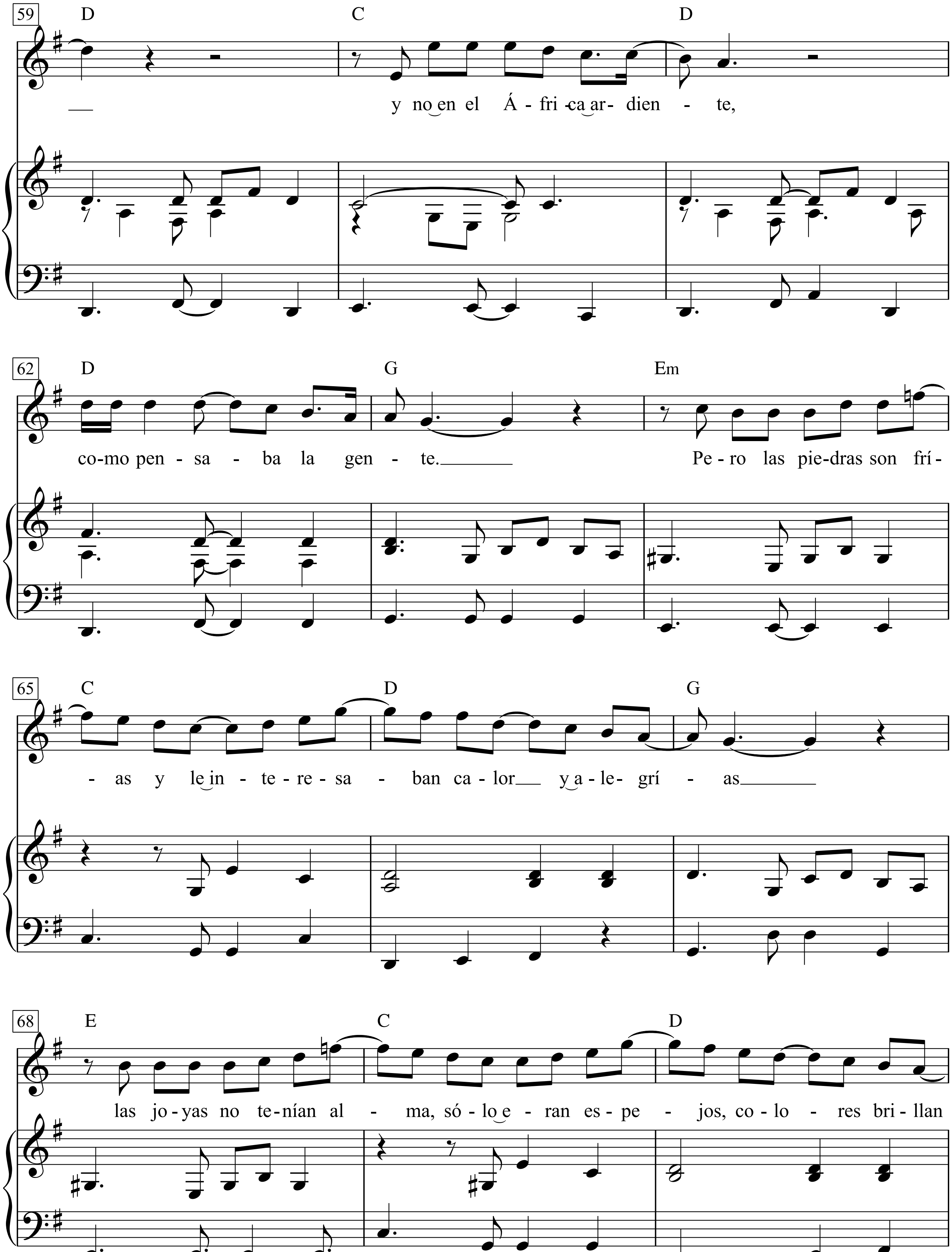


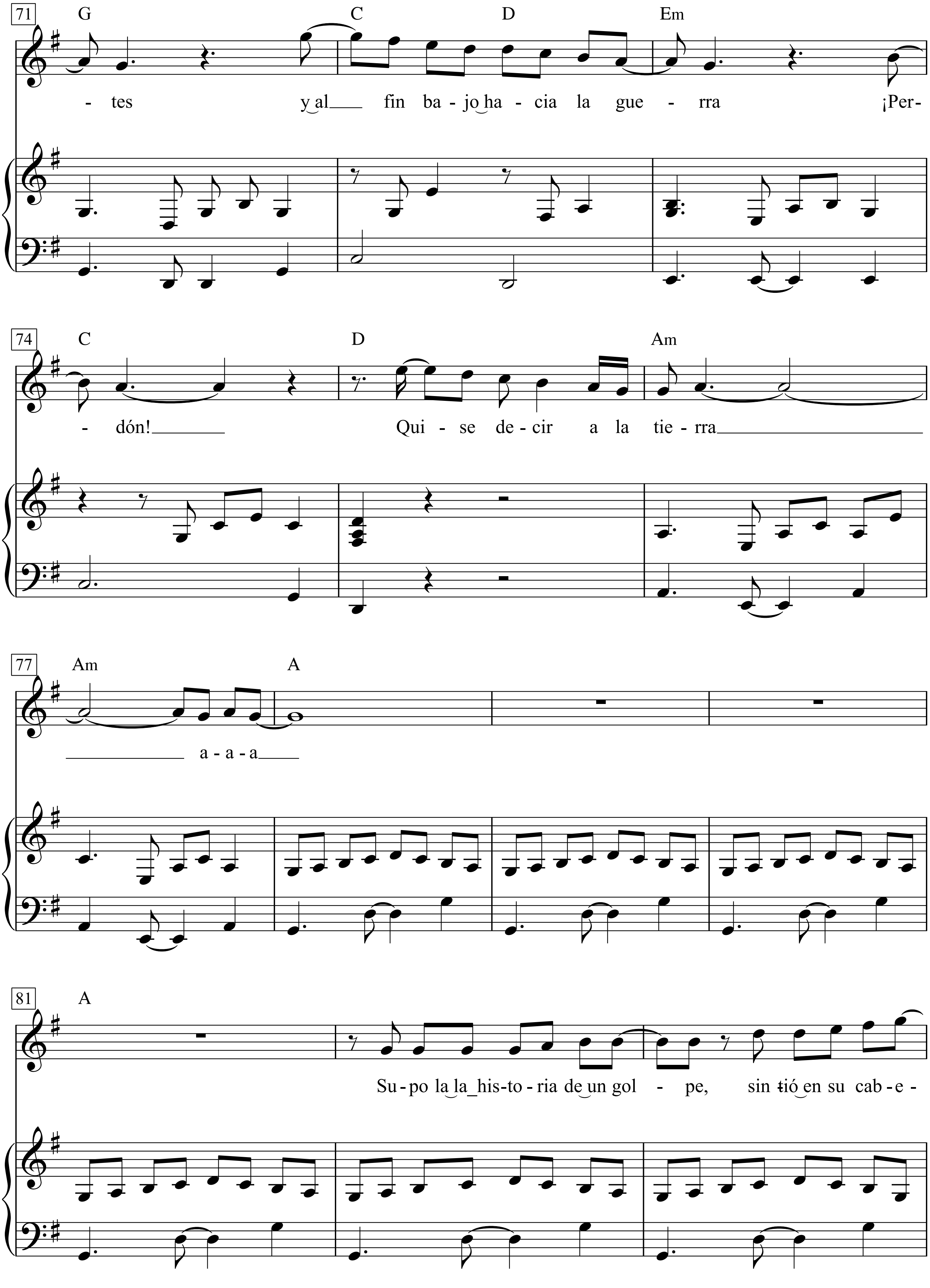

10
D
G
fí - cil: No voy a ha-blar-les de un hom - bre co-mún.
13
E
G
D
Ha - ré la his-to - ria de un ser de o-tro mun - do, de un a - ni - mal de ga - la -
16
G
E
C
- xi - a es u-na his -to -ria que tie - ne que ver con el cur
19
D
G
C
3
D
3
- so de la ví - a lác - te - a, es u - na his - to - ria en - te -

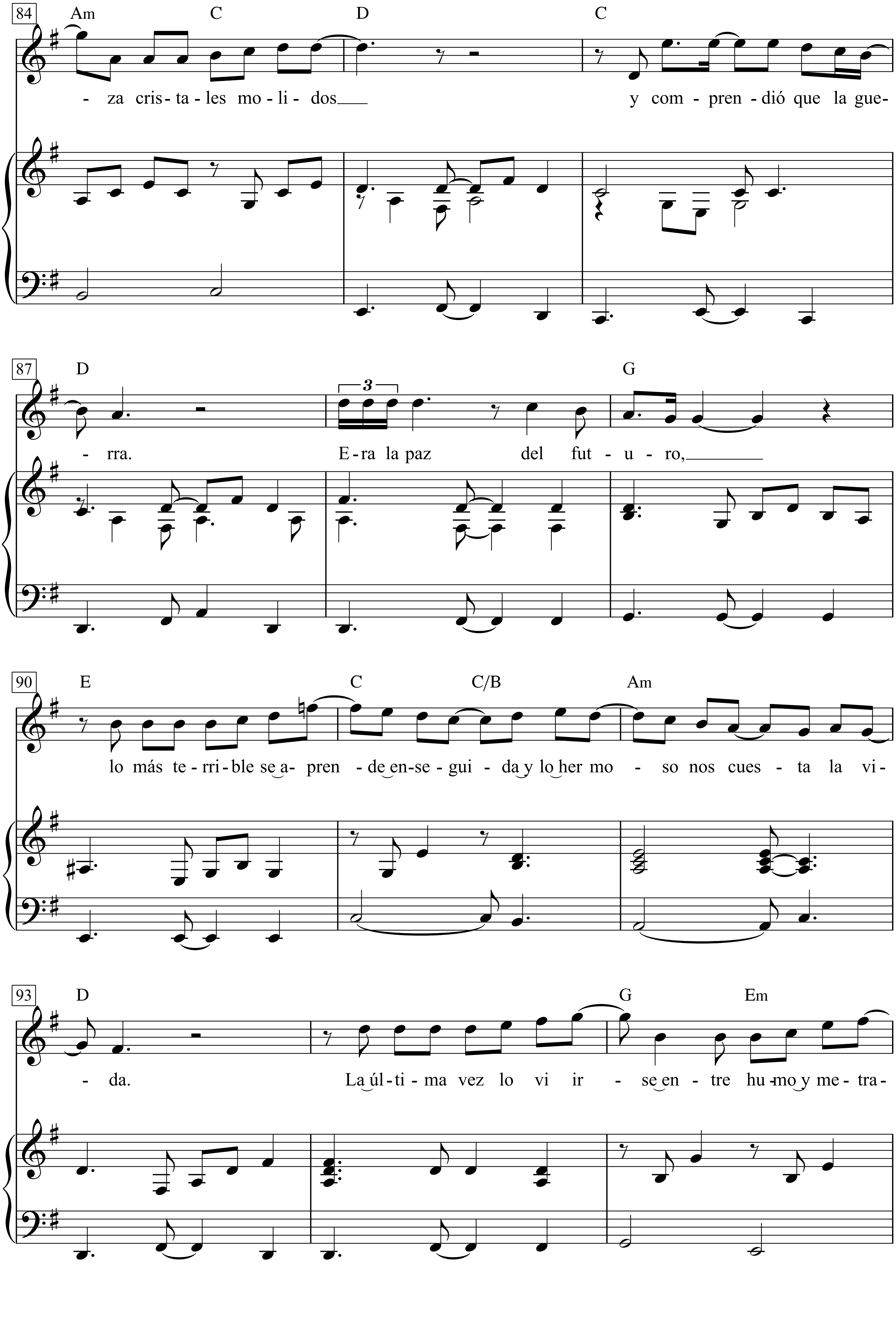

22
E
C
D
Am
3
3
rra - da es so - bre un ser de la na - da.
25
Am
G
a - a - a
28
G
Na - ció de u - na tor - men
31
G
Am
C
- ta en el sol de u - na no - che, el pe - núl - ti - mo mes.

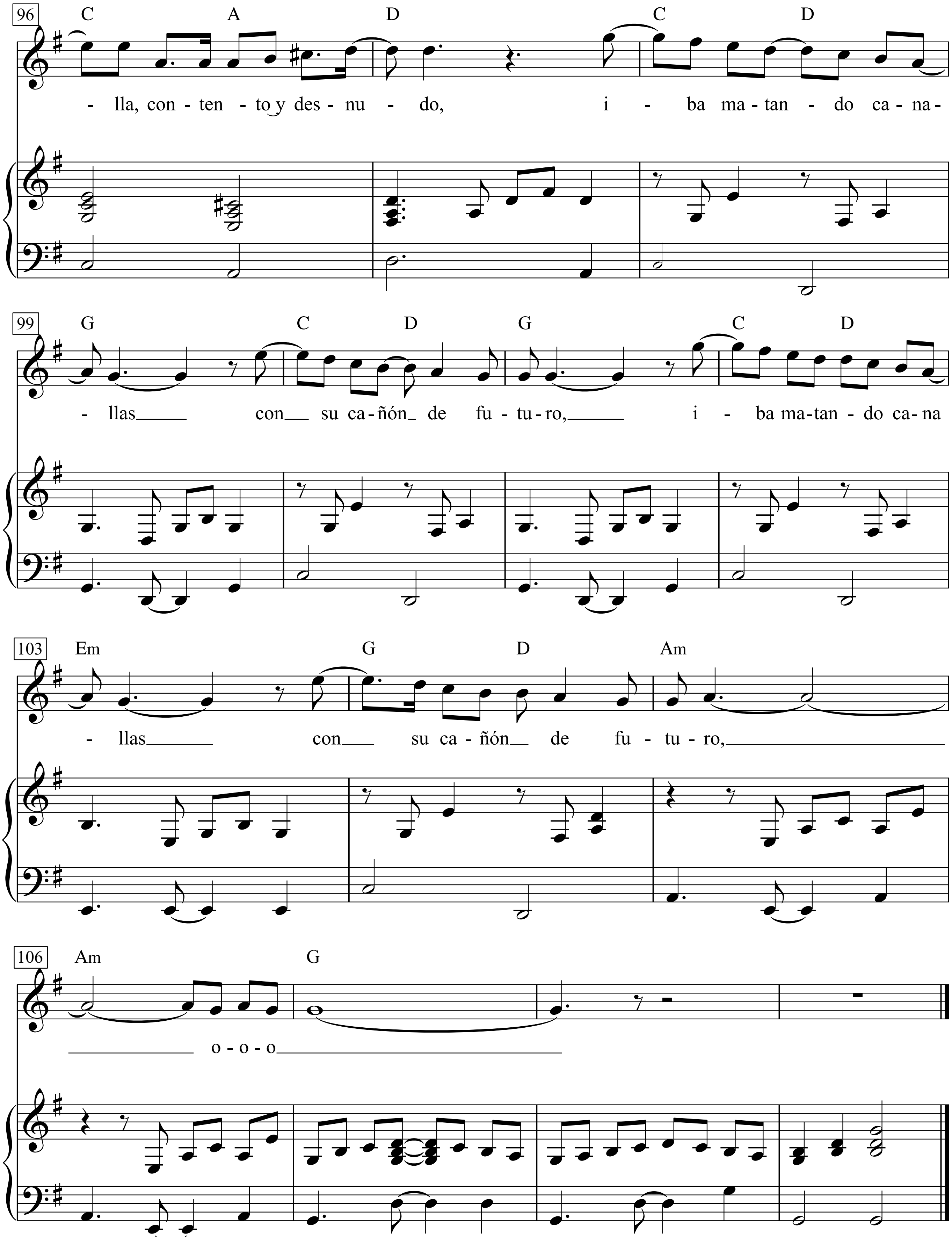

33
D
C
fue de pla-ne-ta en pla-ne-ta bus-
36
D
G
Em
-can-do a-gua po-ta-ble,
qui-zás bus-can-do la vi-
39
C
Am
D
-da o bus-can-do la muer-te e-so nun-ca se sa-be
42
D
G
C
Am
Qui-zás bus-can-do si-lue-tas o al-go se-me-jan-te que fue-ra a-do-ra-


45
D C D Em
ble, o por lo me - nos que - ri - ble, be -
48
C D Am
- sa - ble, a - ma - ble e - e - e
52
G
56
G Am C
El des - cu - brió que las mi - nas del rey Sa - lo - món se ha - lla - ban en el cie - lo


59
D
C
D
y no en el Á - fri - ca ar - dien - te,
62
D
G
Em
co-mo pen - sa - ba la gen - te.
Pe - ro las pie-dras son frí -
65
C
D
G
- as y le in - te - re - sa - ban ca - lor y a - le - grí - as
68
E
C
D
las jo - yas no te - nían al - ma, só - lo e - ran es - pe - jos, co - lo - res bri - llan


71
G C D Em
- tes y al fin ba - jo ha - cia la gue - rra ¡Per-
74
C D Am
- dón! Qui - se de - cir a la tie - rra
77
Am A
a - a - a
81
A
Su - po la la his - to - ria de un gol - pe, sin tió en su cab - e -

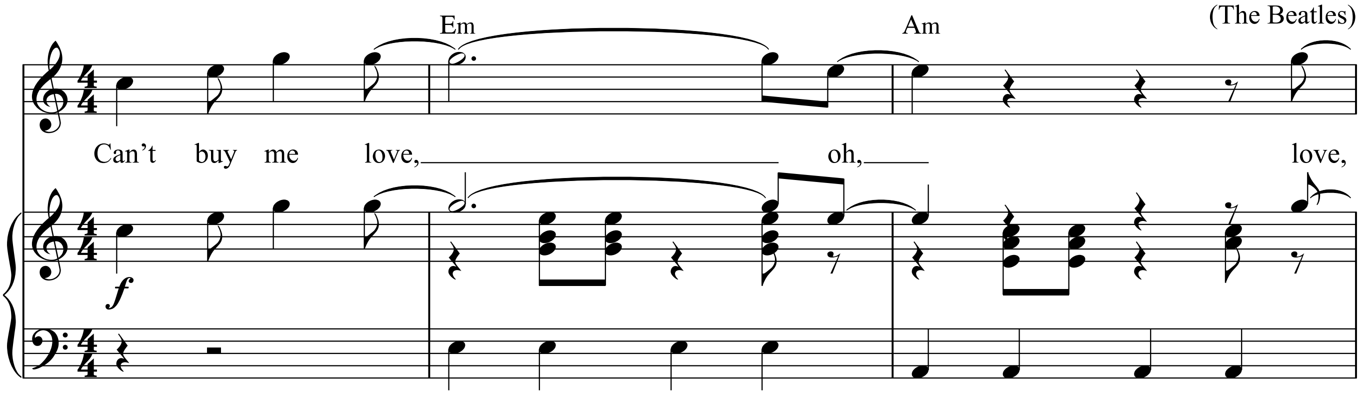

84
Am C D C
- za cris - ta - les mo - li - dos y com - pren - dió que la gue-
87
D G
- rra. E - ra la paz del fut - u - ro,
90
E C C/B Am
lo más te - rri - ble se a - pren - de en - se - gui - da y lo her mo - so nos cues - ta la vi-
93
D G Em
- da. La úl - ti - ma vez lo vi ir - se en - tre hu - mo y me - tra-

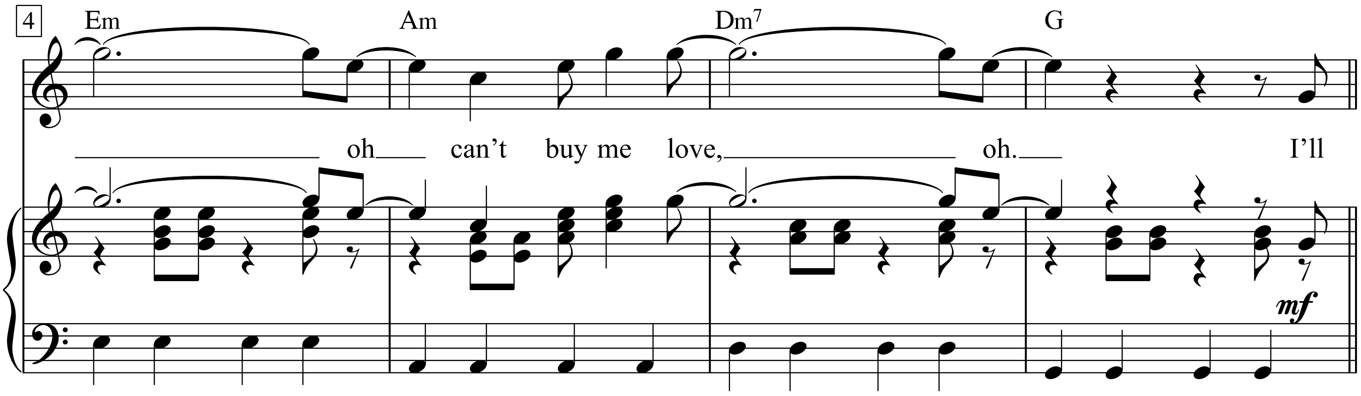

96
C A D C D
- lla, con - ten - to y des - nu - do, i - ba ma - tan - do ca - na-
99
G C D G C D
- llas con su ca - ñón de fu - tu - ro, i - ba ma - tan - do ca - na
103
Em G D Am
- llas con su ca - ñón de fu - tu - ro,
106
Am G
o - o - o

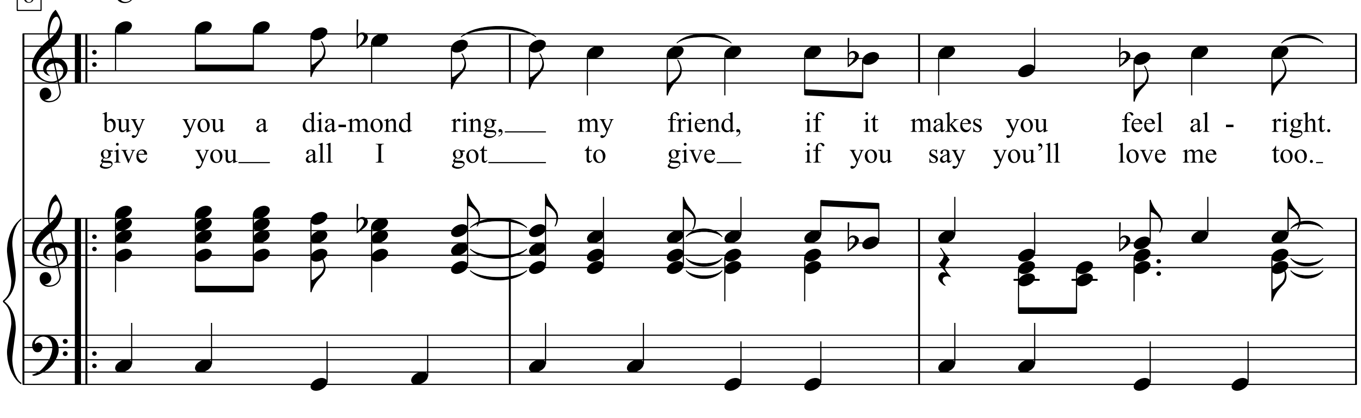
1.
Siempre que se hace una historia se habla de un viejo, de un niño o de sí, pero mi historia es difícil:
No voy a hablarles de un hombre común.
Haré la historia de un ser de otro mundo, de un animal de galaxia es una histo ria
que tiene que ver con el curso de la vía láctea, es una historia enterrada es sobre un ser de la nada. aaa
Nació de una tormenta en el sol de una noche, el penúltimo mes. fue de planeta en planeta buscando agua potable,
quizás buscando la vida o buscan do la muerte eso nunca se sabe Quizás buscando siluetas o algo semejante que fuera adora ble, o por lo menos querible, besable, amable eee El descubrió que las minas del rey Salomón se hallaban en el cielo y no en el África ardiente, como pensaba la gente.
Pero las piedras son frías y le interesaban calor y alegrí as las joyas no tenían alma, sólo eran espejos, colores brillantes
y al fin bajo hacia la guerra ¡Perdón!
Quise decir a la tierra aaa Supo la la historia de un golpe, sintió en su cabeza cristales molidos y comprendió que la guerra.
Era la paz del futuro, lo más terrible se aprende enseguida y lo hermoso nos cuesta la vida.
La última vez lo vi irse entre humo y metralla, contento y desnudo, iba matando canallas con su
cañón de futuro, iba matando canallas con su cañón de futuro, ooo

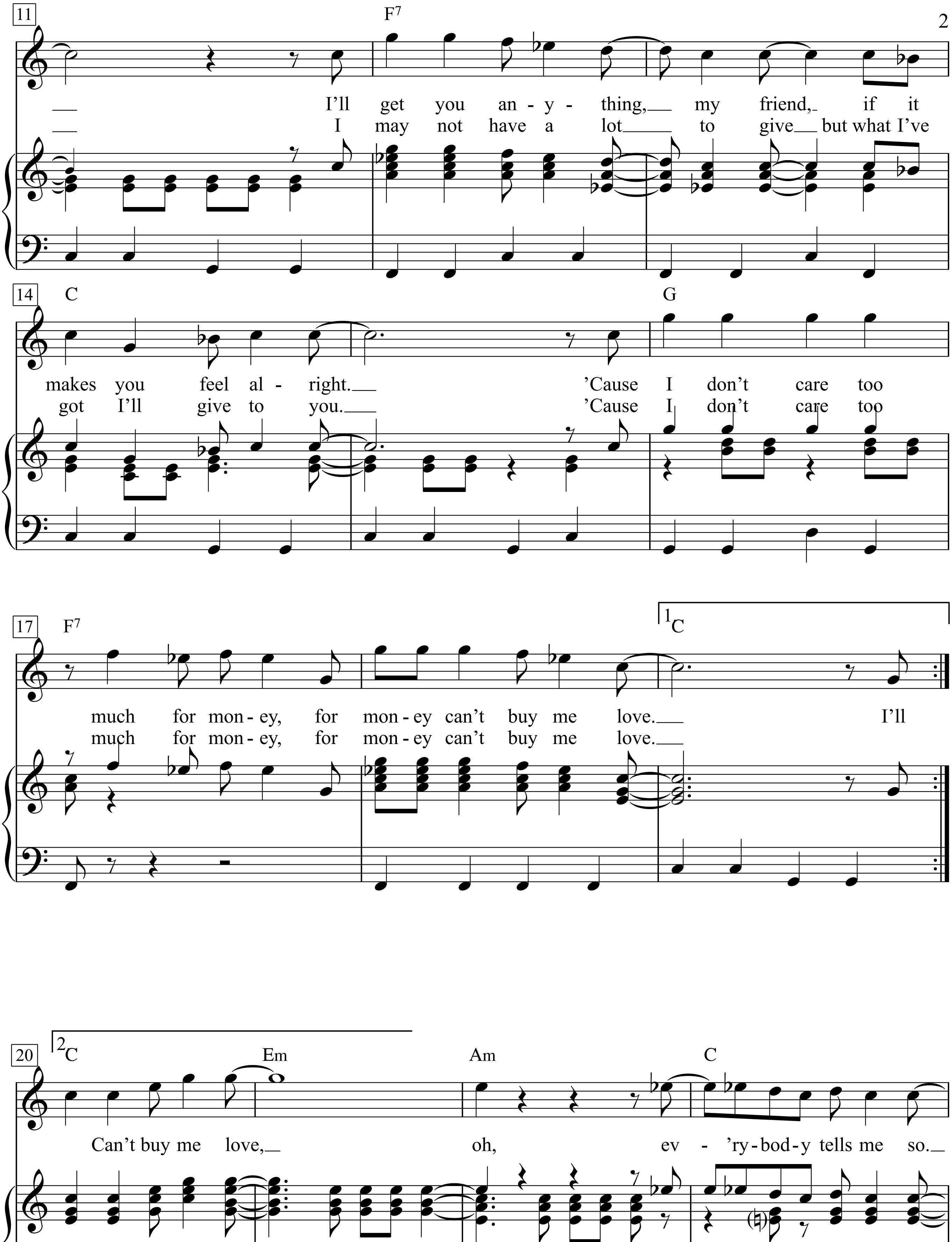
Can't Buy Me Love

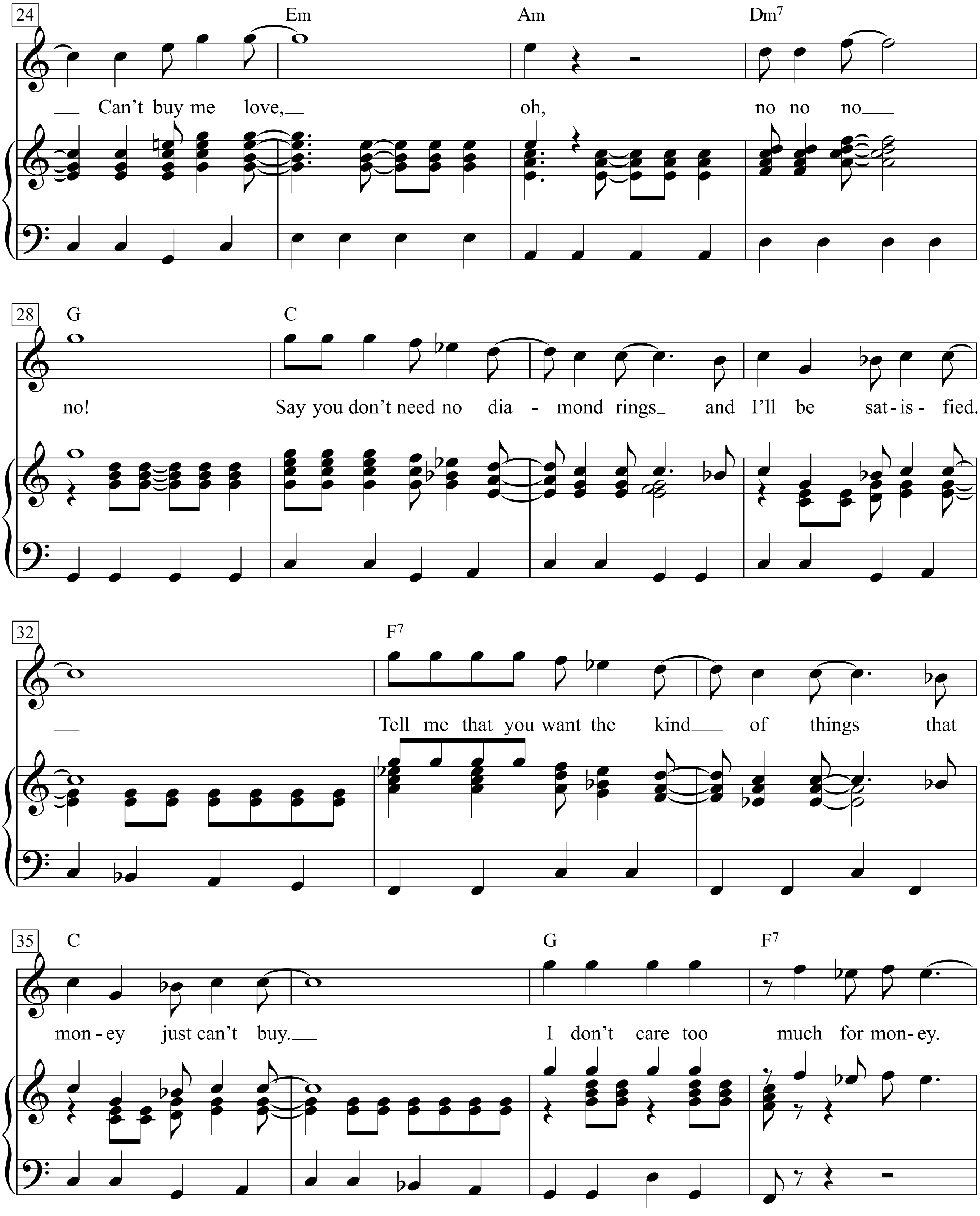
Words & Music by
John Lennon and Paul McCartney
(The Beatles)

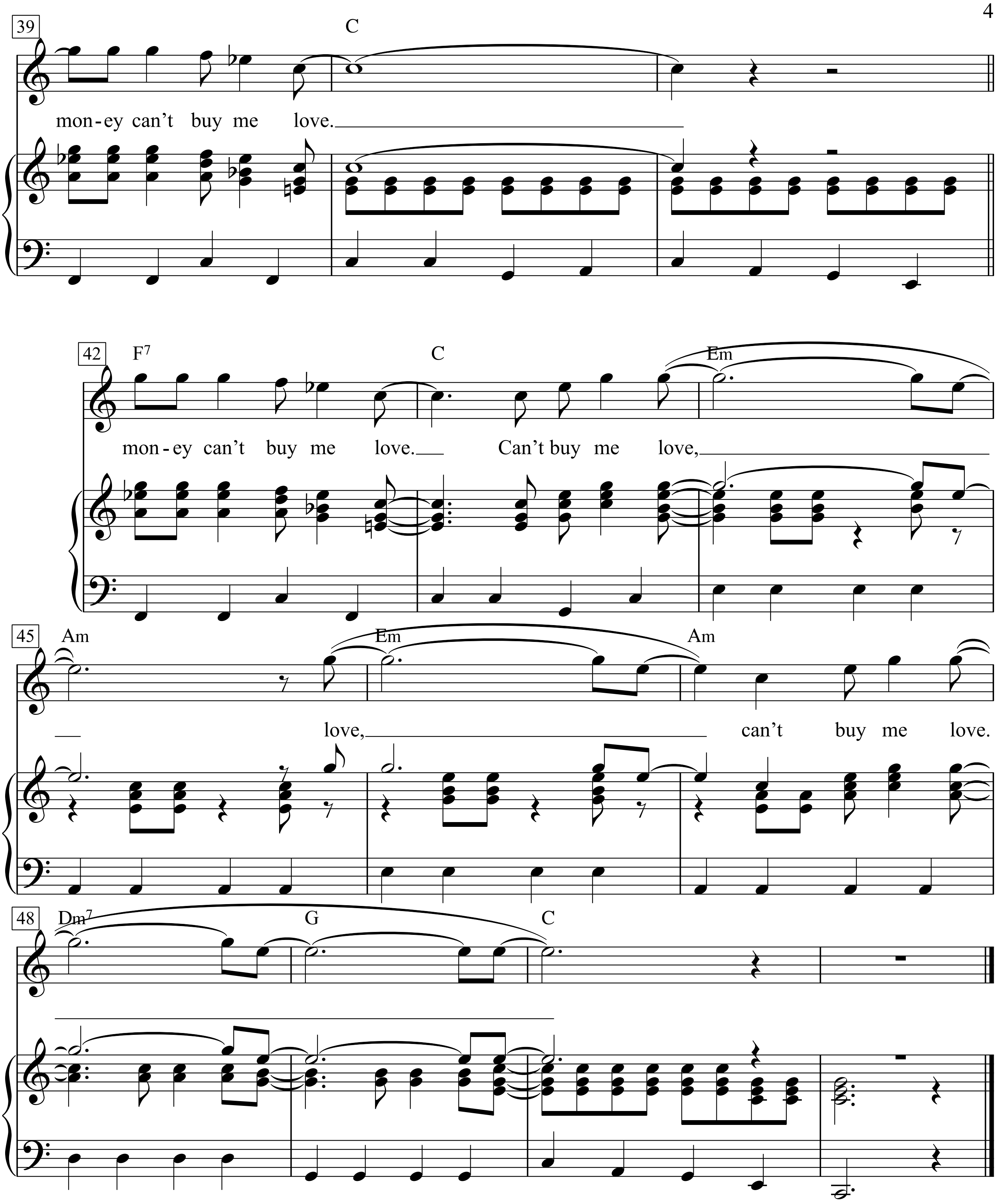







11
F7
I'll get you an - y - thing, my friend, if it
I may not have a lot to give but what I've
14
C
G
makes you feel al - right.
'Cause I don't care too
got I'll give to you.
'Cause I don't care too
17
F7
1C
much for mon - ey, for mon - ey can't buy me love.
I'll
much for mon - ey, for mon - ey can't buy me love.
20
2C
Em
Am
C
Can't buy me love, oh, ev - 'ry - bod - y tells me so.

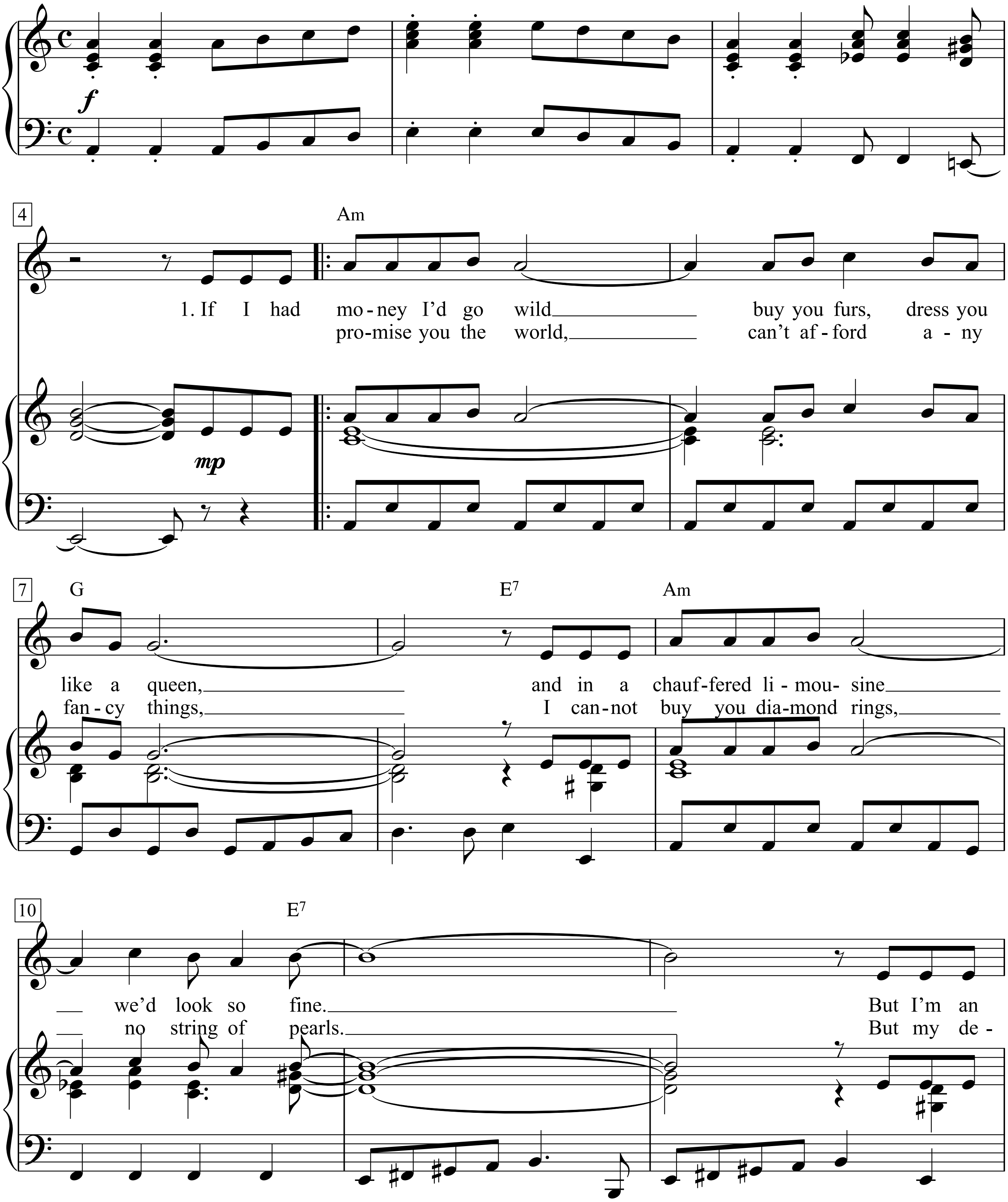

24
Em
Am
Dm7
Can't buy me love,
oh,
no no no
28
G
C
no!
Say you don't need no dia - mond rings
and I'll be sat - is - fied.
32
F7
Tell me that you want the kind of things that
35
C
G
F7
mon - ey just can't buy.
I don't care too much for mon - ey.

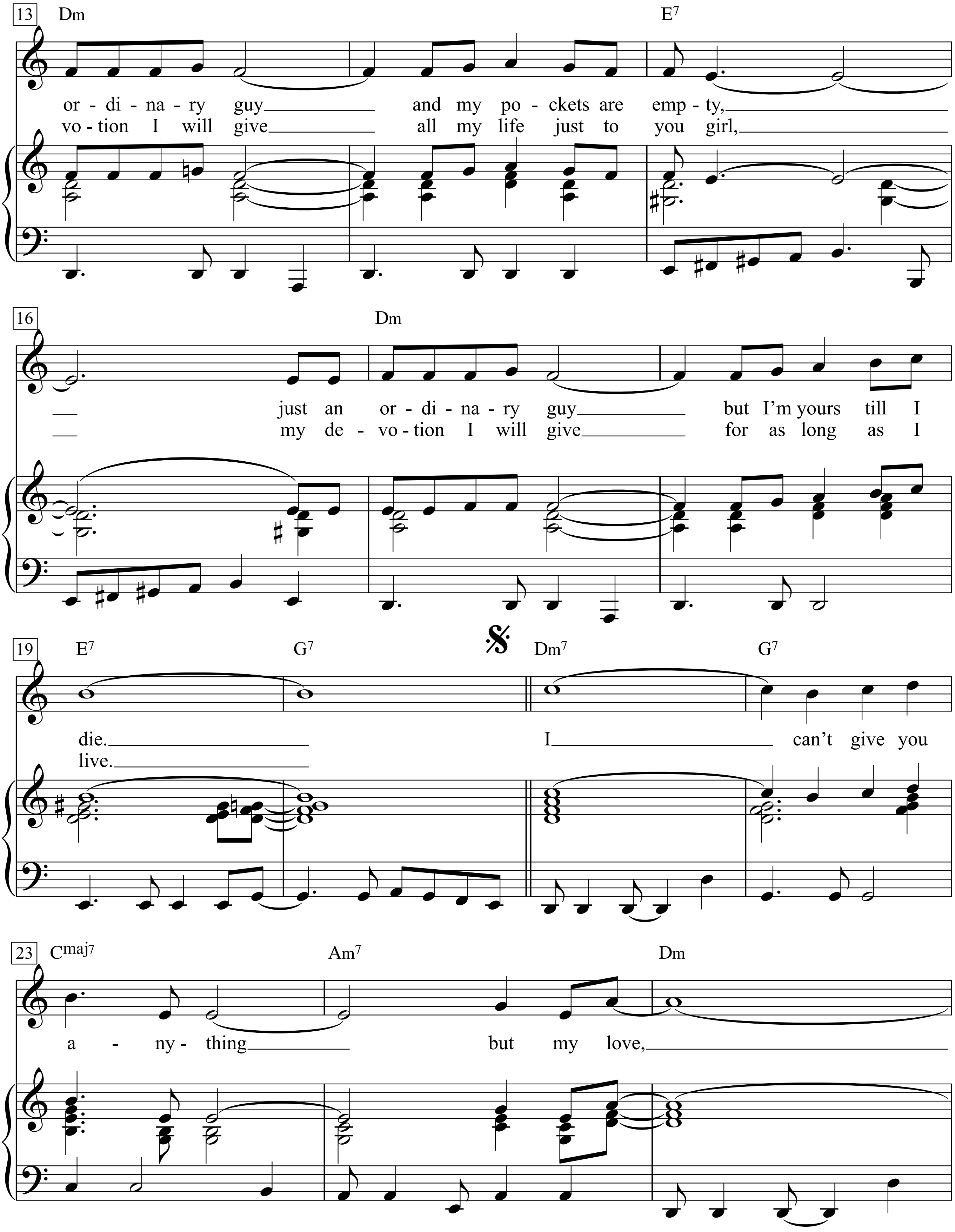

39
C
mon-ey can't buy me love.
42
F7
C
Em
mon-ey can't buy me love. Can't buy me love,
45
Am
Em
Am
love, can't buy me love.
48
Dm7
G
C

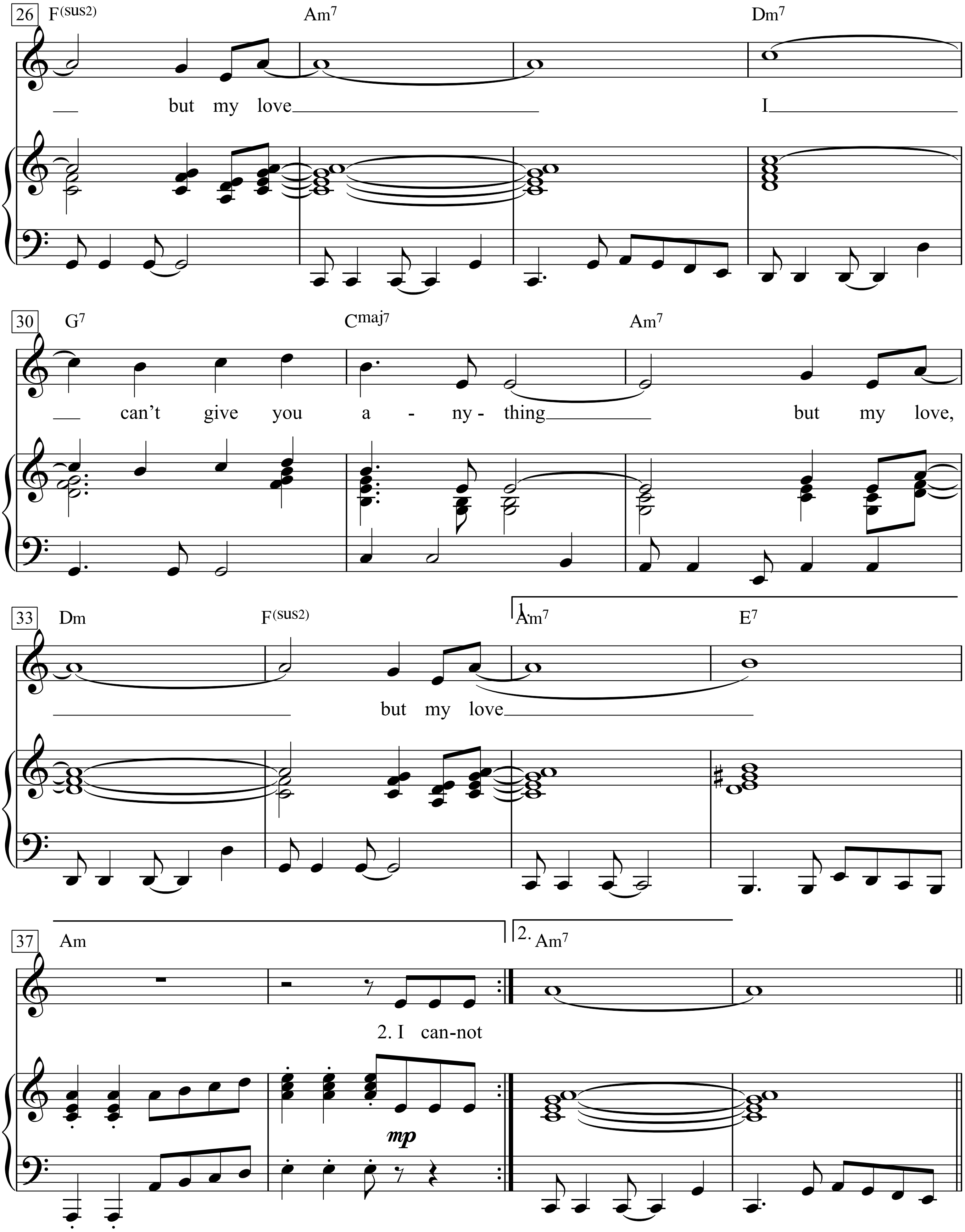
Can't Give You Anything (But My Love)

Words & Music by
Hugo Peretti, Luigi Creatore & George David Weiss
(The Stylistics)

Strongly rhythmic

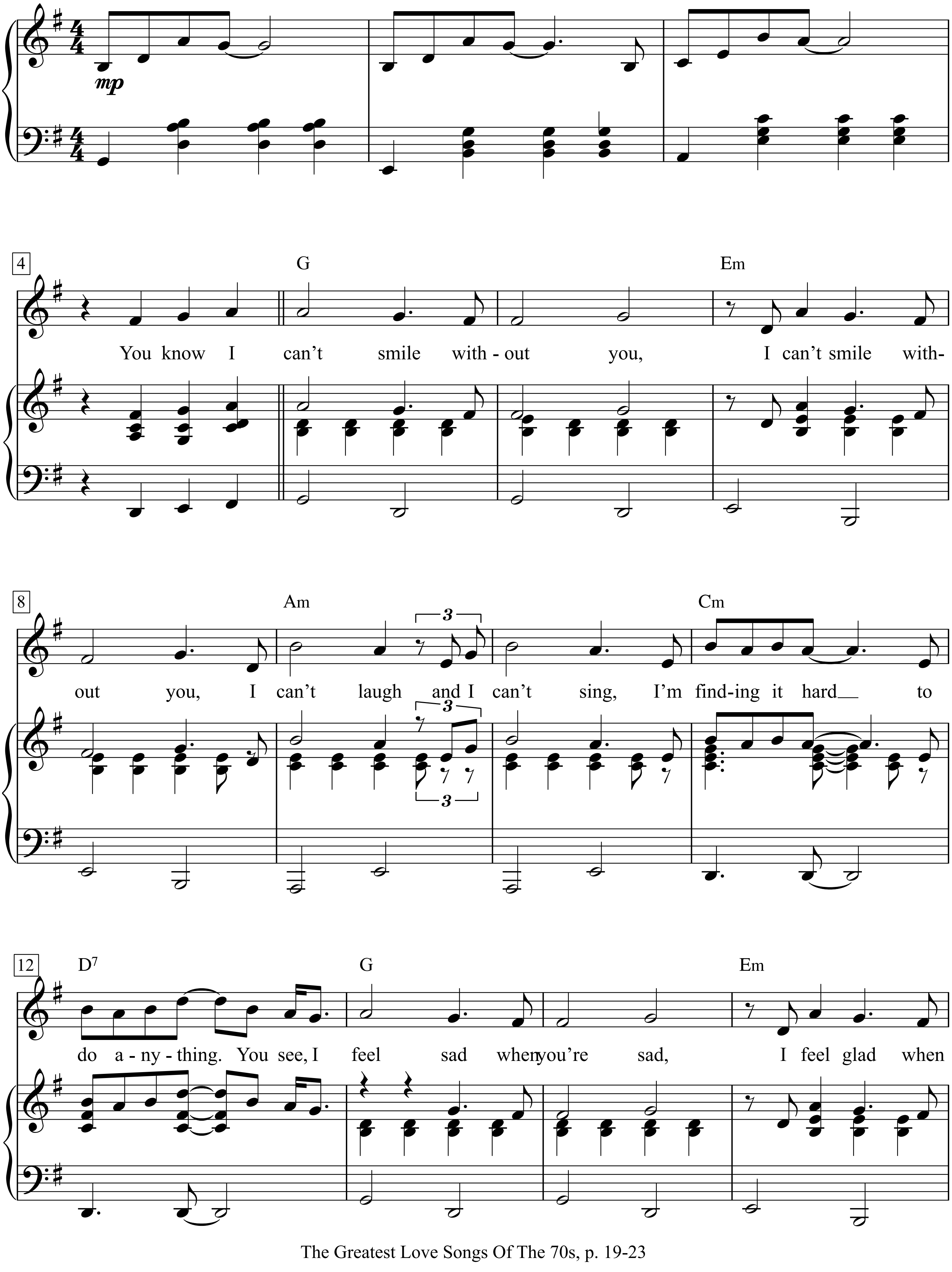


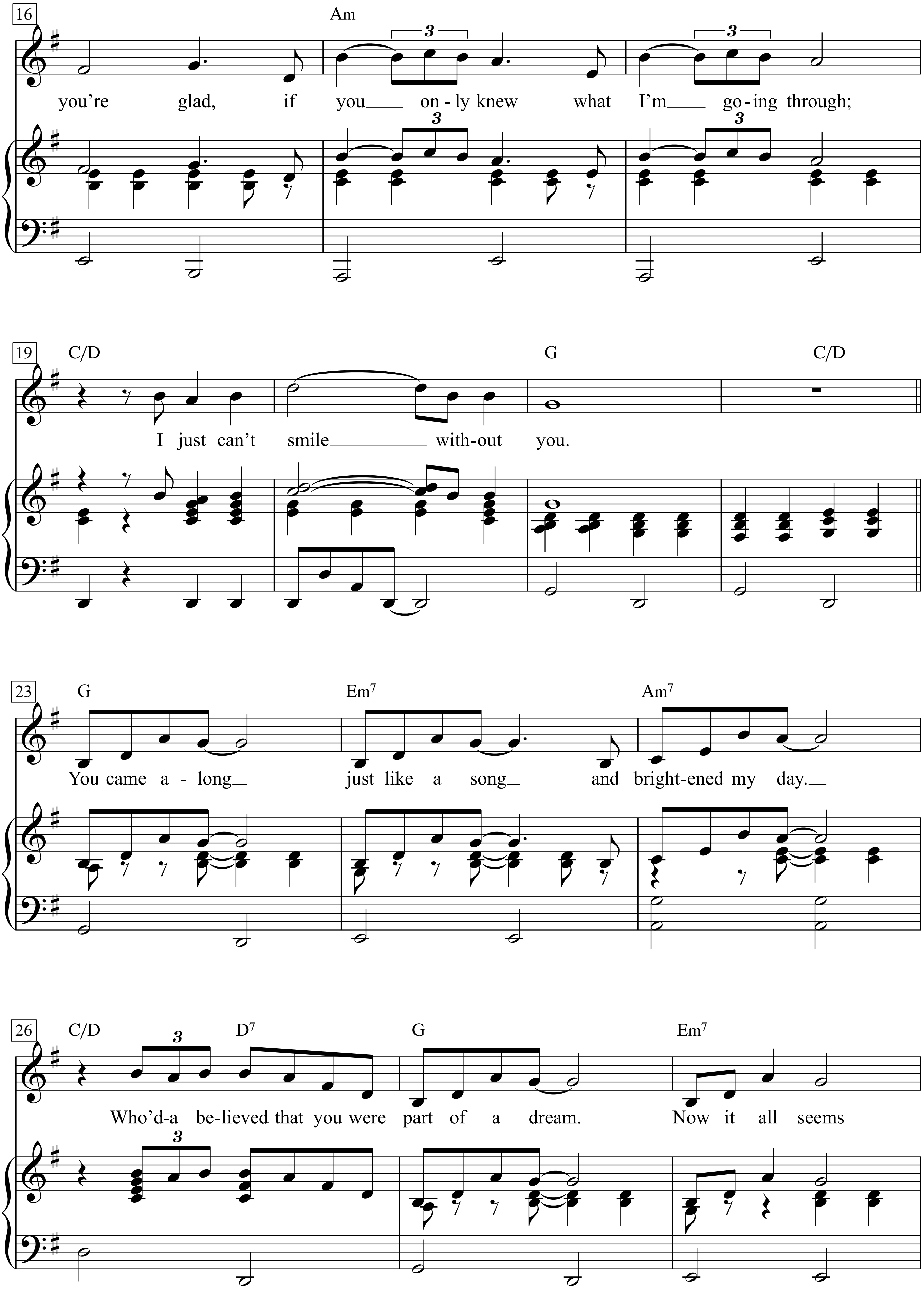

13
Dm
E7
or - di - na - ry guy and my po - ckets are emp - ty,
vo - tion I will give all my life just to you girl,
16
Dm
just an or - di - na - ry guy but I'm yours till I
my de - vo - tion I will give for as long as I
19
E7
G7
Dm7
G7
die.
live.
I can't give you
23
Cmaj7
Am7
Dm
a - ny - thing but my love,

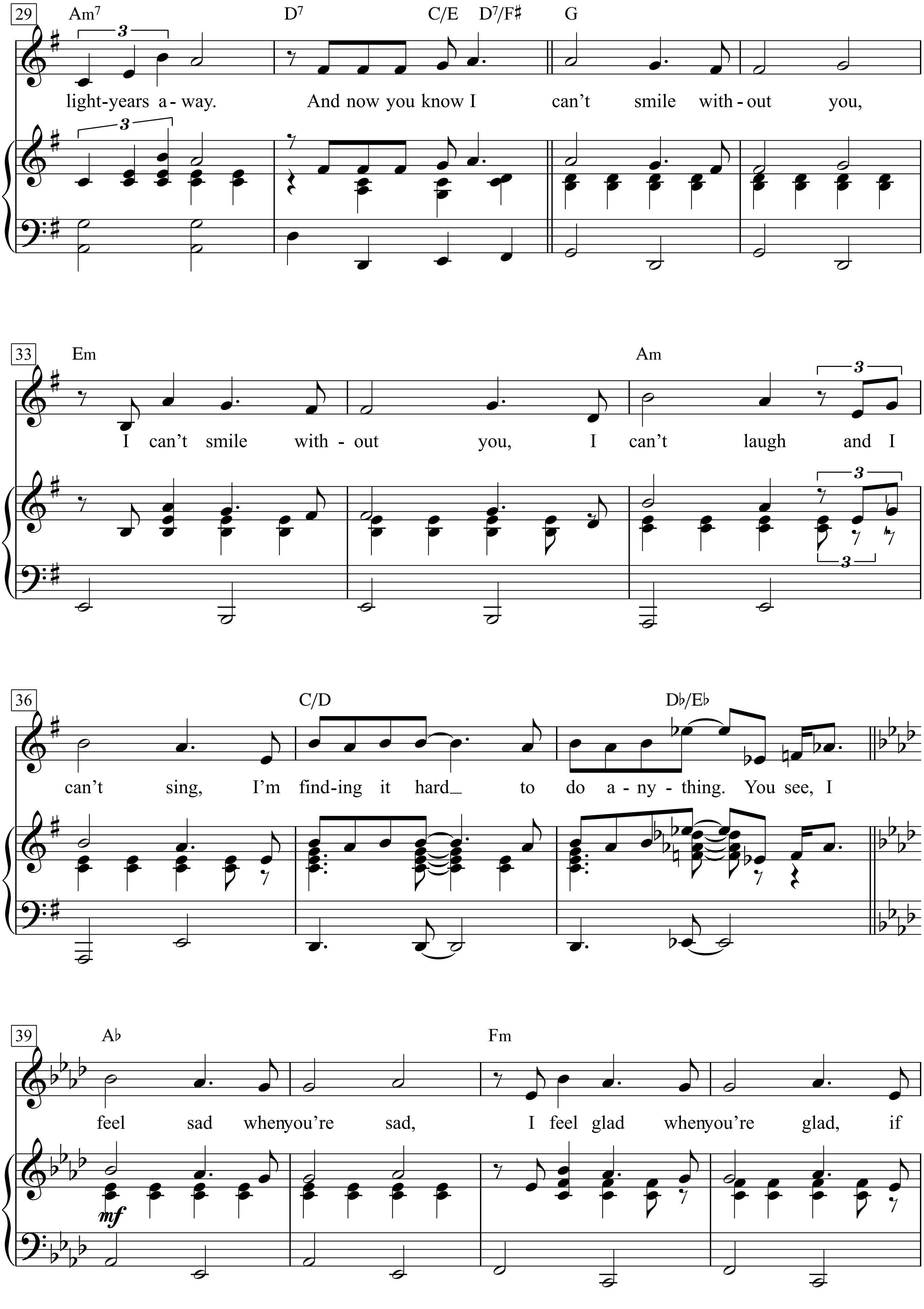

26
F(sus2)
Am7
Dm7
but my love
I
30
G7
Cmaj7
Am7
can't give you a - ny - thing
but my love,
33
Dm
F(sus2)
1.
Am7
E7
but my love
37
Am
2.
Am7
2. I can-not
mp

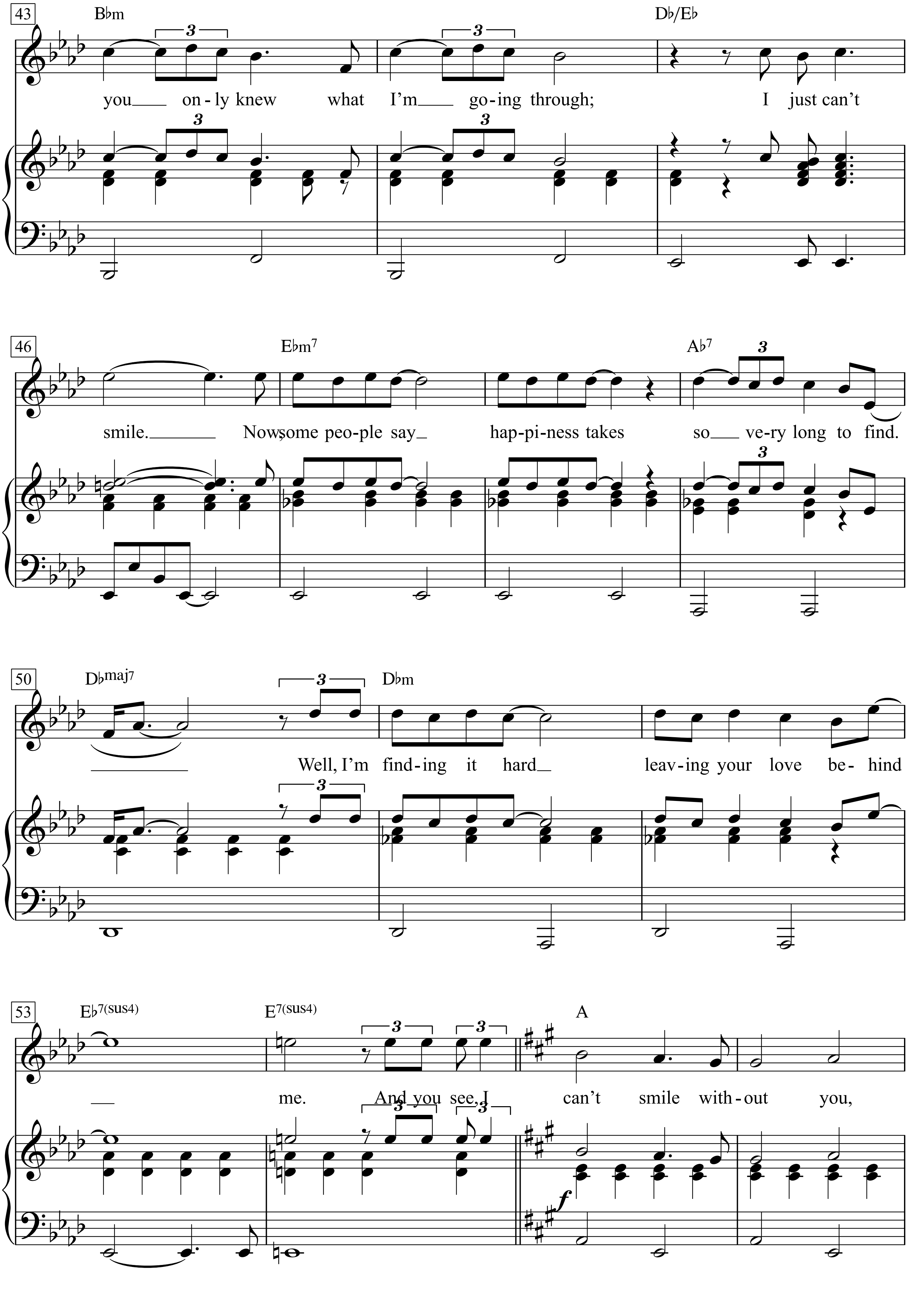
Can't Smile Without You

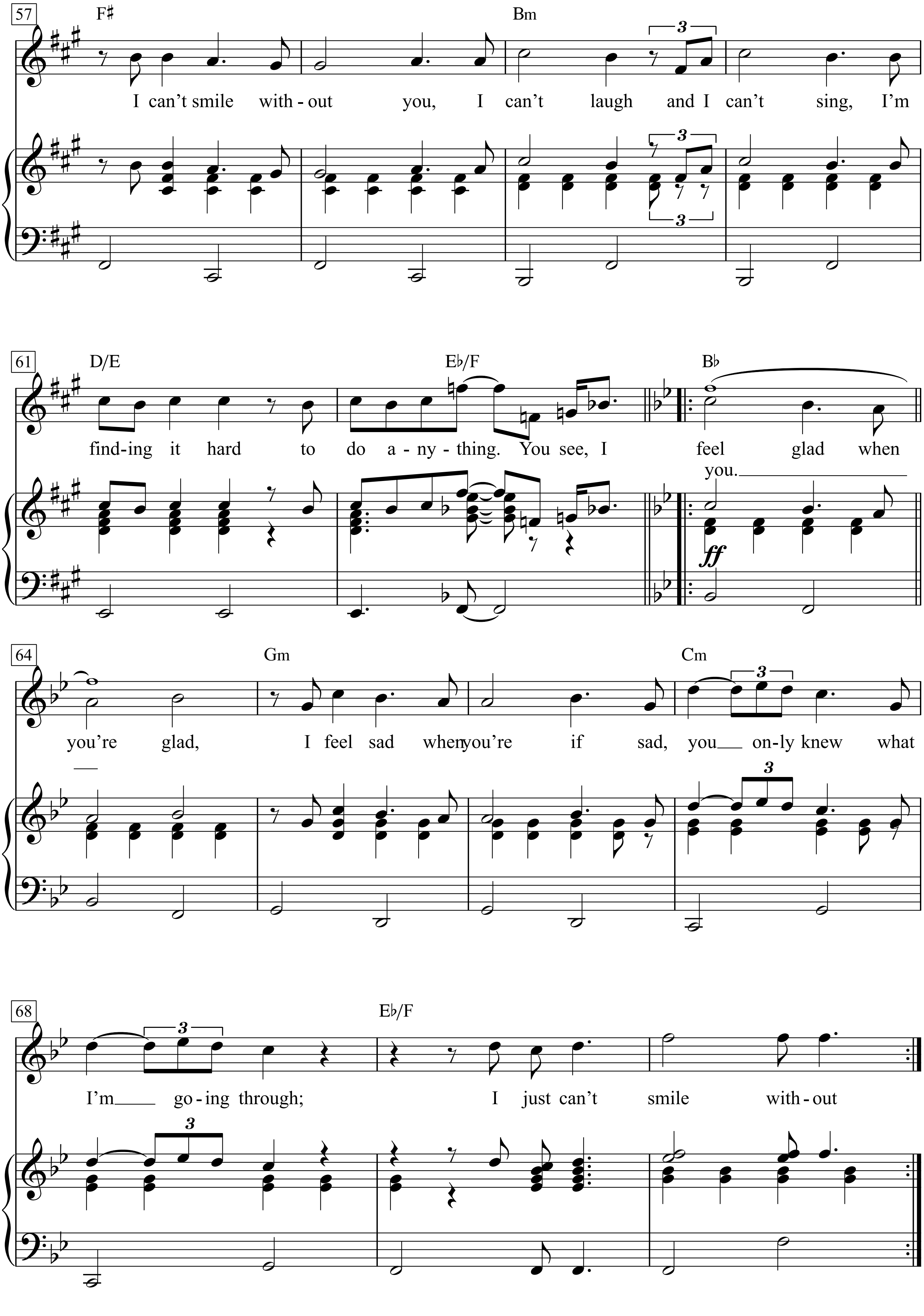
Words & Music by
Chris Arnold, David Martin & Geoff Morrow
(Barry Manilow)




16
Am
you're glad, if you on-ly knew what I'm go-ing through;
19
C/D
G
C/D
I just can't smile with-out you.
23
G
Em7
Am7
You came a-long just like a song and bright-ened my day.
26
C/D
D7
G
Em7
Who'd-a be-lieved that you were part of a dream. Now it all seems

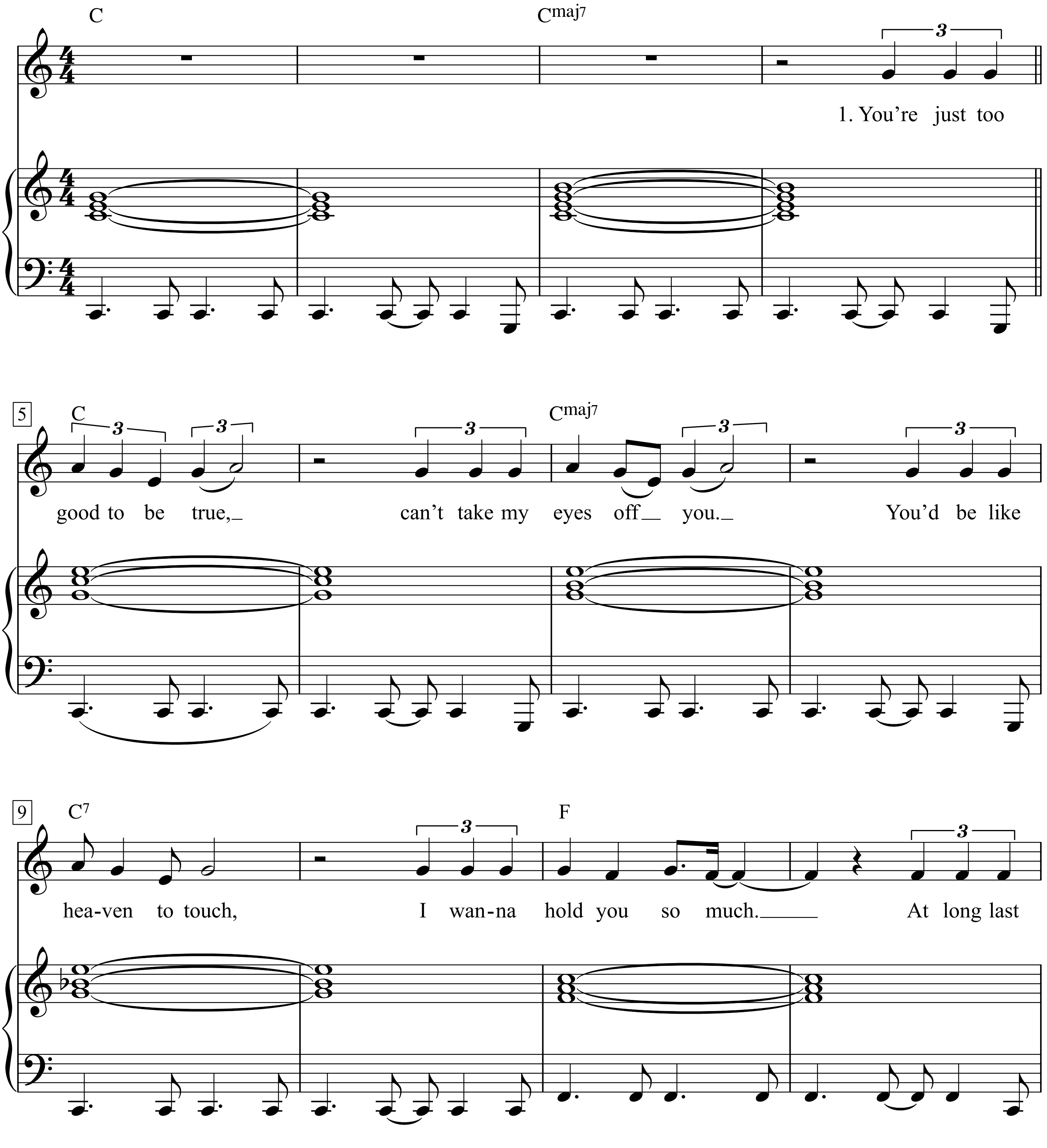

29
Am7 D7 C/E D7/F♯ G
3
light-years a-way. And now you know I can't smile with-out you,
33
Em Am
I can't smile with-out you, I can't laugh and I
36
C/D D♭/E♭
can't sing, I'm find-ing it hard_ to do a-ny-thing. You see, I
39
A♭ Fm
feel sad when you're sad, I feel glad when you're glad, if
mf

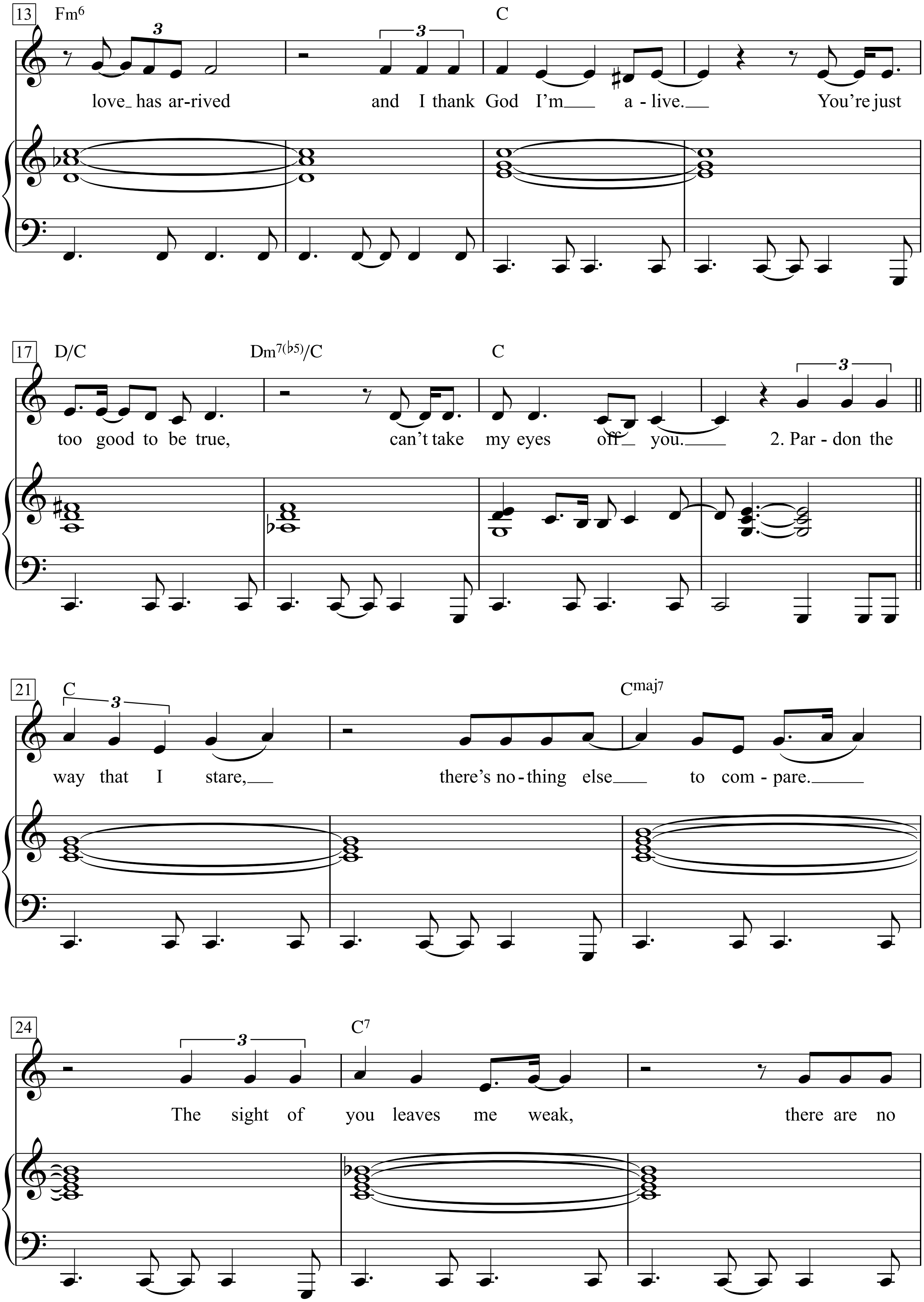

43
B♭m
you___ on-ly knew what I'm___ go-ing through;
D♭/E♭
I just can't
46
smile.______ Now some peo-ple say_ hap-pi-ness takes
E♭m7
A♭7
so___ ve-ry long to find.
50
D♭maj7
Well, I'm find-ing it hard_ leav-ing your love be-hind
D♭m
53
E♭7(sus4)
E7(sus4)
me. And you see, I can't smile with-out you,
A
f

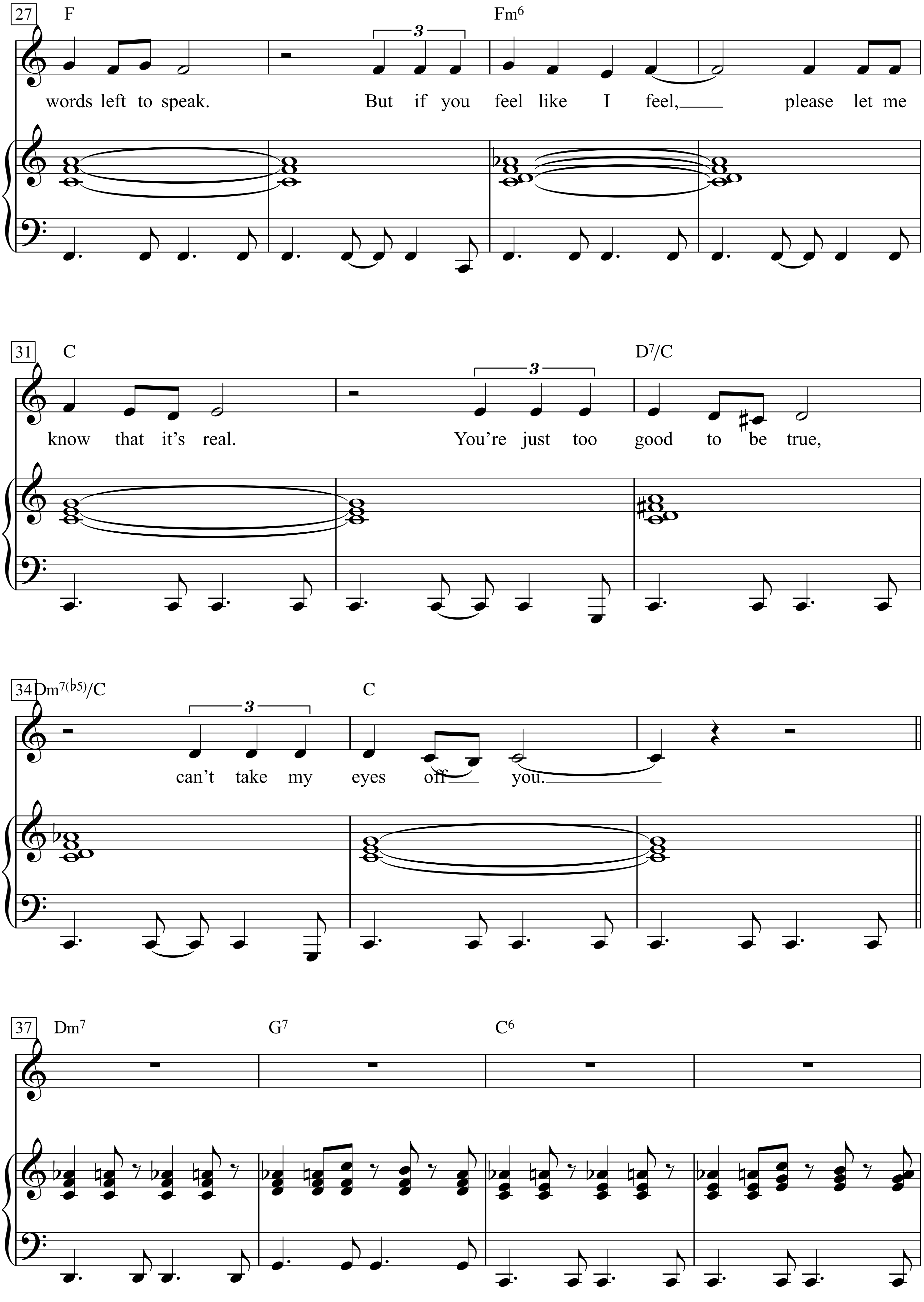

57
F♯
Bm
I can't smile with - out you, I can't laugh and I can't sing, I'm
61
D/E
E♭/F
B♭
find-ing it hard to do a - ny - thing. You see, I feel glad when
you.
ff
64
Gm
Cm
you're glad, I feel sad when you're sad, if you only knew what
68
E♭/F
I'm go - ing through; I just can't smile with - out

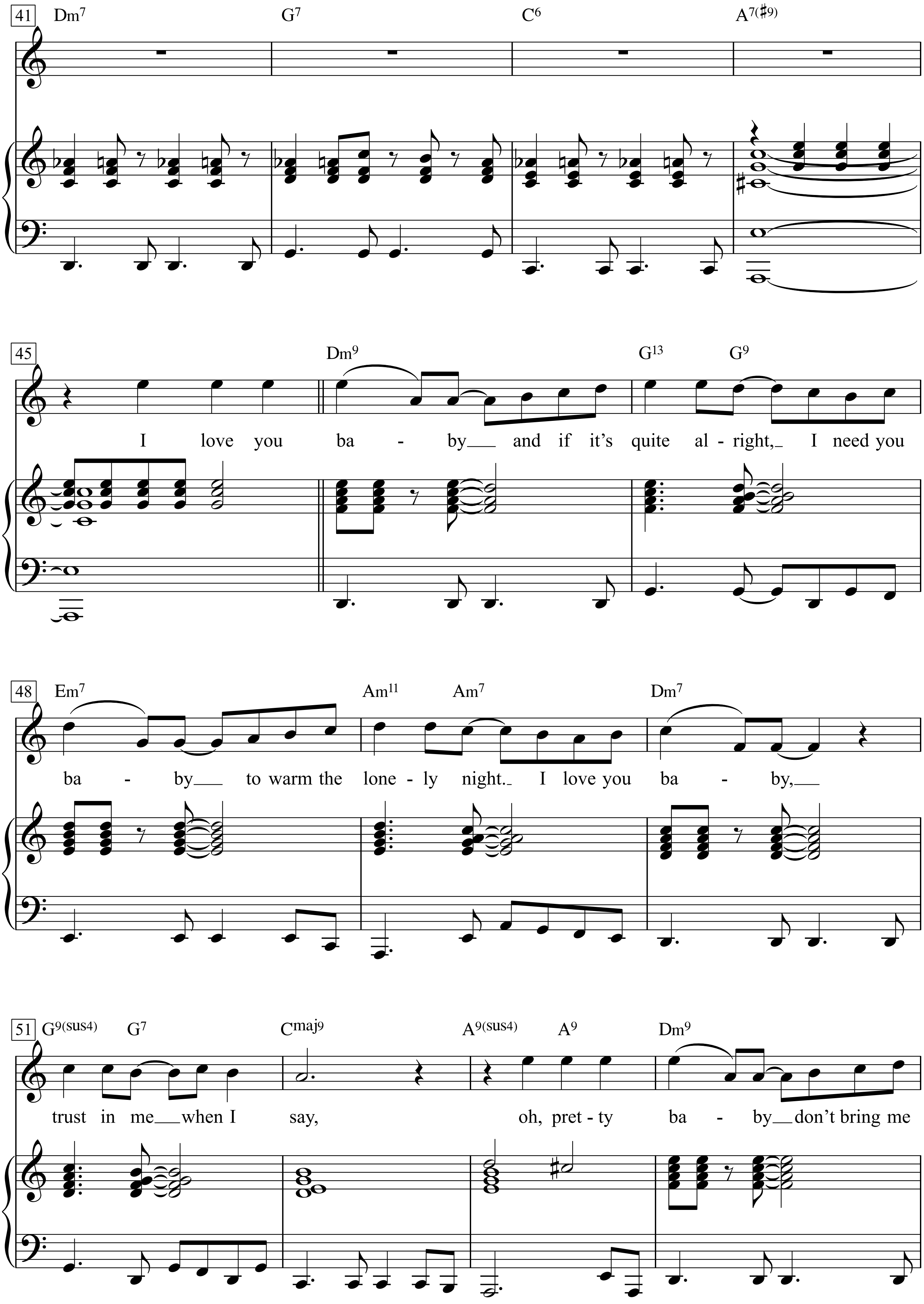
Can't Take My Eyes Off You

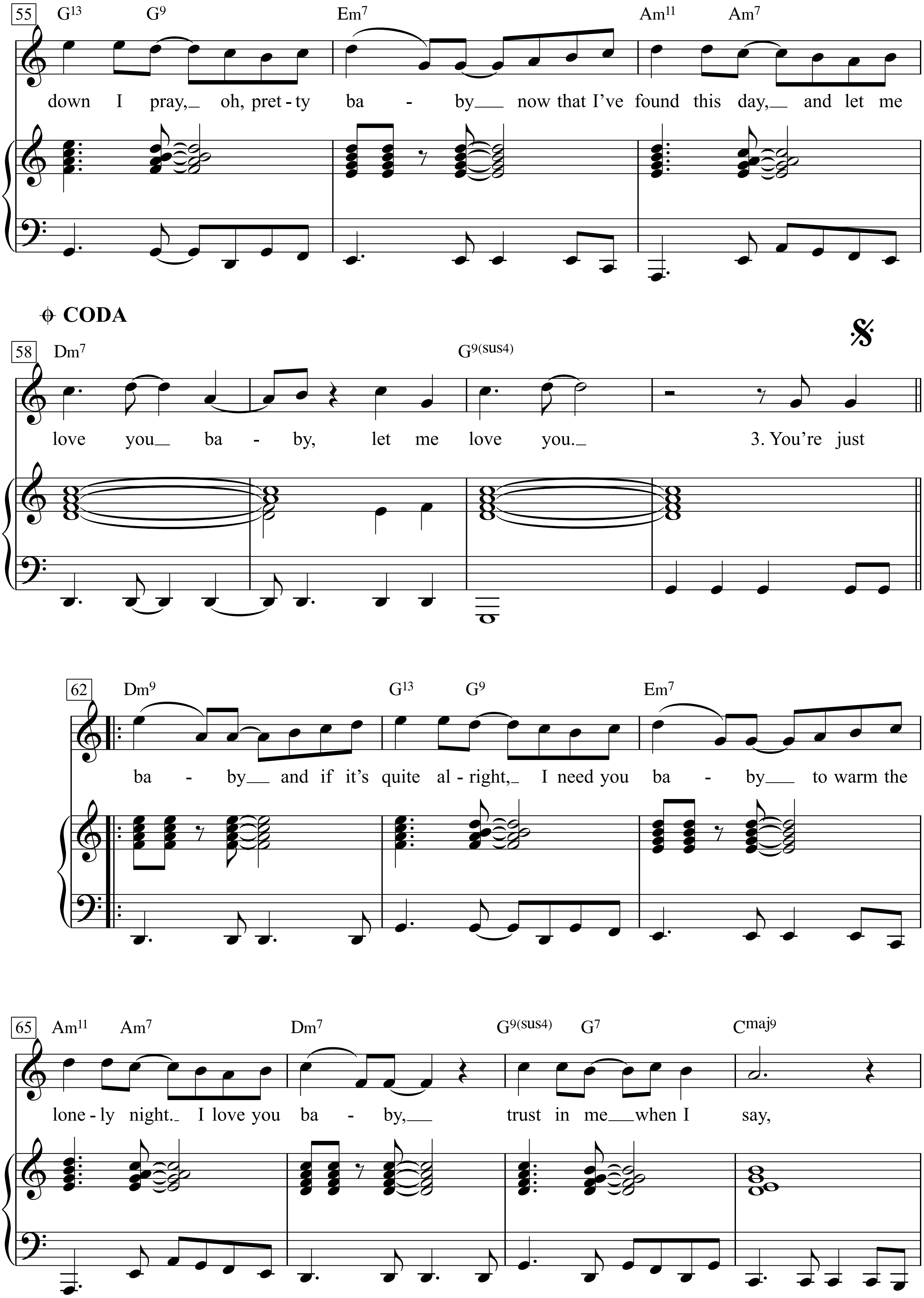
Words & Music by Bob Crewe & Bob Gaudio
(Andy Williams)

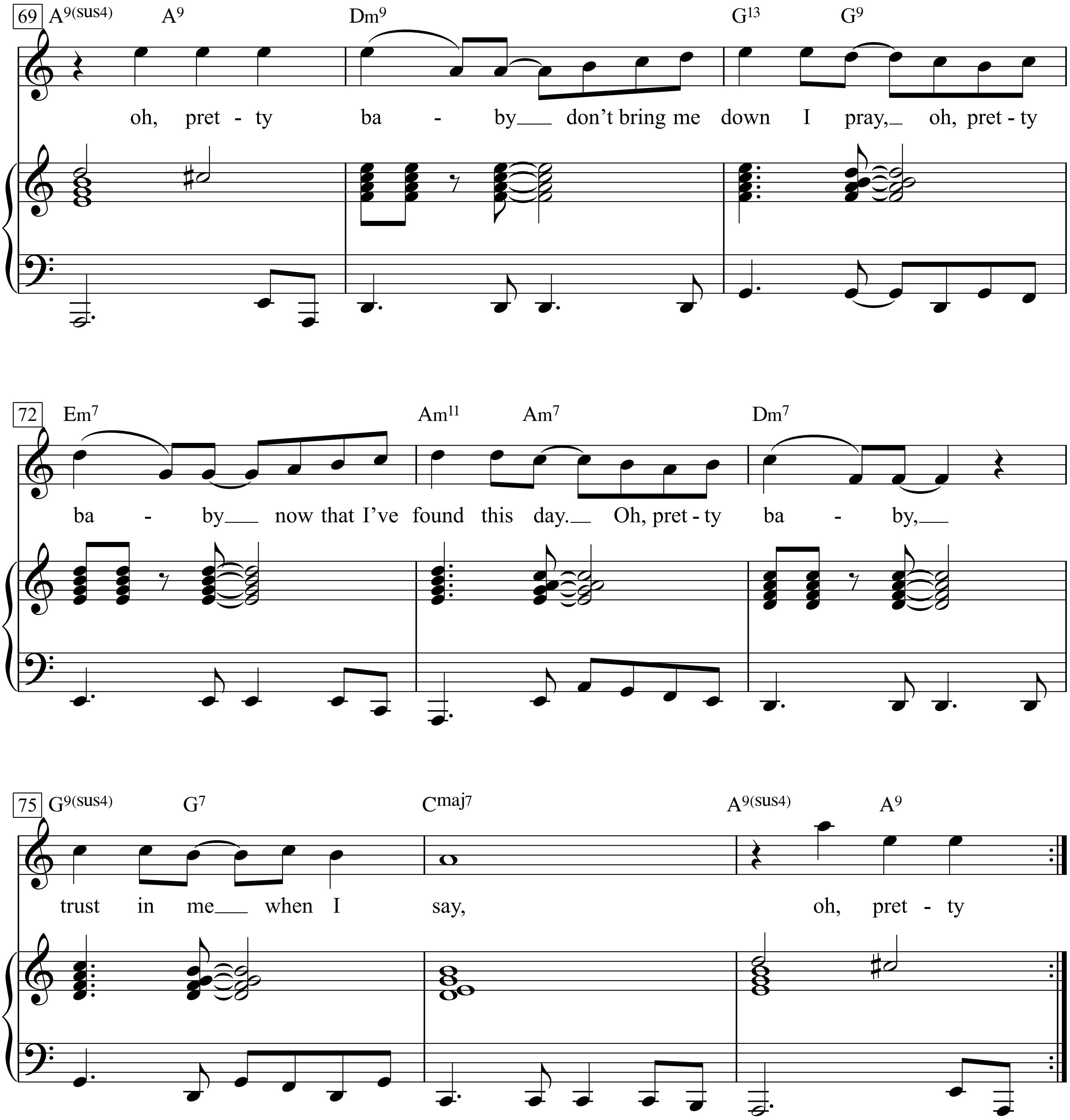



13
Fm6
C
love_ has ar-rived
and I thank God I'm___ a - live.___
You're just
17
D/C
Dm7(b5)/C
C
too good to be true,
can't take my eyes off_ you.____
2. Par - don the
21
C
Cmaj7
way that I stare,___
there's no - thing else___ to com - pare.______
24
C7
The sight of you leaves me weak,
there are no


27
F
Fm6
words left to speak. But if you feel like I feel, please let me
31
C
D7/C
know that it's real. You're just too good to be true,
34
Dm7(♭5)/C
C
can't take my eyes off you.
37
Dm7
G7
C6


41
Dm7
G7
C6
A7(♯9)
45
Dm9
G13
G9
I love you ba - by and if it's quite al - right, I need you
48
Em7
Am11
Am7
Dm7
ba - by to warm the lone - ly night. I love you ba - by,
51
G9(sus4)
G7
Cmaj9
A9(sus4)
A9
Dm9
trust in me when I say, oh, pret - ty ba - by don't bring me

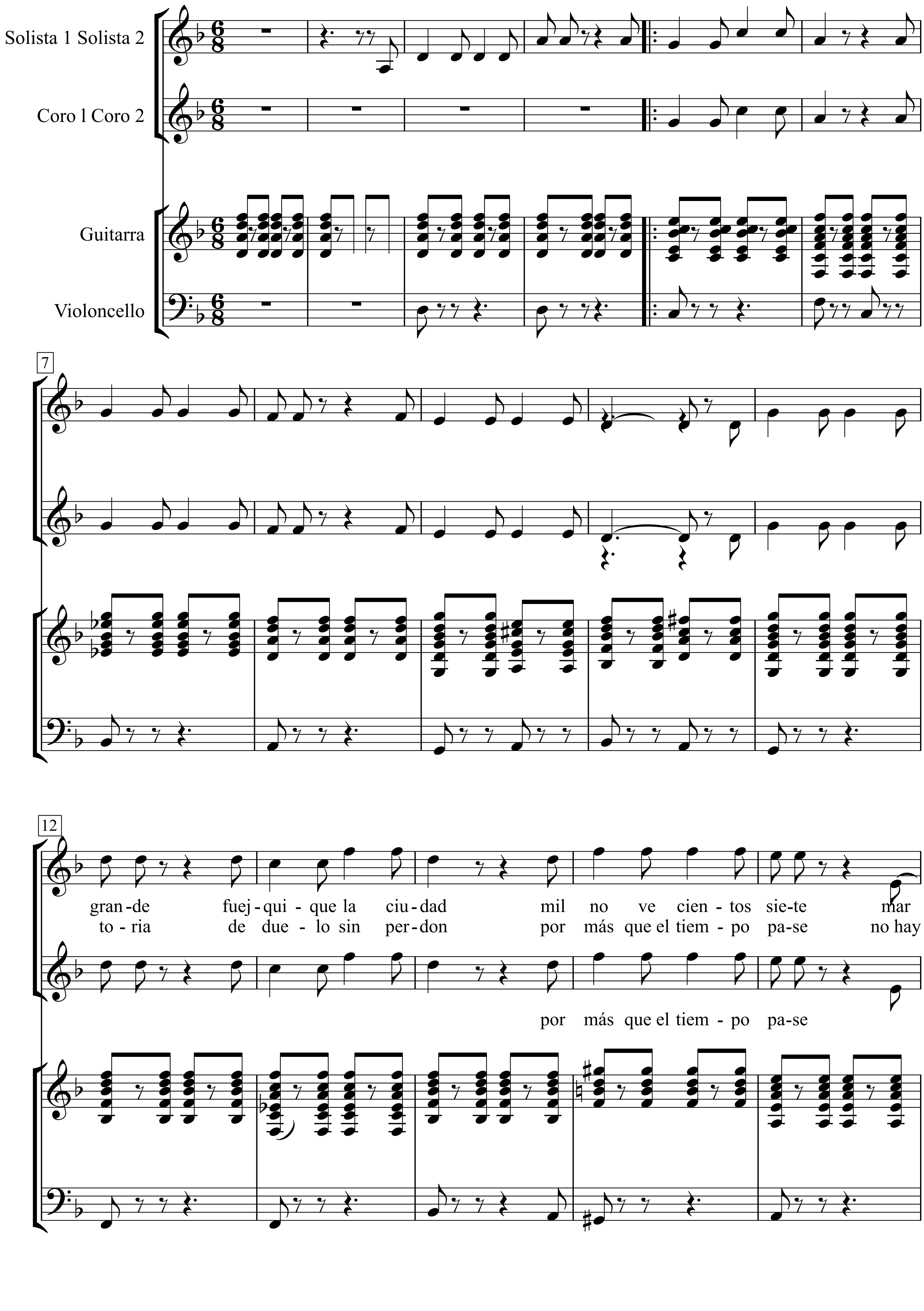

55
G13 G9 Em7 Am11 Am7
down I pray, oh, pret - ty ba - by now that I've found this day, and let me
CODA
58
Dm7 G9(sus4)
love you ba - by, let me love you. 3. You're just
62
Dm9 G13 G9 Em7
ba - by and if it's quite al - right, I need you ba - by to warm the
65
Am11 Am7 Dm7 G9(sus4) G7 Cmaj9
lone - ly night. I love you ba - by, trust in me when I say,


69
A9(sus4) A9 Dm9 G13 G9
oh, pret - ty ba - by don't bring me down I pray, oh, pret - ty
72
Em7 Am11 Am7 Dm7
ba - by now that I've found this day. Oh, pret - ty ba - by,
75
G9(sus4) G7 Cmaj7 A9(sus4) A9
trust in me when I say, oh, pret - ty

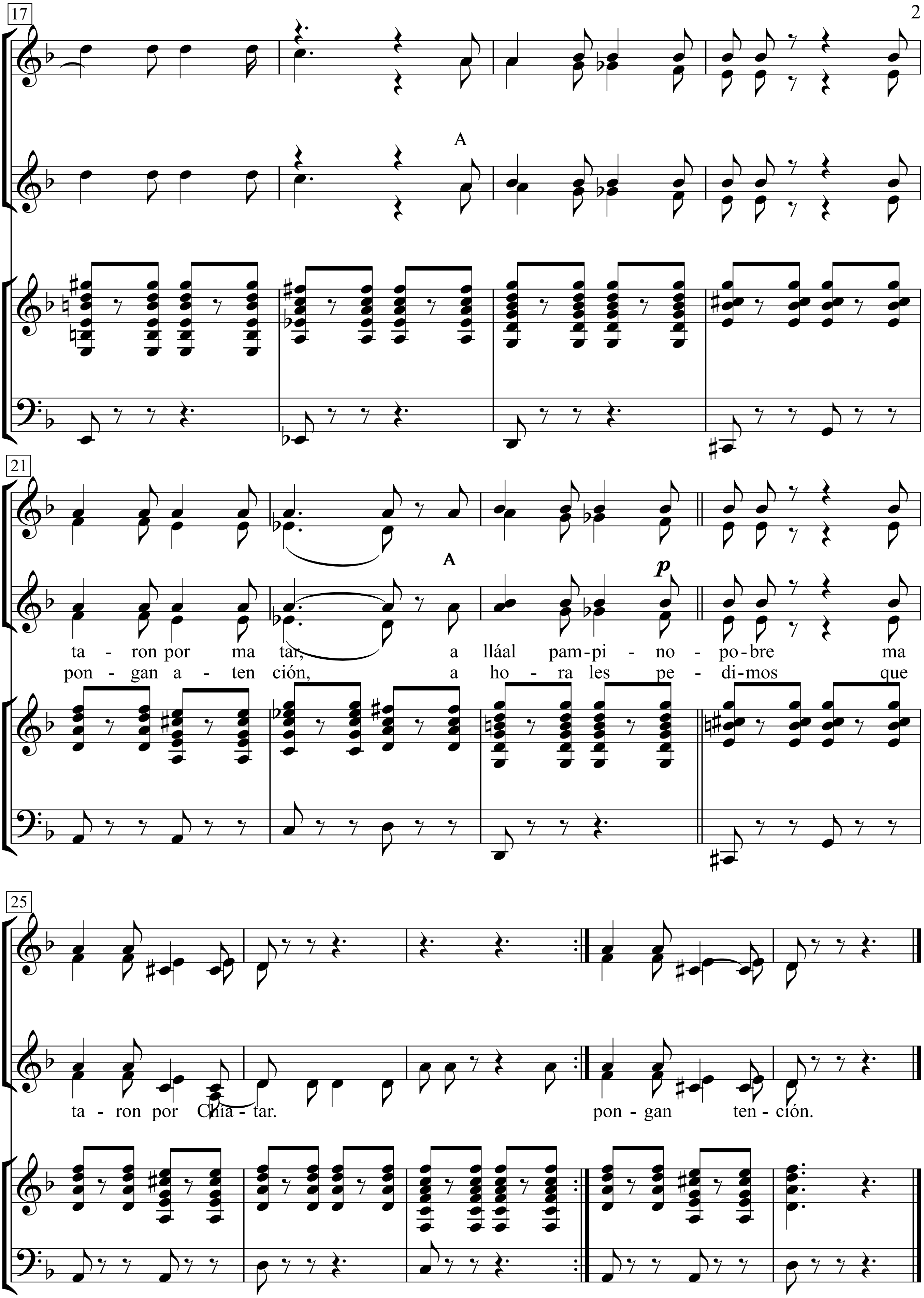
Verse 3:
You’re just too good to be true
Can’t take my eyes off you
You’d be like heaven to touch
I wanna hold you so much
At long last love has arrived
And I thank God I’m alive
You’re just too good to be true
Can’t take my eyes off you.

I love you baby *etc.*

1. Pregón



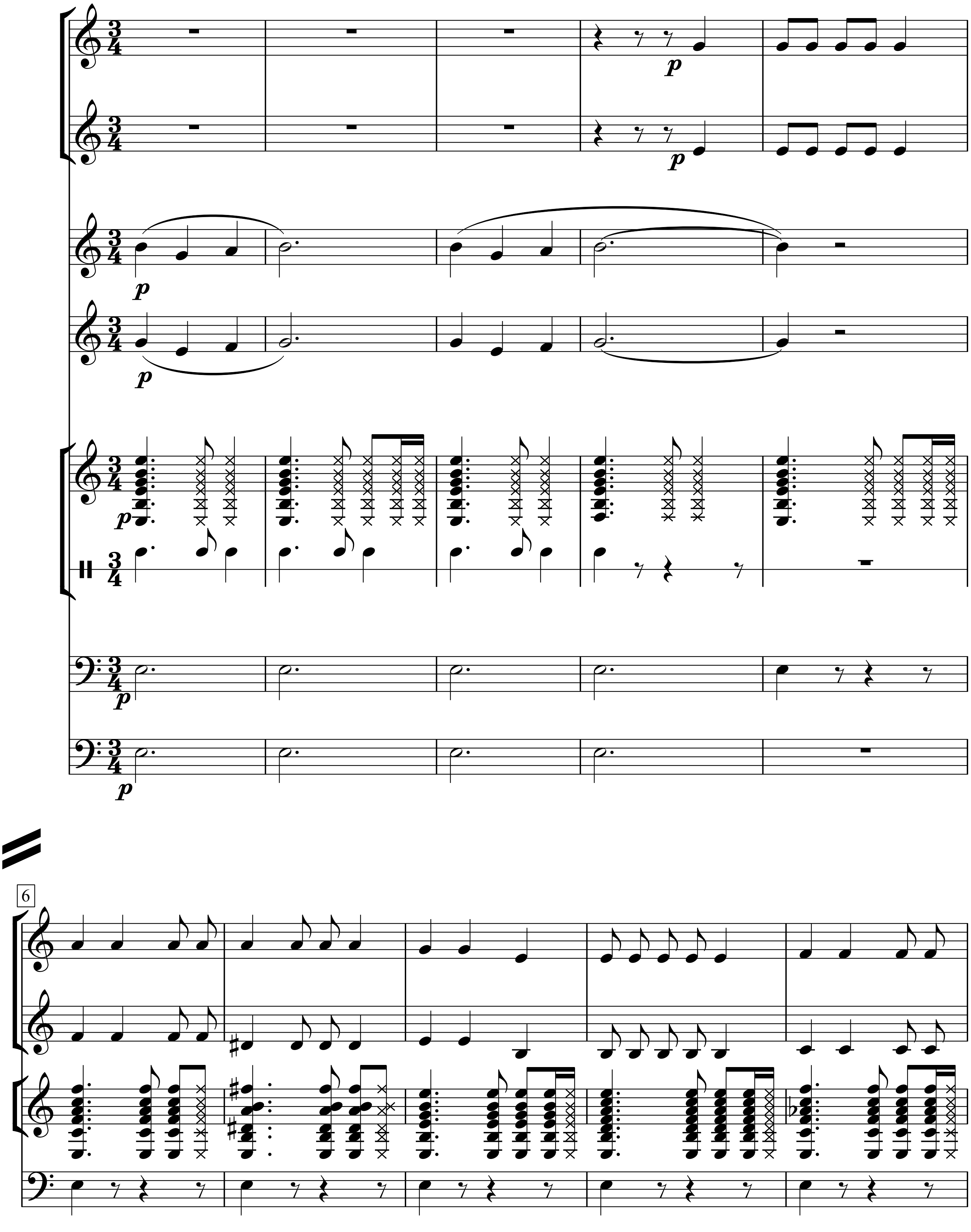
Solista 1 Solista 2
Coro l Coro 2
Guitarra
Violoncello
7
12
gran-de fuej-qui-que la ciu-dad mil no ve cien-tos sie-te mar
to-ria de due-lo sin per-don por más que el tiem-po pa-se no hay
por más que el tiem-po pa-se

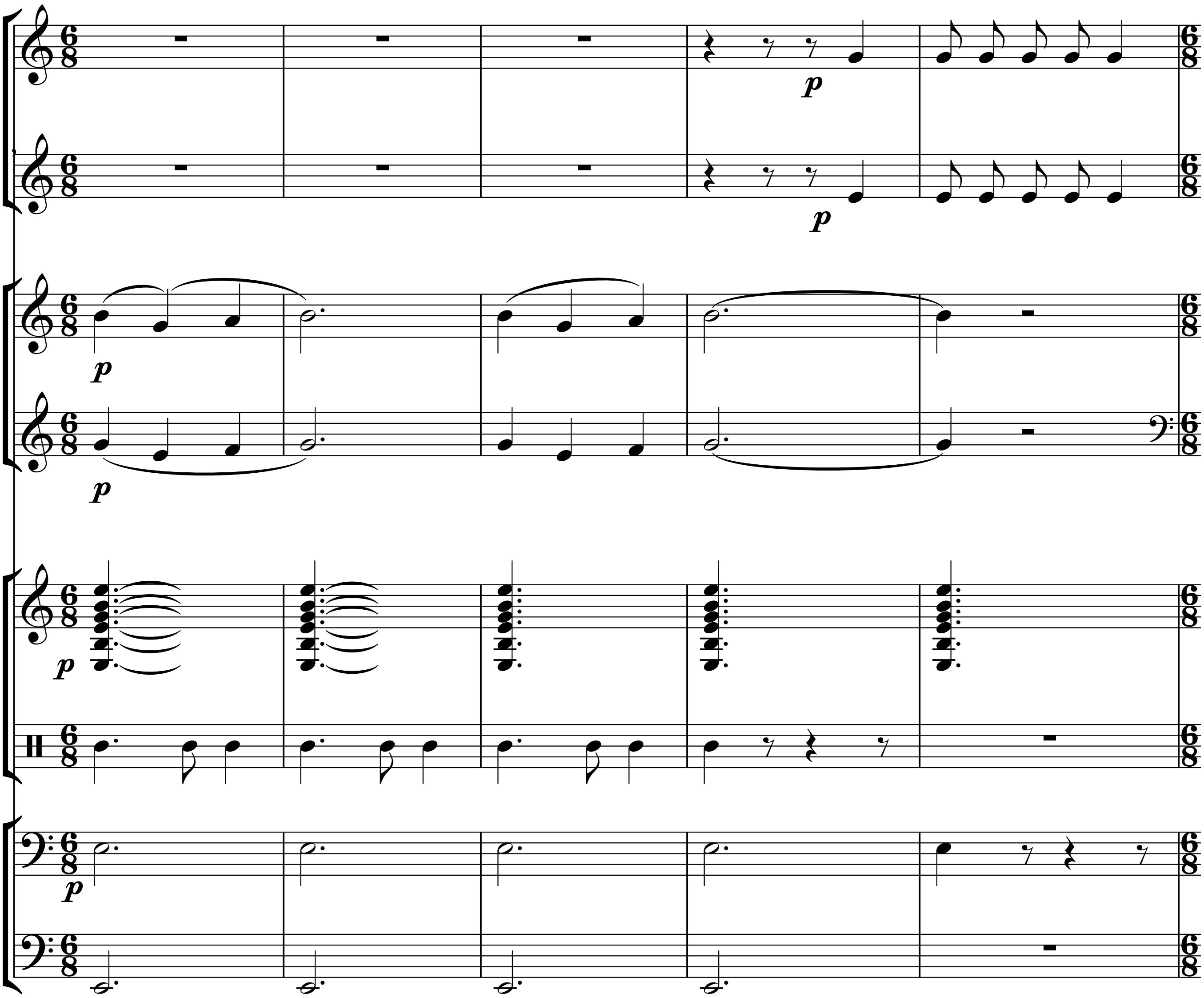

17
A
21
A
p
ta - ron por ma tar, a lláal pam-pi - no - po-bre ma
pon - gan a - ten ción, a ho - ra les pe - di-mos que
25
ta - ron por Chia - tar. pon - gan ten - ción.

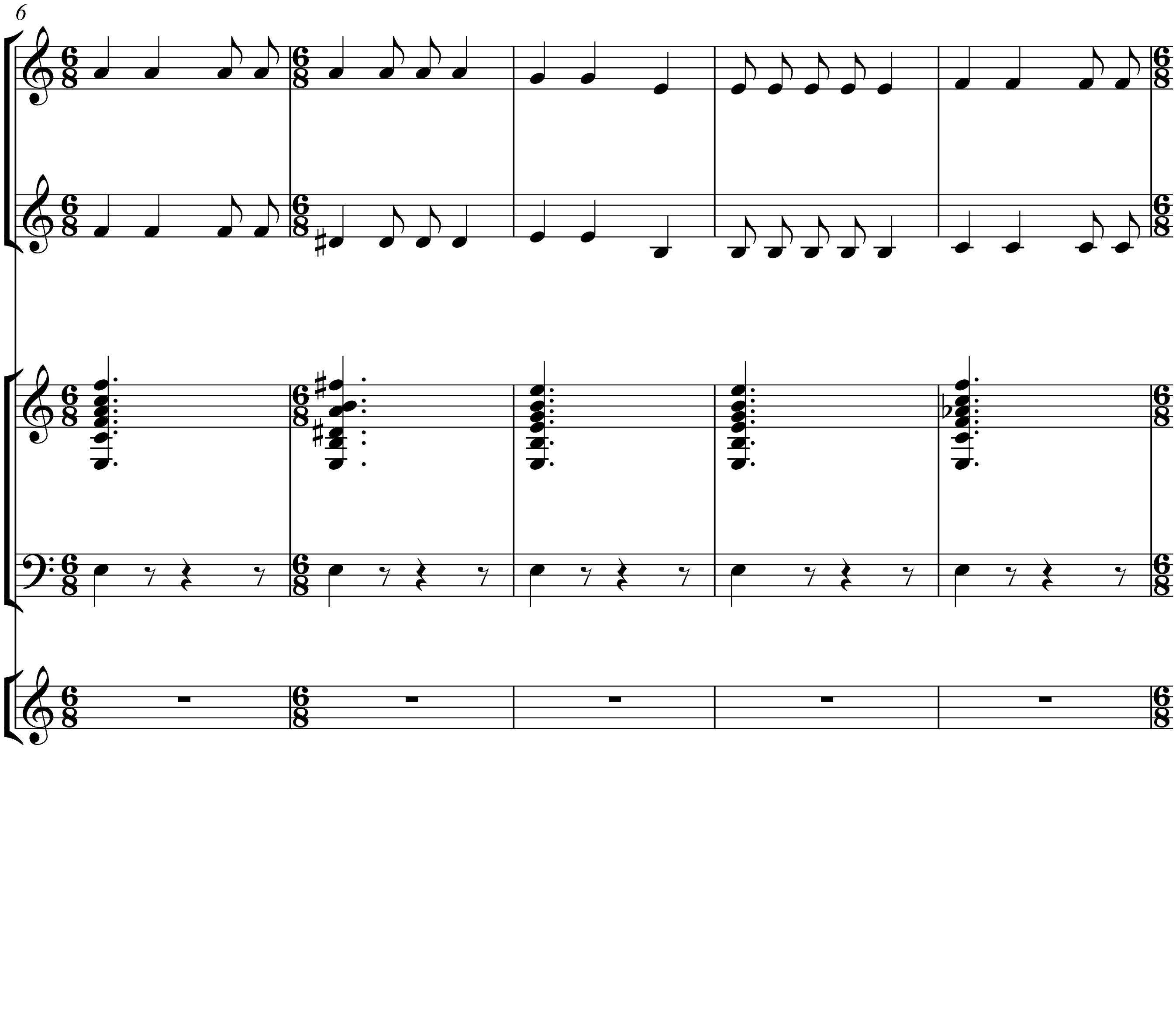
Cantata Santa Maria de Iquique

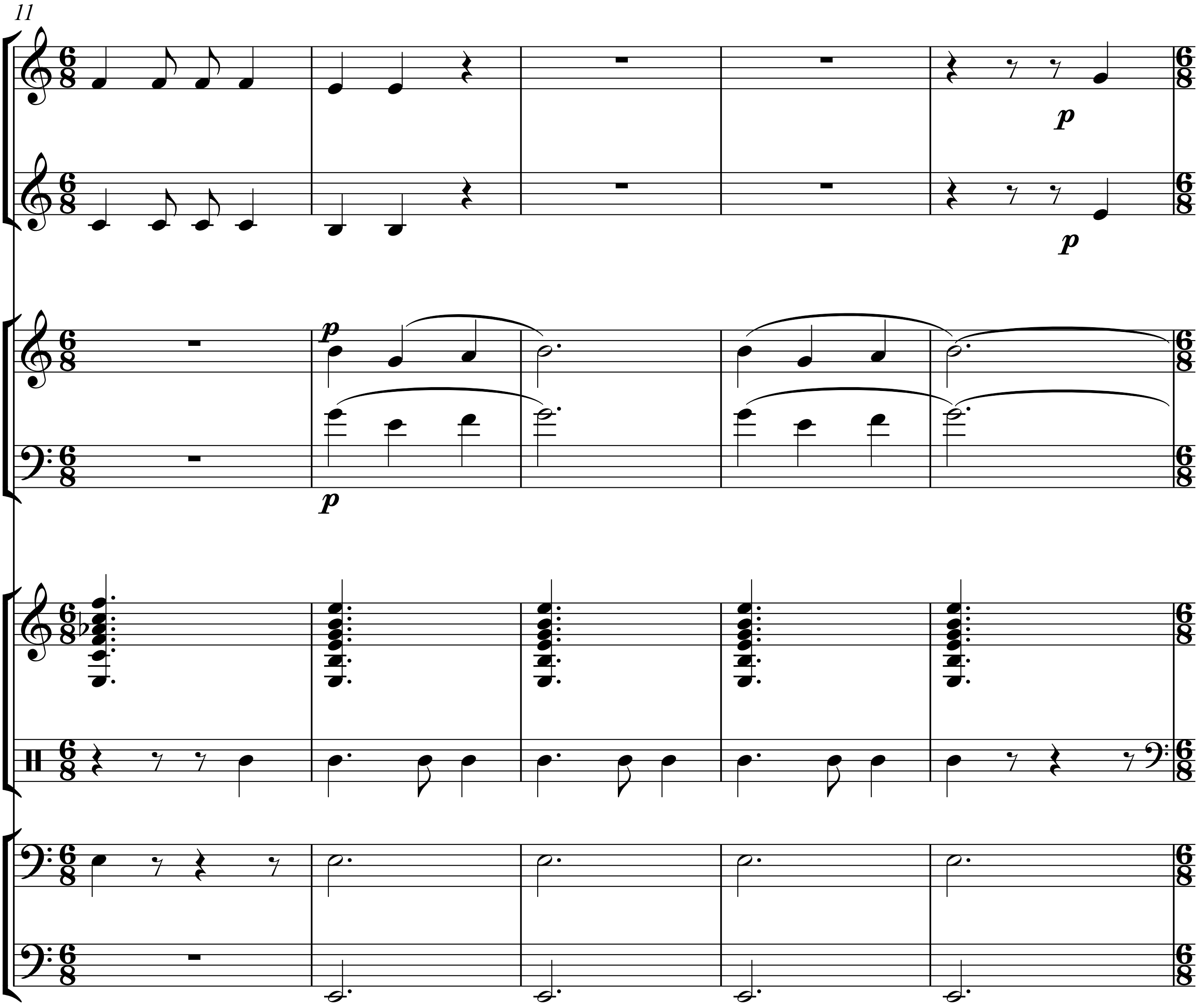
4. Canción

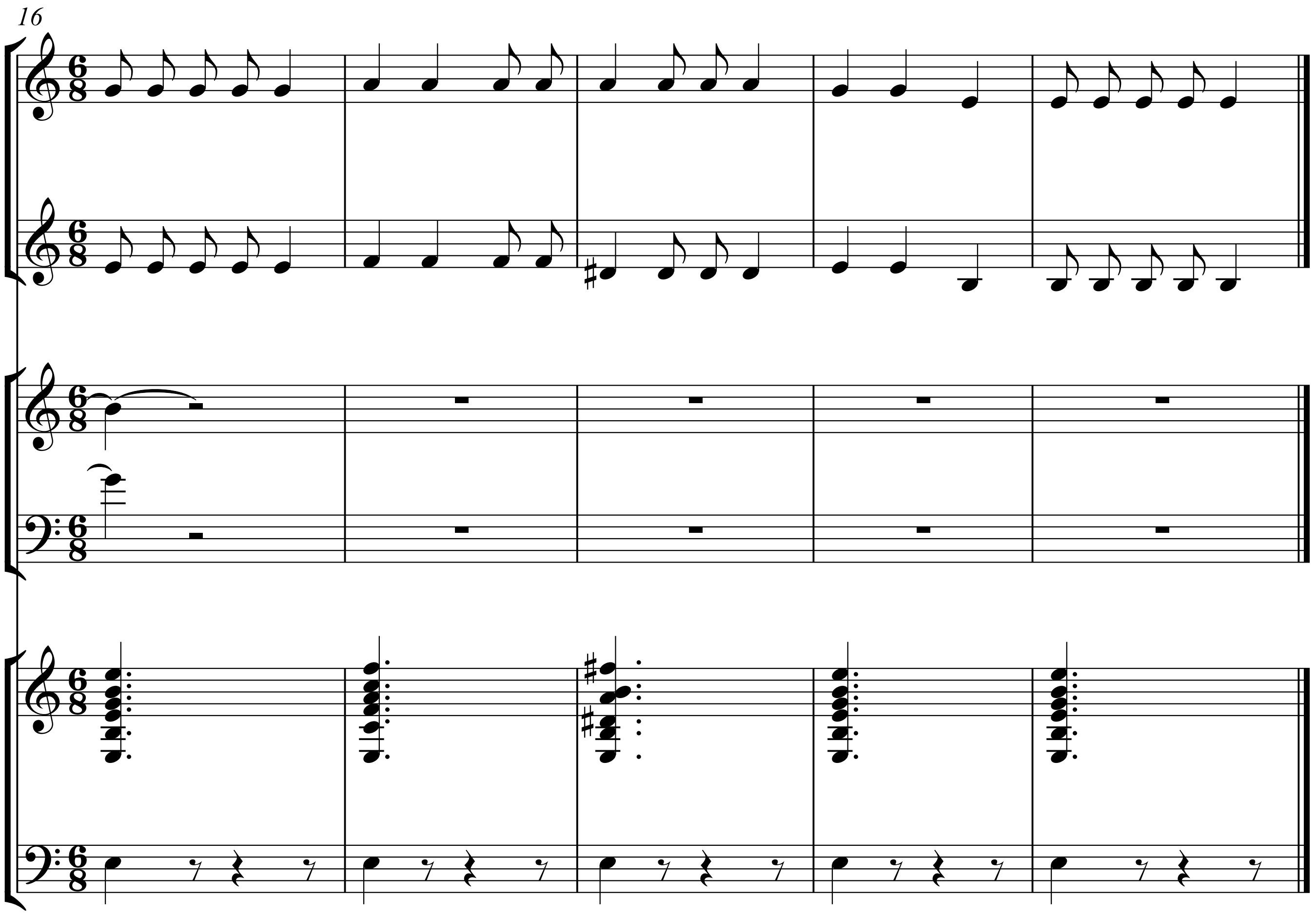
Quilapayún

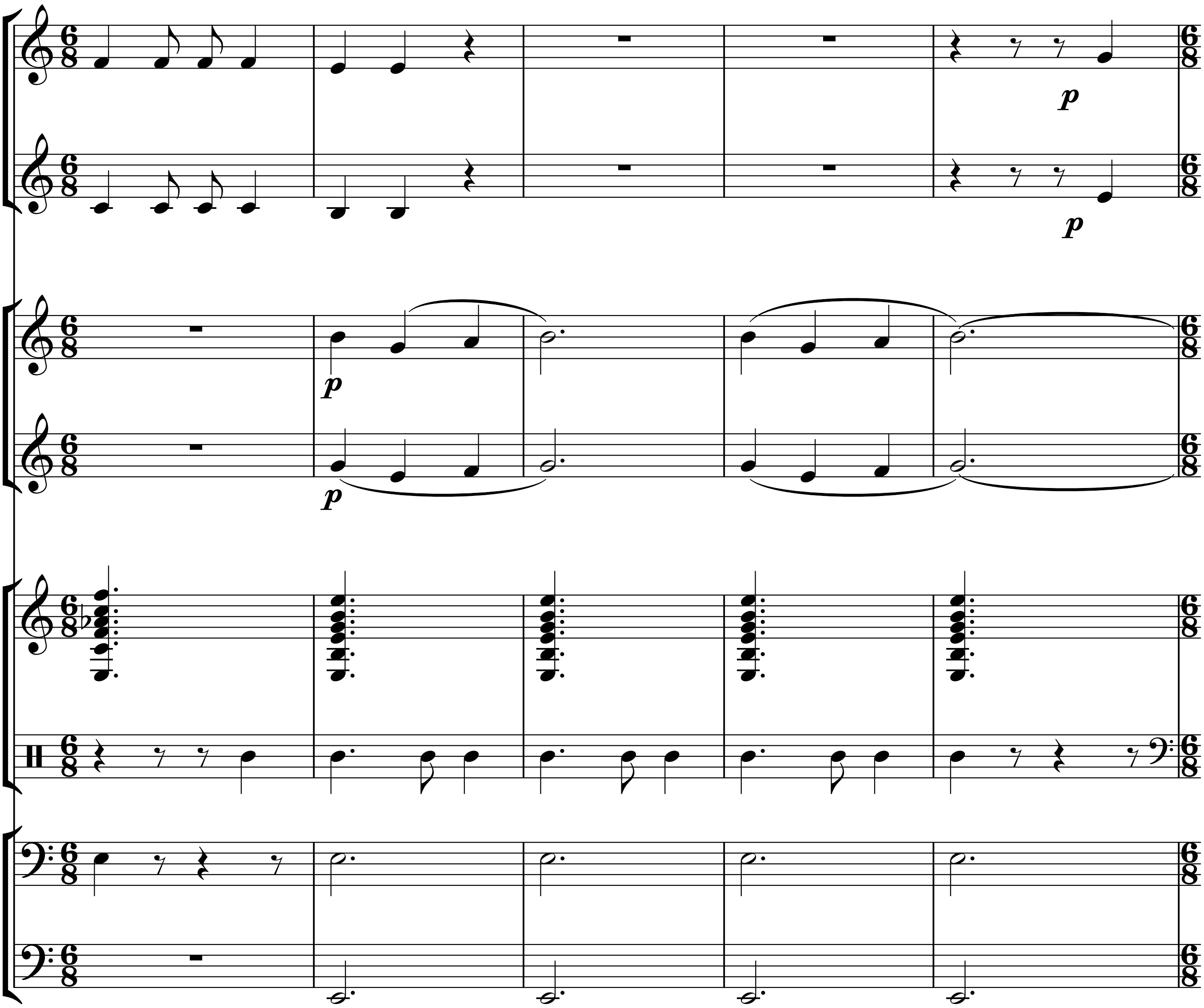


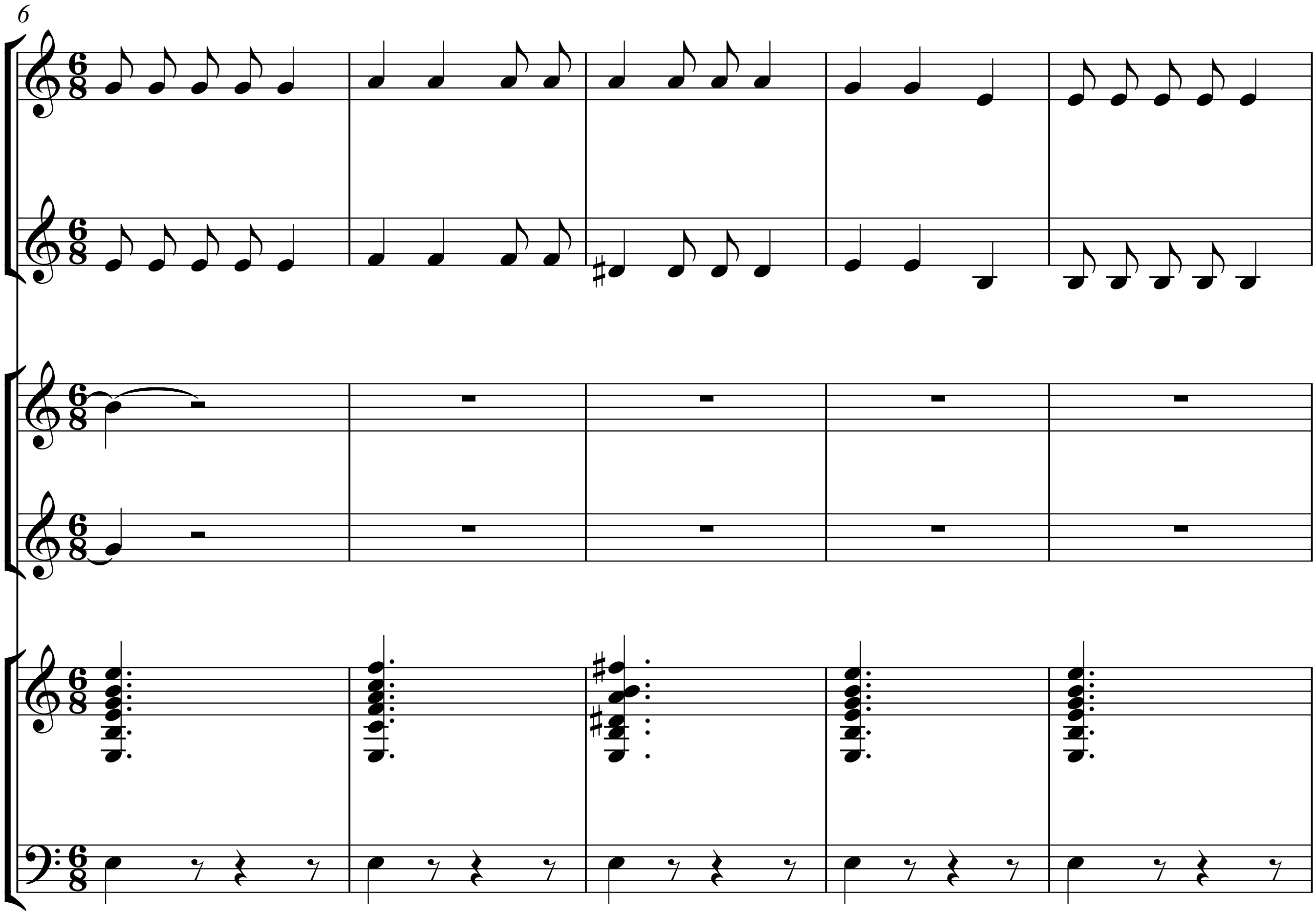


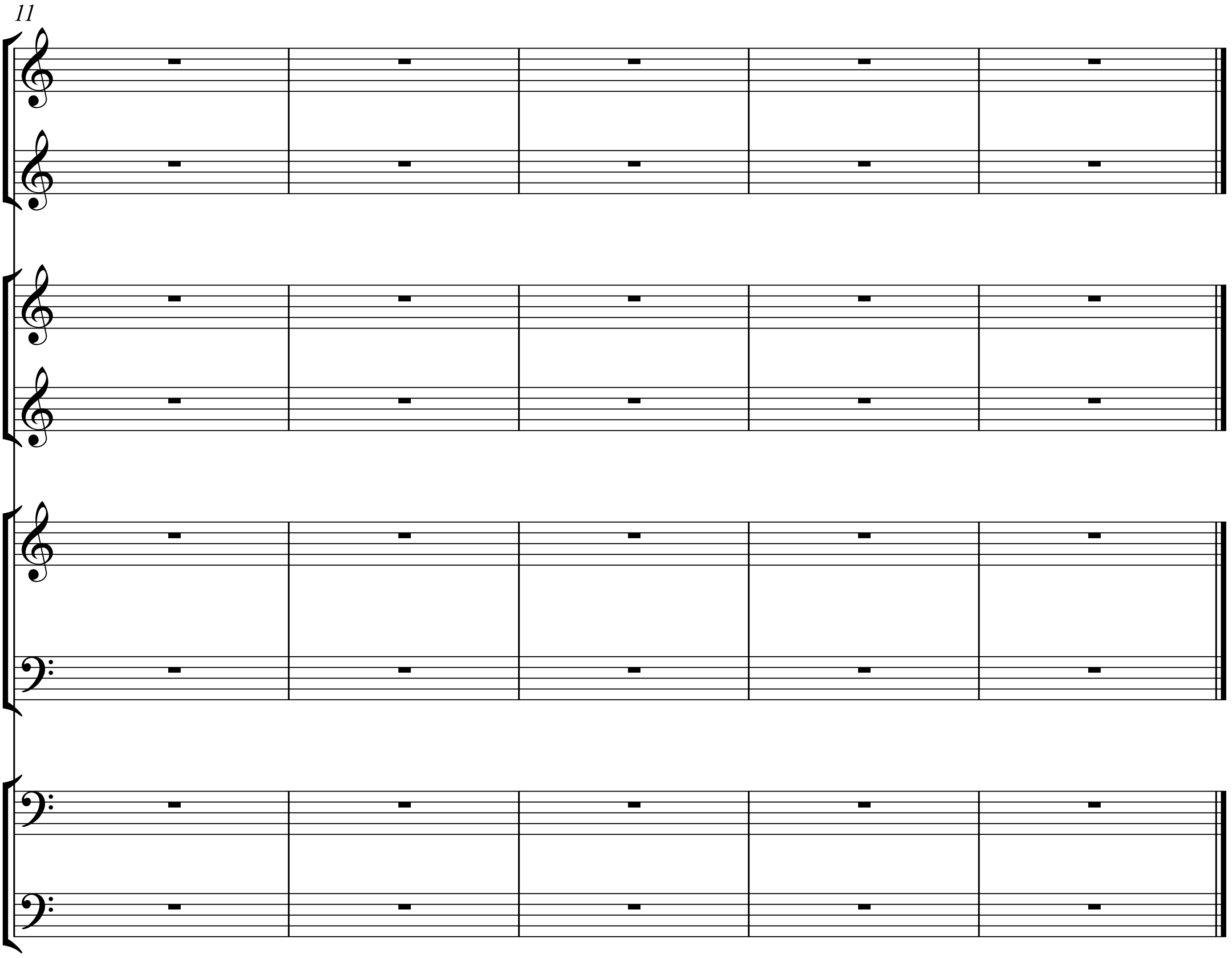

6

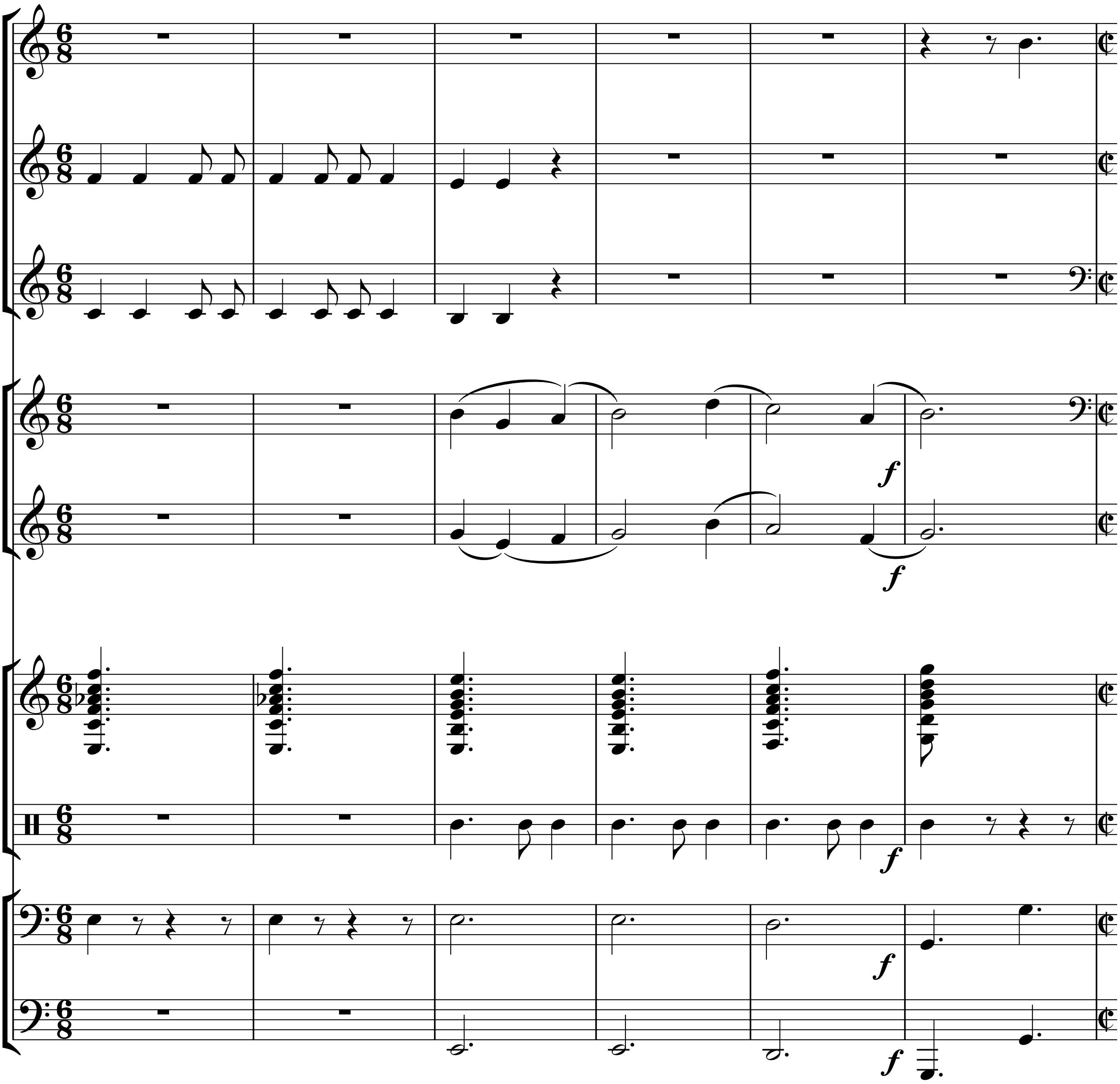

11
p
p
p
p

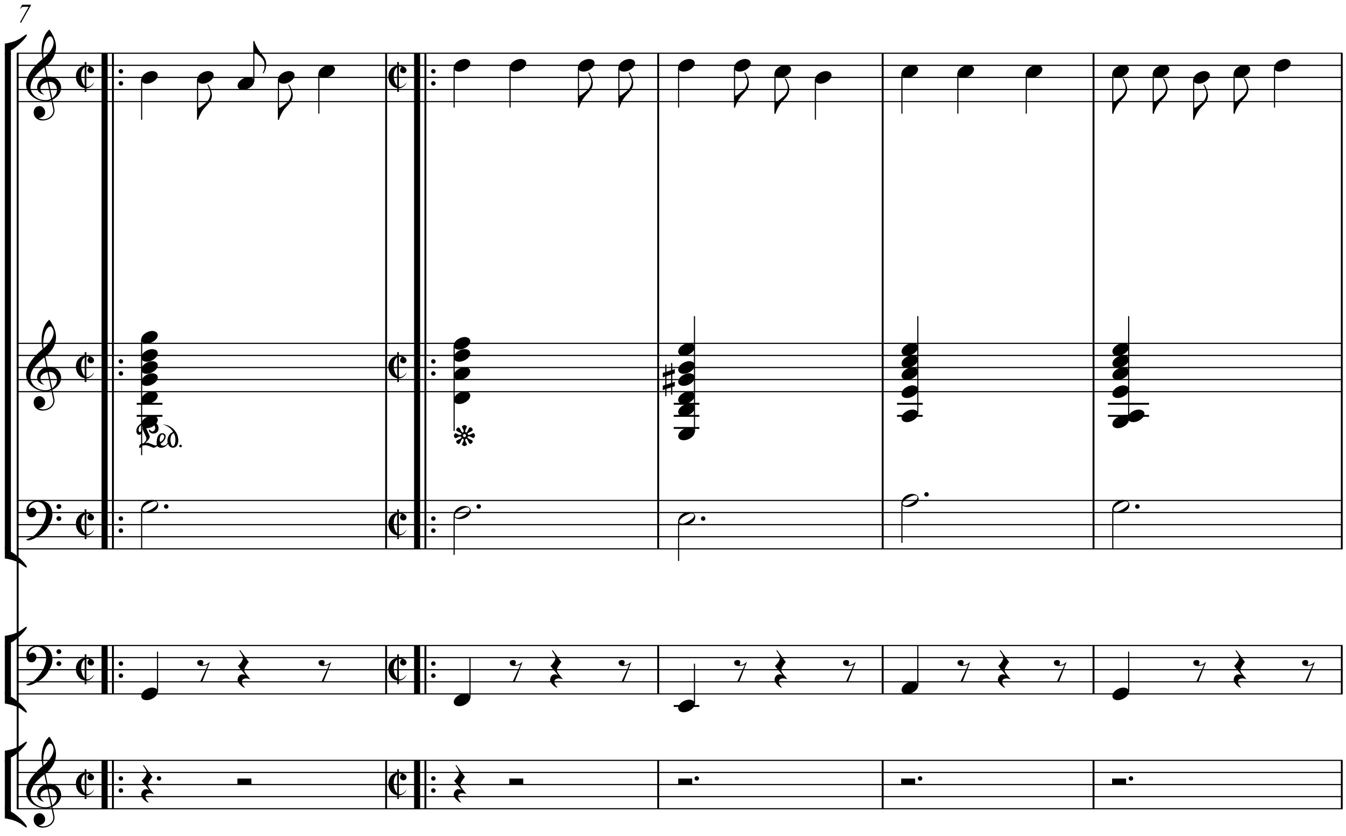

16

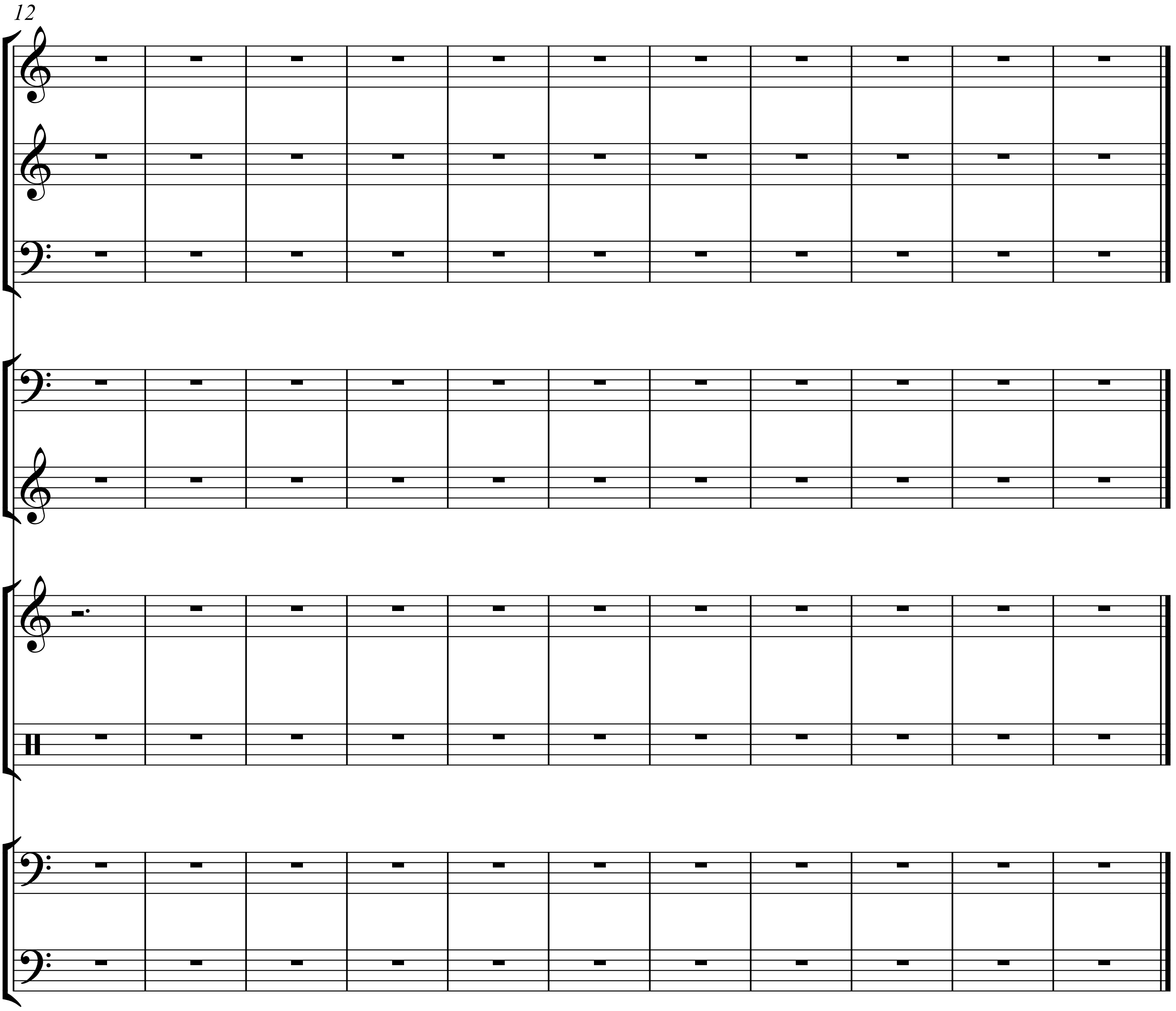

p
p
p
p

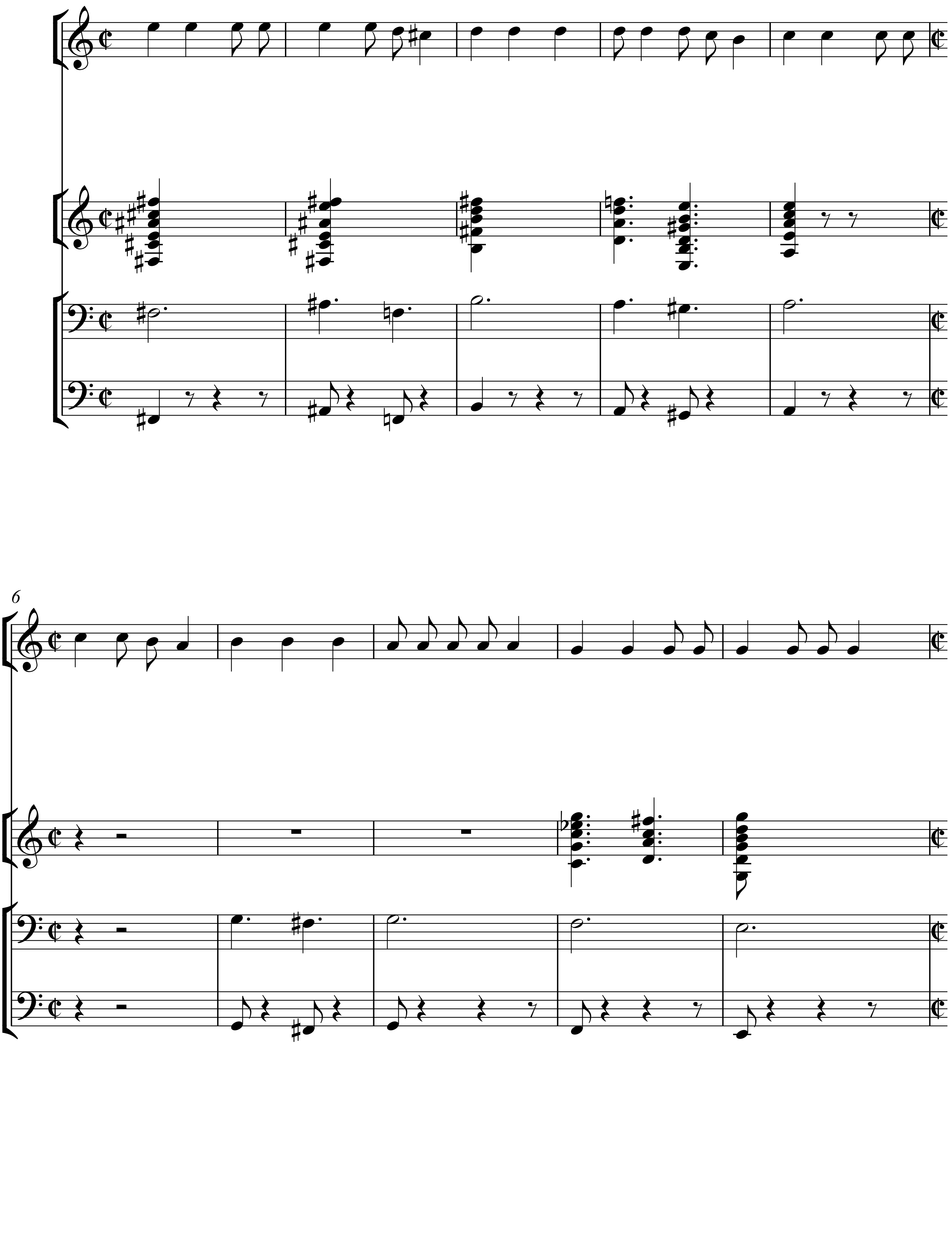


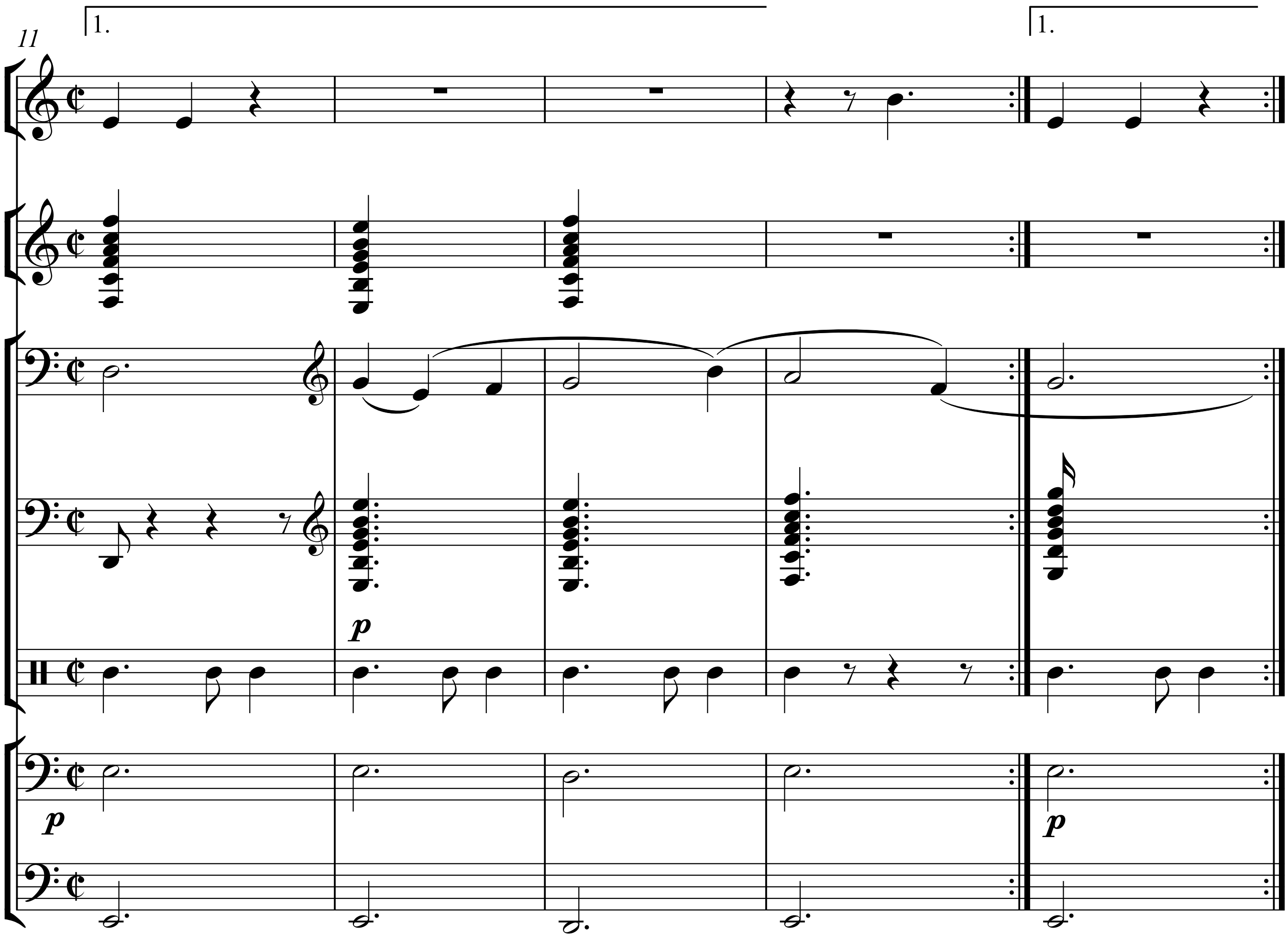

11

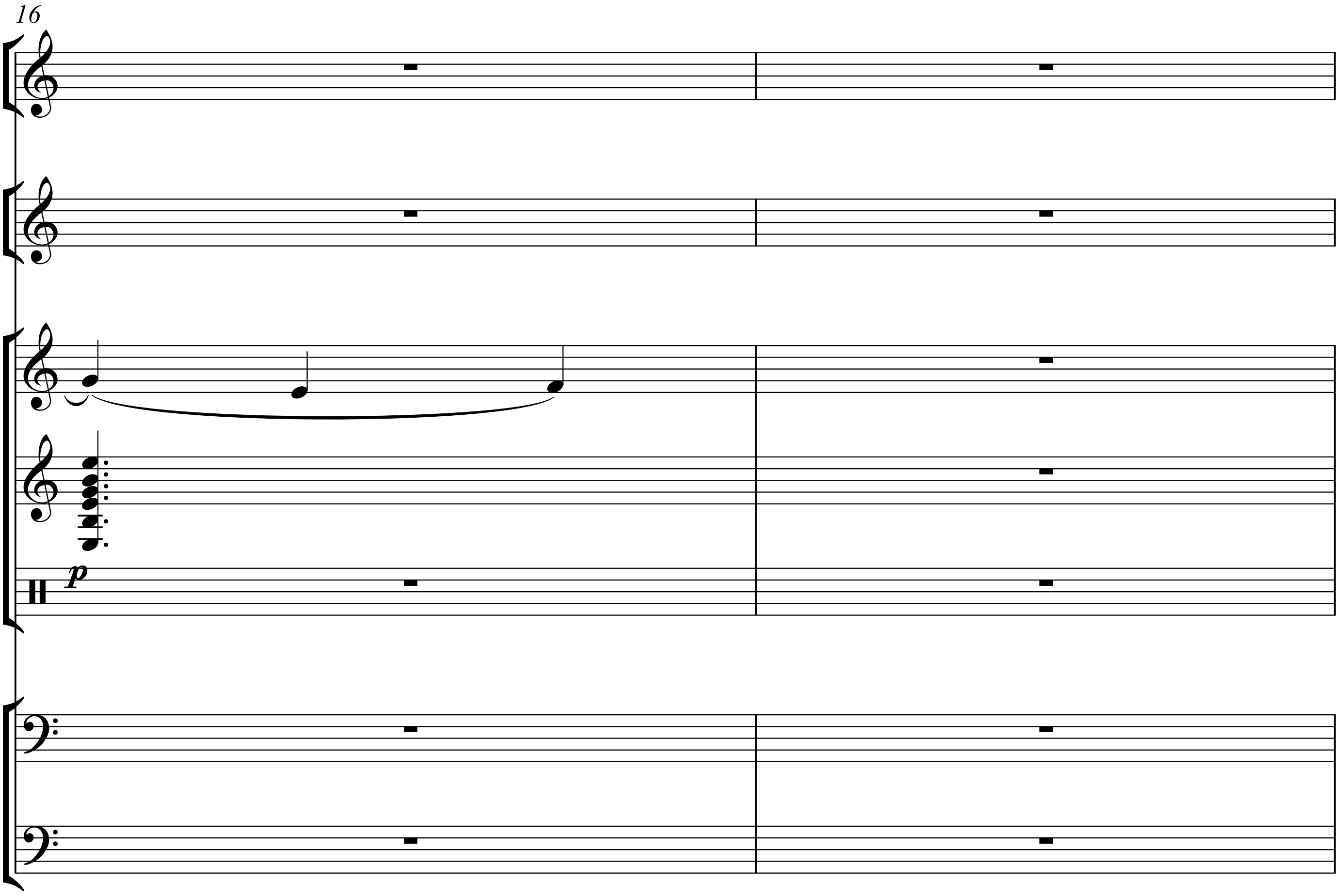


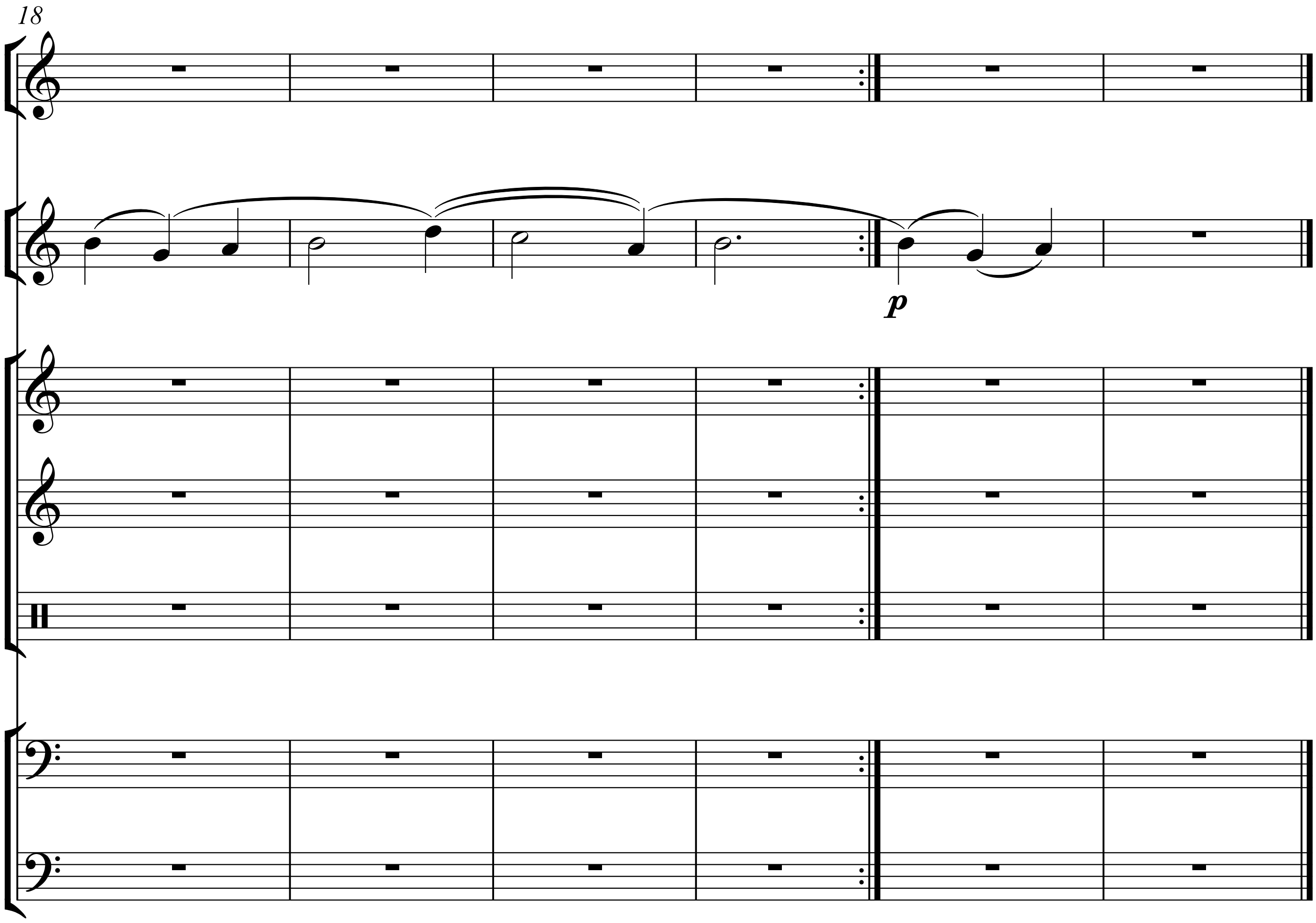

7
Ped.

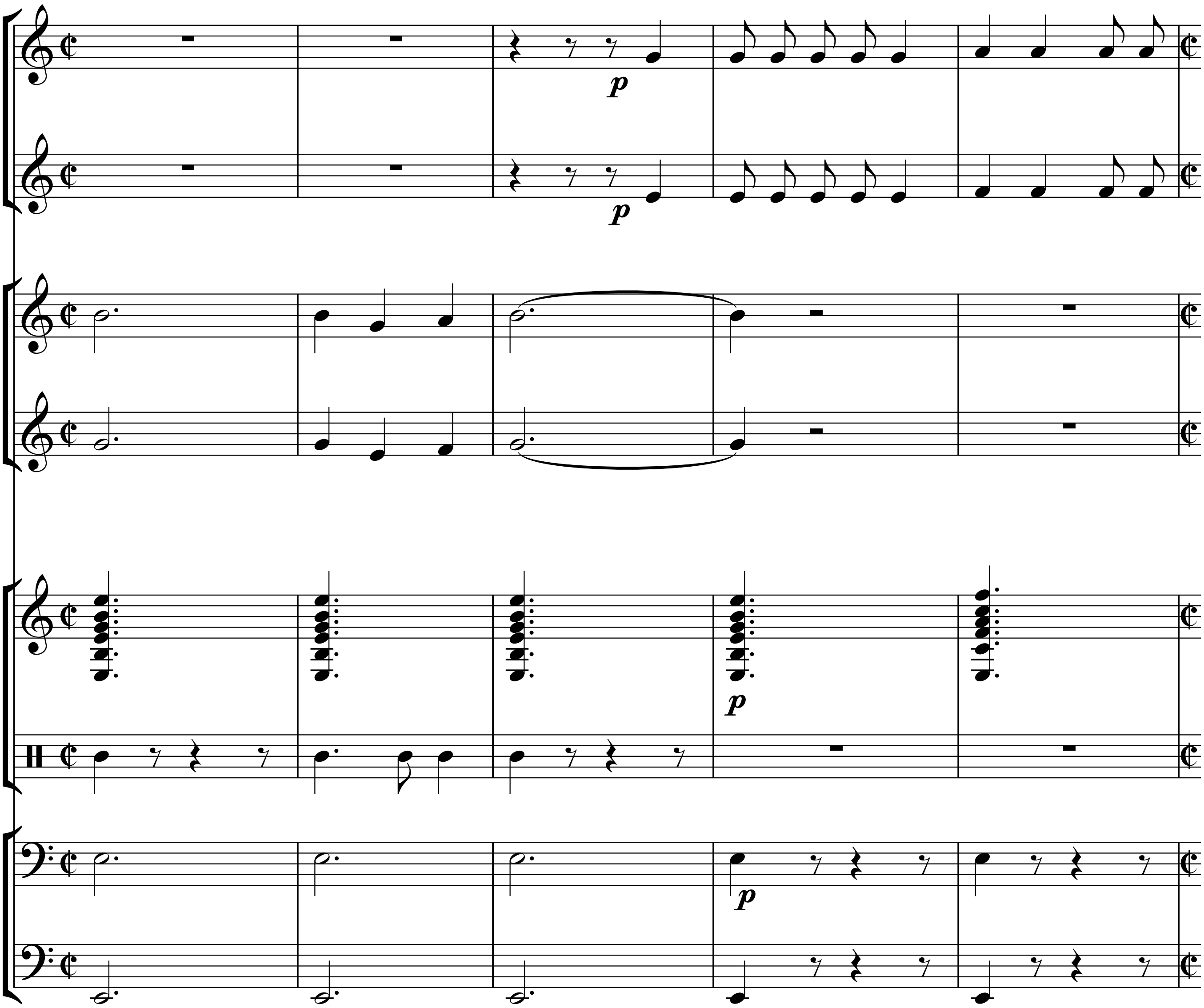

12

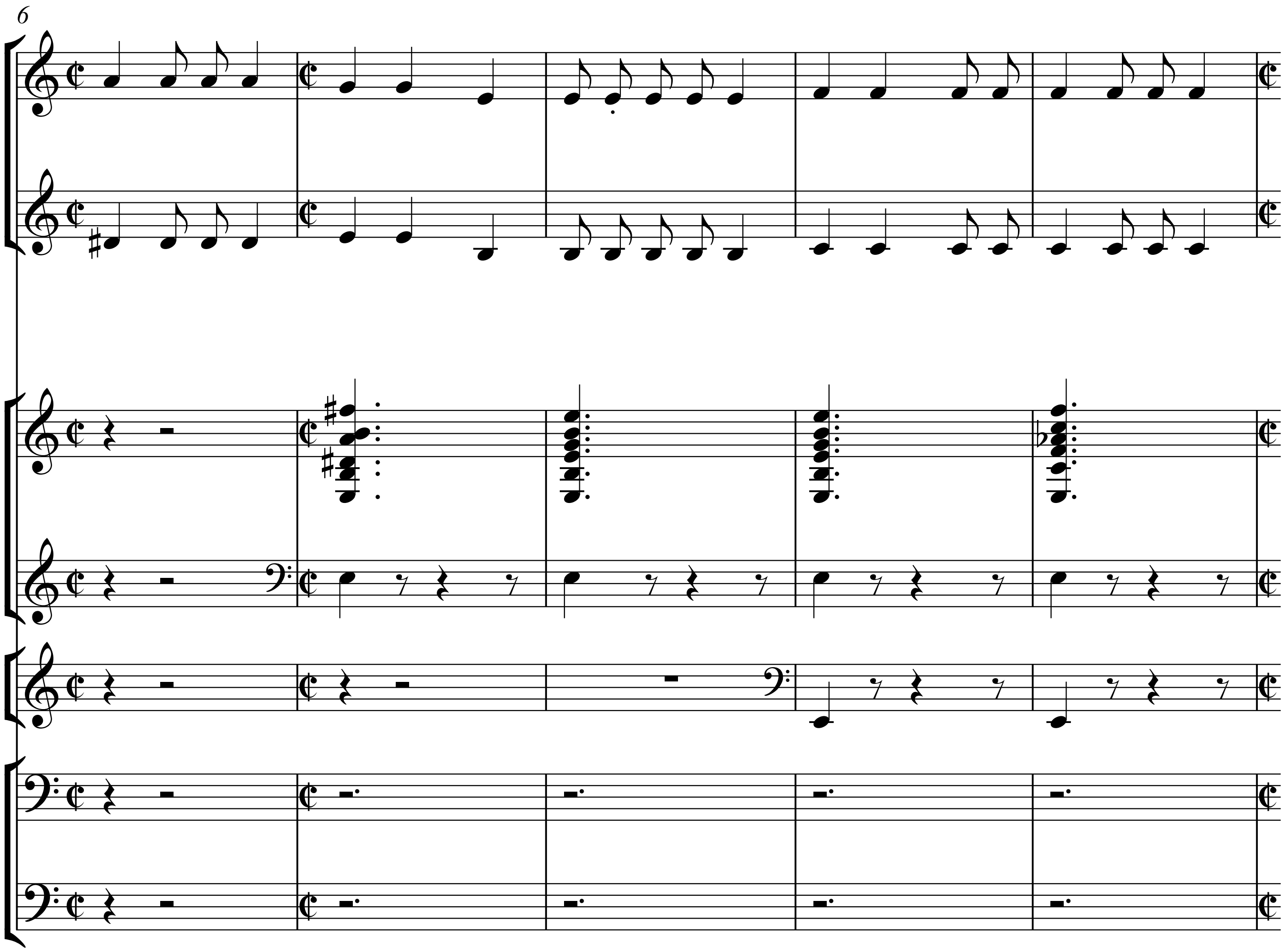

6

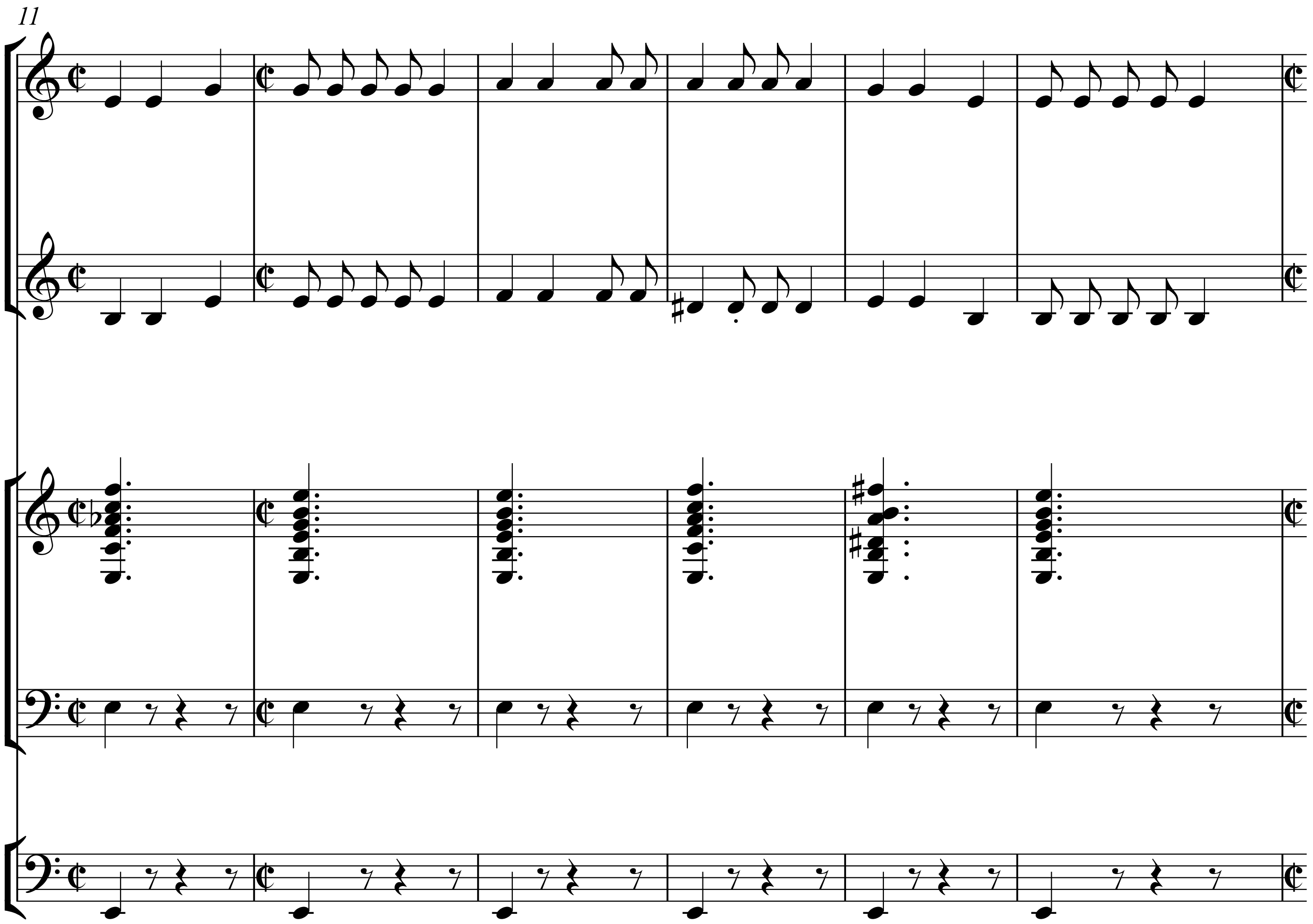

11
1.
1.
p
p
p

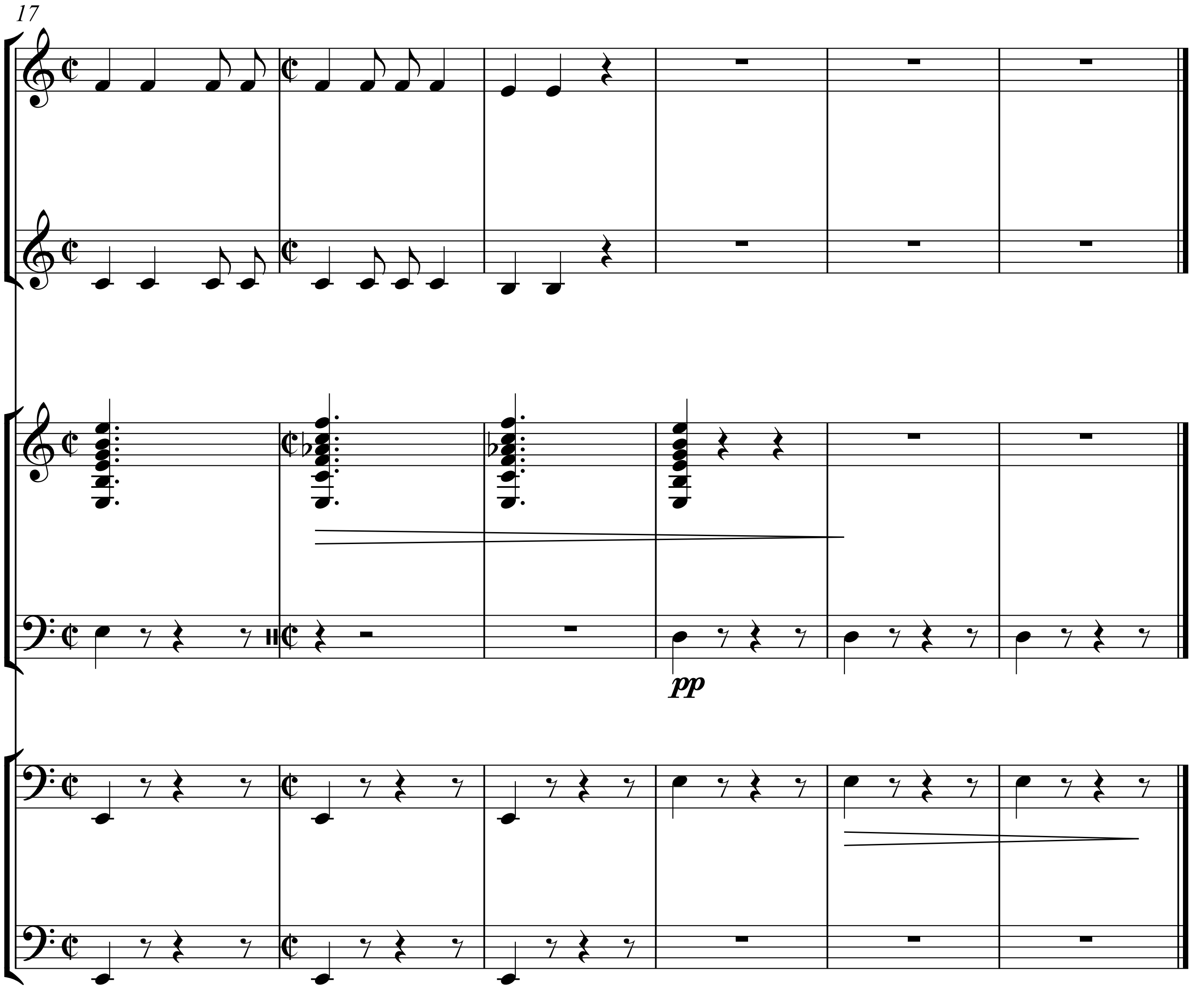

16
p


18
p


p
p
p
p

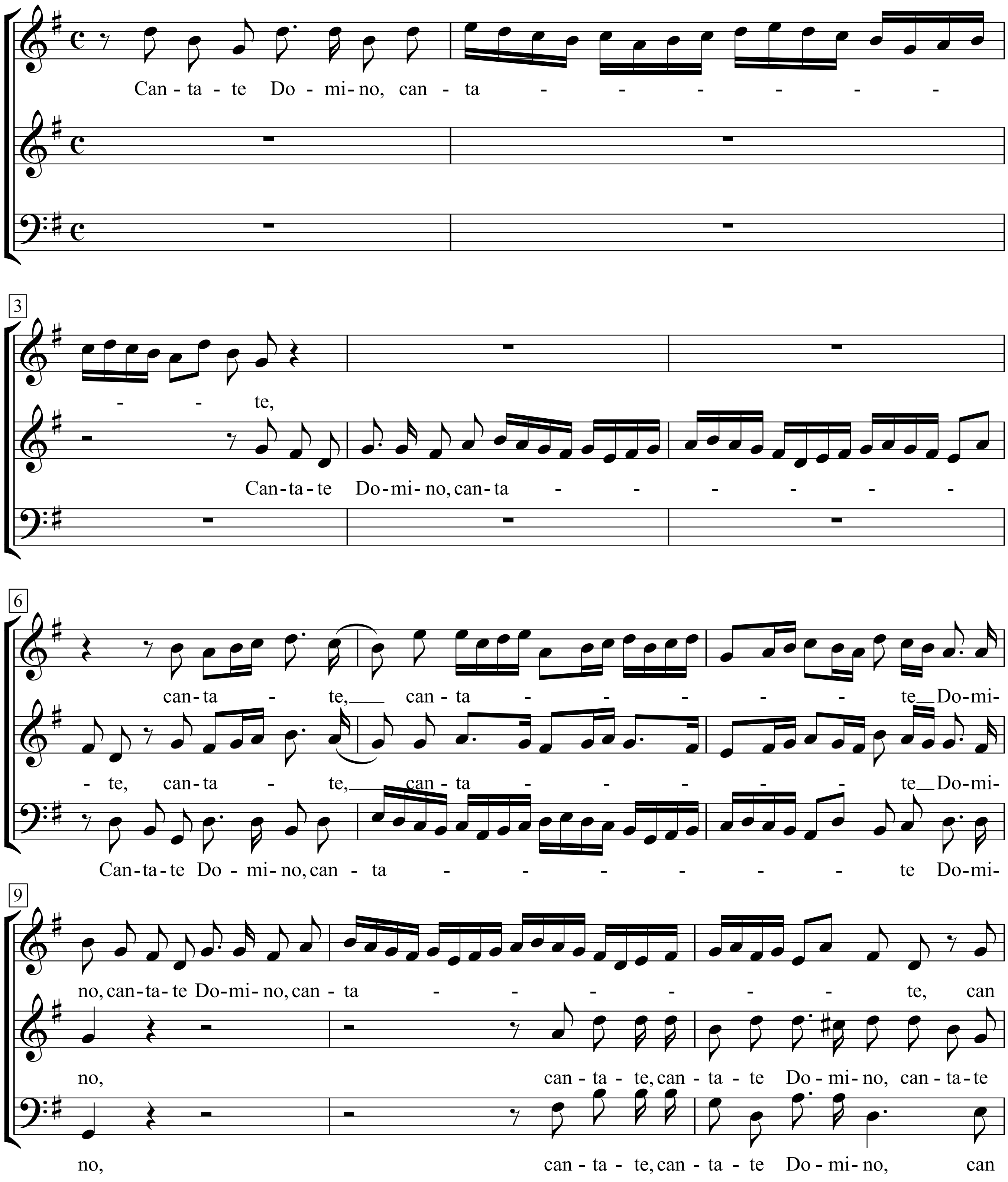

6

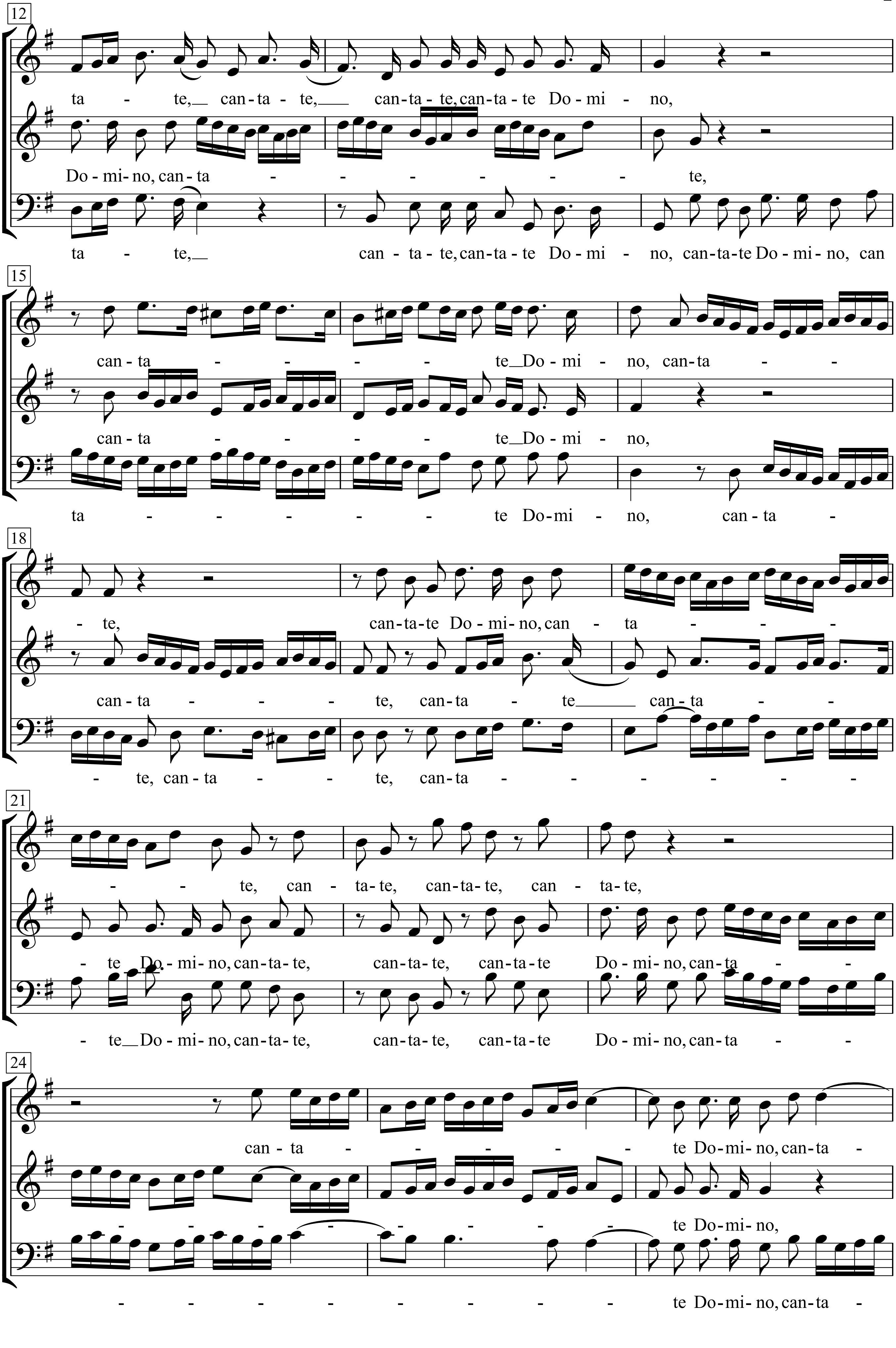

11

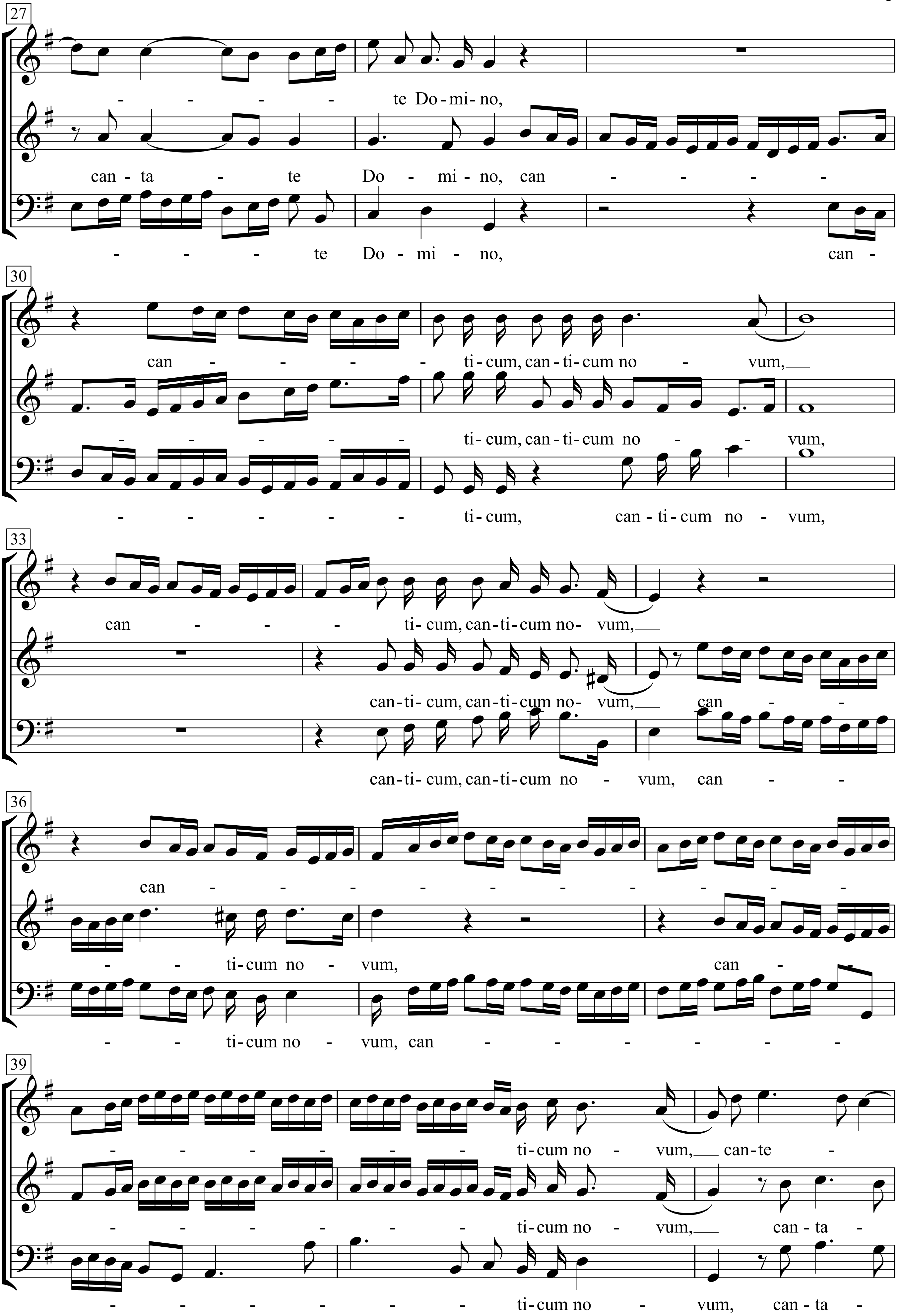

17
pp

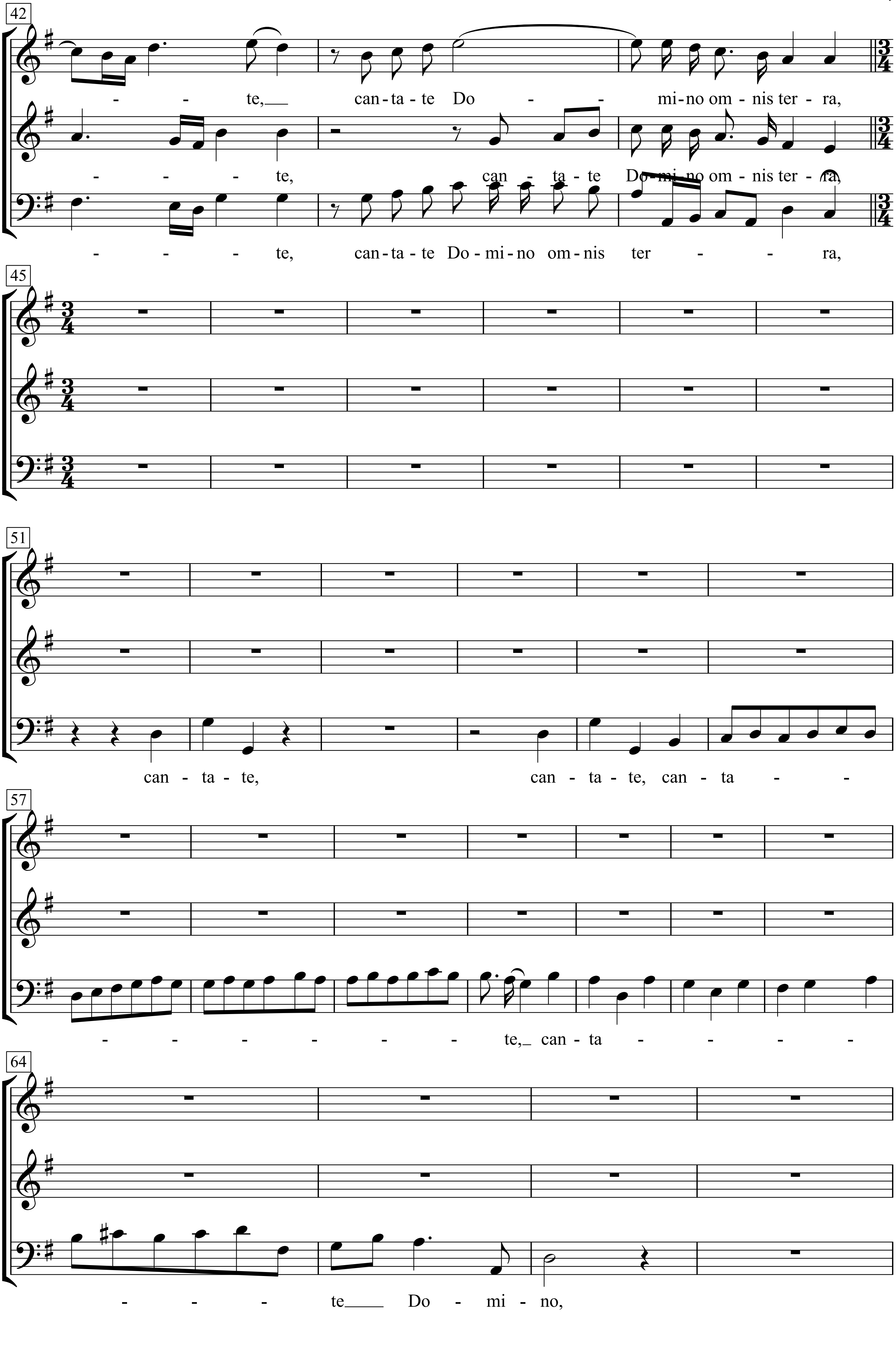
Cantate Domino

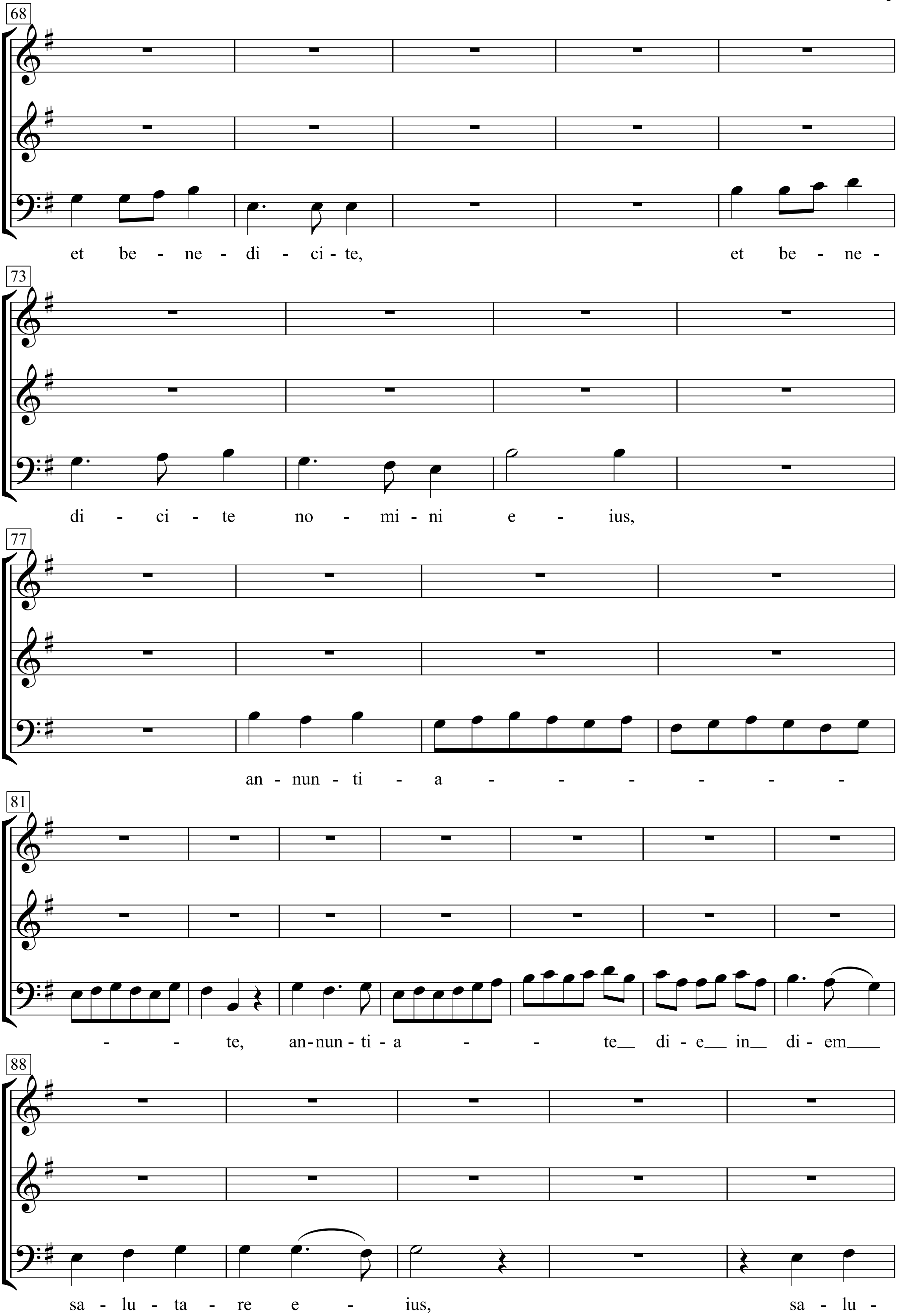
Dietrich Buxtehude

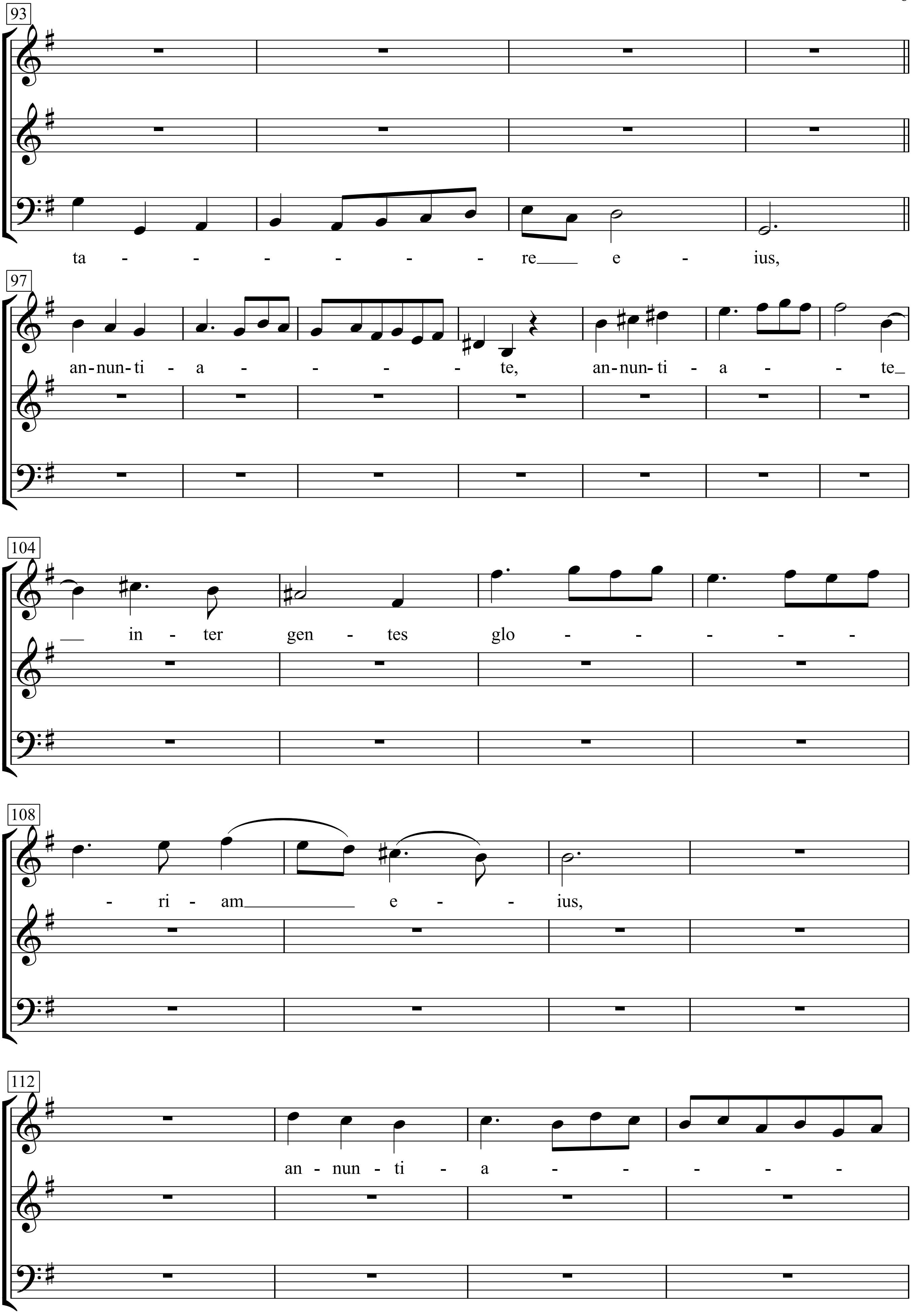


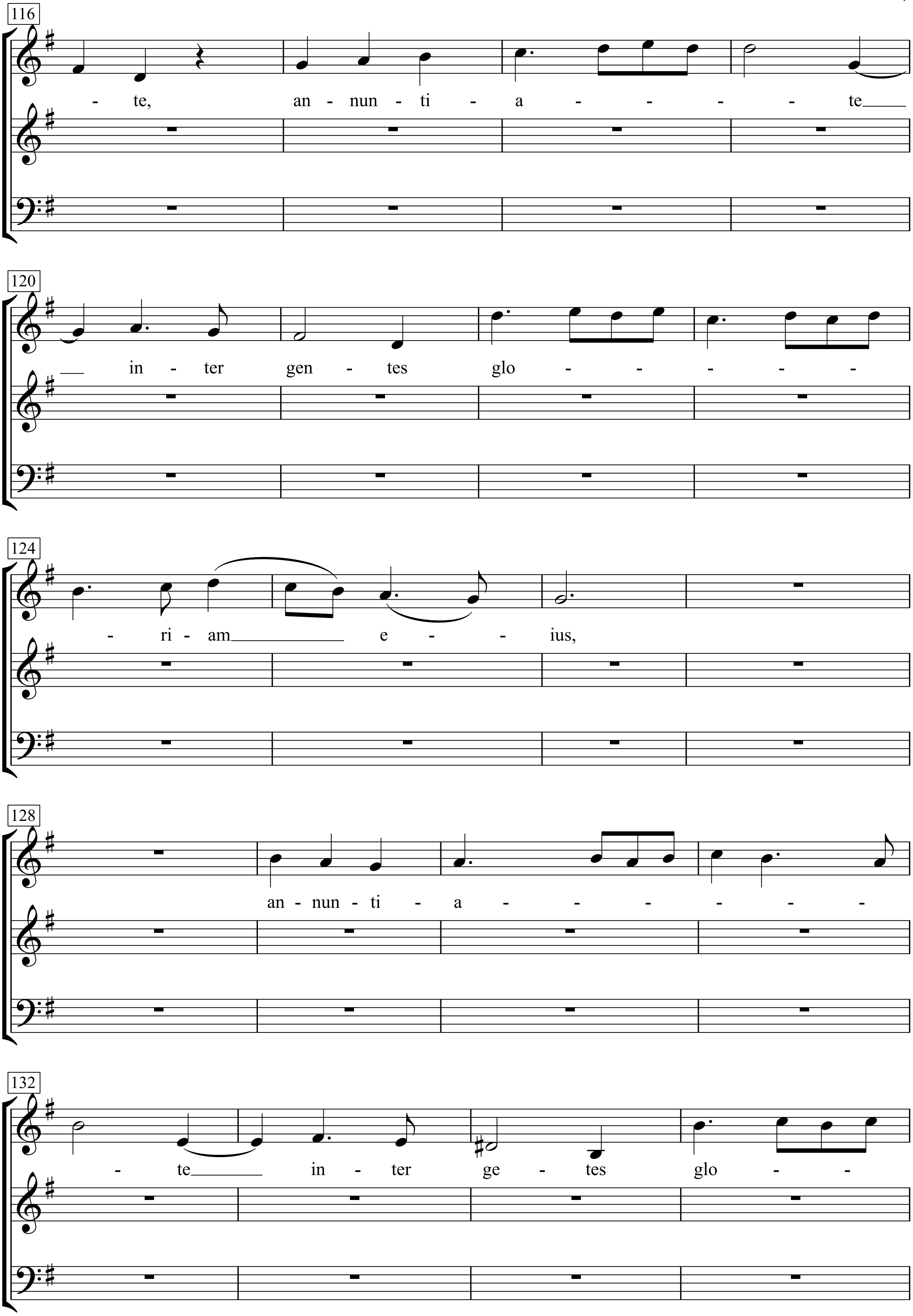

12
ta - te,__ can-ta - te,___ can-ta - te, can-ta - te Do-mi - no,
Do - mi- no, can - ta - - - - - - - te,
ta - te,__ can - ta - te, can-ta - te Do - mi - no, can-ta-te Do - mi - no, can
15
can - ta - - - - - te__Do - mi - no, can-ta - -
can - ta - - - - - te__Do - mi - no,
ta - - - - - - te Do-mi - no, can - ta -
18
- te, can-ta-te Do - mi - no, can - ta - - -
can - ta - - - - te, can-ta - te______ can - ta - - -
- te, can - ta - - - te, can-ta - - - - - - - -
21
- - te, can - ta - te, can - ta - te, can - ta - te,
- te Do - mi - no, can - ta - te, can - ta - te, can - ta - te Do - mi - no, can - ta - -
- te__Do - mi - no, can - ta - te, can - ta - te, can - ta - te Do - mi - no, can - ta - -
24
can - ta - - - - - - te Do - mi - no, can - ta -
- - - - - - - - - te Do - mi - no,
- - - - - - - - - te Do - mi - no, can - ta -

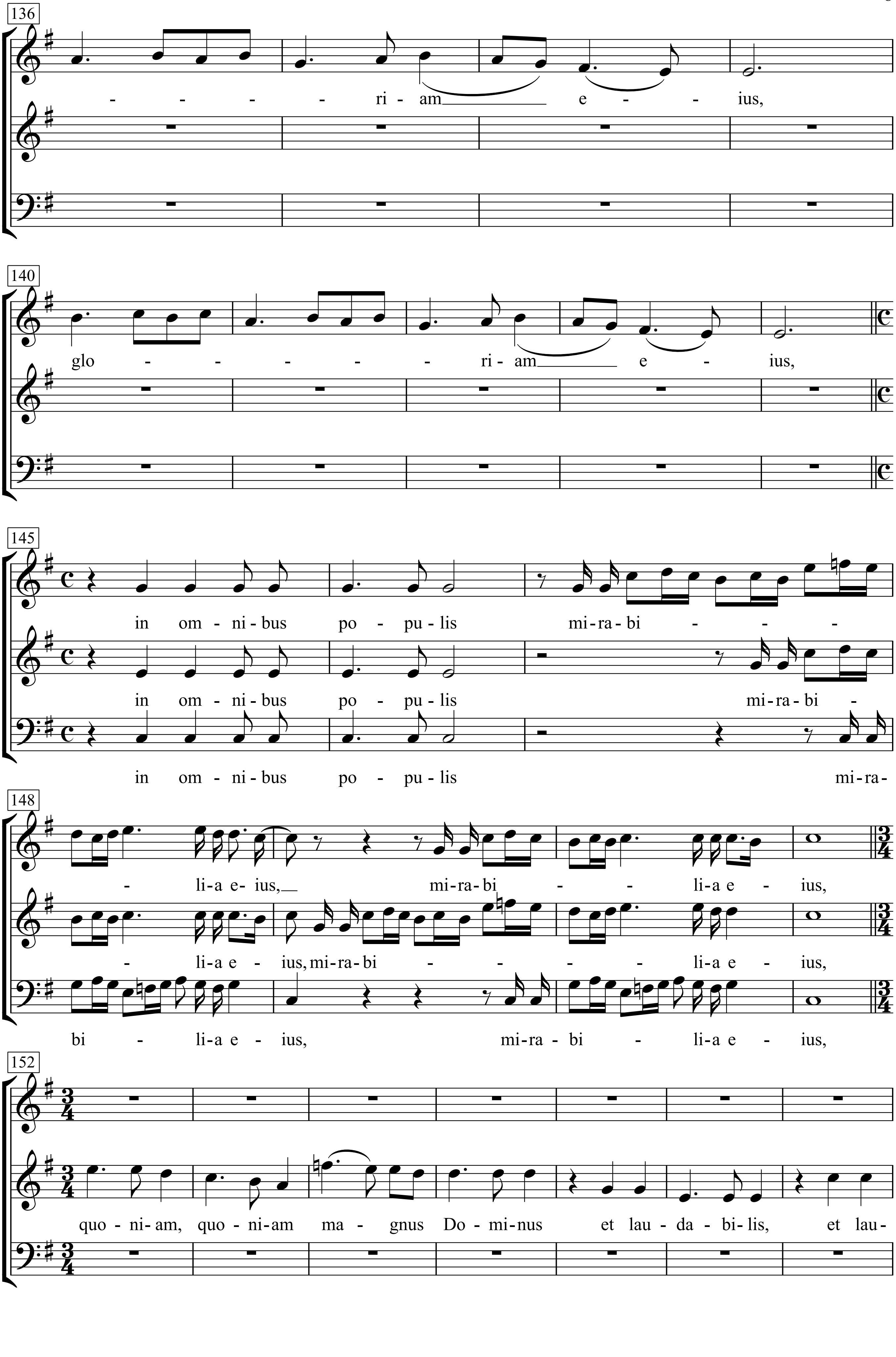

27
- - - - - te Do-mi-no,
can-ta - te Do - mi-no, can - - - - -
- - - - te Do - mi - no, can -
30
can - - - - - ti-cum, can-ti-cum no - vum,
- - - - - - ti-cum, can-ti-cum no - - vum,
- - - - - - ti-cum, can-ti-cum no - vum,
33
can - - - - ti-cum, can-ti-cum no- vum,
can-ti-cum, can-ti-cum no- vum, can - -
can-ti-cum, can-ti-cum no - vum, can - -
36
can - - - - - - - - - - - -
- - ti-cum no - vum, can -
- - ti-cum no - vum, can - - - - - - - -
39
- - - - - - - ti-cum no - vum, can-te -
- - - - - - - ti-cum no - vum, can-ta -
- - - - - - - - ti-cum no - vum, can-ta -

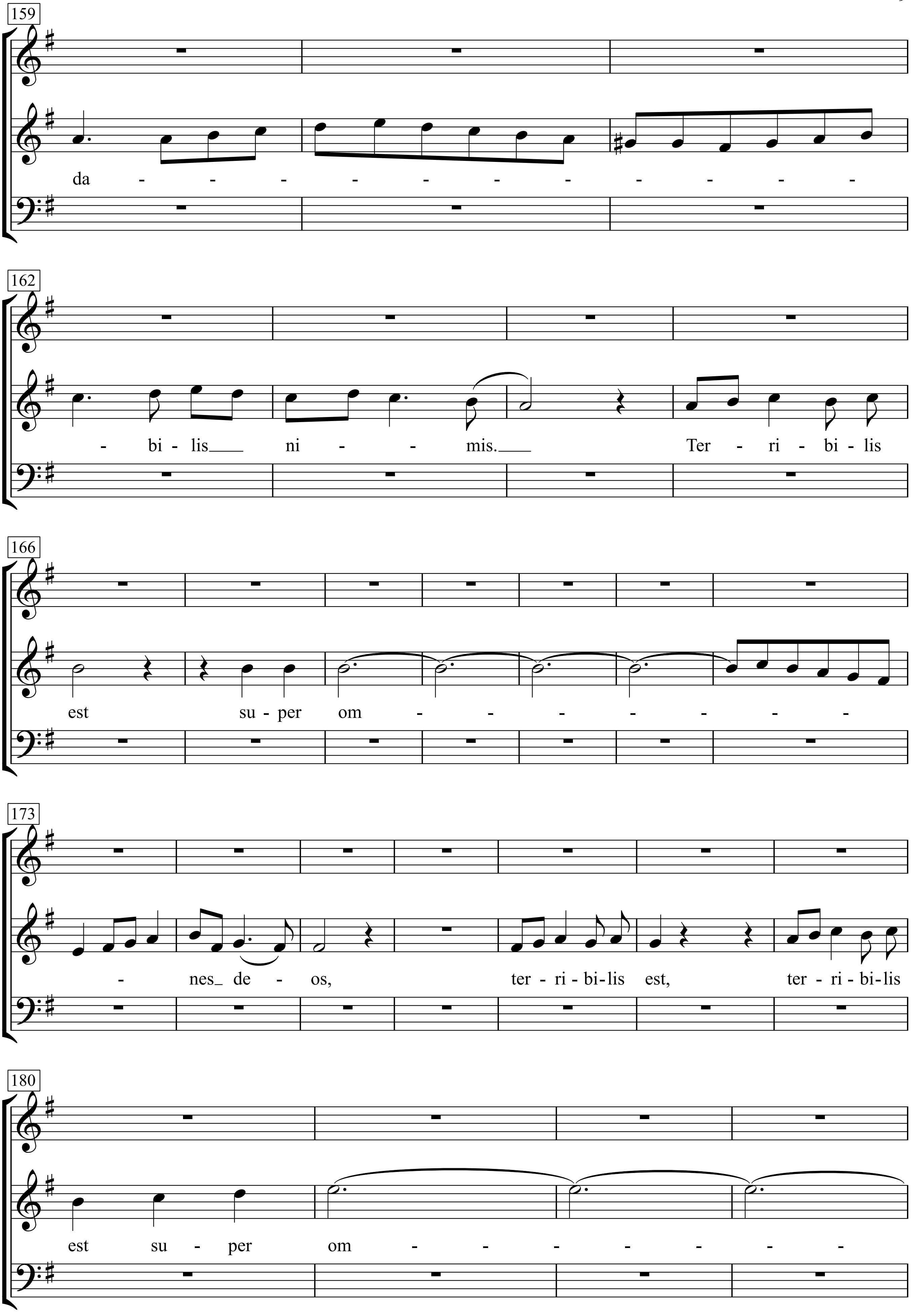

42
- - te, cantate Do - - mi-no om - nis ter - ra,
- - - te, can - ta - te Do - mi - no om - nis ter - ra,
- - - te, can-ta - te Do - mi - no om - nis ter - - ra,
45
51
can - ta - te, can - ta - te, can - ta - -
57
- - - - - - te, can - ta - - - - -
64
- - - te Do - mi - no,

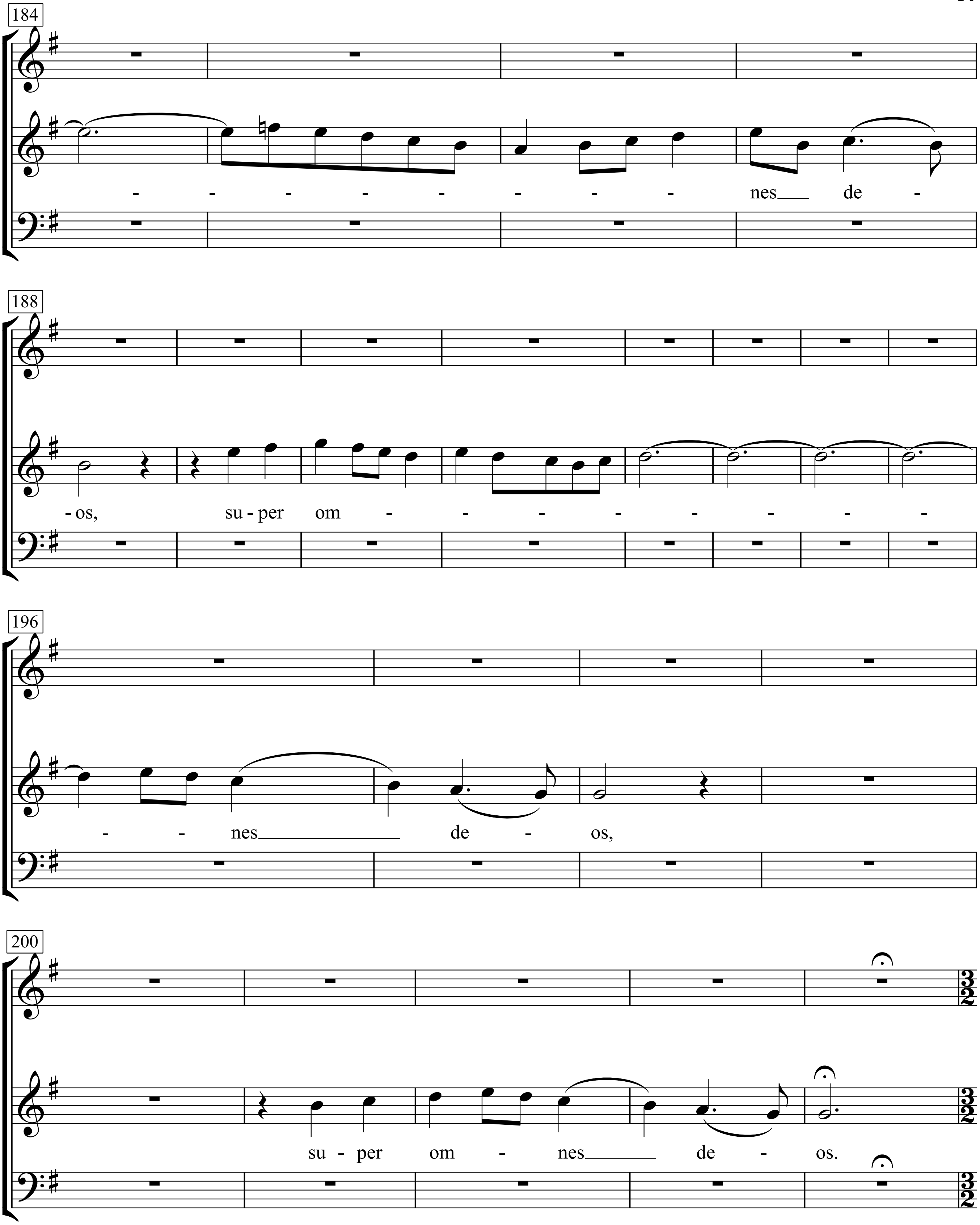

68
et be - ne - di - ci - te, et be - ne -
73
di - ci - te no - mi - ni e - ius,
77
an - nun - ti - a - - - - - -
81
- - te, an - nun - ti - a - - te__ di - e__ in__ di - em___
88
sa - lu - ta - re e - ius, sa - lu -

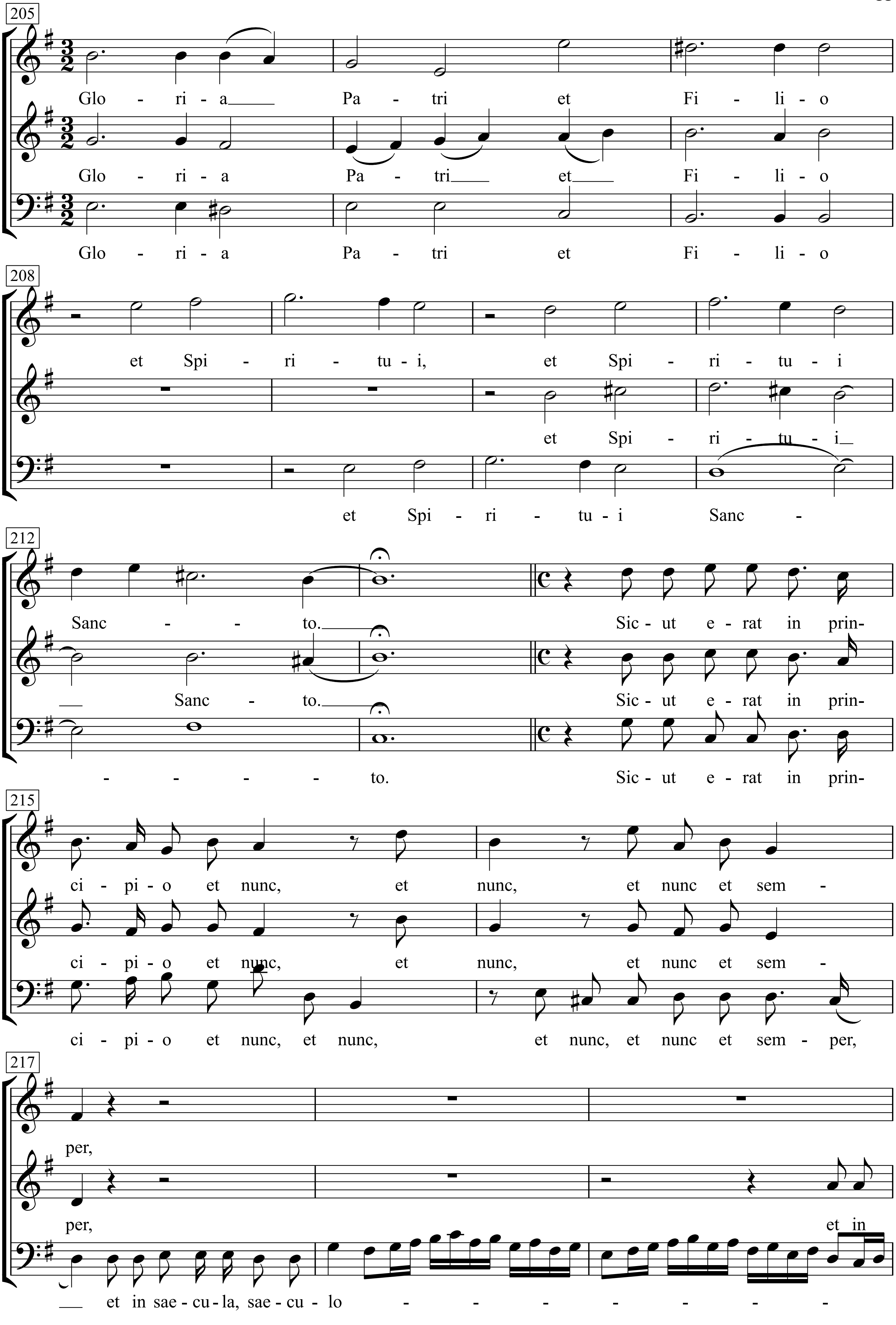

93
ta - - - - - - re e - ius,
97
an-nun-ti - a - - - - te, an-nun-ti - a - - te
104
in - ter gen - tes glo - - - - -
108
- ri - am e - - ius,
112
an - nun - ti - a - - - - -

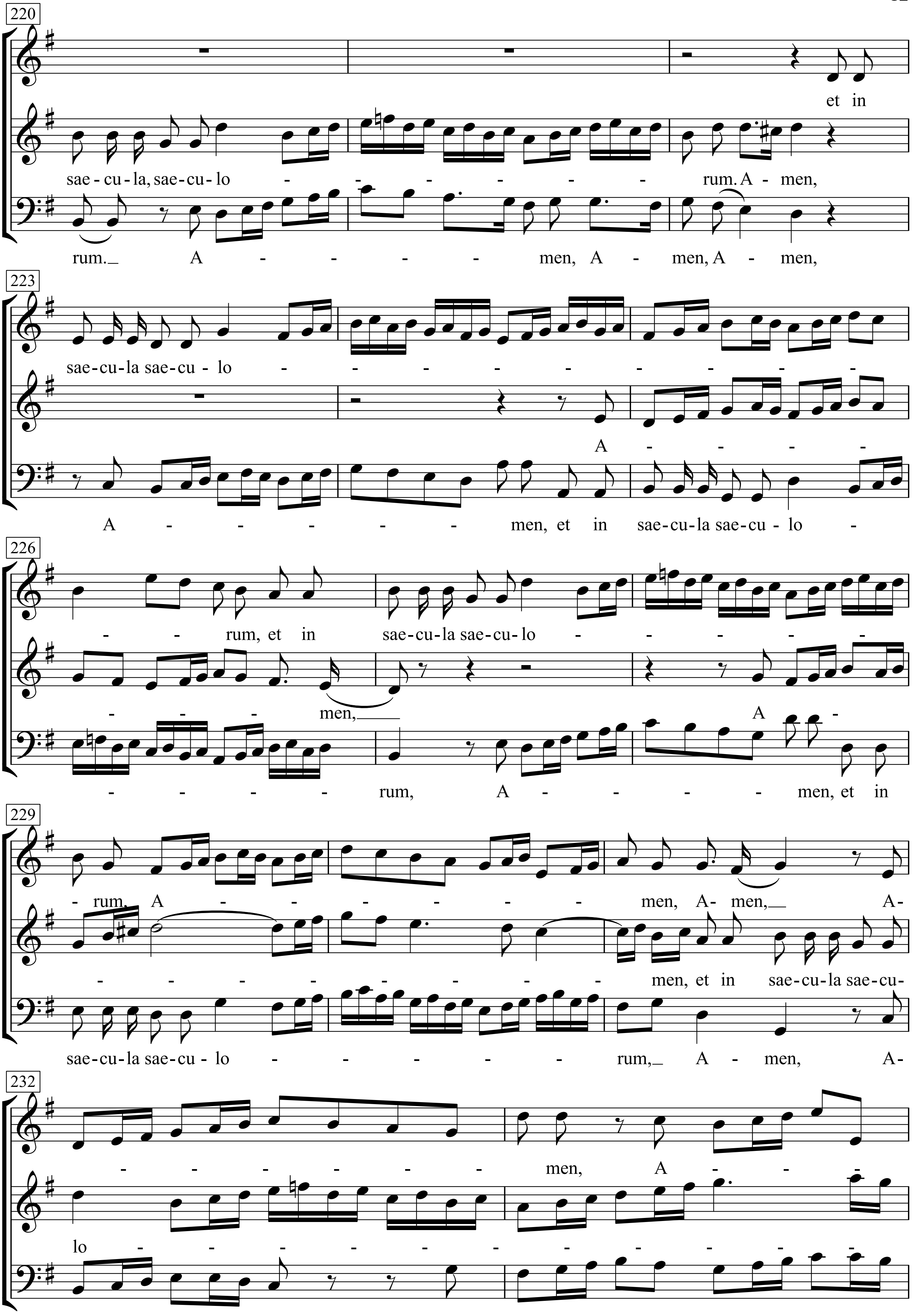

116
- te, an - nun - ti - a - - - - te
120
in - ter gen - tes glo - - - - -
124
- ri - am e - - ius,
128
an - nun - ti - a - - - - - -
132
- te in - ter ge - tes glo - -

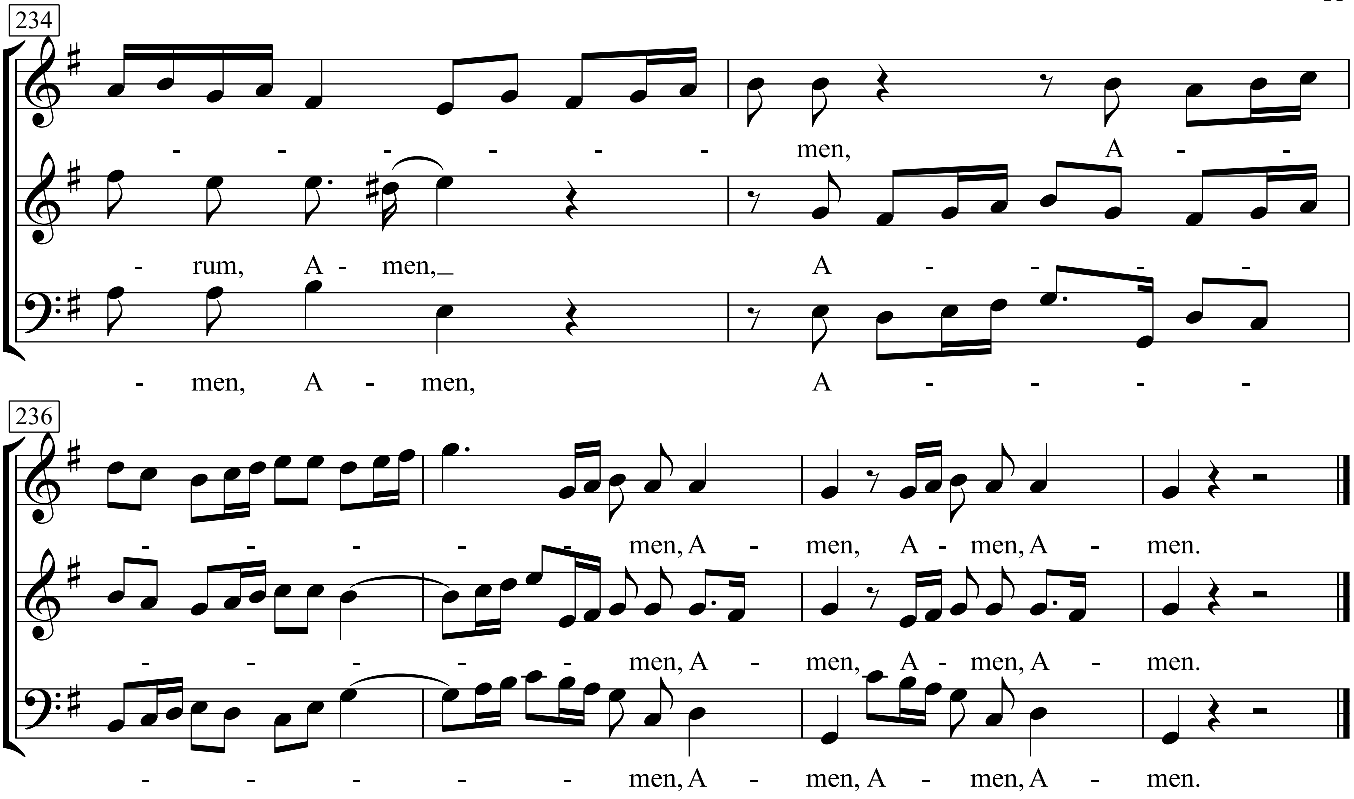

136
- - - - ri - am e - - ius,
140
glo - - - - - ri - am e - ius,
145
in om - ni - bus po - pu - lis mi - ra - bi - - -
in om - ni - bus po - pu - lis mi - ra - bi -
in om - ni - bus po - pu - lis mi - ra -
148
- li - a e - ius, mi - ra - bi - - li - a e - ius,
- li - a e - ius, mi - ra - bi - - - - li - a e - ius,
bi - li - a e - ius, mi - ra - bi - li - a e - ius,
152
quo - ni - am, quo - ni - am ma - gnus Do - mi - nus et lau - da - bi - lis, et lau -


159
da - - - - - - - - - - -
162
- bi - lis ni - - mis. Ter - ri - bi - lis
166
est su - per om - - - - - - -
173
- nes de - os, ter - ri - bi - lis est, ter - ri - bi - lis
180
est su - per om - - - - - - -


184
- - - - - - - - nes de -
188
-os, su-per om - - - - - - - -
196
- - nes de - os,
200
su - per om - nes de - os.


205
Glo - ri - a Pa - tri et Fi - li - o
Glo - ri - a Pa - tri et Fi - li - o
Glo - ri - a Pa - tri et Fi - li - o
208
et Spi - ri - tu - i, et Spi - ri - tu - i
et Spi - ri - tu - i
et Spi - ri - tu - i Sanc -
212
Sanc - - to. Sic - ut e - rat in prin-
Sanc - to. Sic - ut e - rat in prin-
- - - - to. Sic - ut e - rat in prin-
215
ci - pi - o et nunc, et nunc, et nunc et sem -
ci - pi - o et nunc, et nunc, et nunc et sem -
ci - pi - o et nunc, et nunc, et nunc, et nunc et sem - per,
217
per,
per, et in
et in sae - cu - la, sae - cu - lo - - - - - - -

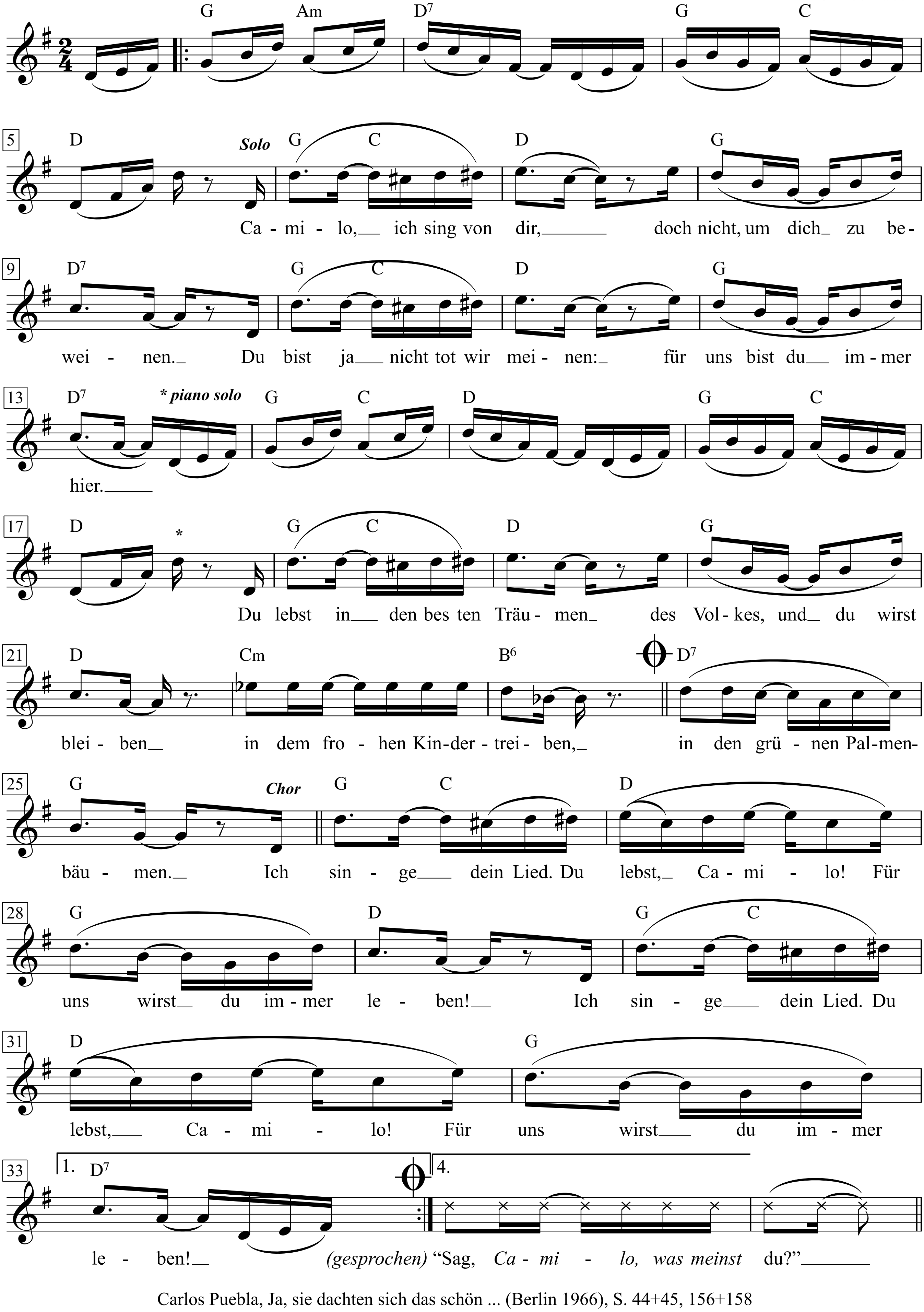

220
et in
sae - cu - la, sae - cu - lo - - - - - - - rum. A - men,
rum. A - - - - - men, A - men, A - men, A - men,
223
sae - cu - la sae - cu - lo - - - - - - - - -
A - - - - -
A - - - - - - men, et in sae - cu - la sae - cu - lo -
226
- - rum, et in sae - cu - la sae - cu - lo - - - - - - -
- - - - men,
A - - - - - - men, et in
rum, A - - - - - - men, et in
229
- rum, A - - - - - - - - men, A - men, A-
- - - - - - - - - - men, et in sae - cu - la sae - cu-
sae - cu - la sae - cu - lo - - - - - - rum, A - men, A-
232
- - - - - - - men, A - - - -
lo - - - - - - - - - - - - - -
- - men, A - - - - - - - - -


234
- - - - - - men, A - -
- rum, A - men,_ A - - - -
- men, A - men, A - - - - -
236
- - - - - men, A - men, A - men, A - men.
- - - - - men, A - men, A - men, A - men.
- - - - - men, A - men, A - men, A - men.

Canto a Camilo

(Guajira)

Carlos Puebla



Carlos Puebla, Ja, sie dachten sich das schön ... (Berlin 1966), S. 44+45, 156+158

Canto a Camilo

1. Te canto porque no es cierto
que te hayas muerto, Camilo ...
Te canto porque estás vivo
y no porque te hayas muerto.
Porque estás vivo en el alma
del pueblo de tu cariño,
en la risa de los niños
y en el verde de las palmas.
|: Te canto porque estás vivo,
Camilo,
y no porque te hayas muerto. :| 2 x

2. Porque vives justiciero
en el hierro bravo y fino
del machete campesino
y del fusil del obrero.
Porque vive tu presencia
en el pueblo que te escucha,
porque estás vivo en la lucha
y vivo en la independencia.
|: Te canto porque estás vivo ...

3. Porque estás vivo, soldado,
por la Patria siempre en vela
porque estás vivo en la escuela,
en la tierra y el arado.
Vivo tu rostro de miel
en la estrella solitaria,
vivo en la Reforma Agraria
y en el sueño de Fidel.
|: Te canto porque estás vivo ...

4. Vivo estará en la pelea
tu brazo de guerrillero
si por el patrio sendero
asoma una mala idea.
Y después, noble y tranquilo
como en el momento aquel,
oirás de nuevo a Fidel preguntar:
(hablado) Voy bien, Camilo ...?

Gesang auf Camilo

1. Camilo, ich sing von dir,
doch nicht, um dich zu beweinen.
Du bist ja nicht tot - wir meinen:
für uns bist du immer hier.
Du lebst in den besten Träumen
des Volkes, und du wirst bleiben
in dem frohen Kindertreiben,
in den grünen Palmenbäumen.
|: Ich singe dein Lied.
Du lebst, Camilo!
Für uns wirst du immer leben! :|

2. Es lebt dein gerechtes Denken
in blitzenden Stahlmacheten.
Gewehrläufe der Proleten
wirst kühn du und richtig lenken.
Unsterblich dein Atem weht
im Volke, das auf dich hört,
wenn's mit dir zu kämpfen schwört
für die Souveränität.
|: Ich singe dein Lied ...

3. Bei uns bist du der Soldat,
auf Wache an jedem Ort.
Du lebst in der Schule fort,
im Pfluge und in der Saat.
Es leuchtet dein Antlitz hell
als Stern fort und winkt uns zu.
In der Landreform bist du
und im Traume von Fidel.
|: Ich singe dein Lied ...

4. Dein Arm ist bei Tag und Nacht
bereit zur Rebellentat,
wenn skrupellos der Verrat
aus finsteren Höhlen lacht.
Fidel dreht sich dann dir zu
und richtet an dich die Frage
wie an jenem Siegestage:
(gesprochen) „Sag, Camilo, was meinst du?"

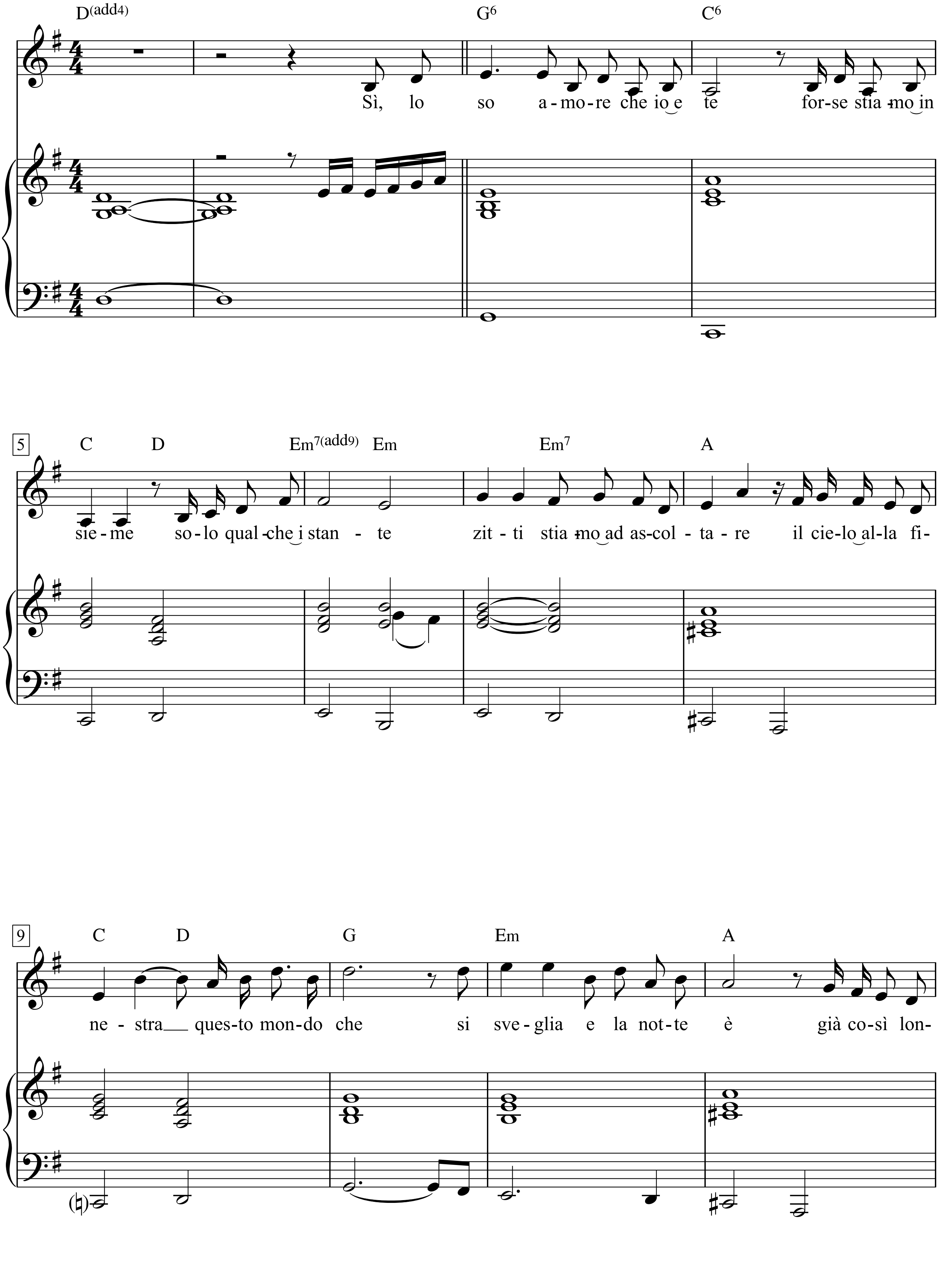
En la memoria del pueblo vive como una de las más populares figuras de la Revolución, Camilo Cienfuegos, más cercano compañero de lucha y consejero de Fidel Castro. Desapareció en octubre de 1959 durante un vuelo de regreso a la capital.

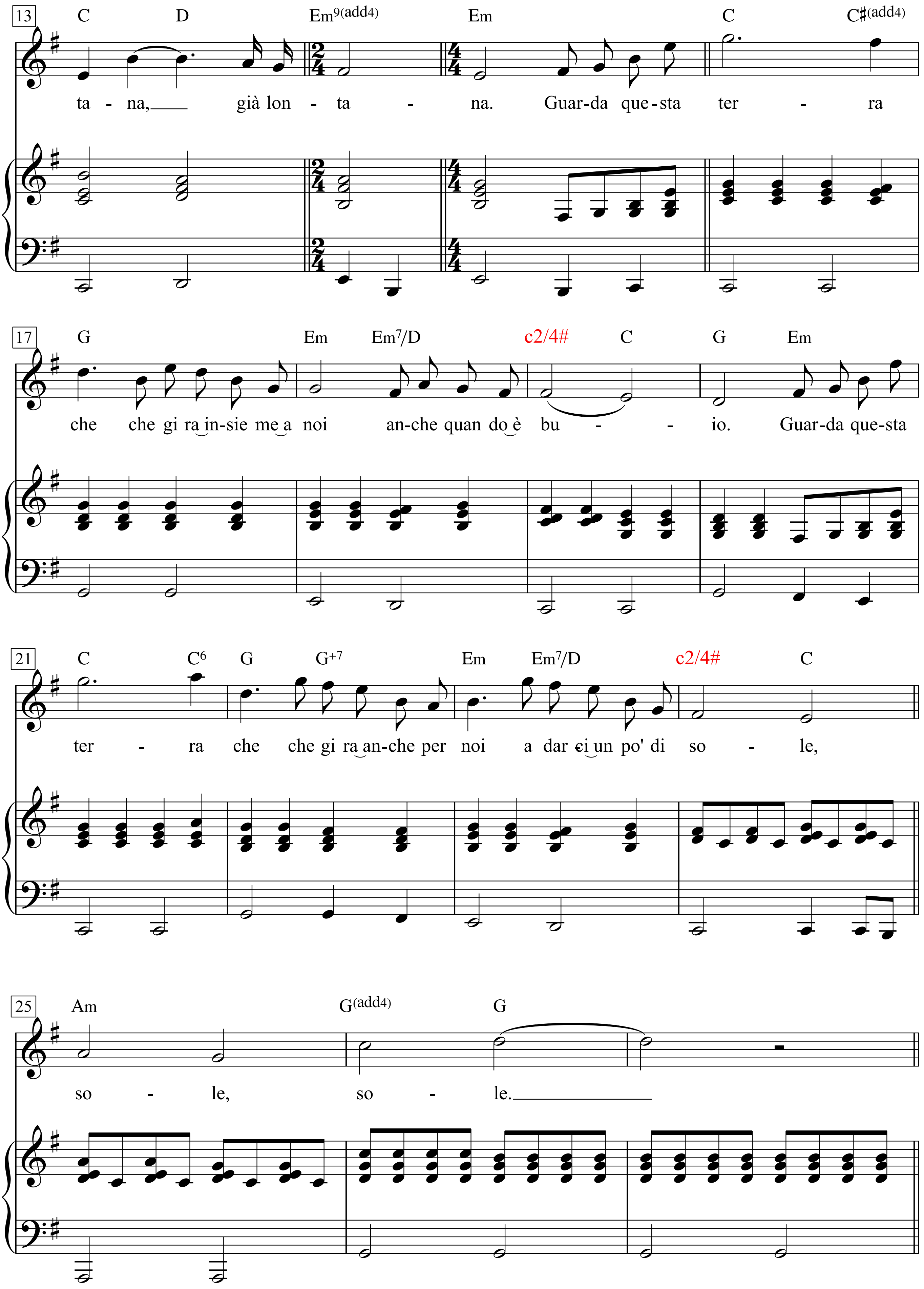
Im Gedächtnis des Volkes lebt als eine der populärsten Persönlichkeiten der Revolution Fidel Castros engster Kampfgefährte und Berater, Camilo Cienfuegos, weiter. Er war von einem Rückflug in die Hauptstadt im Oktober 1959 nicht wieder zurückgekehrt.

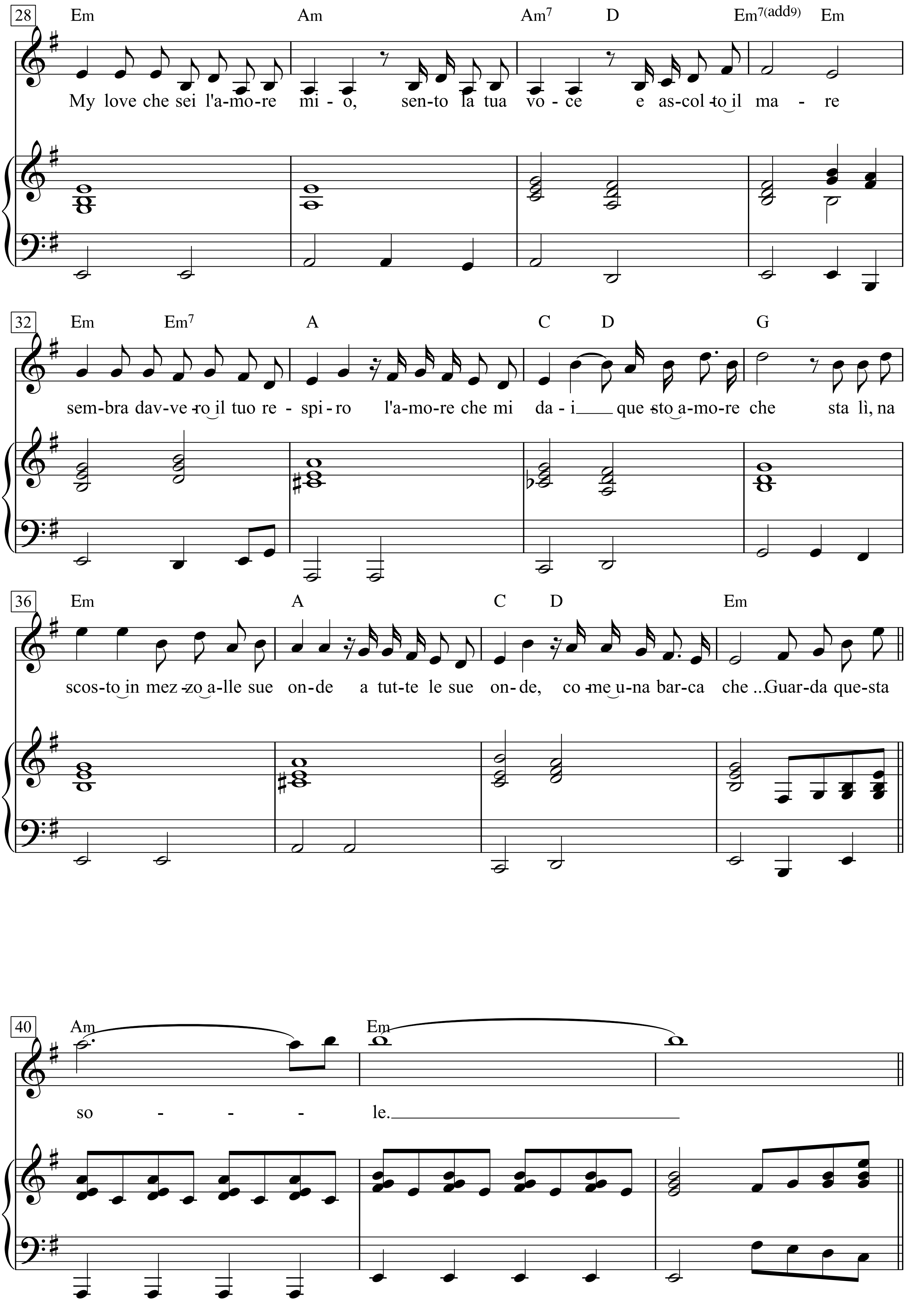
Canto della terra

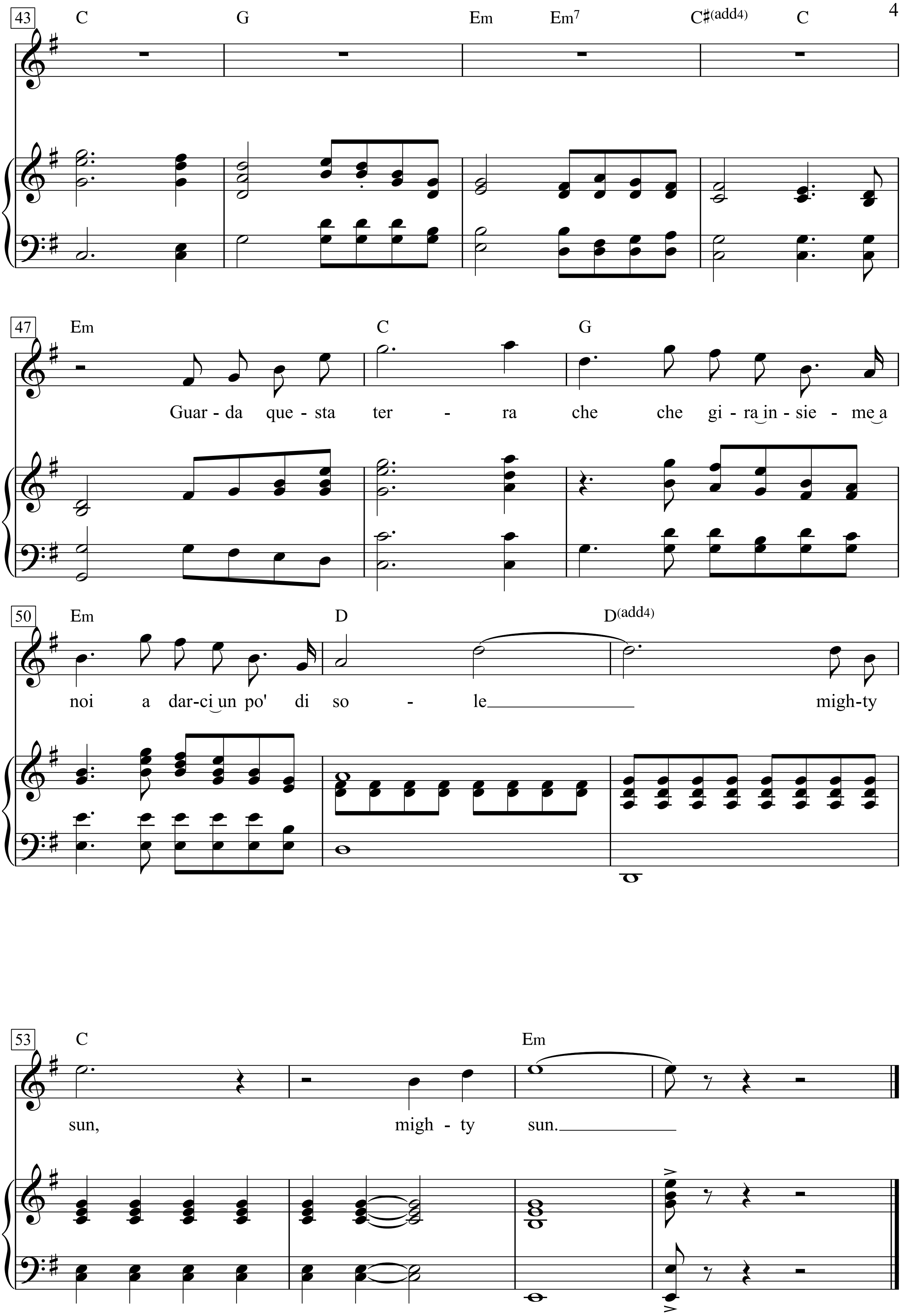
Lucio Quarantotto

Francesco Sartori
(Andrea Bocelli)



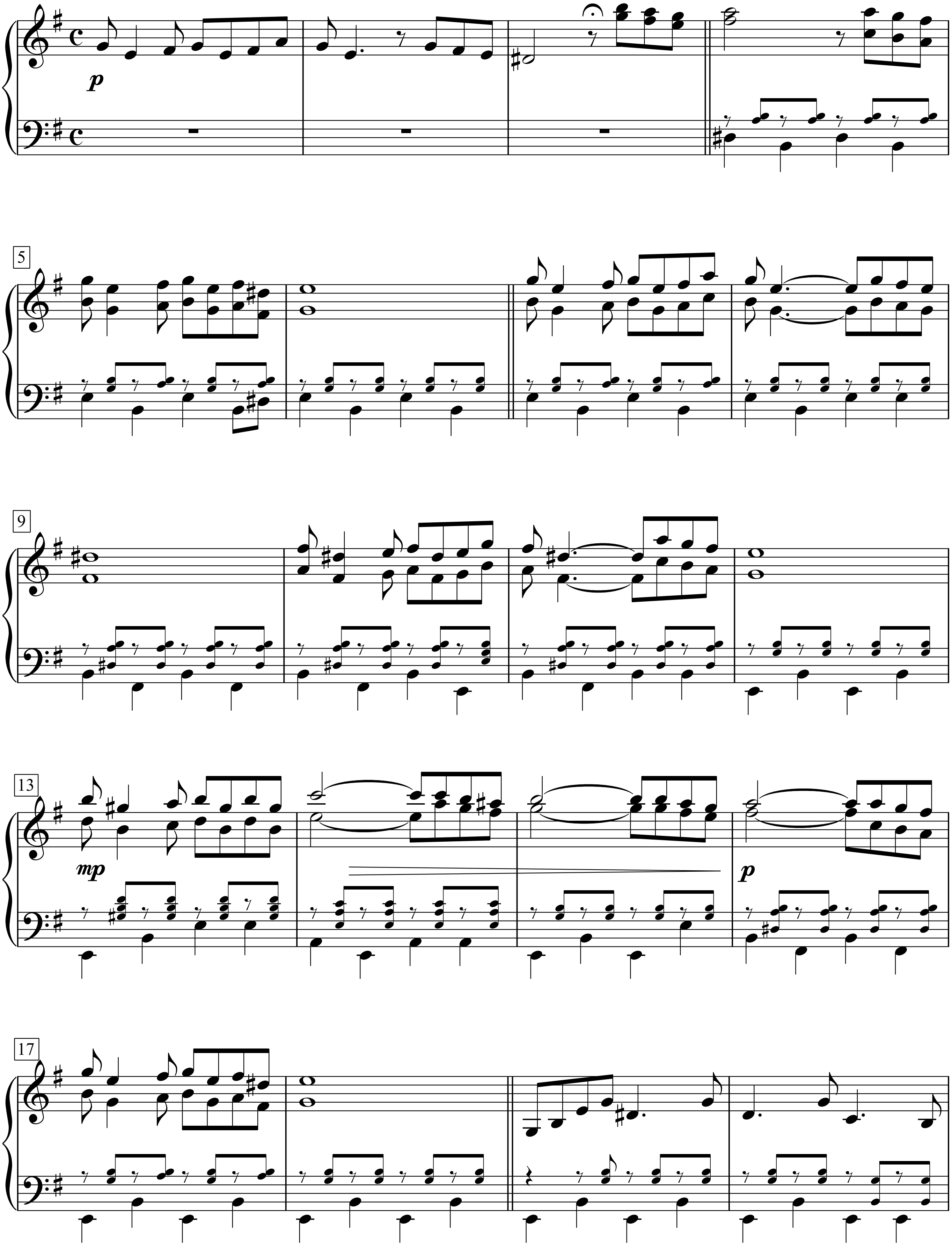

13
C D Em9(add4) Em C C♯(add4)
ta - na, già lon - ta - na. Guar-da que-sta ter - ra
17
G Em Em7/D c2/4# C G Em
che che gi ra in-sie me a noi an-che quan do è bu - - io. Guar-da que-sta
21
C C6 G G+7 Em Em7/D c2/4# C
ter - ra che che gi ra an-che per noi a dar ci un po' di so - le,
25
Am G(add4) G
so - le, so - le.

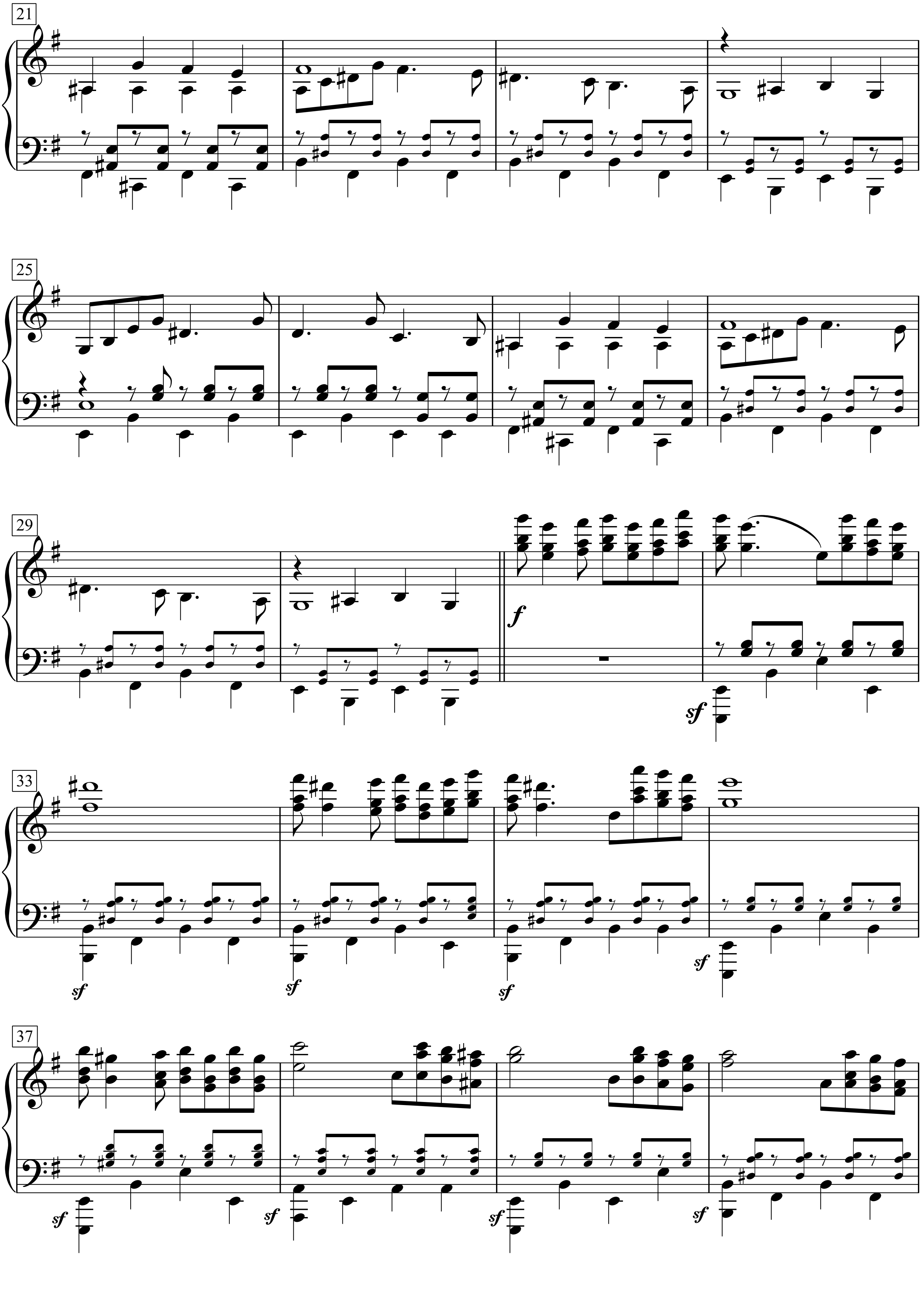

28
Em Am Am7 D Em7(add9) Em
My love che sei l'a-mo-re mi - o, sen-to la tua vo - ce e as-col -to il ma - re
32
Em Em7 A C D G
sem-bra dav-ve -ro il tuo re - spi - ro l'a-mo-re che mi da - i que sto a-mo-re che sta lì, na
36
Em A C D Em
scos-to in mez -zo a-lle sue on-de a tut-te le sue on-de, co -me u-na bar-ca che ...Guar-da que-sta
40
Am Em
so - - - le.

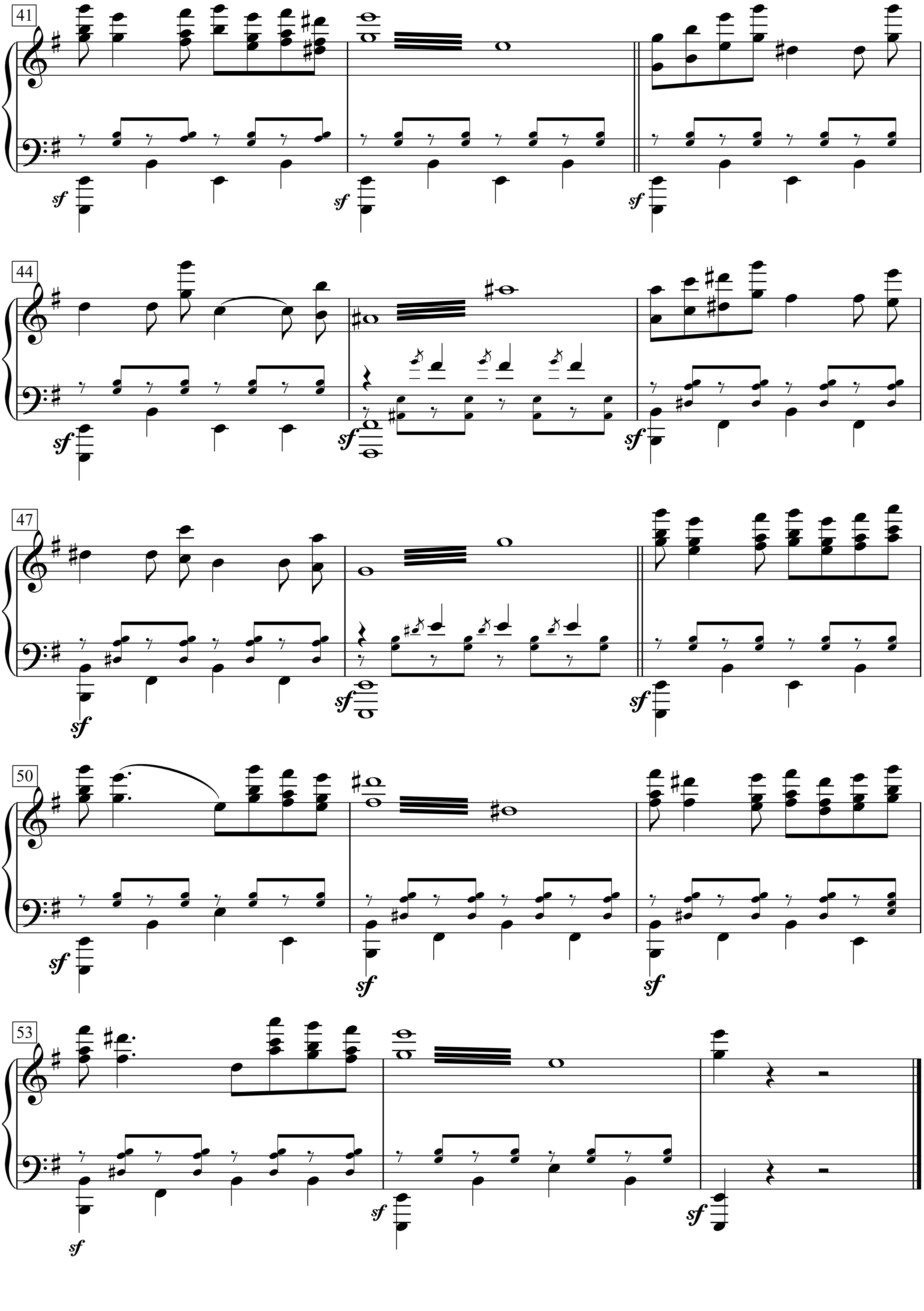

43
C G Em Em7 C♯(add4) C
47
Em C G
Guar - da que - sta ter - ra che che gi - ra in - sie - me a
50
Em D D(add4)
noi a dar-ci un po' di so - le migh-ty
53
C Em
sun, migh - ty sun.

Canzone arrabbiata

Nino Rota

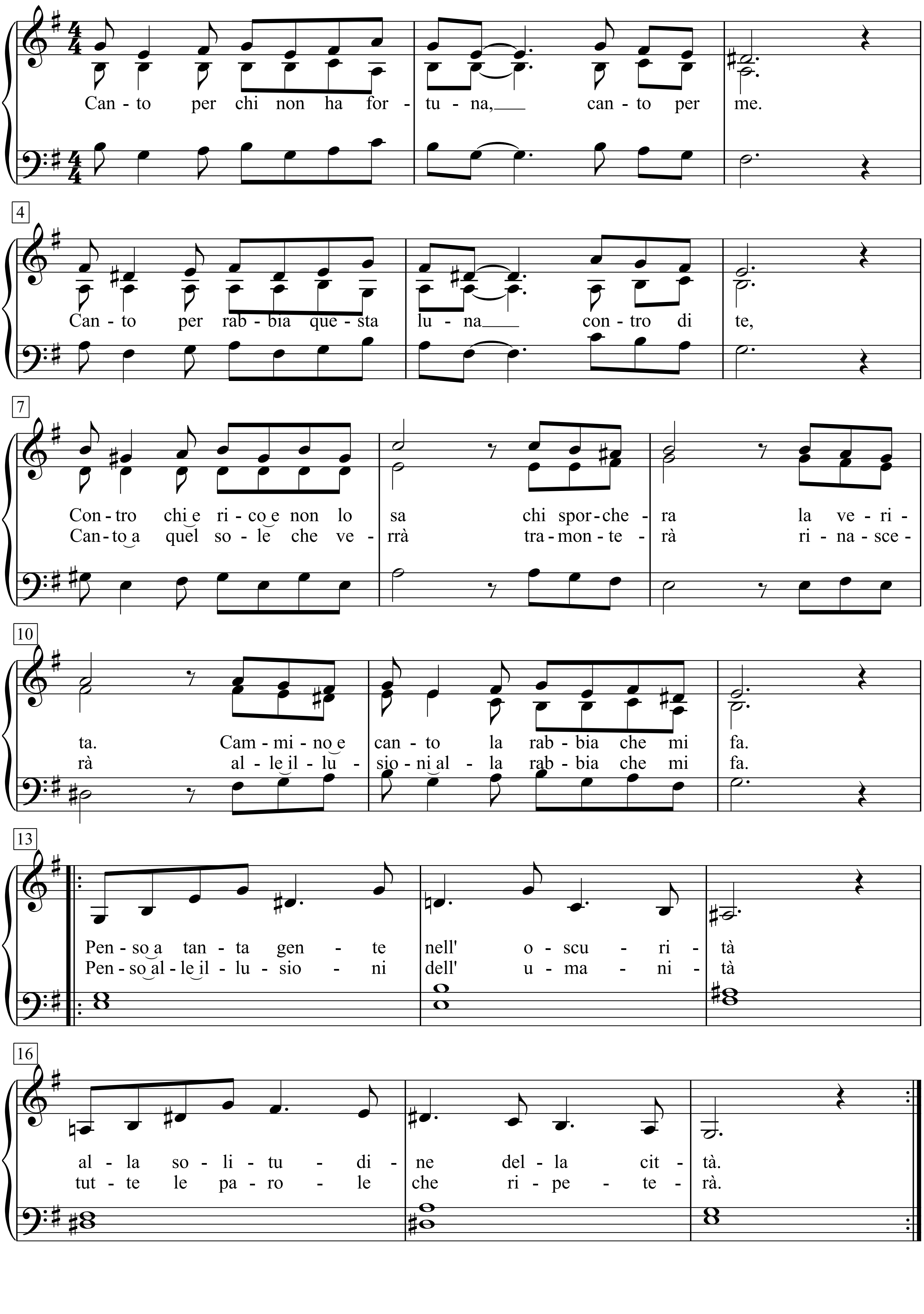



21
25
29
f
sf
33
37


41
44
47
50
53
sf

Canzone arrabbiata

Music: Nino Rota



1. Canto per chi non h*a* fortuna canto per me
canto per rabbia questa luna contro di te.
Contro chi e ricco e non Io sa chi sporcherà
la verità cammino e canto la rabbia che mi fa.

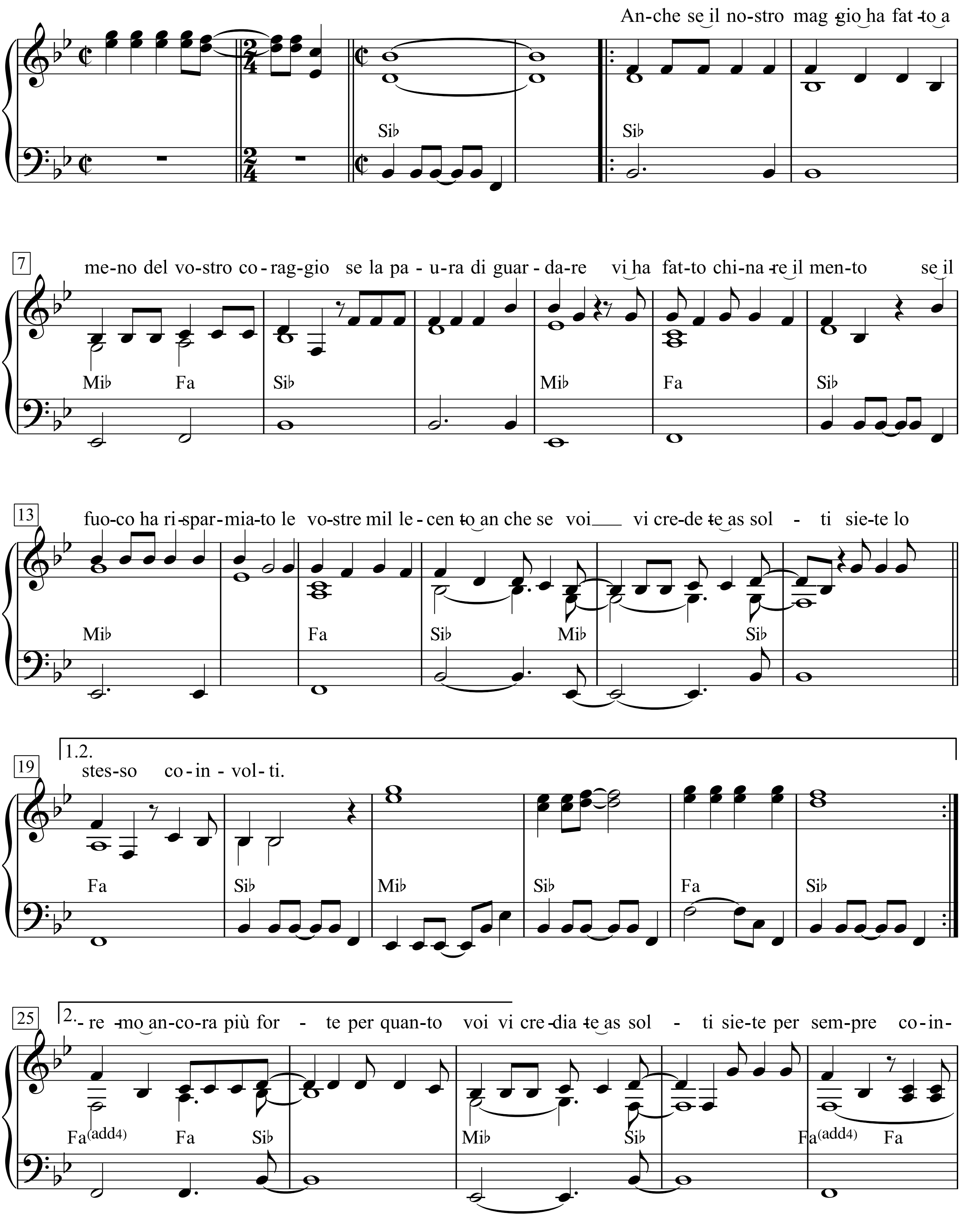
2. Penso a tanta gente nell' oscurità alla
solitudine della città.
Penso alle illusioni dell' umanità tutte le
parole che ripeterà.

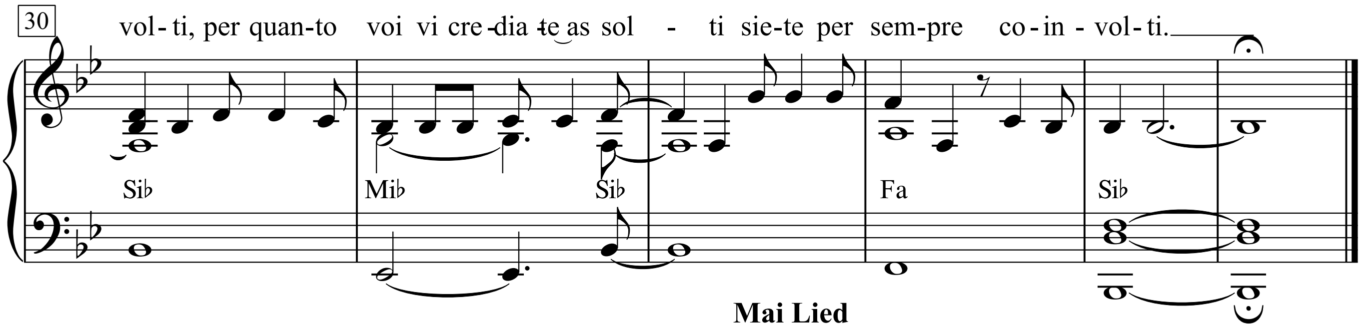
3. Canto per chi non ha fortuna canto per me
canto per rabbia questa luna contro di te.
Canto a quel sole che verrà tramonterà
rinascerà alle illusioni alla rabbia che mi fa.

Canzone del maggio

Testi di Fabrizio De Andrè - Giuseppe Bentivoglio

Musica di Fabrizio De Andrè - Nicola Piovani





1. Anche se il nostro maggio
ha fatto a meno del vostro coraggio
se la paura di guardare
vi ha fatto chinare il mento
se il fuoco ha risparmiato
le vostre millecento
anche se voi vi credete assolti
siete lo stesso coinvolti.

2. E se vi siete detti
non sta succedendo niente,
le fabbriche riapriranno,
arresteranno qualche studente
convinti che fosse un gioco
a cui avremmo giocato poco
provate pure a credervi assolti
siete lo stesso coinvolti.

3. Anche se avete chiuso
le vostre porte sul nostro muso
la notte che le « pantere »
ci mordevano il sedere
lasciandoci in buonafede
massacrare sui marciapiedi
anche se ora ve ne fregate,
voi quella notte voi ceravate.

4. E se nei vostri quartieri
tutto è rimasto come ieri,
senza le barricate
senza feriti, senza granate,
se avete preso per buone
le « verità » della televisione
anche se allora vi siete assolti
siete lo stesso coinvolti.

5. E se credete ora
che tutto sia come prima
perché avete votato ancora
la sicurezza, la disciplina,
convinti di allontanare
la paura di cambiare
verremo ancora alle vostre porte
e grideremo ancora più forte
per quanto voi vi crediate assolti
siete per sempre coinvolti,
per quanto voi vi crediate assolti
siete per sempre coinvolti.

Mai Lied

Auch wenn unser Mai
auf euren Mut verzichten muss
wenn die Angst vorm Hinschauen
euch das Kinn neigen lässt
wenn das Feuer euer Auto
ausgespart hat
auch wenn ihr euch unschuldig glaubt
seid ihr doch beteiligt.

Und wenn euch gesagt wurde
es geschieht nichts,
sie werden die Fabriken wieder öffnen,
ein paar Studenten verhaften
überzeugt es sei ein Spiel
dass wir nur selten gespielt haben
versucht nur euch für unschuldig zu halten
ihr seid doch beteiligt.

Auch wenn ihr eure Tore geschlossen habt
in unserem Gesicht
die Nacht in der die Panter
uns in den Hintern beißen
lassen wir uns in Treu und Glauben
am Gehsteig niedermetzeln
auch wenn es euch jetzt nicht kümmert,
ihr, in jener Nacht, ihr ward da.

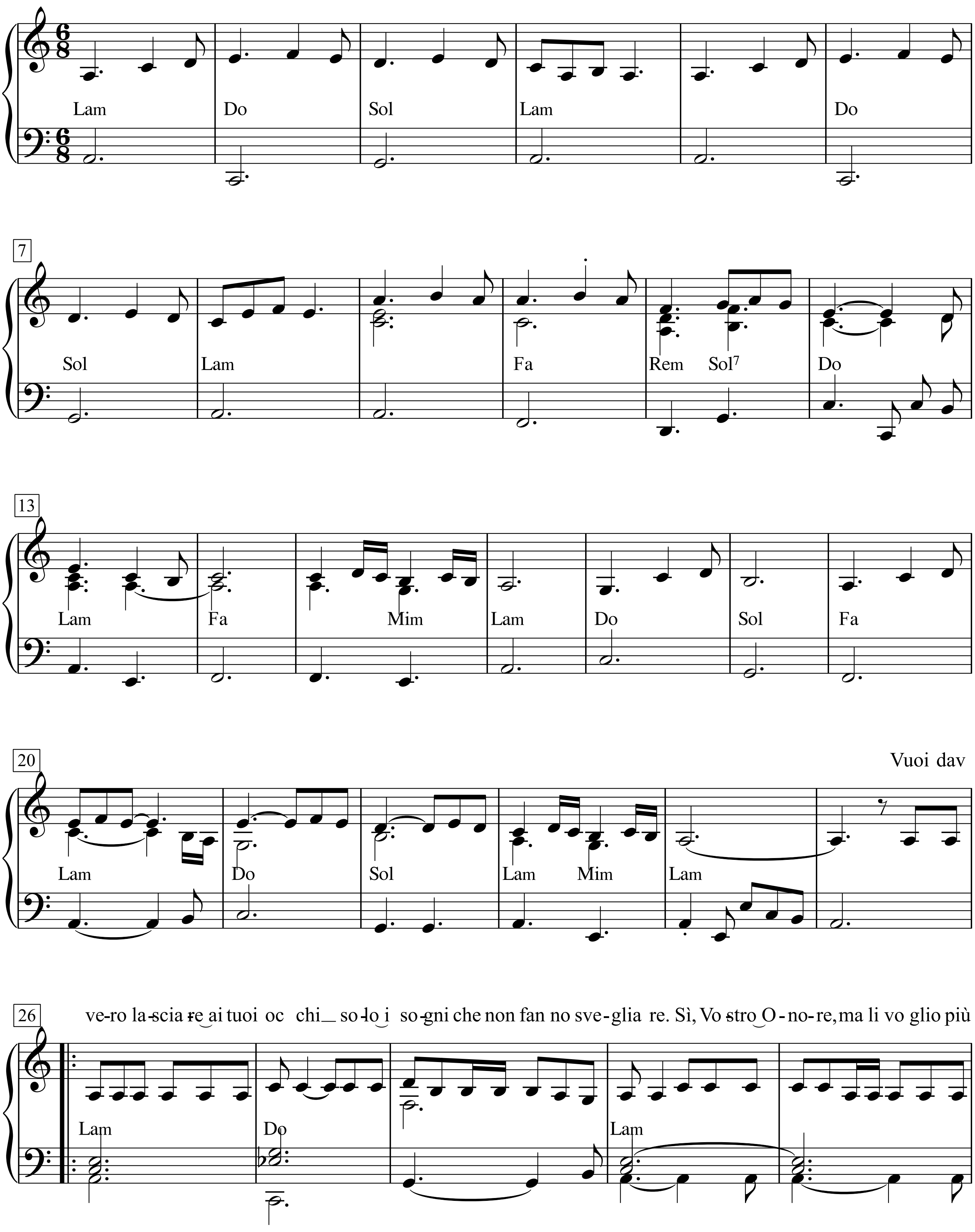
Und wenn in euren Vierteln
alles so geblieben ist wie vorher,
ohne die Barrikaden
ohne Verletzte, ohne Granaten,
wenn ihr sie geglaubt habt
die „Wahrheiten“ des Fernsehens
auch wenn ihr euch damals freigesprochen habt
seid ihr doch beteiligt.

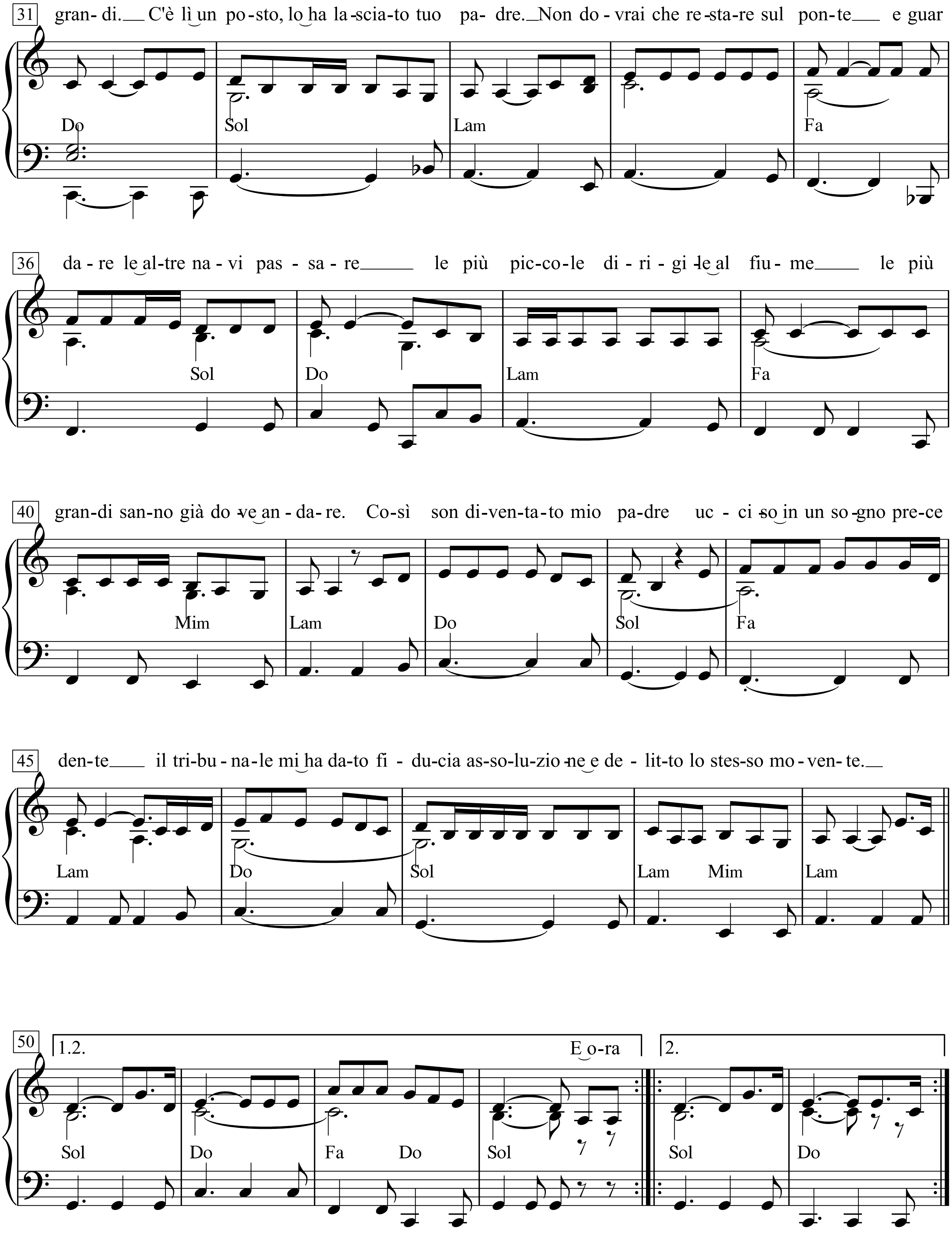
Und wenn ihr nun glaubt,
dass alles wie früher wäre
weil ihr wieder gewählt habt,
die Sicherheit, die Disziplin,
überzeugt davon die Angst vor der Veränderung
vertrieben zu haben
werden wir wieder an eure Tore kommen
und noch lauter schreien
denn wenn ihr euch auch unschuldig glaubt
seid ihr doch immer beteiligt,
denn wenn ihr euch auch unschuldig glaubt
seid ihr doch immer beteiligt.

Canzone del padre

Testi di Fabrizio De Andrè - Giuseppe Bentivoglio

Musica di Fabrizio De Andrè - Nicola Piovani




31
gran- di.__ C'è lì un po-sto, lo ha la-scia-to tuo pa- dre._Non do-vrai che re-sta-re sul pon-te___ e guar
Do Sol Lam Fa
36
da-re le al-tre na-vi pas - sa-re____ le più pic-co-le di-ri-gi-le al fiu-me____ le più
Sol Do Lam Fa
40
gran-di san-no già do-ve an-da-re. Co-sì son di-ven-ta-to mio pa-dre uc-ci-so in un so-gno pre-ce
Mim Lam Do Sol Fa
45
den-te___ il tri-bu-na-le mi ha da-to fi - du-cia as-so-lu-zio-ne e de - lit-to lo stes-so mo-ven-te.__
Lam Do Sol Lam Mim Lam
50
1.2.
E o-ra
2.
Sol Do Fa Do Sol Sol Do

- Vuoi davvero lasciare ai tuoi occhi
solo i sogni che non fanno svegliare. -
- Sì, Vostro Onore, ma li voglio più grandi. -
- C'è lì un posto, lo ha lasciato tuo padre.
Non dovrai che restare sul ponte
e guardare le altre navi passare
le più piccole dirigile al fiume
le più grandi sanno già dove andare. -
Così son diventato mio padre
ucciso in un sogno precedente
il tribunale mi ha dato fiducia
assoluzione e delitto lo stesso movente.

E ora Berto, figlio della Lavandaia,
compagno di scuola, preferisce imparare
a contare sulle antenne dei grilli
non usa mai bolle di sapone per giocare;
seppelliva sua madre in un cimiero di lavatrici
avvolta in un lenzuolo quasi come gli eroi;
si fermò un attimo per suggerire a dio
di continuare a farsi i fatti suoi
e scappò via con la paura di arrugginire
il giornale di ieri lo dà morto arrugginito,
i becchini ne raccolgono spesso
fra la gente che si lascia piovere addosso.

Ho investito il denaro e gli affetti
banca e famiglia danno rendite sicure,
con mia moglie si discute l'amore
ci sono distanze, non ci sono paure,
ma ogni notte lei mi si arrende più tardi
vengono uomini, ce n'è uno più magro,
ha una valigia e due passaporti,
lei ha gli occhi di una donna che pago.
Commissario io ti pago per questo,
lei ha gli occhi di una donna che è mia,
l'uomo magro ha le mani occupate,
una valigia di ciondoli, un foglio di via.

Non ha più la faccia del suo primo hascish
è il mio ultimo figlio, il meno voluto,
ha pochi stracci dove inciampare
non gli importa di alzarsi, neppure quando è caduto:
e i miei alibi prendono fuoco
il Guttuso ancora da autenticare
adesso le fiamme mi avvolgono il letto
questi i sogni che non fanno svegliare.
Vostro Onore, sei un figlio di troia,
mi sveglio ancora e mi sveglio sudato,
ora aspettami fuori dal sogno
ci vedremo davvero,
io ricomincio da capo.

DAS LIED VOM VATER

Möchtest du wirklich deinen Augen
nur die Träume überlassen, die dich nicht aufwecken.
Ja, Euer Ehren, aber ich will sie grösser.
Es gibt dort einen Platz, dein Vater hat ihn verlassen.
Du musst nur auf der Brücke bleiben
Und die anderen vorbeifahrenden Schiffe beobachten
Die kleineren lenke zum Fluss,
Die größeren wissen schon, wohin sie müssen.
So bin ich mein eigener Vater geworden
Getötet in einem vorherigen Traum,
Das Gericht hat mir Vertrauen gegeben
Freispruch und Verbrechen, das gleiche Motiv.

Und nun Berto, Sohn der Wäscherin,
Der Schulkamerad, zieht es vor
Auf den Fühlern der Grillen das Zählen zu lernen,
Er benutzt nie Seifenblasen zum Spielen,
Beerdigte seine Mutter in einen Friedhof für Waschmaschinen
Eingehüllt in einem Laken, fast wie die Helden;
Er hielt einen Augenblick inne um Gott zu raten
Weiterhin sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern.
Er floh aus Angst zu rosten,
Die gestrige Zeitung berichtet, er wäre verrostet gestorben.
Die Totengräber lesen sie häufig auf
Zwischen den Menschen, die auf sich regnen lassen.

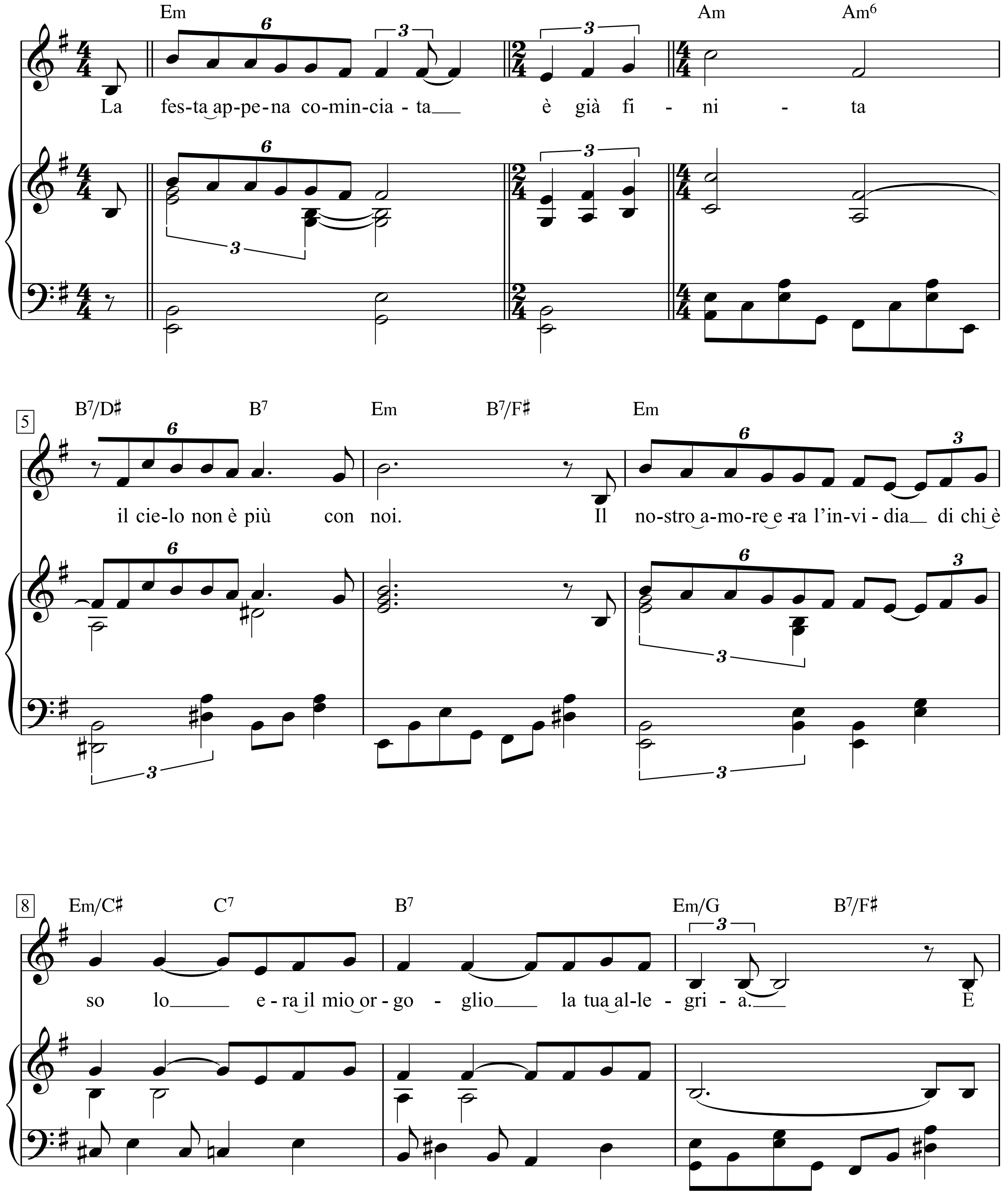
Ich habe das Geld und die Zuneigung investiert
Bank und Familie geben sichere Renditen.
Mit meiner Frau diskutiert man die Liebe,
Es gibt Unterschiede, es gibt keine Ängste.
Aber jede Nacht ergibt sie sich mir später,
Männer kommen, einer ist etwas magerer,
Er hat einen Koffer und zwei Pässe,
Sie hat die Augen einer Frau, die ich bezahle.
Kommissar, ich bezahle dich dafür,
Sie hat die Augen einer Frau, die mir gehört.
Der dünne Mann hat die Hände voll,
Einen Koffer voller Anhänger, einen Ausweisungsbescheid.

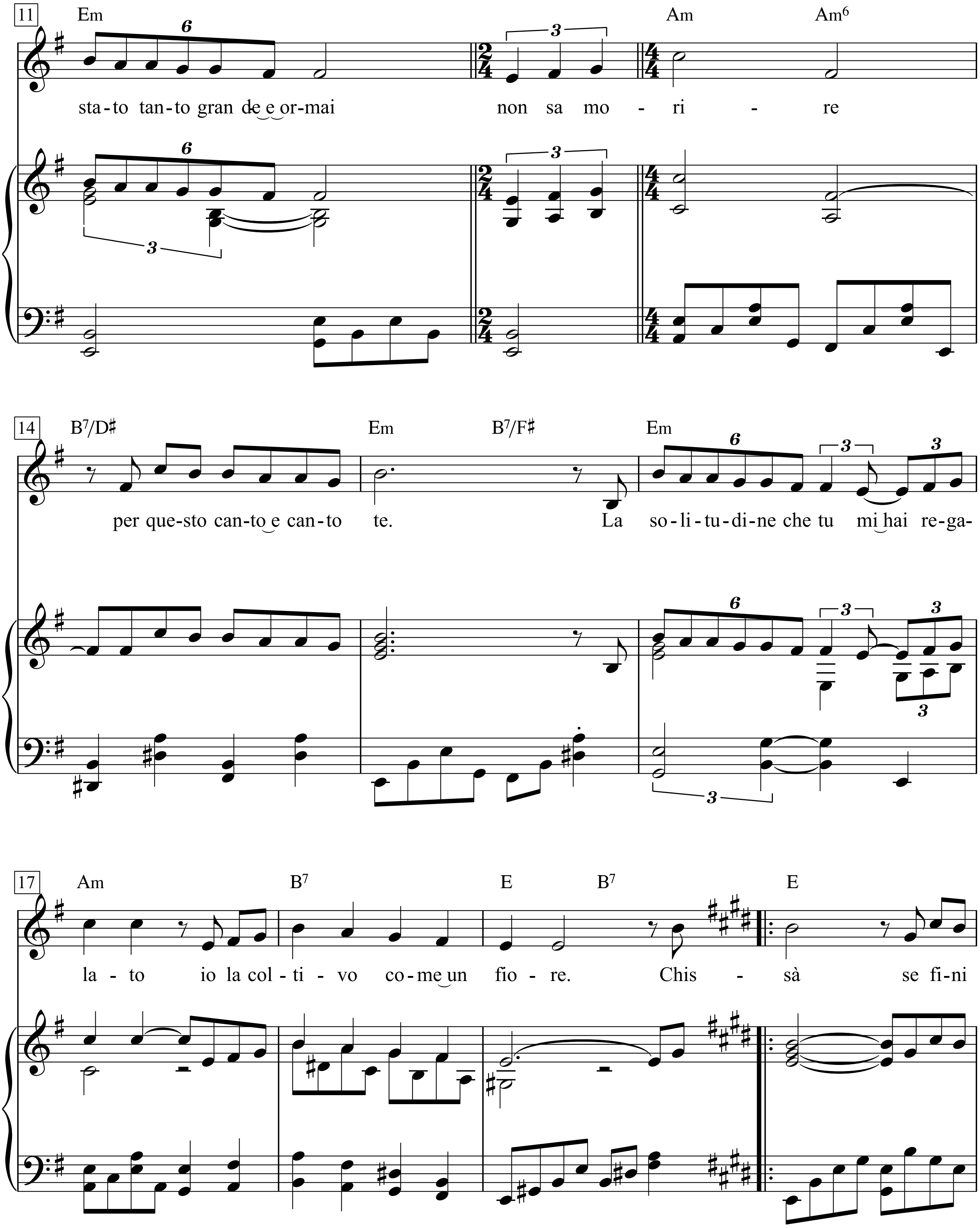
Er hat nicht mehr das Gesicht seines ersten Haschisch
Es ist mein jüngster Sohn, der am wenigsten gewollte.
Er hat nur wenige Lumpen zum Darüberstolpern,
Er bemüht sich nicht aufzustehen, auch nicht, wenn er gefallen ist.
Und meine Alibis fangen Feuer
Der Guttuso muss noch beglaubigt werden
Jetzt umzingeln die Flammen mein Bett,
Dies sind die Träume, die nicht aufwachen lassen.
Euer Ehren, Sie sind ein Hurensohn,
Ich wache noch immer auf, erwache verschwitzt,
Nun warte auf mich außerhalb des Traumes
Wir werden uns wirklich sehen, ich beginne von neuem.

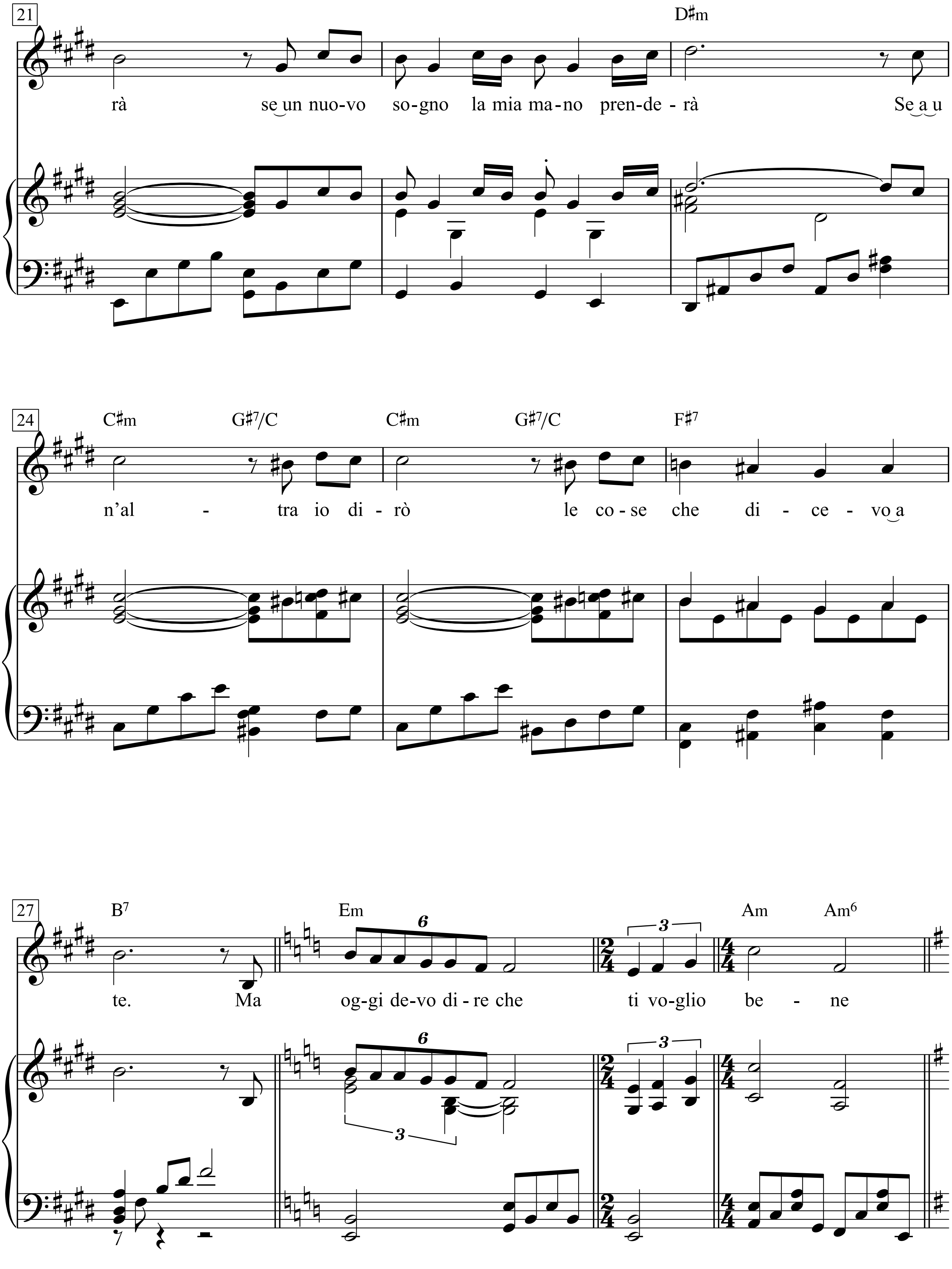
Canzone per te

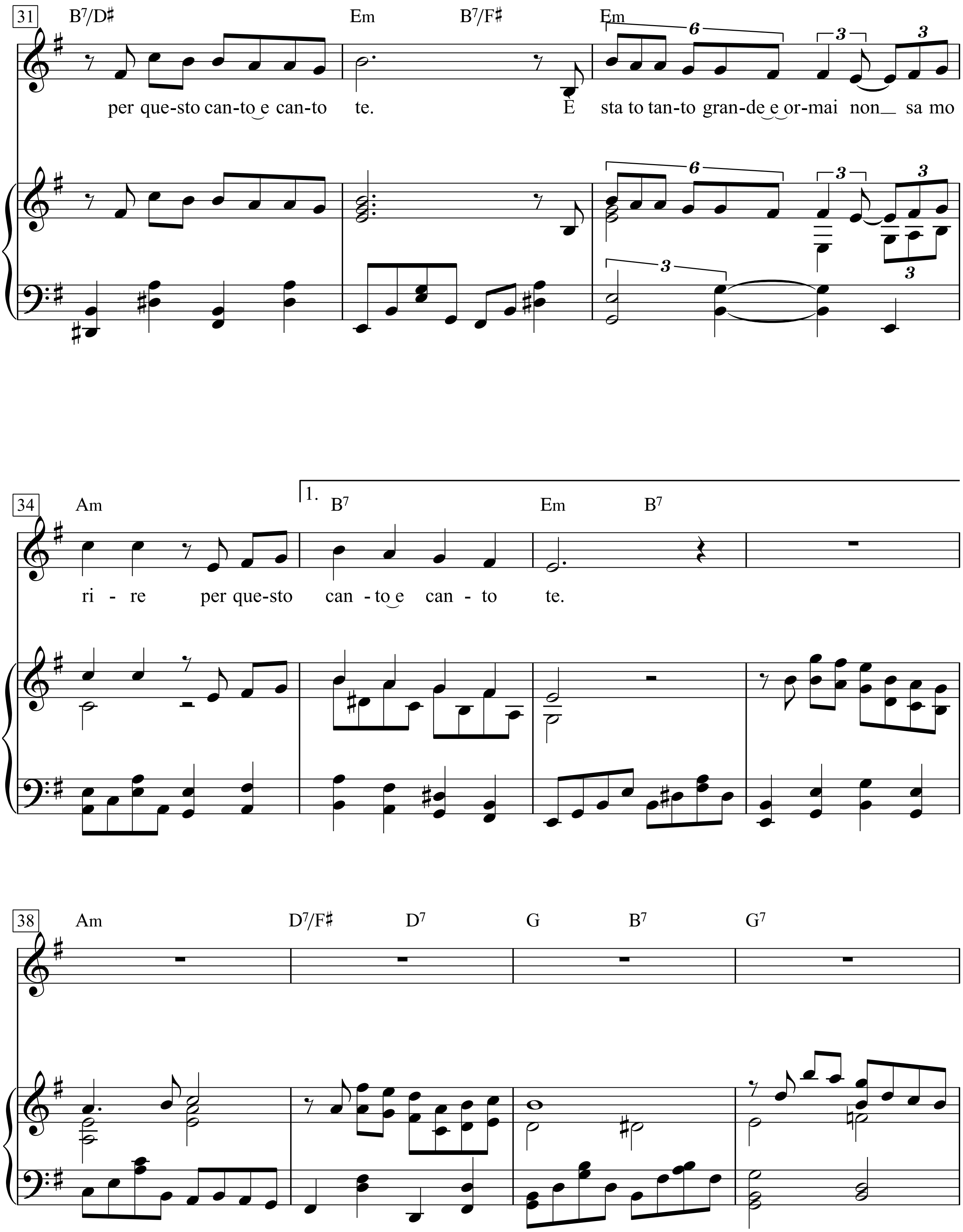
Parole di
Luis Bacalov, Sergio Bardotti e
Sergio Endrigo

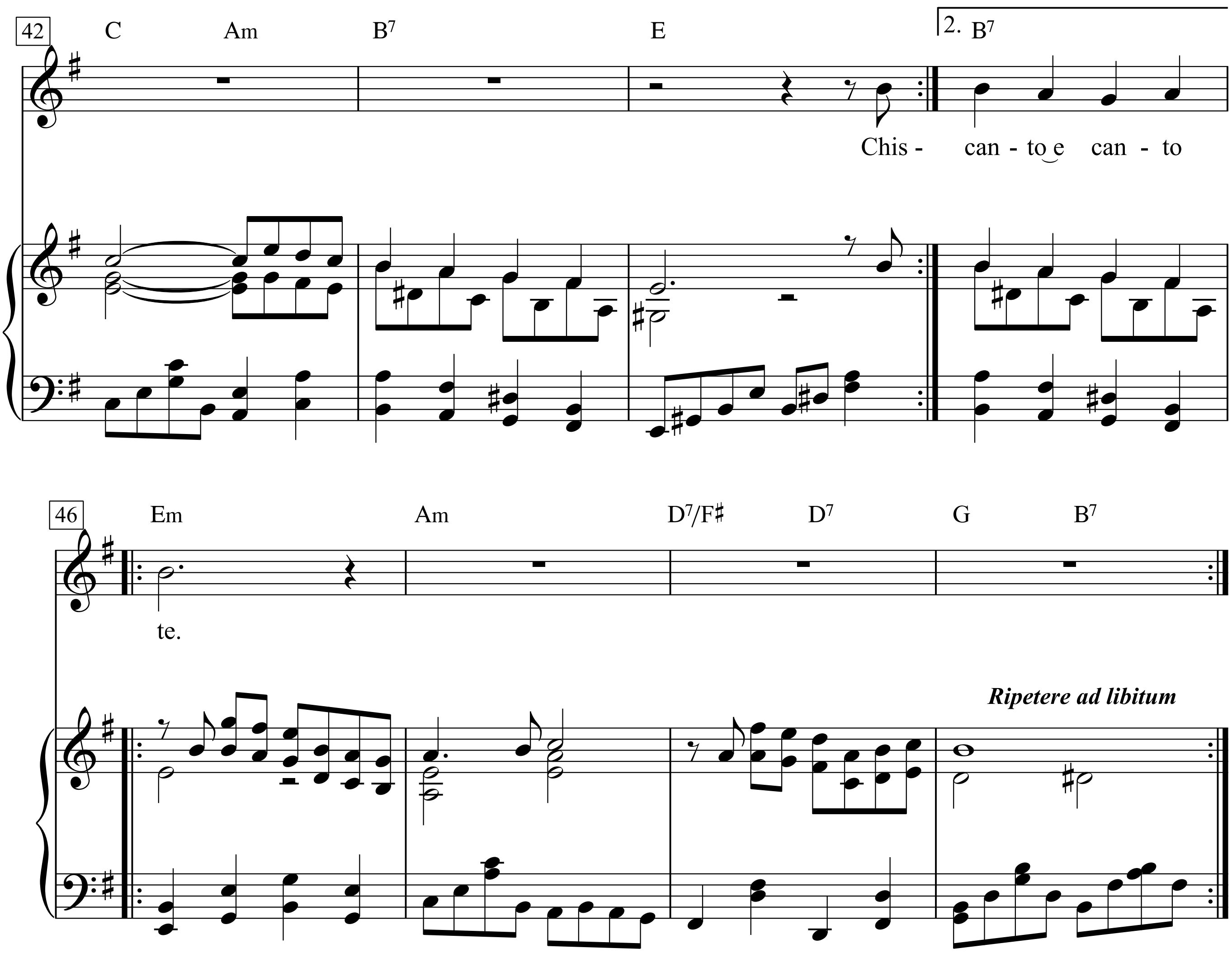
Musica di Sergio Endrigo
(Sergio Endrigo, Roberto Carlos)




11
Em
Am
Am6
sta-to tan-to gran de e or-mai
non sa mo - ri - re
14
B7/D♯
Em
B7/F♯
Em
per que-sto can-to e can-to
te.
La so-li-tu-di-ne che tu mi hai re-ga-
17
Am
B7
E
B7
E
la - to io la col-ti - vo co-me un fio - re.
Chis - sà se fi-ni


21
D♯m
rà se un nuo-vo so-gno la mia ma-no pren-de-rà Se a u
24
C♯m G♯7/C C♯m G♯7/C F♯7
n'al - tra io di-rò le co-se che di - ce - vo a
27
B7 Em Am Am6
6
3
te. Ma og-gi de-vo di-re che ti vo-glio be - ne


31
B7/D♯
Em
B7/F♯
Em
per que-sto can-to e can-to te.
È sta to tan-to gran-de e or-mai non sa mo
34
Am
1.
B7
Em
B7
ri - re per que-sto can - to e can - to te.
38
Am
D7/F♯
D7
G
B7
G7



Il nostro amore era l’invidia di chi è so lo era il mio orgoglio la tua allegria.
È stato tanto gran de e ormai non sa morire per questo canto e canto te.
La solitudine che tu mi hai regalato io la coltivo come un fiore.
Chissà se finirà se un nuovo sogno la mia mano prenderà ???
Se a un’altra io dirò le cose che dicevo a te.
Ma oggi devo dire che ti voglio bene per questo canto e canto te.
È stato tanto grande e ormai non sa morire per questo canto e canto te.
Chis –
canto e canto te.

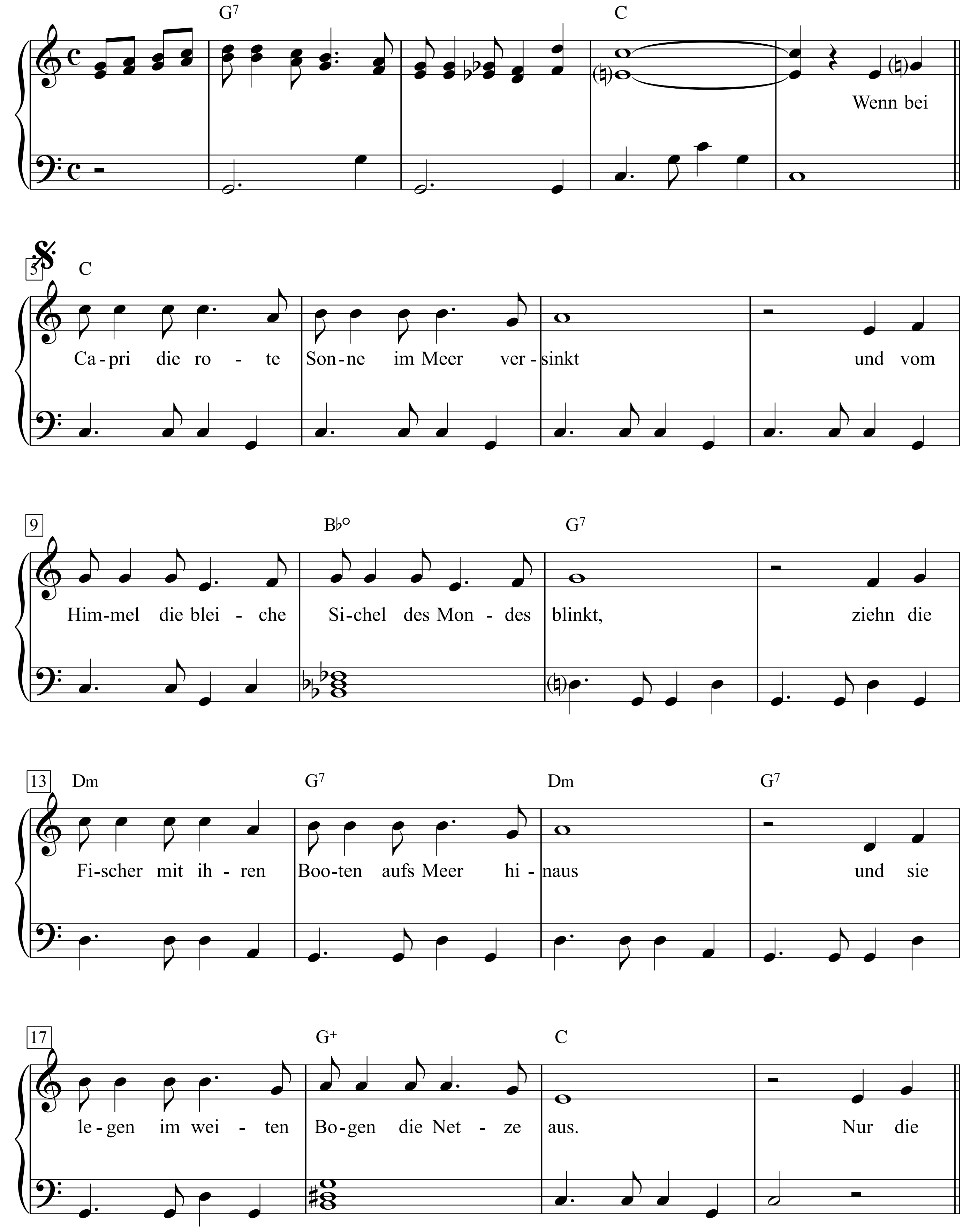
Capri-Fischer

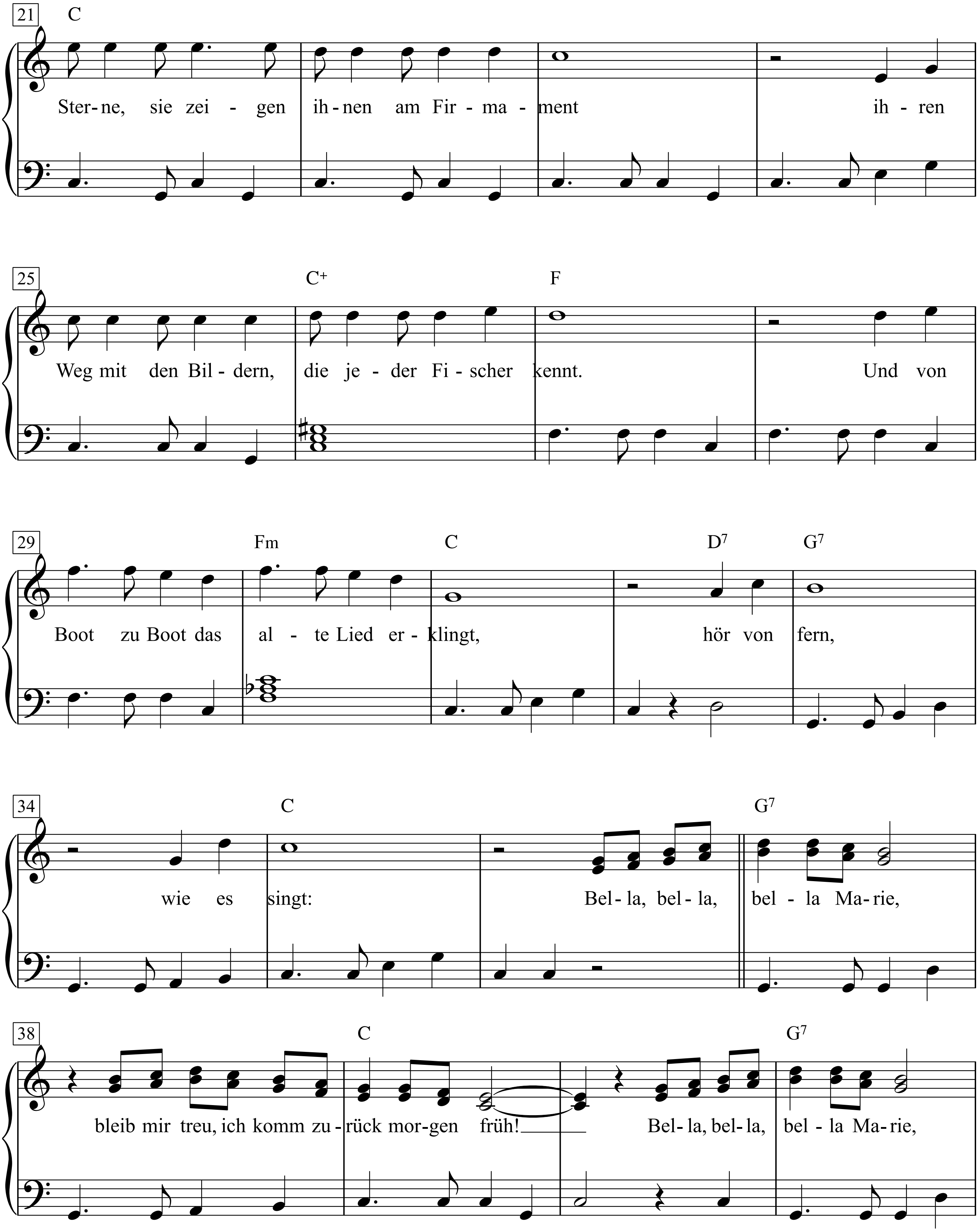
Originaltonart G-Dur Bb-Dur

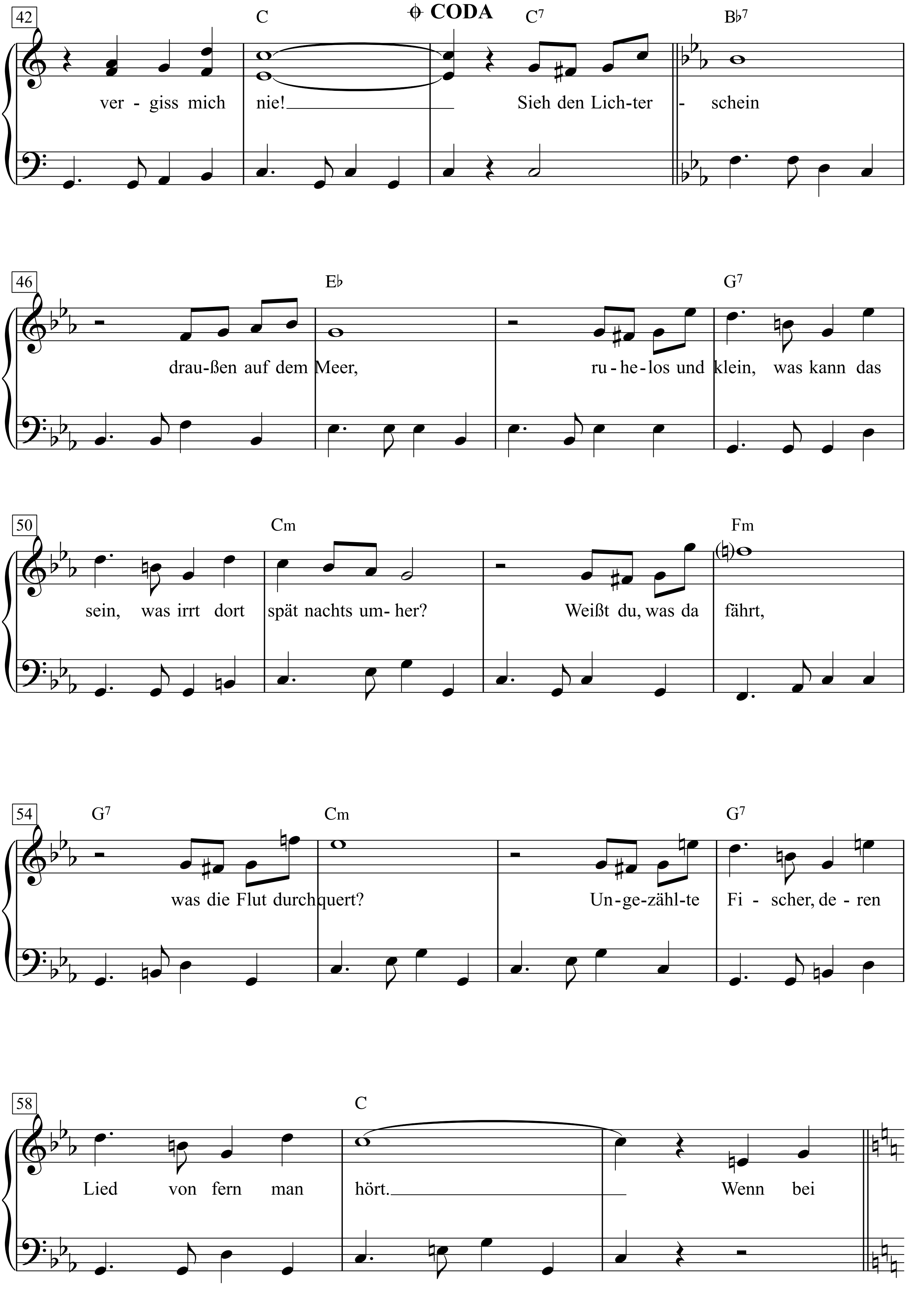
Text: Ralph Maria Siegel

Musik: Gerhard \Mnkler
(Rudi Schuricke)

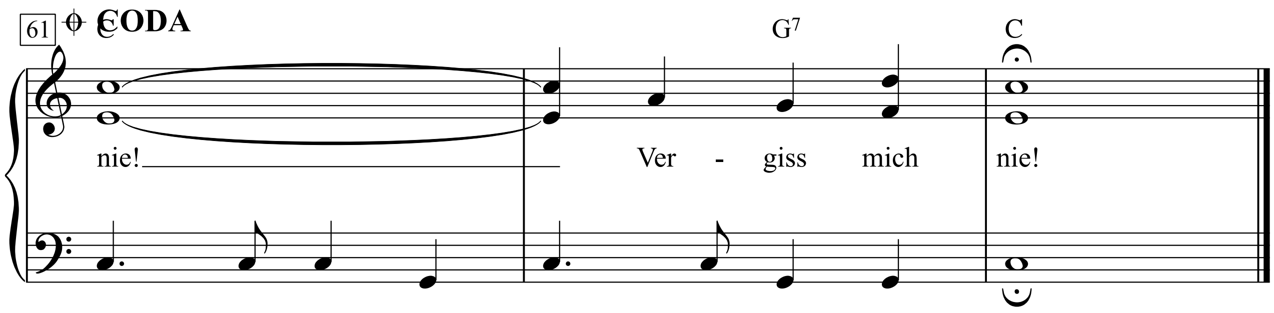
Rhumba / Beguine




21
C
Ster-ne, sie zei - gen ih-nen am Fir - ma - ment ih - ren
25
C+
F
Weg mit den Bil-dern, die je - der Fi - scher kennt. Und von
29
Fm
C
D7
G7
Boot zu Boot das al - te Lied er - klingt, hör von fern,
34
C
G7
wie es singt: Bel-la, bel-la, bel - la Ma-rie,
38
C
G7
bleib mir treu, ich komm zu - rück mor-gen früh! Bel-la, bel-la, bel - la Ma-rie,



42
C
CODA
C7
Bb7
ver - giss mich nie! Sieh den Lich-ter - schein
46
Eb
G7
drau-ßen auf dem Meer, ru-he-los und klein, was kann das
50
Cm
Fm
sein, was irrt dort spät nachts um- her? Weißt du, was da fährt,
54
G7
Cm
G7
was die Flut durch quert? Un-ge-zähl-te Fi - scher, de - ren
58
C
Lied von fern man hört. Wenn bei



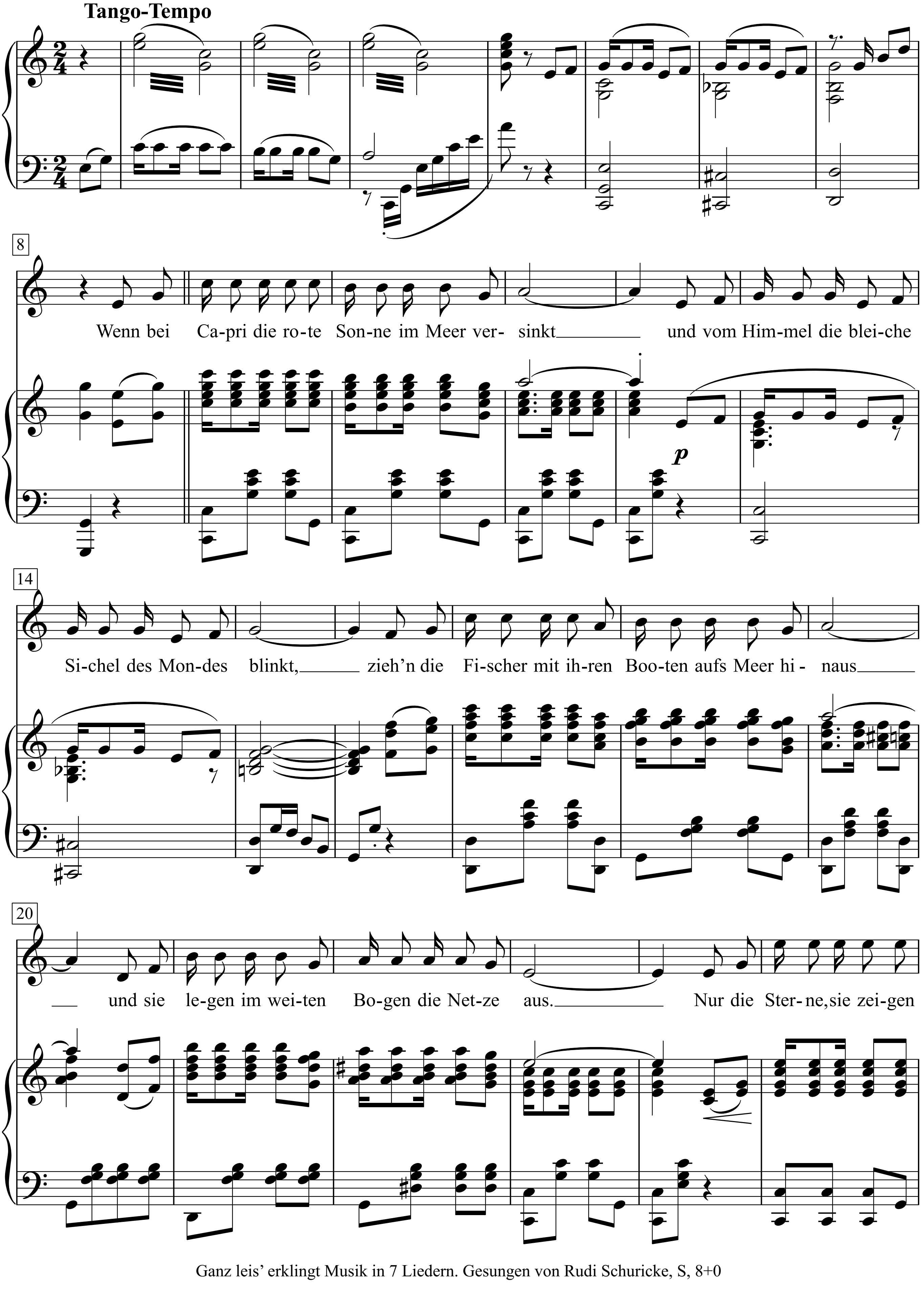
1. Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt
und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt,
ziehn die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus
und sie legen im weiten Bogen die Netze aus.
Nur die Sterne, sie zeigen ihnen am Firmament
ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.
Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,
hör von fern, wie es singt:
Bella, bella, bella Marie,
bleib mir treu, ich komm zurück morgen früh!
Bella, bella, bella Marie,
vergiss mich nie!

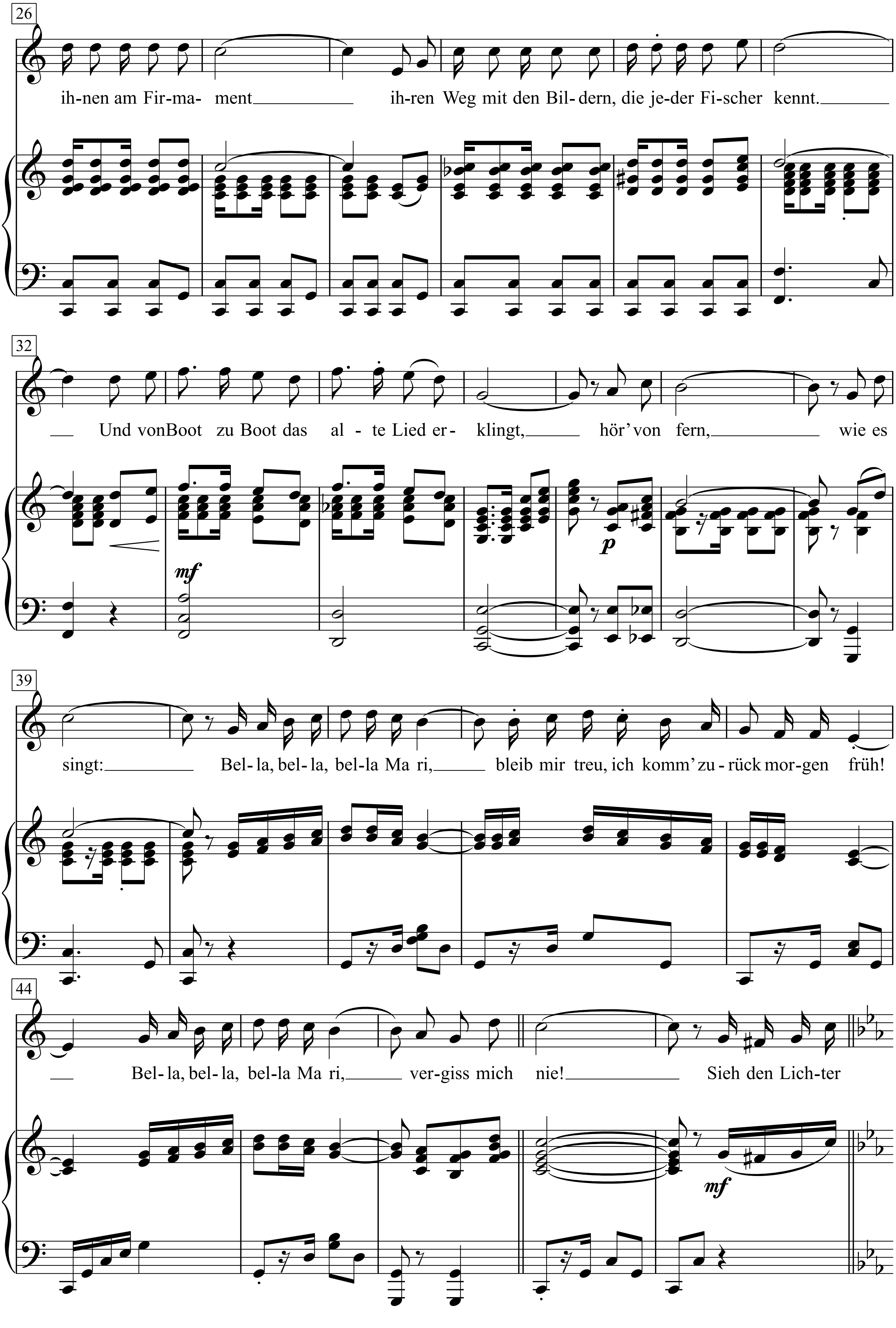
Sieh den Lichterschein draußen auf dem Meer,
ruhelos und klein, was kann das sein,
was irrt dort spät nachts umher?
Weißt du, was da fährt,
was die Flut durchquert?
Ungezählte Fischer, deren Lied von fern man hört.

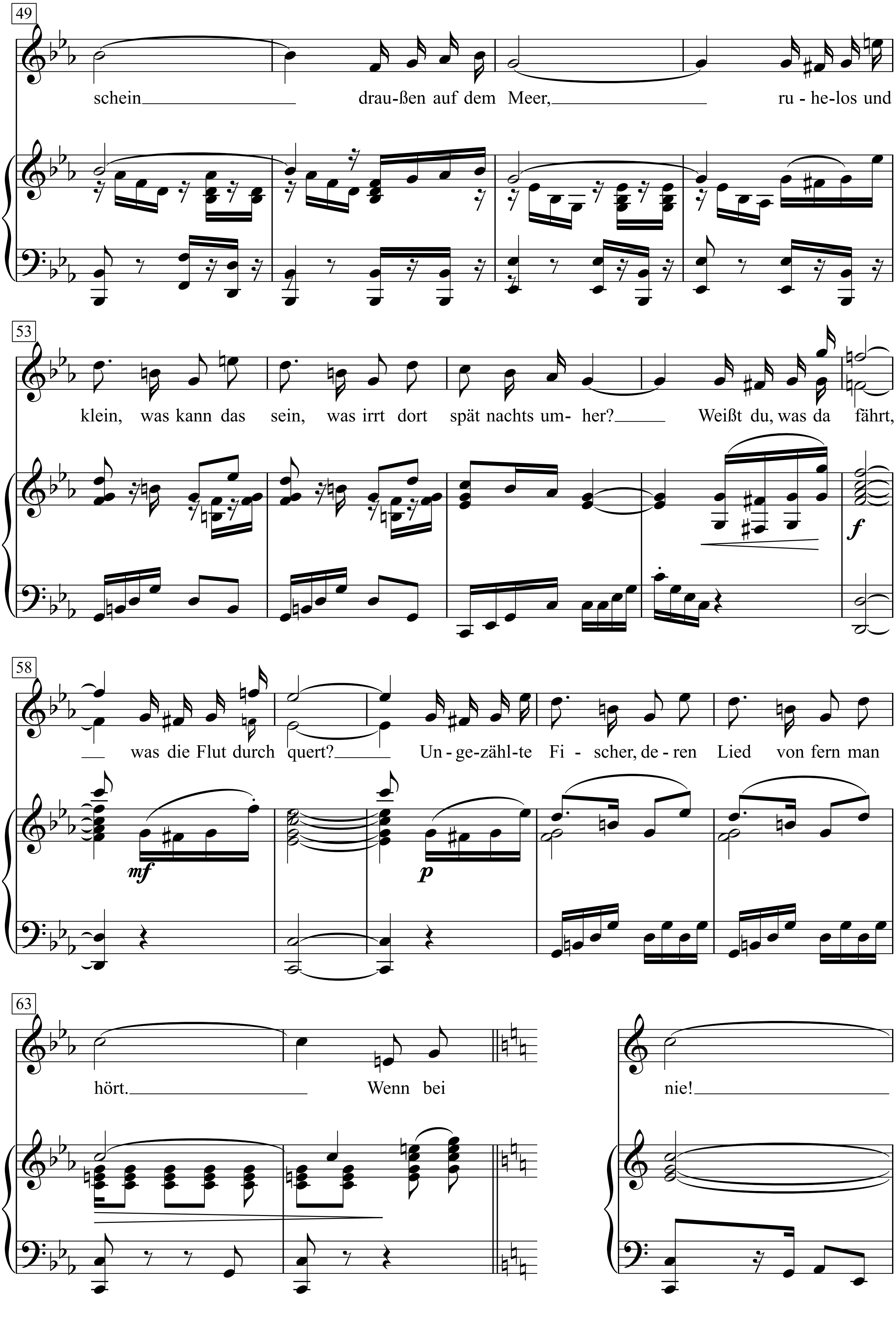
Capri-Fischer

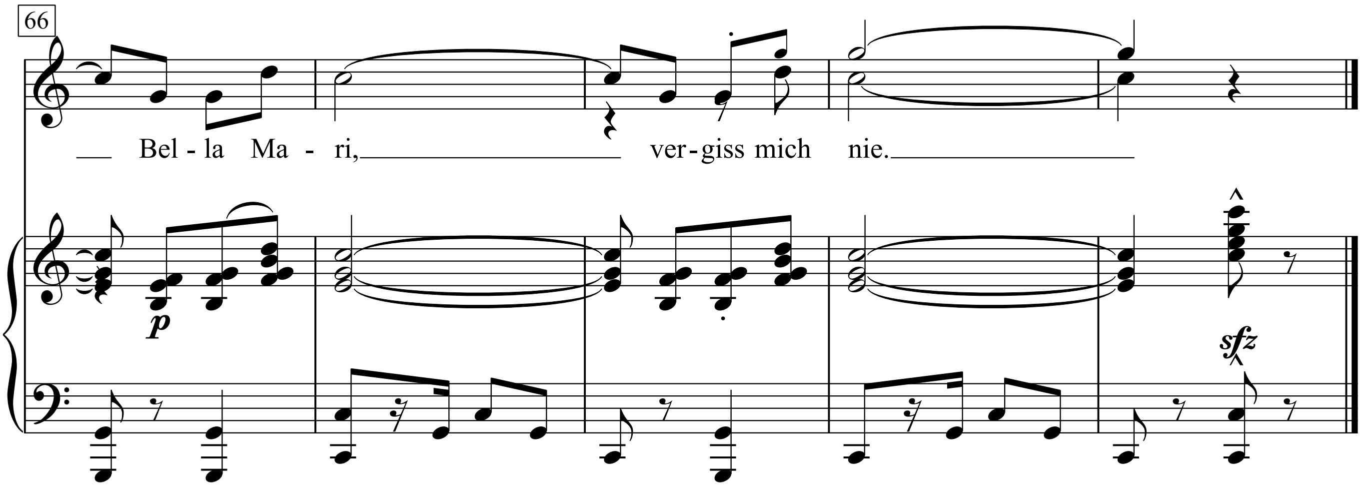
Text: Ralph Maria Siegel

Musik: Gerhard Winkler
(Rudi Schuricke)




26
ih-nen am Fir-ma- ment ih-ren Weg mit den Bil-dern, die je-der Fi-scher kennt.
mf
32
Und von Boot zu Boot das al - te Lied er- klingt, hör' von fern, wie es
p
39
singt: Bel- la, bel- la, bel-la Ma ri, bleib mir treu, ich komm' zu - rück mor-gen früh!
44
Bel- la, bel- la, bel-la Ma ri, ver-giss mich nie! Sieh den Lich-ter
mf


49
schein draußen auf dem Meer, ru - he-los und
53
klein, was kann das sein, was irrt dort spät nachts um- her? Weißt du, was da fährt,
58
was die Flut durch quert? Un - ge-zähl-te Fi - scher, de - ren Lied von fern man
63
hört. Wenn bei
nie!
f
mf
p


66
Bel - la Ma - ri, ver - giss mich nie.
p
sfz

Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt
und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt,
zieh'n die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus
und sie legen im weiten Bogen die Netze aus.
Nur die Sterne, sie zeigen ihnen am Firmament
ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.
Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,
hör' von fern, wie es singt:
Bella, bella, bella Mari, bleib mir treu,
ich komm' zurück morgen früh!
Bella, bella, bella Mari, vergiss mich nie!

Sieh den Lichterschein draußen auf dem Meer,
ruhelos und klein, was kann das sein,
was irrt dort spät nachts umher?
Weißt du, was da fährt, was die Flut durchquert?
Ungezählte Fischer, deren Lied von fern man hört.

Wenn bei …

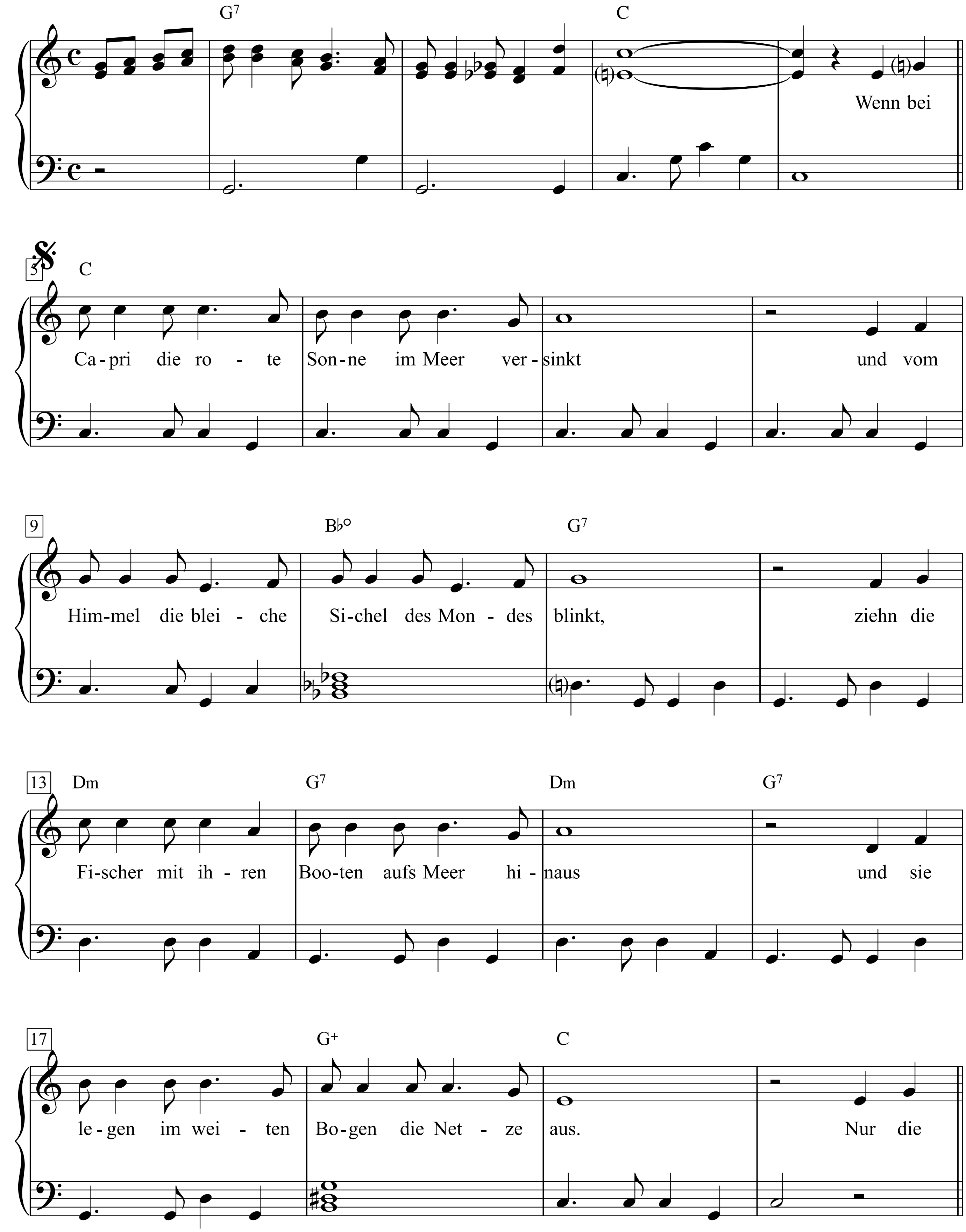
Capri-Fischer

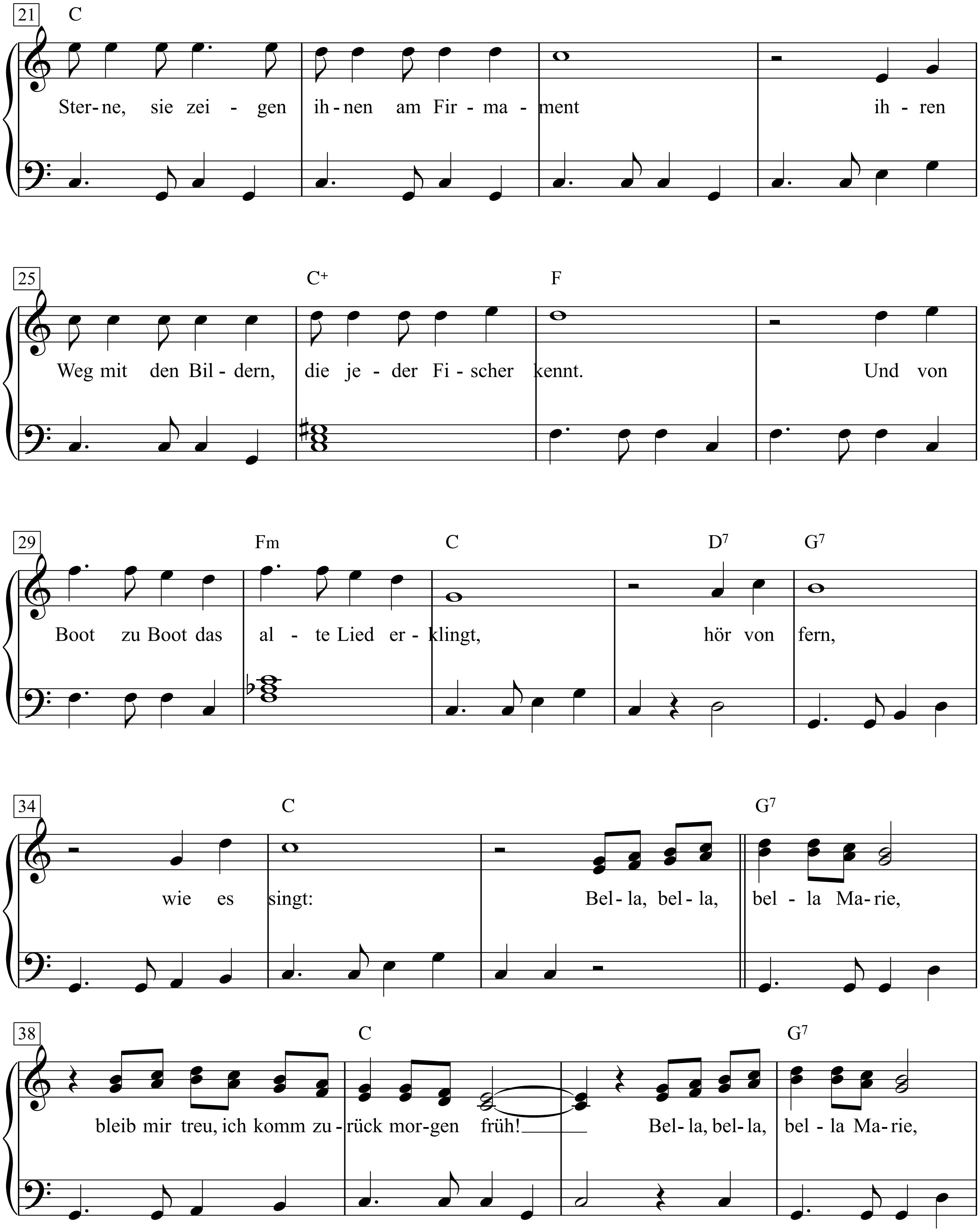
Originaltonart G-Dur Bb-Dur

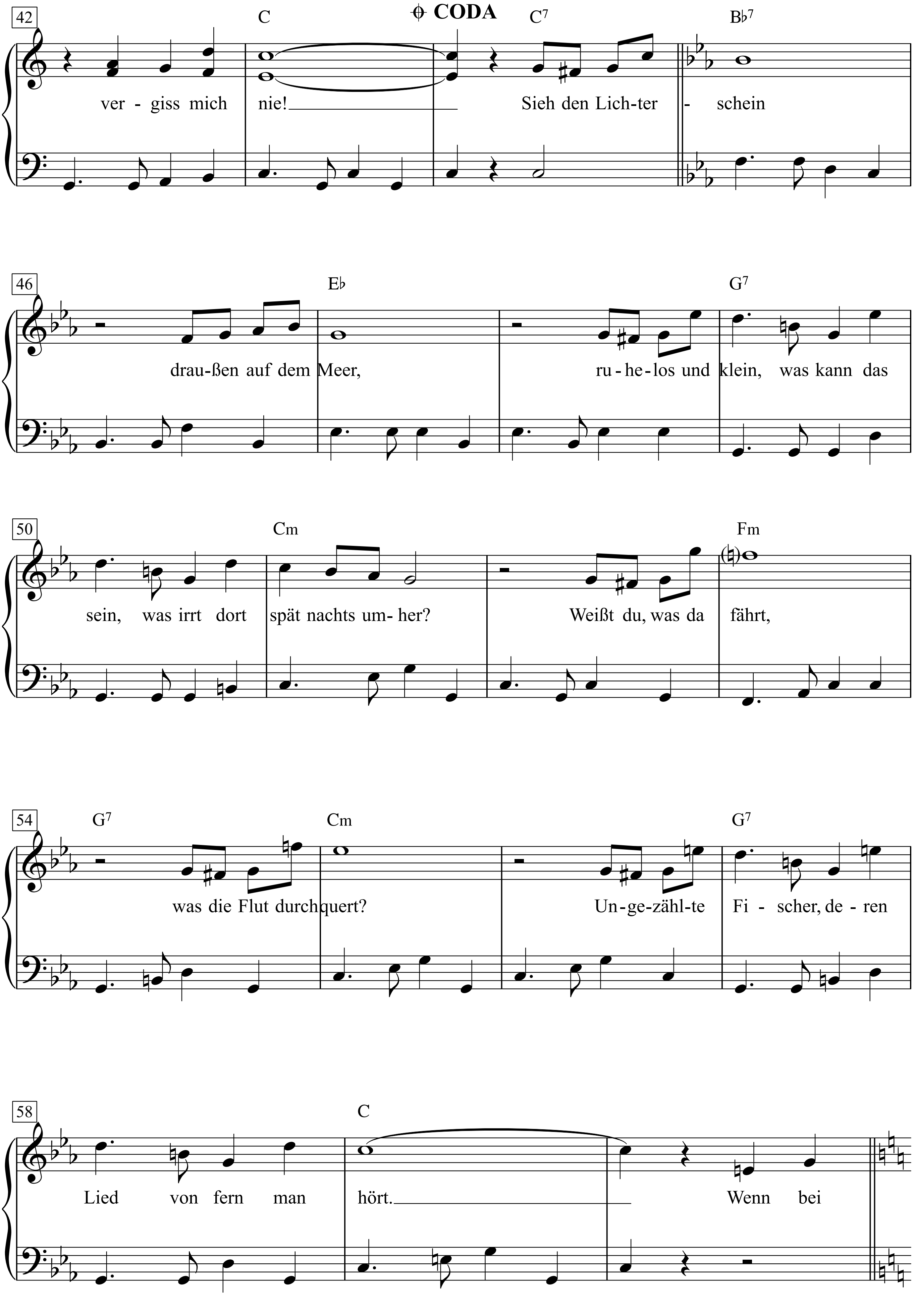
Text: Ralph Maria Siegel

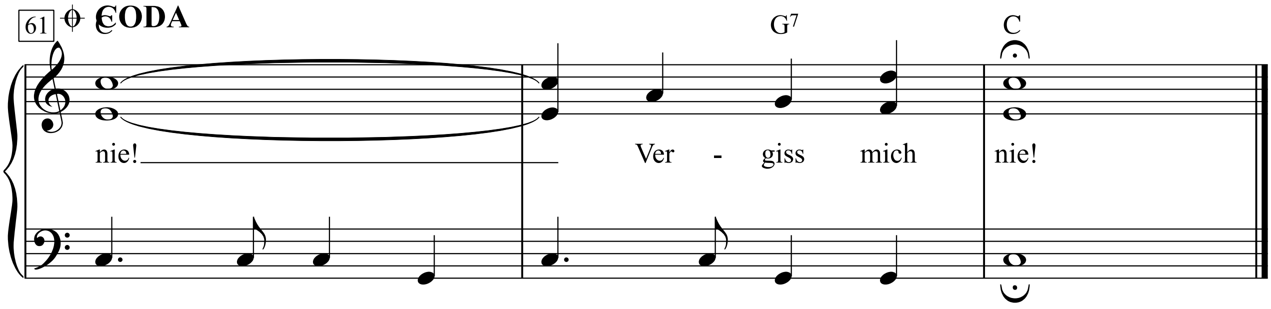
Musik: Gerhard \Mnkler
(Rudi Schuricke)

Rhumba / Beguine




21
C
Ster-ne, sie zei - gen ih-nen am Fir - ma - ment ih - ren
25
C+
F
Weg mit den Bil-dern, die je - der Fi - scher kennt. Und von
29
Fm
C
D7
G7
Boot zu Boot das al - te Lied er - klingt, hör von fern,
34
C
G7
wie es singt: Bel-la, bel-la, bel - la Ma-rie,
38
C
G7
bleib mir treu, ich komm zu - rück mor-gen früh! Bel-la, bel-la, bel - la Ma-rie,


42
C
𝄌 CODA
C7
B♭7
ver - giss mich nie! Sieh den Lich-ter - schein
46
E♭
G7
drau-ßen auf dem Meer, ru - he - los und klein, was kann das
50
Cm
Fm
sein, was irrt dort spät nachts um- her? Weißt du, was da fährt,
54
G7
Cm
G7
was die Flut durch quert? Un - ge - zähl - te Fi - scher, de - ren
58
C
Lied von fern man hört. Wenn bei

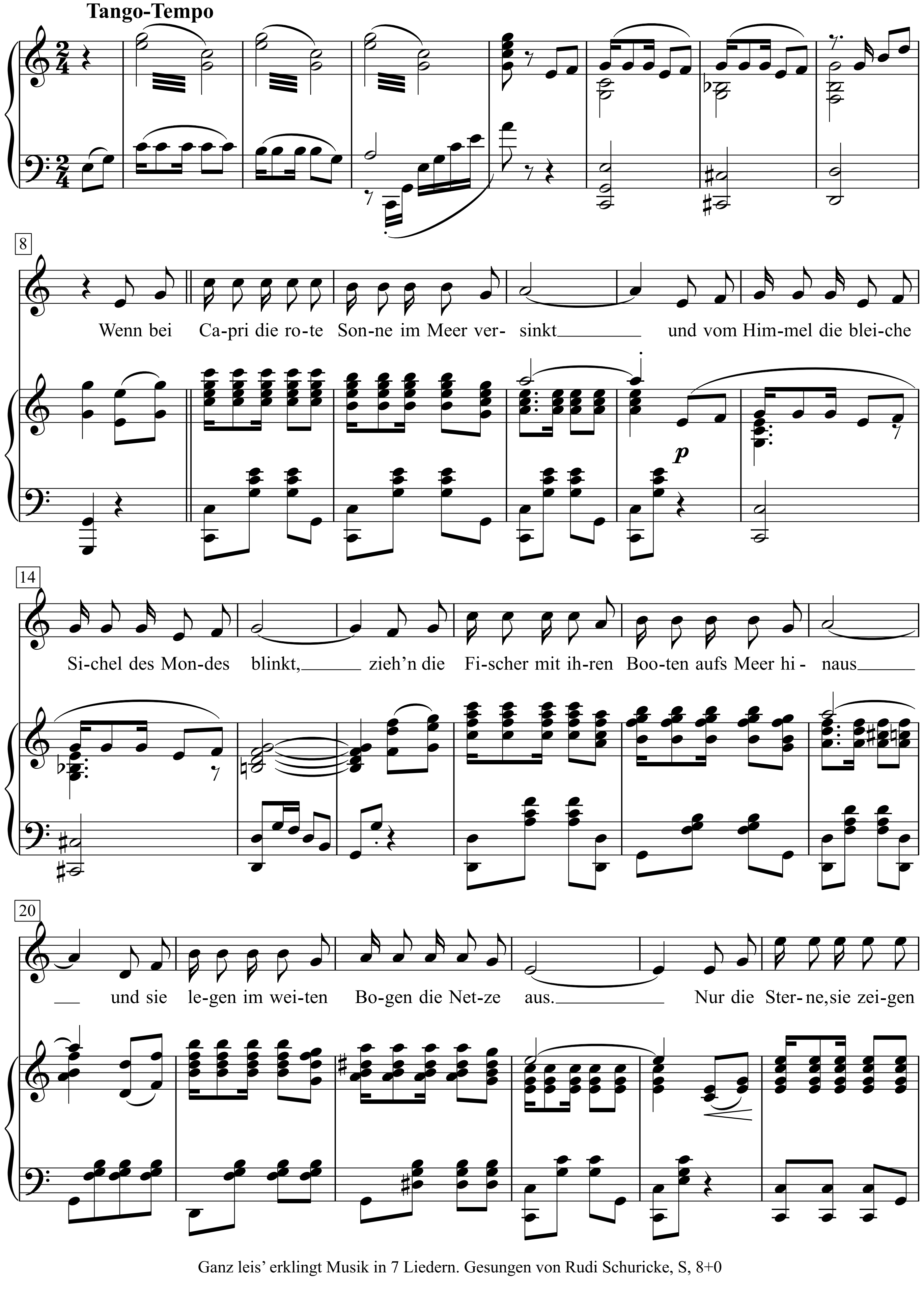


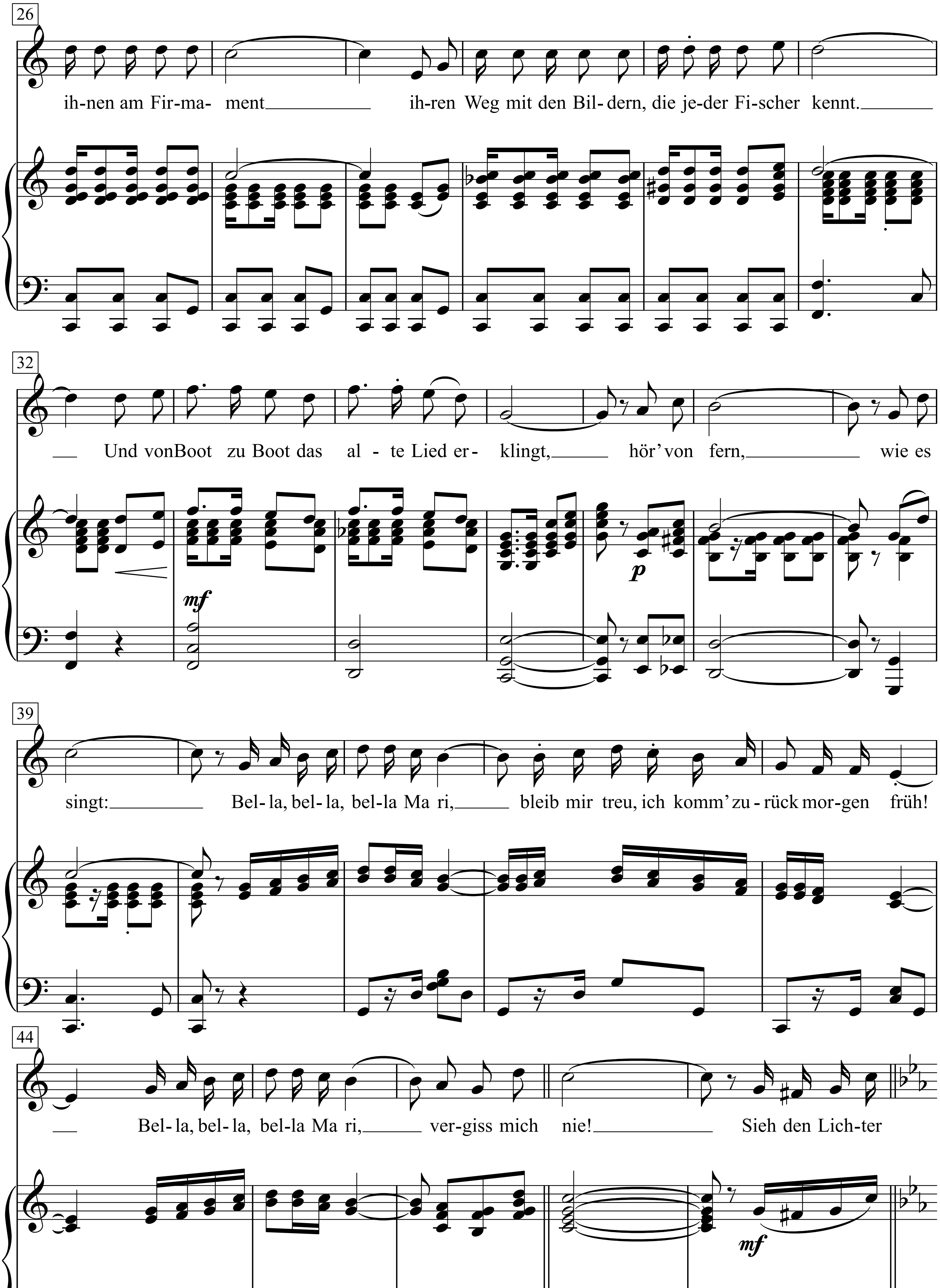
1. Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt
und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt,
ziehn die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus
und sie legen im weiten Bogen die Netze aus.
Nur die Sterne, sie zeigen ihnen am Firmament
ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.
Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,
hör von fern, wie es singt:
Bella, bella, bella Marie,
bleib mir treu, ich komm zurück morgen früh!
Bella, bella, bella Marie,
vergiss mich nie!

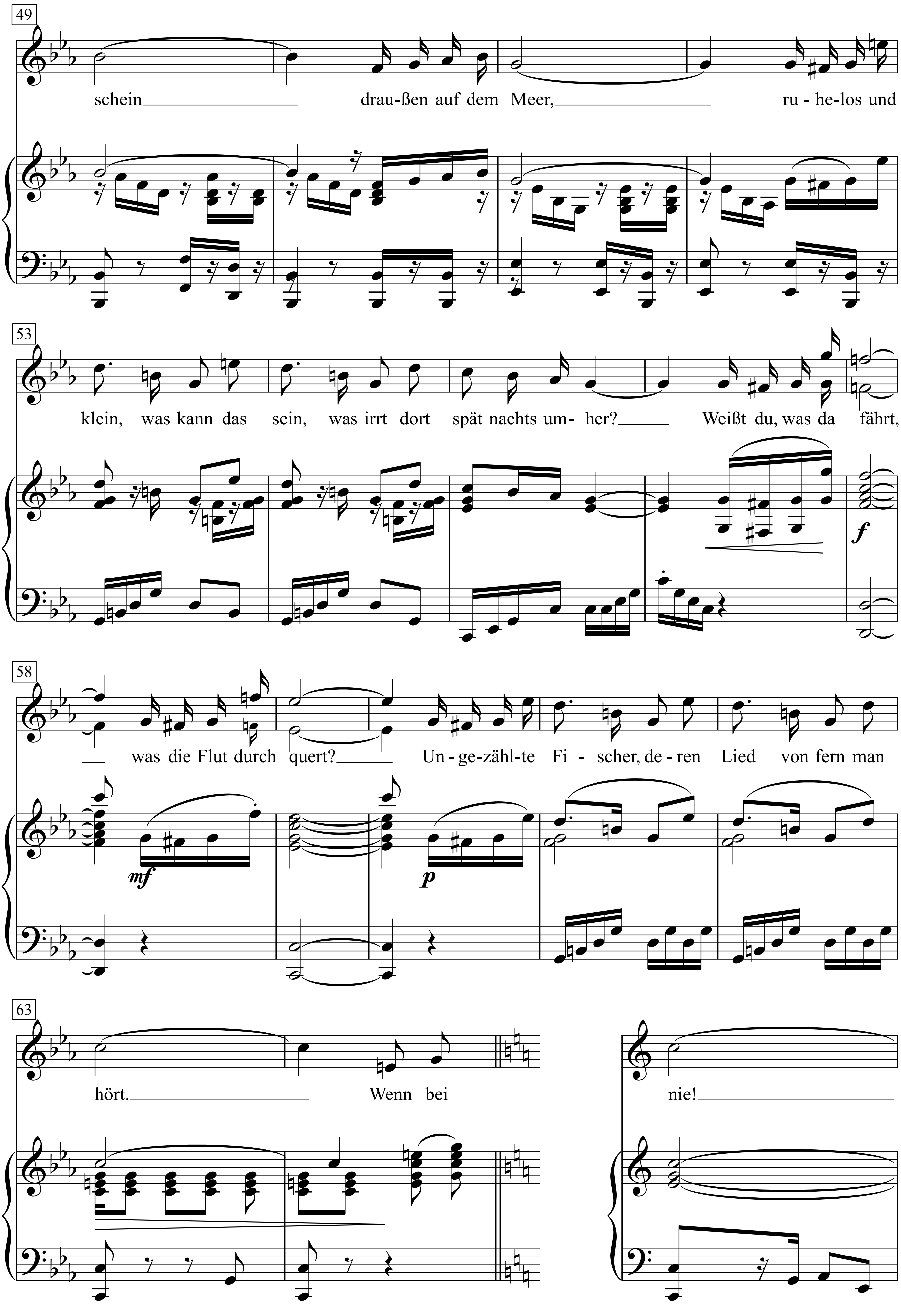
Sieh den Lichterschein draußen auf dem Meer,
ruhelos und klein, was kann das sein,
was irrt dort spät nachts umher?
Weißt du, was da fährt,
was die Flut durchquert?
Ungezählte Fischer, deren Lied von fern man hört.

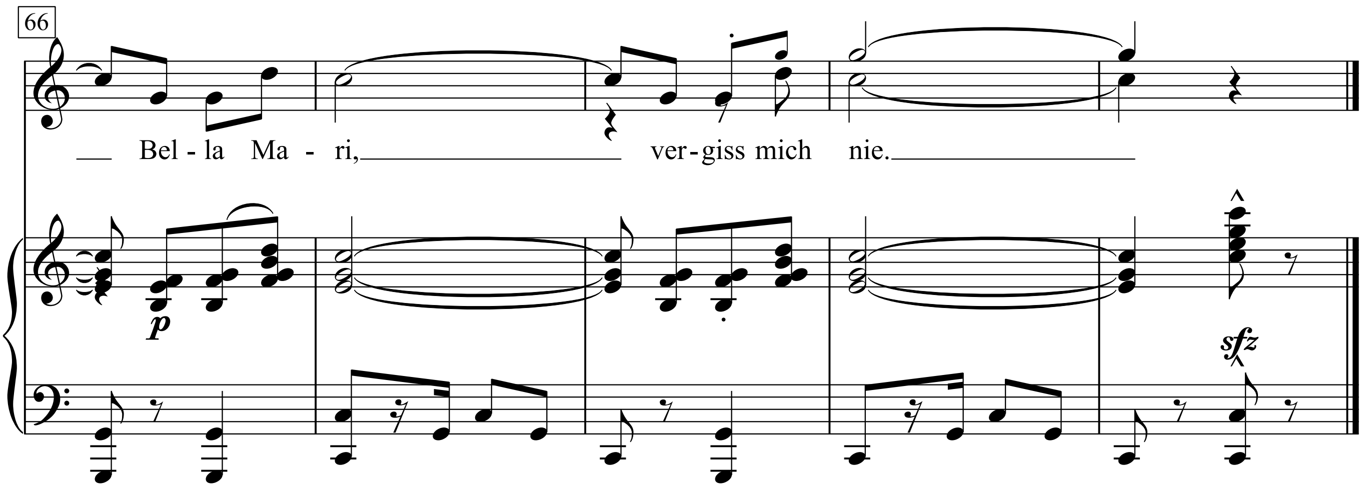
Capri-Fischer

Text: Ralph Maria Siegel *Musik:* Gerhard Winkler
(Rudi Schuricke)




26
ih-nen am Fir-ma- ment ih-ren Weg mit den Bil- dern, die je-der Fi-scher kennt.
32
Und vonBoot zu Boot das al - te Lied er- klingt, hör' von fern, wie es
mf
p
39
singt: Bel- la, bel- la, bel-la Ma ri, bleib mir treu, ich komm' zu - rück mor-gen früh!
44
Bel- la, bel- la, bel-la Ma ri, ver-giss mich nie! Sieh den Lich-ter
mf


49
schein drau-ßen auf dem Meer, ru - he-los und
53
klein, was kann das sein, was irrt dort spät nachts um- her? Weißt du, was da fährt,
f
58
was die Flut durch quert? Un - ge-zähl-te Fi - scher, de - ren Lied von fern man
mf
p
63
hört. Wenn bei
nie!


66
Bel - la Ma - ri,
ver - giss mich nie.
p
sfz

Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt
und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt,
zieh'n die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus
und sie legen im weiten Bogen die Netze aus.
Nur die Sterne, sie zeigen ihnen am Firmament
ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.
Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,
hör' von fern, wie es singt:
Bella, bella, bella Mari, bleib mir treu,
ich komm' zurück morgen früh!
Bella, bella, bella Mari, vergiss mich nie!

Sieh den Lichterschein draußen auf dem Meer,
ruhelos und klein, was kann das sein,
was irrt dort spät nachts umher?
Weißt du, was da fährt, was die Flut durchquert?
Ungezählte Fischer, deren Lied von fern man hört.

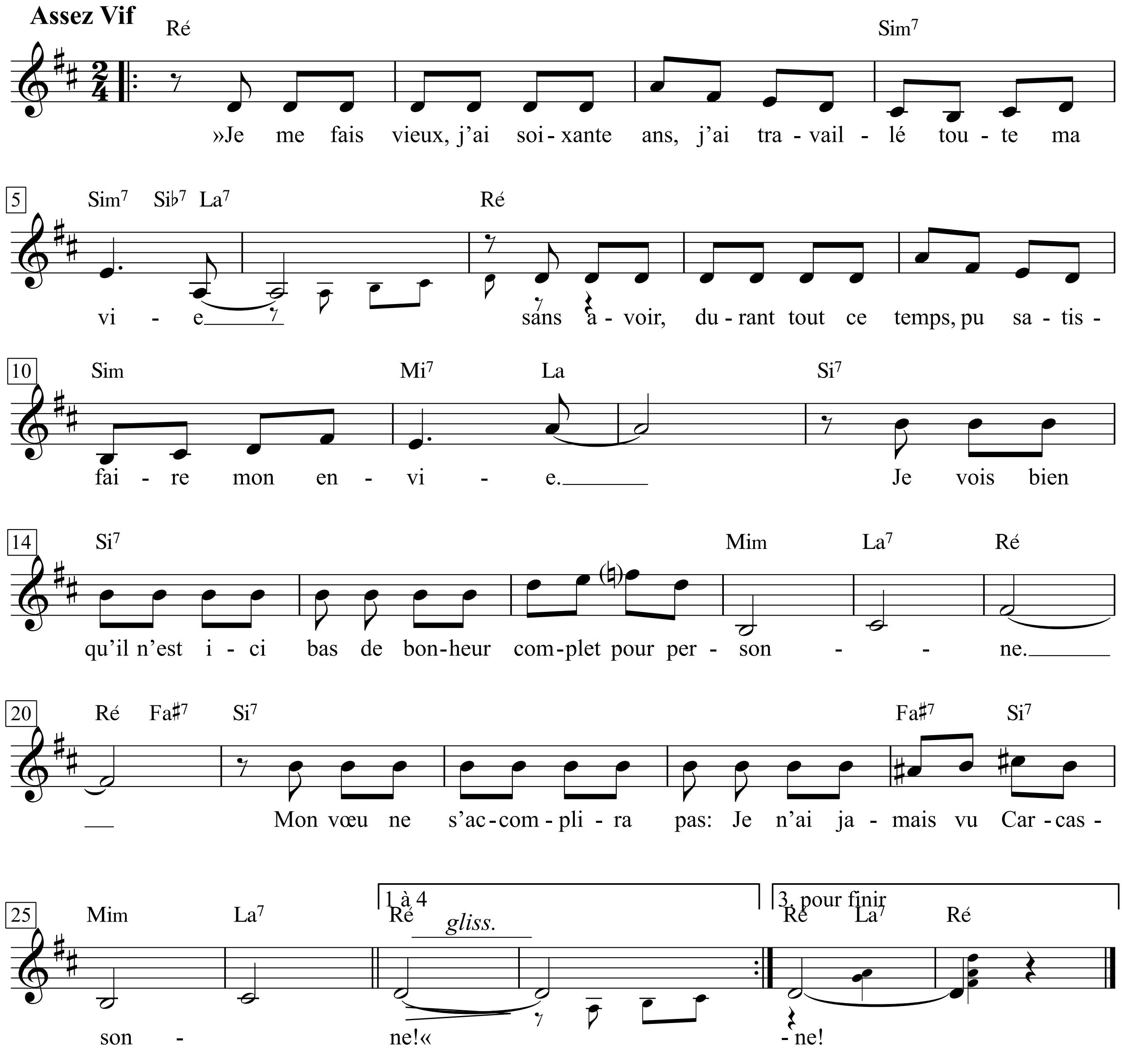
Wenn bei …

Carcassonne

(Carcassonne)

Poème de Gustave Nadaud

Musique de Georges Brassens



1. »Je me fais vieux, j'ai soixante ans,
J'ai travaillé toute ma vie
Sans avoir, durant tout ce temps,
Pu satisfaire mon envie.
Je vois bien qu'il n'est ici-bas
De bonheur complet pour personne.
Mon vœu ne s'accomplira pas:
Je n'ai jamais vu Carcassonne!«

2. »On dit qu'on y voit tous les jours,
Ni plus ni moins que les dimanches,
Des gens s'en aller sur le cours,
En habits neufs, en robes blanches.
On dit qu'on y voit des châteaux
Grands comme ceux de Babylone,
Un évêque et deux généraux!
Je ne connais pas Carcassonne!«

3. »Le vicaire a cent fois raison:
C'est des imprudents que nous sommes.
Il disait dans son oraison
Que l'ambition perd les hommes.
Si je pouvais trouver pourtant
Deux jours sur la fin de l'automne...
Mon Dieu! que je mourrais content
Après avoir vu Carcassonne!«

4. »Mon Dieu! mon Dieu! pardonnez-moi
Si ma prière vous offense;
On voit toujours plus haut que soi,
En vieillesse comme en enfance.
Ma femme, avec mon fils Aignan,
A voyagé jusqu'à Narbonne;
Mon filleul a vu Perpignan,
Et je n'ai pas vu Carcassonne!«

5. Ainsi chantait, près de Limoux,
Un paysan courbé par l'âge.
Je lui dis: »Ami, levez-vous;
Nous allons faire le voyage.«
Nous partîmes le lendemain;
Mais (que le bon Dieu lui pardonne!)
Il mourut à moitié chemin:
Il n'a jamais vu Carcassonne!

1. »Ich werde alt, ich bin schon sechzig,
hab mein ganzes Leben gearbeitet,
ohne in all der Zeit je
meinen Wunsch erfüllen zu können.
Ich sehe wohl ein, dass es hienieden
für niemanden vollkommenes Glück gibt.
Meine Sehnsucht wird sich nicht erfüllen:
Ich habe nie Carcassonne gesehen!

2. Es heißt, man sieht dort alle Tage
so gut wie sonntags
Leute durch die Höfe promenieren
in neuen Kleidern, weißen Gewändern.
Es heißt, man sieht dort Schlösser
groß wie die von Babylon,
einen Bischof und zwei Generäle!
Ich habe nie Carcassonne gesehen!

3. Der Pfarrer hat hundertfach recht:
Wir sind alle unvernünftig.
In seiner Predigt sagte er,
der Ehrgeiz richtet den Menschen zugrunde.
Und trotzdem - wenn ich nur zwei Tage
gegen Herbstende freimachen könnte ...
Mein Gott, wie zufrieden ich stürbe,
nachdem ich Carcassonne gesehen habe!

4. Mein Gott, mein Gott, vergib mir,
wenn mein Gebet dich kränkt;
man will immer zu hoch hinaus,
im Alter wie in der Kindheit.
Meine Frau ist mit meinem Sohn Aignan
bis Narbonne gekommen,
mein Enkel hat Perpignan gesehen,
und ich habe nie Carcassonne gesehen!«

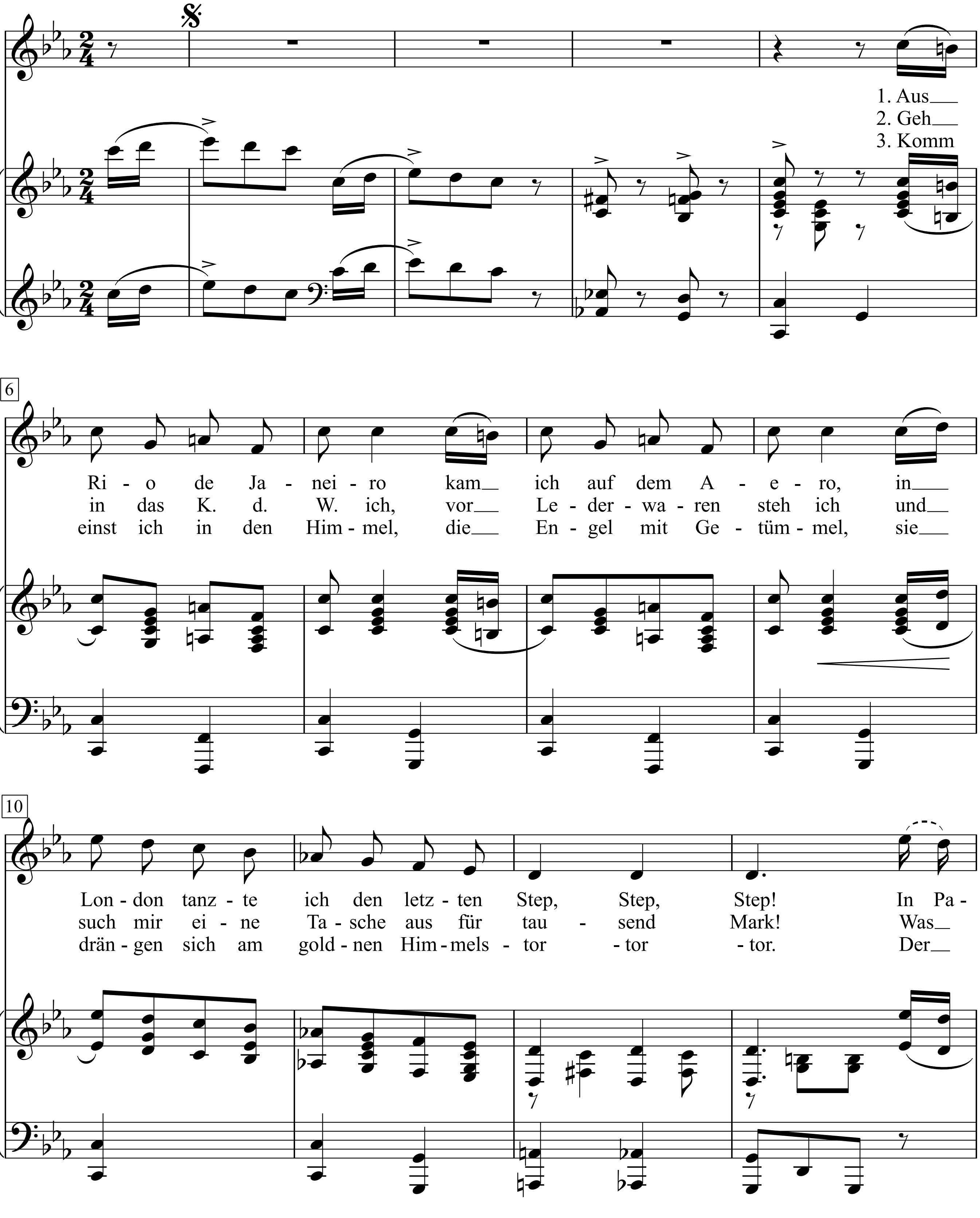
5. So sang nah bei Limoux
ein Bauer, krumm vom Alter.
Ich sagte ihm: »Freund, stehen Sie auf,
wir machen jetzt die Reise.«
Wir brachen am folgenden Tag auf,
aber (der Herr vergebe ihm!)
er starb auf halbem Weg;
er hat nie Carcassonne gesehen!

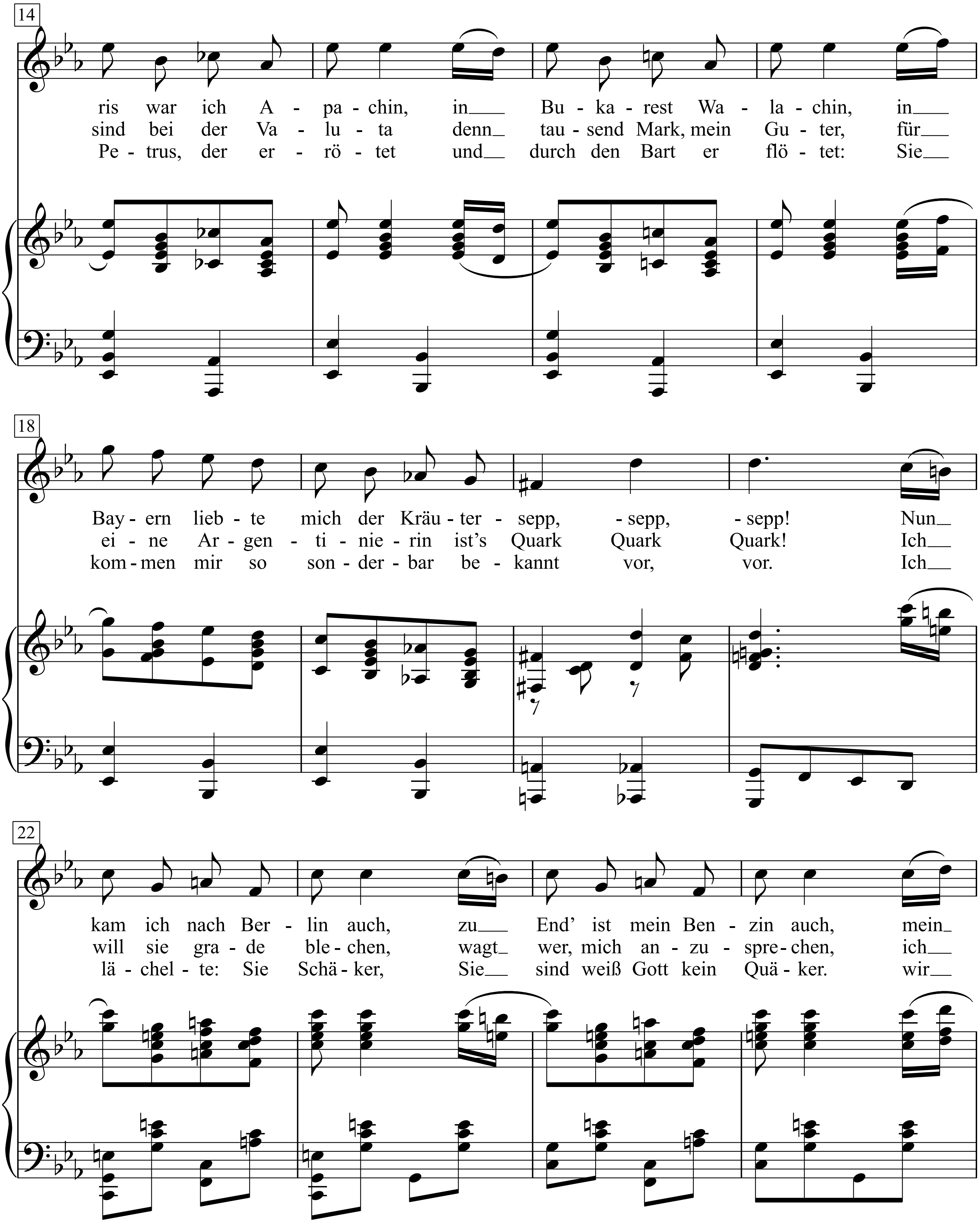
Carmencita

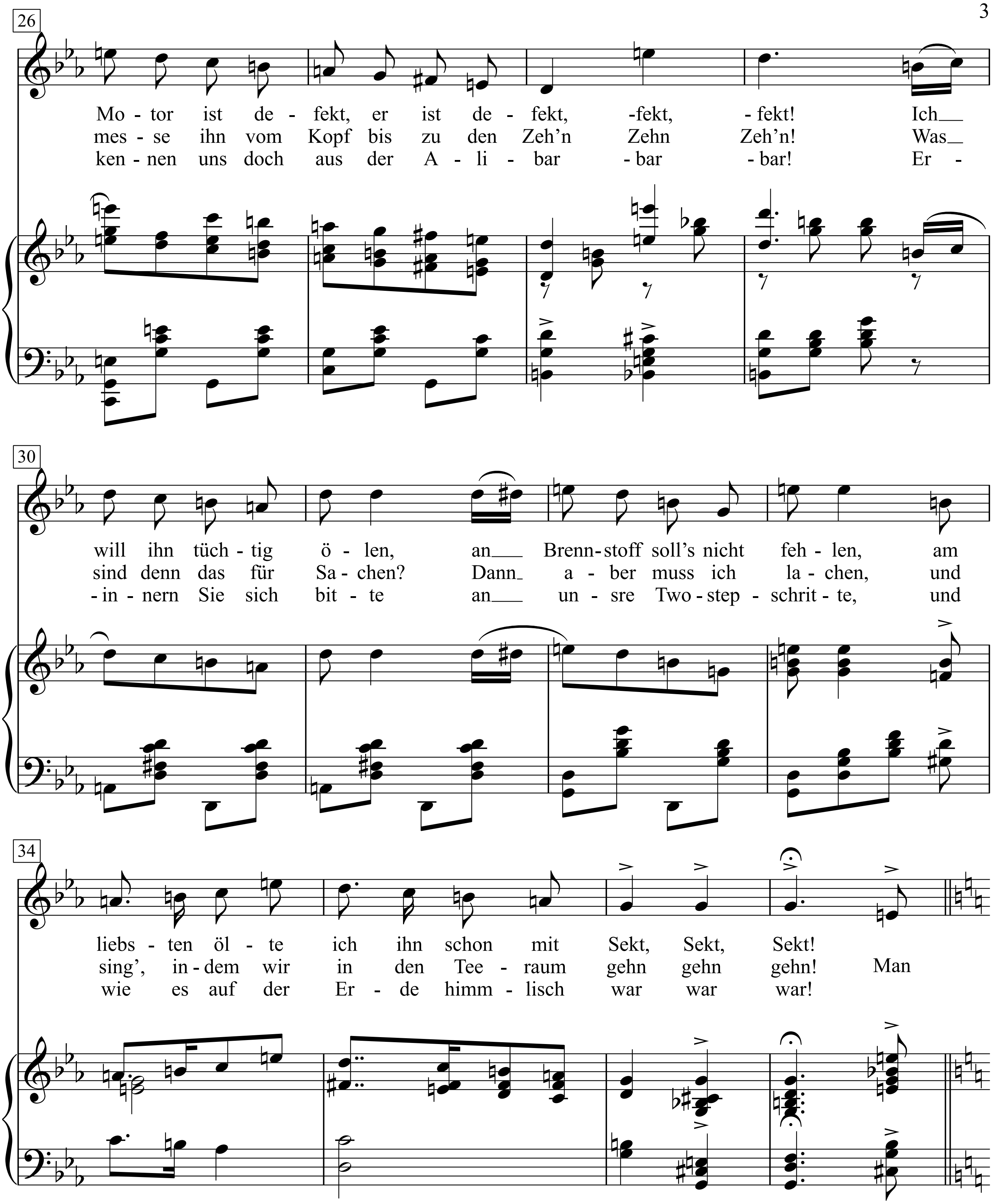
Text: Pol Patt

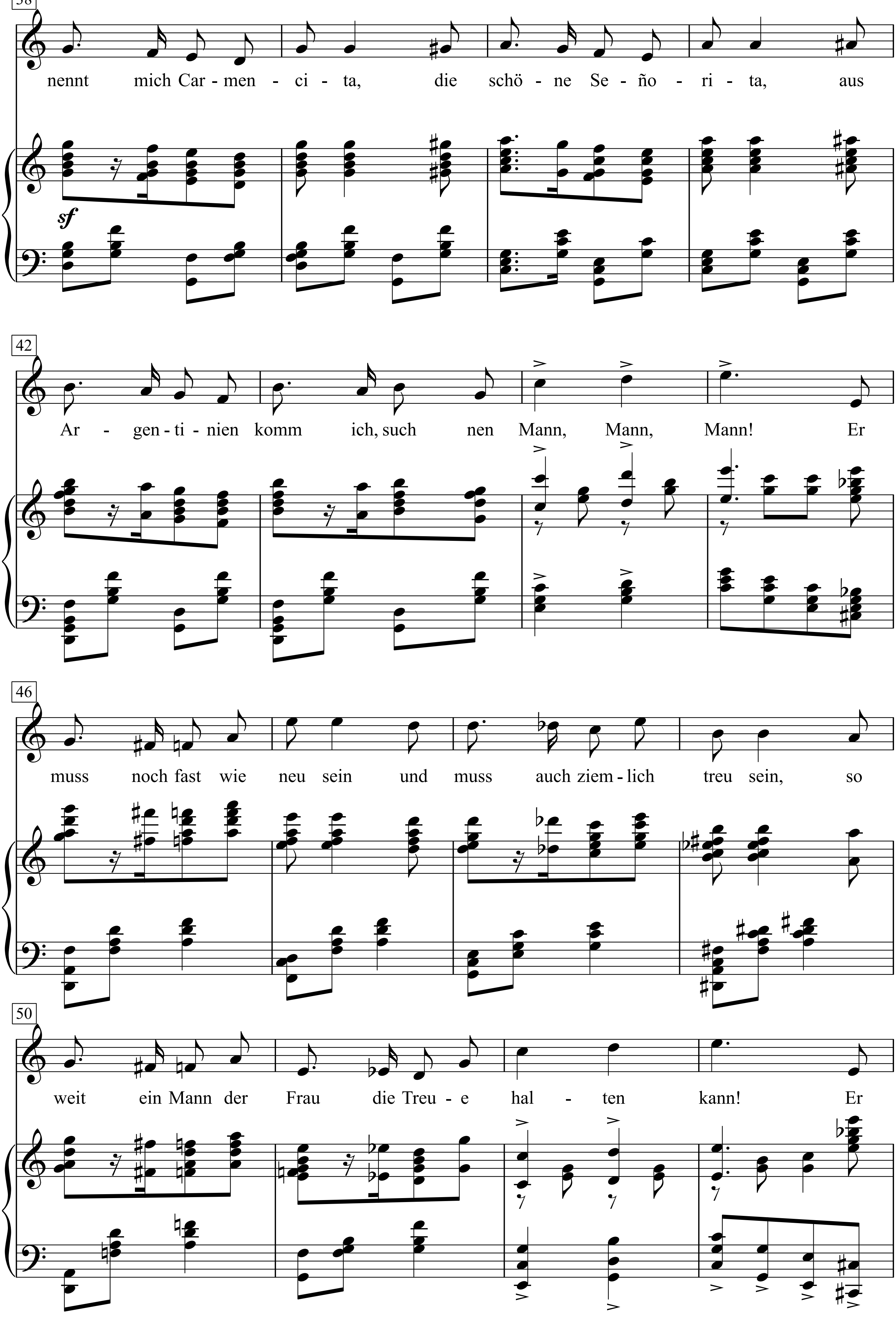
Musik: Friedrich Hollaender.

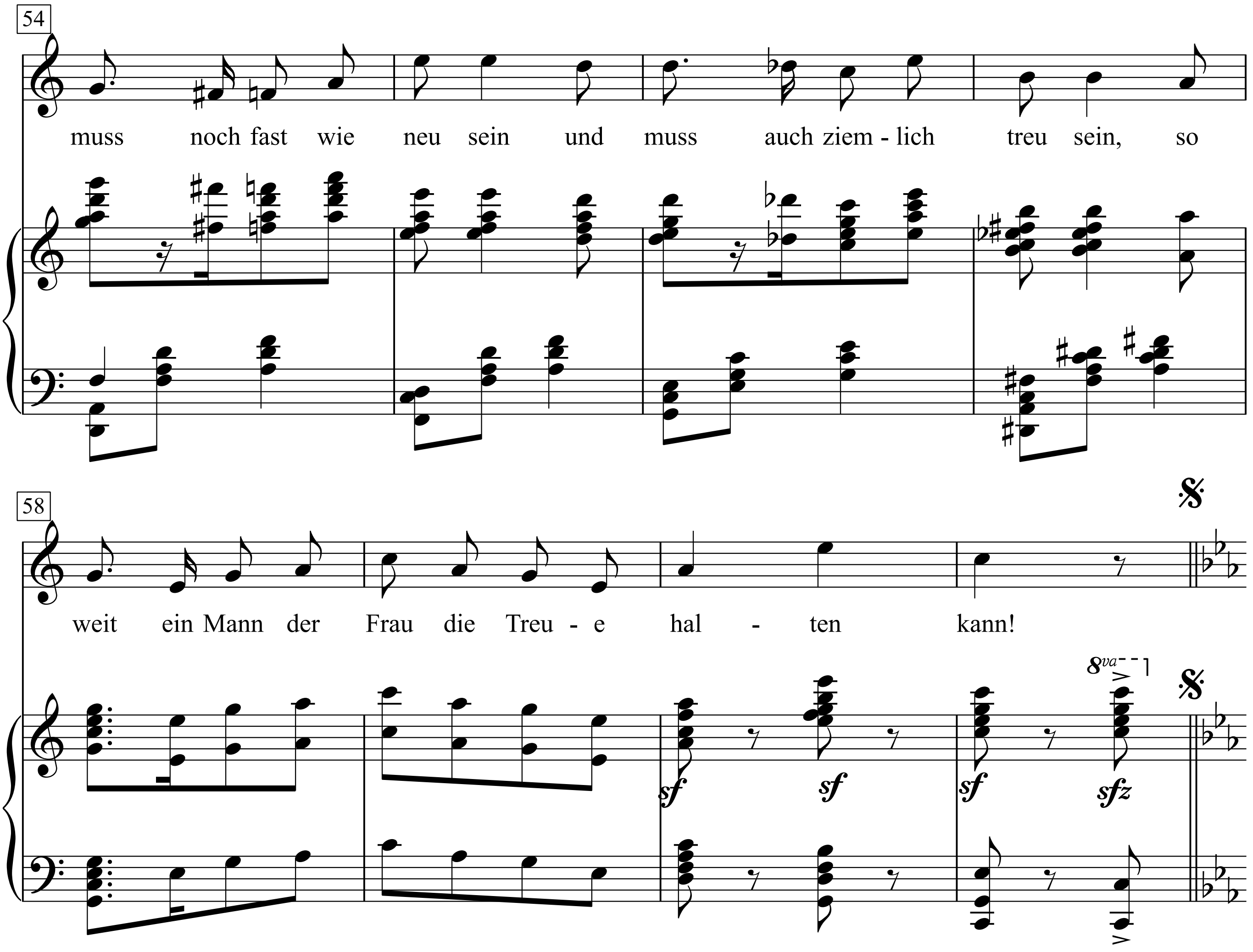
Onestep




14
ris war ich A - pa - chin, in___ Bu - ka - rest Wa - la - chin, in___
sind bei der Va - lu - ta denn_ tau - send Mark, mein Gu - ter, für___
Pe - trus, der er - rö - tet und__ durch den Bart er flö - tet: Sie___
18
Bay - ern lieb - te mich der Kräu - ter - sepp, - sepp, - sepp! Nun__
ei - ne Ar - gen - ti - nie - rin ist's Quark Quark Quark! Ich__
kom - men mir so son - der - bar be - kannt vor, vor. Ich__
22
kam ich nach Ber - lin auch, zu___ End' ist mein Ben - zin auch, mein_
will sie gra - de ble - chen, wagt_ wer, mich an - zu - spre - chen, ich__
lä - chel - te: Sie Schä - ker, Sie__ sind weiß Gott kein Quä - ker. wir__


26
Mo - tor ist de - fekt, er ist de - fekt, -fekt, -fekt! Ich
mes - se ihn vom Kopf bis zu den Zeh'n Zehn Zeh'n! Was
ken - nen uns doch aus der A - li - bar -bar -bar! Er -
30
will ihn tüch - tig ö - len, an Brenn - stoff soll's nicht feh - len, am
sind denn das für Sa - chen? Dann a - ber muss ich la - chen, und
-in - nern Sie sich bit - te an un - sre Two - step - schrit - te, und
34
liebs - ten öl - te ich ihn schon mit Sekt, Sekt, Sekt!
sing', in - dem wir in den Tee - raum gehn gehn gehn! Man
wie es auf der Er - de himm - lisch war war war!


38
nennt mich Car - men - ci - ta, die schö - ne Se - ño - ri - ta, aus
sf
42
Ar - gen - ti - nien komm ich, such nen Mann, Mann, Mann! Er
46
muss noch fast wie neu sein und muss auch ziem - lich treu sein, so
50
weit ein Mann der Frau die Treu - e hal - ten kann! Er


54
muss noch fast wie neu sein und muss auch ziem - lich treu sein, so
58
weit ein Mann der Frau die Treu - e hal - ten kann!
8va
sf
sf
sf
sfz

1. Aus Rio de Janeiro
kam ich auf dem Aero,
in London tanzte ich den letzten Step, Step, Step!
In Paris war ich Apachin,
in Bukarest Walachin,
in Bayern liebte mich der Kräutersepp, - sepp, - sepp!
Nun kam ich nach Berlin auch,
zu End' ist mein Benzin auch,
mein Motor ist defekt, er ist defekt, - fekt, - fekt!
Ich will ihn tüchtig ölen,
an Brennstoff soll's nicht fehlen,
am liebsten ölte ich ihn schon mit Sekt, Sekt, Sekt!

Refrain:
Man nennt mich Carmencita,
die schöne Señorita,
aus Argentinien komm ich, such nen Mann, Mann, Mann!
Er muss noch fast wie neu sein
und muss auch ziemlich treu sein,
so weit ein Mann der Frau die Treue halten kann!
Er muss noch fast wie neu sein
und muss auch ziemlich treu sein,
so weit ein Mann der Frau die Treue halten kann!

2. Geh in das K. d. W. ich,
vor Lederwaren steh ich
und such mir eine Tasche aus für tausend Mark!
Was sind bei der Valuta
denn tausend Mark, mein Guter,
für eine Argentinierin ist's Quark Quark Quark!
Ich will sie grade blechen,
wagt wer, mich anzusprechen,
ich messe ihn vom Kopf bis zu den Zeh'n Zehn Zeh'n!
Was sind denn das für Sachen?
Dann aber muss ich lachen,
und sing', indem wir in den Teeraum gehn gehn gehn!

Refrain:
Man nennt mich Carmencita, die schöne Señorita …

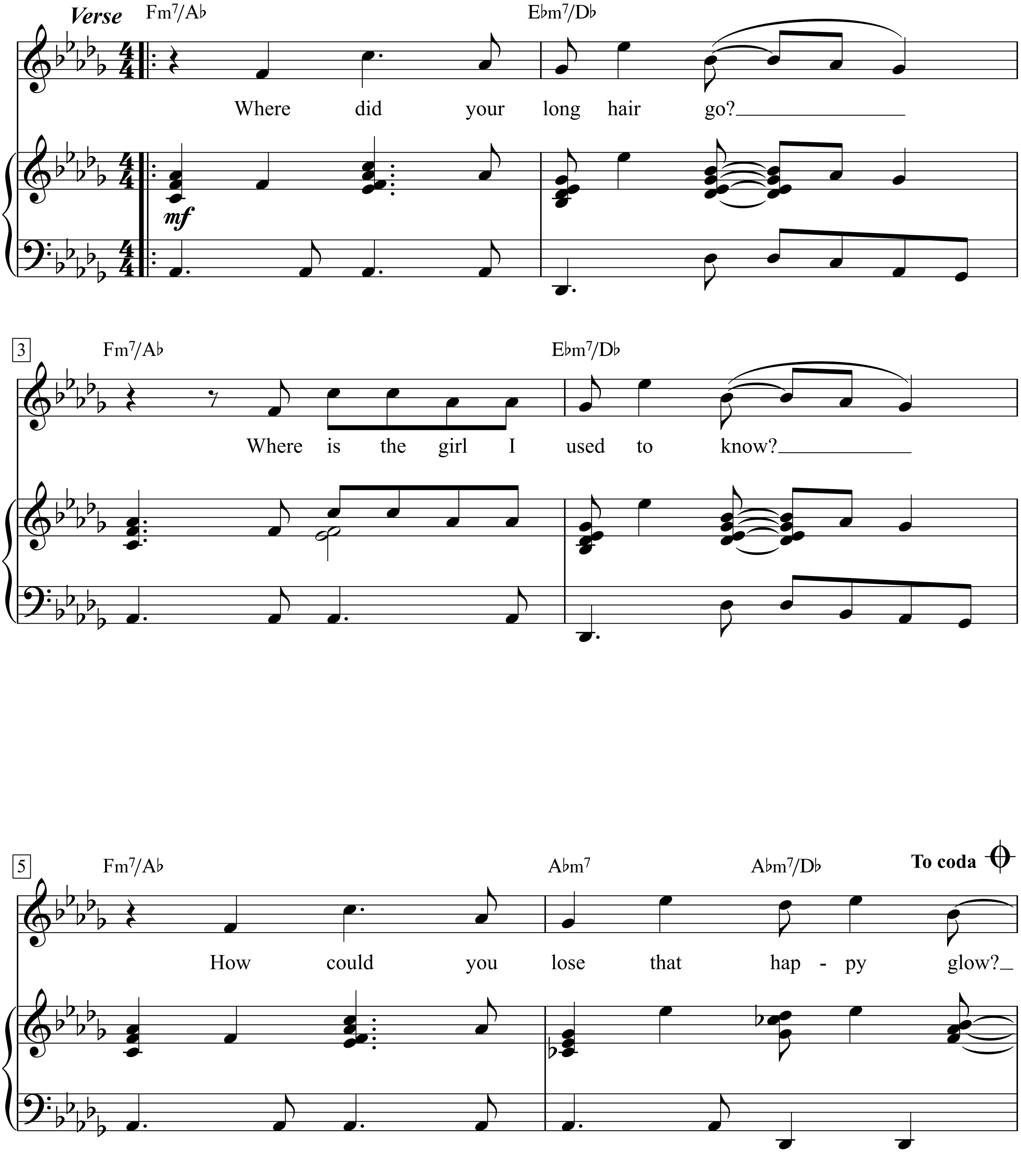
3. Komm einst ich in den Himmel,
die Engel mit Getümmel,
sie drängen sich am goldnen Himmelstor - tor - tor.
Der Petrus, der errötet
und durch den Bart er flötet:
Sie kommen mir so sonderbar bekannt vor, vor.
Ich lächelte: Sie Schäker,
Sie sind weiß Gott kein Quäker.
wir kennen uns doch aus der Alibar - bar - bar!
Erinnern Sie sich bitte
an unsre Two-step-schritte,
und wie es auf der Erde himmlisch war war war!

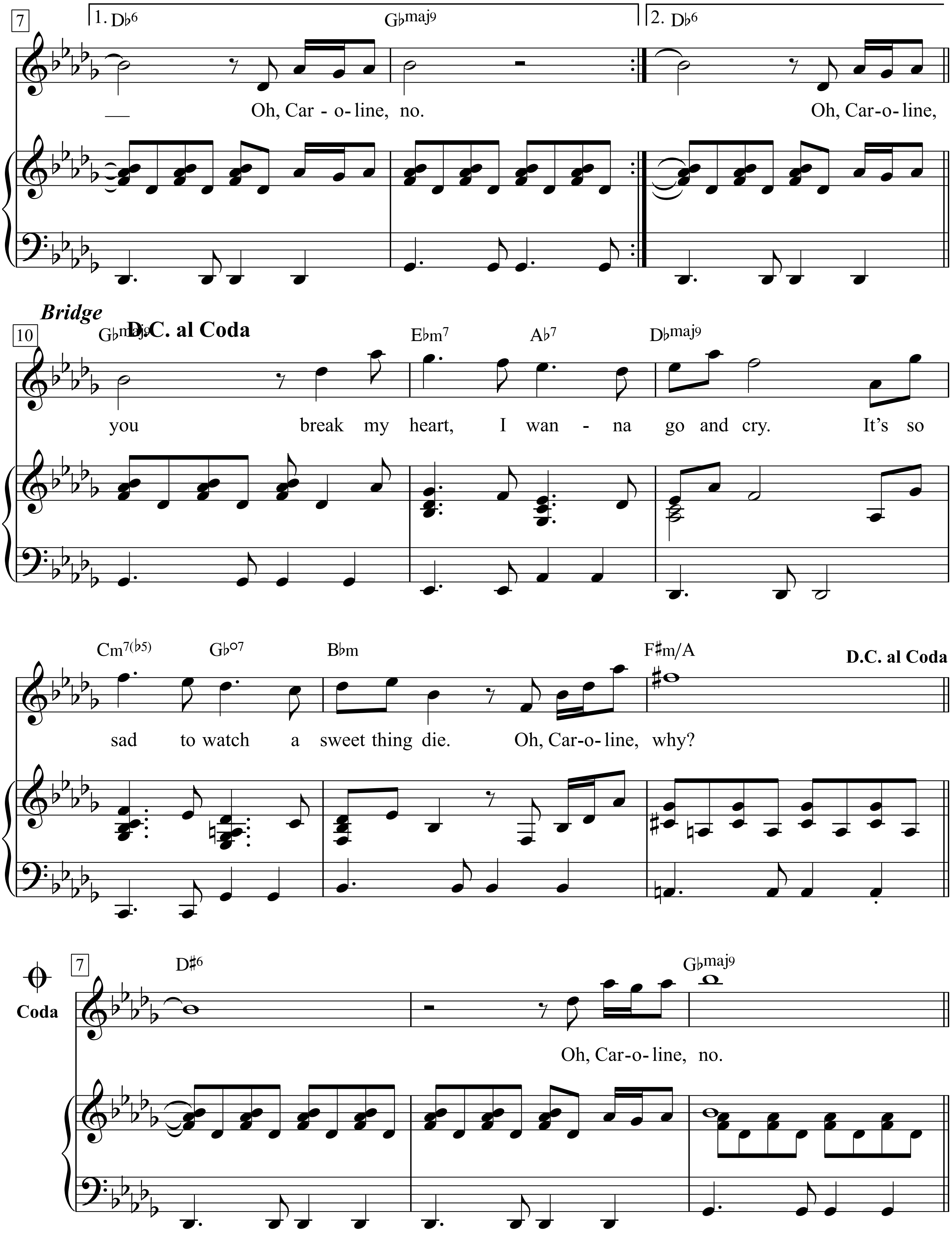
Refrain:
Man nennt mich Carmencita, die schöne Señorita …

Caroline, No

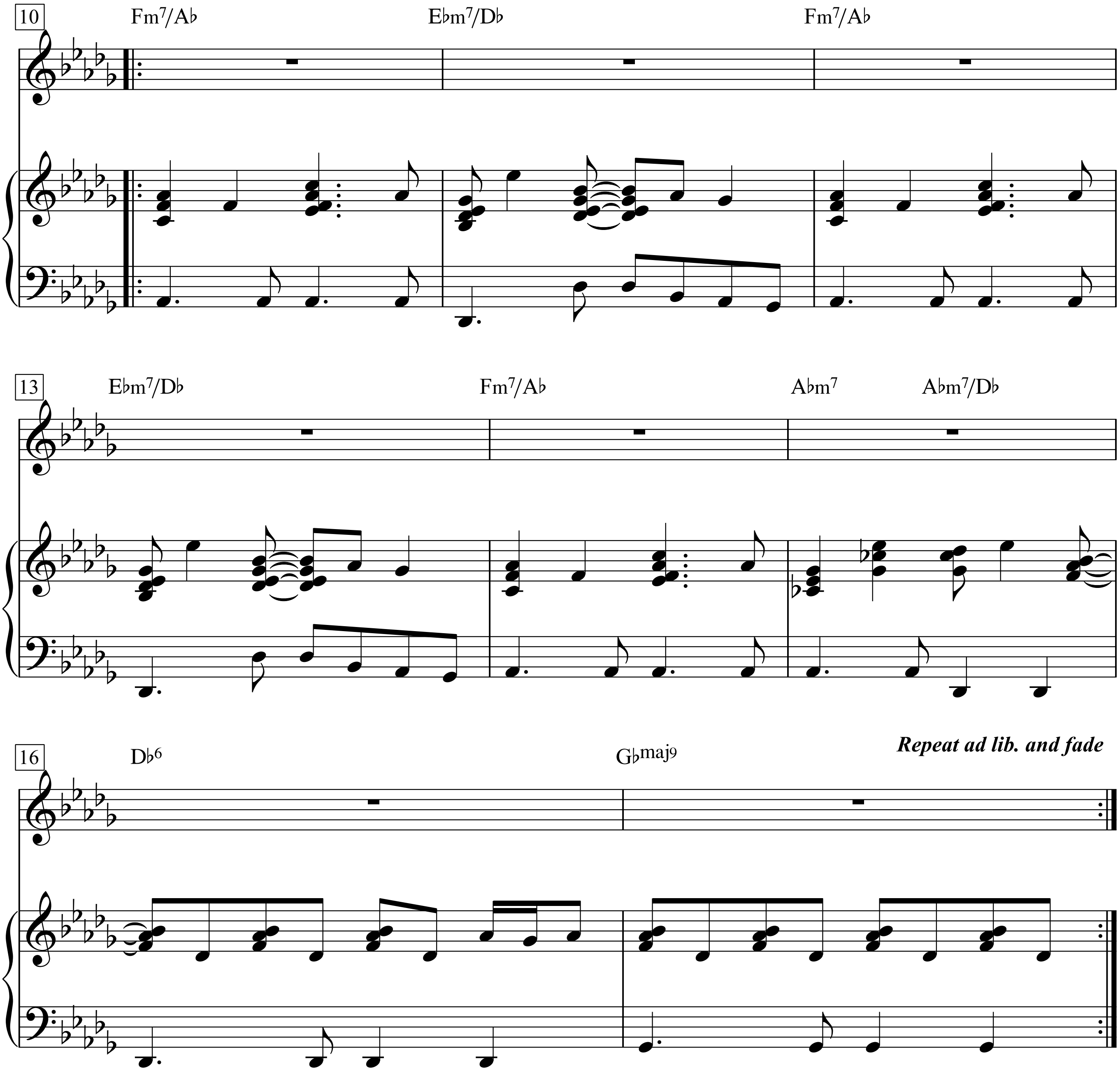
Words & Music by
Brian Wilson and Tony Asher
(The Beach Boys)

Slowly ♩ = 76





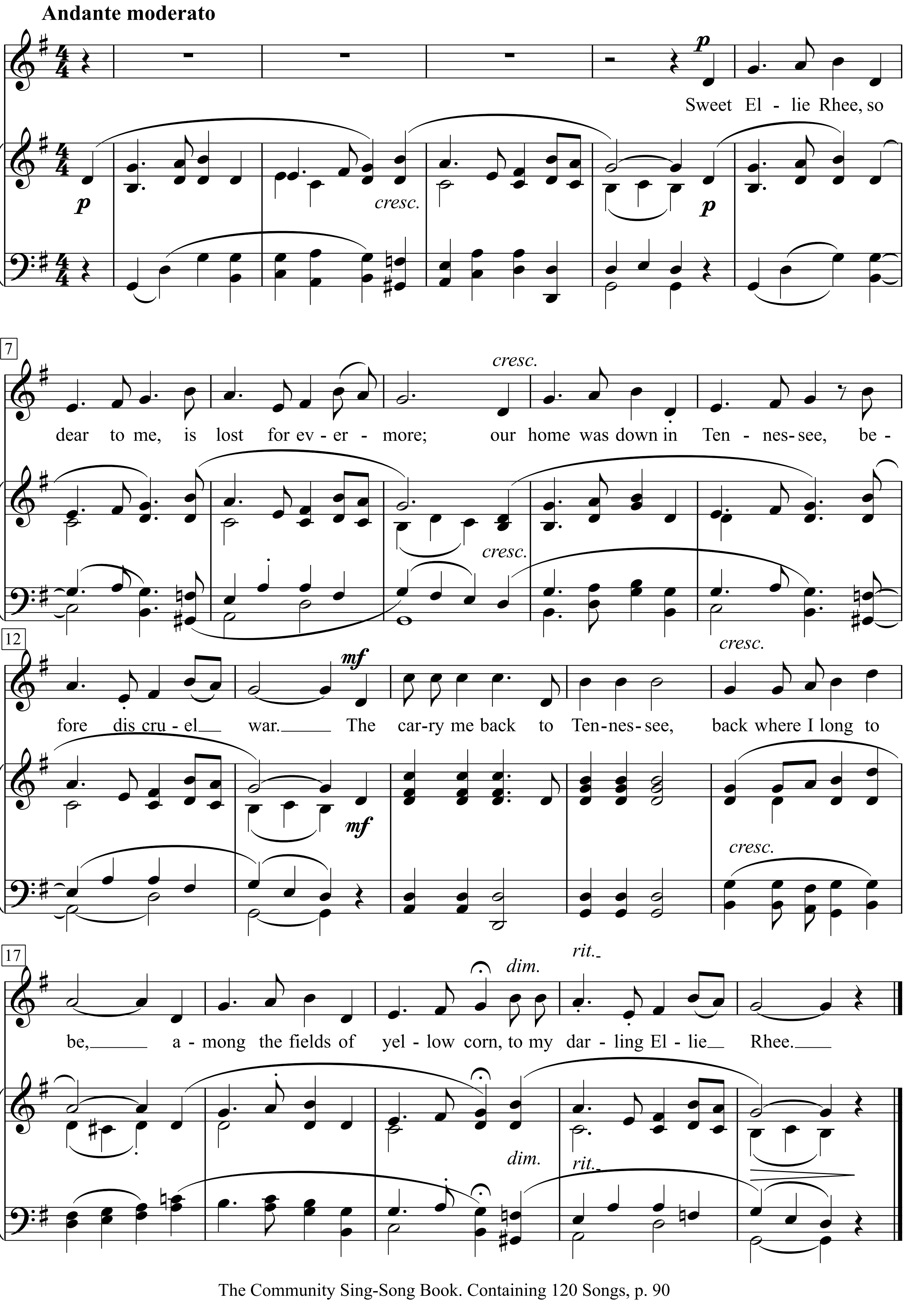
7
1. D♭6 G♭maj9
2. D♭6
Oh, Car - o- line, no.
Oh, Car-o- line,
Bridge
10
G♭maj9
D.C. al Coda
E♭m7 A♭7 D♭maj9
you break my heart, I wan - na go and cry. It's so
Cm7(♭5) G♭o7 B♭m F♯m/A
D.C. al Coda
sad to watch a sweet thing die. Oh, Car-o- line, why?
Coda
7
D♯6 G♭maj9
Oh, Car-o- line, no.


10
Fm7/A♭
E♭m7/D♭
Fm7/A♭
13
E♭m7/D♭
Fm7/A♭
A♭m7
A♭m7/D♭
16
D♭6
G♭maj9
Repeat ad lib. and fade

2. Who took that look away?
I remember how you used to say
You’d never change, but that’s not true.
(To Bridge:)

3. Could I ever find in you again
The things that made me love you so much then?
Could we ever bring ’em back once they have gone?
Oh, Caroline, no.

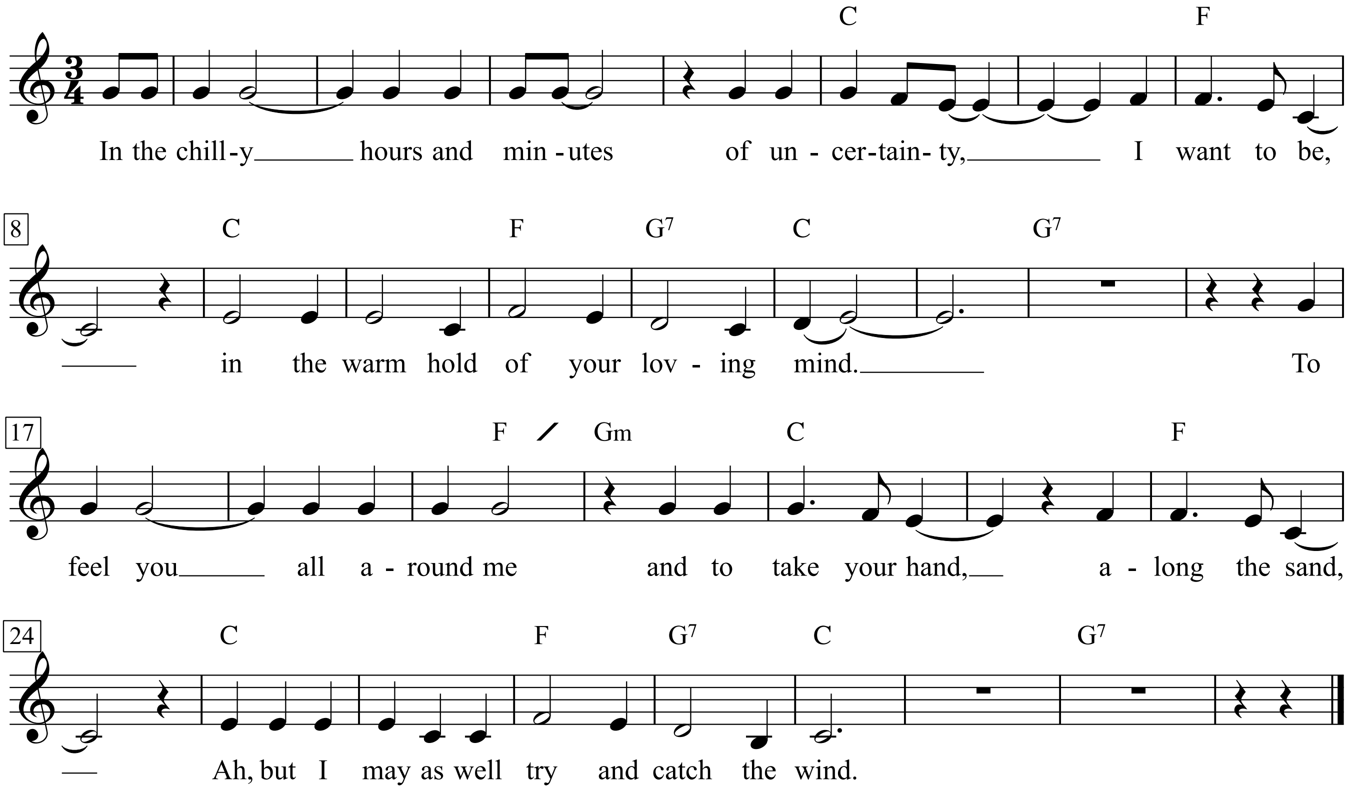
Carry Me Back to Tennessee



Sweet Ellie Rhee, so dear to me,
Is lost for evermore;
Our home was down in Tebnessee,
Before dis cruel war.
The carry me back to Tennessee,
Back where I long to be,
Among the fields of yellow corn,
To my darling Ellie Rhee.

Catch the wind

Text & Musik: Donovan



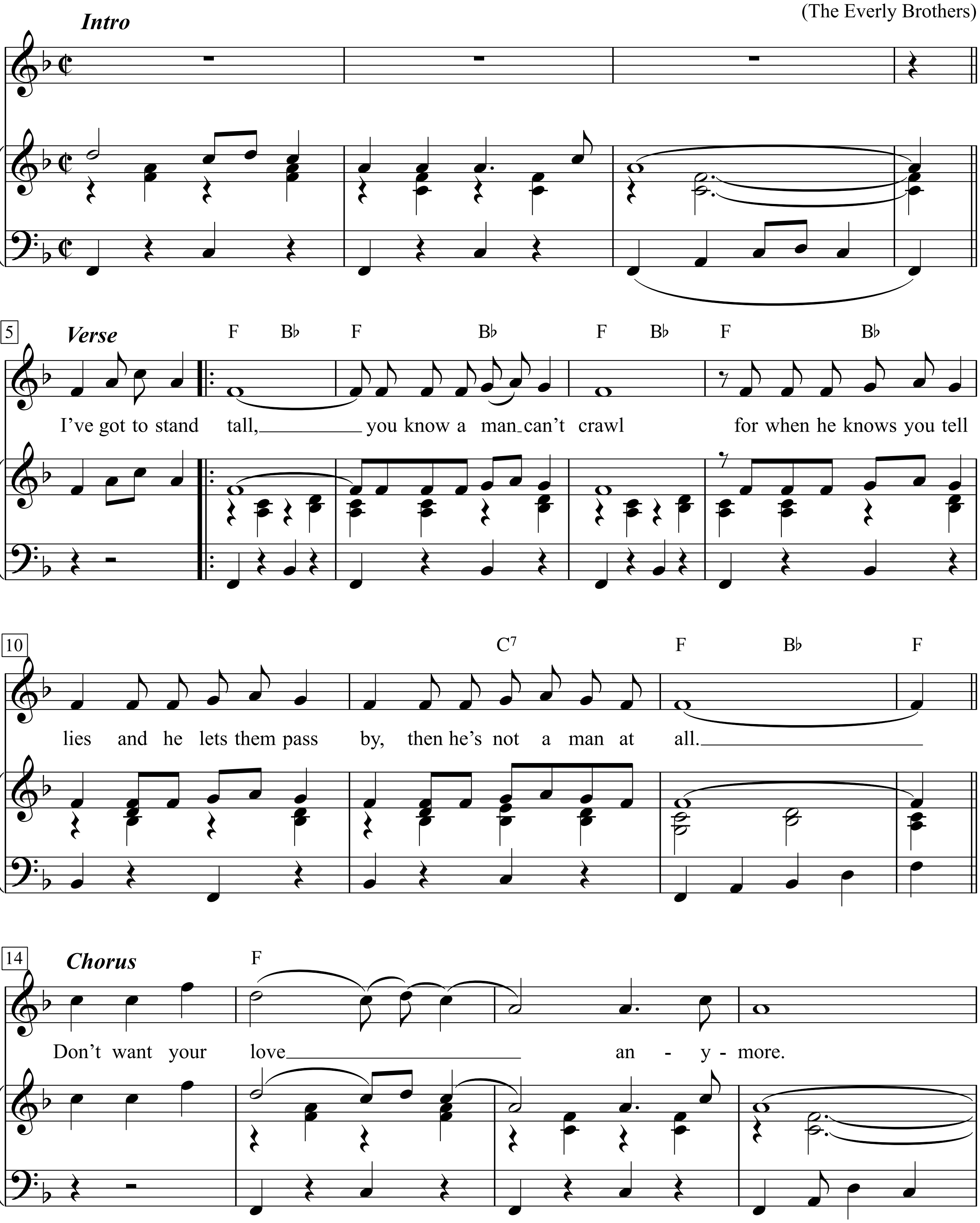
1. In the chilly hours and minutes,
Of uncertainty, I want to be,
In the warm hold of your loving mind.
To feel you all around me,
And to take your hand, along the sand,
Ah, but I may as well try and catch the wind.

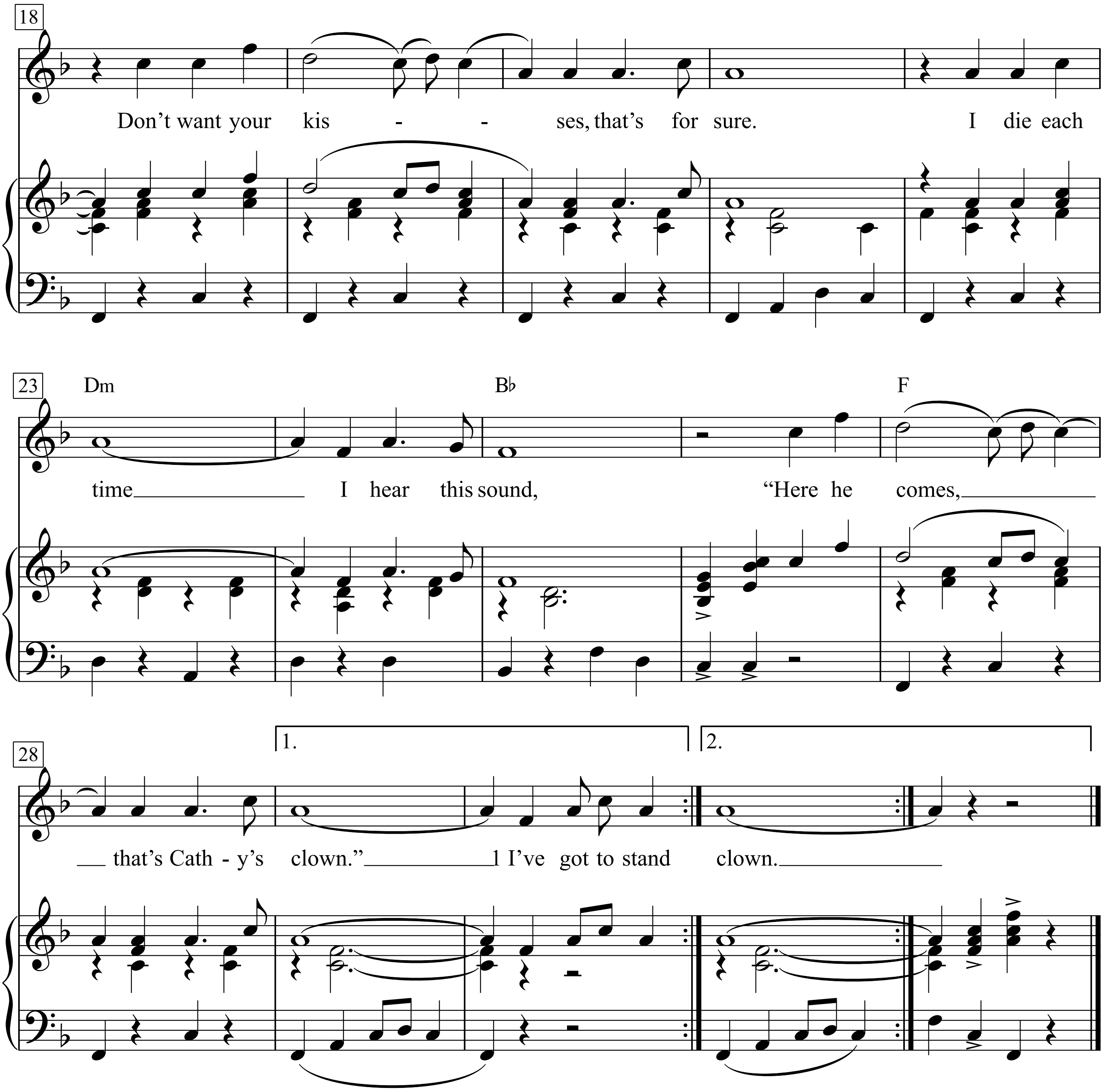
2. When sundown pales the sky,
I wanna hide a while, behind your smile,
And everywhere I'd look, your eyes I'd find.
For me to love you now,would be the
Sweetest thing, t'would make me sing,
Ah, but I may as well, try and catch the wind.

3. When rain has hung the leaves with tears,
I want you near, to kill my fears
To help me to leave all my blues behind.
For standin' in your heart,
Is where I want to be, and I long to be,
Ah, but I may as well, try and catch the wind.

Cathy's Clown

Words & Music by
Don Everly and Phil Everly
(The Everly Brothers)



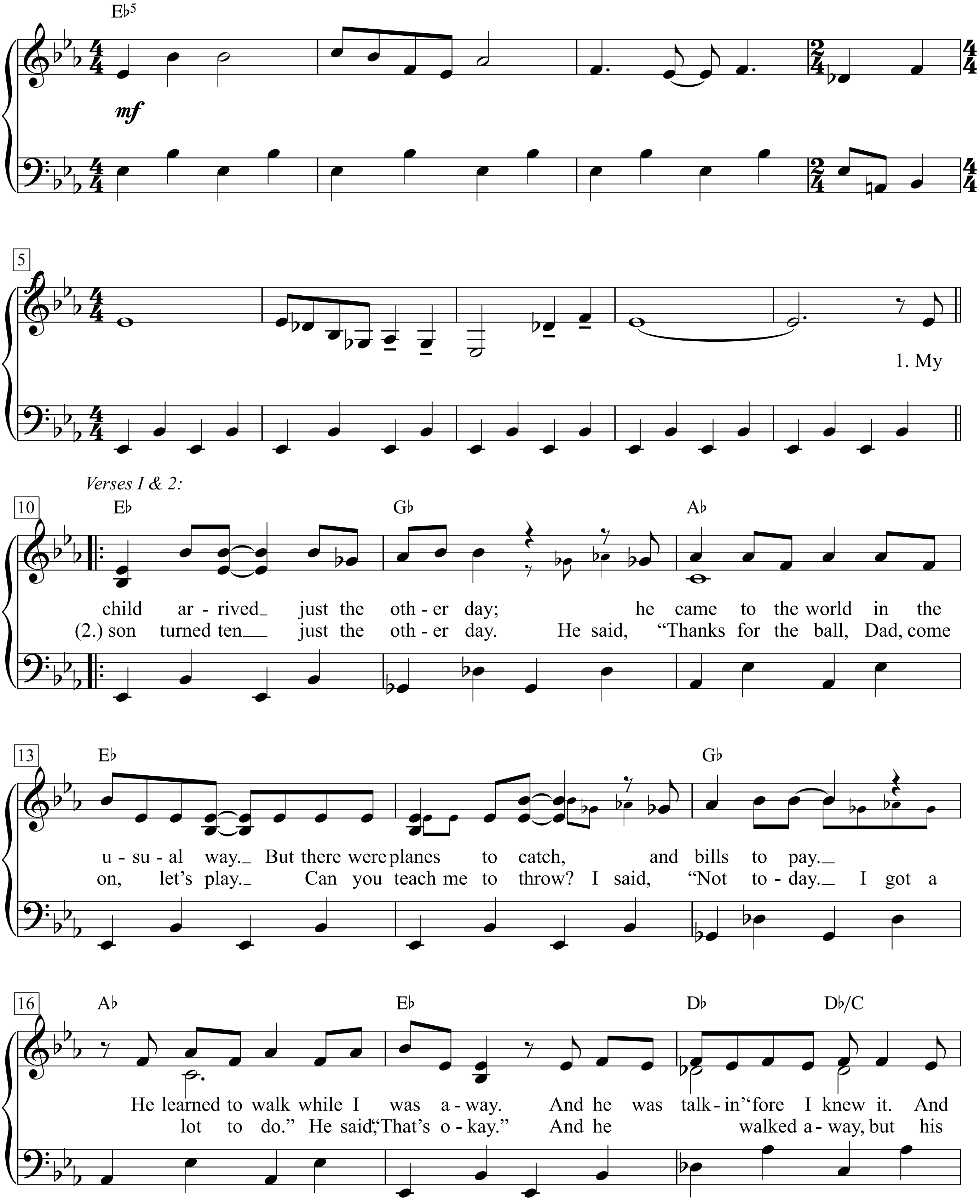

18
Don't want your kis - - ses, that's for sure. I die each
23
Dm
B♭
F
time I hear this sound, "Here he comes,
28
1.
2.
that's Cath - y's clown." I I've got to stand clown.

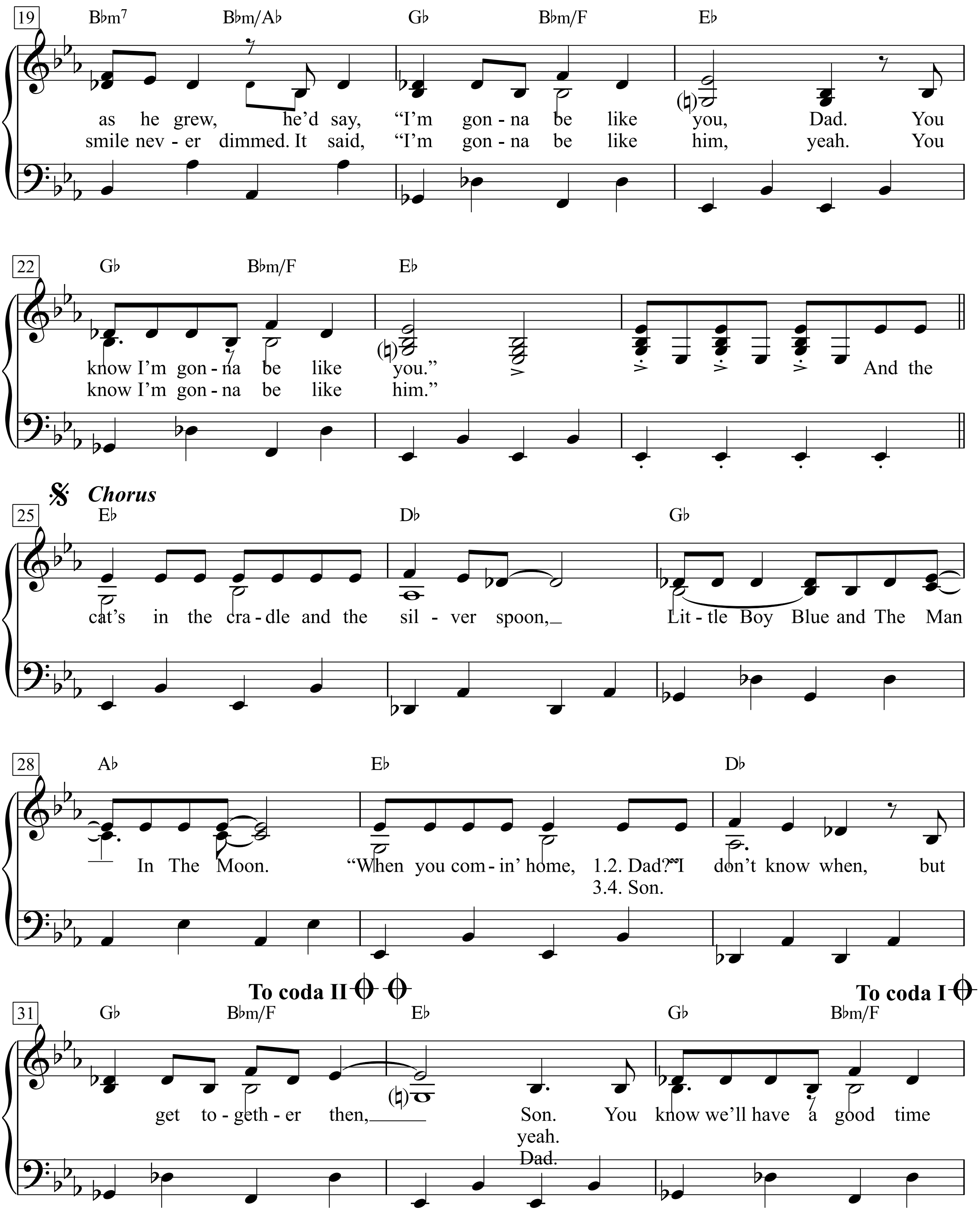
1.
I’ve got to stand tall, you know a man can’t crawl
for when he knows you tell lies and he lets them pass by,
then he’s not a man at all.
Don’t want your love anymore.
Don’t want your kisses, that’s for sure.
I die each time I hear this sound, “Here he comes,
that’s Cathy’s clown.” 1 I’ve got to stand clown.

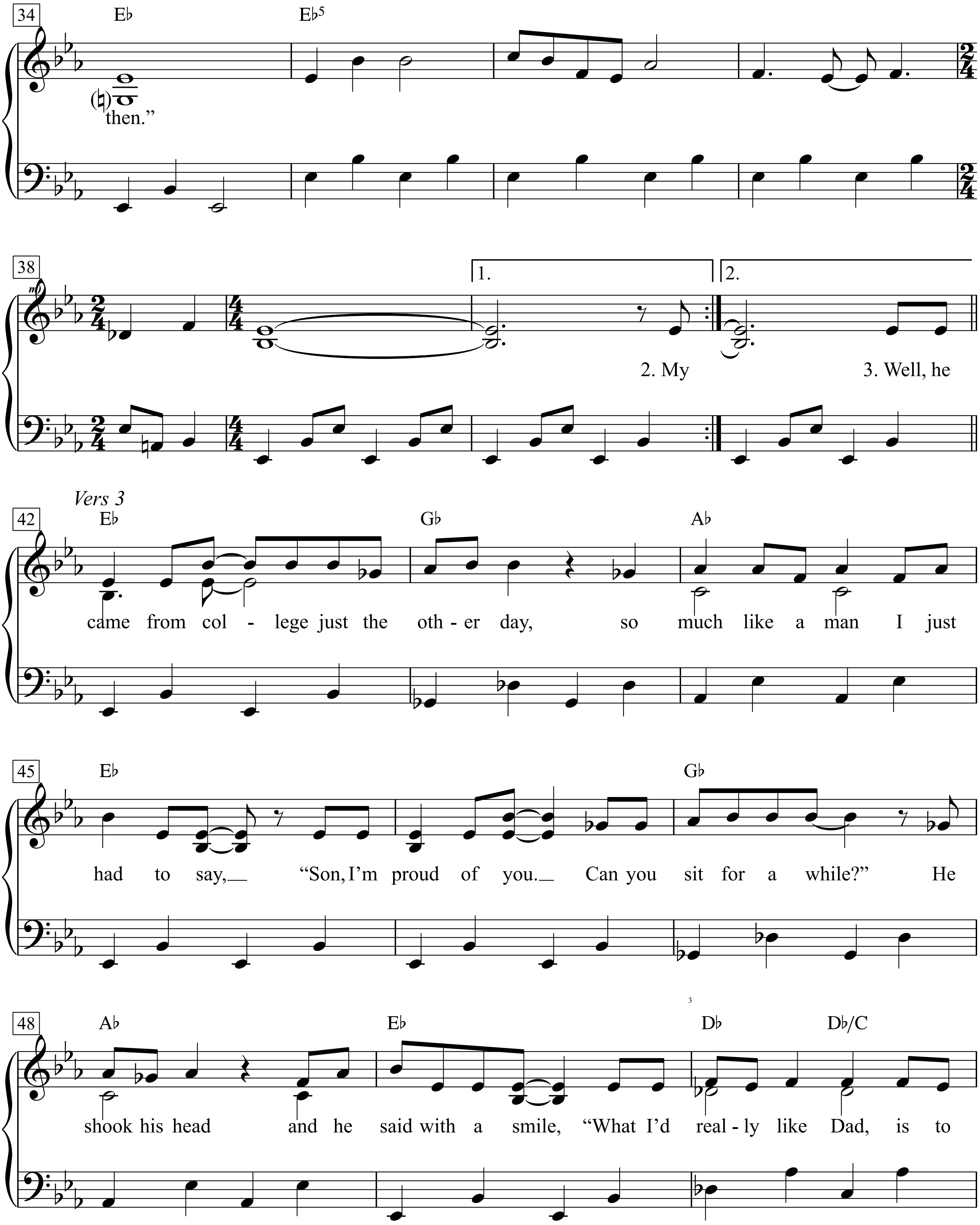
Cat's in the Cradle

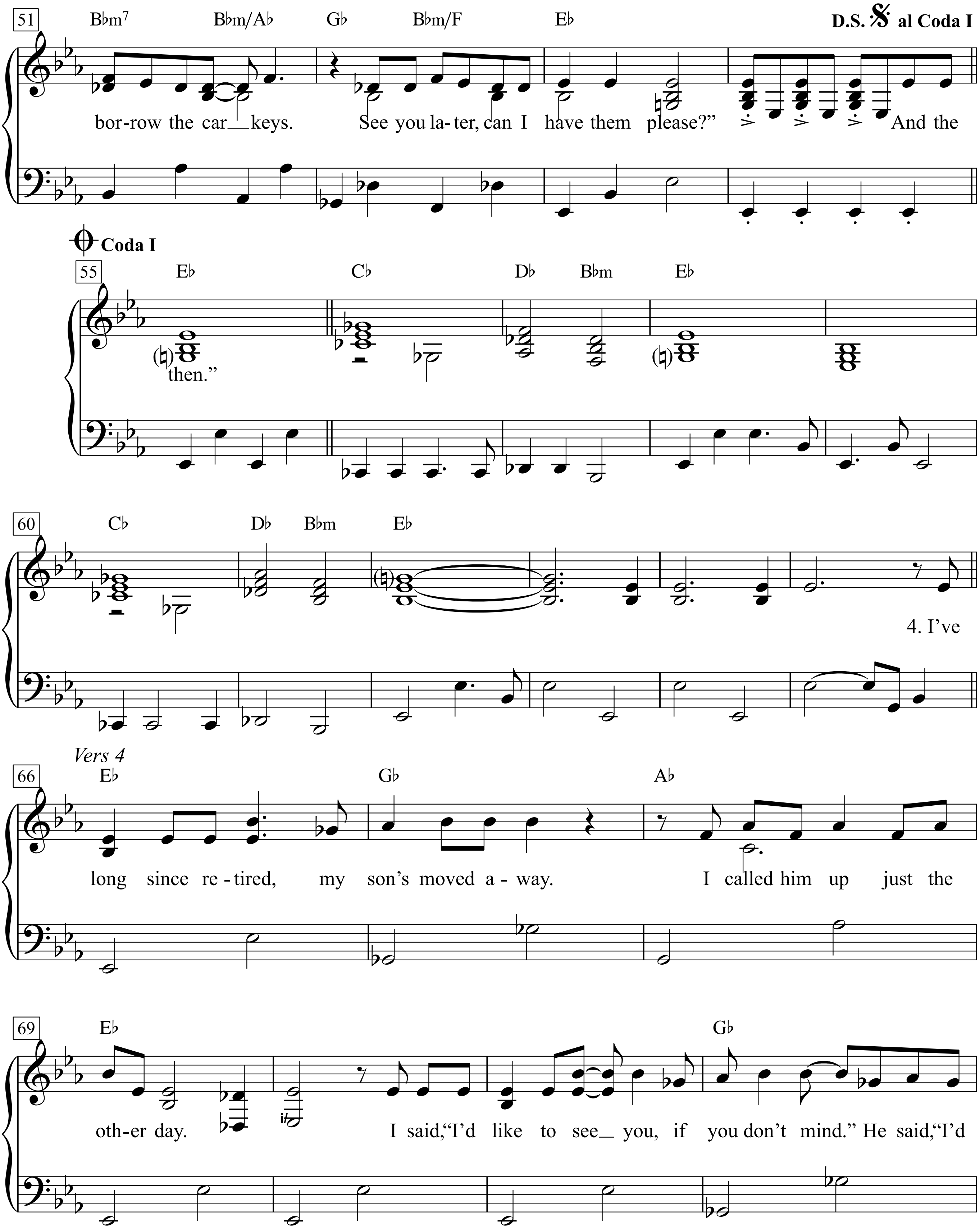
Moderately, with a 2 feel 𝅗𝅥 = 76

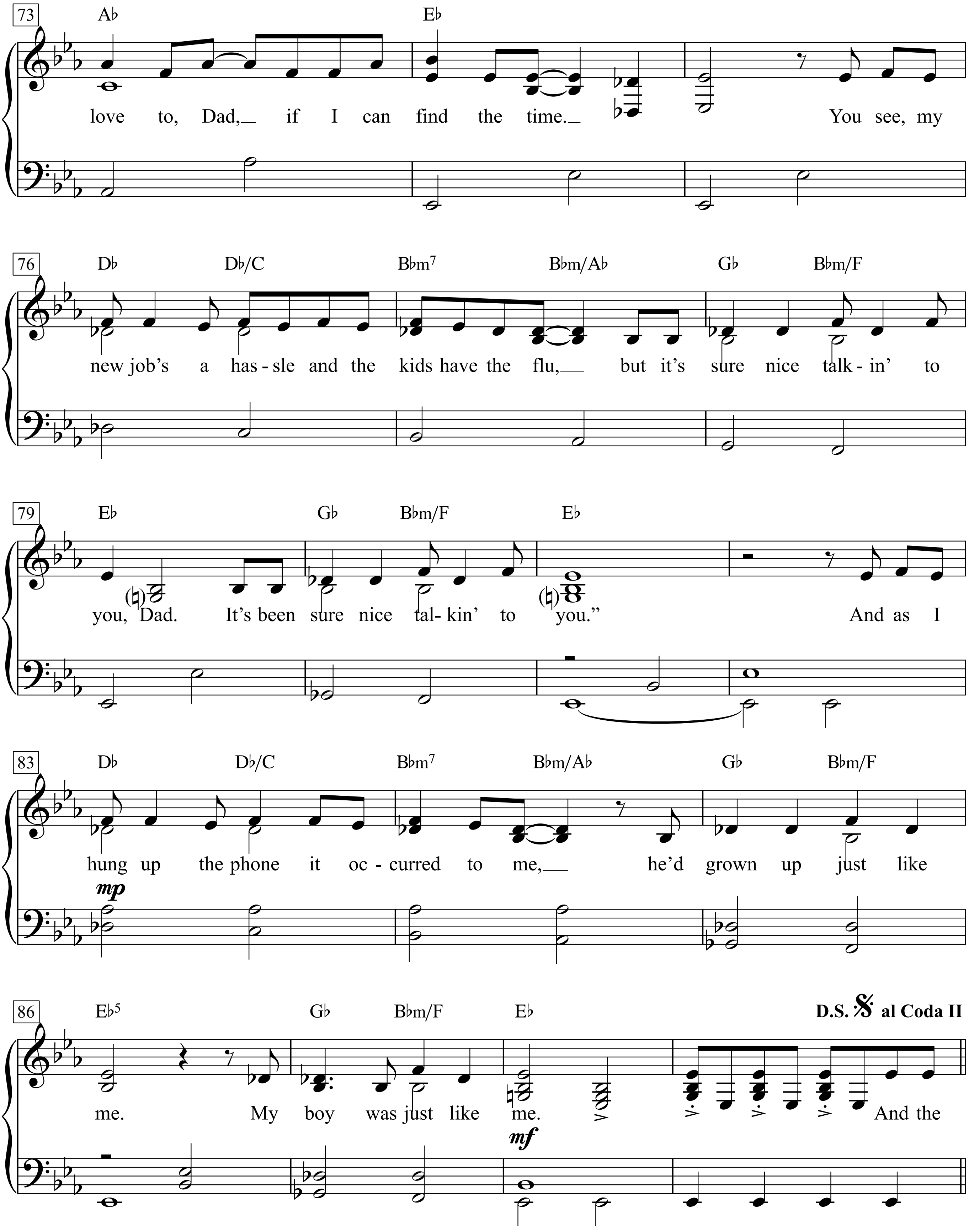
Words & Music by
Harry Chapin & Sandy Chapin



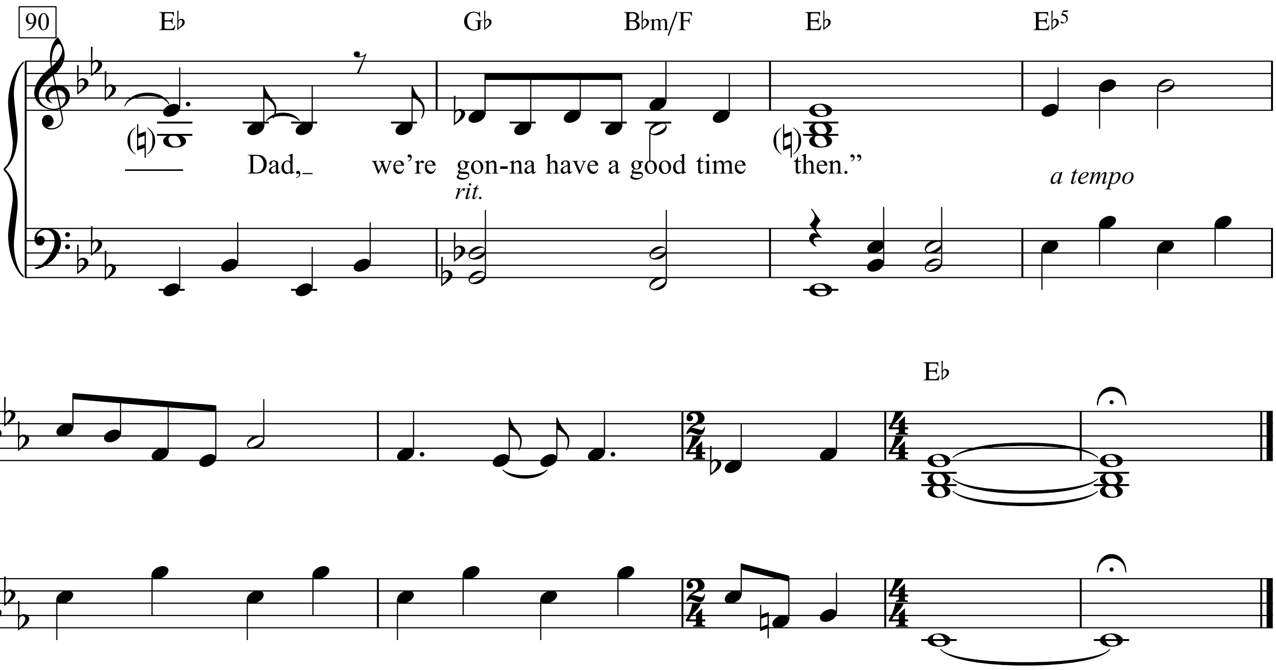

19
B♭m7 B♭m/A♭ G♭ B♭m/F E♭
as he grew, he'd say, "I'm gon - na be like you, Dad. You
smile nev - er dimmed. It said, "I'm gon - na be like him, yeah. You
22
G♭ B♭m/F E♭
know I'm gon - na be like you." And the
know I'm gon - na be like him."
Chorus
25
E♭ D♭ G♭
cat's in the cra - dle and the sil - ver spoon, Lit - tle Boy Blue and The Man
28
A♭ E♭ D♭
In The Moon. "When you com - in' home, 1.2. Dad?" I don't know when, but
3.4. Son.
To coda II
To coda I
31
G♭ B♭m/F E♭ G♭ B♭m/F
get to - geth - er then, Son. You know we'll have a good time
yeah.
Dad.


34
E♭
E♭5
(♮)
then."
38
1.
2.
2. My
3. Well, he
Vers 3
42
E♭
G♭
A♭
came from col - lege just the oth - er day, so much like a man I just
45
E♭
G♭
had to say, "Son, I'm proud of you. Can you sit for a while?" He
48
A♭
E♭
D♭
D♭/C
shook his head and he said with a smile, "What I'd real - ly like Dad, is to


51
Bbm7 Bbm/Ab Gb Bbm/F Eb
D.S. al Coda I
bor-row the car keys. See you la-ter, can I have them please?" And the
Coda I
55
Eb Cb Db Bbm Eb
then."
60
Cb Db Bbm Eb
4. I've
Vers 4
66
Eb Gb Ab
long since re-tired, my son's moved a-way. I called him up just the
69
Eb Gb
oth-er day. I said,"I'd like to see you, if you don't mind." He said,"I'd


73
A♭ E♭
love to, Dad, if I can find the time. You see, my
76
D♭ D♭/C B♭m7 B♭m/A♭ G♭ B♭m/F
new job's a has - sle and the kids have the flu, but it's sure nice talk - in' to
79
E♭ G♭ B♭m/F E♭
you, Dad. It's been sure nice tal - kin' to you." And as I
83
D♭ D♭/C B♭m7 B♭m/A♭ G♭ B♭m/F
hung up the phone it oc - curred to me, he'd grown up just like
mp
86
E♭5 G♭ B♭m/F E♭
D.S. al Coda II
me. My boy was just like me. And the
mf

Coda II



1. My child arrived just the other day;
he came to the world in the usual way.
But there were planes to catch, and bills to pay.
He learned to walk while I was away.
And he was talkin' 'fore I knew it. And as he grew,
he'd say, "I'm gonna be like you, Dad.
You know I'm gonna be like you."

Chorus:
And the cat's in the cradle and the silver spoon,
Little Boy Blue and The Man In The Moon.
"When you comin' home, Dad?"
"I don't know when, but we'll get together then, Son.
You know we'll have a good time then."

2. My son turned ten just the other day.
He said, "Thanks for the ball, Dad, come on, let's play.
Can you teach me to throw? I said,
"Not today. I got a lot to do." He said, "That's okay."
And he walked away, but his smile never dimmed.
It said, "I'm gonna be like him, yeah.
You know I'm gonna be like him."

Chorus:
And the cat's in the cradle and the silver spoon,
Little Boy Blue and The Man In The Moon.
"When you comin' home, Dad?"
"I don't know when, but we'll get together then, yeah.
You know we'll have a good time then."

3. Well, he came from college just the other day,
so much like a man I just had to say,
"Son, I'm proud of you. Can you sit for a while?"
He shook his head and he said with a smile,
"What I'd really like Dad, is to borrow the car keys.
See you later, can I have them please?

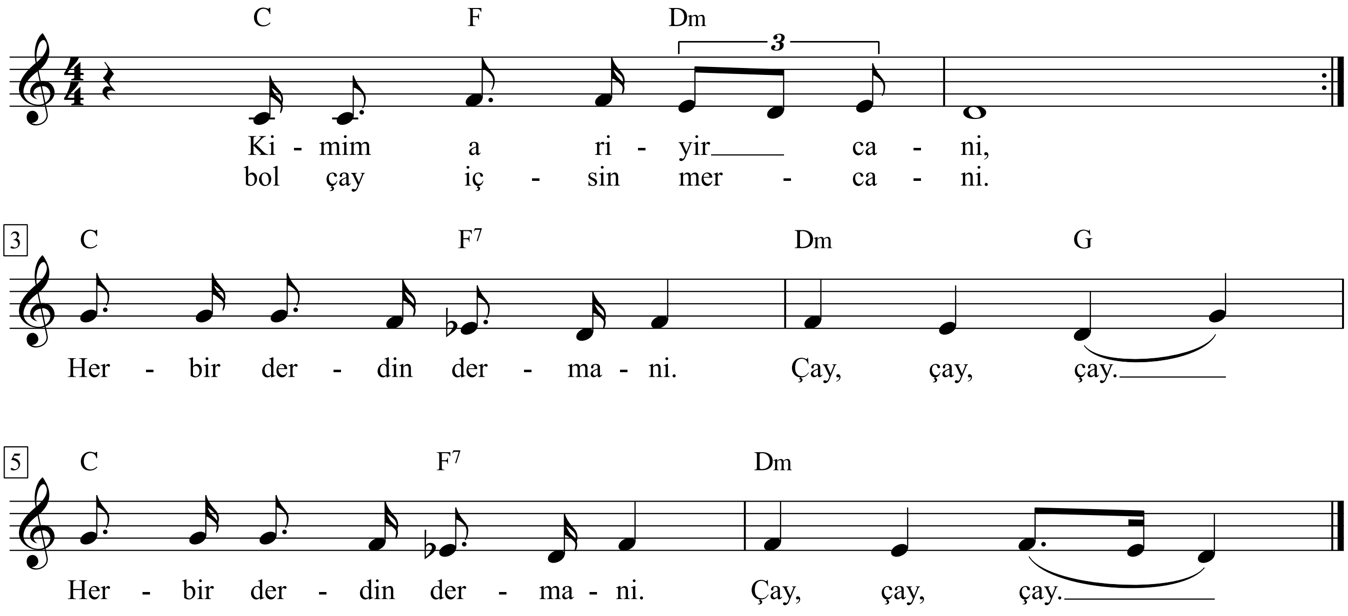
Chorus:
And the cat's in the cradle and the silver spoon,
Little Boy Blue and The Man In The Moon.
"When you comin' home, Dad?"
"I don't know when, but we'll get together then, Dad.
You know we'll have a good time then."

4. I've long since retired, my son's moved away.
I called him up just the other day.
I said, "I'd like to see you, if you don't mind."
He said, "I'd love to, Dad, if I can find the time.
You see, my new job's a hassle and the kids have the flu,
but it's sure nice talkin' to you, Dad.
It's been sure nice talkin' to you."
And as I hung up the phone it occurred to me,
he'd grown up just like me. My boy was just like me.

Chorus:
And the cat's in the cradle and the silver spoon,
Little Boy Blue and The Man In The Moon.
"When you comin' home, Dad?"
"I don't know when, but we'll get together then, Dad.
we're gonna have a good time then."

Çay

Volkslied aus der Türkei



Kimim a riyir cani,
bol çay içsin mercani.
|: Herbir derdin dermani. Çay, çay, çay. :|

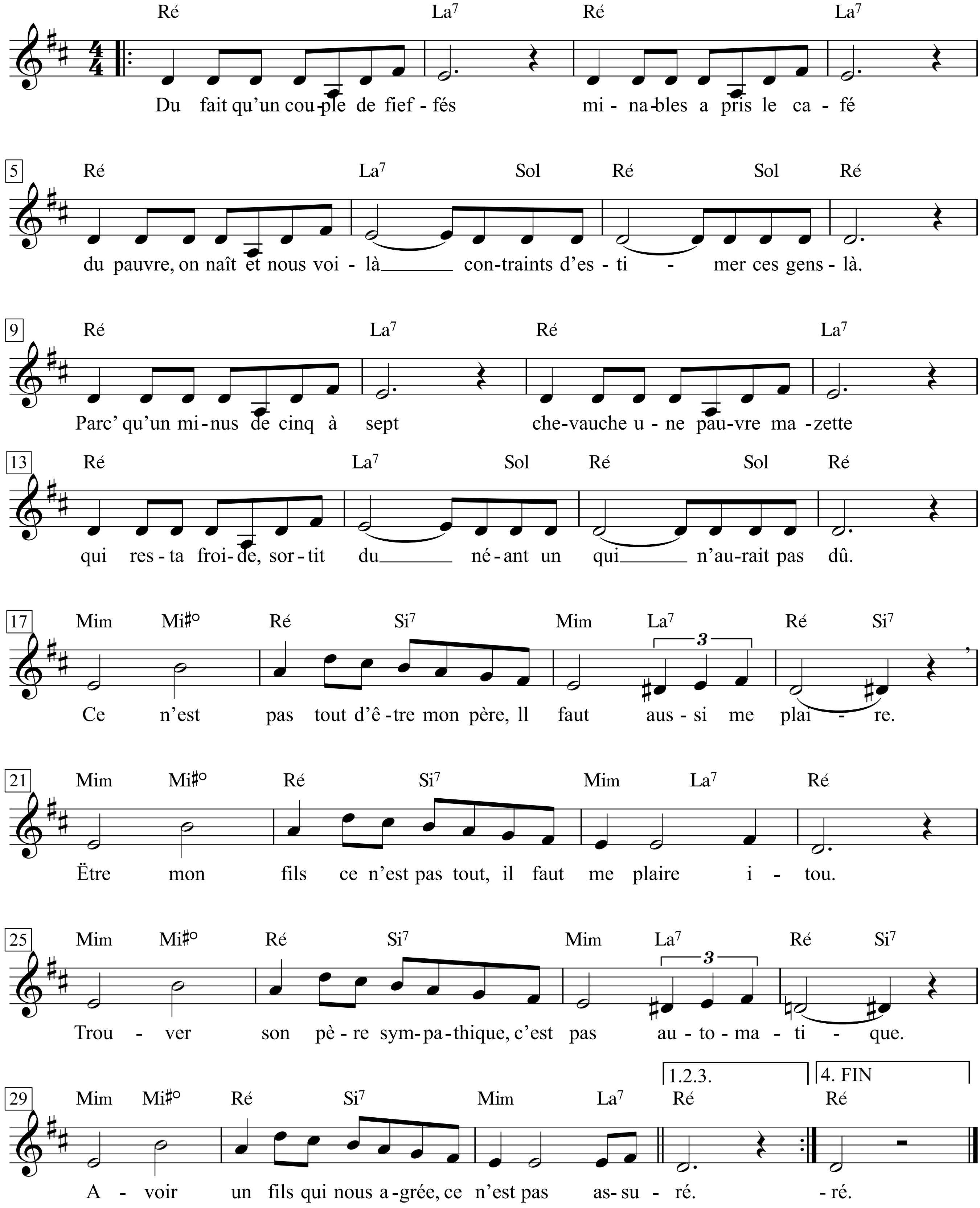
y

Ce n’est pas tout d’être mon père

(Mein Vater sein reicht nicht)

Allegro

Texte & Musique: Georges Brassens



Ce n'est pas tout d'être mon père

Du fait qu'un couple de fieffés
Minables a pris le café
Du pauvre, on naît et nous voilà
Contraints d'estimer ces gens-là.
Parc' qu'un minus de cinq à sept
Chevauche une pauvre mazette
Qui resta froide, sortit du
Néant un qui n'aurait pas dû.

Refrain
Ce n'est pas tout d'être mon père,
Il faut aussi me plaire.
Ëtr' mon fils ce n'est pas tout,
Il faut me plaire itou.
Trouver son père sympathique,
C'est pas automatique.
Avoir un fils qui nous agrée,
Ce n'est pas assuré.

Quand on s'avise de venir
Sur terre, il faut se prémunir
Contre la tentation facile
D'être un rejeton d'imbécile.
Ne pas mettre au monde un connard,
C 'est malcommode et c'est un art
Que ne pratique pas souvent
La majorité des vivants. *(Au Refrain)*

L'enfant naturel, l'orphelin
Est malheureux et je le plains,
Mais, du moins, il n'est pas tenu
Au respect d'un père inconnu.
Jésus, lui, fut plus avisé,
Et plutôt que de s'exposer
A prendre un crétin pour papa,
Il aima mieux n'en avoir pas. *(Au Refrain)*

C 'est pas un compte personnel
Que je règle; mon paternel,
Brave vieux, me plaisait beaucoup,
Était tout à fait à mon goût.
Quant à moi qui, malgré des tas
De galipettes de fada,
N 'ai point engendré de petits,
J ' n'ai pas pu faire d'abrutis. *(Au Refrain)*

Mein Vater sein reicht nicht

Weil ein Paar, erbärmliche
Wichte, die Teestunde der
Armen abhielt, wird man geboren, und schon
müssen wir diese Leute hochschätzen.
Weil eine Lusche von fünf bis sieben
eine arme Schachtel beritten hat
(die nichts dabei verspürte), kam aus
dem Nichts einer, den es besser nicht gäbe.

Refrain
Mein Vater sein reicht nicht,
er muss mir auch schmecken.
Mein Sohn sein reicht nicht,
er muss mir ebenfalls passen.
Seinen Vater sympathisch finden
kommt nicht automatisch.
Einen erträglichen Sohn haben
ist nicht garantiert.

Wenn man sich anschickt, auf die Welt
zu kommen, muss man sich wappnen
gegen die allzu leichte Versuchung,
Sprössling eines Trottels zu werden.
Einen zeugen, der kein Arschloch ist,
das ist unbequem und eine Kunst,
die die Mehrheit der Lebenden
selten betreibt.

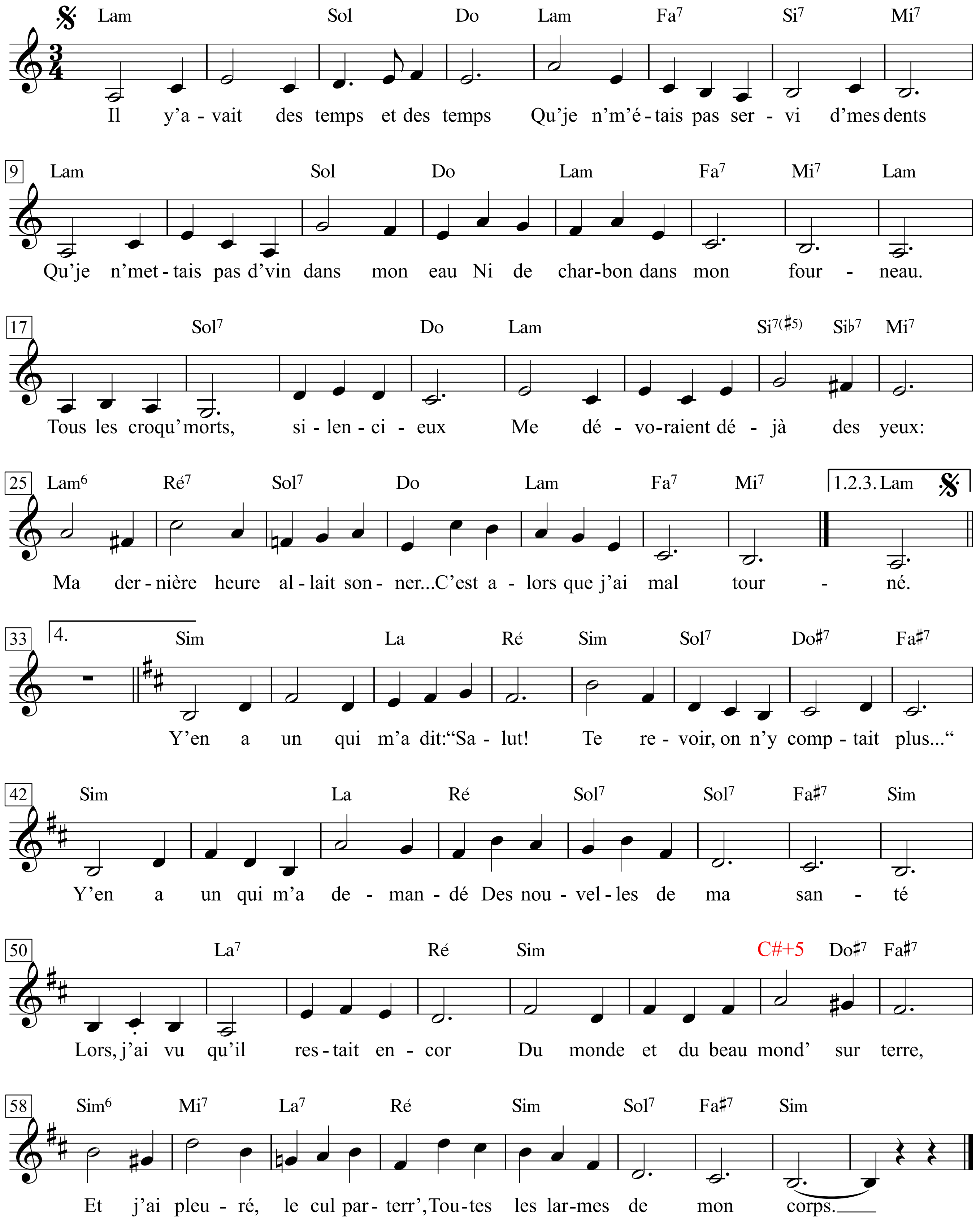
Das uneheliche Kind, der Waisenknabe
ist arm dran, ich bedaure ihn,
aber jedenfalls ist er nicht gehalten,
einen unbekannten Vater zu achten.
Jesus war da gerissener;
statt zu riskieren, einen Kretin
zum Vater zu haben,
hatte er lieber gar keinen.

Ich begleiche hier keine persönliche
Rechnung; mein Vater,
der gute Alte, passte mir sehr,
war ganz nach meinem Geschmack.
Was mich angeht, hab ich
trotz allen gezielten Gehampels
keine Kinder gezeugt,
konnte also keine Blötschköppe machen.

Celui qui a mal tourné

(Auf der schiefen Bahn)

Texte & Musique: Georges Brassens



1. Il y avait des temps et des temps
Qu' je n' m'étais pas servi d'mes dents,
Qu' je n' mettais pas d'vin dans mon eau
Ni de charbon dans mon fourneau.
Tous les croqu'-morts, silencieux,
Me dévoraient déjà des yeux:
Ma dernière heure allait sonner ...
C'est alors que j'ai mal tourné.

2. N'y allant pas par quatre chemins,
J'estourbis en un tournemain,
En un coup de bûche excessif,
Un noctambule en or massif.
Les chats fourrés, quand ils l'ont su,
M'ont posé la patte dessus
Pour m'envoyer à la Santé
Me refaire une honnêteté.

3. Machin, Chose, Un tel, Une telle,
Tous ceux du commun des mortels
Furent d'avis que j'aurais dû
En bonn' justice être pendu
A la lanterne et sur-le-champ.
Y s' voyaient déjà partageant
Ma corde, en tout bien tout honneur,
En guise de porte-bonheur.

4. Au bout d'un siècle, on m'a jeté
A la porte de la Santé.
Comme je suis sentimental,
Je retourne au quartier natal,
Baissant le nez, rasant les murs,
Mal à l'aise sur mes fémurs,
M'attendant à voir les humains
Se détourner de mon chemin.

5. Y' en a un qui m'a dit: »Salut!
Te revoir, on n'y comptait plus ...«
Y' en a un qui m'a demandé
Des nouvelles de ma santé.
Lors, j'ai vu qu'il restait encor
Du monde et du beau mond' sur terre,
Et j'ai pleuré, le cul par terre,
Toutes les larmes de mon corps.

1. Damals liefen, ewig ist's her,
meine Zähne schon lange leer,
in mein Wasser goss ich nie Wein,
und mein Ofen fror gründlich ein.
Den Totengräbern, stets bereit,
war ich innige Augenweid,
und Freund Hein klopfte bei mir an ...
So kam ich auf die schiefe Bahn.

2. Ohne Umsicht - ich brauchte Geld -
hab ich im Handumdrehn gefällt
mit nem Hieb, härter als gewollt,
einen Nachtschwärmer ganz aus Gold.
Da hat die Kripo sich geregt,
mir die liebe Hand aufgelegt;
ab zum Knast, dass ich - gut geführt -
aufgearbeitet ehrbar würd.

3. Dieser, jener und Müllers Kuh,
alle Sterblichen, die und du,
schimpften auf das Gesetz, empört,
fanden, ich hätt gehängt gehört
an die Laterne, einen Ast,
und im Geist teilten sie schon fast
meinen Pelz und dazu den Strick,
denn ein Stückchen davon bringt Glück.

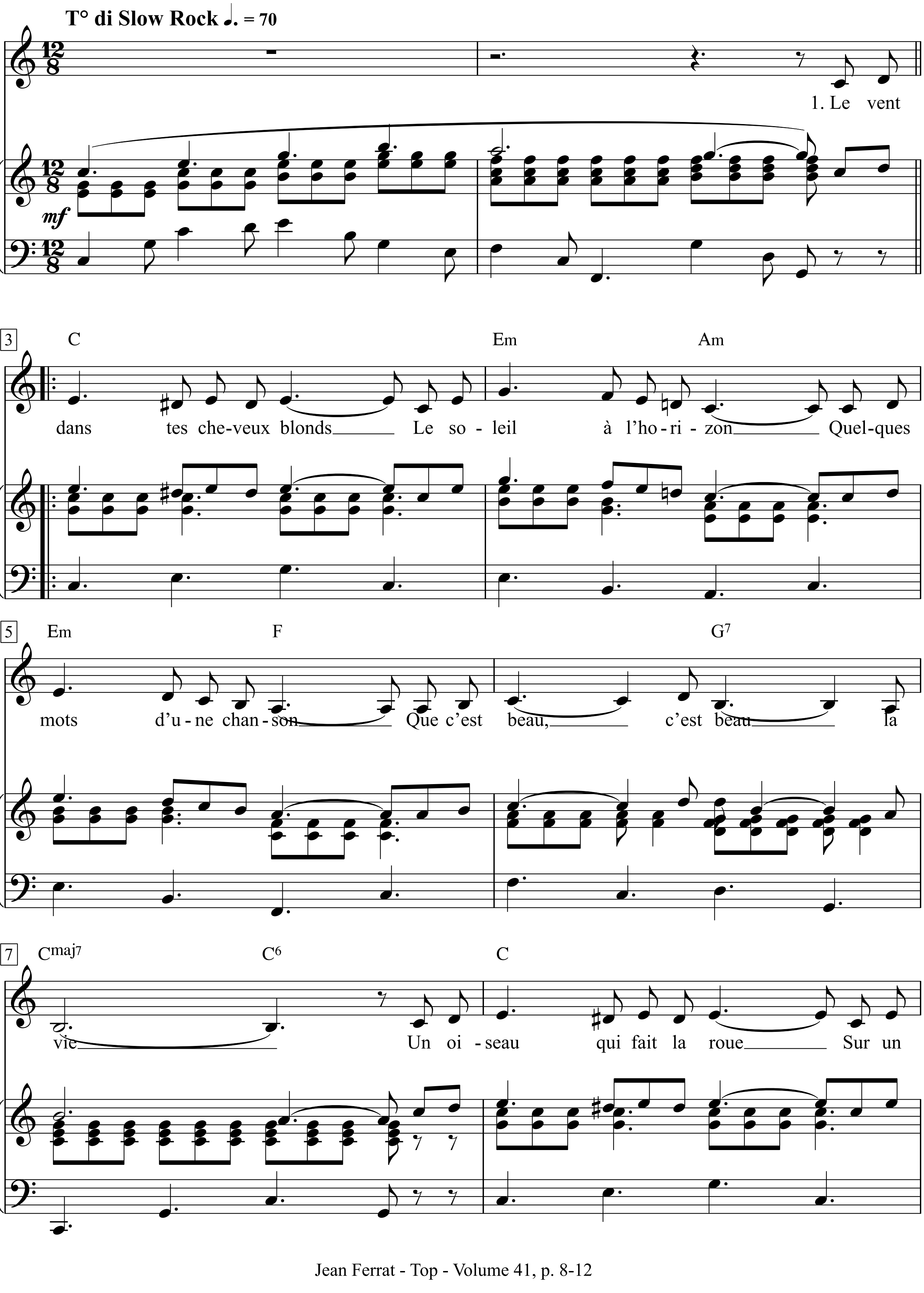
4. Ewigkeit im Knast - ganz zuletzt
hat man mich an die Luft gesetzt.
Ich, als sentimentales Stück,
kehr in mein Stadtviertel zurück,
Kinn auf die Brust, Mauern entlang,
unbehaglich und blass und bang,
und erwarte, dass jeder Christ sich
im Bogen um mich verpisst.

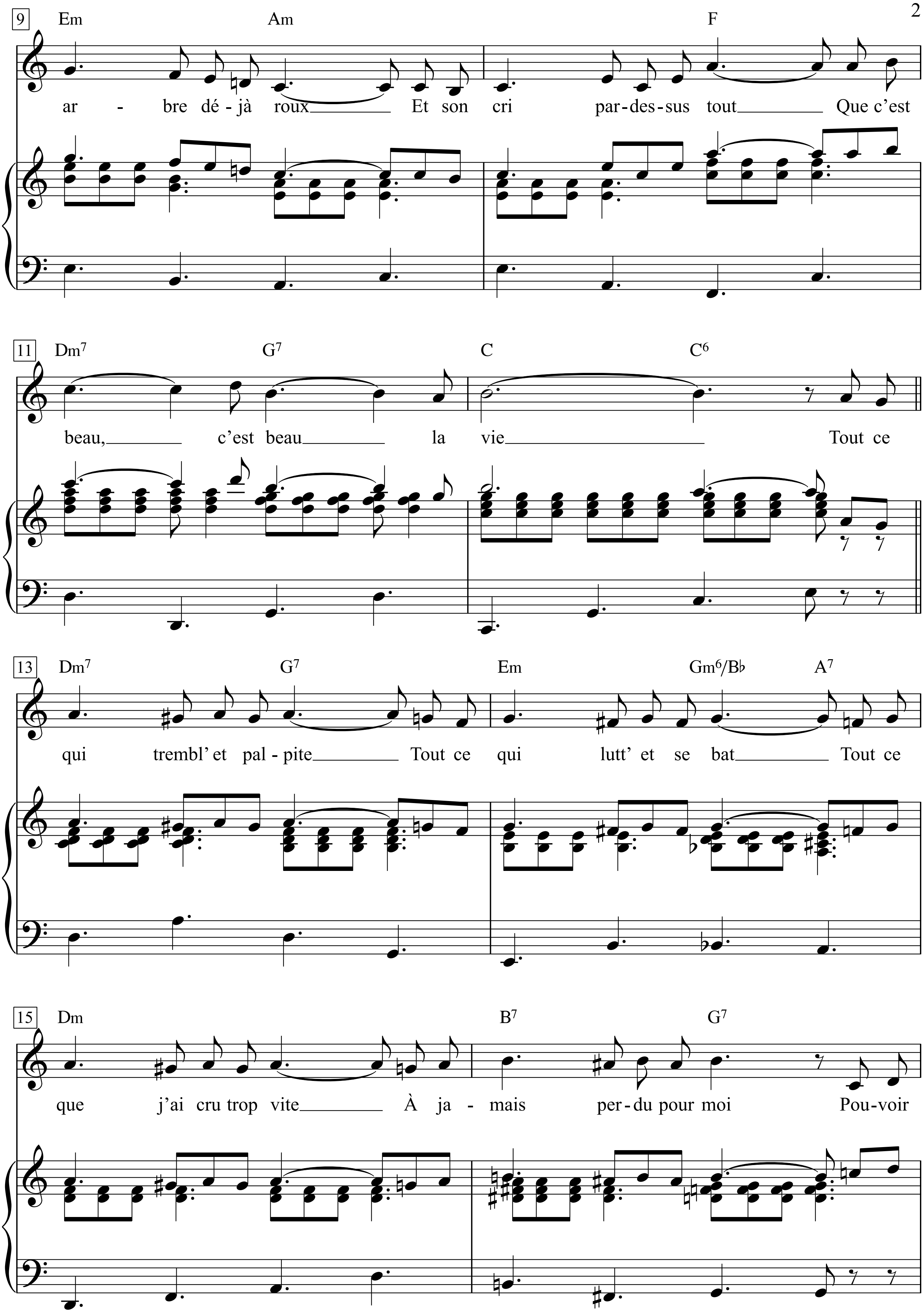
5. Einer sag »Hallo! Mit dir hat
man nicht mehr gerechnet hier«;
einer hat gefragt, wie's mir geht,
wie's mit meiner Gesundheit steht.
Da sah ich - und war fast geheilt -,
dass die Erde noch Menschen trägt,
und da hab ich mich langgelegt
und hab Wasser und Rotz geheult.

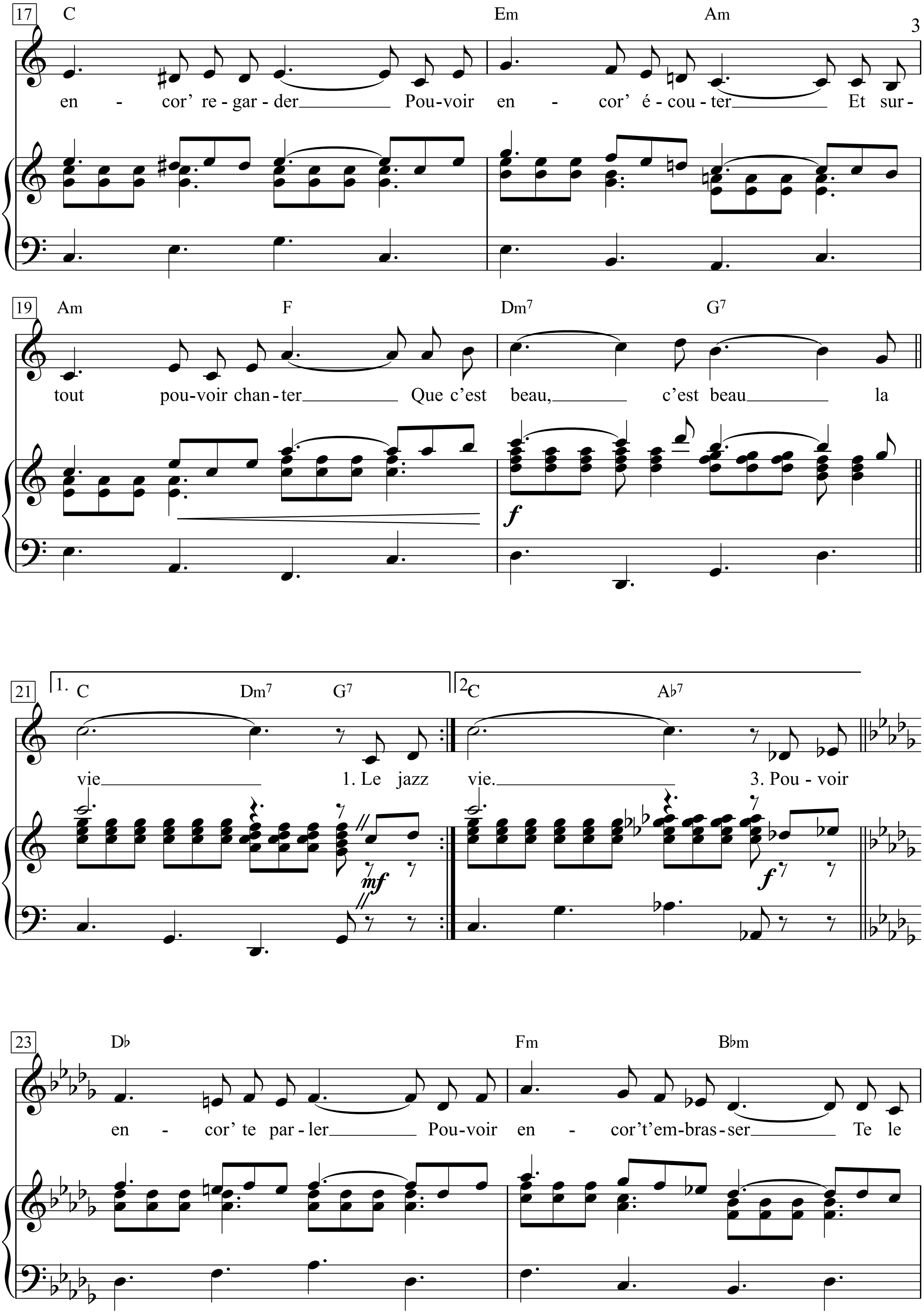
C’est beau la vie

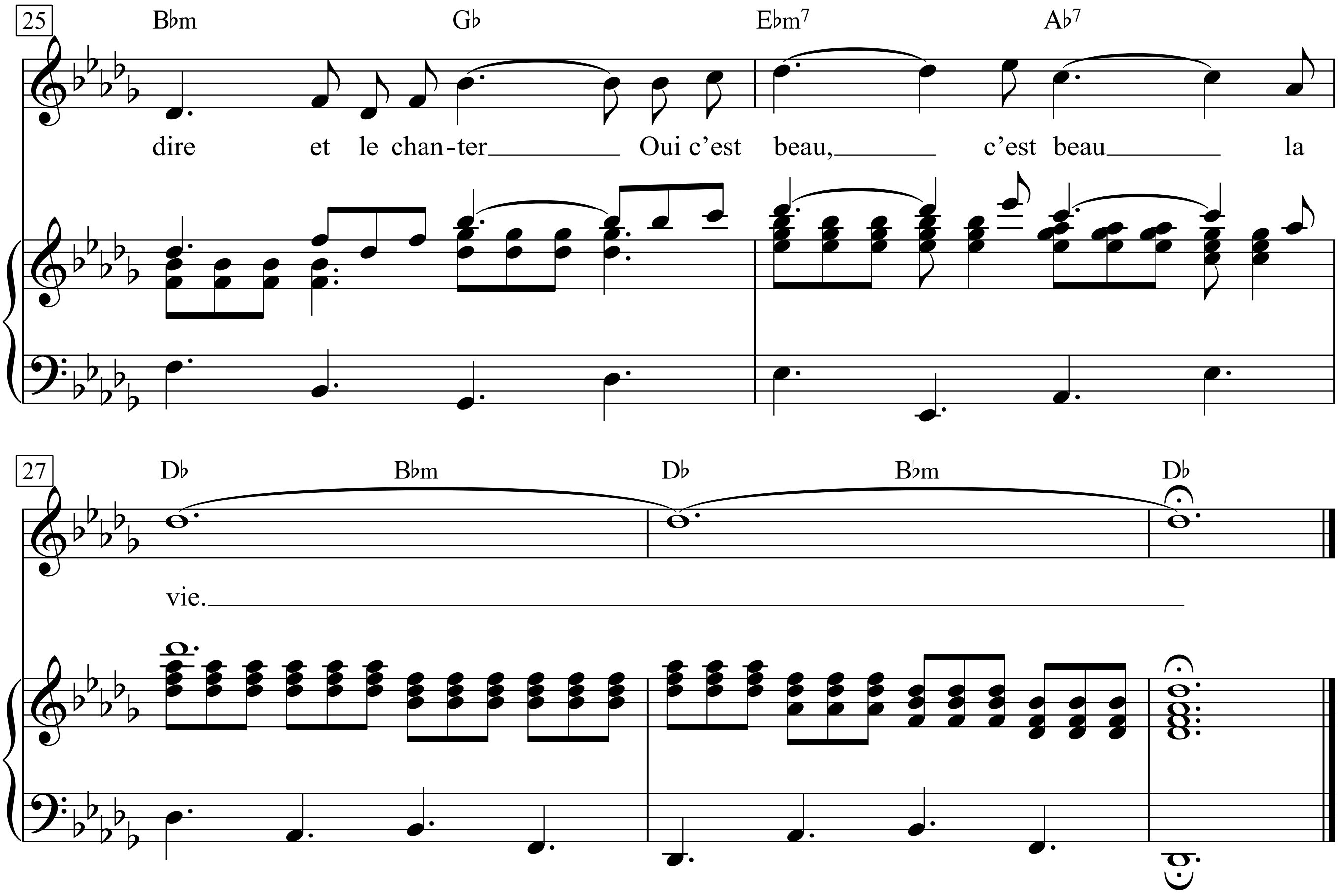
Paroles de
Michelle Senlis & Claude Delécuse

Musique de
Jean Ferrat




9
Em Am F
ar - bre dé - jà roux Et son cri par-des-sus tout Que c'est
11
Dm7 G7 C C6
beau, c'est beau la vie Tout ce
13
Dm7 G7 Em Gm6/B♭ A7
qui trembl' et pal - pite Tout ce qui lutt' et se bat Tout ce
15
Dm B7 G7
que j'ai cru trop vite À ja - mais per-du pour moi Pou-voir


17
C
Em
Am
en - cor' re-gar-der Pou-voir en - cor' é-cou-ter Et sur-
19
Am
F
Dm7
G7
tout pou-voir chan-ter Que c'est beau, c'est beau la
f
21
1.
C
Dm7
G7
vie 1. Le jazz
mf
2.
C
A♭7
vie. 3. Pou-voir
f
23
D♭
Fm
B♭m
en - cor' te par-ler Pou-voir en - cor't'em-bras-ser Te le



1. Le vent dans tes cheveux blonds
Le soleil à l'horizon
Quelques mots d'une chanson
Que c'est beau, c'est beau la vie
Un oiseau qui fait la roue
Sur un arbre déjà roux
Et son cri par-dessus tout
Que c'est beau, c'est beau la vie

Tout ce qui tremble et palpite
Tout ce qui lutte et se bat
Tout ce que j'ai cru trop vite
A jamais perdu pour moi
Pouvoir encore regarder
Pouvoir encore écouter
Et surtout pouvoir chanter
Que c'est beau, c'est beau la vie

2. Le jazz ouvert dans la nuit
Sa trompette qui nous suit
Dans une rue de Paris
Que c'est beau, c'est beau la vie
La rouge fleur éclatée
D'un néon qui fait trembler
Nos deux ombres étonnées
Que c'est beau, c'est beau la vie

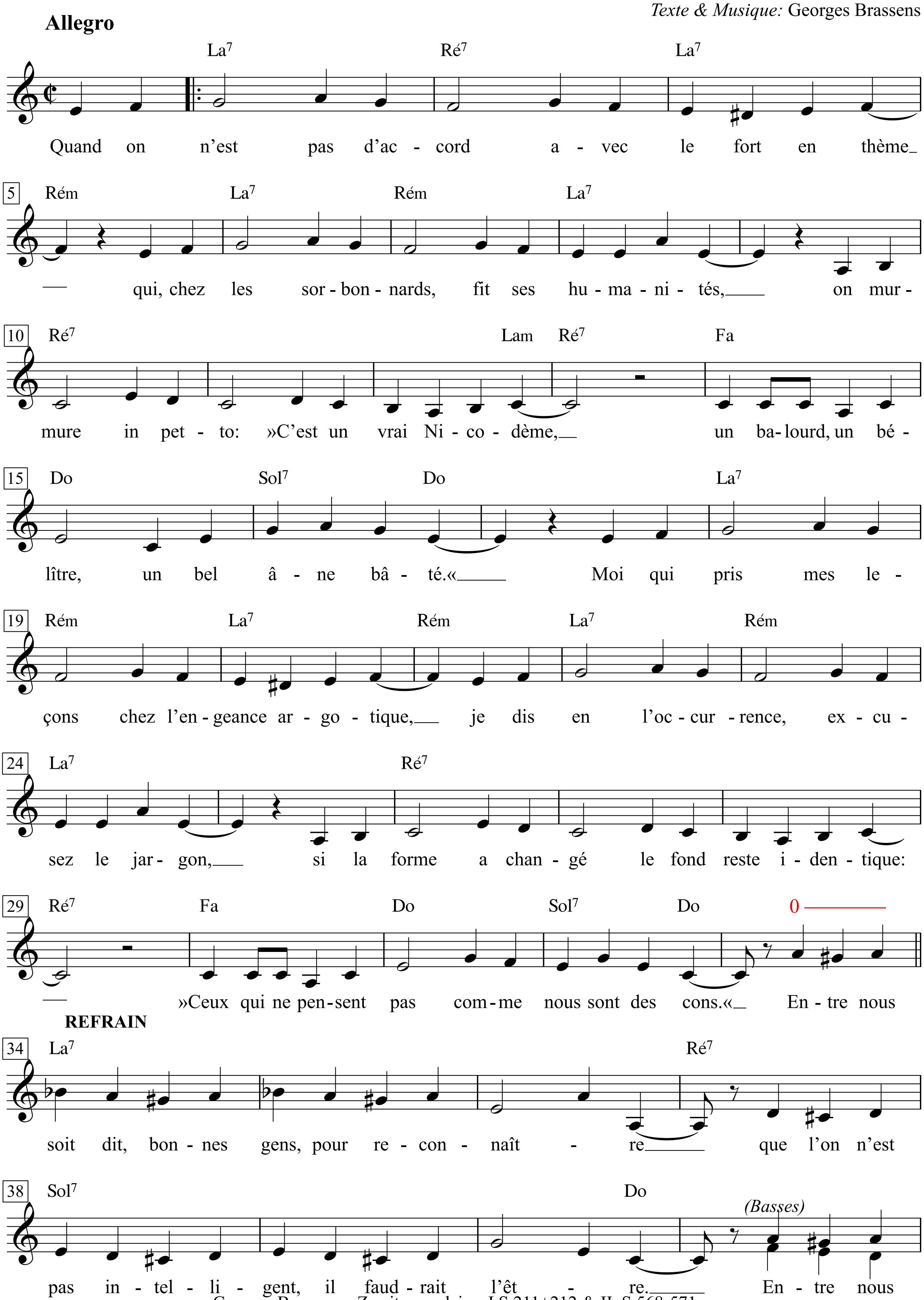
Tout ce que j'ai failli perdre
Tout ce qui m'est redonné
Aujourd'hui me monte aux lèvres
En cette fin de journée
Pouvoir encore partager
Ma jeunesse, mes idées
Avec l'amour retrouvé
Que c'est beau, c'est beau la vie

3. Pouvoir encore te parler
Pouvoir encore t'embrasser
Te le dire et le chanter
Oui c'est beau, c'est beau la vie

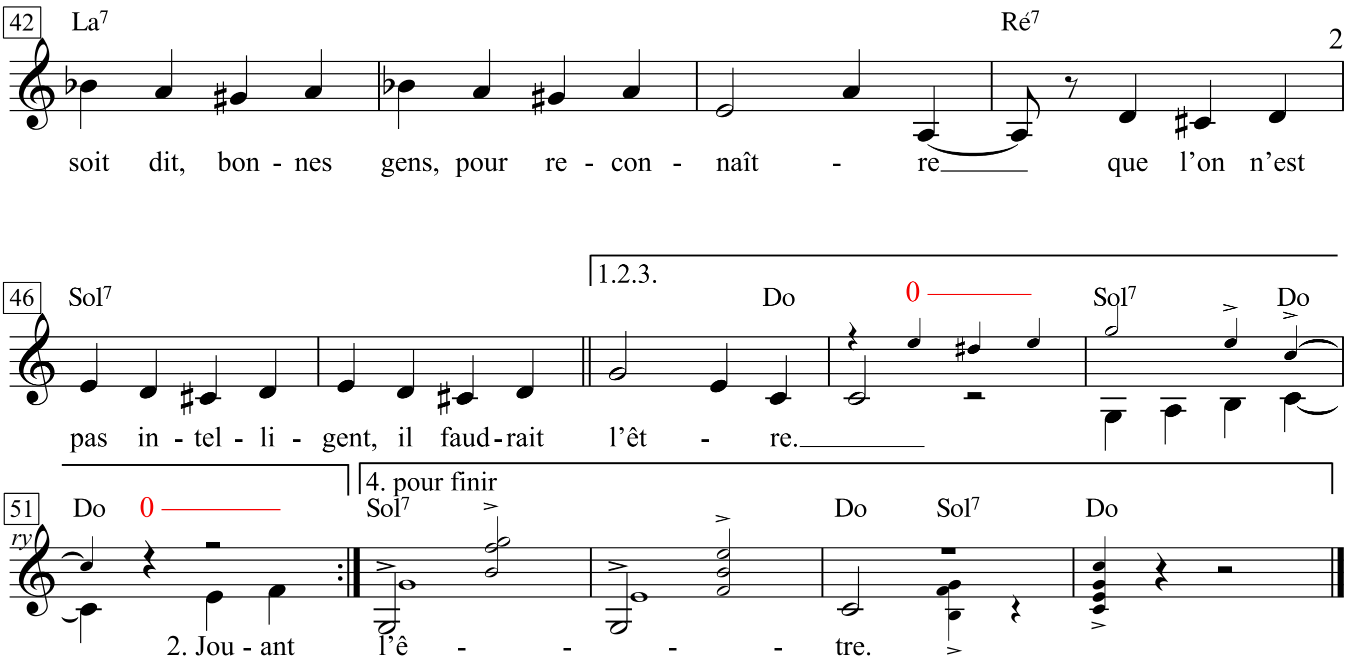
Ceux qui ne pensent pas comme nous

(Wer nicht so denkt wie wir)

Texte & Musique: Georges Brassens



Georges Brassens - Zweitausendeins, I.S.211+212 & II. S.568-571



6. Ceux qui ne pensent pas comme nous

Quand on n'est pas d'accord avec le fort en thème
Qui, chez les sorbonnards, fit ses humanités,
On murmure in petto: »C'est un vrai Nicodème,
Un balourd, un bélître, un bel âne bâté.«
Moi qui pris mes leçons chez l'engeance argotique,
Je dis en l'occurrence, excusez le jargon,
Si la forme a changé le fond reste identique:
»Ceux qui ne pensent pas comme nous sont des cons.«

Refrain
Entre nous soit dit, bonnes gens,
Pour reconnaître bis
Que l'on n'est pas intelligent,
Il faudrait l'être.

Jouant les ingénus, le père de Candide,
Le génial Voltaire, en substance écrivit
Qu'il souffrait volontiers - complaisance splendide -
Que l'on ne se conformât point à son avis.
»Vous proférez, Monsieur, des sottises énormes,
Mais jusques à la mort, je me battrais pour qu'on
Vous les laissât tenir. Attendez-moi sous l'orme !«
»Ceux qui ne pensent pas comme nous sont des cons.«
(Au refrain)

Si ça n'entraîne pas une guerre civile
Quand un fâcheux me contrarie, c'est - soyons francs -
Un peu par sympathie, par courtoisie servile,
Un peu par vanité d'avoir l'air tolérant,
Un peu par crainte aussi que cette grosse bête
Prise à rebrousse-poil ne sorte de ses gonds
Pour mettre à coups de poing son credo dans ma tête.
»Ceux qui ne pensent pas comme nous sont des cons.«
(Au refrain)

La morale de ma petite ritournelle,
Il semble superflu de vous l'expliciter.
Elle coule de source, elle est incluse en elle,
Faut choisir entre deux éventualités.
En fait d'alternative, on fait pas plus facile.
Ceux qui l'aiment, parbleu, sont des esprits féconds,
Ceux qui ne l'aiment pas, de pauvres imbéciles.
»Ceux qui ne pensent pas comme nous sont des cons.«
(Au Refrain)

6. Wer nicht so denkt wie wir

Wenn man nicht einig ist mit dem Primus,
der auf der Sorbonne seinen Geist geschliffen hat,
murmelt man bei sich: »Was für ein Blödian,
ein Tölpel, ein Tropf, ein Lehmkopf.«
Ich hab meine Lektionen in der Gosse gelernt
und sage bei solcher Gelegenheit, entschuldigen Sie den Jargon,
wenn die Form sich wandelt, der Inhalt bleibt:
»Wer nicht so denkt wie wir, ist ein Arsch.«

Refrain
Unter uns gesagt, liebe Leute,
um zu kapieren,
dass man nicht intelligent ist,
müsste man es sein.

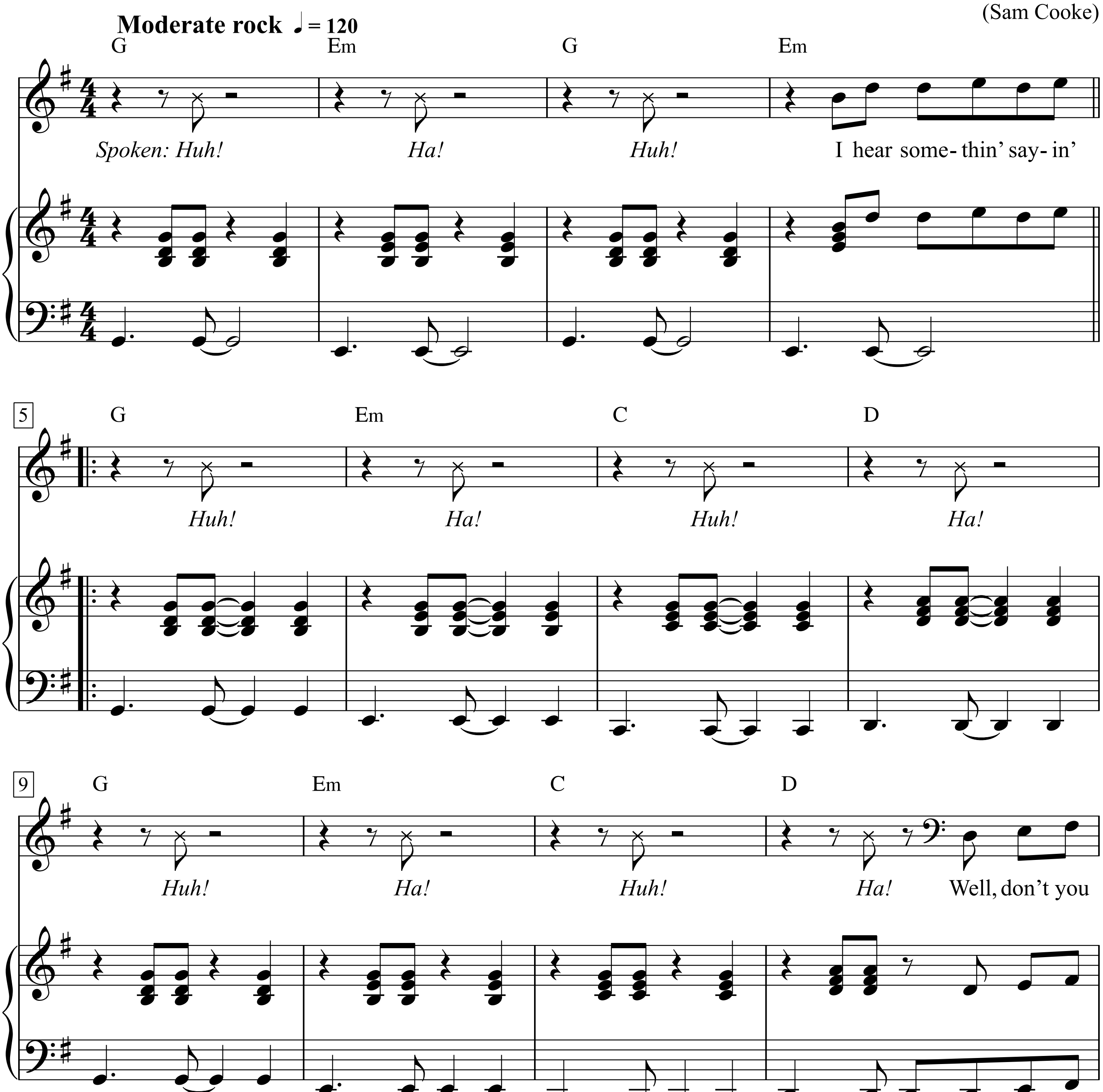
Mit aufgesetzter Naivität schrieb der Vater von Candide,
der geniale Voltaire, im wesentlichen dies,
dass er gern duldete - großartige Selbstgefälligkeit -,
dass man seine Meinung keineswegs teile.
»Sie bringen da, Monsieur, ungeheuerliche Dummheiten vor,
aber bis zum Tod werde ich mich dafür schlagen,
dass man Ihnen dies freistellt. Erwarten Sie mich unter der Ulme!«
»Wer nicht so denkt wie wir, ist ein Arsch.«

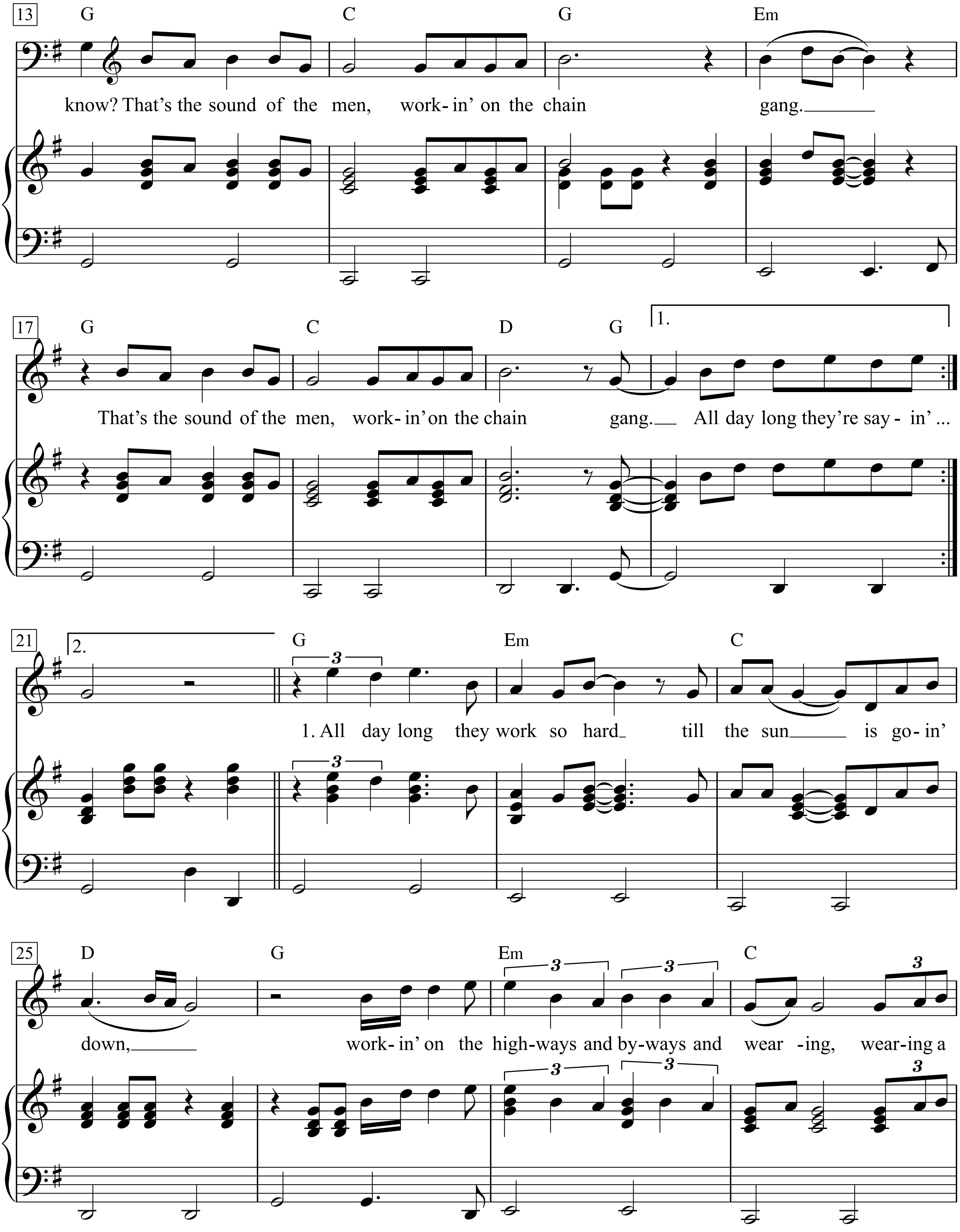
Wenn es nicht gleich zum Bürgerkrieg kommt,
sobald ein Miesling mir widerspricht, dann - seien wir ehrlich -
liegt es ein bisschen an Sympathie, an serviler Höflichkeit,
ein bisschen an der Eitelkeit, tolerant wirken zu wollen,
ein bisschen auch an Furcht davor, dass dieses große Viech
gegen den Strich gebürstet aus der Haut fährt
und mir mit den Fäusten sein Credo in den Kopf hämmert.
»Wer nicht so denkt wie wir, ist ein Arsch.«

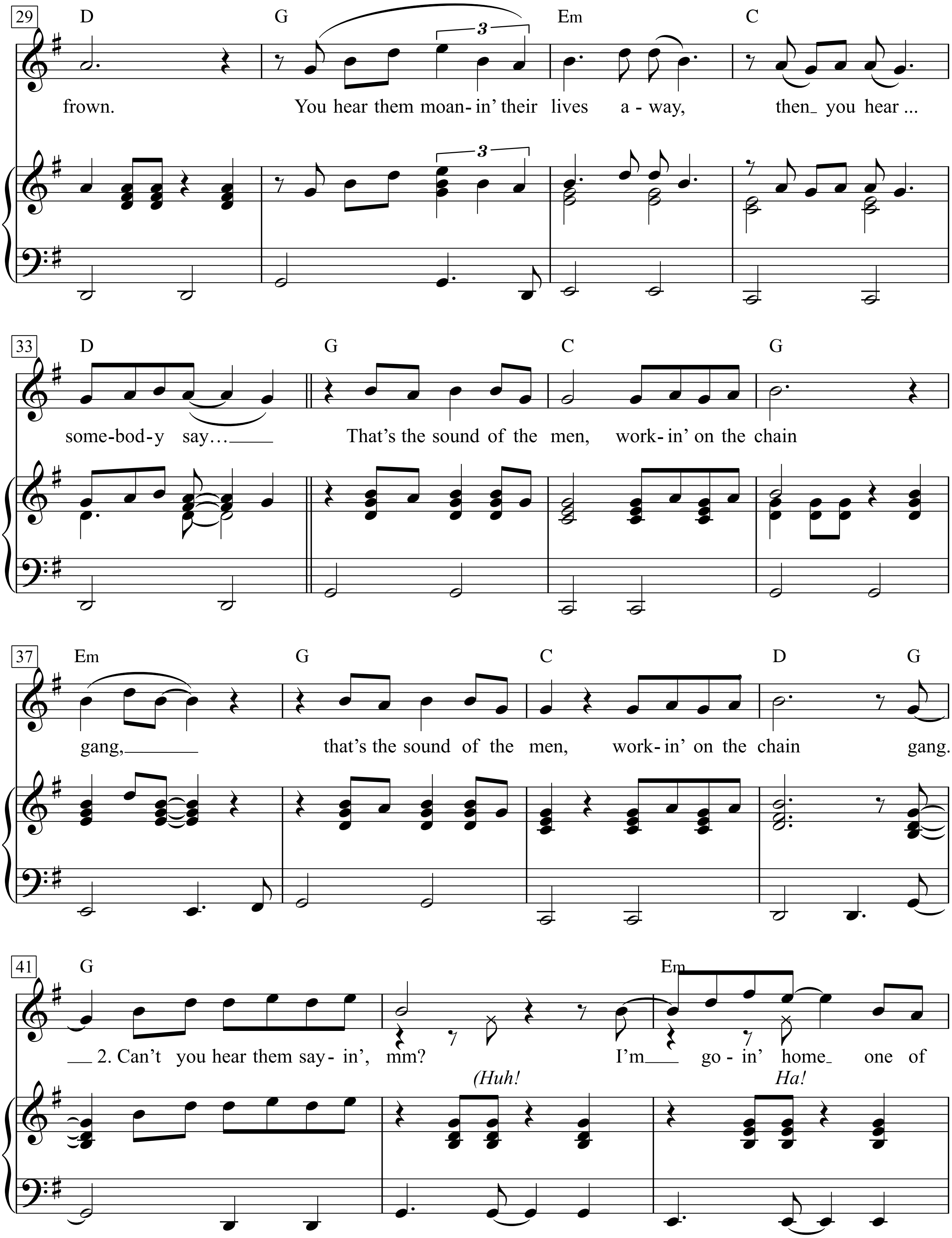
Die Moral meines kleinen Ritornells
euch zu erklären, scheint überflüssig.
Sie ergibt sich von selbst, ist in sich enthalten,
man muss zwischen zwei Möglichkeiten wählen.
Eine schlichtere Alternative gibt's eigentlich gar nicht.
Wer das Lied mag, Teufel auch, ist ein fruchtbarer Geist,
wer es nicht mag, ein armer Trottel.
»Wer nicht so denkt wie wir, ist ein Arsch.«

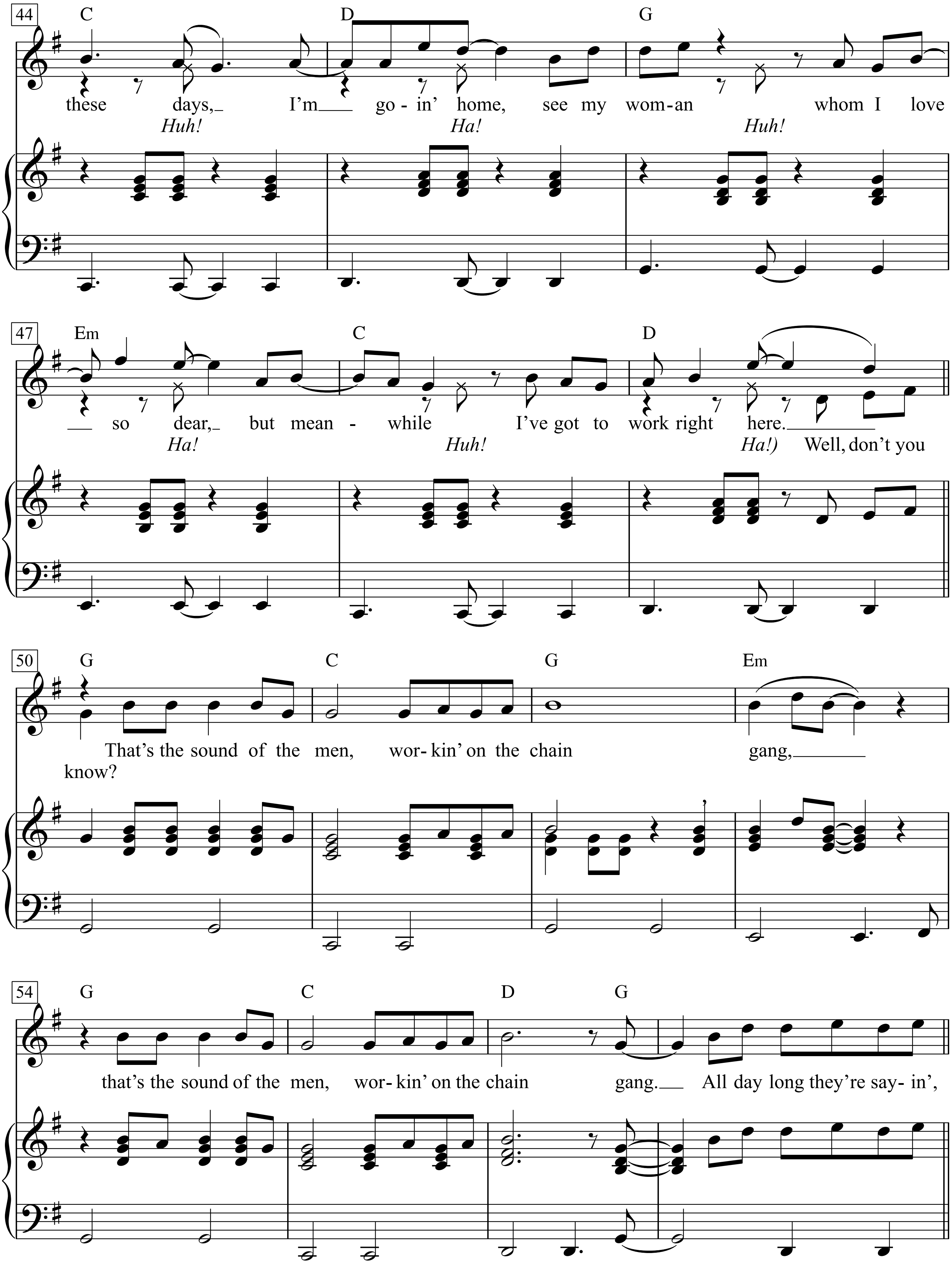
Chain Gang

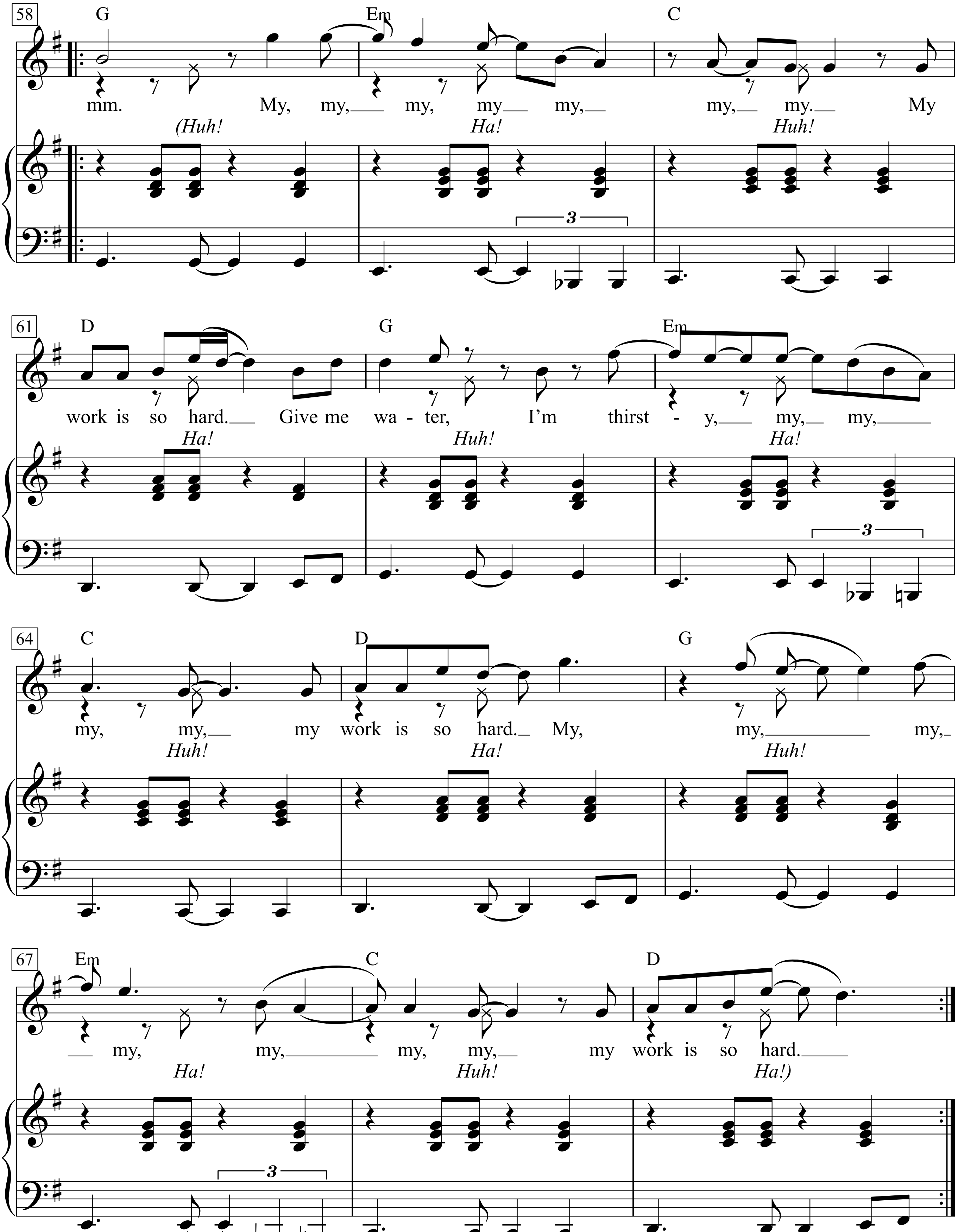
Words & Music by Sam Cooke
(Sam Cooke)




13
G C G Em
know? That's the sound of the men, work- in' on the chain gang.
17
G C D G
1.
That's the sound of the men, work- in' on the chain gang. All day long they're say - in' ...
21
2.
G Em C
1. All day long they work so hard till the sun is go- in'
25
D G Em C
down, work- in' on the high-ways and by-ways and wear -ing, wear-ing a


29
D G Em C
frown. You hear them moan- in' their lives a - way, then you hear ...
33
D G C G
some-bod-y say… That's the sound of the men, work- in' on the chain
37
Em G C D G
gang, that's the sound of the men, work- in' on the chain gang.
41
G Em
2. Can't you hear them say- in', mm? I'm go - in' home one of
(Huh! Ha!


44
C D G
these days, I'm go - in' home, see my wom-an whom I love
Huh! Ha! Huh!
47
Em C D
so dear, but mean - while I've got to work right here.
Ha! Huh! Ha!) Well, don't you
50
G C G Em
That's the sound of the men, wor- kin' on the chain gang,
know?
54
G C D G
that's the sound of the men, wor- kin' on the chain gang. All day long they're say- in',

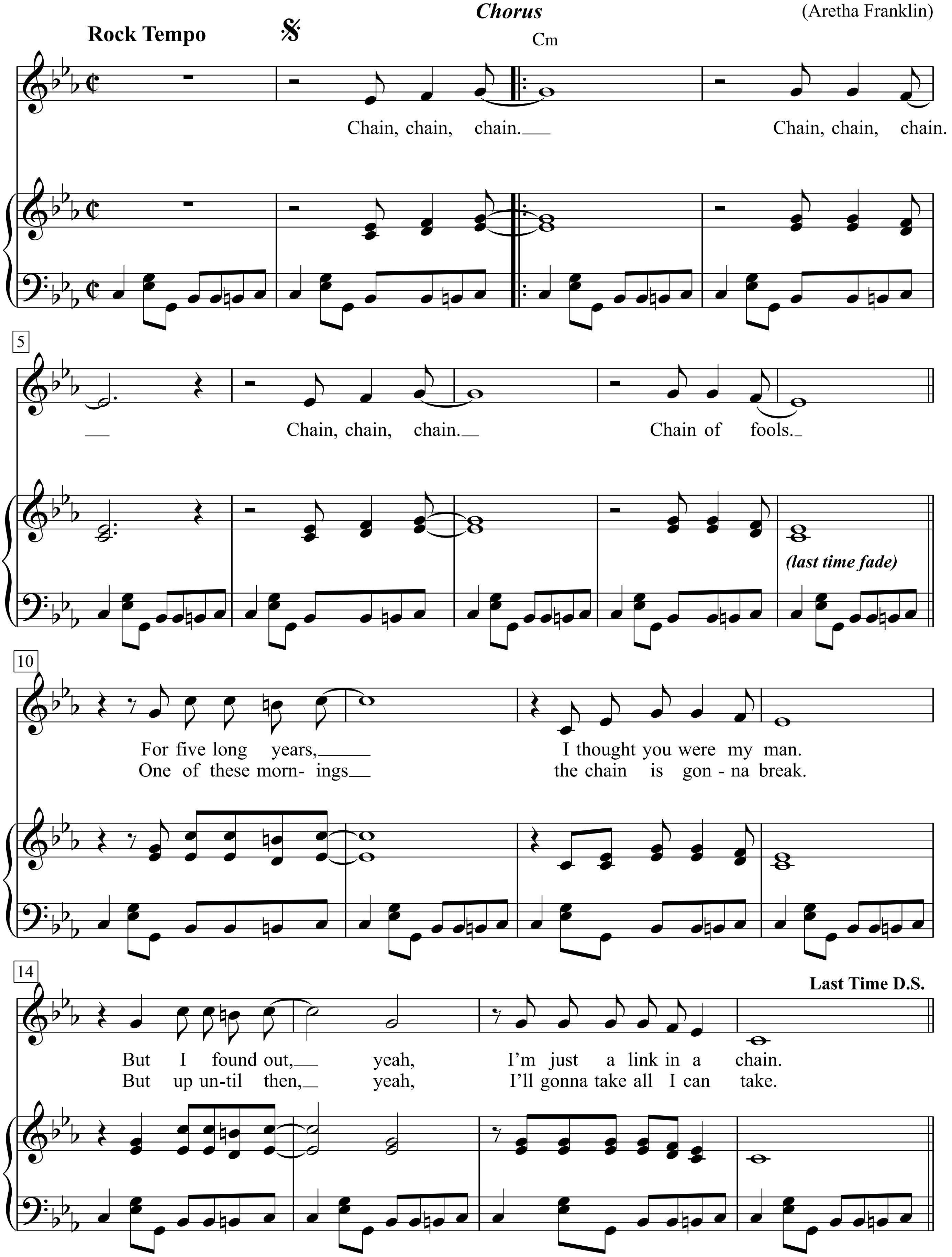

58
G
Em
C
mm. My, my, my, my my, my, my. My
(Huh! Ha! Huh!
61
D
G
Em
work is so hard. Give me wa - ter, I'm thirst - y, my, my,
Ha! Huh! Ha!
64
C
D
G
my, my, my work is so hard. My, my, my,
Huh! Ha! Huh!
67
Em
C
D
my, my, my, my, my work is so hard.
Ha! Huh! Ha!)

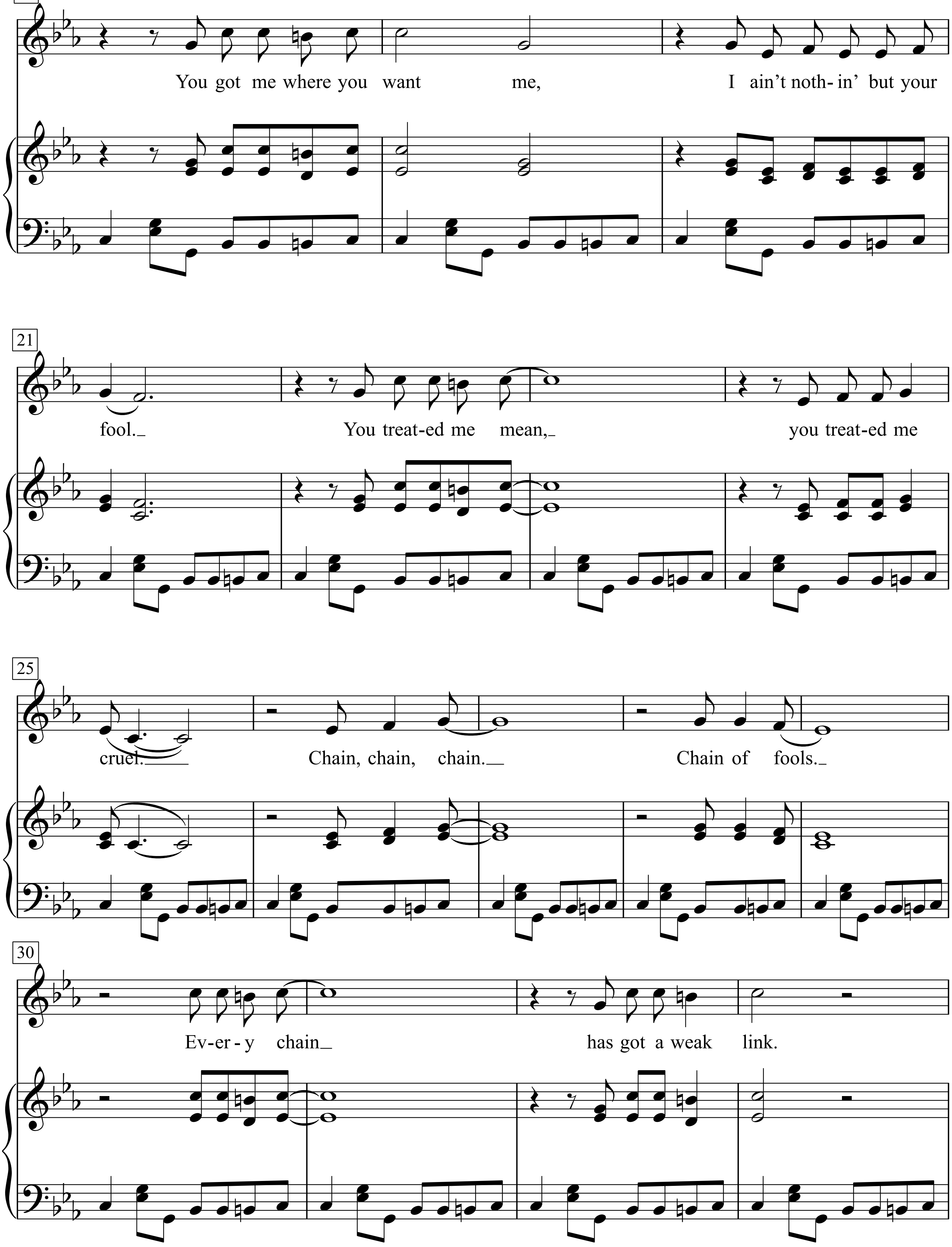
gettyimages
Underwood Archives
146124343

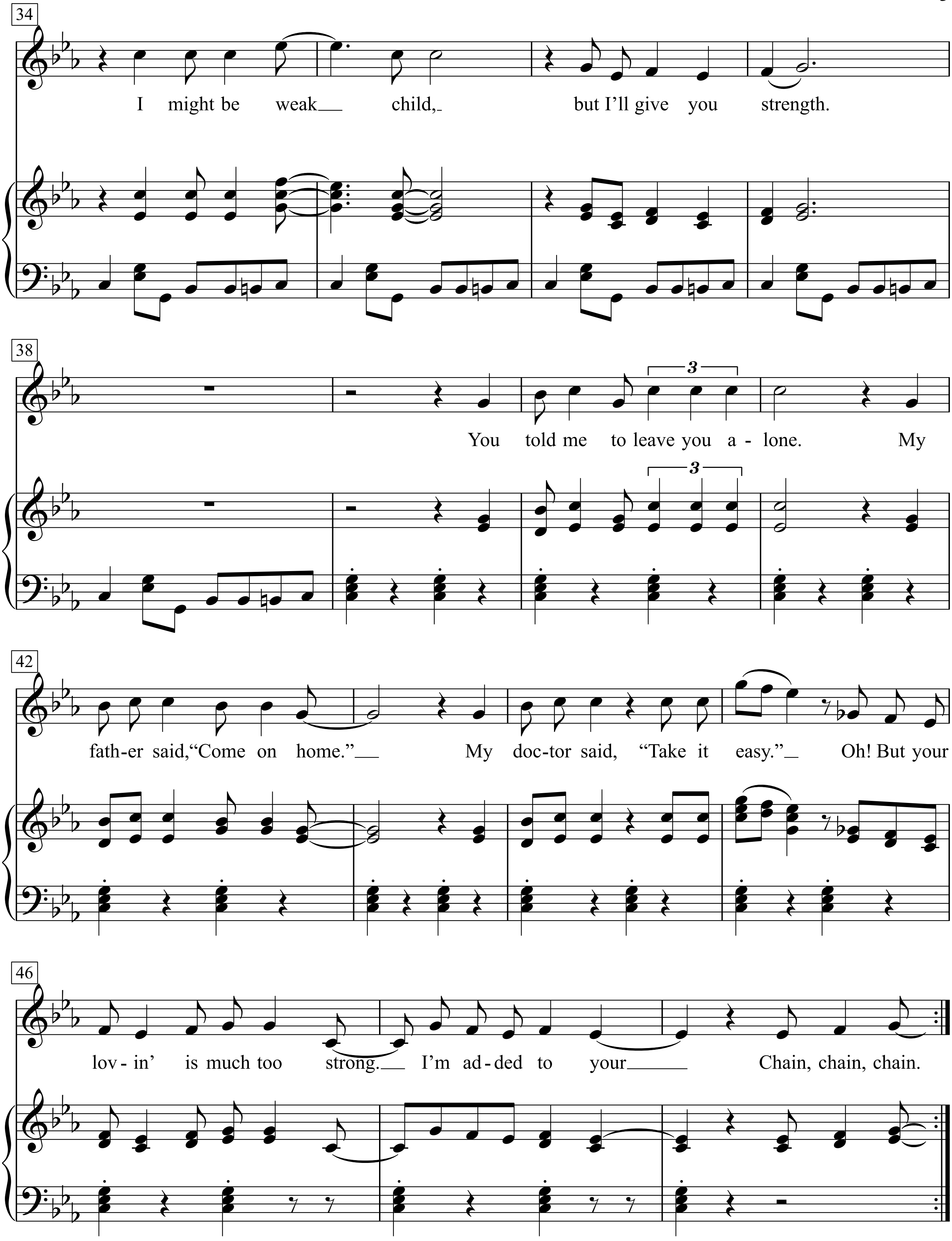
gettyimages
Bettmann
515987202

Chain of Fools

Words & Music by Don Covay
(Aretha Franklin)




18
Cm
You got me where you want me, I ain't noth- in' but your
21
fool._ You treat-ed me mean,_ you treat-ed me
25
cruel.___ Chain, chain, chain._ Chain of fools._
30
Ev-er - y chain_ has got a weak link.


34
I might be weak child, but I'll give you strength.
38
You told me to leave you a - lone. My
3
3
42
fath-er said,"Come on home." My doc-tor said, "Take it easy." Oh! But your
46
lov - in' is much too strong. I'm ad-ded to your Chain, chain, chain.

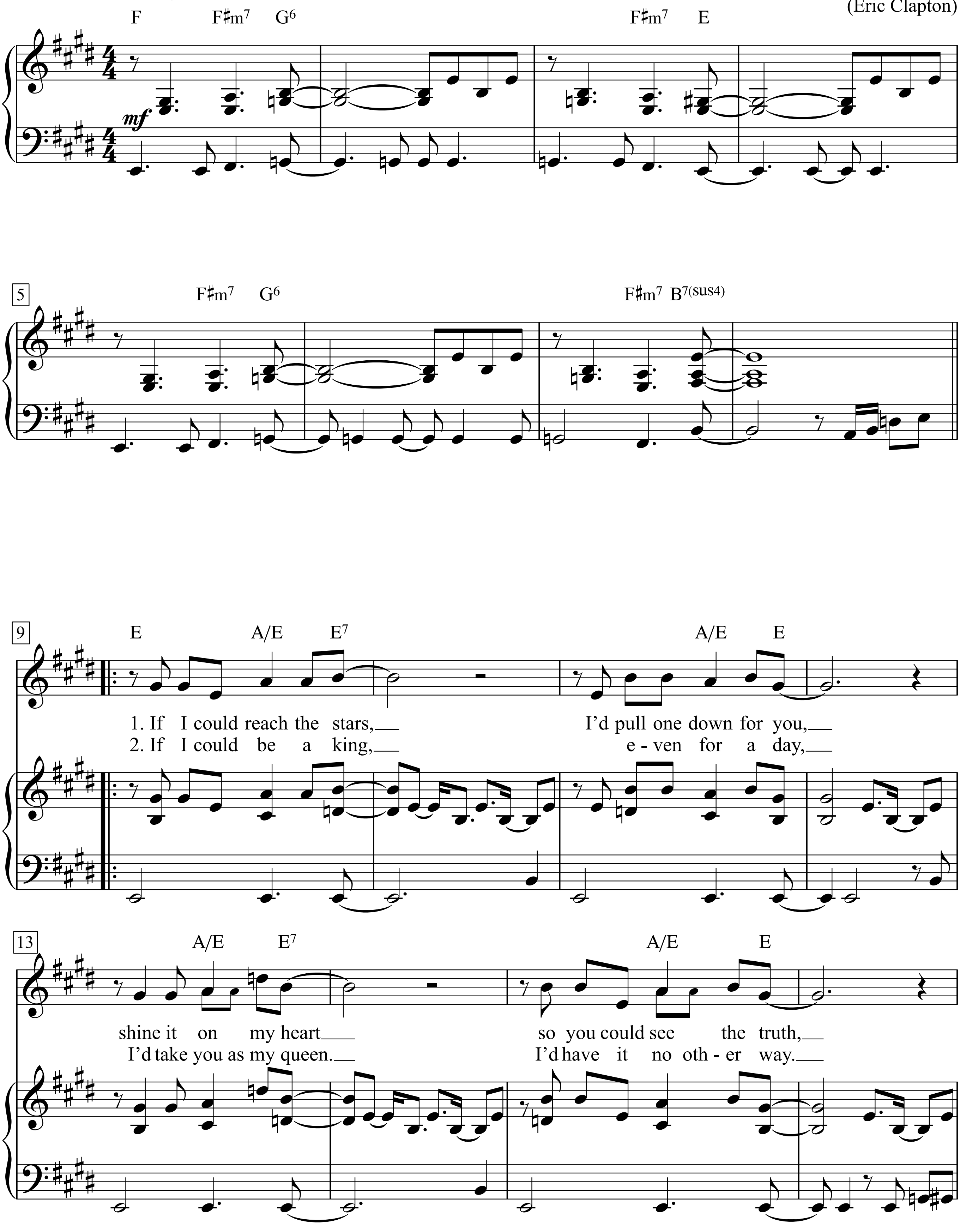
Chain, chain, chain.
Chain, chain, chain.
Chain, chain, chain.
Chain of fools.
For five long years,
I thought you were my man.
But I found out, yeah,
I'm just a link in a chain.
You got me where you want me,
I ain't nothin' but your fool.
You treated me mean, you treated me cruel.
Chain, chain, chain.
Chain of fools.
Every chain has got a weak link.
I might be weak child, but I'll give you strength.
You told me to leave you alone.
My father said, "Come on home."
My doctor said, "Take it easy." Oh!
But your lovin' is much too strong.
I'm added to your Chain, chain, chain.

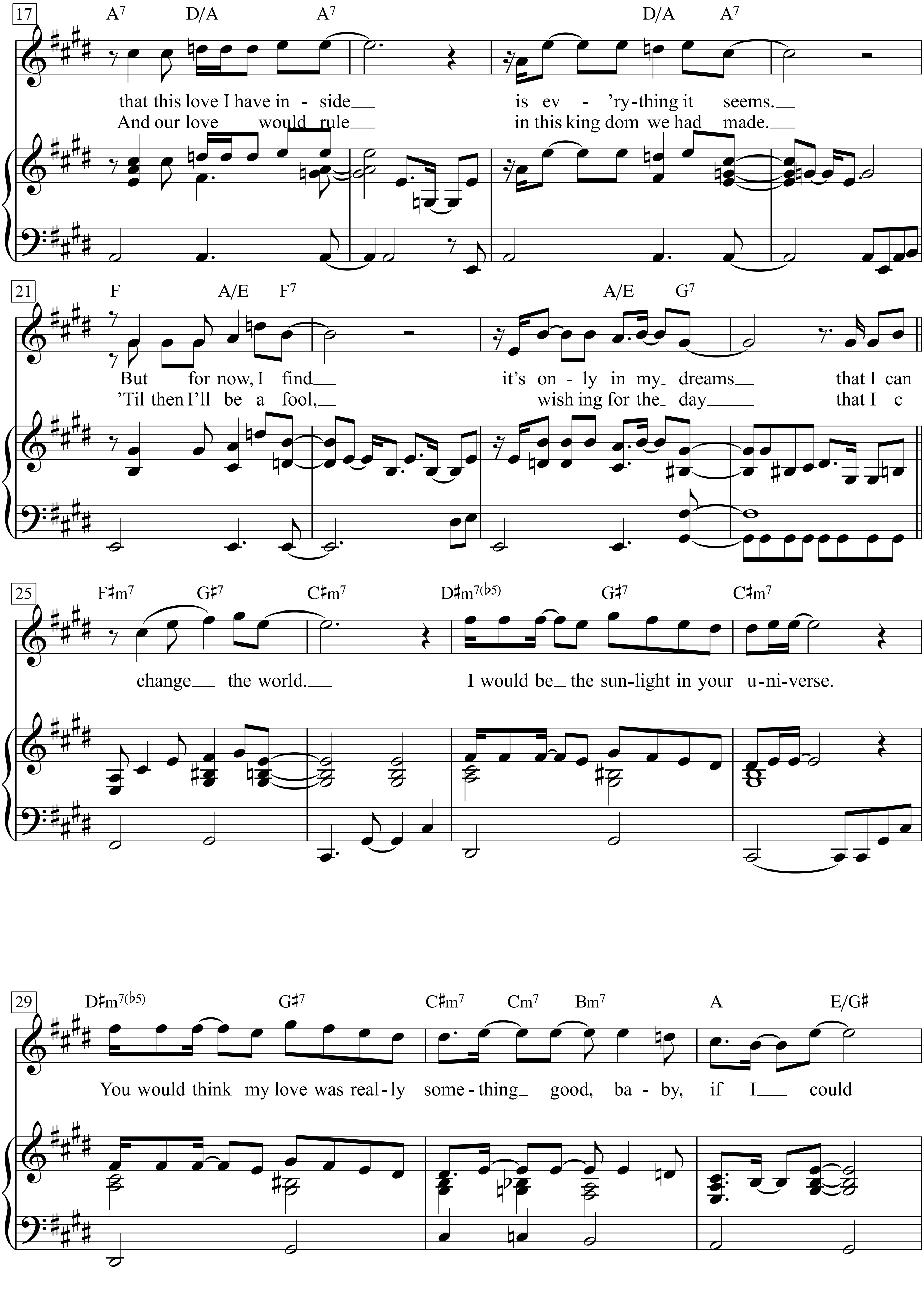
Chain, chain, chain.
Chain, chain, chain.
Chain, chain, chain.
Chain of fools. One of these mornings
the chain is gonna break.
But up until then, yeah,
I'll gonna take all I can take.

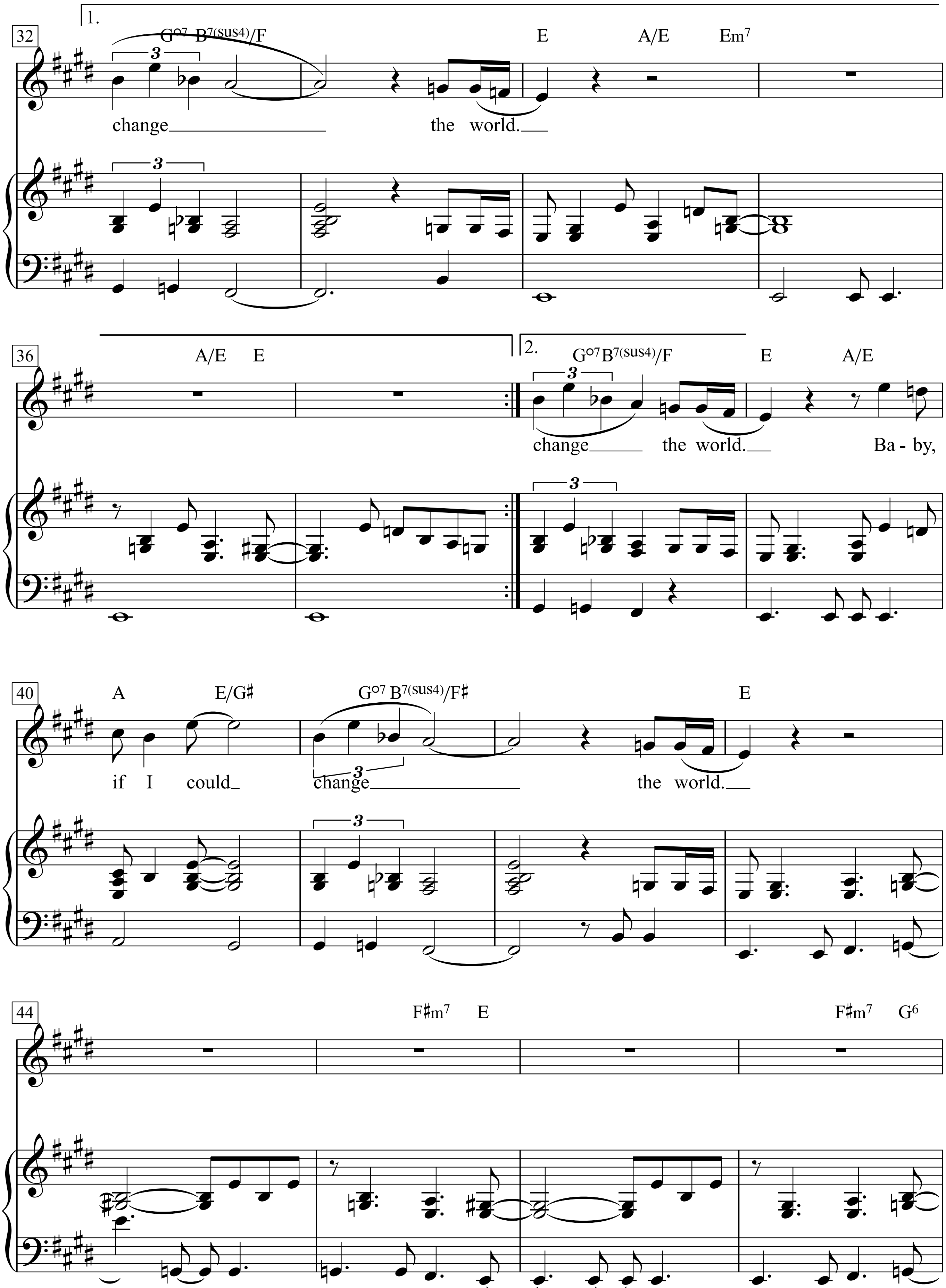
Change the World

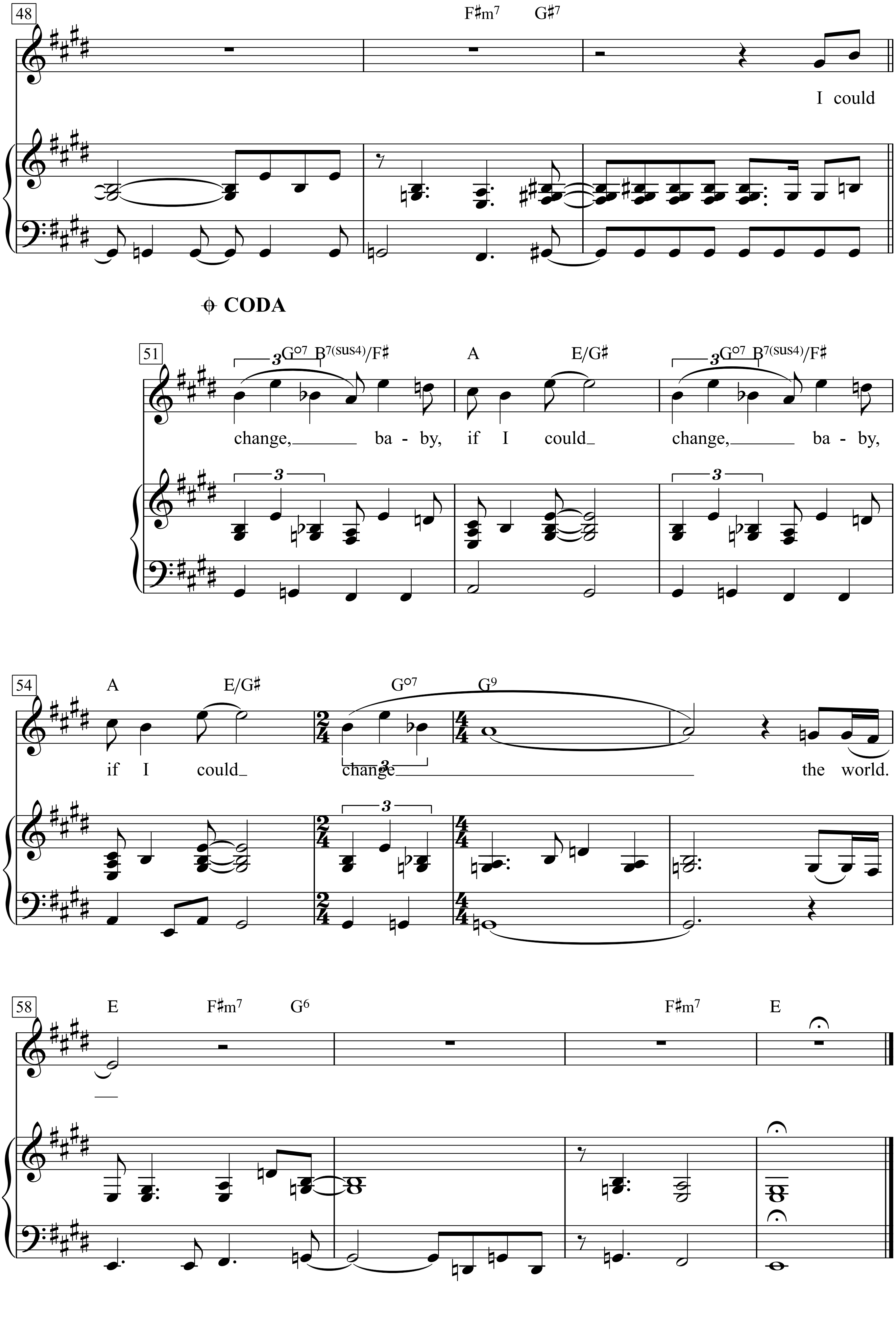
Words & Music by
Tommy Sims. Gordon Kennedy
and Wayne Kirkpatrick
(Eric Clapton)

Moderately Slow ♩ = 96




17
A7 D/A A7 D/A A7
that this love I have in - side is ev - 'ry-thing it seems.
And our love would rule in this king dom we had made.
21
F A/E F7 A/E G7
But for now, I find it's on - ly in my dreams that I can
'Til then I'll be a fool, wish ing for the day that I c
25
F♯m7 G♯7 C♯m7 D♯m7(♭5) G♯7 C♯m7
change the world. I would be the sun-light in your u-ni-verse.
29
D♯m7(♭5) G♯7 C♯m7 Cm7 Bm7 A E/G♯
You would think my love was real-ly some-thing good, ba - by, if I could

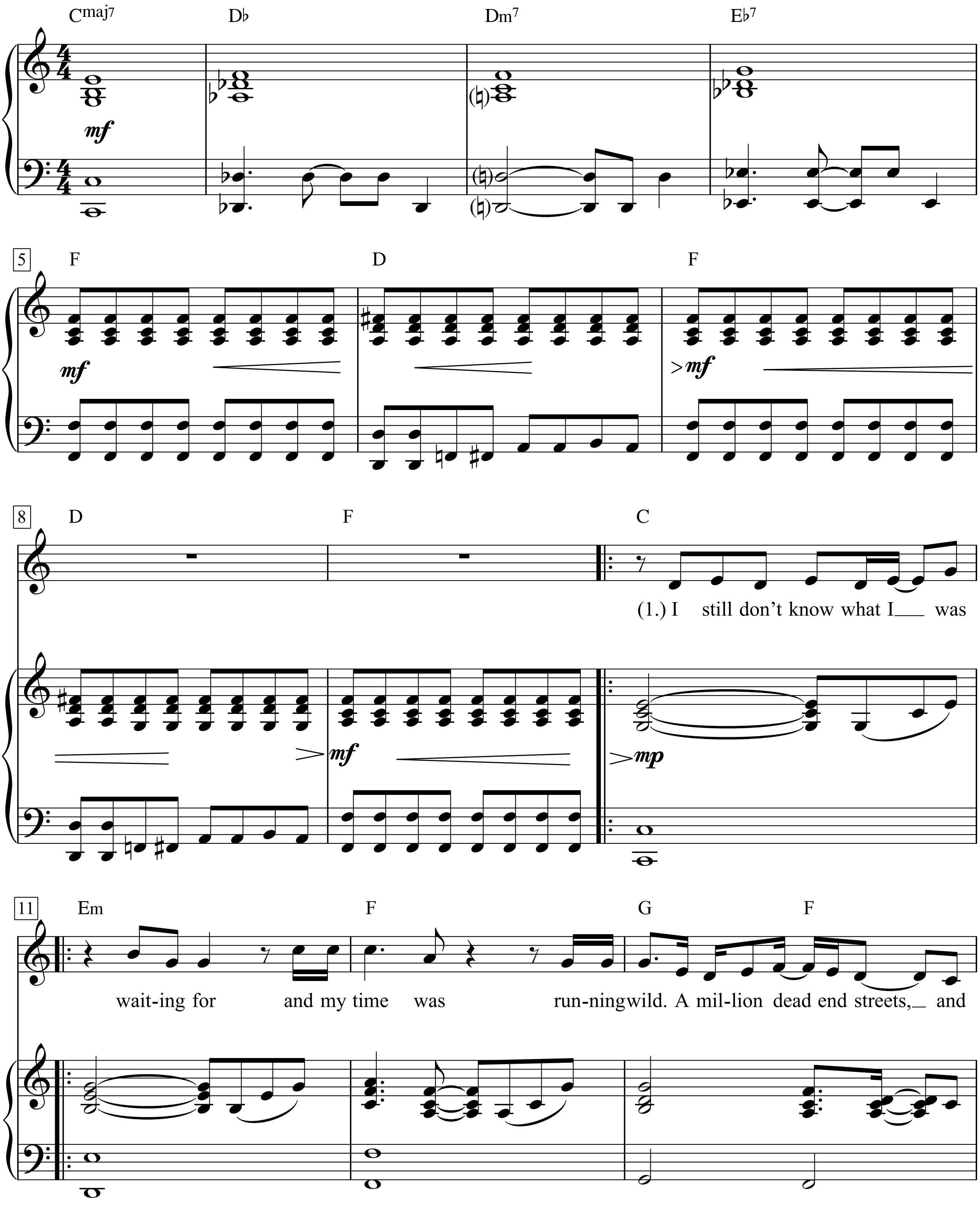

1.
32
G°7 B7(sus4)/F
E A/E Em7
change the world.
36
A/E E
2.
G°7 B7(sus4)/F
E A/E
change the world. Ba - by,
40
A E/G♯
G°7 B7(sus4)/F♯
E
if I could change the world.
44
F♯m7 E
F♯m7 G6

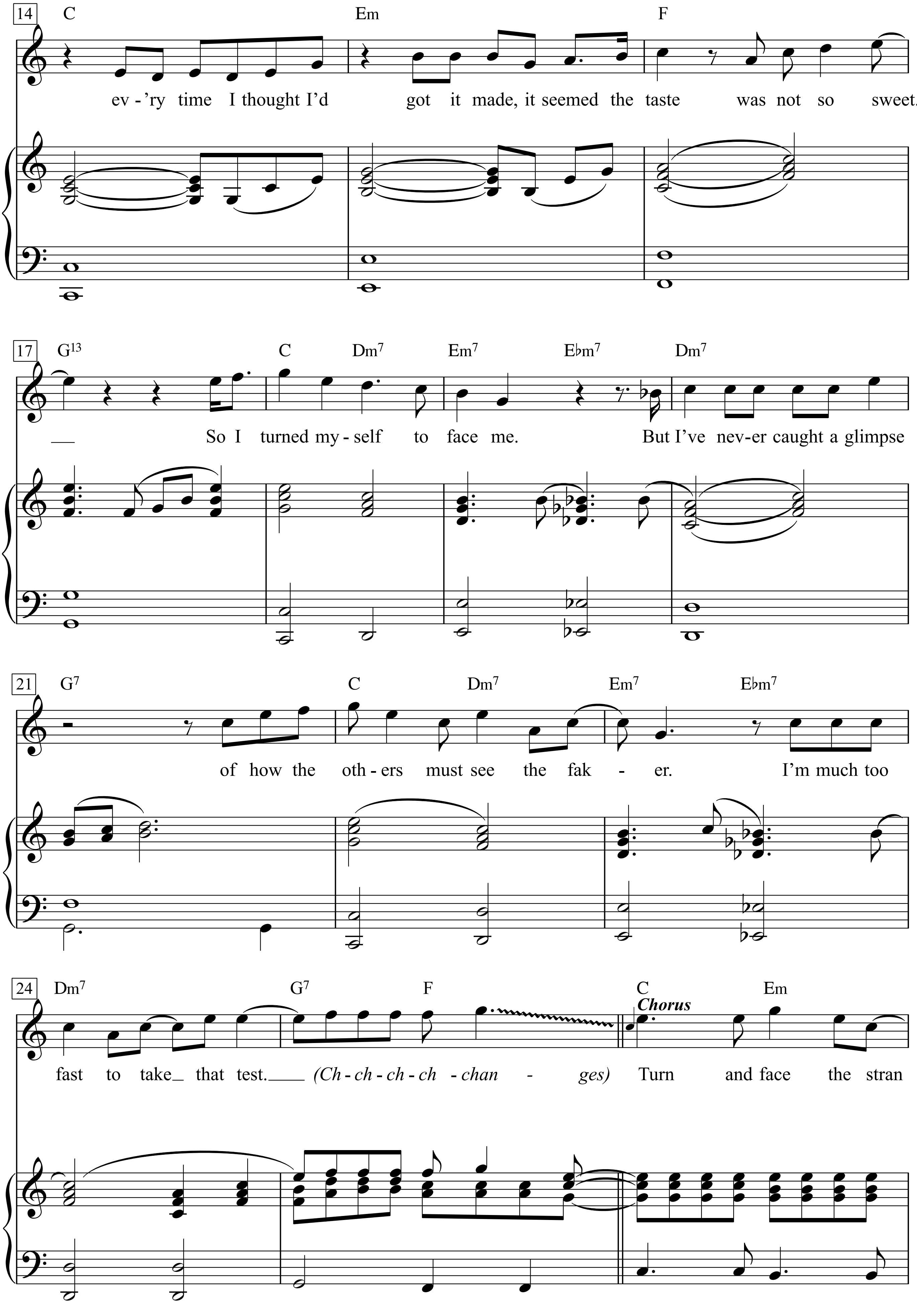

48
F♯m7 G♯7
I could
CODA
51
G°7 B7(sus4)/F♯
A E/G♯
G°7 B7(sus4)/F♯
change, ba - by, if I could change, ba - by,
54
A E/G♯
G°7 G9
if I could change the world.
58
E F♯m7 G6
F♯m7 E

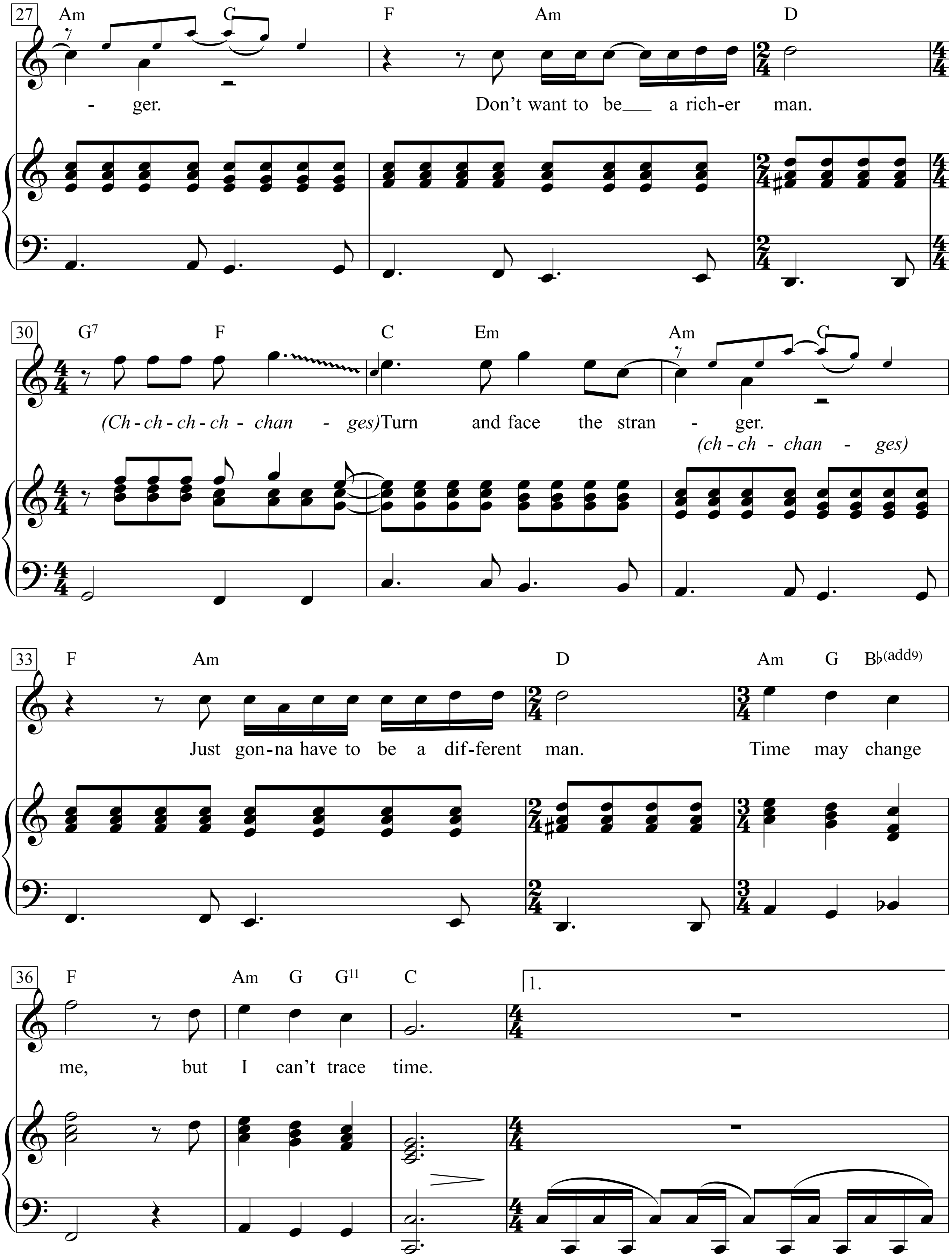
Changes

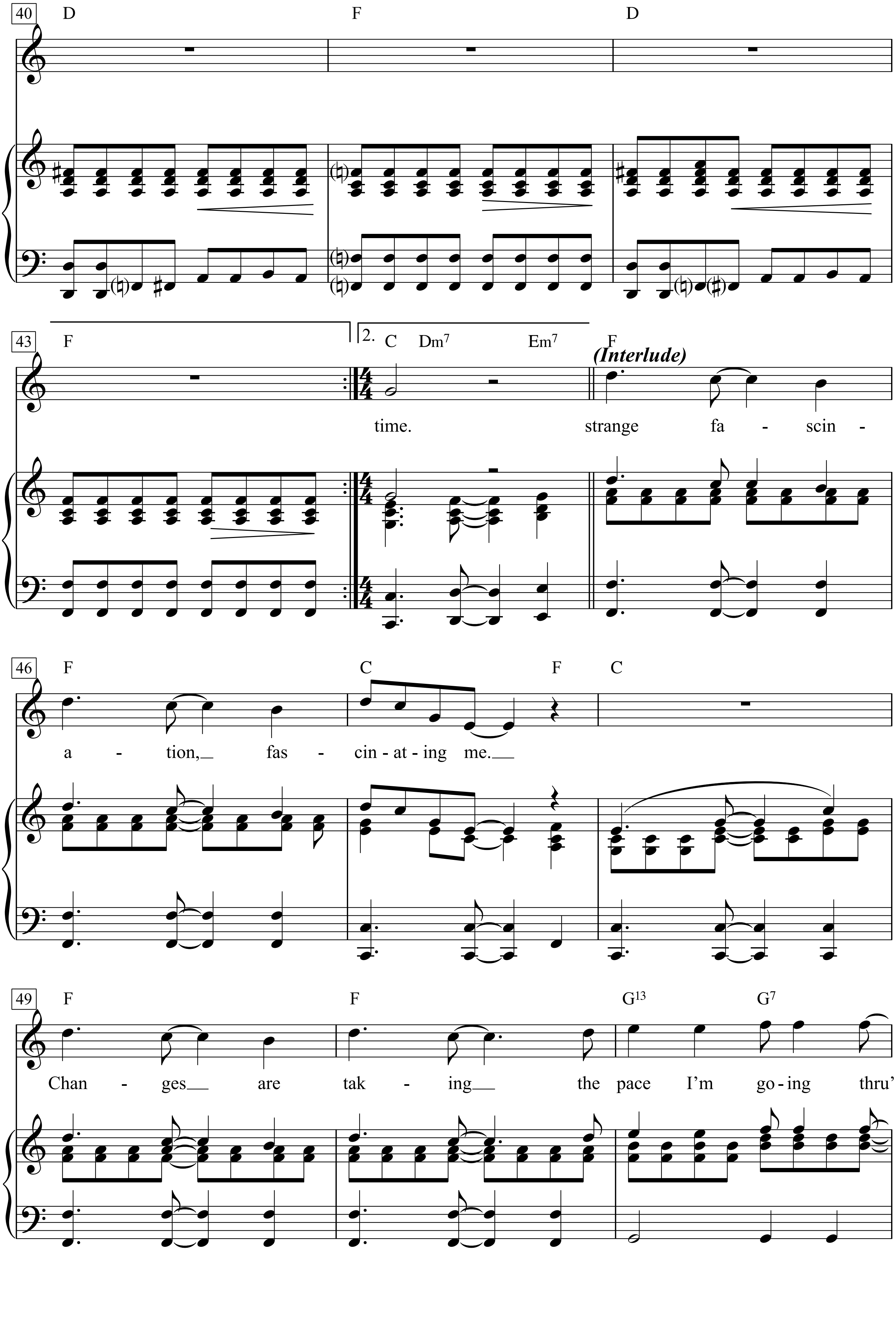
Moderate

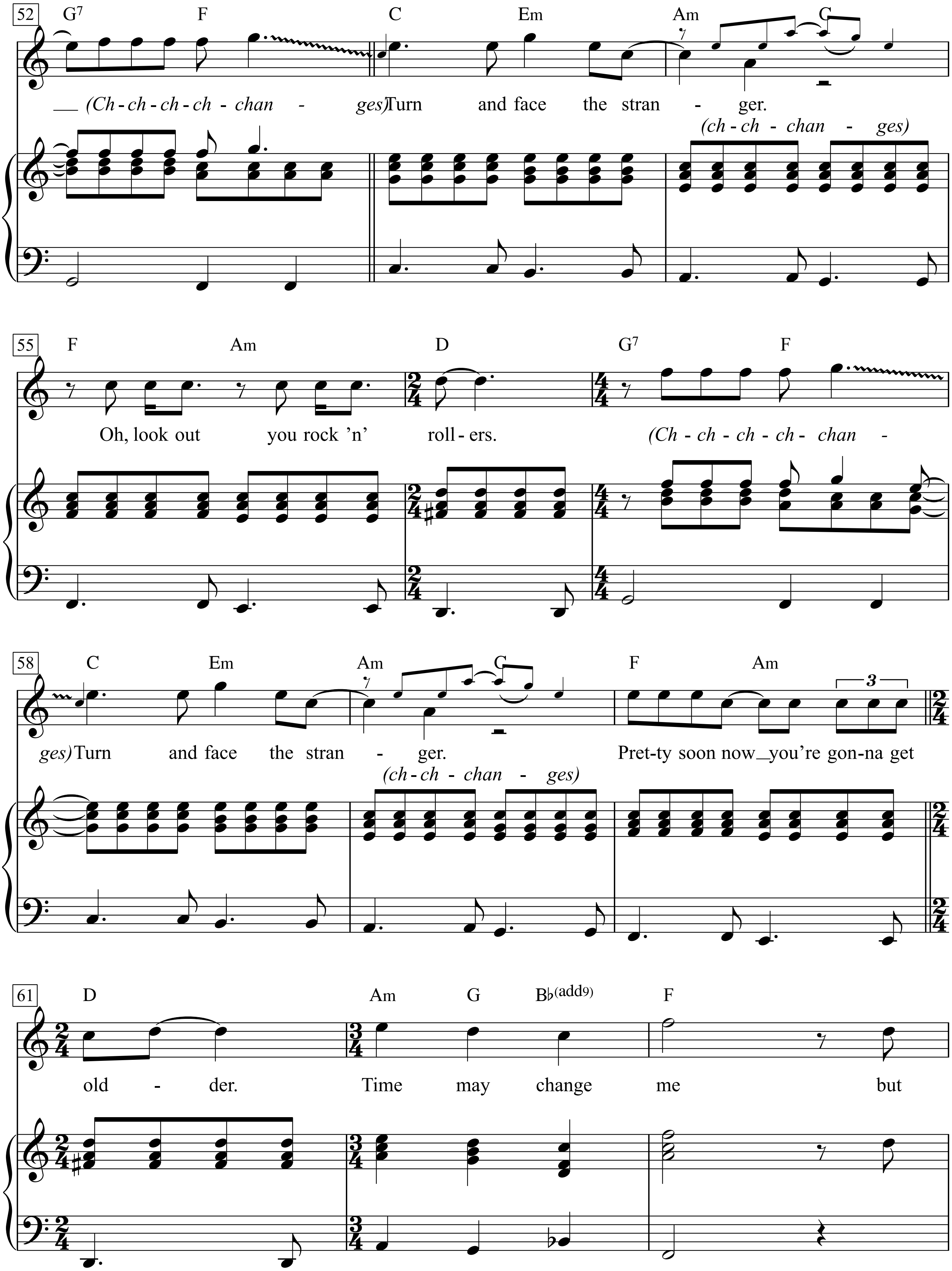
Words & Music by David Bowie
(David Bowie)

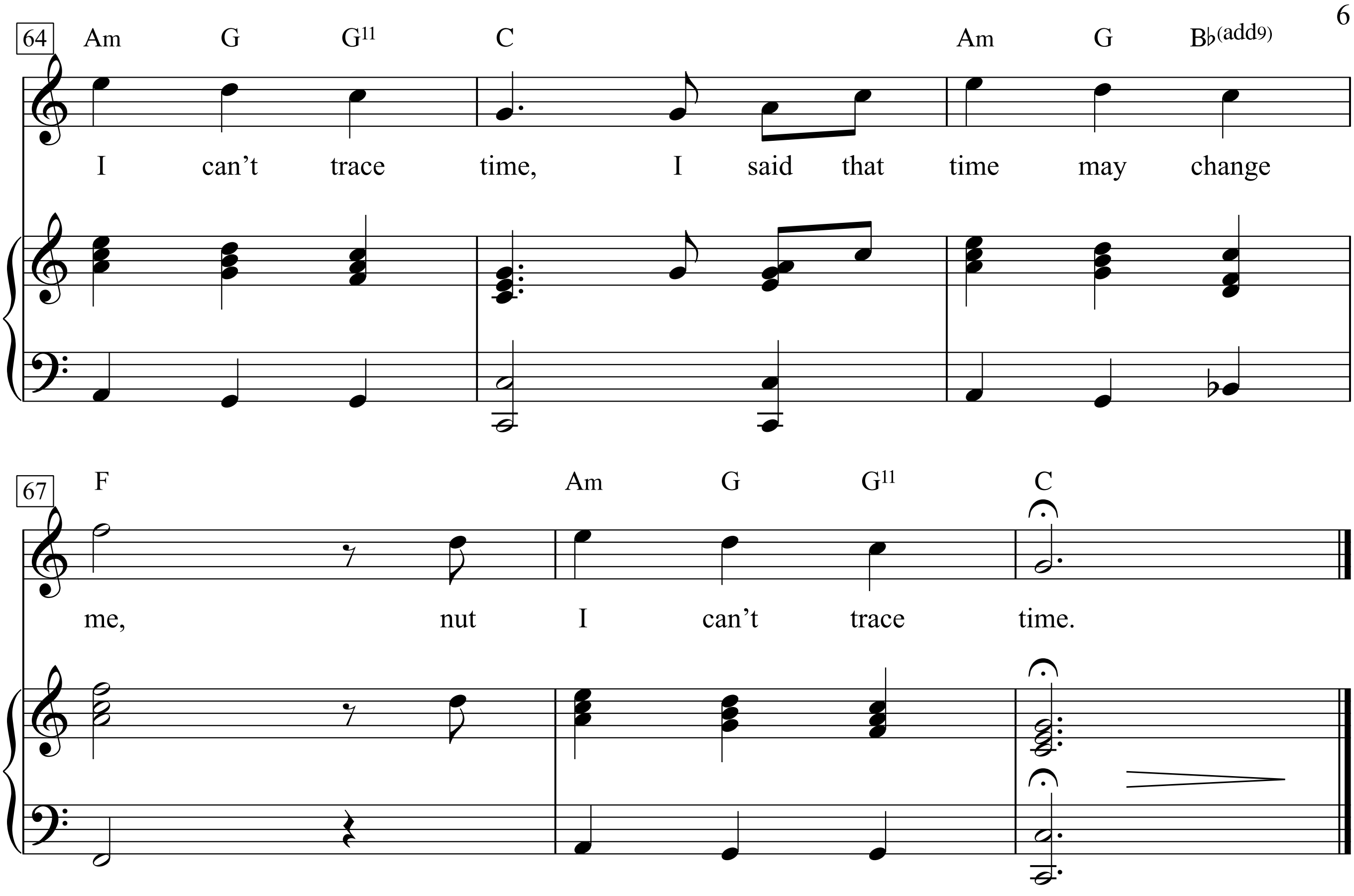



14
C Em F
ev - 'ry time I thought I'd got it made, it seemed the taste was not so sweet.
17
G13 C Dm7 Em7 E♭m7 Dm7
So I turned my - self to face me. But I've nev-er caught a glimpse
21
G7 C Dm7 Em7 E♭m7
of how the oth - ers must see the fak - er. I'm much too
24
Dm7 G7 F C Em
Chorus
fast to take that test. (Ch - ch - ch - ch - chan - ges) Turn and face the stran


27
Am G F Am D
- ger. Don't want to be___ a rich-er man.
30
G7 F C Em Am C
(Ch-ch-ch-ch-chan - ges)Turn and face the stran - ger.
(ch-ch - chan - ges)
33
F Am D Am G B♭(add9)
Just gon-na have to be a dif-ferent man. Time may change
36
F Am G G11 C
1.
me, but I can't trace time.


40
D F D
43
F 2. C Dm7 Em7 F
(Interlude)
time. strange fa - scin -
46
F C F C
a - tion, fas - cin - at - ing me.
49
F F G13 G7
Chan - ges are tak - ing the pace I'm go - ing thru',


52
G7 F C Em Am G
(Ch-ch-ch-ch-chan - ges) Turn and face the stran - ger.
(ch-ch - chan - ges)
55
F Am D G7 F
Oh, look out you rock 'n' roll-ers. (Ch - ch - ch - ch - chan -
58
C Em Am G F Am
ges) Turn and face the stran - ger. Pret-ty soon now you're gon-na get
(ch-ch - chan - ges)
3
61
D Am G B♭(add9) F
old - der. Time may change me but



I still don't know what I was waiting for
and my time was running wild.
A million dead end streets,
and ev'ry time I thought I'd got it made,
t seemed the taste was not so sweet.
So I turned myself to face me.
But I've never caught a glimpse of how
the others must see the faker.
I'm much too fast to take that test.
(Ch-ch-ch-ch-changes)
Chorus:
Turn and face the stranger.
Don't want to be a richer man.
(Ch-ch-ch-ch-changes)
Turn and face the stranger.
Just gonna have to be a different man.
Time may change me, but I can't trace time. time.

strange fascination, fascinating me.
Changes are taking the pace I'm going thru',
(Ch-ch-ch-ch-changes)
Turn and face the stranger.
Oh, look out you rock 'n' rollers.
(Ch-ch-ch-ch-changes)
Turn and face the stranger.
Pretty soon now you're gonna get older.
Time may change me but I can't trace time,
I said that time may change me, nut I can't trace time.

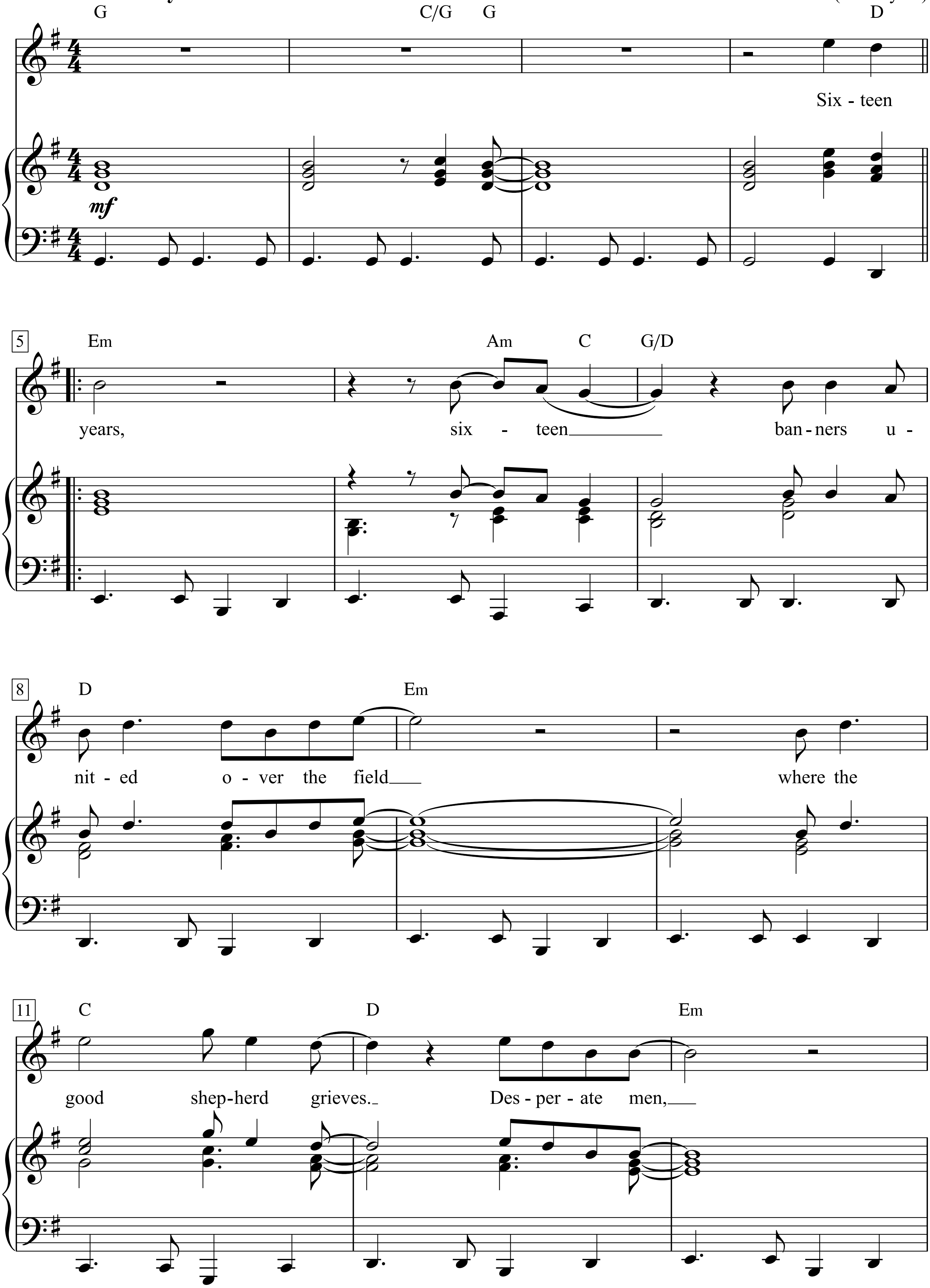
Verse 2.

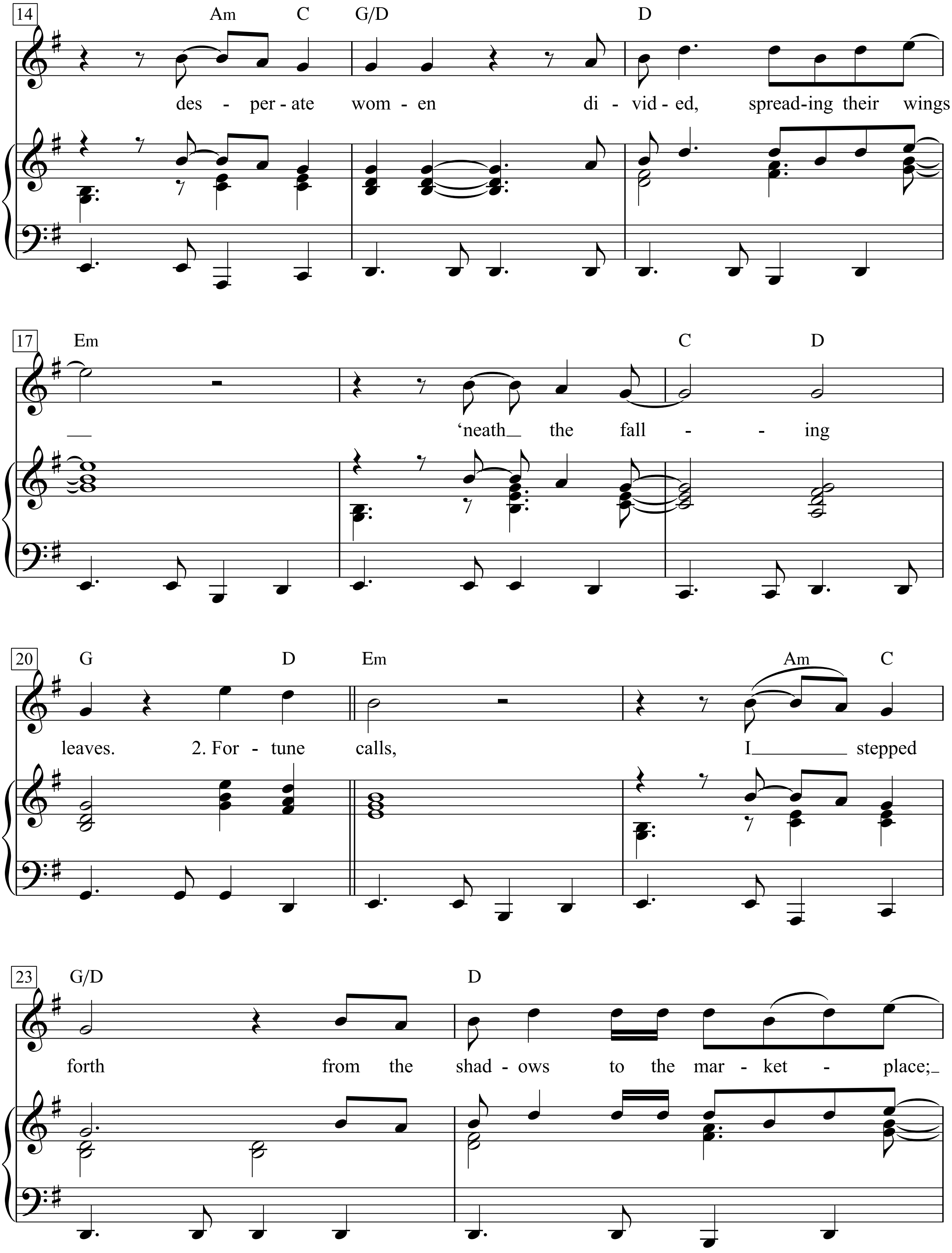
I watch the ripples change their size, but never leave the stream
Of warm impermanence and so the days flow thru my eyes
But still the days seem the same.
And these children that you spit on as they try' to change their worlds
Are immune to your consultations, they're quite aware of what they're going thru'
(Chorus 2.)
(Ch-ch-ch-ch-changes) Turn and face the stranger -
(Ch-ch-changes) Don't tell them to grow up and out of it,
(Ch-ch-ch-eh-changes) Turn and face the stranger
(Ch-ch-changes) where's your shame, you've left us up to our necks in it
Time may change me, but you can't trace time.
(To Interlude)

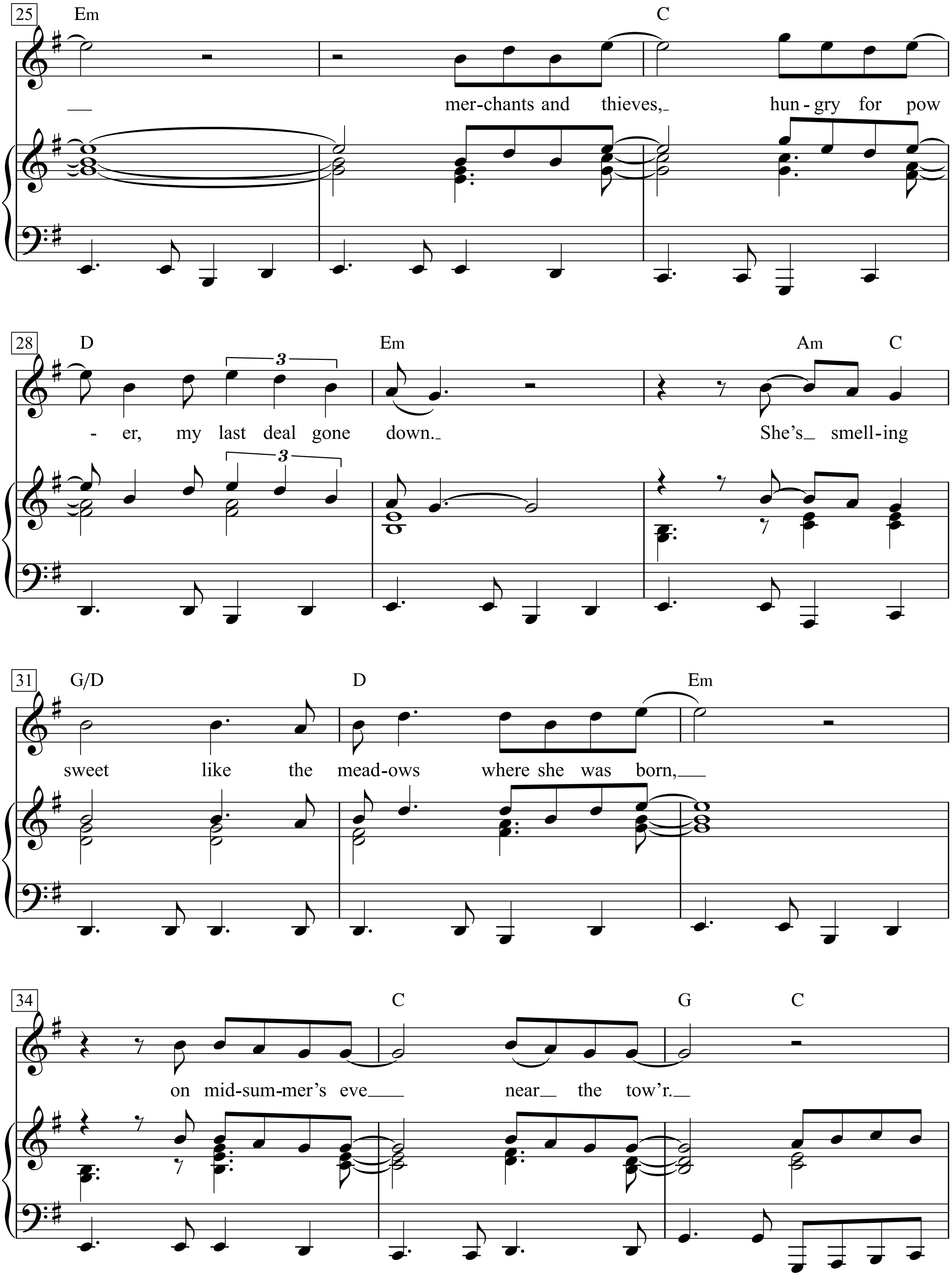
Changing Of The Guards

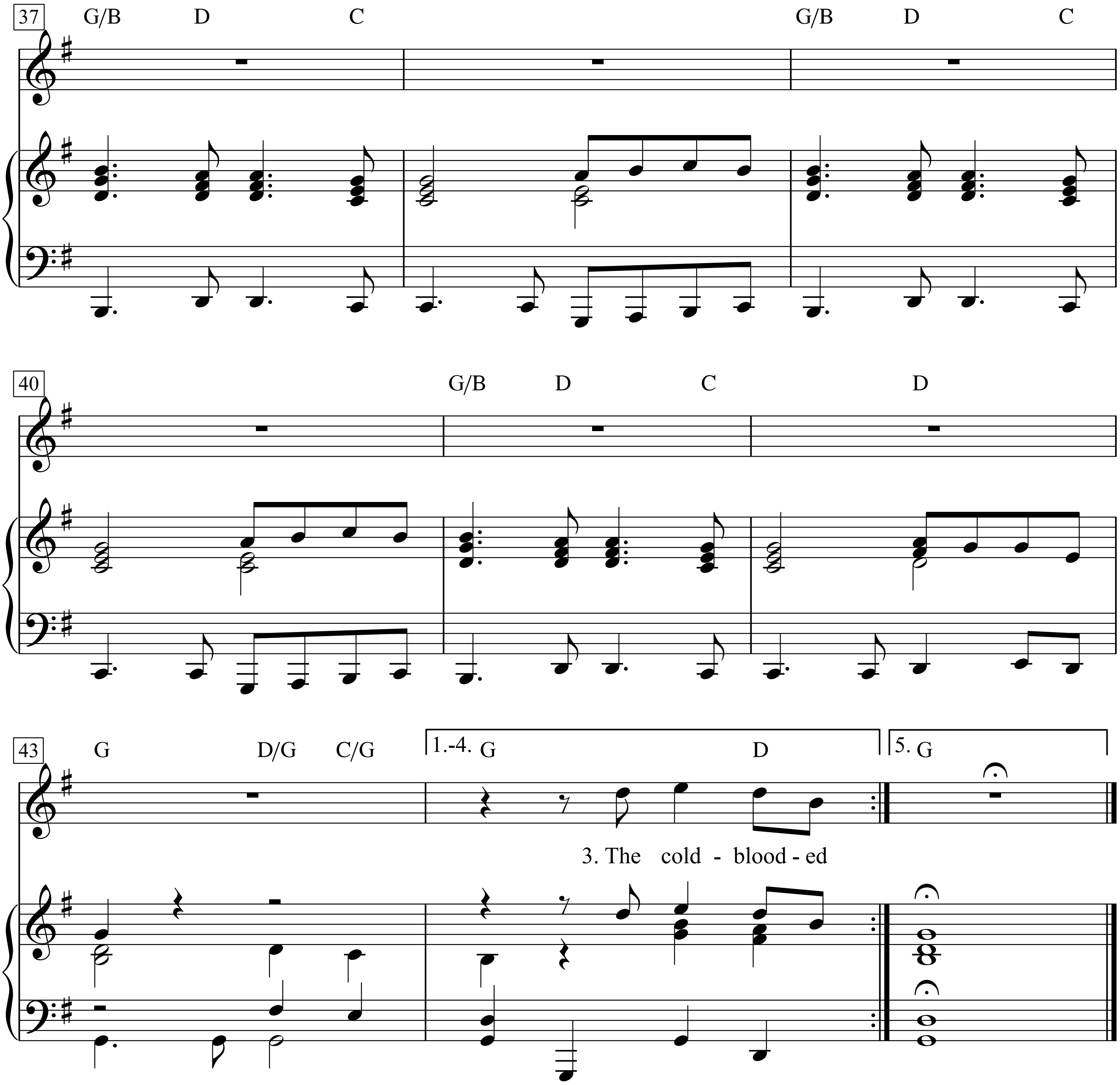
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Moderately




14
Am C G/D D
des - per - ate wom - en di - vid - ed, spread - ing their wings
17
Em C D
'neath the fall - - ing
20
G D Em Am C
leaves. 2. For - tune calls, I stepped
23
G/D D
forth from the shad - ows to the mar - ket - place;


25
Em
C
merchants and thieves,
hungry for pow
28
D
3
Em
Am
C
-er, my last deal gone down.
She's smell-ing
31
G/D
D
Em
sweet like the mead-ows where she was born,
34
C
G
C
on mid-sum-mer's eve near the tow'r.


37
G/B D C
G/B D C
40
G/B D C
D
43
G D/G C/G
1.-4. G
D
5. G
3. The cold - blood - ed

1. Sixteen years,
Sixteen banners united over the field
Where the good shepherd grieves
Desperate men, desperate women divided
spreading their wings 'neath the falling leaves

2. Fortune calls
I stepped forth from the shadows to the marketplace
Merchants and thieves
Hungry for power, my last deal gone down
She's smelling sweet like the meadows where she was born
On midsummer's eve near the tow'r

3. The cold-blooded moon
The captain waits above the celebration
Sending his thoughts to a beloved maid
Whose ebony face is beyond communication
The captain is down but still believing that his love will be repaid

4. They shaved her head
She was torn between Jupiter and Apollo
A messenger arrived with a black nightingale
I seen her on the stairs and I couldn't help but follow
Follow her down past the fountain where they lifted her veil

5. I stumbled to my feet
I rode past destruction in the ditches
With the stitches still mending 'neath a heart-shaped tattoo
Renegade priests and treacherous young witches
Were handing out the flowers that I'd given to you

6. The palace of mirrors
Where dog soldiers are reflected
The endless road and the wailing of chimes
The empty rooms where her memory is protected
Where the angels'?? voices whisper to the souls of previous times

7. She wakes him up
Forty-eight hours later; the sun is breaking
Near broken chains, mountain laurel and rolling rocks
She's begging to know what measures he now will be taking
He's pulling her down and she's clutching onto his long golden locks

8. "Gentlemen," he said
"I don't need your organization. I've shined your shoes
I've moved your mountains and marked your cards
But Eden is burning. Either brace yourself for elimination
Or else your hearts must have the courage for the changing of the guards"

9. Peace will come
With tranquility and splendor on the wheels of fire
But will bring us no reward than her false idols fall
And cruel death surrenders with its pale ghost retreating
Between the King and the Queen of Swords

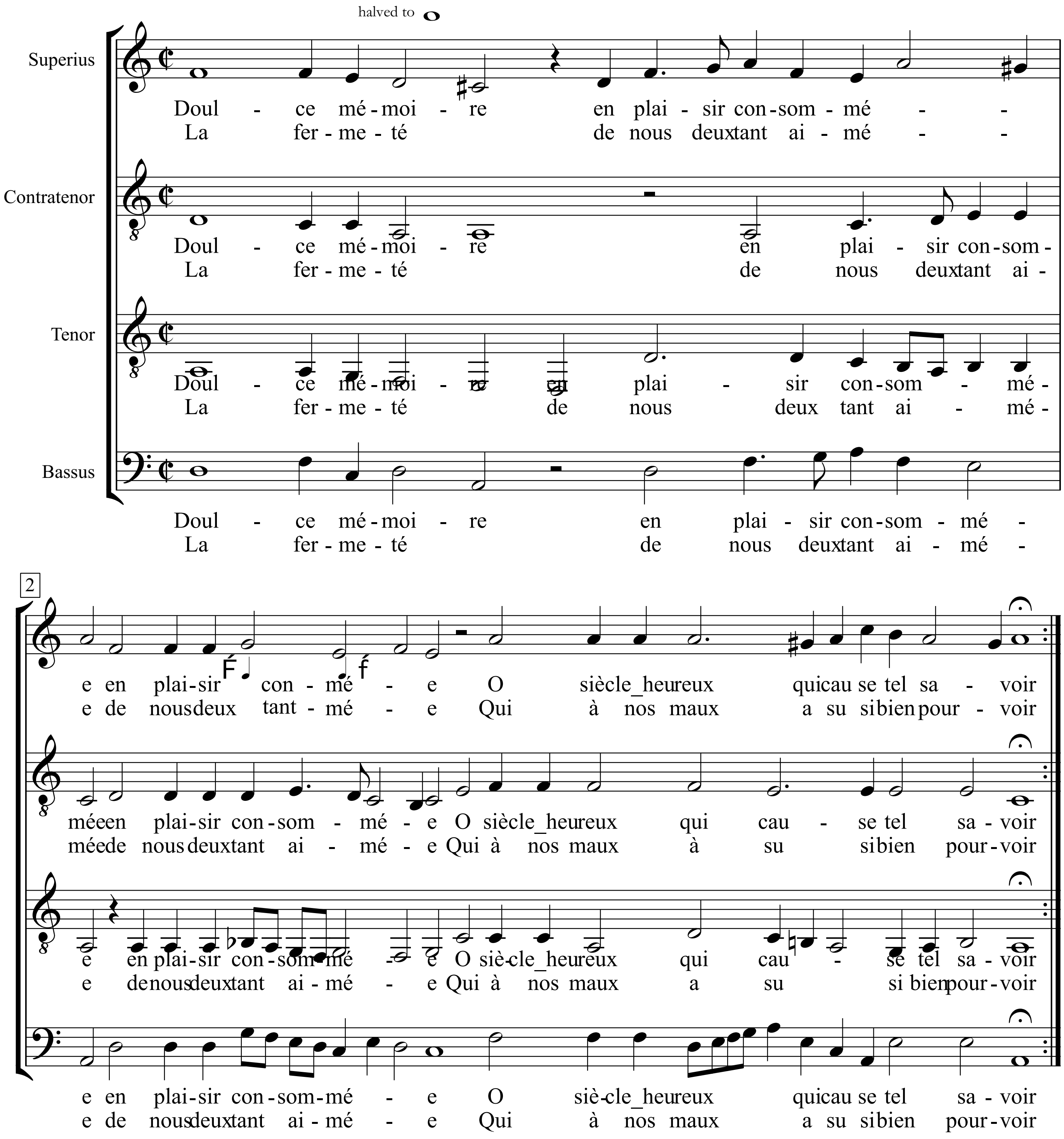
10. (*Instrumental)*

Doulce mémoire

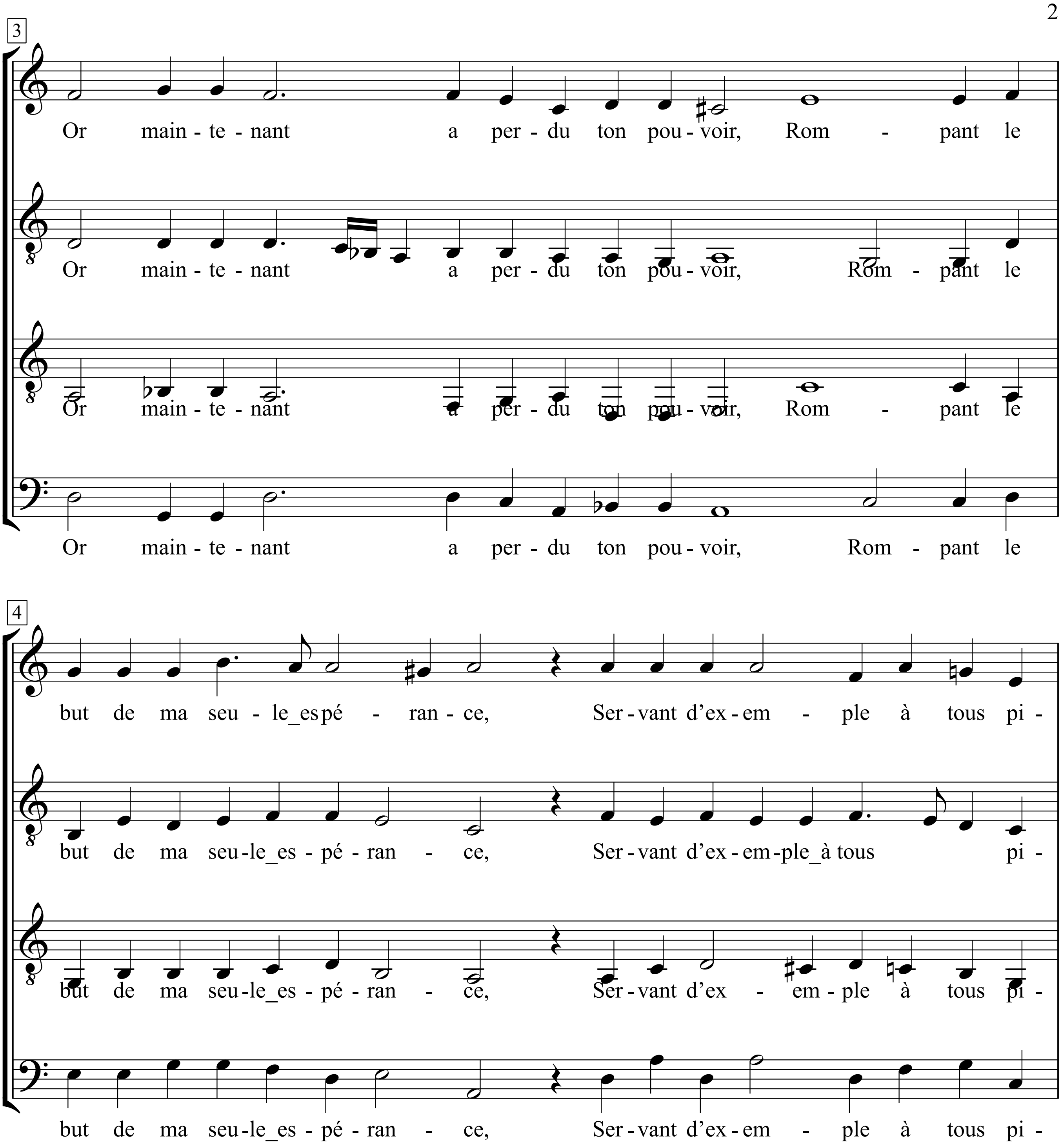
Source:" Second livre de chansons à quatre parties"
- T. Susato (1544)

Pierre Sandrin *(c.1490-c.1561)*

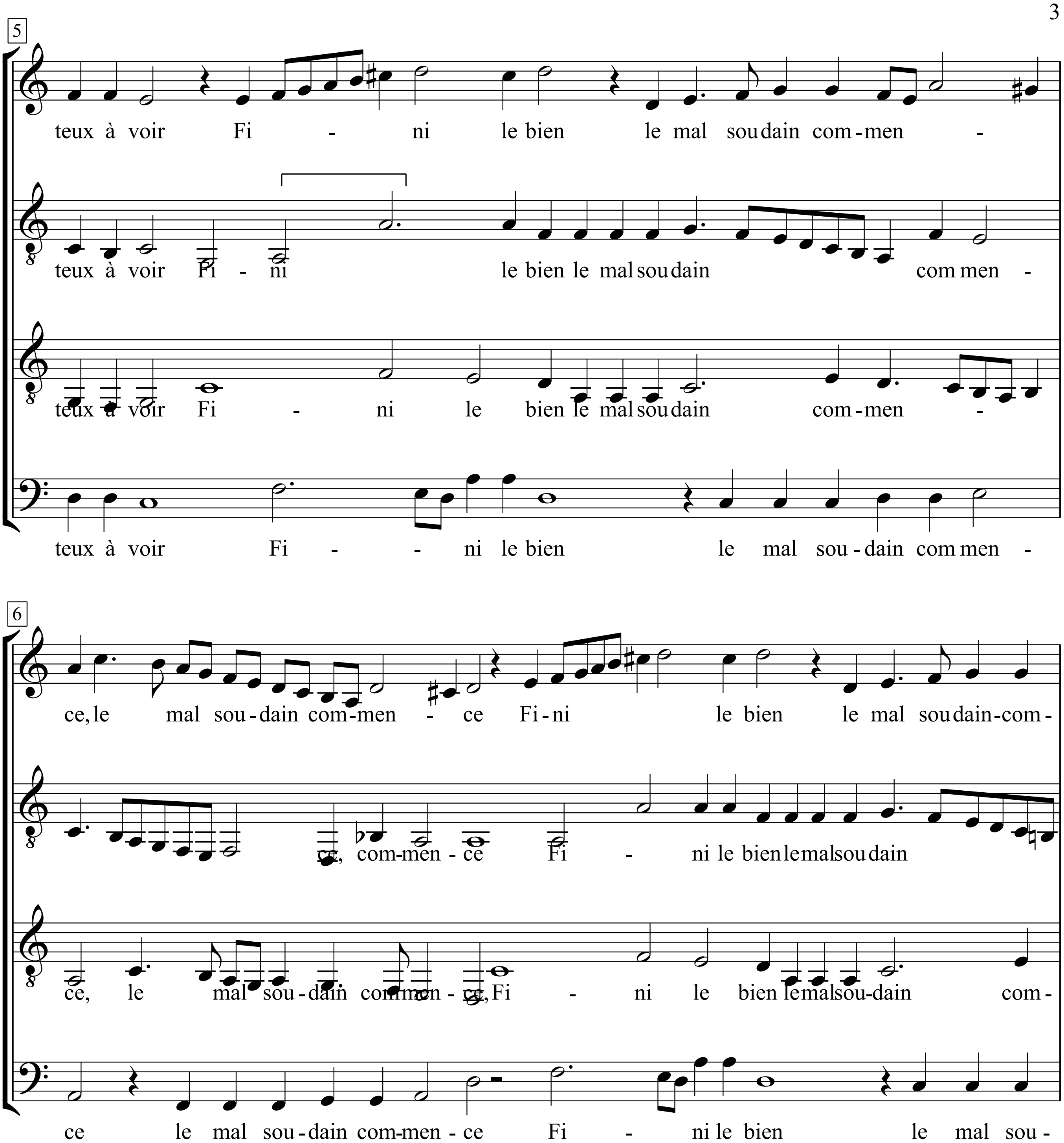
sur un texte généralement attribué à François Ier



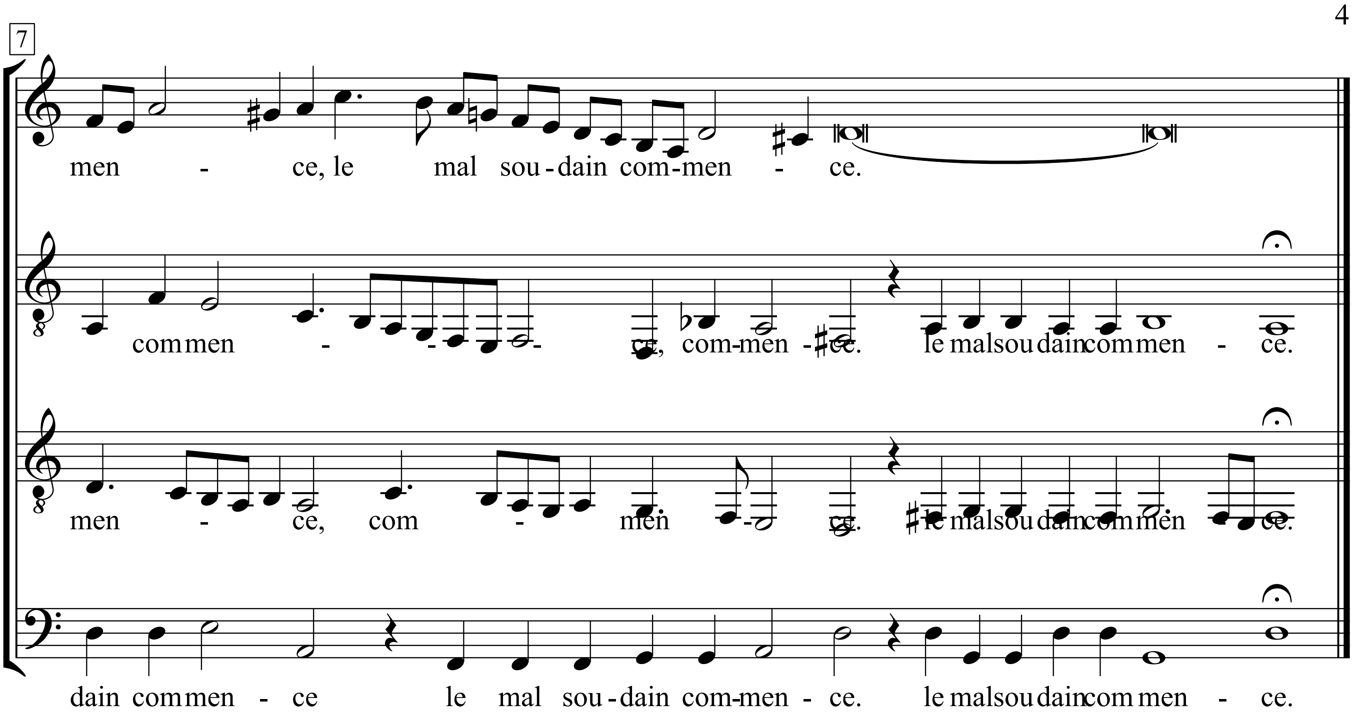
Modern edition Arenaï © 2000
All alterations are editorial, except de final F# (tenor).



Modern edition Arenaï © 2000
All alterations are editorial, except de final F# (tenor).



Modern edition Arenaï © 2000
All alterations are editorial, except de final F# (tenor).



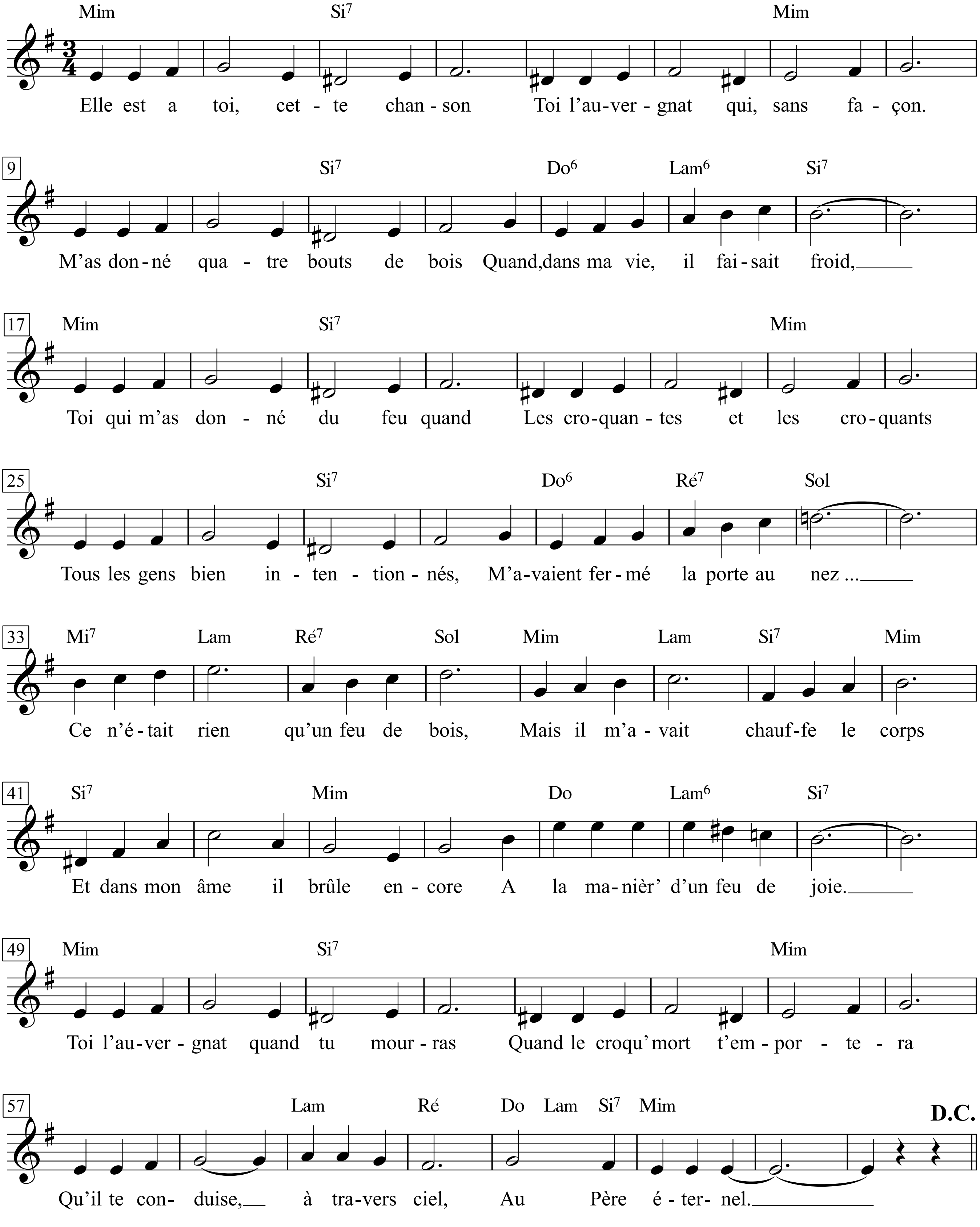
Modern edition Arenaï © 2000
All alterations are editorial, except de final F# (tenor).

Chanson pour l'auvergnat

(Gesang für den Köhler)

Texte & Musique: Georges Brassens

Valse



1. Elle est à toi cette chanson
Toi l'Auvergnat qui, sans façon,
M'as donné quatre bouts de bois
Quand dans ma vie il faisait froid.
Toi qui m'as donné du feu quand
Les croquantes et les croquants
Tous les gens bien intentionnés
M'avaient fermé la porte au nez.
Ce n'était rien qu'un feu de bois
Mais il m'avait chauffé le corps
Et dans mon âme, il brûle encore
À la manière d'un feu de joi'.

Toi, l'Auvergnat quand tu mourras
Quand le croc-mort t'emportera
Qu'il te conduise à travers ciel
Au père éternel.

2. Elle est à toi cette chanson
Toi l'Hôtesse qui, sans façon,
M'as donné quatre bouts de pain
Quand dans ma vie il faisait faim.
Toi qui m'ouvris ta huche quand
Les croquantes et les croquants
Tous les gens bien intentionnés
S'amusaient à me voir jeuner.
Ce n'était rien qu'un peu de pain
Mais il m'avait chauffé le corps
Et dans mon âme, il brûle encore
À la manière d'un grand festin...

Toi, l'Hôtesse quand tu mourras
Quand le croc-mort t'emportera
Qu'il te conduise à travers ciel
Au père éternel.

3. Elle est à toi cette chanson
Toi l'étranger qui, sans façon,
D'un air malheureux m'as souri
Lorsque les gendarmes m'ont pris.
Toi qui n'as pas applaudi quand
Les croquantes et les croquants
Tous les gens bien intentionnés
Riaient de me voir emmené.
Ce n'était rien qu'un peu de miel
Mais il m'avait chauffé le corps
Et dans mon âme, il brûle encore
À la manière d'un grand soleil...

Toi, l'Étranger quand tu mourras
Quand le croc-mort t'emportera
Qu'il te conduise à travers ciel
Au père éternel.

1. Er ist für dich, dieser Gesang,
Köhler, der du mir ohne lang
zu fackeln Holz gegeben hast,
da fiel ich dem Frost grad zur Last -
du hast mir Holz gegeben, als
die Gerechten mit hartem Hals,
redlich geschmort im eignen Fett,
zusahn, wie mich Schneewind verweht.
Ein bisschen Holz war's nur, nicht mehr,
aber gewärmt hat es mich doch,
und tief in mir brennt's immer noch,
als ob es ein Leuchtfeuer wär.

Köhler, wenn dir die Stunde schlägt,
wenn dich Freund Hein von hinnen trägt,
hoff ich, er trägt dich weich und gleich
heim ins Himmelreich.

2. Er ist für dich, dieser Gesang,
Wirtin, die du mir ohne lang
zu fackeln Brot gegeben hast;
bei mir war grad Hunger zu Gast -
du hast mir Brot gegeben, als
die Gerechten mit hartem Hals,
redlich geschmort im eignen Fett,
sich freuten ob meiner Diät.
Ein bisschen Brot war's nur, nicht mehr,
aber gewärmt hat es mich doch,
und tief in mir brennt's immer noch,
als ob es ein Festessen wär.

Wirtin, wenn dir die Stunde schlägt,
wenn dich Freund Hein von hinnen trägt,
hoff ich, er trägt dich weich und gleich
heim ins Himmelreich.

3. Er ist für dich, dieser Gesang,
Fremder, der du mir ohne lang
zu fackeln zugelächelt hast,
da brachten sie mich grad zum Knast -
du hast mir zugelächelt, als
die Gerechten mit hartem Hals,
redlich geschmort im eignen Fett,
den Hahn würgten, der nach mir kräht'.
Ein trübes Lächeln nur, nicht mehr,
aber gewärmt hat es mich doch,
und tief in mir brennt's immer noch,
als ob es der Sonnenschein wär.

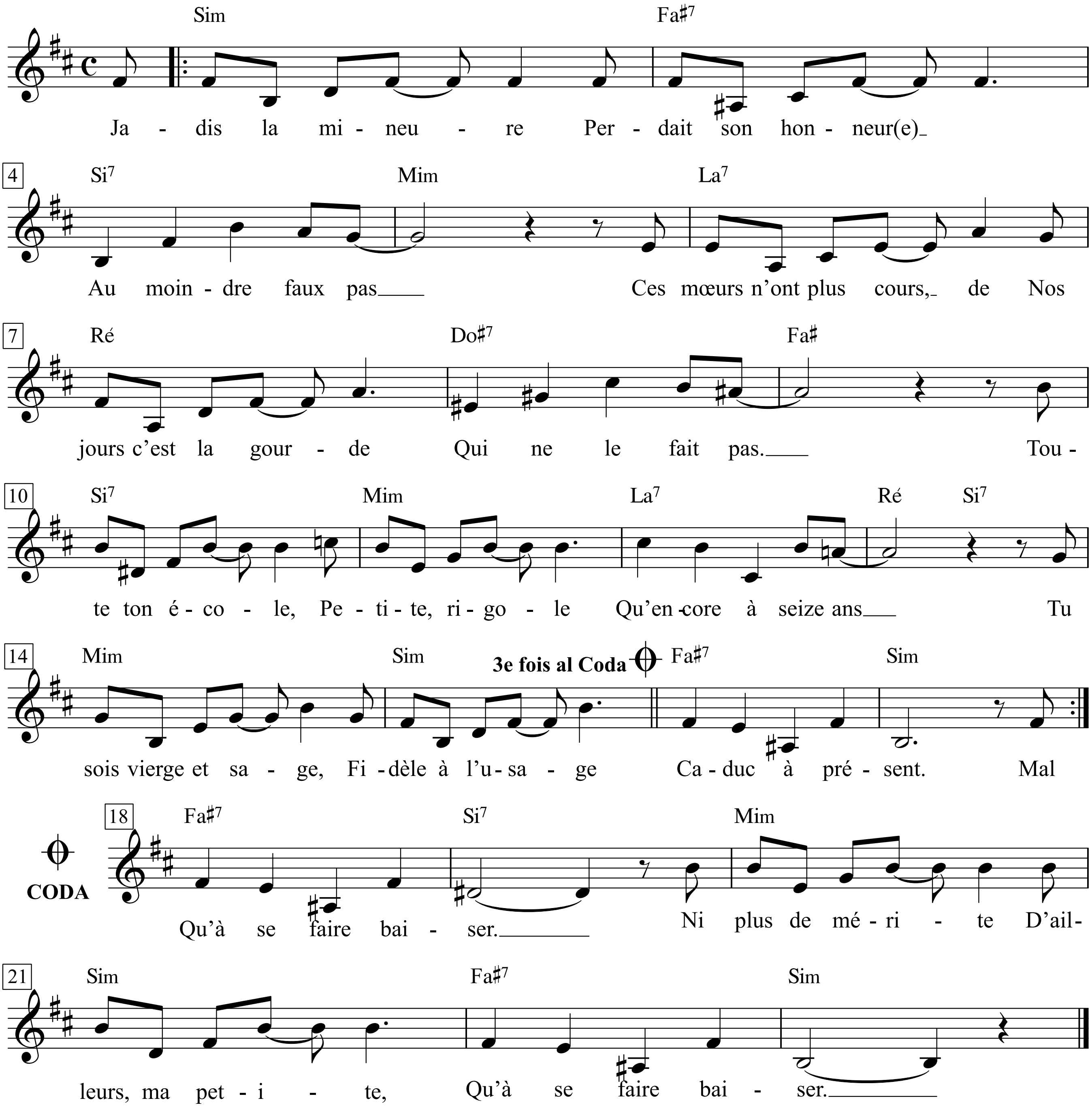
Fremder, wenn dir die Stunde schlägt,
wenn dich Freund Hein von hinnen trägt,
hoff ich, er trägt dich weich und gleich
heim ins Himmelreich.

Chansonnette à celle qui reste pucelle

(Liedchen für eine, die Jungfrau blieb)

Texte de Georges Brassens

Musique de Jean Bertola



Georges Brassens - Zweitausendeins, I. S.234 & II. S.634-637

Chansonnette à celle qui reste pucelle

Jadis la mineure
Perdait son honneur(e)
Au moindre faux pas
Ces mœurs n'ont plus cours, de
Nos jours c'est la gourde
Qui ne le fait pas.

Toute ton école,
Petite, rigole
Qu'encore à seize ans
Tu sois vierge et sage,
Fidèle à l'usage
Caduc à présent.

Malgré les exemples
De gosses, plus ample
Informé que toi,
Et qu'on dépucelle
Avec leur crécelle
Au bout de leurs doigts.

Chacun te brocarde
De ce que tu gardes,
Ta fleur d'oranger,
Pour la bonne cause,
Et chacune glose
Sur tes préjugés.

Et tu sers de cible,
Mais reste insensible
Aux propos moqueurs,
Aux traits à la gomme.
Comporte-toi comme
Te le dit ton cœur.

Quoi que l'on raconte,
Y a pas plus de honte
A se refuser,
Ni plus de mérite
D'ailleurs, ma petite,
Qu'à se faire baiser.

Facultatifs

Certes, si te presse
La soif de caresses,
Cours, saute avec les
Vénus de Panurge.
Va, mais si rien n'urge,
Faut pas t'emballer.

Mais si tu succombes,
Sache surtout qu'on peut
Être passée par
Onze mille verges,
Et demeurer vierge,
Paradoxe à part.

Liedchen für eine, die Jungfrau blieb

Früher verlor die
Kleine ihre Ehre
beim geringsten Fehltritt;
das hat sich geändert,
heute ist es nur die Blöde,
die es nicht macht.

Deine ganze Schule,
Kleine, lacht darüber,
dass du mit sechzehn
noch Jungfrau und brav bist,
einem Gebot die Treue hältst,
das heute nicht mehr gilt,

trotz der Beispiele
anderer Mädchen,
die aufgeklärter sind als du,
die man defloriert,
wenn sie noch die Rassel
in Händen halten.

Jeder stichelt gegen dich,
weil du noch immer
deine Orangenblüte hütest,
für den richtigen Moment,
und jede lästert
über deine Vorurteile.

Und du bist Zielscheibe
(aber machst dir nichts draus)
von spöttischen Reden
und Anwürfen.
Benimm dich, wie es
dir dein Herz sagt.

Egal was man sagt,
es ist nicht beschämender,
sich zu verweigern,
aber auch nicht verdienst-
voller, nebenbei, meine Kleine,
als sich lieben zu lassen.

ad libitum

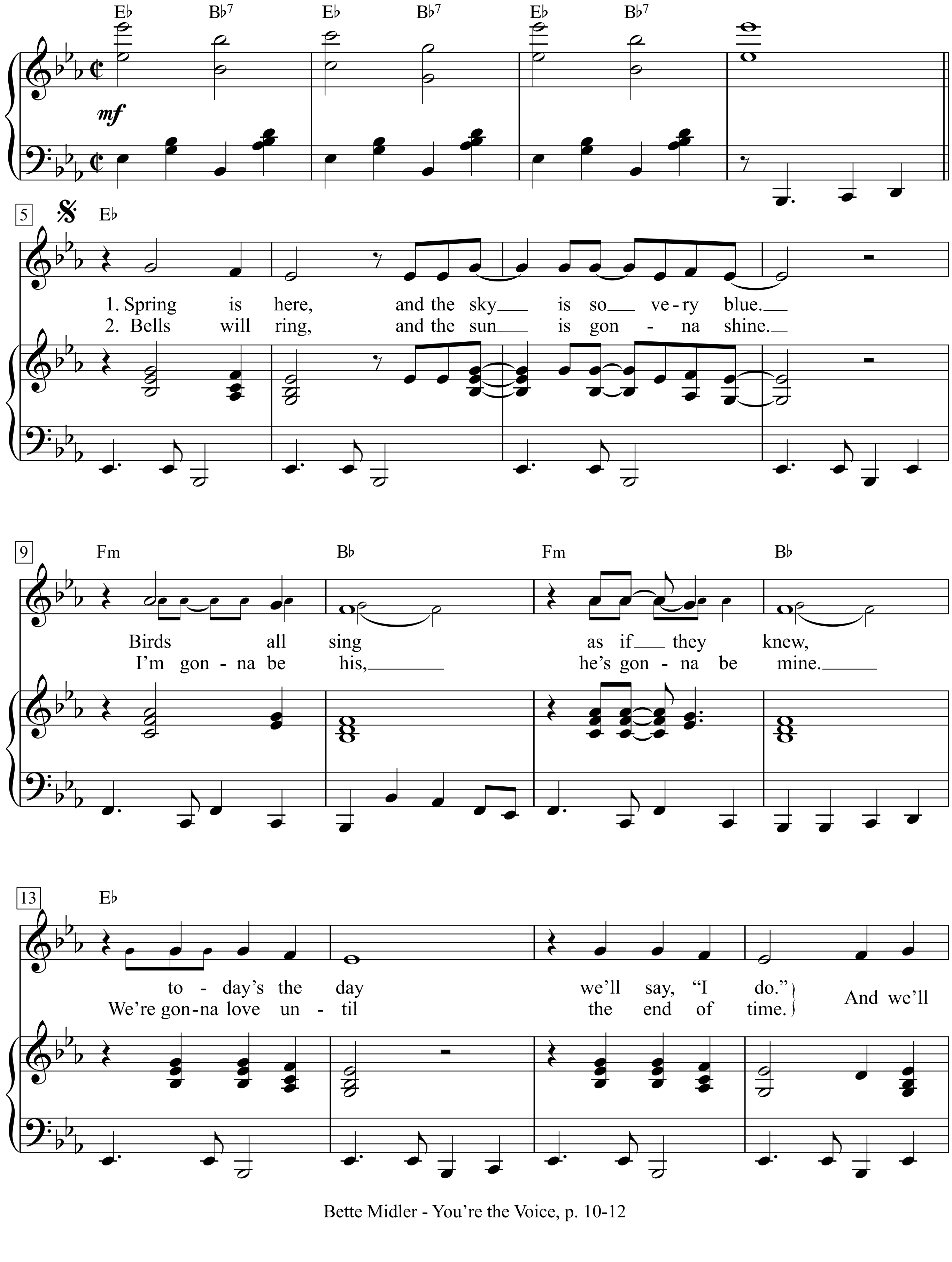
Wenn dich natürlich quält
der Durst nach Liebkosungen,
lauf, spring mit den
Herdenvenussen.
Nur zu, aber wenn's dich nicht drängt,
lass dich nicht drängen.

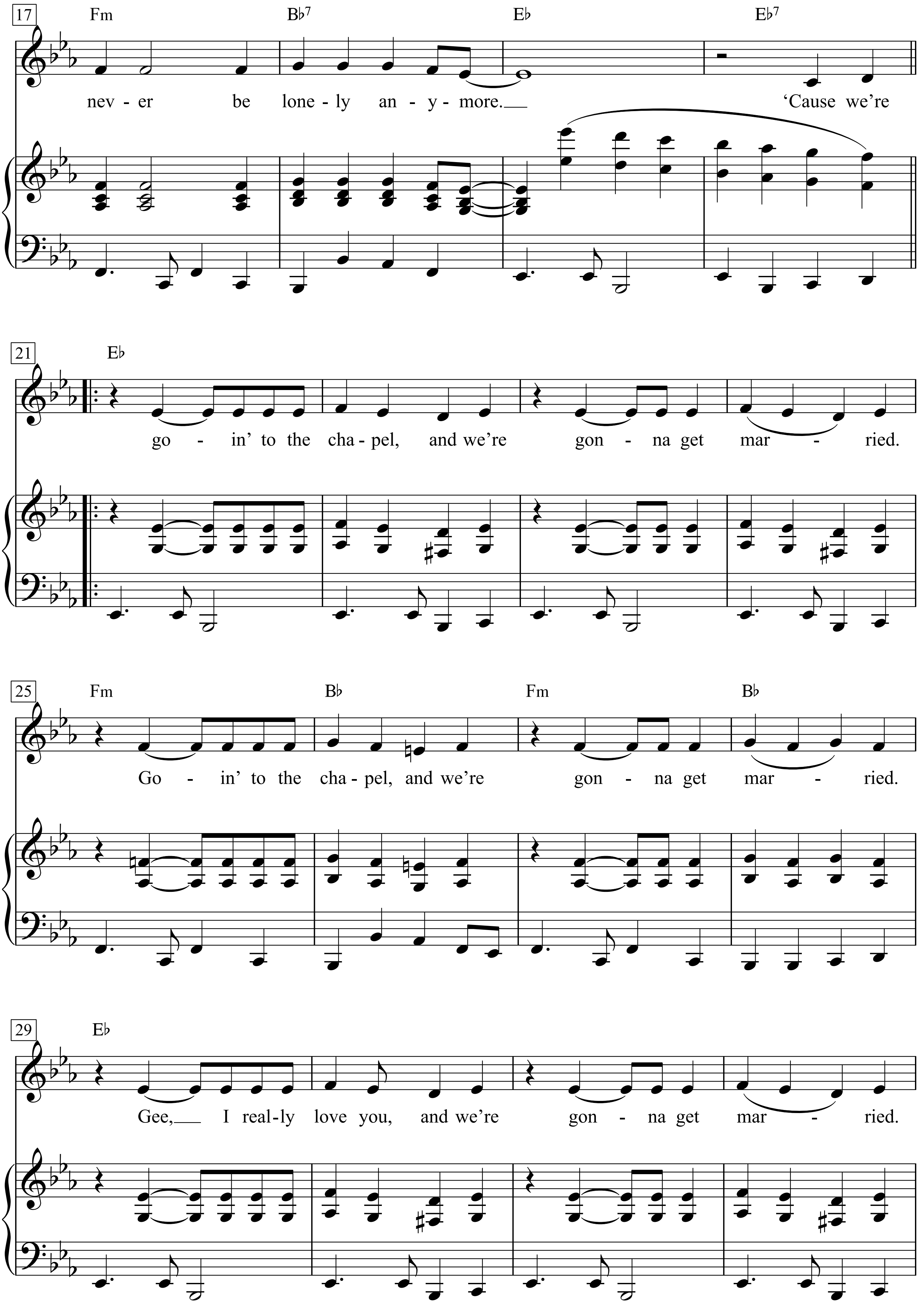
Nur: Wenn du erliegst,
wisse vor allem, man kann
gesprungen sein
über elftausend Ruten
und doch Jungfrau bleiben,
Paradox beiseite.

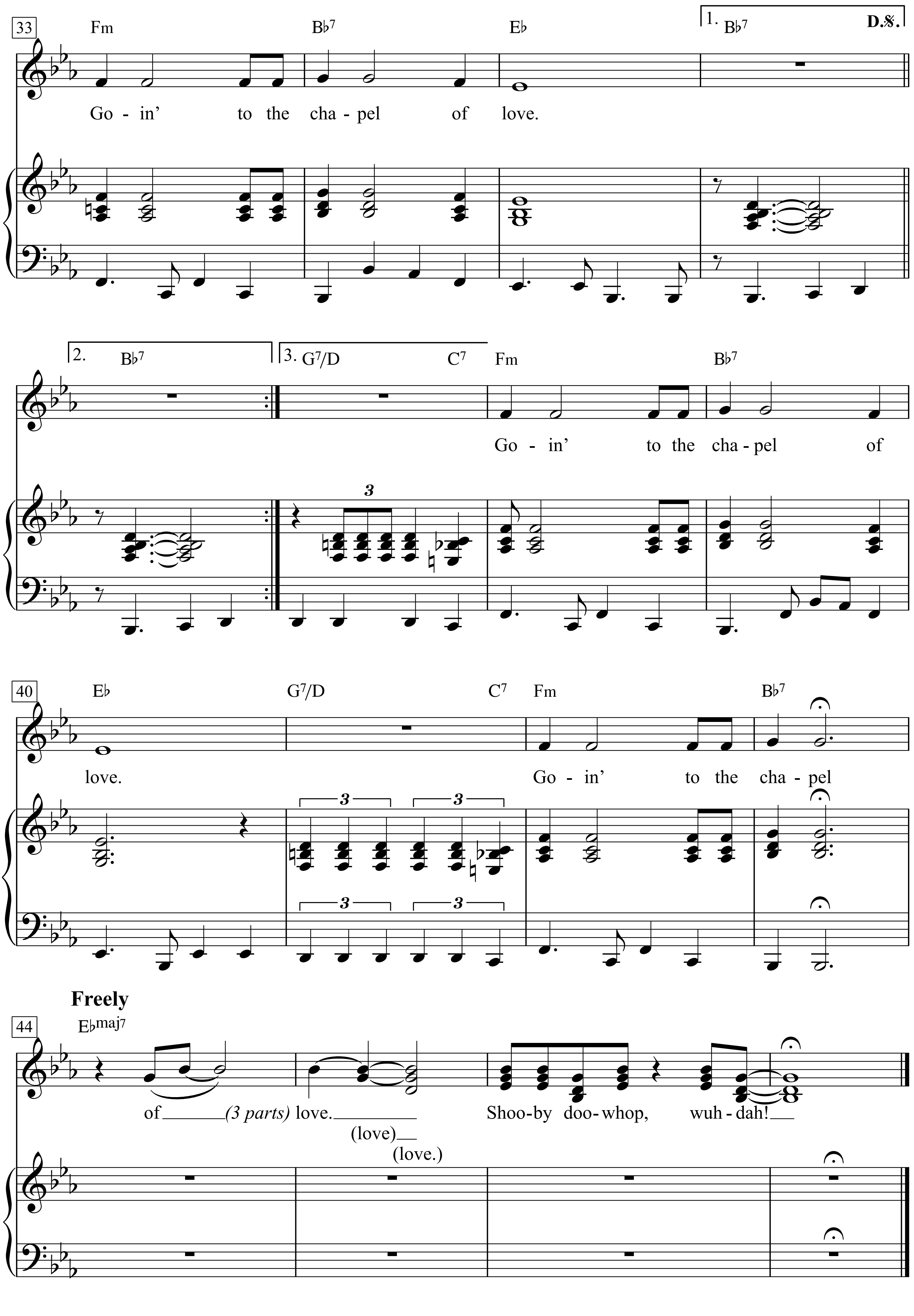
Chapel of Love

Words & Music by
Phil Spector, Ellie Greenwich and Jeff Barry
(Bette Midler)

Moderately bright swing ♩ = 144 (♫ = ♩ ³ ♪)




17
Fm
B♭7
E♭
E♭7
nev - er be lone - ly an - y - more.
'Cause we're
21
E♭
go - in' to the cha - pel, and we're gon - na get mar - ried.
25
Fm
B♭
Fm
B♭
Go - in' to the cha - pel, and we're gon - na get mar - ried.
29
E♭
Gee, I real - ly love you, and we're gon - na get mar - ried.


33
Fm
B♭7
E♭
1. B♭7
D.𝄋.
Go - in' to the cha - pel of love.
2. B♭7
3. G7/D
C7
Fm
B♭7
3
Go - in' to the cha - pel of
40
E♭
G7/D
C7
Fm
B♭7
love.
Go - in' to the cha - pel
Freely
44
E♭maj7
of (3 parts) love.
(love)
(love.)
Shoo-by doo-whop, wuh - dah!

1. Spring is here, and the sky is so very blue.
Birds all sing as if they knew,
today's the day we'll say, "I do."
And we'll never be lonely anymore.

'Cause we're goin' to the chapel,
and we're gonna get married.
Goin' to the chapel,
and we're gonna get married.
Gee, I really love you,
and we're gonna get married.

2. Bells will ring, and the sun is gonna shine.
I'm gonna be his, he's gonna be mine.
We're gonna love until the end of time.
And we'll never be lonely anymore.

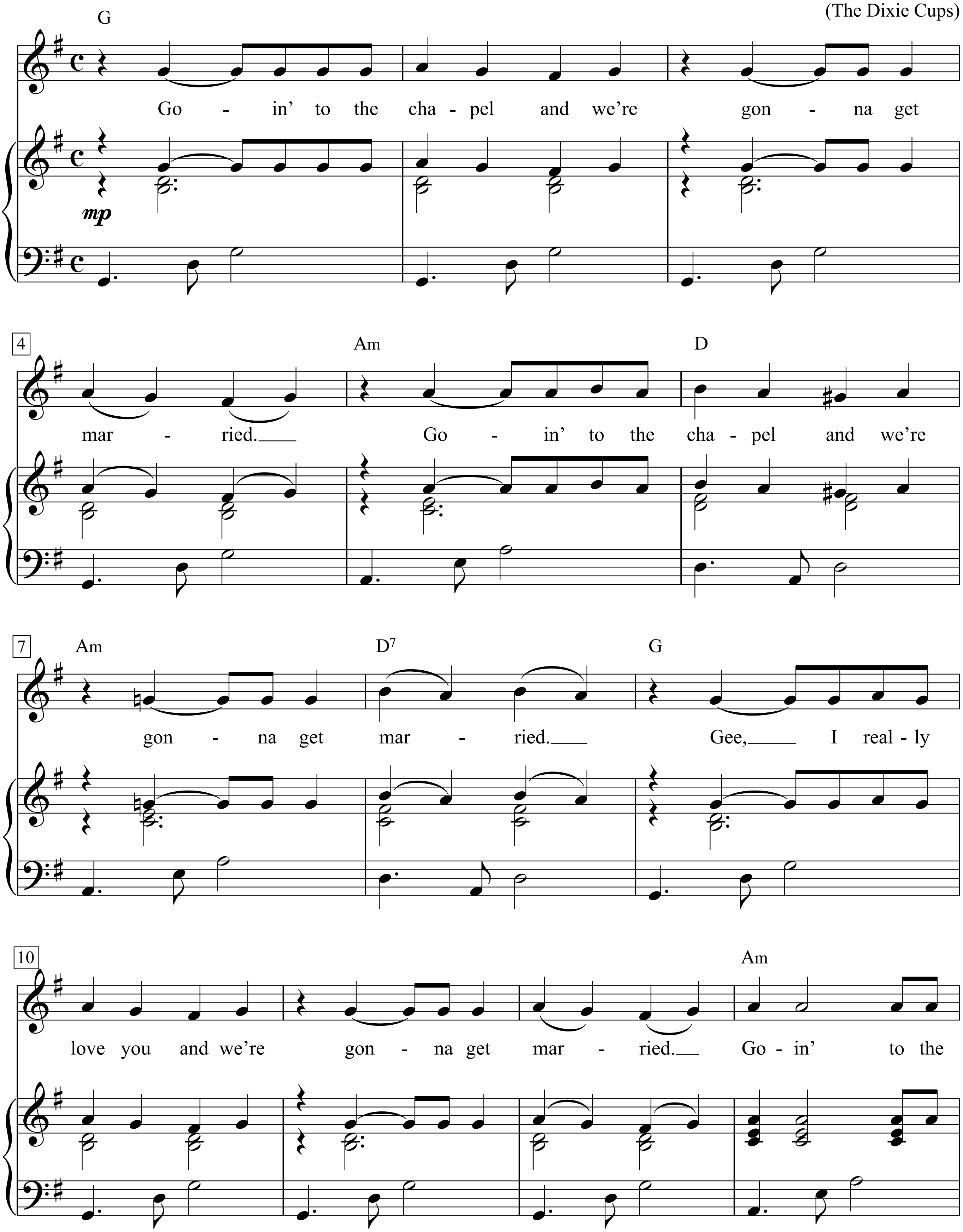
'Cause we're goin' to the chapel,
and we're gonna get married.
Goin' to the chapel,
and we're gonna get married.
Gee, I really love you,
and we're gonna get married.

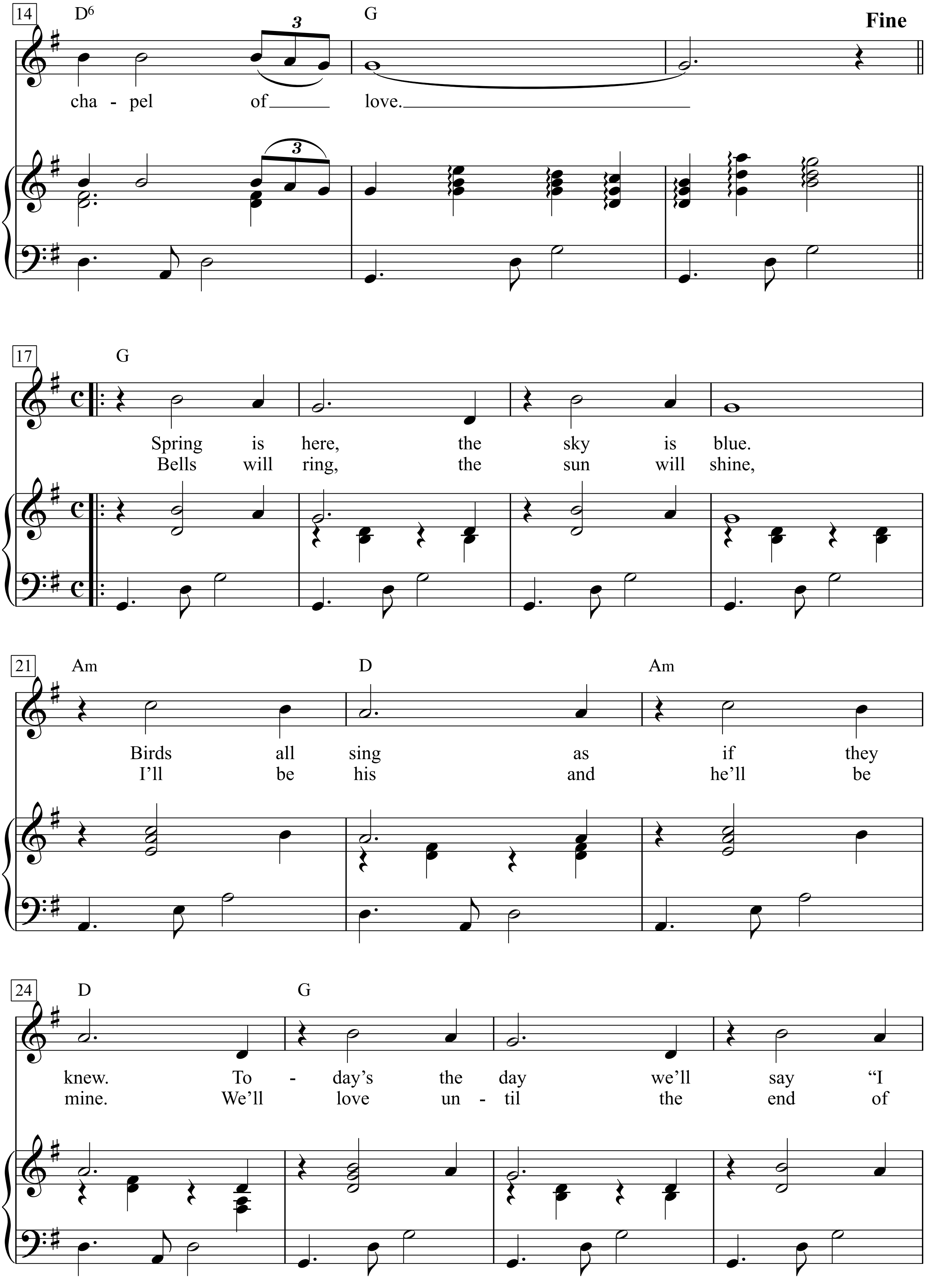
'Cause we're goin' to the chapel,
and we're gonna get married.
Goin' to the chapel,
and we're gonna get married.
Gee, I really love you,
and we're gonna get married.
and we're gonna get married.
Goin' to the chapel of love.
Goin' to the chapel of love.
Goin' to the chapel of love.
Shooby doowhop, wuhdah!

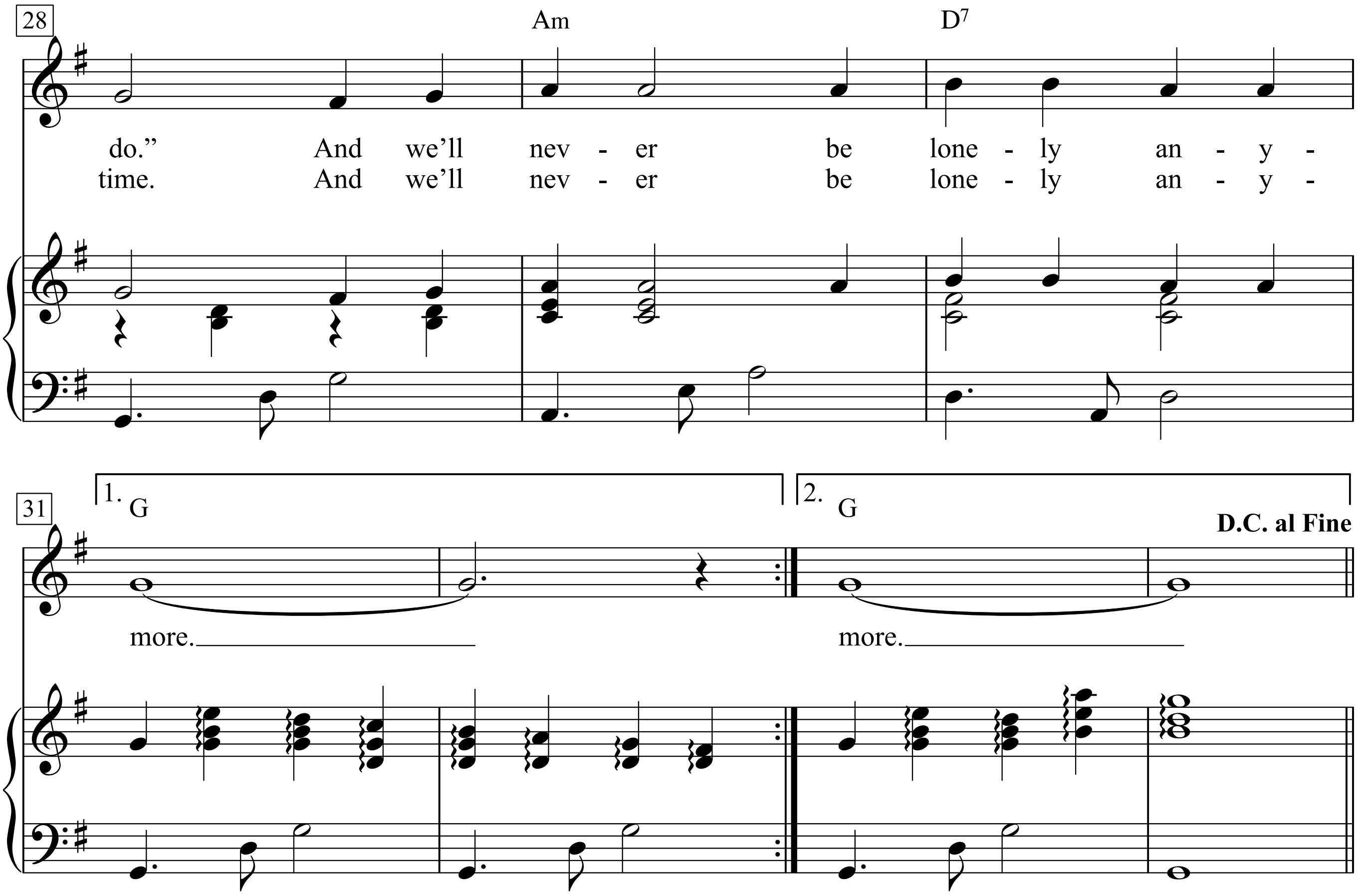
Chapel of Love

Moderately slow

Words & Music by
Jeff Barry, Ellie Greenwich and Phil Spector
(The Dixie Cups)




14
D6
G
Fine
cha - pel of love.
17
G
Spring is here, the sky is blue.
Bells will ring, the sun will shine,
21
Am
D
Am
Birds all sing as if they
I'll be his and he'll be
24
D
G
knew. To - day's the day we'll say "I
mine. We'll love un - til the end of



Goin’ to the chapel and we’re gonna get married.
Goin’ to the chapel and we’re gonna get married.
Gee, I really love you and we’re gonna get married.
Goin’ to the chapel of love.

1. Spring is here, the sky is blue.
Birds all sing as if they knew.
Today’s the day we’ll say “I do.”
And we’ll never be lonely anymore.

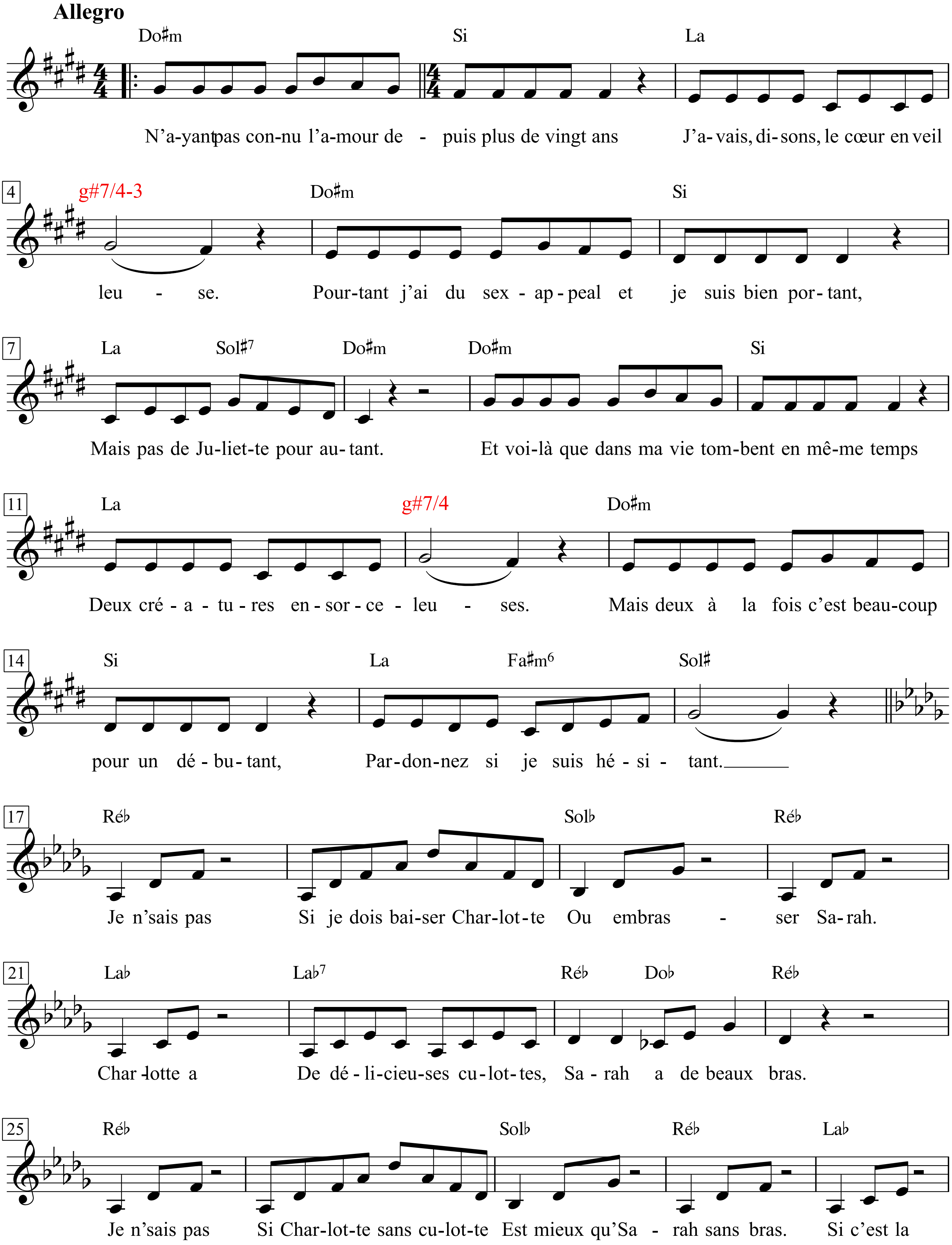
2. Bells will ring, the sun will shine,
I’ll be his and he’ll be mine.
We’ll love until the end of time.
And we’ll never be lonely any more.

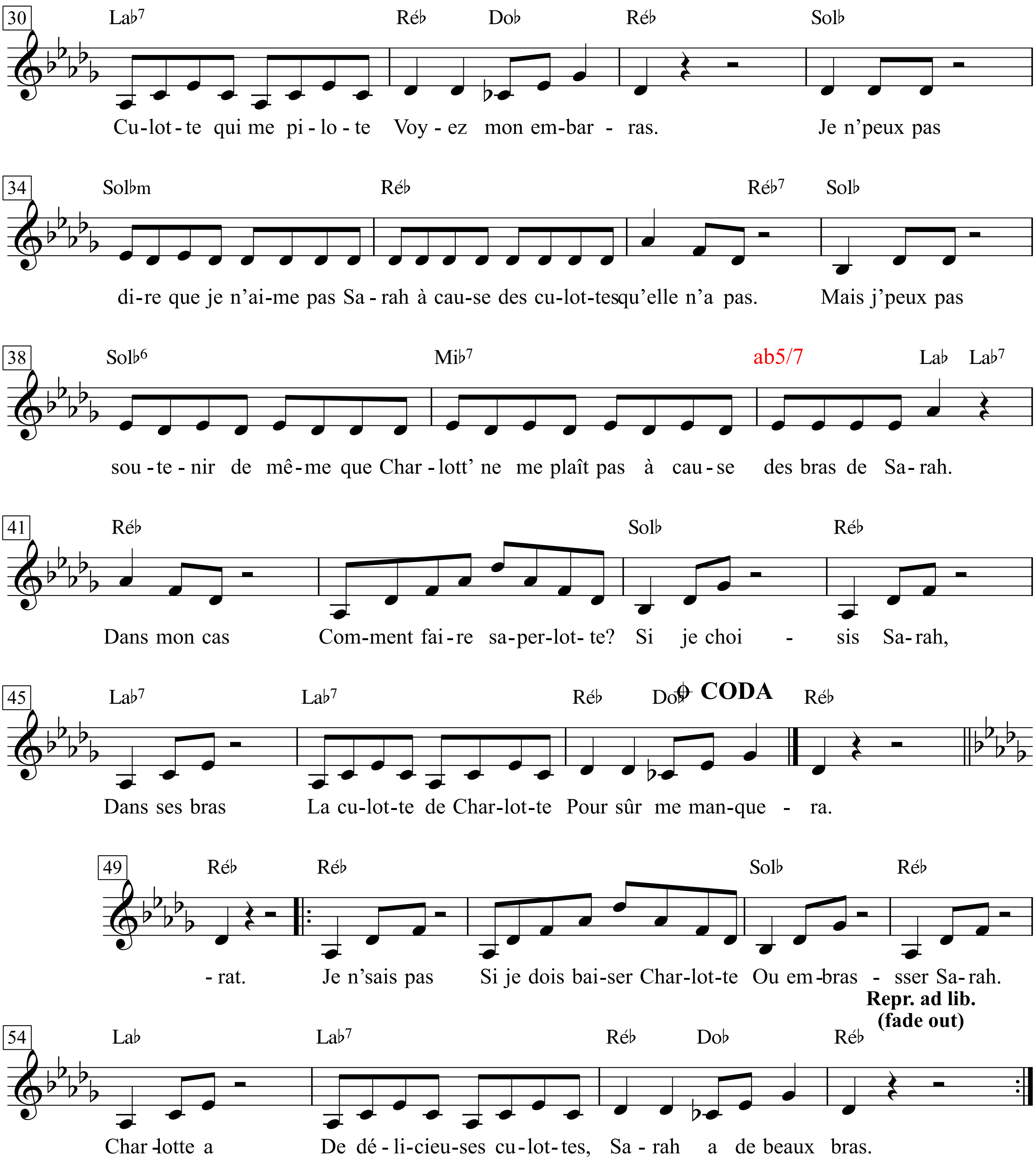
Charlotte ou Sarah?

(Charlotte oder Sarah?)

Paroles de Pierre Louki

Musique de Georges Brassens




30
Lab7 Réb Dob Réb Solb
Cu-lot-te qui me pi-lo-te Voy-ez mon em-bar-ras. Je n'peux pas
34
Solbm Réb Réb7 Solb
di-re que je n'ai-me pas Sa-rah à cau-se des cu-lot-tes qu'elle n'a pas. Mais j'peux pas
38
Solb6 Mib7 ab5/7 Lab Lab7
sou-te-nir de mê-me que Char-lott' ne me plaît pas à cau-se des bras de Sa-rah.
41
Réb Solb Réb
Dans mon cas Com-ment fai-re sa-per-lot-te? Si je choi-sis Sa-rah,
45
Lab7 Lab7 Réb Dob CODA Réb
Dans ses bras La cu-lot-te de Char-lot-te Pour sûr me man-que-ra.
49
Réb Réb Solb Réb
-rat. Je n'sais pas Si je dois bai-ser Char-lot-te Ou em-bras-sser Sa-rah.
Repr. ad lib.
(fade out)
54
Lab Lab7 Réb Dob Réb
Char-lotte a De dé-li-cieu-ses cu-lot-tes, Sa-rah a de beaux bras.

Charlotte ou Sarah?

N'ayant pas connu l'amour depuis plus de vingt ans
J'avais, disons, le cœur en veilleuse.
Pourtant j'ai du sex-appeal et je suis bien portant,
Mais pas de Juliette pour autant.
Et voilà que dans ma vie tombent en même temps
Deux créatures ensorceleuses.
Mais deux à la fois c'est beaucoup pour un débutant,
Pardonnez si je suis hésitant.

Je n'sais pas
Si je dois baiser Charlotte
Ou embras-
ser Sarah.
Charlotte a
De délicieuses culottes,
Sarah a de beaux bras.
Je n'sais pas
Si Charlotte sans culotte
Est mieux qu' Sa-
rah sans bras.
Si c'est la
Culotte qui me pilote
Voyez mon embarras.
Je n' peux pas
Dire que je n'aime pas Sarah
À cause des culottes qu'elle n'a pas.
Mais j' peux pas
Soutenir de même que
Charlotte ne me plaît pas
À cause des bras de Sarah.

Dans mon cas
Comment faire saperlotte?
Si je choi-
sis Sarah,
Dans ses bras
La culotte de Charlotte
Pour sûr me manquera.
Plus je rêve de cueillir ces fruits d'amour charmants
Et plus j'appréhende la cueillette.
Me faudra-t-il les honorer simultanément
Et comment m'en sortir autrement?
Si je peux offrir mon cœur à chacune en donnant
Un ventricule et une oreillette,
Il est d'autres attributs que je ne puis vraiment
Détailler inconsidérément.

Charlotte oder Sarah?

Da es seit mehr als zwanzig Jahren die Liebe nicht mehr kannte,
brannte mein Herz eher auf Sparflamme.
Dabei hab ich Sexappeal und bin gut dabei,
aber trotzdem keine Julia.
Und da platzen gleichzeitig in mein Leben
zwei bezaubernde Kreaturen.
Aber zwei auf einmal ist zuviel für einen Anfänger,
verzeiht, wenn ich zaudere.

Ich weiß nicht,
soll ich Charlotte knutschen
oder küs-
sen Sarah.
Charlotte hat
entzückende Höschen,
Sarah hat schöne Arme.
Ich weiß nicht,
ob Charlotte ohne Höschen
besser ist als Sa-
rah ohne Arme.
Wenn's das
Höschen ist, das mich anzieht,
begreift ihr mein Problem.
Ich kann nicht
sagen, ich liebte Sarah
nicht wegen der Höschen, die sie nicht hat.
Aber ebensowenig
kann ich behaupten,
Charlotte gefiele mir nicht,
wegen Sarahs Armen.

In meinem Fall,
was tun, verdammt?
Wenn ich Sa-
rah wähle,
wird mir in
ihren Armen
Charlottes Höschen sicher fehlen.
Je mehr ich davon träume, diese reizenden Liebesfrüchte zu pflücken,
desto mehr fürchte ich mich vor der Ernte.
Muss ich sie gleichzeitig beehren,
aber wie komme ich sonst da heraus?
Wenn ich jeder mein Herz anbieten kann, indem ich
eine Herzkammer und einen Vorhof schenke,
gibt's doch andere Attribute, die ich wirklich nicht
leichtfertig aufteilen kann.

Je n’sais pas
Si je dois chasser Charlotte
Ou rembar-
rer Sarah.
Que fera
La culotte de Charlotte
Si Sarah baisse les bras?
Et si Sa-
rah veut porter la culotte,
Qu’est-c’ que Char-
lotte dira?
Car si Char-
lotte a beaucoup de culottes,
Sarah n’a que deux bras
Bien sûr Charlotte m’asticote,
pour un cœur tant et tant
de culottes, tentation!
Oui mais Sarah est polyglotte,
une polyglotte sans culotte
c’est bien pour la conversation.

Me faudra-
t-il me donner à Charlotte
Et Sarah
A la fois?
Gare à moi,
Si deux souris me pelotent,
Je suis fait comme un rat.
Je n’ sais pas
Si je dois baiser Charlotte
Ou embras-
ser Sarah.
Charlotte a
De délicieuses culottes,
Sarah a de beaux bras.

Ich weiß nicht,
ob ich Charlotte fortschicken
oder Sarah
einen Korb geben soll.
Was macht
Charlottes Höschen,
wenn Sarah die Arme senkt?
Und wenn Sa-
rah die Hose tragen will,
was sagt dann
Charlotte?
Denn wenn Char-
lotte auch viele Höschen hat,
hat Sarah doch nur zwei Arme.
Natürlich schikaniert mich Charlotte,
bei einem so durch und durch in Höschen
steckenden Herzen, Achtung, Versuchung!
Ja, aber Sarah ist polyglott,
eine polyglotte Sansculotte
ist gut für die Konversation.

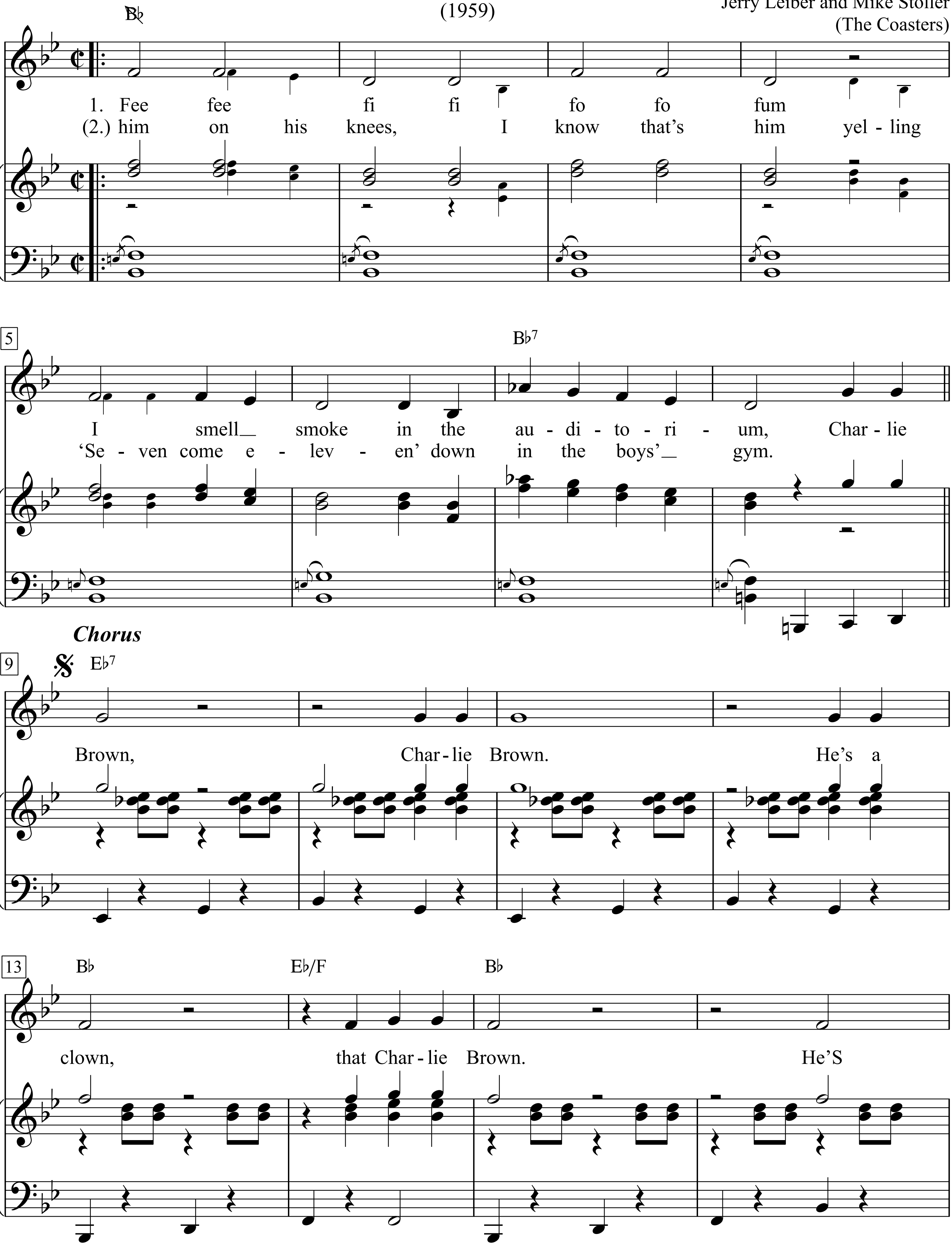
Muss ich
mich Charlotte ergeben
und Sarah
zugleich?
Vorsicht -
wenn zwei Mäuschen mich streicheln,
sitz ich in der Falle.
Ich weiß nicht,
soll ich Charlotte knutschen
oder Sarah
küssen?
Charlotte hat
entzückende Höschen,
Sarah hat schöne Arme.

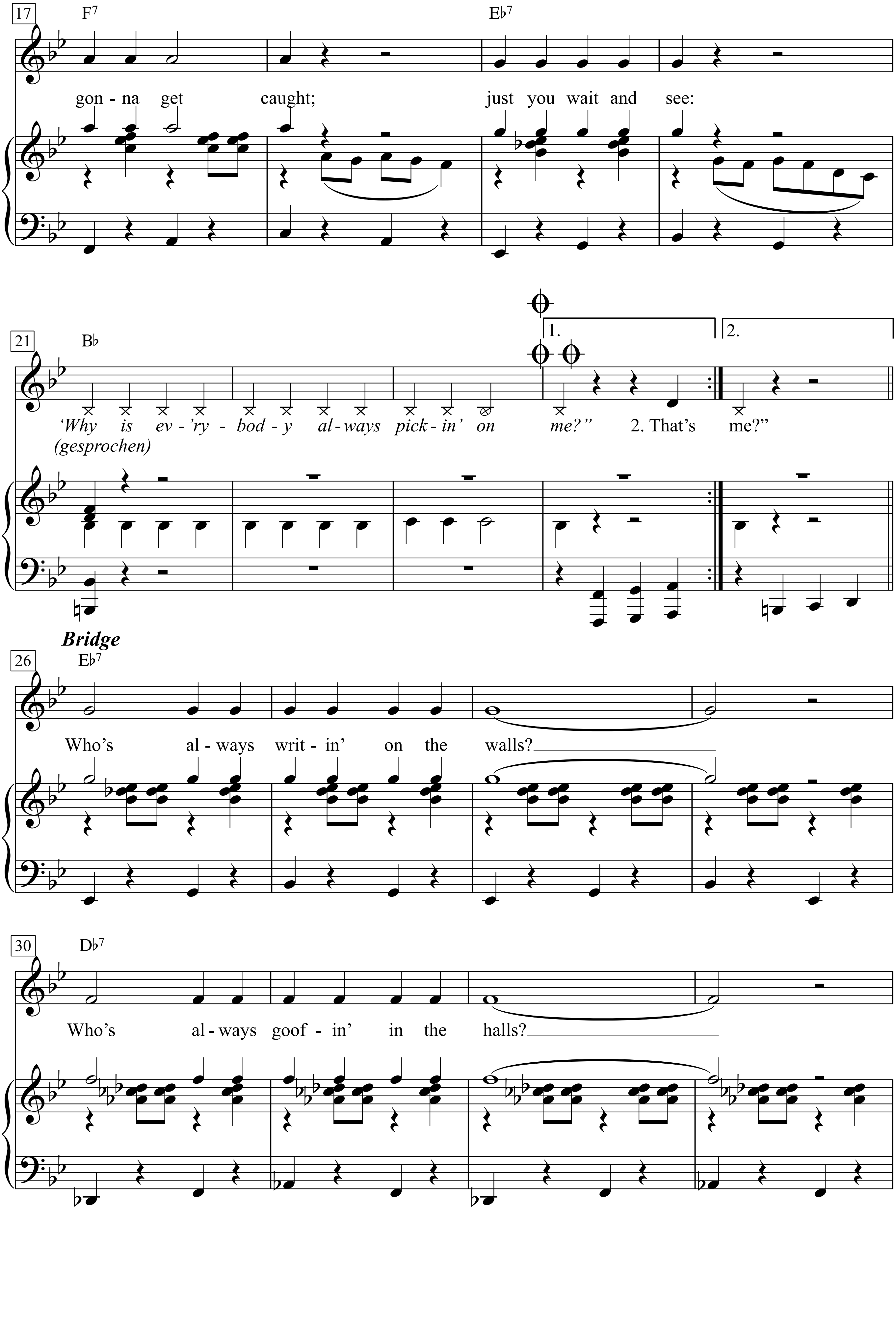
Charly Brown

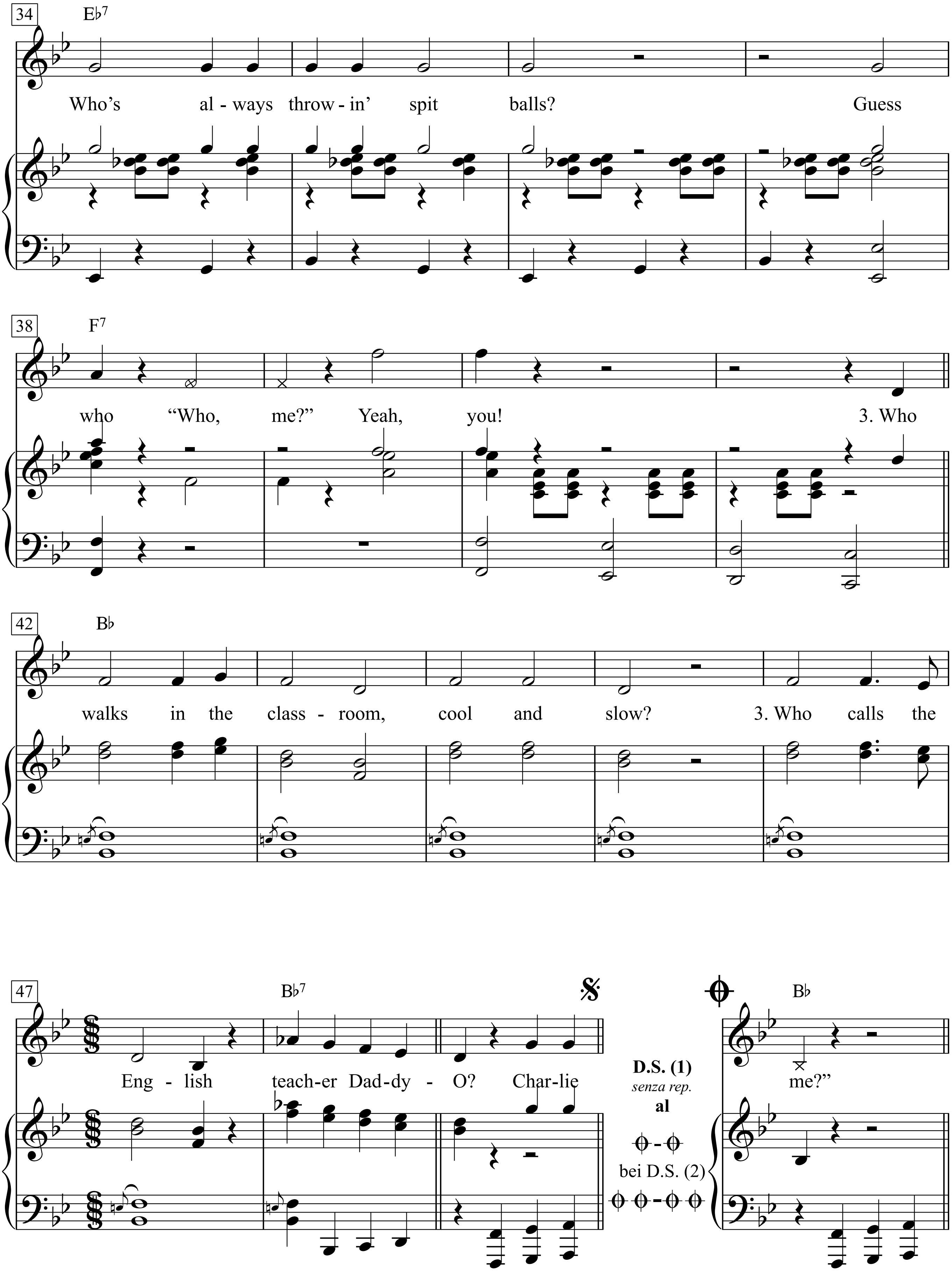
(1959)

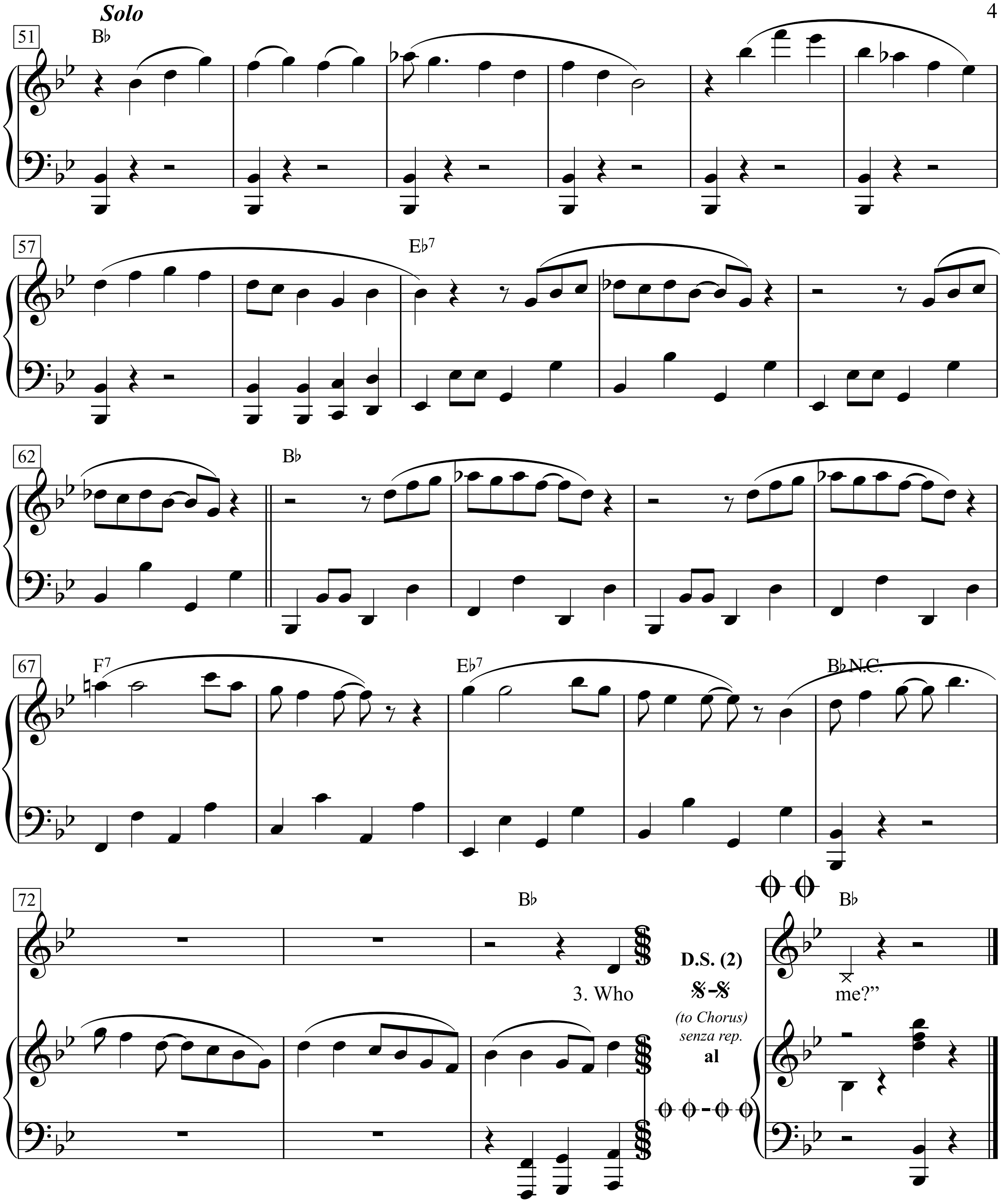
Words & Music by
Jerry Leiber and Mike Stoller
(The Coasters)

Very Fast ♩ = 238




17
F7
Eb7
gon - na get caught; just you wait and see:
21
Bb
1.
2.
'Why is ev - 'ry - bod - y al - ways pick - in' on me?" 2. That's me?"
(gesprochen)
Bridge
26
Eb7
Who's al - ways writ - in' on the walls?
30
Db7
Who's al - ways goof - in' in the halls?

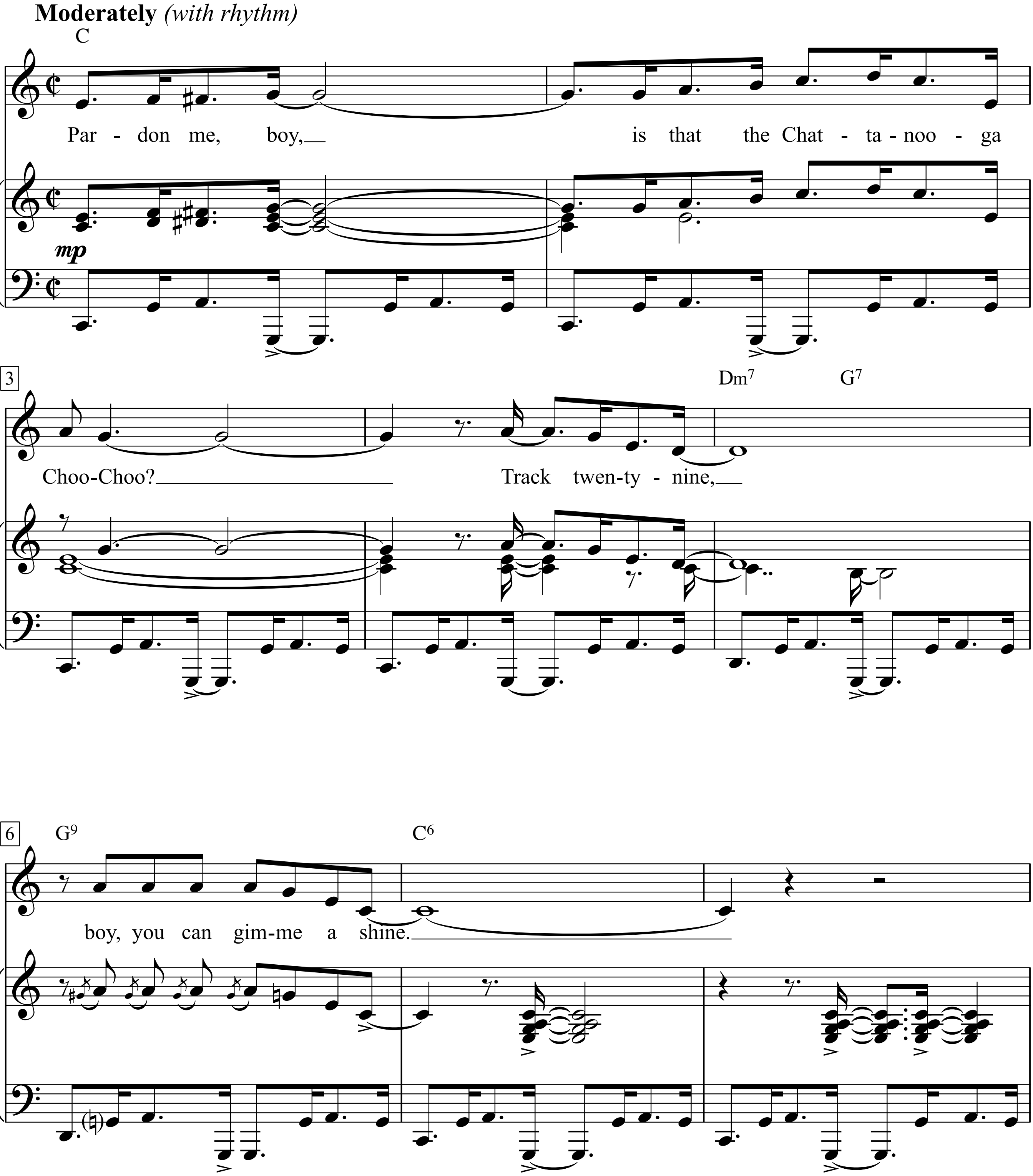

34
E♭7
Who's al - ways throw - in' spit balls? Guess
38
F7
who "Who, me?" Yeah, you! 3. Who
42
B♭
walks in the class - room, cool and slow? 3. Who calls the
47
B♭7
Eng - lish teach-er Dad-dy - O? Char-lie
D.S. (1)
senza rep.
al
bei D.S. (2)
B♭
me?"

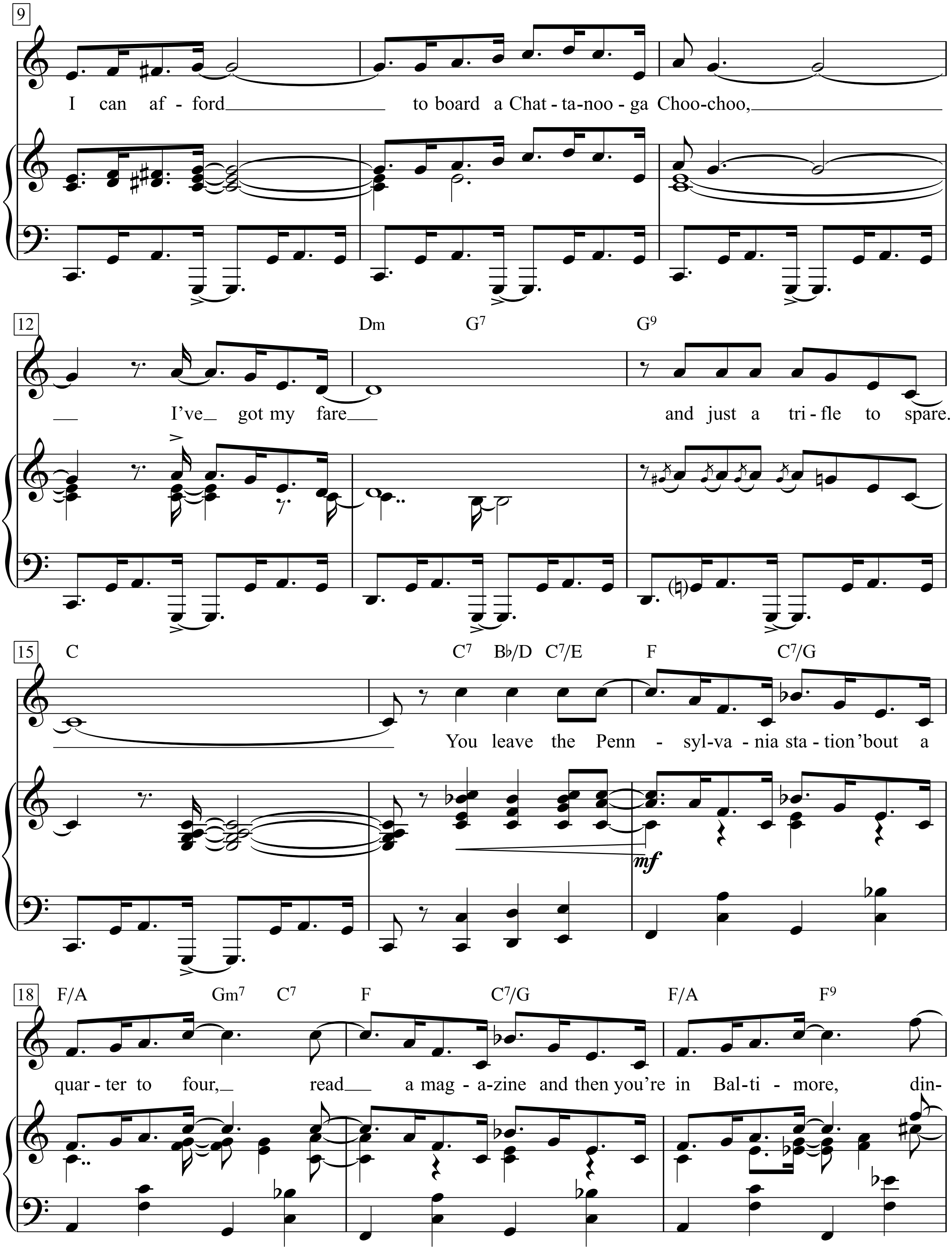

Solo
51
B♭
57
E♭7
62
B♭
67
F7
E♭7
B♭ N.C.
72
B♭
3. Who
D.S. (2)
(to Chorus)
senza rep.
al
B♭
me?”

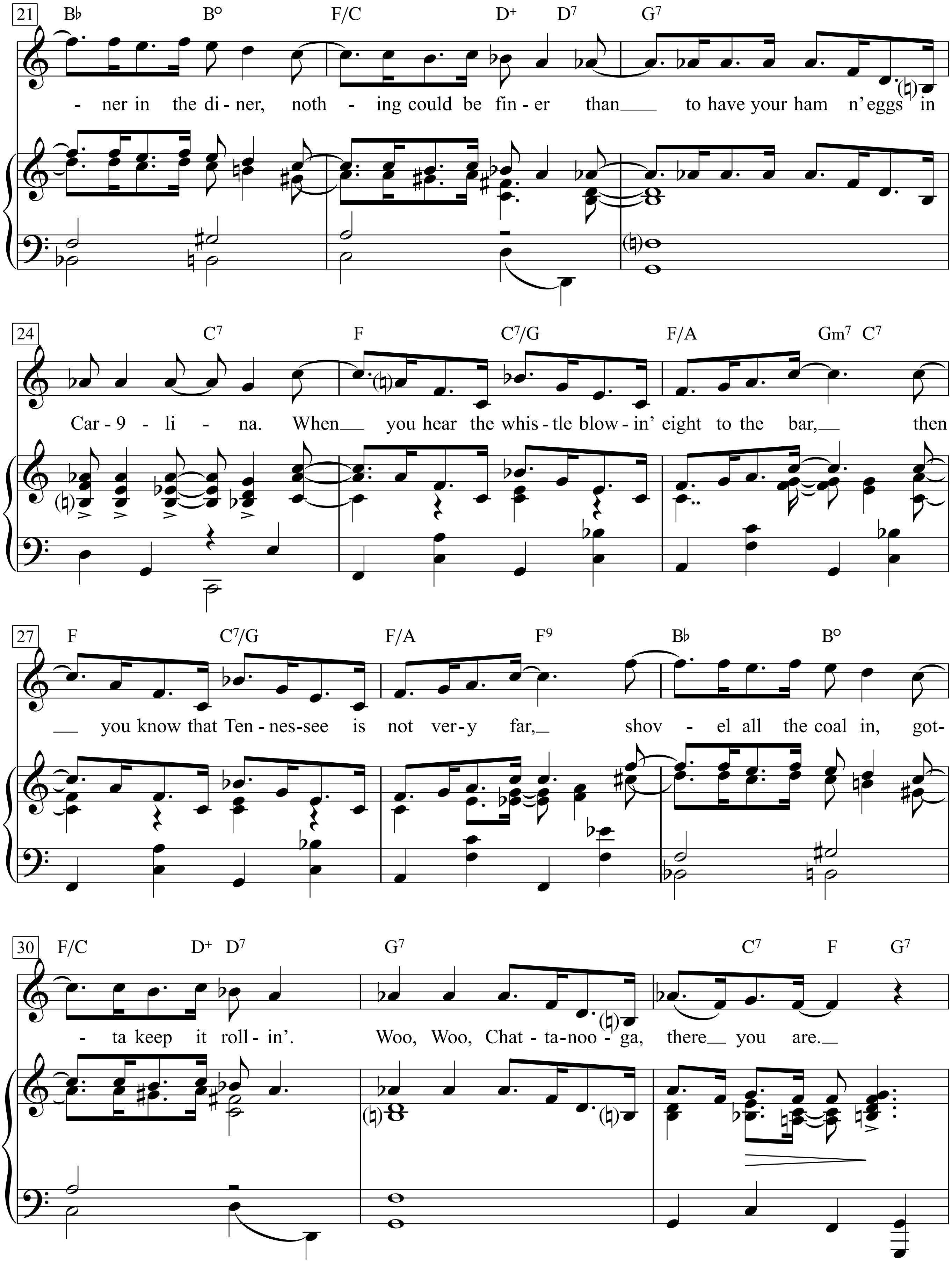
Chattanooga Choo-Choo

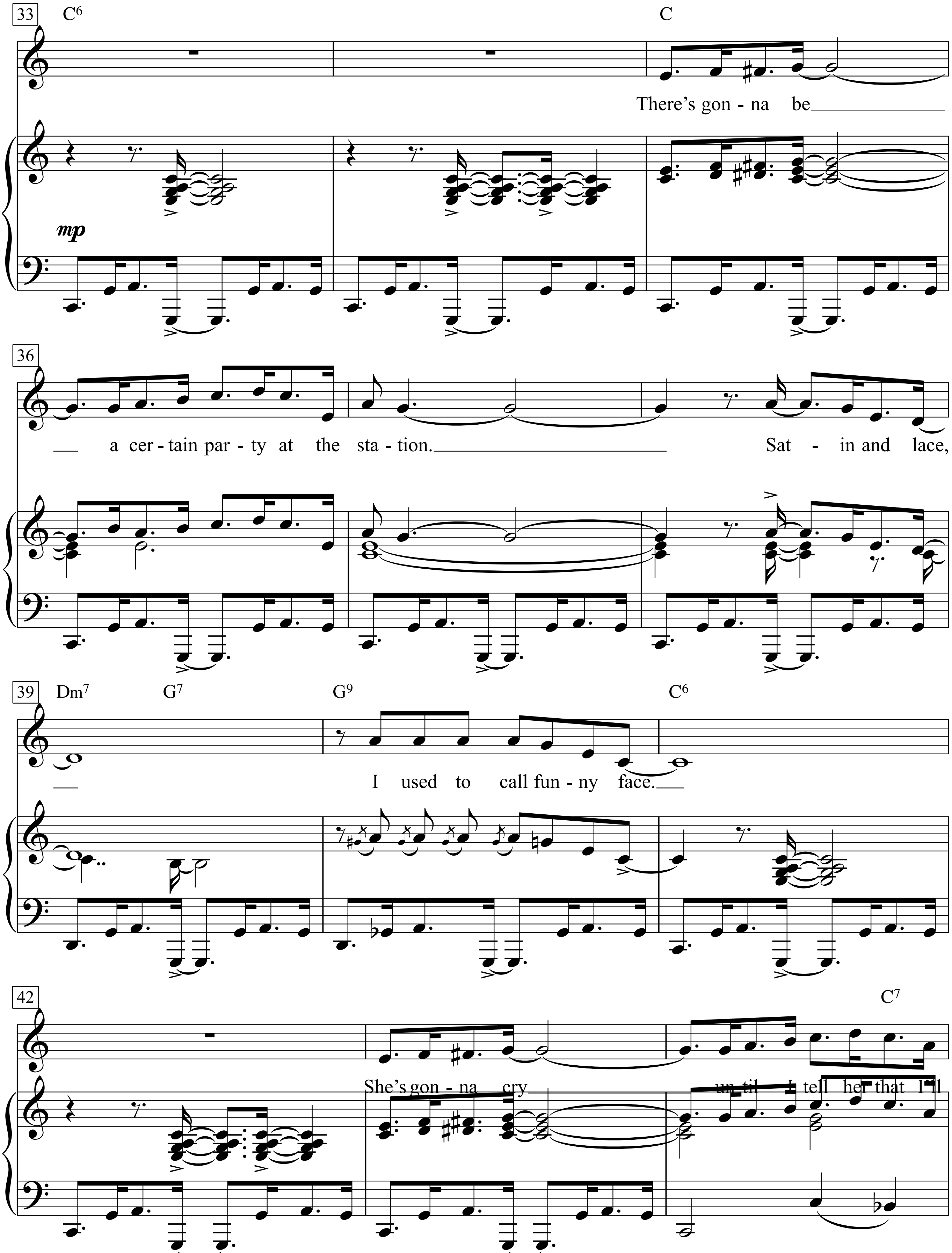
Lyric by Mack Gordon

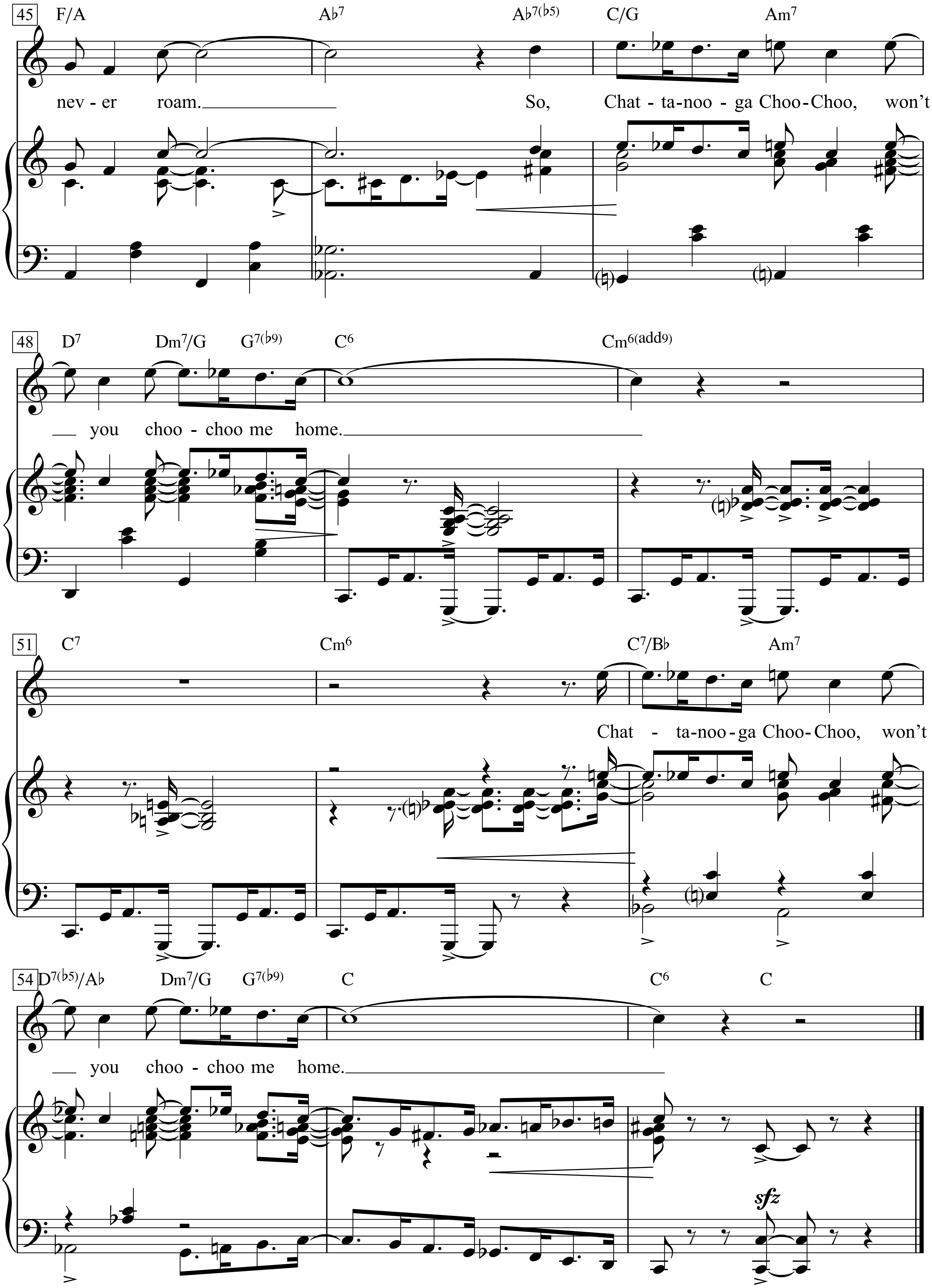
Music by Harry Warren




9
I can af - ford to board a Chat - ta-noo - ga Choo-choo,
12
Dm G7 G9
I've got my fare and just a tri - fle to spare.
15
C C7 B♭/D C7/E F C7/G
You leave the Penn - syl-va - nia sta - tion 'bout a
mf
18
F/A Gm7 C7 F C7/G F/A F9
quar - ter to four, read a mag - a-zine and then you're in Bal-ti - more, din-


21
B♭ B° F/C D+ D7 G7
- ner in the di - ner, noth - ing could be fin - er than to have your ham n'eggs in
24
C7 F C7/G F/A Gm7 C7
Car - 9 - li - na. When you hear the whis - tle blow - in' eight to the bar, then
27
F C7/G F/A F9 B♭ B°
you know that Ten - nes - see is not ver - y far, shov - el all the coal in, got -
30
F/C D+ D7 G7 C7 F G7
- ta keep it roll - in'. Woo, Woo, Chat - ta - noo - ga, there you are.

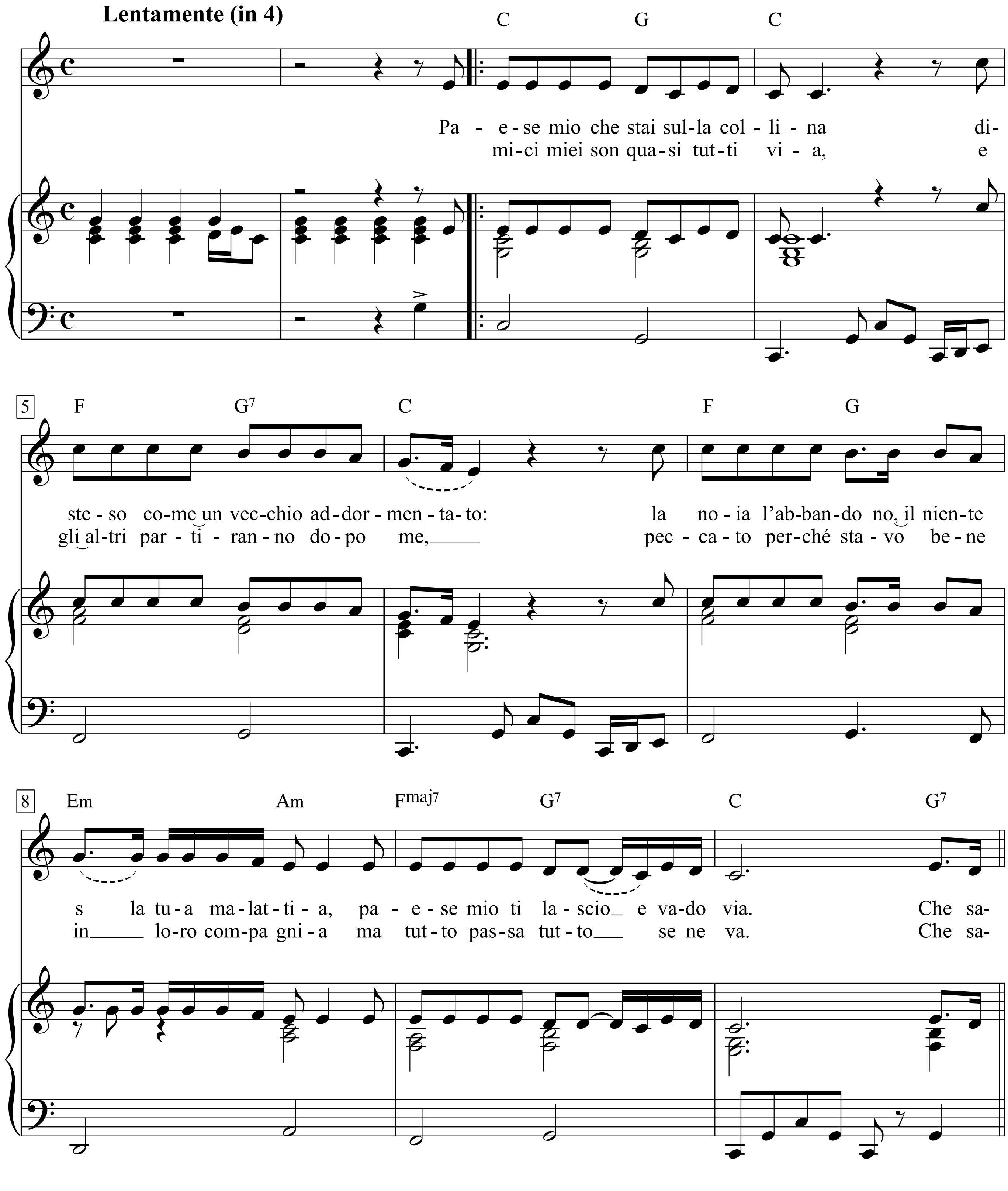

33
C6
C
There's gon - na be
mp
36
a cer - tain par - ty at the sta - tion.
Sat - in and lace,
39
Dm7
G7
G9
C6
I used to call fun - ny face.
42
C7
She's gon - na cry
un - til I tell her that I'll

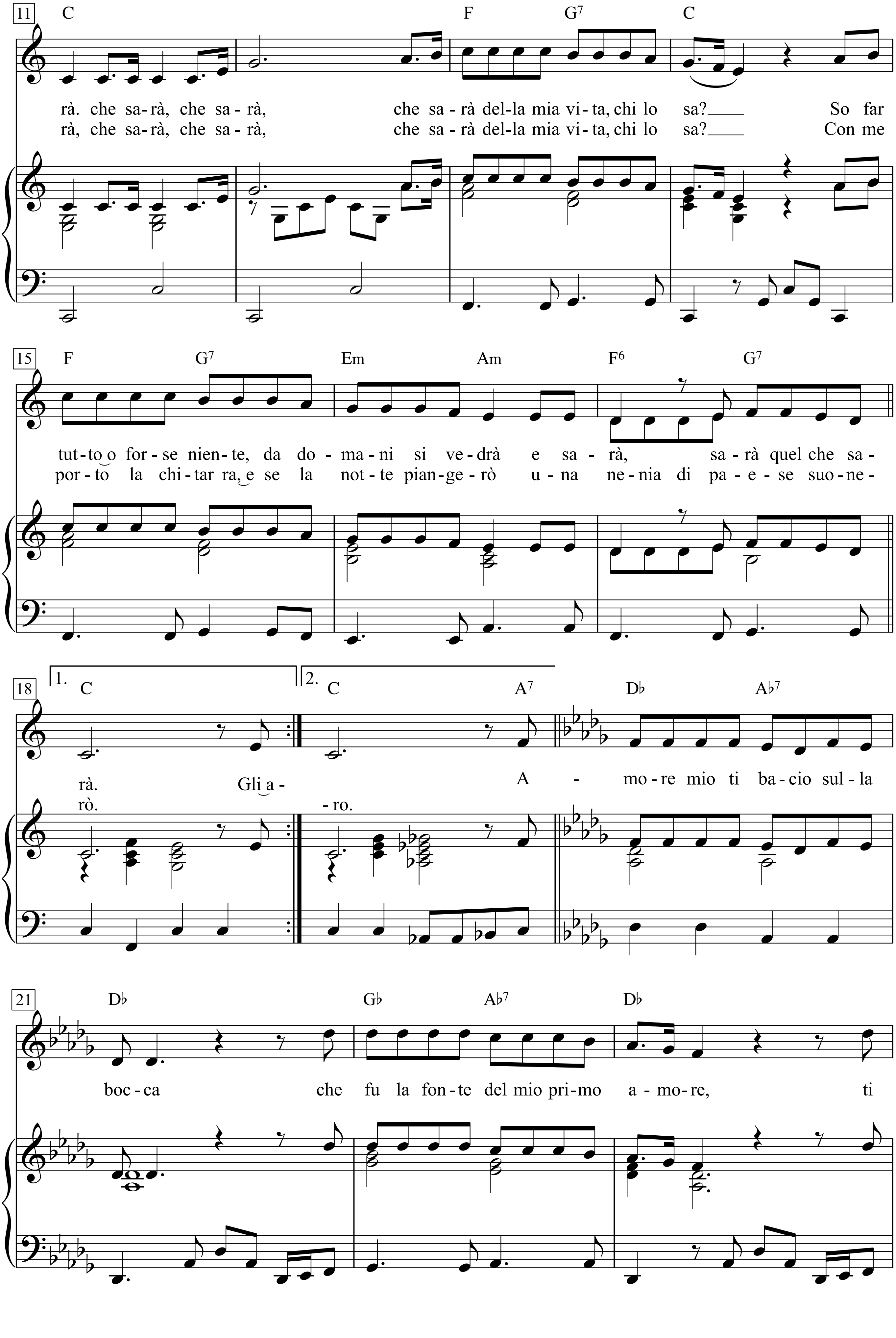

45
F/A
A♭7
A♭7(♭5)
C/G
Am7
nev - er roam.
So, Chat - ta-noo - ga Choo-Choo, won't
48
D7
Dm7/G
G7(♭9)
C6
Cm6(add9)
you choo - choo me home.
51
C7
Cm6
C7/B♭
Am7
Chat - ta-noo - ga Choo-Choo, won't
54
D7(♭5)/A♭
Dm7/G
G7(♭9)
C
C6
C
you choo - choo me home.
sfz

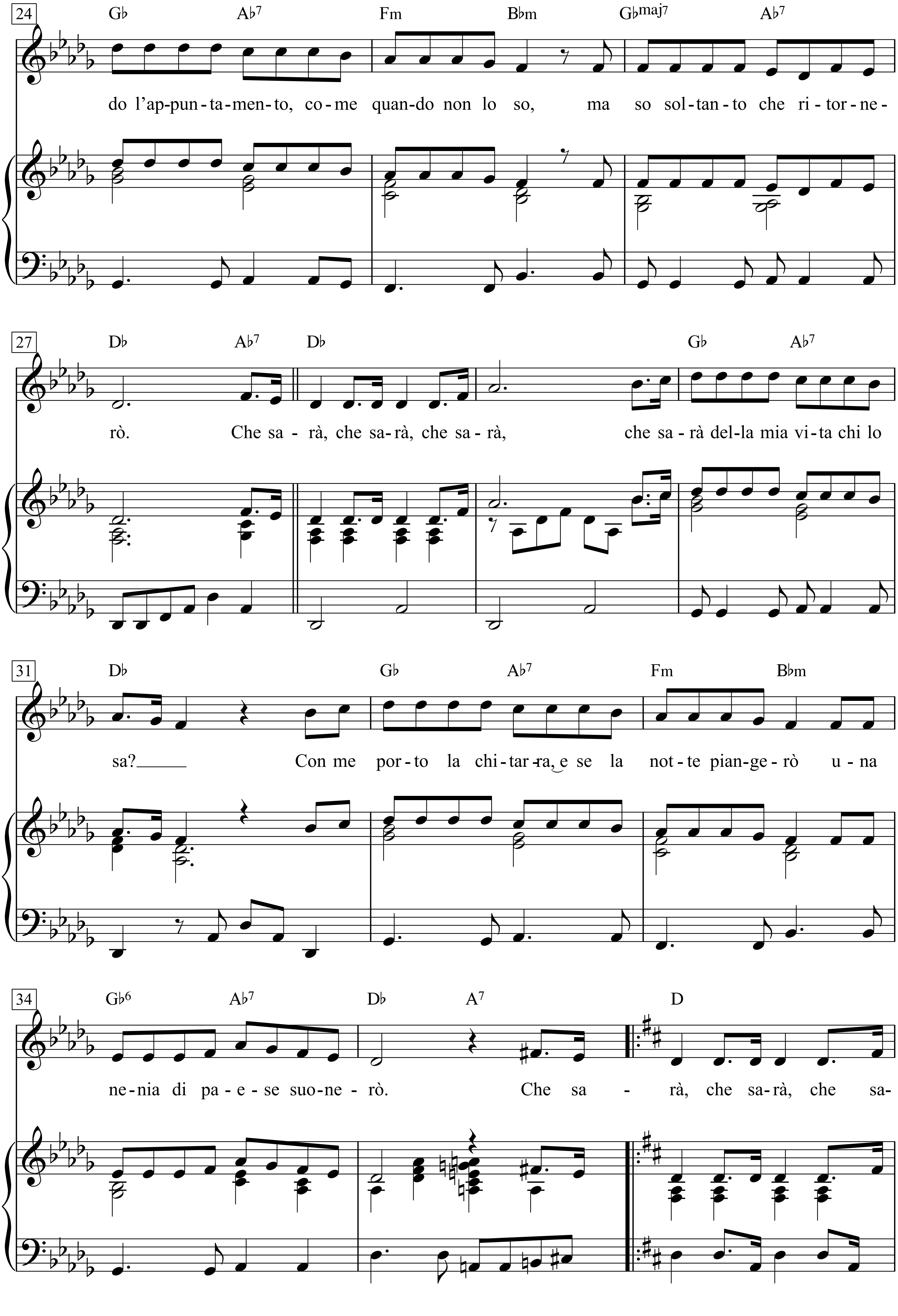
Che sarà

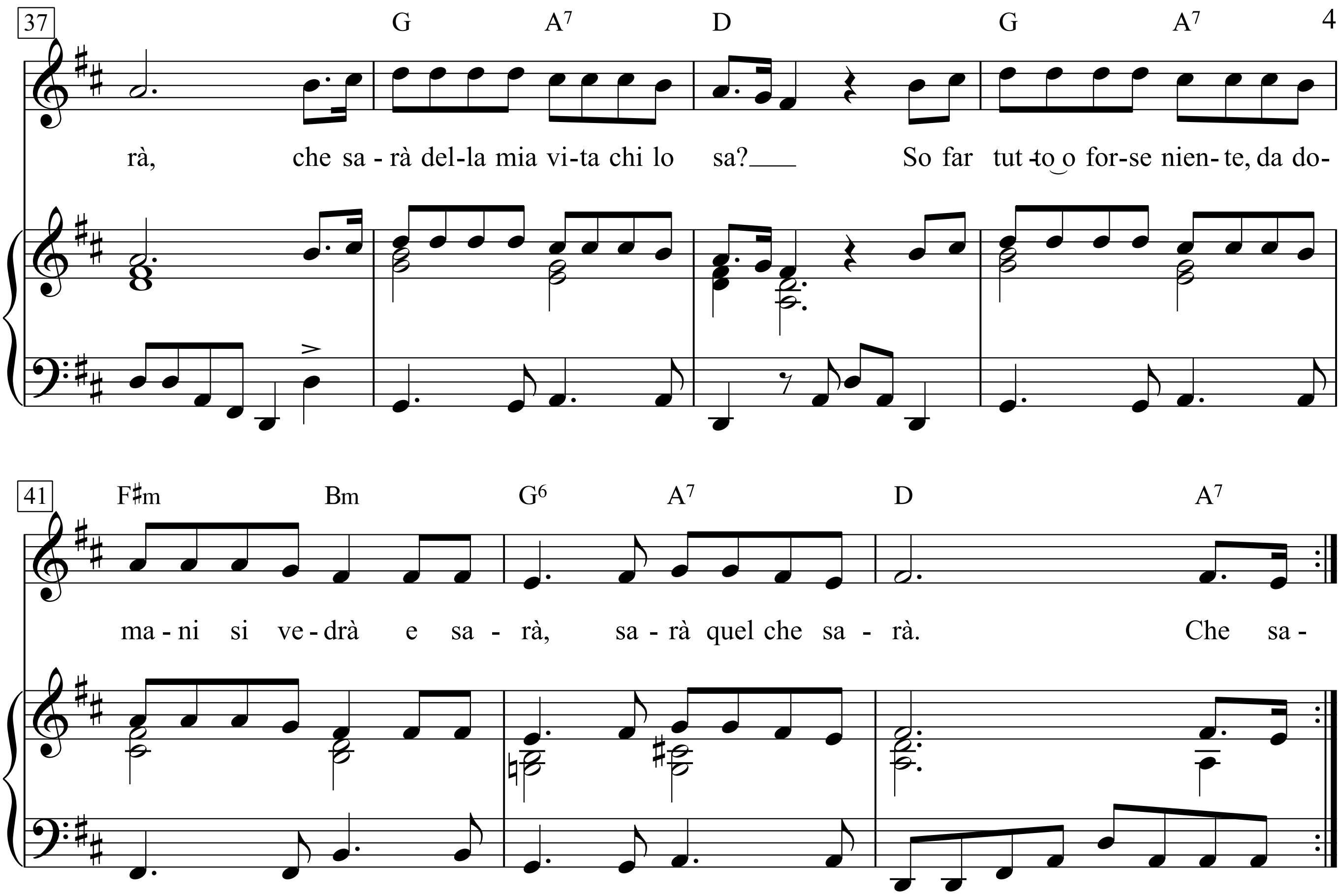
Musica di Carlo Pes, Enrico Sbriccoli (Jimmy Fontana)
(Ricchi e Poveri / José Feliciano / Jimmy Fontana, 1971)

Testo di Franco Migliacci




11
C F G7 C
rà. che sa-rà, che sa-rà, che sa-rà del-la mia vi-ta, chi lo sa? So far
rà, che sa-rà, che sa-rà, che sa-rà del-la mia vi-ta, chi lo sa? Con me
15
F G7 Em Am F6 G7
tut-to o for-se nien-te, da do-ma-ni si ve-drà e sa-rà, sa-rà quel che sa-
por-to la chi-tar ra e se la not-te pian-ge-rò u-na ne-nia di pa-e-se suo-ne-
18
1. C
2. C A7 D♭ A♭7
rà. Gli a- A - mo-re mio ti ba-cio sul-la
rò. -ro.
21
D♭ G♭ A♭7 D♭
boc-ca che fu la fon-te del mio pri-mo a-mo-re, ti


24
G♭ A♭7 Fm B♭m G♭maj7 A♭7
do l'ap-pun-ta-men-to, co-me quan-do non lo so, ma so sol-tan-to che ri-tor-ne-
27
D♭ A♭7 D♭ G♭ A♭7
rò. Che sa-rà, che sa-rà, che sa-rà, che sa-rà del-la mia vi-ta chi lo
31
D♭ G♭ A♭7 Fm B♭m
sa? Con me por-to la chi-tar-ra, e se la not-te pian-ge-rò u-na
34
G♭6 A♭7 D♭ A7 D
ne-nia di pa-e-se suo-ne-rò. Che sa - rà, che sa-rà, che sa-



Hintergrund

Das Lied errang beim Sanremo-Festival den zweiten Platz hinter dem Siegerlied *Il cuore è uno zingaro*. Ursprünglich wollte Jimmy Fontana das Lied selbst auf dem Festival präsentieren. Gleichzeitig sollte José Feliciano das Lied für den internationalen Markt präsentieren. Fontana hatte bereits eine italienische, eine spanische und eine italienische Version des Liedes zusammen mit dem Puertoricaner in Los Angeles produziert. Nach der Rückkehr Fontanas nach Italien musste er feststellen, dass bereits Feliciano mit seinem Titel in Sanremo gesetzt war. Die italienischen Produzenten von RCA sahen in dem Lied und dem Festival eine gute Möglichkeit, den bereits internationalen Star José Feliciano auch in Italien bekannt zu machen. Des Weiteren entschied Enio Melis, damals künstlerischer Leiter bei RCA, das Lied dem Erfolg der jungen Gruppe Ricchi e Poveri zu widmen, die im Jahr davor mit ihrem Lied *La prima cosa bella* auf sich aufmerksam gemacht hatten. Fontana, der in der Angelegenheit das letzte Wort hatte, verweigerte als Komponist seine Zustimmung. Als Melis jedoch damit drohte, dass in diesem Fall das Lied bei keinem Festival antreten werde, gab er nach. Trotzdem zog sich Fontana aufgrund dieses Vorfalls für viele Jahre vom Musikgeschäft zurück.

Veröffentlichung

Die von Feliciano aufgenommene italienische Version des Liedes war vor allem in Italien, in Mittel- und Osteuropa, im Mittleren Osten und in Japan erfolgreich. Den größeren Erfolg hatte jedoch die spanische Version des Liedes als *Que será* zu verzeichnen. Diese erreichte Verkaufsrekorde in Spanien und Lateinamerika. Eine englische Version mit dem Titel *Shake a Hand* platzierte sich in Skandinavien in die Charts, erreichte jedoch nicht die Top Ten in Großbritannien und den USA.

Inhalt

Che sarà handelt von der Traurigkeit des Sängers, der sein Heimatdorf verlässt, um der Langeweile zu entfliehen *(Paese mio che stai sulla collina disteso come un vecchio addormentato*, „Mein Dorf da oben auf dem Hügel, dahingestreckt wie ein entschlafener Greis“). Er weiß nicht, was die Zukunft bringen wird, aber irgendwie wird das Leben schon weitergehen. Das Lied ist inspiriert von der toskanischen Kleinstadt Cortona, in der Liedtexter Franco Migliacci für lange Zeit gelebt hat. Jimmy Fontana hat den Song dem Ort Bernalda gewidmet, dem Heimatdorf seiner Frau.

Zufälligerweise spiegelt der Inhalt des Liedes die persönliche Geschichte von José Feliciano wider. Er wurde im Bergdorf Lares in Puerto Rico geboren und hat es für New York verlassen. Er folgte damit vielen anderen Migranten aus Puerto Rico. Tatsächlich gilt das Lied vielen lateinamerikanischen Migranten als heimliche Auswandererhymne.

Paese mio che stai sulla collina
disteso come un vecchio addormentato:
la noia l'abbandono,
il niente s la tua malattia,
paese mio ti lascio e vado via.

Che sarà. che sarà, che sarà,
che sarà della mia vita, chi lo sa?
So far tutto o forse niente,
da domani si vedrà
e sarà, sarà quel che sarà.

Gli amici miei son quasi tutti via,
e gli altri partiranno dopo me,
peccato perché stavo bene in loro compagnia
ma tutto passa tutto se ne va.

Che sarà, che sarà, che sarà,
che sarà della mia vita, chi lo sa?
Con me porto la chitarra,
e se la notte piangerò
una nenia di paese suonerò.

Amore mio ti bacio sulla bocca
che fu la fonte del mio primo amore,
ti do l'appuntamento,
come quando non lo so,
ma so soltanto che ritornerò.

Che sarà, che sarà, che sarà,
che sarà della mia vita chi lo sa?
Con me porto la chitarra,
e se la notte piangerò
una nenia di paese suonerò.

|: Che sarà, che sarà, che sarà,
che sarà della mia vita chi lo sa?
So far tutto o forse niente,
da domani si vedrà! :|

Mein Dorf da oben auf dem Hügel,
dahingestreckt wie ein entschlafener Greis,
die Langeweile, die Verlassenheit, das Nichts -
sie sind deine Krankheit.
Mein Dorf, ich verlasse dich, ich geh' weg.

Was wird sein, was wird sein, was wird sein?
Was wird gescheh'n in meinem Leben, wer weiß?
Ich kann alles machen oder nichts,
morgen wird man's seh'n.
Und es wird sein, es wir das sein, was gescheh'n wird.

Meine Freunde sind fast alle fort,
und die anderen werden nach mir gehen.
Schade, denn ich war gern in ihrer Gesellschaft.
Aber alles geht vorbei, alles geht fort von hier.

Was wird sein, was wird sein, was wird sein?
Was wird gescheh'n in meinem Leben, wer weiß?
Mit mir nehm' ich die Gitarre,
und wenn ich weinen werde in der Nacht,
dann spiel' ich ein Klagelied des Dorfes.

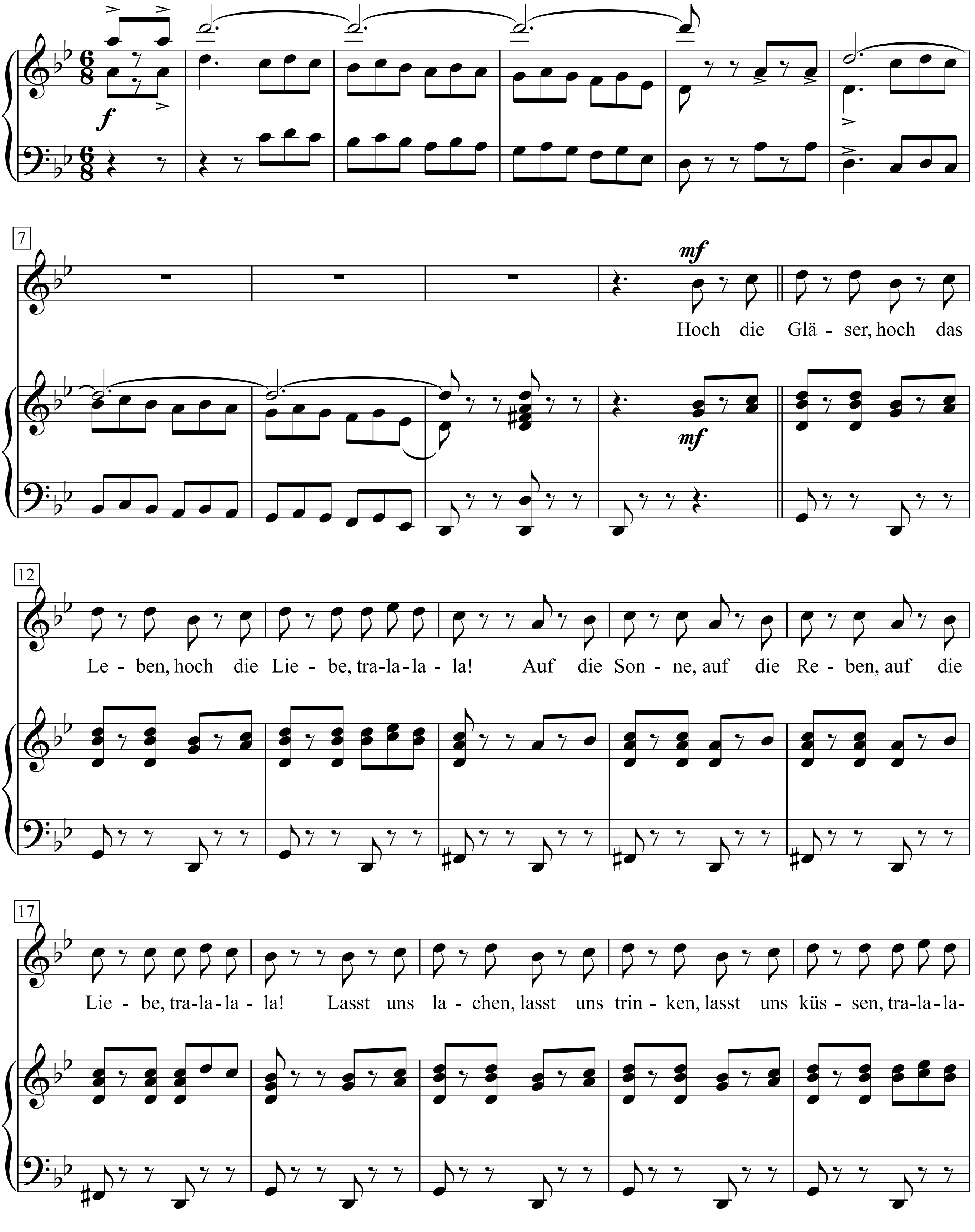
Meine Liebste, ich küsse dich auf den Mund,
der die Quelle meiner ersten Liebe war.
Wir treffen uns wieder,
wie und wo, das weiß ich nicht.
Ich weiß nur, dass ich wiederkomme.

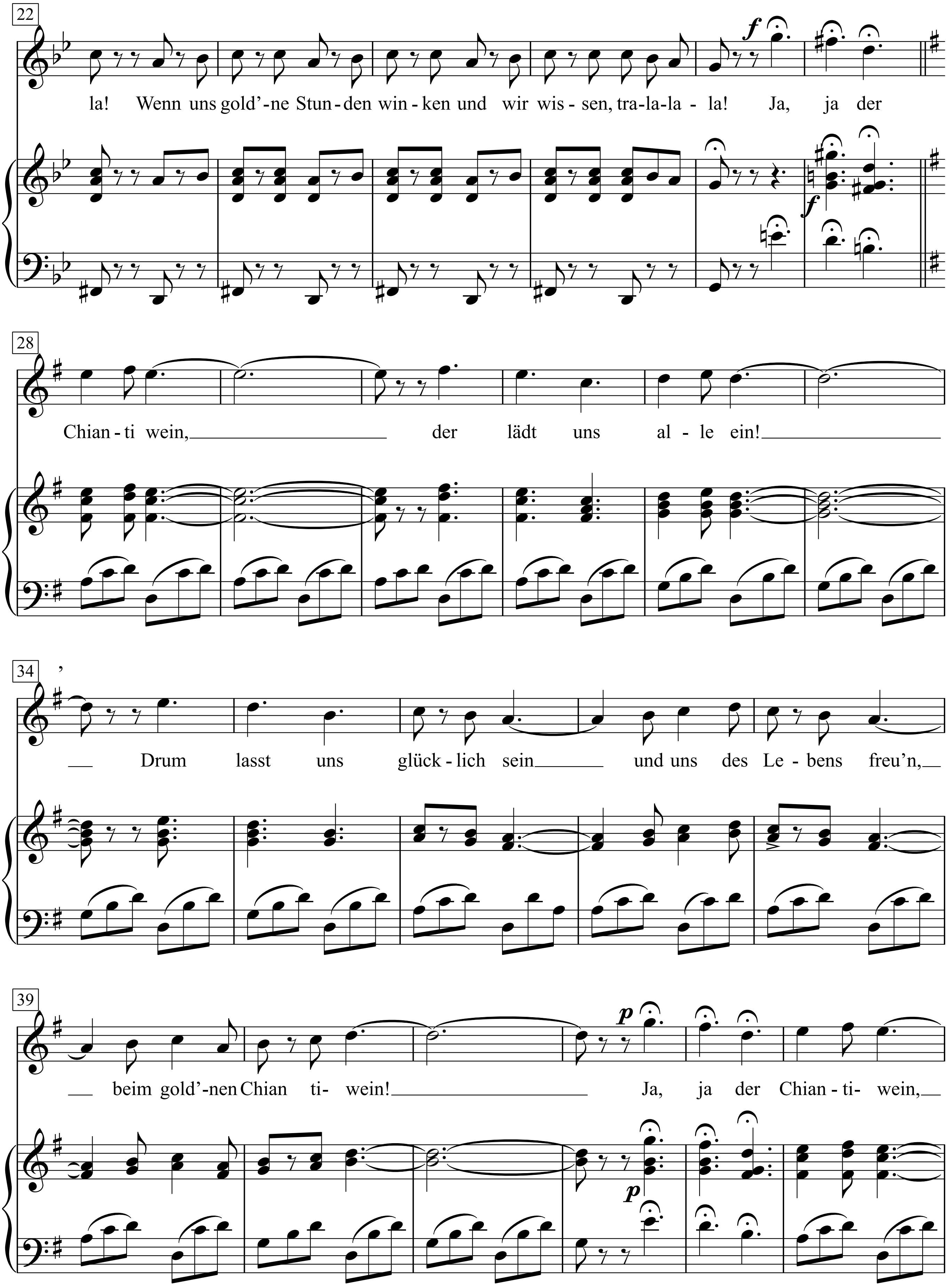
Was wird sein, was wird sein, was wird sein?
Was wird gescheh'n in meinem Leben, wer weiß?
Mit mir nehm' ich die Gitarre,
und wenn ich weinen werde in der Nacht,
dann spiel' ich ein Klagelied des Dorfes.

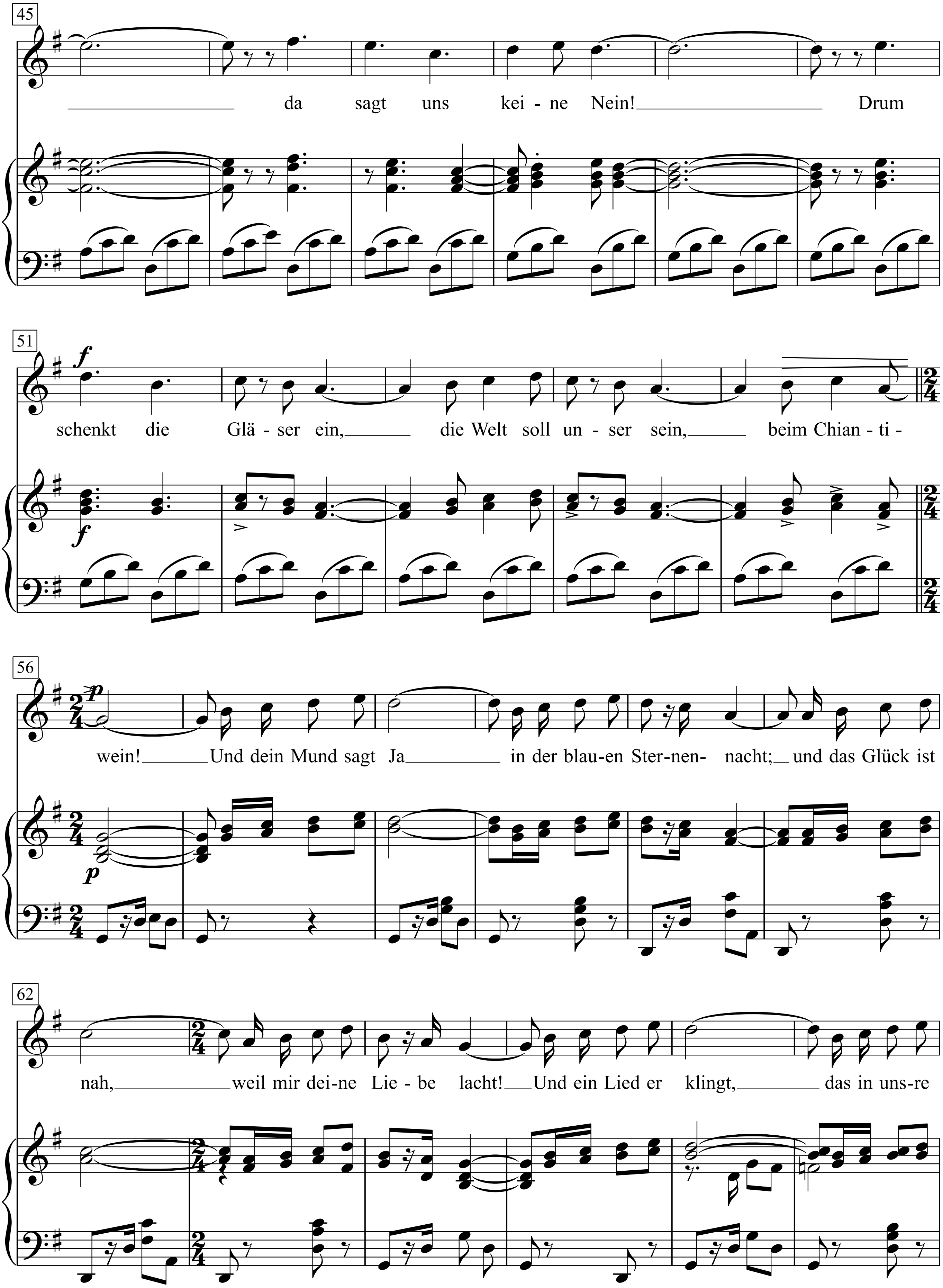
Was wird sein, was wird sein, was wird sein?
Was wird gescheh'n in meinem Leben, wer weiß?
Ich kann alles machen oder nichts, morgen wird man's seh'n.
Und es wird sein, es wir das sein, was gescheh'n wird.

Chianti-Lied

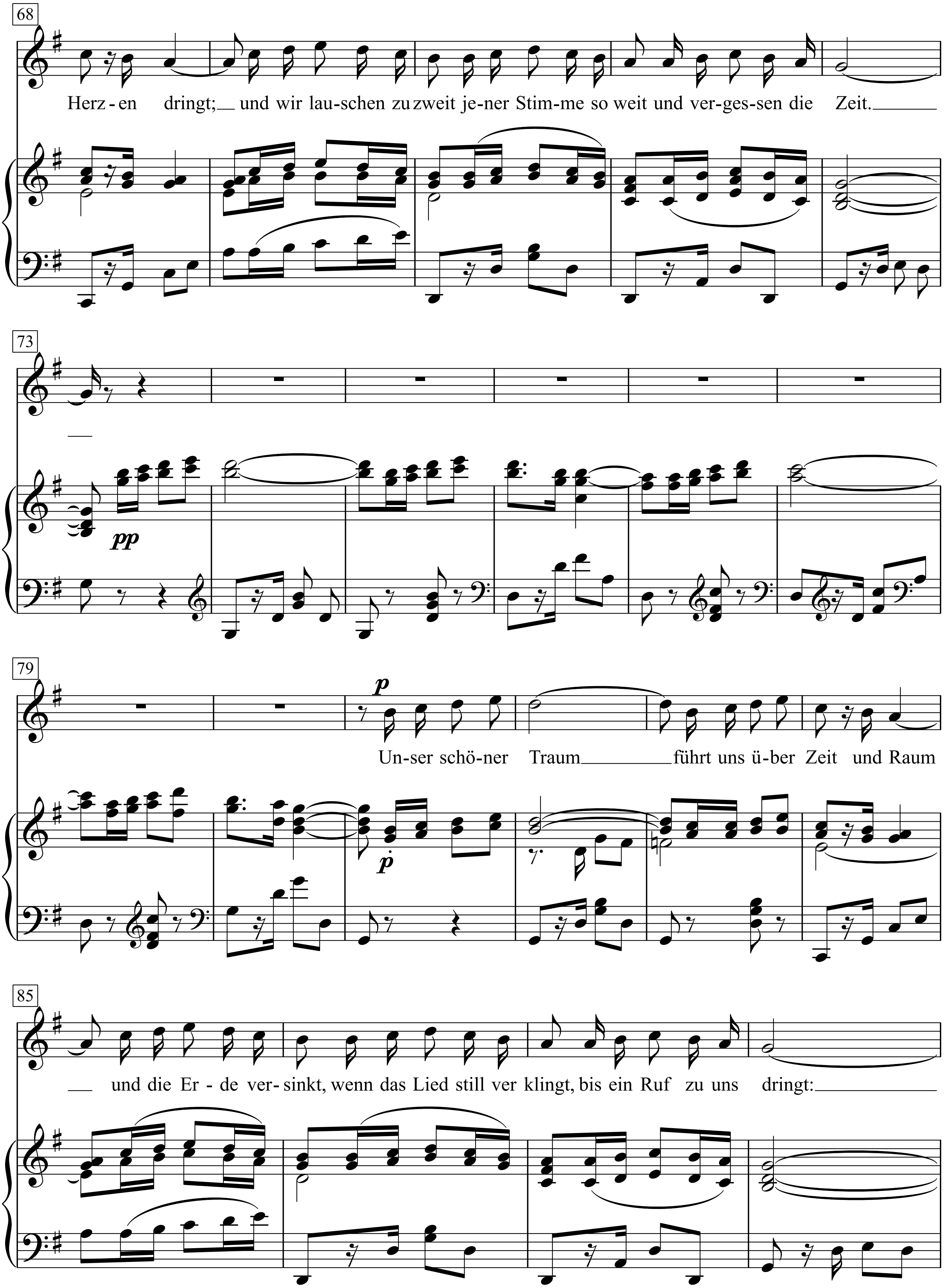
(Ja, ja der Chiantiwein)

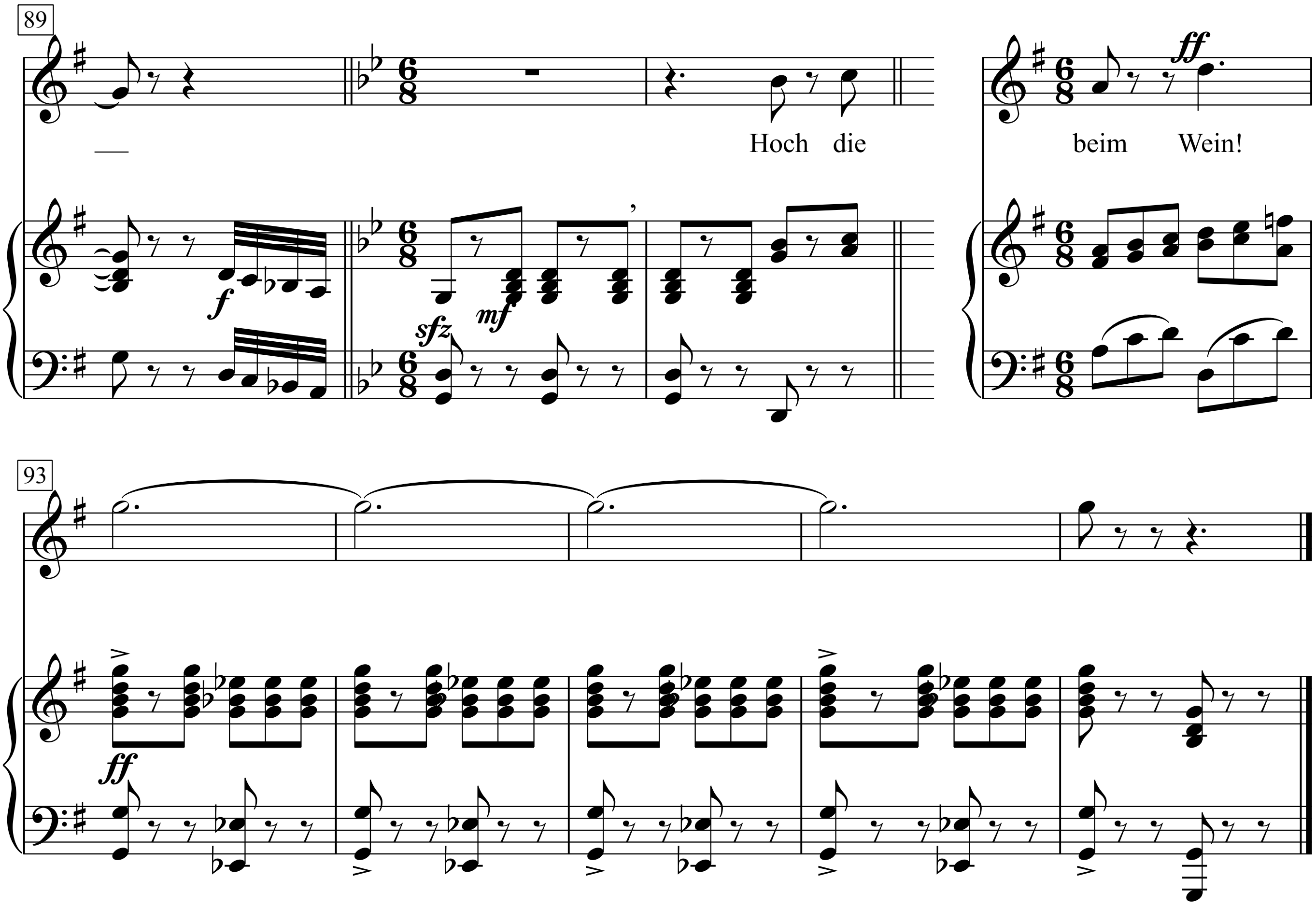



22
la! Wenn uns gold'-ne Stun-den win-ken und wir wis-sen, tra-la-la-la! Ja, ja der
28
Chian-ti wein, der lädt uns al-le ein!
34
Drum lasst uns glück-lich sein und uns des Le-bens freu'n,
39
beim gold'-nen Chian ti- wein! Ja, ja der Chian-ti- wein,



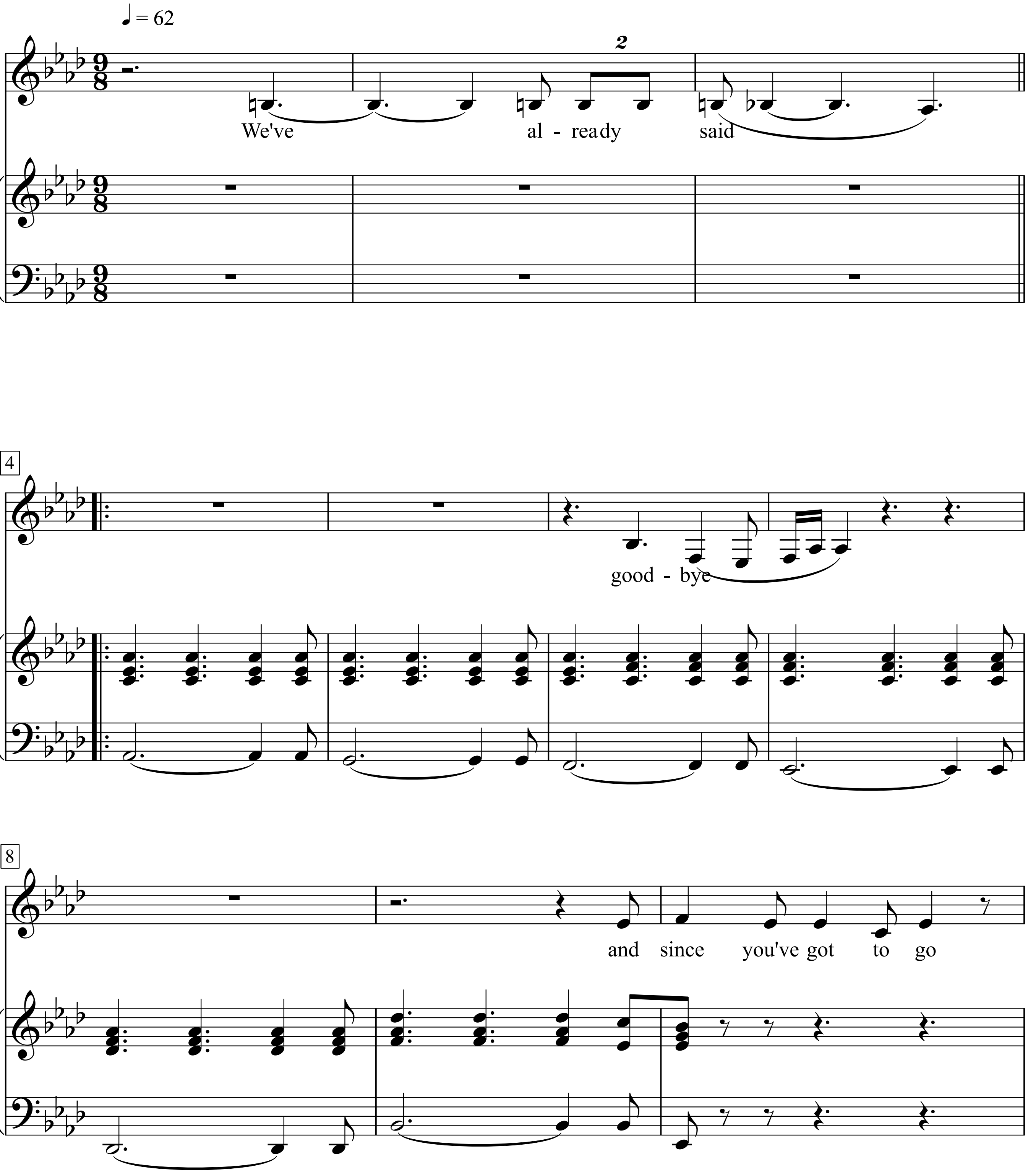
45
da sagt uns kei - ne Nein! Drum
51
schenkt die Glä - ser ein, die Welt soll un - ser sein, beim Chian - ti -
56
wein! Und dein Mund sagt Ja in der blau-en Ster-nen- nacht; und das Glück ist
62
nah, weil mir dei-ne Lie - be lacht! Und ein Lied er klingt, das in uns-re

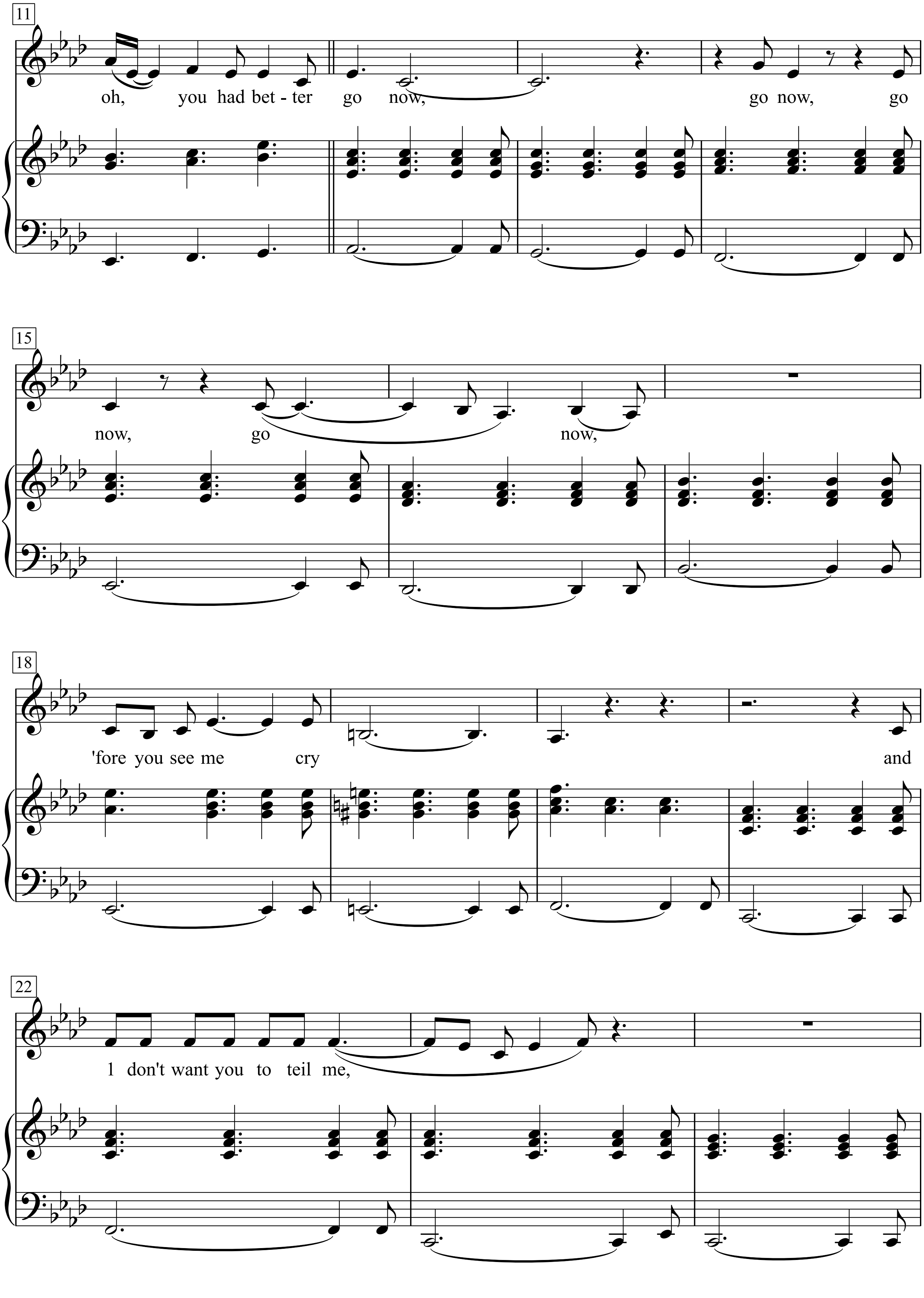

68
Herz - en dringt; und wir lau-schen zu zweit je-ner Stim-me so weit und ver-ges-sen die Zeit.
73
pp
79
p
Un-ser schö-ner Traum führt uns ü-ber Zeit und Raum
p
85
und die Er - de ver- sinkt, wenn das Lied still ver klingt, bis ein Ruf zu uns dringt:

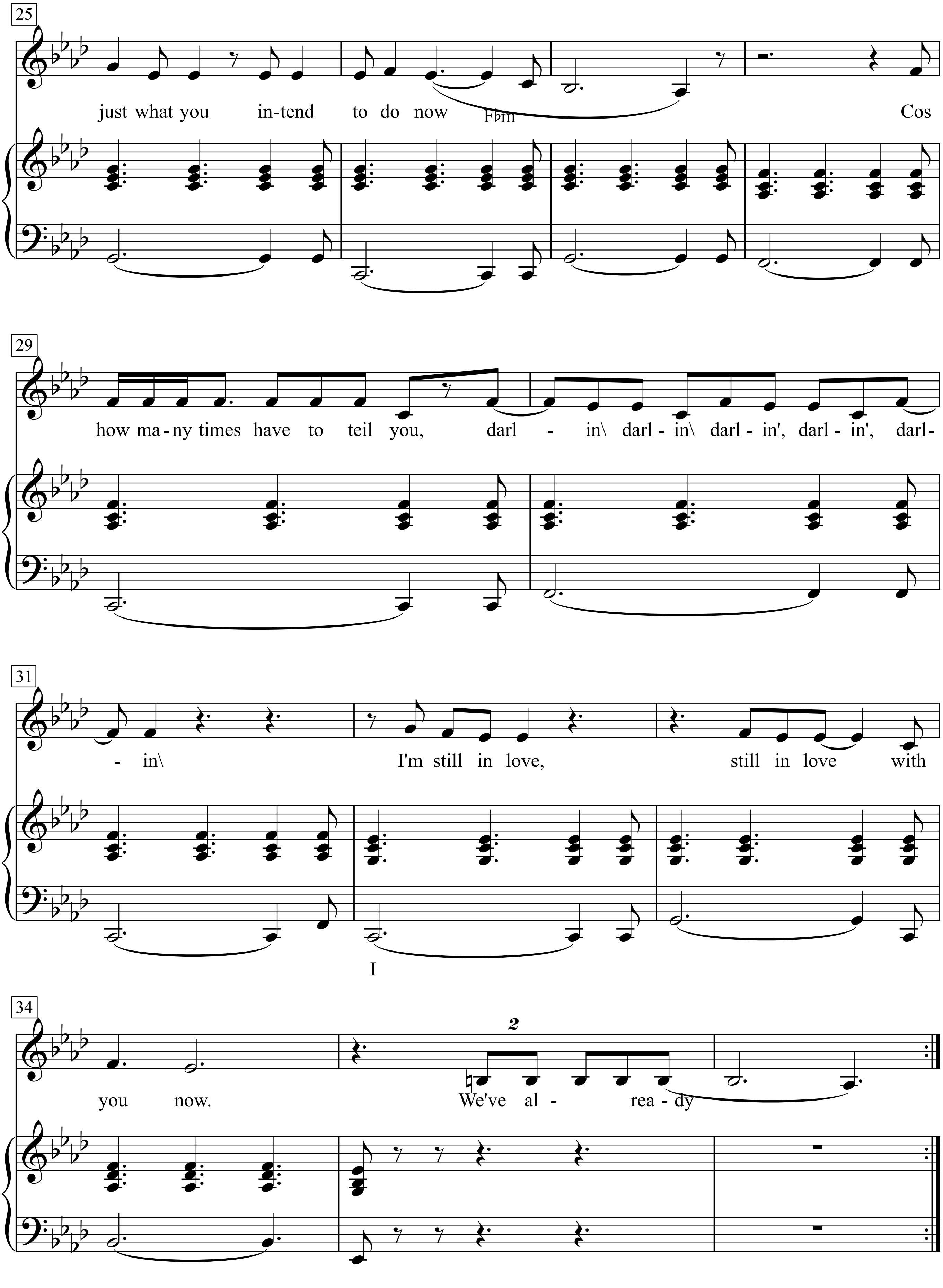

89
Hoch die
beim Wein!
93

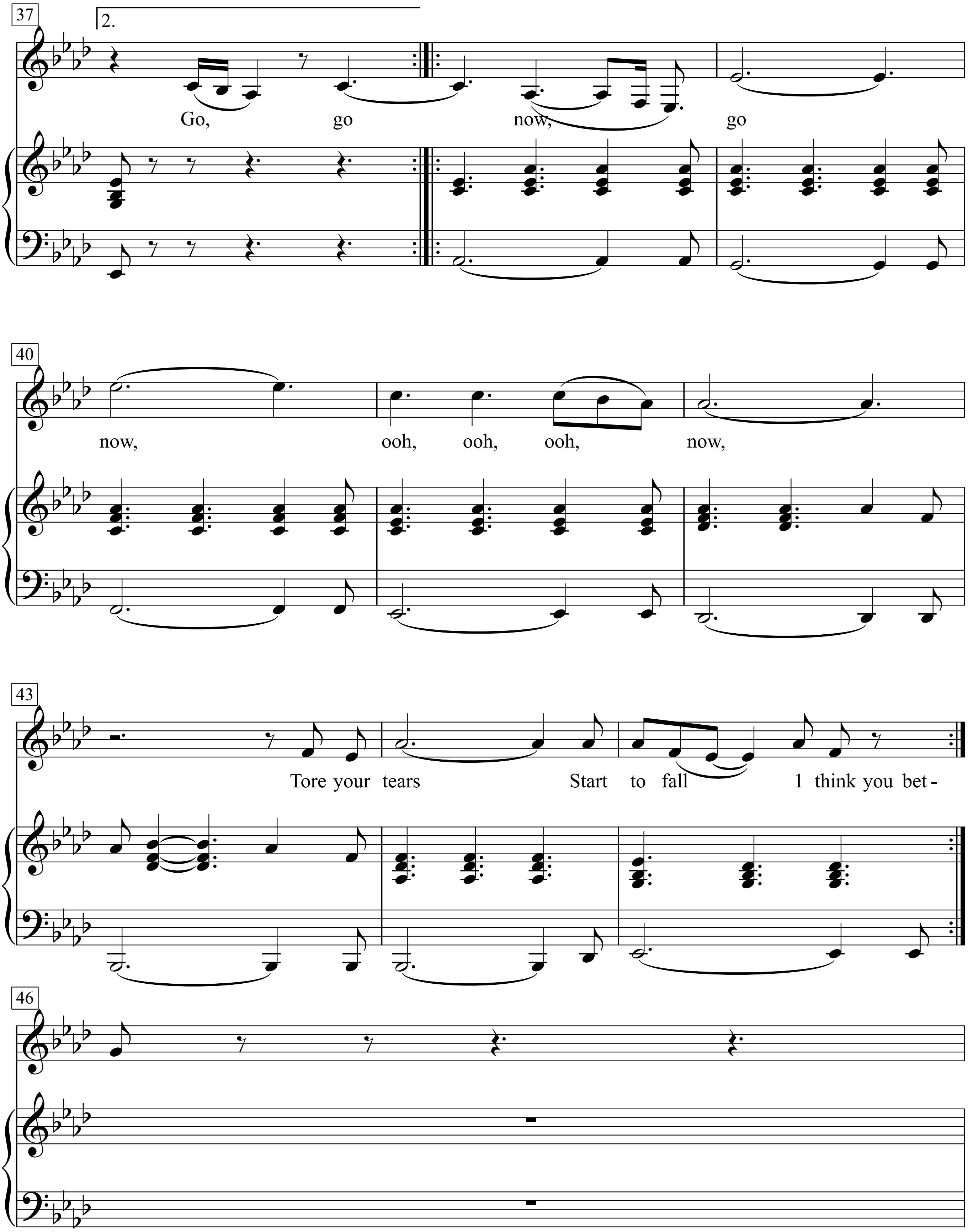
Go Now

Words & Music by Larry Banks & Milton Bennett




11
oh, you had bet - ter go now, go now, go
15
now, go now,
18
'fore you see me cry and
22
1 don't want you to teil me,


25
just what you in-tend to do now
F♭m
Cos
29
how ma-ny times have to teil you, darl - in\ darl - in\ darl - in', darl - in', darl-
31
- in\ I'm still in love, still in love with
I
34
you now. We've al - rea - dy
2

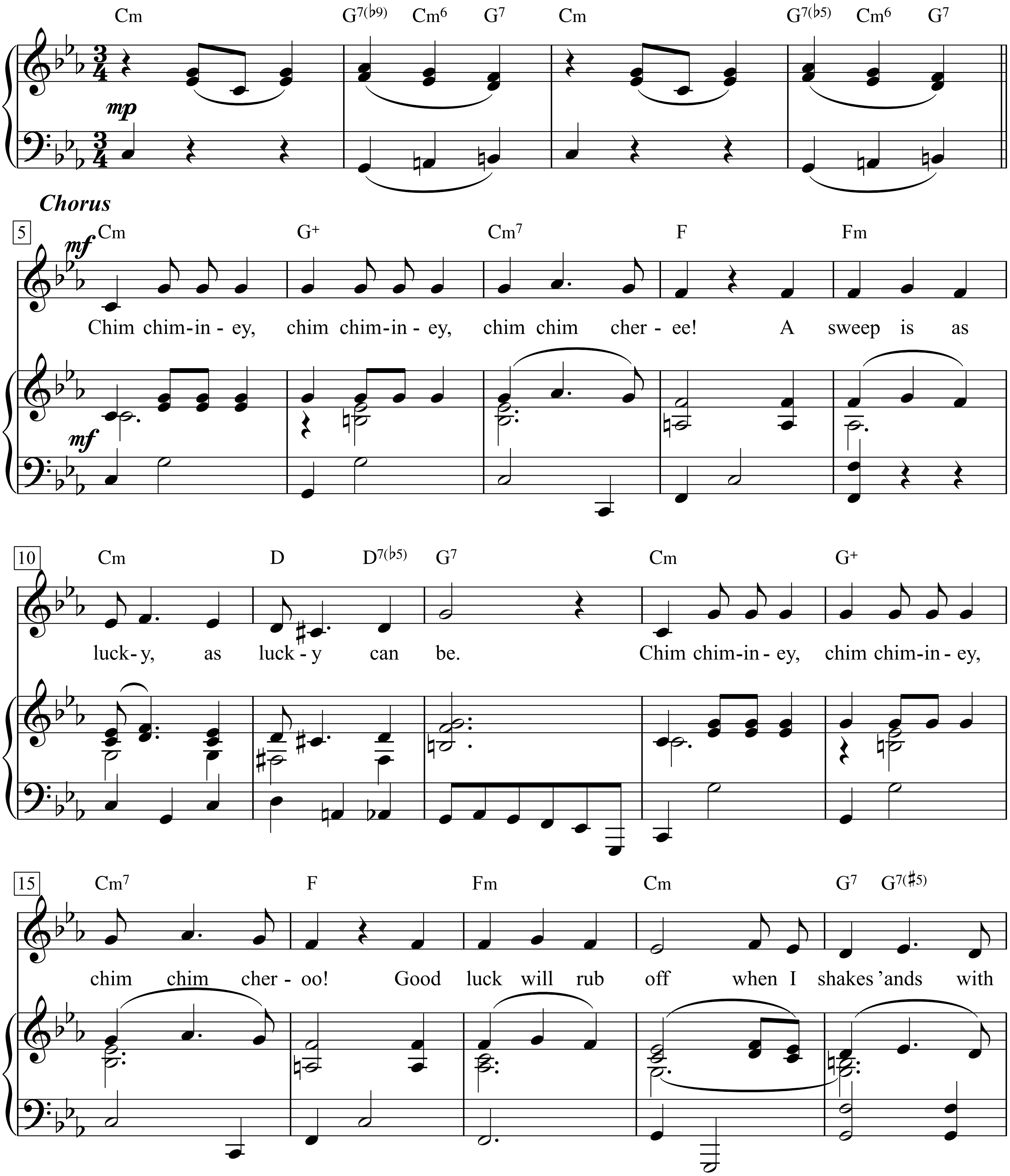

37
2.
Go, go now, go
40
now, ooh, ooh, ooh, now,
43
Tore your tears Start to fall 1 think you bet -
46

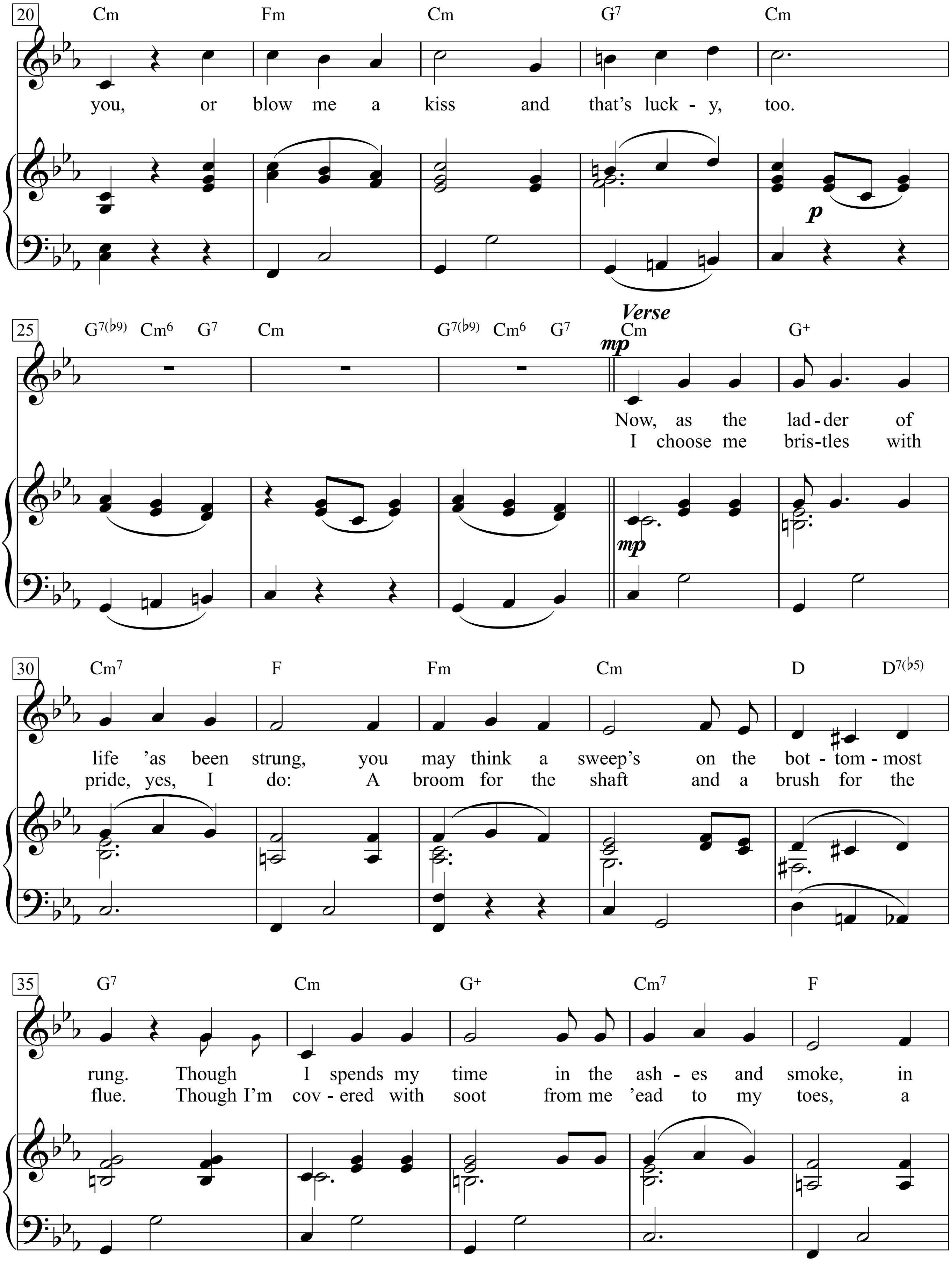
Chim Chim Cher-ee

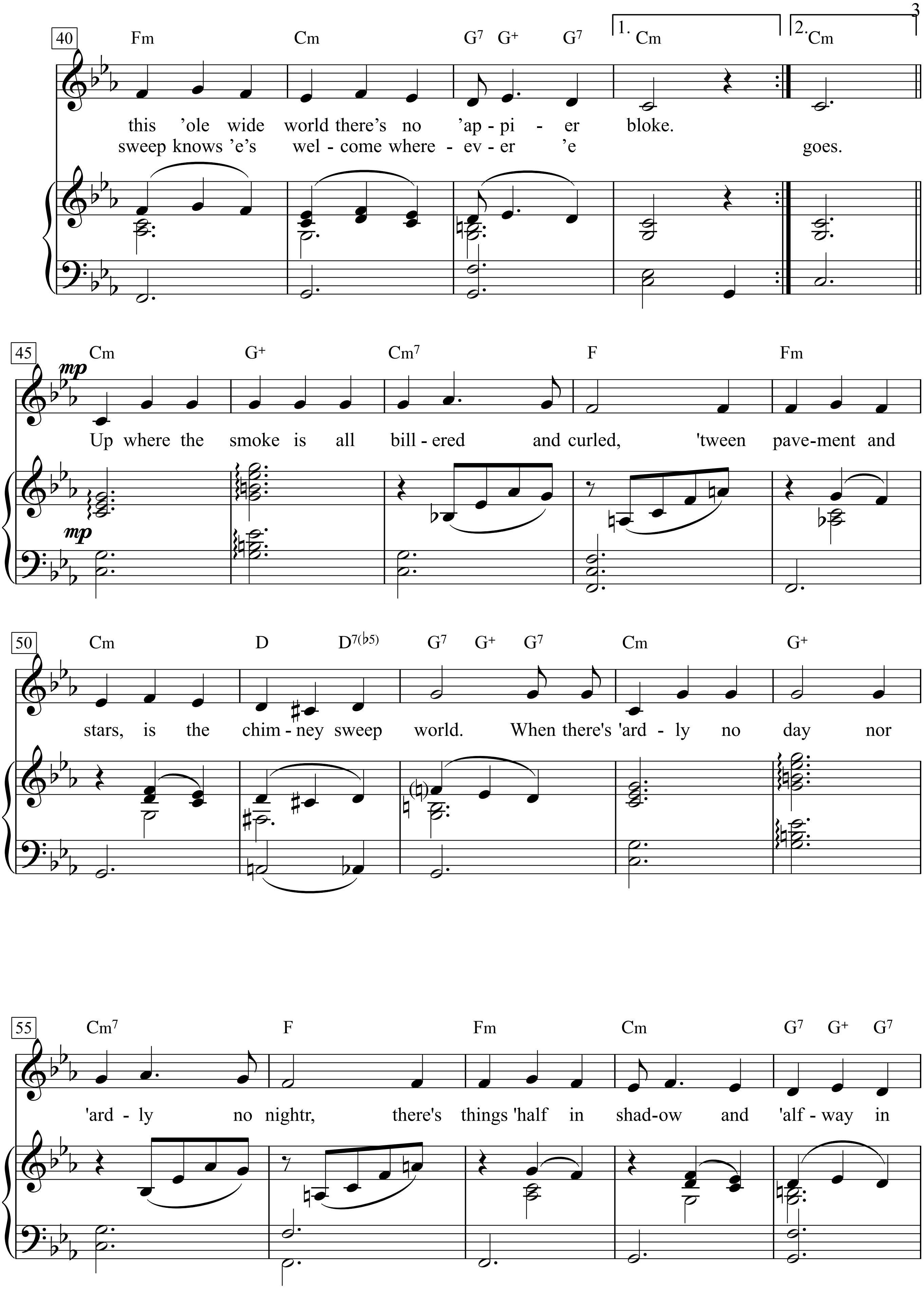
(Mary Poppins)

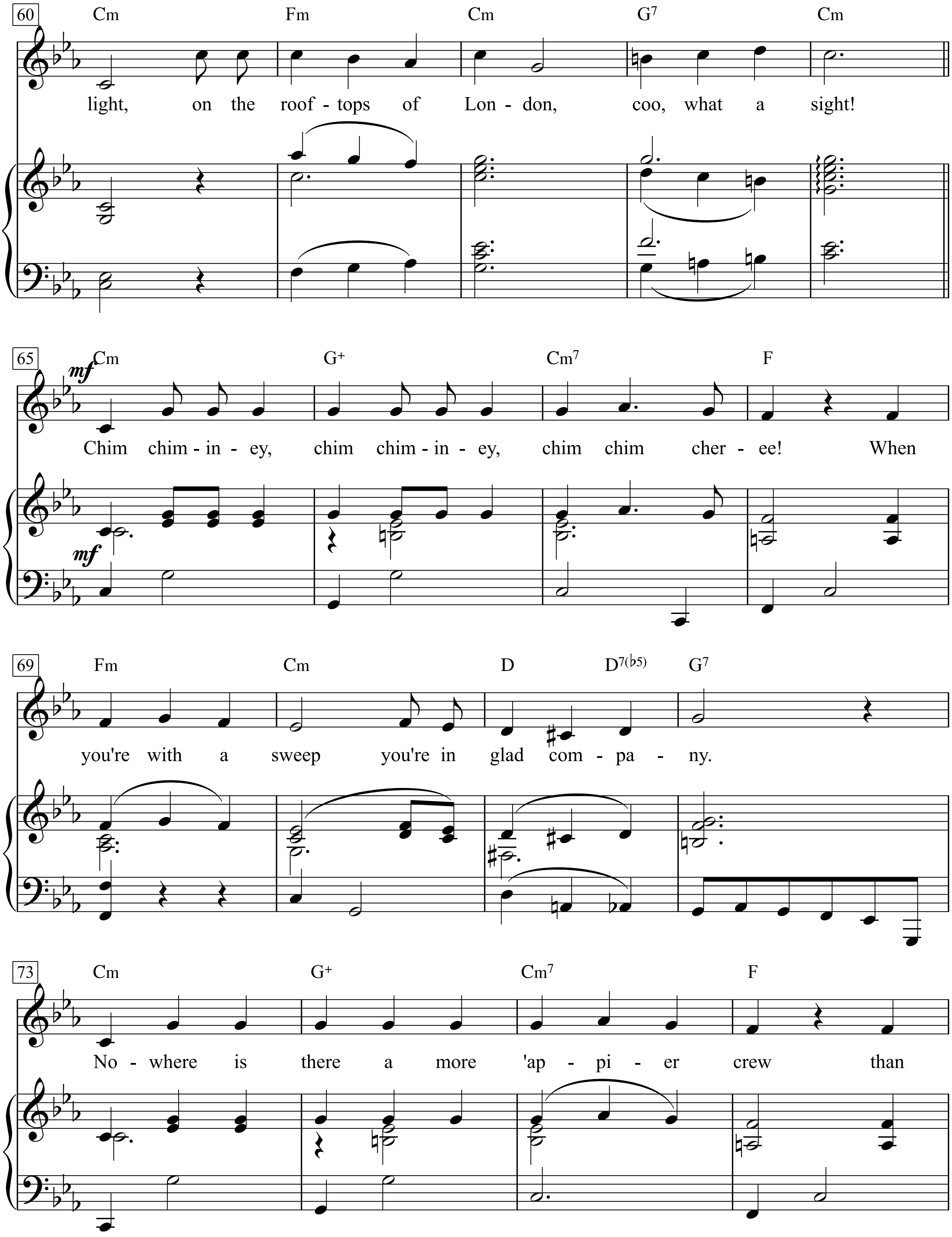
Words & Music by
Richard M. Sherman and Robert B. Sherman

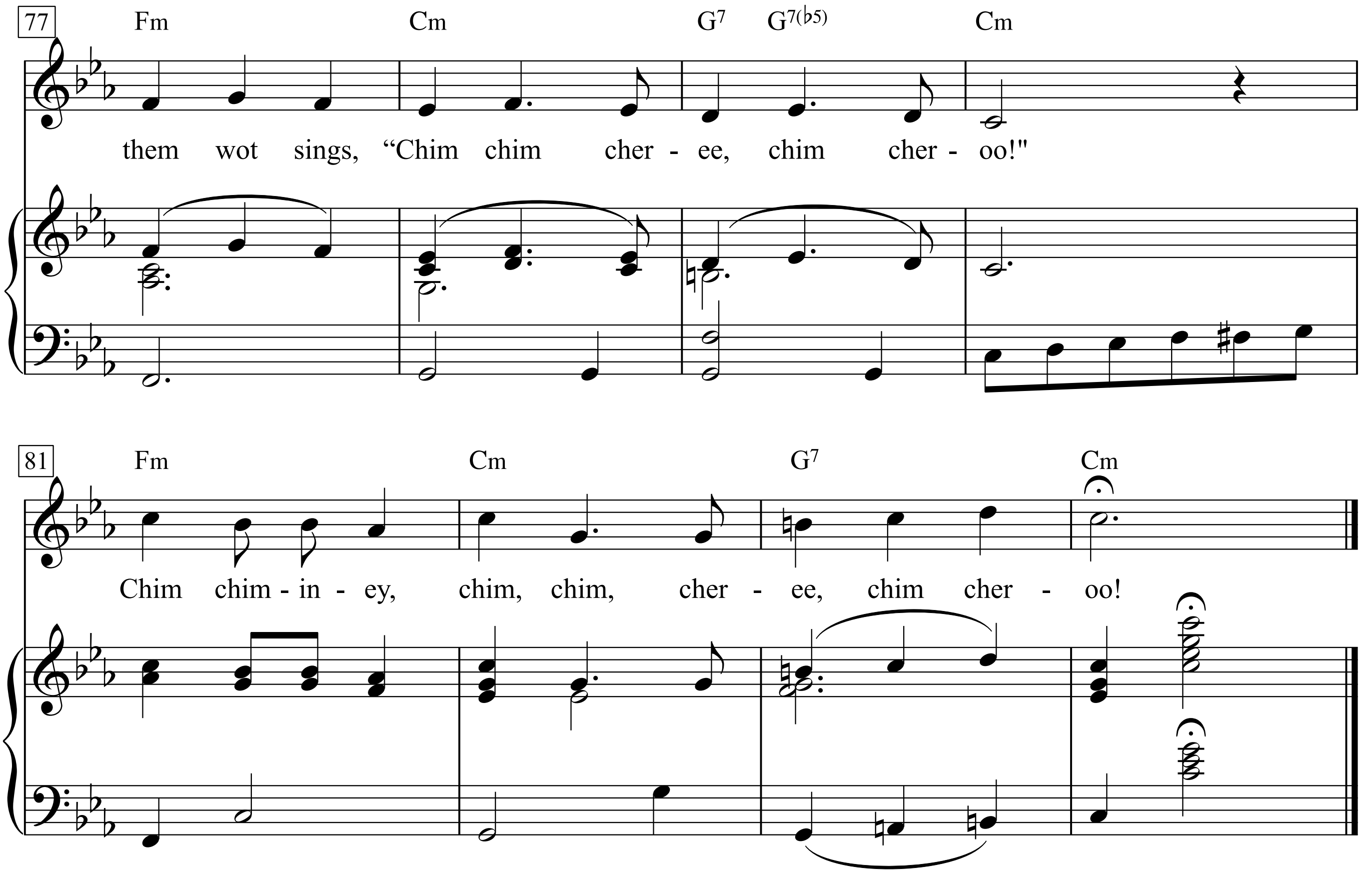
Lightly with gusto




20
Cm Fm Cm G7 Cm
you, or blow me a kiss and that's luck - y, too.
p
25
G7(♭9) Cm6 G7 Cm G7(♭9) Cm6 G7
Verse
Cm G+
mp
Now, as the lad - der of
I choose me bris - tles with
30
Cm7 F Fm Cm D D7(♭5)
life 'as been strung, you may think a sweep's on the bot - tom - most
pride, yes, I do: A broom for the shaft and a brush for the
35
G7 Cm G+ Cm7 F
rung. Though I spends my time in the ash - es and smoke, in
flue. Though I'm cov - ered with soot from me 'ead to my toes, a


40
Fm Cm G7 G+ G7 1. Cm 2. Cm
this 'ole wide world there's no 'ap - pi - er bloke.
sweep knows 'e's wel - come where - ev - er 'e goes.
45
Cm G+ Cm7 F Fm
mp
Up where the smoke is all bill - ered and curled, 'tween pave-ment and
mp
50
Cm D D7(b5) G7 G+ G7 Cm G+
stars, is the chim - ney sweep world. When there's 'ard - ly no day nor
55
Cm7 F Fm Cm G7 G+ G7
'ard - ly no nightr, there's things 'half in shad-ow and 'alf - way in


60
Cm Fm Cm G7 Cm
light, on the roof - tops of Lon - don, coo, what a sight!
65
mf
Cm G+ Cm7 F
Chim chim - in - ey, chim chim - in - ey, chim chim cher - ee! When
mf
69
Fm Cm D D7(♭5) G7
you're with a sweep you're in glad com - pa - ny.
73
Cm G+ Cm7 F
No - where is there a more 'ap - pi - er crew than

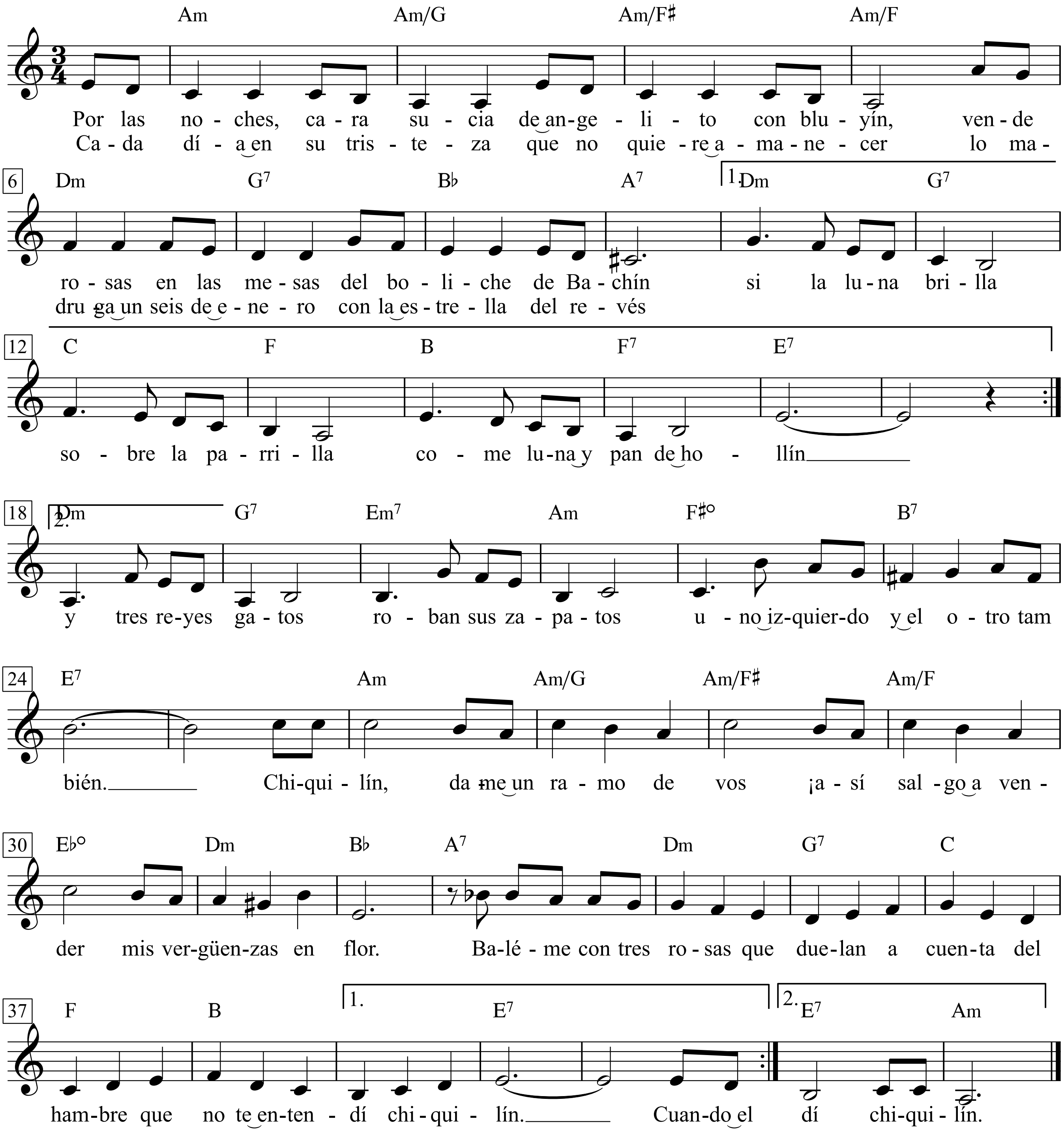

77
Fm
Cm
G7
G7(♭5)
Cm
them wot sings, "Chim chim cher - ee, chim cher - oo!"
81
Fm
Cm
G7
Cm
Chim chim - in - ey, chim, chim, cher - ee, chim cher - oo!

Chiquilín de Bachín

Letra: Horacio Ferrer

Tango-canción, 1969

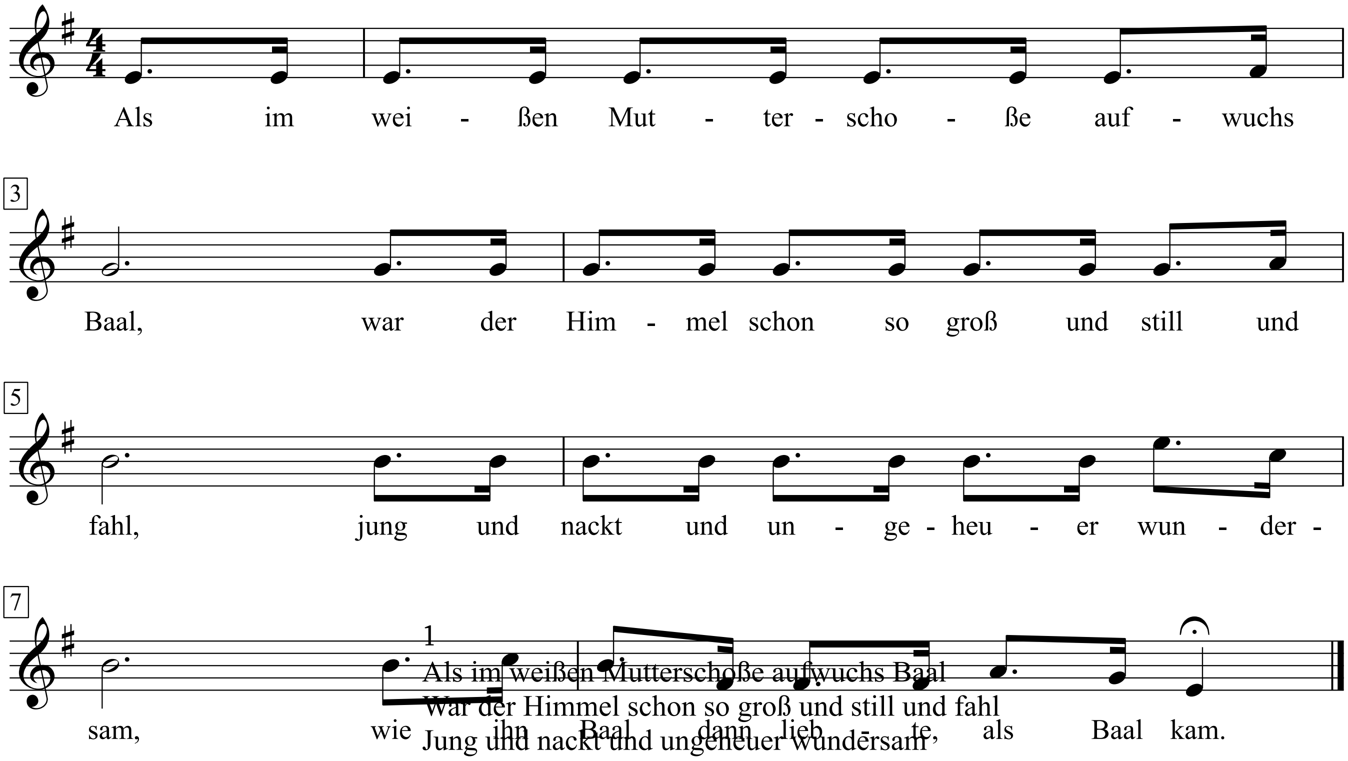
Música: Astor Piazolla



Cuando el sol pone a los pibes
delantales de aprender
él aprende cuanto cero
le quedaban por saber
y a su madre mira
yira que te yira
pero no la quiere ver.
Cada aurora, en la basura
con un pan y un tallarín
se fabrica un barrilete
para irse y sigue aquí
es un hombre extraño
niño de mil años
que por dentro le enreda el piolín.

Chiquilín ...

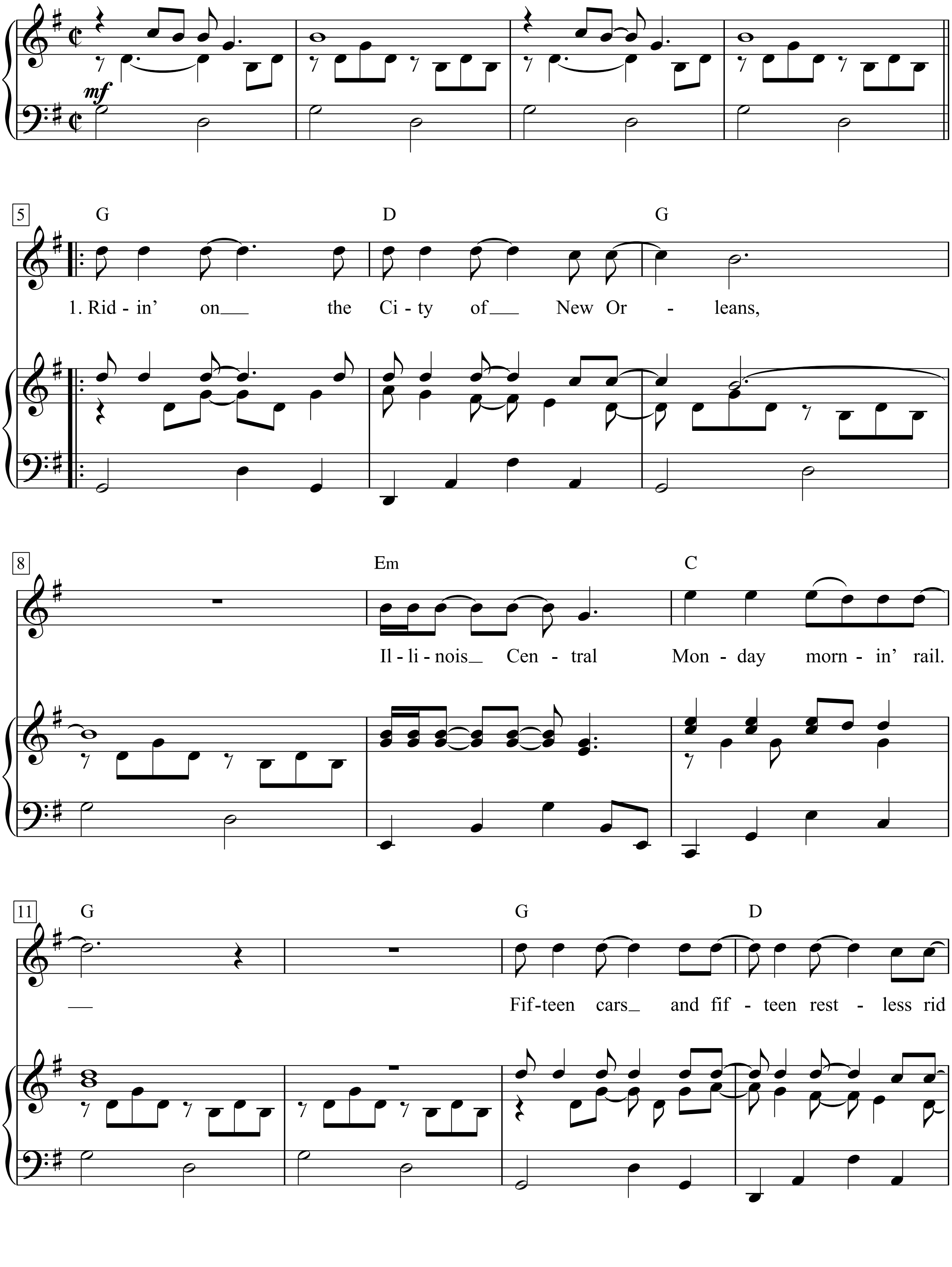
Choral vom Manne Baal

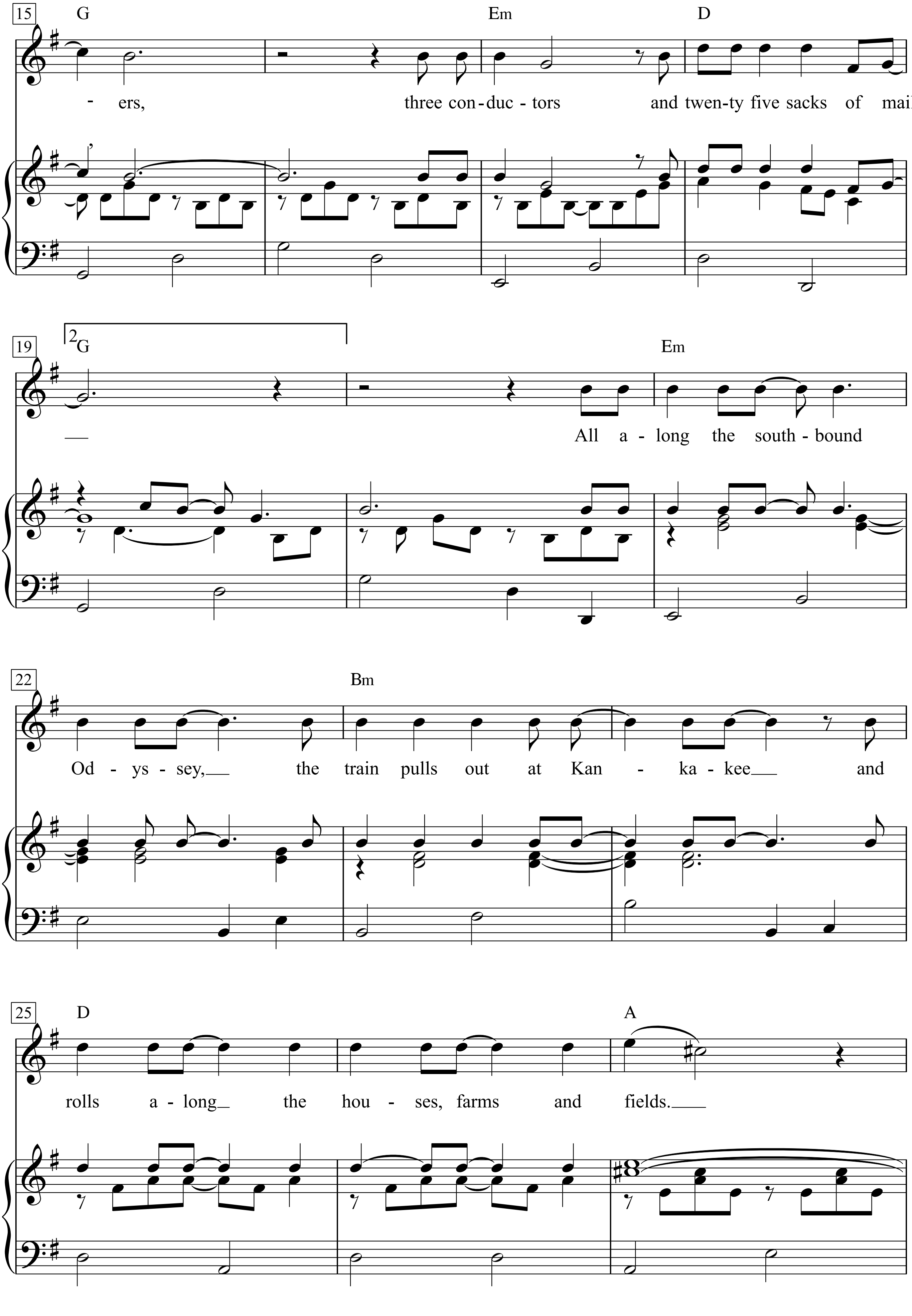


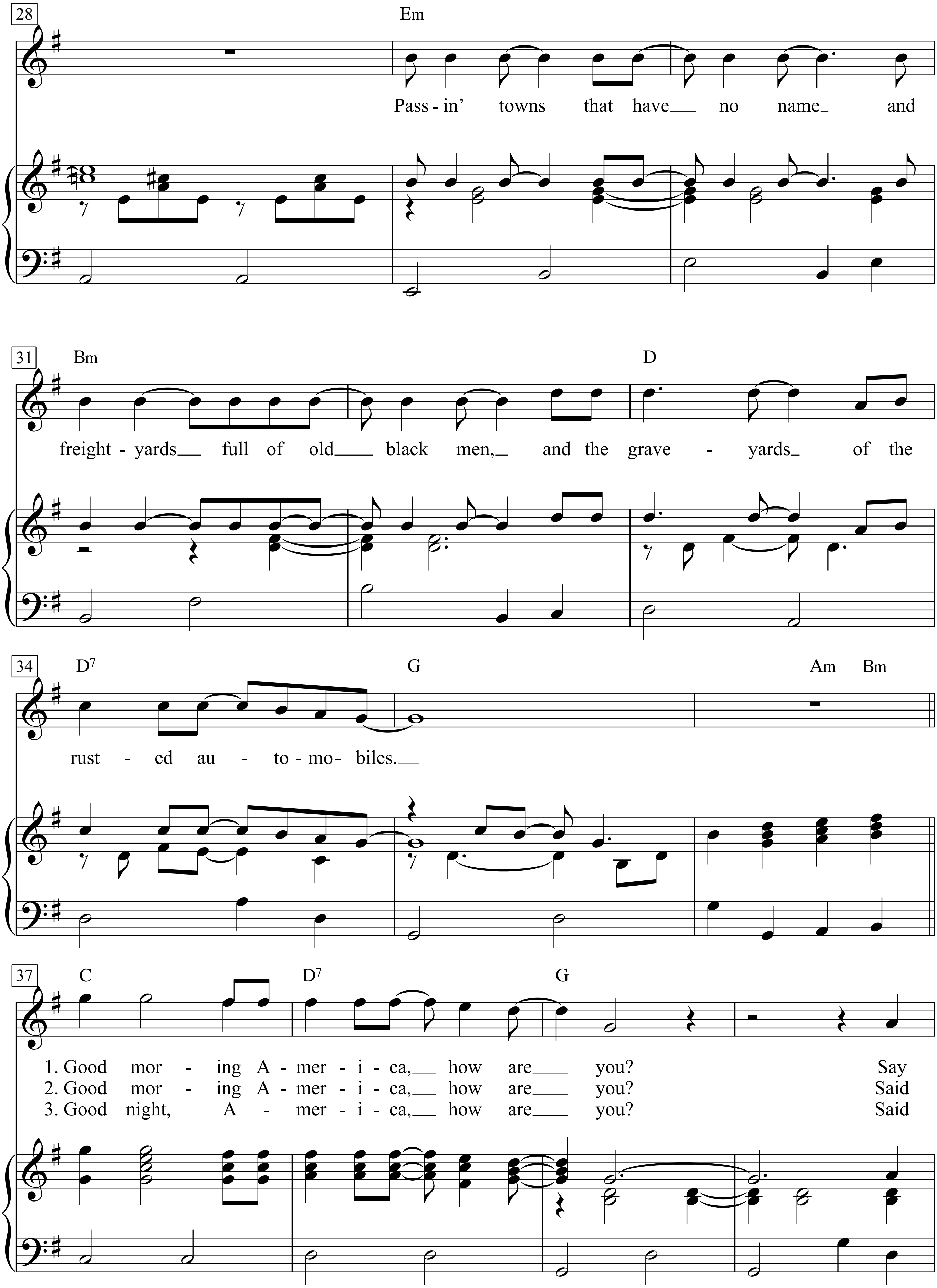
1
Als im weißen Mutterschoße aufwuchs Baal
War der Himmel schon so groß und still und fahl
Jung und nackt und ungeheuer wundersam
Wie ihn Baal dann liebte, als Baal kam.
2
Und der Himmel blieb in Lust und Kummer da
Auch wenn Baal schlief, selig war und ihn nicht sah:
Nachts er violett und trunken Baal
Baal früh fromm, er aprikosenfahl.
3
In der Sünder schamvollem Gewimmel
Lag Baal nackt und wälzte sich voll Ruh:
Nur der Himmel, aber *immer* Himmel
Deckte mächtig seine Blöße zu.
4
Alle Laster sind zu etwas gut
Und der Mann auch, sagt Baal, der sie tut.
Laster sind was, weiß man was man will.
Sucht euch zwei aus: eines ist zuviel!
5
Seid nur nicht so faul und so verweicht
Denn Genießen ist bei Gott nicht leicht!
Starke Glieder braucht man und Erfahrung auch:
Und mitunter stört ein dicker Bauch.

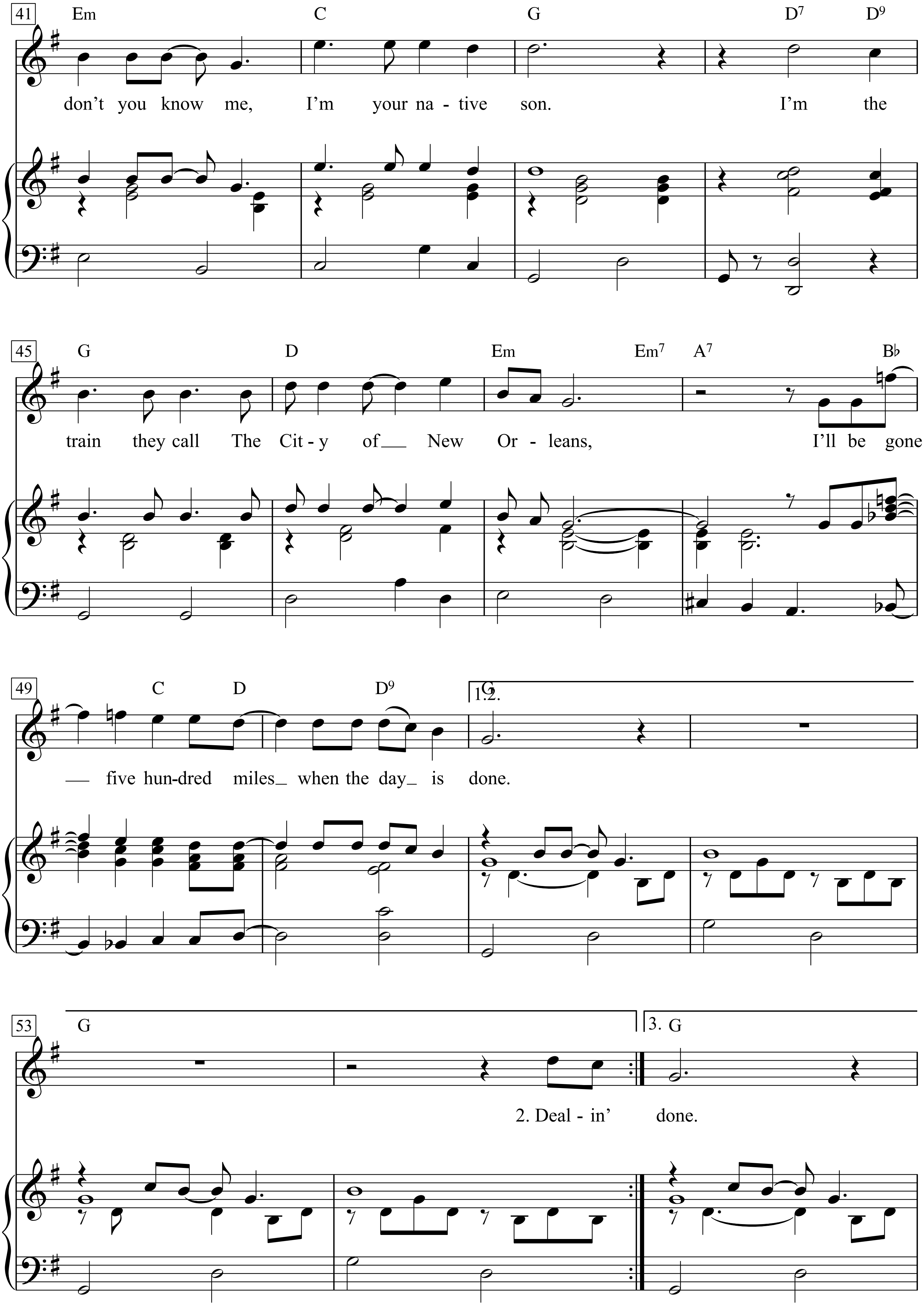
City Of New Orleans

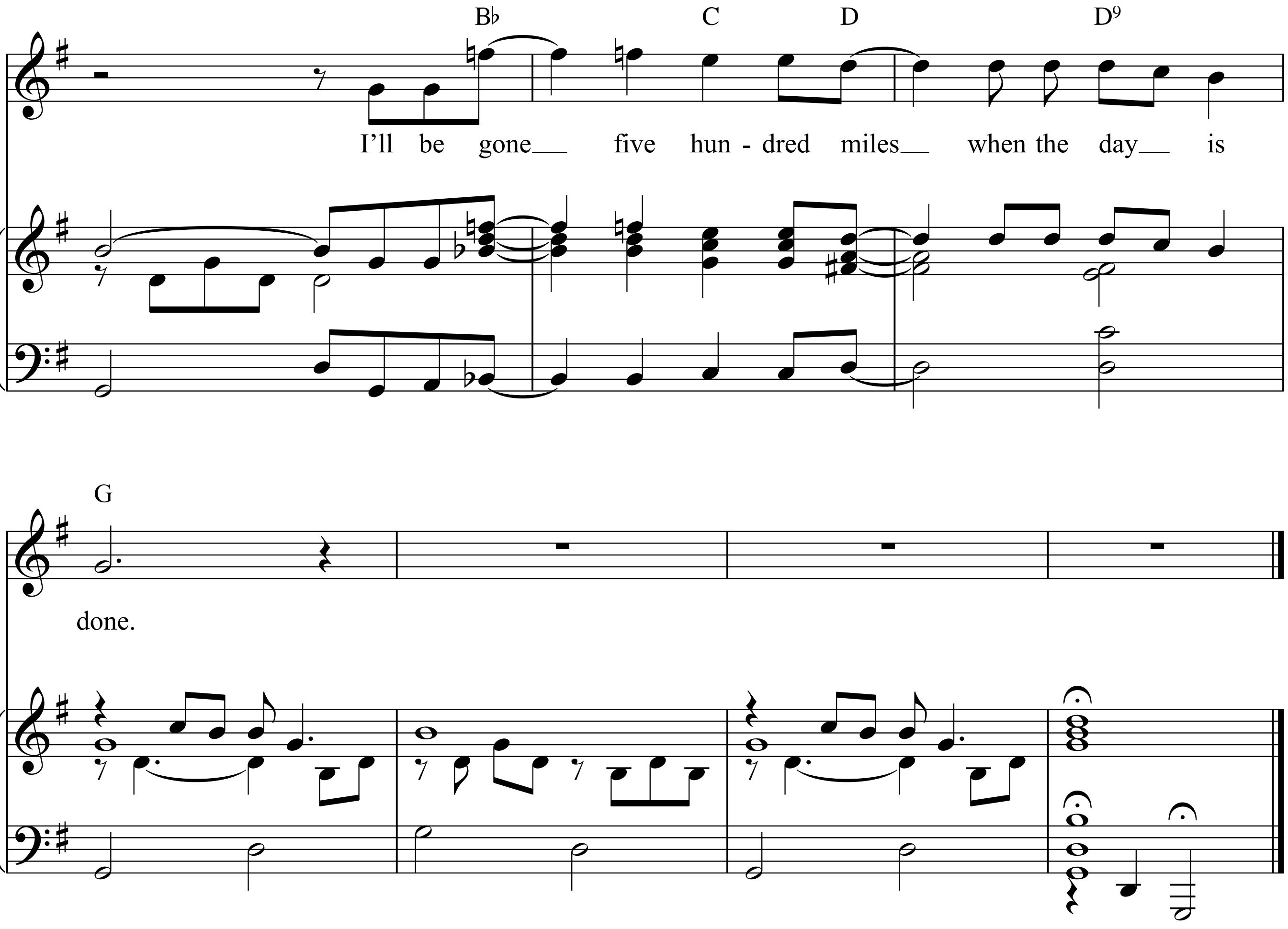
Words & Music by Steve Goodman
(Arlo Guthrie)




15
G
Em
D
- ers, three con - duc - tors and twen-ty five sacks of mail.
19
2
G
Em
All a - long the south - bound
22
Bm
Od - ys - sey, the train pulls out at Kan - ka - kee and
25
D
A
rolls a - long the hou - ses, farms and fields.


28
Em
Pass - in' towns that have no name and
31
Bm
D
freight - yards full of old black men, and the grave - yards of the
34
D7
G
Am Bm
rust - ed au - to - mo - biles.
37
C
D7
G
1. Good mor - ing A - mer - i - ca, how are you? Say
2. Good mor - ing A - mer - i - ca, how are you? Said
3. Good night, A - mer - i - ca, how are you? Said


41
Em C G D7 D9
don't you know me, I'm your na - tive son. I'm the
45
G D Em Em7 A7 B♭
train they call The Cit - y of New Or - leans, I'll be gone
49
C D D9 G
1.2.
five hun-dred miles when the day is done.
53
G
3. G
2. Deal - in' done.


B♭
C
D
D9
I'll be gone five hun - dred miles when the day is
G
done.

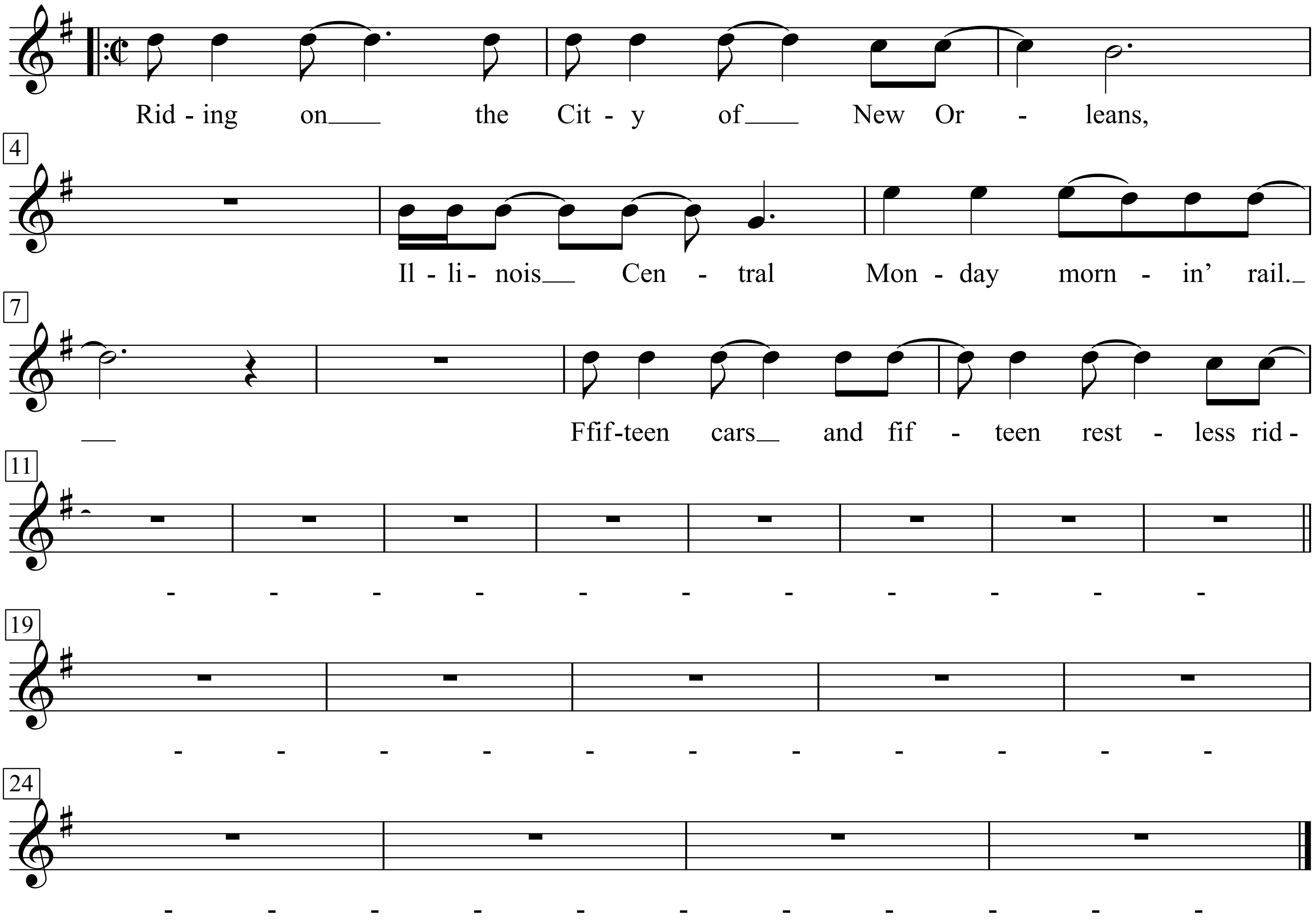
1. Ridin' on the City of New Orleans,
Illinois Central Monday mornin' rail.
Fifteen cars and fifteen restless riders,
Three conductors and twenty five sacks of mail.
All along the southbound Odyssey,
The train pulls out at Kankakee
And rolls along the houses, farms and fields.
Passin' towns that have no name
And freight yards full of old black men,
And the graveyards of the rusted automobiles.
Chorus:
Good morning, America, how are you?
Say don't you know me, I'm your native son.
I'm the train they call The City of New Orleans,
I'll be gone five hundred miles when the day is done.

2. Dealin' card games with the old men in the car,
Penny a point ain't no one keepin' score.
Pass the paper bag that holds the bottle;
Feel the wheels grumblin' 'neath the floor;
And the sons of Pullman porters, and the sons of engineers
Ride their father's magic carpet made of steel.
Mothers with their babes asleep are rockin' to the gentle beat
And the rhythm of the rails is all they feel.
Chorus:
Good morning, America, how are you?
Said don't you know me, I'm your native son.
I'm the train they call The City of New Orleans,
I'll be gone five hundred miles when the day is done.

3. Night time on the City of New Orleans,
Changin' cars in Memphis, Tennessee;
Halfway home, we'll be there by mornin',
Thru the Mississippi darkness rollin' down to the sea.
But all the towns and people seem to fade into a bad dream,
And the steel rail still ain't heard the news;
The conductor sings his songs again;
The passengers will please refrain,
This train's got the disappearin' railroad blues.
Chorus:
Good night, America, how are you?
Said don't you know me, I'm your native son.
I'm the train they call The City of New Orleans,
I'll be gone five hundred miles when the day is done.

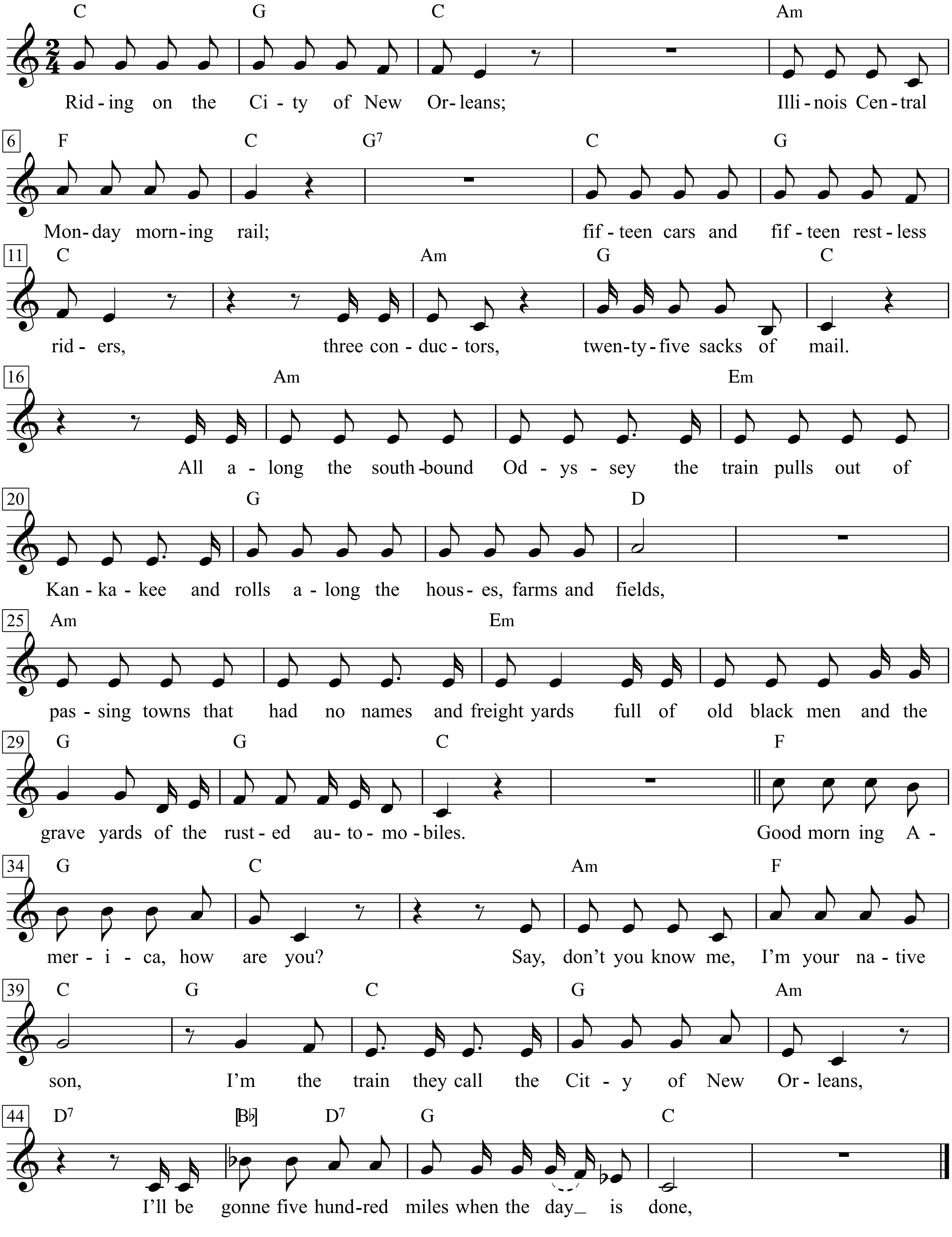
City Of New Orleans

Steve Goodman



City Of New Orleans

Steve Goodman



1. Riding on the City of New Orleans;
Illinois Central Monday morning rail;
fifteen cars and fifteen restless riders,
three conductors, twenty-five sacks of mail.
All along the southbound Odyssey the train pulls out of Kankakee
and rolls along the houses, farms and fields,
passing towns that had no names and freight yards full of old black men
and the grave yards of the rusted automobiles.

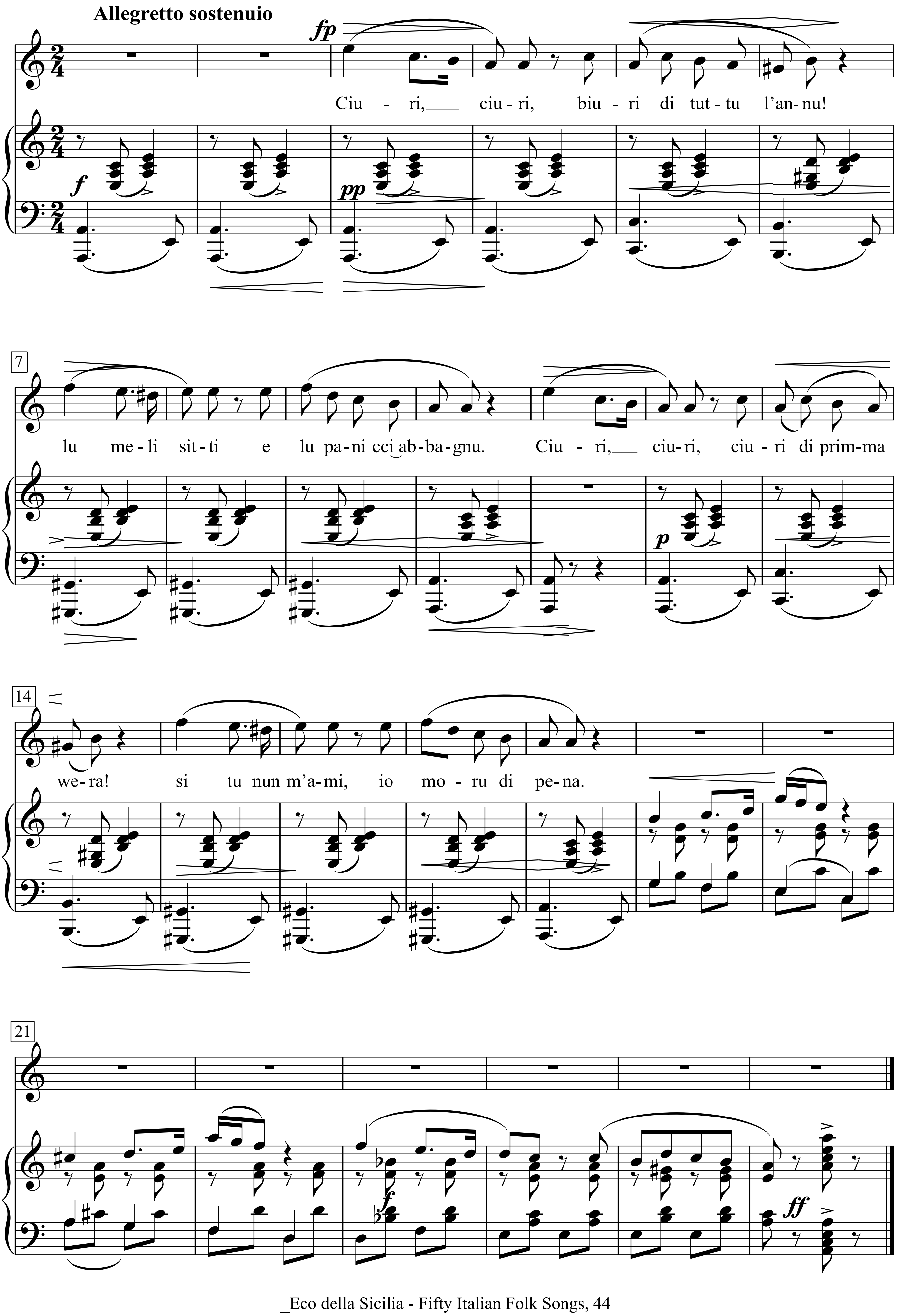
Good morning America, how are you?
Don't you know me, I'm your native son?
I'm the train they call the City of New Orleans
and I'll be gone 500 miles when day is done.

2. Dealin' cards to the old men in the club car
penny a point and no one's keepin' score
pass the paper bag that holds the bottle
you can feel the wheels grumblin' neath the floor.
The sons of Pullman porters and the sons of engineers
ride their fathers' magic carpet made of stream
and mothers with their babes asleep are rockin' to the gentle beat
the rhythm of the rails is all they dream.
Good morning America …

3. Nighttime on the City of New Orleans
changing cars in Memphis, Tennessee
halfway home and we'll be there by morning
through the Mississippi darkness rollin' to the sea.
But all the towns and people seem to fade into a bad dream
the steel rail hasn't heard the news
the conductor sings his song again, it's passengers will please refrain
this train's got the disappearin' railroad blues.
Good morning America …

"City of New Orleans" ist ein Zug von Chicago über Memphis nach New Orleans.
Kankakee liegt 100 km südlich von Chicago.

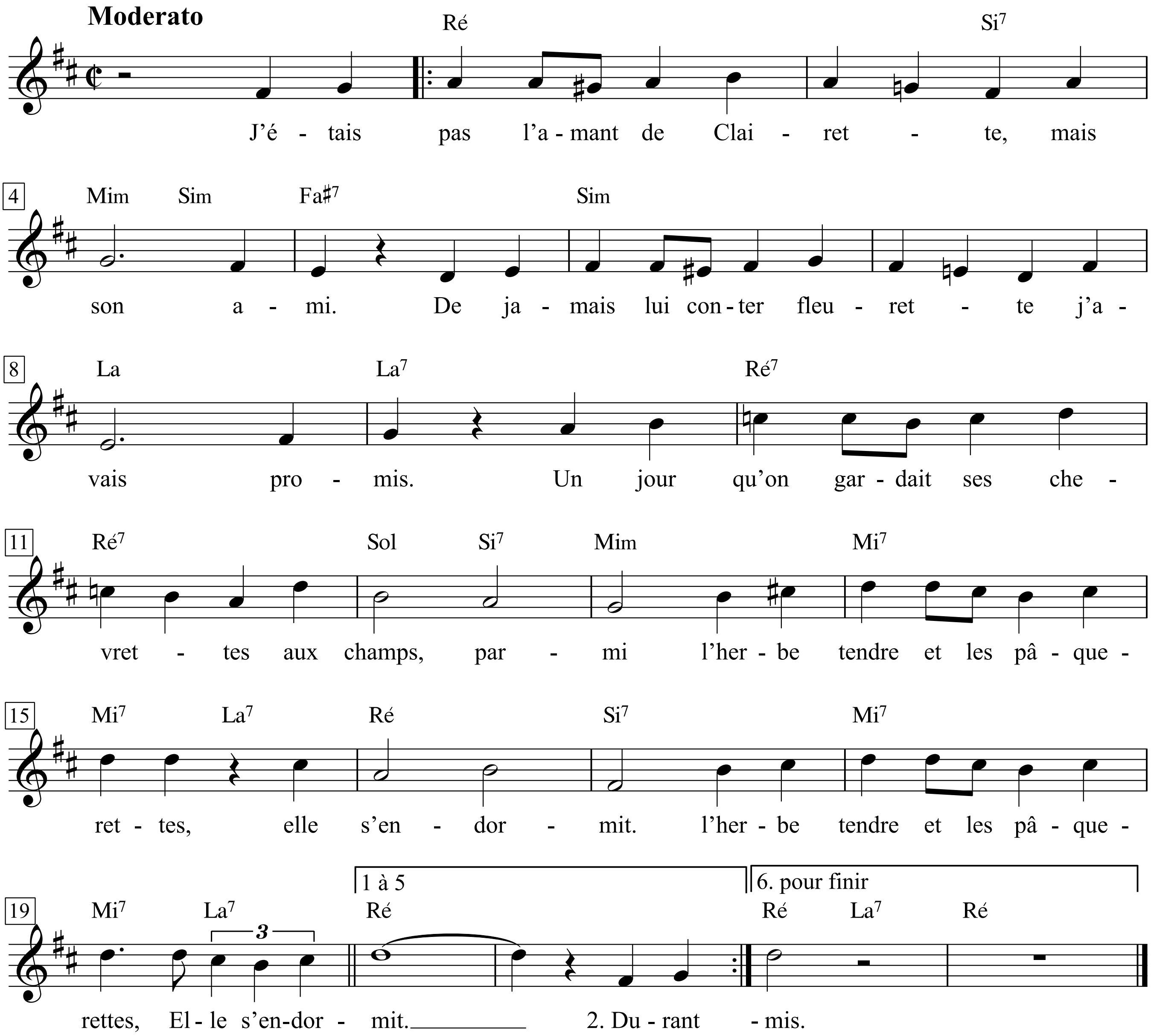
Ciuri, ciuri


Allegretto sostenuio
fp
Ciu - ri, ciu - ri, biu - ri di tut - tu l'an - nu!
f
pp
7
lu me - li sit - ti e lu pa - ni cci ab - ba - gnu. Ciu - ri, ciu - ri, ciu - ri di prim - ma
p
14
we - ra! si tu nun m'a - mi, io mo - ru di pe - na.
21
f
ff

Clairette et la fourmi

(Clairette und die Ameise)

Texte & Musique: Georges Brassens



Georges Brassens - Zweitausendeins, I. S.217 & II. S.582-585

Clairette et la fourmi

J ’étais pas l’amant de Clairette,
Mais son ami.
De jamais lui conter fleurette
J ’avais promis.
Un jour qu’on gardait ses chevrettes
Aux champs, parmi
L’herbe tendre et les pâquerettes,
Elle s’endormit.

Durant son sommeil, indiscrète,
Une fourmi
Se glissa dans sa collerette,
Quelle infamie!
Moi, pour secourir la pauvrette,
Vite je mis
Ma patte sur sa gorgerette:
Elle a blêmi.

Crime de lèse-bergerette
J ’avais commis.
Par des gifles que rien n’arrête
Je suis puni,
Et pas des gifles d’opérette,
Pas des demies.
J ’en ai gardé belle lurette
Le cou démis.

Quand j’ai tort, moi, qu’on me maltraite,
D’accord, admis!
Mais quand j ’ai rien fait, je regrette,
C ’est pas permis.
Voilà qu’à partir je m’apprête
Sans bonhomie,
C ’est alors que la guillerette
Prend l’air soumis.

Elle dit, en baissant les mirettes:
»C ’est moi qui ai mis,
Au-dedans de ma collerette,
Cette fourmi.«
Les clés de ses beautés secrètes
Ell’ m’a remis.
Le ciel me tombe sur la crête
Si l’on dormit.

Je suis plus l’ami de Clairette,
Mais son promis.
Je ne lui contais pas fleurette,
Je m’y suis mis.
De jour en jour notre amourette
Se raffermit.
Dieu protège les bergerettes
Et les fourmis! (bis)

Clairettes und die Ameise

Ich war nicht Clairettes Liebhaber,
sondern ihr Freund.
Ihr nie Süßholz zu raspeln,
hatte ich versprochen.
Eines Tages, als wir ihre Ziegen hüteten,
im Feld, zwischen
weichem Gras und Gänseblümchen,
ist sie eingeschlafen.

Während sie schlief, ist indiskret
eine Ameise
in ihren Kragen gekrochen,
wie niederträchtig!
Um der Ärmsten zu helfen,
legte ich schnell
die Pfote auf ihren Busen:
Sie wurde bleich.

Schäferinnenbeleidigung
hatte ich begangen.
Mit einem Hagel von Ohrfeigen
wurde ich bestraft,
und keine Theaterohrfeigen,
keine halben.
Lange Zeit hatte ich deshalb
einen schiefen Hals.

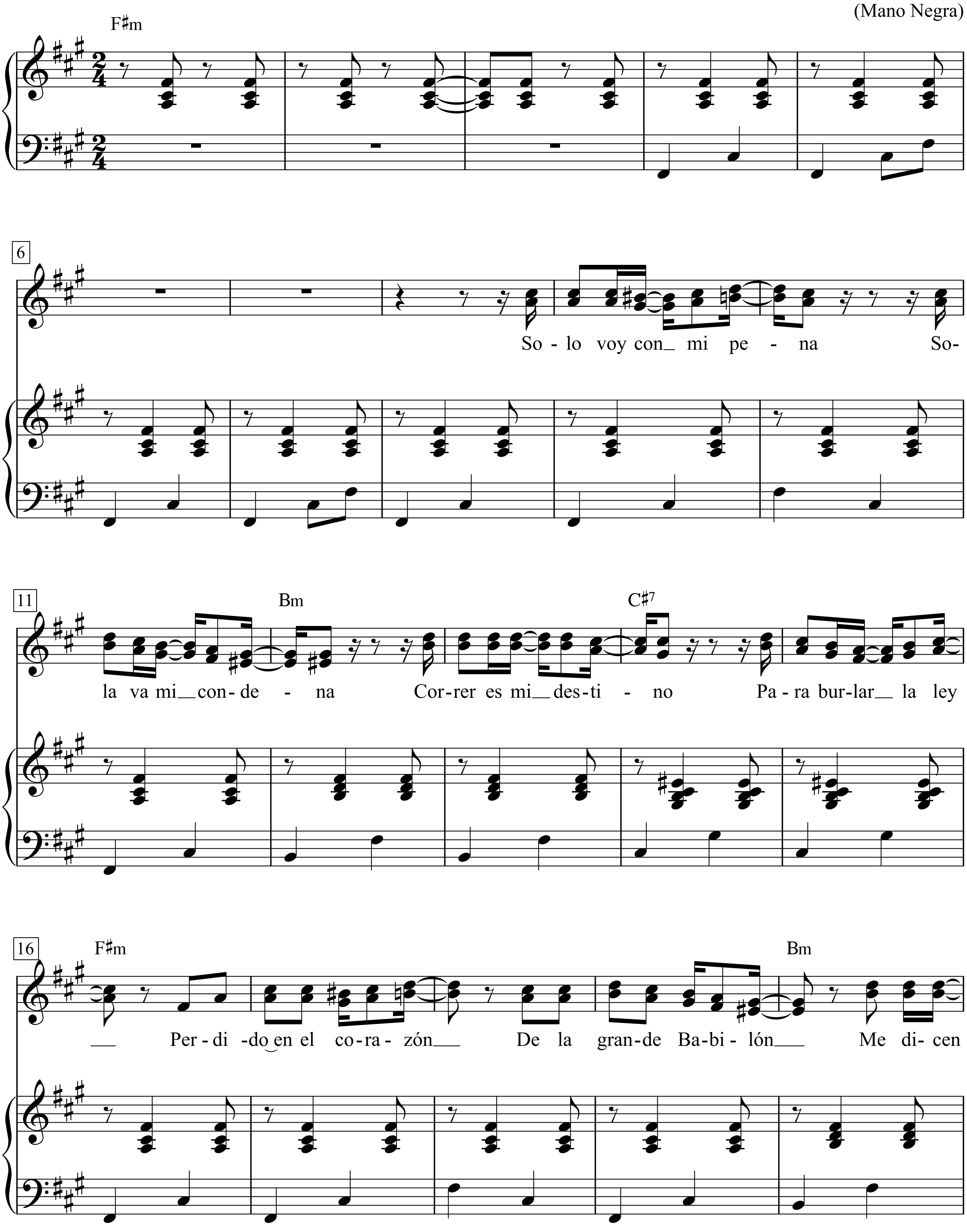
Wenn ich schuld bin, soll man mich misshandeln,
na schön, einverstanden!
Aber wenn ich nichts getan hab, tut mir leid,
ist das nicht erlaubt.
Also mach ich mich fertig zum Aufbruch,
ohne gute Miene zu machen,
da spielt die Lose plötzlich
die Zerknirschte.

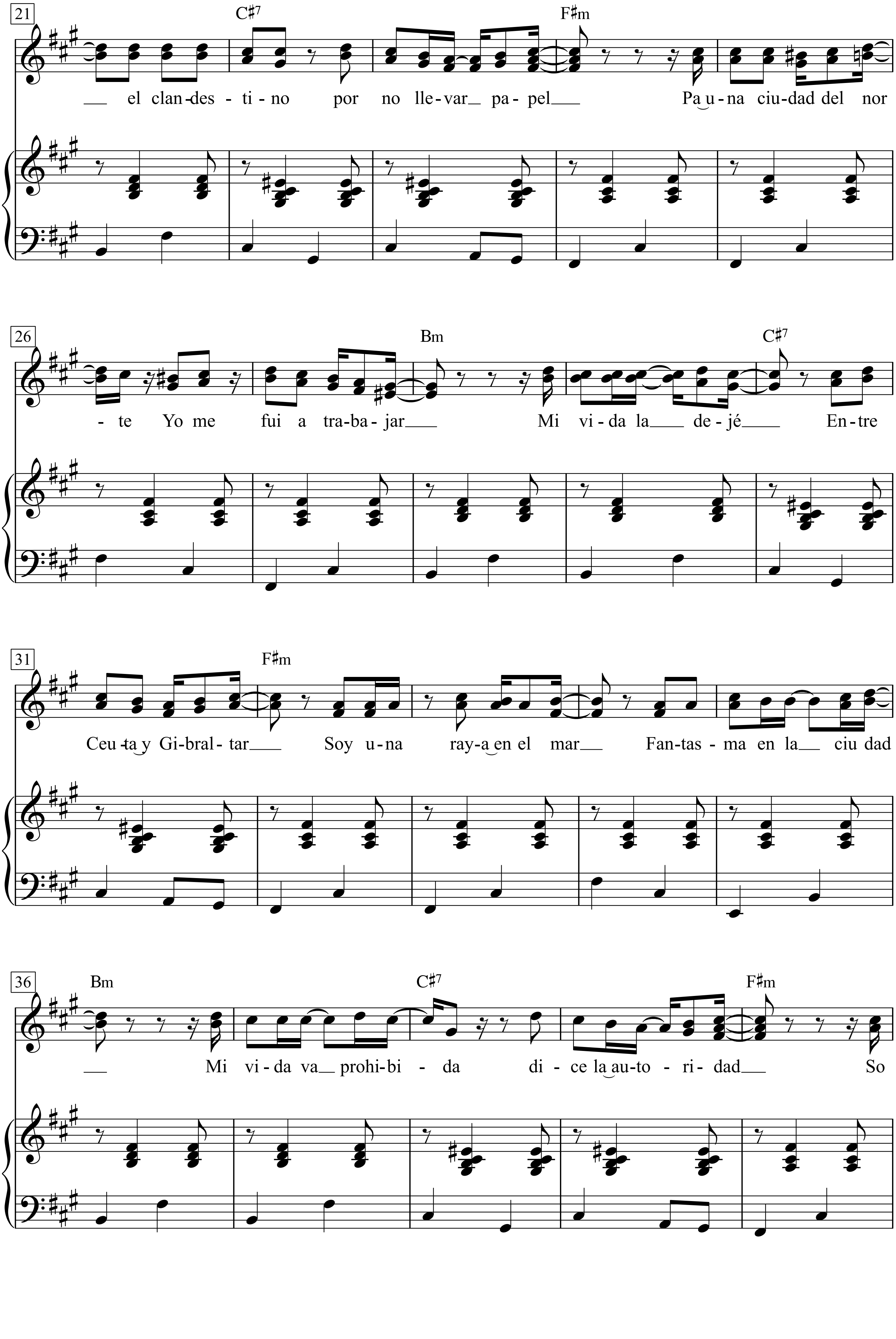
Sie senkt die Augen und sagt:
»Ich selbst hab
in meine Bluse diese
Ameise gesteckt.«
Die Schlüssel ihrer verborgenen Schönheiten
hat sie mir ausgehändigt.
Der Himmel fällt mir auf den Kopf,
wenn wir schlafen.

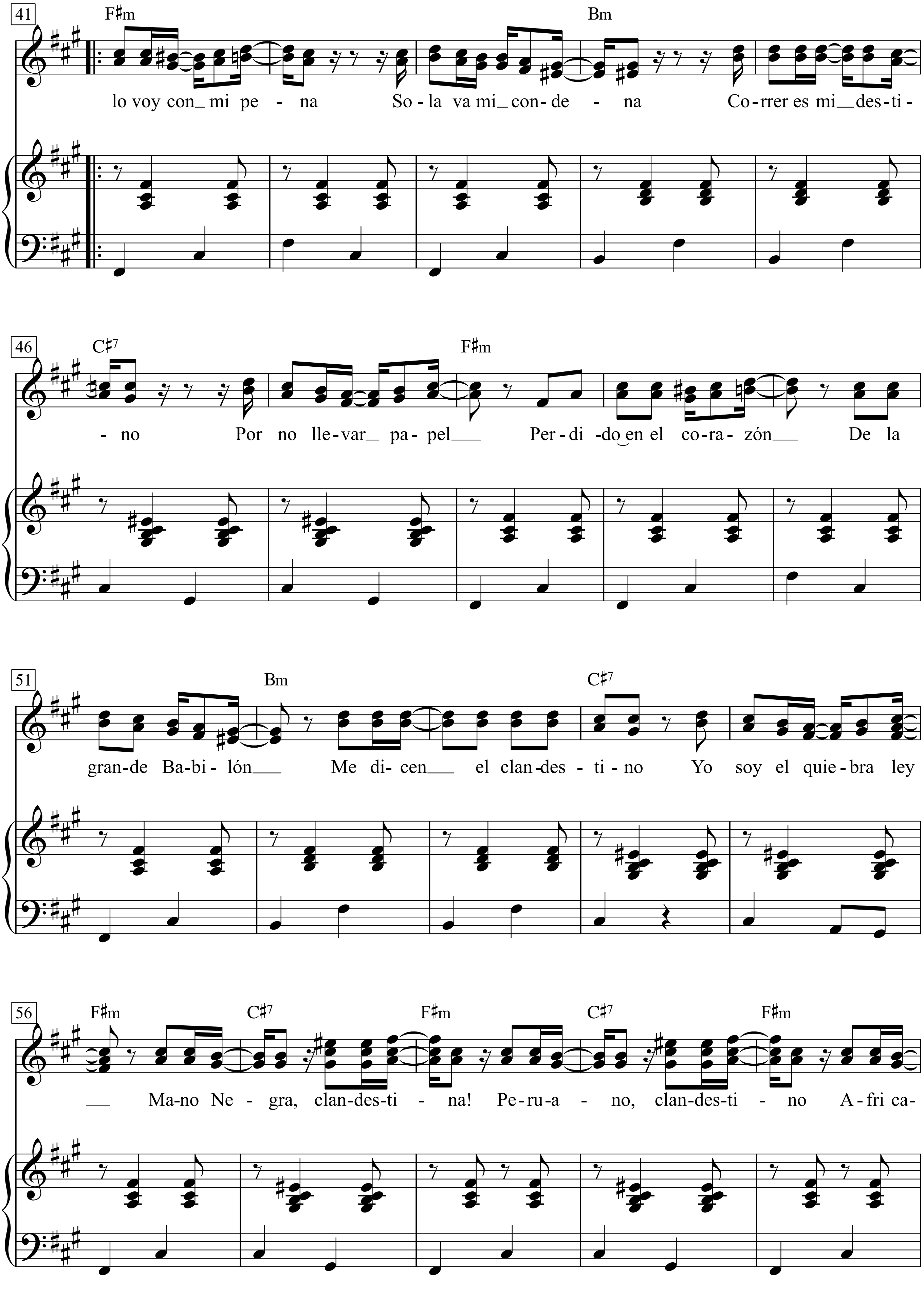
Ich bin nicht mehr Clairettes Freund,
sondern ihr Verlobter.
Ich hab ihr kein Süßholz mehr geraspelt,
sondern bin rangegangen.
Von Tag zu Tag wird unsere Liebelei
enger und fester.
Gott erhalte die Schäferinnen
und die Ameisen!

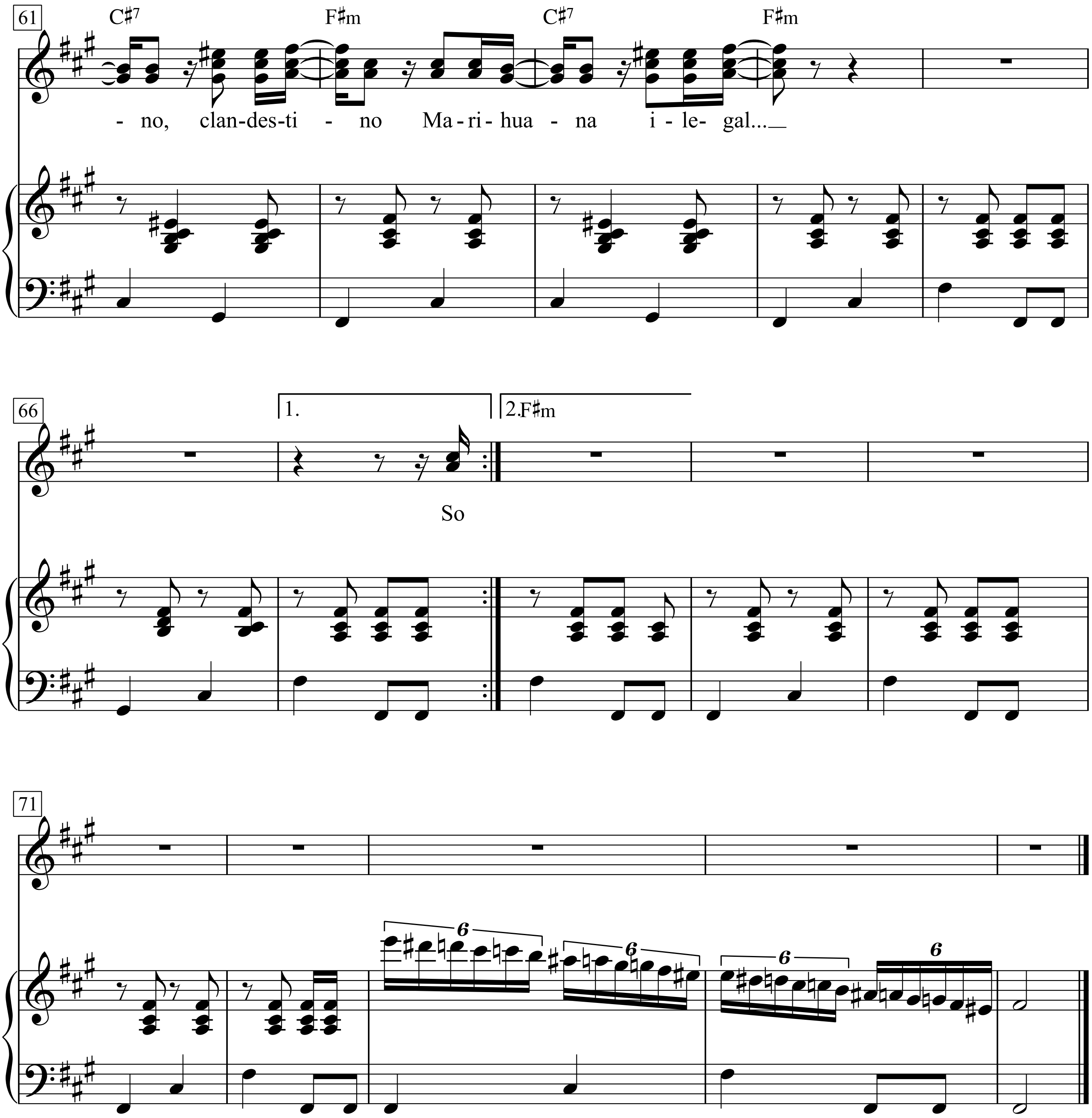
Clandestino

Paroles & Musique: Manu Chao
(Mano Negra)




21
C♯7
F♯m
el clan-des - ti - no por no lle-var pa - pel Pa u - na ciu-dad del nor
26
Bm
C♯7
- te Yo me fui a tra-ba - jar Mi vi - da la de - jé En-tre
31
F♯m
Ceu-ta y Gi-bral - tar Soy u - na ray-a en el mar Fan-tas - ma en la ciu dad
36
Bm
C♯7
F♯m
Mi vi - da va prohi-bi - da di - ce la au-to - ri - dad So

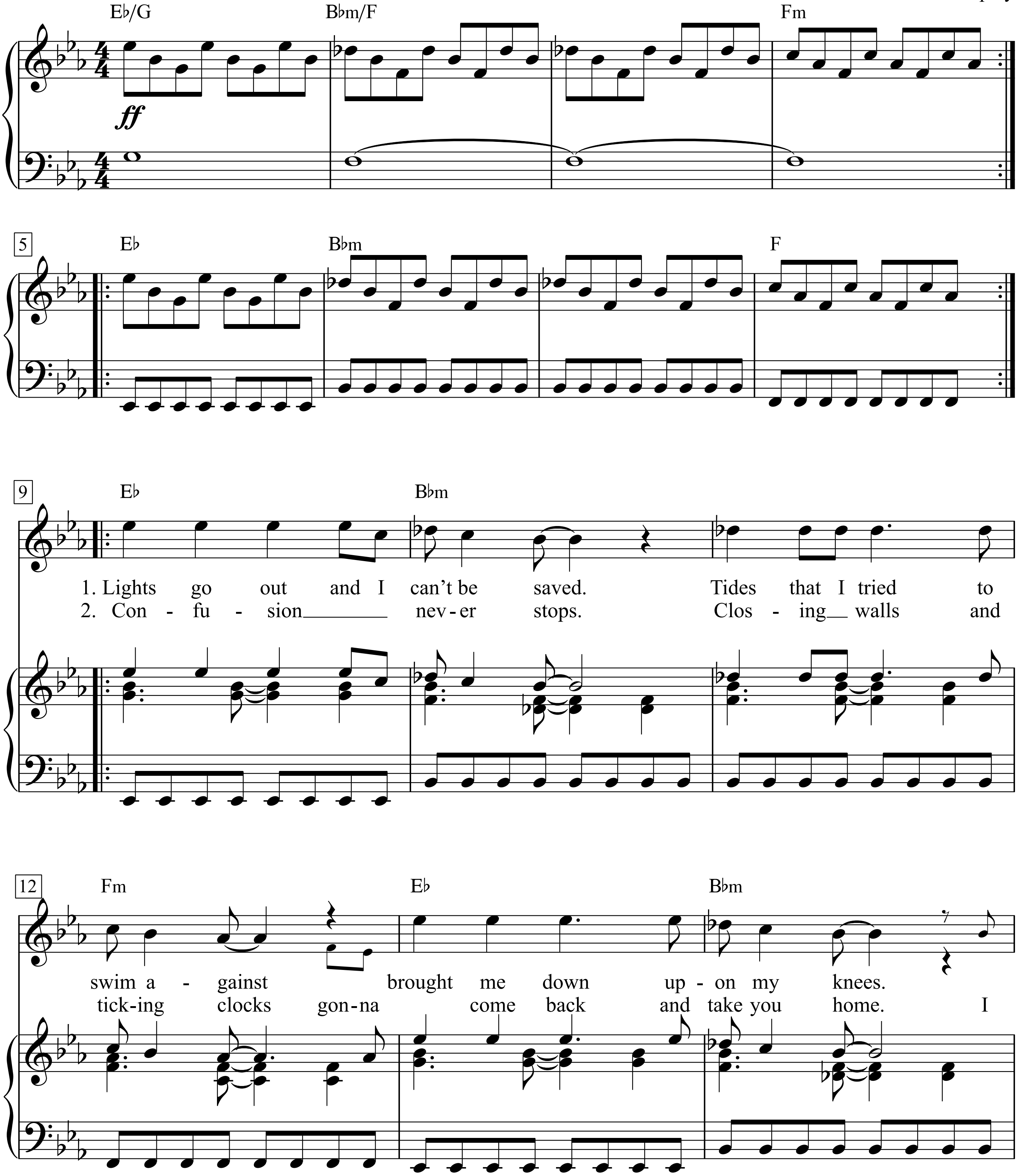

41
F♯m
Bm
lo voy con mi pe - na So - la va mi con - de - na Co - rrer es mi des - ti -
46
C♯7
F♯m
- no Por no lle - var pa - pel Per - di - do en el co - ra - zón De la
51
Bm
C♯7
gran - de Ba - bi - lón Me di - cen el clan - des - ti - no Yo soy el quie - bra ley
56
F♯m
C♯7
F♯m
C♯7
F♯m
Ma - no Ne - gra, clan - des - ti - na! Pe - ru - a - no, clan - des - ti - no A - fri ca -

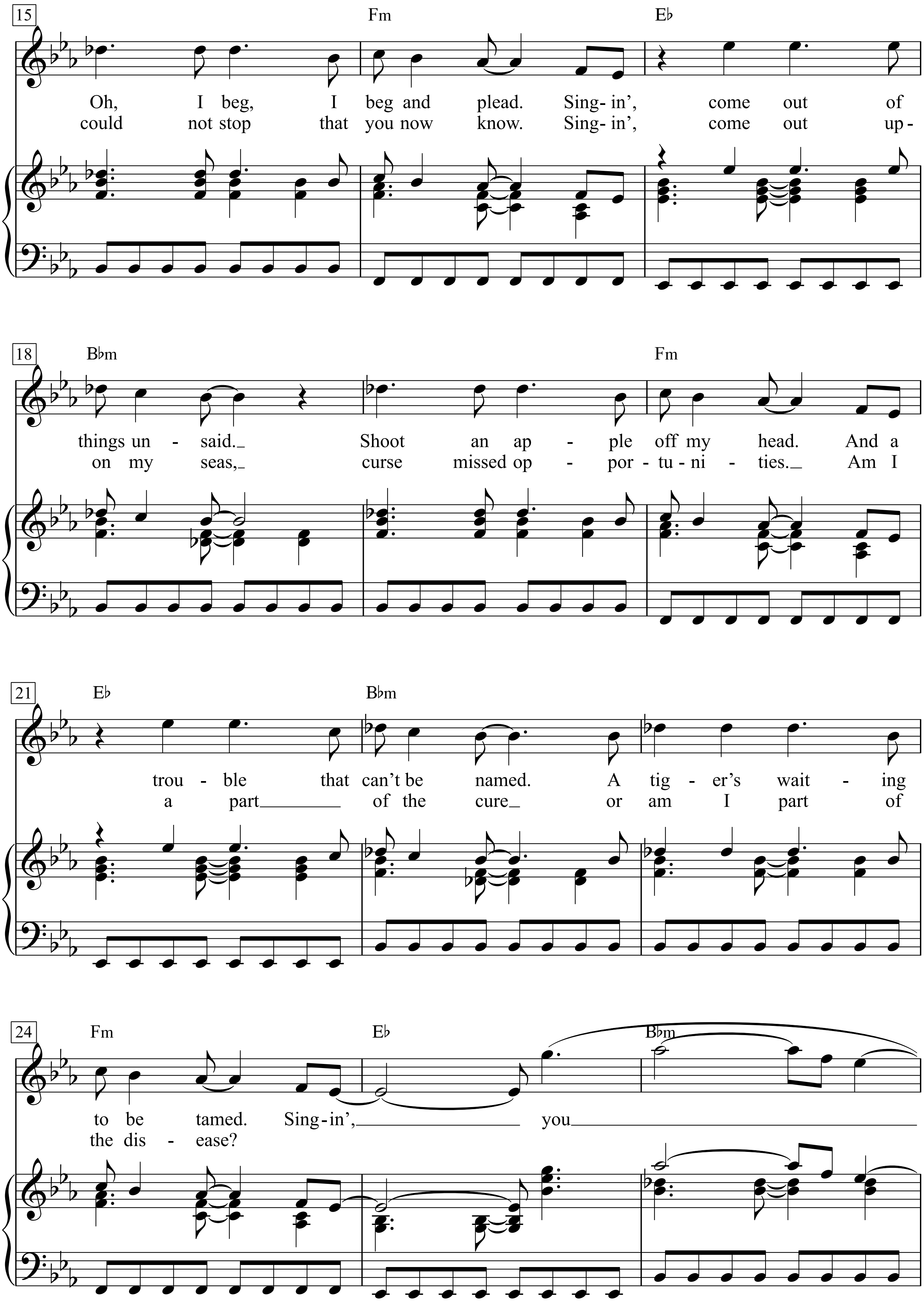

61
C♯7
F♯m
C♯7
F♯m
- no, clan-des-ti - no Ma-ri-hua - na i-le- gal...
66
1.
2.F♯m
So
71
6
6
6
6

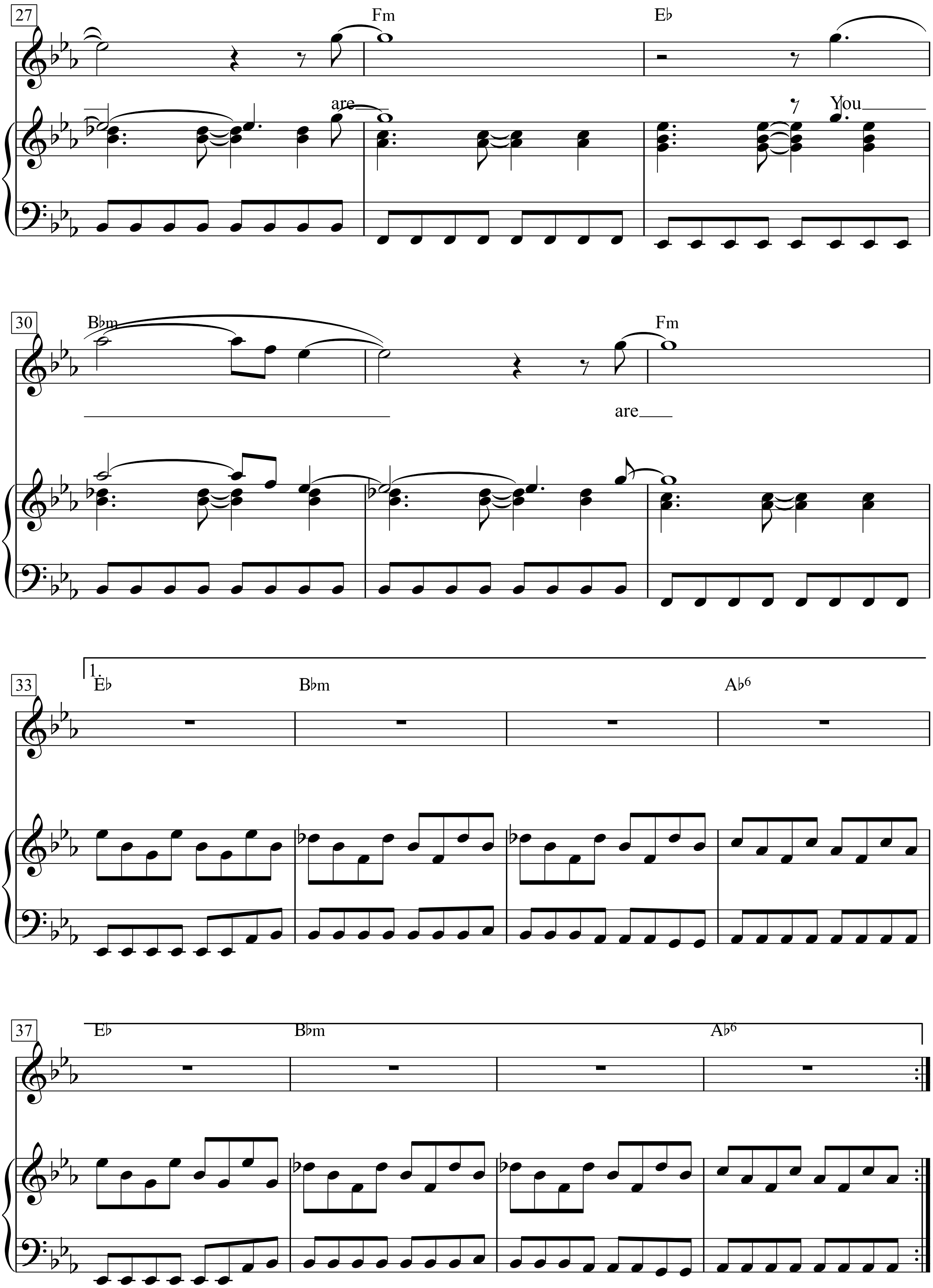
Clocks

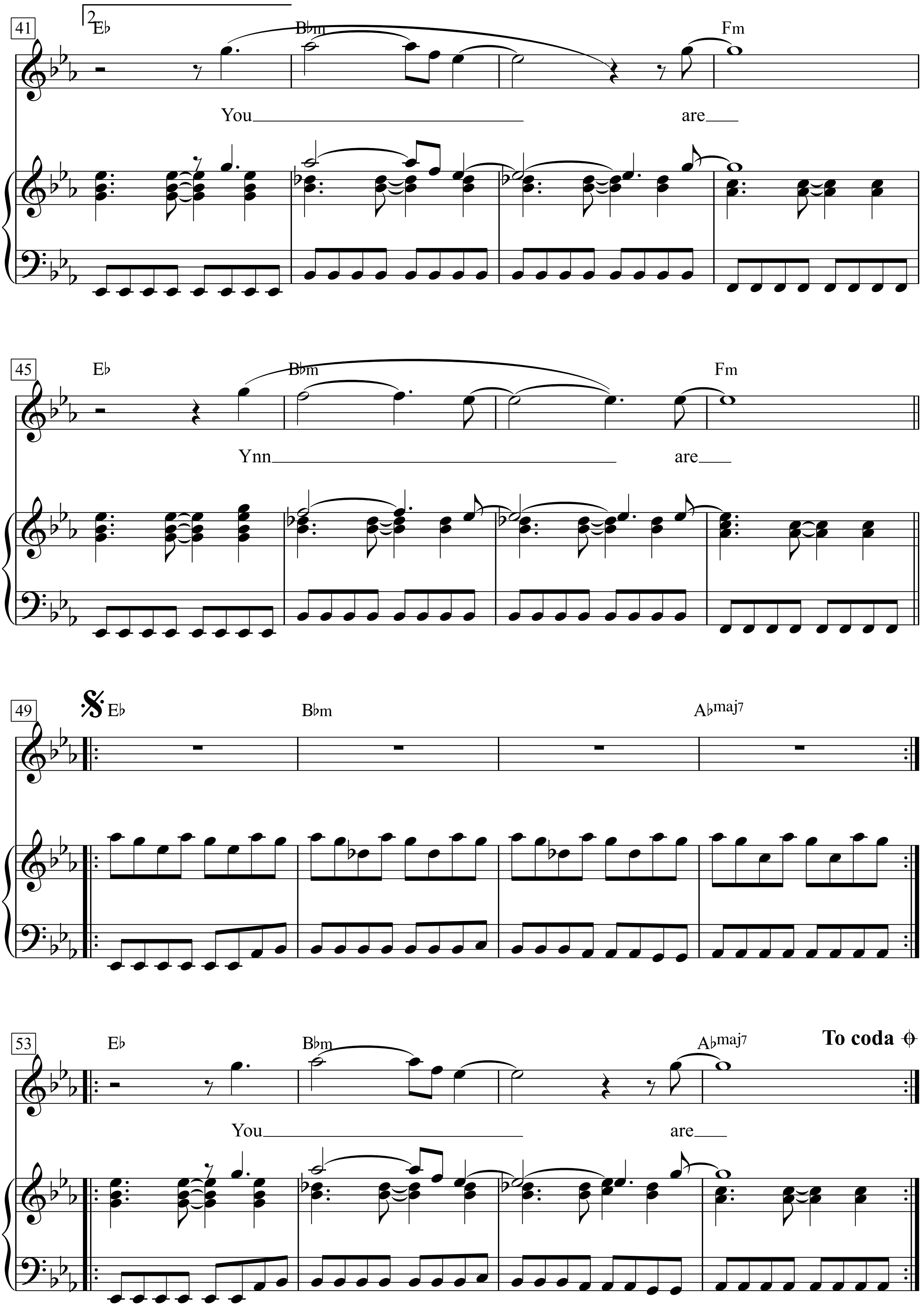
Words & Music By
Guy Berryman, Jon Buckland,
Will Champion and Chris Martin
Coldplay

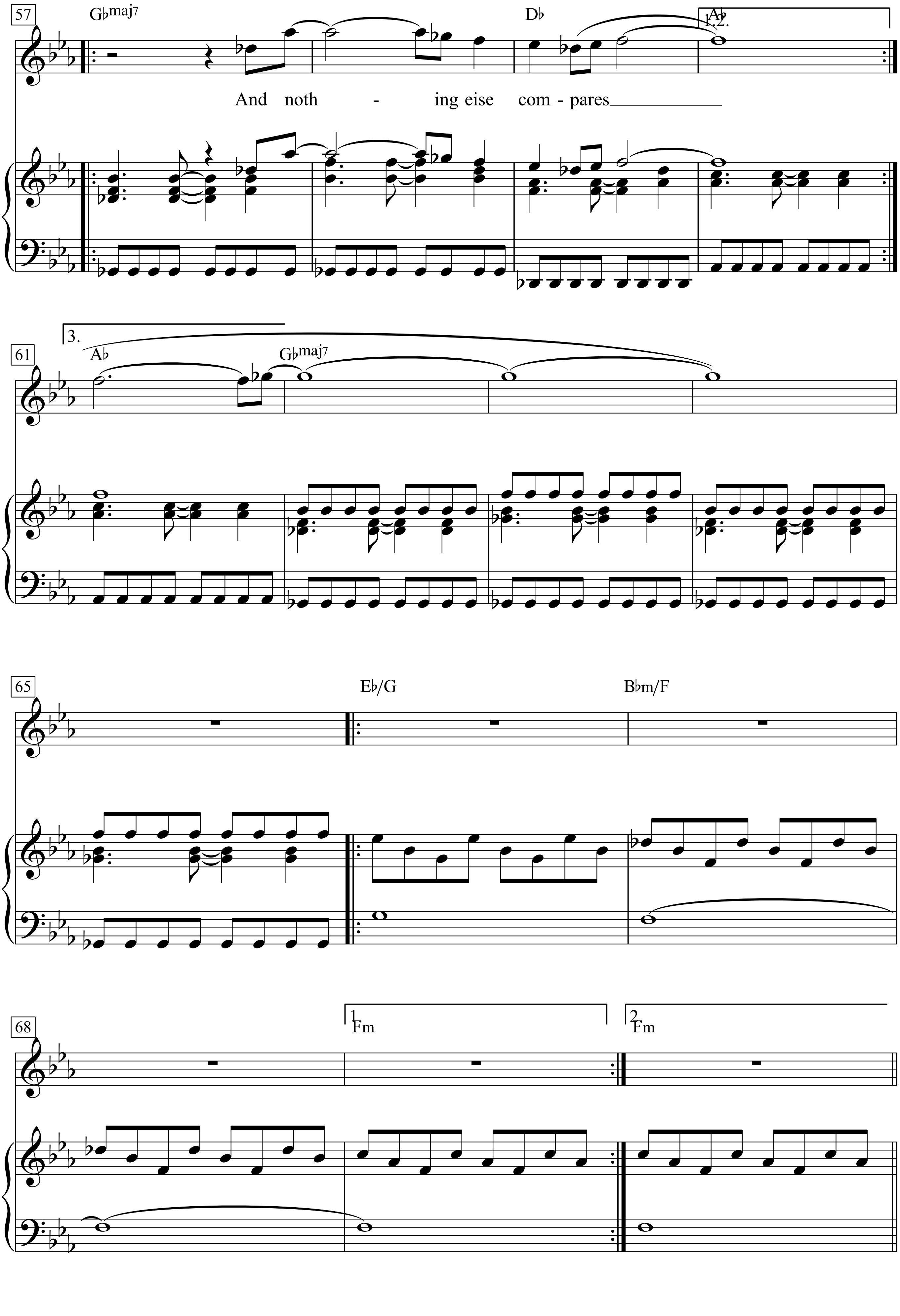
Moderately

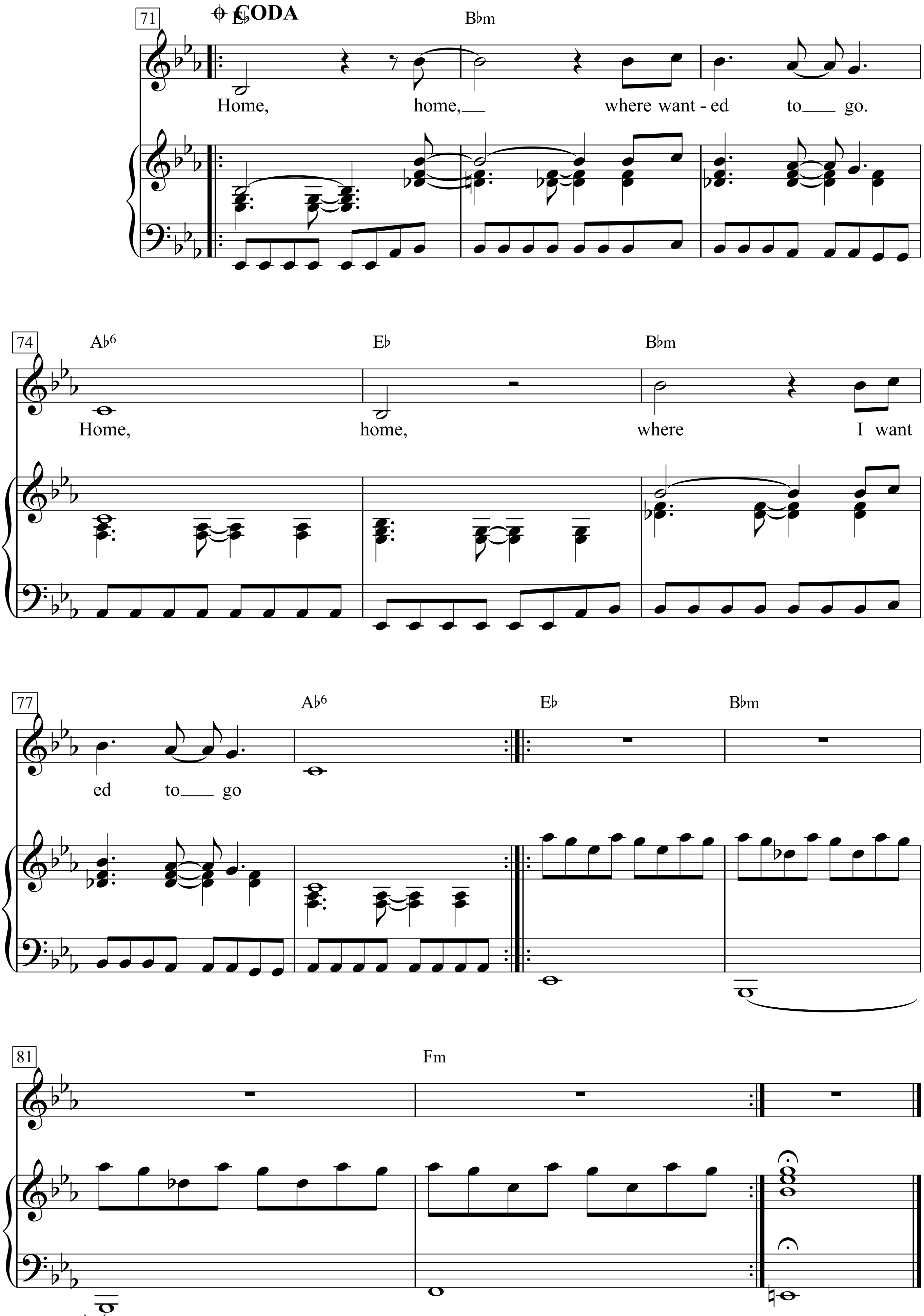



15
Fm
Eb
Oh, I beg, I beg and plead. Sing-in', come out of
could not stop that you now know. Sing-in', come out up-
18
Bbm
Fm
things un - said. Shoot an ap - ple off my head. And a
on my seas, curse missed op - por - tu - ni - ties. Am I
21
Eb
Bbm
trou - ble that can't be named. A tig - er's wait - ing
a part of the cure or am I part of
24
Fm
Eb
Bbm
to be tamed. Sing-in', you
the dis - ease?


27
Fm
E♭
are
You
30
B♭m
Fm
are
33
1.
E♭
B♭m
A♭6
37
E♭
B♭m
A♭6


41
2
E♭
B♭m
Fm
You
are
45
E♭
B♭m
Fm
Ynn
are
49
E♭
B♭m
A♭maj7
53
E♭
B♭m
A♭maj7
To coda
You
are

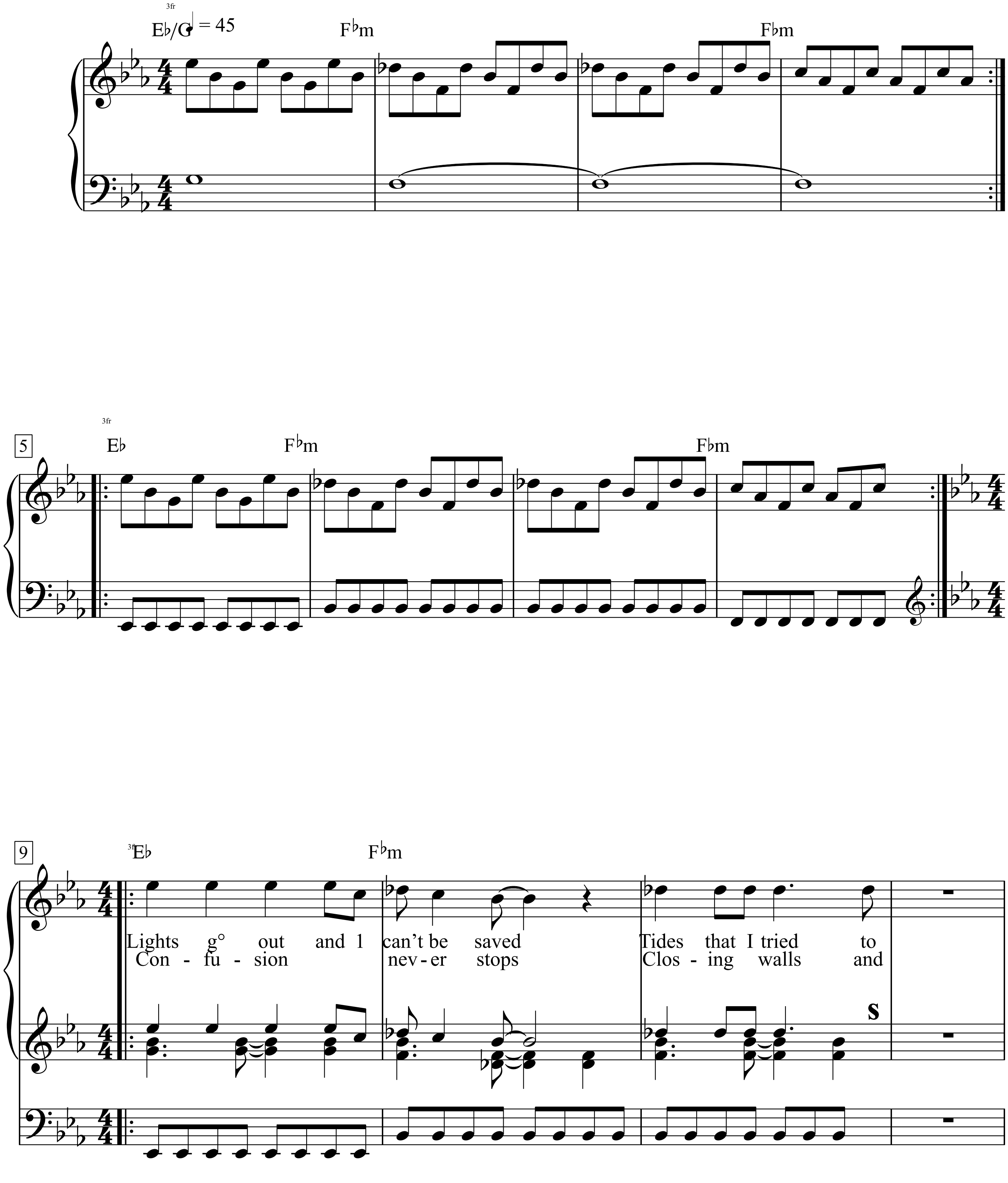

57
G♭maj7
D♭
1,2.
A♭
And noth - ing eise com - pares
61
3.
A♭
G♭maj7
65
E♭/G
B♭m/F
68
1
Fm
2
Fm

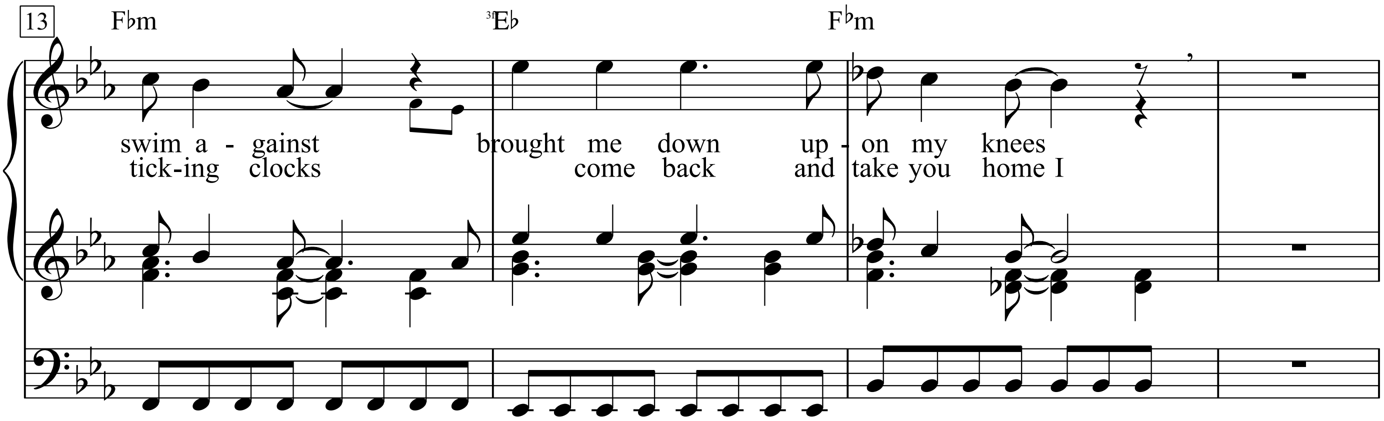

71
CODA
E♭
B♭m
Home, home, where want - ed to go.
74
A♭6
E♭
B♭m
Home, home, where I want
77
A♭6
E♭
B♭m
ed to go
81
Fm

CLOCKS

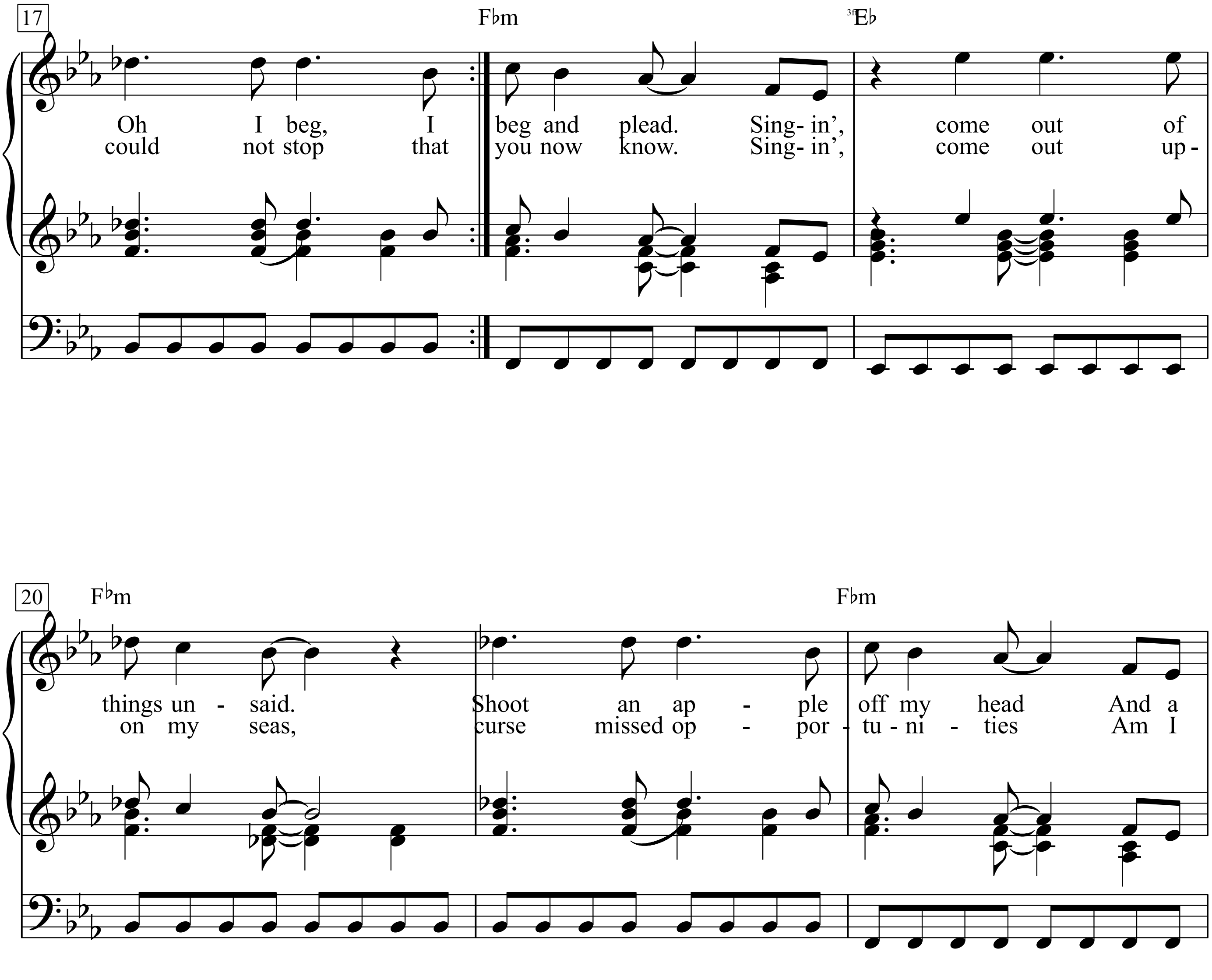
Words and Music by GUY BERRYMAN, JON BUCKLAND,
WILL CHAMPION and CHRIS MARTIN

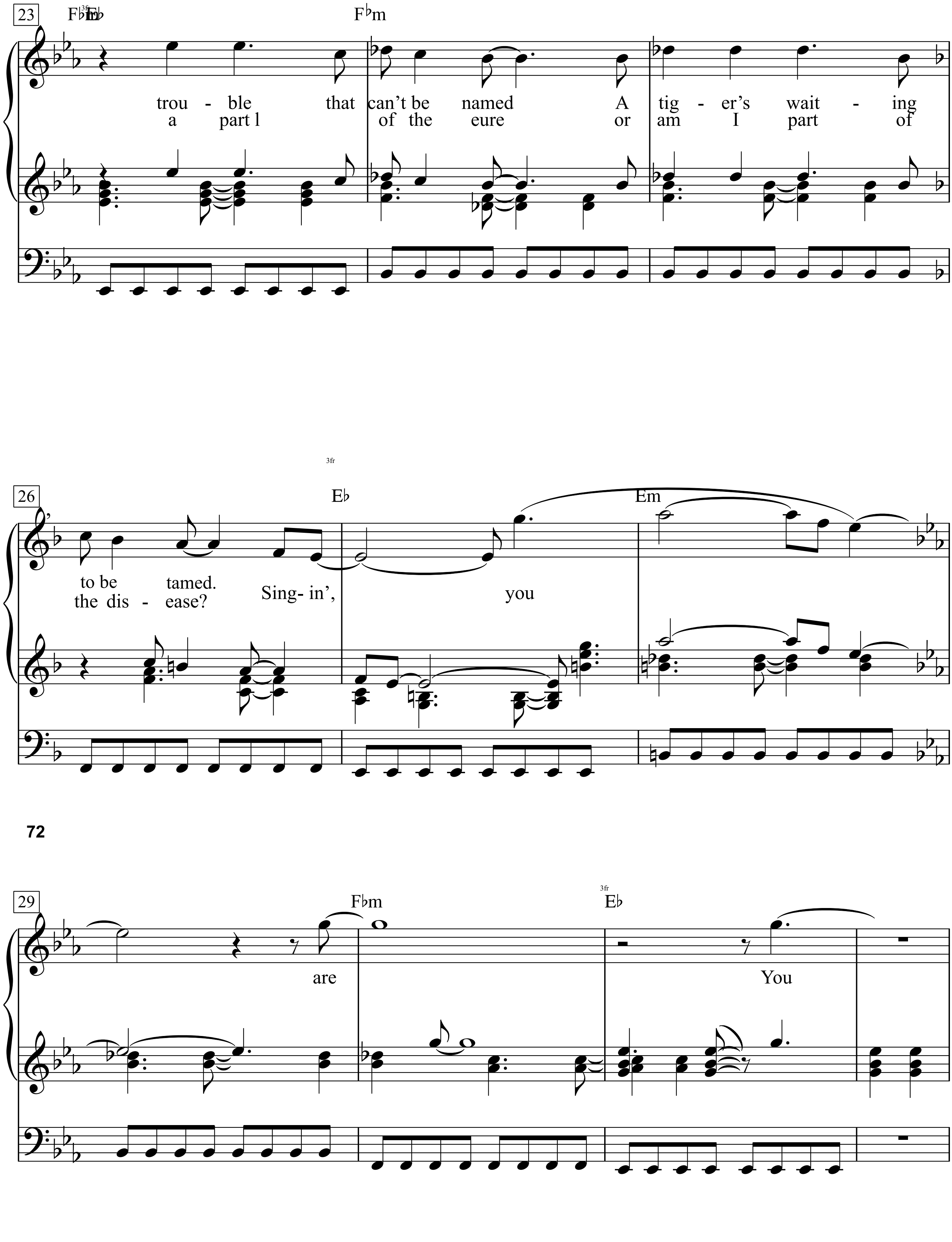
Moderately

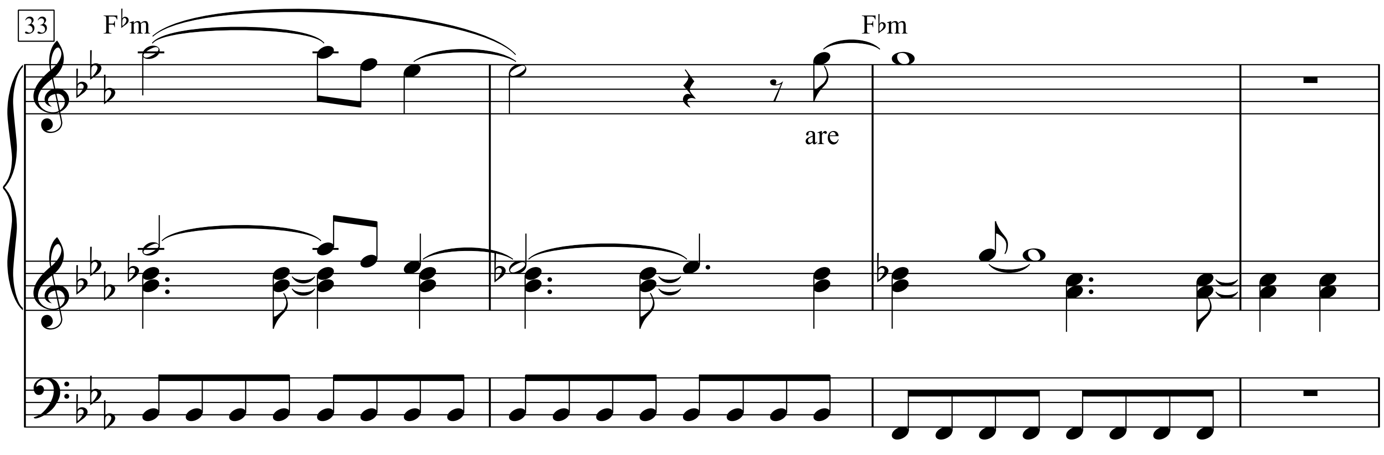




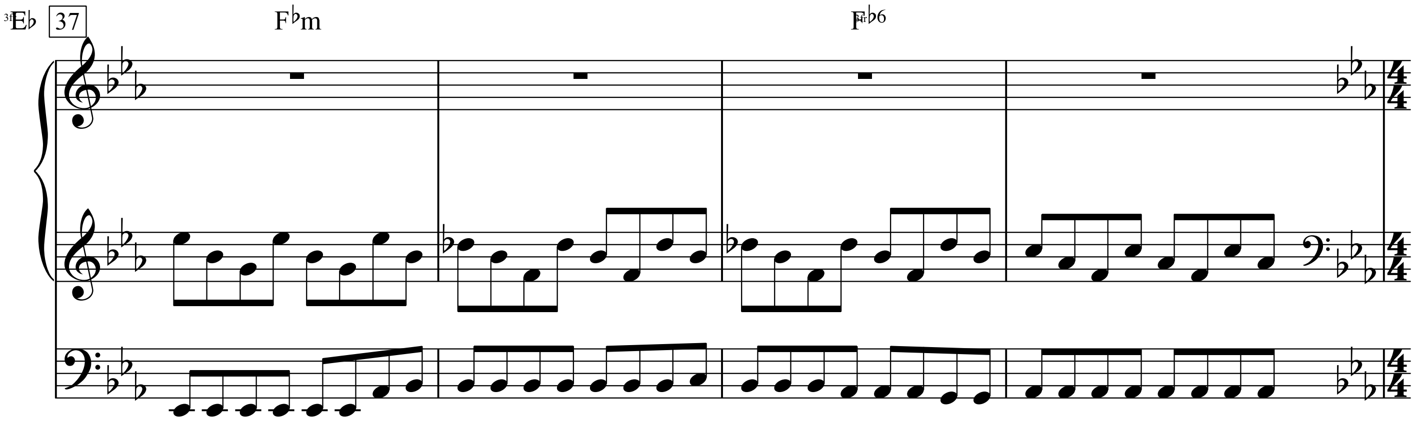
Copyright 2002 by Universal Music Publishing MGB Ltd.
1l Rights in the United States Administered by Universal Music MGB Songs
International Copyright Secured 1l Rights Reserved

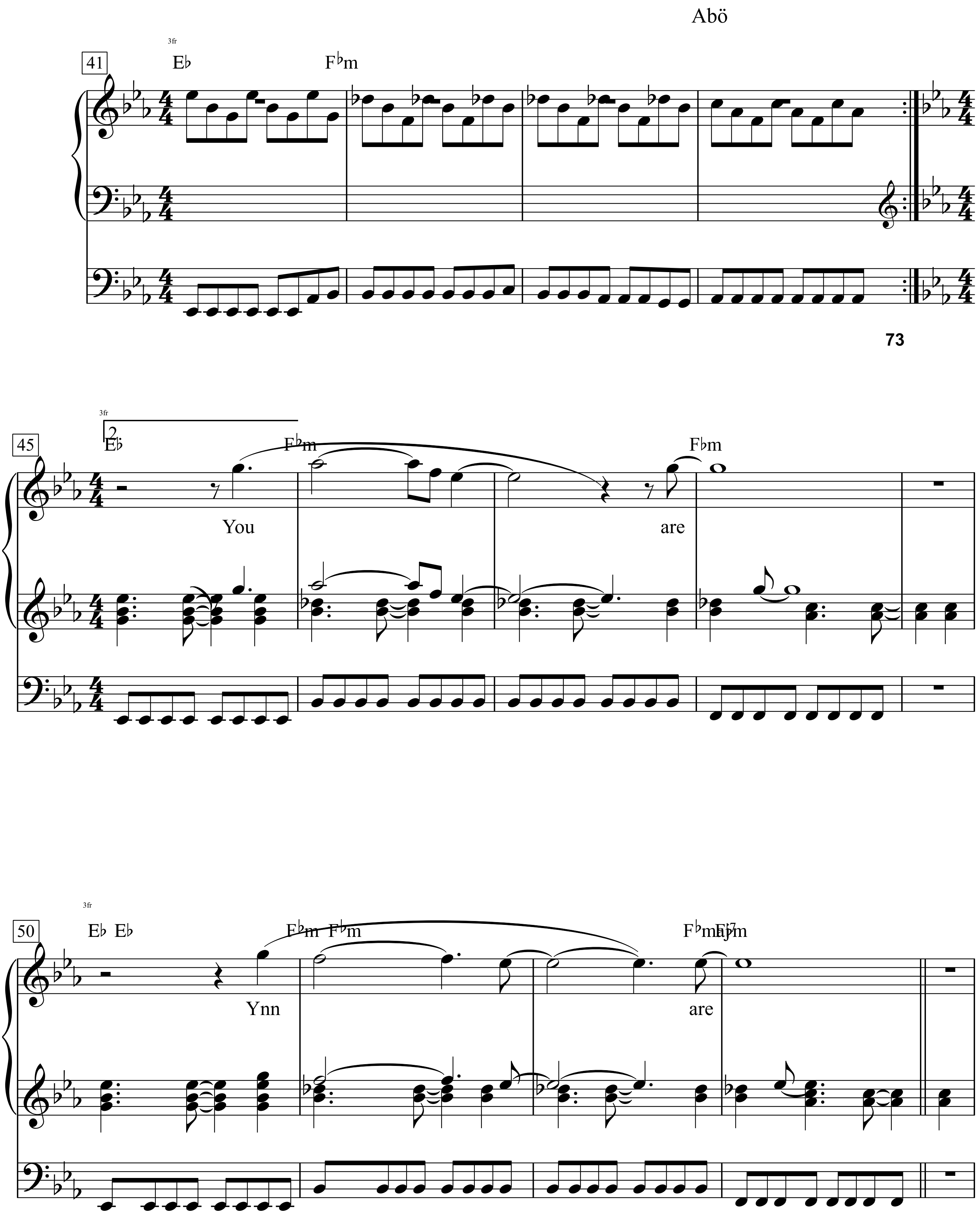



23
F♭m E♭
F♭m
trou - ble that can't be named A tig - er's wait - ing
a part l of the eure or am I part of
3fr
26
E♭
Em
to be tamed. Sing- in', you
the dis - ease?
72
29
F♭m
3fr
E♭
are
You

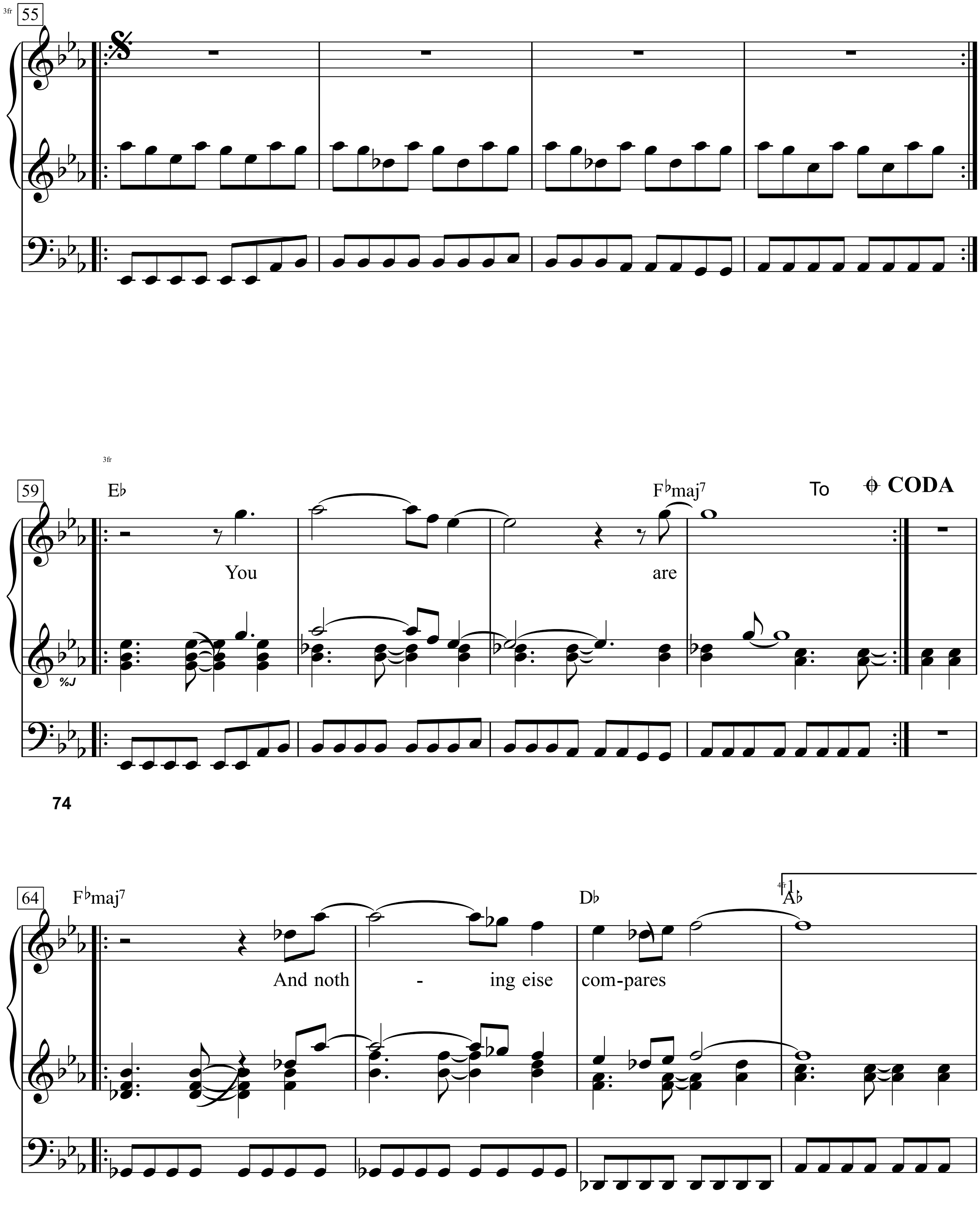


1

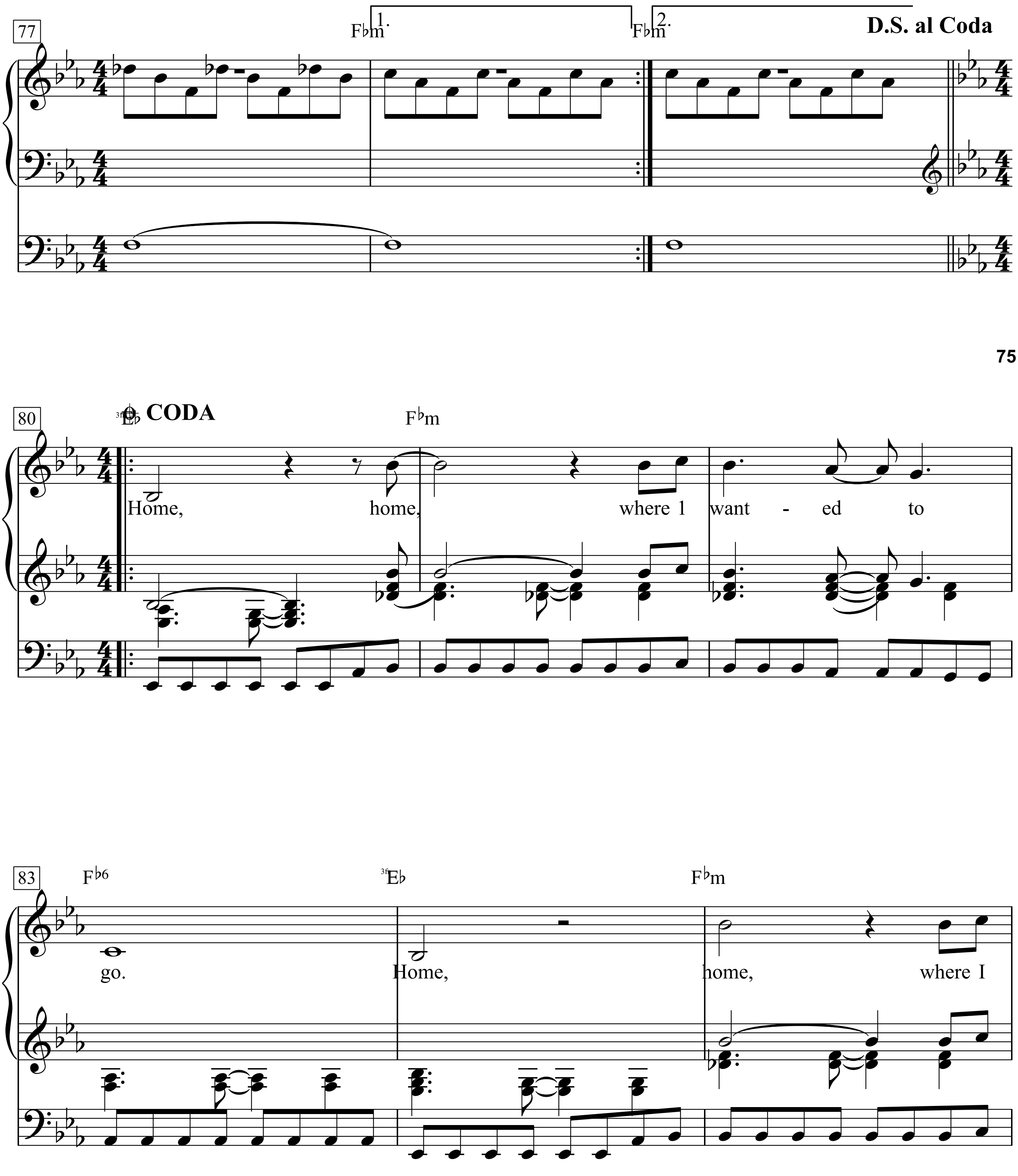


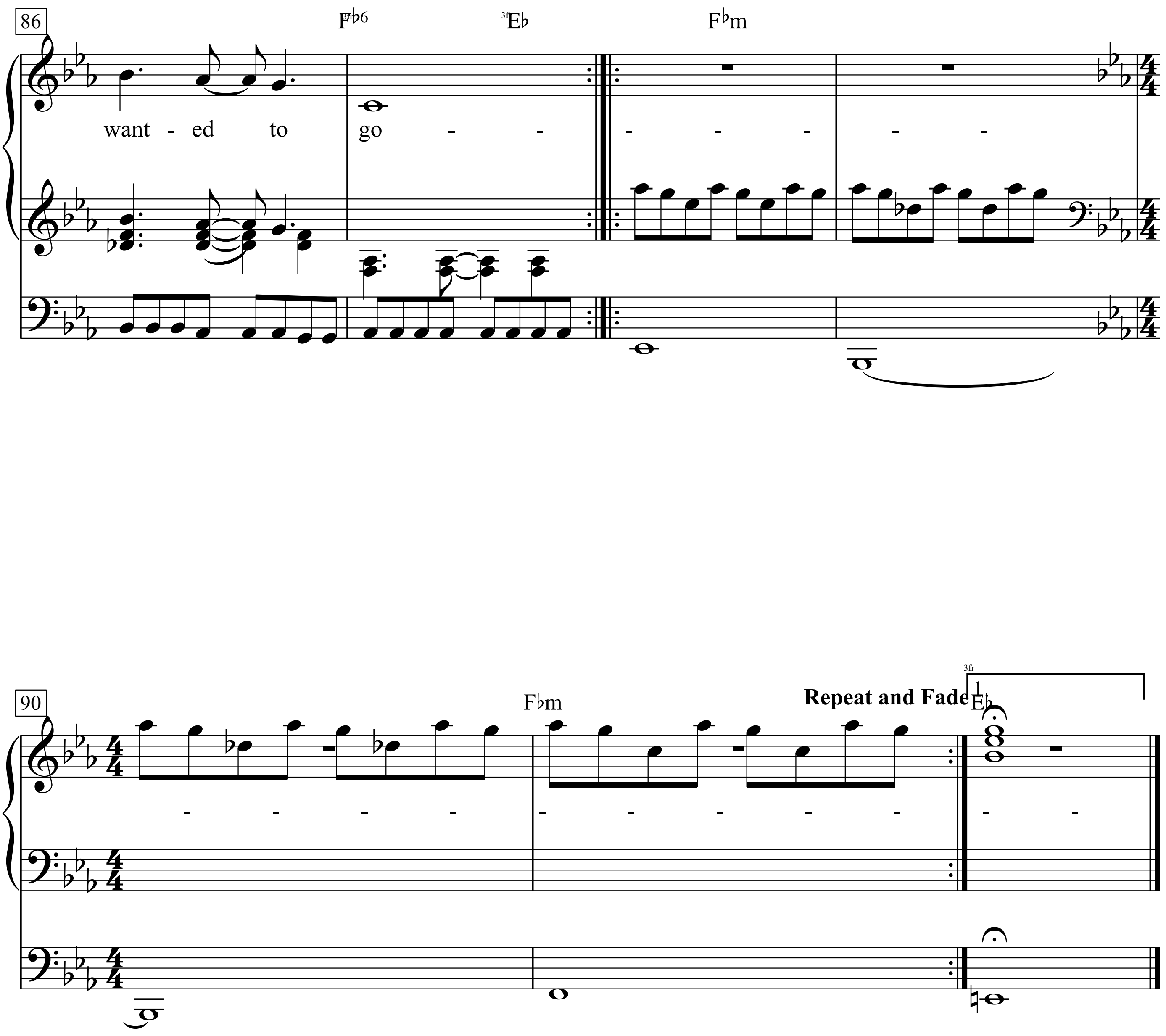


Abö
41
3fr
E♭
F♭m
73
45
3fr
2
E♭
F♭m
F♭m
You
are
50
3fr
E♭ E♭
F♭m F♭m
Ynn
are


3fr
55
3fr
59
E♭
You
F♭maj7
are
To
CODA
74
64
F♭maj7
And noth
-
ing eise
D♭
com-pares
4fr
1
A♭

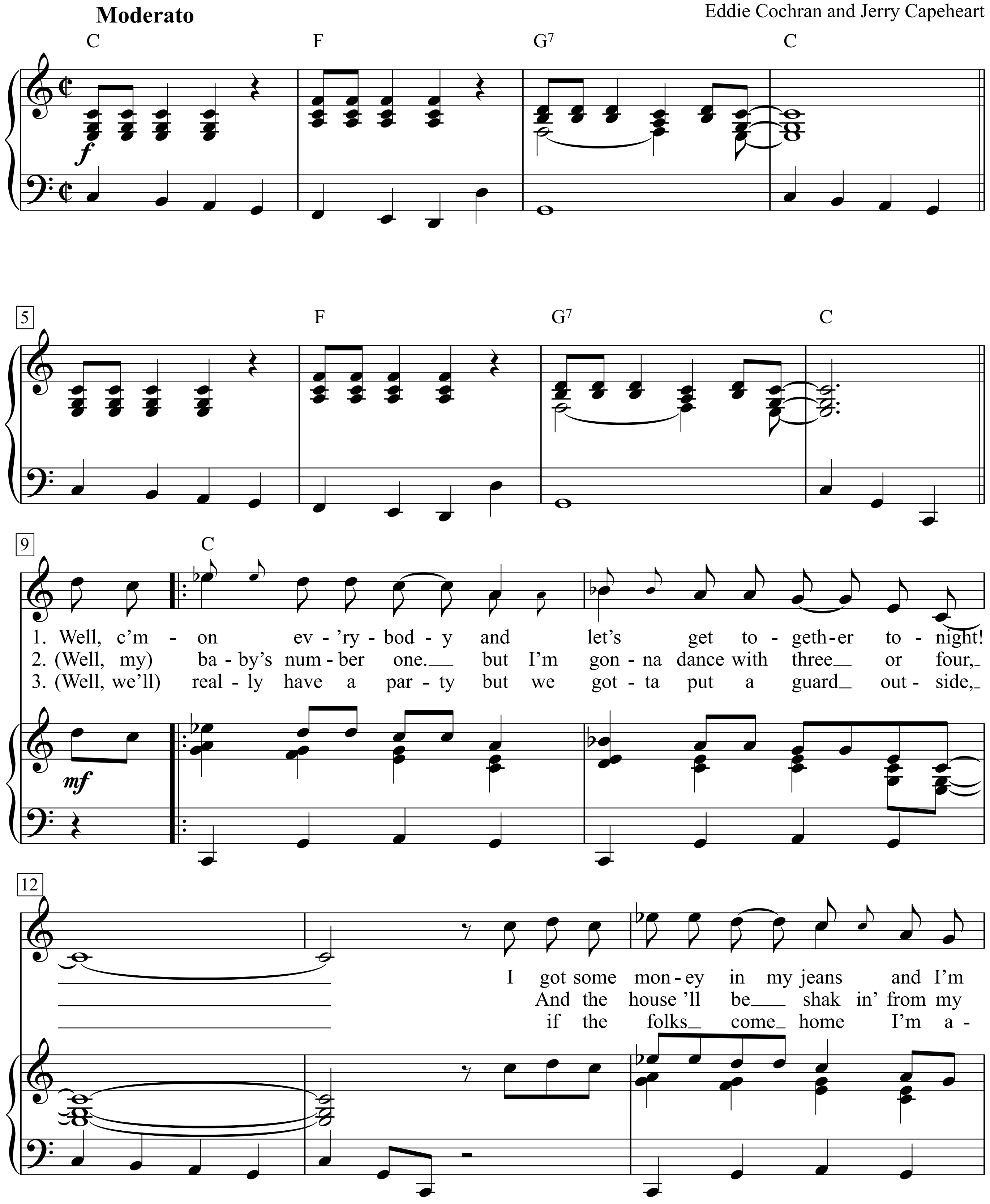
4fr
68
1
A♭
F♭maj7
E♭/G
F♭m
3fr
73

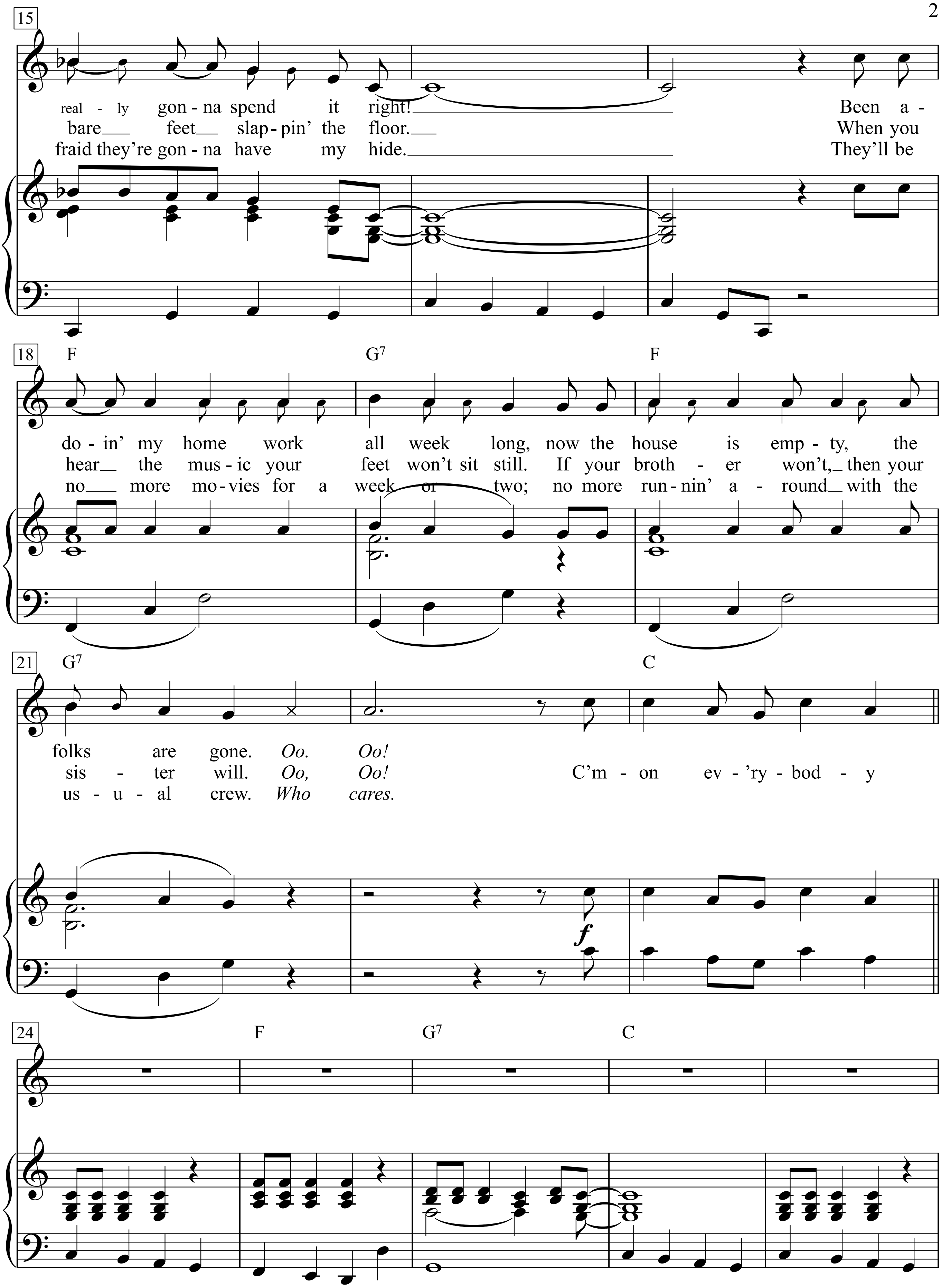

77
F♭m 1.
F♭m 2.
D.S. al Coda
75
80
CODA
E♭
F♭m
Home, home, where I want - ed to
83
F♭6
E♭
F♭m
go. Home, home, where I

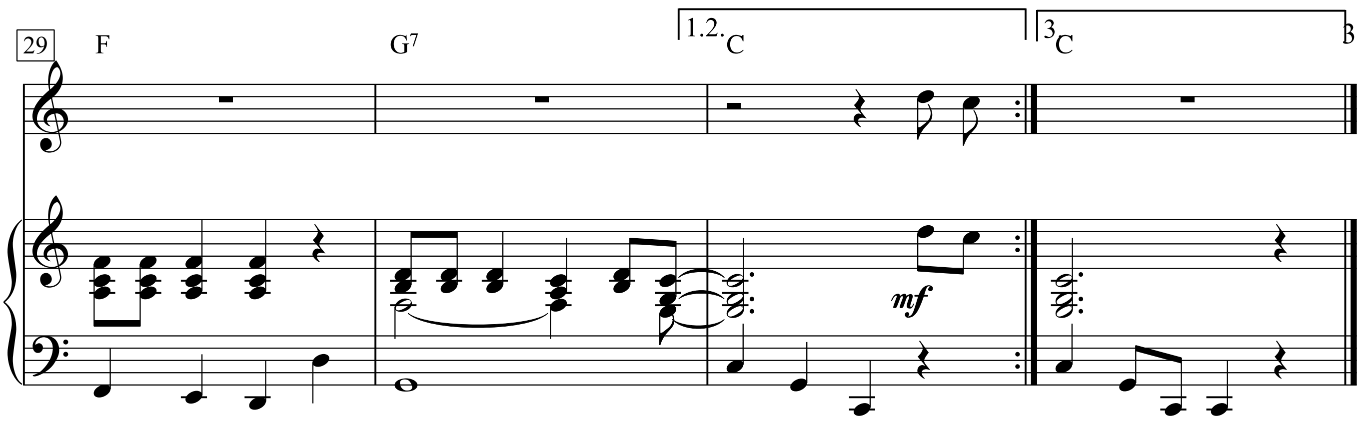

86
F♭6
E♭
F♭m
want - ed to go - - - - - - - -
90
F♭m
Repeat and Fade
1
E♭
3fr
- - - - - - - - - - - -

C’mon Everybody

Words & Music by
Eddie Cochran and Jerry Capeheart



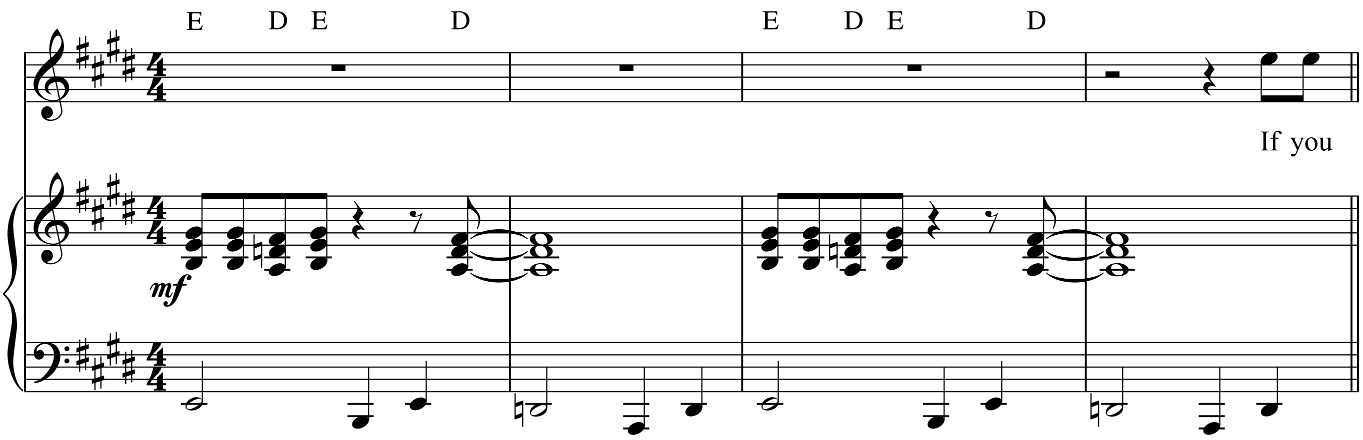

15
real - ly gon - na spend it right! Been a -
bare feet slap - pin' the floor. When you
fraid they're gon - na have my hide. They'll be
18
F
G7
F
do - in' my home work all week long, now the house is emp - ty, the
hear the mus - ic your feet won't sit still. If your broth - er won't, then your
no more mo - vies for a week or two; no more run - nin' a - round with the
21
G7
C
folks are gone. Oo. Oo!
sis - ter will. Oo, Oo! C'm - on ev - 'ry - bod - y
us - u - al crew. Who cares.
f
24
F
G7
C

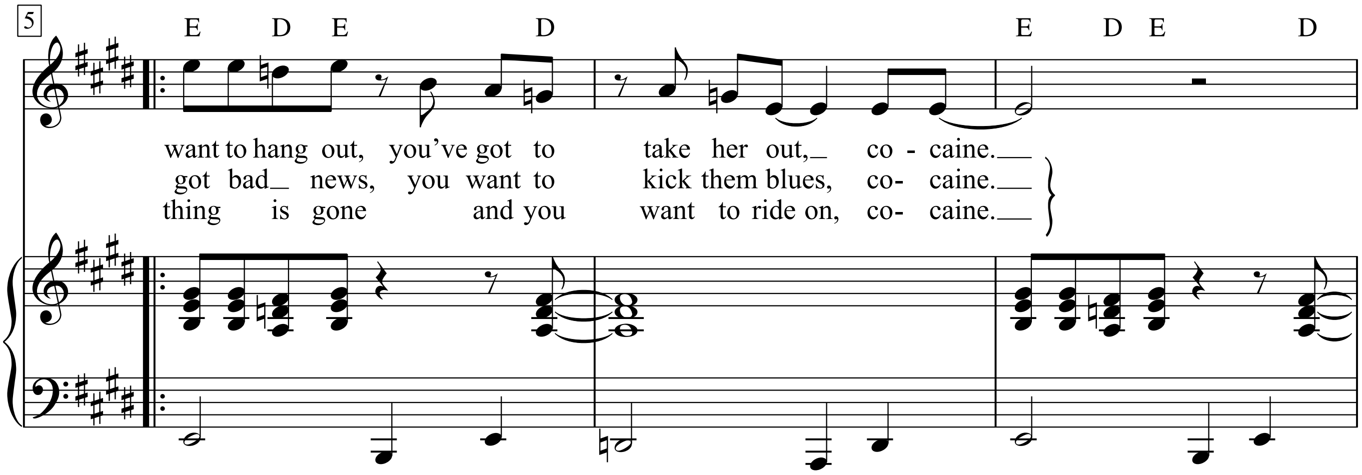

29
F
G7
1.2.
C
3
C
mf

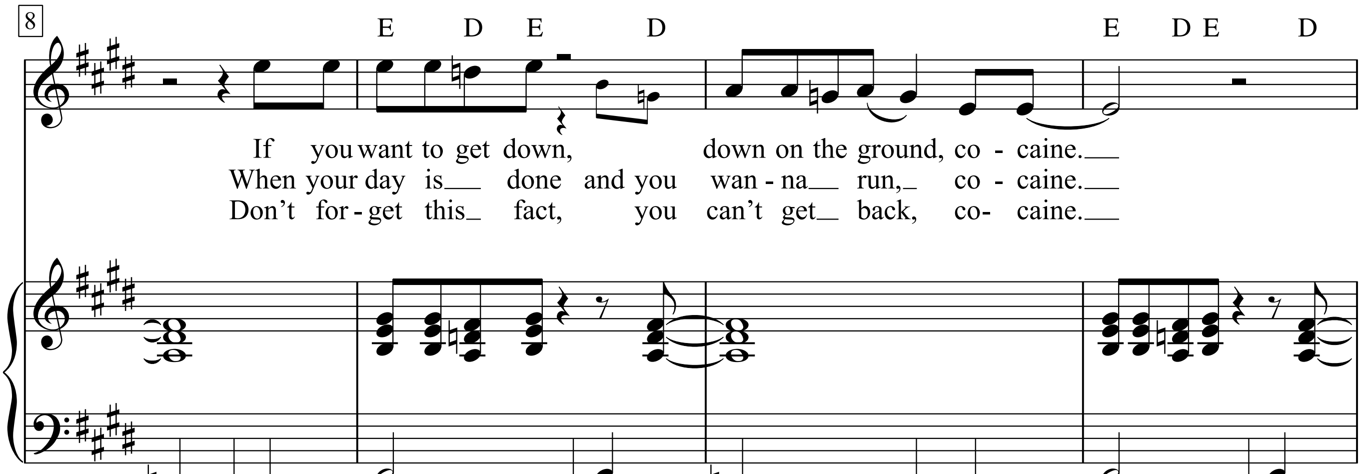
Cocaine

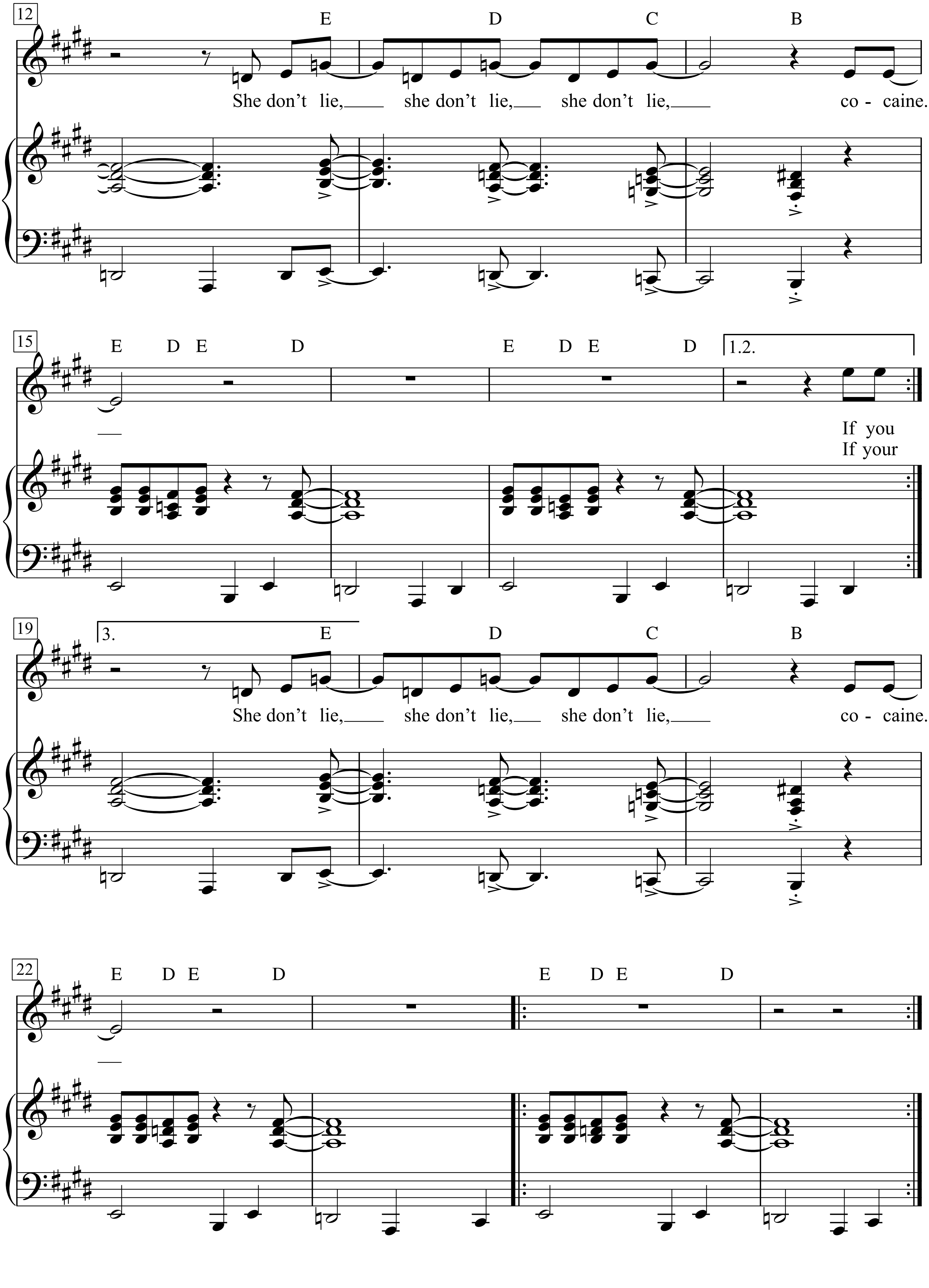
Words & Music by John J. Cale
(J. J. Cale)

Moderately with a beat



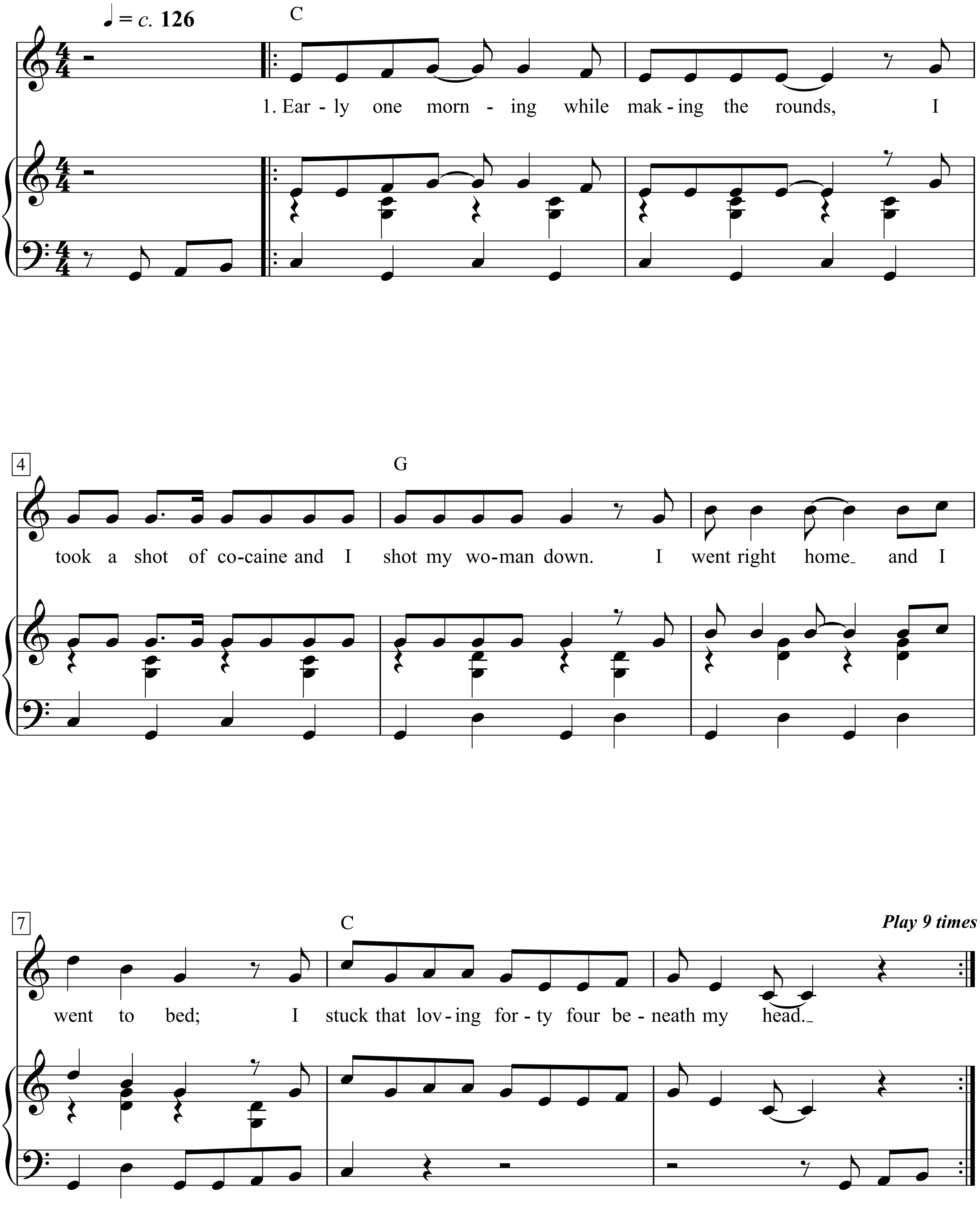


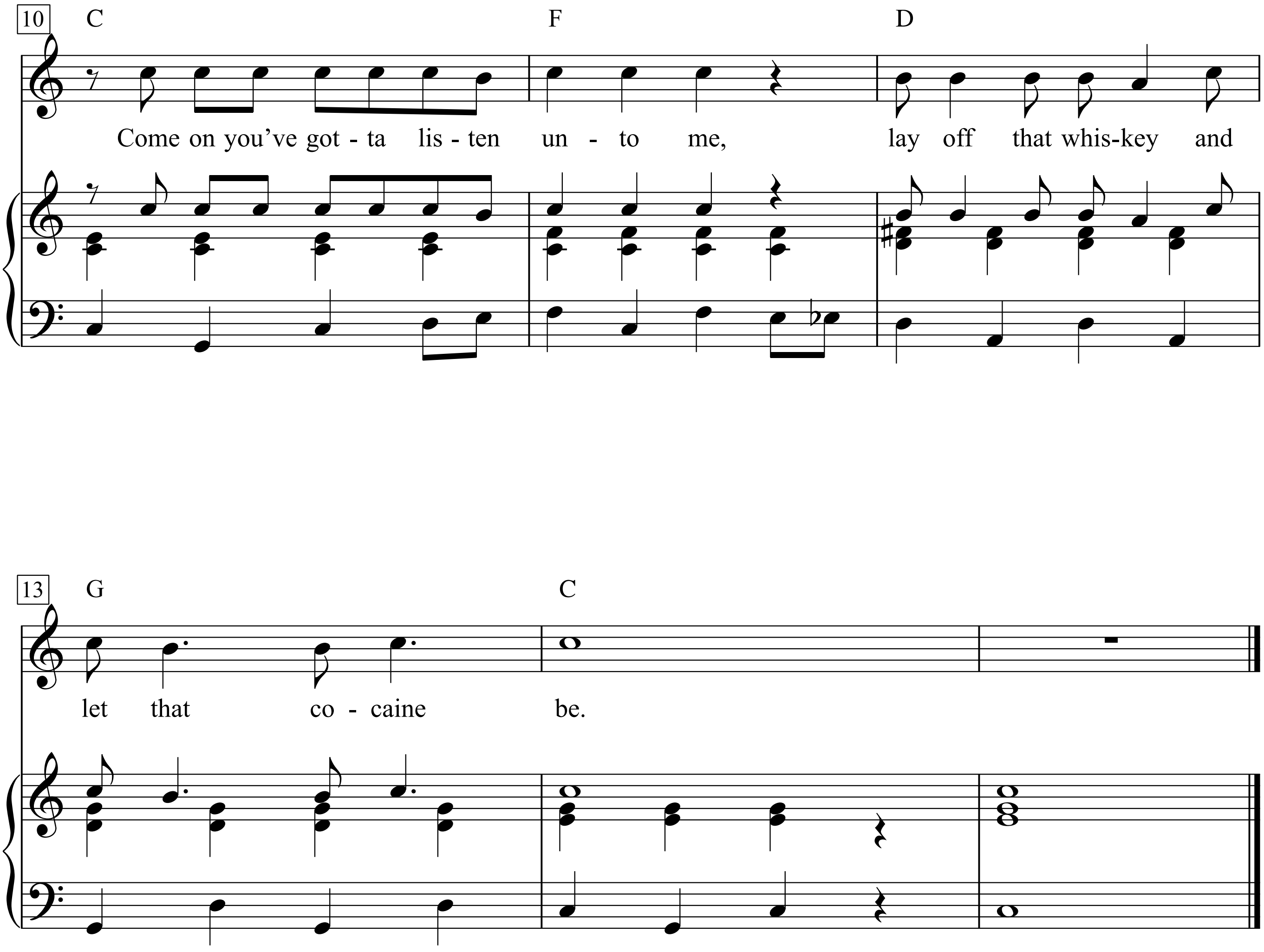



12
E D C B
She don't lie, she don't lie, she don't lie, co - caine.
15
E D E D E D E D
1.2.
If you
If your
19
3.
E D C B
She don't lie, she don't lie, she don't lie, co - caine.
22
E D E D E D E D

Cocaine Blues

Words & Music by T. J. "Red" Amall
(Johnny Cash)




10
C
F
D
Come on you've got - ta lis - ten un - to me, lay off that whis-key and
13
G
C
let that co - caine be.

1. Early one morning while making the rounds,
I took a shot of cocaine and I shot my woman down.
I went right home and I went to bed;
I stuck that loving forty four beneath my head.

Come on you've gotta listen unto me,
lay off that whiskey and let that cocaine be.

Verse 2:
Got up next mornin' and I grabbed that gun
Took a shot of cocaine and away I run
Made a good run but I ran too slow
They overtook me down in Juarez, Mexico.

Verse 3:
Late in the hot joints takin' the pills
In walked the sheriff from Jericho Hill
He said, "Willy Lee, your name is not Jack Brown
You're the dirty hack that shot your woman down."

Verse 4:
Said, "Yes, oh yes, my name is Willy Lee
If you've got the warrant just a-read it to me
Shot her down because she made me sore
I thought I was her daddy but she had five more."

Verse 5:
When I was arrested I was dressed in black
They put me on a train and they took me back
Had no friend for to go my bail
They slapped my dried up carcass in that county jail.

Verse 6:
Early next mornin', 'bout a half past nine
I spied the sheriff coming down the line
Ah, and he coughed as he cleared his throat
He said come on you dirty hack into that district court.

Verse 7:
Into the courtroom my trial began
Where I was handled by twelve honest men
Just before the jury started out
I saw that little judge commence to look about.

Verse 8:
In about five minutes in walked the man
Holding the verdict in his right hand
The verdict read murder in the first degree
I hollered, "Lawdy Lawdy, have a mercy on me."

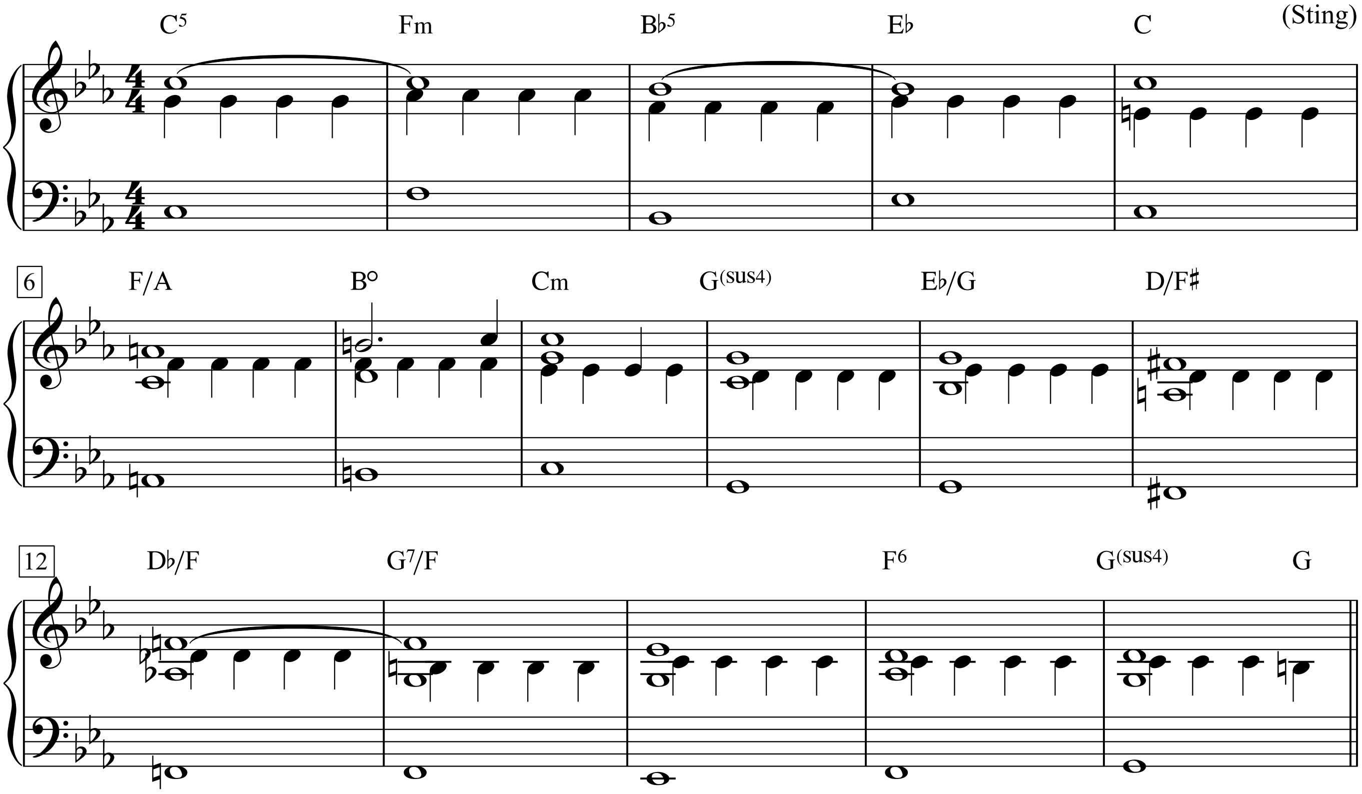
Verse 9:
The judge he smiled as he picked up his pen
Ninety-nine years in the Folsom pen
Ninety-nine years underneath that ground

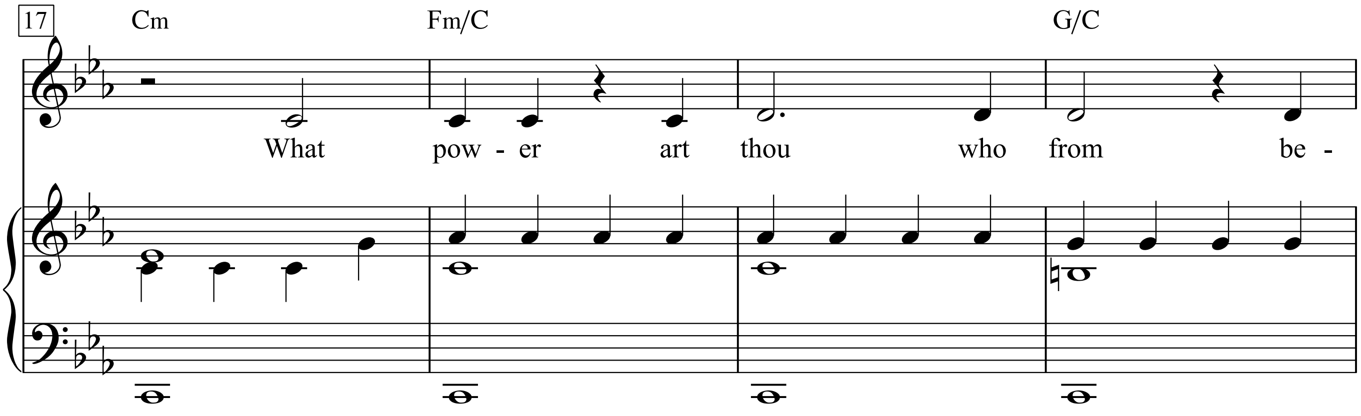
Cold Song

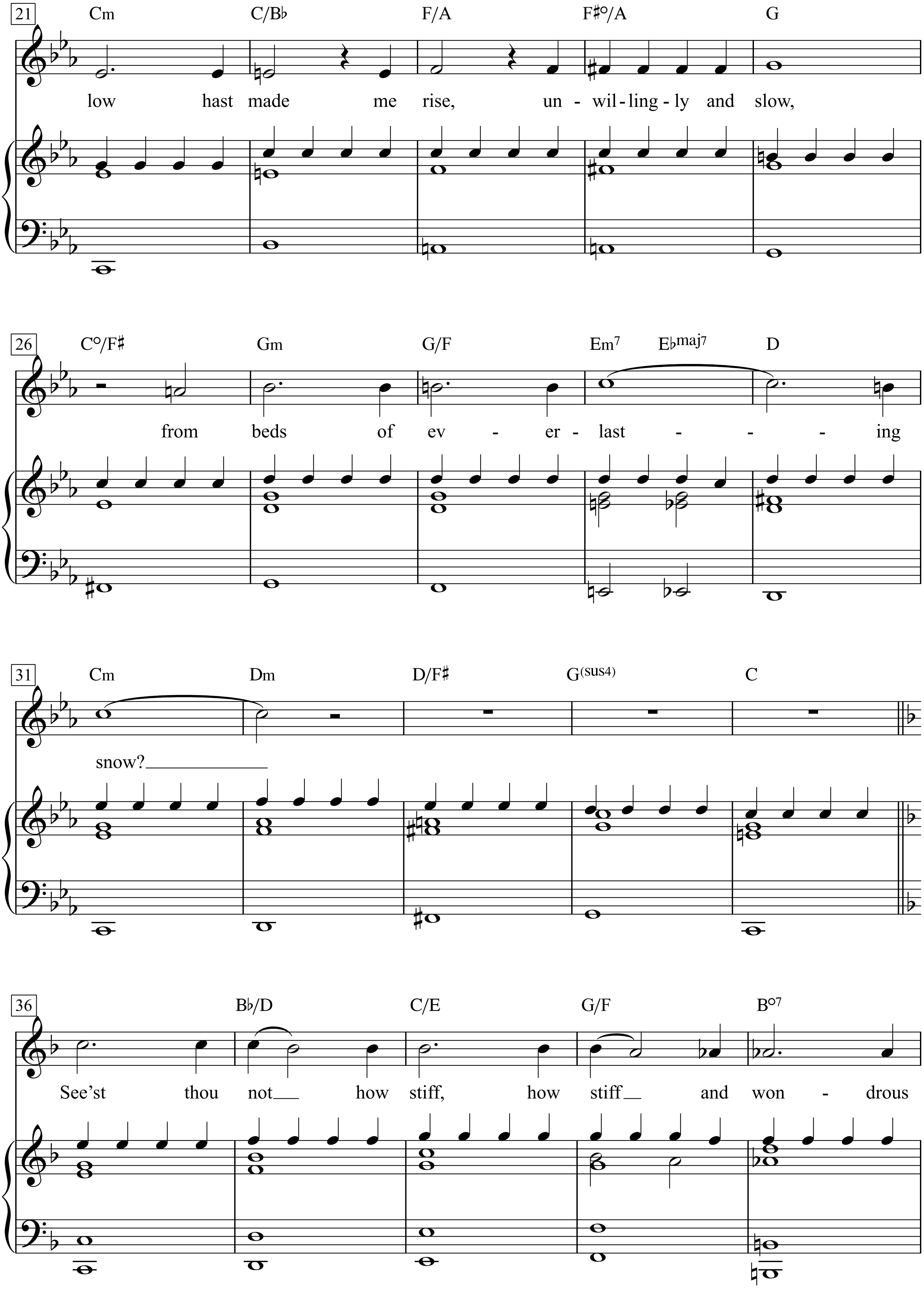
Words by John Dryden

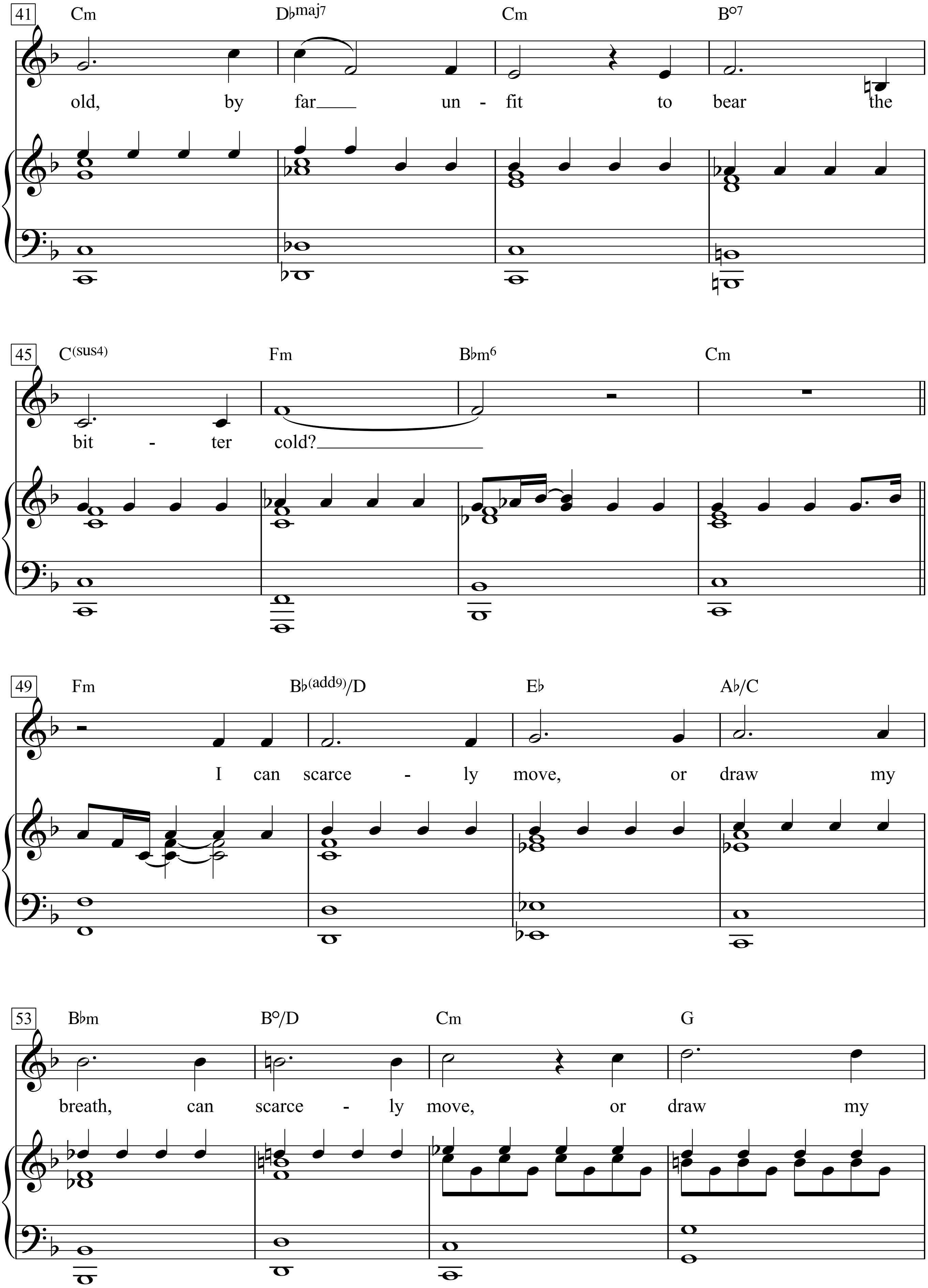
♩ = 96

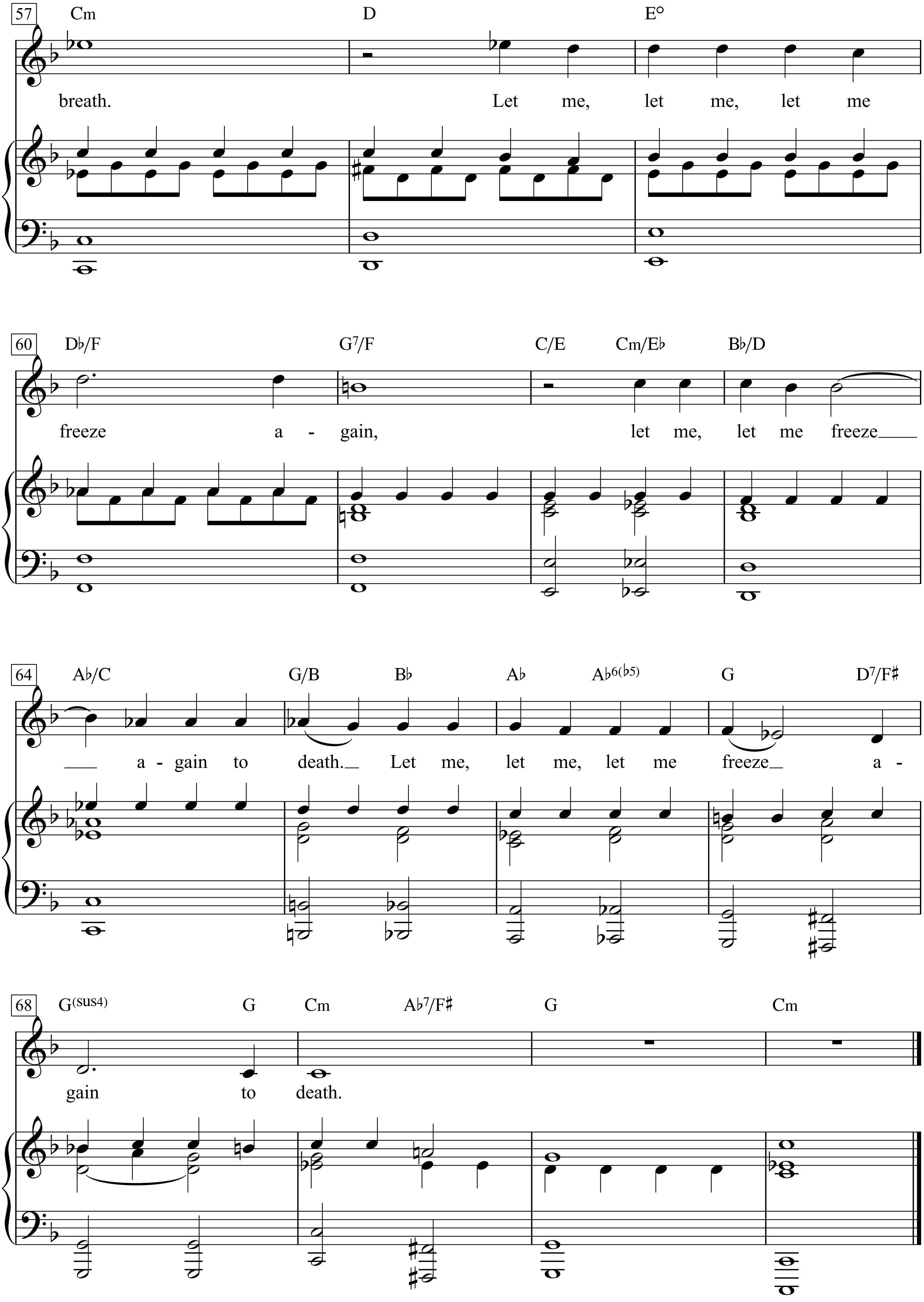
Music by Henry Purcell
Arranged by Sting and Robert Sadin
(Sting)






21
Cm
C/B♭
F/A
F♯°/A
G
low hast made me rise, un - wil - ling - ly and slow,
26
C°/F♯
Gm
G/F
Em7
E♭maj7
D
from beds of ev - er - last - - - ing
31
Cm
Dm
D/F♯
G(sus4)
C
snow?
36
B♭/D
C/E
G/F
B°7
See'st thou not how stiff, how stiff and won - drous


41
Cm
D♭maj7
Cm
B°7
old, by far___ un - fit to bear the
45
C(sus4)
Fm
B♭m6
Cm
bit - ter cold?___
49
Fm
B♭(add9)/D
E♭
A♭/C
I can scarce - ly move, or draw my
53
B♭m
B°/D
Cm
G
breath, can scarce - ly move, or draw my


57
Cm
D
E°
breath. Let me, let me, let me
60
D♭/F
G7/F
C/E
Cm/E♭
B♭/D
freeze a - gain, let me, let me freeze
64
A♭/C
G/B
B♭
A♭
A♭6(♭5)
G
D7/F♯
a - gain to death. Let me, let me, let me freeze a -
68
G(sus4)
G
Cm
A♭7/F♯
G
Cm
gain to death.

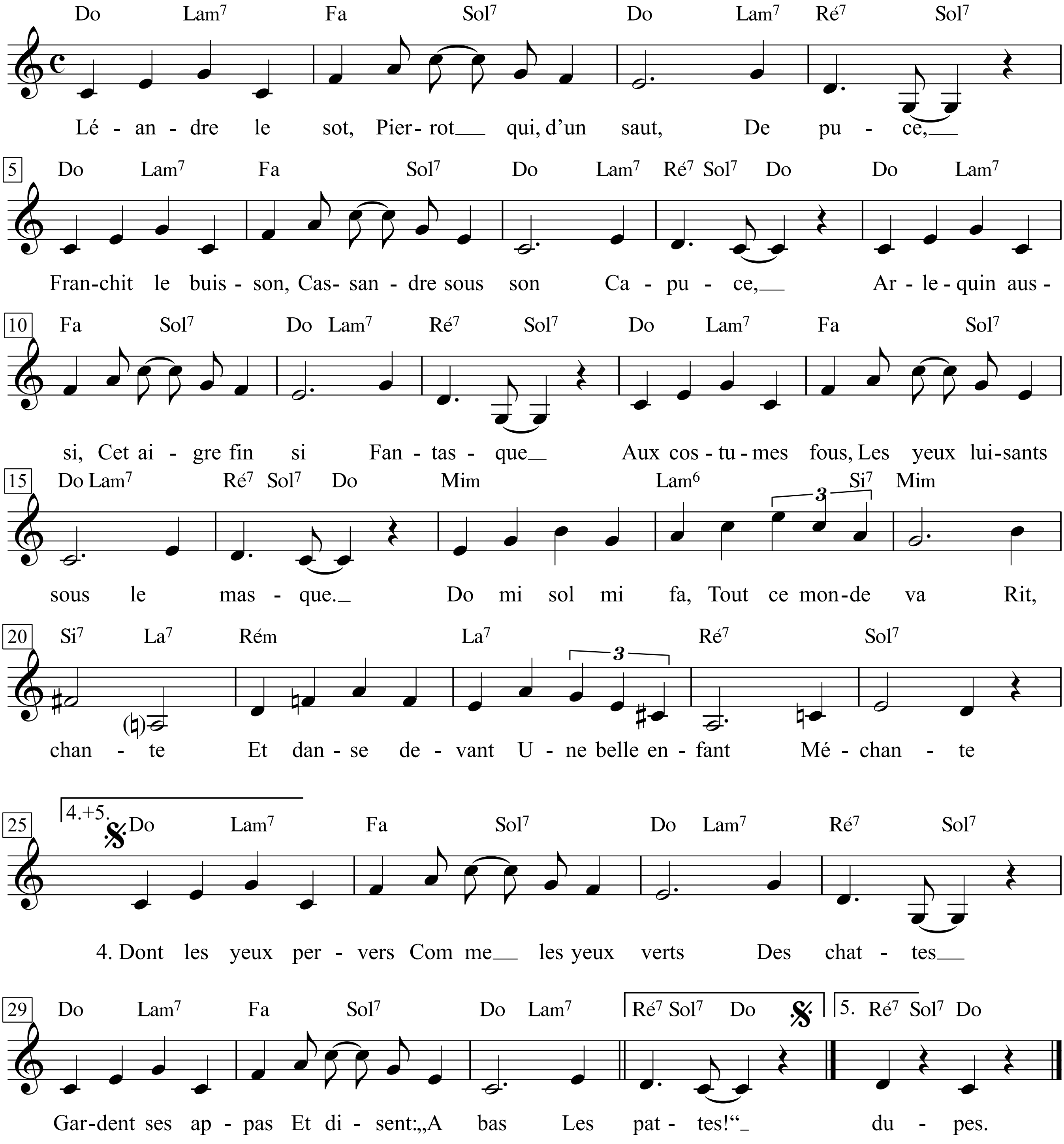
Colombine

(Columbine)

Poème de Paul Verlaine

Musique de Georges Brassens

Moderato



1. Léandre le sot,
Pierrot qui d'un saut
De puce
Franchit le buisson,
Cassandre sous son
Capuce,

2. Arlequin aussi,
Cet aigrefin si
Fantasque,
Aux costumes fous,
Ses* yeux luisant sous
Son** masque,

3. - Do, mi, sol, mi, fa, -
Tout ce monde va,
Rit, chante
Et danse devant
Une frêle enfant
Méchante

4. Dont les yeux pervers
Comme les yeux verts
Des chattes
Gardent ses appas
Et disent: »A bas
Les pattes!«

5. L'implacable enfant,
Preste et relevant
Ses jupes,
La rose au chapeau,
Conduit son troupeau
De dupes!

1. Léandre der Tor,
Pierrot, der mit einem
Flohhopser
den Strauch überspringt,
Cassandre mit der
Kapuze,

2. Arlequin dazu,
dieser kapriziöse
Gauner,
mit tollen Kostümen,
die Augen glühend
unter seiner Maske.

3. - Do, mi, sol, mi, fa -
sie alle gehen dahin,
lachen, singen
und tanzen vor
einem zierlichen
boshaften Kind,

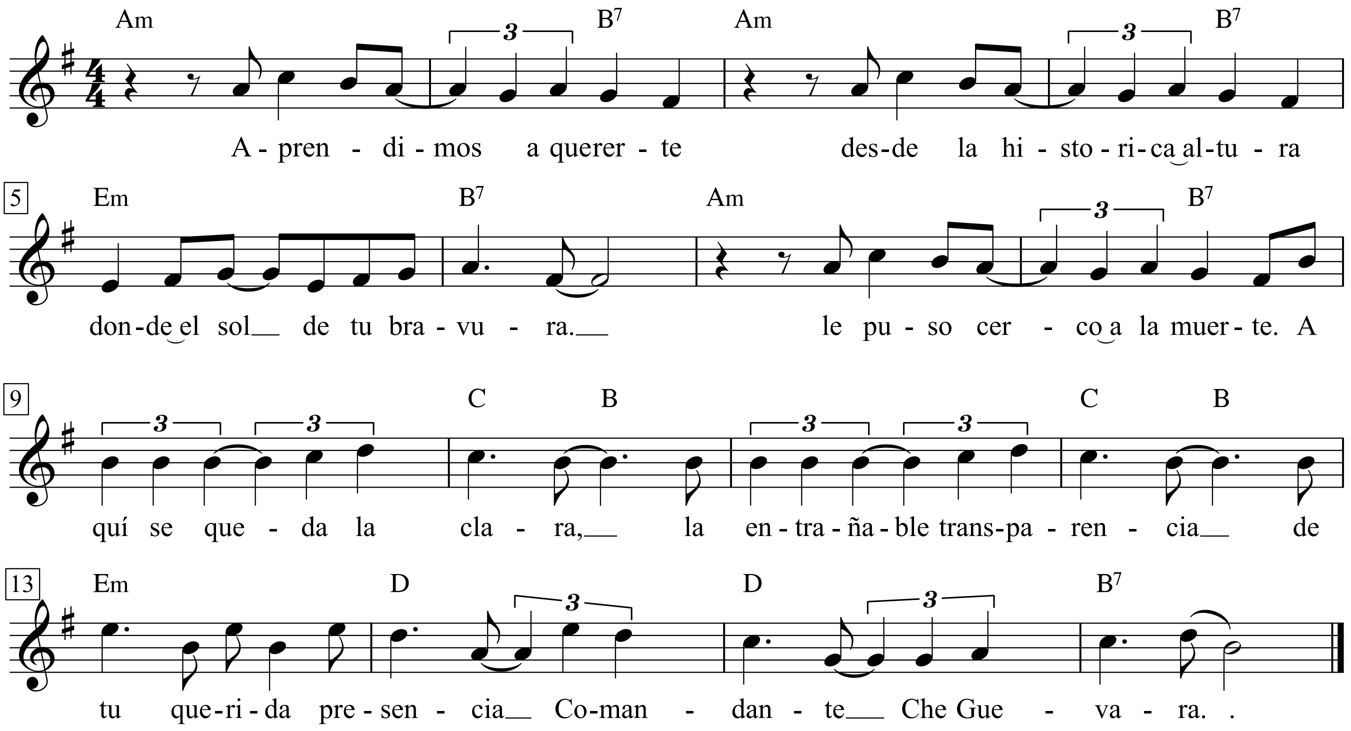
4. dessen tückische Augen
grün wie die
von Katzen
die eigenen Reize hüten
und sagen:
Pfoten weg!

5. Die unerbittliche Kleine,
hurtig, mit gelupften
Röcken,
die Rose am Hut,
führt ihre Herde
von Narren!

Variantes G. B.:
* »Les« yeux. ** »Le« masque.

Comandante Che Guevara

Carlos Puebla



1. Aprendimos a quererte
desde la historica altura
donde el sol de tu bravura
le puso cerco a la muerte.

Aquí se queda la clara,
la entrañable transparencia
de tu querida presencia
Comandante Che Guevara.

2. Tu mano gloriosa y fuerte
sobre la historia dispara
cuando todo Santa Clara
se despierta para verte.
Aquí se queda la clara ...

3. Vienes quemando la brisa
con soles de primavera
para plantar la bandera
con la luz de tu sonrisa
Aquí se queda la clara ...

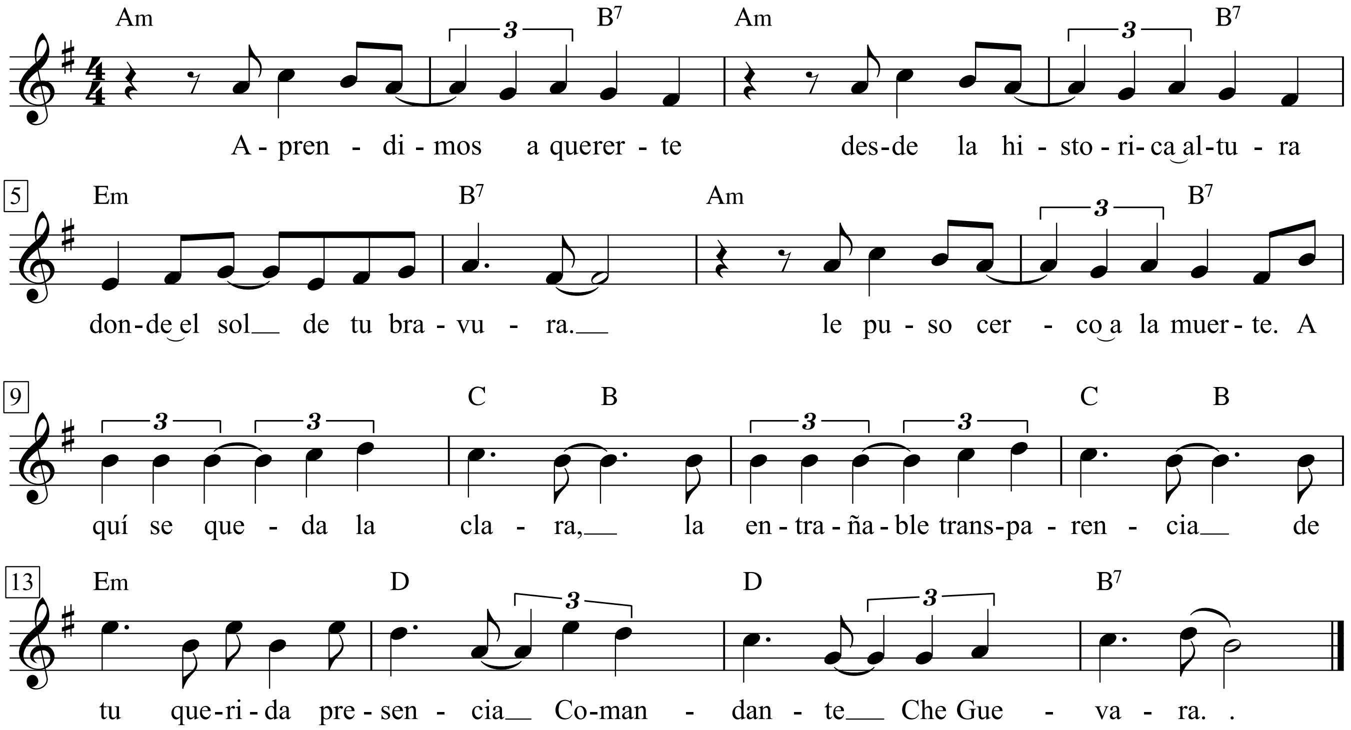
4. Tu amor revolucionario
te conduce a nueva empresa
donde esperan la firmeza
de tu brazo libertario.
Aquí se queda la clara ...

5. Seguiremos adelante
como junto a ti seguimos,
y con Fidel te decimos:
“¡Hasta siempre, Comandante!”
Aquí se queda la clara ...

Carlos Puebla ist einer der populärsten Liedermacher Kubas.
Der Argentinier Che Guevara bestimmte maßgeblich die kubanische Revolution von 1956 bis 1959.
Der Guerillero wurde am 9. Oktober 1967 von bolivianischen Militärs nach seiner Gefangennahme ermordet.
Seine Gebeine wurden erst 1997 in Bolivien entdeckt, exhumiert und danach nach Kuba überführt.

Comandante Che Guevara

Carlos Puebla



1. Aprendimos a quererte
desde la historica altura
donde el sol de tu bravura
le puso cerco a la muerte.

Aquí se queda la clara,
la entrañable transparencia
de tu querida presencia
Comandante Che Guevara.

2. Tu mano gloriosa y fuerte
sobre la historia dispara
cuando todo Santa Clara
se despierta para verte.
Aquí se queda la clara ...

3. Vienes quemando la brisa
con soles de primavera
para plantar la bandera
con la luz de tu sonrisa
Aquí se queda la clara ...

4. Tu amor revolucionario
te conduce a nueva empresa
donde esperan la firmeza
de tu brazo libertario.
Aquí se queda la clara ...

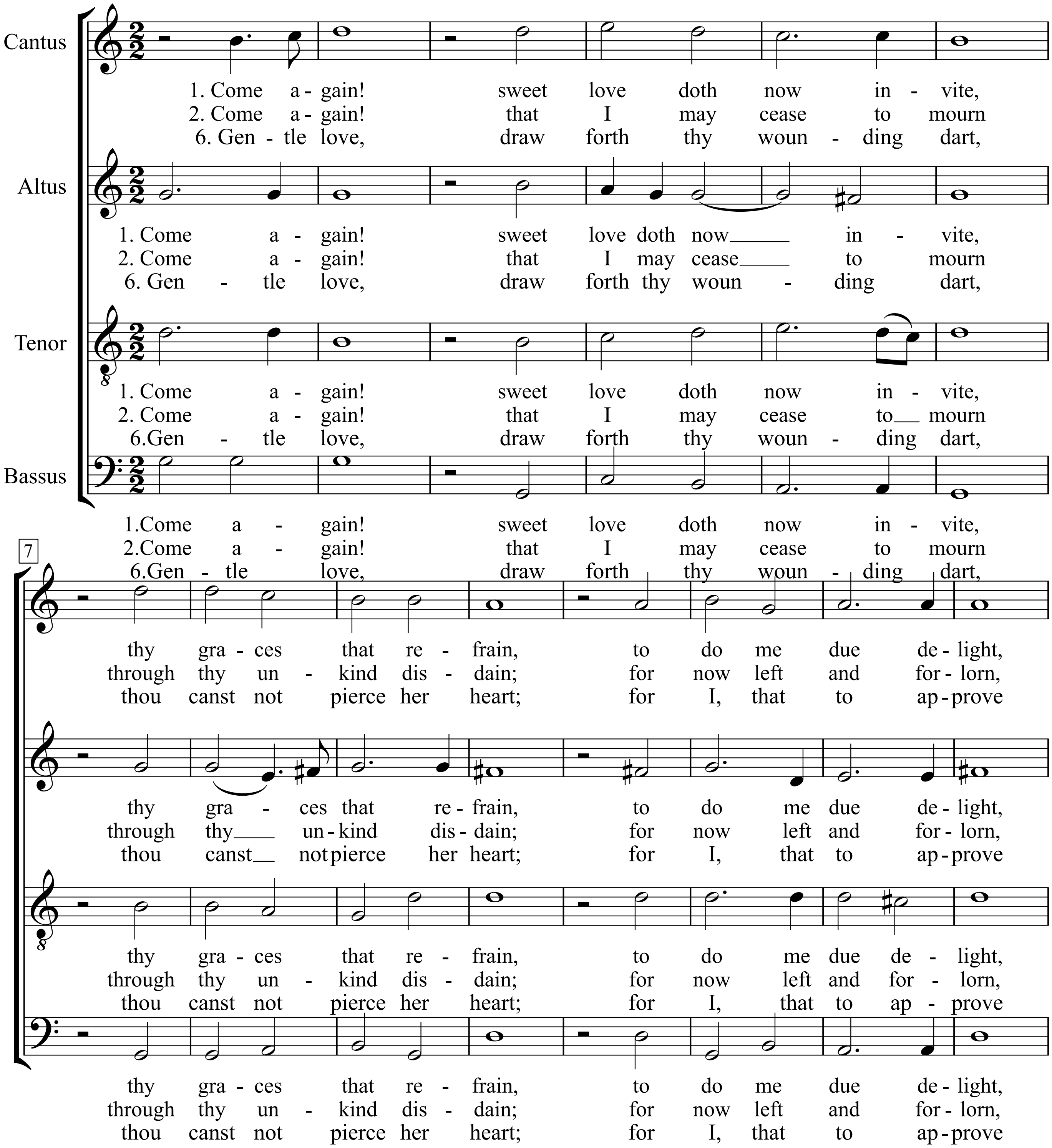
5. Seguiremos adelante
como junto a ti seguimos,
y con Fidel te decimos:
"¡Hasta siempre, Comandante!"
Aquí se queda la clara ...

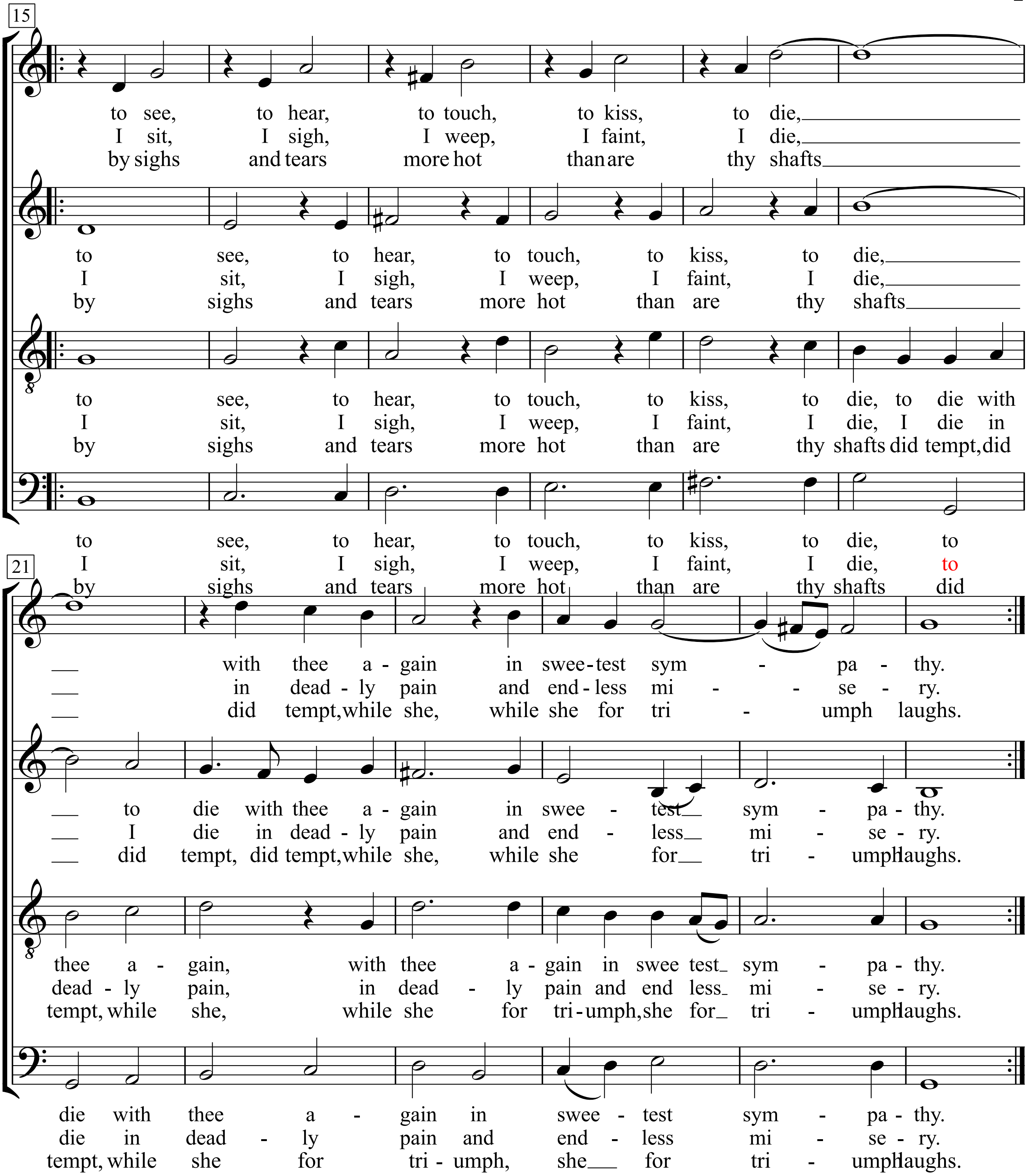
Möglicherweise 'abgekufert' aus
dem italienischen Che Guevara-
Heft!!!!

Carlos Puebla ist einer der populärsten Liedermacher Kubas.
Der Argentinier Che Guevara bestimmte maßgeblich die kubanische Revolution von 1956 bis 1959.
Der Guerillero wurde am 9. Oktober 1967 von bolivianischen Militärs nach seiner Gefangennahme ermordet.
Seine Gebeine wurden erst 1997 in Bolivien entdeckt, exhumiert und danach nach Kuba überführt.

Come again

John Dowland

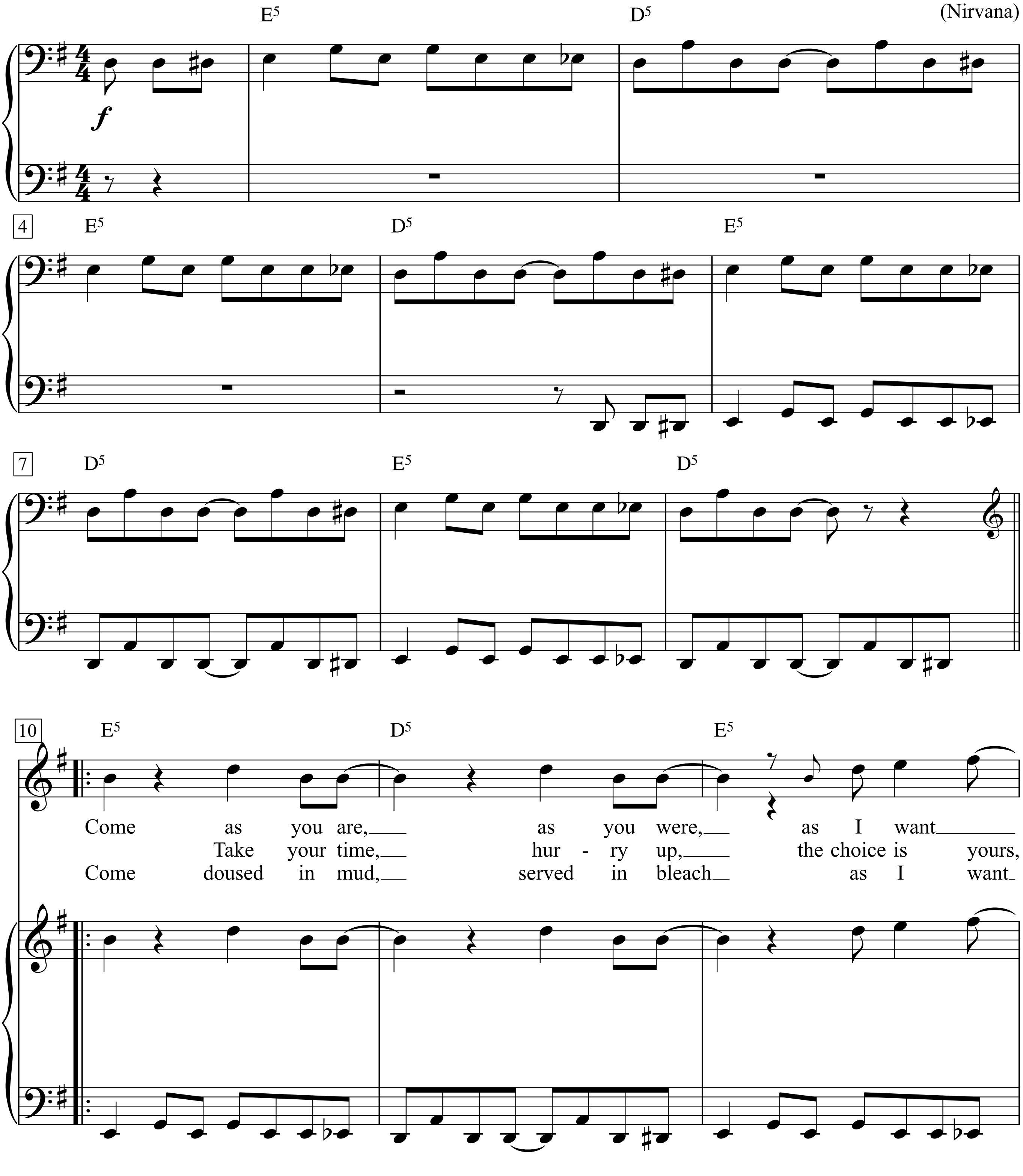


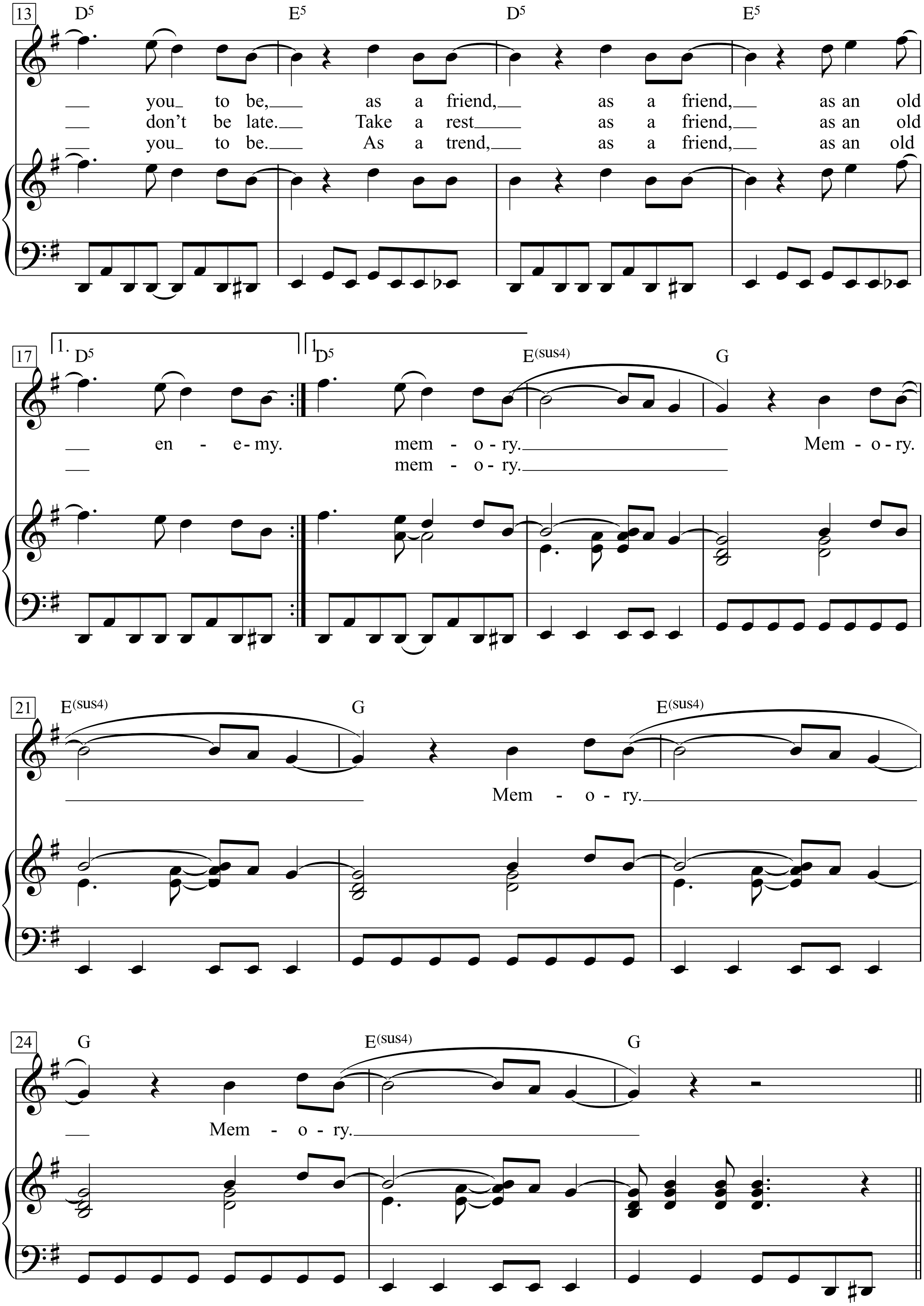

15
to see, to hear, to touch, to kiss, to die,
I sit, I sigh, I weep, I faint, I die,
by sighs and tears more hot than are thy shafts
to see, to hear, to touch, to kiss, to die,
I sit, I sigh, I weep, I faint, I die,
by sighs and tears more hot than are thy shafts
to see, to hear, to touch, to kiss, to die, to die with
I sit, I sigh, I weep, I faint, I die, I die in
by sighs and tears more hot than are thy shafts did tempt, did
to see, to hear, to touch, to kiss, to die, to
I sit, I sigh, I weep, I faint, I die, to
by sighs and tears more hot than are thy shafts did
21
with thee a - gain in swee - test sym - pa - thy.
in dead - ly pain and end - less mi - se - ry.
did tempt, while she, while she for tri - umph laughs.
to die with thee a - gain in swee - test sym - pa - thy.
I die in dead - ly pain and end - less mi - se - ry.
did tempt, did tempt, while she, while she for tri - umph laughs.
thee a - gain, with thee a - gain in swee test sym - pa - thy.
dead - ly pain, in dead - ly pain and end less mi - se - ry.
tempt, while she, while she for tri - umph, she for tri - umph laughs.
die with thee a - gain in swee - test sym - pa - thy.
die in dead - ly pain and end - less mi - se - ry.
tempt, while she for tri - umph, she for tri - umph laughs.

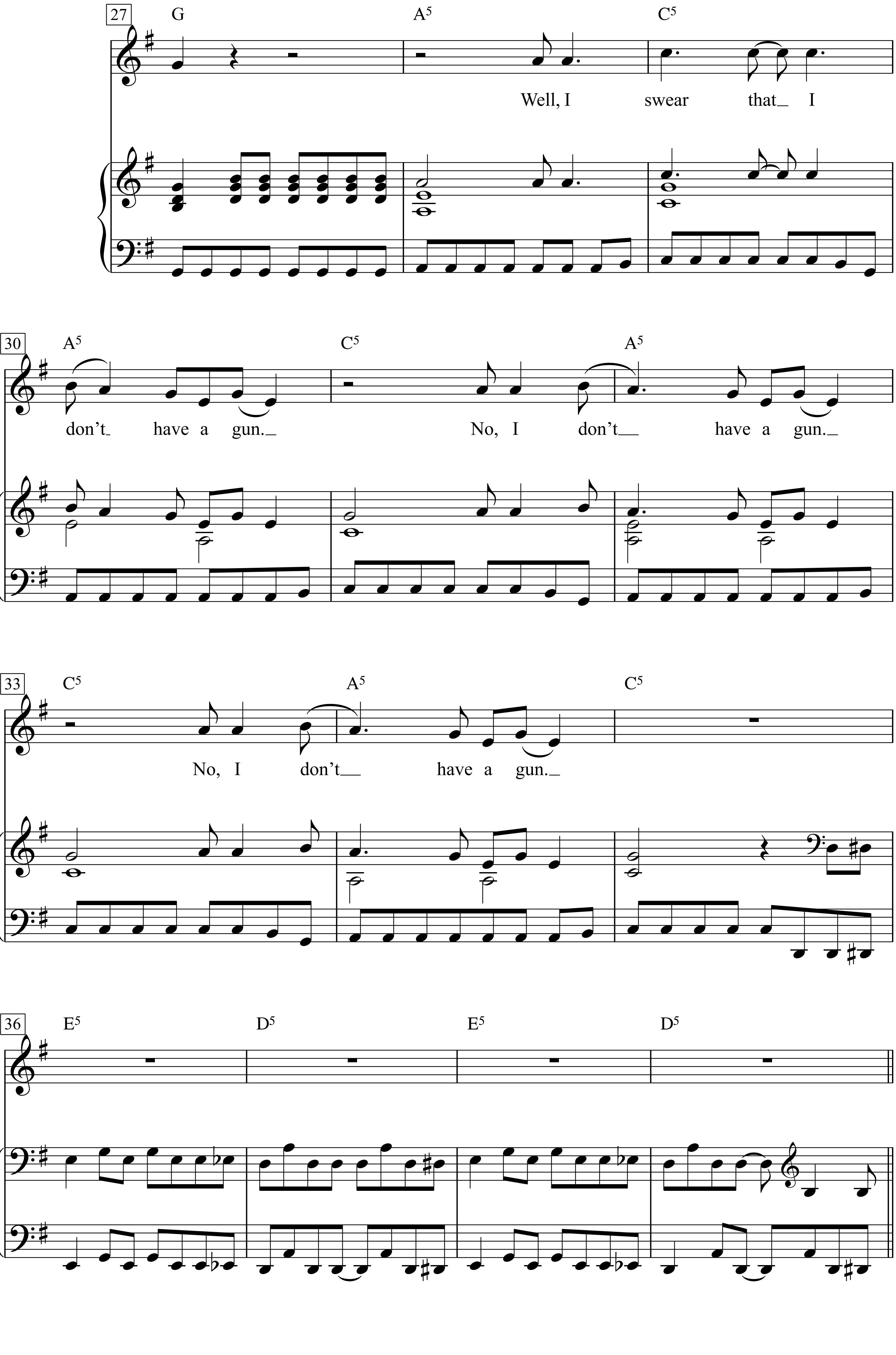
Come As You Are

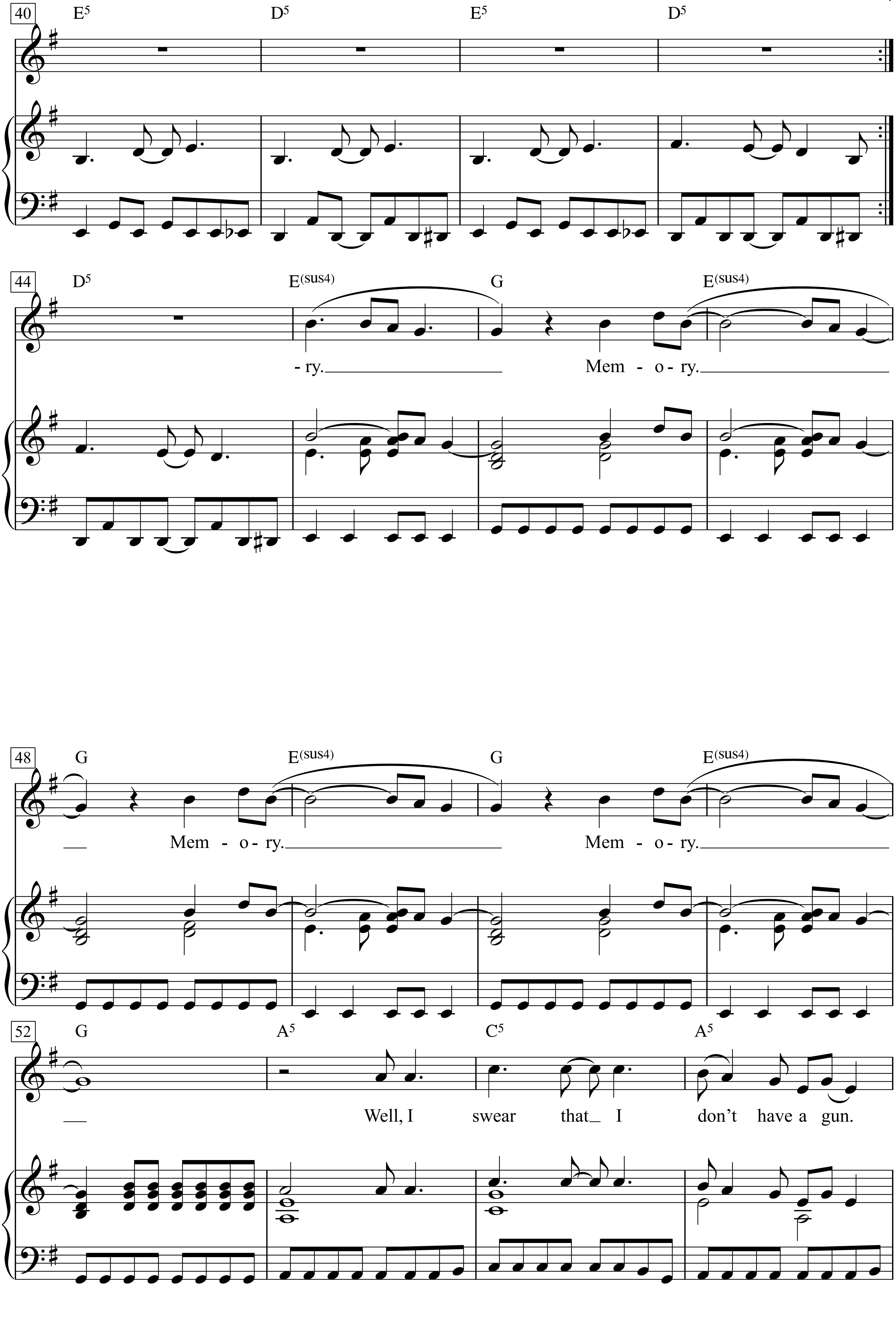
Heavy Rock

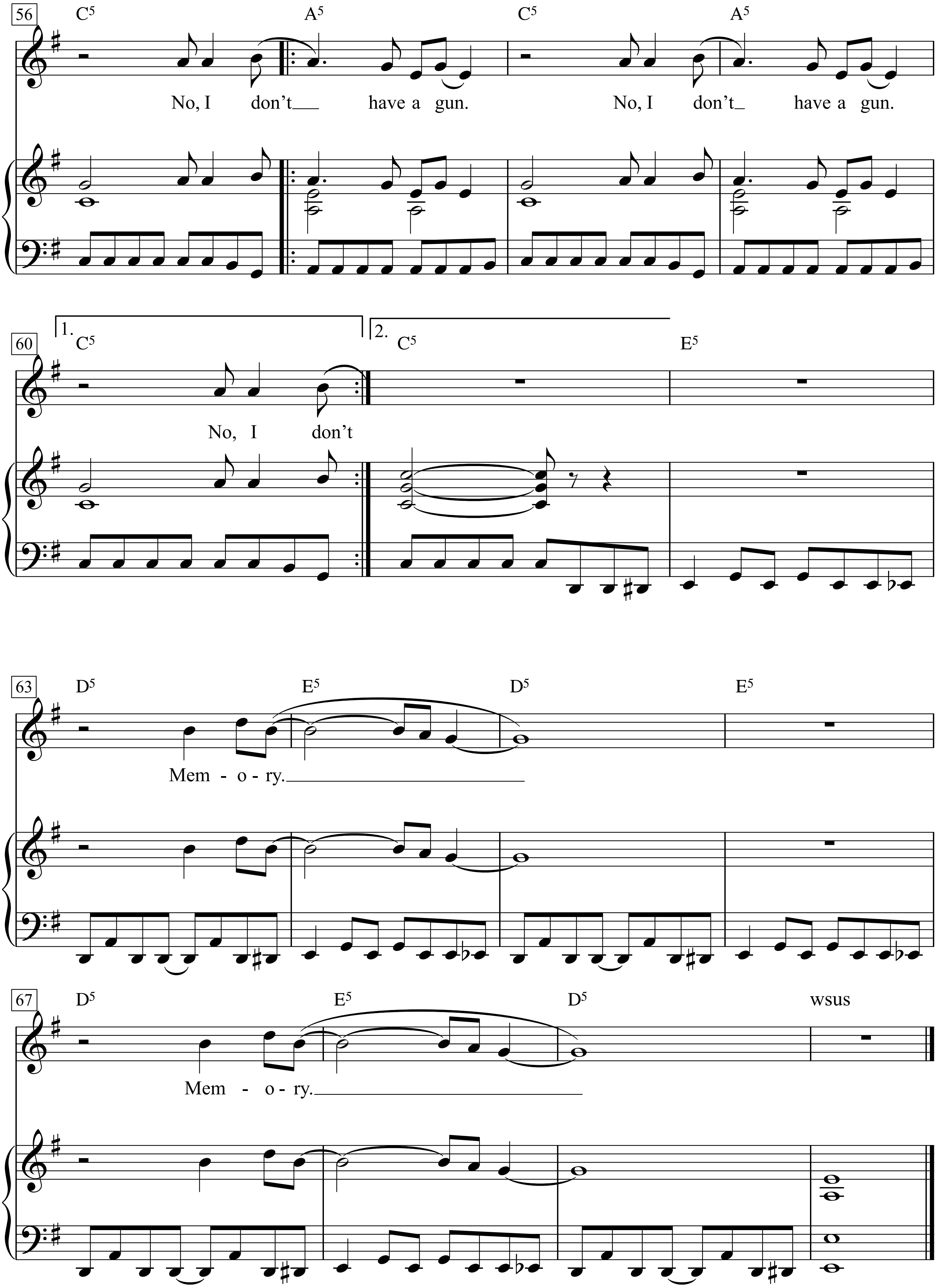
Word & Music by Kurt Cobain
(Nirvana)




13
D5 E5 D5 E5
— you_ to be,___ as a friend,___ as a friend,___ as an old
— don't be late.___ Take a rest___ as a friend,___ as an old
— you_ to be.___ As a trend,___ as a friend,___ as an old
17
1. D5
1. D5 E(sus4) G
— en - e-my.
— mem - o-ry.___ Mem - o-ry.
— mem - o-ry.___
21
E(sus4) G E(sus4)
___ Mem - o - ry.___
24
G E(sus4) G
— Mem - o - ry.___

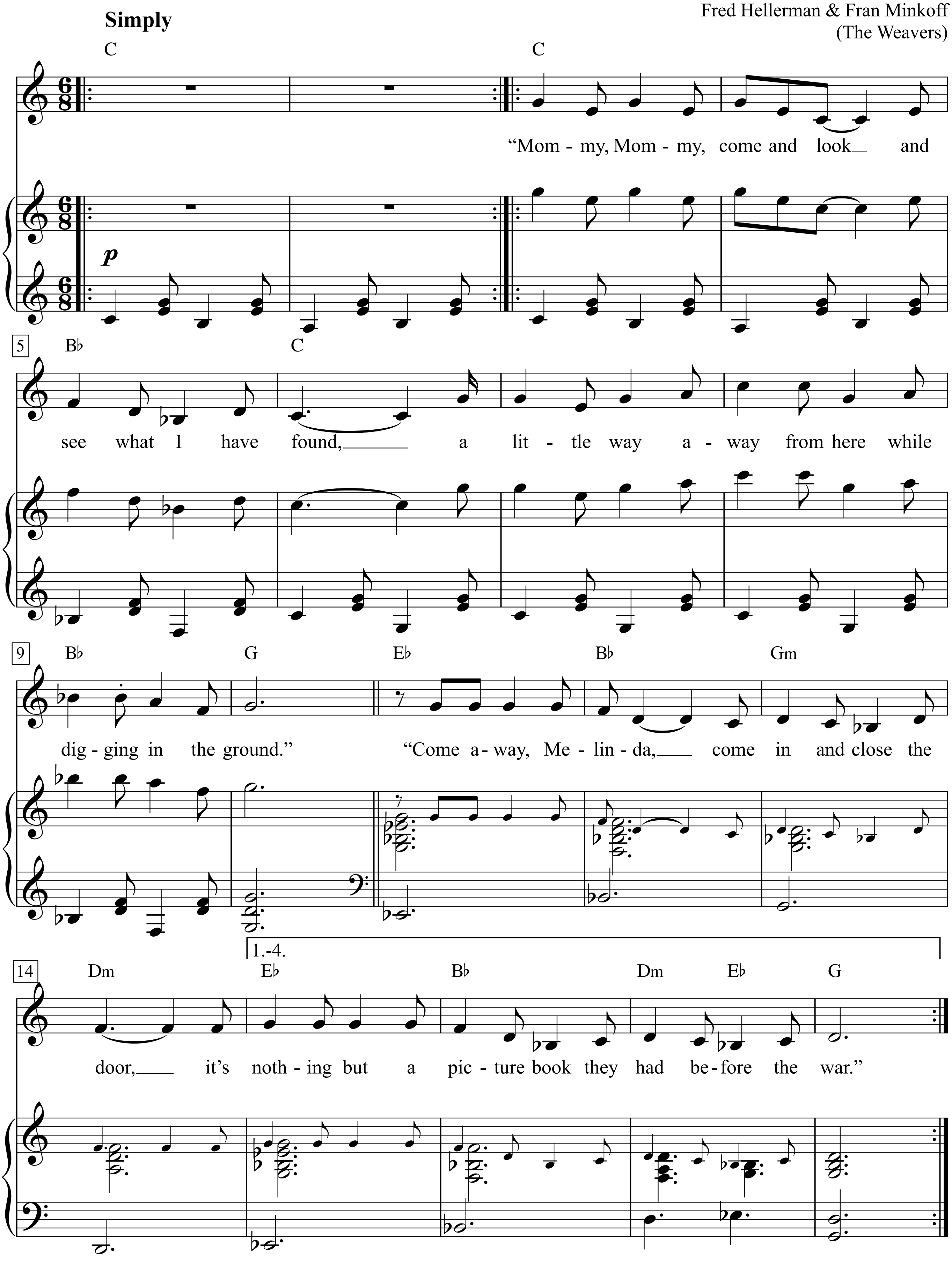

27
G
A5
C5
Well, I swear that I
30
A5
C5
A5
don't have a gun.
No, I don't have a gun.
33
C5
A5
C5
No, I don't have a gun.
36
E5
D5
E5
D5


40
E5
D5
E5
D5
44
D5
E(sus4)
G
E(sus4)
- ry.
Mem - o - ry.
48
G
E(sus4)
G
E(sus4)
Mem - o - ry.
Mem - o - ry.
52
G
A5
C5
A5
Well, I swear that I don't have a gun.

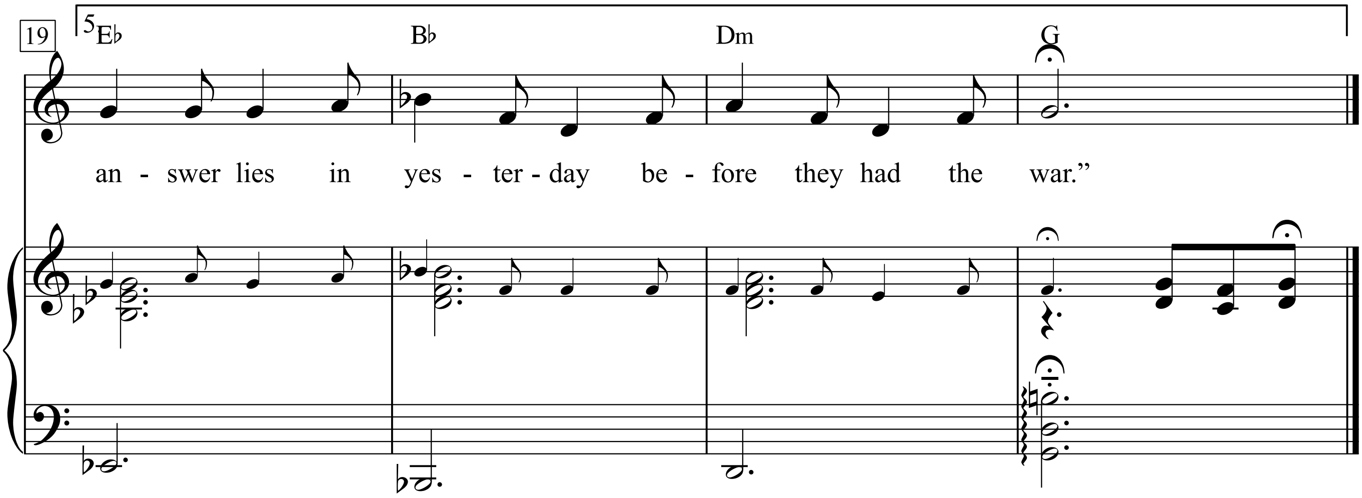

56
C5
A5
C5
A5
No, I don't___ have a gun.
No, I don't_ have a gun.
1.
2.
60
C5
C5
E5
No, I don't
63
D5
E5
D5
E5
Mem - o - ry.
67
D5
E5
D5
wsus
Mem - o - ry.

Come away Melinda

Words & Music by
Fred Hellerman & Fran Minkoff
(The Weavers)



The Weavers - Travelin' on with the Weavers, p. 150+151



1. “Mommy, Mommy, come and look and see what I have found,
a little way away from here while digging in the ground.”
“Come away, Melinda, come in and close the door,
it’s nothing but a picture book they had before the war.”

2. “Mommy, Mommy, come and see, oh, Mommy come and look.
There“s four or five Melinda girls inside this picture book.”
“Come away, Melinda, come in and close the door,
There were lots of little girls like you before they had the war.”

3. “Mommy, Mommy, come and see, oh, Mommy hurry, do.
Here’s someone grown up very tall who doesn’t look like you.’
“Come away, Melinda, come in and close the door,
Your father was a man like that before they had the war.“

4. “Mommy, Mommy, come and see, such things I’ve never seen.
There’s happy faces all around and all the ground is green.”
“Come away, Melinda, come in and close the door,
That’s just the way it used to be before they had the war.”

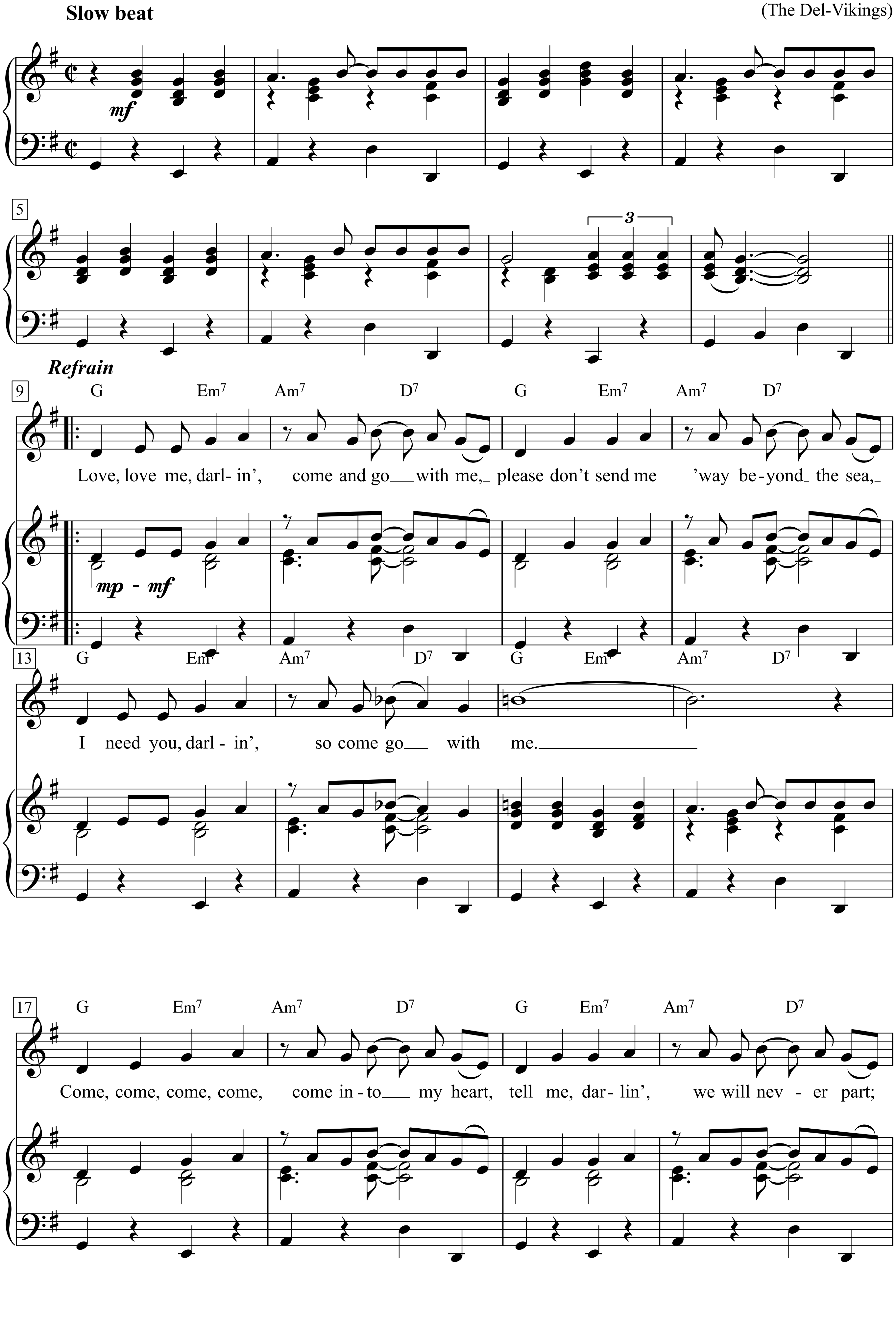
5. “Mommy, Mommy, come and see, and tell me if you can -
Why can’t it be the way it was before the war began?”
“Come away, Melinda, come in and close the door,
The answer lies in yesterday - before they had the war.”

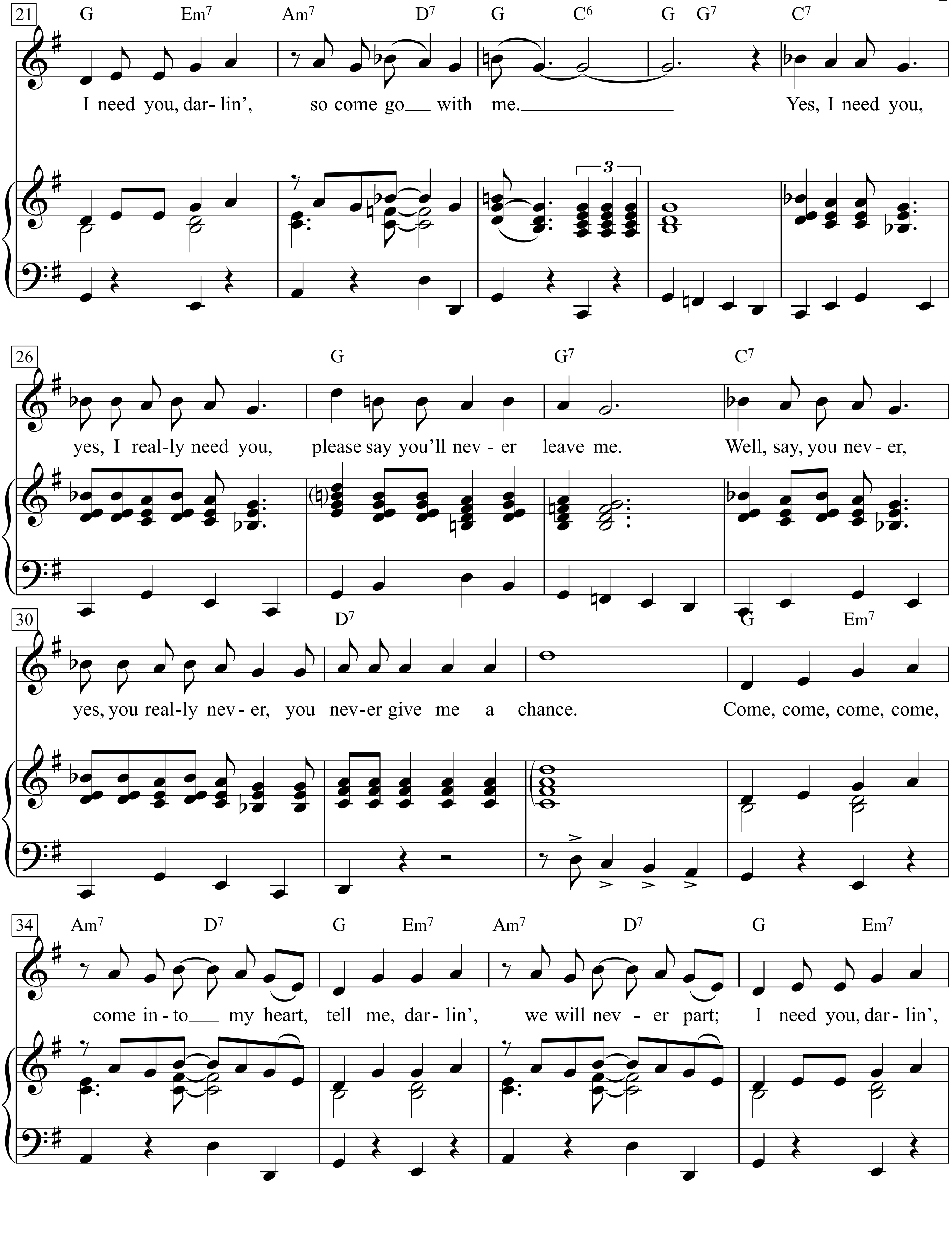
*In the event that the singer chooses to change “Mommy, Mommy” to
Daddy, Daddy’ throughout the song, an alternate third verse would be:*

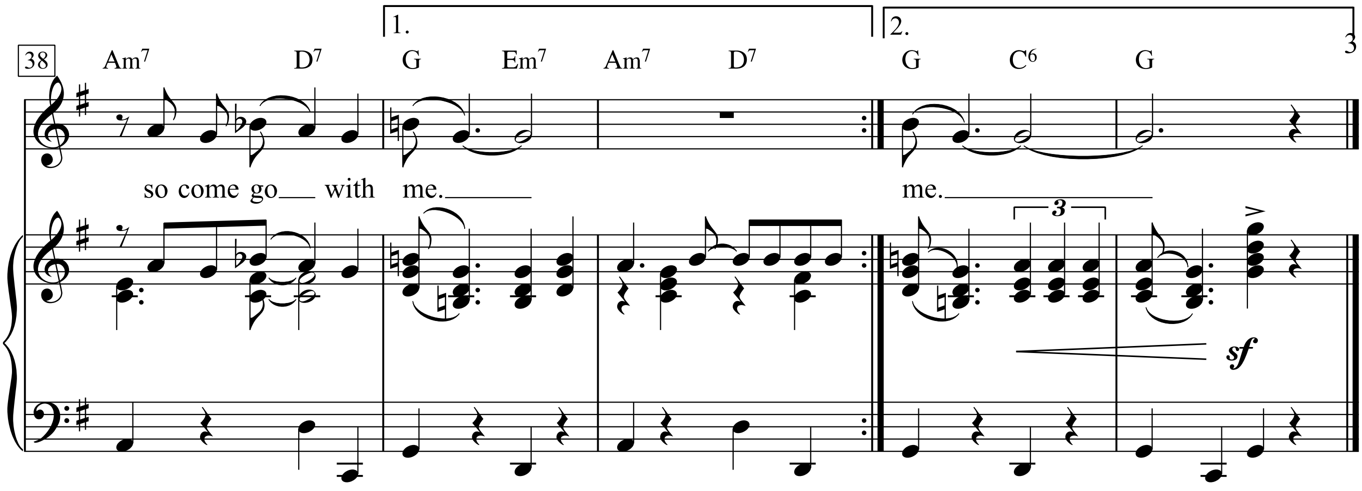
“Daddy, Daddy, come and see, Oh, Daddy, hurry do,
Here’s someone in a pretty dress who’s all grown up like you ”
“Come away, Melinda, come in a close the door,
That someone is a mother, like you had before the war.”

Come Go With Me

Words & Music by
C. E. Quick
(The Del-Vikings)




21
G Em7 Am7 D7 G C6 G G7 C7
I need you, dar- lin', so come go with me. Yes, I need you,
3
26
G G7 C7
yes, I real-ly need you, please say you'll nev - er leave me. Well, say, you nev - er,
30
D7 G Em7
yes, you real-ly nev - er, you nev-er give me a chance. Come, come, come, come,
34
Am7 D7 G Em7 Am7 D7 G Em7
come in - to my heart, tell me, dar- lin', we will nev - er part; I need you, dar- lin',

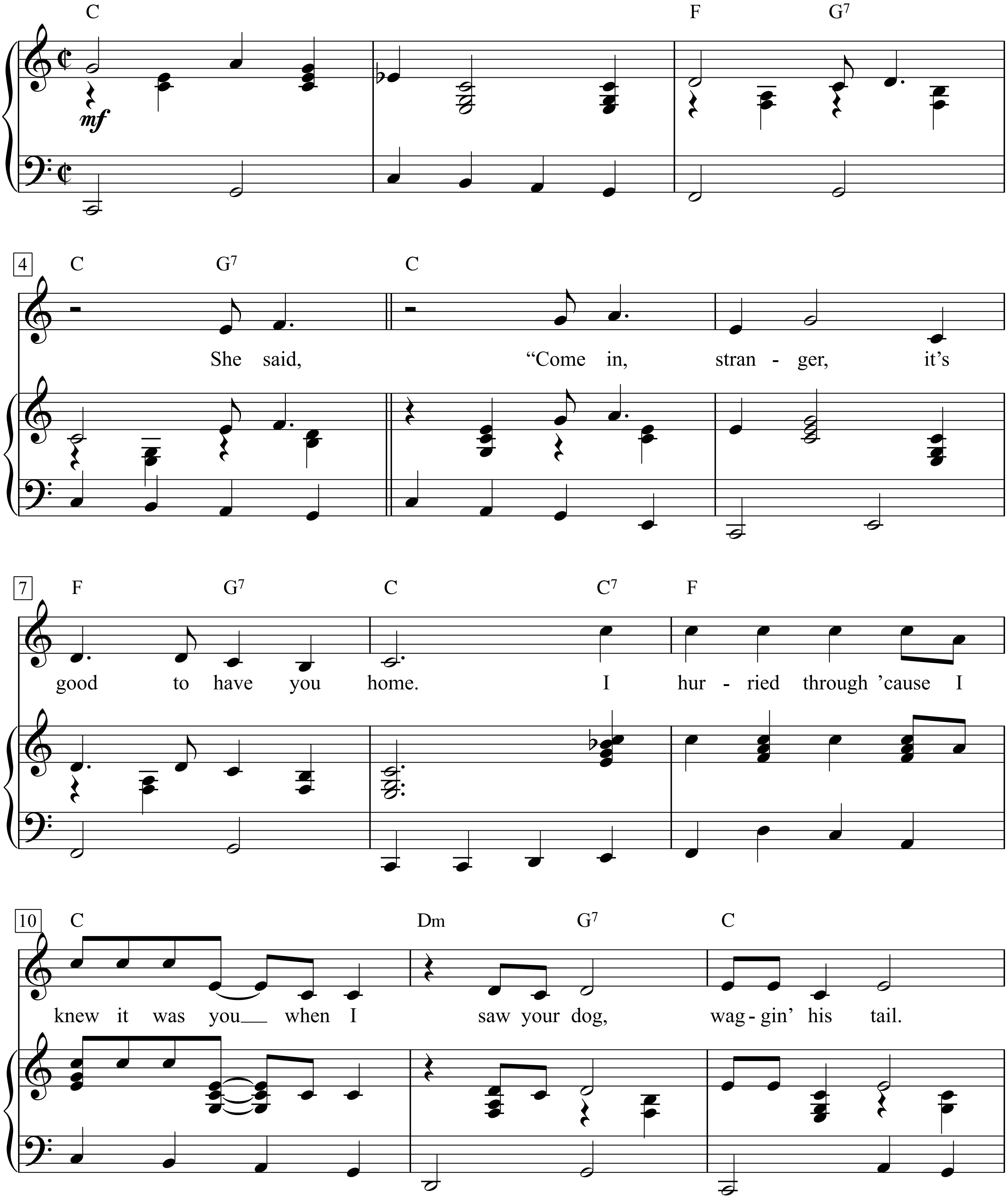

38
1.
2.
Am7 D7 G Em7 Am7 D7 G C6 G
so come go with me.
me.
3
sf

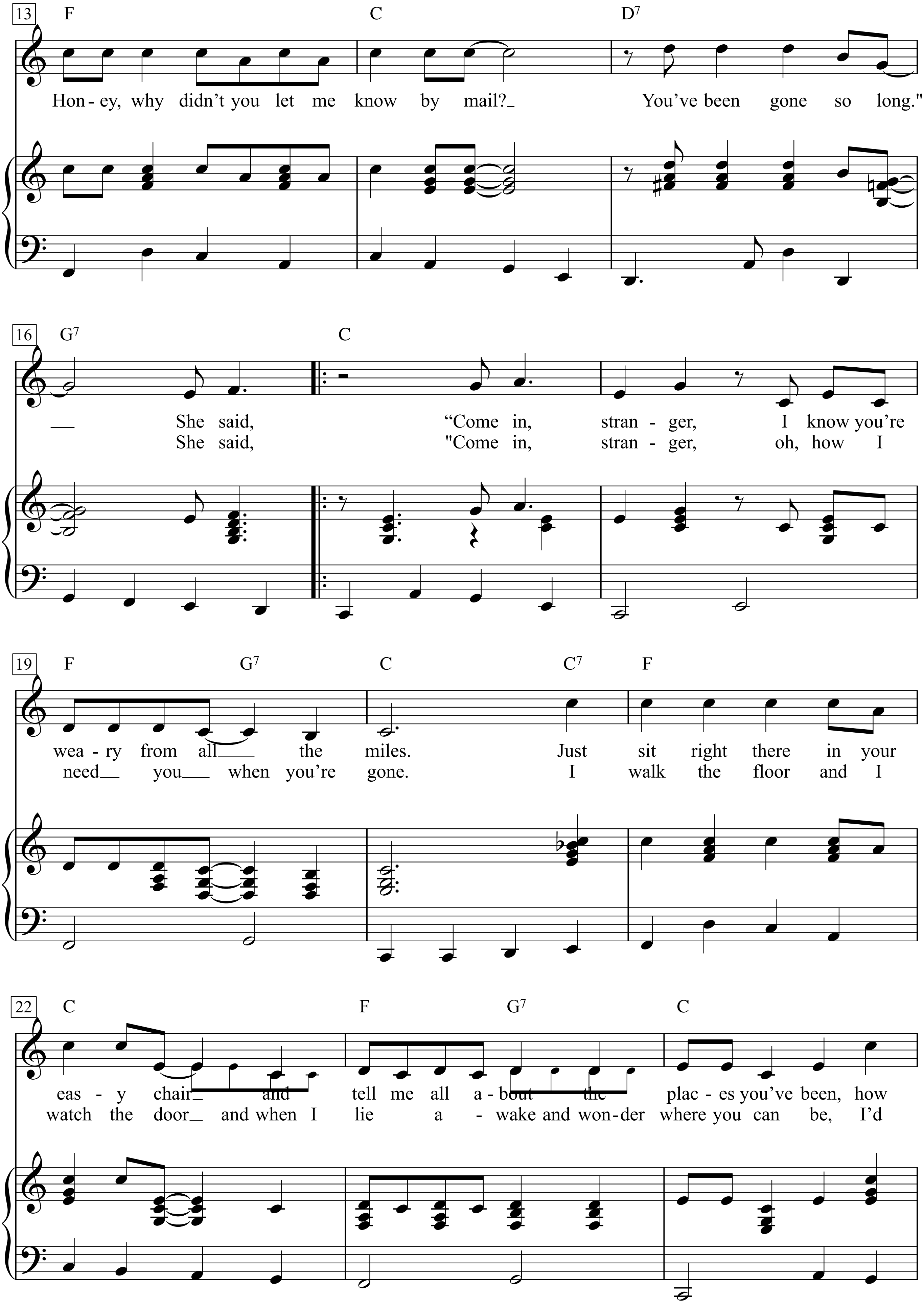
1. Love, love me, darlin', come and go with me,
please don't send me 'way beyond the sea,
I need you, darlin', so come go with me.
Come, come, come, come, come into my heart,
tell me, darlin', we will never part;
I need you, darlin', so come go with me.
Yes, I need you, yes,
I really need you, please say you'll never leave me.
Well, say, you never, yes, you really never,
you never give me a chance.
Come, come, come, come, come into my heart,
tell me, darlin', we will never part;
I need you, darlin', so come go with me. me.

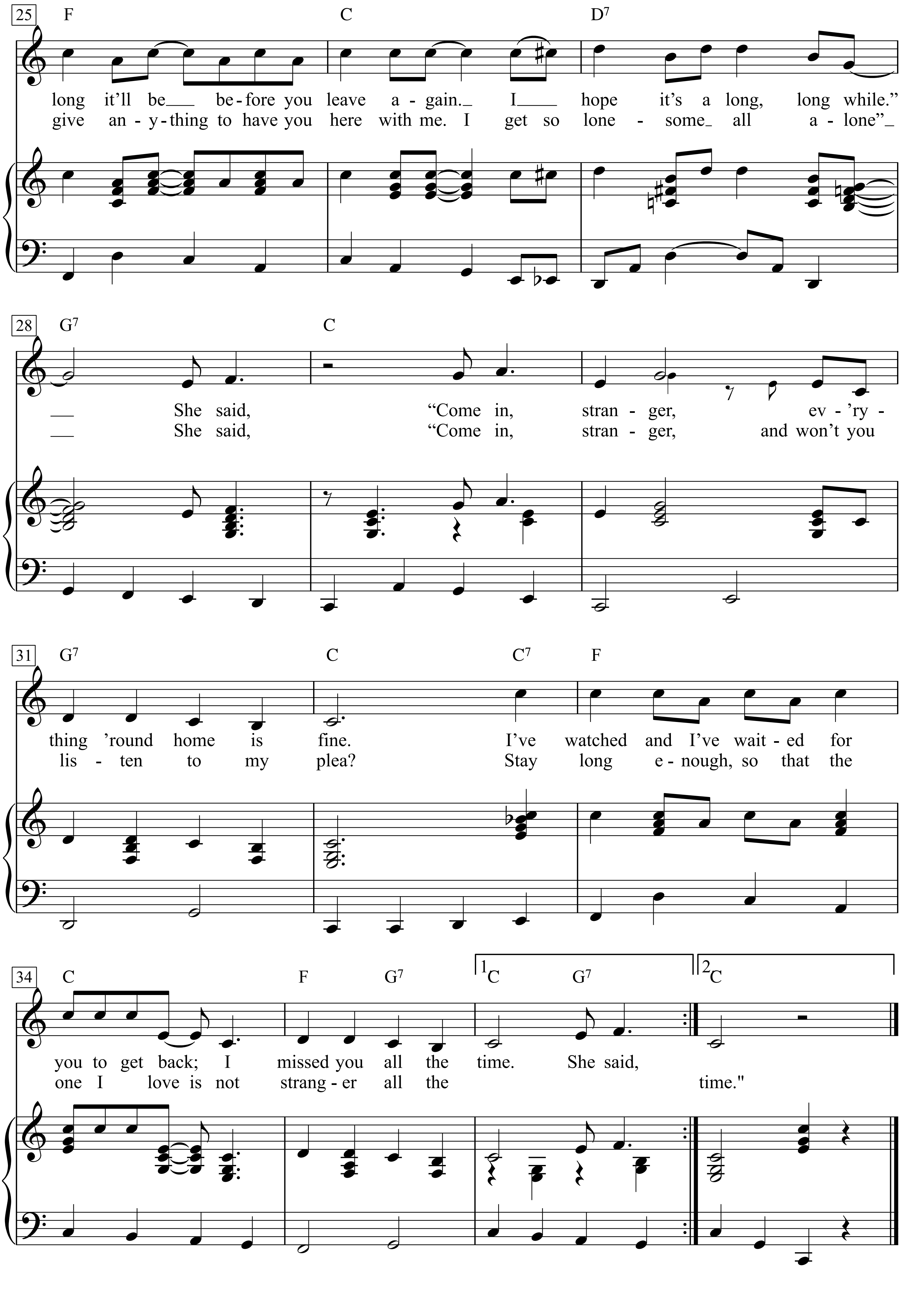
Come In, Stranger

Words & Music by
John R. Cash
(Johnny Cash)

Moderately fast




13
F
C
D7
Hon - ey, why didn't you let me know by mail?_ You've been gone so long."
16
G7
C
__ She said, "Come in, stran - ger, I know you're
She said, "Come in, stran - ger, oh, how I
19
F
G7
C
C7
F
wea - ry from all___ the miles. Just sit right there in your
need__ you___ when you're gone. I walk the floor and I
22
C
F
G7
C
eas - y chair_ and tell me all a - bout the plac - es you've been, how
watch the door_ and when I lie a - wake and won - der where you can be, I'd


25
F
C
D7
long it'll be___ be-fore you leave a - gain._ I____ hope it's a long, long while."
give an - y - thing to have you here with me. I get so lone - some_ all a - lone"_
28
G7
C
___ She said, "Come in, stran - ger, ev - 'ry -
___ She said, "Come in, stran - ger, and won't you
31
G7
C
C7
F
thing 'round home is fine. I've watched and I've wait - ed for
lis - ten to my plea? Stay long e - nough, so that the
34
C
F
G7
1C
G7
2C
you to get back; I missed you all the time. She said,
one I love is not strang - er all the time."

1. She said, “Come in, stranger, it’s good to have you home.
I hurried through ‘cause I knew it was you
when I saw your dog, waggin’ his tail.
Honey, why didn’t you let me know by mail?
You’ve been gone so long.”
She said, “Come in, stranger,
I know you’re weary from all the miles.
Just sit right there in your easy chair and tell me
all about the places you’ve been, how long it’ll be before you leave again.
I hope it’s a long, long while.”
She said, “Come in, stranger, ev’rything ‘round home is fine.
I’ve watched and I’ve waited for you to get back; I missed you all the time.”

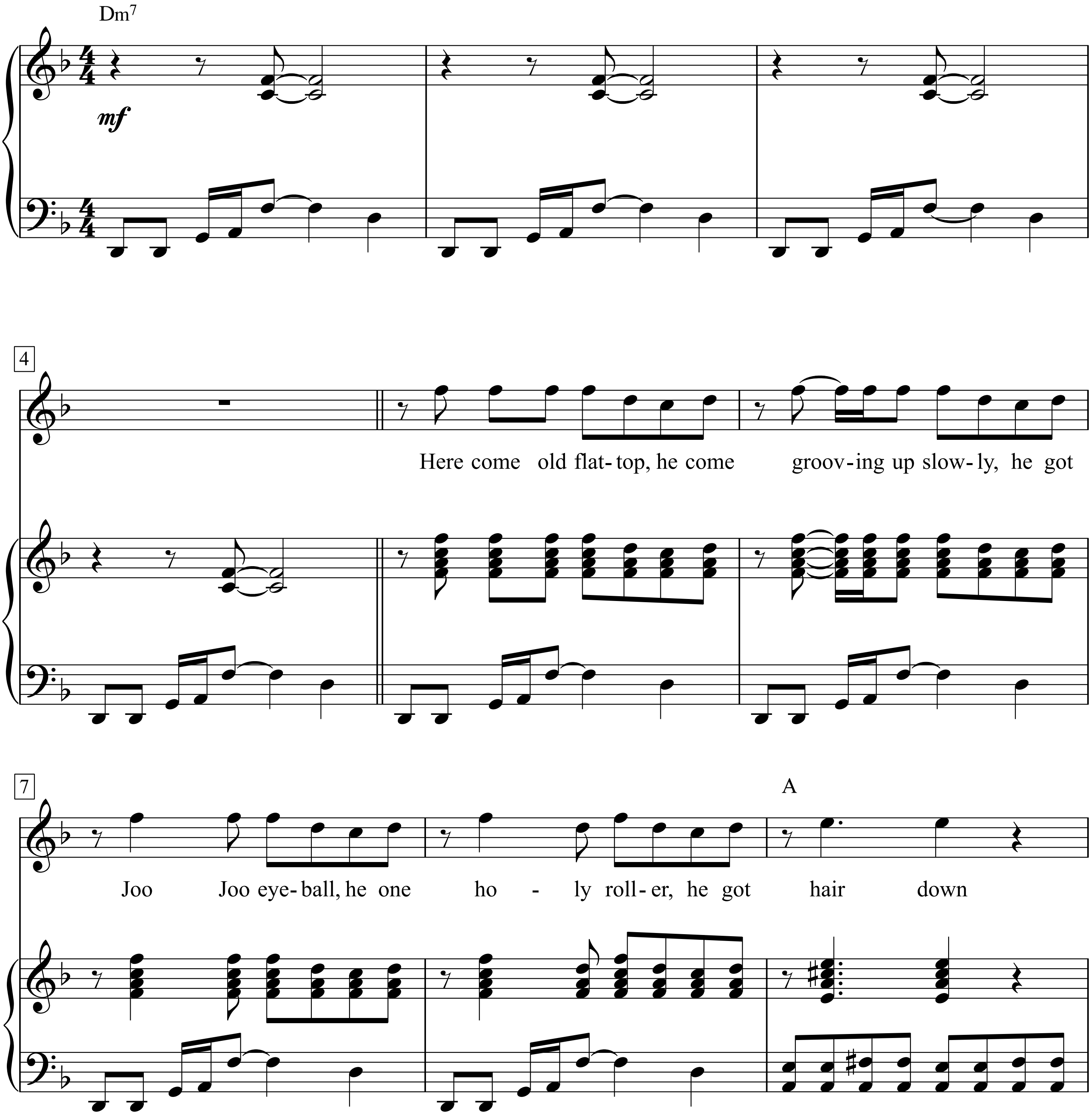
2. She said, “Come in, stranger, oh, how I need you when you’re gone.
I walk the floor and I watch the door and when I lie a-wake
and wonder where you can be,
I’d give anything to have you here with me.
I get so lonesome all alone” She said, “Come in, stranger,
and won’t you listen to my plea?
Stay long enough, so that the one I love is not stranger all the time.

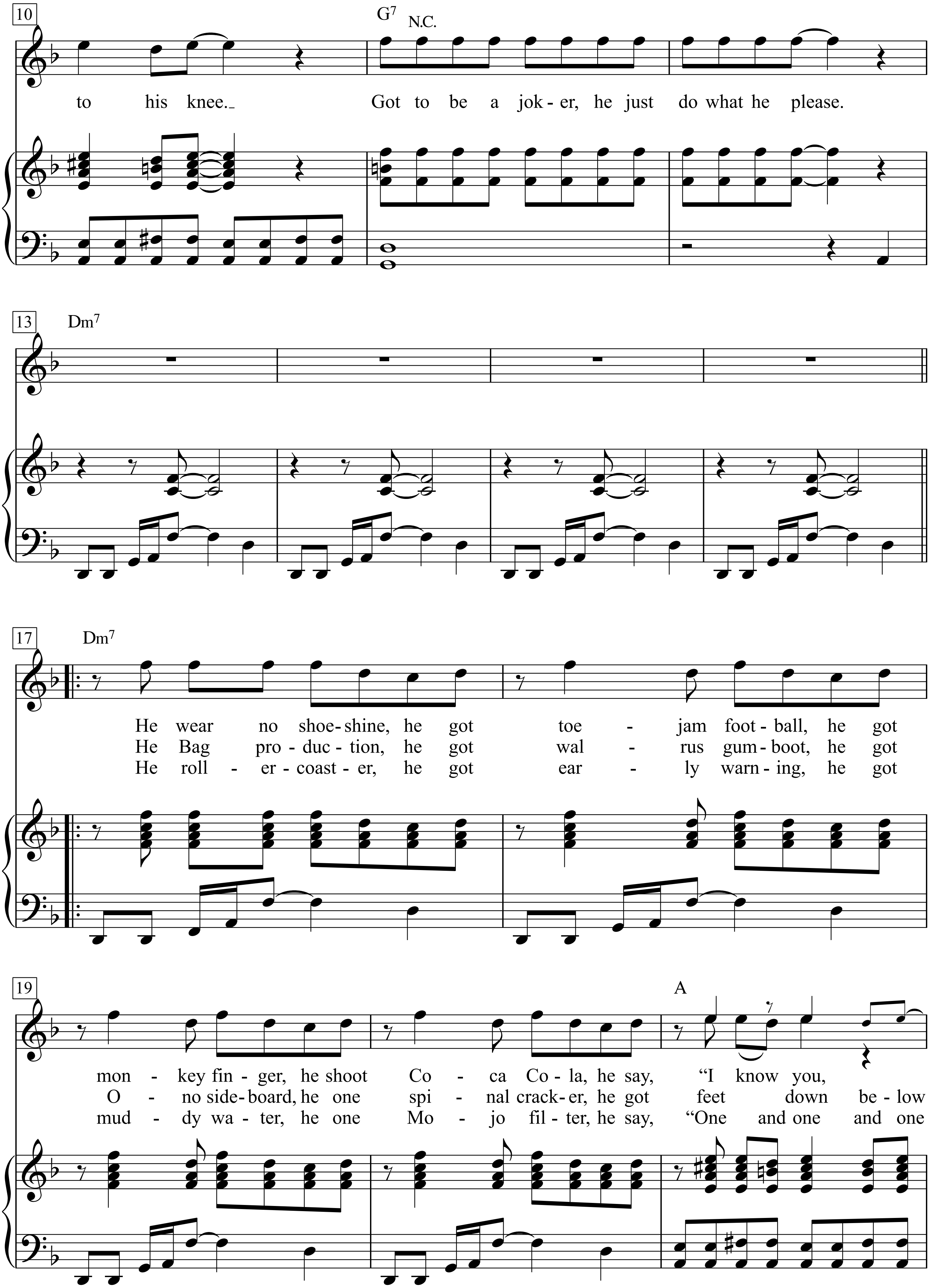
2. She said, “Come in, stranger, oh, how I need you when you’re gone.
I walk the floor and I watch the door and when I lie a-wake
and wonder where you can be,
I’d give anything to have you here with me.
I get so lonesome all alone” She said,
“Come in, stranger, and won’t you listen to my plea?
Stay long enough, so that the one I love is not stranger all the time."

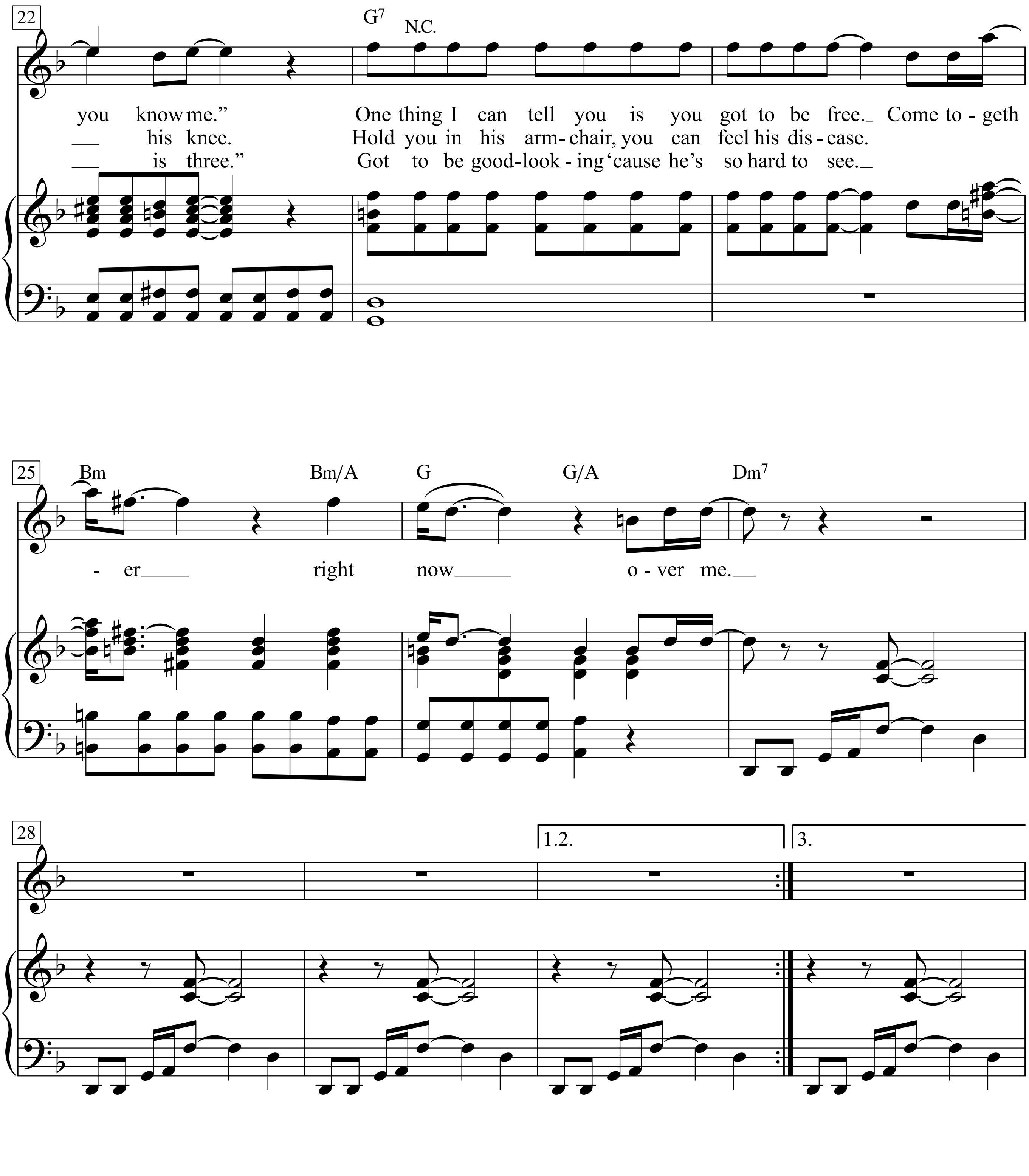
Come Together

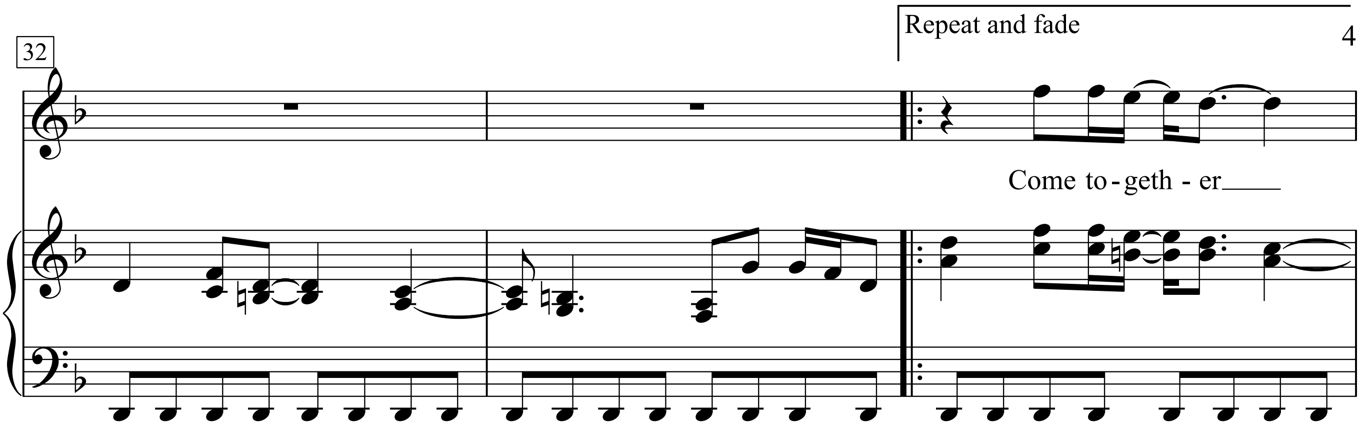
Words & Music by
John Lennon and Paul McCartney
(The Beatles)

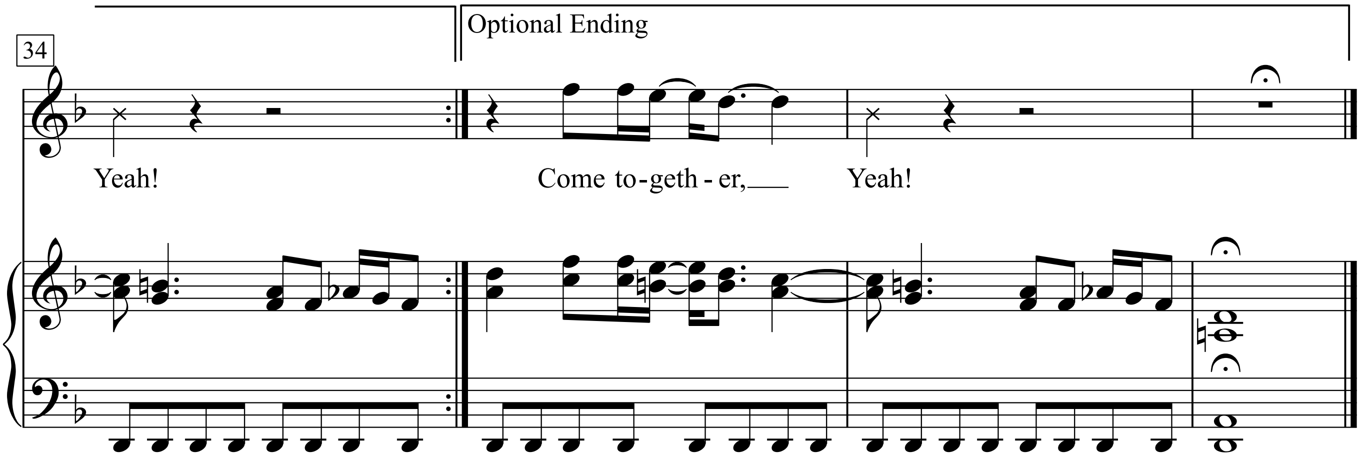
Moderately slow, with a double-time feeling




10
G7
N.C.
to his knee._ Got to be a jok - er, he just do what he please.
13
Dm7
17
Dm7
He wear no shoe- shine, he got toe - jam foot - ball, he got
He Bag pro - duc - tion, he got wal - rus gum - boot, he got
He roll - er - coast - er, he got ear - ly warn - ing, he got
19
A
mon - key fin - ger, he shoot Co - ca Co - la, he say, “I know you,
O - no side - board, he one spi - nal crack - er, he got feet down be - low
mud - dy wa - ter, he one Mo - jo fil - ter, he say, “One and one and one


22
G7
N.C.
you know me." One thing I can tell you is you got to be free._ Come to - geth
___ his knee. Hold you in his arm - chair, you can feel his dis - ease.
___ is three." Got to be good - look - ing 'cause he's so hard to see._
25
Bm
Bm/A
G
G/A
Dm7
- er____ right now_____ o - ver me.__
28
1.2.
3.


32
Repeat and fade
Come to - geth - er


34
Optional Ending
Yeah!
Come to - geth - er,
Yeah!

Here come old flattop,
he come grooving up slowly,
he got Joo Joo eyeball,
he one holy roller,
he got hair down to his knee.
Got to be a joker,
he just do what he please.
He wear no shoeshine,
he got toe-jam football,
he got monkey finger,
he shoot Coca Cola,
he say, “I know you, you know me.”
One thing I can tell you is you got to be free.
Come together right now over me.
Come together Yeah!
Come together,
Yeah!

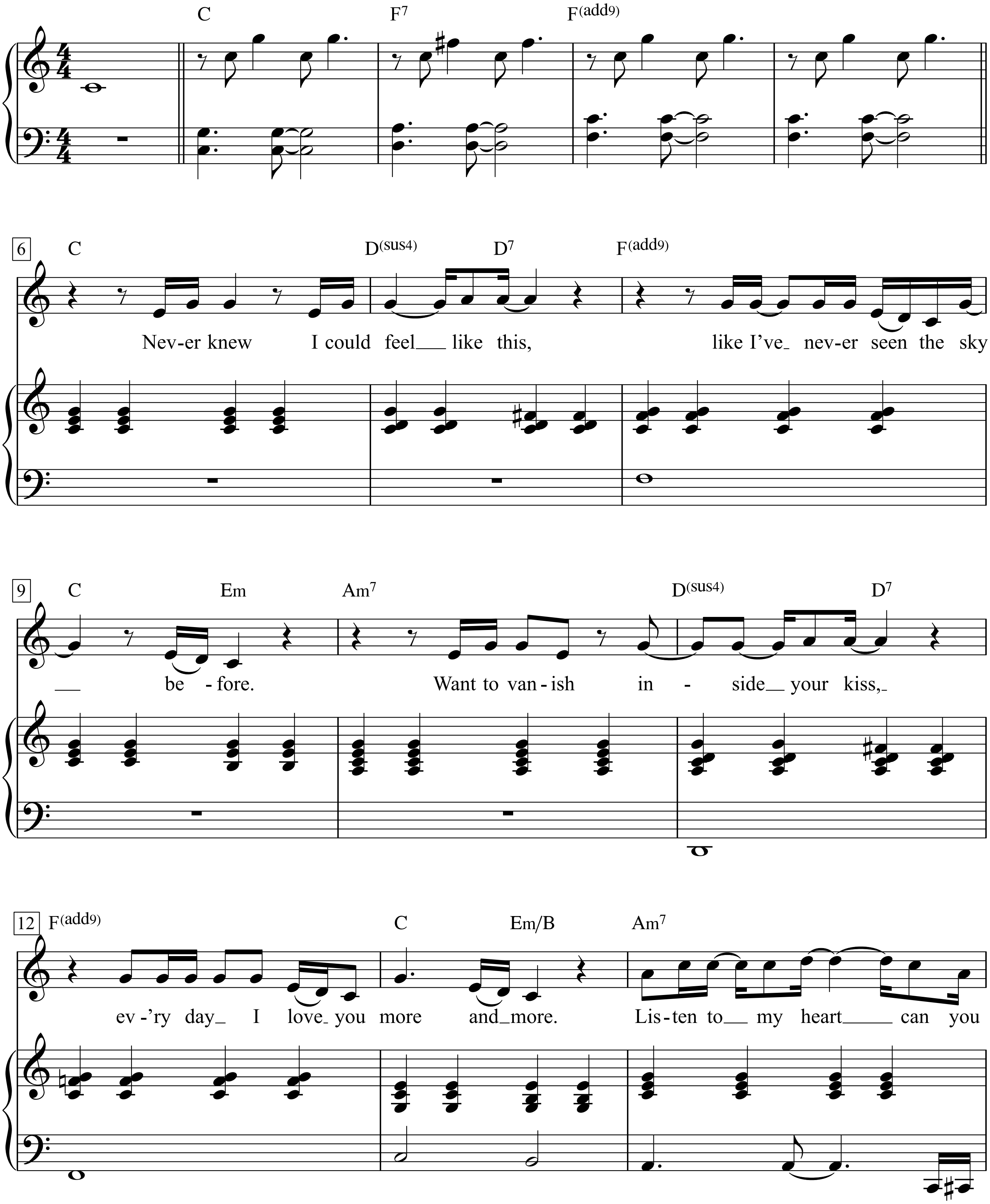
2. He Bag production,
he got walrus gumboot,
he got Ono sideboard,
he one spinal cracker,
he got feet down below his knee.
Hold you in his armchair,
you can feel his disease.

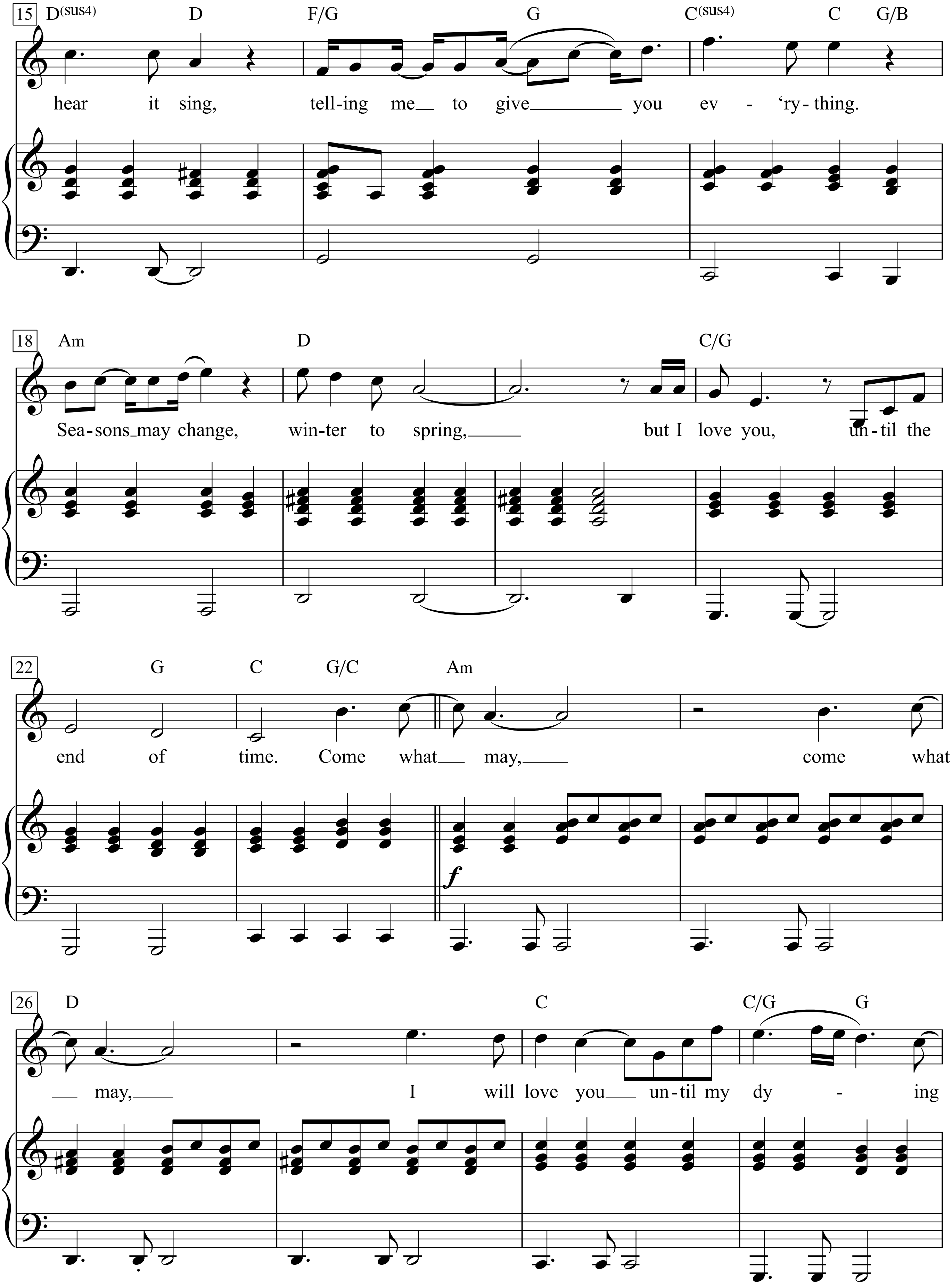
3. He rollercoaster,
he got early warning,
he got muddy water,
he one Mojo filter,
he say, “One and one and one is three.”
Got to be good-looking ‘cause he’s so hard to see.

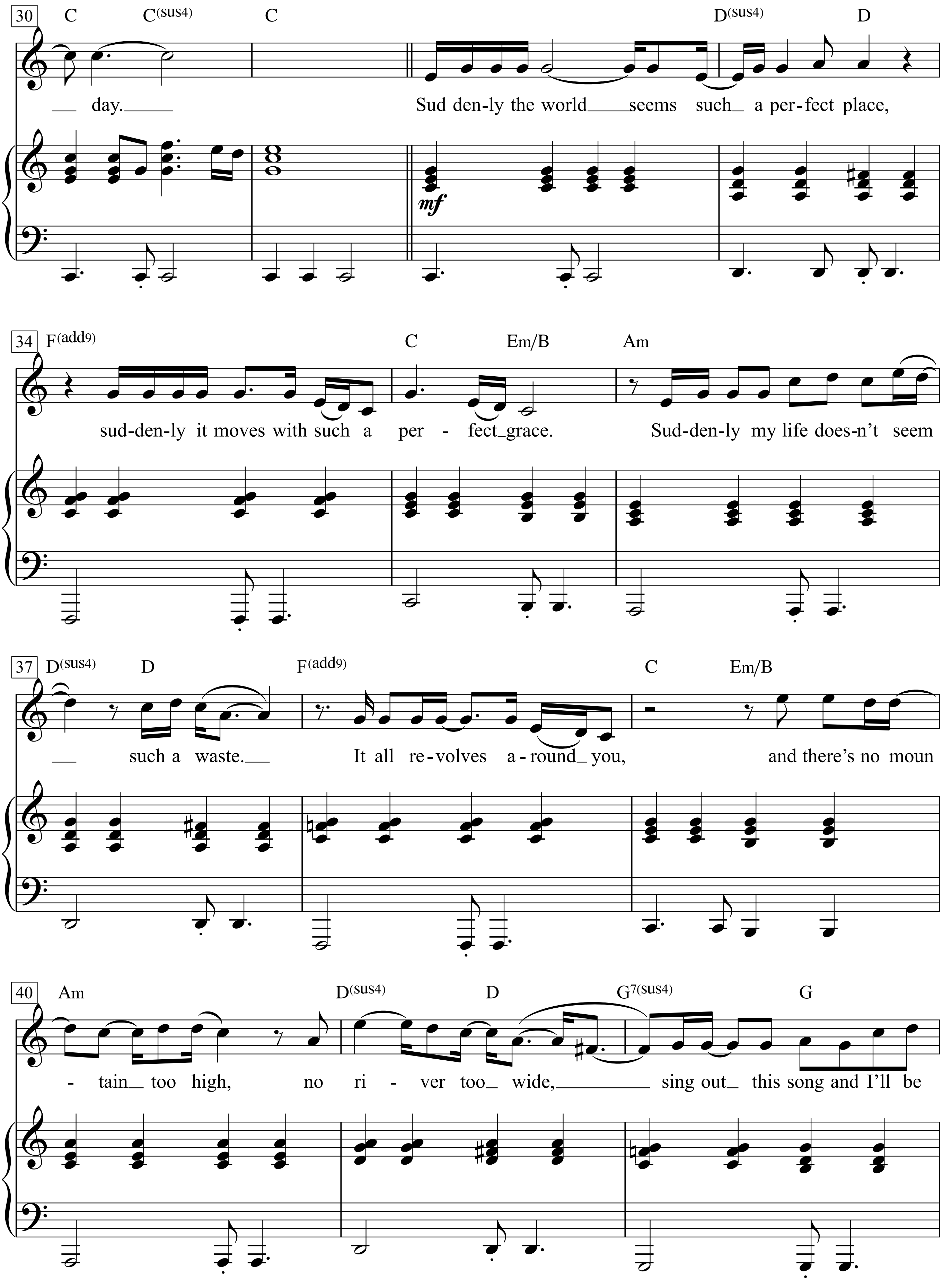
Come What May

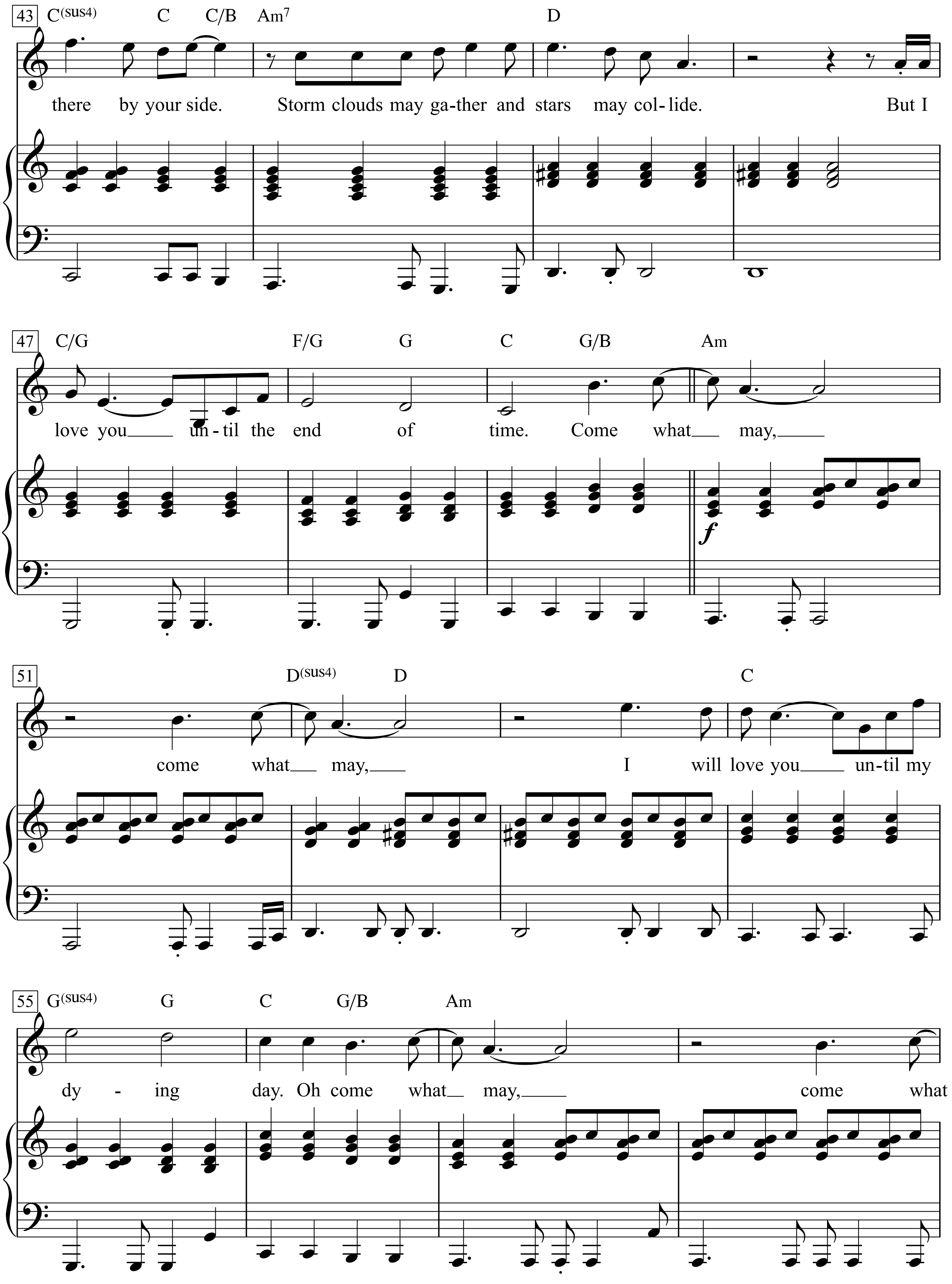
Words & Music by David Baerwald
(Ewan McGregor & Nicole Kidman)

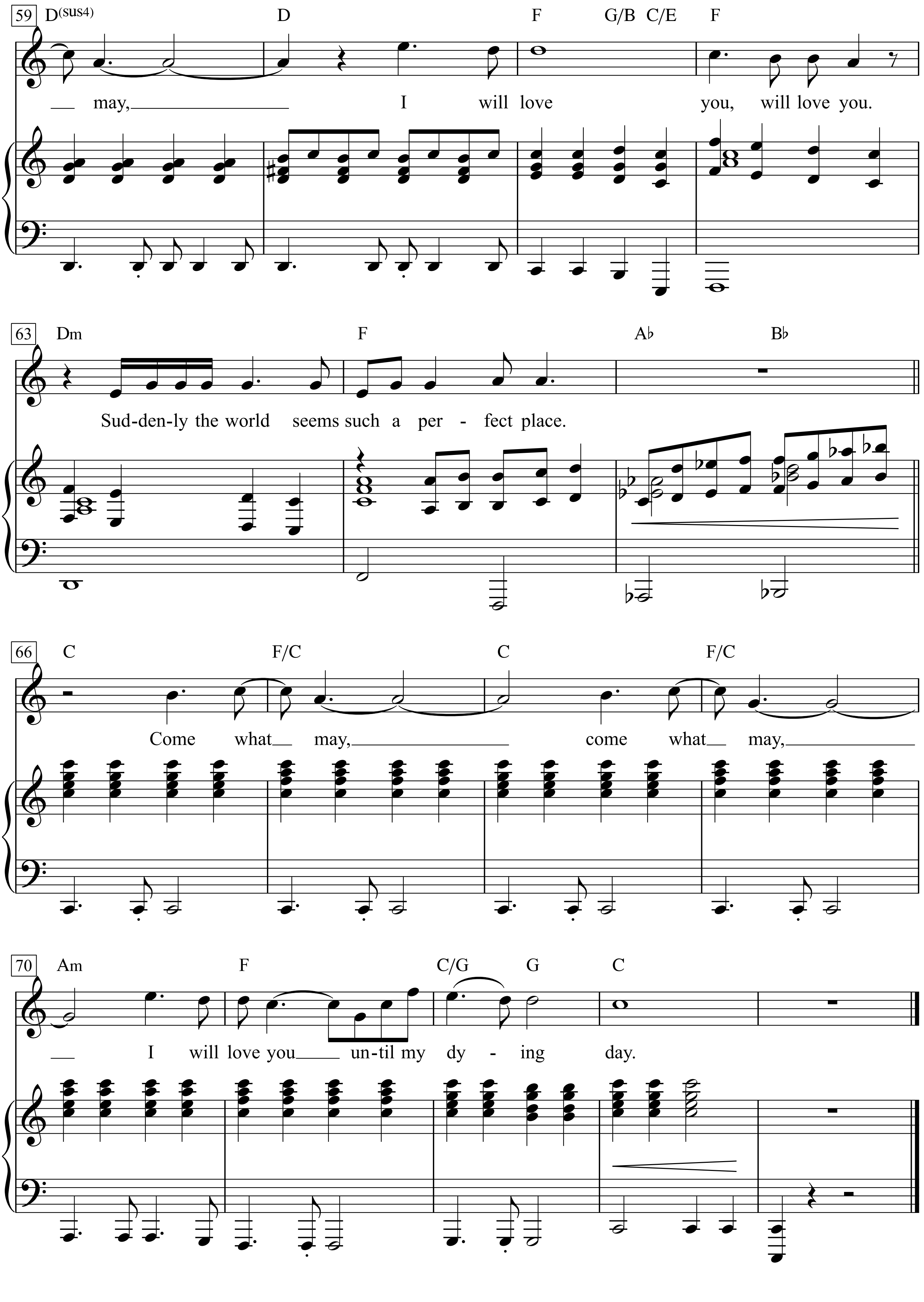
Rather slow




15
D(sus4) D F/G G C(sus4) C G/B
hear it sing, tell-ing me to give you ev - 'ry-thing.
18
Am D C/G
Sea-sons may change, win-ter to spring, but I love you, un-til the
22
G C G/C Am
end of time. Come what may, come what
f
26
D C C/G G
may, I will love you un-til my dy - ing


30
C C(sus4) C D(sus4) D
day.
Sud den-ly the world seems such a per-fect place,
mf
34
F(add9) C Em/B Am
sud-den-ly it moves with such a per - fect grace.
Sud-den-ly my life does-n't seem
37
D(sus4) D F(add9) C Em/B
such a waste.
It all re-volves a-round you,
and there's no moun
40
Am D(sus4) D G7(sus4) G
- tain too high,
no ri - ver too wide,
sing out this song and I'll be

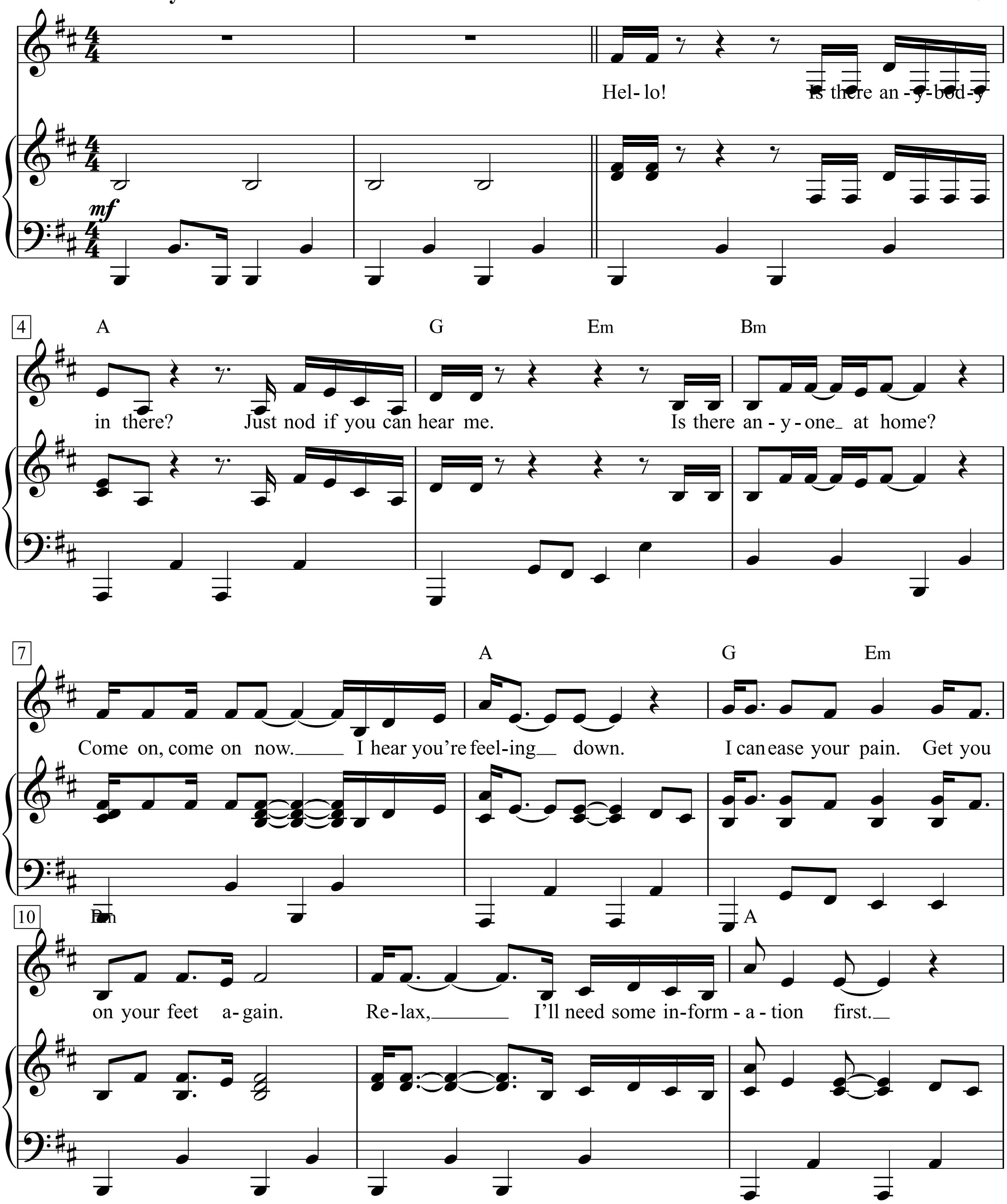

43 C(sus4) C C/B Am7 D
there by your side. Storm clouds may ga-ther and stars may col-lide. But I
47 C/G F/G G C G/B Am
love you un-til the end of time. Come what may,
f
51 D(sus4) D C
come what may, I will love you un-til my
55 G(sus4) G C G/B Am
dy - ing day. Oh come what may, come what

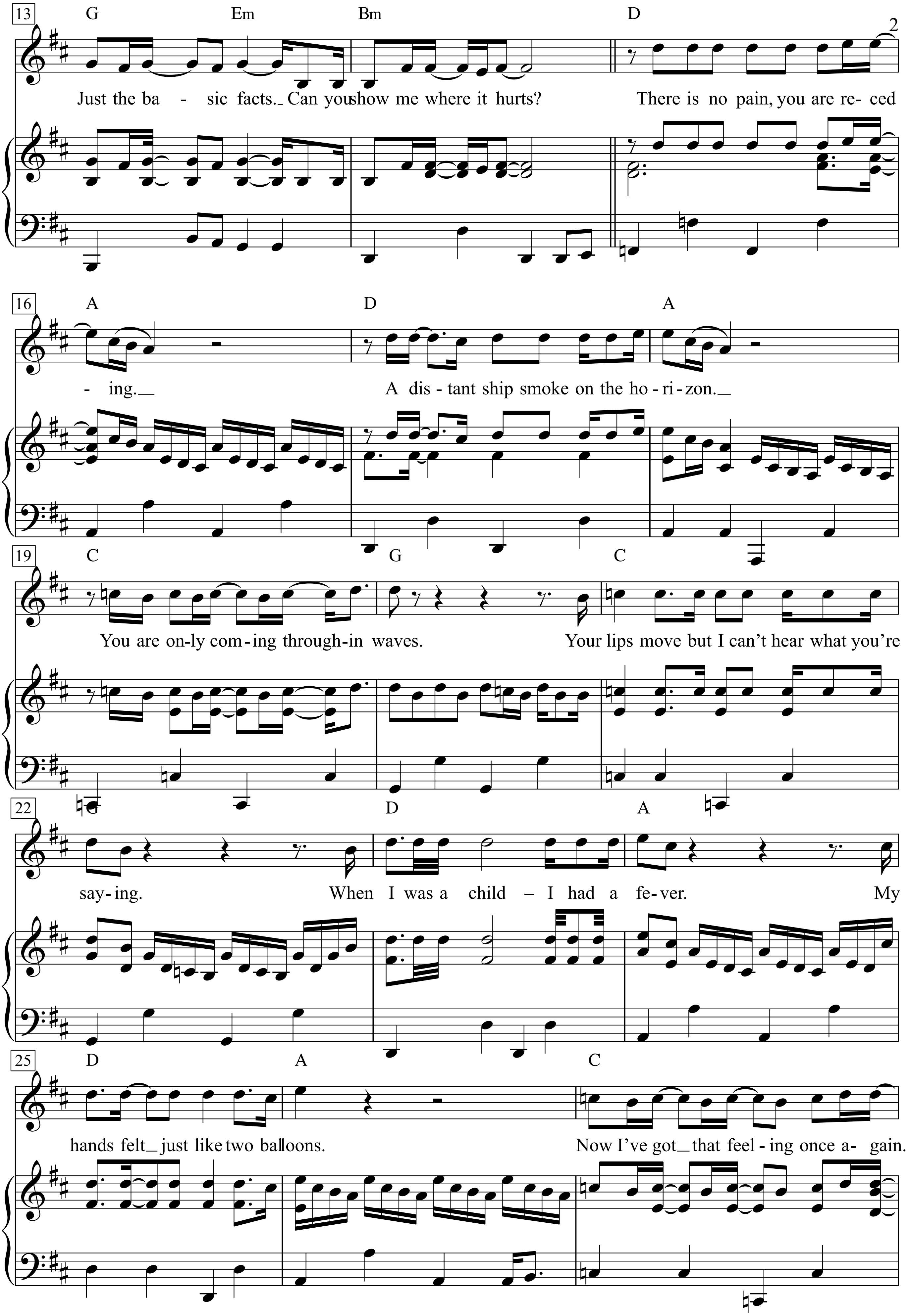

59
D(sus4)
D
F
G/B
C/E
F
may, I will love you, will love you.
63
Dm
F
A♭
B♭
Sud-den-ly the world seems such a per - fect place.
66
C
F/C
C
F/C
Come what may, come what may,
70
Am
F
C/G
G
C
I will love you un-til my dy - ing day.

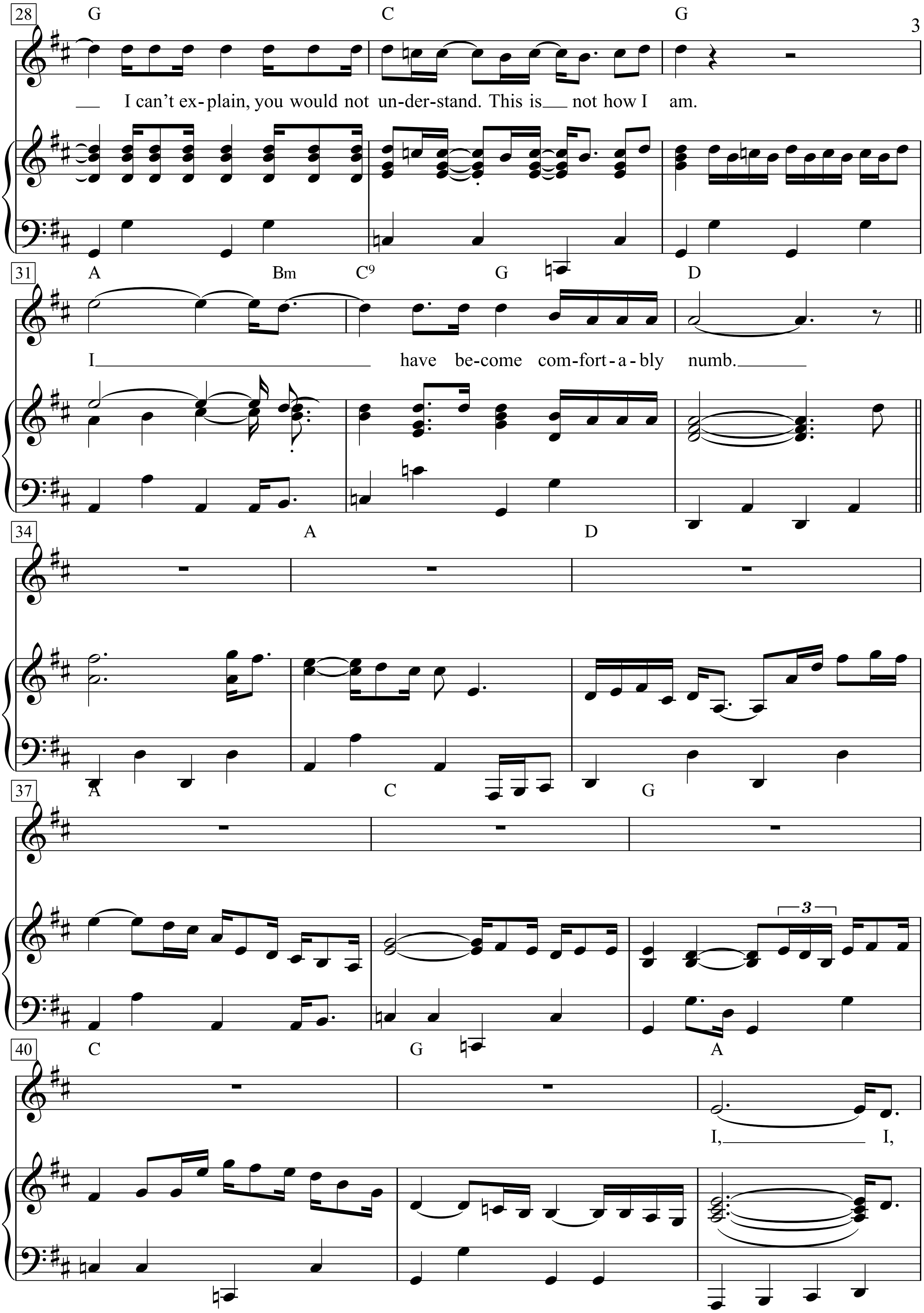
Comfortably Numb

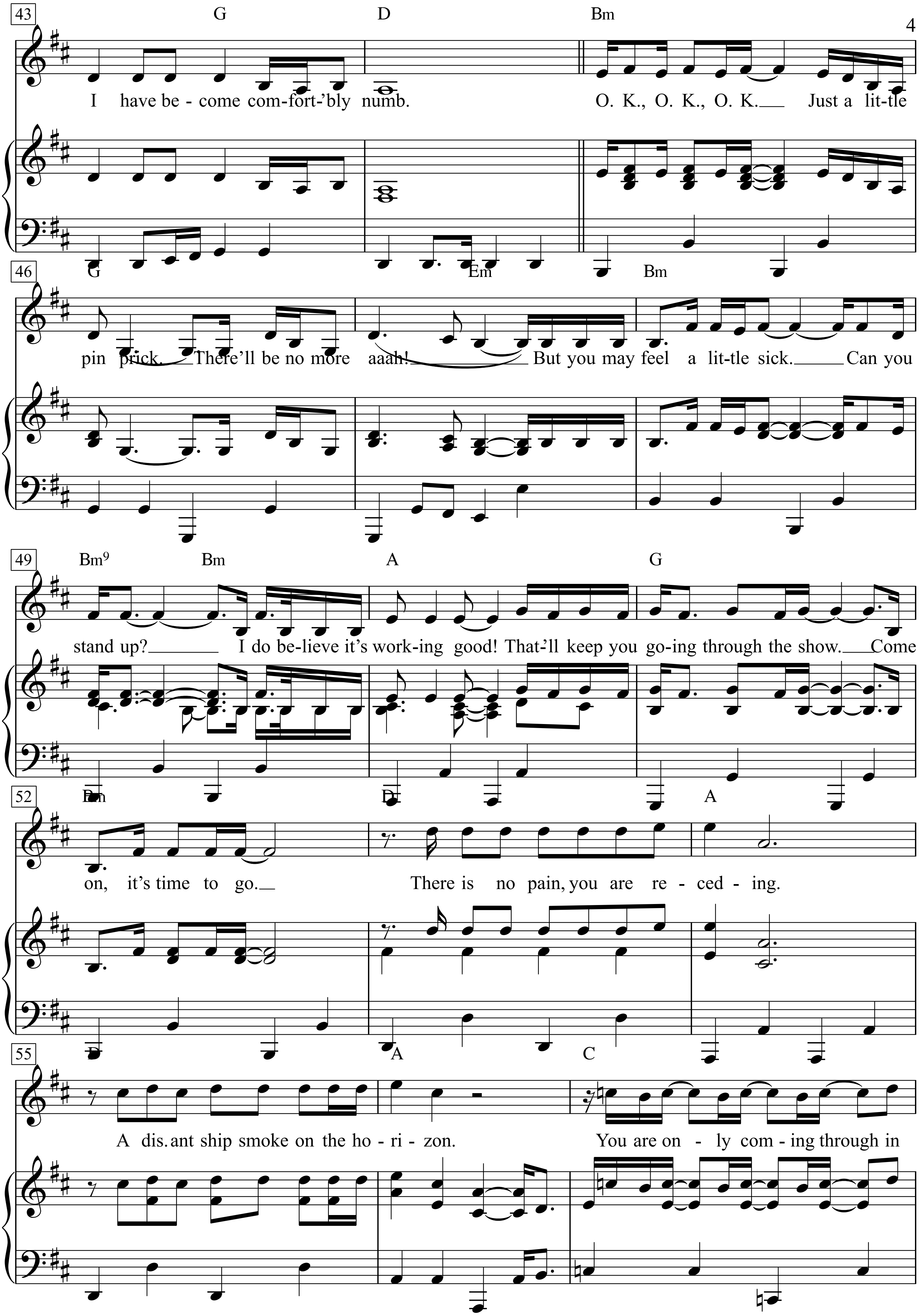
Words & Music by
David Gilmore and Roger Waters
(Pink Floyd)

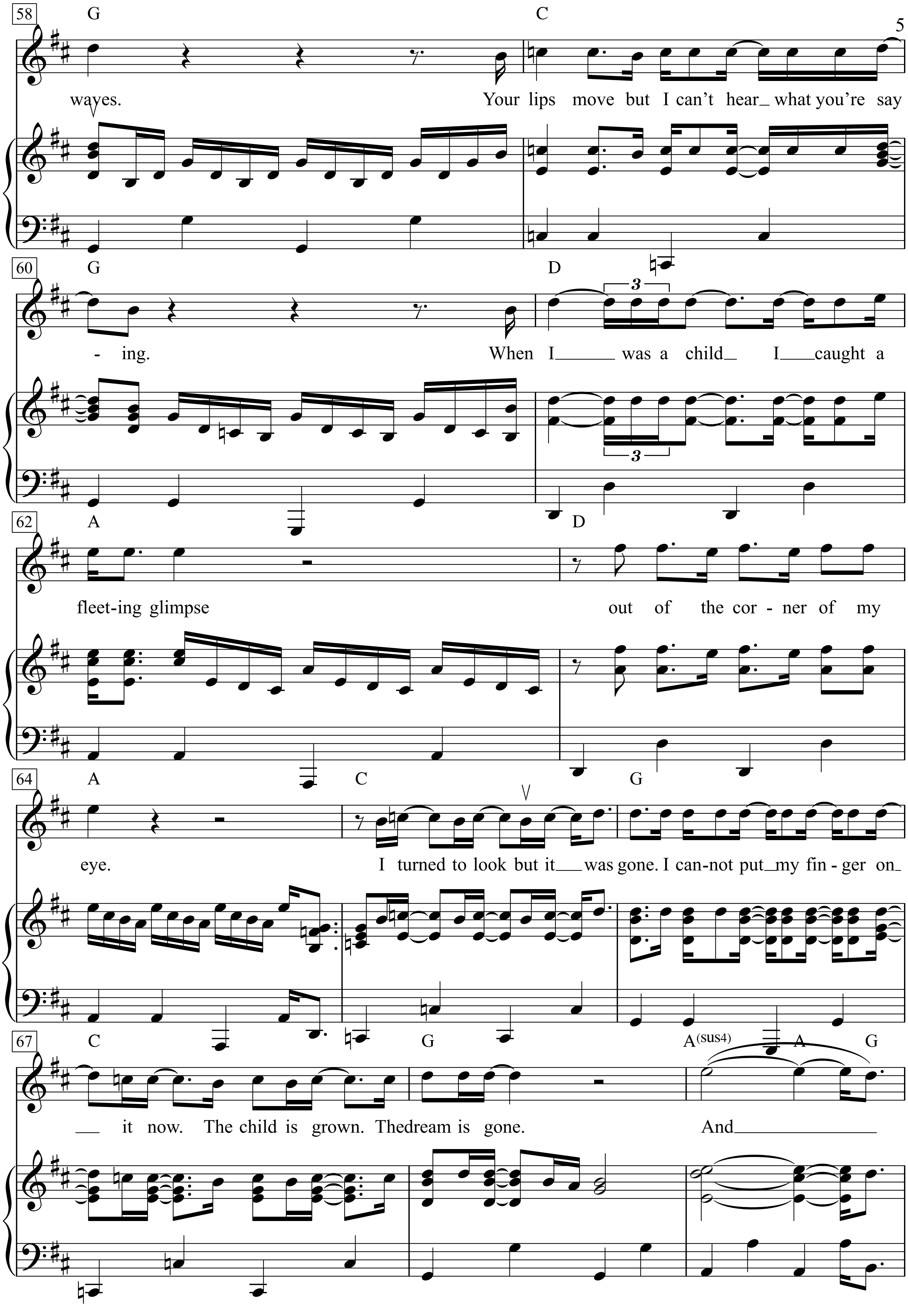
Slowly

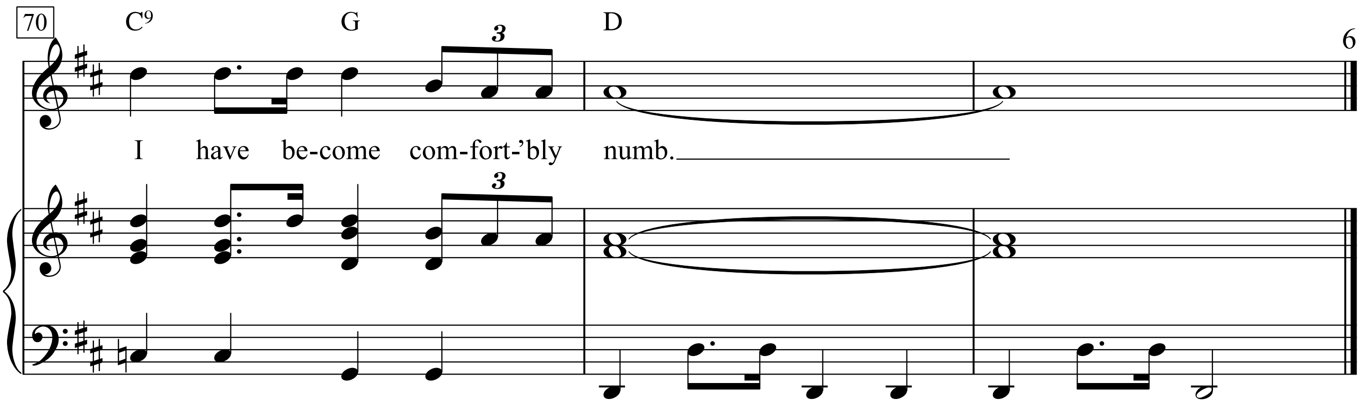



13
G Em Bm D
Just the ba - sic facts._ Can you show me where it hurts?
There is no pain, you are re- ced
16
A D A
- ing._
A dis - tant ship smoke on the ho - ri - zon._
19
C G C
You are on-ly com-ing through-in waves.
Your lips move but I can't hear what you're
22
D A
say- ing.
When I was a child – I had a fe-ver.
My
25
D A C
hands felt_ just like two balloons.
Now I've got_ that feel - ing once a- gain.


28
G
C
G
I can't ex-plain, you would not un-der-stand. This is not how I am.
31
A
Bm
C9
G
D
I have be-come com-fort-a-bly numb.
34
A
D
37
A
C
G
40
C
G
A
I, I,


43
G D Bm
I have be - come com-fort-'bly numb. O. K., O. K., O. K. Just a lit-tle
46
G Em Bm
pin prick. There'll be no more aaah! But you may feel a lit-tle sick. Can you
49
Bm9 Bm A G
stand up? I do be-lieve it's work-ing good! That-'ll keep you go-ing through the show. Come
52
Bm D A
on, it's time to go. There is no pain, you are re - ced - ing.
55
D A C
A dis. ant ship smoke on the ho - ri - zon. You are on - ly com - ing through in


58
G
C
wayes. Your lips move but I can't hear what you're say
60
G
D
- ing. When I was a child I caught a
62
A
D
fleet-ing glimpse out of the cor - ner of my
64
A
C
G
eye. I turned to look but it was gone. I can-not put my fin - ger on
67
C
G
A(sus4) A G
it now. The child is grown. The dream is gone. And


70
C9
G
D
3
I have be-come com-fort-'bly numb.
6

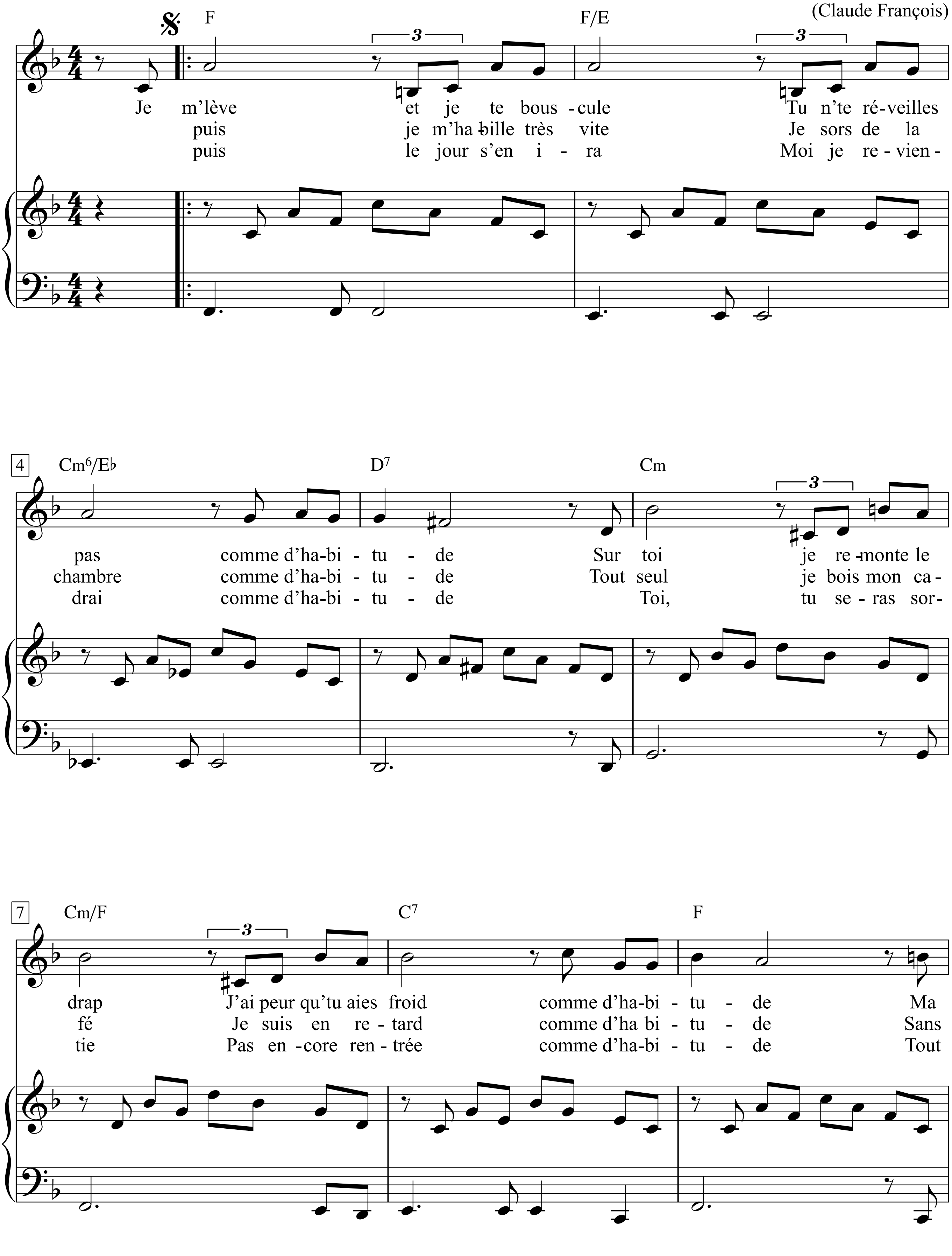
1.
Hello! Is there anybody in there?
Just nod if you can hear me.
Is there anyone at home?
Come on, come on now.
I hear you’re feeling down.
I can ease your pain.
Get you on your feet again.
Relax,
I’ll need some information first.
Just the basic facts.
Can you show me where it hurts?
There is no pain, you are receding.
A distant ship smoke on the horizon.
You are only coming through-in waves.
Your lips move but I can’t hear what you’re saying.
When I was a child – I had a fever.
My hands felt just like two balloons.
Now I’ve got that feeling once again.
I can’t explain, you would not understand.
This is not how I am.
I have become comfortably numb.
I, I, I have become comfort’bly numb.
O. K., O. K., O. K.
Just a little pin prick.
There’ll be no more aaah!
But you may feel a little sick.
Can you stand up?
I do believe it’s working good!
That’ll keep you going through the show.
Come on, it’s time to go.
There is no pain, you are receding.
A dis. ant ship smoke on the horizon.
You are only coming through in waves.
Your lips move but I can’t hear what you’re saying.
When I was a child I caught a fleeting glimpse out of the corner of my eye.
I turned to look but it was gone.
I cannot put my finger on it now.
The child is grown.
The dream is gone.
And I have become comfort’bly numb.

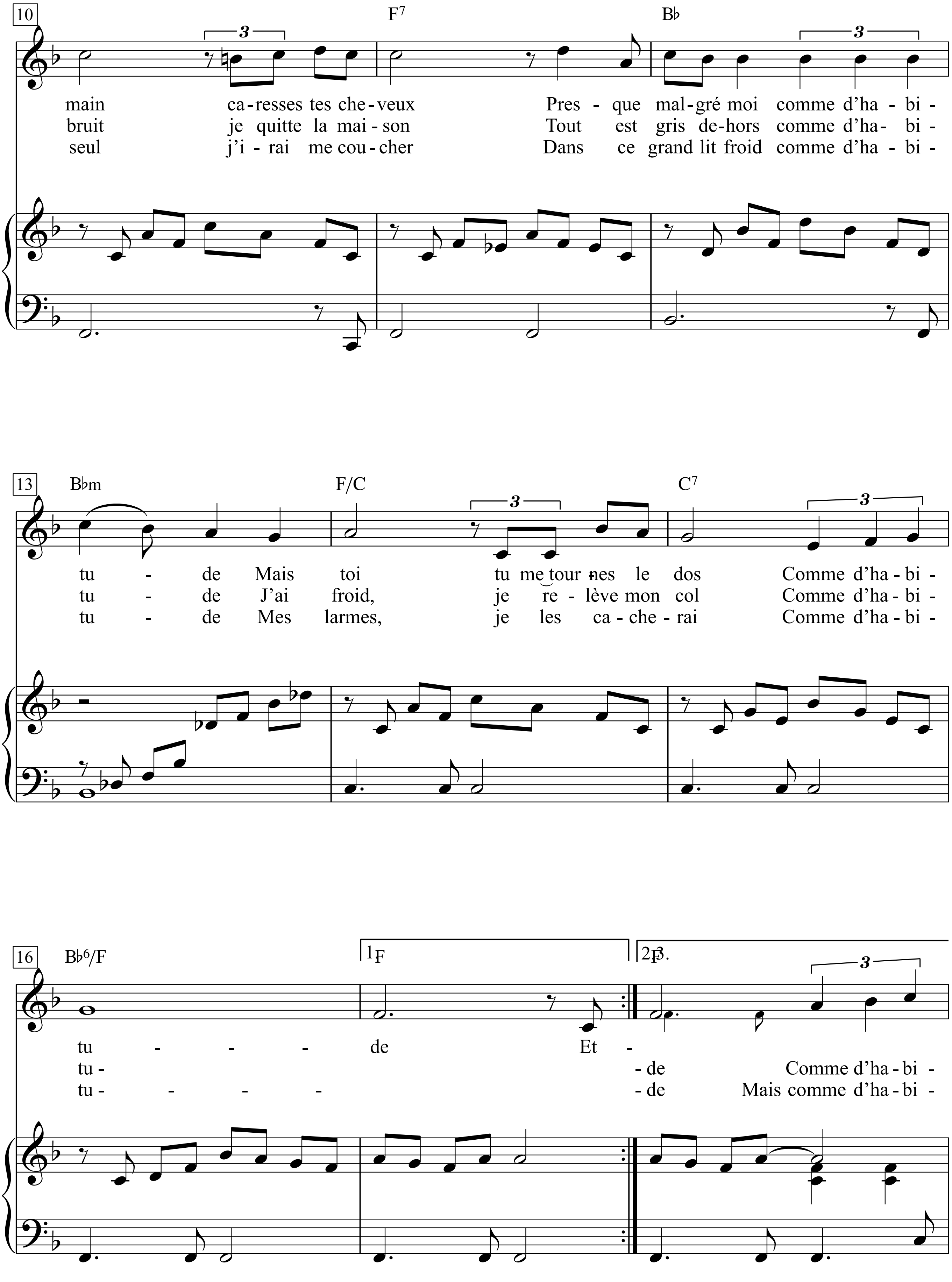
Comme d'abitude

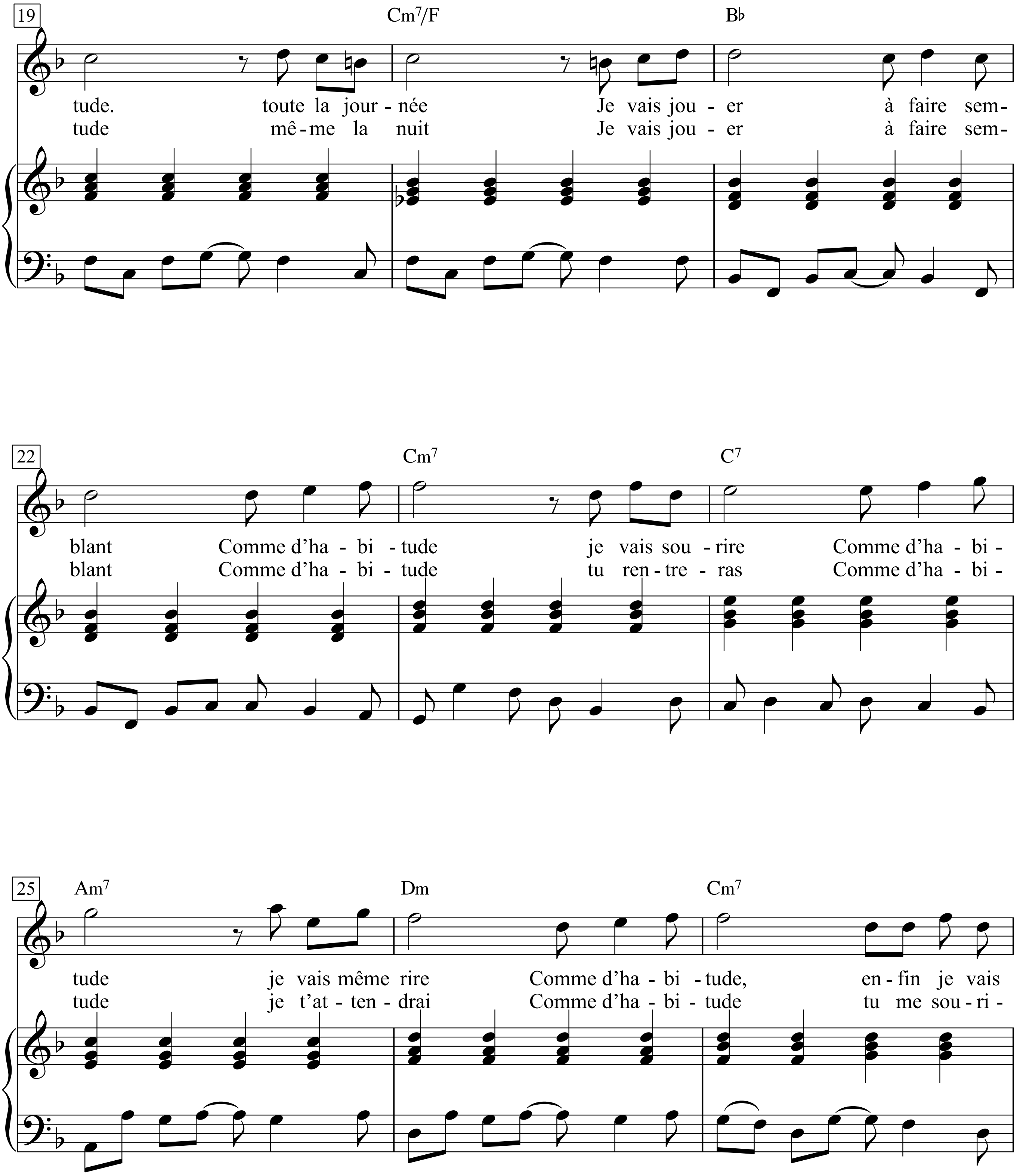
(My Way)

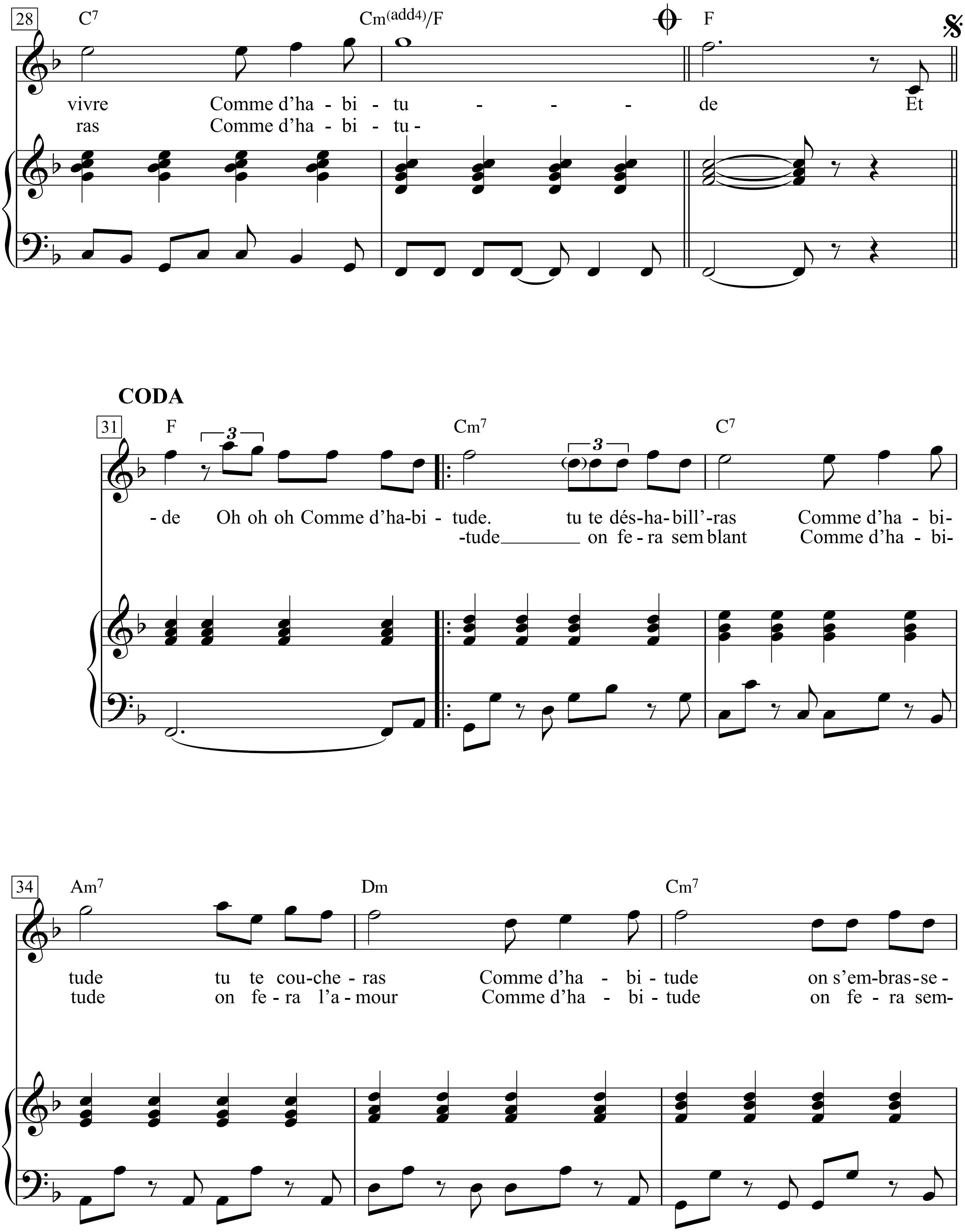
Paroles de
Gilles Thibaut

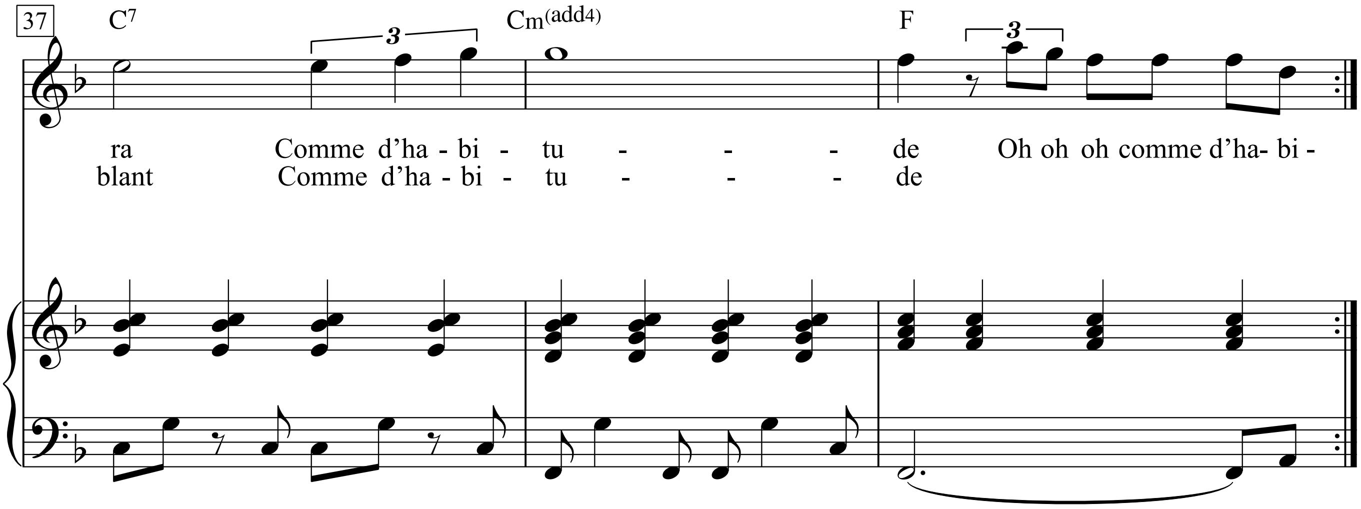
Musique de
Claude François et Jacques Revaux
(Claude François)




10
F7
B♭
main ca-resses tes che-veux Pres - que mal-gré moi comme d'ha - bi -
bruit je quitte la mai - son Tout est gris de-hors comme d'ha- bi -
seul j'i - rai me cou-cher Dans ce grand lit froid comme d'ha - bi -
13
B♭m
F/C
C7
tu - de Mais toi tu me tour nes le dos Comme d'ha - bi -
tu - de J'ai froid, je re - lève mon col Comme d'ha - bi -
tu - de Mes larmes, je les ca - che - rai Comme d'ha - bi -
16
B♭6/F
1F
2F3.
tu - - - - de Et -
tu - - de Comme d'ha - bi -
tu- - - - - de Mais comme d'ha - bi -


19
Cm7/F
B♭
tude. toute la jour - née Je vais jou - er à faire sem-
tude mê-me la nuit Je vais jou - er à faire sem-
22
Cm7
C7
blant Comme d'ha - bi - tude je vais sou - rire Comme d'ha - bi -
blant Comme d'ha - bi - tude tu ren - tre - ras Comme d'ha - bi -
25
Am7
Dm
Cm7
tude je vais même rire Comme d'ha - bi - tude, en - fin je vais
tude je t'at - ten - drai Comme d'ha - bi - tude tu me sou - ri -


28
C7
Cm(add4)/F
F
vivre Comme d'ha - bi - tu - - - - de Et
ras Comme d'ha - bi - tu -
CODA
31
F
Cm7
C7
- de Oh oh oh Comme d'ha-bi - tude. tu te dés-ha-bill'-ras Comme d'ha - bi-
-tude on fe - ra sem blant Comme d'ha - bi-
34
Am7
Dm
Cm7
tude tu te cou-che - ras Comme d'ha - bi - tude on s'em-bras-se -
tude on fe - ra l'a - mour Comme d'ha - bi - tude on fe - ra sem-

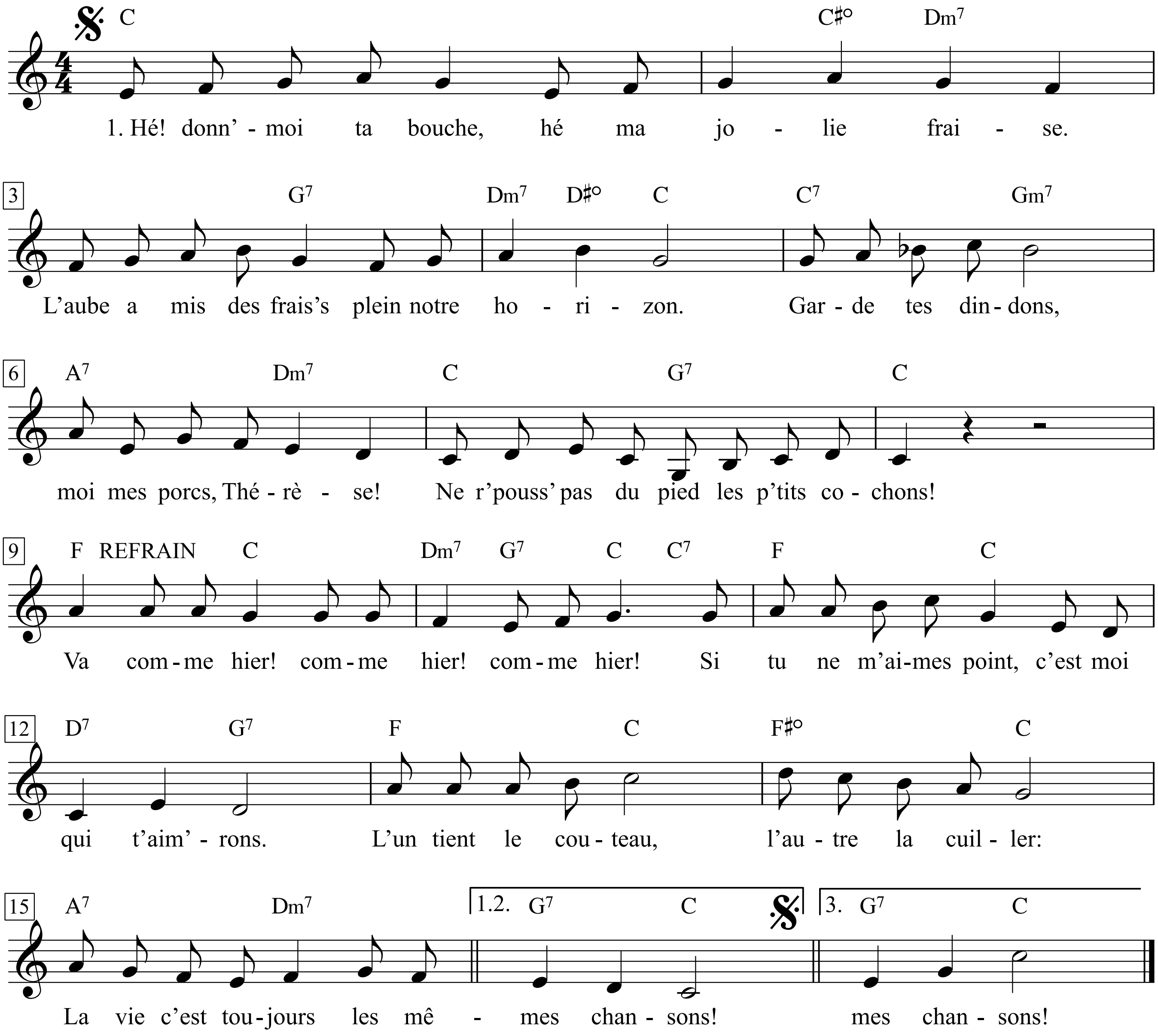

37
C7
Cm(add4)
F
ra Comme d'ha - bi - tu - - - de Oh oh oh comme d'ha- bi -
blant Comme d'ha - bi - tu - - - de

Comme hier

(Wie bisher)

Poème de Paul Fort

Texte & Musique: Georges Brassens



Comme hier

1. Hé! donn' moi ta bouche, hé! ma jolie fraise! L'aube a mis des frais's plein notr' horizon.
Garde tes dindons, moi mes porcs, Thérèse. Ne r'pouss' pas du pied mes p'tits cochons.

2. Va, comme hier! comme hier! comme hier! si tu ne m'aimes point, c'est moi qui t'aim'rons.
L'un tient le couteau, l'autre la cuiller: la vie, c'est toujours les mêmes chansons.

3. Pour sauter l' gros sourceau de pierre en pierre, comme tous les jours mes bras t'enlèv'ront.
Nos dindes, nos truies nous suivront légères. Ne r'pousse pas du pied mes p'tits cochons.

4. Va, comme hier! comme hier! comme hier! si tu ne m'aimes point, c'est moi qui t'aim'rons.
La vie, c'est toujours amour et misère. La vie, c'est toujours les mêmes chansons.

5. J'ai tant de respect pour ton cœur, Thérèse, et pour tes dindons, quand nous nous aimons.
Quand nous nous fâchons, hé! ma jolie fraise, ne r'pouss' pas du pied mes p'tits cochons.

6. Va comme hier! comme hier! comme hier! Si tu ne m'aimes point, c'est moi qui t'aim'rons.
L'un tient le couteau, l'autre la cuiller: la vie, c'est toujours la même chanson.

Wie bisher

1. He, gib mir den Mund, meine hübsche Beere! Der Morgen hat uns den Himmel voller Beeren gehängt.
Hüt du deine Gänse, ich meine Schweine, Thérèse. Tritt nicht nach meinen Ferkeln.

2. Komm, wie bisher! Wie bisher! Wie bisher! Wenn du mich nicht mehr liebst, lieb ich dich für zwei.
Einer hat das Messer, der andere den Löffel: Das Leben ist immer dasselbe Lied.

3. Wenn wir von einem Stein zum andern über den Bach hüpfen, nehm ich dich wie immer auf die Arme.
Unsere Gänse und Sauen folgen uns ganz leicht. Tritt nicht nach meinen Ferkeln.

4. Komm, wie bisher! Wie bisher! Wie bisher! Wenn du mich nicht mehr liebst, lieb ich dich für zwei.
Das Leben ist immer Liebe und Elend. Das Leben ist immer dasselbe Lied.

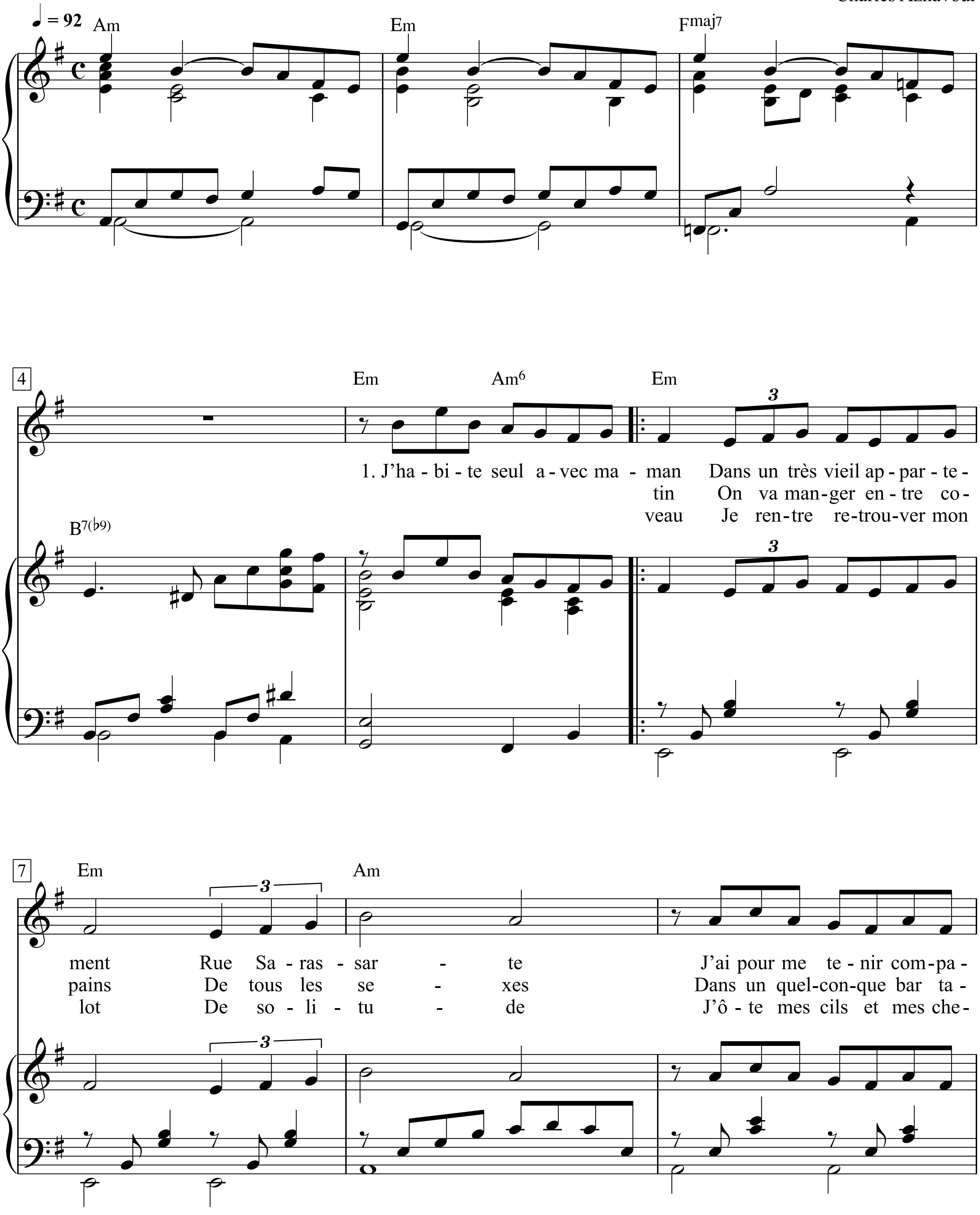
5. Ich hab Achtung vor deinem Herzen, Thérèse, und vor deinen Gänsen, wenn wir uns lieben.
Wenn wir uns streiten, eh, meine hübsche Beere, tritt nicht nach meinen Ferkeln.

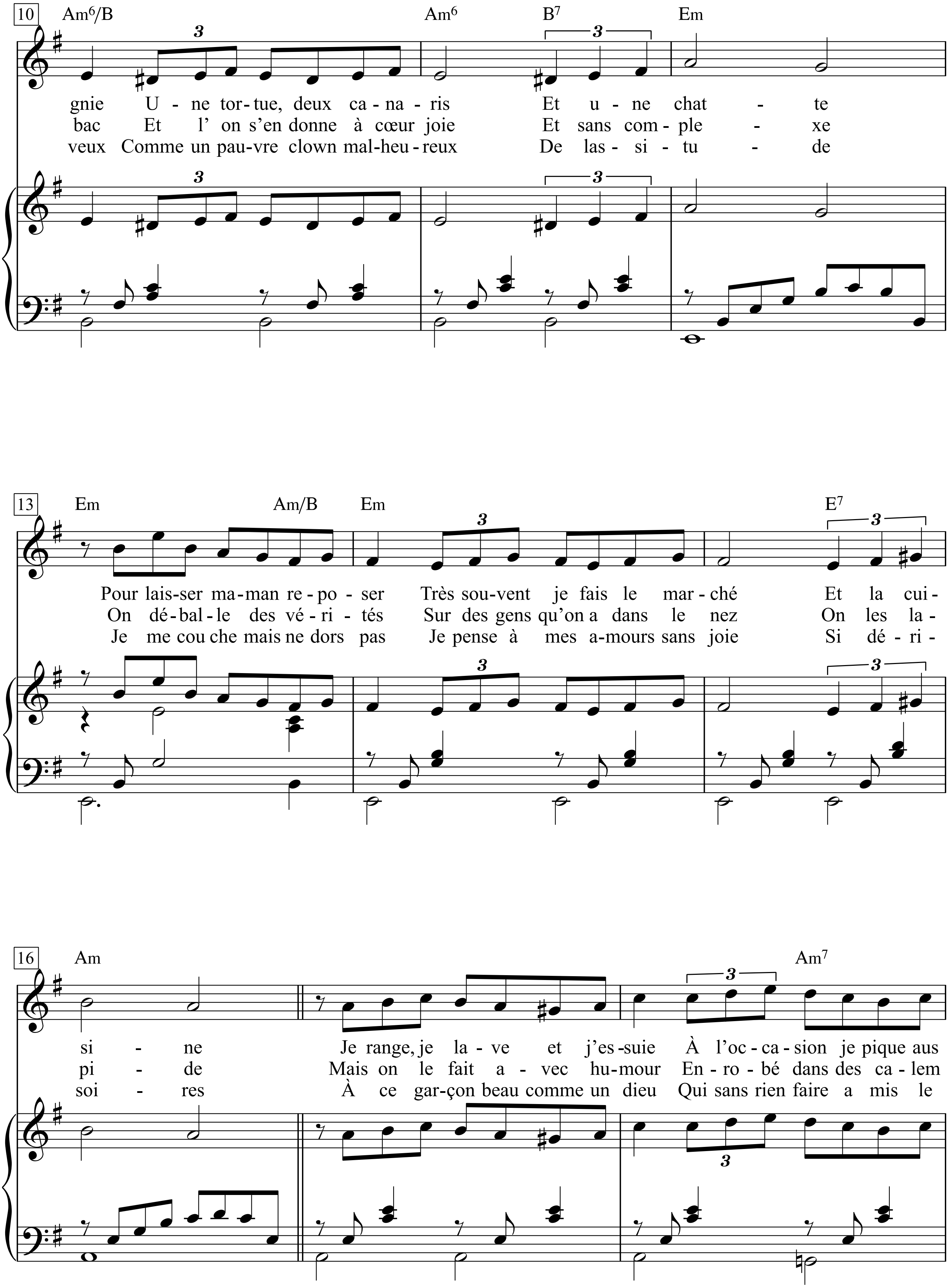
6. Komm, wie bisher! Wie bisher! Wie bisher! Wenn du mich nicht mehr liebst, lieb ich dich für zwei.
Einer hat das Messer, der andere den Löffel: Das Leben ist immer dasselbe Lied.

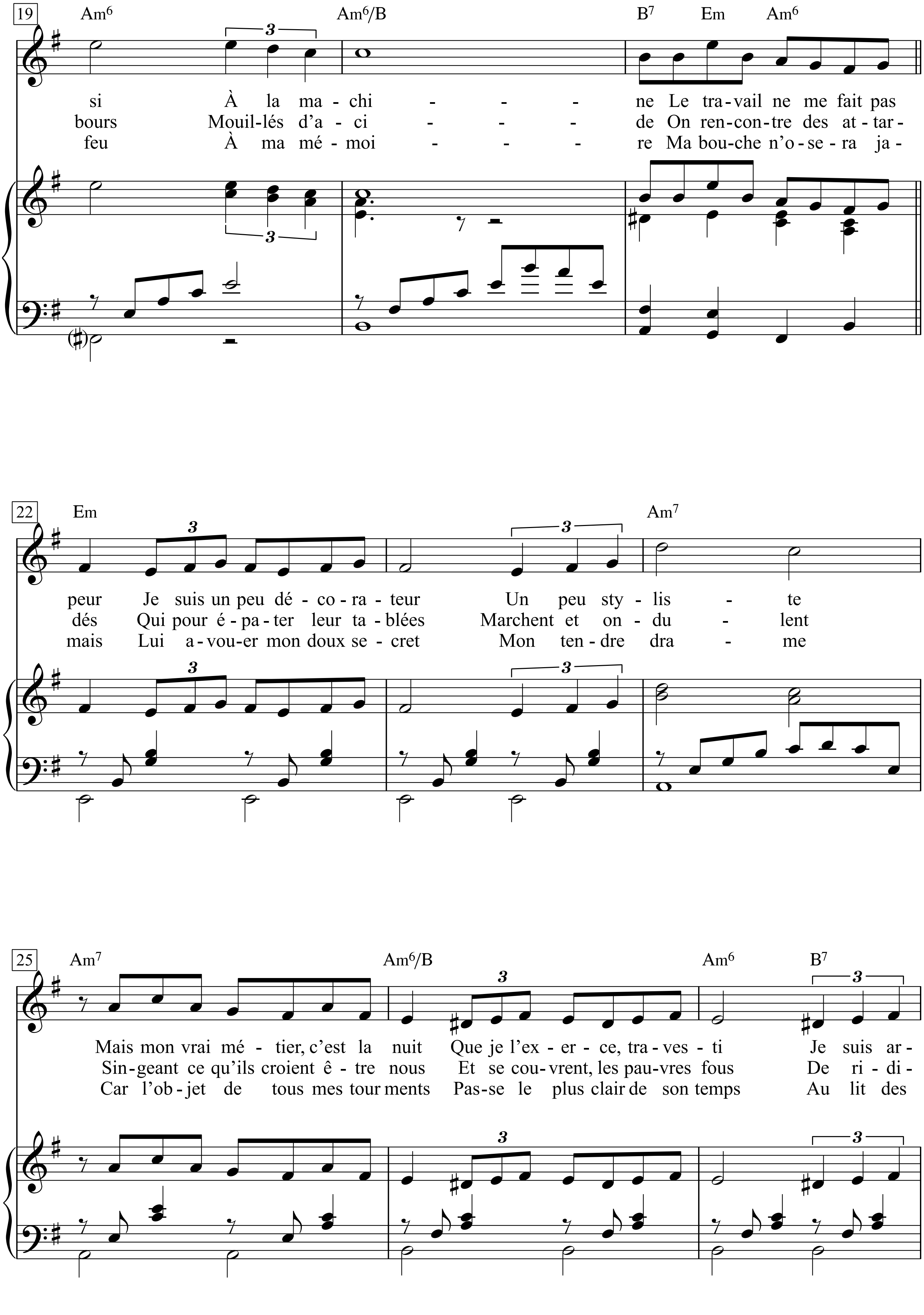
Comme ils disent

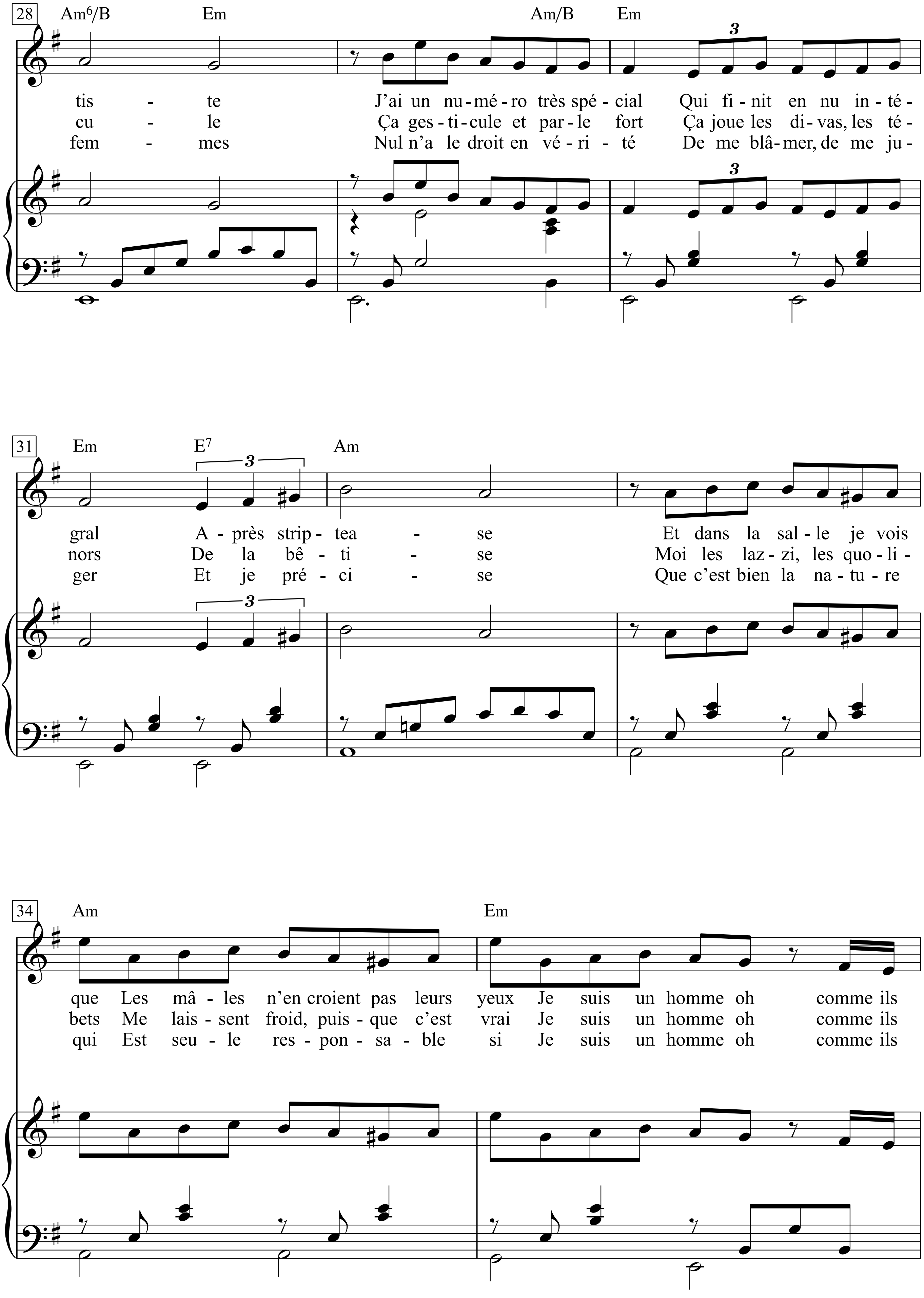
(Wie sie sagen)

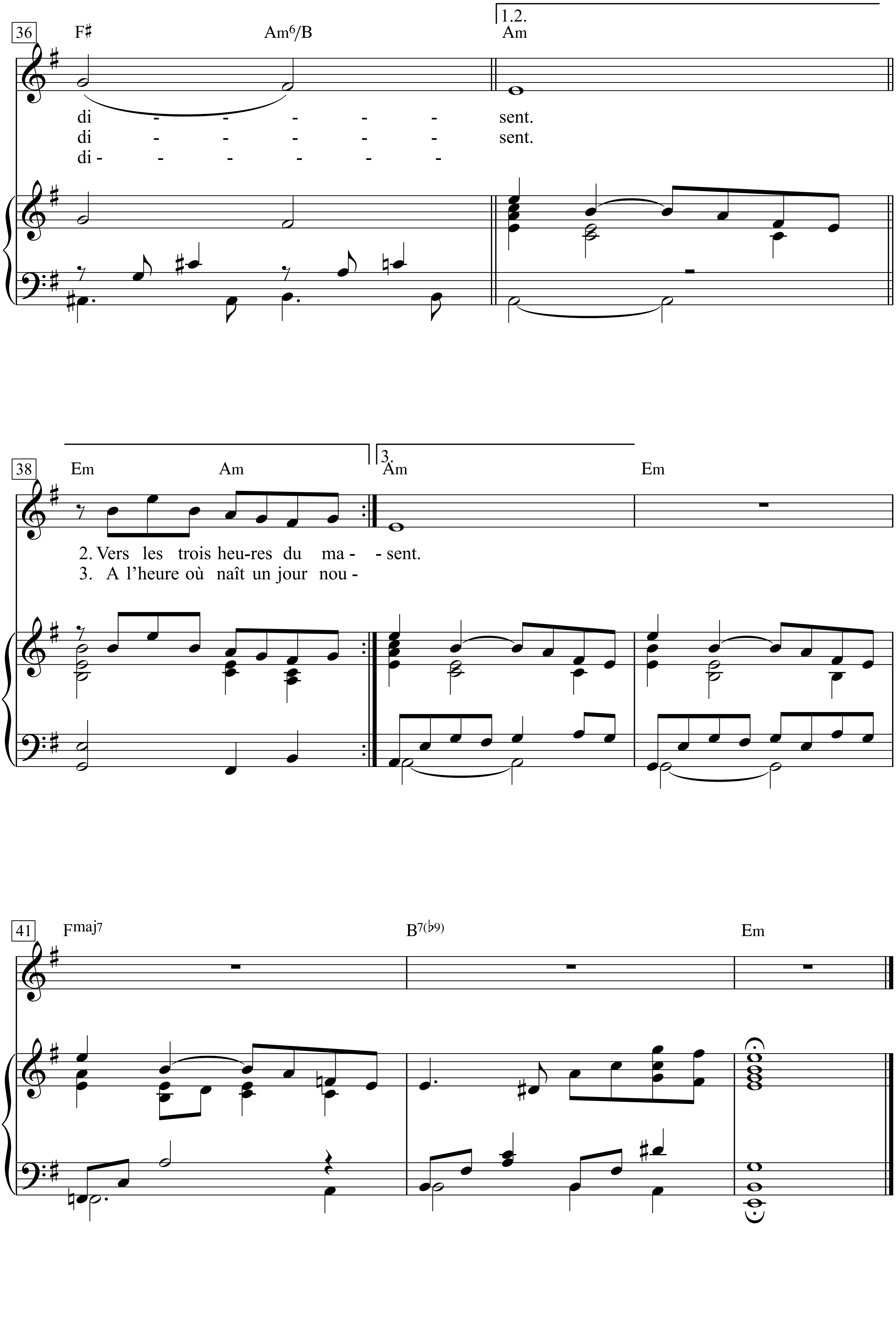
Paroles & Musique de
Charles Aznavour




10
Am6/B
Am6
B7
Em
gnie U - ne tor - tue, deux ca - na - ris Et u - ne chat - te
bac Et l' on s'en donne à cœur joie Et sans com - ple - xe
veux Comme un pau - vre clown mal - heu - reux De las - si - tu - de
13
Em
Am/B
Em
E7
Pour lais - ser ma - man re - po - ser Très sou - vent je fais le mar - ché Et la cui -
On dé - bal - le des vé - ri - tés Sur des gens qu'on a dans le nez On les la -
Je me cou che mais ne dors pas Je pense à mes a - mours sans joie Si dé - ri -
16
Am
Am7
si - ne Je range, je la - ve et j'es - suie À l'oc - ca - sion je pique aus
pi - de Mais on le fait a - vec hu - mour En - ro - bé dans des ca - lem
soi - res À ce gar - çon beau comme un dieu Qui sans rien faire a mis le


19
Am6 Am6/B B7 Em Am6
si À la ma - chi - - - - ne Le tra - vail ne me fait pas
bours Mouil - lés d'a - ci - - - - de On ren - con - tre des at - tar -
feu À ma mé - moi - - - re Ma bou - che n'o - se - ra ja -
22
Em Am7
peur Je suis un peu dé - co - ra - teur Un peu sty - lis - te
dés Qui pour é - pa - ter leur ta - blées Marchent et on - du - lent
mais Lui a - vou - er mon doux se - cret Mon ten - dre dra - me
25
Am7 Am6/B Am6 B7
Mais mon vrai mé - tier, c'est la nuit Que je l'ex - er - ce, tra - ves - ti Je suis ar -
Sin - geant ce qu'ils croient ê - tre nous Et se cou - vrent, les pau - vres fous De ri - di -
Car l'ob - jet de tous mes tour ments Pas - se le plus clair de son temps Au lit des


28
Am6/B Em Am/B Em
tis - te J'ai un nu-mé-ro très spé-cial Qui fi-nit en nu in-té-
cu - le Ça ges-ti-cule et par-le fort Ça joue les di-vas, les té-
fem - mes Nul n'a le droit en vé-ri-té De me blâ-mer, de me ju-
3
31
Em E7 Am
gral A-près strip-tea - se Et dans la sal-le je vois
nors De la bê-ti - se Moi les laz-zi, les quo-li-
ger Et je pré-ci - se Que c'est bien la na-tu-re
3
34
Am Em
que Les mâ-les n'en croient pas leurs yeux Je suis un homme oh comme ils
bets Me lais-sent froid, puis-que c'est vrai Je suis un homme oh comme ils
qui Est seu-le res-pon-sa-ble si Je suis un homme oh comme ils


36
F♯
Am6/B
1.2.
Am
di - - - - - - sent.
di - - - - - - sent.
di - - - - - -
38
Em
Am
3.
Am
Em
2. Vers les trois heu-res du ma - - sent.
3. A l'heure où naît un jour nou -
41
Fmaj7
B7(♭9)
Em

1. J'habite seul avec maman
Dans un très vieil appartement
Rue Sarassarte
J'ai pour me tenir compagnie
Une tortue, deux canaris
Et une chatte
Pour laisser maman reposer
Très souvent je fais le marché
Et la cuisine
Je range, je lave et j'essuie
À l'occasion je pique aussi
À la machine

Le travail ne me fait pas peur
Je suis un peu décorateur
Un peu styliste
Mais mon vrai métier, c'est la nuit
Que je l'exerce, travesti
Je suis artiste
J'ai un numéro très spécial
Qui finit en nu intégral
Après strip-tease
Et dans la salle je vois que
Les mâles n'en croient pas leurs yeux
Je suis un homme oh comme ils disent.

2. Vers les trois heures du matin
On va manger entre copains
De tous les sexes
Dans un quelconque bar tabac
Et l'on s'en donne à cœur joie
Et sans complexe
On déballe des vérités
Sur des gens qu'on a dans le nez
On les lapide
Mais on le fait avec humour
Enrobé dans des calembours
Mouillés d'acide

On rencontre des attardés
Qui pour épater leur tablées
Marchent et ondulent
Singeant ce qu'ils croient être nous
Et se couvrent, les pauvres fous
De ridicule
Ça gesticule et parle fort
Ça joue les divas, les ténors
De la bêtise
Moi les lazzi, les quolibets
Me laissent froid, puisque c'est vrai
Je suis un homme oh comme ils disent.

3. A l'heure où naît un jour nouveau
Je rentre retrouver mon lot
De solitude
J'ôte mes cils et mes cheveux
Comme un pauvre clown malheureux
De lassitude
Je me couche mais ne dors pas
Je pense à mes amours sans joie
Si dérisoires
À ce garçon beau comme un dieu
Qui sans rien faire a mis le feu
À ma mémoire

Ma bouche n'osera jamais
Lui avouer mon doux secret
Mon tendre drame
Car l'objet de tous mes tourments
Passe le plus clair de son temps
Au lit des femmes
Nul n'a le droit en vérité
De me blâmer, de me juger
Et je précise
Que c'est bien la nature qui
Est seule responsable si
Je suis un homme oh comme ils disent.

Wie sie sagen

1. Ich wohn' alleine mit Mama
In einem alten Haus ganz nah
Bei dem Theater
Und da ich immer einsam war
Hab' ich noch ein Kanari-Paar
Und einen Kater
Mama strengt alle Arbeit an
Ich geh' zum Markt und koche dann
Mit viel Routine
Ich wasche ab und mache rein
Und näh', sollt' es nötig sein
Auf der Maschine
Mir macht fast jede Arbeit Spaß
Weil ich Gefühl für Form und Maß
Und Stil besitze
Doch nachts erwacht erst mein Genie
Denn in der Kunst der Travestie
Da bin ich Spitze
Bewundert ist mein Striptease-Akt
Am Ende steh' ich völlig nackt
Ich kann das wagen
Und alle Gäste rings im Raum
Die trauen ihren Augen kaum
Ich bin ein Homo, wie sie sagen

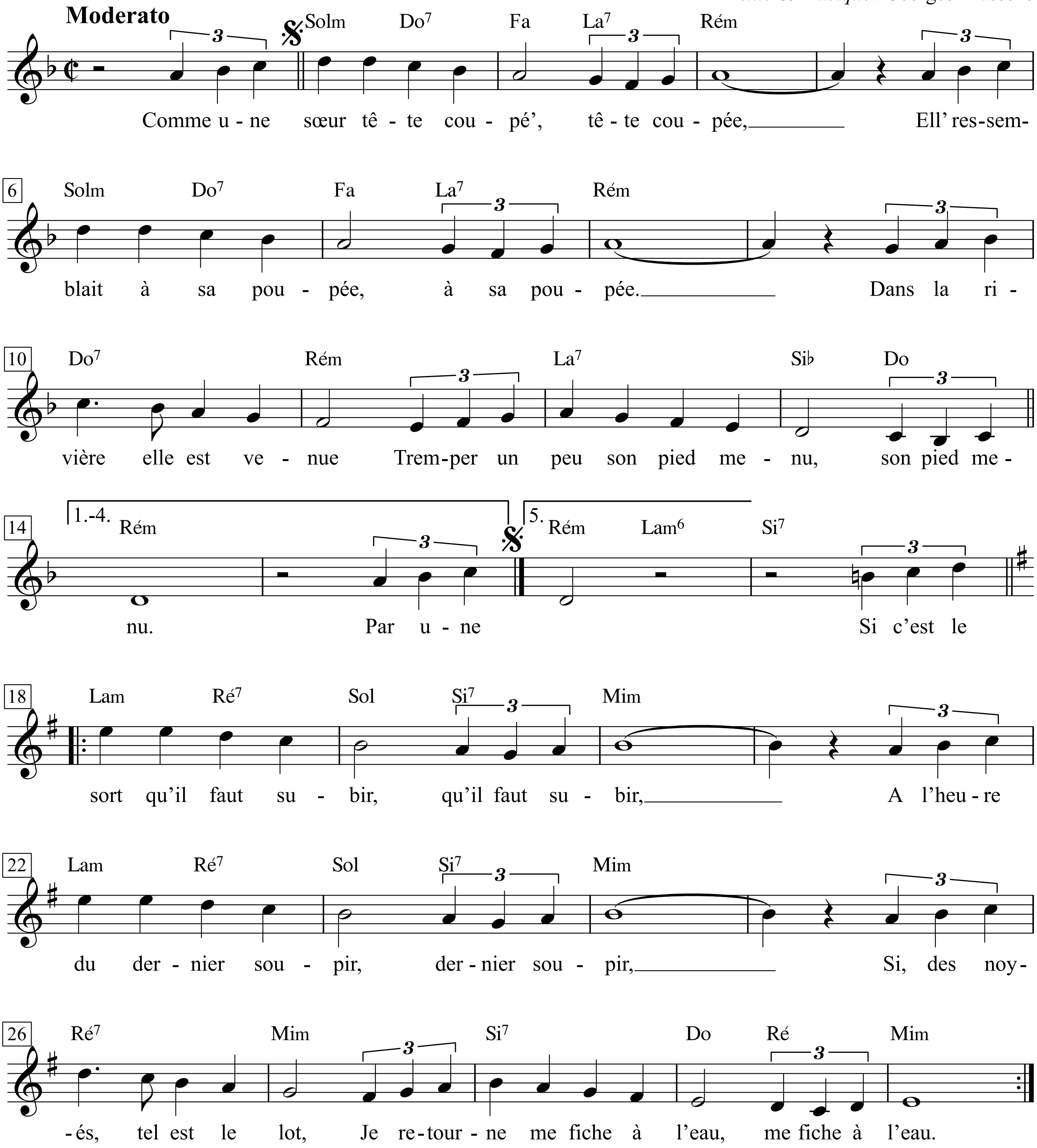
2. Mit Freunden wird die Nacht gezecht
Da wird nach Neigung und Geschlecht
Nicht unterschieden
In irgendeiner Bar am Eck
Da spült man die Komplexe weg
Und ist zufrieden
Wir reden von den Leuten dann
Die unsereins nicht riechen kann
Die wir entsetzen
Wir spotten mit Humor und Geist
Mit scharfem Witz, der lachend beißt
Statt zu verletzen
Mitunter finden Kerle sich
Die suchen laut und lächerlich
uns nachzumachen
Sie haben Freude wie ein Kind
Uns arme Teufel, die wir sind
Noch auszulachen
Sie sind im Ton und Gang bemüht
So, wie man uns von außen sieht
Sich zu betragen
Wenn es auch mancher übelnimmt
Mich lässt es kalt, weil es ja stimmt
Ich bin ein Homo, wie sie sagen

3. Wenn dann der neue Tag erwacht
Kehr' ich zurück in meine Nacht
Der Einsamkeiten
Das Kleid und die Perücke fällt
Ich bin ein Clown vor aller Welt
Nur da zu leiden
Ich schlafe nicht, ich liege wach
Ich träume Liebesstunden nach
Die freudlos blieben
Und von dem Jungen, der - verdammt -
Mich immer wieder neu entflammt
Ihn heiß zu lieben
Doch keinem werd' ich dieses Leid
Den süßen Schmerz der Zärtlichkeit
Je anvertrauen
Er, der zum Wahnsinn mich gebracht
Liegt nämlich leider jede Nacht
Im Bett bei Frauen
Nein, keiner hat von euch das Recht
Hier als entartet oder schlecht
Mich anzuklagen
Der Grund, dass ich so anders bin
Liegt von Natur aus in mir drin
Ich bin ein Homo, wie sie sagen

Comme une sœur

(Wie ein Geschwist)

Texte & Musique: Georges Brassens



1. Comme une sœur tête coupé', tête coupée,
Ell' ressemblait à sa poupée, à sa poupée.
Dans la rivière elle est venue
Tremper un peu son pied menu, son pied menu.

2. Par une ruse à ma façon, à ma façon,
Je fais semblant d'être un poisson, d'être un poisson.
Je me déguise en cachalot
Et je me couche au fond de l'eau, au fond de l'eau.

3. J'ai le bonheur, grâce à ce biais, grâce à ce biais,
De lui croquer un bout de pied, un bout de pied.
Jamais requin n'a, j'en réponds,
Jamais rien goûté d'aussi bon, rien d'aussi bon.

4. Ell' m'a puni de ce culot, de ce culot,
En me tenant le bec dans l'eau, le bec dans l'eau.
Et j'ai dû, pour l'apitoyer,
Faire mine de me noyer, de me noyer.

5. Convaincu' de m'avoir occis, m'avoir occis,
La voilà qui se radoucit, se radoucit,
Et qui m'embrasse et qui me mord
Pour me ressusciter des morts, citer des morts.

6. Si c'est le sort qu'il faut subir, qu'il faut subir,
A l'heure du dernier soupir, dernier soupir,
Si, des noyés, tel est le lot,
Je retourne me fiche à l'eau, me fiche à l'eau.

7. Chez ses parents, le lendemain, le lendemain,
J'ai couru demander sa main, d'mander sa main,
Mais comme je n'avais rien dans
La mienne, on m'a crié: »Va-t'en!«, crié: »Va-t'en!«

8. On l'a livrée aux appétits, aux appétits
D'une espèce de mercanti, de mercanti,
Un vrai maroufle, un gros sac d'or,
Plus vieux qu'Hérode et que Nestor, et que Nestor.

9. Et depuis leurs noces j'attends, noces j'attends,
Le cœur sur des charbons ardents, charbons ardents,
Que la Faucheuse vienne cou-
pet l'herbe aux pieds de ce grigou, de ce grigou.

10. Quand ell' sera veuve éploré', veuve éploré',
Après l'avoir bien enterré, bien enterré,
J'ai l'espéranc' qu'elle viendra
Faire sa niche entre mes bras, entre mes bras.

1. Wie ein Geschwist, ein Spiegelbild, ein Spiegelbild,
glich sie der Puppe, die sie hielt, ja die sie hielt.
Zum Baden kam sie an den Fluss,
tunkte hinein den feinen Fuß, den feinen Fuß.

2. Mit einem Kniff, gekonnt und schwer, gekonnt und schwer,
spiel ich, dass ich ein Fischlein war, ein Fischlein wär,
verkleide mich als Pottwal und
lieg unter Wasser auf dem Grund, sehr auf dem Grund.

3. Der Zauber glückt und bringt mir Glück, und bringt mir Glück:
Ich nasch vom Fuß ein kleines Stück, ein kleines Stück.
Ich schwör: Nie labte sich ein Hai
an einer solchen Leckerei, -chen Leckerei.

4. Schnell straft sie mich für diesen Spaß, für diesen Spaß,
drückt meinen Schnabel tief ins Nass, -bel tief ins Nass,
und damit sie von Mitleid tröff,
tat ich, als ob ich gleich ersoff, ich gleich ersöff.

5. Da hält sie mich für eine Leich, für eine Leich,
und wird ganz mild und wird ganz weich, und wird ganz weich -
welch ein Geküss, welch ein Gebeiß,
dass sie dem Tode mich entreiß, Tod mich entreiß!

6. Ist dieses Schicksal dem bestimmt, -sal dem bestimmt,
der seinen letzten Schnaufer nimmt, den Schnaufer nimmt,
das Los Ertrinkender - dann geh
ich und such Wohnung unterm See, tief unterm See.

7. Tags darauf bin ich losgerannt, bin losgerannt,
bat ihre Eltern um die Hand, um ihre Hand,
aber die meine war ganz leer,
drum schrien sie nur: »Nimmermehr!«, nur: »Nimmermehr!«

8. Man händigte sie, welch ein Graus, sie, welch ein Graus,
zum Nießbrauch einem Krämer aus, nem Krämer aus,
nem Pfeffersack, saugrob und roh,
noch älter als Nestor & Co., Nestor & Co.

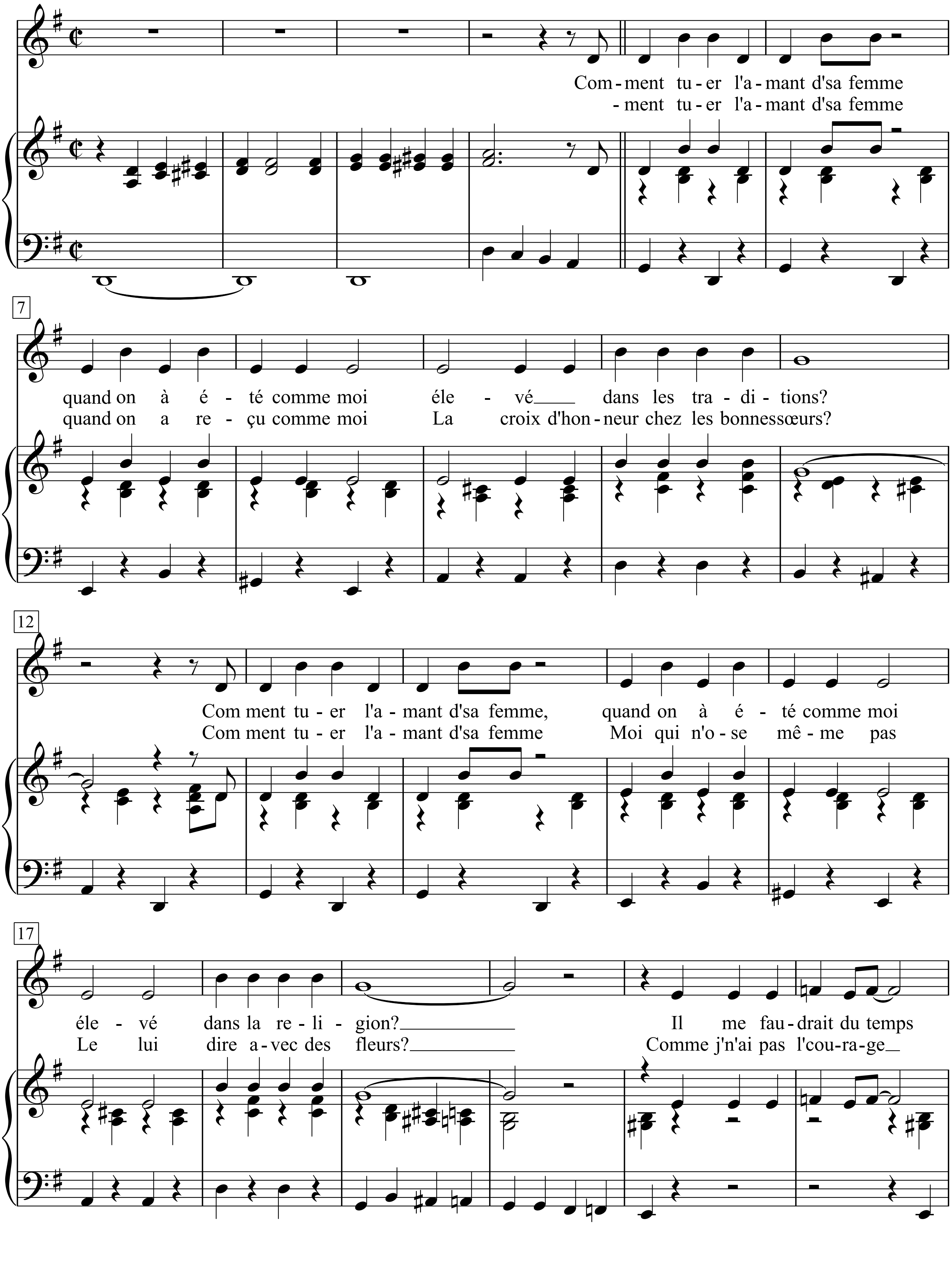
9. Ich warte - seit am Hochzeitstag, am Hochzeitstag
mein Herz auf heißen Kohlen lag, auf Kohlen lag -,
dass sich Freund Hein den Geizhals schnappt
und ihm den Lebensfaden kappt, den Faden kappt.

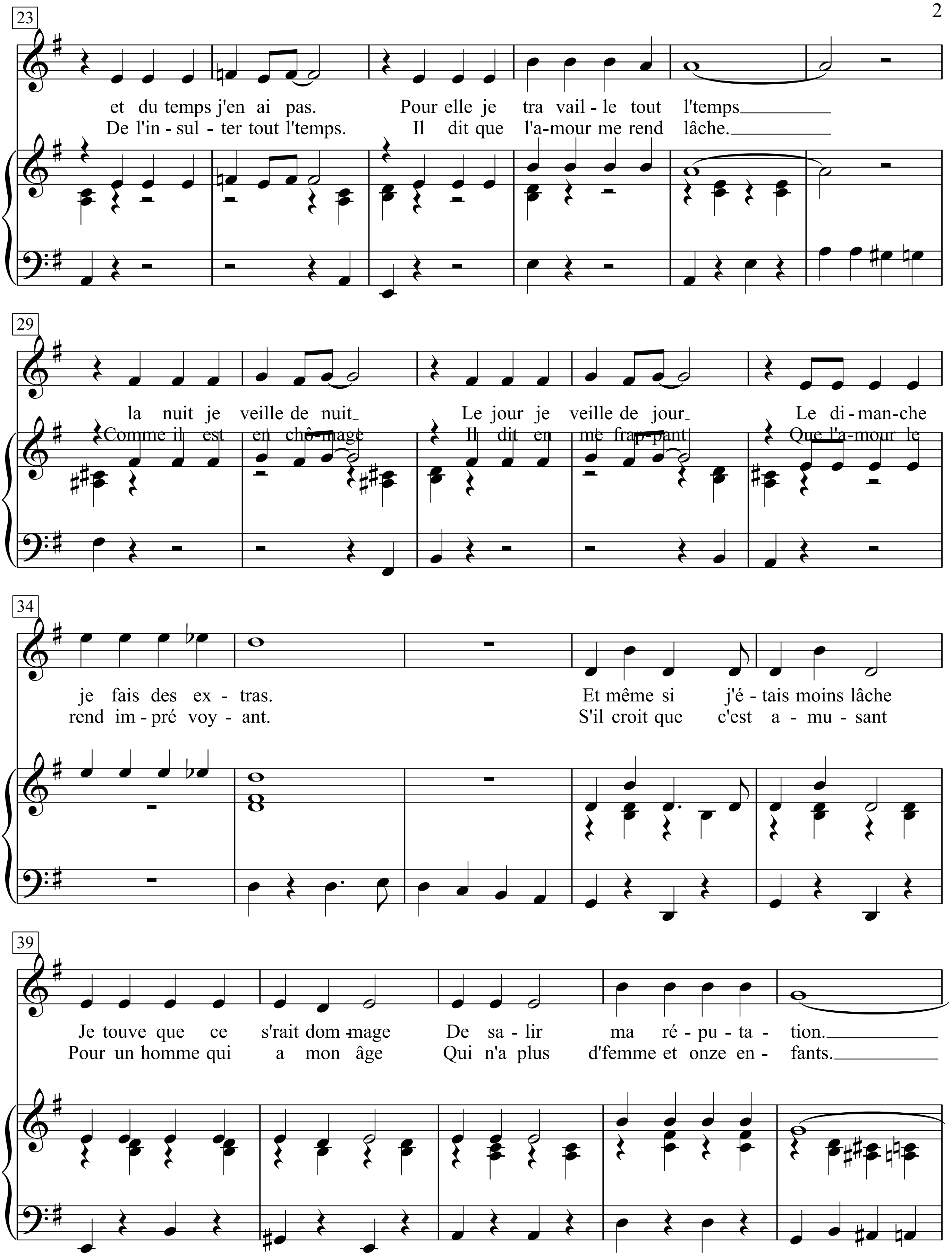
10. Ist sie erst Witwe, tränenreich, weh, tränenreich,
verbuddelt gründlich seine Leich, -lich seine Leich,
dann, hoff ich, eilet sie sogleich
in meine Arme kuschelweich, ja kuschelweich.

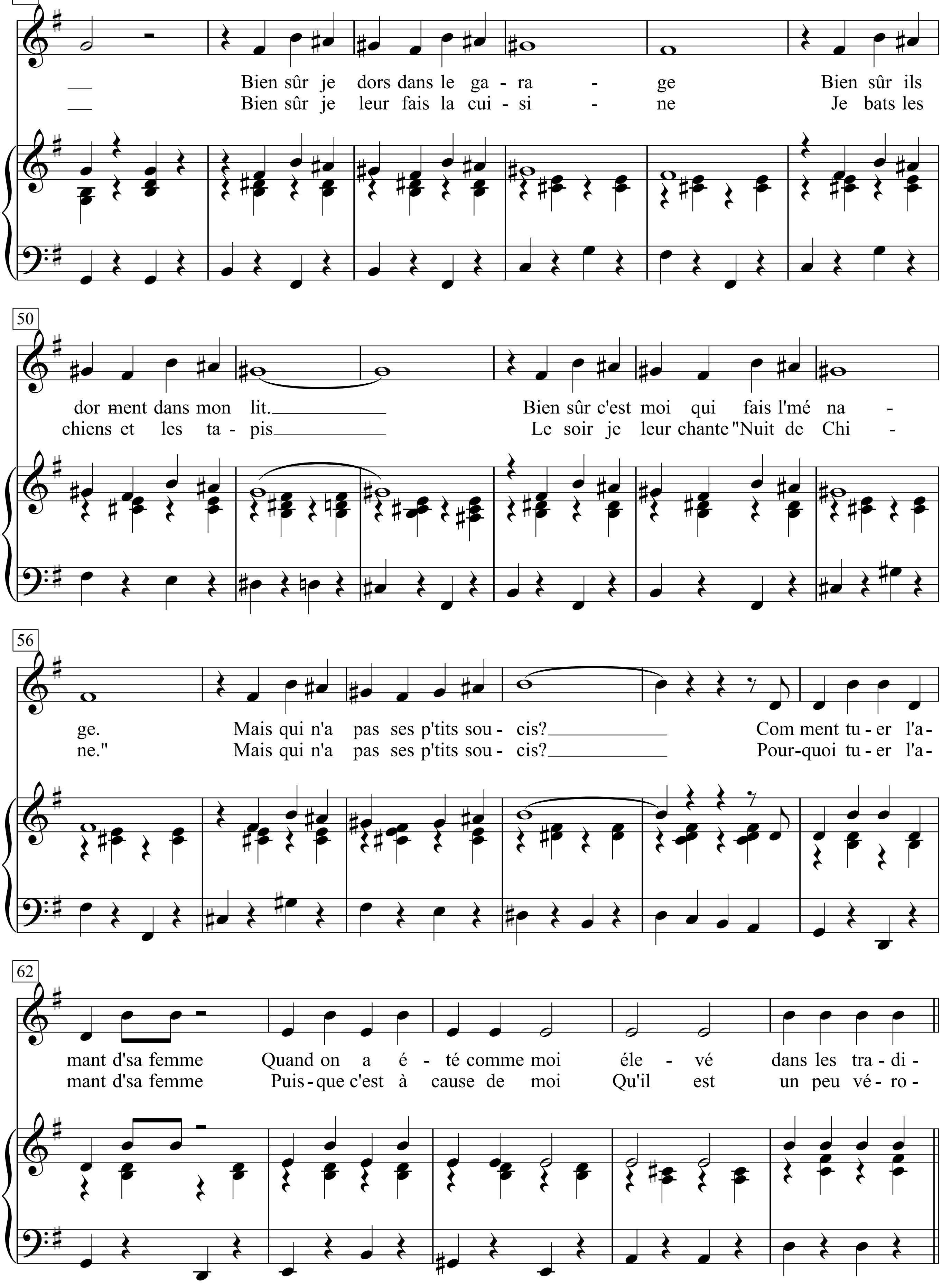
Comment tuer l'amant d'sa femme

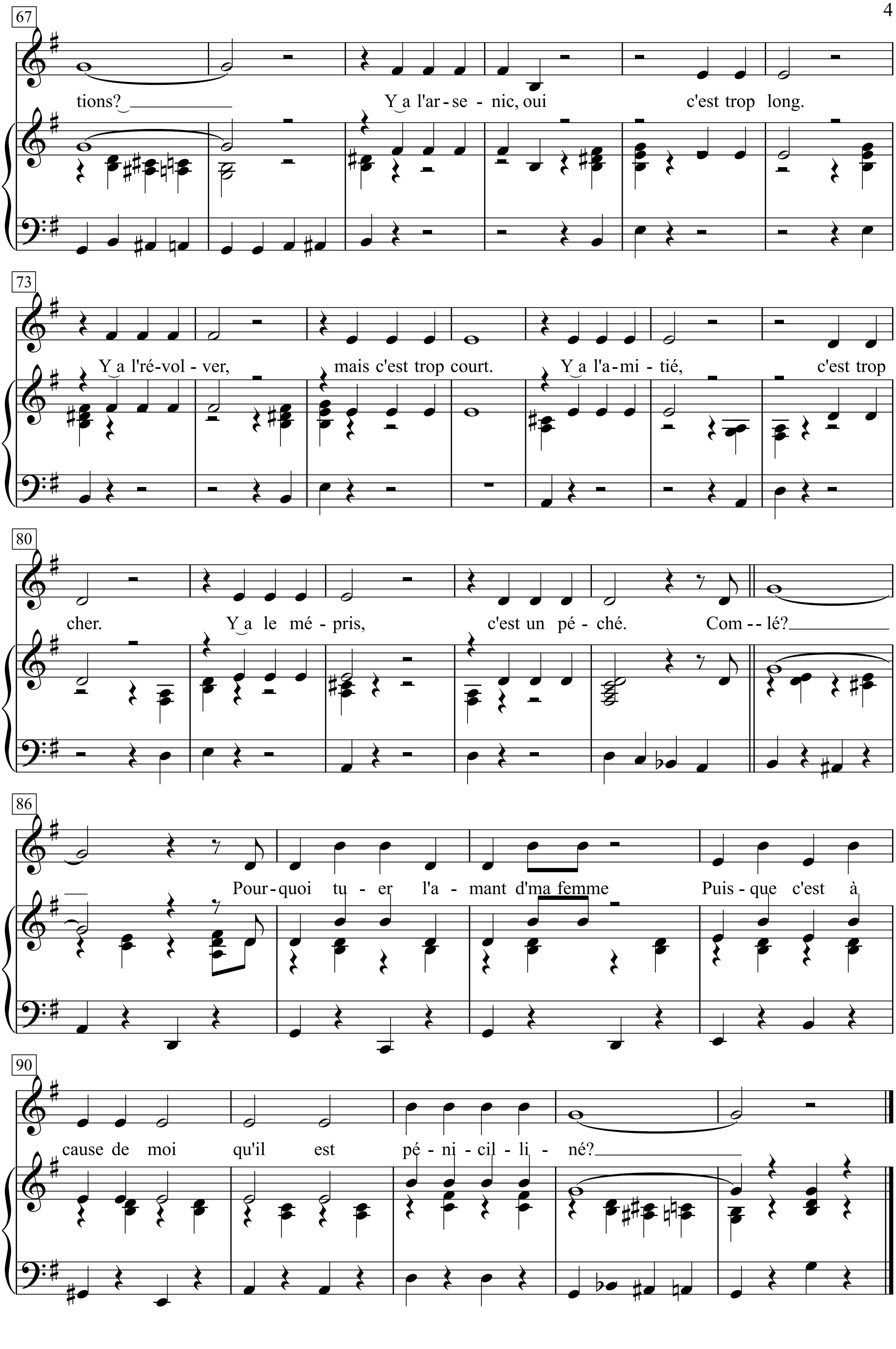
Paroles de Jacques Brel

Musique de Jacques Brel et Gerard Jouannest
(Jacques Brel)



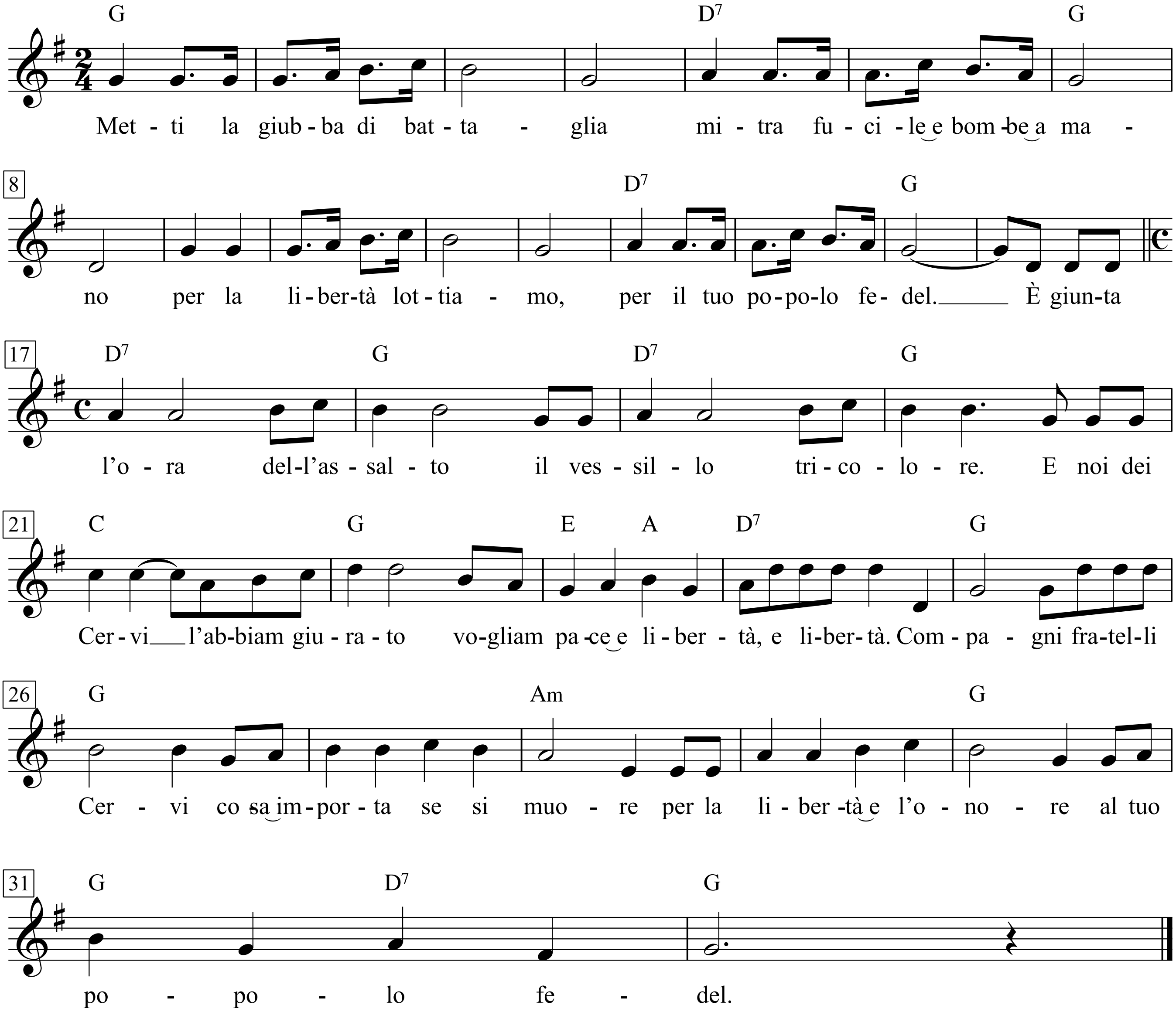

23
et du temps j'en ai pas. Pour elle je tra vail - le tout l'temps
De l'in - sul - ter tout l'temps. Il dit que l'a-mour me rend lâche.
29
la nuit je veille de nuit Le jour je veille de jour Le di - man-che
Comme il est en chô-mage Il dit en me frap-pant Que l'a-mour le
34
je fais des ex - tras. Et même si j'é - tais moins lâche
rend im - pré voy - ant. S'il croit que c'est a - mu - sant
39
Je touve que ce s'rait dom -mage De sa - lir ma ré - pu - ta - tion.
Pour un homme qui a mon âge Qui n'a plus d'femme et onze en - fants.


44
Bien sûr je dors dans le ga - ra - ge Bien sûr ils
Bien sûr je leur fais la cui - si - ne Je bats les
50
dor ment dans mon lit.
chiens et les ta - pis
Bien sûr c'est moi qui fais l'mé na -
Le soir je leur chante "Nuit de Chi -
56
ge. Mais qui n'a pas ses p'tits sou - cis?
ne." Mais qui n'a pas ses p'tits sou - cis?
Com ment tu - er l'a-
Pour-quoi tu - er l'a-
62
mant d'sa femme Quand on a é - té comme moi éle - vé dans les tra - di -
mant d'sa femme Puis - que c'est à cause de moi Qu'il est un peu vé - ro -


67
tions? Y a l'ar - se - nic, oui c'est trop long.
73
Y a l'ré-vol - ver, mais c'est trop court. Y a l'a-mi - tié, c'est trop
80
cher. Y a le mé - pris, c'est un pé - ché. Com - - lé?
86
Pour-quoi tu - er l'a - mant d'ma femme Puis - que c'est à
90
cause de moi qu'il est pé - ni - cil - li - né?

Compagni fratelli Cervi

(anonimo)



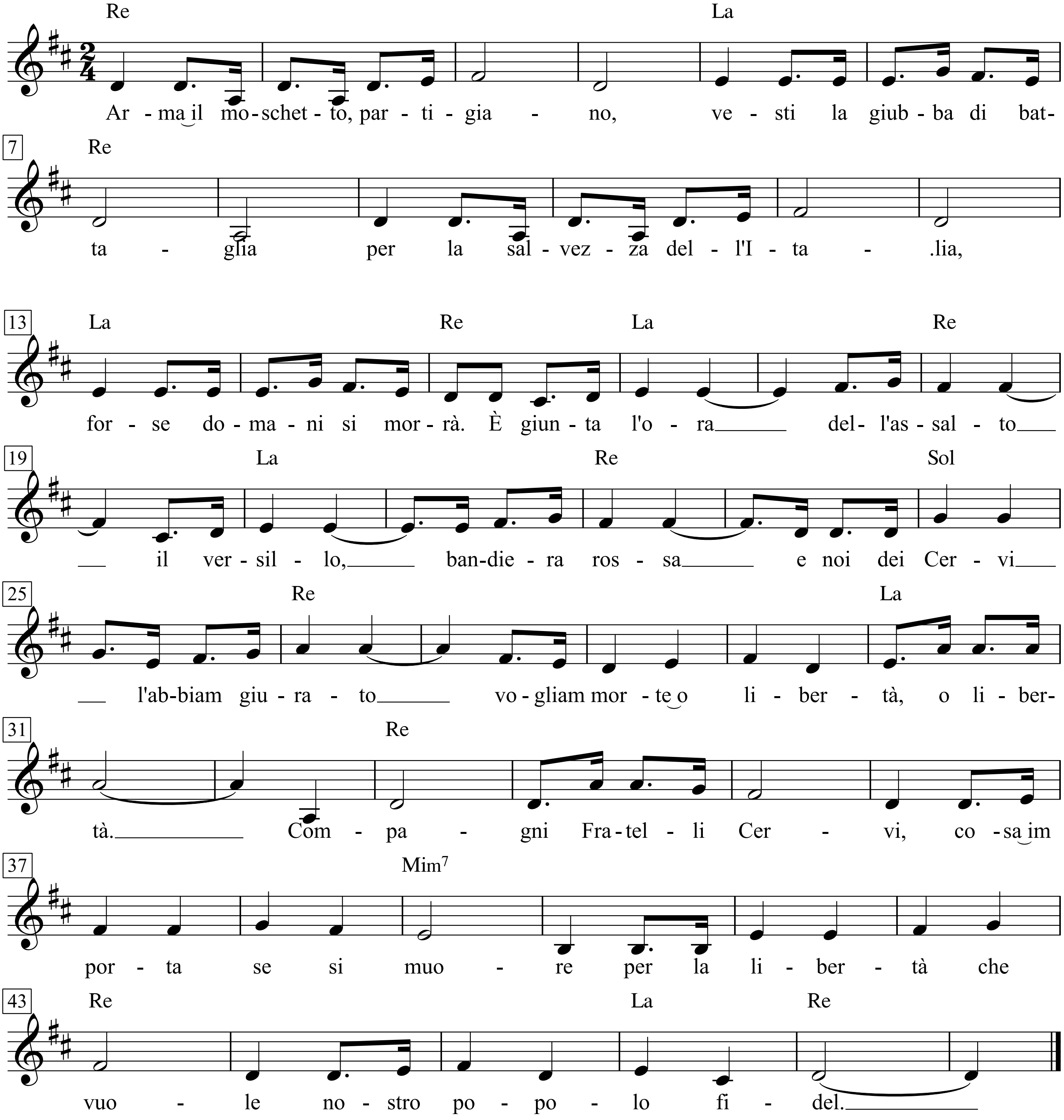
Metti la giubba di battaglia
mitra fucile e bombe a mano
per la libertà lottiamo,
per il tuo popolo fedel.
È giunta l'ora del l'assalto
il vessillo tricolore.
E noi dei Cervi
l'abbiam giurato
vogliam pace e libertà,
e libertà.
Compagni fratelli Cervi
Cosa importa se si muore
per la libertà e l'onore
al tuo popolo fedel.

Metti la giubba di battaglia,
mitra, fucile e bombe a mano,
per la libertà lottiamo,
per il tuo popolo fedel.

È giunta l'ora dell'assalto,
il vessillo tricolore,
e noi dei Cervi l'abbiam giurato
vogliam pace e libertà, e libertà.

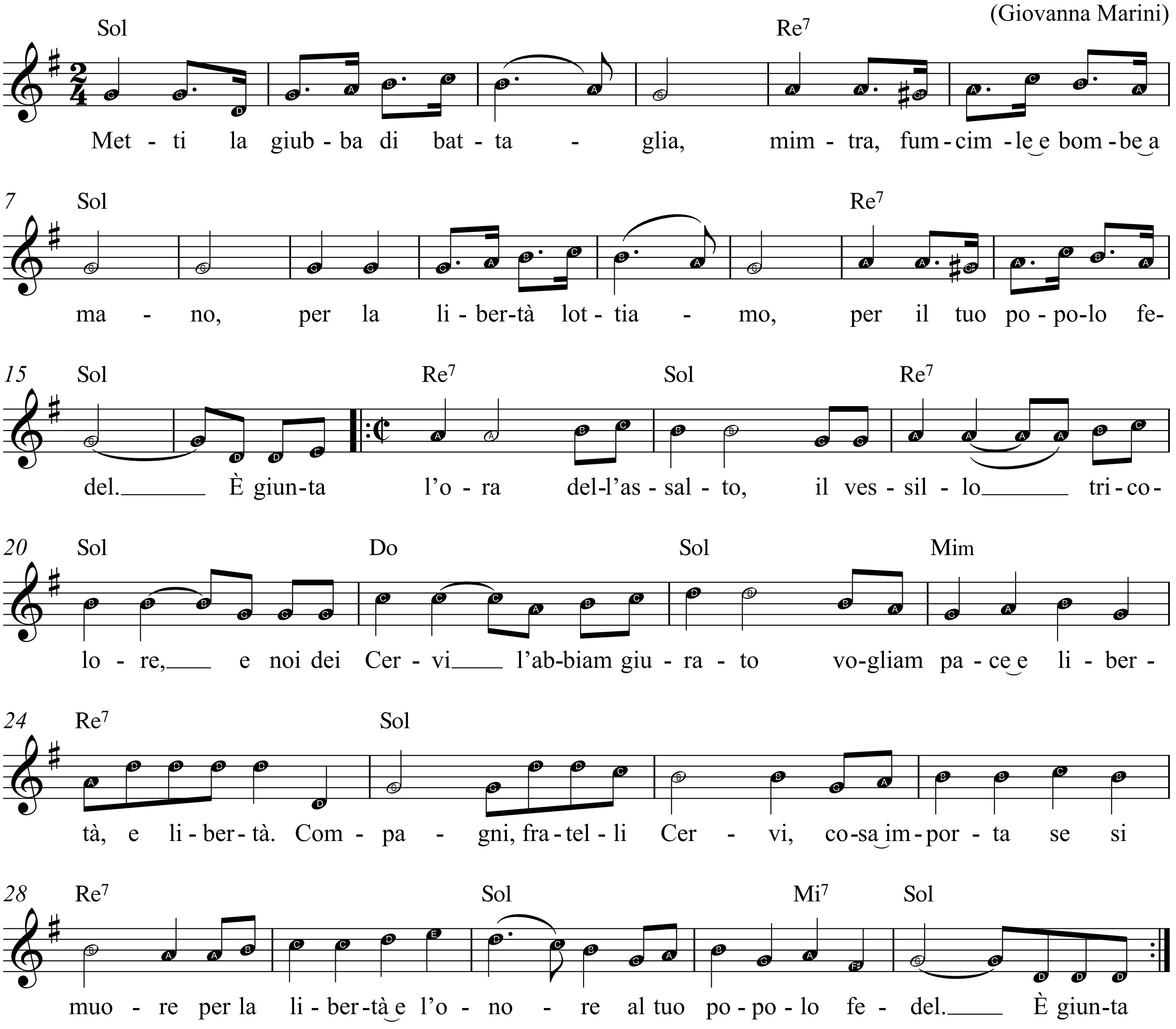
Compagni, fratelli Cervi,
cosa importa se si muore
per la libertà e l'onore
al tuo popolo fedel.
È giunta l'ora dell'assalto...
Compagni, fratelli Cervi...

Compagni Fratelli Cervi



Compagni fratelli Cervi

Testo e Musica di Giovanna Salvucci
(Giovanna Marini)



_100 Canti di protesta (Carisch), p. 29

Met-ti la giub-ba di bat-ta-glia,
mimtra, fumcimlee bom-bea ma-no,
per la li-ber-tà lot-tia-mo,
per il tuo po-po-lo fe-del.

È giun-ta l’o-ra del-l’as-sal-to,
il ves-sil-lo tri-co-lo-re,
e noi dei Cer-vi l’ab-biam giu-ra-to
vo-gliam pa-cee li-ber-tà, e li-ber-tà.

Com-pag-ni, fra-tel-li Cer-vi,
co-saim-por-ta se si muo-re
per la li-ber-tàe l’o-no-re
al tuo po-po-lo fe-del.

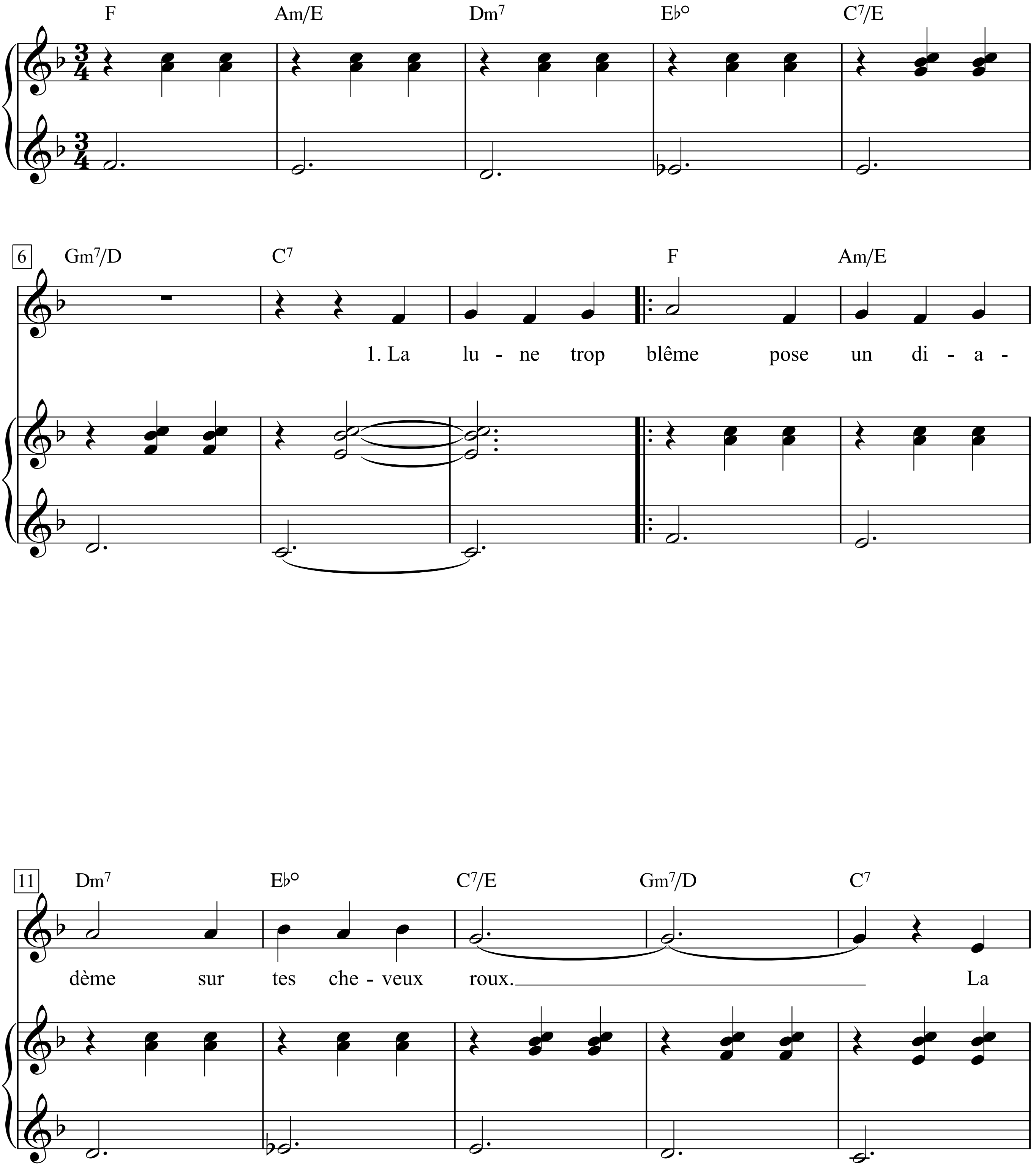
È giun-ta l’ora dell’assalto
Il vessillo tricolore
E noi dei Cervi l’abbiam giurato
Vogliam pace e libertà, libertà

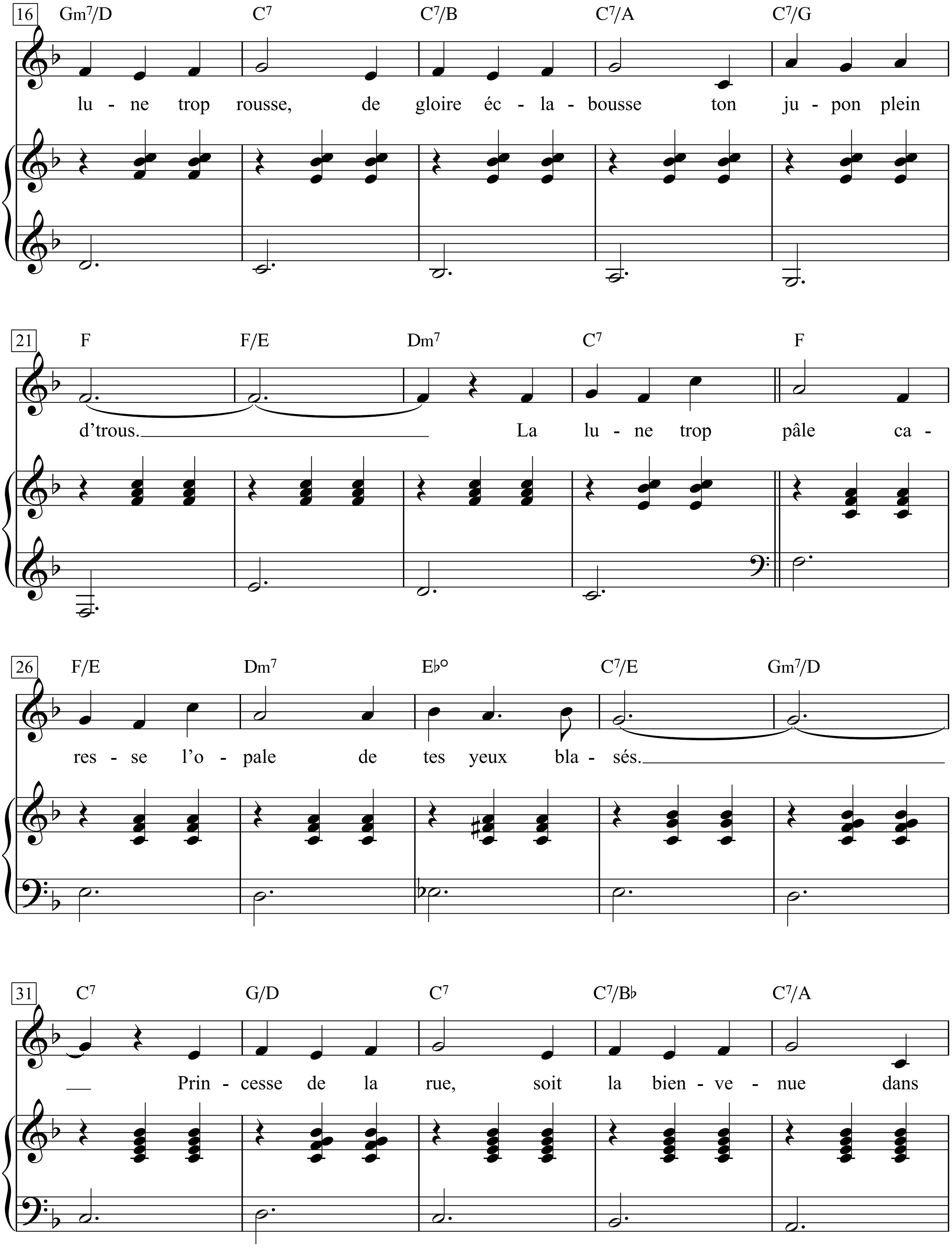
Compagni, fratelli Cervi
Cosa importa se si muore
Per la libertà e l’onore
Al tuo popolo fedel

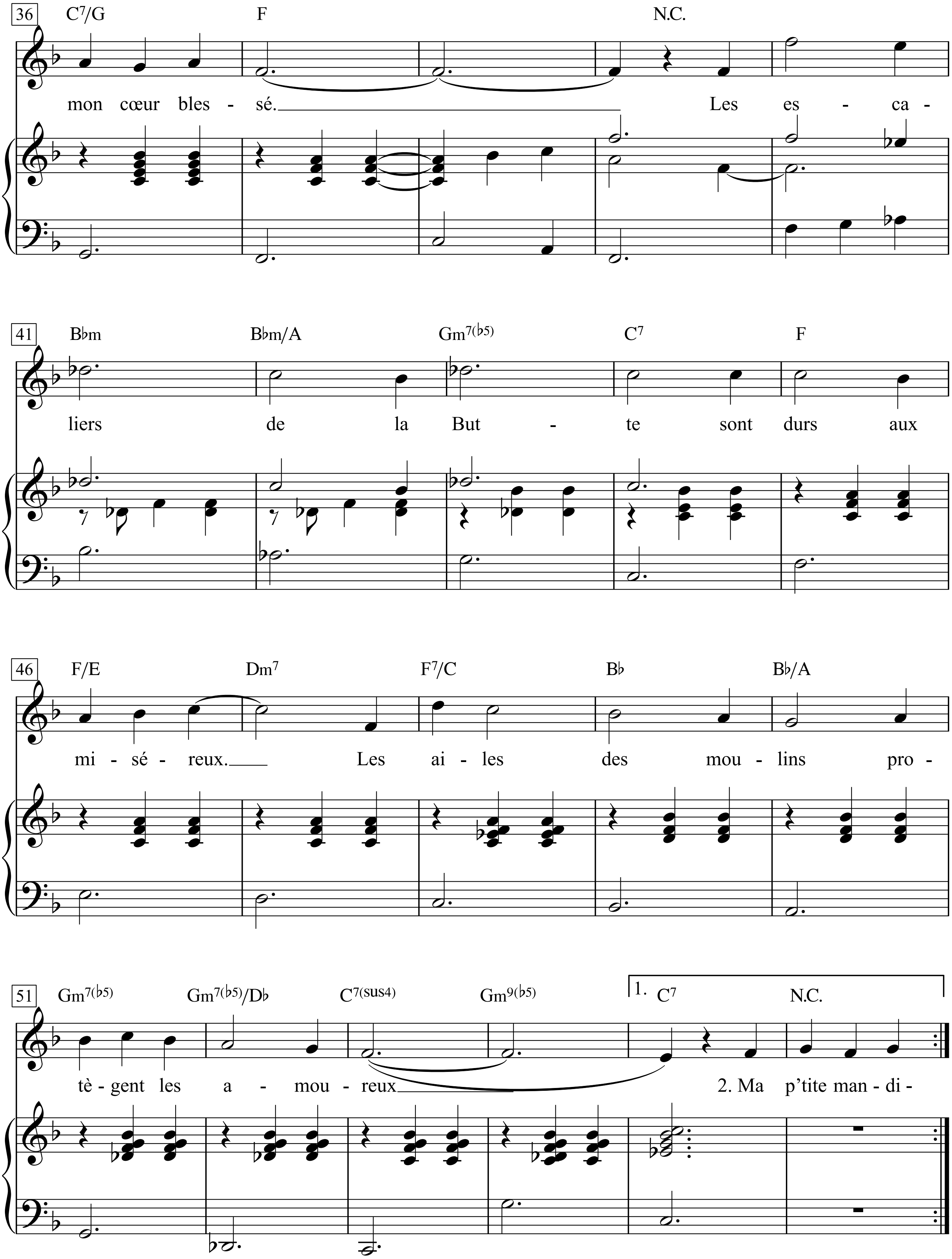
Complainte de la Butte

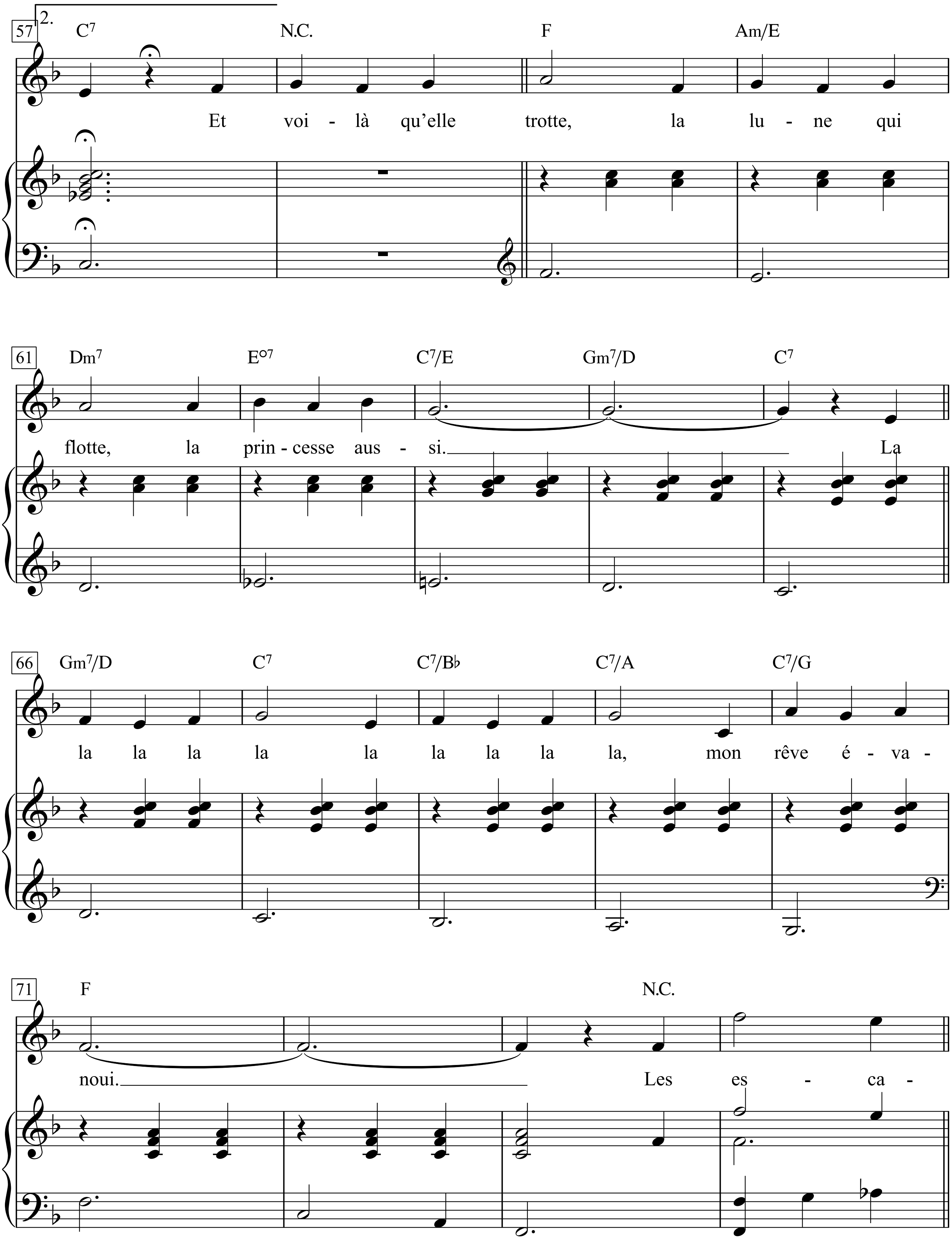
Paroles: Jean Renoir

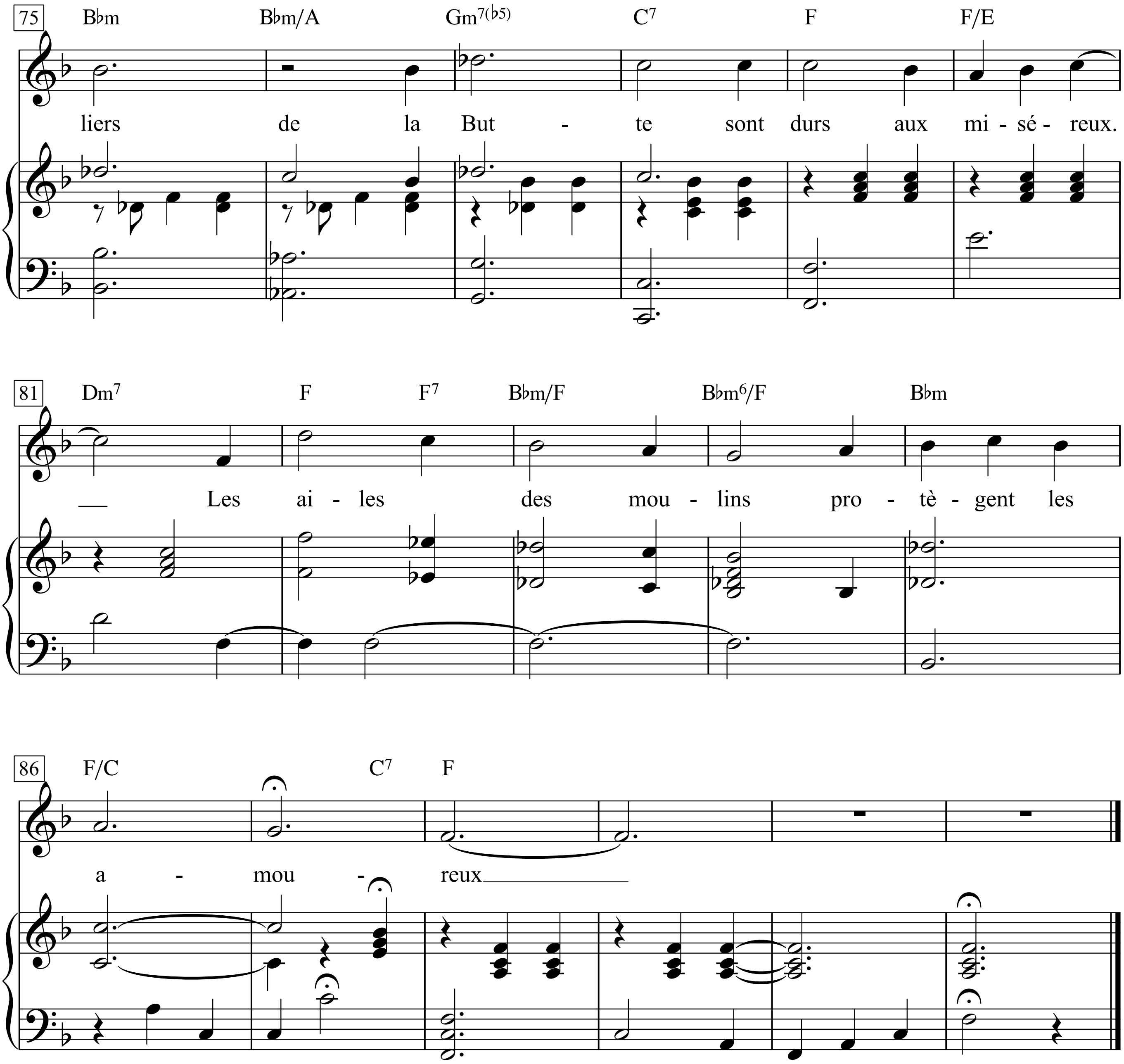
Musique: Georges van Parys




16
Gm7/D C7 C7/B C7/A C7/G
lu - ne trop rousse, de gloire éc - la - bousse ton ju - pon plein
21
F F/E Dm7 C7 F
d'trous. La lu - ne trop pâle ca -
26
F/E Dm7 E♭° C7/E Gm7/D
res - se l'o - pale de tes yeux bla - sés.
31
C7 G/D C7 C7/B♭ C7/A
Prin - cesse de la rue, soit la bien - ve - nue dans


36
C7/G F N.C.
mon cœur bles - sé. Les es - ca -
41
B♭m B♭m/A Gm7(♭5) C7 F
liers de la But - te sont durs aux
46
F/E Dm7 F7/C B♭ B♭/A
mi - sé - reux. Les ai - les des mou - lins pro -
51
Gm7(♭5) Gm7(♭5)/D♭ C7(sus4) Gm9(♭5) 1. C7 N.C.
tè - gent les a - mou - reux 2. Ma p'tite man - di -


57
2.
C7 N.C. F Am/E
Et voi - là qu'elle trotte, la lu - ne qui
61
Dm7 E°7 C7/E Gm7/D C7
flotte, la prin - cesse aus - si. La
66
Gm7/D C7 C7/B♭ C7/A C7/G
la la la la la la la la la, mon rêve é - va -
71
F N.C.
noui. Les es - ca -

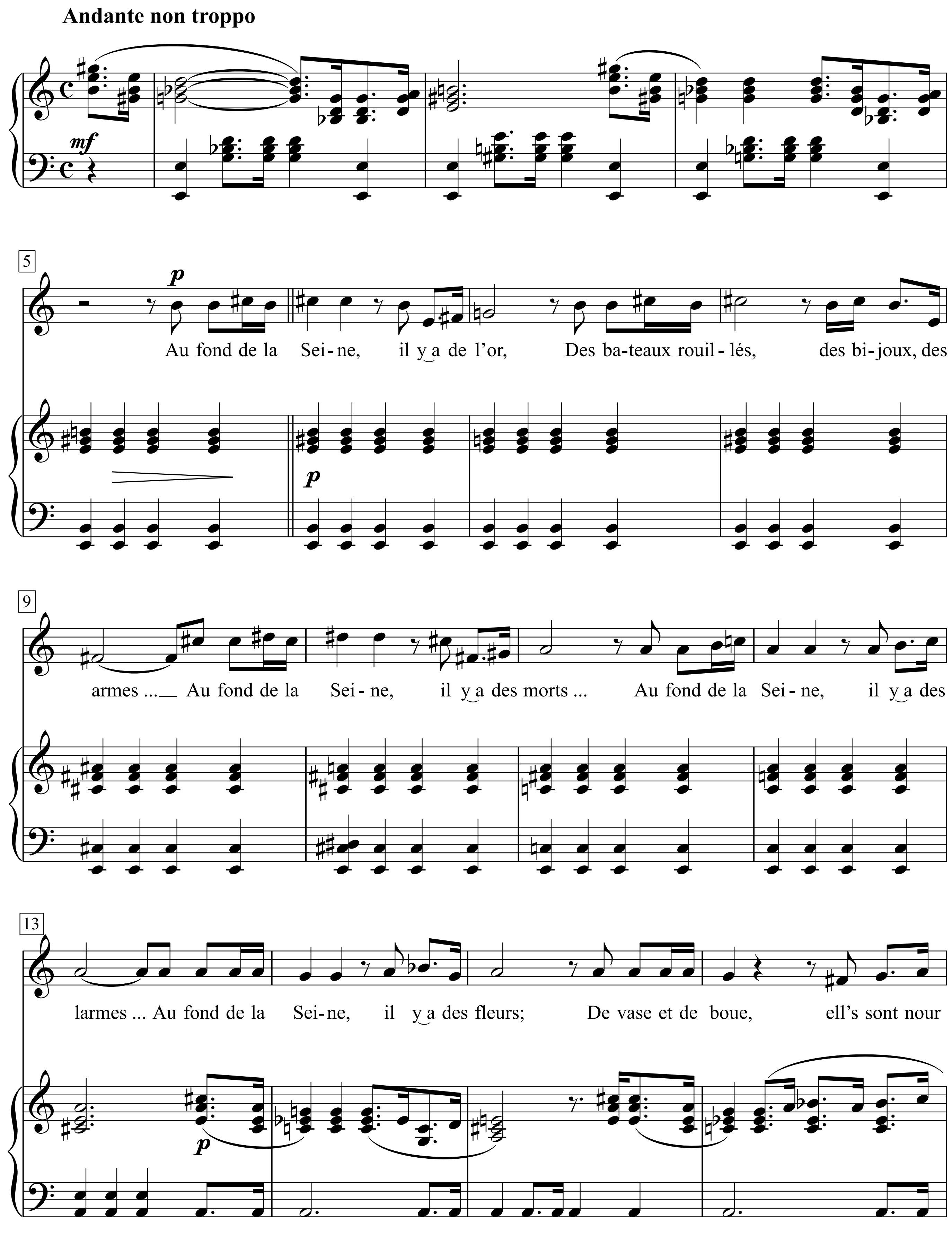

75
B♭m B♭m/A Gm7(♭5) C7 F F/E
liers de la But - te sont durs aux mi - sé - reux.
81
Dm7 F F7 B♭m/F B♭m6/F B♭m
Les ai - les des mou - lins pro - tè - gent les
86
F/C C7 F
a - mou - reux

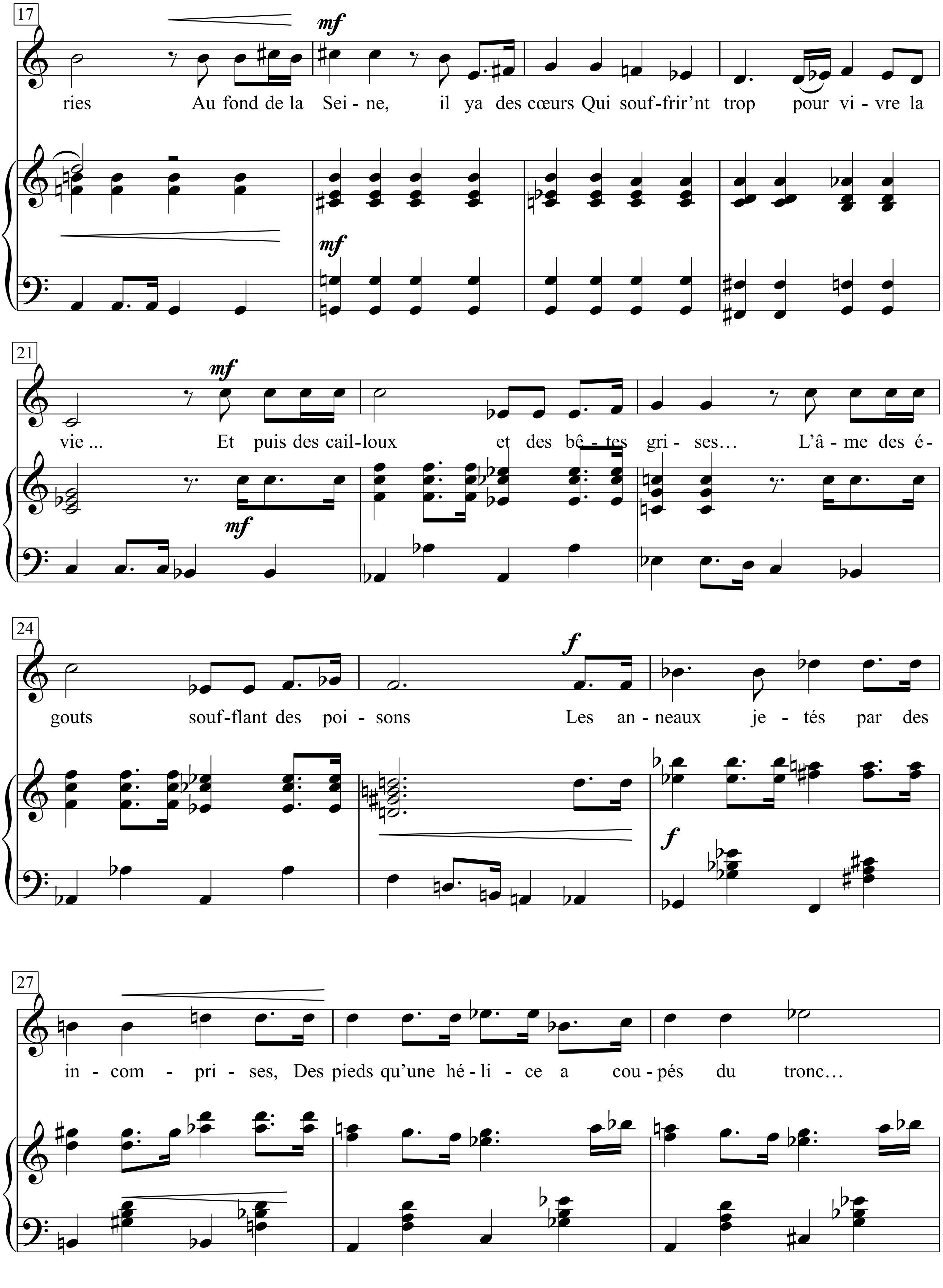
Complainte de la Seine

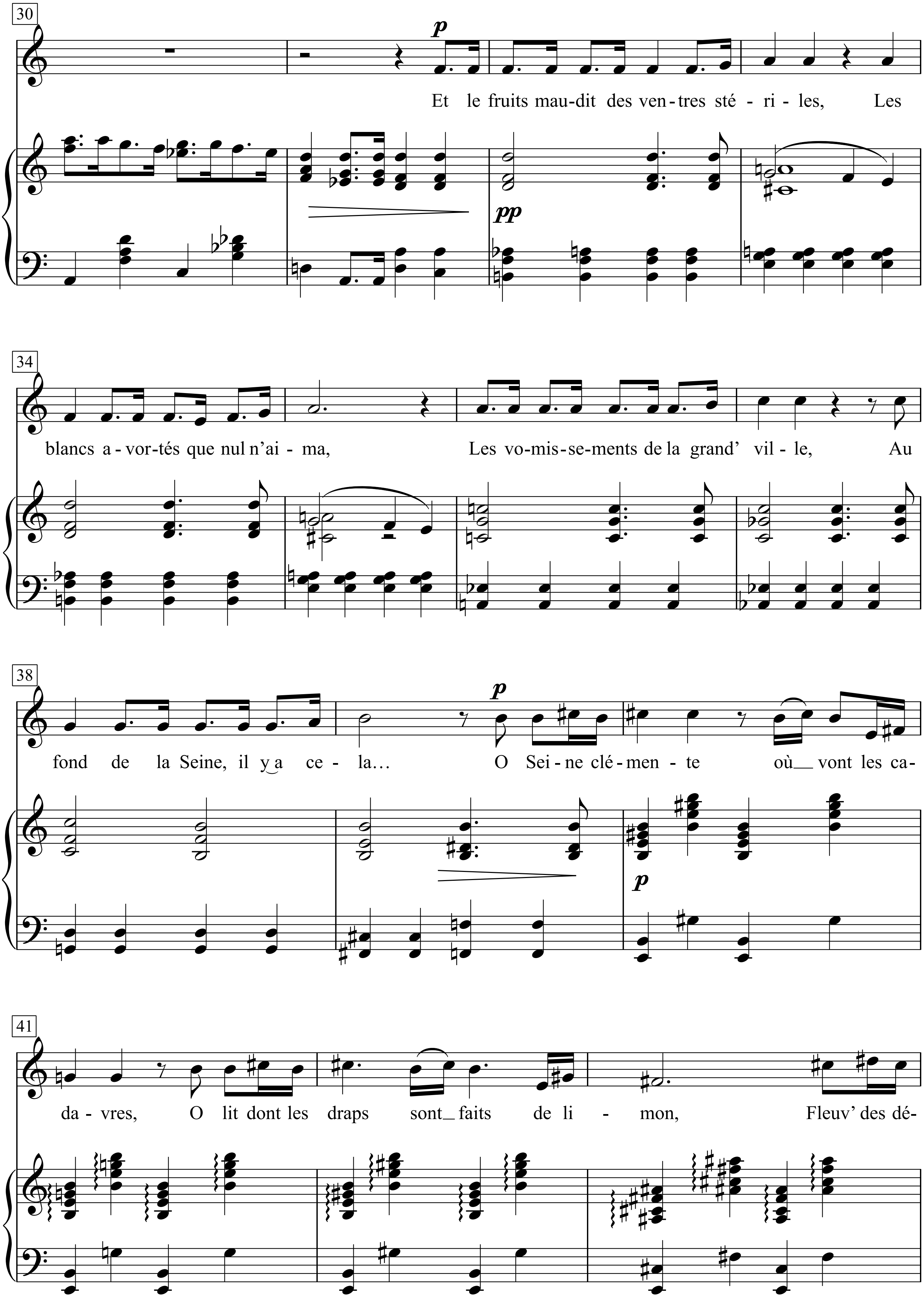
(1934)

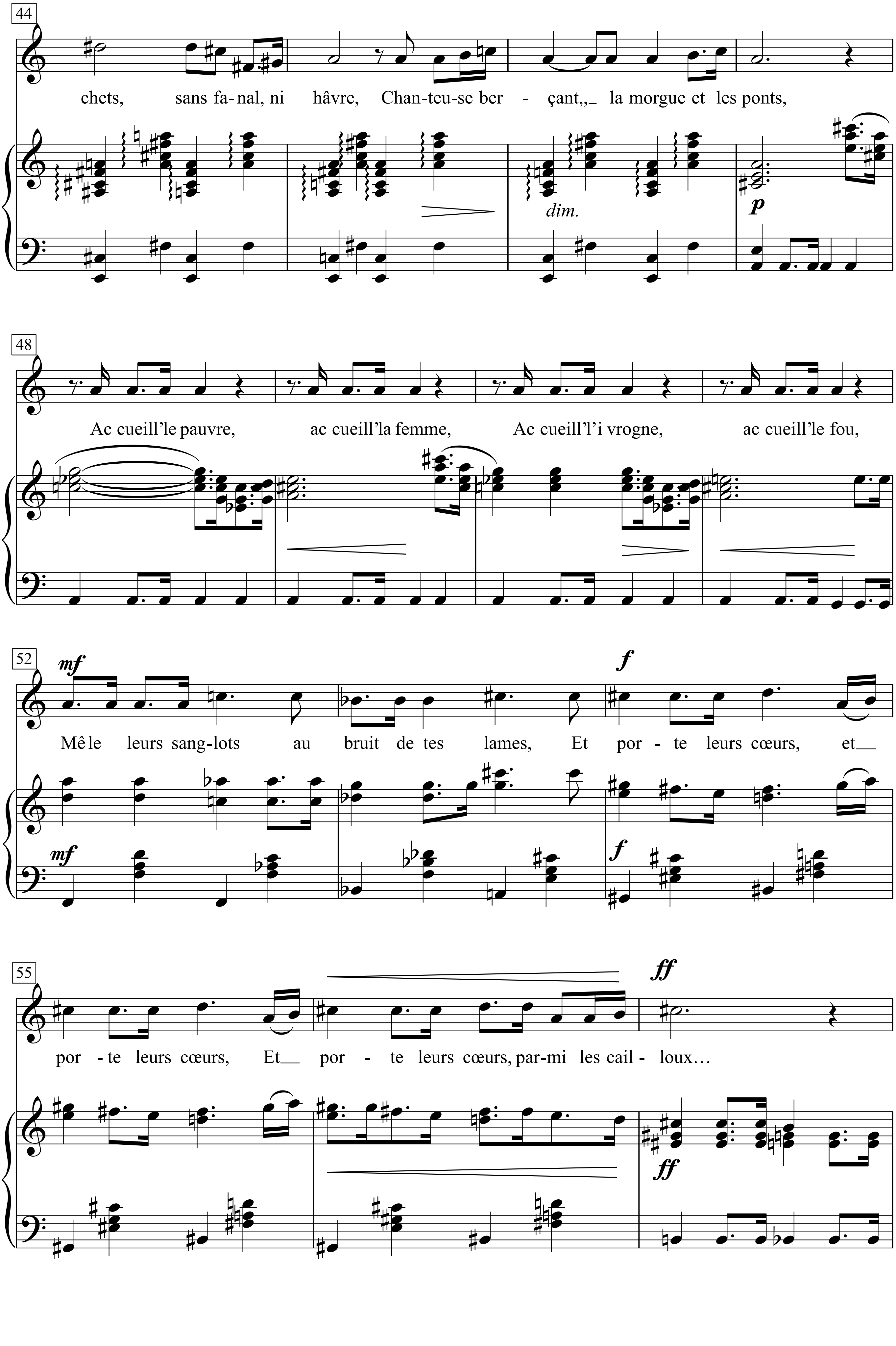
Words by Maurice Magre

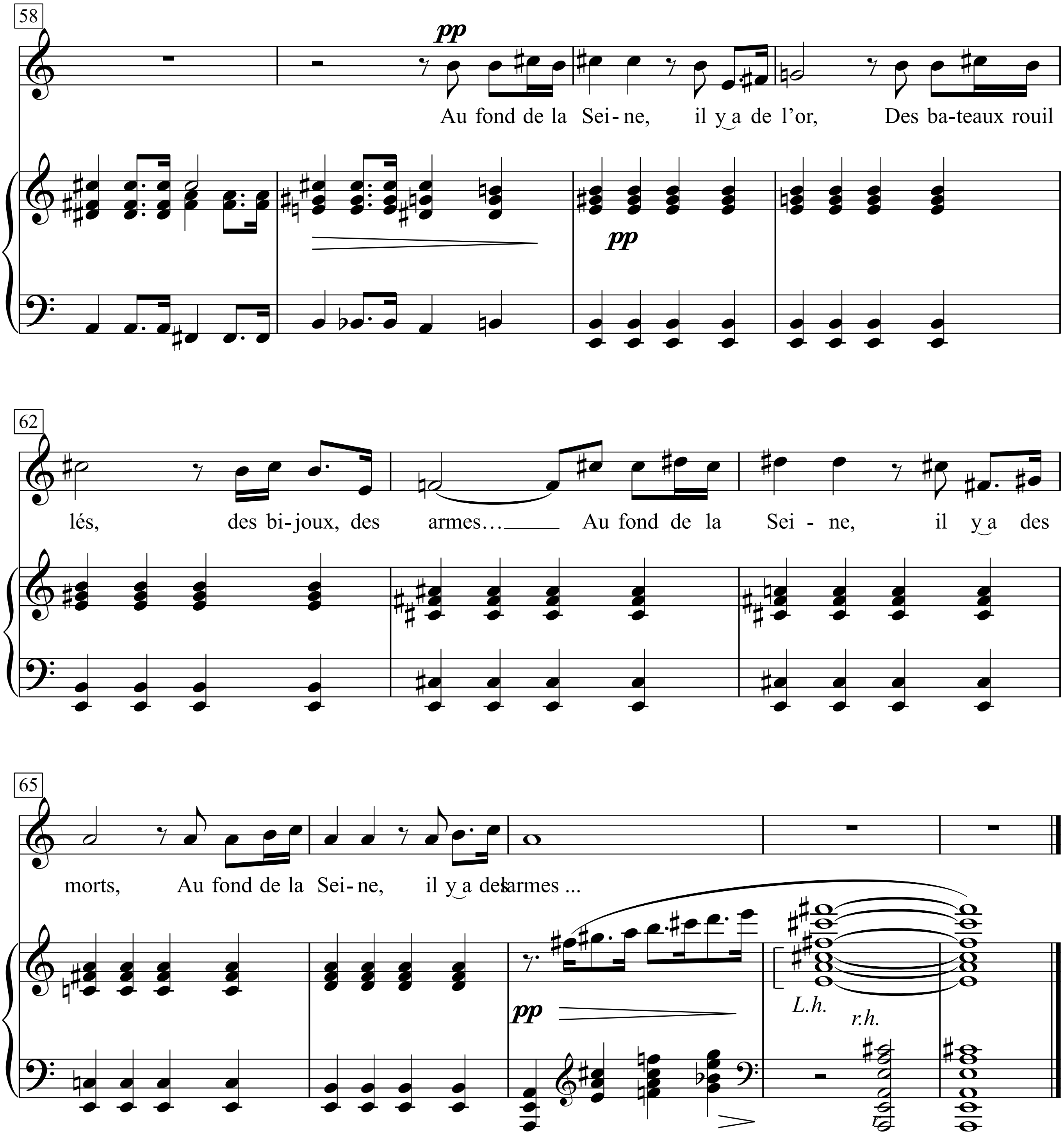
Music by Kurt Weill




17
mf
ries Au fond de la Sei - ne, il ya des cœurs Qui souf-frir'nt trop pour vi - vre la
mf
21
mf
vie ... Et puis des cail-loux et des bê - tes gri - ses… L'â - me des é -
mf
24
f
gouts souf-flant des poi - sons Les an - neaux je - tés par des
f
27
in - com - pri - ses, Des pieds qu'une hé - li - ce a cou - pés du tronc…


30
p
Et le fruits mau-dit des ven-tres sté - ri - les, Les
pp
34
blancs a - vor-tés que nul n'ai - ma, Les vo-mis-se-ments de la grand' vil - le, Au
38
p
fond de la Seine, il y a ce - la… O Sei - ne clé - men - te où vont les ca-
p
41
da - vres, O lit dont les draps sont faits de li - mon, Fleuv' des dé-


44
chets, sans fa- nal, ni hâvre, Chan-teu-se ber - çant,,_ la morgue et les ponts,
dim.
p
48
Ac cueill'le pauvre, ac cueill'la femme, Ac cueill'l'i vrogne, ac cueill'le fou,
52
mf
Mê le leurs sang-lots au bruit de tes lames, Et por - te leurs cœurs, et__
f
55
por - te leurs cœurs, Et__ por - te leurs cœurs, par-mi les cail - loux…
ff

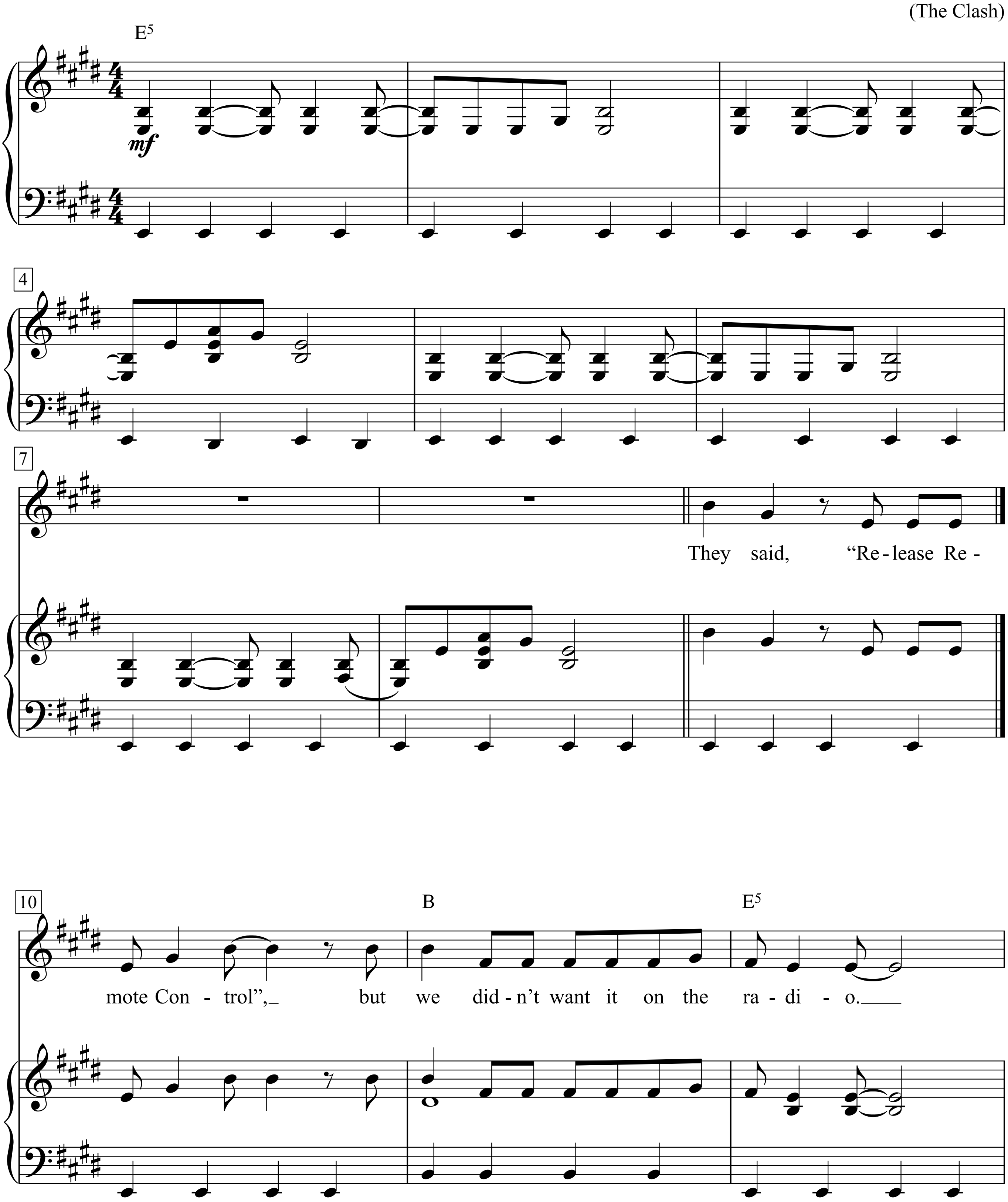

58
pp
Au fond de la Sei-ne, il y a de l'or, Des ba-teaux rouil
pp
62
lés, des bi-joux, des armes… Au fond de la Sei - ne, il y a des
65
morts, Au fond de la Sei-ne, il y a des larmes ...
pp
L.h.
r.h.

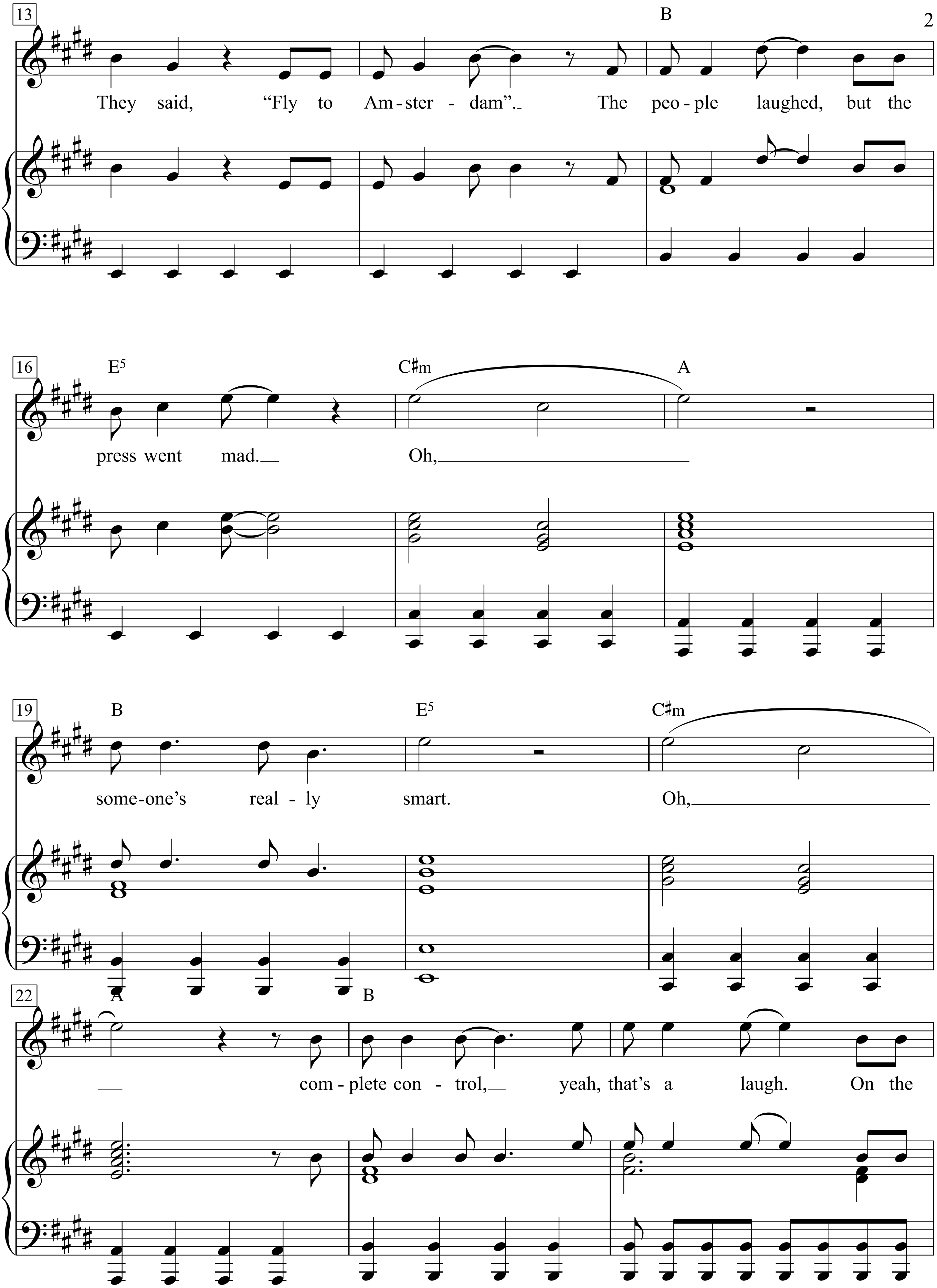
Au fond de la Seine, il y a de l'or,
Des bateaux rouillés, des bijoux, des armes ...
Au fond de la Seine, il y a des morts ...
Au fond de la Seine, il y a des larmes ...
Au fond de la Seine, il y a des fleurs;
De vase et de boue, ell's sont nourries
Au fond de la Seine, il ya des cœurs
Qui souffrir'nt trop pour vivre la vie ...
Et puis des cailloux et des bêtes grises…
L'âme des égouts soufflant des poisons
Les anneaux jetés par des incomprises,
Des pieds qu'une hélice a coupés du tronc…
Et le fruits maudit des ventres stériles,
Les blancs avortés que nul n'aima,
Les vomissements de la grand' ville,
Au fond de la Seine, il y a cela…
O Seine clémente où vont les cadavres,
O lit dont les draps sont faits de limon,
Fleuv' des déchets, sans fanal, ni hâvre,
Chanteuse berçant,, la morgue et les ponts,
Accueill' le pauvre, accueill' la femme,
Accueill' l'ivrogne, accueill' le fou,
Mêle leurs sanglots au bruit de tes lames,
Et porte leurs cœurs, et porte leurs cœurs,
Et porte leurs cœurs, parmi les cailloux…
Au fond de la Seine, il y a de l'or,
Des bateaux rouillés, des bijoux, des armes…
Au fond de la Seine, il y a des morts,
Au fond de la Seine, il y a des larmes ...

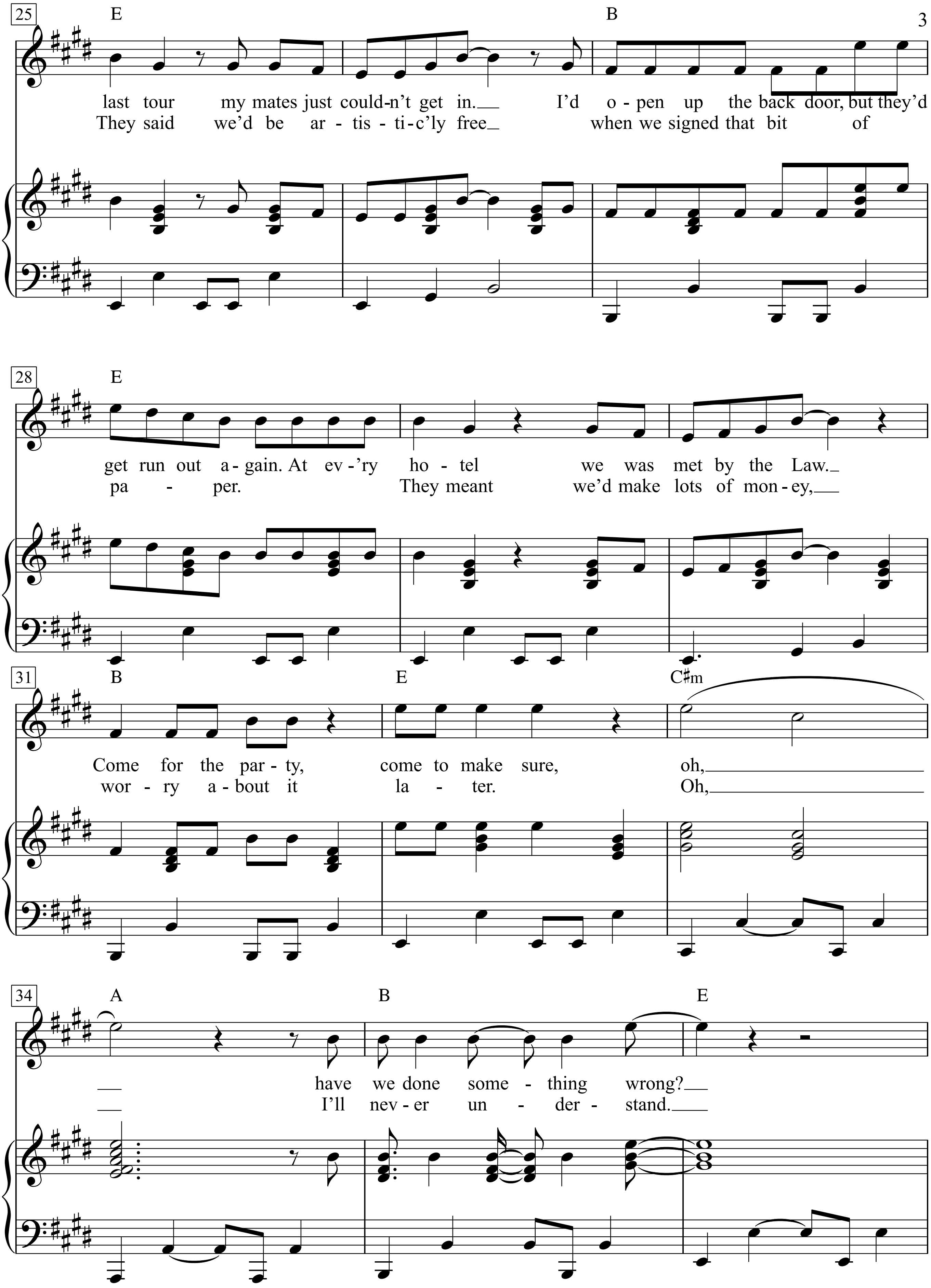
Complete Control

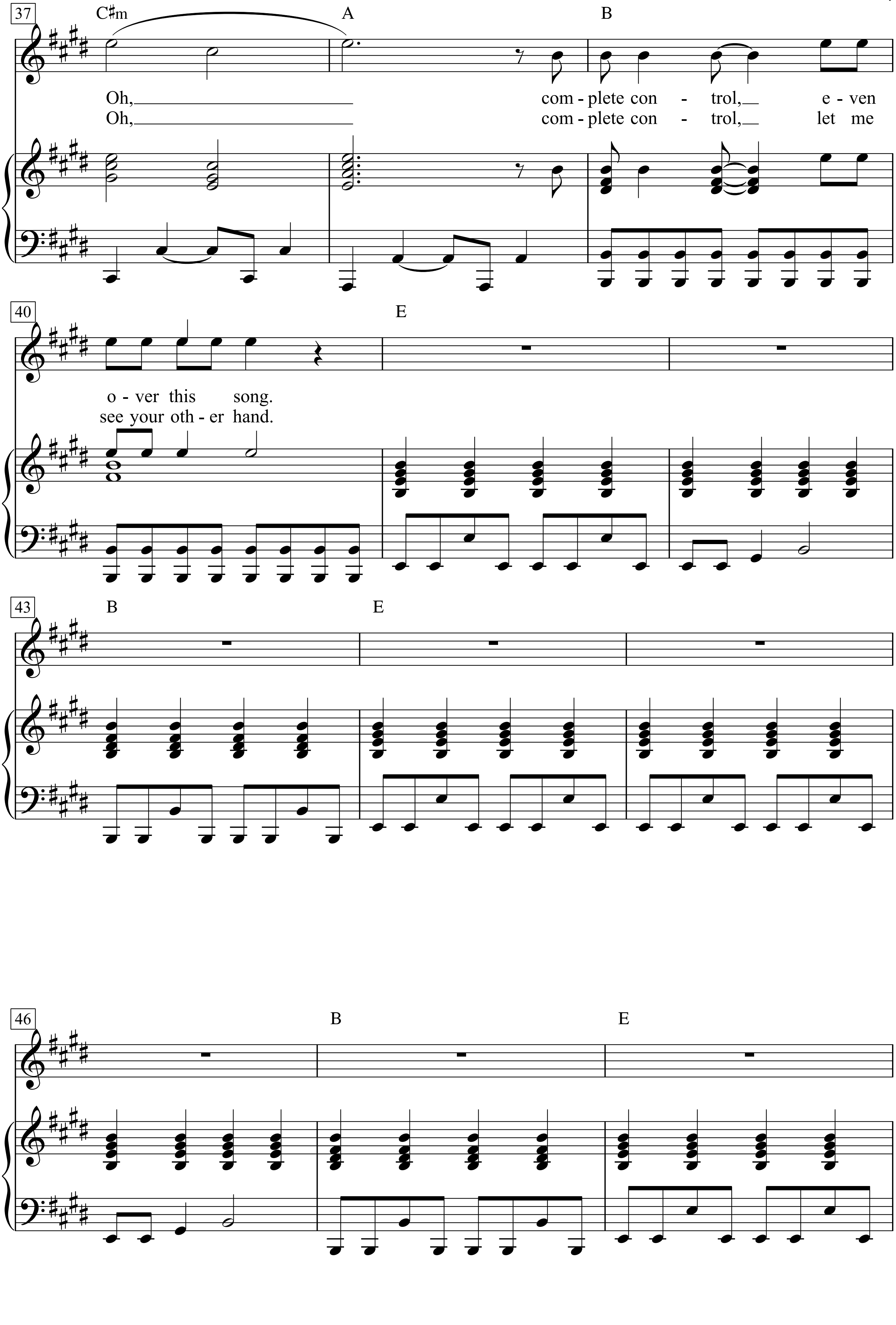
Words & Music by
Joe Strummer, Micjk Jones,
Paul Simonon and Topper Headon
(The Clash)

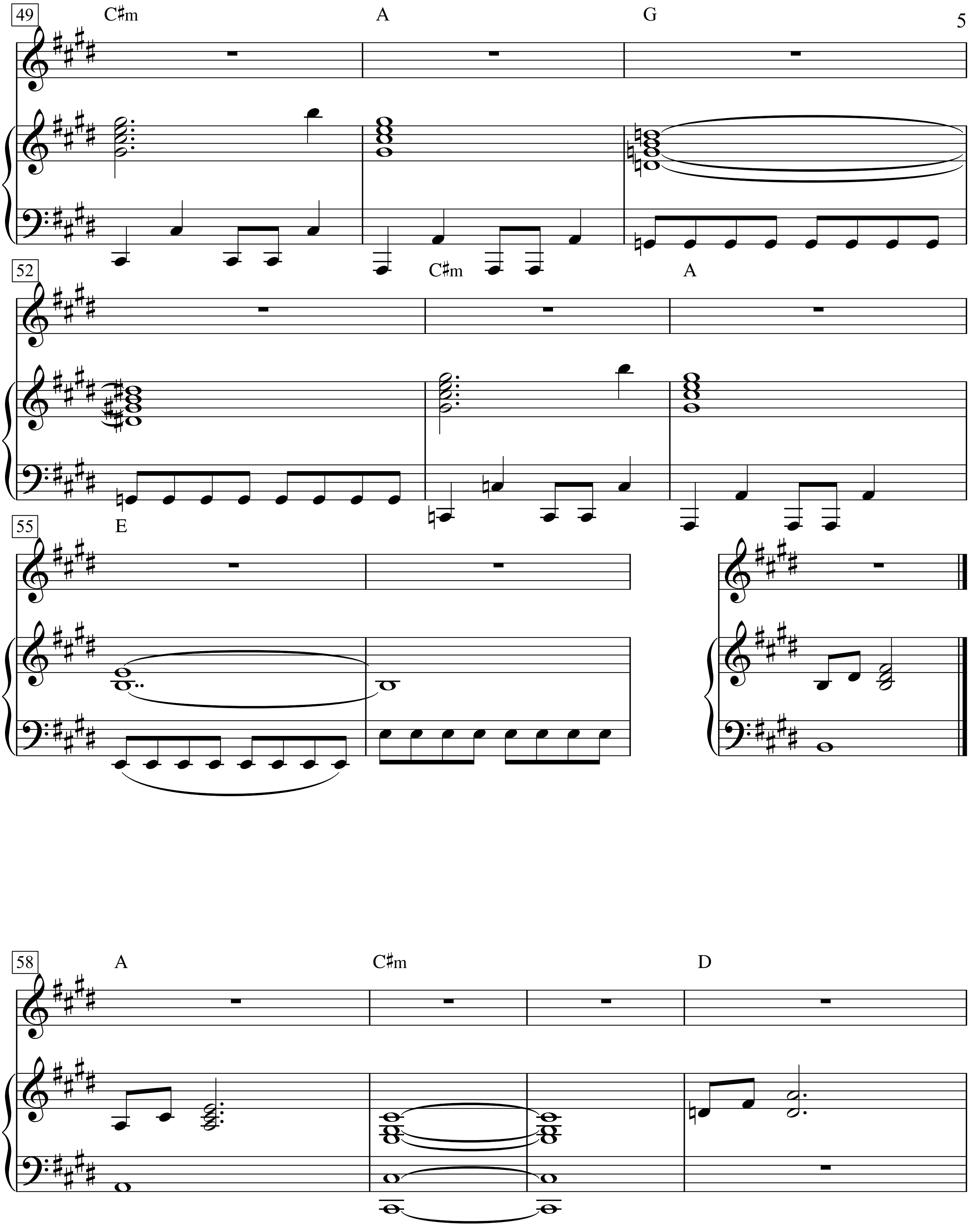
Fast

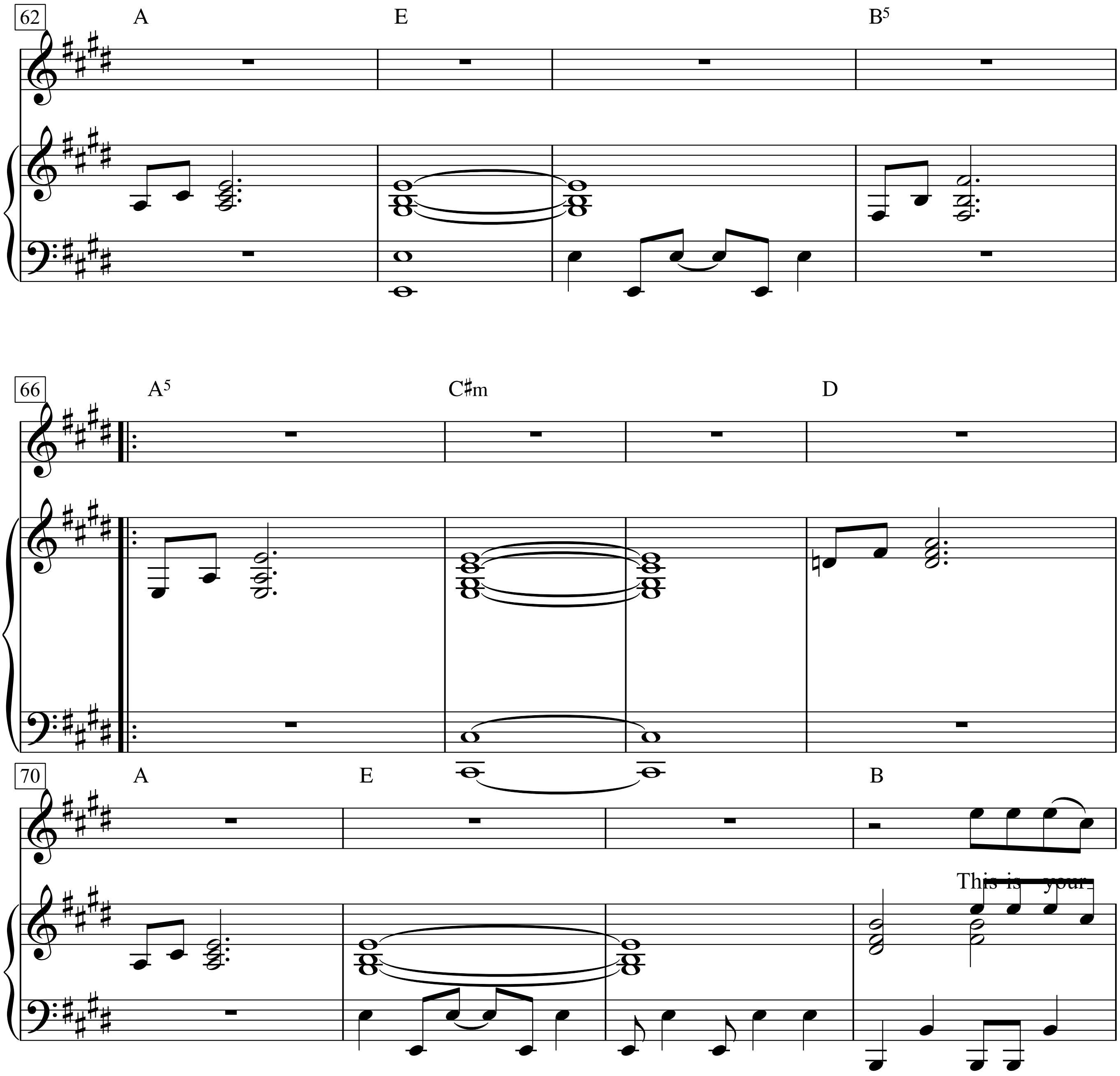


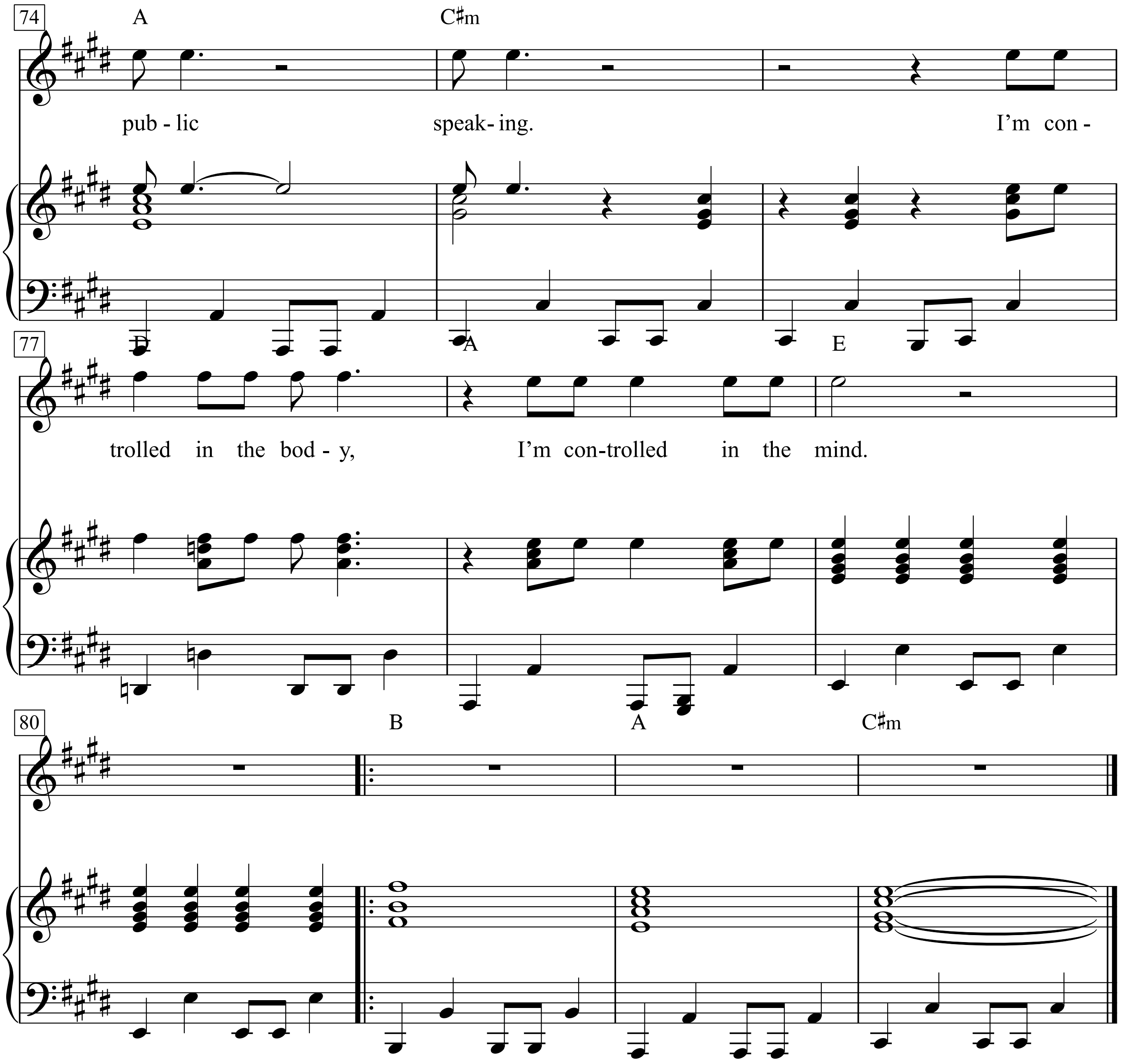

13
B
They said, "Fly to Am - ster - dam". The peo - ple laughed, but the
16
E5
C♯m
A
press went mad. Oh,
19
B
E5
C♯m
some - one's real - ly smart. Oh,
22
A
B
com - plete con - trol, yeah, that's a laugh. On the

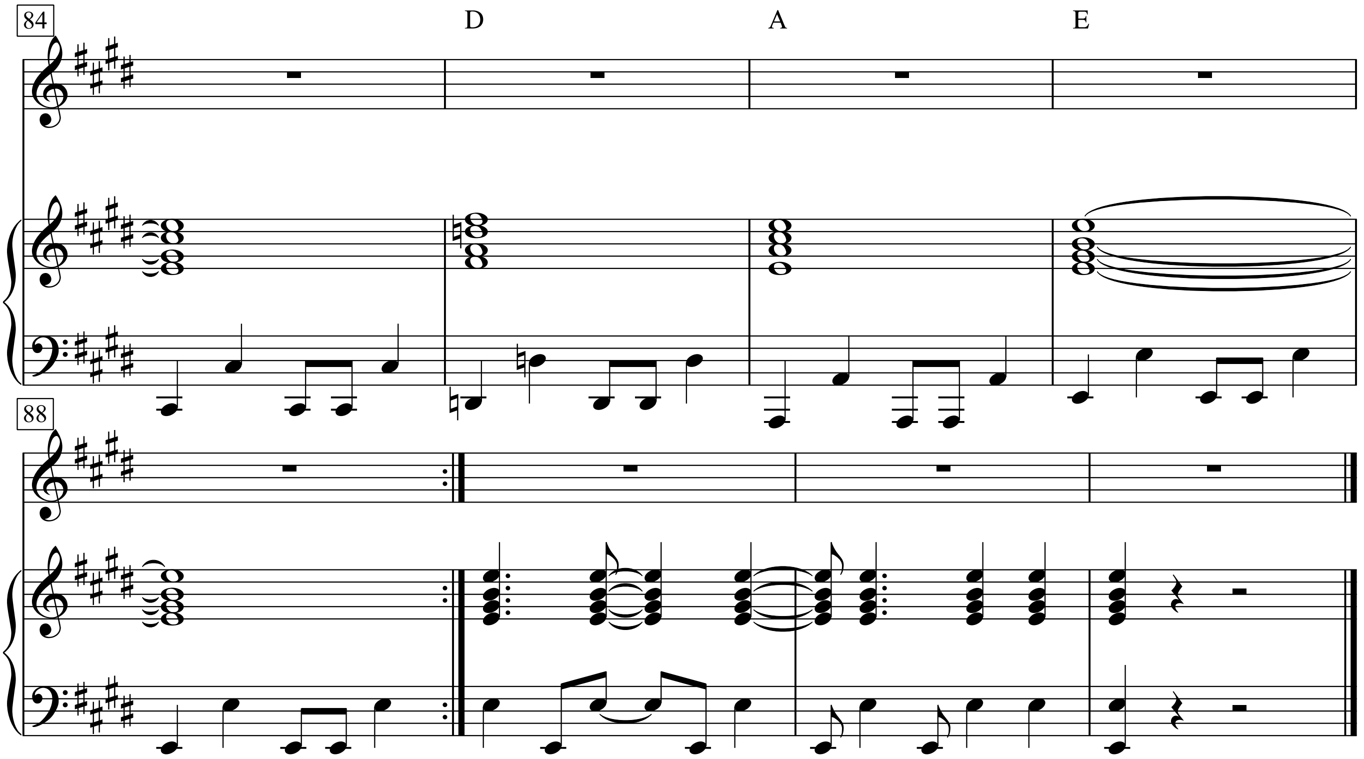

25
E
B
last tour my mates just could-n't get in. I'd o - pen up the back door, but they'd
They said we'd be ar - tis - ti - c'ly free when we signed that bit of
28
E
get run out a - gain. At ev - 'ry ho - tel we was met by the Law.
pa - per. They meant we'd make lots of mon - ey,
31
B
E
C♯m
Come for the par - ty, come to make sure, oh,
wor - ry a - bout it la - ter. Oh,
34
A
B
E
have we done some - thing wrong?
I'll nev - er un - der - stand.


37
C♯m
A
B
Oh, com - plete con - trol, e - ven
Oh, com - plete con - trol, let me
40
E
o - ver this song.
see your oth - er hand.
43
B
E
46
B
E


49
C♯m
A
G
52
C♯m
A
55
E
58
A
C♯m
D


62
A
E
B5
66
A5
C♯m
D
70
A
E
B
This is your


74
A
C♯m
pub - lic
speak- ing.
I'm con -
77
D
A
E
trolled in the bod - y,
I'm con-trolled in the mind.
80
B
A
C♯m

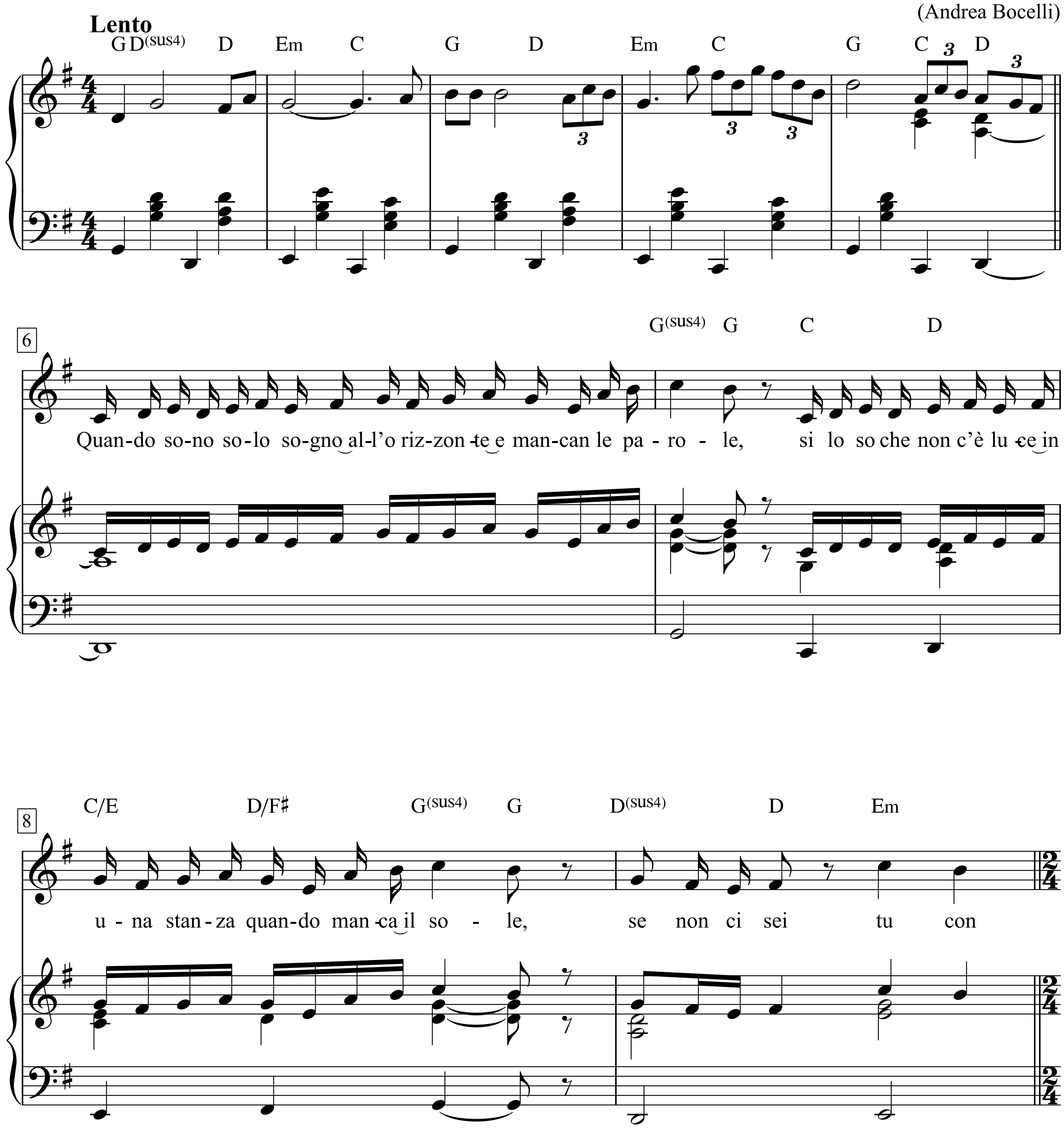

84
D
A
E
88

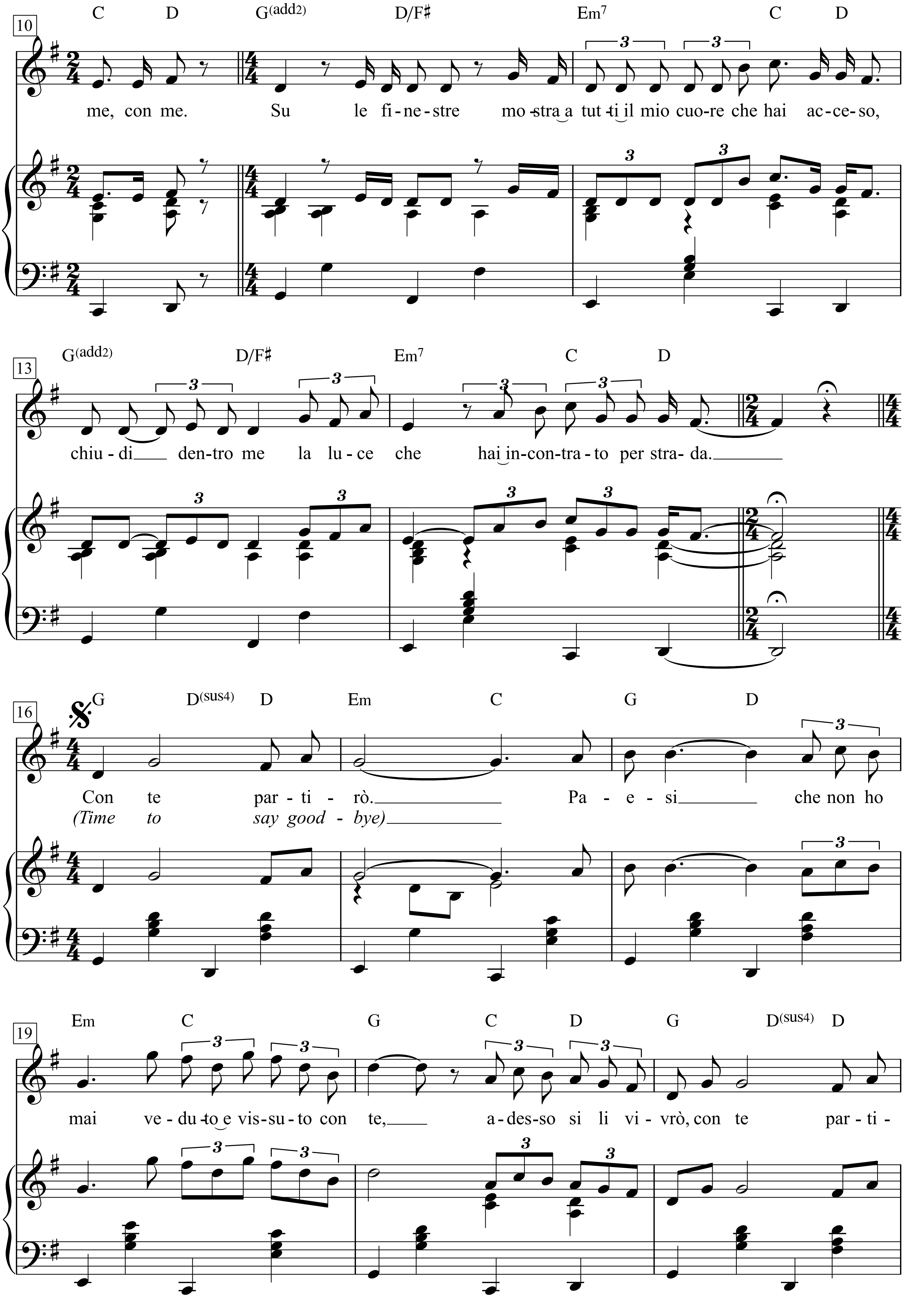
Con te partirò

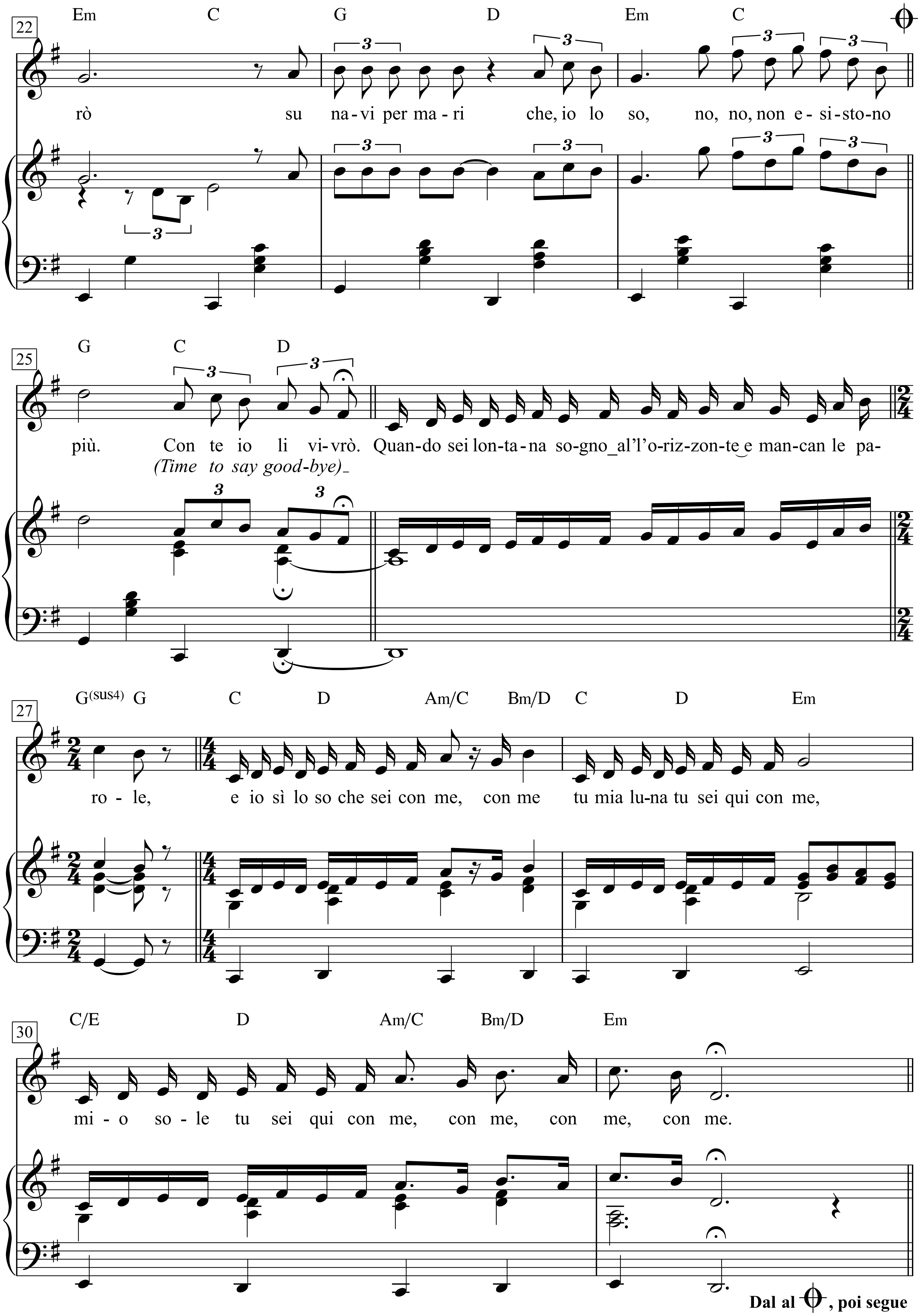
(Time To Say Goodbye)

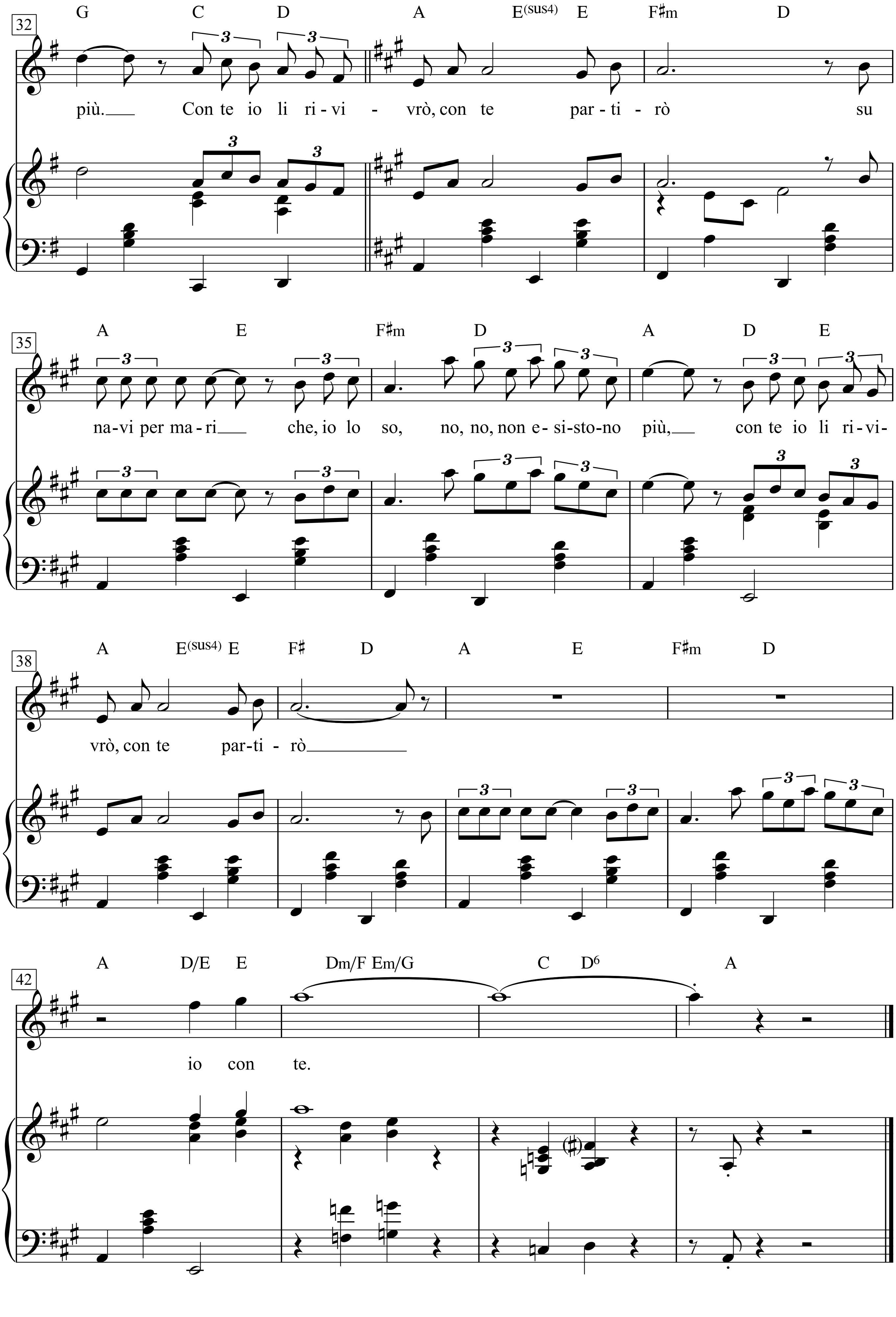
Words by Lucio Quarantotto

Music by Francesco Satori (Andrea Bocelli)




10
C D G(add2) D/F♯ Em7 C D
me, con me. Su le fi-ne-stre mo-stra a tut-ti il mio cuo-re che hai ac-ce-so,
13
G(add2) D/F♯ Em7 C D
chiu-di dentro me la lu-ce che hai in-con-tra-to per stra-da.
16
G D(sus4) D Em C G D
Con te par-ti-rò. Pa-e-si che non ho
(Time to say good-bye)
19
Em C G C D G D(sus4) D
mai ve-du-to e vis-su-to con te, a-des-so si li vi-vrò, con te par-ti-

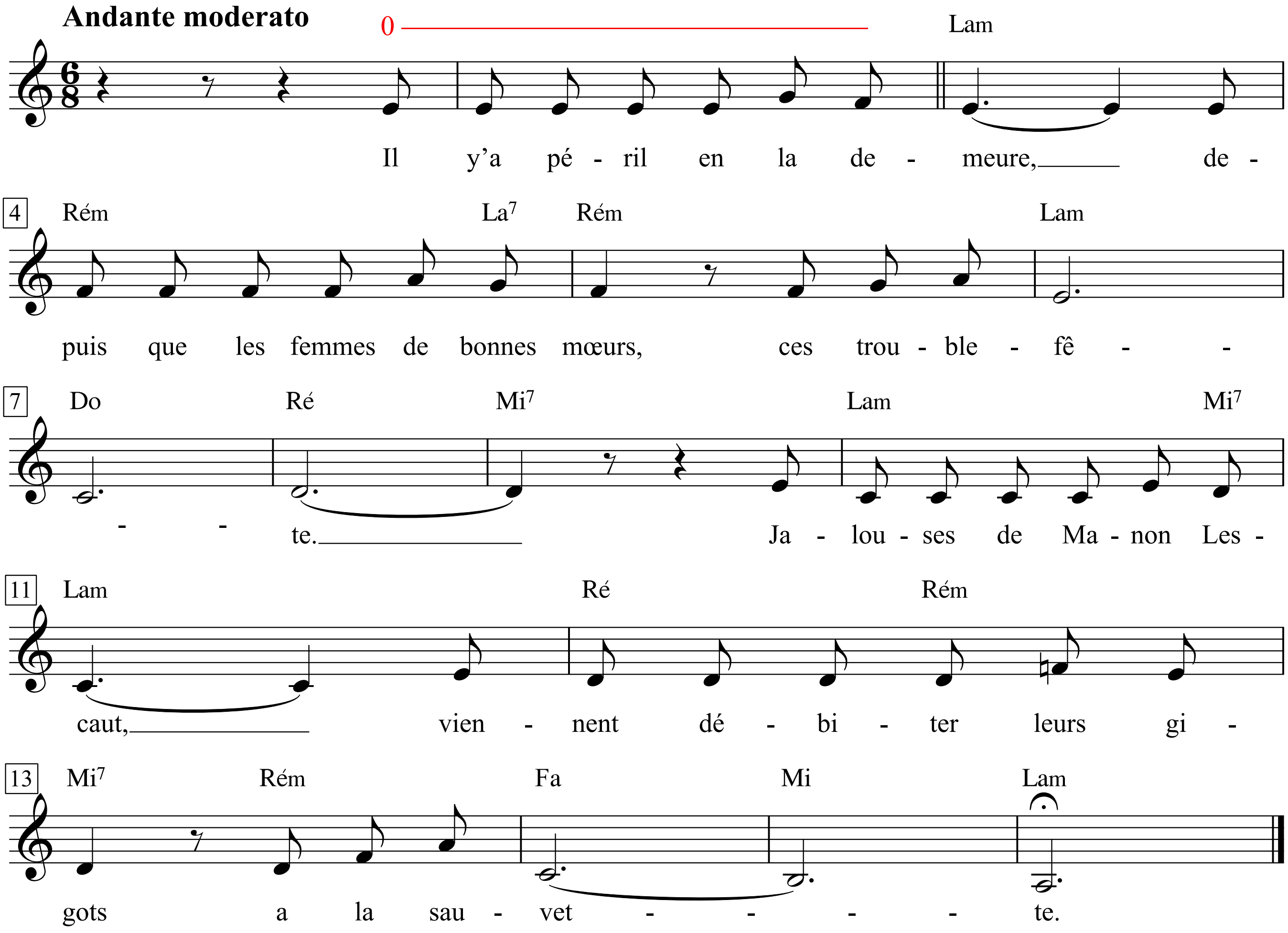

22
Em C G D Em C
rò su na-vi per ma-ri che, io lo so, no, no, non e-si-sto-no
25
G C D
più. Con te io li vi-vrò. Quan-do sei lon-ta-na so-gno_al l'o-riz-zon-te e man-can le pa-
(Time to say good-bye)
27
G(sus4) G C D Am/C Bm/D C D Em
ro - le, e io sì lo so che sei con me, con me tu mia lu-na tu sei qui con me,
30
C/E D Am/C Bm/D Em
mi - o so - le tu sei qui con me, con me, con me, con me.
Dal al, poi segue


32
G C D A E(sus4) E F♯m D
più. Con te io li ri-vi - vrò, con te par-ti - rò su
35
A E F♯m D A D E
na-vi per ma-ri che, io lo so, no, no, non e-si-sto-no più, con te io li ri-vi-
38
A E(sus4) E F♯ D A E F♯m D
vrò, con te par-ti - rò
42
A D/E E Dm/F Em/G C D6 A
io con te.

Concurrence déloyale

(Unfaire Konkurrenz)

Texte & Musique: Georges Brassens



Georges Brassens - Zweitausendeins, I. S.145 & II. S.374-377

1. Il y’a péril en la demeure,
Depuis que les femmes de bonnes mœurs,
Ces trouble-fête,
Jalouses de Manon Lescaut,
Viennent débiter leurs gigots
A la sauvette.

2. Ell’s ôt’nt le bonhomm’ de dessus
La brave horizontal’ déçu’,
Ell’s prenn’nt sa place.
De la bouche au pauvre tapin
Ell’s retir’nt le morceau de pain,
C’est dégueulasse.

3. En vérité, je vous le dis,
Il y’ en a plus qu’en Normandie
Il y a de pommes.
Sainte-Mad’lein’, protégez-nous,
Le métier de femme ne nou-
rrit plus son homme.

4. Y’ a ces gamines de malheur,
Ces goss’s qui, tout en suçant leur
Pouc’ de fillette,
Se livrent au détournement
De majeur et, vénalement,
Trouss’nt leur layette.

5. Y’ a ces rombièr’s de qualité,
Ces punais’s de salon de thé
Qui se prosternent,
Qui, pour redorer leur blason,
Viennent accrocher leur vison
A la lanterne.

6. Y’ a ces p’tit’s bourgeoises faux culs
Qui, d’accord avec leur cocu,
Clerc de notaire,
Au prix de gros vendent leur corps,
Leurs charmes qui fleurent encor
La pomm’ de terre.

7. Lors, délaissant la fill’ de joi’,
Le client peut faire son choix
Tout à sa guise,
Et se payer beaucoup moins cher
Des collégienn’s, des ménagèr’s,
Et des marquises.

8. Ajoutez à ça qu’aujourd’hui
La mani’ de l’acte gratuit
Se développe,
Que des créatur’s se font cul-
buter à l’œil et sans calcul.
Ah! les salopes!

9. Ell’s ôt’nt le bonhomm’ de dessus
La brave horizontal’ déçu’,
Ell’s prenn’nt sa place.
De la bouche au pauvre tapin
Ell’s retir’nt le morceau de pain,
C’est dégueulasse.

1. Es ist Gefahr im Verzug,
seit die wohlanständigen Frauen,
diese Spielverderber,
neidisch auf Manon Lescaut
ihre Haxen schwarz
an den Mann bringen.

2. Sie zerren den Kerl vom Bauch
der braven betrogenen Horizontalen,
nehmen ihre Stelle weg.
Den armen Mädels vom Strich
klauen sie das Brot noch aus dem Mund,
es ist widerlich.

3. Davon gibt’s heute wirklich
mehr, sag ich Ihnen,
als Äpfel in der Normandie.
Heilige Magdalena, steh uns bei,
das Gewerbe einer Frau
ernährt seinen Mann nicht mehr.

4. Da gibt’s diese Unglücksgören,
Pipimädchen, die an ihrem
Babydaumen lutschen
und Volljährige verführen,
gegen Taschengeld aus den
Windeln hüpfen.

5. Da gibt’s die teuren
Schachteln, Kaffeeschwestern,
die sich zurücklegen
und um was zurückzulegen
ihren Nerz an den Haken
der roten Laterne hängen.

6. Da gibt’s die hinterfotzigen Kleinbürgerinnen
die mit Billigung ihres Cocu,
eines Anwaltsgehilfen,
ihren Körper zum Grossopreis verhökern,
ihre Reize, an denen noch
Kartoffelschalen kleben.

7. So kann der Kunde das Freudenmädchen
links liegenlassen, seine Wahl treffen,
wie’s ihm gerade passt,
und sich viel billiger leisten
Oberschülerinnen, Hausfrauen
und Marquisen.

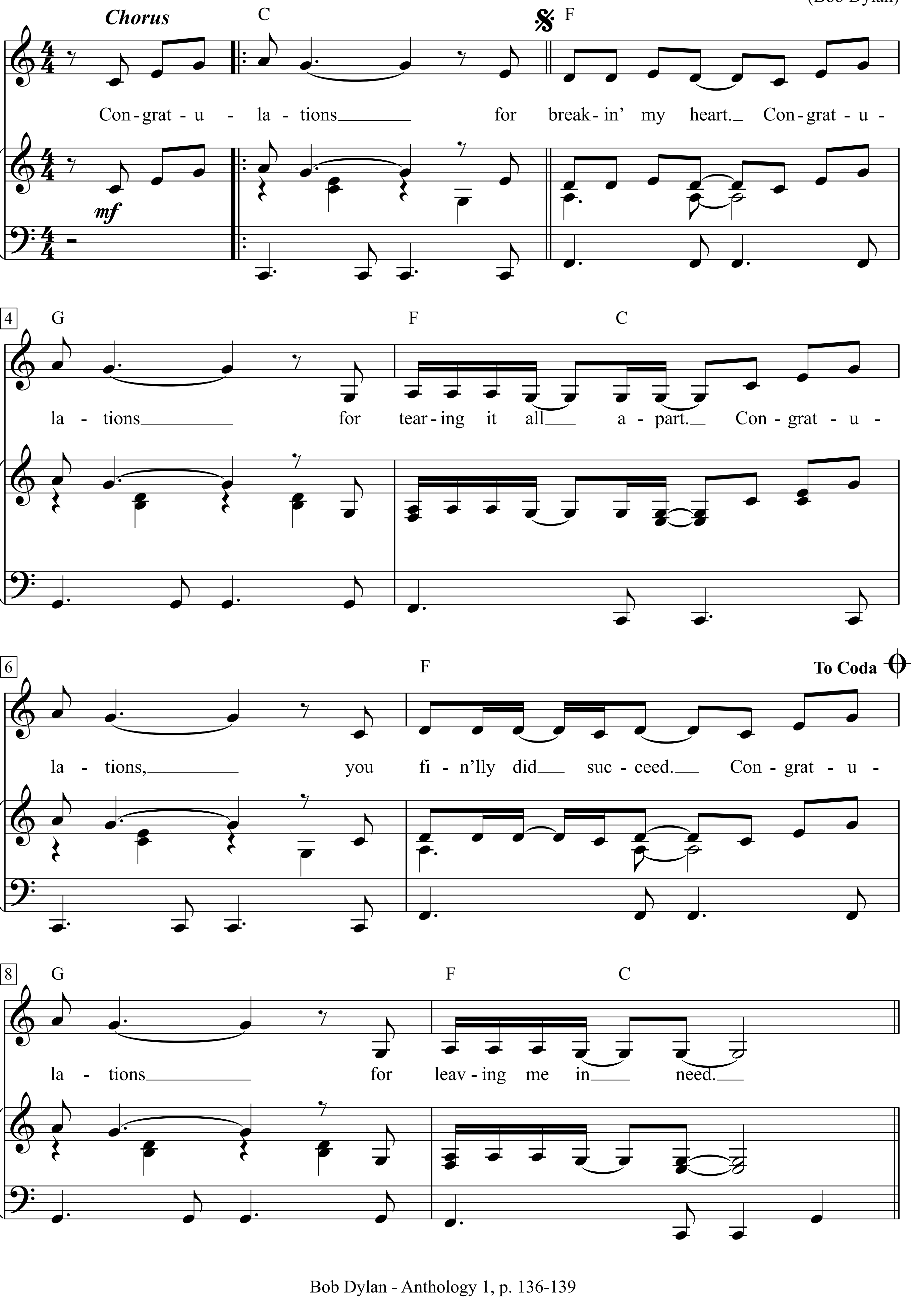
8. Rechnen Sie hinzu, dass heute
die Manie des Gratis-Akts
um sich greift,
dass die Mädels sich flachlegen lassen,
umsonst, ohne Rechnung, spontan,
diese Schlunzen!

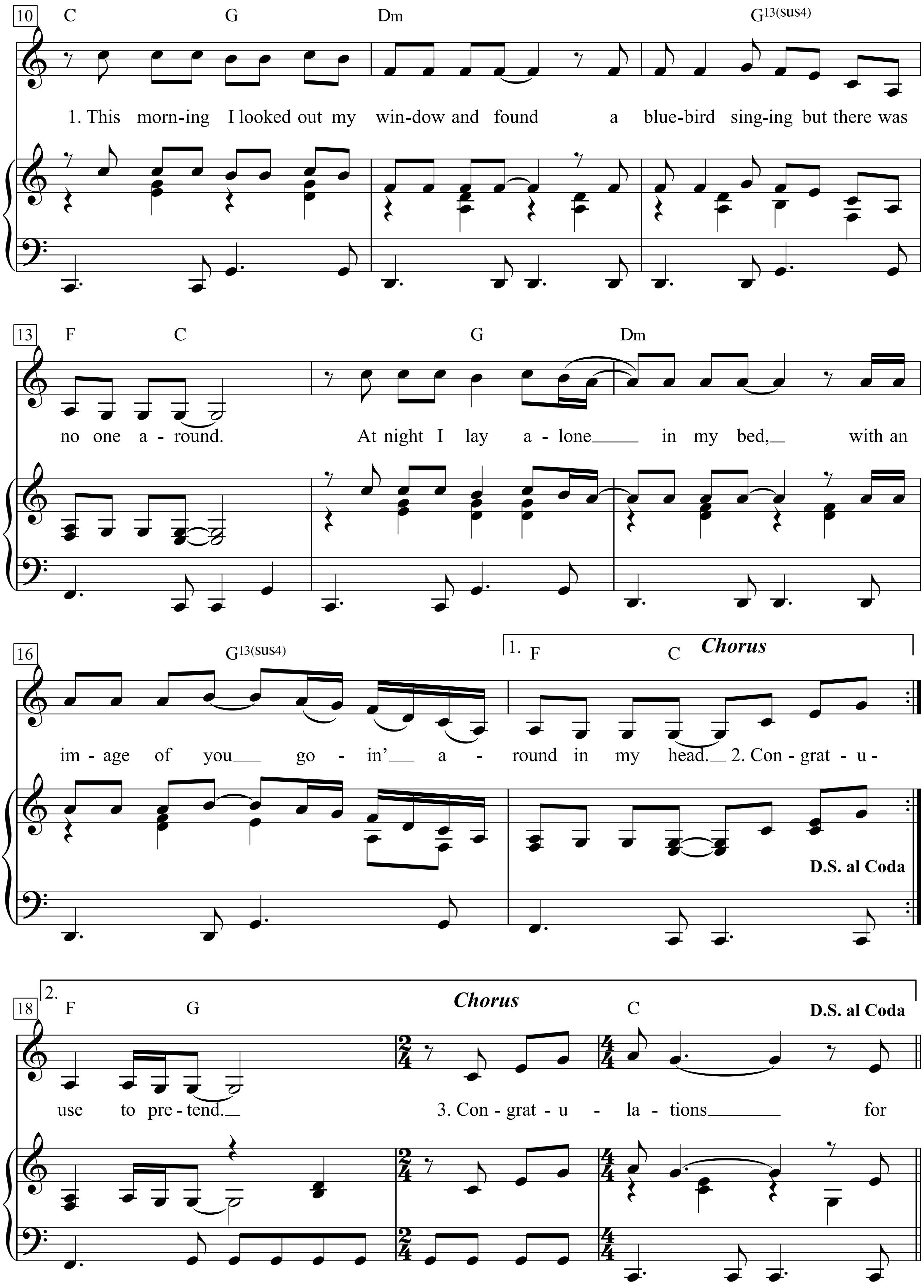
9. Sie zerren den Kerl vom Bauch
der braven betrogenen Horizontalen,
nehmen ihre Stelle weg.
Den armen Mädels vom Strich
klauen sie das Brot noch aus dem Mund,
es ist widerlich.

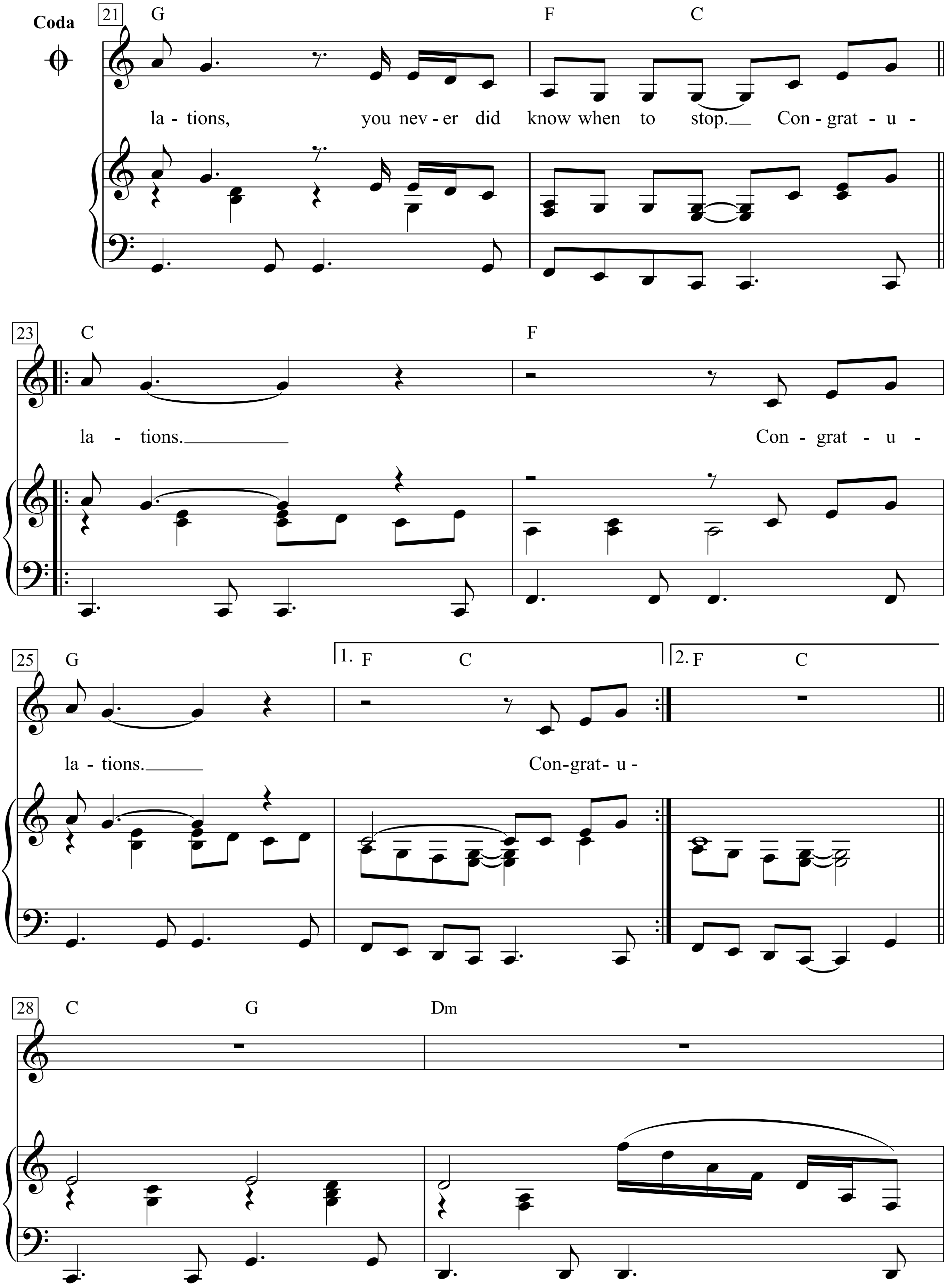
Congratulations

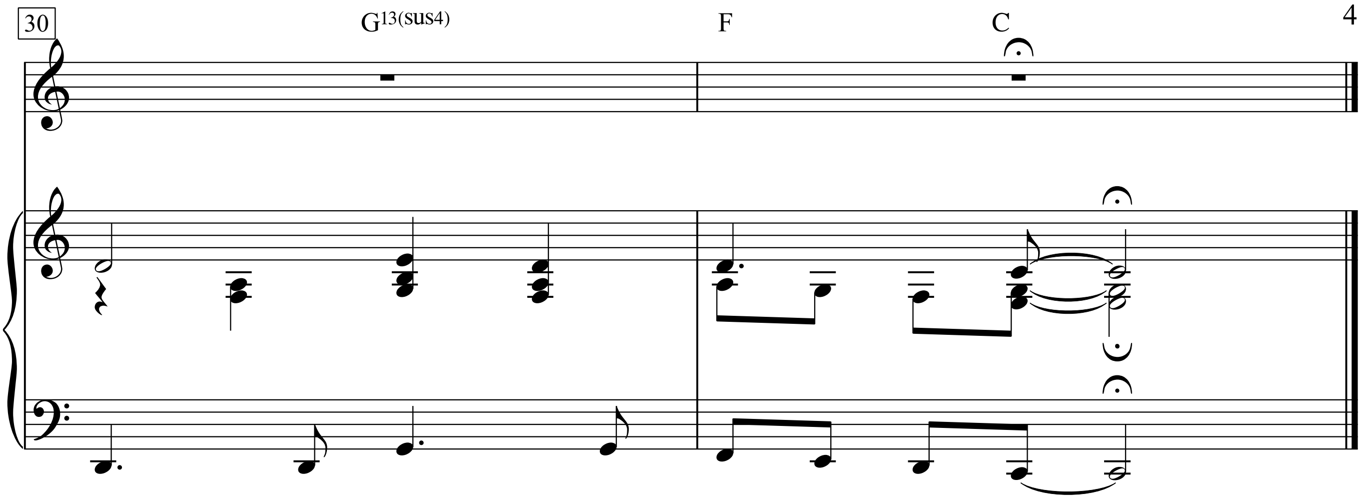
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Moderately slow




10
C G Dm G13(sus4)
1. This morn-ing I looked out my win-dow and found a blue-bird sing-ing but there was
13
F C G Dm
no one a - round. At night I lay a - lone in my bed, with an
16
G13(sus4)
1.
F C
Chorus
im - age of you go - in' a - round in my head. 2. Con - grat - u -
D.S. al Coda
18
2.
F G
Chorus
C
D.S. al Coda
use to pre - tend. 3. Con - grat - u - la - tions for


Coda
21
G
F
C
la - tions, you nev - er did know when to stop. Con - grat - u -
23
C
F
la - tions.
Con - grat - u -
25
G
1. F
C
2. F
C
la - tions.
Con-grat- u -
28
C
G
Dm



1.
Congratulations for breakin’ my heart.
Congratulations for tearing it all apart.
Congratulations, you fin’lly did succeed.
Congratulations for leaving me in need.
1.
This morning I looked out my window and found
a bluebird singing but there was no one around.
At night I lay alone in my bed,
with an image of you goin’ around in my head.
2.
Congratu -
use to pretend.
3.
Congratulations for
lations, you never did know when to stop.
Congratulations. Congratulations. Congratu -

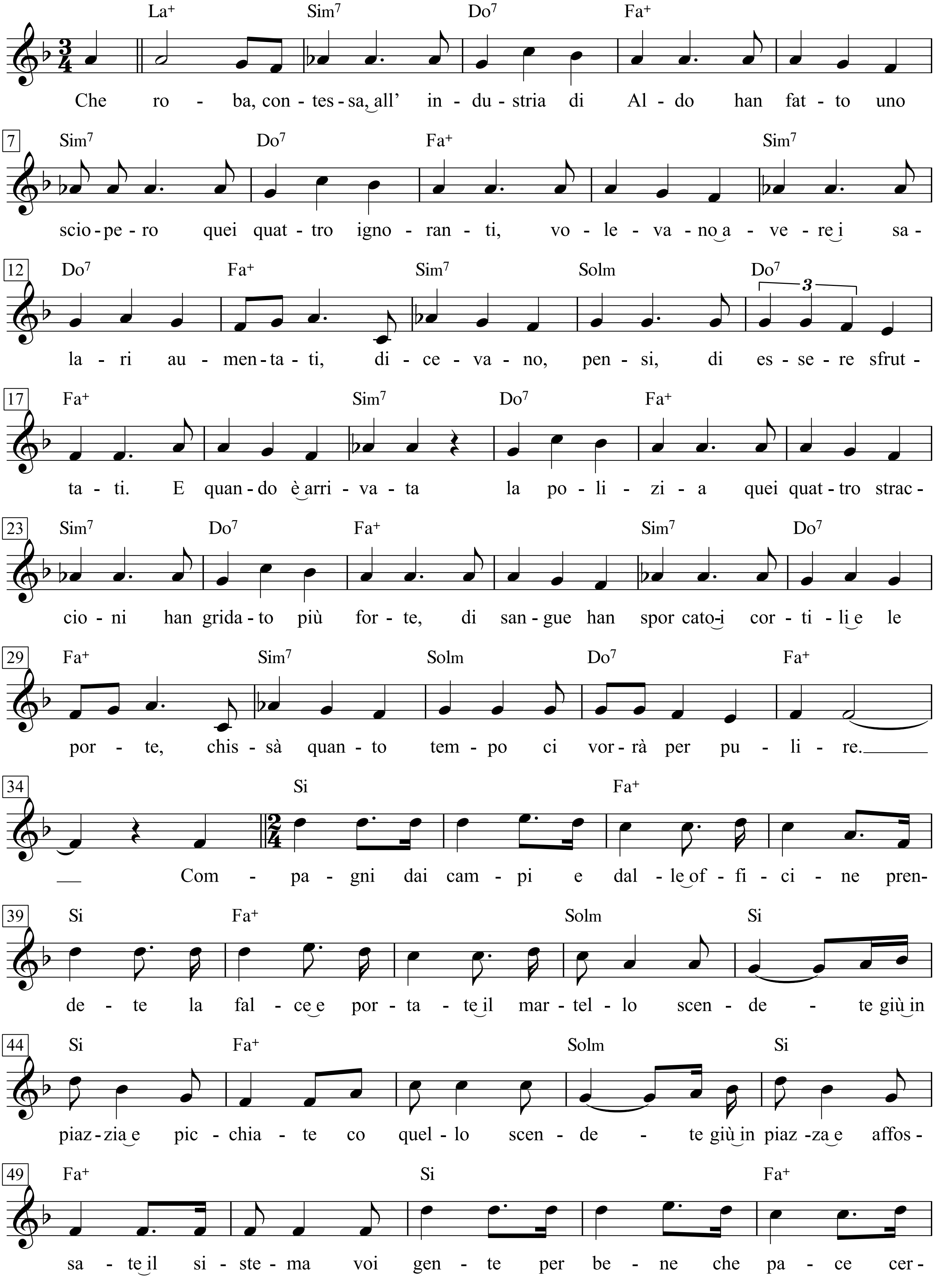
Chorus 2. Congratulations for bringing me down.
Congratulations, now I’m sorrow bound.
Congratulations, you got a good deal.
Congratulations, how good you must feel.

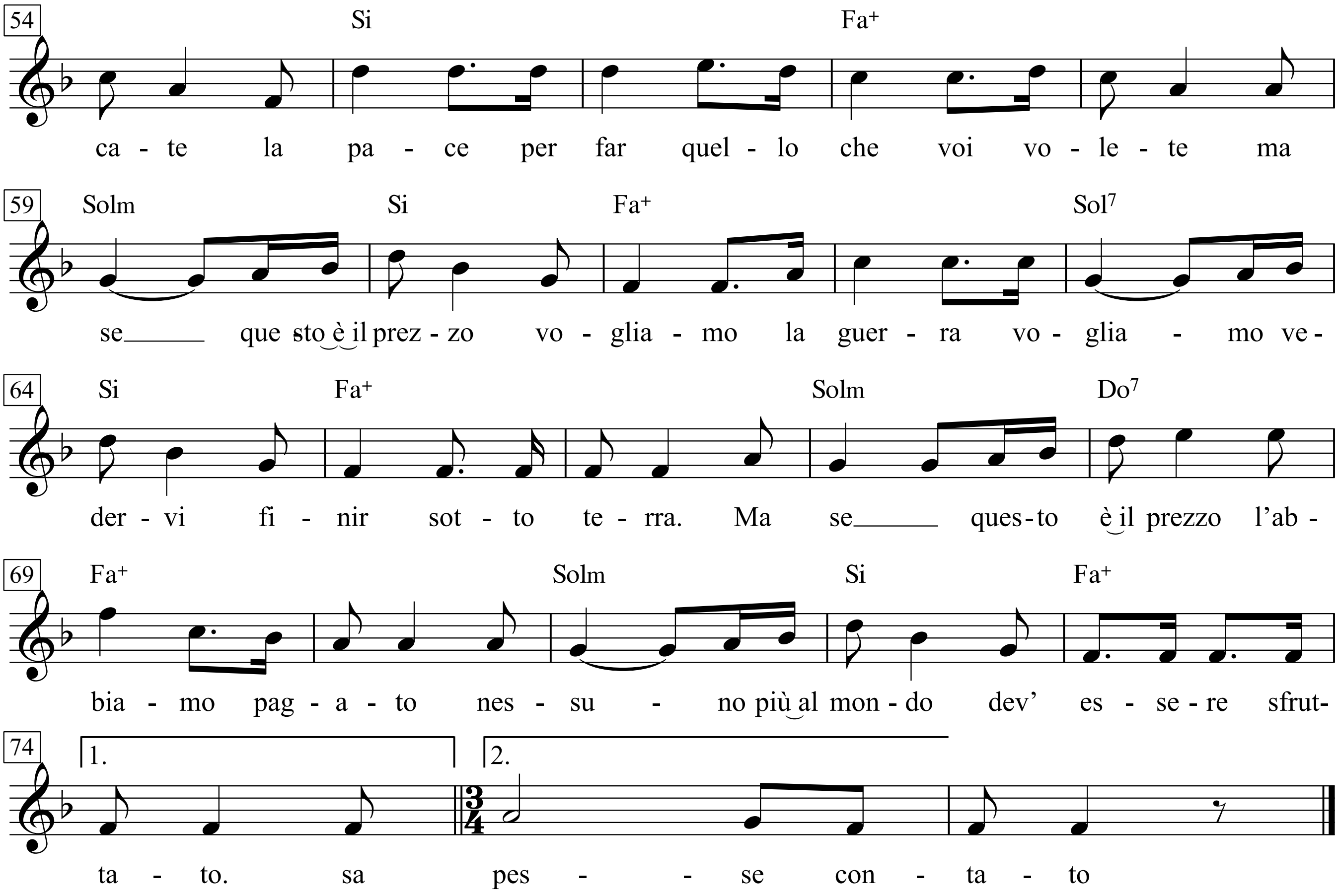
2. I guess I must have loved you more than I ever knew,
My world is empty now ’cause it don’t have you.
And if I had just one more chance to win your heart again,
I would do things differently, but what’s the use to pretend.

Chorus 3. Congratulations, for making me wait.
Congratulations, now it’s too late.
Congratulations, you came out on top.
Congratulations, you never did know when to stop.

Contessa

Paolo Pietrangeli





"Che roba, contessa, all'industria di Aldo
han fatto uno sciopero quei quattro ignoranti,
volevano avere i salari aumentati,
dicevano, pensi, di essere sfruttati.
E quando è arrivata la polizia
quei quattro straccioni han gridato più forte,
di sangue han sporcato i cortili e le porte,
chissà quanto tempo ci vorrà per pulire ..."

Compagni dai campi e dalle officine
prendete la falce e portate il martello
scendete giù in piazza e picchiate con quello
scendete giù in piazza e affossate il sistema.

Voi gente per bene che pace cercate
la pace per far quello che voi volete
ma se questo è il prezzo vogliamo la guerra
vogliamo vedervi finir sotto terra.
Ma se questo è il prezzo l'abbiamo pagato
nessuno più al mondo dev'essere sfruttato.

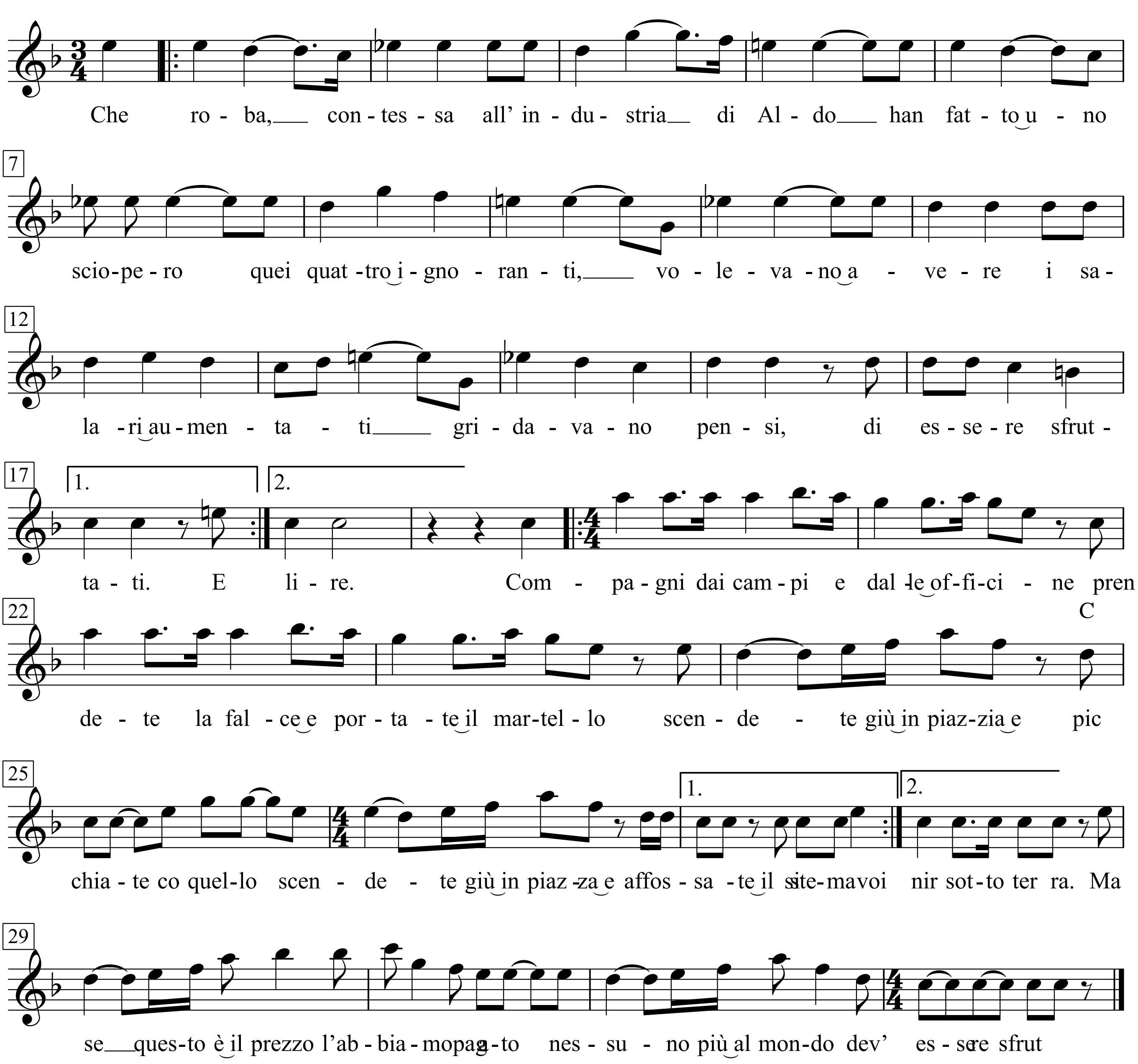
"Sapesse, contessa, che cosa mi ha detto
un caro parente dell'occupazione
che quella gentaglia rinchiusa là dentro
di libero amore facea professione.
Del resto, mia cara, di che si stupisce
anche l'operaio vuole il figlio dottore
e pensi che ambiente ne può venir fuori,
non c'è più morale, contessa."

Se il vento fischiava ora fischia più forte
le idee di rivolta non sono mai morte,
se c'è chi lo afferma non state a sentire
è uno che vuole soltanto tradire.
Se c'è chi lo afferma sputategli addosso
la bandiera rossa ha gettato in un fosso.

Voi gente ...

Contessa

Paolo Pietranheli



"Che roba, contessa, all'industria di Aldo
han fatto uno sciopero quei quattro ignoranti,
volevano avere i salari aumentati,
dicevano, pensi, di essere sfruttati.

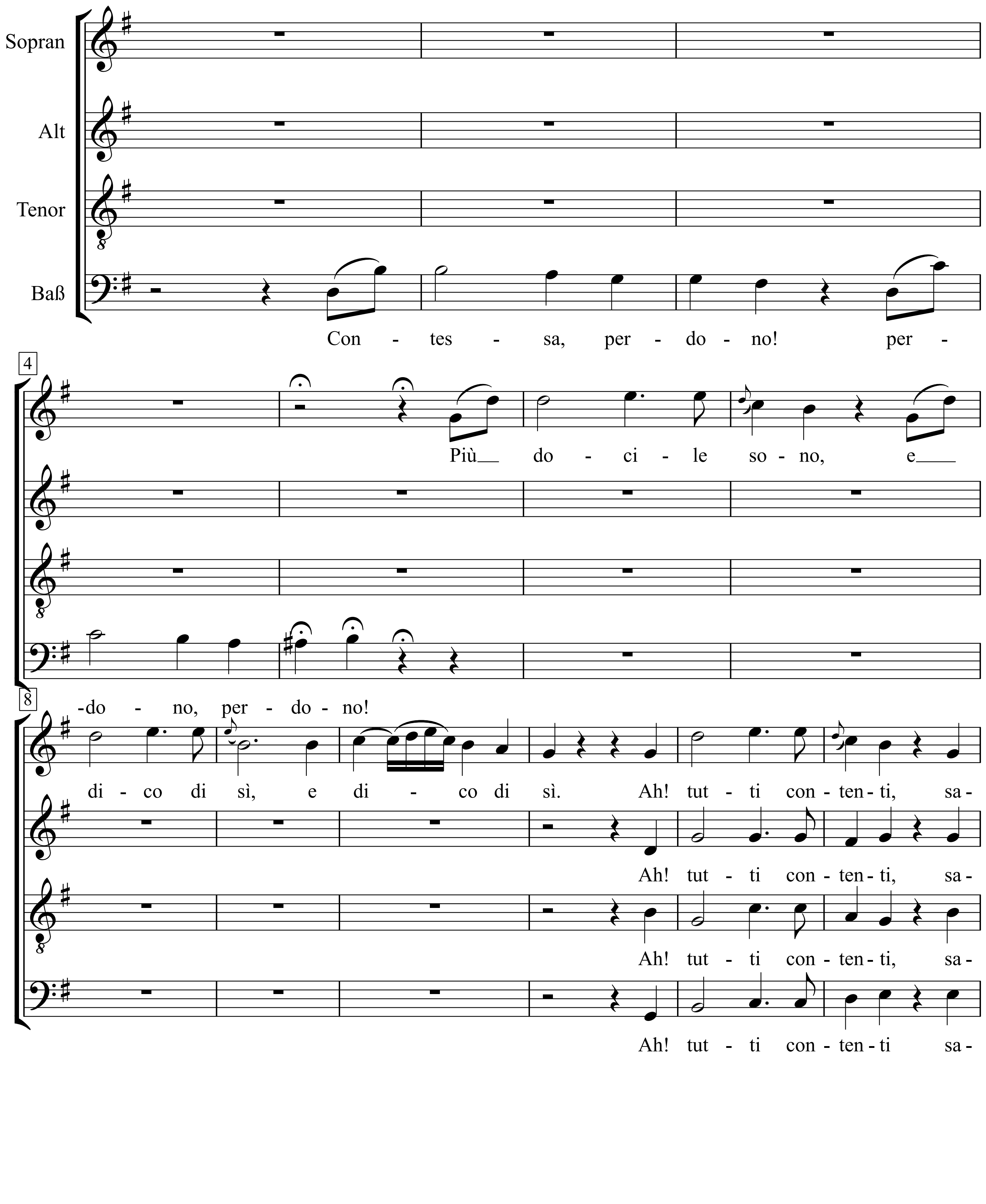
E quando è arrivata la polizia
quei quattro straccioni han gridato più forte,
di sangue han sporcato i cortili e le porte,
chissà quanto tempo ci vorrà per pulire ..."

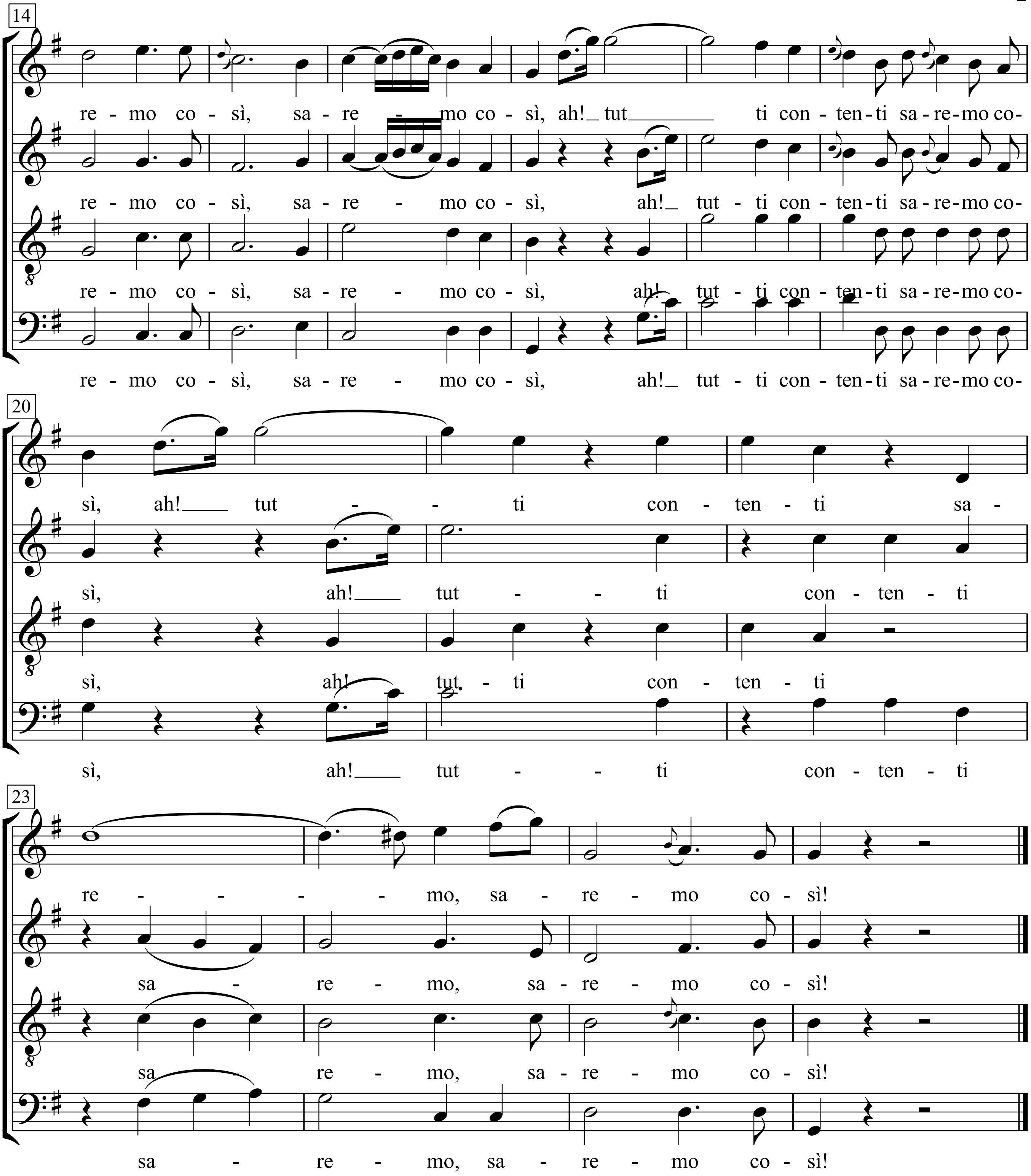
Compagni dai campi e dalle officine
prendete la falce e portate il martello
scendete giù in piazza e picchiate con quello
scendete giù in piazza e affossate il sistema.

Voi gente per bene che pace cercate
la pace per far quello che voi volete
ma se questo è il prezzo vogliamo la guerra
vogliamo vedervi finir sotto terra.
Ma se questo è il prezzo l'abbiamo pagato
nessuno più al mondo dev'essere sfruttato.

Le nozze di Figaro - No. 28

Wolfgang Amadeus Mozart

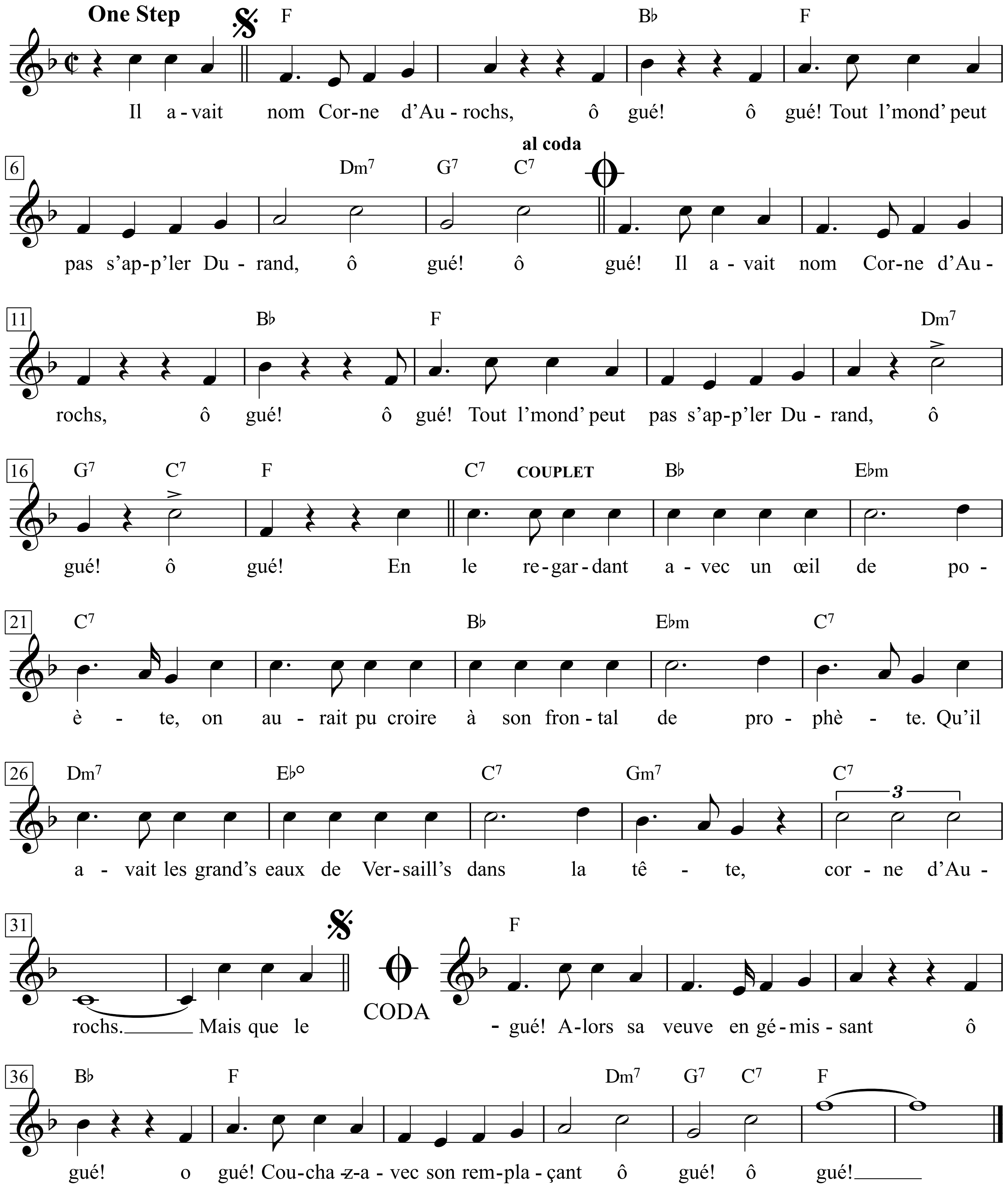



14
re - mo co - sì, sa - re - mo co - sì, ah! tut ti con - ten - ti sa - re - mo co-
re - mo co - sì, sa - re - mo co - sì, ah! tut - ti con - ten - ti sa - re - mo co-
re - mo co - sì, sa - re - mo co - sì, ah! tut - ti con - ten - ti sa - re - mo co-
re - mo co - sì, sa - re - mo co - sì, ah! tut - ti con - ten - ti sa - re - mo co-
20
sì, ah! tut - ti con - ten - ti sa -
sì, ah! tut - - ti con - ten - ti
sì, ah! tut - ti con - ten - ti
sì, ah! tut - - ti con - ten - ti
23
re - - - - mo, sa - re - mo co - sì!
sa - re - mo, sa - re - mo co - sì!
sa - re - mo, sa - re - mo co - sì!
sa - re - mo, sa - re - mo co - sì!

Corne d'Aurochs

(Auerochsenhorn)

Texte & Musique: Georges Brassens



Georges Brassens - Zweitausendeins, S.22 & II. S.40-43

1. Il avait nom Corne d’Aurochs, ô gué! ô gué!
Tout l’ mond’ peut pas s’app’ler Durand, ô gué! ô gué!
Il avait nom Corne d’Aurochs, ô gué! ô gué!
Tout l’ mond’ peut pas s’app’ler Durand, ô gué! ô gué!

2. En le regardant avec un œil de poète,
On aurait pu croire, à son frontal de prophète,
Qu’il avait les grand’s eaux d’Versailles dans la tête,
Corne d’Aurochs.

3. Mais que le Bon Dieu lui pardonne, ô gué! ô gué!
C’étaient celles du robinet! ô gué! ô gué!
Mais que le Bon Dieu lui pardonne, ô gué! ô gué!
C’étaient celles du robinet! ô gué! ô gué!

4. On aurait pu croire, en l’ voyant penché sur l’onde,
Qu’il se plongeait dans des méditations profondes
Sur l’aspect fugitif des choses de ce monde...
Corne d’Aurochs.

5. C’était, hélas! pour s’assurer, ô gué! ô gué!
Qu’ le vent n’ l’avait pas décoiffé, ô gué! ô gué!
C’était, hélas! pour s’assurer, ô gué! ô gué!
Qu’ le vent n’ l’avait pas décoiffé, ô gué! ô gué!

6. Il proclamait à sons de trompe à tous les carrefours:
»Il n’y’a qu’ les imbécil’s qui sachent bien faire l’amour,
La virtuosité, c’est une affaire de balourds!«
Corne d’Aurochs.

7. Il potassait à la chandel’, ô gué! ô gué!
Des traités de maintien sexuel, ô gué! ô gué!
Et sur les femm’s nu’s des musé’s, ô gué! ô gué!
Faisait l’ brouillon de ses baisers, ô gué! ô gué!

8. Petit à petit, ô gué! ô gué!
On a tout su de lui, ô gué! ô gué!

9. On a su qu’il était enfant de la patrie...
Qu’il était incapable de risquer sa vie
Pour cueillir un myosotis à une fille,
Corne d’Aurochs.

10. Qu’il avait un petit cousin, ô gué! ô gué!
Haut placé chez les argousins, ô gué! ô gué!
Et que les jours de pénuri’, ô gué! ô gué!
Il prenait ses repas chez lui, ô gué! ô gué!

11. C’est même en revenant d’chez cet antipathique,
Qu’il tomba victim’ d’une indigestion critique
Et refusa l’secours de la thérapeutique,
Corne d’Aurochs.

1. Der Kerl hieß Auerochsenhorn, o gué, o gué!
Es heißt zum Glück nicht jeder Schmitz, o gué, o gué!
Der Kerl hieß Auerochsenhorn, o gué, o gué!
Es heißt zum Glück nicht jeder Schmitz, o gué, o gué!

2. Beschaute man mit Dichteraugen seine Birne,
so hätt man fast gemeint, dank der Prophetenstirne,
er habe alle Brunnen von Versailles im Hirne,
Auerochsenhorn.

3. Doch ach, der Himmel mag’s verzeihn, o gué, o gué,
es passten grad drei Tropfen rein, o gué, o gué!
Doch ach, der Himmel mag’s verzeihn, o gué, o gué,
es passten grad drei Tropfen rein, o gué, o gué!

4. Wer sah, wie er sich über Wasserflächen beugte,
hätt fast gemeint, dass er zum Meditieren neigte,
die Flüchtigkeit des Daseins dort profund beäugte,
Auerochsenhorn.

5. Doch ach, es ging ihm dabei nur, o gué, o gué,
um die Kontrolle der Frisur, o gué, o gué!
Doch ach, es ging ihm dabei nur, o gué, o gué,
um die Kontrolle der Frisur, o gué, o gué!

6. Ganz laut erklärte er an allen Straßenecken:
»Nur Trottel können ihn beim Lieben gut verstecken,
die Virtuosität ist was für jecke Gecken«,
Auerochsenhorn.

7. Bei Kerzenlicht studierte er, o gué, o gué,
Wegweiser zum Geschlechtsverkehr, o gué, o gué,
und Venusstatuen zuhauf, o gué, o gué,
drängte er Kussentwürfe auf, o gué, o gué!

8. Und nach und nach, ohne Gewinn, o gué, o gué,
erfuhr man alles über ihn, o gué, o gué!

9. Wir hörten, er sei Patriot auch im Verdrücken,
und unfähig, sich bei Lebensgefahr zu bücken,
um für ein Mädchen ein Vergissmeinnicht zu pflücken,
Auerochsenhorn.

10. Dass er nen Vetter hätte hier, o gué, o gué,
den Boss der Bullen vom Revier, o gué, o gué,
und bei der kleinsten Hungersnot, o gué, o gué,
ging er zu dem zum Abendbrot, o gué, o gué!

11. Von dem kam er grad heimlich wie von ner Verschwörung,
voll überfressen, kriegte ne Verdauungsstörung,
verweigerte ärztliche Hilfe voll Empörung,
Auerochsenhorn.

12. Parc' que c'était à un All'mand, ô gué! ô gué!
Qu'on devait le médicament, ô gué! ô gué!
Parc' que c'était à un All'mand, ô gué! ô gué!
Qu'on devait le médicament, ô gué! ô gué!

13. Il rendit comme il put son âme machinale,
Et sa vi' n'ayant pas été originale,
L'État lui fit des funérailles nationales...
Corne d'Aurochs.

14. Alors sa veuve en gémissant, ô gué! ô gué!
Coucha-z-avec son remplaçant, ô gué! ô gué! (bis)

12. Er nahm die Medizin nicht an, o gué, o gué,
denn sie kam aus Teutonistan, o gué, o gué!
Er nahm die Medizin nicht an, o gué, o gué,
denn sie kam aus Teutonistan, o gué, o gué!

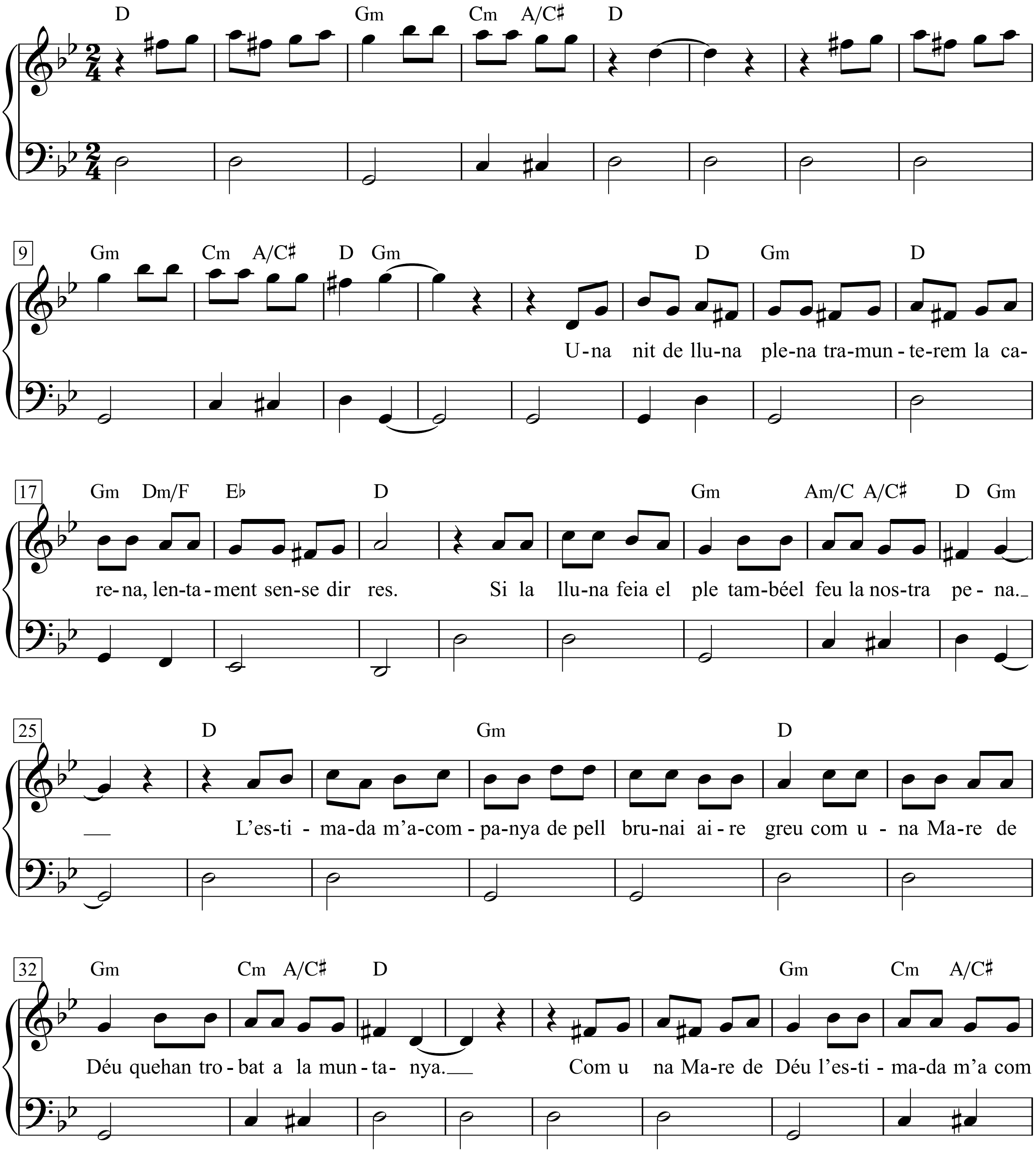
13. Er suchte seinen Geist und gab dann das Ergebnis
und auch sein Leben auf, nicht grade ein Erlebnis,
als letzte Schande kriegte er ein Staatsbegräbnis,
Auerochsenhorn.

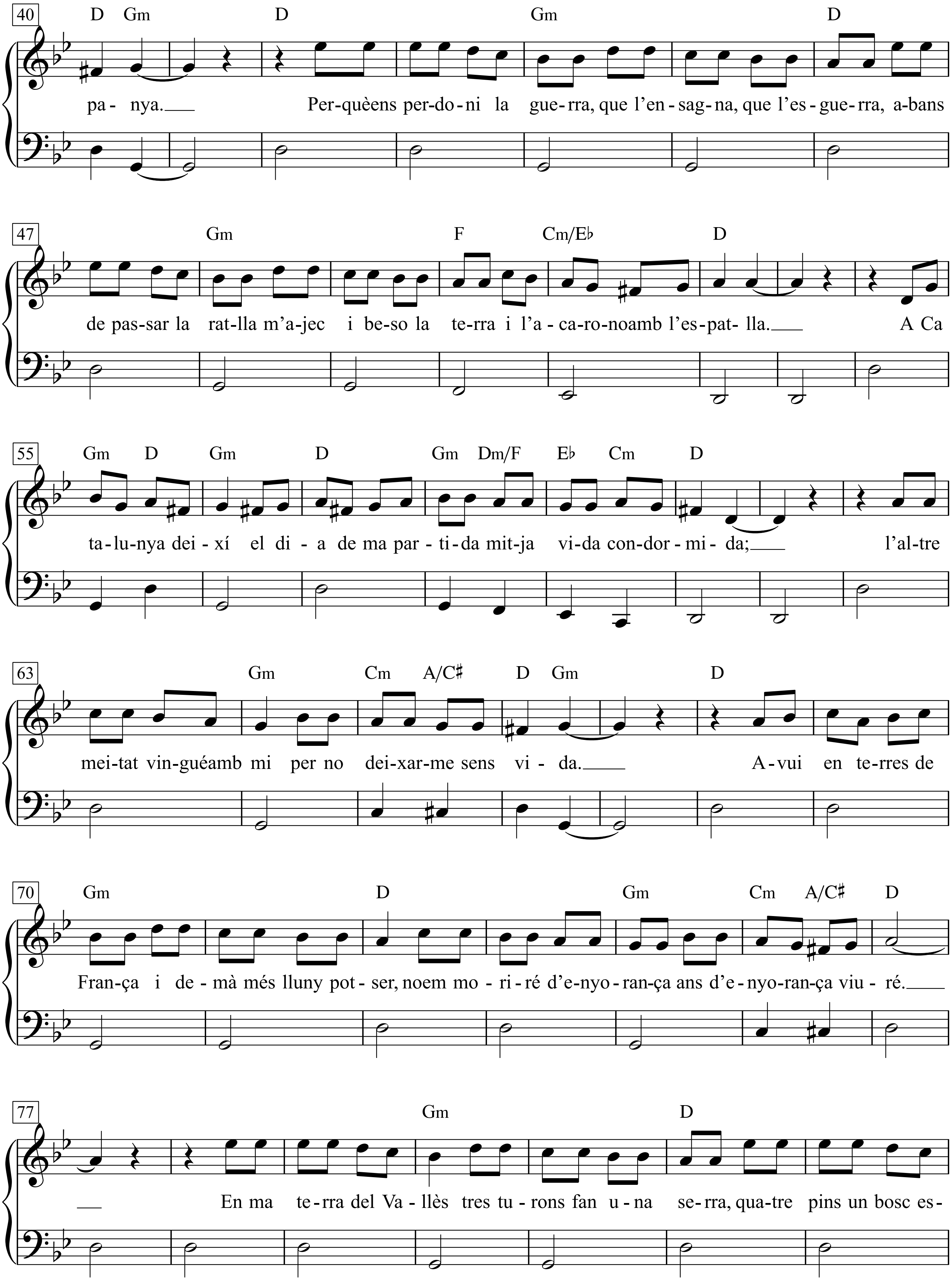
14. Die Witwe trauerte so tief, o gué, o gué,
dass sie gleich mit dem Nächsten schlief, o gué, o gué!

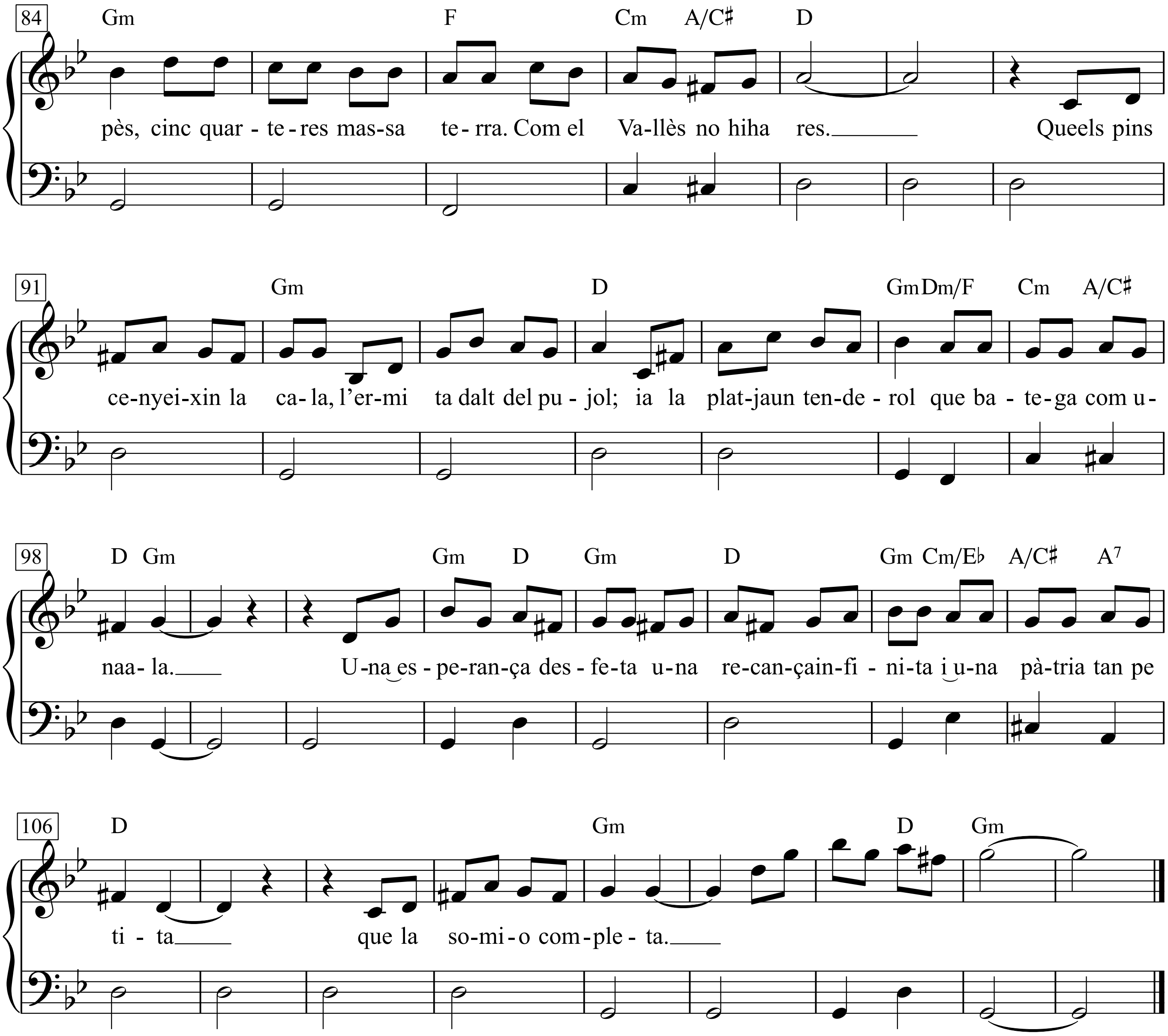
Corrandes d'exilii

Lletra: Joan Oliver (Pere Quart)

Música: Lluís Llach
Arr.: Daniel Pérez



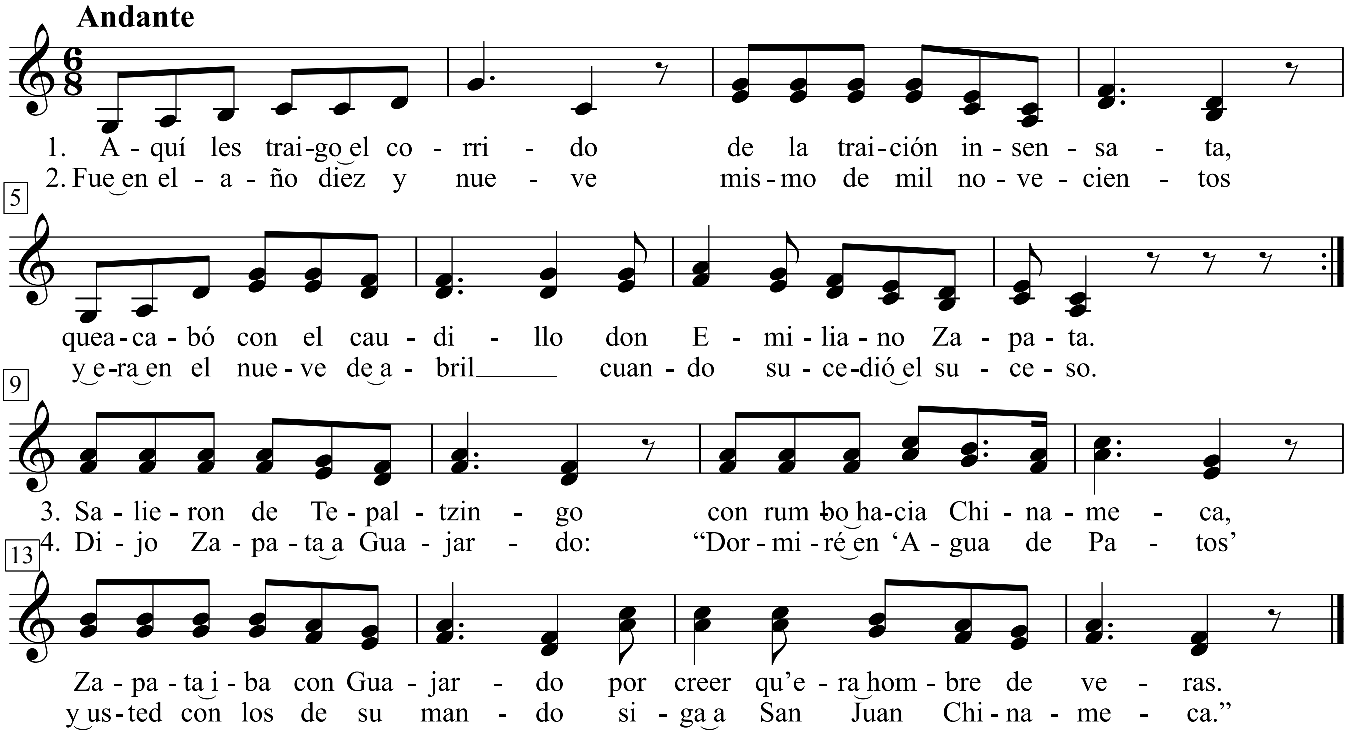

40
D Gm D Gm D
pa- nya. Per-quèens per-do-ni la gue-rra, que l'en-sag-na, que l'es-gue-rra, a-bans
47
Gm F Cm/E♭ D
de pas-sar la rat-lla m'a-jec i be-so la te-rra i l'a-ca-ro-noamb l'es-pat- lla. A Ca
55
Gm D Gm D Gm Dm/F E♭ Cm D
ta-lu-nya dei-xí el di-a de ma par-ti-da mit-ja vi-da con-dor-mi-da; l'al-tre
63
Gm Cm A/C♯ D Gm D
mei-tat vin-guéamb mi per no dei-xar-me sens vi-da. A-vui en te-rres de
70
Gm D Gm Cm A/C♯ D
Fran-ça i de-mà més lluny pot-ser, noem mo-ri-ré d'e-nyo-ran-ça ans d'e-nyo-ran-ça viu-ré.
77
Gm D
En ma te-rra del Va-llès tres tu-rons fan u-na se-rra, qua-tre pins un bosc es-


84
Gm F Cm A/C♯ D
pès, cinc quar - te - res mas-sa te - rra. Com el Va-llès no hiha res.
Queels pins
91
Gm D GmDm/F Cm A/C♯
ce-nyei-xin la ca - la, l’er-mi ta dalt del pu - jol; ia la plat-jaun ten-de - rol que ba - te-ga com u-
98
D Gm Gm D Gm D Gm Cm/E♭ A/C♯ A7
naa - la.
U-na es - pe-ran-ça des - fe-ta u-na re-can-çain-fi - ni-ta i u-na pà-tria tan pe
106
D Gm D Gm
ti - ta
que la so-mi-o com-ple - ta.

Corrido de la muerte de Emiliano Zapata

Baltasar Dromundo

Daniel Castañeda



Emiliano Zapata Salazar, genannt „El Caudillo del Sur", (* 8. August 1879 in San Miguel Anenecuilco (Morelos); † 10. April 1919 in Chinameca) war ein Protagonist der mexikanischen Revolution.

Leben

Zapata wurde in dem Dorf San Miguel Anenecuilco, im Bundesstaat Morelos geboren. Seine Eltern, Gabriel Zapata und Cleofas Salazar, waren indigener und weißer Abstammung.[2] Zapata und andere Bauern in Morelos beteiligten sich 1909 während des Wahlkampfes um den Posten des Gouverneurs an der Kampagne der legalen Opposition. Im selben Jahr wurde der dreißigjährige Zapata zum Präsidenten des Verteidigungsrates („junta de defensa") vonAnenecuilco gewählt (hierbei handelt es sich um ein Komitee zur Verteidigung der Landrechte des Dorfes).

1910 schloss sich Zapata unter der Führung Francisco Maderos den mexikanischen Revolutionären an. Ihr Ziel war es, das Regime von Porfirio Díaz zu stürzen. Im April 1911 wurde Zapata zum obersten Chef der revolutionären Bewegung des Südens gewählt. Seine Armee bestand hauptsächlich aus besitzlosen Landarbeitern. Obwohl sie den Bundestruppen zahlenmäßig und waffentechnisch weit unterlegen waren, errangen die Revolutionäre erhebliche Erfolge im Guerillakrieg im bergigen Bundesstaat Morelos, wo sie von weiten Teilen der Bevölkerung unterstützt wurden.

Im Mai 1911 besetzten die Zapatistas – die bereits über rund 4.000 Kämpfer verfügten – Cuernavaca, die Hauptstadt von Morelos. Die Enttäuschung über die nur sehr schleppend durchgeführte Agrarreform gipfelte im Plan von Ayala, in dem Madero zum Rücktritt aufgefordert wurde und das Land an die verteilt werden sollte, die es bearbeiten. Durch einen Putsch gelangte im Februar 1913 der unbeliebte Oberst Victoriano Huerta an die Macht und Francisco Madero wurde vom Militär ermordet. Zapata verbündete sich zu dieser Zeit mit Pancho Villa, der die Aufständischen im Norden befehligte und in Chihuahua bereits eine Armee gegen die Regierung aufgestellt hatte.

Bald nach dem Sturz Huertas im Frühjahr 1914 kam es jedoch zu Streitigkeiten unter den revolutionären Gruppierungen und ihrem nominellen Befehlshaber Venustiano Carranza, der das Präsidentenamt anstrebte und sich schließlich mit Hilfe seines militärischen Führers Alvaro Obregón gegen Villas Truppen durchsetzte. Zapata kämpfte noch einige Zeit im Süden weiter, obwohl Carranzas Sieg bereits feststand. Auf Anweisung Carranzas wurde Zapata am 9. April 1919 von Oberst Jesús Guajardo freundlich auf dessen Hacienda San Juan bei Chinameca eingeladen, wobei dieser vorgab, er wolle zu den Revolutionären überlaufen. Als Zapata am folgenden Tag auf der Hacienda erschien, wurde er von Guajardos Leuten mit einem Kugelhagel empfangen und regelrecht durchsiebt. Man brachte seine Leiche nach Cuautla, um die ausgesetzte Belohnung einzufordern. Dort wurde der tote Zapata öffentlich ausgestellt und schließlich auch begraben. Nach dem Tod Zapatas wählten die Zapatisten Gildardo Magaña als seinen Nachfolger. Wenige Monate später schlossen die zapatistischen Führer ein Unterstützungsabkommen mit Álvaro Obregón, der sich mittlerweile einen Kampf um die Macht mit Carranza lieferte.

1. Aquí les traigo el corrido
de la traición insensata
que acabó con el caudillo
don Emiliano Zapata.

2. Fue en el año diez y nueve
mismo de mil novecientos
y era en el nueve de abril
cuando sucedió el suceso.

3. Salieron de Tepaltzingo
con rumbo hacia Chinameca,
Zapata iba con Guajardo
por creer que era hombre de veras.

4. Dijo Zapata a Guajardo:
"Dormiré en "Agua de Patos"
y usted con los de su mando
siga a San Juan Chinameca".

5. Contestó María Guajardo:
"Ta muy bien mi general
allá le tengo el regalo
de cinco mil balas más".

6. Zapata durmió esa noche
con la dueña de su amor
que andaba también luchando
para la revolución.

7. Despertó en la madrugada
sobresaltado y le dijo:
"Se me afi guró que estaba
cerca de aquí el enemigo."

8. La mujer le dijo entonces:
"Ayer te avisé que tengo
el negro presentimiento
de que te quebre el Gobierno".

9. "Vete lejos d'estas tierras
porque después será tarde,
pues si te quebra el Gobierno
los indios se mueren de hambre".

10. Dijo Emiliano Zapata:
"Ya'stás como la mujer
que por crer que me mataban
vino desde Cuautla ayer".

11. "Esas son supersticiones
que nadie las debe creer
Guajardo es de pantalones
y con él voy a vencer."

12. "Ya ves que quebró a la gente
de Bárcenas anteayer
y sólo un macho de temple
tiene un igual proceder".

13. Montado en un alazán
que le regaló Guajardo
llegó Zapata a San Juan
con cincuenta de su mando.

14. Con una ametralladora
y trescientos bien armados
Guajardo estaba en la hacienda
dizque hablando con Palacios.

15. Llegó el capitán Castillo
diciendo al jefe Zapata
que para que viera el parque
era mejor que pasara.

16. Contestó Zapata entonces:
"Voy a ver al Coronel,
que vengan nomás diez hombres,
nada puede acontecer".

17. Montó el precioso caballo
que a la hacienda caminó,
cuando el clarín dio tres veces
la llamada de atención.

18. Entraba el Héroe a la hacienda
y una descarga lo hirió,
en lugar de saludarlo
esa tropa lo mató.

19. Todo su traje de charro
ensangrentado quedó,
y enfundada su pistola
también allí se manchó.

20. Allí naiden tuvo tiempo
de ponerse a defender,
Guajardo acabó con todos
a los que dijo querer.

21. Así cayó en la emboscada
de Jesús María Guajardo
el Gran General Zapata
qu'era un apóstol honrado.

22. Pablo González pidió
que ascendieran a Guajardo
y Carranza lo nombró
General Divisionario.

23. Al día siguiente los indios
vieron al Jefe ya muerto
y el corazón en un puño
se quiere salir del pecho.

24. Carranza le dio a Guajardo
por la muerte de Zapata
además de dicho grado
cincuenta mil pesos plata.

25. Los periódicos dijeron:
"Ya mataron a un bandido",
pero los indios lloraron
la muerte de su caudillo.

26. Sólo Dios qu'está allá arriba
y que juzga la intención
pudo saber que Zapata
era de un gran corazón.

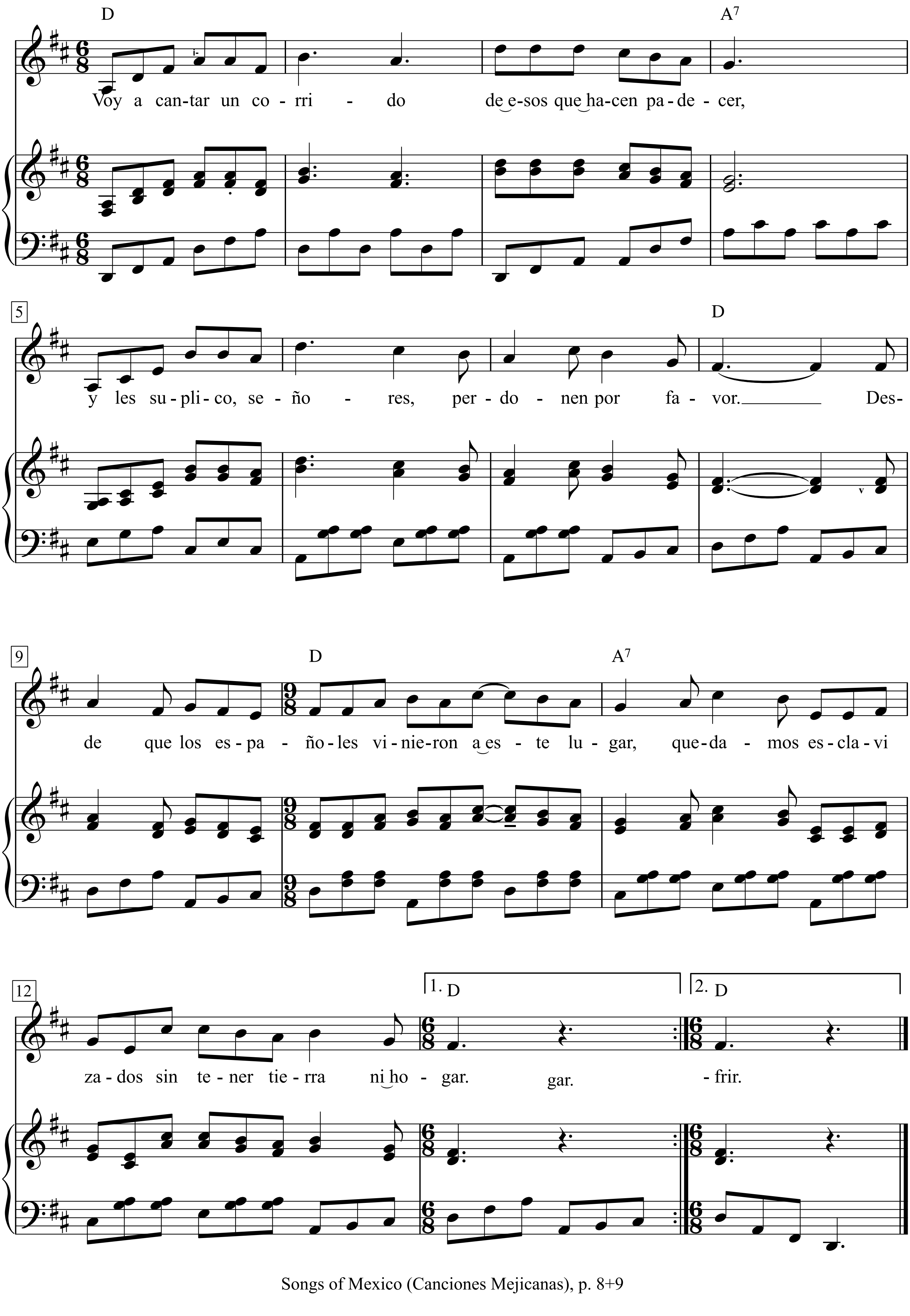
27. Enterraron a Zapata
en una profunda tumba
pues creiban que se saldría
para volver a la lucha.

28. Quedaba viva en los indios
la verdad de su palabra:
"La tierra no pertenece
más que a aquel que la trabaja".

29. Nueve años luchó Emiliano
por el ideal agrarista
y jamás tembló su mano
cuando exigió la justicia.

30. Así se acaba el corrido
de la traición insensata
en que se perdió al caudillo
don Emiliano Zapata.

Corrido de los oprimidos



1. Voy a cantar un corrido
de esos que hacen padecer,
y les suplico, señores,
perdonen por favor.
   Desde que los españoles
   vinieron a este lugar,
   quedamos esclavi zados
   sin tener tierra ni hogar.

2. Tres siglos largos, señores,
el indio, triste, sufrió,
hasta que luego en Dolores
la Libertad lo alumbró.
   Del Cura de Guanajuato
   toditos se han de acordar,
   murió como buen soldado
   por darnos la Libertad.

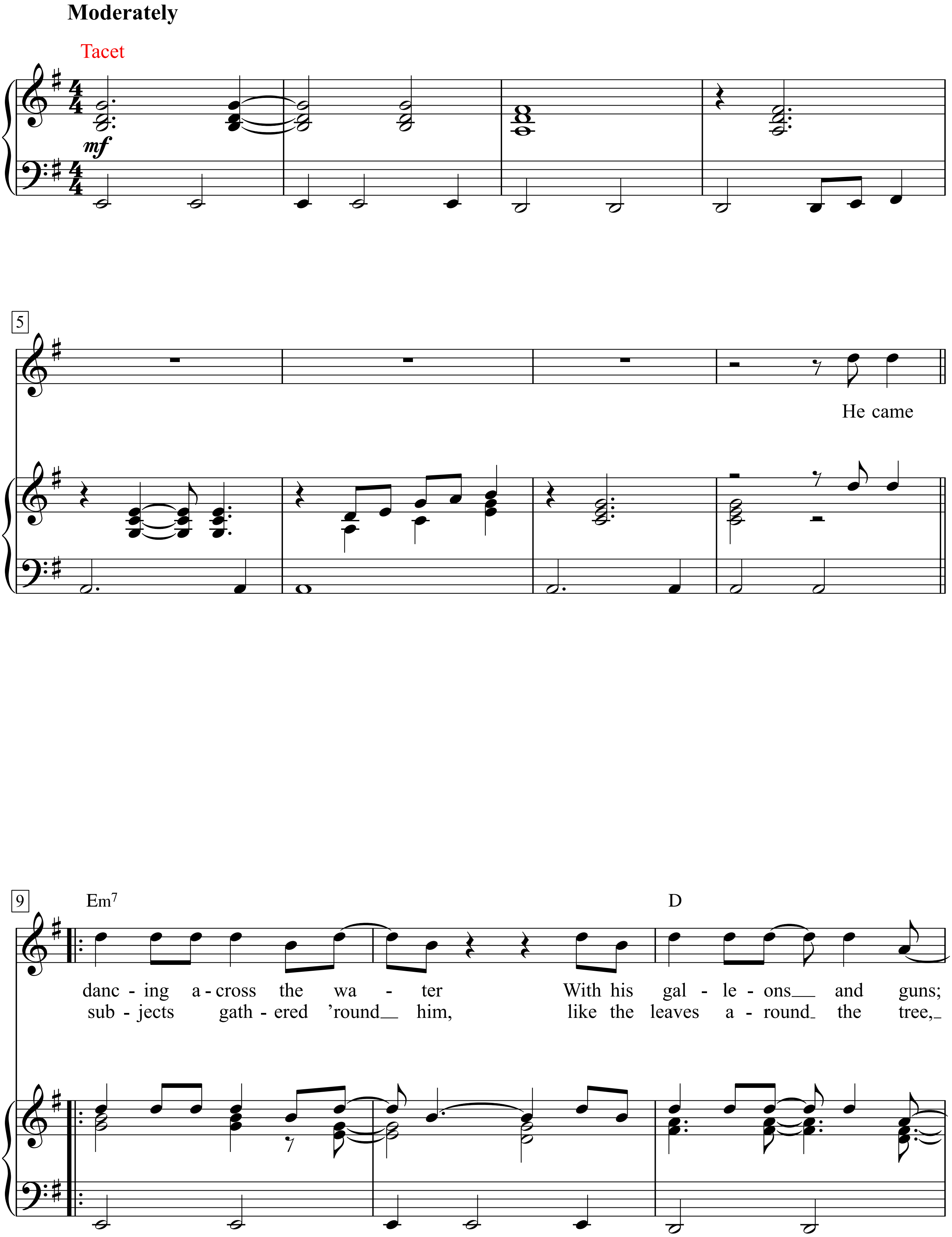
3. Pero el *Veintiuno,* el Gobierno
la Independencia nos dio,
quedando los españoles
dueños de nuestra nación.
   Toda la tierra tomaron y
   al indio nada quedó,
   sin pensar que por ser dueño
   durante once años peleó.

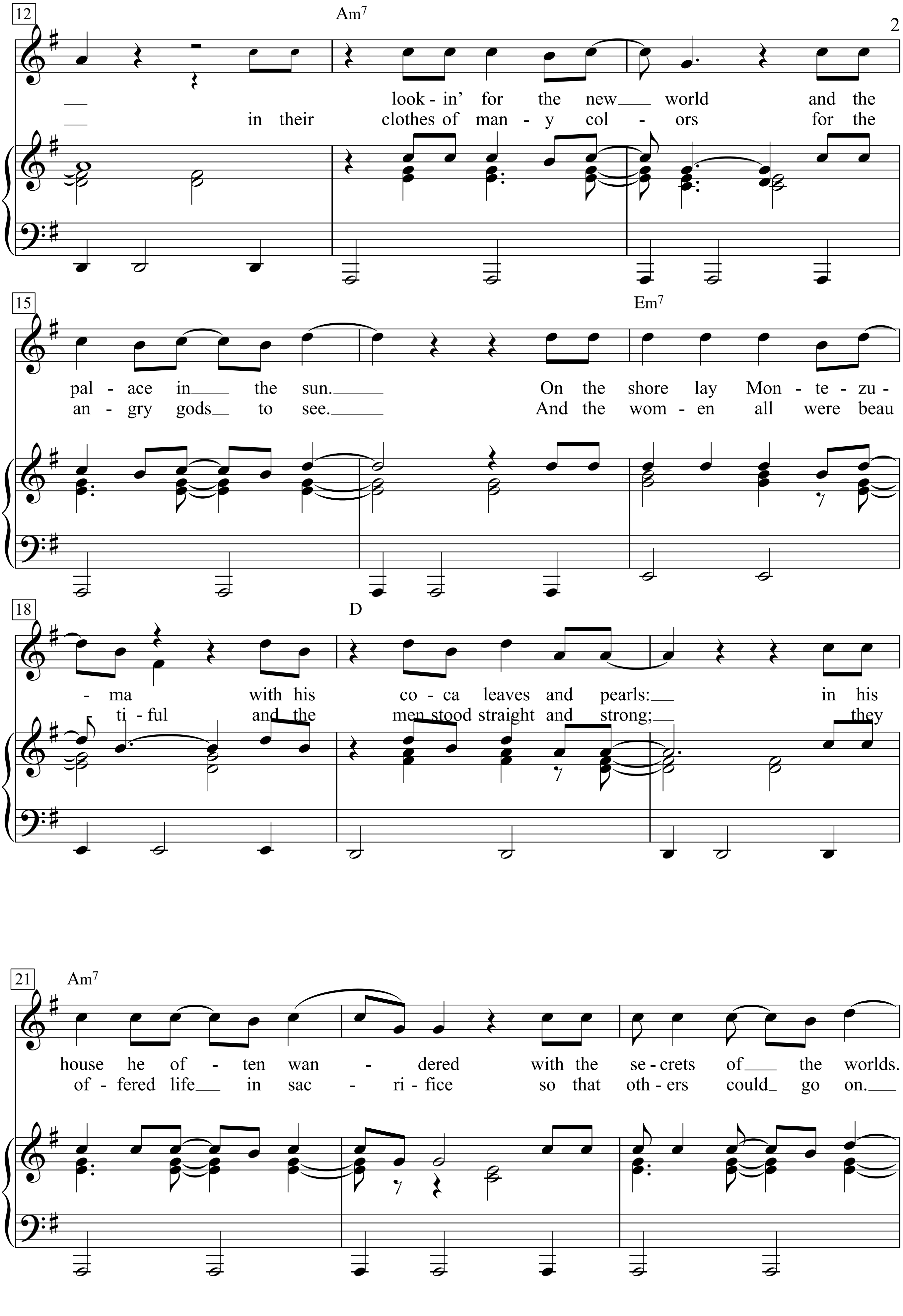
4. Por eso el indio ha sufrido
miserias, hambre y dolor,
esperando le devuelvan
sus tierras que tanto amó.
   Ya mejor le pide al cielo
   que lo quite de vivir,
   con eso que, mejor muerto,
   ya no tiene que sufrir.

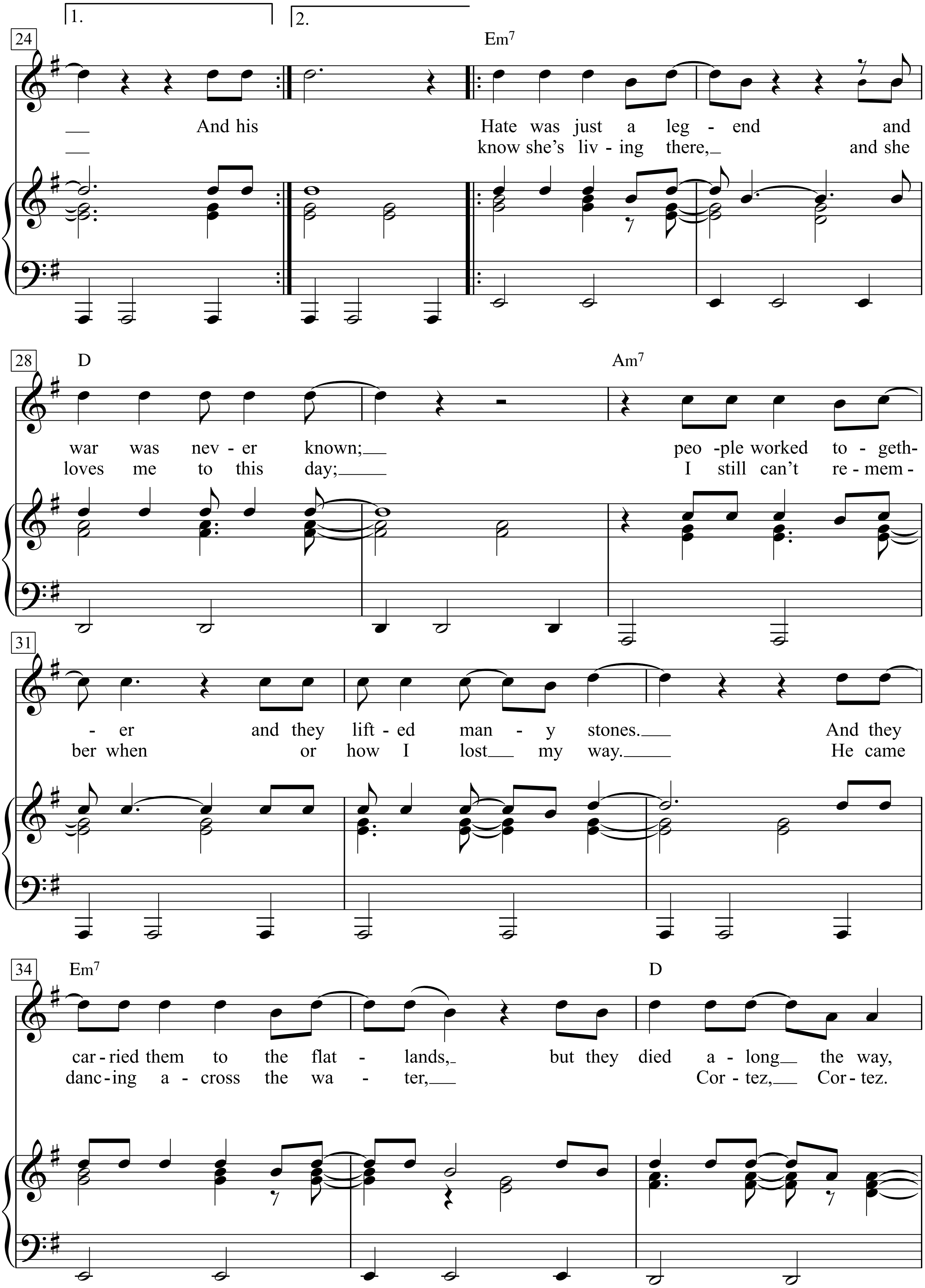
The corrido is a narrative ballad, often with a political or social theme. This one refers to people and events involved in the 1810 revolution against Spain, which resulted in independence for Mexico in 1821. The "priest" (verse 5) is Don Miguel Hidalgo y Costilla, the "father of the revolution," who was executed by a Spanish firing squad in 1811. After the revolution the plight of the landless Indians did not change appreciably.

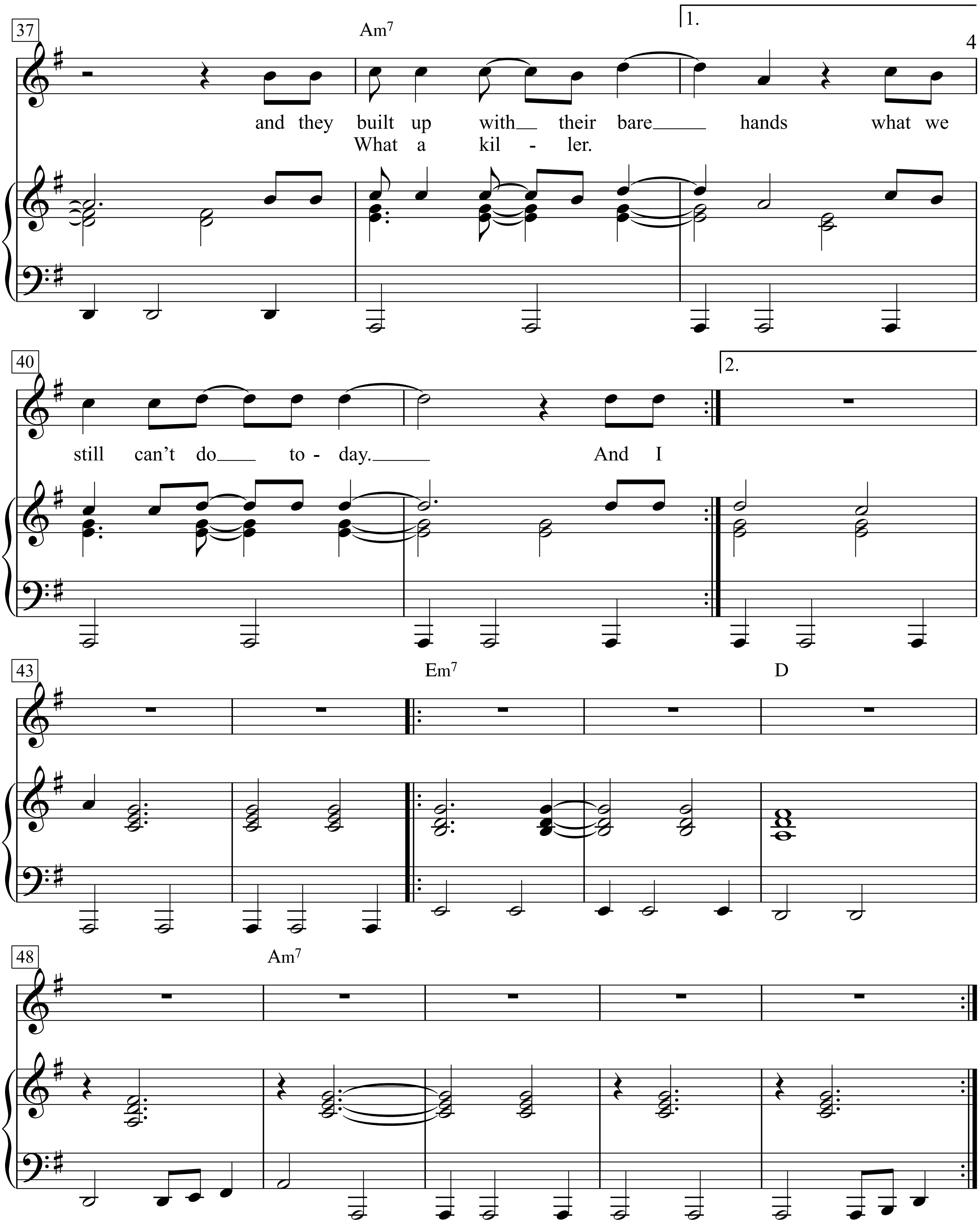
Cortez The Killer

Words & Music by Neil Young
(Neil Young)




12
Am7
look - in' for the new world and the
in their clothes of man - y col - ors for the
15
Em7
pal - ace in the sun. On the shore lay Mon - te - zu -
an - gry gods to see. And the wom - en all were beau
18
D
- ma with his co - ca leaves and pearls: in his
ti - ful and the men stood straight and strong; they
21
Am7
house he of - ten wan - dered with the se - crets of the worlds.
of - fered life in sac - ri - fice so that oth - ers could go on.


1.
2.
24
Em7
— And his Hate was just a leg - end and
— know she's liv - ing there, and she
28
D
Am7
war was nev - er known; peo -ple worked to - geth-
loves me to this day; I still can't re - mem -
31
- er and they lift - ed man - y stones. And they
ber when or how I lost my way. He came
34
Em7
D
car - ried them to the flat - lands, but they died a - long the way,
danc - ing a - cross the wa - ter, Cor - tez, Cor - tez.


37
Am7
1.
and they built up with__ their bare____ hands what we
What a kil - ler.
40
2.
still can't do___ to - day._____ And I
43
Em7
D
48
Am7

Und ich weiß, dass sie dort lebt /
Und sie liebt mich bis heute /
Ich kann mich nicht erinnern,
wann / oder wie ich den Weg verloren habe.
(Wiki)

CORTEZ DER MÖRDER

Tanzend kamen seine Schiffe
Übers weite weite Meer
Von der neuen Welt zu künden
Mit Kanonen und Gewehr

Voller Perlen und Coca Blätter
War der Montezumastrand
Und er taumelte vor Staunen
Wie durch ein Schlaraffenland

Die Indianer scharten sich um ihn
So wie die Blätter um den Baum
Wussten nichts vom Zorn der Götter
Und sie kleideten sich kaum

Krieger stolz und stark wie Bäume
Und die Frauen wunderschön
Bereit alles hinzugeben
Auf das Andre weitergehn

Hass war nur Legende
Krieg ein unbekanntes Wort
Und sie hielten fest zusammen
Trugen viele Felsen fort

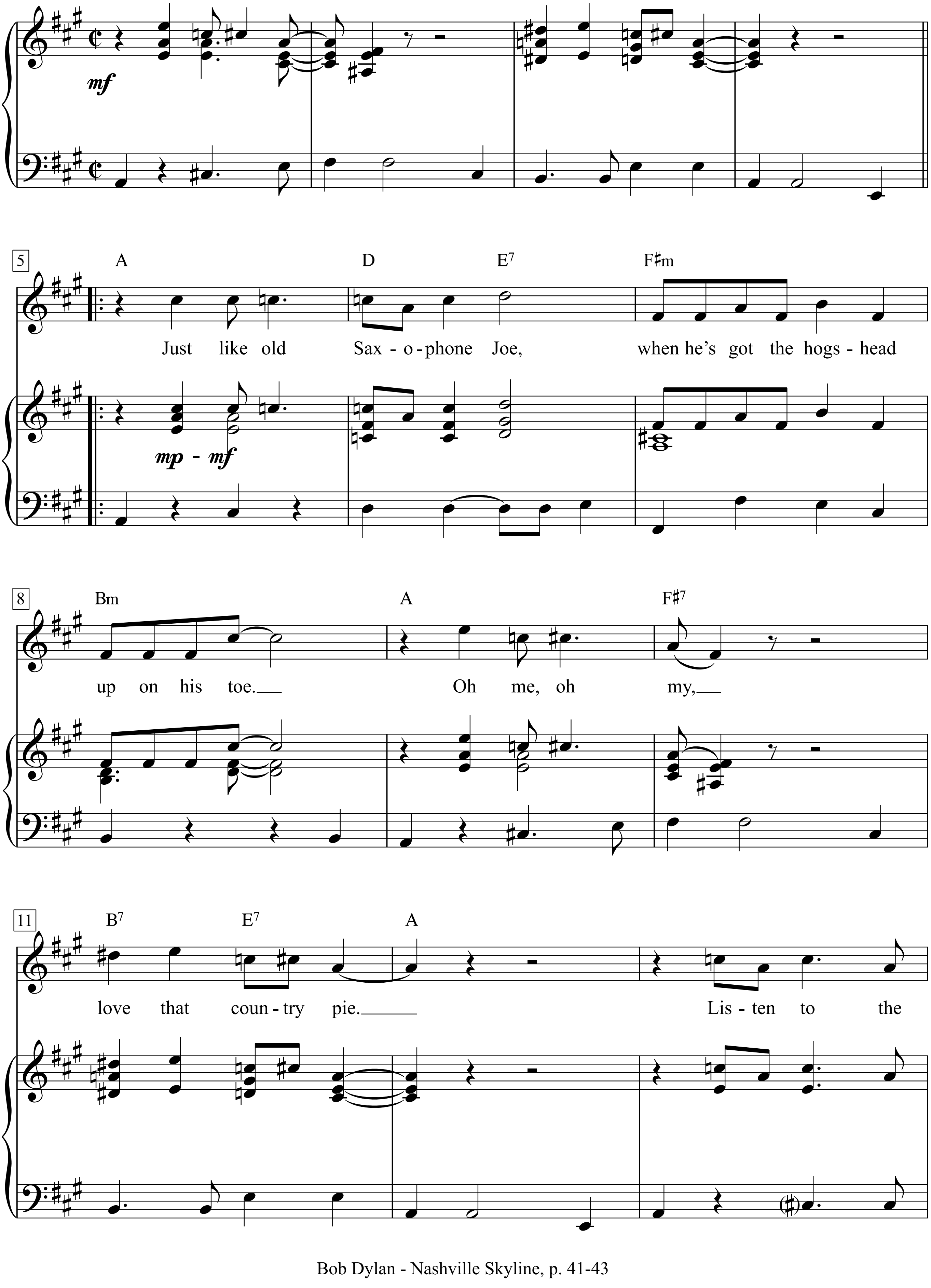
Weit hinein ins Landesinnere
Mancher starb am Wegesrand
Doch noch heut ist es zu sehen
Was gebaut mit bloßer Hand

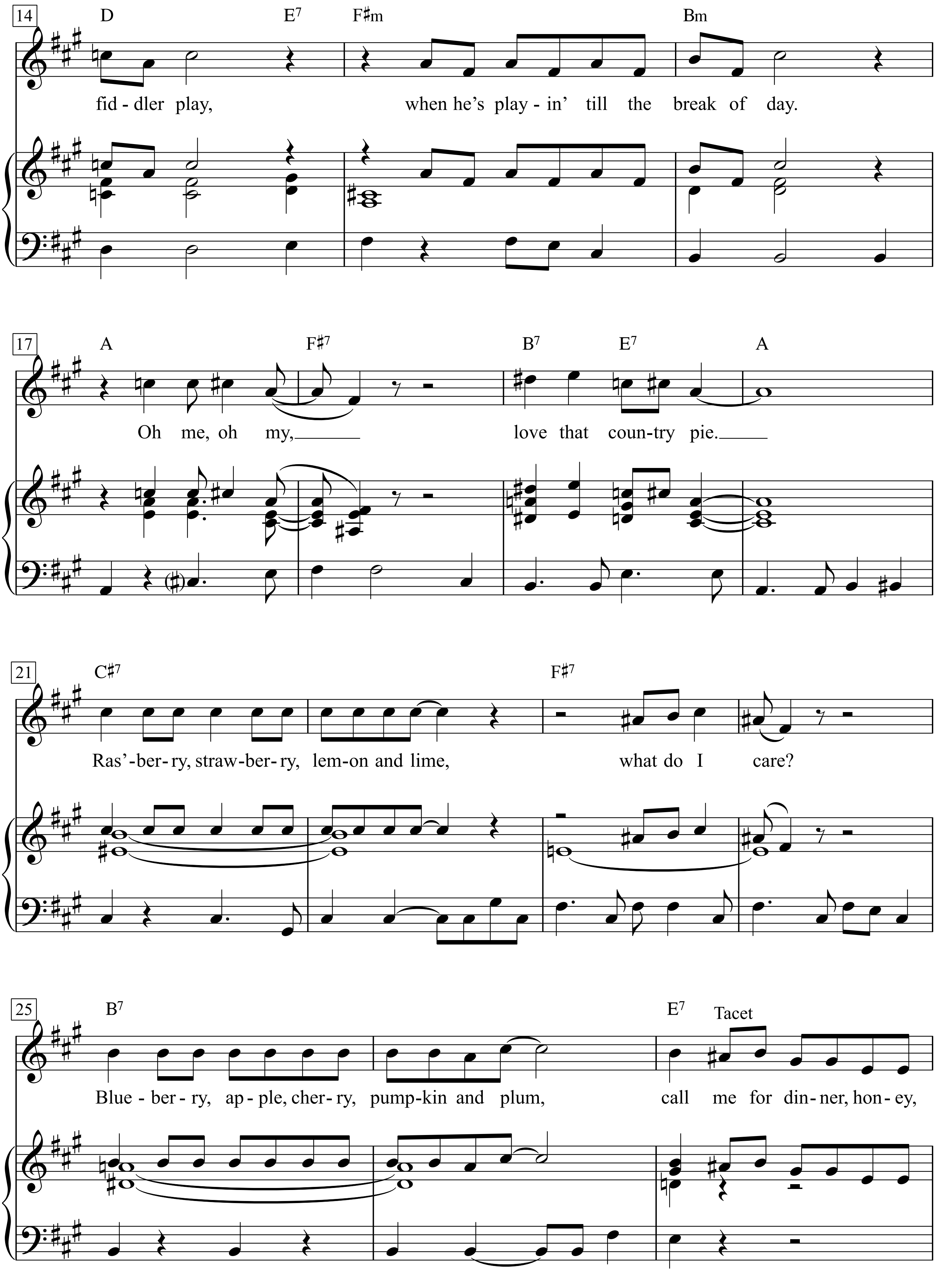
Und ich weiß, sie liebt mich immer noch
Und ich weiß, sie ist noch da
Wüsste ich nur, wie ich herkam
Wüsste ich nur, wo es war

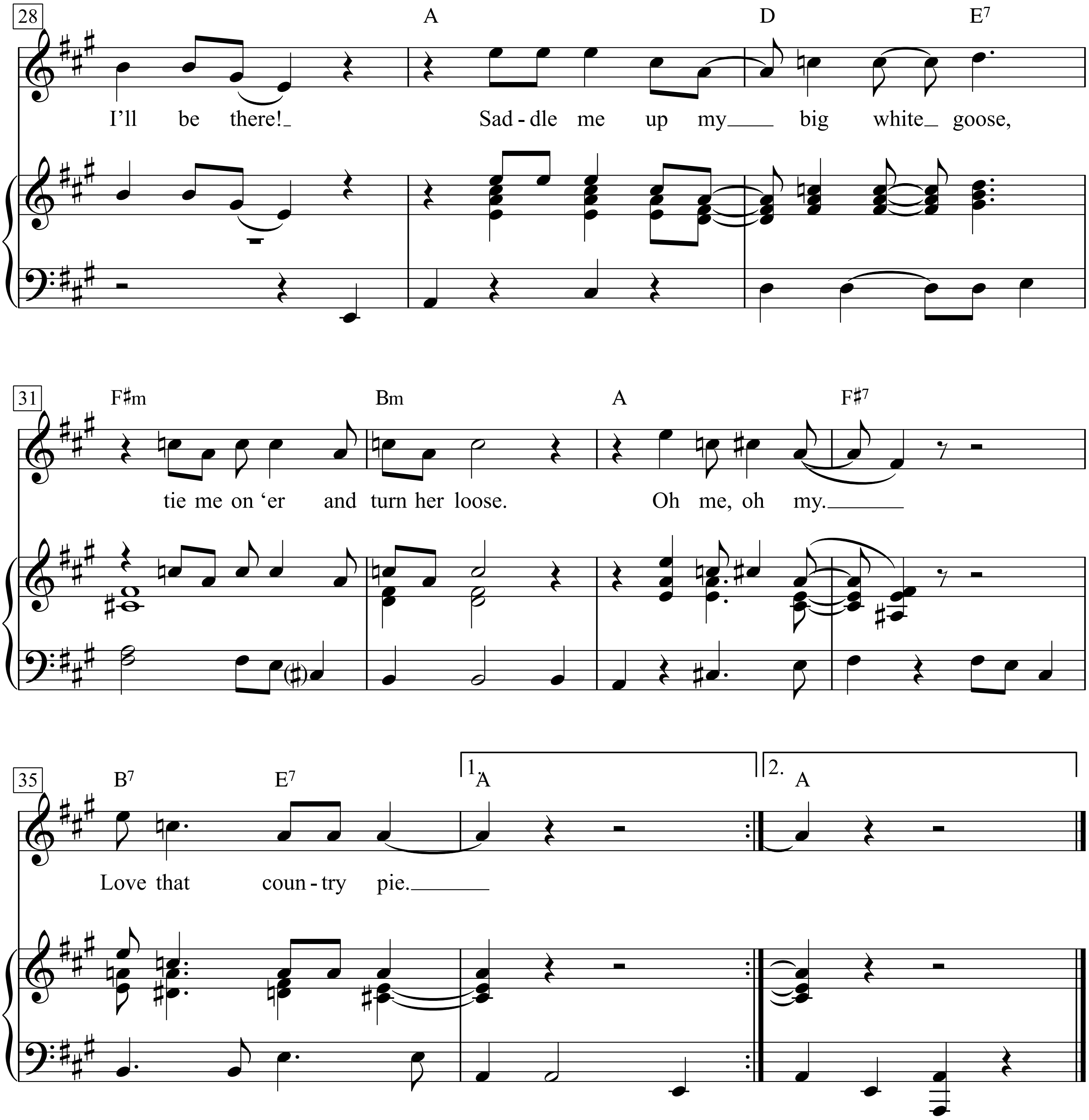
Country Pie

Bright country beat

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




14
D
E7
F♯m
Bm
fid - dler play, when he's play - in' till the break of day.
17
A
F♯7
B7
E7
A
Oh me, oh my, love that coun-try pie.
21
C♯7
F♯7
Ras'-ber-ry, straw-ber-ry, lem-on and lime, what do I care?
25
B7
E7
Tacet
Blue - ber - ry, ap - ple, cher - ry, pump-kin and plum, call me for din - ner, hon - ey,


28
A
D
E7
I'll be there!
Sad - dle me up my big white goose,
31
F♯m
Bm
A
F♯7
tie me on 'er and turn her loose.
Oh me, oh my.
35
B7
E7
1. A
2. A
Love that coun - try pie.

Just like old Saxophone Joe
When he's got the hogshead up on his toe
Oh me, oh my
Love that country pie

Listen to the fiddler play
When he's playin' till the break of day
Oh me, oh my
Love that country pie

Ras'berry, strawberry, lemon and lime
What do I care?
Blueberry, apple, cherry, pumpkin and plum
Call me for dinner, honey, I'll be there!

Saddle me up my big white goose
Tie me on 'er and turn her loose
Oh me, oh my
Love that country pie

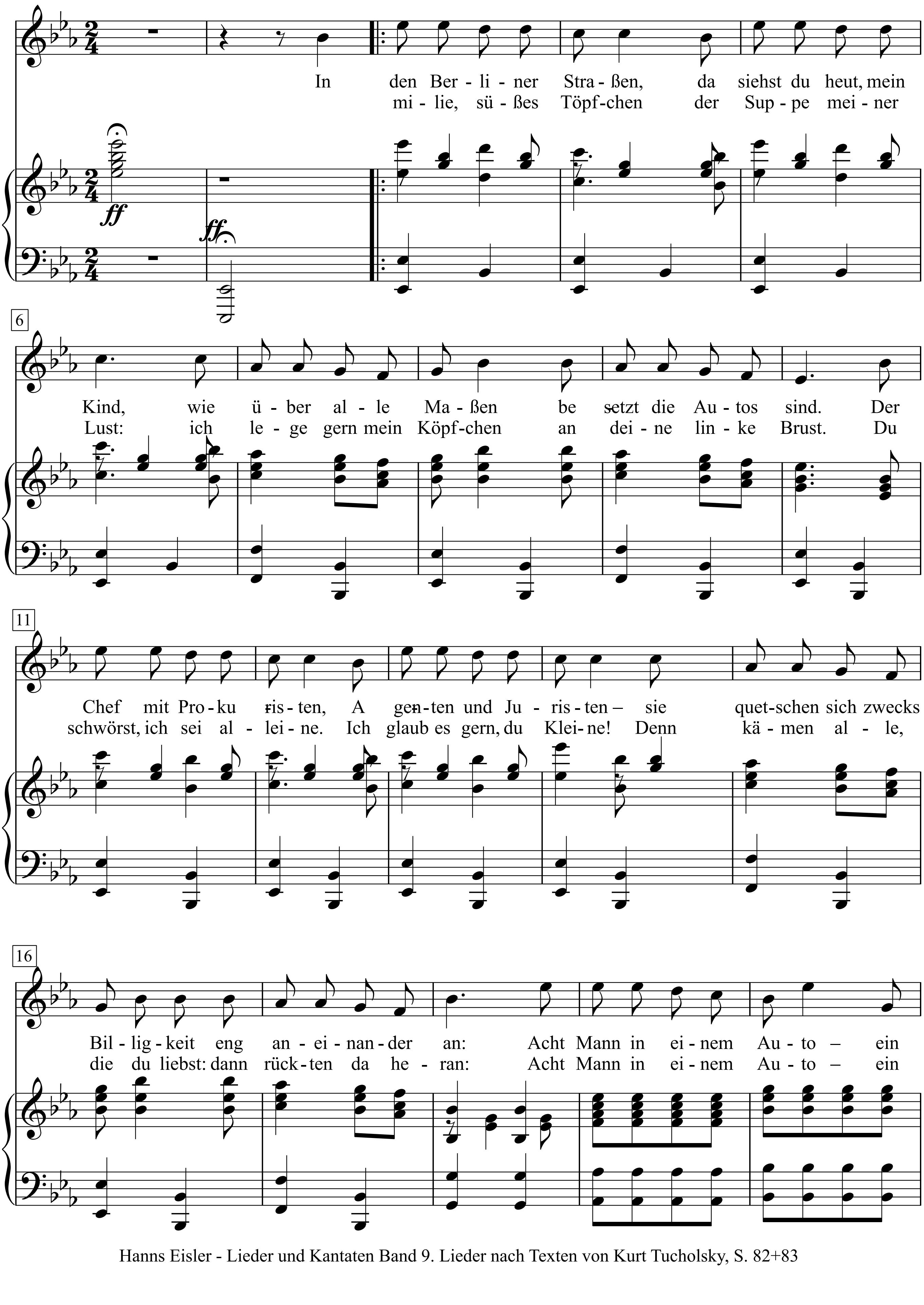
(from bridge)
I don't need much and that ain't no lie
Ain't runnin' any race
Give to me my country pie
I won't throw it up in anybody's face

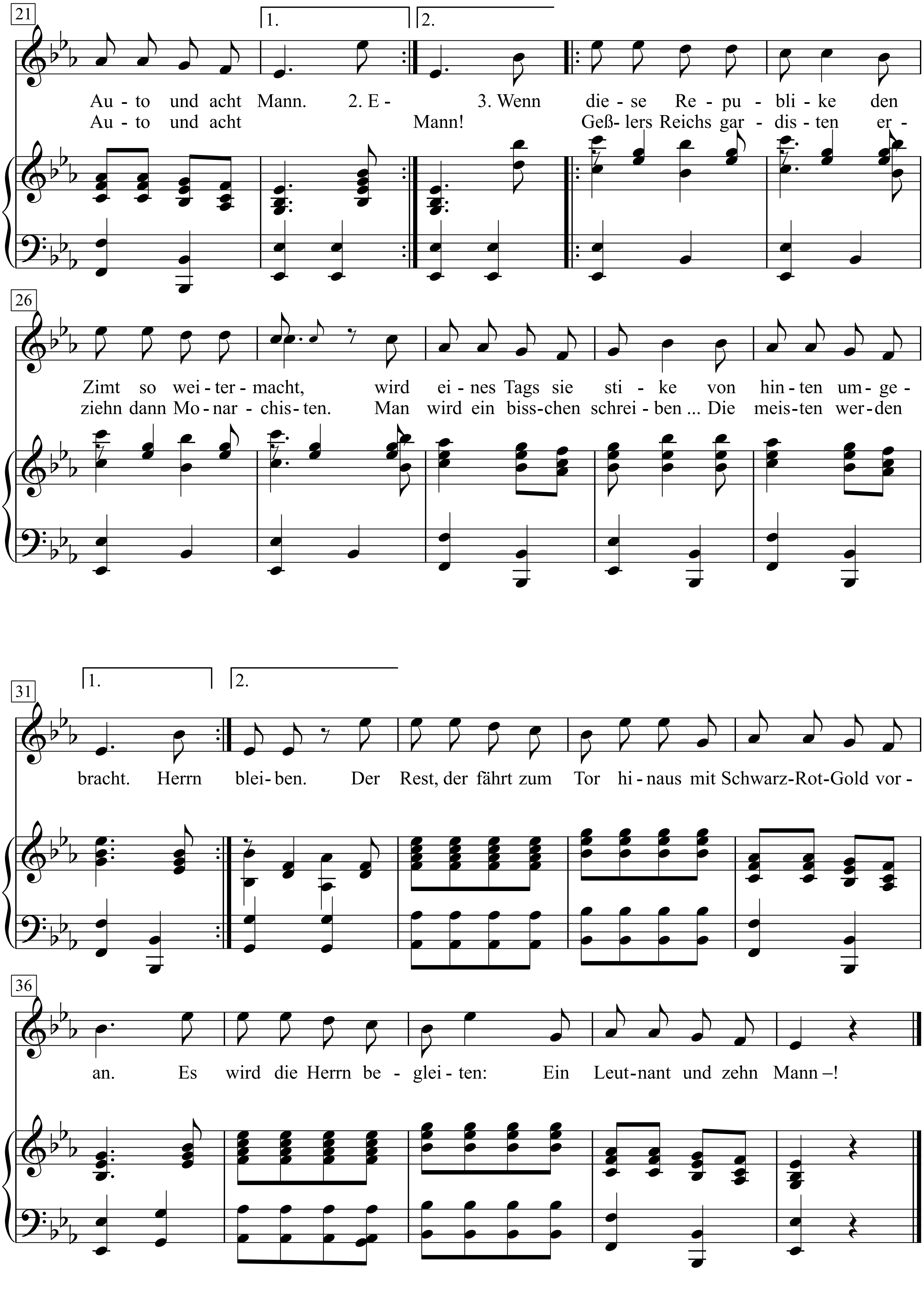
Shake me up that old peach tree
Little Jack Horner's got nothin' on me
Oh me, oh my
Love that country pie

Couplet für die Bier-Abteilung

Kurt Tucholsky

Hanns Eisler




21
1.
2.
Au - to und acht Mann. 2. E - 3. Wenn die - se Re - pu - bli - ke den
Au - to und acht Mann! Geß- lers Reichs gar - dis - ten er -
26
Zimt so wei - ter - macht, wird ei - nes Tags sie sti - ke von hin - ten um - ge -
ziehn dann Mo - nar - chis - ten. Man wird ein biss-chen schrei - ben ... Die meis-ten wer-den
31
1.
2.
bracht. Herrn blei - ben. Der Rest, der fährt zum Tor hi - naus mit Schwarz-Rot-Gold vor -
36
an. Es wird die Herrn be - glei - ten: Ein Leut-nant und zehn Mann –!

1. In den Berliner Straßen,
da siehst du heut, mein Kind,
wie über alle Maßen
besetzt die Autos sind.
Der Chef mit Prokuristen,
Agenten und Juristen –
sie quetschen sich zwecks Billigkeit
eng aneinander an:
Acht Mann in einem Auto –
ein Auto und acht Mann.

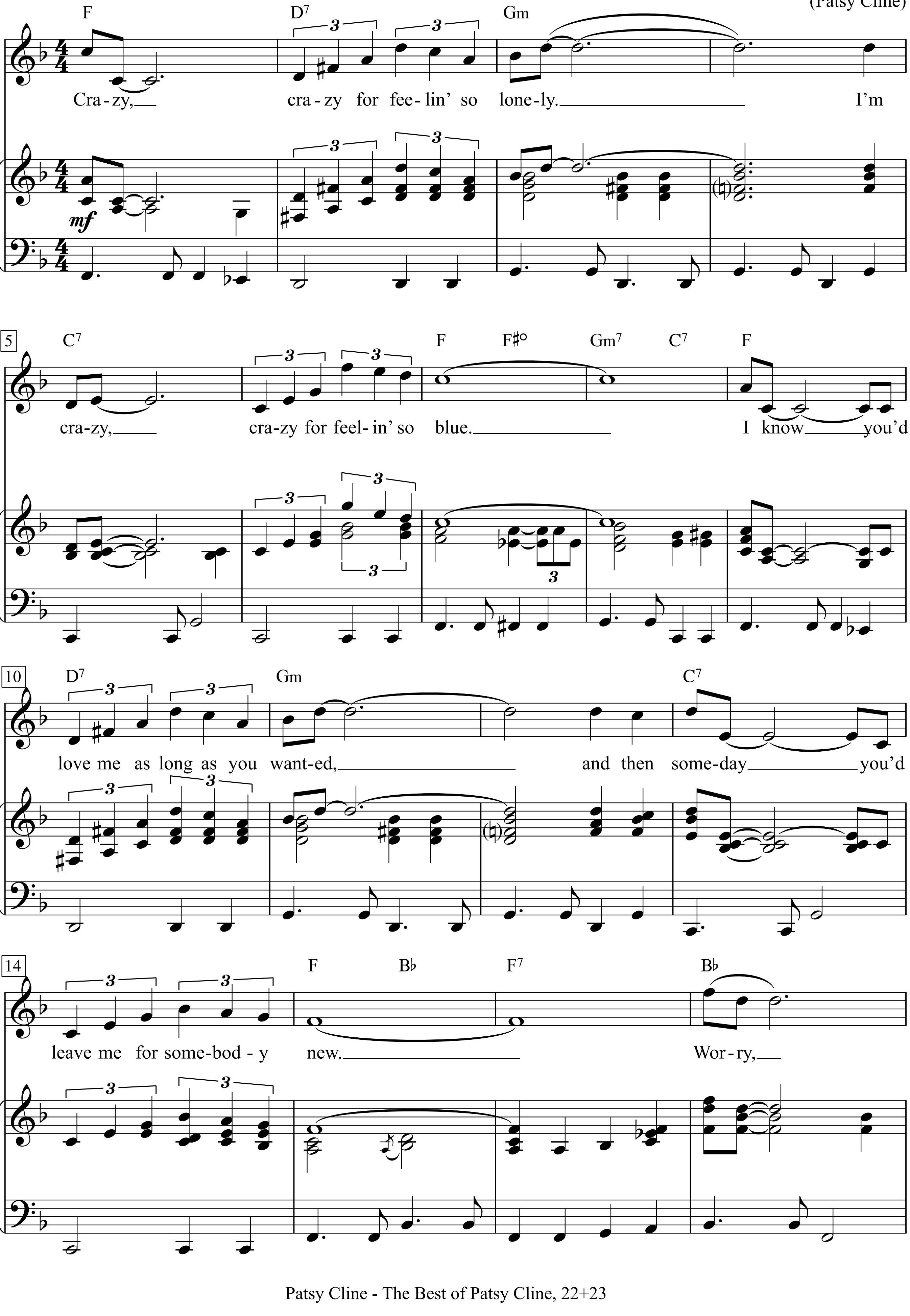
2. Emilie, süßes Töpfchen
der Suppe meiner Lust:
ich lege gern mein Köpfchen
an deine linke Brust.
Du schwörst, ich sei alleine.
Ich glaub es gern, du Kleine!
Denn kämen alle, die du liebst:
dann rückten da heran;
Acht Mann in einem Auto –
ein Auto und acht Mann!

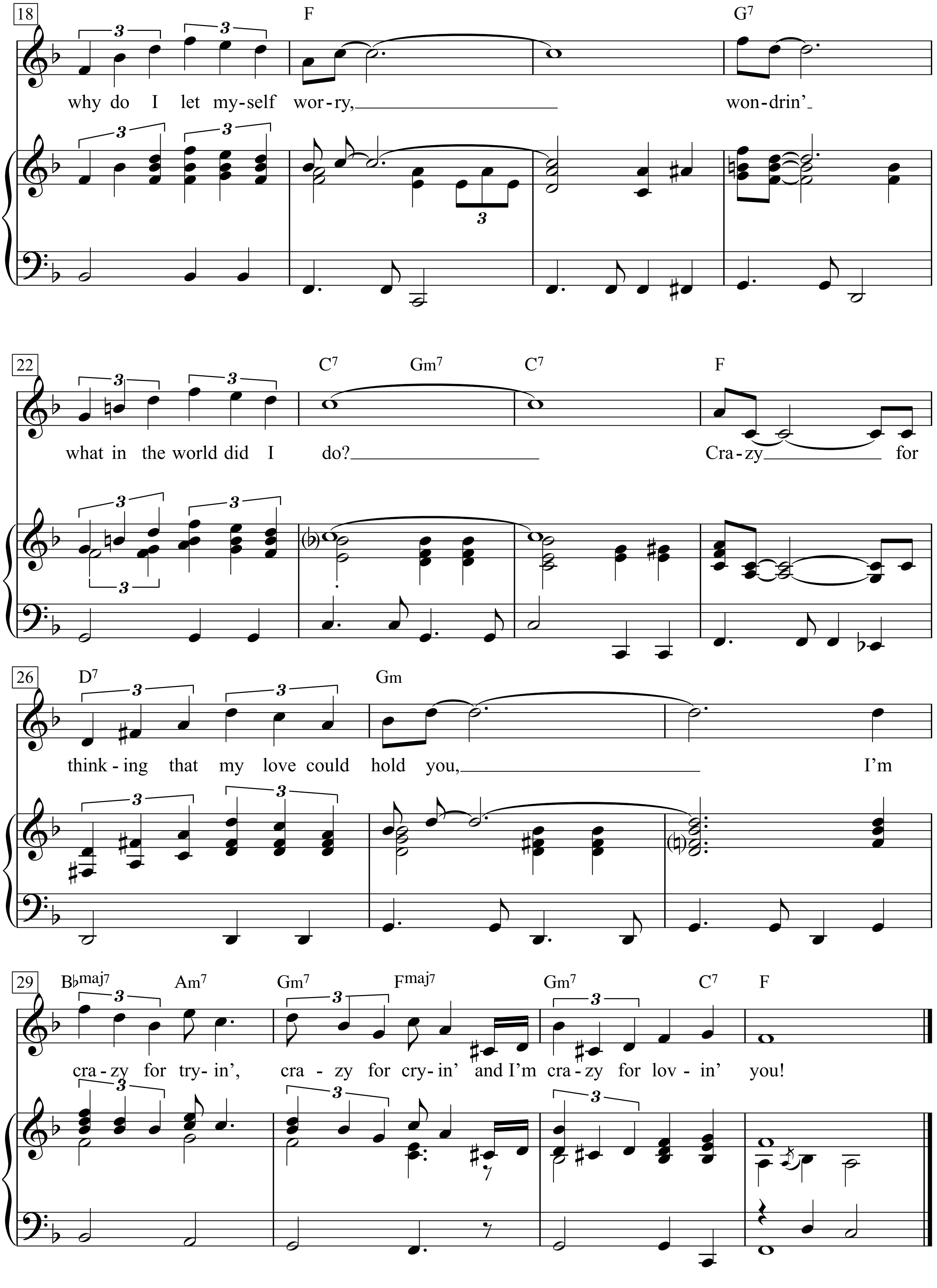
3. Wenn diese Republike
den Zimt so weitermacht,
wird eines Tags sie stike
von hinten umgebracht.
Herrn Geßlers Reichsgardisten
erziehn dann Monarchisten.
Man wird ein bisschen schreiben ...
Die meisten werden bleiben.
Der Rest, der fährt zum Tor hinaus
mit Schwarz-Rot-Gold voran.
Es wird die Herrn begleiten:
Ein Leutnant und zehn Mann –!

Crazy

Words & Music by Willie Nelson
(Patsy Cline)

Moderately Slow



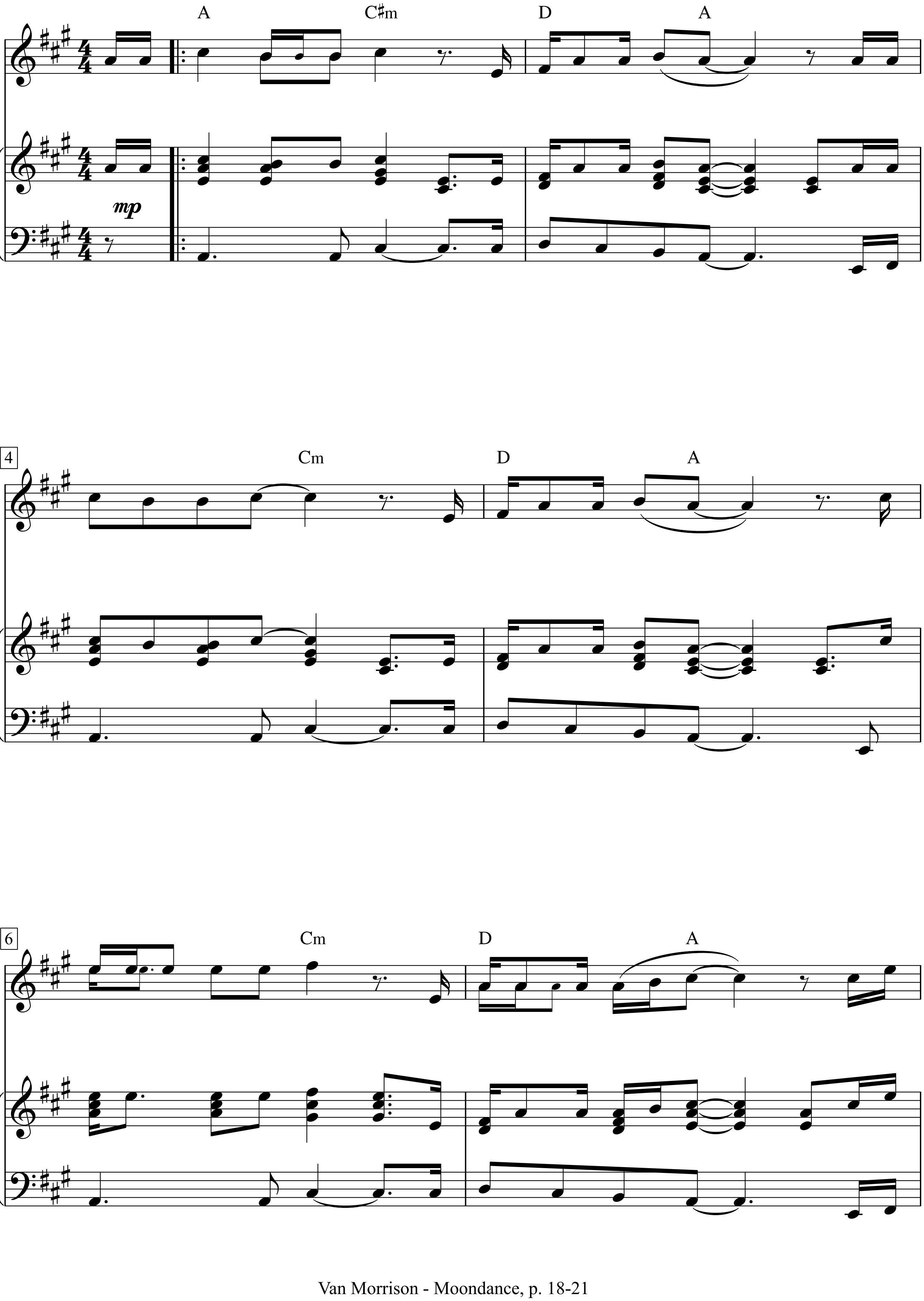

18
F
G7
why do I let my-self wor-ry,
won-drin'
22
C7
Gm7
C7
F
what in the world did I do?
Cra-zy for
26
D7
Gm
think-ing that my love could hold you,
I'm
29
B♭maj7
Am7
Gm7
Fmaj7
Gm7
C7
F
cra-zy for try-in', cra-zy for cry-in' and I'm cra-zy for lov-in' you!

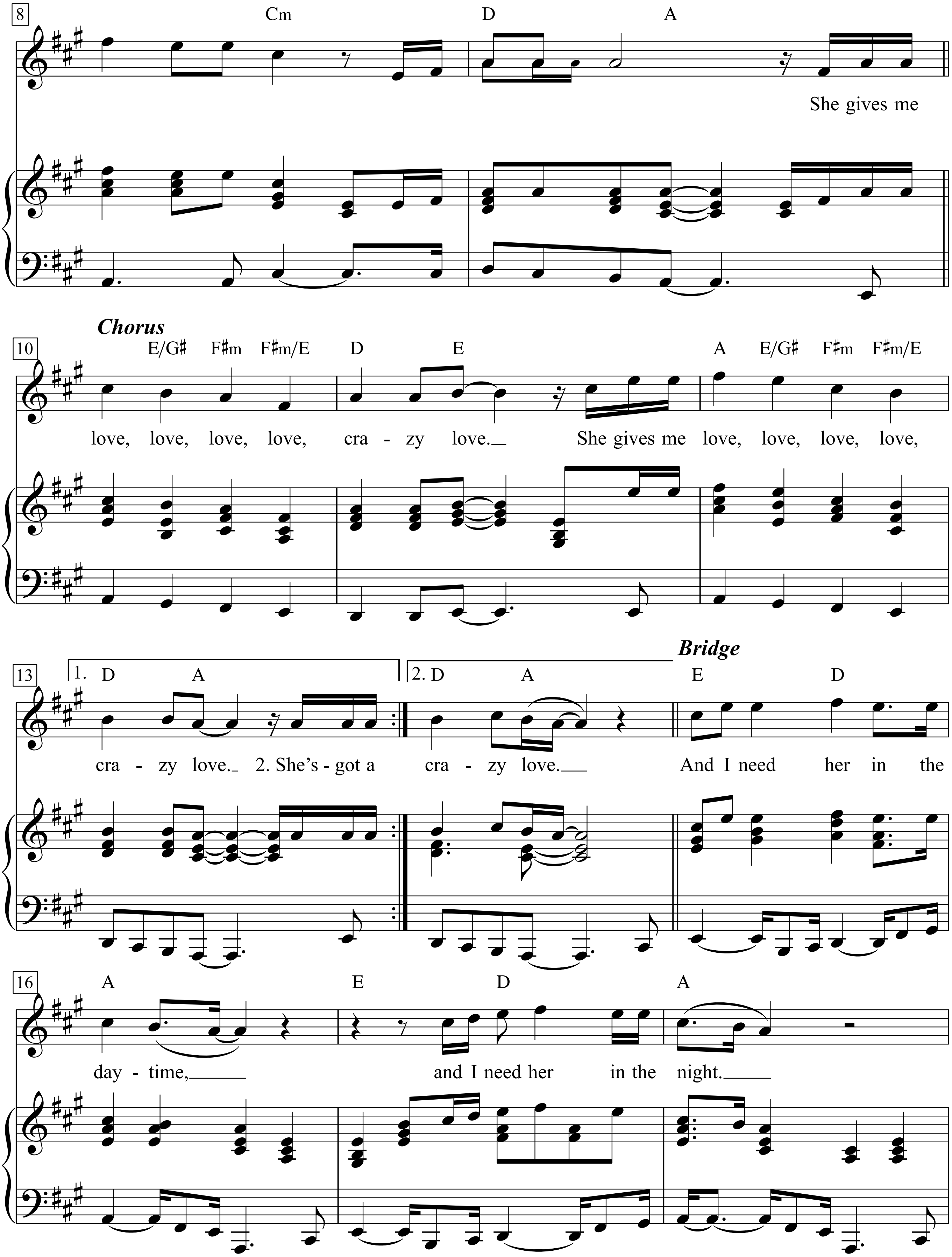
Crazy, crazy for feelin' so lonely.
I'm crazy, crazy for feelin' so blue.
I know you'd love me as long as you wanted,
and then someday you'd leave me for somebody new.
Worry, why do I let myself worry,
wondrin' what in the world did I do?
Crazy for thinking that my love could hold you,
I'm crazy for tryin', crazy for cryin'
and I'm crazy for lovin' you!

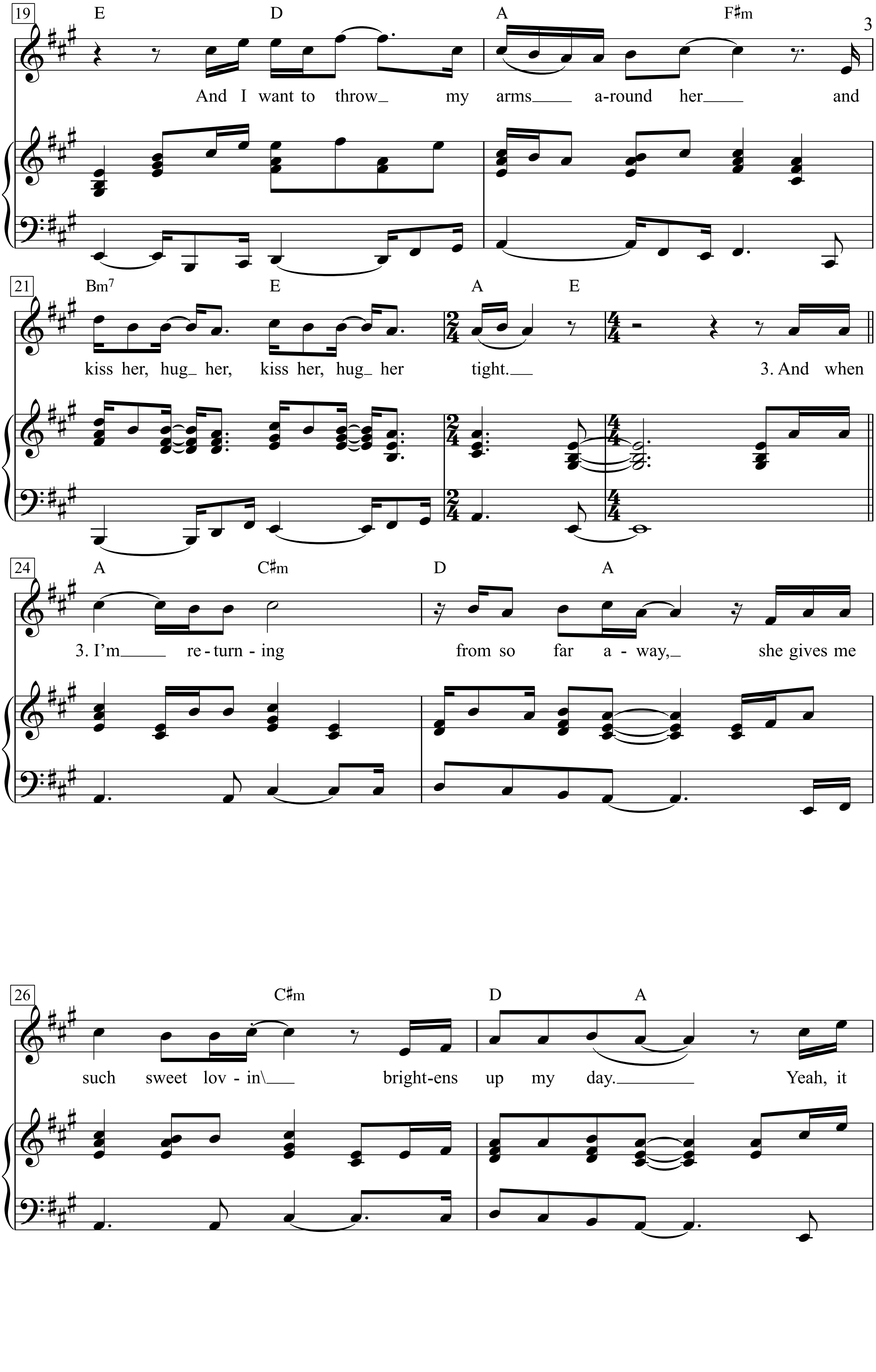
Crazy Love

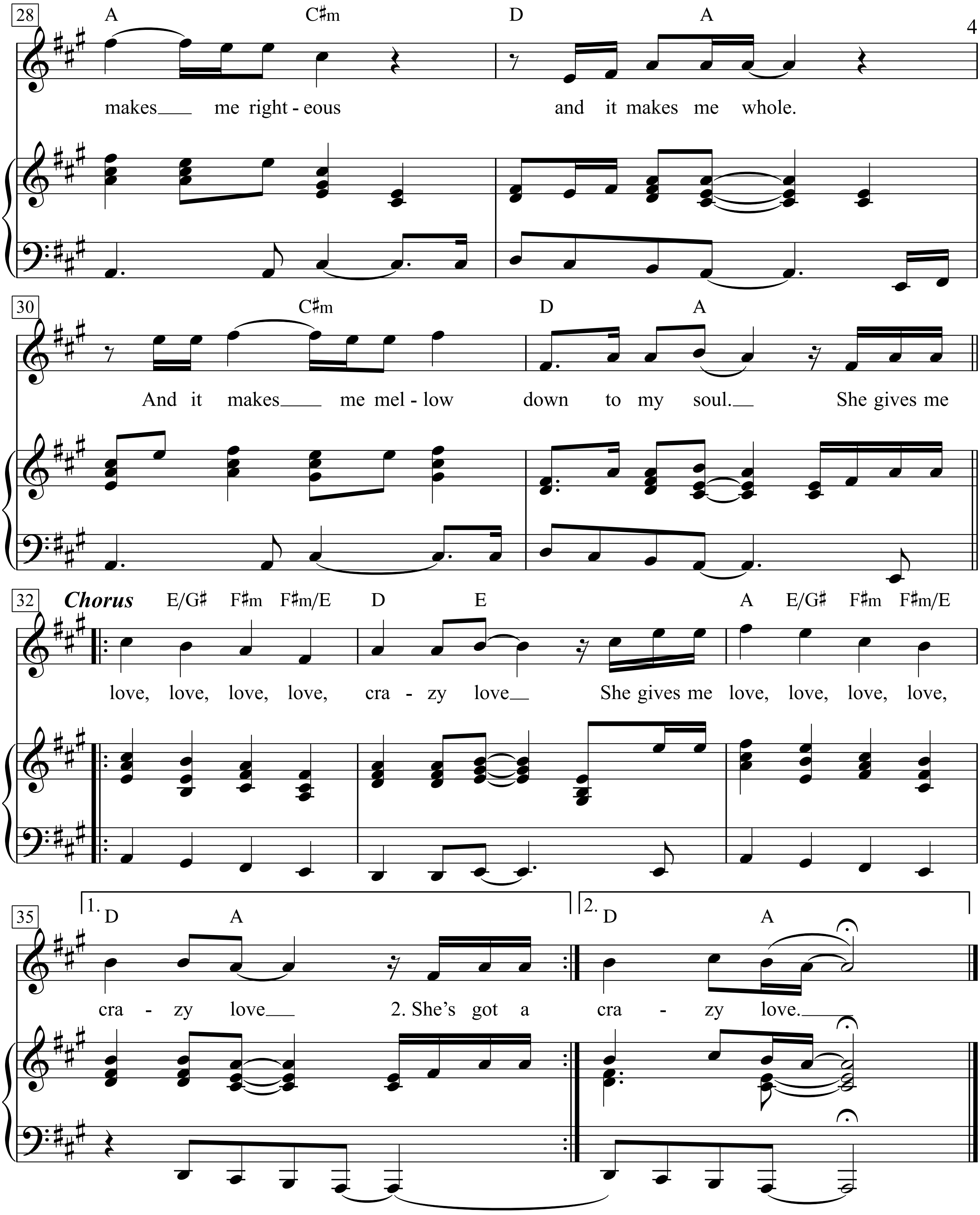
Words & Music by Van Morrison
(Van Morrison)

Slowly ♩ = 72



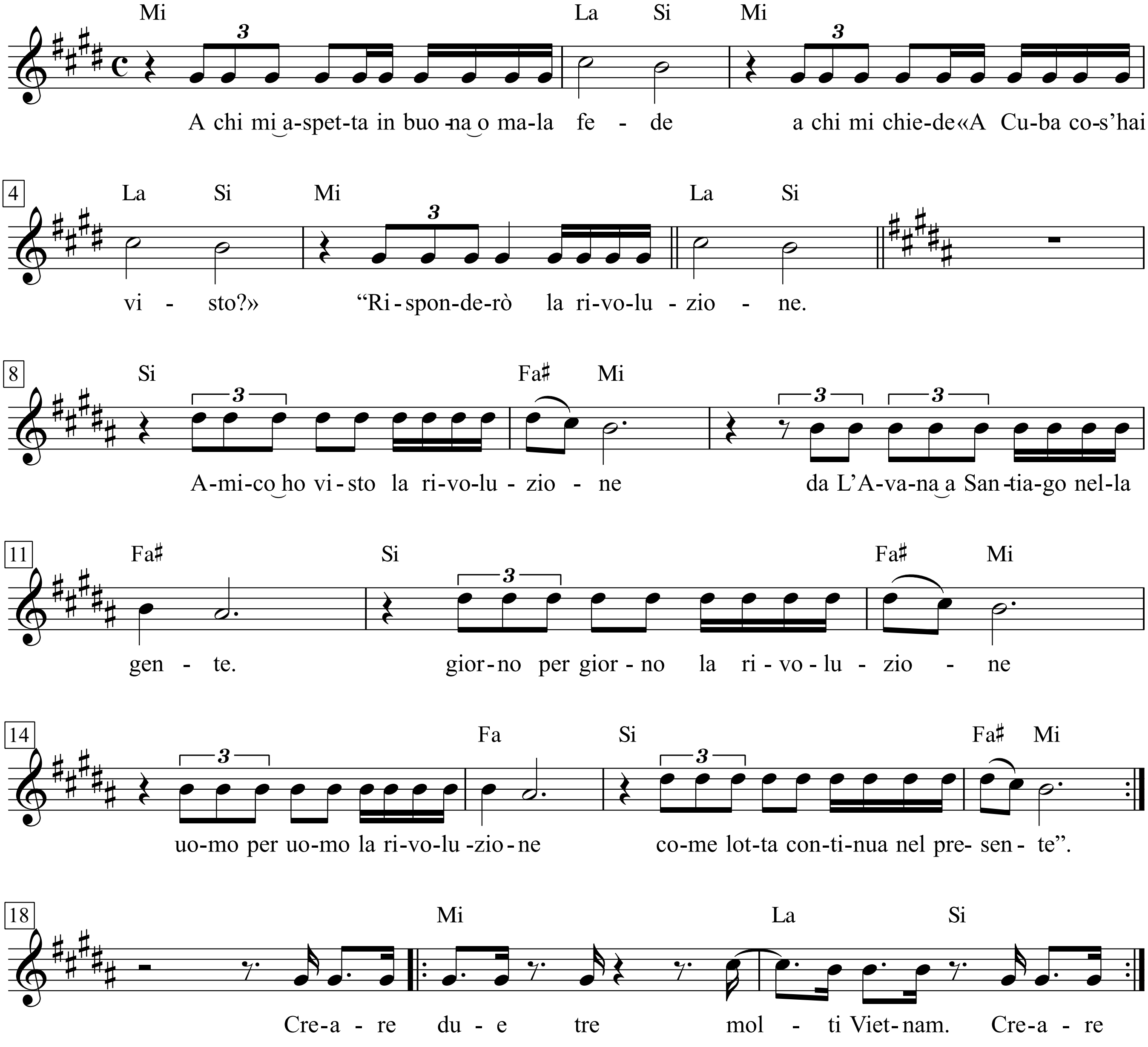

8
Cm D A
She gives me
Chorus
10
E/G♯ F♯m F♯m/E D E A E/G♯ F♯m F♯m/E
love, love, love, love, cra - zy love.__ She gives me love, love, love, love,
Bridge
13
1. D A 2. D A E D
cra - zy love._ 2. She's - got a cra - zy love.___ And I need her in the
16
A E D A
day - time,_____ and I need her in the night._____


19
E D A F♯m
And I want to throw_ my arms___ a-round her___ and
21
Bm7 E A E
kiss her, hug_ her, kiss her, hug_ her tight.__ 3. And when
24
A C♯m D A
3. I'm___ re - turn - ing from so far a - way,_ she gives me
26
C♯m D A
such sweet lov - in__ bright-ens up my day._____ Yeah, it


28
A C♯m D A
makes__ me right - eous and it makes me whole.
30
C♯m D A
And it makes__ me mel - low down to my soul.__ She gives me
32
Chorus
E/G♯ F♯m F♯m/E D E A E/G♯ F♯m F♯m/E
love, love, love, love, cra - zy love__ She gives me love, love, love, love,
35
1.
D A
cra - zy love__ 2. She's got a
2.
D A
cra - zy love.__

Creare due, tre, molti Vietnam

Ivan Della Mea
(Ivan Della Mea)



A chi mi aspetta in buona o mala fede
a chi mi chiede «A Cuba cos' hai visto?»
"Risponderò la rivoluzione.
Amico ho visto la rivoluzione
da L'Avana a Santiago nella gente
giorno per giorno la rivoluzione
uomo per uomo la rivoluzione
come lotta continua nel presente".

A chi mi aspetta in buona o mala fede
a chi mi chiede «Fidel tu l'hai visto?»
"Risponderò amico sì l'ho visto
sette milioni ho visto di Fidel,
da L'Avana a Santiago nella gente
giorno per giorno sempre con Fidel
uomo per uomo sempre con Fidel
nella lotta continua col presente».

A chi mi aspetta in buona o mala fede
a chi mi chiede «Fidel ti ha parlato»
"Io urlerò Cuba mi ha parlato.
Il dovere del vero rivoluzionario
è solo fare la rivoluzione
e sola via è la lotta armata
è la guerriglia nel Vietnam
come in Bolivia come nel Vietnam".

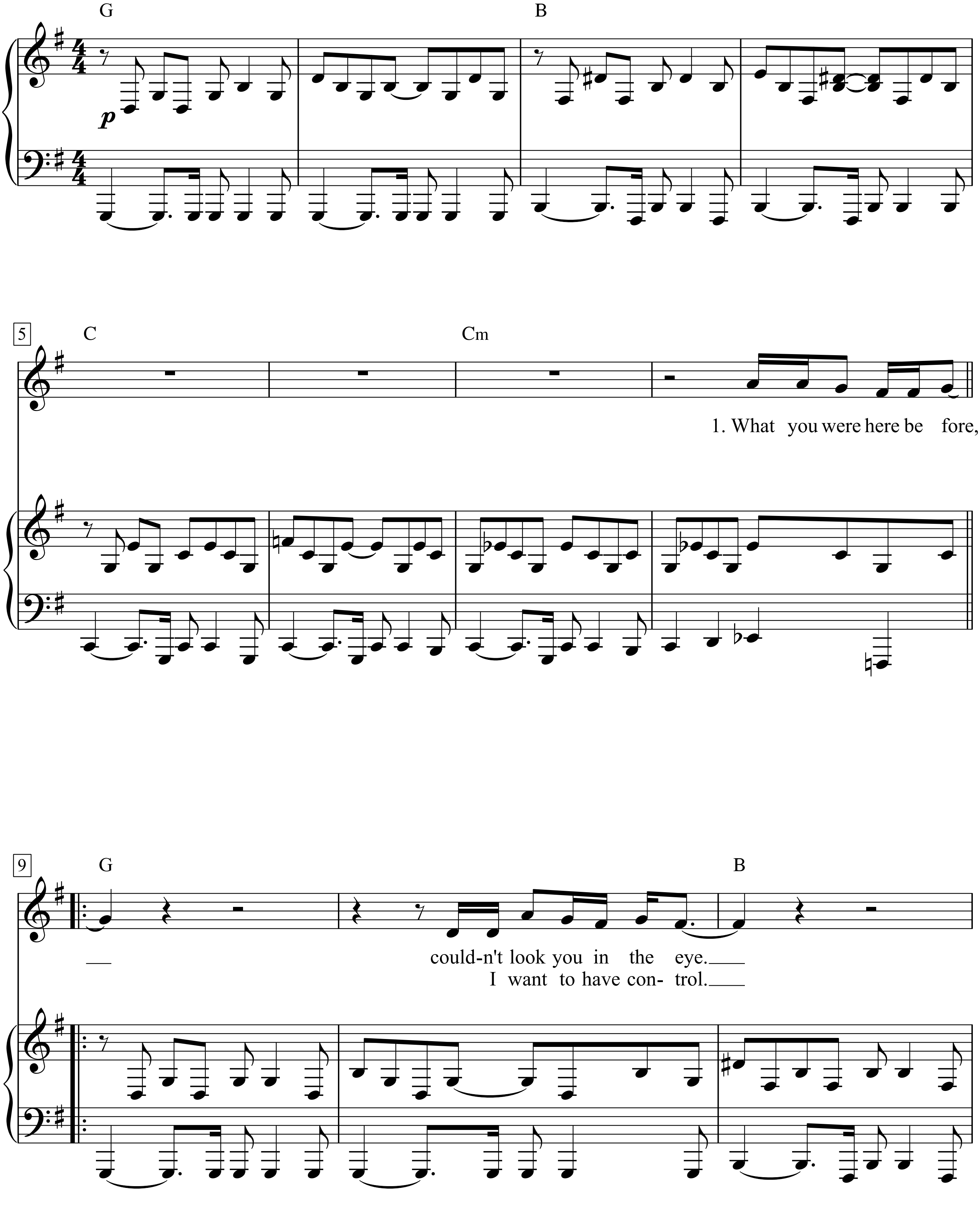
A chi mi aspetta in sola mala fede
e ancora chiede «Fidel ti ha parlato» io urlerò
«Cuba mi ha parlato»
io urlerò «Cuba mi ha parlato».
Creare due tre molti Vietnam.
Creare due tre molti Vietnam.
Creare due tre molti Vietnam.

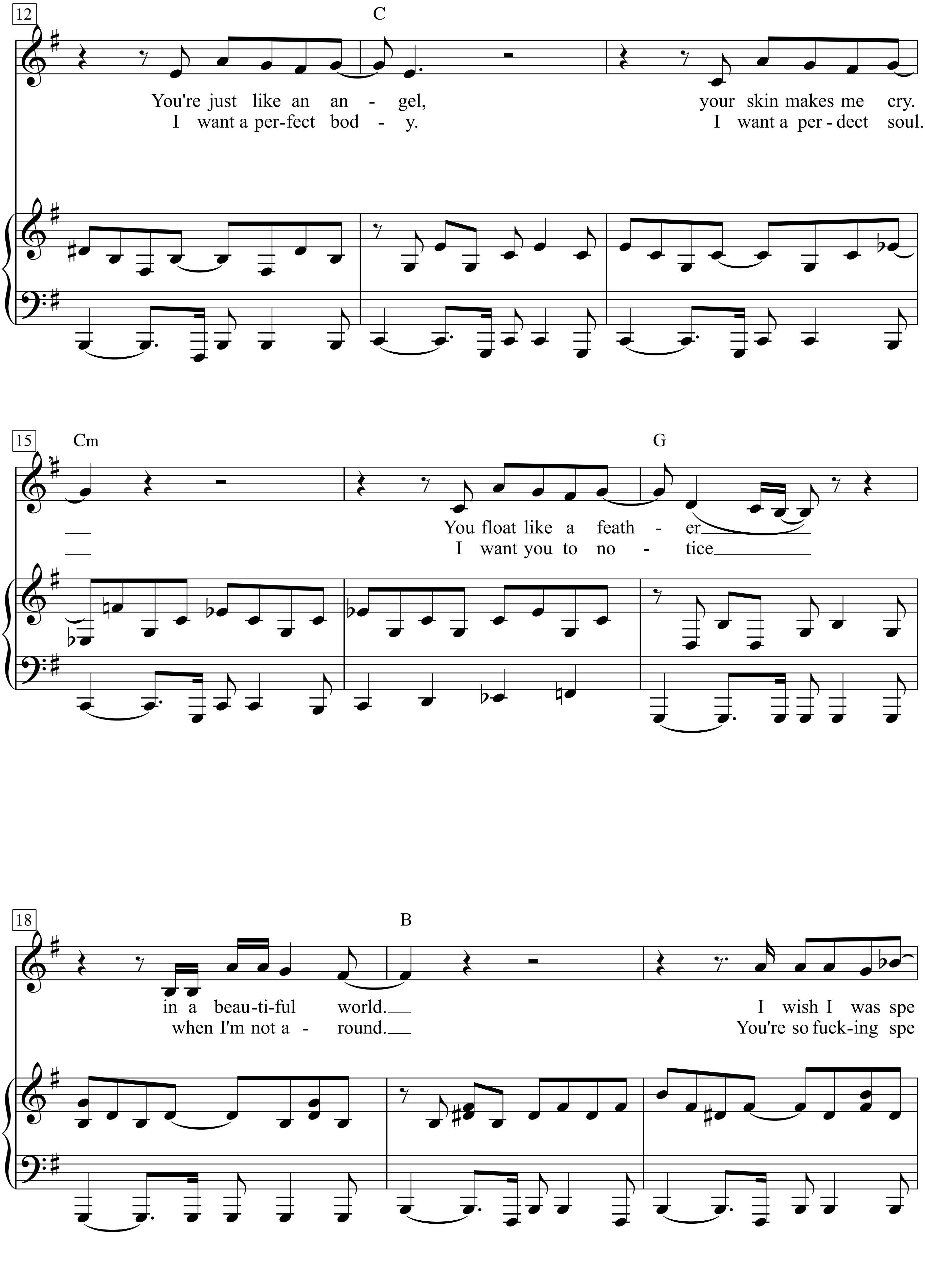
Anche di te Cuba mi ha parlato
anche per te Cuba mi ha parlato
contro di te Cuba mi ha parlato.
È nella fabbrica il tuo Vietnam
nel tuo padrone il tuo Vietnam
nella tua scuola il tuo Vietnam
nella carica della polizia il tuo Vietnam.
Creare due tre molti Vietnam.
Creare due tre molti Vietnam.
Creare due tre molti Vietnam.

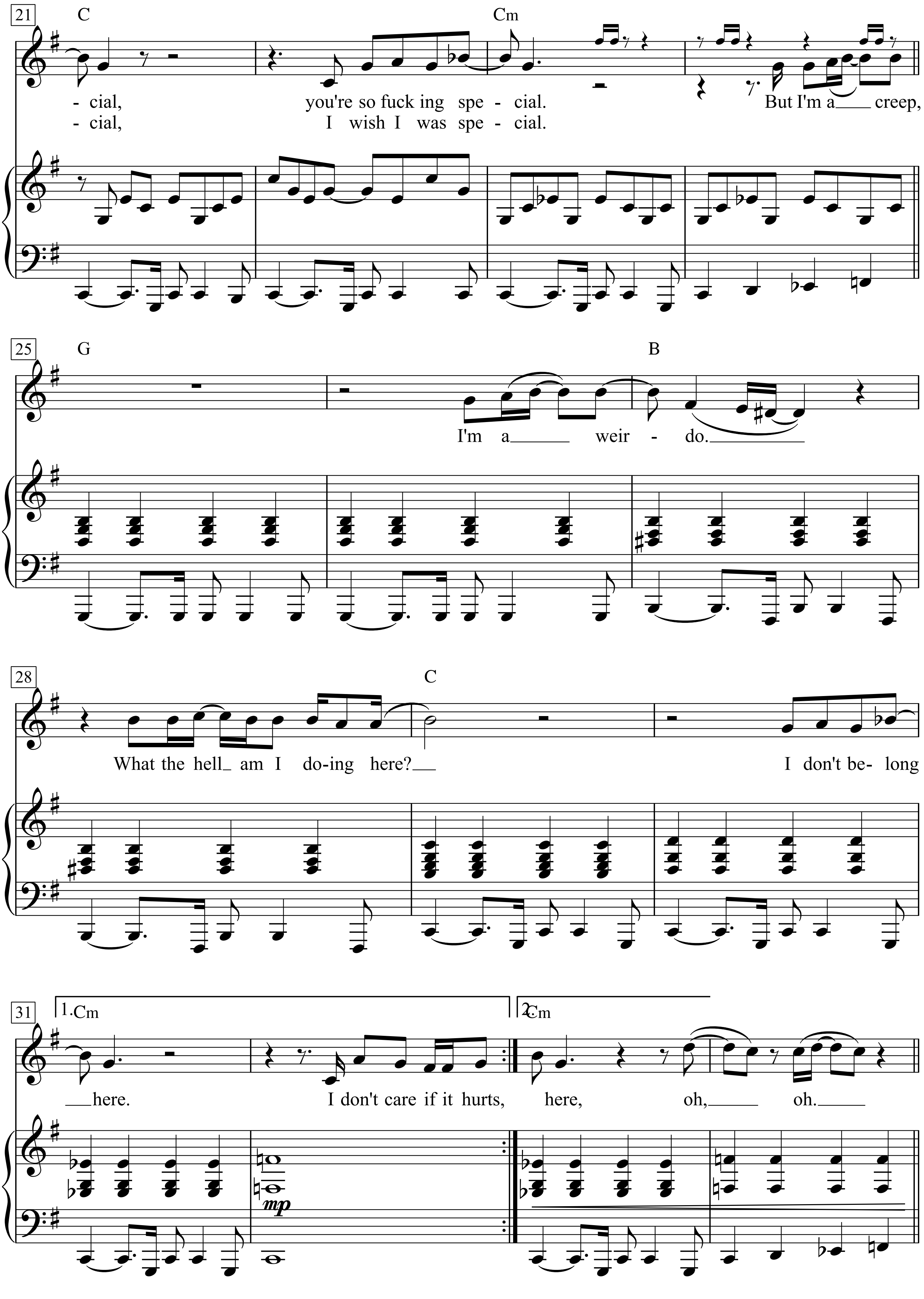
Giorno per giorno sei nel Vietnam
ora per ora sei nel Vietnam
contro di te Cuba mi ha parlato
contro di te Cuba mi ha parlato
contro di te Cuba mi ha parlato.
Creare due tre molti Vietnam.
Creare due tre molti Vietnam.
Creare due tre molti Vietnam.

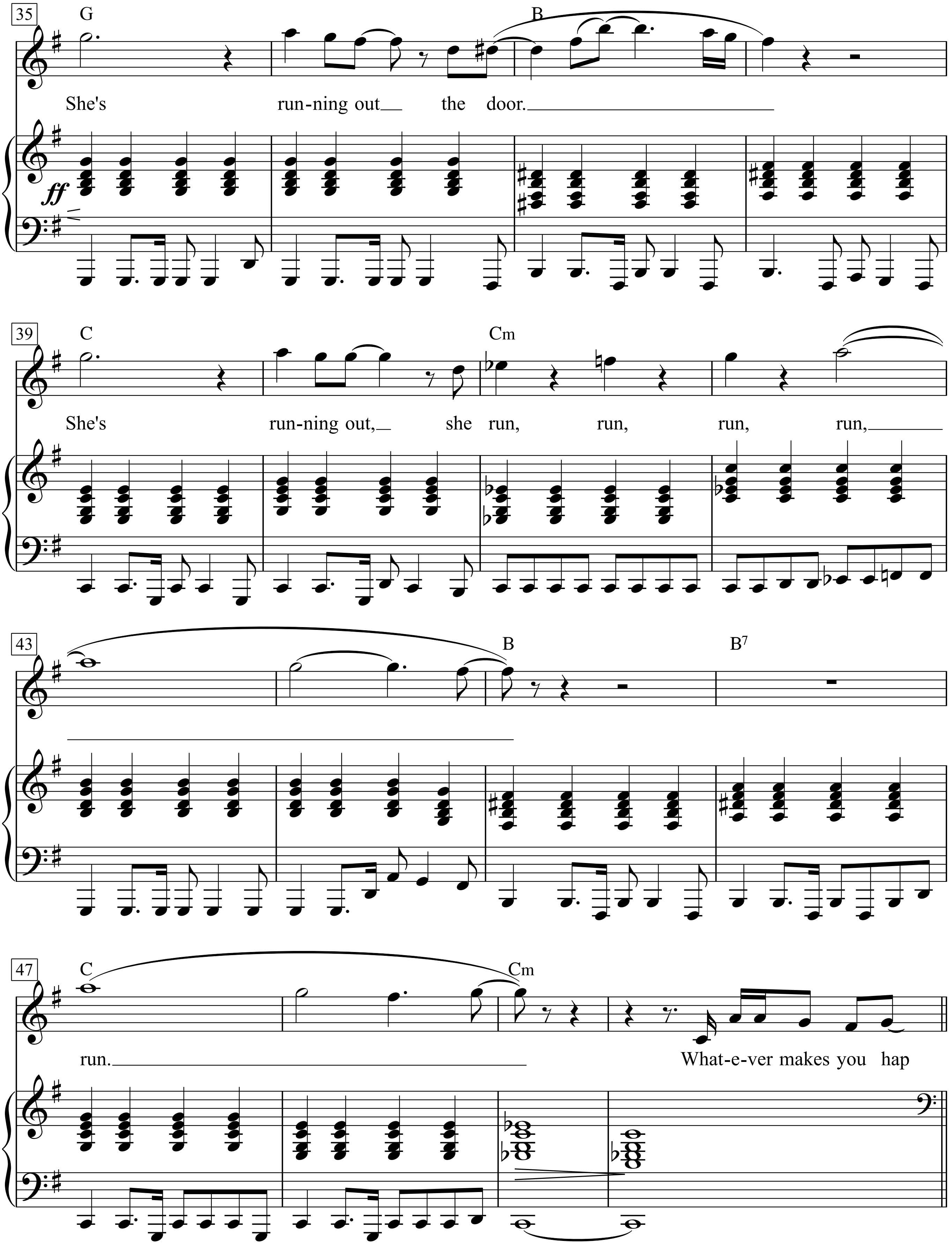
Creep

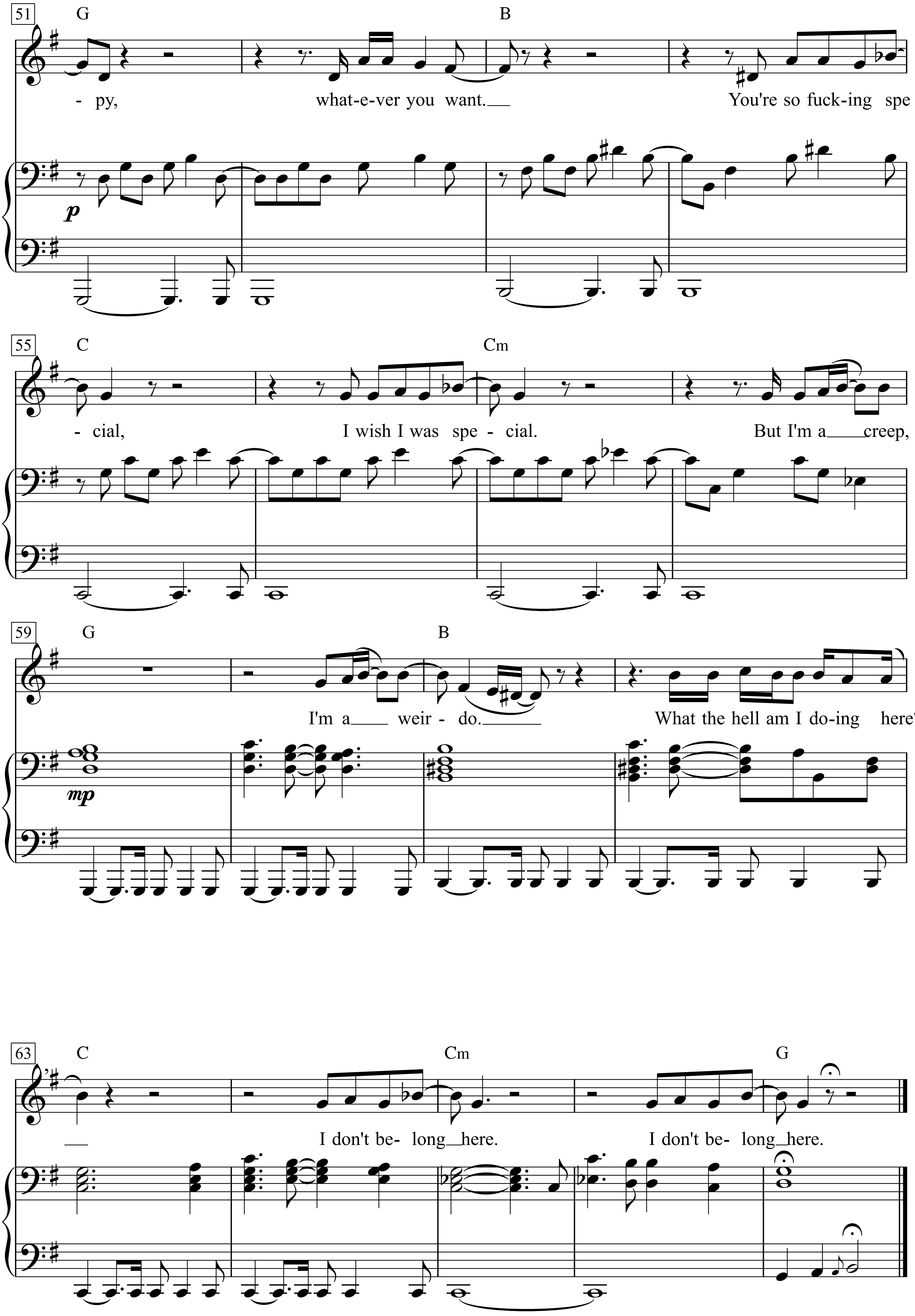
Words & Music by
Thomas Yorke, Jonathan Greenwood, Colin Greenwood,
Edward O'Brien, Philip Selway, Albert Hammond and Mike Hazelwood
(Radiohead)




12
C
You're just like an an - gel,
your skin makes me cry.
I want a per-fect bod - y.
I want a per - dect soul.
15
Cm
G
You float like a feath - er
I want you to no - tice
18
B
in a beau-ti-ful world.
I wish I was spe
when I'm not a - round.
You're so fuck-ing spe

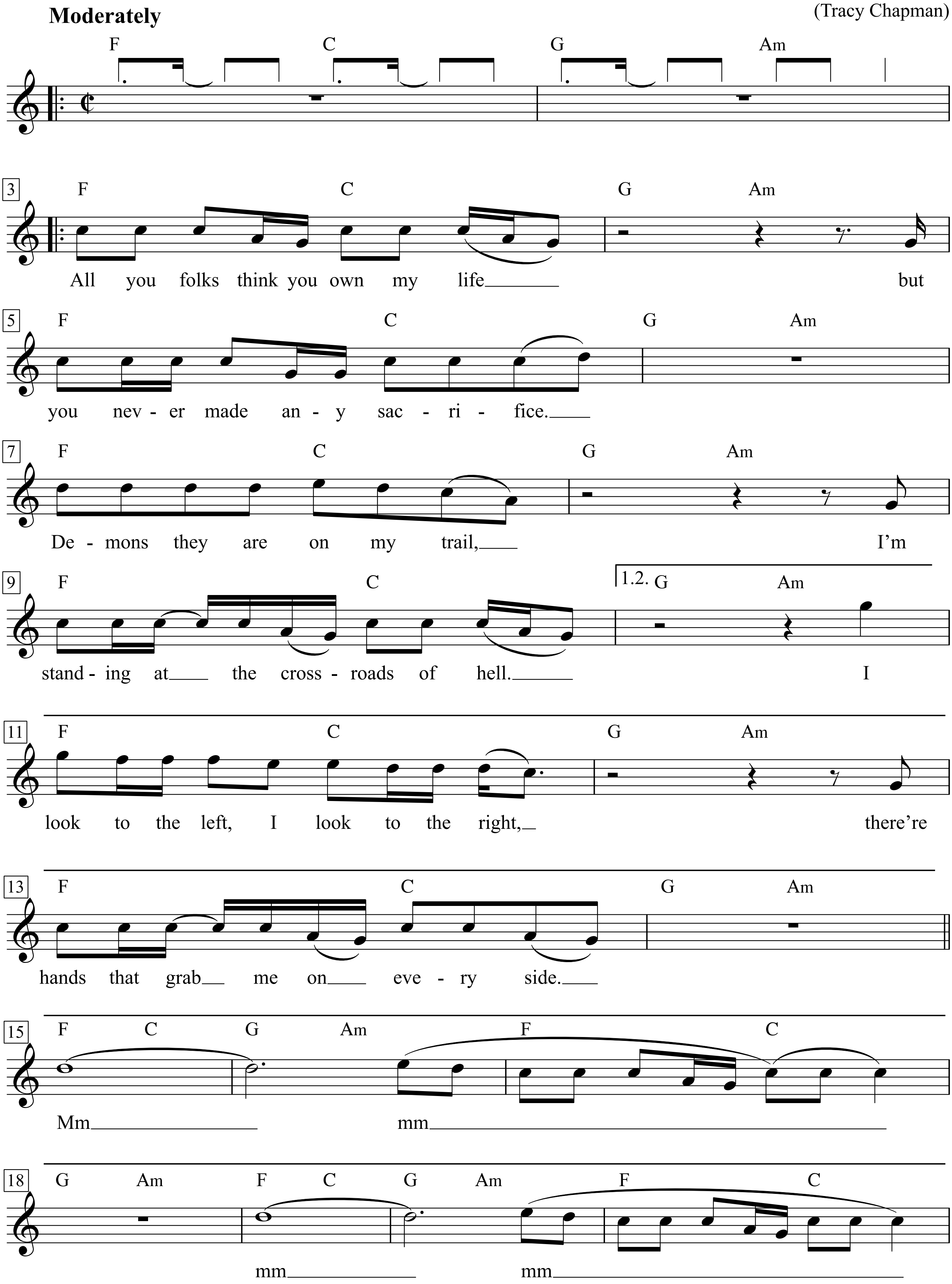

21
C
Cm
- cial, you're so fuck ing spe - cial. But I'm a creep,
- cial, I wish I was spe - cial.
25
G
B
I'm a weir - do.
28
C
What the hell am I do-ing here?
I don't be- long
31
1.Cm
2.Cm
here. I don't care if it hurts, here, oh, oh.
mp

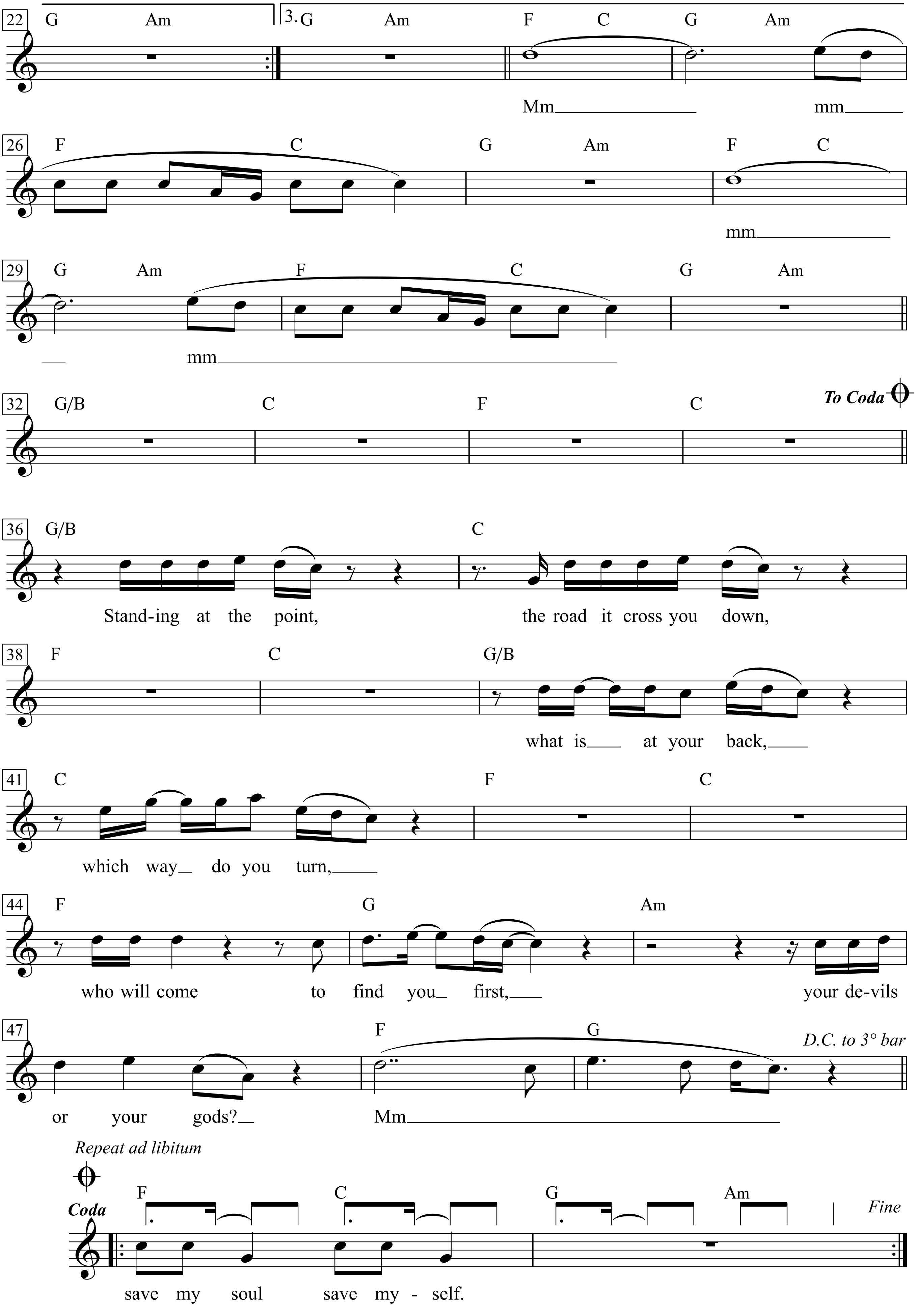

35
G
B
She's run-ning out the door.
ff
39
C
Cm
She's run-ning out, she run, run, run, run,
43
B
B7
47
C
Cm
run.
What-e-ver makes you hap


51
G
B
- py,
what-e-ver you want.
You're so fuck-ing spe
p
55
C
Cm
- cial,
I wish I was spe - cial.
But I'm a creep,
59
G
B
I'm a weir - do.
What the hell am I do-ing here?
mp
63
C
Cm
G
I don't be- long here.
I don't be- long here.

Crossroads

Text & Music by Tracy Chapman
(Tracy Chapman)





22 G Am 3. G Am F C G Am
Mm mm
26 F C G Am F C
mm
29 G Am F C G Am
mm
32 G/B C F C
To Coda
36 G/B C
Stand-ing at the point, the road it cross you down,
38 F C G/B
what is at your back,
41 C F C
which way do you turn,
44 F G Am
who will come to find you first, your de-vils
47 F G
D.C. to 3° bar
or your gods? Mm
Repeat ad libitum
Coda
F C G Am
Fine
save my soul save my - self.

1. All you folks think you own my life
but you never made any sacrifice.
Demons they are on my trail,
I'm standing at the crossroads of the hell.
I look to the left I look to the right,
there're hands that grab me on every side.

Standing at the point,
the road it cross you down,
what is at your back,
which way do you turn,
who will come to find you first,
your devils or your gods?

2. All you folks think I got my price
At which I'll sell all that is mine
You think money rules when all else fails
Go sell your soul and keep your shell
I'm trying to protect what I keep inside
All the reasons why I live my life

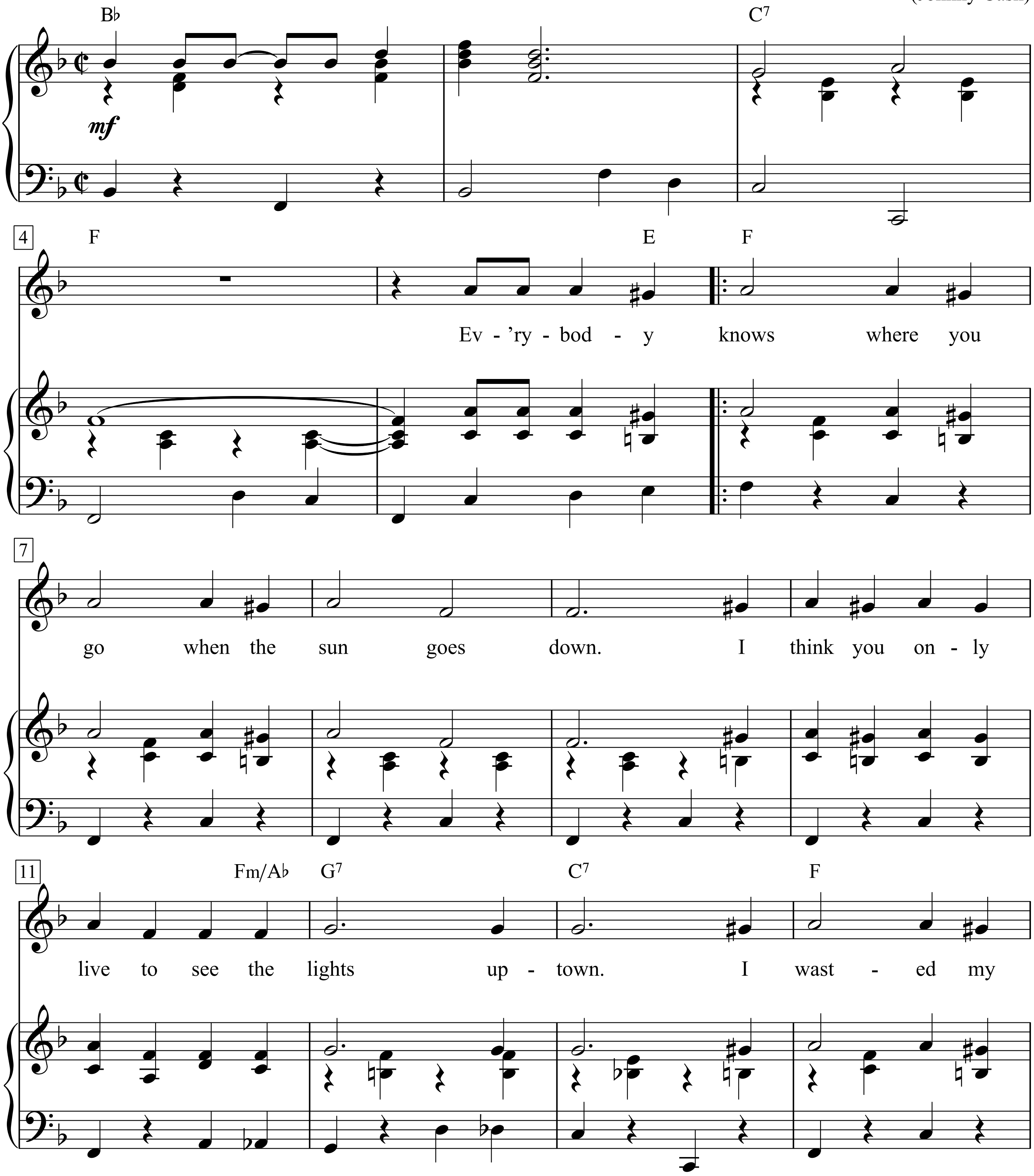
3. Some say the devil be a mystical thing
I say the devil he a walking man
He a fool he a liar conjurer and a thief
He try to tell you what you want
Try to tell you what you need

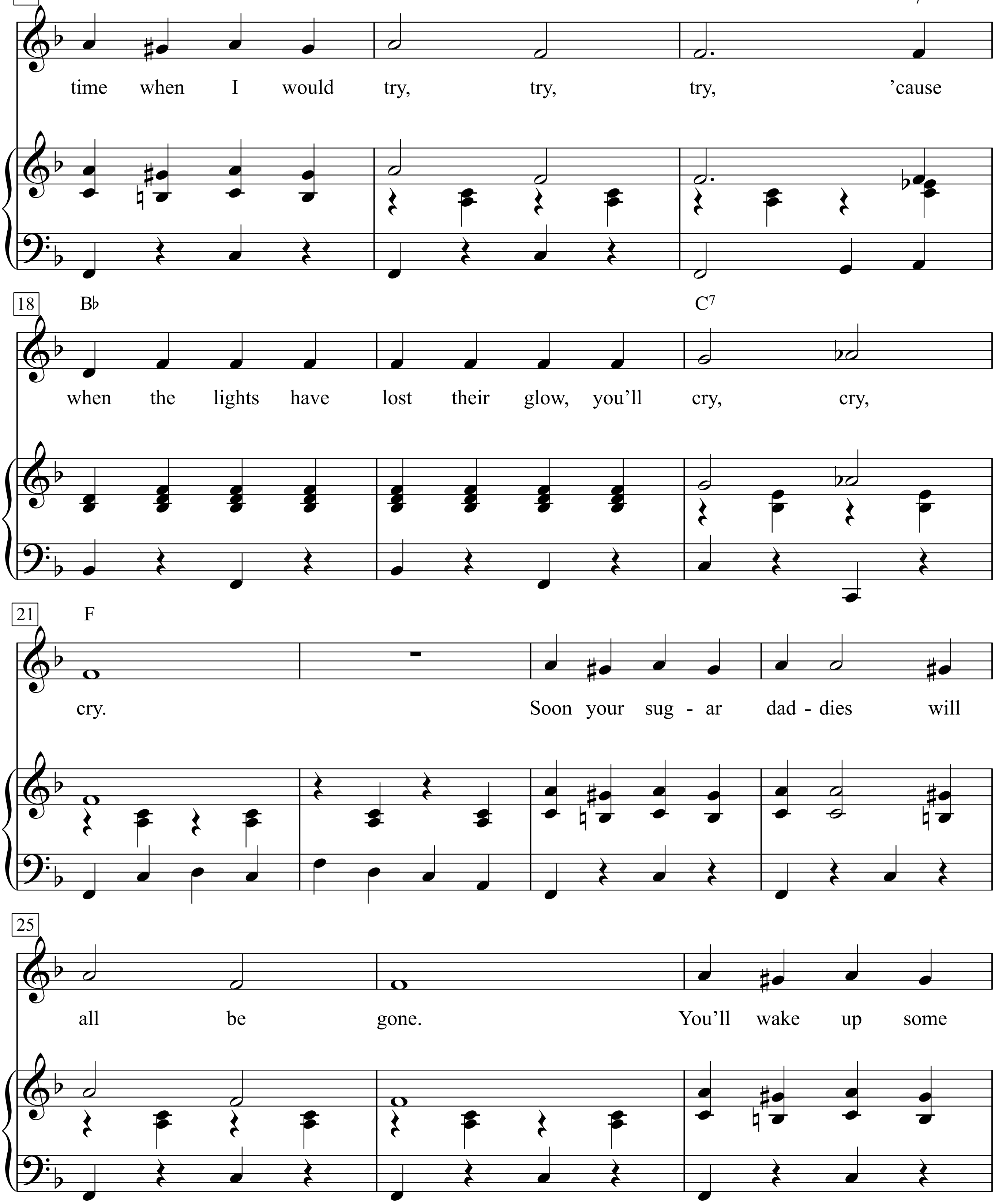
4. All you folks think you run my life
Say I should be willing to comprimise
I say all you demons go back to hell
I'll save my soul save myself

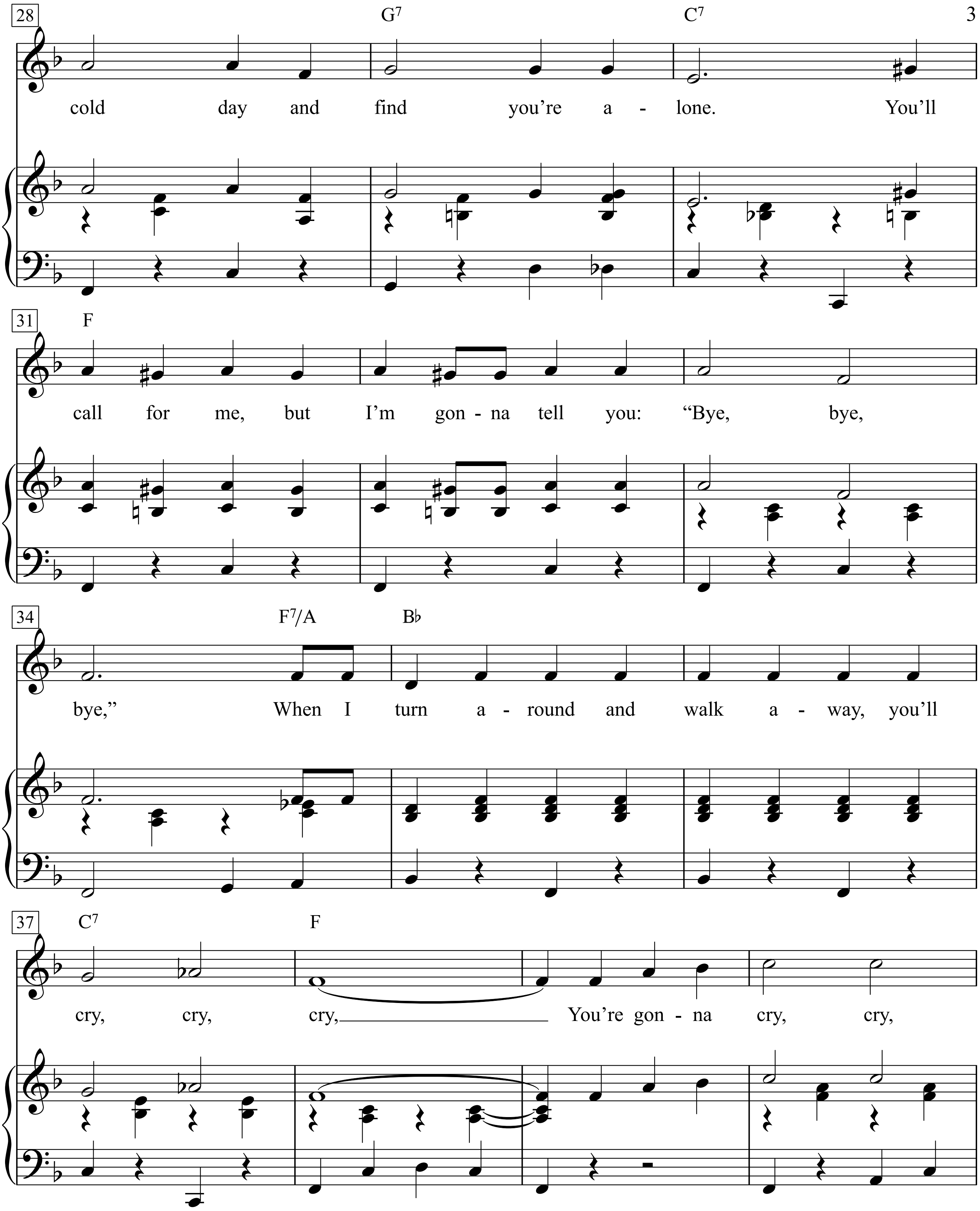
Cry, Cry, Cry

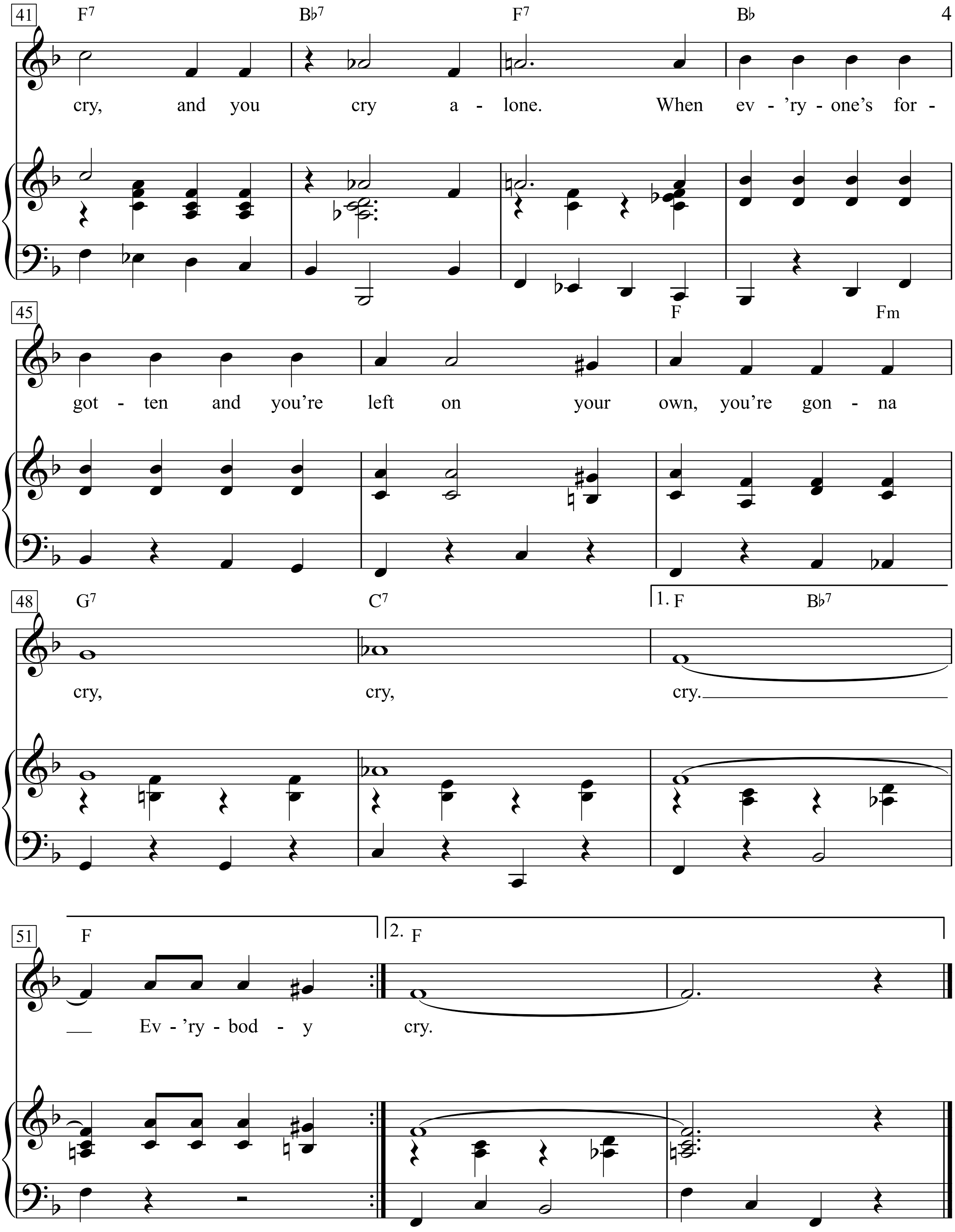
Words & Music by
John R. Cash
(Johnny Cash)

Moderate cut time




15
F7/A
time when I would try, try, try, 'cause
18
B♭
C7
when the lights have lost their glow, you'll cry, cry,
21
F
cry. Soon your sug - ar dad - dies will
25
all be gone. You'll wake up some


28
G7
C7
cold day and find you're a - lone. You'll
31
F
call for me, but I'm gon - na tell you: "Bye, bye,
34
F7/A
B♭
bye," When I turn a - round and walk a - way, you'll
37
C7
F
cry, cry, cry, You're gon - na cry, cry,

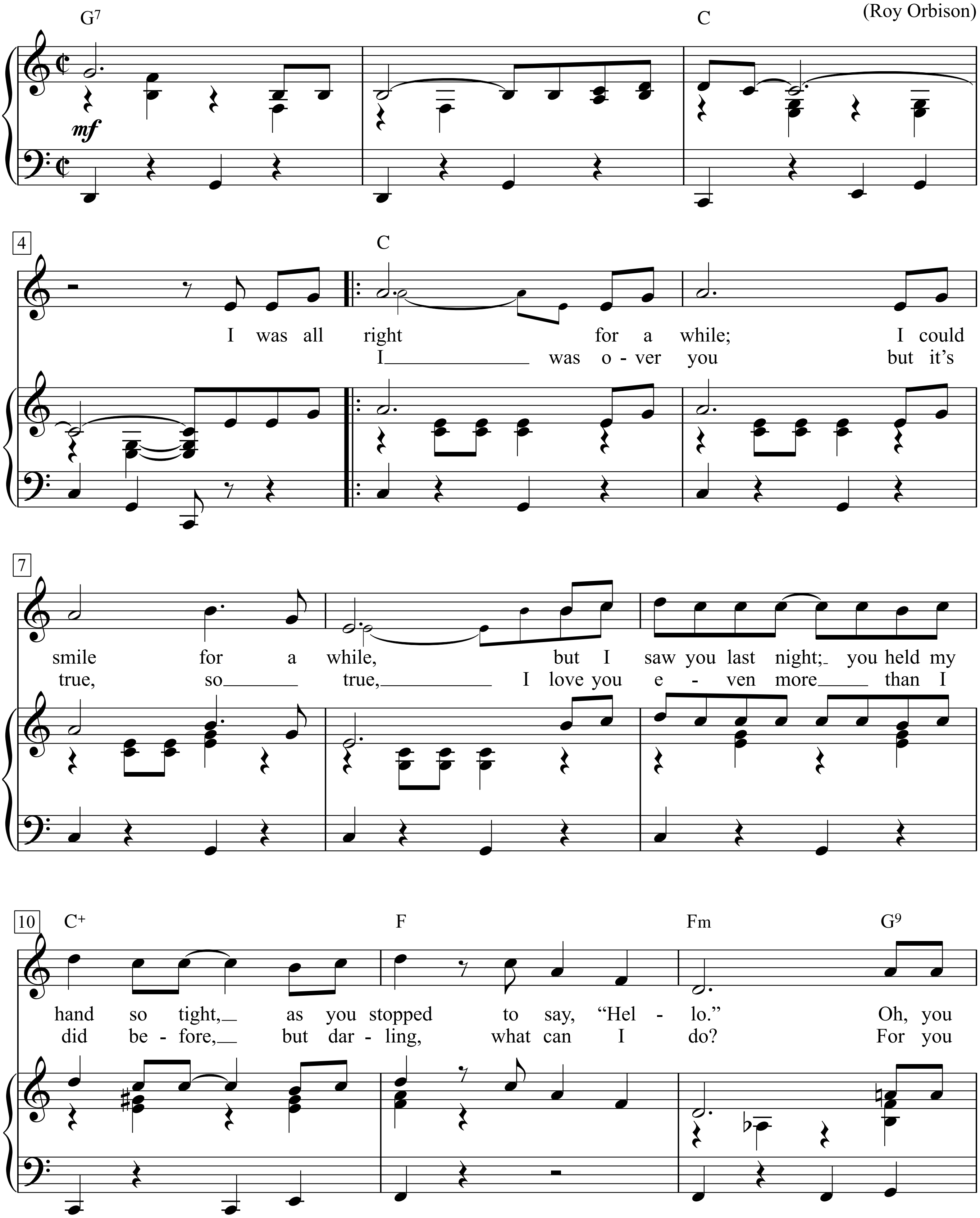

41
F7 B♭7 F7 B♭
cry, and you cry a - lone. When ev - 'ry - one's for -
45
F Fm
got - ten and you're left on your own, you're gon - na
48
G7 C7 1. F B♭7
cry, cry, cry.
51
F 2. F
Ev - 'ry - bod - y cry.

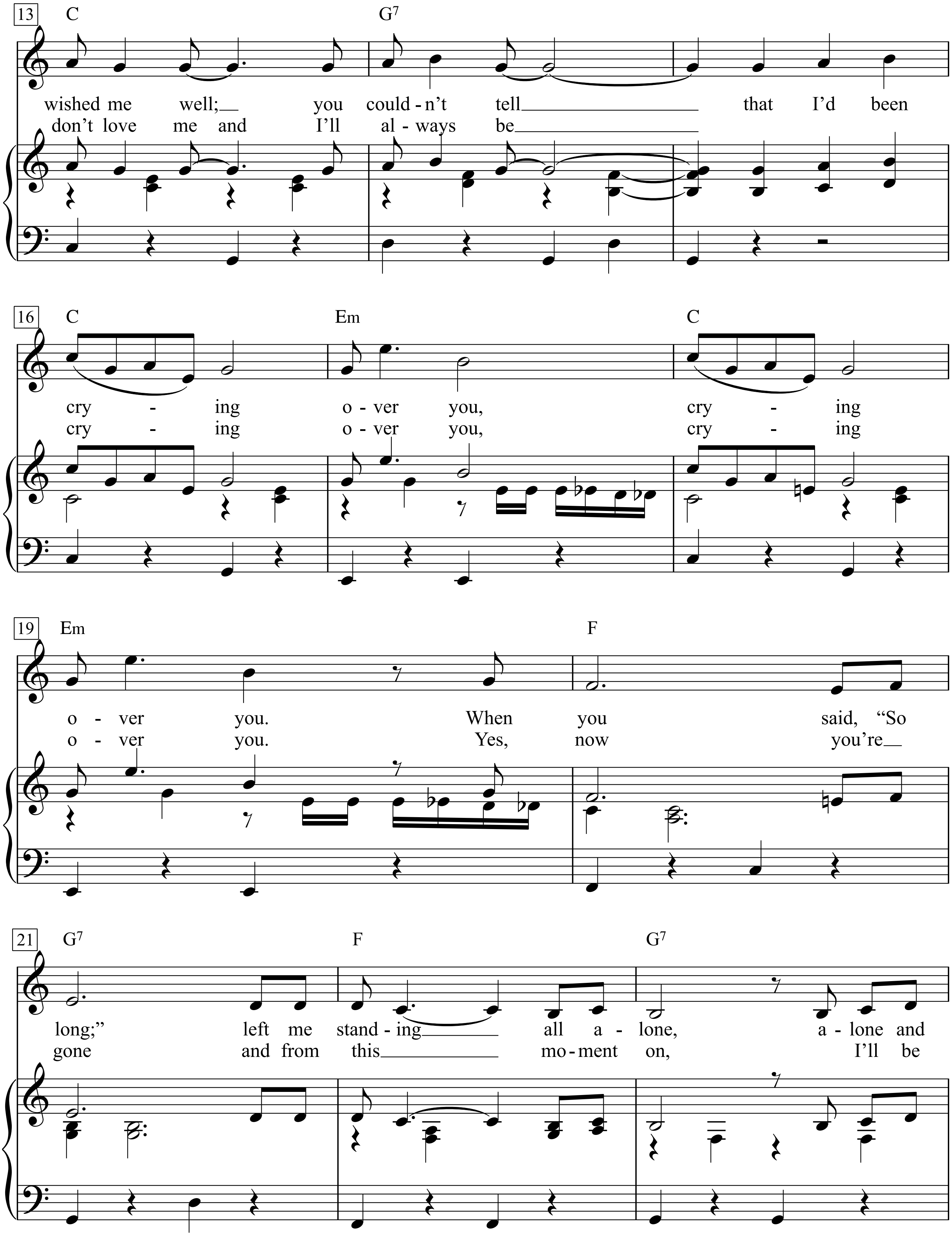
Ev’rybody knows where you go when the sun goes down.
I think you only live to see the lights uptown.
I wasted my time when I would try, try, try,
‘cause when the lights have lost their glow, you’ll cry, cry, cry.
Soon your sugar daddies will all be gone.
You’ll wake up some cold day and find you’re alone.
You’ll call for me, but I’m gonna tell you: "Bye, bye, bye,"
When I turn around and walk away, you’ll cry, cry, cry,
You’re gonna cry, cry, cry, and you cry alone.
When ev’ryone’s forgotten and you’re left on your own,
you’re gonna cry, cry, cry.
Ev’rybody cry.

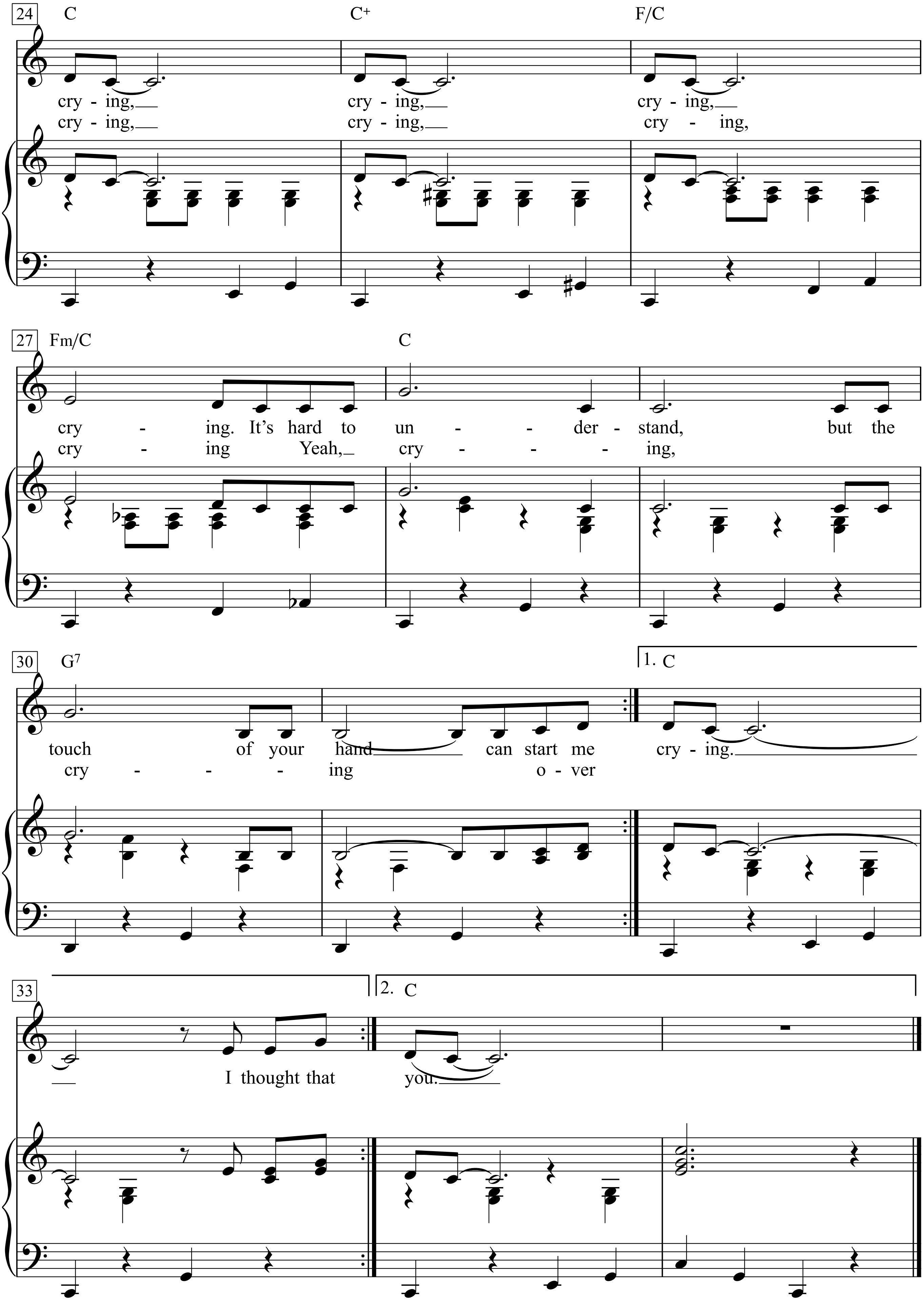
Crying

Words & Music by
Roy Orbison and Joe Melson
(Roy Orbison)

Moderately slow, with feeling




13
C
G7
wished me well; you could-n't tell that I'd been
don't love me and I'll al-ways be
16
C
Em
C
cry - ing o-ver you, cry - ing
cry - ing o-ver you, cry - ing
19
Em
F
o - ver you. When you said, "So
o - ver you. Yes, now you're
21
G7
F
G7
long;" left me stand-ing all a - lone, a - lone and
gone and from this mo-ment on, I'll be


24
C
C+
F/C
cry - ing,
cry - ing,
cry - ing,
cry - ing,
cry - ing,
cry - ing,
27
Fm/C
C
cry - ing. It's hard to un - - der - stand, but the
cry - ing Yeah, cry - - - - ing,
30
G7
1. C
touch of your hand can start me cry - ing.
cry - - - ing o - ver
33
2. C
I thought that you.

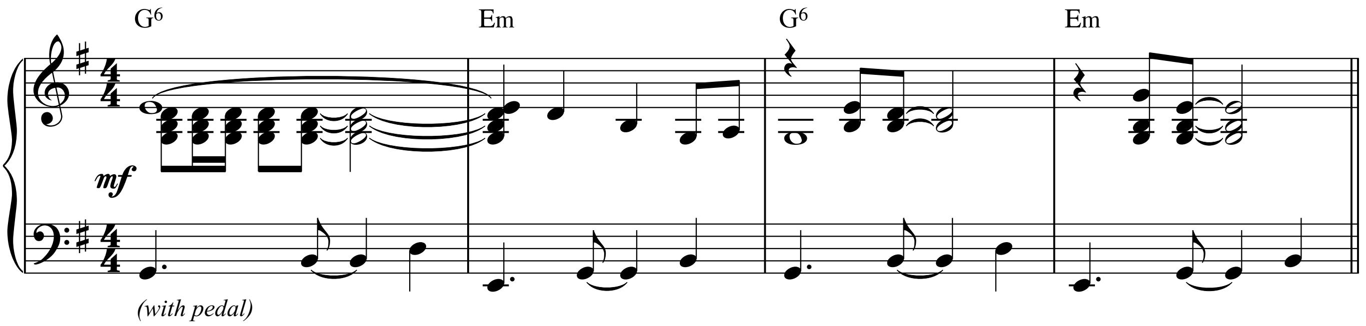
1. I was all right for a while;
I could smile for a while,
but I saw you last night;
you held my hand so tight,
as you stopped to say, “Hello.”
Oh, you wished me well;
you couldn“t tell
that I”d been crying over you,
crying over you.
When you said, ’So long;’
left me standing all alone,
alone and crying, crying,
crying, crying.
It“s hard to understand,
but the touch of your hand
can start me crying.

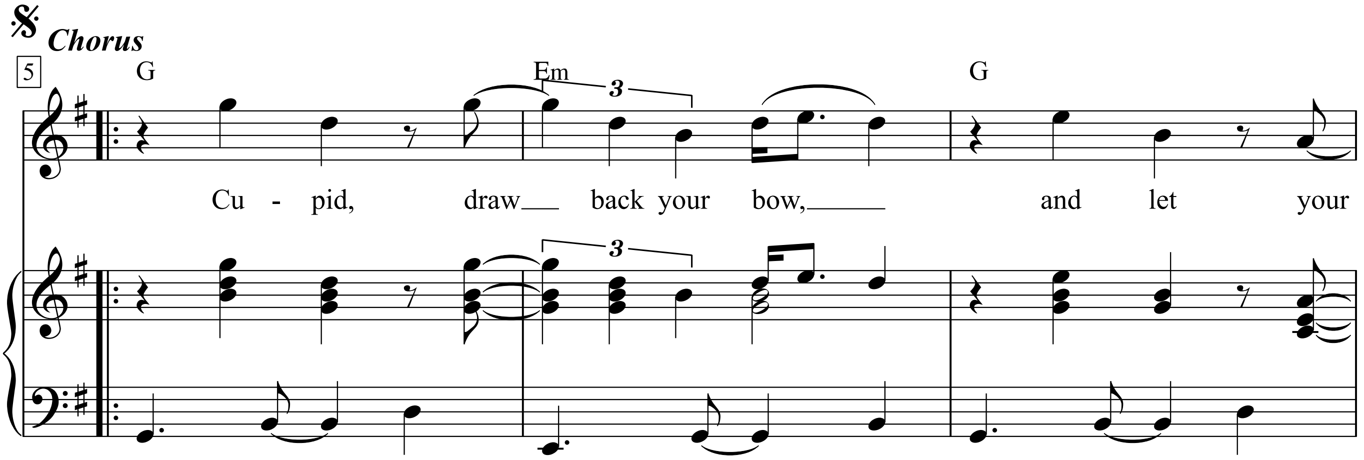
I thought that I was over you
but it”s true, so true,
I love you even more
than I did before,
but darling, what can I do?
For you don’t love me
and I’ll always be
crying over you,
crying over you.
Yes, now you’re gone
and from this moment on,
I’ll be crying, crying,
crying, crying
Yeah, crying, crying over you.

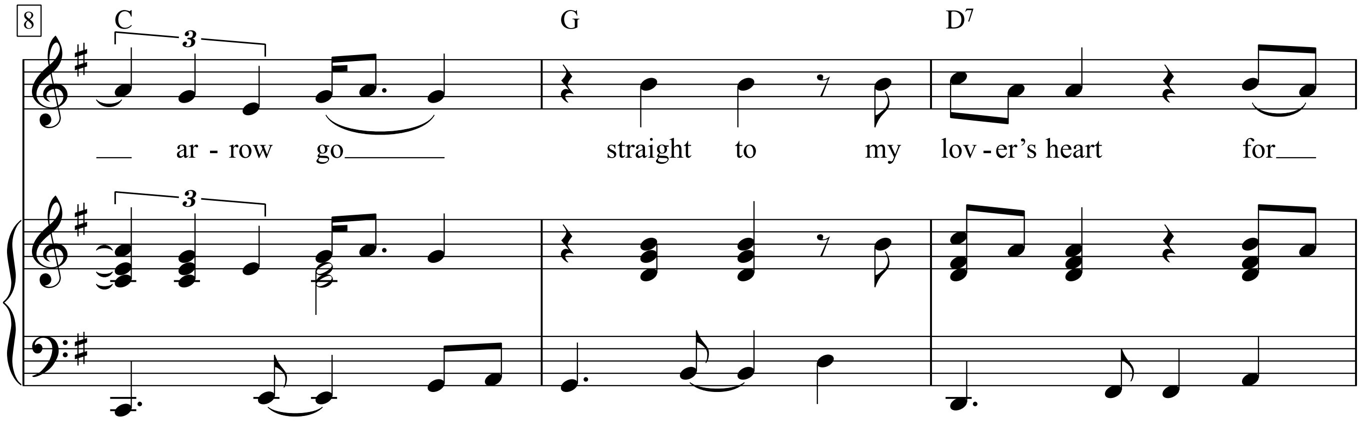
Cupid

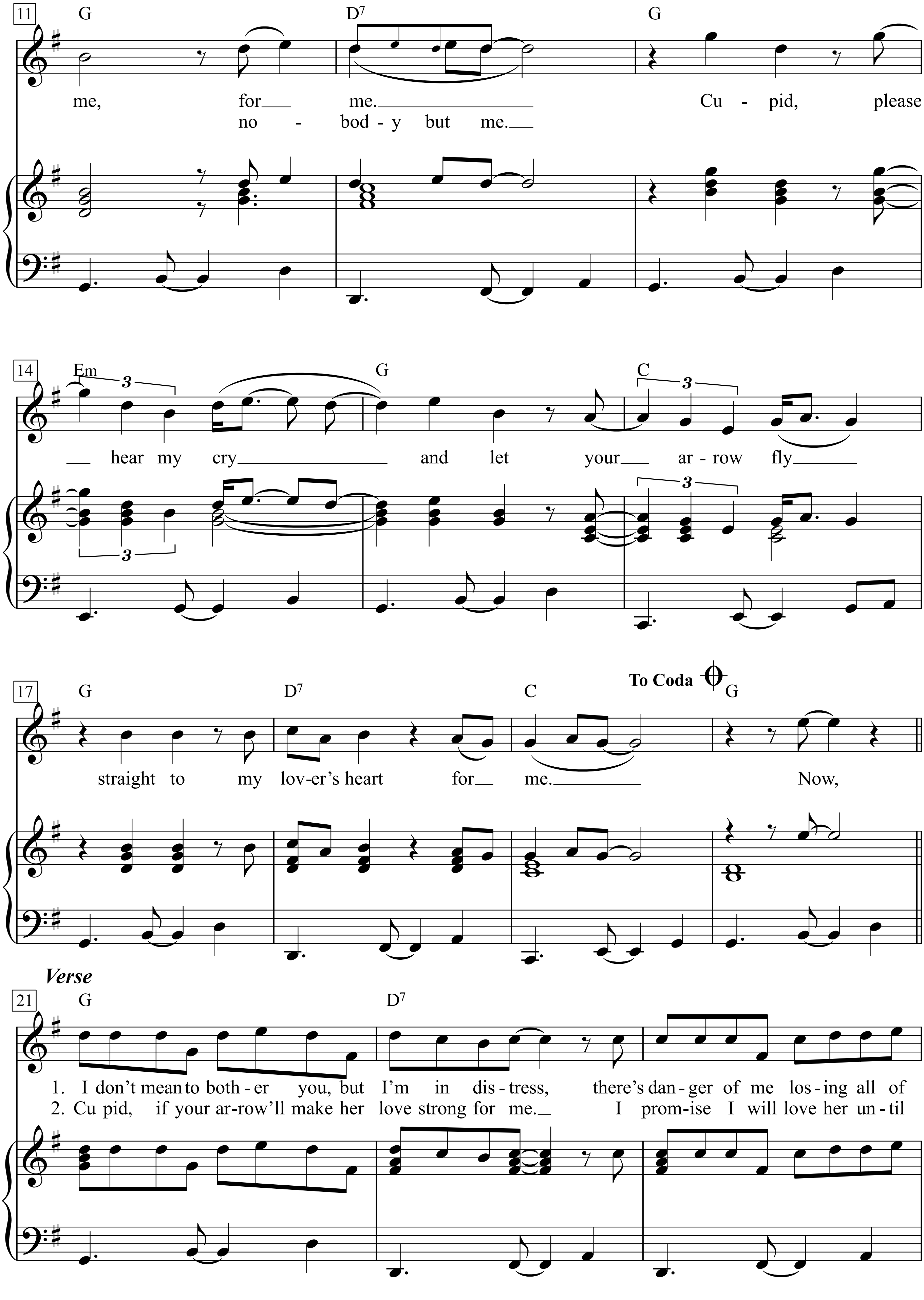
Words & Music by Sam Cooke
(Sam Cooke)

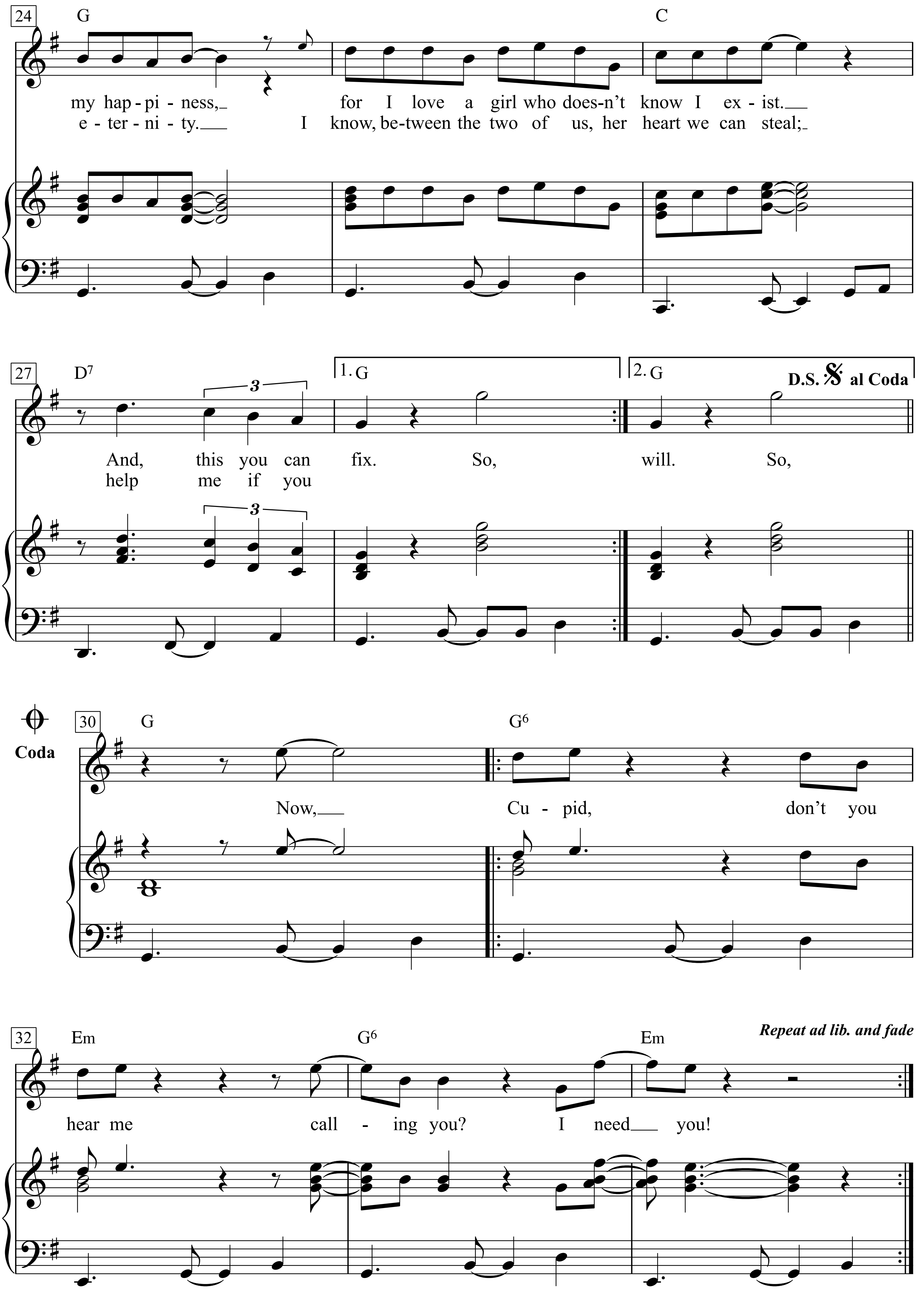
Moderately ♩ = 120








11
G
D7
G
me, for___ me.___ Cu - pid, please
no - bod - y but me.___
14
Em
3
G
C
___ hear my cry___ and let your___ ar - row fly___
17
G
D7
C
To Coda
G
straight to my lov-er's heart for___ me.___ Now,
Verse
21
G
D7
1. I don't mean to both - er you, but I'm in dis - tress, there's dan - ger of me los - ing all of
2. Cu pid, if your ar - row'll make her love strong for me.___ I prom - ise I will love her un - til


24
G
C
my hap - pi - ness, for I love a girl who does-n't know I ex - ist.
e - ter - ni - ty. I know, be-tween the two of us, her heart we can steal;
27
D7
1. G
2. G
D.S. al Coda
And, this you can fix. So, will. So,
help me if you
Coda
30
G
G6
Now, Cu - pid, don't you
32
Em
G6
Em
Repeat ad lib. and fade
hear me call - ing you? I need you!

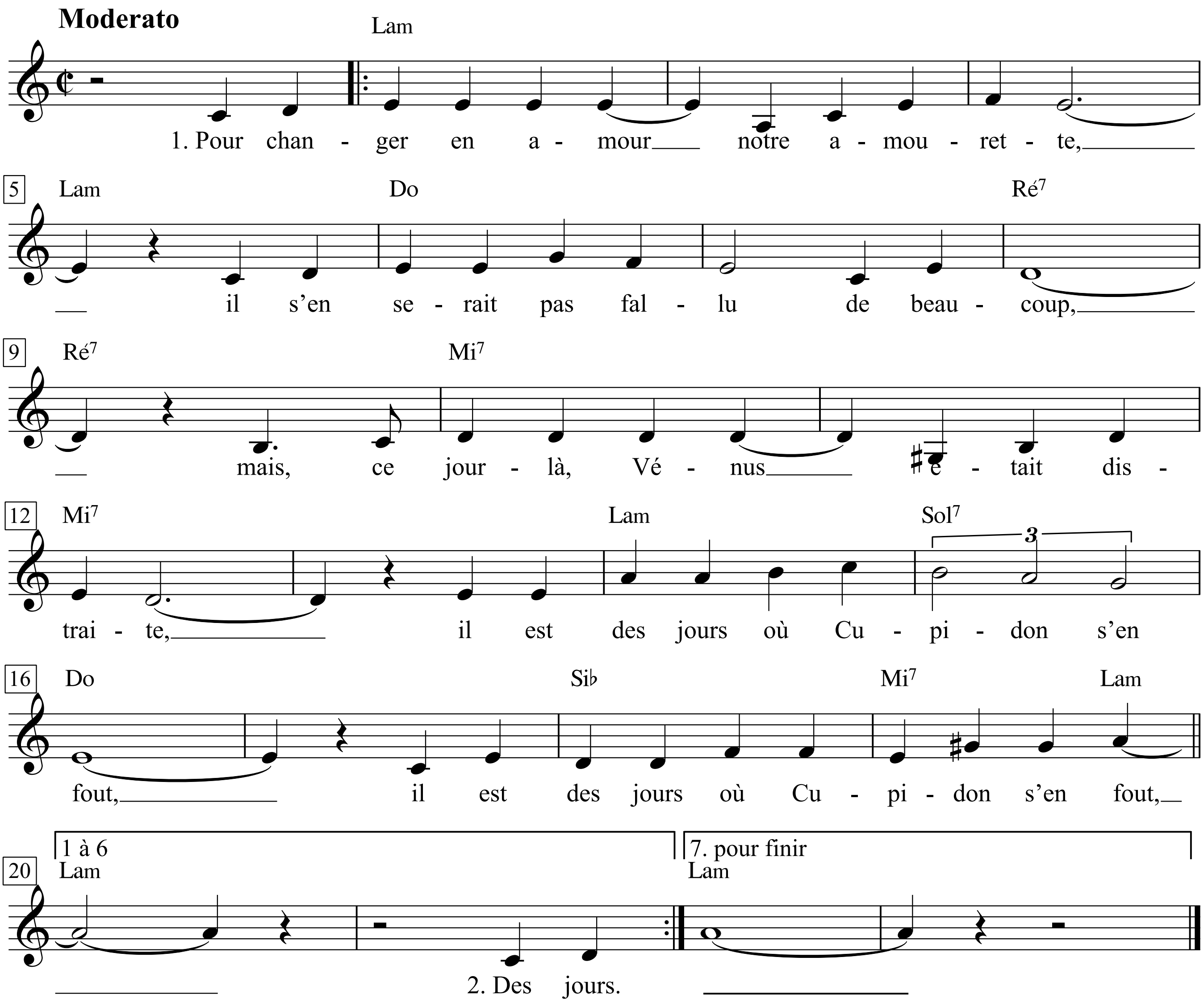
Cupid, draw back your bow,
and let your arrow go
straight to my lover's heart for me, for me.
Cupid, please hear my cry
and let your arrow fly
straight to my lover's heart for me.
Now, I don't mean to bother you,
but I'm in distress,
there's danger of me losing all of my happiness,
for I love a girl who doesn't know I exist.
And, this you can fix.
So, will.
So, Now,
Cupid, don't you hear me calling you?
I need you!

2. nobody but me.
Cupid, if your arrow'll make her love strong for me.
I promise I will love her until eternity.
I know, between the two of us,
her heart we can steal; help me if you

Cupidon s'en fout

(Cupido pfeift drauf)

Texte & Musique: Georges Brassens



1. Pour changer en amour notre amourette,
Il s’en serait pas fallu de beaucoup,
Mais, ce jour-là, Vénus était distraite,
Il est des jours où Cupidon s’en fout, *(bis)*

2. Des jours où il joue les mouches du coche.
Où, elles sont émoussées dans le bout,
Les flèches courtoises qu’il nous décoche,
Il est des jours où Cupidon s’en fout, *(bis)*

3. Se consacrant à d’autres imbéciles,
Il n’eut pas l’heur de s’occuper de nous,
Avec son arc et tous ses ustensiles,
Il est des jours où Cupidon s’en fout, *(bis)*

4. On a tenté sans lui d’ouvrir la fête,
Sur l’herbe tendre, on s’est roulés, mais vous
Avez perdu la vertu, pas la tête,
Il est des jours où Cupidon s’en fout, *(bis)*

5. Si vous m’avez donné toute licence,
Le cœur, hélas, n’était pas dans le coup;
Le feu sacré brillait par son absence,
Il est des jours où Cupidon s’en fout, *(bis)*

6. On effeuilla vingt fois la marguerite,
Elle tomba vingt fois sur »pas du tout«,
Et notre pauvre idylle a fait faillite,
Il est des jours où Cupidon s’en fout, *(bis)*

7. Quand vous irez au bois conter fleurette,
Jeunes galants, le ciel soit avec vous.
Je n’eus pas cette chance et le regrette,
Il est des jours où Cupidon s’en fout, *(bis)*

1. Um unsere Liebelei in Liebe zu verwandeln
hat nicht viel gefehlt,
aber an dem Tag war Venus zerstreut,
es gibt Tage, an denen Cupido drauf pfeift, *(bis)*

2. Tage, an denen er nur viel Wind macht,
an denen völlig abgestumpft sind
die Pfeile, die er höflich verschießt auf uns,
es gibt Tage, an denen Cupido drauf pfeift, *(bis)*

3. Er war mit anderen Trotteln befasst
und hatte keine Zeit, sich um uns zu kümmern
mit seinem Bogen und sämtlichem Zubehör;
es gibt Tage, an denen Cupido drauf pfeift, *(bis)*

4. Wir versuchten, ohne ihn den Ball zu eröffnen,
haben uns im weichen Gras getummelt, aber du
hast die Tugend, nicht den Kopf verloren;
es gibt Tage, an denen Cupido drauf pfeift, *(bis)*

5. Wenn du mir auch alle Freiheiten eingeräumt hast,
das Herz war leider nicht mit von der Partie;
das heilige Feuer glänzte durch Abwesenheit,
es gibt Tage, an denen Cupido drauf pfeift, *(bis)*

6. Wir haben zwanzigmal die Margerite gezupft,
zwanzigmal gab’s am Ende »... liebt mich nicht«;
und unser armes Idyll ging den Bach hinunter,
es gibt Tage, an denen Cupido drauf pfeift, *(bis)*

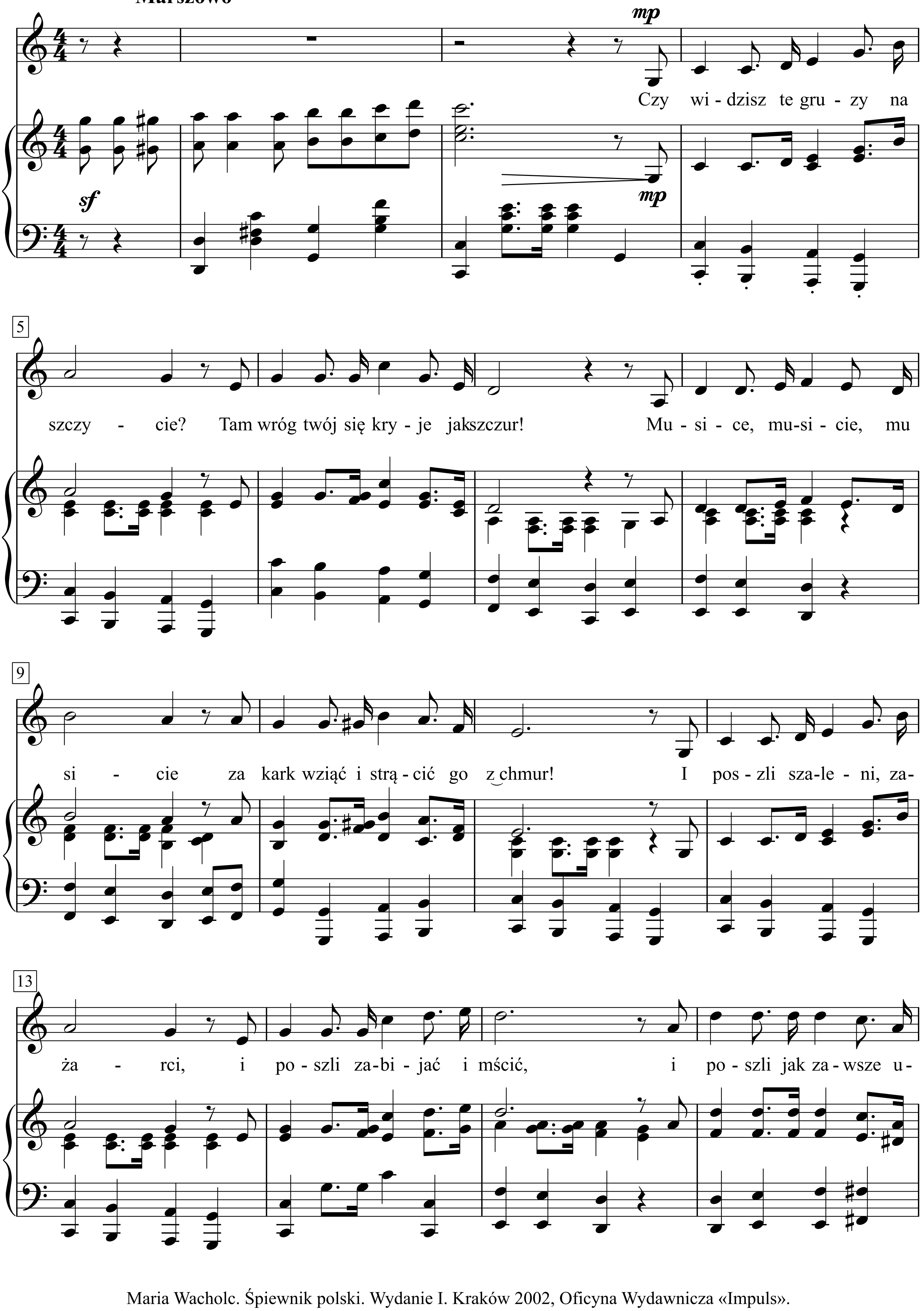
7. Wenn ihr in den Wald geht, um Süßholz zu raspeln,
junge Liebende, sei der Himmel mit euch.
Ich hatte nicht dieses Glück und bedaure es -
es gibt Tage, an denen Cupido drauf pfeift, *(bis)*

Czerwone maki na Monte Cassino

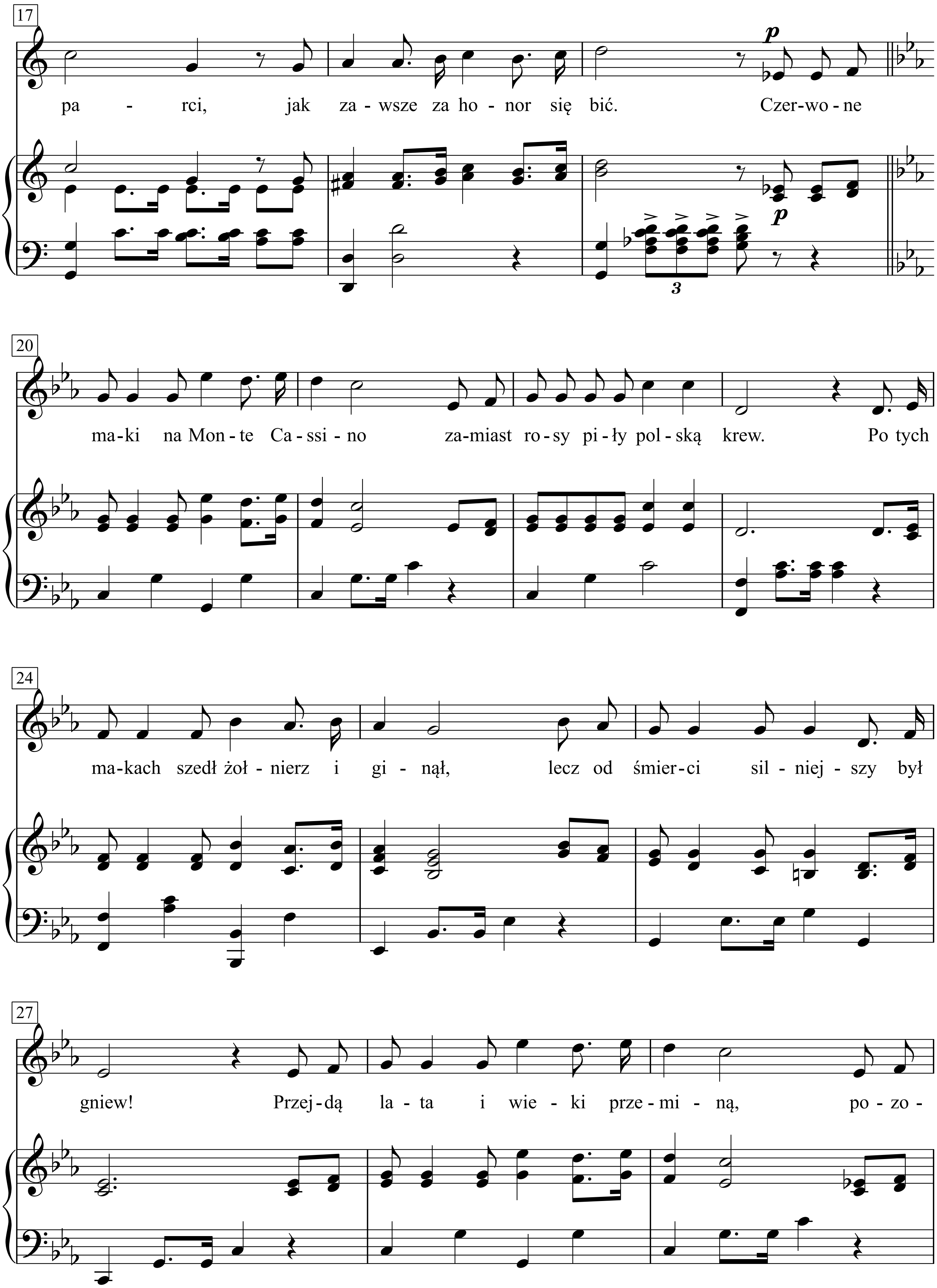
Słowa: Feliks Konarski

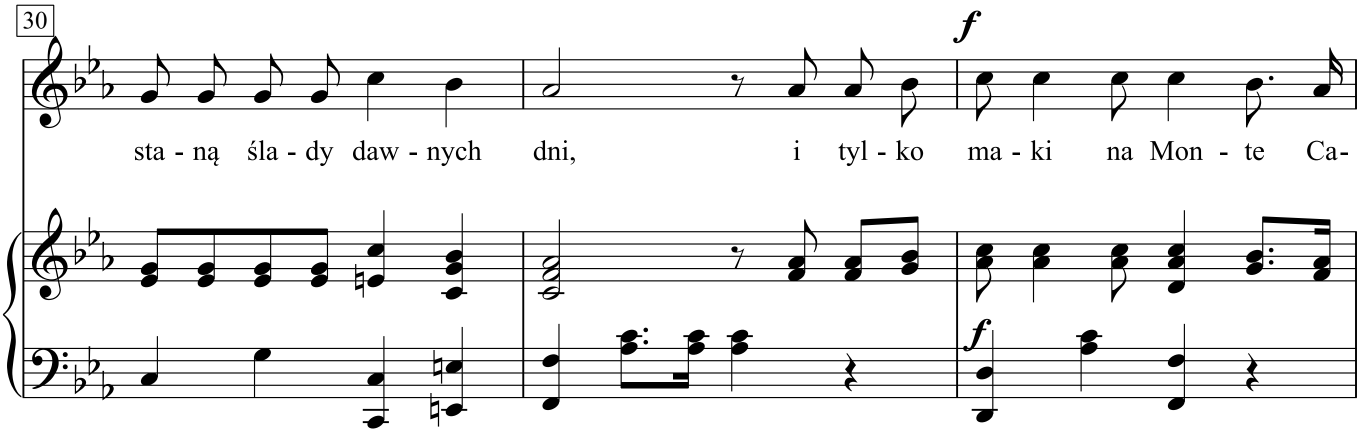
Muzyka: Alfred Schütz
Akompaniament: Antoni Szalinski

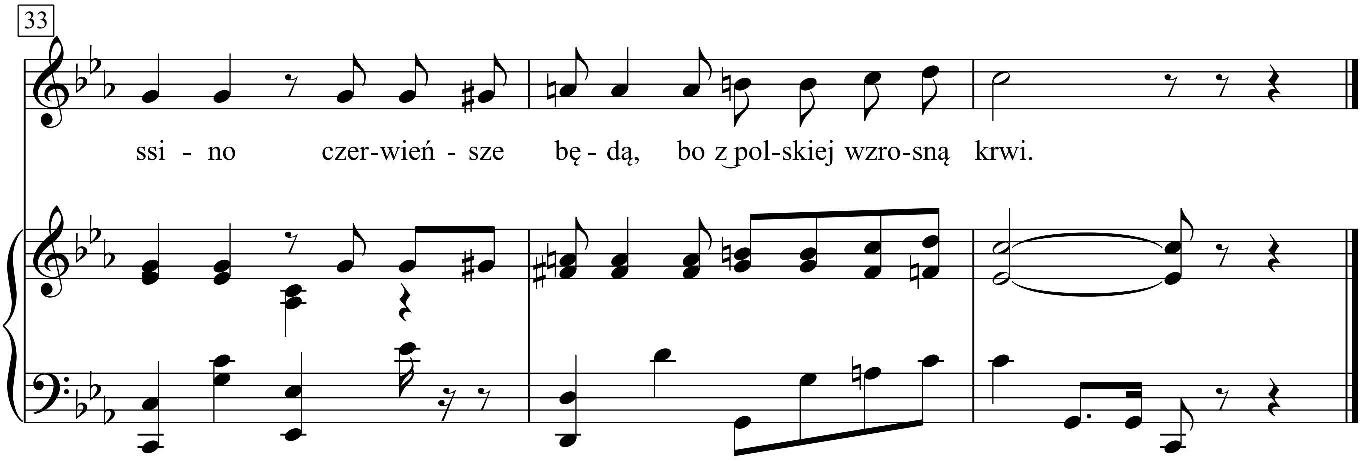
Marszowo



Maria Wacholc. Śpiewnik polski. Wydanie I. Kraków 2002, Oficyna Wydawnicza «Impuls».


17
pa - rci, jak za - wsze za ho - nor się bić. Czer-wo - ne
p
p
3
20
ma-ki na Mon - te Ca - ssi - no za-miast ro - sy pi - ły pol - ską krew. Po tych
24
ma-kach szedł żoł - nierz i gi - nął, lecz od śmier - ci sil - niej - szy był
27
gniew! Przej - dą la - ta i wie - ki prze - mi - ną, po - zo -





Polski sztandar na Monte Cassino

1.. Czy widzisz te gruzy na szczycie?
Tam wróg twój się kryje jak szczur.
Musice, musicie, musicie
Za kark wziąć i strącić go z chmur.
I poszli szaleni, zażarci,
I poszli zabijać i mścić,
I poszli jak zawsze uparci,
Jak zawsze - za honor się bić.

Czerwone maki na Monte Cassino
Zamiast rosy piły polską krew.
Po tych makach szedł żołnierz i ginął,
Lecz od śmierci silniejszy był gniew.
Przejdą lata i wieki przeminą,
Pozostaną ślady dawnych dni...
I tylko maki na Monte Cassino
Czerwieńsze będą, bo z polskiej wzrosną krwi.

2. Runęli przez ogień, straceńcy,
Niejeden z nich dostał i padł.
Jak ci z Samosierry szaleńcy,
Jak ci spod Rokitny, sprzed lat.
Runęli impetem szalonym
I doszli. I udał się szturm.
I sztandar swój biało-czerwony
Zatknęli na gruzach wśród chmur.

Czerwone maki na Monte Cassino...

3. Czy widzisz ten rząd białych krzyży?
To Polak z honorem brał ślub.
Idź naprzód - im dalej, im wyżej,
Tym więcej ich znajdziesz u stóp.
Ta ziemia do Polski należy,
Choć Polska daleko jest stąd,
Bo wolność krzyżami się mierzy -
Historia ten jeden ma błąd.

Czerwone maki na Monte Cassino...

4. Ćwierć wieku, koledzy, za nami,
Bitewny ulotnił się pył.
I klasztor białymi murami
Na nowo do nieba się wzbił.
Lecz pamięć tych nocy upiornych
I krwi, co przelała się tu -
Odzywa się w dzwonach klasztornych
Grających poległym do snu.

Czerwone maki na Monte Cassino...

17-18.5.1944, 1969

Pieśń ta, która urosła do rangi symbolu, powstała w nocy z 17 na 18 maja 1944 roku w II Korpusie Polskich Sił Zbrojnych - dowodzonym przez generała dywizji Władysława Andersa - podczas pamiętnej bitwy o Monte Cassino. To włoskie wzgórze (516 m n.p.m.) wznoszące się stromo nad rzeką Liri z klasztorem z XI wieku na szczycie, stanowiło silnie ufortyfikowany kluczowy punkt obrony niemieckiej w tzw. "linii Gustawa", która zagradzala aliantom drogę na Rzym. Ponawiane od stycznia 1944 roku natarcia Amerykanów, Anglików, Hindusów, Nowoxelandczyków, Francuzów - kończyły się niepowodzeniem. Dopiero trwający przez tydzień (11-18 maja) atak II Korpusu Polskich Sił Zbrojnych wchodzącego w skład VIII Armii Brytyjskiej, przełamał obronę Niemców i żołnierze polscy, mimo straszliwych strat, zatknęli biało-czerwony sztandar na Monte Cassino.

Na kilka godzin przed decydującym natarciem w nocy z 17 na 18 maja, w kwaterze polskich artystów z teatralnych czołówek wojskowych, w Campobasso pod Monte Cassino zrodziła się ta pieśń. Przez następne pół wieku była w Polsce symbolem wszystkich naszych żołnierzy, którzy podczas wojny walczyli w zachodnich formacjach wojskowych, a także szerzej: symbolem Polaków nie godzących się z nowym ustrojem politycznym wprowadzonym w kraju od 1944 roku i istniejącym przez 45 lat.

Tej pamiętnej nocy dwie pierwsze zwrotki pieśni napisał Feliks Konarski (pseudonim Ref-Ren), aktor, reżyser i autor estradowy, wówczas będący w zespole teatru Żołnierza Polskiego przy II Korpusie. Kilka godzin później melodię skomponował jego kolega z żołnierskiego teatru - Alfred Schütz (pseudonim Al Suito), muzyczny tworca estradowy, dyrygent i aktor. Trzecią zwrotkę pieśni dopisał Konarski następnego dnia, kiedy to ceną zwycięstwa stał się las białych, żołnierskich krzyży. Natomiast ostatnia, czwarta zwrotka powstała w 1969 roku, w dwudziestą piątą rocznicę bitwy o Monte Cassino.

Prapremiera pieśni miała miejsce w Teatrze Żołnierza Polskiego 19 maja 1944 roku, u podnóża Monte Cassino. Pierwszym jej wykonawcą był Gwidon Borucki, śpiewający tę pieśń we wszystkich jednostkach wojskowych. Drukowała ją w 1944 roku po raz pierwszy (i podczas całej kampanii wloskiej sekcja kultury i prasy w drukarni polowej II Korpusu, a w sierpniu tegoż roku opublikował ją "Dziennik Polski" z Nowego Jorku. Pod koniec wojny została też wydana drukiem w języku włoskim (*Papaveri di Monte Cassino*), zaś Adam Harasowski przetłumaczył jej tekst na język angielski.

Po raz kolejny w naszej historii, po *Mazurku Dąbrowskiego*, zrodziła się na ziemi włoskiej hymniczna pieśń polskiego żołnierza-tułacza, którego los wyraża napis pozostawiony pod Monte Cassino:

"Za wolność naszą i waszą
my żołnierze polscy oddaliśmy oskiej - ciało, a serca - Polsce".

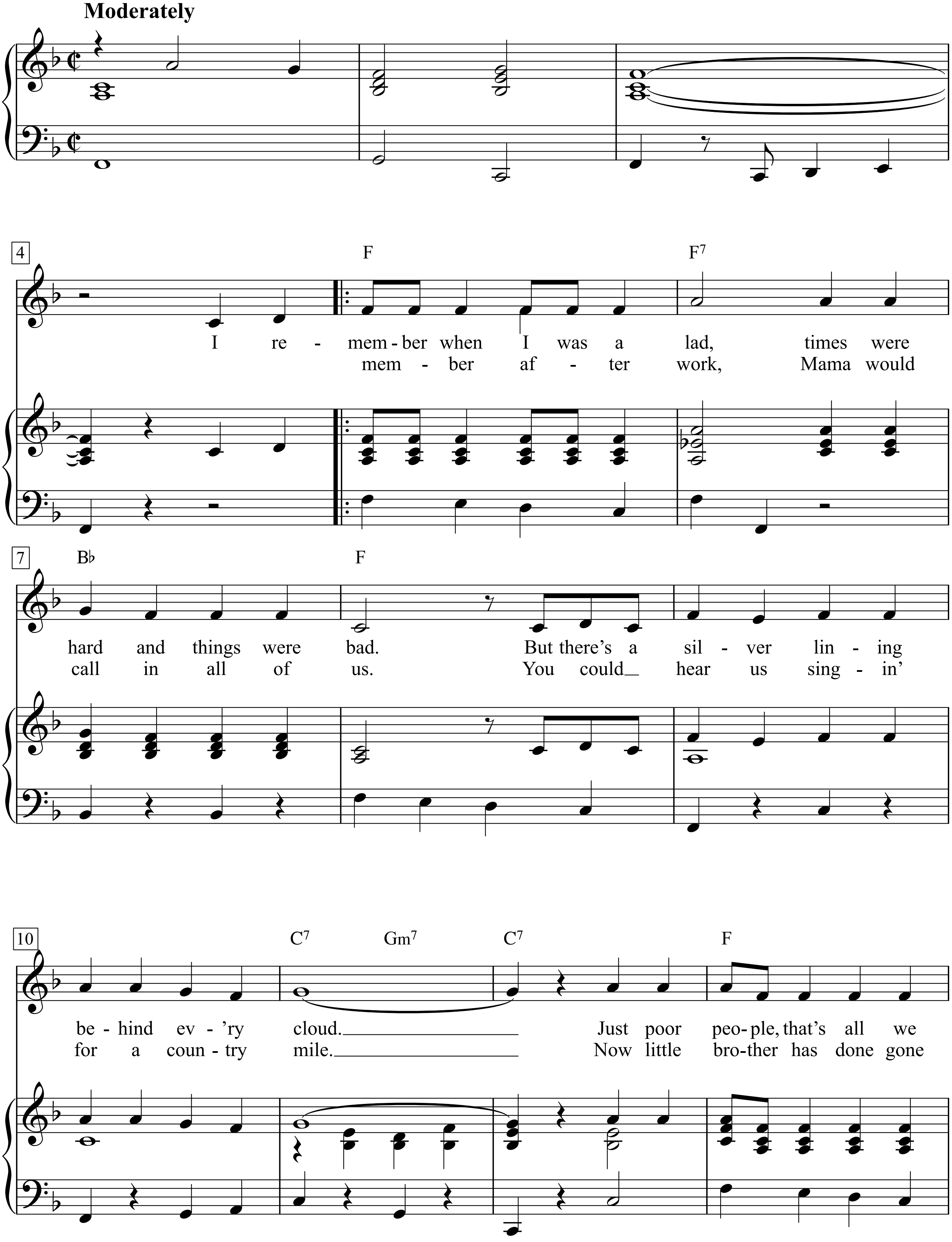
Feliks KONARSKI (1907-1991), aktor, reżyser i autor tekstów. Występował na estradzie (pseudonim Ref-Ren), pisał teksty dla stołecznych teatrzyków rewiowych (pierwszym jego przebojem stała się piosenka *Pięciu chłopców z Albatrosa*). Podczas wojny znalazł się w ZSRR, gdzie wstępił do armii generała Andersa, z którą przeszedł cały szlak bojowy. Występował, reżyserował i pisał teksty w zespole Teatru Żołnierza "Polska Parada". Podczas bitwy o Monte Cassino napisał tekst pieśni *Czerwone maki na Monte Cassino* (muz. A. Schütz). Po wojnie mieszkał w Anglii, Francji, Kanadzie, a od 196l osiadł na stałe w Chicago.

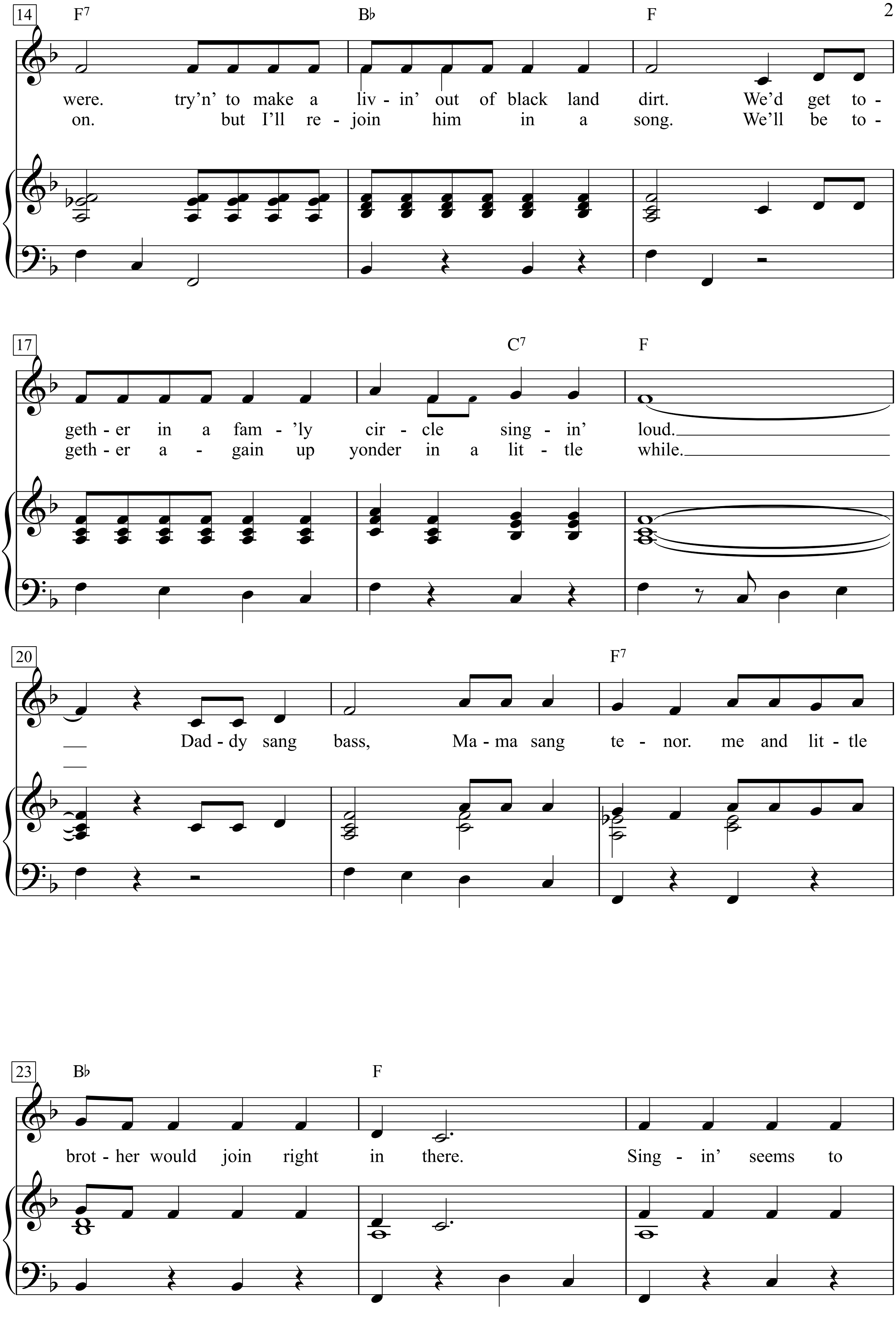
Alfred SCHÜTZ (1910-1999), dyrygent i kompozytor estradowy, aranżer i akompaniator (ps. Al Suito). Po wybuchu wojny występował w ZSRR. W grudniu 1941 wstępił do Armii Polskiej, z którą przeszedł szlak bojowy w Teatrze Żołnierza Polskiego. Napisał melodię do tekstu Feliksa Konarskiego *Czerwone maki na Monte Cassino*. Po wojnie osiadł w RFN.

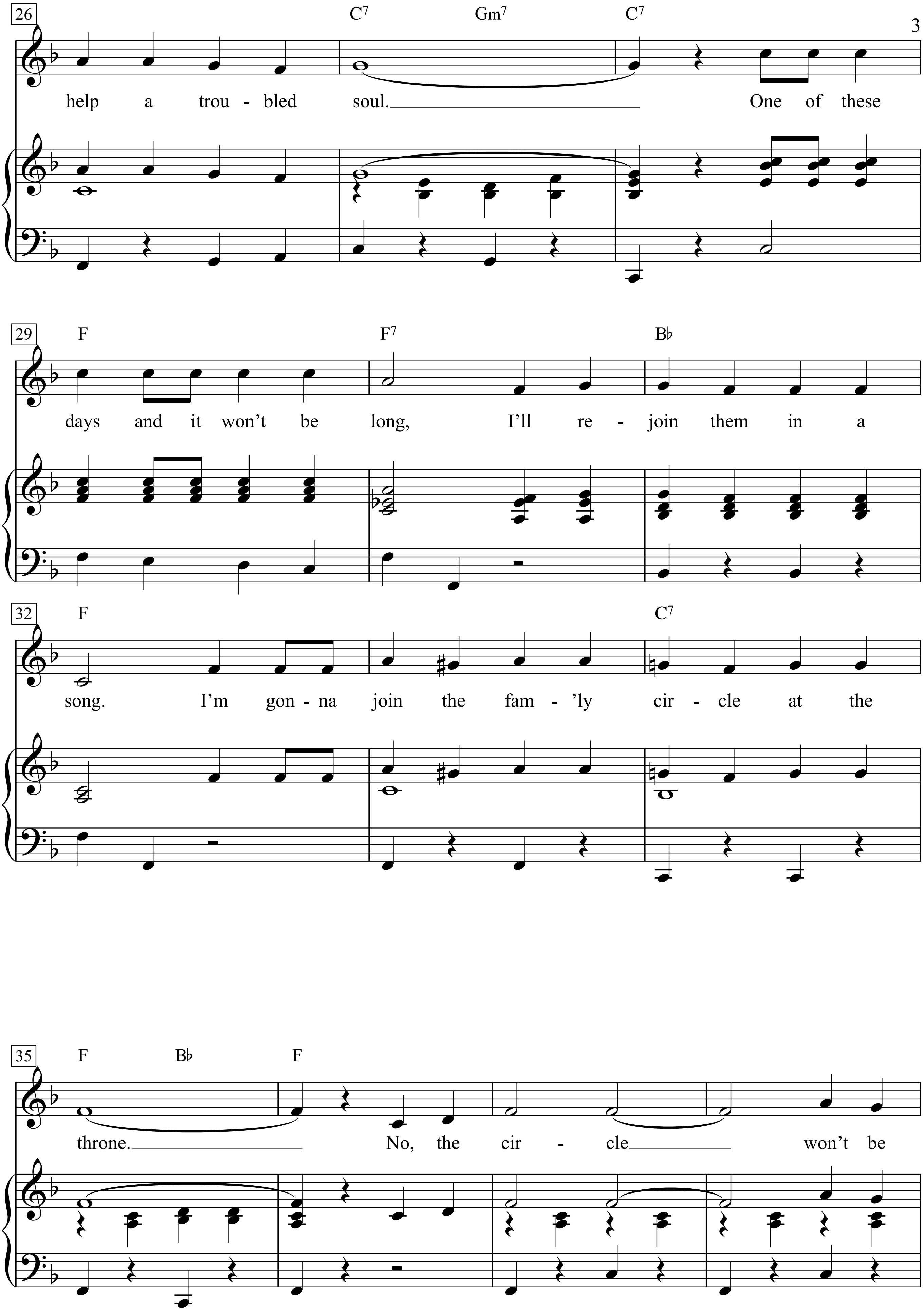
Wacław Panek. Hymny polskie. Warszawa, Wydawnictwa Szkolne i Pedagogiczne, 1997.

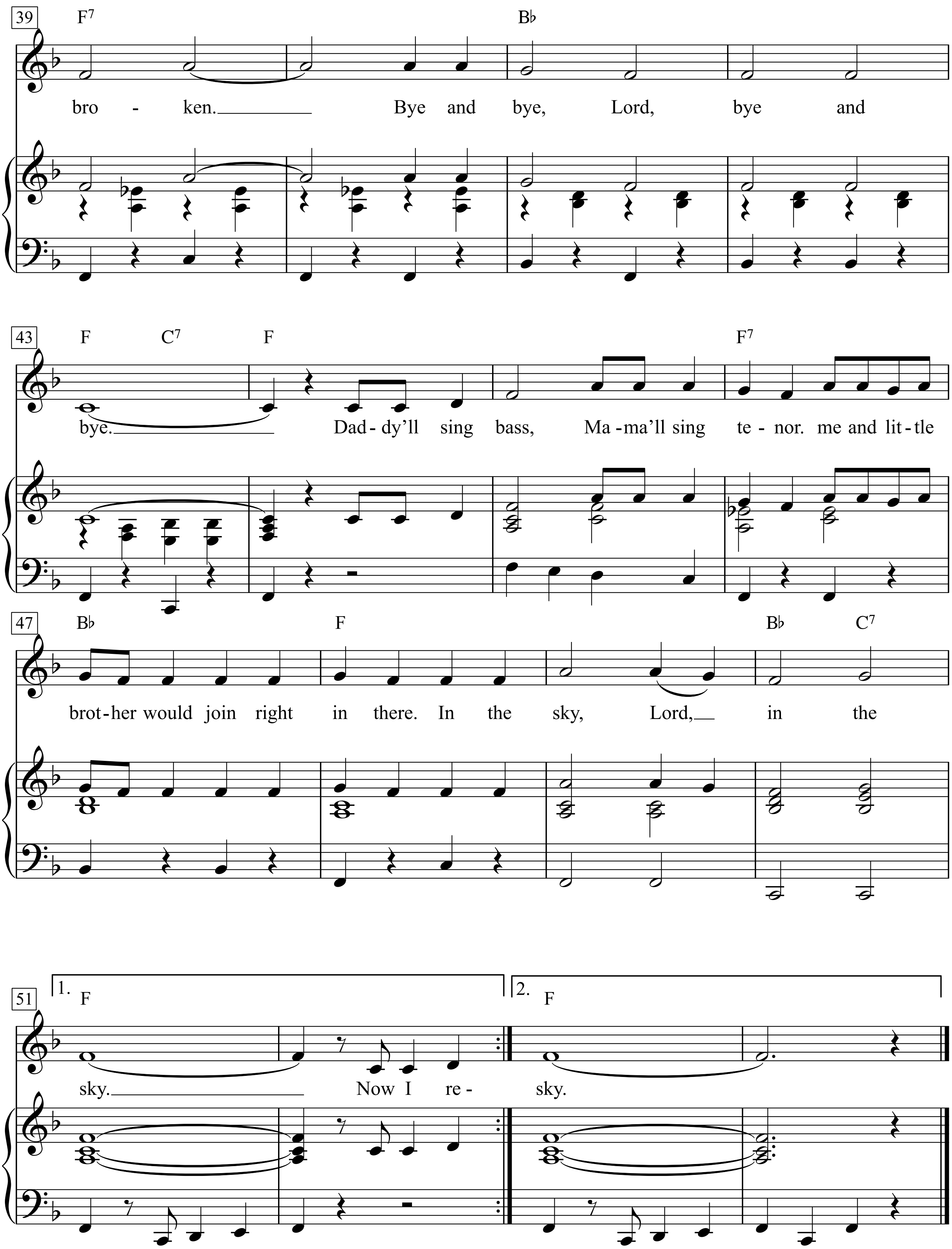
Daddy Sang Bass

Words & Music by Carl Perkins
(Johnny Cash)




14
F7
Bb
F
were. try'n' to make a liv - in' out of black land dirt. We'd get to -
on. but I'll re - join him in a song. We'll be to -
17
C7
F
geth - er in a fam - 'ly cir - cle sing - in' loud.
geth - er a - gain up yonder in a lit - tle while.
20
F7
Dad - dy sang bass, Ma - ma sang te - nor. me and lit - tle
23
Bb
F
brot - her would join right in there. Sing - in' seems to


26
C7 Gm7 C7
help a trou - bled soul. One of these
29
F F7 B♭
days and it won't be long, I'll re - join them in a
32
F C7
song. I'm gon - na join the fam - 'ly cir - cle at the
35
F B♭ F
throne. No, the cir - cle won't be


39
F7
Bb
bro - ken. Bye and bye, Lord, bye and
43
F C7 F F7
bye. Dad - dy'll sing bass, Ma - ma'll sing te - nor. me and lit - tle
47
Bb F Bb C7
brot - her would join right in there. In the sky, Lord, in the
51
1. F
2. F
sky. Now I re - sky.

1. I remember when I was a lad, times were hard and things were bad.
But there's a silver lining behind ev'ry cloud.
Just poor people, that's all we were. try'n' to make a livin' out of black land dirt.
We'd get together in a fam'ly circle singin' loud.
Daddy sang bass,
Mama sang tenor. me and little brother would join right in there.
Singin' seems to help a troubled soul.
One of these days and it won't be long,
I'll rejoin them in a song.
I'm gonna join the fam'ly circle at the throne.
No, the circle won't be broken.
Bye and bye,
Lord, bye and bye.
Daddy'll sing bass,
Mama'll sing tenor. me and little brother would join right in there.
In the sky,
Lord, in the sky.

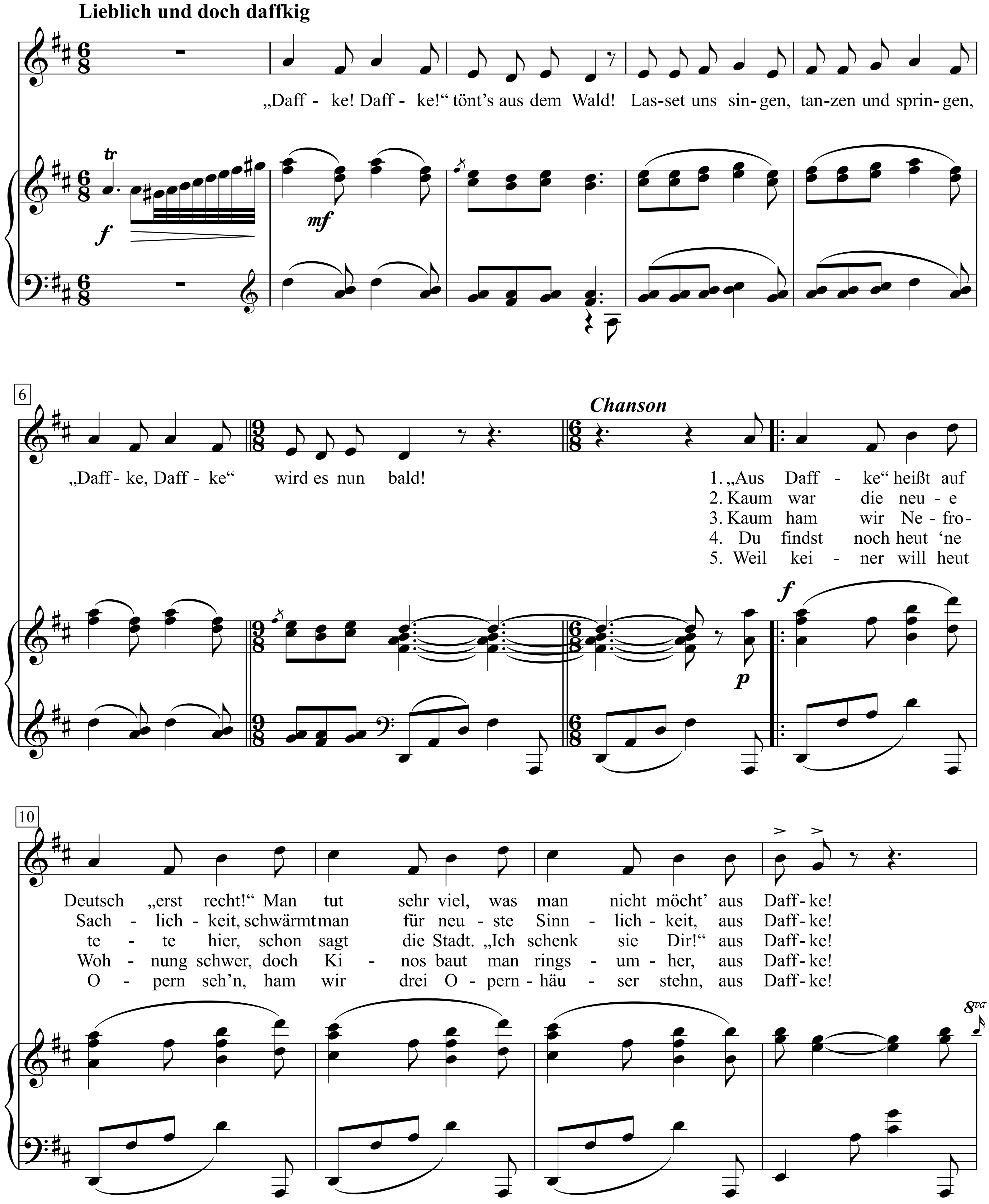
2. Now I remember after work,
Mama would call in all of us.
You could hear us singin' for a country mile.
Now little brother has done gone on. but I'll rejoin him in a song.
We'll be together again up yonder in a little while.

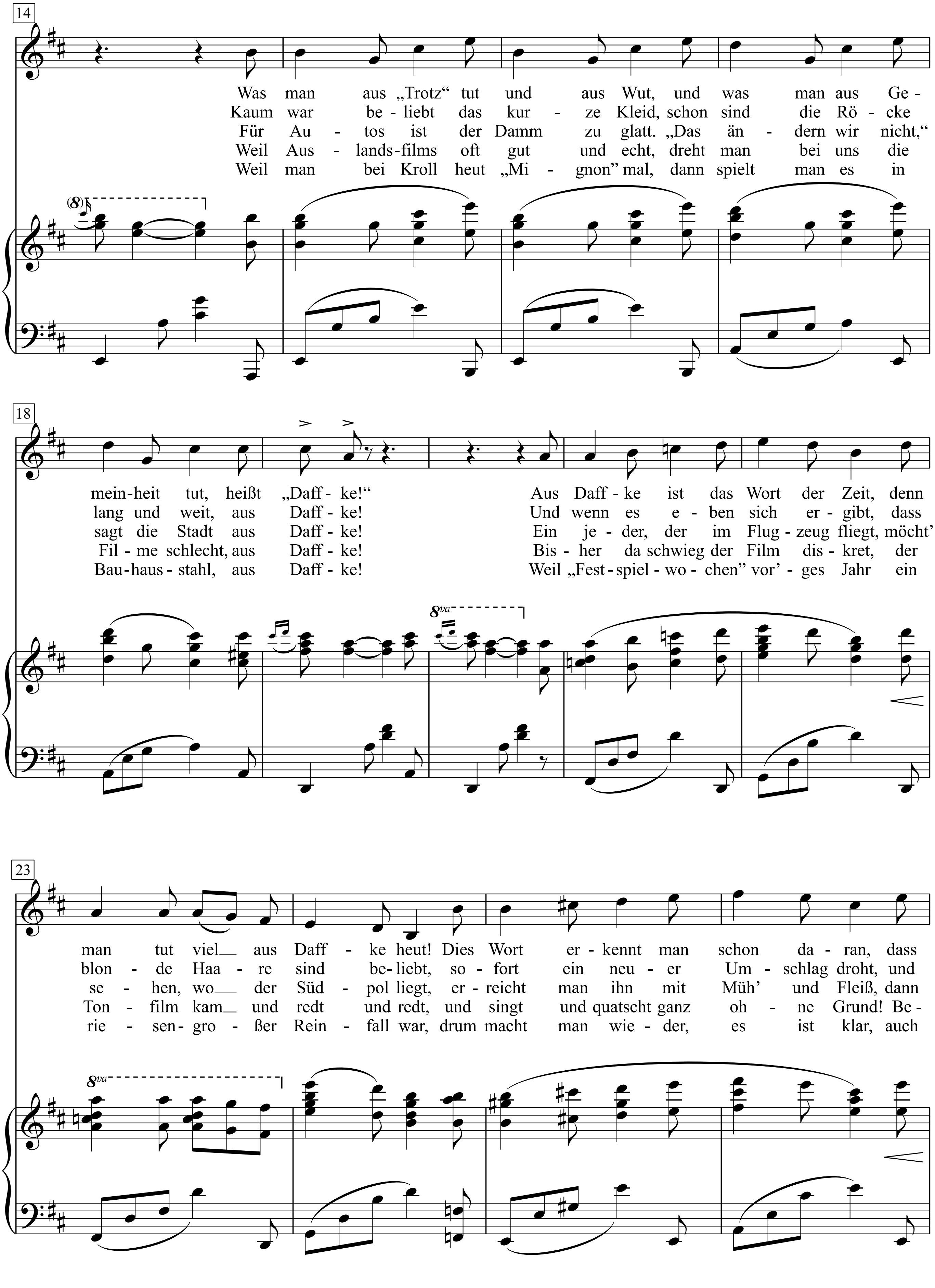
D A F F K E

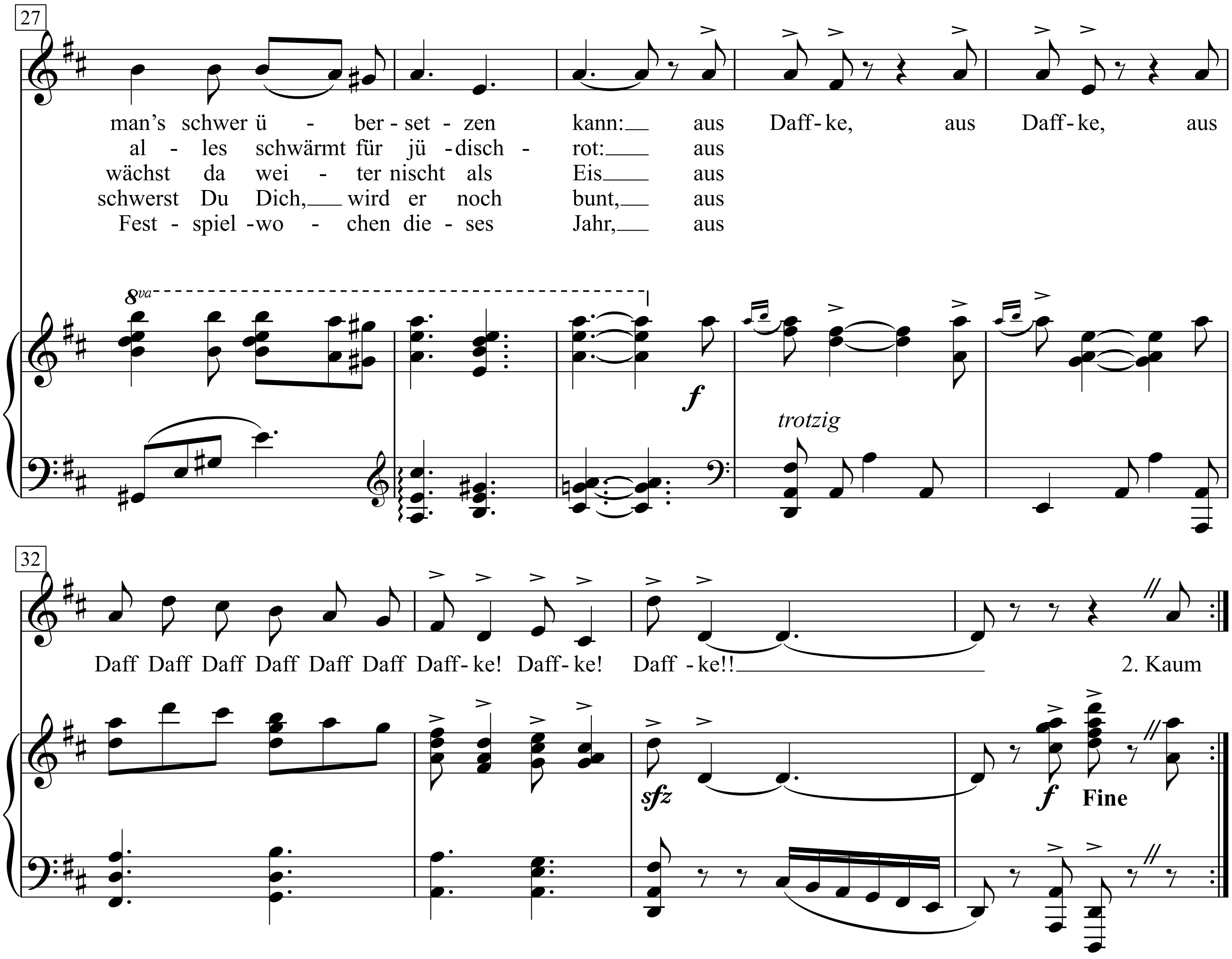
aus der Posse: “Ich tanze um die Welt mit Dir”

Text: Marcellus Schiffer

Musik: Friedrich Hollaender




14
Was man aus „Trotz“ tut und aus Wut, und was man aus Ge -
Kaum war be - liebt das kur - ze Kleid, schon sind die Rö - cke
Für Au - tos ist der Damm zu glatt. „Das än - dern wir nicht,“
Weil Aus - lands-films oft gut und echt, dreht man bei uns die
Weil man bei Kroll heut „Mi - gnon” mal, dann spielt man es in
(8)
18
mein-heit tut, heißt „Daff - ke!“ Aus Daff - ke ist das Wort der Zeit, denn
lang und weit, aus Daff - ke! Und wenn es e - ben sich er - gibt, dass
sagt die Stadt aus Daff - ke! Ein je - der, der im Flug - zeug fliegt, möcht’
Fil - me schlecht, aus Daff - ke! Bis - her da schwieg der Film dis - kret, der
Bau-haus - stahl, aus Daff - ke! Weil „Fest-spiel - wo - chen” vor’ - ges Jahr ein
8va
23
man tut viel__ aus Daff - ke heut! Dies Wort er - kennt man schon da - ran, dass
blon - de Haa - re sind be - liebt, so - fort ein neu - er Um - schlag droht, und
se - hen, wo__ der Süd - pol liegt, er - reicht man ihn mit Müh’ und Fleiß, dann
Ton - film kam__ und redt und redt, und singt und quatscht ganz oh - ne Grund! Be -
rie - sen - gro - ßer Rein - fall war, drum macht man wie - der, es ist klar, auch
8va



„Daffke! Daffke!" tönt"s aus dem Wald!
Lasset uns singen, tanzen und springen,
„Daffke, Daffke" wird es nun bald!

1. „Aus Daffke" heißt auf Deutsch „erst recht!"
Man tut sehr viel, was man nicht möcht'
aus Daffke!
Was man aus „Trotz" tut und aus Wut,
und was man aus Gemeinheit tut,
heißt „Daffke!"
Aus Daffke ist das Wort der Zeit,
denn man tut viel aus Daffke heut!
Dies Wort erkennt man schon daran,
dass man's schwer übersetzen kann:
aus Daffke, aus Daffke,
aus Daff Daff Daff Daff Daff Daff
Daffke! Daffke! Daffke!!

2. Kaum war die neue Sachlichkeit,
schwärmt man für neuste Sinnlichkeit,
aus Daffke!
Kaum war beliebt das kurze Kleid,
schon sind die Röcke lang und weit,
aus Daffke!
Und wenn es eben sich ergibt,
dass blonde Haare sind beliebt,
sofort ein neuer Umschlag droht,
und alles schwärmt für jüdisch-rot:
aus Daffke, aus Daffke,
aus Daff Daff Daff Daff Daff Daff
Daffke! Daffke! Daffke!!

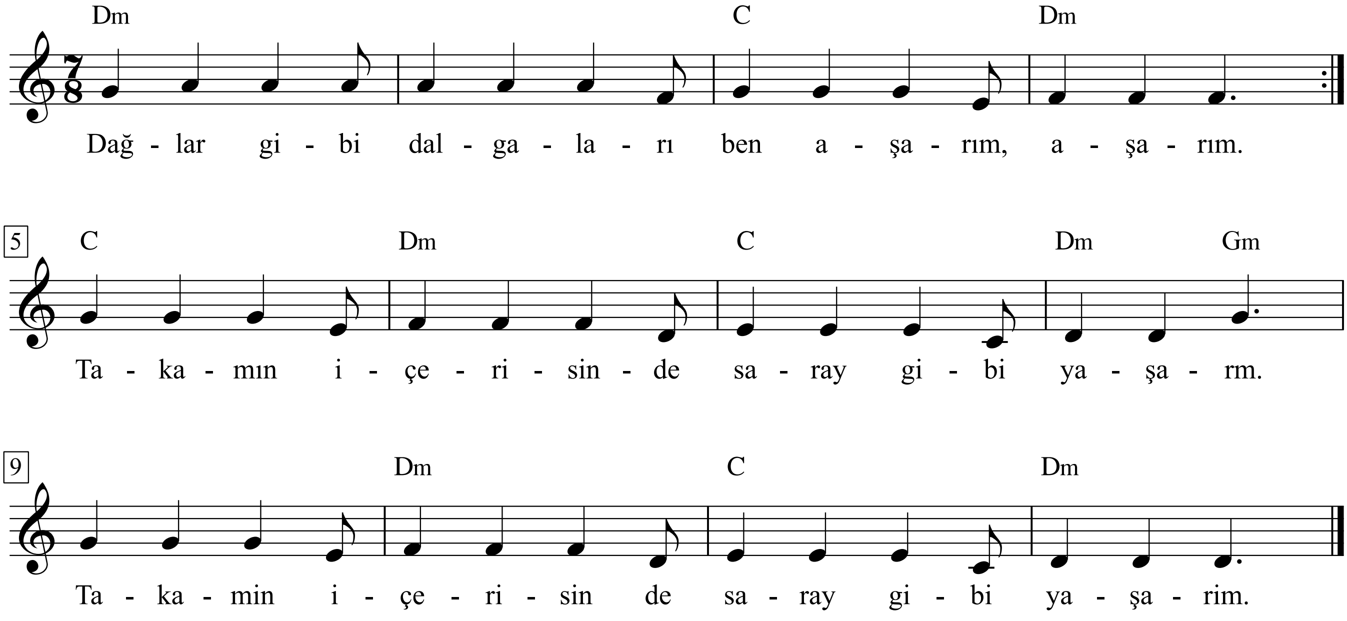
3. Kaum ham wir Nefrotete hier,
schon sagt die Stadt. „Ich schenk sie Dir!“
aus Daffke!
Für Autos ist der Damm zu glatt.
„Das ändern wir nicht“, sagt die Stadt
aus Daffke!
Ein jeder, der im Flugzeug fliegt,
möcht’ sehen, wo der Südpol liegt,
erreicht man ihn mit Müh’ und Fleiß,
dann wächst da weiter nischt als Eis
aus Daffke, aus Daffke,
aus Daff Daff Daff Daff Daff Daff
Daffke! Daffke! Daffke!!

4. Du findst noch heut ‘ne Wohnung schwer,
doch Kinos baut man ringsumher,
aus Daffke!
Weil Auslandsfilms oft gut und echt,
dreht man bei uns die Filme schlecht,
aus Daffke!
Bisher da schwieg der Film diskret,
der Tonfilm kam und redt und redt,
und singt und quatscht ganz ohne Grund!
Beschwerst Du Dich, wird er noch bunt,
aus Daffke, aus Daffke,
aus Daff Daff Daff Daff Daff Daff
Daffke! Daffke! Daffke!!

5. Weil keiner will heut Opern sehn,
ham wir drei Opernhäuser stehn,
aus Daffke!
Weil man bei Kroll heut „Mignon” mal,
dann spielt man es in Bauhausstahl,
aus Daffke!
Weil „Festspielwochen” vor’ges Jahr
ein riesengroßer Reinfall war,
drum macht man wieder, es ist klar,
auch Festspielwochen dieses Jahr,
aus Daffke, aus Daffke,
aus Daff Daff Daff Daff Daff Daff
Daffke! Daffke! Daffke!!

Dağlar gibi dalgalari

Volkslied aus der Türkei



1. |: Dağlar gibi dalgaları ben aşarım, aşarım. :|
|: Takamın içerisinde saray gibi yaşarım. :|

2. |: Yağmur yağıyor yağmur da başıma tane tane. :|
|: Karadeniz uşağı da dünyalarda bir tane. :|

3. |: Ben kemençe çalamam da, dayim darılır bana. :|
|: Bir horon havası vur da kurban olayim sana. :|

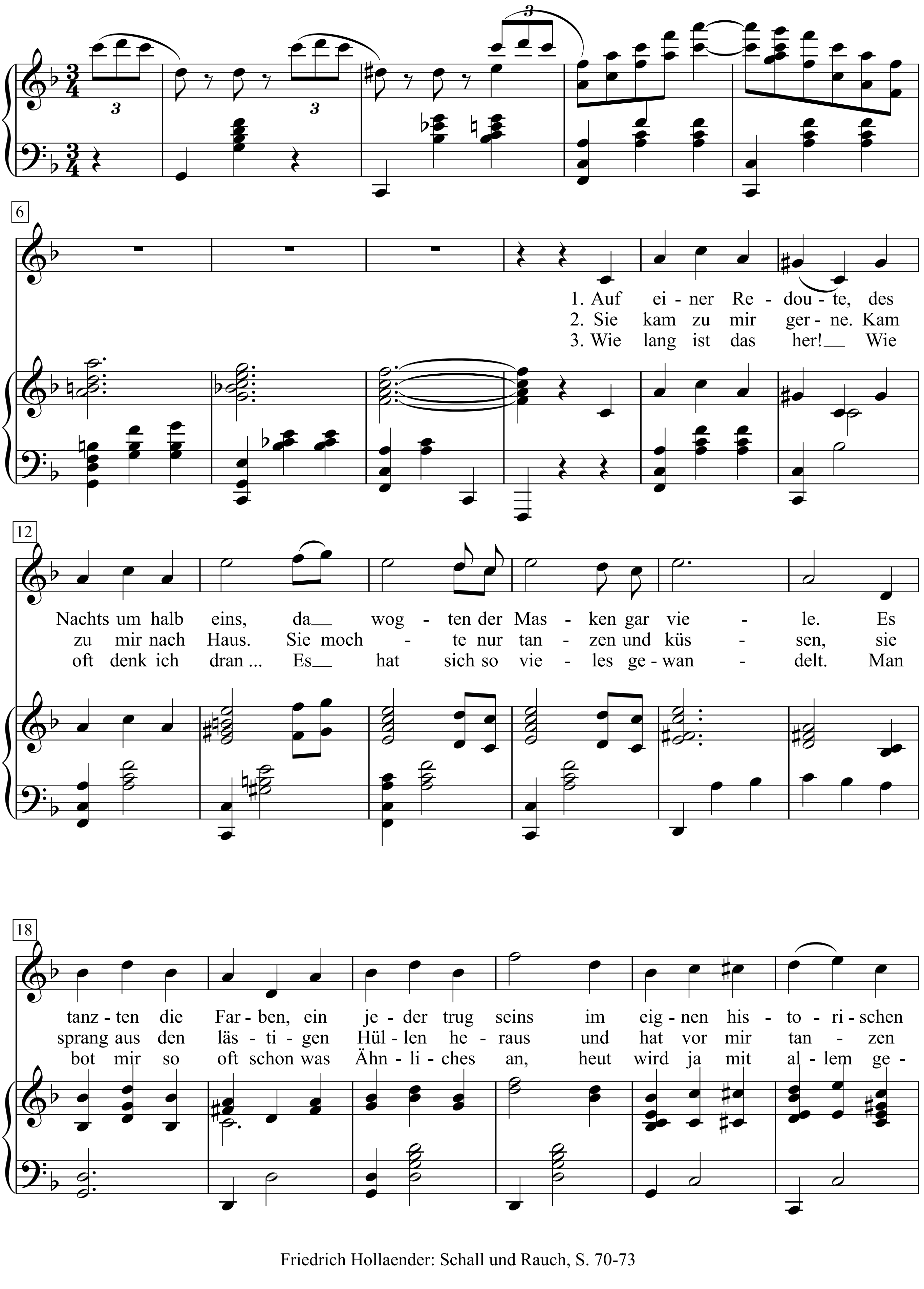
Deutsch:
1. |: Sturm und Wellen, hoch wie Berge, ich in meinem kleinen Boot: :|
|: Schwarzes Meer, sei nicht so grausam, rette mich aus meiner Not! :|

2. |: Fische fang' ich, wenn es regnet, ich in meinem kleinen Boot, :|
|: wenn die Wogen riesengroß sind, rette mich aus meiner Not! :|

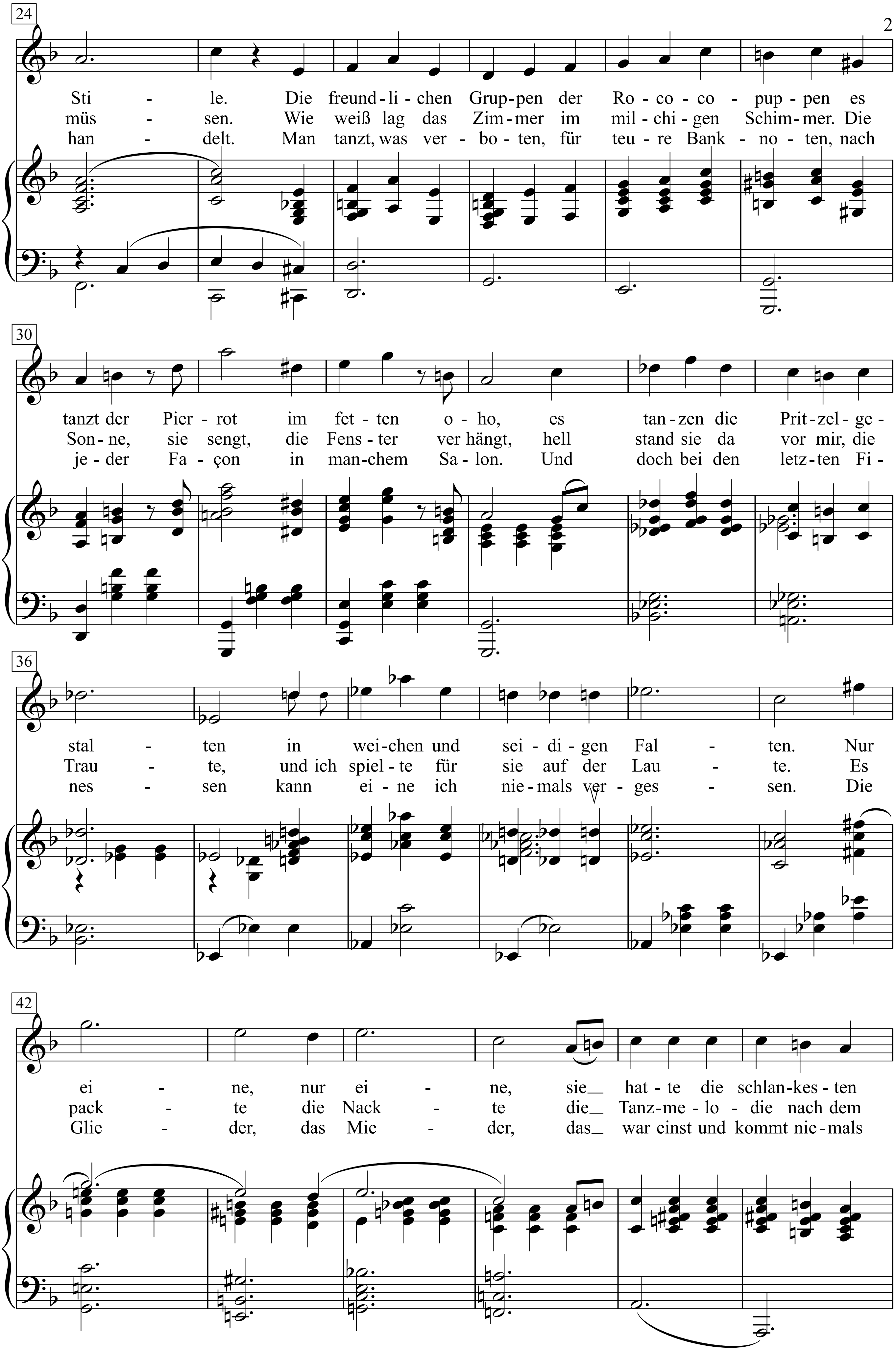
3. |: Tag für Tag muß ich nach draußen, ich in meinem kleinen Boot: :|
|: Schwarzes Meer, mein größter Freund du, rette mich aus meiner Not!:|

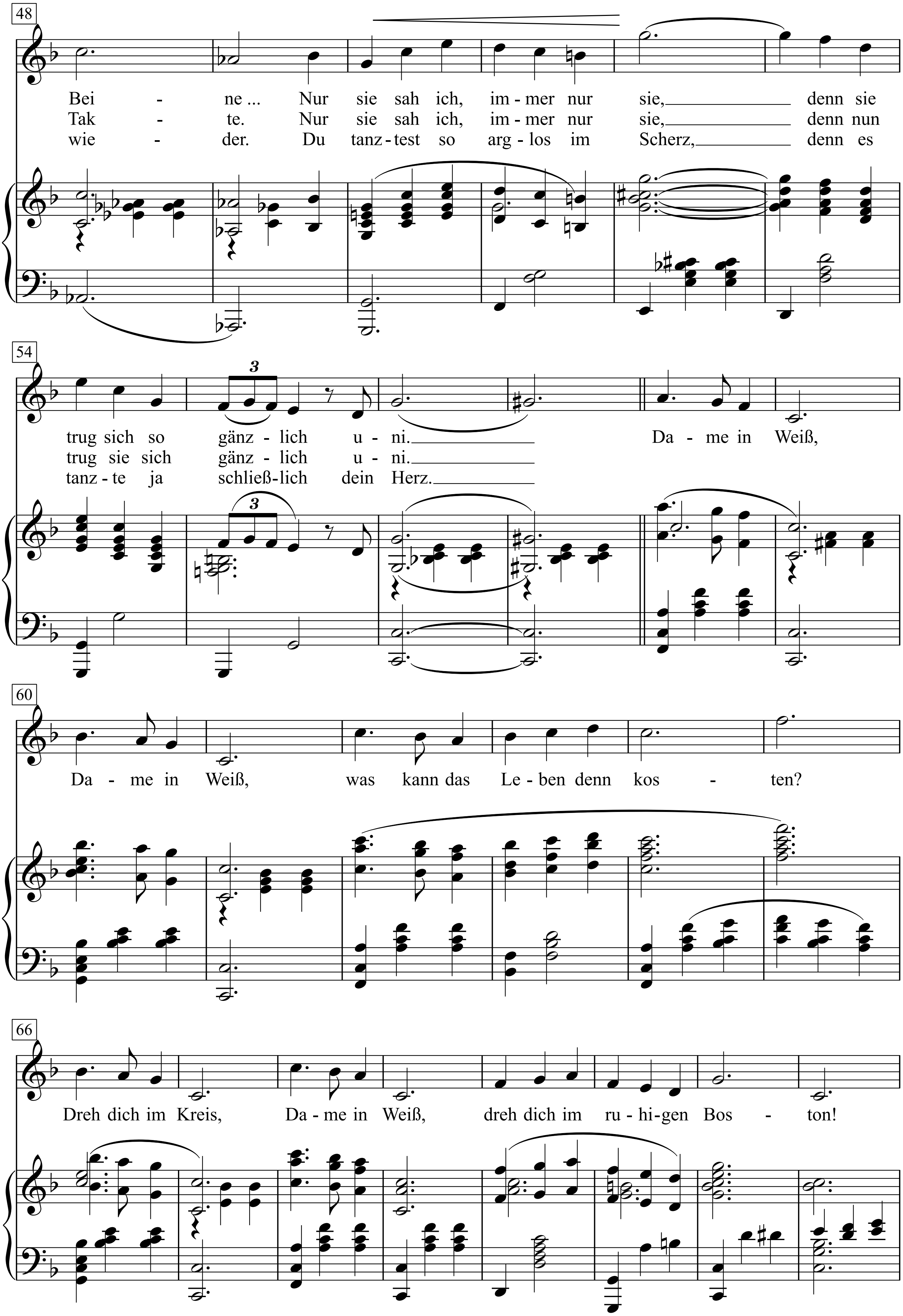
Dame in Weiß

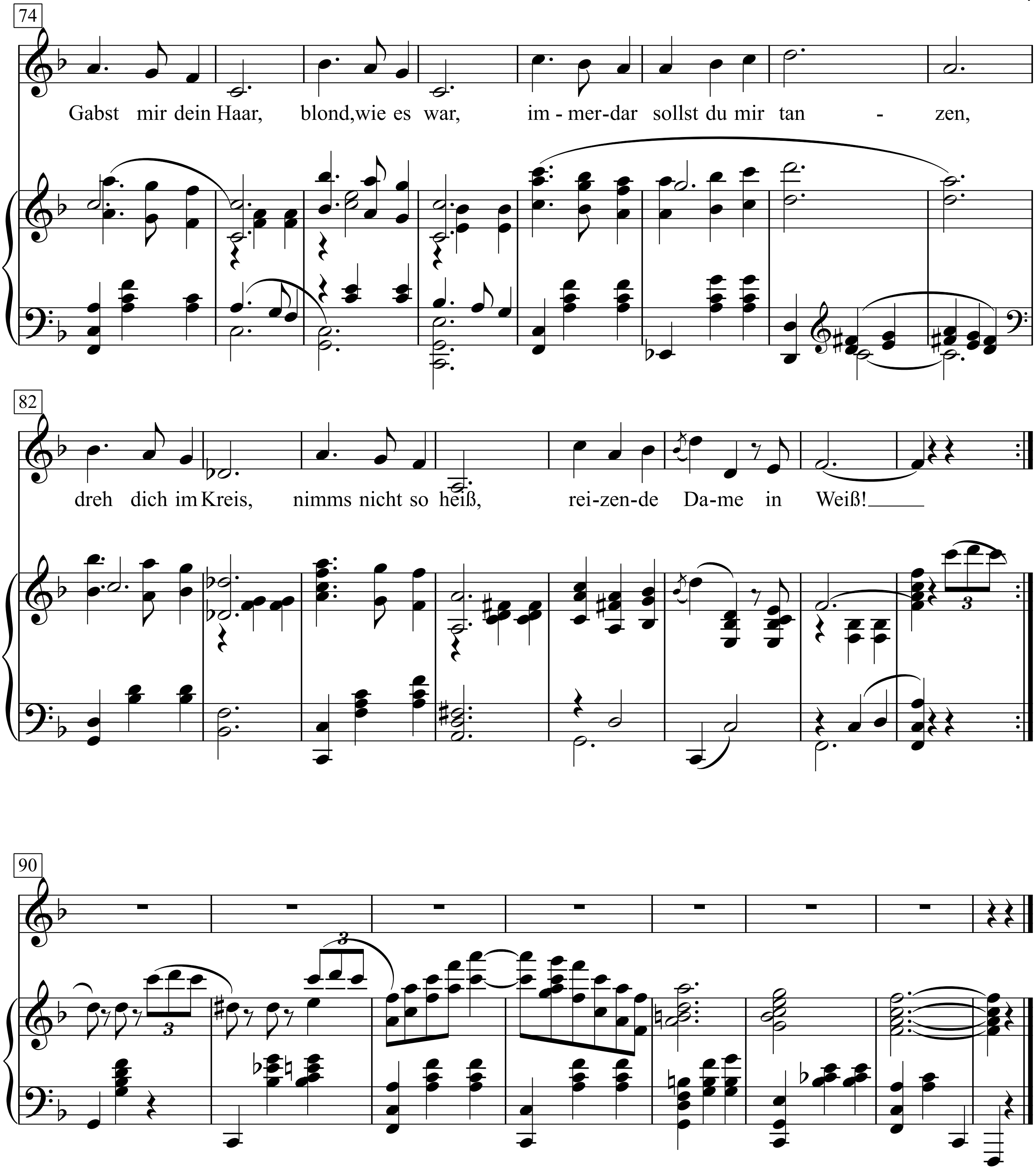
Text: Theobald Tiger (Kurt Tucholsky) *Musik:* Friedrich Hollaender



Friedrich Hollaender: Schall und Rauch, S. 70-73


24
Sti - le. Die freund-li-chen Grup-pen der Ro-co-co - pup-pen es
müs - sen. Wie weiß lag das Zim-mer im mil-chi-gen Schim-mer. Die
han - delt. Man tanzt, was ver - bo-ten, für teu-re Bank - no - ten, nach
30
tanzt der Pier-rot im fet-ten o-ho, es tan-zen die Prit-zel-ge -
Son-ne, sie sengt, die Fens-ter ver hängt, hell stand sie da vor mir, die
je-der Fa - çon in man-chem Sa-lon. Und doch bei den letz-ten Fi -
36
stal - ten in wei-chen und sei-di-gen Fal - ten. Nur
Trau - te, und ich spiel-te für sie auf der Lau - te. Es
nes - sen kann ei-ne ich nie-mals ver-ges - sen. Die
42
ei - ne, nur ei - ne, sie__ hat-te die schlan-kes-ten
pack - te die Nack - te die__ Tanz-me-lo - die nach dem
Glie - der, das Mie - der, das__ war einst und kommt nie-mals


48
Bei - ne ... Nur sie sah ich, im - mer nur sie, denn sie
Tak - te. Nur sie sah ich, im - mer nur sie, denn nun
wie - der. Du tanz - test so arg - los im Scherz, denn es
54
trug sich so gänz - lich u - ni. Da - me in Weiß,
trug sie sich gänz - lich u - ni.
tanz - te ja schließ-lich dein Herz.
3
60
Da - me in Weiß, was kann das Le - ben denn kos - ten?
66
Dreh dich im Kreis, Da - me in Weiß, dreh dich im ru - hi - gen Bos - ton!


74
Gabst mir dein Haar, blond,wie es war, im - mer-dar sollst du mir tan - zen,
82
dreh dich im Kreis, nimms nicht so heiß, rei-zen-de Da-me in Weiß!
90

1. Auf einer Redoute, des Nachts um halb eins,
da wogten der Masken gar viele.
Es tanzten die Farben, ein jeder trug seins
im eignen historischen Stile.
Die freundlichen Gruppen
der Rococopuppen,
es tanzt der Pierrot
im fetten o-ho,
es tanzen die Pritzelgestalten
in weichen und seidigen Falten.
Nur eine, nur eine,
sie hatte die schlankesten Beine ...
Nur sie sah ich, immer nur sie,
denn sie trug sich so gänzlich uni.

Dame in Weiß, Dame in Weiß,
was kann das Leben denn kosten?
Dreh dich im Kreis, Dame in Weiß,
dreh dich im ruhigen Boston!
Gabst mir dein Haar, blond, wie es war,
immerdar sollst du mir tanzen,
dreh dich im Kreis, nimms nicht so heiß,
reizende Dame in Weiß!

2. Sie kam zu mir gerne. Kam zu mir nach Haus.
Sie mochte nur tanzen und küssen,
sie sprang aus den lästigen Hüllen heraus
und hat vor mir tanzen müssen.
Wie weiß lag das Zimmer
im milchigen Schimmer.
Die Sonne, sie sengt,
die Fenster verhängt,
hell stand sie da vor mir, die Traute,
und ich spielte für sie auf der Laute.
Es packte die Nackte
die Tanzmelodie nach dem Takte.
Nur sie sah ich, immer nur sie,
denn nun trug sie sich gänzlich uni.

Dame in Weiß, Dame in Weiß ...

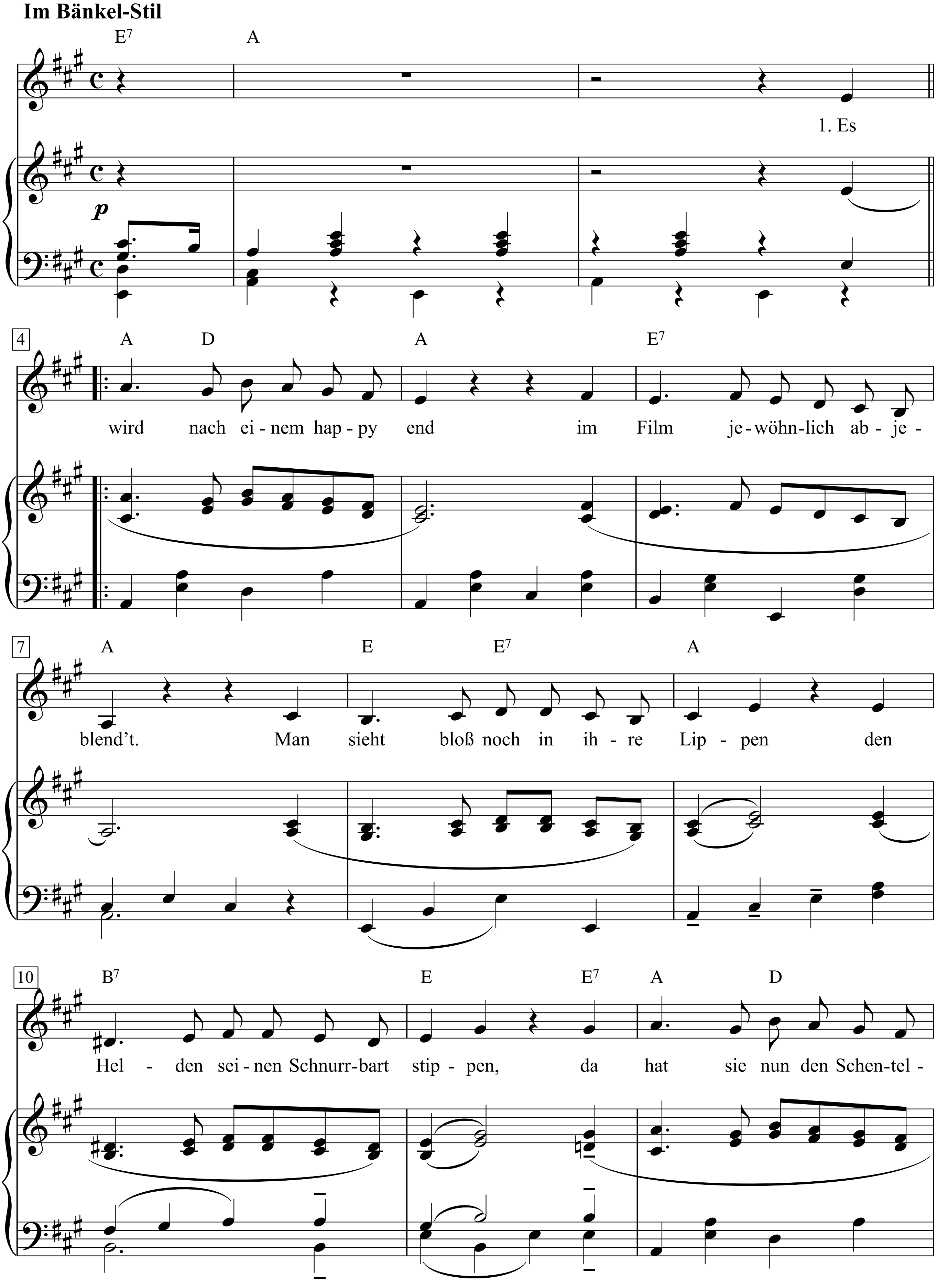
3. Wie lang ist das her! Wie oft denk ich dran ...
Es hat sich so vieles gewandelt.
Man bot mir so oft schon was Ähnliches an,
heut wird ja mit allem gehandelt.
Man tanzt, was verboten,
für teure Banknoten,
nach jeder Façon
in manchem Salon.
Und doch bei den letzten Finessen
kann eine ich niemals vergessen.
Die Glieder, das Mieder,
das war einst und kommt niemals wieder.
Du tanztest so arglos im Scherz,
denn es tanzte ja schließlich dein Herz.

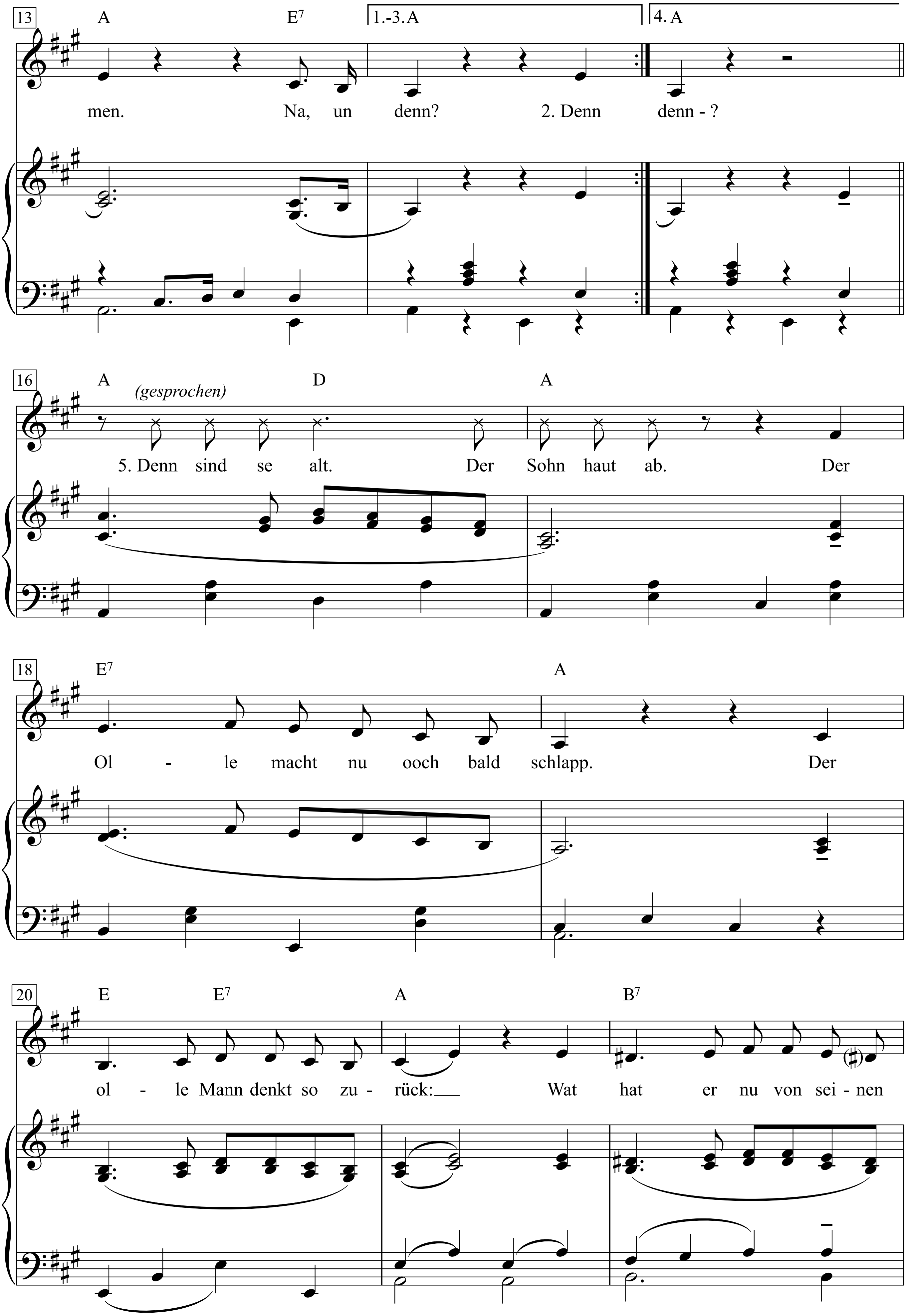
Dame in Weiß, Dame in Weiß ...

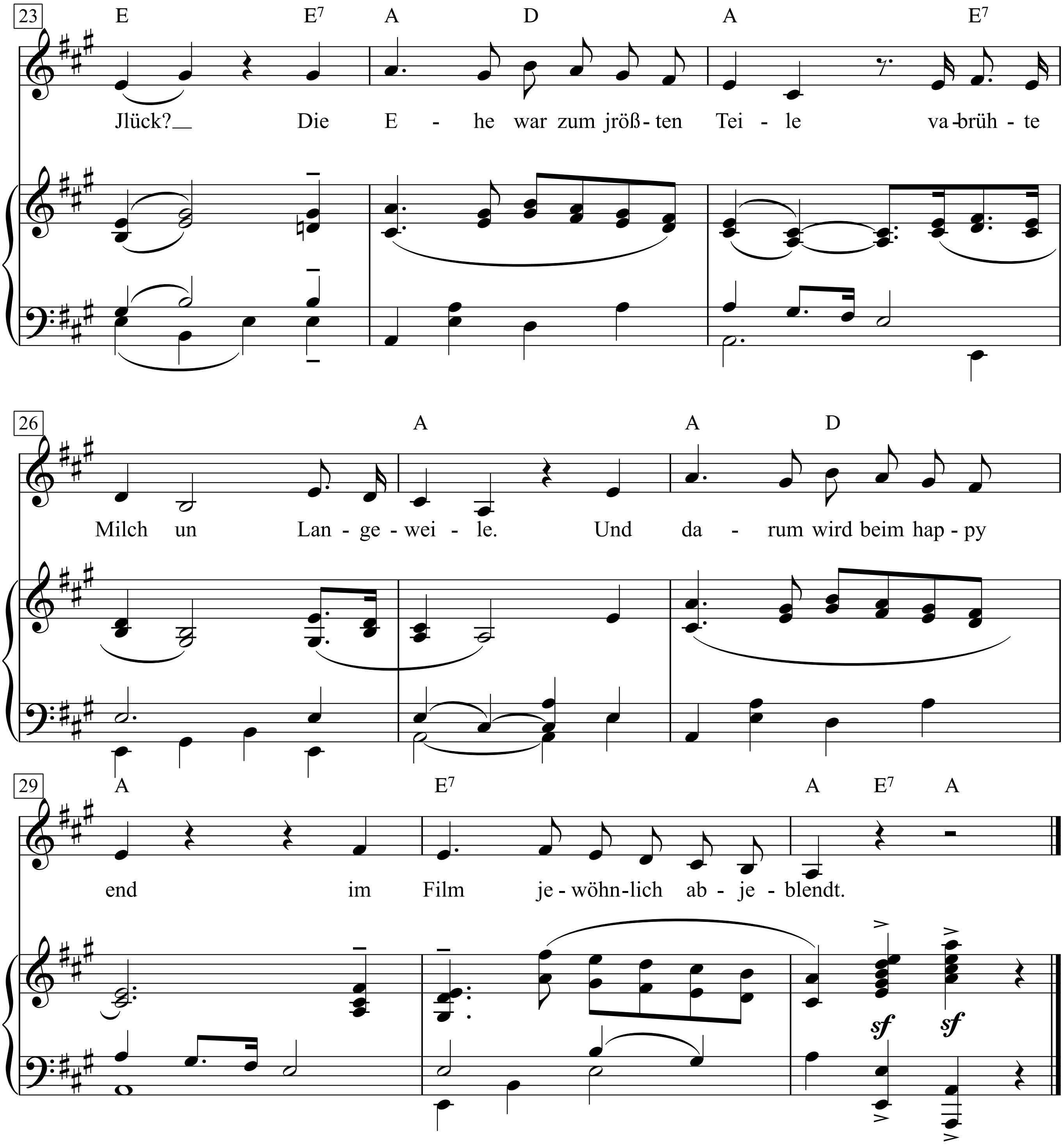
Danach

Kurt Tucholsky

Olaf Bienert




13
A
E7
1.-3. A
4. A
men. Na, un denn? 2. Denn denn - ?
16
A
(gesprochen)
D
A
5. Denn sind se alt. Der Sohn haut ab. Der
18
E7
A
Ol - le macht nu ooch bald schlapp. Der
20
E
E7
A
B7
ol - le Mann denkt so zu - rück: Wat hat er nu von sei - nen


23 E E7 A D A E7
Jlück?__ Die E - he war zum jröß - ten Tei - le va-brüh - te
26 A A D
Milch un Lan - ge - wei - le. Und da - rum wird beim hap - py
29 A E7 A E7 A
end im Film je - wöhn - lich ab - je - blendt.
sf sf

1. Es wird nach einem happy end
im Film jewöhnlich abjeblend't.
Man sieht bloß noch in ihre Lippen
den Helden seinen Schnurrbart stippen,
da hat sie nun den Schentelmen.
Na, un denn - ?

2. Denn jehn die beeden brav ins Bett.
Na ja ... diss is ja auch janz nett.
A manchmal möcht man doch jern wissen:
Wat tun se, wenn se sich nich kissn?
Die könn ja doch nich imma penn ...!
Na, un denn - ?

3. Denn säuselt im Kamin der Wind.
Denn kricht det junge Paar 'n Kind.
Denn kocht sie Milch. Die Milch looft üba.
Denn macht er Krach. Denn weent sie drüba.
Denn wolln sich beede jänzlich trenn ...
Na, un denn - ?

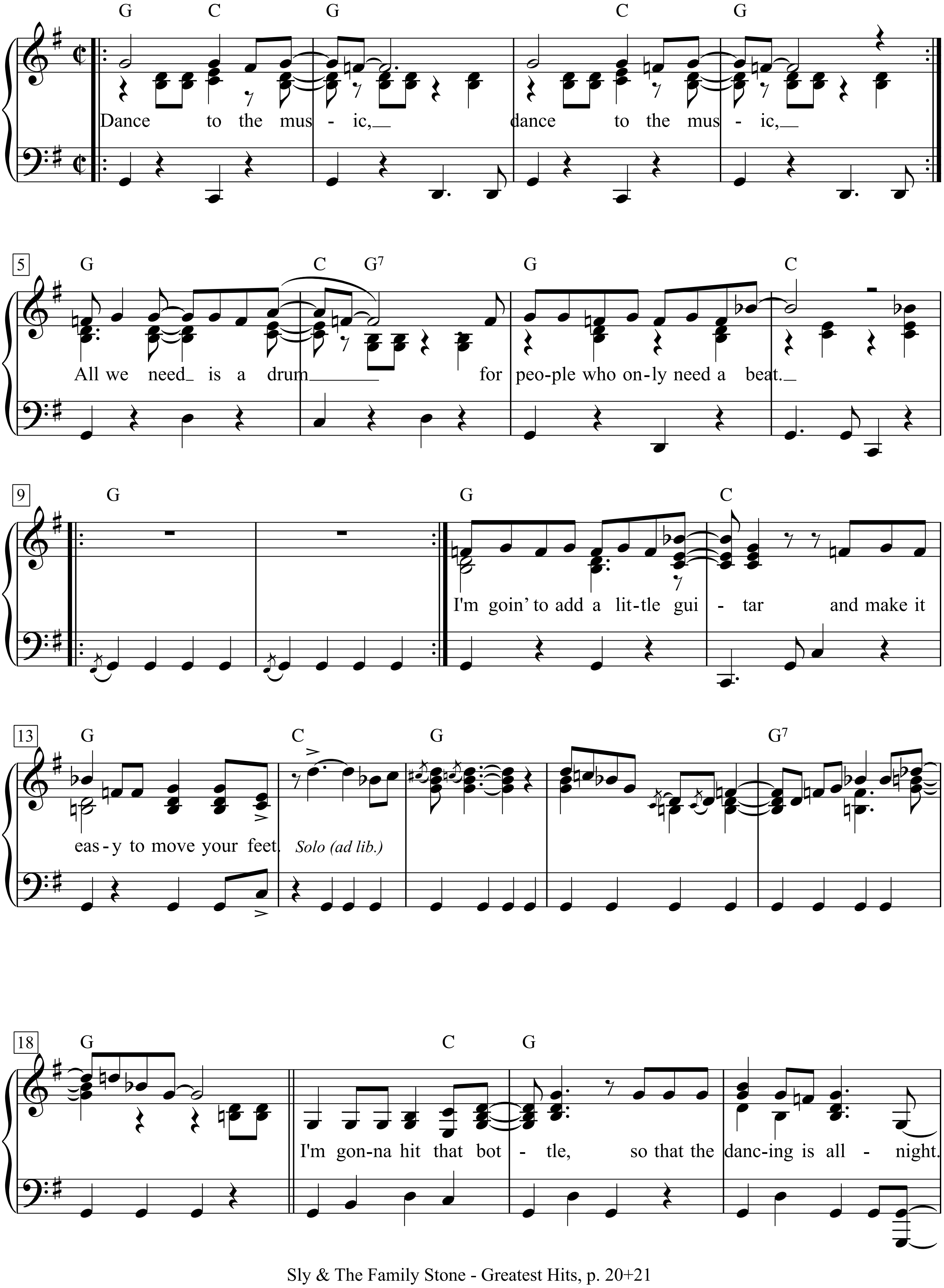
4. Denn is det Kind nich uffn Damm.
Denn bleihm die beeden doch zesamm.
Denn quäln se sich noch manche Jahre.
Er will noch wat mit blonde Haare:
vorn doof und hinten minorenn ...
Na, un denn - ?

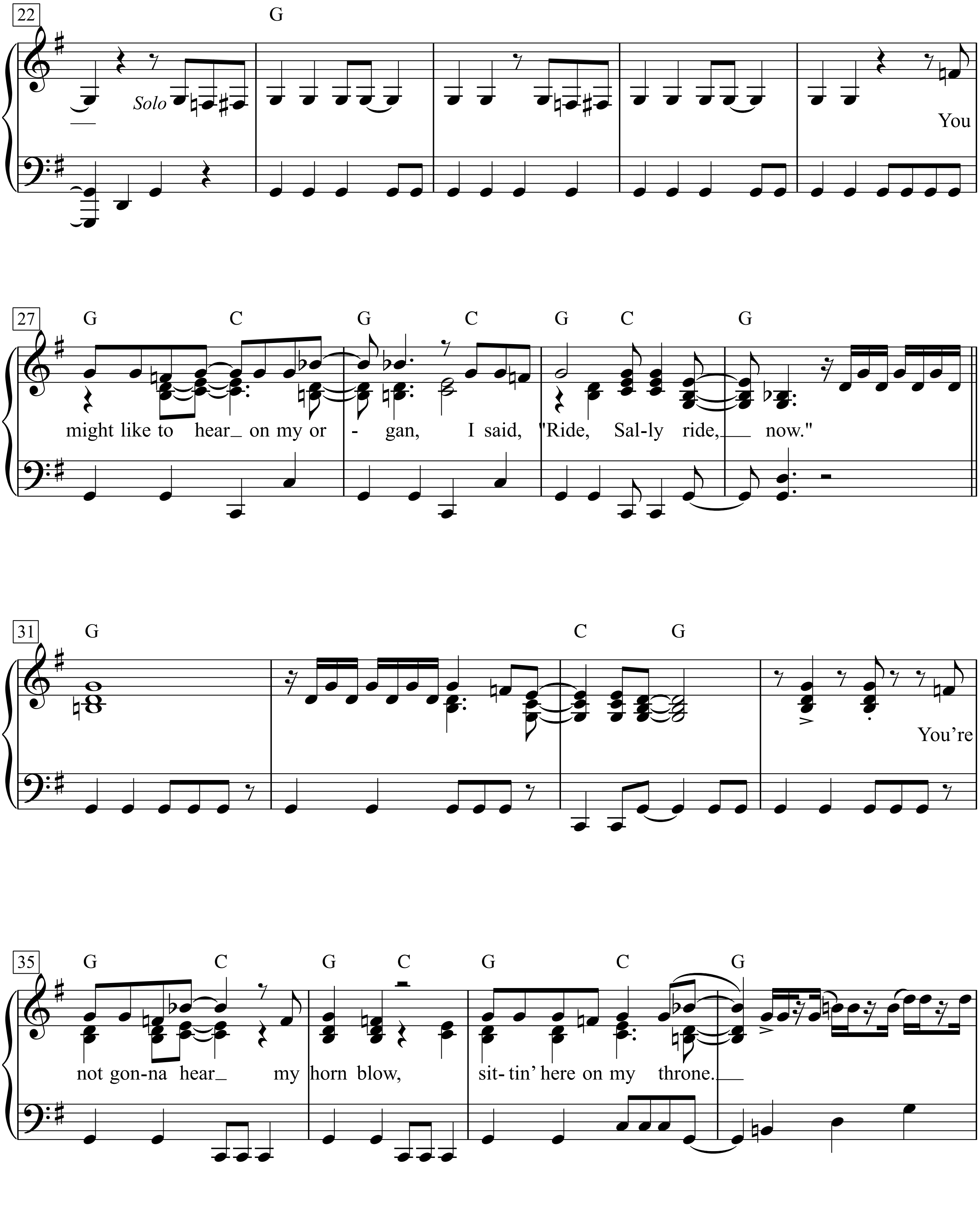
5. Denn sind se alt.
Der Sohn haut ab.
Der Olle macht nu ooch bald schlapp.
Vajessen Kuss und Schnurrbartzeit -
Ach, Menschenskind, wie liecht det weit!
Wie der noch scharf aff Muttern war,
det is schon beinah nich mehr wahr!
Der olle Mann denkt so zurück:
Wat hat er nu von seinen Jlück?
Die Ehe war zum jrößten Teile
vabrühte Milch un Langeweile.
Und darum wird beim happy end
im Film jewöhnlich abjeblendt.

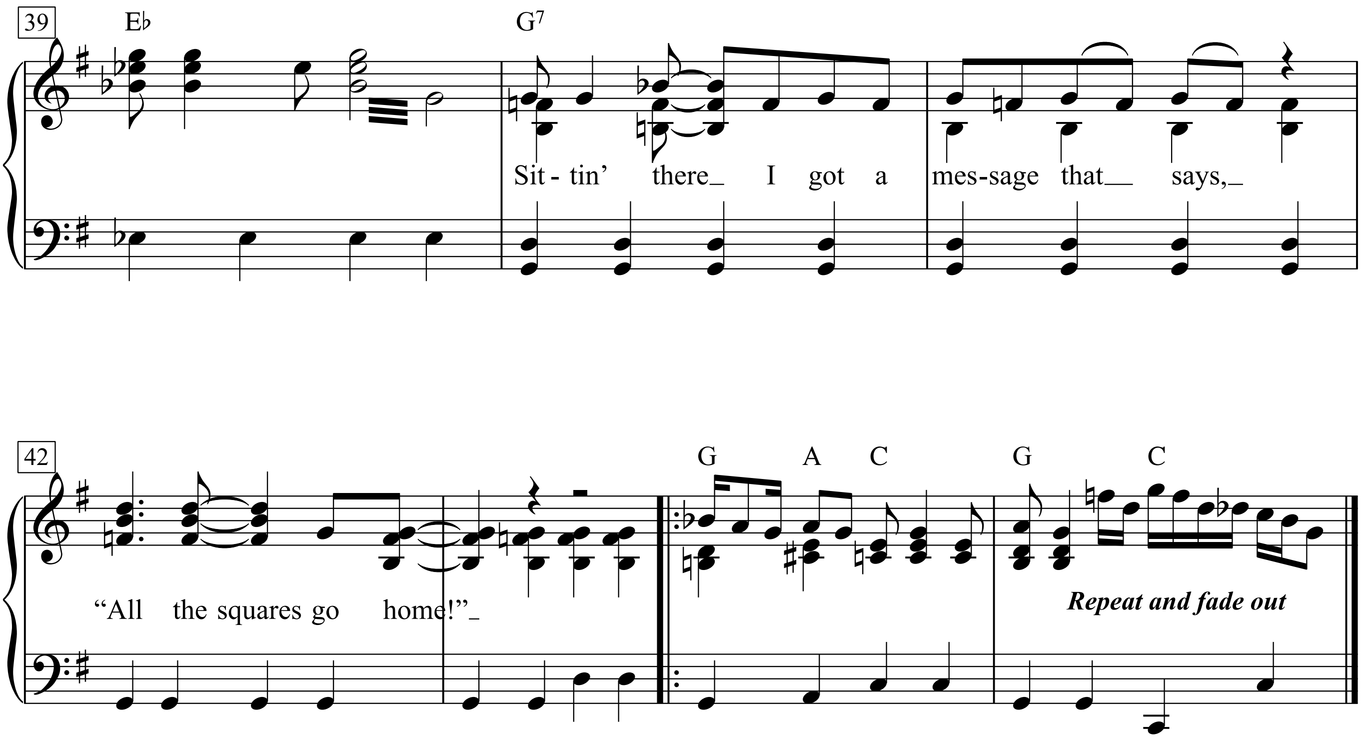
Dance to The Music

Words & Music by Sylvester Stewart
(Sly & The Family Stone)

Moderately, with a Rock Beat




22
G
Solo
You
27
G C G C G C G
might like to hear_ on my or - gan, I said, "Ride, Sal-ly ride,__ now."
31
G C G
You're
35
G C G C G C G
not gon-na hear_ my horn blow, sit- tin' here on my throne.__

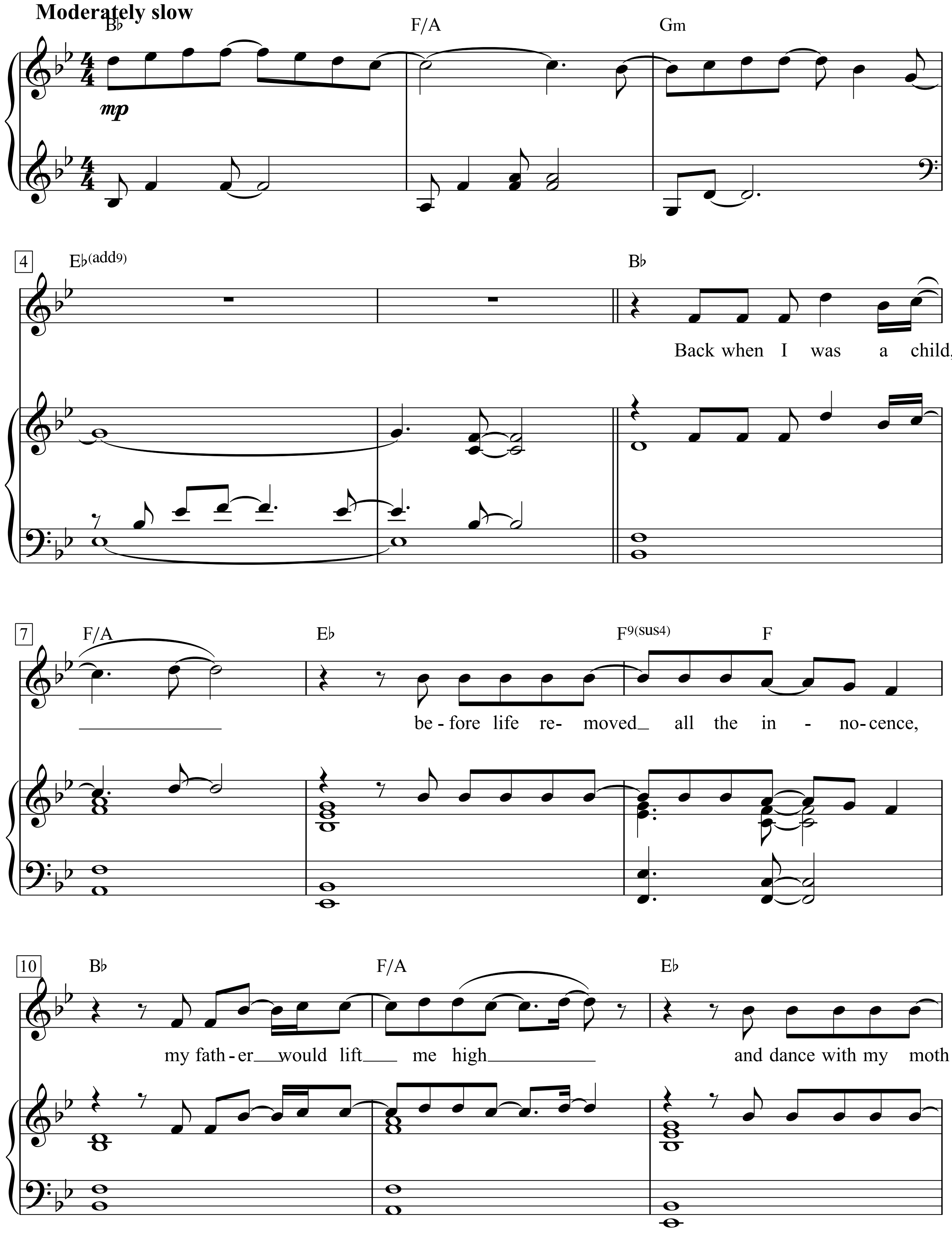


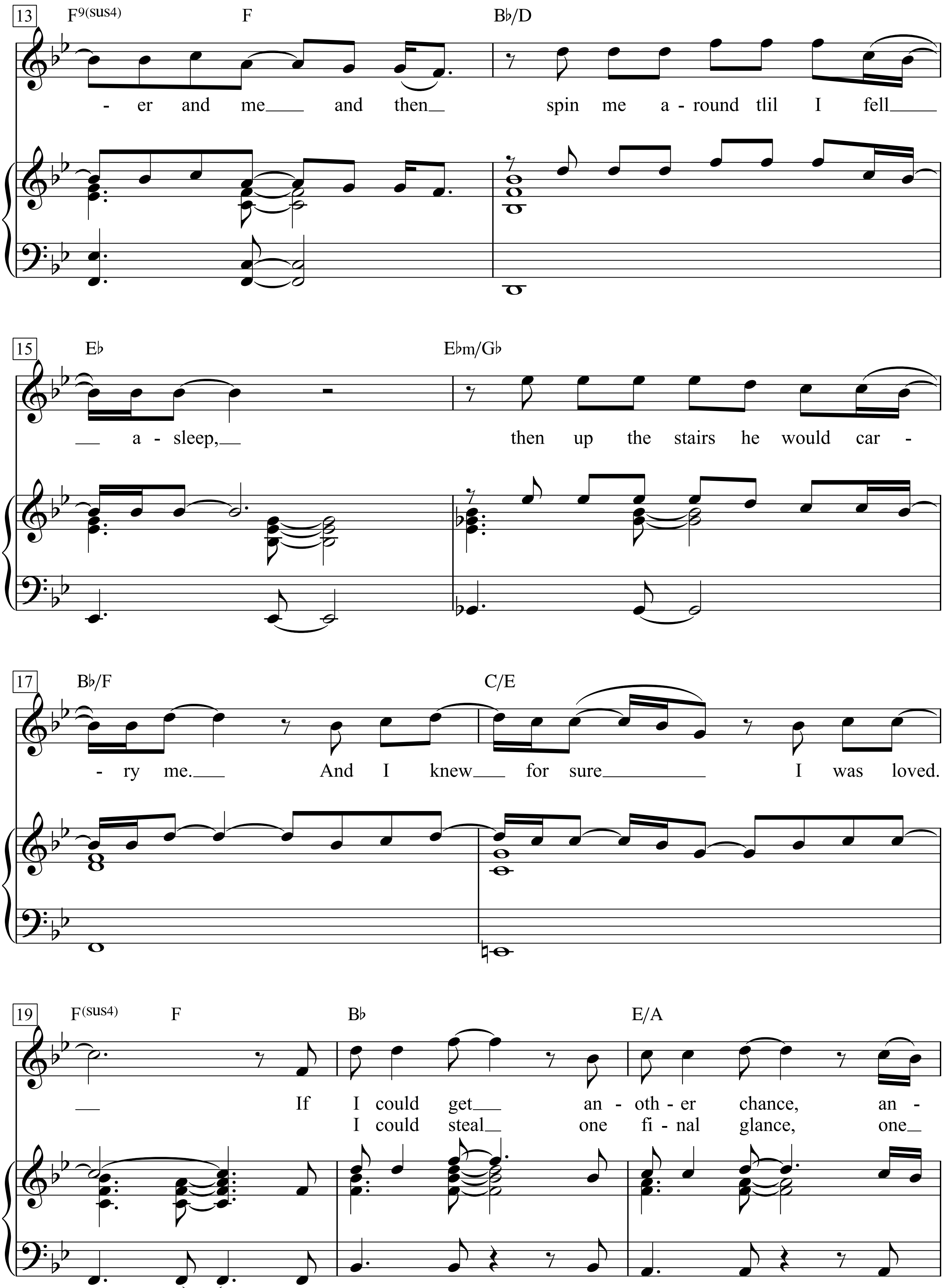
Dance to the music, dance to the music,
All we need is a drum for people
who only need a beat.
I'm goin' to add a little guitar
and make it easy to move your feet.
I'm gonna hit that bottle, so that the dancing is all-night.
You might like to hear on my organ,
I said, "Ride, Sally ride, now."
You're not gonna hear my horn blow,
sittin' here on my throne.
Sittin' there I got a message that says,
"All the squares go home!"

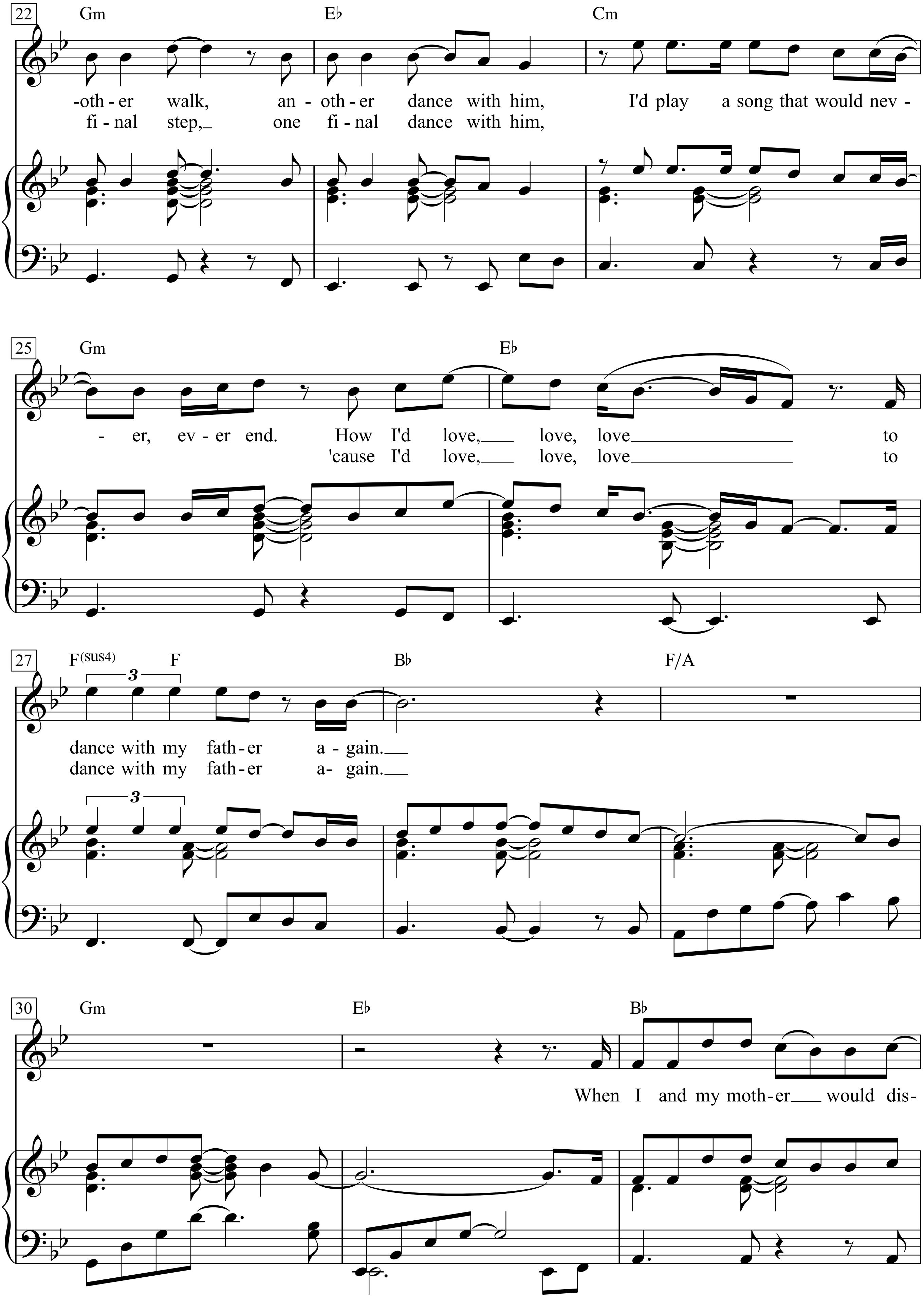
Dance With My Father

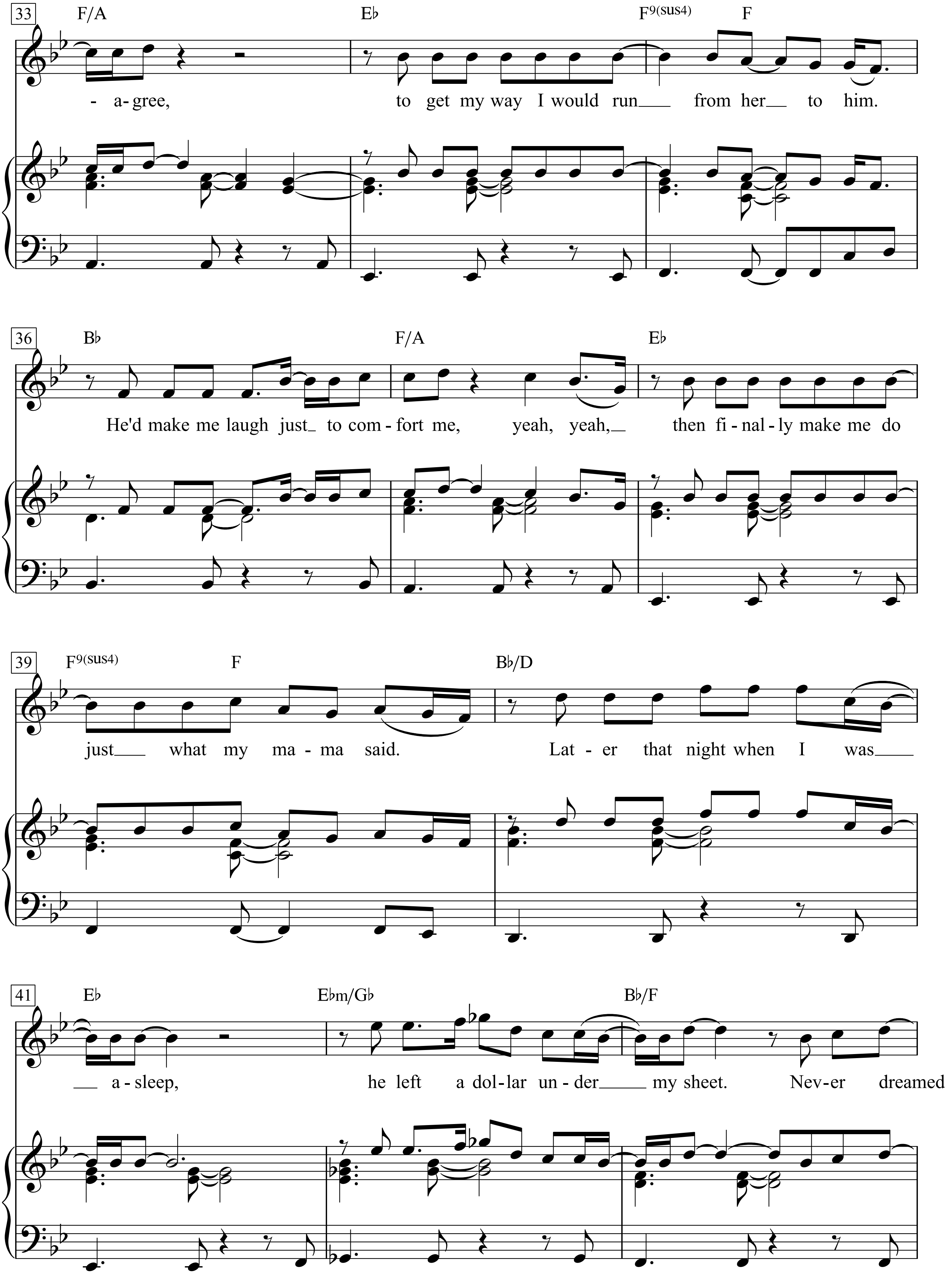
Words by Luther Vandross and Richard Marx

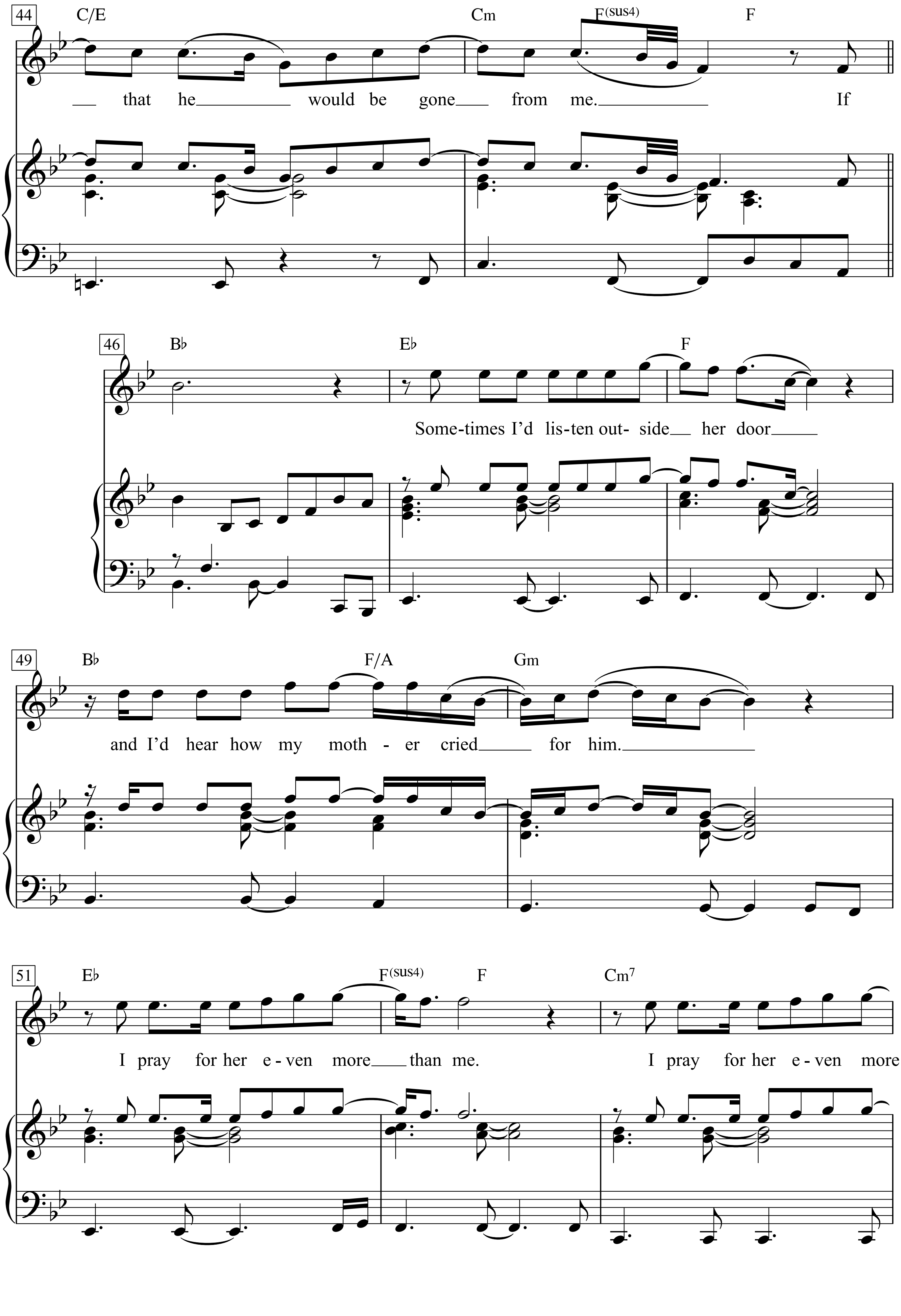
Music by Luther Vandross

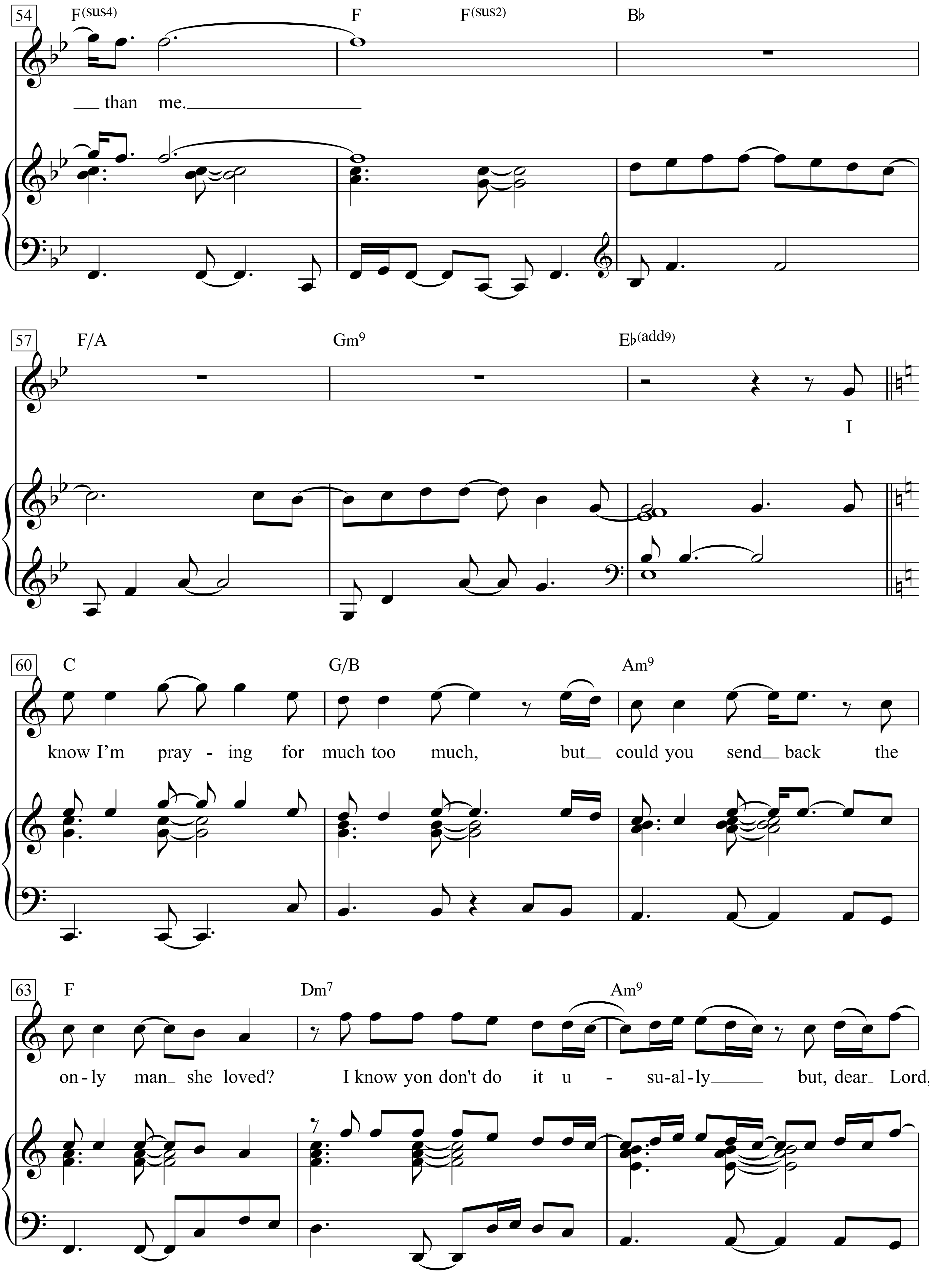


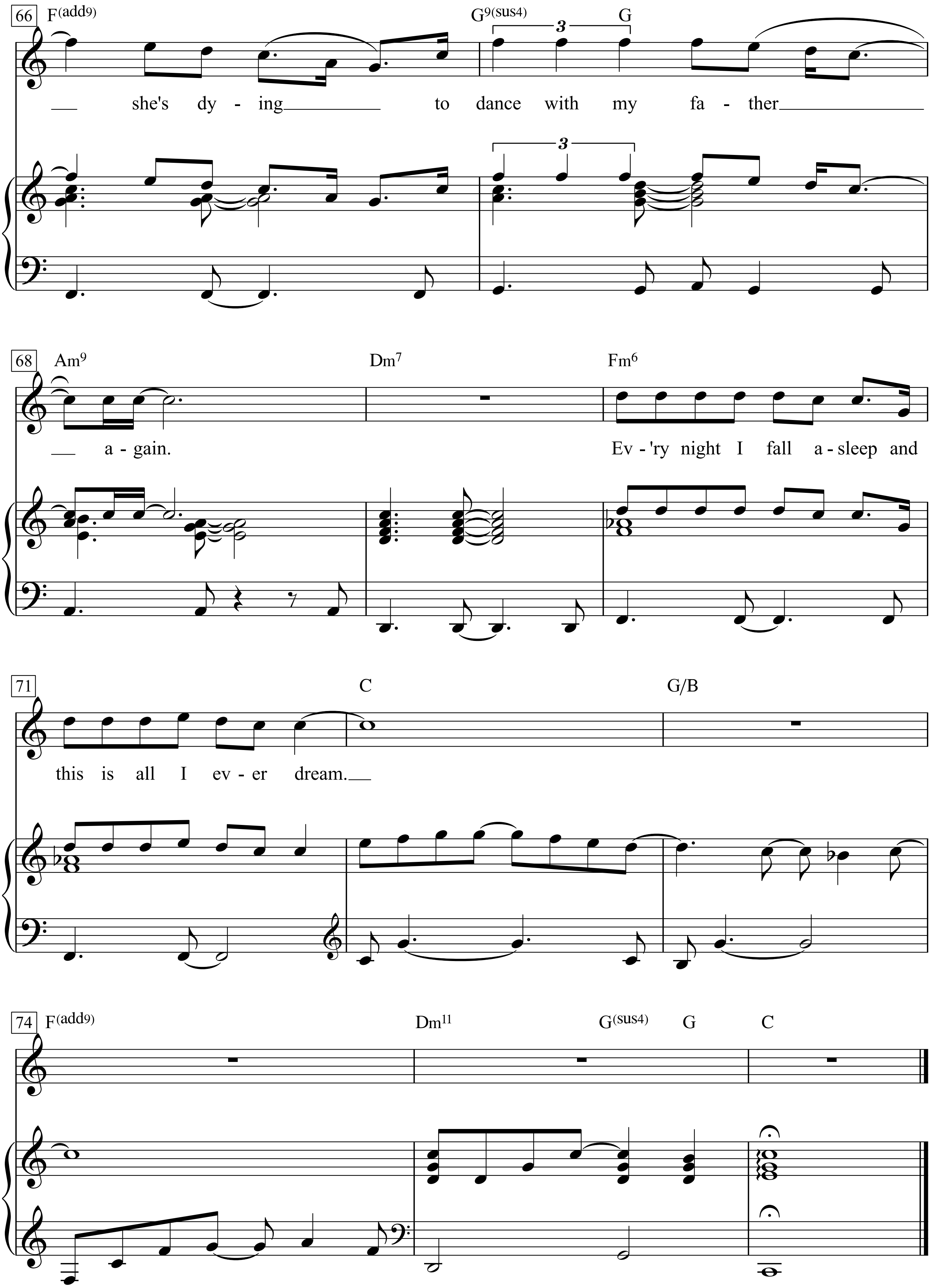

13
F9(sus4) F B♭/D
- er and me and then spin me a - round tlil I fell
15
E♭ E♭m/G♭
a - sleep, then up the stairs he would car -
17
B♭/F C/E
- ry me. And I knew for sure I was loved.
19
F(sus4) F B♭ E/A
If I could get an - oth - er chance, an -
I could steal one fi - nal glance, one


22
Gm
Eb
Cm
-oth-er walk, an-oth-er dance with him, I'd play a song that would nev-
fi-nal step, one fi-nal dance with him,
25
Gm
Eb
-er, ev-er end. How I'd love, love, love to
'cause I'd love, love, love to
27
F(sus4)
F
Bb
F/A
3
dance with my fath-er a-gain.
dance with my fath-er a-gain.
30
Gm
Eb
Bb
When I and my moth-er would dis-


33
F/A
E♭
F9(sus4)
F
- a- gree, to get my way I would run__ from her__ to him.
36
B♭
F/A
E♭
He'd make me laugh just_ to com - fort me, yeah, yeah,_ then fi - nal - ly make me do
39
F9(sus4)
F
B♭/D
just___ what my ma - ma said. Lat - er that night when I was___
41
E♭
E♭m/G♭
B♭/F
__ a - sleep, he left a dol - lar un - der____ my sheet. Nev - er dreamed

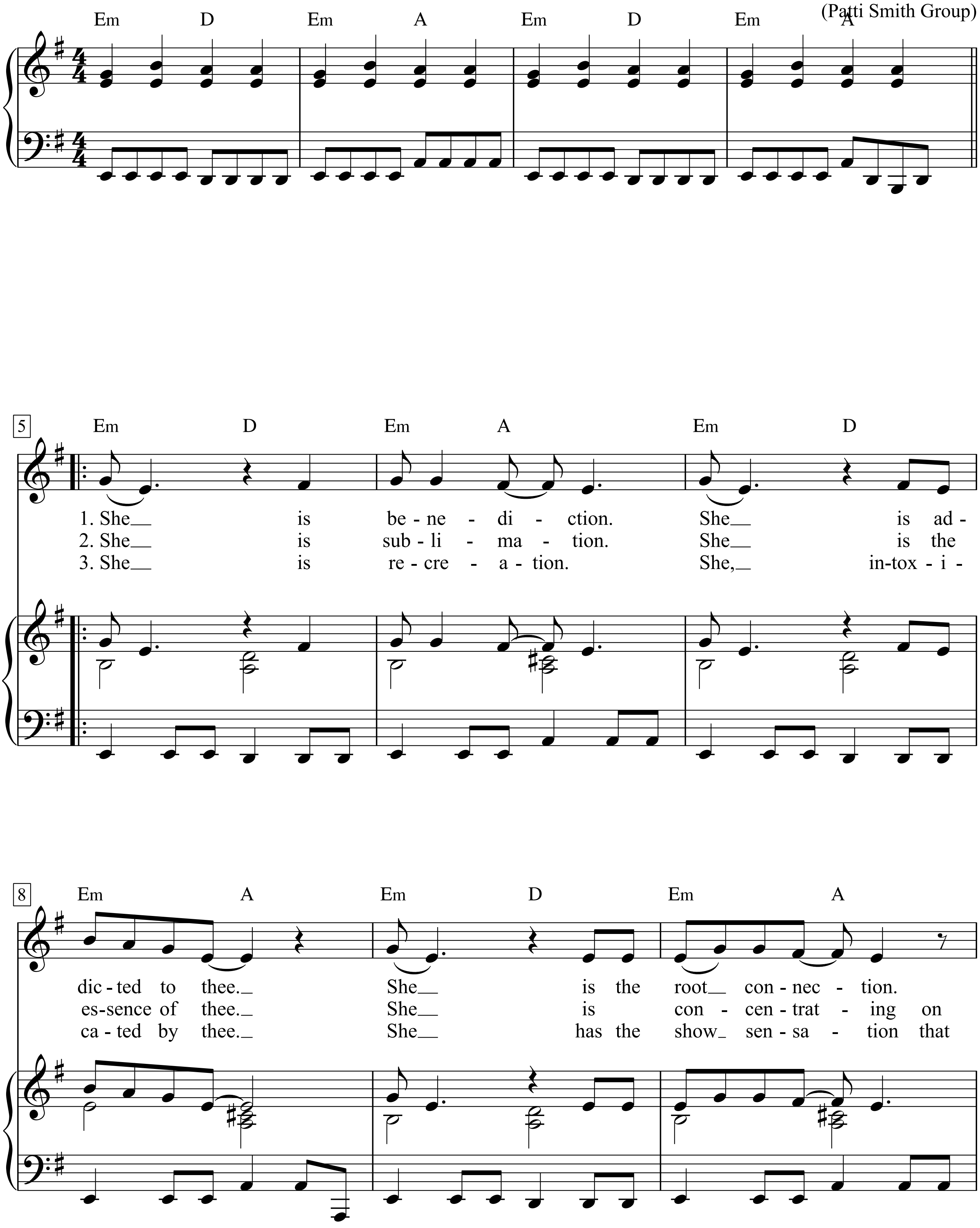

44
C/E
Cm
F(sus4)
F
— that he — would be gone — from me. — If
46
B♭
E♭
F
Some-times I'd lis-ten out- side — her door —
49
B♭
F/A
Gm
and I'd hear how my moth - er cried — for him. —
51
E♭
F(sus4)
F
Cm7
I pray for her e - ven more — than me.
I pray for her e - ven more

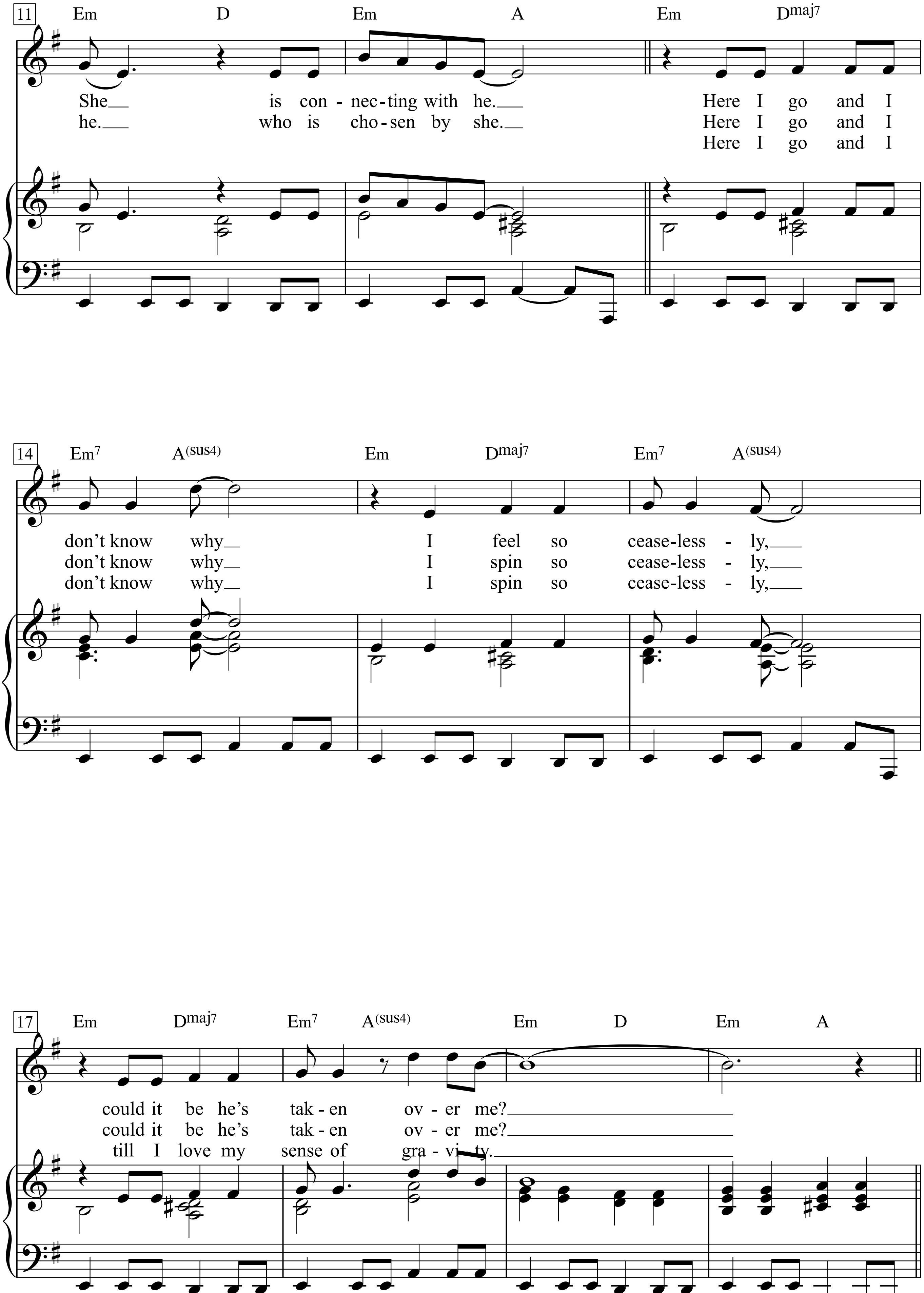

54
F(sus4)
F
F(sus2)
B♭
than me.
57
F/A
Gm9
E♭(add9)
I
60
C
G/B
Am9
know I'm pray - ing for much too much, but could you send back the
63
F
Dm7
Am9
on-ly man she loved? I know yon don't do it u - su-al-ly but, dear Lord,

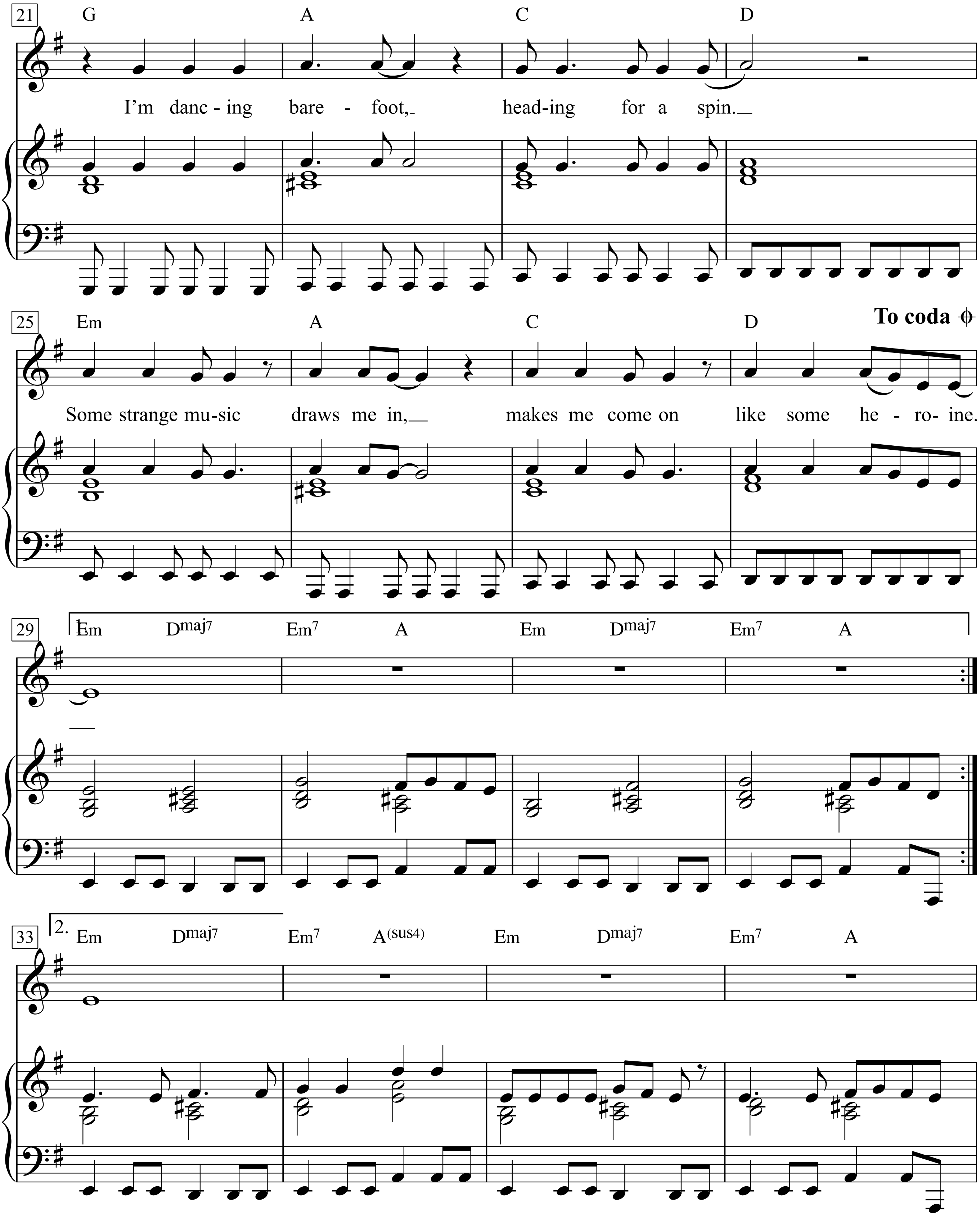

66
F(add9)
G9(sus4)
3
G
she's dy - ing to dance with my fa - ther
68
Am9
Dm7
Fm6
a - gain.
Ev - 'ry night I fall a - sleep and
71
C
G/B
this is all I ev - er dream.
74
F(add9)
Dm11
G(sus4)
G
C

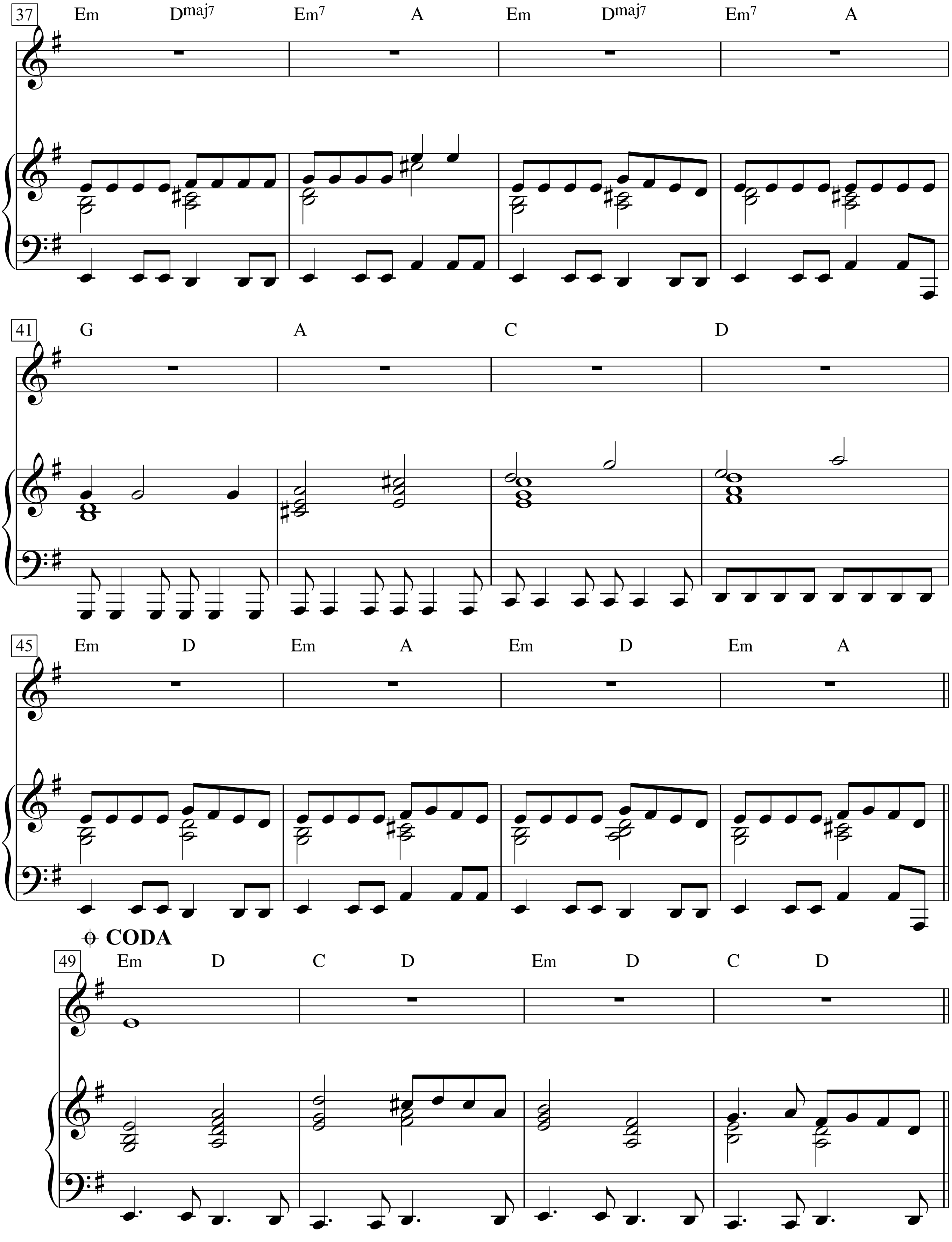
Dancing Barefoot

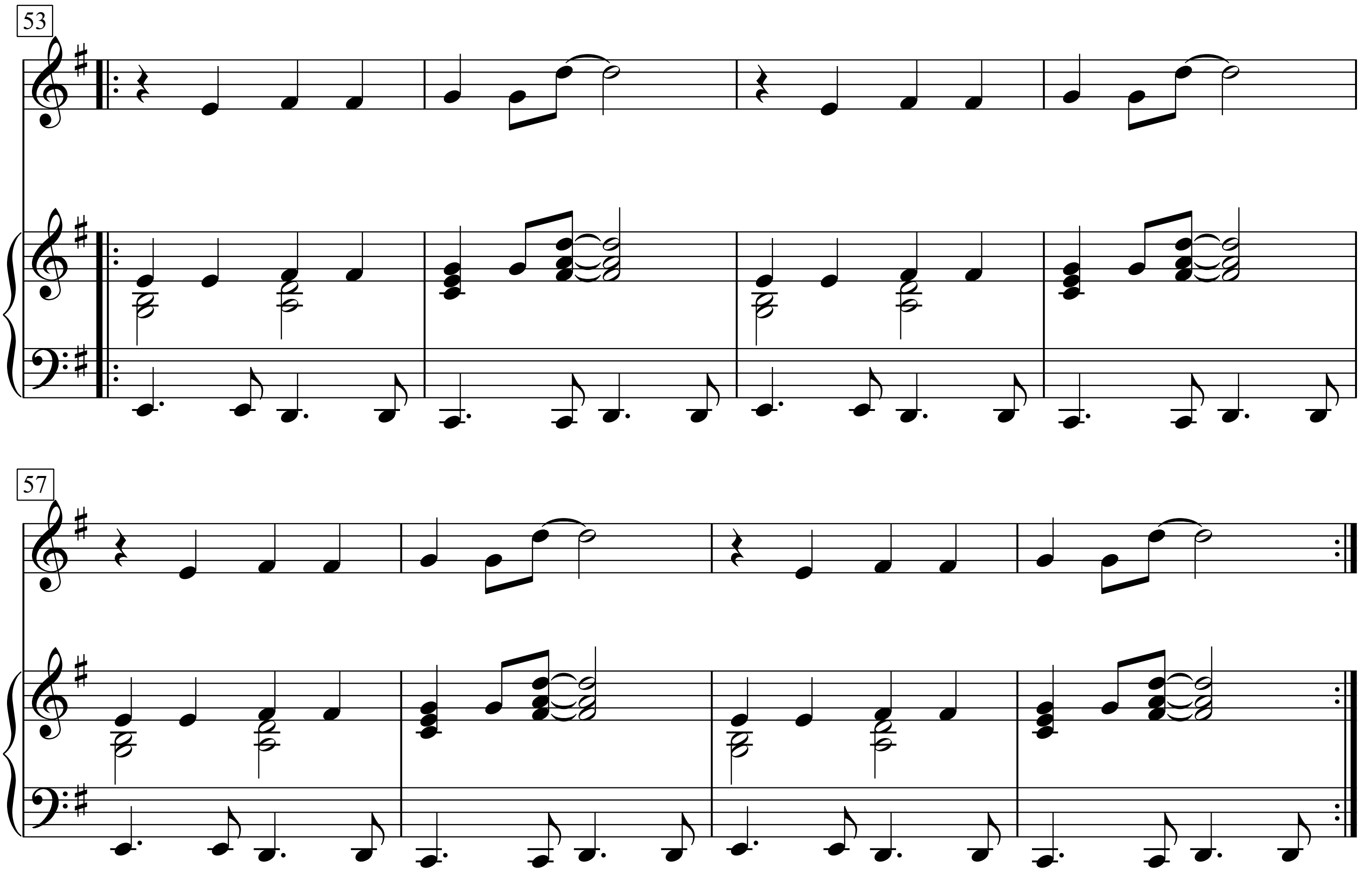
Words & Music by
Ivan Kral, Richard Sohl, Jay Daugherty & Patti Smith
(Patti Smith Group)




11
Em D Em A Em Dmaj7
She is con - nec - ting with he. Here I go and I
he. who is cho - sen by she. Here I go and I
Here I go and I
14
Em7 A(sus4) Em Dmaj7 Em7 A(sus4)
don't know why I feel so cease-less - ly,
don't know why I spin so cease-less - ly,
don't know why I spin so cease-less - ly,
17
Em Dmaj7 Em7 A(sus4) Em D Em A
could it be he's tak - en ov - er me?
could it be he's tak - en ov - er me?
till I love my sense of gra - vi - ty.


21
G A C D
I'm danc - ing bare - foot, head-ing for a spin.
25
Em A C D
To coda
Some strange mu-sic draws me in, makes me come on like some he - ro - ine.
29
1.
Em Dmaj7 Em7 A Em Dmaj7 Em7 A
33
2.
Em Dmaj7 Em7 A(sus4) Em Dmaj7 Em7 A

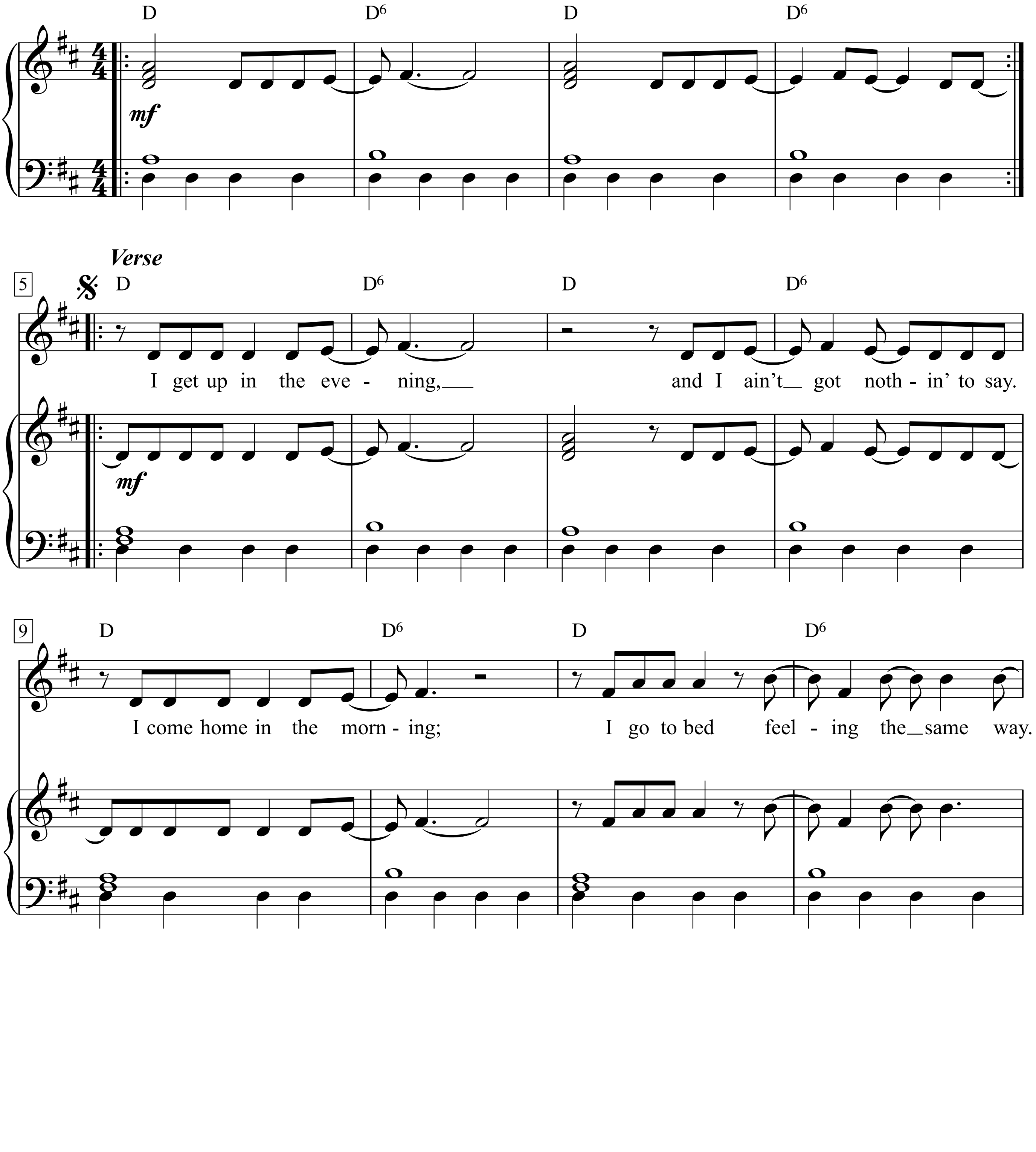

37
Em Dmaj7 Em7 A Em Dmaj7 Em7 A
41
G A C D
45
Em D Em A Em D Em A
CODA
49
Em D C D Em D C D

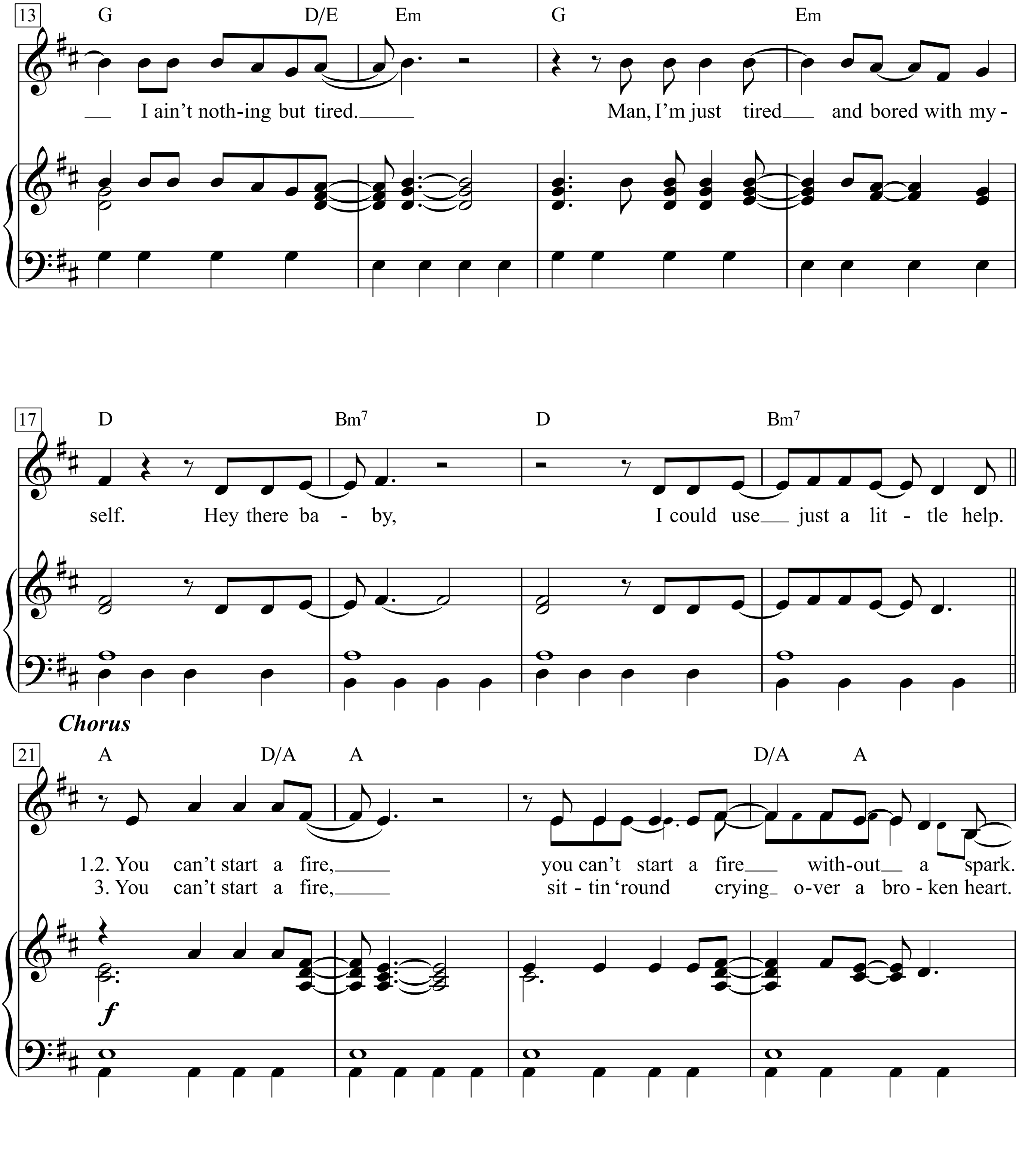

53
57

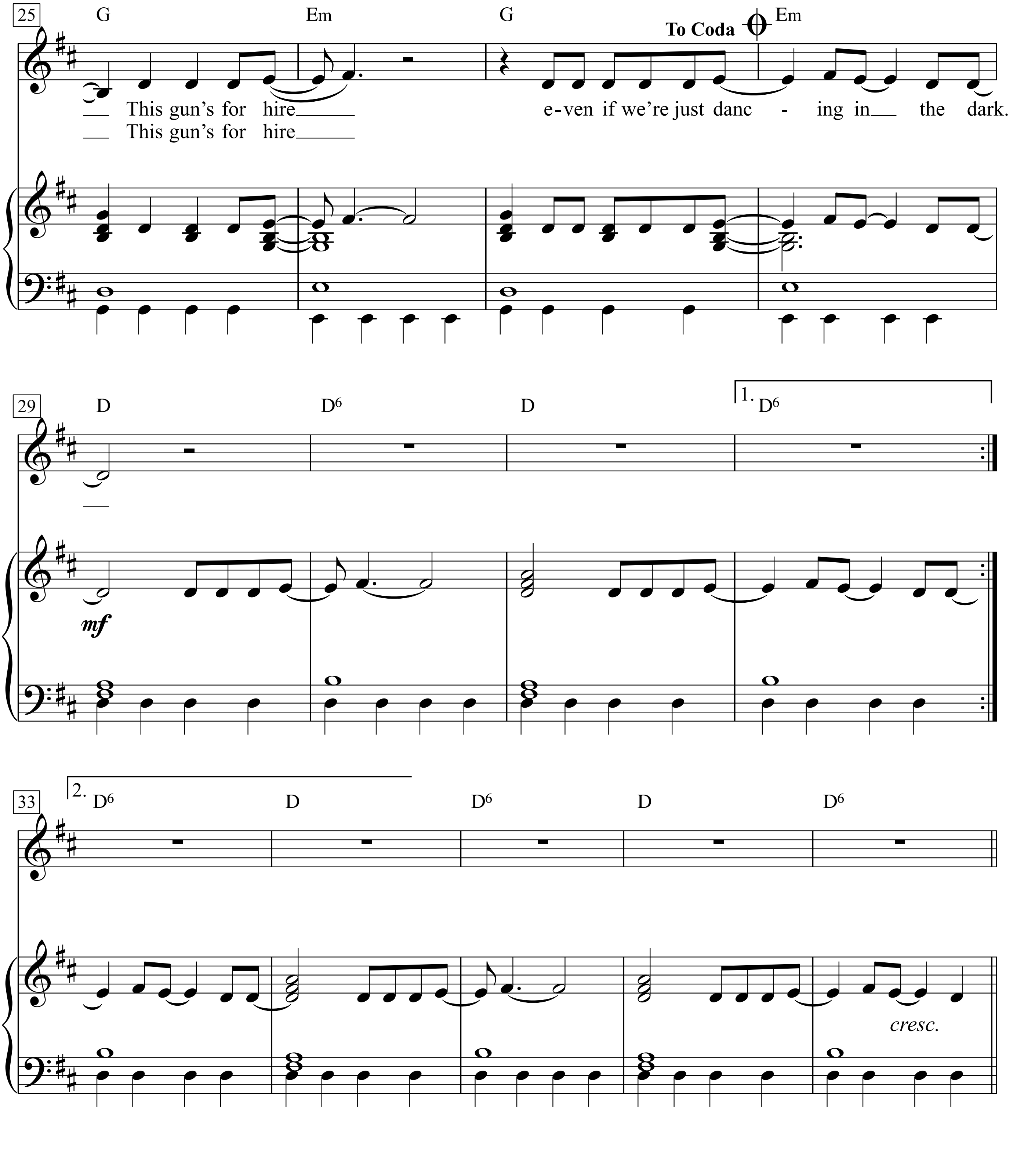
Dancing In the Dark

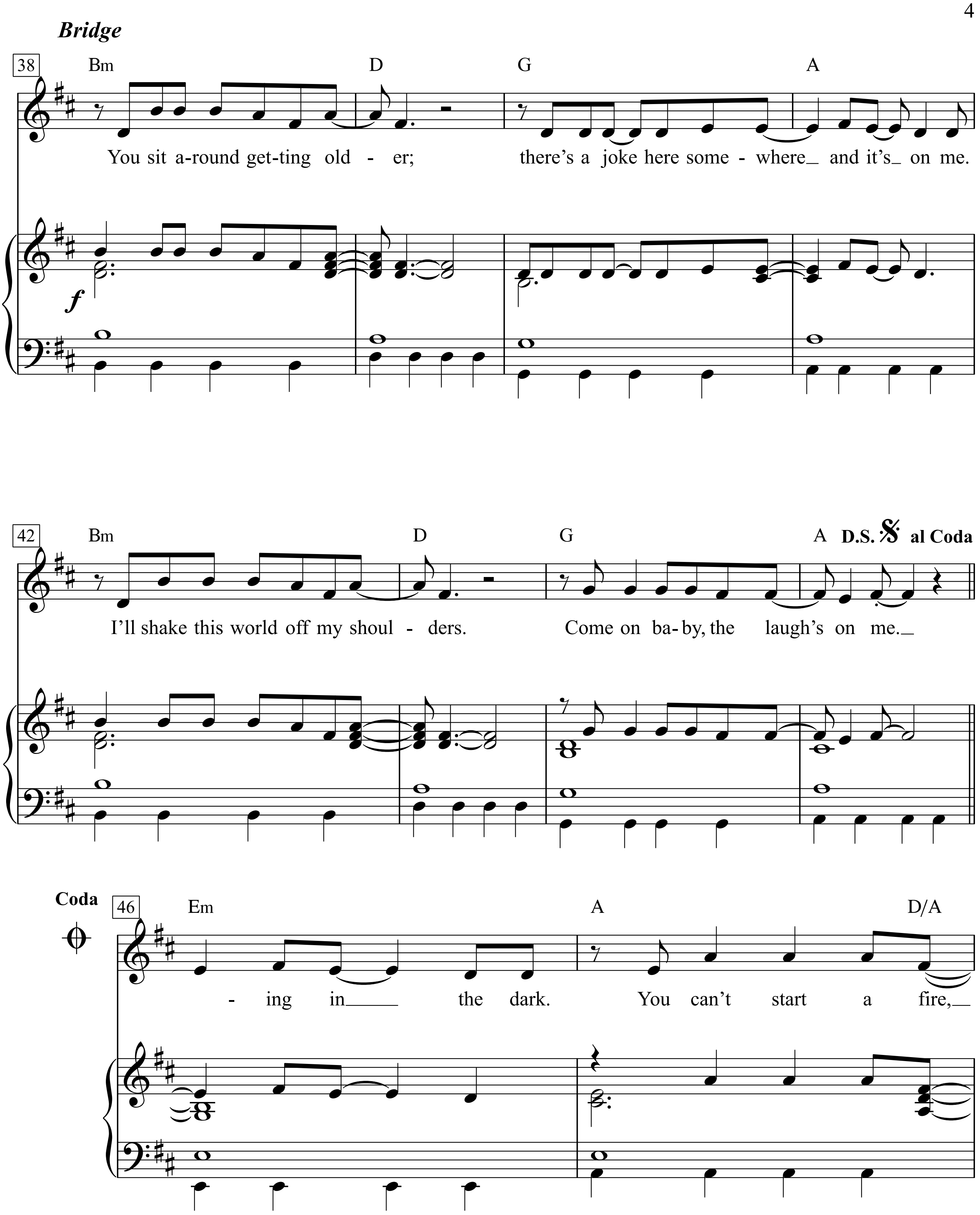
Fast rock ♩ = 144

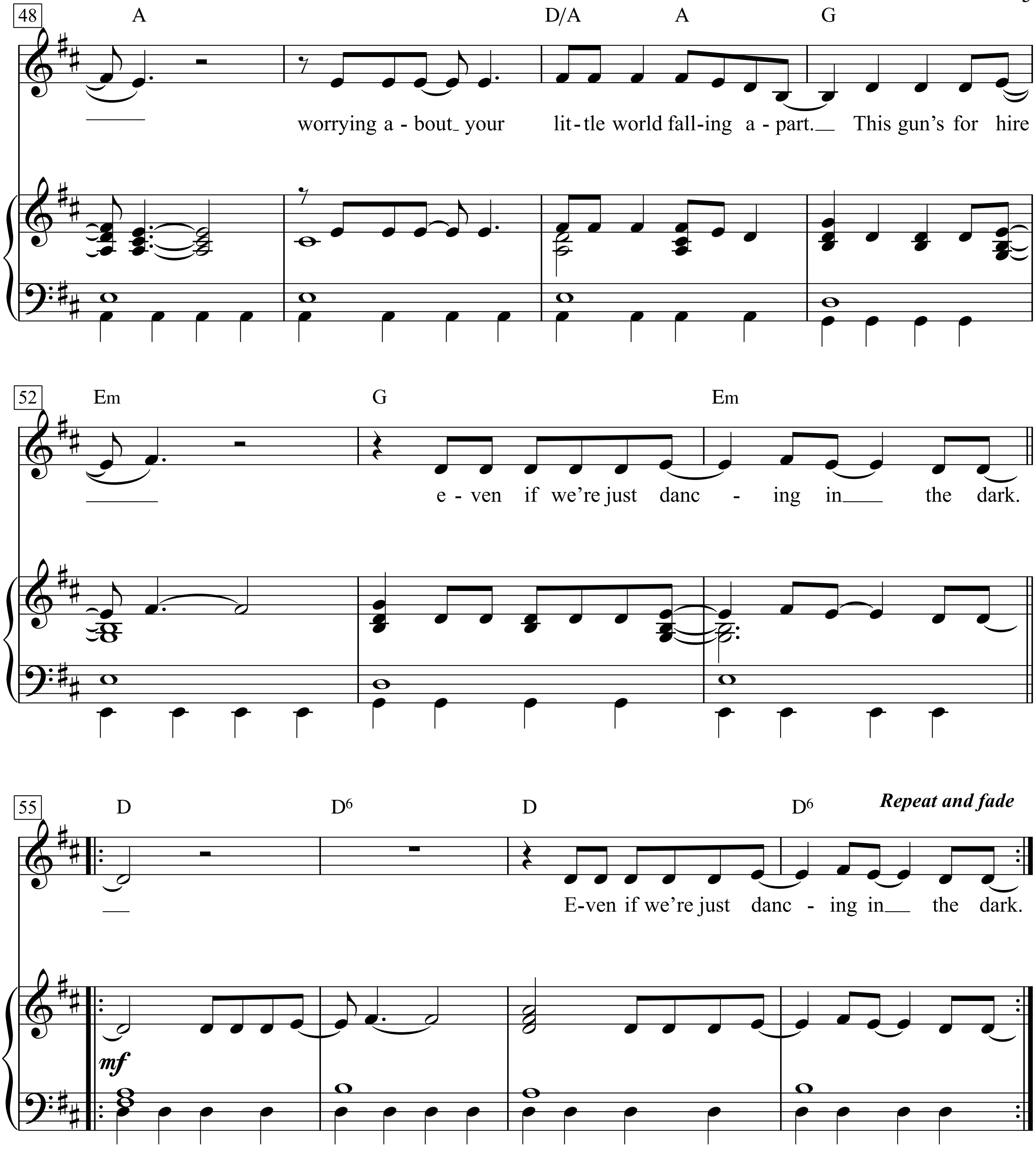
Words & Music by Bruce Springsteen
(Bruce Springsteen)




13
G D/E Em G Em
I ain't noth-ing but tired. Man, I'm just tired and bored with my-
17
D Bm7 D Bm7
self. Hey there ba - by, I could use just a lit - tle help.
Chorus
21
A D/A A D/A A
1.2. You can't start a fire, you can't start a fire with-out a spark.
3. You can't start a fire, sit - tin 'round crying o-ver a bro - ken heart.
f


25
G
Em
G
To Coda
Em
This gun's for hire
e-ven if we're just danc - ing in the dark.
This gun's for hire
29
D
D6
D
1. D6
mf
33
2. D6
D
D6
D
D6
cresc.


Bridge
38
Bm D G A
You sit a-round get-ting old - er; there's a joke here some - where_ and it's_ on me.
f
42
Bm D G A D.S. al Coda
I'll shake this world off my shoul - ders. Come on ba-by, the laugh's on me._
Coda
46
Em A D/A
- ing in___ the dark. You can't start a fire,_


48
A
D/A
A
G
worrying a - bout your
lit-tle world fall-ing a - part.
This gun's for hire
52
Em
G
Em
e - ven if we're just danc - ing in the dark.
55
D
D6
D
D6
Repeat and fade
E-ven if we're just danc - ing in the dark.
mf

1. I get up in the evening,
and I ain't got nothin' to say.
I come home in the morning;
I go to bed feeling the same way.
I ain't nothing but tired.
Man, I'm just tired and bored with myself.
Hey there baby, I could use just a little help.
You can't start a fire, you can't start a fire without a spark.
This gun's for hire even if we're just dancing in the dark.
You sit around getting older;
there's a joke here somewhere and it's on me.
I'll shake this world off my shoulders.
Come on baby, the laugh's on me.

cing in the dark.
You can't start a fire, worrying about your little world falling apart.
This gun's for hire even if we're just dancing in the dark.
Even if we're just dancing in the dark.

3. You can't start a fire, sittin' 'round
crying over a broken heart.
This gun's for hire

Verse 2:
Message keeps getting clearer;
Radio's on and I'm moving 'round the place.
I check my look in the mirror;
I wanna change my clothes, my hair, my face.
Man, I ain't getting nowhere just living in a dump like this.
There's something happening somewhere;
Baby I just know there is.

(To Chorus:)

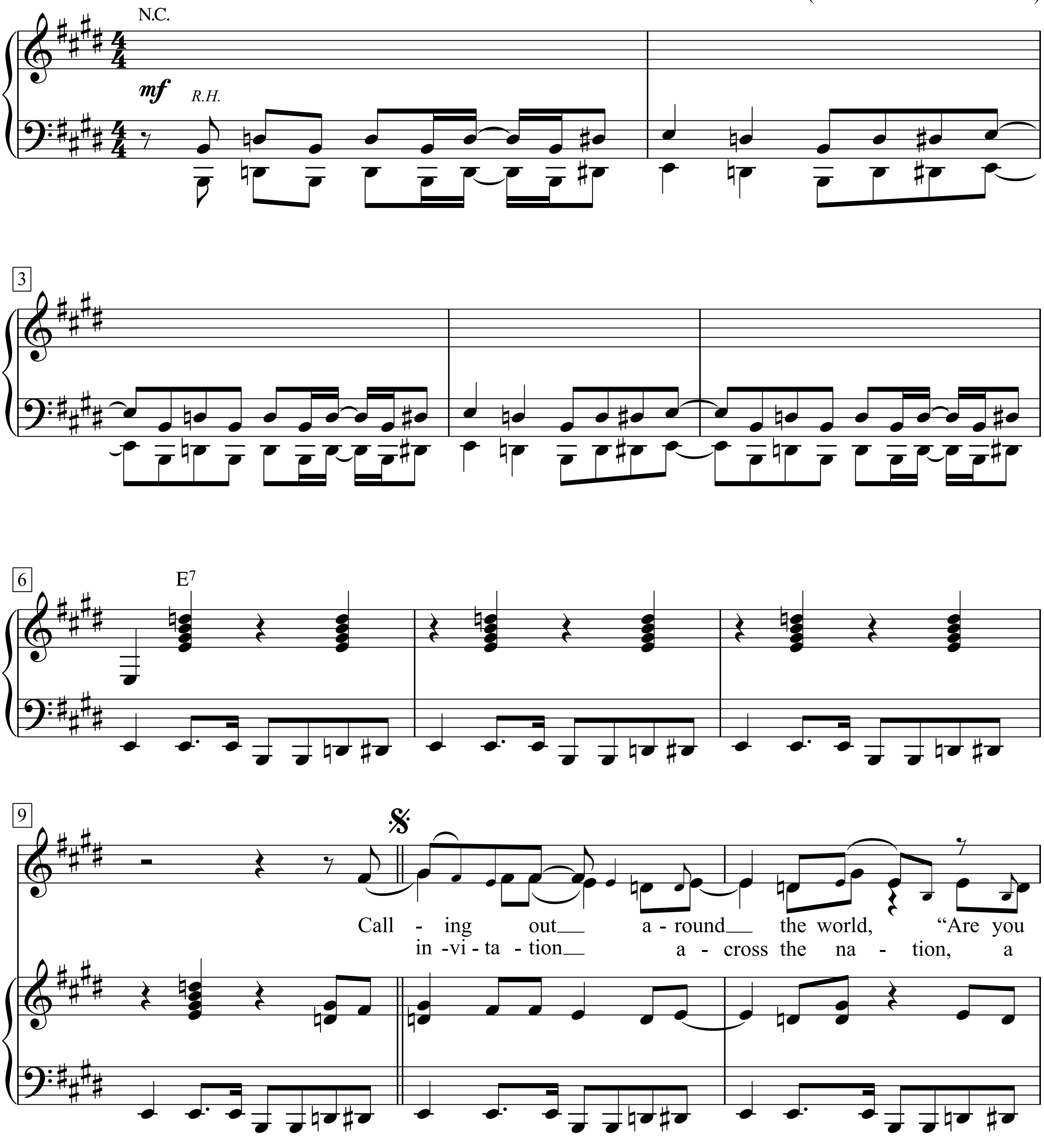
Verse 3:
Stay on the streets of this town
And they'll be carving you up all right.
They say you got to stay hungry;
Hey baby I'm just about starving tonight.
I'm dying for some action;
I'm sick of sitting 'round here trying to write this book.
I need a love reaction;
Come on now baby gimme just one look.

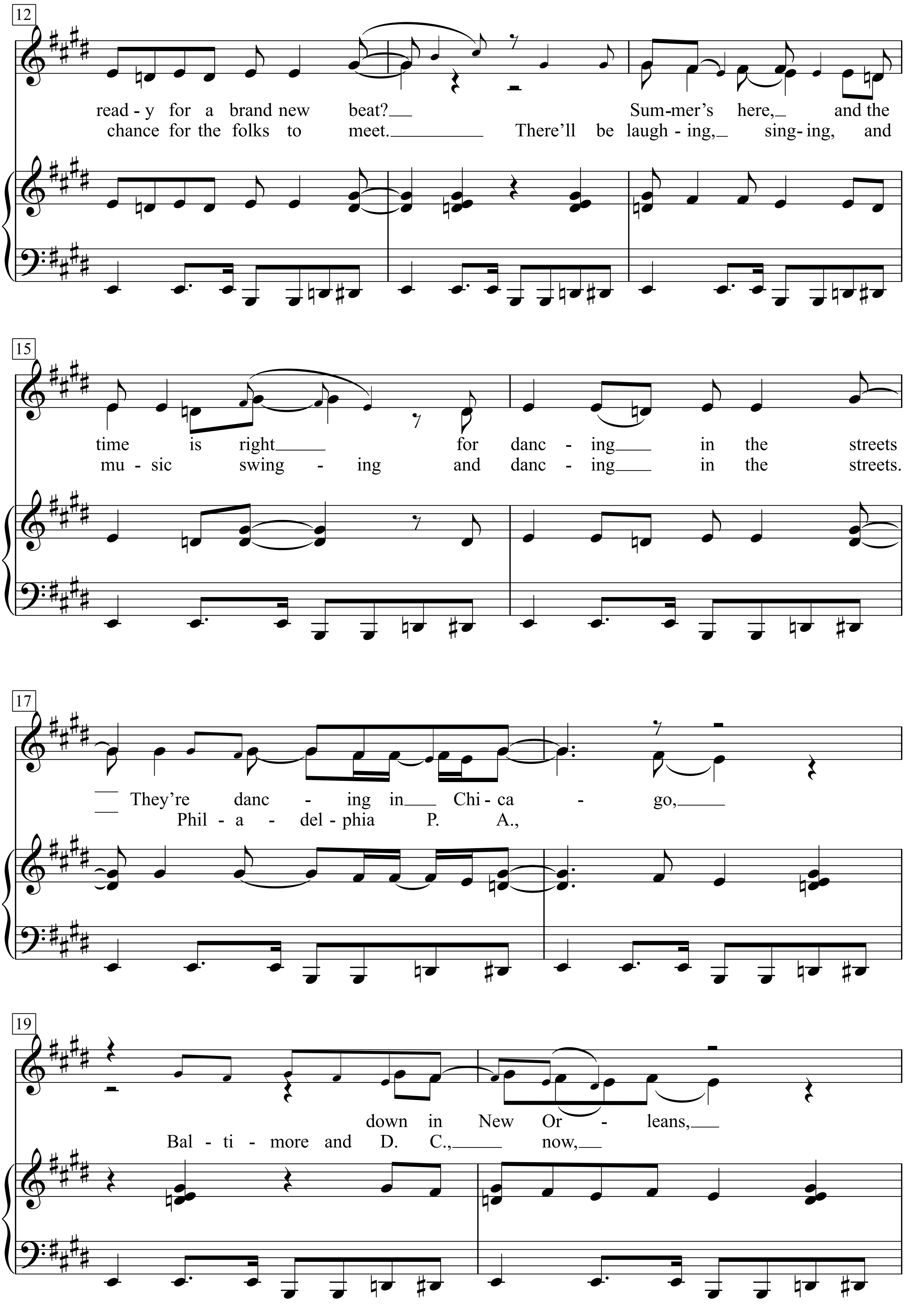
(To Chorus:)

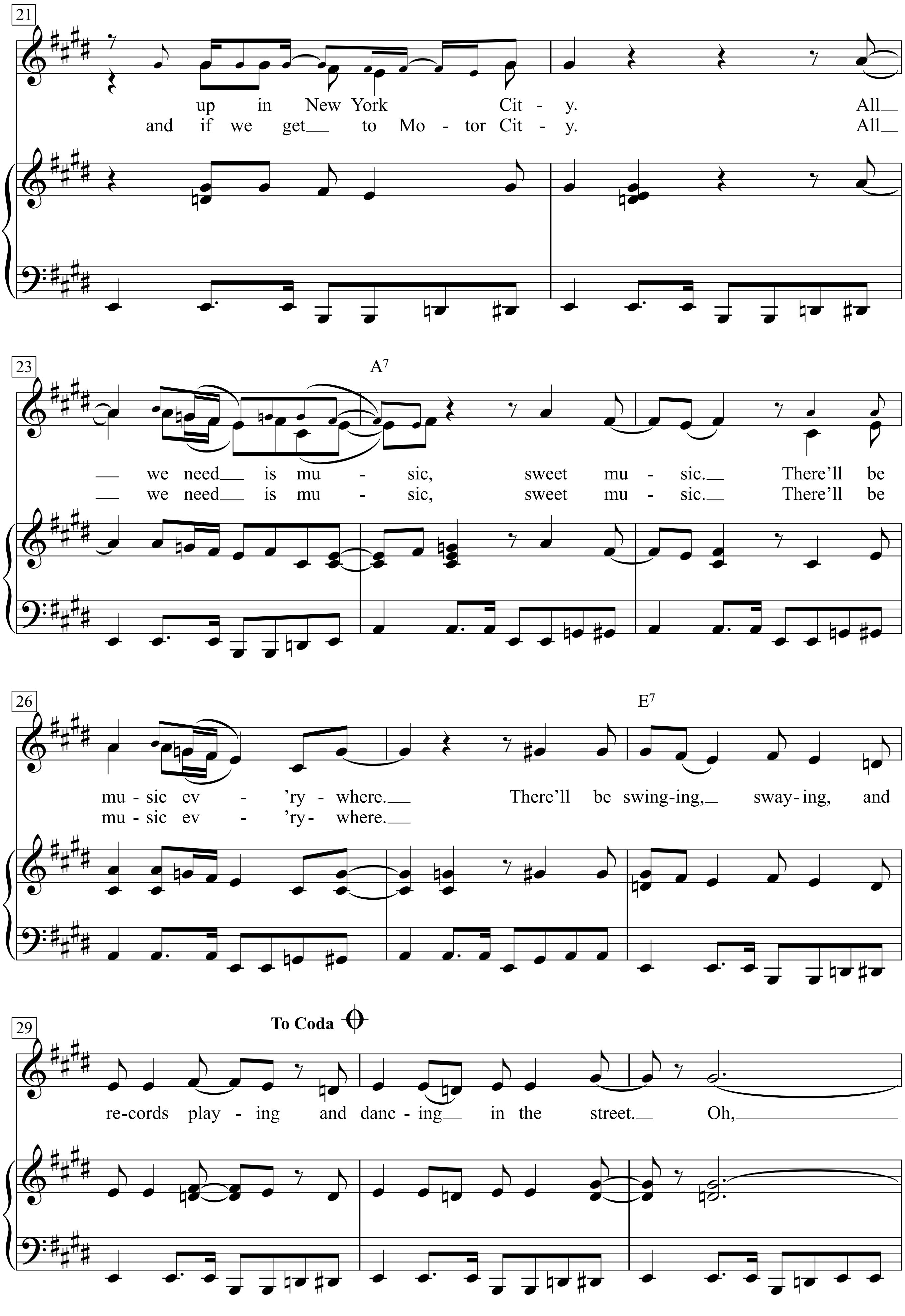
Dancing In the Street

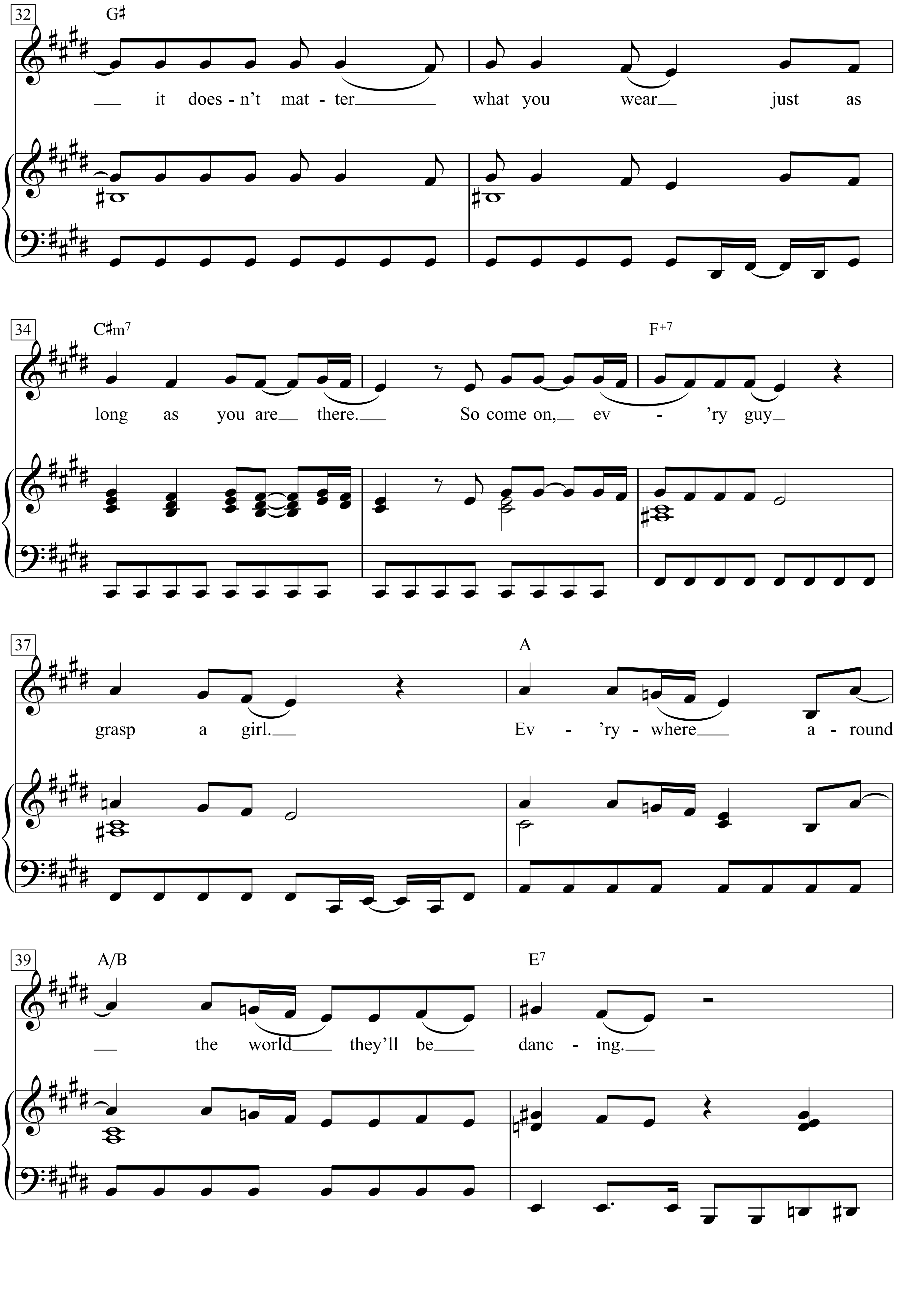
Steady Rock

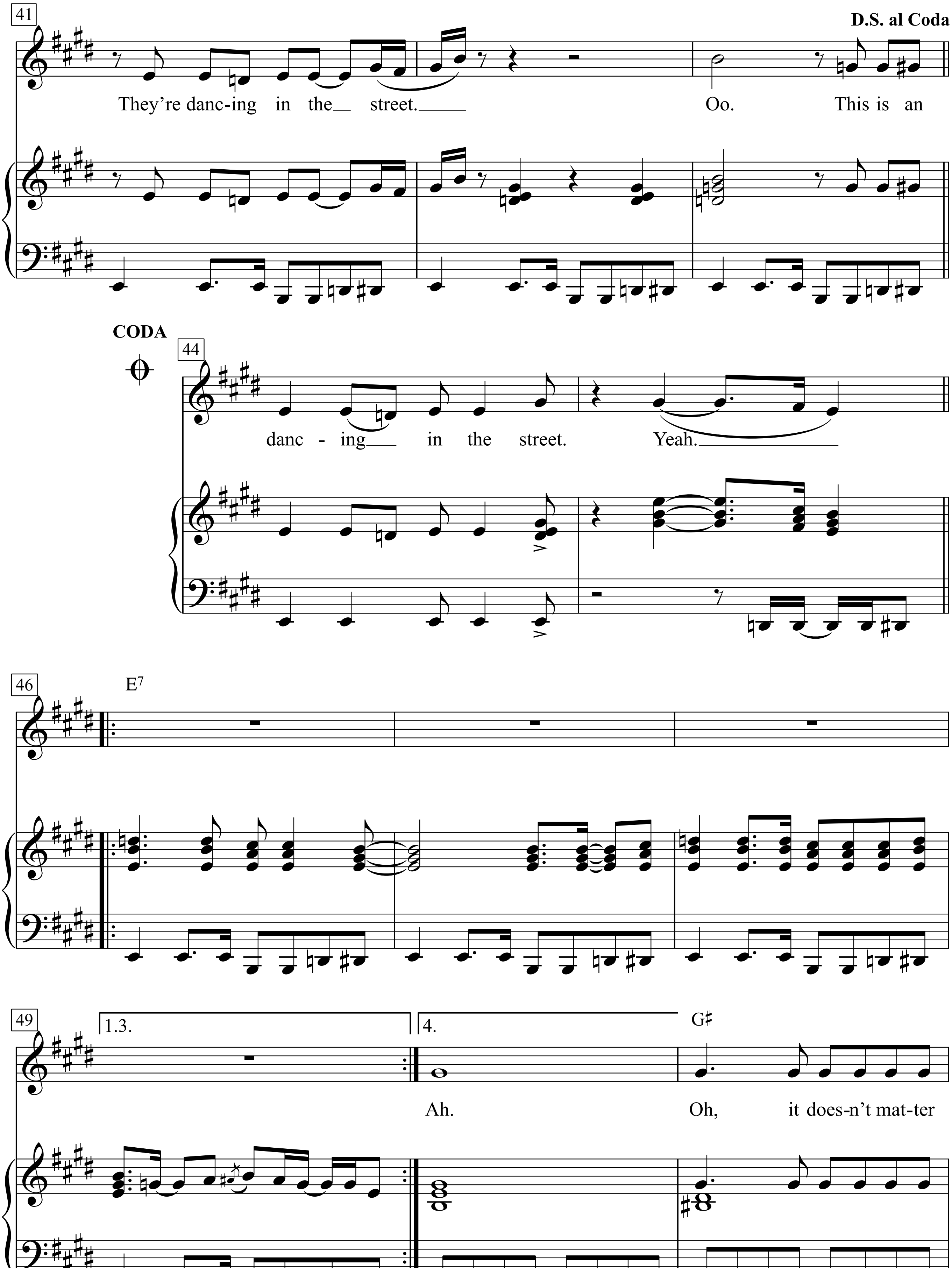
Words & Music by
Marvin Gaye, Ivy Hunter and William Stevenson
(Martha and The Vandellas)

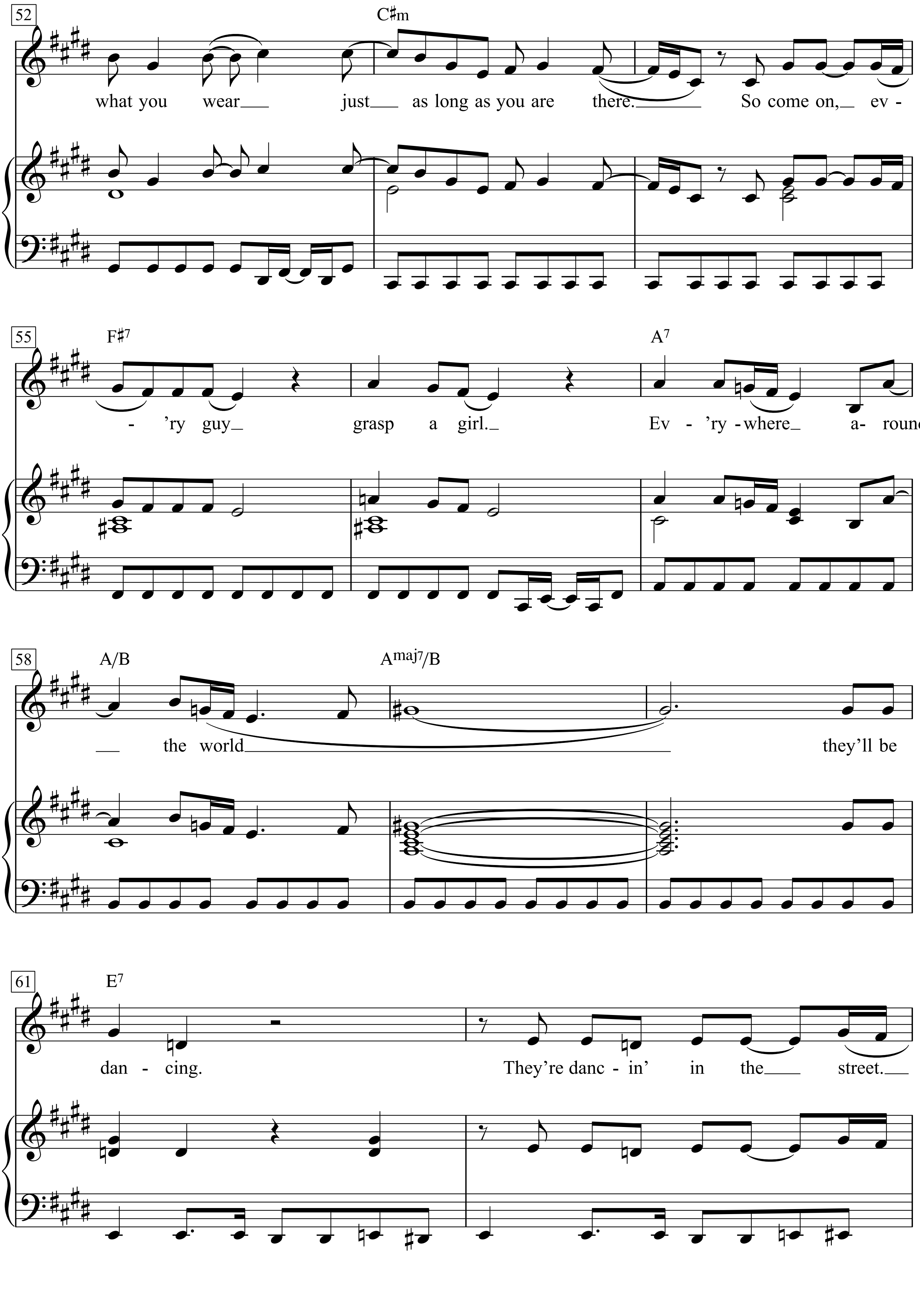


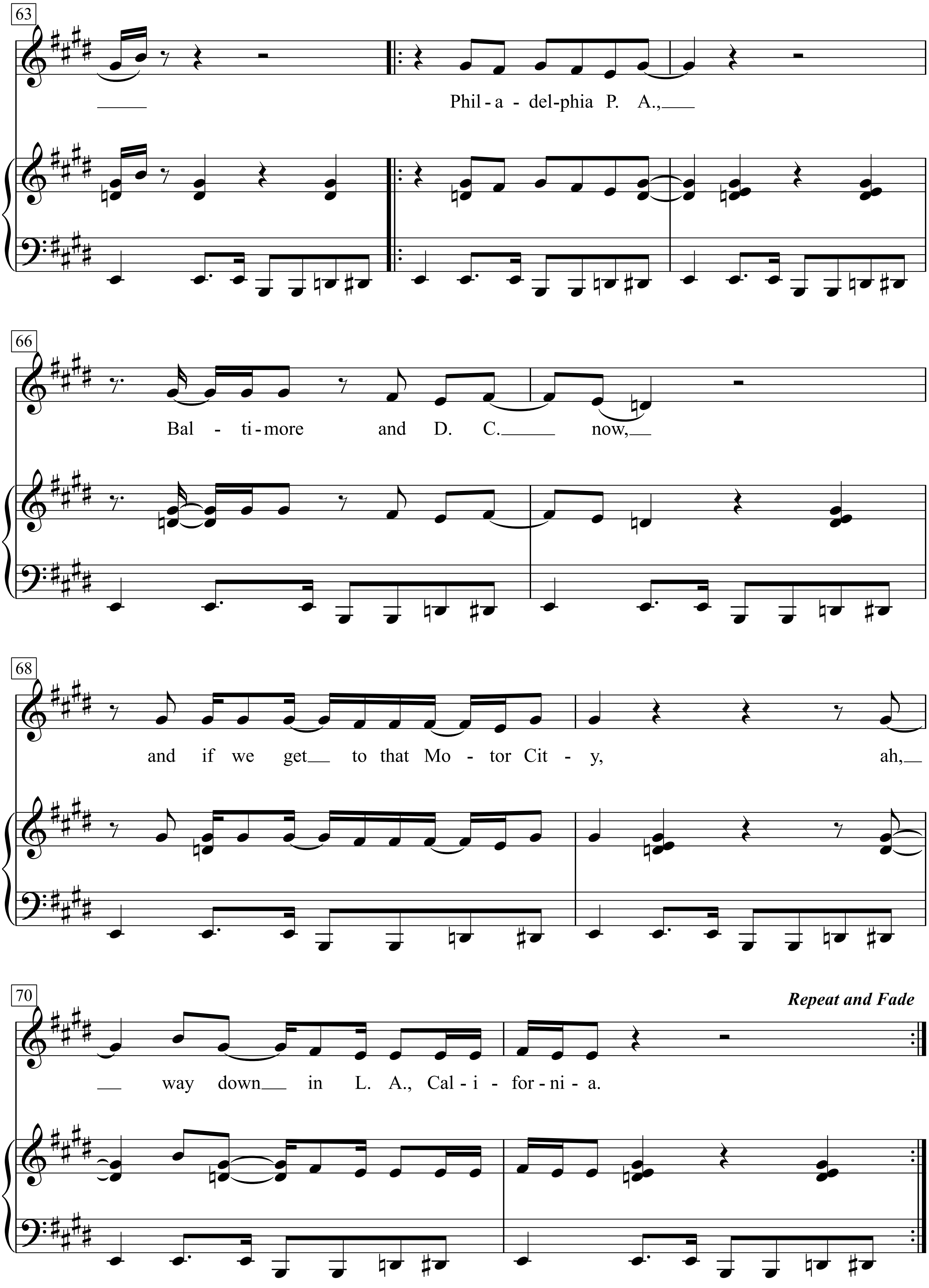

12
read - y for a brand new beat? Sum-mer's here, and the
chance for the folks to meet. There'll be laugh - ing, sing- ing, and
15
time is right for danc - ing in the streets
mu - sic swing - ing and danc - ing in the streets.
17
They're danc - ing in Chi - ca - go,
Phil - a - del - phia P. A.,
19
down in New Or - leans,
Bal - ti - more and D. C., now,


21
up in New York Cit - y. All
and if we get to Mo - tor Cit - y. All
23
A7
we need is mu - sic, sweet mu - sic. There'll be
we need is mu - sic, sweet mu - sic. There'll be
26
E7
mu - sic ev - 'ry - where. There'll be swing-ing, sway-ing, and
mu - sic ev - 'ry - where.
29
To Coda
re-cords play - ing and danc - ing in the street. Oh,


32
G♯
it does - n't mat - ter what you wear just as
34
C♯m7
F+7
long as you are there. So come on, ev - 'ry guy
37
A
grasp a girl. Ev - 'ry - where a - round
39
A/B
E7
the world they'll be danc - ing.


41
D.S. al Coda
They're danc-ing in the street.
Oo. This is an
CODA
44
danc - ing in the street. Yeah.
46
E7
49
1.3.
4.
G♯
Ah.
Oh, it does-n't mat-ter


52
C♯m
what you wear just as long as you are there. So come on, ev -
55
F♯7
A7
- 'ry guy grasp a girl. Ev - 'ry - where a- round
58
A/B
Amaj7/B
the world they'll be
61
E7
dan - cing. They're danc - in' in the street.

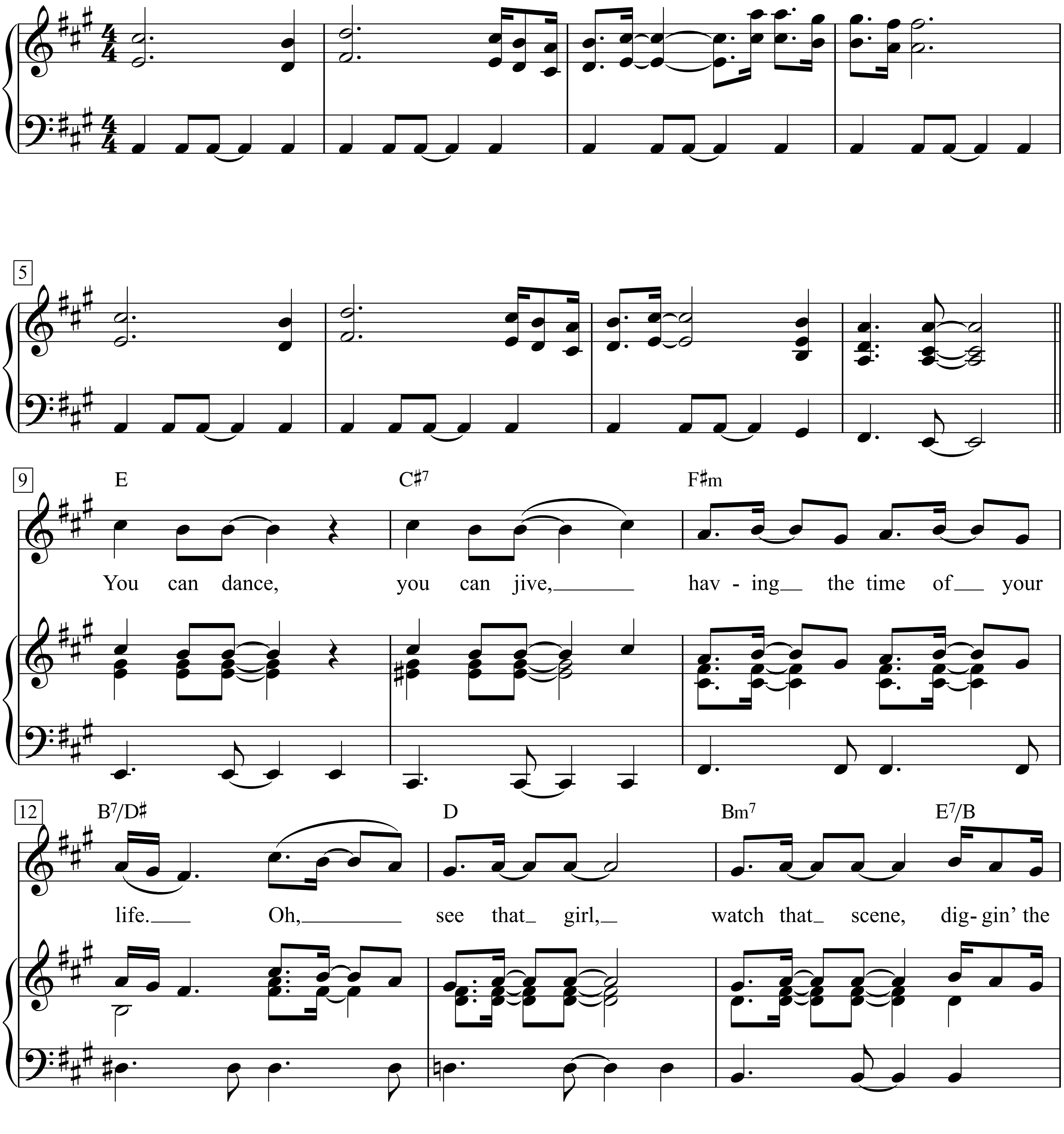

63
Phil - a - del-phia P. A.,
66
Bal - ti-more and D. C. now,
68
and if we get to that Mo - tor Cit - y, ah,
70
Repeat and Fade
way down in L. A., Cal - i - for-ni - a.

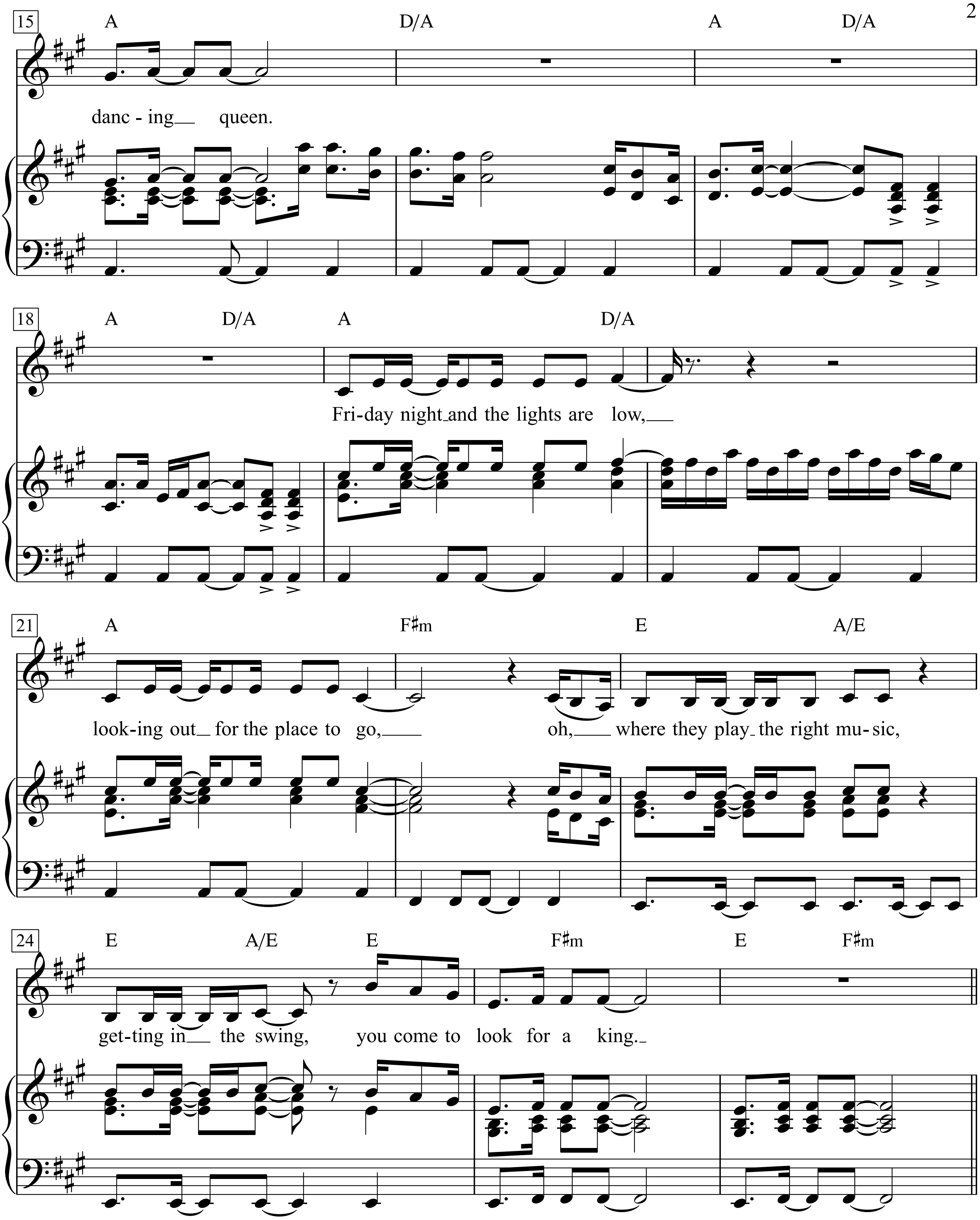
Calling out around the world,
“Are you ready for a brand new beat?
Summer’s here, and the time is right
for dancing in the streets.
They’re dancing in Chicago, down in New Orleans,
up in New York City.
All we need is music, sweet music.
There’ll be music ev’rywhere.
There’ll be swinging, swaying,
and records playing and dancing in the street.
Öh, it doesn’t matter what you wear
just as long as you are there.
So come on, ev’ry guy grasp a girl.
Ev’rywhere around the world
they’ll be dancing.
They’re dancing in the street.
Oo.
dancing in the street.
Yeah.
Ah.
Oh, it doesn’t matter what you wear
just as long as you are there.
So come on, ev’ry guy grasp a girl.
Ev’ry where around the world
they’ll be dancing.
They’re dancin’ in the street.
Philadelphia P.A., Baltimore and D.C. now,
and if we get to that Motor City,
ah, way down in L.A., California.
in-vi-ta-tion
2. This is an invitation across the nation,
a chance for the folks to meet.
There’ll be laughing, singing,
and music swinging and dancing in the streets.
Philadelphia P.A., Baltimore and D.C., now,
and if we get to Motor City.
All we need is music, sweet music.
There’ll be music ev’rywhere.

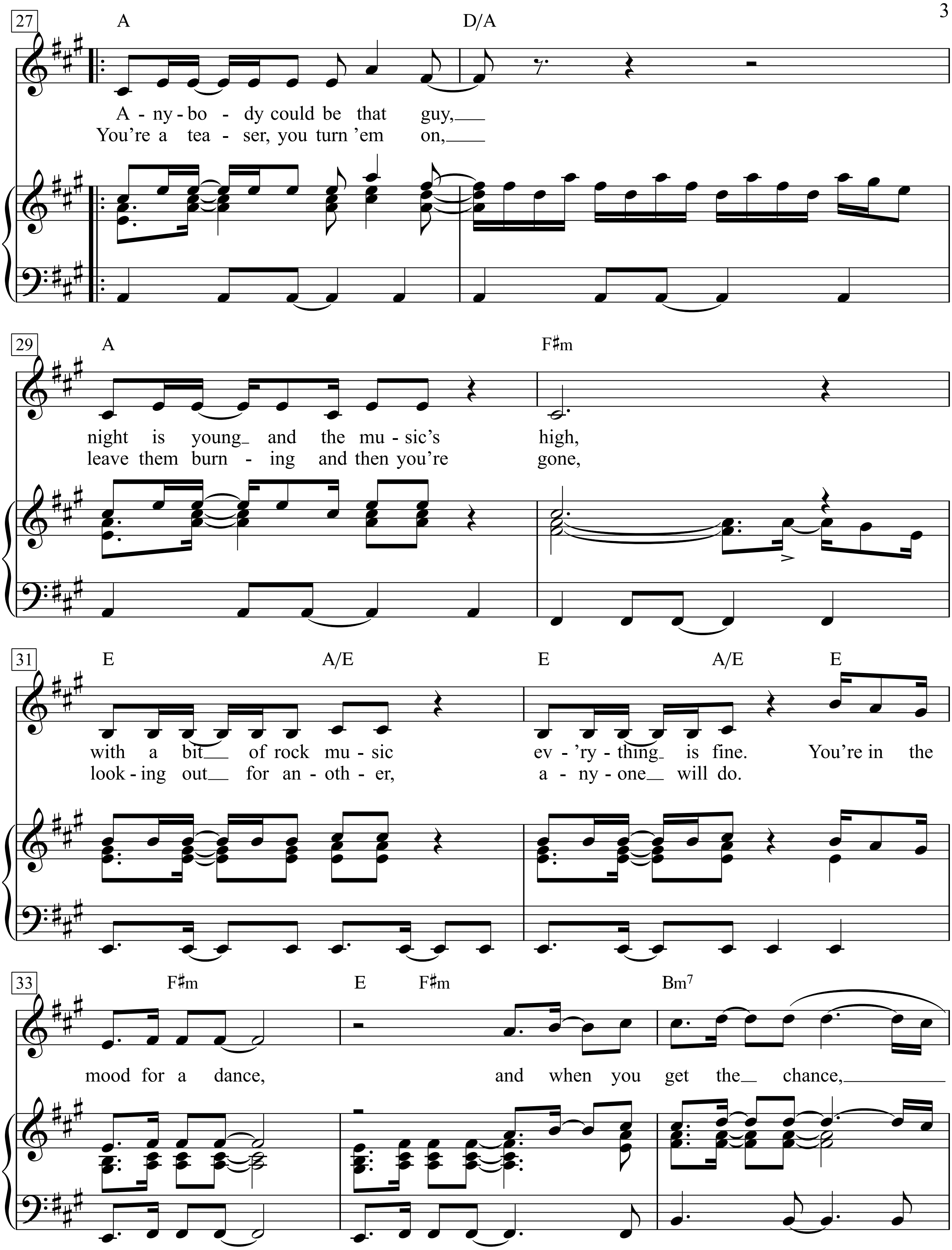
Dancing Queen

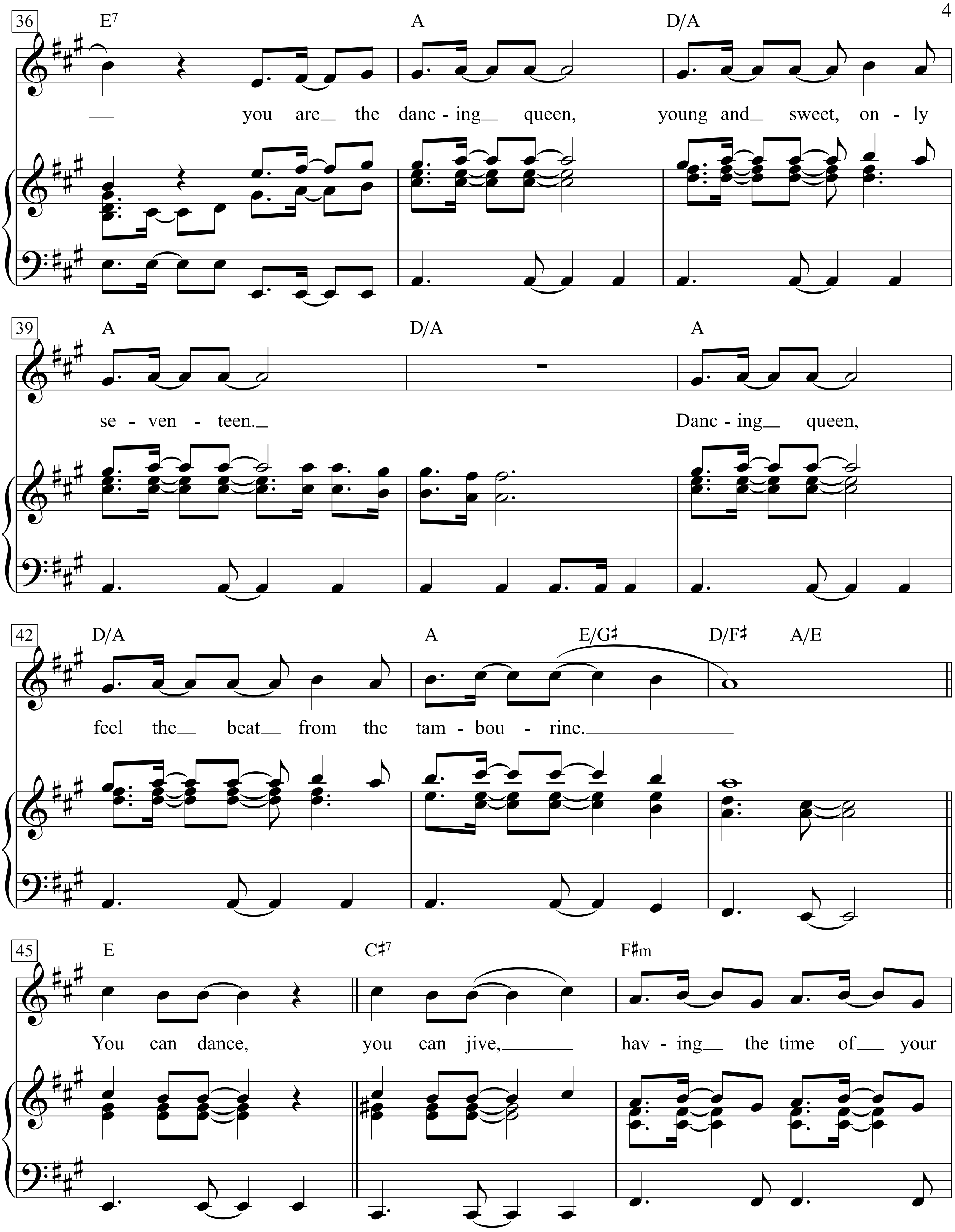
Words & Music by
Benny Andersson, Stig Andersson and Björn Ulvaeus
(Abba)

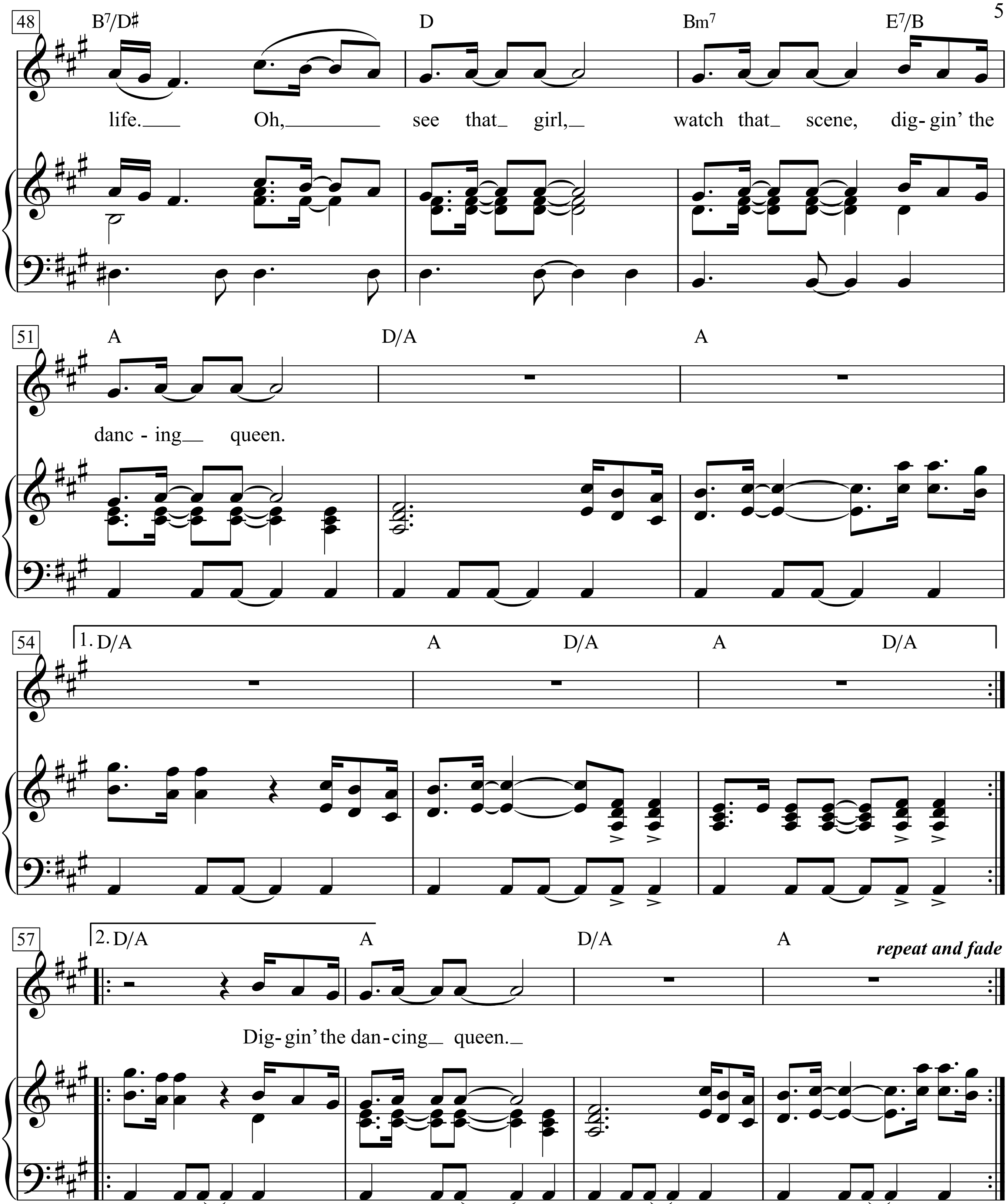
Strong rock




15
A
D/A
A
D/A
danc - ing queen.
18
A
D/A
A
D/A
Fri-day night and the lights are low,
21
A
F♯m
E
A/E
look-ing out for the place to go,
oh, where they play the right mu-sic,
24
E
A/E
E
F♯m
E
F♯m
get-ting in the swing, you come to look for a king.


27
A
D/A
A - ny - bo - dy could be that guy,
You're a tea - ser, you turn 'em on,
29
A
F♯m
night is young and the mu - sic's high,
leave them burn - ing and then you're gone,
31
E
A/E
E
A/E
E
with a bit of rock mu - sic ev - 'ry - thing is fine. You're in the
look - ing out for an - oth - er, a - ny - one will do.
33
F♯m
E
F♯m
Bm7
mood for a dance, and when you get the chance,


36
E7
A
D/A
— you are the danc - ing queen, young and sweet, on - ly
39
A
D/A
A
se - ven - teen. Danc - ing queen,
42
D/A
A
E/G♯
D/F♯
A/E
feel the beat from the tam - bou - rine.
45
E
C♯7
F♯m
You can dance, you can jive, hav - ing the time of your


48
B7/D♯
D
Bm7
E7/B
life. Oh, see that girl, watch that scene, dig- gin' the
51
A
D/A
A
danc - ing queen.
54
1. D/A
A
D/A
A
D/A
57
2. D/A
A
D/A
A
repeat and fade
Dig- gin' the dan- cing queen.

You can dance, you can jive,
having the time of your life.
Oh, see that girl, watch that scene,
diggin' the dancing queen.
Friday night and the lights are low,
looking out for the place to go,
oh, where they play the right music, getting in the swing,
you come to look for a king.

Anybody could be that guy,
night is young and the music's high,
with a bit of rock music ev'rything is fine.

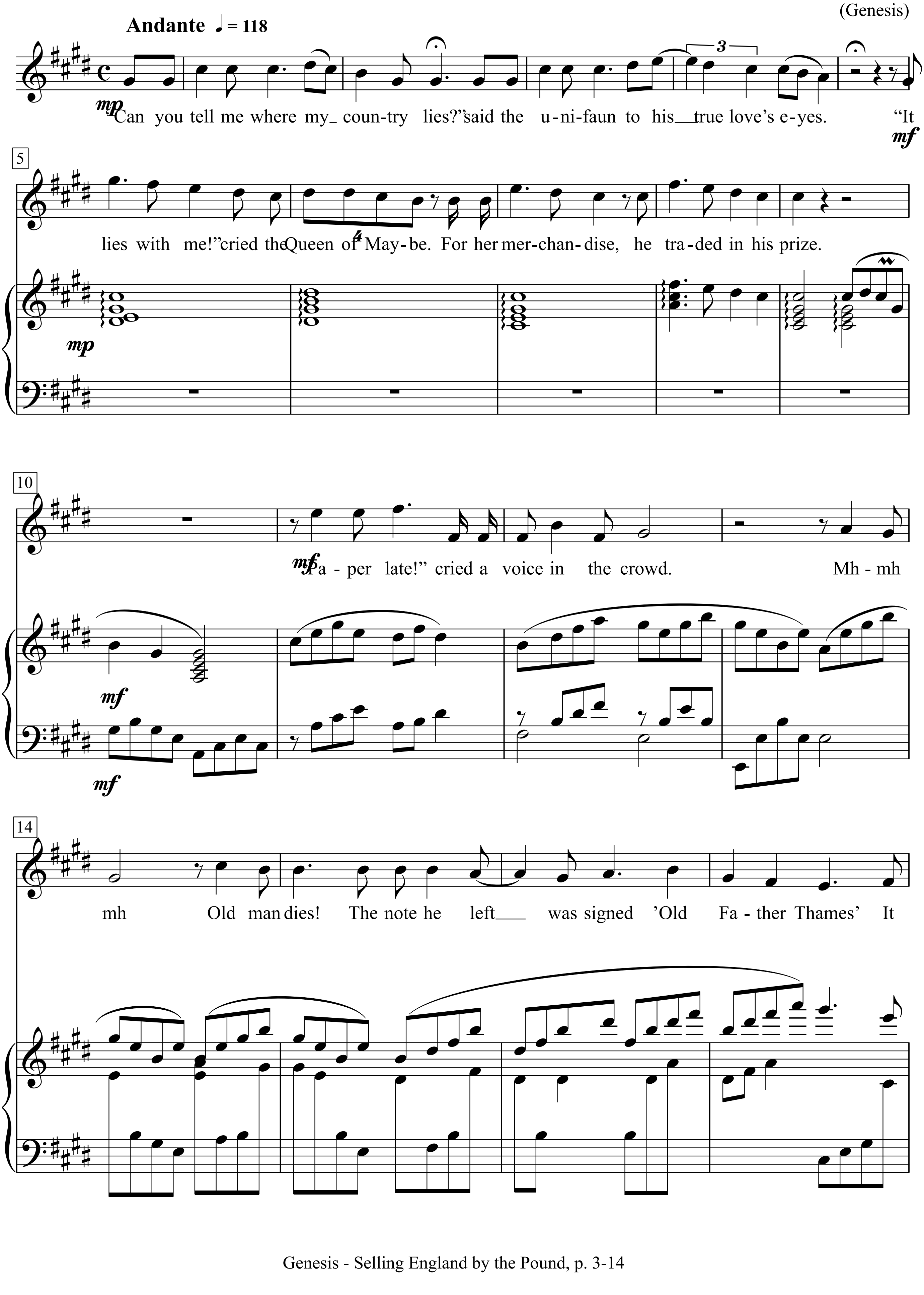
You're in the mood for a dance,
and when you get the chance,
you are the dancing queen,
young and sweet, only seventeen.
Dancing queen, feel the beat from the tambourine.
You can dance, you can jive,
having the time of your life.
Oh, see that girl, watch that scene,
diggin' the dancing queen.

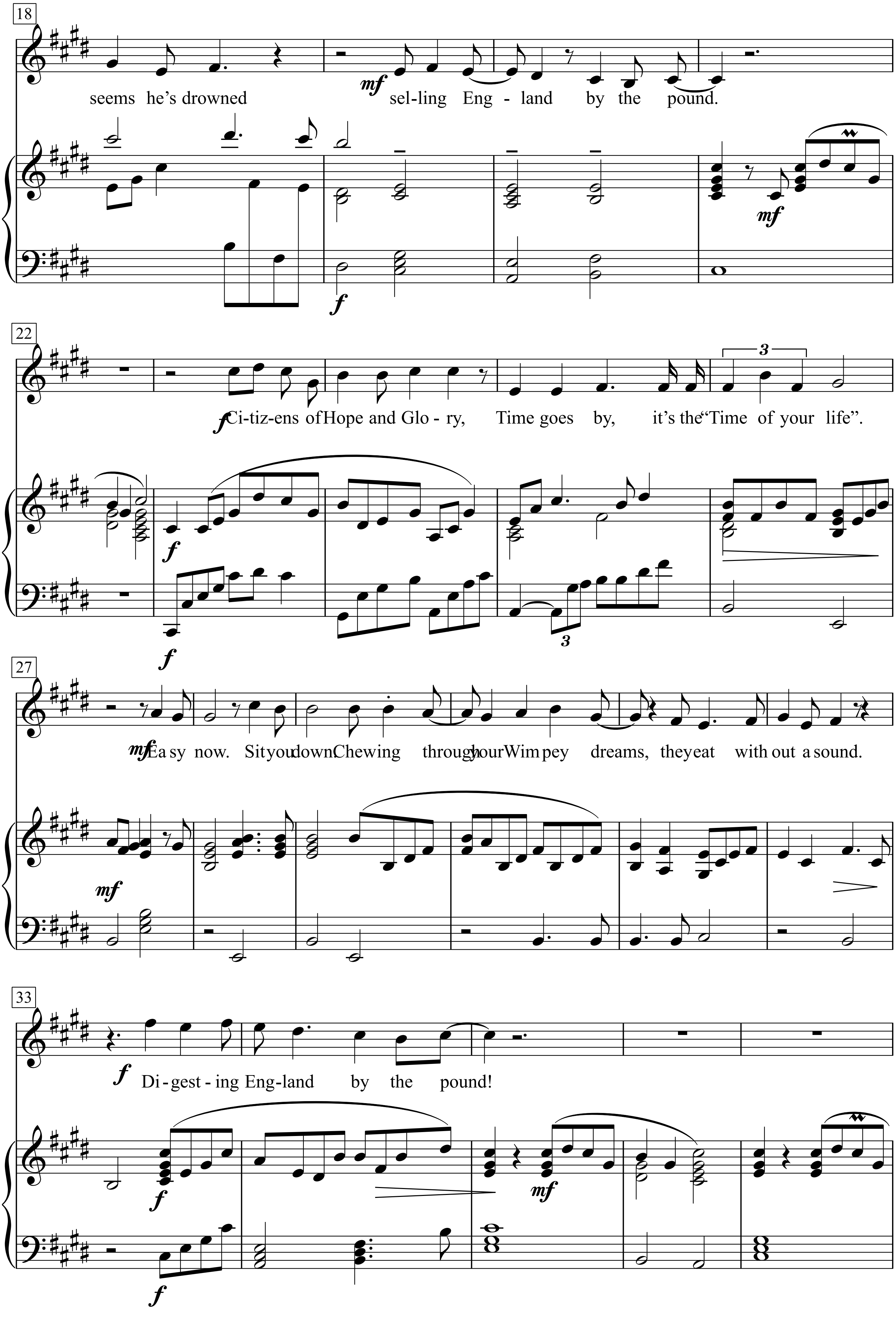
You're a teaser, you turn 'em on,
leave them burning and then you're gone,
looking out for another, anyone will do.

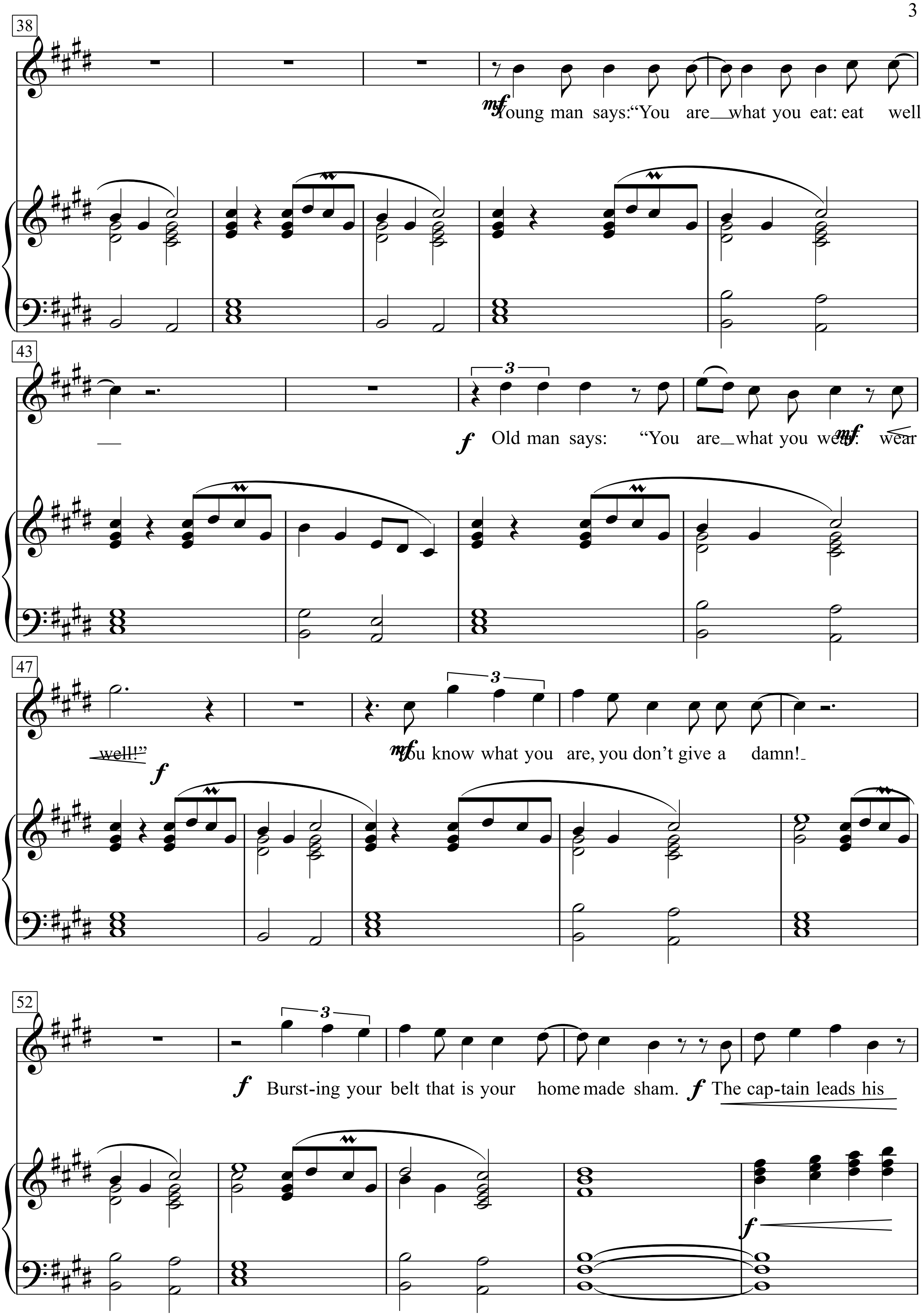
You're in the mood for a dance,
and when you get the chance,
you are the dancing queen,
young and sweet, only seventeen.
Dancing queen, feel the beat from the tambourine.
You can dance, you can jive,
having the time of your life.
Oh, see that girl, watch that scene,
diggin' the dancing queen.

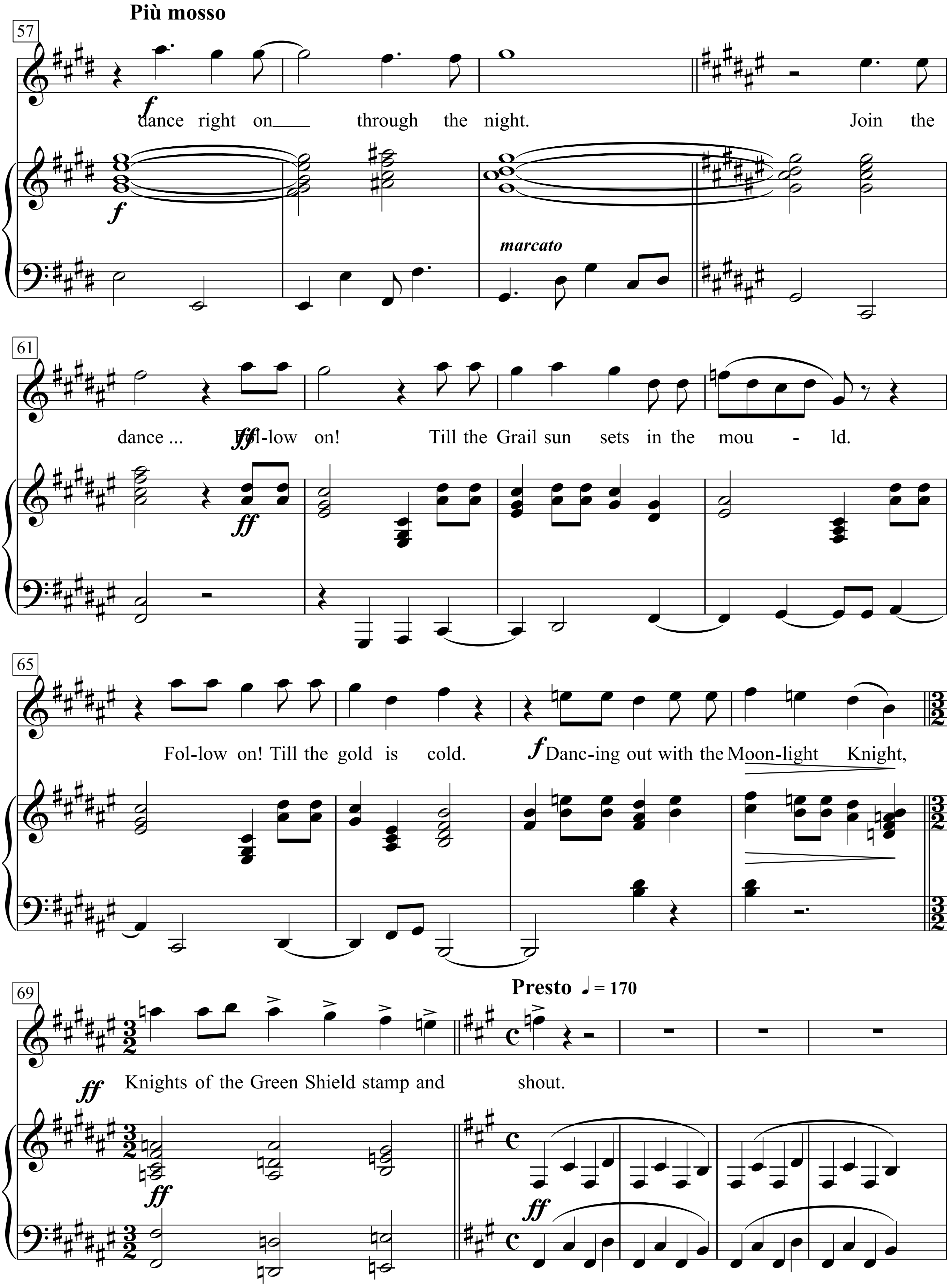
Dancing With The Moonlight Knight

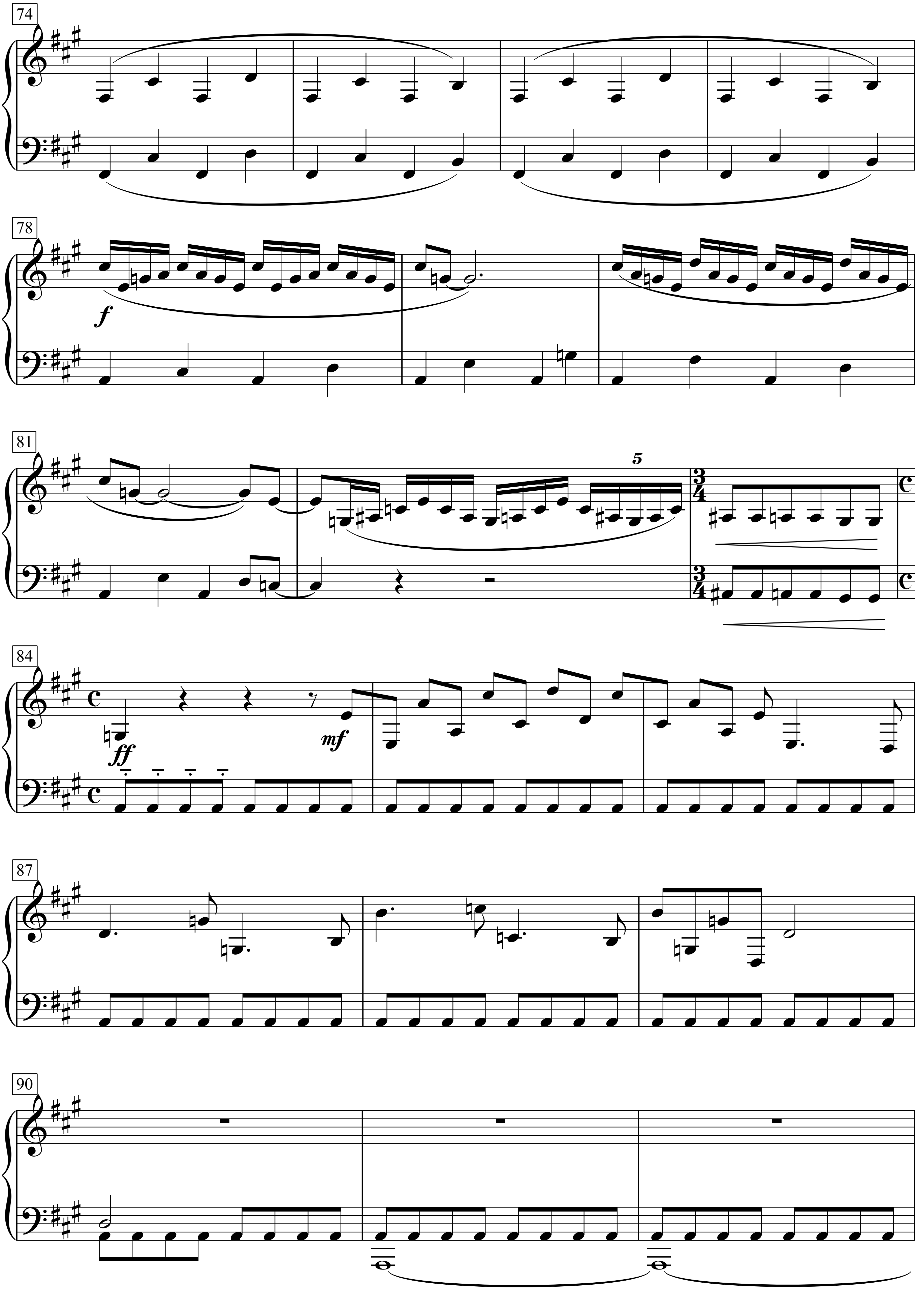
Words & Music by
Tony Banks, Phil Collins, Peter Gabriel,
Steve Hackett,and Mike Rutherford
(Genesis)

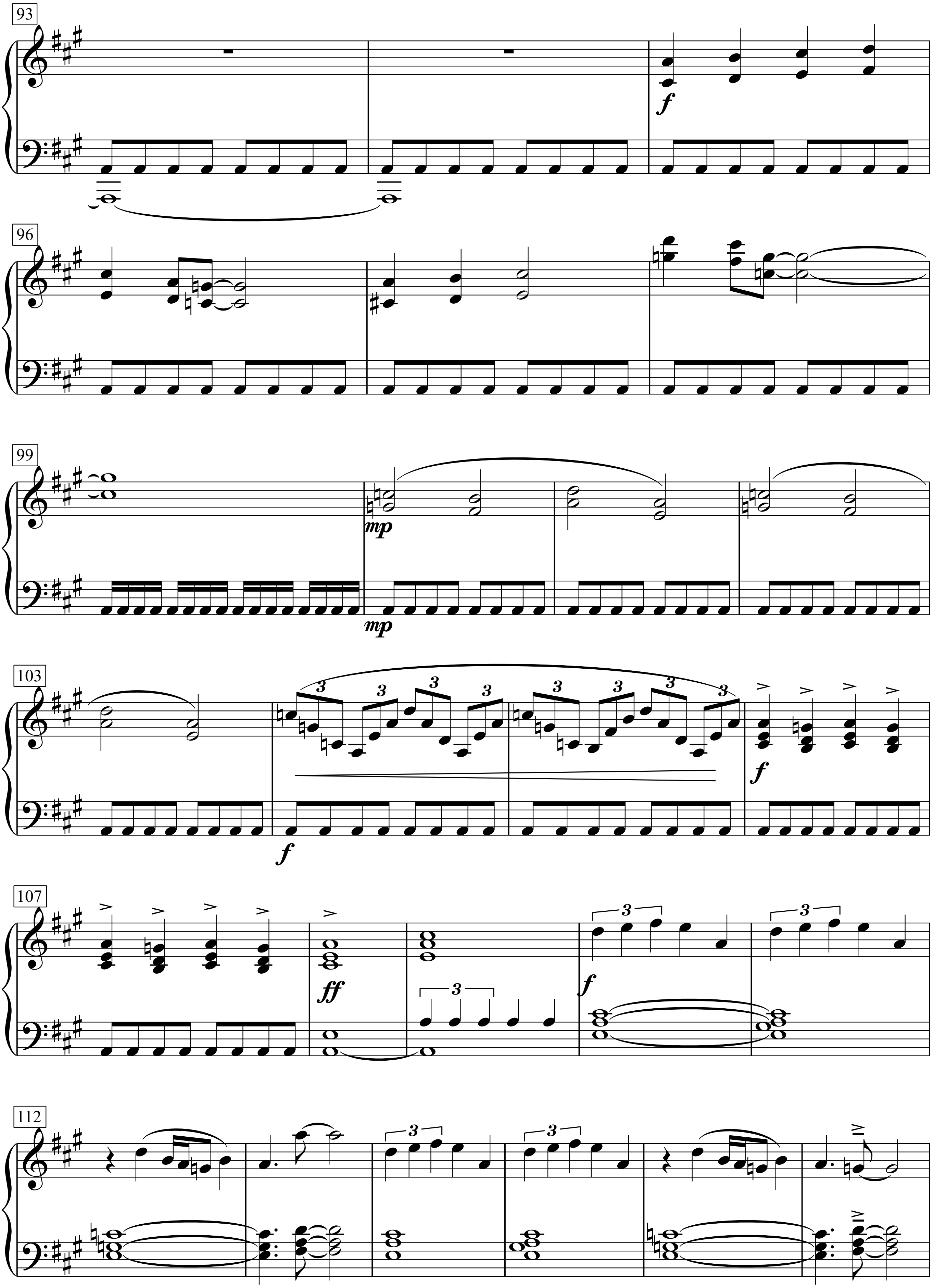


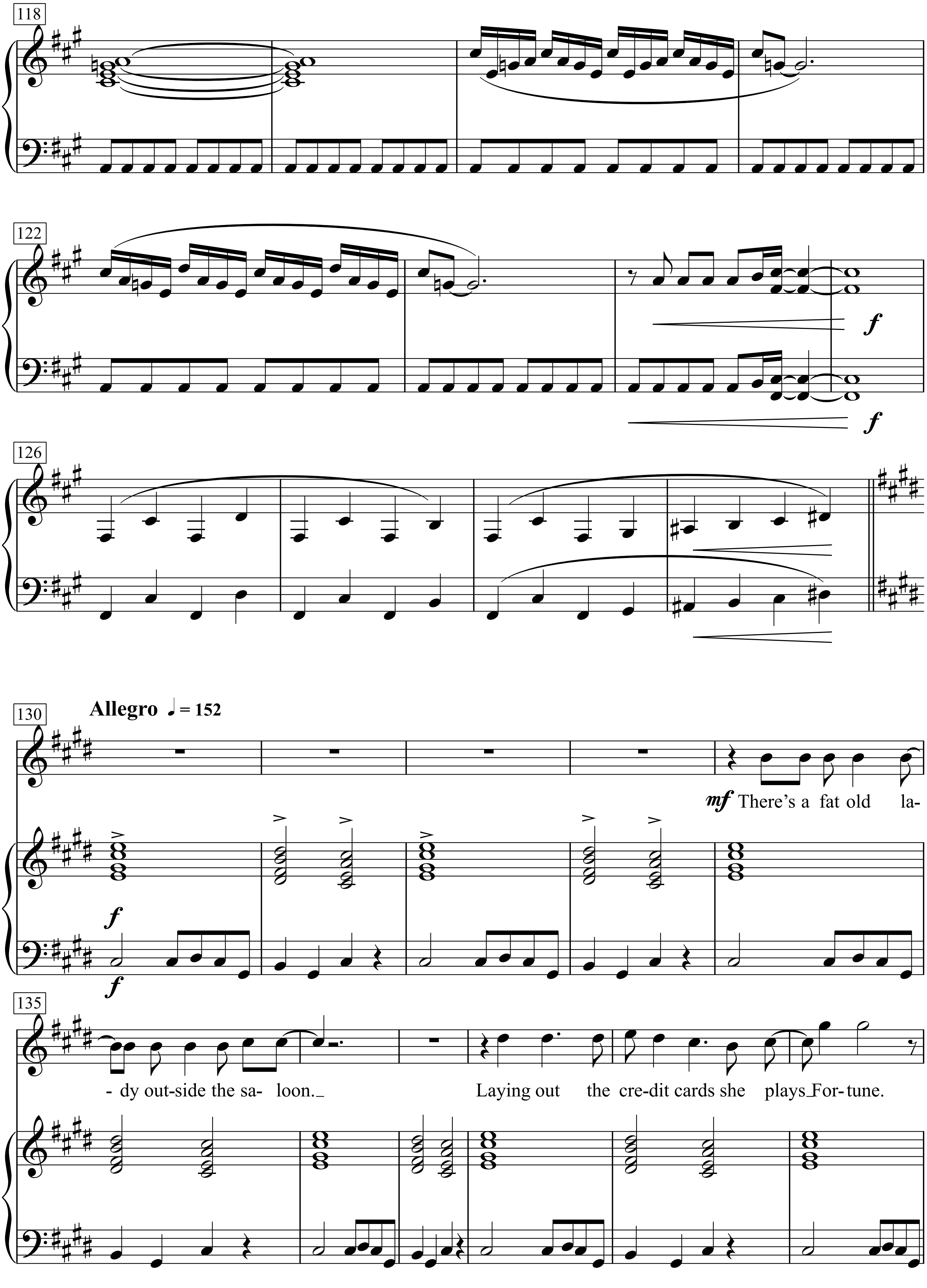

18
seems he's drowned
mf
sel-ling Eng - land by the pound.
f
22
f
Ci-tiz-ens of Hope and Glo - ry, Time goes by, it's the "Time of your life".
f
3
3
27
mf
Ea sy now. Sit you down Chewing through your Wim pey dreams, they eat with out a sound.
mf
33
f
Di - gest - ing Eng-land by the pound!
f
mf
f

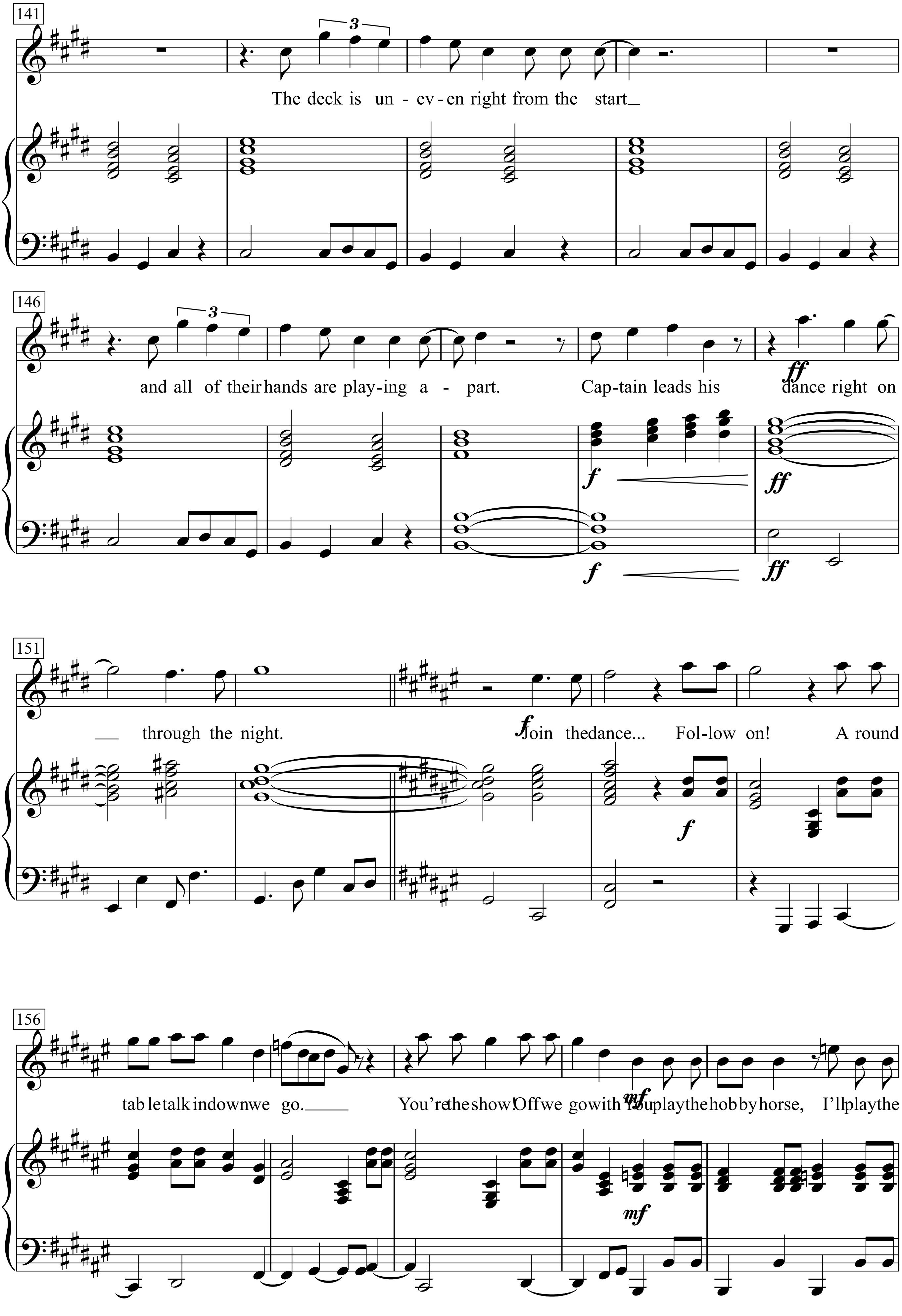

38
mf Young man says: "You are what you eat: eat well!"
43
f Old man says: "You are what you wear: wear well!"
mf
f
47
mf You know what you are, you don't give a damn!
52
f Burst-ing your belt that is your home made sham.
f The cap-tain leads his
f

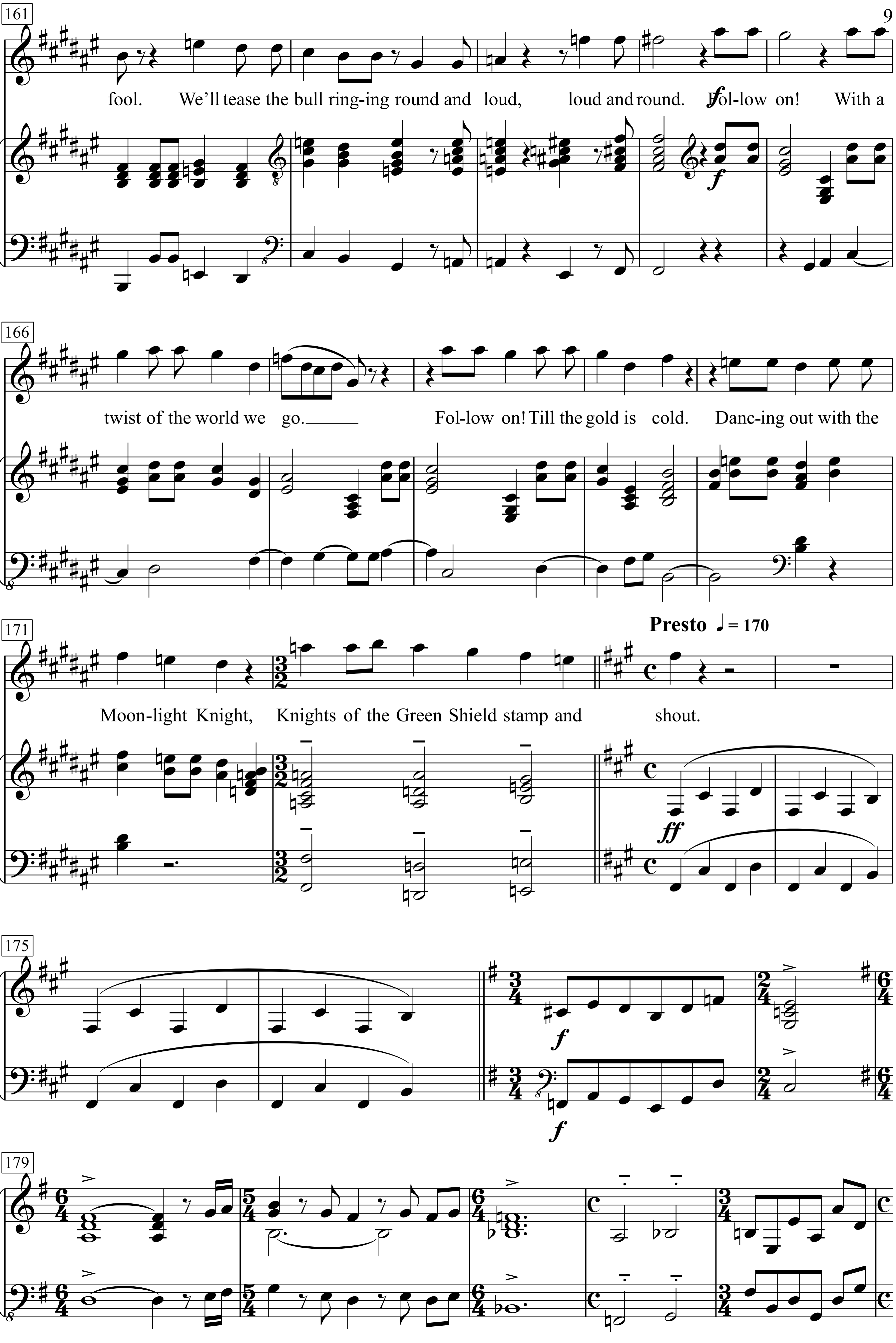

Più mosso
57
dance right on through the night.
Join the
marcato
61
dance ... Fol-low on! Till the Grail sun sets in the mou - ld.
65
Fol-low on! Till the gold is cold. Danc-ing out with the Moon-light Knight,
69
Presto ♩= 170
Knights of the Green Shield stamp and shout.

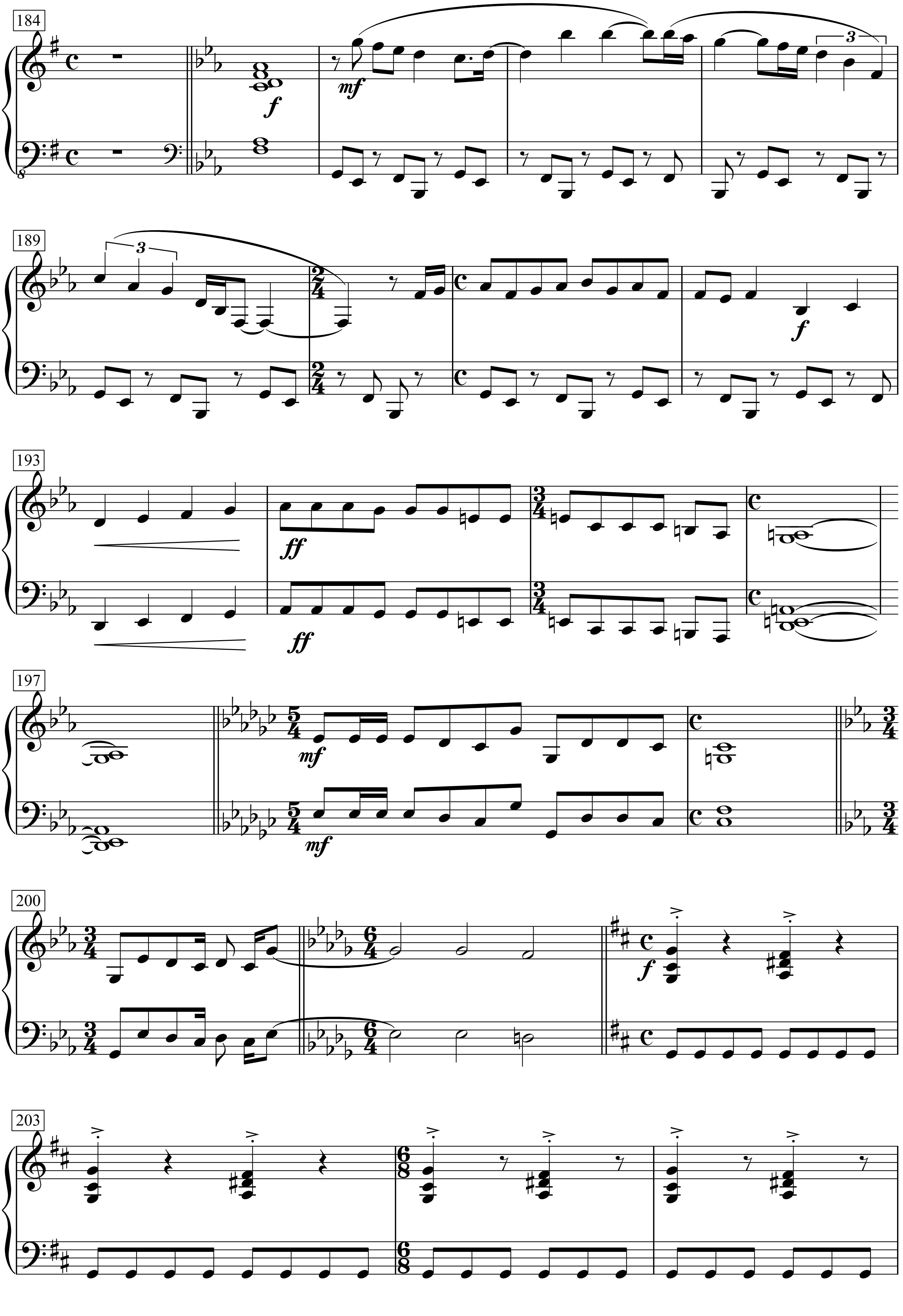

74
78
f
81
5
84
ff
mf
87
90

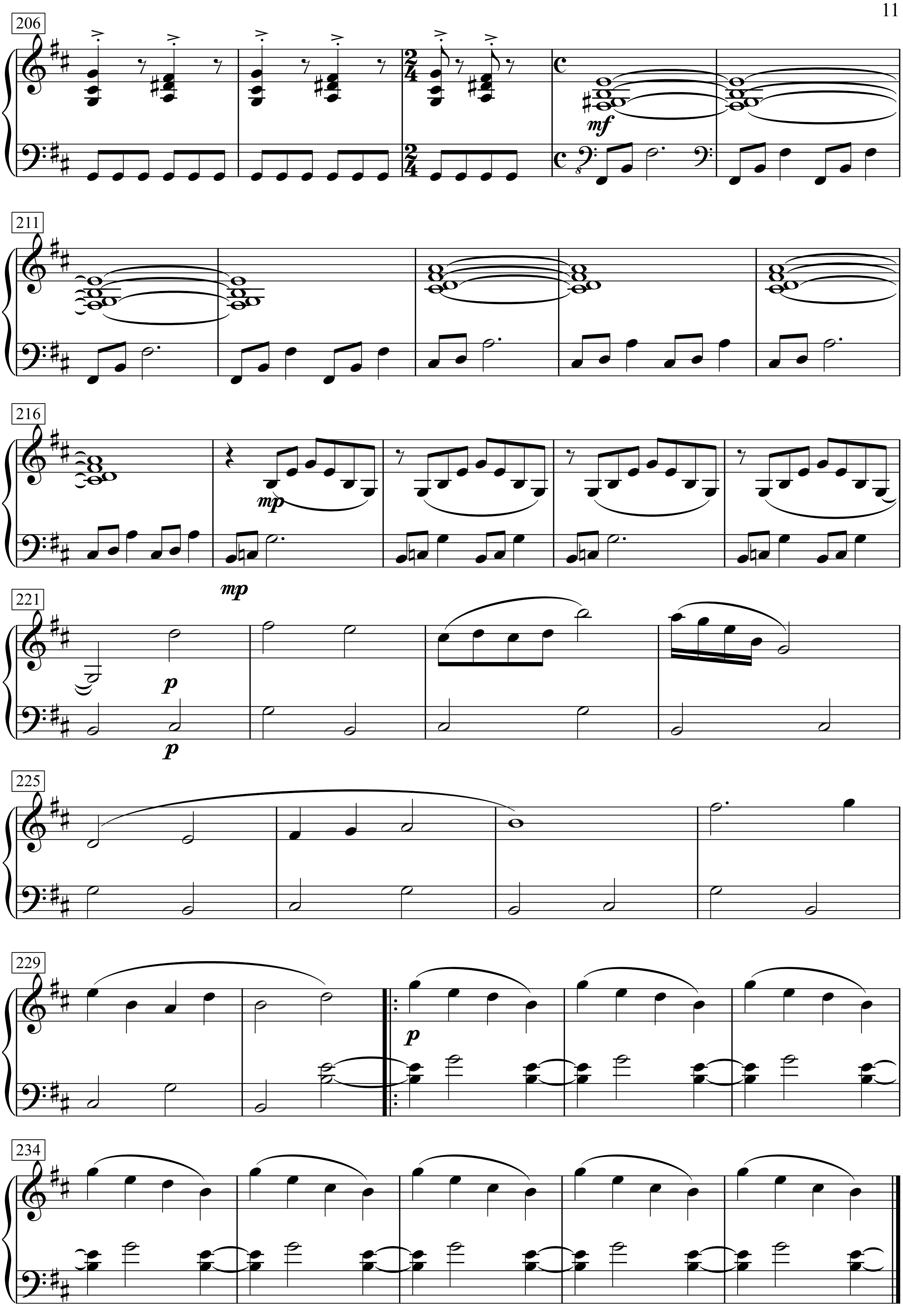

93
96
99
103
107
112


118
122
f
f
126
130
Allegro ♩ = 152
f
f
mf There's a fat old la-
135
- dy out-side the sa- loon._
Laying out the cre-dit cards she plays_For-tune.


141
The deck is un - ev - en right from the start
146
and all of their hands are play-ing a - part. Cap-tain leads his dance right on
f
ff
151
through the night. Join the dance... Fol-low on! A round
f
156
tab le talk in down we go. You're the show! Off we go with You play the hob by horse, I'll play the
mf


161
fool. We'll tease the bull ring-ing round and loud, loud and round. Fol-low on! With a
166
twist of the world we go. Fol-low on! Till the gold is cold. Danc-ing out with the
171
Moon-light Knight, Knights of the Green Shield stamp and shout.
Presto ♩ = 170
175
179

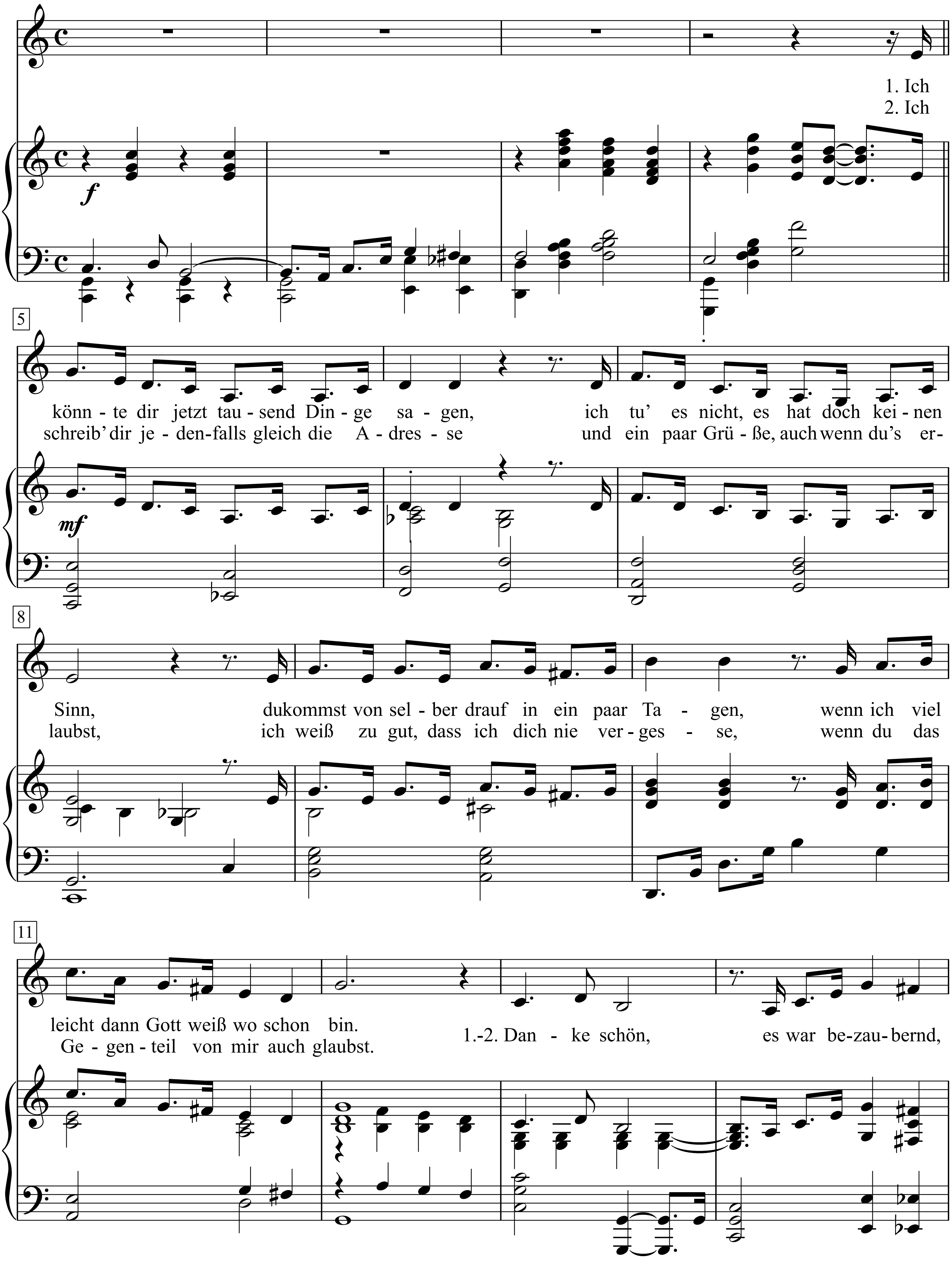

184
f
mf
189
3
3
f
193
ff
ff
197
mf
mf
200
f
203

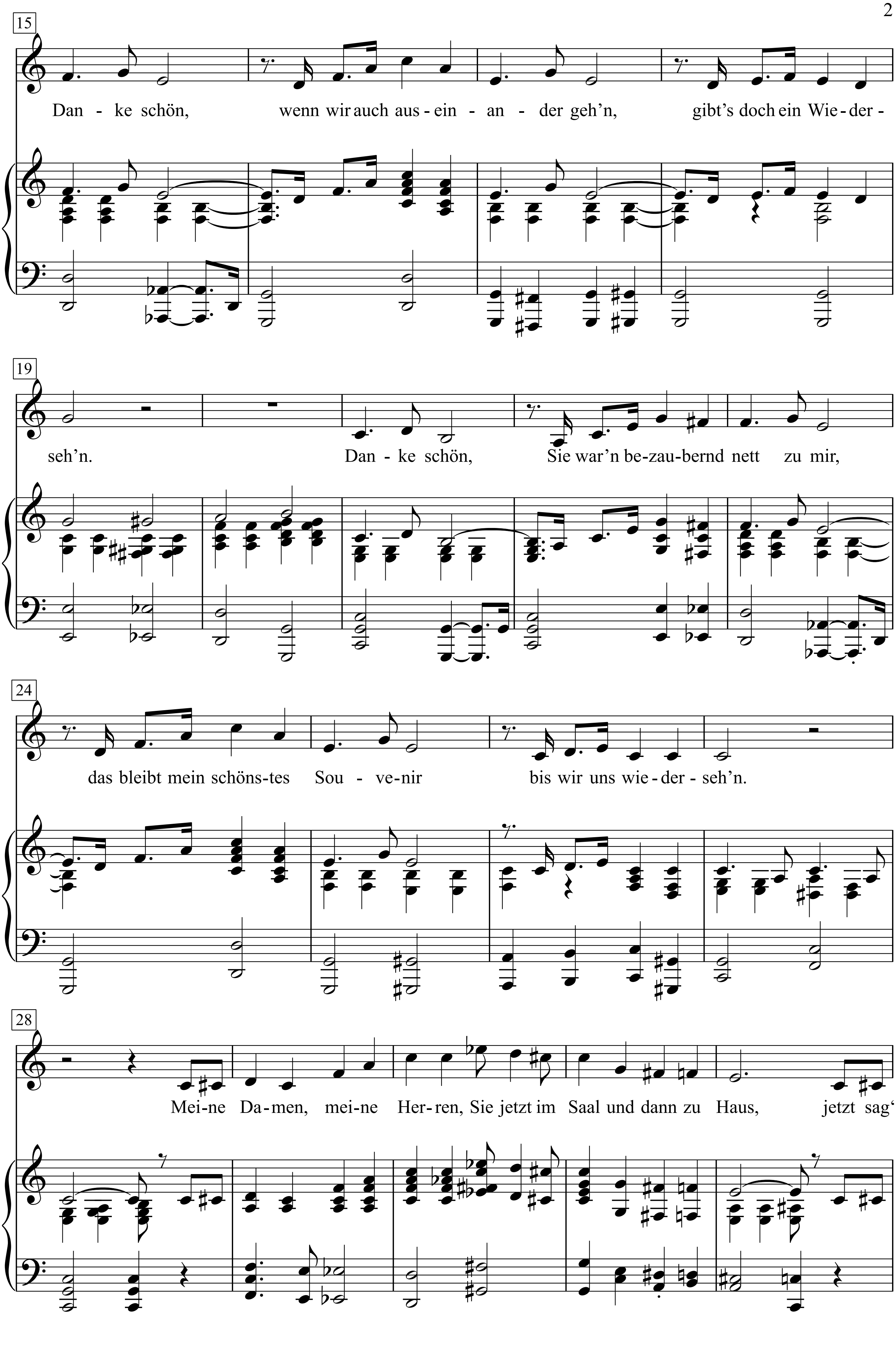

206
mf
211
216
mp
221
mp
p
p
225
229
p
234

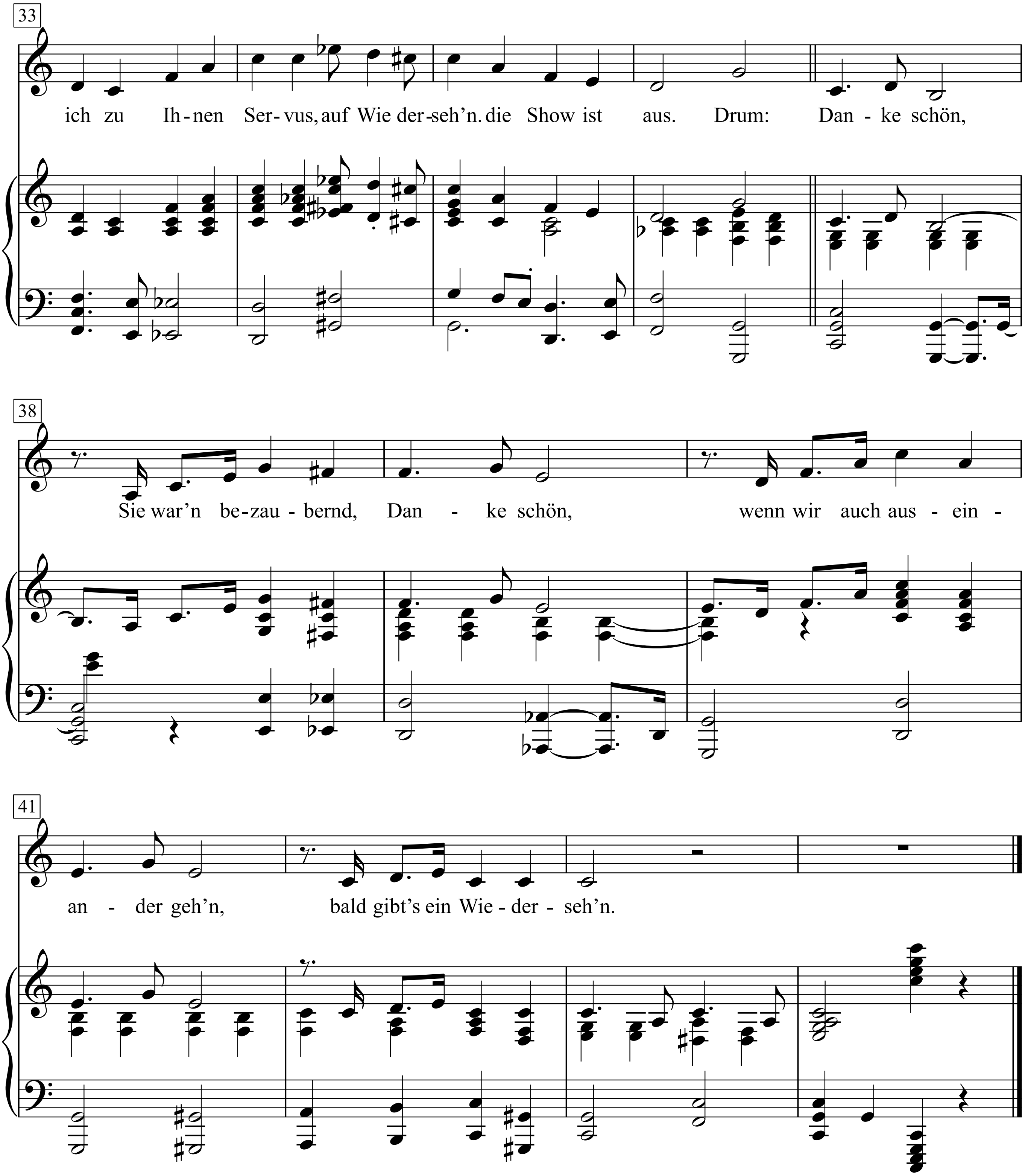
Danke schön, es war bezaubernd

Musik: Ernst Sennhofer
Transposition: Karl Macourek
original: Es-Dur
(Peter Alexander)

Text: Raimund Dannberg




15
Dan - ke schön, wenn wir auch aus - ein - an - der geh'n, gibt's doch ein Wie - der -
19
seh'n. Dan - ke schön, Sie war'n be - zau - bernd nett zu mir,
24
das bleibt mein schöns - tes Sou - ve - nir bis wir uns wie - der - seh'n.
28
Mei - ne Da - men, mei - ne Her - ren, Sie jetzt im Saal und dann zu Haus, jetzt sag'


33
ich zu Ih-nen Ser-vus, auf Wie der-seh'n. die Show ist aus. Drum: Dan - ke schön,
38
Sie war'n be-zau - bernd, Dan - ke schön, wenn wir auch aus - ein -
41
an - der geh'n, bald gibt's ein Wie - der - seh'n.

1. Ich könnte dir jetzt tausend Dinge sagen,
ich tu' es nicht, es hat doch keinen Sinn,
du kommst von selber drauf in ein paar Tagen,
wenn ich vielleicht dann Gott weiß wo schon bin.

Danke schön, es war bezaubernd, Danke schön,
wenn wir auch auseinander geh'n,
gibt's doch ein Wiederseh'n.
Danke schön, Sie war'n bezaubernd nett zu mir,
das bleibt mein schönstes Souvenir
bis wir uns wiederseh'n.
Meine Damen, meine Herren,
Sie jetzt im Saal und dann zu Haus,
jetzt sag' ich zu Ihnen Servus,
auf Wiederseh'n. die Show ist aus.
Drum: Danke schön, Sie war'n bezaubernd,
Danke schön, wenn wir auch auseinander geh'n,
bald gibt's ein Wiederseh'n.

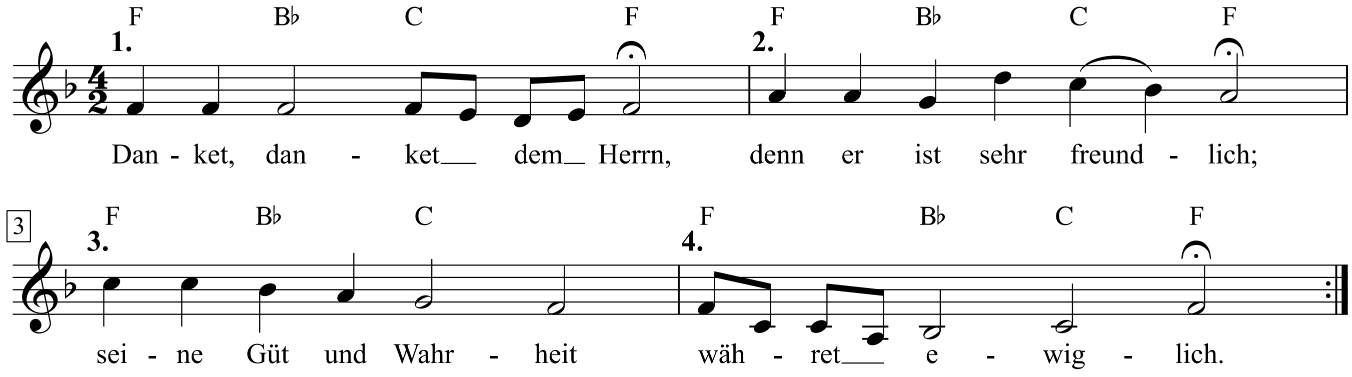
2. Ich schreib' dir jedenfalls gleich die Adresse
und ein paar Grüße, auch wenn du's erlaubst,
ich weiß zu gut, dass ich dich nie vergesse,
wenn du das Gegenteil von mir auch glaubst.

Danke schön, es war bezaubernd, Danke schön,
wenn wir auch auseinander geh'n,
gibt's doch ein Wiederseh'n.
Danke schön, Sie war'n bezaubernd nett zu mir,
das bleibt mein schönstes Souvenir
bis wir uns wiederseh'n.
Meine Damen, meine Herren,
Sie jetzt im Saal und dann zu Haus,
jetzt sag' ich zu Ihnen Servus,
auf Wiederseh'n. die Show ist aus.
Drum: Danke schön, Sie war'n bezaubernd,
Danke schön, wenn wir auch auseinander geh'n,
bald gibt's ein Wiederseh'n.

Danket, danket dem Herrn

Kanon zu 4 Stimmen

Text: nach Psalm 107,1 | *Melodie:* 18. Jahrhundert

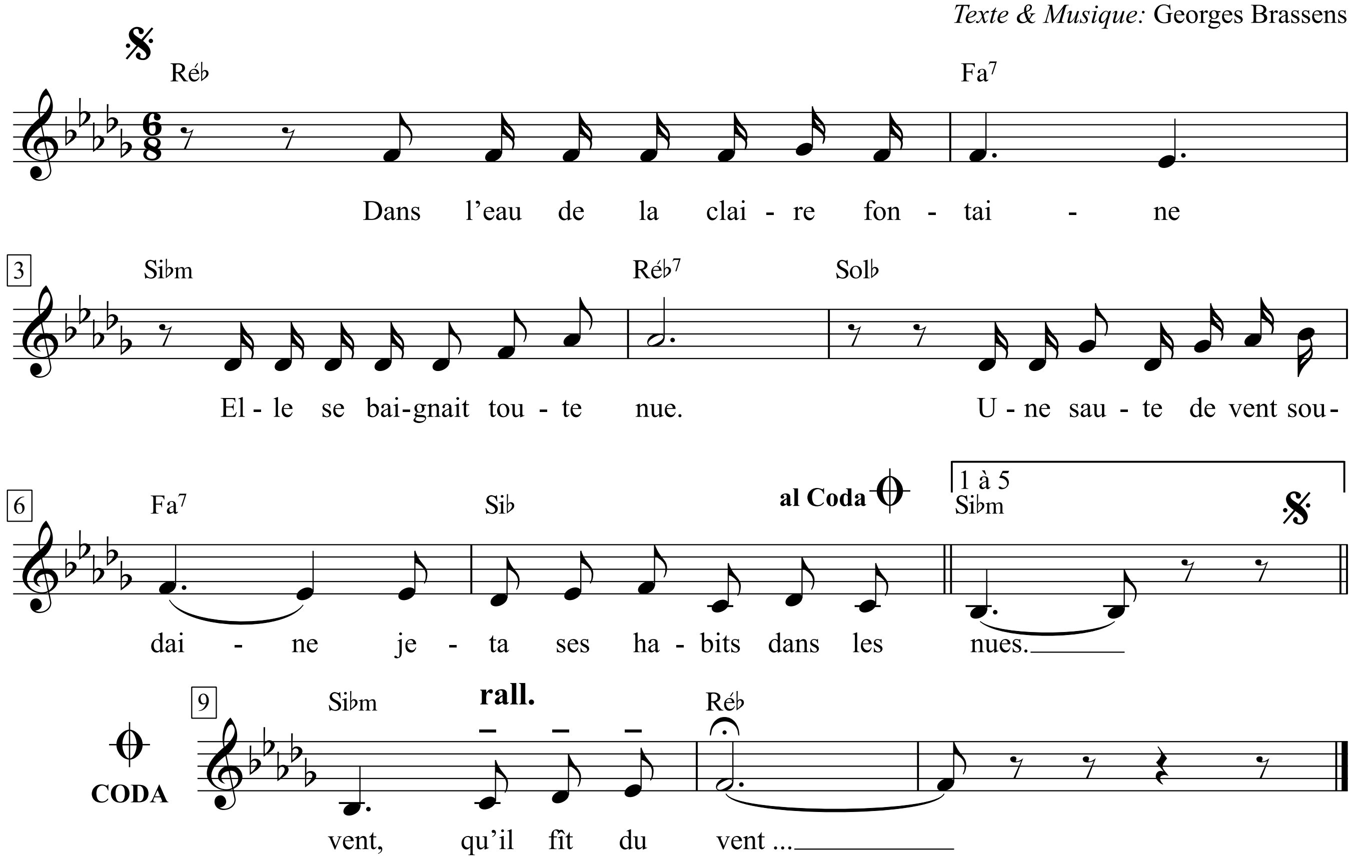


Danket, danket dem Herrn,
denn er ist sehr freundlich;
seine Güt und Wahrheit
währet ewiglich.

Dans l'eau de la claire fontaine

(Im Wasser der lauteren Quelle)

Texte & Musique: Georges Brassens



1. Dans l’eau de la claire fontaine
Elle se baignait toute nue.
Une saute de vent soudaine
Jeta ses habits dans les nues.

2. En détresse, elle me fit signe,
Pour la vêtir, d’aller chercher
Des monceaux de feuilles de vigne,
Fleurs de lis ou fleurs d’oranger.

3. Avec des pétales de roses,
Un bout de corsage lui fis.
La belle n’était pas bien grosse:
Une seule rose a suffi.

4. Avec le pampre de la vigne,
Un bout de cotillon lui fis.
Mais la belle était si petite
Qu’une seule feuille a suffi.

5. Ell’ me tendit ses bras, ses lèvres,
Comme pour me remercier ...
Je les pris avec tant de fièvre
Qu’ell’ fut toute déshabillée.

6. Le jeu dut plaire à l’ingénue,
Car à la fontaine, souvent,
Ell’ s’alla baigner toute nue
En priant Dieu qu’il fît du vent,
Qu’il fît du vent ...

1. Im Wasser der lauteren Quelle
hat sie nackt gebadet, da kam
ein loser Wind, der auf der Stelle
die Kleider mit Lust mit sich nahm.

2. In ihrer Not gab sie mir Zeichen,
ihr - um zu beheben den Raub -
reichlich Feigenblätter zu reichen
und Lilien und Orangenlaub.

3. Aus Rosenknospenblättern schicklich
hab ich ein Mieder fein gefügt;
die Schöne war nicht eben dicklich,
ein Röslein allein hat genügt.

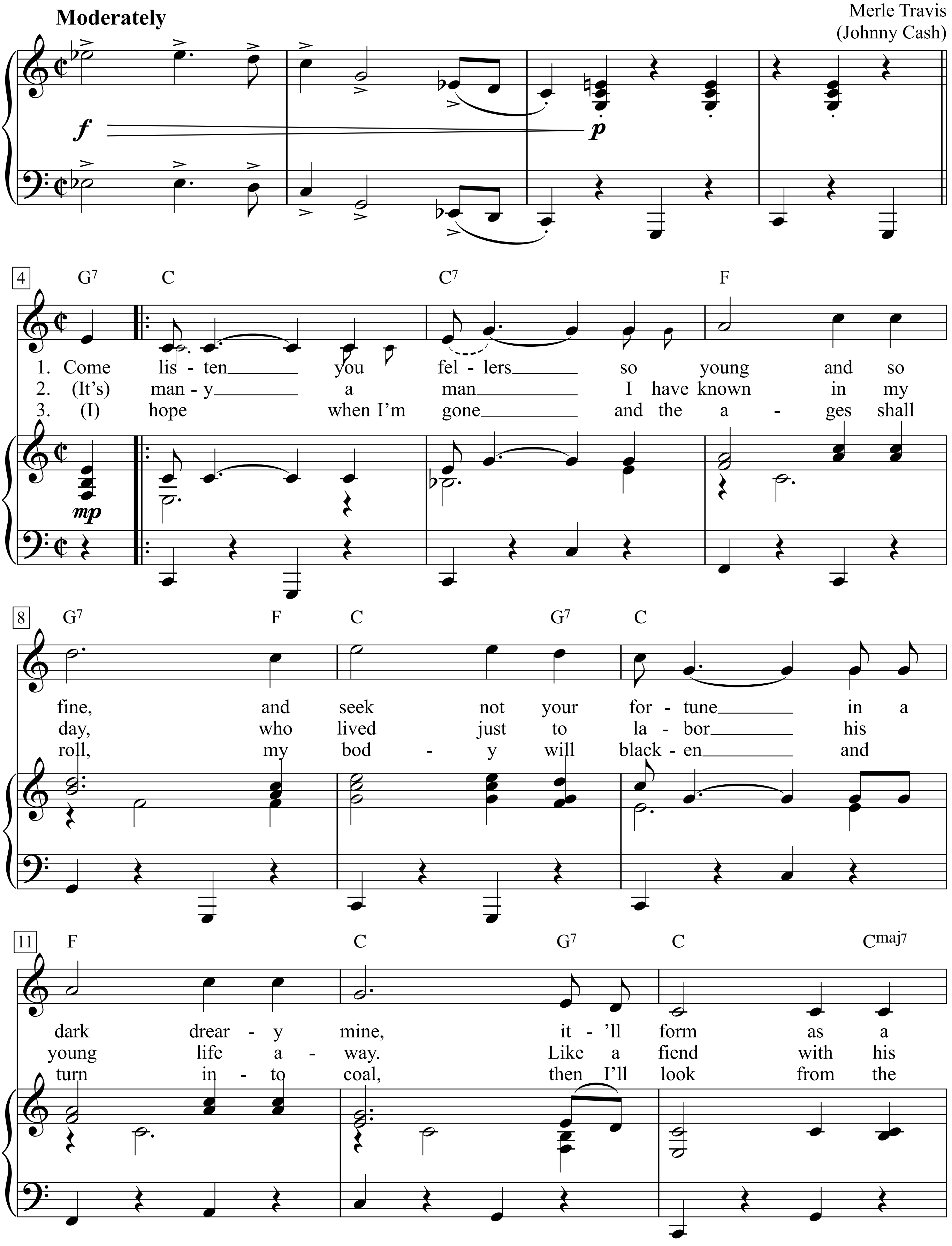
4. Aus eines Rebenstockes Ranke
hab ich ein Röcklein fein gefügt;
doch war die Schöne gar so schlanke,
ein Weinblatt allein hat genügt.

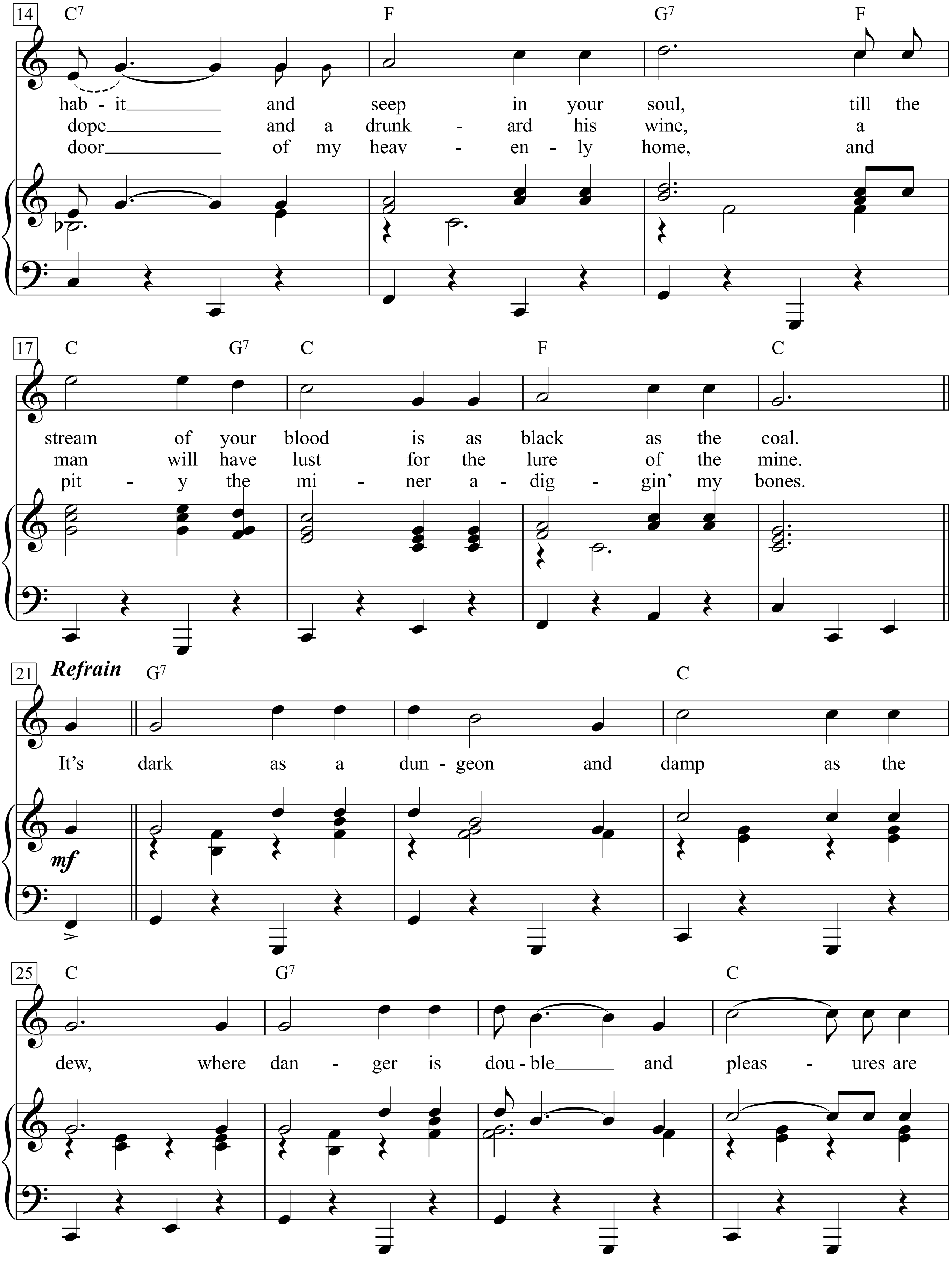
5. Sie bot mir ihren Mund, die Wangen,
als wollt’ sie mir danken darob;
ich nahm sie mit solchem Verlangen,
dass es sie der Kleider enthob.

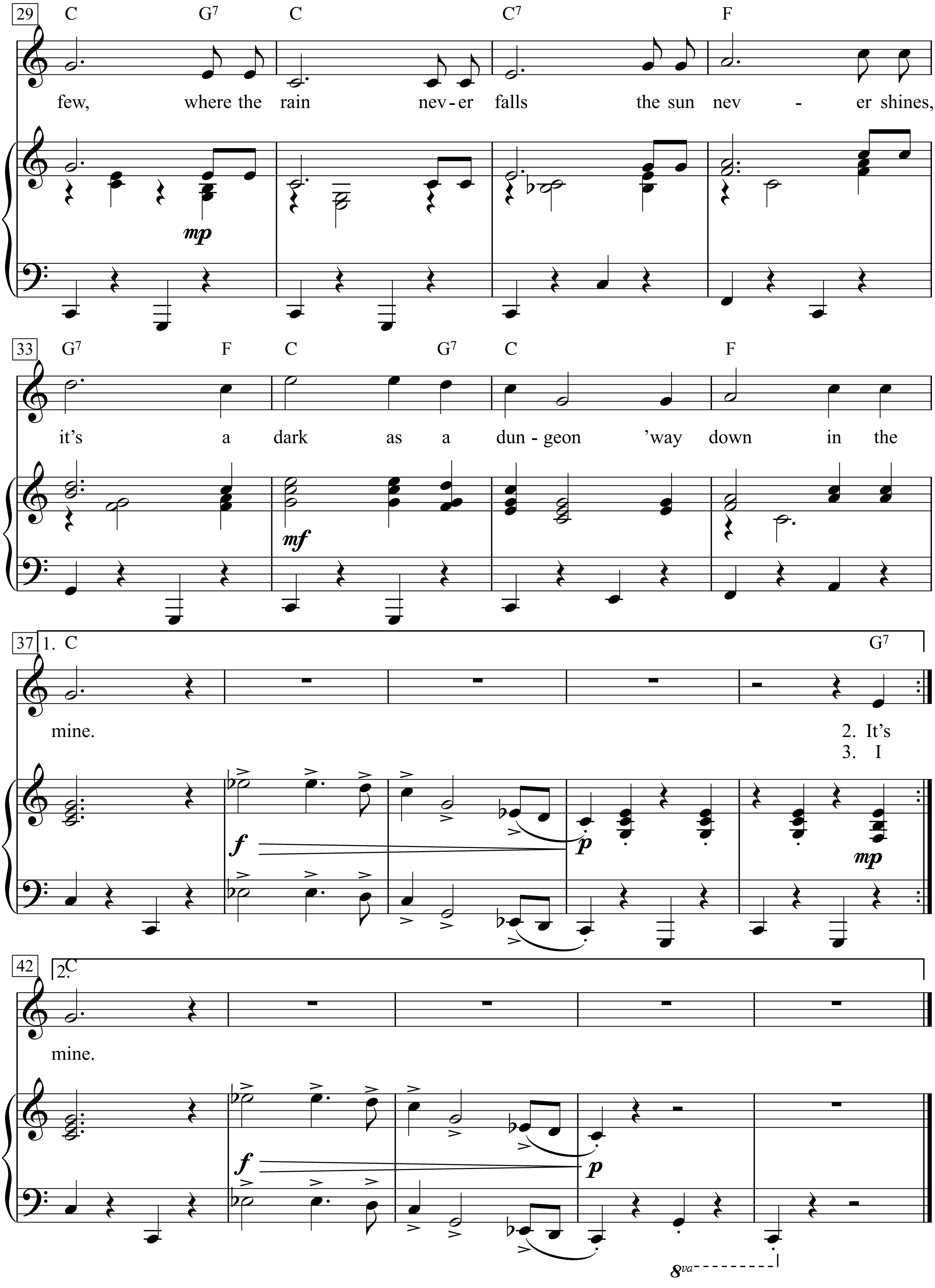
6. Die Holde schien das Spiel zu schätzen;
zum lauteren Quell kam sie oft,
beim Bade sich nackt zu ergötzen,
und hat auf den Windstoß gehofft,
den Windstoß gehofft ...

Dark As A Dungeon

Words & Music by
Merle Travis
(Johnny Cash)




14
C7 F G7 F
hab - it and seep in your soul, till the
dope and a drunk - ard his wine, a
door of my heav - en - ly home, and
17
C G7 C F C
stream of your blood is as black as the coal.
man will have lust for the lure of the mine.
pit - y the mi - ner a - dig - gin' my bones.
21
Refrain
G7 C
It's dark as a dun - geon and damp as the
mf
25
C G7 C
dew, where dan - ger is dou - ble and pleas - ures are


29
C G7 C C7 F
few, where the rain nev-er falls the sun nev - er shines,
mp
33
G7 F C G7 C F
it's a dark as a dun-geon 'way down in the
mf
37
1. C G7
mine.
2. It's
3. I
f
p
mp
42
2. C
mine.
f
p
8va

1. Come listen you fellers so young and so fine,
and seek not your fortune in a dark dreary mine,
it'll form as a habit and seep in your soul,
till the stream of your blood is as black as the coal.
It's dark as a dungeon and damp as the dew,
where danger is double and pleasures are few,
where the rain never falls the sun never shines,
it's a dark as a dungeon 'way down in the mine.

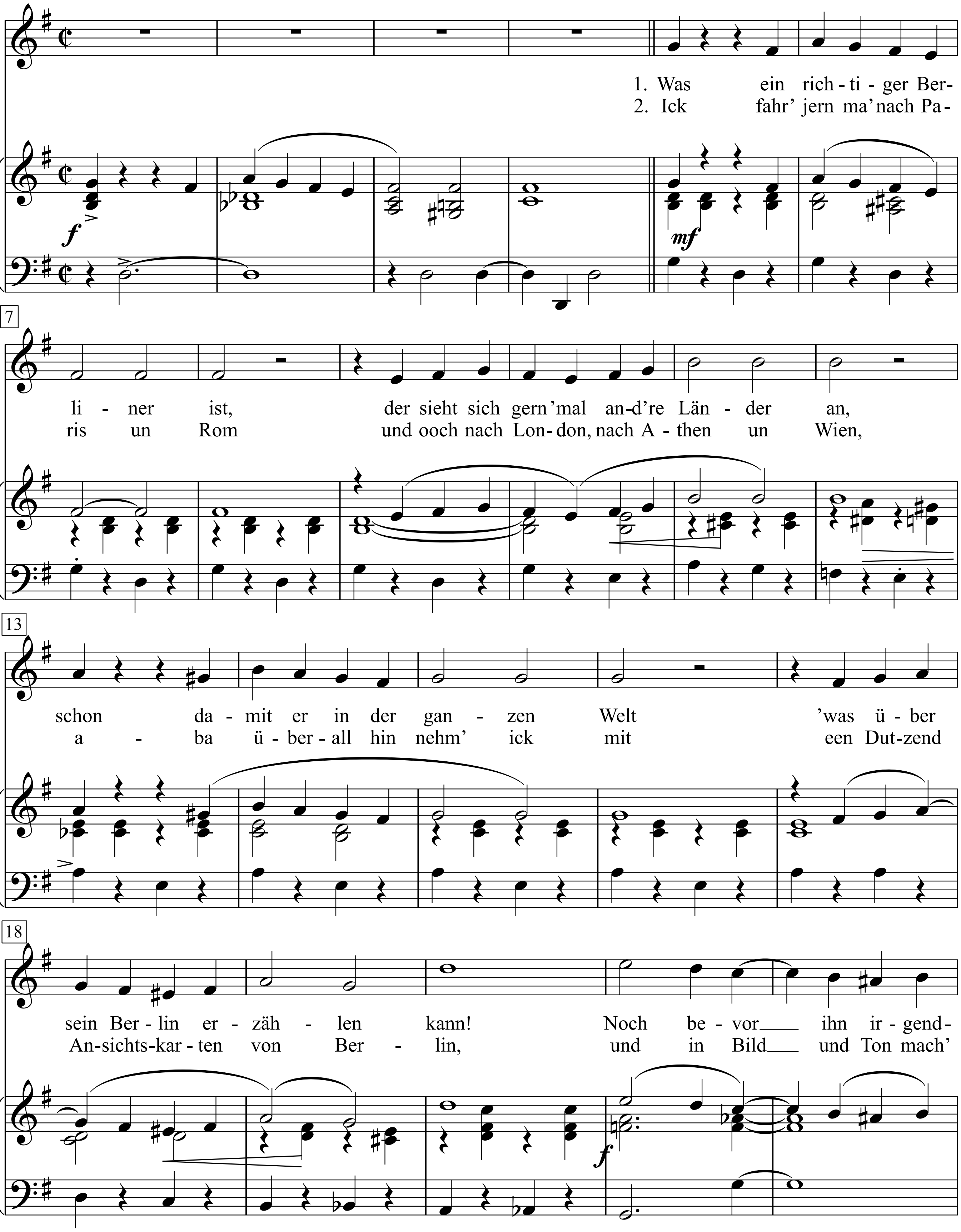
2. It's many a man I have known in my day,
who lived just to labor his young life away.
Like a fiend with his dope and a drunkard his wine,
a man will have lust for the lure of the mine.

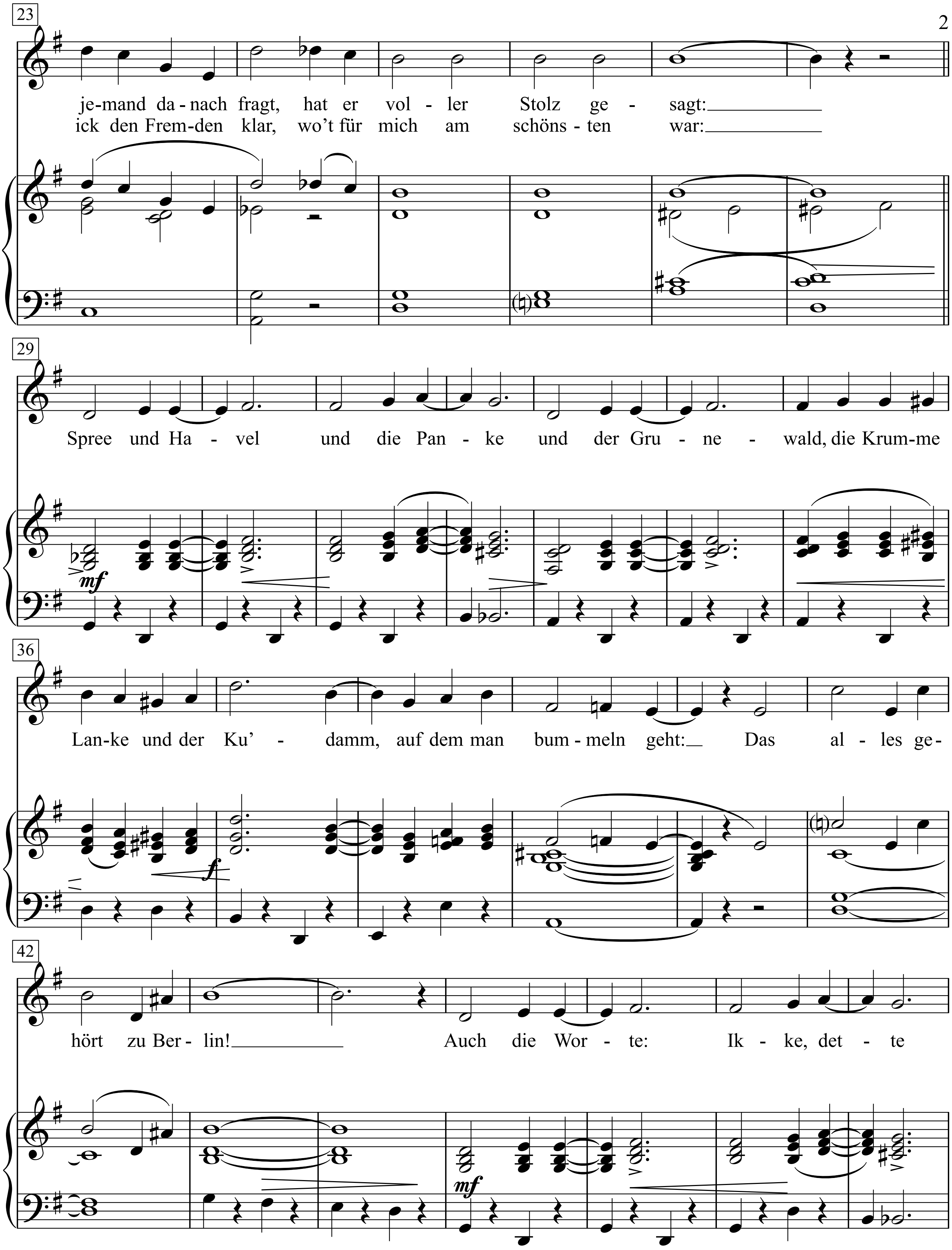
3. I hope when I'm gone and the ages shall roll,
my body will blacken and turn into coal,
then I'll look from the door of my heavenly home, a
nd pity the miner a-diggin' my bones.

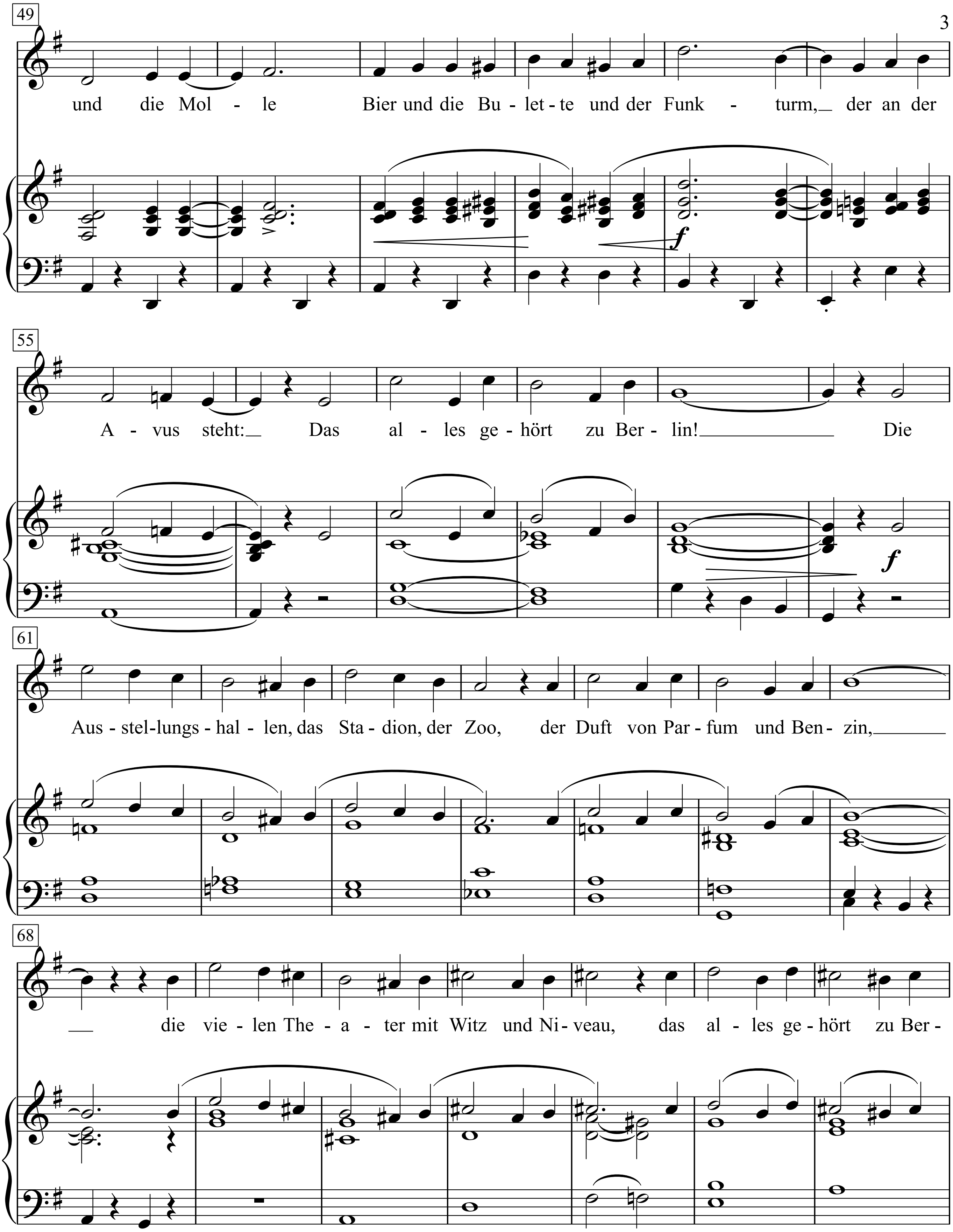
Das alles gehört zu Berlin

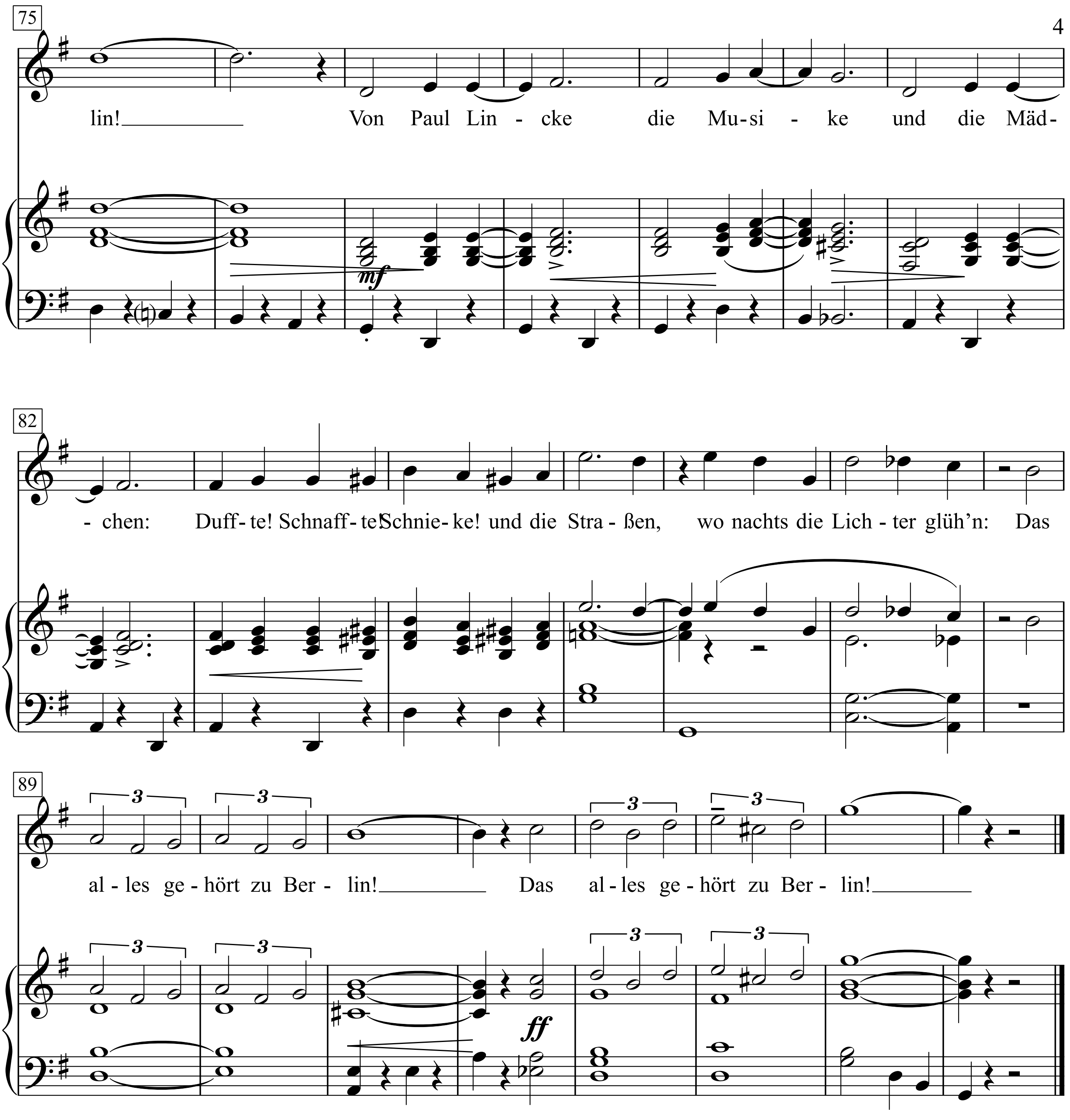
Willy Dehmel

Werner Eisbrenner




je-mand da-nach fragt, hat er vol - ler Stolz ge - sagt:
ick den Frem-den klar, wo't für mich am schöns - ten war:
Spree und Ha - vel und die Pan - ke und der Gru - ne - wald, die Krum-me
Lan-ke und der Ku' - damm, auf dem man bum - meln geht: Das al - les ge-
hört zu Ber - lin! Auch die Wor - te: Ik - ke, det - te


49
und die Mol - le Bier und die Bu - let - te und der Funk - turm, der an der
f
55
A - vus steht: Das al - les ge - hört zu Ber - lin! Die
f
61
Aus - stel-lungs - hal - len, das Sta - dion, der Zoo, der Duft von Par - fum und Ben - zin,
68
die vie - len The - a - ter mit Witz und Ni - veau, das al - les ge - hört zu Ber -



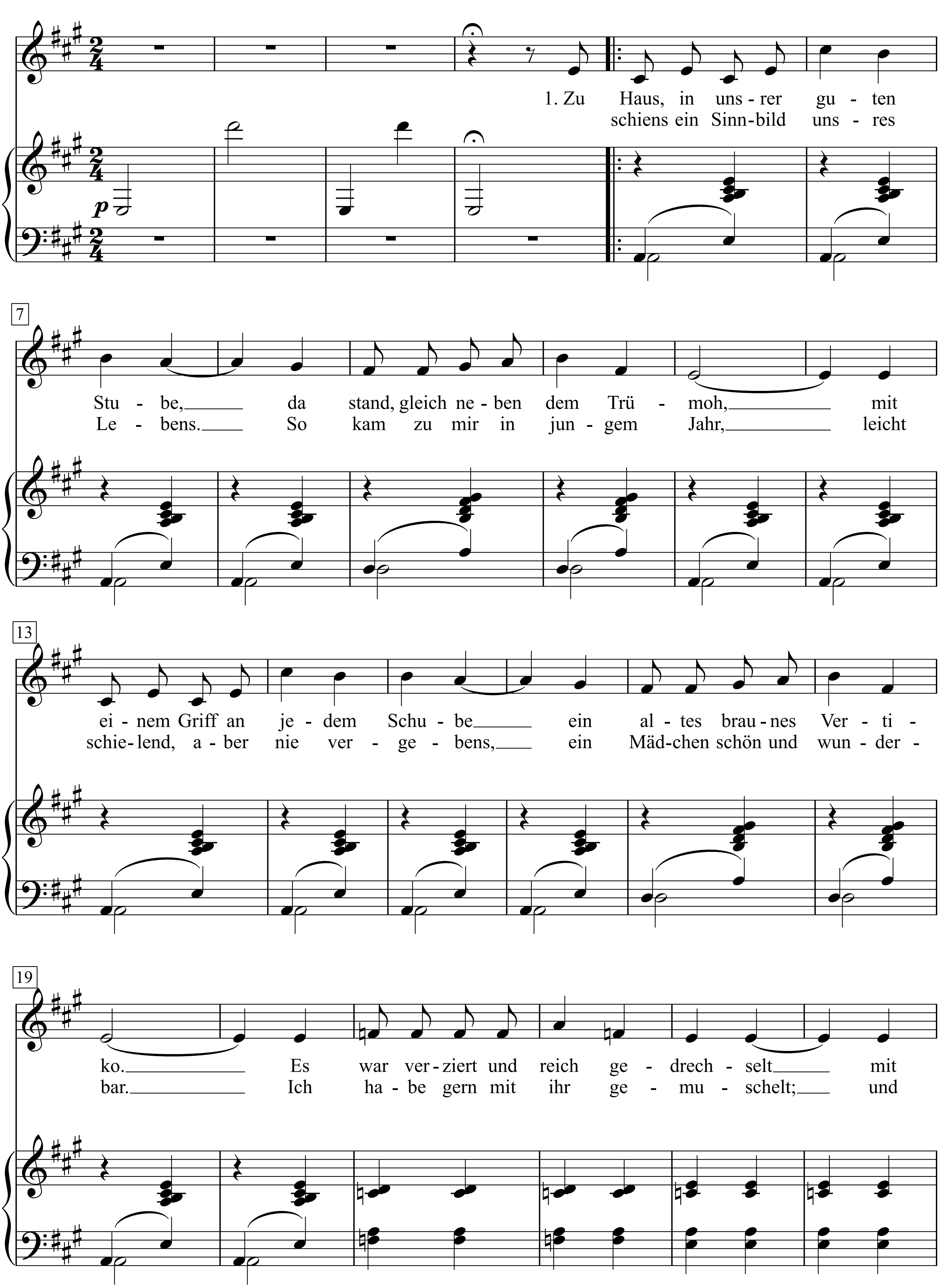
1. Was ein richtiger Berliner ist,
der sieht sich gern 'mal and're Länder an,
schon damit er in der ganzen Welt
'was über sein Berlin erzählen kann!
Noch bevor ihn irgendjemand danach fragt,
hat er voller Stolz gesagt:

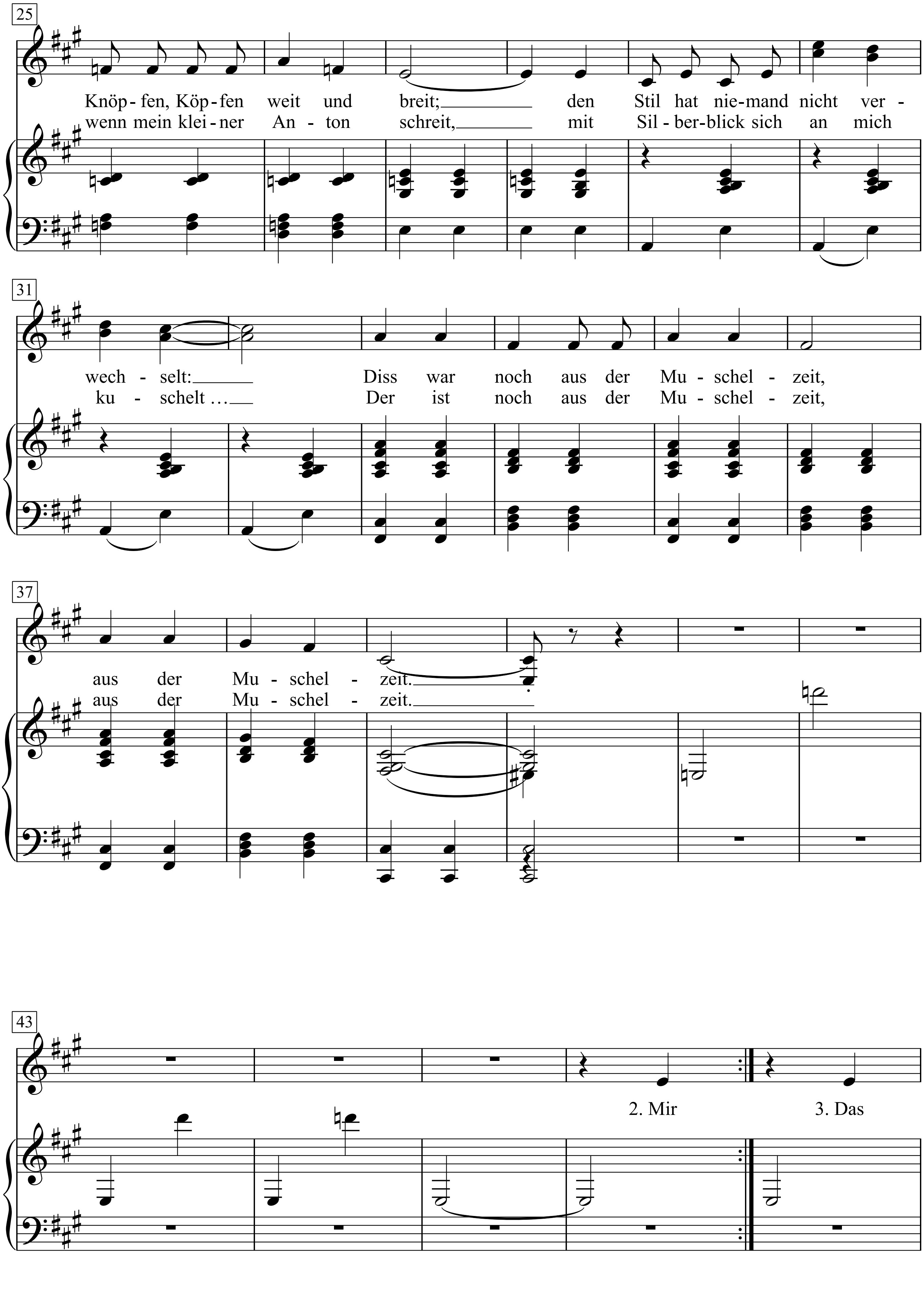
Spree und Havel und die Panke
und der Grunewald, die Krumme Lanke
und der Ku'damm, auf dem man bummeln geht:
Das alles gehört zu Berlin!
Auch die Worte: Ikke, dette und die Molle Bier
und die Bulette und der Funkturm, der an der Avus steht:
Das alles gehört zu Berlin!
Die Ausstellungshallen, das Stadion, der Zoo,
der Duft von Parfum und Benzin,
die vielen Theater mit Witz und Niveau

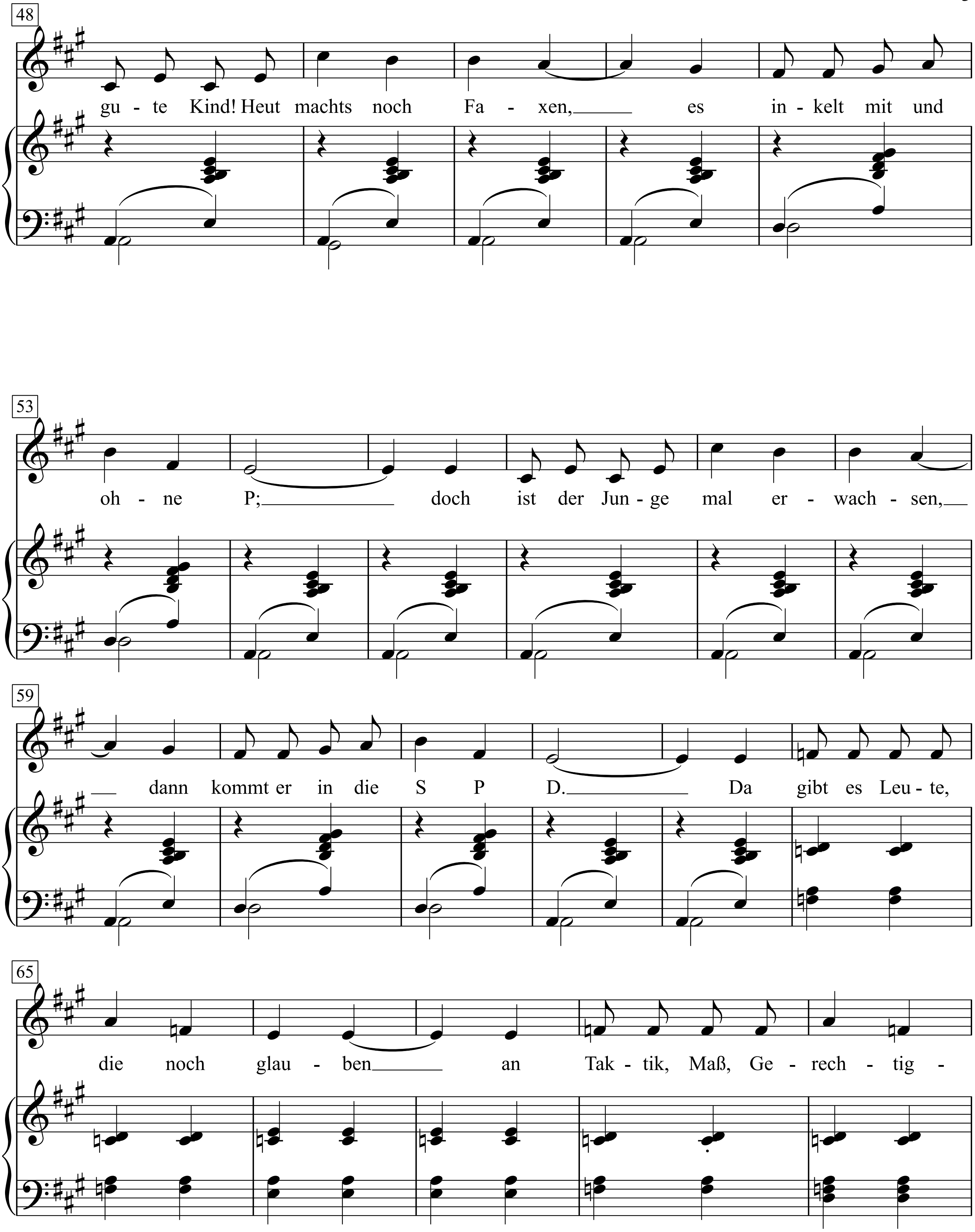
Das alte Vertiko

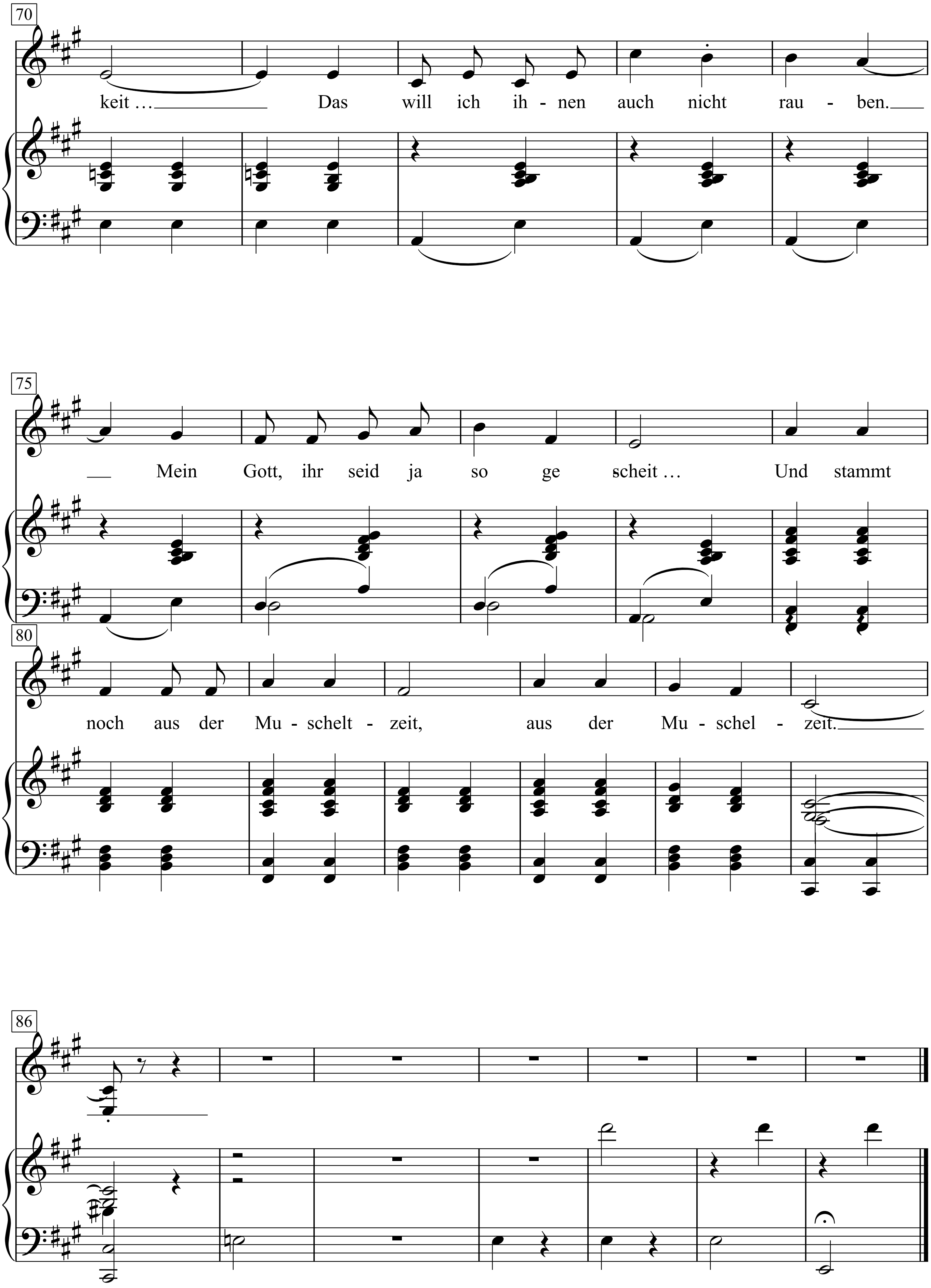
Kurt Tucholsky

Hanns Eisler




25
Knöp - fen, Köp - fen weit und breit; den Stil hat nie - mand nicht ver -
wenn mein klei - ner An - ton schreit, mit Sil - ber - blick sich an mich
31
wech - selt: Diss war noch aus der Mu - schel - zeit,
ku - schelt … Der ist noch aus der Mu - schel - zeit,
37
aus der Mu - schel - zeit.
aus der Mu - schel - zeit.
43
2. Mir
3. Das


48
gu - te Kind! Heut machts noch Fa - xen, es in - kelt mit und
53
oh - ne P; doch ist der Jun - ge mal er - wach - sen,
59
dann kommt er in die S P D. Da gibt es Leu - te,
65
die noch glau - ben an Tak - tik, Maß, Ge - rech - tig -


70
keit … Das will ich ih - nen auch nicht rau - ben.
75
Mein Gott, ihr seid ja so ge scheit … Und stammt
80
noch aus der Mu - schelt - zeit, aus der Mu - schel - zeit.
86

1. Zu Haus, in unsrer guten Stube,
da stand, gleich neben dem Trümoh,
mit einem Griff an jedem Schube
ein altes braunes Vertiko.
Es war verziert und reich gedrechselt
mit Knöpfen, Köpfen weit und breit;
den Stil hat niemand nicht verwechselt:
Diss war noch aus der Muschelzeit,
aus der Muschelzeit.

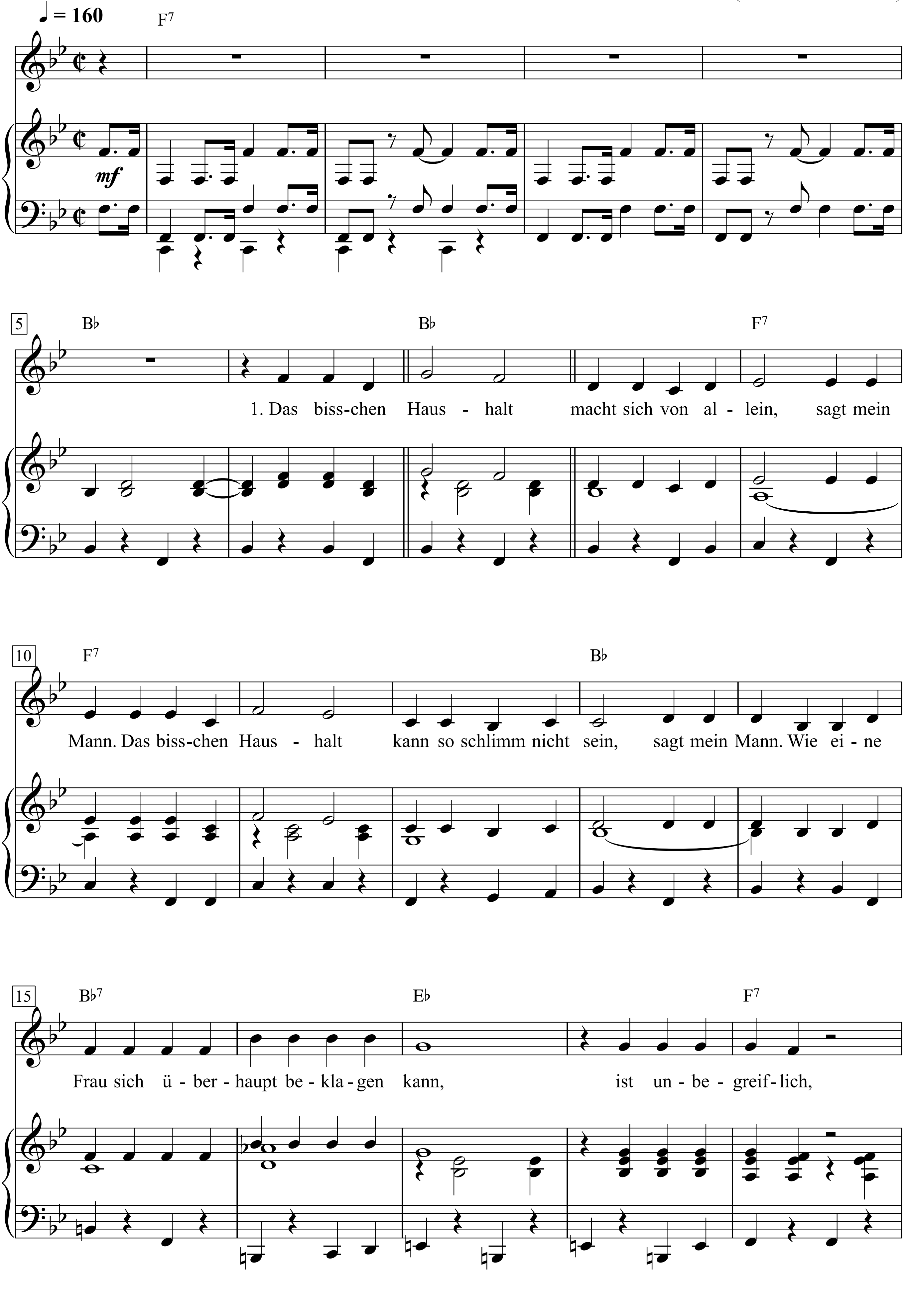
2. Mir schiens ein Sinnbild unsres Lebens.
So kam zu mir in jungem Jahr,
leicht schielend, aber nie vergebens,
ein Mädchen schön und wunderbar.
Ich habe gern mit ihr gemuschelt;
und wenn mein kleiner Anton schreit,
mit Silberblick sich an mich kuschelt …
Der ist noch aus der Muschelzeit,
aus der Muschelzeit.

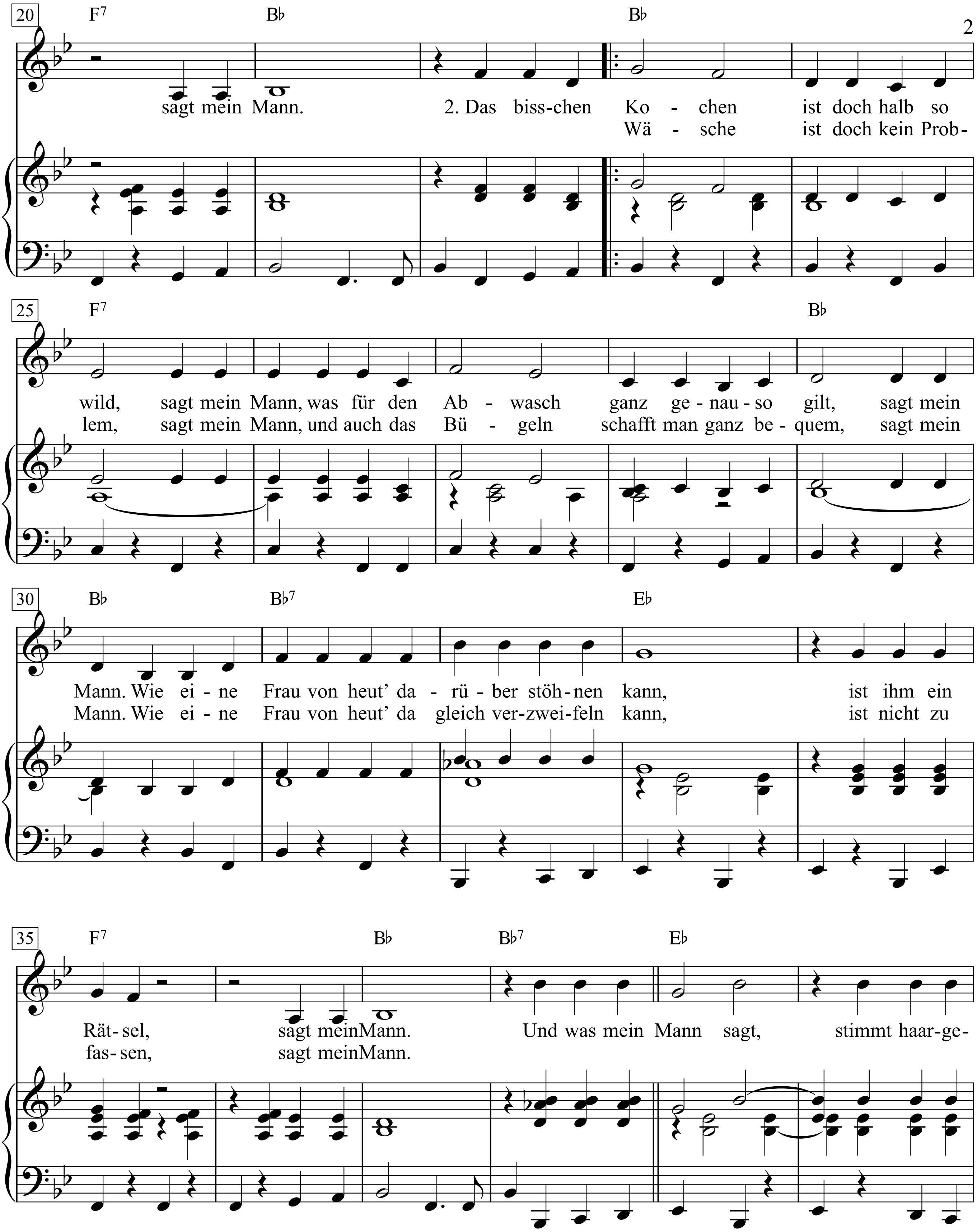
Das gute Kind! Heut machts noch Faxen,
es inkelt mit und ohne P;
doch ist der Junge mal erwachsen,
dann kommt er in die SPD.
Da gibt es Leute, die noch glauben
an Taktik, Maß, Gerechtigkeit …
Das will ich ihnen auch nicht rauben.
Mein Gott, ihr seid ja so gescheit …
Und stammt noch aus der Muscheltzeit,
aus der Muschelzeit.

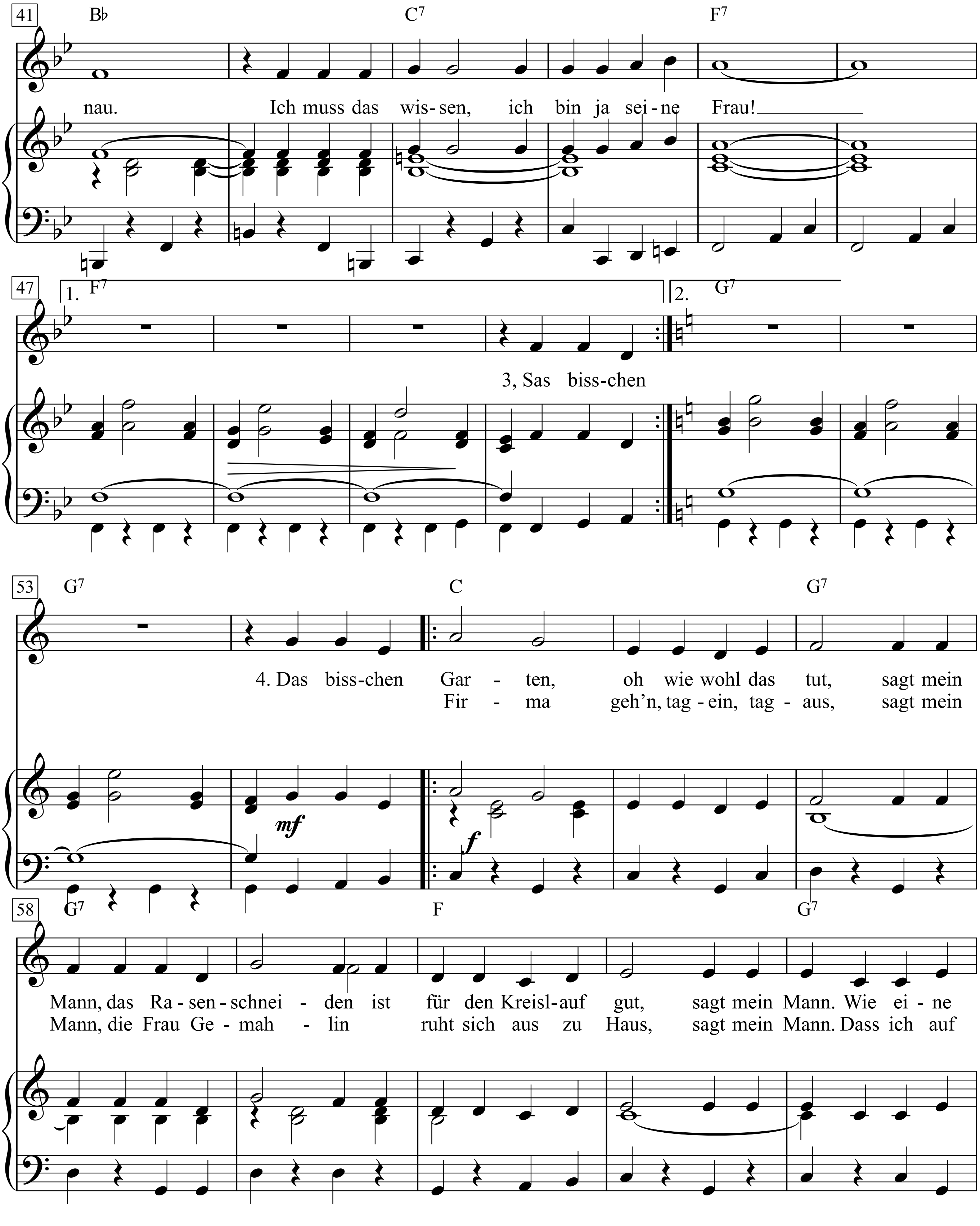
Das bisschen Haushalt ... sagt mein Mann

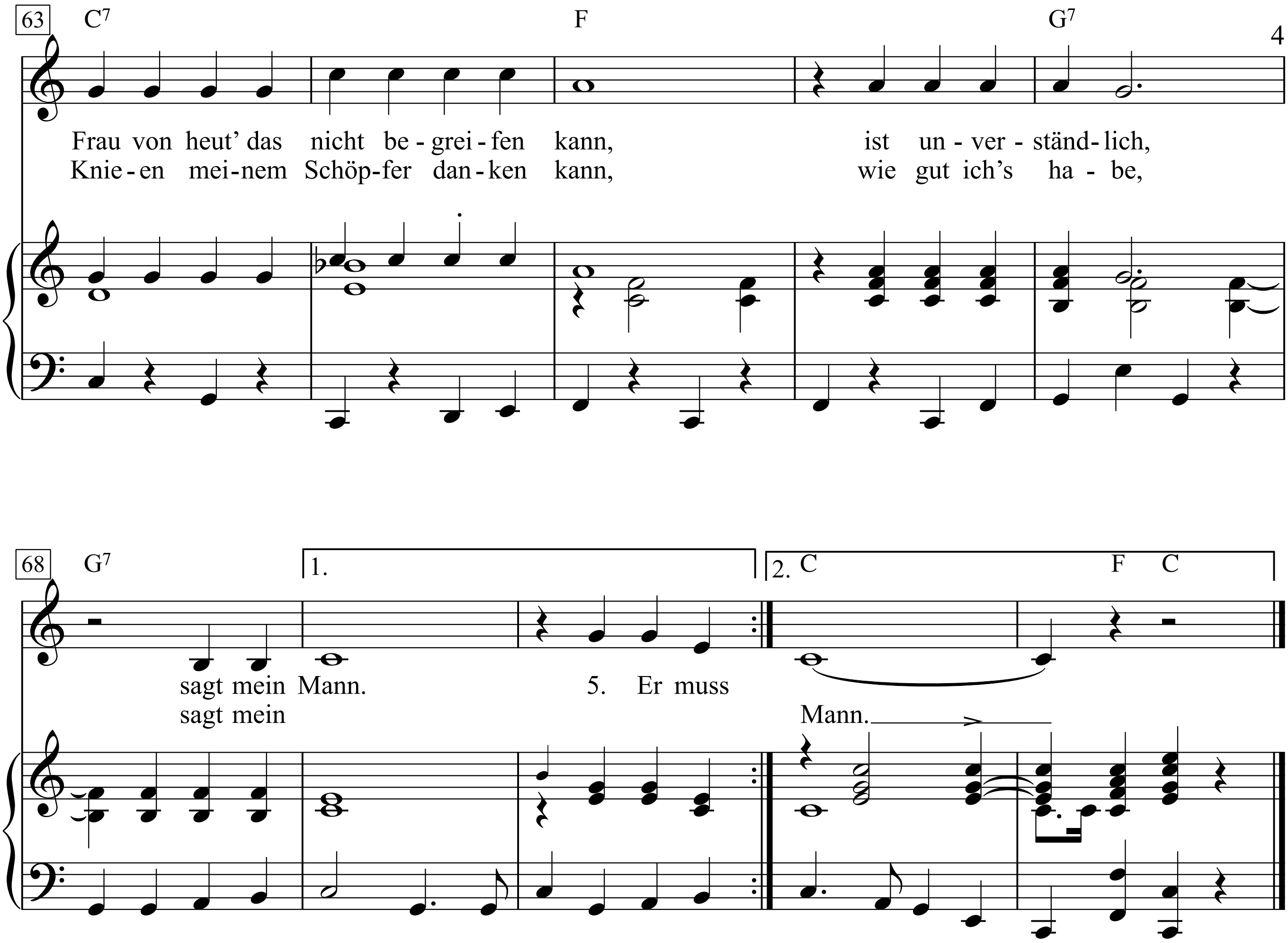
deutscher Text:

Henry Mayer
(Johanna von Koczian)



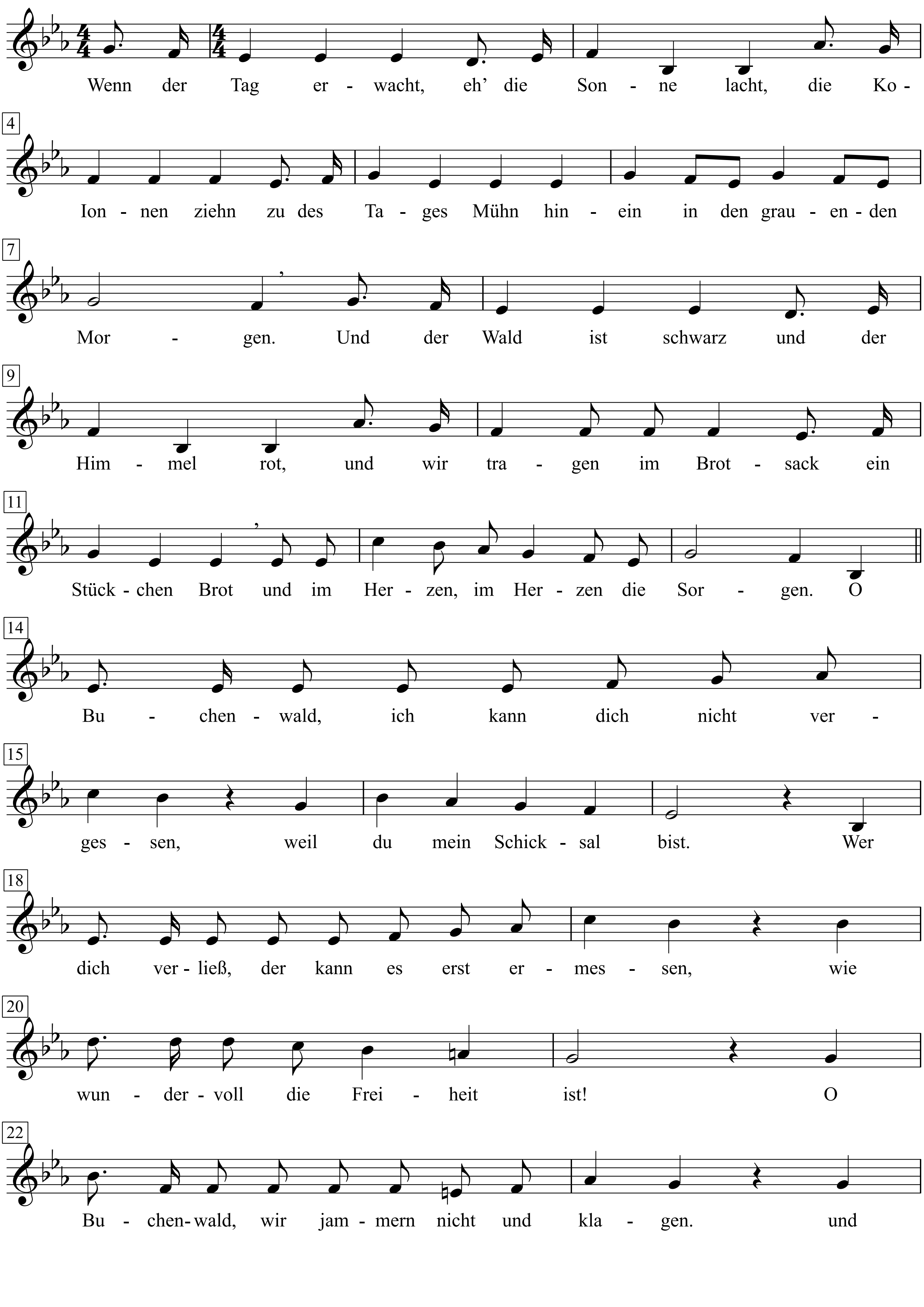

20
F7 B♭ B♭
sagt mein Mann. 2. Das biss-chen Ko - chen ist doch halb so
Wä - sche ist doch kein Prob-
25
F7 B♭
wild, sagt mein Mann, was für den Ab - wasch ganz ge - nau - so gilt, sagt mein
lem, sagt mein Mann, und auch das Bü - geln schafft man ganz be - quem, sagt mein
30
B♭ B♭7 E♭
Mann. Wie ei - ne Frau von heut' da - rü - ber stöh - nen kann, ist ihm ein
Mann. Wie ei - ne Frau von heut' da gleich ver - zwei - feln kann, ist nicht zu
35
F7 B♭ B♭7 E♭
Rät - sel, sagt mein Mann. Und was mein Mann sagt, stimmt haar - ge -
fas - sen, sagt mein Mann.

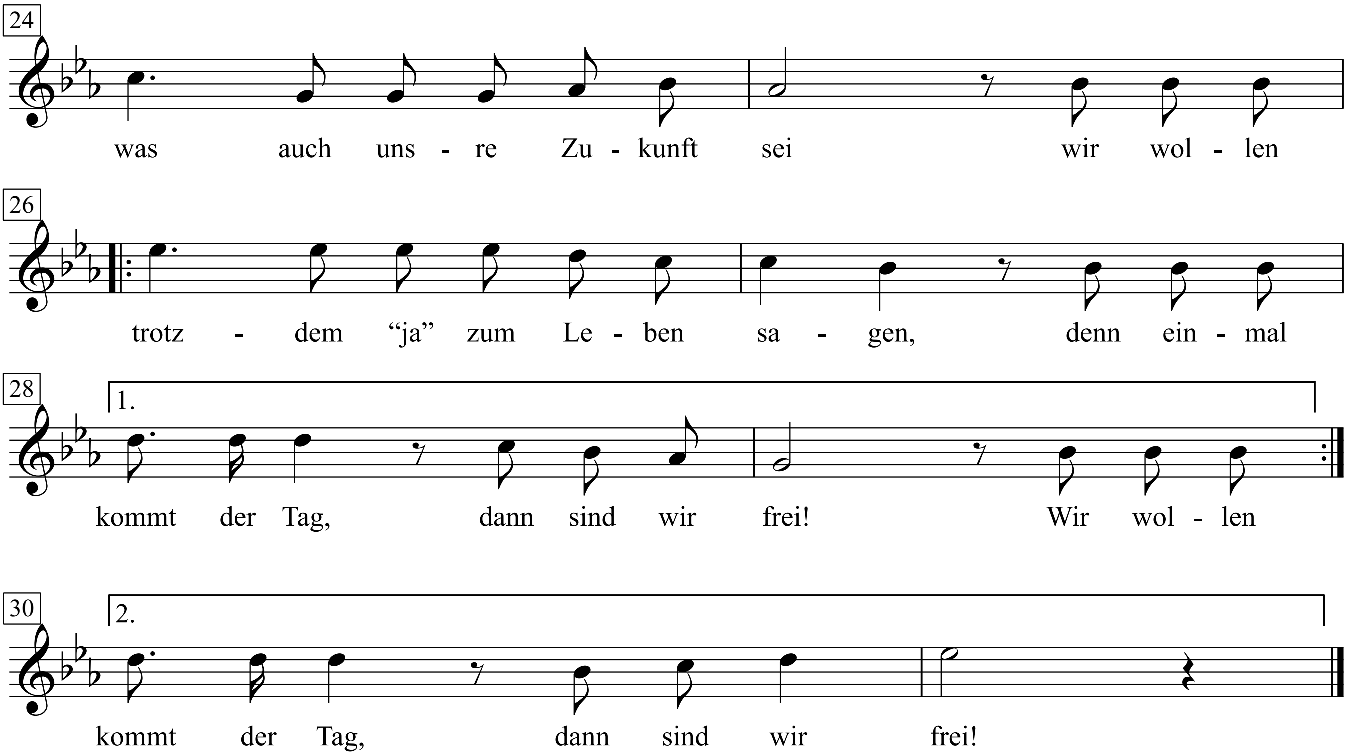

41
B♭
C7
F7
nau. Ich muss das wis-sen, ich bin ja sei-ne Frau!
47
1. F7
2. G7
3, Sas biss-chen
53
G7
C
G7
4. Das biss-chen Gar - ten, oh wie wohl das tut, sagt mein
Fir - ma geh'n, tag - ein, tag - aus, sagt mein
mf
f
58
G7
F
G7
Mann, das Ra - sen - schnei - den ist für den Kreisl - auf gut, sagt mein Mann. Wie ei - ne
Mann, die Frau Ge - mah - lin ruht sich aus zu Haus, sagt mein Mann. Dass ich auf


63
C7
F
G7
Frau von heut' das nicht be - grei - fen kann, ist un - ver - ständ - lich,
Knie - en mei - nem Schöp - fer dan - ken kann, wie gut ich's ha - be,
68
G7
1.
2. C
F C
sagt mein Mann. 5. Er muss
sagt mein Mann.

Das Buchenwaldlied

Text: Fritz Löhner-Beda (Beda) *Musik:* Hermann Leopoldi




24
was auch uns - re Zu - kunft sei wir wol - len
26
trotz - dem “ja” zum Le - ben sa - gen, denn ein - mal
28
1.
kommt der Tag, dann sind wir frei! Wir wol - len
30
2.
kommt der Tag, dann sind wir frei!

. . .

Unser Blut ist heiß und das Mädel fern,
Und der Wind singt leis, und ich hab sie so gern,
Wenn treu, wenn treu sie mir bliebe!
Die Steine sind hart, aber fest unser Schritt,
Und wir tragen die Picken und Spaten mit
Und im Herzen, im Herzen die Liebe!

O Buchenwald .. .

Die Nacht ist so kurz und der Tag so lang,
Doch ein Lied erklingt, das die Heimat sang,
Wir lassen den Mut uns nicht rauben!
Halte Schritt, Kamerad, und verlier nicht den Mut,
Denn wir tragen den Willen zum Leben im Blut
Und im Herzen, im Herzen den Glauben!

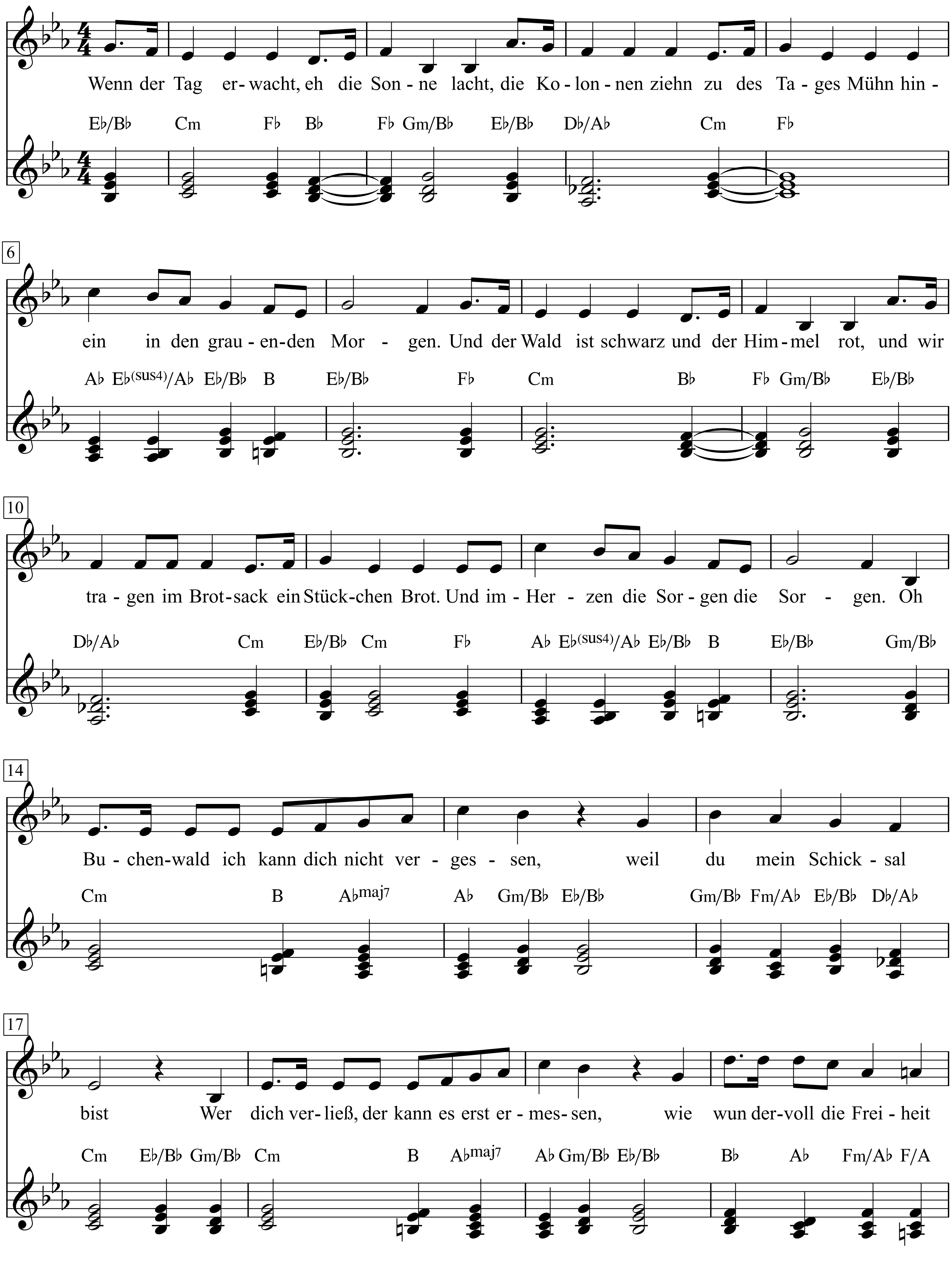
O Buchenwald

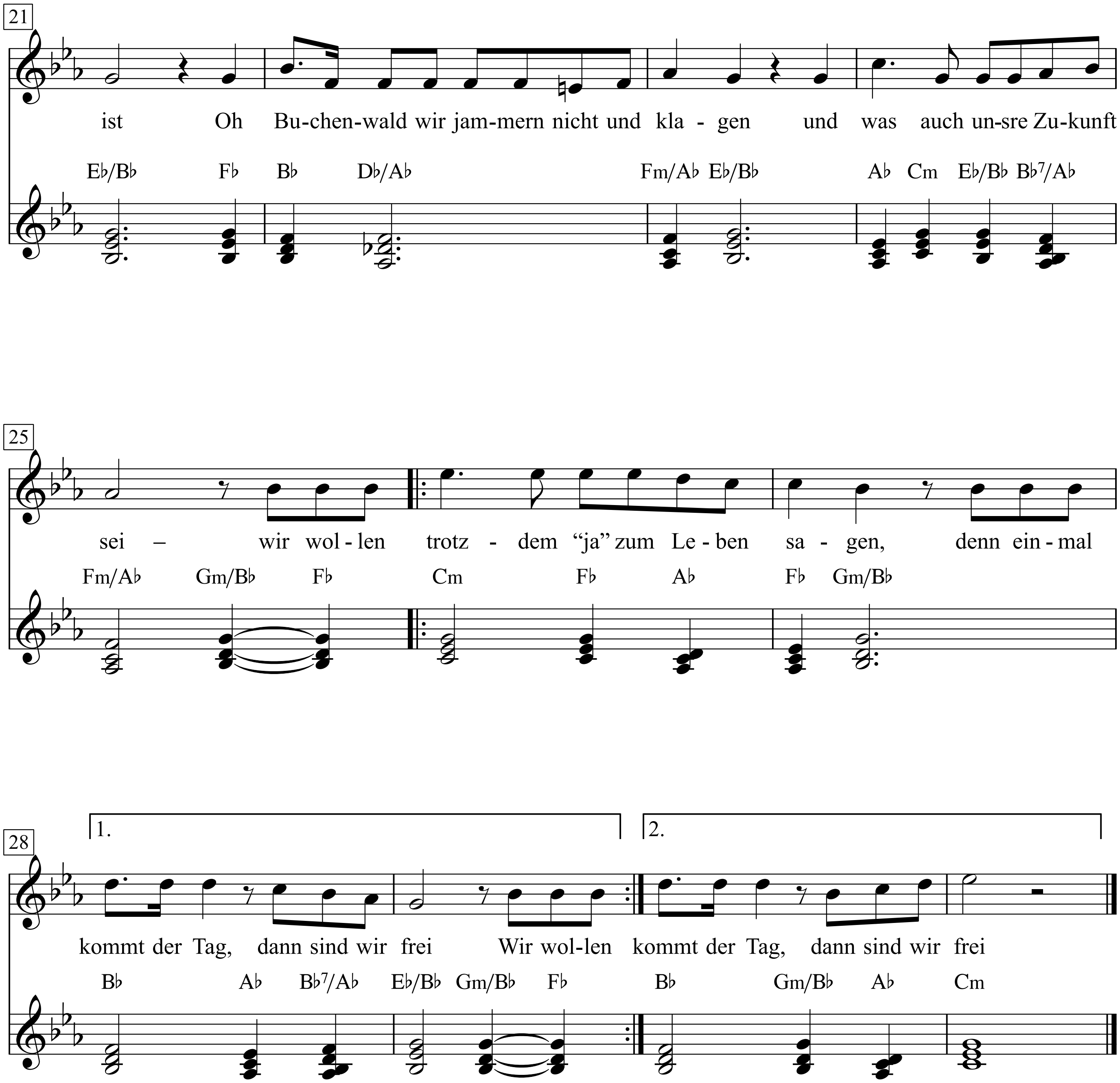
Entstanden ist das Lied am Ende des Jahres 1938. “Der Marsch wurde unsere Hymne, die wir bei jeder Gelegenheit sangen, und vor allem der Refrain wurde zum Ausdruck unserer Hoffnung. “(Hermann Leopoldi “Wie das Buchenwald-Lied entstand” Artikel im Organ der Widerstandskämpfer Österreichs “Mahnruf” Juli/ August 1959) aus: Lieder aus den faschistischen Konzentrationslagern. Hofmeister Verlag, Leipzig, 1962

Das Buchenwald-Lied

Fritz Löhner-Beda

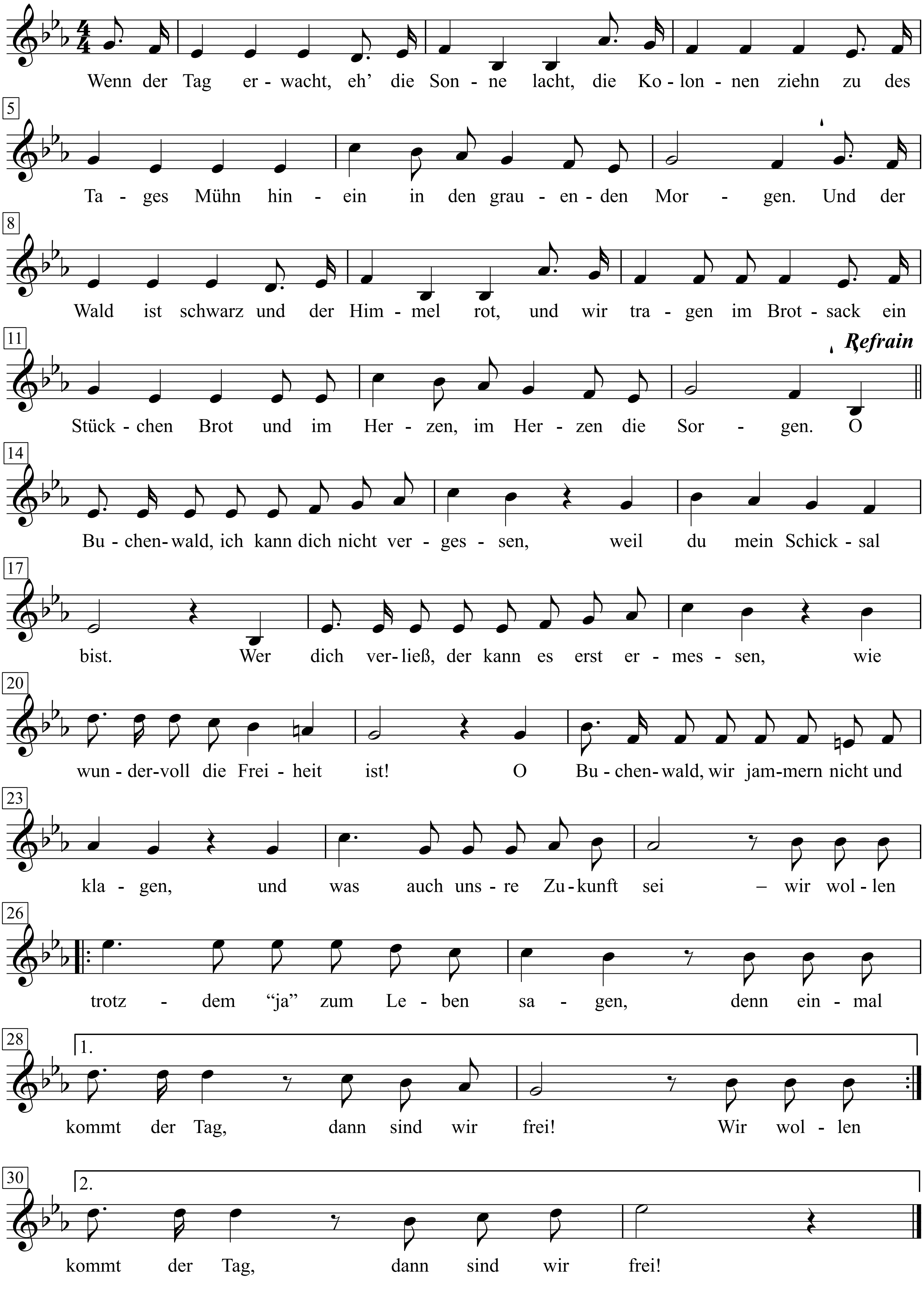
Hermann Leopoldi




21
ist Oh Bu-chen-wald wir jam-mern nicht und kla - gen und was auch un-sre Zu-kunft
E♭/B♭ F♭ B♭ D♭/A♭ Fm/A♭ E♭/B♭ A♭ Cm E♭/B♭ B♭7/A♭
25
sei – wir wol - len trotz - dem “ja” zum Le - ben sa - gen, denn ein - mal
Fm/A♭ Gm/B♭ F♭ Cm F♭ A♭ F♭ Gm/B♭
1.
2.
28
kommt der Tag, dann sind wir frei Wir wol-len kommt der Tag, dann sind wir frei
B♭ A♭ B♭7/A♭ E♭/B♭ Gm/B♭ F♭ B♭ Gm/B♭ A♭ Cm

Das Buchenwaldlied

Text: Fritz Löhner-Beda *Musik:* Hermann Leopoldi



. . .

1. Wenn der Tag erwacht, eh' die Sonne lacht,
die Kolonnen ziehn zu des Tages Mühn
hinein in den grauenden Morgen.
Und der Wald ist schwarz und der Himmel rot,
und wir tragen im Brotsack ein Stückchen Brot
und im Herzen, im Herzen die Sorgen.

O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen,
weil du mein Schicksal bist.
Wer dich verließ, der kann es erst ermessen,
wie wundervoll die Freiheit ist!
O Buchenwald, wir jammern nicht und klagen,
und was auch unsre Zukunft sei –
|: wir wollen trotzdem "ja" zum Leben sagen,
denn einmal kommt der Tag, dann sind wir frei! :|

2. Unser Blut ist heiß und das Mädel fern,
Und der Wind singt leis, und ich hab sie so gern,
Wenn treu, wenn treu sie mir bliebe!
Die Steine sind hart, aber fest unser Schritt,
Und wir tragen die Picken und Spaten mit
Und im Herzen, im Herzen die Liebe!

O Buchenwald .. .

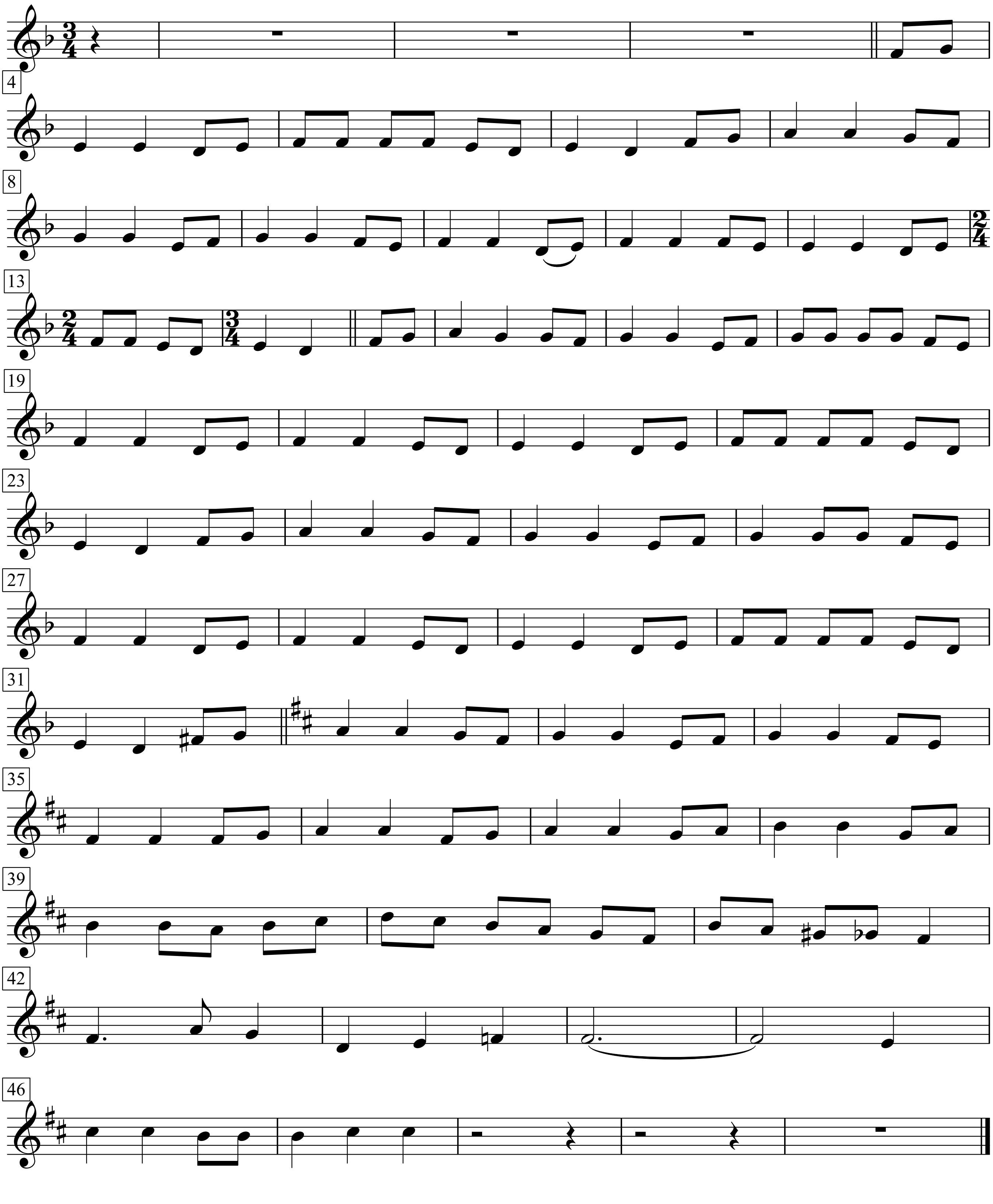
3. Die Nacht ist so kurz und der Tag so lang,
Doch ein Lied erklingt, das die Heimat sang,
Wir lassen den Mut uns nicht rauben!
Halte Schritt, Kamerad, und verlier nicht den Mut,
Denn wir tragen den Willen zum Leben im Blut
Und im Herzen, im Herzen den Glauben!

O Buchenwald ...

Entstanden ist das Lied am Ende des Jahres 1938. "Der Marsch wurde unsere Hymne, die wir bei jeder Gelegenheit sangen, und vor allem der Refrain wurde zum Ausdruck unserer Hoffnung. "(Hermann Leopoldi "Wie das Buchenwald-Lied entstand": Artikel im Organ der Widerstandskämpfer Österreichs "Mahnruf" Juli/August 1959) aus: Lieder aus den faschistischen Konzentrationslagern, Hofmeister Verlag, Leipzig 1962

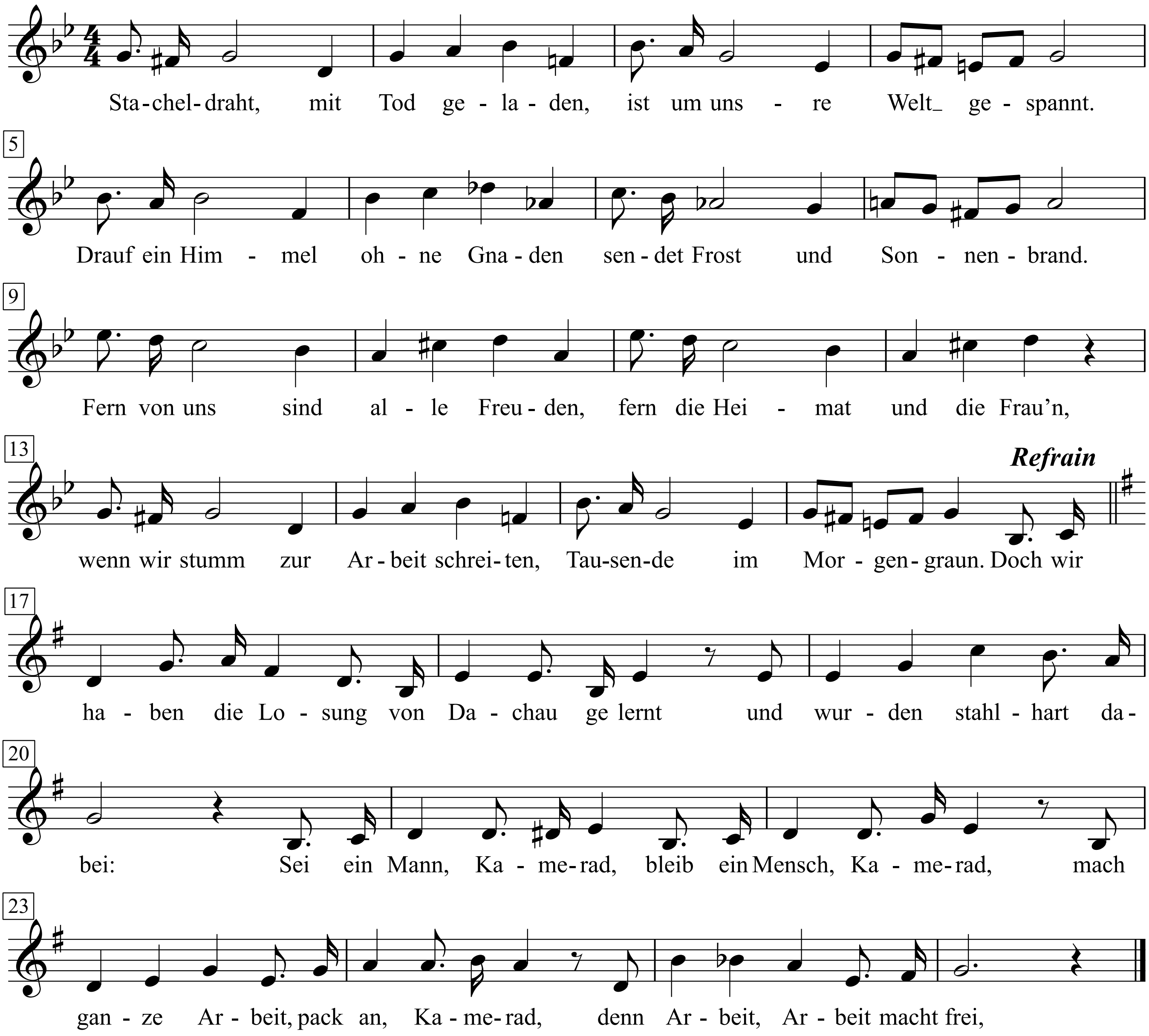
Das Currendemädchen

Friedrich Hollaender



Das Dachaulied

Text: Jura Soyfer *Musik:* Herbert Zipper



Lieder gegen den Tritt, 257+258 (Lieder aus den faschistischen Konzentrationslagern; Hofmeister-Verlag. Leipzig 1962

1..Stacheldraht, mit Tod geladen,
ist um unsre Welt gespannt.
Drauf ein Himmel ohne Gnaden
sendet Frost und Sonnenbrand.
Fern von uns sind alle Freuden,
fern die Heimat und die Frau'n,
wenn wir stumm zur Arbeit schreiten,
Tausende im Morgengraun.

Doch wir haben die Losung von Dachau gelernt
und wurden stahlhart dabei: Sei ein Mann,
Kamerad, bleib ein Mensch, Kamerad,
mach ganze Arbeit, pack an,
Kamerad, denn Arbeit, Arbeit macht frei,

2. Vor der Mündung der Gewehre
leben wir bei Tag und Nacht.
Leben wird uns hier zur Lehre,
schwerer als wir's je gedacht.
Keiner mehr zählt Tag' und Wochen,
mancher schon die Jahre nicht,
und gar viele sind zerbrochen
und verloren ihr Gesicht.

Und wir haben die Losung von Dachau gelernt ...

3. Schlepp den Stein und zieh den Wagen,
keine Last sei dir zu schwer.
Der du warst in früh'ren Tagen,
bist du heut schon längst nicht mehr.
Stich den Spaten in die Erde,
grab dein Mitleid tief hinein,
Und im eignen Schweiße werde
selber du zu Stahl und Stein.

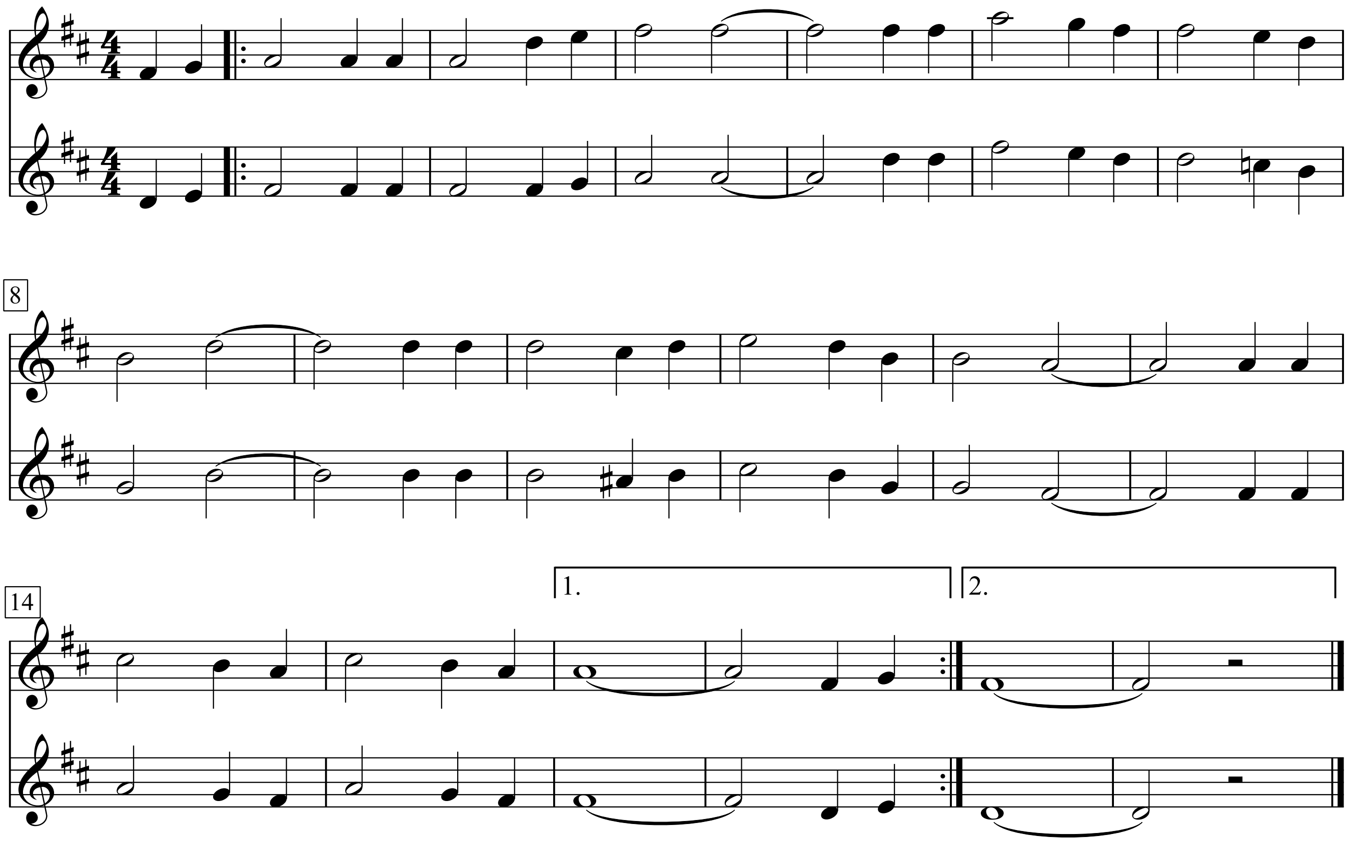
Denn wir haben die Losung von Dachau gelernt ...

4. Einst wird die Sirene künden:
Auf, zum letzten Zählappell!
Draußen dann, wo wir uns finden,
bist du, Kamerad, zur Stell' .
Hell wird uns die Freiheit lachen,
vorwärts geht's mit frischem Mut.
Und die Arbeit die wir machen,
Diese Arbeit sie wird gut.

Denn wir haben die Losung von Dachau gelernt ...

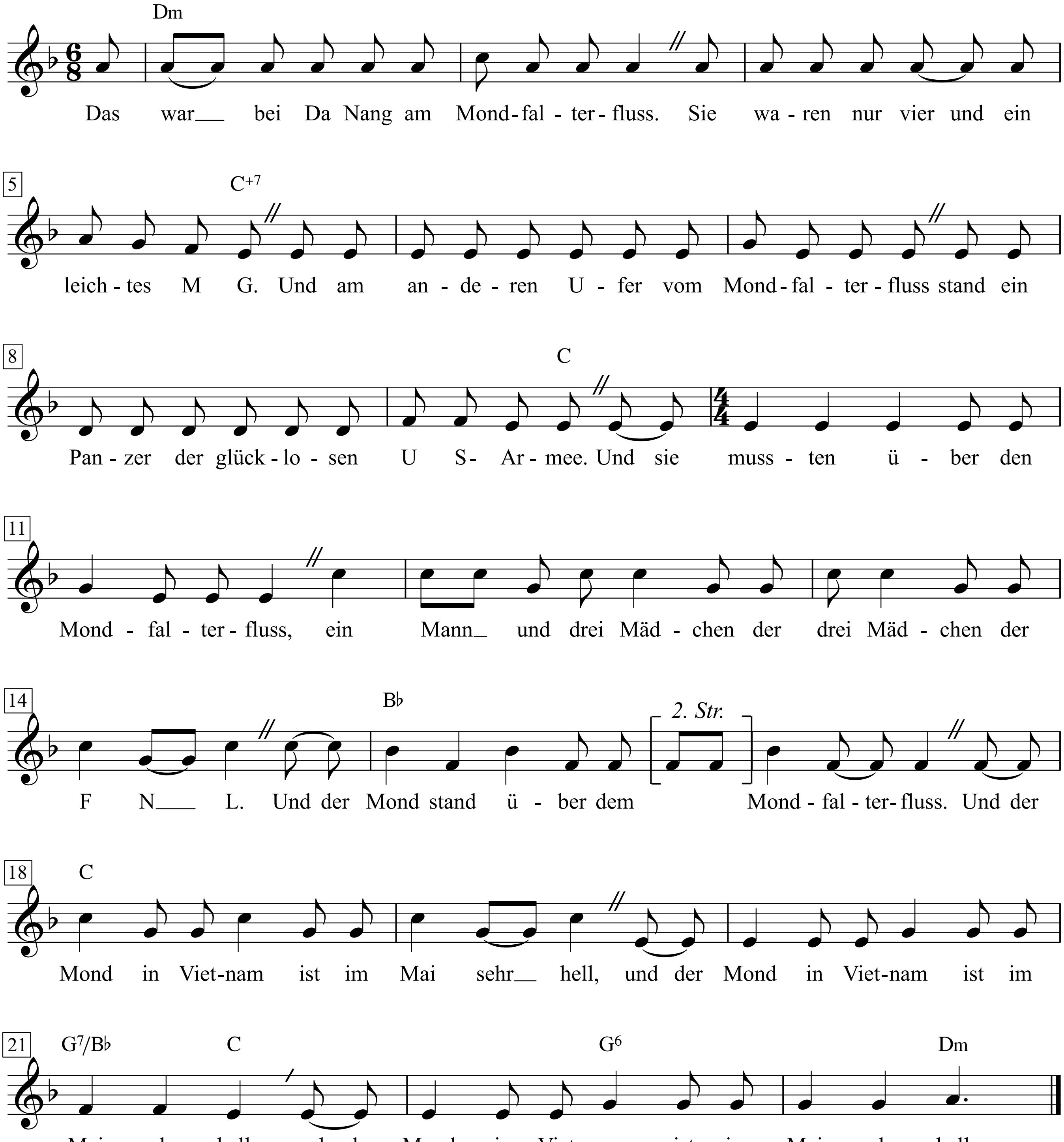
Beide Autoren waren Häftlinge im Lager Dachau, über dessen Tor die zynische Losung "Arbeit macht frei" stand. Jura Soyfer wurde ins KZ Bucheneald verlegt, wo er 1938 an Typhus starb. Herbert Zipper hungegen wurde 1939 aus der KZ-Haft entlassen und emigrierte in die USA:
Das Lied gelangte noch während der faschistischen Herrschaft nach England, wo es von einem deut-schen Emigrantenchor gesungen wurde.

Das einsame Glöcklein



Das Ereignis am Mondfalterfluss im Mai 1968

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Das war bei Da Nang am Mondfalterfluss.
Sie waren nur vier und ein leichtes MG.
Und am anderen Ufer vom Mondfalterfluss
stand ein Panzer der glücklosen US-Armee.
Und sie mussten über den Mondfalterfluss,
ein Mann und drei Mädchen der FNL.
Und der Mond stand über dem Mondfalterfluss.
|: Und der Mond in Vietnam ist im Mai sehr hell. :| *(3x)*

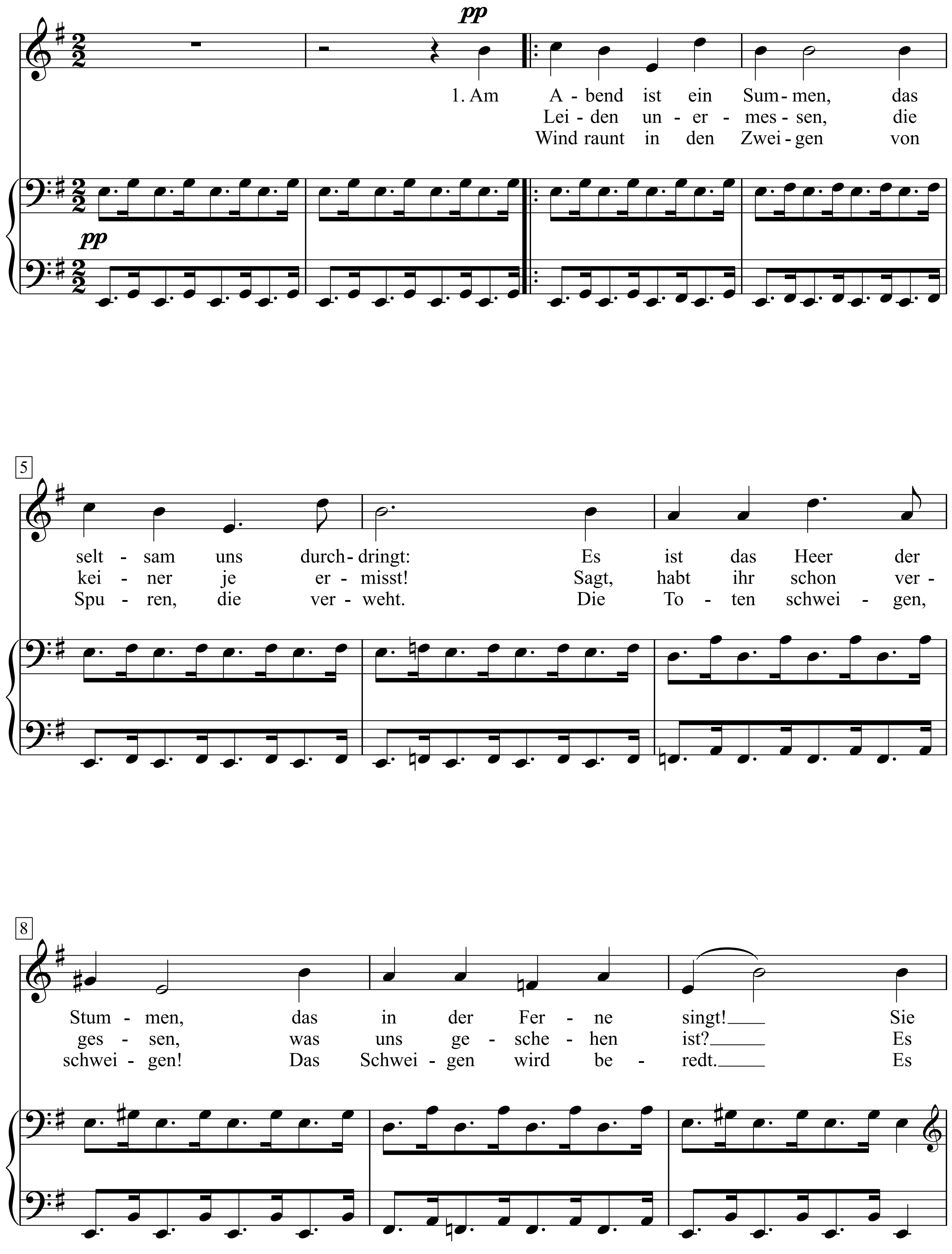
2. Ho-Chi-Minhs Partisanen kennen den Feind,
und wissen, wovon der Soldat meistens träumt,
besonders dann, wenn der Mond so hell scheint
und Wasser um silberne Steine schäumt.
Sie zogen die schwarzen Pyjamas aus,
die Mädchen, und liefen nackt in den Fluss.
Sie lachten und winkten. Und das sah sehr schön aus:
|: drei nackte Mädchen im Mondfalterfluss. :| *(3x)*

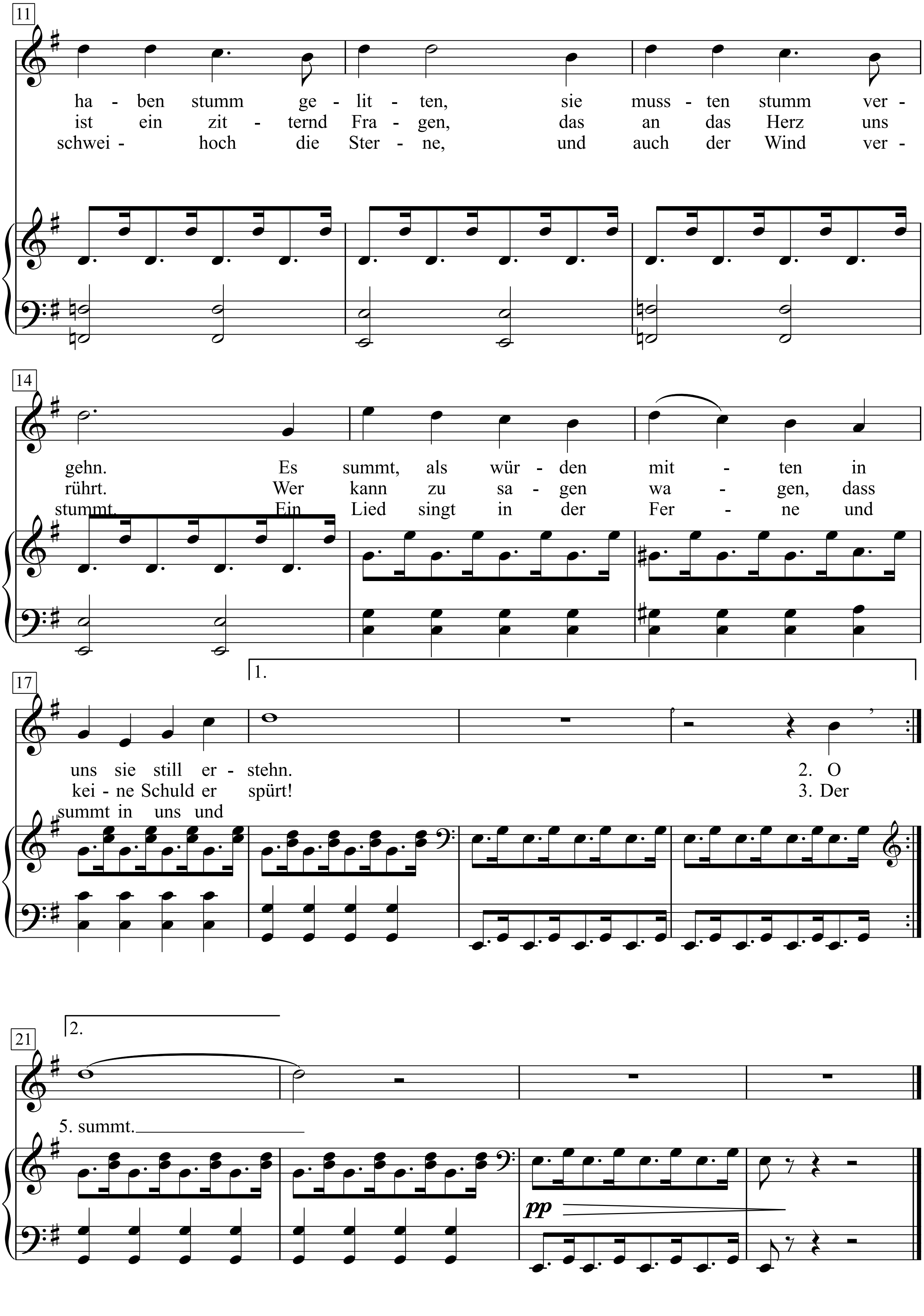
3. Da vergisst der Soldat sehr schnell seine Pflicht
zur wachsamen Feindbeobachtung.
Also verachtet die sechs Grenadiere nicht.
Sie waren alle auch viel zu jung.
Aus dem Panzer heraus in den Mondfalterfluss
sprangen sechs boys der US-Army.
Doch die drei Mädchen im Mondfalterfluss
|: am anderen Ufer erreichten sie nie. :| *(3x)*

4. Das war bei Da Nang im Mondfalterfluss,
da färbte das Wasser sich rot.
Ein leichtes MG schießt sehr schnell sehr viel Schuss.
Und die sechs Grenadiere waren schnell tot.
Von dieser Geschichte ist die Moral:
es lohnt sich nicht, lange darüber zu flennen.
Es lohnt sich nur dies: überlegt einfach mal,
|: was die vier Partisanen uns lehren können. :| *(3x)*

Das ferne Lied

Johannes R. Becher
Hanns Eisler




11
ha - ben stumm ge - lit - ten, sie muss - ten stumm ver -
ist ein zit - ternd Fra - gen, das an das Herz uns
schwei - hoch die Ster - ne, und auch der Wind ver -
14
gehn. Es summt, als wür - den mit - ten in
rührt. Wer kann zu sa - gen wa - gen, dass
stummt. Ein Lied singt in der Fer - ne und
17
1.
uns sie still er - stehn. 2. O
kei - ne Schuld er spürt! 3. Der
summt in uns und
21
2.
5. summt.
pp

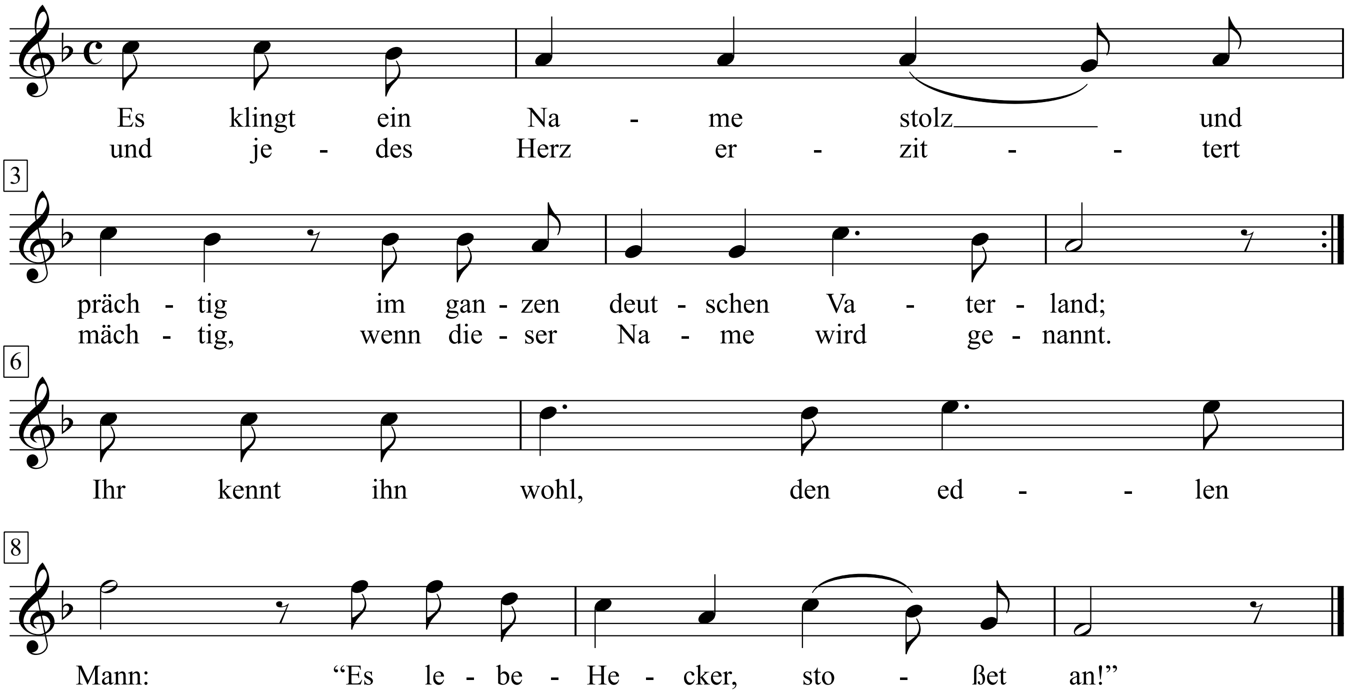
1. Am Abend ist ein Summen,
das seltsam uns durchdringt:
Es ist das Heer der Stummen,
das in der Ferne singt!
Sie haben stumm gelitten,
sie mussten stumm vergehn.
Es summt, als würden mitten
in uns sie still erstehn.

2. O Leiden unermessen,
die keiner je ermisst!
Sagt, habt ihr schon vergessen,
was uns geschehen ist?
Es ist ein zitternd Fragen,
das an das Herz uns rührt.
Wer kann zu sagen wagen,
dass keine Schuld er spürt!

3. Der Wind raunt in den Zweigen
von Spuren, die verweht.
Die Toten schweigen, schweigen!
Das Schweigen wird beredt.
Es schweigen hoch die Sterne,
und auch der Wind verstummt.
Ein Lied singt in der Ferne
und summt in uns und summt.

Das Hecker-Lied

Text: Ludwig Schanz, 1848 | *Musik:* Traditionell

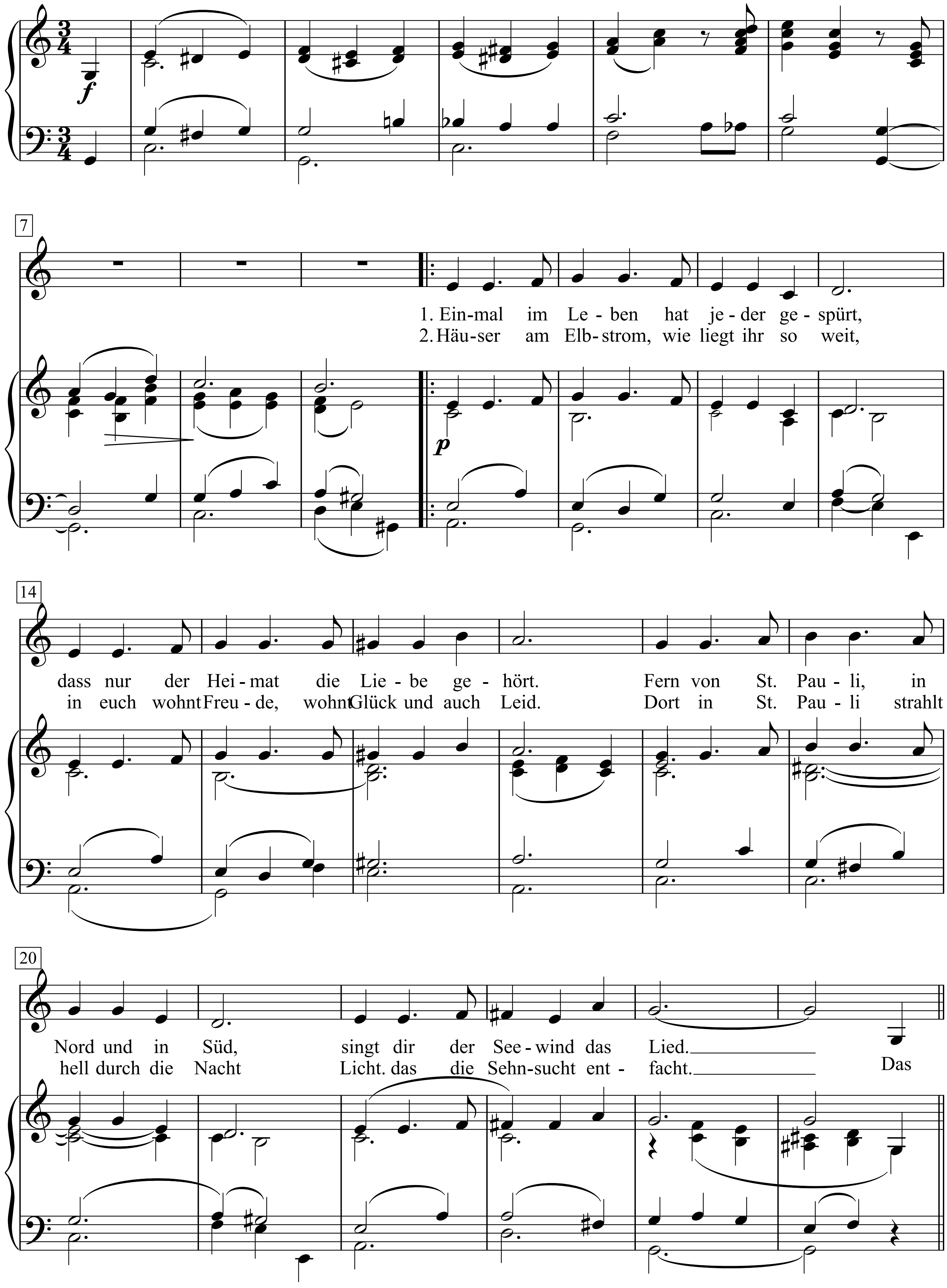


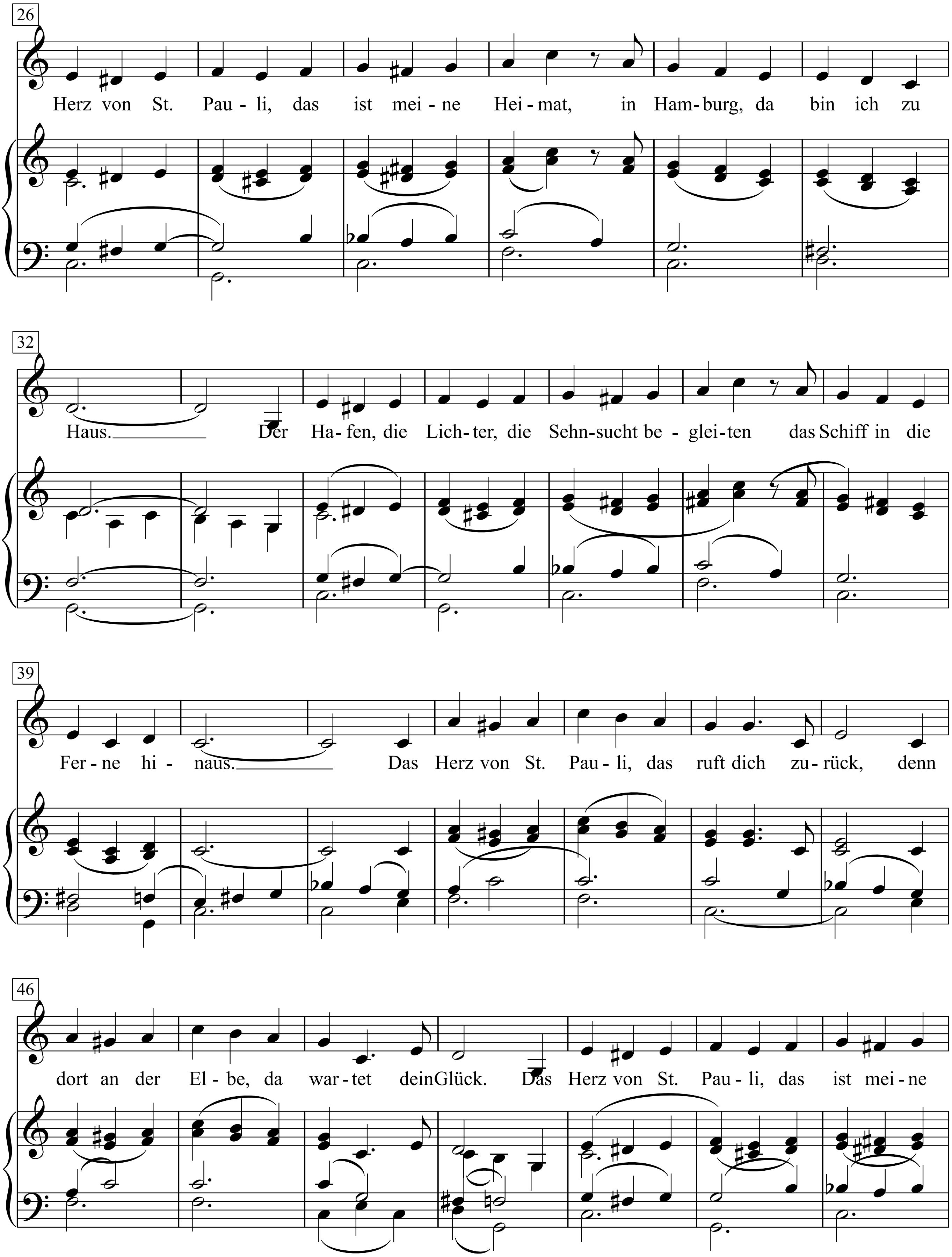
Es klingt ein Name stolz und
prächtig
im ganzen deutschen Vaterland;
und jedes Herz erzittert mächtig,
wenn dieser Name wird
genannt.
Ihr kennt ihn wohl, den edlen
Mann:
“Es lebeHecker, stoßet an!”

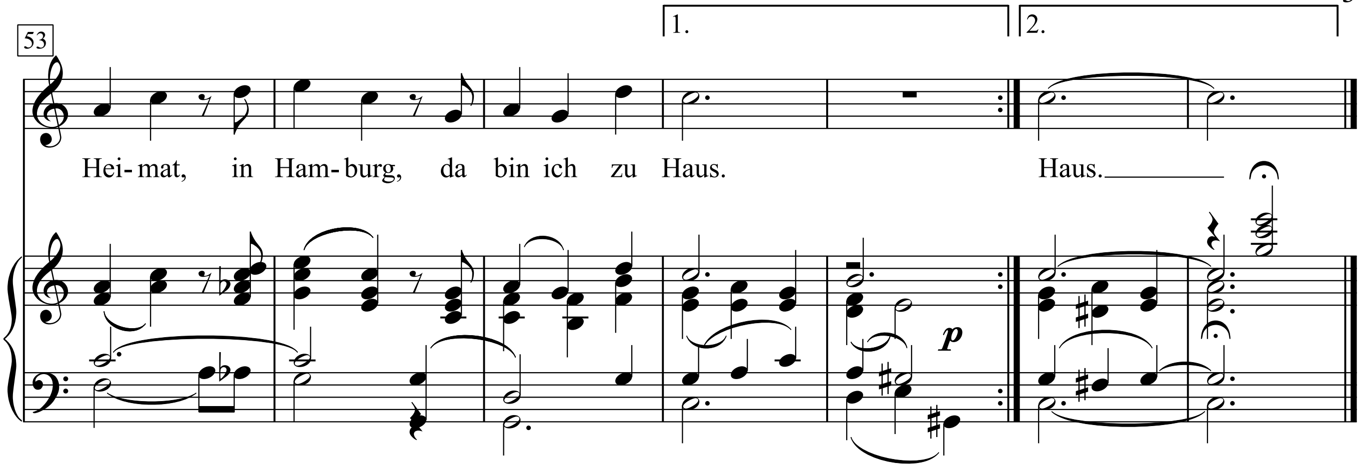
Das Herz von St. Pauli

Hans Herz

Michael Jary

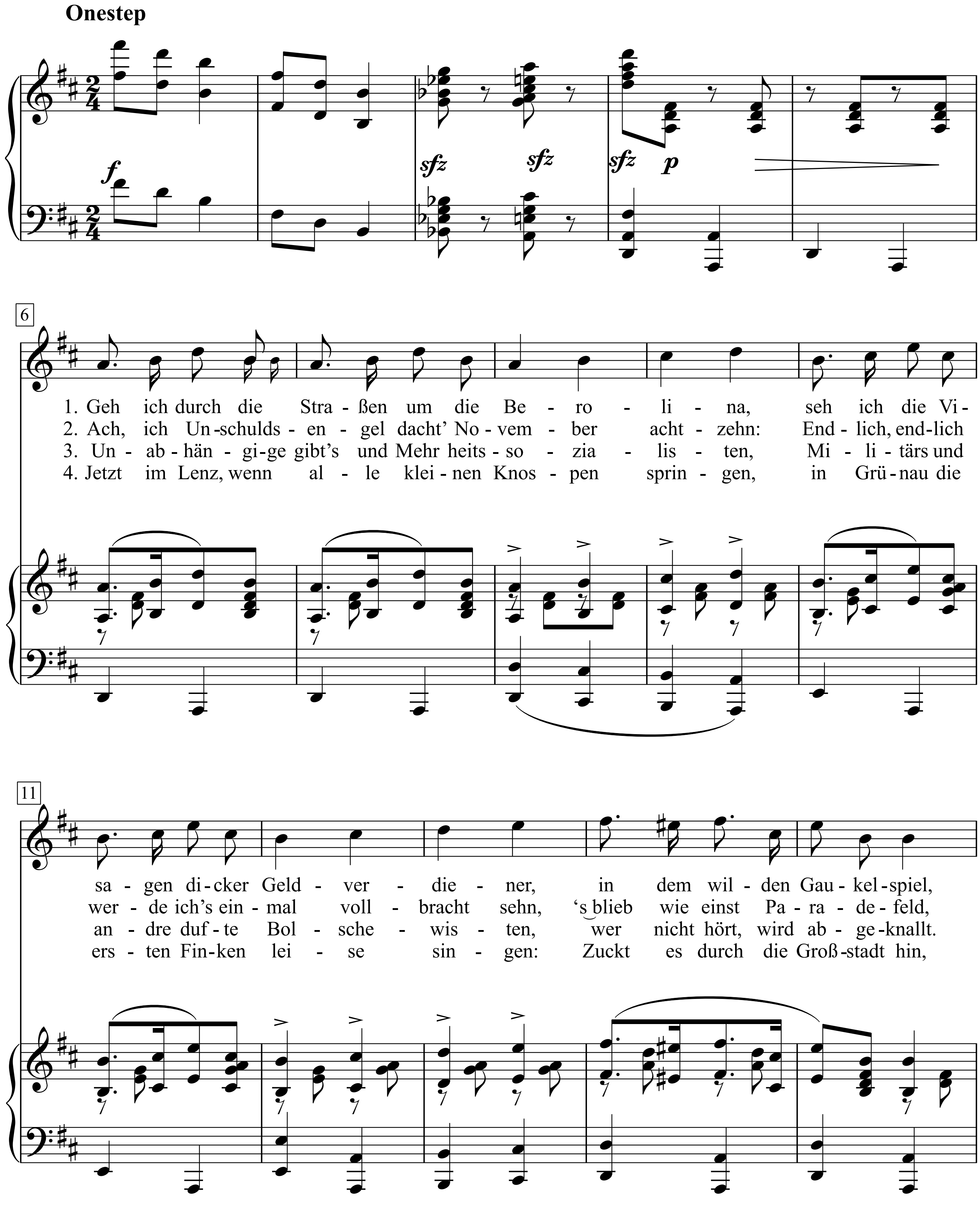


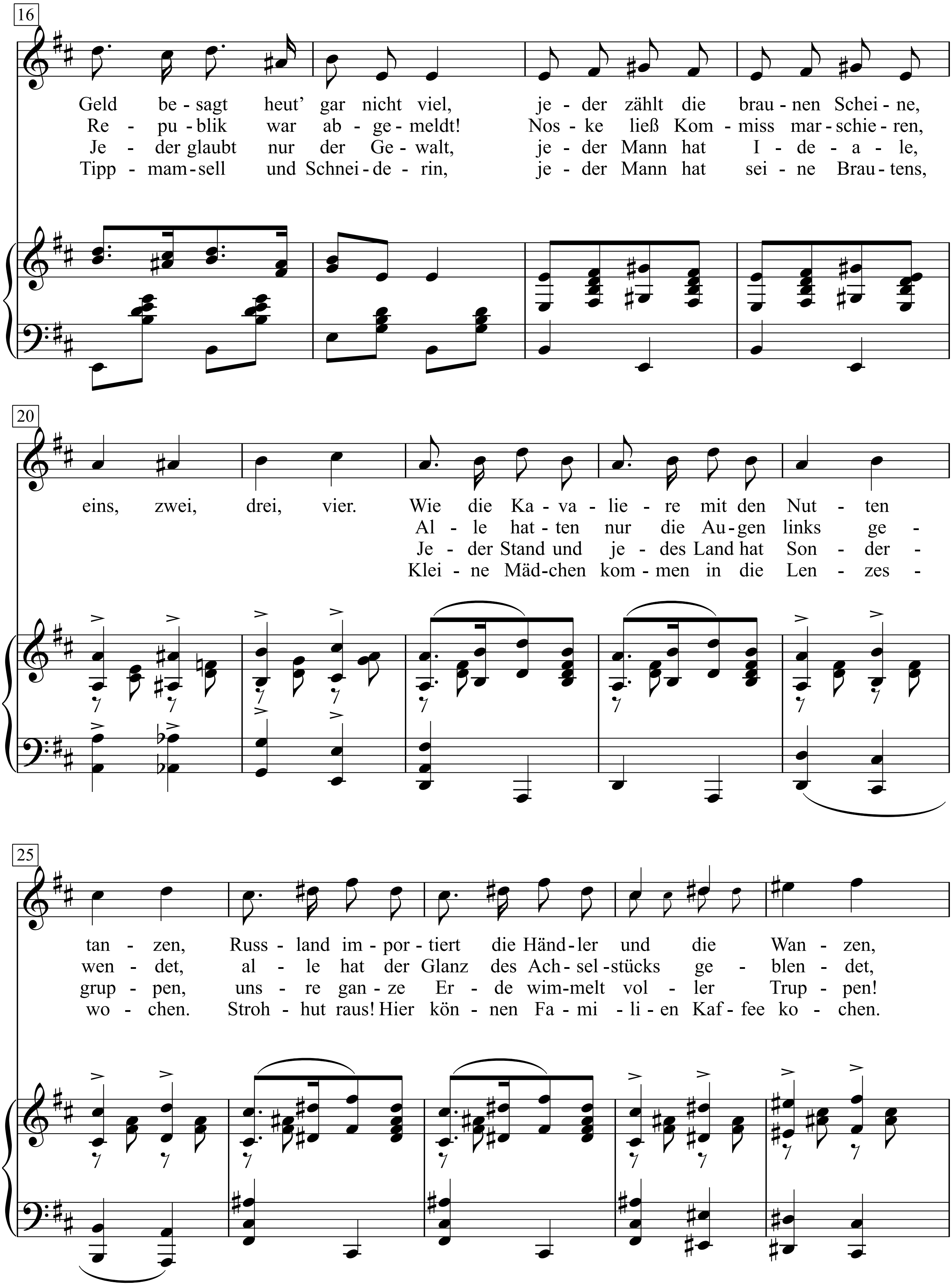

26
Herz von St. Pau - li, das ist mei - ne Hei - mat, in Ham - burg, da bin ich zu
32
Haus. Der Ha - fen, die Lich - ter, die Sehn - sucht be - glei - ten das Schiff in die
39
Fer - ne hi - naus. Das Herz von St. Pau - li, das ruft dich zu - rück, denn
46
dort an der El - be, da war - tet dein Glück. Das Herz von St. Pau - li, das ist mei - ne

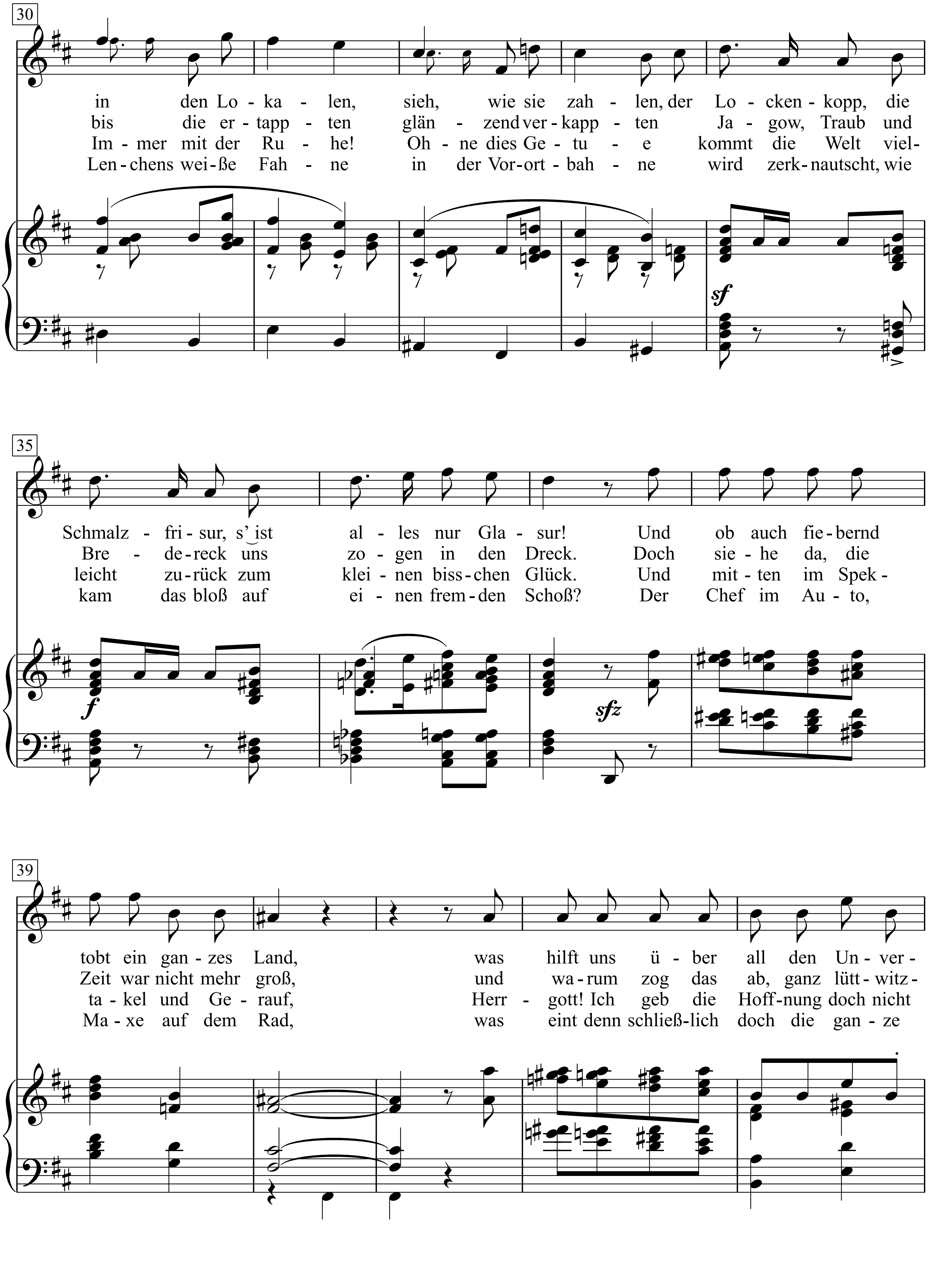

53
1.
2.
Hei-mat, in Ham-burg, da bin ich zu Haus.
Haus.
p

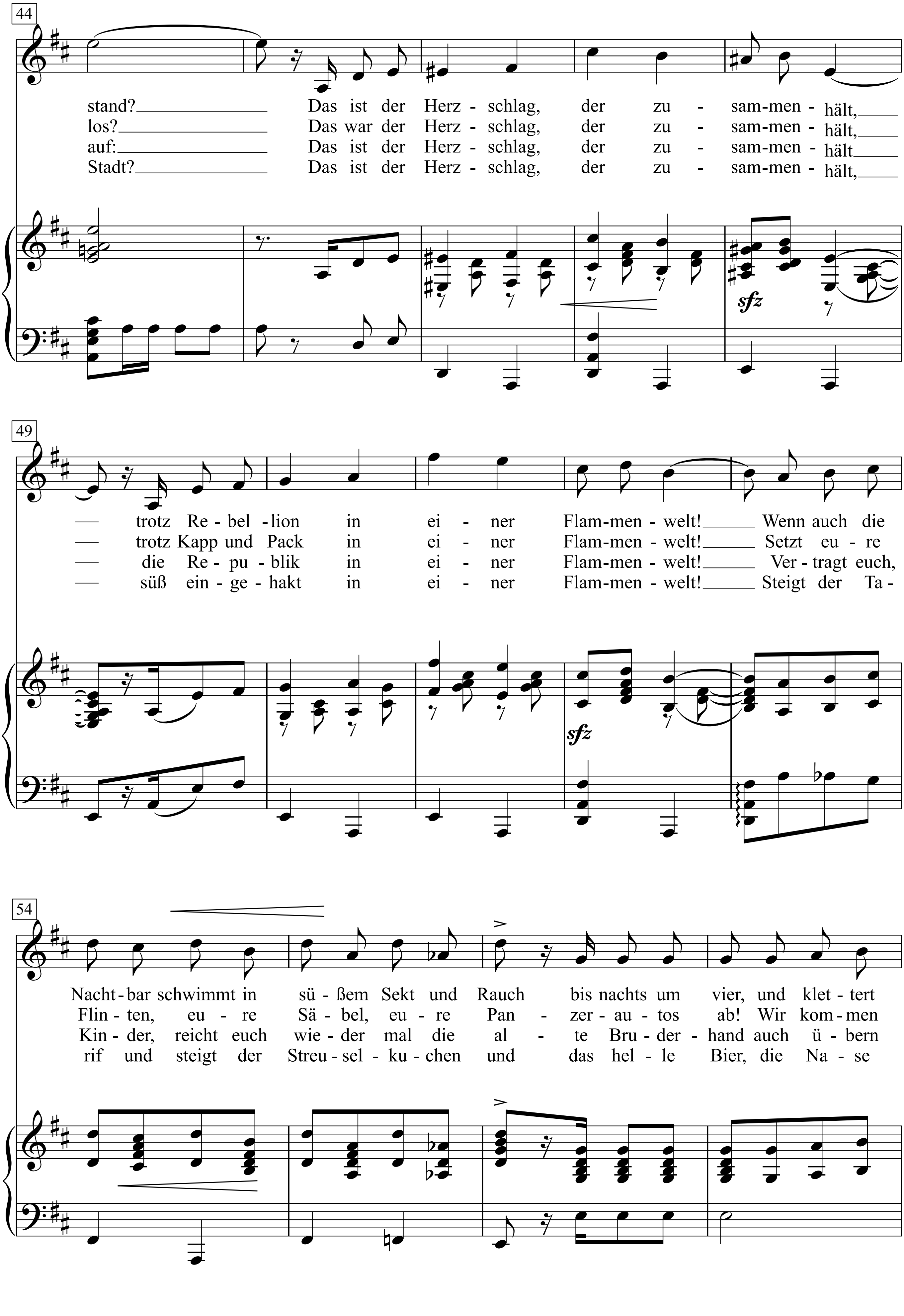
Das ist der Herzschlag

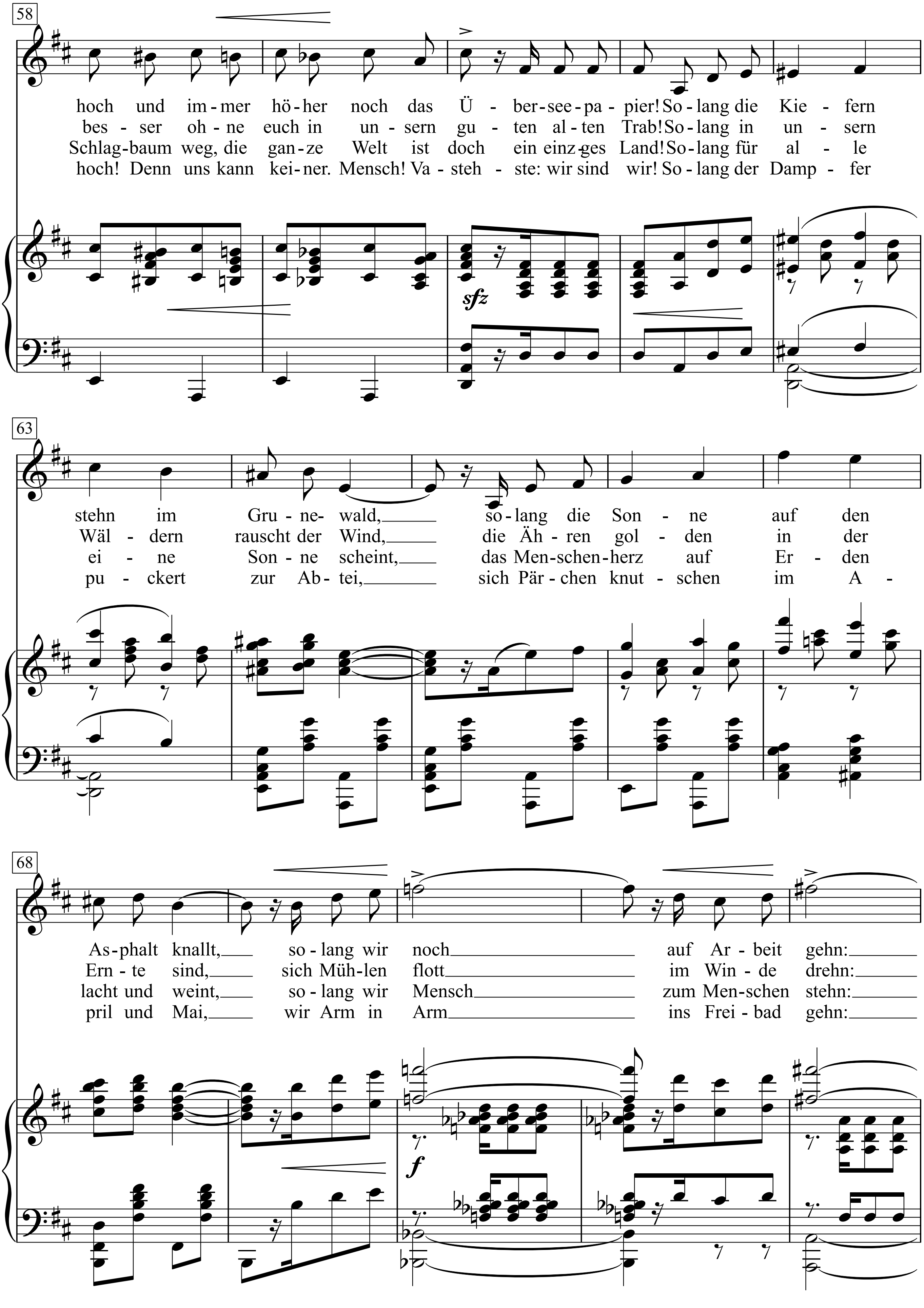
Text: Theobald Tiger (Kurt Tucholsky) | *Musik:* Friedrich Hollaender

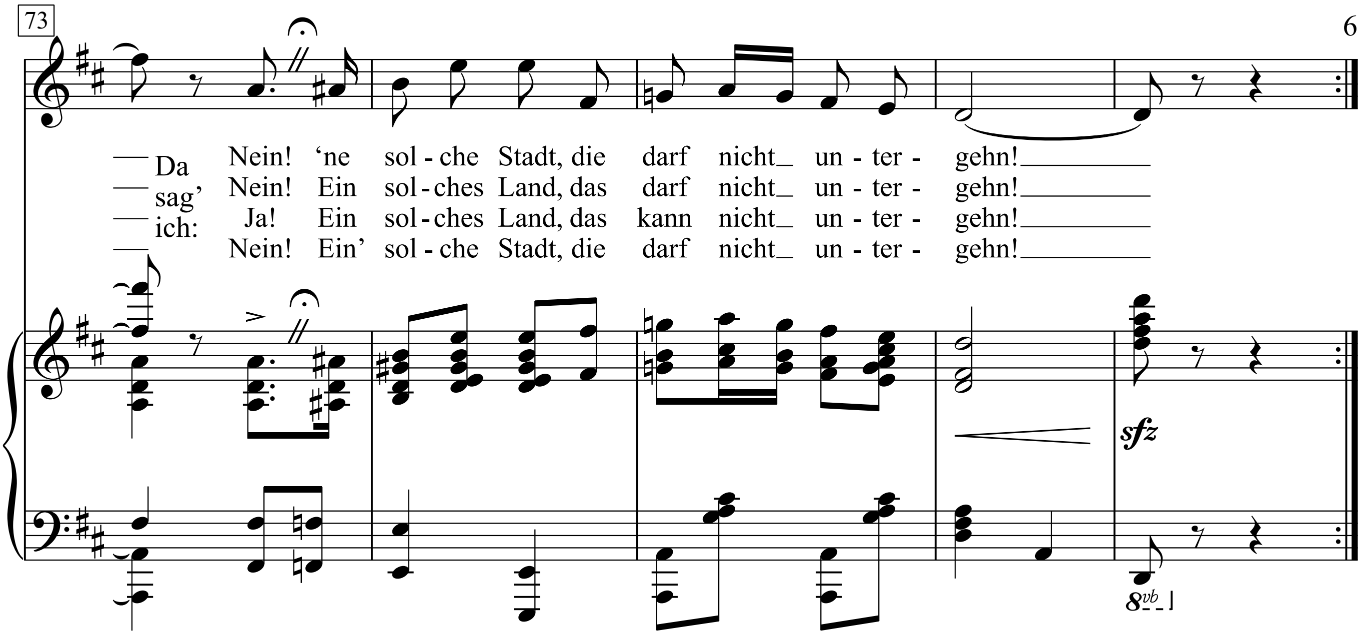



16
Geld be - sagt heut' gar nicht viel, je - der zählt die brau - nen Schei - ne,
Re - pu - blik war ab - ge - meldt! Nos - ke ließ Kom - miss mar - schie - ren,
Je - der glaubt nur der Ge - walt, je - der Mann hat I - de - a - le,
Tipp - mam - sell und Schnei - de - rin, je - der Mann hat sei - ne Brau - tens,
20
eins, zwei, drei, vier. Wie die Ka - va - lie - re mit den Nut - ten
Al - le hat - ten nur die Au - gen links ge -
Je - der Stand und je - des Land hat Son - der -
Klei - ne Mäd - chen kom - men in die Len - zes -
25
tan - zen, Russ - land im - por - tiert die Händ - ler und die Wan - zen,
wen - det, al - le hat der Glanz des Ach - sel - stücks ge - blen - det,
grup - pen, uns - re gan - ze Er - de wim - melt vol - ler Trup - pen!
wo - chen. Stroh - hut raus! Hier kön - nen Fa - mi - li - en Kaf - fee ko - chen.


30
in den Lo - ka - len, sieh, wie sie zah - len, der Lo - cken - kopp, die
bis die er - tapp - ten glän - zend ver - kapp - ten Ja - gow, Traub und
Im - mer mit der Ru - he! Oh - ne dies Ge - tu - e kommt die Welt viel-
Len - chens wei - ße Fah - ne in der Vor - ort - bah - ne wird zerk - nautscht, wie
sf
35
Schmalz - fri - sur, s' ist al - les nur Gla - sur! Und ob auch fie - bernd
Bre - de - reck uns zo - gen in den Dreck. Doch sie - he da, die
leicht zu - rück zum klei - nen biss - chen Glück. Und mit - ten im Spek -
kam das bloß auf ei - nen frem - den Schoß? Der Chef im Au - to,
f
sfz
39
tobt ein gan - zes Land, was hilft uns ü - ber all den Un - ver -
Zeit war nicht mehr groß, und wa - rum zog das ab, ganz lütt - witz -
ta - kel und Ge - rauf, Herr - gott! Ich geb die Hoff - nung doch nicht
Ma - xe auf dem Rad, was eint denn schließ - lich doch die gan - ze


44
stand? Das ist der Herz - schlag, der zu - sam-men - hält,
los? Das war der Herz - schlag, der zu - sam-men - hält,
auf: Das ist der Herz - schlag, der zu - sam-men - hält
Stadt? Das ist der Herz - schlag, der zu - sam-men - hält,
sfz
49
trotz Re - bel - lion in ei - ner Flam-men - welt! Wenn auch die
trotz Kapp und Pack in ei - ner Flam-men - welt! Setzt eu - re
die Re - pu - blik in ei - ner Flam-men - welt! Ver - tragt euch,
süß ein - ge - hakt in ei - ner Flam-men - welt! Steigt der Ta -
sfz
54
Nacht - bar schwimmt in sü - ßem Sekt und Rauch bis nachts um vier, und klet - tert
Flin - ten, eu - re Sä - bel, eu - re Pan - zer - au - tos ab! Wir kom - men
Kin - der, reicht euch wie - der mal die al - te Bru - der - hand auch ü - bern
rif und steigt der Streu - sel - ku - chen und das hel - le Bier, die Na - se


58
hoch und im-mer hö-her noch das Ü-ber-see-pa-pier! So-lang die Kie-fern
bes-ser oh-ne euch in un-sern gu-ten al-ten Trab! So-lang in un-sern
Schlag-baum weg, die gan-ze Welt ist doch ein einz-ges Land! So-lang für al-le
hoch! Denn uns kann kei-ner. Mensch! Va-steh-ste: wir sind wir! So-lang der Damp-fer
sfz
63
stehn im Gru-ne-wald, so-lang die Son-ne auf den
Wäl-dern rauscht der Wind, die Äh-ren gol-den in der
ei-ne Son-ne scheint, das Men-schen-herz auf Er-den
pu-ckert zur Ab-tei, sich Pär-chen knut-schen im A-
68
As-phalt knallt, so-lang wir noch auf Ar-beit gehn:
Ern-te sind, sich Müh-len flott im Win-de drehn:
lacht und weint, so-lang wir Mensch zum Men-schen stehn:
pril und Mai, wir Arm in Arm ins Frei-bad gehn:
f



1. Geh ich durch die Straßen um die Berolina,
seh ich die Visagen dicker Geldverdiener,
in dem wilden Gaukelspiel,
Geld besagt heut' gar nicht viel,
jeder zählt die braunen Scheine,
eins, zwei, drei, vier.
Wie die Kavaliere mit den Nutten tanzen,
Russland importiert die Händler und die Wanzen,
in den Lokalen,
sieh, wie sie zahlen,
der Lockenkopp, die Schmalzfrisur,
s'ist alles nur Glasur!
Und ob auch fiebernd tobt ein ganzes Land,
was hilft uns über all den Unverstand?
Das ist der Herzschlag, der zusammenhält,
trotz Rebellion in einer Flammenwelt!
Wenn auch die Nachtbar schwimmt in süßem Sekt und Rauch bis nachts um vier,
und klettert hoch und immer höher noch das Überseepapier!
Solang die Kiefern stehn im Grunewald,
solang die Sonne auf den Asphalt knallt,
solang wir noch auf Arbeit gehn:
Da sag ich: Nein! 'ne solche Stadt, die darf nicht untergehn!

Endlich, endlich werde ich’s einmal vollbracht sehn,
‘s blieb wie einst Paradefeld,
Republik war abgemeldt!
Noske ließ Kommiss marschieren,
eins, zwei, drei, vier.
Alle hatten nur die Augen links gewendet,
alle hat der Glanz des Achselstücks geblendet,
bis die ertappten
glänzend verkappten
Jagow, Traub und Bredereck
uns zogen in den Dreck.
Doch siehe da, die Zeit war nicht mehr groß,
und warum zog das ab, ganz lüttwitzlos?
Das war der Herzschlag, der zusammenhält,
trotz Kapp und Pack in einer Flammenwelt!
Setzt eure Flinten, eure Säbel, eure Panzerautos ab!
Wir kommen besser ohne euch in unsern guten alten Trab!
Solang in unsern Wäldern rauscht der Wind,
die Ähren golden in der Ernte sind,
sich Mühlen flott im Winde drehn:
Da sag ich: Nein! Ein solches Land, das darf nicht untergehn!

3. Unabhängige gibt’s und Mehrheitssozialisten,
Militärs und andre dufte Bolschewisten,
wer nicht hört, wird abgeknallt.
Jeder glaubt nur der Gewalt,
jeder Mann hat Ideale,
eins, zwei, drei, vier.
Jeder Stand und jedes Land hat Sondergruppen,
unsre ganze Erde wimmelt voller Truppen!
Immer mit der Ruhe!
Ohne dies Getue
kommt die Welt vielleicht zurück
zum kleinen bisschen Glück.
Und mitten im Spektakel und Gerauf,
Herrgott! Ich geb die Hoffnung doch nicht auf:
Das ist der Herzschlag, der zusammenhält
die Republik in einer Flammenwelt!
Vertragt euch, Kinder, reicht euch wieder mal die alte Bruderhand
auch übern Schlagbaum weg, die ganze Welt ist doch ein einzges Land!
Solang für alle eine Sonne scheint,
das Menschenherz auf Erden lacht
und weint, solang wir Mensch zum Menschen stehn:
Da sag ich: Ja! Ein solches Land, das kann nicht untergehn!

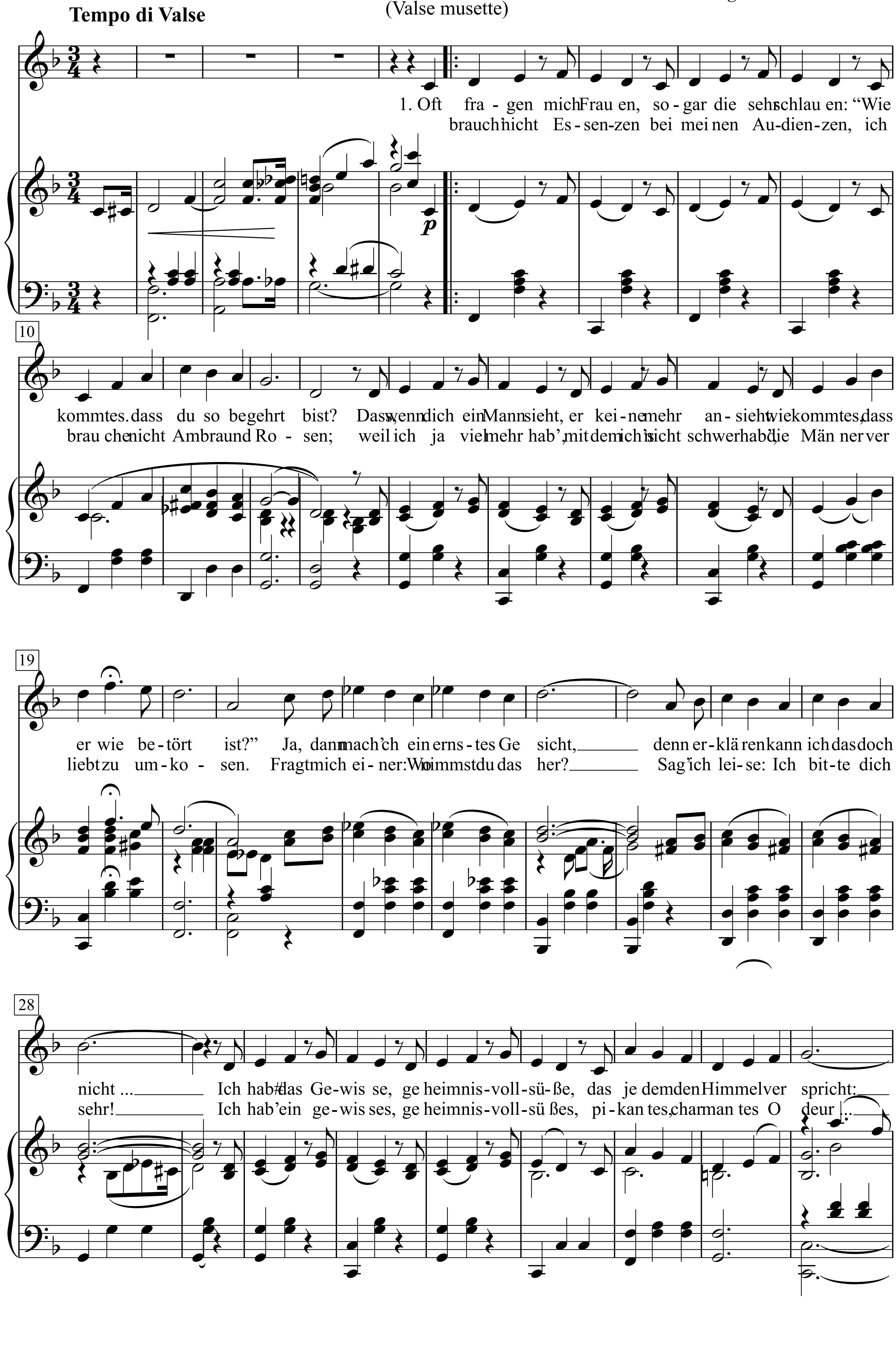
4. Jetzt im Lenz, wenn alle kleinen Knospen springen,
in Grünau die ersten Finken leise singen:
Zuckt es durch die Großstadt hin,
Tippmamsell und Schneiderin,
jeder Mann hat seine Brautens,
eins, zwei, drei, vier.
Kleine Mädchen kommen in die Lenzeswochen.
Strohhut raus! Hier können Familien Kaffee kochen.
Lenchens weiße Fahne
in der Vorortbahne
wird zerknautscht, wie kam das bloß
auf einen fremden Schoß?
Der Chef im Auto, Maxe auf dem Rad,
was eint denn schließlich doch die ganze Stadt?
Das ist der Herzschlag, der zusammenhält,
süß eingehakt in einer Flammenwelt!
Steigt der Tarif und steigt der Streuselkuchen und das helle Bier,
die Nase hoch! Denn uns kann keiner. Mensch! Vastehste: wir sind wir!
Solang der Dampfer puckert zur Abtei,
sich Pärchen knutschen im April und Mai,
wir Arm in Arm ins Freibad gehn:
Da sag ich: Nein! Ein' solche Stadt, die darf nicht untergehn!

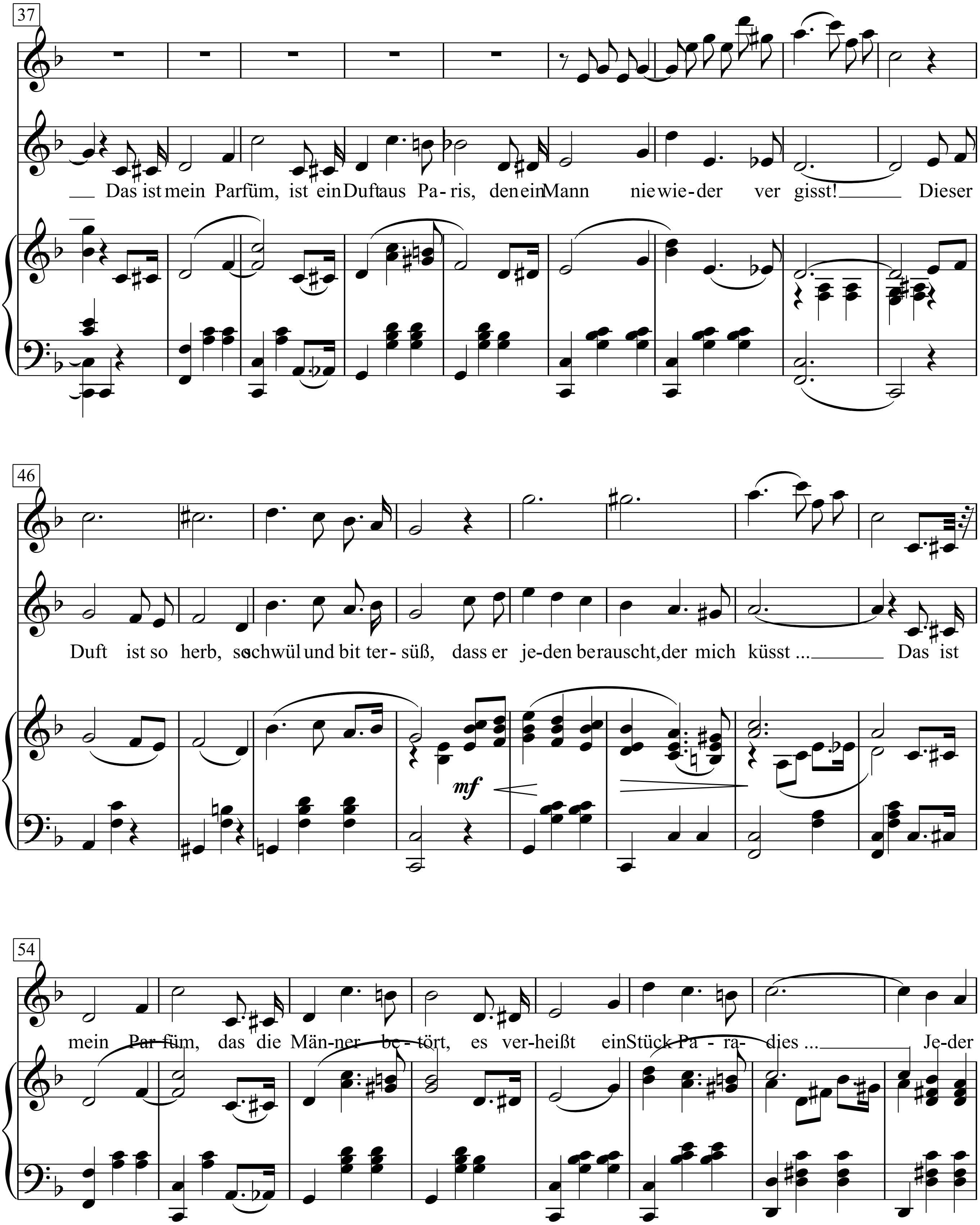
Das ist mein Parfüm!

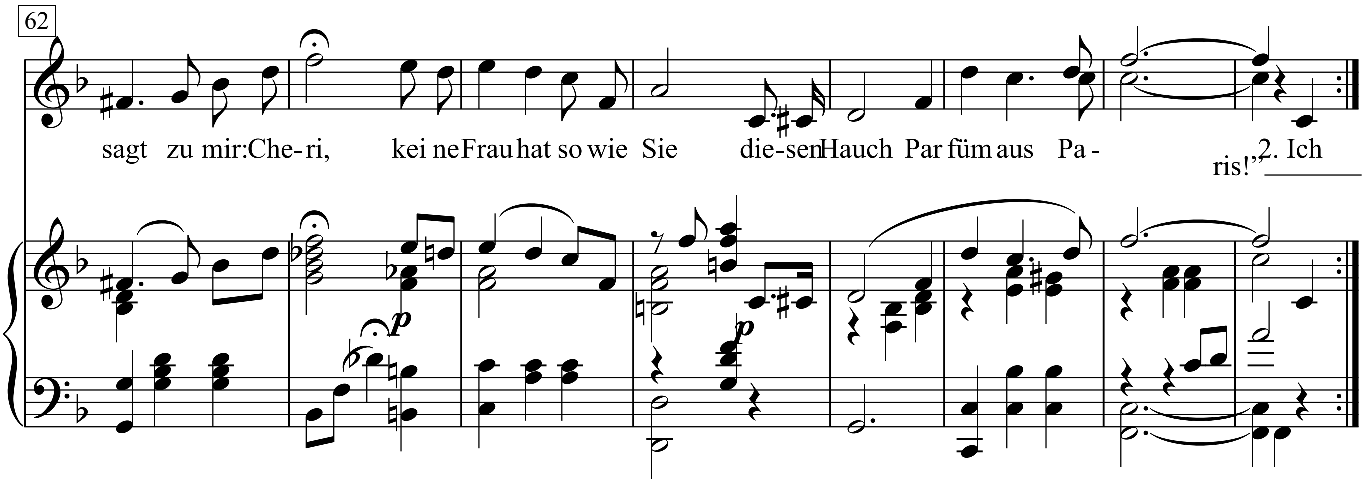
Französischer Walzer
(Valse musette)

Text: Bruno Balz

Musik: Ernst Kirsch
Klavier-Arrangement: Gerhard Mohr




37
— Das ist mein Parfüm, ist ein Duft aus Pa- ris, den ein Mann nie wie-der ver gisst! — Dieser
46
mf
Duft ist so herb, so schwül und bit ter- süß, dass er je-den berauscht, der mich küsst ... — Das ist
54
mein Par-füm, das die Män-ner be- tört, es ver-heißt ein Stück Pa - ra- dies ... — Je-der

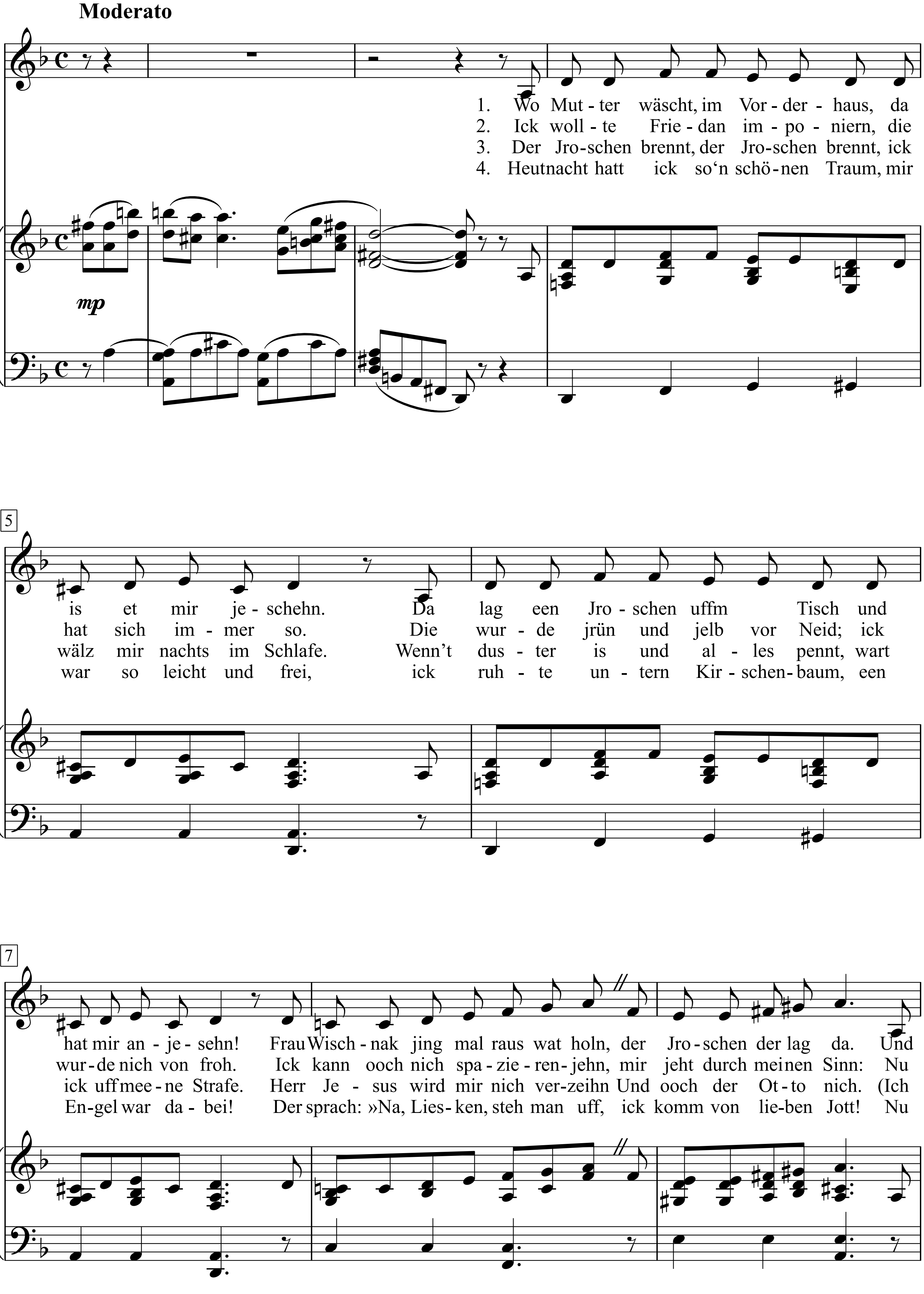

62
sagt zu mir: Che-ri, kei ne Frau hat so wie Sie die-sen Hauch Par füm aus Pa - ris!“ 2. Ich

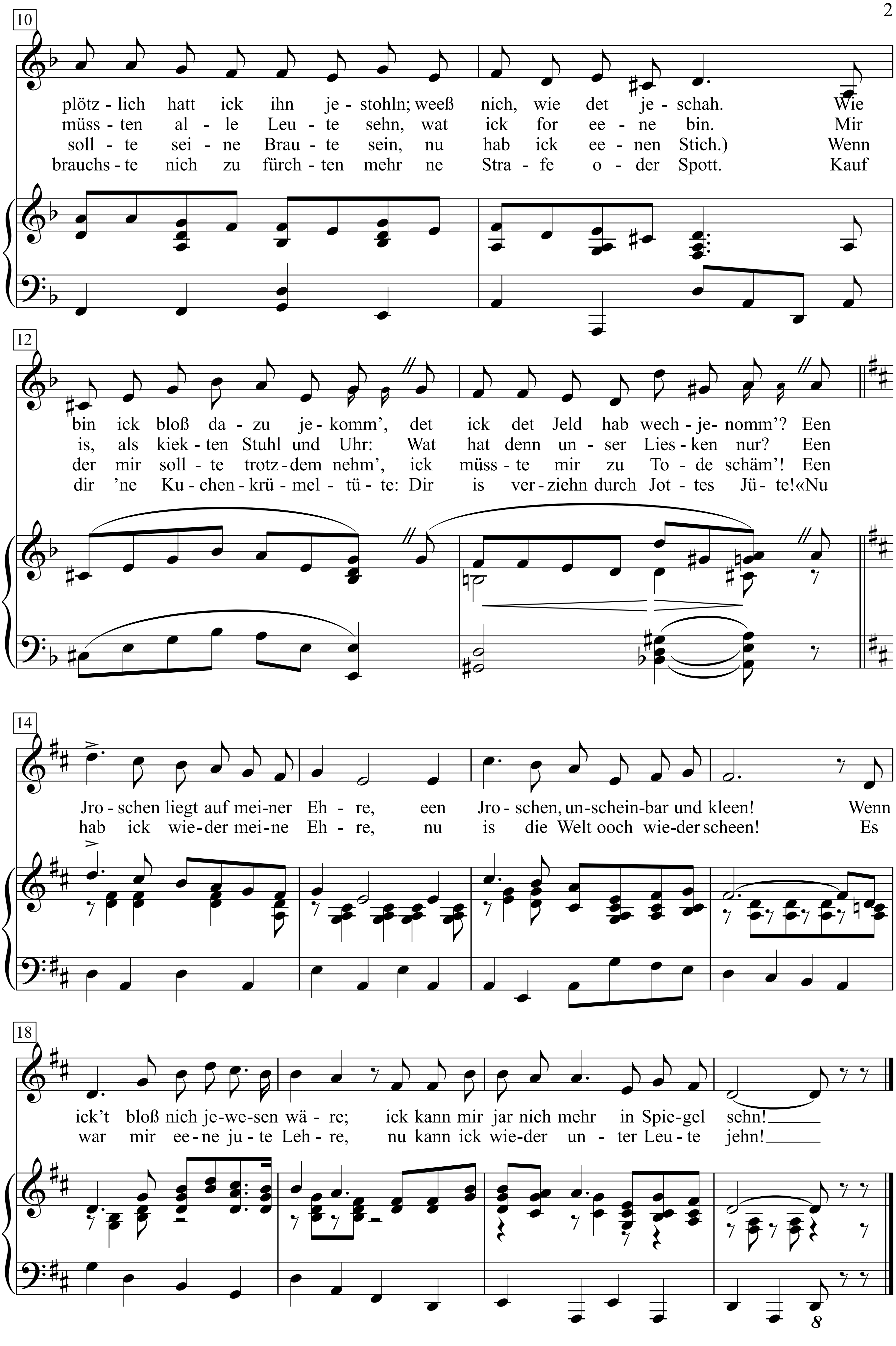
weil ich ja viel mehr hab’, n
die Männer verliebt zu umk
Fragt mich einer: Wo nimm
Sag’ ich leise: Ich bitte dich
4
Ich hab’ ein gewisses, gehe
pikantes, charmantes Odeu

Refrain:

Das Jroschenlied

Text & Musik: Friedrich Hollaender




plötz - lich hatt ick ihn je - stohln; weeß nich, wie det je - schah. Wie
müss - ten al - le Leu - te sehn, wat ick for ee - ne bin. Mir
soll - te sei - ne Brau - te sein, nu hab ick ee - nen Stich.) Wenn
brauchs - te nich zu fürch - ten mehr ne Stra - fe o - der Spott. Kauf
bin ick bloß da - zu je - komm', det ick det Jeld hab wech - je - nomm'? Een
is, als kiek - ten Stuhl und Uhr: Wat hat denn un - ser Lies - ken nur? Een
der mir soll - te trotz - dem nehm', ick müss - te mir zu To - de schäm'! Een
dir 'ne Ku - chen - krü - mel - tü - te: Dir is ver - ziehn durch Jot - tes Jü - te!«Nu
Jro - schen liegt auf mei - ner Eh - re, een Jro - schen, un - schein - bar und kleen! Wenn
hab ick wie - der mei - ne Eh - re, nu is die Welt ooch wie - der scheen! Es
ick't bloß nich je - we - sen wä - re; ick kann mir jar nich mehr in Spie - gel sehn!
war mir ee - ne ju - te Leh - re, nu kann ick wie - der un - ter Leu - te jehn!
10
12
14
18
8

1. Wo Mutter wäscht, im Vorderhaus,
da is et mir jeschehn.
Da lag een Jroschen uffm Tisch
und hat mir anjesehn!
Frau Wischnak jing mal raus wat holn,
der Jroschen der lag da.
Und plötzlich hatt ick ihn jestohln;
weeß nich, wie det jeschah.
Wie bin ick bloß dazu jekomm',
det ick det Jeld hab wechjenomm'?
Refrain:
Een Jroschen liegt auf meiner Ehre,
een Jroschen, unscheinbar und kleen!
Wenn ick't bloß nich jewesen wäre;
ick kann mir jar nich mehr in Spiegel sehn!

2. Ick wollte Friedan imponiern,
die hat sich immer so.
Die wurde jrün und jelb vor Neid;
ick wurde nich von froh.
Ick kann ooch nich spazierenjehn,
mir jeht durch meinen Sinn:
Nu müssten alle Leute sehn,
wat ick for eene bin.
Mir is, als kiekten Stuhl und Uhr:
Wat hat denn unser Liesken nur?
Refrain:
Een Jroschen liegt auf meiner Ehre …

3. Der Jroschen brennt, der Jroschen brennt,
ick wälz mir nachts im Schlafe.
Wenn't duster is und alles pennt,
wart ick uff meene Strafe.
Herr Jesus wird mir nich verzeihn,
und ooch der Otto nich.
(Ich sollte seine Braute sein,
nu hab ick eenen Stich.)
Wenn der mir sollte trotzdem nehm',
ick müsste mir zu Tode schäm'!
Refrain:
Een Jroschen liegt auf meiner Ehre …

4. Heut nacht hatt ick so'n schönen Traum,
mir war so leicht und frei,
ick ruhte untern Kirschenbaum,
een Engel war dabei!
Der sprach: »Na, Liesken, steh man uff,
ick komm von lieben Jott!
Nu brauchste nich zu fürchten mehr
ne Strafe oder Spott.
Kauf dir 'ne Kuchenkrümeltüte:
Dir is verziehn durch Jottes Jüte!«

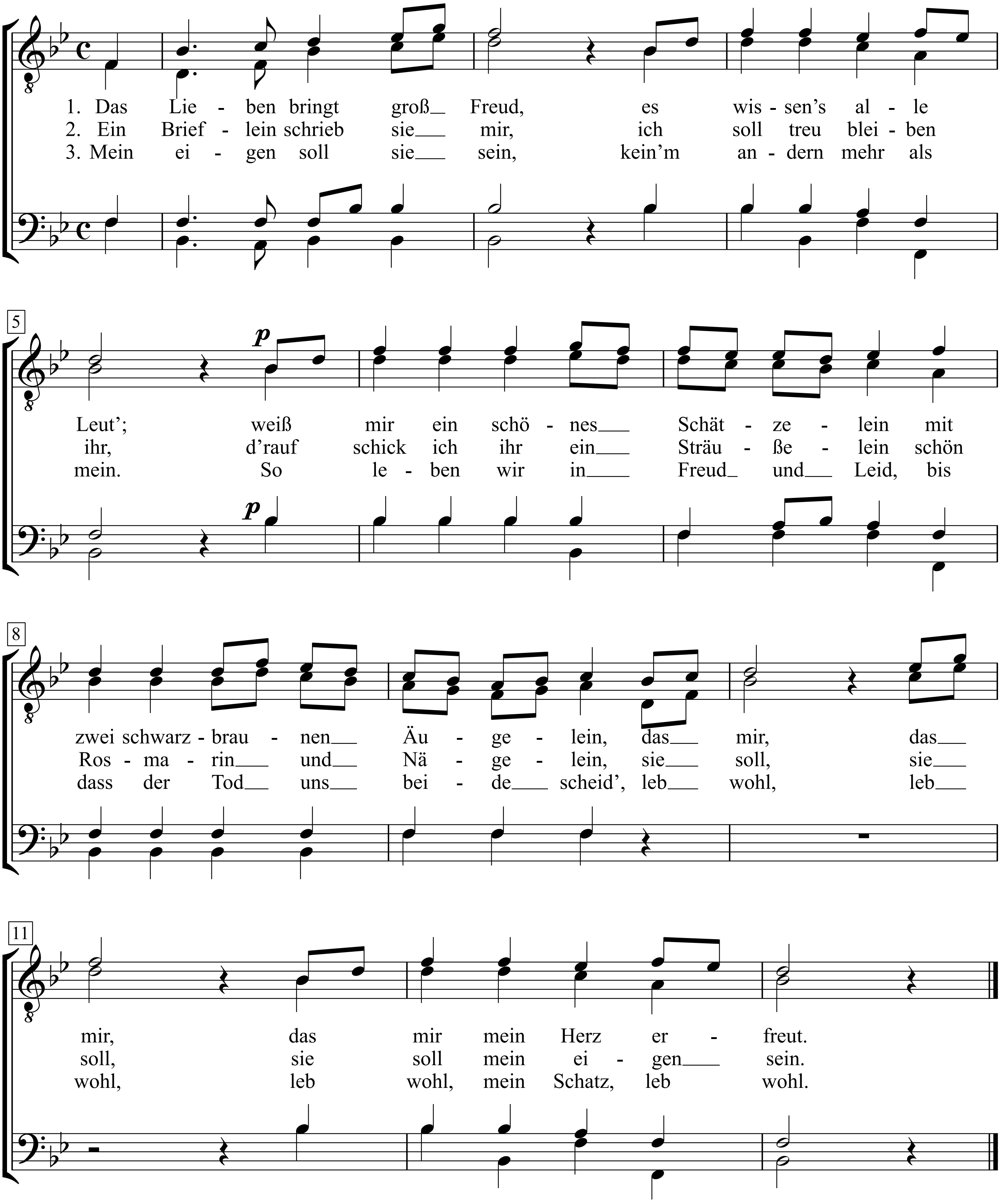
Nu hab ick wieder meine Ehre,
nu is die Welt ooch wieder scheen!
Es war mir eene jute Lehre,
nu kann ick wieder unter Leute jehn!

Das Lieben bringt groß Freud

(Mein eigen soll sie sein)

Volkslied

Satz: Friedrich Silcher



Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0

3. Mein eigen soll sie sein,
kein’m andern mehr als mein.
So leben wir in Freud und Leid,
bis uns Gott, der Herr, auseinander scheid’t,
ade, ade, ade mein Schatz, ade!

(2. Sie hat schwarzbraune Haar,
dazu zwei Äuglein klar;
ihr sanfter Blick, ihr Zuckermund
hat mir das Herz im Leib verwundt,
hat mir, hat mir, hat mir das Herz verwundt.)

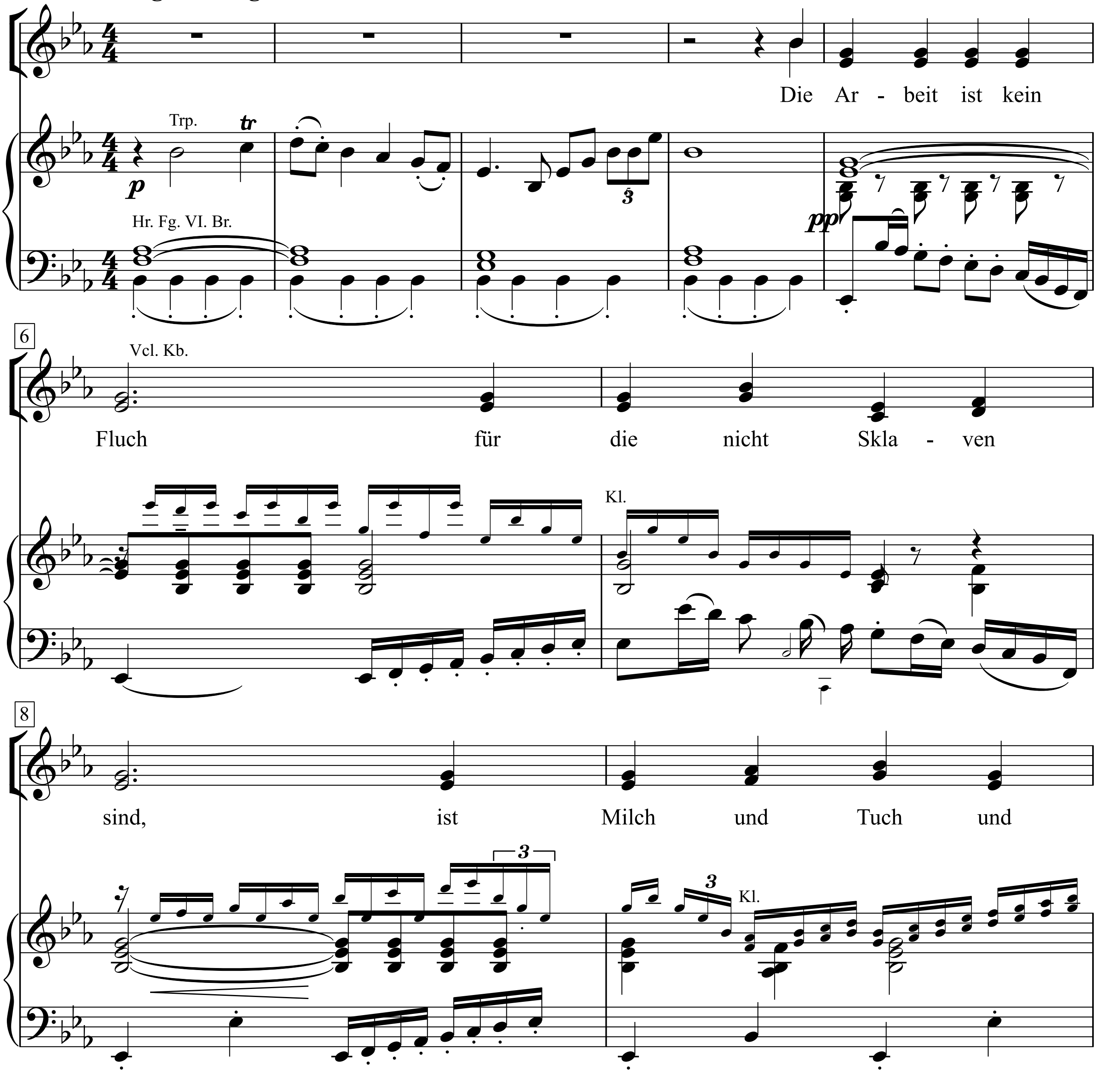
Das Lied vom Glück

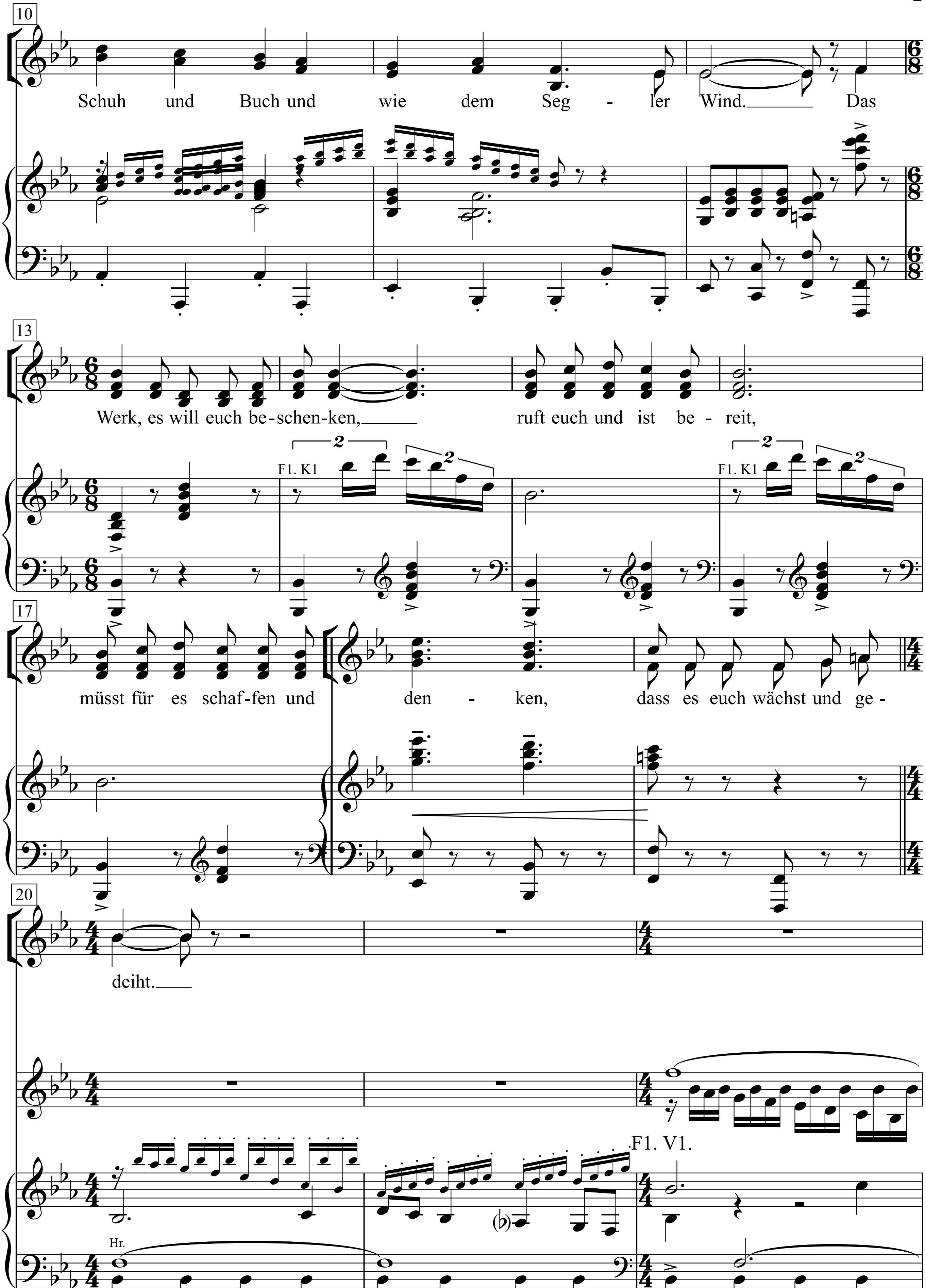
(Kinderlied)

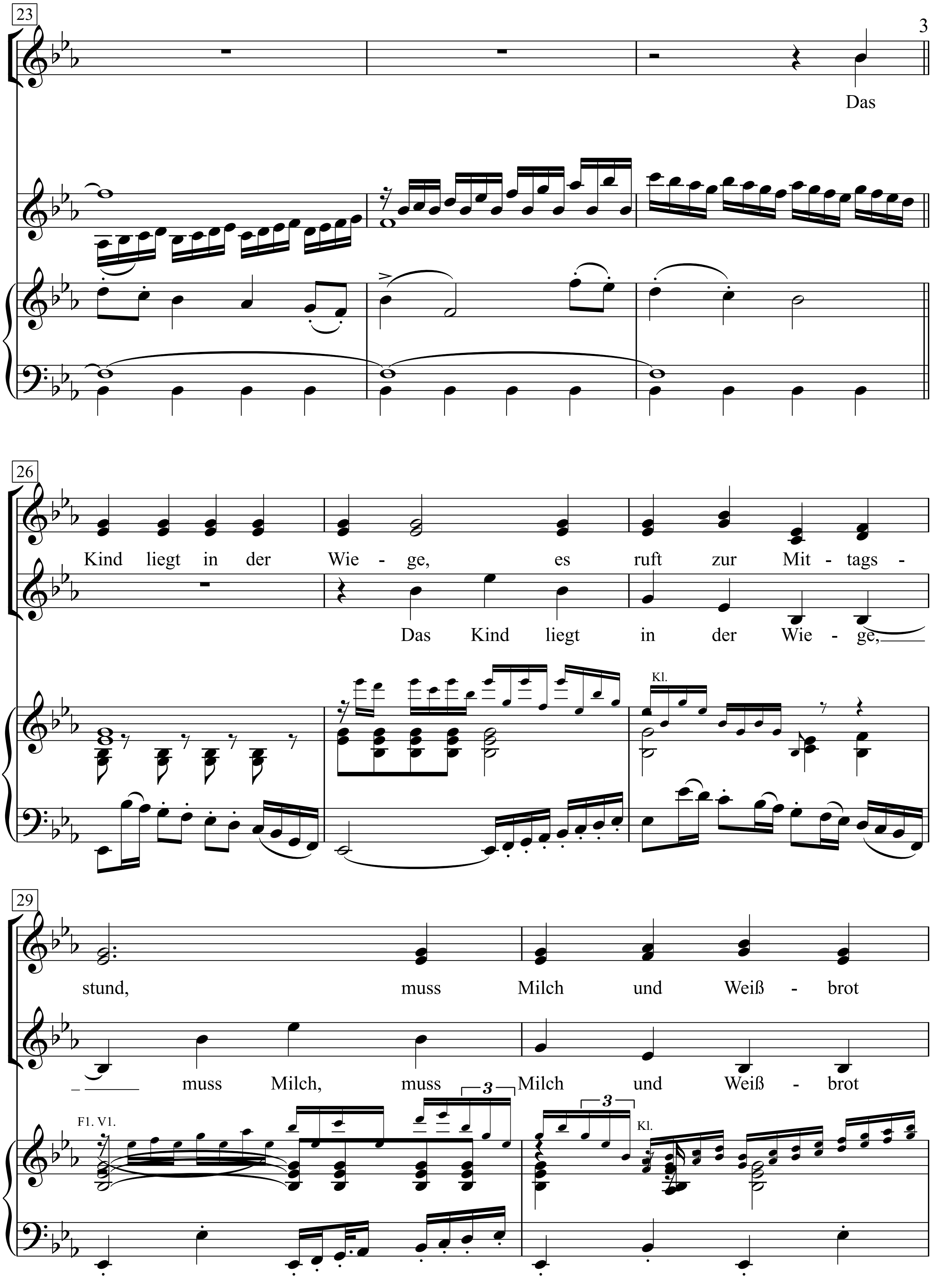
Bertolt Brecht

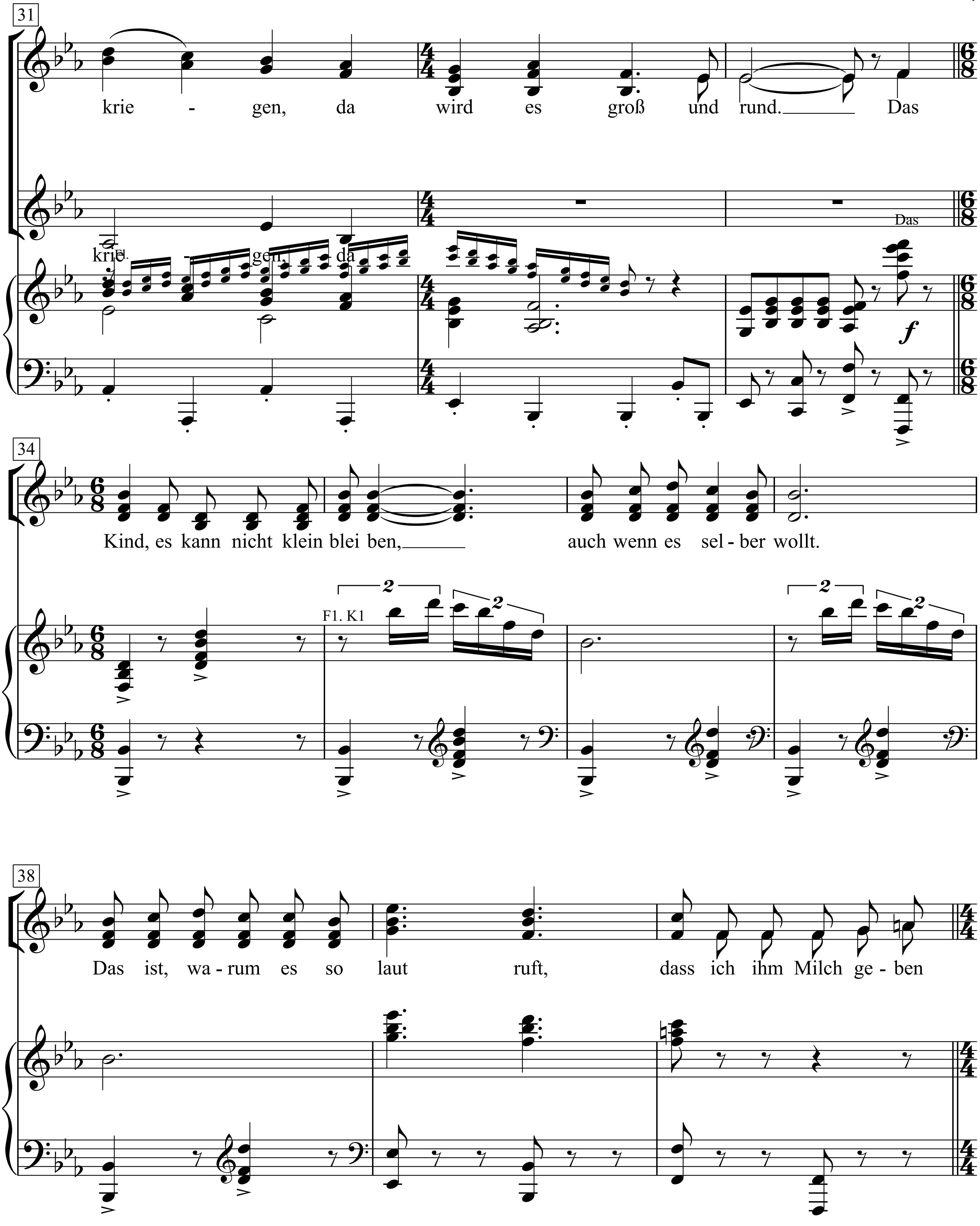
Hanns Eisler
(Klavierauszug) 1953

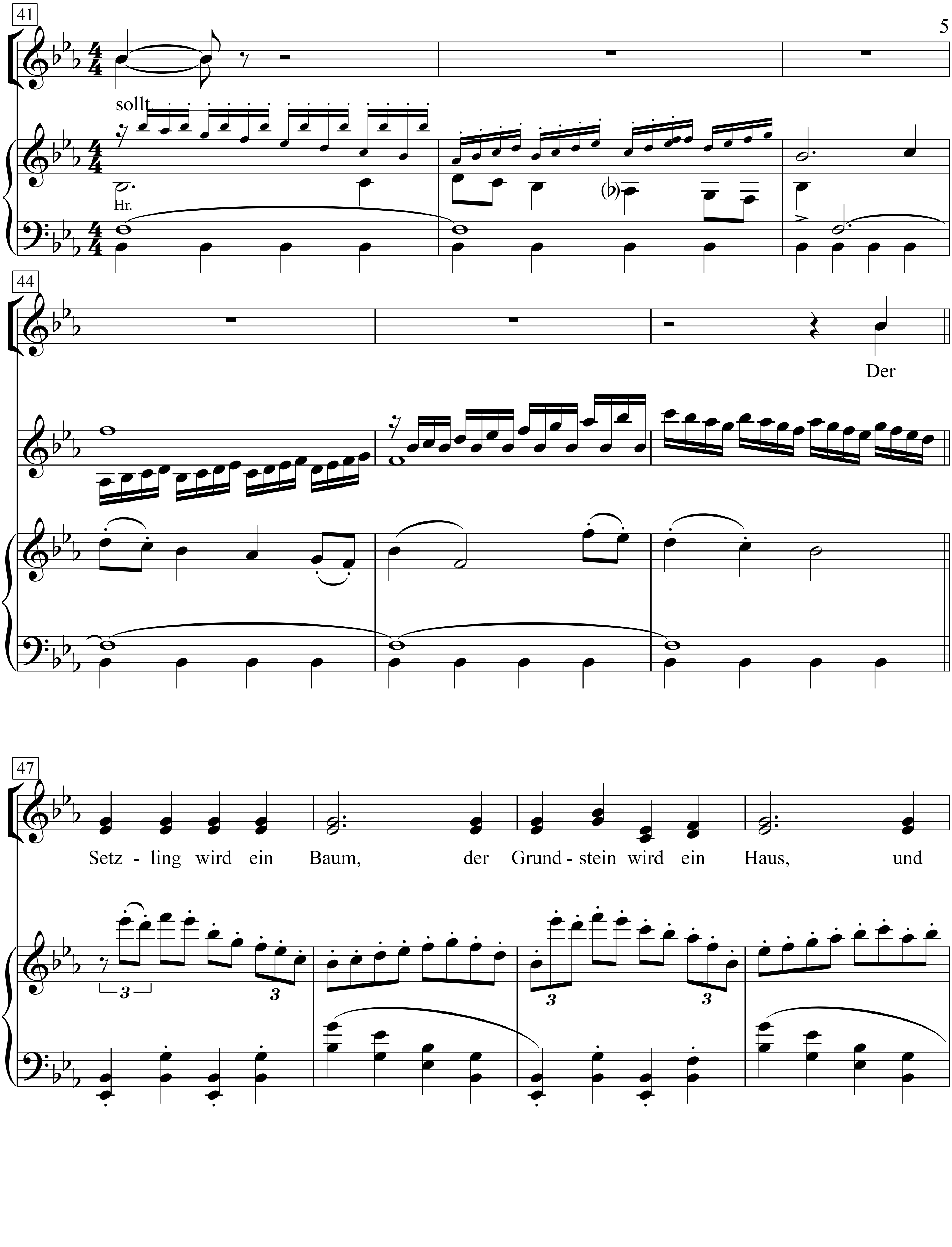
Etwas zögernd beginnen **Allegretto** *(nicht schleppen)*

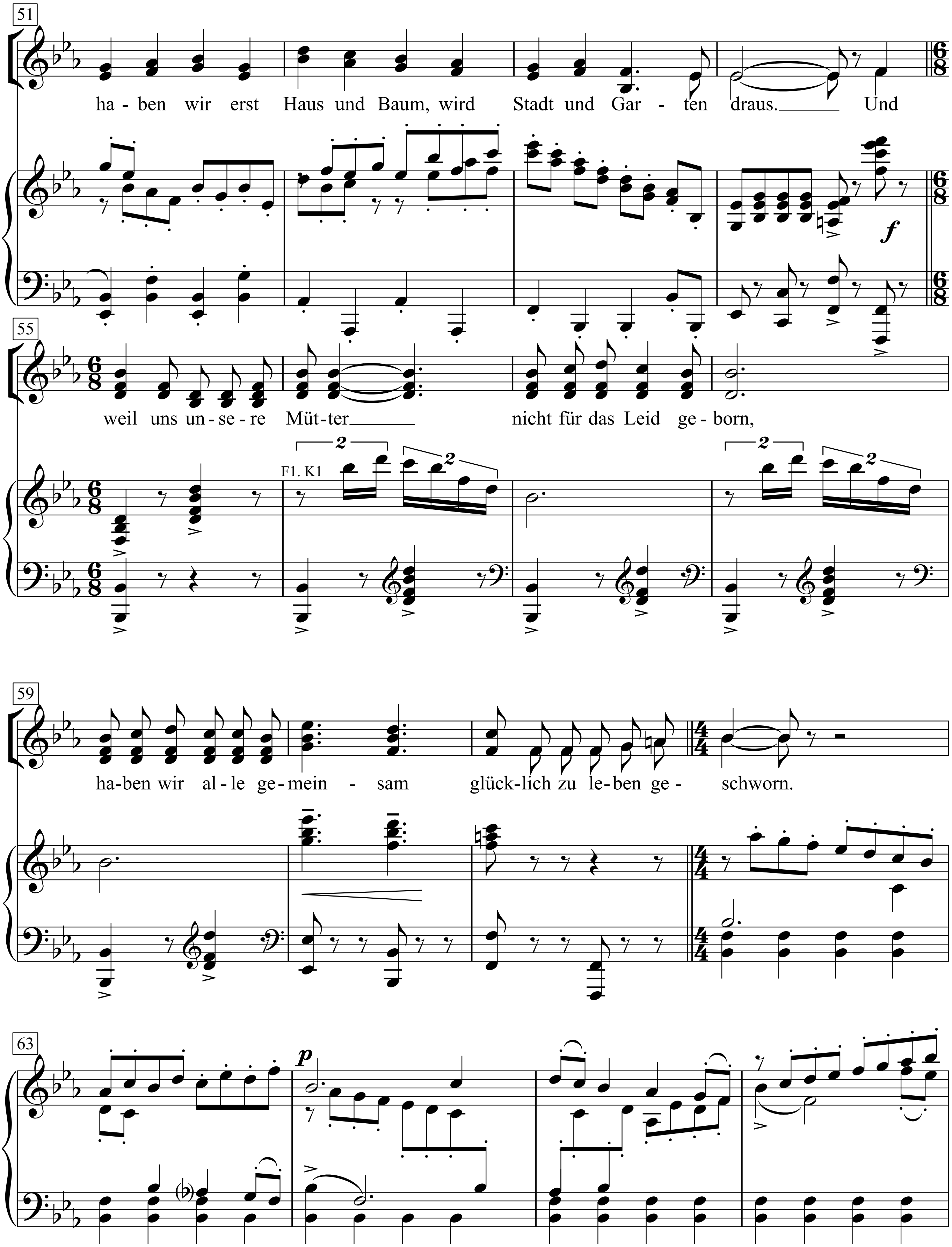


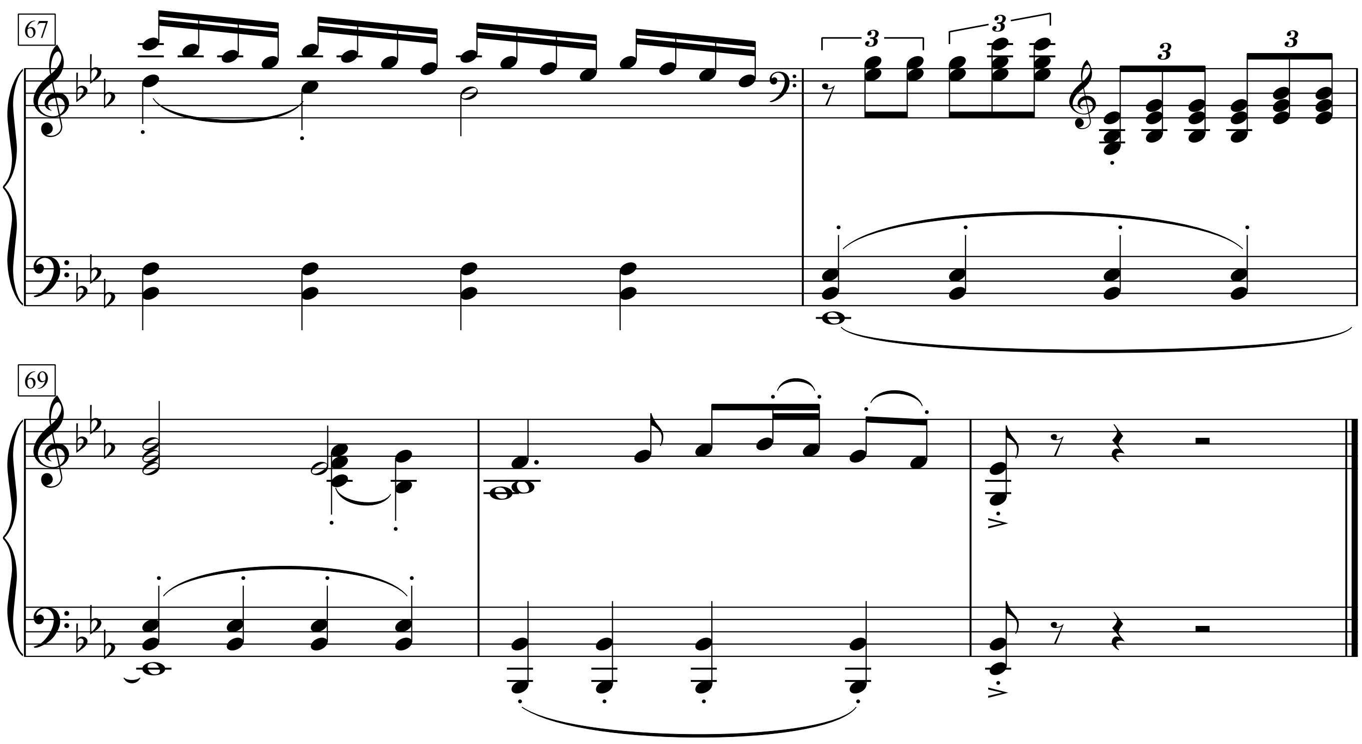

10
Schuh und Buch und wie dem Seg - ler Wind. Das
13
Werk, es will euch be-schen-ken, ruft euch und ist be - reit,
Fl. Kl
Fl. Kl
17
müsst für es schaf-fen und den - ken, dass es euch wächst und ge -
20
deiht.
Fl. Vl.
Hr.


23
Das
26
Kind liegt in der Wie - ge, es ruft zur Mit - tags -
Das Kind liegt in der Wie - ge,
Kl.
29
stund, muss Milch und Weiß - brot
muss Milch, muss Milch und Weiß - brot
Fl. Vl.
Kl.


31
krie - gen, da wird es groß und rund. Das
Das
Fl.
krie - gen, da
34
Kind, es kann nicht klein blei ben, auch wenn es sel - ber wollt.
F1. K1
38
Das ist, wa - rum es so laut ruft, dass ich ihm Milch ge - ben


41
sollt
Hr.
44
Der
47
Setz - ling wird ein Baum, der Grund - stein wird ein Haus, und


51
ha - ben wir erst Haus und Baum, wird Stadt und Gar - ten draus. Und
f
55
weil uns un - se - re Müt - ter nicht für das Leid ge - born,
Fl. Kl
2
59
ha-ben wir al-le ge-mein - sam glück-lich zu le-ben ge - schworn.
63
p

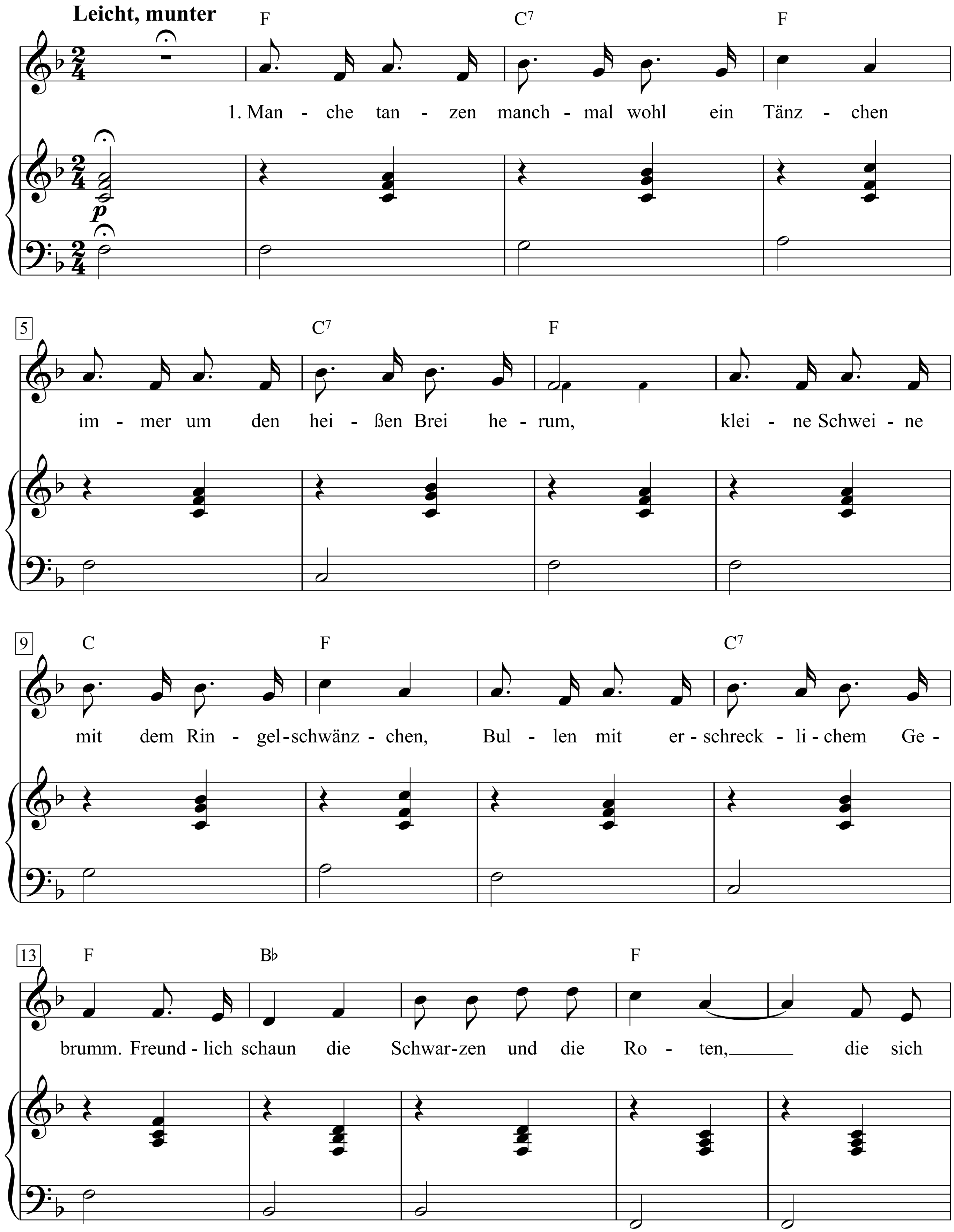


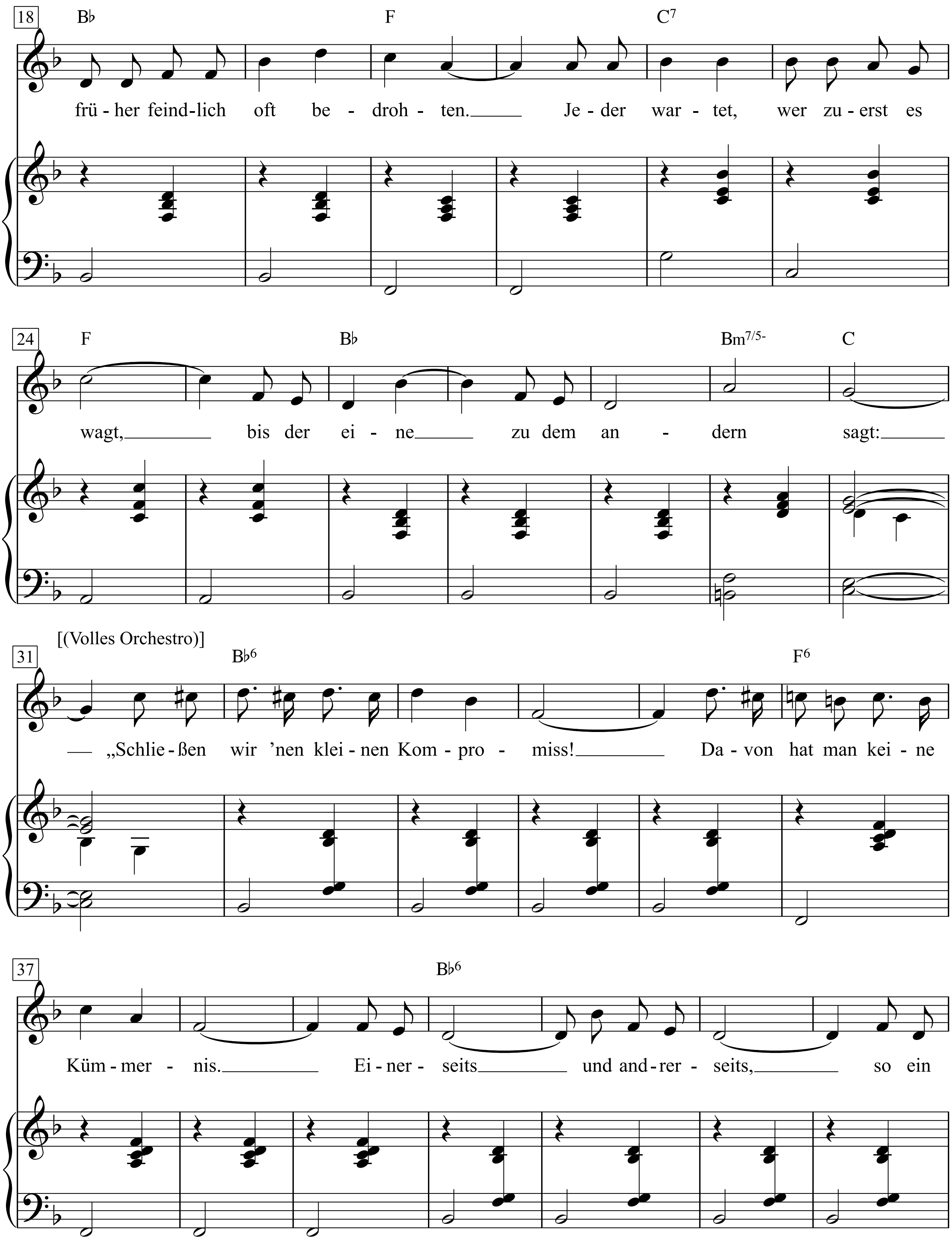
Die Arbeit ist kein Fluch für die nicht Sklaven sind,
ist Milch und Tuch und Schuh und Buch und wie dem Segler Wind.
Das Werk, es will euch beschenken, ruft euch und ist bereit,
müsst für es schaffen und denken, dass es euch wächst und gedeiht.
Das Kind liegt in der Wiege, es ruft zur Mittagsstund,
muss Milch und Weißbrot kriegen, da wird es groß und rund.
Das Kind, es kann nicht klein bleiben, auch wenn es selber wollt.
Das ist, warum es so laut ruft, dass ich ihm Milch geben sollt.
Der Setzling wird ein Baum, der Grundstein wird ein Haus,
und haben wir erst Haus und Baum, wird Stadt und Garten draus.
Und weil uns unsere Mütter nicht für das Leid geborn,
haben wir alle gemeinsam glücklich zu leben geschworn.

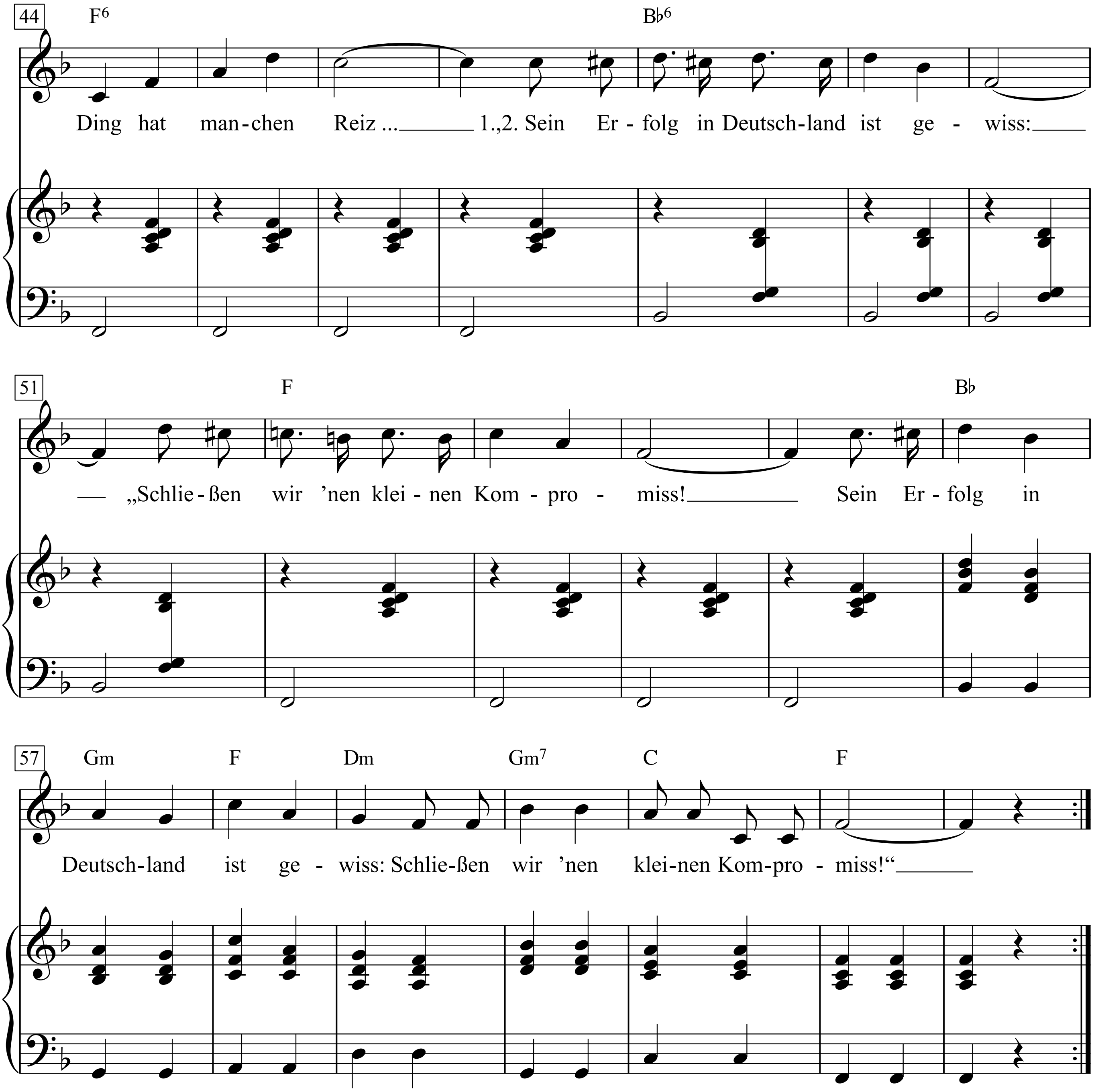
Das Lied vom Kompromiss

Kurt Tucholsky

Hanns Eisler




18
B♭
F
C7
frü - her feind - lich oft be - droh - ten. Je - der war - tet, wer zu - erst es
24
F
B♭
Bm7/5-
C
wagt, bis der ei - ne zu dem an - dern sagt:
[(Volles Orchestro)]
31
B♭6
F6
„Schlie - ßen wir ’nen klei - nen Kom - pro - miss! Da - von hat man kei - ne
37
B♭6
Küm - mer - nis. Ei - ner - seits und and - rer - seits, so ein


44
F6
B♭6
Ding hat man-chen Reiz ... 1.,2. Sein Er - folg in Deutsch-land ist ge - wiss:
51
F
B♭
„Schlie - ßen wir ’nen klei - nen Kom - pro - miss! Sein Er - folg in
57
Gm
F
Dm
Gm7
C
F
Deutsch-land ist ge - wiss: Schlie-ßen wir ’nen klei-nen Kom-pro - miss!“

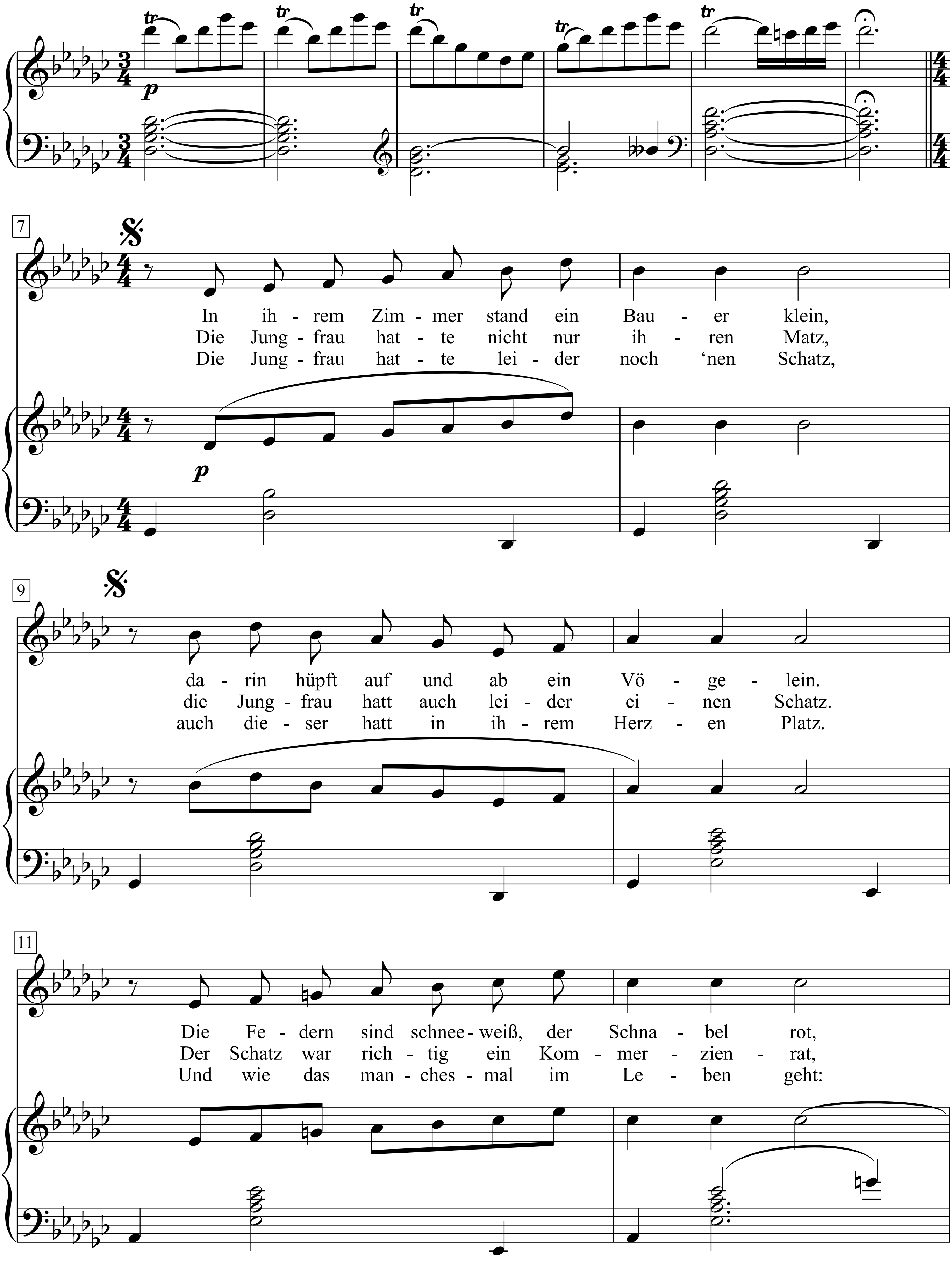
1. Manche tanzen manchmal wohl ein Tänzchen
immer um den heißen Brei herum,
kleine Schweine mit dem Ringelschwänzchen,
Bullen mit erschrecklichem Gebrumm.
Freundlich schaun die Schwarzen und die Roten,
die sich früher feindlich oft bedrohten.
Jeder wartet, wer zuerst es wagt,
bis der eine zu dem andern sagt:
„Schließen wir ’nen kleinen Kompromiss!
Davon hat man keine Kümmernis.
Einerseits und andrerseits,
so ein Ding hat manchen Reiz ...
|: Sein Erfolg in Deutschland ist gewiss:
Schließen wir ’nen kleinen Kompromiss!“ :|

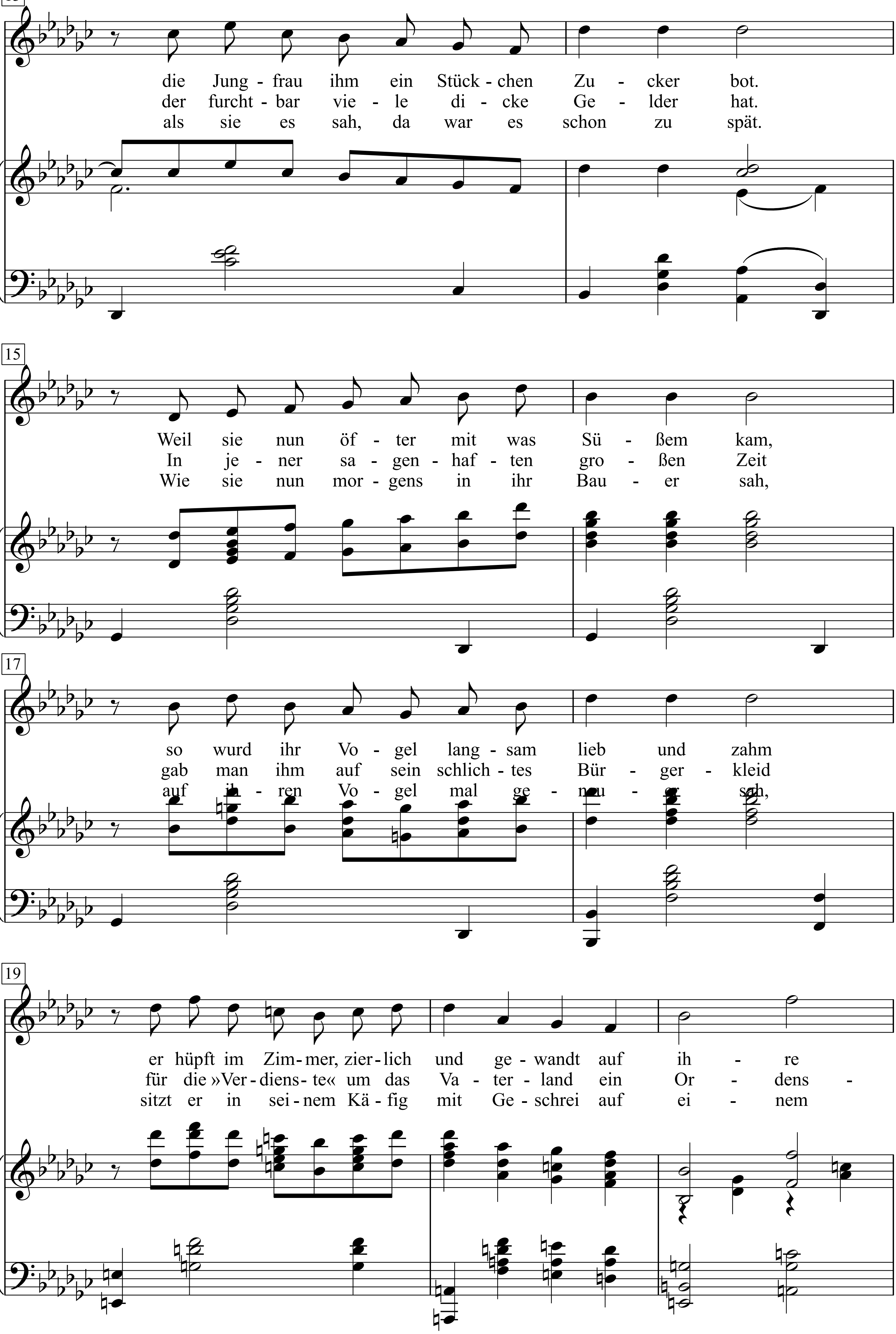
2. Seit November klingt nun dies Gavottchen.
Früher tanzte man die Carmagnole.
Doch Germania, das Erzkokottchen,
wünscht, dass diesen Tanz der Teufel hol.
Rechts wird ganz wie früher lang gefackelt,
links kommt Papa Ebert angewackelt.
Wasch den Pelz, doch mache mich nicht nass!
Und man sagt: „Du, Ebert, weißt du was:
Schließen wir ’nen kleinen Kompromiss!
Davon hat man keine Kümmernis.
Einerseits - und andrerseits -
so ein Ding hat manchen Reiz ...
|: Sein Erfolg in Deutschland ist gewiss:
Schließen wir ’nen kleinen Kompromiss!“ :|

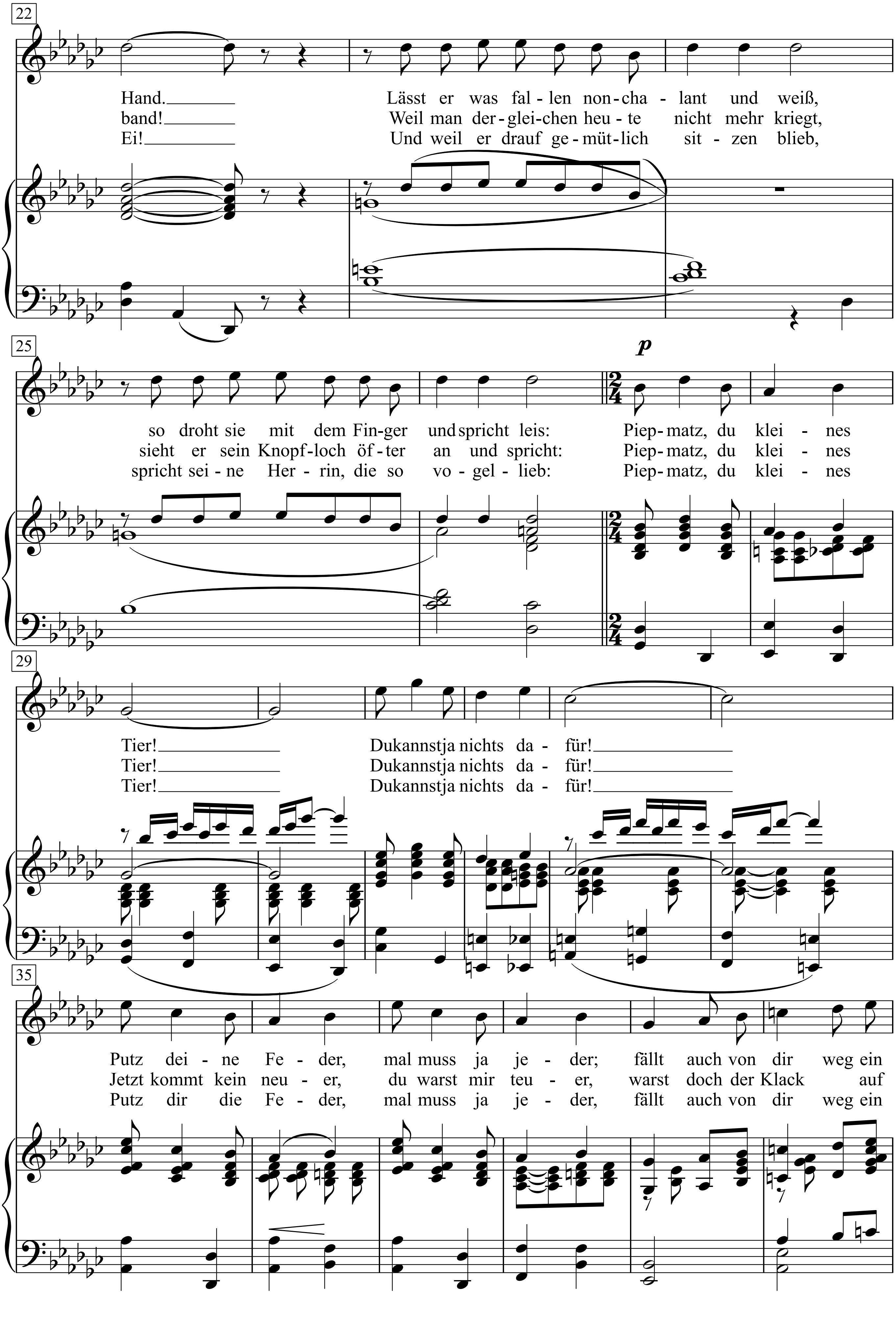
3. Seit November tanzt man Menuettchen,
wo man schlagen, brennen, stürzen sollt.
Heiter liegt der Bürger in dem Bettchen,
die Regierung säuselt gar zu hold.
Sind die alten Herrn auch rot bebändert,
deshalb hat sich nichts bei uns geändert.
Kommt’s, dass Ebert hin nach Holland geht,
spricht er dort zu einer Majestät:
„Schließen wir ’nen kleinen Kompromiss!
Davon hat man keine Kümmernis.
Einerseits - und andrerseits -
so ein Ding hat manchen Reiz ...!“
|: Und durch Deutschland geht ein tiefer Riss.
Dafür gibt es keinen Kompromiss!“ :|

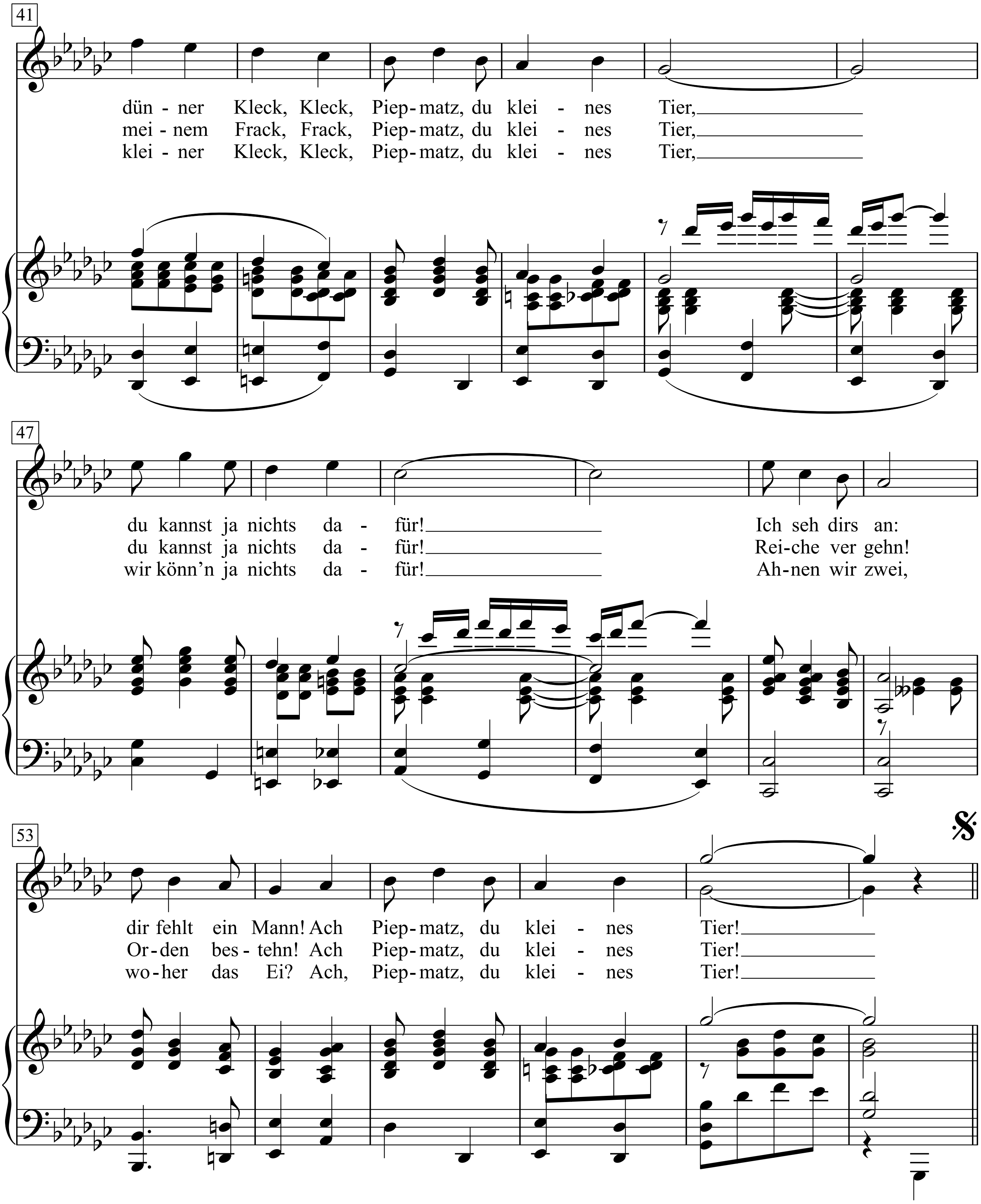
Das Lied vom Piepmatz

Text: Theobald Tiger (Kurt Tucholsky) *Musik:* Friedrich Hollaender




13
die Jung - frau ihm ein Stück - chen Zu - cker bot.
der furcht - bar vie - le di - cke Ge - lder hat.
als sie es sah, da war es schon zu spät.
15
Weil sie nun öf - ter mit was Sü - ßem kam,
In je - ner sa - gen - haf - ten gro - ßen Zeit
Wie sie nun mor - gens in ihr Bau - er sah,
17
so wurd ihr Vo - gel lang - sam lieb und zahm
gab man ihm auf sein schlich - tes Bür - ger - kleid
auf ih - ren Vo - gel mal ge - nau - er sah,
19
er hüpft im Zim - mer, zier - lich und ge - wandt auf ih - re
für die »Ver - diens - te« um das Va - ter - land ein Or - dens -
sitzt er in sei - nem Kä - fig mit Ge - schrei auf ei - nem


22
Hand. Lässt er was fal - len non - cha - lant und weiß,
band! Weil man der - glei - chen heu - te nicht mehr kriegt,
Ei! Und weil er drauf ge - müt - lich sit - zen blieb,
25
p
so droht sie mit dem Fin - ger und spricht leis: Piep - matz, du klei - nes
sieht er sein Knopf - loch öf - ter an und spricht: Piep - matz, du klei - nes
spricht sei - ne Her - rin, die so vo - gel - lieb: Piep - matz, du klei - nes
29
Tier! Du kannst ja nichts da - für!
Tier! Du kannst ja nichts da - für!
Tier! Du kannst ja nichts da - für!
35
Putz dei - ne Fe - der, mal muss ja je - der; fällt auch von dir weg ein
Jetzt kommt kein neu - er, du warst mir teu - er, warst doch der Klack auf
Putz dir die Fe - der, mal muss ja je - der, fällt auch von dir weg ein


41
dün - ner Kleck, Kleck, Piep - matz, du klei - nes Tier,
mei - nem Frack, Frack, Piep - matz, du klei - nes Tier,
klei - ner Kleck, Kleck, Piep - matz, du klei - nes Tier,
47
du kannst ja nichts da - für! Ich seh dirs an:
du kannst ja nichts da - für! Rei-che ver gehn!
wir könn'n ja nichts da - für! Ah-nen wir zwei,
53
dir fehlt ein Mann! Ach Piep - matz, du klei - nes Tier!
Or - den bes - tehn! Ach Piep - matz, du klei - nes Tier!
wo - her das Ei? Ach, Piep - matz, du klei - nes Tier!

1. In ihrem Zimmer stand ein Bauer klein,
darin hüpft auf und ab ein Vögelein.
Die Federn sind schneeweiß, der Schnabel rot,
die Jungfrau ihm ein Stückchen Zucker bot.
Weil sie nun öfter mit was Süßem kam,
so wurd ihr Vogel langsam lieb und zahm –
er hüpft im Zimmer, zierlich und gewandt auf ihre Hand.
Lässt er was fallen nonchalant und weiß,
so droht sie mit dem Finger und spricht leis:
Piepmatz, du kleines Tier! Du kannst ja nichts dafür!
Putz deine Feder, mal muss ja jeder;
fällt auch von dir weg ein dünner Kleck, Kleck,
Piepmatz, du kleines Tier, du kannst ja nichts dafür!
Ich seh dirs an: dir fehlt ein Mann!
Ach Piepmatz, du kleines Tier!

2. Die Jungfrau hatte nicht nur ihren Matz,
die Jungfrau hatt auch leider einen Schatz.
Der Schatz war richtig ein Kommerzienrat,
der furchtbar viele dicke Gelder hat.
In jener sagenhaften großen Zeit
gab man ihm auf sein schlichtes Bürgerkleid
für die »Verdienste« um das Vaterland ein Ordensband!
Weil man dergleichen heute nicht mehr kriegt,
sieht er sein Knopfloch öfter an und spricht:
Piepmatz, du kleines Tier! Du kannst ja nichts dafür!
Jetzt kommt kein neuer, du warst mir teuer,
warst doch der Klack auf meinem Frack, Frack,
Piepmatz, du kleines Tier, du kannst ja nichts dafür!
Reiche vergehn! Orden bestehn!
Ach Piepmatz, du kleines Tier!

3. Die Jungfrau hatte leider noch ‘nen Schatz,
auch dieser hatt in ihrem Herzen Platz.
Und wie das manchesmal im Leben geht:
als sie es sah, da war es schon zu spät.
Wie sie nun morgens in ihr Bauer sah,
auf ihren Vogel mal genauer sah,
sitzt er in seinem Käfig mit Geschrei auf einem Ei!
Und weil er drauf gemütlich sitzen blieb,
spricht seine Herrin, die so vogellieb:
Piepmatz, du kleines Tier! Du kannst ja nichts dafür!
Putz dir die Feder, mal muss ja jeder,
fällt auch von dir weg ein kleiner Kleck, Kleck,
Piepmatz, du kleines Tier, wir könn’n ja nichts dafür!
Ahnen wir zwei, woher das Ei?
Ach, Piepmatz, du kleines Tier!

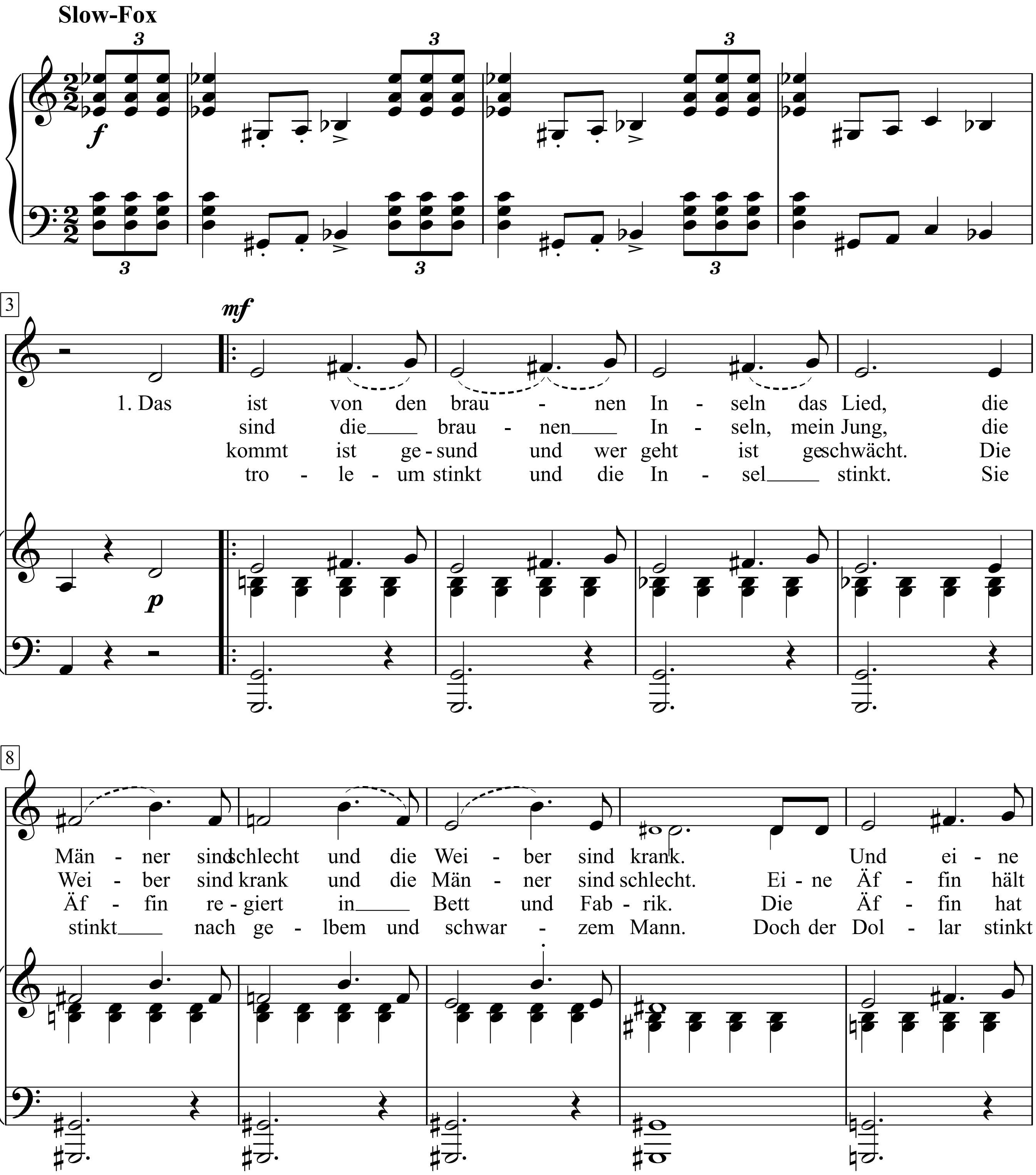
Das Lied von den braunen Inseln

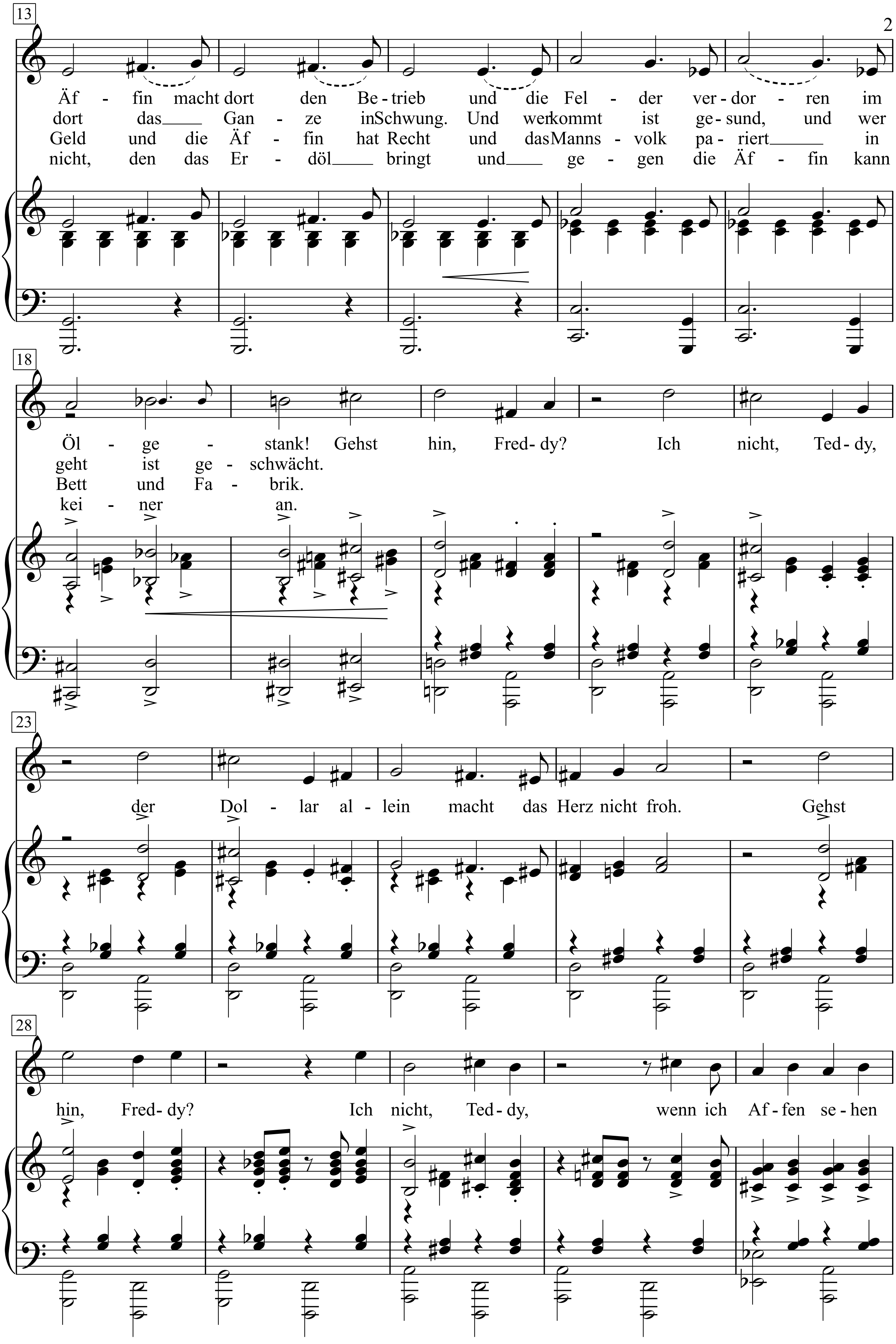
(*From Lion Feuchtwanges* “Die Petroleuminseln” The Oil Islands)

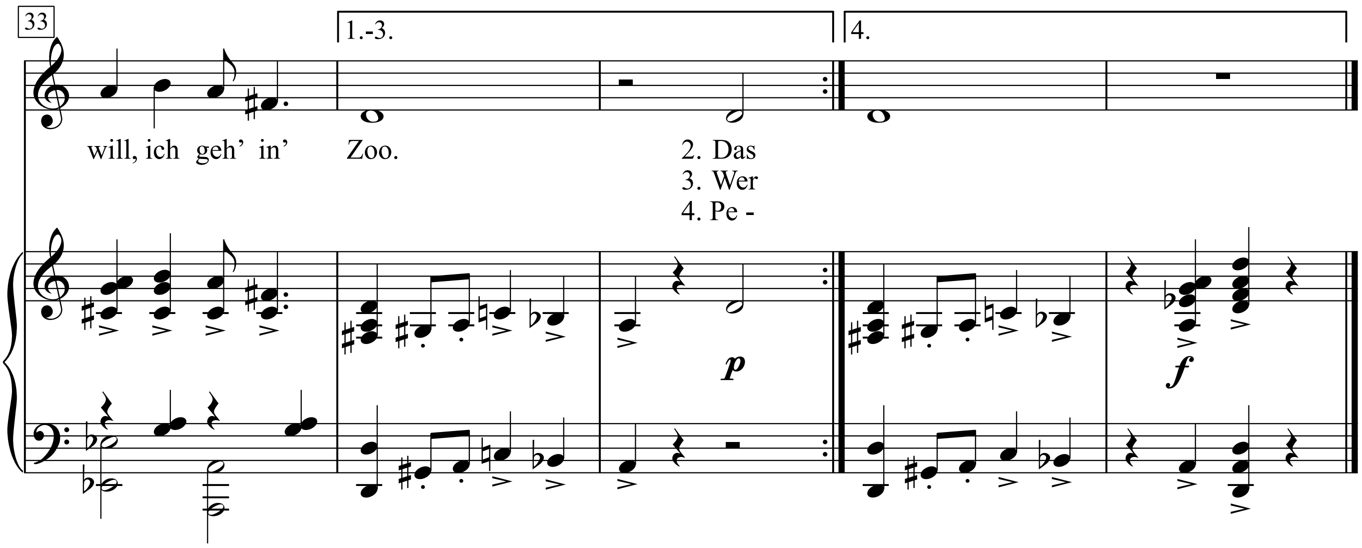
(1928)

Words by Lion Feuchtwanger

Music by Kurt Weill




13
Äf - fin macht dort den Be - trieb und die Fel - der ver - dor - ren im
dort das Gan - ze in Schwung. Und wer kommt ist ge - sund, und wer
Geld und die Äf - fin hat Recht und das Manns - volk pa - riert in
nicht, den das Er - döl bringt und ge - gen die Äf - fin kann
18
Öl - ge - stank! Gehst hin, Fred - dy? Ich nicht, Ted - dy,
geht ist ge - schwächt.
Bett und Fa - brik.
kei - ner an.
23
der Dol - lar al - lein macht das Herz nicht froh. Gehst
28
hin, Fred - dy? Ich nicht, Ted - dy, wenn ich Af - fen se - hen



1. Das ist von den braunen Inseln das Lied,
die Männer sind schlecht und die Weiber sind krank.
Und eine Äffin macht dort den Betrieb
und die Felder verdorren im Ölgestank!

Gehst hin, Freddy?
Ich nicht, Teddy,
der Dollar allein macht das Herz nicht froh.
Gehst hin, Freddy?
Ich nicht, Teddy,
wenn ich Affen sehen will, ich geh' in' Zoo.

2. Das sind die braunen Inseln, mein Jung,
die Weiber sind krank und die Männer sind schlecht.
Eine Äffin hält dort das Ganze in Schwung.
Und wer kommt ist gesund, und wer geht ist geschwächt.

Gehst hin, Freddy ...

3. Wer kommt ist gesund und wer geht ist geschwächt.
Die Äffin regiert in Bett und Fabrik.
Die Äffin hat Geld und die Äffin hat Recht
und das Mannsvolk pariert in Bett und Fabrik.

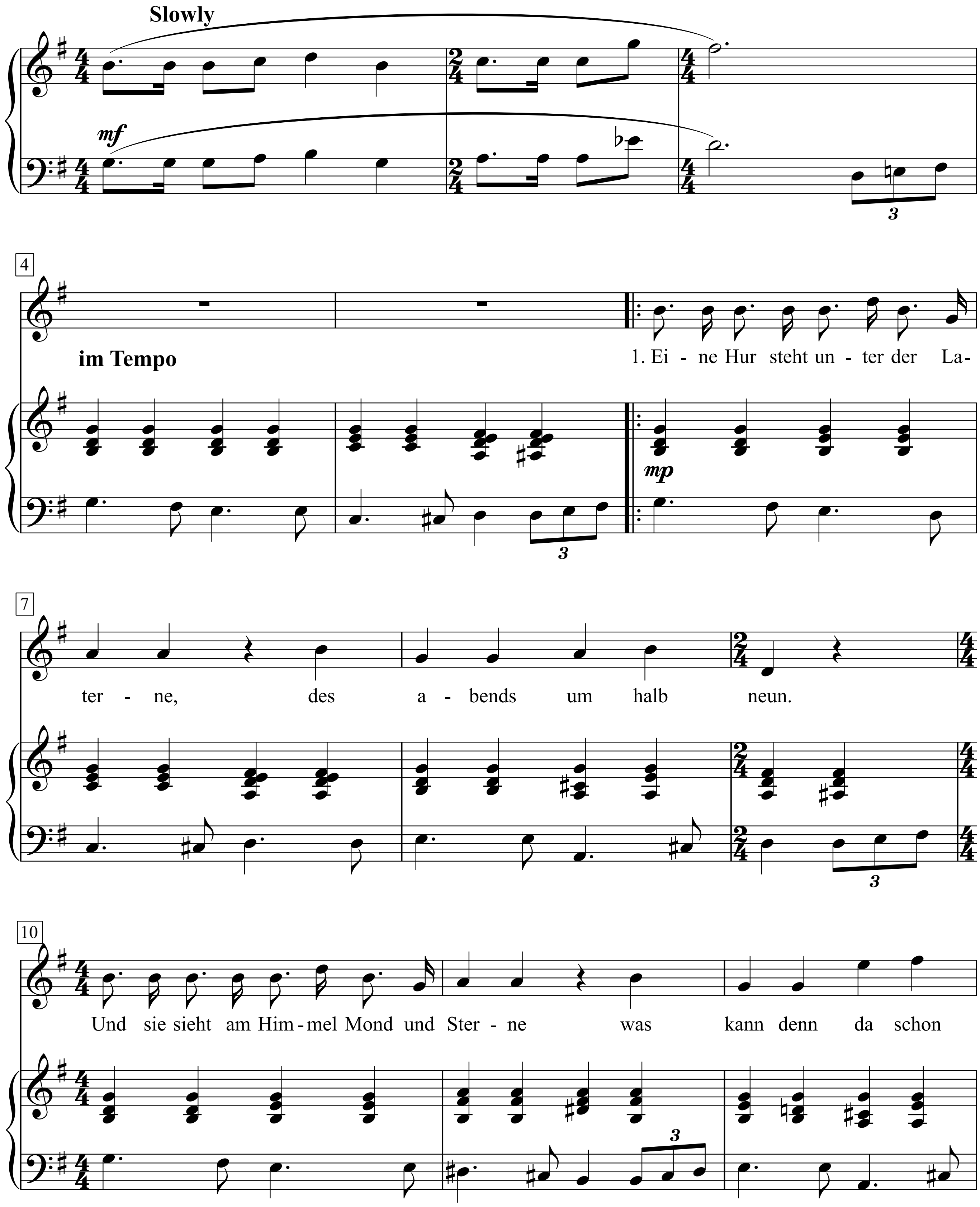
Gehst hin, Freddy ...

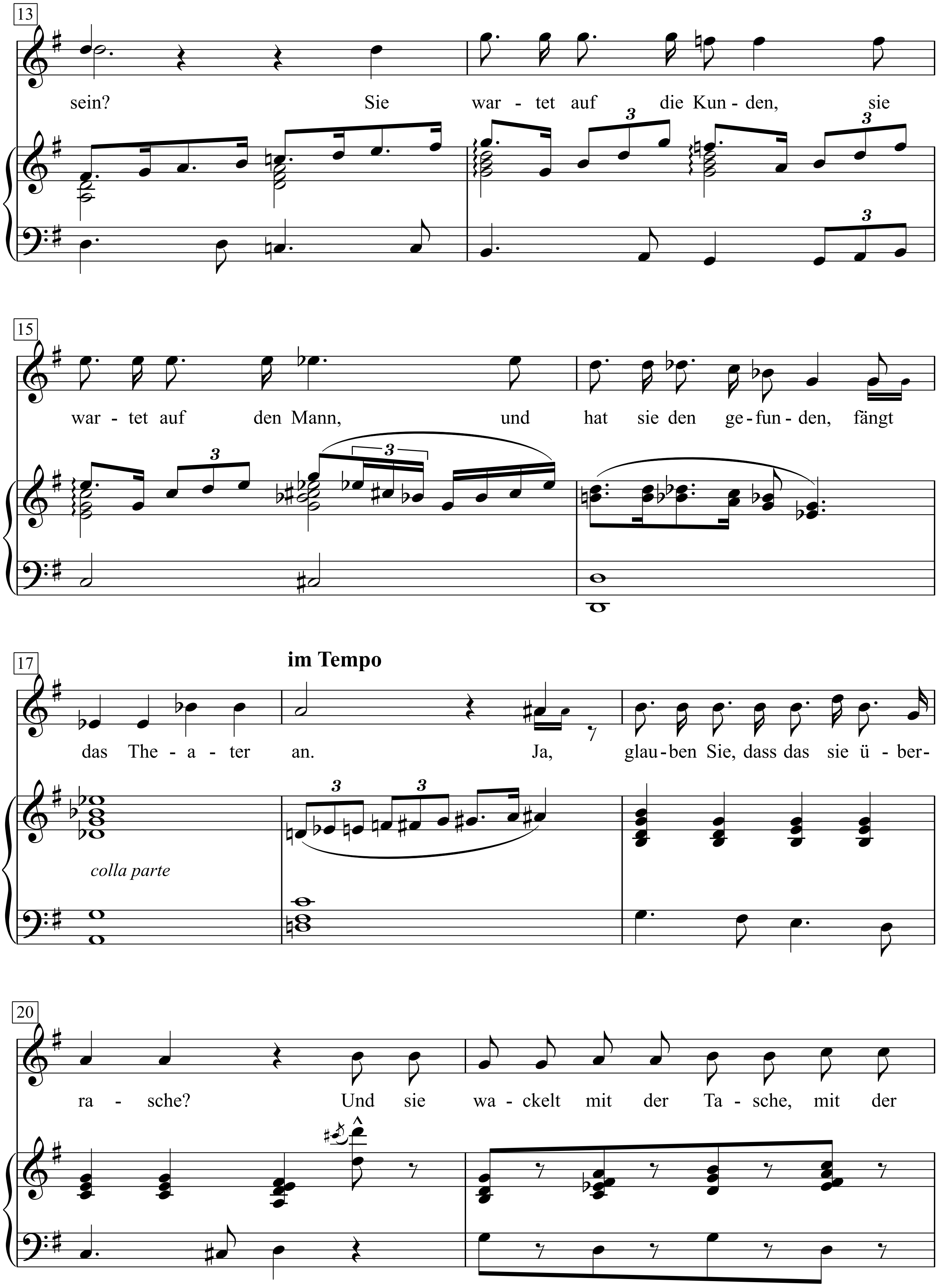
4. Petroleum stinkt und die Insel stinkt.
Sie stinkt nach gelbem und schwarzem Mann.
Doch der Dollar stinkt nicht, den das Erdöl bringt
und gegen die Äffin kann keiner an.

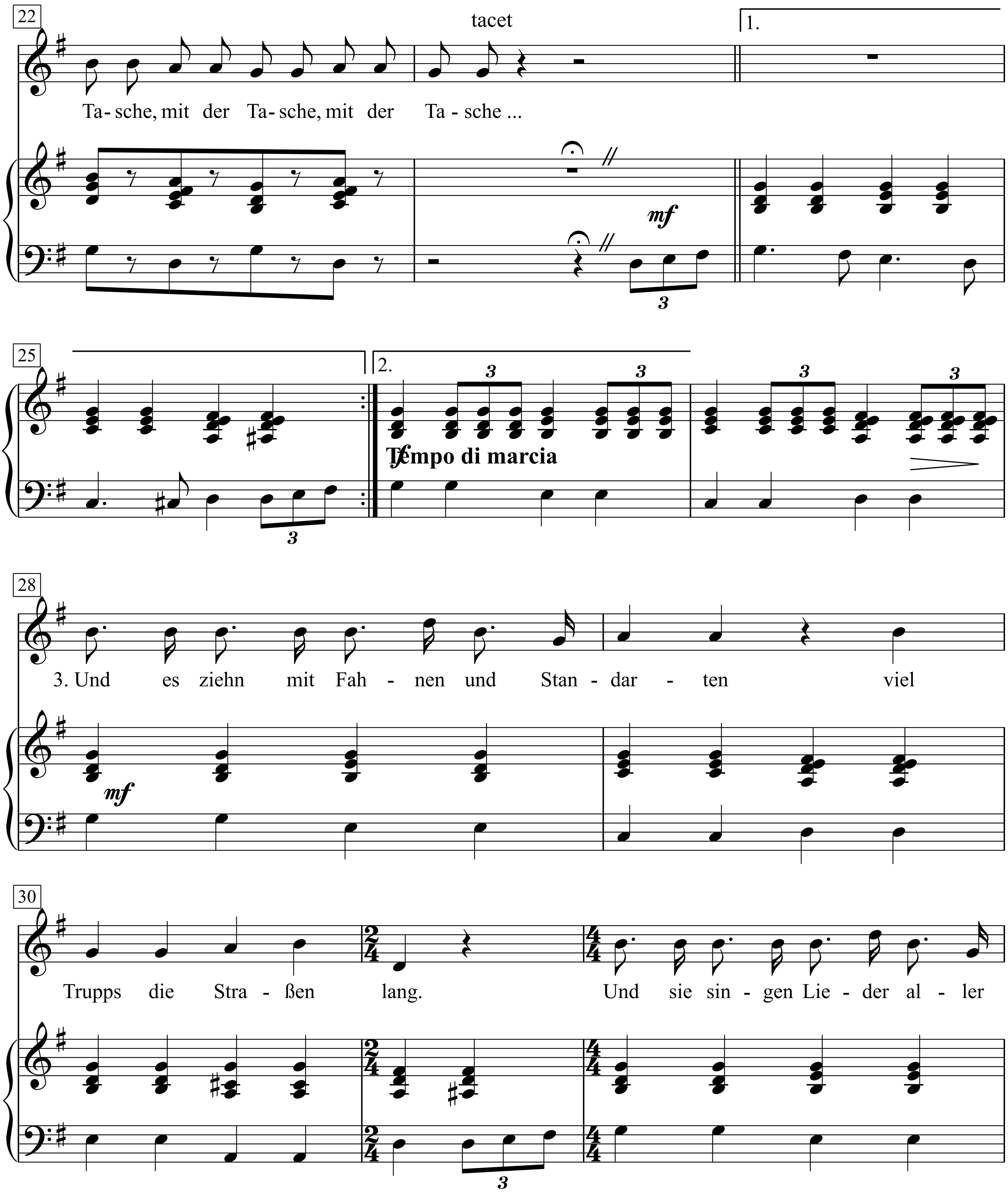
Gehst hin, Freddy ...

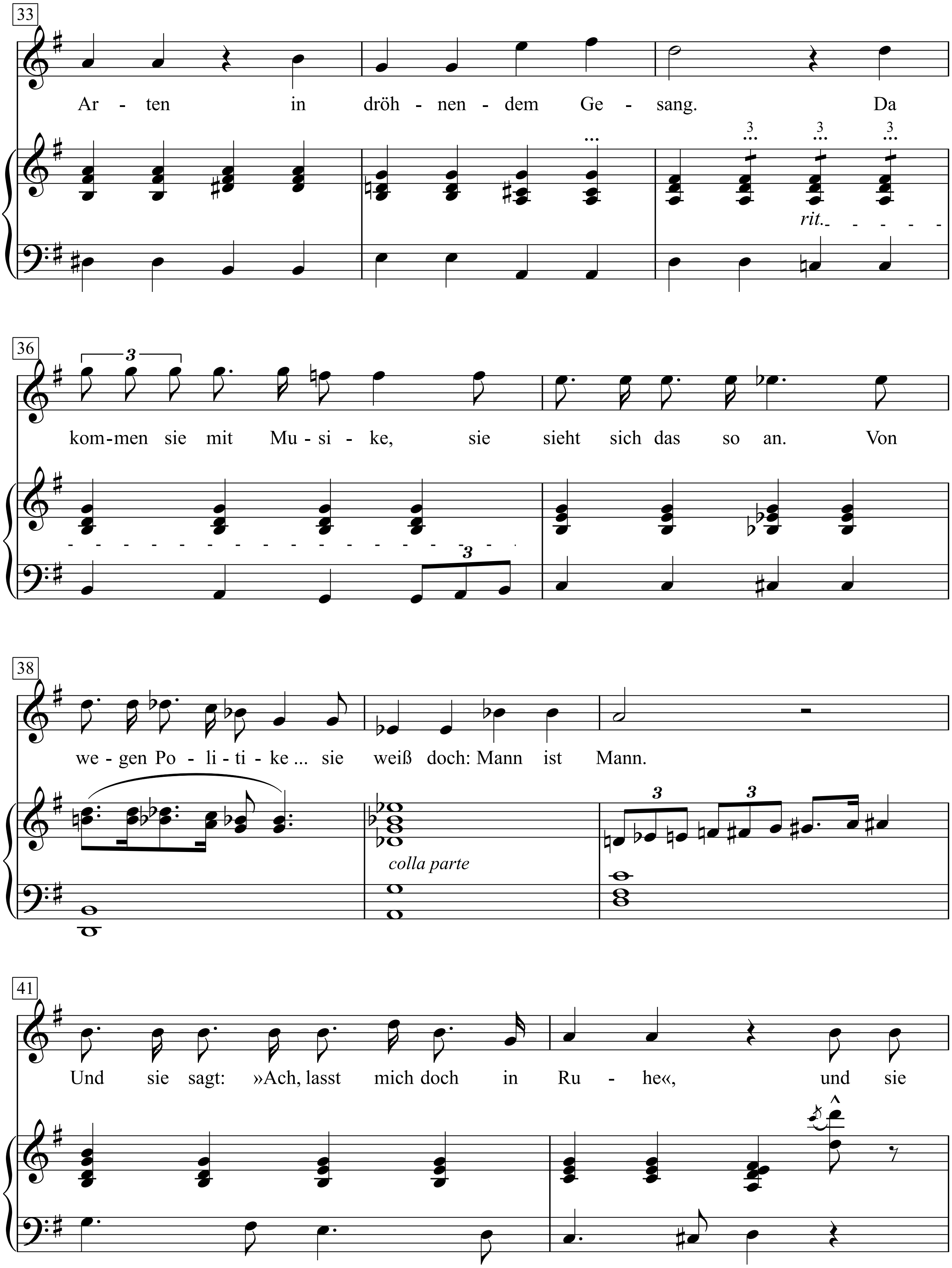
Das Lied von der Gleichgültigkeit

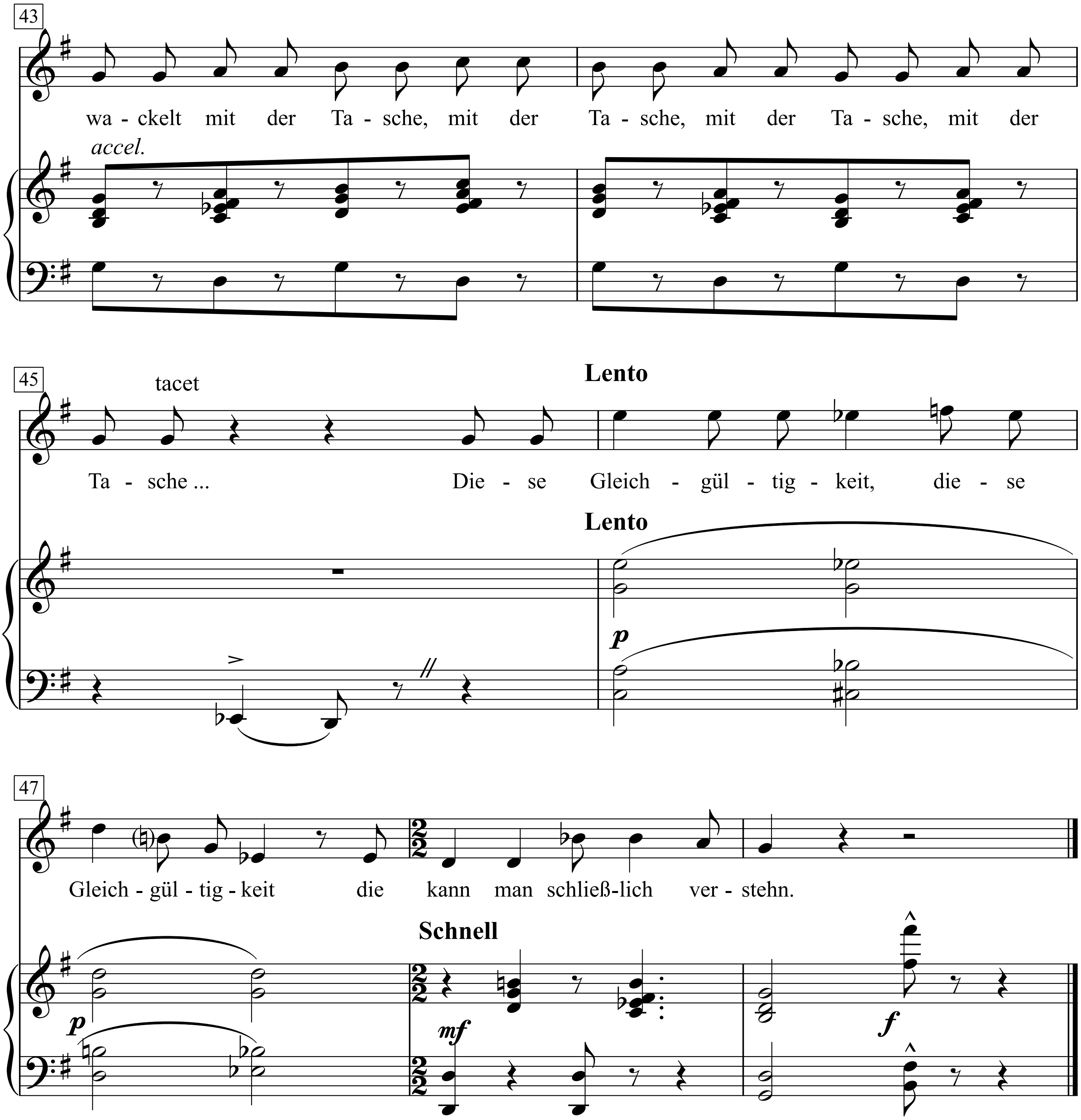
Text: Kurt Tucholsky
Musik: Henry Krtschil




13
sein? Sie war - tet auf die Kun - den, sie
3
15
war - tet auf den Mann, und hat sie den ge - fun - den, fängt
3
17
im Tempo
das The - a - ter an. Ja, glau - ben Sie, dass das sie ü - ber-
colla parte
3
20
ra - sche? Und sie wa - ckelt mit der Ta - sche, mit der


22
tacet
1.
Ta- sche, mit der Ta- sche, mit der Ta - sche ...
mf
25
2.
Tempo di marcia
28
3. Und es ziehn mit Fah - nen und Stan - dar - ten viel
mf
30
Trupps die Stra - ßen lang.
Und sie sin - gen Lie - der al - ler


33
Ar - ten in dröh - nen - dem Ge - sang. Da
rit.
36
kom-men sie mit Mu - si - ke, sie sieht sich das so an. Von
38
we - gen Po - li - ti - ke ... sie weiß doch: Mann ist Mann.
colla parte
41
Und sie sagt: »Ach, lasst mich doch in Ru - he«, und sie


43
wa - ckelt mit der Ta - sche, mit der Ta - sche, mit der Ta - sche, mit der
accel.
45
tacet
Lento
Ta - sche ... Die - se Gleich - gül - tig - keit, die - se
Lento
p
47
Gleich - gül - tig - keit die kann man schließ-lich ver - stehn.
Schnell
p
mf
f

1. Eine Hur steht unter der Laterne,
des abends um halb neun.
Und sie sieht am Himmel Mond und Sterne –
was kann denn da schon sein?
Sie wartet auf die Kunden,
sie wartet auf den Mann,
und hat sie den gefunden,
fängt das Theater an.
Ja, glauben Sie, dass das sie überrasche?
Und sie wackelt mit der Tasche – mit der Tasche,
mit der Tasche,
mit der Tasche –
Na, womit denn sonst.

2. Und es gehen mit der Frau Studenten,
und auch Herr Zahnarzt Schmidt.
Redakteure, Superintendenten,
die nimmt sie alle mit.
Der eine will die Rute,
der andre will sie bleun.
Sie steht auf die Minute
an der Ecke um halb neun.
Und sie klebt am Strumpf mit Spucke eine Masche ...
und sie wackelt mit der Tasche – mit der Tasche,
mit der Tasche,
mit der Tasche –
Na, womit denn sonst.

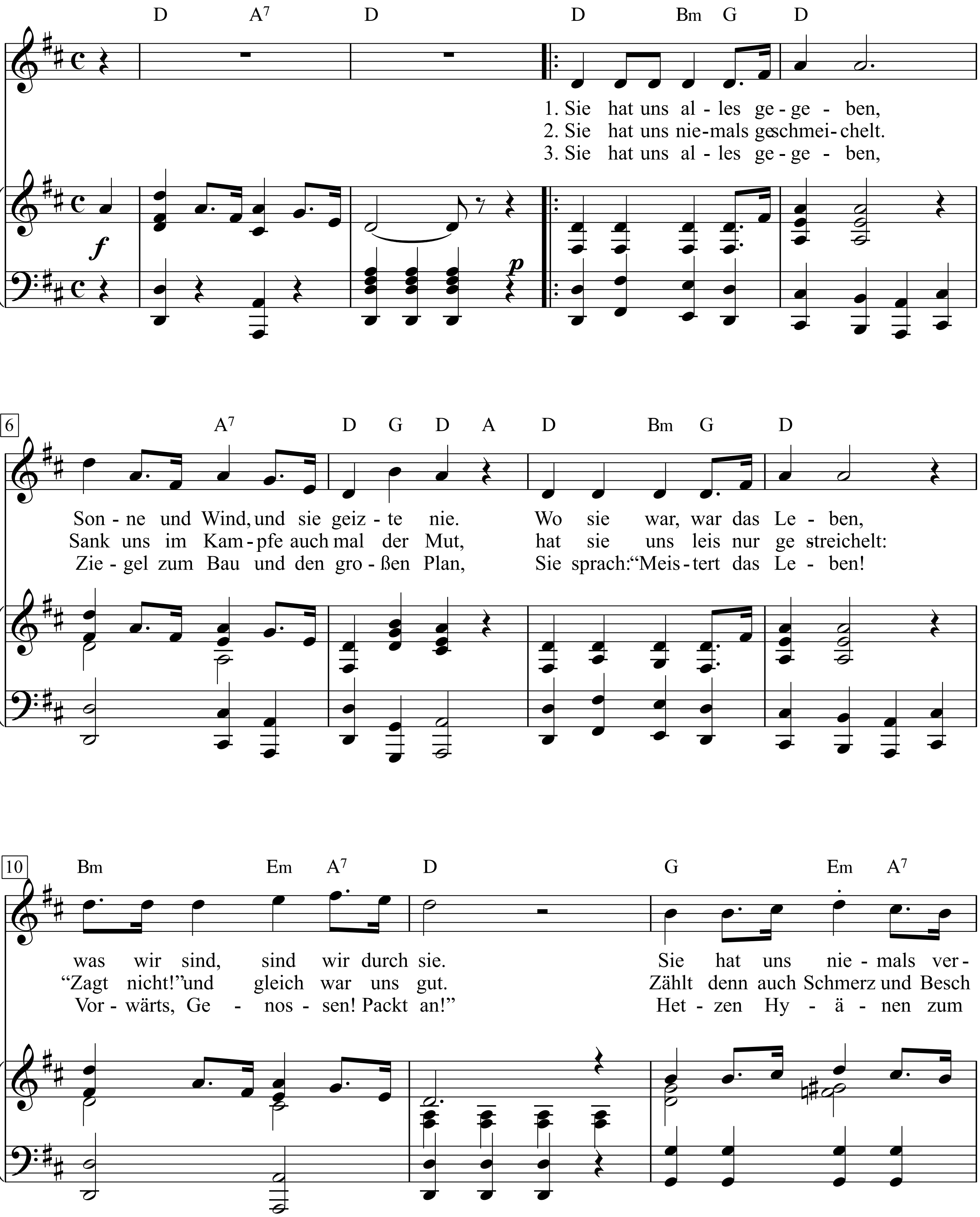
3. Und es ziehn mit Fahnen und Standarten
viel Trupps die Straßen lang.
Und sie singen Lieder aller Arten
in dröhnendem Gesang.
Da kommen sie mit Musike,
sie sieht sich das so an.
Von wegen Politike ...
sie weiß doch: Mann ist Mann.
Und sie sagt: »Ach, laßt mich doch in Ruhe – «
und sie wackelt mit der Tasche – mit der Tasche –
mit der Tasche –
mit der Tasche ...
Und sie tut strichen gehn.
Diese Gleichgültigkeit,
diese Gleichgültigkeit –
die kann man schließlich verstehn.

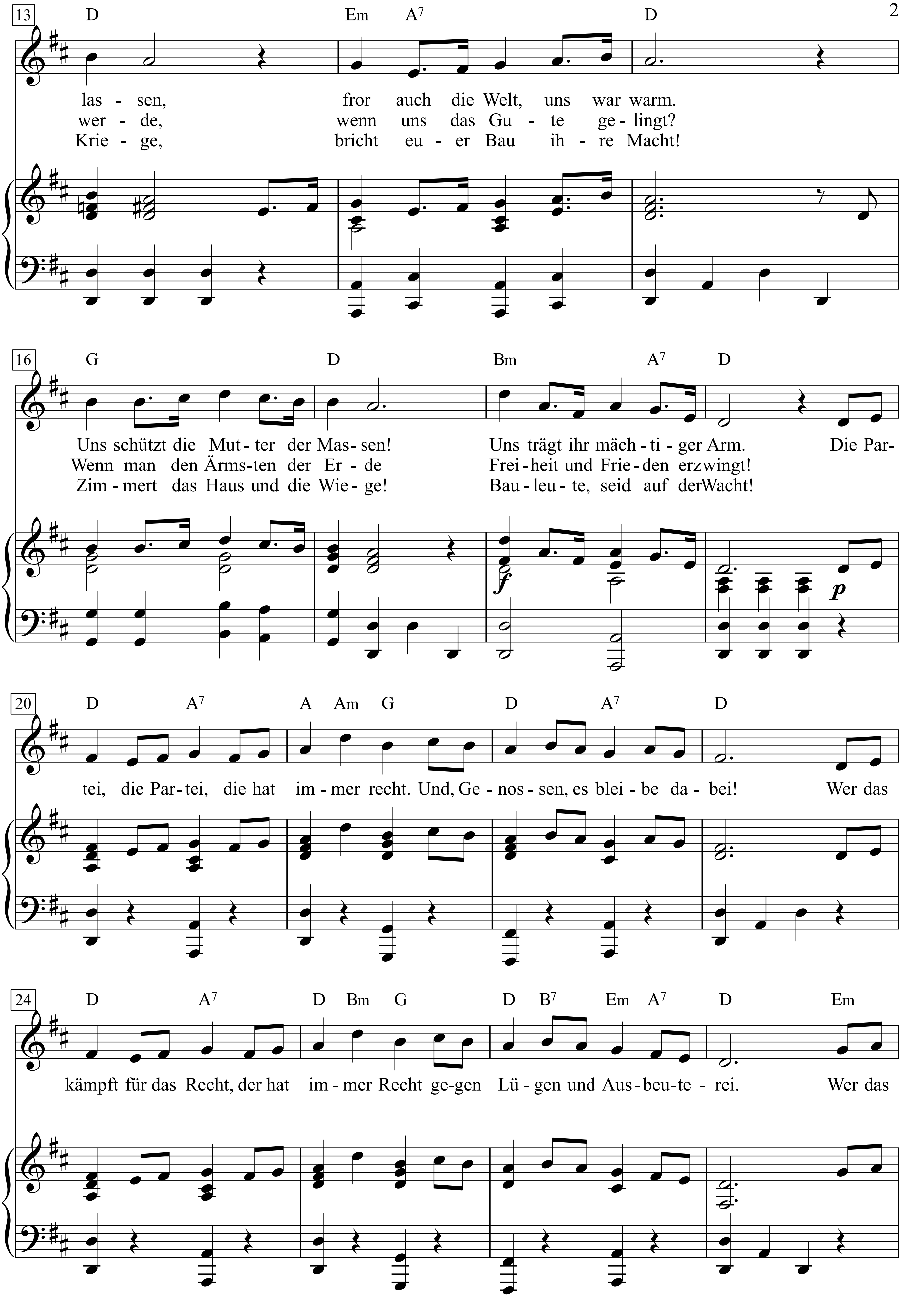
Das Lied von der Partei

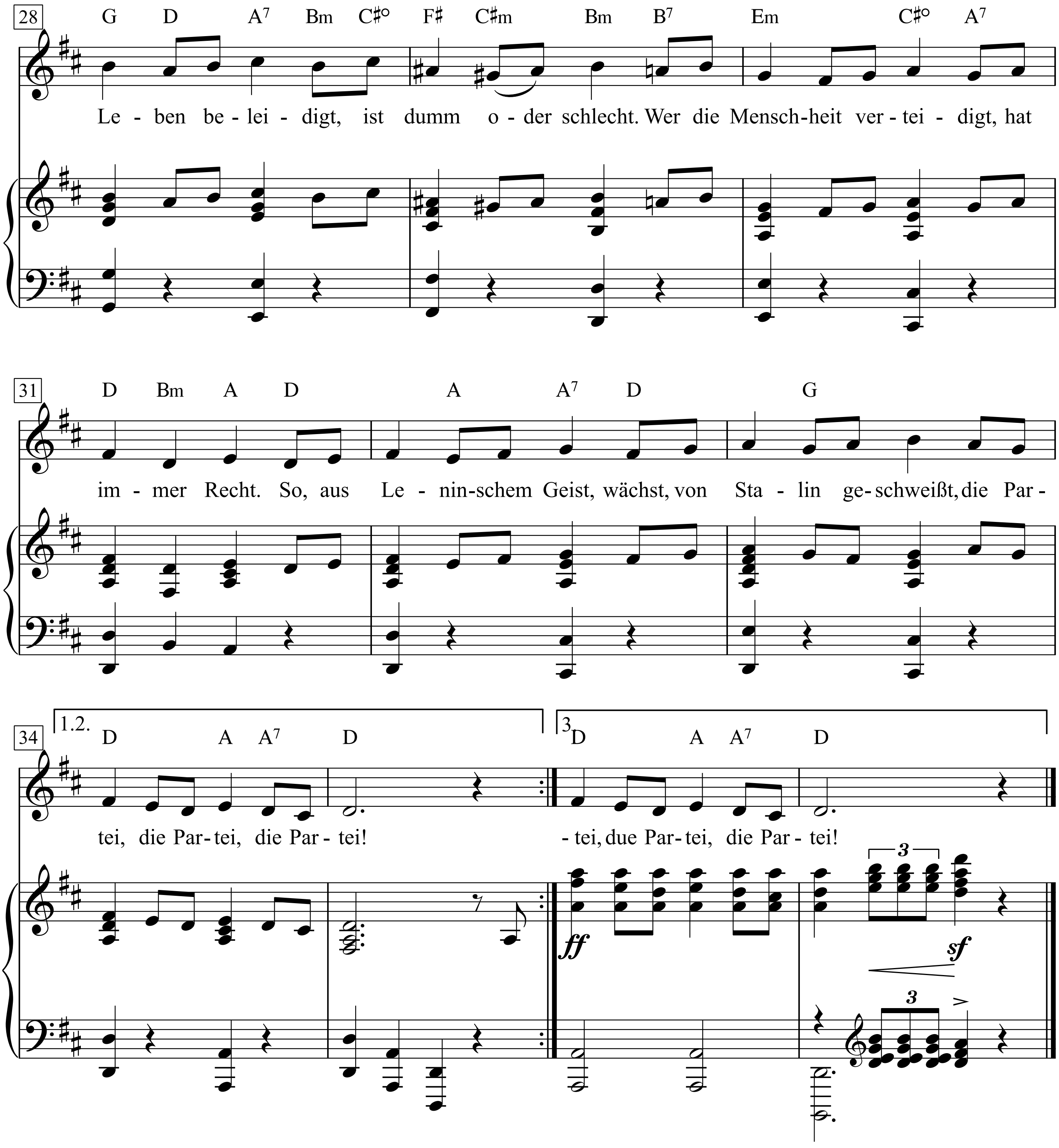
(Hymne der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands)

Freundlich, aber bestimmt

Text & Musik: Louis Fürnberg (1949)




13
D Em A7 D
las - sen, fror auch die Welt, uns war warm.
wer - de, wenn uns das Gu - te ge - lingt?
Krie - ge, bricht eu - er Bau ih - re Macht!
16
G D Bm A7 D
Uns schützt die Mut - ter der Mas - sen! Uns trägt ihr mäch - ti - ger Arm. Die Par-
Wenn man den Ärms - ten der Er - de Frei - heit und Frie - den erzwingt!
Zim - mert das Haus und die Wie - ge! Bau - leu - te, seid auf der Wacht!
f
p
20
D A7 A Am G D A7 D
tei, die Par - tei, die hat im - mer recht. Und, Ge - nos - sen, es blei - be da - bei! Wer das
24
D A7 D Bm G D B7 Em A7 D Em
kämpft für das Recht, der hat im - mer Recht ge - gen Lü - gen und Aus - beu - te - rei. Wer das


28
G D A7 Bm C♯° F♯ C♯m Bm B7 Em C♯° A7
Le - ben be - lei - digt, ist dumm o - der schlecht. Wer die Mensch - heit ver - tei - digt, hat
31
D Bm A D A A7 D G
im - mer Recht. So, aus Le - nin - schem Geist, wächst, von Sta - lin ge - schweißt, die Par -
34
1.2.
D A A7 D
tei, die Par - tei, die Par - tei!
3
D A A7 D
- tei, due Par - tei, die Par - tei!
ff
sf

1. Sie hat uns alles gegeben,
Sonne und Wind, und sie geizte nie.
Wo sie war, war das Leben,
was wir sind, sind wir durch sie.
Sie hat uns niemals verlassen,
fror auch die Welt, uns war warm.
Uns schützt die Mutter der Massen!
Uns trägt ihr mächtiger Arm.

Die Partei, die Partei,
die hat immer recht.
Und, Genossen, es bleibe dabei!
Wer das kämpft für das Recht,
der hat immer recht
gegen Lügen und Ausbeuterei.
Wer das Leben beleidigt,
ist dumm oder schlecht.
Wer die Menschheit verteidigt,
hat immer recht.
So, aus Lenin'schem Geist,
wächst, von Stalin geschweißt,
die Partei, die Partei, die Partei!

2. Sie hat uns niemals geschmeichelt.
Sank uns im Kampfe auch mal der Mut,
hat sie uns leis nur gestreichelt:
'Zagt nicht!" und gleich war uns gut.
Zählt denn auch Schmerz und Beschwerde,
wenn uns das Gute gelingt?
Wenn man den Ärmsten der Erde
Freiheit und Frieden erzwingt!

Die Partei, die Partei ...

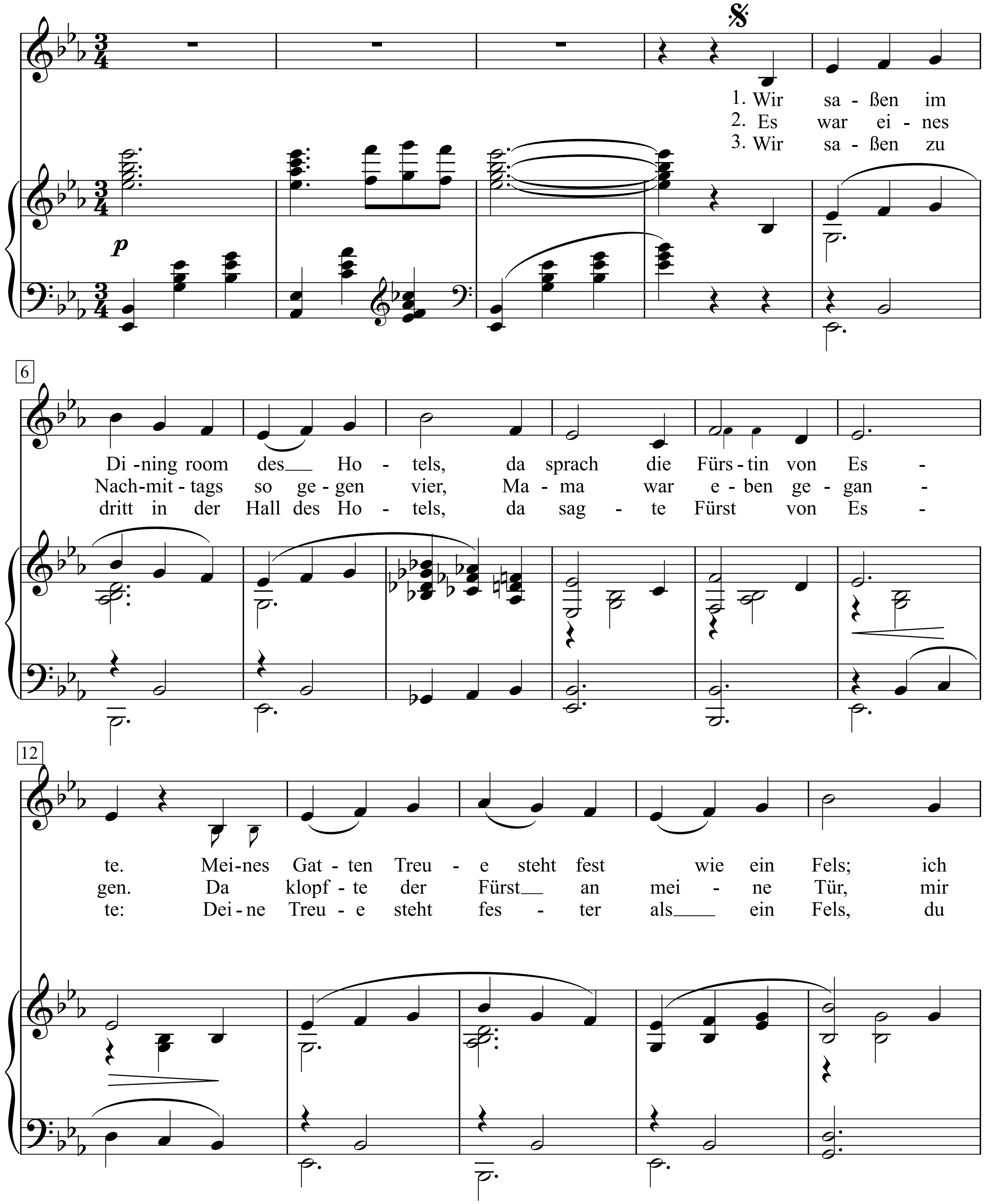
3. Sie hat uns alles gegeben,
Ziegel zum Bau und den großen Plan,
Sie sprach: „Meistert das Leben!
Vorwärts, Genossen! Packt an!"
Hetzen Hyänen zum Kriege,
bricht euer Bau ihre Macht!
Zimmert das Haus und die Wiege!
Bauleute, seid auf der Wacht!

Die Partei, die Partei ...

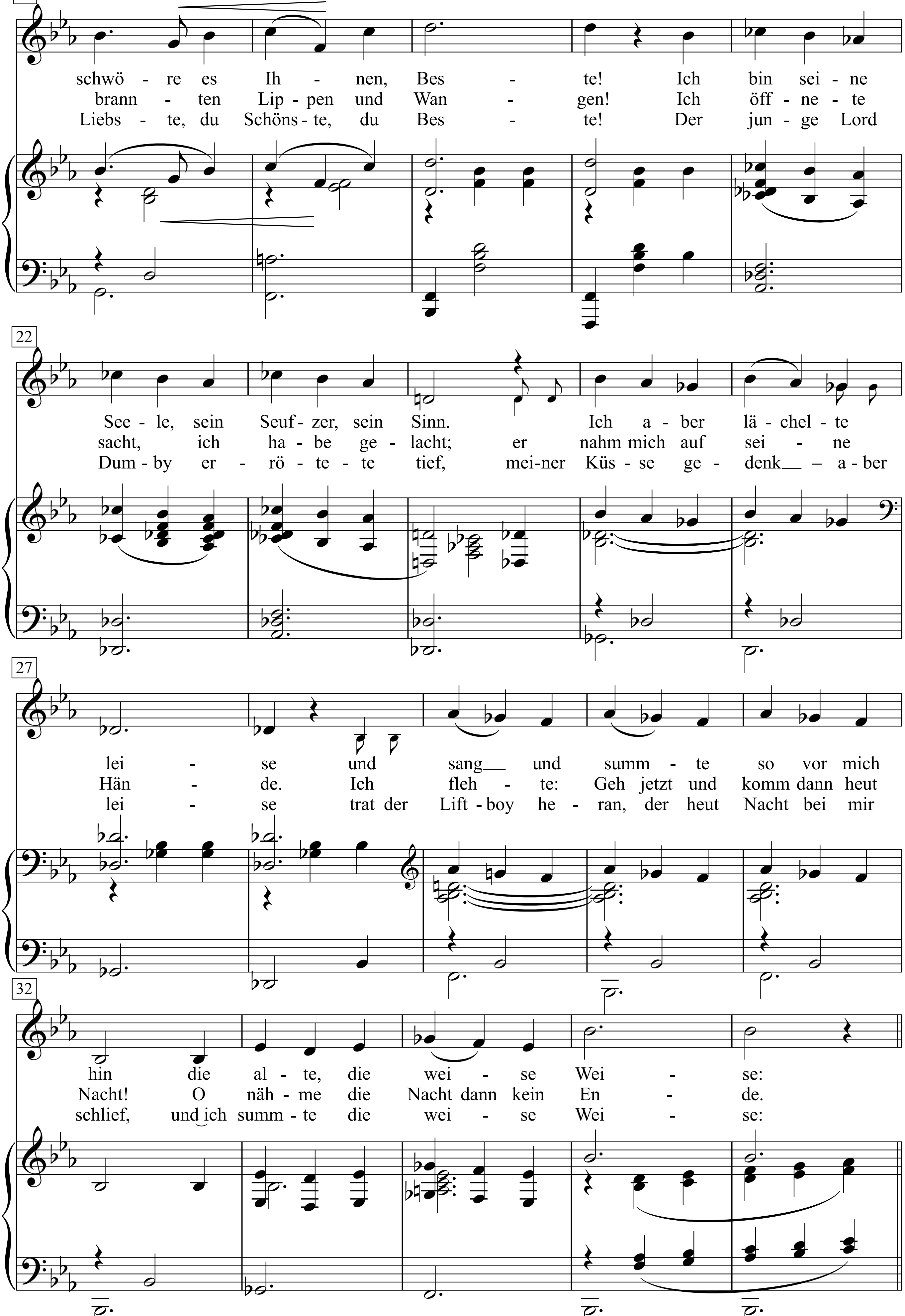
Das Lied von der Treue

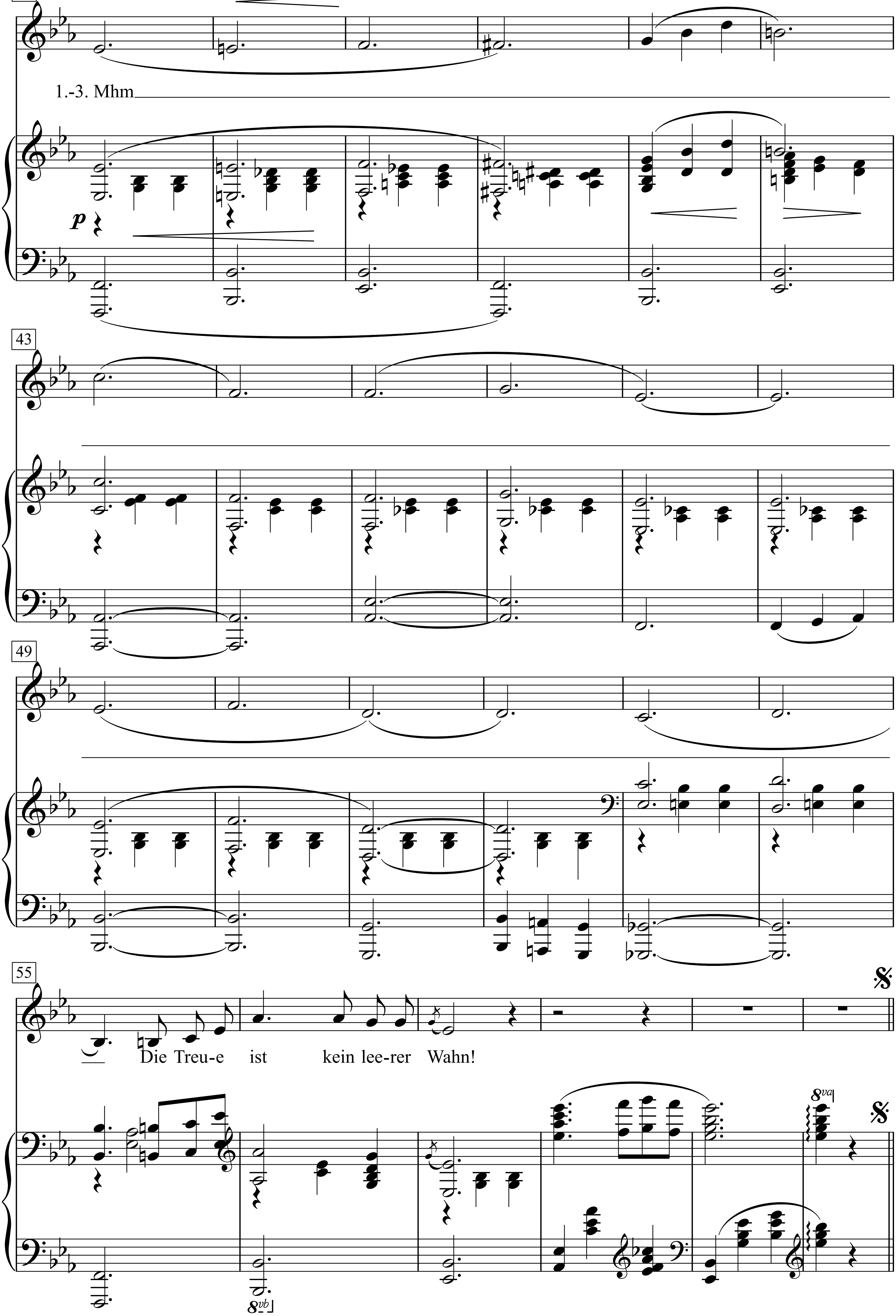
Text: Pol Patt (Klabund)

Musik: Friedrich Hollaender



Friedrich Hollaender: Schall und Rauch, S. 36-38


17
schwö - re es Ih - nen, Bes - te! Ich bin sei - ne
brann - ten Lip - pen und Wan - gen! Ich öff - ne - te
Liebs - te, du Schöns - te, du Bes - te! Der jun - ge Lord
22
See - le, sein Seuf - zer, sein Sinn. Ich a - ber lä - chel - te
sacht, ich ha - be ge - lacht; er nahm mich auf sei - ne
Dum - by er - rö - te - te tief, mei-ner Küs - se ge - denk — a - ber
27
lei - se und sang und summ - te so vor mich
Hän - de. Ich fleh - te: Geh jetzt und komm dann heut
lei - se trat der Lift - boy he - ran, der heut Nacht bei mir
32
hin die al - te, die wei - se Wei - se:
Nacht! O näh - me die Nacht dann kein En - de.
schlief, und ich summ - te die wei - se Wei - se:


37
(gesummt)
1.-3. Mhm
43
49
55
Die Treu-e ist kein lee-rer Wahn!
8va
8vb

1. Wir saßen im Diningroom des Hotels,
da sprach die Fürstin von Este.
Meines Gatten Treue steht fest wie ein Fels;
ich schwöre es Ihnen, Beste!
Ich bin seine Seele, sein Seufzer, sein Sinn.
Ich aber lächelte leise
und sang und summte so vor mich hin
die alte, die weise Weise:

Mhm ...
Die Treue ist kein leerer Wahn!

2.Es war eines Nachmittags so gegen vier,
Mama war eben gegangen.
Da klopfte der Fürst an meine Tür,
mir brannten Lippen und Wangen!
Ich öffnete sacht, ich habe gelacht;
er nahm mich auf seine Hände.
Ich flehte: Geh jetzt und komm dann heut Nacht!
O nähme die Nacht dann kein Ende.

Mhm ...
Die Treue ist kein leerer Wahn!

3. Wir saßen zu dritt in der Hall des Hotels,
da sagte Fürst von Este:
Deine Treue steht fester als ein Fels,
du Liebste, du Schönste, du Beste!
Der junge Lord Dumby errötete tief,
meiner Küsse gedenk – aber leise
trat der Liftboy heran,
der heut Nacht bei mir schlief,
und ich summte die weise Weise:

Mhm ...
Die Treue ist kein leerer Wahn!

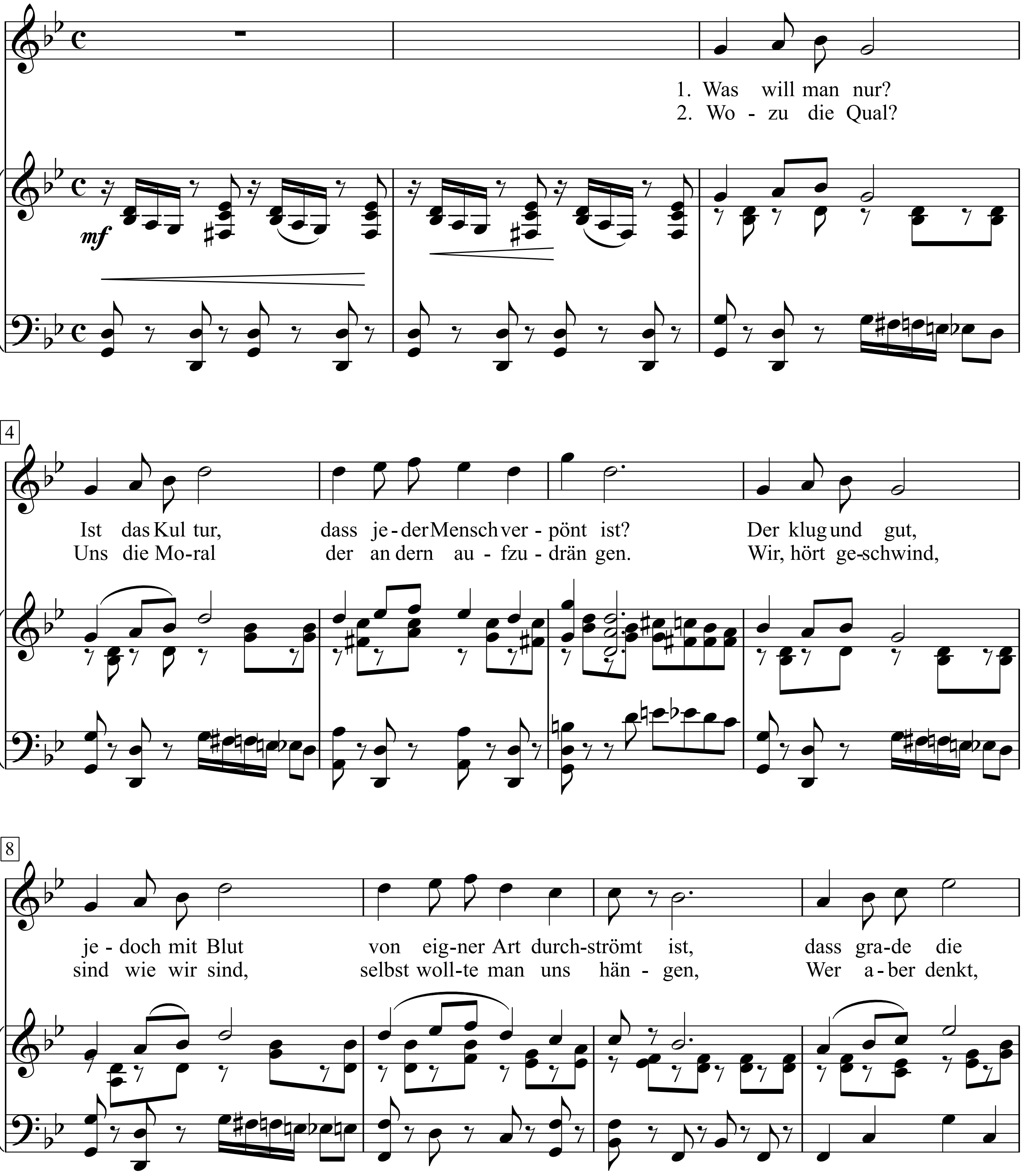
Das lila Lied

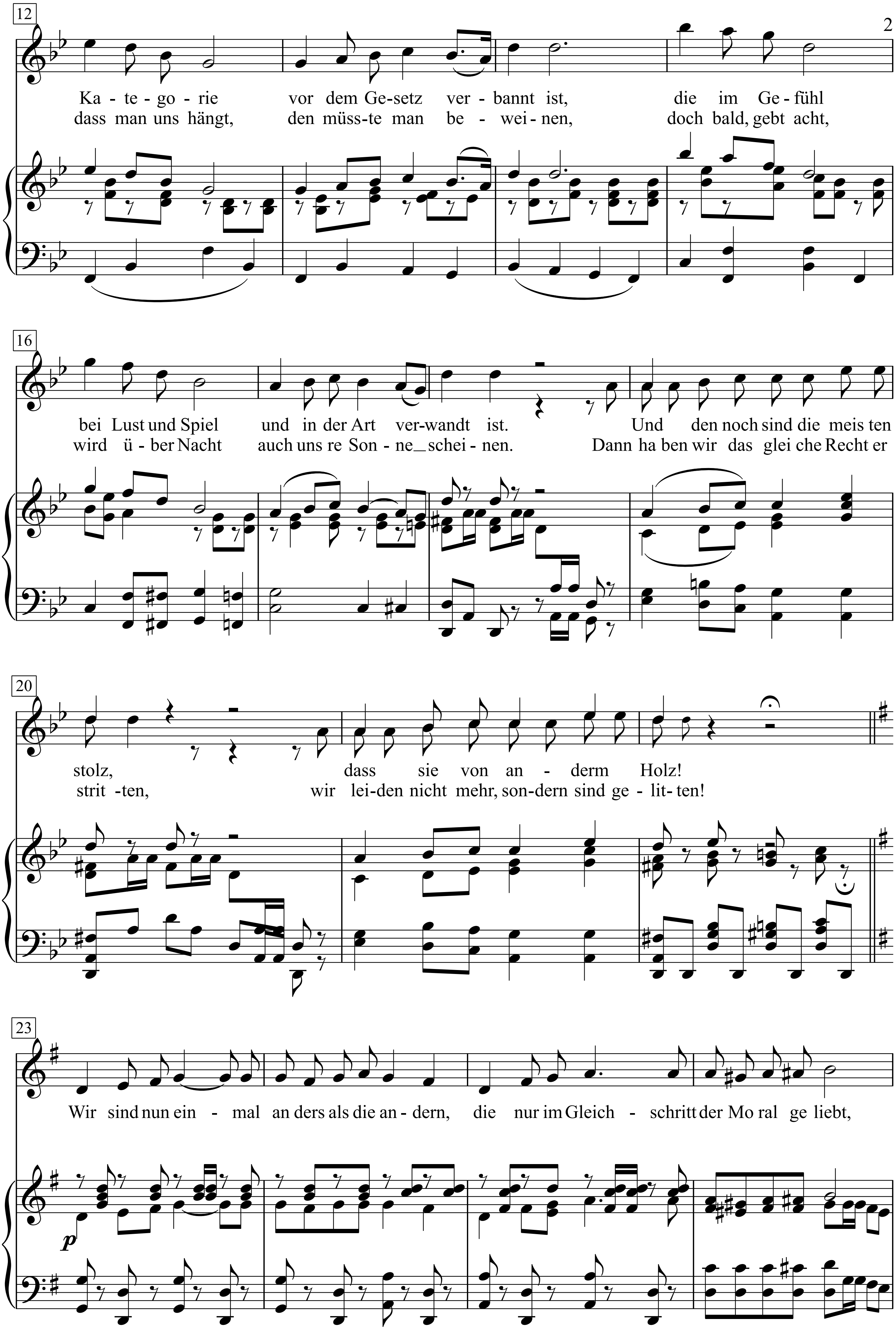
Dem unermüdlichen Forscher und Freund
Herrn Sanitätsrat Magnus Hirschfeld zugeeignet

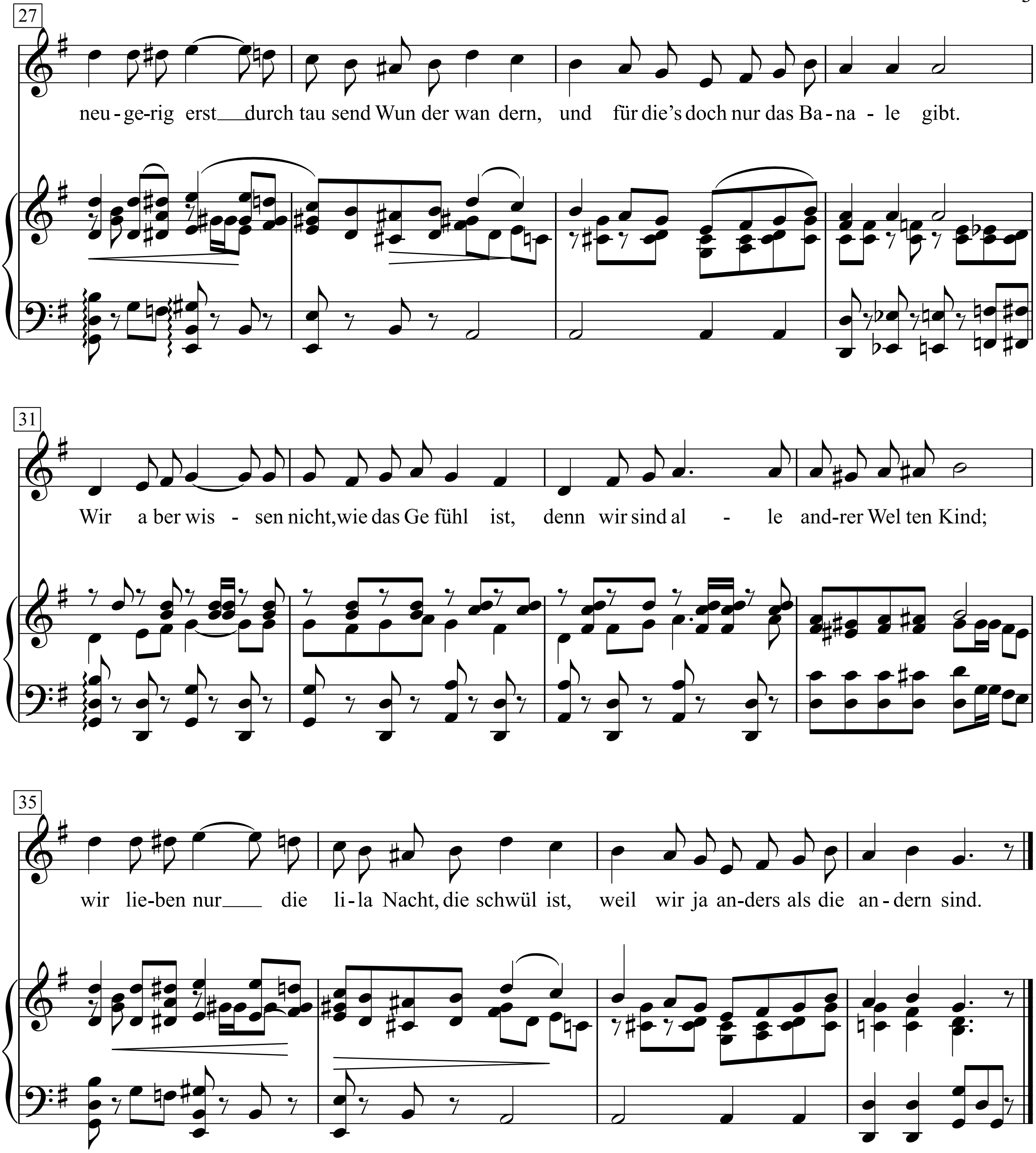
Text: Kurt Schwabach

Musik: Arno Billing (d.i. Mischa Spolansky)

Gemächliches Foxtrot-Tempo




12
Ka - te - go - rie vor dem Ge-setz ver - bannt ist, die im Ge - fühl
dass man uns hängt, den müss-te man be - wei - nen, doch bald, gebt acht,
16
bei Lust und Spiel und in der Art ver-wandt ist. Und den noch sind die meis ten
wird ü - ber Nacht auch uns re Son - ne_schei - nen. Dann ha ben wir das glei che Recht er
20
stolz, dass sie von an - derm Holz!
strit -ten, wir lei-den nicht mehr, son-dern sind ge - lit- ten!
23
Wir sind nun ein - mal an ders als die an - dern, die nur im Gleich - schritt der Mo ral ge liebt,
p


27
neu - ge-rig erst durch tau send Wun der wan dern, und für die's doch nur das Ba - na - le gibt.
31
Wir a ber wis - sen nicht, wie das Ge fühl ist, denn wir sind al - le and-rer Wel ten Kind;
35
wir lie-ben nur die li - la Nacht, die schwül ist, weil wir ja an-ders als die an - dern sind.

1. Was will man nur? Ist das Kultur,
dass jeder Mensch verpönt ist?
Der klug und gut, jedoch mit Blut
von eigner Art durchströmt ist,
dass grade die Kategorie vor dem Gesetz verbannt ist,
die im Gefühl bei Lust und Spiel und in der Art verwandt ist.
Und dennoch sind die meisten stolz,
dass sie von anderm Holz!

Refrain:
Wir sind nun einmal anders als die andern,
die nur im Gleichschritt der Moral geliebt,
neugerig erst durch tausend Wunder wandern,
und für die's doch nur das Banale gibt.
Wir aber wissen nicht, wie das Gefühl ist,
denn wir sind alle andrer Welten Kind,
wir lieben nur die lila Nacht, die schwül ist,
weil wir ja anders als die andern sind.

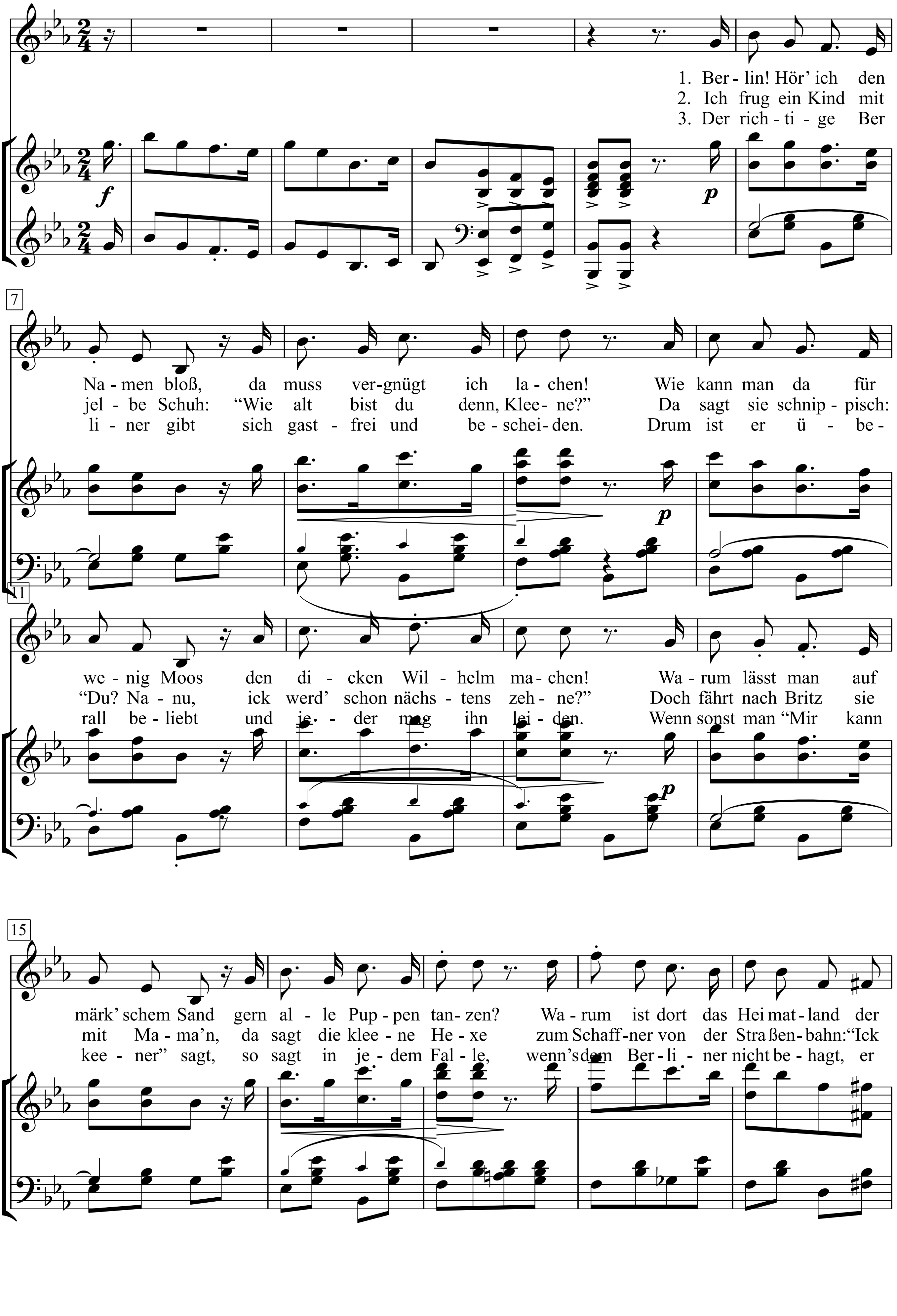
2. Wozu die Qual? Uns die Moral
der andern aufzudrängen.
Wir, hört geschwind, sind wie wir sind,
selbst wollte man uns hängen,
Wer aber denkt, dass man uns hängt,
den müsste man beweinen,
doch bald, gebt acht, wird über Nacht
auch unsre Sonne scheinen.
Dann haben wir das gleiche Recht erstritten,
wir leiden nicht mehr, sondern sind gelitten!

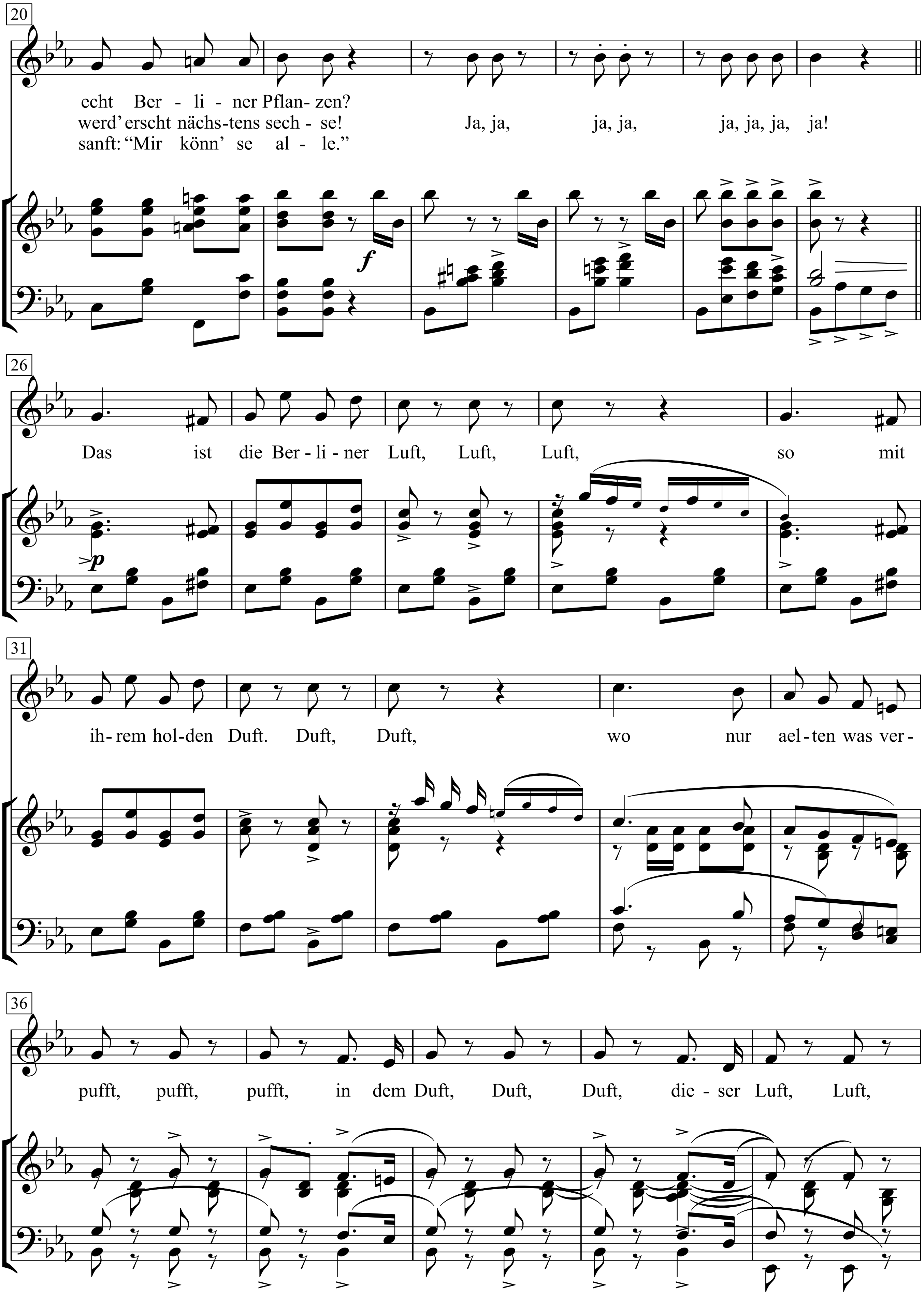
Das macht die Berliner Luft

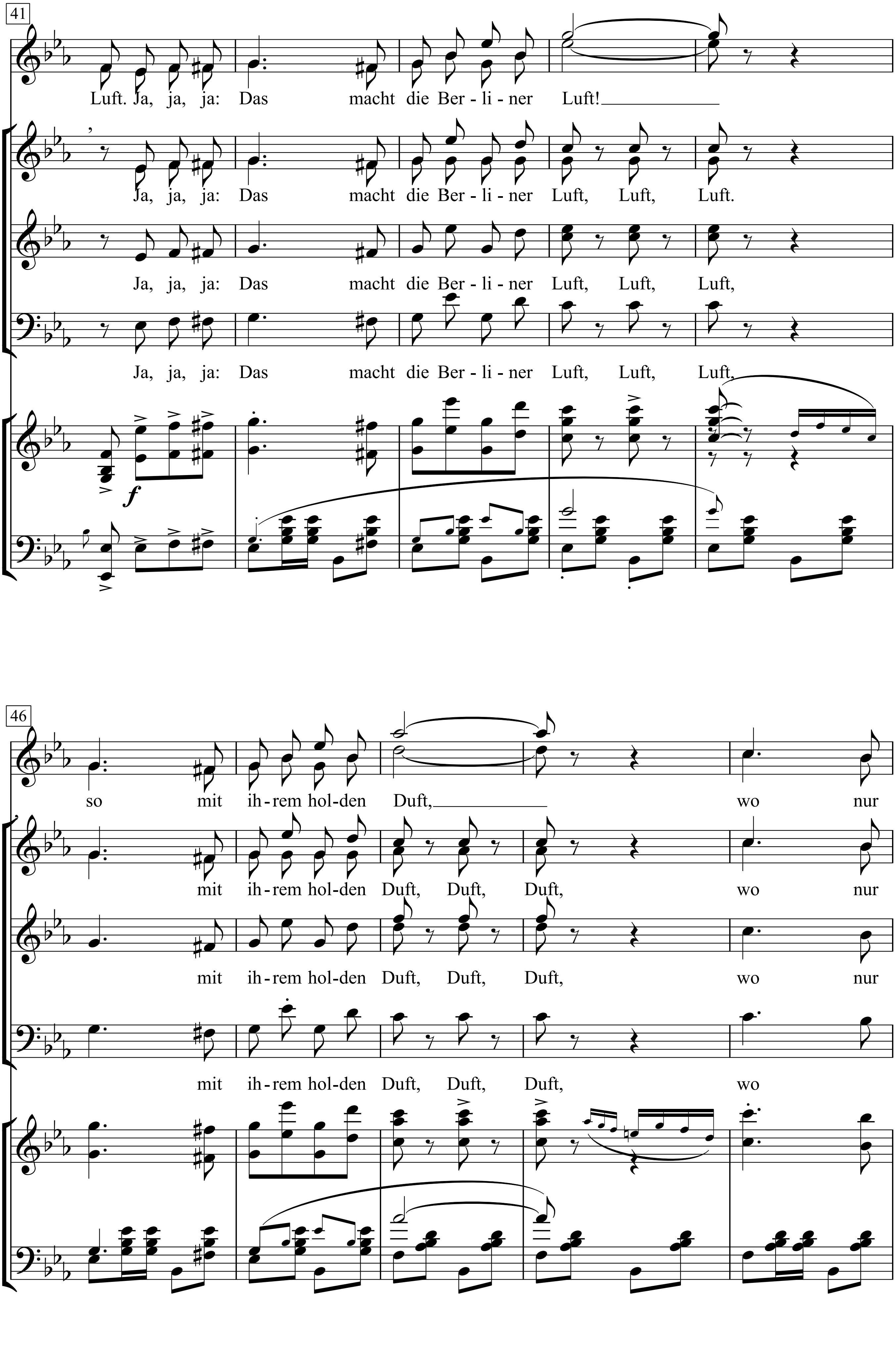
(aus der Operette ‘Frau Luna’)

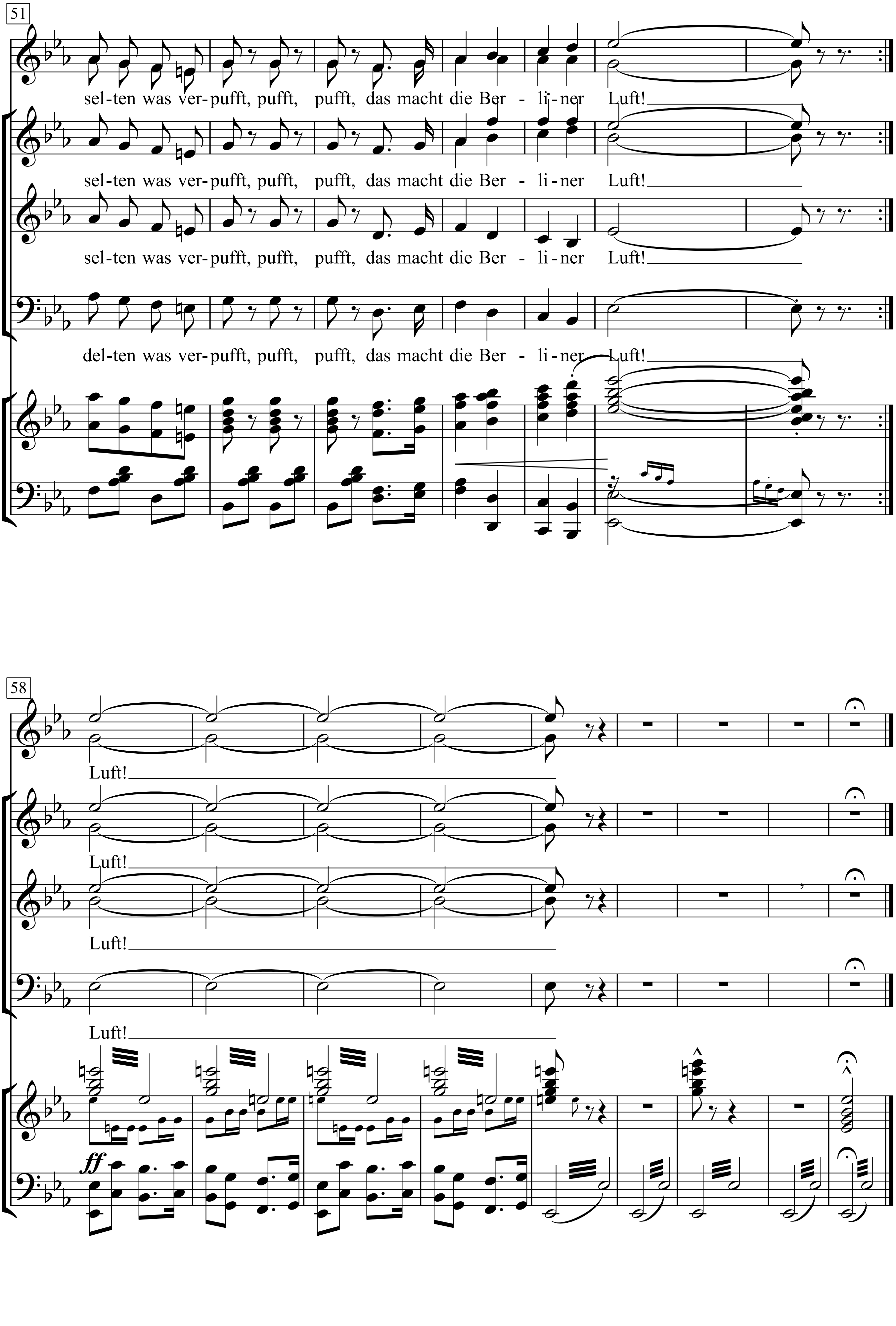
Heinrich Bolten-Baeckers

Paul Lincke




20
echt Ber - li - ner Pflan - zen?
werd' erscht nächs-tens sech - se! Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja!
sanft: "Mir könn' se al - le."
f
26
Das ist die Ber - li - ner Luft, Luft, Luft, so mit
p
31
ih - rem hol - den Duft. Duft, Duft, wo nur ael - ten was ver -
36
pufft, pufft, pufft, in dem Duft, Duft, Duft, die - ser Luft, Luft,


41
Luft. Ja, ja, ja: Das macht die Ber - li - ner Luft!
Ja, ja, ja: Das macht die Ber - li - ner Luft, Luft, Luft.
Ja, ja, ja: Das macht die Ber - li - ner Luft, Luft, Luft,
Ja, ja, ja: Das macht die Ber - li - ner Luft, Luft, Luft,
f
46
so mit ih-rem hol-den Duft, wo nur
mit ih-rem hol-den Duft, Duft, Duft, wo nur
mit ih-rem hol-den Duft, Duft, Duft, wo nur
mit ih-rem hol-den Duft, Duft, Duft, wo


51
sel-ten was ver-pufft, pufft, pufft, das macht die Ber - li - ner Luft!
sel-ten was ver-pufft, pufft, pufft, das macht die Ber - li - ner Luft!
sel-ten was ver-pufft, pufft, pufft, das macht die Ber - li - ner Luft!
del-ten was ver-pufft, pufft, pufft, das macht die Ber - li - ner Luft!
58
Luft!
Luft!
Luft!
Luft!
ff

1. Berlin! Hör’ ich den Namen bloß,
da muss vergnügt ich lachen!
Wie kann man da für wenig Moos
den dicken Wilhelm machen!
Warum lässt man auf märk’schem Sand
gern alle Puppen tanzen?
Warum ist dort das Heimatland
der echt Berliner Pflanzen?

Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft,
so mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,
wo nur aelten was verpufft, pufft, pufft,
in dem Duft, Duft, Duft, die-ser Luft, Luft, Luft.
Ja, ja, ja: Das macht die Berliner Luft!
so mit ihrem holden Duft,
wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,
das macht die Berliner Luft!

2. Ich frug ein Kind mit jelbe Schuh:
“Wie alt bist du denn, Kleene?”
Da sagt sie schnippisch: “Du?
Nanu, ick werd’ schon nächstens zehne?”
Doch fährt nach Britz sie mit Mama’n,
da sagt die kleene Hexe
zum Schaffner von der Straßenbahn:
“Ick werd’ erscht nächstens sechse!

Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja! …

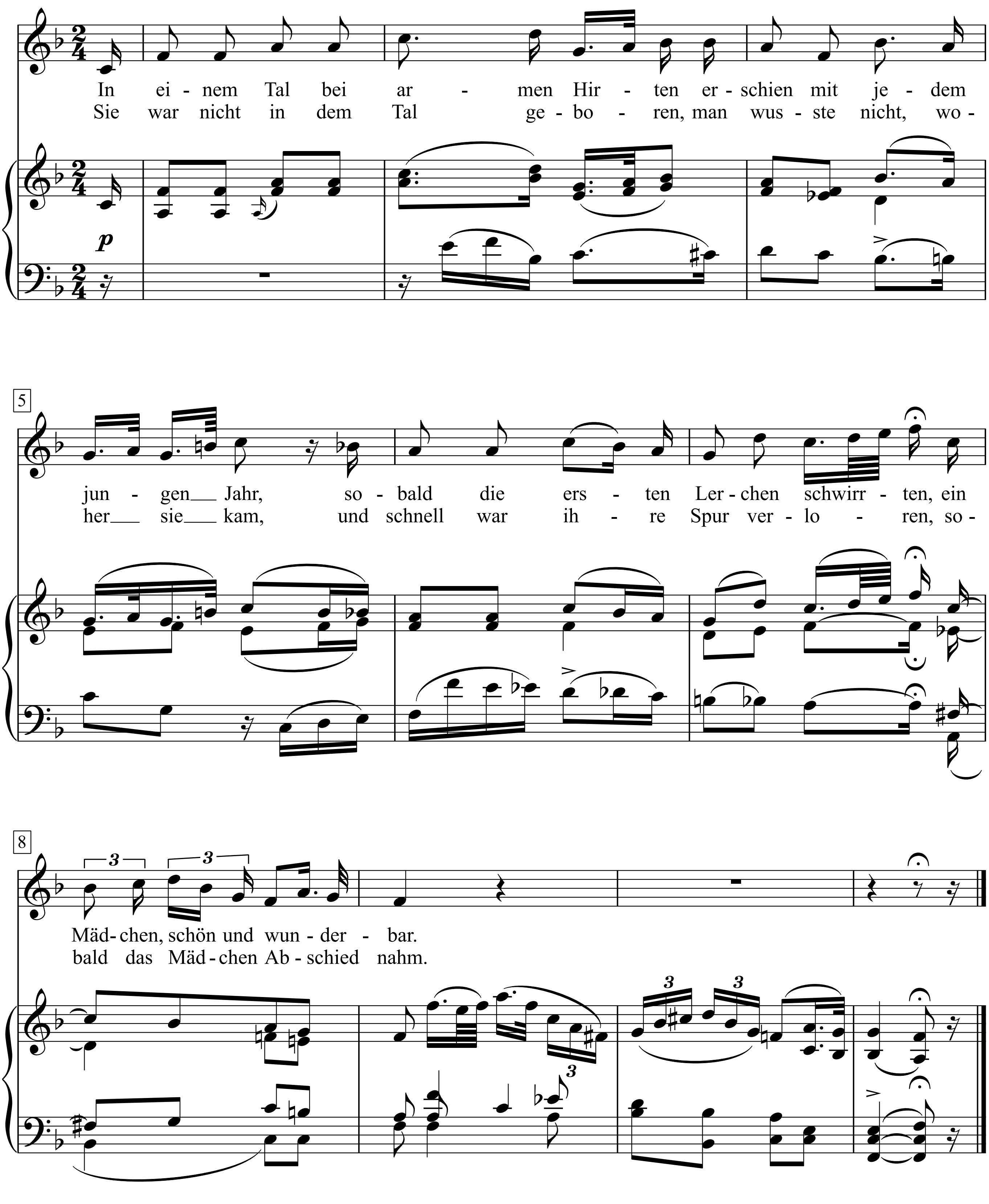
3. Der richtige Berliner gibt
sich gastfrei und bescheiden.
Drum ist er überall beliebt
und jeder mag ihn leiden.
Wenn sonst man “Mir kann keener” sagt,
so sagt in jedem Falle,
wenn’s dem Berliner nicht behagt,
er sanft: “Mir könn’ se alle.”

Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja! …

Das Mädchen aus der Fremde

Friedrich Schiller

Franz Schubert



1. In einem Tal bei armen Hirten
Erschien mit jedem jungen Jahr,
Sobald die ersten Lerchen schwirrten,
Ein Mädchen, schön und wunderbar.

2. Sie war nicht in dem Tal geboren,
Man wusste nicht, woher sie kam,
Und schnell war ihre Spur verloren,
Sobald das Mädchen Abschied nahm.

3. Beseligend war ihre Nähe,
Und alle Herzen wurden weit,
Doch eine Würde, eine Höhe
Entfernte die Vertraulichkeit.

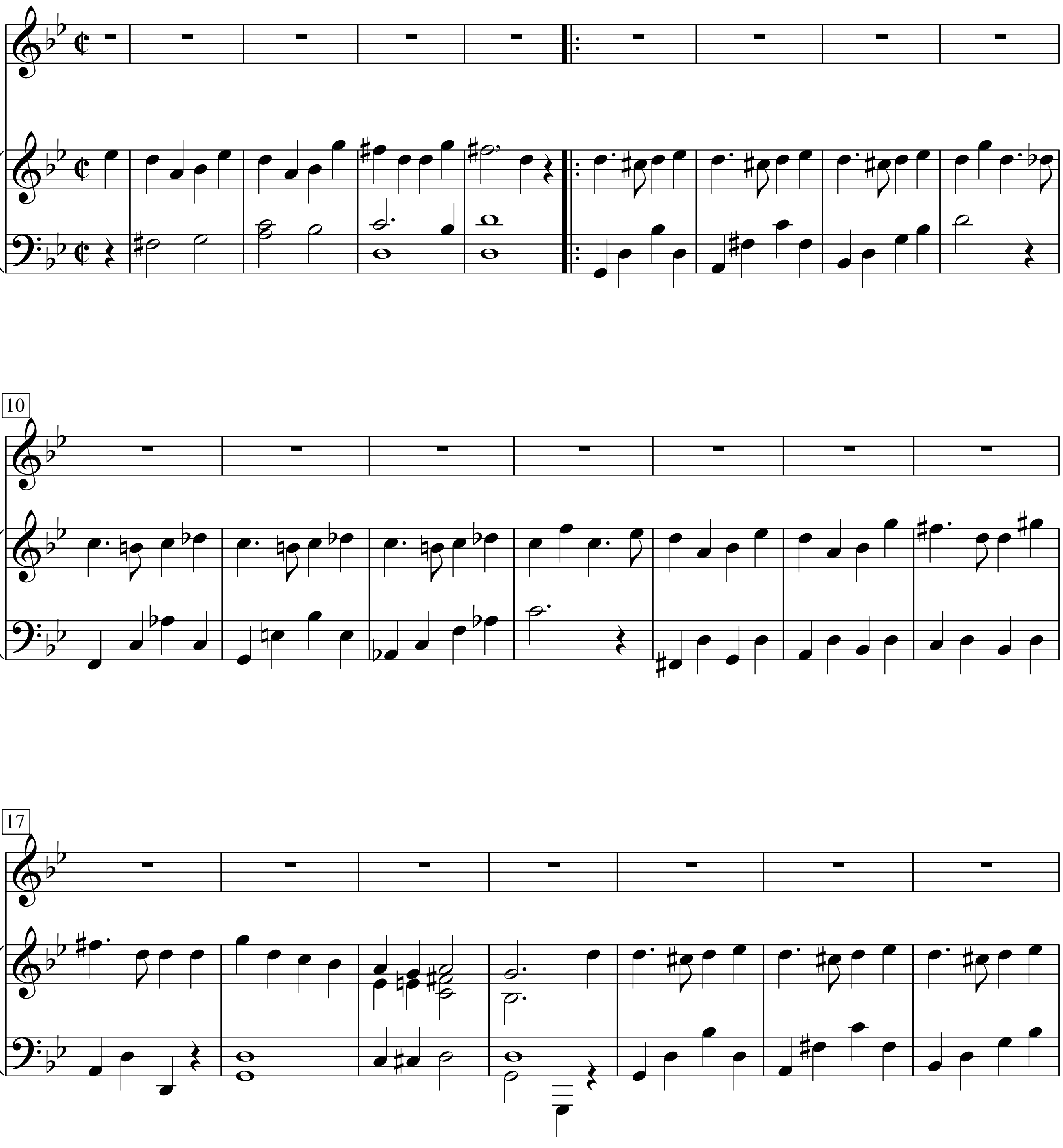
4. Sie brachte Blumen mit und Früchte,
Gereift auf einer andern Flur,
In einem andern Sonnenlichte,
In einer glücklichern Natur.

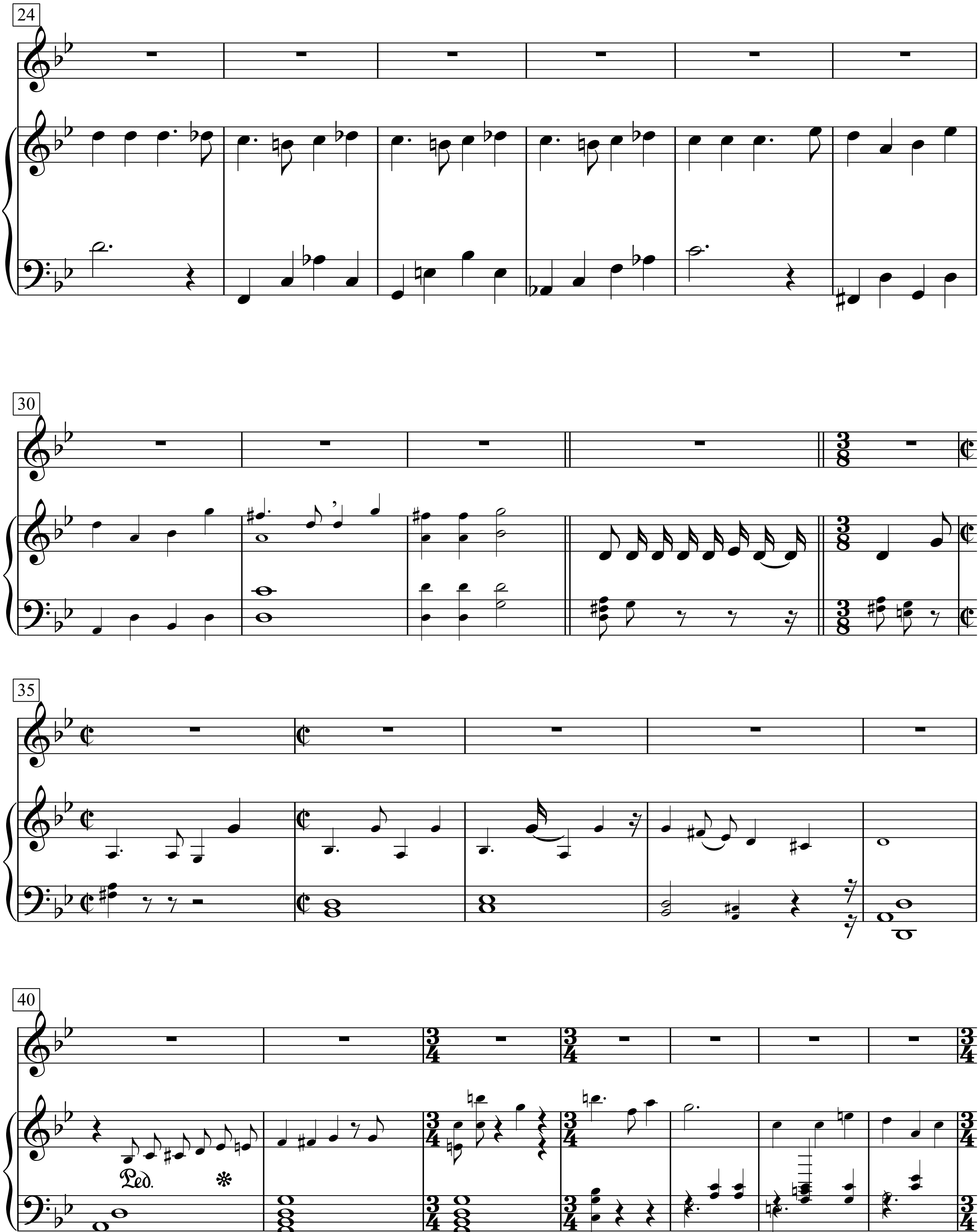
5. Und teilte jedem eine Gabe,
Dem Früchte, jenem Blumen aus,
Der Jüngling und der Greis am Stabe,
Ein jeder ging beschenkt nach Haus.

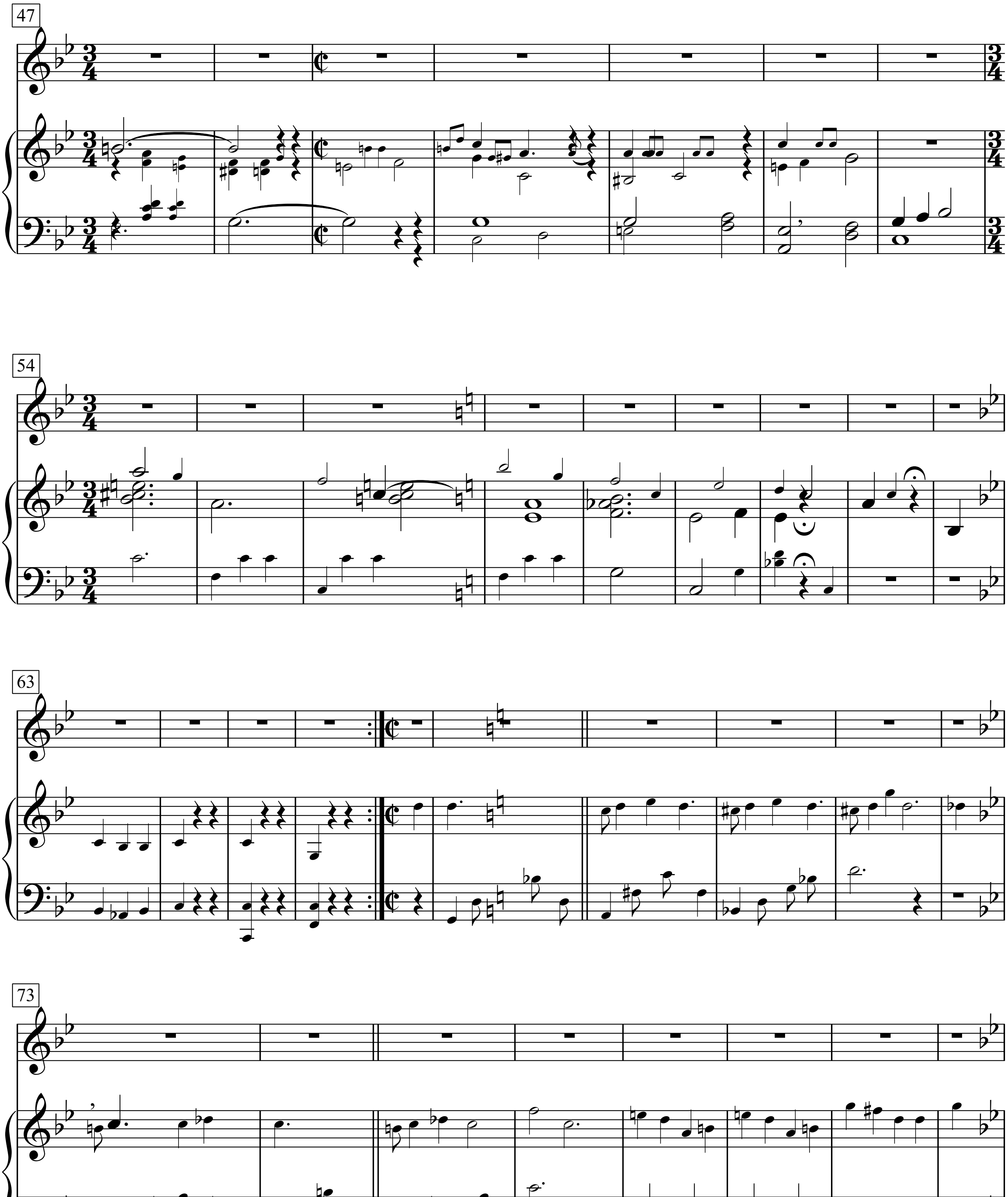
6. Willkommen waren alle Gäste,
Doch nahte sich ein liebend Paar,
Dem reichte sie der Gaben beste,
Der Blumen allerschönste dar.

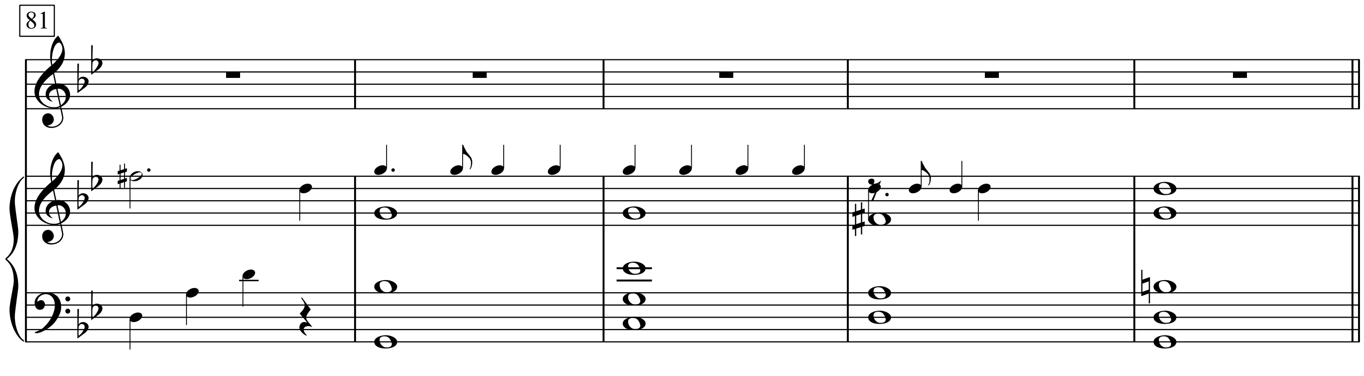
Das Mädchen mit den Schwefelhölzern

Friedrich Hollaender



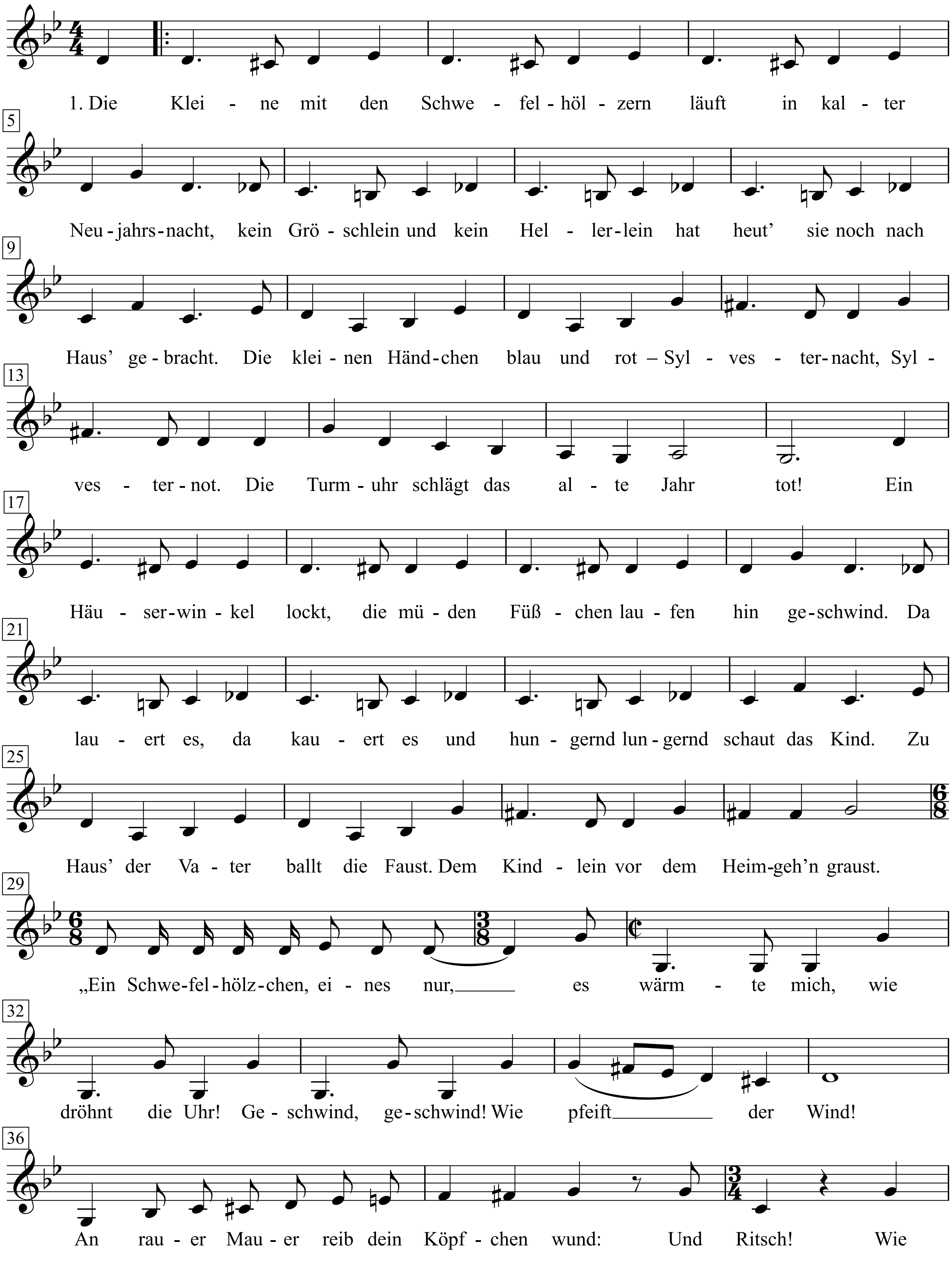

24
30
35
40
Ped.

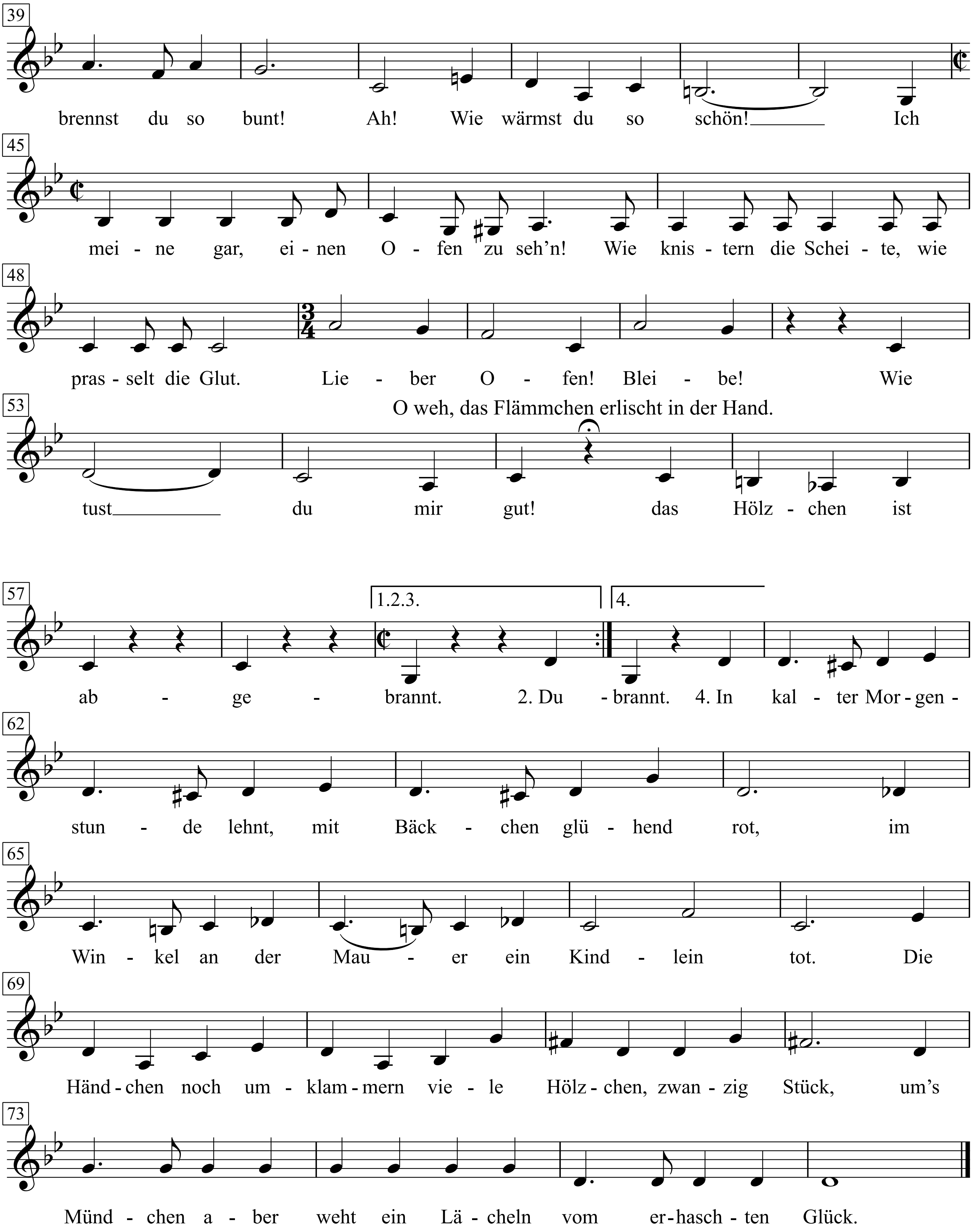

47
54
63
73


81

Das Mädchen mit den Schwefelhölzern

Text & Musik: Friedrich Hollaender
(Blandine Ebinger)




39
brennst du so bunt! Ah! Wie wärmst du so schön! Ich
45
mei - ne gar, ei - nen O - fen zu seh'n! Wie knis - tern die Schei - te, wie
48
pras - selt die Glut. Lie - ber O - fen! Blei - be! Wie
53
O weh, das Flämmchen erlischt in der Hand.
tust du mir gut! das Hölz - chen ist
57
1.2.3.
4.
ab - ge - brannt. 2. Du - brannt. 4. In kal - ter Mor - gen -
62
stun - de lehnt, mit Bäck - chen glü - hend rot, im
65
Win - kel an der Mau - er ein Kind - lein tot. Die
69
Händ - chen noch um - klam - mern vie - le Hölz - chen, zwan - zig Stück, um's
73
Münd - chen a - ber weht ein Lä - cheln vom er - hasch - ten Glück.

1. Die Kleine mit den Schwefelhölzern
läuft in kalter Neujahrsnacht,
kein Gröschlein und kein Hellerlein
hat heut' sie noch nach Haus' gebracht.
Die kleinen Händchen blau und rot
– Sylvesternacht, Sylvesternot.
Die Turmuhr schlägt das alte Jahr tot!
Ein Häuserwinkel lockt,
die müden Füßchen laufen hin geschwind.
Da lauert es, da kauert es
und hungernd lungernd schaut das Kind.
Zu Haus' der Vater ballt die Faust.
Dem Kindlein vor dem Heimgeh'n graust.
„Ein Schwefelhölzchen, eines nur,
es wärmte mich, wie dröhnt die Uhr!
Geschwind, geschwind! Wie pfeift der Wind!
An rauer Mauer reib dein Köpfchen wund:
Und Ritsch! Wie brennst du so bunt!
Ah! Wie wärmst du so schön!
Ich meine gar, einen Ofen zu seh'n!
Wie knistern die Scheite, wie prasselt die Glut.
Lieber Ofen! Bleibe! Wie tust du mir gut!
das Hölzchen ist abgebrannt.

2. Du kleines Licht, du kurzes Glück
Was fliehst du vor dem armen Kind?
Ich fliehe nicht,
mich jagt doch Gottes eisiger Dezemberwind!
Der blies mich aus ganz ohne Not
Sylvesterwind kennt kein Gebot
Sylvesterwind, der wehte mich tot!
Verkaufst du nichts, mein holdes Kind
Was taugen noch die Hölzchen dir?
Der Vater flucht und schlägt dich noch
Bringst du kein Geld für Schnaps und Bier!"
Der Hunger nagt, wie brennt der Schnee
Wie tun die starren Finger weh!

„Ein Schwefelhölzchen – eines noch
Es wärmte mich – so tu es doch!
Geschwind, geschwind
Wie pfeift der Wind!
An rauer Mauer reib dein Köpfchen wund
Und – ritsch – wie brennst du so bunt!
Ah! – Wie wärmst du so schön!
Ich mein' gar, einen Christbaum zu seh'n
Wie duftet's nach Speisen
Wie fiebert das Blut
Lieber Christbaum, bleibe
Wie tust du mir gut!"
O weh – das Flämmchen erlischt in der Hand
Das Hölzchen ist abgebrannt

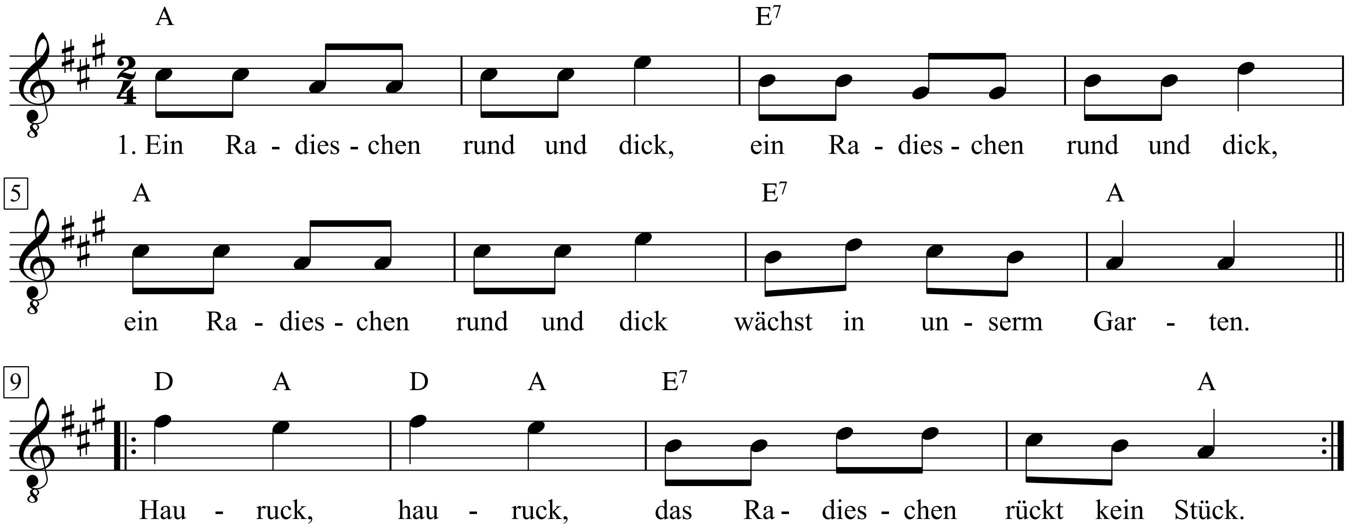
3. Die Christbaumlichter schwinden hin
Und steigen sacht zum Himmel auf
Und werden lauter Sternelein
Die tuen ihre Augen auf
Es teilen sich die Wolken schnell
Der ganze Himmel wird so hell
Beleuchten gar die himmlische Schwell'
„Ein Sternlein aber fällt herab
An einem langen Feuerband
Wie lehrte mich die Mutter einst?
Ein Sternlein fällt – jetzt stirbt jemand
Ach, lieber Gott, dein Kind ist arm
Bei dir ist's ganz
gewiss schön warm
All' meine Hölzchen zünd' ich an
Dass ich den Himmel sehen kann!
Geschwind, geschwind
Wie pfeift der Wind!
An rauer Mauer reib die Köpfchen wund
Und – ritsch – wie brennt ihr so bunt!
Ah! – Wie wärmt ihr so schön!
Ich meine gar, meine Mutter zu seh'n
Liebe Mutter, hol mich in den himmlischen Raum
Zum warmen Ofen und zum Weihnachtsbaum!
O weh – das Flämmchen erlischt in der Hand
Das Hölzchen ist abgebrannt.

4. In kalter Morgenstunde lehnt, mit Bäckchen glühend rot,
im Winkel an der Mauer ein Kindlein tot.
Die Händchen noch umklammern viele Hölzchen, zwanzig Stück,
um's Mündchen aber weht ein Lächeln vom erhaschten Glück.

4.

Das Radieschen

Text & Musik: Fredric Vahle



1. Ein Radieschen rund und dick,
ein Radieschen rund und dick,
ein Radieschen rund und dick
wächst in unserm Garten.
Refrain:
Hauruck, hauruck,
das Radieschen rückt kein Stück.

2. Seine Blätter recken sich,
seine Blätter strecken sich,
seine Blätter recken sich.
Ach, was für'n Radieschen.

3, Silke kommt und guckt und staunt,
Silke kommt und guckt und staunt,
Silke kommt und guckt und staunt:
Ach, was für'n Radieschen.
Refrain:
Hauruck, hauruck,
das Radieschen rückt kein Stück.
Hauruck, hauruck,
das Radieschen rückt kein Stück.

4. Silke geht zu Monika,
die zum Glück zu Hause war.
Monika steht staunend da:
"Guten Tag, was gibt's denn?"
Refrain: wie oben

5. Du, jetzt brauchen wir den Knut,
wo der Kerl nur stecken tut.
Sein Versteck, das kenn ich gut.
Komm, wir gehn ihn suchen!

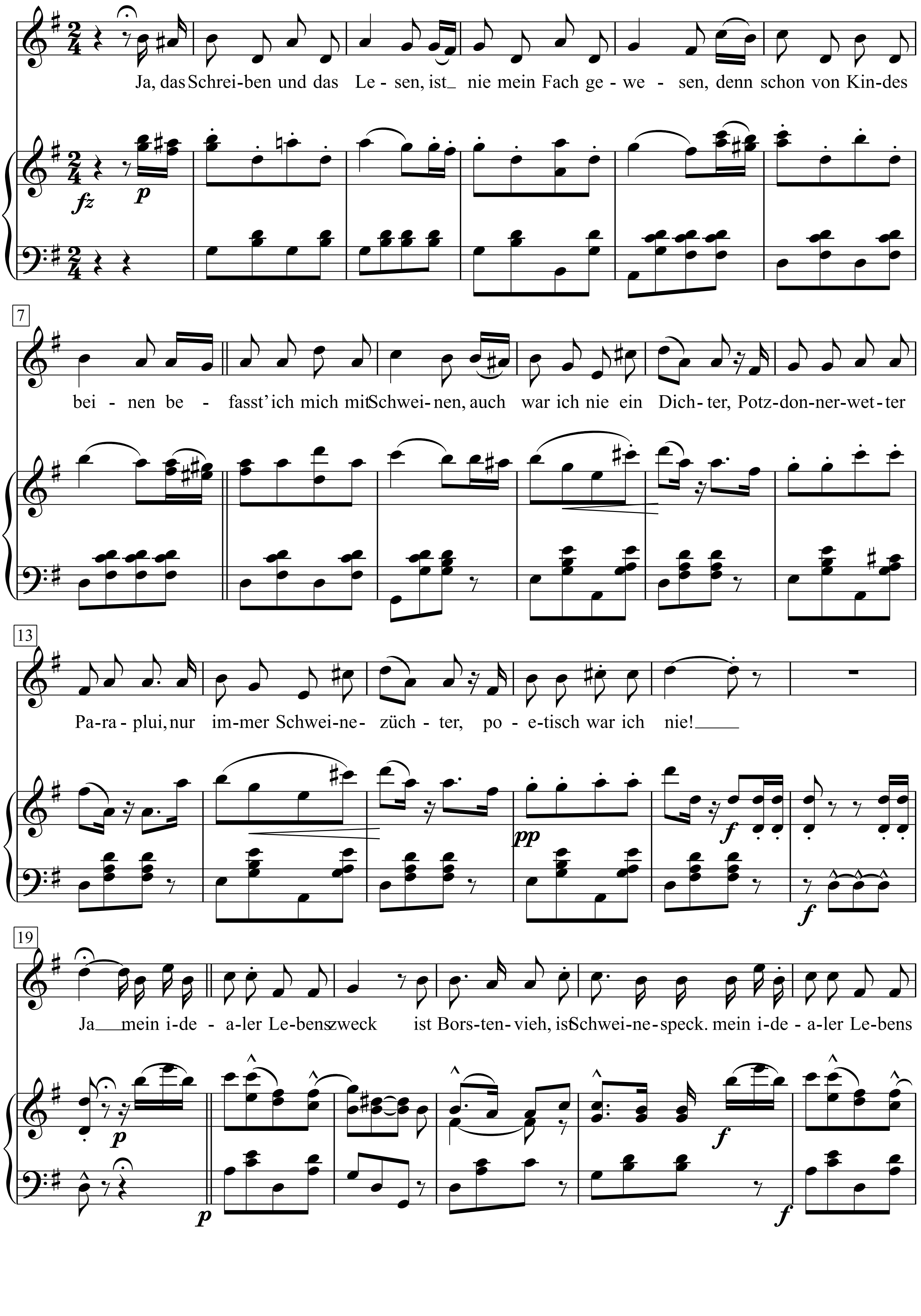
6. Mustafa, den brauchen wir.
Was soll denn so'n Türke hier?
Doch, das ist ein Freund von mir.
Komm, wir gehn ihn suchen!
Refrain:
Hauruck, hauruck,
das Radieschen rückt kein Stück.
Hauruck mit Mann und Maus,
das Radieschen kommt schon raus.

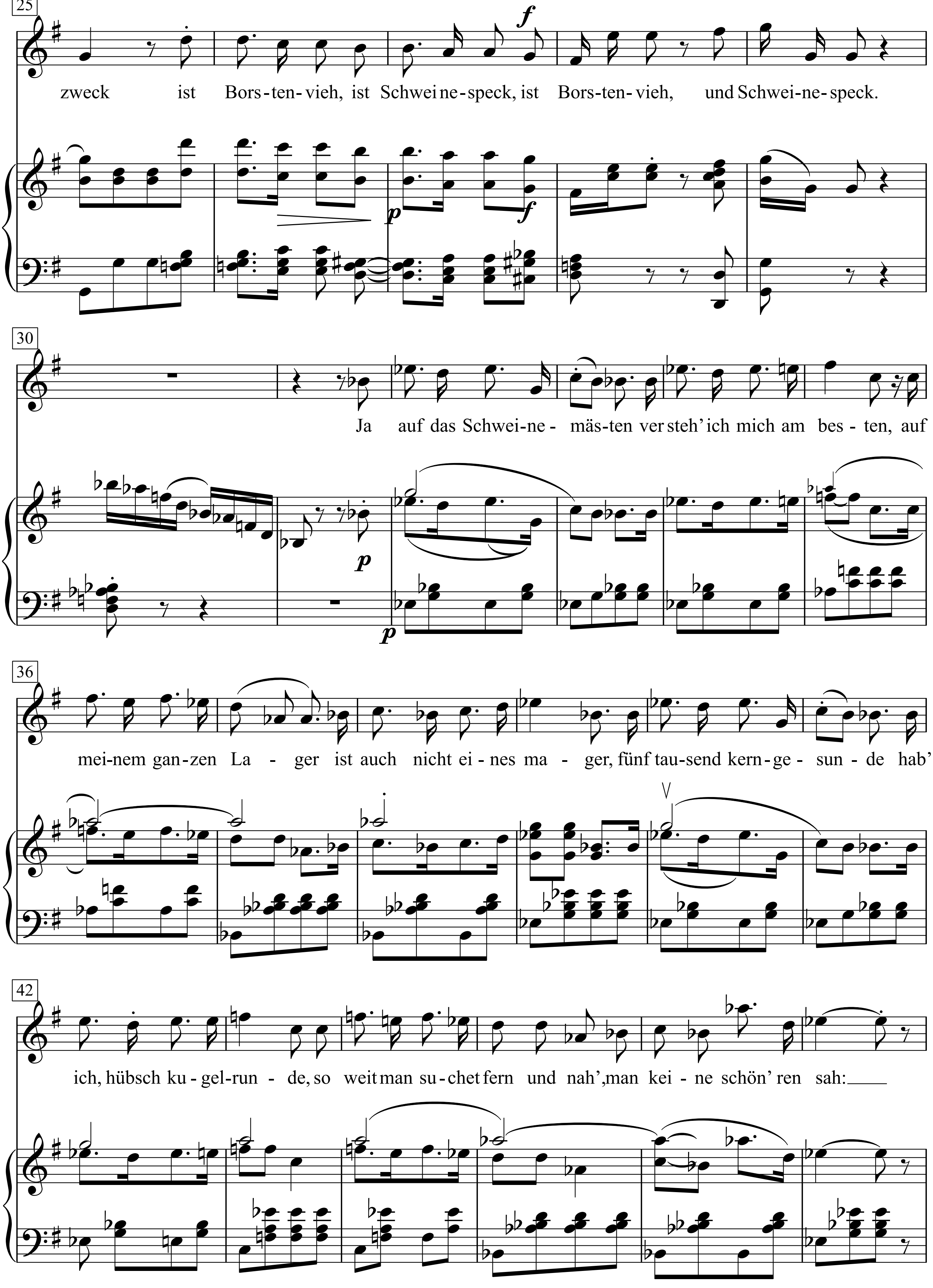
7. Und dann tanzen alle um
das riesige Radieschen rum.
Und dann tanzen alle um
das riesige Radieschen rum.
Refrain:
Hauruck mit Mann und Maus,
das Radieschen, das ist raus.
Hauruck mit Mann und Maus,
das Radieschen, das ist raus.
Refrain: wie oben

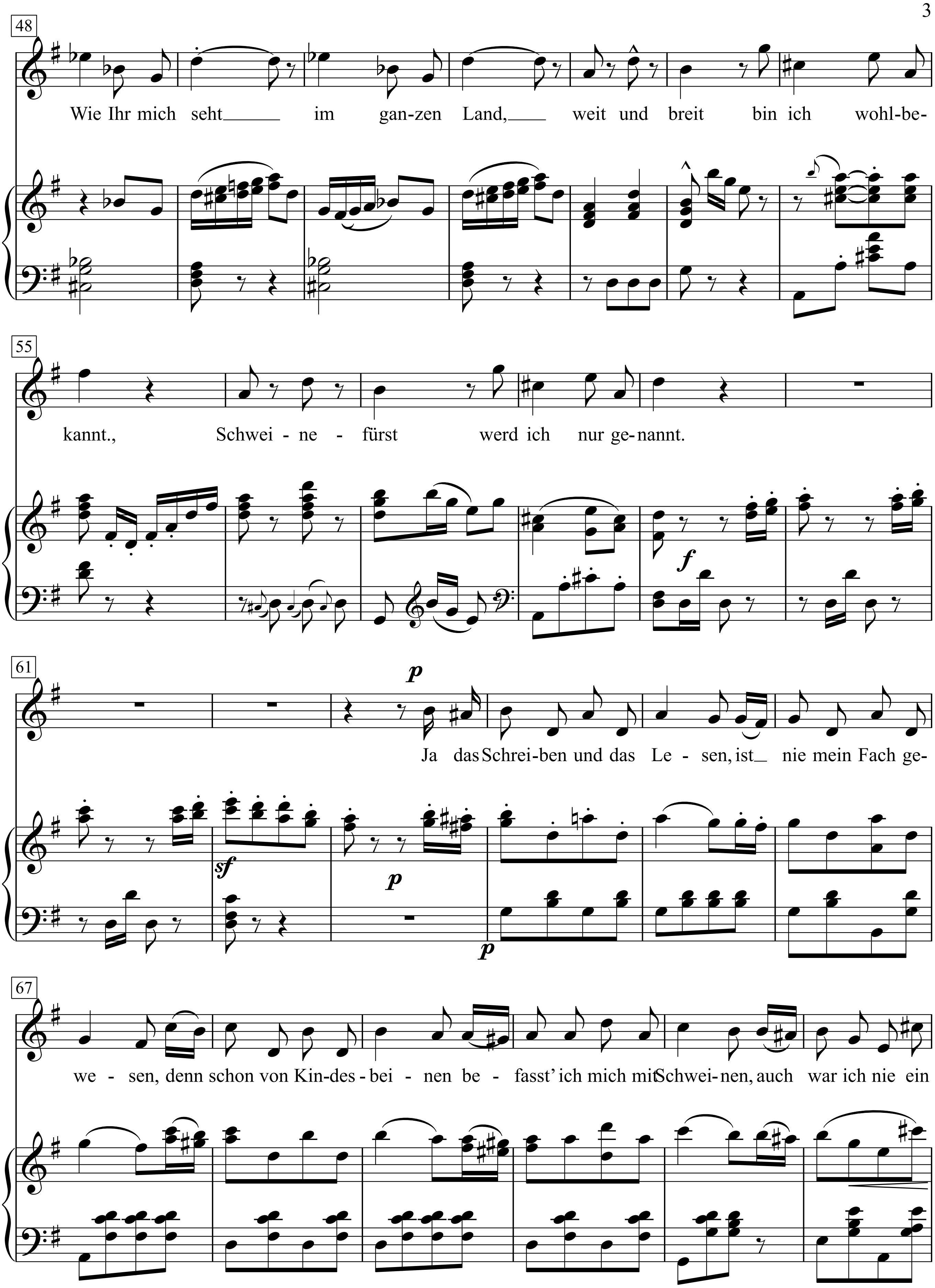
Ramba Zamba - Erste Trios fur Gitarrenensemble (Gerd Maesmann), S. 18+19

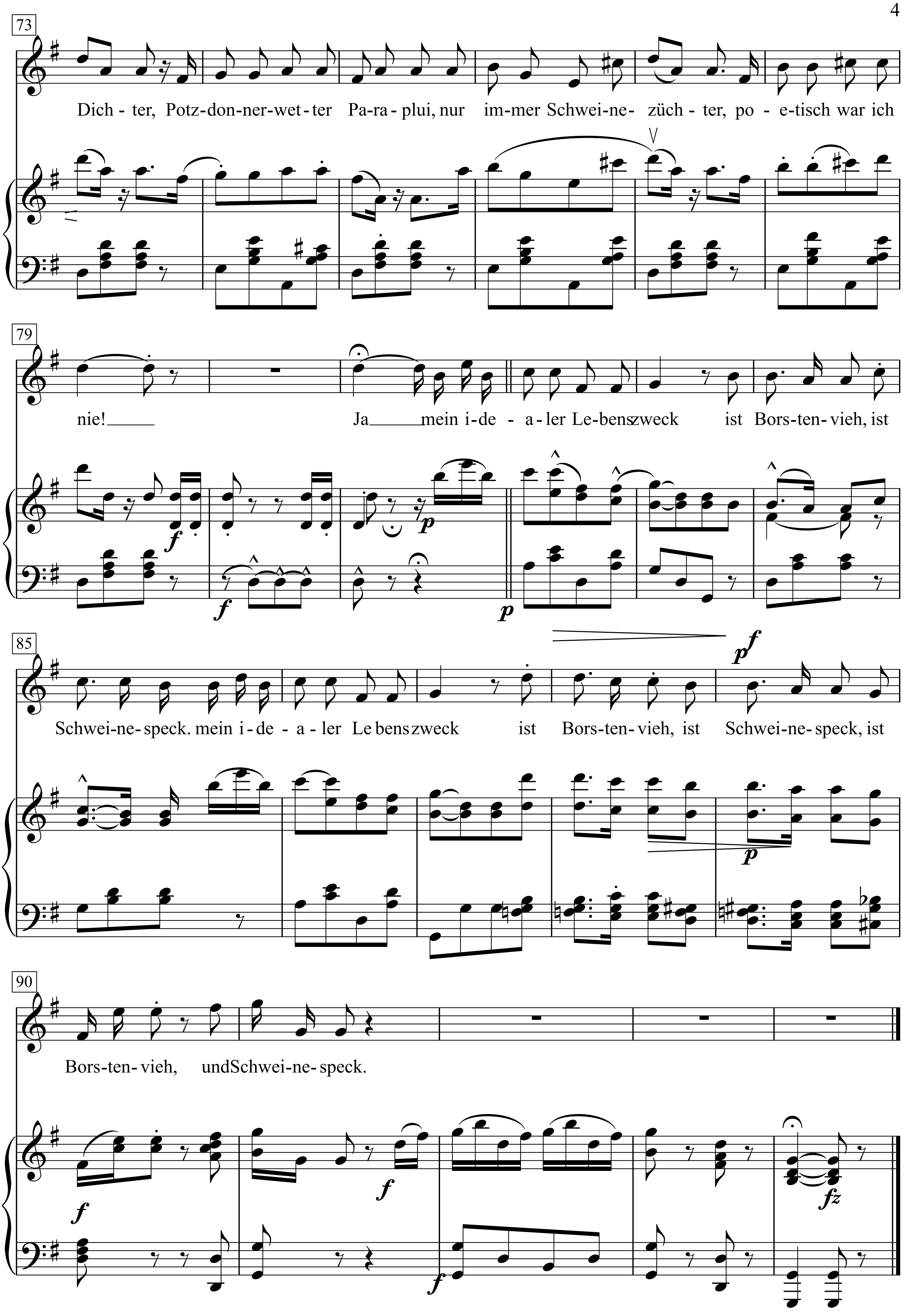
Das Schreiben und das Lesen

Johann Strauß (Sohn)



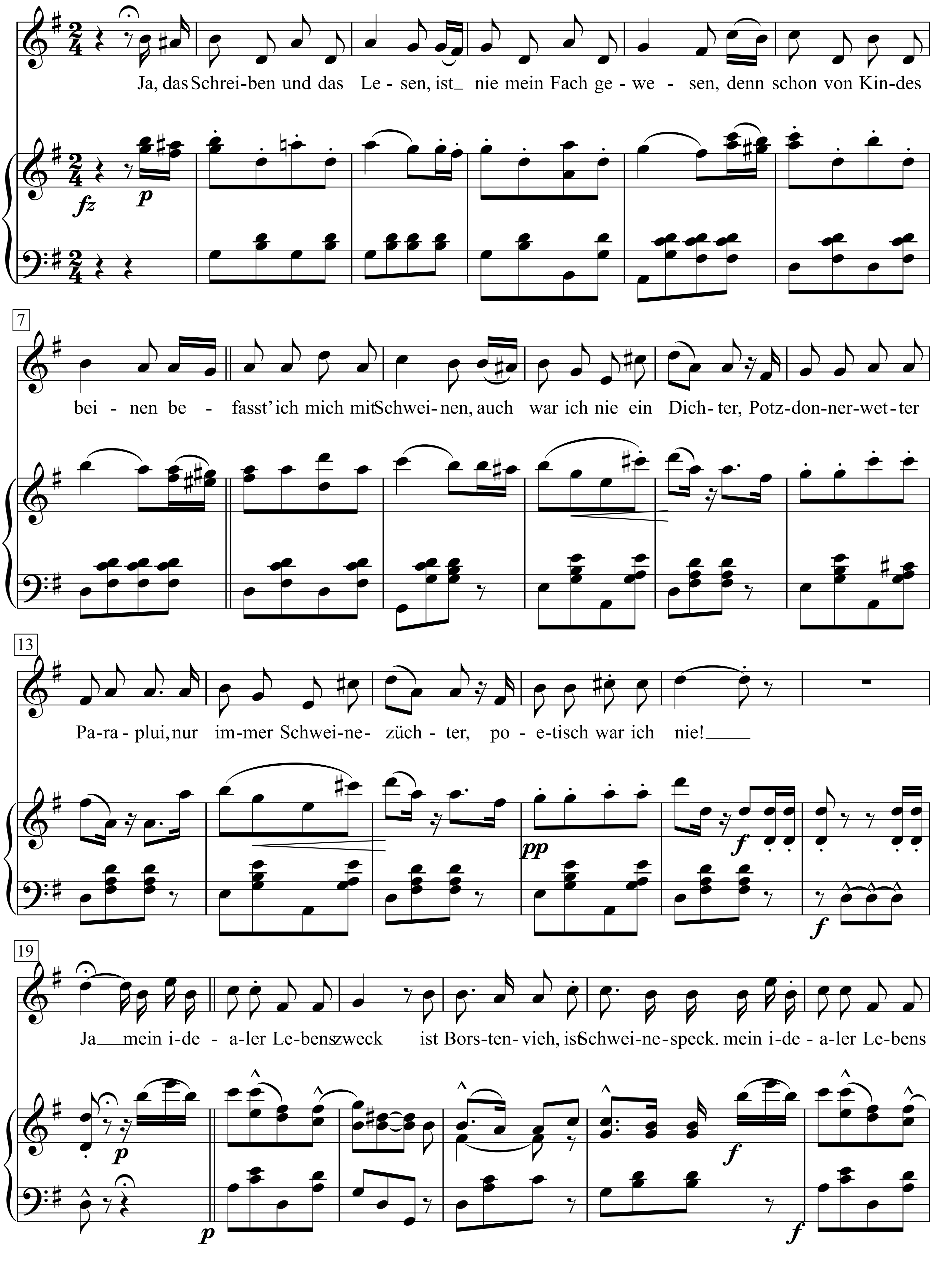

25
f
zweck ist Bors-ten-vieh, ist Schwei ne-speck, ist Bors-ten-vieh, und Schwei-ne-speck.
p
f
30
Ja auf das Schwei-ne- mäs-ten ver steh' ich mich am bes-ten, auf
p
p
36
mei-nem gan-zen La - ger ist auch nicht ei-nes ma - ger, fünf tau-send kern-ge - sun - de hab'
42
ich, hübsch ku-gel-run - de, so weit man su-chet fern und nah', man kei - ne schön' ren sah:

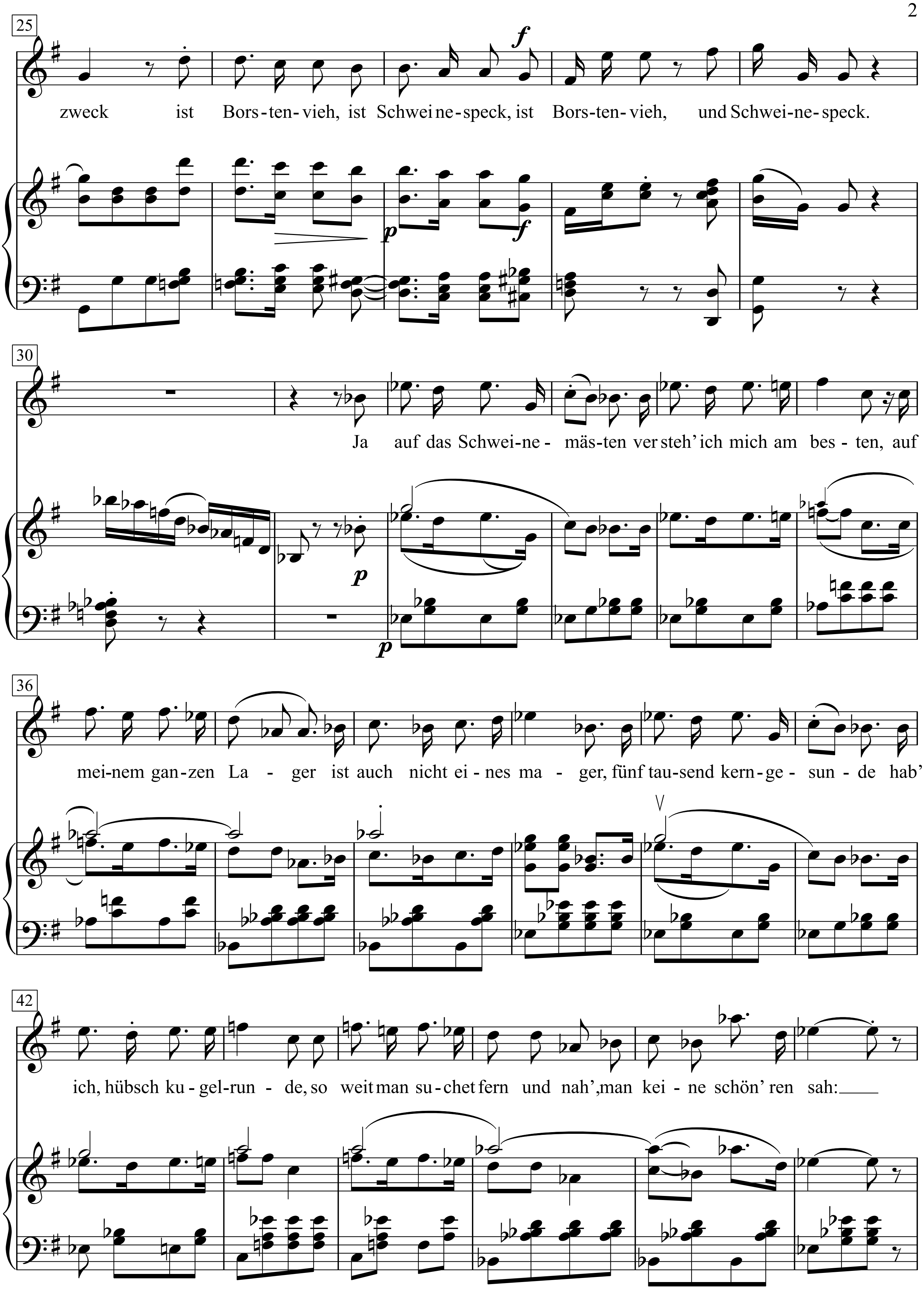

48
Wie Ihr mich seht___ im gan-zen Land,___ weit und breit bin ich wohl-be-
55
kannt., Schwei - ne - fürst werd ich nur ge-nannt.
f
61
p
Ja das Schrei-ben und das Le - sen, ist_ nie mein Fach ge-
sf
p
p
67
we - sen, denn schon von Kin-des - bei - nen be - fasst' ich mich mit Schwei-nen, auch war ich nie ein

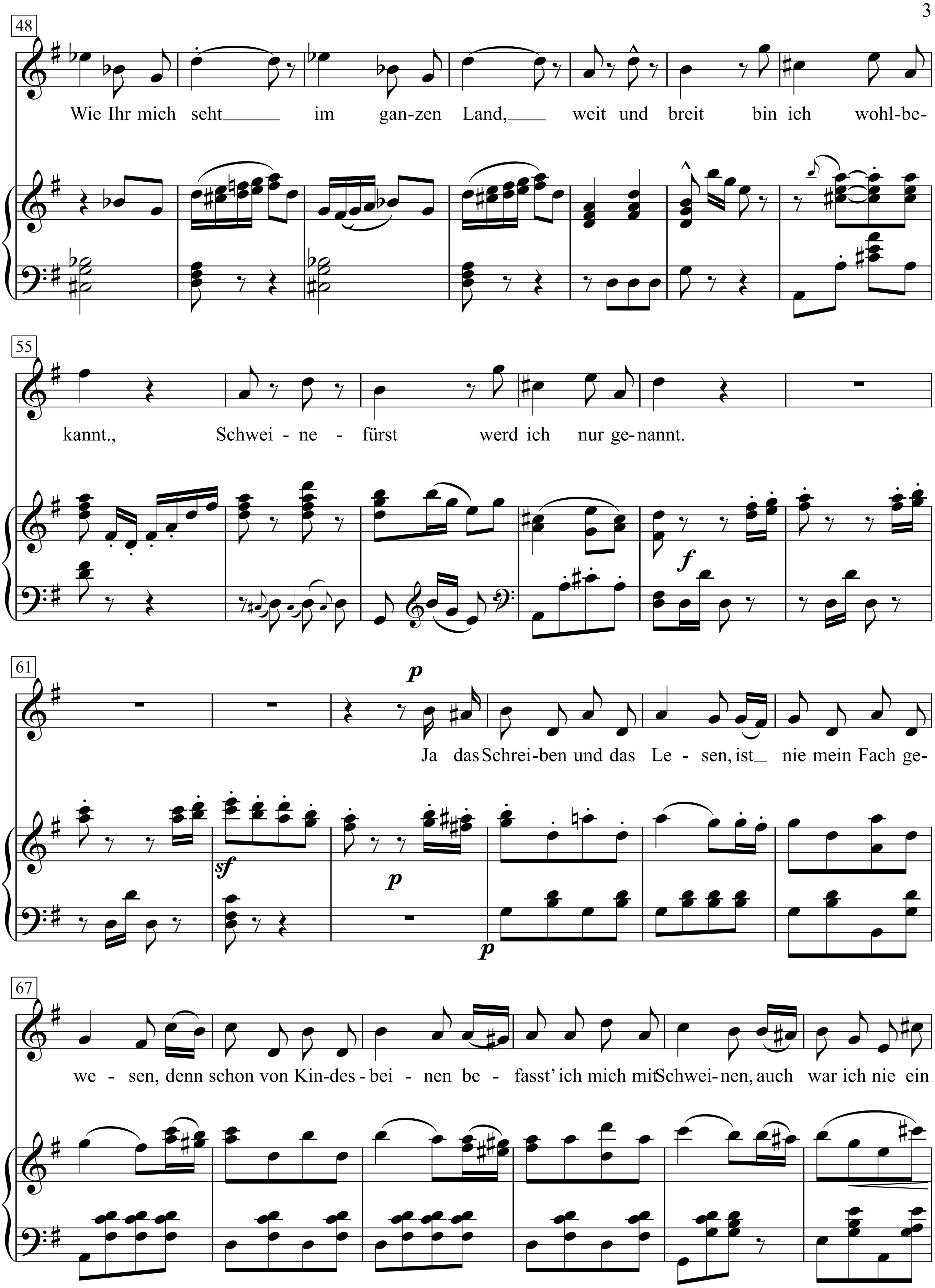

73
Dich - ter, Potz-don-ner-wet-ter Pa-ra-plui, nur im-mer Schwei-ne- züch - ter, po - e-tisch war ich
79
nie!
Ja mein i-de - a-ler Le-benszweck ist Bors-ten-vieh, ist
85
Schwei-ne-speck. mein i-de - a-ler Le benszweck ist Bors-ten-vieh, ist Schwei-ne-speck, ist
90
Bors-ten-vieh, undSchwei-ne-speck.

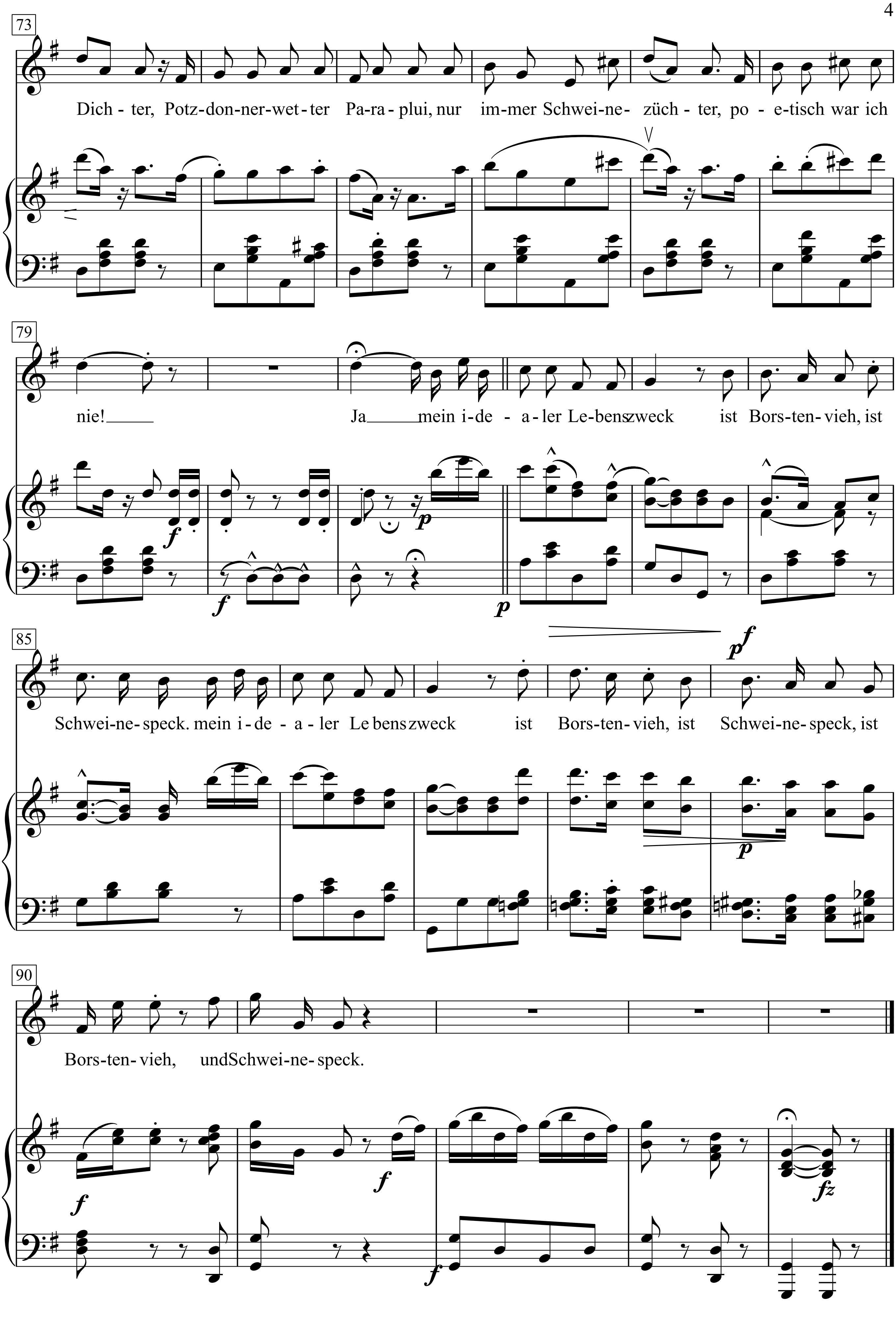
Das Schreiben und das Lesen

Johann Strauß (Sohn)




25
zweck ist Bors-ten-vieh, ist Schwei ne-speck, ist Bors-ten-vieh, und Schwei-ne-speck.
30
Ja auf das Schwei-ne- mäs-ten ver steh' ich mich am bes-ten, auf
36
mei-nem gan-zen La - ger ist auch nicht ei-nes ma - ger, fünf tau-send kern-ge - sun - de hab'
42
ich, hübsch ku-gel-run - de, so weit man su-chet fern und nah', man kei - ne schön' ren sah:

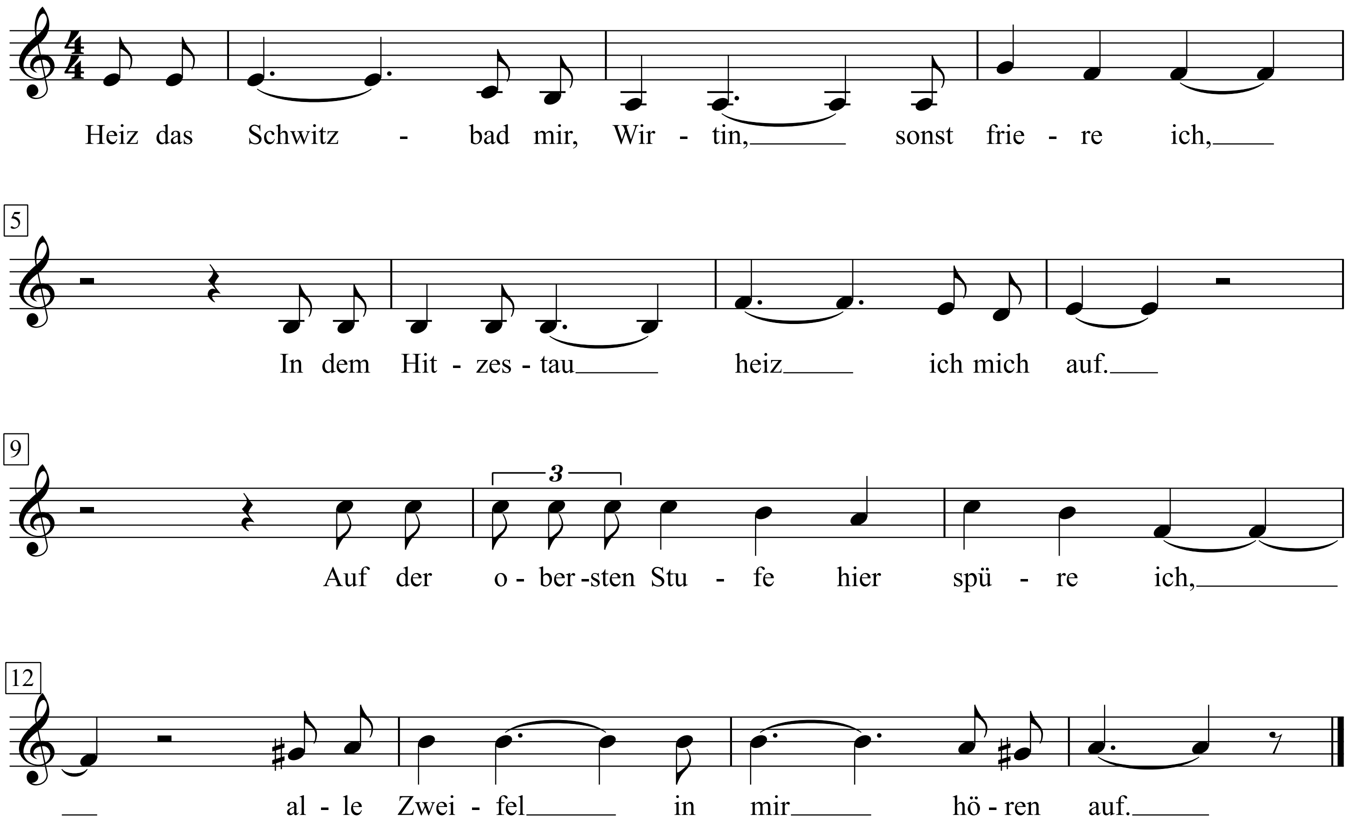

48
Wie Ihr mich seht___ im gan-zen Land,___ weit und breit bin ich wohl-be-
55
kannt., Schwei - ne - fürst werd ich nur ge-nannt.
61
Ja das Schrei-ben und das Le - sen, ist_ nie mein Fach ge-
67
we - sen, denn schon von Kin-des - bei - nen be - fasst' ich mich mit Schwei-nen, auch war ich nie ein


73
Dich - ter, Potz-don-ner-wet-ter Pa-ra-plui, nur im-mer Schwei-ne- züch - ter, po - e-tisch war ich
79
nie! Ja mein i-de - a-ler Le-benszweck ist Bors-ten-vieh, ist
85
Schwei-ne-speck. mein i-de - a-ler Le benszweck ist Bors-ten-vieh, ist Schwei-ne-speck, ist
90
Bors-ten-vieh, undSchwei-ne-speck.

Das Schwitzbad - Банька по-белому

deutsche Nachdichtung: Reinhold Andert

Text & Musik: Wladimir Wyssozki
(Herbst/Осень 1967)



Heiz das Schwitzbad mir, Wirtin, sonst friere ich,
In dem Hitzestau heiz ich mich auf.
Auf der obersten Stufe hier spüre ich,
Alle Zweifel in mir hören auf.

Ich zerfließe zur Sünde im feuchten Stau,
Kalter Guss macht mich wieder bewusst.
Aus der Zeit des Personenkults leuchten blau
Tätowierungen auf meiner Brust.

Heiz das Schwitzbad mir, Wirtin, sonst friere ich,
Bin so fremd hier, erstarrt schon im Krampf,
Mir wird schwindlig, ich glaub, ich verliere mich,
Meine Zunge löst sich in dem Dampf.

Wieviel Glaube und Wald ward mit Schmerz zersägt,
Wieviel Wege und Leid, zähl es nicht!
Stalin links auf der Brust, wo das Herz mir schlägt,
Auf der rechten Marinas Gesicht.

Ich erhielt für den Glauben als Unterpfand
Paradiesische Kur viele Jahr,
Hab getauscht meinen sinnlosen Unverstand
Für ein Leben, das hoffnungslos war.

Heiz das Schwitzbad mir, Wirtin, sonst friere ich,
Bin so fremd hier, erstarrt schon im Krampf,
Mir wird schwindlig, ich glaub, ich verliere mich,
Meine Zunge löst sich in dem Dampf.

Wenn ich so mein Gedächtnis durchwandere,
Kurzer Abschied am Ende der Nacht,
Von dem einen Sibirien ins andere
Haben zwei schmucke Kerls mich gebracht.

In die Steinbrüche, Sümpfe hinein verbannt,
Es ist viel, was man schluckt und erträgt,
Doch wir haben ihn links uns hineingebrannt,
Sollte hören, wie unser Herz schlägt.

Heiz das Schwitzbad mir, Wirtin, sonst friere ich,
Bin so fremd hier, erstarrt schon im Krampf,
Mir wird schwindlig, ich glaub, ich verliere mich,
Meine Zunge löst sich in dem Dampf.

Ich krieg Schüttelfrost von dieser langen Zeit,
Heißer Dampf macht den Kopf mir so hohl,
Aus dem Nebel der kalten Vergangenheit
Stürzte ich mich hierher, fühl mich wohl.

Die Gedanken, die kommen, ertrag ich nicht:
War umsonst dieses Mal, dieses Leid?
Mit der Rute aus Birken erschlage ich
Dieses Erbe der düsteren Zeit.

Heiz das Schwitzbad mir, Wirtin, sonst friere ich,
Mach die fremde Welt mir zum Genuss,
Mir wird schwindlig, auf einmal verlier ich mich,
Löst die Zunge sich durch Dampf und Guss.

Протопи ты мне баньку, хозяюшка,
Раскалю я себя, распалю,
На полоке, у самого краешка,
Я сомненья в себе истреблю.

Разомлею я до неприличности,
Ковш холодной – и всё позади.
И наколка времён культа личности
Засинеет на левой груди.

Протопи ты мне баньку по-белому,
Я от белого свету отвык.
Угорю я, и мне, угорелому,
Пар горячий развяжет язык.

Сколько веры и леса повалено,
Сколь изведано горя и трасс,
А на левой груди профиль Сталина,
А на правой – Маринка, анфас.

Эх! За веру мою беззаветную
Сколько лет отдыхал я в раю!
Променял я на жизнь беспросветную
Несусветную глупость мою.

Протопи ты мне баньку по-белому,
Я от белого свету отвык.
Угорю я, и мне, угорелому,
Пар горячий развяжет язык.

Вспоминаю, как утречком раненько
Брату крикнуть успел: – Пособи!
И меня два красивых охранника
Повезли из Сибири в Сибирь.

А потом на карьере ли, в топи ли,
Наглотавшись слезы и сырца,
Ближе к сердцу кололи мы профили,
Чтоб он слышал, как рвутся сердца.

Протопи ты мне баньку по-белому,
Я от белого свету отвык.
Угорю я, и мне, угорелому,
Пар горячий развяжет язык.

Ох! Знобит от рассказа дотошного,
Пар мне мысли прогнал от ума.
Из тумана холодного прошлого
Окунаюсь в горячий туман.

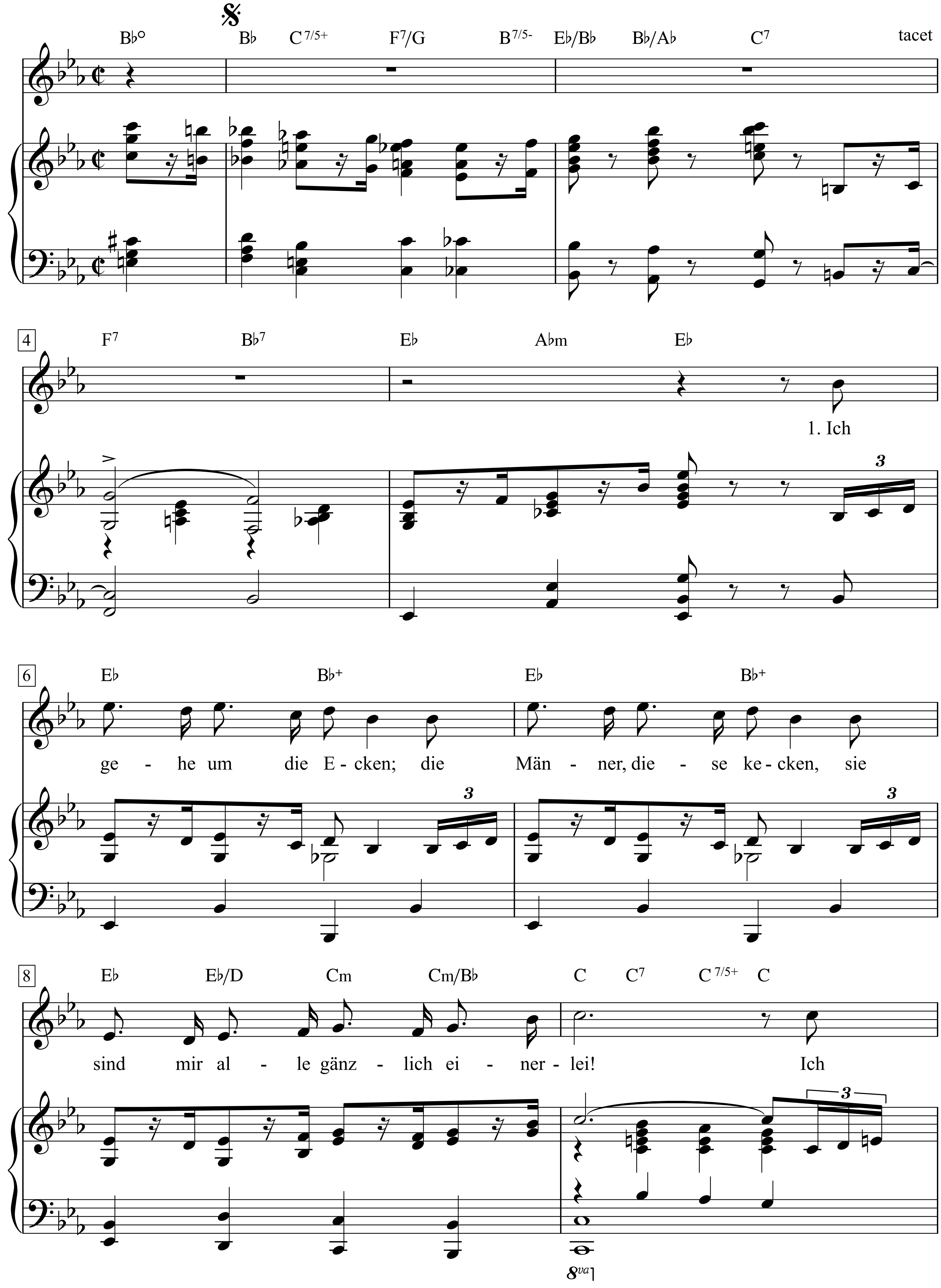
Застучали мне мысли под темечком, –
Получилось, я зря им клеймён,
И хлещу я берёзовым веничком
По наследию мрачных времён.

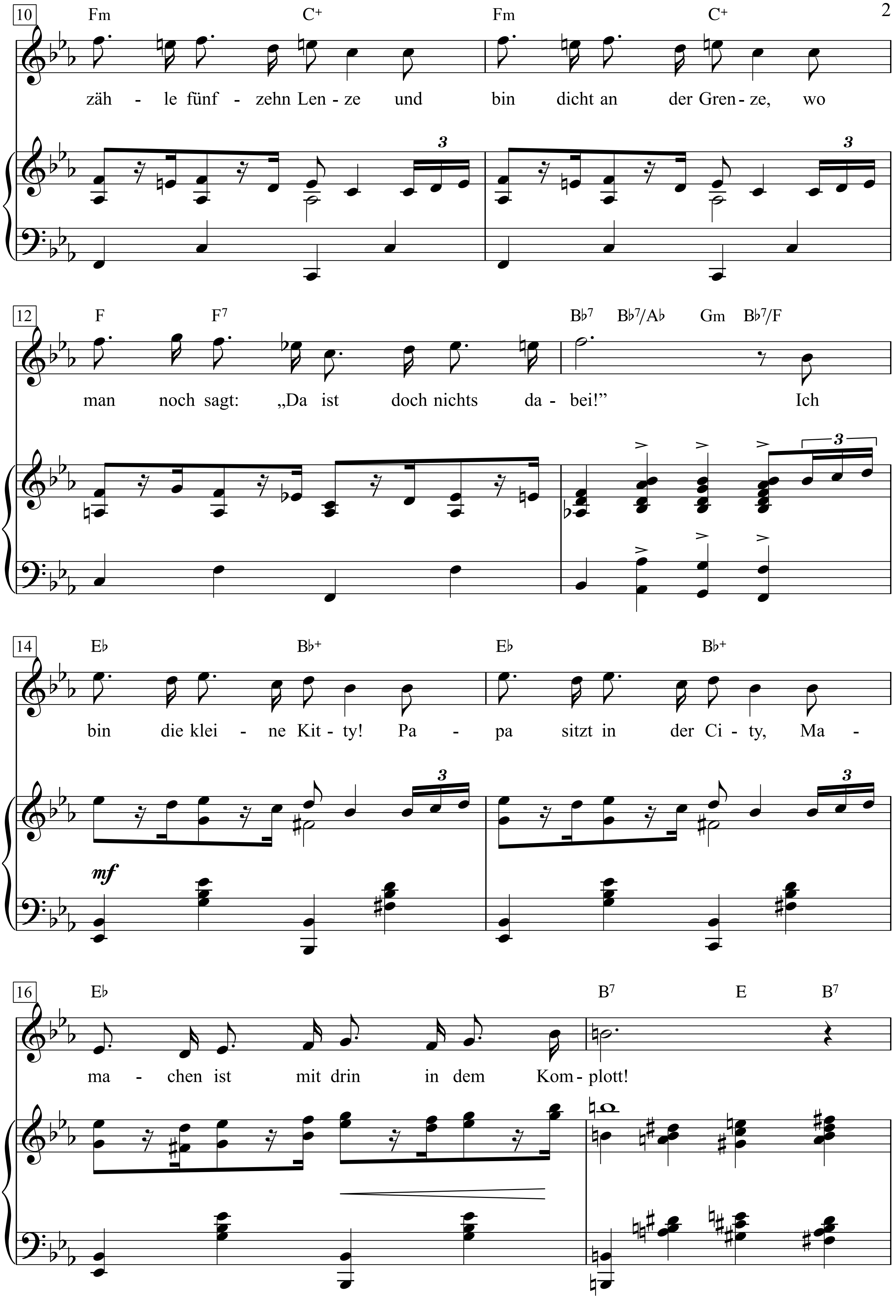
Протопи ты мне баньку по-белому,
Чтоб я к белому свету привык!
Угорю я, и мне, угорелому,
Пар горячий развяжет язык.

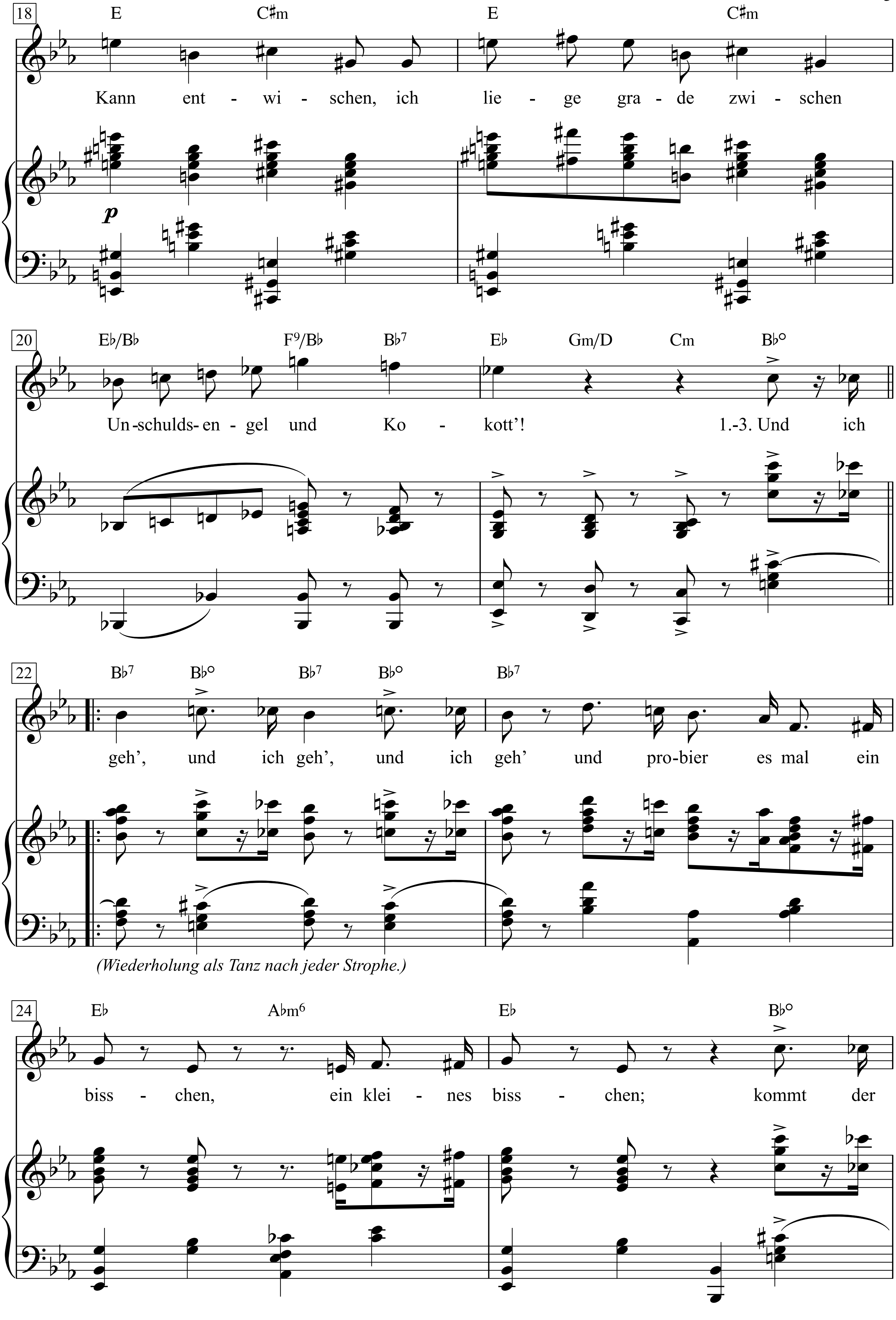
Das Tauentzienmädel

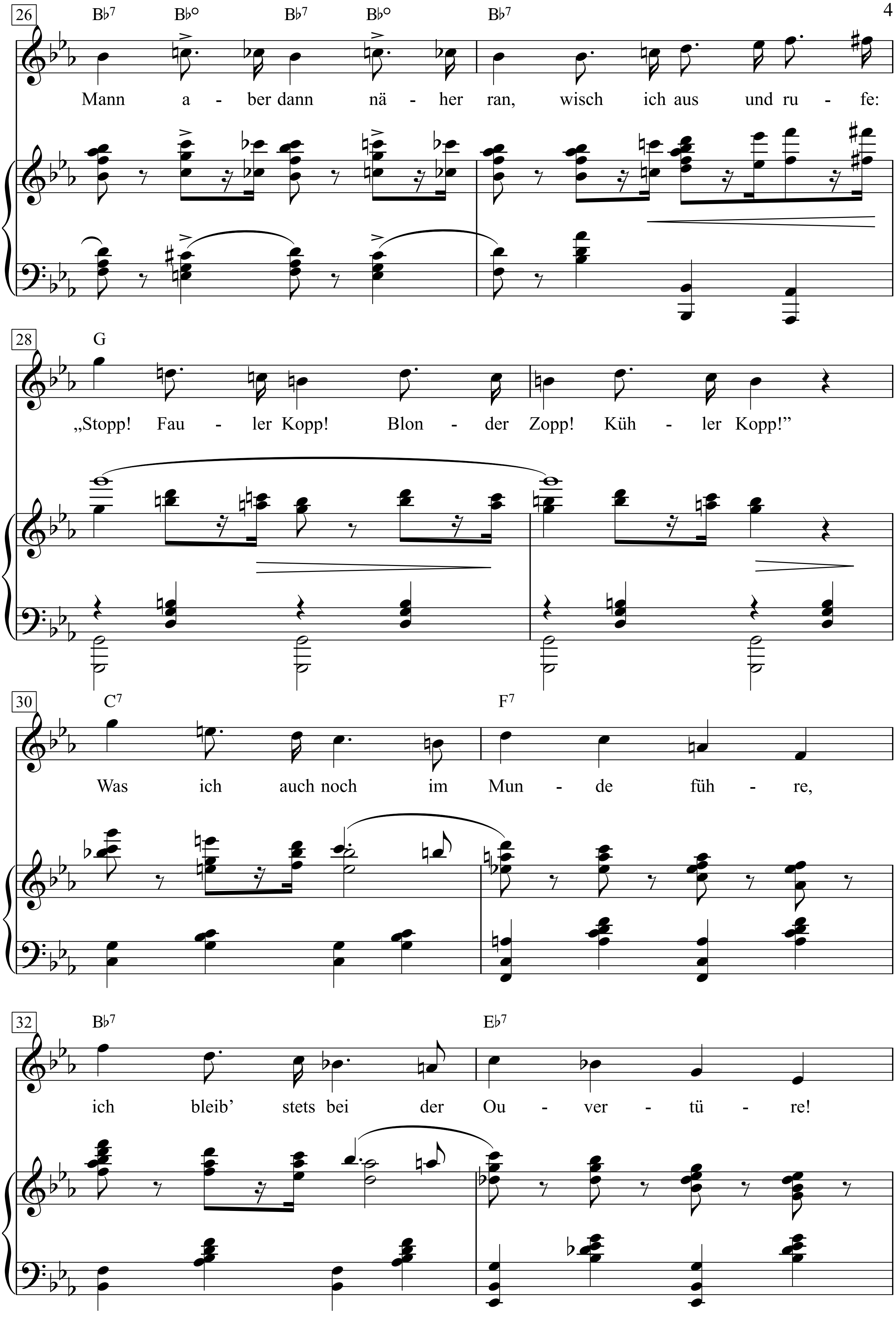
Kurt Tucholsky

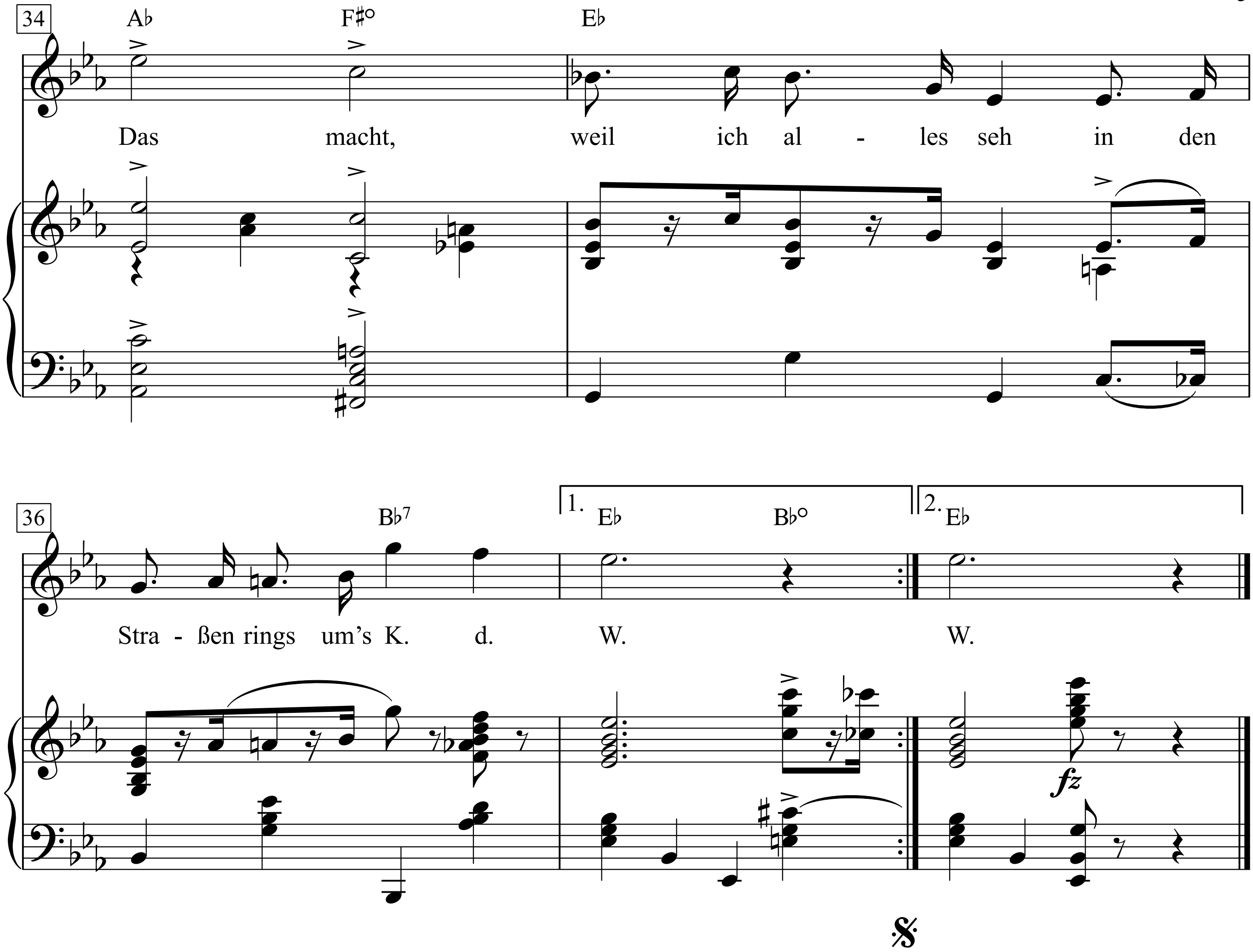
Friedrich Hollaender




10
Fm C+ Fm C+
zäh - le fünf - zehn Len - ze und bin dicht an der Gren - ze, wo
3
12
F F7 Bb7 Bb7/Ab Gm Bb7/F
man noch sagt: „Da ist doch nichts da - bei!” Ich
3
14
Eb Bb+ Eb Bb+
bin die klei - ne Kit - ty! Pa - pa sitzt in der Ci - ty, Ma -
mf
3
16
Eb B7 E B7
ma - chen ist mit drin in dem Kom - plott!


18
E C♯m E C♯m
Kann ent - wi - schen, ich lie - ge gra - de zwi - schen
p
20
E♭/B♭ F9/B♭ B♭7 E♭ Gm/D Cm B♭°
Un-schulds-en - gel und Ko - kott'! 1.-3. Und ich
22
B♭7 B♭° B♭7 B♭° B♭7
geh', und ich geh', und ich geh' und pro-bier es mal ein
(Wiederholung als Tanz nach jeder Strophe.)
24
E♭ A♭m6 E♭ B♭°
biss - chen, ein klei - nes biss - chen; kommt der


26
B♭7 B♭° B♭7 B♭° B♭7
Mann a - ber dann nä - her ran, wisch ich aus und ru - fe:
28
G
„Stopp! Fau - ler Kopp! Blon - der Zopp! Küh - ler Kopp!"
30
C7 F7
Was ich auch noch im Mun - de füh - re,
32
B♭7 E♭7
ich bleib' stets bei der Ou - ver - tü - re!



1. Ich gehe um die Ecken;
die Männer, diese kecken,
sie sind mir alle gänzlich einerlei!
Ich zähle fünfzehn Lenze
und bin dicht an der Grenze,
wo man noch sagt: „Da ist doch nichts dabei!"
Ich bin die kleine Kitty!
Papa sitzt in der City,
Mamachen ist mit drin in dem Komplott!
Kann entwischen, ich liege grade zwischen
Unschuldsengel und Kokott'!
Und ich geh', und ich geh', und ich geh'
und probier es mal ein bisschen, ein kleines bisschen;
kommt der Mann aber dann näher ran,
wisch ich aus und rufe:
„Stopp! Fauler Kopp! Blonder Zopp! Kühler Kopp!"
Was ich auch noch im Munde führe,
ich bleib' stets bei der Ouvertüre!
Das macht, weil ich alles seh
in den Straßen rings um's K.d.W.

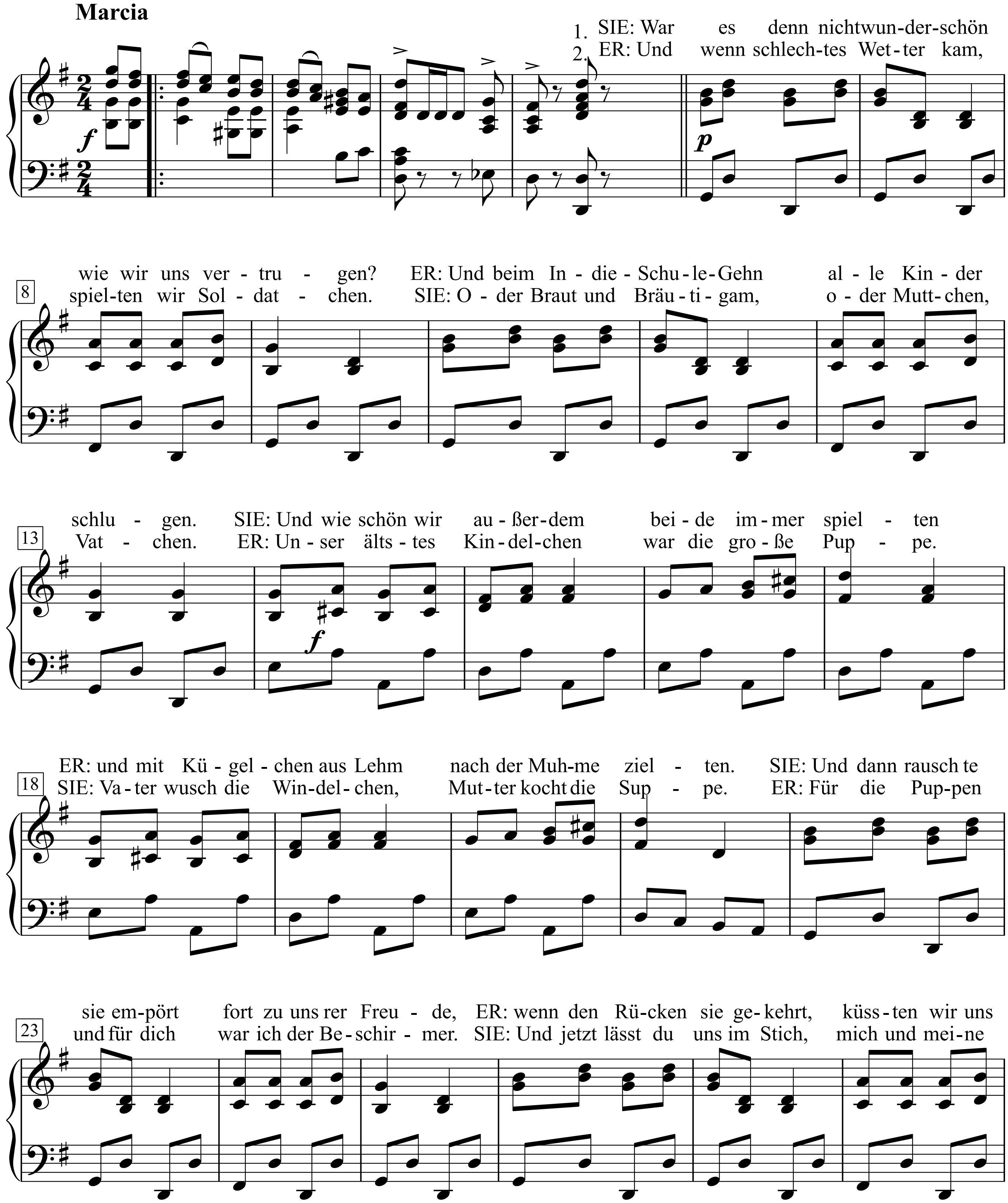
2. Ein Hauptmann fand mich neulich
gewandt und recht erfreulich
und lud mich zu sich in die Wohnung ein.
Ich ging, man muss doch lernen,
ich ging in die internen
Gemächer seiner Löwenhöhle rein.
Die Ampel mit Gefunkel
ließ uns in halbem Dunkel,
so las ich es oft bei Sudermann.
Und er küsste und fragt mich, ob ich wüsste,
wie und wo und was und wann.
Und ich geh', und ich geh', und ich geh'
und probier es mal ein bisschen, ein kleines bisschen;
kommt der Mann aber dann näher ran,
wisch ich aus und rufe:
„Stopp! Fauler Kopp! Blonder Zopp! Kühler Kopp!"
Was ich auch noch im Munde führe,
ich bleib' stets bei der Ouvertüre!
Das macht, weil ich alles seh .
in den Straßen rings um's K.d.W.

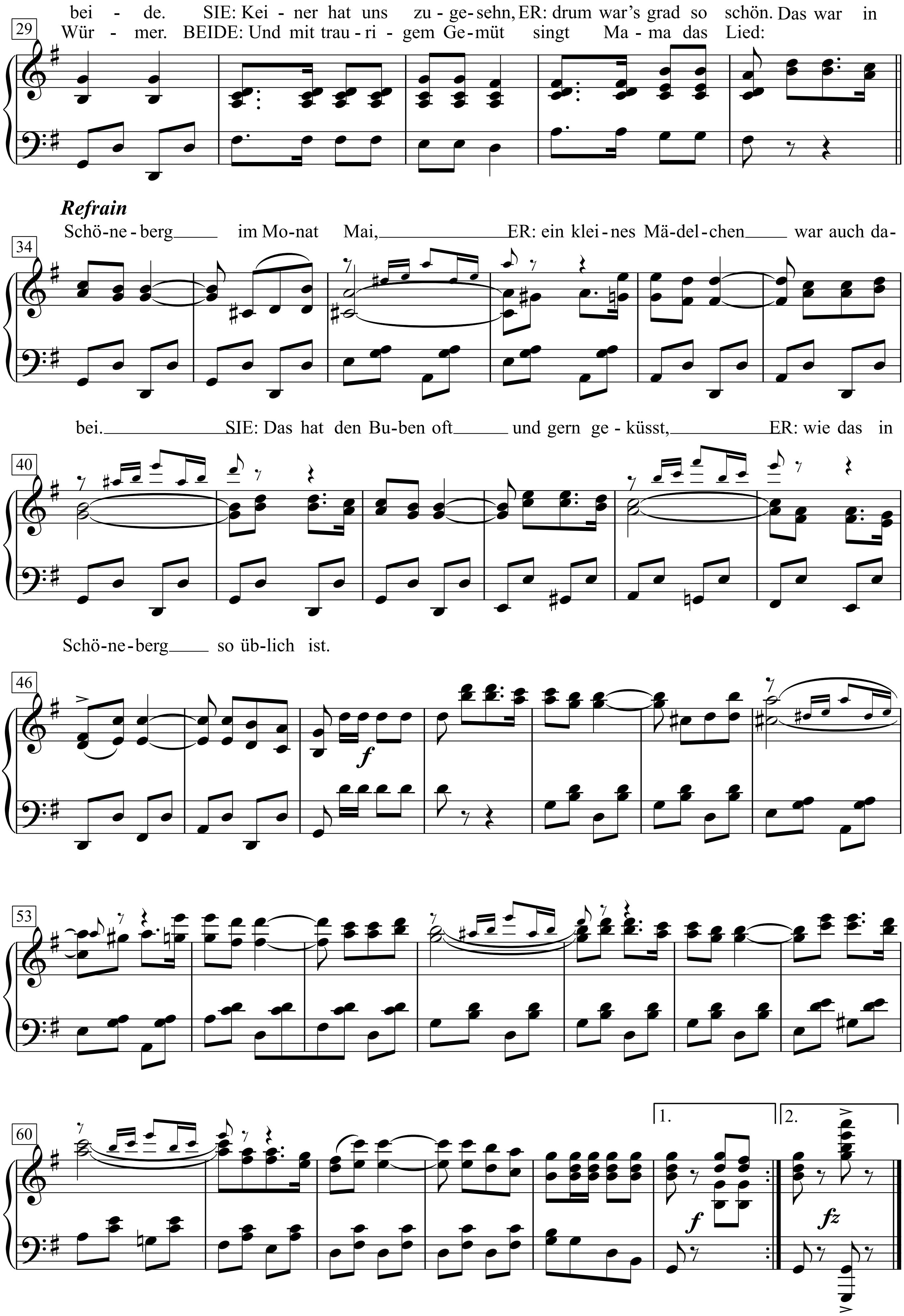
3. Auf allen Bällen tanz ich
mit Herrn, die über zwanzig,
wo Kinder herkomm'n, Gott, wer weiß das nicht!
Da muss ich schon sehr bitten!
Wir sind doch fortgeschritten,
ich weiß sogar schon, wie man keine kriegt.
Ich weiß die tollsten Sachen -
Ich weiß, wie sie es machen.
Ich kenn die Bilder mit den Akten drauf,
steht im Blättchen was von Erzkokottchen,
klär ich meine Mama auf.
Und ich geh', und ich geh', und ich geh'
und probier es mal ein bisschen, ein kleines bisschen;
kommt der Mann aber dann näher ran,
wisch ich aus und rufe:
„Stopp! Fauler Kopp! Blonder Zopp! Kühler Kopp!"
Was ich auch noch im Munde führe,
ich bleib' stets bei der Ouvertüre!
Das macht, weil ich alles seh
in den Straßen rings um's K.d.W.

Das war in Schöneberg

Marschlied aus der Posse „Wie einst im Mai“

Text: Rudolf Schanzer
Musik: Walter Kollo




bei - de. SIE: Kei - ner hat uns zu - ge - sehn, ER: drum war's grad so schön. Das war in
Wür - mer. BEIDE: Und mit trau - ri - gem Ge - müt singt Ma - ma das Lied:
29
Refrain
Schö - ne - berg im Mo - nat Mai, ER: ein klei - nes Mä - del - chen war auch da -
34
bei. SIE: Das hat den Bu - ben oft und gern ge - küsst, ER: wie das in
40
Schö - ne - berg so üb - lich ist.
46
f
53
60
1.
2.
f
fz

1. SIE: War es denn nicht wunderschön wie wir uns vertrugen?
ER:Und beim In-die-Schule-Gehn alle Kinder schlugen.
SIE: Und wie schön wir außerdem beide immer spielten
ER: und mit Kügelchen aus Lehm nach der Muhme zielten.
SIE: Und dann rauschte sie empört fort zu unsrer Freude,
ER: wenn den Rücken sie gekehrt, küssten wir uns beide.
SIE: Keiner hat uns zugesehn,
ER: drum war's grad so schön.

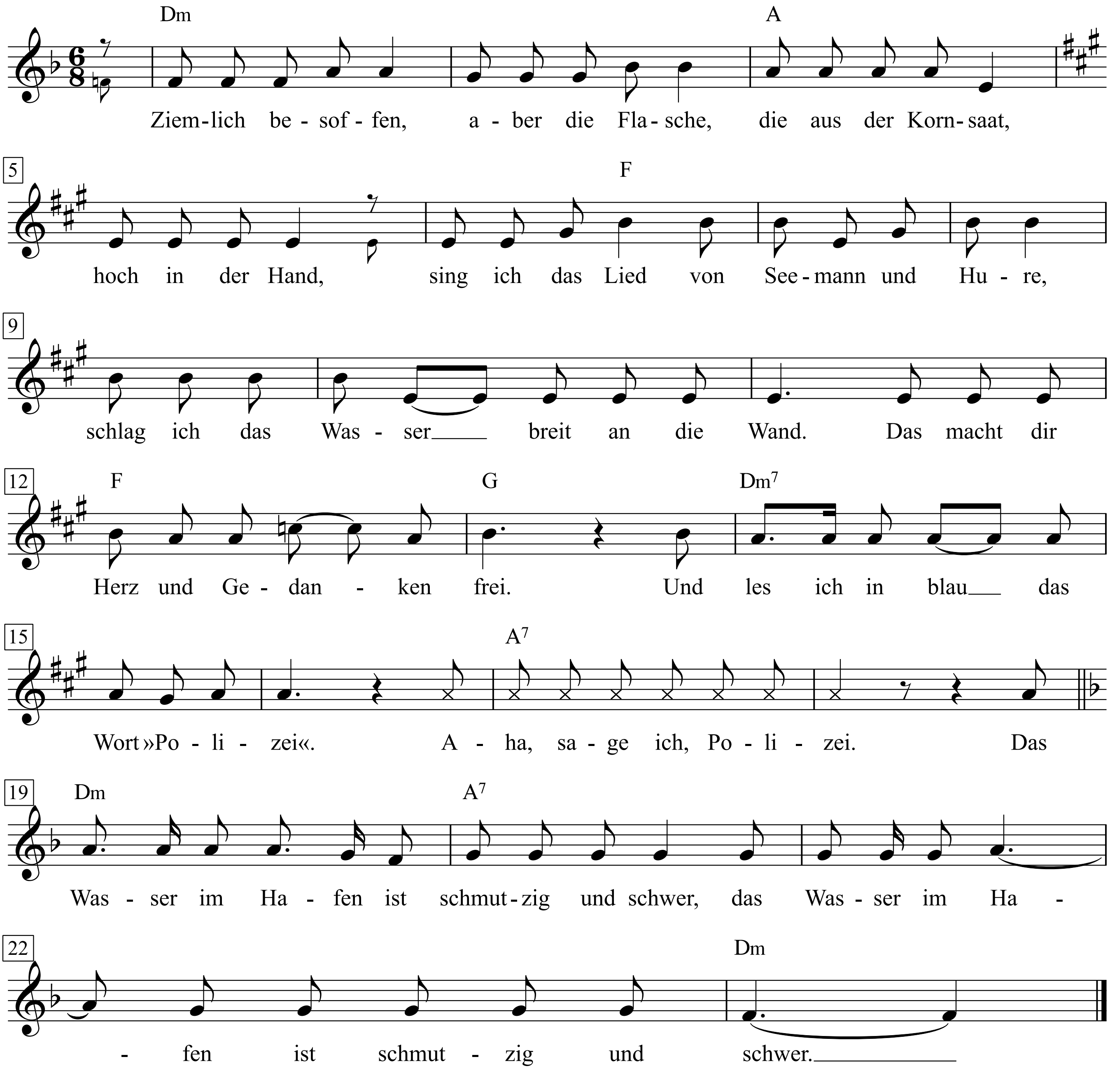
Refrain:
Das war in Schöneberg im Monat Mai,
ER: ein kleines Mädelchen war auch dabei.
SIE: Das hat den Buben oft und gern geküsst,
ER: wie das in Schöneberg so üblich ist.

2. ER: Und wenn schlechtes Wetter kam, spielten wir Soldatchen.
SIE: Oder Braut und Bräutigam, oder Muttchen, Vatchen.
ER: Unser ältstes Kindelchen war die große Puppe.
SIE: Vater wusch die Windelchen, Mutter kocht die Suppe.
ER: Für die Puppen und für dich war ich der Beschirmer.
SIE: Und jetzt lässt du uns im Stich, mich und meine Würmer.
BEIDE: Und mit traurigem Gemüt singt Mama das Lied:

Refrain:
Das war in Schöneberg im Monat Mai ...

Das Wasser im Hafen ist schmutzig und schwer

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



Franz Josef Degenhardt: Kommt an den Tisch unter Pflaumenbäumen, 84

1. Ziemlich besoffen, aber die Flasche,
die aus der Kornsaat, hoch in der Hand,
sing ich das Lied von Seemann und Hure,
schlag ich das Wasser breit an die Wand.
Das macht dir Herz und Gedanken frei.
Und les ich in blau das Wort »Polizei«.
Aha, sage ich, Polizei.
|: Das Wasser im Hafen ist schmutzig und schwer. :|

2. Betrete ich singend die blaue Wache,
bin ich Hans Albers, sage ich: Hopp.
Entnehm ich dem erstbesten Bullen die Mütze,
setz sie auf meinen besoffenen Kopp.
Lehn am Ganoventresen so lässig bis schlapp
und sag zu den Bullen so von oben und knapp,
Na, sage ich, ihr Pisser.
|: Das Wasser im Hafen ist schmutzig und schwer. :|

3. Wache ich auf und liege am Boden,
über mir hängt ein bekanntes Gesicht.
Den Zeugen kenn ich aus vielen Prozessen.
Der ständige Zeuge grinst so und spricht:
Herr Rechtsanwalt sind aber böse gefallen,
direkt auf den Kopf, hat uns gar nicht gefallen.
Das, sage ich, wirst du bezahlen.
|: Das Wasser im Hafen ist schmutzig und schwer. :|

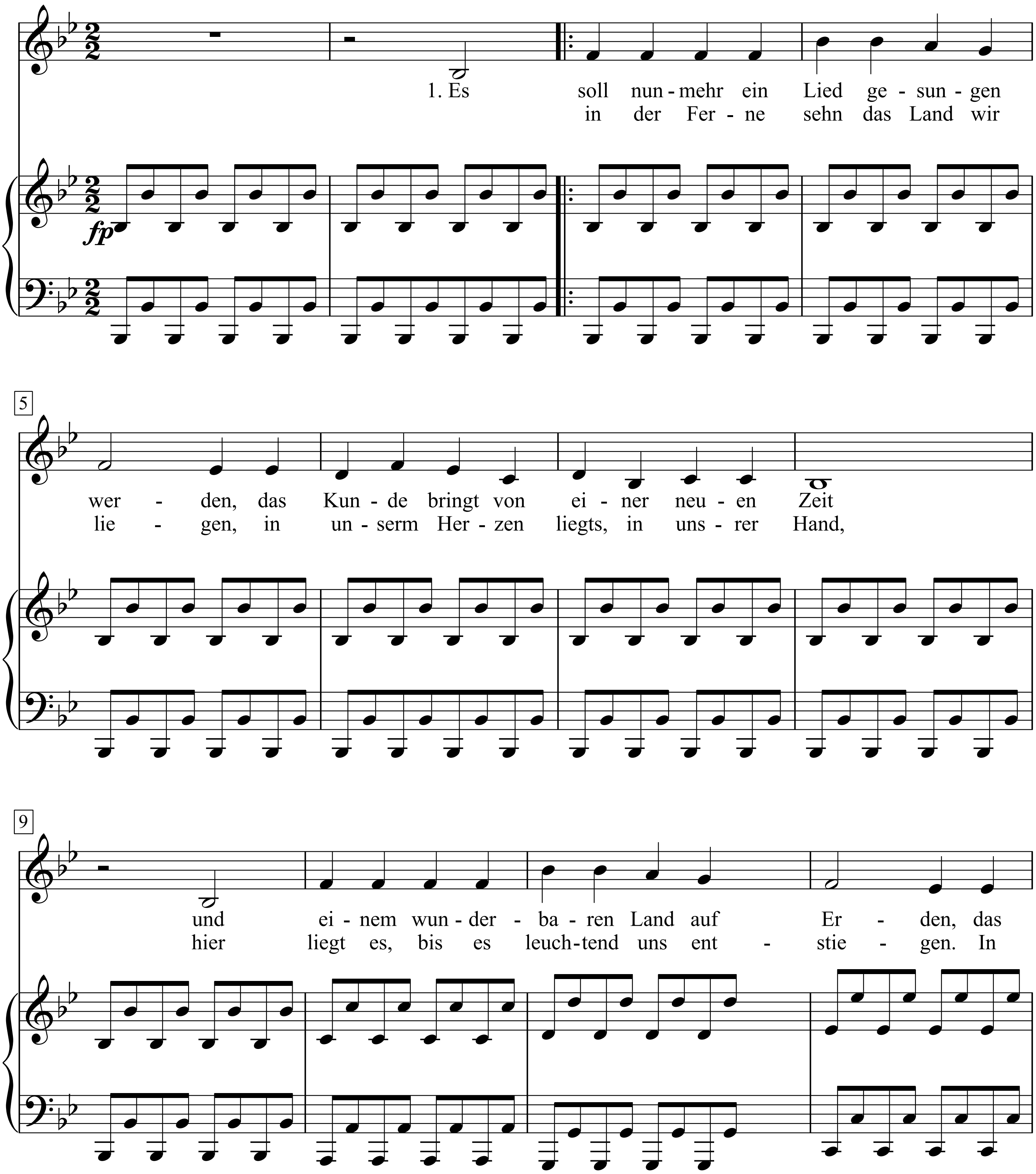
4. Natürlich lernt man aus solchen Fehlern.
Ich bin jetzt gelassen, auch vor Gericht.
In das Geschwätz der Justizfunktionäre
schreie ich nicht mehr, kotze ich nicht.
Abwarten, zuschlagen nur, wenn man trifft.
Wir haben Zeit, die anderen nicht.
|: Das Wasser im Hafen ist schmutzig und schwer. :|

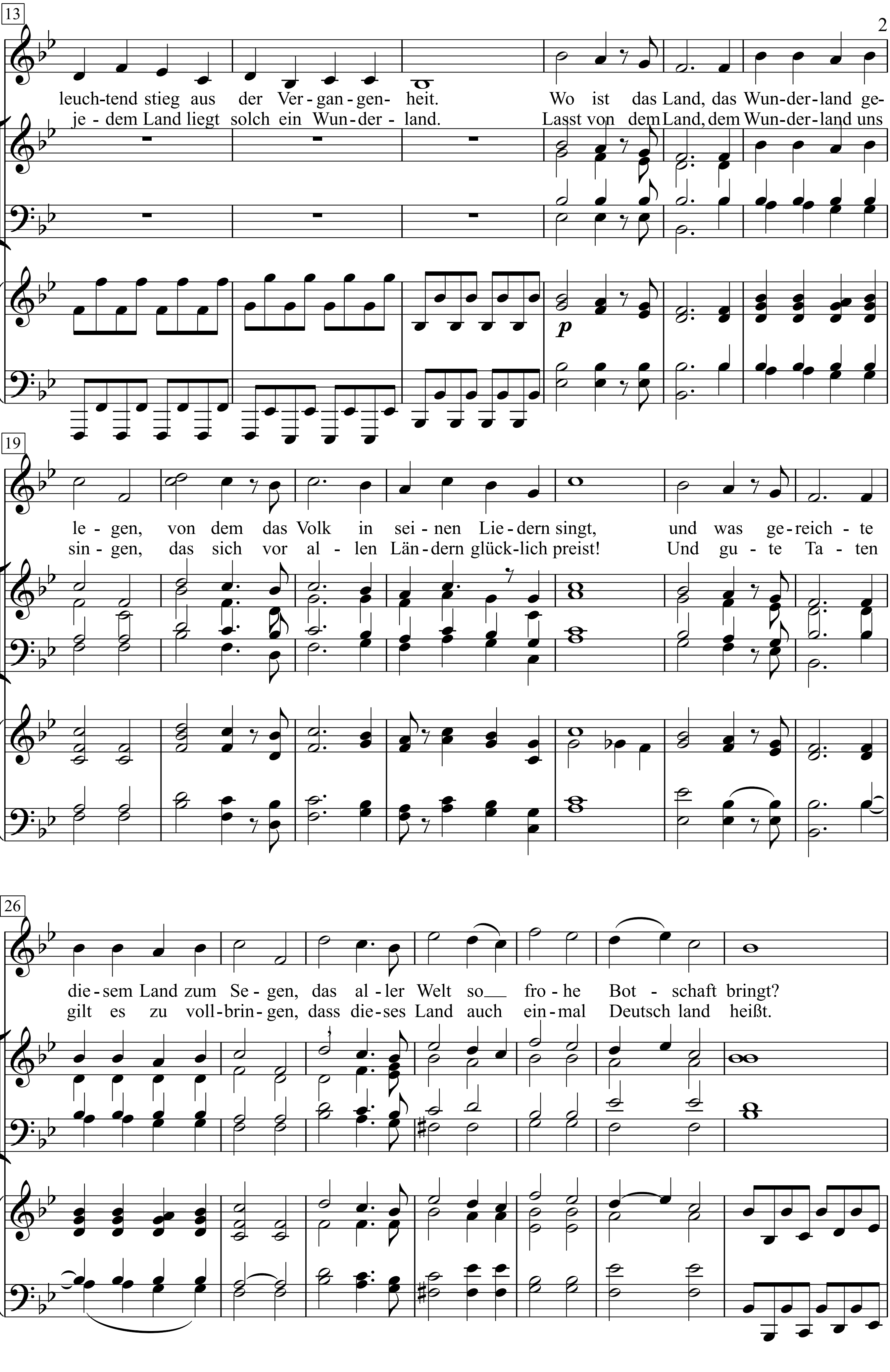
5. Schmutzig und schwer ist das Wasser im Hafen,
das Wasser im Hafen ist schmutzig und schwer.
Übrigens, jenen ständigen Zeugen
gibt es seit kurzem in Hamburg nicht mehr.
Man sah, wie er mit einer Corvette den Hafen verließ
und schwamm nach Portugal ins Paradies,
ins Paradies aller ständigen Zeugen.
|: Das Wasser im Hafen ist schmutzig und schwer. :|

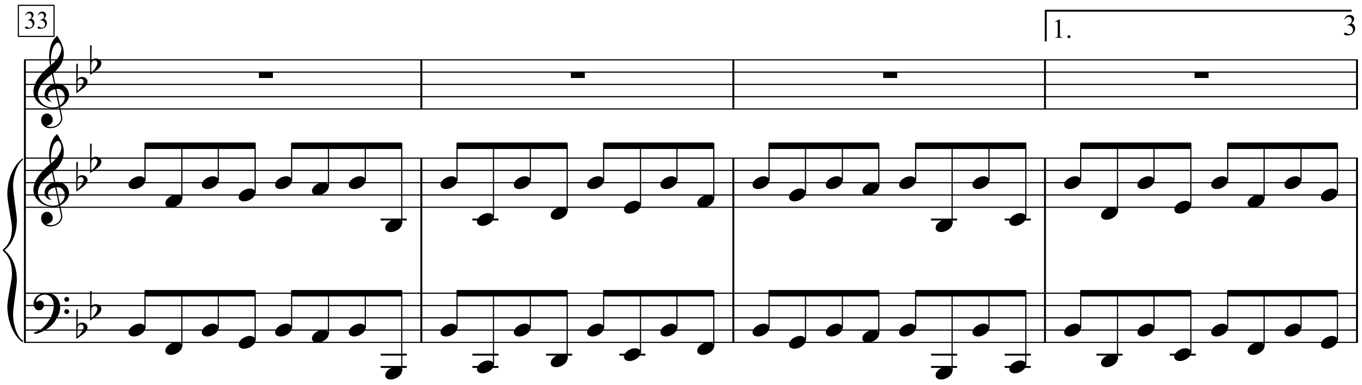
Johannes R. Becher

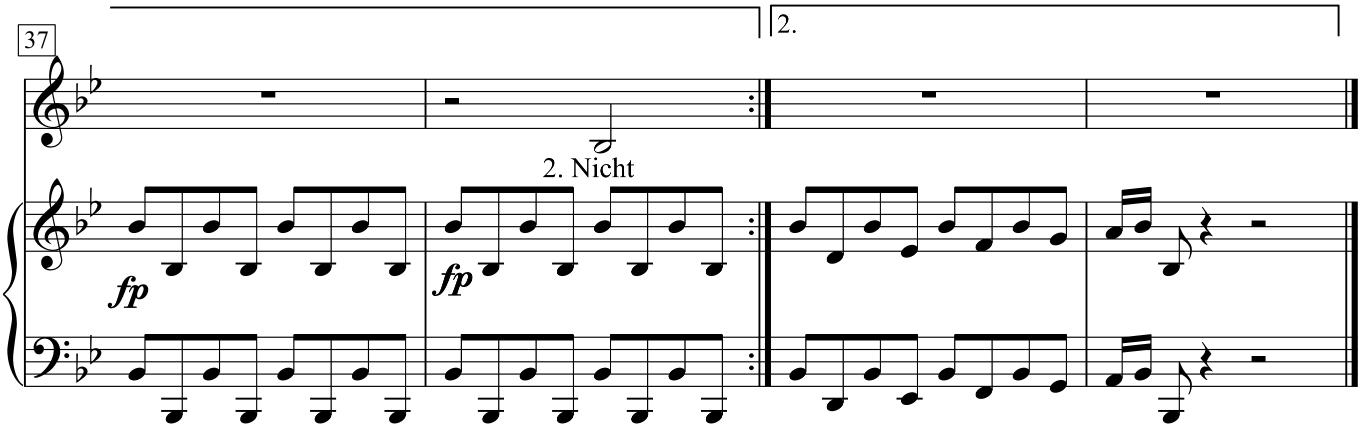
Das Wunderland

Hanns Eisler




13
leuch-tend stieg aus der Ver-gan-gen-heit. Wo ist das Land, das Wun-der-land ge-
je-dem Land liegt solch ein Wun-der-land. Lasst von dem Land, dem Wun-der-land uns
p
19
le-gen, von dem das Volk in sei-nen Lie-dern singt, und was ge-reich-te
sin-gen, das sich vor al-len Län-dern glück-lich preist! Und gu-te Ta-ten
26
die-sem Land zum Se-gen, das al-ler Welt so fro-he Bot-schaft bringt?
gilt es zu voll-brin-gen, dass die-ses Land auch ein-mal Deutsch land heißt.



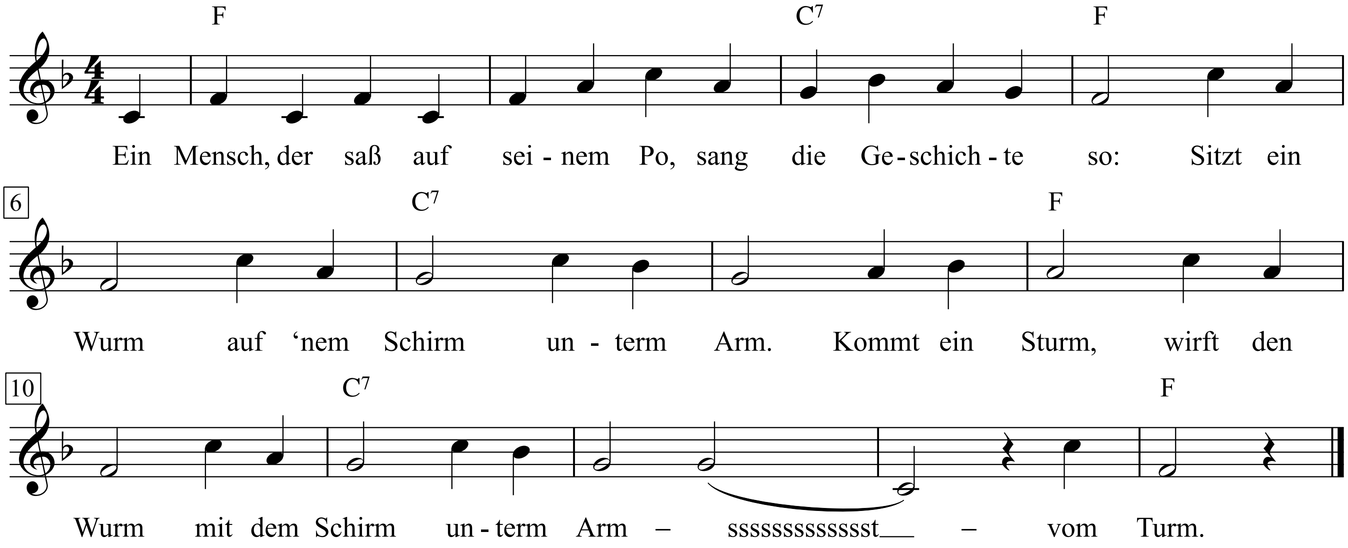


1. Es soll nunmehr ein Lied gesungen werden,
das Kunde bringt von einer neuen Zeit
und einem wunderbaren Land auf Erden,
das leuchtend stieg aus der Vergangenheit.
Wo ist das Land, das Wunderland gelegen,
von dem das Volk in seinen Liedern singt,
und was gereichte diesem Land zum Segen,
das aller Welt so frohe Botschaft bringt?

2. Nicht in der Ferne sehn das Land wir liegen,
in unserm Herzen liegts, in unsrer Hand,
hier liegt es, bis es leuchtend uns entstiegen.
In jedem Land liegt solch ein Wunderland.
Lasst von dem Land, dem Wunderland uns singen,
das sich vor allen Ländern glücklich preist!
Und gute Taten gilt es zu vollbringen,
dass dieses Land auch einmal Deutschland heißt.

Das Würmchen

Fredrik Vahle



1. Ein Mensch, der saß auf seinem Po,
sang die Geschichte so:
Sitzt ein Wurm
auf ‘nem Turm
mit ‘nem Schirm
unterm Arm.
Kommt ein Sturm,
wirft den Wurm
mit dem Schirm
unterm Arm
– sssssssssssssst –
vom Turm.

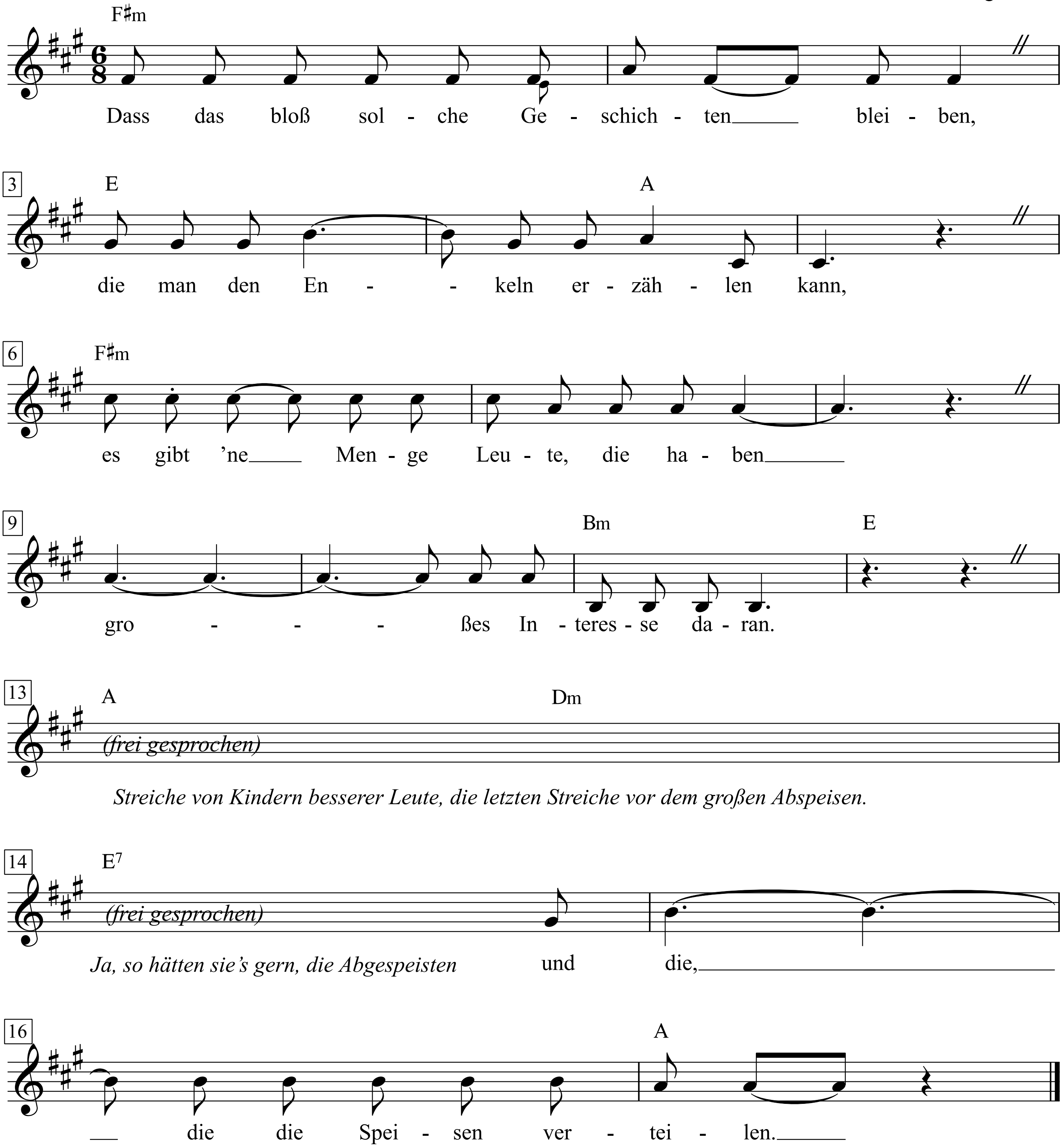
2. Ne Tante saß auf ihrem Po,
sang die Geschichte so:
Sitzt ein Würmlein
auf dem Türmlein
mit ‘nem Schirmlein
unterm Ärmlein.
Kommt ein Stürmlein
wirft das Würmlein
mit dem Schirmlein
unterm Ärmlein
– sssssssssssssst –
vom Türmlein.

3. Eine Schwabe saß auf seinem Po,
sang die Geschichte so:
Sitzt e Würmle
auf em Türmle
mittem Schirmle
unterm Ärmle.
Kommt e Stürmle,
schmeißt des Würmle
mittem Schirmle
unterm Ärmle
– sssssssssssssst –
vom Türmle.

4. Ein I, das saß auf seinem Pi,
sang die Geschichte si:
Sitzt ein Wirm
ifim Tirm
mitim Schirm
intirm Irm.
Kimmt in Schtirm,
wirft din Wirm
mitim Schirm
ihtirm Irm
– sssssssssssssst –
vim Tirm.

Dass das bloß solche Geschichten bleiben

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Dass das bloß solche Geschichten bleiben,
die man den Enkeln erzählen kann,
es gibt ‘ne Menge Leute, die
haben großes Interesse daran.
Streiche von Kindern besserer Leute,
die letzten Streiche vor dem großen Abspeisen.
Ja, so hätten sie’s gern, die Abgespeisten
und die, die die Speisen verteilen.

2. Jetzt kommen schon die kälteren Tage.
Mancher blebt da in seinem Haus,
denkt an die heißere Zeit,
erzählt paar Geschichten daraus.
Und das lässt sich auch gut erzählen.
Zum Beispiel so: Das war beim Vietnam-Kongress,
als ich zu Rudi sagte, nee
wart mal, das war doch später, in der Kommune II
beim Weihnachtsfest.

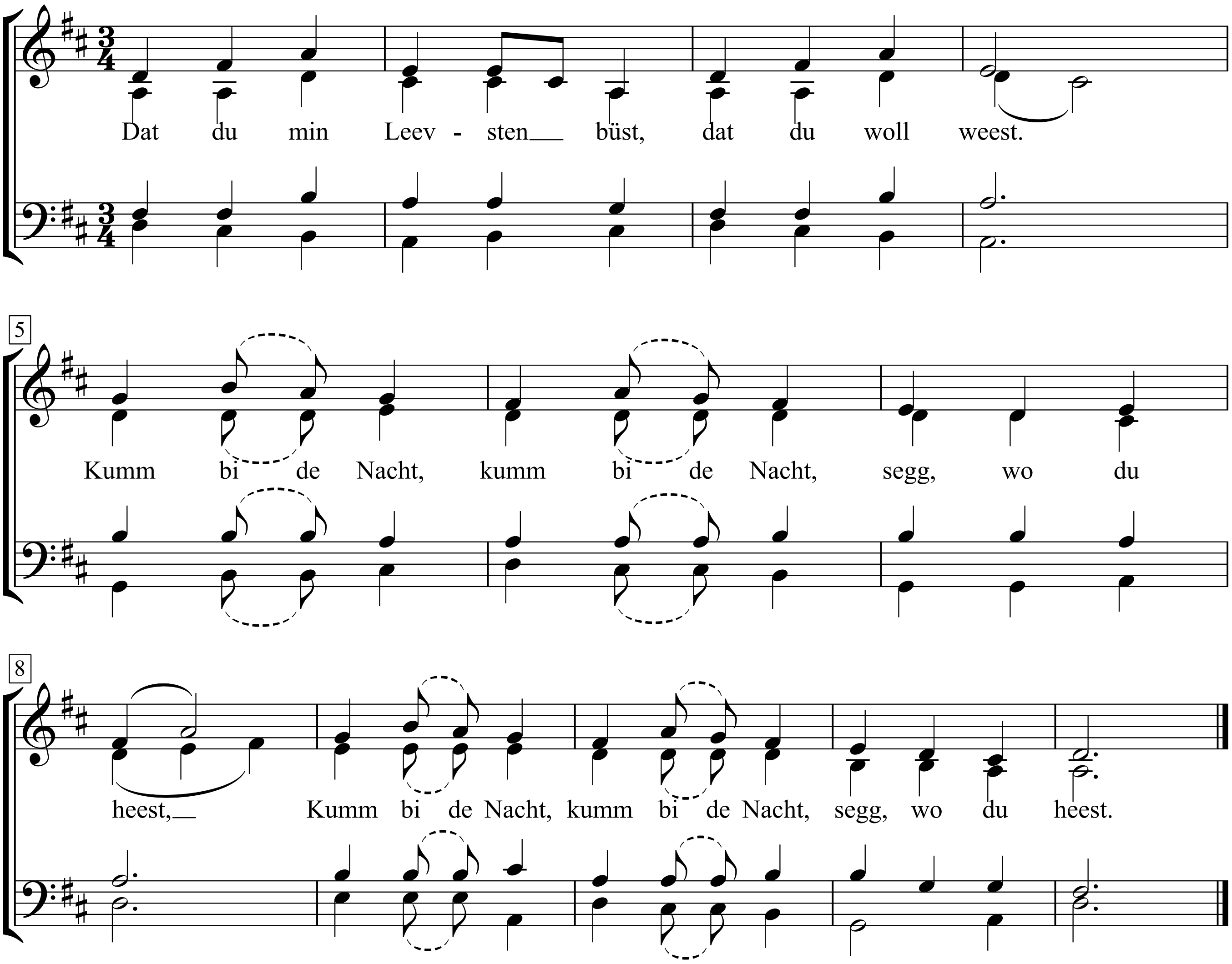
3. Oder wie Dany nach Frankreich sollte
im Cello-Kasten und mit schwarzem Haar.
Im Hauptbahnhof München steht heut noch ein Cello,
weil der Geheim-Code zu schwierig war.
Und dabei kann man auch Dias zeigen:
auf einer Brücke über dem Rhein
im Gegenlicht 10.000 rote Fahnen.
Das muss beim Sternmarsch gewesen sein.

4. Wenn das bloß solche Geschichten bleiben,
die man den Enkeln erzählen kann,
hockt hinter seiner Rotweinflasche
ein APO-Großväterchen und hebt an:
Also damals, als wir mit Dany nach Forbach zogen,
da hatten wir Blumen im Haar,
und Gaston war da und KaDe, und wir sangen
die Internationale, und das war wunderbar.

5. Dass bloß solche Geschichten bleiben,
die man den Enkeln erzählen kann,
es gibt ’ne Menge Leute, die
hätten großes Interesse daran.
Streiche von Kindern besserer Leute,
die letzten Streiche vor dem großen Abspeisen.
Ja, so hätten sie’s gern, die Abgespeisten
und die, die die Speisen verteilen.

Dat du min Leevsten büst

Niederdeutsches Liebeslied



1. Dat du min Leevsten büst, dat du woll weest.
Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg, wo du heest.

2. Kumm du üm Middernacht, kumm du Klock een.
Vader slöpt, Moder slöpt, ick slap alleen.

3. Klopp an die Kammerdör, fat an die Klink.
Vader^ meent, Moder meent, dat deit de Wind.

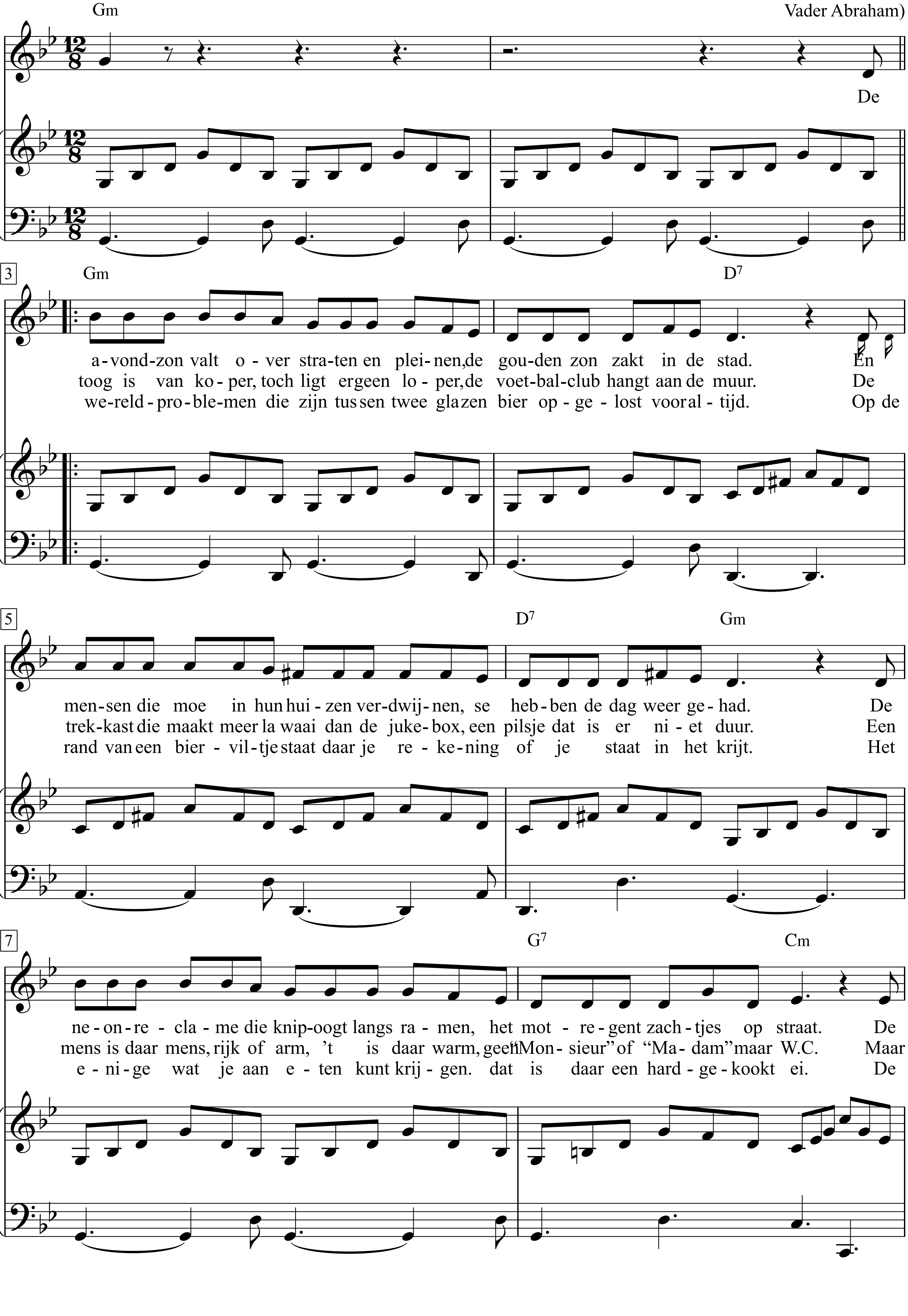
4. Kummt denn de Morgenstund, kreiht de ol Hahn.
Leevster min, Leevster min, denn mößt du gahn.

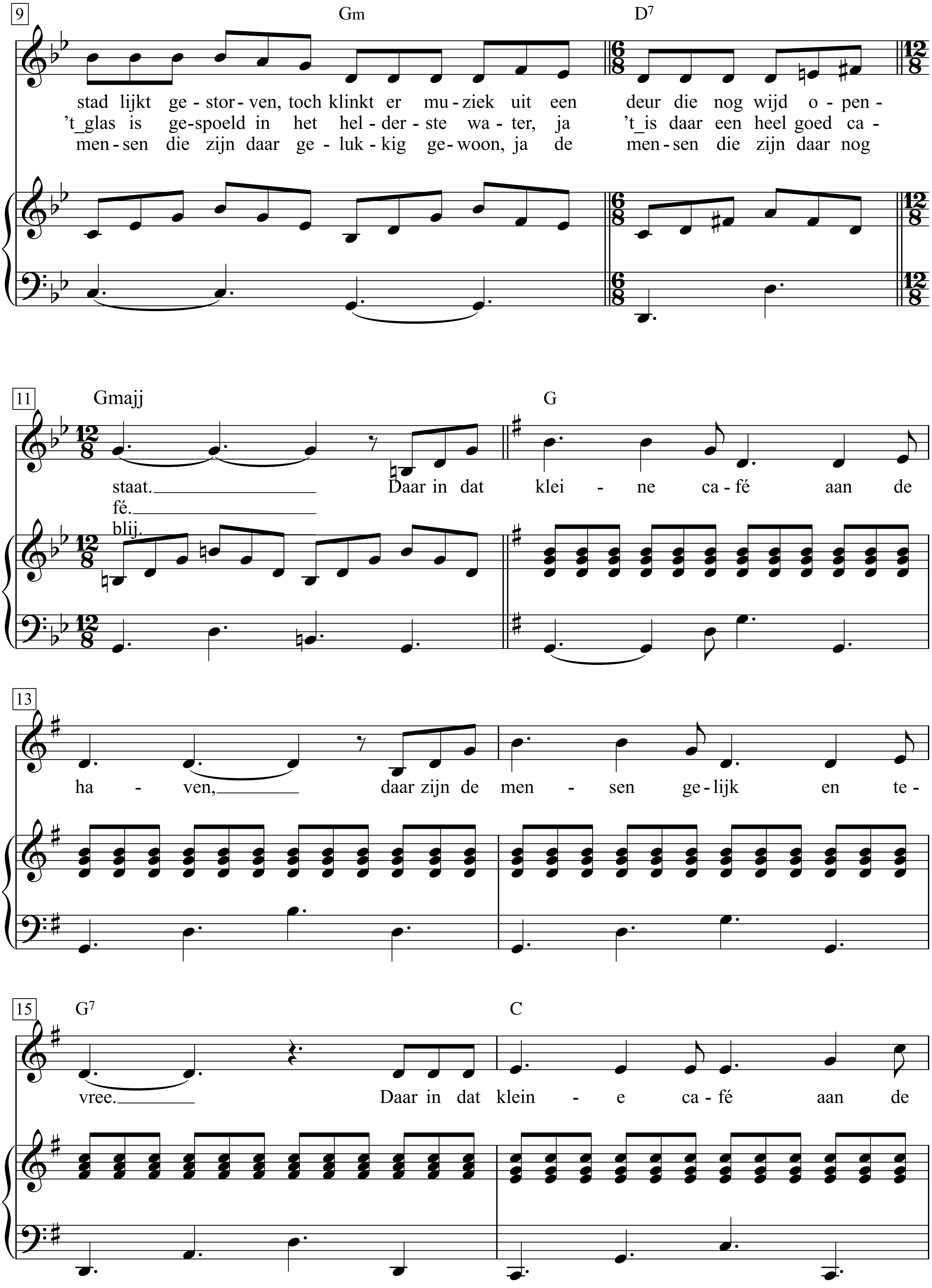
5. Sachen den Gang henlang, lies mit de Klink!
Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.

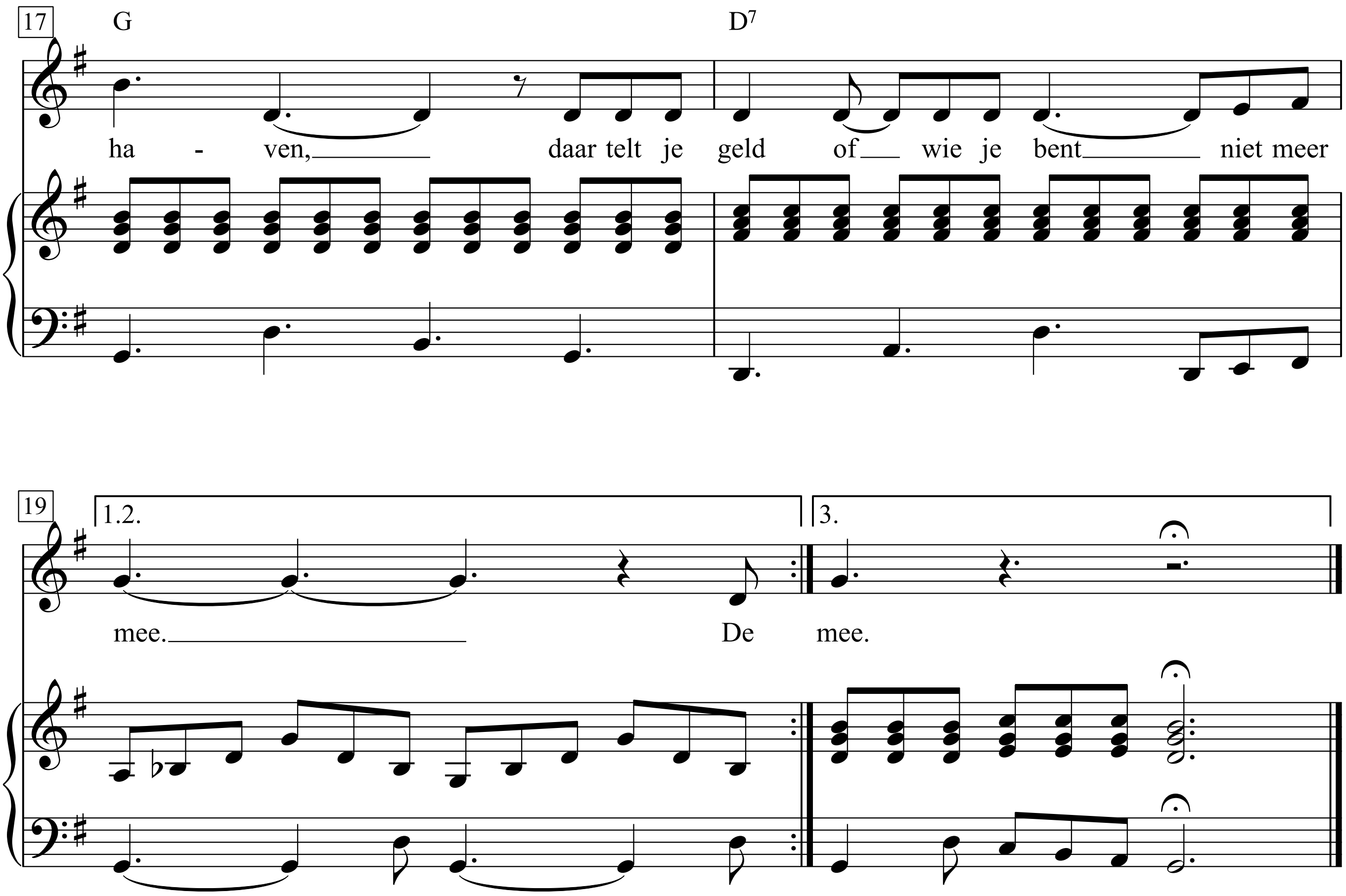
.

Dat kleine café aan de haven

Tekst & muziek: Pierre Kartner
Vader Abraham)



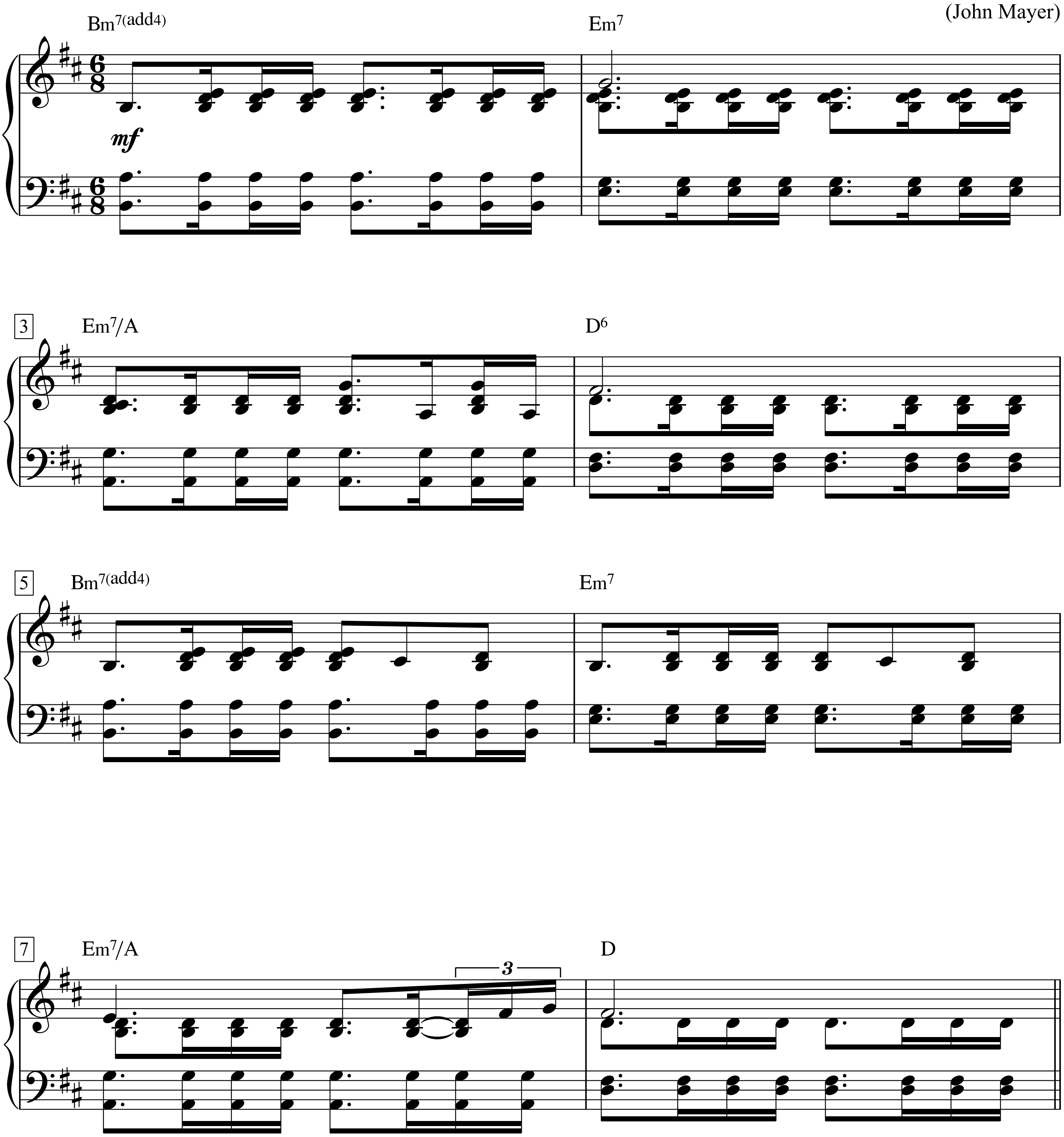

9
Gm
D7
stad lijkt ge - stor - ven, toch klinkt er mu - ziek uit een deur die nog wijd o - pen -
't_glas is ge-spoeld in het hel - der - ste wa - ter, ja 't_is daar een heel goed ca -
men - sen die zijn daar ge - luk - kig ge - woon, ja de men - sen die zijn daar nog
11
Gmajj
G
staat. Daar in dat klei - ne ca - fé aan de
fé.
blij.
13
ha - ven, daar zijn de men - sen ge - lijk en te -
15
G7
C
vree. Daar in dat klein - e ca - fé aan de

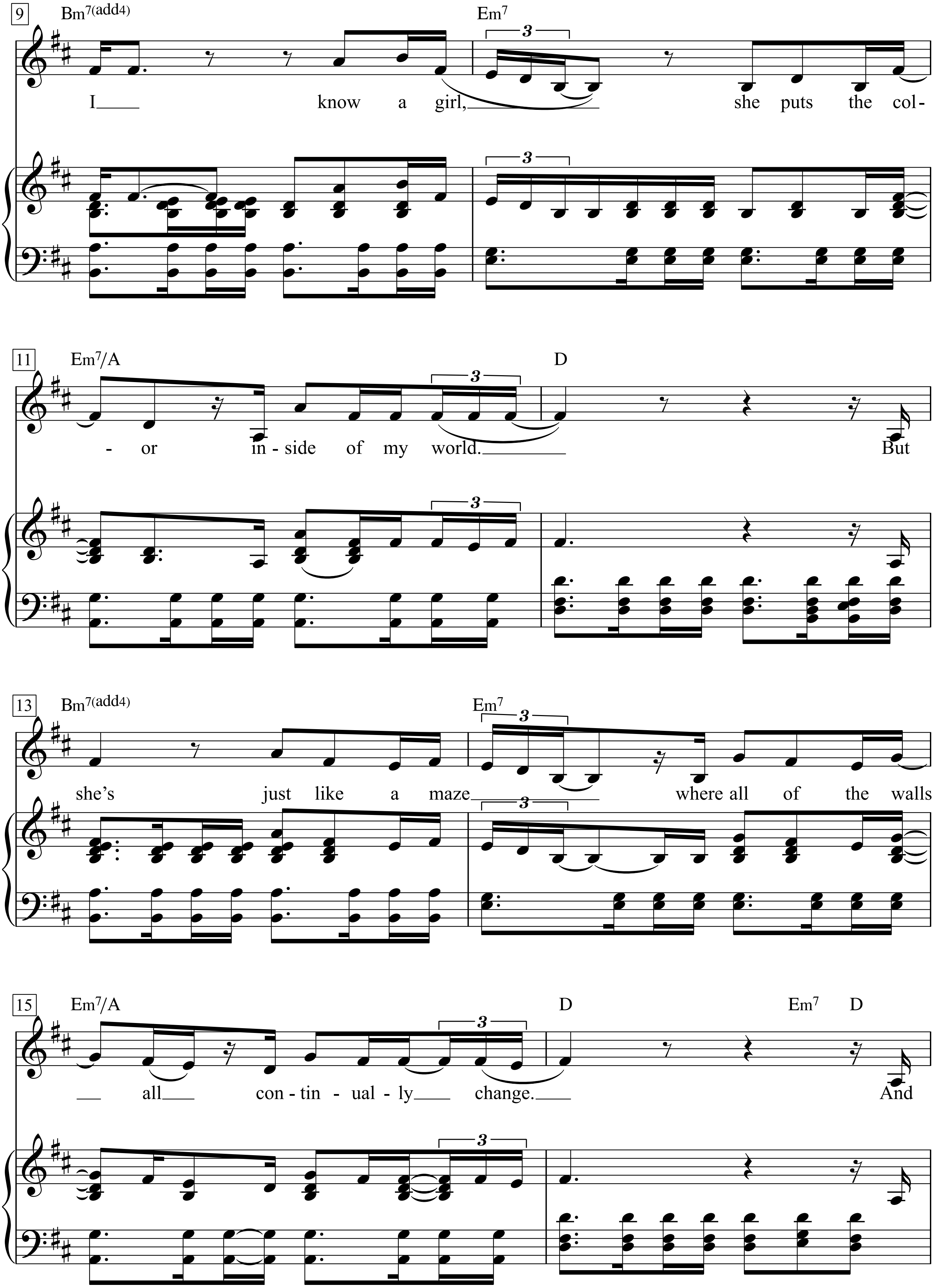

17
G
D7
ha - ven, daar telt je geld of wie je bent niet meer
19
1.2.
3.
mee. De mee.

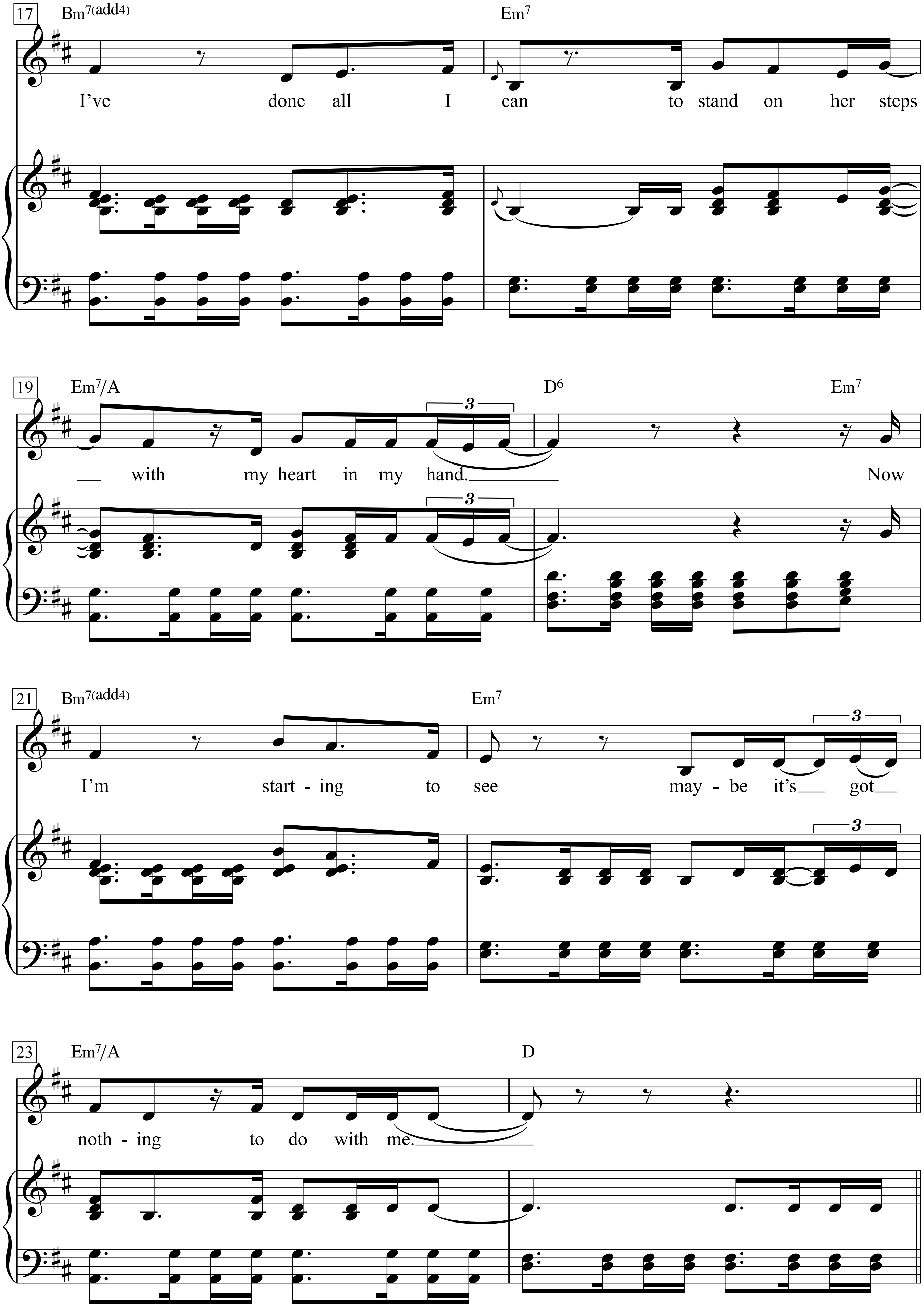
Daughters

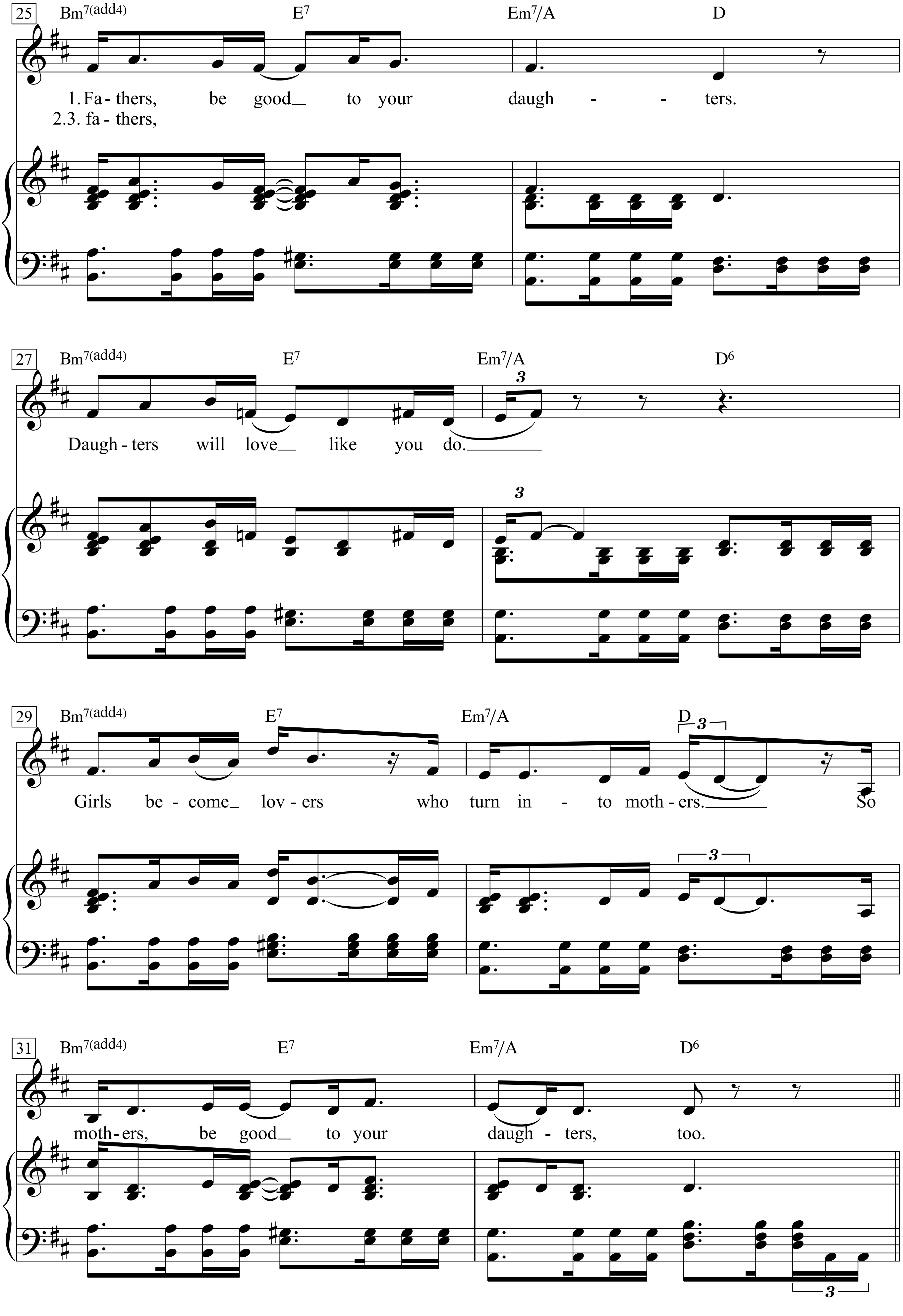
Slowly

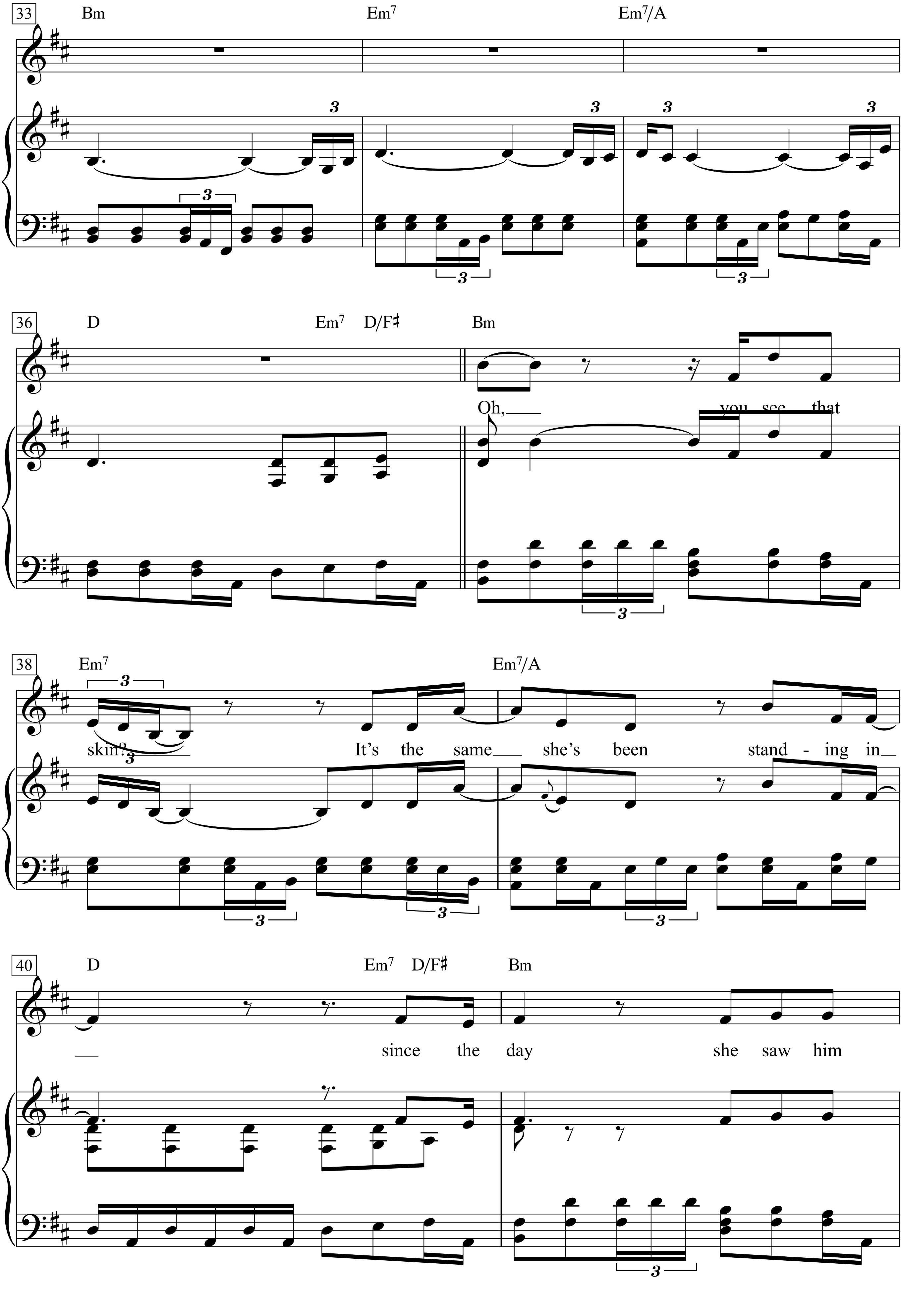
Words & Music by John Mayer
(John Mayer)

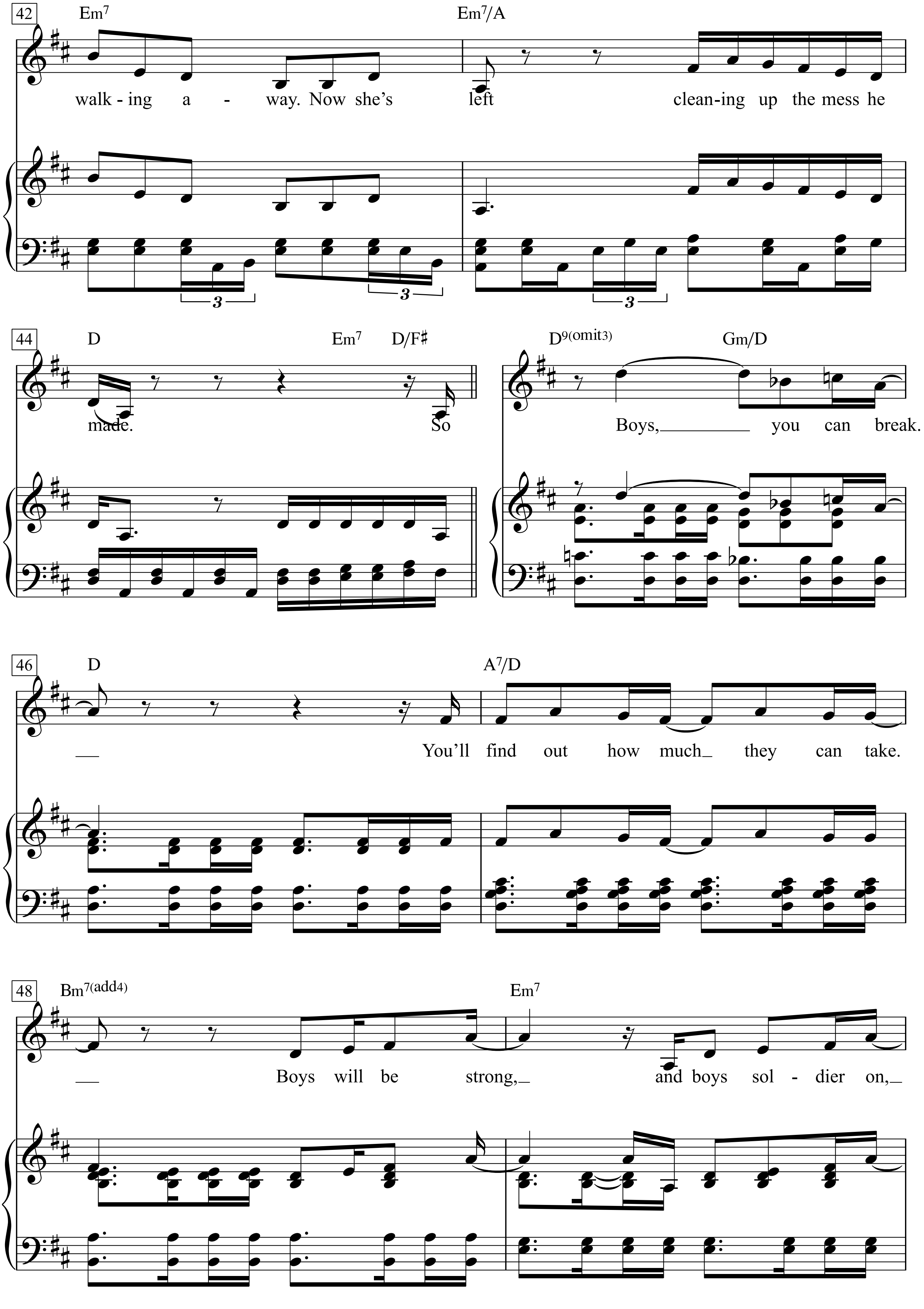


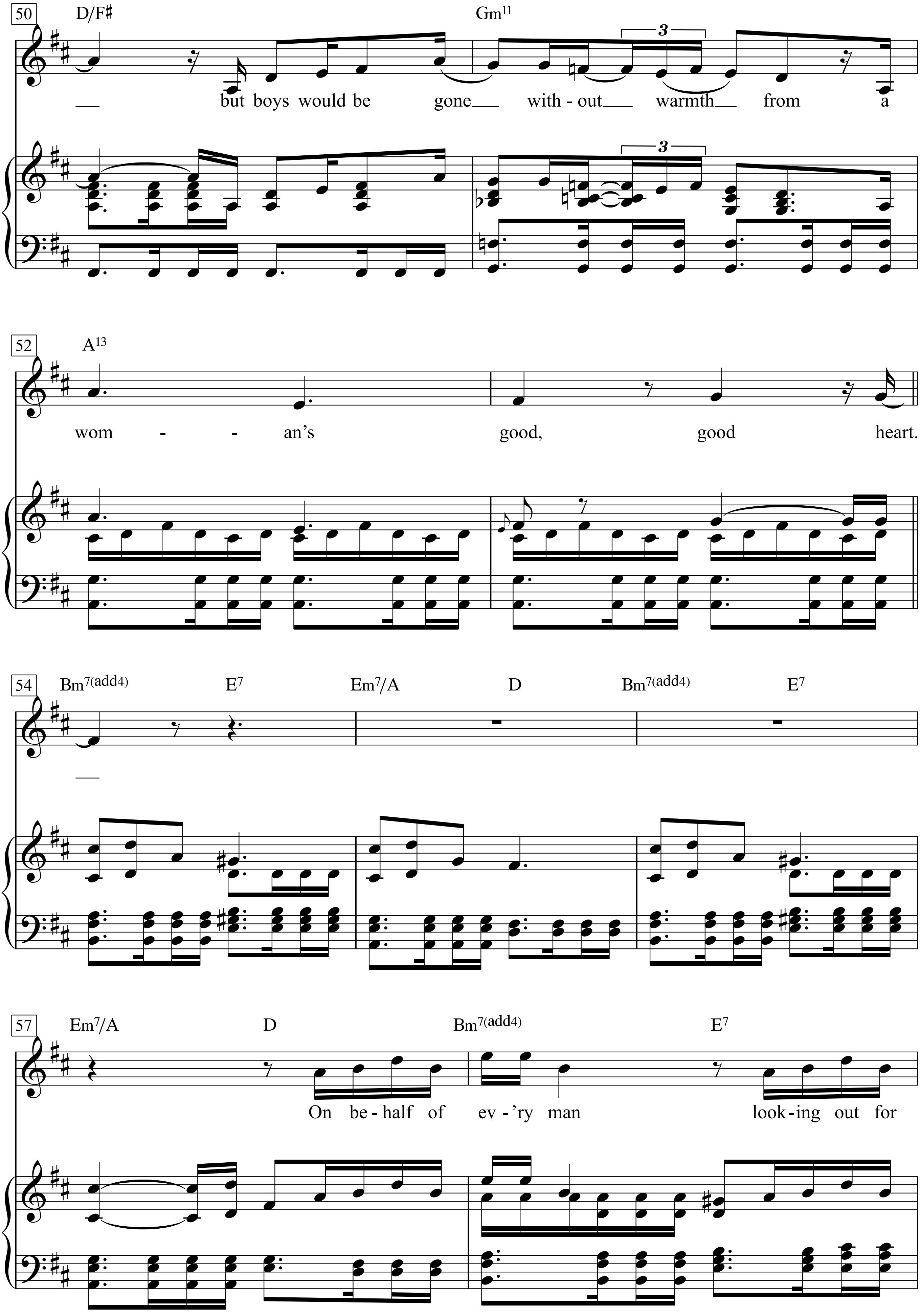

9
Bm7(add4)
Em7
I know a girl, she puts the col-
11
Em7/A
D
- or in - side of my world. But
13
Bm7(add4)
Em7
she's just like a maze where all of the walls
15
Em7/A
D
Em7
D
all con - tin - ual - ly change. And

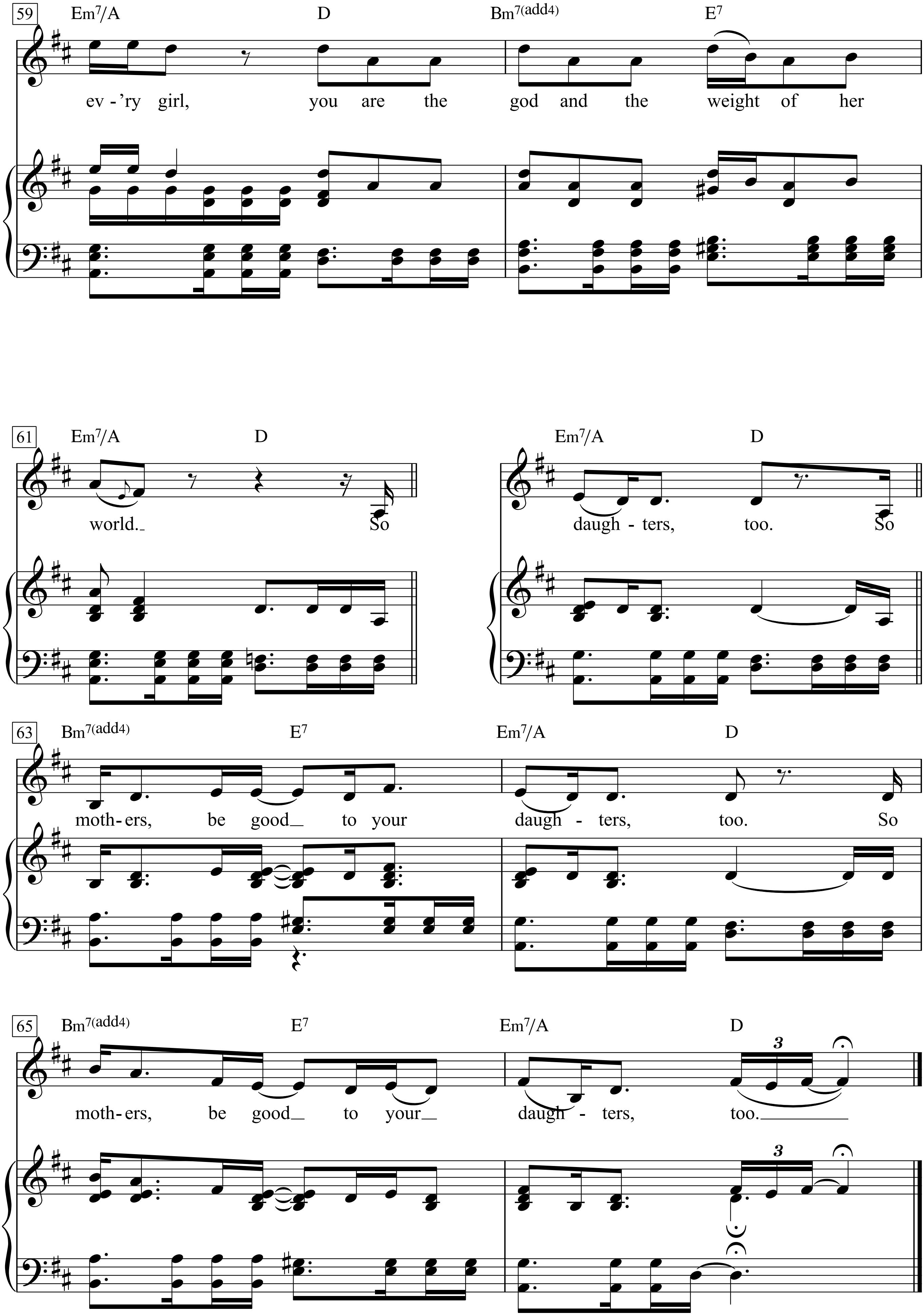

17
Bm7(add4)
Em7
I've done all I can to stand on her steps
19
Em7/A
D6
Em7
with my heart in my hand.
Now
3
21
Bm7(add4)
Em7
I'm start - ing to see may - be it's got
3
23
Em7/A
D
noth - ing to do with me.


25
Bm7(add4) E7 Em7/A D
1. Fa - thers, be good_ to your daugh - - ters.
2.3. fa - thers,
27
Bm7(add4) E7 Em7/A D6
Daugh - ters will love_ like you do.
29
Bm7(add4) E7 Em7/A D
Girls be - come_ lov - ers who turn in - to moth - ers. So
31
Bm7(add4) E7 Em7/A D6
moth - ers, be good_ to your daugh - ters, too.


33
Bm
Em7
Em7/A
3
36
D
Em7
D/F♯
Bm
Oh,
you see that
38
Em7
Em7/A
skin?
It's the same she's been stand - ing in
40
D
Em7
D/F♯
Bm
since the day
she saw him


42
Em7
Em7/A
walk - ing a - way. Now she's left clean-ing up the mess he
44
D
Em7
D/F♯
made. So
D9(omit3)
Gm/D
Boys, you can break.
46
D
A7/D
You'll find out how much they can take.
48
Bm7(add4)
Em7
Boys will be strong, and boys sol - dier on,

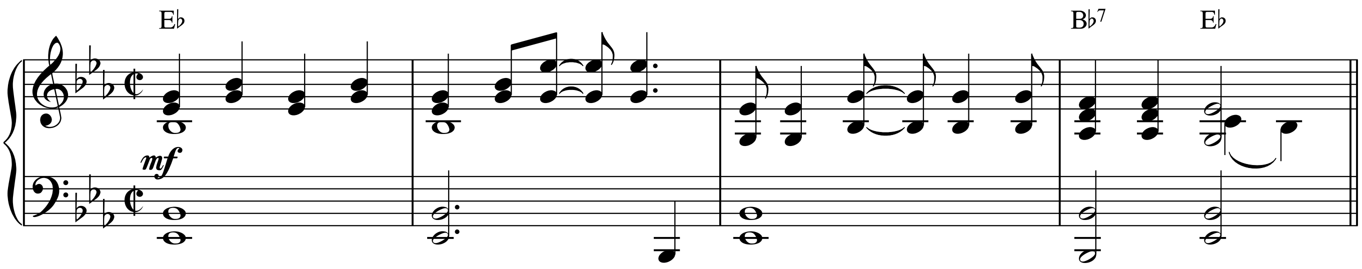

50
D/F♯
Gm11
but boys would be gone with - out warmth from a
3
52
A13
wom - - an's good, good heart.
54
Bm7(add4)
E7
Em7/A
D
Bm7(add4)
E7
57
Em7/A
D
Bm7(add4)
E7
On be - half of ev - 'ry man look - ing out for

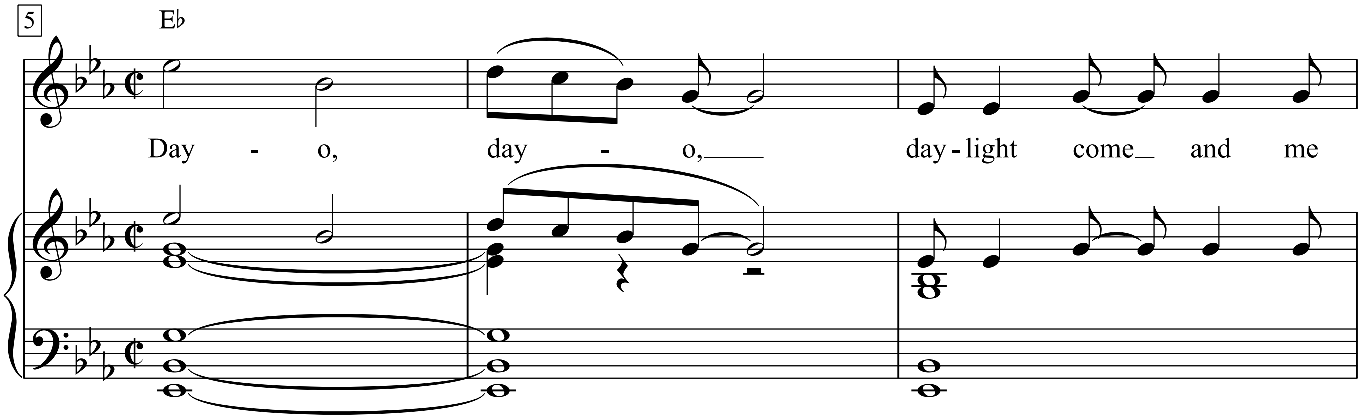

59
Em7/A D Bm7(add4) E7
ev - 'ry girl, you are the god and the weight of her
61
Em7/A D
world. So
Em7/A D
daugh - ters, too. So
63
Bm7(add4) E7 Em7/A D
moth- ers, be good to your daugh - ters, too. So
65
Bm7(add4) E7 Em7/A D
moth- ers, be good to your daugh - ters, too.
3

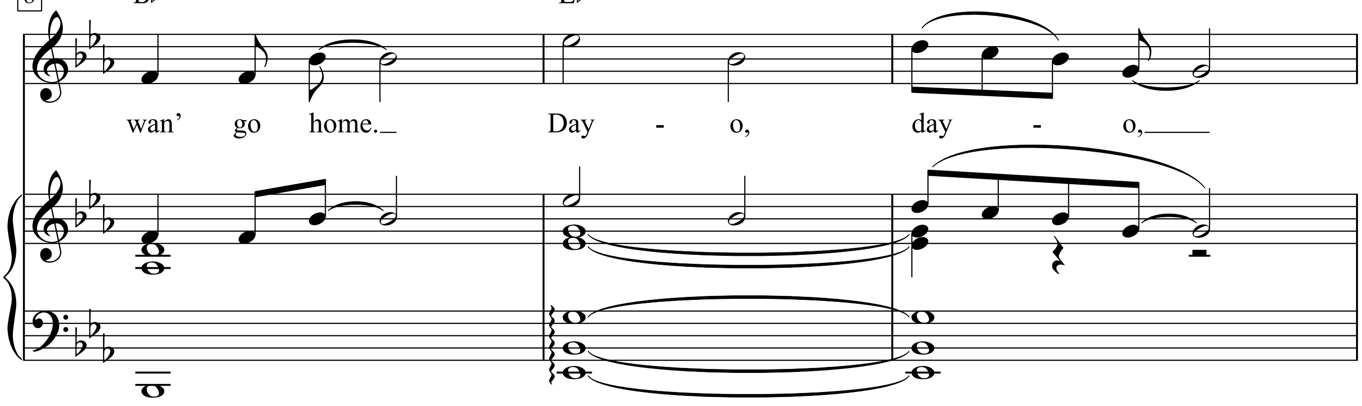
Day-O

Medium calypso tempo

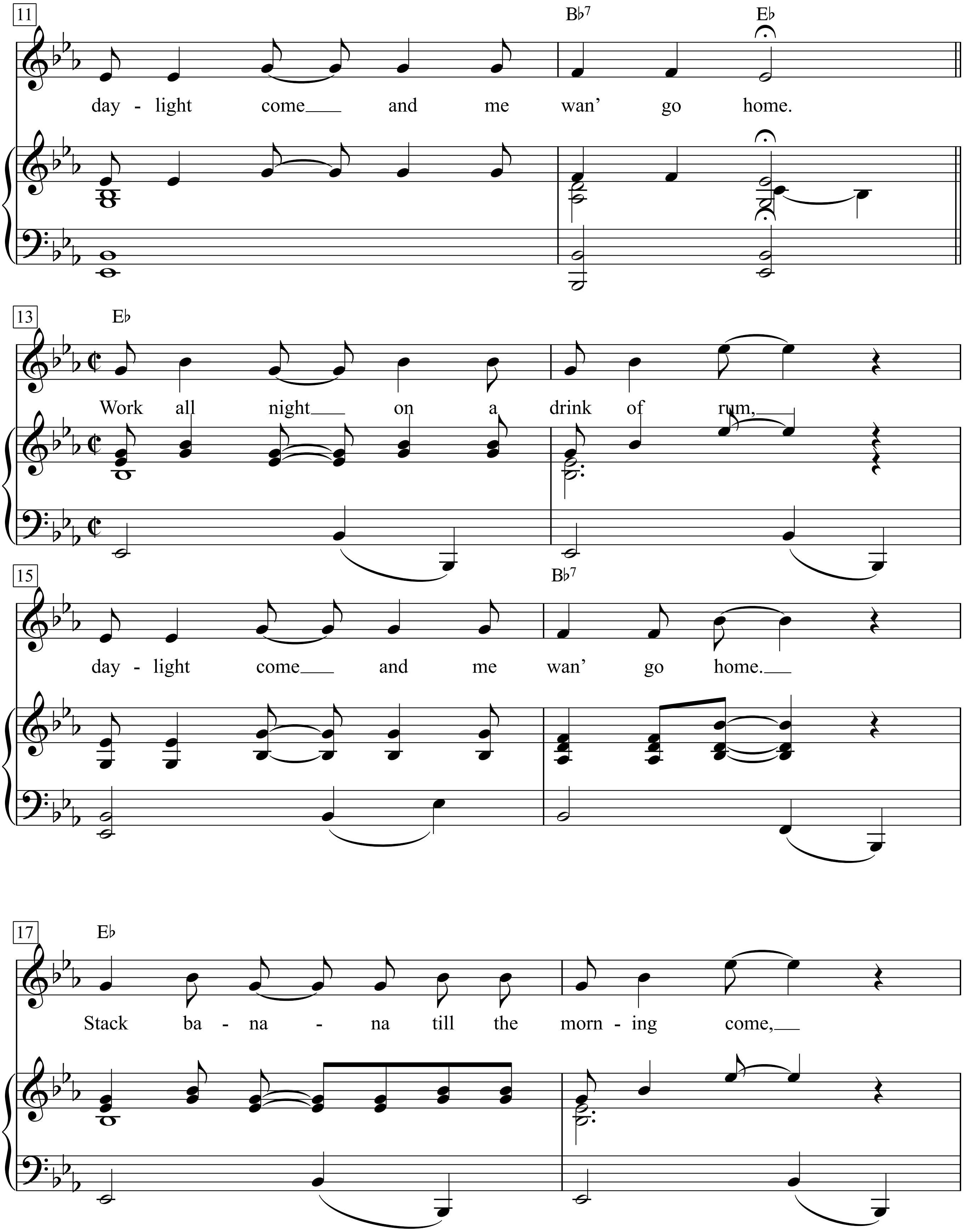
Words & Music by Irving Burgie
(Harry Belafonte)

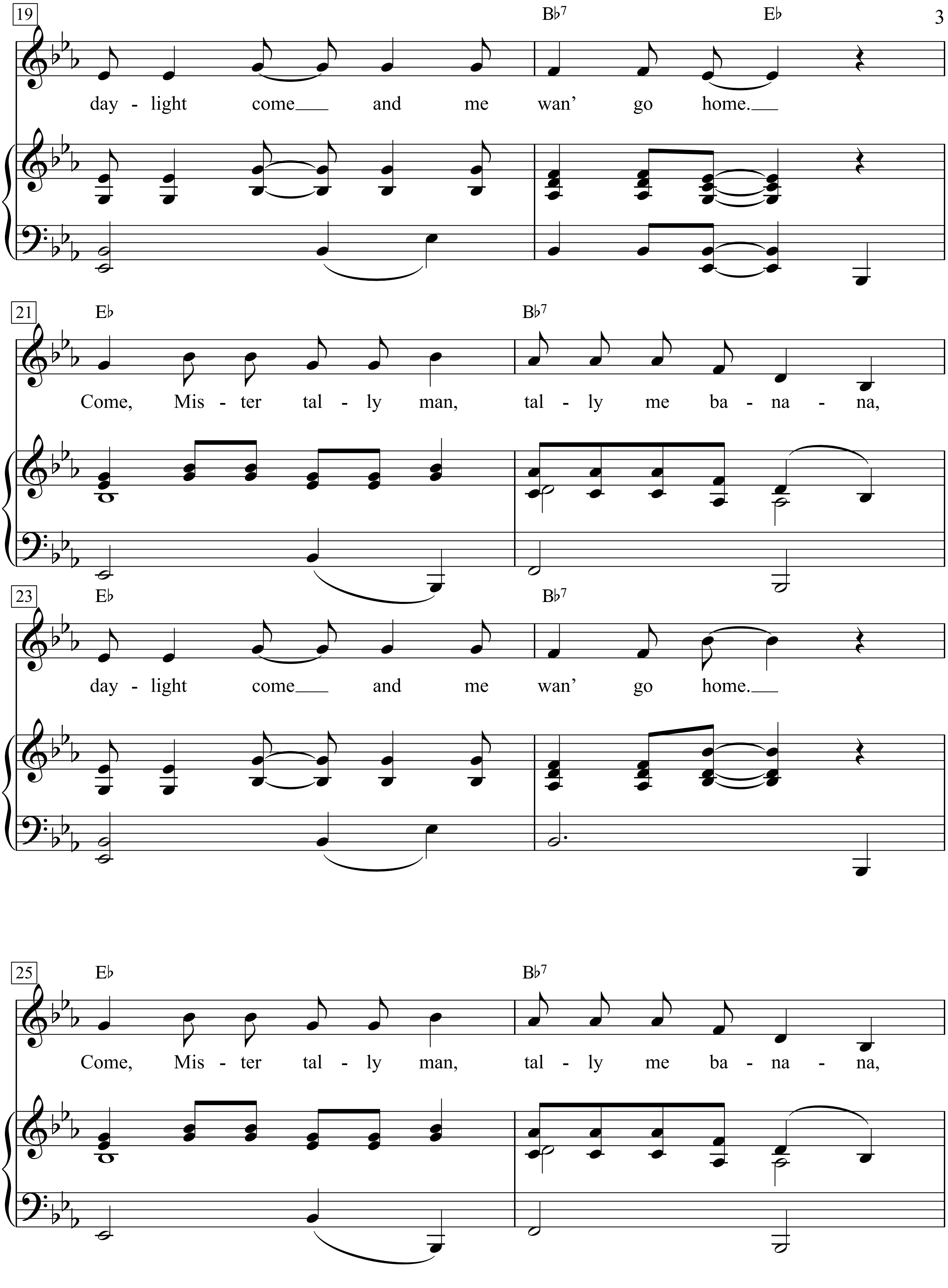


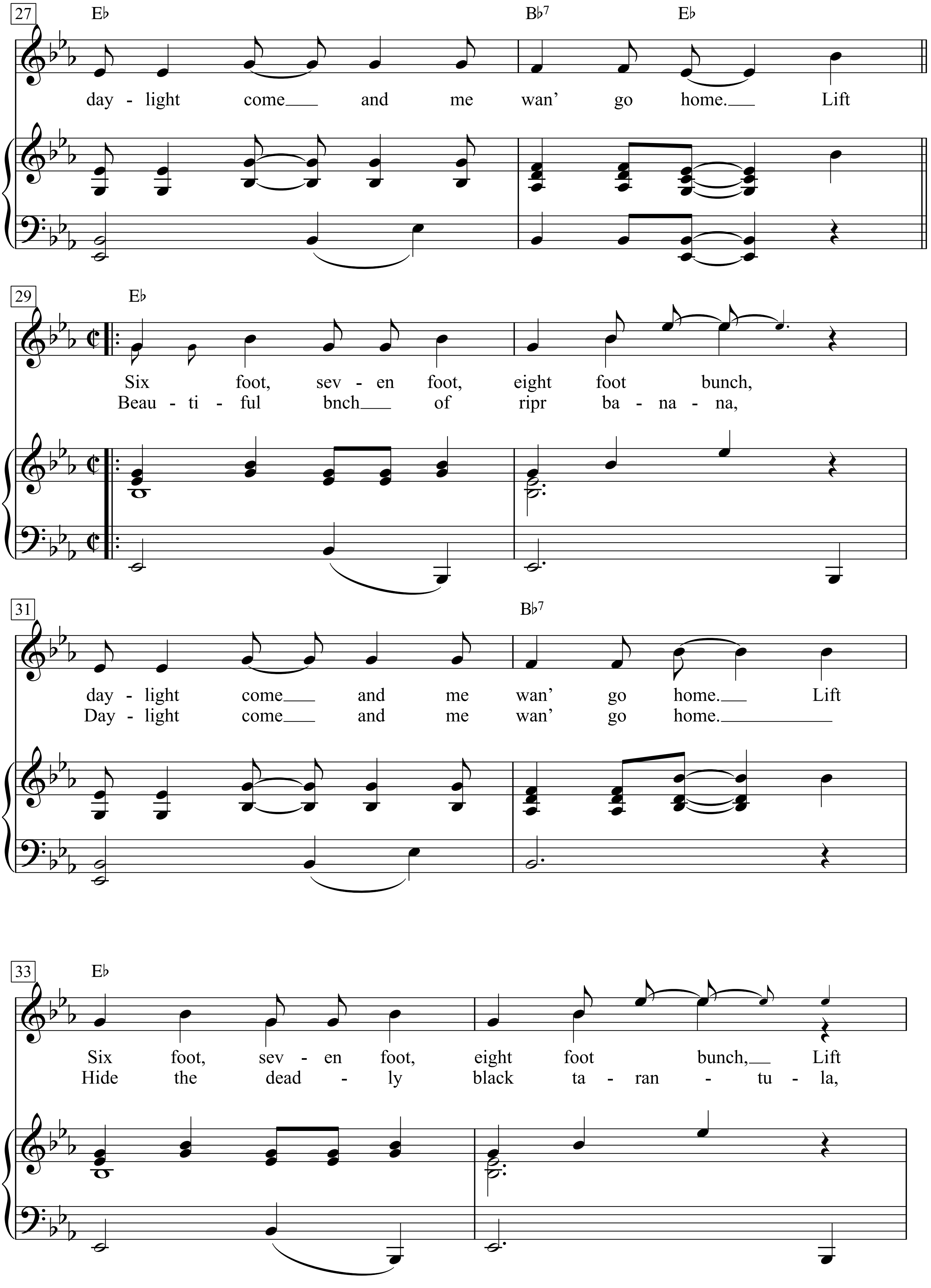


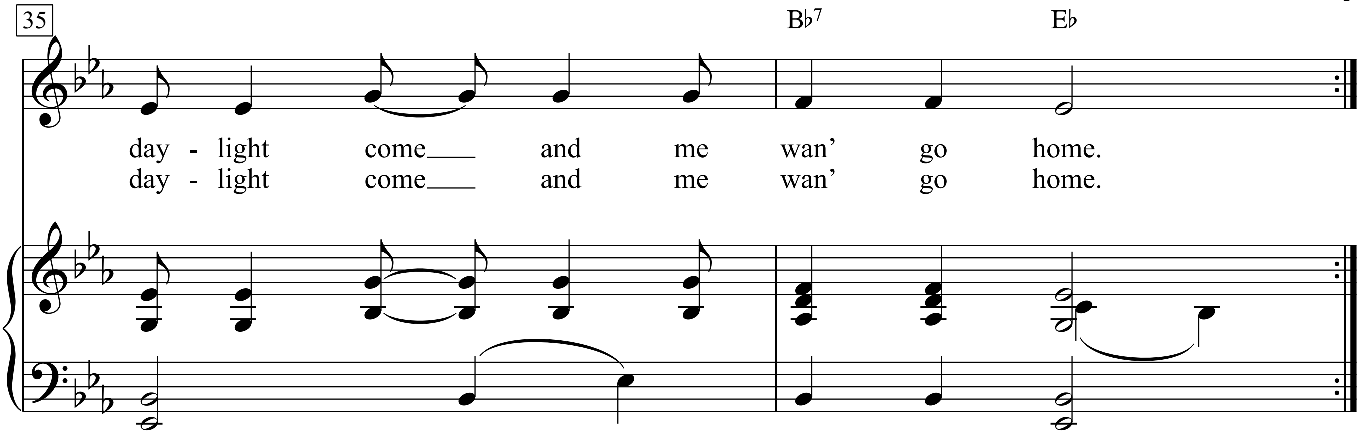


Songs Belafonte sings, p. 135-139


11
B♭7
E♭
day - light come and me wan' go home.
13
E♭
Work all night on a drink of rum,
15
B♭7
day - light come and me wan' go home.
17
E♭
Stack ba - na - na till the morn - ing come,

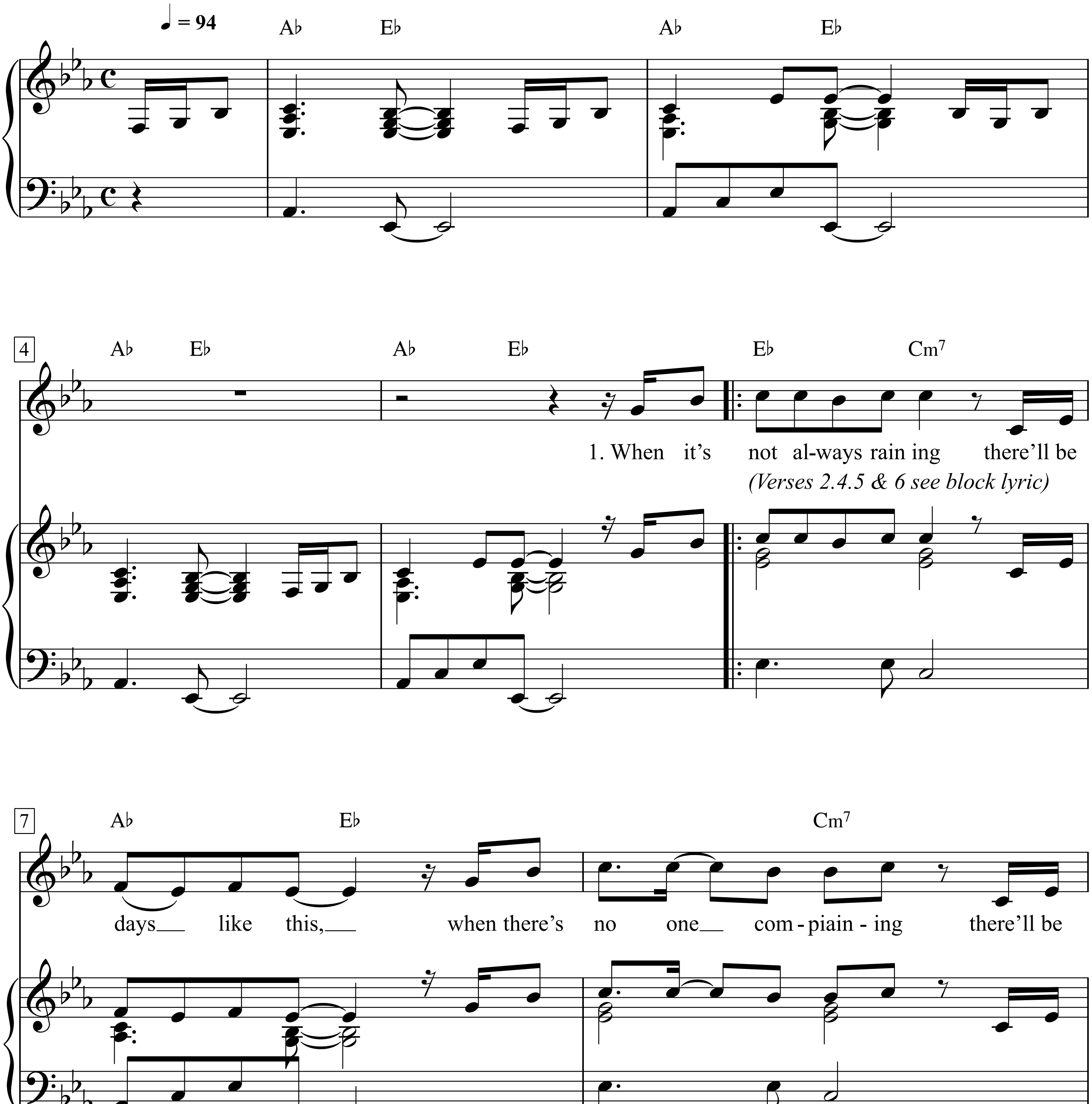

19
B♭7
E♭
day - light come and me wan' go home.
21
E♭
B♭7
Come, Mis - ter tal - ly man, tal - ly me ba - na - na,
23
E♭
B♭7
day - light come and me wan' go home.
25
E♭
B♭7
Come, Mis - ter tal - ly man, tal - ly me ba - na - na,

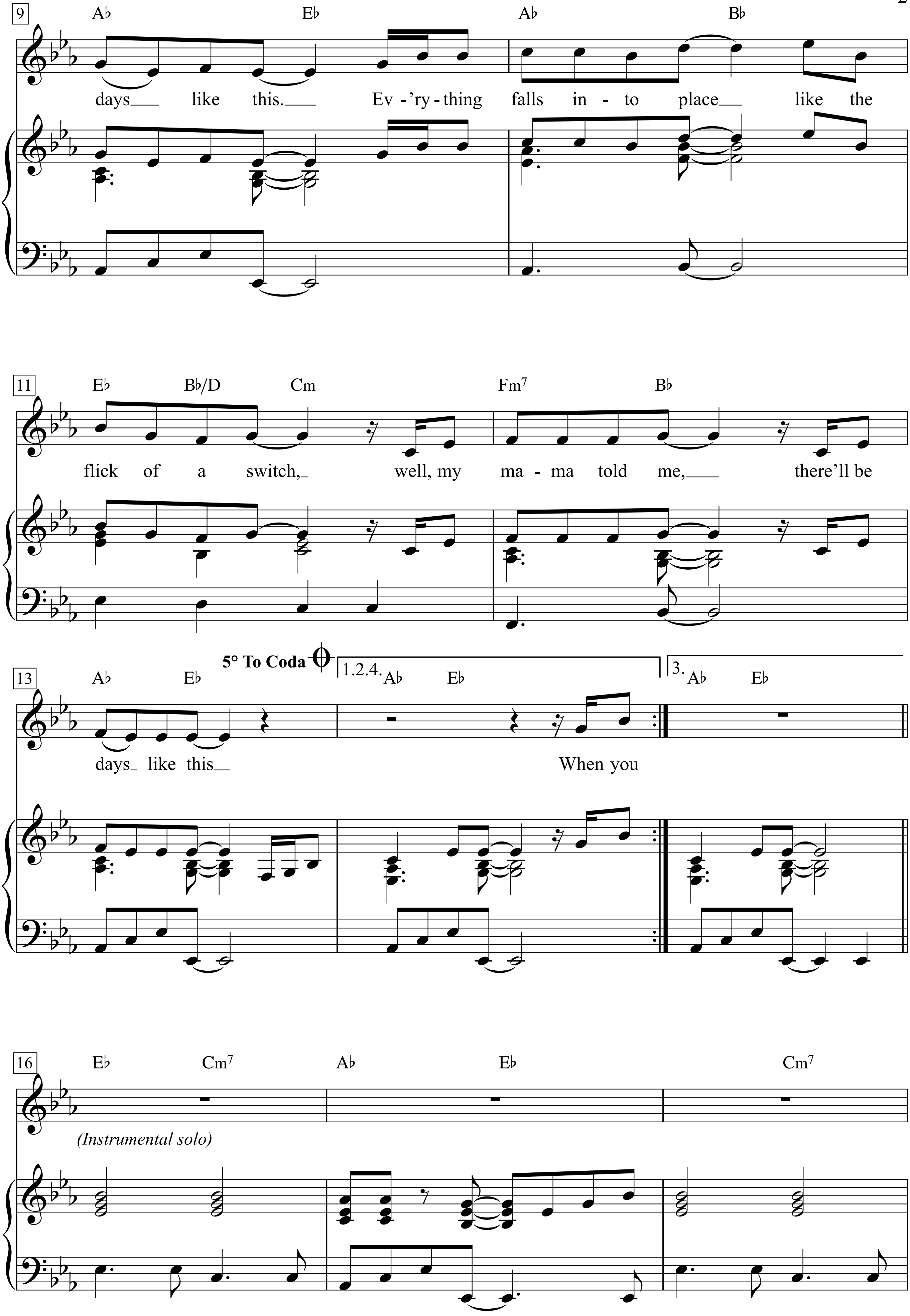

27
E♭
B♭7
E♭
day - light come and me wan' go home. Lift
29
E♭
Six foot, sev - en foot, eight foot bunch,
Beau - ti - ful bnch of ripr ba - na - na,
31
B♭7
day - light come and me wan' go home. Lift
Day - light come and me wan' go home.
33
E♭
Six foot, sev - en foot, eight foot bunch, Lift
Hide the dead - ly black ta - ran - tu - la,

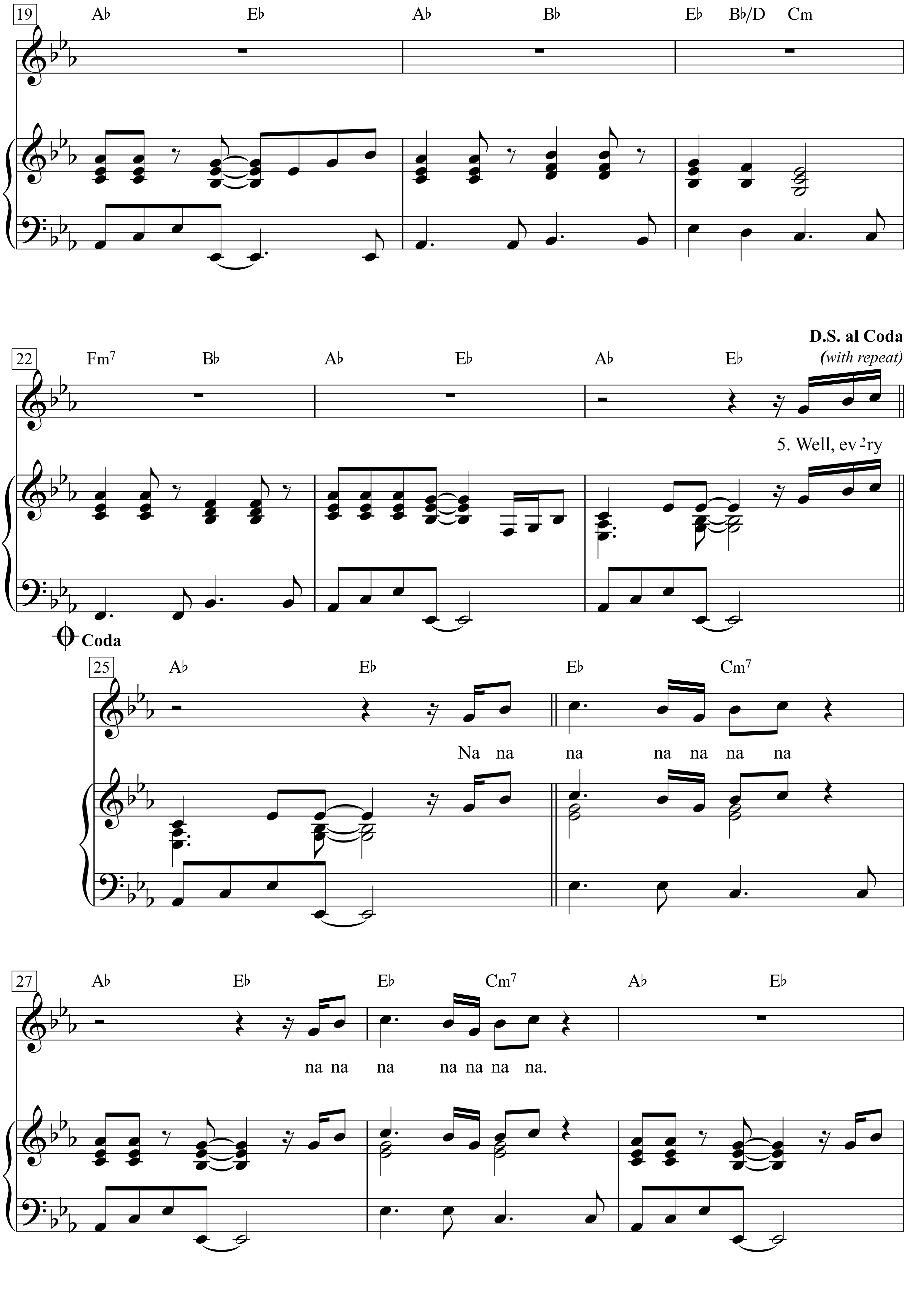

35
B♭7
E♭
day - light come___ and me wan' go home.
day - light come___ and me wan' go home.

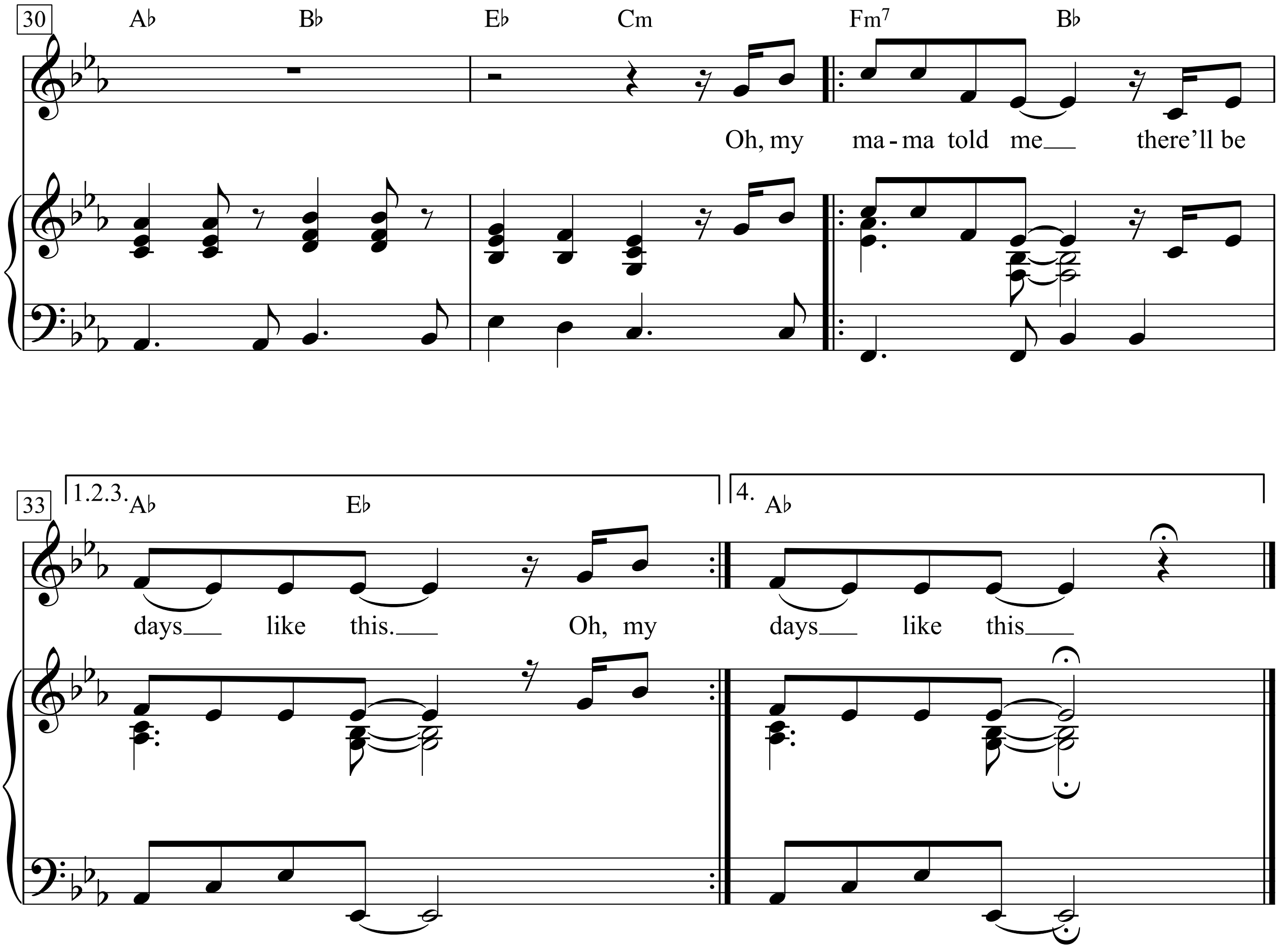
Days Like This

Words & Music by Van Morrison




9
A♭ E♭ A♭ B♭
days like this. Ev - 'ry - thing falls in - to place like the
11
E♭ B♭/D Cm Fm7 B♭
flick of a switch, well, my ma - ma told me, there'll be
13
A♭ E♭
5° To Coda
1.2.4. A♭ E♭
3. A♭ E♭
days like this When you
16
E♭ Cm7 A♭ E♭ Cm7
(Instrumental solo)


19
A♭ E♭ A♭ B♭ E♭ B♭/D Cm
22
Fm7 B♭ A♭ E♭ A♭ E♭
D.S. al Coda
(with repeat)
5. Well, ev-'ry
Coda
25
A♭ E♭ E♭ Cm7
Na na na na na na na
27
A♭ E♭ E♭ Cm7 A♭ E♭
na na na na na na na.

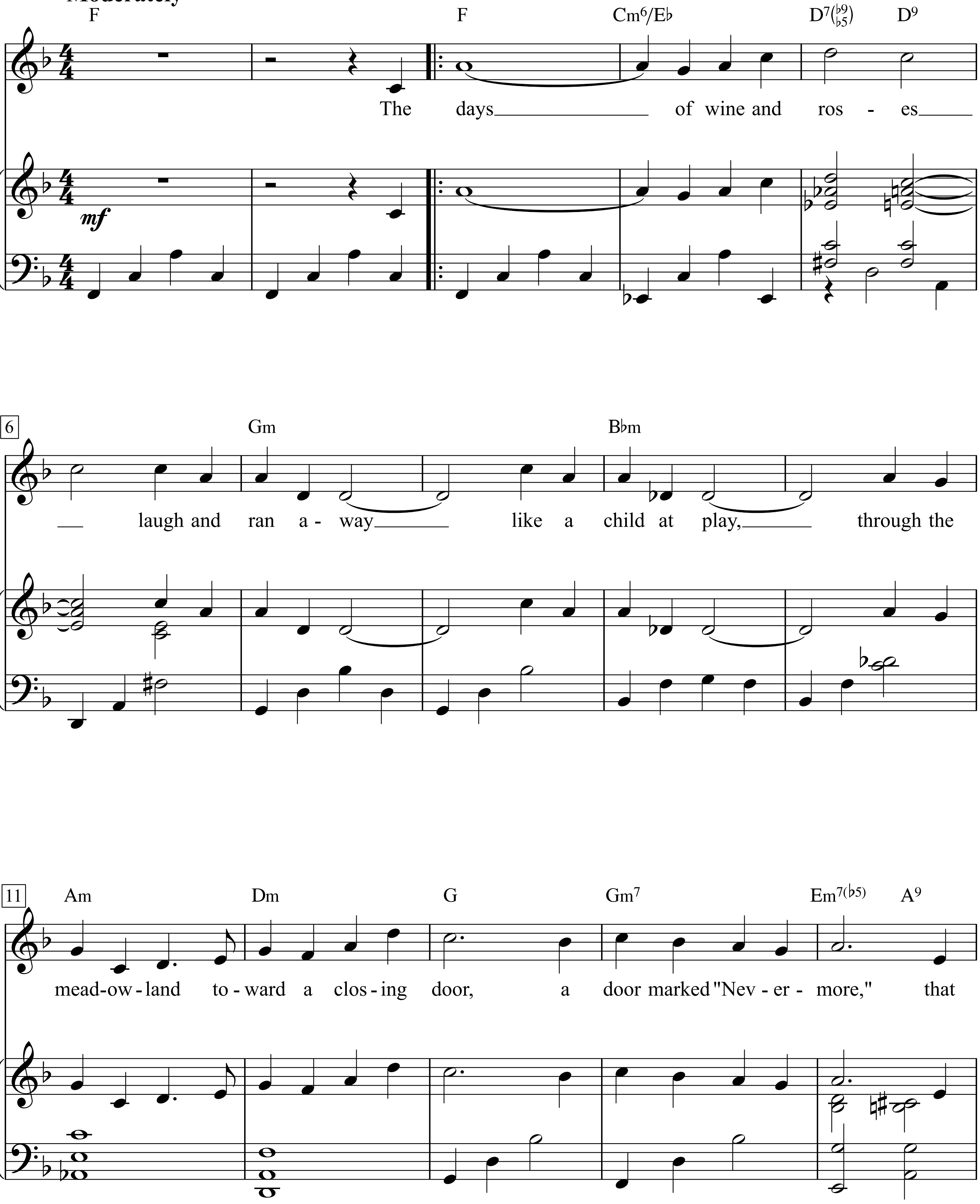

30
A♭
B♭
E♭
Cm
Fm7
B♭
Oh, my ma - ma told me there'll be
33
1.2.3.
A♭
E♭
4.
A♭
days like this. Oh, my days like this

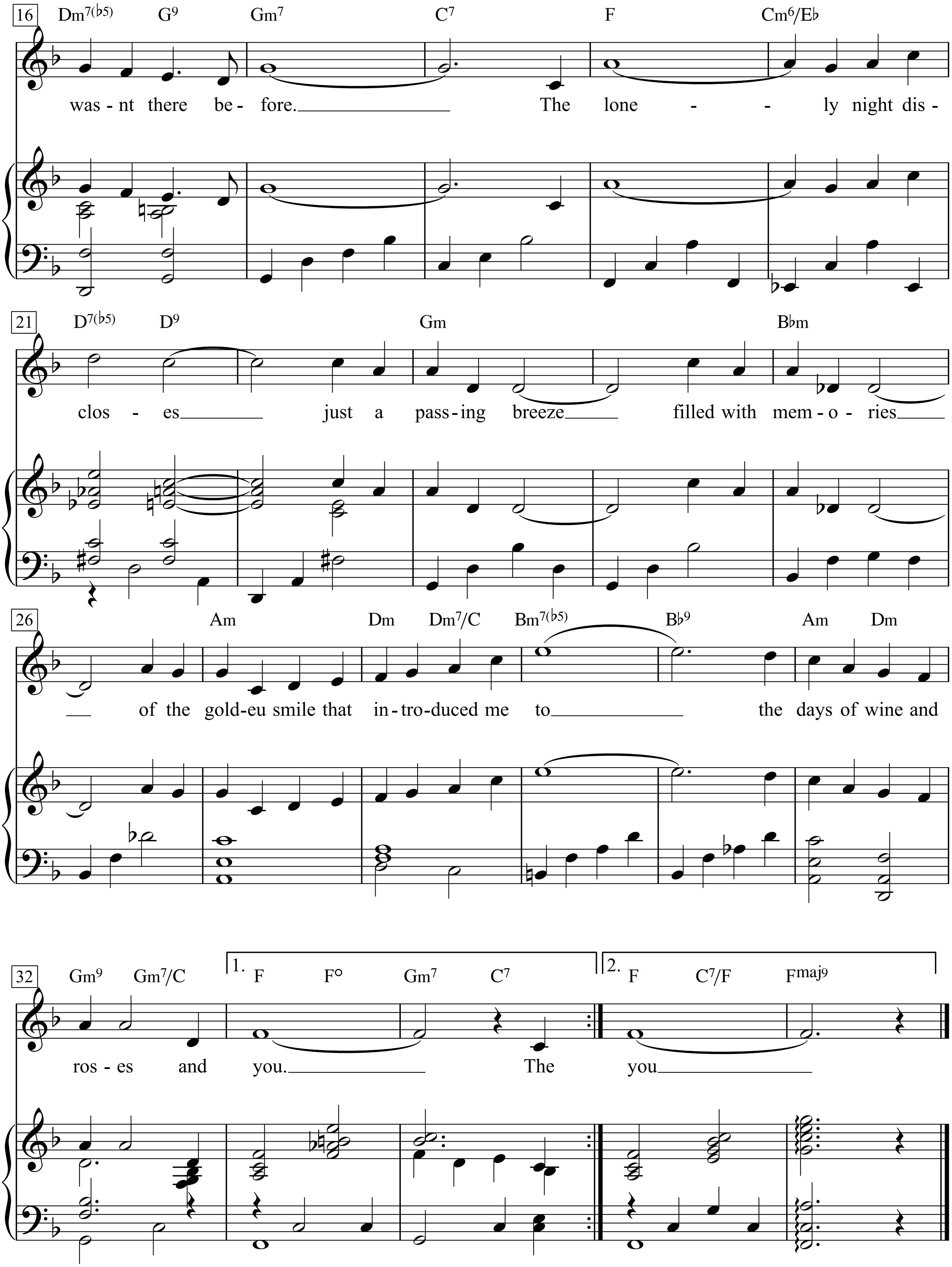
Days of Wine and Roses

Lyrics by Johnny Mercer

Music by Henry Mancini
(Andy Williams)

Moderately



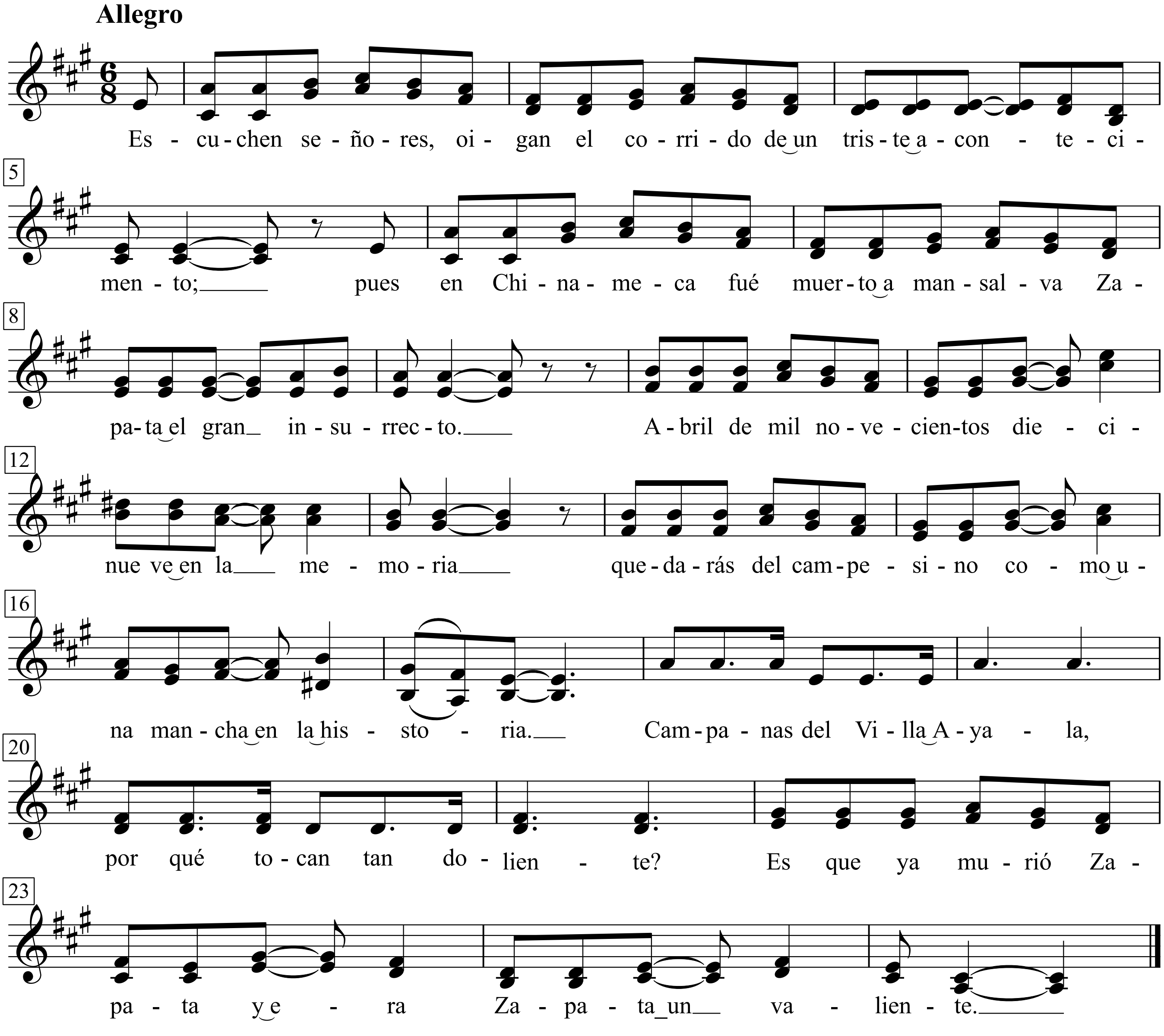

16
Dm7(♭5) G9 Gm7 C7 F Cm6/E♭
was - nt there be - fore. The lone - - ly night dis -
21
D7(♭5) D9 Gm B♭m
clos - es just a pass - ing breeze filled with mem - o - ries
26
Am Dm Dm7/C Bm7(♭5) B♭9 Am Dm
of the gold-eu smile that in - tro - duced me to the days of wine and
32
Gm9 Gm7/C
1. F F° Gm7 C7
2. F C7/F Fmaj9
ros - es and you. The you

De la muerte de Emiliano Zapata

(Bola suriana)

Armando Liszt Arzubide

Graciela Amador



Escuchen, señores, oigan el corrido
de un triste acontecimiento;
pues en Chinameca fué muerto a mansalva
Zapata, el gran insurrecto.

Abril de mil novecientos diecinueve en la memoria
quedarás del campesino como una mancha en la Historia.

Campanas de Villa Ayala, ¿por qué tocan tan doliente?
Es que ya murió Zapata y era Zapata un valiente.

El buen Emiliano que amaba a los pobres
quiso darles libertad;
por eso los indios de todos los pueblos
con él fueron a luchar.

Vicente T. Mendoza, 113-116

De Cuautla hasta Amecameca, Matamoros y el Ajusco,
con los pelones de “El Viejo don Porfirio” se dio gusto.

¡Trinitaria de los campos, de las vegas de Morelos,
si preguntan por Zapata, di que ya se fue a los cielos!

Le dijo Zapata a don Pancho Madero,
cuando ya era gobernante:
- Si no das las tierras, verás a los indios
de nuevo entrar al combate.

Se enfrentó al señor Madero, contra Huerta y a Carranza,
pues no le querían cumplir su plan que era el Plan de Ayala.

Corre, corre, conejito, cuéntales a tus hermanos:
¡Ya murió el señor Zapata, el *coco* de los tiranos!

Montado con garbo en yegua alazana,
era charro de admirar;
y en el coleadero era su mangana
la de un jinete cabal.

Toca la *charanga* un son de los meros abajeños;
rueda un toro por la arena, pues Zapata es de los buenos.

Una rana en un charquito cantaba en su serenata:
- ¿Dónde hubo un charro mejor que mi general Zapata?

Con mucho entusiasmo aplaude la gente
y hartas niñas concurrieron,
que el jefe Zapata y sus generales
dondequiera se lucieron.

Con jaripeo celebraba su victoria en la refriega,
y entre los meros surianos que es un charro nadie niega.

Camino de Huehuetoca preguntaba así un turpial:
- Caminante, ¿qué se hizo del famoso Caporal?

Nació entre los pobres, vivió entre los pobres
y por ellos combatía.
¡No quiero riquezas, no quiero honores!,
a todos así decía.

En la Toma de Jojutla dice a un Mayor de su gente:
¡Traete al general García, que le entre conmigo al frente!

A la sombra de un guayabo cantaban dos chapulines:
¡Ya murió el señor Zapata, terror de los gachupines!

Fumando tranquilo se pasea sereno
en medio de los balazos,
y grita: ¡Muchachos, a esos muertos de hambre
hay que darles sus pambazos!

Cuando acaba la refriega perdona a los prisioneros,
a los heridos los cura y a los pobres da dinero.

Estrellita que en las noches te prendes de aquellos picos,
¿dónde está el jefe Zapata que era azote de los ricos?

- Cuando yo haya muerto - dice a un subalterno -
les dirás a los muchachos:
con l'arma en la mano defiendan su ejido,
como deben ser los *machos.*

Dice a su fiel asistente cuando andaba por las sierras:
- Mientras yo viva, los indios serán dueños de sus tierras.

Amapolita olorosa de las lomas de Guerrero,
no volverás a ver nunca al famoso guerrillero.

Con gran pesadumbre le dice a su *vieja:*
- Me siento muy abatido,
pues todos descansan, yo soy peregrino,
como pájaro sin nido.

Generales van y vienen dizque para apaciguarlo
y no pudiendo a la buena un plan ponen pa' engañarlo.

Canta, canta, gorrioncito, di en tu canción melodiosa:
- Cayó el general Zapata en forma muy alevosa.

Don Pablo González ordena a Guajardo
que le finja un rendimiento,
y al jefe Zapata entregan sus armas
al llegar al campamento.

Guajardo dice a Zapata: - Me le rindo con mi tropa,
en Chinameca lo espero, tomaremos una copa.

Arroyito revoltoso, ¿qué te dijo aquel .clavel?
- Dice que no ha muerto el jefe, que Zapata ha de volver.

Abraza Emiliano al pelón Guajardo
en prueba de su amistad,
sin pensar el pobre que aquel pretoriano
lo iba ya a sacrificar.

Y tranquilo se dirige a la Hacienda con su escolta;
los traidores le disparan por la espalda a quema ropa.

Jilguerito mañanero de las cumbres soberano,
¡mira en qué forma tan triste ultimaron a Emiliano!

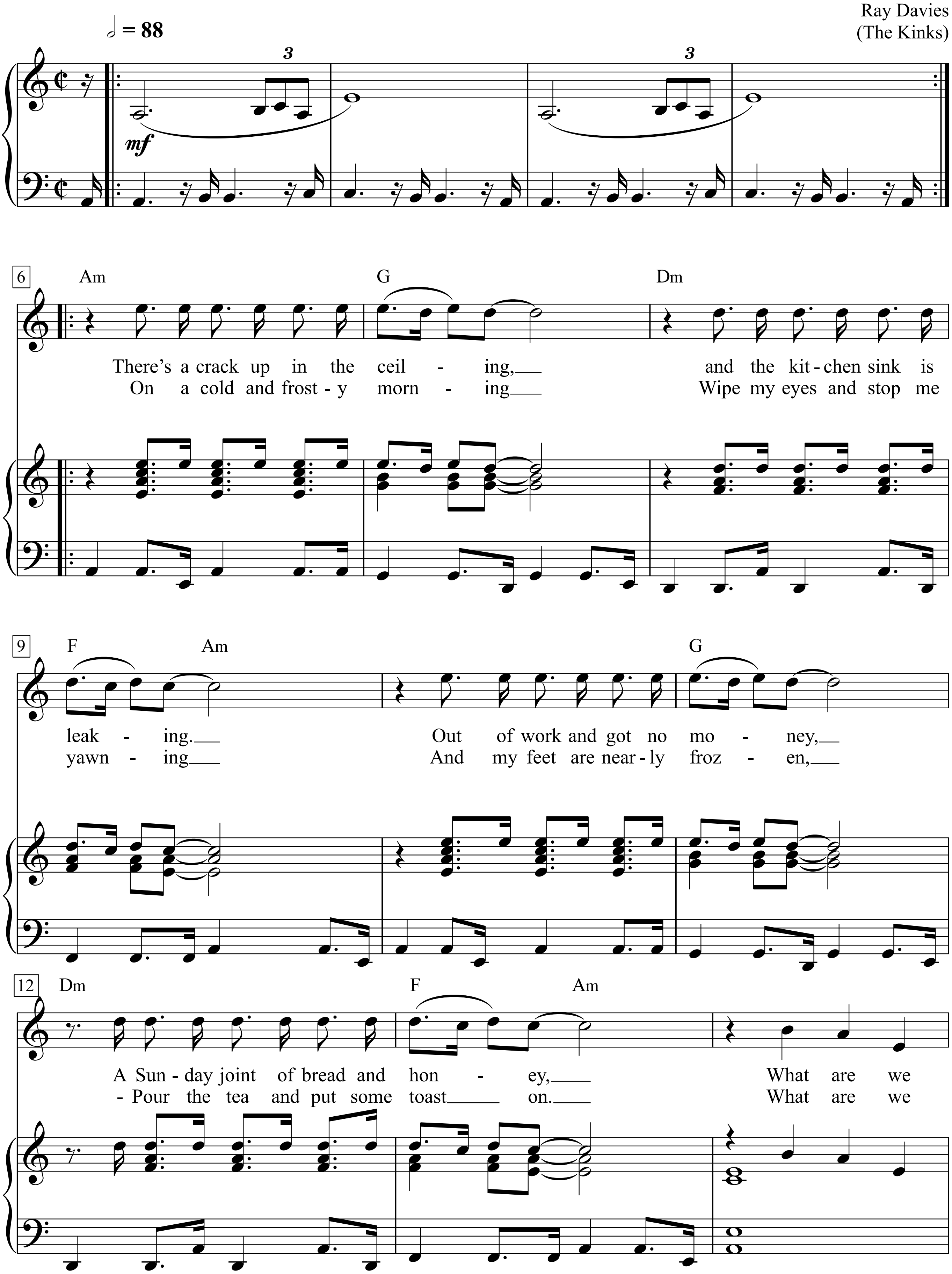
Cayó del caballo el jefe Zapata
y también sus asistentes.
Así en Chinameca perdieron la vida
un puñado de valientes.

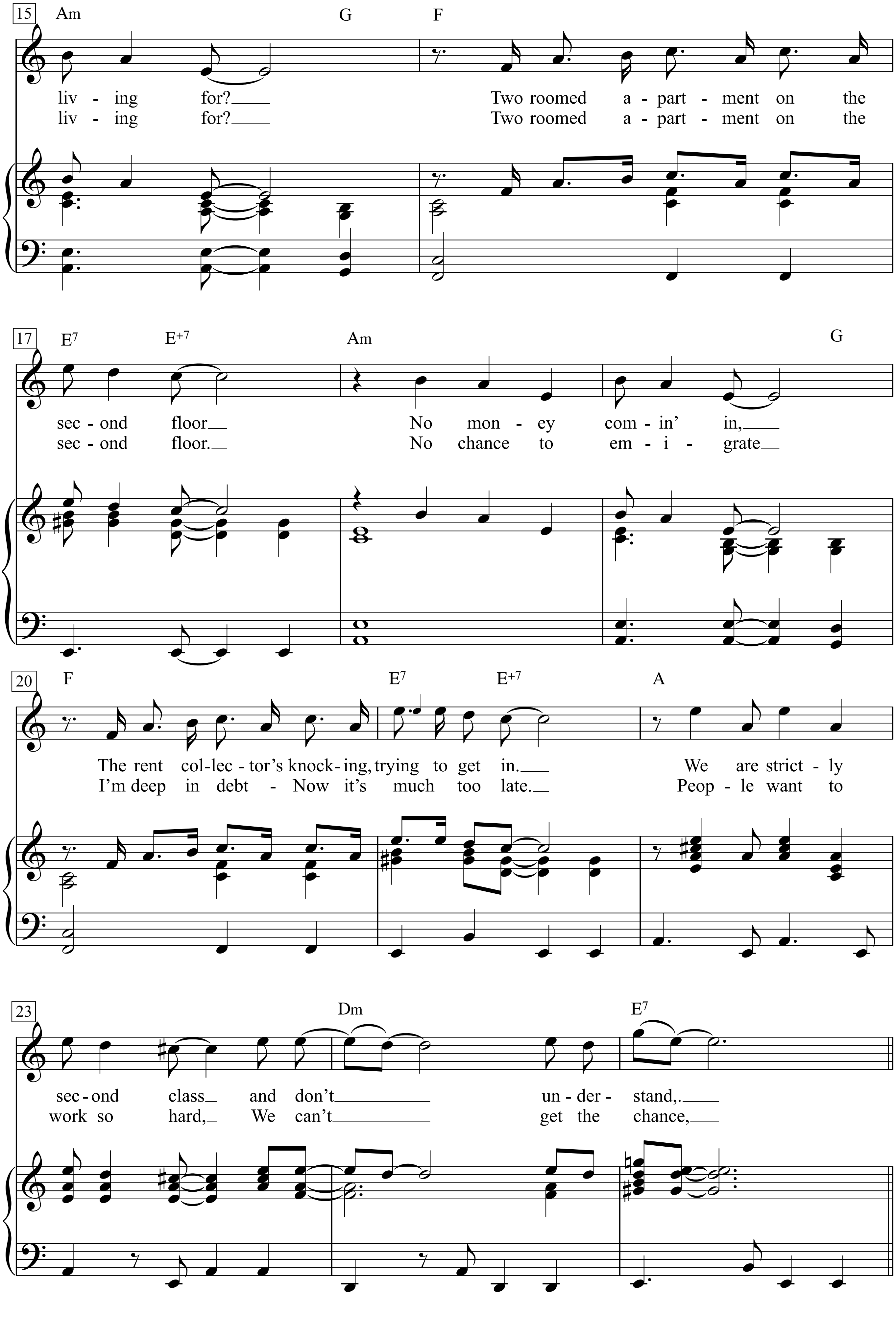
Señores, ya me despido, que no tengan novedad.
Cual héroe murió Zapata por dar "Tierra y Libertad".

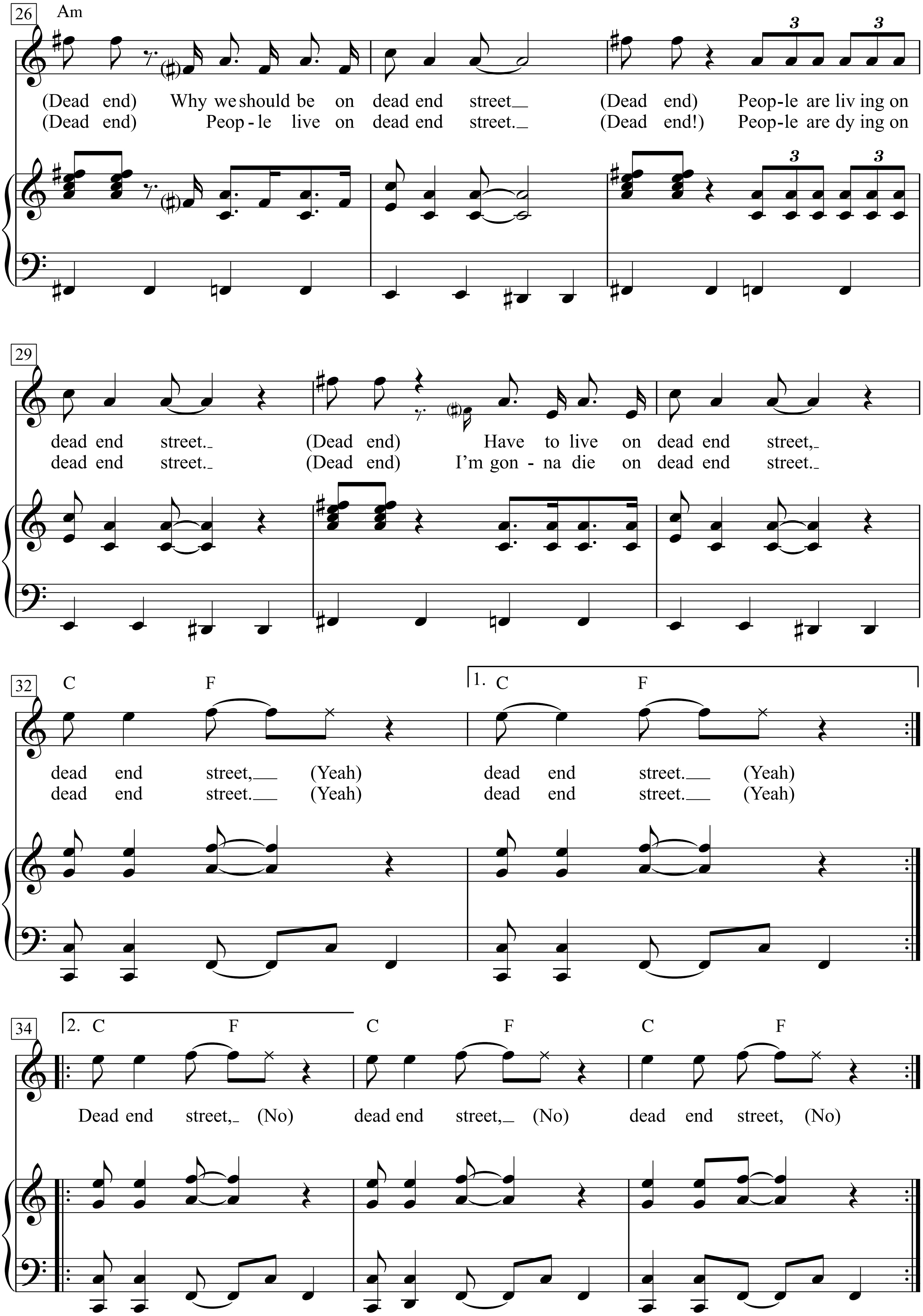
A la orilla de un camino había una blanca azucena,
a la tumba de Zapata la llevé como una ofrenda ...

Dead End Street

Ray Davies
(The Kinks)




15
Am
G
F
liv - ing for? Two roomed a - part - ment on the
liv - ing for? Two roomed a - part - ment on the
17
E7
E+7
Am
G
sec - ond floor No mon - ey com - in' in,
sec - ond floor. No chance to em - i - grate
20
F
E7
E+7
A
The rent col - lec - tor's knock - ing, trying to get in. We are strict - ly
I'm deep in debt - Now it's much too late. Peop - le want to
23
Dm
E7
sec - ond class and don't un - der - stand,.
work so hard, We can't get the chance,


26
Am
(Dead end) Why we should be on dead end street (Dead end) Peop-le are liv ing on
(Dead end) Peop - le live on dead end street. (Dead end!) Peop-le are dy ing on
29
dead end street. (Dead end) Have to live on dead end street,
dead end street. (Dead end) I'm gon - na die on dead end street.
32
C F
dead end street, (Yeah)
dead end street. (Yeah)
1. C F
dead end street. (Yeah)
dead end street. (Yeah)
34
2. C F C F C F
Dead end street, (No) dead end street, (No) dead end street, (No)

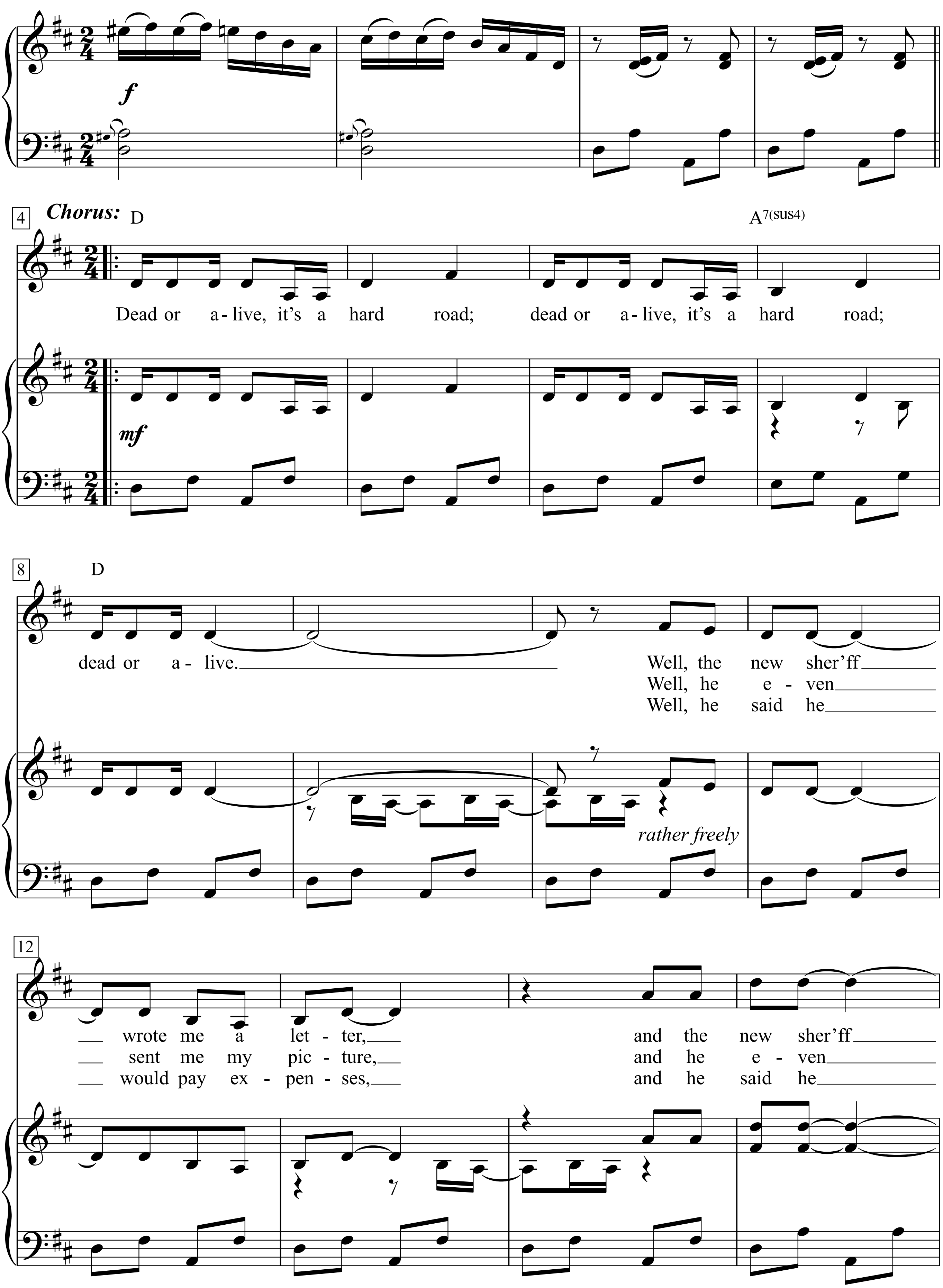
1. There's a crack up in the ceiling, and the kitchen sink is leaking.
Out of work and got no money,
A Sunday joint of bread and honey,
What are we living for?
Two roomed apartment on the second floor
No money comin' in,
The rent collector's knocking, trying to get in.
We are strictly second class and don't understand,. (Dead end)
Why we should be on dead end street (Dead end)
People are living on dead end street. (Dead end)
Have to live on dead end street, dead end street, (Yeah)
Dead end street. (Yeah) Dead end street, (No) dead end street, (No)
Dead end street, (No)

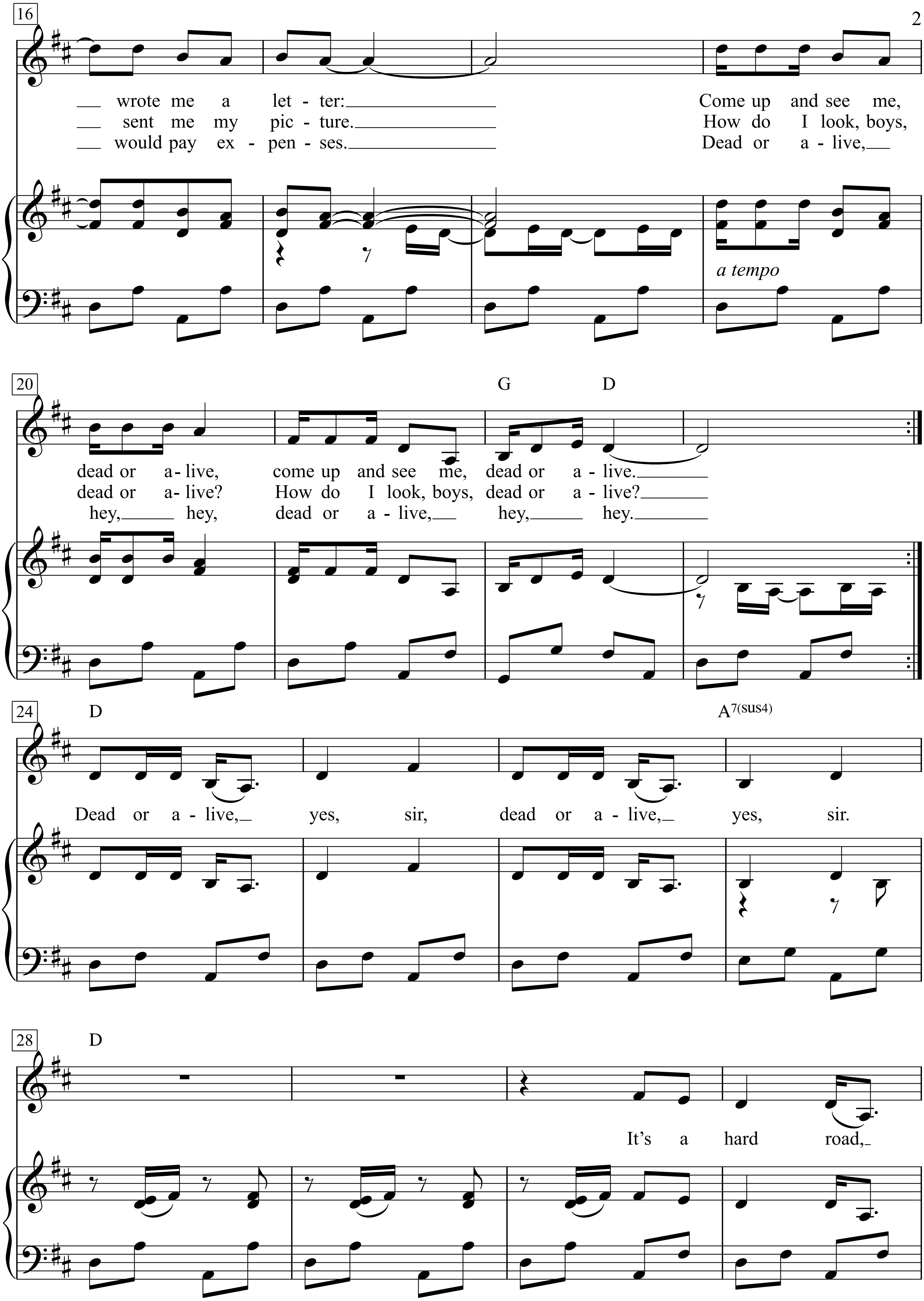
2. On a cold and frosty morning
Wipe my eyes and stop me yawning
And my feet are nearly frozen, -
Pour the tea and put some toast on.
What are we living for?
Two roomed apartment on the second floor.
No chance to emigrate I'm deep in debtNow it's much too late.
People want to work so hard,
We can't get the chance, (Dead end)
People live on dead end street. (Dead end!)
People are dying on dead end street. (Dead end)
I'm gonna die on dead end street. dead end street. (Yeah)
Dead end street. (Yeah)

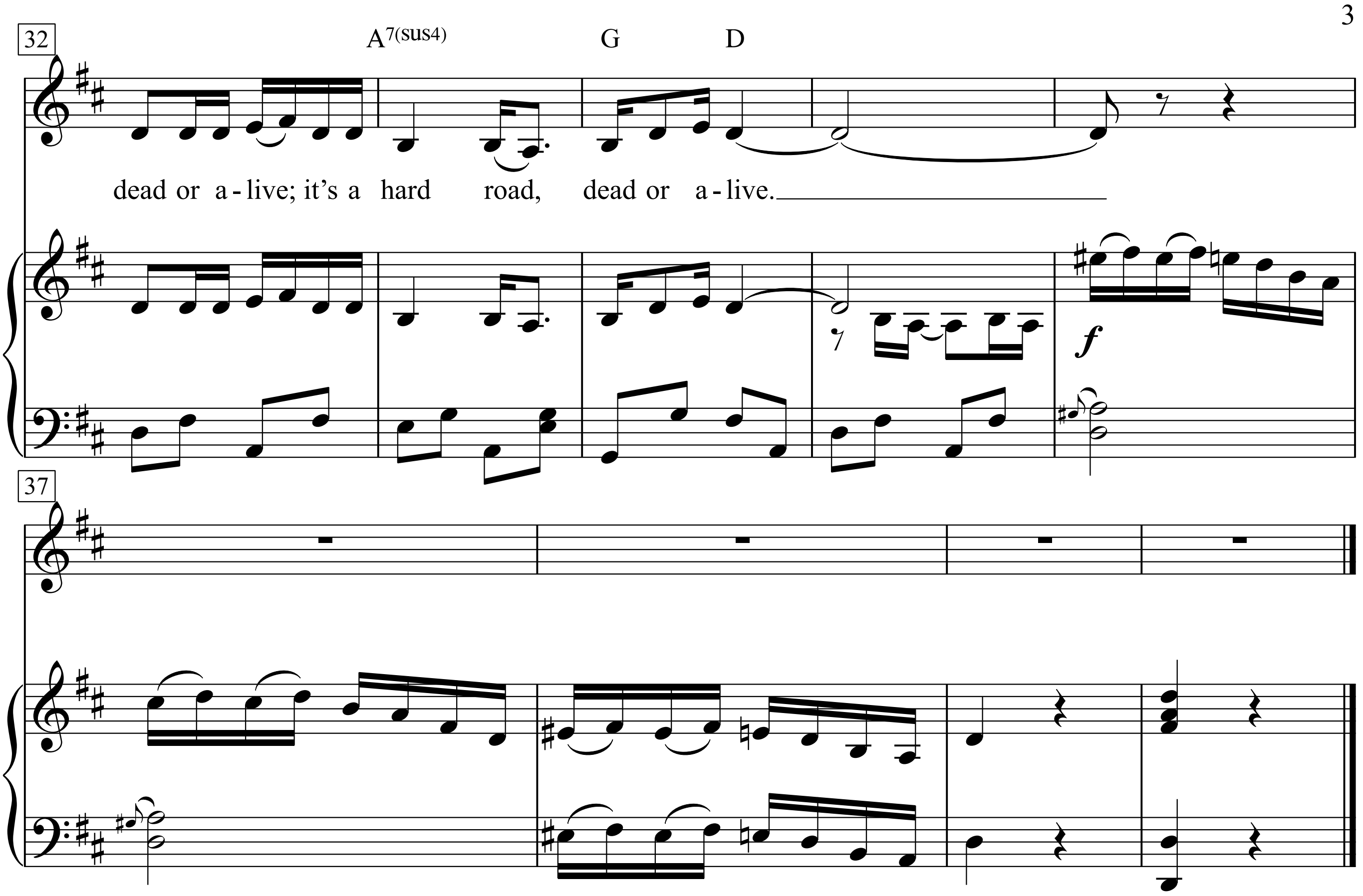
Dead or Alive

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)

Deliberate and mocking




16
wrote me a let - ter: Come up and see me,
sent me my pic - ture. How do I look, boys,
would pay ex - pen - ses. Dead or a - live,
a tempo
20
G D
dead or a- live, come up and see me, dead or a - live.
dead or a- live? How do I look, boys, dead or a - live?
hey, hey, dead or a - live, hey, hey.
24
D
A7(sus4)
Dead or a - live, yes, sir, dead or a - live, yes, sir.
28
D
It's a hard road,


32
A7(sus4)
G
D
dead or a-live; it's a hard road, dead or a-live.
f
37

1. Dead or alive, it’s a hard road;
dead or alive, it’s a hard road; dead or alive.
Well, the new sher’ff wrote me a letter,
and the new sher’ff wrote me a letter:
Come up and see me, dead or alive,
come up and see me, dead or alive.

2. Dead or alive, it’s a hard road;
dead or alive, it’s a hard road; dead or alive.
Well, he even sent me my picture,
and he even sent me my picture.
How do I look, boys, dead or alive?
How do I look, boys, dead or alive?

3. Dead or alive, it’s a hard road;
dead or alive, it’s a hard road; dead or alive.
Well, he said he would pay expenses,
and he said he would pay expenses.
Dead or alive, hey, hey, dead or alive, hey, hey.

Dead or alive, yes, sir,
dead or alive, yes, sir.
It’s a hard road, dead or alive;
it’s a hard road, dead or alive.

4. Well, he said he’d clothe and feed me;
And he said he would clothe and feed me;
Dead or alive, boy, boy;
Dead or alive, hey, hey. (Chorus)

5. He said he’d furnish lodging;
He said he’d furnish lodging;
Dead or alive, hey, hey;
Dead or alive, hey, hey. (Chorus)

6. Well, I’m sorry I can’t come, sher’ff;
I am sorry that I can’t come, sher’ff;
Dead or alive, pore boy;
Dead or alive, hey, hey. (Chorus)

7. I don’t like your hard-rock hotel;
And I don’t like your hard-rock hotel;
Dead or alive, no, sher’ff;
Dead or alive, no, sher’ff. (Chorus)

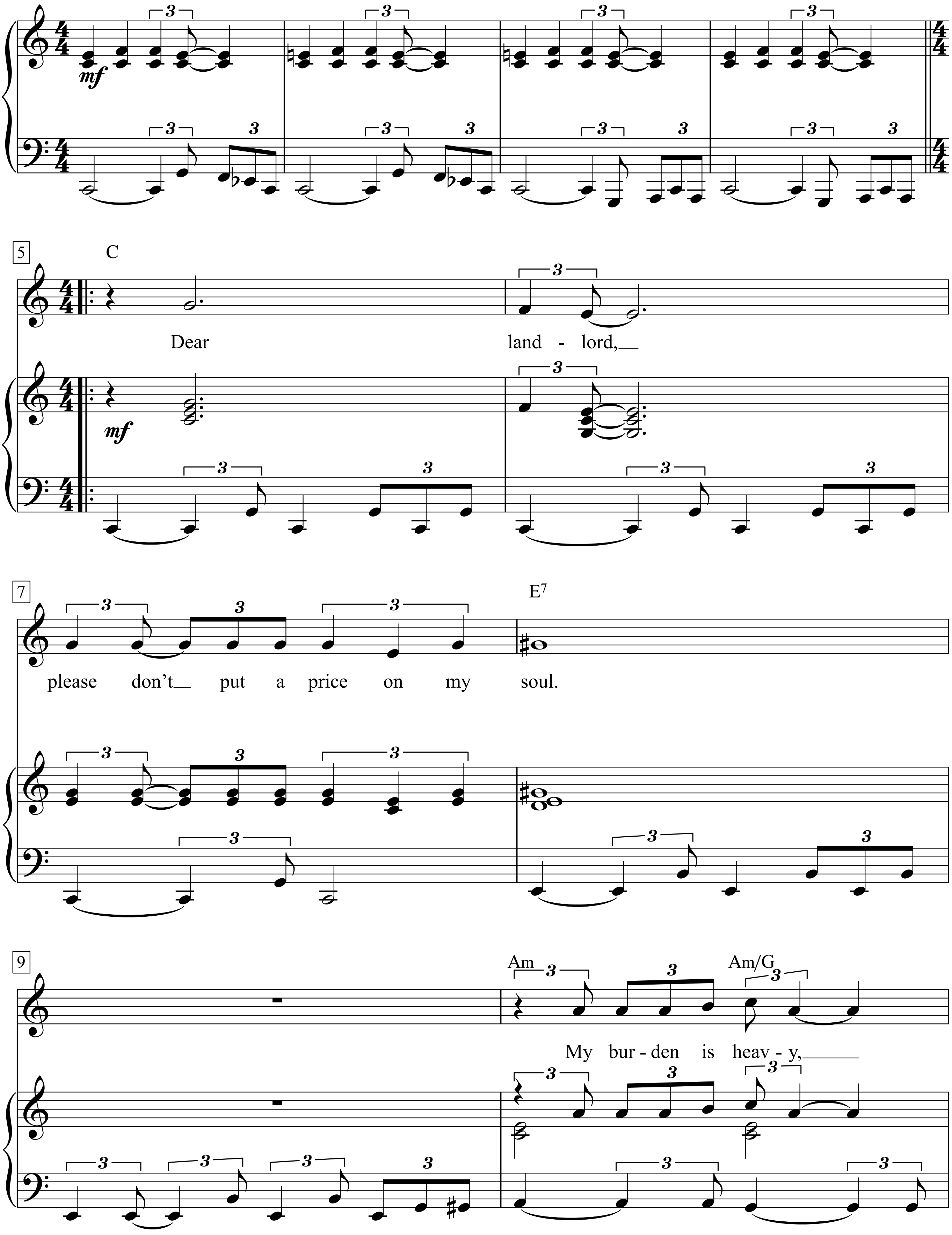
8. I’ve gotta go and see my little sweet thing;
Gotta go and see my sweet thing;
Dead or alive, yes, sir;
Dead or alive, yes, sir.

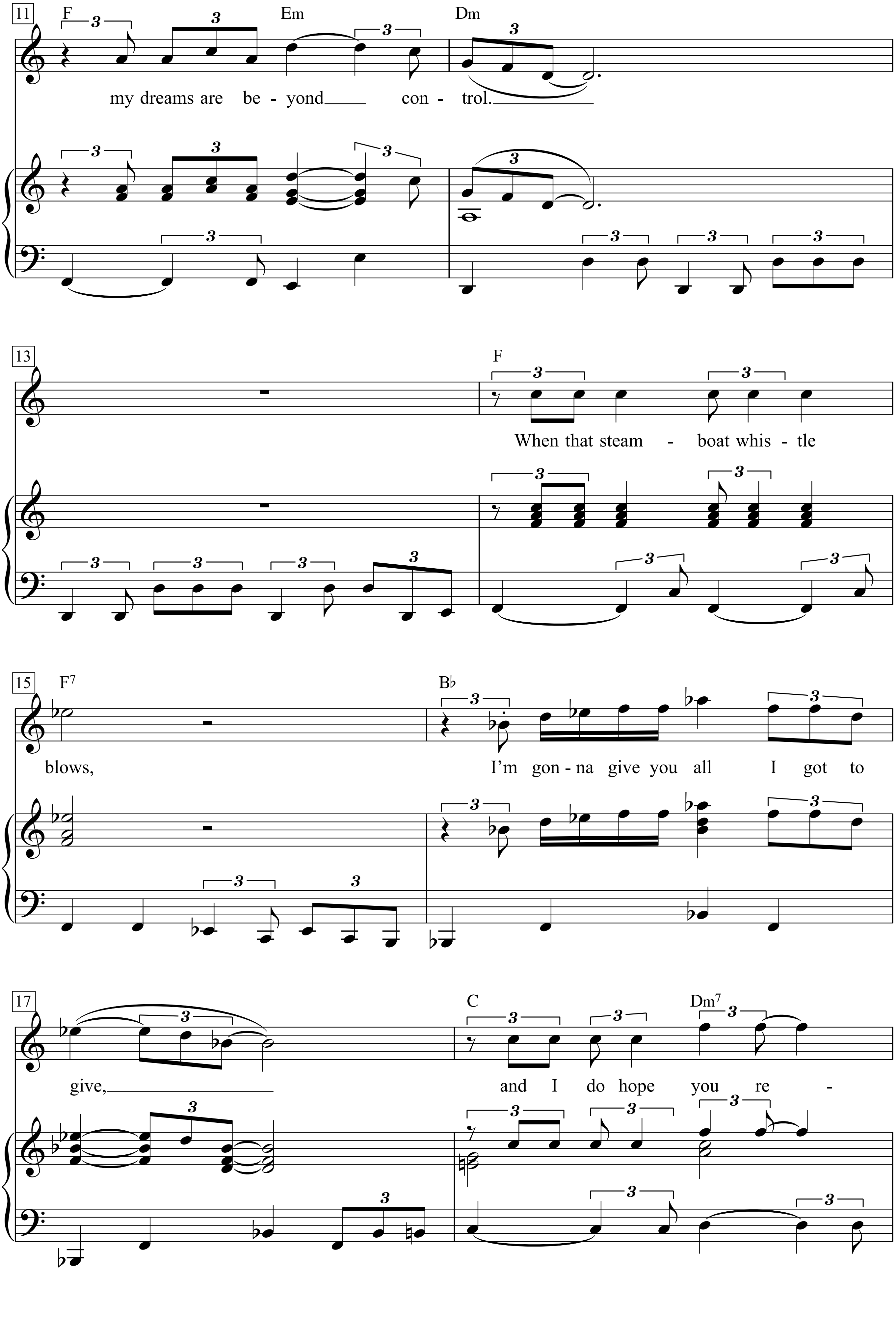
Dead or a-live, - yes, sir,
Dead or a-Iive, - yes, sir.
It’s a hard road -

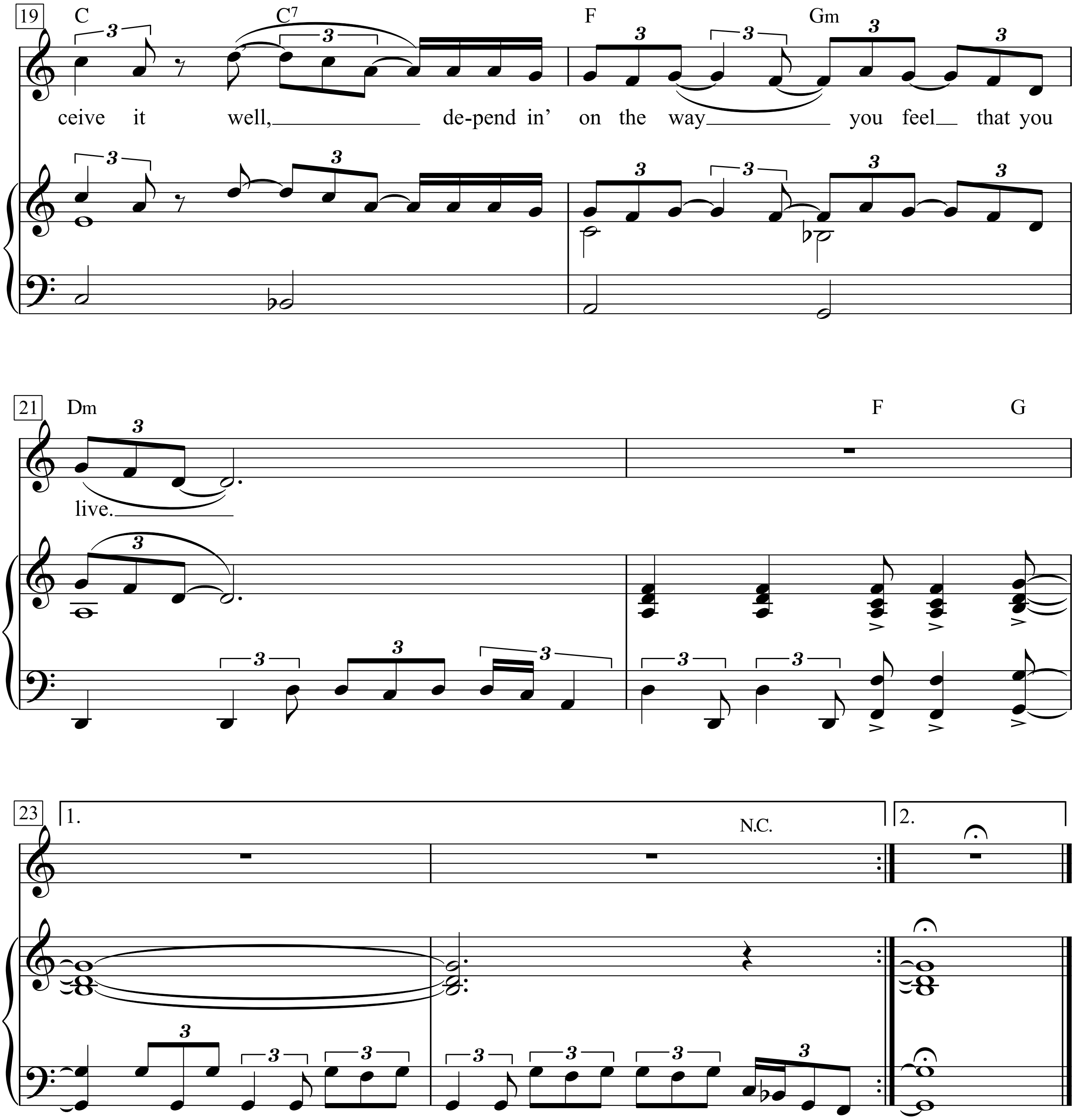
Dear Landlord

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Moderately slow




11
F
Em
Dm
my dreams are be - yond con - trol.
13
F
When that steam - boat whis - tle
15
F7
B♭
blows,
I'm gon - na give you all I got to
17
C
Dm7
give,
and I do hope you re -


19
C
C7
F
Gm
ceive it well, de-pend in' on the way you feel that you
21
Dm
F
G
live.
23
1.
N.C.
2.

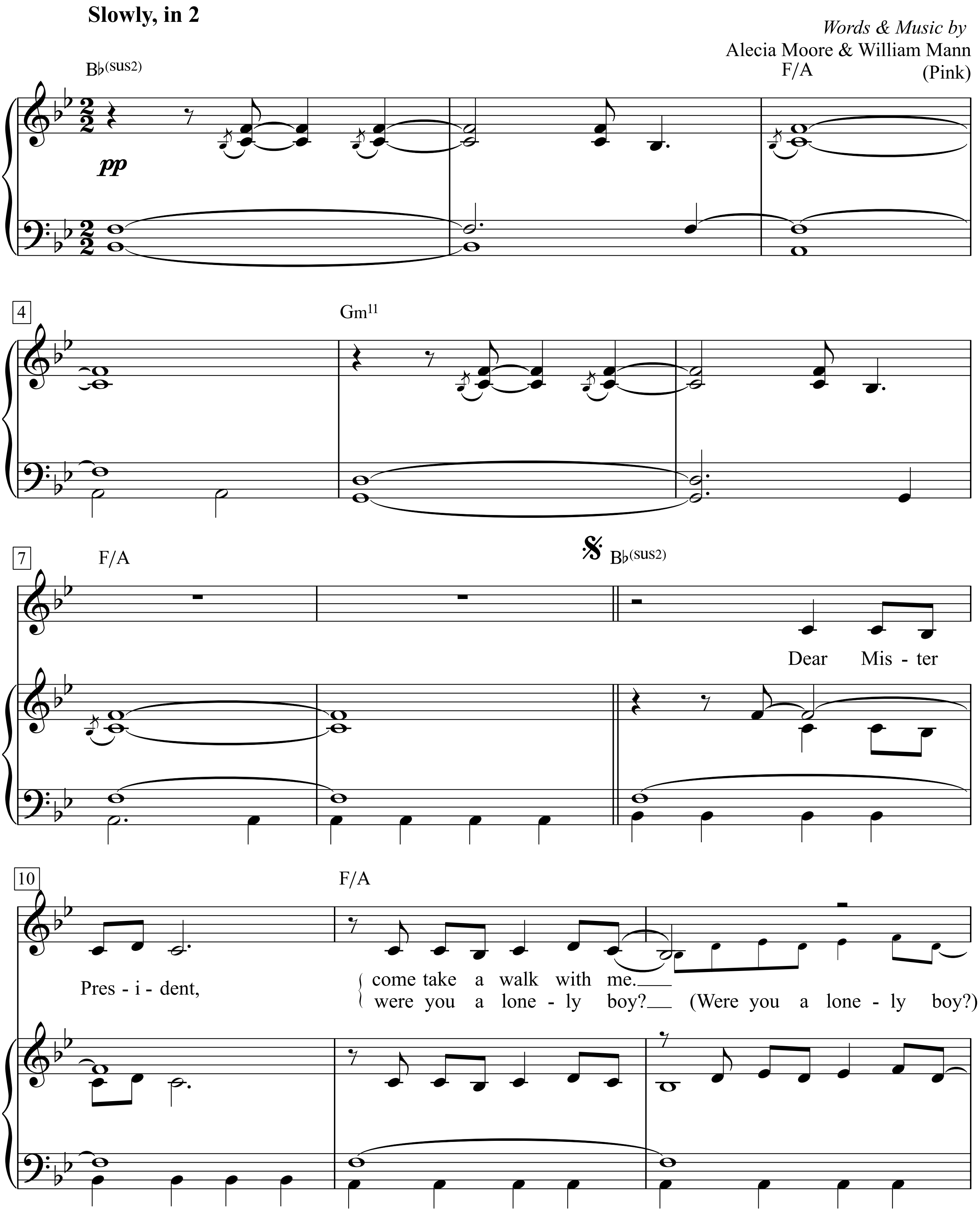
1. Dear landlord,
Please don’t put a price on my soul
My burden is heavy
My dreams are beyond control
When that steamboat whistle blows
I’m gonna give you all I got to give
And I do hope you receive it well
Dependin’ on the way you feel that you live

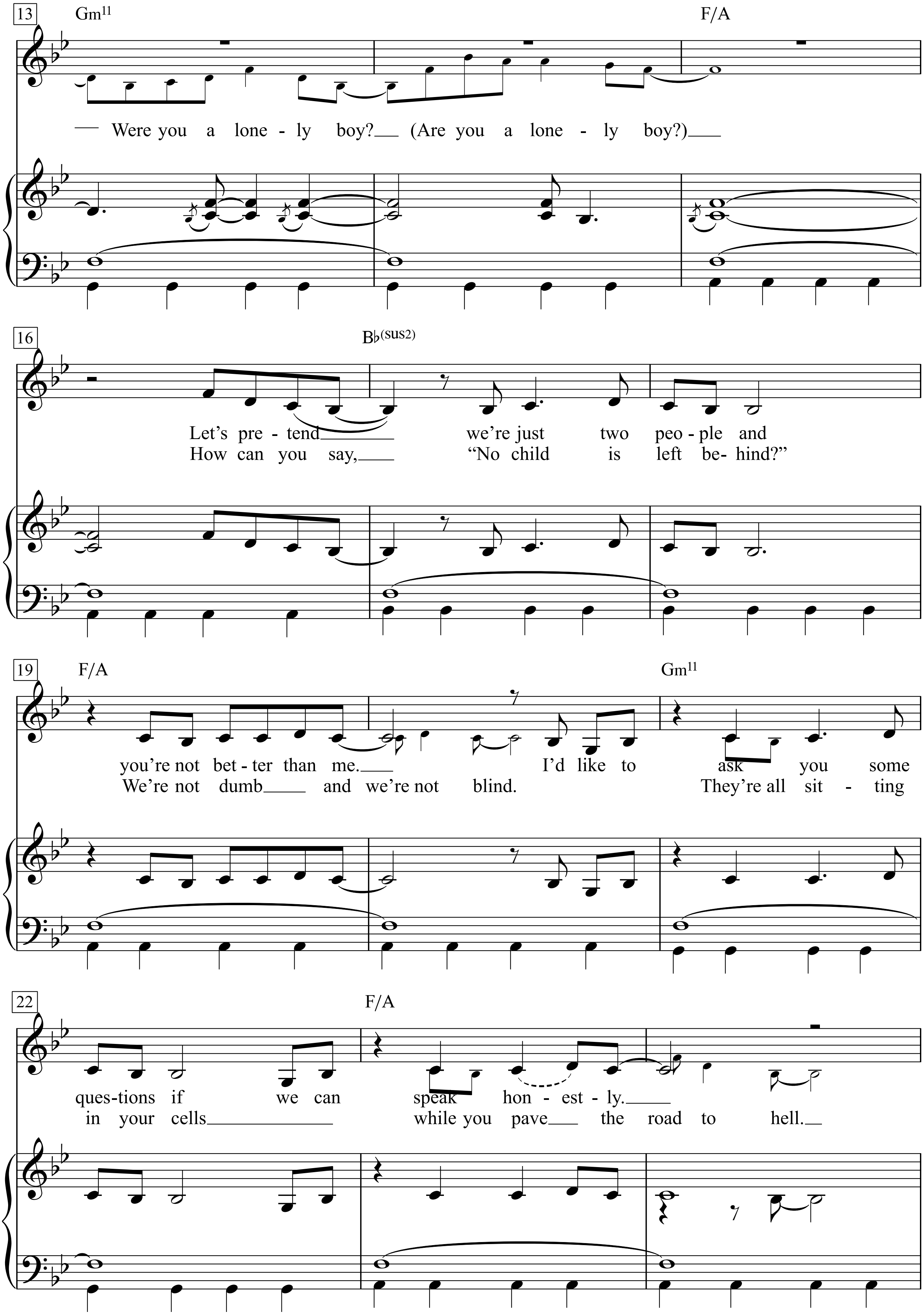
2. Dear landlord,
Please heed these words that I speak,
I know you’ve suffered much,
But in this you are not so unique.
All of us at times we might work too hard
To have it too fast and too much,
And anyone can fill his life up with things he can see,
But he just cannot touch.

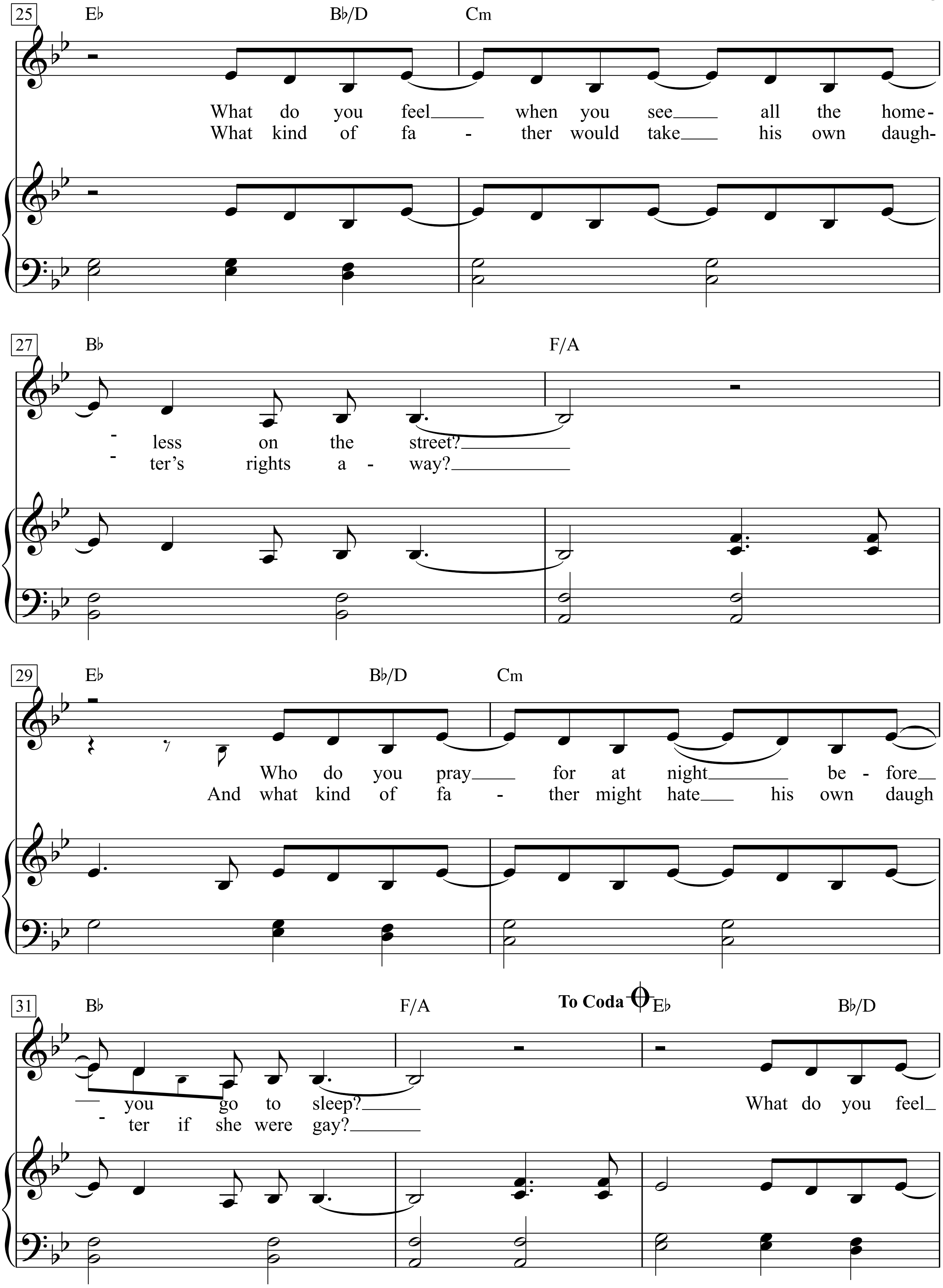
3. Dear landlord,
Please don’t dismiss my case,
I’m not about to argue
I’m not about to move to no other place.
Now each of us has his own special gift,
And you know this was meant to be true,
And if you don’t underestimate me,
I won’t underestimate you.

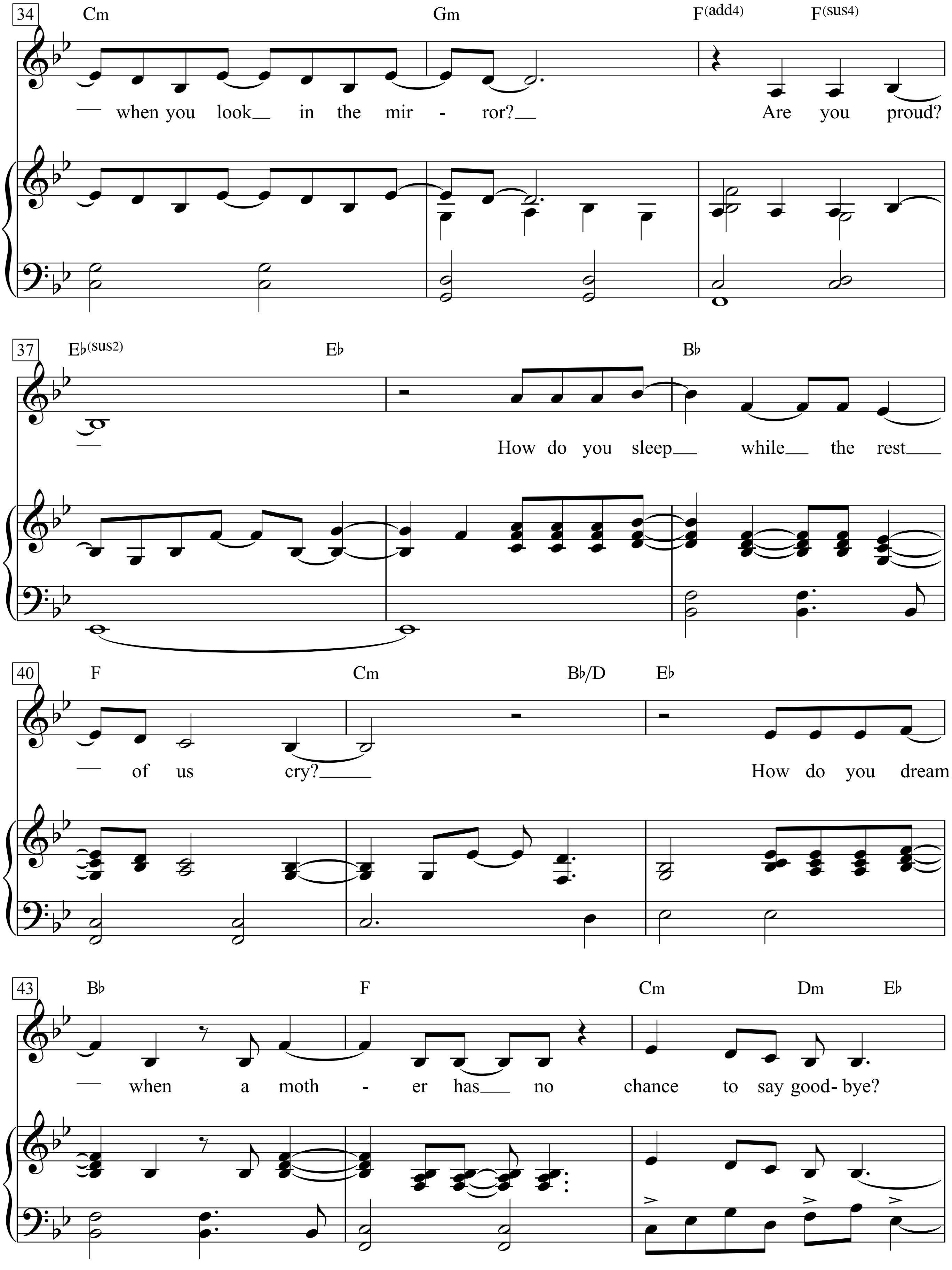
Dear Mr. President

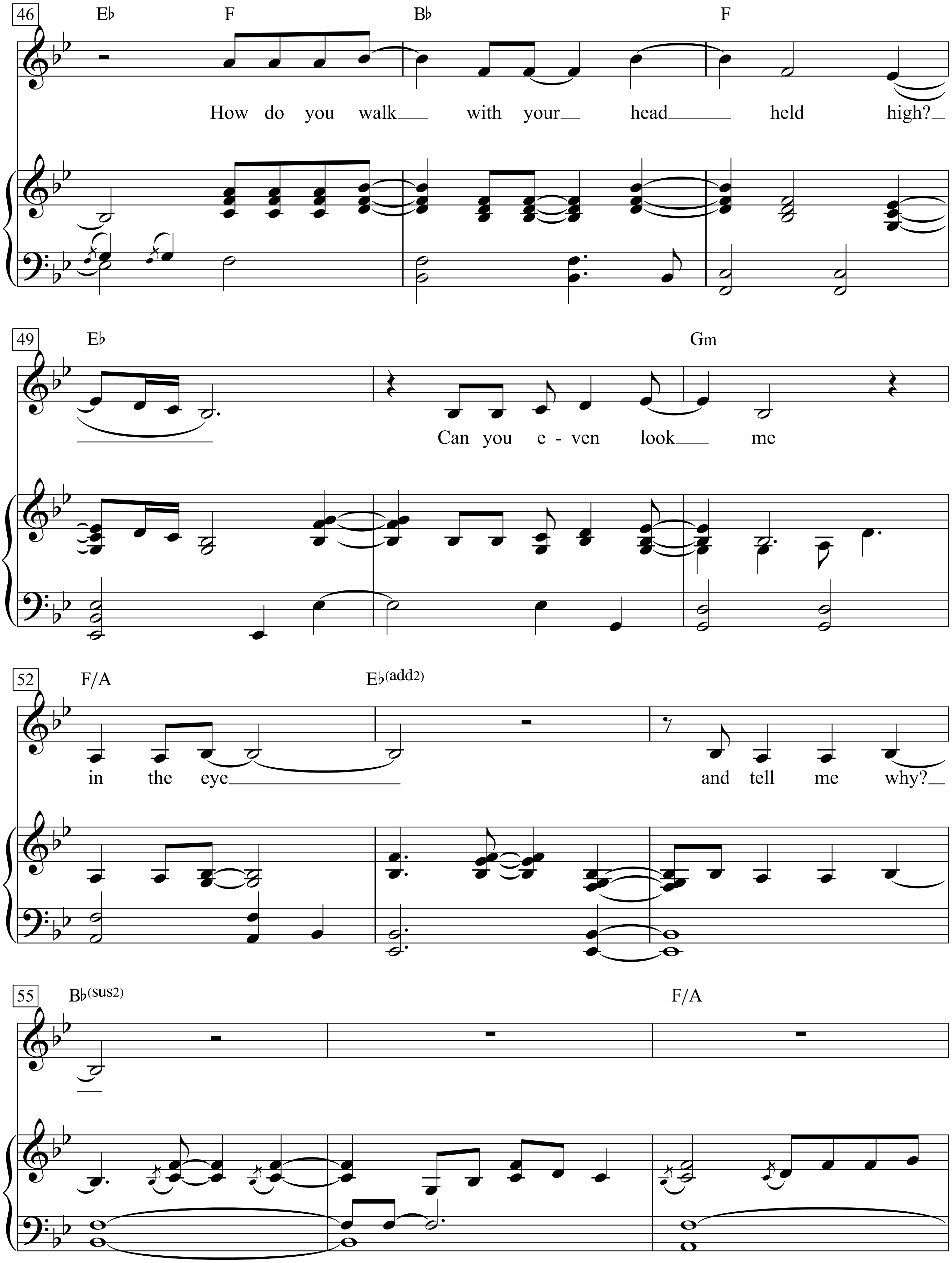
Words & Music by
Alecia Moore & William Mann
(Pink)

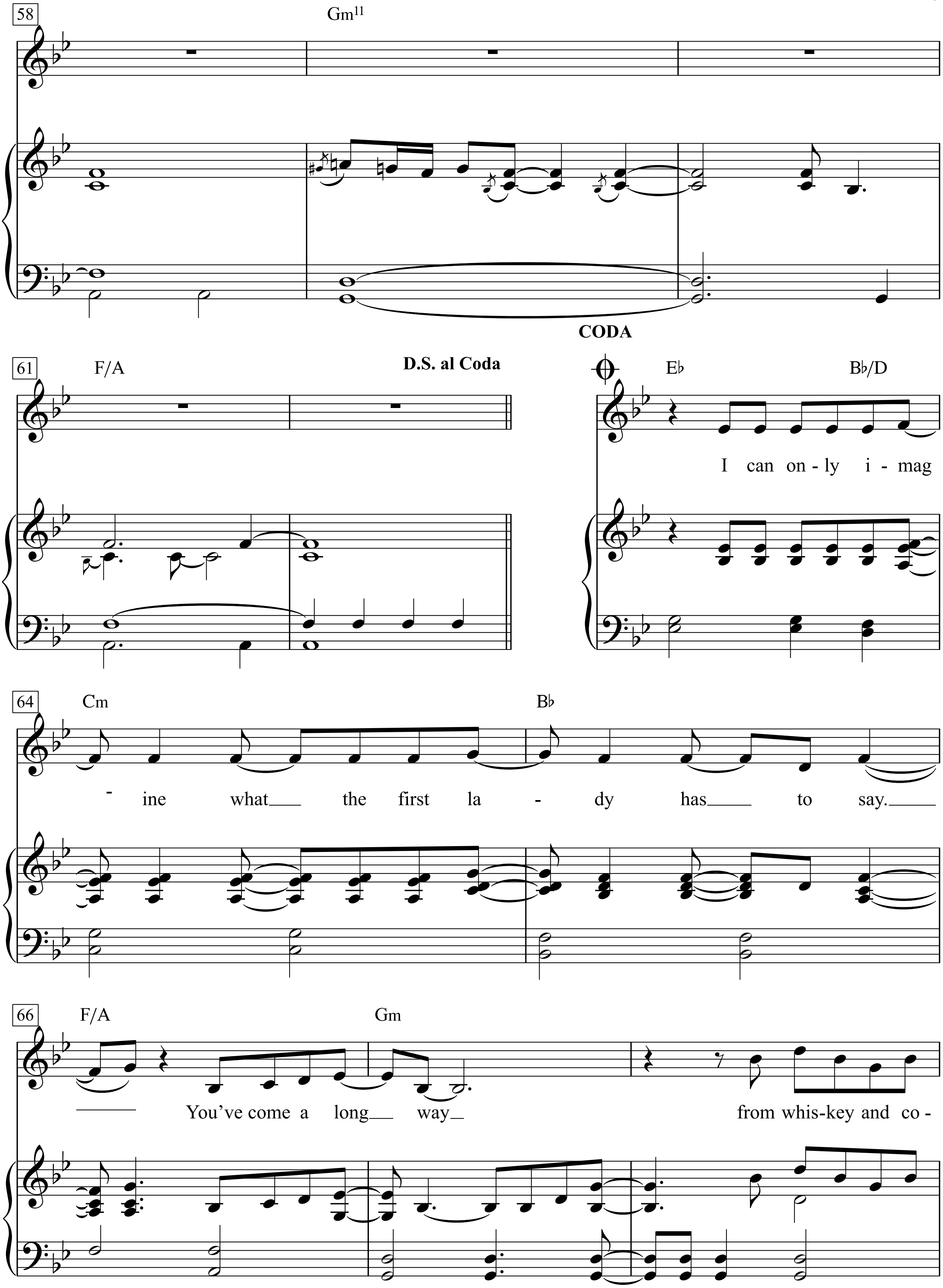


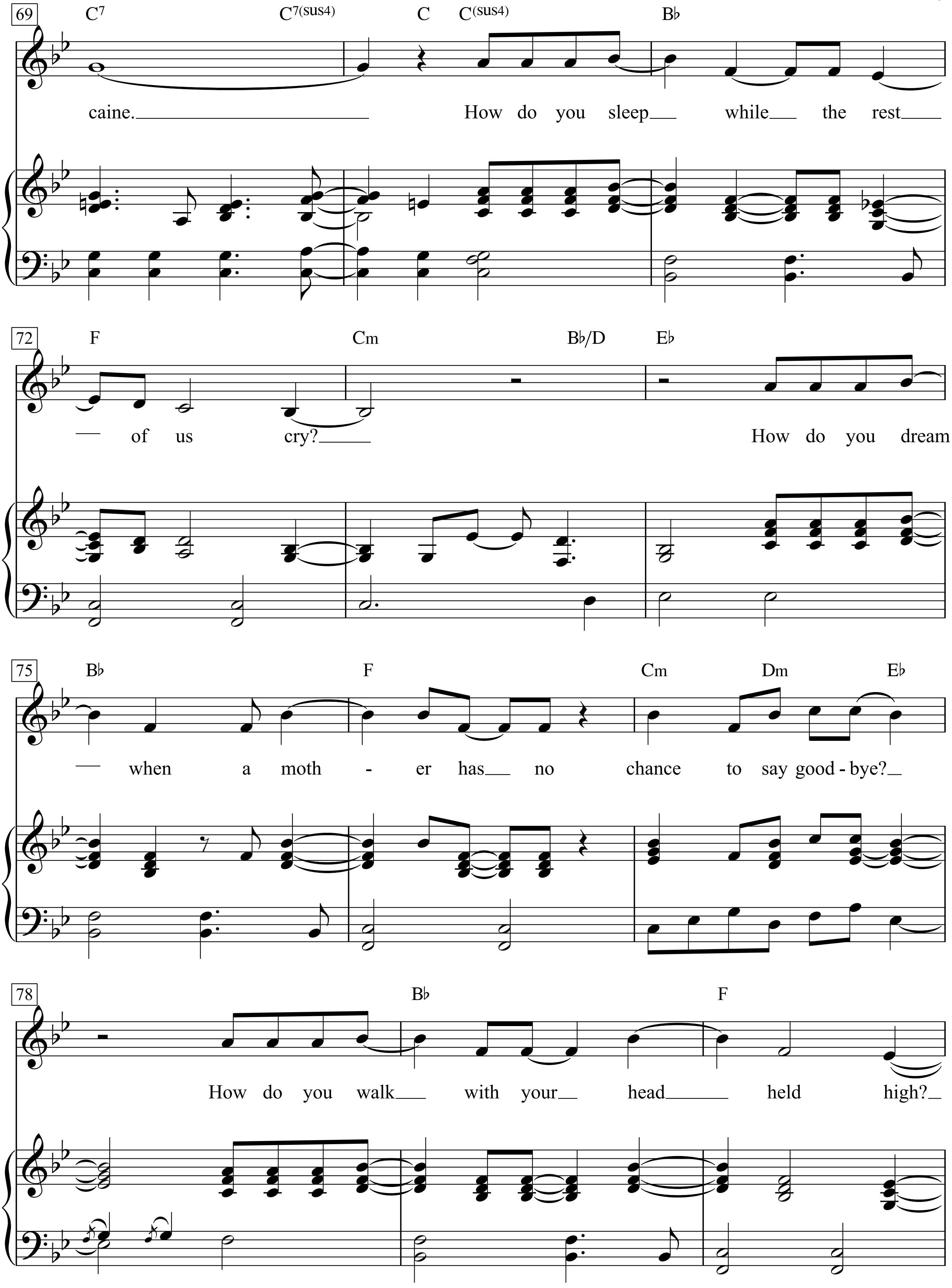

13
Gm11
F/A
— Were you a lone - ly boy? (Are you a lone - ly boy?)
16
B♭(sus2)
Let's pre - tend we're just two peo - ple and
How can you say, "No child is left be- hind?"
19
F/A
Gm11
you're not bet - ter than me. I'd like to ask you some
We're not dumb and we're not blind. They're all sit - ting
22
F/A
ques-tions if we can speak hon - est - ly.
in your cells while you pave the road to hell.

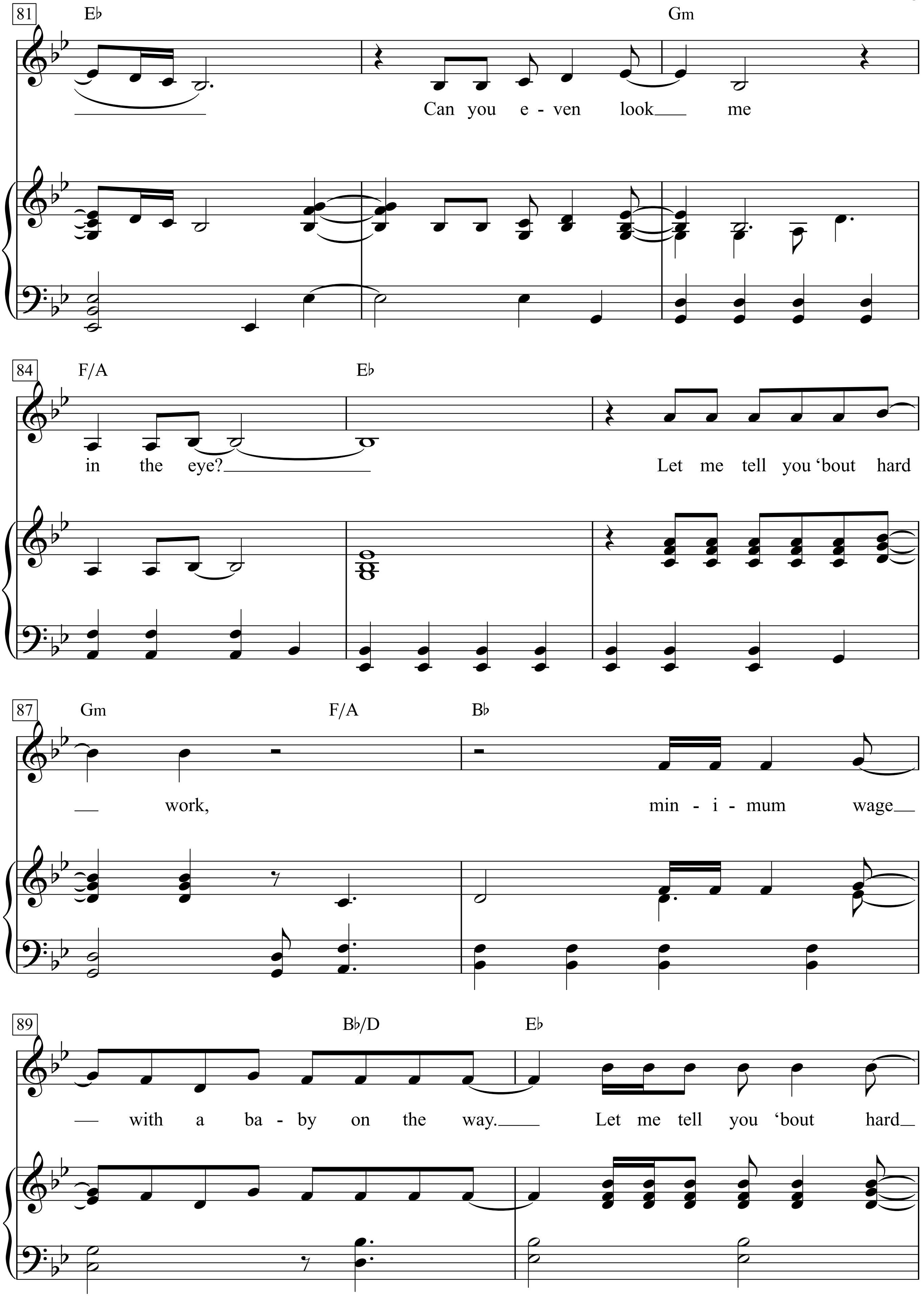

25
E♭
B♭/D
Cm
What do you feel when you see all the home-
What kind of fa - ther would take his own daugh-
27
B♭
F/A
less on the street?
ter's rights a - way?
29
E♭
B♭/D
Cm
Who do you pray for at night be - fore
And what kind of fa - ther might hate his own daugh
31
B♭
F/A
To Coda
E♭
B♭/D
you go to sleep?
ter if she were gay?
What do you feel

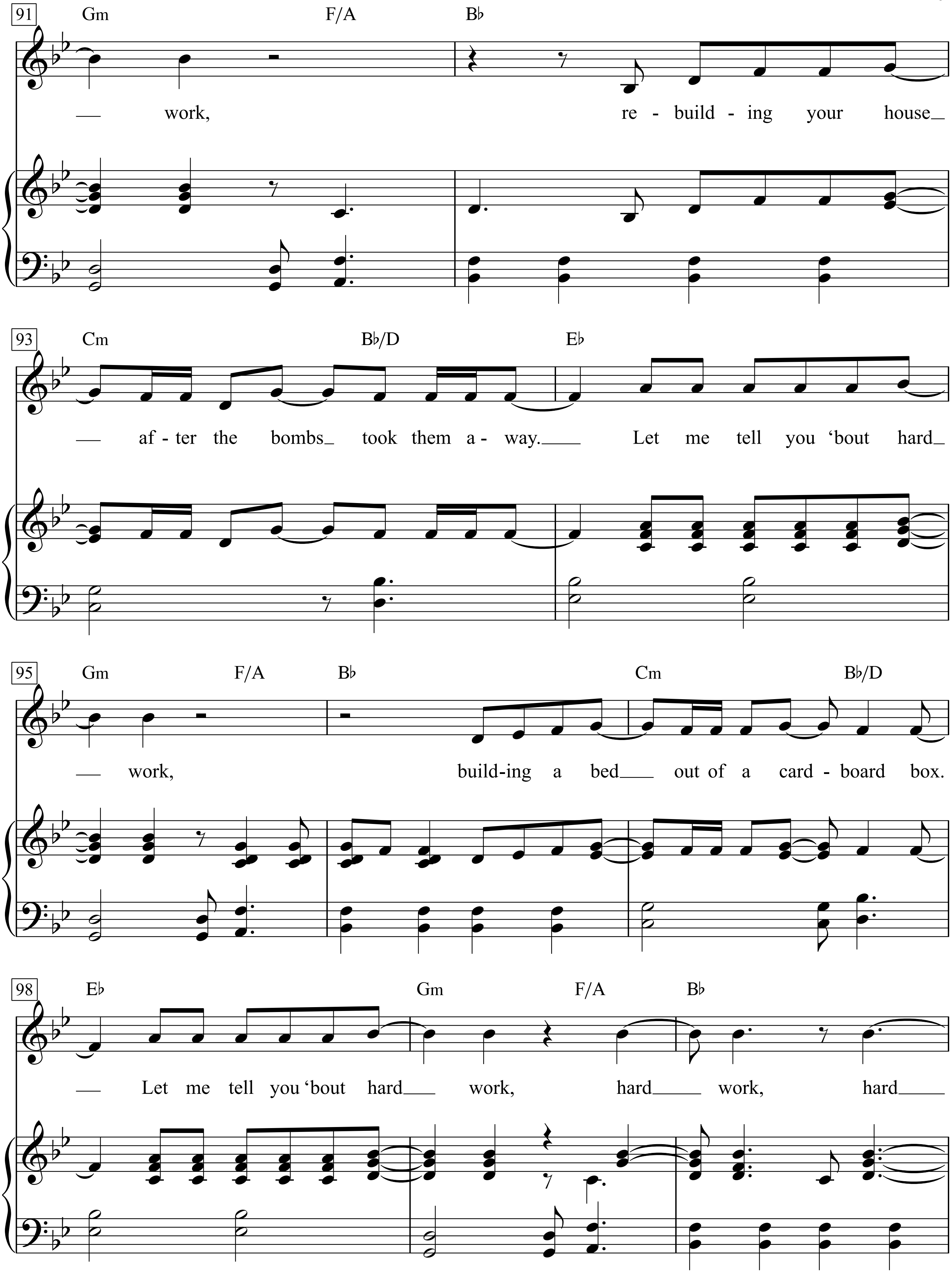

34
Cm
Gm
F(add4)
F(sus4)
when you look in the mir - ror?
Are you proud?
37
E♭(sus2)
E♭
B♭
How do you sleep while the rest
40
F
Cm
B♭/D
E♭
of us cry?
How do you dream
43
B♭
F
Cm
Dm
E♭
when a moth - er has no chance to say good- bye?

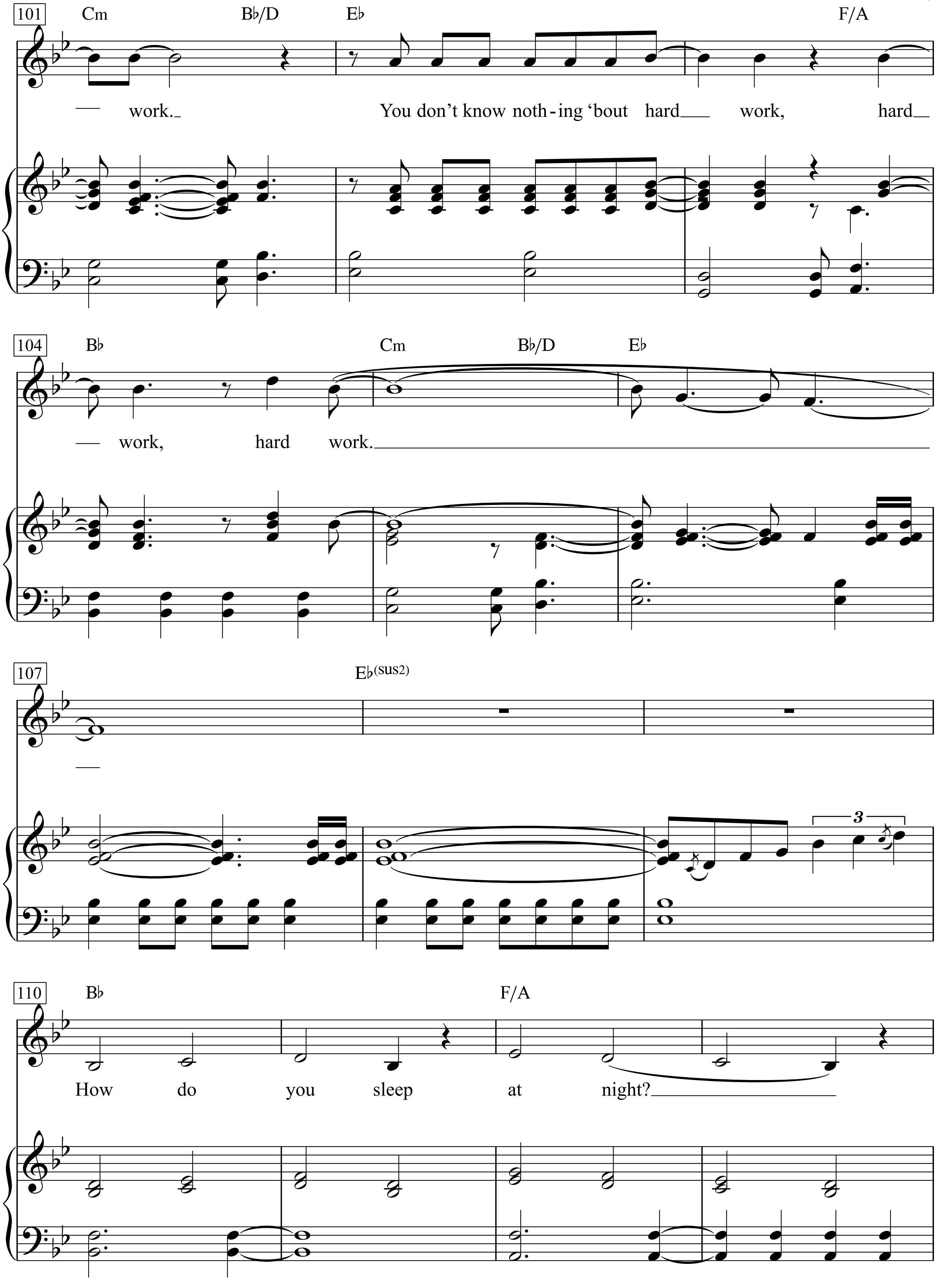

46
E♭ F B♭ F
How do you walk with your head held high?
49
E♭ Gm
Can you e - ven look me
52
F/A E♭(add2)
in the eye and tell me why?
55
B♭(sus2) F/A

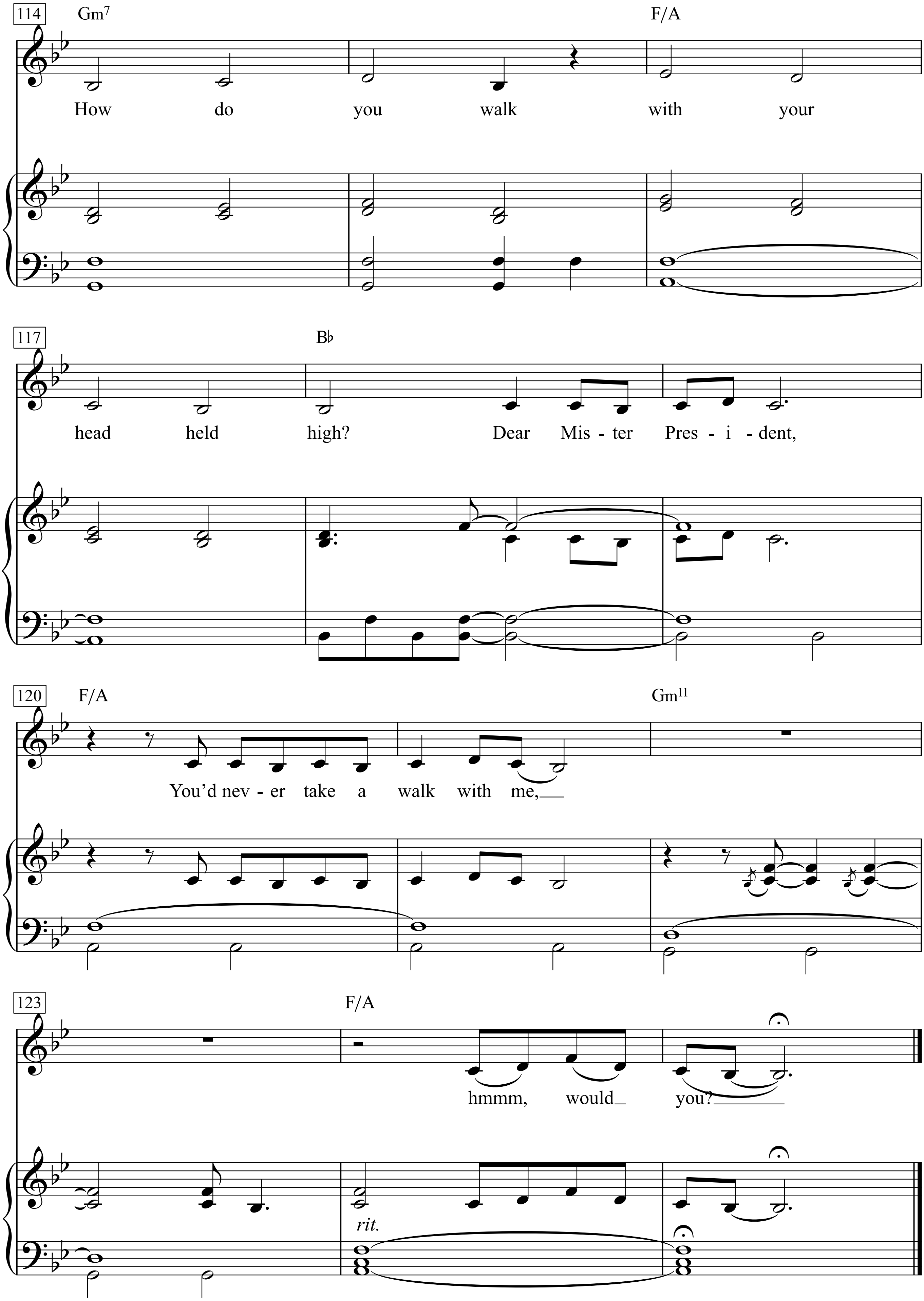

58
Gm11
61
F/A
D.S. al Coda
CODA
E♭
B♭/D
I can on - ly i - mag
64
Cm
B♭
- ine what the first la - dy has to say.
66
F/A
Gm
You've come a long way
from whis-key and co -


69
C7 C7(sus4) C C(sus4) B♭
caine. How do you sleep while the rest
72
F Cm B♭/D E♭
of us cry? How do you dream
75
B♭ F Cm Dm E♭
when a moth - er has no chance to say good - bye?
78
B♭ F
How do you walk with your head held high?


81
E♭
Gm
Can you e - ven look me
84
F/A
E♭
in the eye?
Let me tell you 'bout hard
87
Gm
F/A
B♭
work,
min - i - mum wage
89
B♭/D
E♭
with a ba - by on the way.
Let me tell you 'bout hard


91
Gm F/A B♭
— work, re - build - ing your house_
93
Cm B♭/D E♭
— af - ter the bombs_ took them a - way.____ Let me tell you 'bout hard_
95
Gm F/A B♭ Cm B♭/D
— work, build-ing a bed___ out of a card - board box.
98
E♭ Gm F/A B♭
— Let me tell you 'bout hard___ work, hard____ work, hard____


101
Cm
B♭/D
E♭
F/A
work.
You don't know noth-ing 'bout hard work, hard
104
B♭
Cm
B♭/D
E♭
work, hard work.
107
E♭(sus2)
3
110
B♭
F/A
How do you sleep at night?


114
Gm7
F/A
How do you walk with your
117
B♭
head held high? Dear Mis - ter Pres - i - dent,
120
F/A
Gm11
You'd nev - er take a walk with me,
123
F/A
hmmm, would you?
rit.

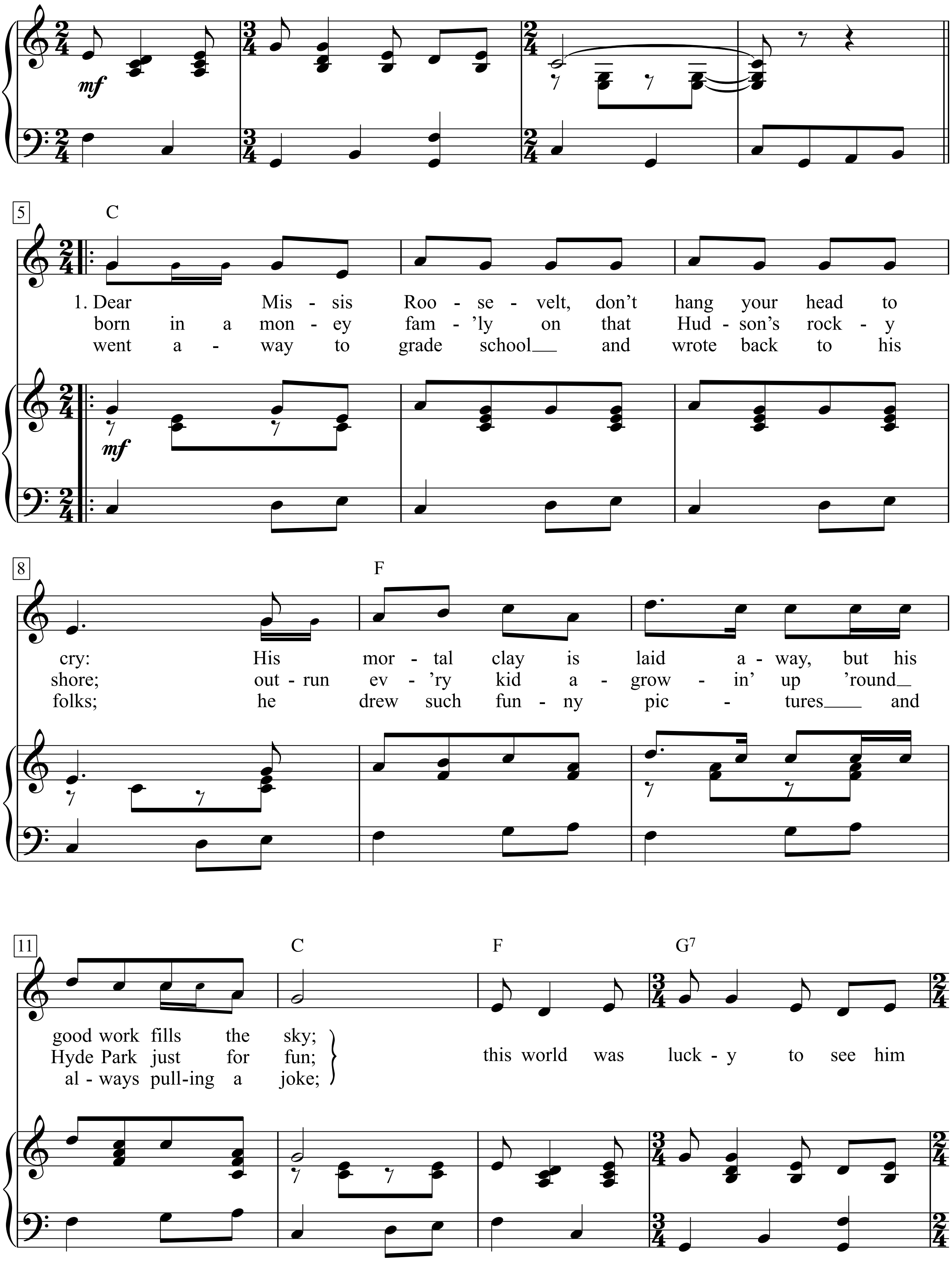
1. Dear Mister President, come take a walk with me.
Let's pretend we're just two people and you're not better than me.
I'd like to ask you some questions if we can speak honestly.
What do you feel when you see all the homeless on the street?
Who do you pray for at night before you go to sleep?
What do you feel when you look in the mirror?
Are you proud?
How do you sleep while the rest of us cry?
How do you dream when a mother has no chance to say goodbye?
How do you walk with your head held high?
Can you even look me in the eye and tell me why?
I can only imagine what the first lady has to say.
You've come a long way from whiskey and cocaine.
How do you sleep while the rest of us cry?
How do you dream when a mother has no chance to say goodbye?
How do you walk with your head held high?
Can you even look me in the eye?
Let me tell you 'bout hard work, minimum wage with a baby on the way.
Let me tell you 'bout hard work, rebuilding your house after the bombs took them away.
Let me tell you 'bout hard work, building a bed out of a cardboard box.
Let me tell you 'bout hard work, hard work, hard work.
You don't know nothing 'bout hard work, hard work, hard work.
How do you sleep at night?
How do you walk with your head held high?
Dear Mister President,
You'd never take a walk with me, hmmm, would you?

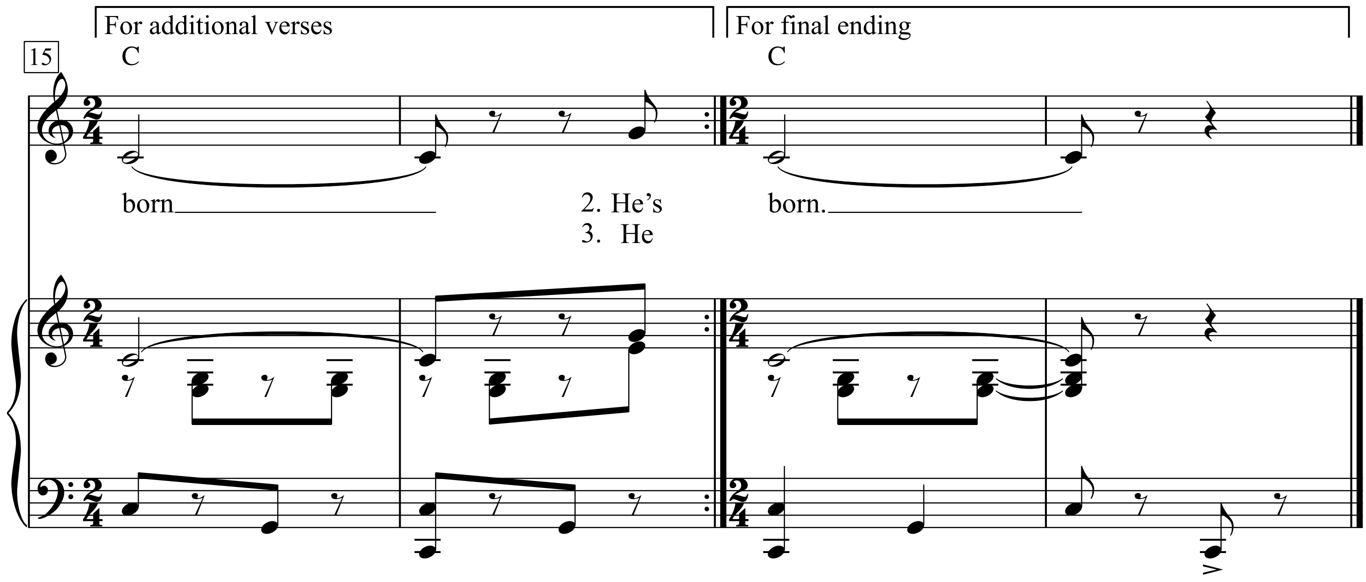
2. were you a lonely boy? (Were you a lonely boy?) Were you a lonely boy?
(Are you a lonely boy?)
How can you say, "No child is left behind?" We're not dumb and we're not blind.
They're all sitting in your cells while you pave the road to hell.
What kind of father would take his own daughter's rights away?
And what kind of father might hate his own daughter if she were gay?

Dear Mrs. Roosevelt

Words & New Music Adaptation by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)

Moderately




For additional verses
For final ending
15
C
C
born
2. He's
3. He
born.

1. Dear Missis Roosevelt, don’t hang your head to cry:
His mortal clay is laid away, but his good work fills the sky;
This world was lucky to see him born.

2. He’s born in a money fam’ly on that Hudson’s rocky shore;
Outrun ev’ry kid a-growin’ up ’round Hyde Park just for fun;
This world was lucky to see him born.

3. He went a way to grade school and wrote back to his folks;
He drew such funny pictures and always pulling a joke;
This world was lucky to see him born.

4. He went on up towards Harvard, he read his books of law;
He loved his trees and horses, loved everything he saw;
This world was lucky to see him born.

5. He got struck down by fever and it settled in his leg;
He loved the folks that wished him well as everybody did;
This world was lucky to see him born.

6. He took his office on a crippled leg, he said to one and all:
“You money changin’ racket boys have sure ’nuff got to fall”;
This world was lucky to see him born.

7. In senate walls and congress halls he used his gift of tongue
To get you thieves and liars told and put you on the run;
This world was lucky to see him born.

8. I voted for him for lots o’ jobs, I’d vote his name again;
He tried to find an honest job for every idle hand;
This world was lucky to see him born.

9. He helped to build my union hall, he learned me how to talk;
1 could see he was a cripple but he learned my soul to walk;
This world was lucky to see him born.

10. You Nazis and you fascists tried to boss this world by hate;
He fought my war the union way and the hate gang all got beat;
This world was lucky to see him born.

11. I sent him ’cross that ocean to Yalta and to Teheran;
He didn’t like Churchill very much and told him man to man;
This world was lucky to see him born.

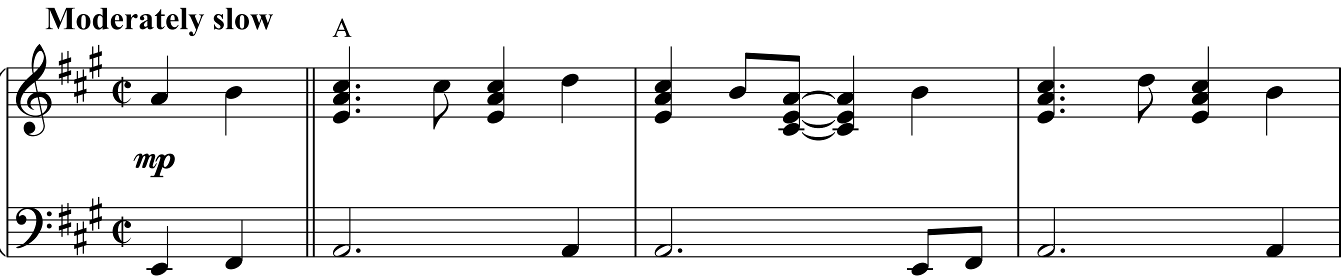
12. He said he didn’t like DeGaulle, nor no Chiang Kai-shek;
Shook hands with Joseph Stalin, says: “There’s a man I like!”
This world was lucky to see him born.

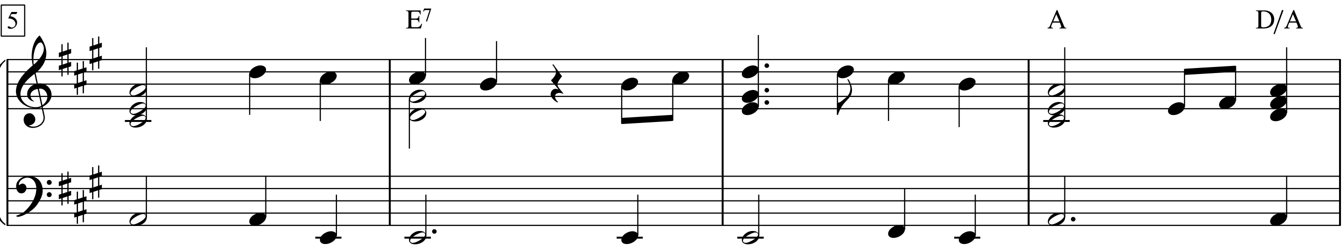
13. I was torpedoed on my merchant ship the day he took command;
He was hated by my captain, but loved by all ship’s hands;
This world was lucky to see him born.

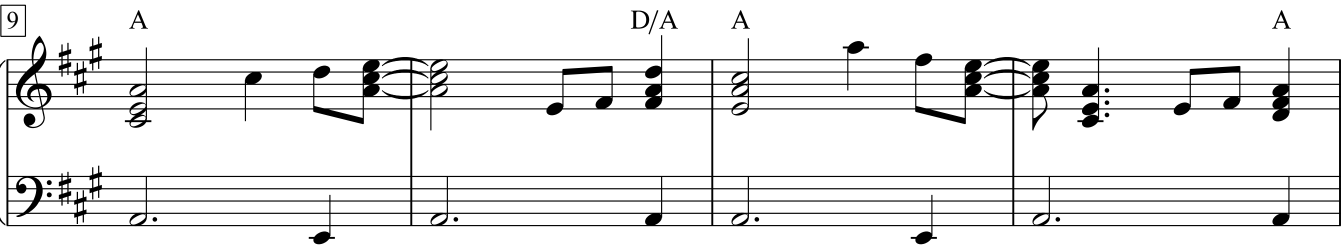
14. I was a GI in my army camp that day he passed away,
And over my shoulder talkin’ I could hear some soldier say:
“This world was lucky to see him born.”

15. I guess this world was lucky just to see him born;
I know this world was lucky just to see him born;
This world was lucky to see him born.

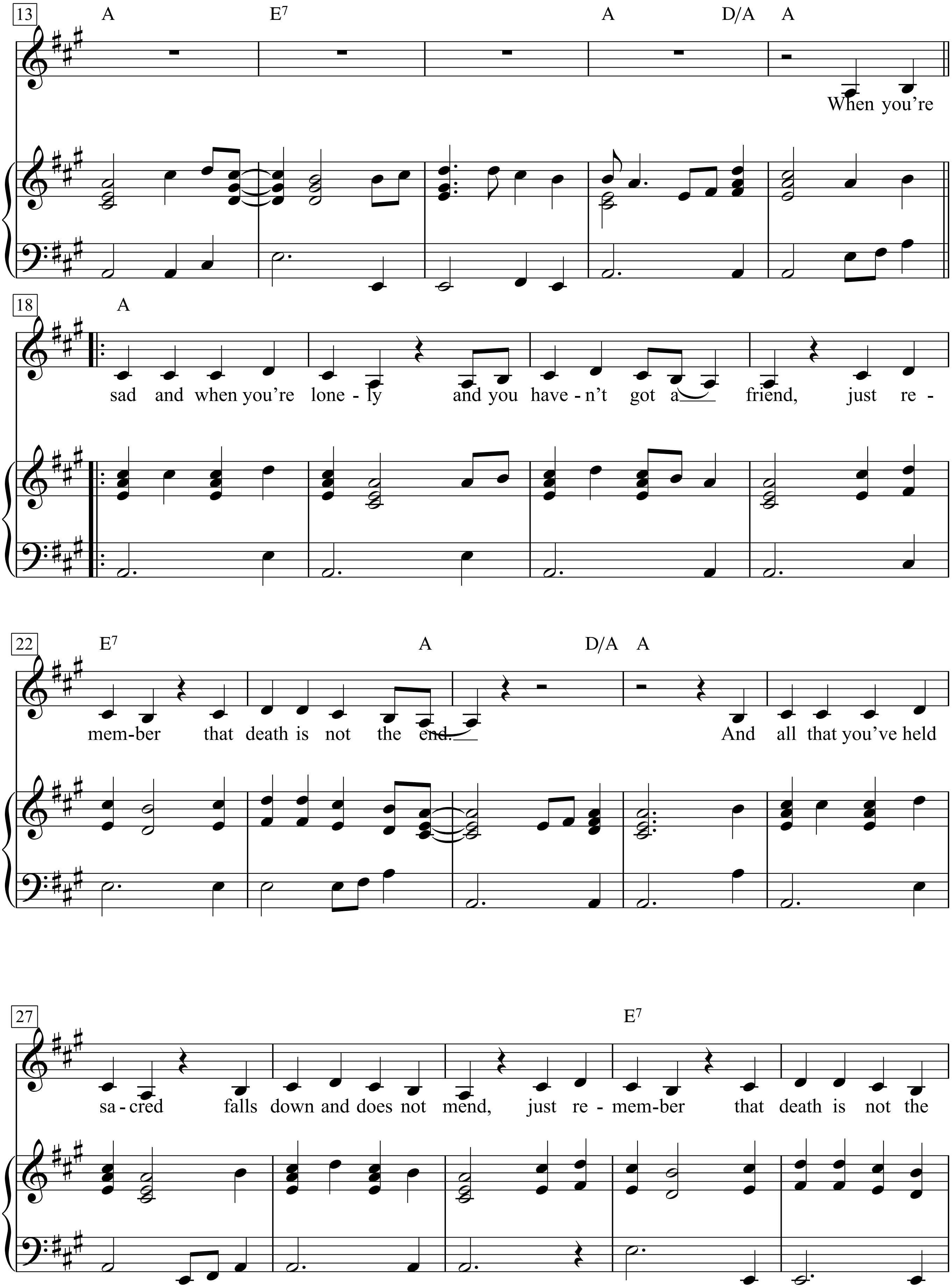
Death Is Not The End

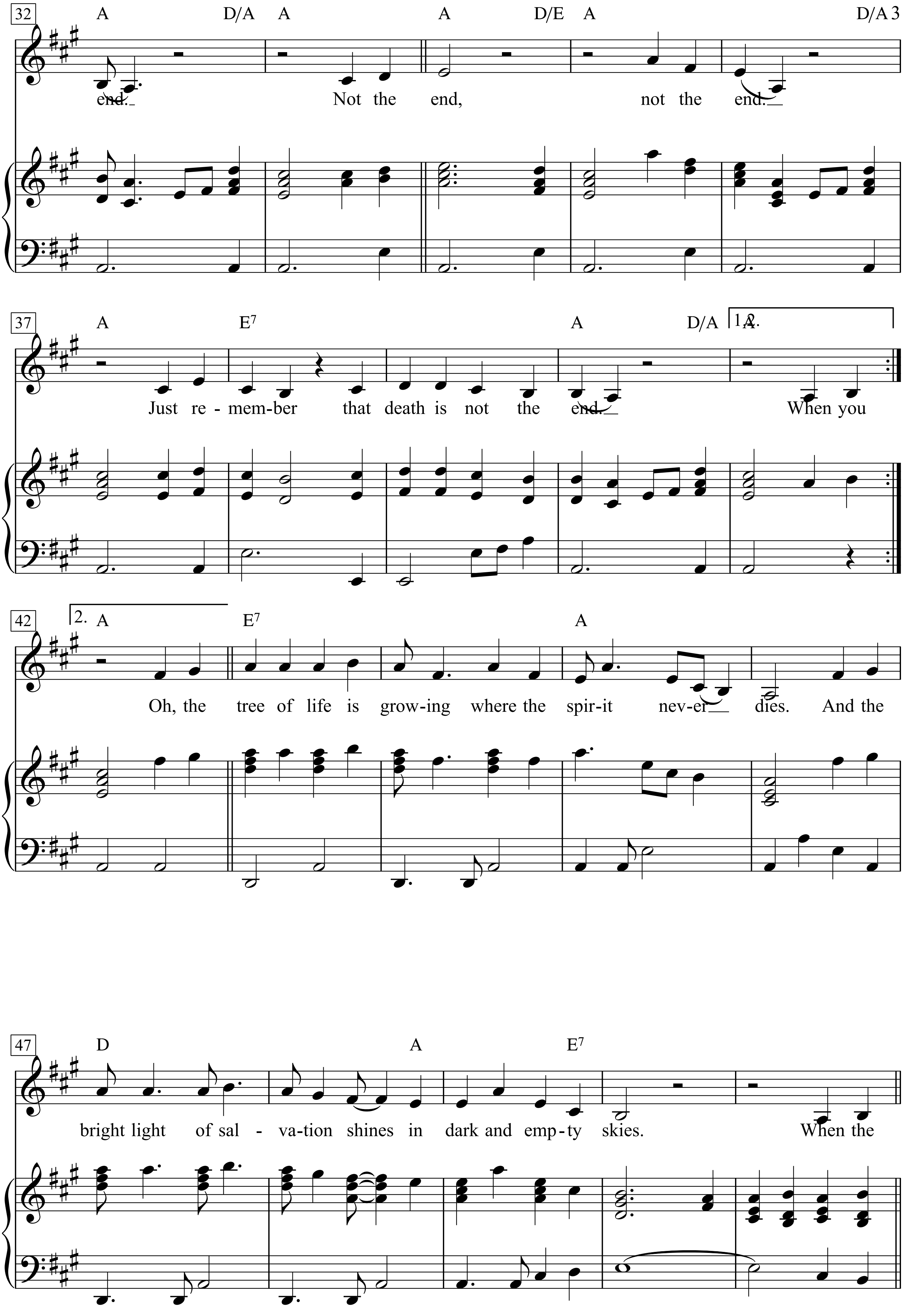


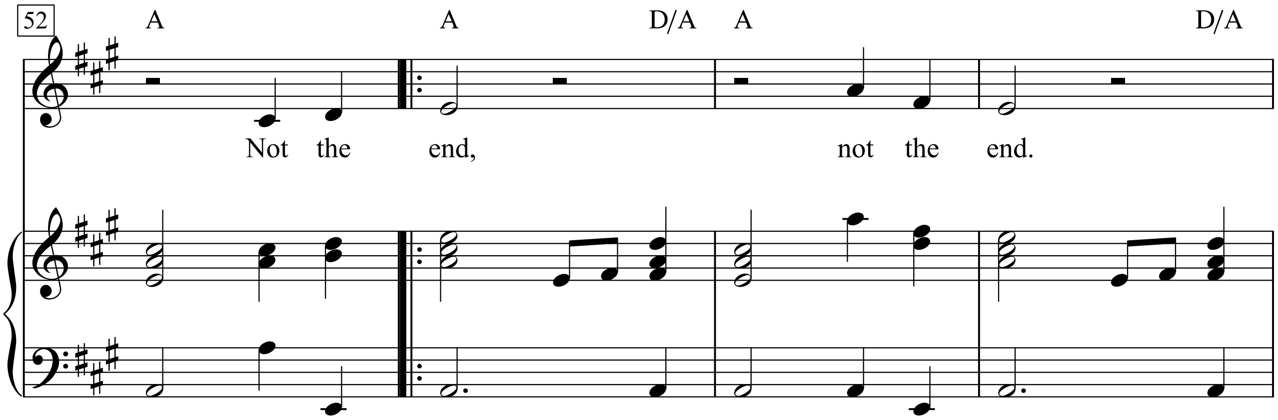


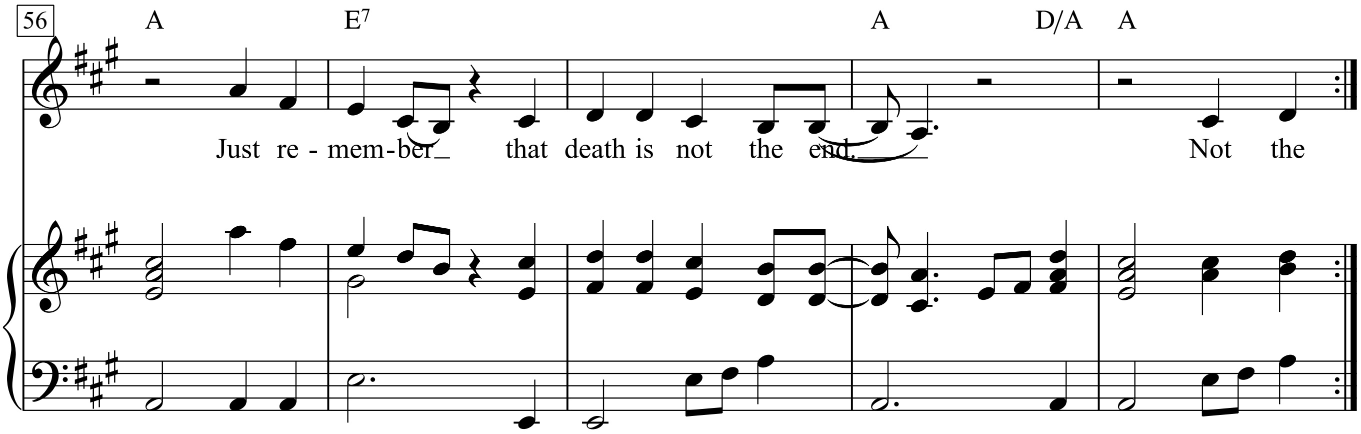


Bob Dylan - Down In The Groovem p. 16-19


13
A
E7
A
D/A
A
When you're
18
A
sad and when you're lone - ly and you have - n't got a friend, just re -
22
E7
A
D/A
A
mem-ber that death is not the end.
And all that you've held
27
E7
sa-cred falls down and does not mend, just re - mem-ber that death is not the

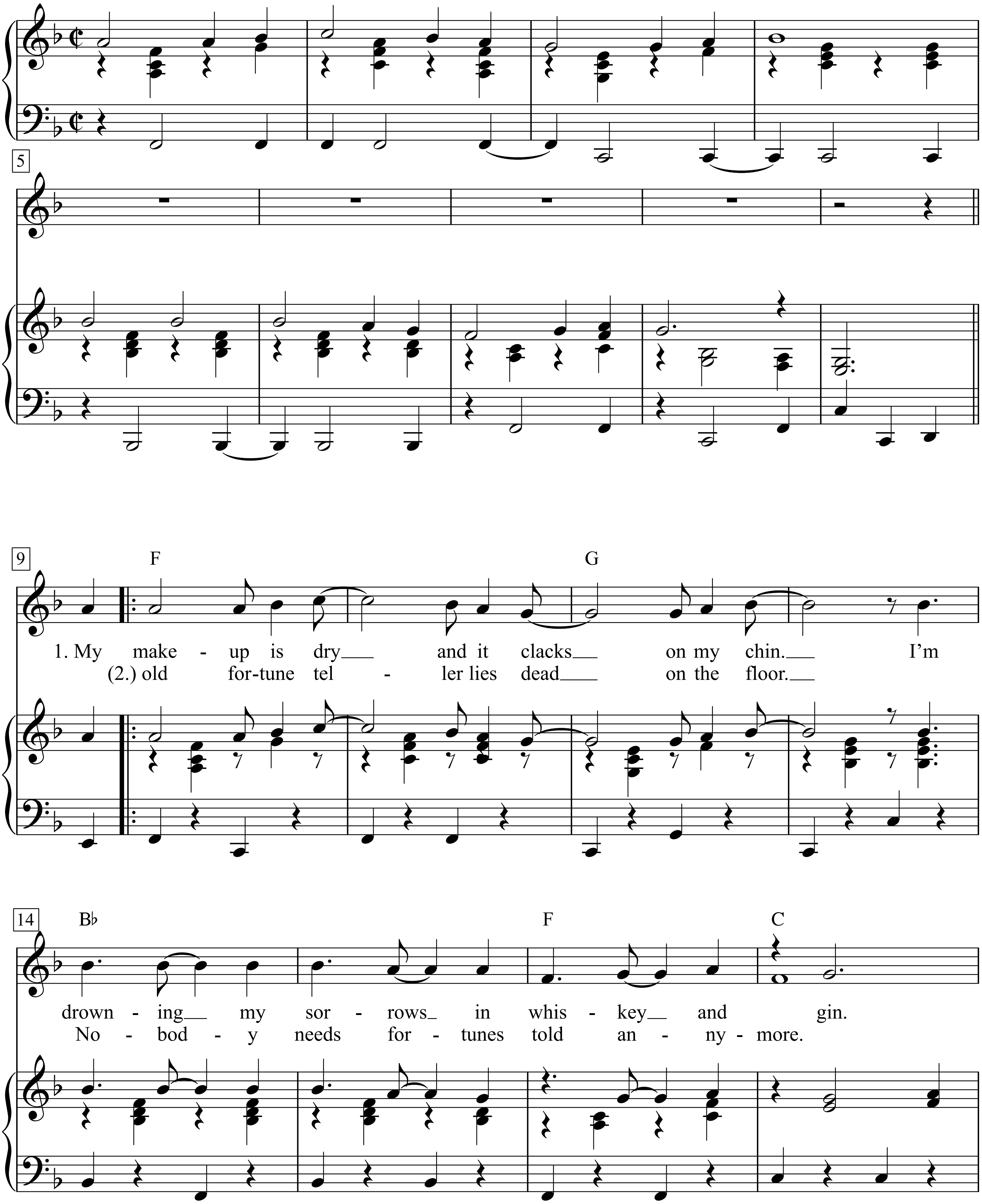

32
A D/A A A D/E A D/A
end. Not the end, not the end.
37
A E7 A D/A 1.2.
Just re - mem-ber that death is not the end. When you
42
2. A E7 A
Oh, the tree of life is grow-ing where the spir-it nev-er dies. And the
47
D A E7
bright light of sal - va-tion shines in dark and emp-ty skies. When the

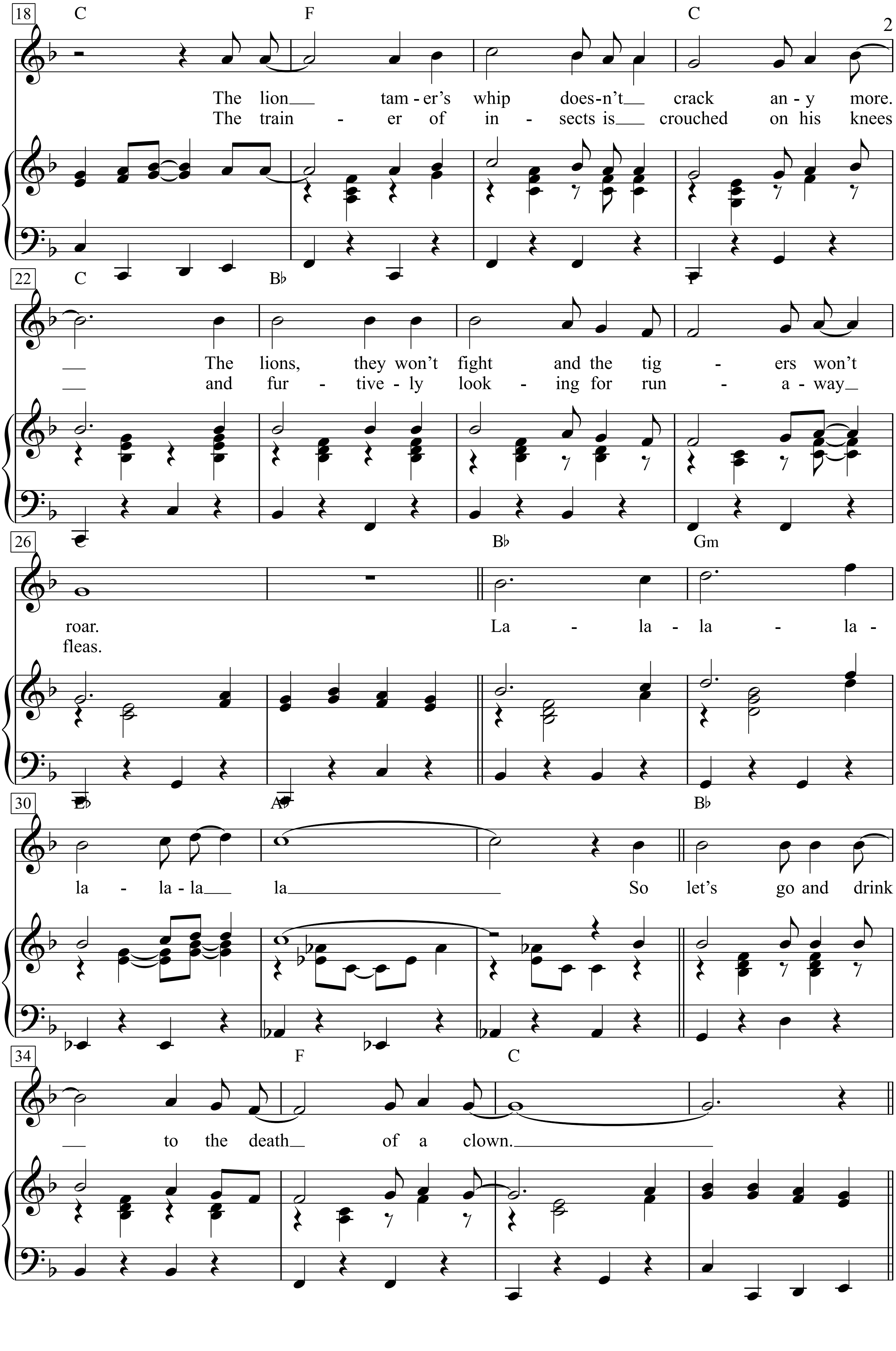

52
A
A
D/A
A
D/A
Not the end, not the end.

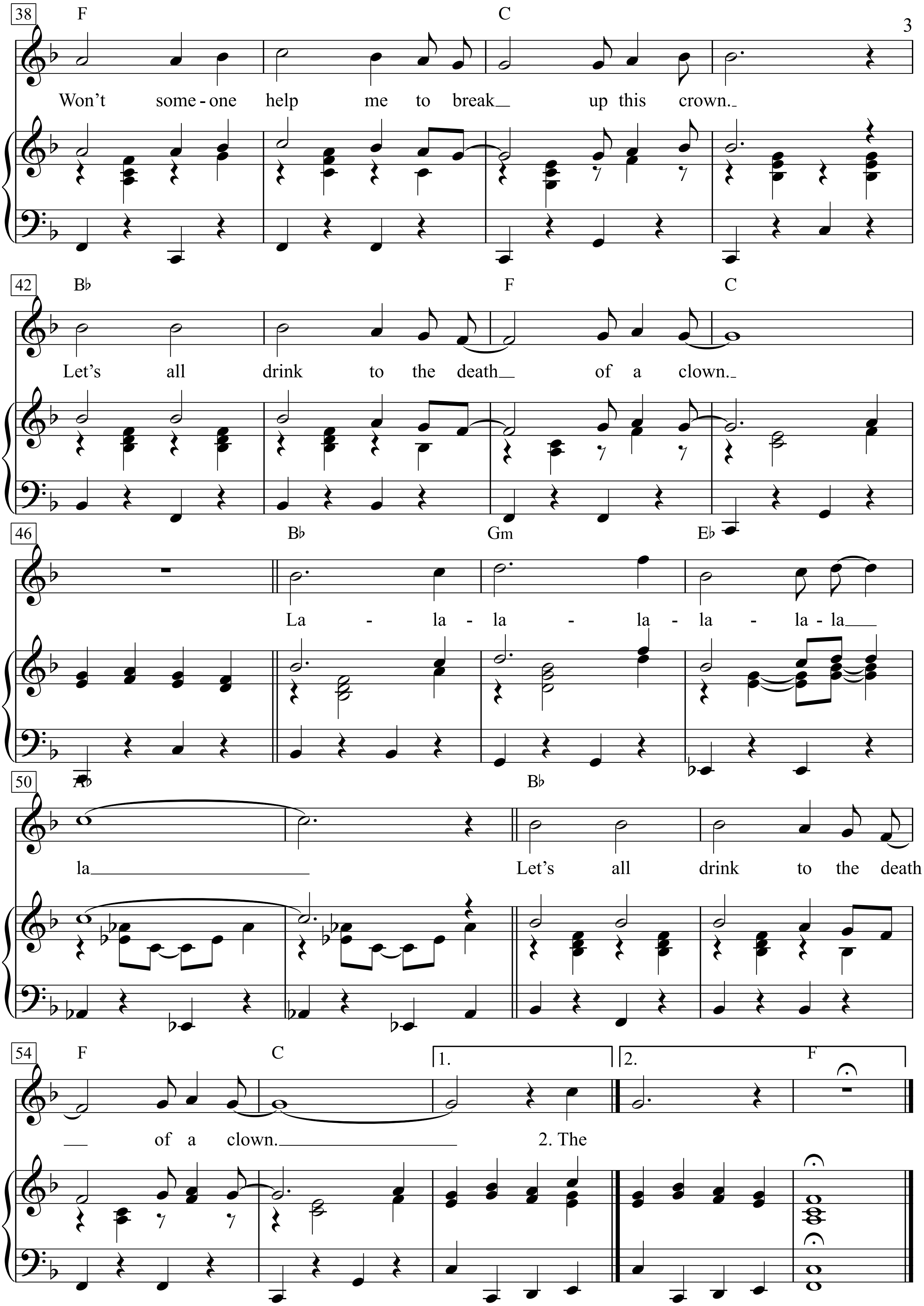

56
A
E7
A
D/A
A
Just re - mem - ber that death is not the end.
Not the

Death Of A Clown

Words & Music by Ray Davies
(The Kinks)

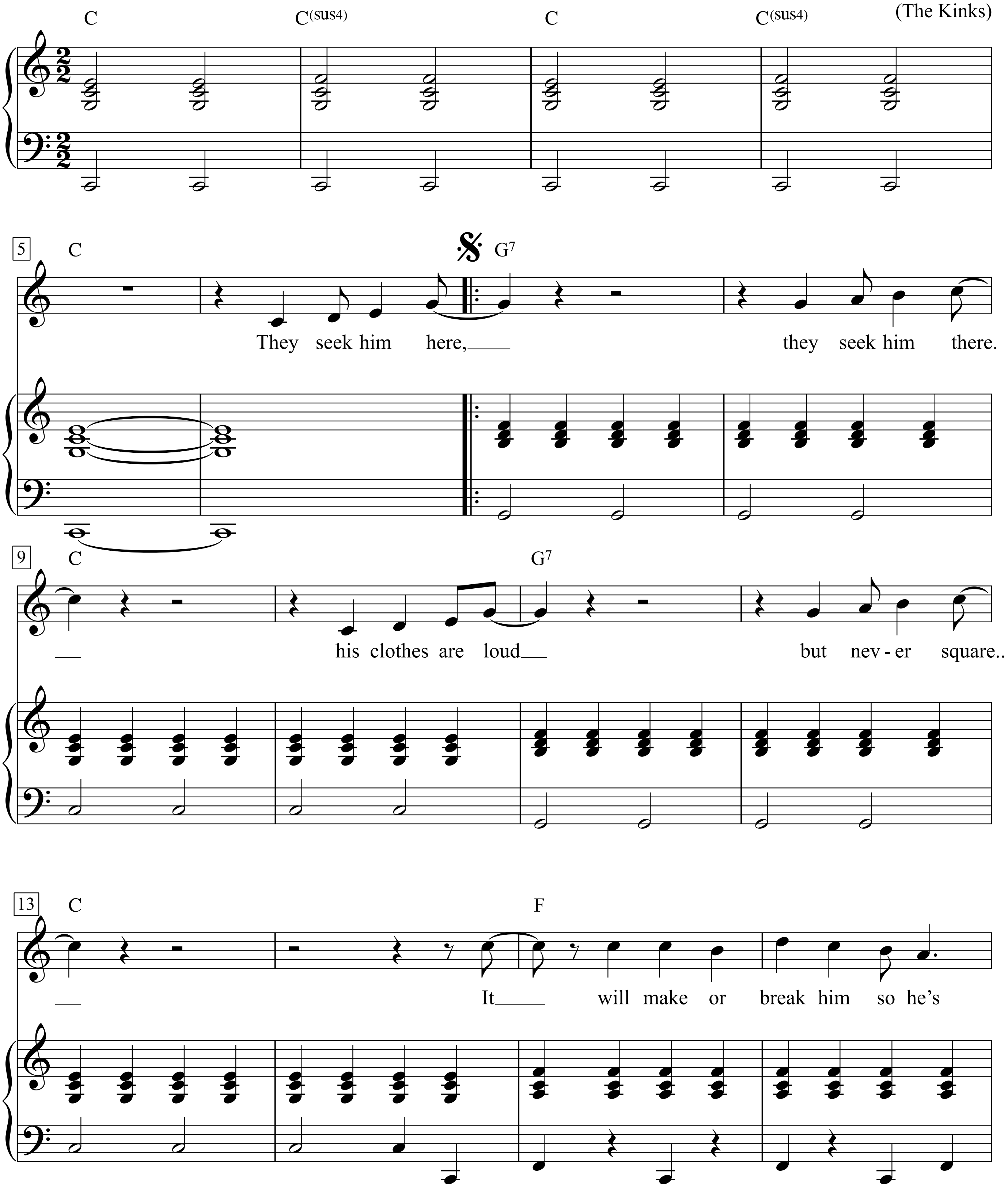


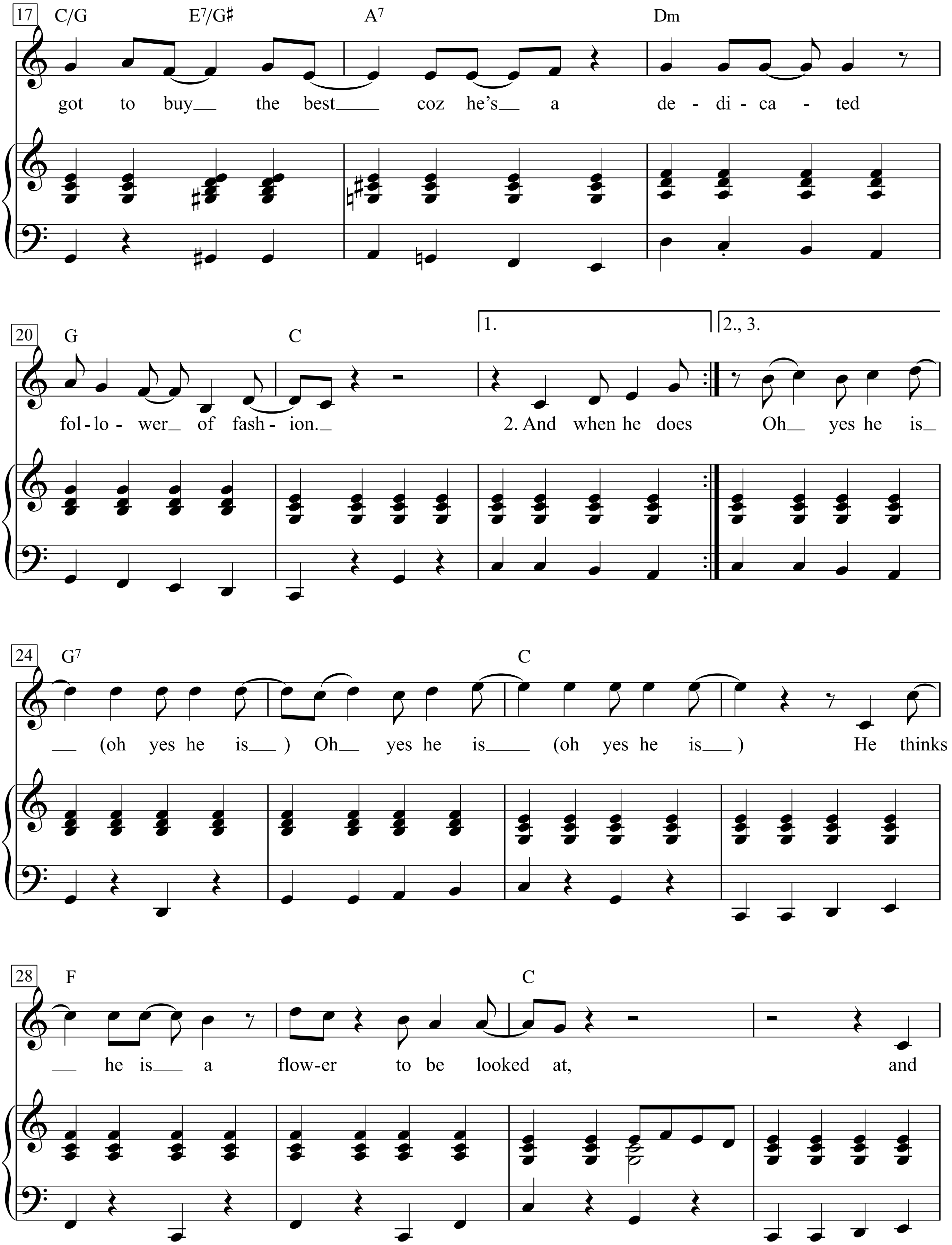

18
C F C
The lion tam - er's whip does - n't crack an - y more.
The train - er of in - sects is crouched on his knees
22
C B♭ F
The lions, they won't fight and the tig - ers won't
and fur - tive - ly look - ing for run - a - way
26
C B♭ Gm
roar. La - la - la - la -
fleas.
30
E♭ A♭ B♭
la - la - la la So let's go and drink
34
F C
to the death of a clown.

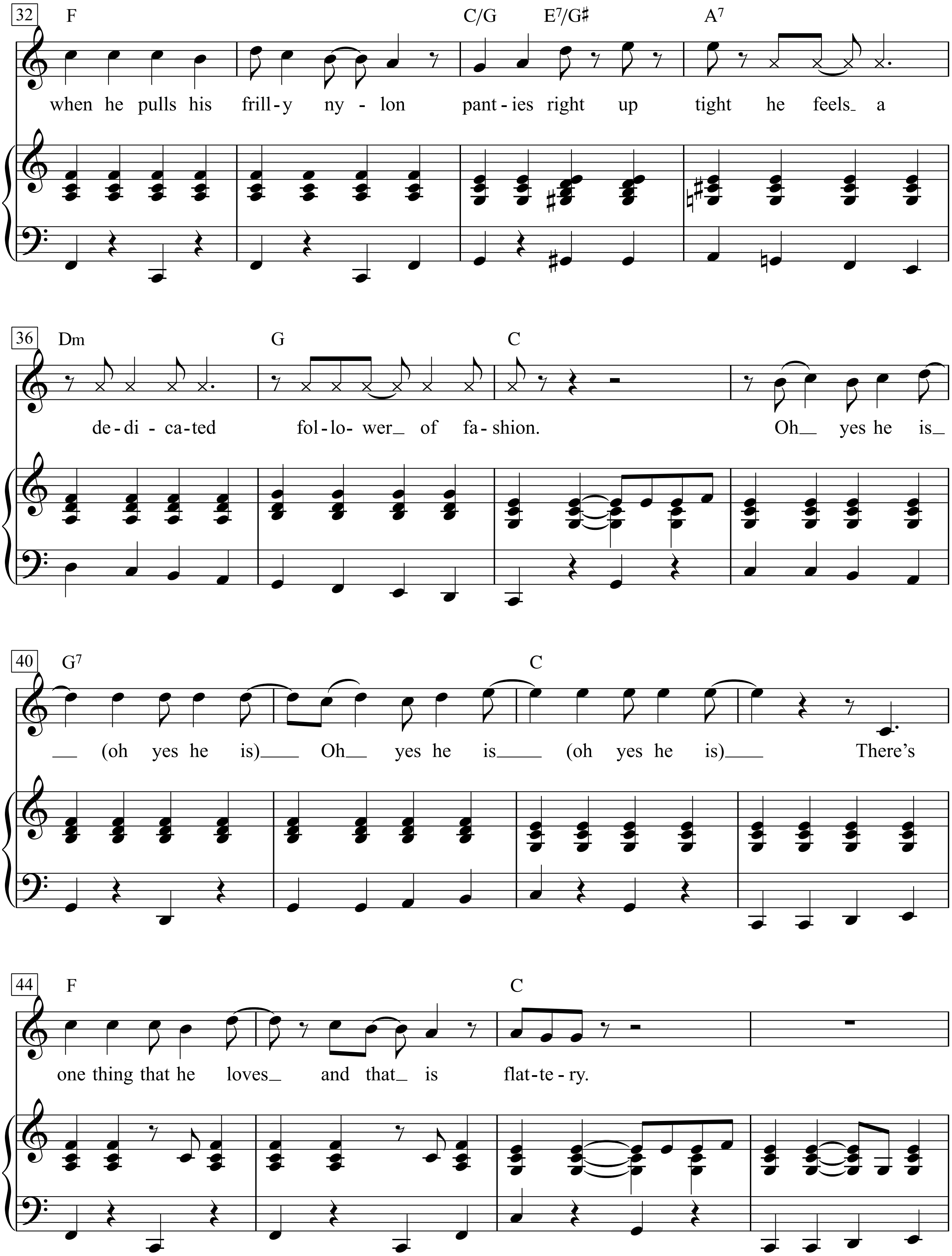

38
F
C
Won't some - one help me to break_ up this crown._
42
B♭
F
C
Let's all drink to the death_ of a clown._
46
B♭
Gm
E♭
La - la - la - la - la - la - la___
50
A♭
B♭
la___
Let's all drink to the death
54
F
C
1.
2.
F
_ of a clown.___
2. The

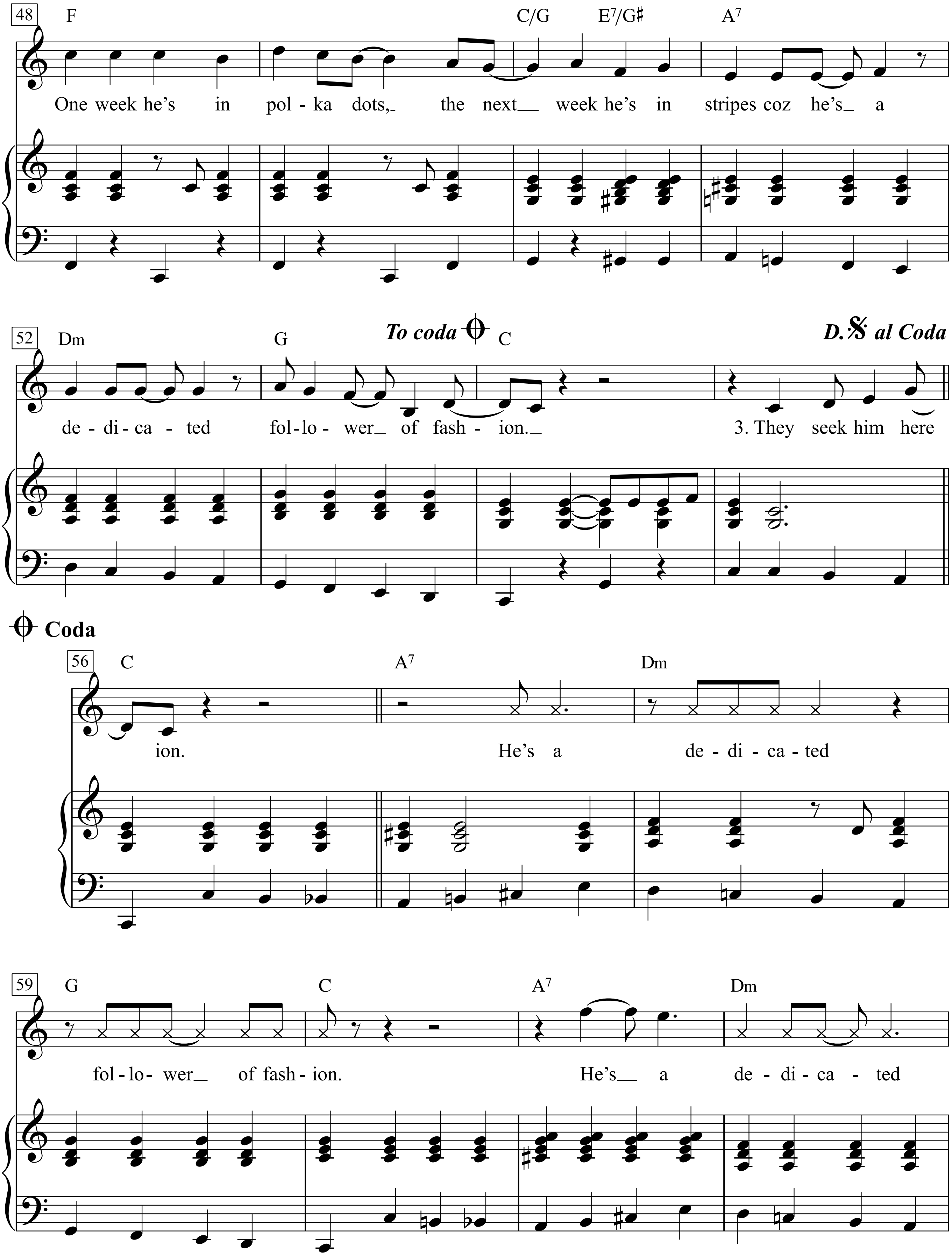
Dedicated Follower Of Fashion

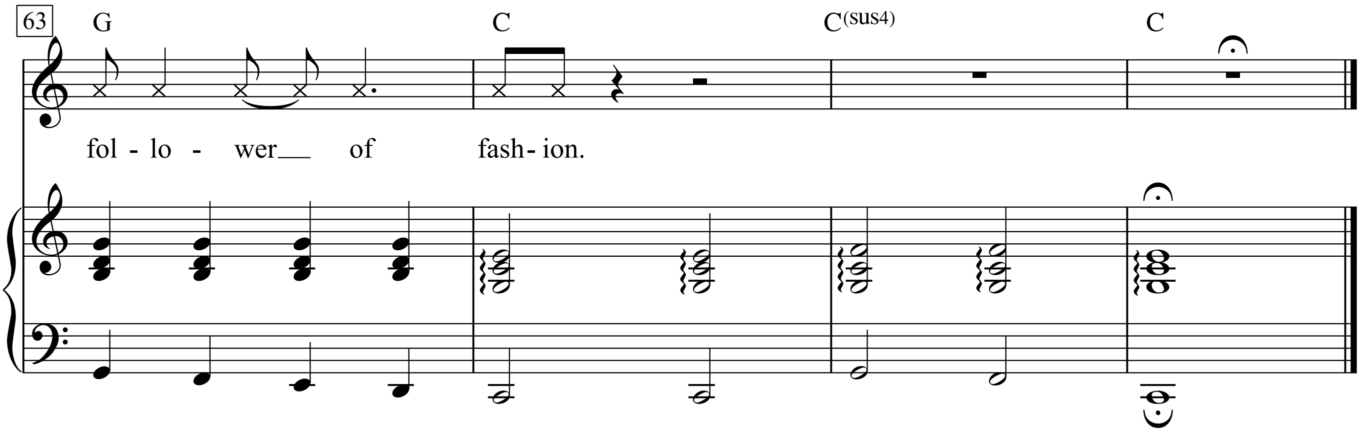
Ray Davies
(The Kinks)




17
C/G
E7/G♯
A7
Dm
got to buy the best coz he's a de - di - ca - ted
20
G
C
1.
2., 3.
fol - lo - wer of fash - ion.
2. And when he does
Oh yes he is
24
G7
C
(oh yes he is) Oh yes he is (oh yes he is) He thinks
28
F
C
he is a flow-er to be looked at, and


32
F
C/G
E7/G♯
A7
when he pulls his frill-y ny - lon pant - ies right up tight he feels_ a
36
Dm
G
C
de - di - ca - ted fol - lo - wer_ of fa - shion. Oh_ yes he is_
40
G7
C
_ (oh yes he is)_ Oh_ yes he is_ (oh yes he is)_ There's
44
F
C
one thing that he loves_ and that_ is flat - te - ry.


48
F C/G E7/G♯ A7
One week he's in pol - ka dots,_ the next__ week he's in stripes coz he's_ a
52
Dm G To coda C D.S. al Coda
de - di - ca - ted fol - lo - wer_ of fash - ion._ 3. They seek him here
Coda
56
C A7 Dm
ion. He's a de - di - ca - ted
59
G C A7 Dm
fol - lo - wer_ of fash - ion. He's__ a de - di - ca - ted



1. They seek him here, they seek him there.
his clothes are loud but never square..
It will make or break him so he's got to buy the best
coz he's a dedicated follower of fashion.

And when he does Oh yes he is (oh yes he is)
Oh yes he is (oh yes he is)
He thinks he is a flower to be looked at,
and when he pulls his frilly nylon panties right up tight
he feels a dedicated follower of fashion.
Oh yes he is (oh yes he is) Oh yes he is (oh yes he is)
There's one thing that he loves and that is flattery.
One week he's in polka dots, the next week he's in stripes
coz he's a dedicated follower of fashion.
3.
They seek him here ion.
He's a dedicated follower of fashion.
He's a dedicated follower of fashion.

2. And when he does His little rounds '
Round the boutiques Of London Town
Eagerly pursuing all the latest fads and trends
Coz he's a dedicated follower of fashion.
Oh yes he is *etc.*

3. They seek him here They seek him there
In Regent Street And Leicester Square
Everywhere the Camabitian Army marches on
Each one a dedicated follower of fashion.
Oh yes he is (oh yes he is)
Oh yes he is (oh yes he is)
His world is built 'round discotheques and parties
This pleasure seeking, individual always looks his best
Coz he's a dedicated follower of fashion
Oh yes he is (oh yes he is)
Oh yes he is (oh yes he is)
He flits from shop to shop just like a butterfly
In matters of the cloth he is as fickle as can be
Coz he's a dedicated follower of fashion.

They seek him here, they seek him there
His clothes are loud, but never square
It will make or break him so he's got to buy the best
'Cause he's a dedicated follower of fashion

And when he does his little rounds
'Round the boutiques of London Town
Eagerly pursuing all the latest fads and trends
'Cause he's a dedicated follower of fashion

Oh yes he is (oh yes he is), oh yes he is (oh yes he is)
He thinks he is a flower to be looked at
And when he pulls his frilly nylon panties right up tight
He feels a dedicated follower of fashion

Oh yes he is (oh yes he is), oh yes he is (oh yes he is)
There's one thing that he loves and that is flattery
One week he's in polka-dots, the next week he is in stripes
'Cause he's a dedicated follower of fashion

They seek him here, they seek him there
In Regent Street and Leicester Square
Everywhere the Carnabetian army marches on
Each one an dedicated follower of fashion

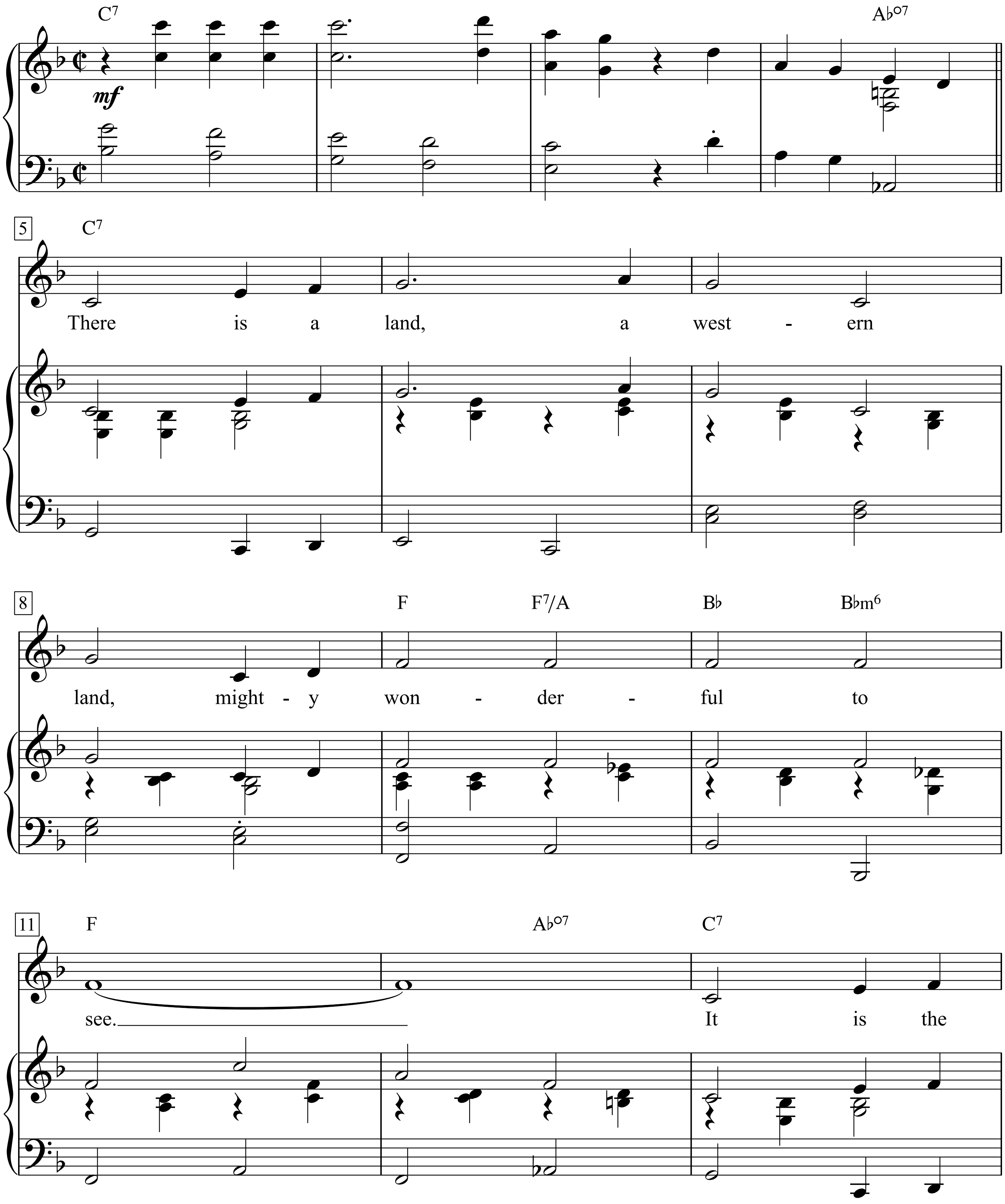
Oh yes he is (oh yes he is), oh yes he is (oh yes he is)
His world is built 'round discotheques and parties
This pleasure-seeking individual always looks his best
'Cause he's a dedicated follower of fashion

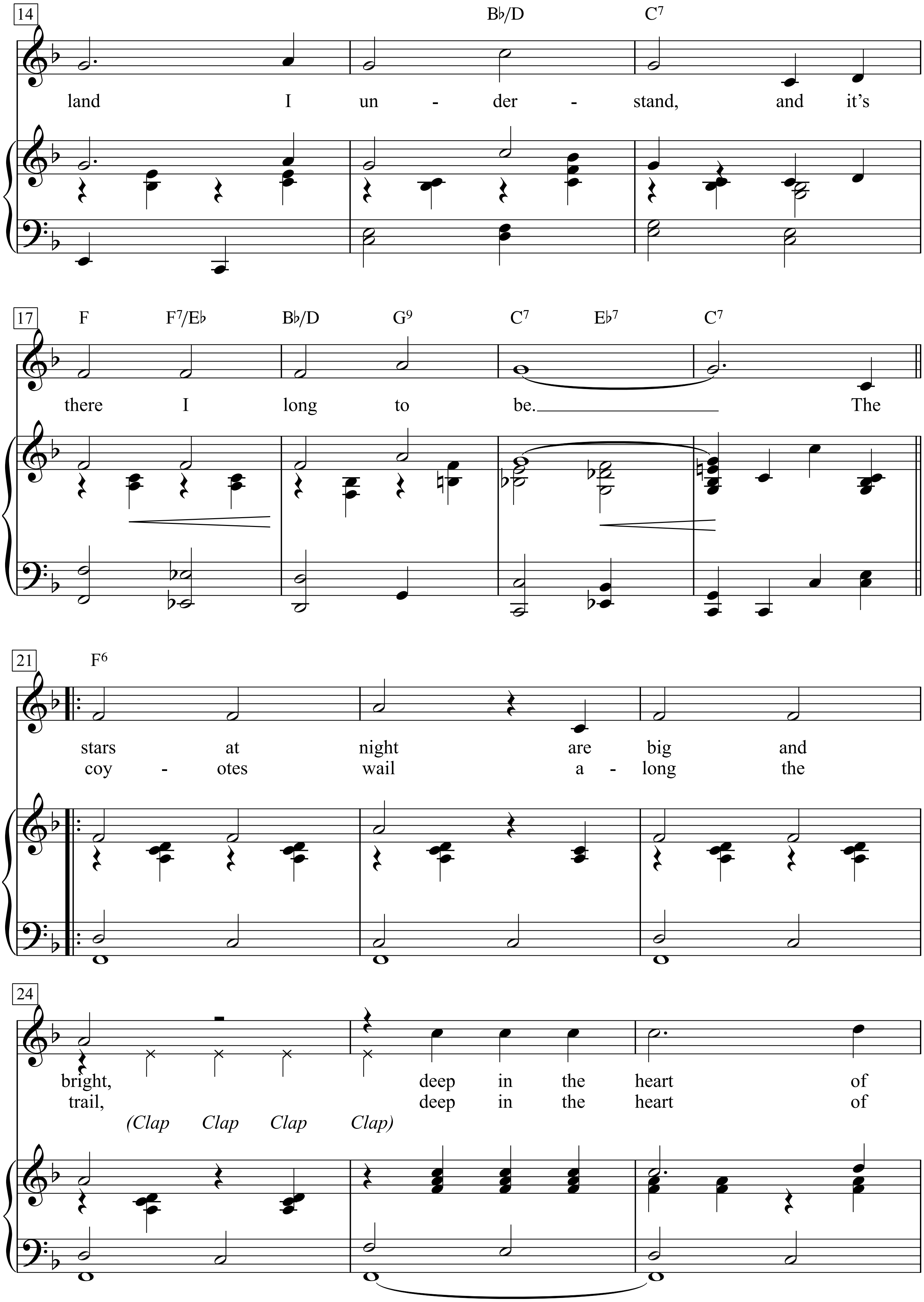
Oh yes he is (oh yes he is), oh yes he is (oh yes he is)
He flits from shop to shop just like a butterfly
In matters of the cloth he is as fickle as can be
'Cause he's a dedicated follower of fashion
He's a dedicated follower of fashion
He's a dedicated follower of fashion

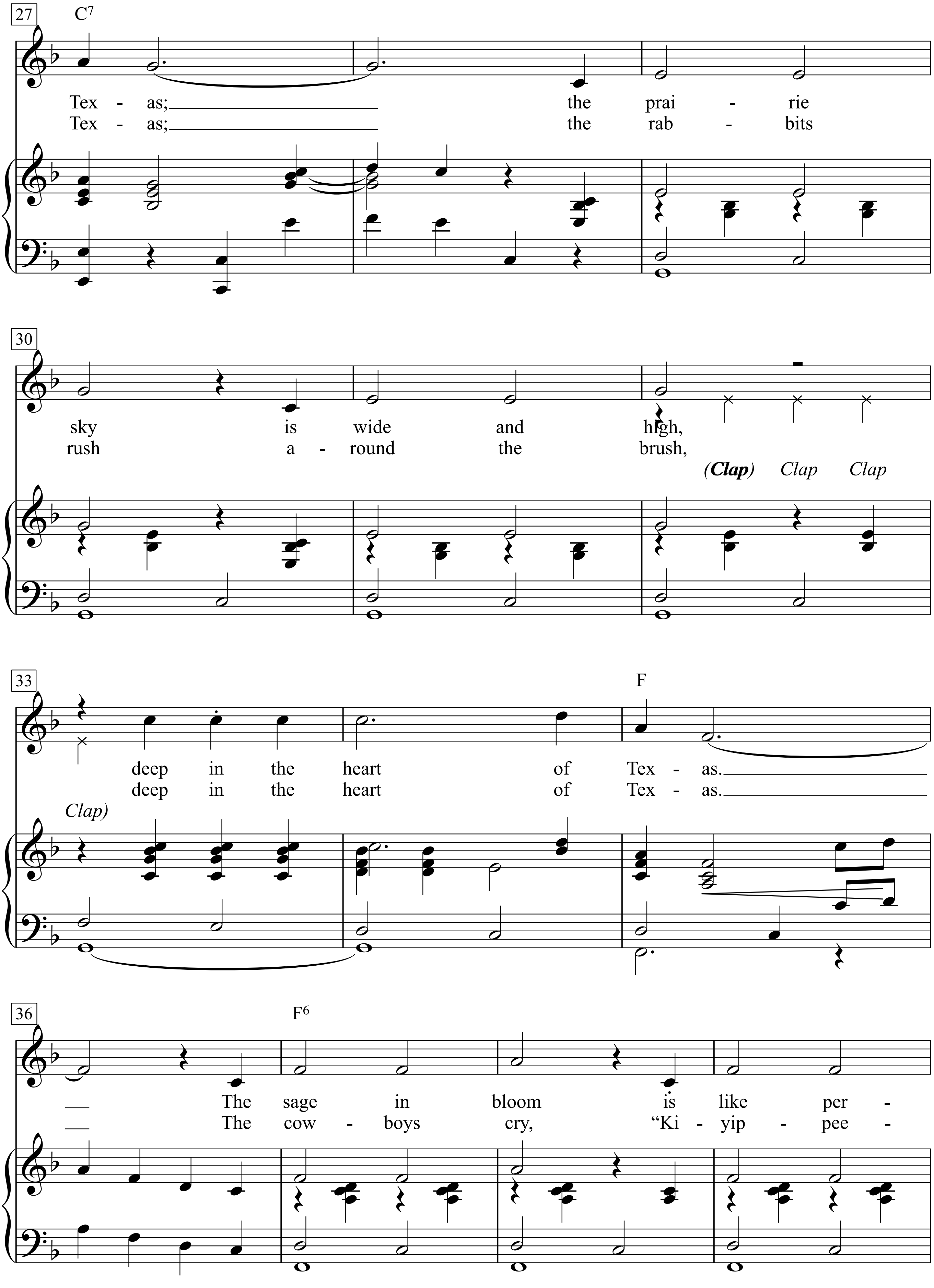
Deep In The Heart Of Texas

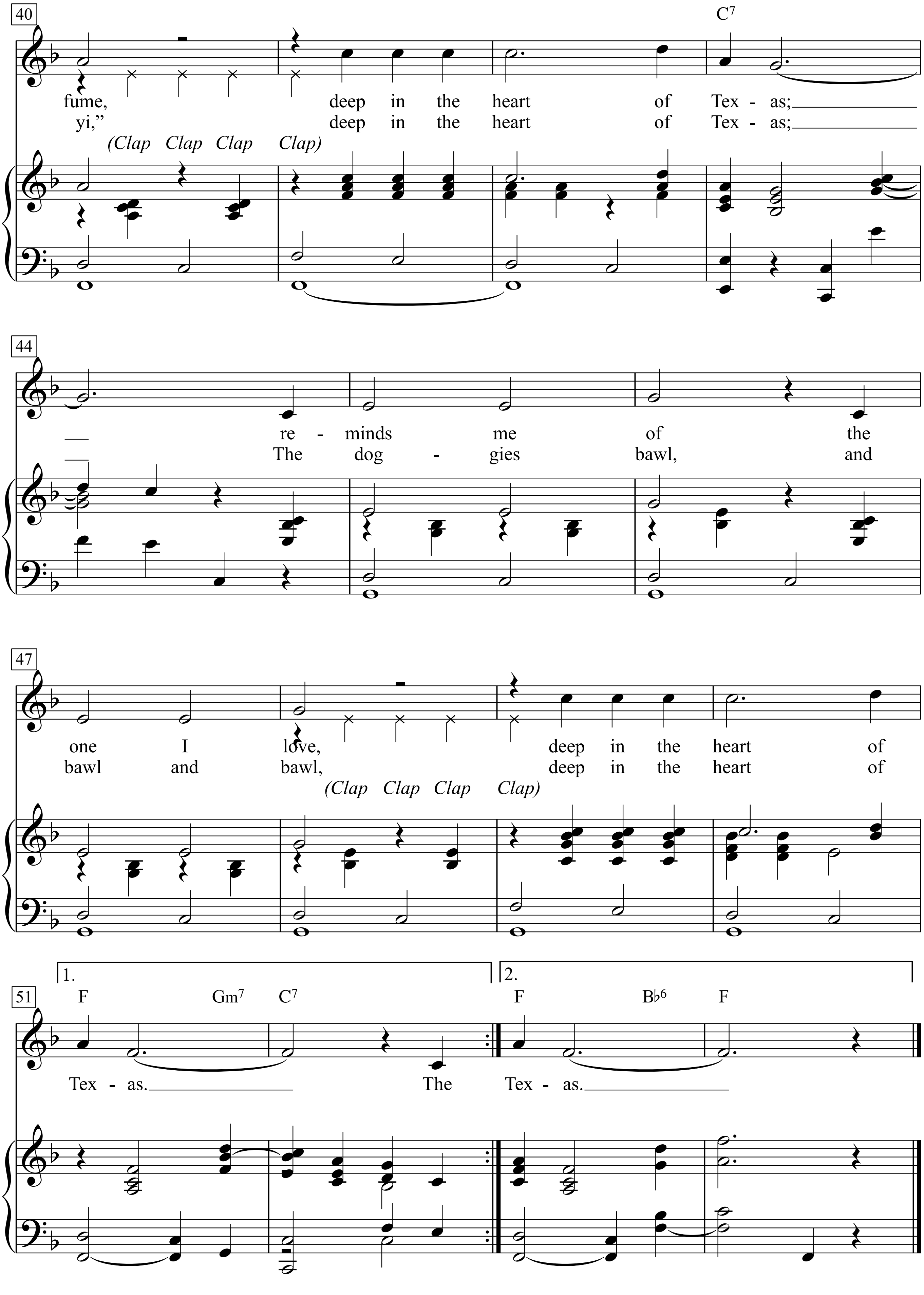
Moderately bright

Words by June Hershey *Music by* Don Swander




14
B♭/D
C7
land I un - der - stand, and it's
17
F F7/E♭ B♭/D G9 C7 E♭7 C7
there I long to be. The
21
F6
stars at night are big and
coy - otes wail a - long the
24
bright, deep in the heart of
trail, deep in the heart of
(Clap Clap Clap Clap)


27
C7
Tex - as; the prai - rie
Tex - as; the rab - bits
30
sky is wide and high,
rush a - round the brush,
(Clap) Clap Clap
33
F
deep in the heart of Tex - as.
deep in the heart of Tex - as.
Clap)
36
F6
The sage in bloom is like per -
The cow - boys cry, "Ki - yip - pee -


40
C7
fume, deep in the heart of Tex - as;
yi," deep in the heart of Tex - as;
(Clap Clap Clap Clap)
44
re - minds me of the
The dog - gies bawl, and
47
one I love, deep in the heart of
bawl and bawl, deep in the heart of
(Clap Clap Clap Clap)
1.
2.
51
F Gm7 C7 F B♭6 F
Tex - as. The Tex - as.

1.
There is a land, a western land, mighty wonderful to see.
It is the land I understand, and it's there I long to be.
The stars at night are big and bright, deep in the heart of Texas;
the prairie sky is wide and high, deep in the heart of Texas.
The sage in bloom is like perfume, deep in the heart of Texas;
reminds me of the one I love, deep in the heart of Texas.
The Texas.

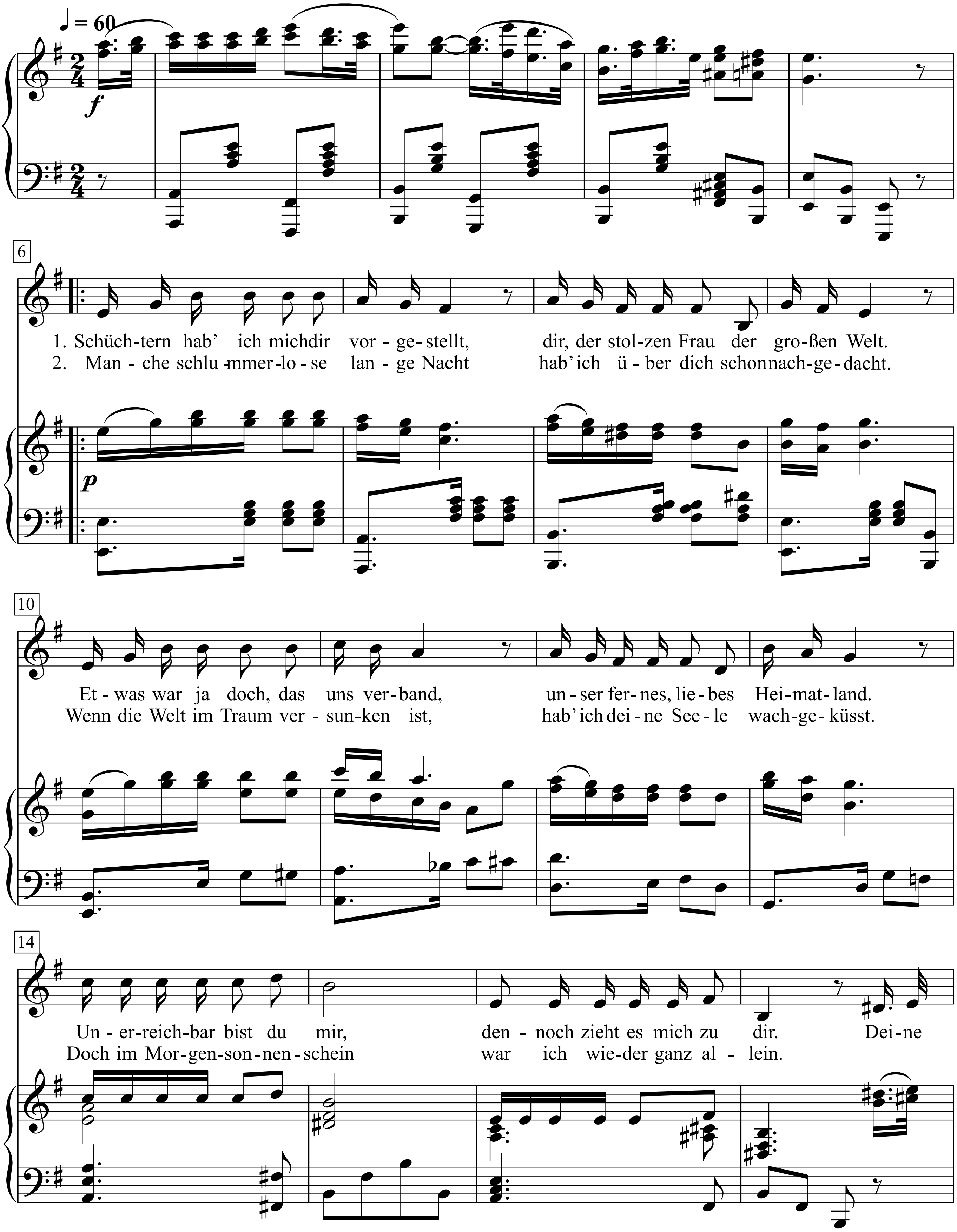
2. coyotes wail along the trail, deep in the heart of Texas;
the rabbits rush around the brush, deep in the heart of Texas.
The cowboys cry, "Ki-yip-pee-yi," deep in the heart of Texas;
The doggies bawl, and bawl and bawl, deep in the heart of

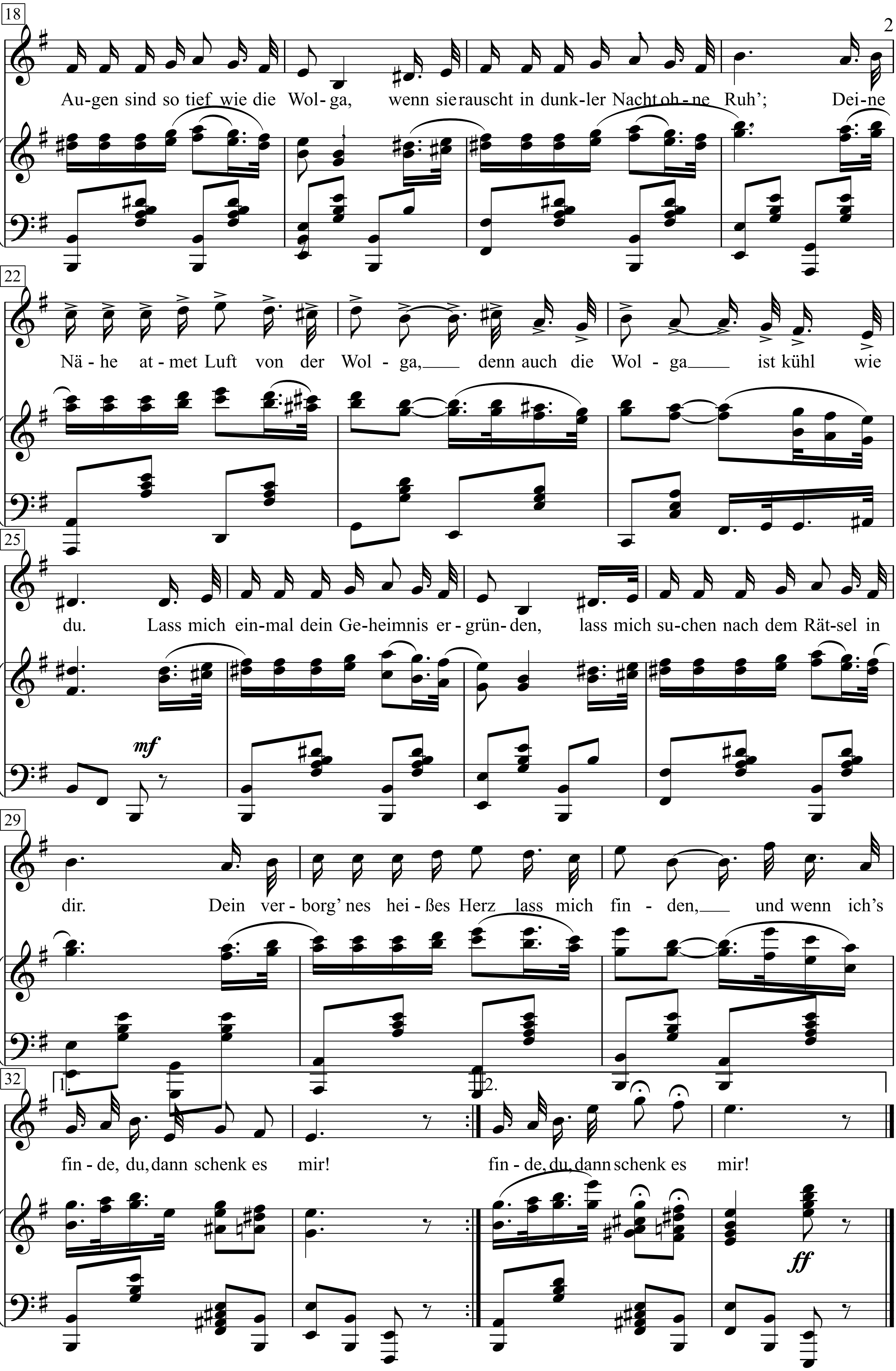
3. (Clap Clap Clap Clap) (Clap Clap) Clap Clap Clap Clap)
(Clap Clap Clap Clap) (Clap Clap Clap Clap)

Deine Augen sind so tief wie die Wolga

Russisches Lied und Tango

Text & Musik: Otto Stransky




18
Au-gen sind so tief wie die Wol-ga, wenn sie rauscht in dunk-ler Nacht oh - ne Ruh'; Dei-ne
22
Nä - he at - met Luft von der Wol - ga, denn auch die Wol - ga ist kühl wie
25
du. Lass mich ein-mal dein Ge-heimnis er - grün - den, lass mich su-chen nach dem Rät-sel in
mf
29
dir. Dein ver - borg' nes hei - ßes Herz lass mich fin - den, und wenn ich's
32
1.
fin - de, du, dann schenk es mir!
2.
fin - de, du, dann schenk es mir!
ff

1. Schüchtern hab' ich mich dir vorgestellt,
dir, der stolzen Frau der großen Welt.
Etwas war ja doch, das uns verband,
unser fernes, liebes Heimatland.
Unerreichbar bist du mir,
dennoch zieht es mich zu dir.

Deine Augen sind so tief wie die Wolga,
wenn sie rauscht in dunkler Nacht ohne Ruh';
Deine Nähe atmet Luft von der Wolga,
denn auch die Wolga ist kühl wie du.
Lass mich einmal dein Geheimnis ergründen,
lass mich suchen nach dem Rätsel in dir.
Dein verborg'nes heißes Herz lass mich finden,
und wenn ich's finde, du, dann schenk es mir!

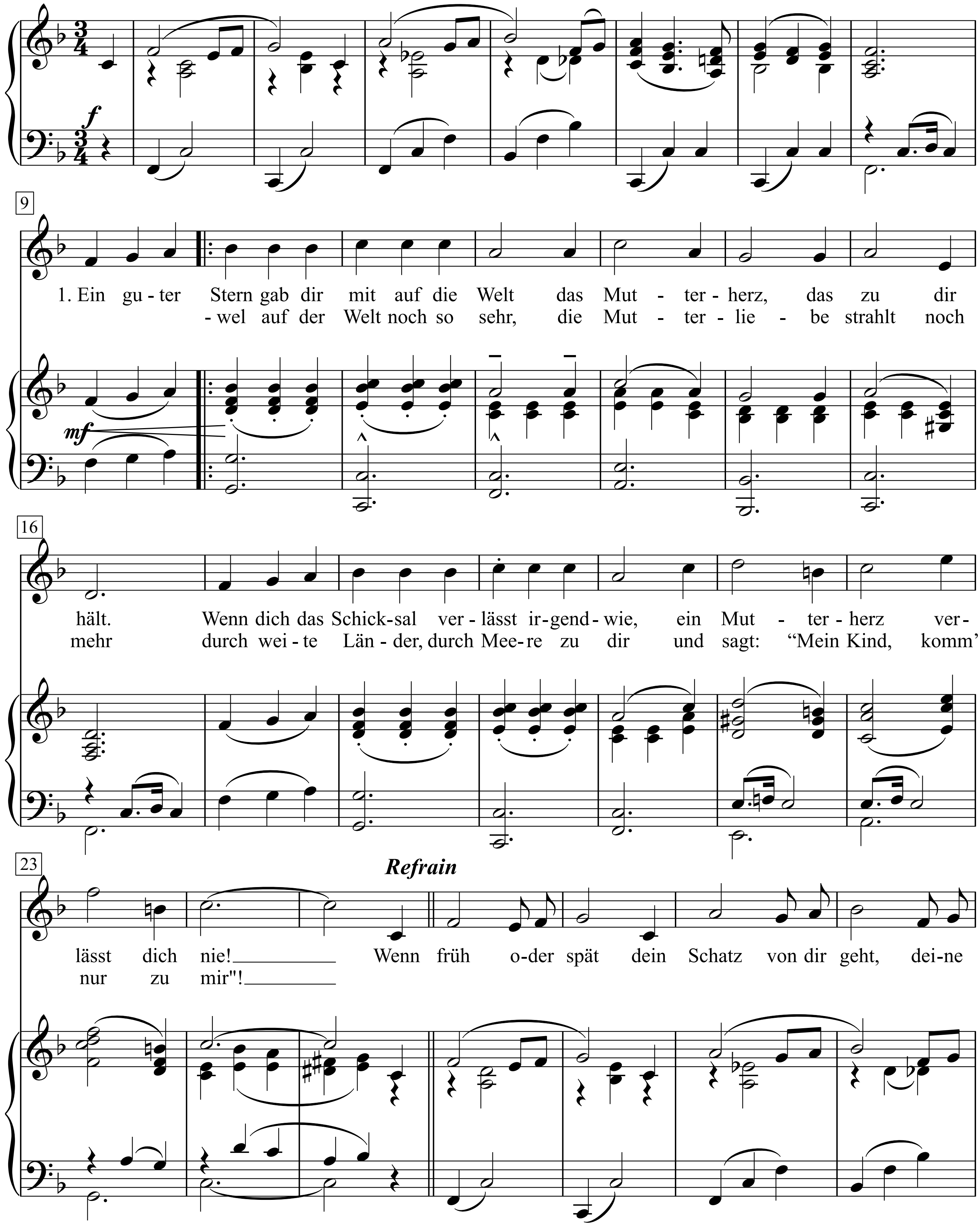
2. Manche schlummerlose lange Nacht
hab' ich über dich schon nachgedacht.
Wenn die Welt im Traum versunken ist,
hab' ich deine Seele wachgeküsst.
Doch im Morgensonnenschein
war ich wieder ganz allein.

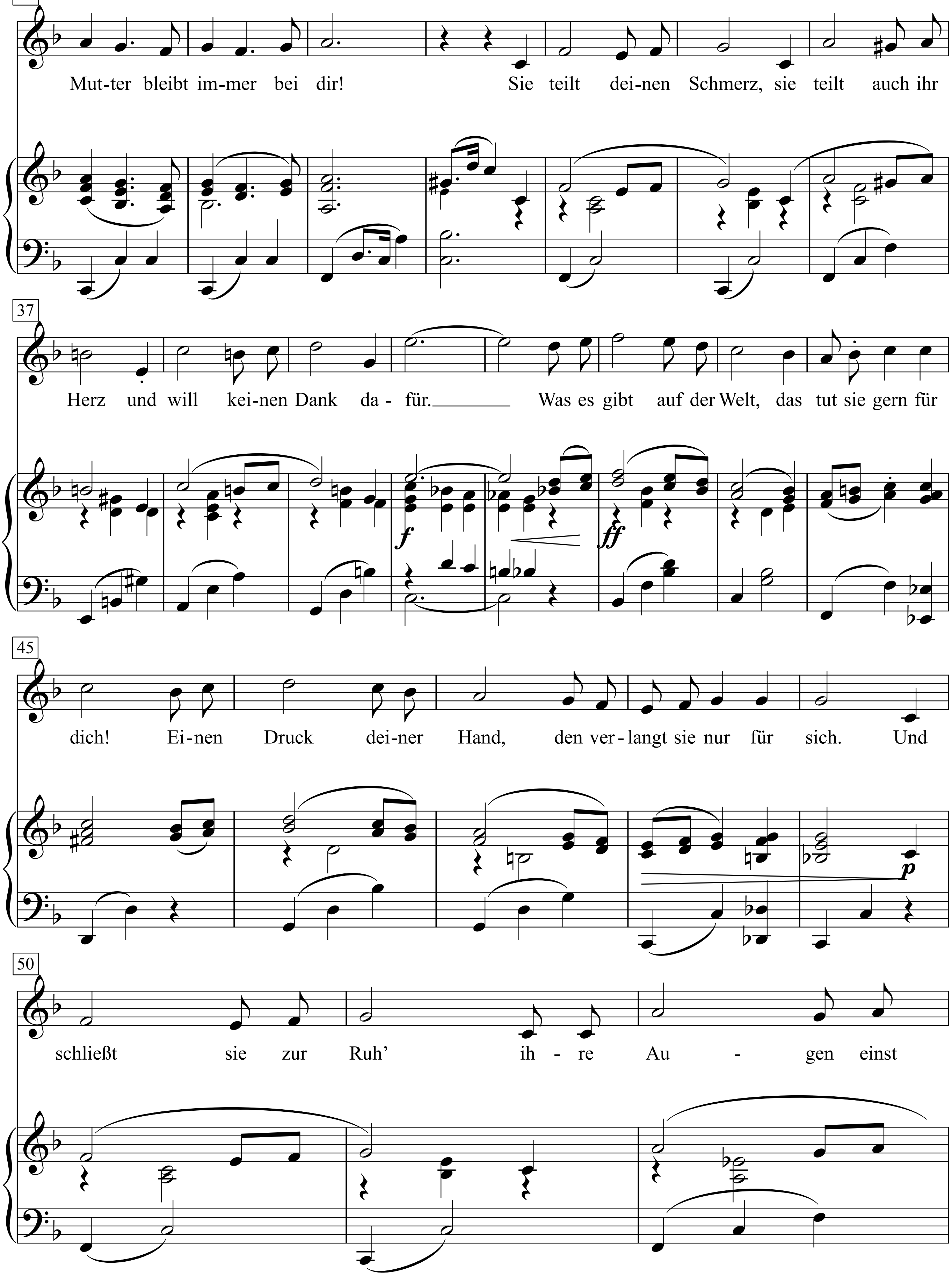
Deine Augen sind so tief wie die Wolga,

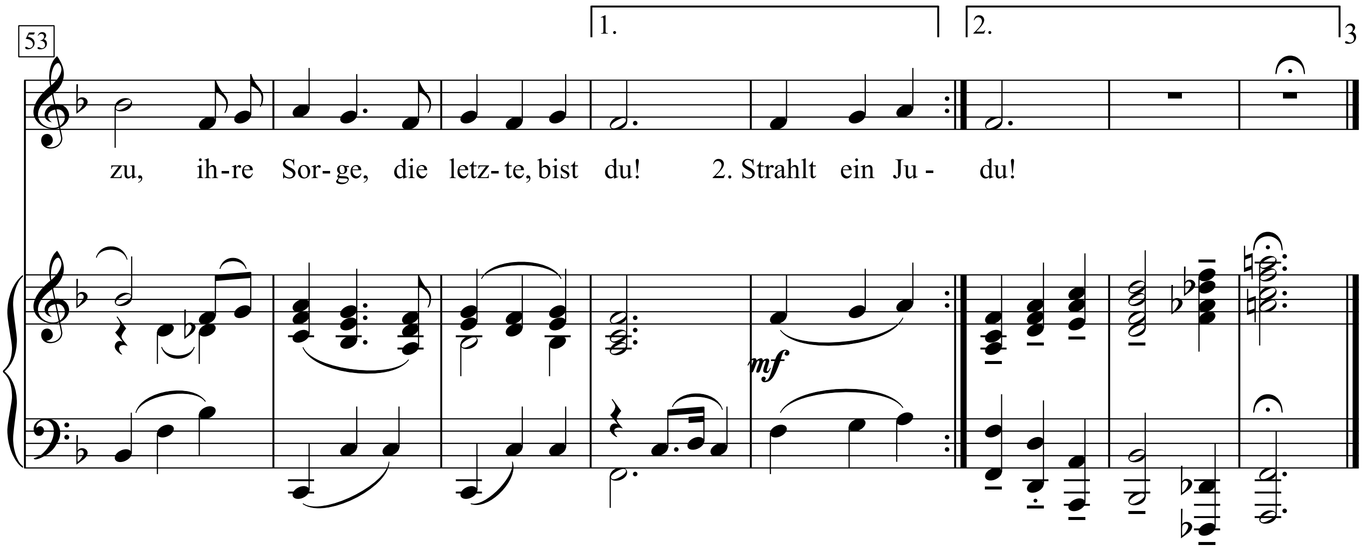
Deine Mutter bleibt immer bei dir

Text: Fritz Rotter

Musik: Walter Jurmann
(Richard Tauber)




30
Mut-ter bleibt im-mer bei dir! Sie teilt dei-nen Schmerz, sie teilt auch ihr
37
Herz und will kei-nen Dank da - für. Was es gibt auf der Welt, das tut sie gern für
45
dich! Ei-nen Druck dei-ner Hand, den ver - langt sie nur für sich. Und
50
schließt sie zur Ruh' ih - re Au - gen einst
f
ff
p



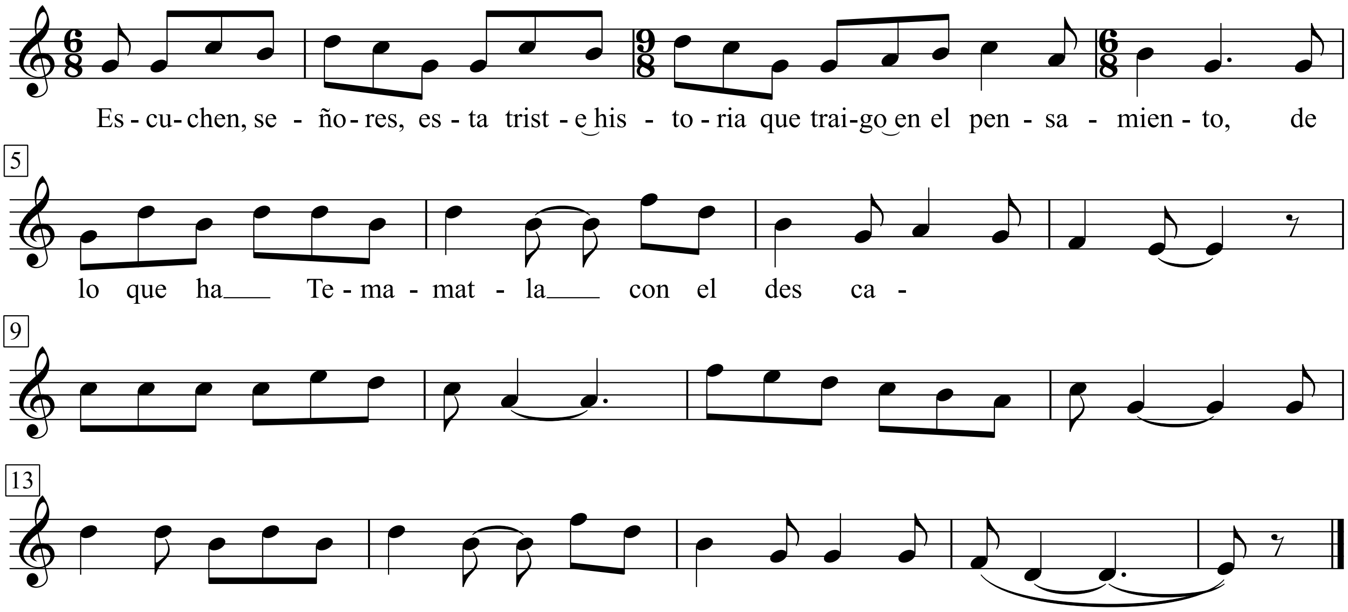
1. Ein guter Stern gab dir mit auf die Welt
das Mutterherz, das zu dir hält.
Wenn dich das Schicksal verlässt irgendwie,
ein Mutterherz verlässt dich nie!

Wenn früh oder spät
dein Schatz von dir geht,
deine Mutter bleibt immer bei dir!
Sie teilt deinen Schmerz,
sie teilt auch ihr Herz
und will keinen Dank dafür.
Was es gibt auf der Welt,
das tut sie gern für dich!
Einen Druck deiner Hand,
den verlangt sie nur für sich.
Und schließt sie zur Ruh'
ihre Augen einst zu,
ihre Sorge, die letzte, bist du!

2. Strahlt ein Juwel auf der Welt noch so sehr,
die Mutterliebe strahlt noch mehr
durch weite Länder, durch Meere zu dir
und sagt: "Mein Kind, komm' nur zu mir'!

Del descarrilamiento de Temamatla

Marciano Silva Peralta



Es-cu-chen, se-ño-res, esta triste historia
que traigo en el pen-sa-mien-to,
de lo que hace poco pasó en Te-ma-mat-la
con el des ca-rri-la-miento.
El corazón se entristece
tan sólo al considerar
que muchos quedan sin padres
en este mundo a llorar.
El jueves veintiocho del mes de febrero
del año noventa y cinco,

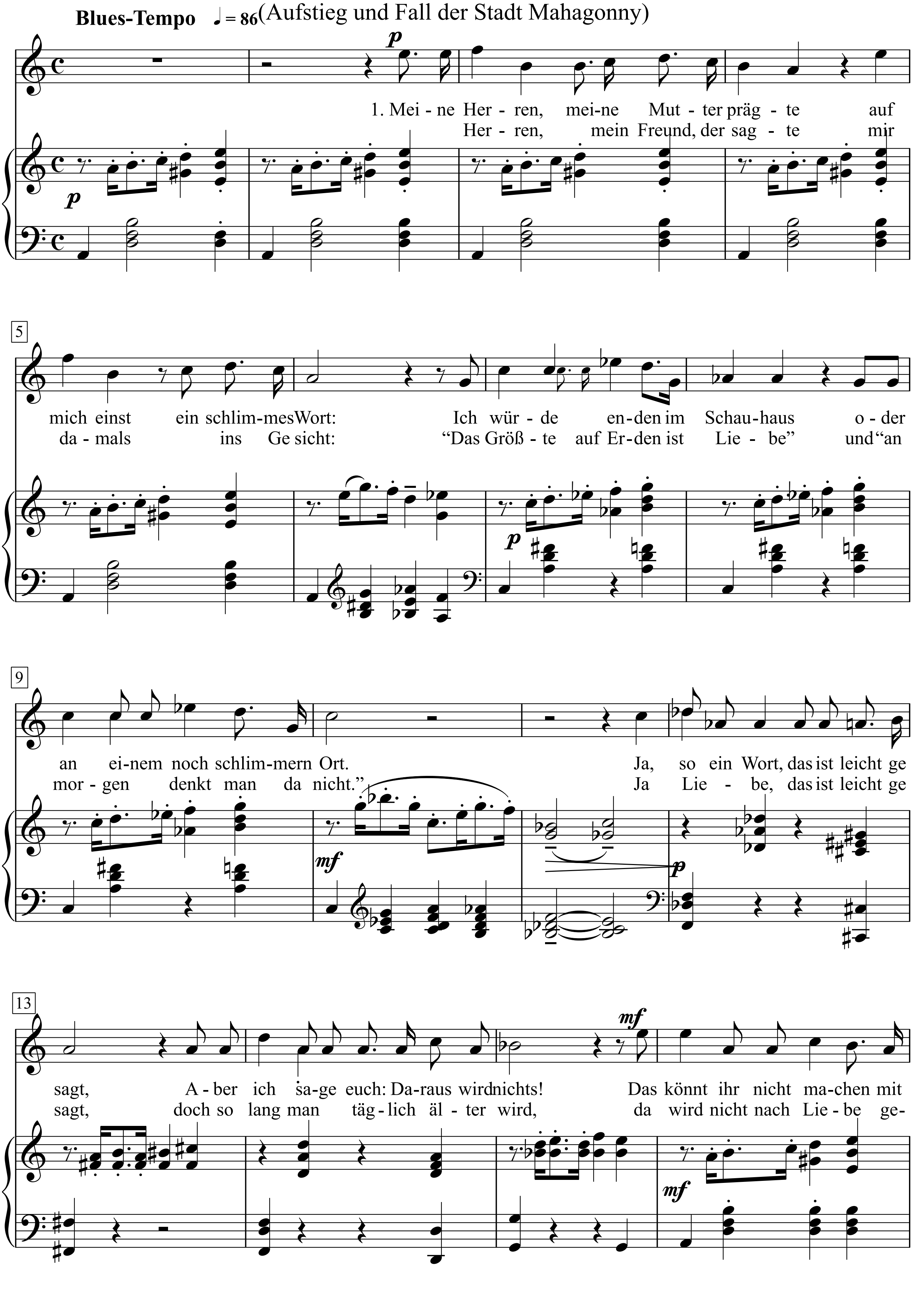
Denn wie man sich bettet so liegt man

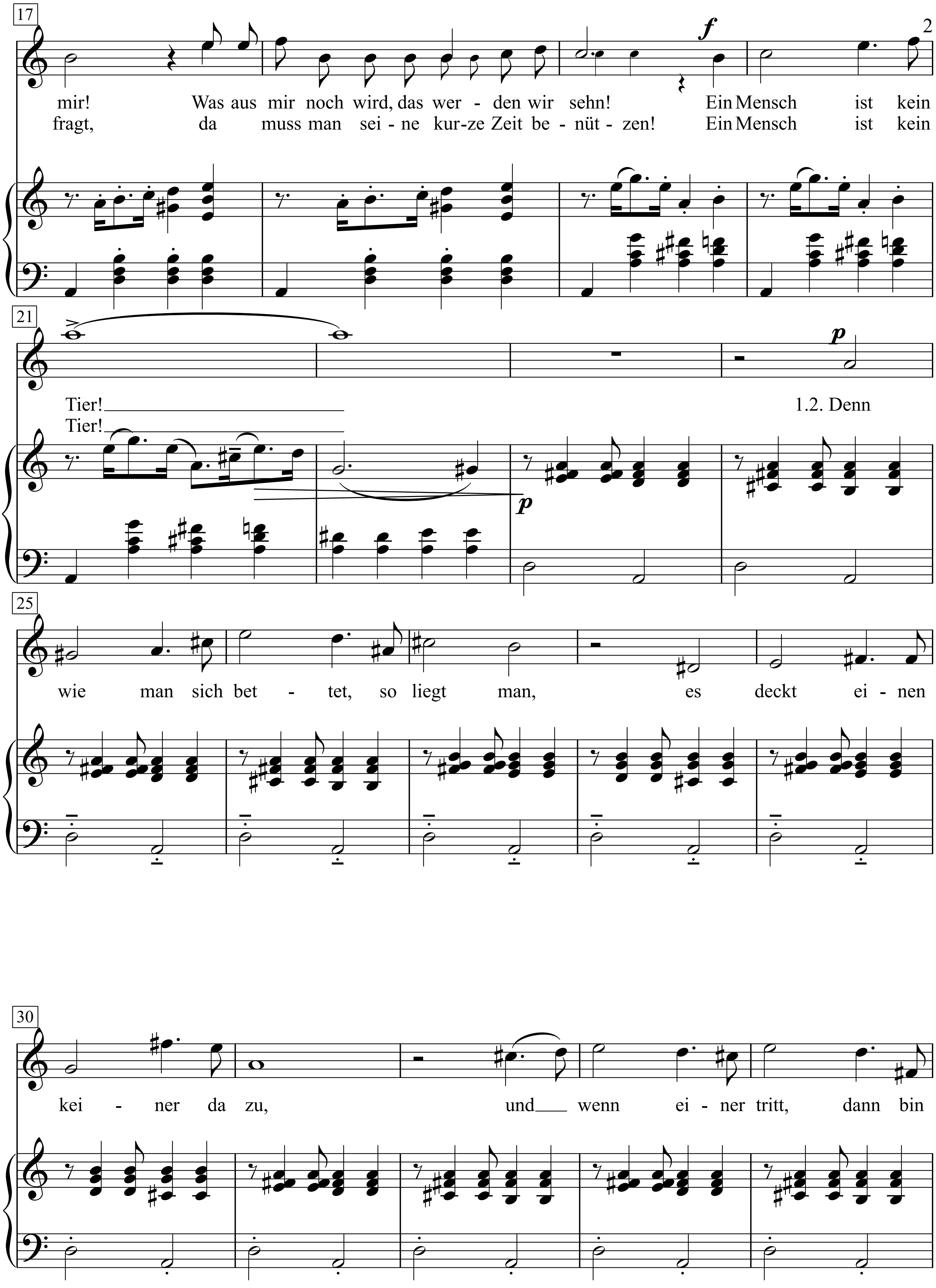
Text: Bertolt Brecht

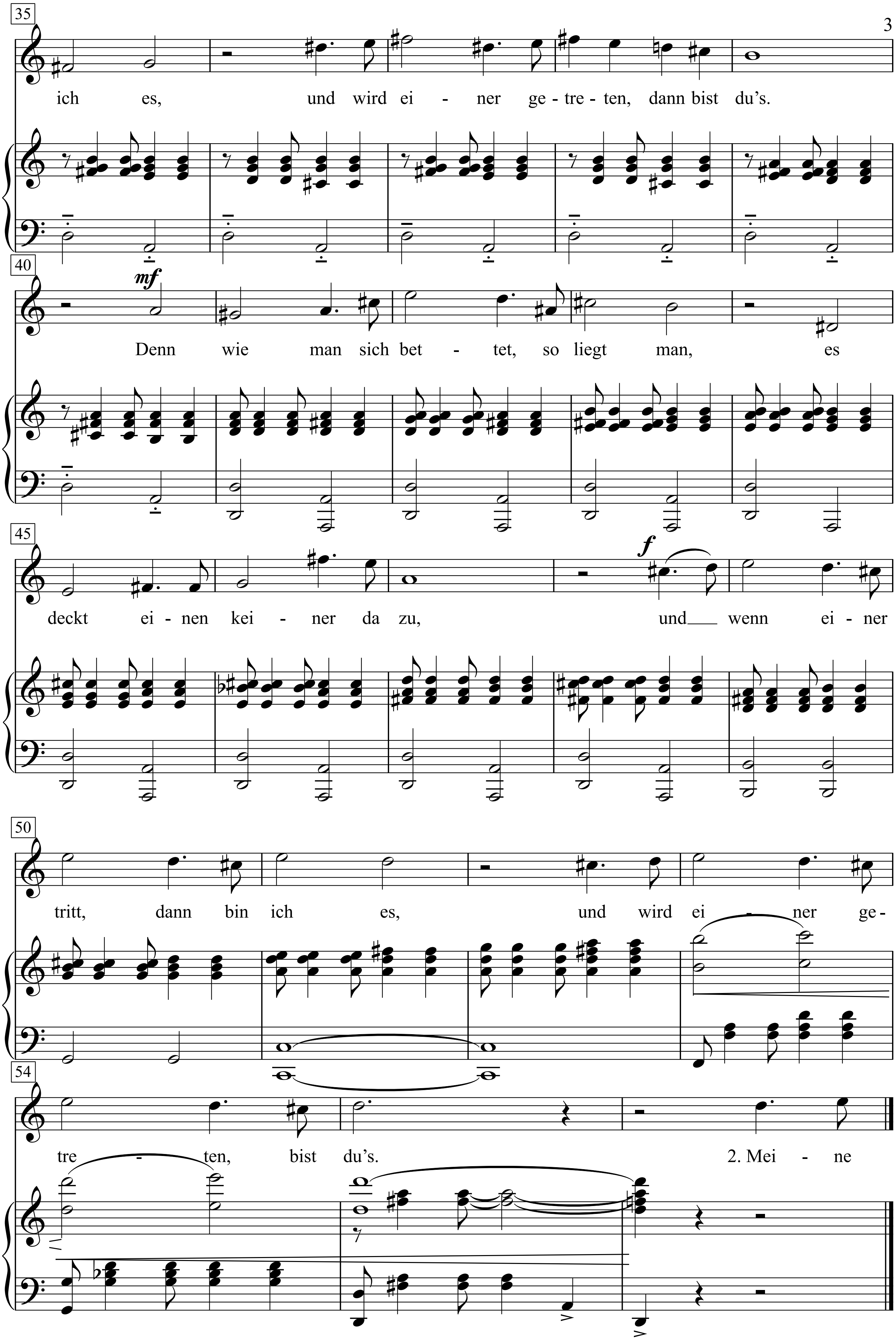
(Lied der Jenny)

(Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny)

Musik: Kurt Weill




17
mir! Was aus mir noch wird, das wer - den wir sehn! Ein Mensch ist kein
fragt, da muss man sei - ne kur-ze Zeit be - nüt - zen! Ein Mensch ist kein
21
Tier!
Tier!
1.2. Denn
25
wie man sich bet - tet, so liegt man, es deckt ei - nen
30
kei - ner da zu, und wenn ei - ner tritt, dann bin

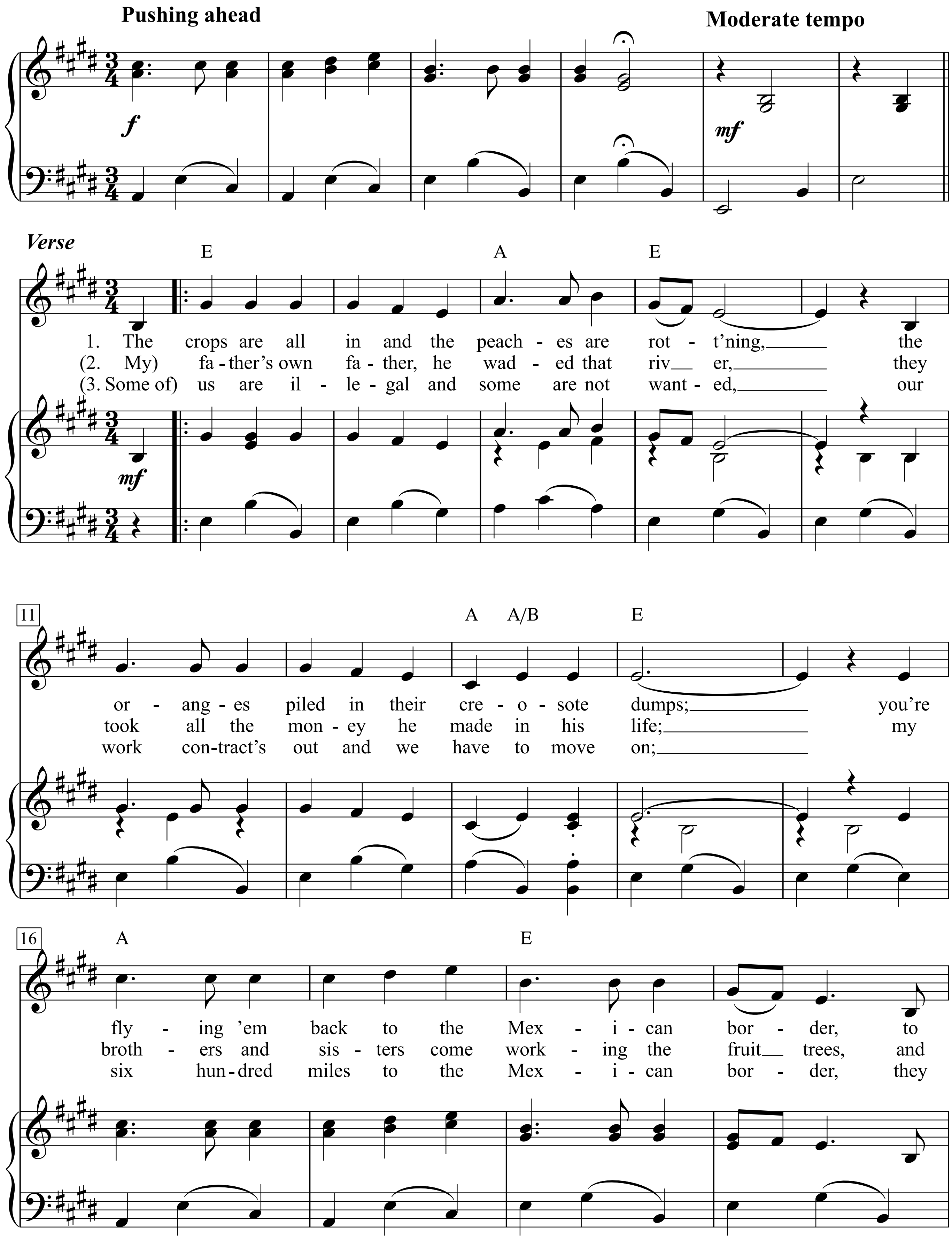

35
ich es, und wird ei - ner ge - tre - ten, dann bist du's.
40
mf
Denn wie man sich bet - tet, so liegt man, es
45
f
deckt ei - nen kei - ner da zu, und wenn ei - ner
50
tritt, dann bin ich es, und wird ei - ner ge -
54
tre - ten, bist du's. 2. Mei - ne

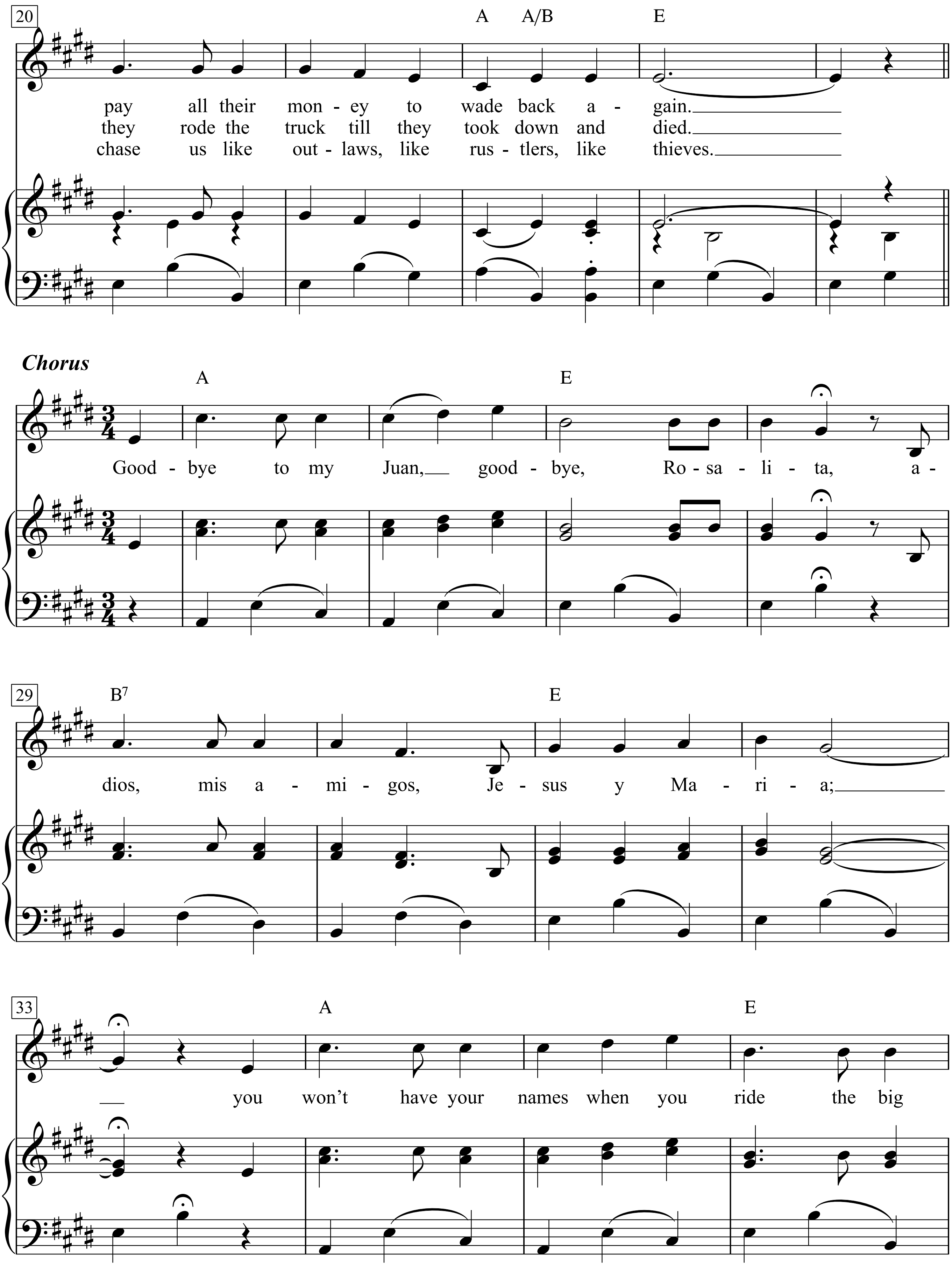
Deportee

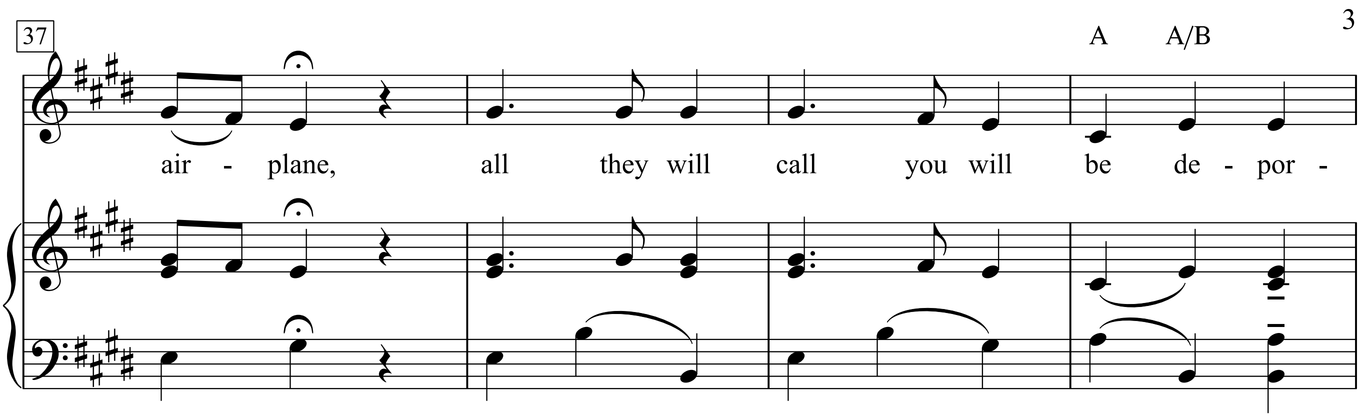
(Plane Wreck At Los Gatos)

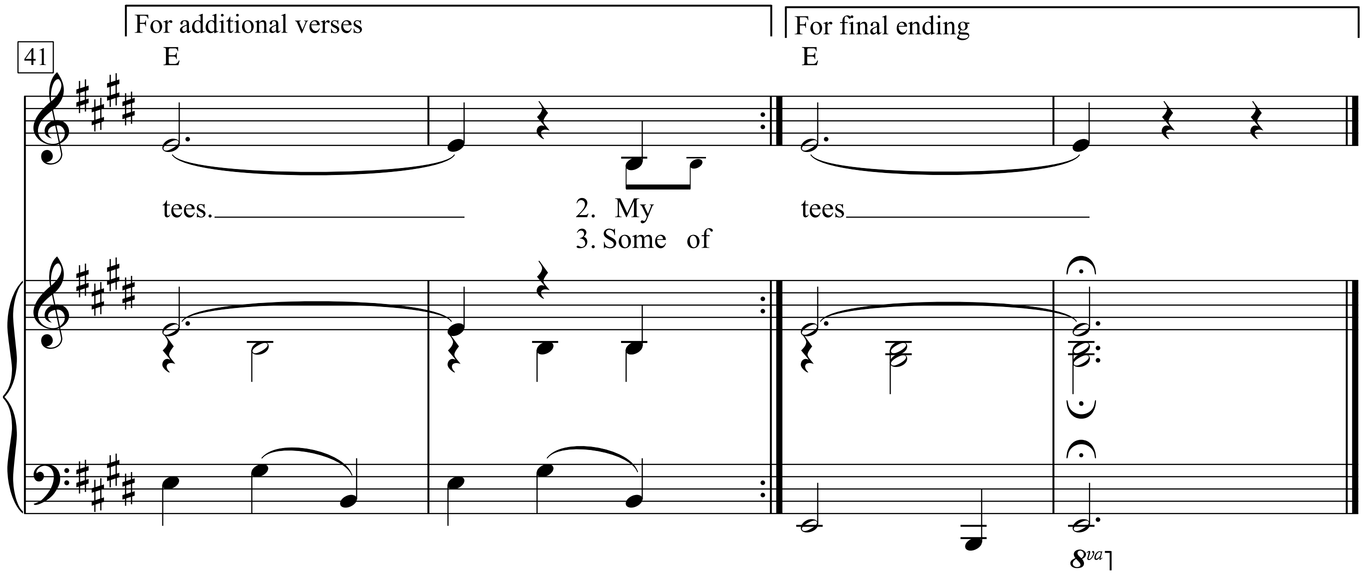
Lyrics by Woody Guthrie

Music by Martin Hoffman
(Woody Guthrie)




20
A A/B E
pay all their mon - ey to wade back a - gain.
they rode the truck till they took down and died.
chase us like out - laws, like rus - tlers, like thieves.
Chorus
A E
Good - bye to my Juan, good - bye, Ro - sa - li - ta, a -
29
B7 E
dios, mis a - mi - gos, Je - sus y Ma - ri - a;
33
A E
you won't have your names when you ride the big





1. The crops are all in and the peaches are rott’ning,
The oranges piled in their creosote dumps;
You’re flying ’em back to the Mexican border,
To pay all their money to wade back again.
Chorus.
Goodbye to my Juan, goodbye,
Rosalita, adios, mis amigos, Jesus y Maria;
you won’t have your names
when you ride the big airplane,
all they will call you will be deportees:

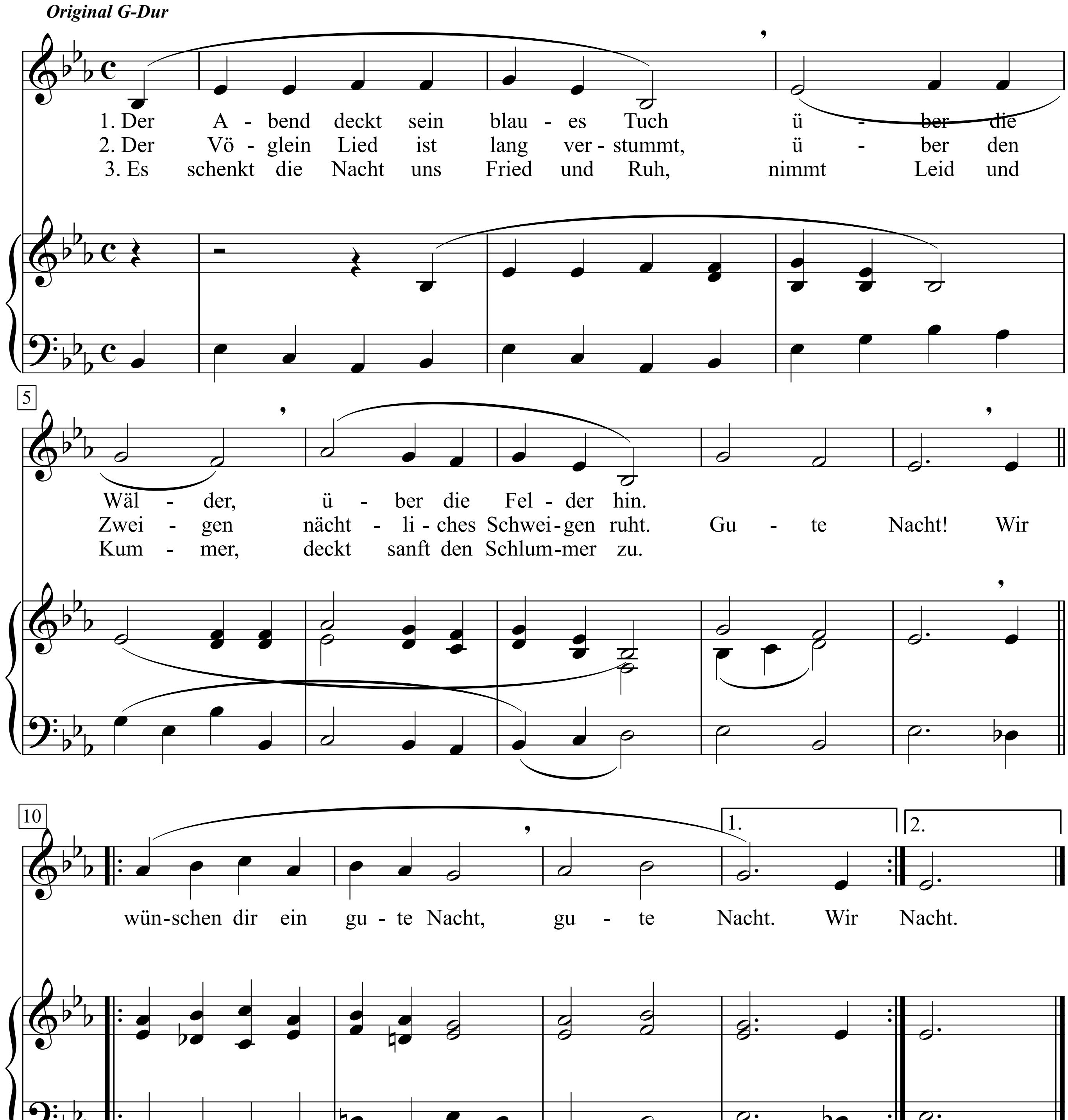
2. My father’s own father, he waded that riv er,
They Took all the money he made in his life;
My brothers and sisters come working the fruit trees,
And they rode the truck till they took down and died.
Chorus.

3. Some of us are illegal and some are not wanted,
Our work contract’s out and we have to move on;
Six hundred miles to the Mexican border,
They chase us like outlaws, like rustlers, like thieves.
Chorus.

Der Abend deckt sein blaues Tuch

Ilse Lukowsky

Siegfried Bimberg (geb. 1927)
Satz: Wolfgang Müller



1. Der Abend deckt sein blaues Tuch
über die Wälder, über die Felder hin.
Gute Nacht! Wir wünschen dir
ein gute Nacht, gute Nacht.

2. Der Vöglein Lied ist lang verstummt,
über den Zweigen nächtliches Schweigen ruht.
Gute Nacht! …

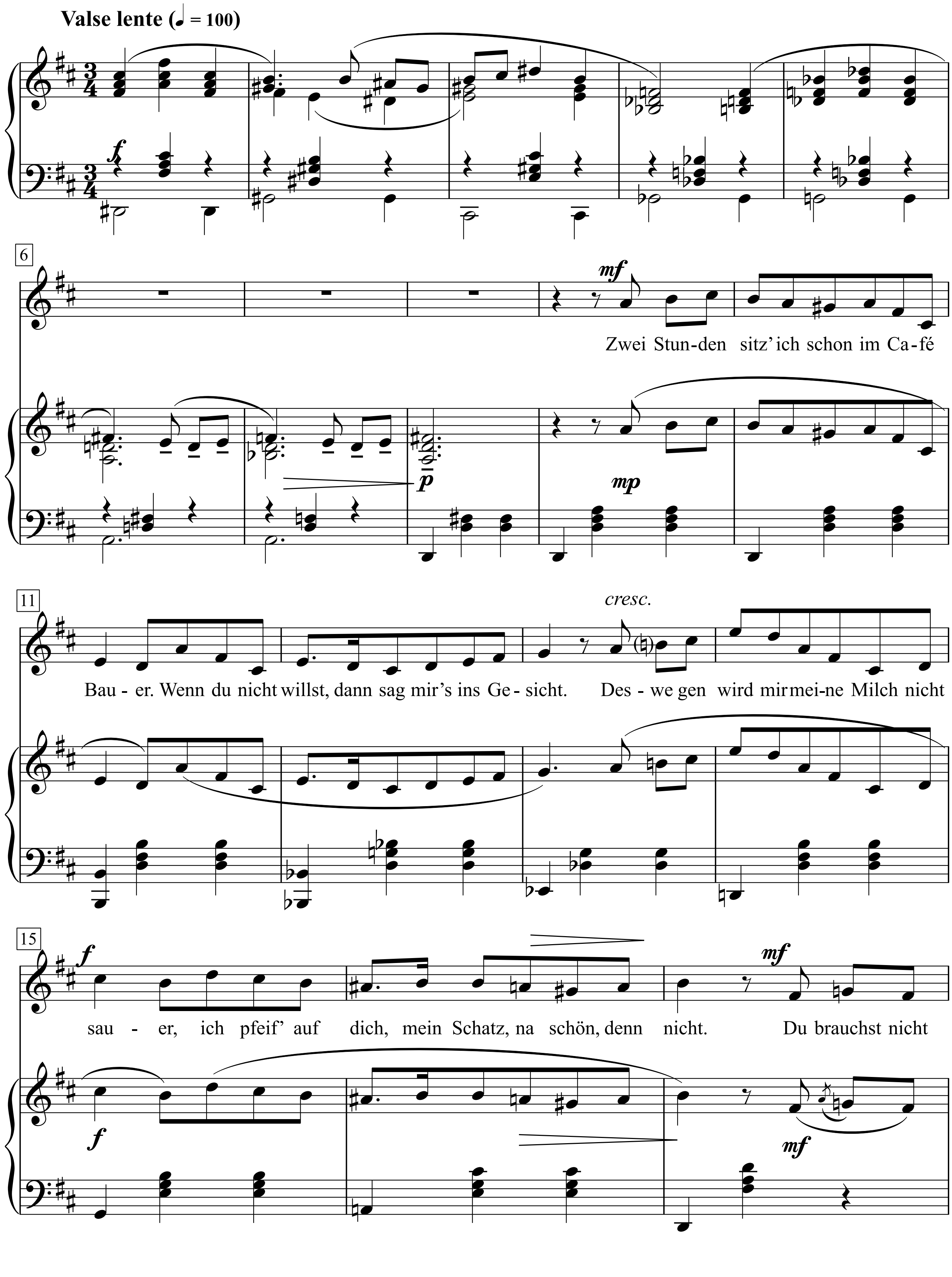
3. Es schenkt die Nacht uns Fried und Ruh,
nimmt Leid und Kummer, deckt sanft den Schlummer zu.
Gute Nacht! …

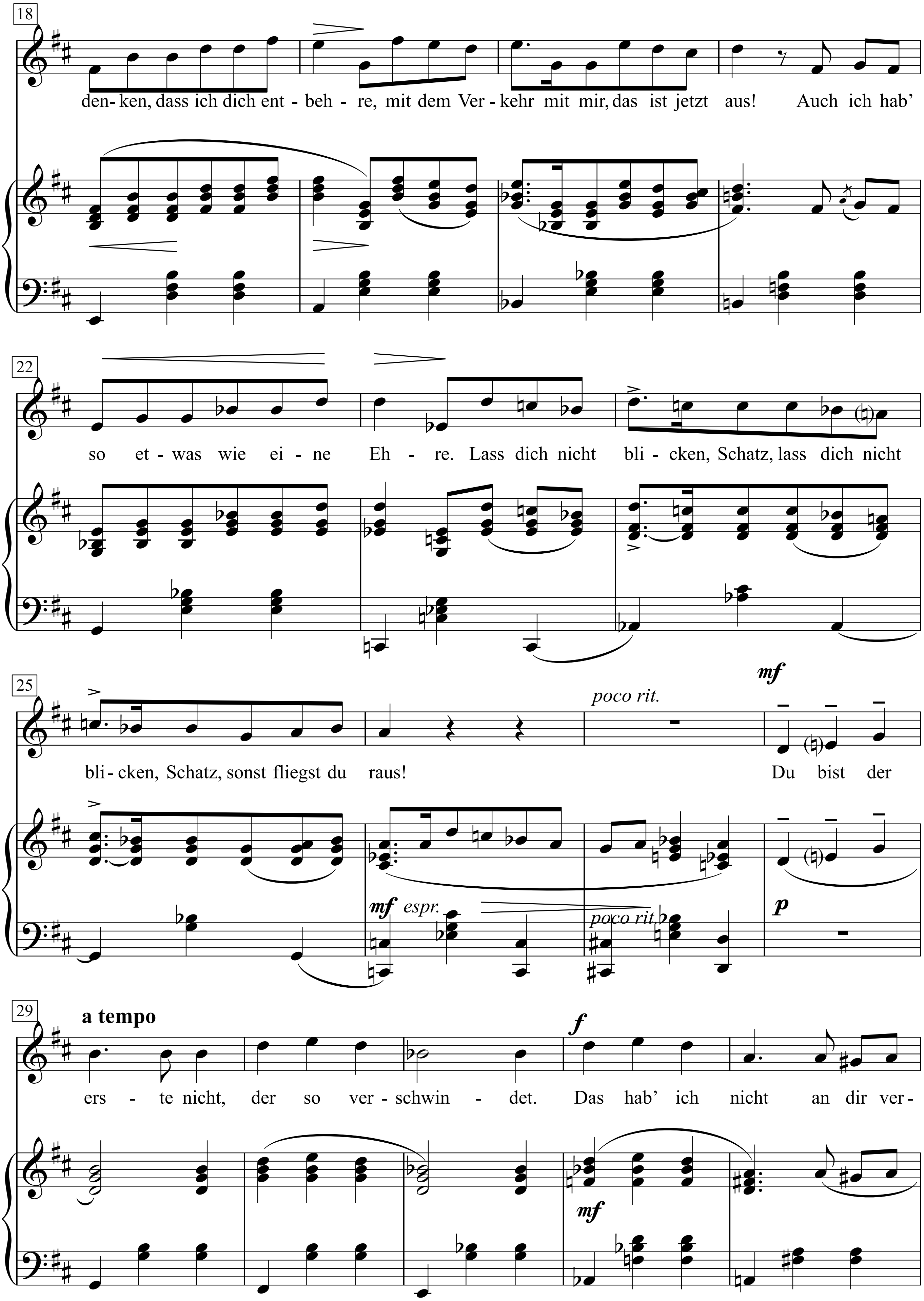
Der Abschiedsbrief

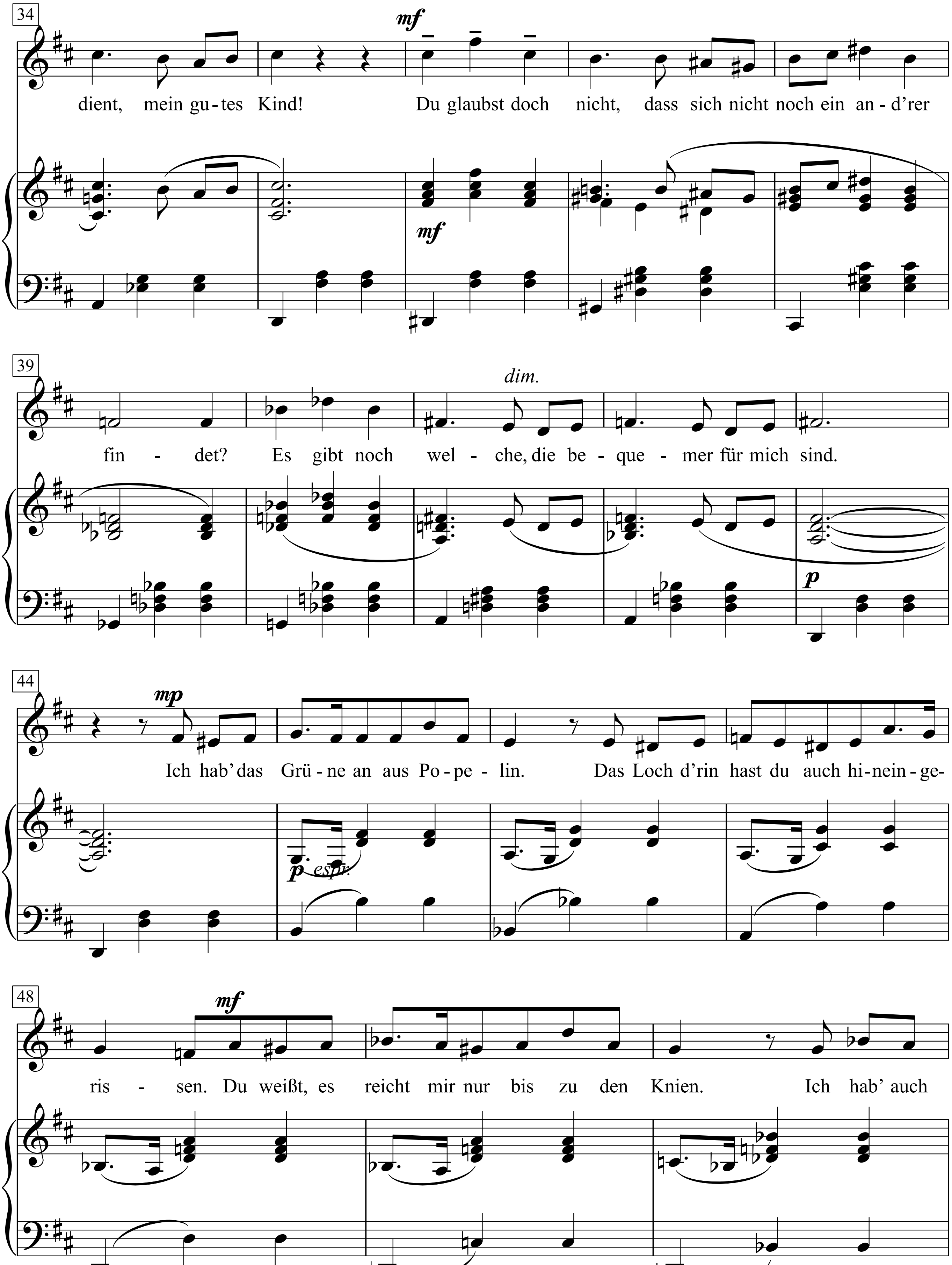
(1933?)

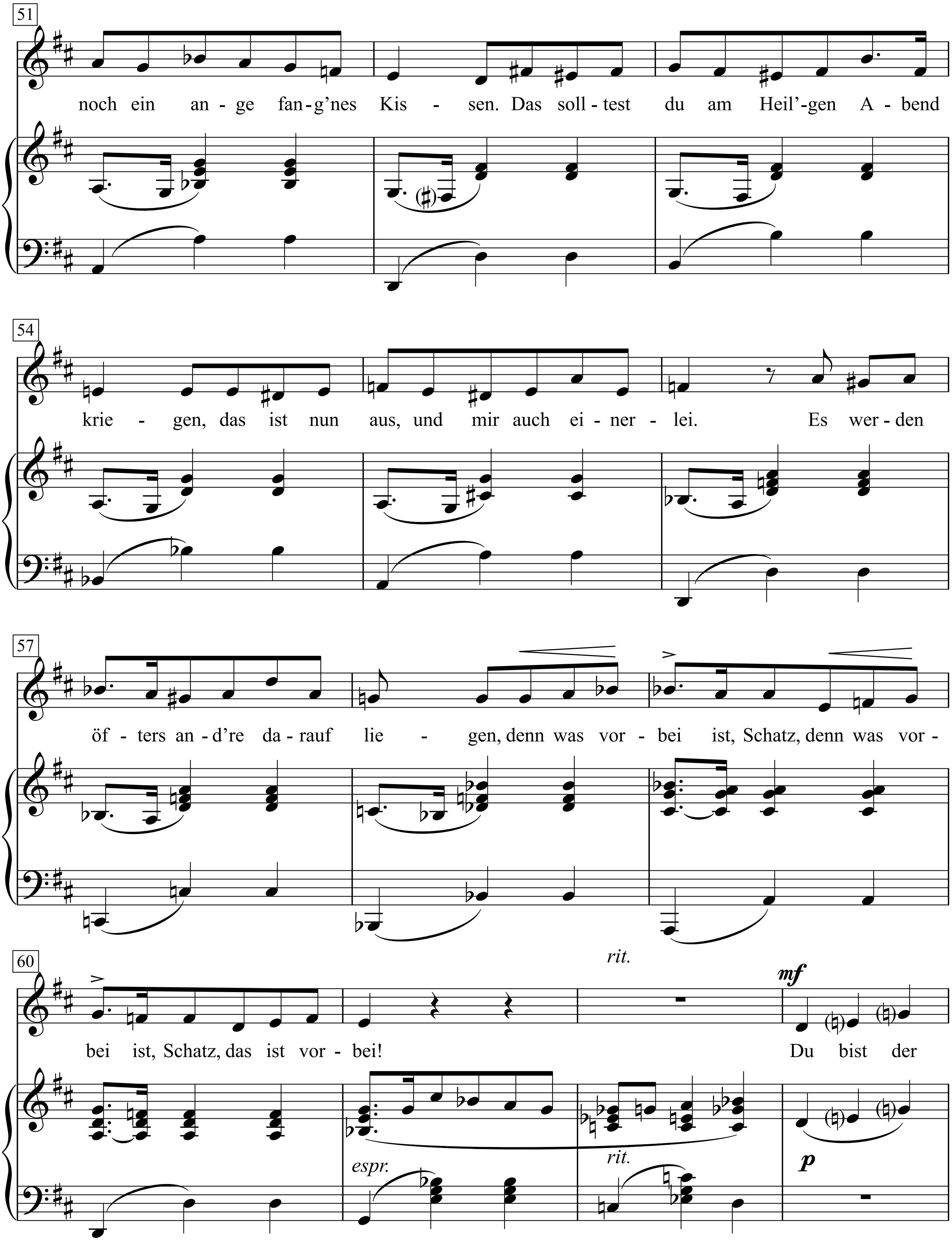
After the Poem 'Der Scheidebrief'
Erich Kästner

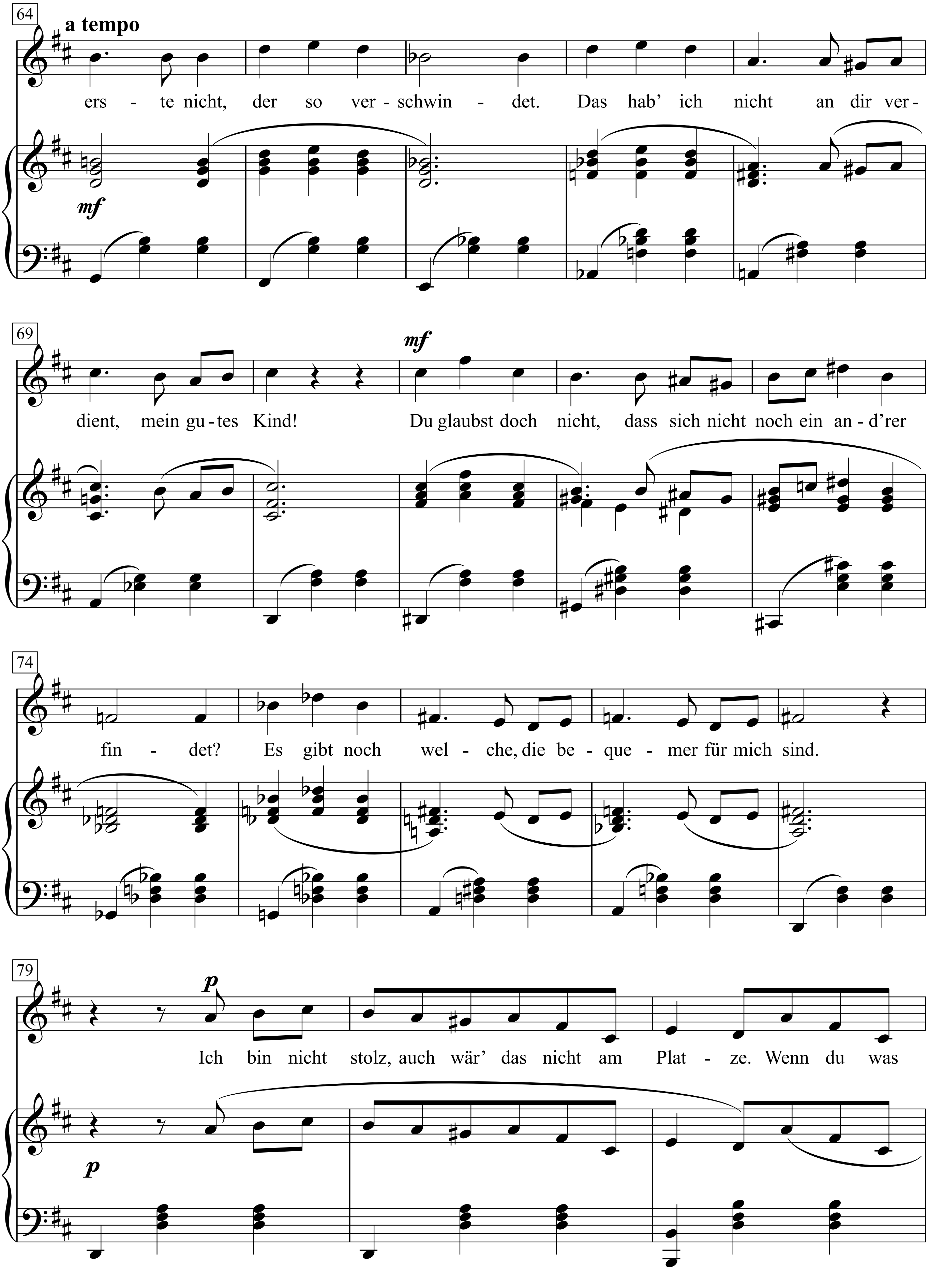
Music by
Kurt Weill

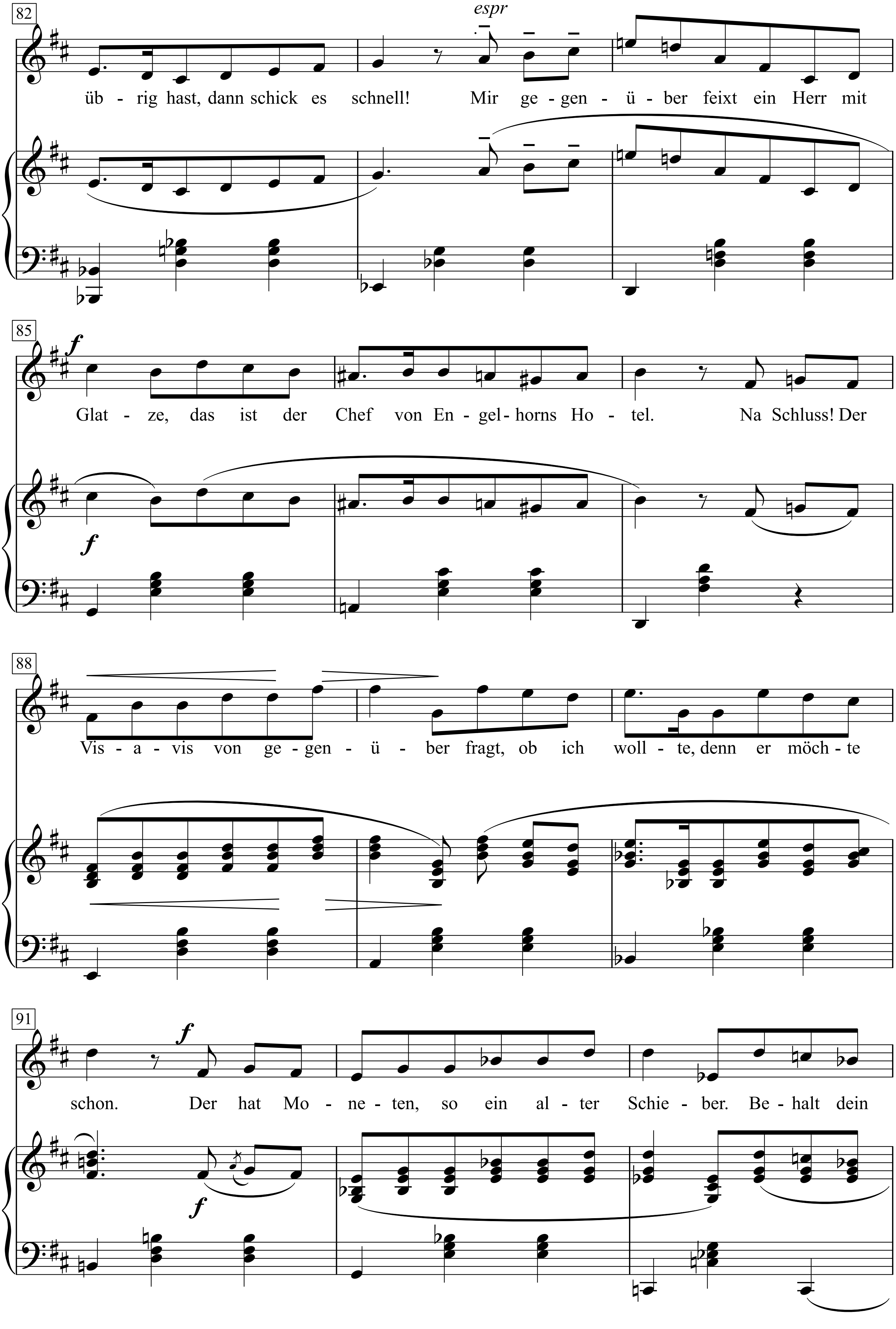


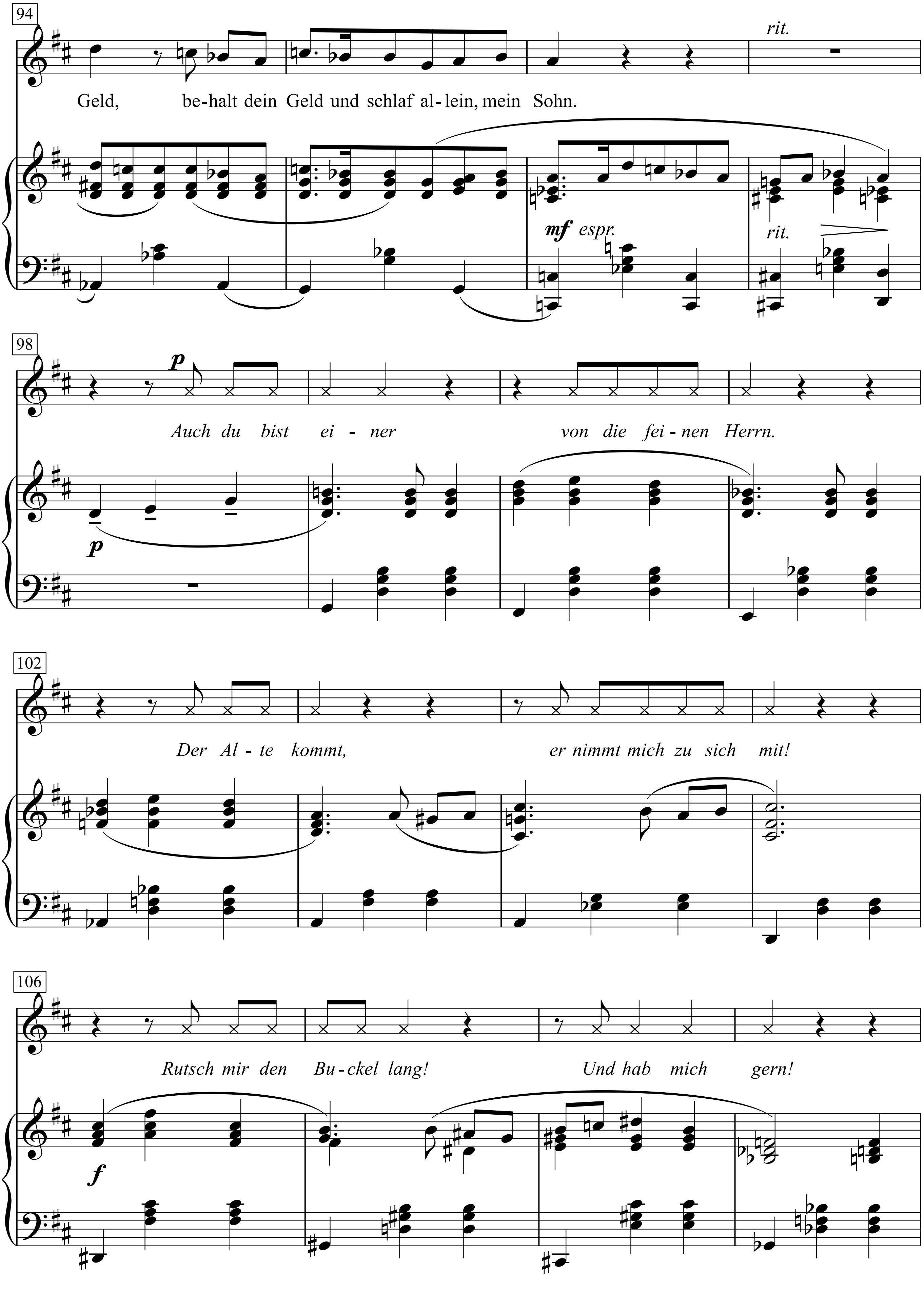

18
den- ken, dass ich dich ent - beh - re, mit dem Ver - kehr mit mir, das ist jetzt aus! Auch ich hab'
22
so et - was wie ei - ne Eh - re. Lass dich nicht bli - cken, Schatz, lass dich nicht
25
poco rit.
mf
bli- cken, Schatz, sonst fliegst du raus! Du bist der
mf espr.
poco rit.
p
29
a tempo
f
ers - te nicht, der so ver - schwin - det. Das hab' ich nicht an dir ver-
mf

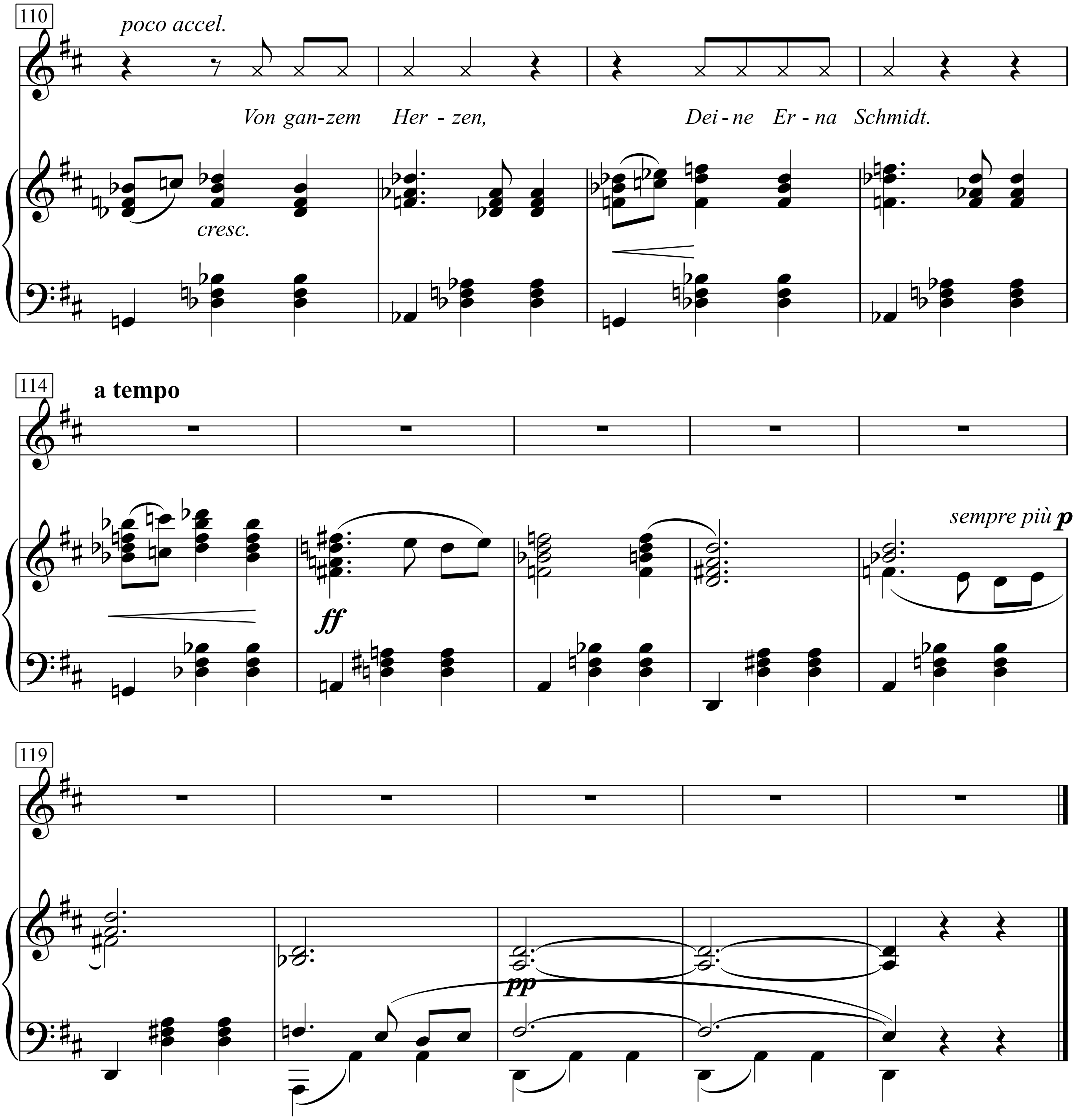

34
mf
dient, mein gu - tes Kind! Du glaubst doch nicht, dass sich nicht noch ein an - d'rer
mf
39
dim.
fin - det? Es gibt noch wel - che, die be - que - mer für mich sind.
p
44
mp
Ich hab' das Grü - ne an aus Po - pe - lin. Das Loch d'rin hast du auch hi - nein - ge -
p espr.
48
mf
ris - sen. Du weißt, es reicht mir nur bis zu den Knien. Ich hab' auch


51
noch ein an - ge fan - g'nes Kis - sen. Das soll - test du am Heil'-gen A - bend
54
krie - gen, das ist nun aus, und mir auch ei - ner - lei. Es wer - den
57
öf - ters an - d're da - rauf lie - gen, denn was vor - bei ist, Schatz, denn was vor -
60
bei ist, Schatz, das ist vor - bei! Du bist der
rit.
mf
espr.
rit.
p


64
a tempo
ers - te nicht, der so ver - schwin - det. Das hab' ich nicht an dir ver -
mf
69
mf
dient, mein gu - tes Kind! Du glaubst doch nicht, dass sich nicht noch ein an - d'rer
74
fin - det? Es gibt noch wel - che, die be - que - mer für mich sind.
79
p
Ich bin nicht stolz, auch wär' das nicht am Plat - ze. Wenn du was
p


82
espr
üb - rig hast, dann schick es schnell! Mir ge - gen - ü - ber feixt ein Herr mit
85
f
Glat - ze, das ist der Chef von En - gel- horns Ho - tel. Na Schluss! Der
f
88
Vis - a - vis von ge - gen - ü - ber fragt, ob ich woll - te, denn er möch - te
91
f
schon. Der hat Mo - ne - ten, so ein al - ter Schie - ber. Be - halt dein
f


94
rit.
Geld, be-halt dein Geld und schlaf al-lein, mein Sohn.
mf espr.
rit.
98
p
Auch du bist ei - ner von die fei - nen Herrn.
p
102
Der Al - te kommt, er nimmt mich zu sich mit!
106
Rutsch mir den Bu - ckel lang! Und hab mich gern!
f


110
poco accel.
Von gan-zem Her - zen, Dei-ne Er-na Schmidt.
cresc.
114
a tempo
ff
sempre più p
119
pp

Zwei Stunden sitz' ich schon im Café Bauer.
Wenn du nicht willst, dann sag mir's ins Gesicht.
Deswegen wird mir meine Milch nicht sauer,
ich pfeif' auf dich, mein Schatz, na schön, denn nicht.

Du brauchst nicht denken, dass ich dich entbehre,
mit dem Verkehr mit mir, das ist jetzt aus!
Auch ich hab' so etwas wie eine Ehre.
Lass dich nicht blicken, Schatz, lass dich nicht blicken,
Schatz, sonst fliegst du raus!

Du bist der erste nicht, der so verschwindet.
Das hab' ich nicht an dir verdient, mein gutes Kind!
Du glaubst doch nicht, dass sich nicht noch ein and'rer findet?
Es gibt noch welche, die bequemer für mich sind.

Ich hab' das Grüne an aus Popelin.
Das Loch d'rin hast du auch hineingerissen.
Du weißt, es reicht mir nur bis zu den Knien.
Ich hab' auch noch ein angefang'nes Kissen.

Das solltest du am Heil'gen Abend kriegen,
das ist nun aus, und mir auch einerlei.
Es werden öfters and're darauf liegen,
denn was vorbei ist, Schatz, denn was vorbei ist,
Schatz, das ist vorbei!

Du bist der erste nicht, der so verschwindet.
Das hab' ich nicht an dir verdient, mein gutes Kind!
Du glaubst doch nicht, dass sich nicht noch ein and'rer findet?
Es gibt noch welche, die bequemer für mich sind.

Ich bin nicht stolz, auch wär' das nicht am Platze.
Wenn du was übrig hast, dann schick es schnell!
Mir gegenüber feixt ein Herr mit Glatze,
das ist der Chef von Engelhorns Hotel.

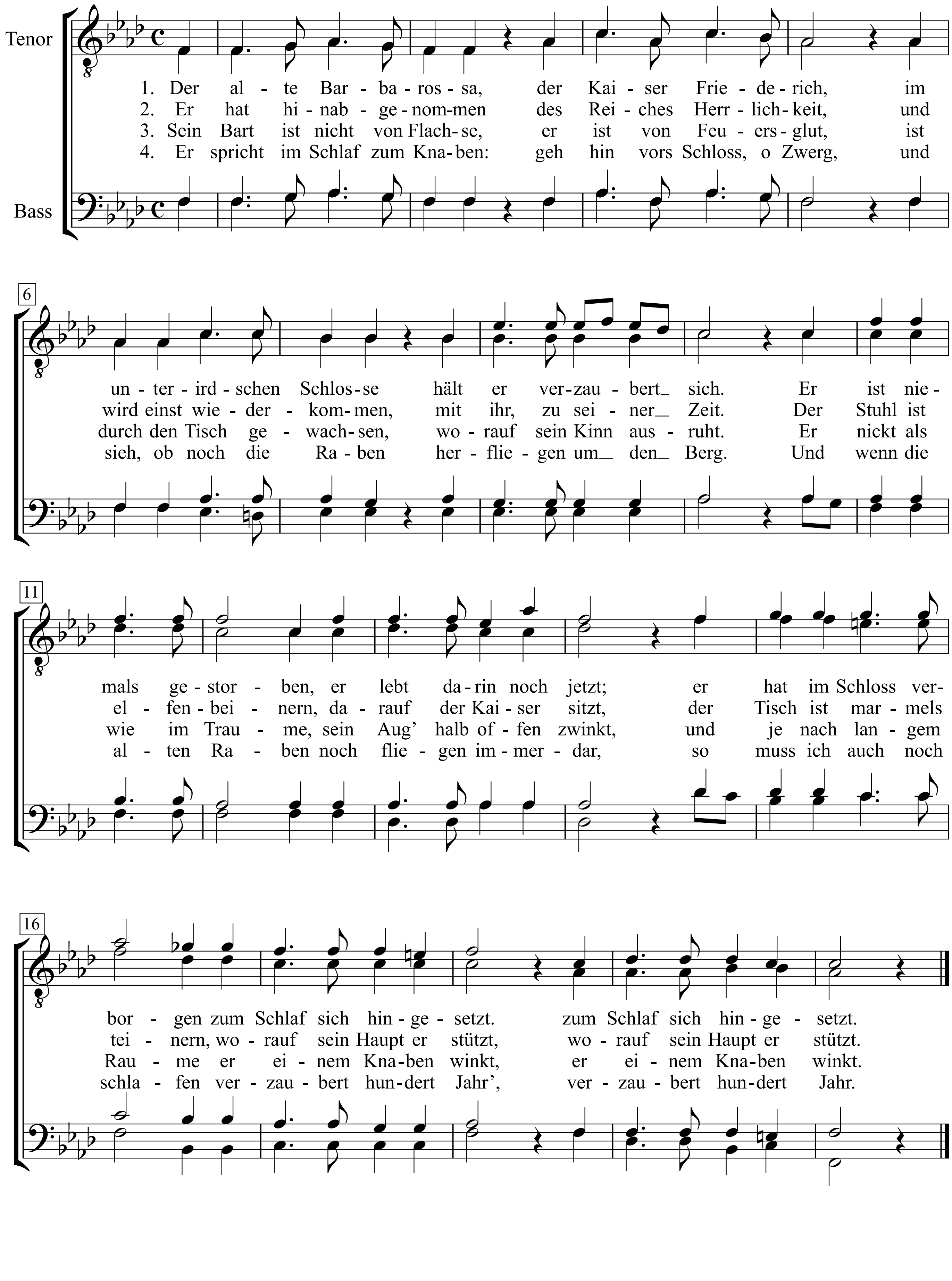
Na Schluss! Der Vis-a-vis von gegenüber
fragt, ob ich wollte, denn er möchte schon.
Der hat Moneten, so ein alter Schieber.
Behalt dein Geld, behalt dein Geld und schlaf allein, mein Sohn.

Auch du bist einer von die feinen Herrn.
Der Alte kommt, er nimmt mich zu sich mit!
Rutsch mir den Buckel lang! Und hab mich gern!
Von ganzem Herzen, Deine Erna Schmidt.

Der alte Barbarossa

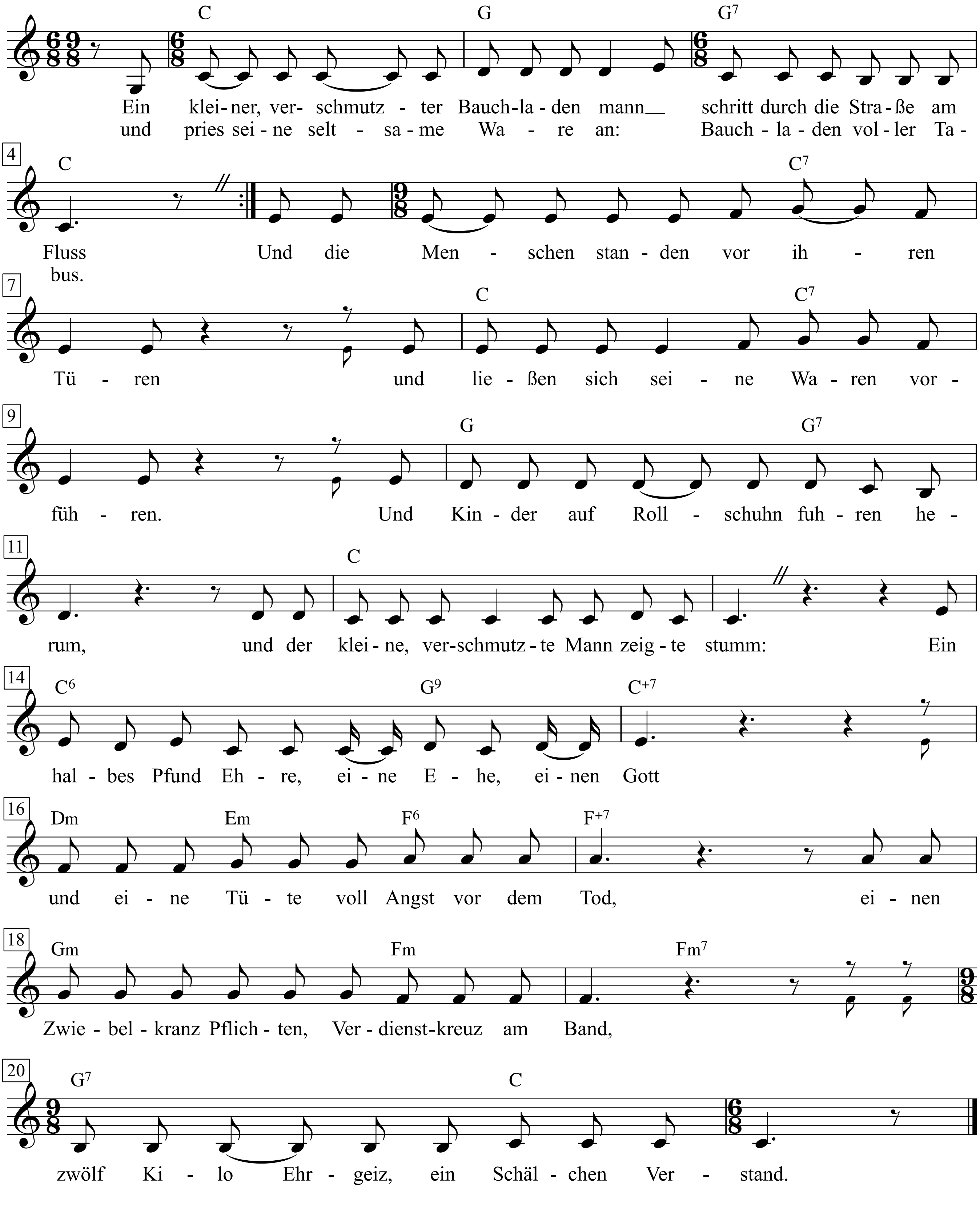
Friedrich Rückert

Friedrich Silcher



Der Bauchladenmann

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Ein kleiner, verschmutzter Bauchladenmann
schritt durch die Straße beim Fluss
und pries seine seltsame Ware an:
Einen Bauchladen voller Tabus.
Und die Menschen standen vor ihren Türen
und ließen sich seine Waren vorführen.
Und Kinder auf Rollschuhn fuhren herum,
und der kleine, verschmutzte Mann zeigte stumm:
Ein halbes Pfund Ehre, eine Ehe, einen Gott
und eine Tüte voll Angst vor dem Tod,
einen Zwiebelkranz Pflichten, Verdienstkreuz am Band,
zwölf Kilo Ehrgeiz, ein Schälchen Verstand.

2. Ein Straßenmädchen kaufte die Ehre,
schlich glücklich damit zum Tanz.
Eine Frau ohne Kind schnitt mit der Schere
drei Pflichten vom Zwiebelkranz.
Und der Priester des Viertels erbat sich den Gott,
und der Krüppel erstand die Angst vor dem Tod,
der Ganove stahl das Verdienstkreuz am Band,
und der Trottel erhielt das Schälchen Verstand.
Und schließlich, da hatte der Bauchladenmann
alles verhökert bis auf ein Ding,
das schaute er lange und traurig an,
dann warf er es in die Gosse und ging.

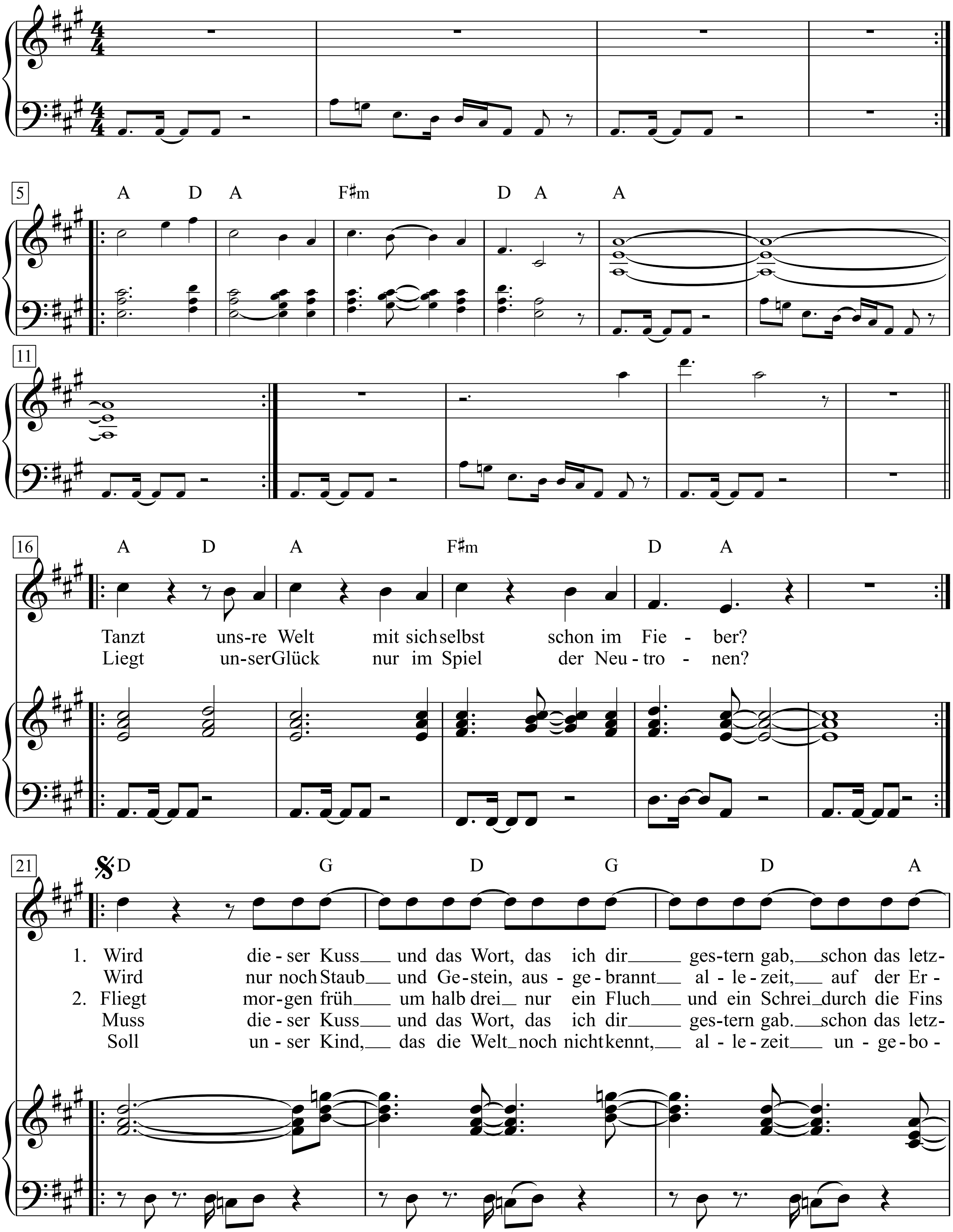
3. Dort fand es ein Kind, trat es mit dem Fuß,
und das sah der Bauchladenmann.
Er setzte sich auf das Geländer am Fluss,
lachte lange und laut, und dann
kamen die Menschen aus ihren Türen
und sagten, er wolle die Kinder verführen.
Und Kinder auf Rollschuhn fuhren herum,
und der kleine, verschmutzte Mann wurde stumm.
Sie zogen seine Tabus hervor,
die Frau ohne Kind zerschnitt sein Ohr.
Das Mädchen spuckte ihm auf den Mund,
der Ganove schlug ihm die Hände wund.

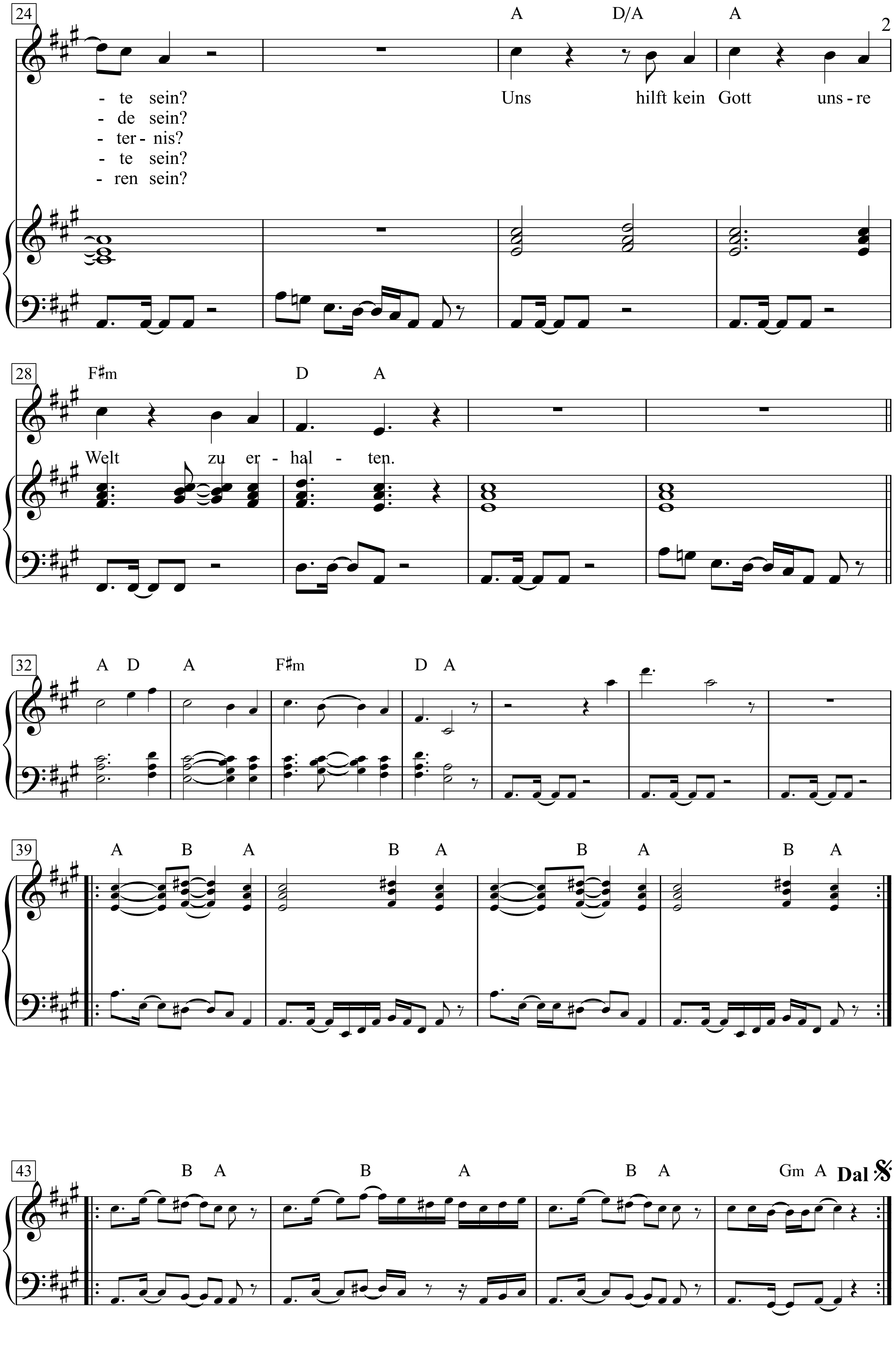
4. Der Priester schrie: Ein gemeiner Augur,
und der Krüppel trat mit dem Fuß.
Der Trottel zog das Gesetzbuch hervor
und warf ihn dann in den Fluss.
Und Kinder auf Rollschuhn fuhren herum,
und der kleine, verschmutzte Mann versank stumm.
Und die Menschen gingen zu ihren Türen
und taten sich ihre Tabus vorführen:
Ein halbes Pfund Ehre, eine Ehe, einen Gott
und eine Tüte voll Angst vor dem Tod,
einen Zwiebelkranz Pflichten, Verdienstkreuz am Band,
zwölf Kilo Ehrgeiz, ein Schälchen Verstand.

Der blaue Planet

Text: Norbert Kaiser

Musik: Ed Swillms
(Karat)

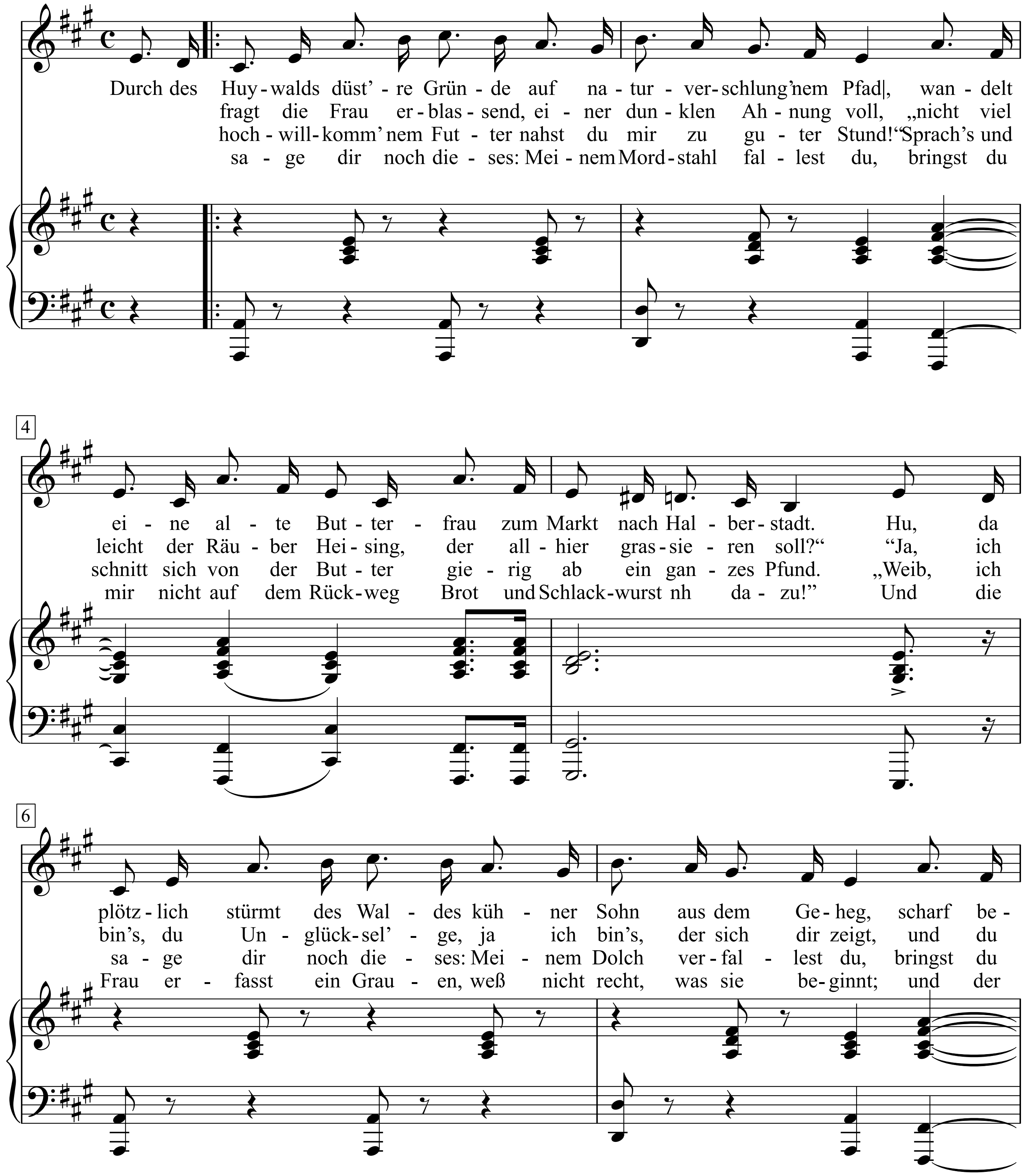


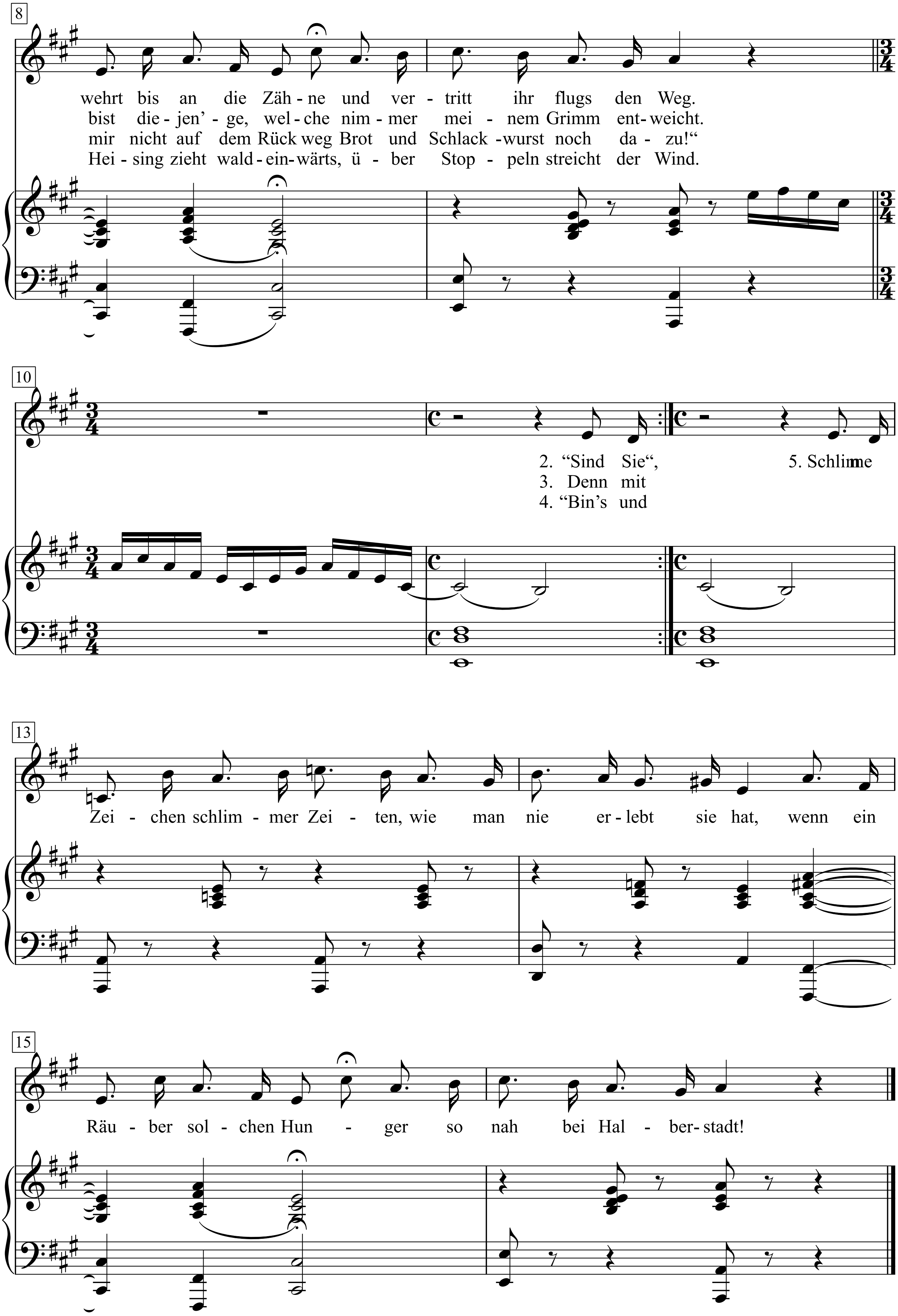

24
A D/A A
- te sein? Uns hilft kein Gott uns - re
- de sein?
- ter - nis?
- te sein?
- ren sein?
28
F♯m D A
Welt zu er - hal - ten.
32
A D A F♯m D A
39
A B A B A B A B A
43
B A B A B A Gm A
Dal 𝄋

Der Butterräuber von Halberstadt

unbekannter Verfasser

Hanns Eisler




8
wehrt bis an die Zäh - ne und ver - tritt ihr flugs den Weg.
bist die - jen' - ge, wel - che nim - mer mei - nem Grimm ent - weicht.
mir nicht auf dem Rück weg Brot und Schlack -wurst noch da - zu!"
Hei - sing zieht wald - ein - wärts, ü - ber Stop - peln streicht der Wind.
10
2. "Sind Sie",
3. Denn mit
4. "Bin's und
5. Schlimme
13
Zei - chen schlim - mer Zei - ten, wie man nie er - lebt sie hat, wenn ein
15
Räu - ber sol - chen Hun - ger so nah bei Hal - ber - stadt!

1. Durch des Huywalds düst're Gründe auf naturverschlung'nem Pfad|,
wandelt eine alte Butterfrau zum Markt nach Halberstadt.
Hu, da plötzlich stürmt des Waldes kühner Sohn aus dem Geheg,
scharf bewehrt bis an die Zähne und vertritt ihr flugs den Weg.

2. „Sind Sie“, fragt die Frau erblassend, einer dunklen Ahnung voll,
„nicht vielleicht der Räuber Heising, der allhier grassieren soll?“
„Ja, ich bin's, du Unglücksel'ge, ja ich bin's, der sich dir zeigt,
und du du bist diejen'ge, welche nimmer meinem Grimm entweicht.

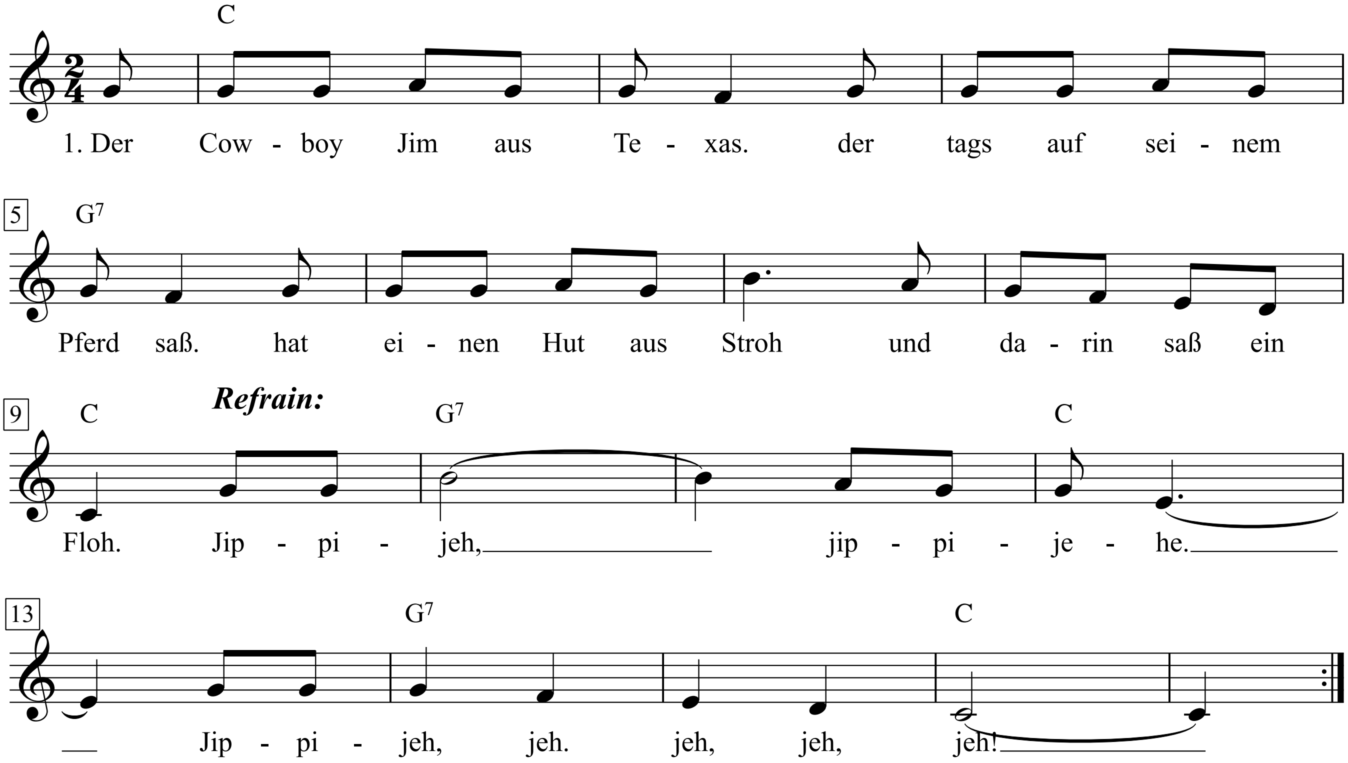
3. Denn mit hochwillkomm'nem Futter nahst du mir zu guter Stund!“
Sprach's und schnitt sich von der Butter gierig ab ein ganzes Pfund.
„Weib, ich sage dir noch dieses: Meinem Dolch verfallest du,
bringst du mir nicht auf dem Rückweg Brot und Schlackwurst noch dazu!“

4. „Bin's und sage dir noch dieses: Meinem Mordstahl fallest
du, bringst du mir nicht auf dem Rückweg Brot und Schlackwurst nh dazu!”
Und die Frau erfasst ein Grauen, weiß nicht recht, was sie beginnt;
und der Heising zieht waldeinwärts, über Stoppeln streicht der Wind.

5. Schlimme Zeichen schlimmer Zeiten, wie man nie erlebt sie hat,
wenn ein Räuber solchen Hunger so nah bei Halberstadt!

Der Cowboy Jim aus Texas

Text & Muik: Fredrik Vahle



1. Der Cowboy Jim aus Texas.
der tags auf seinem Pferd saß.
hat einen Hut aus Stroh
und darin saß ein Floh.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

2. Der Floh tat Jim begleiten.
Er hatte Spaß am Reiten
und ging der Jim aufs Klo,
dann tat das auch sein Floh.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

3. Oft macht das Reiten Mühe.
Jim hütet hundert Kühe.
Da kommt er oft in Schweiß
Und ruft: „Ach, was'n Sch ...
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

4. Am Tschikitschobasee
ruft Jim sein Jippijeh,
Doch einst am Lagerfeuer.
da war's ihm nicht geheuer.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

5. Im ersten Morgengrauen,
da wollt man Jim verhauen.
Man schlich zu Jimmy fix,
der schlief und merkte nix.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

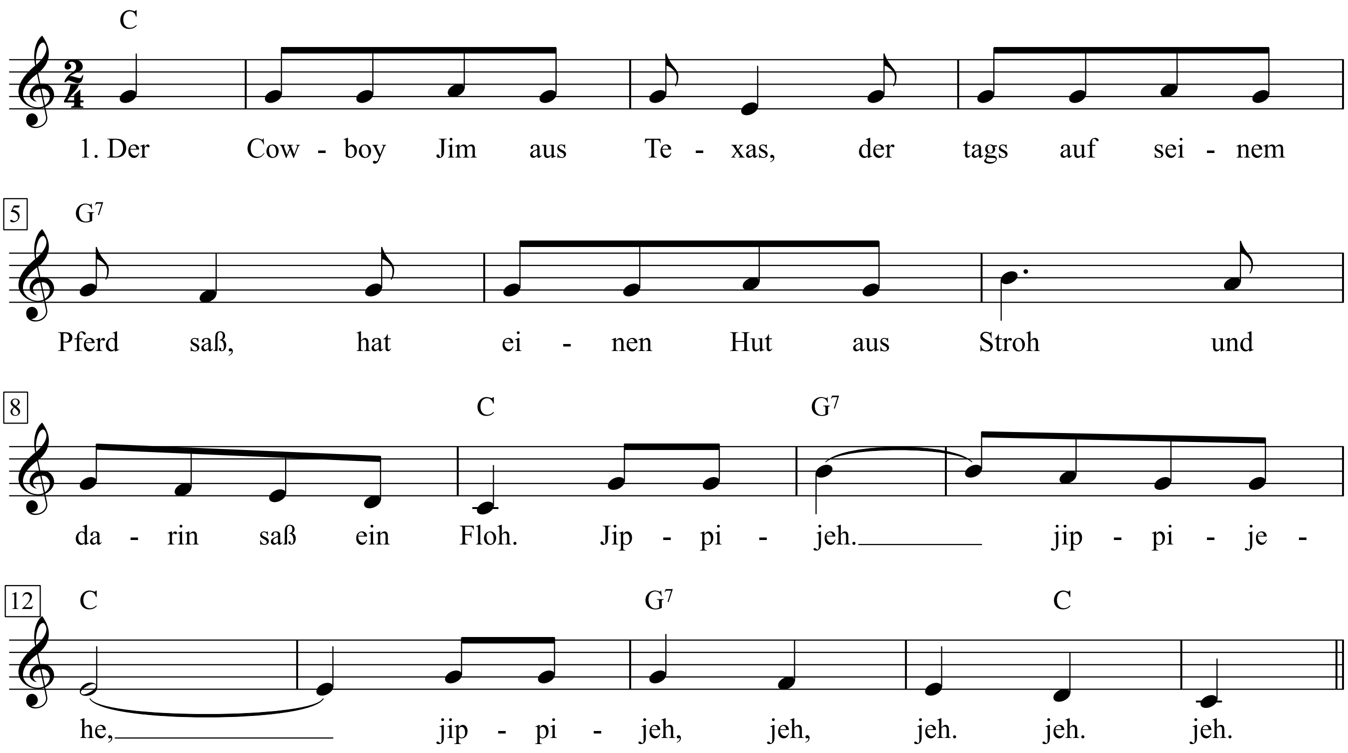
6. Der Floh, der hört' es trappeln,
tat sich auch gleich berappeln
und stach als echter Floh
den Cowboy in den Po.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

7. Der Jim sprang auf und fluchte,
als er das Weite suchte,
So war's nix mit Verhaun
im ersten Morgengraun.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

8.Der Cowboy Jim aus Texas
sitzt oft bei seiner Oma
Und beide schau'n sich dann
im Fernsehn Cowboyfilme an.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

Der Cowboy Jim aus Texas

Text & Melodie: Fredrik Vahle



1. Der Cowboy Jim aus Texas,
der tags auf seinem Pferd saß,
hat einen Hut aus Stroh
und darin saß ein Floh.
Jippijeh. jippijehe,
jippijeh, jeh, jeh. jeh. jeh.

2. Der Floh tat Jim begleiten.
Er hatte Spaß am Reiten
und ging der Jim aufs Klo,
dann tat das auch sein Floh.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

3. Oft macht das Reiten Mühe.
Jim hütet hundert Kühe.
Da kommt er oft in Schweiß
Und ruft: „Ach, was'n Sch ...
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

4. Am Tschikitschobasee
ruft Jim sein Jippijeh,
Doch einst am Lagerfeuer.
da war's ihm nicht geheuer.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

5. Im ersten Morgengrauen,
da wollt man Jim verhauen.
Man schlich zu Jimmy fix,
der schlief und merkte nix.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

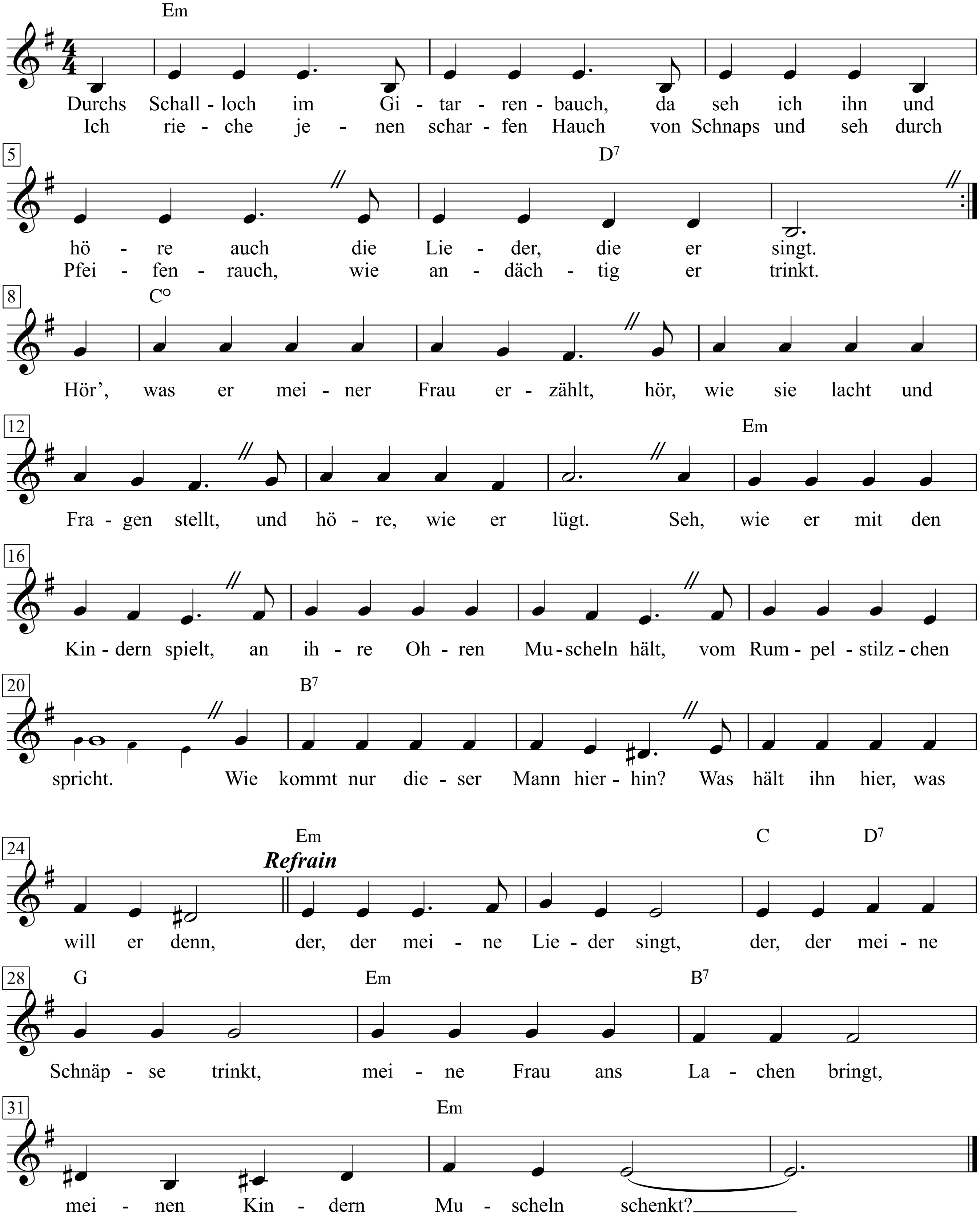
6. Der Floh, der hört' es trappeln,
tat sich auch gleich berappeln
und stach als echter Floh
den Cowboy in den Po.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

7. Der Jim sprang auf und fluchte,
als er das Weite suchte,
So war's nix mit Verhaun
im ersten Morgengraun.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

8.Der Cowboy Jim aus Texas
sitzt oft bei seiner Oma
Und beide schau'n sich dann
im Fernsehn Cowboyfilme an.
Jippijeh, jippijehe.
Jippijeh, jeh. jeh, jeh, jeh!

Der, der meine Lieder singt

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Durchs Schallloch im Gitarrenbauch,
da seh ich ihn und höre auch
die Lieder, die er singt.
Ich rieche jenen scharfen Hauch
von Schnaps und seh durch Pfeifenrauch,
wie andächtig er trinkt.
Hör’, was er meiner Frau erzählt,
hör, wie sie lacht und Fragen stellt,
und höre, wie er lügt.
Seh, wie er mit den Kindern spielt,
an ihre Ohren Muscheln hält,
vom Rumpelstilzchen spricht.
Wie kommt nur dieser Mann hierhin?
Was hält ihn hier, was will er denn,
Refrain:
der, der meine Lieder singt,
der, der meine Schnäpse trinkt,
meine Frau ans Lachen bringt,
meinen Kindern Muscheln schenkt?

2. Der könnt doch auch als Lohengrin
im Nachen auf die Bühne ziehn
– den Bauch voll Wagnerklang –,
in Flandern an ‘nem Tresen stehn,
durchs Schnapsglas auf die Mole sehn
– am Ölzeug Salz und Tang –,
mit langstieligen Mädchen an
Kaminen hocken als der Mann,
der Nüstern beben lässt,
als Pfaff und Arzt in Hindustan,
der auch noch Orgel spielen kann,
die Kinder impfen gegen Pest.
Das könnt doch alles der da tun,
auf dem jetzt alle Blicke ruhn,
Refrain:
der, der meine Lieder singt …

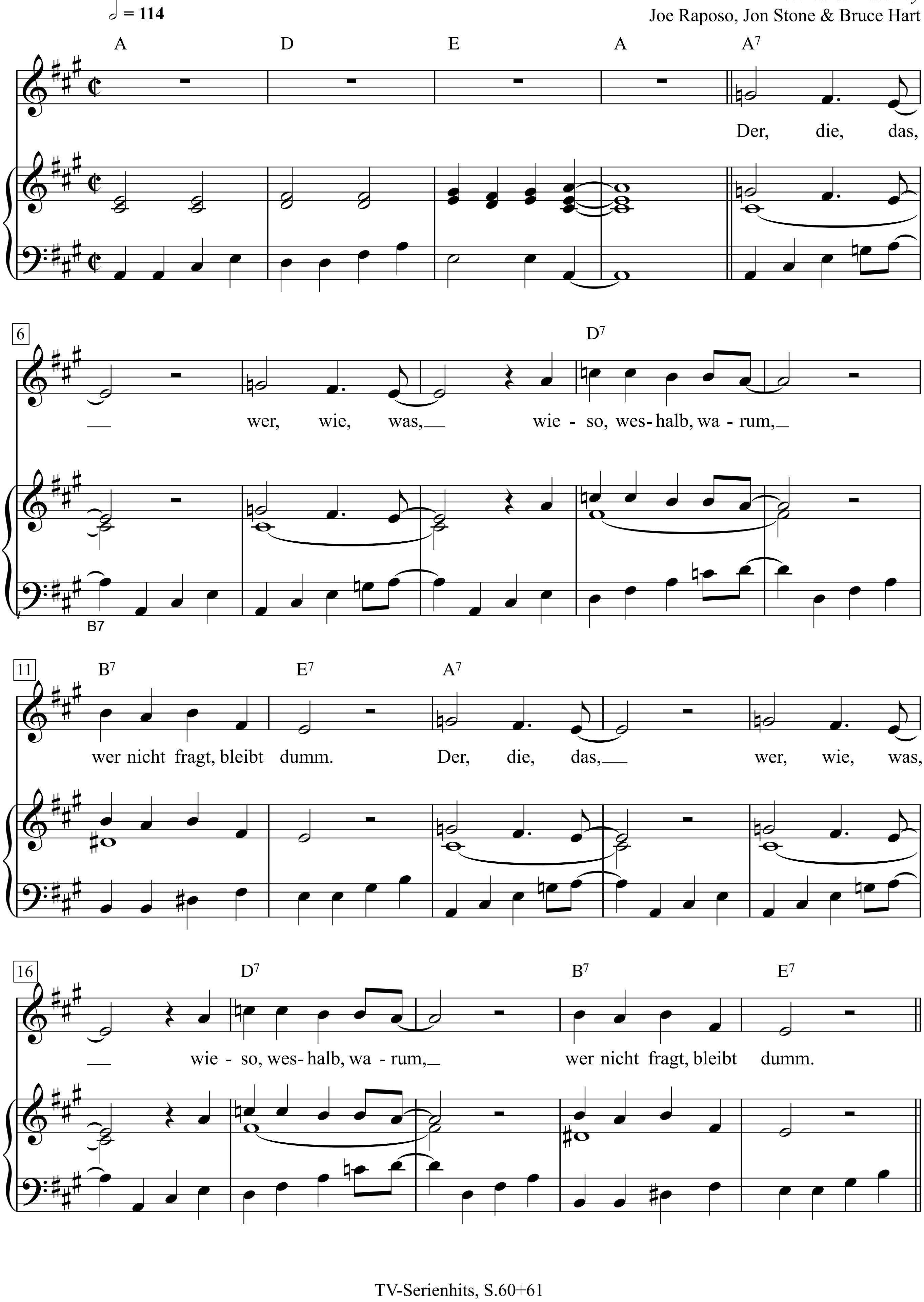
3. Der singt und quasselt, lacht und raucht,
der säuft und säuft und lutscht und saugt,
sein Mund kriegt nie genug.
Die Zunge brennt, in Schnaps getaucht,
das Glas, das er pro Stunde braucht,
leert er in einem Zug.
Wenn der mit andren Frauen spricht,
dann sieht er nur in ihr Gesicht,
nur selten tiefer hin.
Der lügt, dass Rumpelstilzchen nicht
nachts unter Kinderbetten liegt,
erzählt von guten Feen.
Ein ordentlicher Mann, gepflegt,
der Schlips und weiße Hemden trägt,
Refrain:
der, der meine Lieder singt …

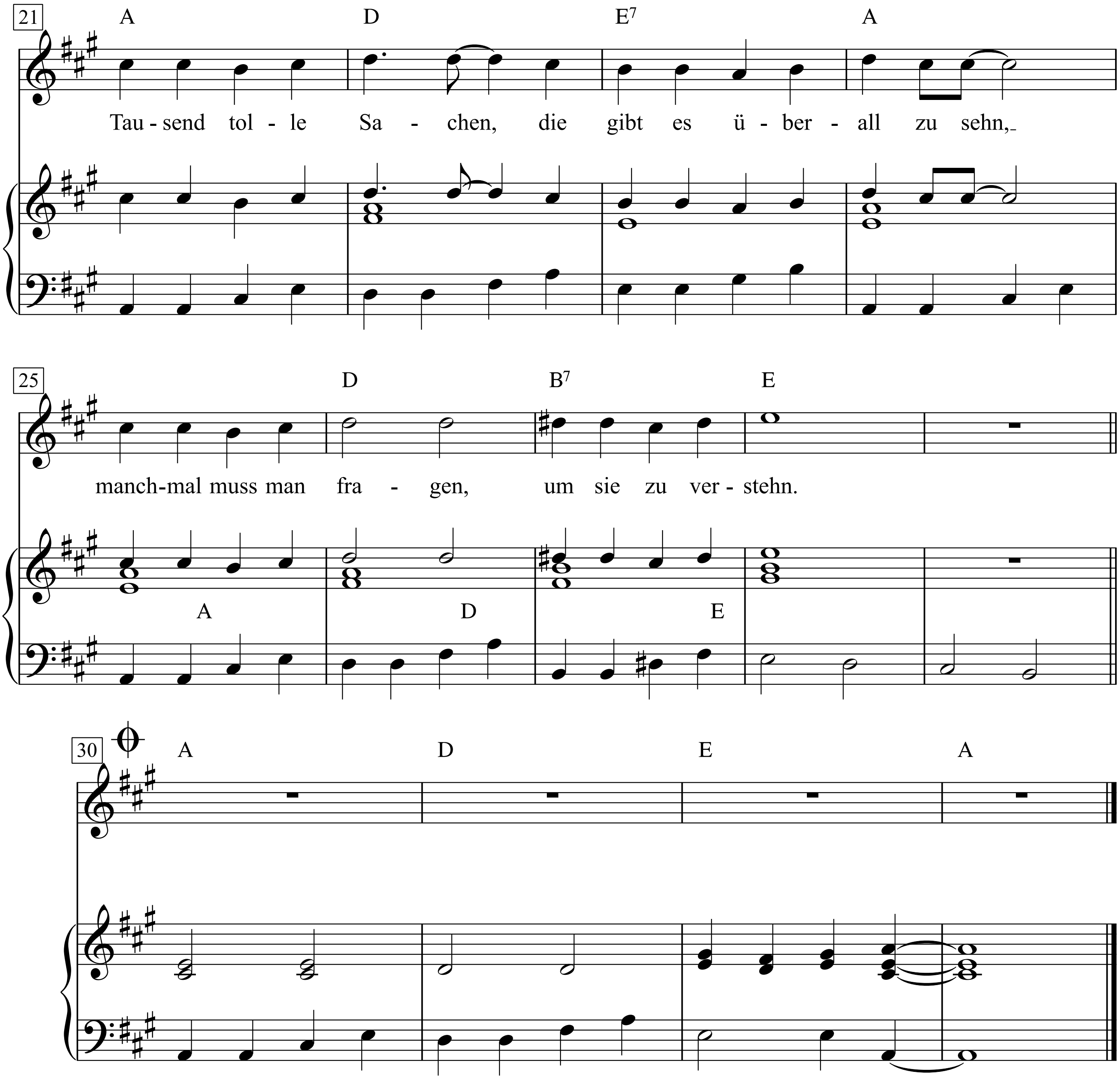
4. Wie, wenn’s dem plötzlich nicht mehr schmeckt,
wenn der sein Instrument zerschlägt
und laut Kommandos brüllt?
Die Zunge nicht ins Schnapsglas steckt,
sie jedem gleich entgegenstreckt,
des Nase ihm missfällt?
Wie, wenn der alle Scham vergisst,
und sich zum Bahndamm ziehen lässt,
Zigeunerweiber jagt?
Den Kindern sagt, wie’s richtig ist,
dass Rumpelstilzchen Kinder frisst
und nachts am Bettpfost’ nagt?
Vertraut dem nicht zu sehr, gebt acht.
Auch, wenn er so gemütlich lacht,
Refrain:
der, der meine Lieder singt …

Der, die, das

Sesamstraße Titelthema

Words & Music by
Joe Raposo, Jon Stone & Bruce Hart





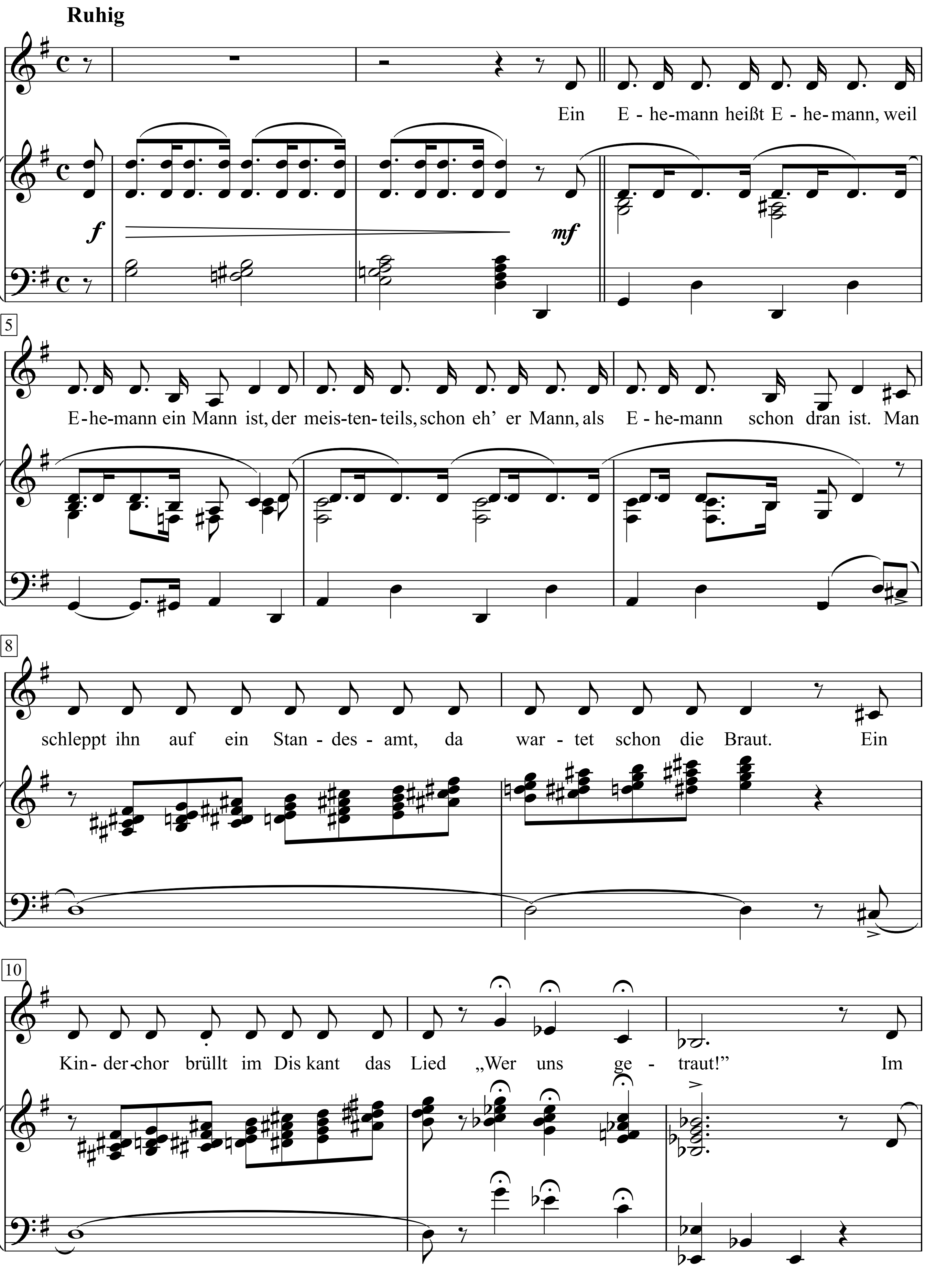
Der, die, das,
wer, wie, was,
wieso, weshalb, warum,
wer nicht fragt, bleibt dumm.
Der, die, das,
wer, wie, was,
wieso, weshalb, warum,
wer nicht fragt, bleibt dumm.
Tausend tolle Sachen,
die gibt es überall zu sehn,
manchmal muss man fragen,
um sie zu verstehn.

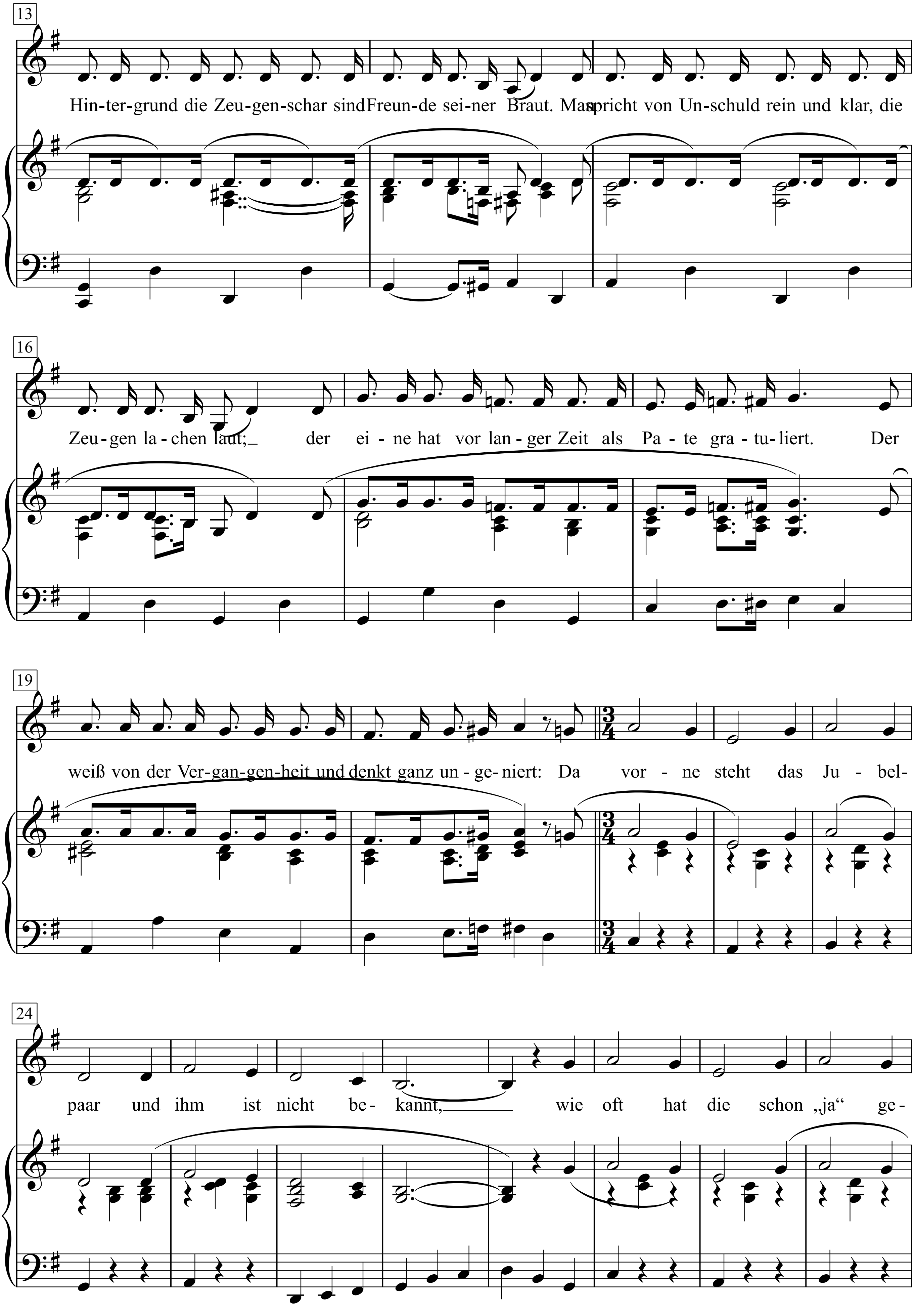
Der Ehemann

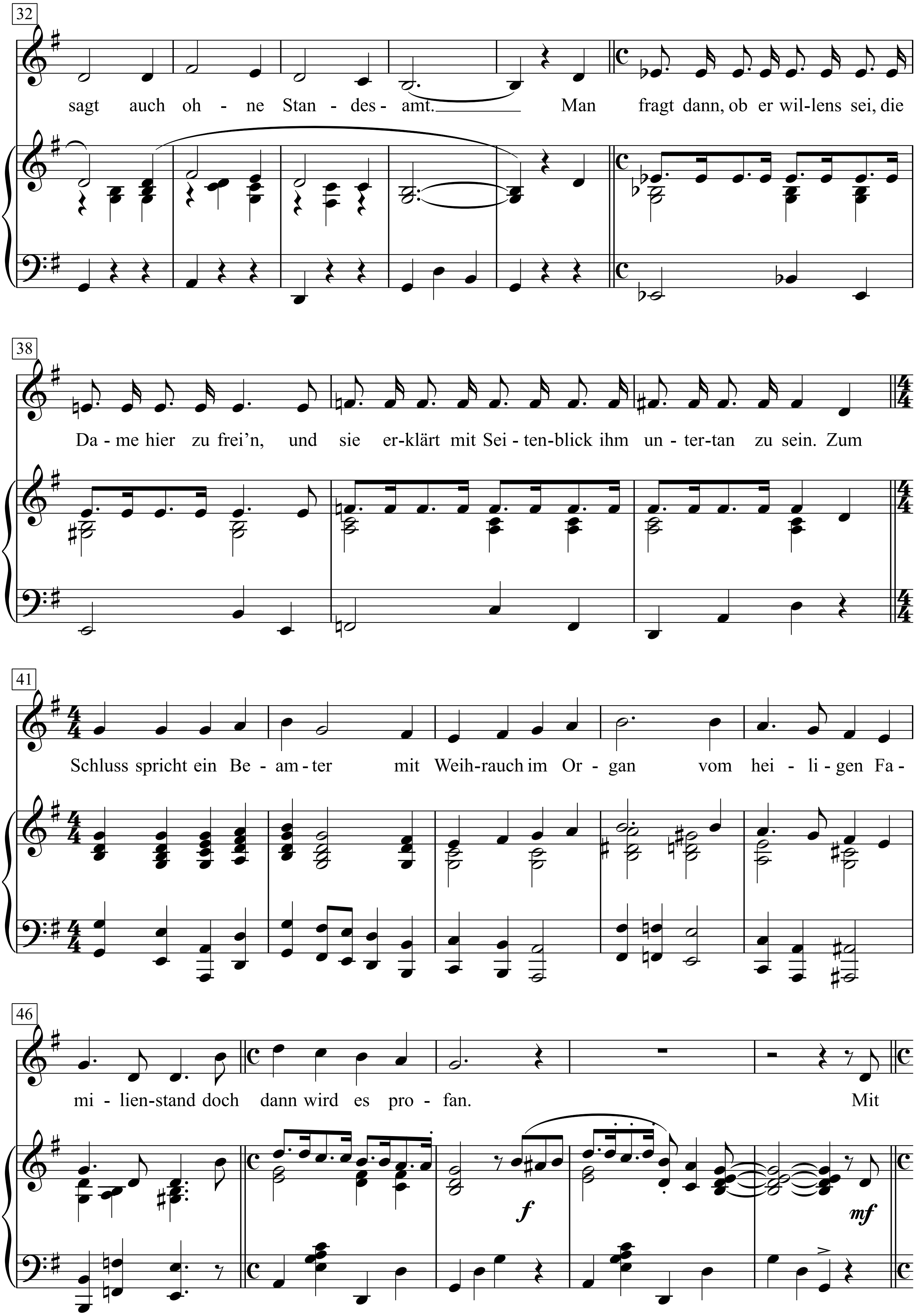
Chanson

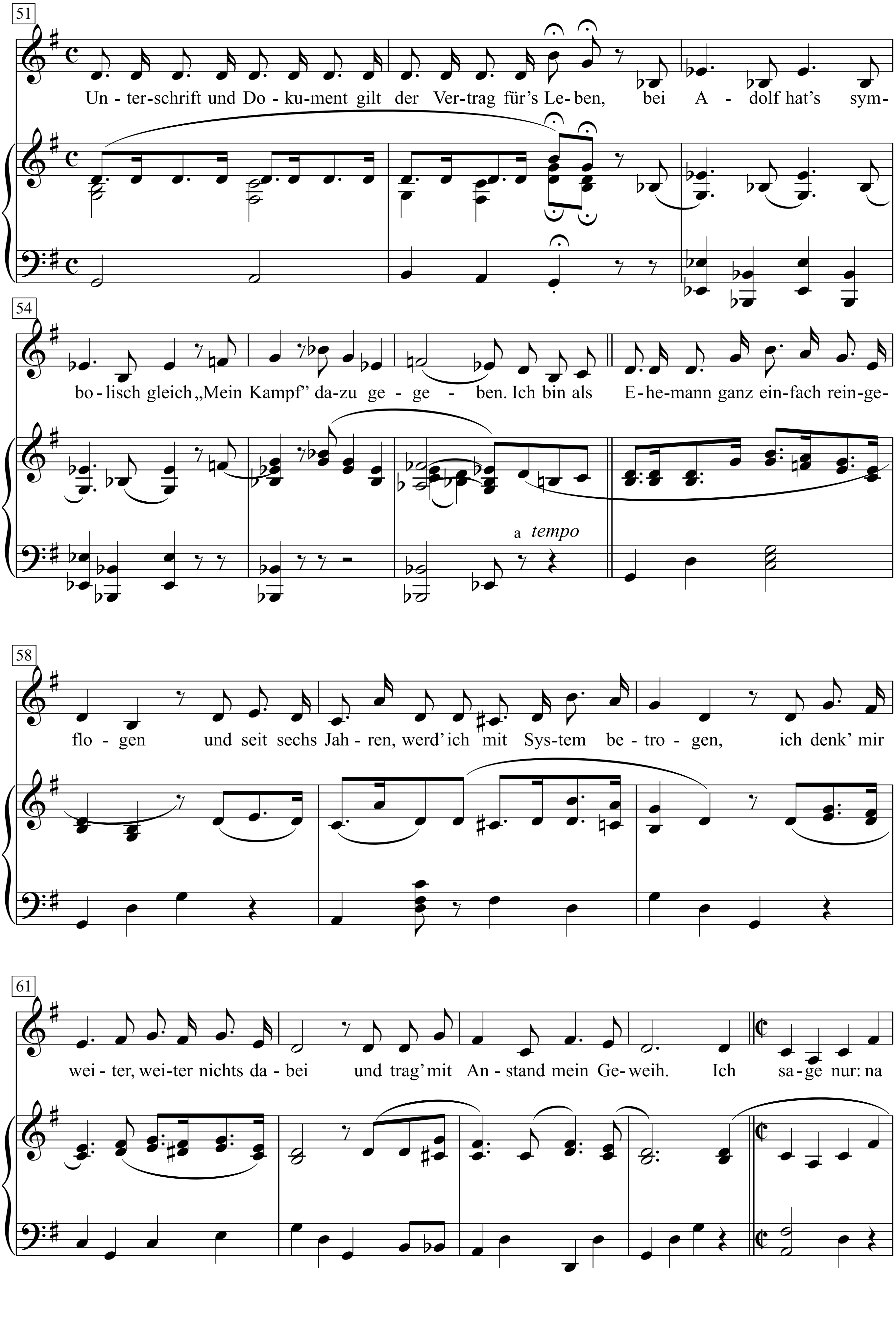
Text: Peter Ahrweiler

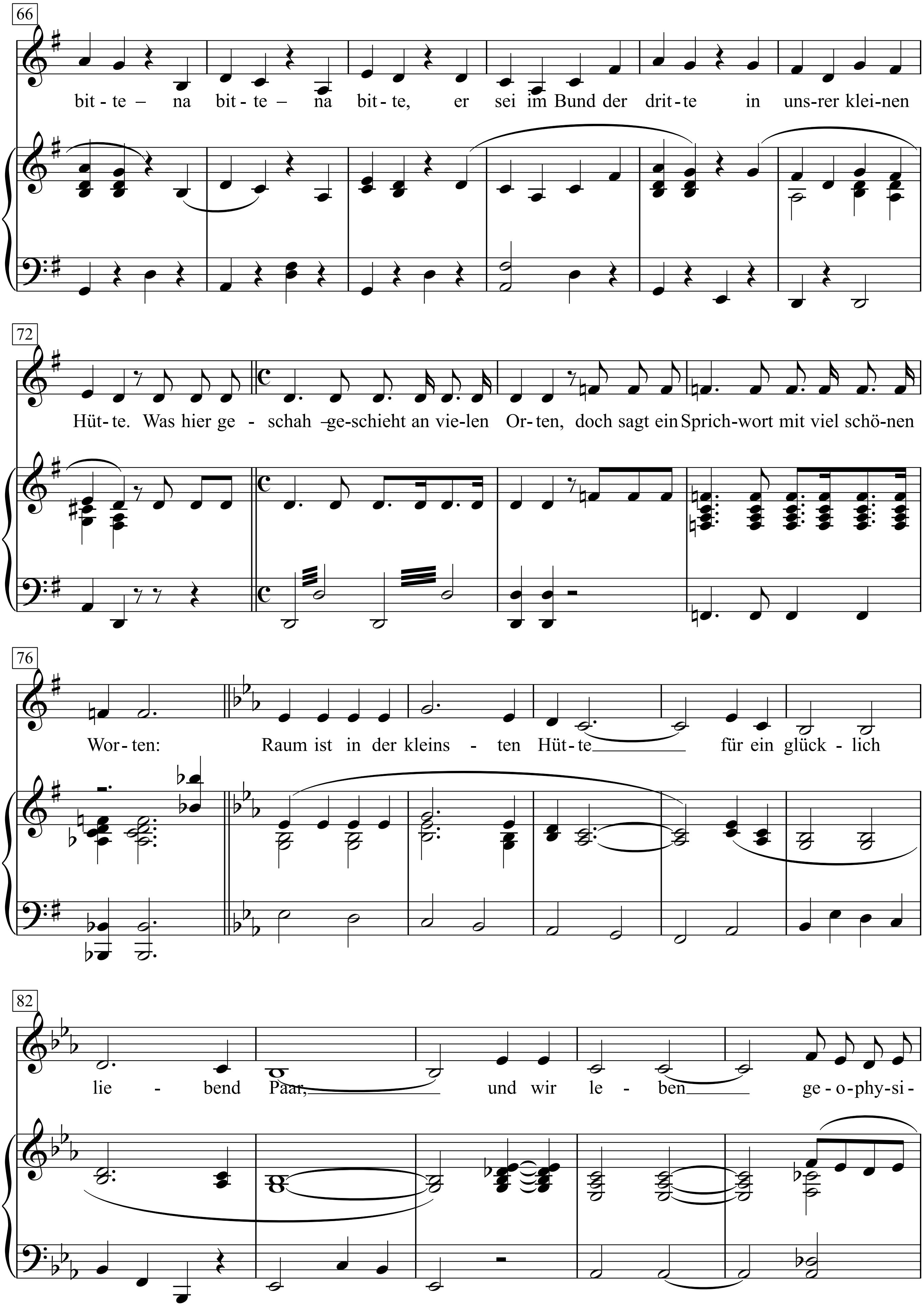
Musik: Lotar Olias

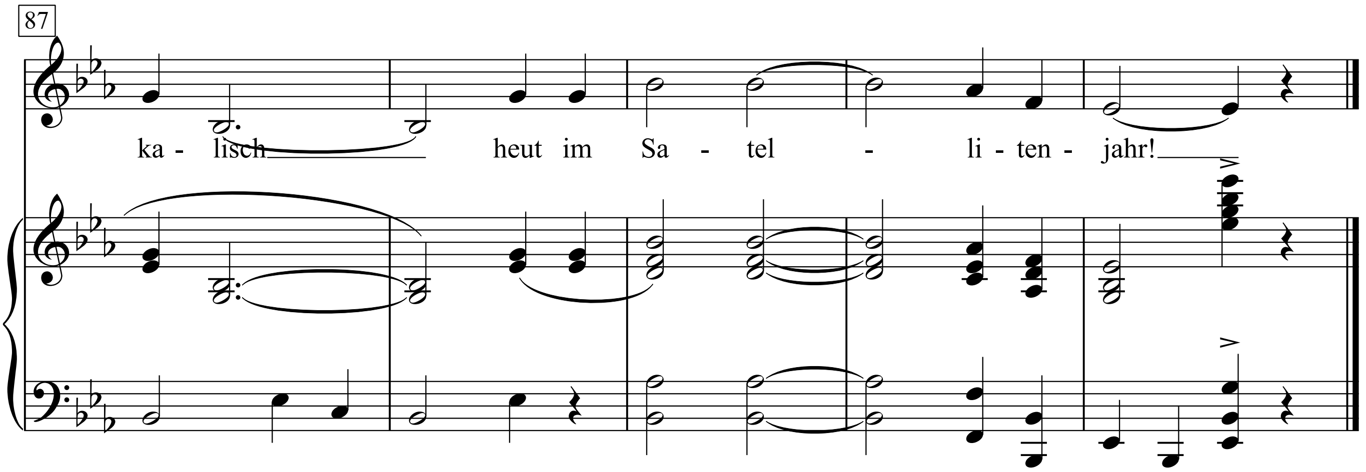



13
Hin-ter-grund die Zeu-gen-schar sind Freun-de sei-ner Braut. Man spricht von Un-schuld rein und klar, die
16
Zeu-gen la-chen laut; der ei-ne hat vor lan-ger Zeit als Pa-te gra-tu-liert. Der
19
weiß von der Ver-gan-gen-heit und denkt ganz un-ge-niert: Da vor-ne steht das Ju-bel-
24
paar und ihm ist nicht be-kannt, wie oft hat die schon „ja“ ge-


32
sagt auch oh - ne Stan - des - amt. Man fragt dann, ob er wil-lens sei, die
38
Da - me hier zu frei'n, und sie er-klärt mit Sei - ten-blick ihm un - ter-tan zu sein. Zum
41
Schluss spricht ein Be - am - ter mit Weih-rauch im Or - gan vom hei - li - gen Fa -
46
mi - lien-stand doch dann wird es pro - fan. Mit
f
mf


51
Un - ter-schrift und Do - ku-ment gilt der Ver-trag für's Le-ben, bei A - dolf hat's sym-
54
bo-lisch gleich „Mein Kampf" da-zu ge - ge - ben. Ich bin als E-he-mann ganz ein-fach rein-ge-
a tempo
58
flo - gen und seit sechs Jah - ren, werd' ich mit Sys-tem be - tro - gen, ich denk' mir
61
wei - ter, wei-ter nichts da - bei und trag' mit An - stand mein Ge-weih. Ich sa-ge nur: na

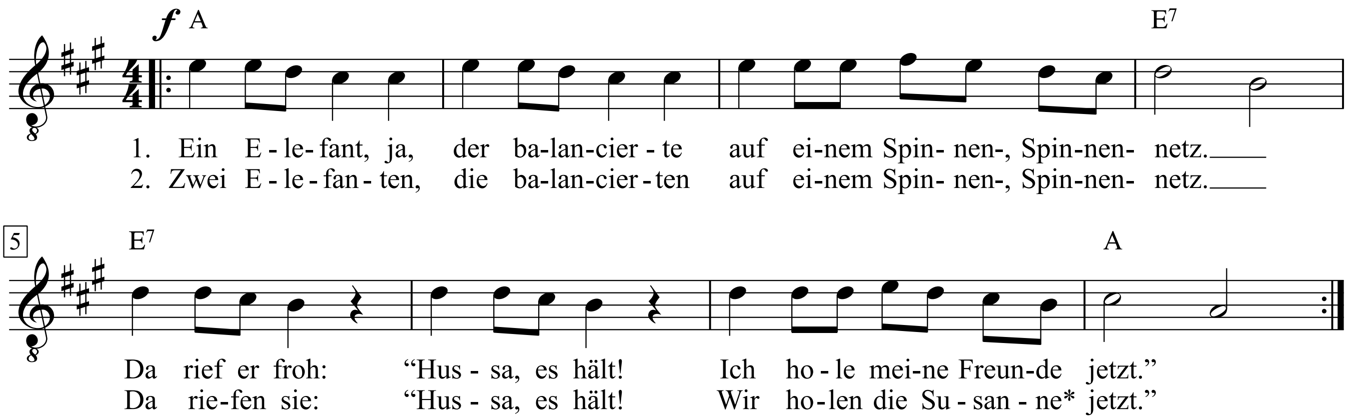

66
bit - te – na bit - te – na bit - te, er sei im Bund der drit - te in uns-rer klei-nen
72
Hüt - te. Was hier ge - schah ge-schieht an vie-len Or - ten, doch sagt ein Sprich-wort mit viel schö-nen
76
Wor - ten: Raum ist in der kleins - ten Hüt - te für ein glück - lich
82
lie - bend Paar, und wir le - ben ge - o - phy - si -


87
ka - lisch heut im Sa - tel - li - ten - jahr!

Ein Ehemann heißt Ehemann,
weil Ehemann ein Mann ist,
der meistenteils, schon eh' er Mann,
als Ehemann schon dran ist.
Man schleppt ihn auf ein Standesamt,
da wartet schon die Braut.
Ein Kinderchor brüllt im Diskant
das Lied „Wer uns getraut!"
Im Hintergrund die Zeugenschar
sind Freunde seiner Braut.
Man spricht von Unschuld rein und klar,
die Zeugen lachen laut;
der eine hat vor langer Zeit
als Pate gratuliert.
Der weiß von der Vergangenheit
und denkt ganz ungeniert:
Da vorne steht das Jubelpaar
und ihm ist nicht bekannt,
wie oft hat die schon „ja" gesagt
auch ohne Standesamt.
Man fragt dann, ob er willens sei,
die Dame hier zu frei"n,
und sie erklärt mit Seitenblick
ihm untertan zu sein.
Zum Schluss spricht ein Beamter
mit Weihrauch im Organ
vom heiligen Familienstand
doch dann wird es profan.
Mit Unterschrift und Dokument
gilt der Vertrag für's Leben,
bei Adolf hat's symbolisch gleich
„Mein Kampf' dazu gegeben.
Ich bin als Ehemann ganz einfach reingeflogen
und seit sechs Jahren, werd" ich mit System betrogen,
ich denk' mir weiter, weiter nichts dabei
und trag' mit Anstand mein Geweih.
Ich sage nur: na bitte – na bitte – na bitte,
er sei im Bund der dritte in unsrer kleinen Hütte.
Was hier geschah – geschieht an vielen Orten,
doch sagt ein Sprichwort mit viel schönen Worten:
Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar,
und wir leben geophysikalisch heut im Satellitenjahr!

Der Elefant

Text: trad., Fredric Vahle
Musik: trad., E. Schmeckenbecher



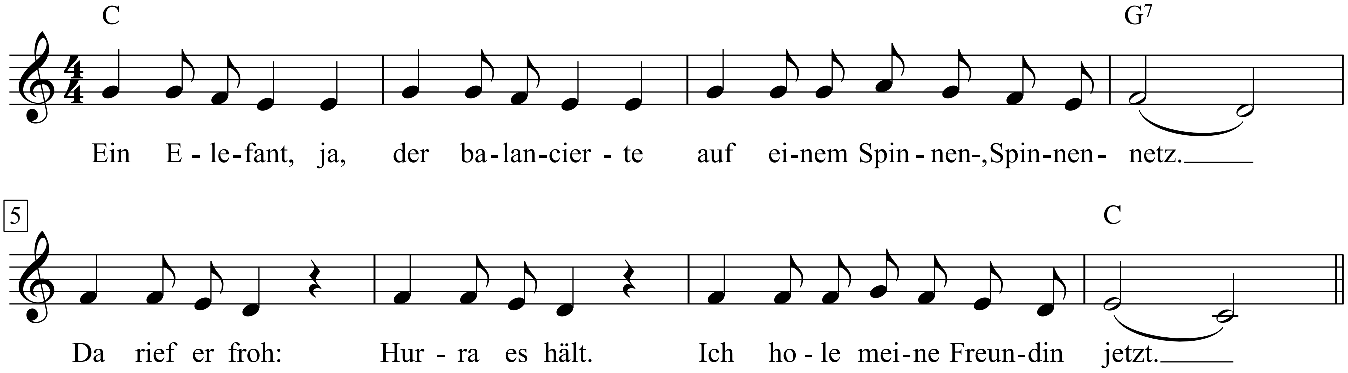
1. Ein Elefant, ja, der balancierte
auf einem Spinnen-, Spinnennetz.
Da rief er froh: "Hussa, es hält!
Ich hole meine Freunde jetzt."

2. Zwei Elefanten, die balancierten
auf einem Spinnen-, Spinnennetz.
Da riefen sie: "Hussa, es hält!
Wir holen die Susanne* jetzt."

**Das Lied kann beliebig oft wiederholt werden, bis alle Kinder mit Namen aufgezählt sind*

Der Elefant auf dem Spinnennetz

Fredrik Vahle



1. Ein Elefant, ja, der balancierte
auf einem Spinnen-, Spinnennetz.
Da rief er froh: Hurra es hält.
Ich hole meine Freundin jetzt.

2. Zwei Elefanten, die balancierten
auf einem Spinnen-, Spinnennetz.
Da riefen sie: Hurra, es hält!
Wir holen die Silke jetzt.

3. Drei Elefanten, die balancierten
auf einem Spinnen-, Spinnennetz.
Da riefen sie: Hurra, es hält!
Wir holen Alexander jetzt.

deutsch:
... Elefanten, die balancierten
auf einem Spinnen-, Spinnennetz.
Da riefen sie: Hurra, es hält!
Wir holen .... jetzt.

spanisch:
... elefantes se balanceaban
sobre la tela de una arana.
Cuando venian, que resistia,
fueron a llamar a ....

portugiesisch:
... elefantes que bala?avam
numa teia de aranha.
Vendo que esta resistia
fomar buscar ....

italienisch:
… elefanti anno balanciato
sopra una ragnatela.
Quando vedevano, che resisteva
andremo a chiamar ....

serbokroatisch:
... slona bala-, bala-, balansiraju
na jednoj pau-, paucini,
trübe i zovu: Gle ovo drzi!
sad cemo dovest na&u ....

griechisch:
... elefantes kratun isoropia
espanno sena arachnis sichti.
Juhu! efonasan, krati dinata,
narci .... mas espanno.

türkisch:
... tane fil sallaniyorlardi,
örümcek, bir örümcek aginda,
bagiriyorlardi: Yasasin saglam
getirelim .... da.

Das Elefantenlied kann man auch spielen: Ein Kind streckt eine Hand als Rüssel nach vorn, die andere durch die Beine, so daß der „Elefant“, der als nächster dazu kommt, sie mit seinem „Rüssel“ ergreift, und so fort. Von Strophe zu Strophe wächst die trampelnde „Elefantenschar“. Ausländische Kinder kann man in ihrer Sprache zum Mitmachen bewegen, indem das passende Zahlwort und ihr Name eingesetzt wird. Die Zahlen bis zehn:

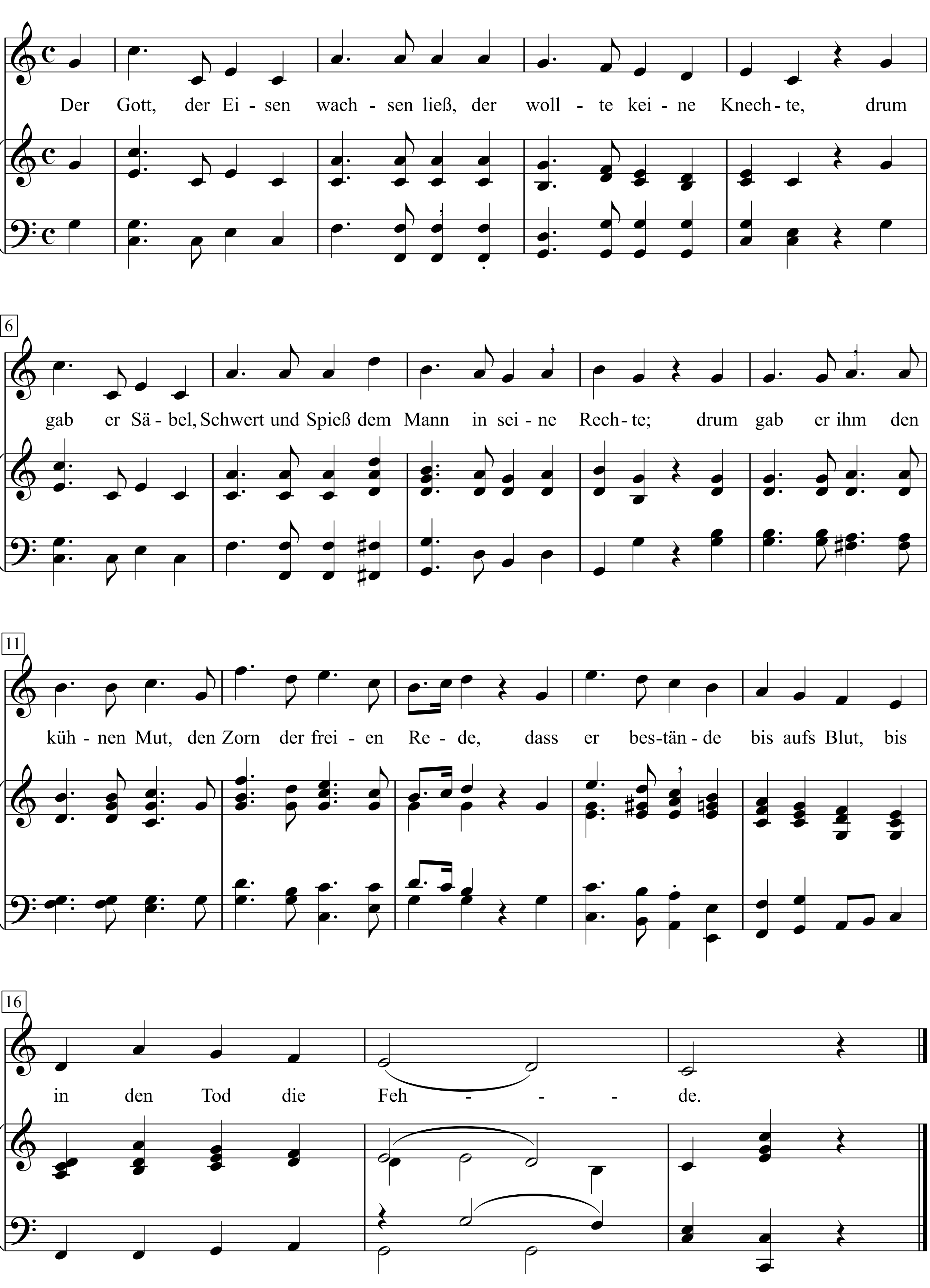
spanisch: uno, dos, tres, cuatro, cince, seis, siete, ocho, nueve, diez.
portugiesisch: um, dois, tres, quatro, cinco, seis, sete, oito, nove, dez.
italienisch: uno, due, tre, quattro, cinque, sei, sette, otto, nove,dieci.
s*erbokroatisch:* jedan, dva, tri, Setiri, pet, Sest, sedam, osam, devet, deset.
griechisch: enas, dio, tria, tessera, pende, exi, efta, okto, ennea, deka.
türkisch: bir, iki üij , dort, be$, alti, yedi, sekiz, dokuz, on.

Der Gott der Eisen wachsen ließ

(1812)

Ernst Moritz Ardnt

Albert Methfessel



August Härtel - Deutsches Liederlexikon, S. 114+115

1. Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
der wollte keine Knechte,
drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
dem Mann in seine Rechte;
drum gab er ihm den kühnen Mut,
den Zorn der freien Rede,
dass er bestände bis aufs Blut,
bis in den Tod die Fehde.

2. So wollen wir, was Gott gewollt,
mit rechter Treue halten
und nimmer im Tyrannensold
die Menschenschädel spalten.
Doch wer für Tand und Schande ficht,
den hauen wir zu Scherben,
der soll im deutschen Lande nicht
mit deutschen Männern erben.

3. O Deutschland, heil'ges Vaterland!
O deutsche Lieb' und Treue!
Du hohes Land, du schönes Land!
Dir schwören wir aufs Neue:
Dem Buben und dem Knecht die Acht!
Der fütt're Krähn und Raben.
So ziehn wir aus zur Herrmansschlacht
und wollen Rache haben.

4. Lasst brausen, was nur brausen kann,
in hellen, lichten Flammen!
Ihr Deutschen alle, Mann für Mann
fürs Vaterland zusammen!
Und hebt die Herzen himmelan
und himmelan die Hände,
und rufet alle, Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende!

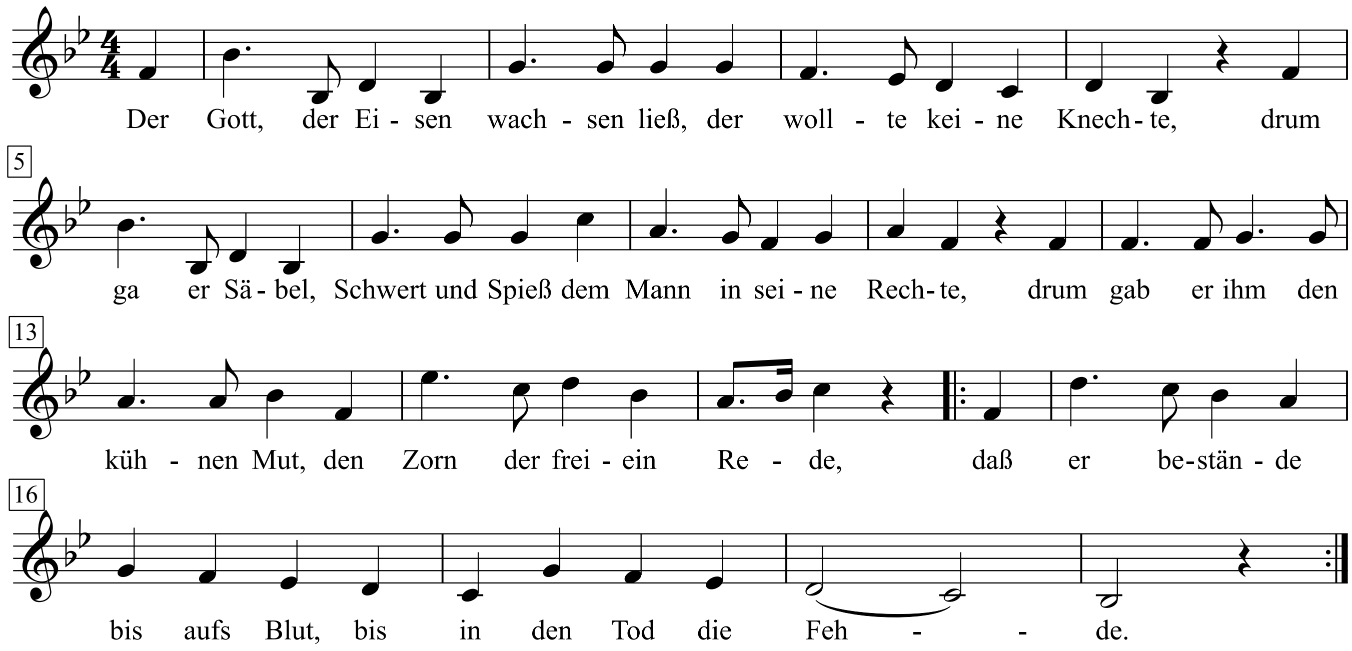
5. Lasst klingen, was nur klingen kann,
Trompeten, Trommeln, Flöten!
Wir wollen heute Mann für Mann
mit Blut das Eisen röten,
mit Henker- und mit Knechteblut,
o süßer Tag der Rache!
Das klinget allen Deutschen gut,
das ist die große Sache.

6. Lasst wehen nur, was wehen kann,
Standarten wehn und Fahnen!
Wir wollen heut uns Mann für Mann
zum Heldentode mahnen:
Auf, fliege, stolzes Siegspanier,
voran den kühnen Reihen!
Wir siegen oder sterben hier
den süßen Tod der Freien.

Der Gott der Eisen wachsen ließ

Ernst Moritz Ardt

Albert Methfessel



1. Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
der wollte keine Knechte,
drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
dem Mann in seine Rechte;
drum gab er ihm den kühnen Mut,
den Zorn der freien Rede,
|: dass er bestände bis aufs Blut,
bis in den Tod die Fehde. :|

2. So wollen wir, was Gott gewollt,
mit rechter Treue halten
und nimmer im Tyrannensold
die Menschenschädel spalten.
Doch wer für Tand und Schande ficht,
den hauen wir zu Scherben,
|: der soll im deutschen Lande nicht
mit deutschen Männern erben. :|

3. O Deutschland, heil'ges Vaterland!
O deutsche Lieb' und Treue!
Du hohes Land, du schönes Land!
Dir schwören wir aufs neue:
Dem Buben und dem Knecht die Acht!
Der fütt're Krähn und Raben.
|: So ziehn wir aus zur Herrmansschlacht
und wollen Rache haben. :|

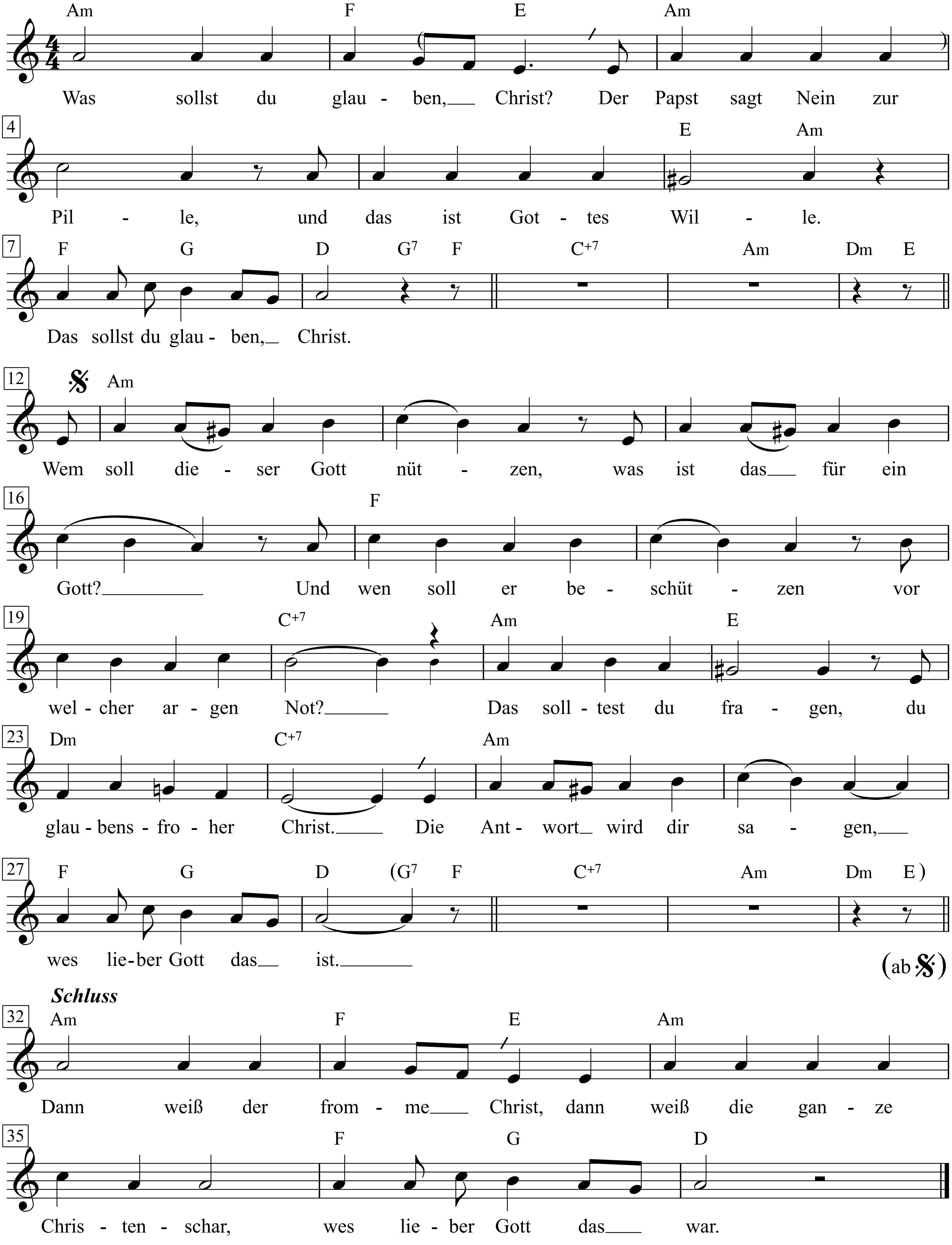
4. Laßt brausen, was nur brausen kann,
in hellen, lichten Flammen!
Ihr Deutschen alle, Mann für Mann,
fürs Vaterland zusammen!
Und hebt die Herzen himmelan
und himmelan die Hände!
|: Und rufet alle, Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende! :|

5. Lasst klingen, was nur klingen kann
Trompeten, Trommeln, Flöten.
Wir wollen heute Mann für Mann
mit Blut das Eisen röten,
mit Henker- und mit Knechteblut,
o süßer Tag der Rache.
|: Das klinget allen Deutschen gut,
dass ist die große Sache. :|

6. Lasst wehen nur, was wehen kann,
Standarten wehn und Fahnen!
Wir wollen heut' uns Mann für Mann
zum Heldentode mahnen:
Auf, fliege, stolzes Siegspanier,
voran den kühnen Reihen!
|: Wir siegen oder sterben hier
den süßen Tod der Freien. :|

Der Gott der Pille

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



Was sollst du glauben, Christ?
Der Papst sagt Nein zur Pille,
und das ist Gottes Wille.
Das sollst du glauben, Christ.

1. Wem soll dieser Gott nützen,
was ist das für ein Gott?
Und wen soll er beschützen
vor welcher argen Not?
Das solltest du fragen,
du glaubensfroher Christ.
Die Antwort wird dir sagen,
wes lieber Gott das ist.

2. Wem nützt, wenn zuviel Söhne,
die hungern und nichts wissen,
für ganz geringe Löhne
sich verdingen müssen?
Wem nützt, wenn zuviel Töchter,
die hungern und nichts wissen,
an jeden fetten Schlächter
sich verkaufen müssen?

3. Wem nützt es, wenn die Knechte
immer mehr Kinder hecken
und ihre Herrenrechte
ihr Lebtag nicht entdecken?
Wem nützt es, wenn Proleten
in Dublin, Peru, Kapstadt
nicht kämpfen sondern beten,
dass ihre Not ein End hat?

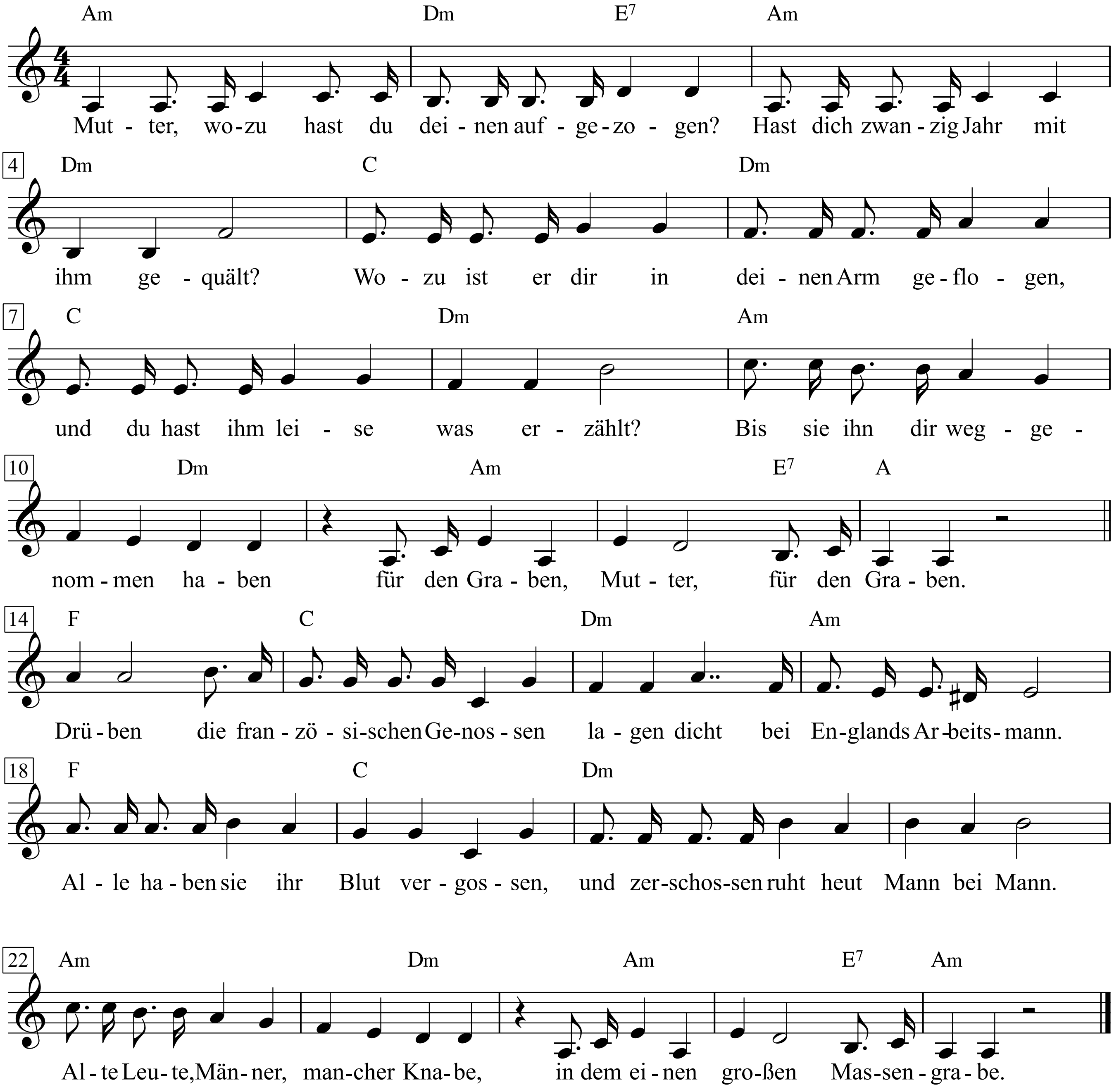
4. Das ist der Gott der Reichen,
die fressen, ficken, saufen
und den Gewinn einstreichen
und sich die Pille kaufen.
Doch es werden die Proleten
beenden ihre Not
und kämpfen statt zu beten.
Dann stirbt auch dieser Gott.

Dann weiß der fromme Christ,
dann weiß die ganze Christenschar,
wes lieber Gott das war.

Der Graben

Text: Kurt Tucholsky

Melodie: Hanns Eisler



Friedenslieder - rororo 2981, S. 34+35

A   Mutter, wozu hast du deinen aufgezogen?
Hast dich zwanzig Jahr mit ihm gequält?
Wozu ist er dir in deinen Arm geflogen,
Und du hast ihm leise was erzählt?
Bis sie ihn dir weggenommen haben
Für den Graben, Mutter, für den Graben.

A   Junge, kannst du noch an Vater denken?
Vater nahm dich oft auf seinen Arm.
Und er wollt dir einen Groschen schenken,
Und er spielte mit dir Räuber und Gendarm.
Bis sie ihn dir weggenommen haben.
Für den Graben, Junge, für den Graben.

B   Drüben die französischen Genossen
Lagen dicht bei Englands Arbeitsmann.
Alle haben sie ihr Blut vergossen,
Und zerschossen ruht heut Mann bei Mann.
Alte Leute, Männer, mancher Knabe,
In dem einen großen Massengrabe.

B   Seid nicht stolz auf Orden und Geklunker!
Seid nicht stolz auf Narben und die Zeit!
In die Gräben schickten euch die Junker,
Staatswahn und der Fabrikantenneid.
Ihr wart gut genug zum Fraß für Raben,
Für das Grab, Kamraden, für den Graben!

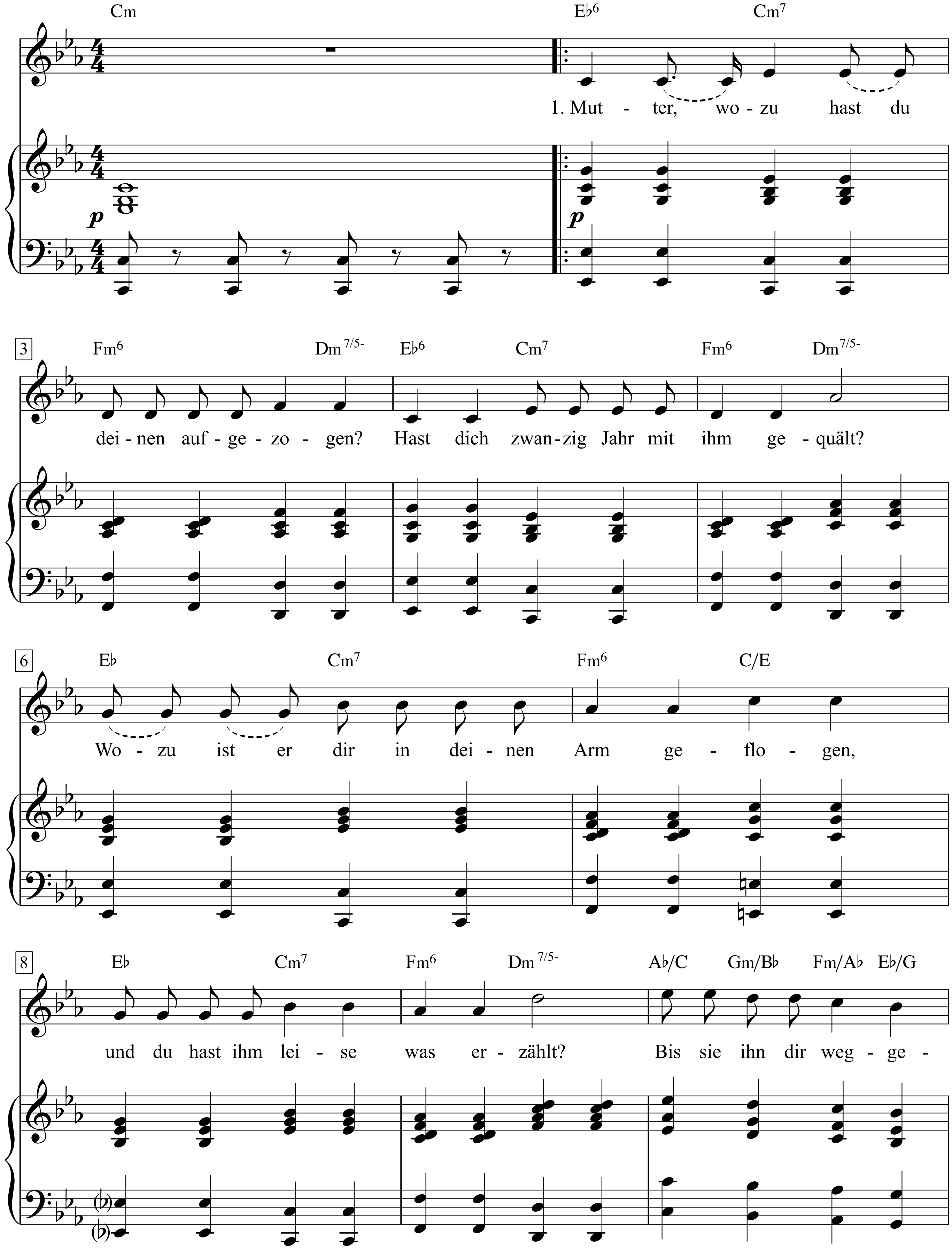
B   Werft die Fahnen fort! Die Militärkapellen
Spielen auf zu euerm Todestanz.
Seid ihr hin: ein Kranz von Immortellen -
Das ist dann der Dank des Vaterlands.

A   Denkt an Todesröcheln und Gestöhne.
Drüben stehen Väter, Mütter, Söhne,
Schuften schwer, wie ihr, ums bisschen Leben.
Wollt ihr denen nicht die Hände geben?
Reicht die Bruderhand als schönste aller Gaben
Übern Graben, Leute, übern Graben -!

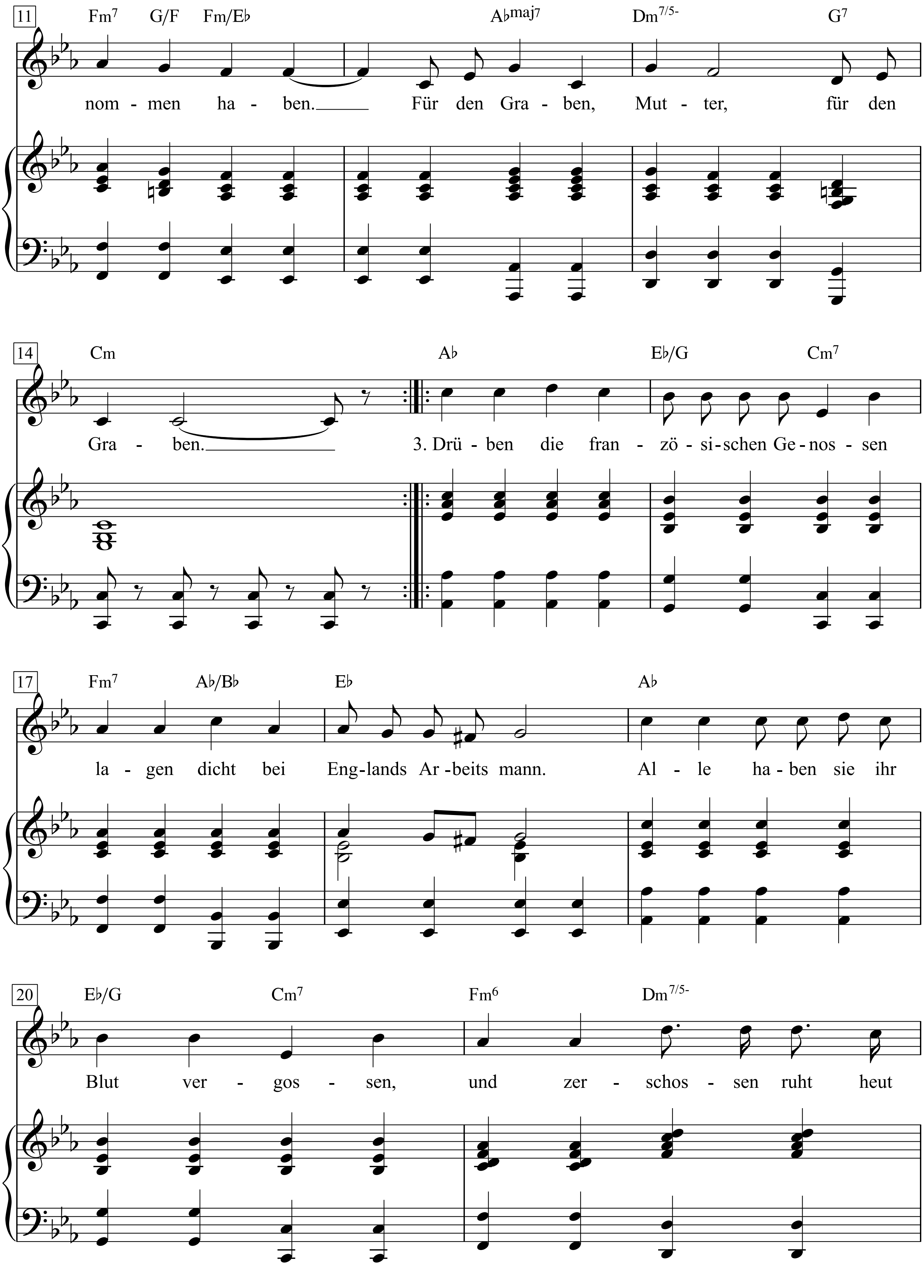
Der Graben

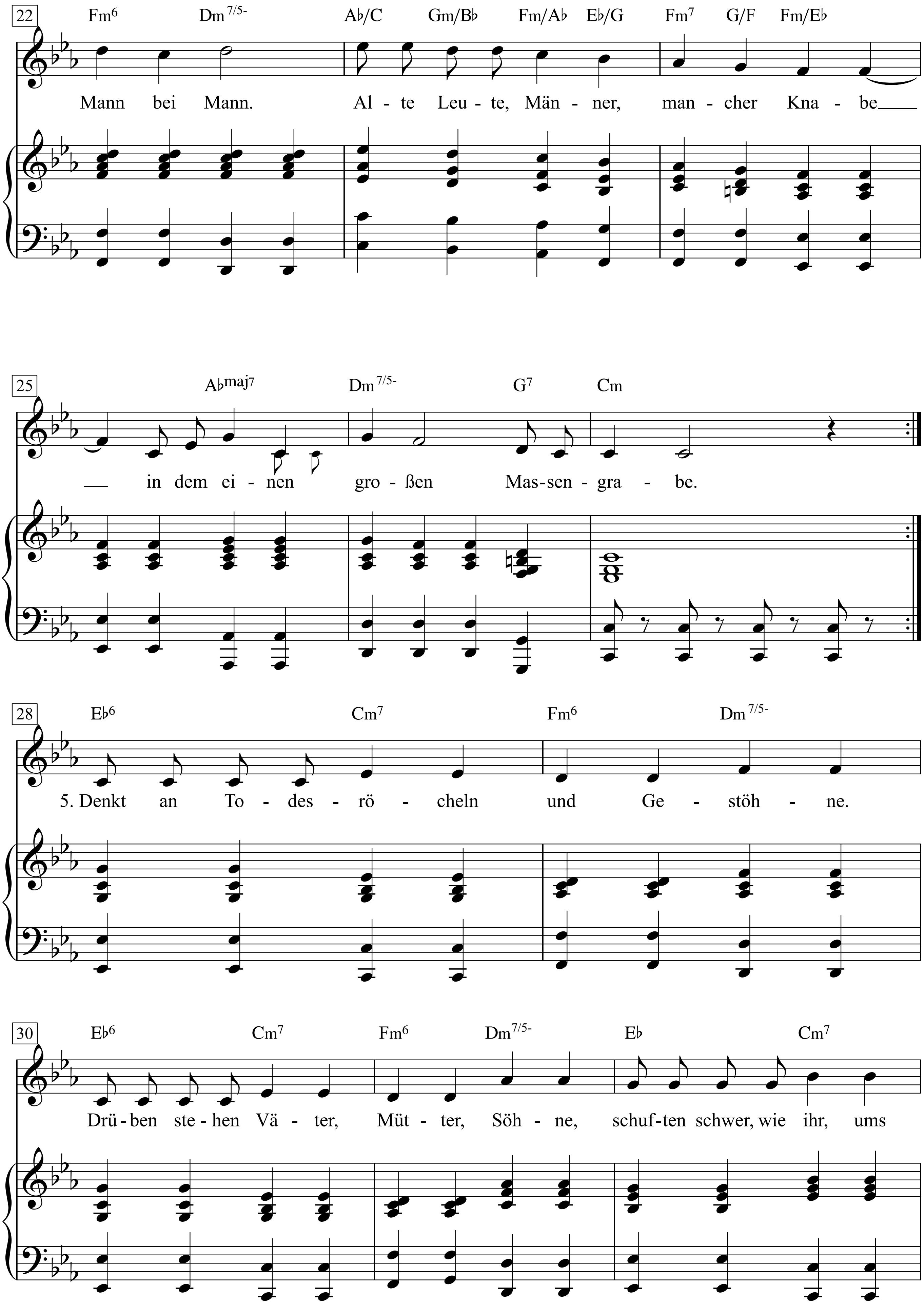
Kurt Tucholsky

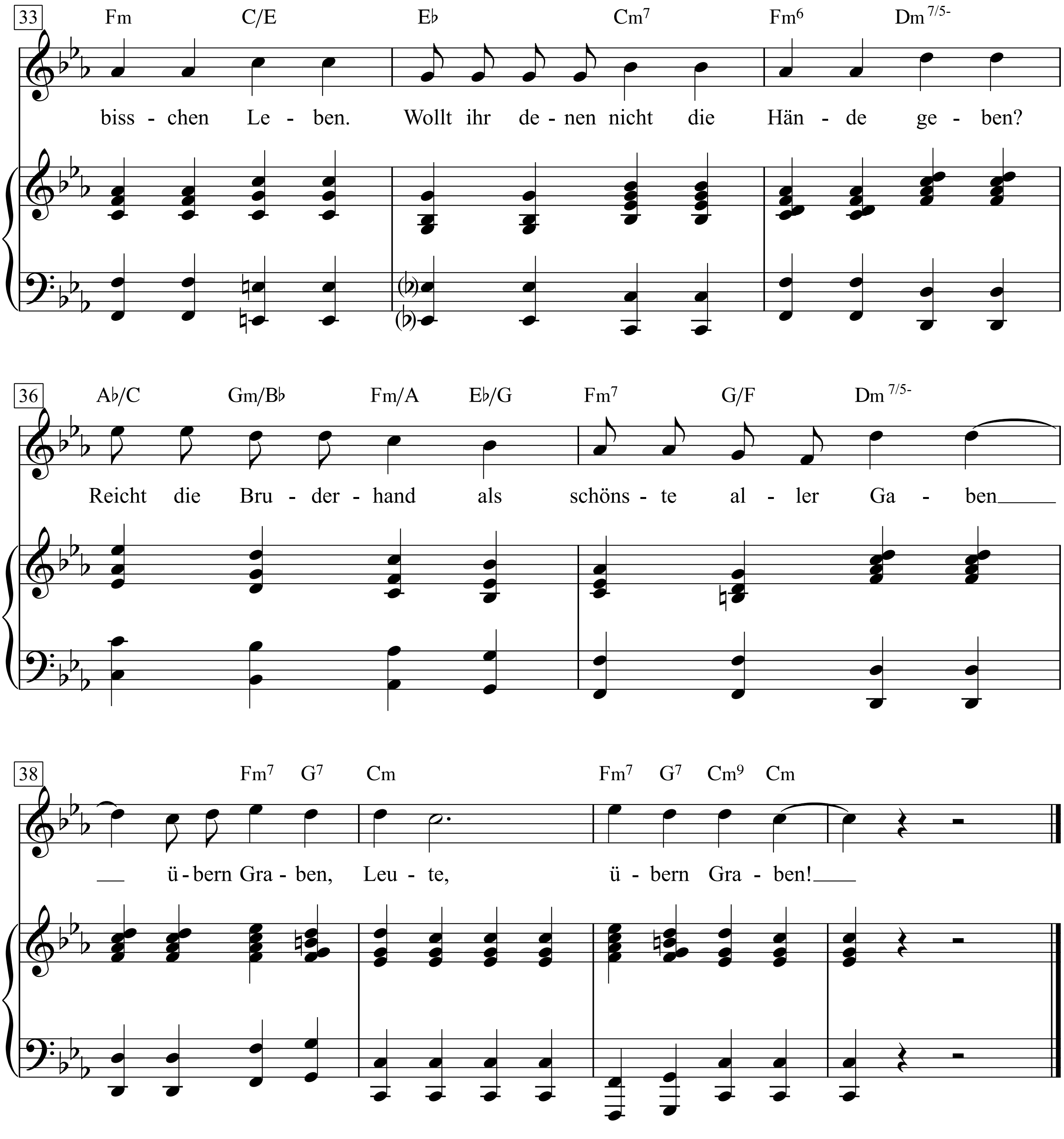
Hanns Eisler



Das Kurt Tucholsky Chanson-Buch, S. 111-115


11
Fm7 G/F Fm/E♭ A♭maj7 Dm7/5- G7
nom - men ha - ben. Für den Gra - ben, Mut - ter, für den
14
Cm A♭ E♭/G Cm7
Gra - ben.
3. Drü - ben die fran - zö - si - schen Ge - nos - sen
17
Fm7 A♭/B♭ E♭ A♭
la - gen dicht bei Eng - lands Ar - beits mann. Al - le ha - ben sie ihr
20
E♭/G Cm7 Fm6 Dm7/5-
Blut ver - gos - sen, und zer - schos - sen ruht heut


22
Fm6 Dm7/5- A♭/C Gm/B♭ Fm/A♭ E♭/G Fm7 G/F Fm/E♭
Mann bei Mann. Al - te Leu - te, Män - ner, man - cher Kna - be
25
A♭maj7 Dm7/5- G7 Cm
in dem ei - nen gro - ßen Mas-sen - gra - be.
28
E♭6 Cm7 Fm6 Dm7/5-
5. Denkt an To - des - rö - cheln und Ge - stöh - ne.
30
E♭6 Cm7 Fm6 Dm7/5- E♭ Cm7
Drü - ben ste - hen Vä - ter, Müt - ter, Söh - ne, schuf - ten schwer, wie ihr, ums


33
Fm C/E E♭ Cm7 Fm6 Dm 7/5-
biss - chen Le - ben. Wollt ihr de - nen nicht die Hän - de ge - ben?
36
A♭/C Gm/B♭ Fm/A E♭/G Fm7 G/F Dm 7/5-
Reicht die Bru - der - hand als schöns - te al - ler Ga - ben
38
Fm7 G7 Cm Fm7 G7 Cm9 Cm
ü - bern Gra - ben, Leu - te, ü - bern Gra - ben!

1. Mutter, wozu hast du deinen aufgezogen?
Hast dich zwanzig Jahr mit ihm gequält?
Wozu ist er dir in deinen Arm geflogen,
und du hast ihm leise was erzählt?
Bis sie ihn dir weggenommen haben.
Für den Graben, Mutter, für den Graben.

2. Junge, kannst du noch an Vater denken?
Vater nahm dich oft auf seinen Arm.
Und er wollt dir einen Groschen schenken,
und er spielte mit dir Räuber und Gendarm
Bis sie ihn dir weggenommen haben.
Für den Graben, Junge, für den Graben.

3. Drüben die französischen Genossen
lagen dicht bei Englands Arbeitsmann.
Alle haben sie ihr Blut vergossen,
und zerschossen ruht heut Mann bei Mann.
Alte Leute, Männer, mancher Knabe
in dem einen großen Massengrabe.

4. Seid nicht stolz auf Orden und Geklunker!
Seid nicht stolz auf Narben und die Zeit!
In die Gräben schickten euch die Junker,
Staatswahn und der Fabrikantenneid.
Ihr wart gut genug zum Fraß für Raben,
für das Grab, Kamraden, für den Graben!

Werft die Fahnen fort!
Die Militärkapellen
spielen auf zu euerm Todestanz.
Seid ihr hin: ein Kranz von Immortellen -
das ist dann der Dank des Vaterlands.

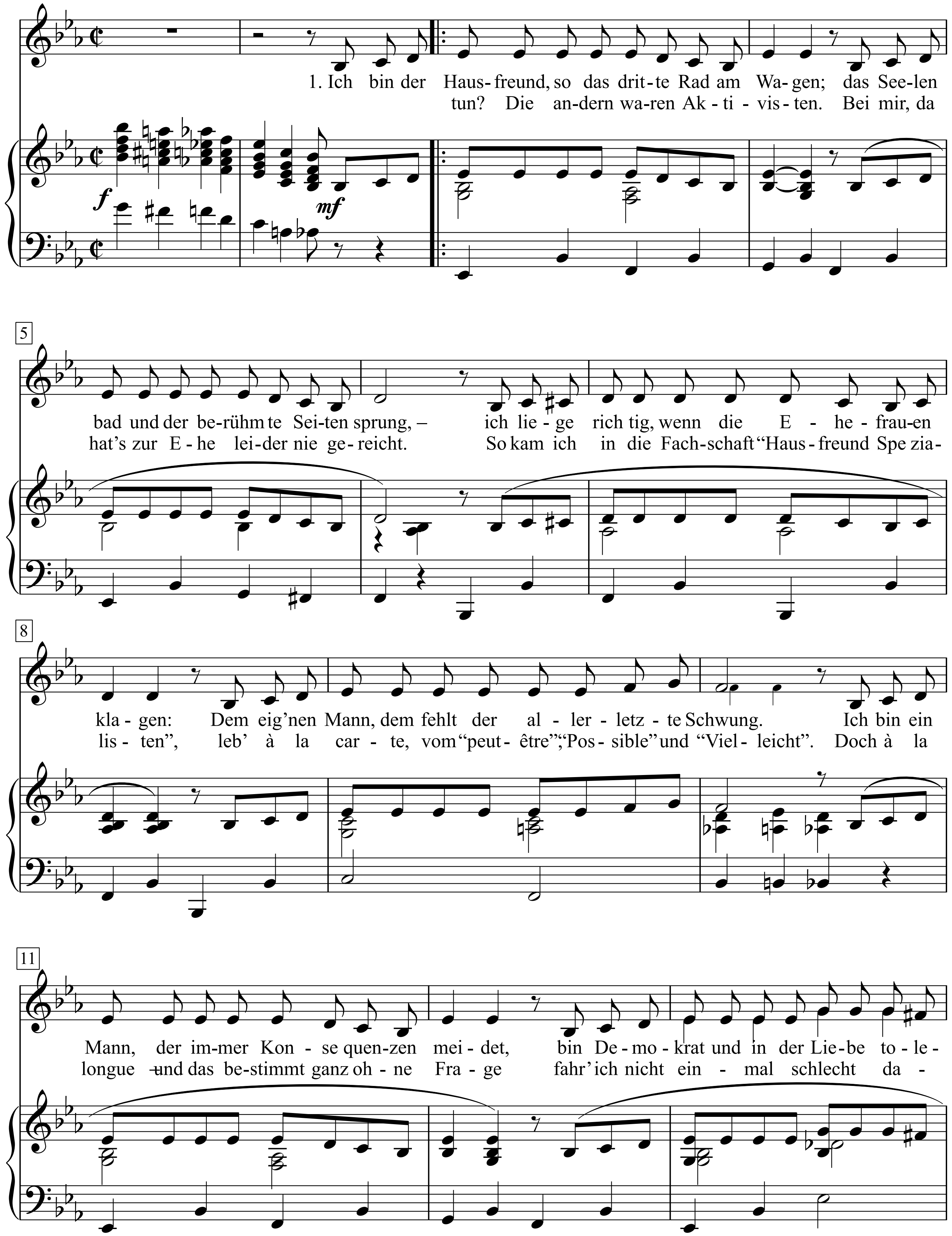
5. Denkt an Todesröcheln und Gestöhne.
Drüben stehen Väter, Mütter, Söhne,
schuften schwer, wie ihr, ums bisschen Leben.
Wollt ihr denen nicht die Hände geben?
Reicht die Bruderhand als schönste aller Gaben
übern Graben, Leute, übern Graben -!

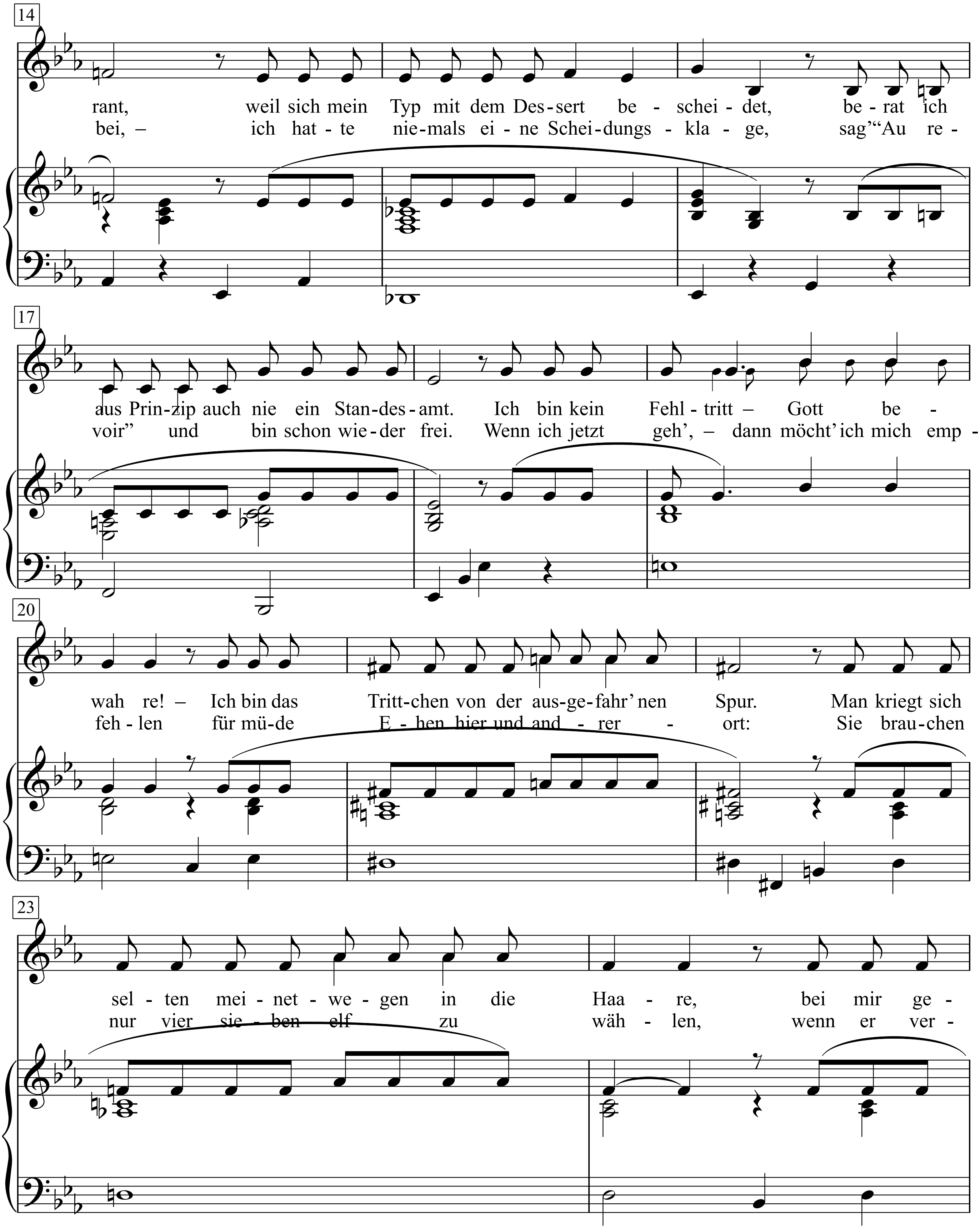
Der Hausfreund

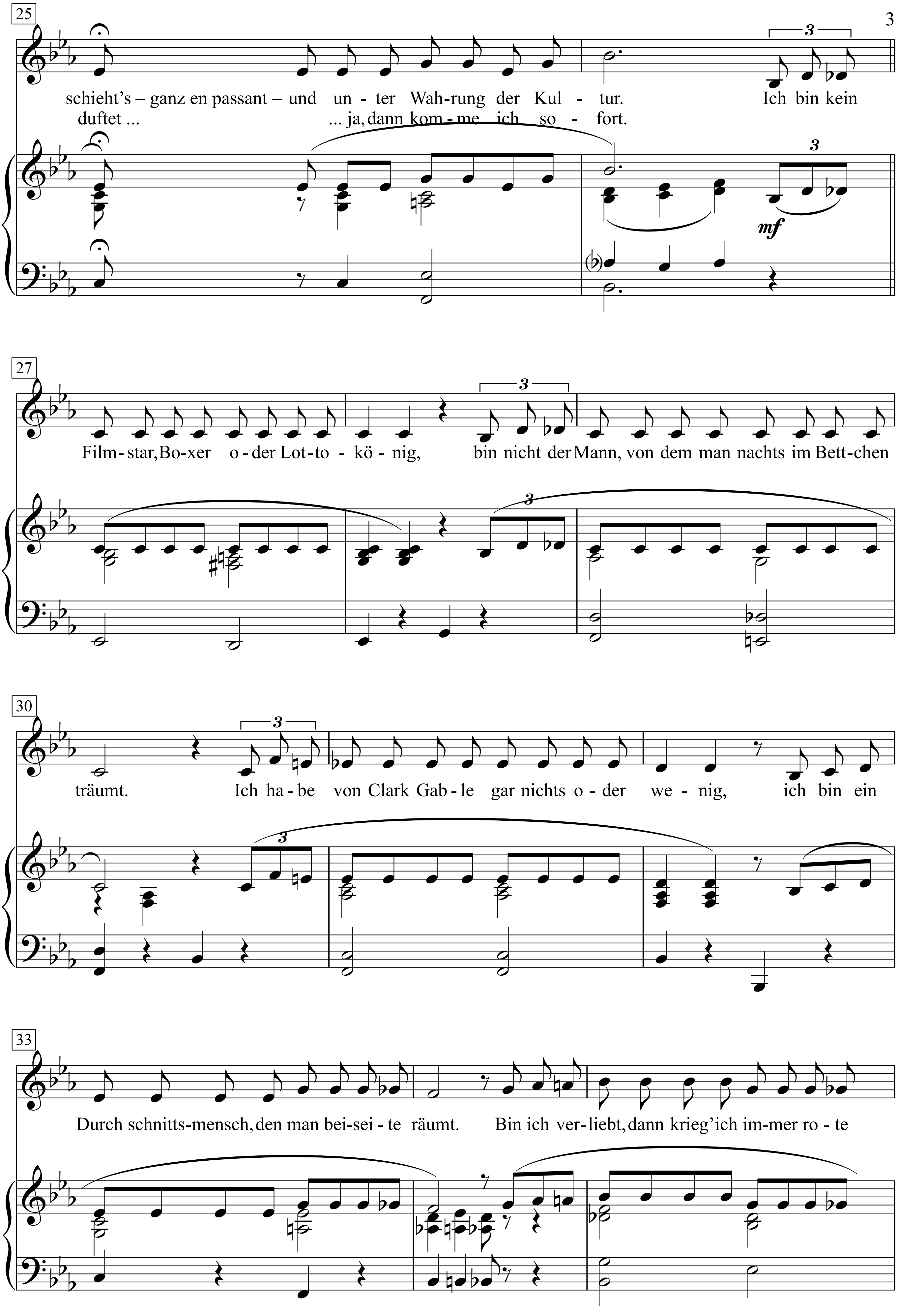
Chanson

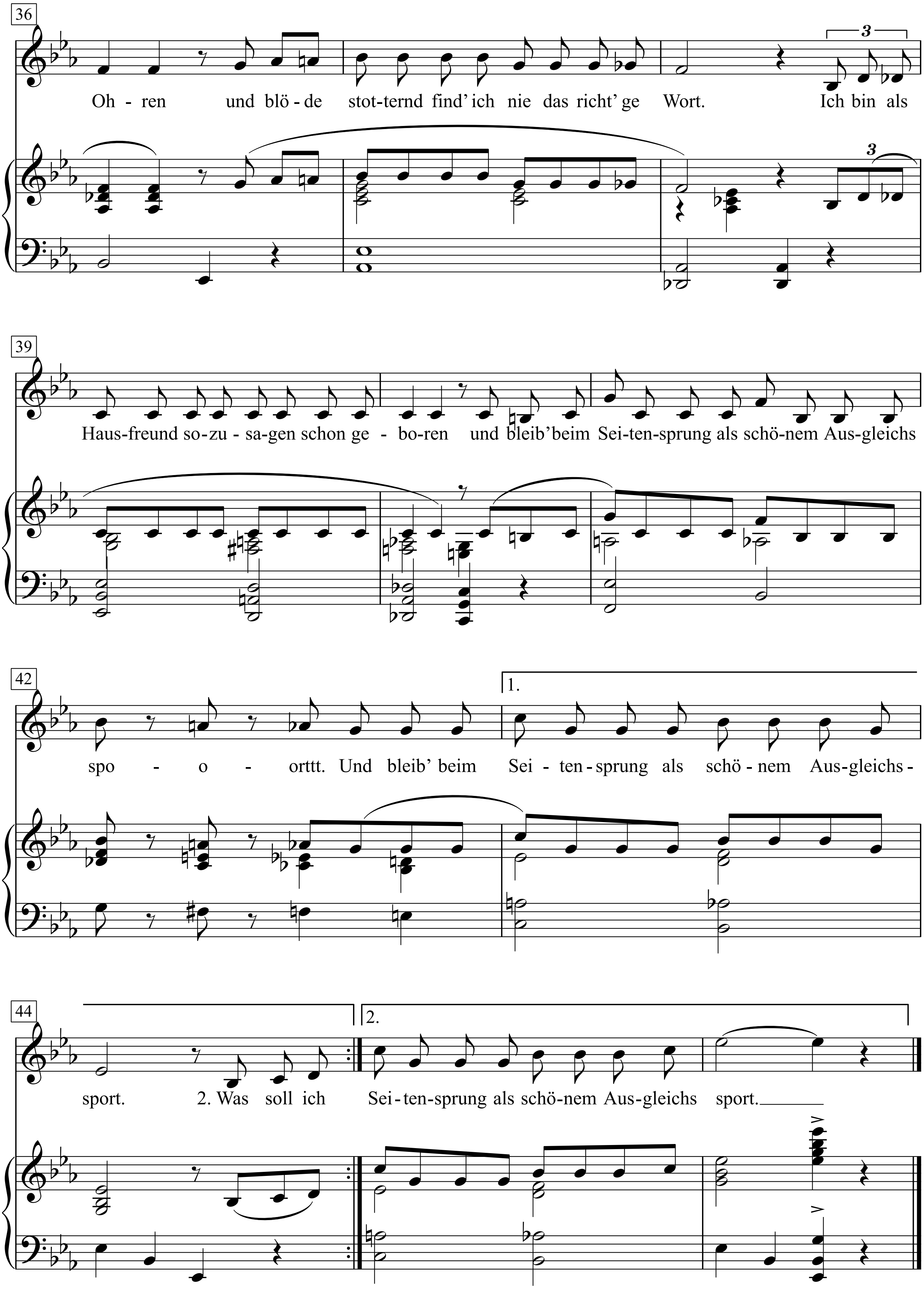
Text: Peter Ahrweiler

Musik: Lotar Olias




14
rant, weil sich mein Typ mit dem Des-sert be - schei - det, be - rat ich
bei, – ich hat - te nie-mals ei - ne Schei-dungs - kla - ge, sag'"Au re -
17
aus Prin-zip auch nie ein Stan-des - amt. Ich bin kein Fehl - tritt – Gott be -
voir" und bin schon wie - der frei. Wenn ich jetzt geh', – dann möcht' ich mich emp -
20
wah re! – Ich bin das Tritt-chen von der aus-ge-fahr' nen Spur. Man kriegt sich
feh - len für mü-de E - hen hier und and - rer - ort: Sie brau-chen
23
sel - ten mei - net - we - gen in die Haa - re, bei mir ge -
nur vier sie - ben elf zu wäh - len, wenn er ver -


25
schieht's – ganz en passant – und un - ter Wah-rung der Kul - tur. Ich bin kein
duftet ... ... ja, dann kom - me ich so - fort.
mf
27
Film-star, Bo-xer o - der Lot-to - kö - nig, bin nicht der Mann, von dem man nachts im Bett-chen
30
träumt. Ich ha - be von Clark Gab - le gar nichts o - der we - nig, ich bin ein
33
Durch schnitts-mensch, den man bei-sei - te räumt. Bin ich ver-liebt, dann krieg'ich im-mer ro - te


36
3
Oh - ren und blö - de stot-ternd find' ich nie das richt' ge Wort. Ich bin als
39
Haus-freund so-zu - sa-gen schon ge - bo-ren und bleib' beim Sei-ten-sprung als schö-nem Aus-gleichs
42
1.
spo - o - orttt. Und bleib' beim Sei - ten - sprung als schö - nem Aus-gleichs -
44
2.
sport. 2. Was soll ich Sei - ten-sprung als schö-nem Aus-gleichs sport.

1. Ich bin der Hausfreund, so das dritte Rad am Wagen;
das Seelenbad und der berühmte Seitensprung, –
ich liege richtig, wenn die Ehefrauen klagen:
Dem eig'nen Mann, dem fehlt der allerletzte Schwung.
Ich bin ein Mann, der immer Konsequenzen meidet,
bin Demokrat und in der Liebe tolerant,
weil sich mein Typ mit dem Dessert bescheidet,
berat ich aus Prinzip auch nie ein Standesamt.
Ich bin kein Fehltritt – Gott bewahre! –
Ich bin das Trittchen von der ausgefahr'nen Spur.
Man kriegt sich selten meinetwegen in die Haare,
bei mir geschieht's – ganz en passant – und unter Wahrung der Kultur.

Refrain:
Ich bin kein Filmstar, Boxer oder Lottokönig,
bin nicht der Mann, von dem man nachts im Bettchen träumt.
Ich habe von Clark Gable gar nichts oder wenig,
ich bin ein Durchschnittsmensch, den man beiseite räumt.
Bin ich verliebt, dann krieg' ich immer rote Ohren
und blöde stotternd find' ich nie das richt'ge Wort.
Ich bin als Hausfreund sozusagen schon geboren
und bleib' beim Seitensprung als schönem Ausgleichsspo-o-orttt.
Und bleib' beim Seitensprung als schönem Ausgleichssport.

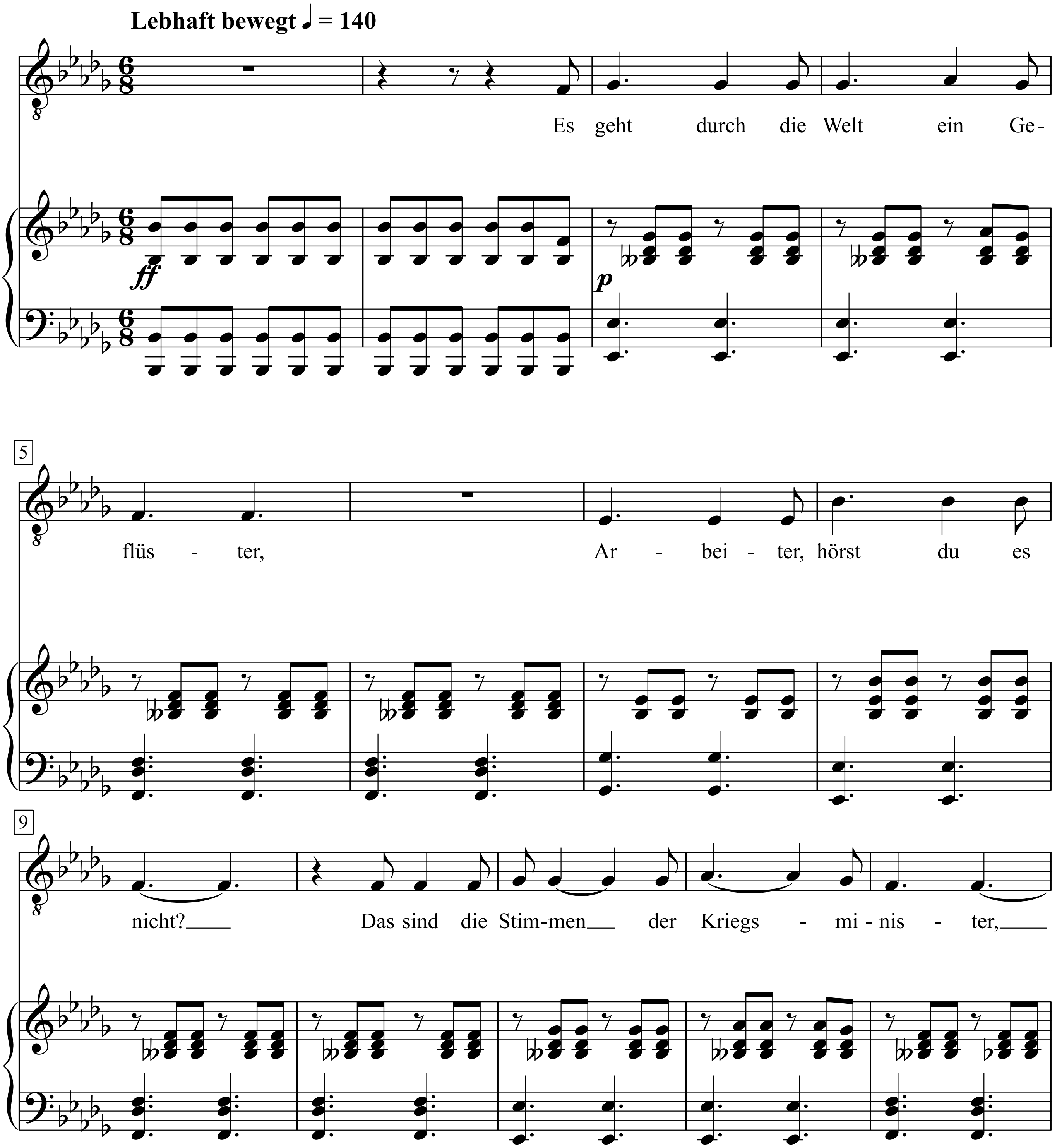
2. Was soll ich tun? Die andern waren Aktivisten.
Bei mir, da hat's zur Ehe leider nie gereicht.
So kam ich in die Fachschaft „Hausfreund Spezialisten“,
leb' à la carte, vom „peut-être“, „Possible“ und „Vielleicht“.
Doch à la longue – und das bestimmt ganz ohne Frage
fahr' ich nicht einmal schlecht dabei, –
ich hatte niemals eine Scheidungsklage,
sag' „Au revoir“ und bin schon wieder frei.
Wenn ich jetzt geh', – dann möcht' ich mich empfehlen
für müde Ehen hier und andrerort:
Sie brauchen nur vier sieben elf zu wählen,
wenn er verduftet ... ja, dann komme ich sofort.

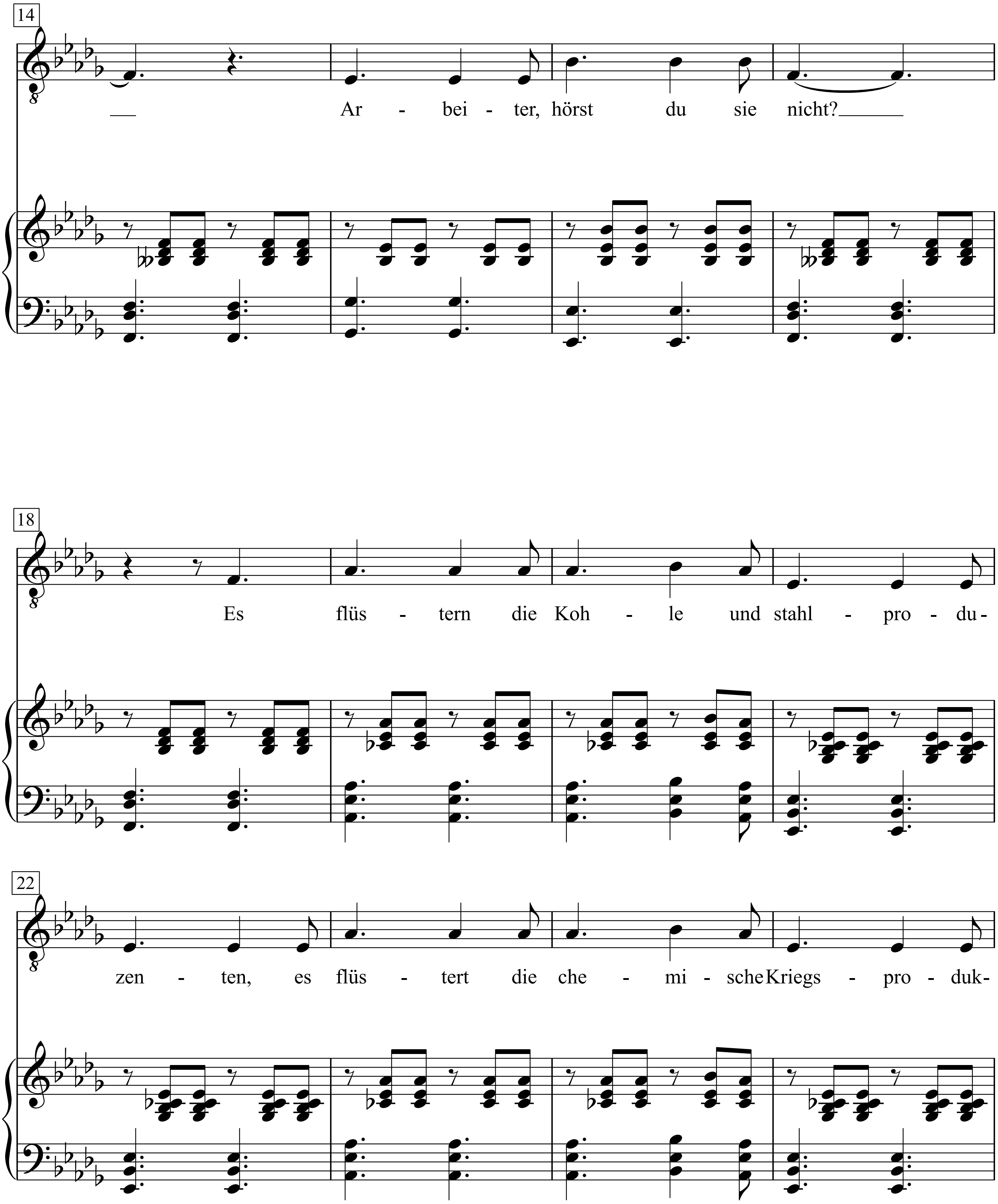
Refrain:
Ich bin kein Filmstar, Boxer oder Lottokönig ...

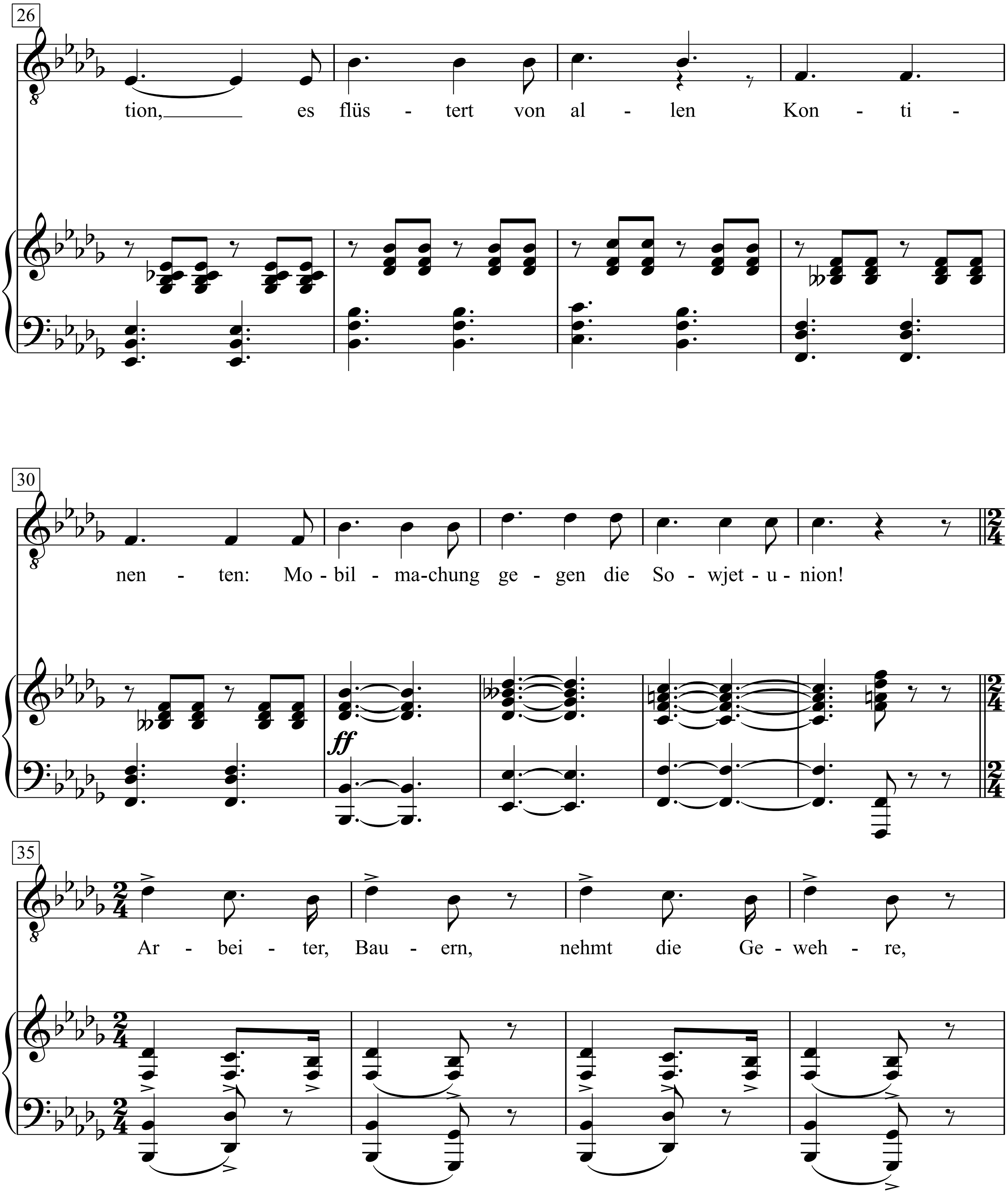
Erich Weinert / ernst Busch?

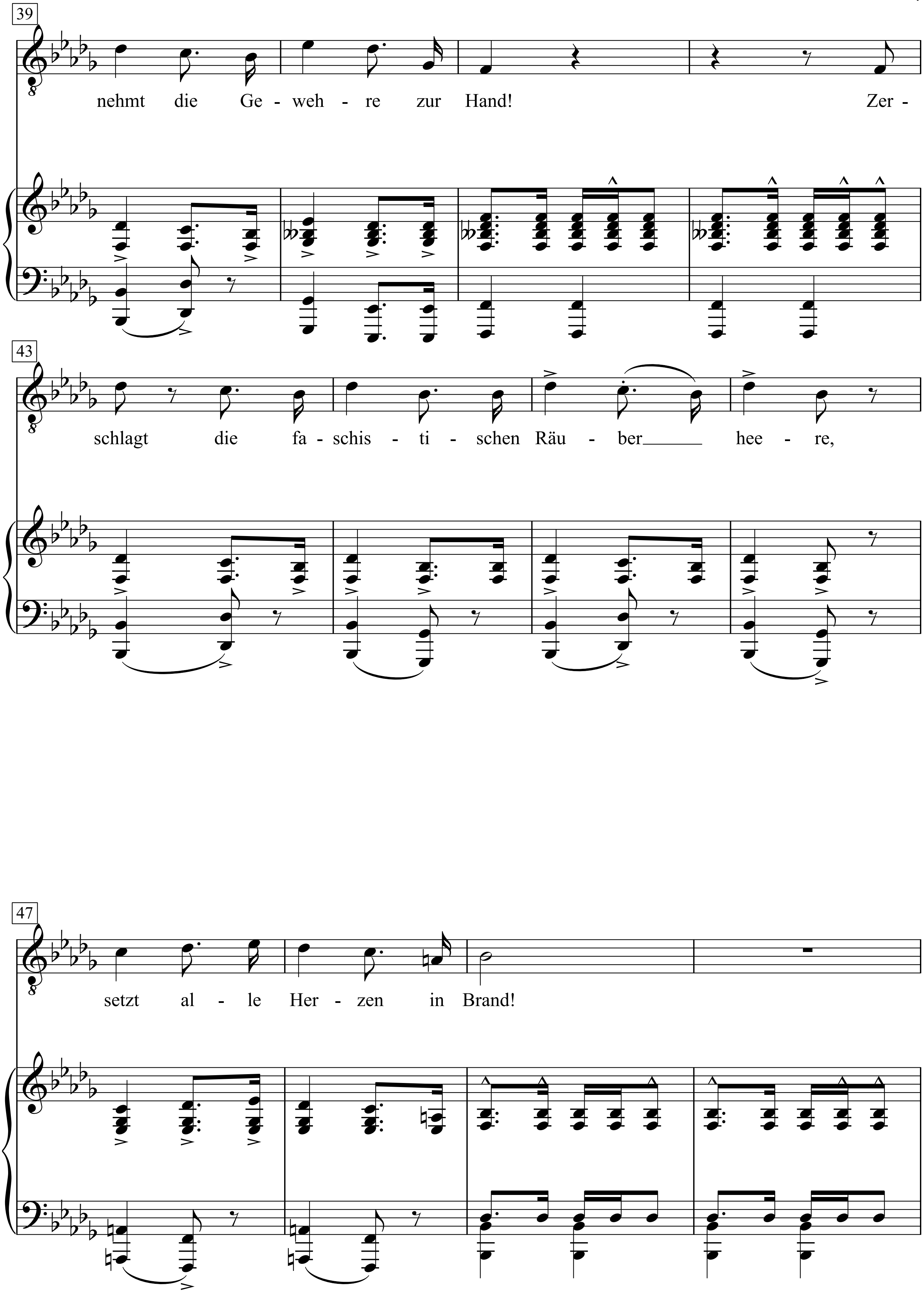
Der heimliche Aufmarsch

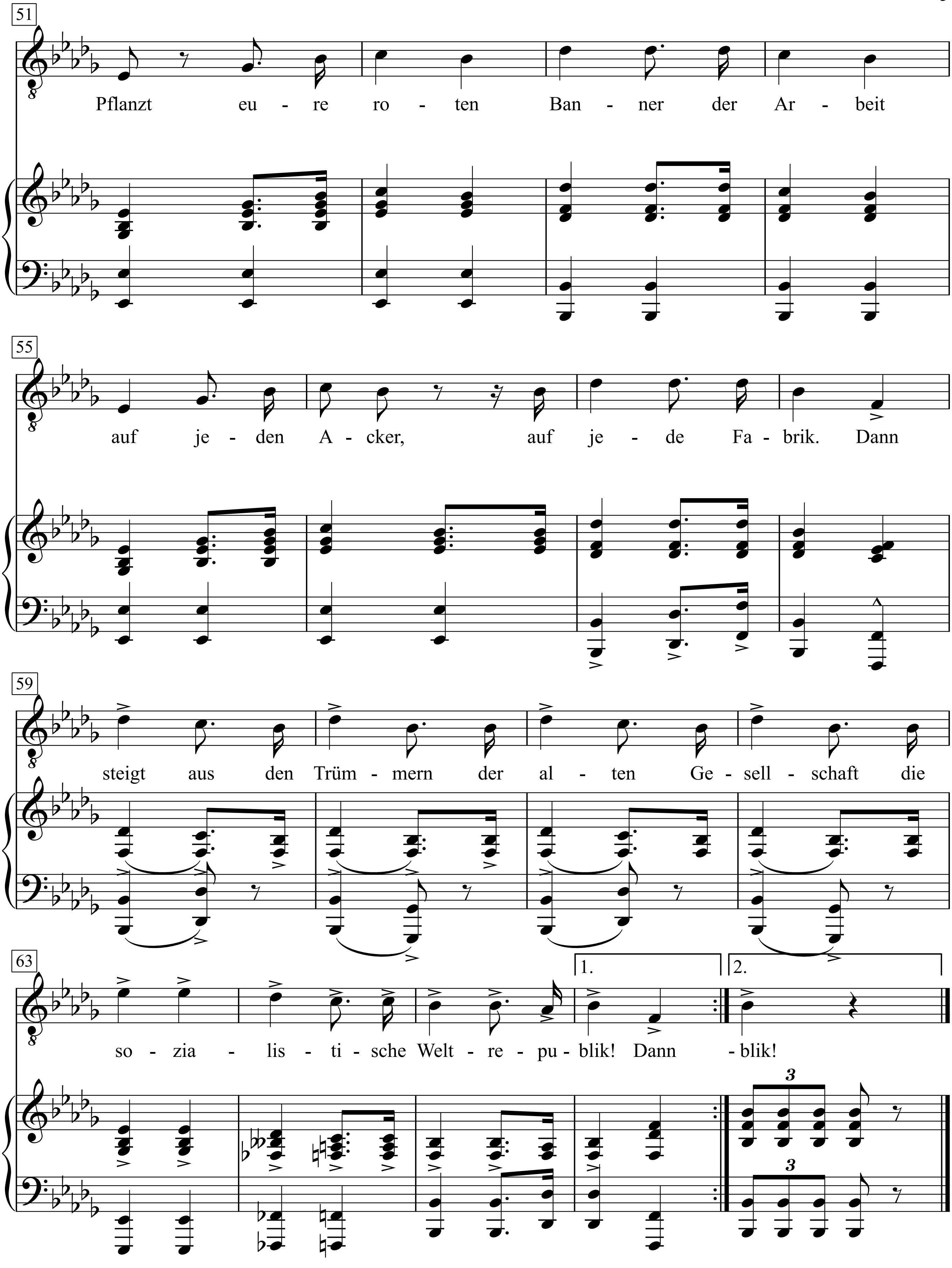
Hanns Eisler




14
Arbeiter, hörst du sie nicht?
18
Es flüstern die Kohle und stahl-produ-
22
zenten, es flüstert die chemische Kriegs-produk-


26
tion, es flüs - tert von al - len Kon - ti -
30
nen - ten: Mo - bil - ma-chung ge - gen die So - wjet - u - nion!
ff
35
Ar - bei - ter, Bau - ern, nehmt die Ge - weh - re,


39
nehmt die Ge - weh - re zur Hand! Zer -
43
schlagt die fa - schis - ti - schen Räu - ber heе - re,
47
setzt al - le Her - zen in Brand!


51
Pflanzt eu - re ro - ten Ban - ner der Ar - beit
55
auf je - den A - cker, auf je - de Fa - brik. Dann
59
steigt aus den Trüm - mern der al - ten Ge - sell - schaft die
63
1.
2.
so - zia - lis - ti - sche Welt - re - pu - blik! Dann - blik!
3
3

1. Es geht durch die Welt ein Geflüster,
Arbeiter, hörst du es nicht?
Das sind die Stimmen der Kriegsminister,
Arbeiter, hörst du sie nicht?
Es flüstern die Kohle- und Stahlproduzenten,
es flüstert die chemische Kriegsproduktion.
Es flüstert von allen Kontinenten
Mobilmachung gegen die Sowjetunion.

Arbeiter, Bauern, nehmt die Gewehre,
nehmt die Gewehre zur Hand!
Zerschlagt die faschistischen Räuberheere,
setzt alle Herzen in Brand!
Pflanzt eure roten Banner der Arbeit
auf jeden Acker, auf jede Fabrik:
dann steigt aus den Trümmern der alten Gesellschaft
die sozialistische Weltrepublik.

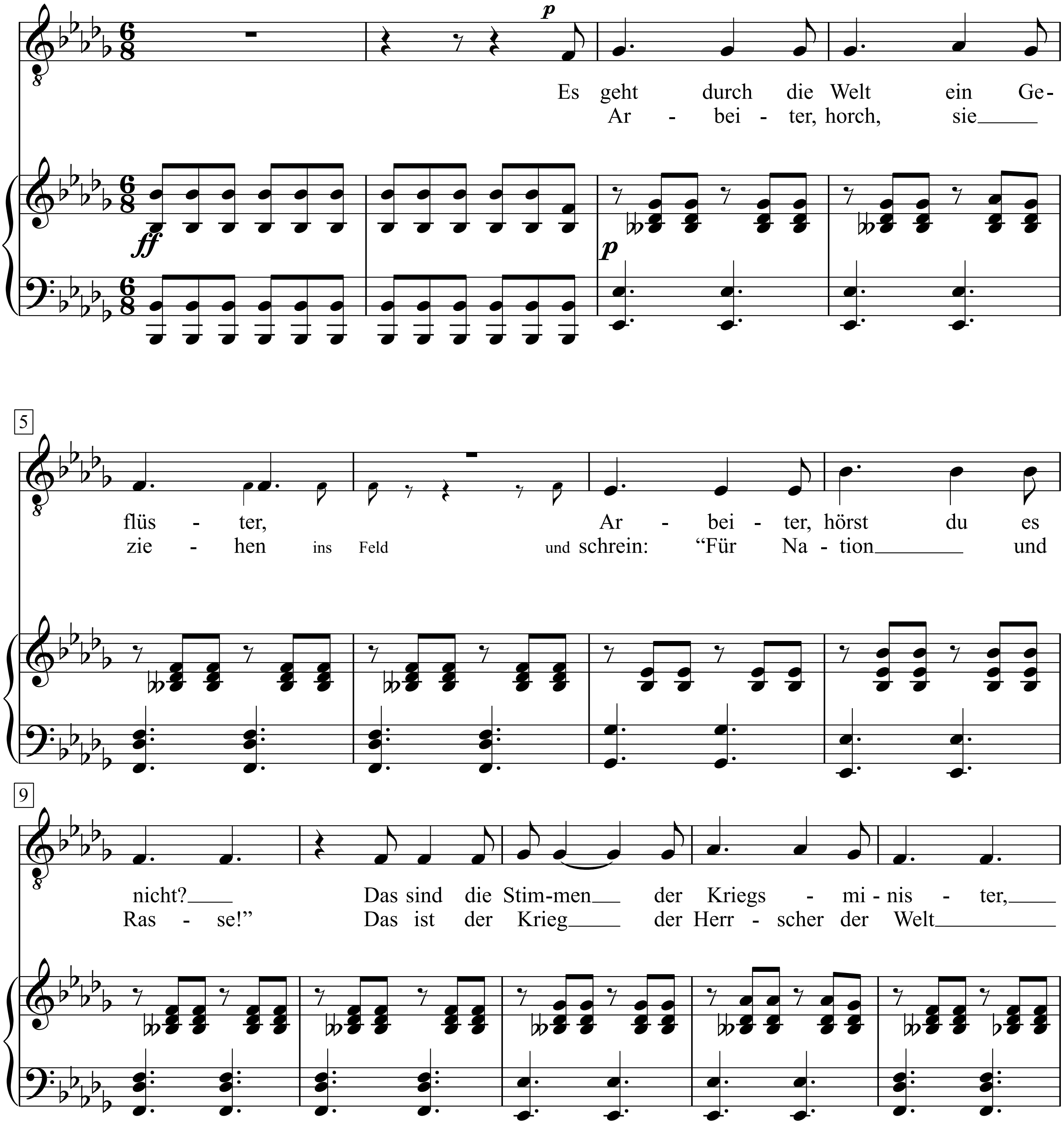
2. Es rollen die Züge Nacht für Nacht,
Maschinengewehre für Polen,
für Finnland deutsche Gewehre 08,
für Ostland Armeepistolen.
Schrapnelle für Japan und Mandschurei,
für Ungarn Gasgranaten.
Sie rollen von allen Seiten herbei,
gegen die roten Soldaten
Arbeiter, Bauern ...

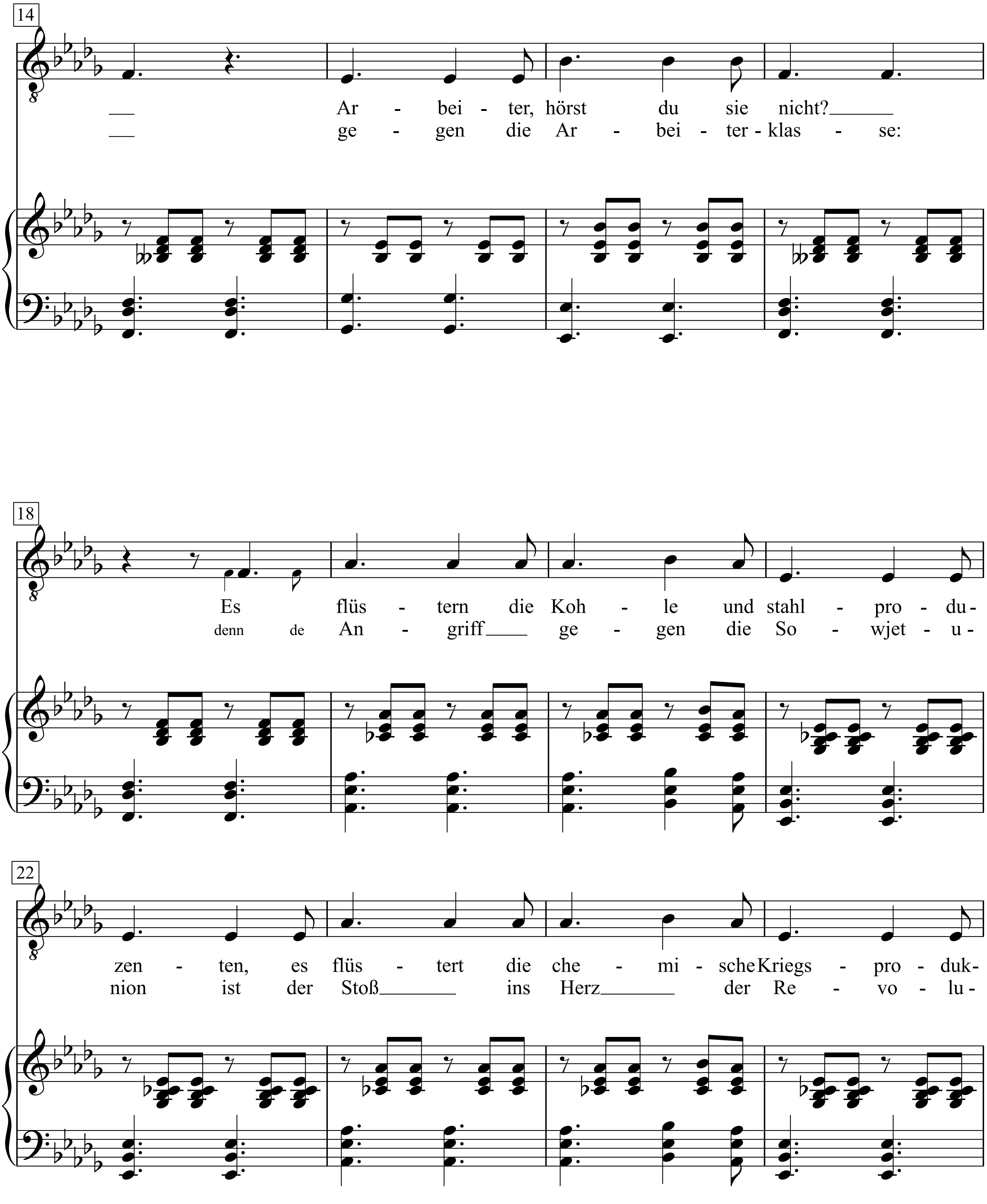
3. Arbeiter, horch! Sie ziehen ins Feld
und schrein für Nation und Rasse
Das ist der Krieg der Herrscher der Welt
gegen die Arbeiterklasse:
Denn der Angriff gegen die Sowjetunion
ist der Stoß ins Herz der Revolution.
Und der Krieg, der vor der Türe steht,
ist der Krieg gegen dich, Prolet!
Arbeiter, Bauern ...

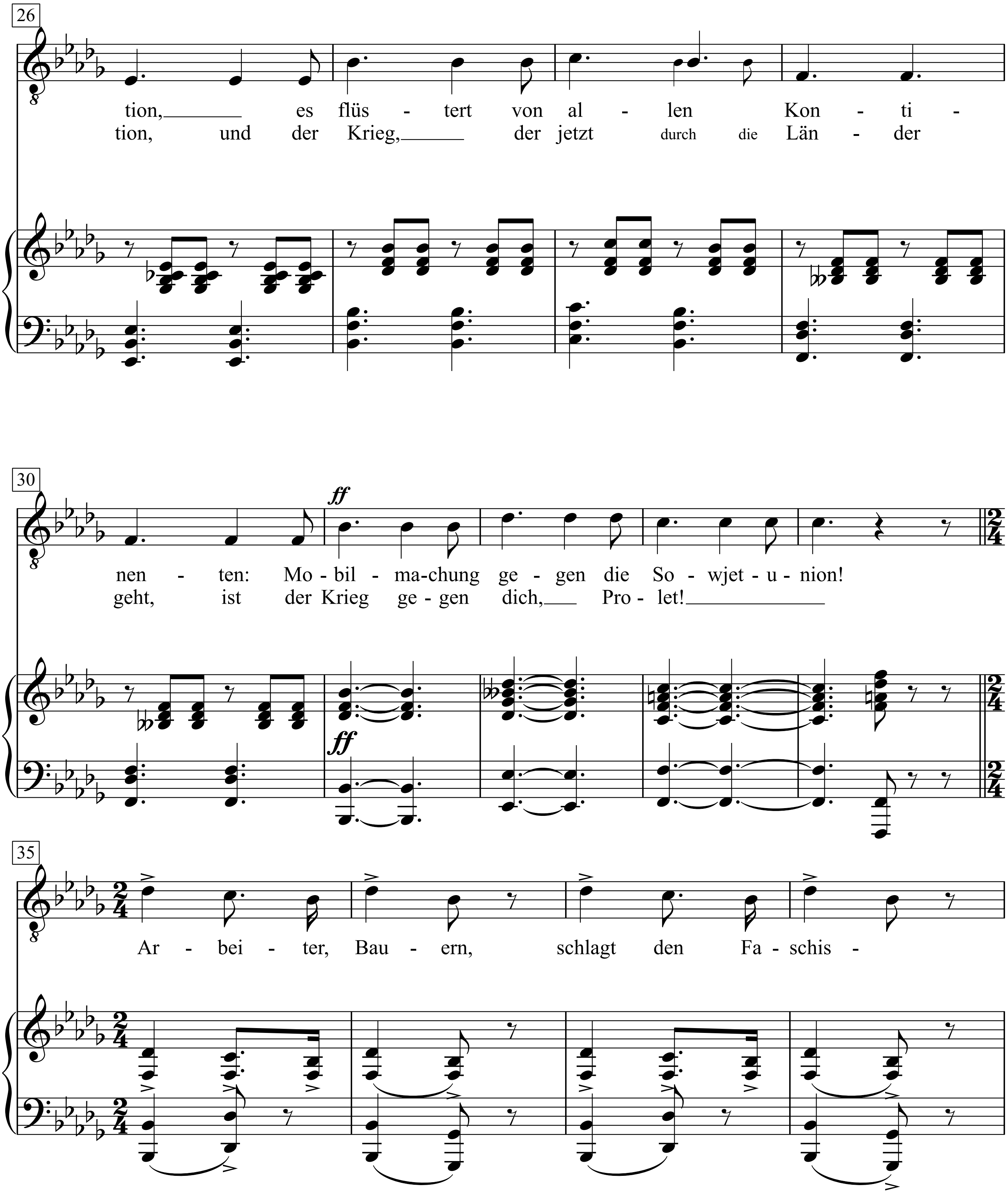
Erich Weinert

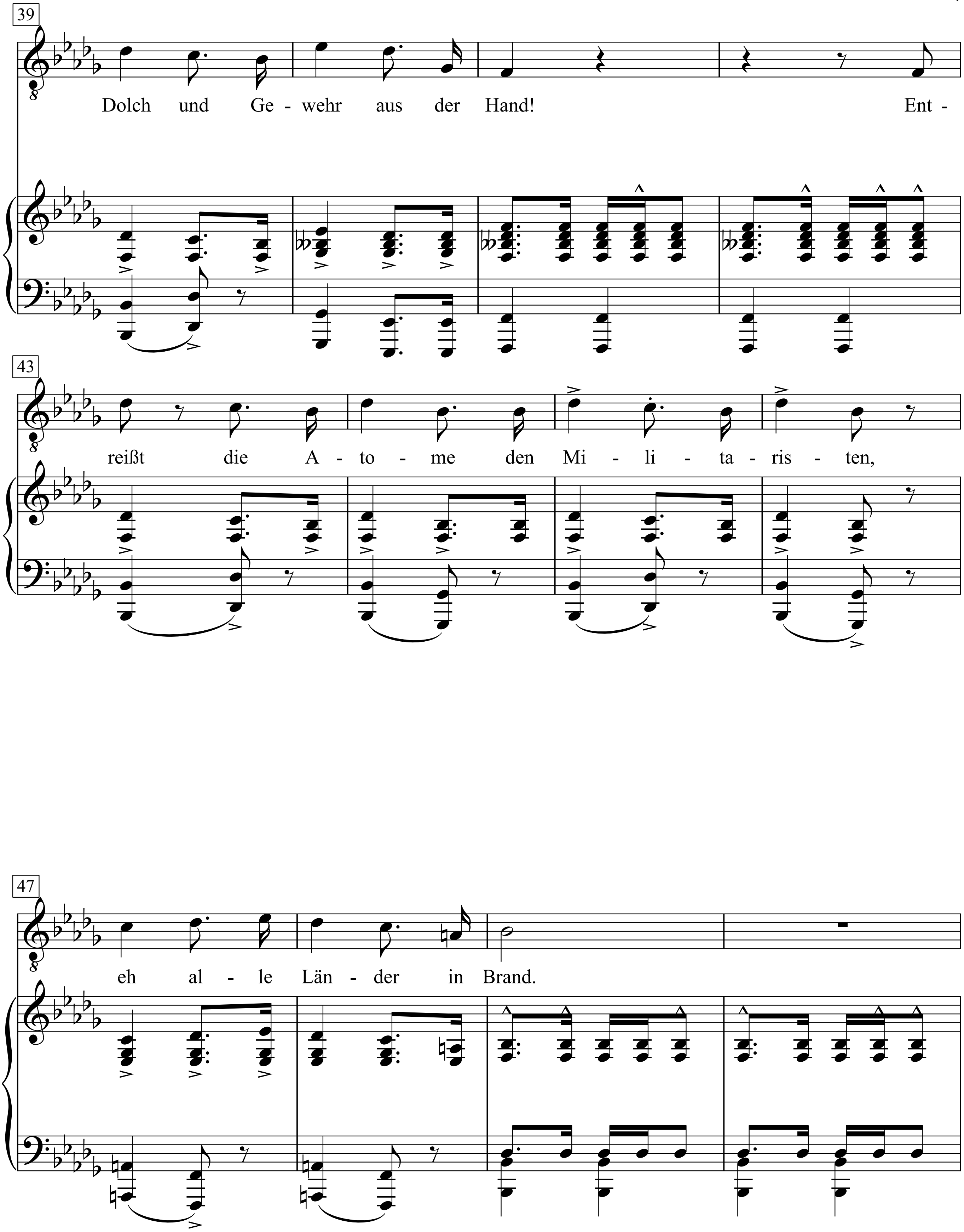
Der heimliche Aufmarsch

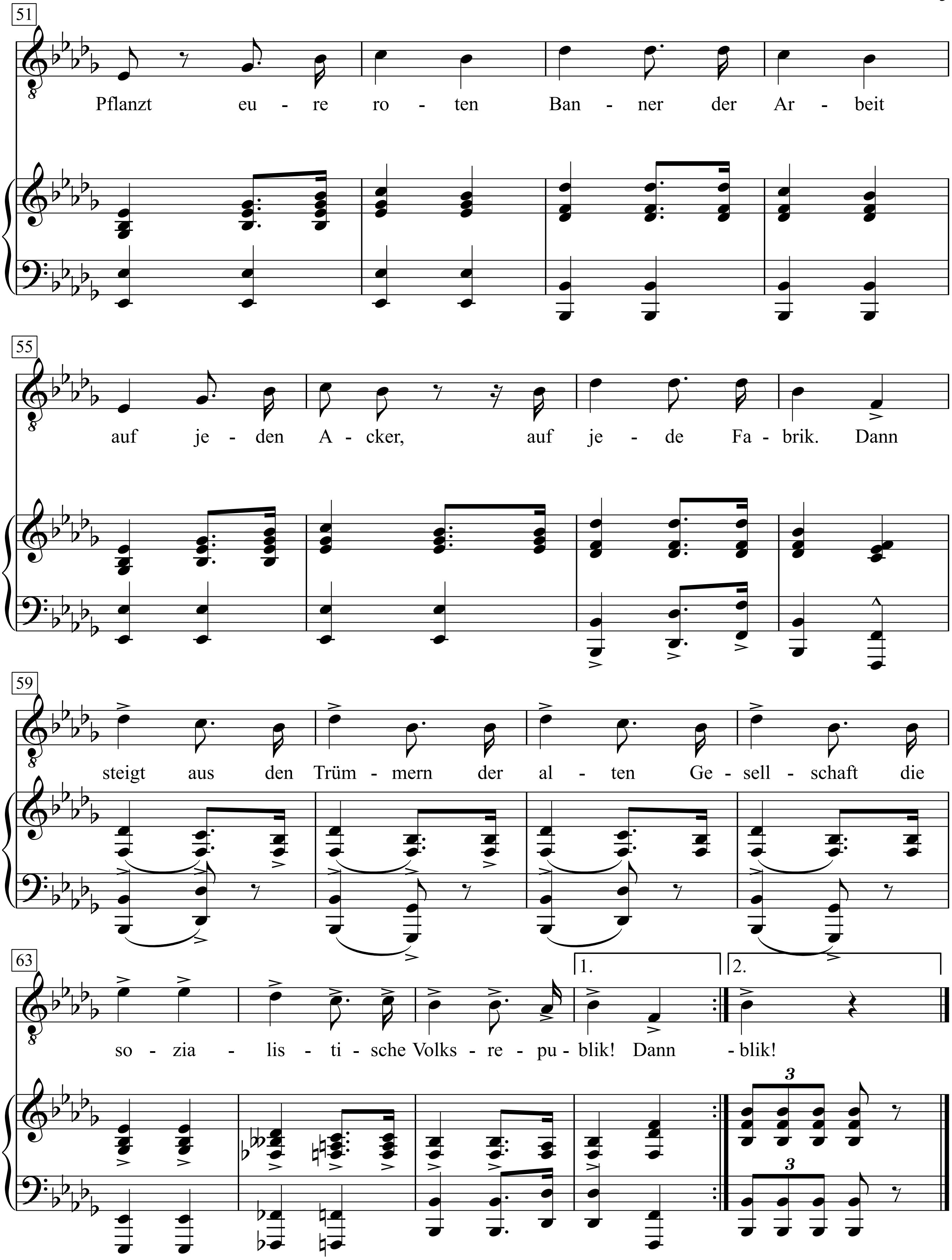
Hanns Eisler




14
Ar - bei - ter, hörst du sie nicht?
ge - gen die Ar - bei - ter - klas - se:
18
Es flüs - tern die Koh - le und stahl - pro - du-
denn de An - griff ge - gen die So - wjet - u-
22
zen - ten, es flüs - tert die che - mi - sche Kriegs - pro - duk-
nion ist der Stoß ins Herz der Re - vo - lu-


26
tion, es flüs - tert von al - len Kon - ti -
tion, und der Krieg, der jetzt durch die Län - der
30
ff
nen - ten: Mo - bil - ma-chung ge - gen die So - wjet - u - nion!
geht, ist der Krieg ge - gen dich, Pro - let!
ff
35
Ar - bei - ter, Bau - ern, schlagt den Fa - schis -


39
Dolch und Ge - wehr aus der Hand! Ent -
43
reißt die A - to - me den Mi - li - ta - ris - ten,
47
eh al - le Län - der in Brand.


51
Pflanzt eu - re ro - ten Ban - ner der Ar - beit
55
auf je - den A - cker, auf je - de Fa - brik. Dann
59
steigt aus den Trüm - mern der al - ten Ge - sell - schaft die
63
so - zia - lis - ti - sche Volks - re - pu - blik! Dann - blik!
1.
2.
3

1. Es geht durch die Welt ein Geflüster,
Arbeiter, hörst du es nicht?
Das sind die Stimmen der Kriegsminister,
Arbeiter, hörst du sie nicht?
Es flüstern die Kohle- und Stahlproduzenten,
es flüstert die chemische Kriegsproduktion.
Es flüstert von allen Kontinenten
Mobilmachung gegen die Sowjetunion.

Arbeiter, Bauern, nehmt die Gewehre,
nehmt die Gewehre zur Hand!
Zerschlagt die faschistischen Räuberheere,
setzt alle Herzen in Brand!
Pflanzt eure roten Banner der Arbeit
auf jeden Acker, auf jede Fabrik:
dann steigt aus den Trümmern der alten Gesellschaft
die sozialistische Weltrepublik.

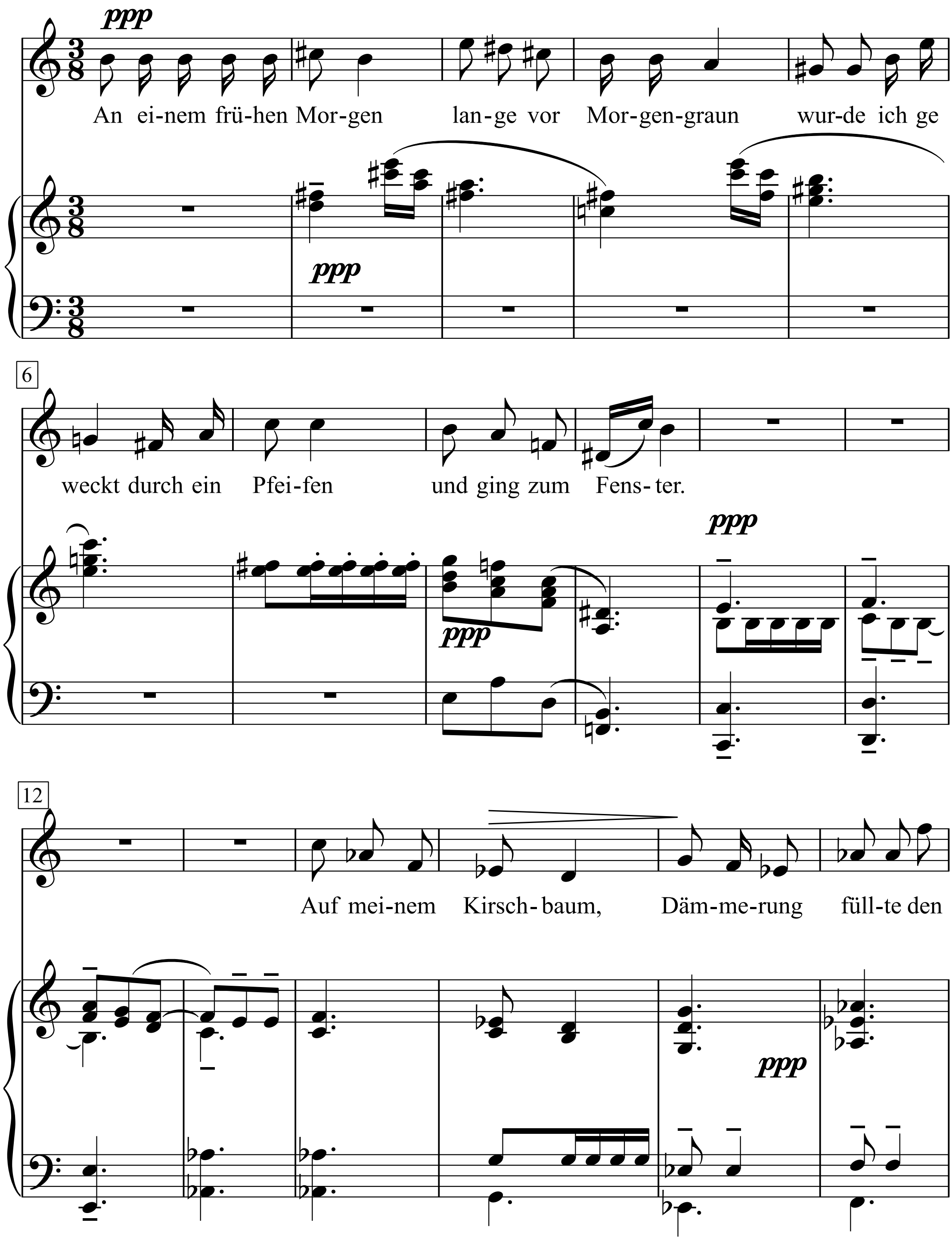
2. Es rollen die Züge Nacht für Nacht,
Maschinengewehre für Polen,
für Finnland deutsche Gewehre 08,
für Ostland Armeepistolen.
Schrapnelle für Japan und Mandschurei,
für Ungarn Gasgranaten.
Sie rollen von allen Seiten herbei,
gegen die roten Soldaten
Arbeiter, Bauern ...

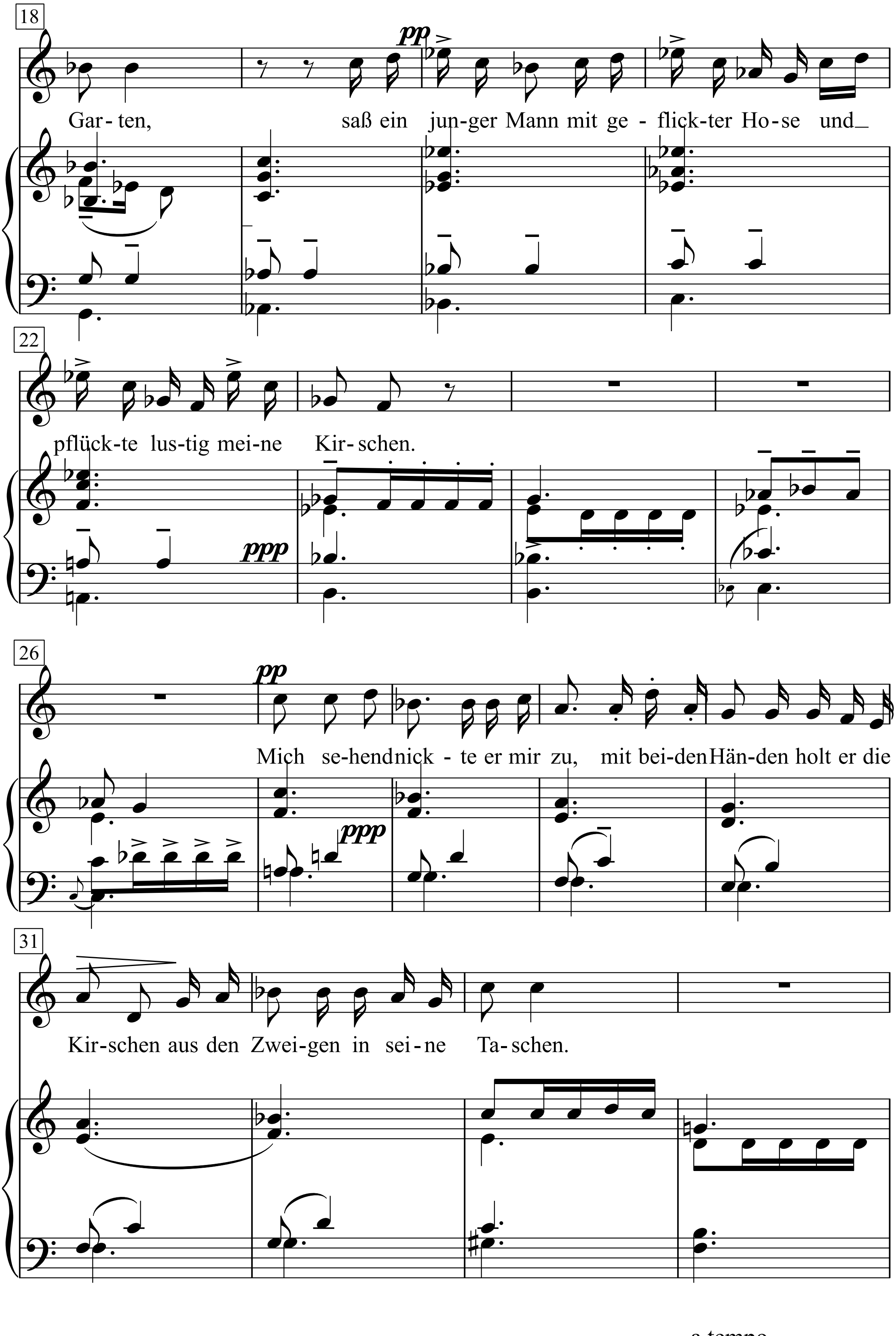
3. Arbeiter, horch! Sie ziehen ins Feld
und schrein für Nation und Rasse
Das ist der Krieg der Herrscher der Welt
gegen die Arbeiterklasse:
Denn der Angriff gegen die Sowjetunion
ist der Stoß ins Herz der Revolution.
Und der Krieg, der vor der Türe steht,
ist der Krieg gegen dich, Prolet!
Arbeiter, Bauern ...

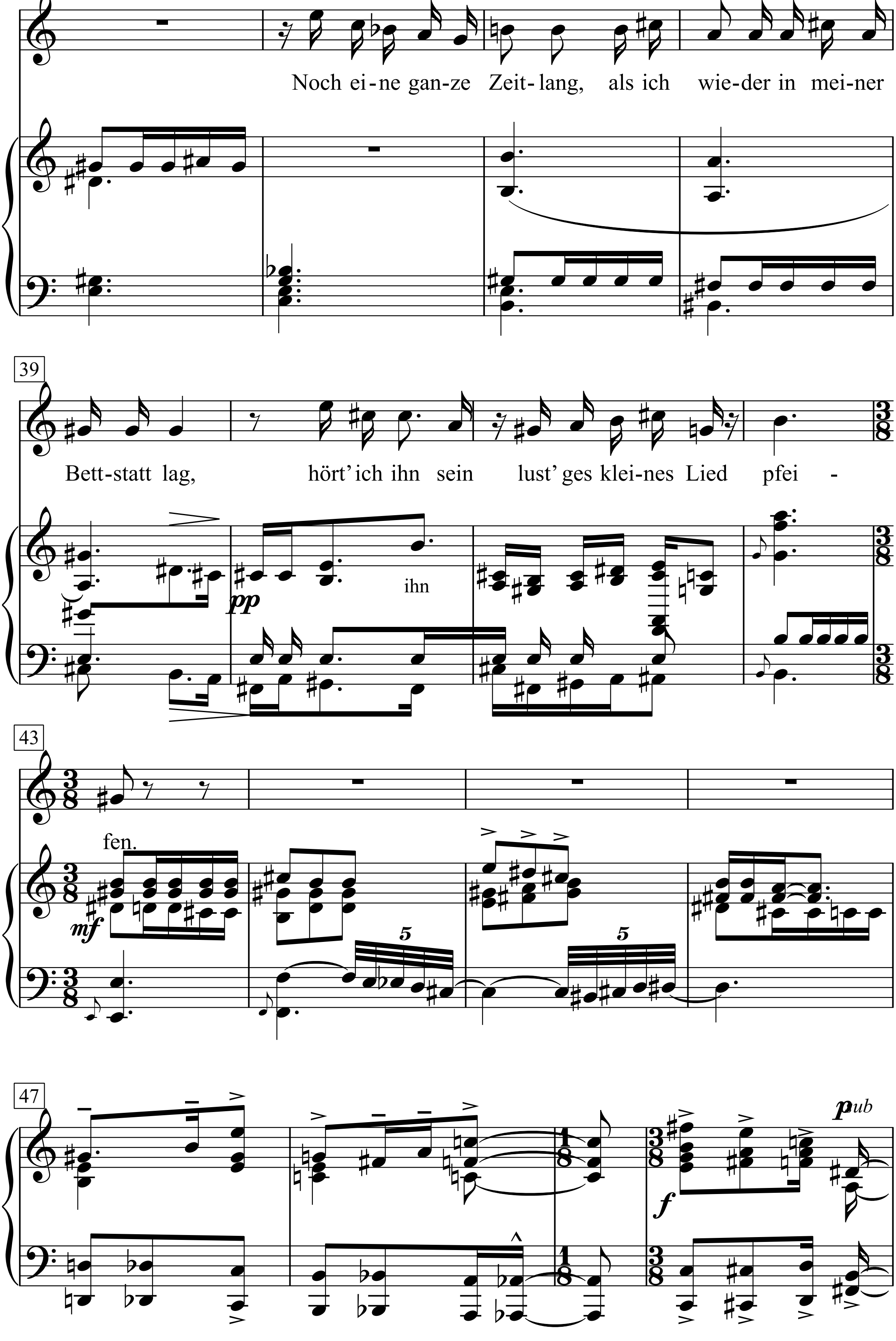
Der Kirschdieb

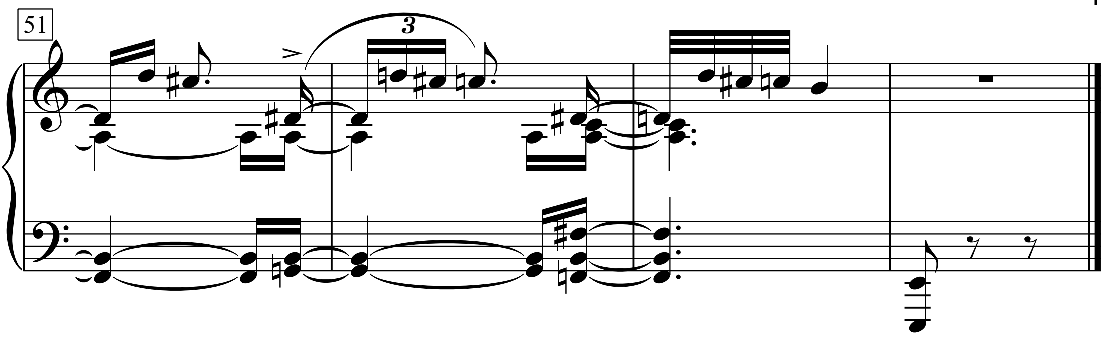
(1941)

Bertolt Brecht




18
pp
Gar-ten, saß ein jun-ger Mann mit ge-flick-ter Ho-se und
22
ppp
pflück-te lus-tig mei-ne Kir-schen.
26
pp
ppp
Mich se-hend nick-te er mir zu, mit bei-den Hän-den holt er die
31
Kir-schen aus den Zwei-gen in sei-ne Ta-schen.
a tempo


35
Noch ei-ne gan-ze Zeit-lang, als ich wie-der in mei-ner
39
Bett-statt lag, hört' ich ihn sein lust' ges klei-nes Lied pfei -
ihn
pp
43
fen.
mf
5
5
47
f



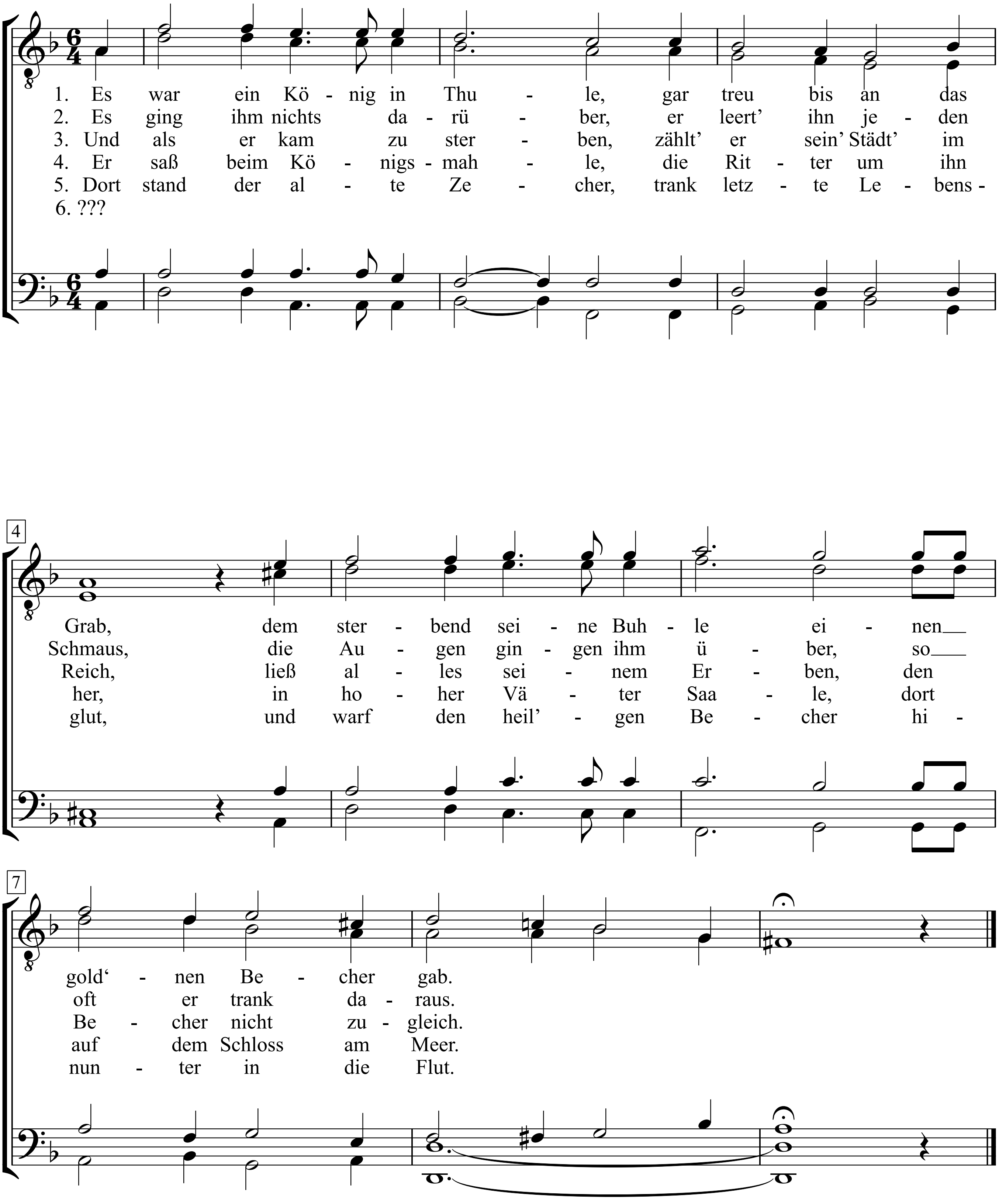
An einem frühen Morgen lange vor Morgengraun wurde ich geweckt durch ein Pfeifen und ging zum Fenster.
Auf meinem Kirschbaum, Dämmerung füllte den Garten,
saß ein junger Mann mit geflickter Hose und pflückte lustig meine Kirschen.
Mich sehend nickte er mir zu, mit beiden Händen holt er die Kirschen aus den Zweigen in seine Taschen.
Noch eine ganze Zeitlang, als ich wieder in meiner Bettstatt lag,
hört' ich ihn sein lust'ges kleines Lied pfeifen.

Der König von Thule

Text: Johann Wolfgang Goethe

Melodie: Carl Friedrich Zelter
Satz: Friedrich Silcher

Sanft und frei, nicht schleppend



1. Es war ein König in Thule,
gar treu bis an das Grab,
dem sterbend seine Buhle
einen gold'nen Becher gab.

2. Es ging ihm nichts darüber,
er leert' ihn jeden Schmaus,
die Augen gingen ihm über,
so oft er trank daraus.

3. Und als er kam zu sterben,
zählt' er sein' Städt' im Reich,
ließ alles seinem Erben,
den Becher nicht zugleich.

4. Er saß beim Königsmahle,
die Ritter um ihn her,
in hoher Väter Saale,
dort auf dem Schloss am Meer.

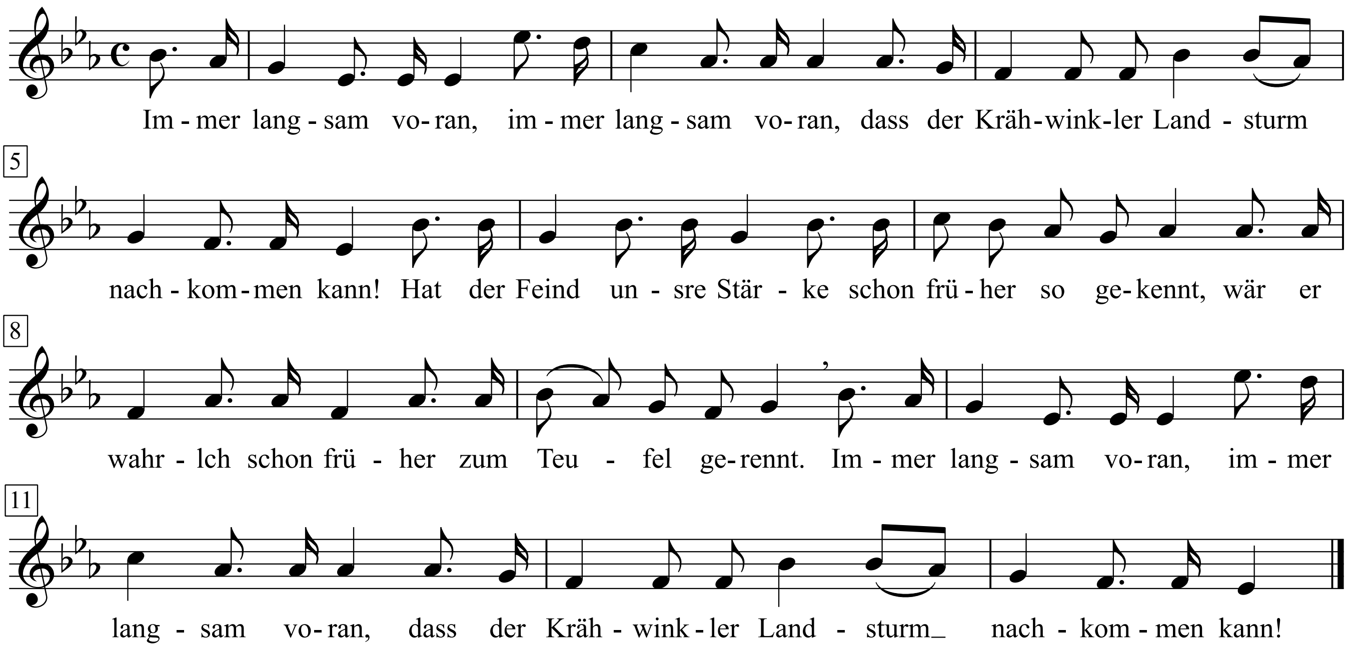
5. Dort stand der alte Zecher,
trank letzte Lebensglut,
und warf den heil'gen Becher
hinunter in die Flut.

6. Er sah ihn stürzen, trinken,
und sinken tief ins Meer.
Die Augen täten ihm sinken,
trank nie einen Tropfen mehr.

Der Krähwinkler Landsturm

(Immer langsam voran)

Melodie: Volksweise



1. Immer langsam voran, immer langsam voran,
daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!
Hat der Feind unsre Stärke schon früher so gekennt,
wär er wahrlch schon früher zum Teufel gerennt.
Immer langsam voran, immer langsam voran,
daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!

2. Nun marschieren wir gerade nach Paris herein,
dort, Kinder, soll das Rauchen nicht verboten sein.

3. Unser Hauptmann, der ist ein kreuzbraver Mann,
nur schade, dass er's Schießen nicht vertragen kann.

4. Unser Lieutenant, der ist von Dinkelsbühl,
Courage hat er wohl, aber nicht sehr viel.

5. Nun sind wir schon fünfzig Meilen weit marschiert,
und dreißigtausend Mann sein erst krepiert.

6. Das Marschieren, das nimmt heut gar kein End,
das macht, weil der Lieutenant die Landkart nicht kennt.

7. Hat denn keiner den Fähnrich mit der Fahne gesehn?
Man weiß ja gar nicht, wie der Wind thut wehen.

8. Unser Fähnrich steht mit der Fahn auf der Bruck,
wenn es kracht, läuft er immer ganz geschwinde zuruck.

9. Sein Fähnerl hält drei Ellen Tafft,
so'n Ding is jo bald wieder angeschafft.

10. Tambour, strapezier er doch die Trommel nicht so sehr,
alleweil sind die Kalbfell so wohlfeil nicht mehr.

11. Doch der Oberst, das ist ein Mann von Courage,
der beschützt unser Brot und unsre Bagage.

12. Herr Hauptmann, mein Hintermann geht immer trippe-trapp,
er tritt mir noch die Hinterhacken ab.

13. Herr Hauptmann, ich bitt um gnädigsten Permiß
zu etwas, das erlauben sie gewiß.

14. Wird, Kinder, allweil euch zu schwer das Gepäck,
schmeißt vorderhand die Gewehre weg!

15. In der Festung war's doch gar zu schön,
dort konnt man den Feind durch die Gucklöcher sehn.

16. Und schlich sich einmal ein Feind herein,
so konnt man doch um Hülfe schrein.

17. Ach Gotte, wie wird's erst in Frankreich ergehn!
Dort kann ja kein Mensch das Deutsche verstehn.

18. Du, gieb mir einmal den Schnapskolben her!
Im Kriege, da durstet einen alleweil gar sehr!

19. Am Ende gehn wir noch nach Spanien herein,
da soll der Schnaps ganz bitter sein.

20. Von Spanien geht's gleich nach Afrika hinab,
dort schneiden uns die Mohren die Eselsohren ab.

21. Drum tragen wir keinen Säbel an der Seit,
weil's gefährlich wär für so hitzige Leut.

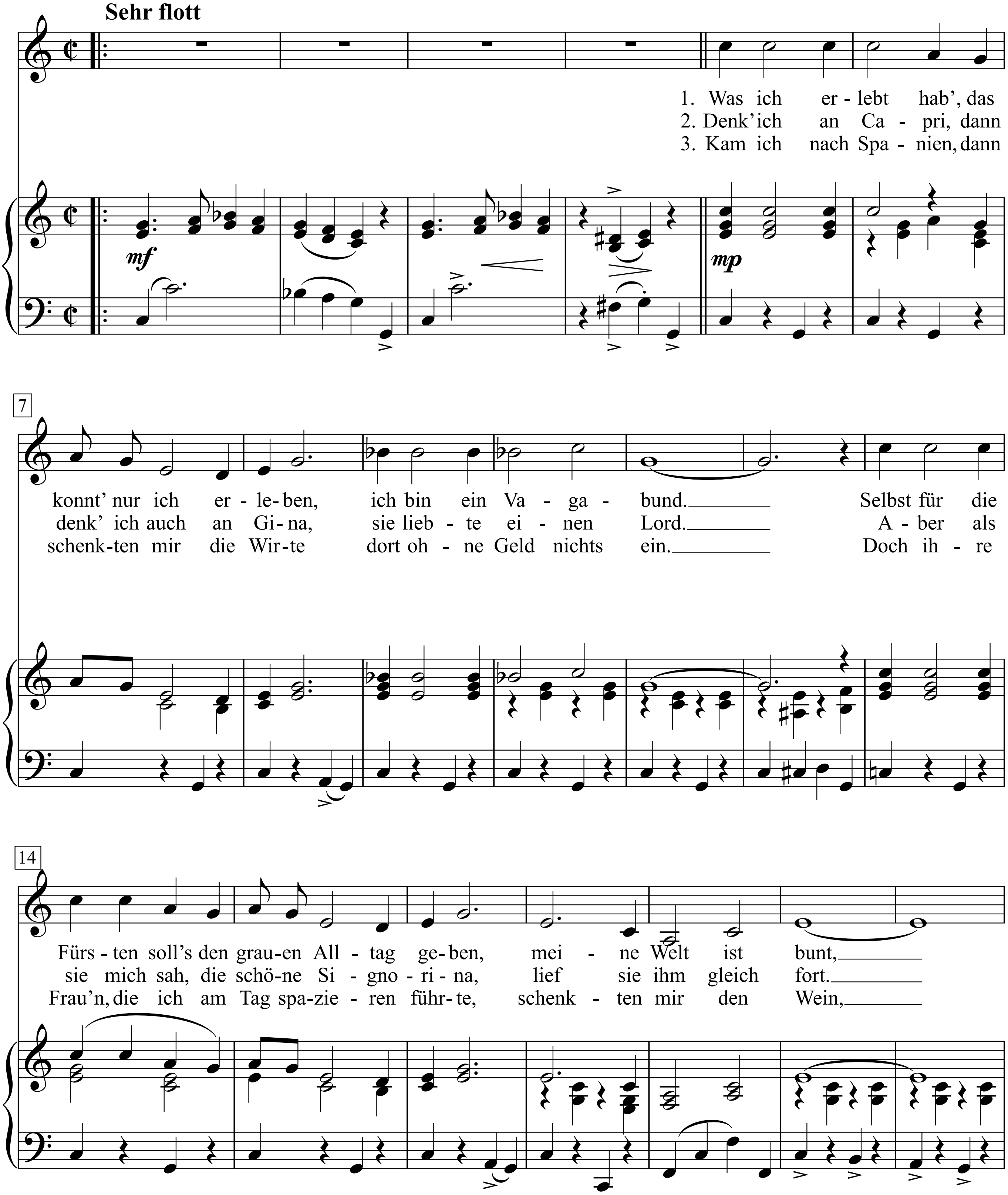
Allgemeines Deutsches Kommersbuch 1858, 1896-1906, Lied Nr. 742

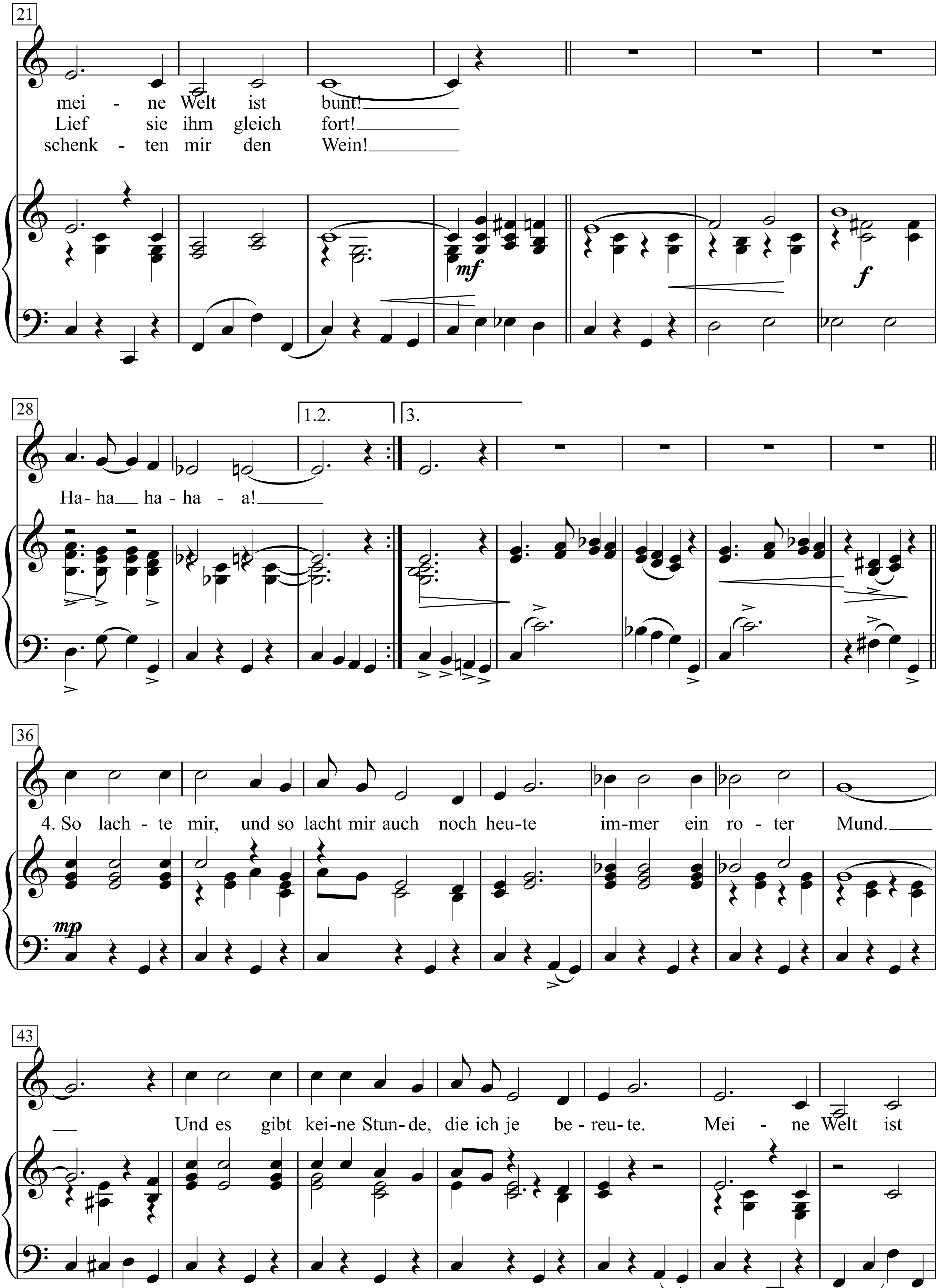
Der lachende Vagabund

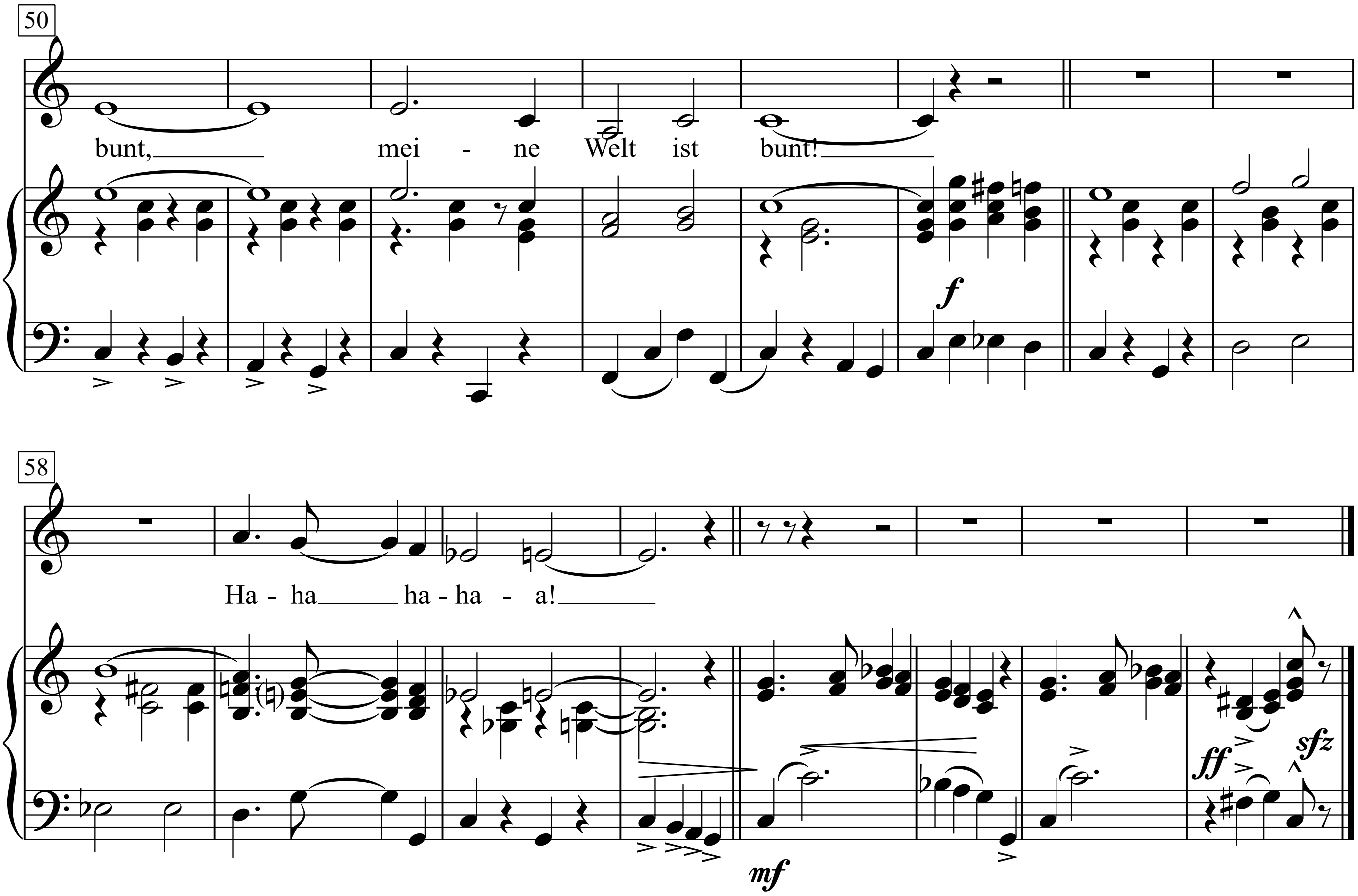
(Gambler's Guitar)

Deutscher Text: Peter Mosser

Musik: Jim Löwe
Klav. Arrangement: Eric Hein
(Fred Bertelmann)




21
mei - ne Welt ist bunt!
Lief sie ihm gleich fort!
schenk - ten mir den Wein!
mf
f
28
1.2.
3.
Ha-ha ha-ha - a!
36
4. So lach - te mir, und so lacht mir auch noch heu-te im-mer ein ro-ter Mund.
mp
43
Und es gibt kei-ne Stun-de, die ich je be-reu-te. Mei - ne Welt ist



1. Was ich erlebt hab’, das konnt’ nur ich erleben,
ich bin ein Vagabund.
Selbst für die Fürsten soll’s den grauen Alltag geben,
meine Welt ist bunt,
meine Welt ist bunt!
Ha-ha-ha-ha-a!

2. Denk’ ich an Capri, dann denk’ ich auch an Gina,
sie liebte einen Lord.
Aber als sie mich sah, die schöne Signorina,
lief sie ihm gleich fort.
Lief sie ihm gleich fort!
Ha-ha-ha-ha-a!

3. Kam ich nach Spanien, dann schenkten mir die Wirte
dort ohne Geld nichts ein.
Doch ihre Frau’n, die ich am Tag spazieren führte,
schenkten mir den Wein,
schenkten mir den Wein!
Ha-ha-ha-ha-a!

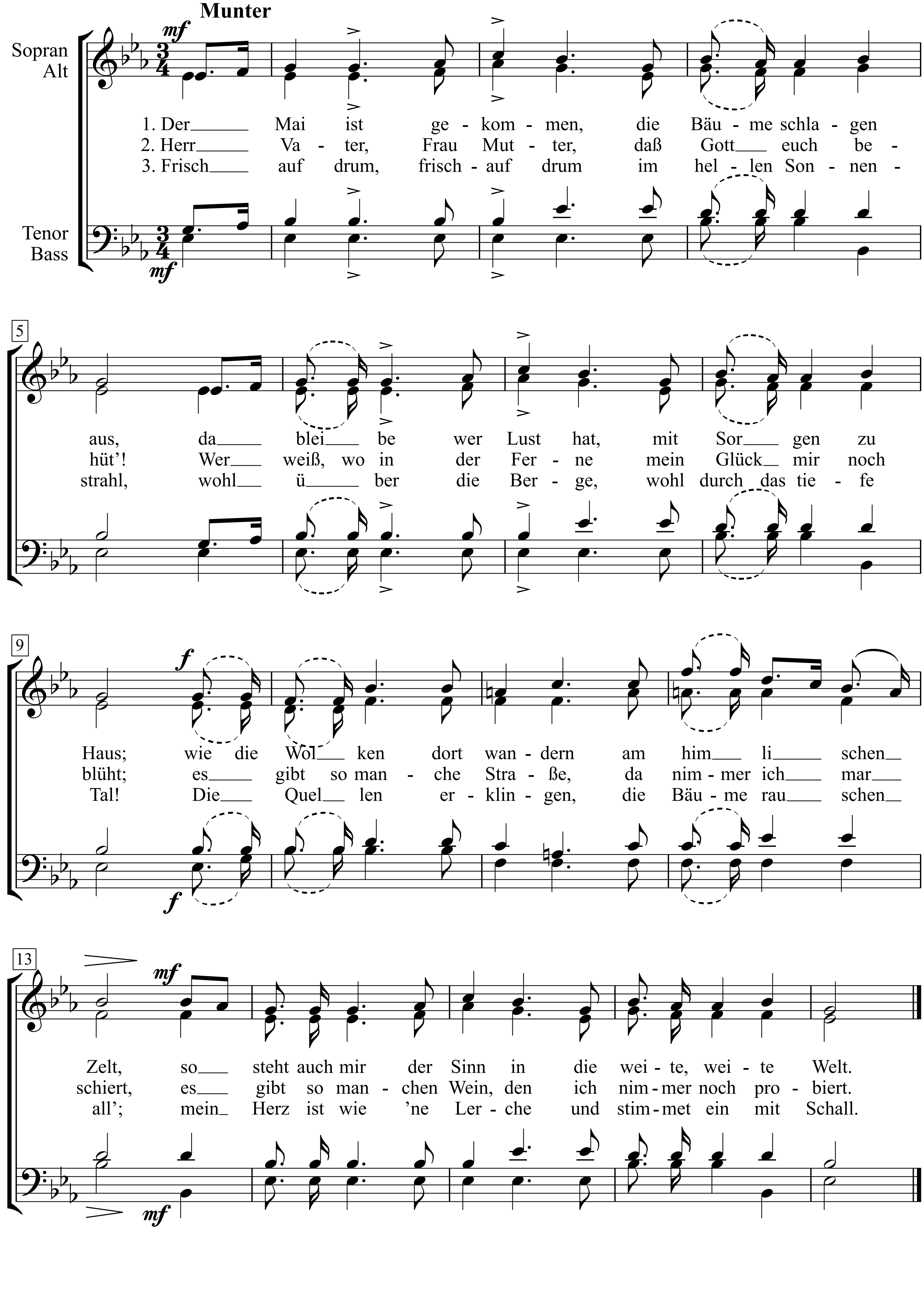
4. So lachte mir, und so lacht mir auch noch heute
immer ein roter Mund.
Und es gibt keine Stunde, die ich je bereute.
Meine Welt ist bunt, meine Welt ist bunt!
Ha-ha-ha-ha-a!

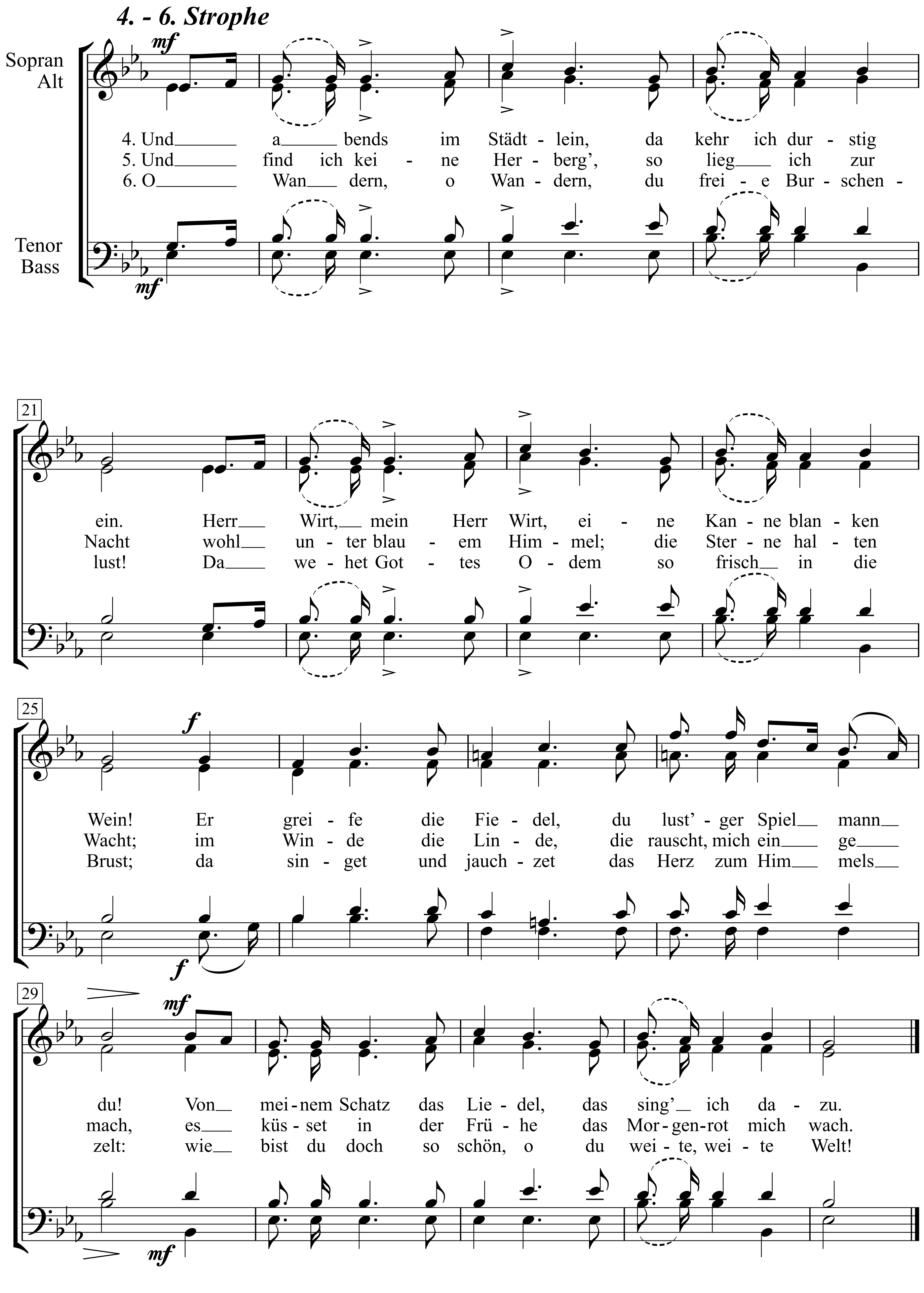
Der Mai ist gekommen

(Burschenlust)

Text: Emanuel Geibel (1815 - 1884)

Melodie: Justus Wilhelm Lyra (1822 - 1882)
Satz: Friedrich Silcher, 1789 - 1860



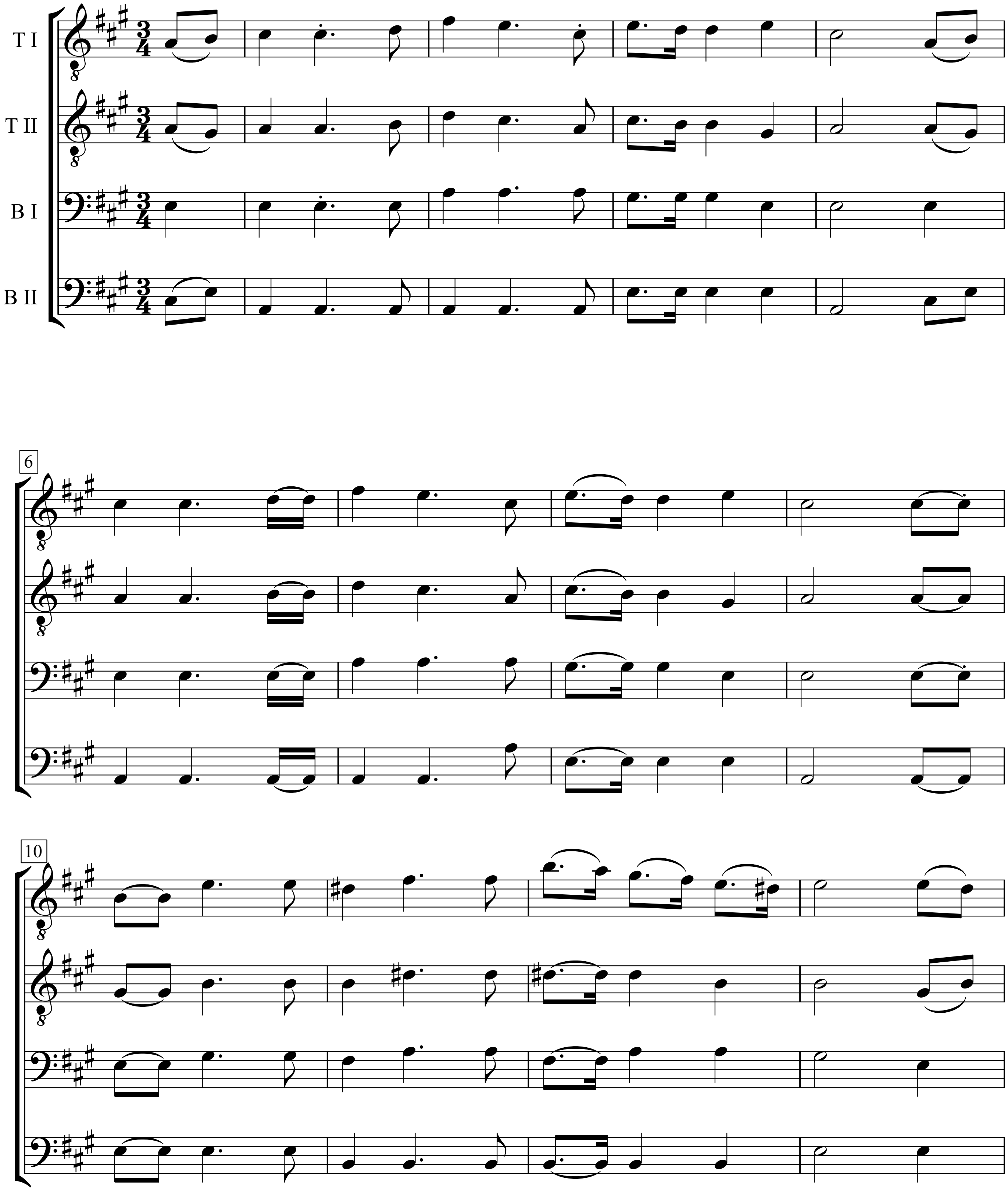

4. - 6. Strophe
Sopran
Alt
Tenor
Bass
mf
4. Und a bends im Städt - lein, da kehr ich dur - stig
5. Und find ich kei - ne Her - berg', so lieg ich zur
6. O Wan dern, o Wan - dern, du frei - e Bur - schen -
21
ein. Herr Wirt, mein Herr Wirt, ei - ne Kan - ne blan - ken
Nacht wohl un - ter blau - em Him - mel; die Ster - ne hal - ten
lust! Da we - het Got - tes O - dem so frisch in die
25
f
Wein! Er grei - fe die Fie - del, du lust' - ger Spiel mann
Wacht; im Win - de die Lin - de, die rauscht, mich ein ge
Brust; da sin - get und jauch - zet das Herz zum Him mels
29
du! Von mei - nem Schatz das Lie - del, das sing' ich da - zu.
mach, es küs - set in der Frü - he das Mor - gen - rot mich wach.
zelt: wie bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!

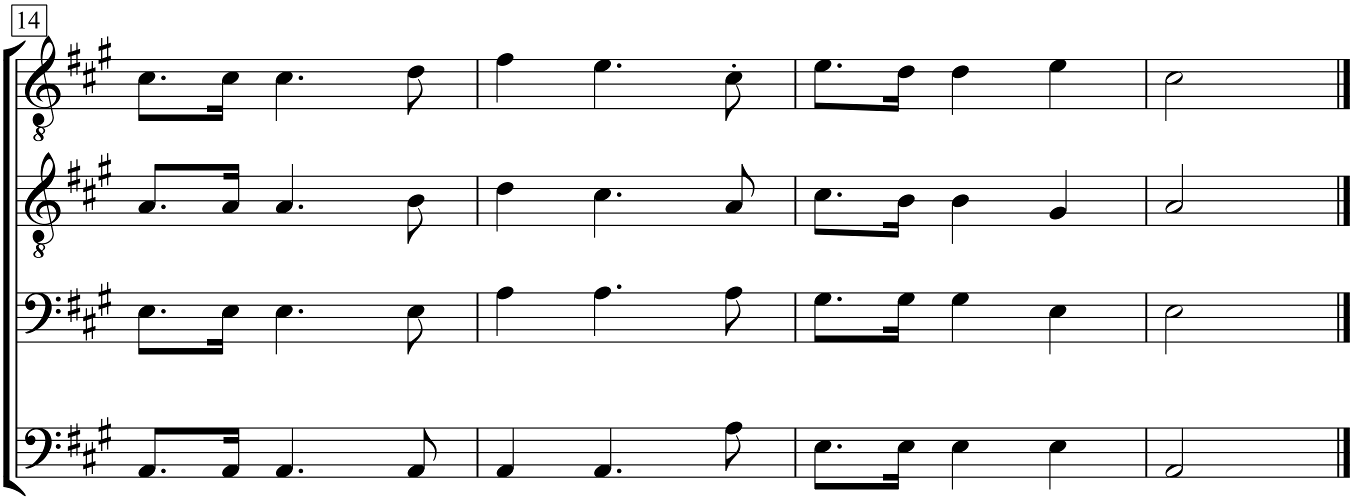
Der Mai ist gekommen

(Burschenlust)

Schwäbische Volksweise
Satz: Friedrich Silcher

Munter

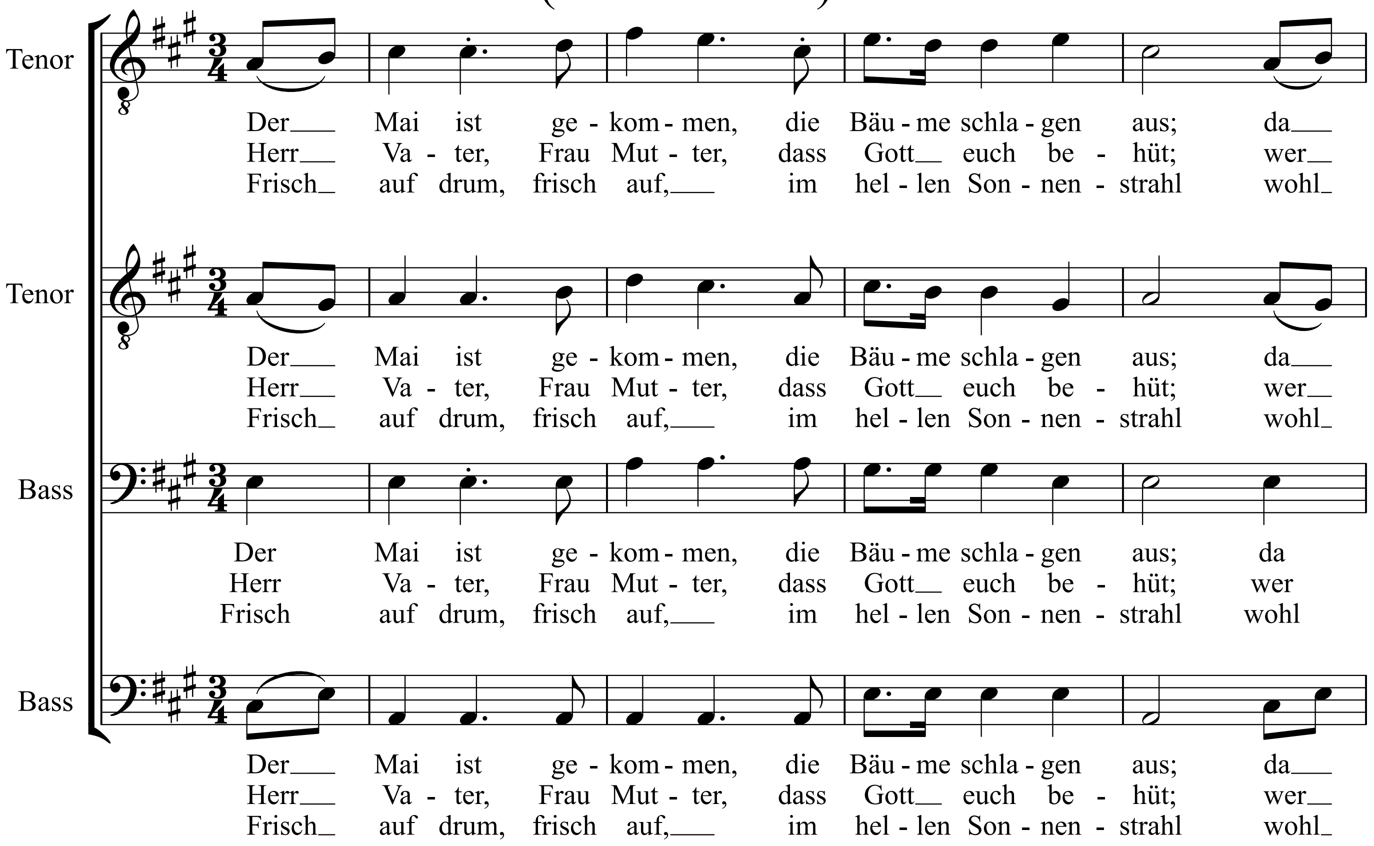


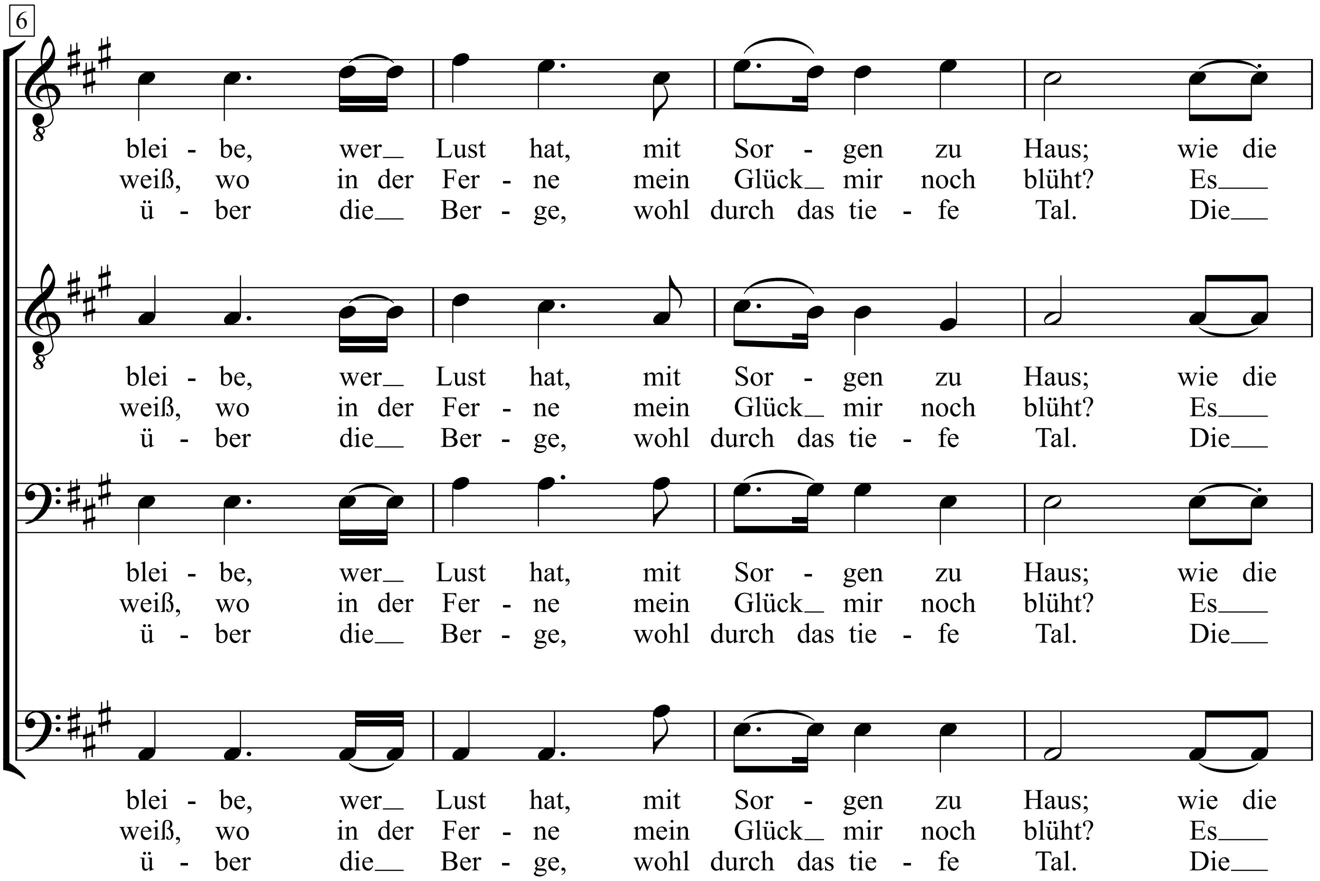

14

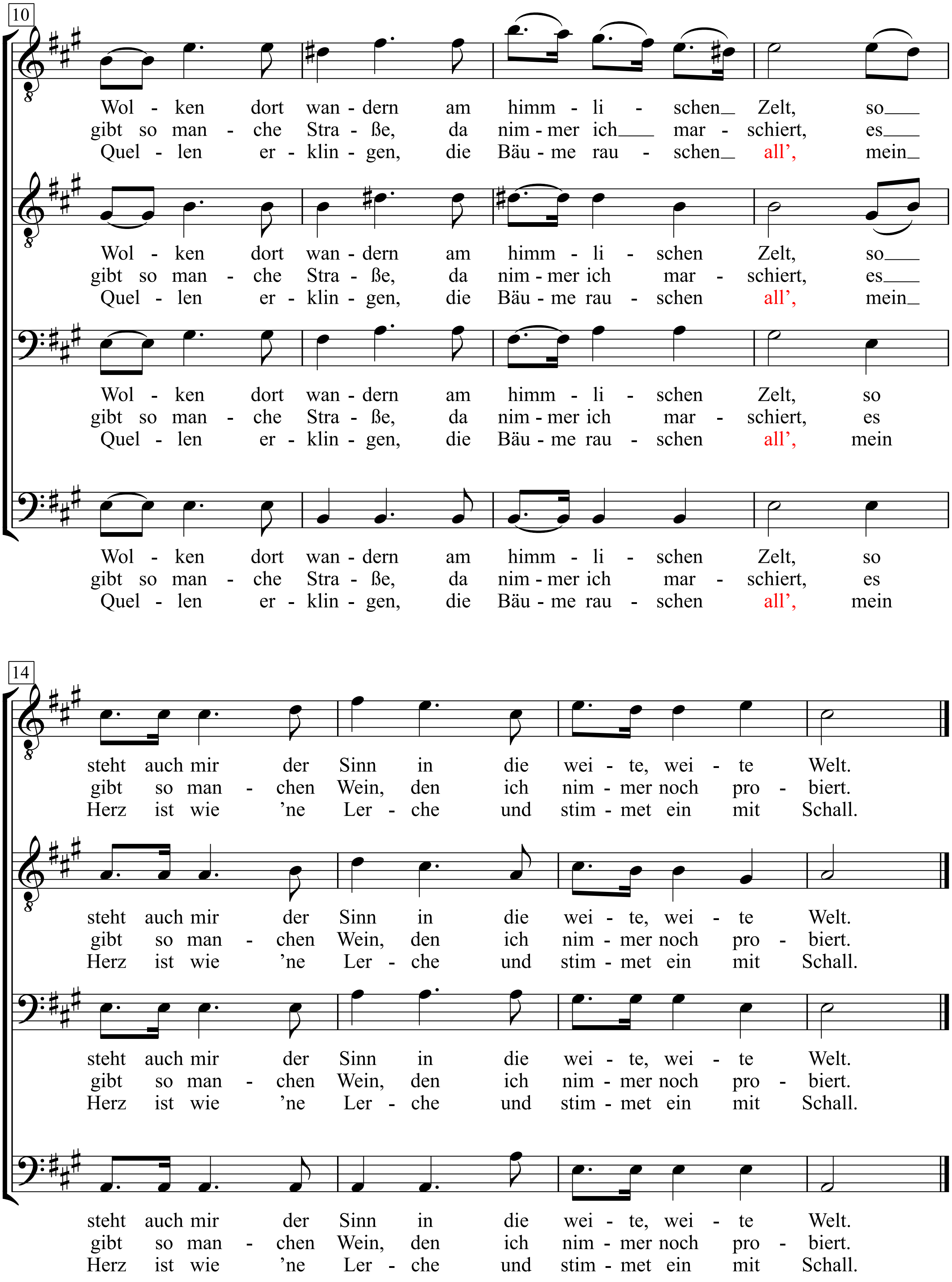
Text: Emanuel Geibel

Der Mai ist gekommen
(Burschenlust)

Melodie: Justus W. Lyra
Satz: Friedrich Silcher

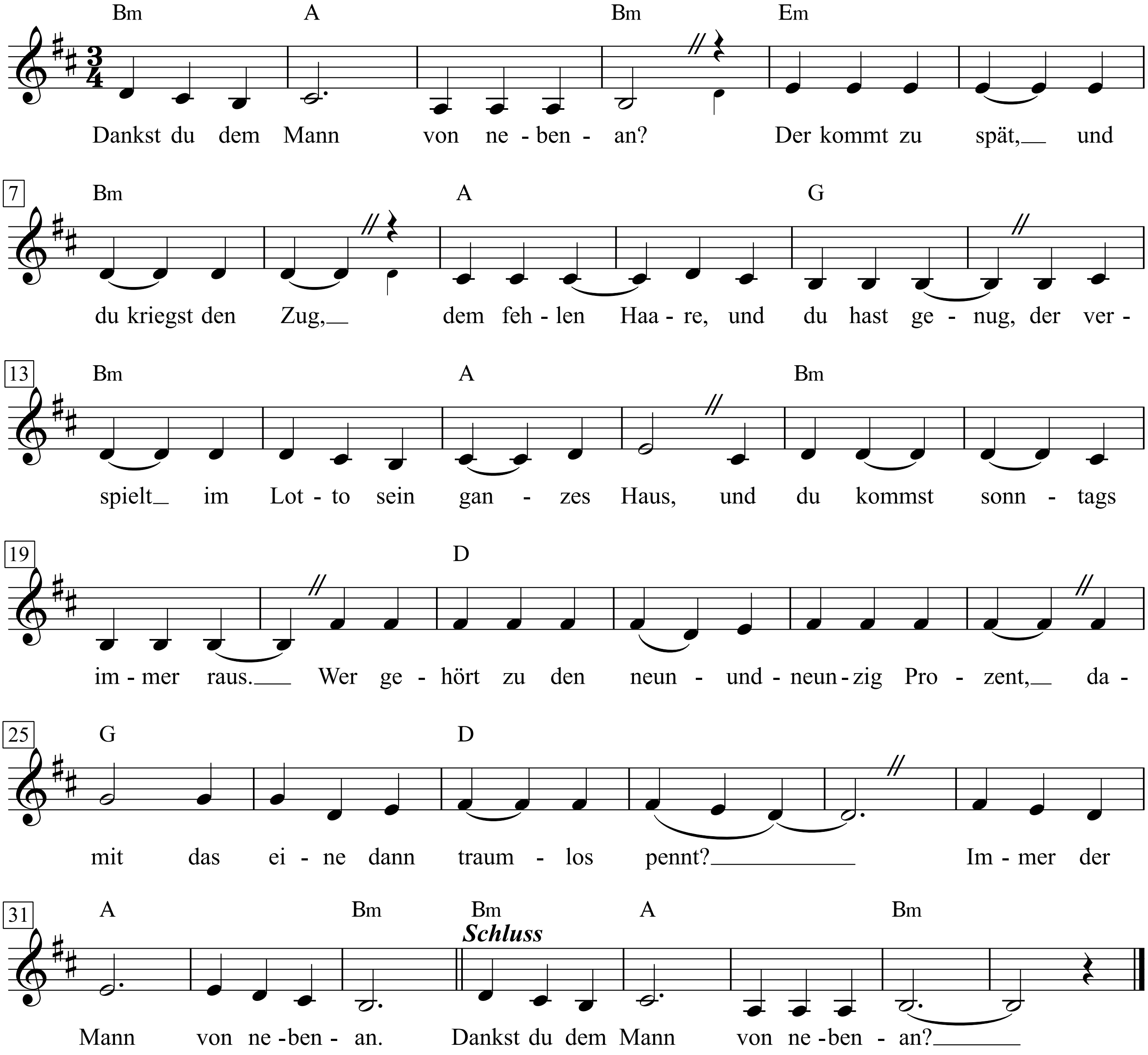





10
Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen Zelt, so
gibt so man - che Stra - ße, da nim - mer ich mar - schiert, es
Quel - len er - klin - gen, die Bäu - me rau - schen all’, mein
Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen Zelt, so
gibt so man - che Stra - ße, da nim - mer ich mar - schiert, es
Quel - len er - klin - gen, die Bäu - me rau - schen all’, mein
Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen Zelt, so
gibt so man - che Stra - ße, da nim - mer ich mar - schiert, es
Quel - len er - klin - gen, die Bäu - me rau - schen all’, mein
Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen Zelt, so
gibt so man - che Stra - ße, da nim - mer ich mar - schiert, es
Quel - len er - klin - gen, die Bäu - me rau - schen all’, mein
14
steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
gibt so man - chen Wein, den ich nim - mer noch pro - biert.
Herz ist wie ’ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.
steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
gibt so man - chen Wein, den ich nim - mer noch pro - biert.
Herz ist wie ’ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.
steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
gibt so man - chen Wein, den ich nim - mer noch pro - biert.
Herz ist wie ’ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.
steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
gibt so man - chen Wein, den ich nim - mer noch pro - biert.
Herz ist wie ’ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.

Der Mann von nebenan

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Dankst du dem Mann von nebenan?
Der kommt zu spät, und du kriegst den Zug,
dem fehlen Haare, und du hast genug,
der verspielt im Lotto sein ganzes Haus,
und du kommst sonntags immer raus.
Wer gehört zu den neunundneunzig Prozent,
damit das eine dann traumlos pennt?
Immer der Mann von nebenan.

2. Dankst du dem Mann von nebenan?
Wenn's regnet, hat der seinen Schirm vergessen.
Du hast nie Appetit, und der ist verfressen.
Der ist's, der in der Kammer steht,
damit dann deine Rechnung aufgeht.
Wem tut morgens der Arm schon weh?
Wer findet niemals den richtigen Dreh?
Immer der Mann von nebenan.

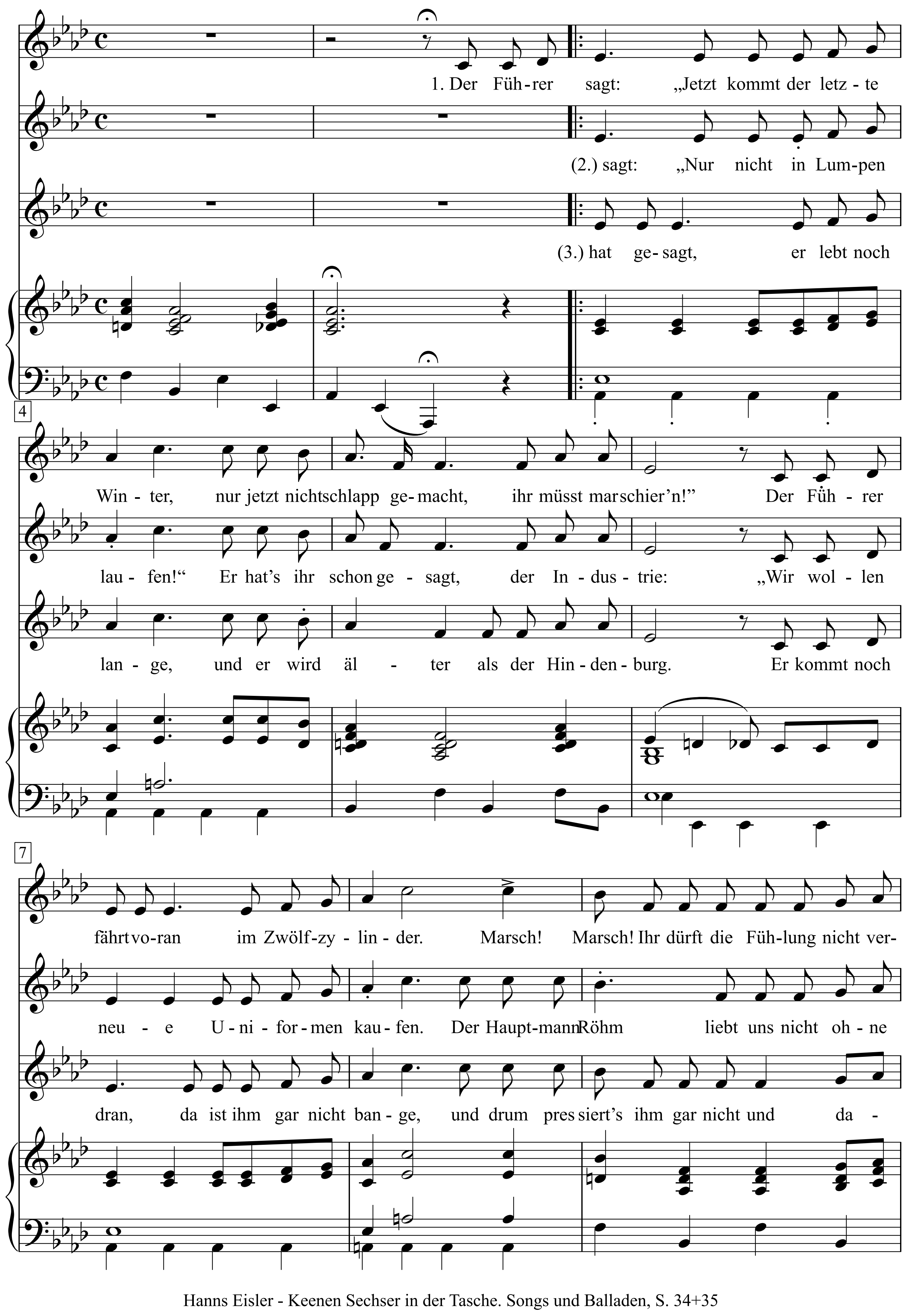
3. Dankst du dem Mann von nebenan?
Der ist Soldat, wenn du Goethe liest.
Der trinkt Bier, wenn der Schampus fließt.
Der bricht sich schon beim Schlafen ein Bein,
und du hast, selbst wenn du fällst, noch Schwein.
Wer bleibt da, wenn die Fahnen fallen?
Wer muss schließlich das Ganze bezahlen?
Immer der Mann von nebenan.

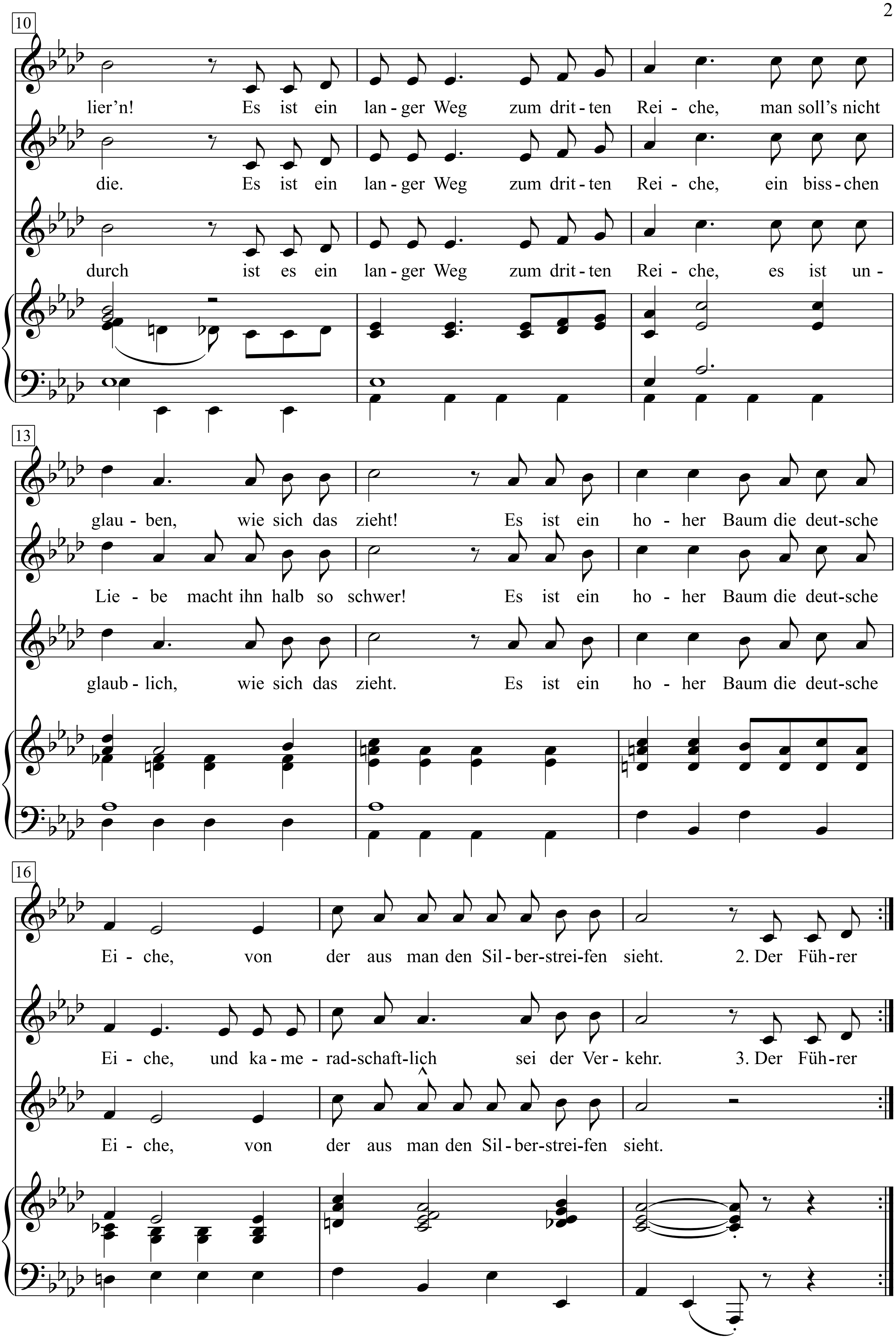
4. Dankst du dem Mann von nebenan?
Wenn der mal stirbt, denkt niemand dran.
Dir aber baut man ein Monumang.
Den legt man schnell neben irgend 'nen Schuft.
und du kommst in eure Familiengruft.
Wer bleibt immer gänzlich tot?
Wer kommt niemals zum lieben Gott?
Immer der Mann von nebenan.

Bertolt Brecht

Der Marsch ins dritte Reich

Hanns Eisler




10
lier'n! Es ist ein lan - ger Weg zum drit - ten Rei - che, man soll's nicht
die. Es ist ein lan - ger Weg zum drit - ten Rei - che, ein biss - chen
durch ist es ein lan - ger Weg zum drit - ten Rei - che, es ist un -
13
glau - ben, wie sich das zieht! Es ist ein ho - her Baum die deut-sche
Lie - be macht ihn halb so schwer! Es ist ein ho - her Baum die deut-sche
glaub - lich, wie sich das zieht. Es ist ein ho - her Baum die deut-sche
16
Ei - che, von der aus man den Sil - ber-strei-fen sieht. 2. Der Füh-rer
Ei - che, und ka - me - rad-schaft-lich sei der Ver - kehr. 3. Der Füh-rer
Ei - che, von der aus man den Sil - ber-strei-fen sieht.

1. Der Führer sagt: „Jetzt kommt der letzte Winter,
nur jetzt nicht schlapp gemacht, ihr müsst marschier’n!“
Der Führer fährt voran im Zwölfzylinder.
Marsch! Marsch! Ihr dürft die Fühlung nicht verlier’n!

Es ist ein langer Weg zum dritten Reiche,
man soll’s nicht glauben, wie sich das zieht!
Es ist ein hoher Baum die deutsche Eiche,
von der aus man den Silberstreifen sieht.

2. Der Führer sagt: „Nur nicht in Lumpen laufen!“
Er hat’s ihr schon gesagt, der Industrie:
„Wir wollen neue Uniformen kaufen.
Der Hauptmann Röhm liebt uns nicht ohne die.

Es ist ein langer Weg zum dritten Reiche,
ein bisschen Liebe macht ihn halb so schwer!
Es ist ein hoher Baum die deutsche Eiche,
und kameradschaftlich sei der Verkehr.

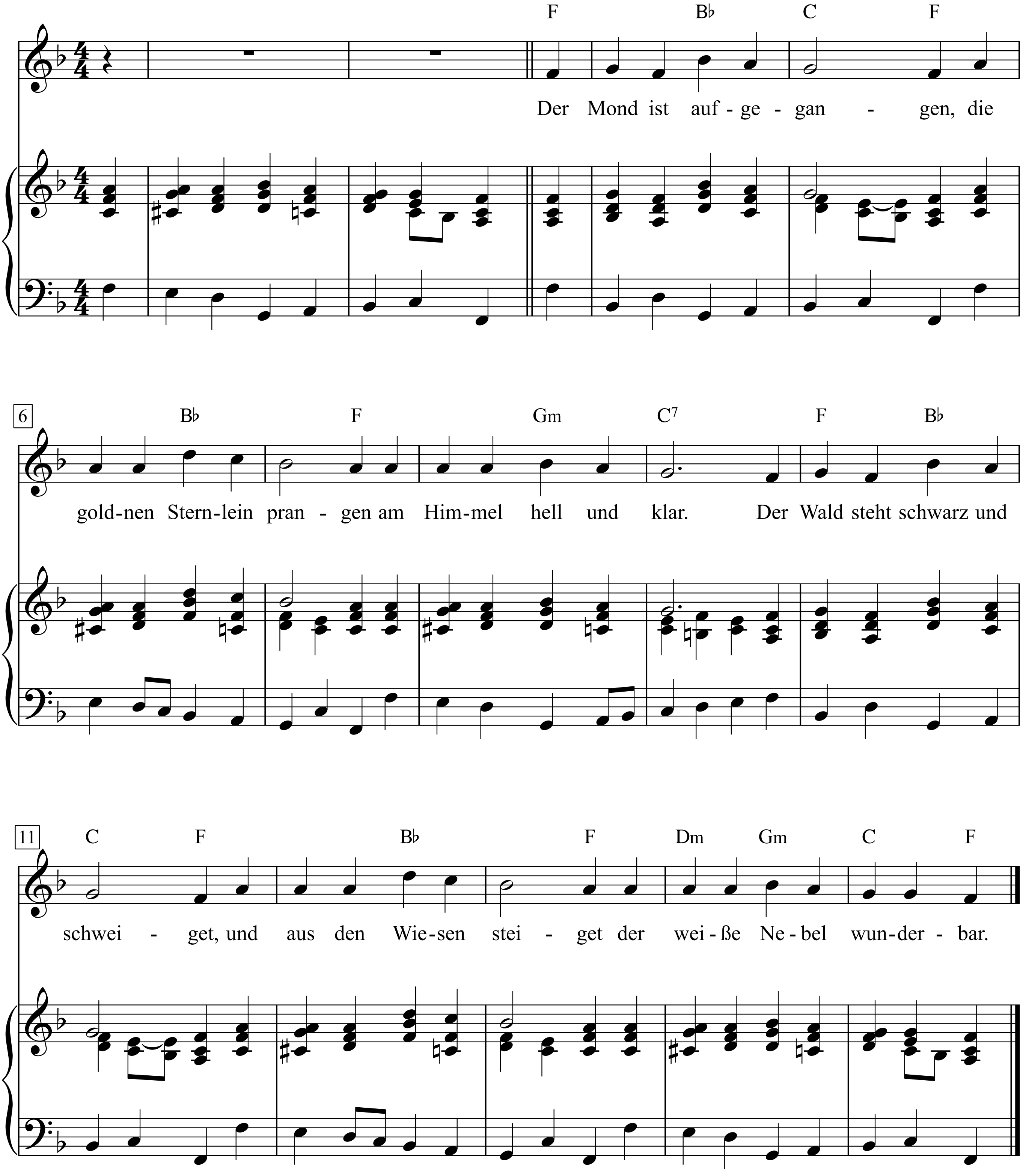
3. Der Führer hat gesagt, er lebt noch lange,
und er wird älter als der Hindenburg.
Er kommt noch dran, da ist ihm gar nicht bange,
und drum pressiert’s ihm gar nicht und dadurch

ist es ein langer Weg zum dritten Reiche,
es ist unglaublich, wie sich das zieht.
Es ist ein hoher Baum die deutsche Eiche,
von der aus man den Silberstreifen sieht.

Der Mond ist aufgegangen

Matthias Claudius

Johann Abraham Peter Schulz
Satz: Gerd-Peter Münden



1. Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steiget
der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmrung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglichs trauen,
nicht Eitelkeit uns freun;
laß uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen
aus dieser Welt uns nehmen
durch einen sanften Tod;
und wenn du uns genommen,
laß uns in' Himmel kommen,
du unser Herr und unser Gott

7. So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen.
Und unsern kranken Nachbarn auch!
.

Der Mond von Wanne-Eickel

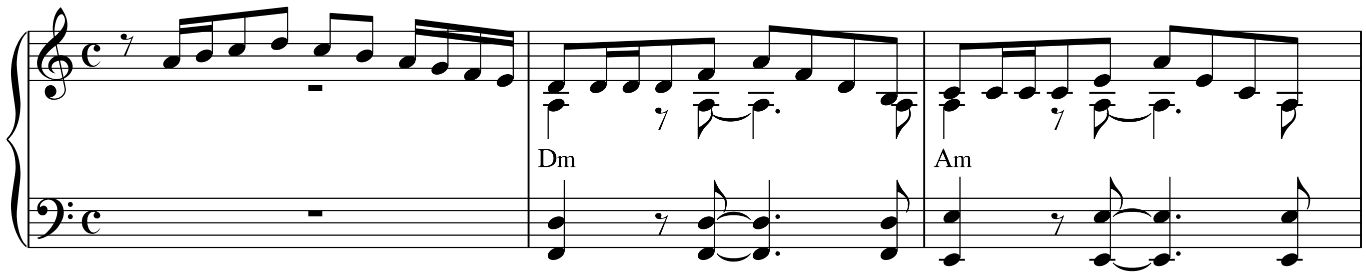
(Un clair de lune à Maubeuge)

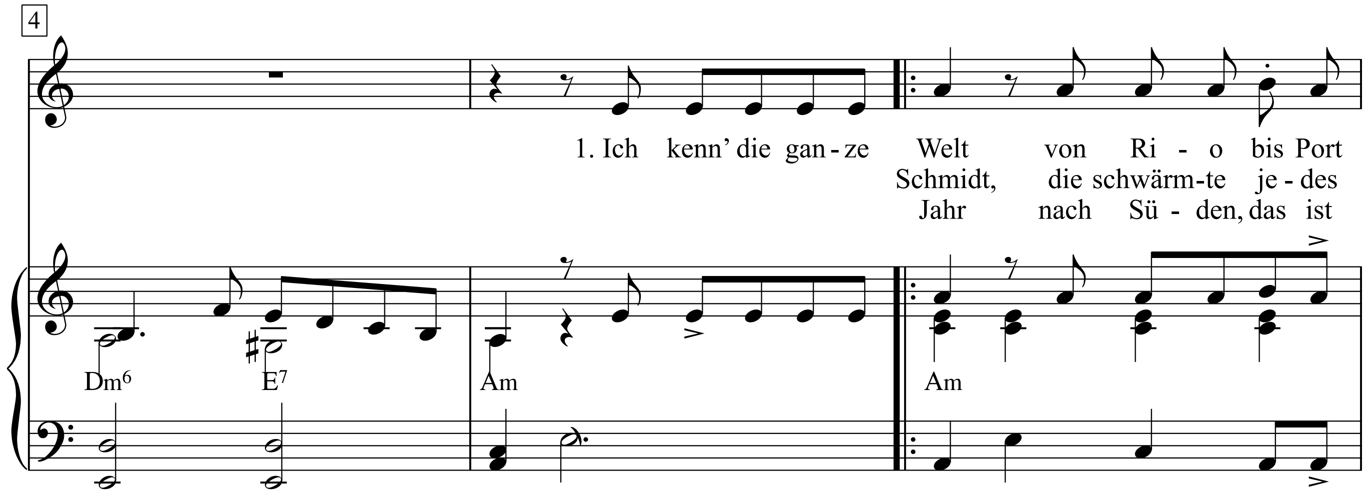
Tango

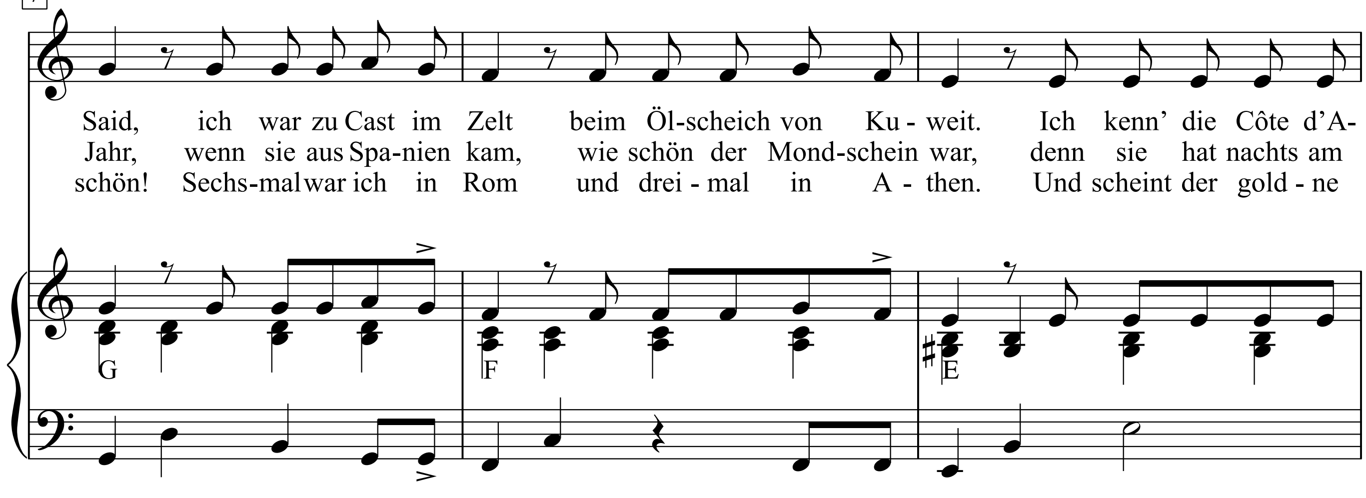
Originaltext: Pierre Perrin
Deutscher Text: Ernst Bader

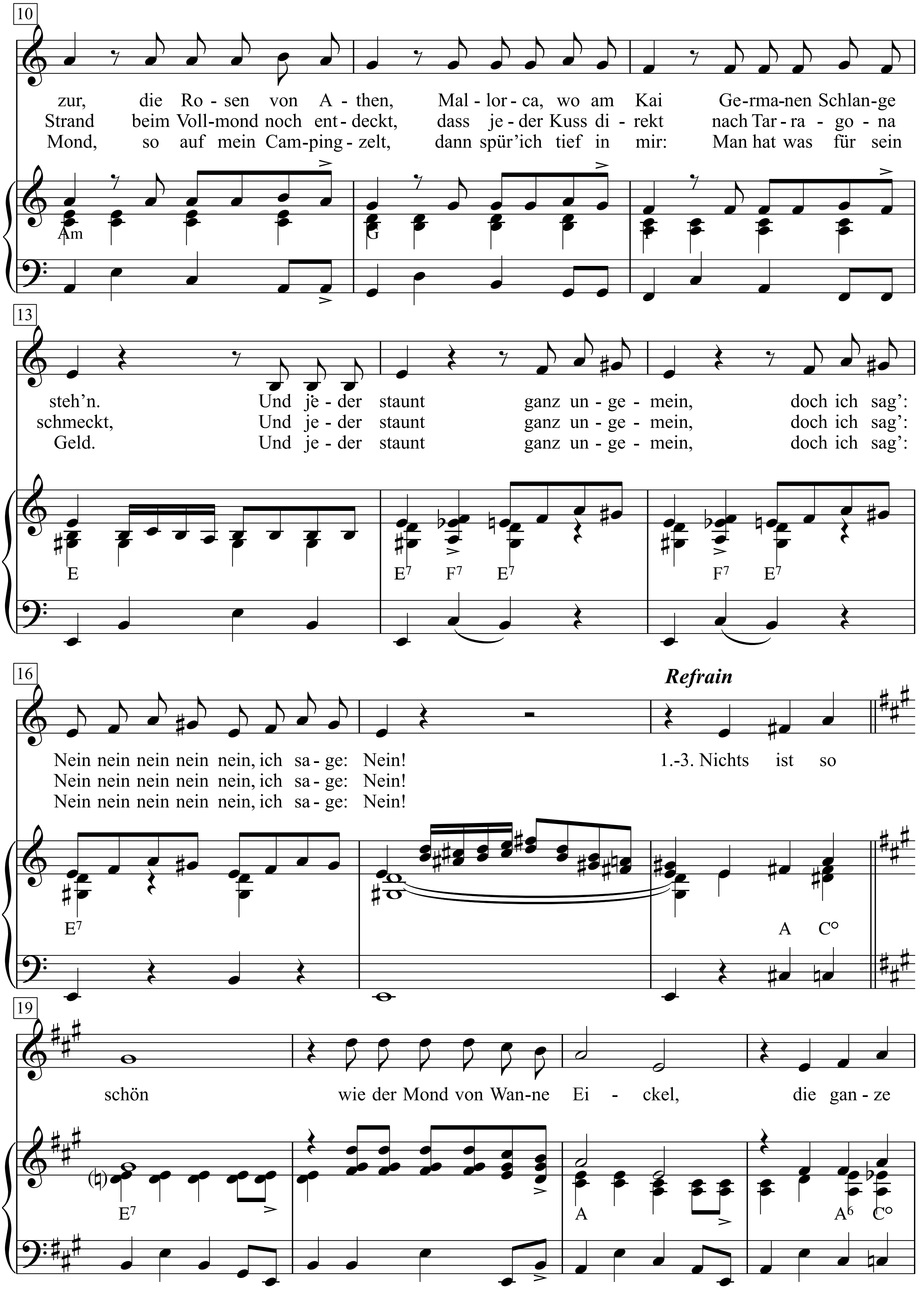
Musik:
Pierre Perrin/Claude Blondy

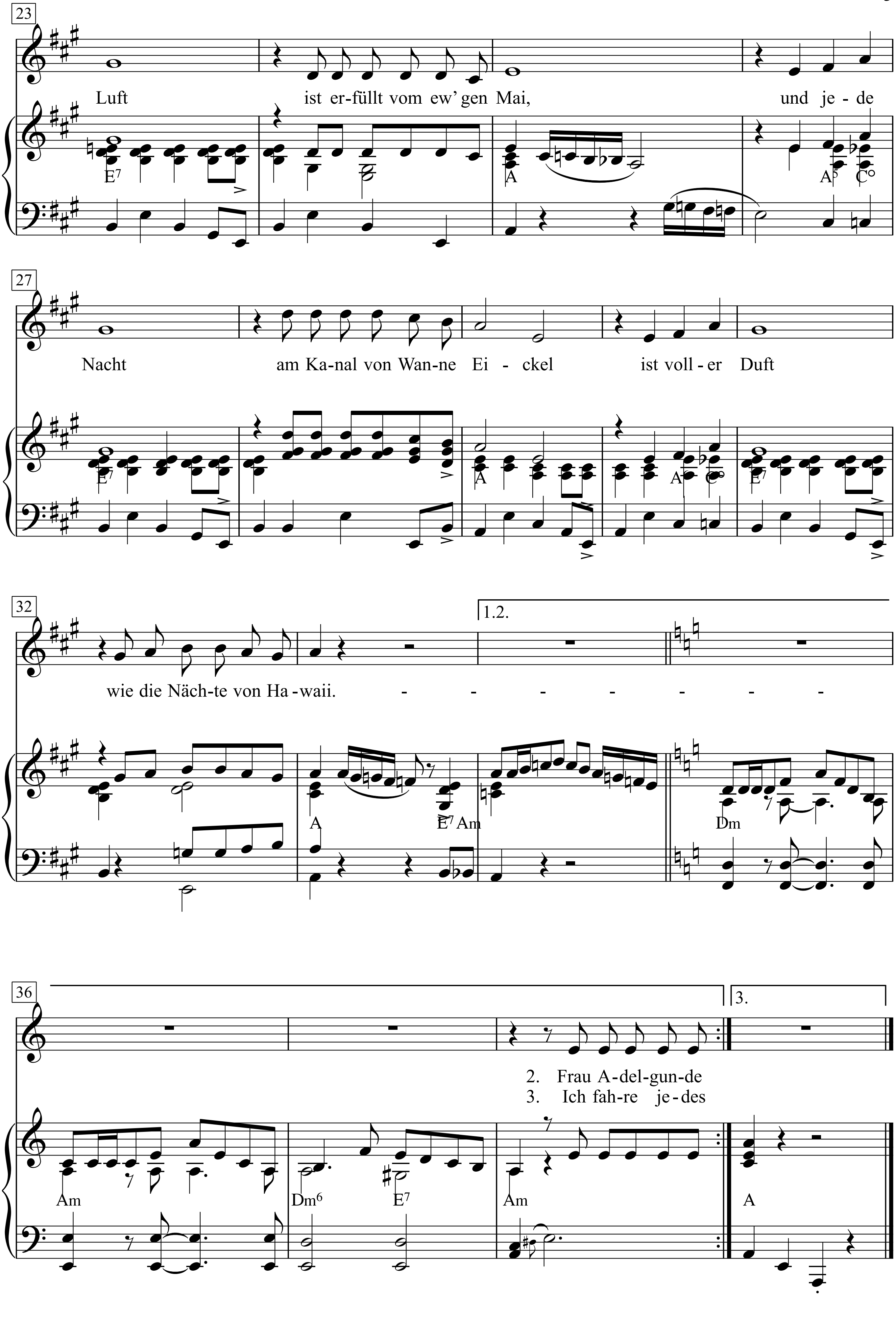
Tango-Tempo








10
zur, die Ro - sen von A - then, Mal - lor - ca, wo am Kai Ge-rma-nen Schlan-ge
Strand beim Voll-mond noch ent - deckt, dass je - der Kuss di - rekt nach Tar - ra - go - na
Mond, so auf mein Cam-ping - zelt, dann spür'ich tief in mir: Man hat was für sein
Am G F
13
steh'n. Und je - der staunt ganz un - ge - mein, doch ich sag':
schmeckt, Und je - der staunt ganz un - ge - mein, doch ich sag':
Geld. Und je - der staunt ganz un - ge - mein, doch ich sag':
E E7 F7 E7 F7 E7
16
Refrain
Nein nein nein nein nein, ich sa - ge: Nein! 1.-3. Nichts ist so
Nein nein nein nein nein, ich sa - ge: Nein!
Nein nein nein nein nein, ich sa - ge: Nein!
E7 A C°
19
schön wie der Mond von Wan-ne Ei - ckel, die gan - ze
E7 A A6 C°


23
Luft ist er-füllt vom ew' gen Mai, und je - de
E7
A
A5 C°
27
Nacht am Ka-nal von Wan-ne Ei - ckel ist voll - er Duft
E7
A
A C°
E7
32
1.2.
wie die Näch-te von Ha - waii. - - - - - - -
A
E7 Am
Dm
36
3.
2. Frau A-del-gun-de
3. Ich fah-re je-des
Am
Dm6
E7
Am
A

1. Ich kenn’ die ganze Welt
von Rio bis Port Said,
ich war zu Cast im Zelt
beim Ölscheich von Kuweit.
Ich kenn die Côte d’Azur
die Rosen von Athen –
Mallorca, wo am Kai
Germanen Schlange steh’n.
Und jeder staunt ganz ungemein,
Doch ich sag: Nein nein nein nein nein nein
Ich sage: Nein!

Refrain:
Nichts ist so schön
wie der Mond von Wanne-Eickel,
die ganze Luft
ist erfüllt vom ew’gen Mai,
Und jede Nacht
am Kanal von Wanne-Eickel
ist voller Duft
wie die Nächte von Hawaii.

2. Frau Adelgunde Schmidt
die schwärmte jedes Jahr
wenn sie aus Spanien kam
wie schön der Mondschein war,
denn sie hat nachts am Strand
beim Vollmond noch entdeckt,
dass jeder Kuss direkt
nach Tarragona schmeckt,
und jeder staunt ganz ungemein,
Doch ich sag’: Nein nein nein nein nein nein
Ich sage: Nein!

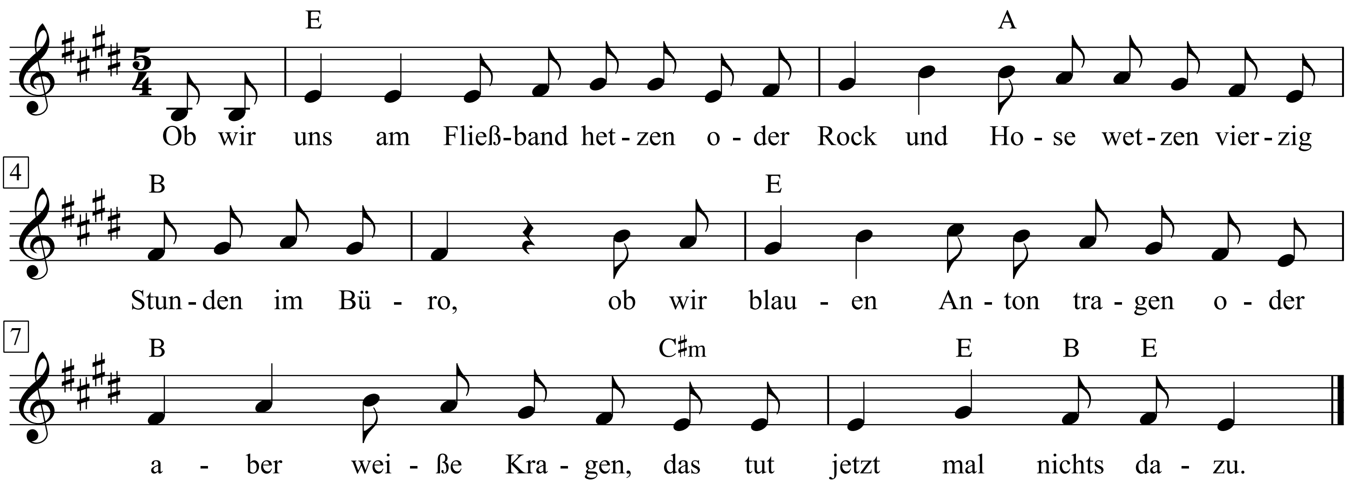
Refrain:

3. Ich fahre jedes Jahr,
nach Süden, das ist schön!
Sechsmal war ich in Rom
und dreimal in Athen.
Und scheint der goldne Mond,
so auf mein Campingzelt,
dann spür’ ich tief in mir:
Man hat was für sein Geld.
Und jeder staunt ganz ungemein,
doch ich sag’: Nein nein nein nein nein nein
Ich sage: Nein!

Refrain:

Der neudeutsche Zwiefache

Text: Walter Mossmann *Musik:* "Prinz Eugen, der edle Ritter"



1. Ob wir uns am Fließband hetzen
oder Rock und Hose wetzen
vierzig Stunden im Büro,
ob wir blauen Anton tragen
oder aber weiße Kragen,
das tut jetzt mal nichts dazu.

2. Ob wir deutsch sind bis in' Knochen
und auf deutsche Rechte pochen,
so als wärn wir besser dran,
oder kommen aus dem Süden
unsre Knochen zu vermieten,
darauf kommt es jetzt nicht an.

3. Aber ob wir, wenn wir streiken,
unsre schöne Einheit zeigen,
jung und alt und Frau und Mann,
oder heimlich Stunden stechen
und den Streik in Stücke brechen:
darauf, darauf kommt es an!

4. Ob wir Feld und Wald und Wiesen
bloß am Wochenend genießen
und beschaun die bunte Kuh,
oder auf dem Acker schuften
und nach Mist und Jauche duften,
das tut jetzt mal nichts dazu.

5. Ob wir in den Giftfabriken
schon am Arbeitsplatz ersticken
oder erst im Wohngebiet
von den Strahlen und den Schwaden
den .privaten' Schaden haben:
das ist doch kein Unterschied.

6. Aber ob wir Öfen bauen,
die die halbe Welt versauen
mit dem Tod, den niemand sieht,
oder heut im Haufen rennen,
dass wir morgen schnaufen können:
das ist doch ein Unterschied.

7. Ob wir auf die Bibel bauen
oder August Bebel trauen
oder Lenin und Mao,
ob wir uns ganz vorne quälen
oder's kleinre Übel wählen,
das tut jetzt mal nichts dazu.

8. Ob wir uns in heißen Zeiten
wie die Gockelhähne streiten
um den allerbesten Plan,
ob wir nur Reformen meinen
oder von was Bessrem träumen,
darauf kommt es jetzt nicht an.

9. Aber ob wir uns zersplittern
und verschütt gehn und verbittern,
oder gehn dagegen an
gegen diese Maulkorb-Mode,
gegen die Berufsverbote:
darauf, darauf kommt es an!

Aus: Beiheft zur Langspielplatte „Neue Flugblatt-Lieder' Verlag Unsere Stimme, Trikont, München.
Mit freundlicher Genehmigung des Autors

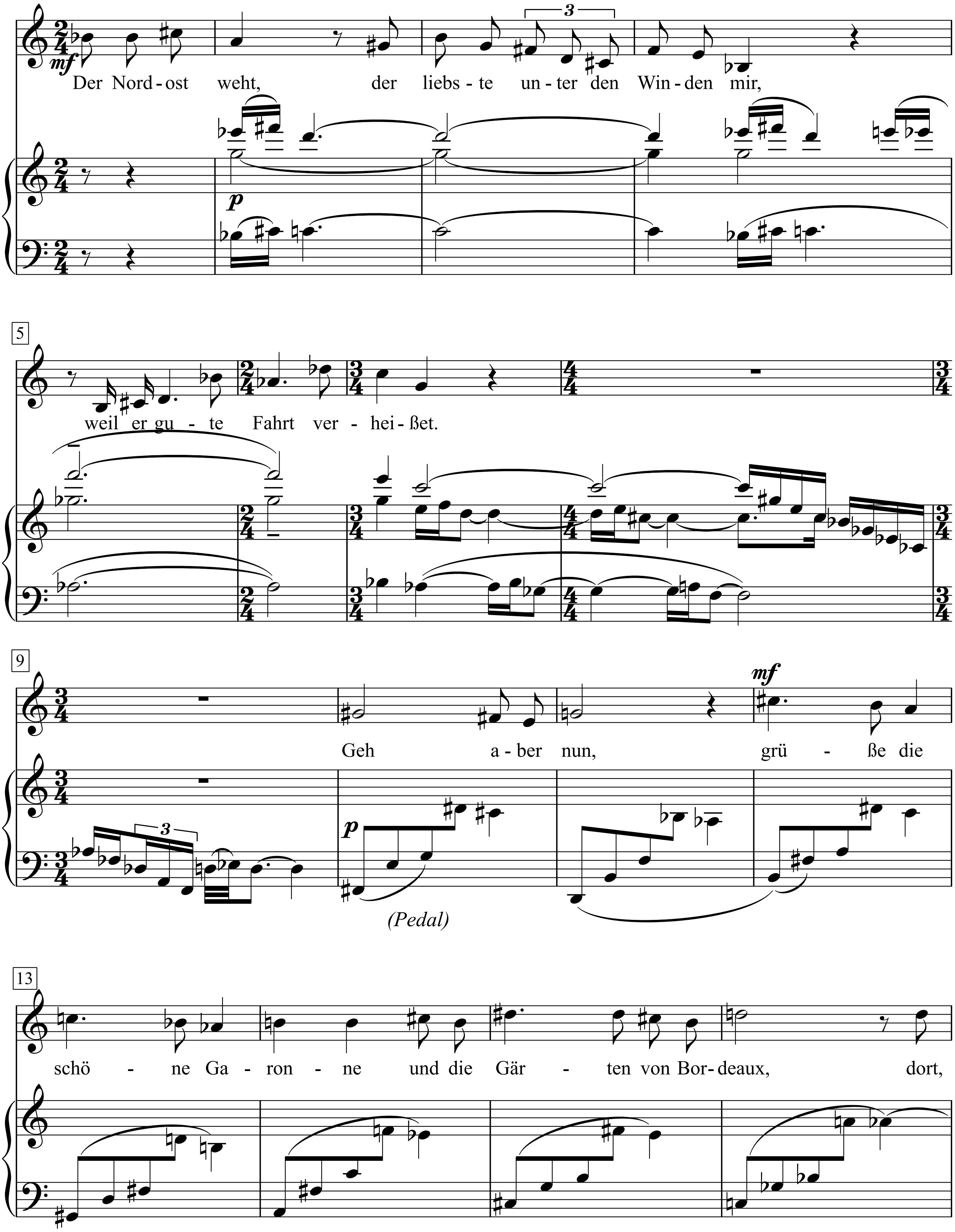
Der Nordost weht

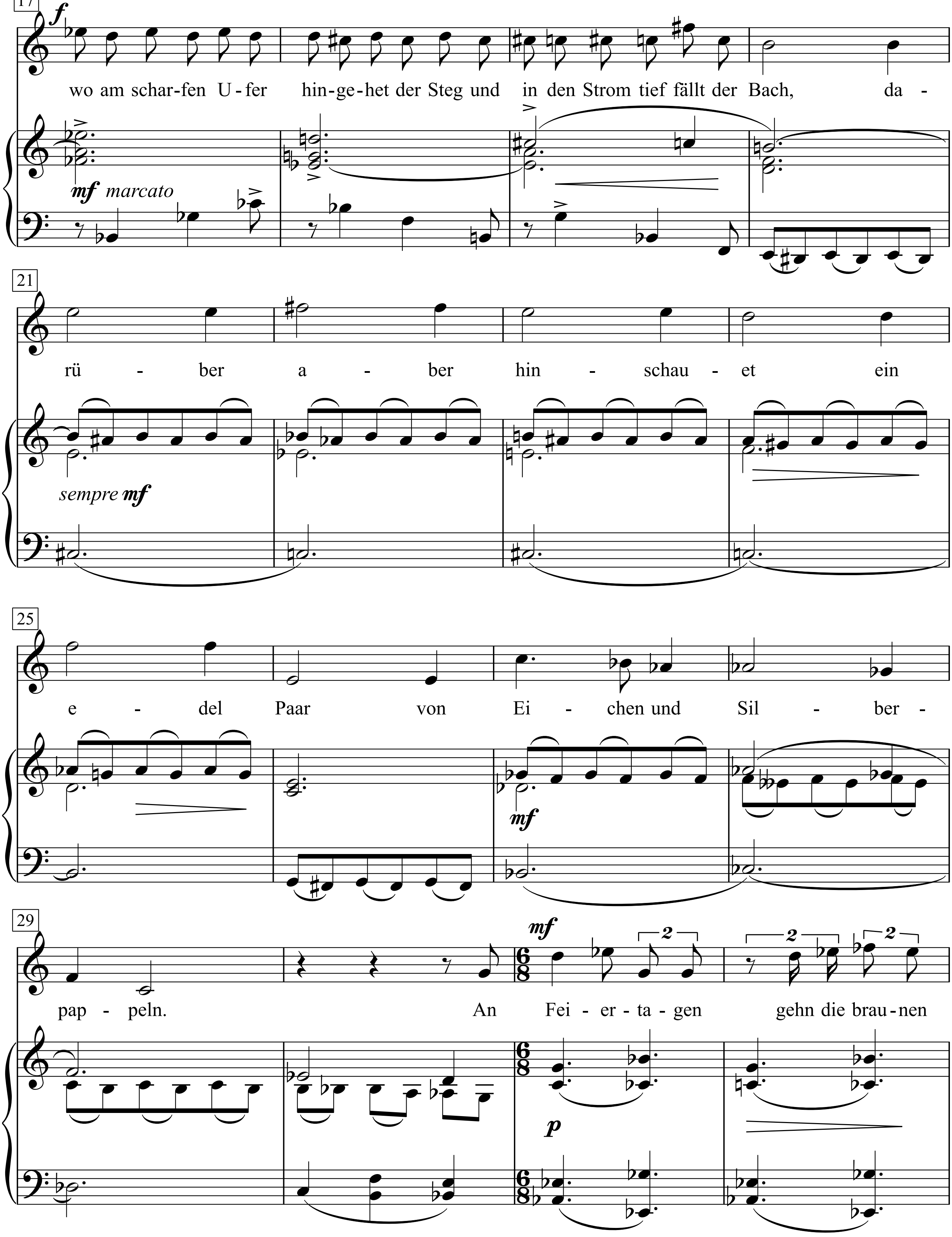
Friedrich Hölderlin

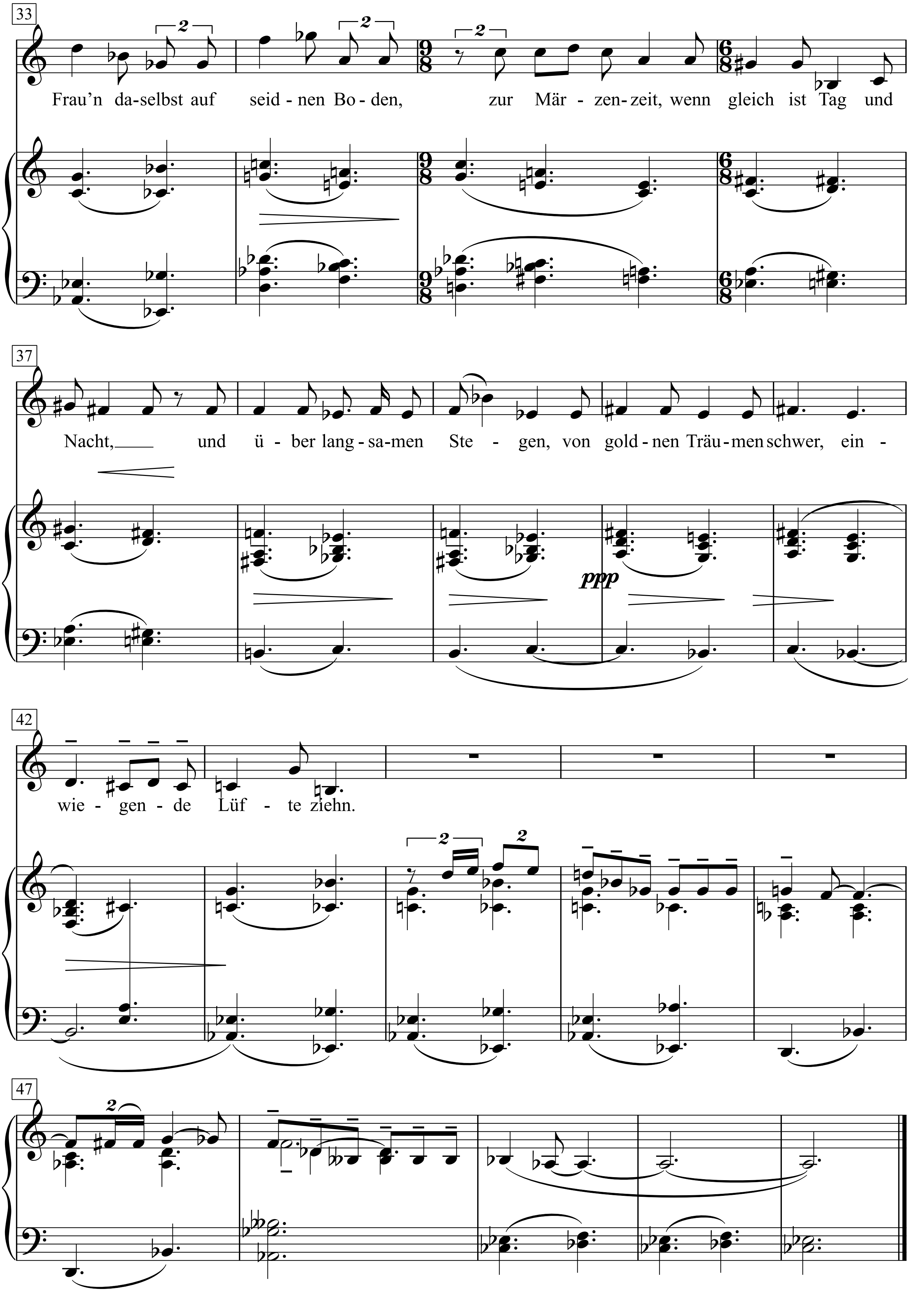
(Hölderlin -Fragment)

(1938)

Hanns Eisler



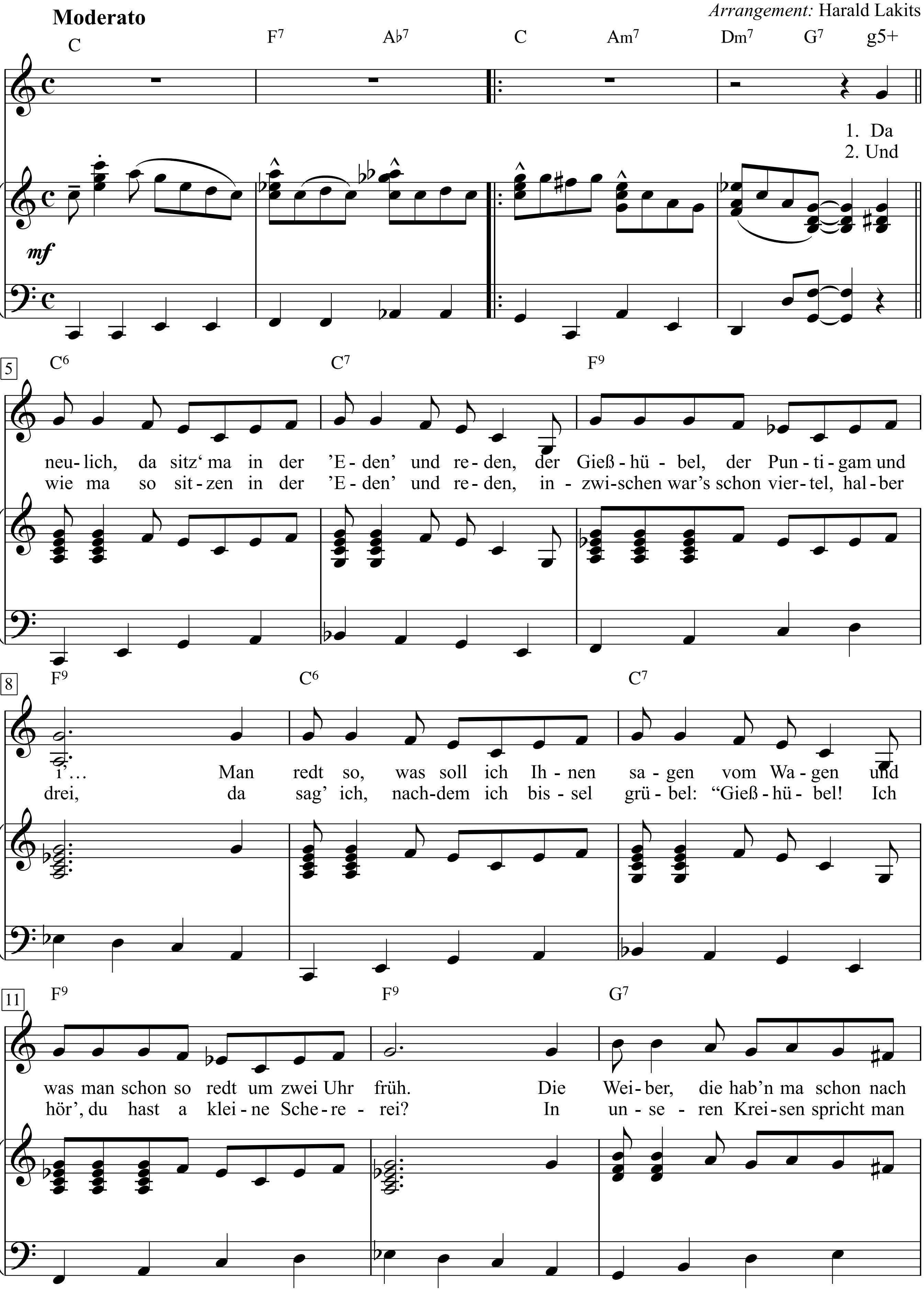

17
f
wo am schar-fen U-fer hin-ge-het der Steg und in den Strom tief fällt der Bach, da -
mf marcato
21
rü - ber a - ber hin - schau - et ein
sempre mf
25
e - del Paar von Ei - chen und Sil - ber -
mf
29
pap - peln. An Fei - er - ta - gen gehn die brau - nen
mf
p
2
2
2

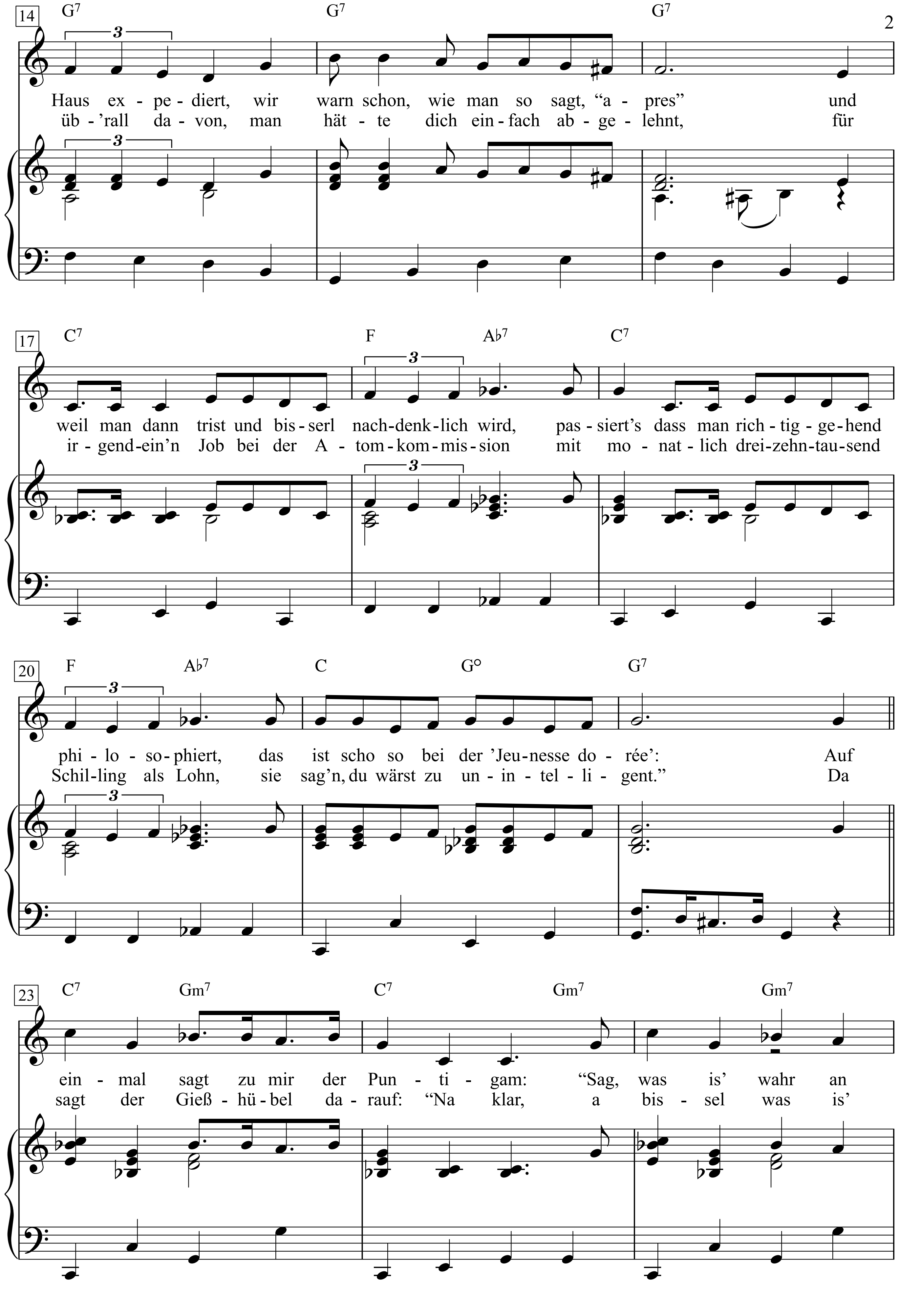

33
Frau'n da-selbst auf seid - nen Bo - den, zur Mär - zen - zeit, wenn gleich ist Tag und
37
Nacht, und ü - ber lang - sa - men Ste - gen, von gold - nen Träu - men schwer, ein -
ppp
42
wie - gen - de Lüf - te ziehn.
47

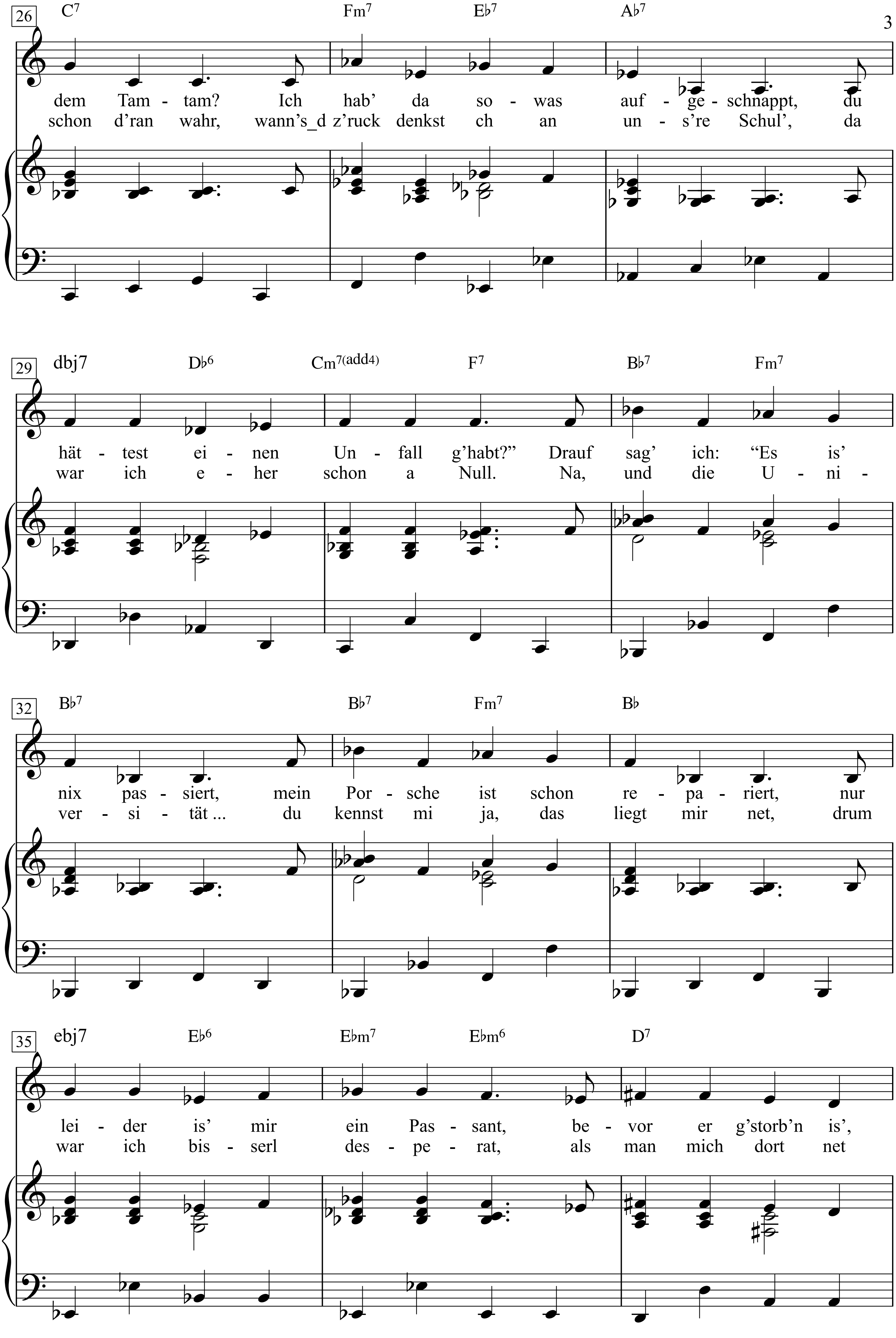
Der Nordost weht, der liebste unter den Winden mir,
weil er gute Fahrt verheißet. Geh aber nun,
grüße die schöne Garonne und die Gärten von Bordeaux,
dort, wo am scharfen Ufer hingehet der Steg und in den Strom tief fällt der Bach,
darüber aber hinschauet ein edel Paar von Eichen und Silberpappeln.
An Feiertagen gehn die braunen Frau'n daselbst auf seidnen Boden,
zur Märzen zeit, wenn gleich ist Tag und Nacht, und über langsamen Stegen,
von goldnen Träumen schwer, einwiegende Lüfte ziehn.

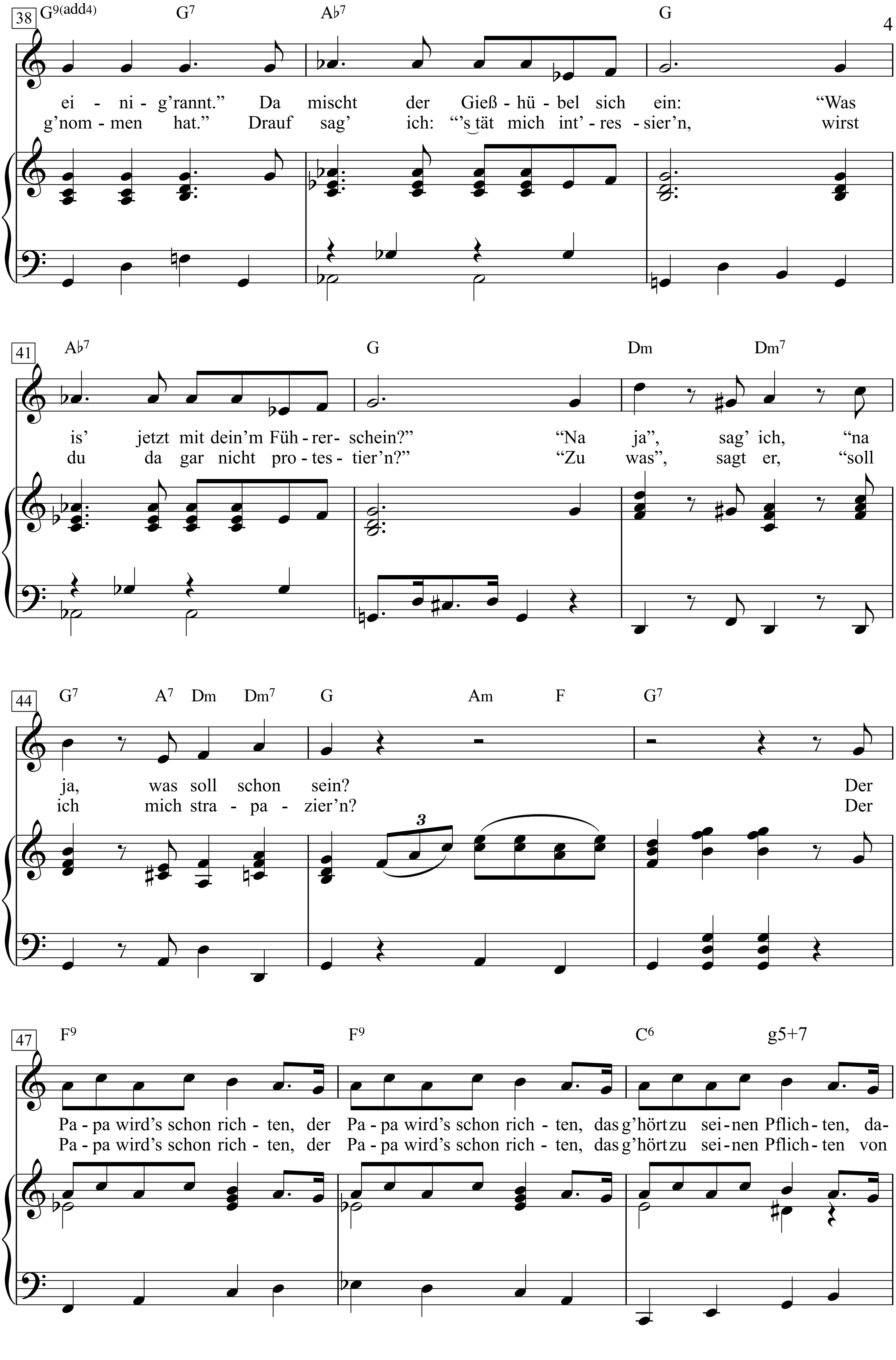
Der Papa wird's schon richten

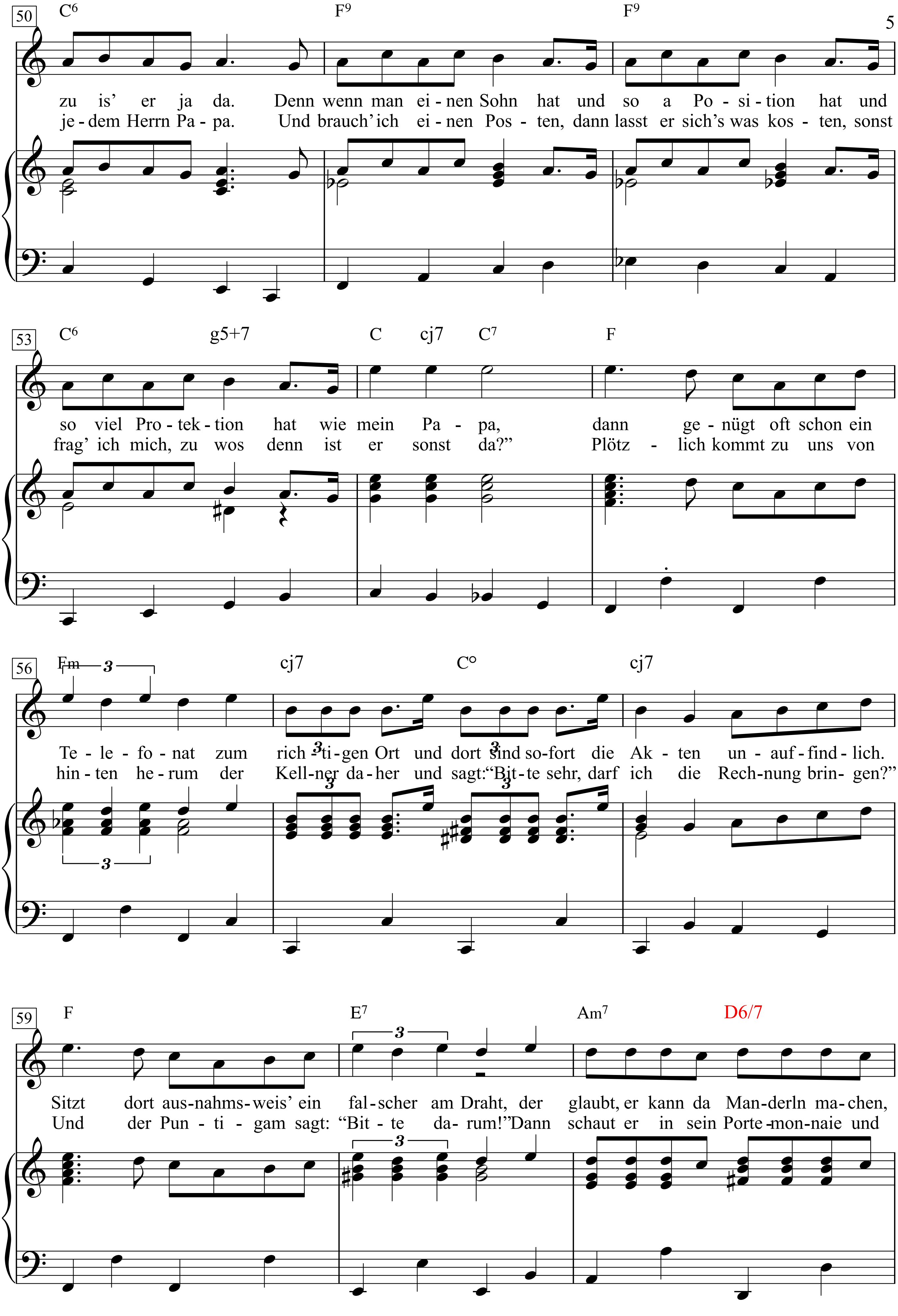
Musik & Text: Gerhard Bronner
Arrangement: Harald Lakits

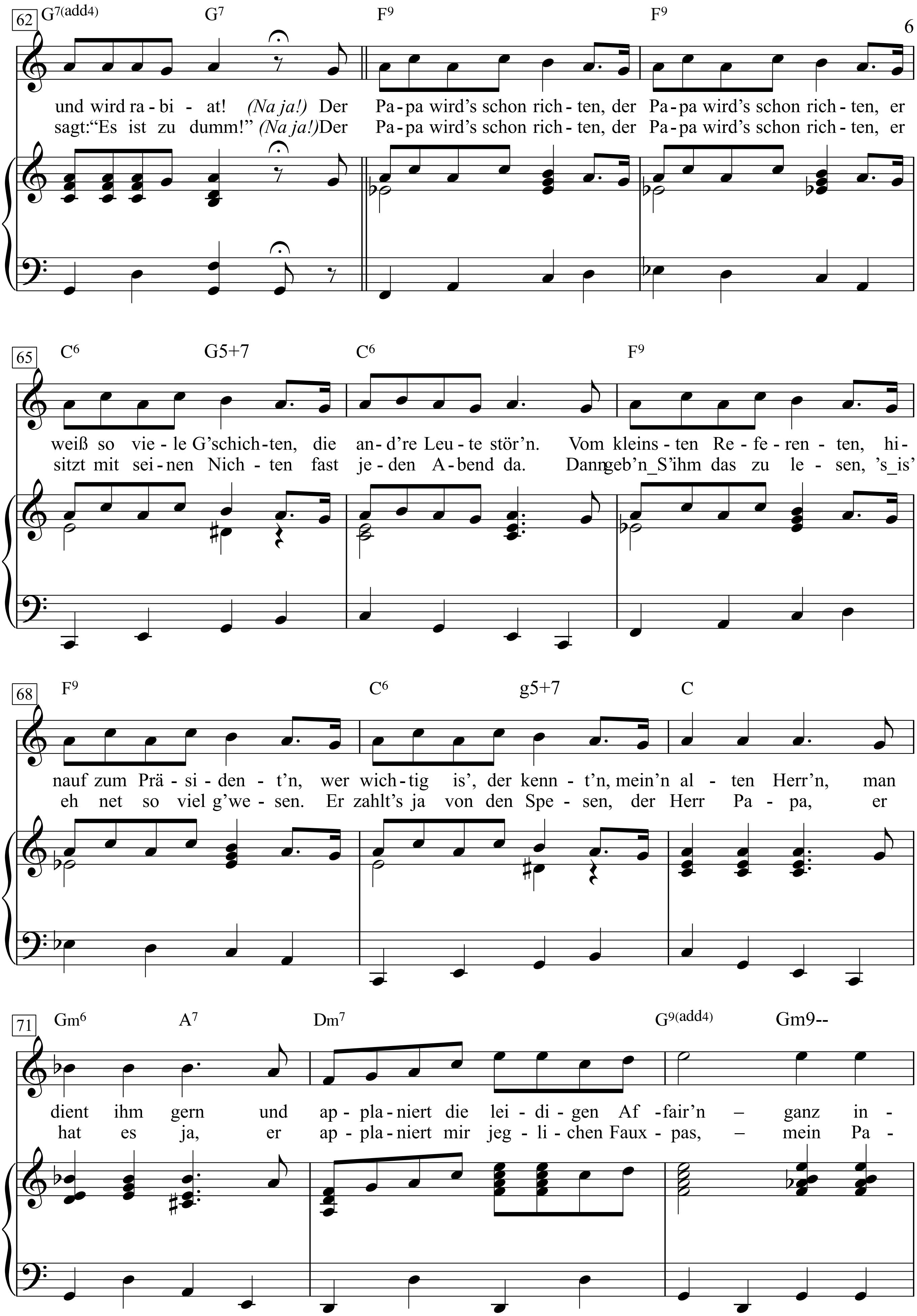


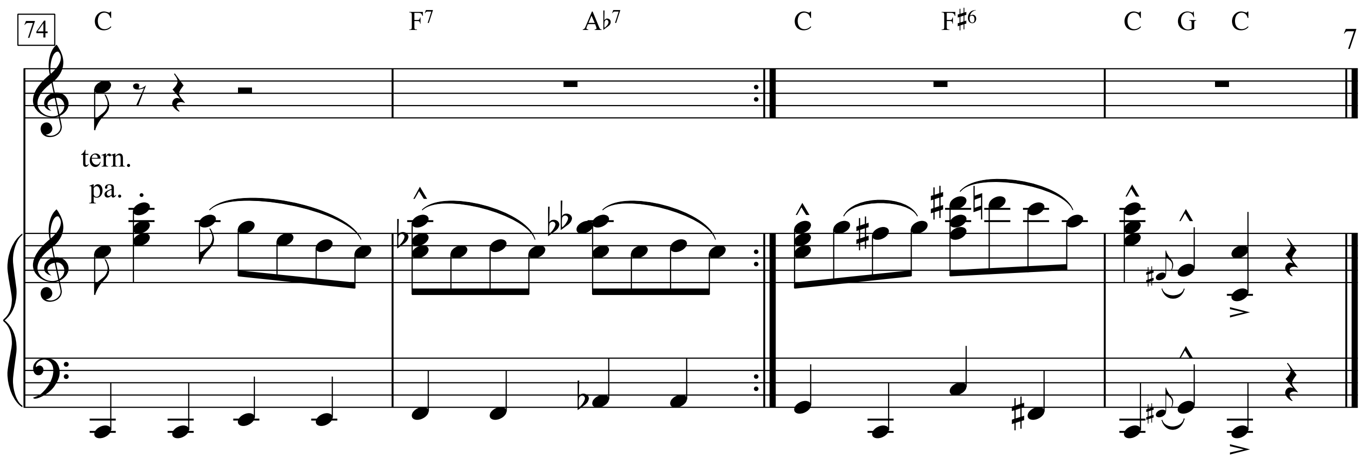

14
G7 G7 G7
Haus ex - pe - diert, wir warn schon, wie man so sagt, “a - pres” und
üb - ’rall da - von, man hät - te dich ein - fach ab - ge - lehnt, für
17
C7 F A♭7 C7
weil man dann trist und bis - serl nach-denk-lich wird, pas - siert’s dass man rich - tig - ge - hend
ir - gend-ein’n Job bei der A - tom - kom - mis - sion mit mo - nat - lich drei-zehn-tau-send
20
F A♭7 C G° G7
phi - lo - so - phiert, das ist scho so bei der ’Jeu-nesse do - rée’: Auf
Schil-ling als Lohn, sie sag’n, du wärst zu un - in - tel - li - gent.” Da
23
C7 Gm7 C7 Gm7 Gm7
ein - mal sagt zu mir der Pun - ti - gam: “Sag, was is’ wahr an
sagt der Gieß - hü - bel da - rauf: “Na klar, a bis - sel was is’


26
C7 Fm7 E♭7 A♭7
dem Tam - tam? Ich hab' da so - was auf - ge - schnappt, du
schon d'ran wahr, wann's_d z'ruck denkst ch an un - s're Schul', da
29
dbj7 D♭6 Cm7(add4) F7 B♭7 Fm7
hät - test ei - nen Un - fall g'habt?" Drauf sag' ich: "Es is'
war ich e - her schon a Null. Na, und die U - ni -
32
B♭7 B♭7 Fm7 B♭
nix pas - siert, mein Por - sche ist schon re - pa - riert, nur
ver - si - tät ... du kennst mi ja, das liegt mir net, drum
35
ebj7 E♭6 E♭m7 E♭m6 D7
lei - der is' mir ein Pas - sant, be - vor er g'storb'n is',
war ich bis - serl des - pe - rat, als man mich dort net


38 G9(add4) G7 Ab7 G
ei - ni - g'rannt." Da mischt der Gieß - hü - bel sich ein: "Was
g'nom - men hat." Drauf sag' ich: "'s tät mich int' - res - sier'n, wirst
41 Ab7 G Dm Dm7
is' jetzt mit dein'm Füh - rer - schein?" "Na ja", sag' ich, "na
du da gar nicht pro - tes - tier'n?" "Zu was", sagt er, "soll
44 G7 A7 Dm Dm7 G Am F G7
ja, was soll schon sein? Der
ich mich stra - pa - zier'n? Der
47 F9 F9 C6 g5+7
Pa - pa wird's schon rich - ten, der Pa - pa wird's schon rich - ten, das g'hört zu sei - nen Pflich - ten, da-
Pa - pa wird's schon rich - ten, der Pa - pa wird's schon rich - ten, das g'hört zu sei - nen Pflich - ten von


50
C6 F9 F9
zu is' er ja da. Denn wenn man ei - nen Sohn hat und so a Po - si - tion hat und
je - dem Herrn Pa - pa. Und brauch' ich ei - nen Pos - ten, dann lasst er sich's was kos - ten, sonst
53
C6 g5+7 C cj7 C7 F
so viel Pro - tek - tion hat wie mein Pa - pa, dann ge - nügt oft schon ein
frag' ich mich, zu wos denn ist er sonst da?" Plötz - lich kommt zu uns von
56
Fm cj7 C° cj7
Te - le - fo - nat zum rich - ti - gen Ort und dort sind so - fort die Ak - ten un - auf - find - lich.
hin - ten he - rum der Kell - ner da - her und sagt: "Bit - te sehr, darf ich die Rech - nung brin - gen?"
59
F E7 Am7 D6/7
Sitzt dort aus - nahms - weis' ein fal - scher am Draht, der glaubt, er kann da Man - derln ma - chen,
Und der Pun - ti - gam sagt: "Bit - te da - rum!" Dann schaut er in sein Porte - mon - naie und


62
G7(add4) G7 F9 F9
und wird ra - bi - at! (Na ja!) Der Pa - pa wird's schon rich - ten, der Pa - pa wird's schon rich - ten, er
sagt:"Es ist zu dumm!" (Na ja!) Der Pa - pa wird's schon rich - ten, der Pa - pa wird's schon rich - ten, er
65
C6 G5+7 C6 F9
weiß so vie - le G'schich - ten, die an - d're Leu - te stör'n. Vom kleins - ten Re - fe - ren - ten, hi -
sitzt mit sei - nen Nich - ten fast je - den A - bend da. Dann geb'n_S'ihm das zu le - sen, 's_is'
68
F9 C6 g5+7 C
nauf zum Prä - si - den - t'n, wer wich - tig is', der kenn - t'n, mein'n al - ten Herr'n, man
eh net so viel g'we - sen. Er zahlt's ja von den Spe - sen, der Herr Pa - pa, er
71
Gm6 A7 Dm7 G9(add4) Gm9--
dient ihm gern und ap - pla - niert die lei - di - gen Af - fair'n – ganz in -
hat es ja, er ap - pla - niert mir jeg - li - chen Faux - pas, – mein Pa -



1. Da neulich, da sitz‘ ma in der ’Eden’ und reden,
der Gießhübel, der Puntigam und i’…
Man redt so, was soll ich Ihnen sagen vom Wagen
und was man schon so redt um zwei Uhr früh.
Die Weiber, die hab’n ma schon nach Haus expediert,
wir warn schon, wie man so sagt, “apres”
und weil man dann trist und bisserl nachdenklich wird,
passiert’s dass man richtiggehend philosophiert,
das ist scho so bei der ’Jeunesse dorée’:
Auf einmal sagt zu mir der Puntigam:
“Sag, was is’ wahr an dem Tamtam?
Ich hab’ da sowas aufgeschnappt,
du hättest einen Unfall g’habt?”
Drauf sag’ ich: “Es is’ nix passiert,
mein Porsche ist schon repariert,
nur leider is’ mir ein Passant,
bevor er g’storb’n is’, einig’rannt.”
Da mischt der Gießhübel sich ein:
“Was is’ jetzt mit dein’m Führerschein?”
“Na ja”, sag’ ich, “na ja, was soll schon sein?

Der Papa wird’s schon richten,
der Papa wird’s schon richten,
das g’hört zu seinen Pflichten,
dazu is’ er ja da.
Denn wenn man einen Sohn hat
und so a Position hat
und so viel Protektion hat
wie mein Papa,
dann genügt oft schon ein Telefonat
zum richtigen Ort
und dort sind sofort
die Akten unauffindlich.
Sitzt dort ausnahmsweis’ ein falscher am Draht,
der glaubt, er kann da Manderln machen,
und wird rabiat! (Na ja!)

Der Papa wird’s schon richten,
der Papa wird’s schon richten,
er weiß so viele G’schichten,
die and’re Leute stör’n.
Vom kleinsten Referenten,
hinauf zum Präsident’n,
wer wichtig is’, der kennt’n,
mein’n alten Herr’n,
man dient ihm gern
und applaniert die leidigen Affair’n
– ganz intern.

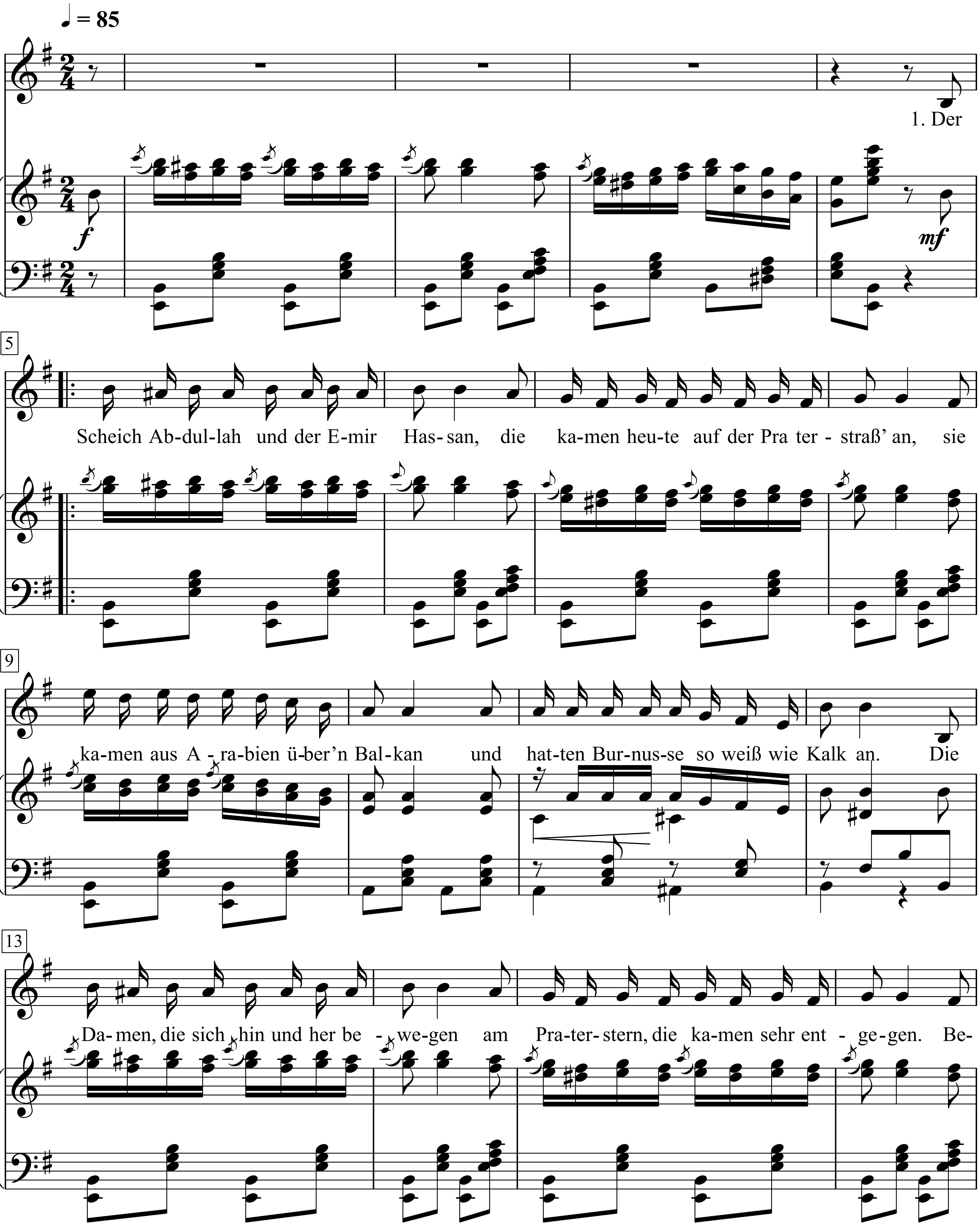
2. Und wie ma so sitzen in der ’Eden’ und reden,
inzwischen war’s schon viertel, halber drei,
da sag’ ich, nachdem ich bissel grübel:
“Gießhübel!
Ich hör’, du hast a kleine Schererei?
In unseren Kreisen spricht man üb’rall davon,
man hätte dich einfach abgelehnt,
für irgendein’n Job bei der Atomkommission
mit monatlich dreizehntausend Schilling als Lohn,
sie sag’n, du wärst zu unintelligent.”
Da sagt der Gießhübel darauf: “
Na klar, a bissel was is’ schon d’ran wahr,
wann’s d z’ruck denkst noch an uns’re Schul’,
da war ich eher schon a Null.
Na, und die Universität ...
du kennst mi ja, das liegt mir net,
drum war ich bisserl desperat,
als man mich dort net g’nommen hat.”
Drauf sag’ ich: “’s tät mich int’ressier’n,
wirst du da gar nicht protestier’n?”
“Zu was”, sagt er, “soll ich mich strapazier’n?
Der Papa wird’s schon richten,
der Papa wird’s schon richten,
das g’hört zu seinen Pflichten
von jedem Herrn Papa.
Und brauch’ ich einen Posten,
dann lasst er sich’s was kosten,
sonst frag’ ich mich, zu wos denn ist er sonst da?”

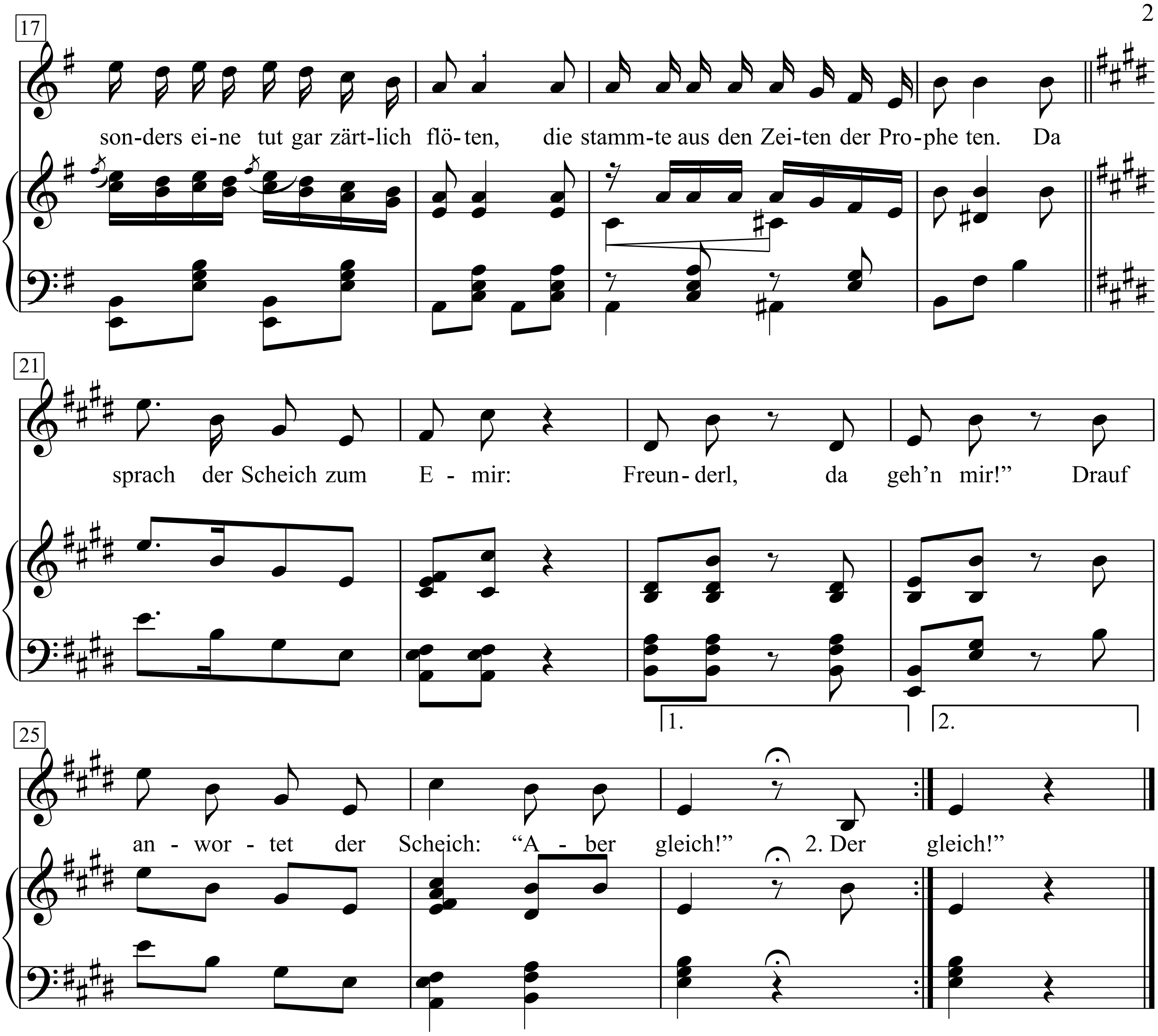
Plötzlich kommt zu uns von hinten herum
der Kellner daher und sagt:
“Bitte sehr, darf ich die Rechnung bringen?”
Und der Puntigam sagt: “Bitte darum!”
Dann schaut er in sein Portemonnaie
und sagt: “Es ist zu dumm!” (Na ja!)
Der Papa wird’s schon richten,
der Papa wird’s schon richten,
er sitzt mit seinen Nichten
fast jeden Abend da.
Dann geb’n S’ ihm das zu lesen,
’s is’ eh net so viel g’wesen.
Er zahlt’s ja von den Spesen, d
er Herr Papa, er hat es ja,
er applaniert mir jeglichen Fauxpas –
mein Papa.

Der Scheich Abdullah und der Emir Hassan

Fritz Löhner-Beda & Arthur Rebner

Hermann Leopoldi




17
son-ders ei-ne tut gar zärt-lich flö-ten, die stamm-te aus den Zei-ten der Pro-phe ten. Da
21
sprach der Scheich zum E - mir: Freun-derl, da geh'n mir!" Drauf
25
an - wor - tet der Scheich: "A - ber gleich!" 2. Der gleich!"
1.
2.

Ursprünglicher Text von BEDA.

1. Der Scheich Abdullah und der Emir Hassan,
die kamen heutte auf der Praterstraß' an,
sie kamen aus Arabien über'n Balkan
und hatten Burnusse so weiß wie Kalk an.
Die Damen, die sich hin und her bewegen
am Praterstern, die kamen sehr entgegen.
Besonders eine tut gar zärtlich flöten,
die stammte aus den Zeiten der Propheten.
Da sprach der Scheich zum Emir:
Freunderl, da geh'n mir!"
Drauf anwortet der Scheich:
"Aber gleich!"

2. Der Scheich Abdullah und der Emir Hassan,
Die schauten sich in Wien wohl dies und das an;
Zu diesem Zwecke wollten sie ein Fuhrwerk
Mit einem Pferd und Taxameter-Uhrwerk;
Jedoch der Herr, dem das Gefährt gehörte,
War ungehalten, weil man ihn so störte Und meint:
„Wegen die zwei Indianer
Riskier' i net von meinem Ross die Baner!"
Da sprach zum Scheich der Emir:
Freunderl, da geh'n mir!
D'rauf antwortet der Scheich:
Aber gleich!!

3. Der Scheich Abdullah und der Emir Hassan,
Die rührten weder Wein noch Bier im Glas an —
Sie fragten stets, ob gar nichts zu beziehen sei,
Was die Verdauung fördernd und von Wien sei!
Und der Verkäufer, ein gehauter Schlankl,
Gab ihnen tückisch so ein Wiener Trankl,
Worauf die Ahnungslosen ohne Schwanken
Von dieser Flüssigkeit 'nen Liter tranken!
Dann aber sprach der Emir:
Freunderl, jetzt geh'n mir!
D'rauf antwortet der Scheich:
Aber gleich!

Neuer Text von ARTHUR REBNER.

Der Scheich Abdullah und der Emir Hassan,
Die traten eine. Tramwayfahrt zum Spaß an,
Am Trittbrett hängend, fuhr'n sie zum Vergnügen,
Genossen so das Leben in vollen Zügen.
Als dann der Schaffner fragt: Ist noch wer ohne?
Da hielten sie ihm hin schnell eine Krone,
Zu wenig ist das, sagt der mit Betonen,
Seit einer Stunde kost' die Fahrt zwei Kronen.
Da sprach …

Der Scheich Abdullah und der Emir Hassan
Die stellten sich bei **der** Theater-Kass' an,
Sie strebten frohes Lachen unbedingt an,
Drum sahen sie sich „Wo die Lerche singt"
an Im ersten Akte ward der Held erstochen,
Im zweiten der Soubrett' das Herz gebrochen
Im dritten schwamm der Komiker in Tränen
Und das Parkett fing an vor Leid zu stöhnen.
Da sprach (weinerlich) …

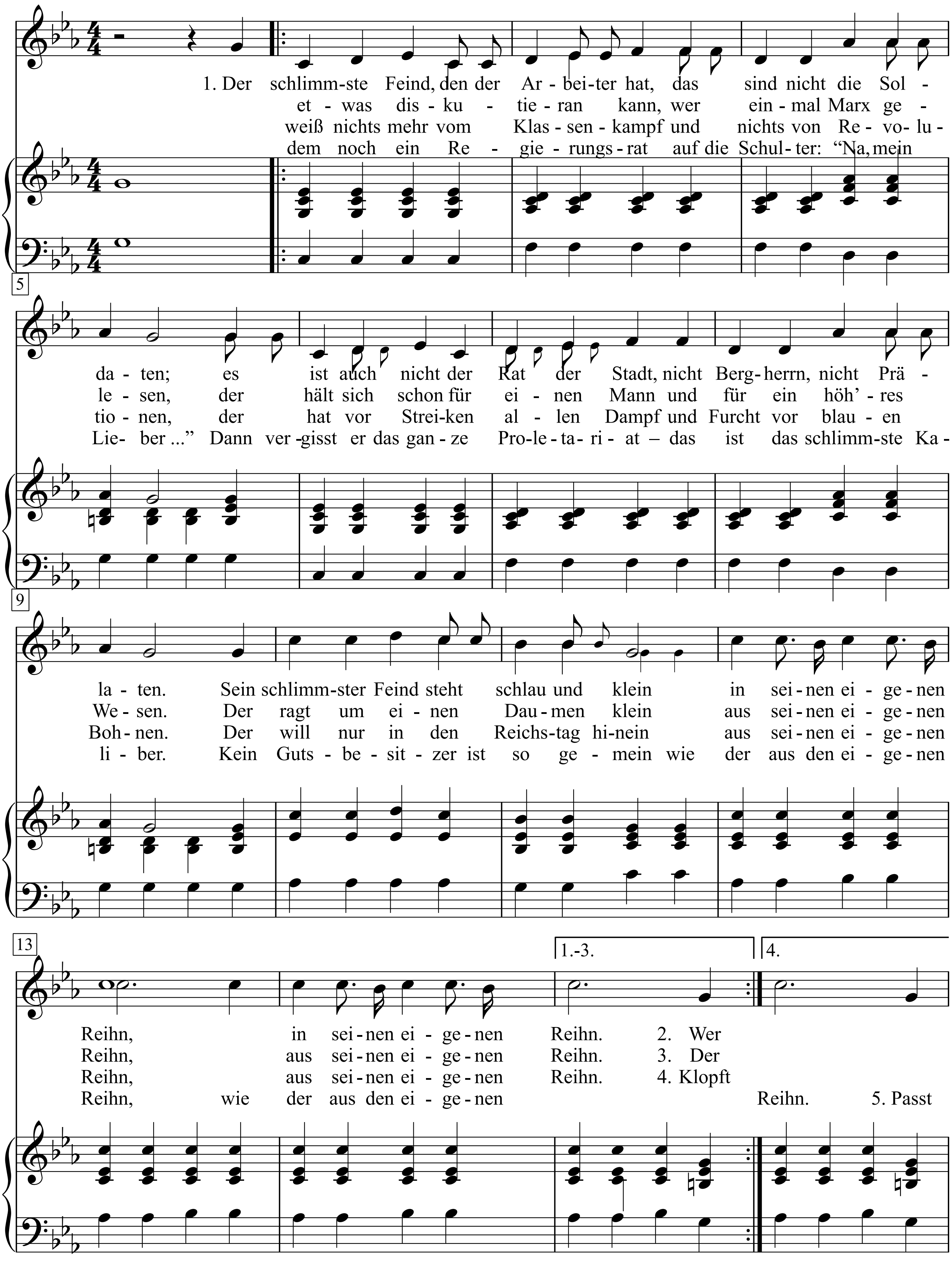
Der Scheich Abdullah und der Emir Hassan
Die sahen in Klosterneuburg sich das Fass an
Das Fasslrutschen reizt die Muselmänner,
Doch Fasslrutschen därf man nicht im Jänner
Und als sie höflich fragten dort den Diener
Da brummte der, ein echter alter Wiener:
I wer sofort die Gegend Ihna nennen,
Die Sö bei mir hinunterrutschen können
Da sprach …

Der Scheich Abdullah und der Emir Hassan
Die stellten sich in Wien um einen Pass an,
Sie wollten heim, zum Nil, zu ihrem Ziele
Denn auch ihr Geld ging leider schon zu Nile
Und als sie vierzehn Tage dort gestanden
endlich einen Passbeamten fanden,
Da sagte dieser zu den Herr'n vom Sudan:
Jetzt brauch'ns noch an Impfschein vom Herrn Brudan.
Da sprach …

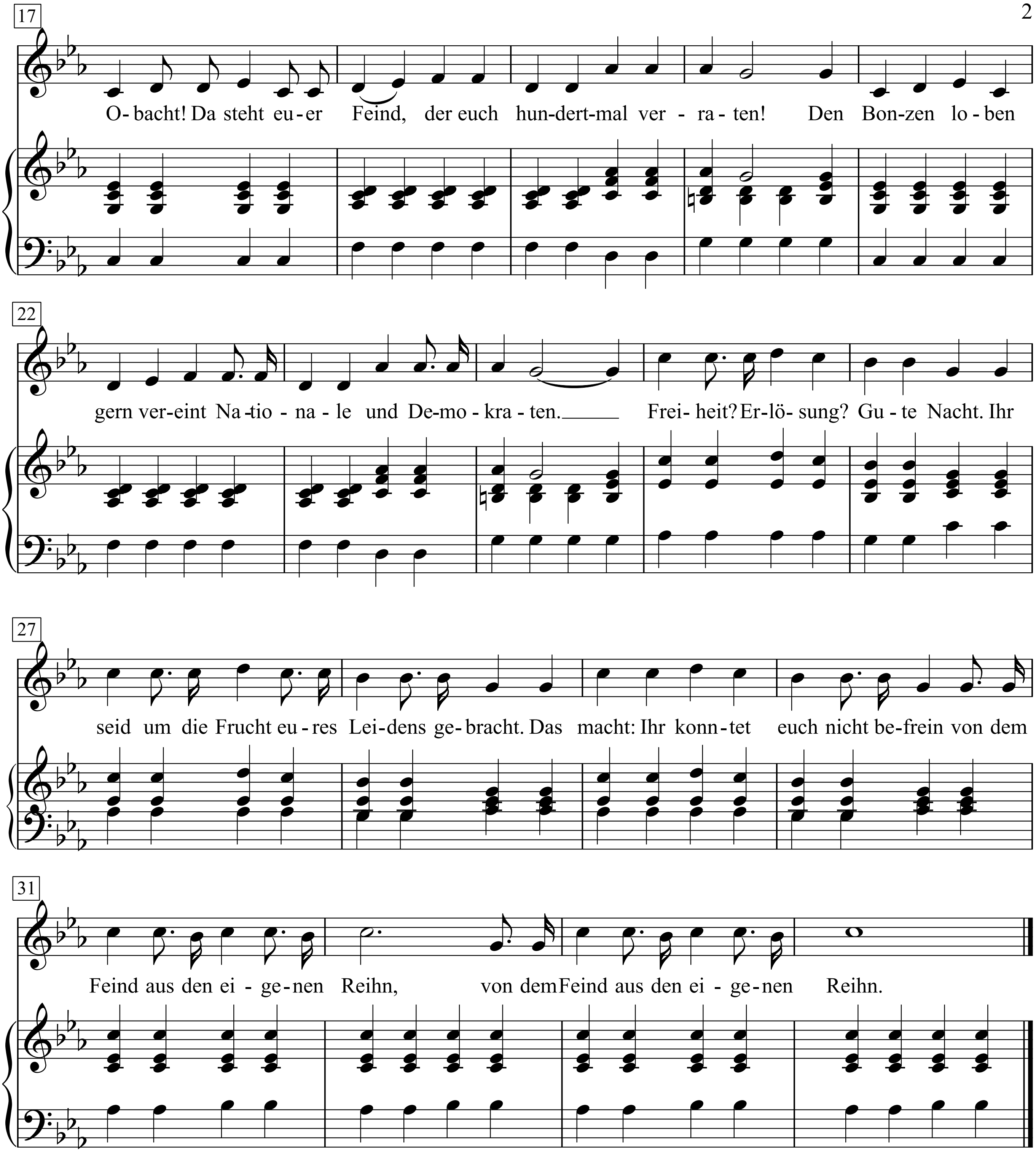
Der schlimmste Feind

Kurt Tucholsky

Hanns Eisler



Hanns Eisler - Lieder und Kantaten Band 9. Lieder nach Texten von Kurt Tucholsky, S. 22+23


17
O- bacht! Da steht eu - er Feind, der euch hun-dert-mal ver - ra - ten! Den Bon-zen lo - ben
22
gern ver-eint Na -tio - na - le und De-mo - kra - ten. Frei- heit? Er-lö- sung? Gu - te Nacht. Ihr
27
seid um die Frucht eu - res Lei-dens ge- bracht. Das macht: Ihr konn- tet euch nicht be-frein von dem
31
Feind aus den ei - ge- nen Reihn, von dem Feind aus den ei - ge- nen Reihn.

1. Der schlimmste Feind,
den der Arbeiter hat,
das sind nicht die Soldaten;
es ist auch nicht der Rat der Stadt,
nicht Bergherrn, nicht Prälaten.
Sein schlimmster Feind steht schlau und klein
in seinen eigenen Reihn,
in seinen eigenen Reihn.

2. Wer etwas diskutieran kann,
wer einmal Marx gelesen,
der hält sich schon für einen Mann
und für ein höh‘res Wesen.
Der ragt um einen Daumen klein aus
seinen eigenen Reihn,
aus seinen eigenen Reihn.

3. Der weiß nichts mehr vom Klassenkampf
und nichts von Revolutionen,
der hat vor Streiken allen Dampf
und Furcht vor blauen Bohnen.
Der will nur in den Reichstag hinein
aus seinen eigenen Reihn,
aus seinen eigenen Reihn.

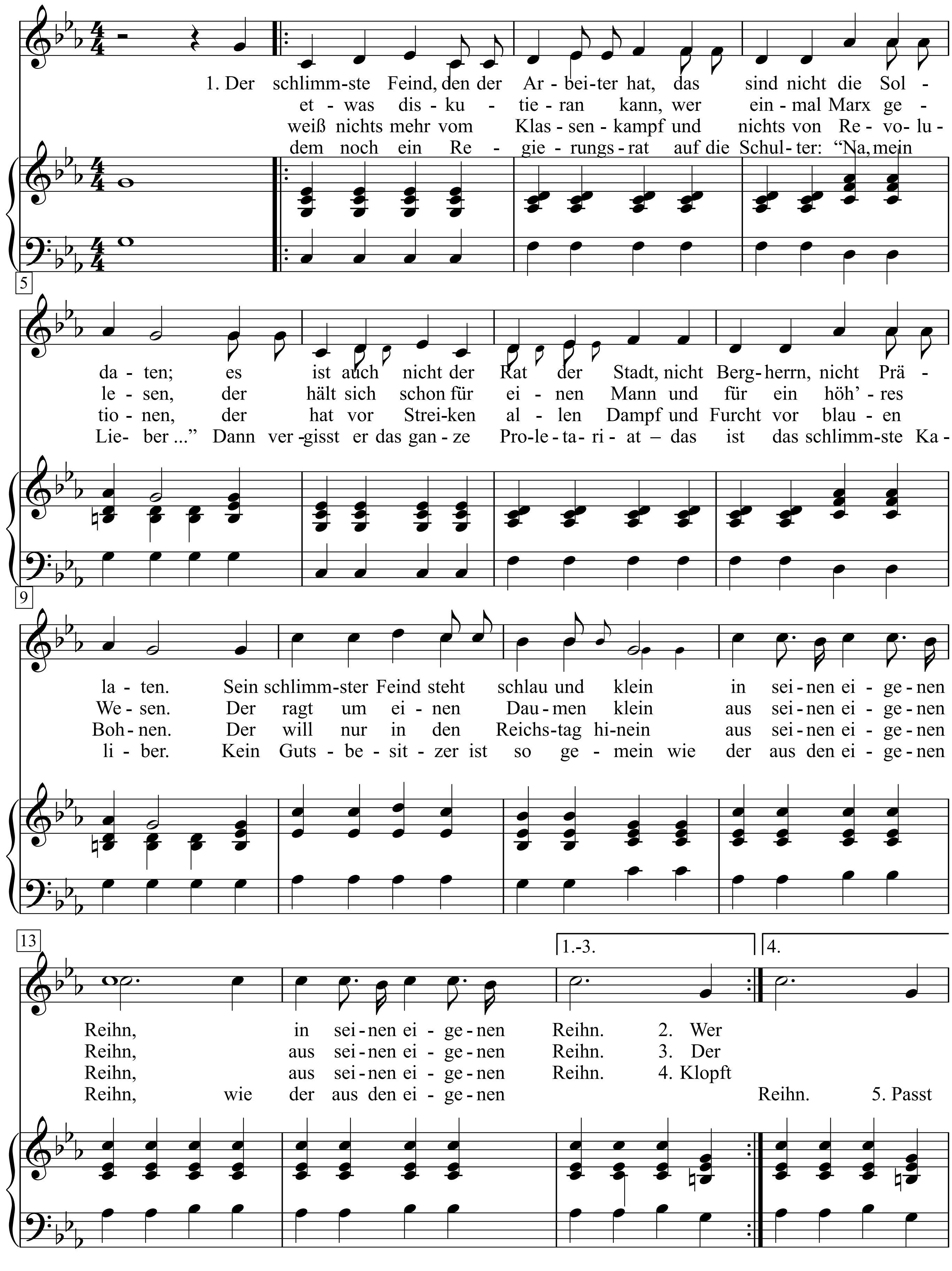
4. Klopft dem noch ein Regierungsrat
auf die Schulter: ‘Na, mein Lieber ...“
Dann vergisst er das ganze Proletariat –
das ist das schlimmste Kaliber.
Kein Gutsbesitzer ist so gemein
wie der aus den eigenen Reihn,
wie der aus den eigenen Reihn.

5. Passt Obacht! Da steht euer Feind,
der euch hundertmal verraten!
Den Bonzen loben gern vereint
Nationale und Demokraten.
Freiheit? Erlösung? Gute Nacht.
Ihr seid um die Frucht eures Leidens gebracht.
Das macht: Ihr konntet euch nicht befrein
von dem Feind aus den eigenen Reihn,
von dem Feind aus den eigenen Reihn.

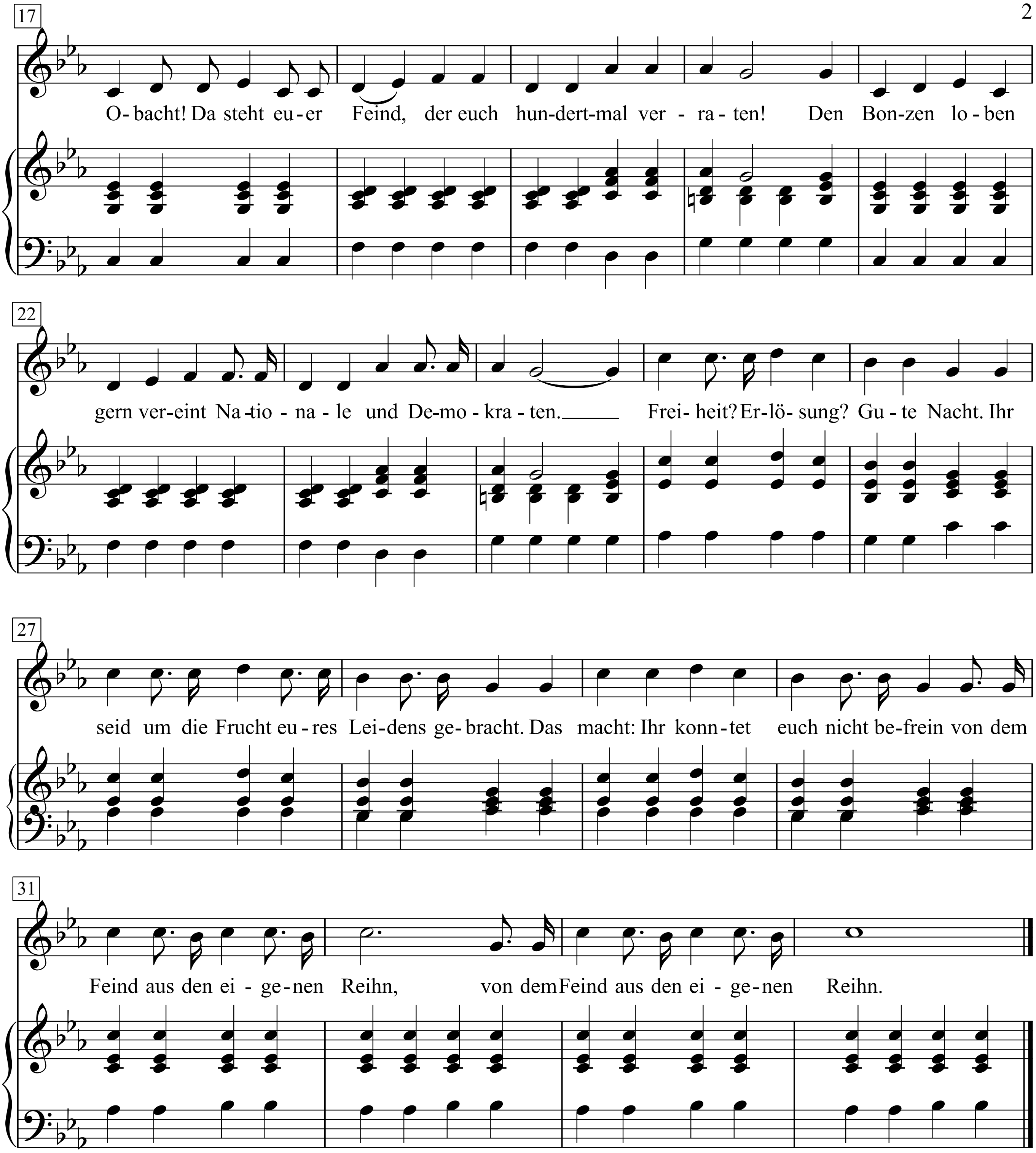
Der schlimmste Feind

Kurt Tucholsky

Hanns Eisler



Hanns Eisler - Lieder und Kantaten Band 9. Lieder nach Texten von Kurt Tucholsky, S. 22+23


17
O- bacht! Da steht eu - er Feind, der euch hun-dert-mal ver - ra - ten! Den Bon-zen lo - ben
22
gern ver-eint Na-tio - na - le und De-mo - kra - ten. Frei- heit? Er-lö- sung? Gu - te Nacht. Ihr
27
seid um die Frucht eu - res Lei-dens ge- bracht. Das macht: Ihr konn-tet euch nicht be-frein von dem
31
Feind aus den ei - ge-nen Reihn, von dem Feind aus den ei - ge-nen Reihn.

1. Der schlimmste Feind,
den der Arbeiter hat,
das sind nicht die Soldaten;
es ist auch nicht der Rat der Stadt,
nicht Bergherrn, nicht Prälaten.
Sein schlimmster Feind steht schlau und klein
in seinen eigenen Reihn,
in seinen eigenen Reihn.

2. Wer etwas diskutieran kann,
wer einmal Marx gelesen,
der hält sich schon für einen Mann
und für ein höh‘res Wesen.
Der ragt um einen Daumen klein aus
seinen eigenen Reihn,
aus seinen eigenen Reihn.

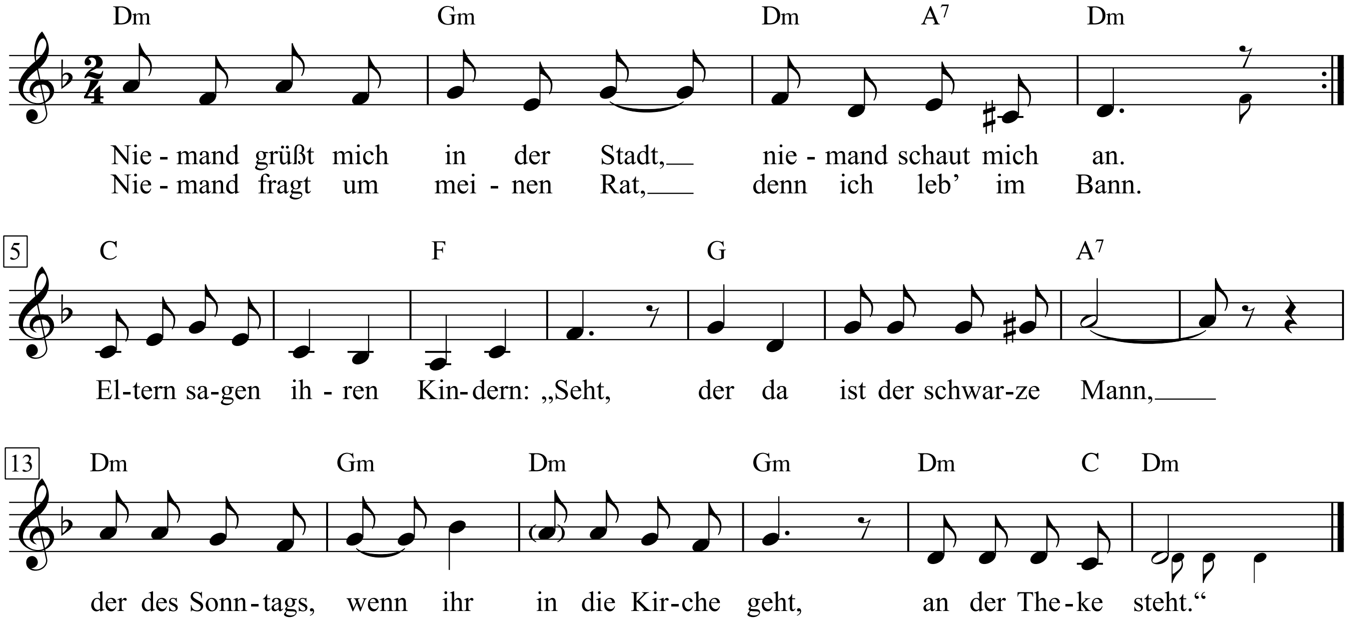
3. Der weiß nichts mehr vom Klassenkampf
und nichts von Revolutionen,
der hat vor Streiken allen Dampf
und Furcht vor blauen Bohnen.
Der will nur in den Reichstag hinein
aus seinen eigenen Reihn,
aus seinen eigenen Reihn.

4. Klopft dem noch ein Regierungsrat
auf die Schulter: ‘Na, mein Lieber ...“
Dann vergisst er das ganze Proletariat –
das ist das schlimmste Kaliber.
Kein Gutsbesitzer ist so gemein
wie der aus den eigenen Reihn,
wie der aus den eigenen Reihn.

5. Passt Obacht! Da steht euer Feind,
der euch hundertmal verraten!
Den Bonzen loben gern vereint
Nationale und Demokraten.
Freiheit? Erlösung? Gute Nacht.
Ihr seid um die Frucht eures Leidens gebracht.
Das macht: Ihr konntet euch nicht befrein
von dem Feind aus den eigenen Reihn,
von dem Feind aus den eigenen Reihn.

Der schwarze Mann

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Niemand grüßt mich in der Stadt,
niemand schaut mich an.
Niemand fragt um meinen Rat,
denn ich leb' im Bann.
Eltern sagen ihren Kindern: „Seht,
der da ist der schwarze Mann,
der des Sonntags wenn ihr in die Kirche geht,
an der Theke steht."

2. Früher hat mein Väterchen
Leute umgebracht.
Alle haben zugesehn
und dazu gelacht.
Heute sagen sie: „War nichts bekannt.
Hier, sein Sohn hat mitgemacht.
Schickt ihn weit fort und gleich in ein andres Land,
denn er ist verwandt."

3. Alle warten wieder, dass
es was zu lachen gibt,
ich mordend durch die Straßen ras',
weil man mich nicht liebt.
„Seht euch vor, der Bursche ist gewitzt
– wie er seine Schultern schiebt! –,
dass nicht eines Tages euch ein Messer blitzt,
er die Ohren schlitzt!"

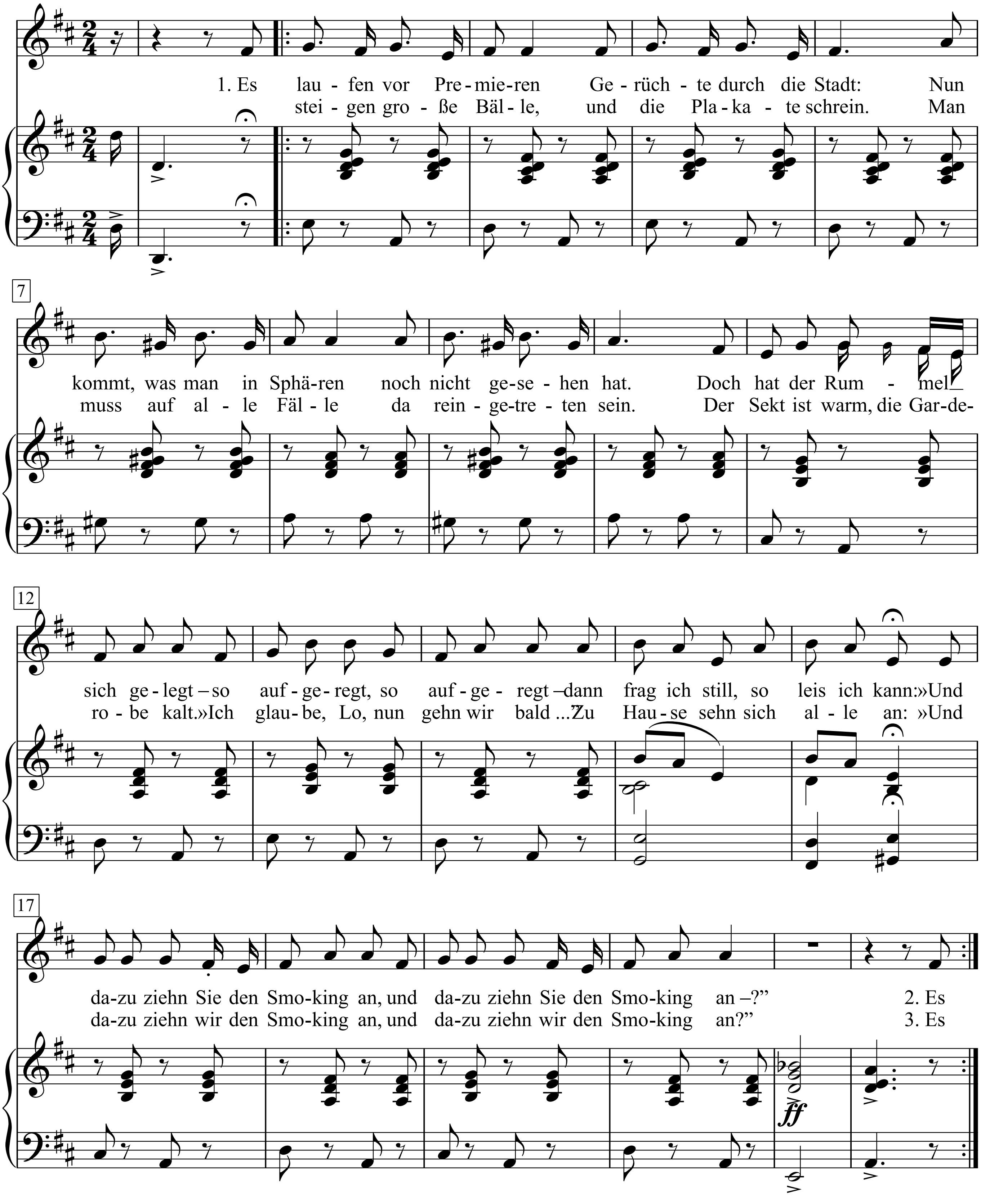
4. Selber möcht' ich furchtbar gern
morden, und nach Maß.
Leider liegt mir aber fern
Blutrausch, Wut und Hass.
Blutet eine Katze vor mir aus,
wird mir schlecht, ich werde blass.
Leider komme ich, zu mein und aller Graus,
nicht auf meinen Vater raus.

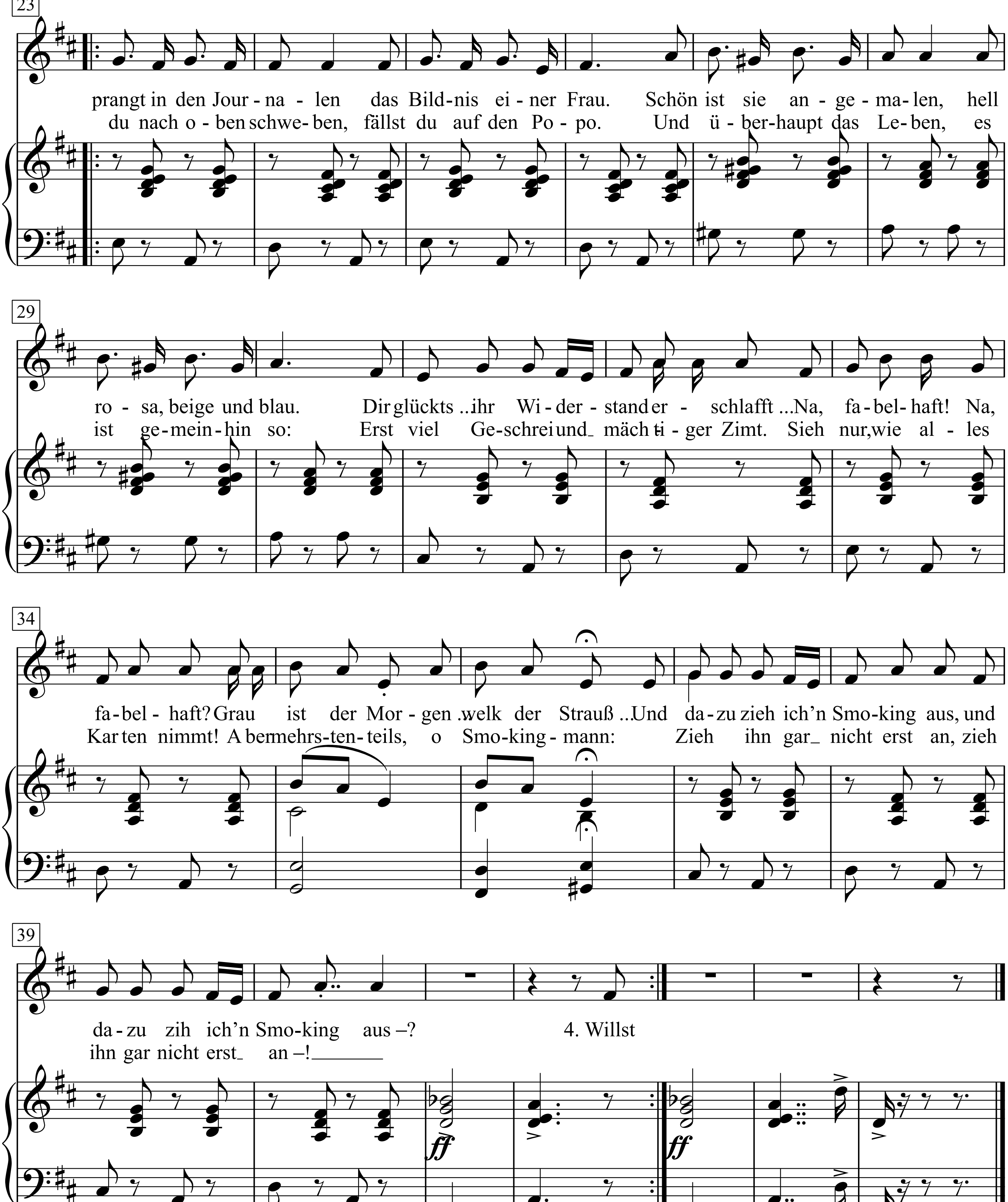
5. Man erwartet von mir viel'
Taten, blutig, wild.
Doch der Natur verrücktes Spiel
machte mich zahm und mild.
Und so tret' ich stets am selben Fleck,
lebe ohne rechtes Ziel.
Und ich bleibe, was ich bin: nichts als ein Dreck
und der Kinderschreck.

Der Smokingmann

Kurt Tucholsky

Hanns Eisler




23
prangt in den Jour - na - len das Bild-nis ei - ner Frau. Schön ist sie an - ge - ma - len, hell
du nach o - ben schwe - ben, fällst du auf den Po - po. Und ü - ber-haupt das Le - ben, es
29
ro - sa, beige und blau. Dir glückts ...ihr Wi - der - stand er - schlafft ...Na, fa - bel - haft! Na,
ist ge - mein - hin so: Erst viel Ge - schrei und mäch - ti - ger Zimt. Sieh nur, wie al - les
34
fa - bel - haft? Grau ist der Mor - gen .welk der Strauß ...Und da - zu zieh ich'n Smo - king aus, und
Kar ten nimmt! A ber mehrs - ten - teils, o Smo - king - mann: Zieh ihn gar nicht erst an, zieh
39
da - zu zih ich'n Smo - king aus –? 4. Willst
ihn gar nicht erst an –!
ff
ff

1. Es laufen vor Premieren
Gerüchte durch die Stadt:
Nun kommt, was man in Sphären
noch nicht gesehen hat.
Doch hat der Rum mel sich gelegt –
so aufgeregt, so aufgeregt –
dann frag ich still, so leis ich kann:
»Und dazu ziehn Sie den Smoking an,
und dazu ziehn Sie den Smoking an –?”

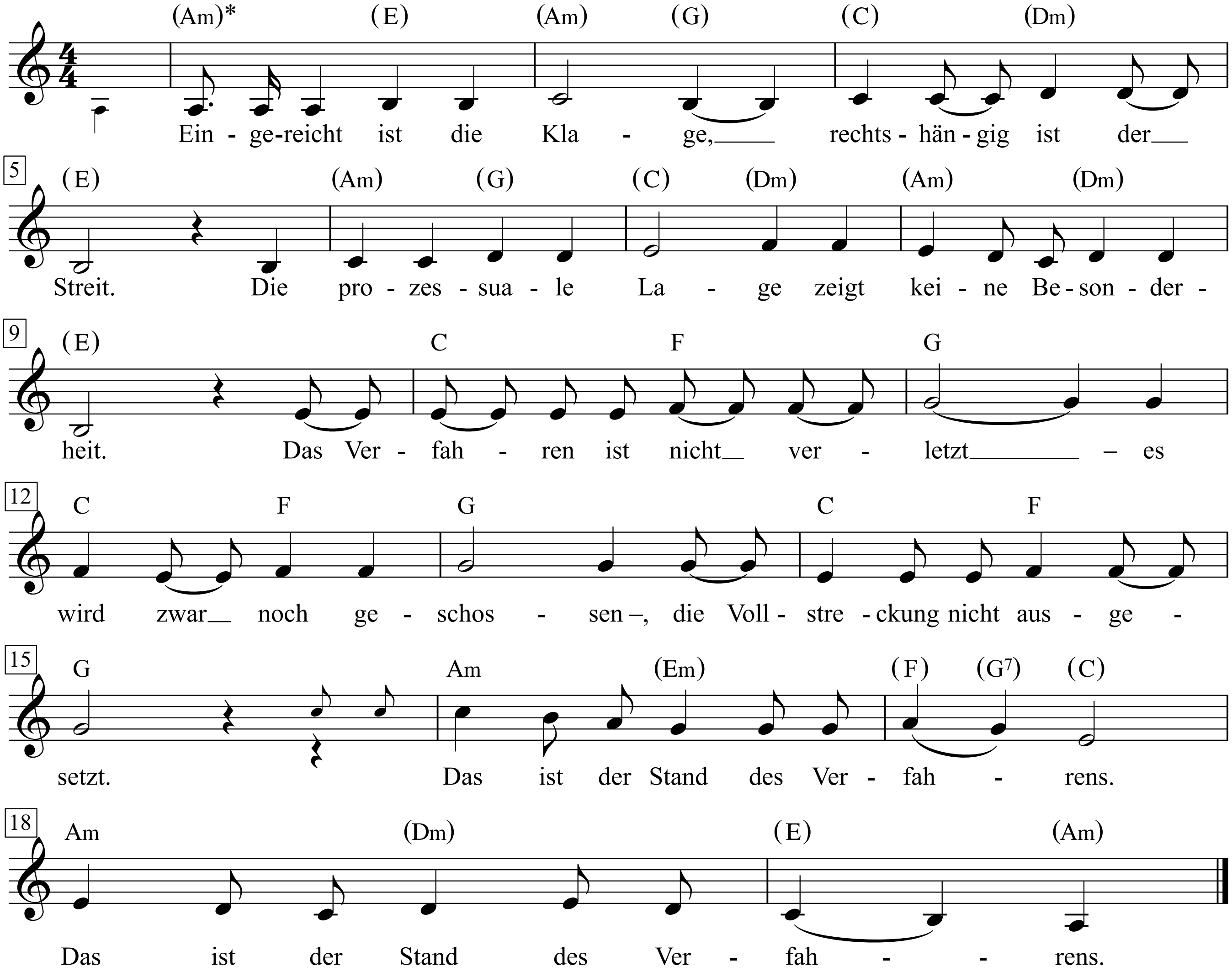
2. Es steigen große Bälle,
und die Plakate schrein.
Man muss auf alle Fälle
da reingetreten sein.
Der Sekt ist warm, die Garderobe kalt.
»Ich glaube, Lo, nun gehn wir bald ...”
Zu Hause sehn sich alle an:
»Und dazu ziehn wir den Smoking an,
und dazu ziehn wir den Smoking an?”

2. Es prangt in den Journalen
das Bildnis einer Frau.
Schön ist sie angemalen,
hellrosa, beige und blau.
Dir glückts ... ihr Widerstand erschlafft ...
Na, fabelhaft! Na, fabelhaft?
Grau ist der Morgen ... welk der Strauß ...
Und dazu zieh ich’n Smoking aus,
und dazu zieh ich’n Smoking aus –?

4. Willst du nach oben schweben,
fällst du auf den Popo.
Und überhaupt das Leben,
es ist gemeinhin so:
Erst viel Geschrei und mächtiger Zimt.
Sieh nur, wie alles Karten nimmt!
Aber mehrstenteils, o Smokingmann:
Zieh ihn gar nicht erst an,
zieh ihn gar nicht erst an –!

Der Stand des Verfahrens

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Eingereicht ist die Klage,
rechtshängig ist der Streit.
Die prozessuale Lage
zeigt keine Besonderheit.
Das Verfahren ist nicht verletzt
– es wird zwar noch geschossen –,
die Vollstreckung nicht ausgesetzt.
Das ist der Stand des Verfahrens.
Das ist der Stand des Verfahrens.

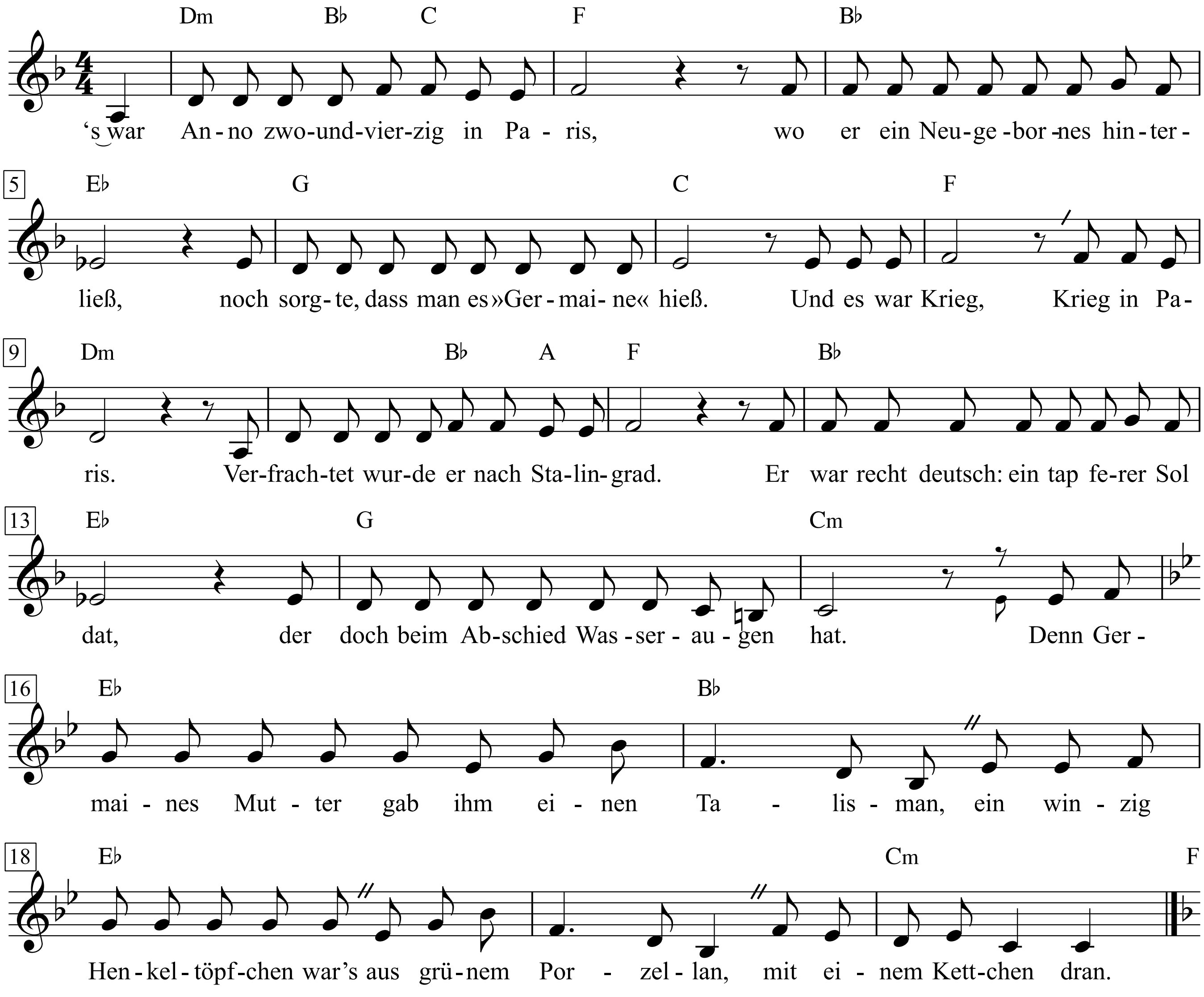
2. Die auf der Klägerseite
begründen den Anspruch nicht schlecht.
Und es sind stolze Leute,
die wollen kein Armenrecht.
Und sie haben die Gebühren gezahlt
– nicht nur in Dollarnoten.
Auf Schadenersatz wird geklagt.
Und sie haben Beweis angeboten.
Das ist der Stand des Verfahrens.

3. Es sollen vernommen werden
Bauern ohne Land,
Hirten ohne Herden,
Kinder, halbverbrannt.
Bereit sind Parteien und Gericht,
diesen Prozess zu führen.
Nur Anwälte gibt es hier nicht,
die für den Kläger plädieren.
Das ist der Stand des Verfahrens.

* *teilweise unbegleitet zu singen*

Der Talismann

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. 's war Anno zwoundvierzig in Paris,
wo er ein Neugebornes hinterließ,
noch sorgte, dass man es »Germaine« hieß.
Und es war Krieg,
Krieg in Paris.
Verfrachtet wurde er nach Stalingrad.
Er war recht deutsch: ein tapferer Soldat,
der doch beim Abschied Wasseraugen hat.
Denn Germaines Mutter gab ihm einen Talisman,
ein winzig Henkeltöpfchen war's aus grünem Porzellan,
mit einem Kettchen dran.

2. Der Talisman im Krieg manch Wunder tat:
Die Kugel, die ihn traf vor Stalingrad,
die prallte von dem Henkeltöpfchen ab,
traf neben ihm
den Kamerad.
Als man das Land dann in zwei Stücke schlug,
sprang er noch schnell auf jenen letzten Zug
dorthin, wo man schon wieder Lodenröcke trug.
Er hatte nichts auf seinem Leib als jenen Talisman,
ein winzig Henkeltöpfchen war's aus grünem Porzellan,
mit einem Kettchen dran.

3. Sofort begann er mit der Produktion
von Henkeltöpfchen. Nach zwei Jahren schon
gab er fünftausend Mann Arbeit und Lohn
und spielte auf
dem Telefon.
Vermählte sich mit einer Brauerei,
hielt sich ein Mannequin für nebenbei
und war schon wer, war reich und dick und frei.
Und alles das verdankte er nur seinem Talisman,
ein winzig Henkeltöpfchen war's aus grünem Porzellan,
mit einem Kettchen dran.

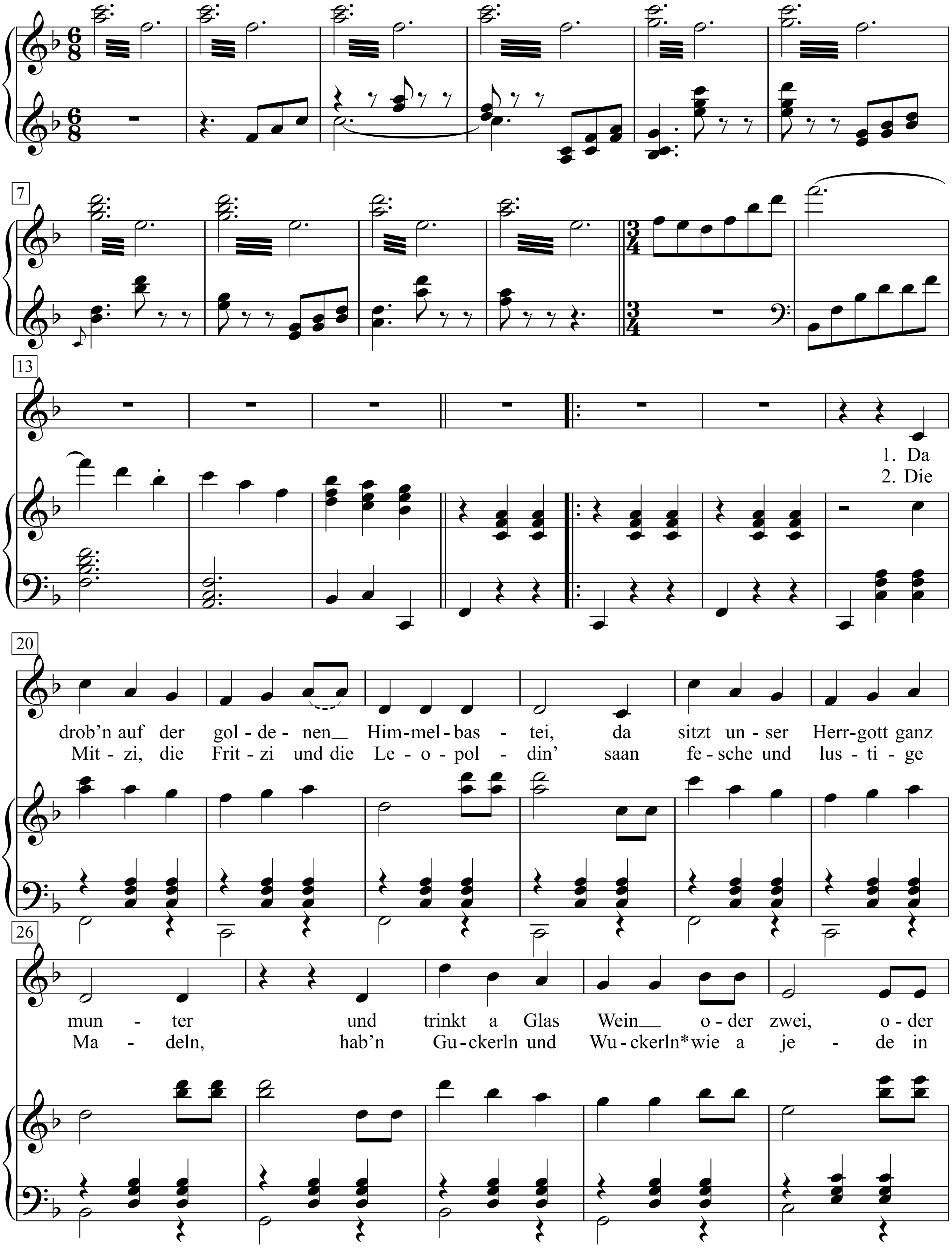
4. Doch dann bekam er Sehnsucht nach Paris.
Und an der Ecke rue St. Denis
fand er ein Mädchen, das Germaine hieß.
Und es war Frieden
in Paris.
In jenem kleinen Zimmer für die Lust,
wo er sein feines Tuch ablegen musst',
da schrie das Mädchen, wies auf seine Brust:
»Meine Mutter gab dir damals diesen Talisman,
hier dieses Henkeltöpfchen war's aus grünem Porzellan,
mit einem Kettchen dran.«

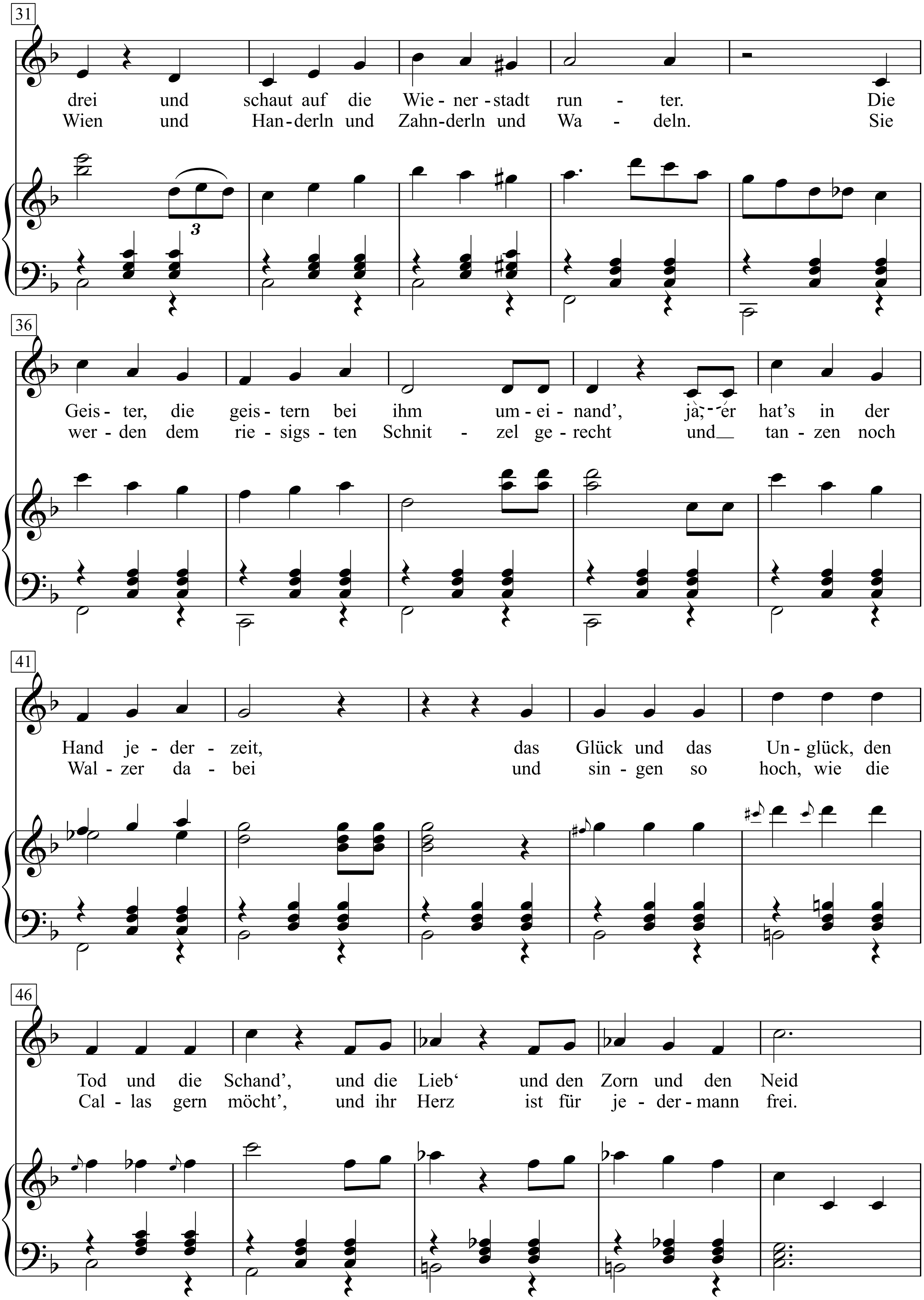
5. »Der Mutter schwur ich auf der Totenbahr
zu rächen Not und ausgerissnes Haar,
als Strafe, weil sie ein Feindsliebchen war.
Und jetzt wird meine
Rache wahr.«
Paris ist abends laut, man lacht, trinkt Wein.
Wer hört schon eines Mannes schrilles Schrein,
wer hört schon, wenn er brüllt »lass dran, 's ist mein«.
Und wer kennt schon die Geschichte von dem Talisman,
ein winzig Henkeltöpfchen war's aus grünem Porzellan,
mit einem Kettchen dran.

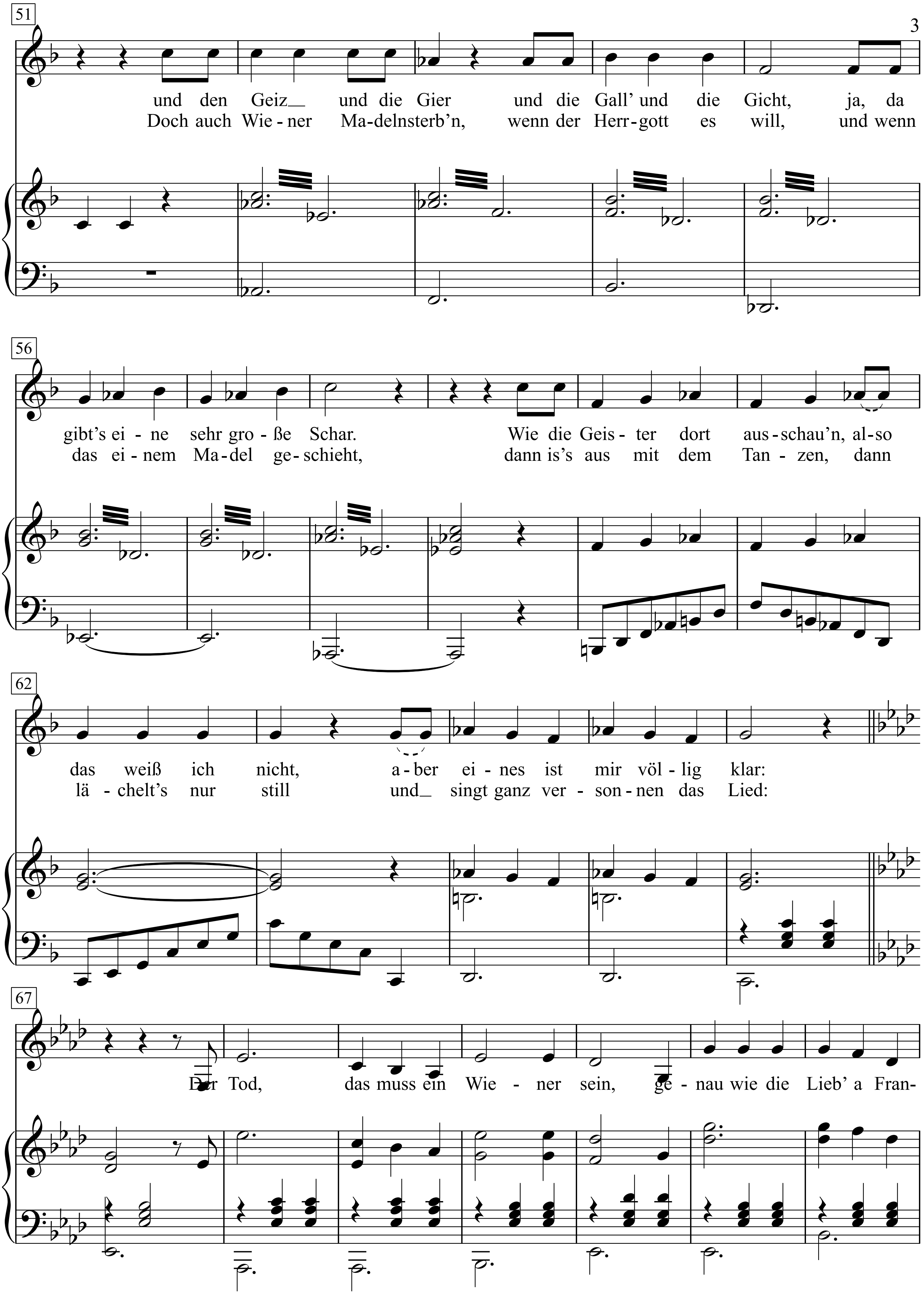
6. Und damit ist zu Ende mein Bericht.
Und das ist die Moral von der Geschicht':
Erfülle immer deine Vaterpflicht
entweder ganz
oder sonst nicht.
Und weiter lehrt dies tragische Geschick:
Kehr nie an einen Kriegsschauplatz zurück,
zu schnell verliert der Krieger Stolz und Glück.
Darum merk dir die Geschichte von dem Talisman, .
ein winzig Henkeltöpfchen war's aus grünem Porzellan,
mit einem Kettchen dran.

Der Tod, das muss ein Wiener sein

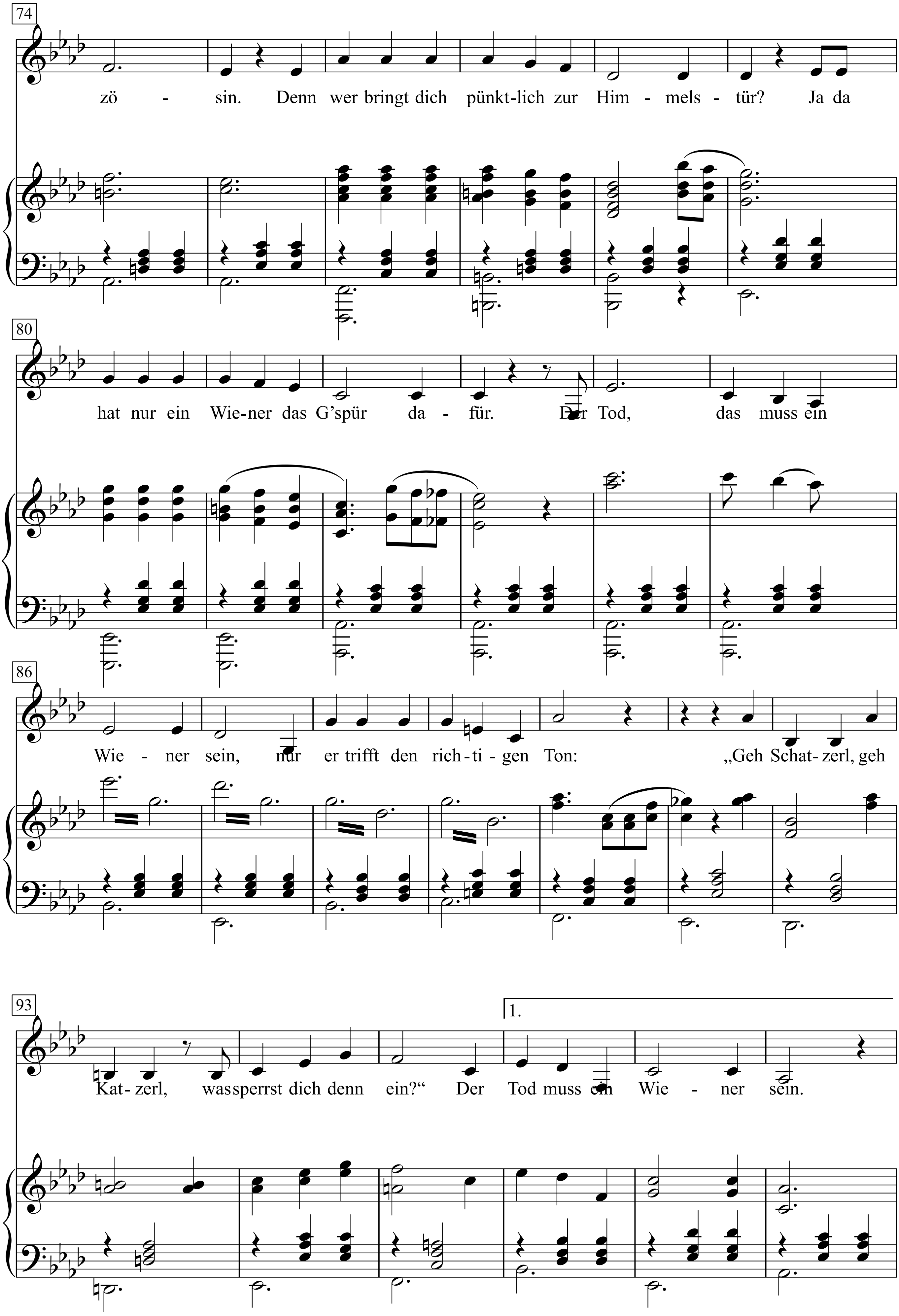
Text & Musik: Georg Kreisler (1969)

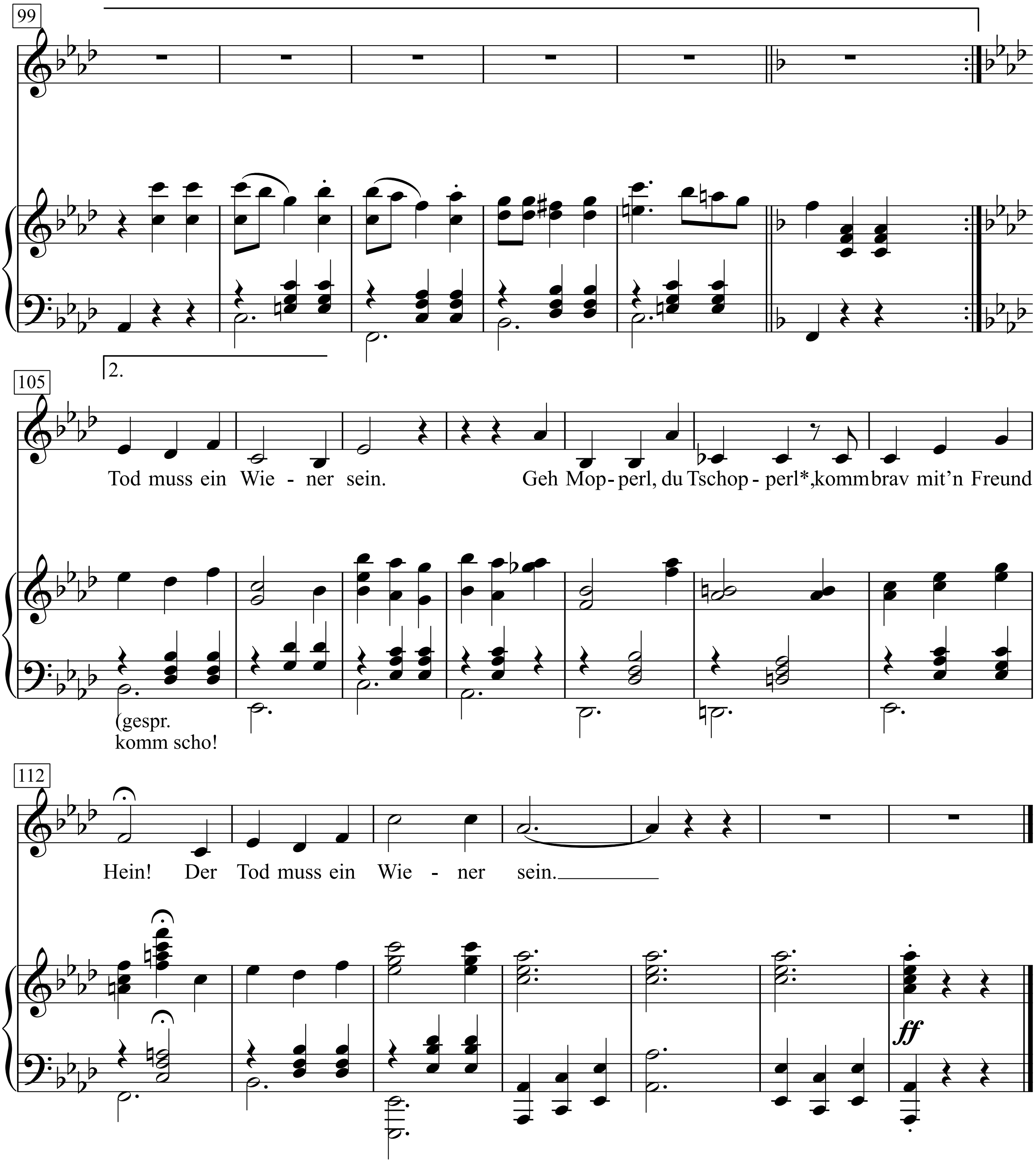



31
drei und schaut auf die Wie - ner - stadt run - ter. Die
Wien und Han - derln und Zahn - derln und Wa - deln. Sie
3
36
Geis - ter, die geis - tern bei ihm um - ei - nand', ja, er hat's in der
wer - den dem rie - sigs - ten Schnit - zel ge - recht und tan - zen noch
41
Hand je - der - zeit, das Glück und das Un - glück, den
Wal - zer da - bei und sin - gen so hoch, wie die
46
Tod und die Schand', und die Lieb' und den Zorn und den Neid
Cal - las gern möcht', und ihr Herz ist für je - der - mann frei.



* Guckerl = Auge ; Wuckerl = Locke


74
zö - sin. Denn wer bringt dich pünkt-lich zur Him - mels - tür? Ja da
80
hat nur ein Wie-ner das G'spür da - für. Der Tod, das muss ein
86
Wie - ner sein, nur er trifft den rich-ti-gen Ton: „Geh Schat-zerl, geh
93
1.
Kat-zerl, was sperrst dich denn ein?" Der Tod muss ein Wie - ner sein.



*Mopperl = Liebling Tschopperl = kleines Dummchen

1. Da drob'n auf der goldenen Himmelbastei,
da sitzt unser Herrgott ganz munter
und trinkt a Glas Wein oder zwei,
oder drei und schaut auf die Wienerstadt runter.
Die Geister, die geistern bei ihm umeinand',
ja, er hat's in der Hand jederzeit,
das Glück und das Unglück, den Tod und die Schand',
und die Lieb' und den Zorn und den Neid
und den Geiz und die Gier und die Gall' und die Gicht,
ja, da gibt's eine sehr große Schar.
Wie die Geister dort ausschau'n, also das weiß ich nicht,
aber eines ist mir völlig klar:

Refrain:
Der Tod, das muss ein Wiener sein,
genau wie die Lieb' a Französin.
Denn wer bringt dich pünktlich zur Himmelstür?
Ja da hat nur ein Wiener das G'spür dafür.
Der Tod, das muss ein Wiener sein,
nur er trifft den richtigen Ton:
„Geh Schatzerl, geh Katzerl, was sperrst dich denn ein?“
Der Tod muss ein Wiener sein.

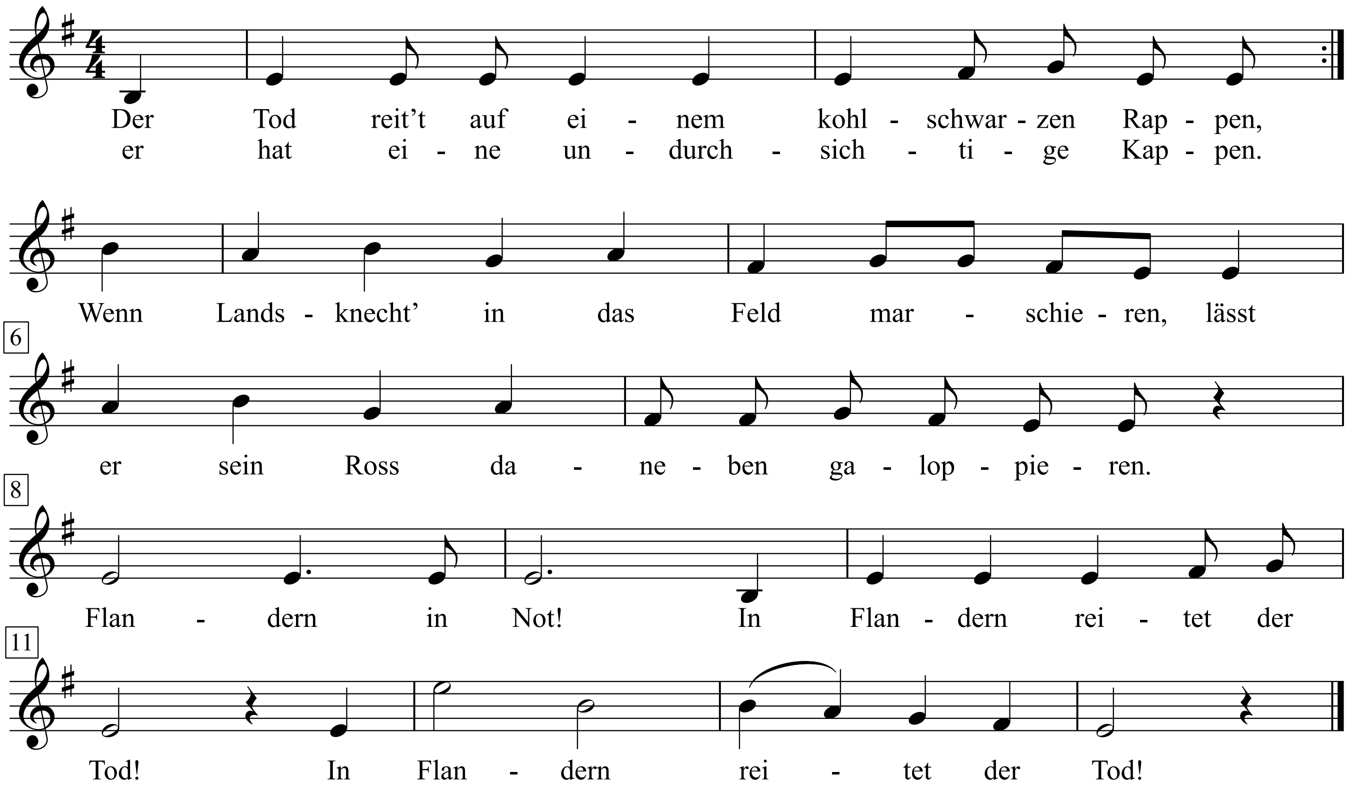
2. Die Mitzi, die Fritzi und die Leopoldin'
saan fesche und lustige Madeln,
hab'n Guckerln und Wuckerln wie a jede in Wien
und Handerln und Zahnderln und Wadeln.
Sie werden dem riesigsten Schnitzel gerecht
und tanzen noch Walzer dabei
und singen so hoch, wie die Callas gern möcht',
und ihr Herz ist für jedermann frei.
Doch auch Wiener Madeln sterb'n, wenn der Herrgott es will,
und wenn das einem Madel geschieht,
dann is's aus mit dem Tanzen, dann lächelt's nur still
und singt ganz versonnen das Lied:

Refrain:
Der Tod, das muss ein Wiener sein,
genau wie die Lieb' a Französin.
Denn wer bringt dich pünktlich zur Himmelstür?
Ja da hat nur ein Wiener das G'spür dafür.
Der Tod, das muss ein Wiener sein,
nur er trifft den richtigen Ton:
„Geh Schatzerl, geh Katzerl, was sperrst dich denn ein?“
Der Tod muss ein Wiener sein.

Geh Mopperl, du Tschopperl, komm brav mit'n Freund Hein!
Der Tod muss ein Wiener sein.

Der Tod reitet auf einem kohlschwarzen Rappen

Text & Musik: Elsa Laura von Wolzogen



1. Der Tod reit't auf einem kohlschwarzen Rappen,
er hat eine undurchsichtige Kappen.
Wenn Landsknecht' in das Feld marschieren,
lässt er sein Ross daneben galoppieren.
Flandern in Not!
In Flandern reitet der Tod!
In Flandern reitet der Tod!

2. Der Tod reit't auf einem kohlschwarzen Rappen
Er hat eine undurchsichtige Kappen
Wenn Landsknecht' in das Feld marschieren
Lässt er sein Ross daneben galoppieren
Flandern in Not
In Flandern reitet der Tod

3. Der Tod reit't auf einem lichten Schimmel
Schön wie ein Cherubin vom Himmel
Wenn Mädchen ihren Reigen schreiten
Will er mit ihnen im Tanze gleiten
Falalala,
falalala ...

4. Der Tod kann auch die Trommel rühren
Du kannst den Wirbel im Herzen spüren
Er trommelt lang, er trommelt laut
Er schlägt auf eine Totenhaut
Flandern in Not
In Flandern reitet der Tod

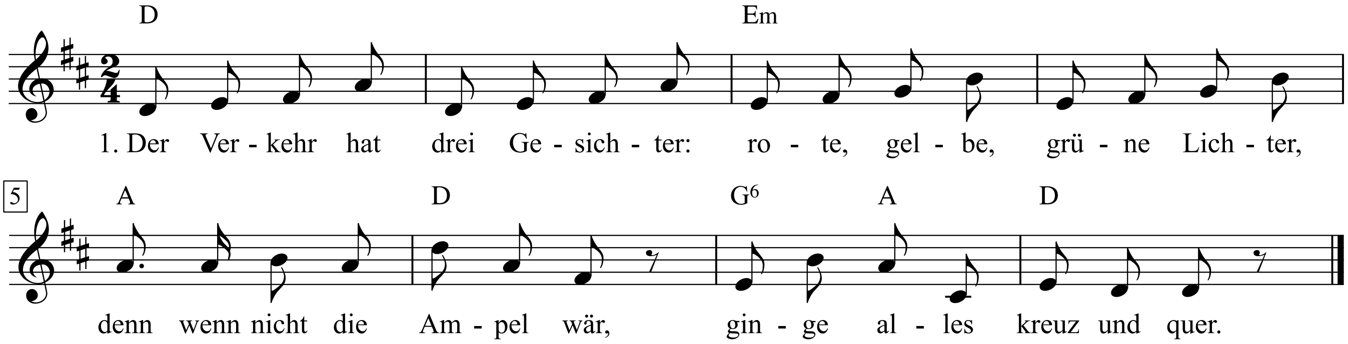
5. Als er den ersten Wirbel geschlagen
Da hat's das Blut vom Herzen getragen
Als er den zweiten Wirbel schlug
Den Landsknecht man zu Grabe trug
Flandern in Not
In Flandern reitet der Tod

6. Der dritte Wirbel ist so lang gegangen
Bis der Landsknecht von Gott sein'n Segen empfangen
Der dritte Wirbel ist leis und lind
Als wiegt eine Mutter in Schlaf ihr Kind
Falalala,
falalala ...

7. Der Tod kann Rappen und Schimmel reiten
Der Tod kann lächelnd im Tanze schreiten.
Er trommelt laut, er trommelt fein:
Gestorben, gestorben, gestorben muss sein.
Flandern in Not
In Flandern reitet der Tod

Der Verkehr hat drei Gesichter

Worte: Erika Engel *Weise:* Manfred Roost



1. Der Verkehr hat drei Gesichter:
rote, gelbe, grüne Lichter,
denn wenn nicht die Ampel wär,
ginge alles kreuz und quer.

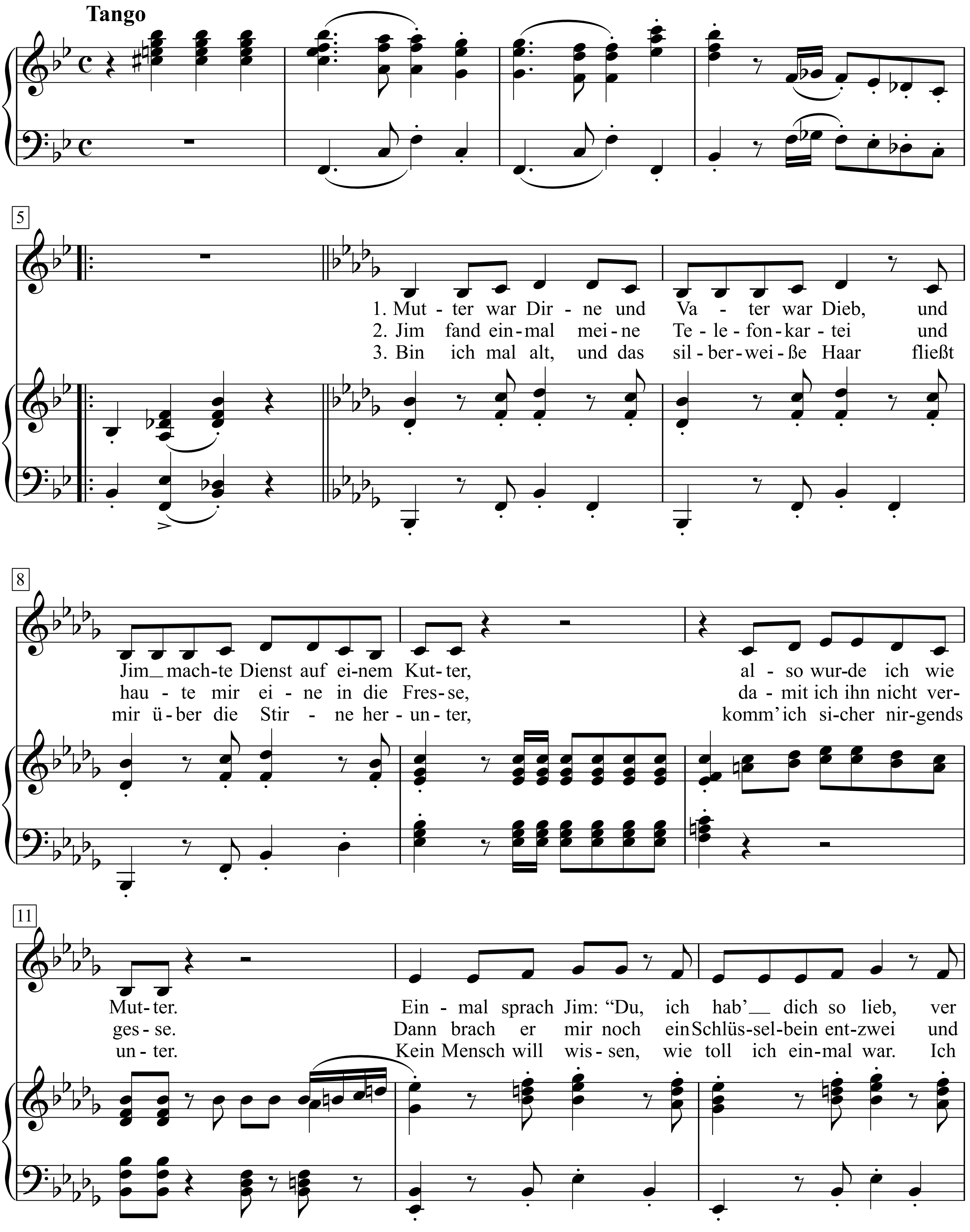
2. Unter ihr ein reges Brausen,
Autos fahren, Kräder sausen.
Kleine Ampel, sag mir an,
wann ich überqueren kann.

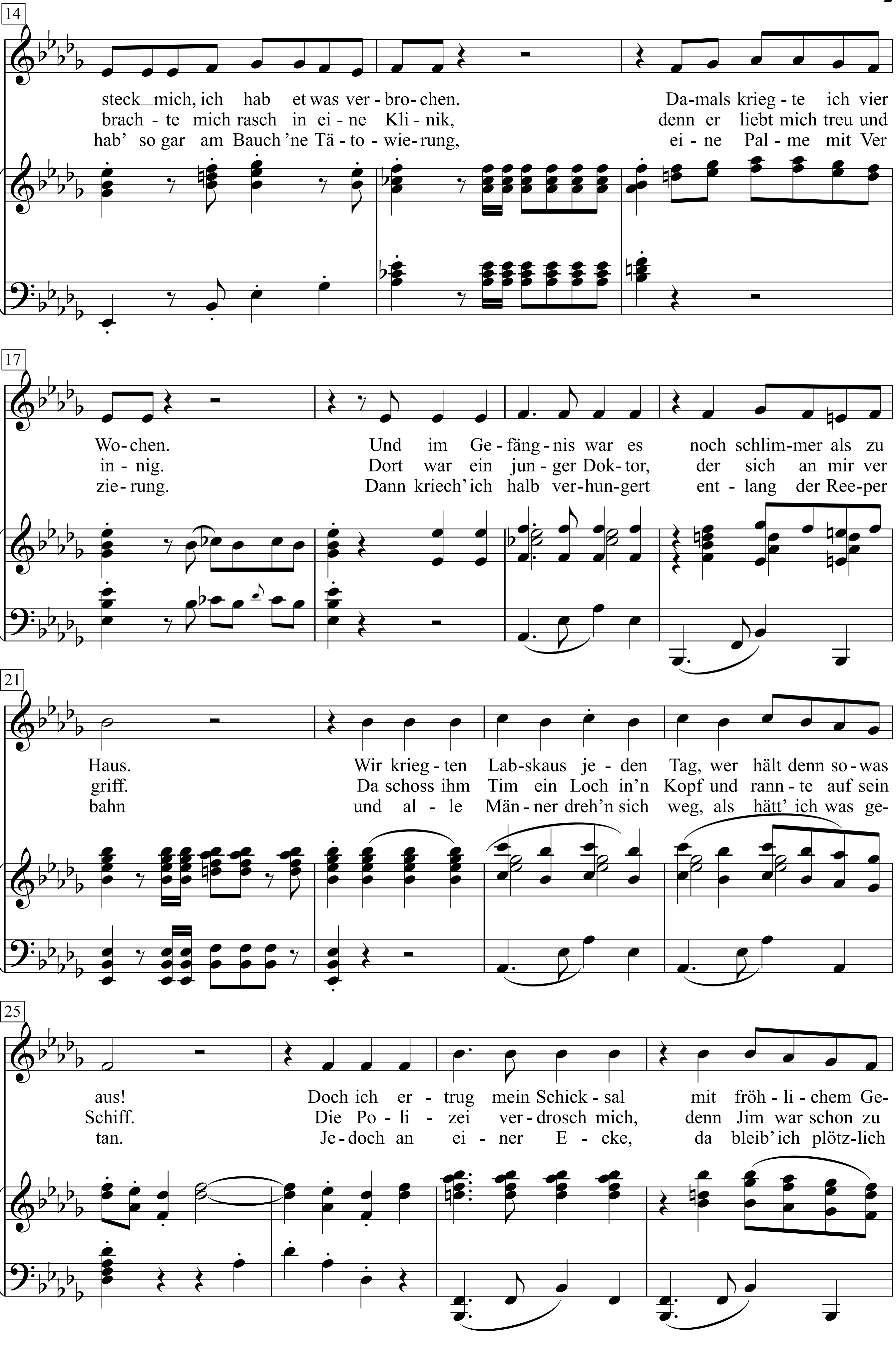
3. Rotes Licht, da heißt es warten.
Gelbes Licht, da heißt es starten.
Grünes Licht, nun geh geschwind!
Bitte, merk es dir, mein Kind!

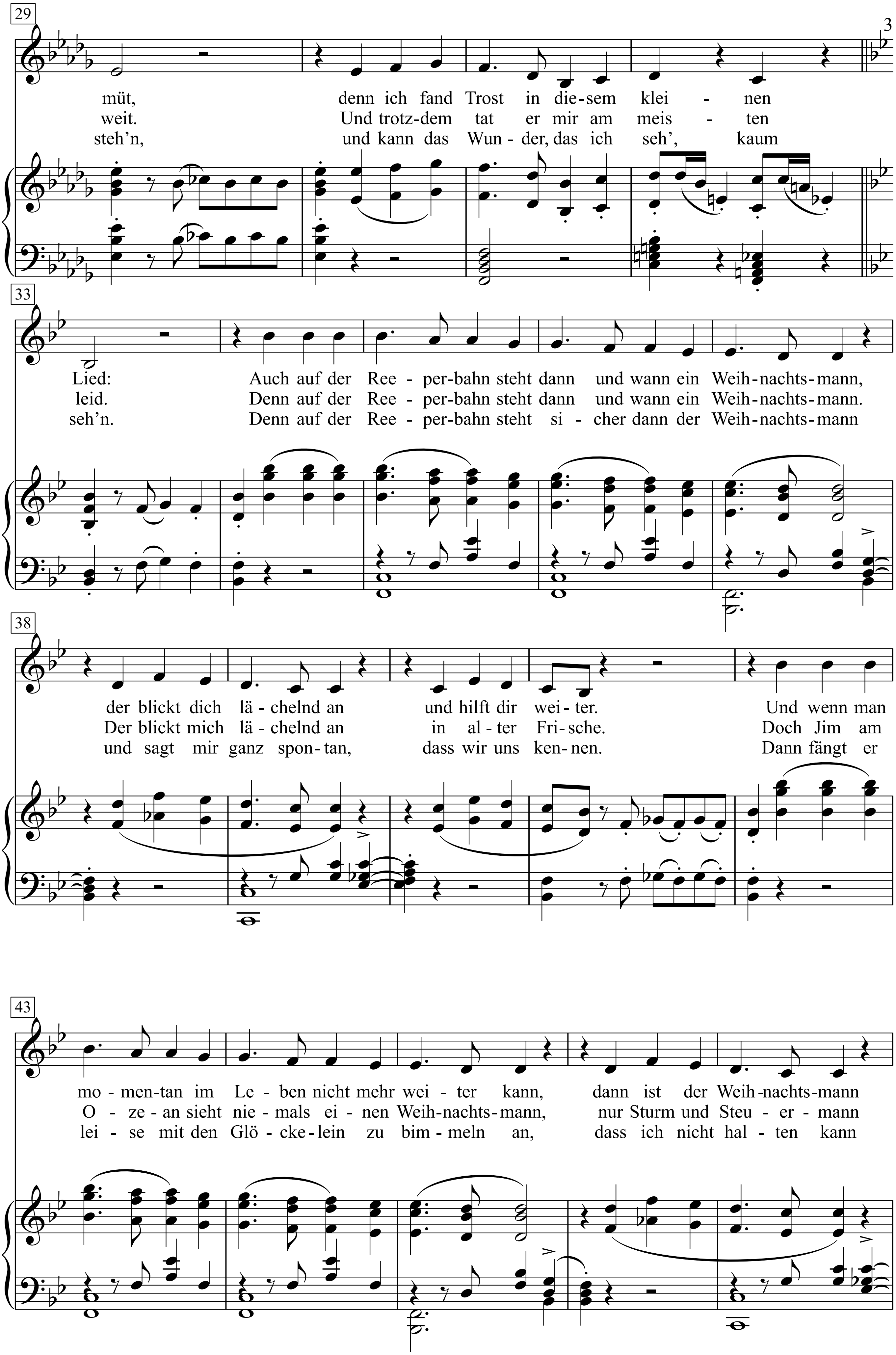
4. Immer muss die Ampel wachen,
dass es alle richtig machen.
Niemals hat die Ampel Ruh,
auch nicht abends, so wie du.

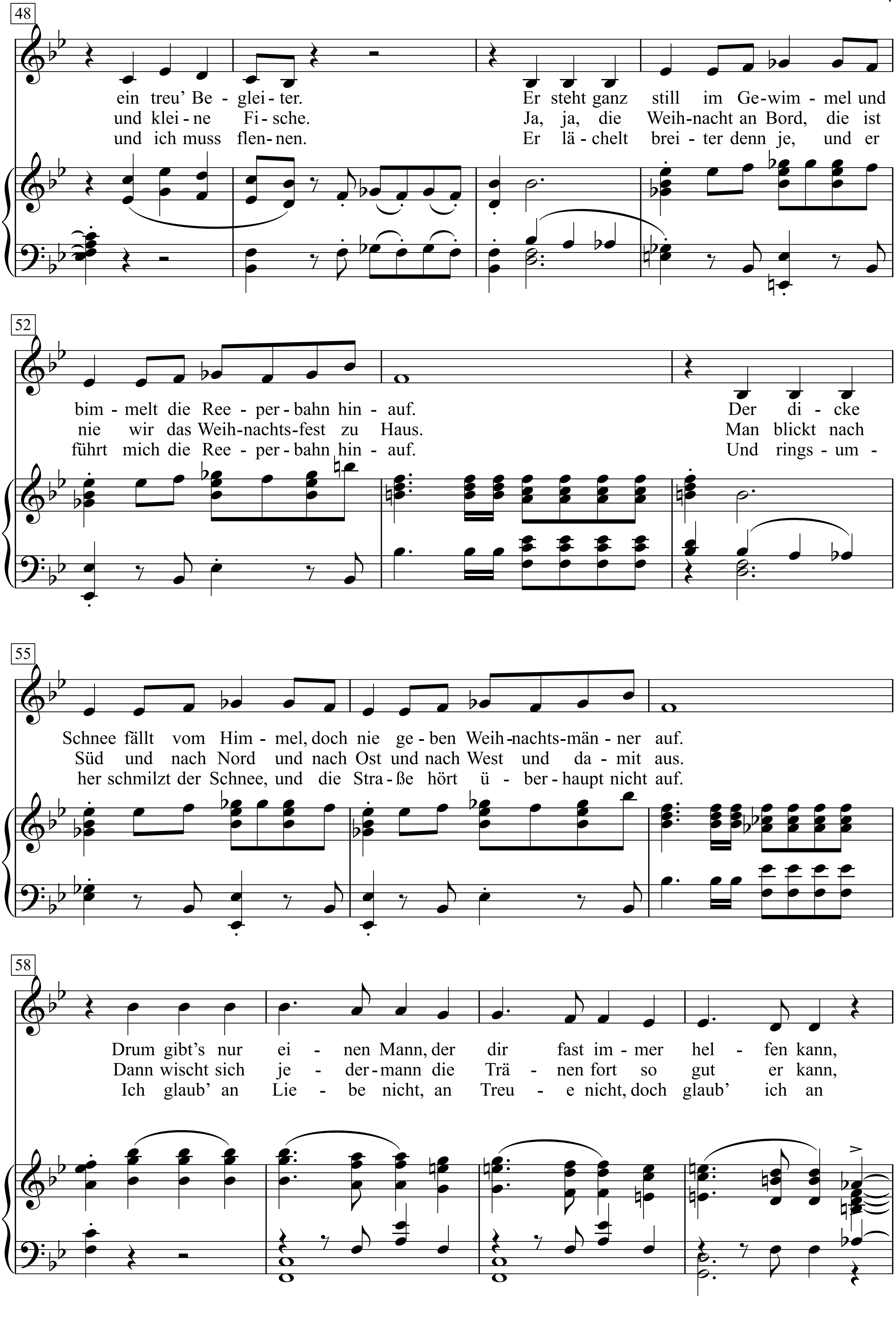
Der Weihnachtsmann auf der Reeperbahn

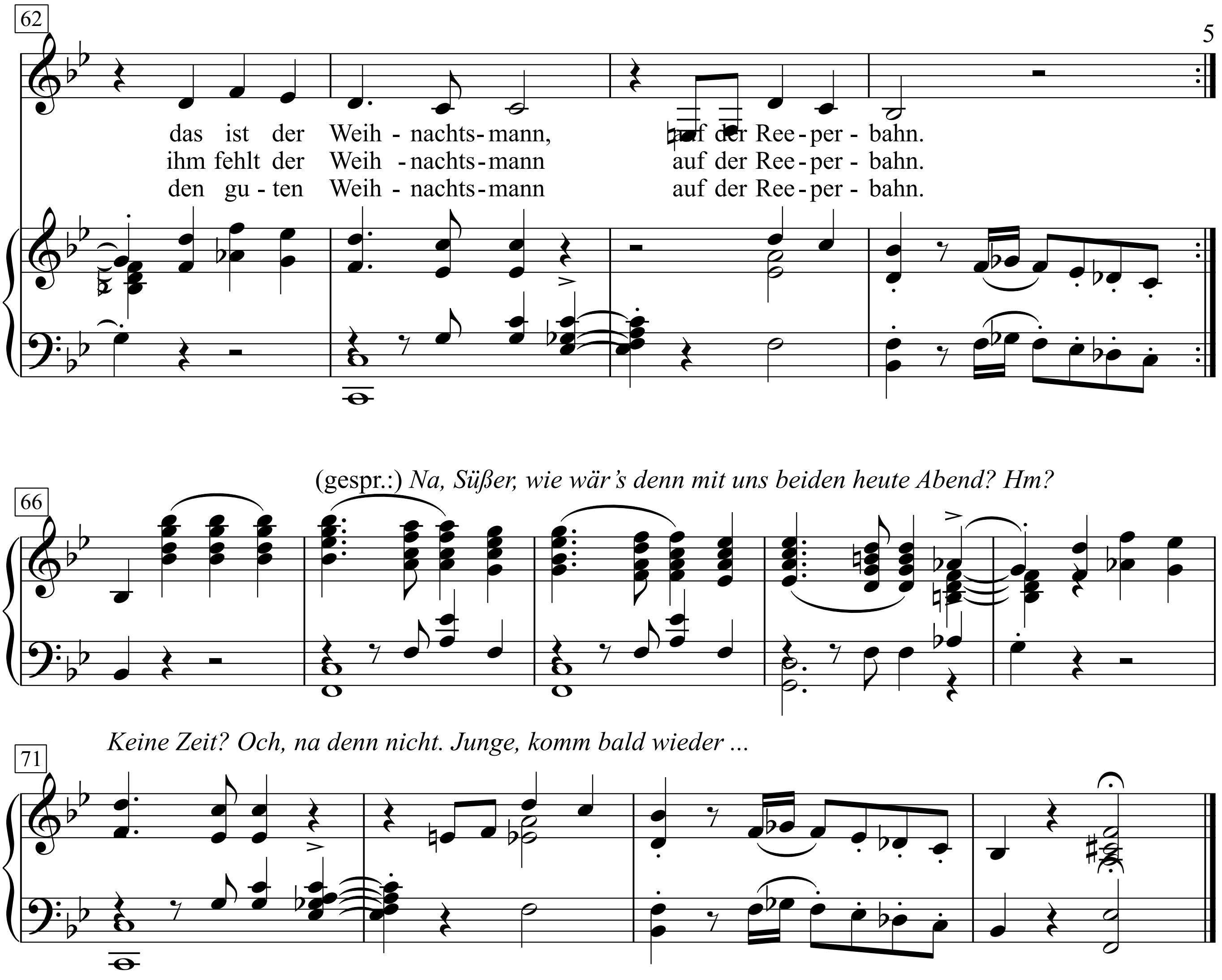
Text & Musik: Georg Kreisler (1963)
(Georg Kreisler)




14
steck_mich, ich hab et was ver - bro - chen. Da-mals krieg - te ich vier
brach - te mich rasch in ei - ne Kli - nik, denn er liebt mich treu und
hab' so gar am Bauch 'ne Tä - to - wie - rung, ei - ne Pal - me mit Ver
17
Wo - chen. Und im Ge - fäng - nis war es noch schlim - mer als zu
in - nig. Dort war ein jun - ger Dok - tor, der sich an mir ver
zie - rung. Dann kriech' ich halb ver - hun - gert ent - lang der Ree - per
21
Haus. Wir krieg - ten Lab - skaus je - den Tag, wer hält denn so - was
griff. Da schoss ihm Tim ein Loch in'n Kopf und rann - te auf sein
bahn und al - le Män - ner dreh'n sich weg, als hätt' ich was ge-
25
aus! Doch ich er - trug mein Schick - sal mit fröh - li - chem Ge-
Schiff. Die Po - li - zei ver - drosch mich, denn Jim war schon zu
tan. Je - doch an ei - ner E - cke, da bleib' ich plötz - lich


29
müt, denn ich fand Trost in die - sem klei - nen
weit. Und trotz-dem tat er mir am meis - ten
steh'n, und kann das Wun - der, das ich seh', kaum
33
Lied: Auch auf der Ree - per-bahn steht dann und wann ein Weih-nachts-mann,
leid. Denn auf der Ree - per-bahn steht dann und wann ein Weih-nachts-mann.
seh'n. Denn auf der Ree - per-bahn steht si - cher dann der Weih-nachts-mann
38
der blickt dich lä - chelnd an und hilft dir wei - ter. Und wenn man
Der blickt mich lä - chelnd an in al - ter Fri - sche. Doch Jim am
und sagt mir ganz spon - tan, dass wir uns ken - nen. Dann fängt er
43
mo - men-tan im Le - ben nicht mehr wei - ter kann, dann ist der Weih-nachts-mann
O - ze - an sieht nie - mals ei - nen Weih-nachts - mann, nur Sturm und Steu - er - mann
lei - se mit den Glö - cke - lein zu bim - meln an, dass ich nicht hal - ten kann


48
ein treu' Be - glei - ter. Er steht ganz still im Ge-wim - mel und
und klei - ne Fi - sche. Ja, ja, die Weih-nacht an Bord, die ist
und ich muss flen - nen. Er lä - chelt brei - ter denn je, und er
52
bim - melt die Ree - per - bahn hin - auf. Der di - cke
nie wir das Weih-nachts-fest zu Haus. Man blickt nach
führt mich die Ree - per - bahn hin - auf. Und rings - um -
55
Schnee fällt vom Him - mel, doch nie ge - ben Weih-nachts-män - ner auf.
Süd und nach Nord und nach Ost und nach West und da - mit aus.
her schmilzt der Schnee, und die Stra - ße hört ü - ber - haupt nicht auf.
58
Drum gibt's nur ei - nen Mann, der dir fast im - mer hel - fen kann,
Dann wischt sich je - der - mann die Trä - nen fort so gut er kann,
Ich glaub' an Lie - be nicht, an Treu - e nicht, doch glaub' ich an



1. Mutter war Dirne und Vater war Dieb,
und Jim machte Dienst auf einem Kutter,
also wurde ich wie Mutter.
Einmal sprach Jim: "Du, ich hab' dich so lieb,
versteck mich, ich hab etwas verbrochen.
Damals kriegte ich vier Wochen.
Und im Gefängnis war es noch schlimmer als zu Haus.
Wir kriegten Labskaus jeden Tag, wer hält denn sowas aus!
Doch ich ertrug mein Schicksal mit fröhlichem Gemüt,
denn ich fand Trost in diesem kleinen Lied:

Auch auf der Reeperbahn steht dann und wann ein Weihnachtsmann,
der blickt dich lächelnd an und hilft dir weiter.
Und wenn man momentan im Leben nicht mehr weiter kann,
dann ist der Weihnachtsmann ein treu' Begleiter.
Er steht ganz still im Gewimmel
und bimmelt die Reeperbahn hinauf.
Der dicke Schnee fällt vom Himmel,
doch nie geben Weihnachtsmänner auf.
Drum gibt's nur einen Mann,
der dir fast immer helfen kann,
das ist der Weihnachtsmann,
auf der Reeper bahn.

2. Jim fand einmal meine Telefonkartei
und haute mir eine in die Fresse,
damit ich ihn nicht vergesse.
Dann brach er mir noch ein Schlüsselbein entzwei
und brachte mich rasch in eine Klinik,
denn er liebt mich treu und innig.
Dort war ein junger Doktor, der sich an mir vergriff.
Da schoss ihm Tim ein Loch in'n Kopf und rannte auf sein Schiff.
Die Polizei verdrosch mich, denn Jim war schon zu weit.
Und trotzdem tat er mir am meisten leid.

Denn auf der Reeperbahn steht dann und wann ein Weihnachtsmann.
Der blickt mich lächelnd an in alter Frische.
Doch Jim am Ozean sieht niemals einen Weihnachtsmann,
nur Sturm und Steuermann und kleine Fische.
Ja, ja, die Weihnacht an Bord,
die ist nie wir das Weihnachtsfest zu Haus.
Man blickt nach Süd und nach Nord
und nach Ost und nach West und damit aus.
Dann wischt sich jedermann die Tränen fort
so gut er kann, ihm fehlt der Weihnachtsmann
auf der Reeperbahn.

3. Bin ich mal alt, und das silberweiße Haar
fließt mir über die Stirne herunter,
komm' ich sicher nirgends unter.
Kein Mensch will wissen, wie toll ich einmal war.
Ich hab' sogar am Bauch 'ne Tätowierung,
eine Palme mit Verzierung.
Dann kriech' ich halb verhungert entlang der Reeperbahn
und alle Männer dreh'n sich weg, als hätt' ich was getan.
Jedoch an einer Ecke, da bleib' ich plötzlich steh'n,
und kann das Wunder, das ich seh', kaum seh'n.

Denn auf der Reeperbahn steht sicher dann
der Weihnachtsmann und sagt mir ganz spontan,
dass wir uns kennen.
Dann fängt er leise mit den Glöckelein zu bimmeln an,
dass ich nicht halten kann
und ich muss flennen.
Er lächelt breiter denn je,
und er führt mich die Reeperbahn hinauf.
Und ringsumher schmilzt der Schnee,
und die Straße hört überhaupt nicht auf.
Ich glaub' an Liebe nicht, an Treue nicht,
doch glaub' ich an den guten Weihnachtsmann
auf der Reeperbahn.

(gespr.:) Na, Süßer, wie wär's denn mit uns beiden heute Abend? Hm?

Keine Zeit? Och, na denn nicht. Junge, komm bald wieder ...

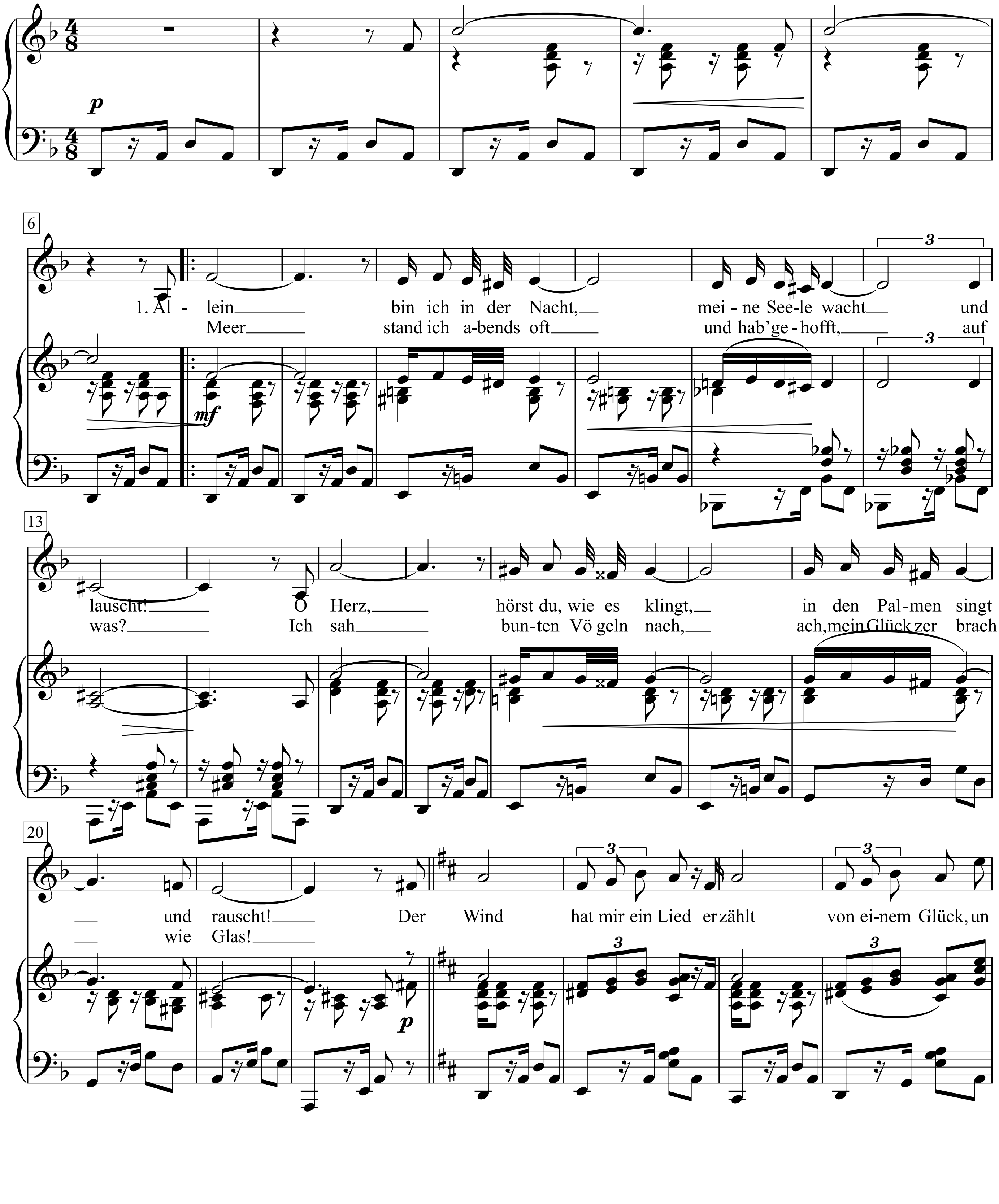
Der Wind hat mir ein Lied erzählt

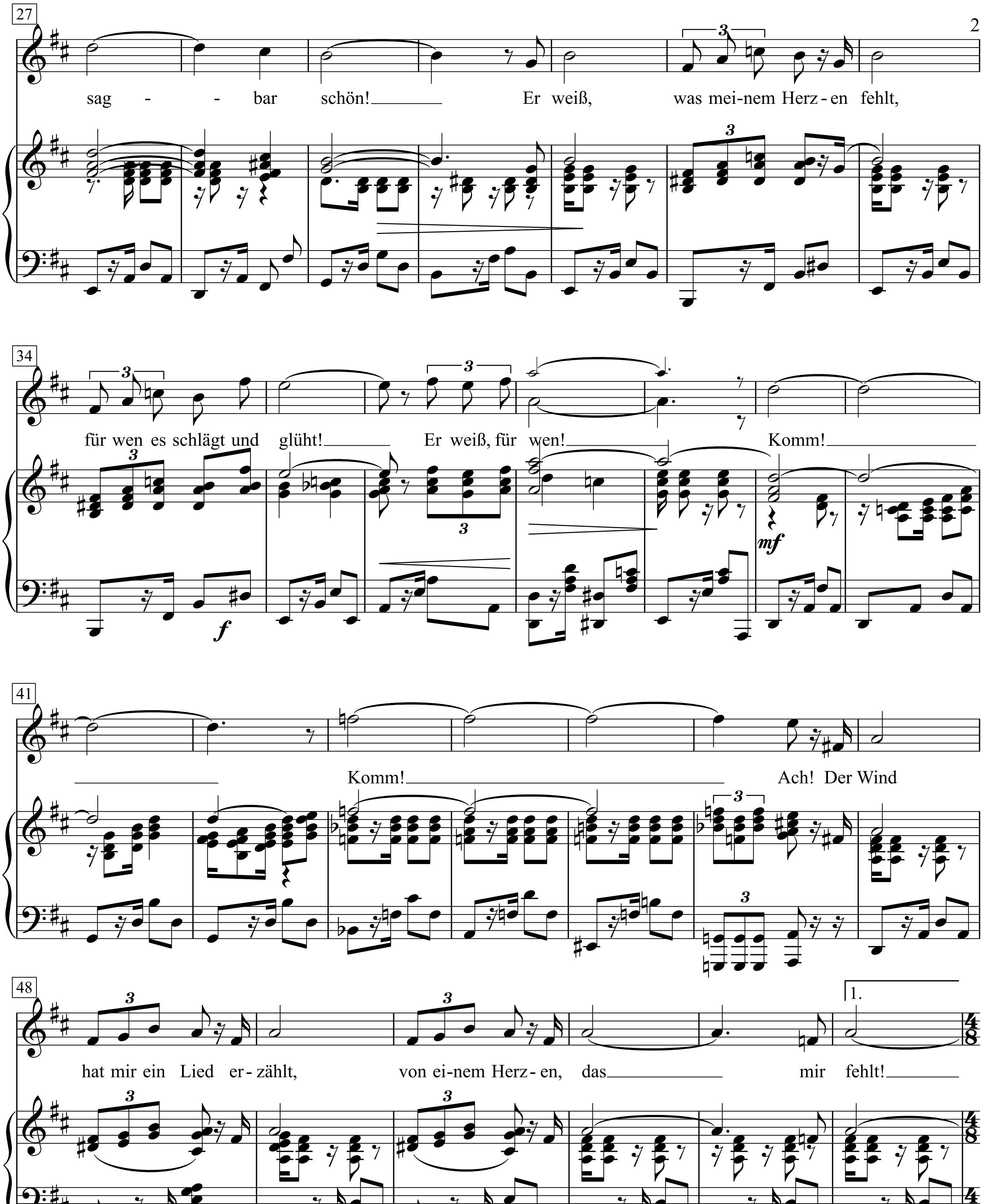
Lied und Tango-Habanera aus dem Ufa-Film 'La Habanera'

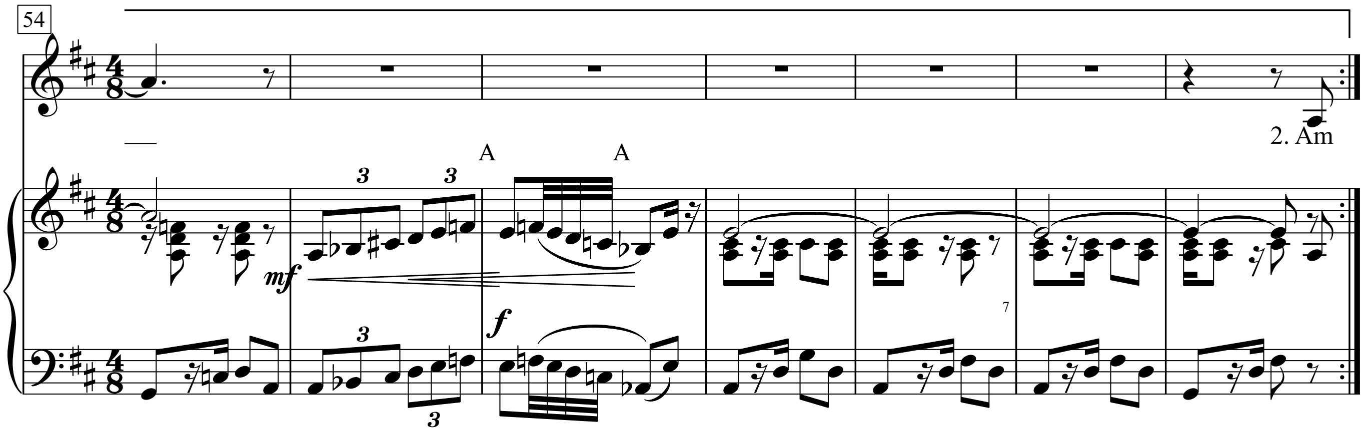
Text: Bruno Balz

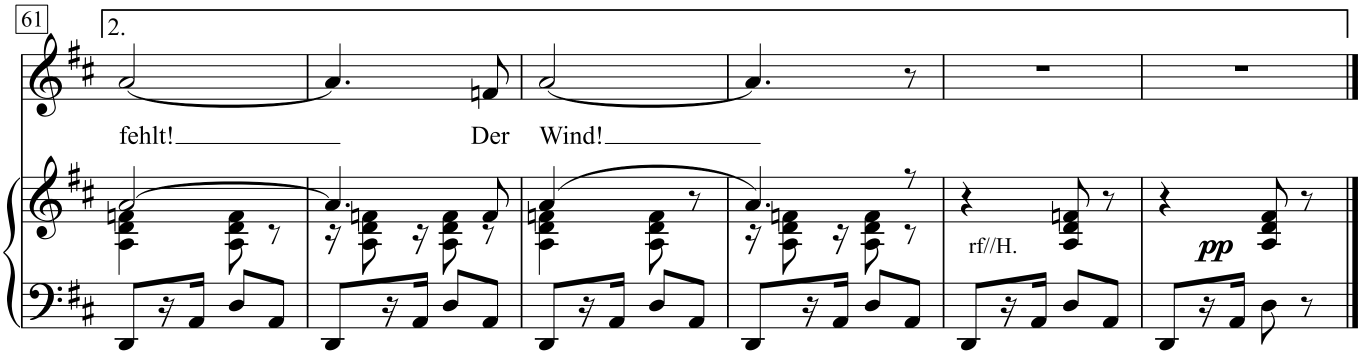
Musik: Walter Lothar Brühme
Klavier- Arr.: Walter Borchert
(Zarah Leander)

Tango-Habanera




27
sag - - bar schön! Er weiß, was mei-nem Herz-en fehlt,
34
für wen es schlägt und glüht! Er weiß, für wen! Komm!
f
mf
41
Komm! Ach! Der Wind
48
hat mir ein Lied er-zählt, von ei-nem Herz-en, das mir fehlt!
1.





1. Allein bin ich in der Nacht,
meine Seele wacht und lauscht!
O Herz, hörst du, wie es klingt,
in den Palmen singt und rauscht!
Der Wind hat mir ein Lied erzählt
von einem Glück, unsagbar schön!
Er weiß, was meinem Herzen fehlt,
für wen es schlägt und glüht!
Er weiß, für wen! Komm! Komm! Ach!
Der Wind hat mir ein Lied erzählt,
von einem Herzen, das mir fehlt!

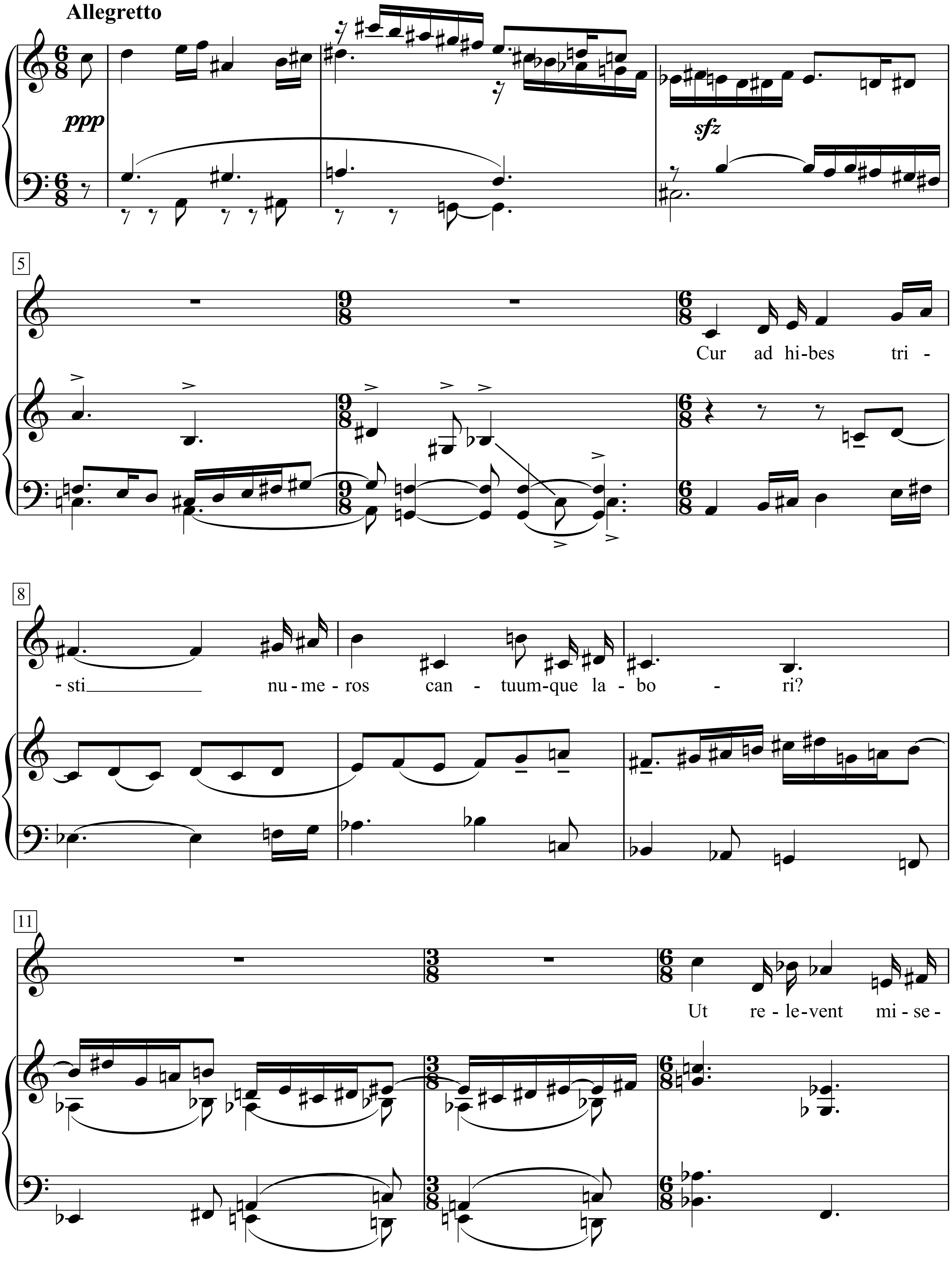
2. Am Meer stand ich abends oft
und hab' gehofft, auf was?
Ich sah bunten Vögeln nach,
ach, mein Glück zerbrach wie Glas!

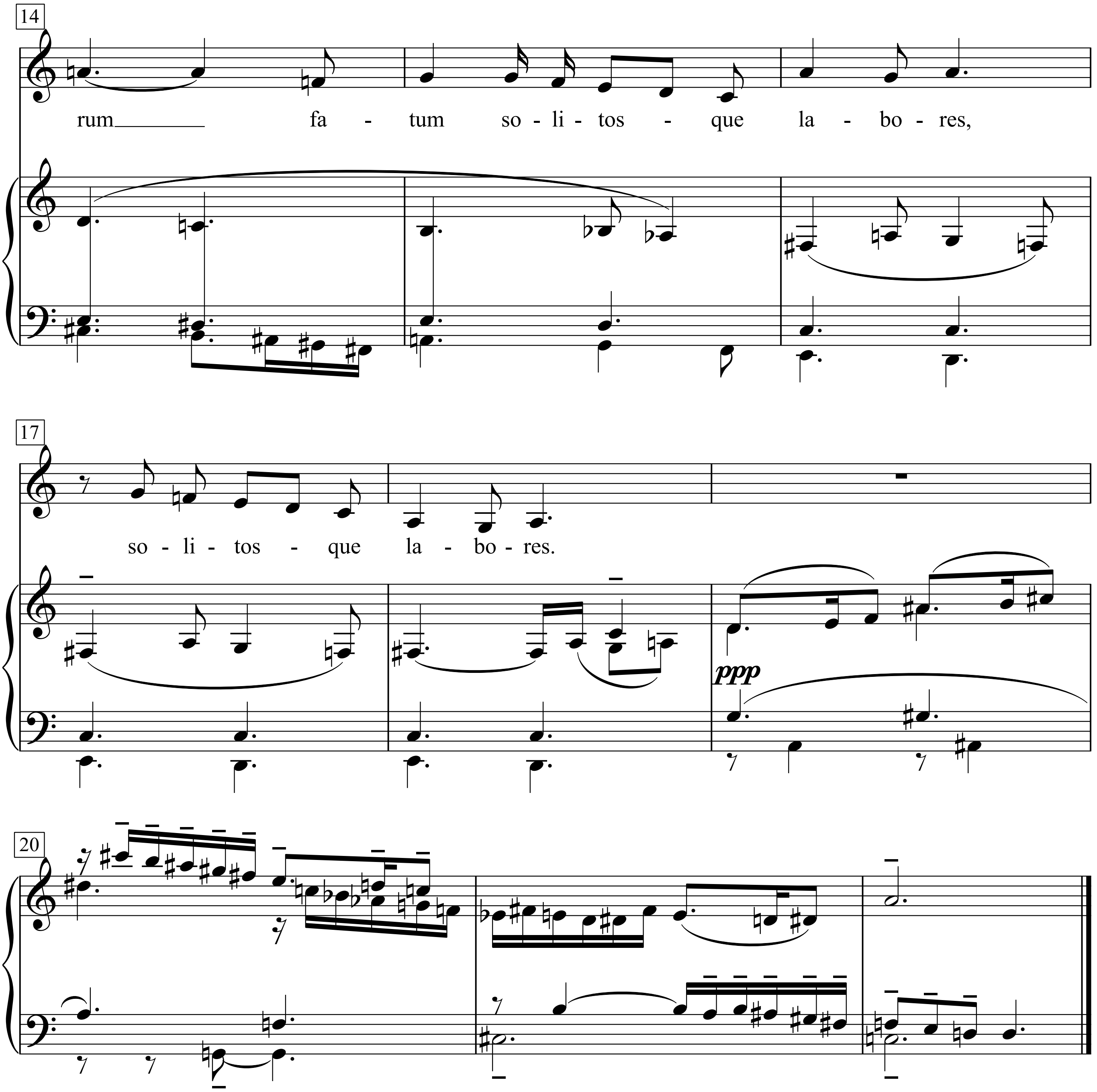
Der Zweck der Musik

(Lateinischer Spruch)

(1934)

Hanns Eisler





Cur adhibes tristi numeros cantuumque labori?
Ut relevent miserum fatum solitosque labores, solitosque labores.

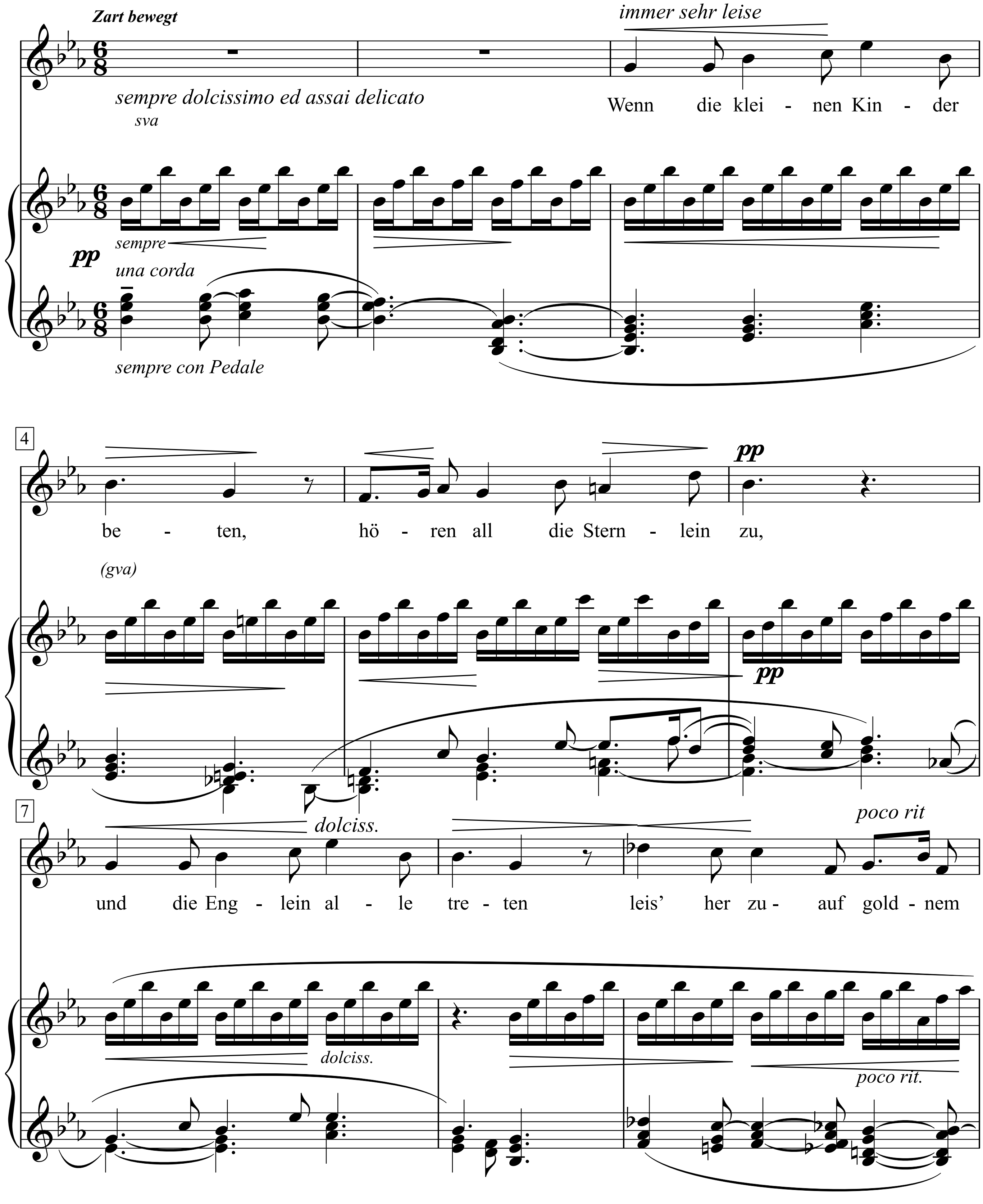
Wörtliche Übersetzung des lateinischen Textes:
Warum fügst du zur traurigen Arbeit so viele Gesänge?
Damit sie das elende Geschick und die tägliche Arbeiten erleichtern."

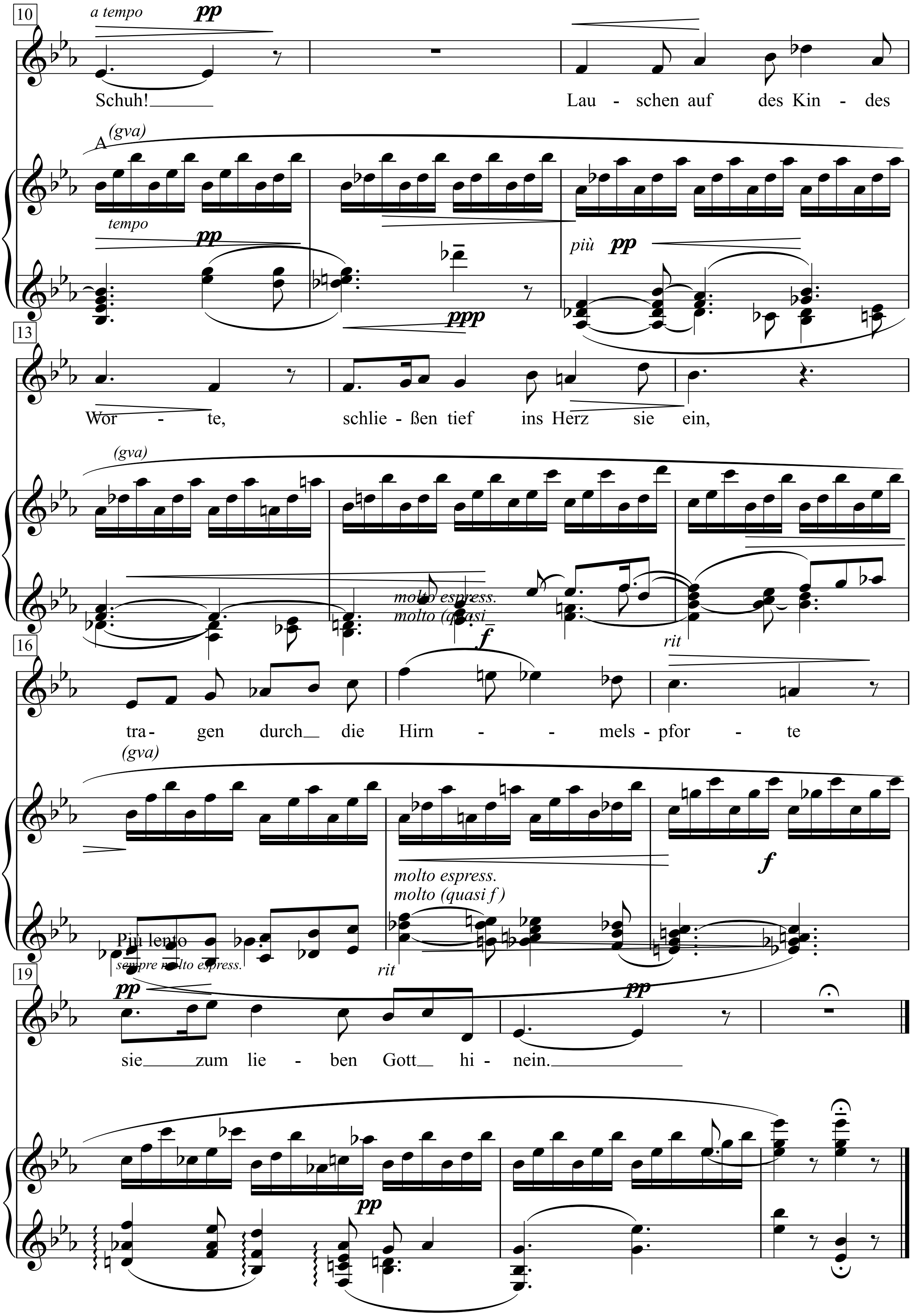
Des Kindes Gebet
(Wenn die kleinen Kinder beten)

(nie schleppend)

Hedwig Kiesekamp
unter dem Pseudonym Ludwig Rafael (1844-1899)

Max Reger (1873-1916)
Nr. 22 aus Schlichte Weisen op. 76



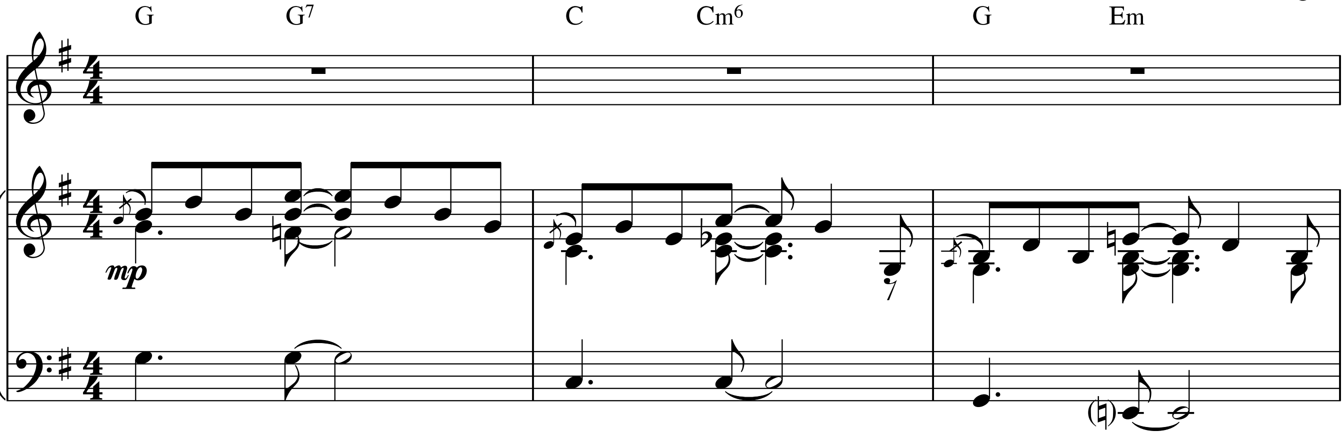

10
a tempo
pp
Schuh!
Lau - schen auf des Kin - des
A
(gva)
tempo
pp
ppp
più pp
13
Wor - te, schlie - ßen tief ins Herz sie ein,
(gva)
molto espress.
16
f
rit
tra- gen durch die Hirn - - mels - pfor - te
(gva)
molto espress.
molto (quasi f)
f
Più lento
sempre molto espress.
rit
19
pp
pp
sie zum lie - ben Gott hi - nein.
pp

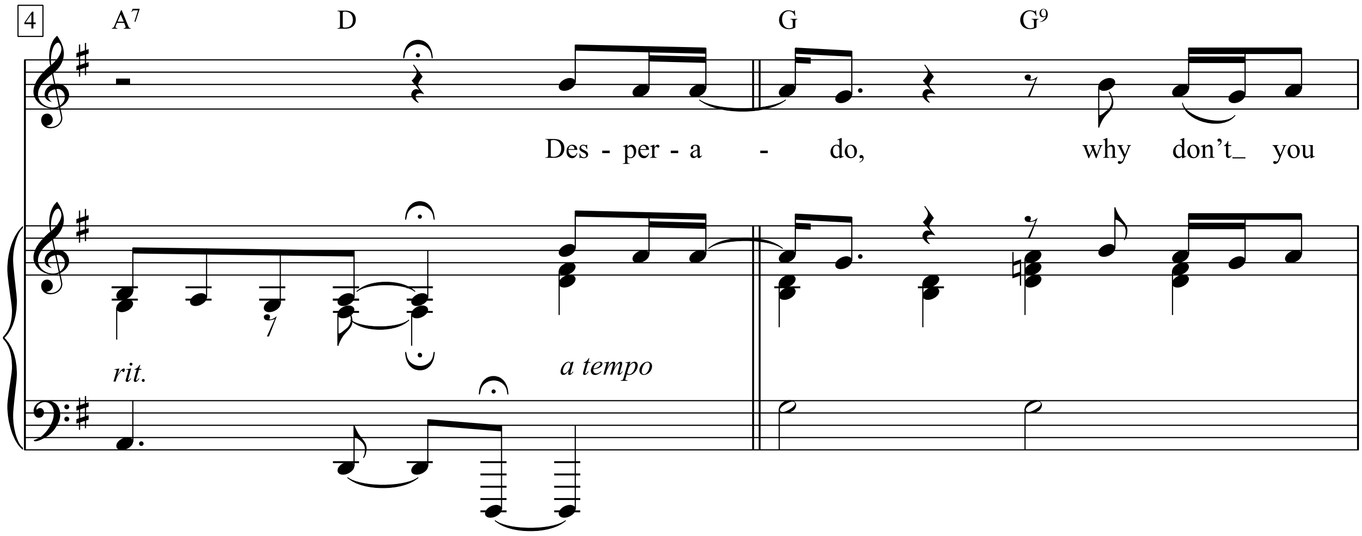
Wenn die kleinen Kinder beten,
hören all die Sternlein zu,
und die Englein alle treten
leis’ herzu auf goldnem Schuh!
Lauschen auf des Kindes Worte,
schließen tief ins Herz sie ein,
tragen durch die Hirnmelspforte
sie zum lieben Gott hinein.

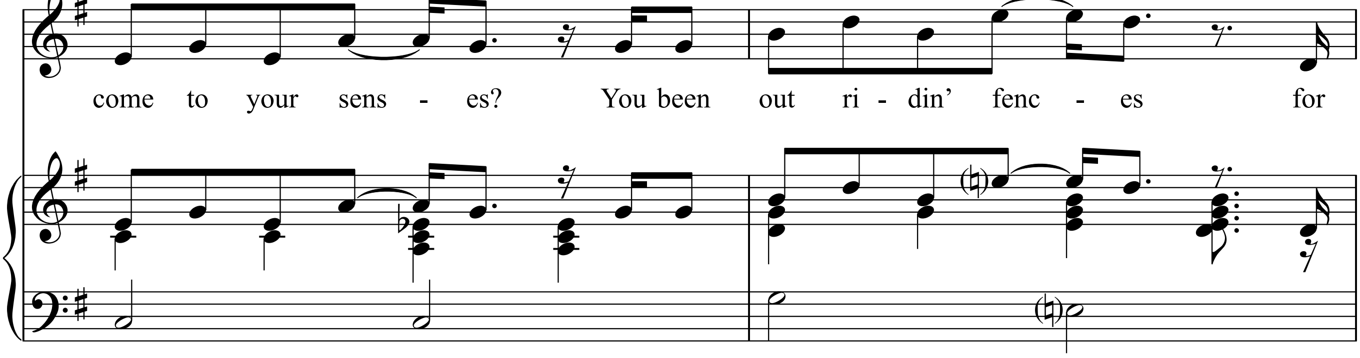
Desperado

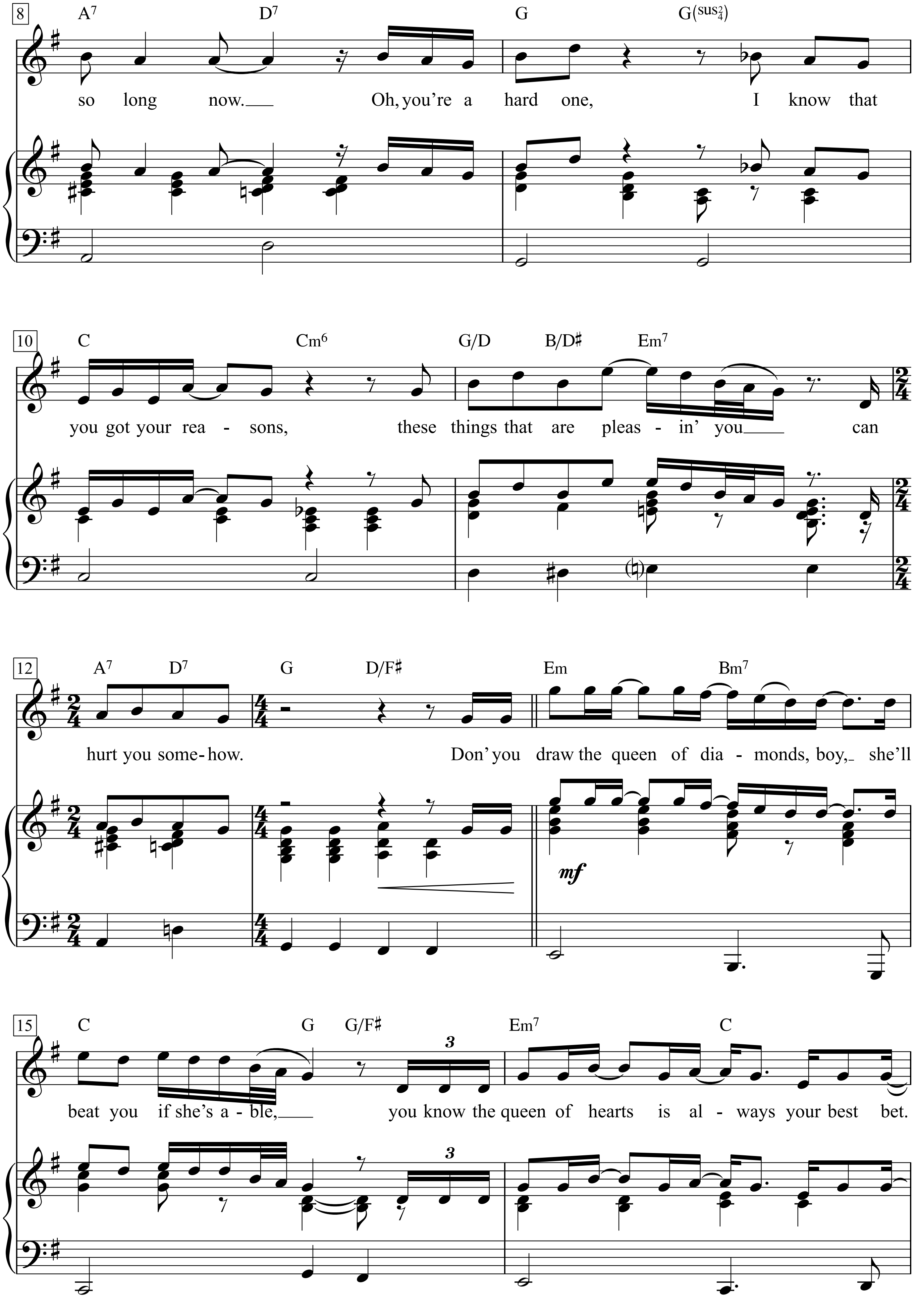
Words & Music by
Don Henley and Glenn Frey
Eagles

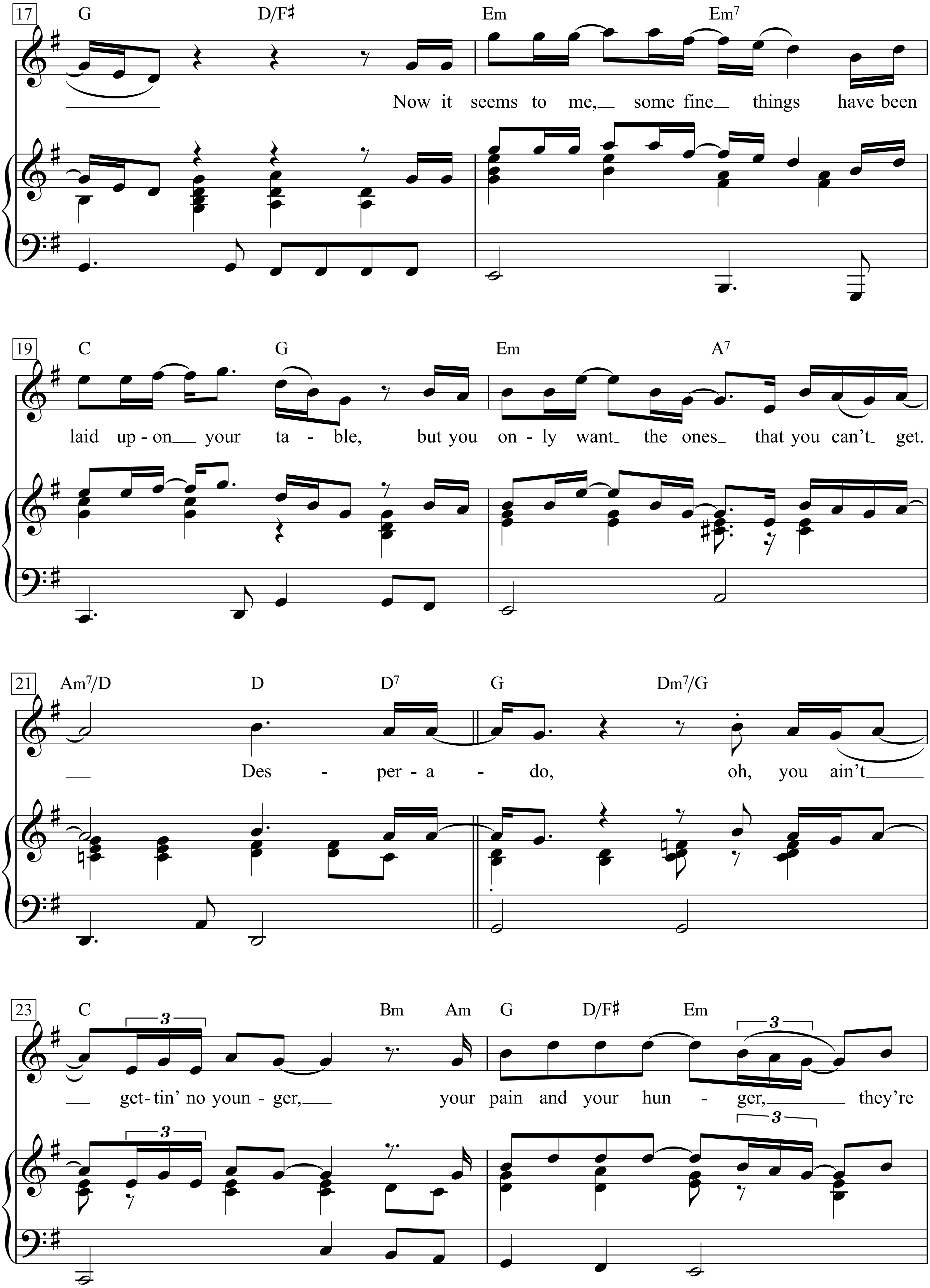
Slowly

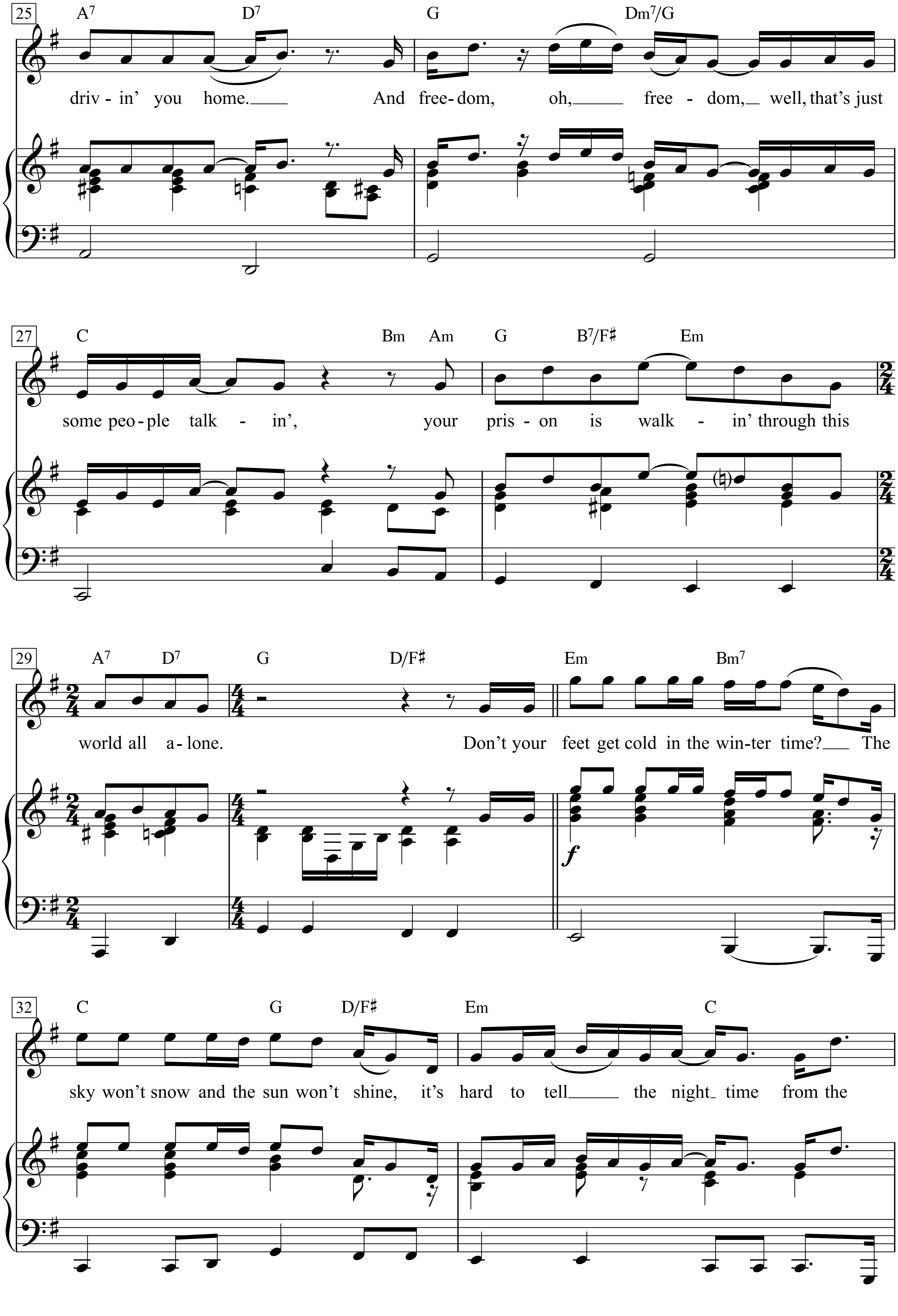


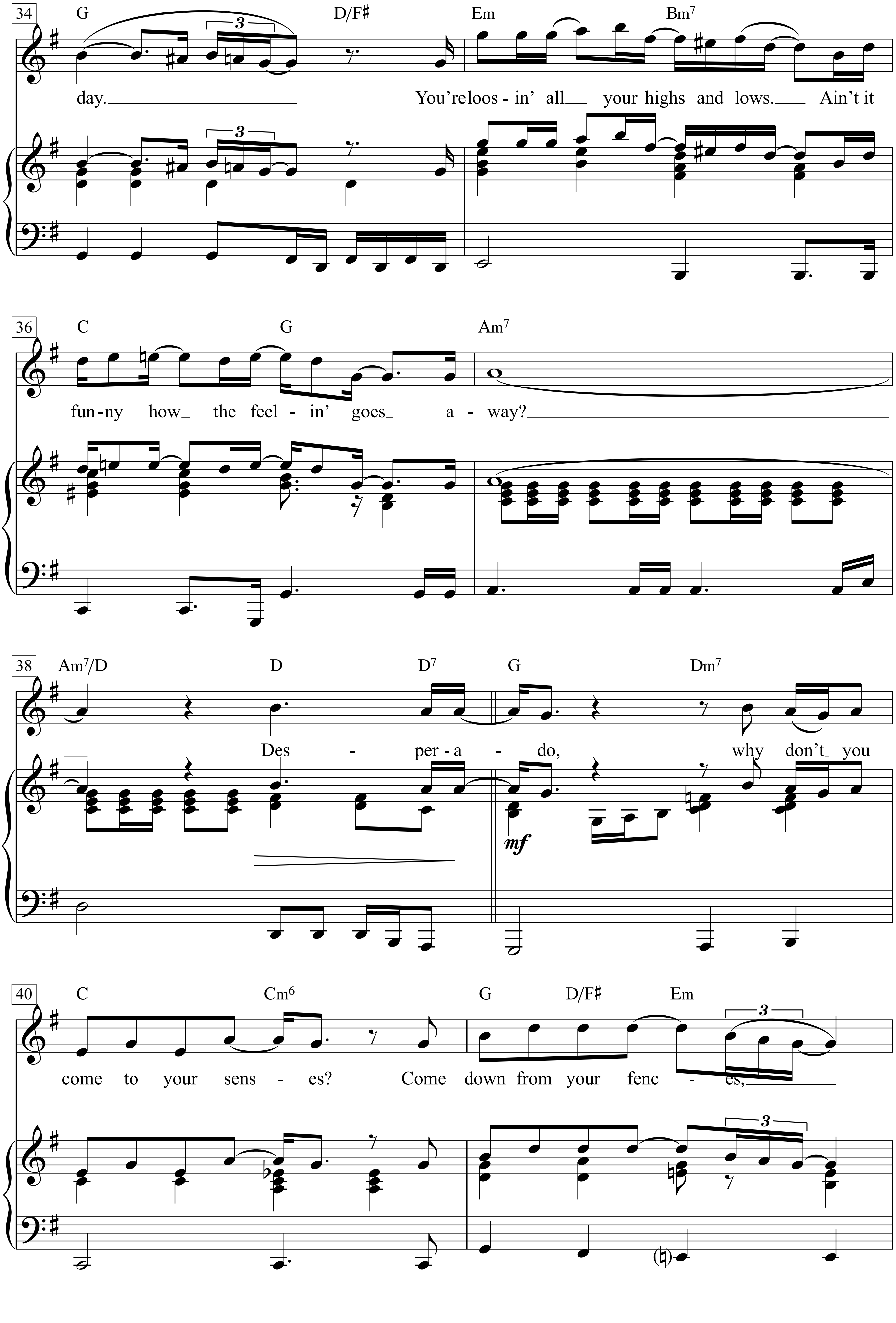


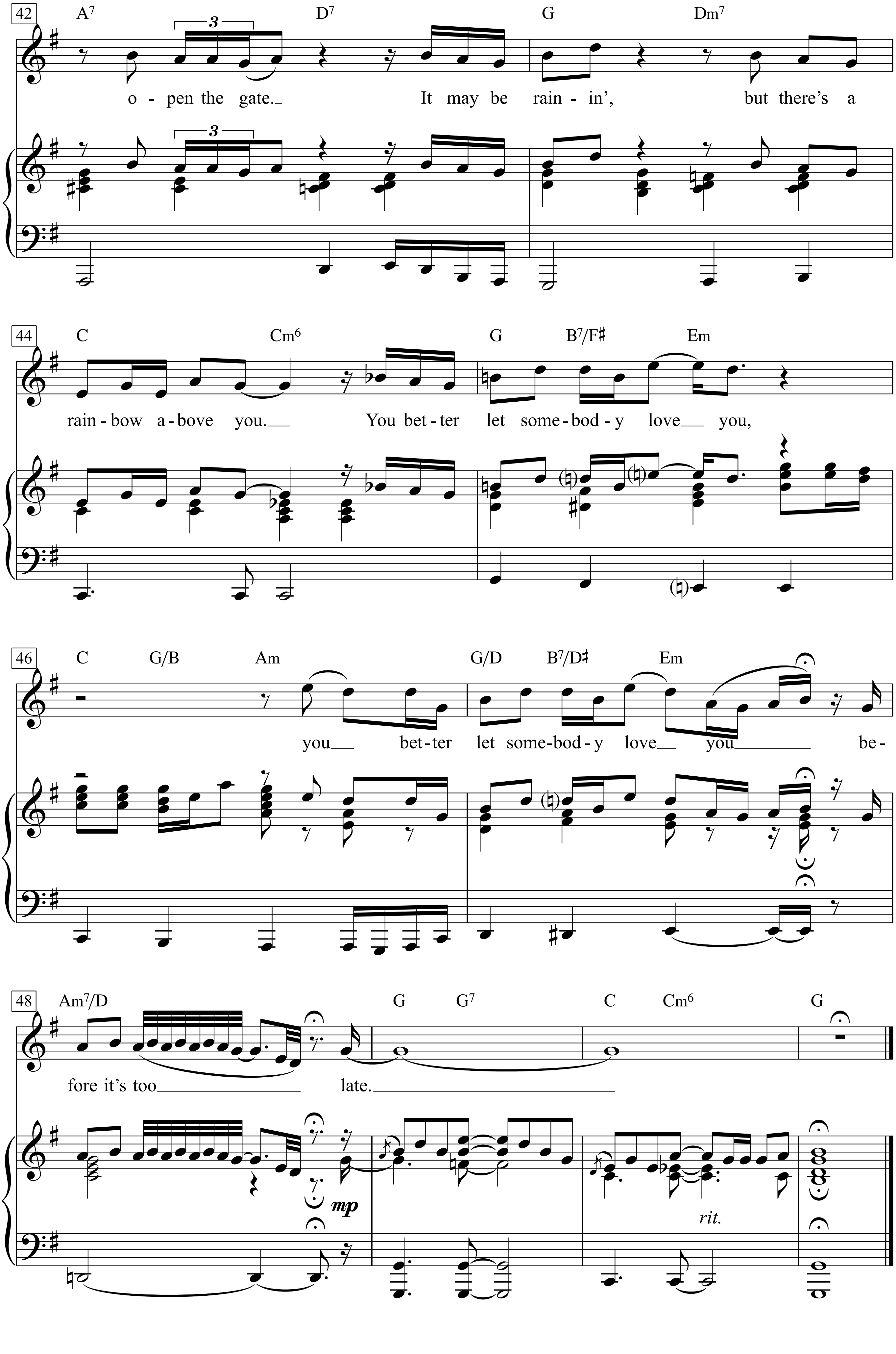



8
A7 D7 G G(sus2/4)
so long now. Oh, you're a hard one, I know that
10
C Cm6 G/D B/D♯ Em7
you got your rea - sons, these things that are pleas - in' you can
12
A7 D7 G D/F♯ Em Bm7
hurt you some- how. Don't you draw the queen of dia - monds, boy, she'll
mf
15
C G G/F♯ Em7 C
beat you if she's a - ble, you know the queen of hearts is al - ways your best bet.


17
G
D/F♯
Em
Em7
Now it seems to me, some fine things have been
19
C
G
Em
A7
laid up - on your ta - ble, but you on - ly want the ones that you can't get.
21
Am7/D
D
D7
G
Dm7/G
Des - per - a - do, oh, you ain't
23
C
Bm
Am
G
D/F♯
Em
get - tin' no youn - ger, your pain and your hun - ger, they're


25
A7 D7 G Dm7/G
driv - in' you home. And free - dom, oh, free - dom, well, that's just
27
C Bm Am G B7/F♯ Em
some peo - ple talk - in', your pris - on is walk - in' through this
29
A7 D7 G D/F♯ Em Bm7
world all a - lone. Don't your feet get cold in the win - ter time? The
f
32
C G D/F♯ Em C
sky won't snow and the sun won't shine, it's hard to tell the night time from the


34
G
D/F♯
Em
Bm7
3
day.
You're loos - in' all your highs and lows. Ain't it
36
C
G
Am7
fun-ny how the feel - in' goes a - way?
38
Am7/D
D
D7
G
Dm7
Des - per - a - do, why don't you
mf
40
C
Cm6
G
D/F♯
Em
come to your sens - es? Come down from your fenc - es,
(♮)

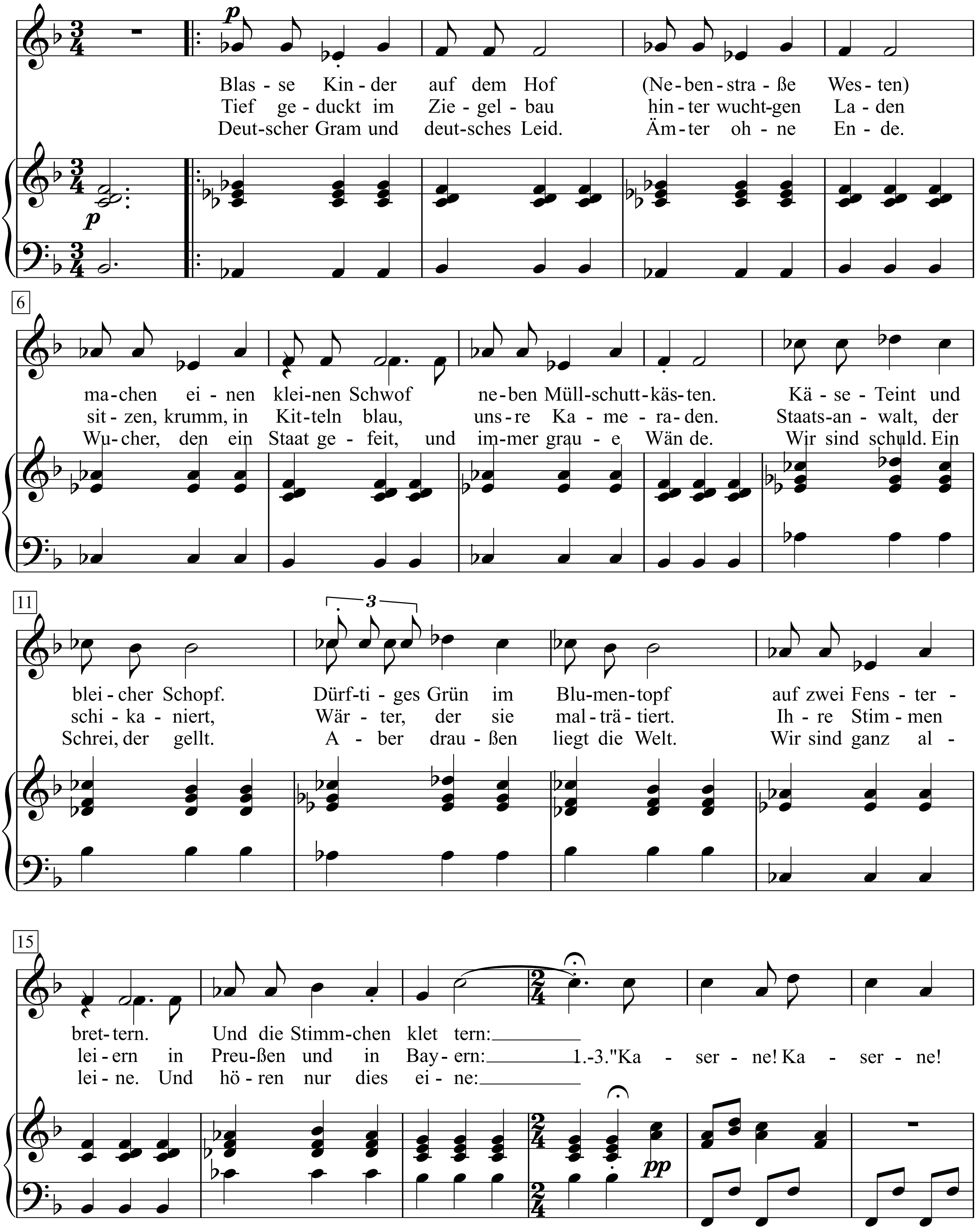

42
A7 D7 G Dm7
3
o - pen the gate._ It may be rain - in', but there's a
44
C Cm6 G B7/F♯ Em
rain - bow a - bove you._ You bet - ter let some - bod - y love_ you,
46
C G/B Am G/D B7/D♯ Em
you_ bet - ter let some - bod - y love_ you_ be -
48
Am7/D G G7 C Cm6 G
fore it's too_ late._
mp
rit.

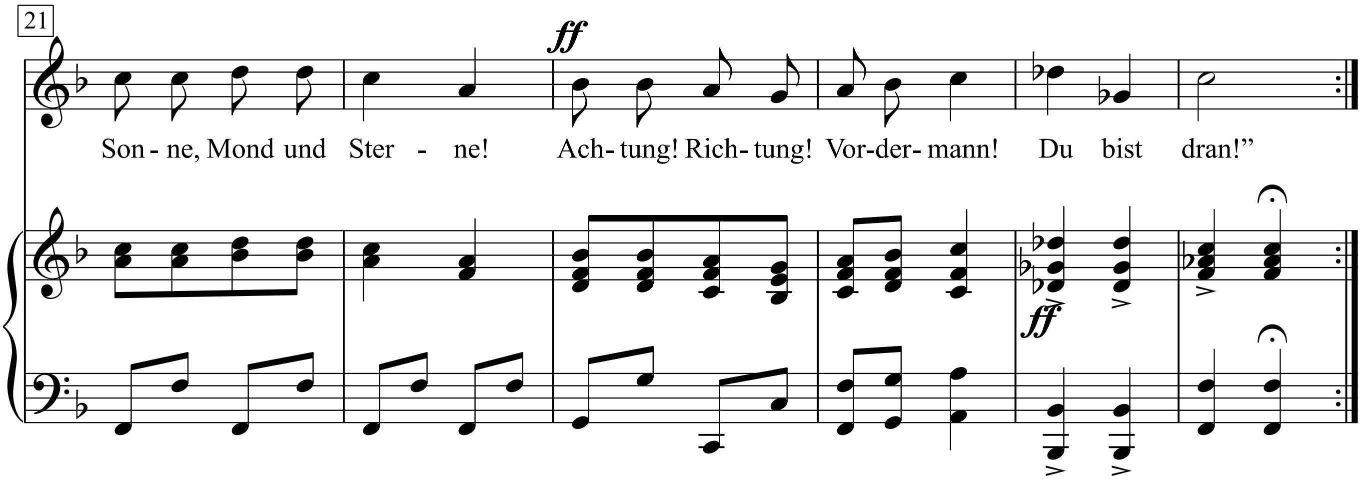
1. Desperado, why don’t you come to your senses?
You been out ridin’ fences for so long now.
Oh, you’re a hard one,
I know that you got your reasons,
these things that are pleasin’
you can hurt you somehow.
Don’ you draw the queen of diamonds,
boy, she’ll beat you if she’s able,
you know the queen of hearts
is always your best bet.
Now it seems to me,
some fine things have been laid upon your table,
but you only want the ones that you can’t get.
Desperado, oh, you ain’t gettin’ no younger,
your pain and your hunger,
they’re drivin’ you home.
And freedom, oh, freedom,
well, that’s just some people talkin’,
your prison is walkin’ through this world all alone.
Don’t your feet get cold in the winter time?
The sky won’t snow and the sun won’t shine,
it’s hard to tell the night time from the day.
You’re loosin’ all your highs and lows.
Ain’t it funny how the feelin’ goes away?
Desperado, why don’t you come to your senses?
Come down from your fences, open the gate.
It may be rainin’, but there’s a rainbow above you.
You better let somebody love you,
you better let somebody love you
before it’s too late.

Kurt Tucholsky

Deutsches Lied

Hanns Eisler





1. Blasse Kinder auf dem Hof
(Nebenstraße Westen)
machen einen kleinen Schwof
neben Müllschuttkästen.
KäseTeint und bleicher Schopf.
Dürftiges Grün im Blumentopf
auf zwei Fensterbrettern.
Und die Stimmchen klettern:
„Kaserne! Kaserne!
Sonne, Mond und Sterne!
Achtung! Richtung! Vordermann!
Du bist dran!“

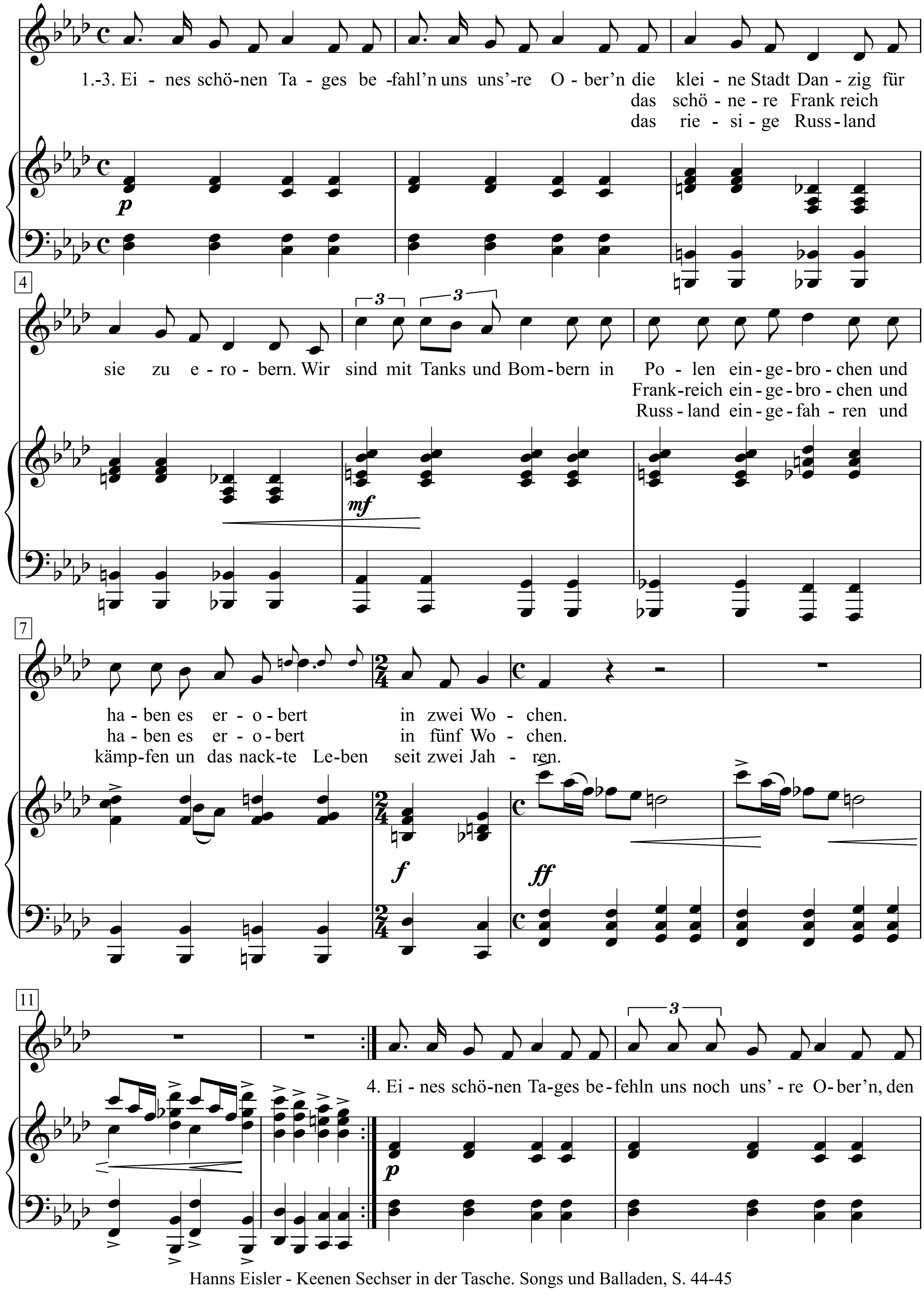
2. Tief geduckt im Ziegelbau
hinter wuchtgen Laden stzzen,
krumm, in Kitteln blau,
unsre Kameraden.
Staatsanwalt, der schikaniert,
Wärter, der sie malträtiert.
Ihre Stimmen leiern
in Preußen und in Bayern:
„Kaserne! Kaserne!
Sonne, Mond und Sterne!
Achtung! Richtung! Vordermann!
Du bist dran!“

3. Deutscher Gram und deutsches Leid.
Ämter ohne Ende.
Wucher, den ein Staat gefeit,
und immer graue Wände.
Wir sind schuld. Ein Schrei, der gellt.
Aber draußen liegt die Welt.
Wir sind ganz alleine.
Und hören nur dies eine:
„Kaserne! Kaserne!
Sonne, Mond und Sterne!
Achtung! Richtung! Vordermann!
Du bist dran!“

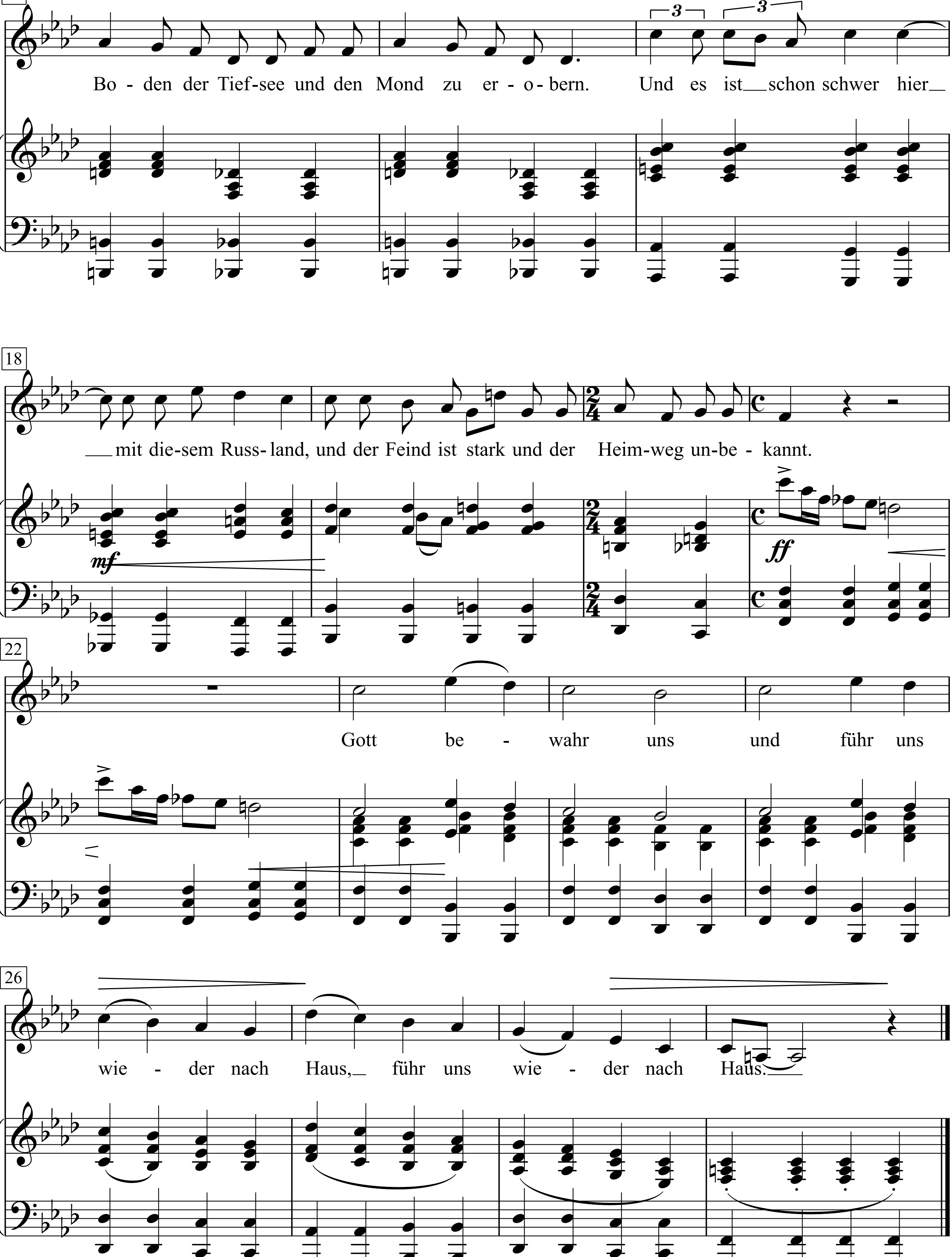
Deutsches Miserere

Bertolt Brecht

Hanns Eisler



Hanns Eisler - Keenen Sechser in der Tasche. Songs und Balladen, S. 44-45


15
Bo - den der Tief-see und den Mond zu er - o - bern. Und es ist schon schwer hier
18
mit die-sem Russ- land, und der Feind ist stark und der Heim-weg un-be - kannt.
mf
ff
22
Gott be - wahr uns und führ uns
26
wie - der nach Haus, führ uns wie - der nach Haus.

1. Eines schönen Tages befahl'n uns uns're Ober'n
die kleine Stadt Danzig für sie zu erobern.
Wir sind mit Tanks und Bombern in Polen eingebrochen
und haben es erobert in zwei Wochen.

2. Eines schönen Tages befahl'n uns uns're Ober'n
das schönere Frankreich für sie zu erobern.
Wir sind mit Tanks und Bombern in Frankreich eingebrochen
und haben es erobert in fünf Wochen.

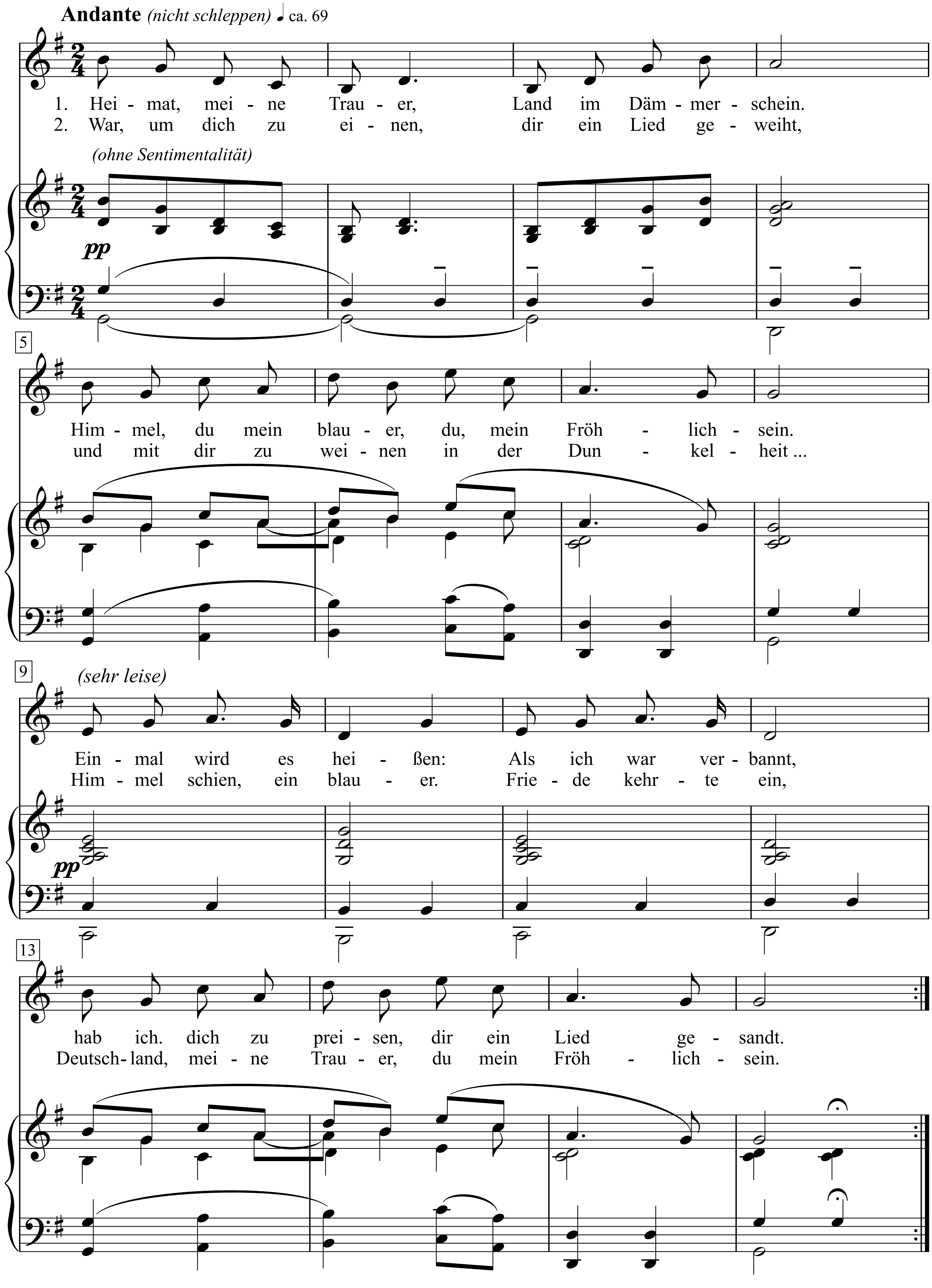
3. Eines schönen Tages befahl'n uns uns're Ober'n
das riesige Russland für sie zu erobern
Wir sind mit Tanks und Bombern in Russland eingefahren
und kämpfen un das nackte Leben seit zwei Jahren.

4. Eines schönen Tages befehln uns noch uns're Ober'n,
den Boden der Tiefsee und den Mond zu erobern.
Und es ist schon schwer hier mit diesem Russland,
und der Feind ist stark und der Heimweg unbekannt.

Gott bewahr uns und führ uns wieder nach Haus,
führ uns wieder nach Haus.

Deutschland

Johannes R. Becher (1952) Hanns Eisler



Hanns Eisler-Lieder und Kantaten Bd. 1, S. 204

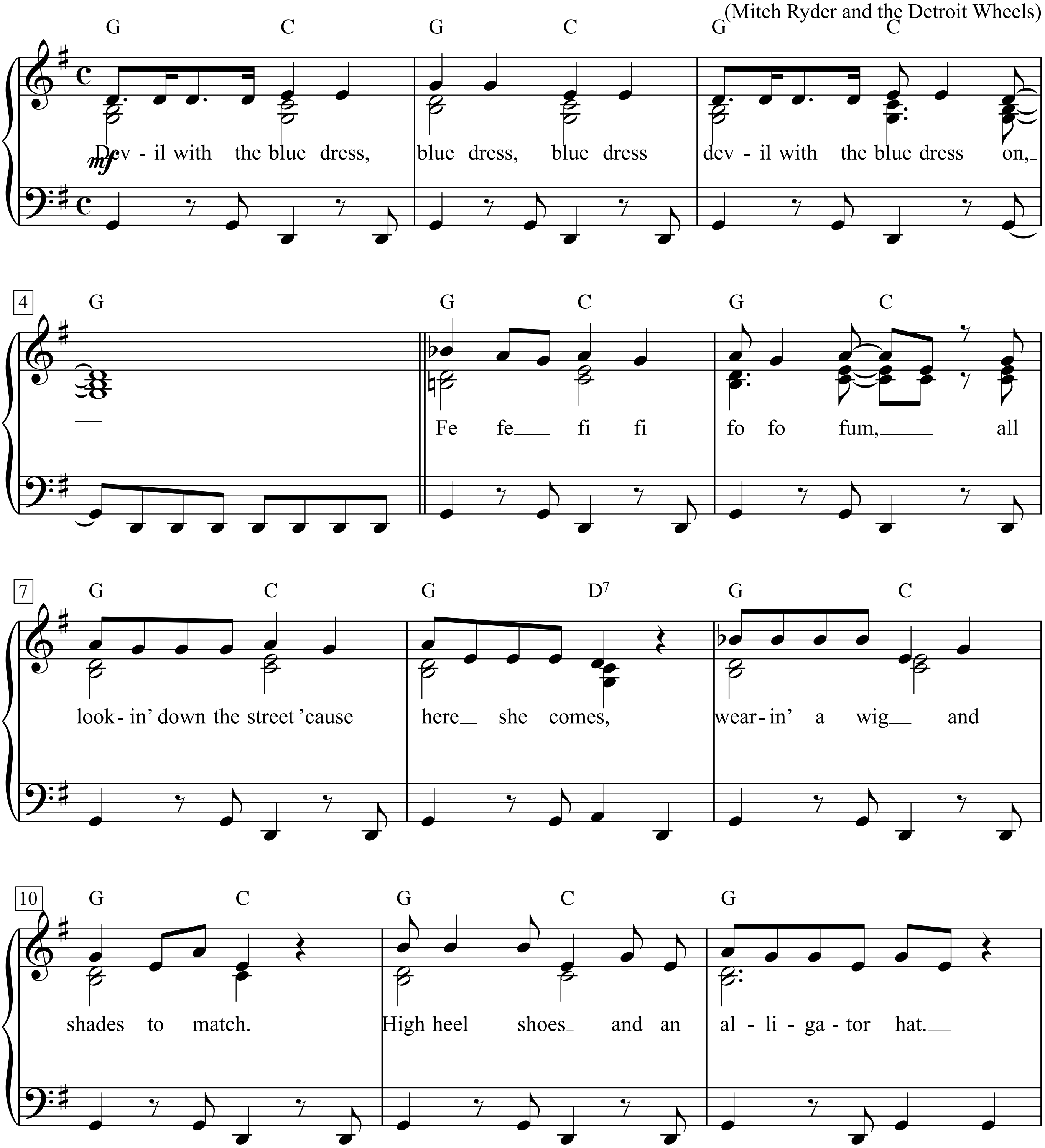
1. Heimat, meine Trauer,
Land im Dämmerschein.
Himmel, du mein blauer,
du, mein Fröhlichsein.
Einmal wird es heißen:
Als ich war verbannt,
hab ich, dich zu preisen,
Dir ein Lied gesandt.

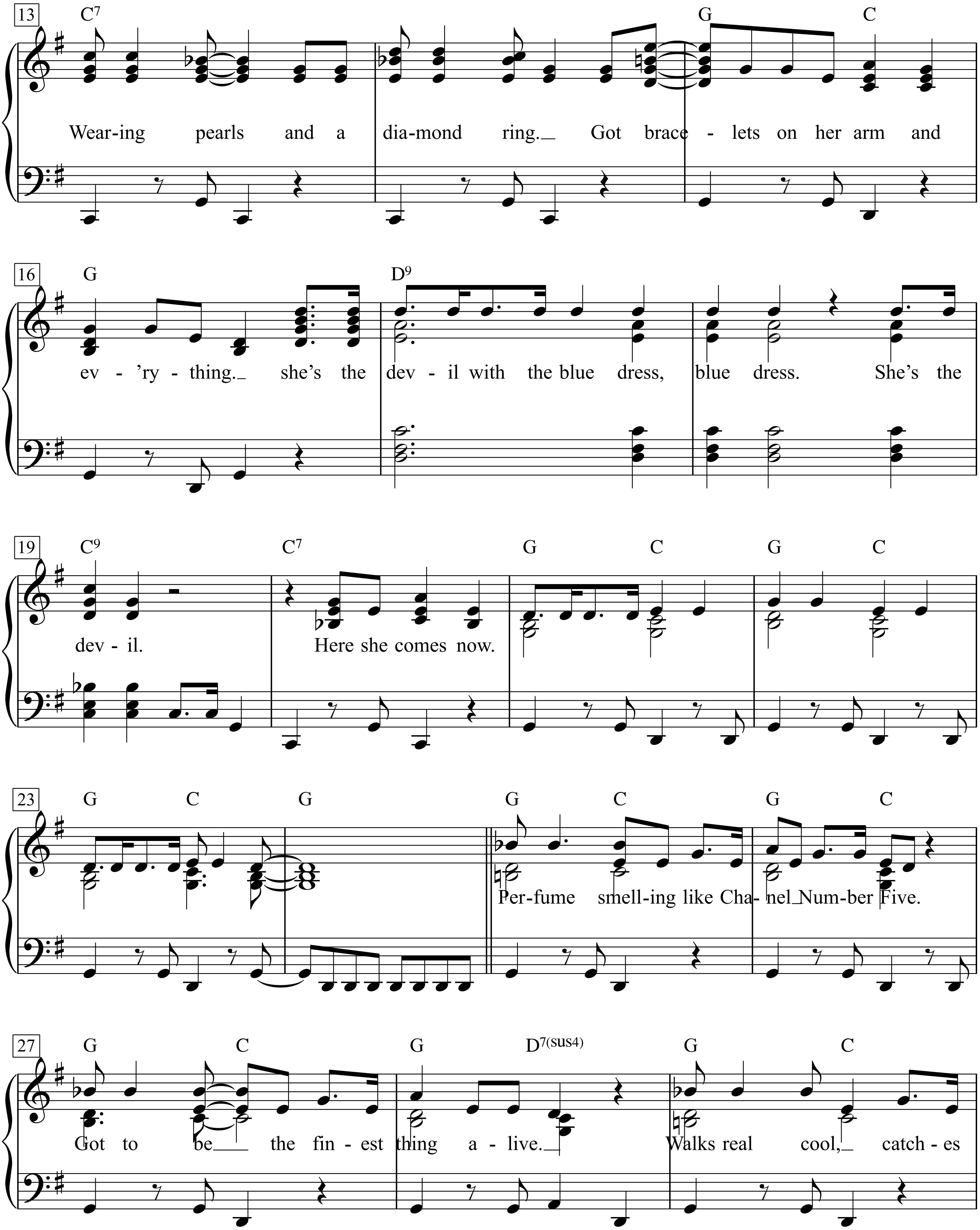
2. War, um dich zu einen,
Dir ein Lied geweiht,
und mit dir zu weinen
in der Dunkelheit ...
Himmel schien, ein blauer.
Friede kehrte ein,
Deutschland, meine Trauer,
du mein Fröhlichsein.

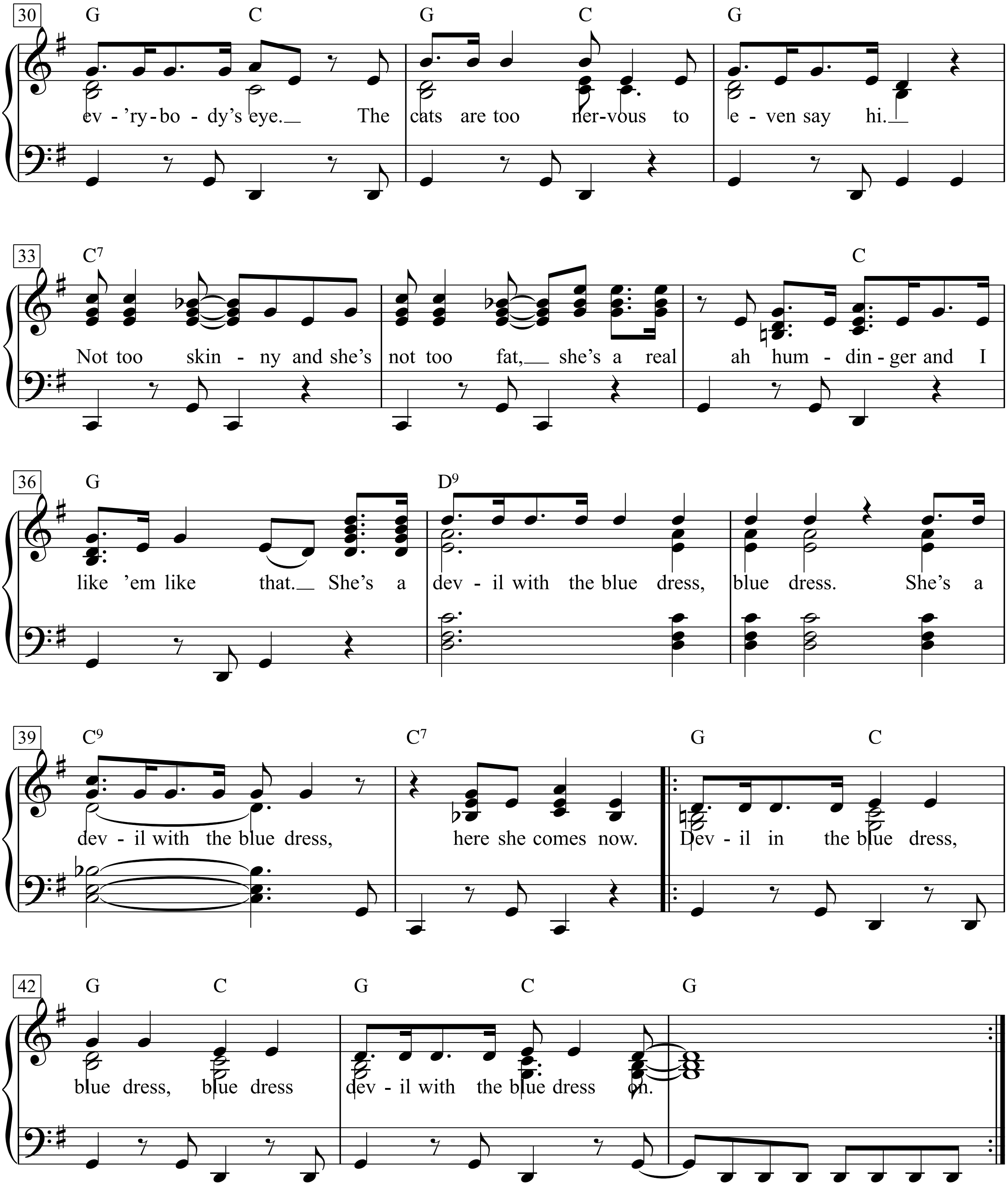
Devil With The Blue Dress On

Moderately slow with a beat

Words & Music by
William Stevenson and Frederick Long
(Mitch Ryder and the Detroit Wheels)




13 C7 G C
Wear-ing pearls and a dia-mond ring. Got brace - lets on her arm and
16 G D9
ev - 'ry - thing. she's the dev - il with the blue dress, blue dress. She's the
19 C9 C7 G C G C
dev - il. Here she comes now.
23 G C G G C G C
Per-fume smell-ing like Cha- nel Num-ber Five.
27 G C G D7(sus4) G C
Got to be the fin - est thing a - live. Walks real cool, catch - es


30
G C G C G
ev - ’ry - bo - dy’s eye. The cats are too ner-vous to e - ven say hi.
33
C7 C
Not too skin - ny and she’s not too fat, she’s a real ah hum - din - ger and I
36
G D9
like ’em like that. She’s a dev - il with the blue dress, blue dress. She’s a
39
C9 C7 G C
dev - il with the blue dress, here she comes now. Dev - il in the blue dress,
42
G C G C G
blue dress, blue dress dev - il with the blue dress on.

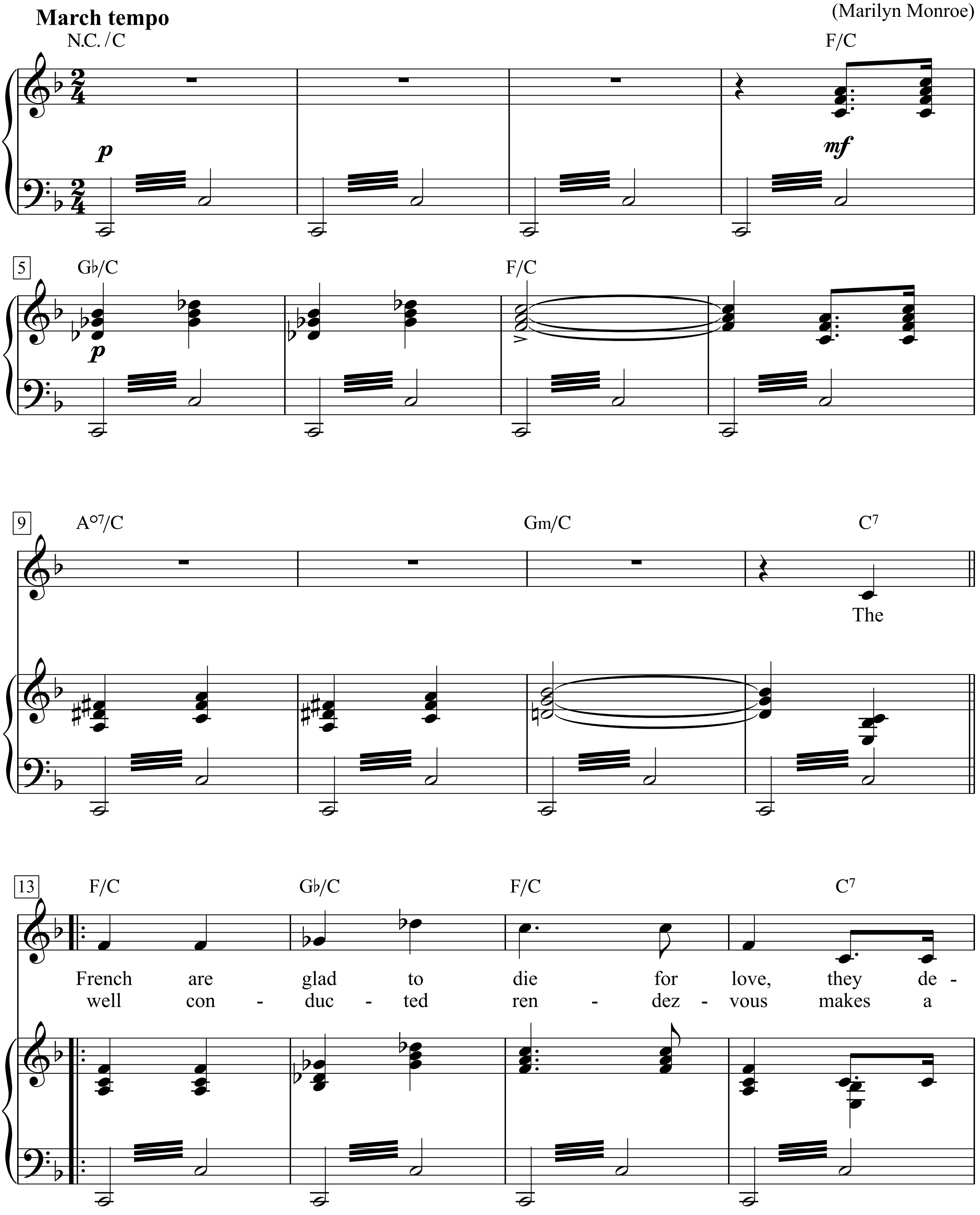
1.
Devil with the blue dress, blue dress,
blue dress devil with the blue dress on,
Fe fe fi fi fo fo fum, all lookin’ down the street
’cause here she comes, wearin’ a wig and shades to match.
High heel shoes and an alligator hat.
Wearing pearls and a diamond ring.
Got bracelets on her arm and ev’rything. she’s
the devil with the blue dress, blue dress.
She’s the devil.
Here she comes now.
Perfume smelling like Chanel Number Five.
Got to be the finest thing alive.
Walks real cool, catches ev’rybody’s eye.
The cats are too nervous to even say hi.
Not too skinny and she’s not too fat,
she’s a real ah humdinger and I like ’em like that.
She’s a devil with the blue dress, blue dress.
She’s a devil with the blue dress, here she comes now.
Devil in the blue dress, blue dress,
blue dress devil with the blue dress on.

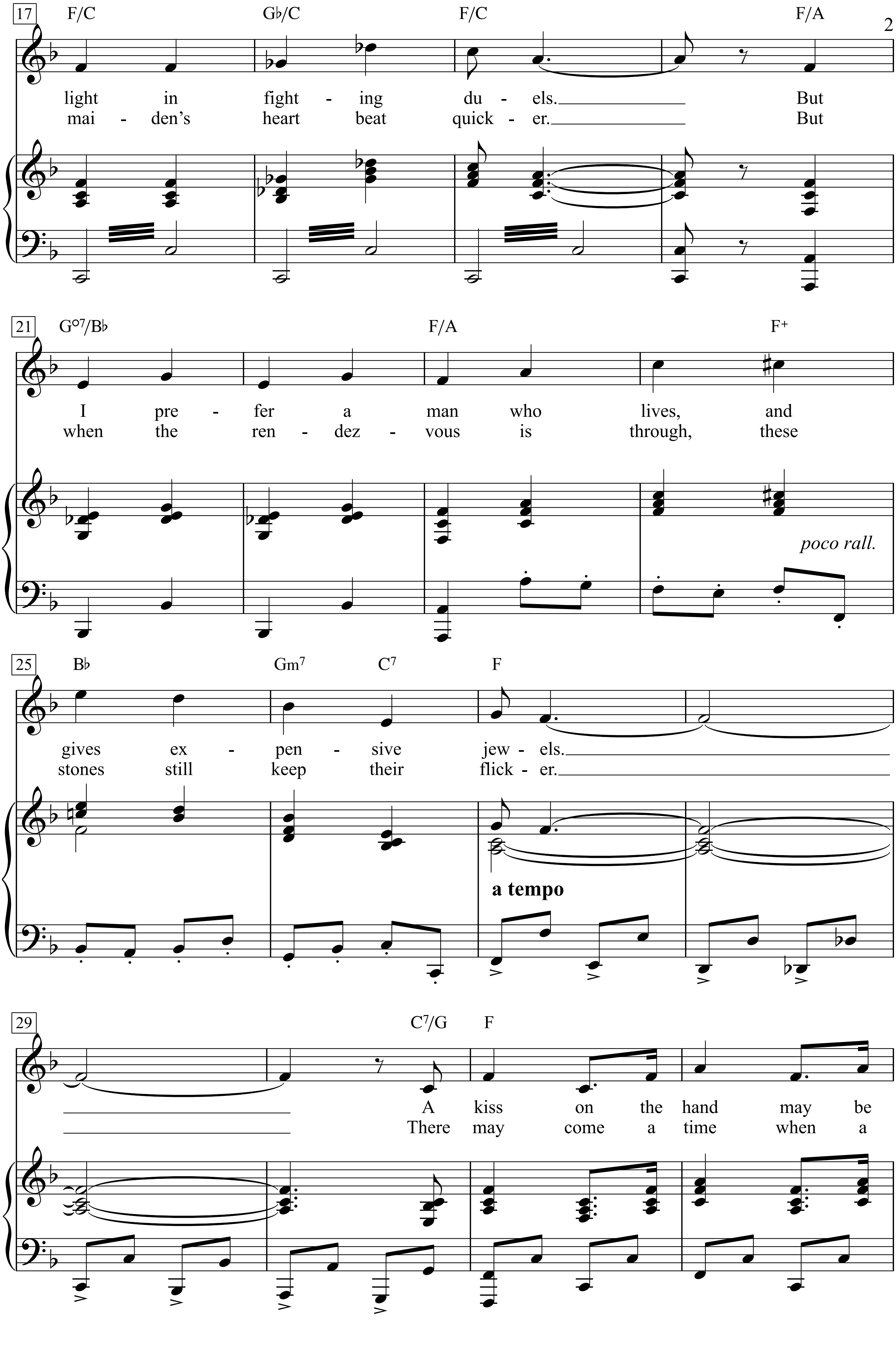
Diamonds Are A Girl's Best Friend

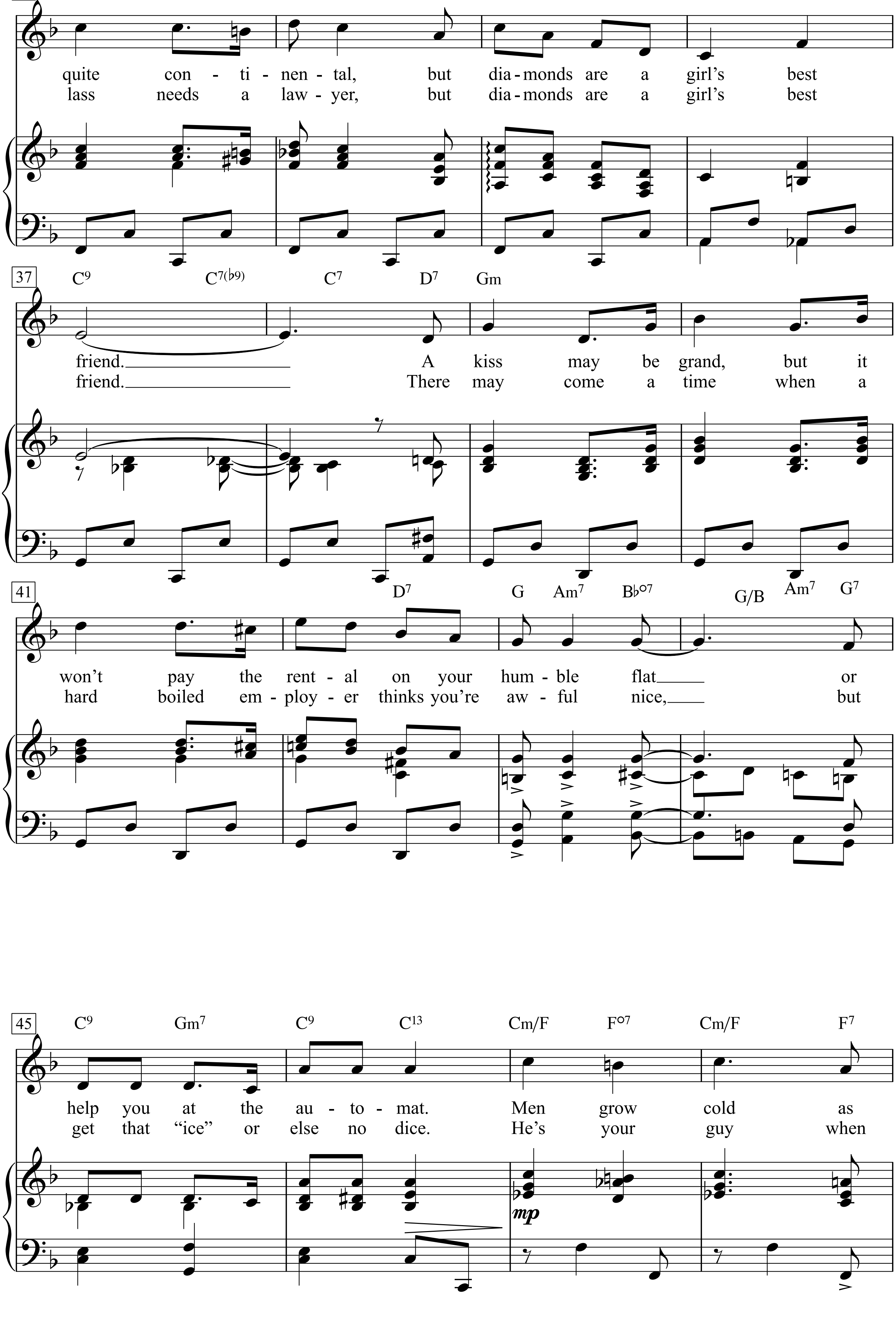
(from the Film 'Gentlemen Prefer Blondes')

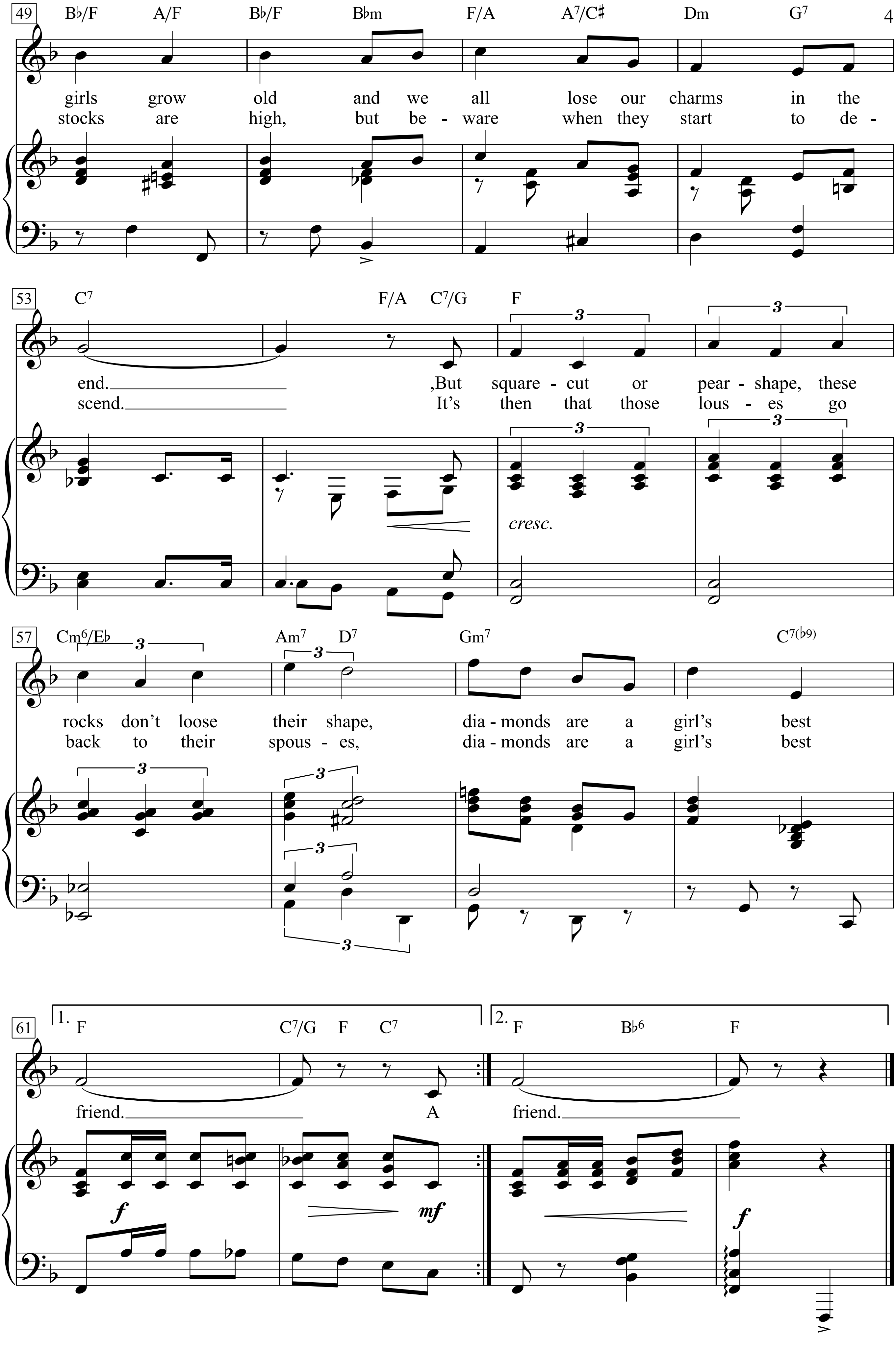
Words by Leo Robin

Music by Jule Styne
(Marilyn Monroe)




17
F/C Gb/C F/C F/A
light in fight - ing du - els. But
mai - den's heart beat quick - er. But
21
G°7/Bb F/A F+
I pre - fer a man who lives, and
when the ren - dez - vous is through, these
poco rall.
25
Bb Gm7 C7 F
gives ex - pen - sive jew - els.
stones still keep their flick - er.
a tempo
29
C7/G F
A kiss on the hand may be
There may come a time when a


33
B♭/F F/C C7 F F/A A♭o7
quite con - ti - nen - tal, but dia - monds are a girl's best
lass needs a law - yer, but dia - monds are a girl's best
37
C9 C7(♭9) C7 D7 Gm
friend. A kiss may be grand, but it
friend. There may come a time when a
41
D7 G Am7 B♭o7 G/B Am7 G7
won't pay the rent - al on your hum - ble flat or
hard boiled em - ploy - er thinks you're aw - ful nice, but
45
C9 Gm7 C9 C13 Cm/F Fo7 Cm/F F7
help you at the au - to - mat. Men grow cold as
get that "ice" or else no dice. He's your guy when
mp

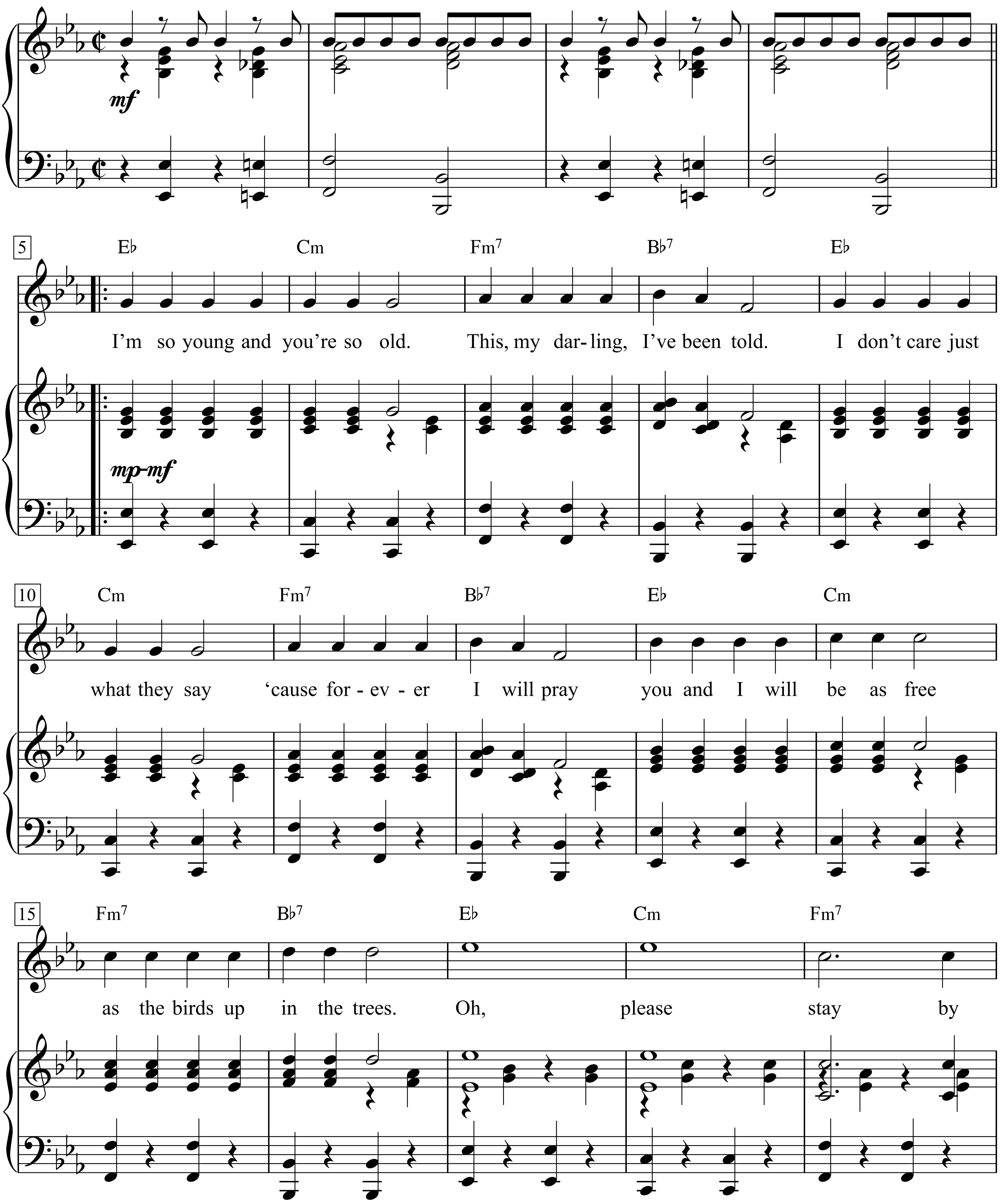

49
B♭/F A/F B♭/F B♭m F/A A7/C♯ Dm G7
girls grow old and we all lose our charms in the
stocks are high, but be - ware when they start to de -
53
C7 F/A C7/G F
end. ,But square - cut or pear - shape, these
scend. It's then that those lous - es go
3
cresc.
57
Cm6/E♭ Am7 D7 Gm7 C7(♭9)
rocks don't loose their shape, dia - monds are a girl's best
back to their spous - es, dia - monds are a girl's best
61
1. F C7/G F C7
2. F B♭6 F
friend. A friend.
f
mf

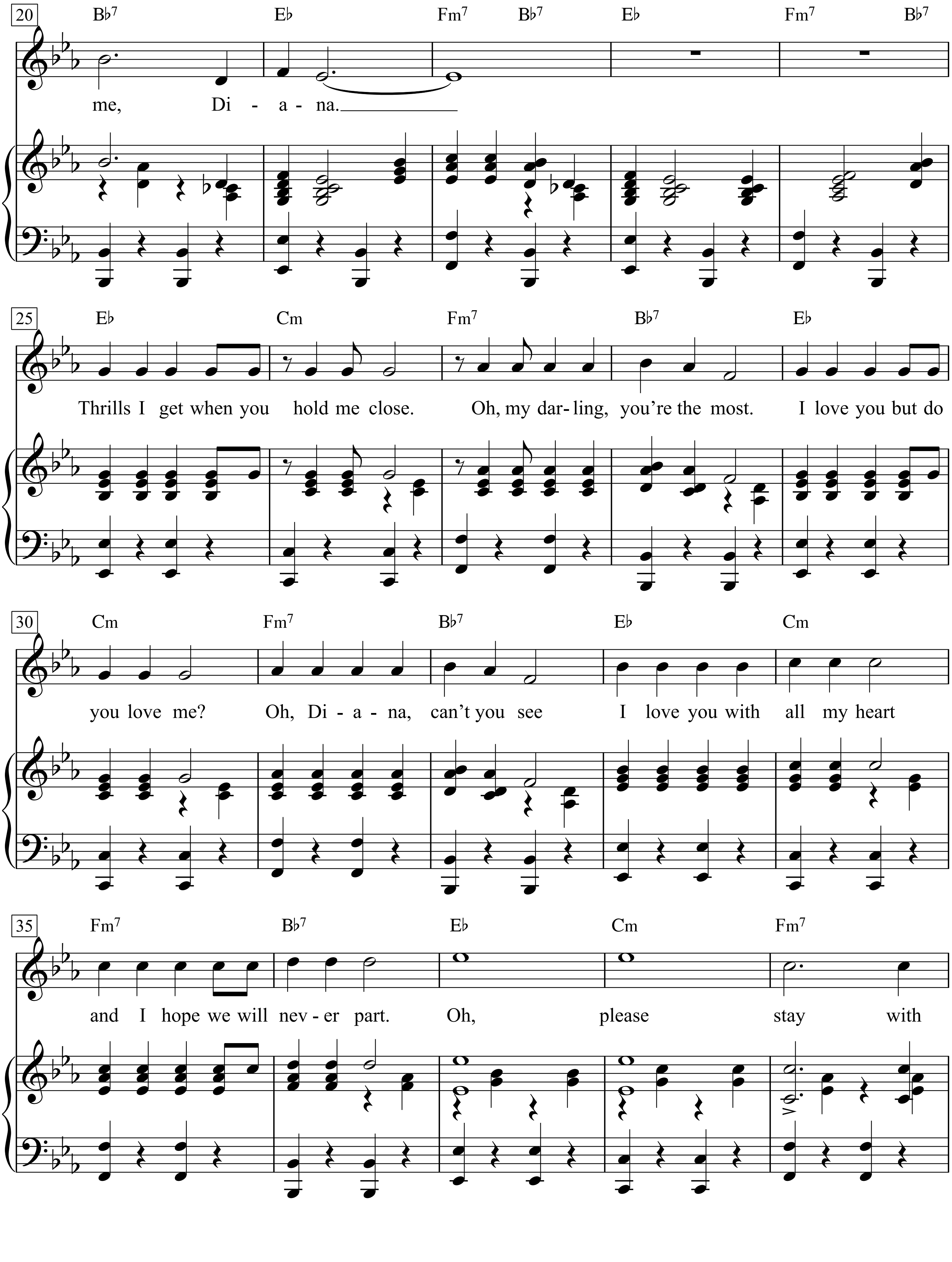
Tiffany's
Cartier
Black Starr
Frost Gorham
Talk to me Harry Winston
Tell me all about it

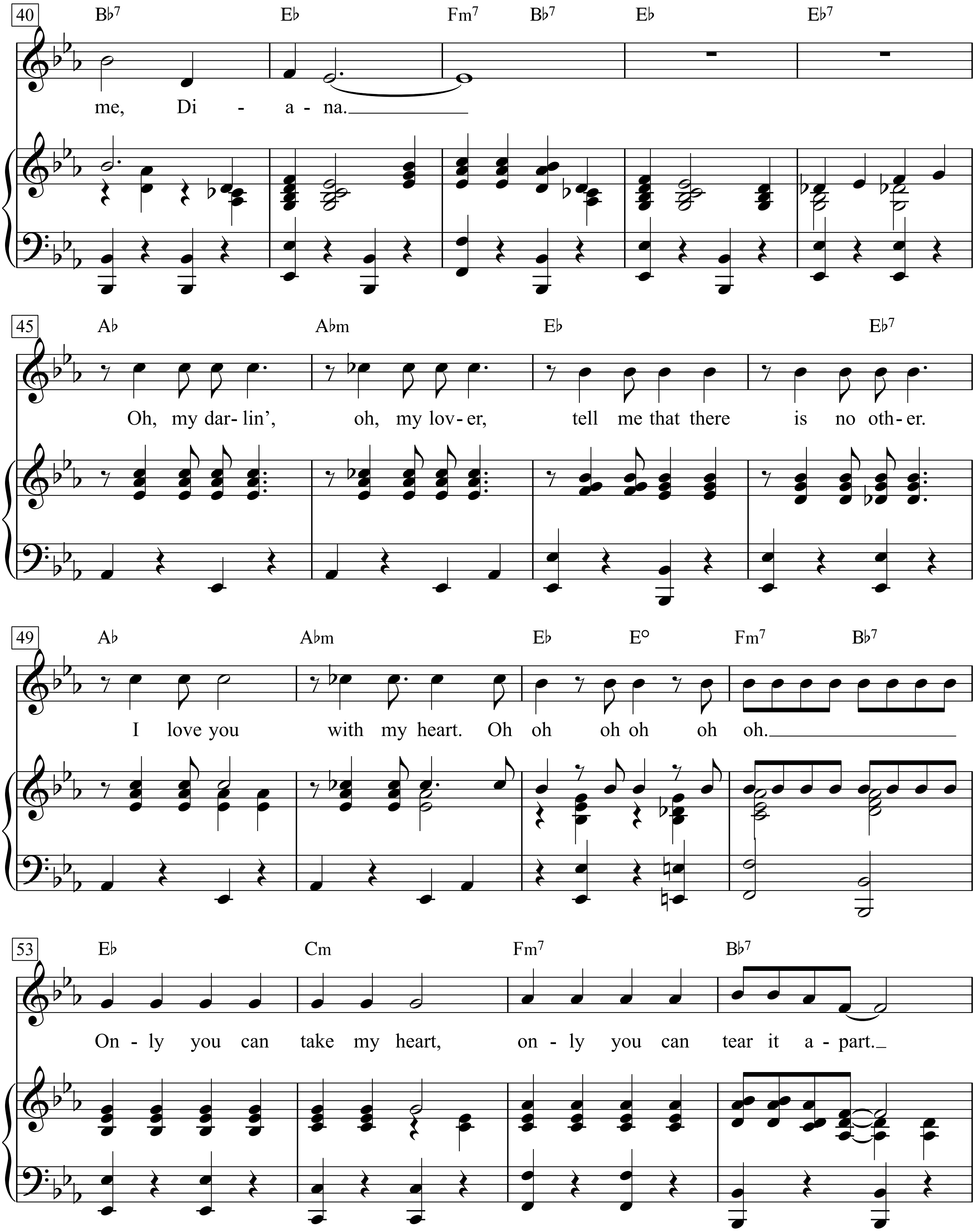
Diana

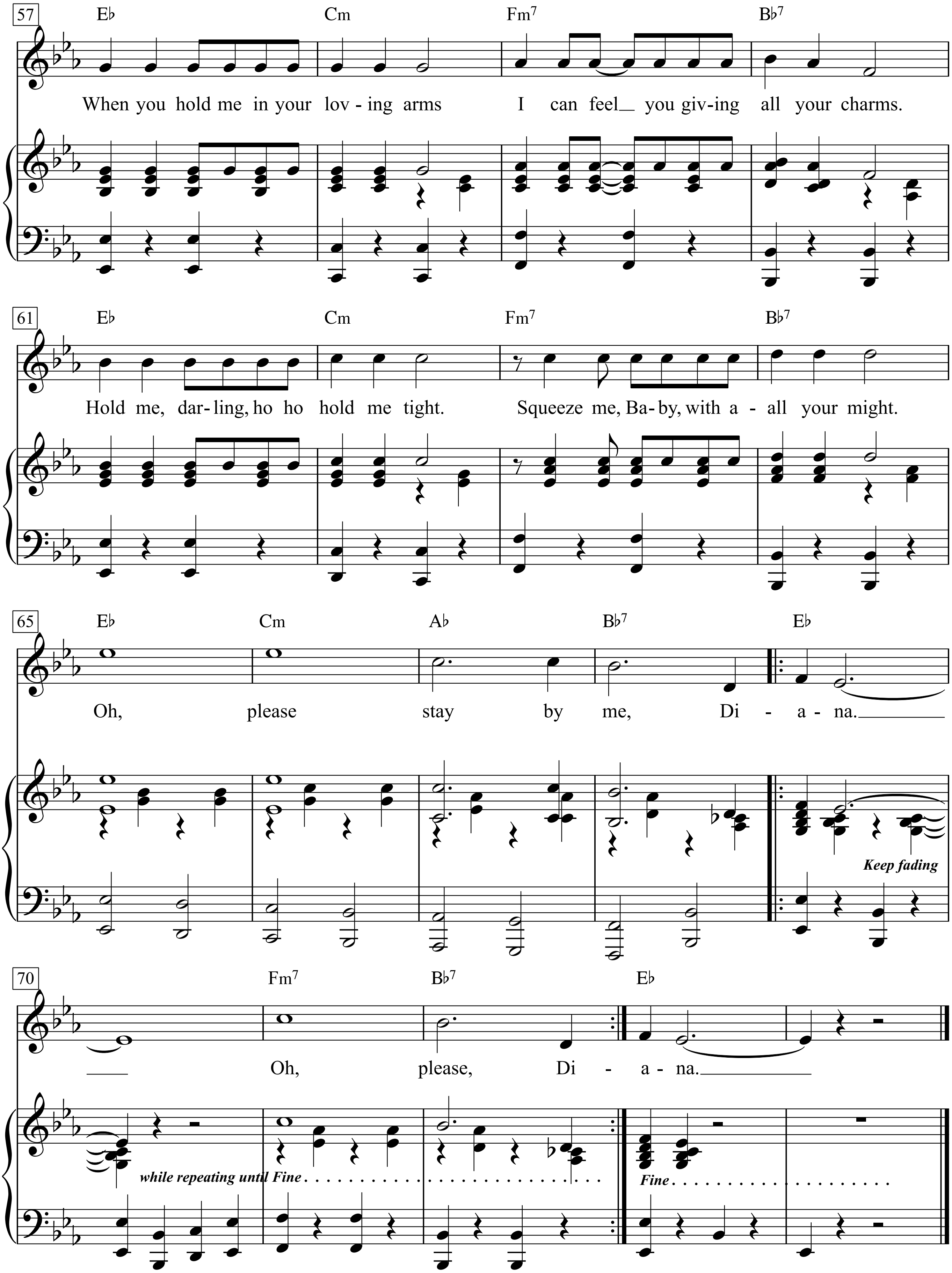
Words & Music by Paul Anka
(Paul Anka)

Medium Rock




20
B♭7 E♭ Fm7 B♭7 E♭ Fm7 B♭7
me, Di - a - na.
25
E♭ Cm Fm7 B♭7 E♭
Thrills I get when you hold me close. Oh, my dar- ling, you're the most. I love you but do
30
Cm Fm7 B♭7 E♭ Cm
you love me? Oh, Di - a - na, can't you see I love you with all my heart
35
Fm7 B♭7 E♭ Cm Fm7
and I hope we will nev - er part. Oh, please stay with


40
B♭7 E♭ Fm7 B♭7 E♭ E♭7
me, Di - a - na.
45
A♭ A♭m E♭ E♭7
Oh, my dar- lin', oh, my lov- er, tell me that there is no oth- er.
49
A♭ A♭m E♭ E° Fm7 B♭7
I love you with my heart. Oh oh oh oh oh oh.
53
E♭ Cm Fm7 B♭7
On - ly you can take my heart, on - ly you can tear it a - part.


57
E♭
Cm
Fm7
B♭7
When you hold me in your lov - ing arms
I can feel__ you giv-ing all your charms.
61
E♭
Cm
Fm7
B♭7
Hold me, dar-ling, ho ho hold me tight.
Squeeze me, Ba-by, with a - all your might.
65
E♭
Cm
A♭
B♭7
E♭
Oh, please stay by me, Di - a - na.
Keep fading
70
Fm7
B♭7
E♭
Oh, please, Di - a - na.
while repeating until Fine
Fine

I’m so young and you’re so old.
This, my darling, I’ve been told.
I don’t care just what they say
‘cause forever I will pray
you and I will be as free
as the birds up in the trees.
Oh, please stay by me, Diana.

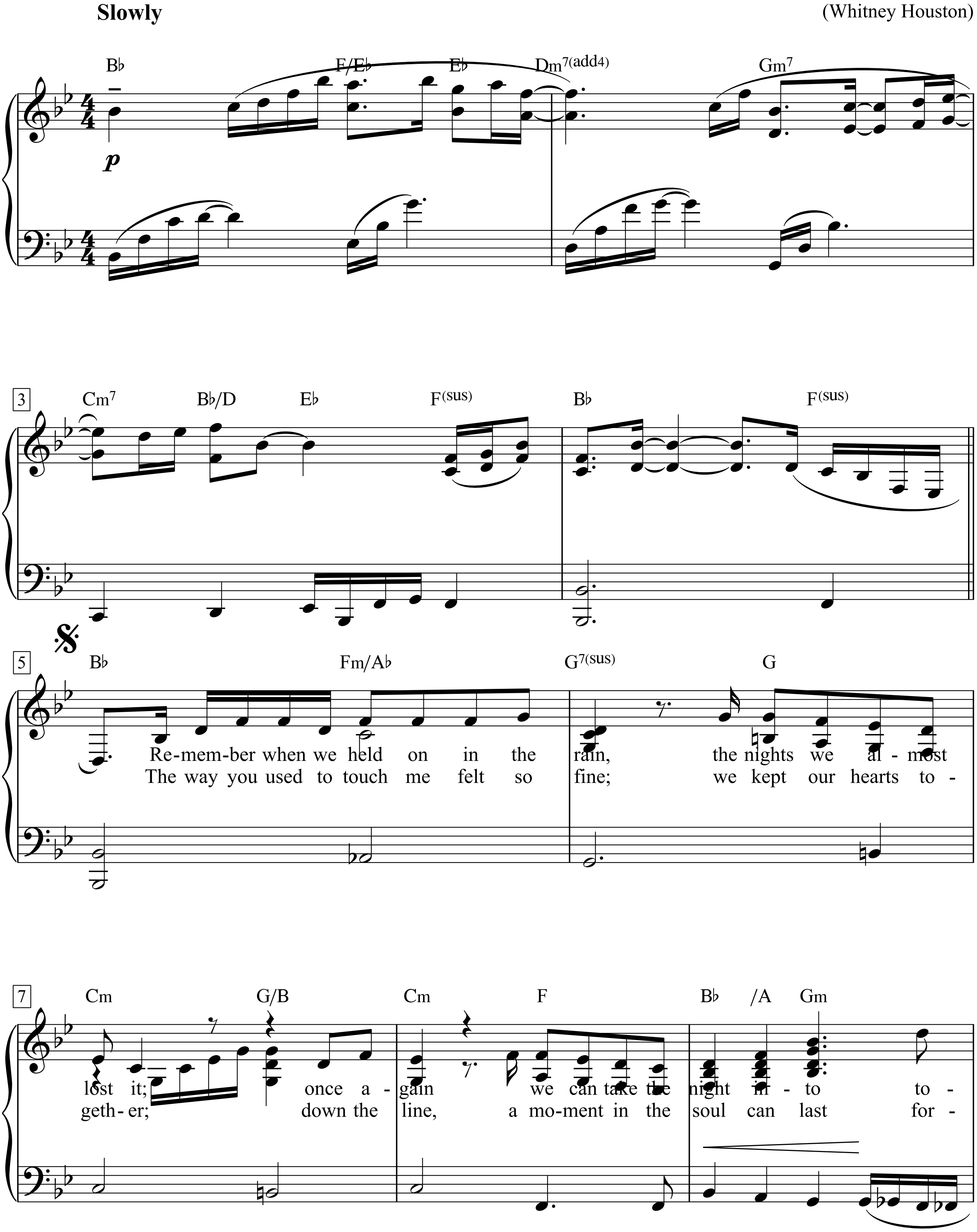
Thrills I get when you hold me close.
Oh, my darling, you’re the most.
I love you but do you love me?
Oh, Diana, can’t you see
I love you with all my heart
and I hope we will never part.
Oh, please stay with me, Diana.

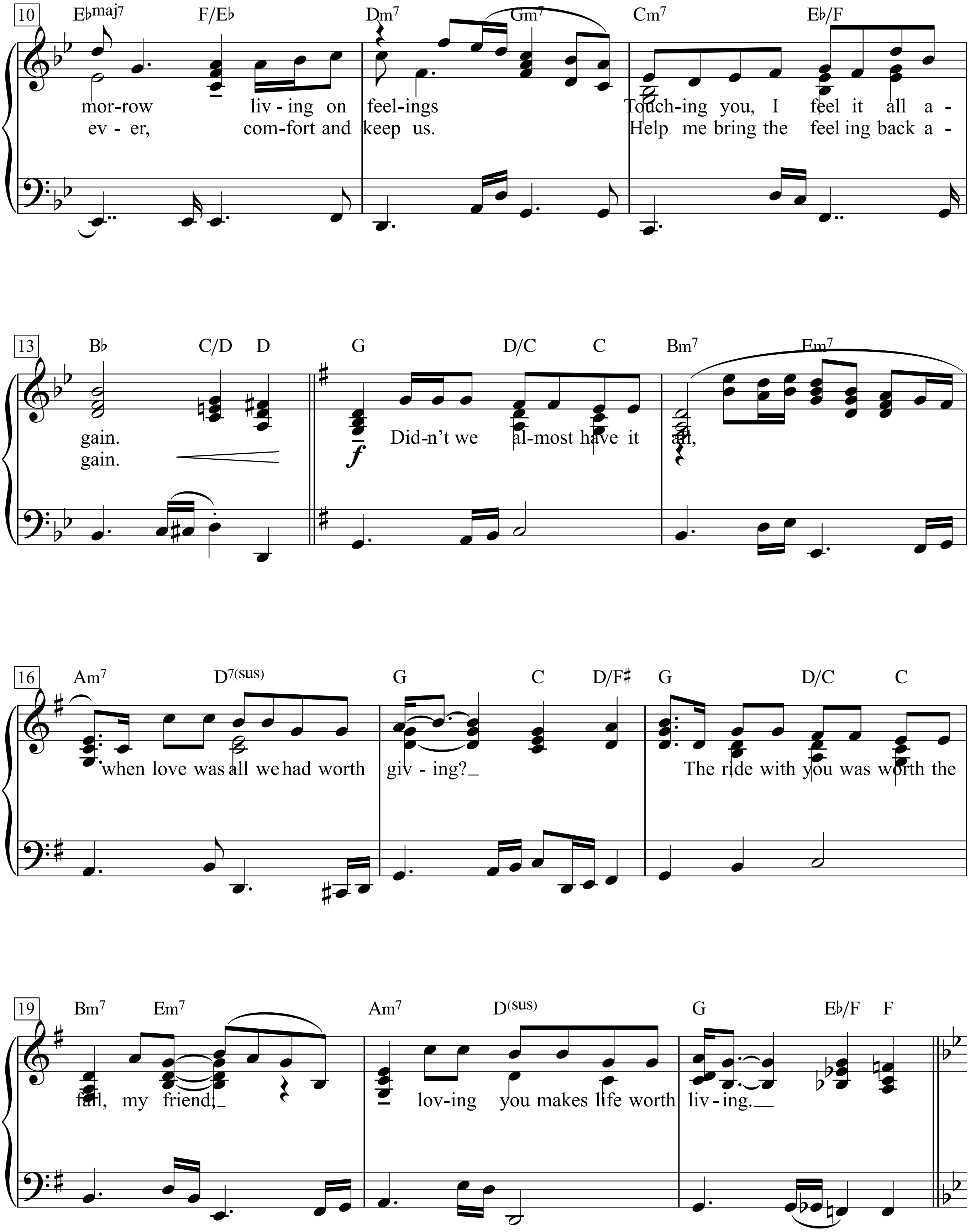
Oh, my darlin’, oh, my lover,
tell me that there is no other.
I love you with my heart.
Oh oh oh oh oh oh.
Only you can take my heart,
only you can tear it apart.

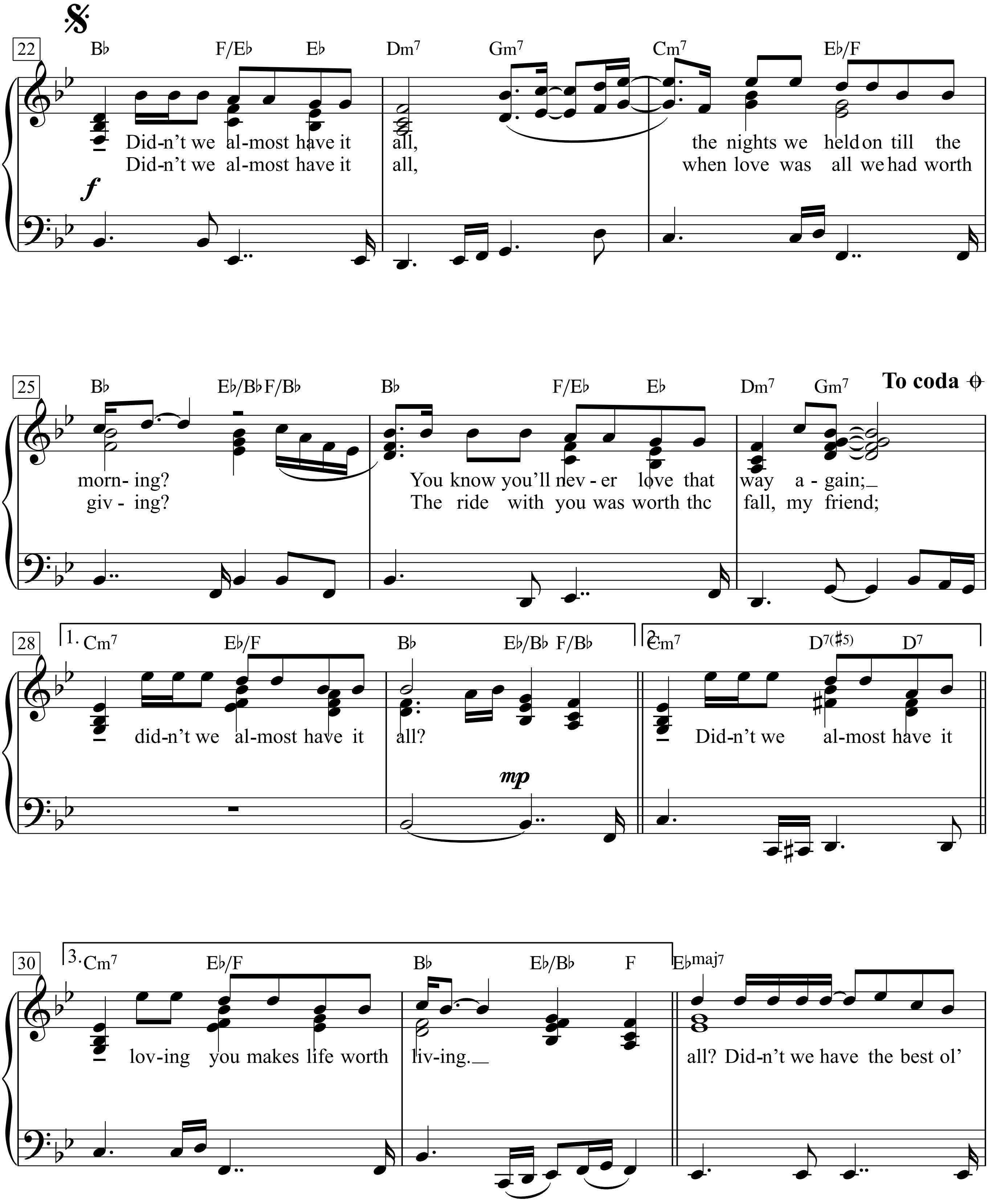
When you hold me in your loving arms
I can feel you giving all your charms.
Hold me, darling, ho ho hold me tight.
Squeeze me, Baby, with a-all your might.
Oh, please stay by me, Diana.
Oh, please, Diana.

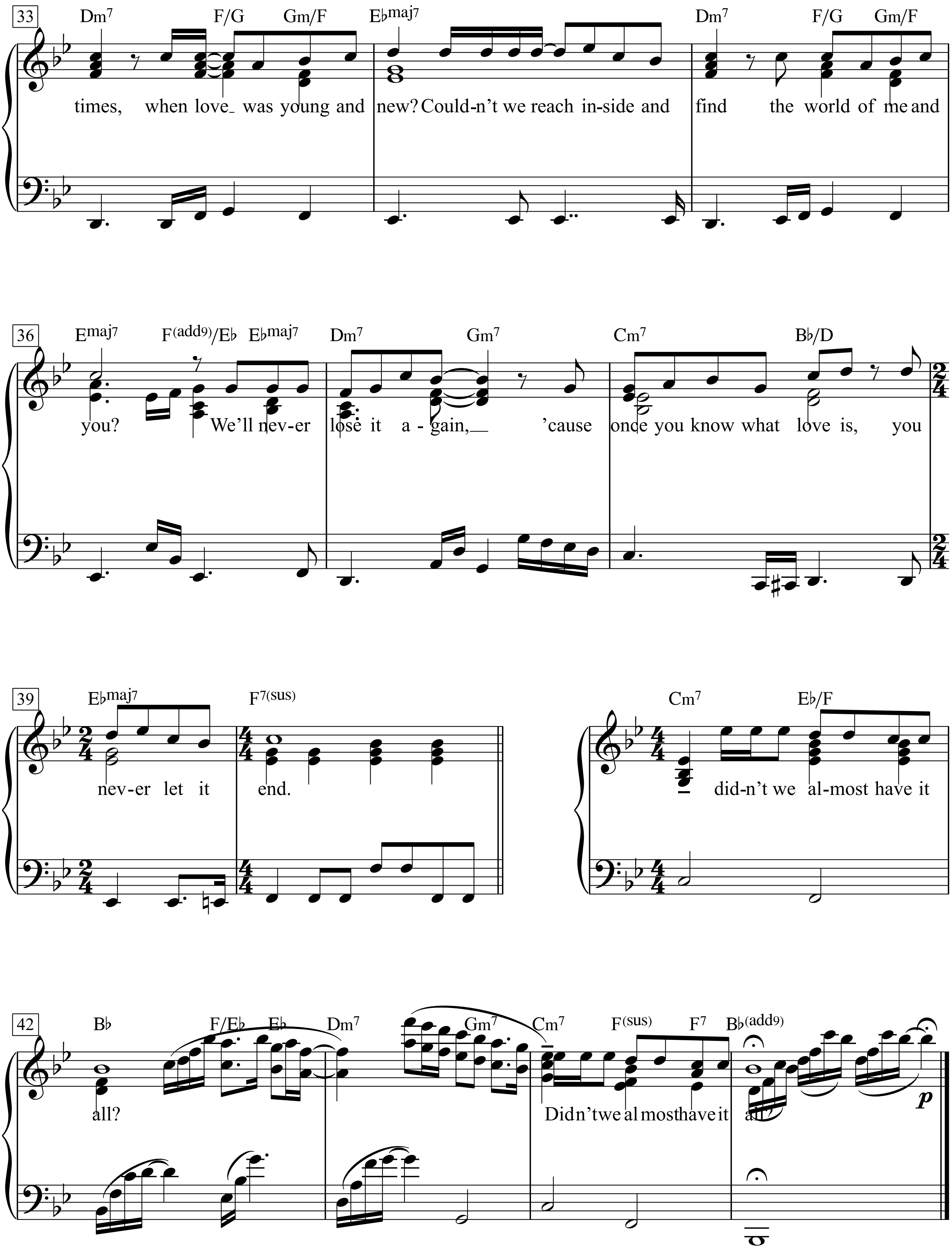
Didn't We Have It Almost All

Words & Music by Michael Masser & Will Jennings
(Whitney Houston)



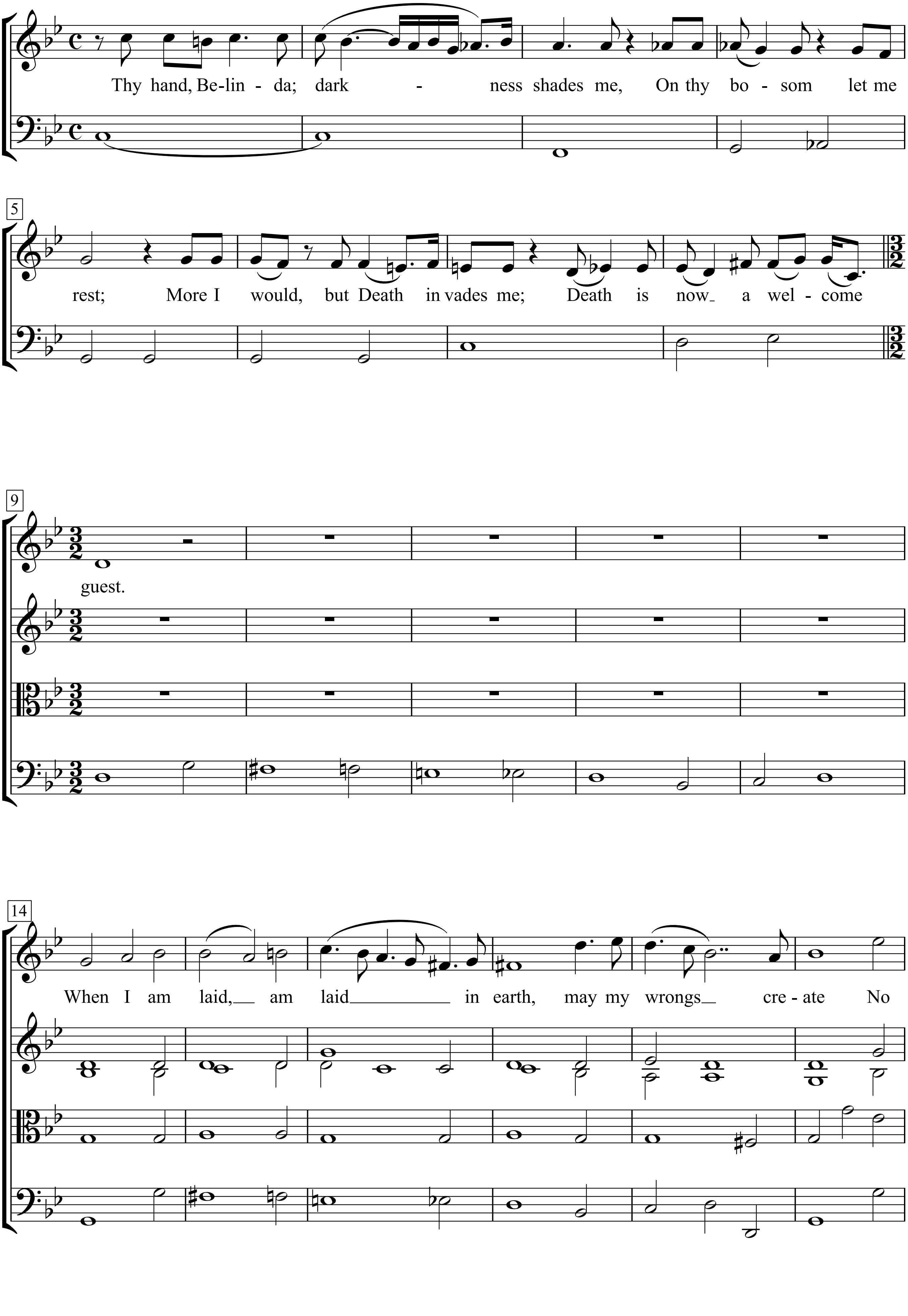

10
E♭maj7 F/E♭ Dm7 Gm7 Cm7 E♭/F
mor-row liv-ing on feel-ings Touch-ing you, I feel it all a -
ev - er, com-fort and keep us. Help me bring the feel ing back a -
13
B♭ C/D D G D/C C Bm7 Em7
gain. Did-n't we al-most have it all,
gain.
f
16
Am7 D7(sus) G C D/F♯ G D/C C
when love was all we had worth giv - ing? The ride with you was worth the
19
Bm7 Em7 Am7 D(sus) G E♭/F F
fall, my friend; lov-ing you makes life worth liv - ing.

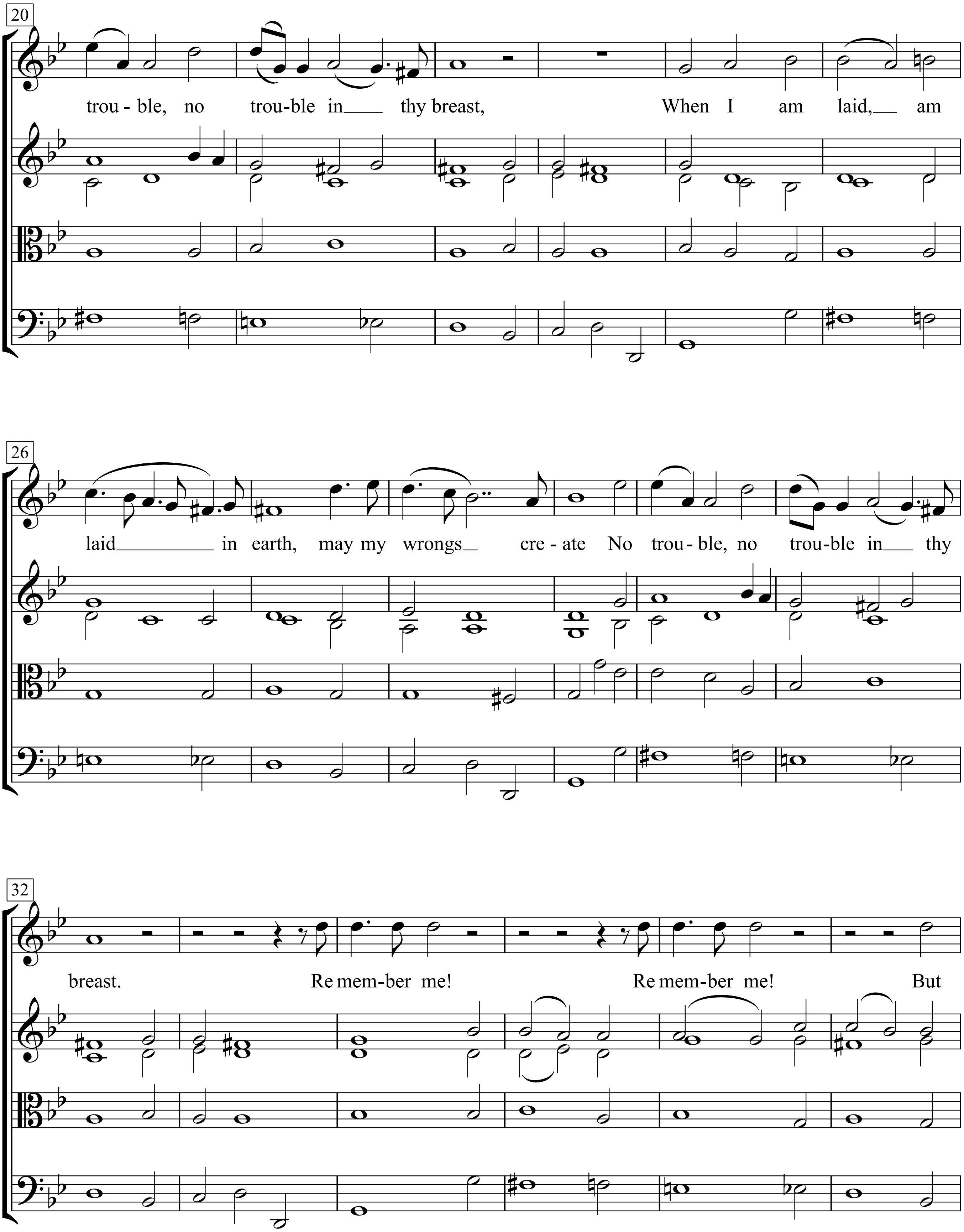

22
B♭ F/E♭ E♭ Dm7 Gm7 Cm7 E♭/F
Did-n't we al-most have it all, the nights we held on till the
Did-n't we al-most have it all, when love was all we had worth
f
25
B♭ E♭/B♭ F/B♭ B♭ F/E♭ E♭ Dm7 Gm7
To coda
morn- ing? You know you'll nev - er love that way a - gain;
giv - ing? The ride with you was worth thc fall, my friend;
28
1. Cm7 E♭/F B♭ E♭/B♭ F/B♭
did-n't we al-most have it all?
mp
2. Cm7 D7(♯5) D7
Did-n't we al-most have it
30
3. Cm7 E♭/F B♭ E♭/B♭ F E♭maj7
lov-ing you makes life worth liv-ing.
all? Did-n't we have the best ol'

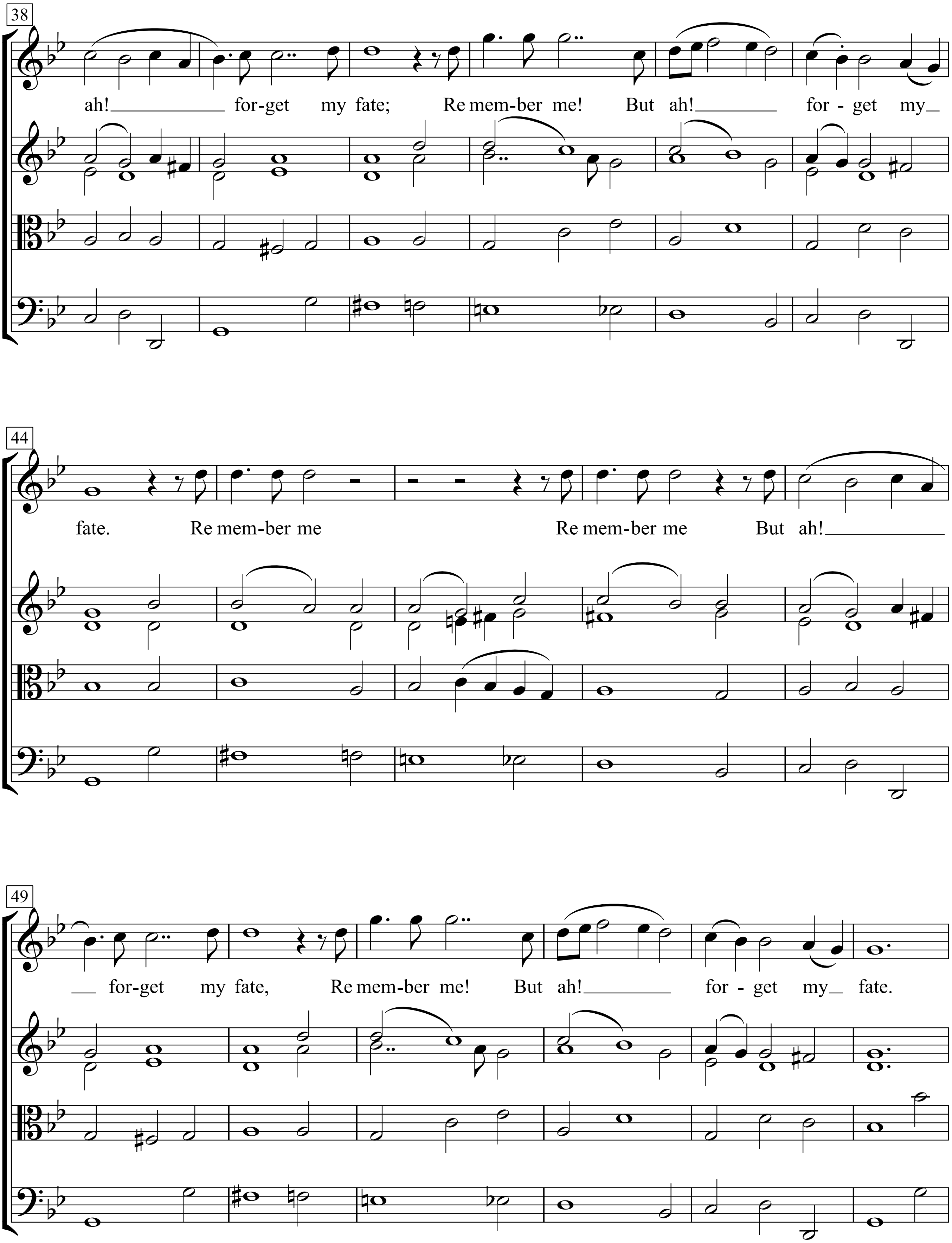

33
Dm7 F/G Gm/F Ebmaj7 Dm7 F/G Gm/F
times, when love was young and new? Could-n't we reach in-side and find the world of me and
36
Emaj7 F(add9)/Eb Ebmaj7 Dm7 Gm7 Cm7 Bb/D
you? We'll nev-er lose it a - gain, 'cause once you know what love is, you
39
Ebmaj7 F7(sus) Cm7 Eb/F
nev-er let it end. did-n't we al-most have it
42
Bb F/Eb Eb Dm7 Gm7 Cm7 F(sus) F7 Bb(add9)
all? Didn't we almost have it all?
p

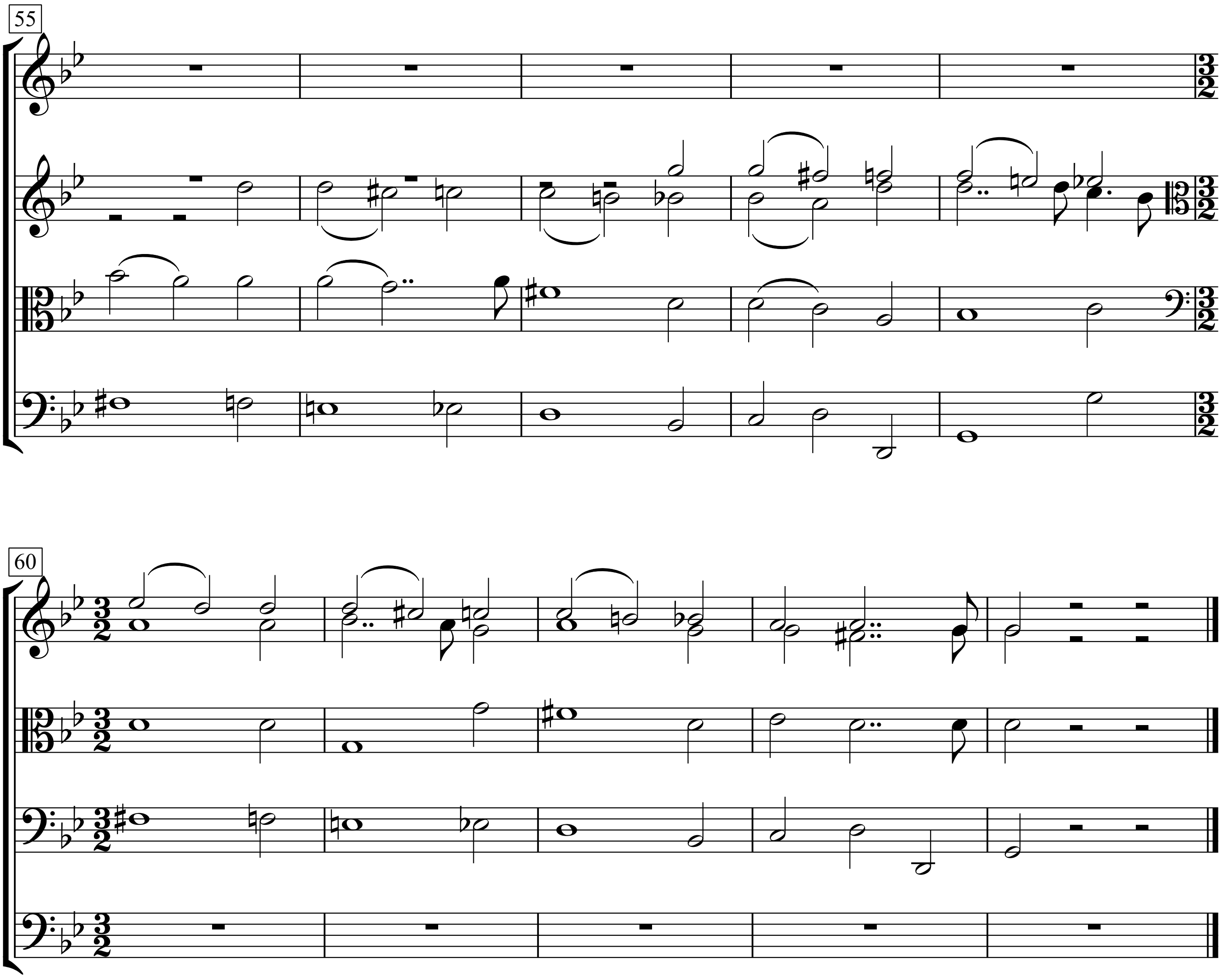
Dido's Lament

Henry Purcell




20
trou - ble, no trou-ble in thy breast, When I am laid, am
26
laid in earth, may my wrongs cre - ate No trou - ble, no trou-ble in thy
32
breast. Re mem-ber me! Re mem-ber me! But

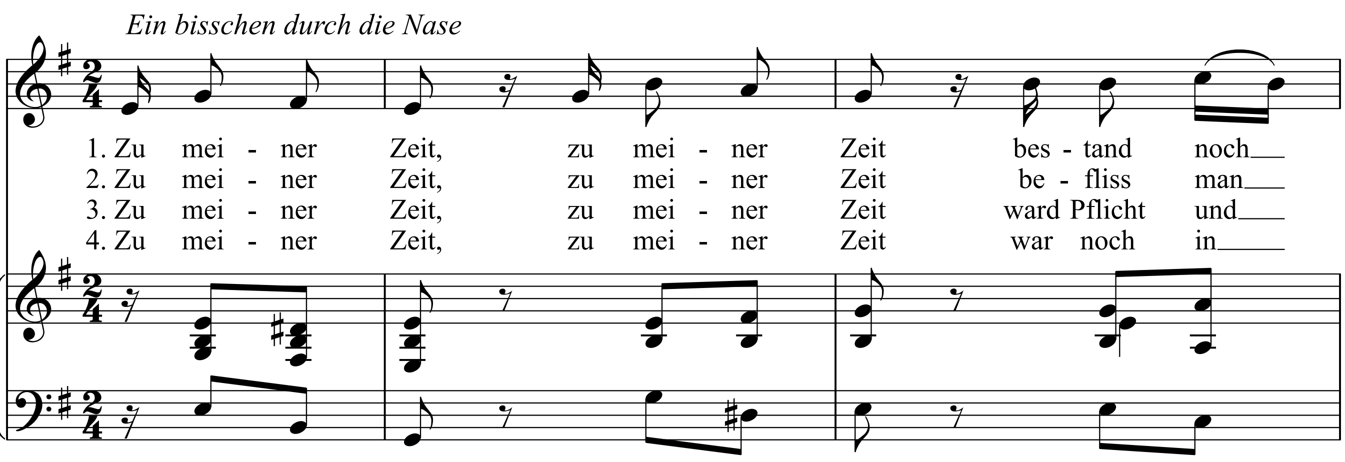

38
ah! for-get my fate; Re mem-ber me! But ah! for - get my
44
fate. Re mem-ber me Re mem-ber me But ah!
49
for-get my fate, Re mem-ber me! But ah! for - get my fate.

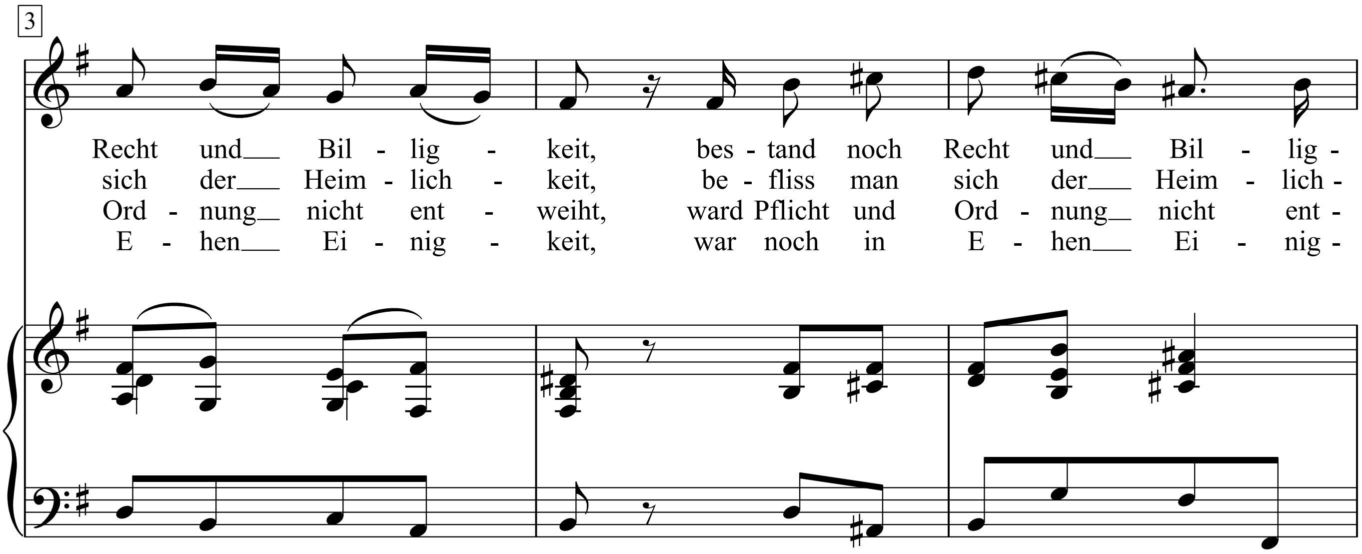

55
60

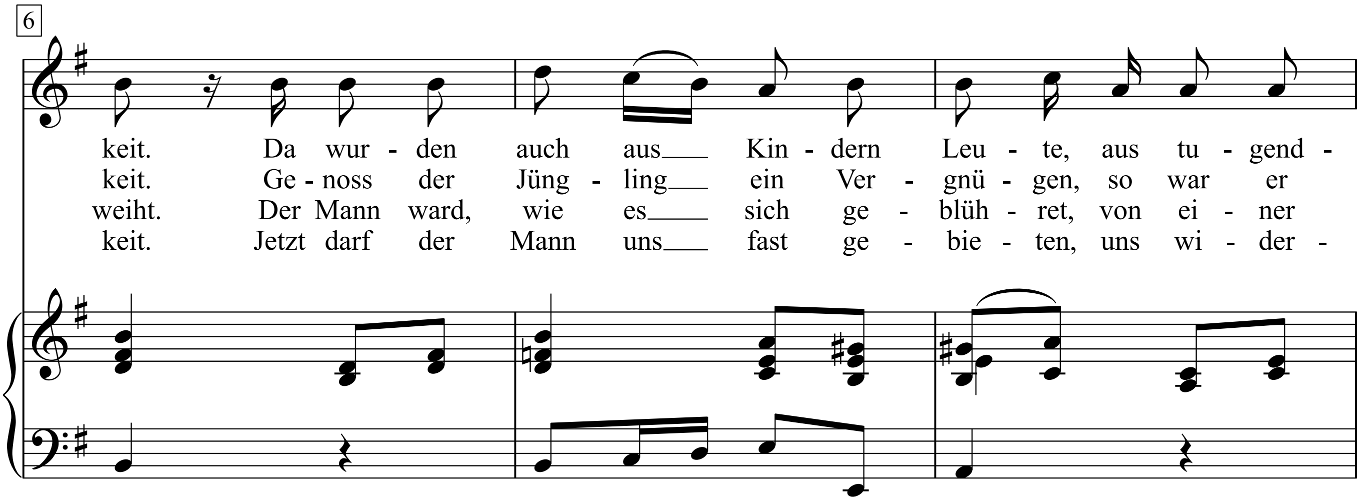
Die Alte

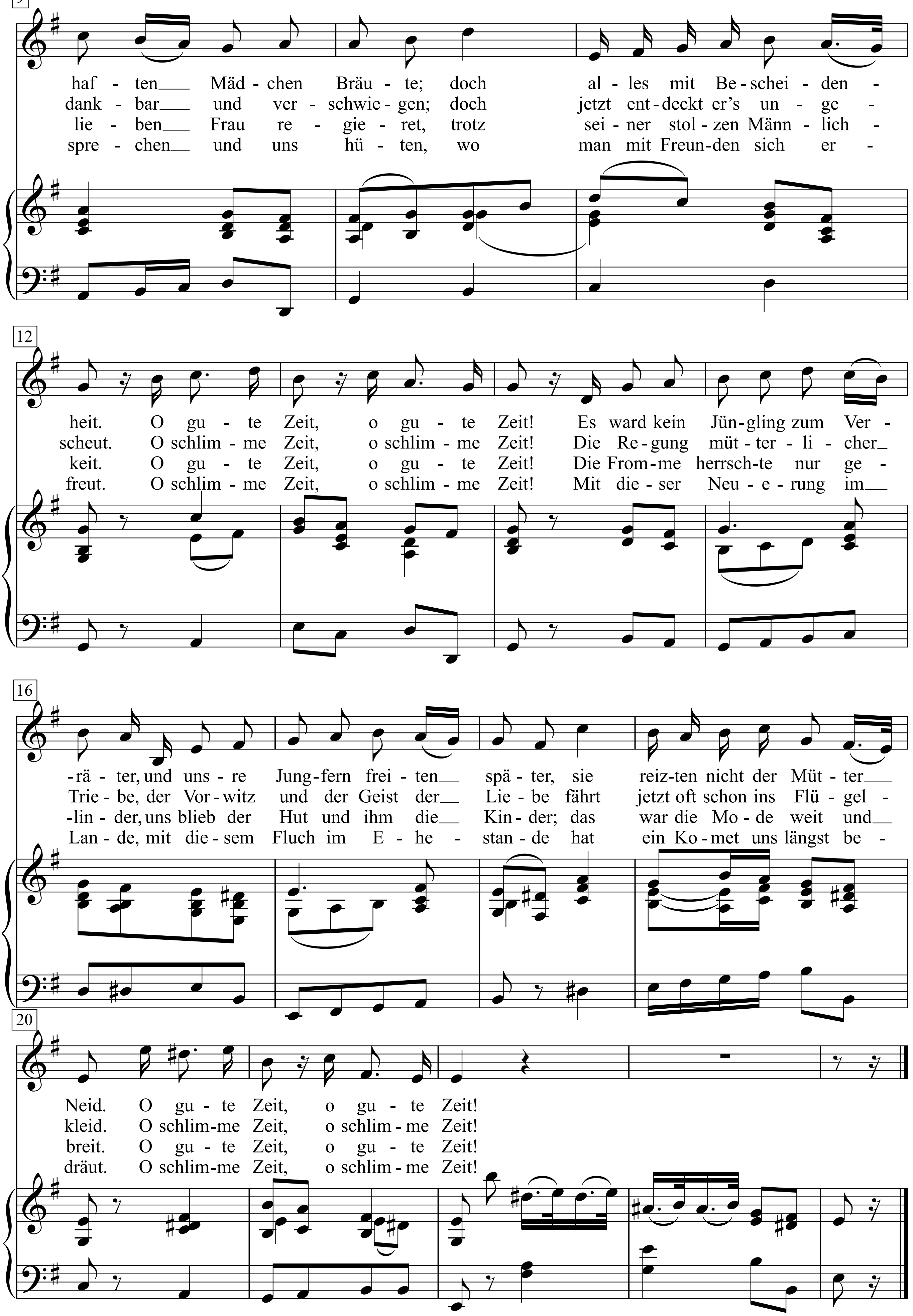
(Zu meiner Zeit)

Wolfgang Amadeus Mozart








9
haf - ten Mäd - chen Bräu - te; doch al - les mit Be - schei - den -
dank - bar und ver - schwie - gen; doch jetzt ent - deckt er's un - ge -
lie - ben Frau re - gie - ret, trotz sei - ner stol - zen Männ - lich -
spre - chen und uns hü - ten, wo man mit Freun - den sich er -
12
heit. O gu - te Zeit, o gu - te Zeit! Es ward kein Jün - gling zum Ver -
scheut. O schlim - me Zeit, o schlim - me Zeit! Die Re - gung müt - ter - li - cher
keit. O gu - te Zeit, o gu - te Zeit! Die From - me herrsch - te nur ge -
freut. O schlim - me Zeit, o schlim - me Zeit! Mit die - ser Neu - e - rung im
16
-rä - ter, und uns - re Jung - fern frei - ten spä - ter, sie reiz - ten nicht der Müt - ter
Trie - be, der Vor - witz und der Geist der Lie - be fährt jetzt oft schon ins Flü - gel -
-lin - der, uns blieb der Hut und ihm die Kin - der; das war die Mo - de weit und
Lan - de, mit die - sem Fluch im E - he - stan - de hat ein Ko - met uns längst be -
20
Neid. O gu - te Zeit, o gu - te Zeit!
kleid. O schlim - me Zeit, o schlim - me Zeit!
breit. O gu - te Zeit, o gu - te Zeit!
dräut. O schlim - me Zeit, o schlim - me Zeit!

1. Zu meiner Zeit, zu meiner Zeit
bestand noch Recht und Billigkeit,
bestand noch Recht und Billigkeit.
Da wurden auch aus Kindern Leute,
aus tugendhaften Mädchen Bräute;
doch alles mit Bescheidenheit.
O gute Zeit, o gute Zeit!

Es ward kein Jüngling zum Verräter,
und unsre Jungfern freiten später,
sie reizten nicht der Mütter Neid.
O guteZeit, o gute Zeit!

2. Zu meiner Zeit, zu meiner Zeit
befliss man sich der Heimlichkeit,
befliss man sich der Heimlichkeit.
Genoss der Jüngling ein Vergnügen,
so war er dankbar und verschwiegen;
doch jetzt entdeckt er's ungescheut.
O schlimme Zeit, o schlimme Zeit!

Die Regung mütterlicher Triebe,
der Vorwitz und der Geist der Liebe
fährt jetzt oft schon ins Flügelkleid.
O schlimme Zeit, o schlimme Zeit!

3. Zu meiner Zeit, zu meiner Zeit
ward Pflicht und Ordnung nicht entweiht,
ward Pflicht und Ordnung nicht entweiht.
Der Mann ward, wie es sich geblühret,
von einer lieben Frau regieret,
trotz seiner stolzen Männlichkeit.
O gute Zeit, o gute Zeit!

Die Fromme herrschte nur gelinder,
uns blieb der Hut und ihm die Kinder;
das war die Mode weit und breit.
O gute Zeit, o gute Zeit!

4. Zu meiner Zeit, zu meiner Zeit
war noch in Ehen Einigkeit,
war noch in Ehen Einigkeit.
Jetzt darf der Mann uns fast gebieten,
uns widersprechen und uns hüten,
wo man mit Freunden sich erfreut.
O schlimme Zeit, o schlimme Zeit!

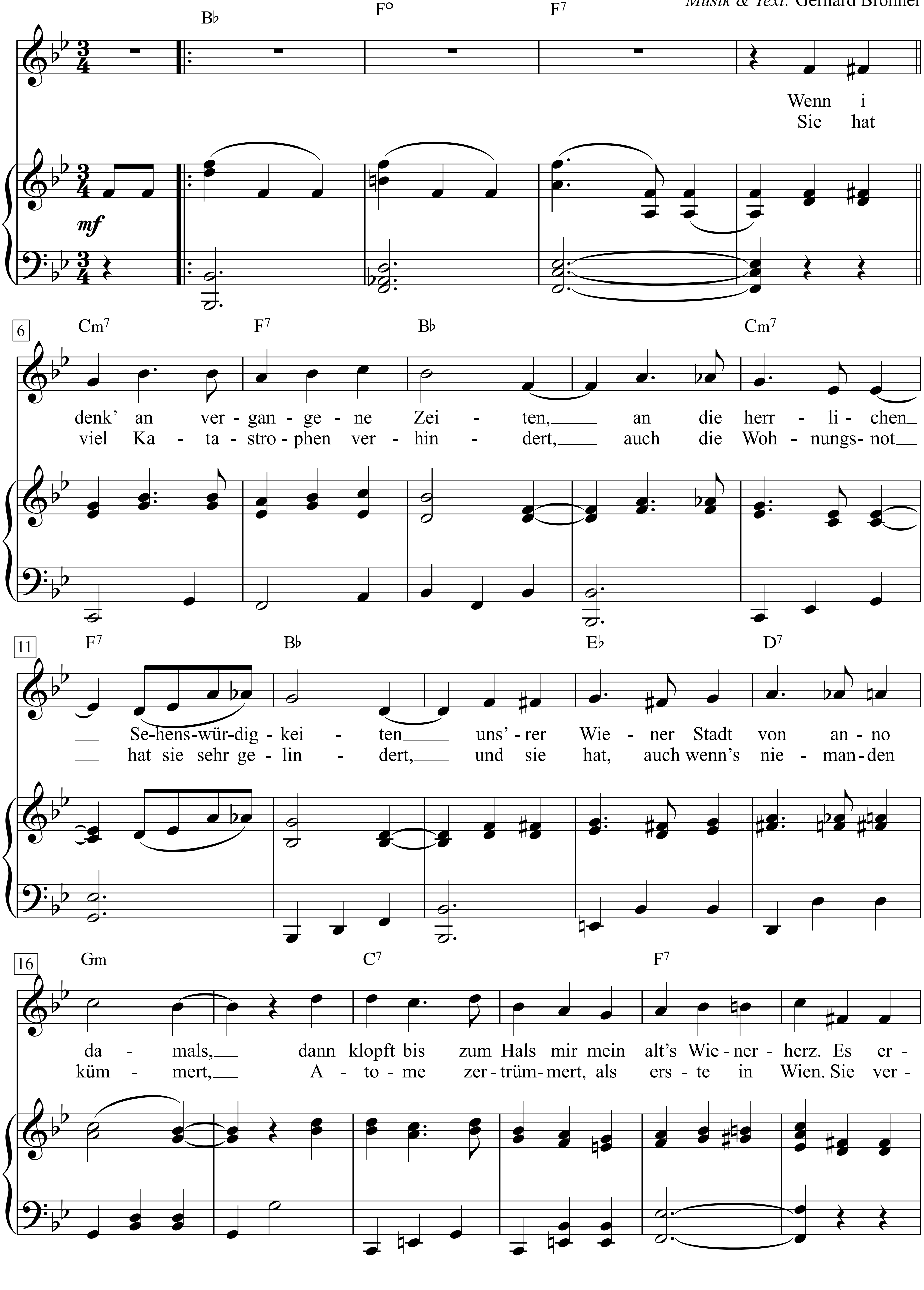
Mit dieser Neuerung im Lande,
mit diesem Fluch im Ehestande
hat ein Komet uns längst bedräut.
O schlimme Zeit, o schlimme Zeit!

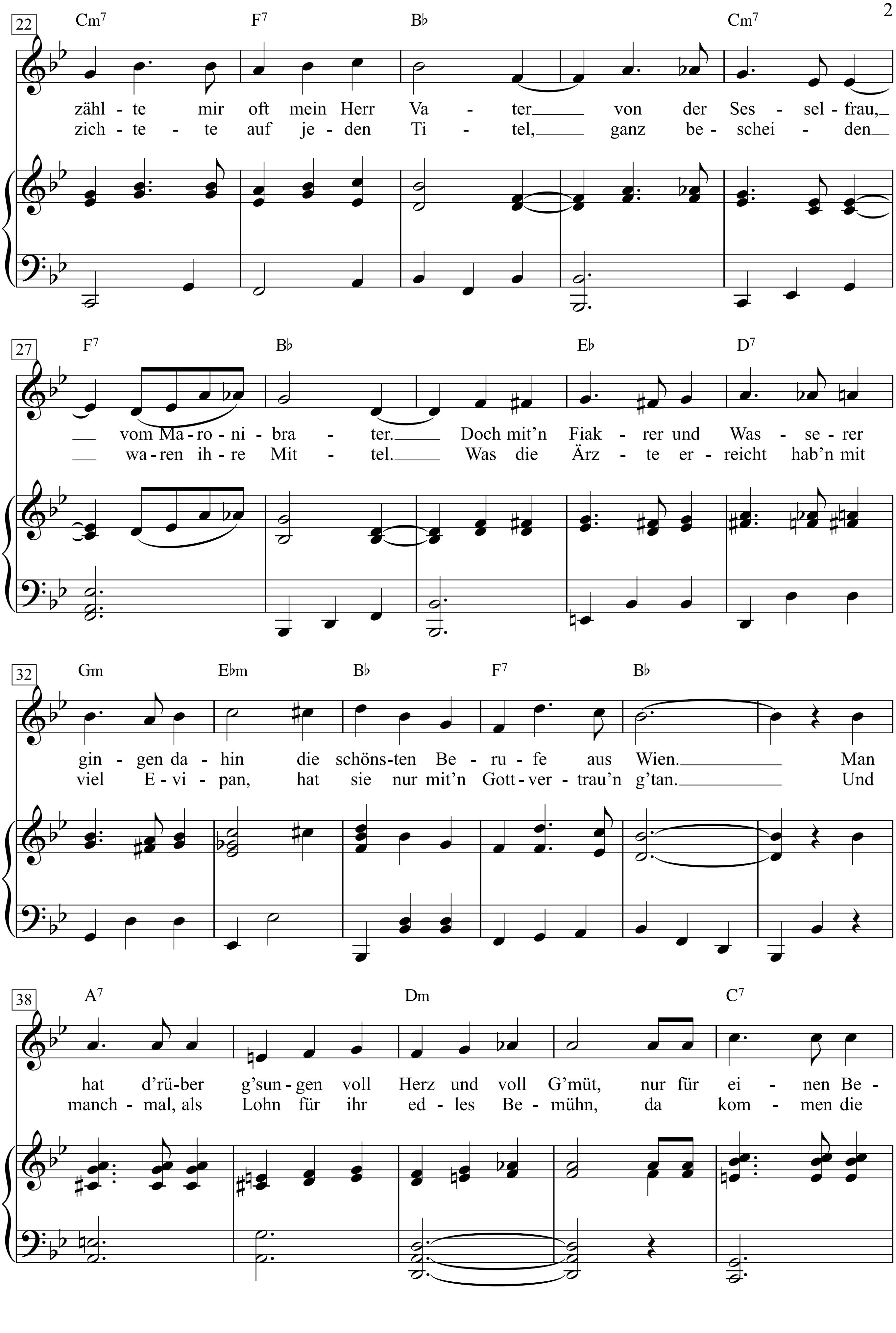
Moderato

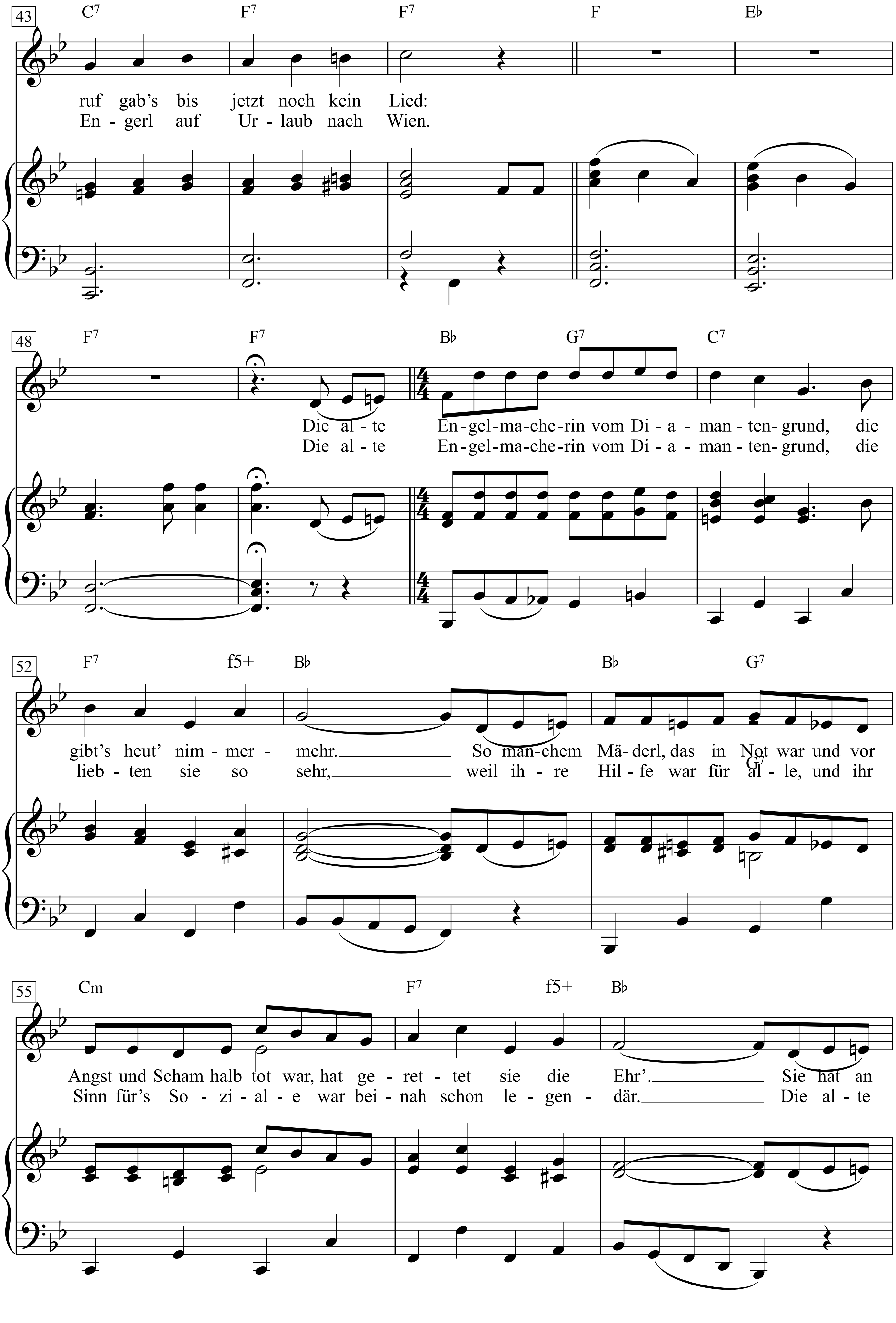
Die alte Engelmacherin

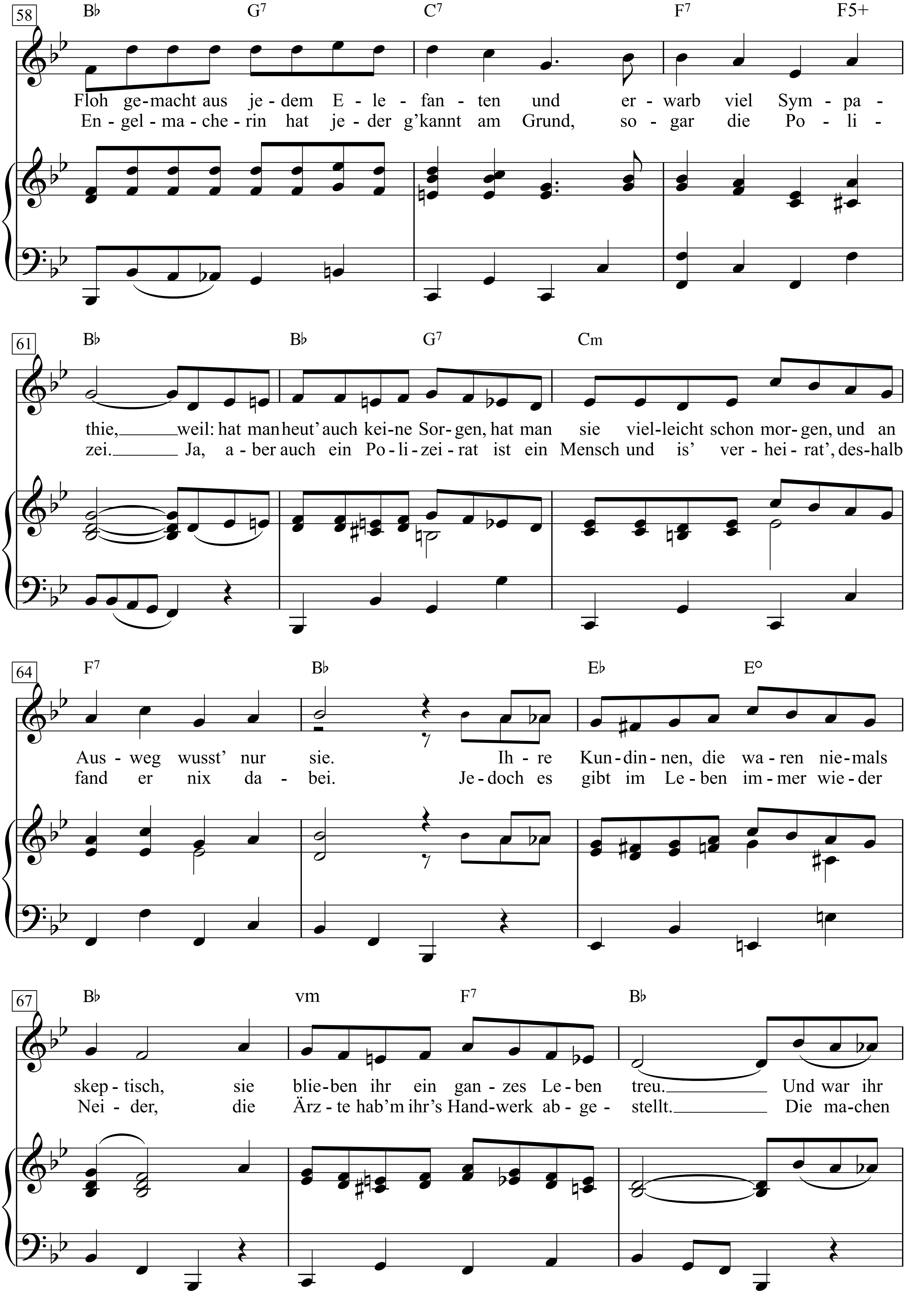
Wienerlied

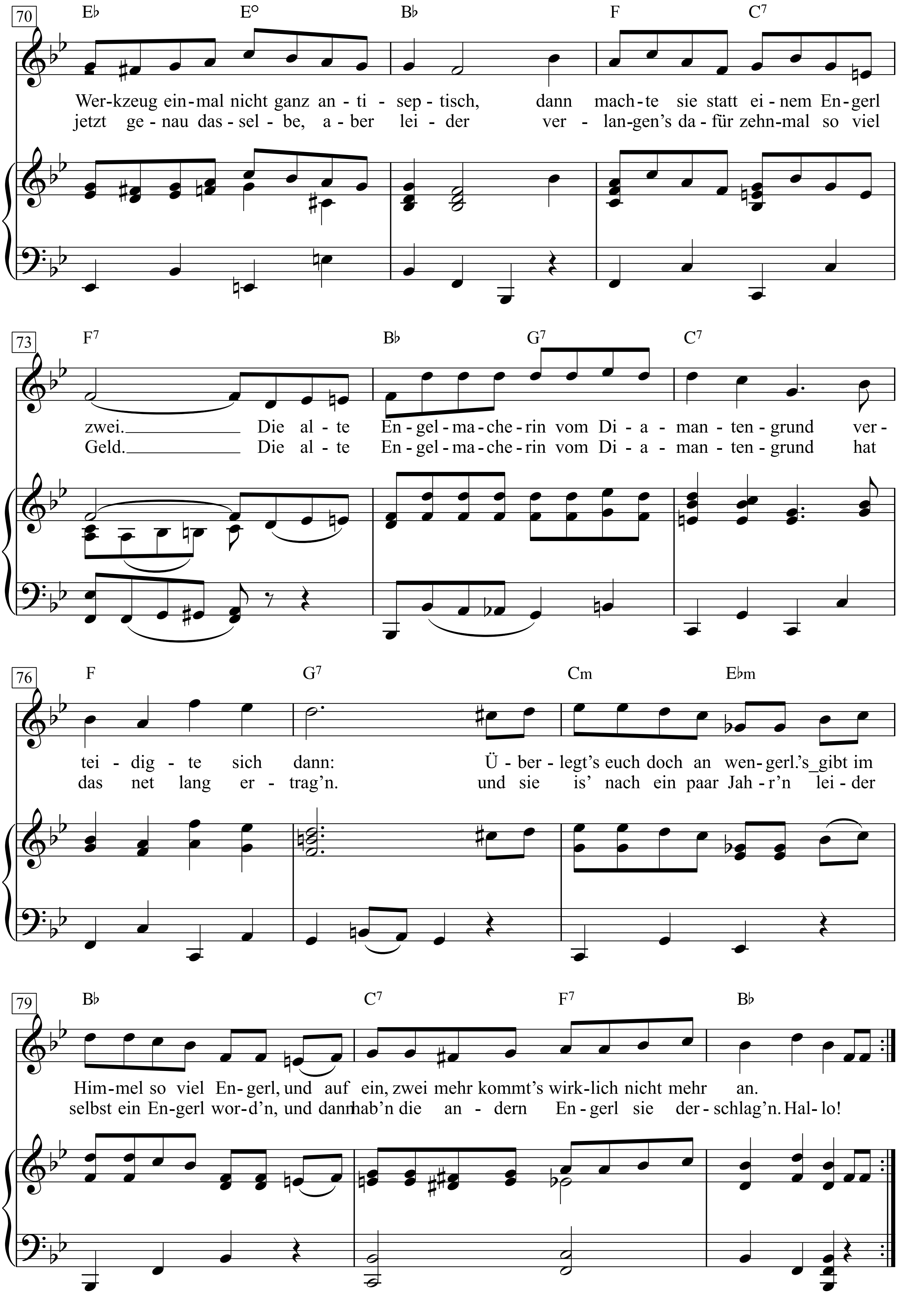
Musik & Text: Gerhard Bronner




22
Cm7 F7 B♭ Cm7
zähl - te mir oft mein Herr Va - ter von der Ses - sel - frau,
zich - te - te auf je - den Ti - tel, ganz be - schei - den
27
F7 B♭ E♭ D7
vom Ma - ro - ni - bra - ter. Doch mit'n Fiak - rer und Was - se - rer
wa - ren ih - re Mit - tel. Was die Ärz - te er - reicht hab'n mit
32
Gm E♭m B♭ F7 B♭
gin - gen da - hin die schöns - ten Be - ru - fe aus Wien. Man
viel E - vi - pan, hat sie nur mit'n Gott - ver - trau'n g'tan. Und
38
A7 Dm C7
hat d'rü - ber g'sun - gen voll Herz und voll G'müt, nur für ei - nen Be -
manch - mal, als Lohn für ihr ed - les Be - mühn, da kom - men die


43
C7 F7 F7 F Eb
ruf gab's bis jetzt noch kein Lied:
En - gerl auf Ur - laub nach Wien.
48
F7 F7 Bb G7 C7
Die al - te En-gel-ma-che-rin vom Di - a - man - ten-grund, die
Die al - te En-gel-ma-che-rin vom Di - a - man - ten-grund, die
52
F7 f5+ Bb Bb G7
gibt's heut' nim - mer - mehr. So man-chem Mä-derl, das in Not war und vor
lieb - ten sie so sehr, weil ih - re Hil - fe war für al - le, und ihr
55
Cm F7 f5+ Bb
Angst und Scham halb tot war, hat ge - ret - tet sie die Ehr'. Sie hat an
Sinn für's So - zi - al - e war bei - nah schon le - gen - där. Die al - te


58
B♭ G7 C7 F7 F5+
Floh ge-macht aus je-dem E-le-fan-ten und er-warb viel Sym-pa-
En-gel-ma-che-rin hat je-der g'kannt am Grund, so-gar die Po-li-
61
B♭ B♭ G7 Cm
thie, weil: hat man heut' auch kei-ne Sor-gen, hat man sie viel-leicht schon mor-gen, und an
zei. Ja, a-ber auch ein Po-li-zei-rat ist ein Mensch und is' ver-hei-rat', des-halb
64
F7 B♭ E♭ E°
Aus-weg wusst' nur sie. Ih-re Kun-din-nen, die wa-ren nie-mals
fand er nix da-bei. Je-doch es gibt im Le-ben im-mer wie-der
67
B♭ vm F7 B♭
skep-tisch, sie blie-ben ihr ein gan-zes Le-ben treu. Und war ihr
Nei-der, die Ärz-te hab'm ihr's Hand-werk ab-ge-stellt. Die ma-chen


70
E♭ E° B♭ F C7
Wer-kzeug ein-mal nicht ganz an - ti - sep - tisch, dann mach-te sie statt ei - nem En-gerl
jetzt ge - nau das-sel - be, a - ber lei - der ver - lan-gen's da - für zehn-mal so viel
73
F7 B♭ G7 C7
zwei. Die al - te En - gel - ma - che - rin vom Di - a - man - ten - grund ver -
Geld. Die al - te En - gel - ma - che - rin vom Di - a - man - ten - grund hat
76
F G7 Cm E♭m
tei - dig - te sich dann: Ü - ber - legt's euch doch an wen - gerl.'s_gibt im
das net lang er - trag'n. und sie is' nach ein paar Jah - r'n lei - der
79
B♭ C7 F7 B♭
Him-mel so viel En-gerl, und auf ein, zwei mehr kommt's wirk-lich nicht mehr an.
selbst ein En-gerl wor-d'n, und dann hab'n die an - dern En - gerl sie der - schlag'n. Hal - lo!

1. Wenn i denk' an vergangene Zeiten,
an die herrlichen Sehenswürdigkeiten
uns'rer Wiener Stadt von anno damals,
dann klopft bis zum Hals mir mein alt's Wienerherz.
Es erzählte mir oft mein Herr Vater
von der Sesselfrau, vom Maronibrater.
Doch mit'n Fiakrer und Wasserer gingen dahin
die schönsten Berufe aus Wien.
Man hat d'rüber g'sungen voll Herz und voll G'müt,
nur für einen Beruf gab's bis jetzt noch kein Lied:

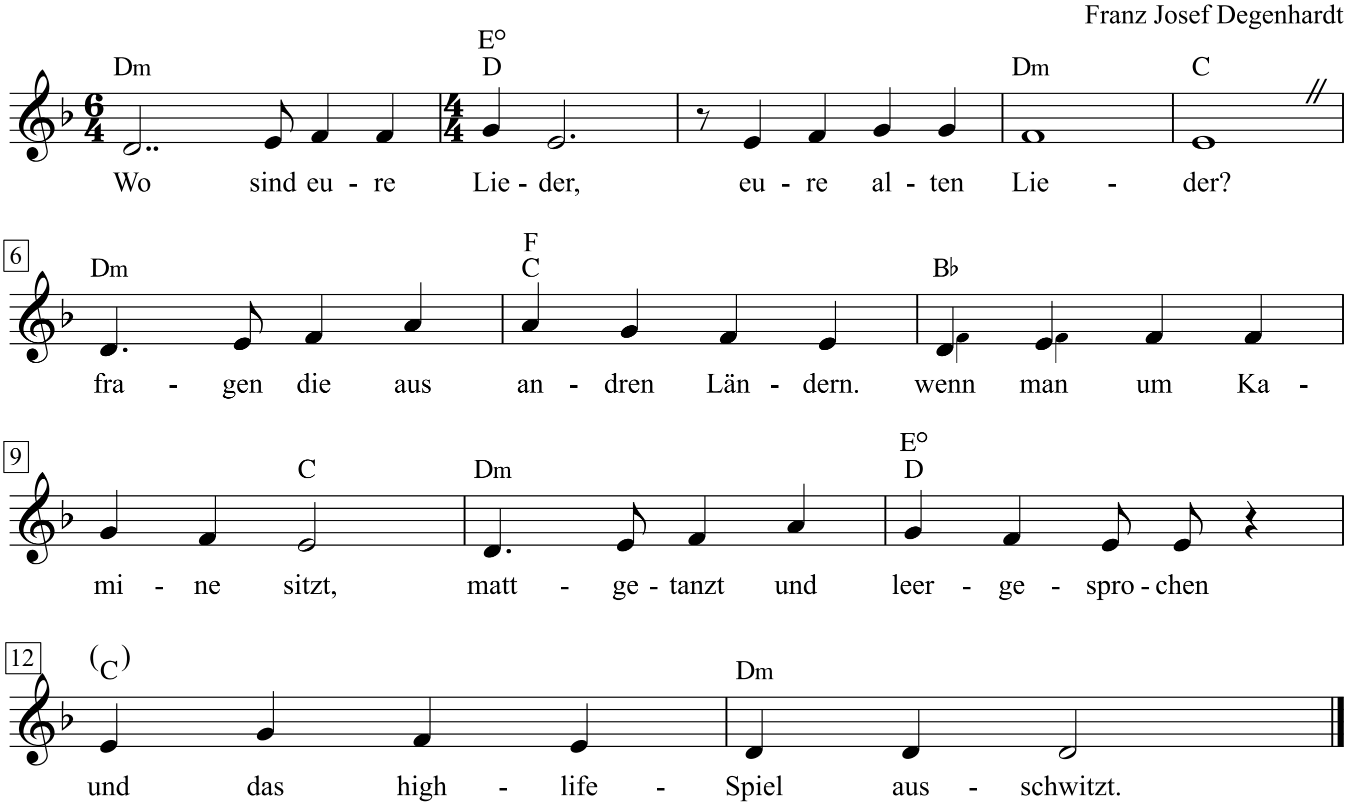
Die alte Engelmacherin vom Diamantengrund,
die gibt's heut' nimmermehr.
So manchem Mäderl, das in Not war
und vor Angst und Scham halb tot war,
hat gerettet sie die Ehr'.
Sie hat an Floh gemacht aus jedem Elefanten
und erwarb viel Sympathie,
weil: hat man heut' auch keine Sorgen,
hat man sie vielleicht schon morgen,
und an Ausweg wusst' nur sie.
Ihre Kundinnen, die waren niemals skeptisch,
sie blieben ihr ein ganzes Leben treu.
Und war ihr Werkzeug einmal nicht ganz antiseptisch,
dann machte sie statt einem Engerl zwei.
Die alte Engelmacherin vom Diamantengrund
verteidigte sich dann:
Überlegt's euch doch an wengerl,
's gibt im Himmel so viel Engerl,
und auf ein, zwei mehr kommt's wirklich nicht mehr an.

2. Sie hat viel Katastrophen verhindert,
auch die Wohnungsnot hat sie sehr gelindert.
und sie hat, auch wenn's niemanden kümmert,
Atome zertrümmert, als erste in Wien.
Sie verzichtete auf jeden Titel,
ganz bescheiden waren ihre Mittel.
Was die Ärzte erreicht hab'n mit viel Evipan,
hat sie nur mit'n Gottvertrau'n g'tan.
Und manchmal, als Lohn für ihr edles Bemühn,
da kommen die Engerl auf Urlaub nach Wien.

Die alte Engelmacherin vom Diamantengrund,
die liebten sie so sehr,
weil ihre Hilfe war für alle,
und ihr Sinn für's Soziale
war beinah schon legendär.
Die alte Engelmacherin hat jeder g'kannt am Grund,
sogar die Polizei. Ja, aber auch ein Polizeirat
ist ein Mensch und is' verheirat',
deshalb fand er nix dabei.
Jedoch es gibt im Leben immer wieder Neider,
die Ärzte hab'm ihr's Handwerk abgestellt.
Die machen jetzt genau dasselbe,
aber leider verlangen's dafür zehnmal so viel Geld.
Die alte Engelmacherin vom Diamantengrund hat das net lang ertrag'n.
und sie is' nach ein paar Jahr'n leider selbst ein Engerl word'n,
und dann hab'n die andern Engerl sie derschlag'n. Hallo!

Die alten Lieder

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



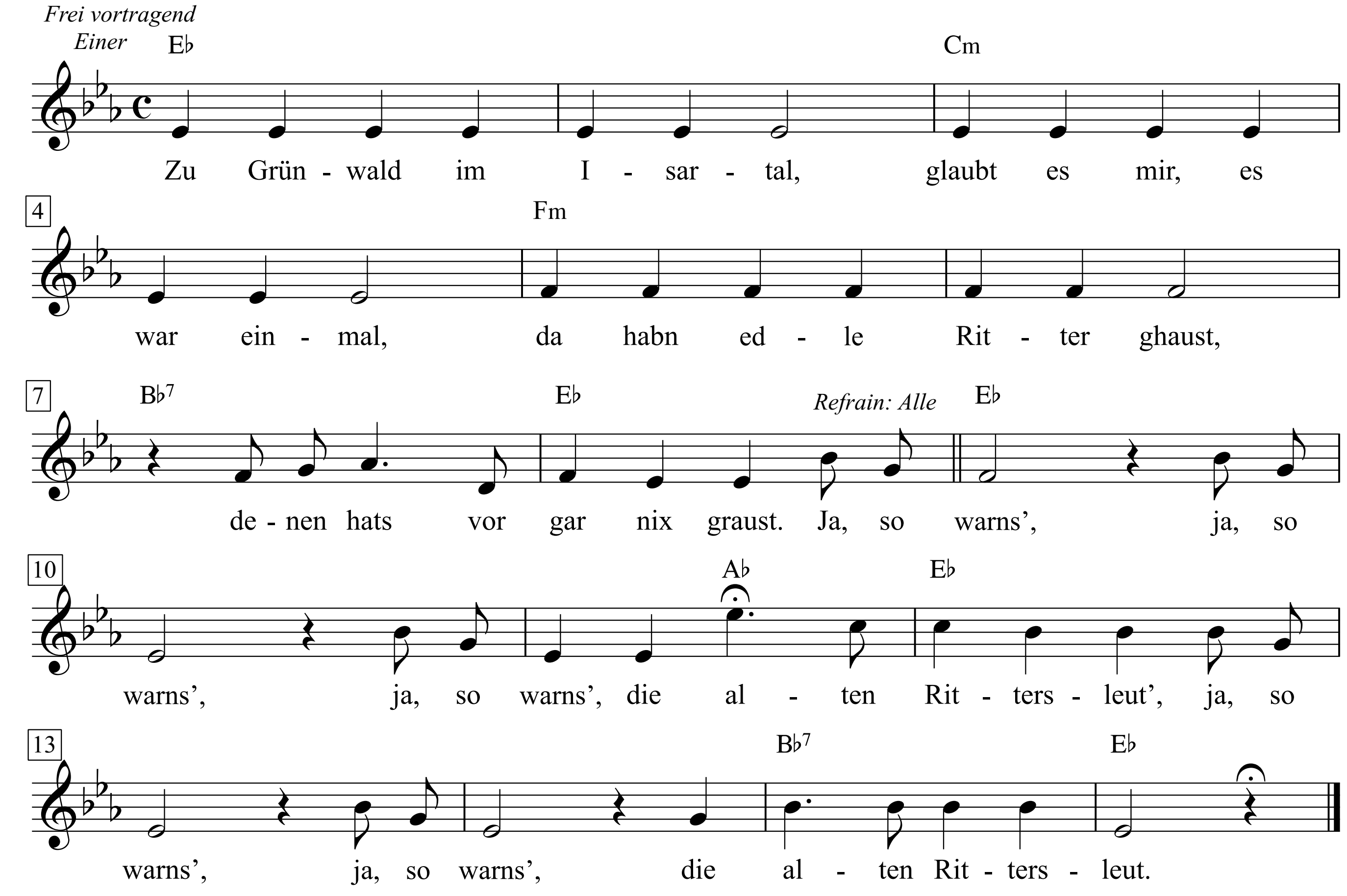
1. Wo sind eure Lieder,
eure alten Lieder?
fragen die aus andren Ländern.
wenn man um Kamine sitzt,
mattgetanzt und leergesprochen
und das high-life-Spiel ausschwitzt.

2. Ja, wo sind die Lieder,
unsre alten Lieder?
Nicht für'n Heller oder Batzen
mag Feinsliebchen barfuß ziehn,
und kein schriller Schrei nach Norden
will aus einer Kehle fliehn.

3. Tot sind unsre Lieder,
unsre alten Lieder.
Lehrer haben sie zerbissen,
Kurzbehoste sie verklampft.
braune Horden totgeschrien,
Stiefel in den Dreck gestampft.

Die alten Rittersleut

Text nach Karl Valentin's Gesammelte Werke



1. Zu Grünwald im Isartal,
glaubt es mir, es war einmal,
da habn edle Ritter ghaust,
denen hats vor gar nix graust.
Ja, so warns', ja so warns',
ja, so warns', die alten Rittersleut',
ja, so warns', ja so warns', die alten Rittersleut.

2. Gsuffa habn s'und dös net wia
aus die Eimer Wein und Bier,
habn s' dann alls zammgsuf f a ghabt,
dann san s' unterm Tisch drunt gflackt.
Ja, so warns' . . .

3. Hatt ein Ritter den Katharr,
damals warn die Mittel rar,
er hat der Erkältung trotzt,
er hat gräuschpert, gschnäuzt und grotzt.
Ja, so warns' . . .

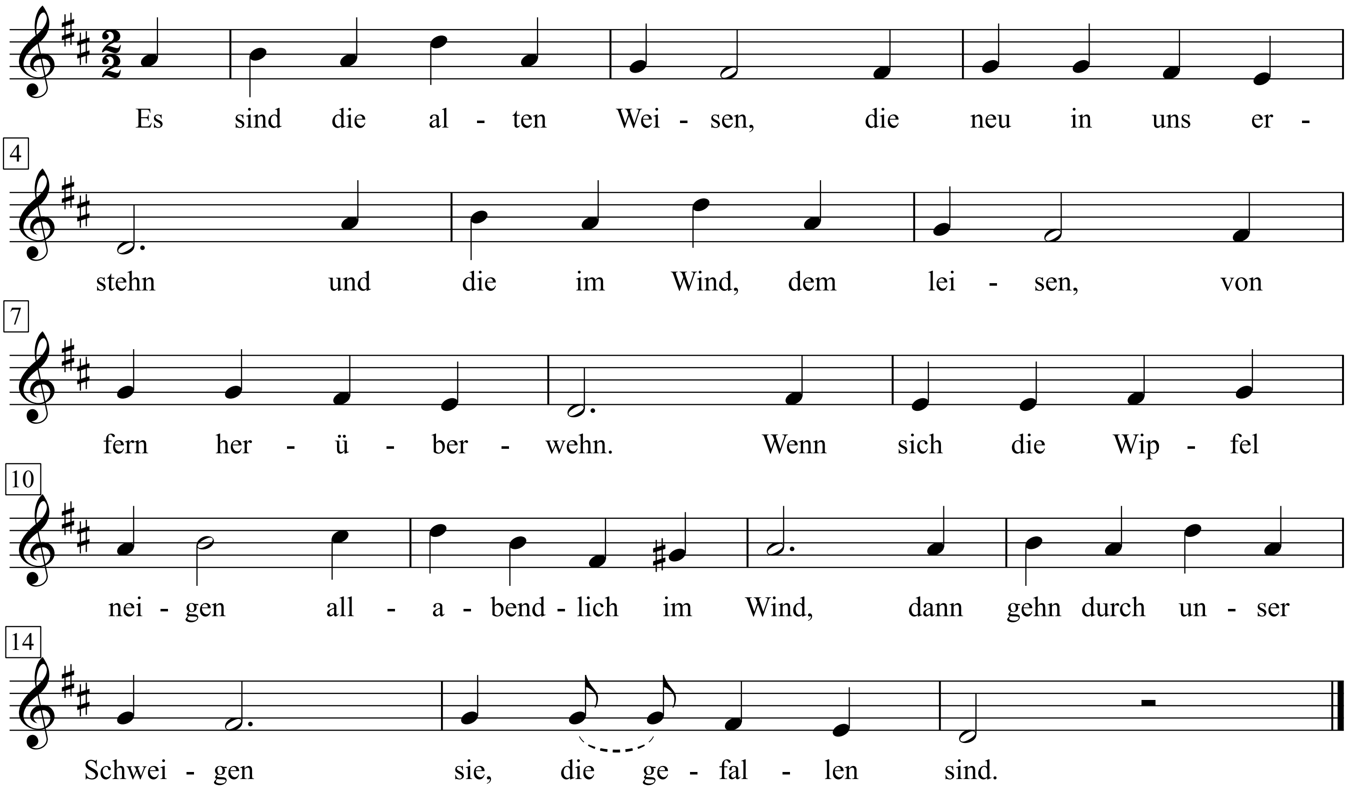
4. So ein früh'rer Rittersmann
hatte so viel Eisen an,
die meisten Ritter, i muaß sagn,
hat deshalb da Blitz daschlagn.
Ja, so warns' . . .

5. Zu Grünwald die Rittersleut'
lebn nicht mehr seit langer Zeit,
nur die Geister von densölben
spuken nachts in den Gewölben.
Ja, so warns' . . .

Die alten Weisen

Johannes R. Becher

Hanns Eisler



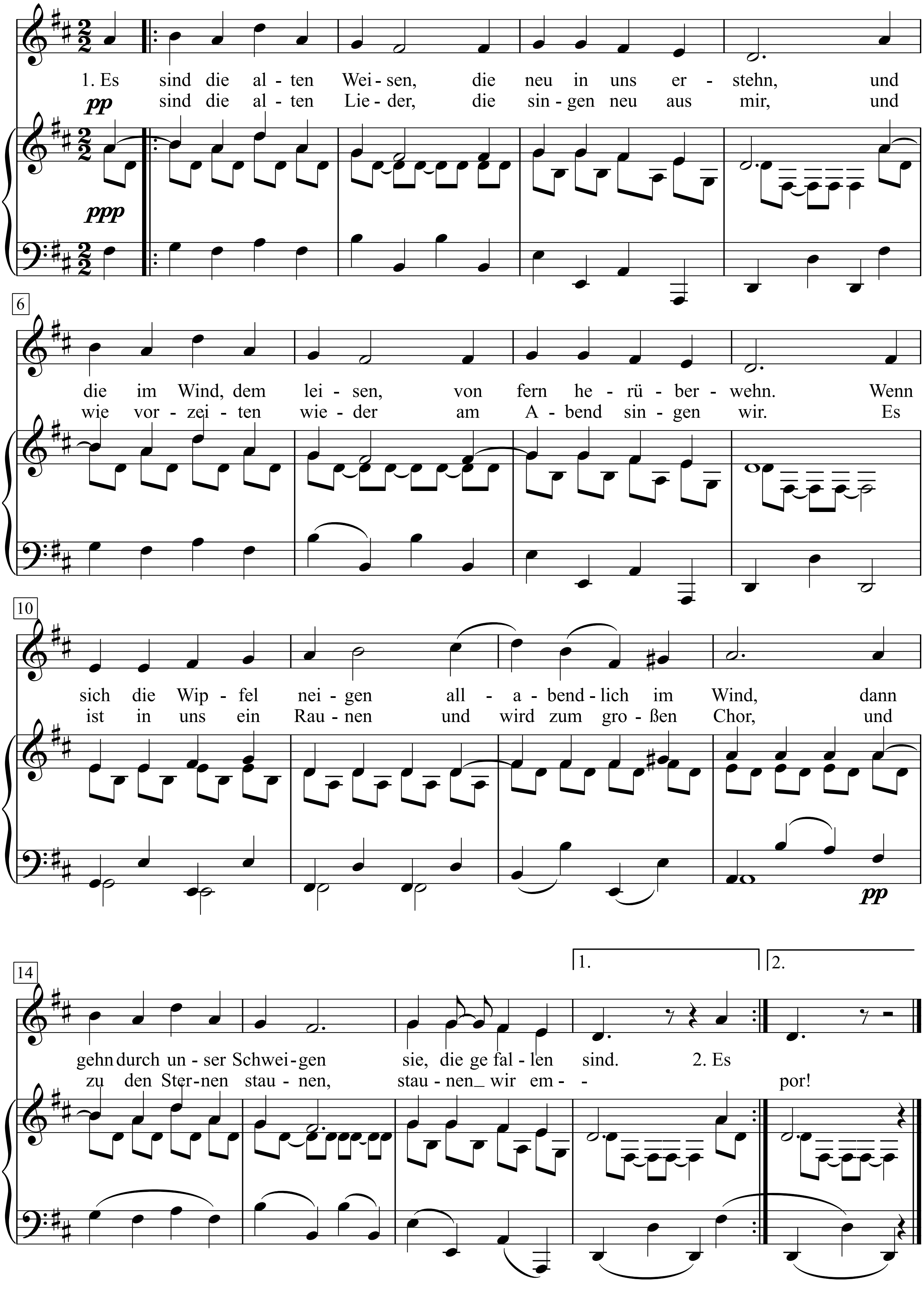
1. Es sind die alten Weisen,
die neu in uns erstehn
und die im Wind, dem leisen,
von fern herüberwehn.
Wenn sich die Wipfel neigen
allabendlich im Wind,
dann gehn durch unser Schweigen
sie, die gefallen sind.

2. Es sind die alten Lieder,
die singen neu aus mir,
und wie vorzeiten wieder
am Abend singen wir.
Es ist in uns ein Raunen
und wird zum großen Chor,
und zu den Sternen staunen,
staunen wir empor!

Johannes R. Becher

Die alten Weisen

Hanns Eisler



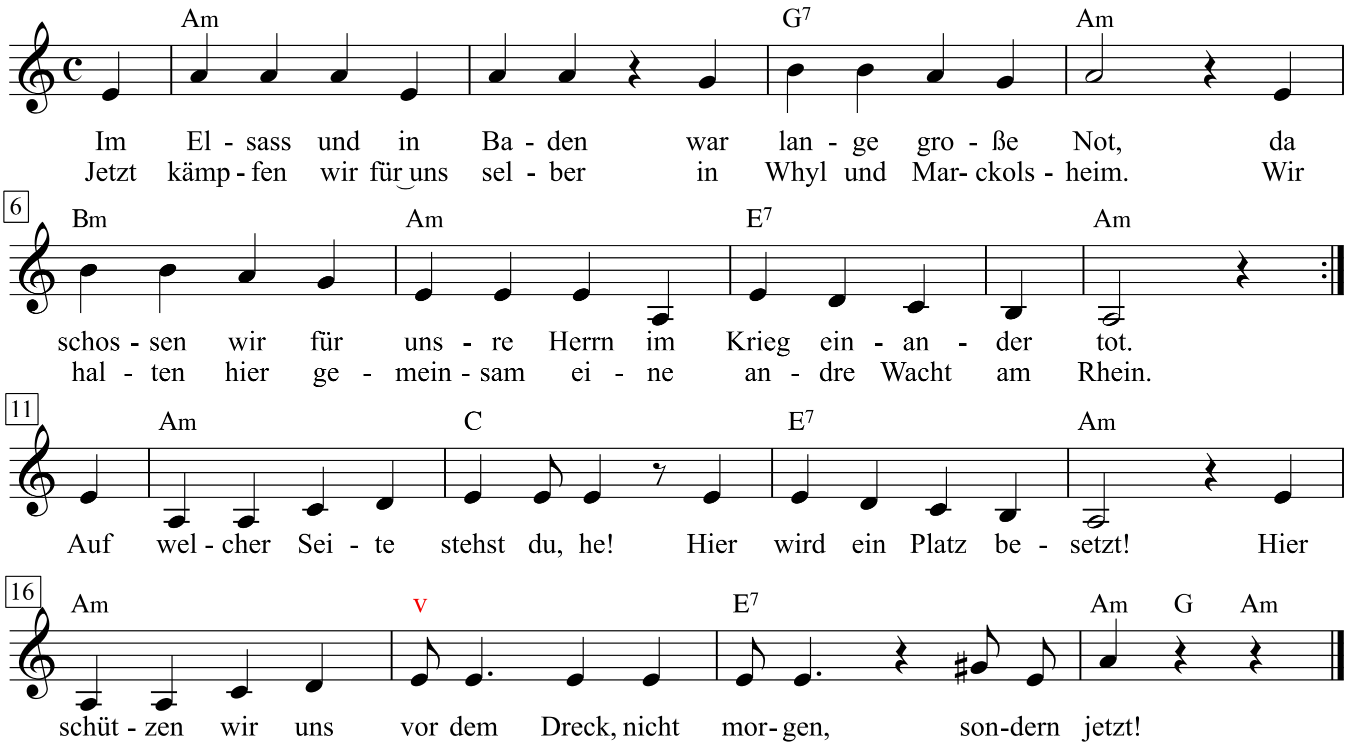
1. Es sind die alten Weisen,
die neu in uns erstehn,
und die im Wind, dem leisen,
von fern herüberwehn.
Wenn sich die Wipfel neigen
allabendlich im Wind,
dann gehn durch unser Schweigen
sie, die gefallen sind.

2. Es sind die alten Lieder,
die singen neu aus mir,
und wie vorzeiten wieder
am Abend singen wir.
Es ist in uns ein Raunen
und wird zum großen Chor,
und zu den Sternen staunen,
staunen wir empor!

Die andere Wacht am Rhein

Musik: volkstümlich überliefert

Text: Walter Mossmann



1. Im Elsass und in Baden war lange große Not,
da schossen wir für unsre Herrn im Krieg einander tot.
Jetzt kämpfen wir für uns selber in Whyl und Marckolsheim.
Wir halten hier gemeinsam eine andre Wacht am Rhein.

Refrain:
Auf welcher Seite stehst du, he! Hier wird ein Platz besetzt!
Hier schützen wir uns vor dem Dreck, nicht morgen, sondern jetzt!

2. Herr Rosenthal hat einen Plan, der uns gar nicht gefällt.
Dem Rosenthal ist das egal, den interessiert nur Geld.
Uns aber interessieren der Fluss, der Wald, das Feld.
Und unsere Gesundheit kauft und keiner ab für Geld.
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

3. Wer will den bleiverseuchten Wein, Blei-Milch, Blei-Hecht, Blei-Aal?
Wer isst ein Rindersteak aus Blei? Vielleicht Herr Rosenthal?
Aber nein, der hält sich sehr gesund, sauber und elegant.
Bloß seinen CWM-Mülleimer stellt er in unser Land.
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

4. Zu Straßburg auf der Schanz residiert der Herr Präfekt,
der hat bei der Chemie-Industrie das große Geld geleckt.
Sicurani, Sicurani, du hast uns angeschmiert!
Aber pass bloß auf! Das Elsass hast du nicht kolonialisiert!
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

5. Am Limber über Saßbach, da wächst ein roter Wein,
der schmeckt nicht schlecht, das ist uns recht, so soll's auch weiter sein!
Am Anfang waren drei erst wach. Jetzt wacht der ganze Ort,
die schieben mit Traktoren jeden Rosenthal hier fort.
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

6. Am zwanzigsten September, da war's schon höchste Zeit,
da machten wir uns auf dem Platz von CWM schön breit.
Und als er uns behindert hat, Sicurani, der Wicht,
da machten wir die Grenze auf den Brücken schnell mal dicht.
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

7. In Endingen ist die Rebumlegung endlich geschafft,
aber nicht dafür, dass Rosenthal seinen Bleistaub rüberpafft.
Drum hört den Apotheker, der laut und deutlich spricht:
Es gibt für vieles Medizin, doch für Bleivergiftung nicht!
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

8. In Weisweil im Gemeindehaus, da fing der Kampf mal an,
da wird nicht nur gebetet, da wird auch was getan!
Und in die „Fischerinsel" passen einundzwanzig rein,
da haben wir beschlossen: KK\V und Bleiwerk? Nein!
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

9. Es schlafen einige sehr schlecht in Wyhl, in Wyhl, der Stadt,
weil dort der Bürgermeister uns glatt verschaukelt hat.
Jetzt sitzt er mit Pistole in seinem Judashaus
und denkt: Hätt' ich's doch nicht getan! Bald ist es mit mir aus!
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

10. In Mackenheim, in Mackenheim, da kommt es knüppeldick,
da steht ein großer Galgen, dran hängen sieben Strick'.
Darunter steht betreten der halbe Gemeinderat,
der schon in BAYER's Schlinge den blöden Schädel hat.
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

11. Nach Riegel fahren viele auf Arbeit übern Rhein,
die sagen: Wenn das Bleiwerk kommt, fall ich als erster rein.
Was nützt mir so ein Arbeitsplatz, an dem ich halb verreck'?
Herr Rosenthal, hau ab, du Sack! Geh weg mit deinem Dreck!
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

12. Und kommt der Staatsanwalt, und kommt die blaue Polizei,
und kommen sie im Morgengraun, uns ist das einerlei.
Wir sind uns nämlich einig und werden täglich mehr,
und wenn wir uns mal einig sind, dann sind wir immer mehr.
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

13. Und wenn sie uns auch sagen, die erste Bürgerpflicht
wär' Ruh auf Treu und Glauben — wir glauben ihnen nicht!
Der Glaube hatte nichts genützt in Stolberg und Nordenham.
Wir haben nicht vergessen DDT und Contergan.
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

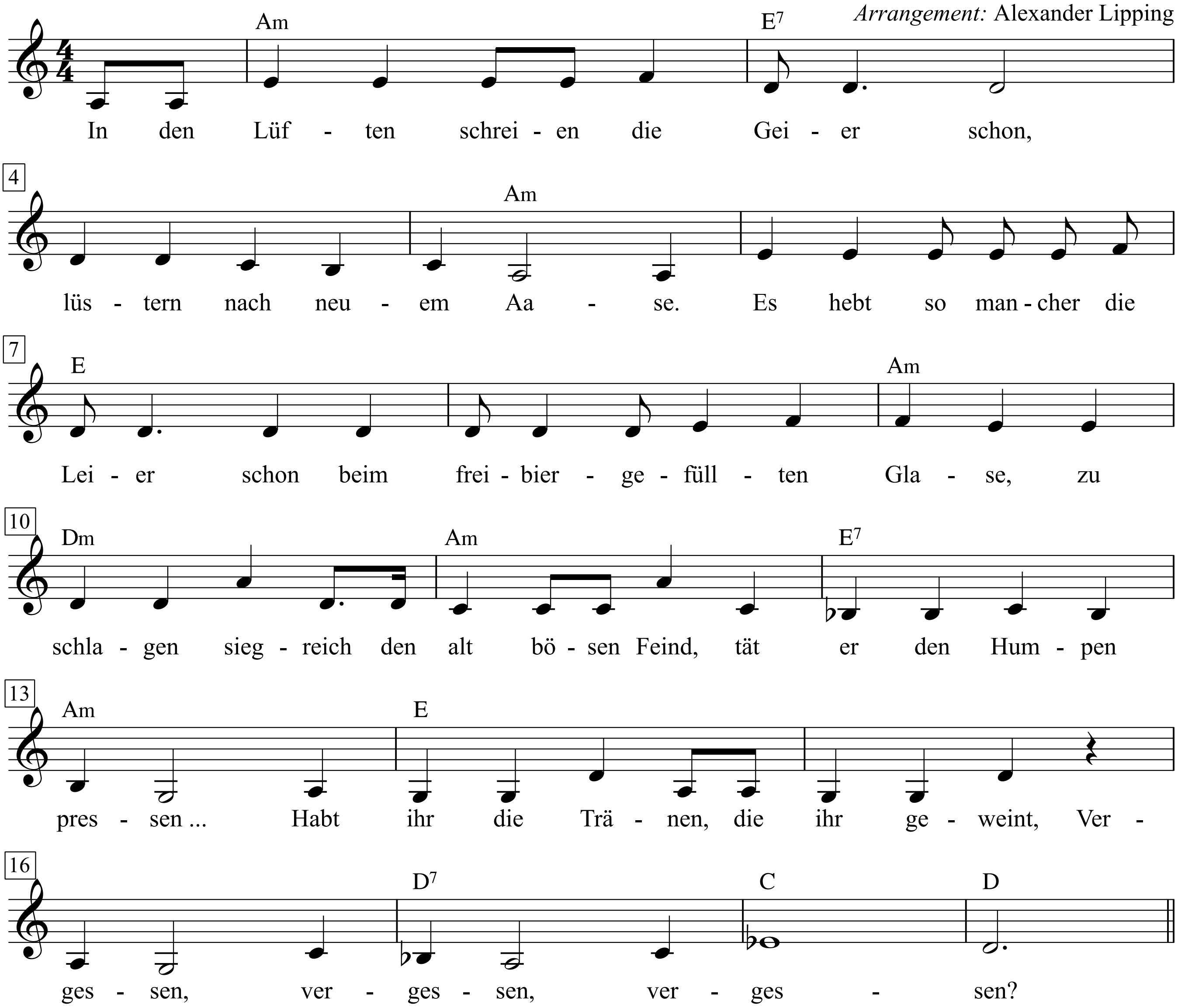
14. Im Elsass und in Baden ... (wie 1. Strophe)
Auf welcher Seite stehst du, he! ...

Aus: Beiheft zur Langspielplatte „Neue Flugblatt-Lieder", Verlag Unsere Stimme, Trikont, München. Mit freundlicher Genehmigung des Autors

Die Ballade des Vergessens

Text: Klabund

Melodie: Hanns Eisler
Arrangement: Alexander Lipping



Kriegsheimkehrer. Quelle: Montage: John Heartfield.
Hrsg. E. Siepmann. Berlin 1977

1. In den Lüften schreien die Geier schon,
Lüstern nach neuem Aase.
Es hebt so mancher die Leier schon
Beim freibiergefüllten Glase,
Zu schlagen siegreich den alt bösen Feind,
Tät er den Humpen pressen ...
Habt ihr die Tränen, die ihr geweint,
Vergessen, vergessen, vergessen?

2. Habt ihr vergessen, was man euch tat,
Des Mordes Dengeln und Mähen?
Es lässt sich bei Gott der Geschichte Rad
Beim Teufel nicht rückwärts drehen.
Der Feldherr, der Krieg und Nerven verlor,
Er trägt noch immer die Tressen.
Seine Niederlage erstrahlt in Glor
Und Glanz: Ihr habt sie vergessen.

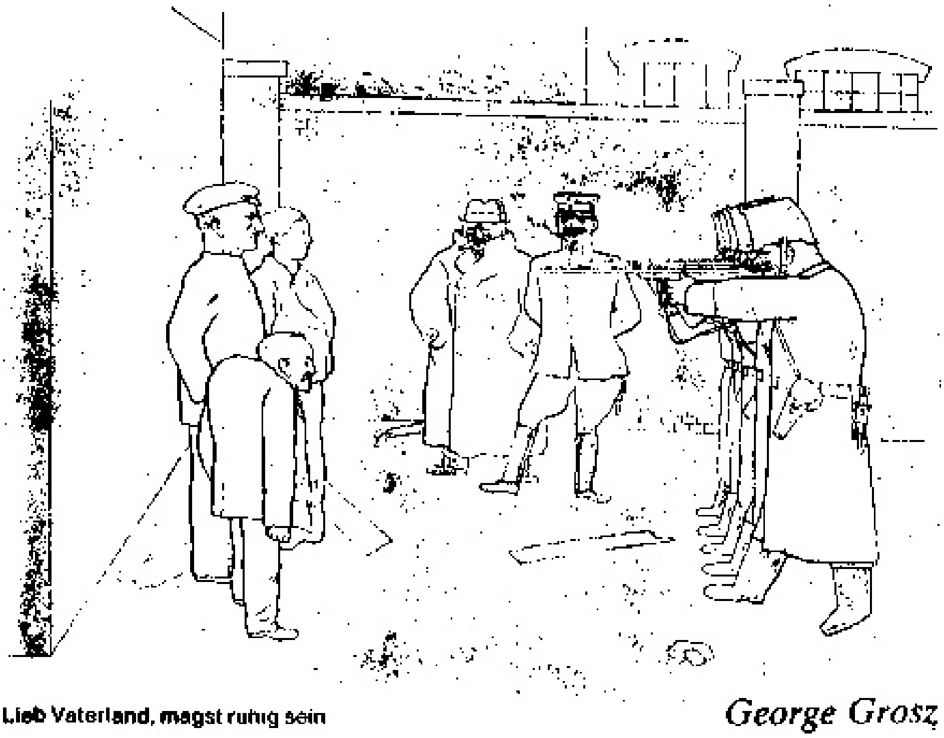
3. Vergaßt ihr die gute alte Zeit,
Die schlechteste je im Lande?
Euer Herrscher hieß Narr, seine Tochter Leid,
Die Hofherren Feigheit und Schande.
Er führte euch in den Untergang
Mit heiteren Mienen, mit kessen.
Längst habt ihr’s bei Wein, Weib und Gesang
Vergessen, vergessen, vergessen.

4. Wir haben Gott und Vaterland
Mit geifernden Mäulern geschändet,
Wir haben mit unserer dreckigen Hand
Hemd und Meinung gewendet.
Es galt kein Wort mehr ehrlich und klar,
Nur Lügen unermessen ...
Wir. hatten die Wahrheit so ganz und gar
Vergessen, vergessen, vergessen.

5. Millionen krepierten in diesem Krieg,
Den nur ein paar Dutzend gewannen.
Sie schlichen nach ihrem teuflischen Sieg
Mit vollen Säcken von dannen.
Im Hauptquartier bei Wein und Sekt
Tat mancher sein Liebchen pressen.
An der Front lag der Kerl, verlaust und verdreckt
Und vergessen, vergessen, vergessen.

6. Es blühte noch nach dem Kriege der Mord,
Es war eine Lust, zu knallen.
Es zeigte in diesem traurigen Sport
Sich Deutschland über allen.
Ein jeder Schurke hielt Gericht,
Die Erde mit Blut zu nässen,
Deutschland, du sollst die Ermordeten nicht
Und nicht die Mörder vergessen!

»Die Hoffnung der deutschen Pazifisten, dass mit dem Zusammenbruch des alten Systems auch für sie eine Zeit ruhiger und ungestörter Arbeit anbrechen würde, hat sich nicht erfüllt. Schlimmer ist, dass die Behörden, die zivilen sowohl wie die militärischen, in offenbarer Missachtung der demokratischen Verfassung nicht im entferntesten daran denken, Gewalttaten zu sühnen oder ihnen auch nur vorzubeugen ...
Bereits im Januar 1919 war der Sekretär des Bundes, Otto Lehmann- Rußbüldt, wiederholt Gewalttätigkeiten ausgesetzt. Militärpersonen drangen zur Nachtzeit in seine Wohnung, raubten wesentliche Bestandteile seiner Korrespondenz und schleppten ihn zur Wache, wo er ohne Entschuldigung entlassen wurde. Beschwerden ... blieben erfolglos ... Einige Tage später wurde das Büro des Bundes von Soldaten heimgesucht, die Akten mitnahmen und es versiegelten. Beschwerden blieben erfolglos ... Eine Versammlungssprengung folgte der andern ... In einigen Fällen, wie in der großen Versammlung der Deutschen Liga für Völkerbunds, in der Prof. Götz und Reichsminister Erzberger sprechen sollten, war die herbeigerufene Reichswehr weder fähig noch willens, zum Schutz der Bedrohten gegen die Ruhestörer einzugreifen. Dasselbe Bild wiederholte sich in einer Reihe von deutschen Städten ... So wurden in Hamburg Alexander Moissi und Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld mit Knütteln bedroht und mit Stinkbomben bedacht ... Der krasseste Vorfall dieser Art trug sich am 20. Februar 1920 in ... Charlottenburg ... zu.
Nachdem der Redner des Abends, Helmut v. Gerlach, seine Einleitungs- worte gesagt hatte, wurde ihm das Reden durch einen Schwall von Zwischenrufen unmöglich gemacht. Uniformierte Gestalten und Baltikumer ... umringten den Redner, beschimpften und misshandelten ihn schwer ... Wie er wurden auch der Vorsitzende der Versammlung, Herr Dr. Gumbel, sowie eine Reihe von Versammlungsteilnehmern blutig geschlagen ... Am 21. März d.J. wurde eines unserer tätigsten Bundesmitglieder, Alexander Futran, in Köpenick von einem Standgericht zum Tode verurteilt und unmittelbar darauf erschossen (Zeit des Kapp-Putsches, d.V.). Natürlich sah das Standgericht in ihm einen bolschewistischem Führer ... Von einem Vertreter des Reichswehrministeriums wurde zugegeben, dass die Erschießung zu Unrecht erfolgt sei ... Am 22. Mai dieses Jahres wurde Hans Paasche auf seinem Gute Waldfrieden ›auf der Flucht‹ erschossen. Die näheren Umstände sind bis heute noch unbekannt, da den Berichten der exekutierenden militärischen Formation ir gendwelcher Wert nicht zuzubilligen ist. Man wirft Paasche vor, er sollte Kommunist gewesen sein und auf seinem Gute Waffen verborgen gehalten haben. Dass das nicht der Fall gewesen ist, haben auch die untersuchenden Behörden zugeben müssen ... Man möge daraus schließen, was wir Pazifisten in Deutschland in Zukunft zu erwarten haben ... Gehen solche Schläge gegen die deutschen Pazifisten weiter, so muss das hemmend auf die Zukunft des Pazifismus wirken.«
(Denkschrift des Bundes Neues Vaterland an den 9. Pazifisten-Kongress zu Braunschweig, 1920)



Lieb Vaterland, magst ruhig sein George Grosz

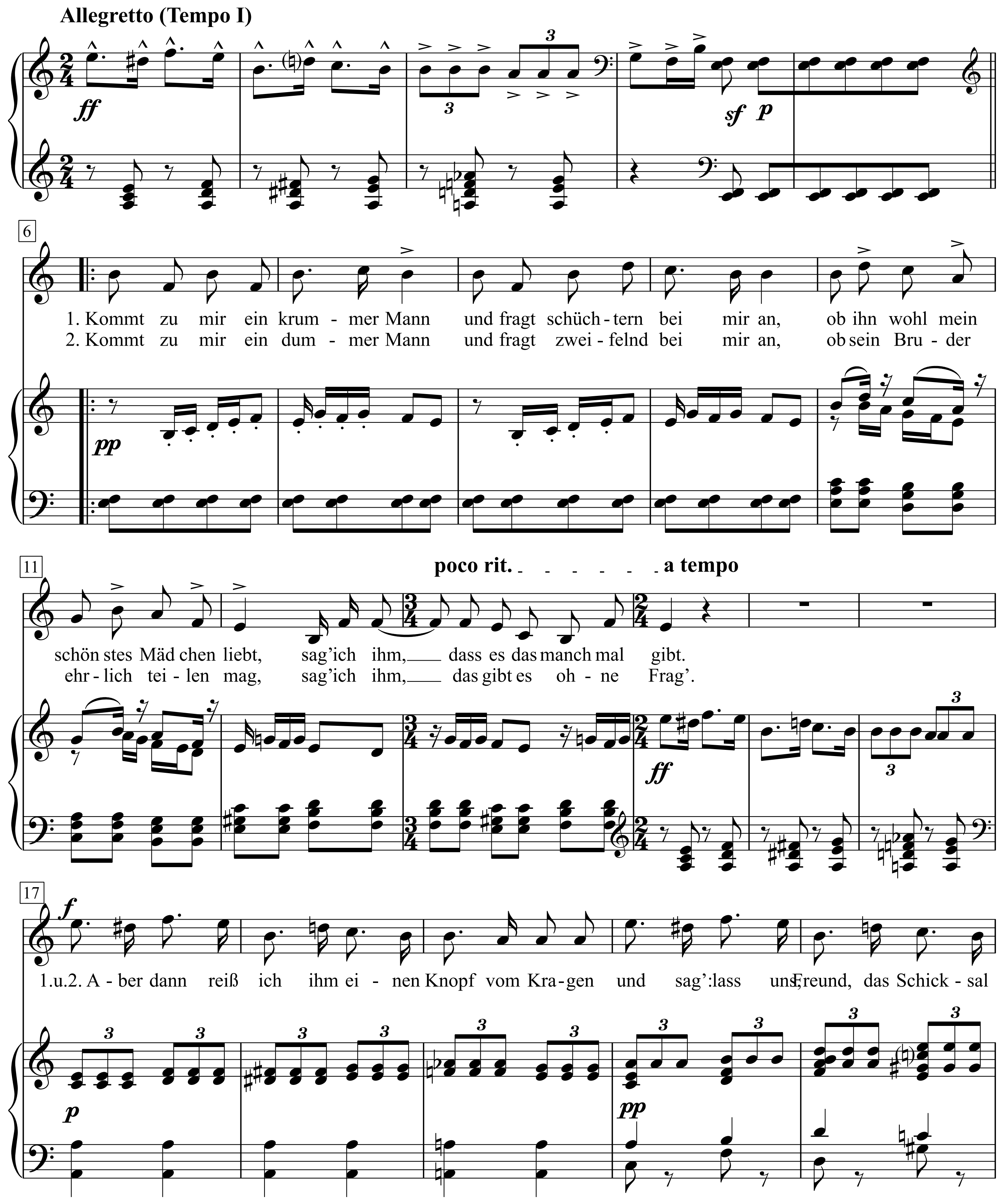
Die Ballade vom Knopfwurf

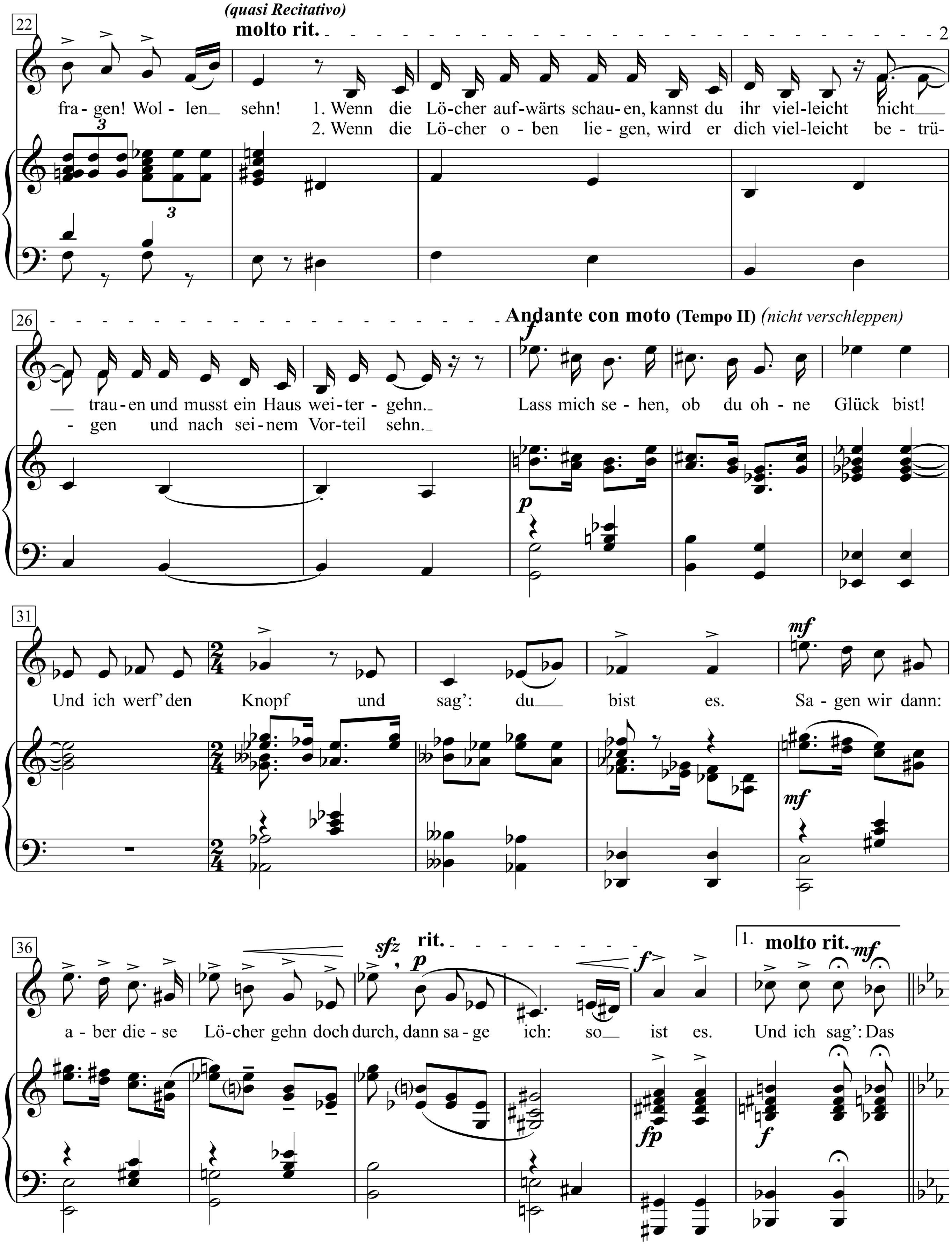
(aus: Die Rundköpfe und die Spitzköpfe)

(Klavierauszug 1934)

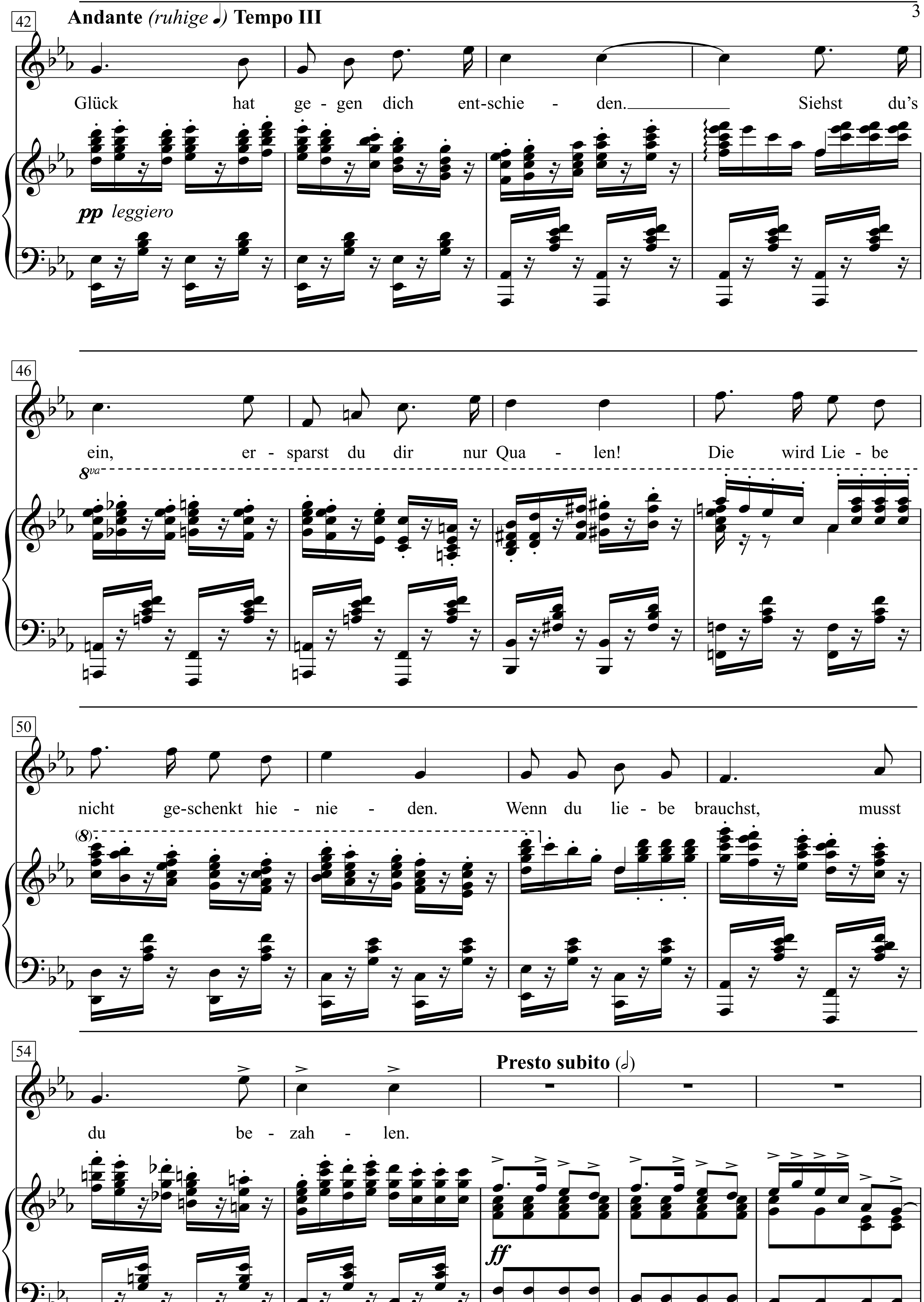
Bertolt Brecht

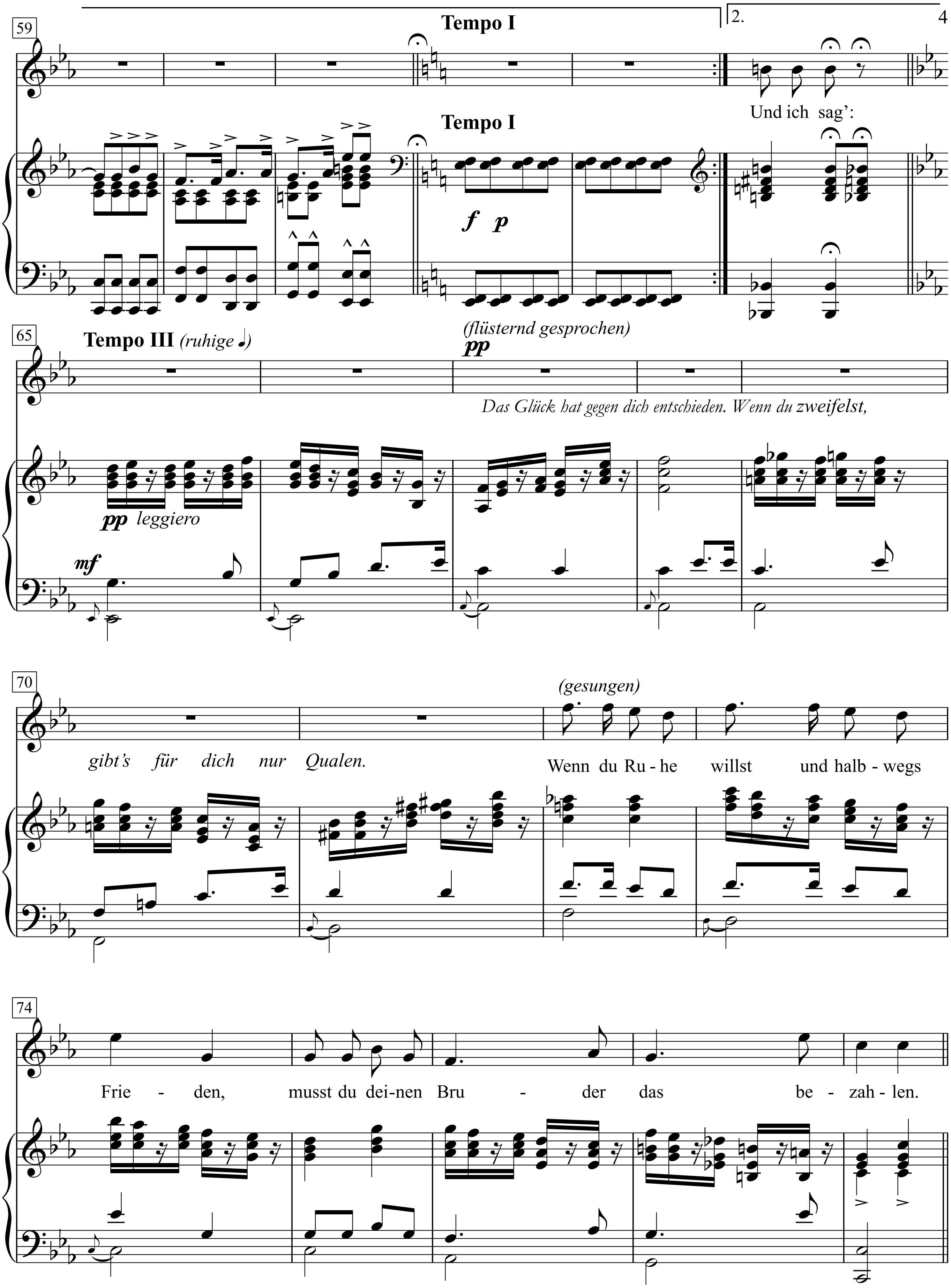
Hanns Eisler



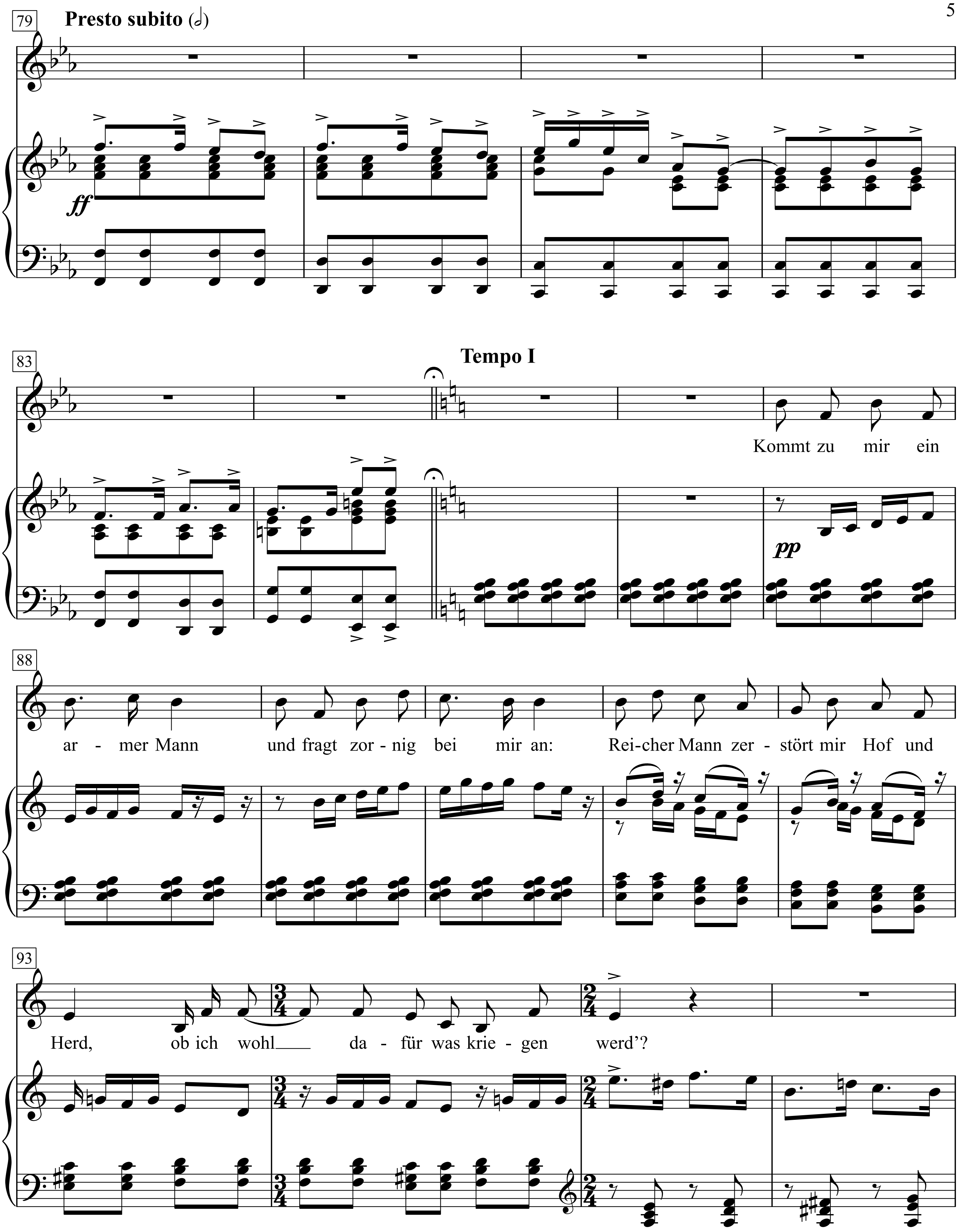


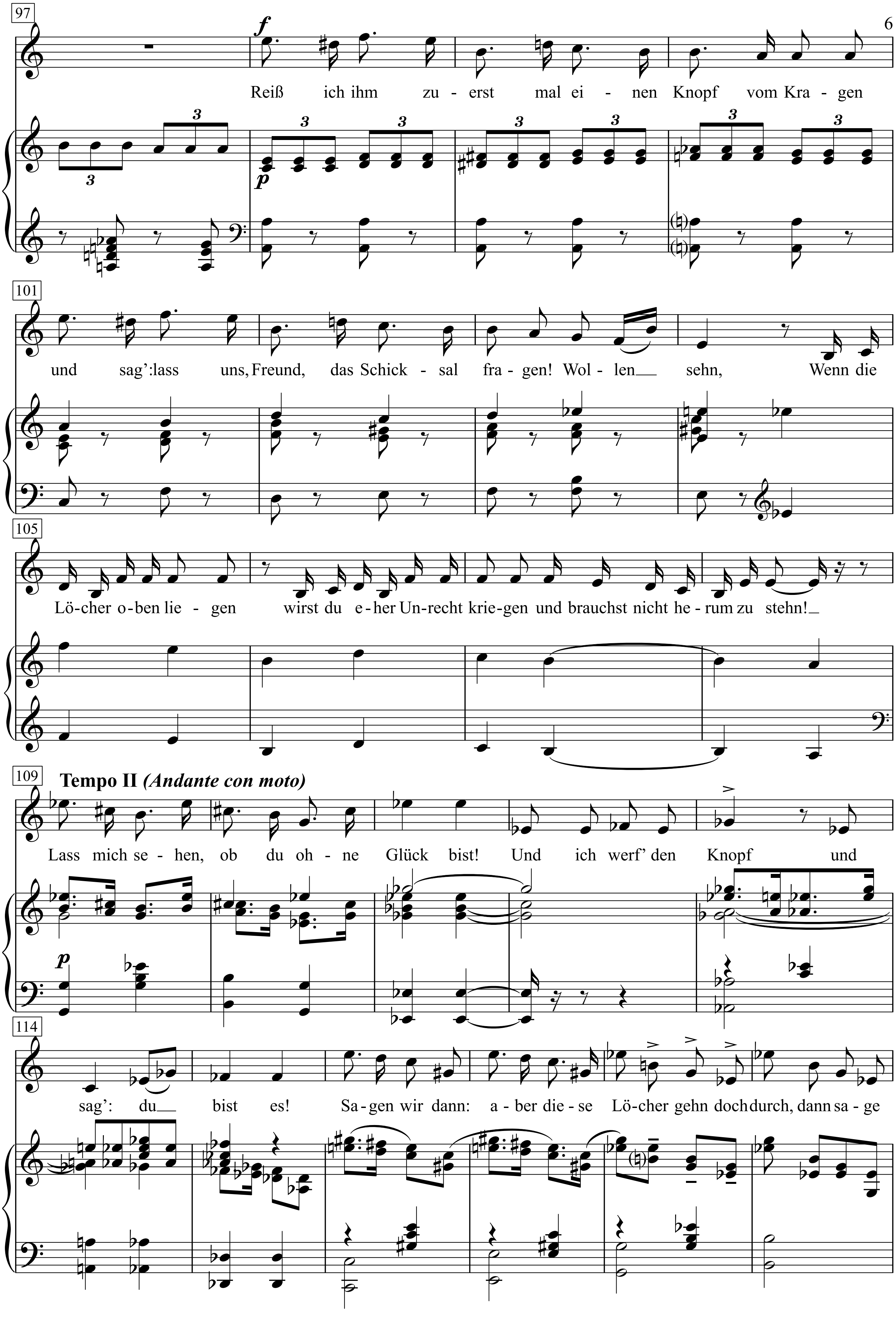
22
(quasi Recitativo)
molto rit.
2
fra - gen! Wol - len sehn! 1. Wenn die Lö-cher auf-wärts schau-en, kannst du ihr viel-leicht nicht
2. Wenn die Lö-cher o - ben lie - gen, wird er dich viel-leicht be - trü-
26
Andante con moto (Tempo II) (nicht verschleppen)
trau-en und musst ein Haus wei-ter - gehn. Lass mich se - hen, ob du oh - ne Glück bist!
- gen und nach sei-nem Vor-teil sehn.
31
Und ich werf' den Knopf und sag': du bist es. Sa - gen wir dann:
36
rit.
1. molto rit.
a - ber die - se Lö-cher gehn doch durch, dann sa - ge ich: so ist es. Und ich sag': Das

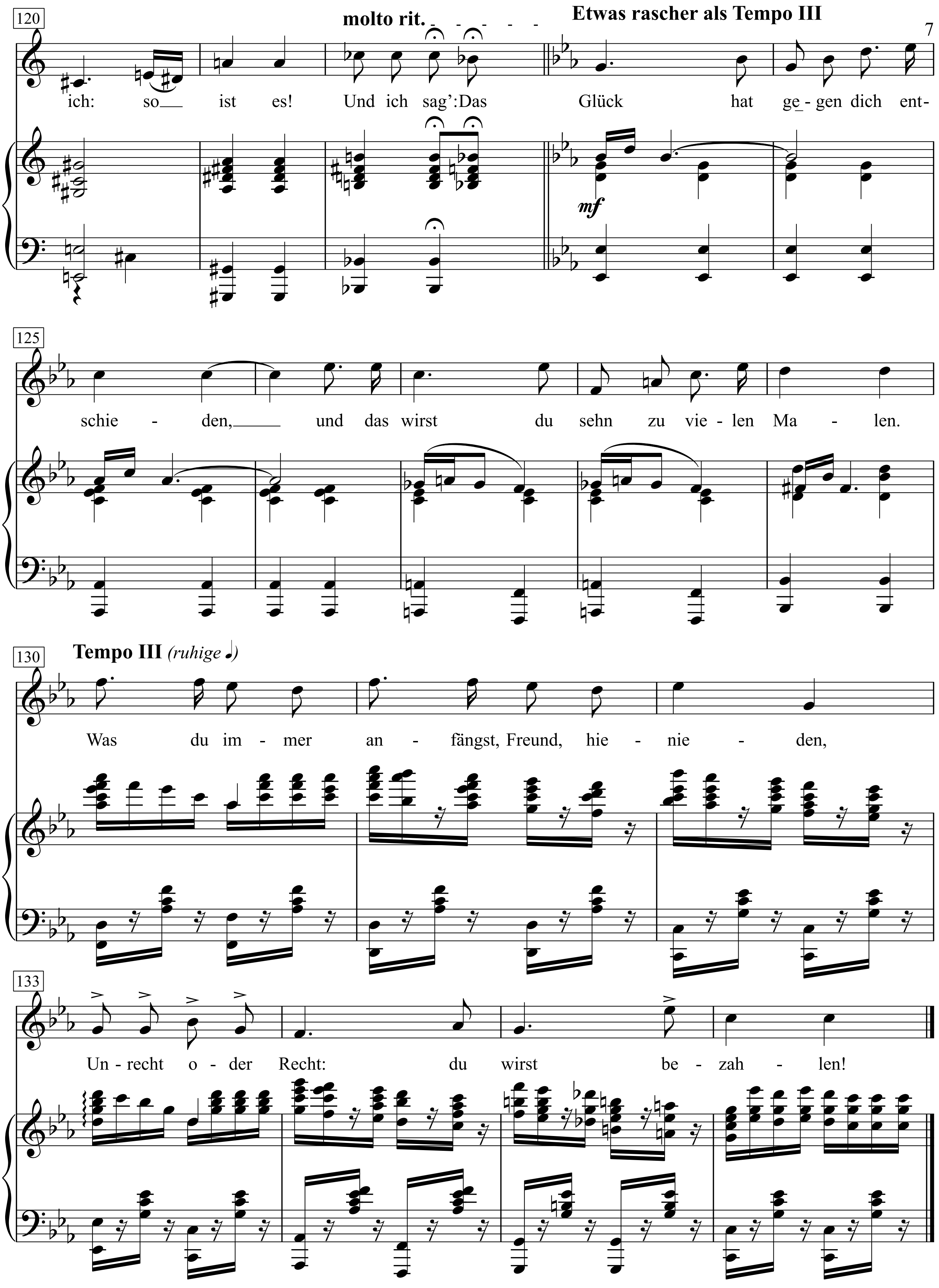

42
Andante (ruhige ♩) Tempo III
Glück hat ge - gen dich ent-schie - den. Siehst du's
pp leggiero
46
ein, er - sparst du dir nur Qua - len! Die wird Lie - be
8va
50
nicht ge-schenkt hie - nie - den. Wenn du lie - be brauchst, musst
(8)
54
Presto subito (𝅗𝅥)
du be - zah - len.
ff



4
59
Tempo I
2.
Und ich sag':
Tempo I
f p
65
Tempo III (ruhige ♩)
(flüsternd gesprochen)
pp
Das Glück hat gegen dich entschieden. Wenn du zweifelst,
pp leggiero
mf
70
gibt's für dich nur Qualen.
(gesungen)
Wenn du Ru - he willst und halb - wegs
74
Frie - den, musst du dei-nen Bru - der das be - zah - len.


79
Presto subito (𝅗𝅥)
ff
83
Tempo I
Kommt zu mir ein
pp
88
ar - mer Mann und fragt zor - nig bei mir an: Rei-cher Mann zer - stört mir Hof und
93
Herd, ob ich wohl da - für was krie - gen werd'?


97
Reiß ich ihm zu - erst mal ei - nen Knopf vom Kra - gen
101
und sag':lass uns, Freund, das Schick - sal fra - gen! Wol - len sehn, Wenn die
105
Lö-cher o-ben lie - gen wirst du e - her Un-recht krie-gen und brauchst nicht he - rum zu stehn!
109
Tempo II (Andante con moto)
Lass mich se - hen, ob du oh - ne Glück bist! Und ich werf' den Knopf und
114
sag': du bist es! Sa - gen wir dann: a - ber die - se Lö-cher gehn doch durch, dann sa - ge


120
molto rit.
Etwas rascher als Tempo III
ich: so ist es! Und ich sag':Das Glück hat ge - gen dich ent-
mf
125
schie - den, und das wirst du sehn zu vie - len Ma - len.
130
Tempo III (ruhige ♩)
Was du im - mer an - fängst, Freund, hie - nie - den,
133
Un - recht o - der Recht: du wirst be - zah - len!

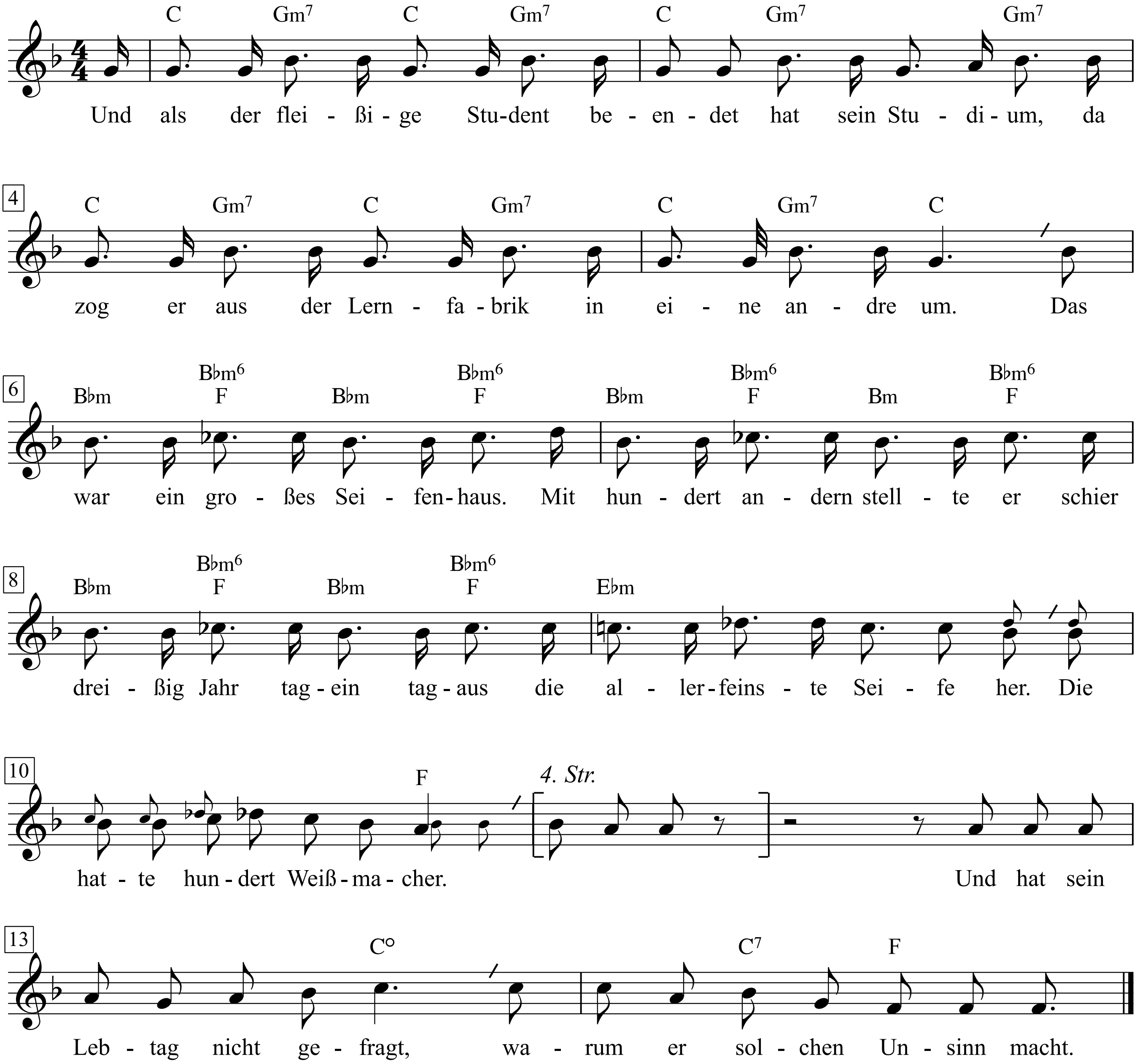
1. Kommt zu mir ein krummer Mann
und fragt schüchtern bei mir an,
ob ihn wohl mein schönstes Mädchen liebt,
sag' ich ihm, dass es das manchmal gibt.
Aber dann reiß ich ihm einen Knopf vom Kragen
und sag':
lass uns, Freund, das Schicksal fragen!
Wollen sehn!
Wenn die Löcher aufwärts schauen,
kannst du ihr vielleicht nicht trauen
und musst ein Haus weitergehn.
Lass mich sehen, ob du ohne Glück bist!
Und ich werf' den Knopf und sag': du bist es.
Sagen wir dann: aber diese Löcher gehn
doch durch, dann sage ich: so ist es.
Und ich sag':
Das Glück hat gegen dich entschieden.
Siehst du's ein, ersparst du dir nur Qualen!
Die wird Liebe nicht geschenkt hienieden.
Wenn du liebe brauchst, musst du bezahlen.

2. Kommt zu mir ein dummer Mann
und fragt zweifelnd bei mir an,
ob sein Bruder ehrlich teilen mag,
sag' ich ihm, das gibt es ohne Frag'.
Aber dann reiß ich ihm einen Knopf vom Kragen
und sag':
lass uns, Freund, das Schicksal fragen!
Wollen sehn!
Wenn die Löcher oben liegen,
wird er dich vielleicht betrügen
und nach seinem Vorteil sehn.
Lass mich sehen, ob du ohne Glück bist!
Und ich werf' den Knopf und sag': du bist es.
Sagen wir dann: aber diese Löcher gehn
doch durch, dann sage ich: so ist es.
Und ich sag':
Das Glück hat gegen dich entschieden.
Siehst du's ein, ersparst du dir nur Qualen!
Die wird Liebe nicht geschenkt hienieden.
Wenn du liebe brauchst, musst du bezahlen.

Und ich sag':
(gesprochen:)
Das Glück hat gegen dich entschieden.
Wenn du zweifelst, gibt's für dich nur Qualen.
Wenn du Ruhe willst und halbwegs Frieden,
musst du deinen Bruder das bezahlen.
Kommt zu mir ein armer Mann
und fragt zornig bei mir an:
Reicher Mann zerstört mir Hof und Herd,
ob ich wohl dafür was kriegen werd'?
Reiß ich ihm zu erst mal einen Knopf vom Kragen
und sag': lass uns, Freund, das Schicksal fragen!
Wollen sehn,
Wenn die Löcher oben liegen
wirst du eher Unrecht kriegen
und brauchst nicht herumzustehn!
Lass mich sehen, ob du ohne Glück bist!
Und ich werf' den Knopf und sag': du bist es!
Sagen wir dann: aber diese Löcher gehn
doch durch, dann sage ich: so ist es!
Und ich sag':
Das Glück hat gegen dich entschieden,
und das wirst du sehn zu vielen Malen.
Was du immer anfängst, Freund, hienieden,
Unrecht oder Recht: du wirst bezahlen!

Die Ballade von den Weißmachern und was mit ihnen geschehen muss

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Und als der fleißige Student
beendet hat sein Studium,
da zog er aus der Lernfabrik
in eine andre um.
Das war ein großes Seifenhaus.
Mit hundert andern stellte er
schier dreißig Jahr tagein tagaus
die allerfeinste Seife her.
Die hatte hundert Weißmacher.
Und hat sein Lebtag nicht gefragt,
warum er solchen Unsinn macht.

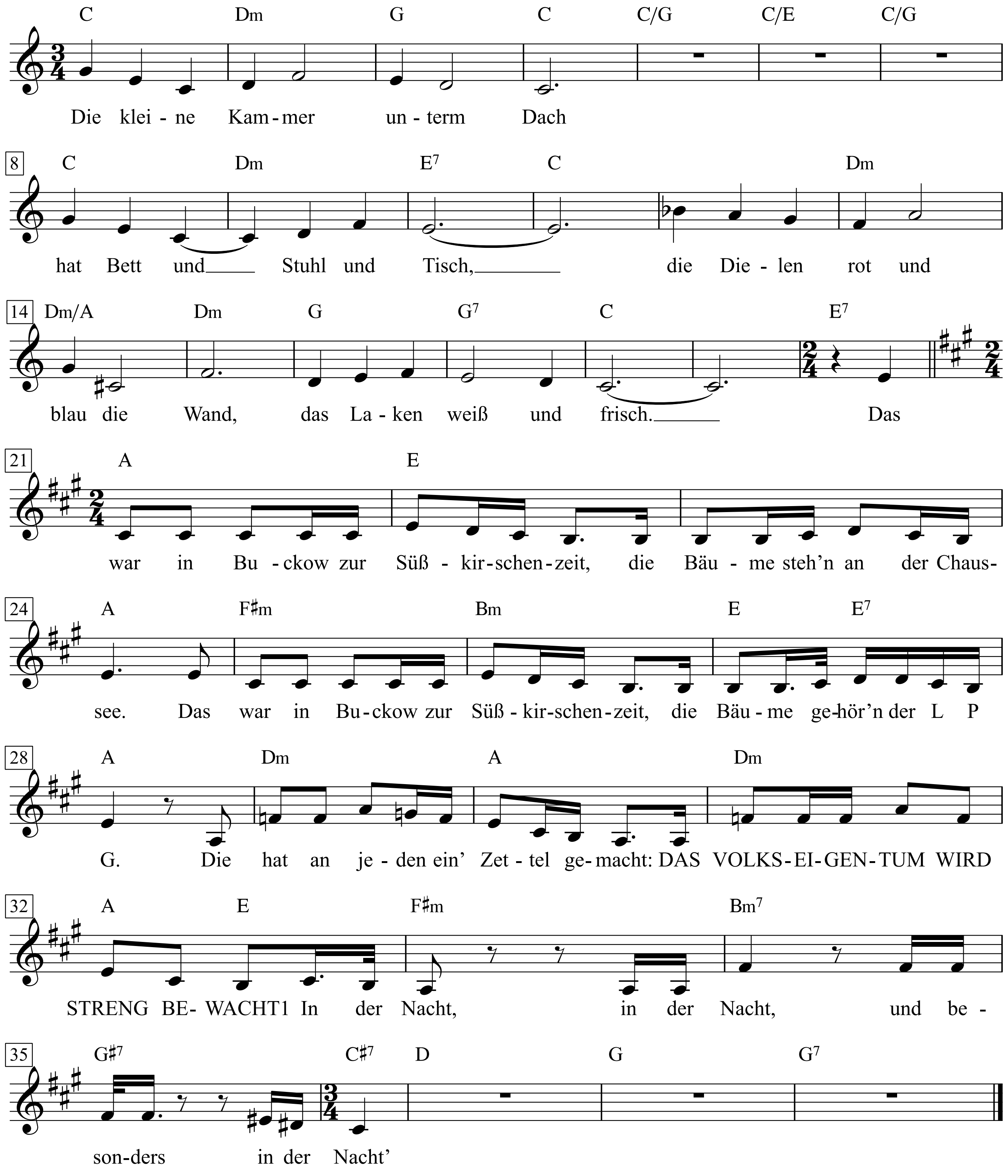
2. Und er bekam als Lohn dafür
ein Haus und Wagen, Kind und Frau.
Das nannte er sein Eigentum.
So handelte er auch genau.
Da durfte keiner ran und rein.
Das liebte und das putzte er
zum Wochenend, jahraus jahrein,
mit allerfeinstem Seifenschmeer.
Der hatte hundert Weißmacher.
Und hat sein Lebtag nicht gefragt,
warum er solchen Unsinn macht.

3. Und als er fünfzig Jahr alt war,
da fing er plötzlich an zu schrein.
Er kotzte in den Seifentrog,
und dabei fiel er rein.
Natürlich hatte er kein Glück.
Zerkocht, zermahlen wurde er,
gepresst zu tausend Seifenstück.
Die Seife ist noch im Verkehr,
und die hat hundert Weißmacher.
Und hat sein Lebtag nicht gefragt,
warum er solchen Unsinn macht.

4. In diesem Produktionsprozess
wird zum Produkt, wer produziert.
Das ändert sich solange nicht,
bis es geändert wird.
Denn ihm gehört der Apparat,
den nennt man heut noch »Arbeiter«,
erst, wenn der ihn sich genommen hat,
dann ist er keine Ware mehr,
wenn er sie in die Hölle schickt, die Weißmacher.
Und das sei nicht nur so gesagt.
Es kommt drauf an, dass man es macht.

Die Ballade von der Buckower Süßkirschenzeit

Text & Musik: Wolf Biermann



Die kleine Kammer unterm Dach
Hat Bett und Stuhl und Tisch
Die Dielen rot und blau die Wand
Das Laken weiß und frisch

Das war in Buckow zur Süßkirschenzeit
Die Bäume steh'n an der Chaussee
Das war in Buckow zur Süßkirschenzeit
Die Bäume gehör'n der LPG
Die hat an jeden ein' Zettel gemacht:
'Da Volkseigentum wird streng bewacht
In der Nacht, in der Nacht
Und besonders in der Nacht!'

Die Wirtin alt und schrumpelig
Der Gast ist jung und schön
Und wenn er aus dem Fenster lehnt
Kann er die Gasse seh'n

Die Gasse in Buckow zur Süßkirschenzeit
Die Bäume steh'n an der Chaussee
Das war in Buckow zur Süßkirschenzeit
Die Bäume gehör'n der LPG
Die hat an jeden ein' Zettel gemacht:
'Da Volkseigentum wird streng bewacht
In der Nacht, in der Nacht
Und besonders in der Nacht!'

Die Gasse ist so sommerstill
Ein alter Mann holt Bier
Die Mädchen von der LPG
Pflücken bis Dreiviertelvier

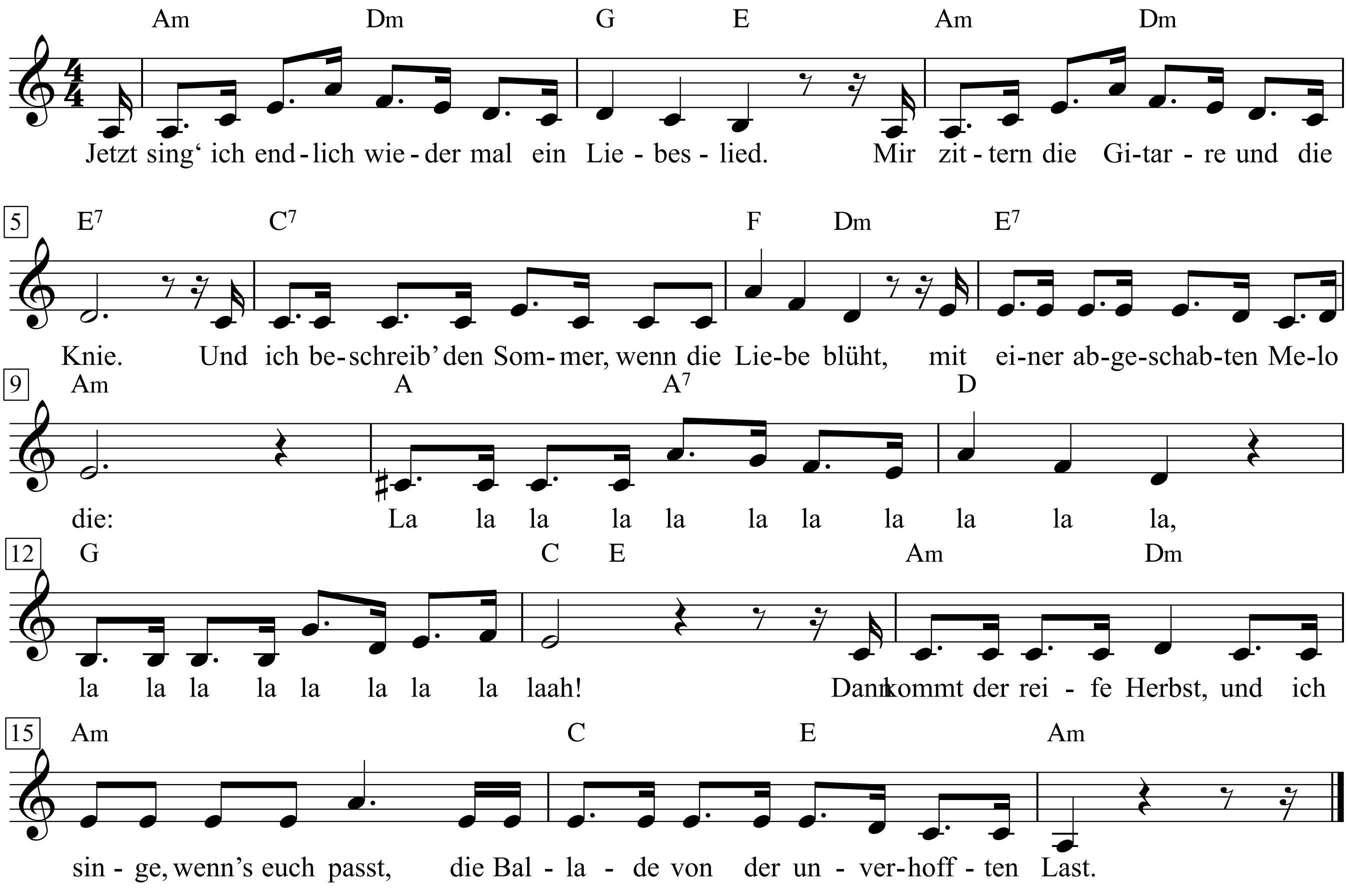
Die süßen Kirschen zur Süßkirschenzeit
Einszweidreivier, einszweidreivier, einszweidrei
Das war in Buckow zur Süßkirschenzeit
Die Bäume gehör'n der LPG
Die hat an jeden ein' Zettel gemacht:
'Da Volkseigentum wird streng bewacht
In der Nacht, in der Nacht
Und besonders in der Nacht!'

Als ich so früh nach Hause kam
Schrie mich ein Bauer an:
"Wir treten uns're Hühner selbst!"
Und bot mir Dresche an

Das war in Buckow zur Süßkirschenzeit
Die Bäume steh'n an der Chaussee
Das war in Buckow zur Süßkirschenzeit
Die Mädchen gehör'n der LPG
Die hat an jeden ein' Zettel gemacht:
'Das Volkseigentum wird streng bewacht
In der Nacht, in der Nacht
Und besonders in der Nacht!'

Die Ballade von der unverhofften Last

Text & Musik: Walter Mossmann



1. Jetzt sing' ich endlich wieder mal ein Liebeslied.
Mir zittern die Gitarre und die Knie.
Und ich beschreib' den Sommer, wenn die Liebe blüht,
Mit einer abgeschabten Melodie:
La la la la la la la la la la la,
La la la la la la la la laah!
Dann kommt der reife Herbst, und ich singe, wenn's euch passt,
die Ballade von der unverhofften Last.

2. Am Montag wacht Herr Kaffke auf - mein Gott, wie ist ihm schlecht!
Er kotzt sich erst mal aus und bleibt zuhaus'
Und sagt zu seiner Frau: 'Mein Schatz, ich weiß nicht recht -
Drei Wochen schon bleibt meine Regel aus!"
Die Frau ist mächtig sauer, sagt: "Du bist ja blöd!
Warum hast du nicht besser aufgepasst?
Jetzt bring das schnell in Ordnung, denn es ist zu spät
Wenn du erst einmal schwer zu tragen hast!"

3. Herr Kaffke nimmt die Pille nicht, kriegt Ausfluss, wird krank
Und auch Pariser nicht, weil ihn das hemmt
Und die Spirale liegt schon längst im Werkzeugschrank -
Er hat sich seinen Schwanz mal eingeklemmt!
Drum hat er sich von diesen Dingen freigemacht
Und hemmungslos gevögelt, ab und zu -
Und seine Frau, die Ilsebill, die hat gelacht:
"Die Folgen", sagte sie, "die trägst dann du!"

Liederkiste 85; 10 Flugblatt-Lieder S. 12+13

4. Am Dienstag steht Herr Kaffke auf und macht sich auf den Weg
Zu einer Männerärztin in der Stadt
Dann wartet er paar Tage ziemlich aufgeregt
Ob die Frau Doktor was gefunden hat!
Am Freitag Mittag klingelt dann das Telefon
Frau Doktor sagt: “Jetzt sind Sie Mann!
Ich hoffe doch, Sie häkeln und Sie stricken schon -
In knapp acht Monat kommt der Nachwuchs an!”

5. Herr Kaffke sagt: “Frau Doktor, aber nein, so geht es nicht!
Wie sollte ich denn heut’ ein Kind ernähr’n?
Und meine Frau, die Ilsebill, die sagt mir ins Gesicht
Sie will sich nicht mit Mann und Kind beschwer’n!”
Frau Doktor sagt: “Was soll das? Das ist wider die Natur!
Vor Ihnen hab’n das Männer schon geschafft!
Und kommen Sie mir bloß nicht auf die krumme Tour -
Der Mann wird Mann erst durch die Schwangerschaft!”

6. Das Wochenende ist für Kaffke eine Qual
Am Montag muss er wieder ins Büro -
Er schleppt die schwere Schreibmaschine ein ums and’re Mal
Und schluckt Maschinenöl und Sprit im Klo!
Am Montagabend fährt er mit der U-Bahn kreuz und quer
Und schaut auf seinen Bauch und fühlt sich nackt
Und schaut sich dauernd um und denkt, es folgt ihm wer
Zu seinem ungesetzlichen Kontakt!

7. Er schleicht sich wie im Krimi in ein Hinterhaus
Und trifft dort jemand, der Adressen hat
Der jagt ihm einen Schreck ein, dann nimmt er ihn aus -
In dieser Nacht ist Kaffke furchtbar matt!
Am Dienstag im Büro erzählt ein Sekretär
Es habe den Kollegen Lutz erwischt
Der in der letzten Nacht einfach verblutet wär
Beim Engelmacher auf dem Küchentisch!

8. Am Dienstagabend geht Herr Kaffke einsam durch die Stadt
Er hat wohl Fieber, ihm ist heiß und kalt -
Da haut ihm eine Frau so auf’n Arsch und sagt:
“Komm mit mir, Kleiner - du wirst gut bezahlt!”
Herr Kaffke schreit verzweifel: “Hau doch ab, du alte Sau!”
Und haut dann selber ab, und zwar nach Haus’ -
Da findet er per Zufall endlich wieder seine Frau
Und heult sich bei der Frau erst einmal aus!

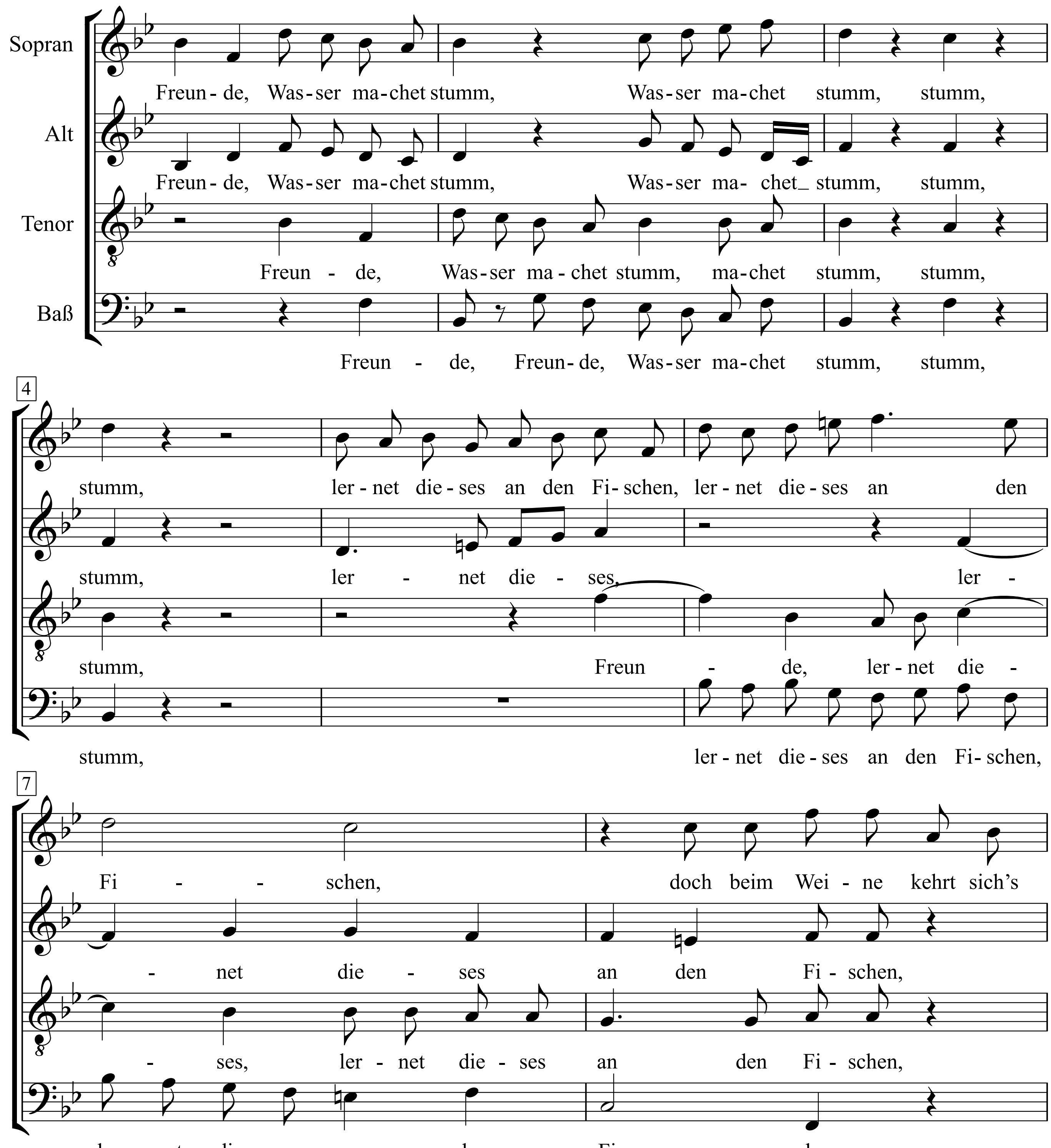
9. Am Mittwoch fährt Herr Kaffke mit der Eisenbahn
Nach Holland, an den letzten Zufluchtsort
Am Freitag kommt er wieder in der Heimat an
Und wird auch gleich verhaftet wegen Mord!
“Das Leben”, sagt der Richter “ist dem Staat egal -
Das ungeborene Leben aber nicht!”
Herr Kaffke sagt: “Herr Richter, Mann! Ich hatte keine Wahl!”
“Die Abtreibung ist Mord!” sagt das Gericht!

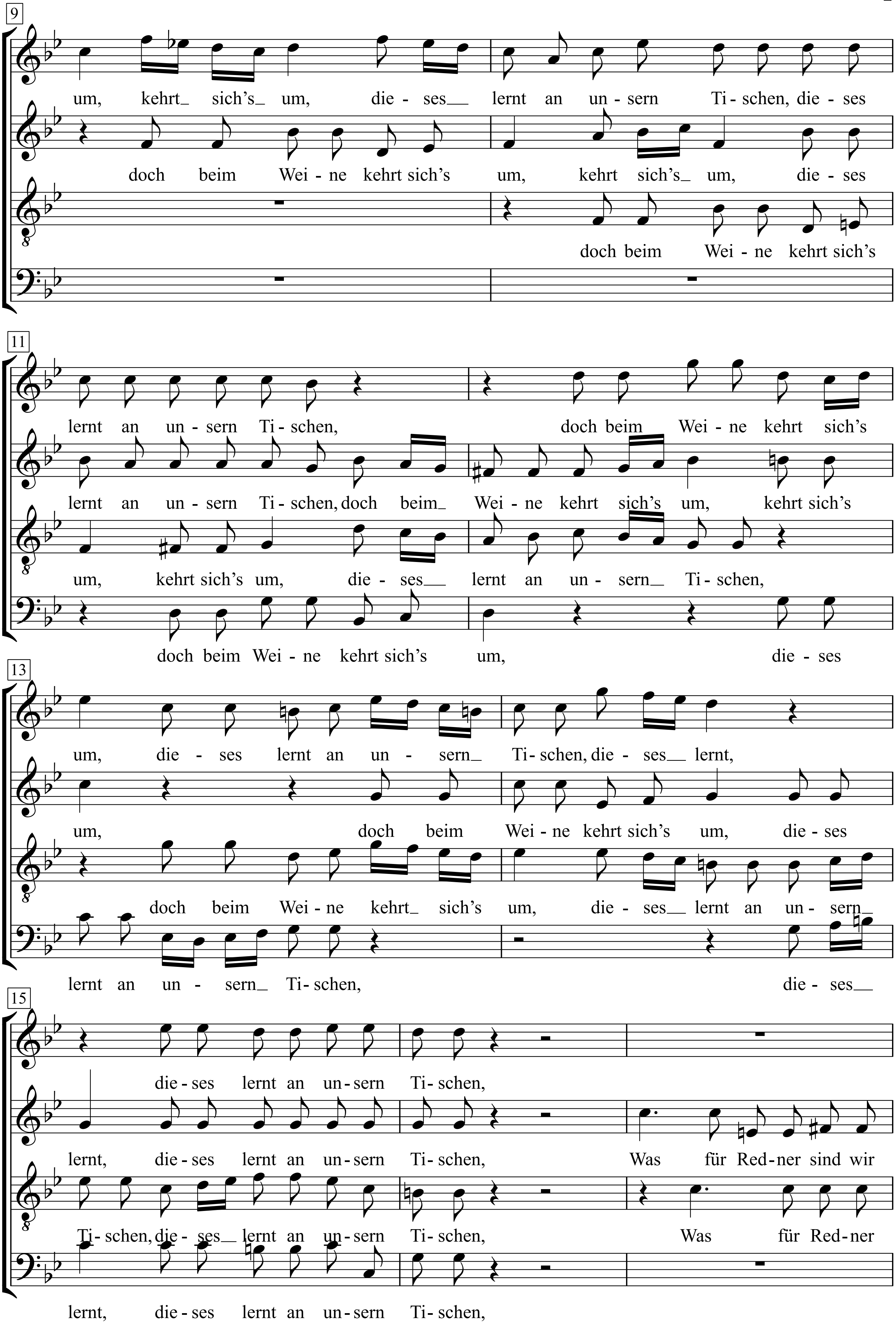
10. So könnte dieses Lied auch schon zu Ende sein
Und jeder sagt: “Naja, ein wahres Lied!”
Da fällt mir grad’ noch eine Wendung ein
Damit der Fall auch seine Kreise zieht:
Am nächsten Morgen wacht der Richter auf - wie ist ihm schlecht
Er kotzt sich erst mal aus und bleibt zuhaus’
Und sagt zu seiner Frau: Nana nani nanam nani nanam ...

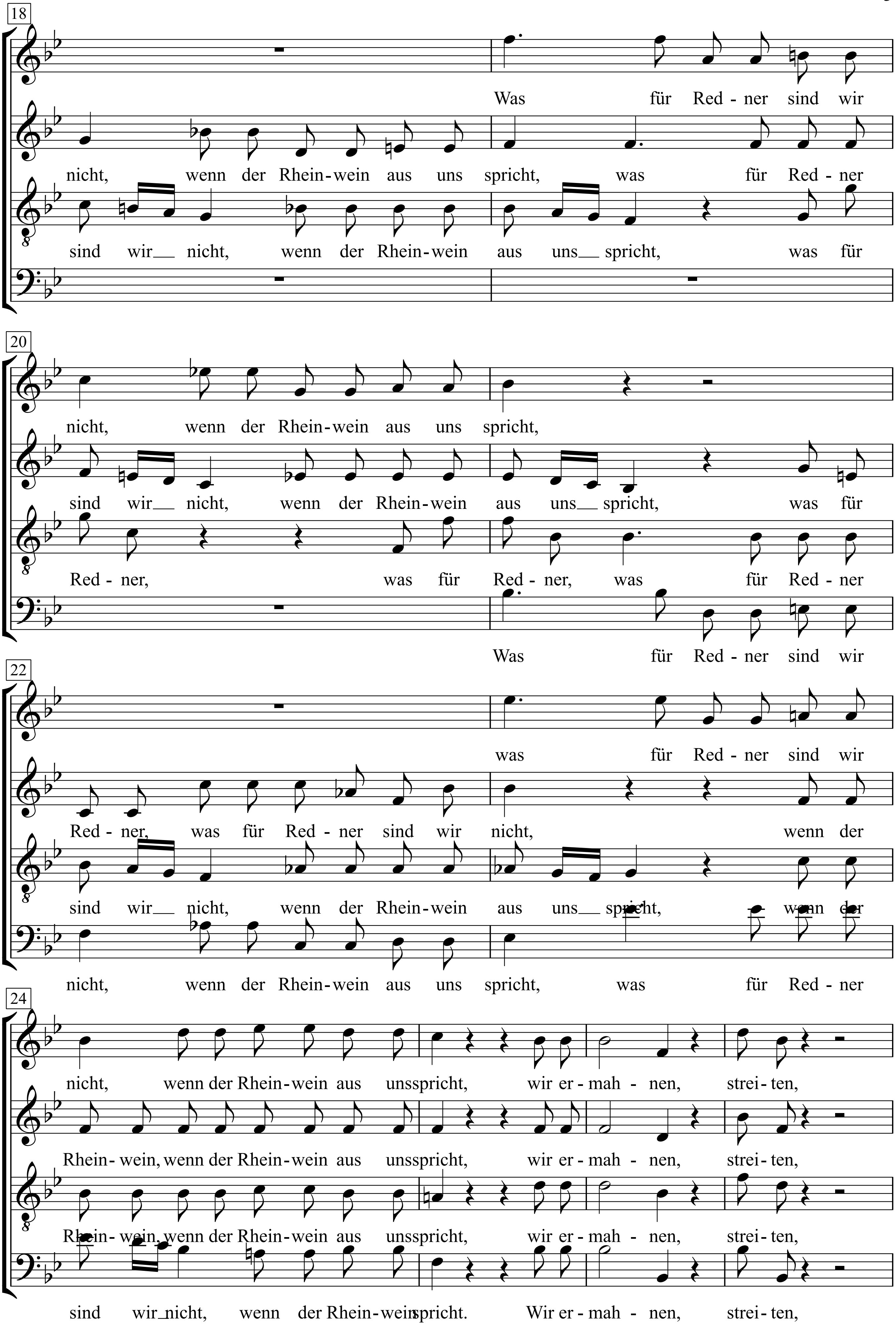
Die Beredsamkeit

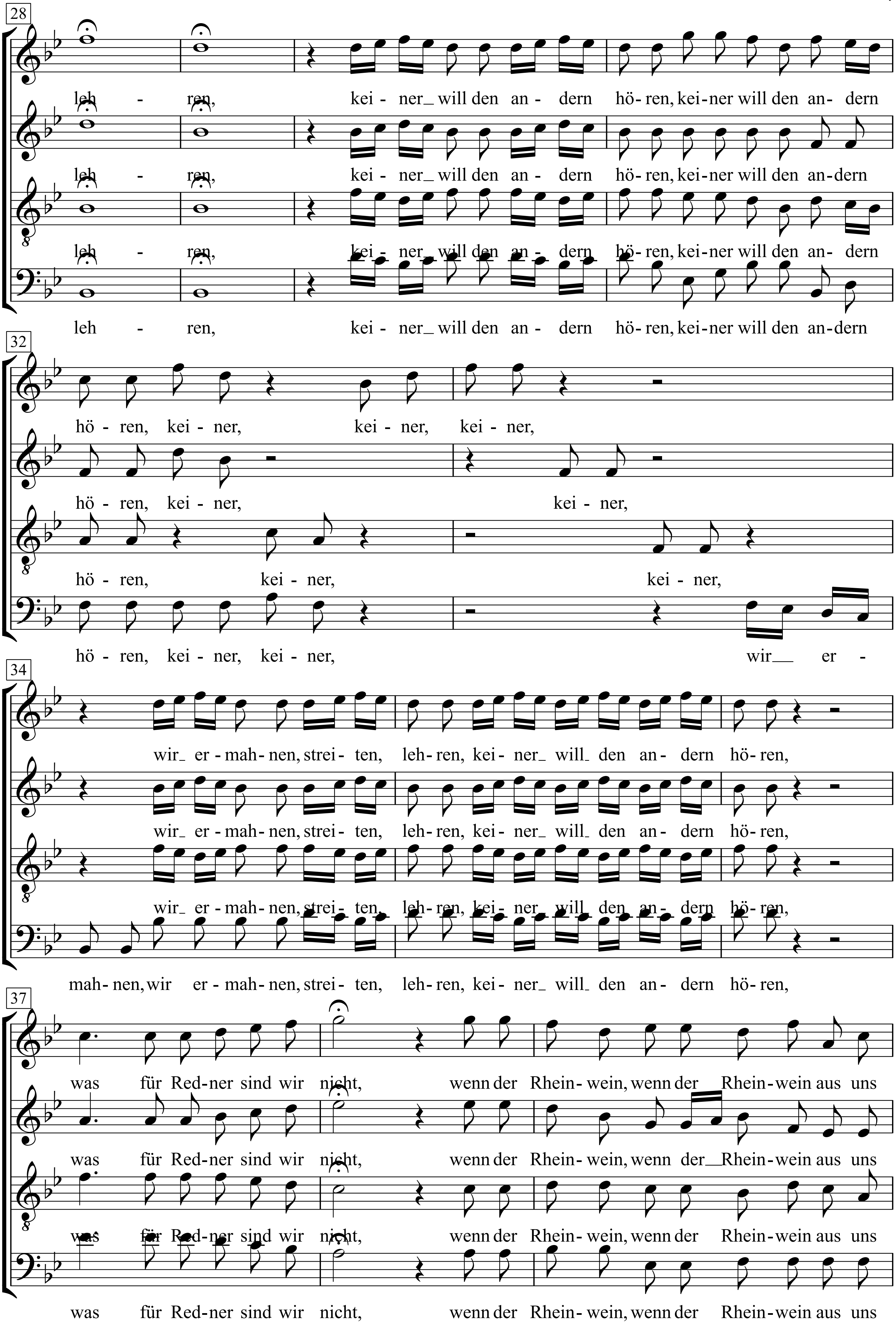
Gotthold Ephraim Lessing

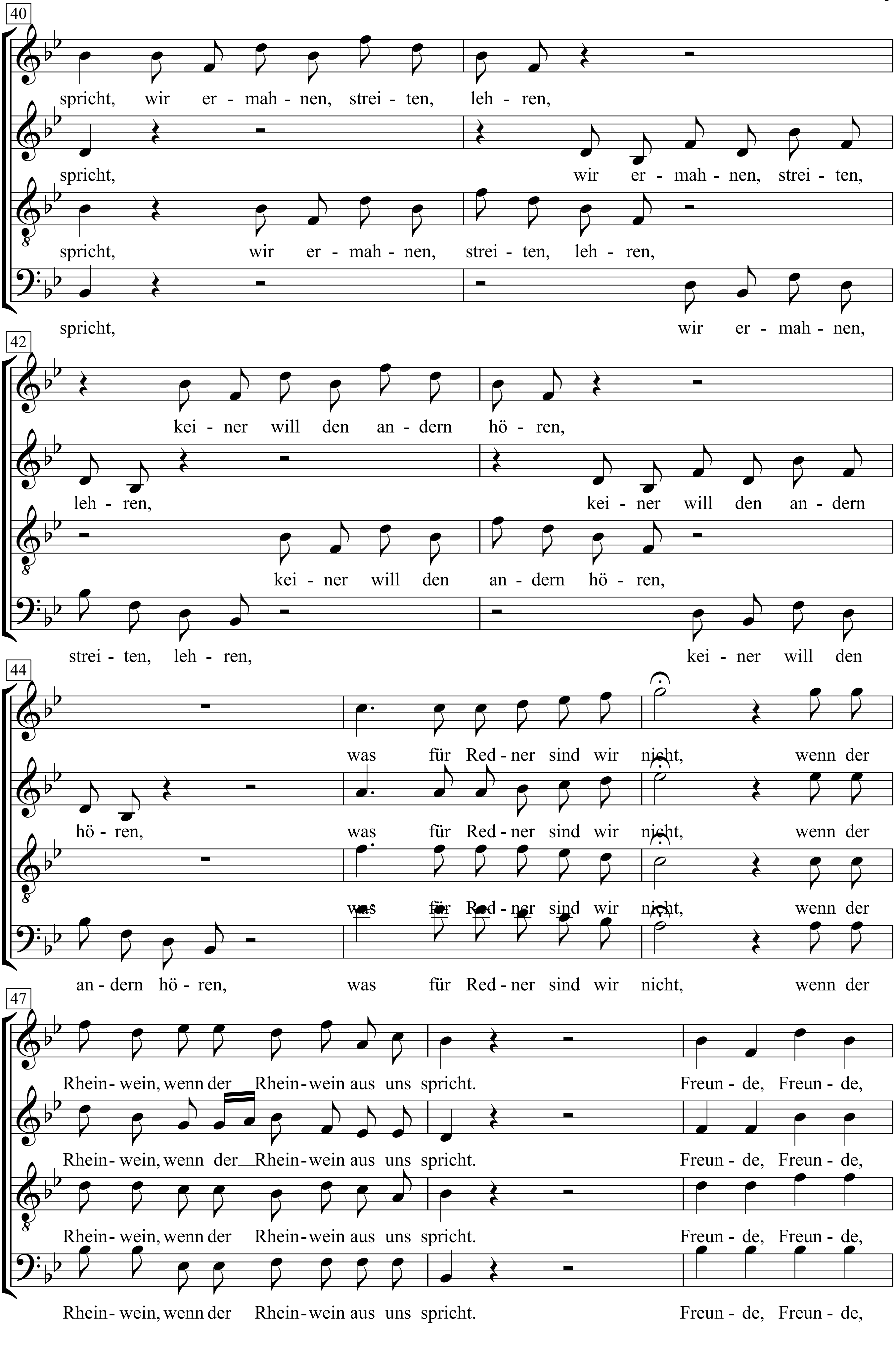
Joseph Haydn (1732-1809)

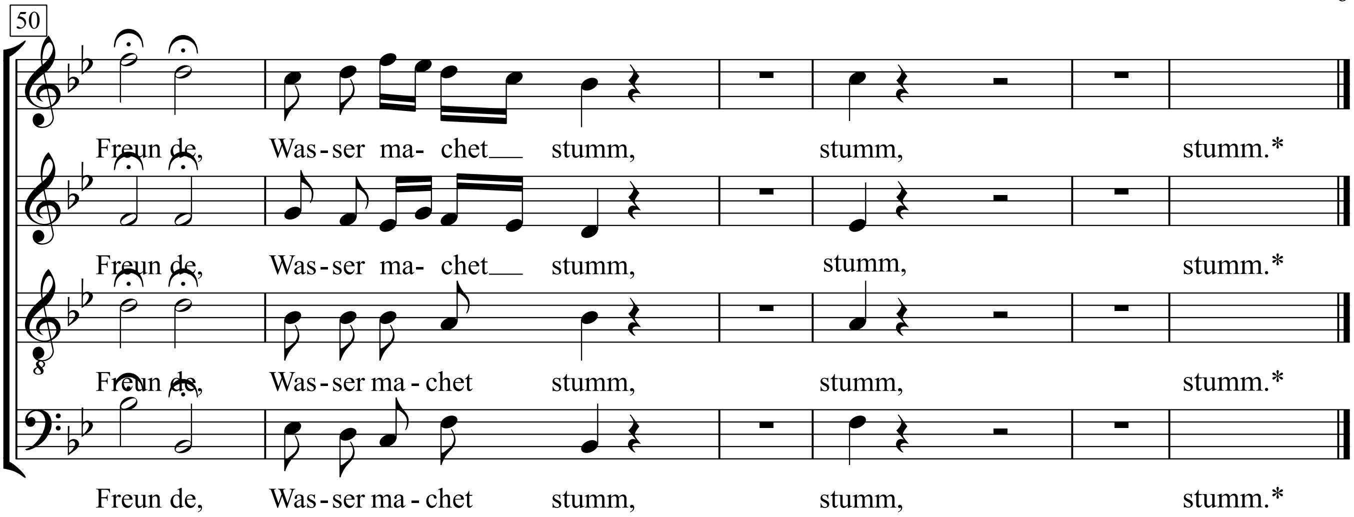



9
um, kehrt_ sich's_ um, die - ses_ lernt an un - sern Ti - schen, die - ses
doch beim Wei - ne kehrt sich's um, kehrt sich's_ um, die - ses
doch beim Wei - ne kehrt sich's
11
lernt an un - sern Ti - schen, doch beim_ Wei - ne kehrt sich's
lernt an un - sern Ti - schen, doch beim_ Wei - ne kehrt sich's um, kehrt sich's
um, kehrt sich's um, die - ses_ lernt an un - sern_ Ti - schen,
doch beim Wei - ne kehrt sich's um, die - ses
13
um, die - ses lernt an un - sern_ Ti - schen, die - ses_ lernt,
um, doch beim Wei - ne kehrt sich's um, die - ses
doch beim Wei - ne kehrt_ sich's um, die - ses_ lernt an un - sern_
lernt an un - sern_ Ti - schen, die - ses_
15
die - ses lernt an un - sern Ti - schen,
lernt, die - ses lernt an un - sern Ti - schen, Was für Red - ner sind wir
Ti - schen, die - ses_ lernt an un - sern Ti - schen, Was für Red - ner
lernt, die - ses lernt an un - sern Ti - schen,


18
Was für Red - ner sind wir
nicht, wenn der Rhein-wein aus uns spricht, was für Red - ner
sind wir nicht, wenn der Rhein-wein aus uns spricht, was für
20
nicht, wenn der Rhein-wein aus uns spricht,
sind wir nicht, wenn der Rhein-wein aus uns spricht, was für
Red - ner, was für Red - ner, was für Red - ner
Was für Red - ner sind wir
22
was für Red - ner sind wir
Red - ner, was für Red - ner sind wir nicht, wenn der
sind wir nicht, wenn der Rhein-wein aus uns spricht, wenn der
nicht, wenn der Rhein-wein aus uns spricht, was für Red - ner
24
nicht, wenn der Rhein-wein aus uns spricht, wir er - mah - nen, strei - ten,
Rhein- wein, wenn der Rhein-wein aus uns spricht, wir er - mah - nen, strei - ten,
Rhein- wein, wenn der Rhein-wein aus uns spricht, wir er - mah - nen, strei - ten,
sind wir nicht, wenn der Rhein-wein spricht. Wir er - mah - nen, strei - ten,


28
leh - ren, kei - ner_ will den an - dern hö - ren, kei - ner will den an - dern
leh - ren, kei - ner_ will den an - dern hö - ren, kei - ner will den an - dern
leh - ren, kei - ner_ will den an - dern hö - ren, kei - ner will den an - dern
leh - ren, kei - ner_ will den an - dern hö - ren, kei - ner will den an - dern
32
hö - ren, kei - ner, kei - ner, kei - ner,
hö - ren, kei - ner, kei - ner,
hö - ren, kei - ner, kei - ner,
hö - ren, kei - ner, kei - ner, wir__ er -
34
wir_ er - mah - nen, strei - ten, leh - ren, kei - ner_ will_ den an - dern hö - ren,
wir_ er - mah - nen, strei - ten, leh - ren, kei - ner_ will_ den an - dern hö - ren,
wir_ er - mah - nen, strei - ten, leh - ren, kei - ner_ will_ den an - dern hö - ren,
mah - nen, wir er - mah - nen, strei - ten, leh - ren, kei - ner_ will_ den an - dern hö - ren,
37
was für Red - ner sind wir nicht, wenn der Rhein - wein, wenn der Rhein - wein aus uns
was für Red - ner sind wir nicht, wenn der Rhein - wein, wenn der_Rhein - wein aus uns
was für Red - ner sind wir nicht, wenn der Rhein - wein, wenn der Rhein - wein aus uns
was für Red - ner sind wir nicht, wenn der Rhein - wein, wenn der Rhein - wein aus uns


40
spricht, wir er - mah - nen, strei - ten, leh - ren,
spricht, wir er - mah - nen, strei - ten,
spricht, wir er - mah - nen, strei - ten, leh - ren,
spricht, wir er - mah - nen,
42
kei - ner will den an - dern hö - ren,
leh - ren, kei - ner will den an - dern
kei - ner will den an - dern hö - ren,
strei - ten, leh - ren, kei - ner will den
44
was für Red - ner sind wir nicht, wenn der
hö - ren, was für Red - ner sind wir nicht, wenn der
was für Red - ner sind wir nicht, wenn der
an - dern hö - ren, was für Red - ner sind wir nicht, wenn der
47
Rhein- wein, wenn der Rhein - wein aus uns spricht. Freun - de, Freun - de,
Rhein- wein, wenn der Rhein - wein aus uns spricht. Freun - de, Freun - de,
Rhein- wein, wenn der Rhein - wein aus uns spricht. Freun - de, Freun - de,
Rhein- wein, wenn der Rhein - wein aus uns spricht. Freun - de, Freun - de,



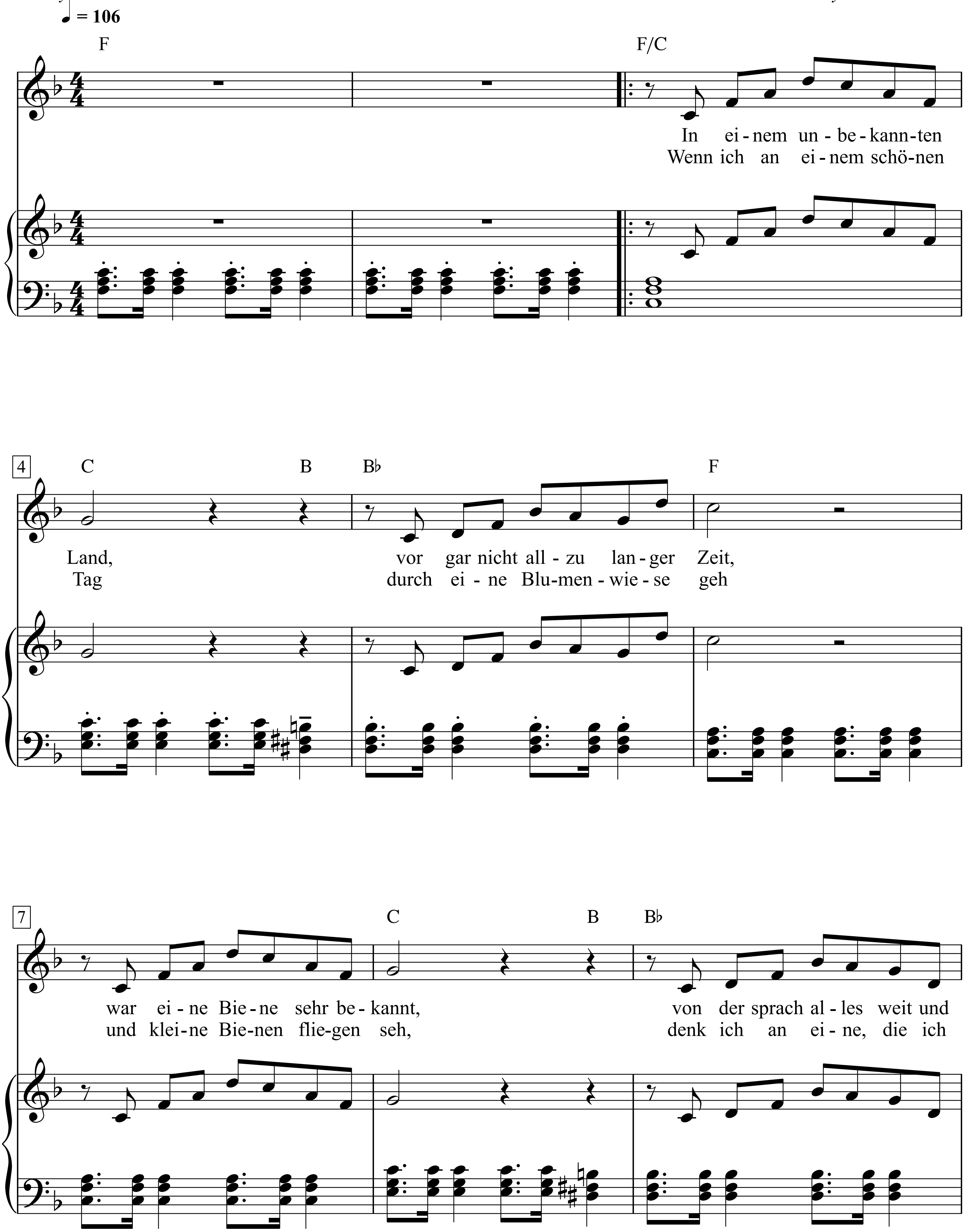
* Dieses letzte Wort <u>stumm</u> muß so leise ausgesprochen werden, daß man es nur aus der Öffnung des Mundes vernehmen k

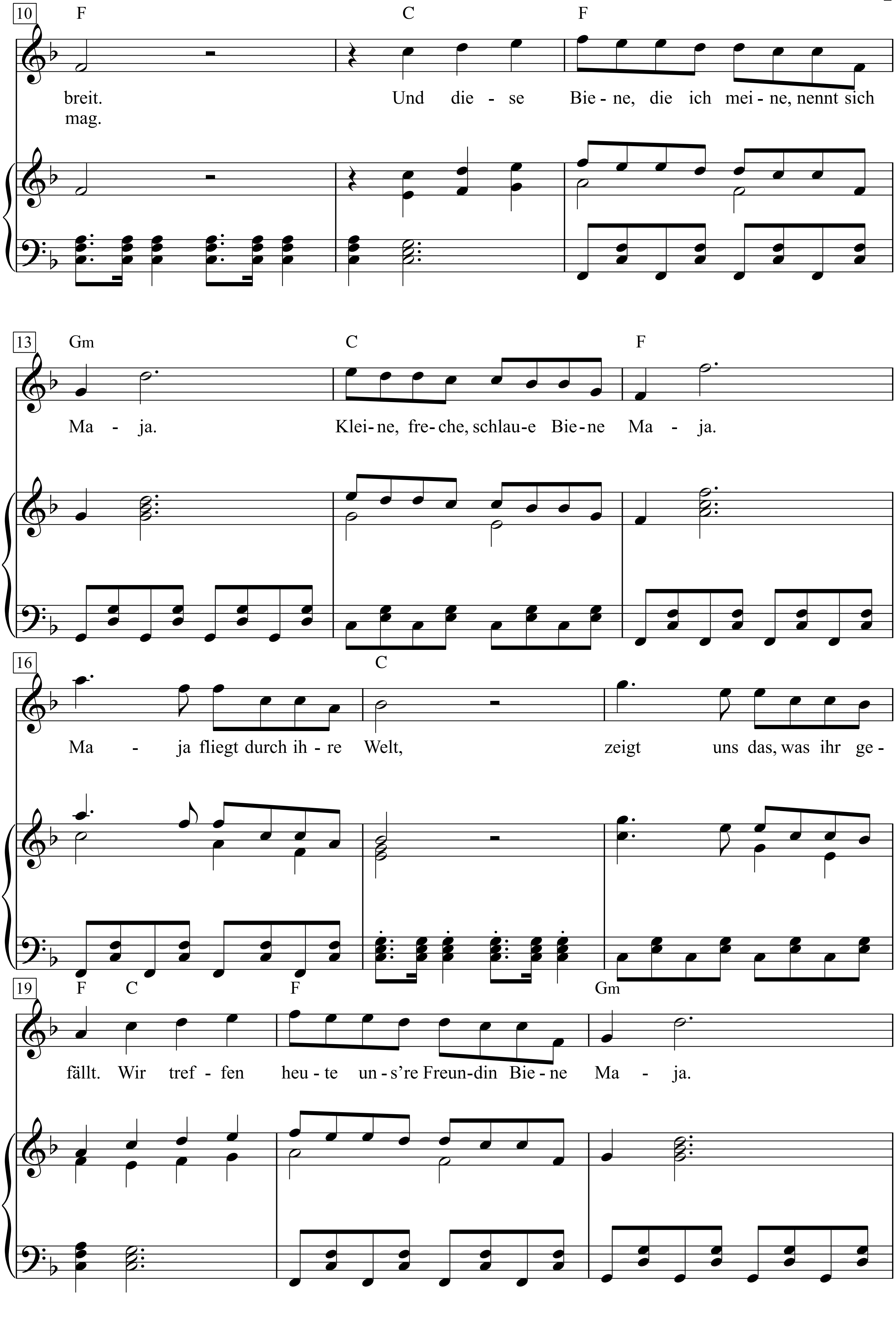
Die Biene Maja

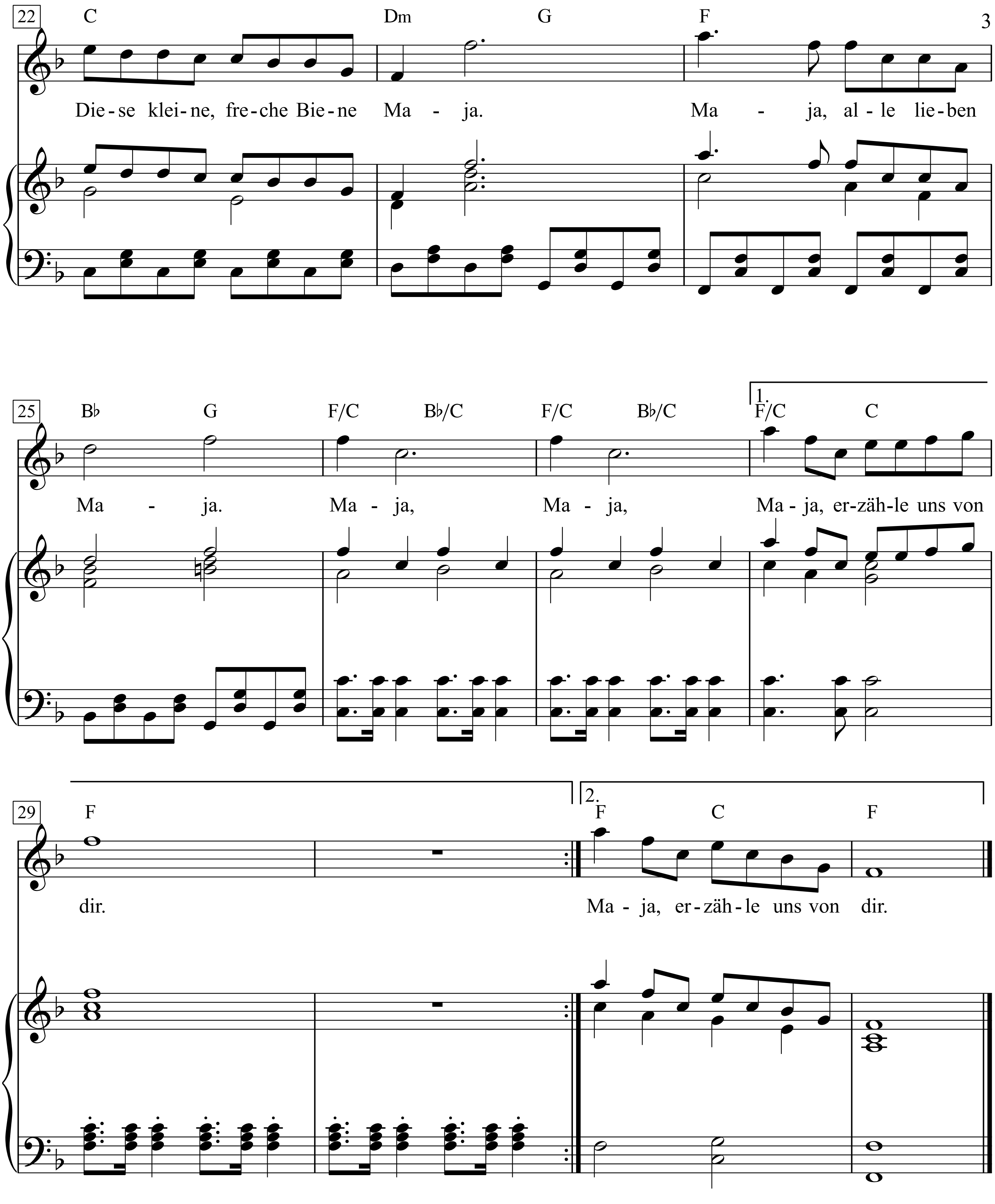
Titelsong

Words by Florian Cusano

Music by Karel Svoboda




10
F C F
breit. Und die - se Bie - ne, die ich mei - ne, nennt sich
mag.
13
Gm C F
Ma - ja. Klei - ne, fre - che, schlau - e Bie - ne Ma - ja.
16
C
Ma - ja fliegt durch ih - re Welt, zeigt uns das, was ihr ge -
19
F C F Gm
fällt. Wir tref - fen heu - te un - s're Freun - din Bie - ne Ma - ja.


22
C Dm G F
Die-se klei-ne, fre-che Bie-ne Ma - ja. Ma - ja, al-le lie-ben
25
B♭ G F/C B♭/C F/C B♭/C
1.
F/C C
Ma - ja. Ma - ja, Ma - ja, Ma - ja, er-zäh-le uns von
29
F
2.
F C F
dir. Ma - ja, er-zäh-le uns von dir.

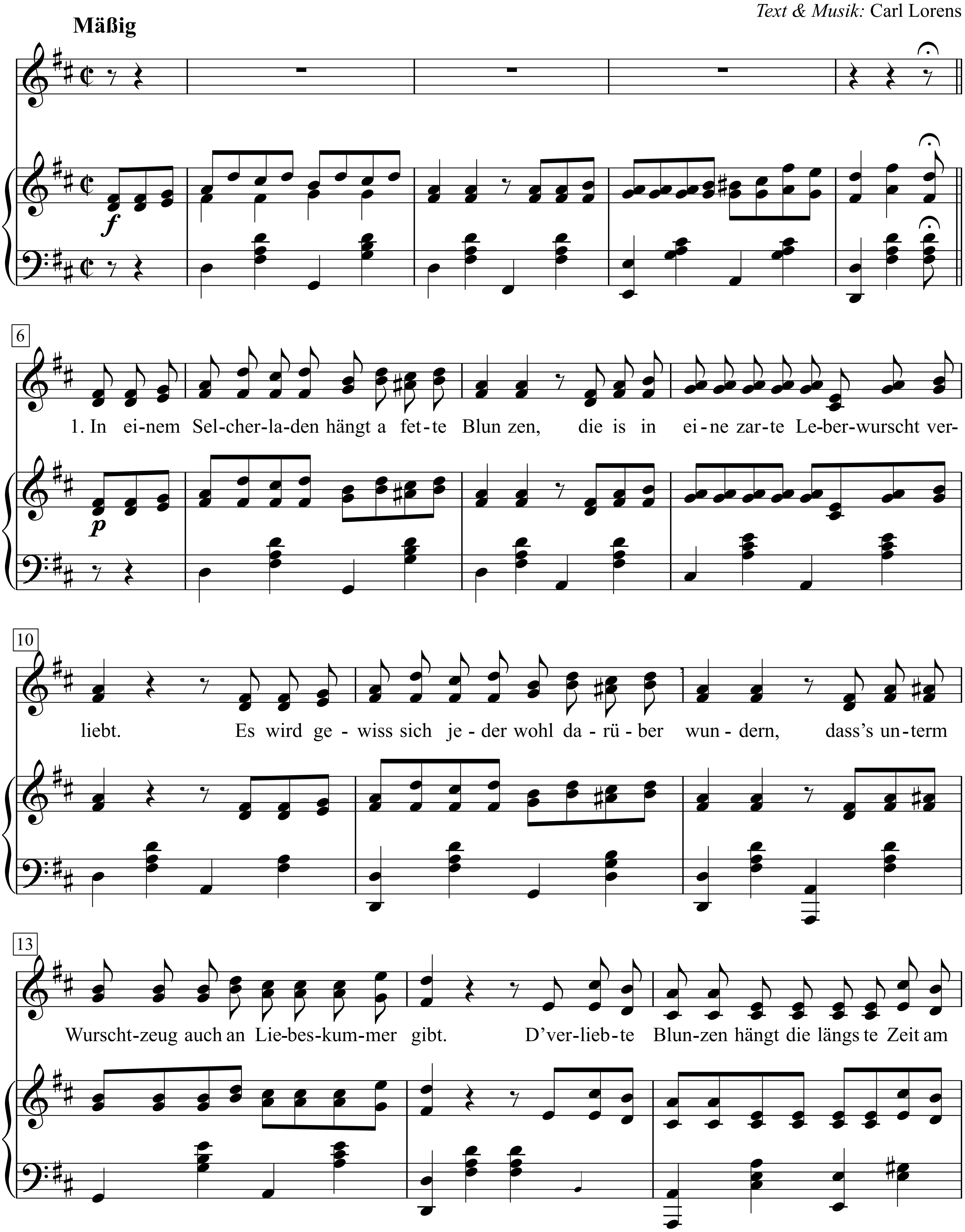
1. In einem unbekannten Land,
vor gar nicht allzu langer Zeit,
war eine Biene sehr bekannt,
von der sprach alles weit und breit.
Und diese Biene, die ich meine, nennt sich Maja.
Kleine, freche, schlaue Biene Maja.
Maja fliegt durch ihre Welt,
zeigt uns das, was ihr gefällt.
Wir treffen heute uns're Freundin Biene Maja.
Diese kleine, freche Biene Maja.
Maja, alle lieben Maja.
Maja, Maja, Maja, erzähle uns von dir.
Maja, erzähle uns von dir.

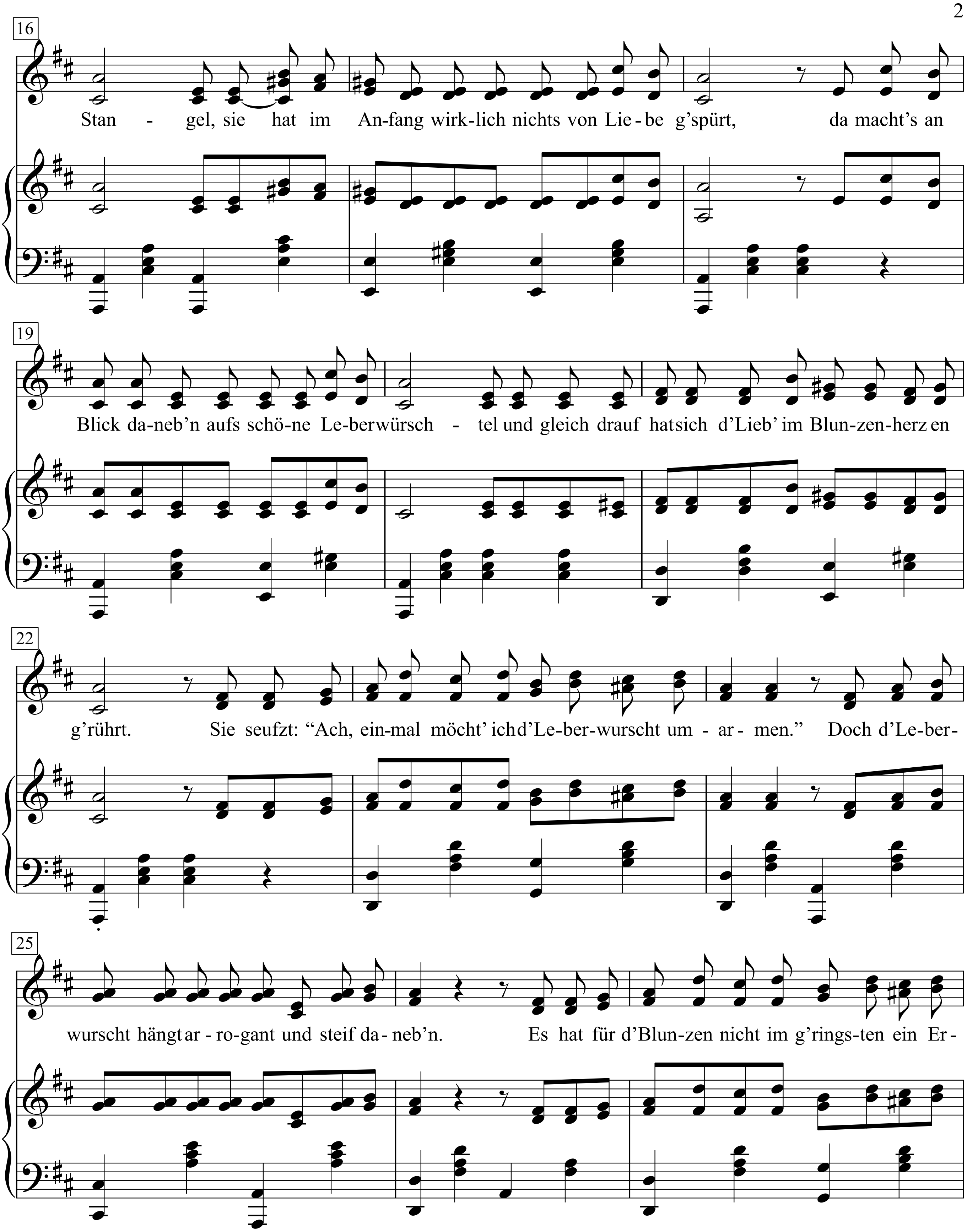
2. Wenn ich an einem schönen Tag
durch eine Blumenwiese geh
und kleine Bienen fliegen seh,
denk ich an eine, die ich mag.

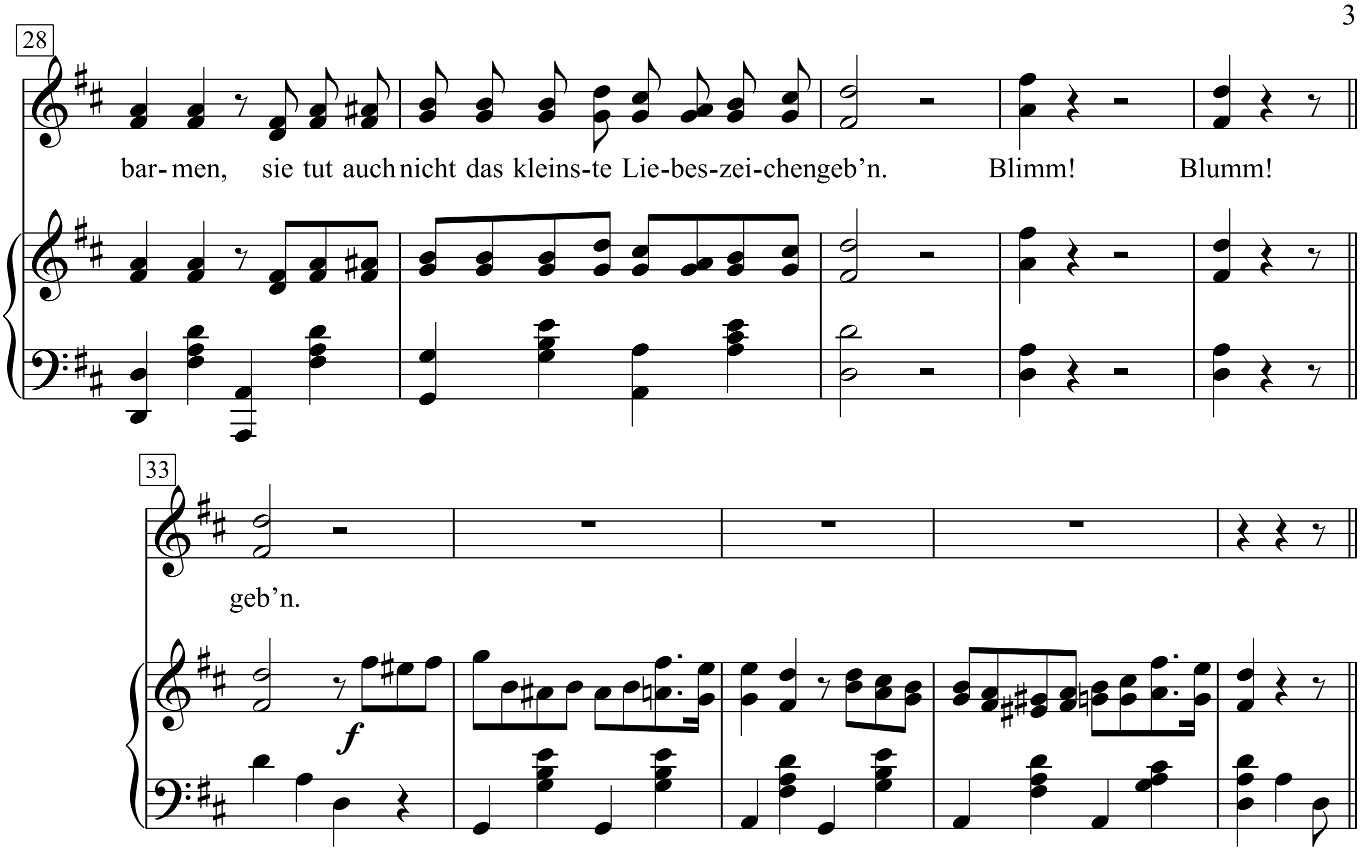
Die Blunzen und die Leberwurscht

Eine rührende Ballade über das Ende zweier verliebter Würste

Text & Musik: Carl Lorens




16
Stan - gel, sie hat im An-fang wirk-lich nichts von Lie-be g'spürt, da macht's an
19
Blick da-neb'n aufs schö-ne Le-berwürsch - tel und gleich drauf hatsich d'Lieb' im Blun-zen-herz en
22
g'rührt. Sie seufzt: "Ach, ein-mal möcht' ichd'Le-ber-wurscht um - ar- men." Doch d'Le-ber-
25
wurscht hängt ar - ro-gant und steif da-neb'n. Es hat für d'Blun-zen nicht im g'rings-ten ein Er-


28
bar- men, sie tut auch nicht das kleins-te Lie-bes-zei-chen geb'n.
Blimm!
Blumm!
33
geb'n.

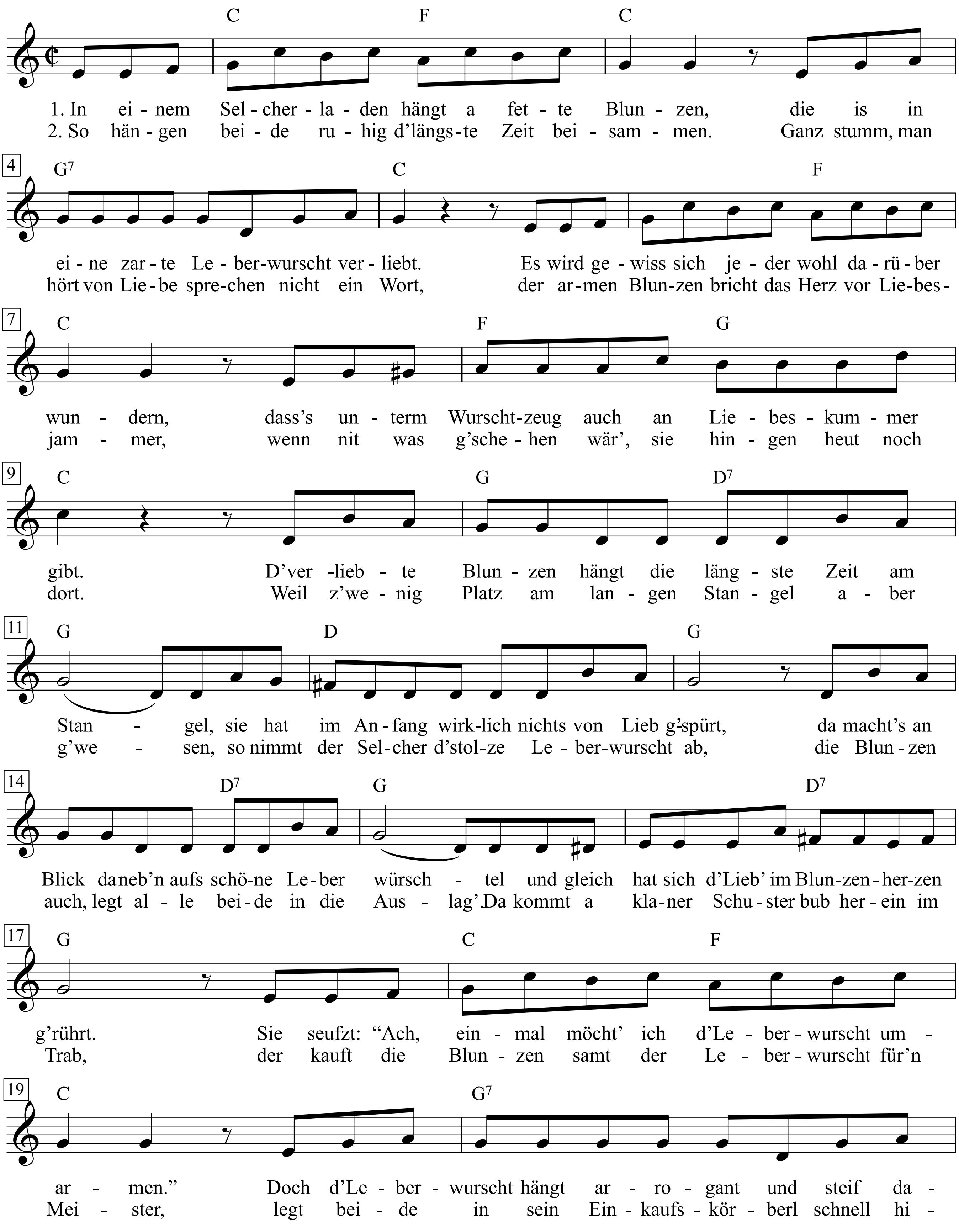
1. In einem Selcherladen hängt a fette Blunzen,
Die is in eine zarte Leberwurscht verliebt.
Es wird gewiss sich jeder wohl darüber wundern,
Dass's unterm Wurschtzeug auch an Liebeskummer gibt.
D'verliebte Blunzen hängt die längste Zeit am Stangel,
Sie hat im Anfang wirklich nichts von Liebe g'spürt,
Da macht's an Blick daneb'n aufs schöne Leberwürschtel
Und gleich drauf hat sich d'Lieb' im Blunzenherzen g'rührt.
Sie seufzt: "Ach, einmal möcht' ich d'Leberwurscht umarmen."
Doch d'Leberwurscht hängt arrogant und steif daneb'n.
Es hat für d'Blunzen nicht im g'ringsten ein Erbarmen,
Sie tut auch nicht das kleinste Liebeszeichen geb'n.
Blim! Blum!

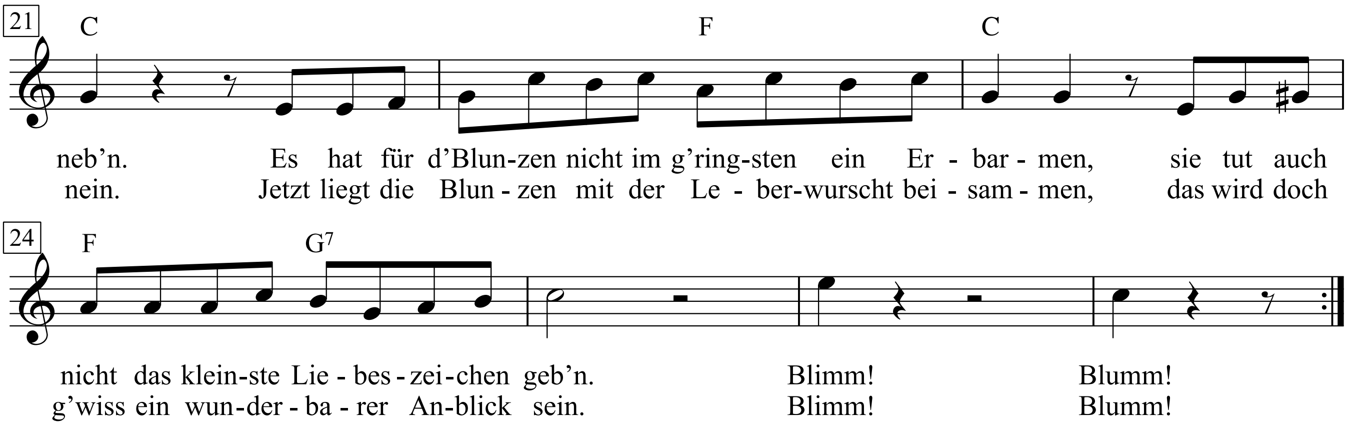
2. So hängen beide ruhig d'längste Zeit beisammen.
Ganz stumm, man hört von Liebe sprechen nicht ein Wort,
Der armen Blunzen bricht das Herz vor Liebesjammer,
Wenn nit was g'schehen wär', sie hingen heut' noch dort.
Weil z'wenig Platz am langen Stangel aber g'wesen,
So nimmt der Selcher d'stolze Leberwurscht herab,
Die Blunzen auch, legt alle beide in die Auslag'.
Da kommt a klaner Schusterbub herein im Trab,
Der kauft die Blunzen samt der Leberwurscht für'n Meister,
Legt beide in sein Einkaufskörberl schnell hinein.
Jetzt liegt die Blunzen mit der Leberwurscht beisammen,
Das wird doch g'wiss ein wunderbarer Anblick sein.
Blim! Blum!

3. Doch nichts in diesem Erdenleben dauert ewig,
Von langer Dauer soll die Blunzenlieb' nicht sein.
Der Schustermeister sieht die Blunzen, macht an Schnalzer,
Legt alle zwei mitsamm'n ins heiße Schmalz hinein.
Die Blunzen schreit, die arme Leberwurscht tut weinen,
Der Schustermeister steht mit'm Messer in der Hand,
Tut sich blutgierig an die Mauer dann hinlehnen
Und schneid't die Blunzen in der Mitten auseinand'.
Jetzt kommt die Leberwurscht, die hat die Meist'rin gessen,
Für ewig sind die zwei Verliebten jetzt getrennt,
Die Därm' und d'Hölzeln hat zum Schluss der Lehrbub
g'fressen,
Weil nix mehr übrig ist, so hat die G'schicht ein End'.

Die Blunzen und die Leberwurst

Text & Musik: Carl Lorens





1. In einem Selcherladen hängt a fette Blunzen,
die is in eine zarte Leberwurscht verliebt.
Es wird gewiss sich jeder wohl darüber wundern,
dass's unterm Wurschtzeug auch an Liebeskummer gibt.
D'verliebte Blunzen hängt die längste Zeit am Stangel,
sie hat im Anfang wirklich nichts von Lieb g'spürt,
da macht's an Blick daneb'n aufs schöne Leberwürschtel
und gleich hat sich d'Lieb' im Blunzenherzen g'rührt.
Sie seufzt: "Ach, einmal möcht' ich d'Leberwurscht umarmen."
Doch d'Leberwurscht hängt arrogant und steif daneb'n.
Es hat für d'Blunzen nicht im g'ringsten ein Erbarmen,
sie tut auch nicht das kleinste Liebeszeichen geb'n.
Blimm! Blumm!

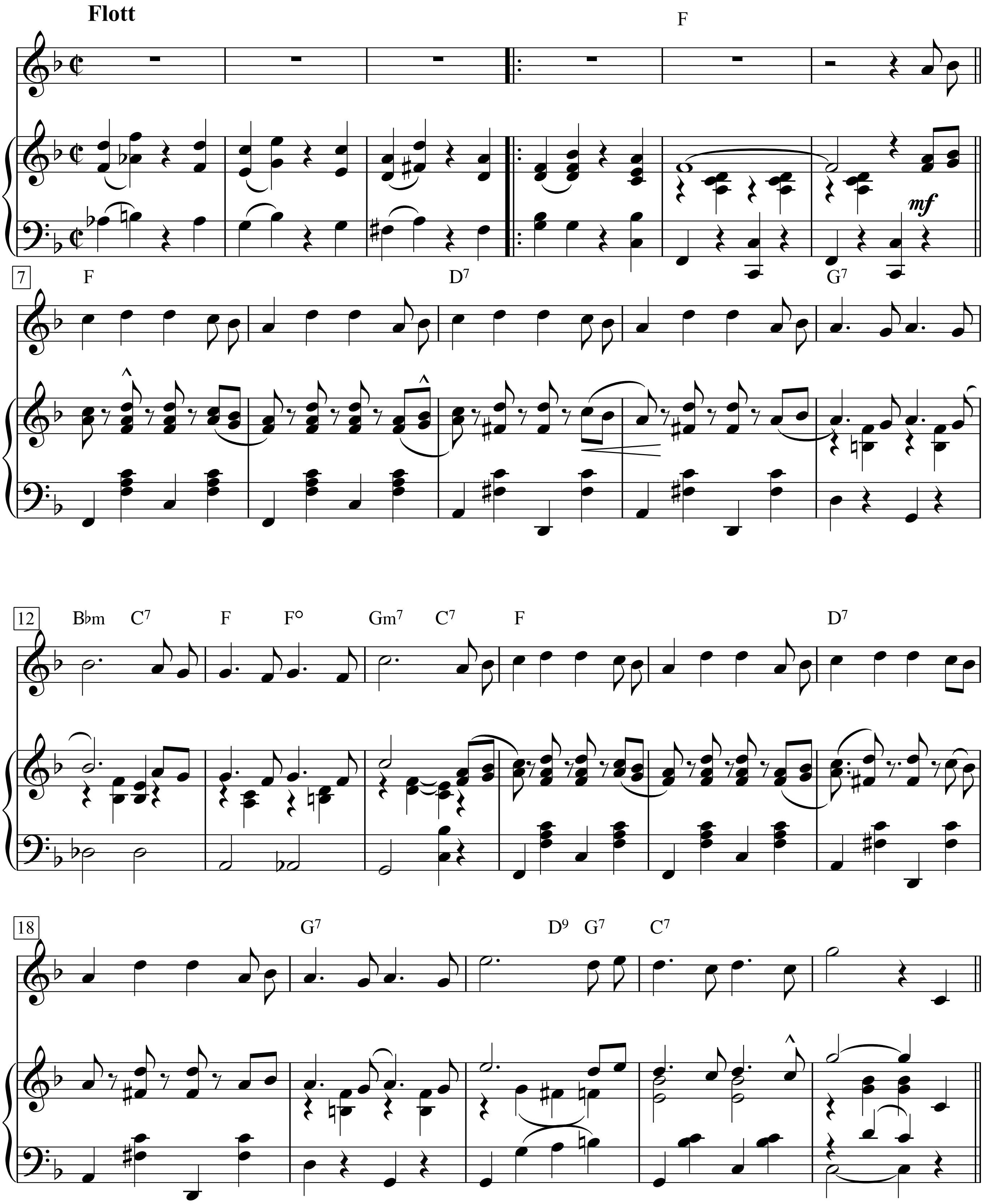
2. So hängen beide ruhig d'längste Zeit beisammen.
Ganz stumm, man hört von Liebe sprechen nicht ein Wort,
der armen Blunzen bricht das Herz vor Liebesjammer,
wenn nit was g'schehen wär', sie hingen heut noch dort.
Weil z'wenig Platz am langen Stangel aber g'wesen,
so nimmt der Selcher d'stolze Leberwurscht ab,
die Blunzen auch, legt alle beide in die Auslag'.
Da kommt a klaner Schusterbub herein im Trab,
der kauft die Blunzen samt der Leberwurscht für'n Meister,
legt beide in sein Einkaufskörberl schnell hinein.
Jetzt liegt die Blunzen mit der Leberwurscht beisammen,
das wird doch g'wiss ein wunderbarer Anblick sein.
Blimm! Blumm!

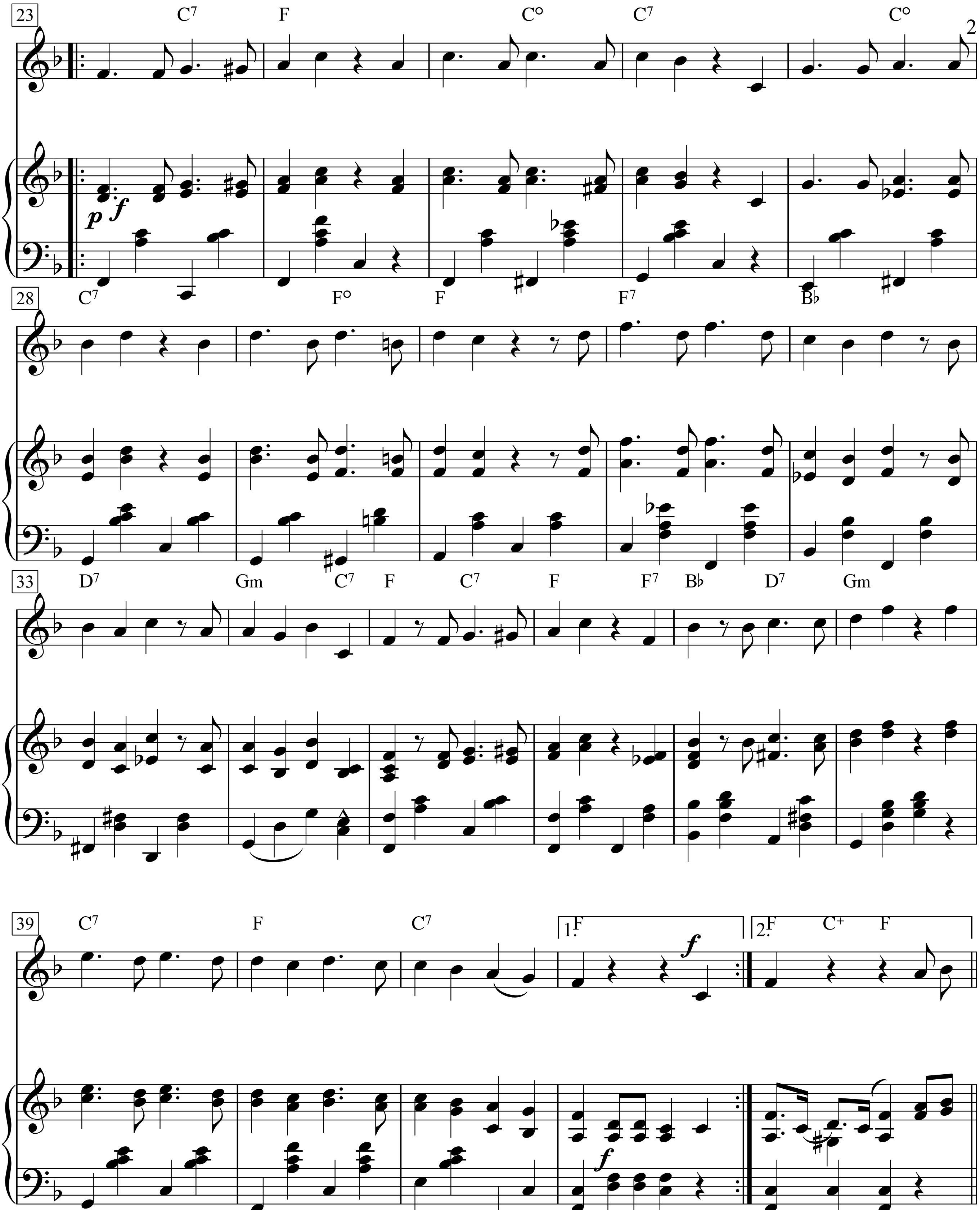
3. Doch nichts in diesem Erdenleben dauert ewig,
Von langer Dauer soll die Blunzenlieb' nicht sein,
Der Schustermeister sieht die Blunzen, macht an Schnalzer,
Legt alle zwei mitsamm'n ins heiße Schmalz hinein.
Die Blunzen schreit, die arme Leberwurst tut weinen,
Der Schustermeister steht mit 'n Messer in der Hand,
Tut sich blutgierig an die Mauer dann hinlehnen
Und schneid't die Blunzen in der Mitten auseinand'.
Jetzt kommt die Leberwurst, die hat die Meist'rin gessen,
Für ewig sind die zwei Verliebten jetzt getrennt,
Die Därm und d'Hölzeln hat zum Schluss der Lehrbub g'fressen,
Weil nix mehr übrig ist, so hat die G'schicht ein End'.
Blimm! Blimm!

Die Braut vom Alexander, die geht so auseinander

Fritz Rotter & Otto Stransky

- Rudolf Nelson



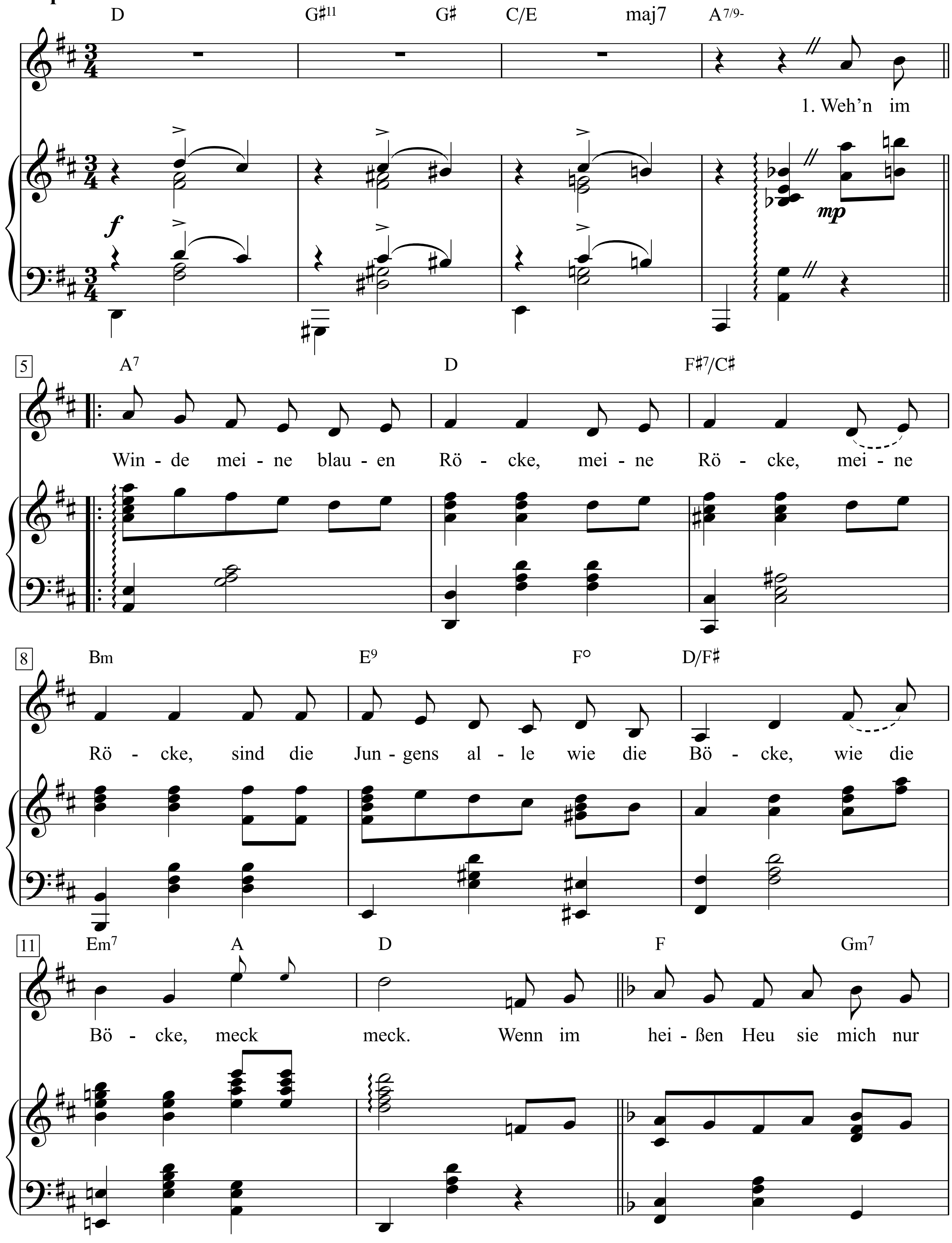

23
C7 F C° C7 C°
p f
28
C7 F° F F7 B♭
33
D7 Gm C7 F C7 F F7 B♭ D7 Gm
39
C7 F C7 1.F 2.F C+ F
f
f

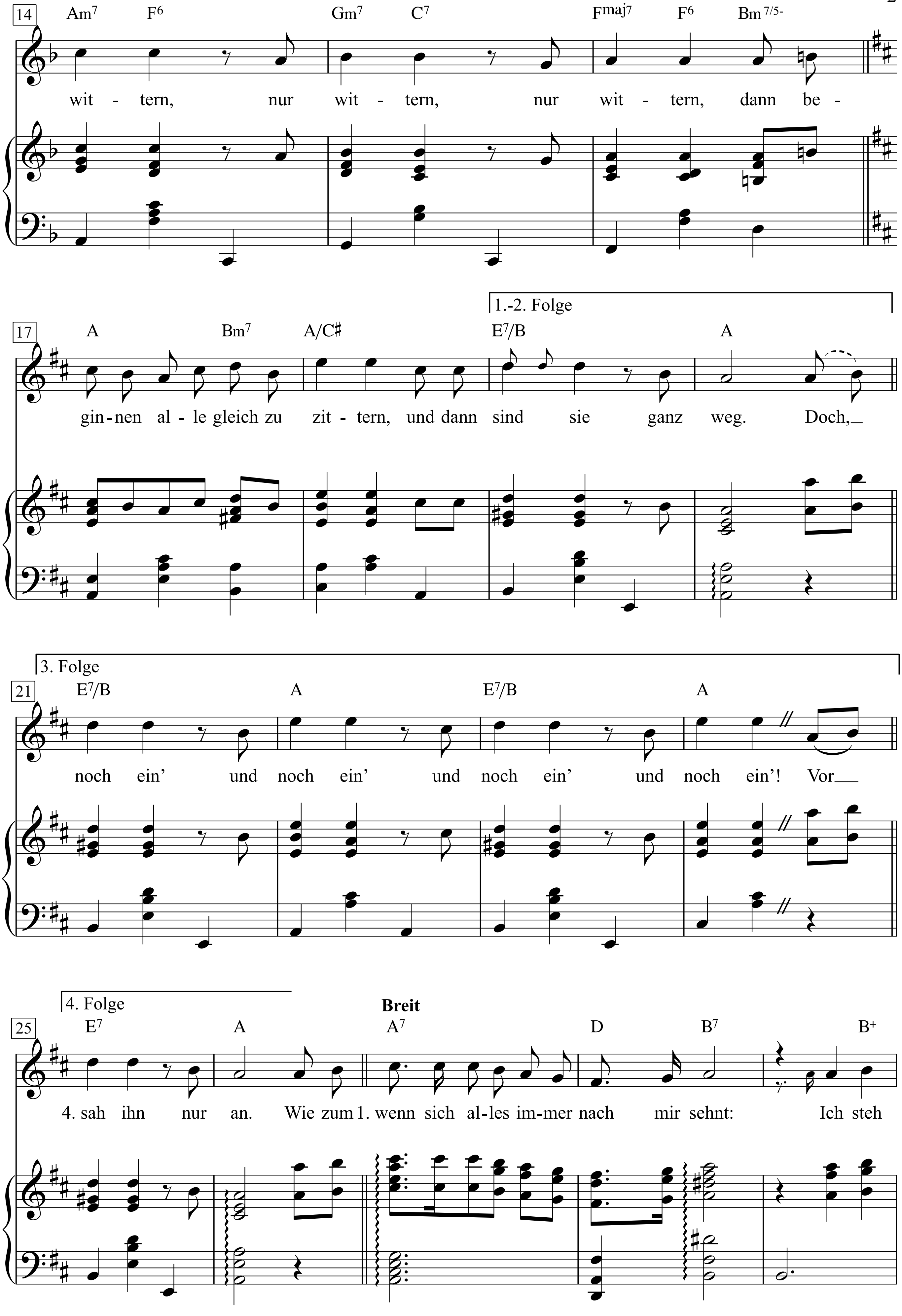
Die Dorfschöne

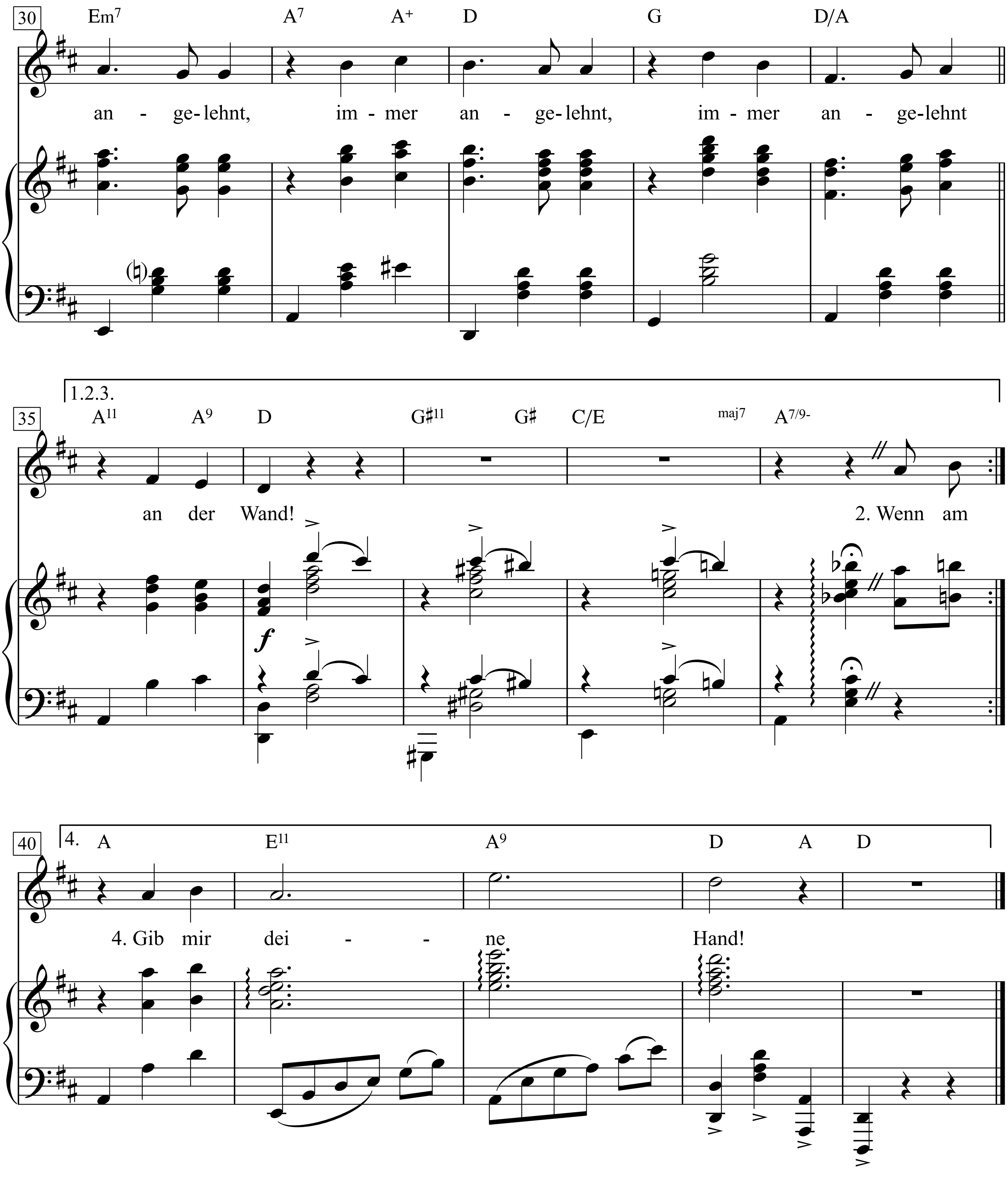
Kurt Tucholsky

Werner Richard Heymann
Bearbeitung: Jochen Breuer

Tempo di Mazurka




14
Am7 F6 Gm7 C7 Fmaj7 F6 Bm 7/5-
wit - tern, nur wit - tern, nur wit - tern, dann be -
1.-2. Folge
17
A Bm7 A/C♯ E7/B A
gin-nen al - le gleich zu zit - tern, und dann sind sie ganz weg. Doch,
3. Folge
21
E7/B A E7/B A
noch ein' und noch ein' und noch ein' und noch ein'! Vor
4. Folge
Breit
25
E7 A A7 D B7 B+
4. sah ihn nur an. Wie zum 1. wenn sich al-les im-mer nach mir sehnt: Ich steh


30
Em7 A7 A+ D G D/A
an - ge-lehnt, im - mer an - ge-lehnt, im - mer an - ge-lehnt
1.2.3.
35
A11 A9 D G♯11 G♯ C/E maj7 A7/9-
an der Wand! 2. Wenn am
f
40
4. A E11 A9 D A D
4. Gib mir dei - - ne Hand!

Weißt du noch, Kate, wie du bei den Proben Blut und Wasser schwitzen musstest und ich nicht locker ließ, um deine sechsundvierzig Hände und Füße unter Kontrolle zu kriegen? Weißt du noch, wie du verzweifelt nach Kognak riefst, als du so gut wie fertig warst und ich immer noch nicht zufrieden war? Gib zu, so herrlich war's nie wieder! Und dann das schönste deiner Lieder, Tucholskys „Dorfschöne"

Wehn im Winde meine blauen Röcke, meine Röcke, meine Röcke,
sind die Jungens alle wie die Böcke -
wie die Böcke - meck - meck ...

und auch „Ich steh angelehnt, immer angelehnt, immer angelehnt an der Wand". *Ich sehe uns noch auf der Probe: Bleib fest mit beiden Armen an der Wand, Kate, erst beim letzten Vers:* „Gestern Abend, als die Vöglein sangen-sangen-sangen, kam ein Mann die Straße lang gegangen... ", *geh langsam nach vorn und breite die Arme weit aus bei:* „nie mehr angelehnt, nie mehr angelehnt...!"

Du wirst dich noch erinnern, nach all den vielen Jahren, an den Jubel, der dich umbrauste, ich war sehr stolz auf dich!

Trude Hesterberg, „Was ich noch sagen wollte", Berlin 1971

1. Wehn im Winde meine blauen Röcke, meine Röcke, meine Röcke -
sind die Jungens alle wie die Böcke -
wie die Böcke - meck - meck.
Wenn im heißen Heu sie mich nur wittern, nur wittern, nur wittern -
dann beginnen alle gleich zu zittern -
und dann sind sie ganz weg.
Doch, wenn sich alles immer nach mir sehnt
Ich steh angelehnt - immer angelehnt -
immer angelehnt an der Wand!

2. Wenn am Sonntag sie so richtig saufen - so saufen - so saufen -
ja, dann sind sie gleich dabei, zu raufen -
zu raufen - Messer raus!
Und sie stampfen, und es klirren die Scheiben - die Scheiben - die Scheiben -
ohne Beule kann da keiner bleiben -
und es kracht das ganze Haus.
Doch eine steht dabei und lacht und gähnt -
immer angelehnt - immer angelehnt -
immer angelehnt an der Wand.

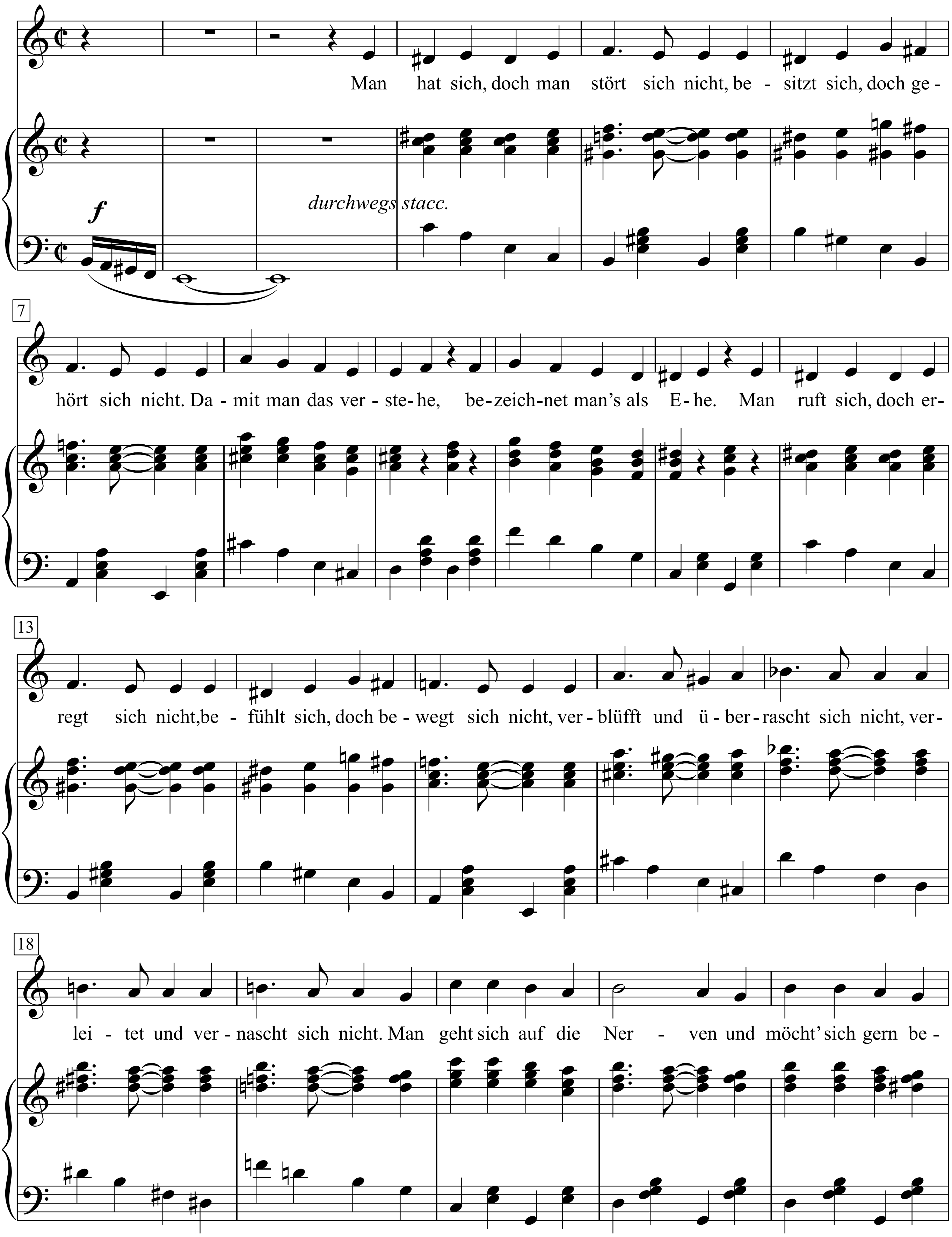
3. Neulich nahm ich mal ein Bad im Teiche - im Teiche - im Teiche -
und sie standen hinter einer Eiche -
und sie stierten auf mein Bein.
Doch ich narrte alle diese Böcke - die Böcke - die Böcke -
ich trug siebenundzwanzig Unterröcke -
immer noch ein' - und noch ein' - und noch ein' - und noch ein'!
Vor Gier und Hitze manches Auge tränt -
doch ich stand angelehnt - immer angelehnt -
immer angelehnt an der Wand.

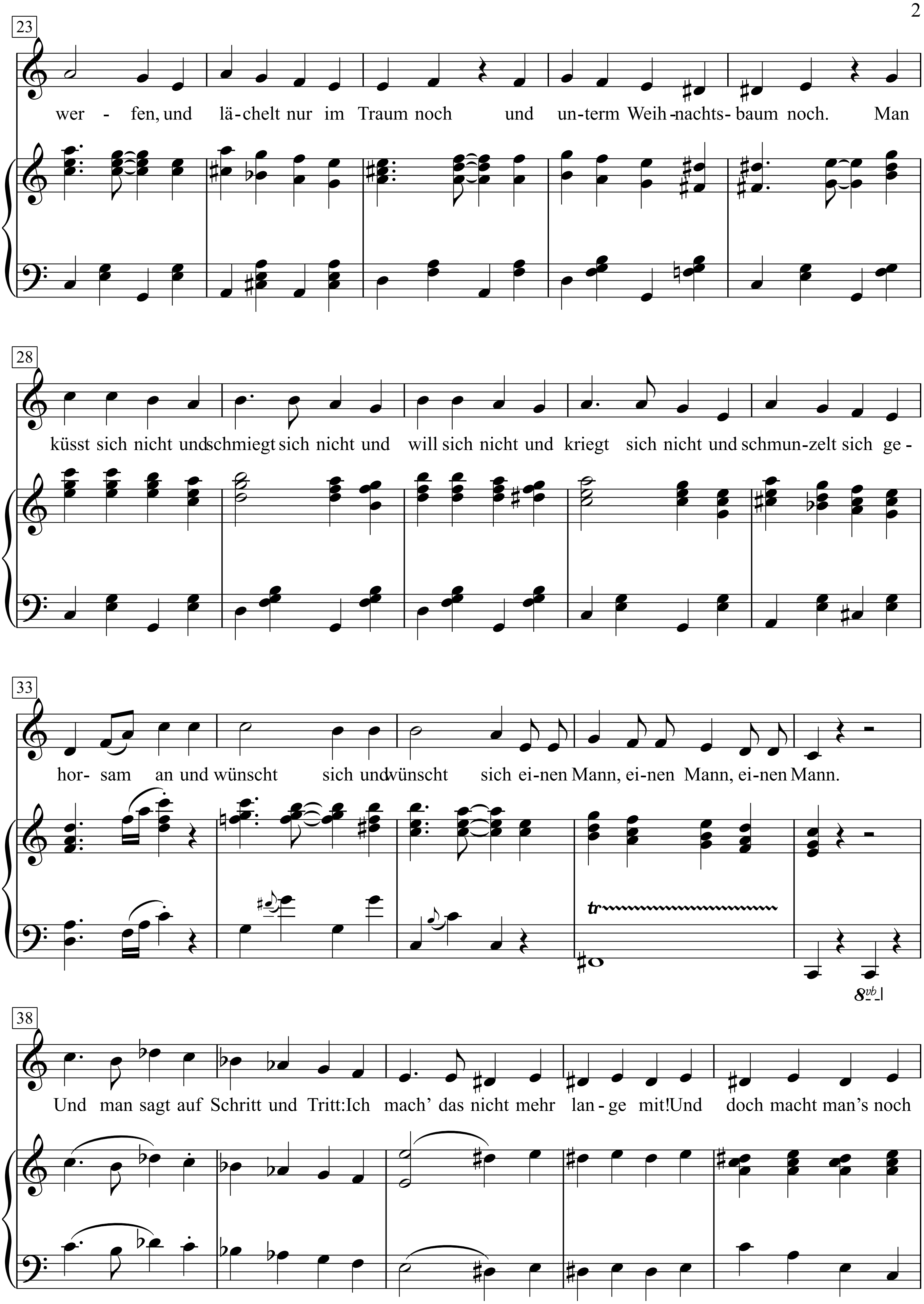
4. Gestern abend, als die Vöglein sangen - sangen - sangen -
kam ein Mann die Straße lang gegangen -
ein junger kräftiger Mann.
In den braunen Augen lag ein Winken - ein Winken - ein Winken -
und ich ließ die beiden Arme sinken -
und ich sah ihn nur an.
Wie zum Sprung sich alles in mir dehnt ...
nicht mehr angelehnt - nicht mehr angelehnt -
Gib mir deine Hand -!
Gib mir deine Hand -!

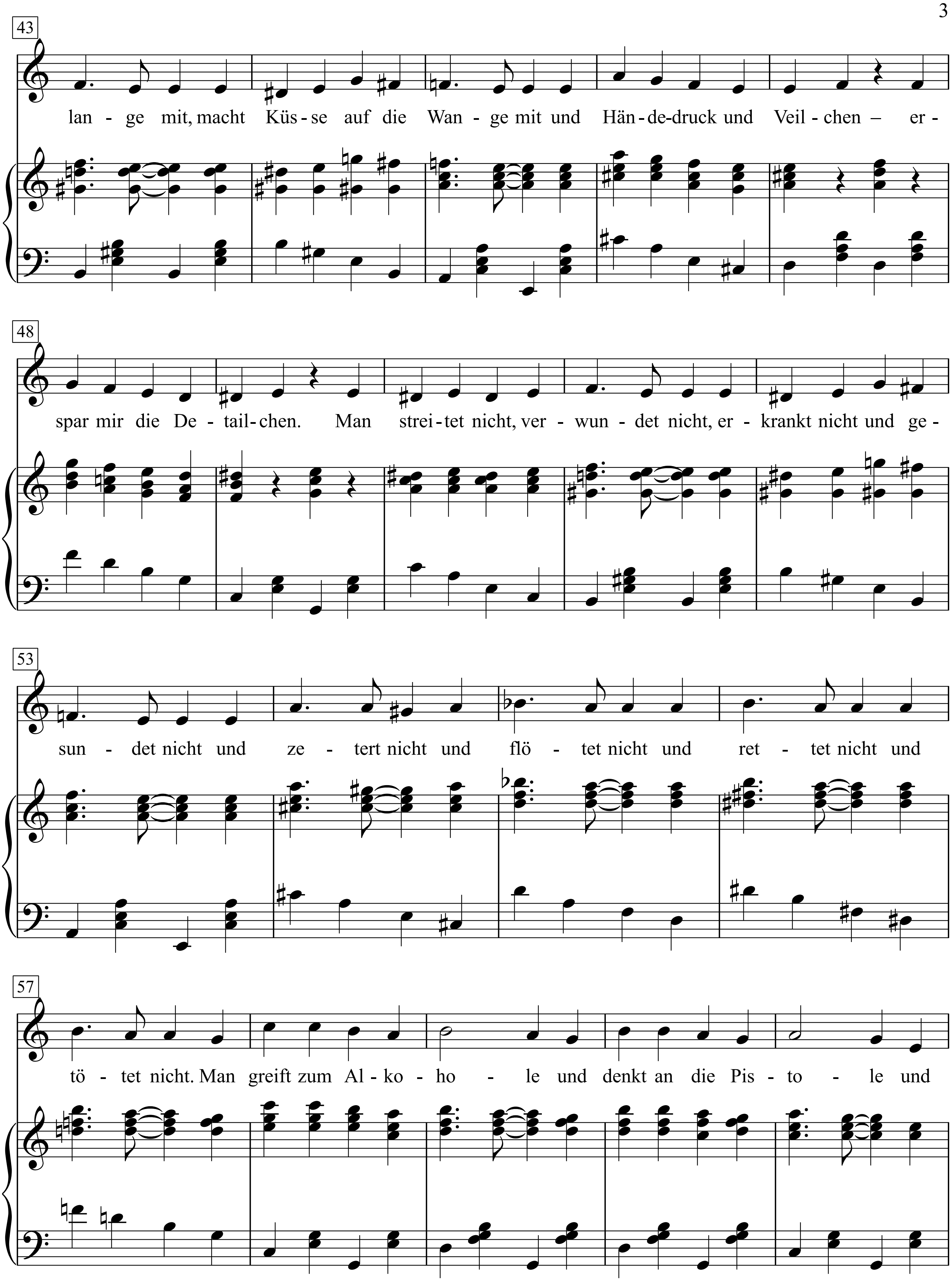
Die Ehe

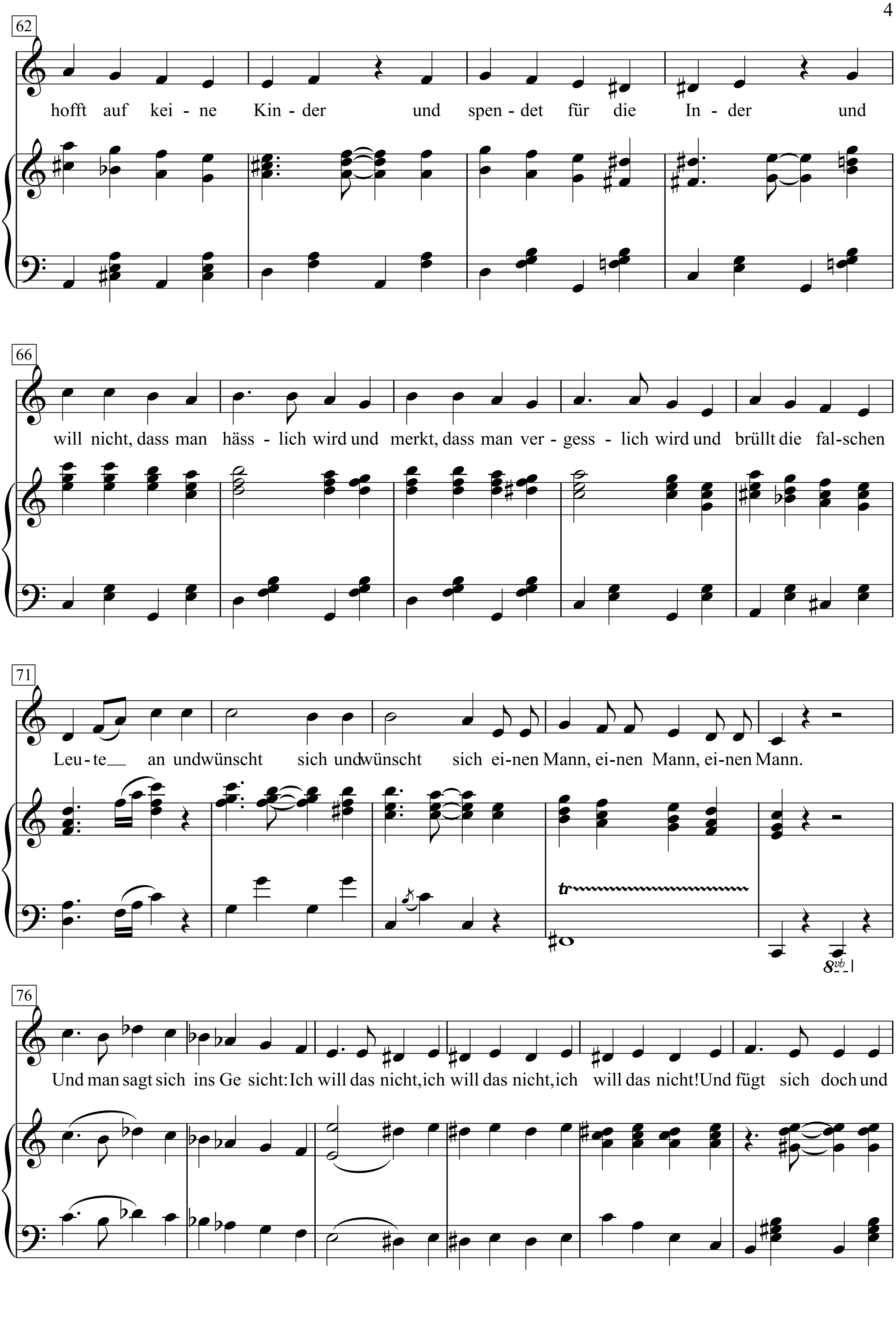
Text & Musik: Georg Kreisler

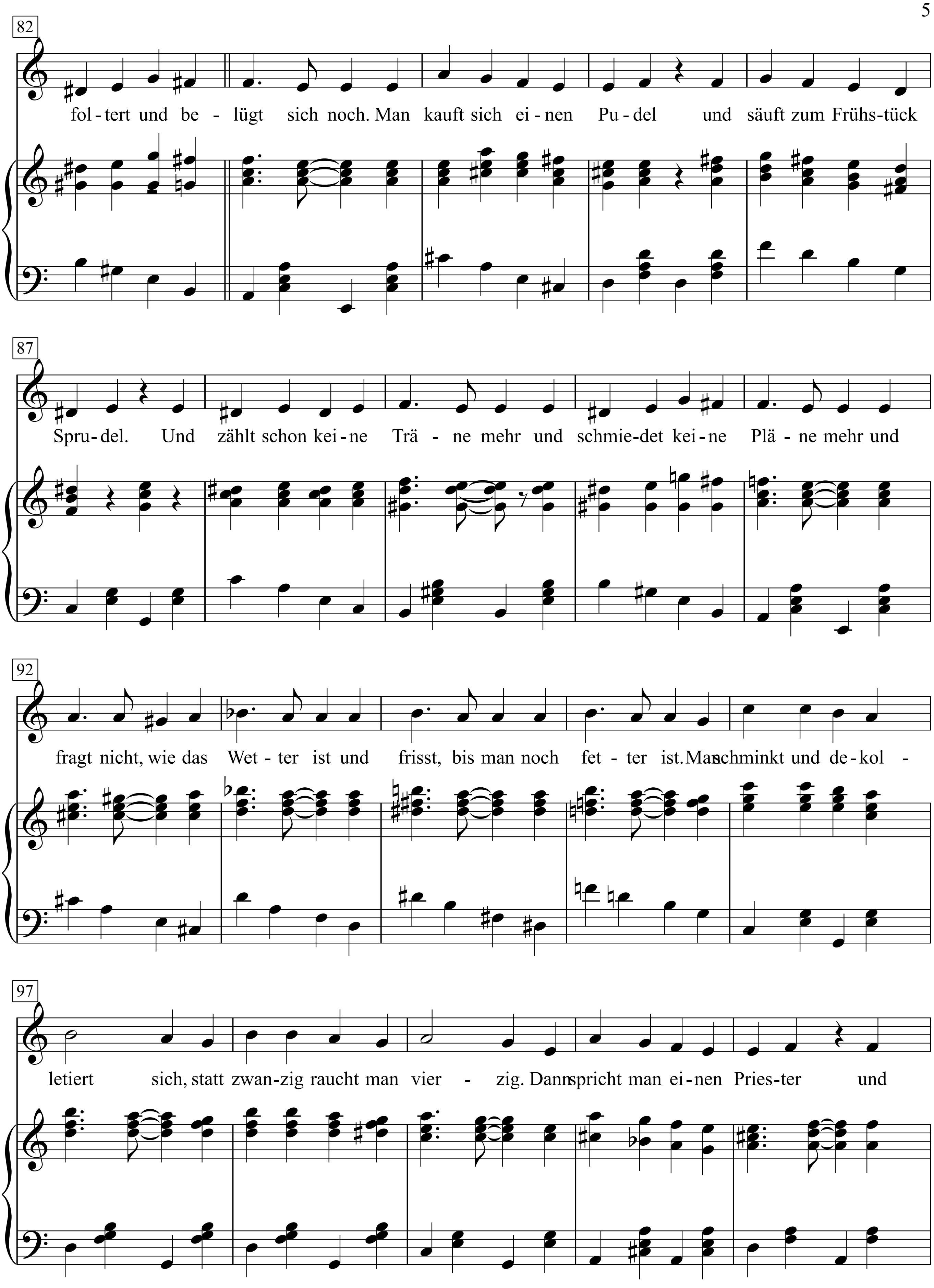
Alla breve

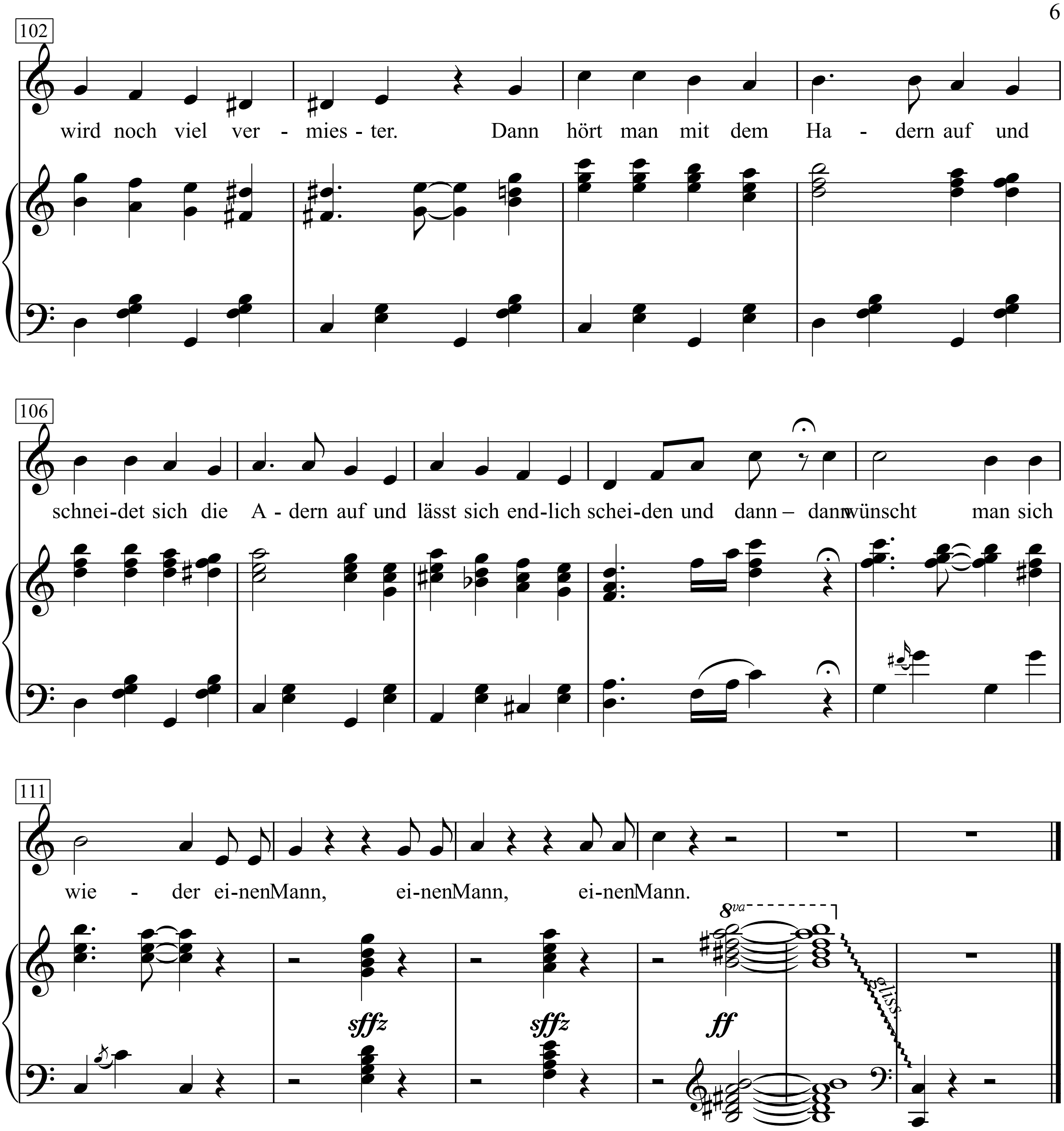



23
wer - fen, und lä-chelt nur im Traum noch und un-term Weih-nachts- baum noch. Man
28
küsst sich nicht und schmiegt sich nicht und will sich nicht und kriegt sich nicht und schmun-zelt sich ge -
33
hor- sam an und wünscht sich und wünscht sich ei-nen Mann, ei-nen Mann, ei-nen Mann.
tr
8vb
38
Und man sagt auf Schritt und Tritt: Ich mach' das nicht mehr lan - ge mit! Und doch macht man's noch


43
lan - ge mit, macht Küs - se auf die Wan - ge mit und Hän - de-druck und Veil - chen – er -
48
spar mir die De - tail - chen. Man strei - tet nicht, ver - wun - det nicht, er - krankt nicht und ge -
53
sun - det nicht und ze - tert nicht und flö - tet nicht und ret - tet nicht und
57
tö - tet nicht. Man greift zum Al - ko - ho - le und denkt an die Pis - to - le und


62
hofft auf kei - ne Kin - der und spen - det für die In - der und
66
will nicht, dass man häss - lich wird und merkt, dass man ver - gess - lich wird und brüllt die fal-schen
71
Leu - te__ an und wünscht sich und wünscht sich ei-nen Mann, ei-nen Mann, ei-nen Mann.
tr
8vb
76
Und man sagt sich ins Ge sicht: Ich will das nicht, ich will das nicht, ich will das nicht! Und fügt sich doch und


82
fol - tert und be - lügt sich noch. Man kauft sich ei - nen Pu - del und säuft zum Frühs - tück
87
Spru - del. Und zählt schon kei - ne Trä - ne mehr und schmie - det kei - ne Plä - ne mehr und
92
fragt nicht, wie das Wet - ter ist und frisst, bis man noch fet - ter ist. Man schminkt und de - kol -
97
letiert sich, statt zwan - zig raucht man vier - zig. Dann spricht man ei - nen Pries - ter und


102
wird noch viel ver - mies - ter. Dann hört man mit dem Ha - dern auf und
106
schnei-det sich die A - dern auf und lässt sich end-lich schei-den und dann – dann wünscht man sich
111
wie - der ei-nenMann, ei-nenMann, ei-nenMann.
8va
sffz
sffz
ff
gliss.

Man geht sich auf die Nerven
und möcht' sich gern bewerfen,
und lächelt nur im Traum noch
und unterm Weihnachtsbaum noch.

Man küsst sich nicht und schmiegt sich nicht
und will sich nicht und kriegt sich nicht
und schmunzelt sich gehorsam an
und wünscht sich und wünscht sich
einen Mann, einen Mann, einen Mann.

Und man sagt auf Schritt und Tritt:
Ich mach' das nicht mehr lange mit!

Und doch macht man's noch lange mit,
macht Küsse auf die Wange mit
und Händedruck und Veilchen –
erspar mir die Detailchen.

Man streitet nicht, verwundet nicht,
erkrankt nicht und gesundet nicht
und zetert nicht und flötet nicht
und rettet nicht und tötet nicht.

Man greift zum Alkohole und
denkt an die Pistole
und hofft auf keine Kinder
und spendet für die Inder

und will nicht, dass man hässlich wird
und merkt, dass man vergesslich wird
und brüllt die falschen Leute an
und wünscht sich und wünscht sich
einen Mann, einen Mann, einen Mann.

Und man sagt sich ins Gesicht:
Ich will das nicht, ich will das nicht,

ich will das nicht! Und fügt sich doch
und foltert und belügt sich noch.
Man kauft sich einen Pudel
und säuft zum Frühstück Sprudel.

Und zählt schon keine Träne mehr
und schmiedet keine Pläne mehr
und fragt nicht, wie das Wetter ist
und frisst, bis man noch fetter ist.

Man schminkt und dekolletiert sich,
statt zwanzig raucht man vierzig.
Dann spricht man einen Priester
und wird noch viel vermiester.

Dann hört man mit dem Hadern auf
und schneidet sich die Adern auf
und lässt sich endlich scheiden
und dann – dann wünscht man sich
wieder einen Mann, einen Mann, einen Mann.

Man geht sich auf die Nerven
und möcht' sich gern bewerfen,
und lächelt nur im Traum noch
und unterm Weihnachtsbaum noch.

Man küsst sich nicht und schmiegt sich nicht
und will sich nicht und kriegt sich nicht
und lebt sein Leben nur grau in grau
und träumt sich, und träumt sich
ganz tief in eine andere Frau.

Und man sagt auf Schritt und Tritt:
Ich mach' das nicht mehr lange mit!

Und doch macht man's noch lange mit,
macht Küsse auf die Wange mit
und Händedruck und Veilchen -
erspar mir die Detailchen.

Man streitet nicht, verwundet nicht,
erkrankt nicht und gesundet nicht
und zetert nicht und flötet nicht
und rettet nicht und tötet nicht.

Man greift zum Alkohole
und denkt an die Pistole
und hofft auf keine Kinder
und spendet für die Inder

und sieht, wie alles grässlich wird
und wie man selber hässlich wird
und ekelt sich vorm Unterleib
und träumt sich, und träumt sich
ganz tief in ein anderes Weib.

Und man sagt sich ins Gesicht:
Ich will das nicht, ich will das nicht,

ich will das nicht! Und fügt sich doch
und foltert und belügt sich noch.
Man kauft sich einen Pudel
und säuft zum Frühstück Sprudel.

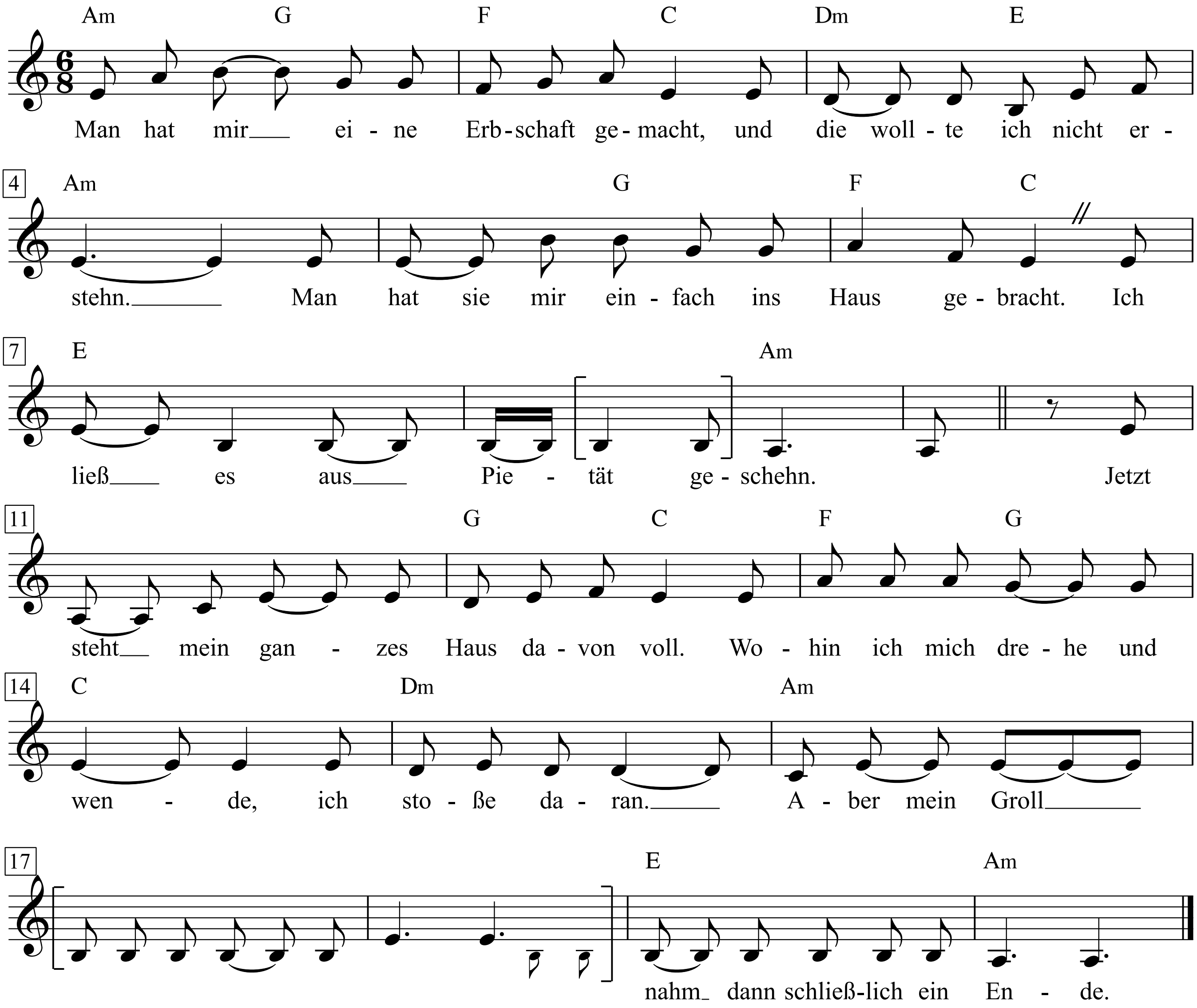
Man zählt schon keine Träne mehr
und schmiedet keine Pläne mehr
und fragt nicht, wie das Wetter ist,
und frisst, bis man noch fetter ist.

Man schuftet und ruiniert sich,
statt zwanzig raucht man vierzig.
Dann spricht man einen Priester -
und wird noch viel vermiester.

Dann hört man mit dem Hadern auf
und schneidet sich die Adern auf
und hängt sich an einen Lindenbaum
und träumt sich, und träumt sich
hinaus aus seinem Traum.

Die Erbschaft

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Man hat mir eine Erbschaft gemacht,
und die wollte ich nicht erstehn.
Man hat sie mir einfach ins Haus gebracht.
Ich ließ es aus Pietät geschehn.
Jetzt steht mein ganzes Haus davon voll.
Wohin ich mich drehe und wende,
ich stoße daran. Aber mein Groll
nahm dann schließlich ein Ende.

2. Ich machte Schluss mit der Zwecklosigkeit,
den pietätvollen Riten.
Ich lebe schließlich in meiner Zeit
mit ihren Requisiten.
Was fang ich mit Goethes Nachthemden an,
mit Friederichs Tabaksdosen,
dem präparierten Kopf eines heiligen Mann,
Pompadours Unterhosen
und dem Zahn des größten Franzosen?

3. Einige Dinge behalt ich für mich,
andere stifte ich fort.
Papyrusrollen zum Beispiel nicht.
Die hängen auf meinem Abort.
Zwar sind die gerahmten Ahnen schon mal
verstimmt und blicken gekränkt.
Doch wer wie mein Onkel, der General,
patzig den Säbel schwenkt,
wird in den Keller gehängt.

4. Jetzt hack' ich mit Sarazenerklingen
mein Holz und mache mir
Mädchen geneigt mit Bischofsringen,
spiel' Mambo auf Mozarts Klavier.
Ich spaziere mit Metternichs Degenstock,
koch in Tolstois Samowar.
Von dreißig Engeln aus Barock,
einem Riemenschneideraltar,
baute ich mir eine Bar.

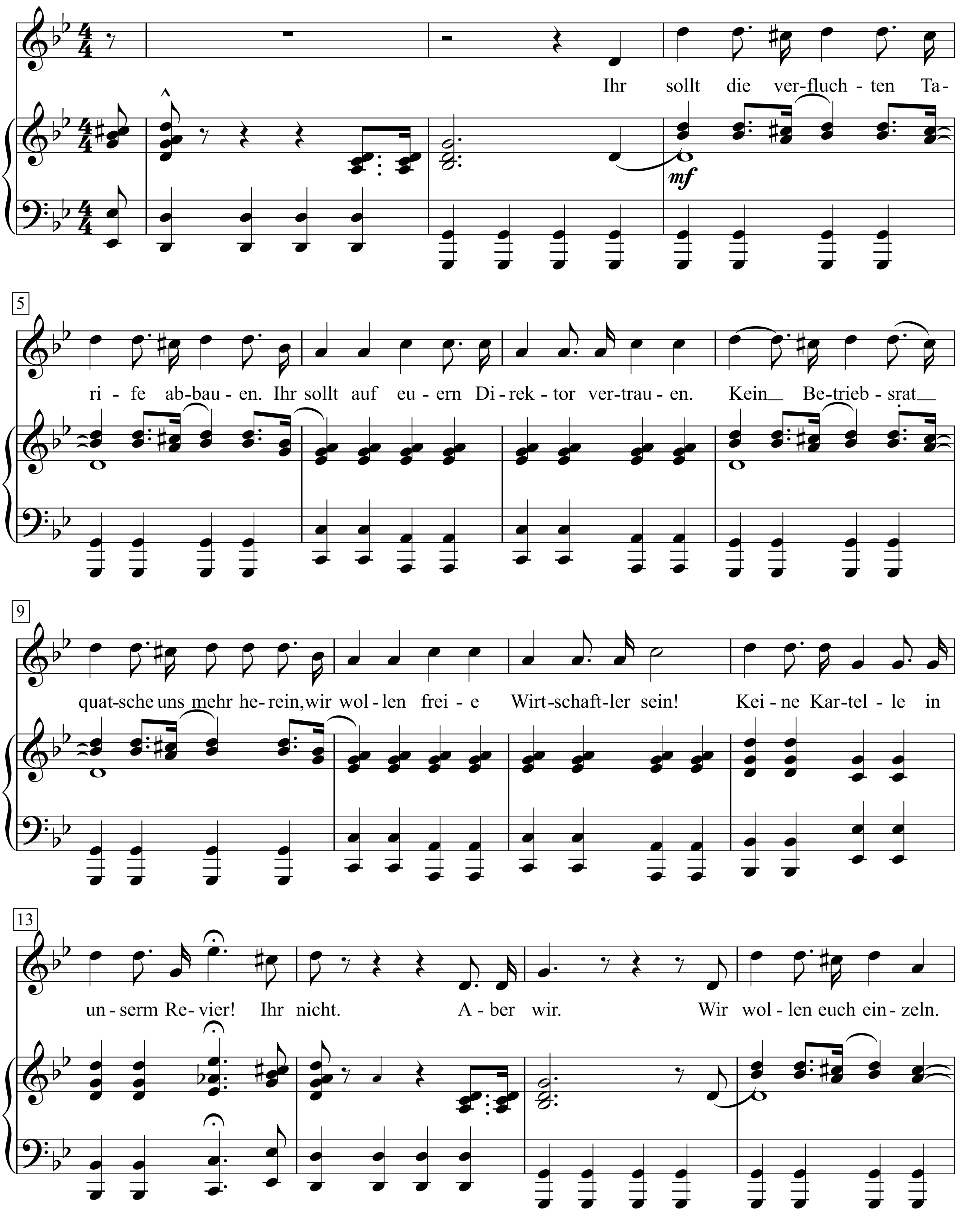
5. Ich gelte nunmehr als geistvoller Typ,
belesen, von feiner Natur,
denn selbst auf meiner Toilette gibt's
noch ein Stückchen Kultur.
Ich soupiere gelassen im Chorgestühl
– echtes vierzehntes saeculum post an –,
lausche einem Bachschen Flötenspiel,
blicke schräg hoch – und dann
grinst Mona Lisa mich an.

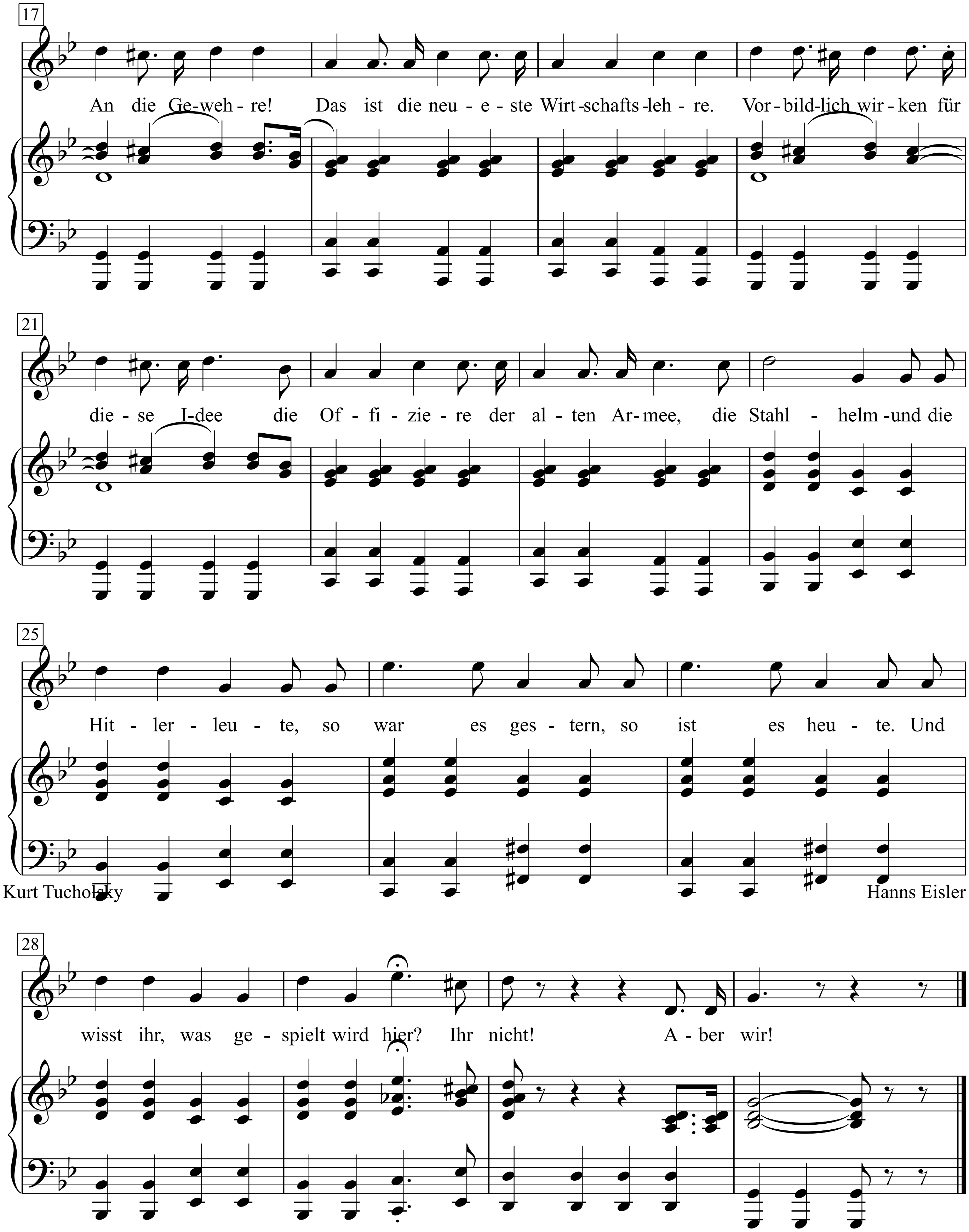
Kurt Tucholsky

Die freie Wirtschaft

1930

Hanns Eisler




17
An die Ge-weh - re! Das ist die neu - e - ste Wirt-schafts-leh - re. Vor-bild-lich wir - ken für
21
die - se I-dee die Of - fi - zie - re der al - ten Ar-mee, die Stahl - helm-und die
25
Hit - ler - leu - te, so war es ges - tern, so ist es heu - te. Und
Kurt Tucholsky
Hanns Eisler
28
wisst ihr, was ge - spielt wird hier? Ihr nicht! A - ber wir!

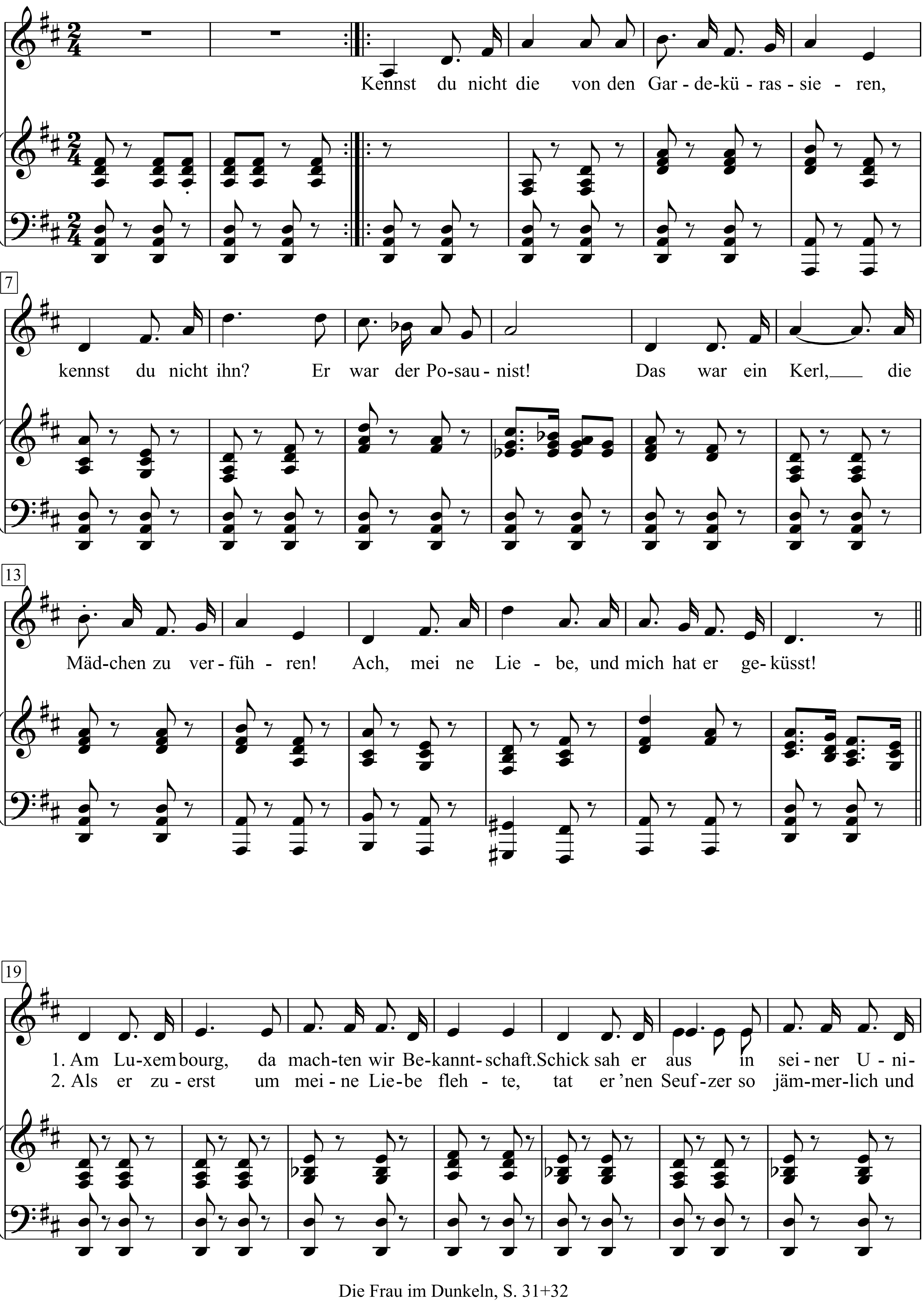
Ihr sollt die verfluchten Tarife abbauen.
Ihr sollt auf euern Direktor vertrauen.
Kein Betriebsrat quatsche uns mehr herein,
wir wollen freie Wirtschaftler sein!
Keine Kartelle in unserm Revier!
Ihr nicht.
Aber wir.
Wir wollen euch einzeln.
An die Gewehre!
Das ist die neueste Wirtschaftslehre.

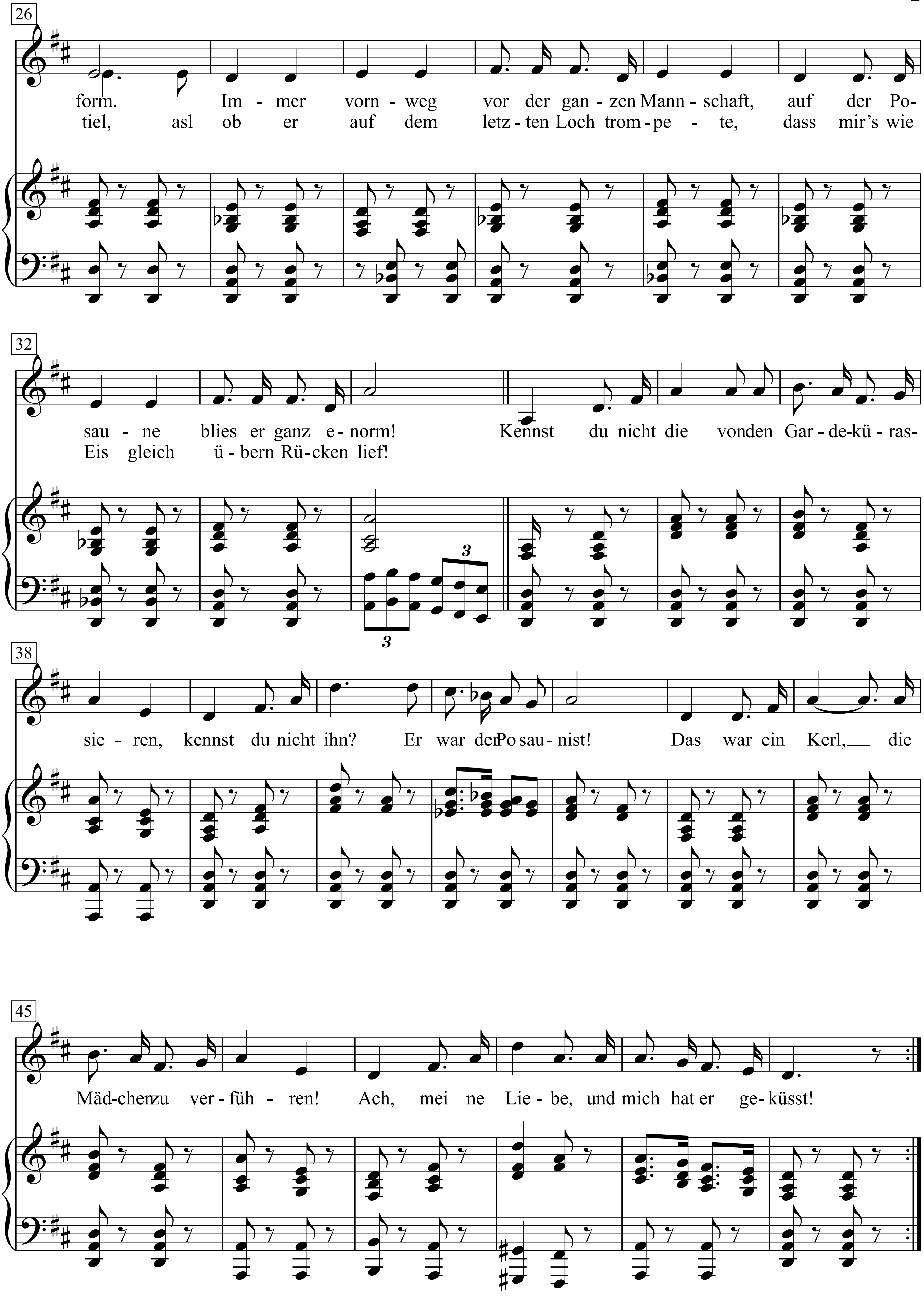
Vorbildlich wirken für diese Idee
die Offiziere der alten Armee,
die Stahlhelm - und die Hitlerleute,
so war es gestern, so ist es heute.
Und wisst ihr, was gespielt wird hier?
Ihr nicht!
Aber wir!

Die Gardekürassiere

Text: Walter Mehring

Musik: Werner Richard Heimann



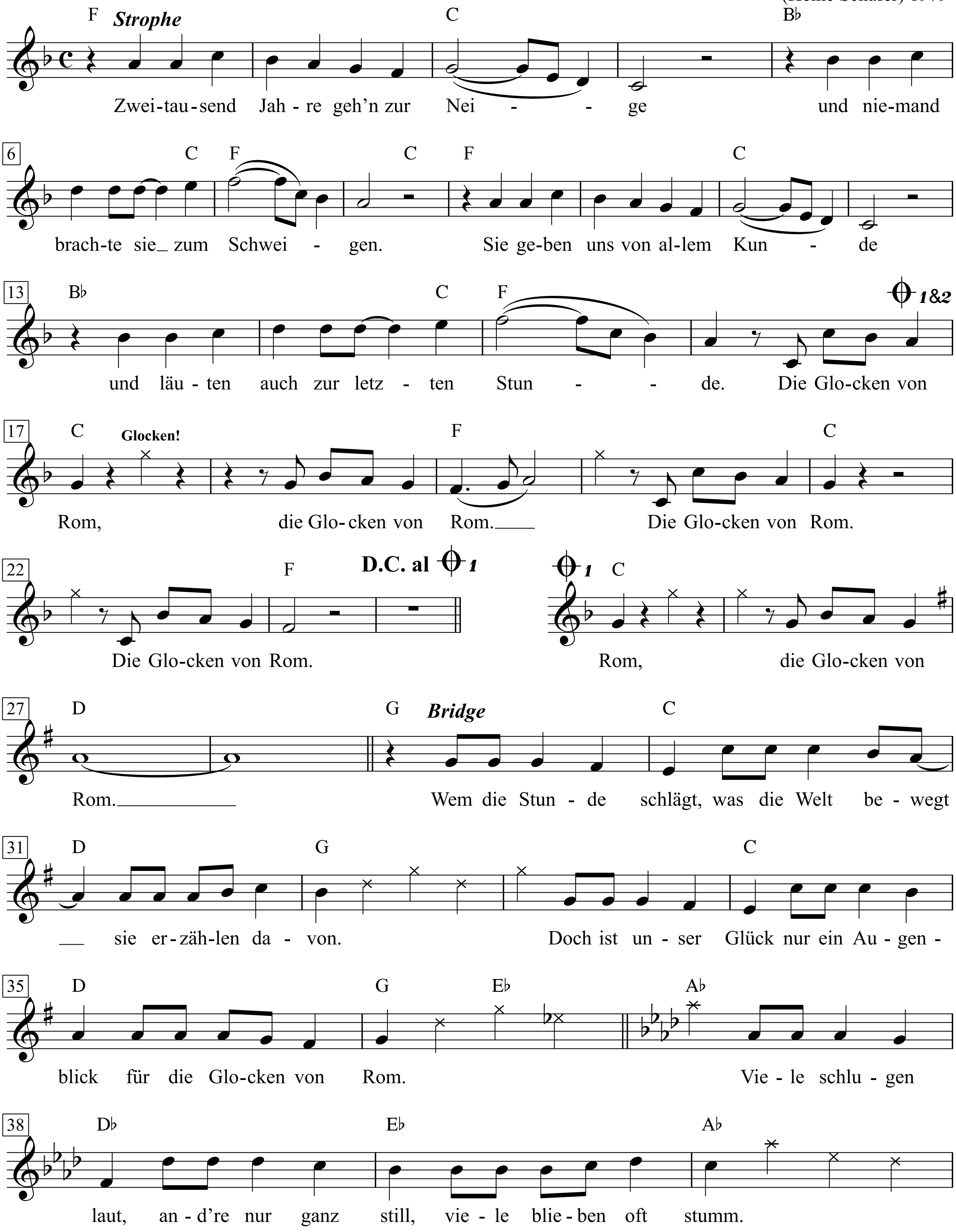

26
form. Im - mer vorn - weg vor der gan - zen Mann - schaft, auf der Po-
tiel, asl ob er auf dem letz - ten Loch trom - pe - te, dass mir's wie
32
sau - ne blies er ganz e - norm! Kennst du nicht die von den Gar - de - kü - ras-
Eis gleich ü - bern Rü - cken lief!
38
sie - ren, kennst du nicht ihn? Er war der Po - sau - nist! Das war ein Kerl, die
45
Mäd - chen zu ver - füh - ren! Ach, mei ne Lie - be, und mich hat er ge - küsst!

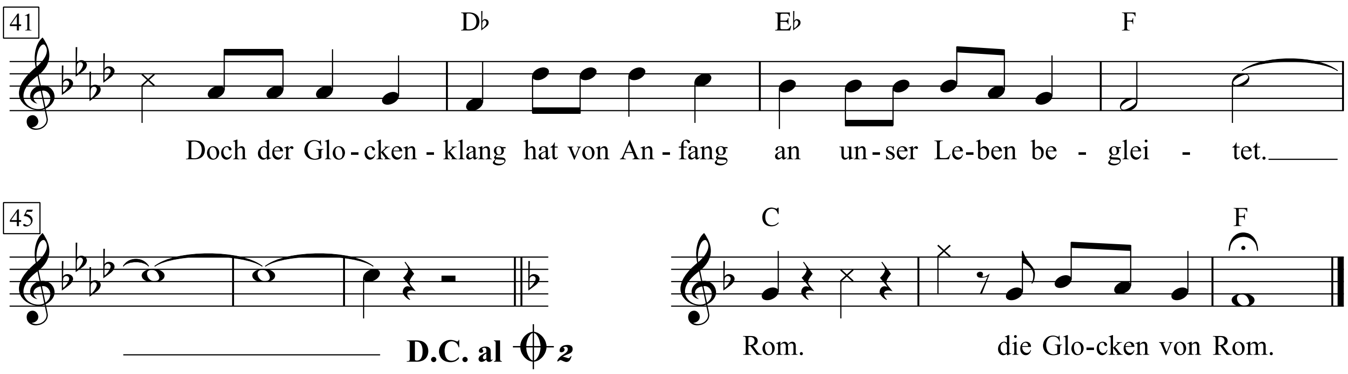
3. Er ist versetzt und ließ mich dafür sitzen,
Und er poussiert schon längst ’ne Andre wohl!
Wie ich mich sehne nach seinen Gardelitzen –
Ach, und am liebsten söffe ich Karbol!

4. Das war ein Kerl, vor dem die Mädchen beben,
Schmuck wie ein Leutnant, am Hütchen einen Strauß!
Um ihn zu sehen, gäb’ ich gern mein Leben,
Um ihn zu sehen, gäb’ ich gern mein Leben,

Die Glocken von Rom

Musik & Text: Ralph Siegel, Bernd Meinunger
(Heike Schäfer) 1979





1. Zweitausend Jahre geh'n zur Neige
und niemand brachte sie zum Schweigen.
Sie geben uns von allem Kunde
und läuten auch zur letzten Stunde.
Die Glocken von Rom, die Glocken von Rom.

2. Sie klingen für ein neues Leben,
sind Warnung und sind auch Gebete.
Und niemand konnte sie zerstören,
sie waren nicht zu überhören.
Die Glocken von Rom, die Glocken von Rom.

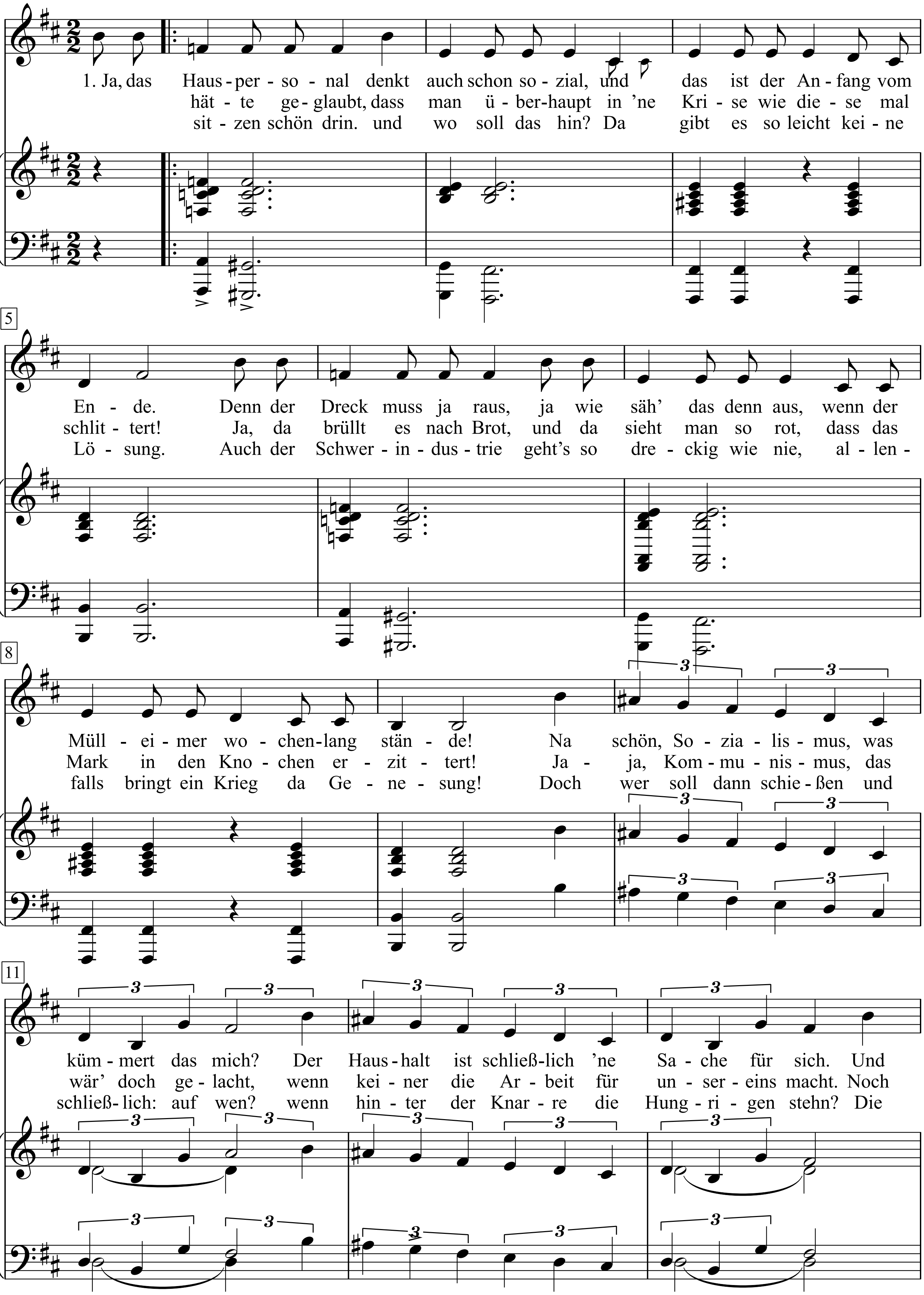
Bridge:
Wem die Stunde schlägt, was die Welt bewegt, sie erzählen davon.
Doch ist unser Glück nur ein Augenblick für die Glocken von Rom.
Viele schlugen laut, and're nur ganz still, viele blieben oft stumm.
Doch der Glockenklang hat von Anfang an unser Leben begleitet.

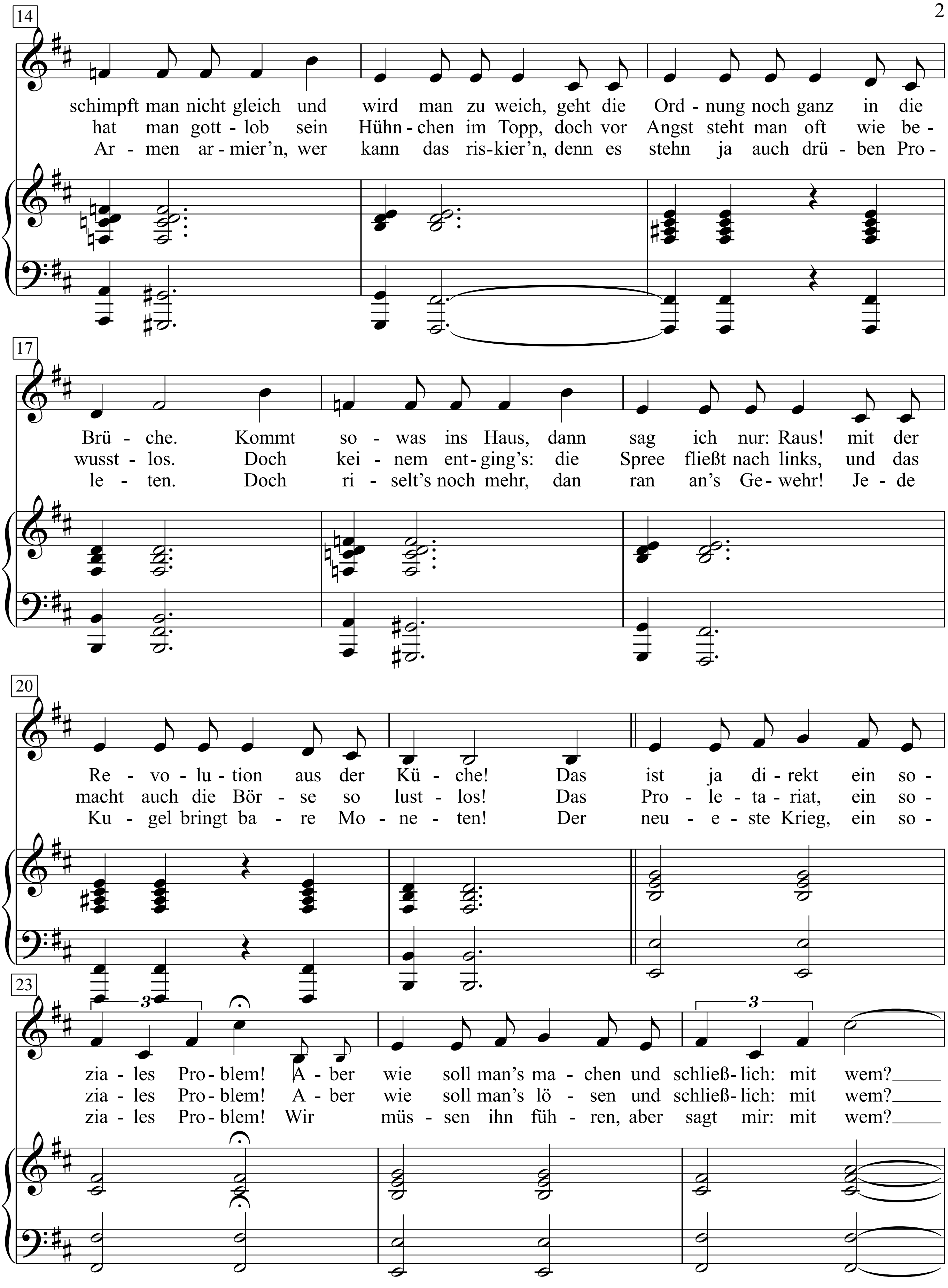
3. An einem Tag noch fern von heute,
da werden alle Glocken läuten.
Und jeder Ton ist ganz verschieden,:
Doch alle schlagen für den Frieden.
Die Glocken von Rom, die Glocken von Rom.

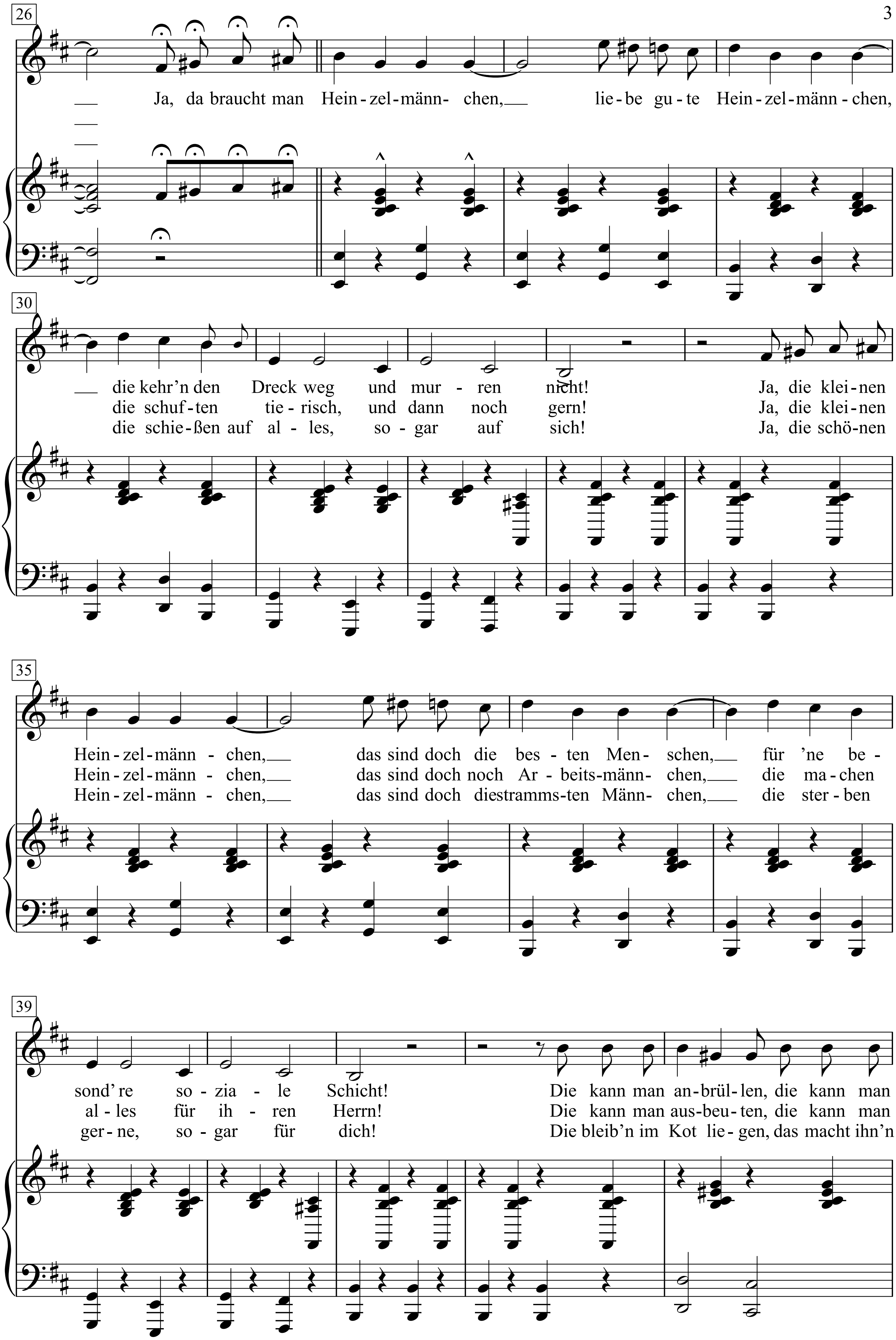
Die Heinzelmännchen

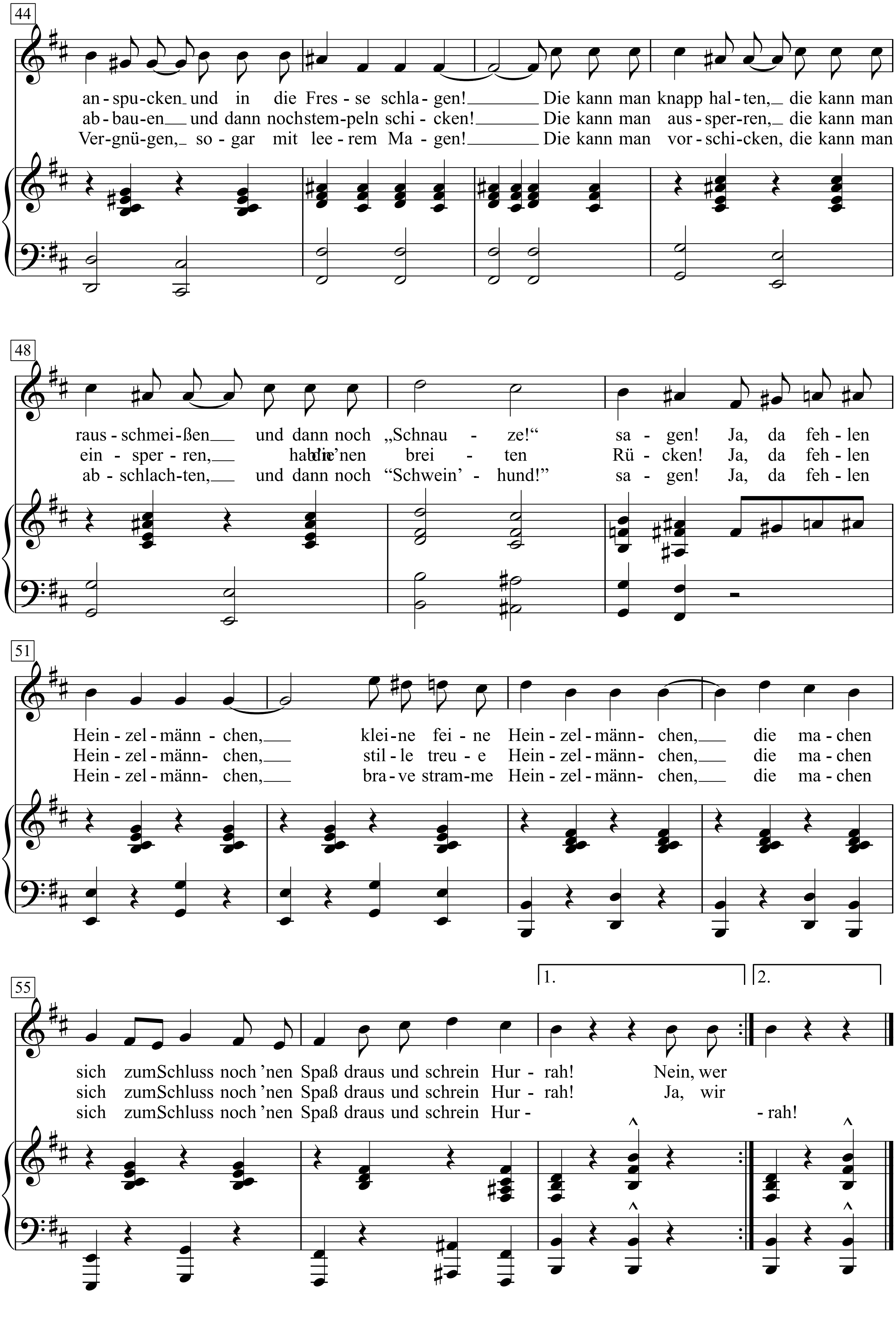
Robert Gilbert

Hanns Eisler




14
schimpft man nicht gleich und wird man zu weich, geht die Ord - nung noch ganz in die
hat man gott - lob sein Hühn - chen im Topp, doch vor Angst steht man oft wie be -
Ar - men ar - mier'n, wer kann das ris - kier'n, denn es stehn ja auch drü - ben Pro -
17
Brü - che. Kommt so - was ins Haus, dann sag ich nur: Raus! mit der
wusst - los. Doch kei - nem ent - ging's: die Spree fließt nach links, und das
le - ten. Doch ri - selt's noch mehr, dan ran an's Ge - wehr! Je - de
20
Re - vo - lu - tion aus der Kü - che! Das ist ja di - rekt ein so -
macht auch die Bör - se so lust - los! Das Pro - le - ta - riat, ein so -
Ku - gel bringt ba - re Mo - ne - ten! Der neu - e - ste Krieg, ein so -
23
zia - les Pro - blem! A - ber wie soll man's ma - chen und schließ - lich: mit wem?
zia - les Pro - blem! A - ber wie soll man's lö - sen und schließ - lich: mit wem?
zia - les Pro - blem! Wir müs - sen ihn füh - ren, aber sagt mir: mit wem?


26
Ja, da braucht man Hein-zel-männ- chen, lie-be gu-te Hein-zel-männ-chen,
30
die kehr'n den Dreck weg und mur - ren nicht! Ja, die klei-nen
die schuf-ten tie-risch, und dann noch gern! Ja, die klei-nen
die schie-ßen auf al-les, so-gar auf sich! Ja, die schö-nen
35
Hein-zel-männ - chen, das sind doch die bes-ten Men- schen, für 'ne be-
Hein-zel-männ - chen, das sind doch noch Ar-beits-männ- chen, die ma-chen
Hein-zel-männ - chen, das sind doch diestramms-ten Männ- chen, die ster-ben
39
sond're so-zia - le Schicht! Die kann man an-brül-len, die kann man
al-les für ih- ren Herrn! Die kann man aus-beu-ten, die kann man
ger-ne, so-gar für dich! Die bleib'n im Kot lie-gen, das macht ihn'n


44
an - spu - cken und in die Fres - se schla - gen! Die kann man knapp hal - ten, die kann man
ab - bau - en und dann noch stem - peln schi - cken! Die kann man aus - sper - ren, die kann man
Ver - gnü - gen, so - gar mit lee - rem Ma - gen! Die kann man vor - schi - cken, die kann man
48
raus - schmei - ßen und dann noch „Schnau - ze!“ sa - gen! Ja, da feh - len
ein - sper - ren, hab die 'nen brei - ten Rü - cken! Ja, da feh - len
ab - schlach - ten, und dann noch “Schwein' - hund!” sa - gen! Ja, da feh - len
51
Hein - zel - männ - chen, klei - ne fei - ne Hein - zel - männ - chen, die ma - chen
Hein - zel - männ - chen, stil - le treu - e Hein - zel - männ - chen, die ma - chen
Hein - zel - männ - chen, bra - ve stram - me Hein - zel - männ - chen, die ma - chen
55
1.
2.
sich zum Schluss noch 'nen Spaß draus und schrein Hur - rah! Nein, wer
sich zum Schluss noch 'nen Spaß draus und schrein Hur - rah! Ja, wir
sich zum Schluss noch 'nen Spaß draus und schrein Hur - - rah!

1. Ja, das Hauspersonal denkt auch schon sozial,
und das ist der Anfang vom Ende.
Denn der Dreck muss ja raus, ja wie säh' das denn aus,
wenn der Mülleimer wochenlang stände!
Na schön, Sozialismus, was kümmert das mich?
Der Haushalt ist schließlich 'ne Sache für sich.
Und schimpft man nicht gleich und wird man zu weich,
geht die Ordnung noch ganz in die Brüche.
Kommt sowas ins Haus, dann sag ich nur:
Raus! mit der Revolution aus der Küche!
Das ist ja direkt ein soziales Problem!
Aber wie soll man's machen und schließlich: mit wem?

Ja, da braucht man Heinzelmännchen,
liebe gute Heinzelmännchen,
die kehr'n den Dreck weg und murren nicht!
Ja, die kleinen Heinzelmännchen,
das sind doch die besten Menschen,
für 'ne besond're soziale Schicht!
Die kann man anbrüllen,
die kann man anspucken
und in die Fresse schlagen!
Die kann man knapp halten,
die kann man rausschmeißen
und dann noch „Schnauze!" sagen!
Ja, da fehlen Heinzelmännchen,
kleine feine Heinzelmännchen,
die machen sich zum Schluss
noch 'nen Spaß draus und schrein Hurrah!

2. Nein, wer hätte geglaubt, dass man überhaupt
in 'ne Krise wie diese mal schlittert!
Ja, da brüllt es nach Brot, und da sieht man so rot,
dass das Mark in den Knochen erzittert!
Jaja, Kommunismus, das wär' doch gelacht,
wenn keiner die Arbeit für unsereins macht.
Noch hat man gottlob sein Hühnchen im Topp,
doch vor Angst steht man oft wie bewusstlos.
Doch keinem entging's: die Spree fließt nach links,
und das macht auch die Börse so lustlos!
Das Proletariat, ein soziales Problem!
Aber wie soll man's lösen und schließlich: mit wem?

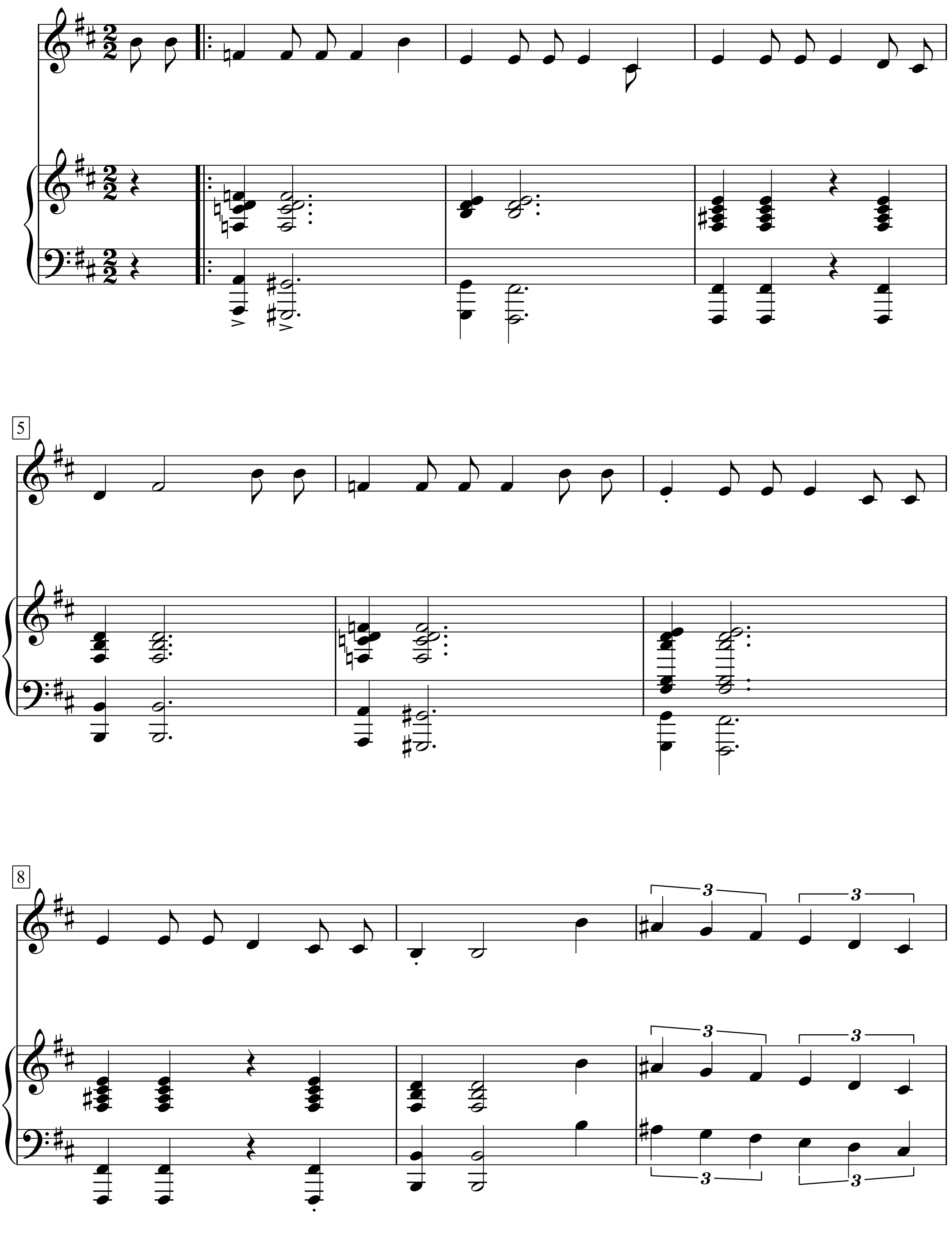
Ja, da braucht man Heinzelmännchen,
liebe gute Heinzelmännchen,
die schuften tierisch, und dann noch gern!
Ja, die kleinen Heinzelmännchen,
das sind doch noch Arbeitsmännchen,
die machen alles für ihren Herrn!
Die kann man ausbeuten,
die kann man abbauen
und dann noch stempeln schicken!
Die kann man aussperren,
die kann man einsperren,
hab'n die 'nen breiten Rücken!
Ja, da fehlen Heinzelmännchen,
stille treue Heinzelmännchen,
die machen sich zum Schluss
noch 'nen Spaß draus und schrein Hurrah!

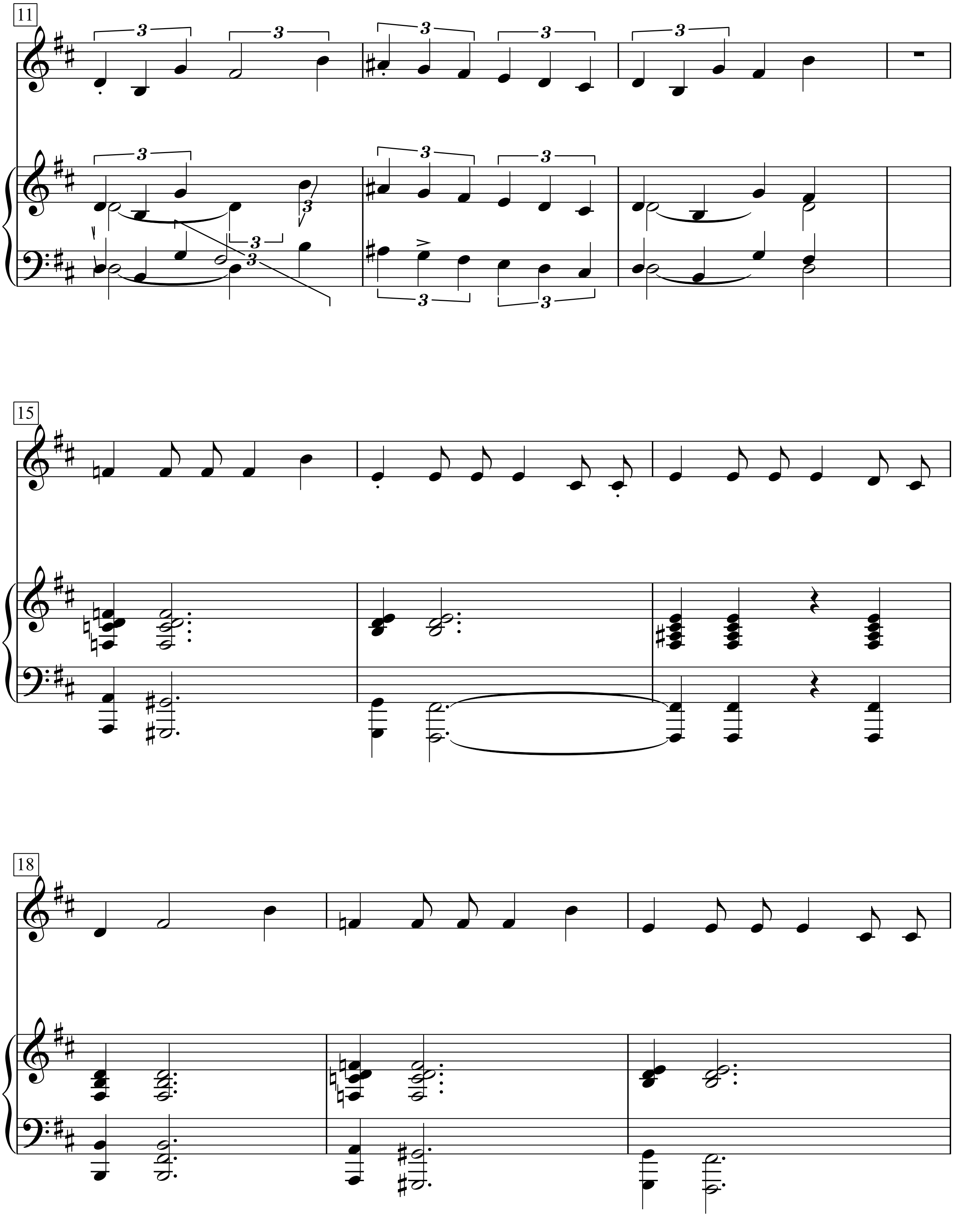
3. Ja, wir sitzen schön drin. und wo soll das hin?
Da gibt es so leicht keine Lösung.
Auch der Schwerindustrie geht's so dreckig wie nie,
allenfalls bringt ein Krieg da Genesung!
Doch wer soll dann schießen und schließlich: auf wen?
wenn hinter der Knarre die Hungrigen stehn?
Die Armen armier'n, wer kann das riskier'n,
denn es stehn ja auch drüben Proleten.
Doch riselt's noch mehr, dan ran an's Gewehr!
Jede Kugel bringt bare Moneten!
Der neueste Krieg, ein soziales Problem!
Wir müssen ihn führen, aber sagt mir: mit wem?

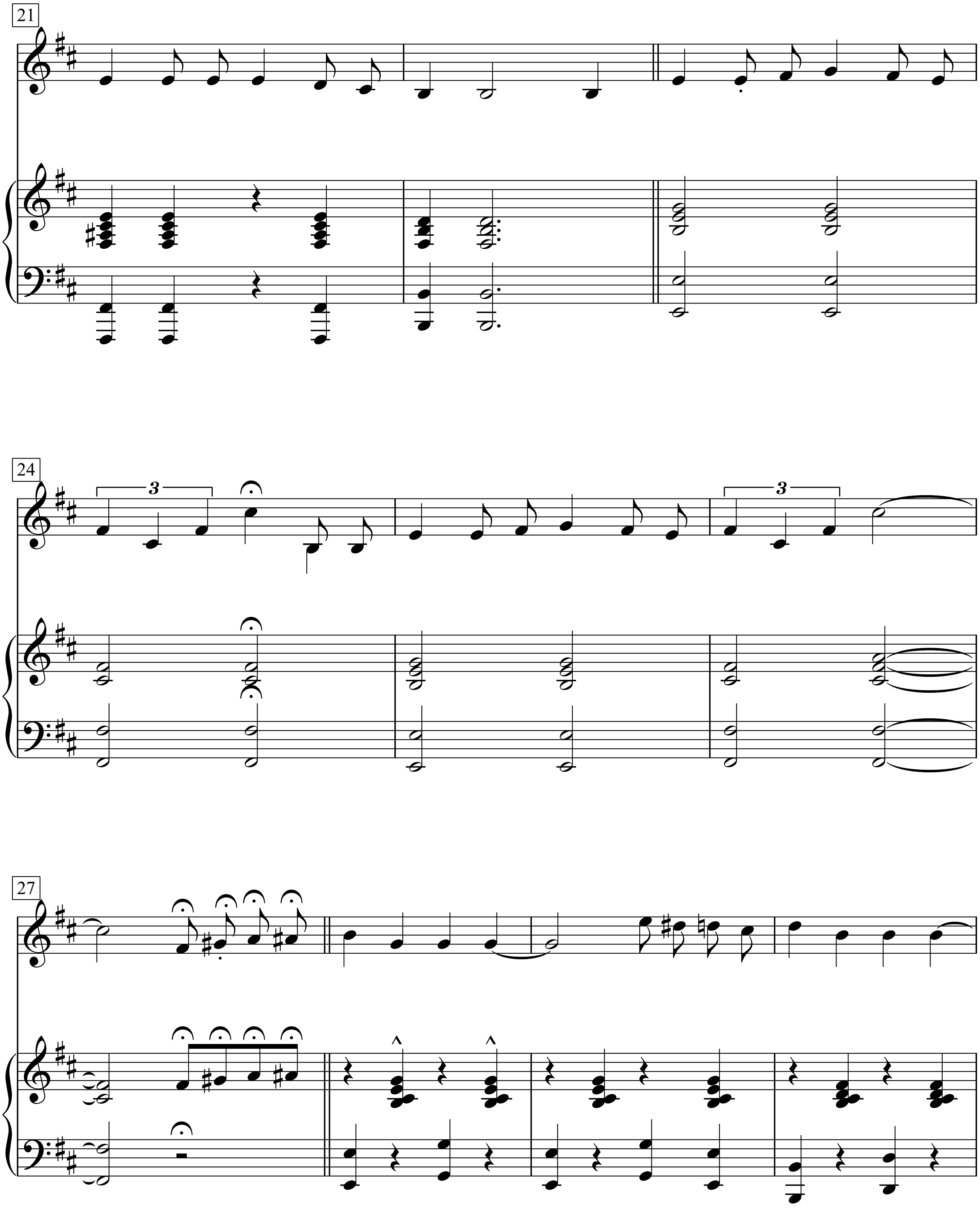
Ja, da braucht man Heinzelmännchen,
liebe gute Heinzelmännchen,
die schießen auf alles, sogar auf sich!
Ja, die schönen Heinzelmännchen,
das sind doch die strammsten Männchen,
die sterben gerne, sogar für dich!
Die bleib'n im Kot liegen,
das macht ihn'n Vergnügen,
sogar mit leerem Magen!
Die kann man vorschicken,
die kann man abschlachten,
und dann noch „Schwein'hund" sagen!
Ja, da fehlen Heinzelmännchen,
brave stramme Heinzelmännchen,
die machen sich zum Schluss
noch 'nen Spaß draus und schrein Hurrah!

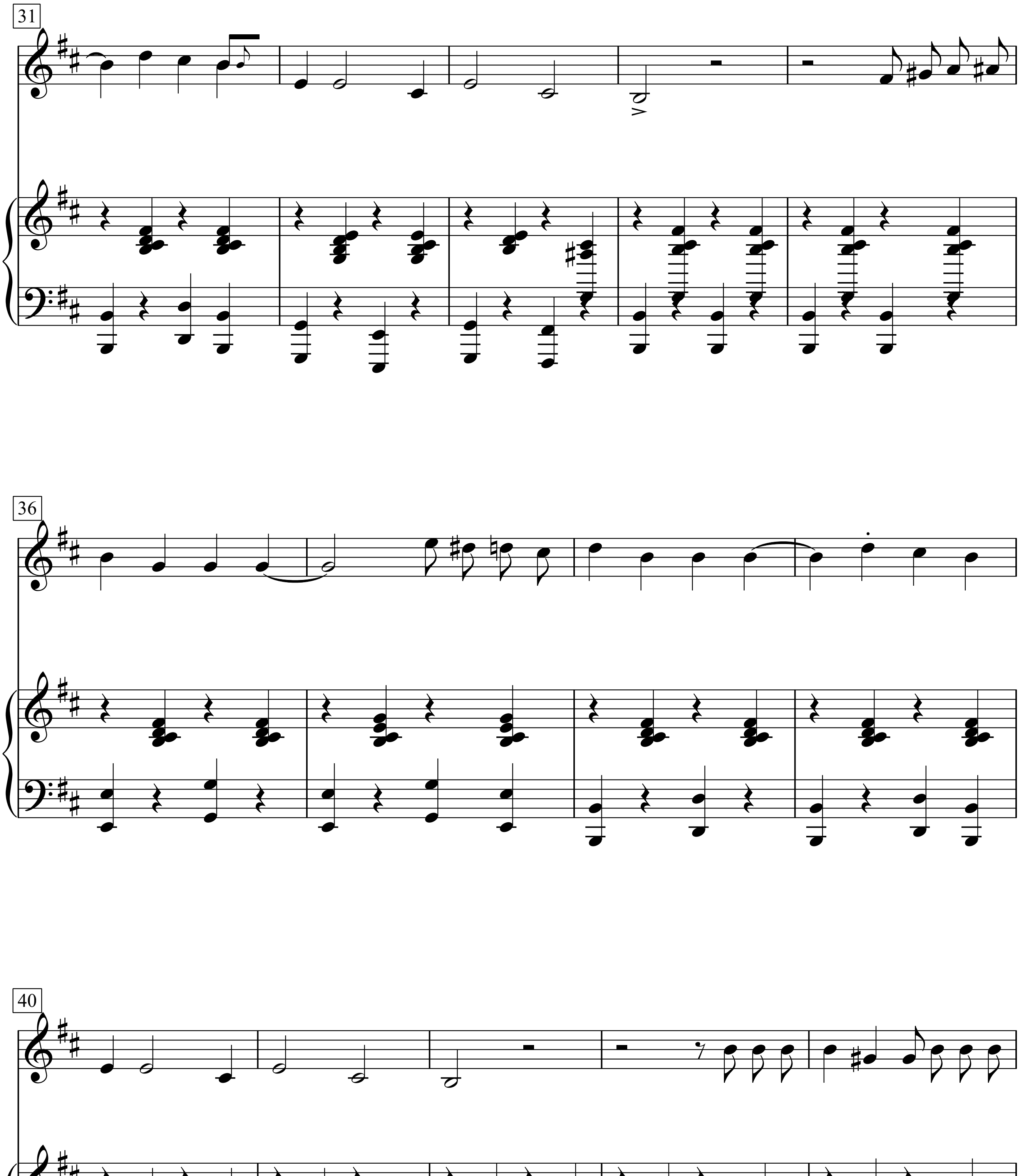
Die Heinzelmännchen

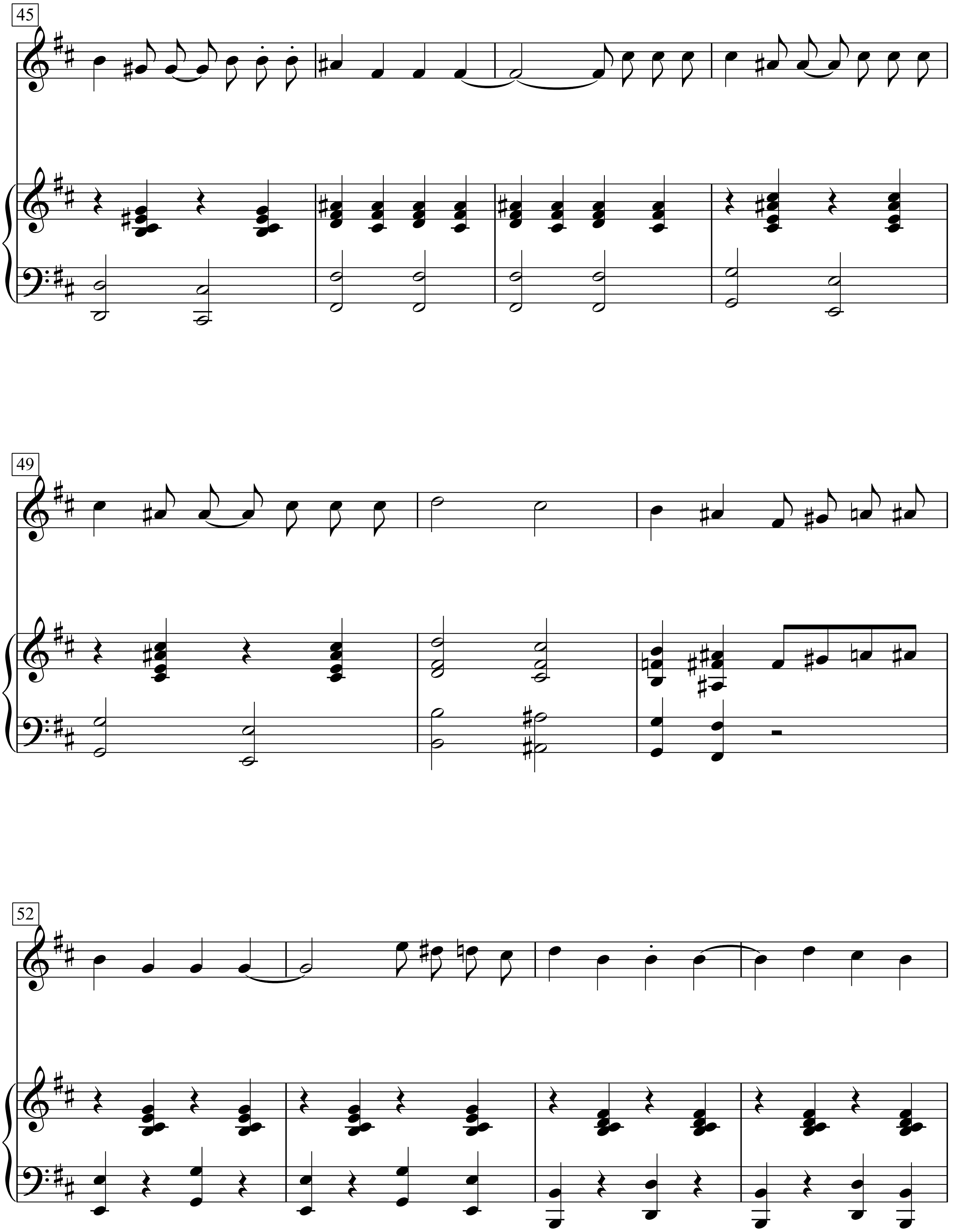
Robert Gilbert

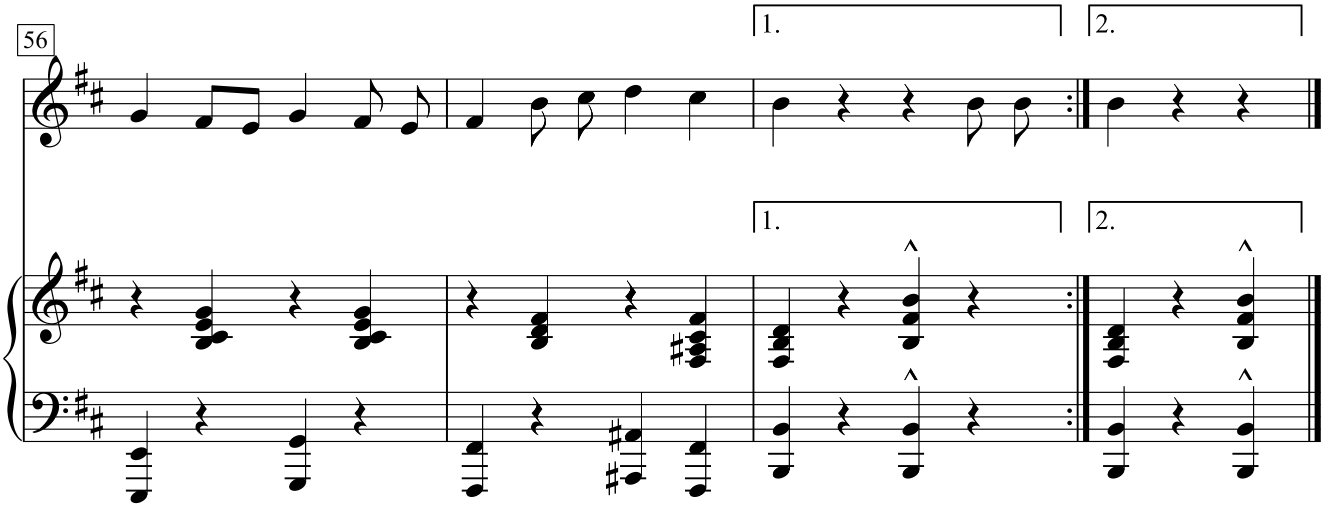



11
15
18


21
24
3
3
27


31
36
40

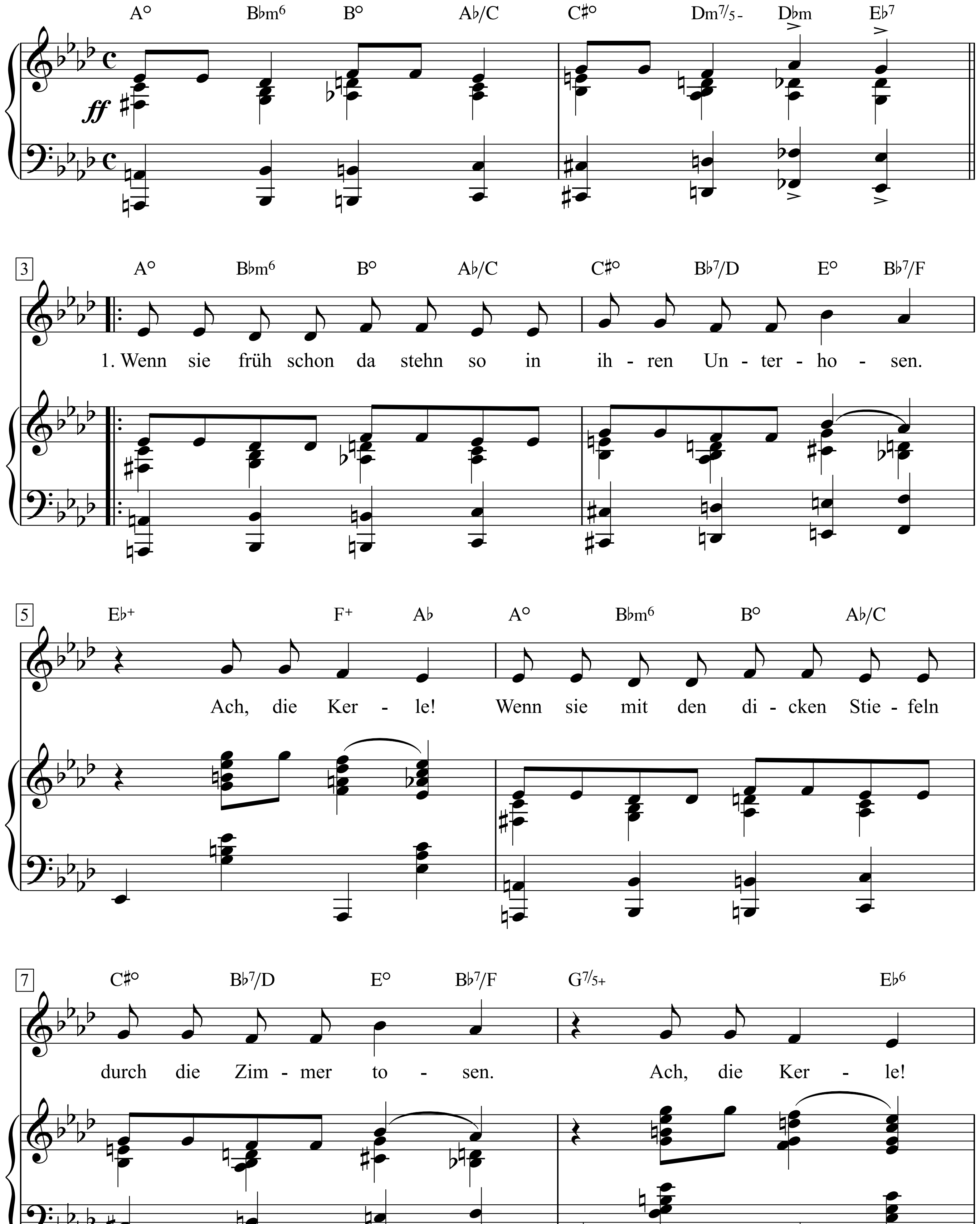

45
49
52


56
1.
2.
1.
2.

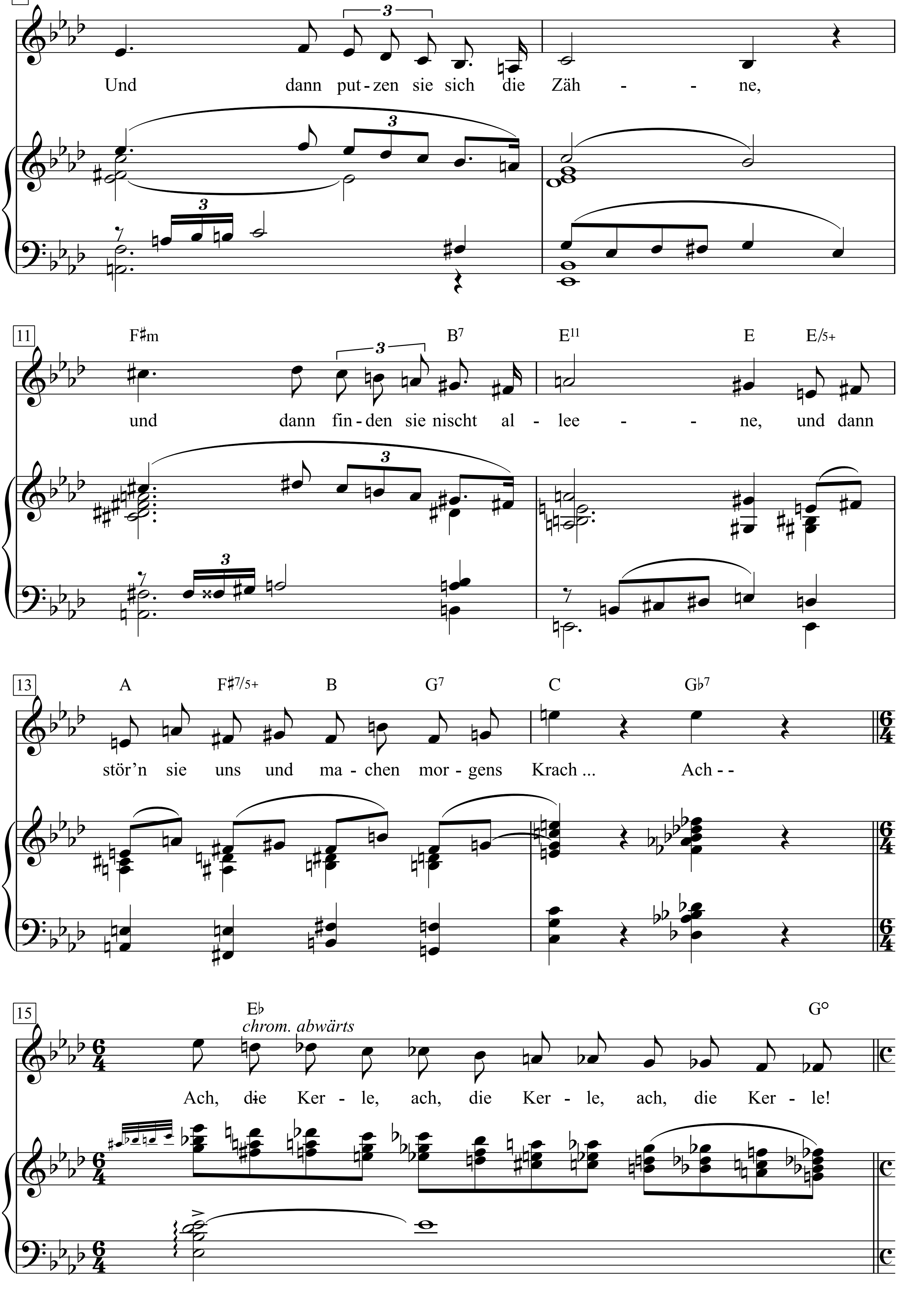
Die Herren Männer

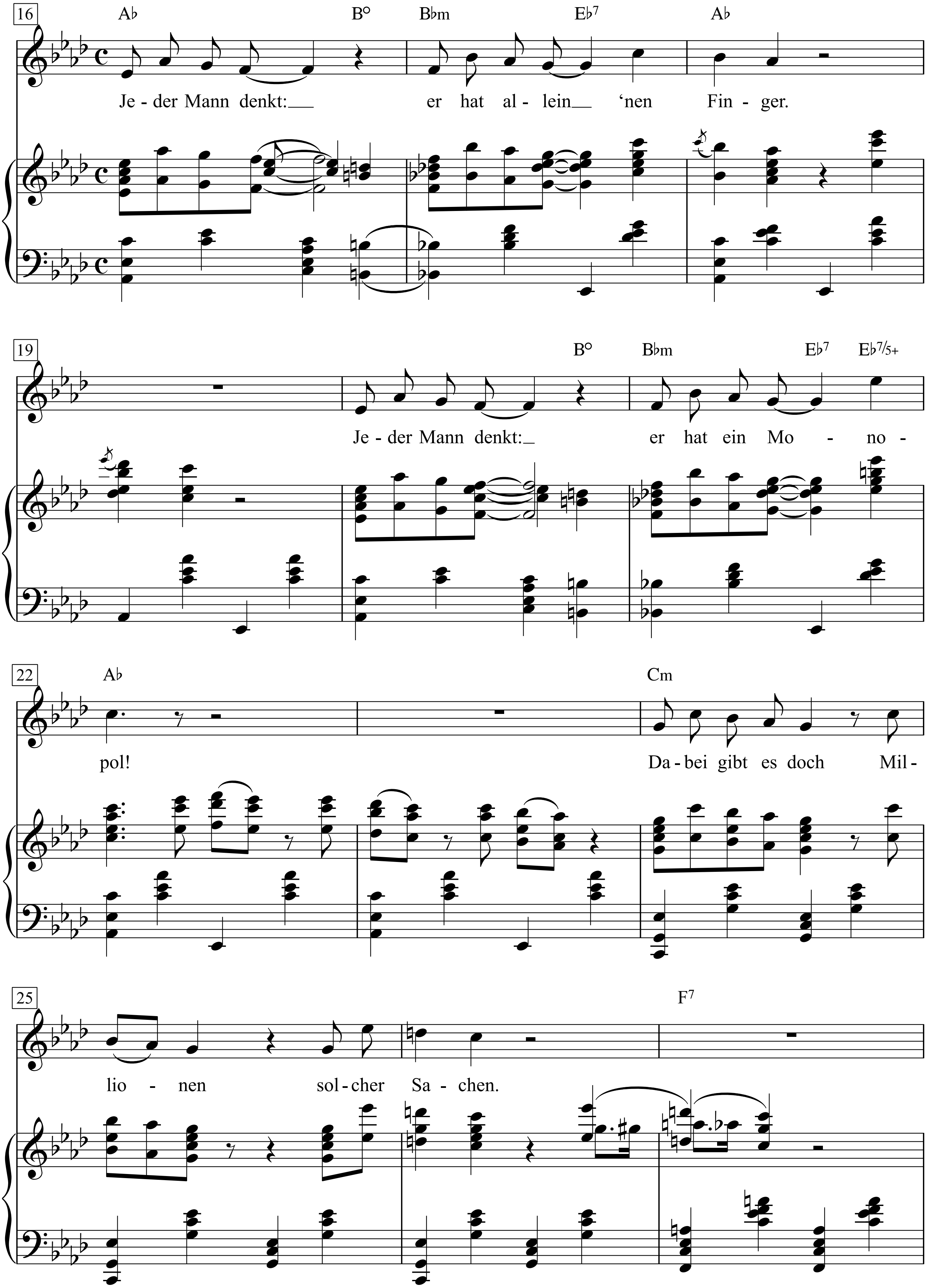
Kurt Tucholsky

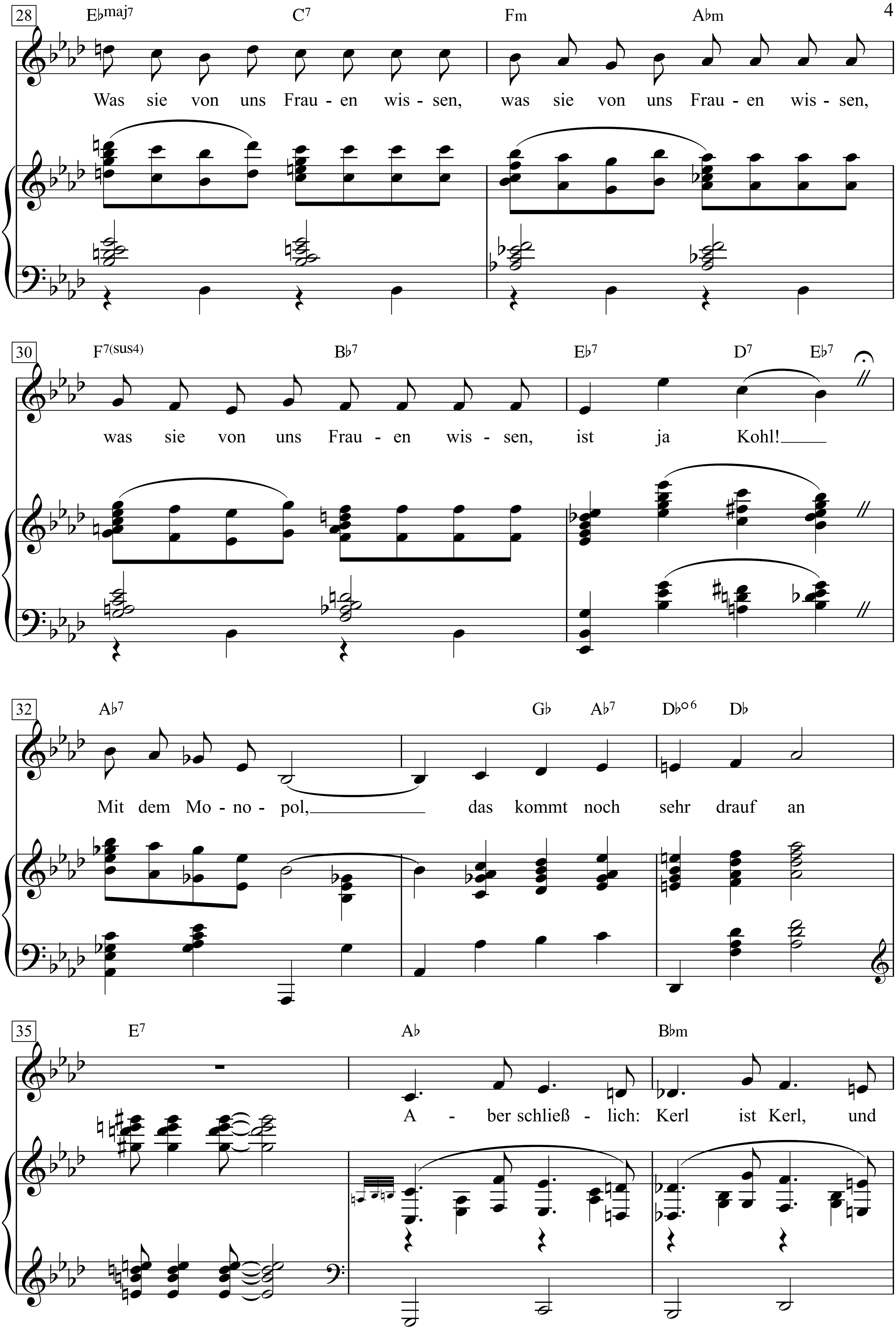
Friedrich Hollaendcr

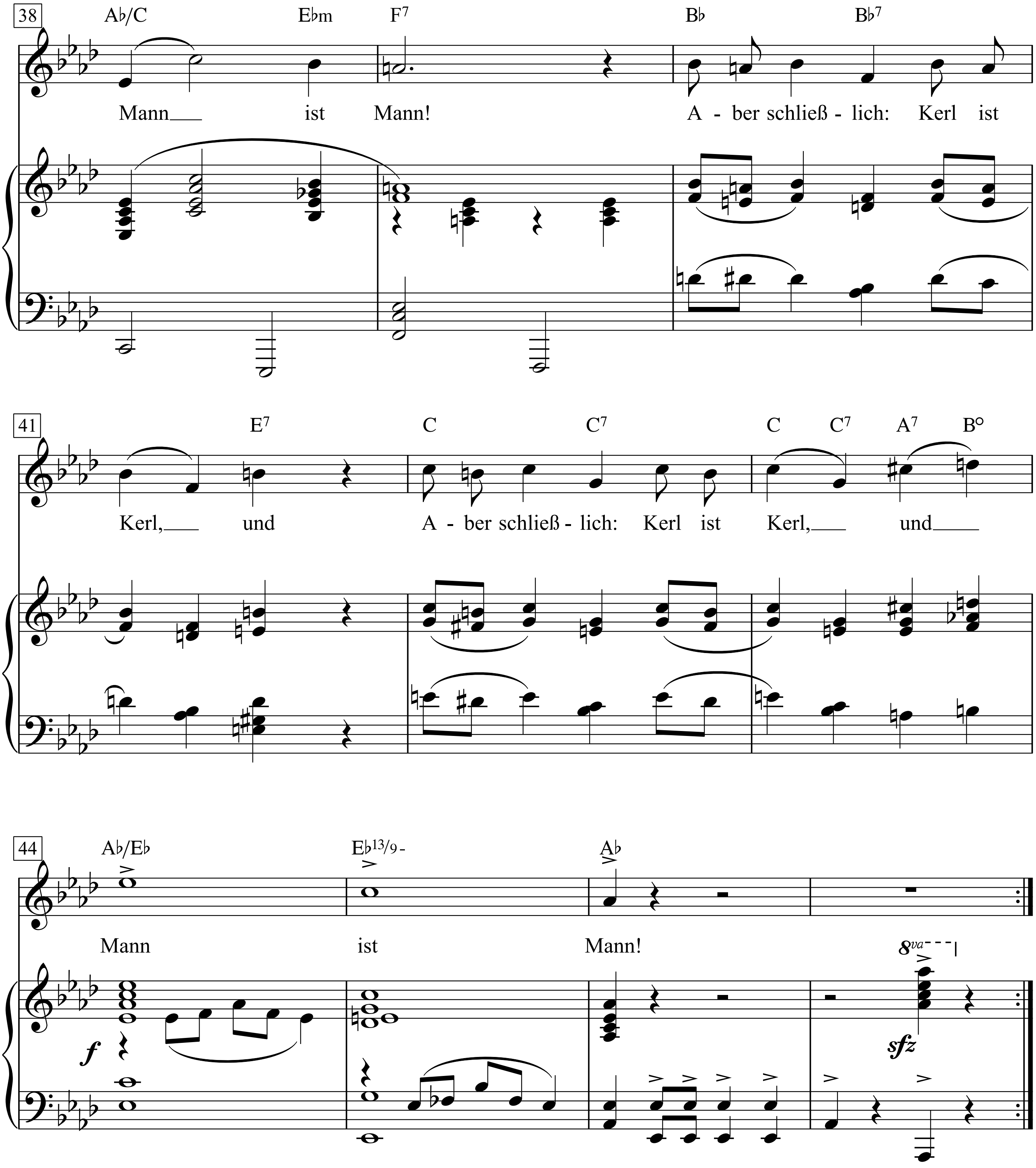


Das Kurt Tucholsky-Chanson-Buch, S. 127-132


9
A°
E♭13
E♭
Und dann put-zen sie sich die Zäh - - ne,
11
F♯m
B7
E11
E
E/5+
und dann fin-den sie nischt al - lee - - ne, und dann
13
A
F♯7/5+
B
G7
C
G♭7
stör'n sie uns und ma-chen mor-gens Krach ... Ach - -
15
E♭
chrom. abwärts
G°
Ach, die Ker - le, ach, die Ker - le, ach, die Ker - le!


16
A♭
B°
B♭m
E♭7
A♭
Je - der Mann denkt: er hat al - lein 'nen Fin - ger.
19
B°
B♭m
E♭7
E♭7/5+
Je - der Mann denkt: er hat ein Mo - no -
22
A♭
Cm
pol!
Da - bei gibt es doch Mil -
25
F7
lio - nen sol - cher Sa - chen.


28
E♭maj7 C7 Fm A♭m
Was sie von uns Frau - en wis - sen, was sie von uns Frau - en wis - sen,
30
F7(sus4) B♭7 E♭7 D7 E♭7
was sie von uns Frau - en wis - sen, ist ja Kohl!
32
A♭7 G♭ A♭7 D♭○6 D♭
Mit dem Mo - no - pol, das kommt noch sehr drauf an
35
E7 A♭ B♭m
A - ber schließ - lich: Kerl ist Kerl, und


38
A♭/C
E♭m
F7
B♭
B♭7
Mann ist Mann!
A - ber schließ - lich: Kerl ist
41
E7
C
C7
C
C7
A7
B°
Kerl, und
A - ber schließ - lich: Kerl ist
Kerl, und
44
A♭/E♭
E♭13/9-
A♭
Mann ist Mann!
8va
f
sfz

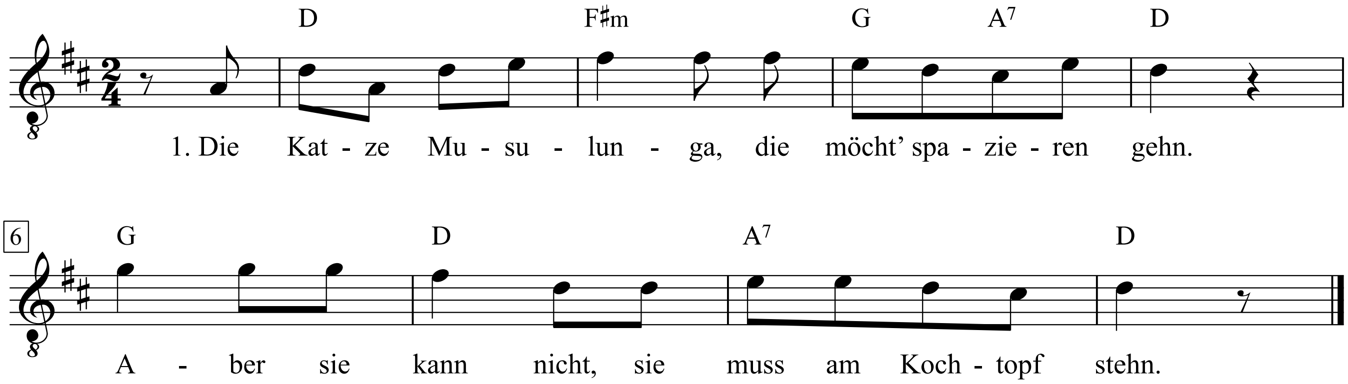
1. Wenn sie früh schon da stehn so in ihren Unterhosen.
Ach, die Kerle!
Wenn sie mit den dicken Stiefeln durch die Zimmer tosen.
Ach, die Kerle!
Und dann putzen sie sich die Zähne,
und dann finden sie nischt alleene,
und dann stör’n sie uns und machen morgens Krach ...
Ach -
Ach, die Kerle, ach, die Kerle, ach, die Kerle!
Jeder Mann denkt: er hat allein ‘nen Finger.
Jeder Mann denkt: er hat ein Monopol!
Dabei gibt es doch Millionen solcher Sachen.
Was sie von uns Frauen wissen,
was sie von uns Frauen wissen,
was sie von uns Frauen wissen, ist ja Kohl!
Mit dem Monopol,
das kommt noch sehr drauf an
Aber schließlich: Kerl ist Kerl, und Mann ist Mann!
Aber schließlich: Kerl ist Kerl, und
Aber schließlich: Kerl ist Kerl, und Mann ist Mann!

2. Und dann ziehn sie sich vorm Spiegel - denn sie sind doch eitel -
Ach, die Kerle!
Auf dem glattrasierten Kopp ’nen kleinen Kinderscheitel -
Ach, die Kerle!
Elejant sind sie zum Quieken
Doch du darfst sie nicht bekieken
Nackt im Badezimmer - denn dann wird dir schwach...
Ach -
Ach, die Kerle! Ach, die Kerle! Ach, die Kerle! -
Jeder Mann denkt: er hat nur allein ’nen Finger -
Jeder Mann denkt: er hat ein Monopol.
Dabei gibt es doch Millionen solcher Sachen.
Was sie von uns Frauen wissen, ist ja Kohl!
Mit dem Monopol, das kommt
noch
sehr
drauf
an -
Aber schließlich: Kerl ist Kerl, und Mann ist Mann!

3. Wenn sie schon so ankomm’ und sie wolln uns lieblich necken -
Ach, die Kerle!
Na, dann weiß ich schon, dann ham sie meistens Dreck am Stecken
Ach, die Kerle!
Wenn sie wie ein Gockel wandern,
Gehn sie grade zu ’ner Andern -
Und die muss man sehn, das Stückchen Ungemach - -
Ach - -
Ach, die Kerle! Ach, die Kerle! Ach, die Kerle! -
Jeder Mann denkt: er hat allein ’nen Finger -
Jeder Mann denkt: er hat ein Monopol.
Dabei gibt es doch Millionen solcher Dinger!
Gegen Ehescheidung hilft allein Odol.
Mit dem Monopol, das kommt
noch
sehr
drauf
an -
Aber schließlich: Kerl ist Kerl, und Mann ist Mann!

Die Katze Masulunga

Text: D. Alvarez-Concept, Fredric Vahle
Musik: D. Alvarez-Concept



1. Die Katze Musulunga, die möcht′ spazieren gehn.
Aber sie kann nicht, sie muss am Kochtopf stehn.

2. Die Katze Musulunga möcht′ in die Sonne gehn.
Aber sie kann nicht, sie muss noch Hosen nähn.

3. Die Katze Musulunga, die möcht′ gern Sahne naschen.
Aber sie kann nicht, sie muss noch Socken waschen.

4. Die Katze Musulunga möcht′ singen und laut lachen.
Aber sie kann nicht, sie muss Pfannekuchen backen.

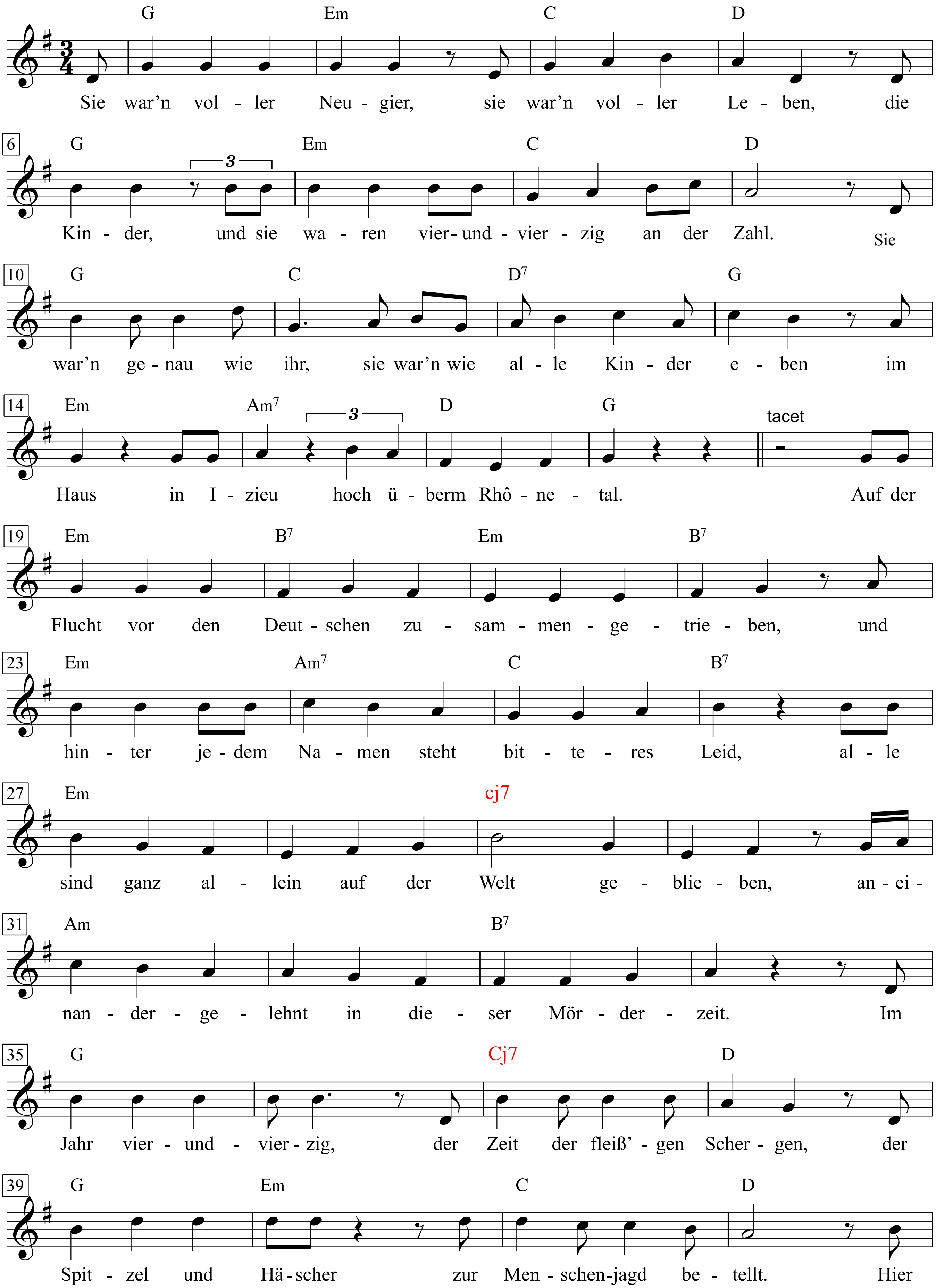
5, Die Katze Musulunga möcht′ übern Eckstein springen.
Aber sie kann nicht, sie muss Schuh′ zum Schuster bringen.

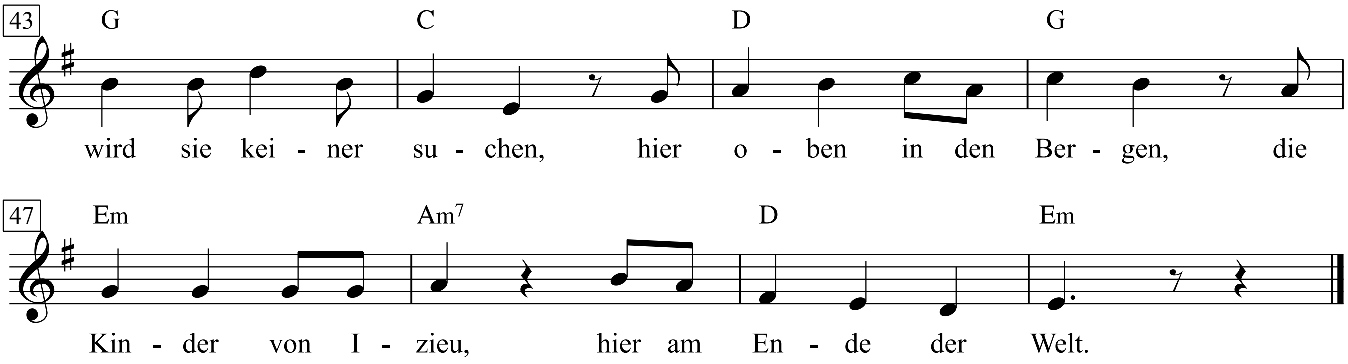
6. Die arme Musulunga, die möchte gerne ruhn.
Aber sie kann nicht, sie hat so viel zu tun.

7. Der Kater Musulungo, kommt endlich auch nach Haus.
Der Kater Musulungo, der hilft ihr endlich aus.

Die Kinder von Izieu

Reinhard Mey





1. Sie war’n voller Neugier, sie war’n voller Leben,
die Kinder, und sie waren vierundvierzig an der Zahl.
Sie war’n genau wie ihr, sie war’n wie alle Kinder eben
im Haus in Izieu hoch überm Rhônetal.
Auf der Flucht vor den Deutschen zusammengetrieben,
und hinter jedem Namen steht bitteres Leid,
alle sind ganz allein auf der Welt geblieben,
aneinandergelehnt in dieser Mörderzeit.
Im Jahr vierundvierzig, der Zeit der fleiß’gen Schergen,
der Spitzel und Häscher zur Menschenjagd bestellt.
Hier wird sie keiner suchen, hier oben in den Bergen,
die Kinder von Izieu, hier am Ende der Welt.

2. Joseph, der kann malen: Landschaften mit Pferden,
Theodore, der den Hühnern und Kühen das Futter bringt,
Liliane, die so schön schreibt, sie soll einmal Dichterin werden,
der kleine Raoul, der den lieben langen Tag über singt.
Und Elie, Sami, Max und Sarah, wie sie alle heißen:
jedes hat sein Talent, seine Gabe, seinen Part.
Jedes ist ein Geschenk, und keines wird man denen entreißen,
die sie hüten und lieben, ein jedes auf seine Art.
Doch es schwebt über jedem Spiel längst eine böse Ahnung,
die Angst vor Entdeckung über jedem neuen Tag,
und hinter jedem Lachen klingt schon die dunkle Mahnung,
dass jedes Auto, das kommt, das Verhängnis bringen mag.

3. Am Morgen des Gründonnerstag sind sie gekommen,
Soldaten in langen Mänteln und Männer in Zivil.
Ein Sonnentag, sie haben alle, alle mitgenommen,
auf Lastwagen gestoßen, und sie nannten kein Ziel.
Manche fingen in ihrer Verzweiflung an zu singen,
manche haben gebetet, wieder andre blieben stumm.
Manche haben geweint und alle, alle gingen
den gleichen Weg in ihr Martyrium.
Die Chronik zeigt genau die Listen der Namen,
die Nummer des Waggons, und an welchem Zug er hing.
Die Nummer des Transports, mit dem sie ins Lager kamen,
die Chronik zeigt, dass keines den Mördern entging.

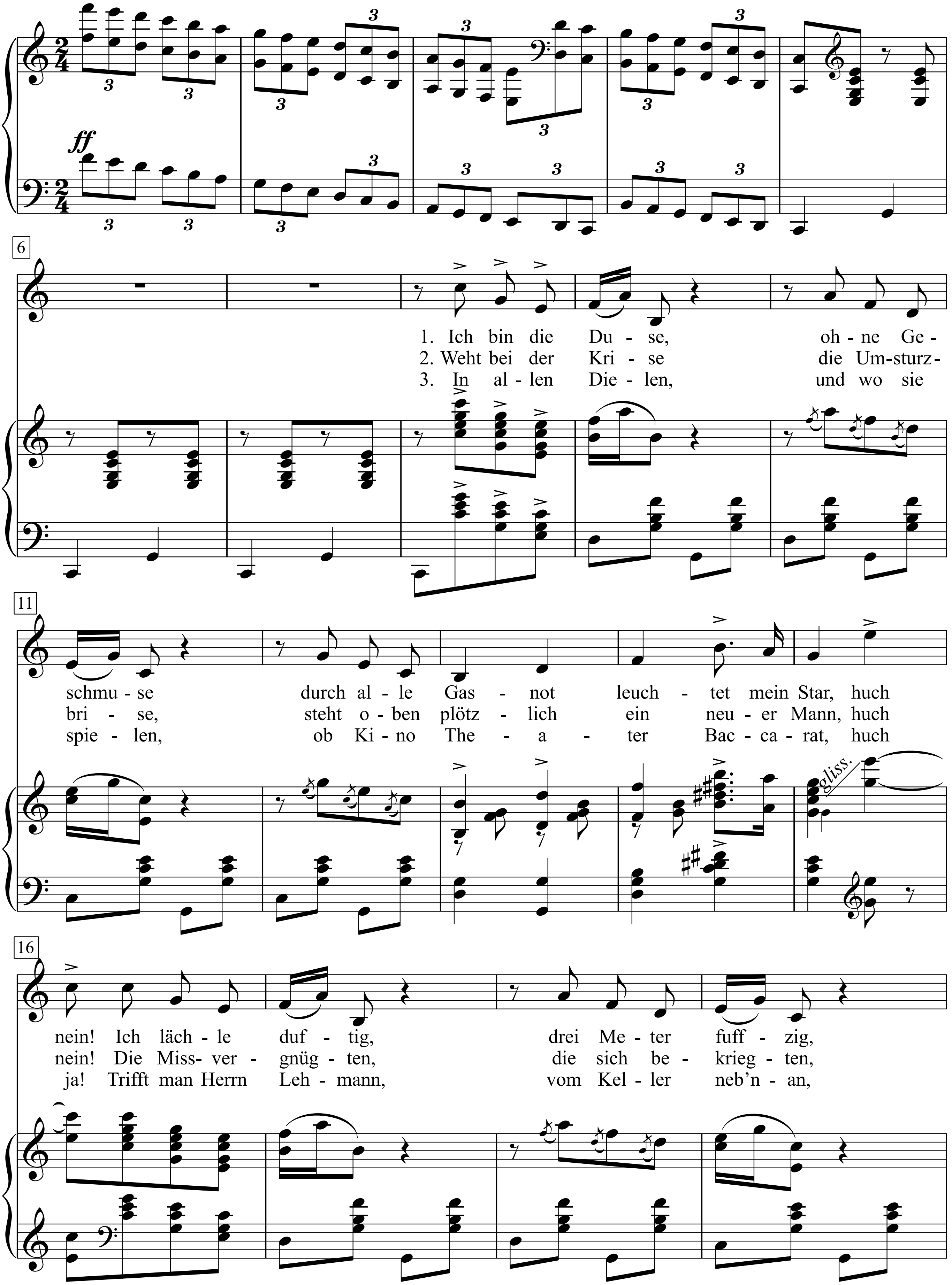
4. Heute hör' ich, wir soll'n das in die Geschichte einreihen,
und es muss doch auch mal Schluss sein, endlich, nach all den Jahr'n.
Ich rede und ich singe, und wenn es sein muss, werd' ich schreien,
damit unsre Kinder erfahr'n, wer sie war'n:
der Älteste war siebzehn, der Jüngste grad vier Jahre,
von der Rampe in Birkenau in die Gaskammern geführt.
Ich werd' sie mein Leben lang sehn und bewahre
Ihre Namen in meiner Seele eingraviert.
Sie war'n voller Neugier, sie war'n voller Leben,
die Kinder, und sie waren vierundvierzig an der Zahl.
Sie war'n genau wie ihr, sie war'n wie alle Kinder eben
im Haus in Izieu hoch überm Rhônetal.

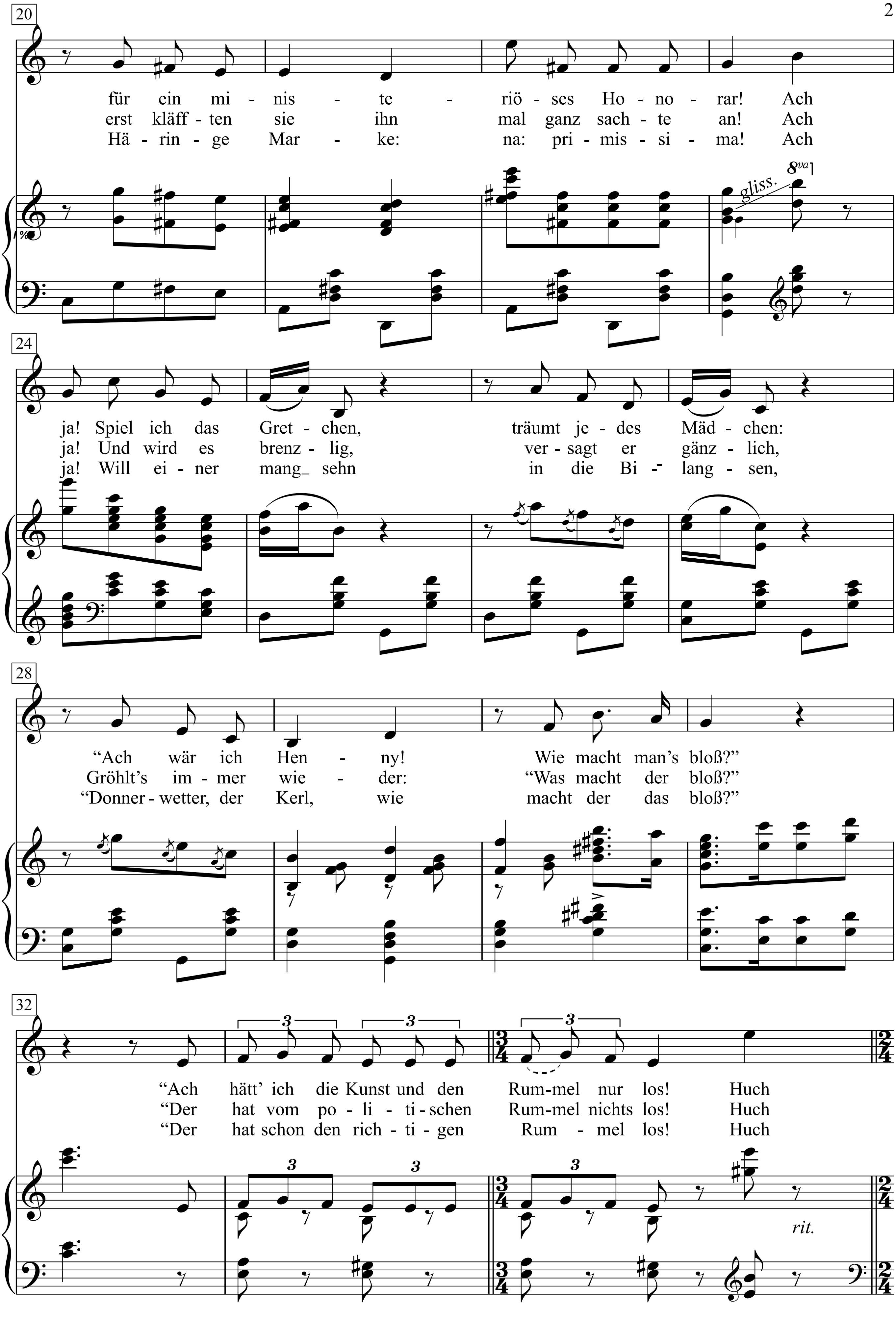
Die Kinoduse

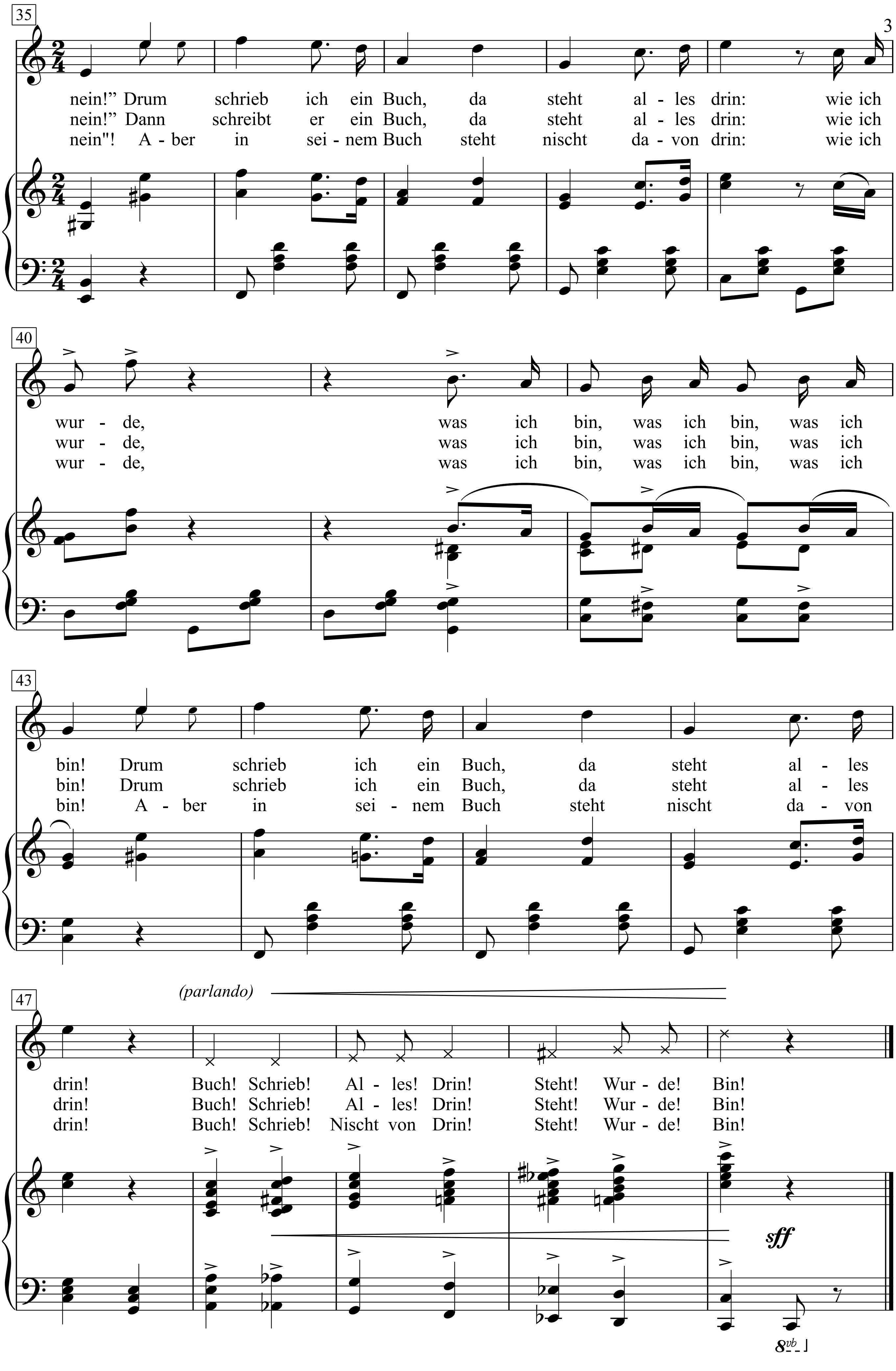
Text: Walter Mehring

Musik: Friedrich Hollaender

Vivace




20
für ein mi - nis - te - riö - ses Ho - no - rar! Ach
erst kläff - ten sie ihn mal ganz sach - te an! Ach
Hä - rin - ge Mar - ke: na: pri - mis - si - ma! Ach
gliss.
8va
24
ja! Spiel ich das Gret - chen, träumt je - des Mäd - chen:
ja! Und wird es brenz - lig, ver - sagt er gänz - lich,
ja! Will ei - ner mang_ sehn in die Bi - lang - sen,
28
“Ach wär ich Hen - ny! Wie macht man’s bloß?”
Gröhlt’s im - mer wie - der: “Was macht der bloß?”
“Donner - wetter, der Kerl, wie macht der das bloß?”
32
“Ach hätt’ ich die Kunst und den Rum-mel nur los! Huch
“Der hat vom po - li - ti - schen Rum-mel nichts los! Huch
“Der hat schon den rich - ti - gen Rum - mel los! Huch
rit.


35
nein!" Drum schrieb ich ein Buch, da steht al - les drin: wie ich
nein!" Dann schreibt er ein Buch, da steht al - les drin: wie ich
nein"! A - ber in sei - nem Buch steht nischt da - von drin: wie ich
40
wur - de, was ich bin, was ich bin, was ich
wur - de, was ich bin, was ich bin, was ich
wur - de, was ich bin, was ich bin, was ich
43
bin! Drum schrieb ich ein Buch, da steht al - les
bin! Drum schrieb ich ein Buch, da steht al - les
bin! A - ber in sei - nem Buch steht nischt da - von
47
(parlando)
drin! Buch! Schrieb! Al - les! Drin! Steht! Wur - de! Bin!
drin! Buch! Schrieb! Al - les! Drin! Steht! Wur - de! Bin!
drin! Buch! Schrieb! Nischt von Drin! Steht! Wur - de! Bin!
sff
8vb

1. Ich bin die Duse, ohne Geschmuse
durch alle Gasnot leuchtet mein Star,
huch nein!
Ich lächle duftig, drei Meter fuffzig,
für ein ministeriöses Honorar!
Ach ja!
Spiel ich das Gretchen, träumt jedes Mädchen:
"Ach wär ich Henny! Wie macht man's bloß?"
"Ach hätt' ich die Kunst und den Rummel nur los!
Huch nein!"
Drum schrieb ich ein Buch, da steht alles drin:
wie ich wurde, was ich bin, was ich bin, was ich bin!
Drum schrieb ich ein Buch, da steht alles drin!
Buch! Schrieb! Alles! Drin! Steht! Wurde! Bin!

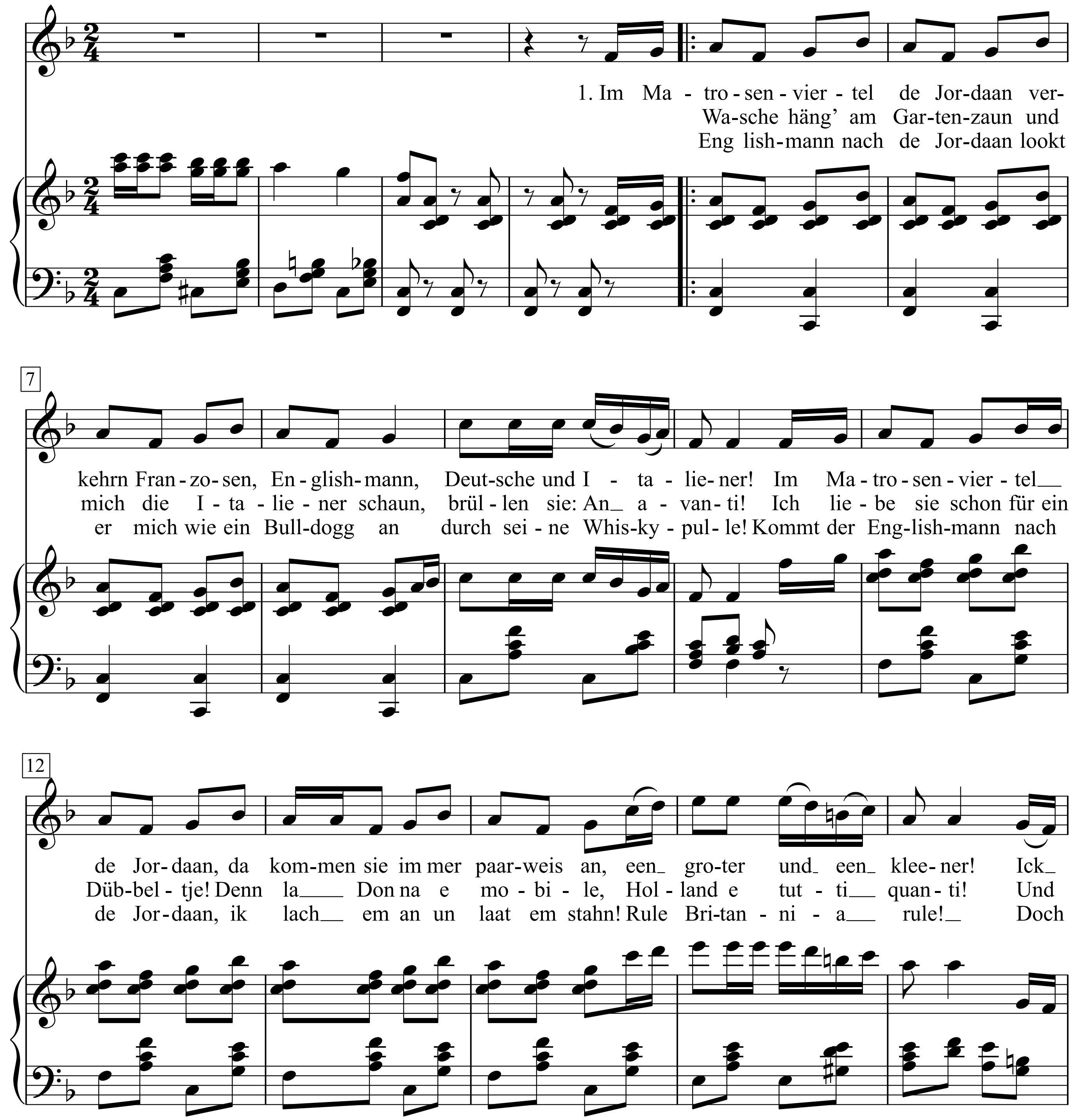
2.Weht bei der Krise die Umsturzbrise,
steht oben plötzlich ein neuer Mann,
huch nein!
Die Missvergnügten, die sich bekriegten,
erst kläfften sie ihn mal ganz sachte an!
Ach ja!
Und wird es brenzlig, versagt er gänzlich,
Gröhlt's immer wieder: "Was macht der bloß?"
"Der hat vom politischen Rummel nichts los!
Huch nein!"
Dann schreibt er ein Buch, da steht alles drin:
wie ich wurde, was ich bin, was ich bin, was ich bin!
Drum schrieb ich ein Buch, da steht alles drin!
Buch! Schrieb! Alles! Drin! Steht! Wurde! Bin!

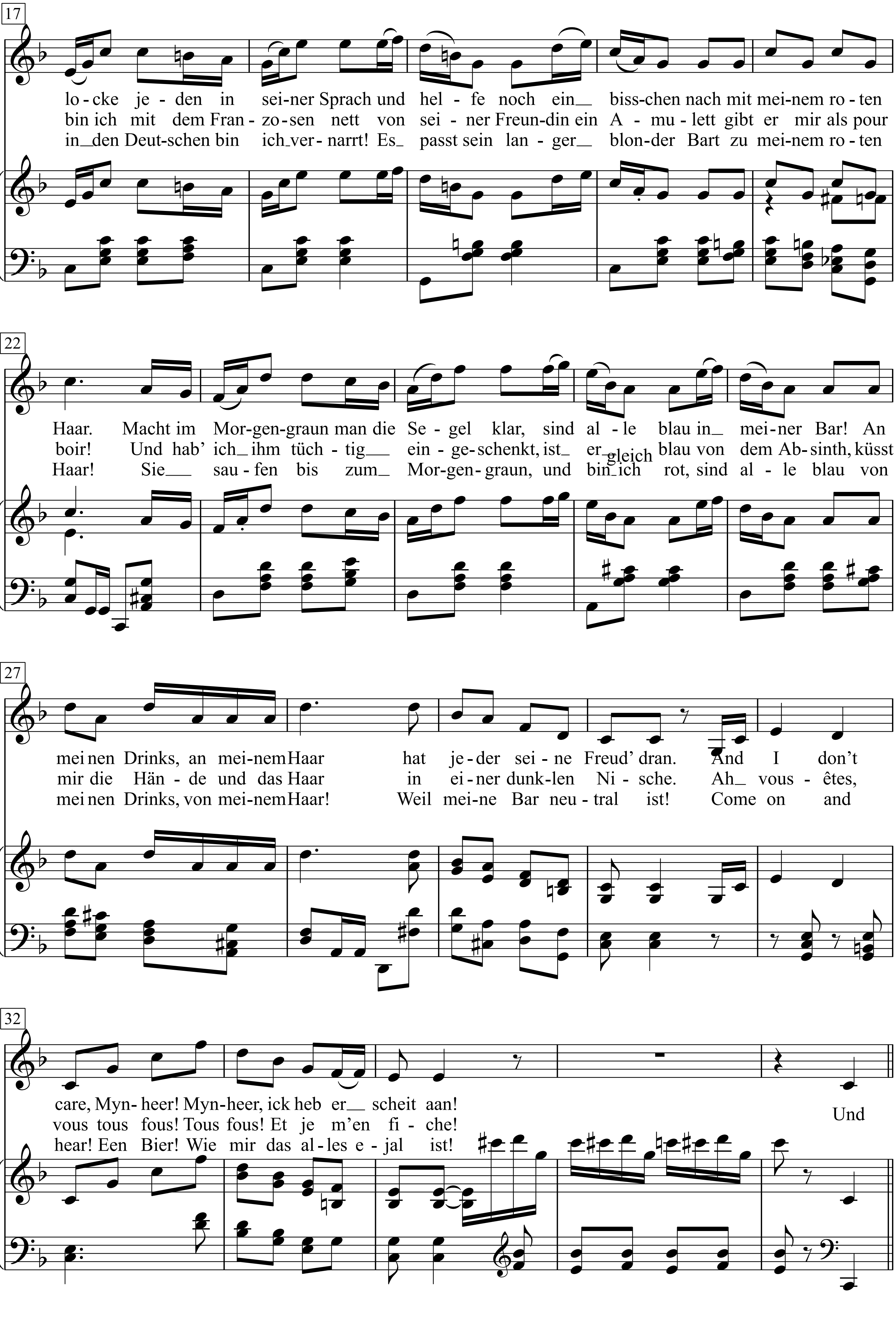
3. In allen Dielen, und wo sie spielen,
ob Kino Theater Baccarat,
huch ja!
Trifft man Herrn Lehmann, vom Keller neb'nan,
Häringe Marke: na: primissima!
Ach ja!
Will einer mang sehn in die Bilangsen,
"Donnerwetter, der Kerl, wie macht der das bloß?"
"Der hat schon den richtigen Rummel los!
Huch nein!"
Aber in seinem Buch steht nischt davon drin:
wie ich wurde, was ich bin, was ich bin, was ich bin!
Aber in seinem Buch steht nischt davon drin!
Buch! Schrieb! Nischt von Drin! Steht! Wurde! Bin!

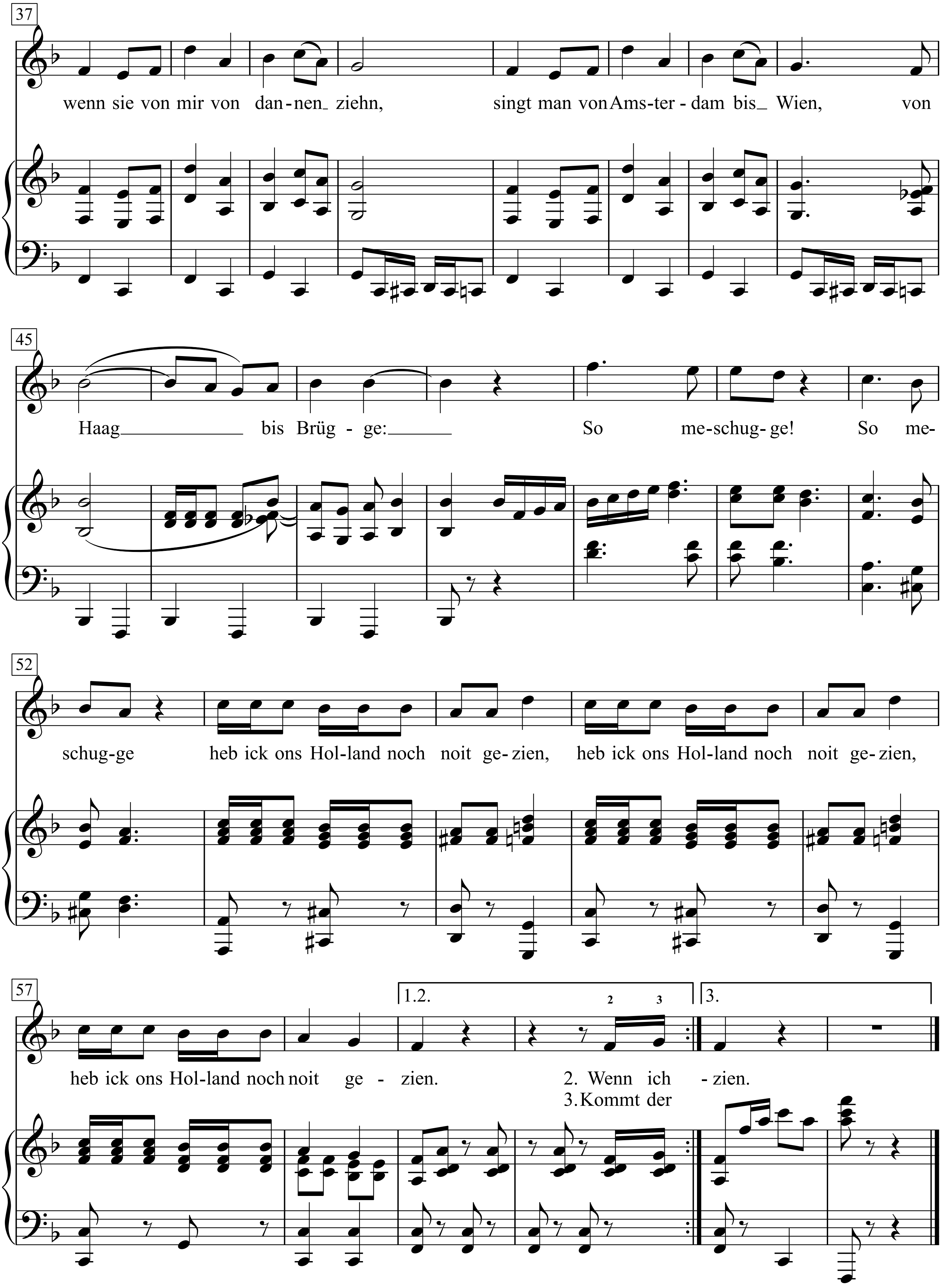
Die kleine Internationale

Walter Mehring

Friedrich Hollaender




17
lo - cke je - den in sei-ner Sprach und hel - fe noch ein_ biss-chen nach mit mei-nem ro - ten
bin ich mit dem Fran - zo-sen nett von sei - ner Freun-din ein A - mu - lett gibt er mir als pour
in_den Deut-schen bin ich_ver - narrt! Es_ passt sein lan - ger_ blon-der Bart zu mei-nem ro - ten
22
Haar. Macht im Mor-gen-graun man die Se - gel klar, sind al - le blau in_ mei-ner Bar! An
boir! Und hab' ich_ihm tüch - tig_ ein - ge-schenkt, ist_ er gleich blau von dem Ab-sinth, küsst
Haar! Sie_ sau - fen bis zum_ Mor-gen-graun, und bin ich rot, sind al - le blau von
27
mei nen Drinks, an mei-nem Haar hat je-der sei - ne Freud' dran. And I don't
mir die Hän - de und das Haar in ei - ner dunk-len Ni - sche. Ah_ vous - êtes,
mei nen Drinks, von mei-nem Haar! Weil mei-ne Bar neu - tral ist! Come on and
32
care, Myn-heer! Myn-heer, ick heb er_ scheit aan!
vous tous fous! Tous fous! Et je m'en fi - che!
hear! Een Bier! Wie mir das al-les e - jal ist!
Und


37
wenn sie von mir von dan-nen_ ziehn, singt man von Ams-ter-dam bis_ Wien, von
45
Haag bis Brüg-ge: So me-schug-ge! So me-
52
schug-ge heb ick ons Hol-land noch noit ge-zien, heb ick ons Hol-land noch noit ge-zien,
57
1.2.
3.
heb ick ons Hol-land noch noit ge - zien.
2. Wenn ich - zien.
3. Kommt der

1. Im Matrosenviertel de Jordaan
verkehrn Franzosen, Englishmann,
Deutsche und Italiener!
Im Matrosenviertel de Jordaan,
da kommen sie immer paarweis an,
een groter und een kleener!
Ick locke jeden in seiner Sprach
und helfe noch ein bisschen nach
mit meinem roten Haar.
Macht im Morgengraun man die Segel klar,
sind al le blau in meiner Bar!
An meinen Drinks, an meinem Haar
hat jeder seine Freud' dran.
And I don't care,
Mynheer! Mynheer,
ick heb er scheit aan!

Refrain:
Und wenn sie von mir von dannen ziehn,
singt man von Amsterdam bis Wien,
von Haag bis Brügge: So meschugge!
So meschugge heb ick ons Holland noch noit gezien,
heb ick ons Holland noch noit gezien,
heb ick ons Holland noch noit gezien.

2. Wenn ich Wasche häng' am Gartenzaun
und mich die Italiener schaun,
brüllen sie: An avanti! Ich liebe sie schon für ein
Dübbeltje!
Denn la Donna e mobile,
Holland e tutti quanti!
Und bin ich mit dem Franzosen nett
von seiner Freundin ein Amulett
gibt er mir als pourboir!
Und hab' ich ihm tüchtig eingeschenkt,
ist er gleich blau von dem Absinth,
küsst mir die Hände und das Haar
in einer dunklen Nische.
Ah vous-êtes, vous tous fous!
Tous fous!
Et je m'en fiche!

Refrain

3. Kommt der Englishmann nach de Jordaan
lookt er mich wie ein Bulldogg an
durch seine Whiskypulle!
Kommt der Englishmann nach de Jordaan,
ik lach em an un laat em stahn!
Rule Britannia rule!
Doch in den Deutschen bin ich vernarrt!
Es passt sein langer blonder Bart
zu meinem roten Haar!
Sie saufen bis zum Morgengraun,
und bin ich rot, sind alle blau
von meinen Drinks, von meinem Haar!
Weil meine Bar neutral ist!
Come on and hear!
Een Bier!
Wie mir das alles ejal ist!

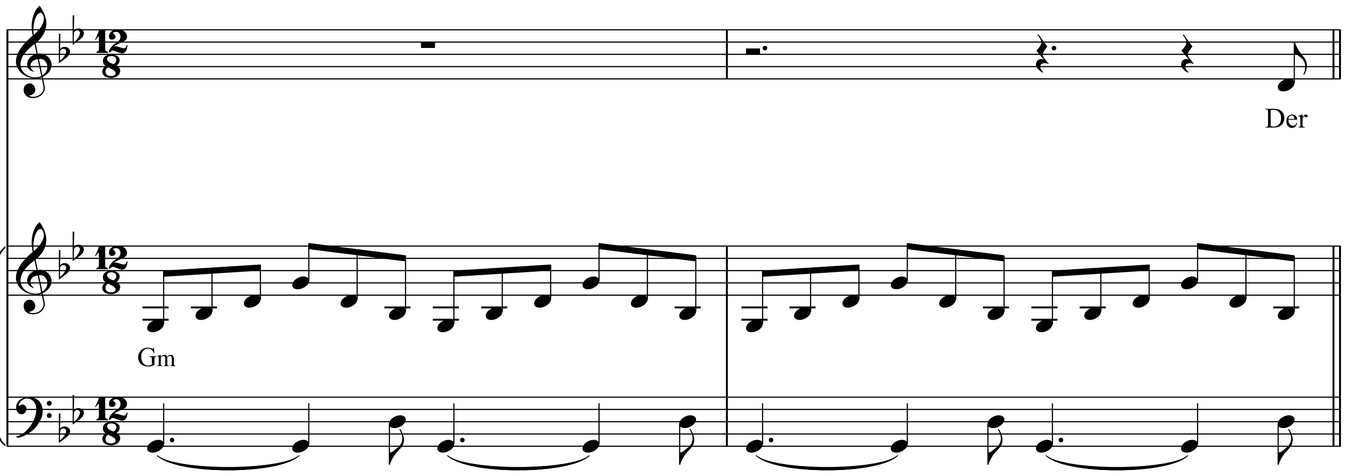
Refrain

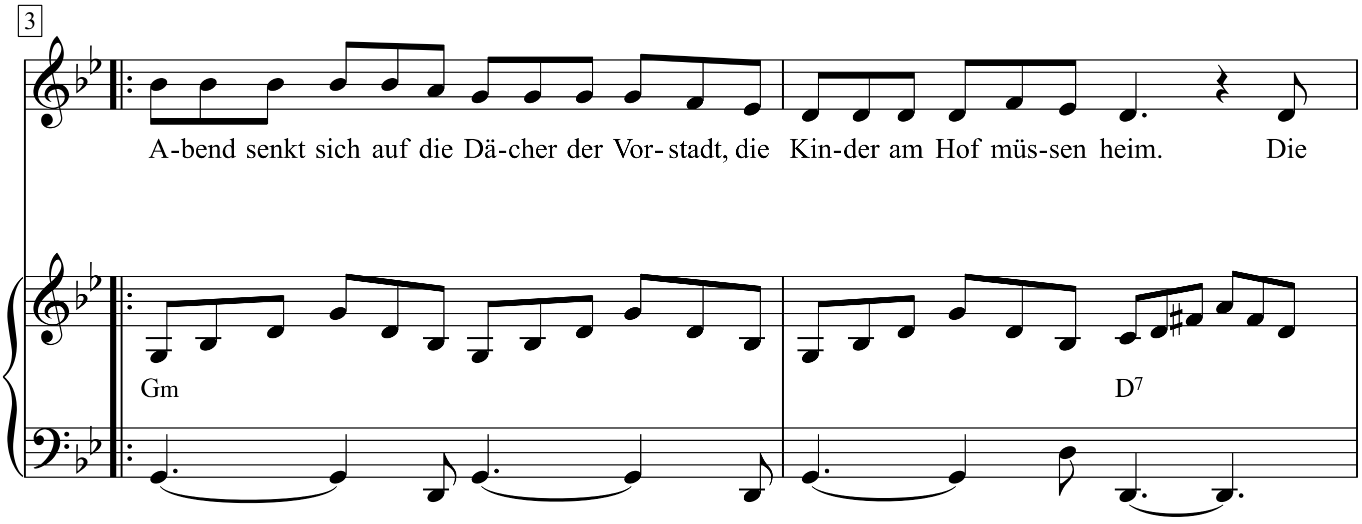
Die kleine Kneipe

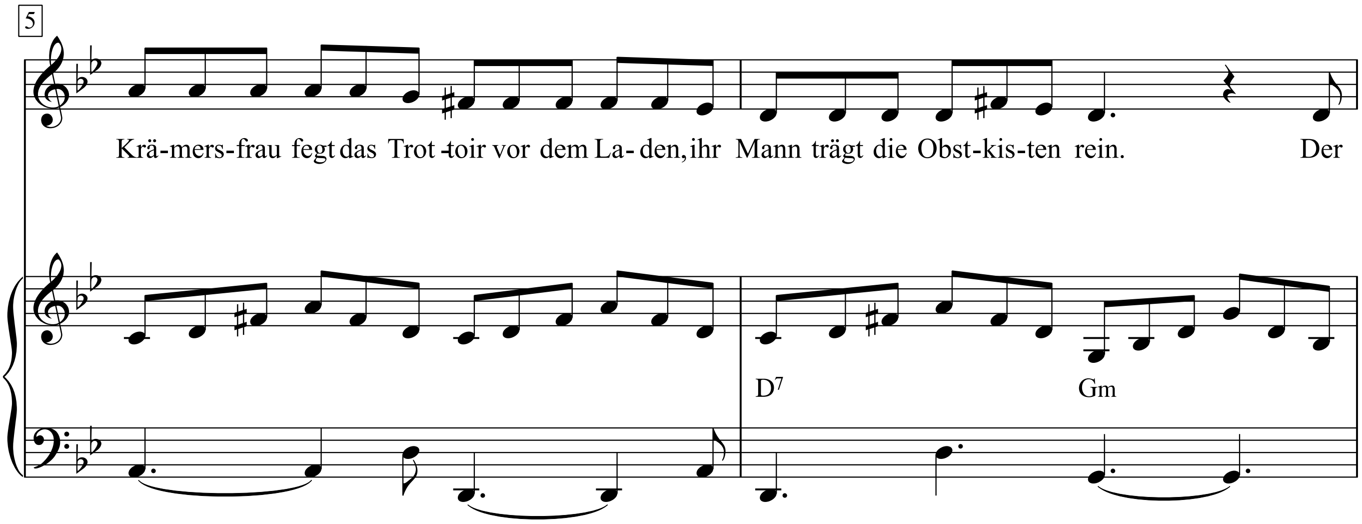
Moderately-Waltz

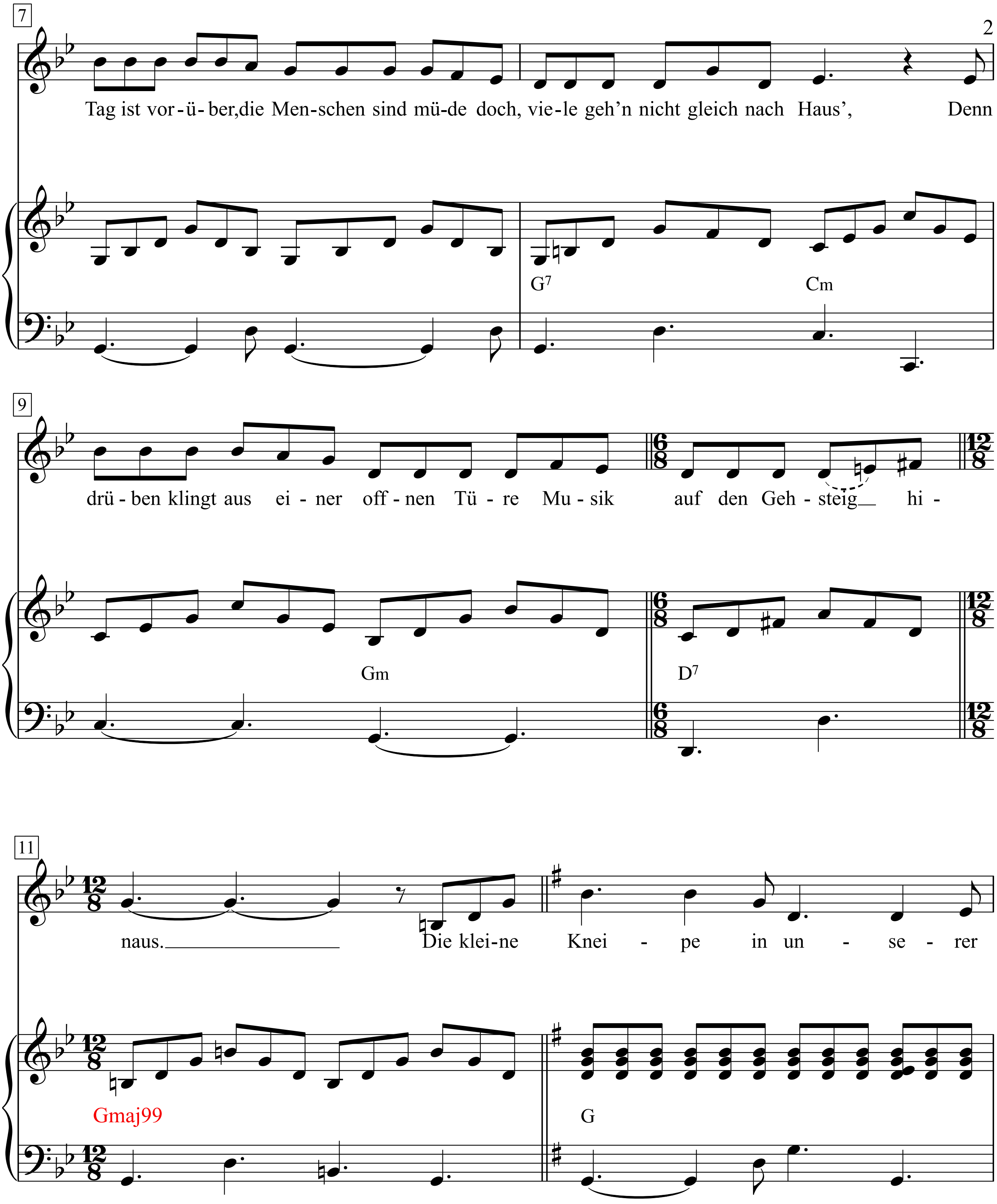
Deutscher Text: Michael Kunze

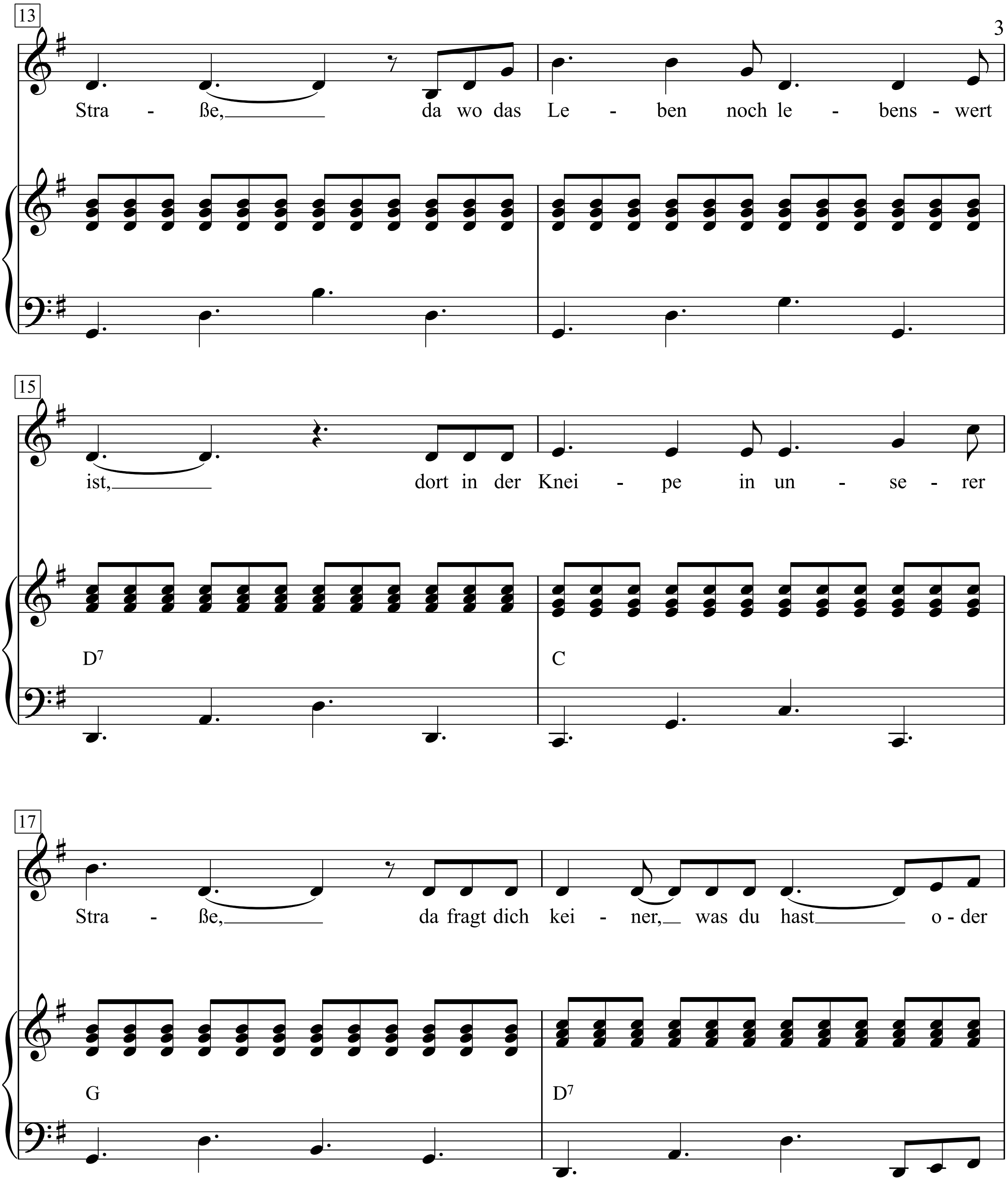
Original-Text & Musik: Pierre Kartner
(Peter Alexander)

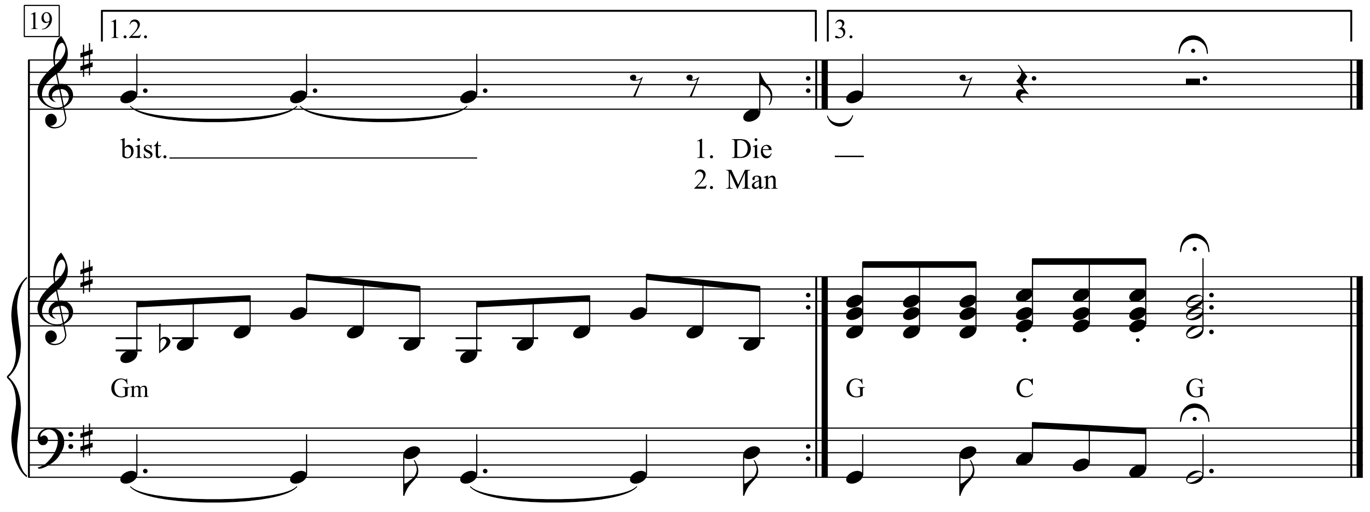







7
Tag ist vor - ü - ber,die Men-schen sind mü-de doch, vie-le geh'n nicht gleich nach Haus',
Denn
G7
Cm
9
drü - ben klingt aus ei - ner off - nen Tü - re Mu - sik auf den Geh - steig hi -
Gm
D7
11
naus.
Die klei-ne Knei - pe in un - se - rer
Gmaj99
G


13
Stra - ße, da wo das Le - ben noch le - bens - wert
15
ist, dort in der Knei - pe in un - se - rer
D7
C
17
Stra - ße, da fragt dich kei - ner, was du hast o - der
G
D7


19
1.2.
3.
bist.
1. Die
2. Man
Gm
G
C
G

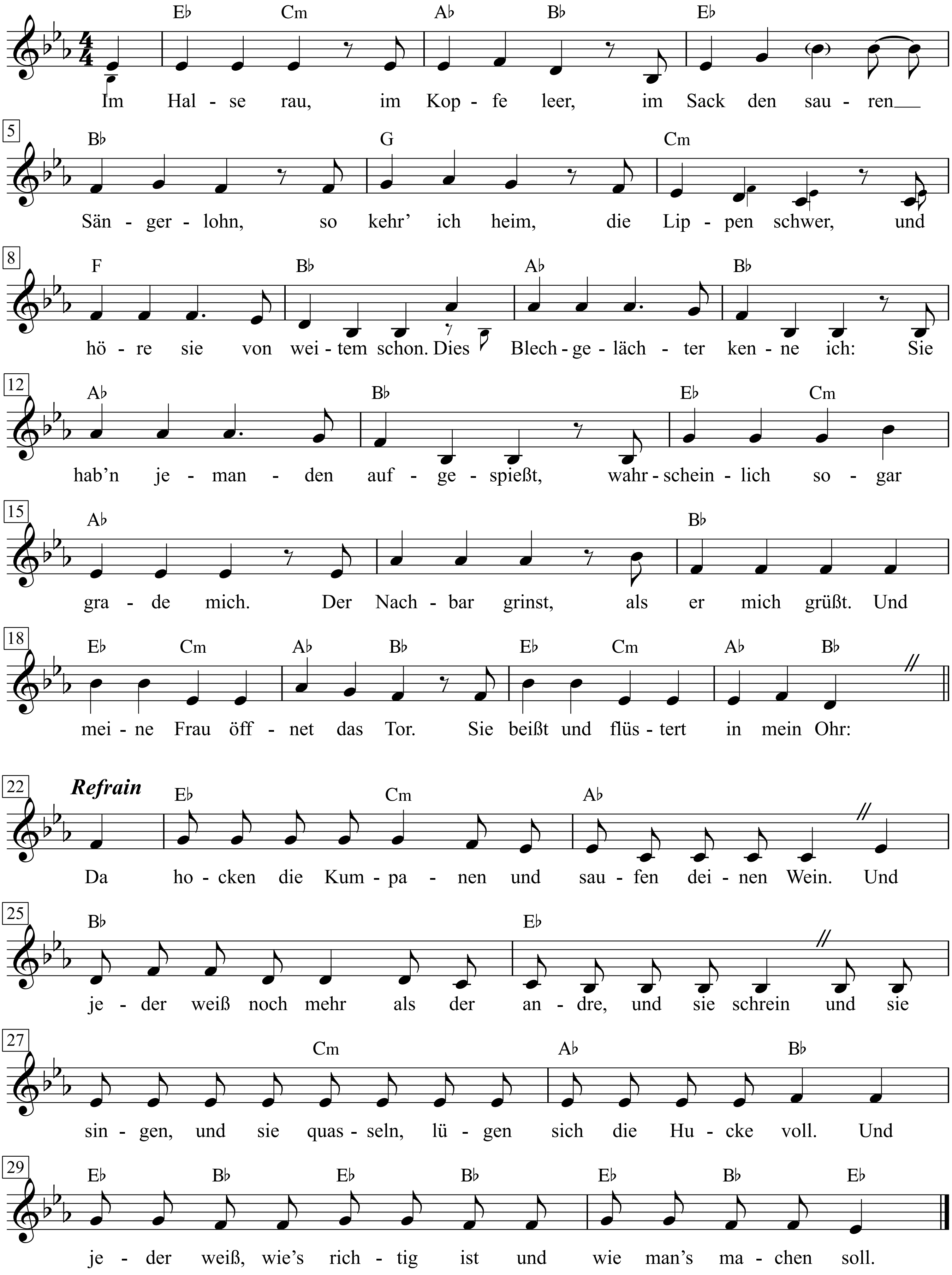
1. Der Abend senkt sich auf die Dächer der Vorstadt, die Kinder am Hof müssen heim,
die Krämersfrau fegt das Trottoir vor dem Laden, ihr Mann trägt die Obstkisten ‘rein.
Der Tag ist vorüber, die Menschen sind müde doch, viele geh’n nicht gleich nach Haus’,
Denn drüben klingt aus einer offnen Türe Musik auf den Gehsteig hinaus
Die kleine Kneipe in unserer Straße, da wo das Leben noch lebenswert ist,
dort in der Kneipe in unserer Straße, da fragt dich keiner, was du hast oder bist.

2. Die Postkarten dort an der Wand, in der Ecke das Foto vom Fußballverein,
das Stimmengewirr, die Musik aus der Jukebox, all das ist ein Stückchen Daheim.
Du wirfst eine Mark in den Münzautomaten, schaust andern beim Kartenspiel zu
und stehst mit dem Pils in der Hand an der Theke und bist gleich mit jedem per Du.
Die kleine Kneipe ...

3. Man redet sich heiß und spricht sich von der Seele, was einem die Laune vergällt.
Bei Korn und bei Bier findet mancher die Lösung für alle Probleme der Welt.
Wer Hunger hat, der bestellt Würstchen mit Kraut, weil es andere Speisen nicht gibt,
die Rechnung, die steht auf dem Bierdeckel drauf, doch beim Wirt hier hat jeder Kredit.
Die kleine Kneipe ...

Die Kumpanei

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Im Halse rau, im Kopfe leer,
im Sack den sauren Sängerlohn,
so kehr' ich heim, die Lippen schwer,
und höre sie von weitem schon.
Dies Blechgelächter kenne ich:
Sie hab'n jemanden aufgespießt,
wahrscheinlich sogar gerade mich.
Der Nachbar grinst, als er mich grüßt.
Und meine Frau öffnet das Tor.
Sie beißt und flüstert in mein Ohr:
Da hocken die Kumpanen
und saufen deinen Wein.
Und jeder weiß noch mehr
als der andre, und sie schrein
und sie singen,
und sie quasseln,
lügen sich die Hucke voll.
Und jeder weiß, wie's richtig ist
und wie man's machen soll.

2. Ja, sie sind da, kaum einer fehlt,
und alle schaun mich lächelnd an.
– So aufrichtig! – Und einer hält
das Glas mir hin zum Gruß, und dann
erklären sie, wie gut ich sei,
wenn nur der Wein so wär wie ich.
Ein Platz ist unterm Tisch noch frei,
und dahin schiebt und drückt man mich.
Im Arm das Tischbein, klemm ich hier,
und über, vor und neben mir
da hocken die Kumpanen
und saufen meinen Wein.
Und jeder weiß noch mehr
als der andre, und sie schrein
und sie singen,
und sie quasseln,
lügen sich die Hucke voll.
Und jeder weiß, wie's richtig ist
und wie man's machen soll.

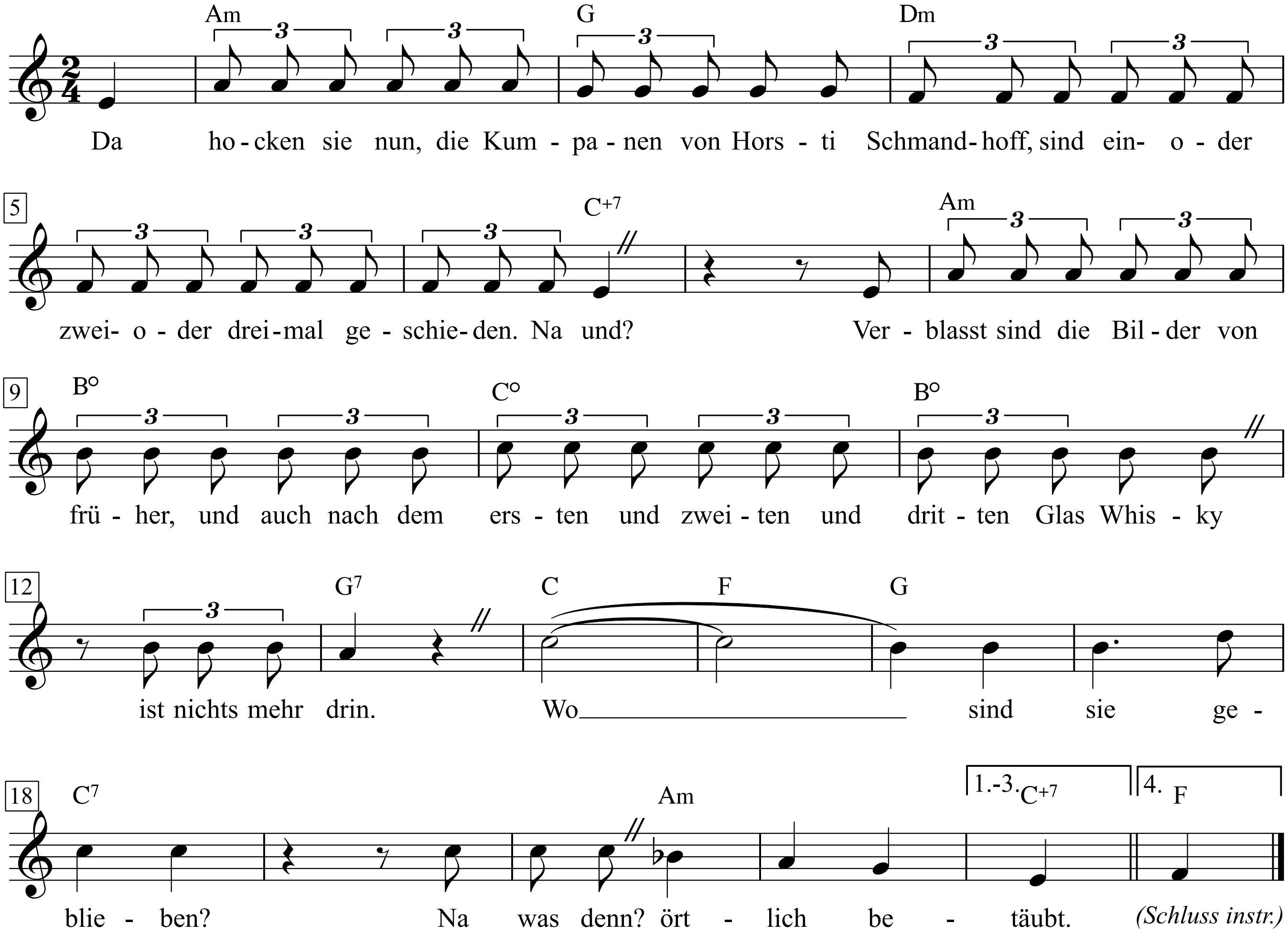
3. Weltpolitik ist schon gemacht.
Zum Essen komm ich auch zu spät.
Mein Vorschlag wird sofort verlacht,
dass man jetzt still nach Hause geht.
Die Mädchen, die mal..., werd'n gezählt
und Motorhauben aufgeklappt.
Dann wird erklärt, wie man viel Geld
sehr schnell verdient und nicht berappt.
Und jedem, der ein Liedchen singt,
dem sagt man, dass man's so nicht bringt.
Ja, so hocken die Kumpanen
und saufen meinen Wein.
Und jeder weiß noch mehr
als der andre, und sie schrein
und sie singen,
und sie quasseln,
lügen sich die Hucke voll.
Und jeder weiß, wie's richtig ist
und wie man's machen soll.

4. Dann kommt das Mitleid, und man spricht
von denen, die jetzt nicht hier sind.
So schlecht sei'n sie im Grunde nicht,
nur unglücklich veranlagt, und
wenn sie vielleicht ein bisschen mehr –
doch keiner könnt aus seiner Haut –
wenn bloß nicht, na, ihr wisst schon, wer!
Und sagen dürft man's nicht mal laut.
Egal, sie täten einem leid.
Und tiefe Freundschaft macht sich breit
unter allen den Kumpanen.
Und die saufen meinen Wein.
Und jeder weiß noch mehr
als der andre, und sie schrein
und sie singen,
und sie quasseln,
lügen sich die Hucke voll.
Und jeder weiß, wie's richtig ist
und wie man's machen soll.

5. Jetzt stimmt man zu, sagt: Warum nicht?
Lässt fünfe ruhig mal gerade sein.
Holt Atem. Nickt, wenn jemand spricht.
Das ist die Zeit: Ich greife ein,
erklär einen Zusammenhang
mit sanften Worten, kurz und klug,
und red vielleicht ein Stündchen lang,
bis alle schrein, nun sei's genug.
Ich widerlege, werde laut.
Und bis der späte Morgen graut
da hocken wir Kumpanen
und saufen unsren Wein,
und jeder weiß noch mehr
als der andre. Und wir schrein
und wir singen
und wir quasseln,
lügen uns die Hucke voll,
und jeder weiß, wie's richtig ist
und wie man's machen soll.

Die Kumpanen von Horsti

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Da hocken sie nun,
die Kumpanen von Horsti Schmandhoff,
sind ein- oder zwei- oder dreimal geschieden.
Na und?
Verblasst sind die Bilder
von früher, und auch nach dem
ersten und zweiten und dritten Glas Whisky ist
nichts mehr drin.
Wo sind sie geblieben? Na was denn?
örtlich betäubt.

2. Der Kampf um den Aufstieg
ist aus und gewonnen. Es bleibt noch
für ein oder zwei oder höchstens drei Wochen der Kampf
ums Gewicht.
Man strickt so am Strumpf
seiner Kunstfertigkeiten
die Masche eins links und zwei rechts und drei
halbundhalb.
Wo sind sie geblieben? Na was denn?
Maschen.

3. Die Kinder nennen sie
Fach- und Konsum-, überhaupt -Idioten,
und sie geben ihnen lachend ein- und auch zwei- und auch dreifach recht.
Sie machen noch mal
auch nur so aus Gewohnheit, genau wie die
erste, die zweite, die dritte, asthmatisch die
Sexwelle mit.
Wo ist er geblieben? Na wer denn?
Na wer schon!

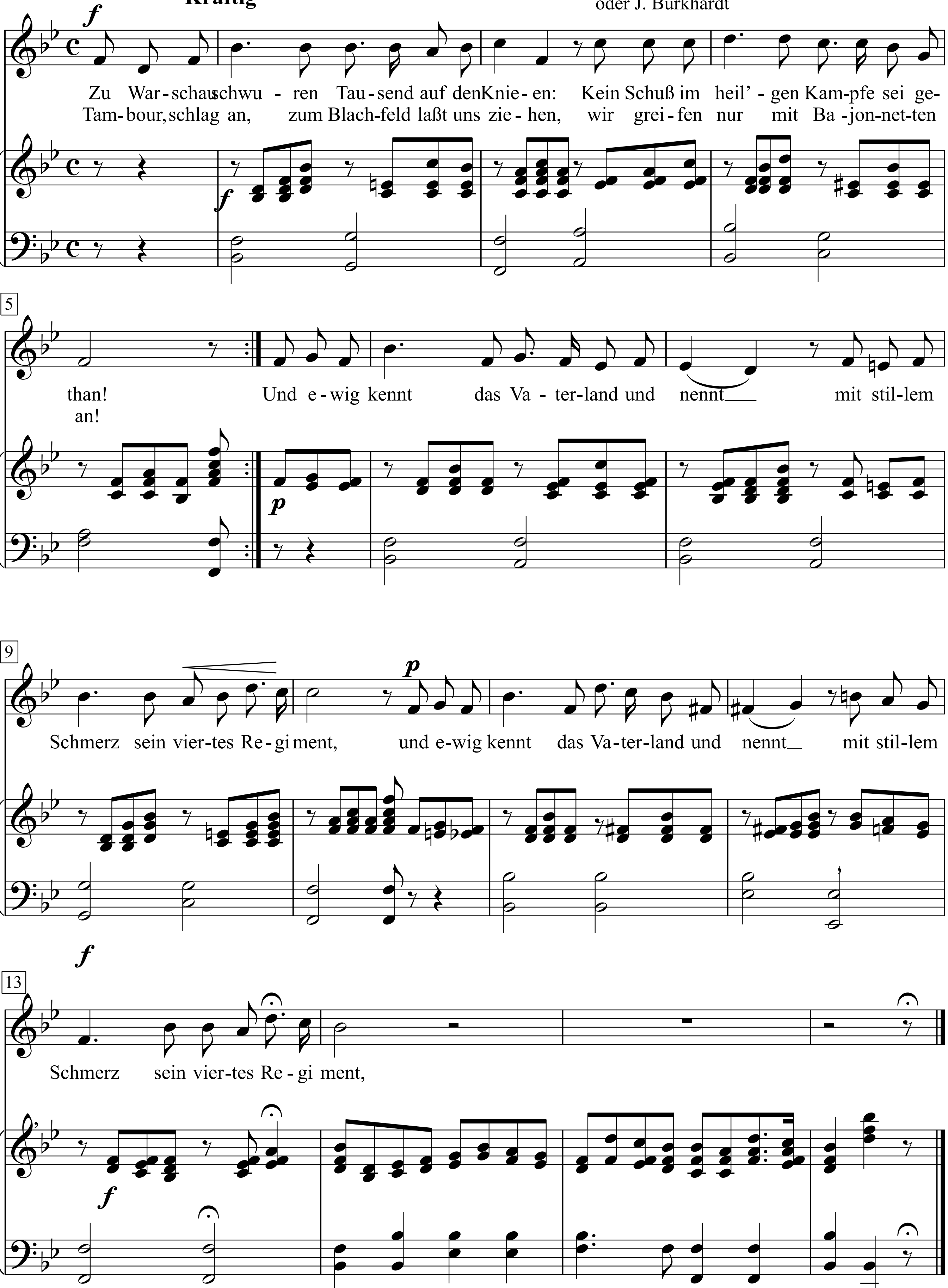
4. Ja, da hocken sie nun,
die Kumpanen von Horsti Schmandhoff,
noch ein oder zwei oder höchstens
drei Jahrzehnt.
Die Pappkameraden der deutschen Geschichte,
zum ersten, zum zweiten, zum dritten Mal
ganz schön verarscht.
Wo sind sie geblieben?

Die letzten Zehn vom vierten Regiment

Juliua Mosen

Carl Ludwig (Heinrich) Berger (1777 - 1839)
oder J. Burkhardt

Kräftig



Deutsches Liederlexikon (August Härtel), S. 330+331

Kein Schuß im heil'gen Kampfe sei gethan!
Tambour schlag an! Zum Blachfeld laß uns ziehen!
Wir greifen nur mit Bajonetten an!
Und ewig kennt das Vaterland und nennt
Mit stillem Schmerz sein 4tes Regiment !

2. Und als wir dort bei Praga blutig rangen,
Kein Kamerad hat einen Schuß gethan,
Und als wir dort den argen Todfeind zwangen,
Mit Bajonetten ging es d'rauf und d'ran!
Fragt Praga, das die treuen Polen kennt!
Wir waren dort das 4te Regiment !

3. Drang auch der Feind mit tausend Feuerschlünden
Bei Ostralenka grimmig auf uns an;
Doch wußten wir sein tückisch Herz zu finden,
Mit Bajonetten brachen wir die Bahn!
Fragt Ostralenka, das uns blutend nennt!
Wir waren dort das 4te Regiment !

4. Und ob viel wackre Männerherzen
Doch griffen wir nur Bajonetten an,
Und ob wir auch dem Schicksal unterlagen;
Doch hatte Keiner einen Schuß gethan!
Wo blutigroth zum Meer die Weichsel rennt,
Dort blutete das 4te Regiment!

5. O weh ! das heil'ge Vaterland verloren!
Ach fraget nicht: wer uns dieß leid gethan?
Weh Allen, die in Polenland geboren!
Die Wunden fangen frisch zu bluten am; —
Doch fragt ihr: wo die tiefste Wunde brennt.?
Ach, Polen kennt sein 4tes Regiment;

6. Ade, ihr Brüder, die zu Tod getroffen
An unsrer Seite dort wir stürzen sahn!
Wir leben noch, die Wunden stehen offten,
Und um die Heimath ewig ist's gethan;
Herr Gott im Himmel sitzen? ein gnädig End'
Uns letzten noch vom 4tn Regiment! —

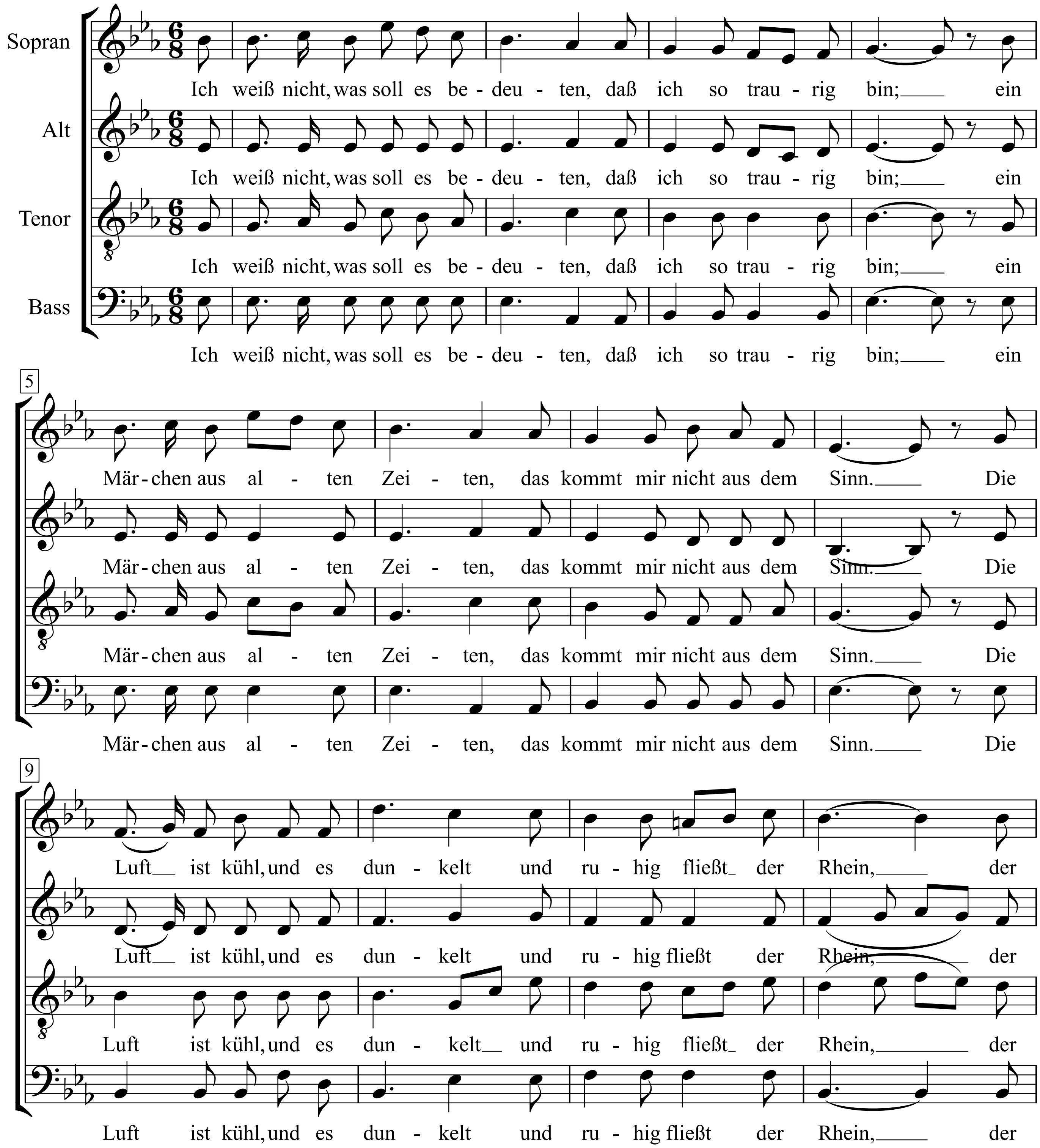
7. Von Polen her im Nebelgrauen rücken
Zehn Grenadiere in das Preussenland
Mit düstrrem Schweigen, gramumwölkten Blicken;
Ein: Wer da? schallt; sie stehen festgebannt,
Und Einer spricht: vom Vaterland getrennt
Die letzten Zehn vom 4ten Regiment !

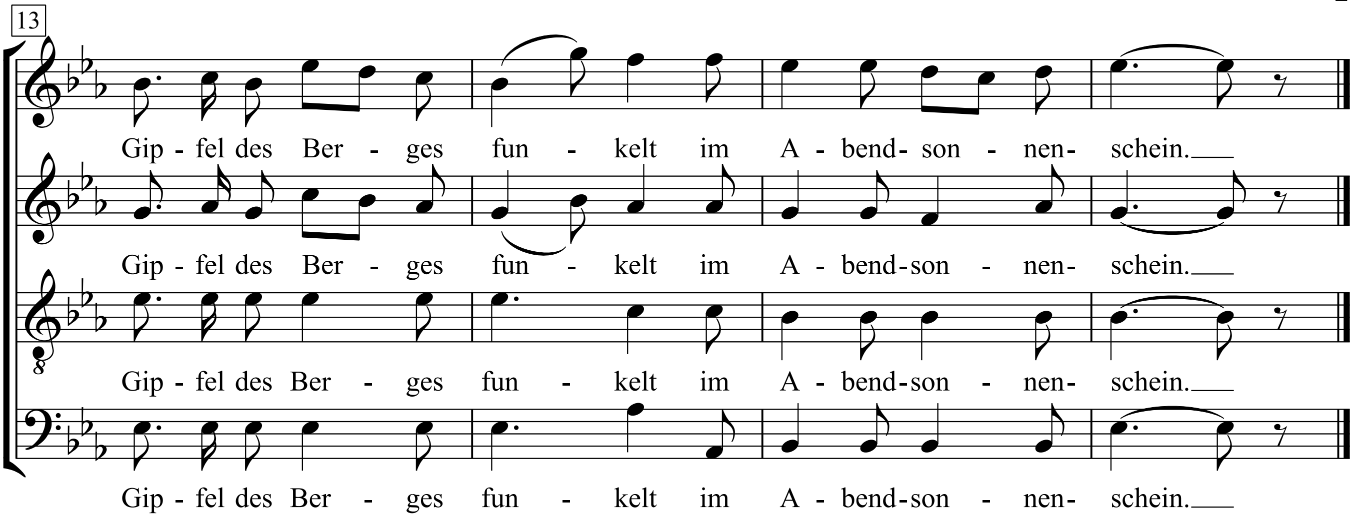
In dem Gedicht *Die letzten Zehn vom vierten Regiment* verherrlichte er die Tapferkeit der polnischen Aufständischen während des Novemberaufstandes in der Schlacht von Ostrołęka.

Die Lorelei

Heinrich Heine

Friedrich Silcher

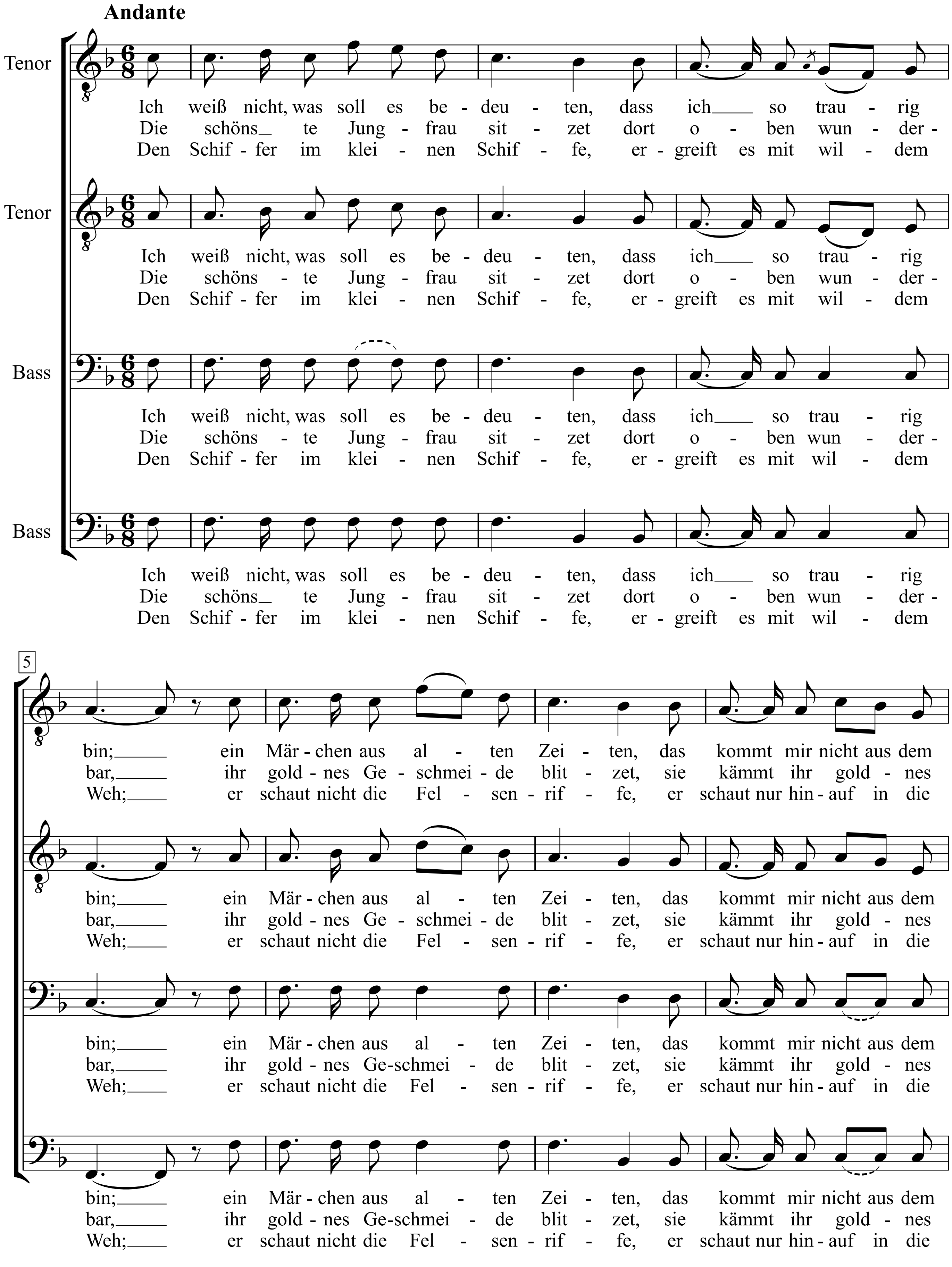



13
Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen- schein.
Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen- schein.
Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen- schein.
Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen- schein.

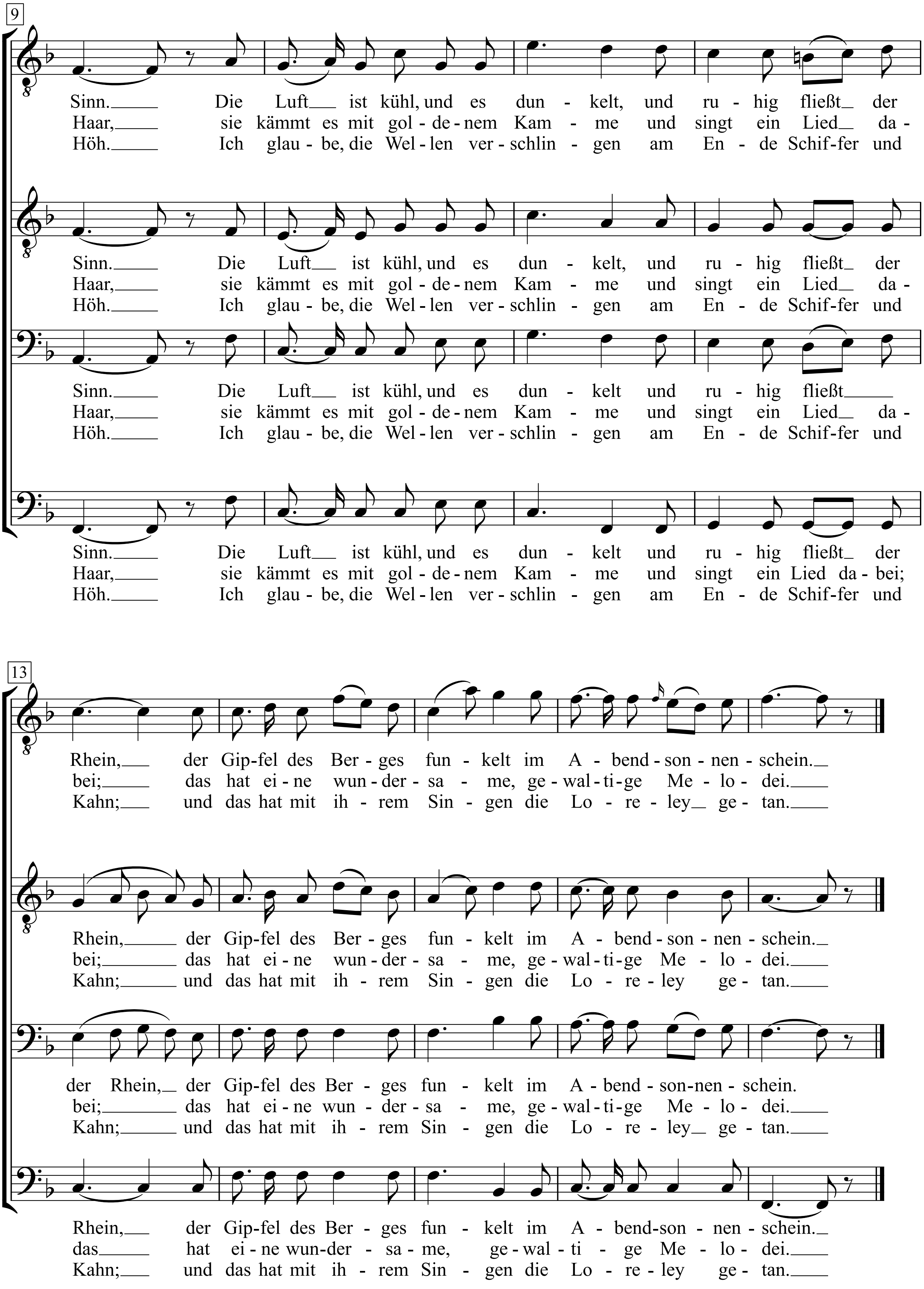
Die Lorelei

Heinrich Heine

Friedrich Silcher



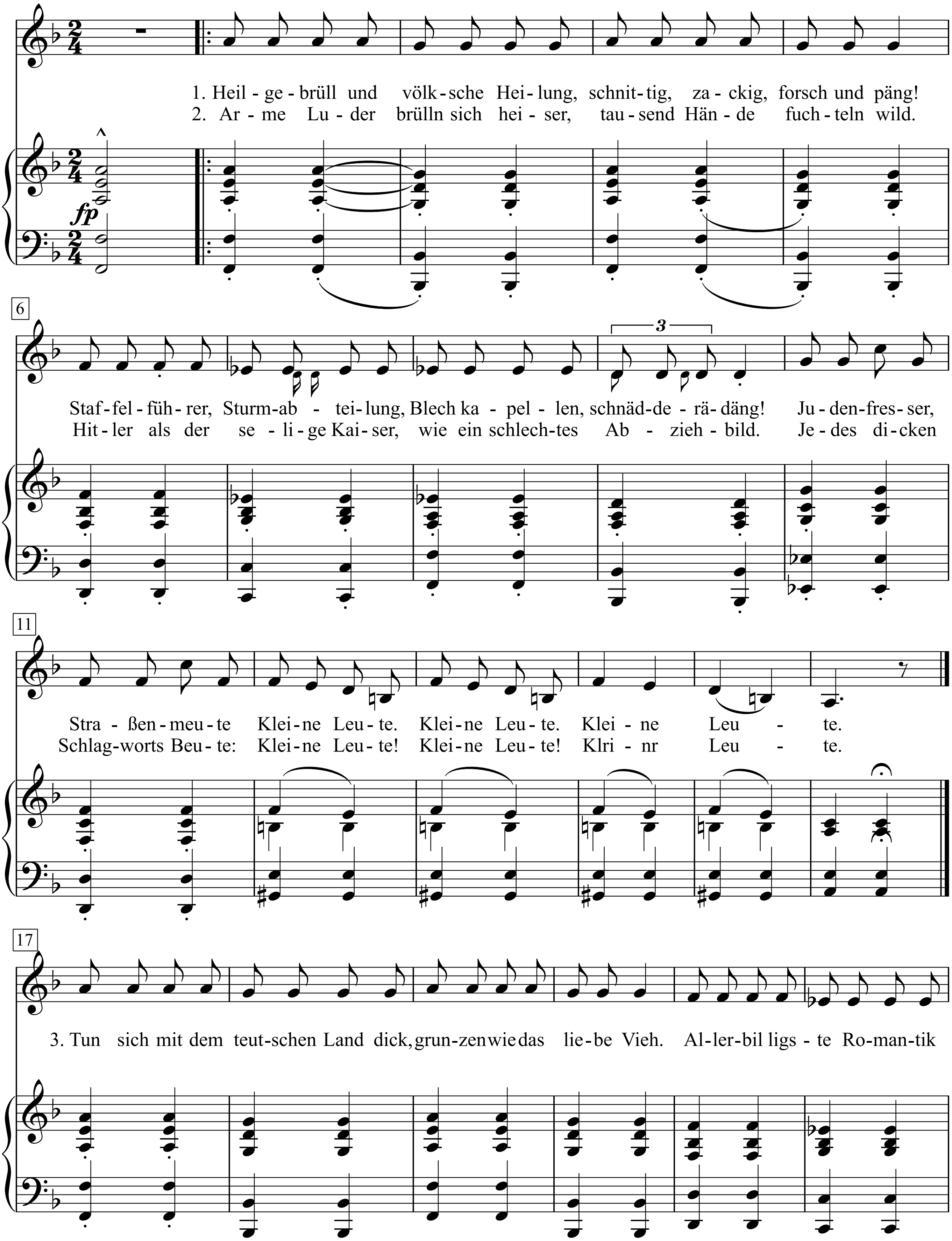
Friedrich Silcher - Beliebte Männerchöre, S. 18+19

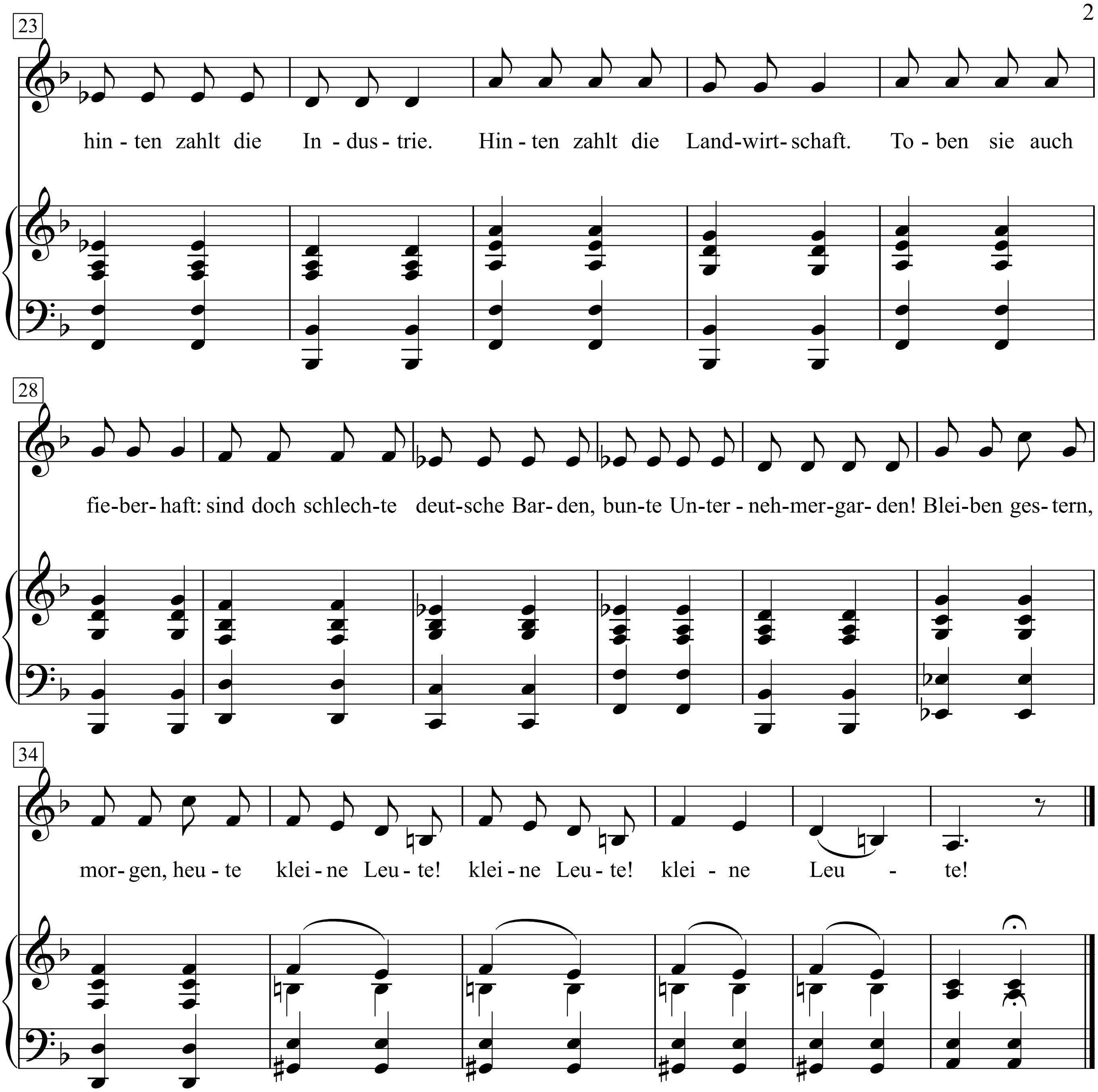

9
Sinn. Die Luft ist kühl, und es dun - kelt, und ru - hig fließt der
Haar, sie kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da -
Höh. Ich glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und
Sinn. Die Luft ist kühl, und es dun - kelt, und ru - hig fließt der
Haar, sie kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da -
Höh. Ich glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und
Sinn. Die Luft ist kühl, und es dun - kelt und ru - hig fließt
Haar, sie kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da -
Höh. Ich glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und
Sinn. Die Luft ist kühl, und es dun - kelt und ru - hig fließt der
Haar, sie kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da - bei;
Höh. Ich glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und
13
Rhein, der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
bei; das hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
Kahn; und das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley ge - tan.
Rhein, der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
bei; das hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
Kahn; und das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley ge - tan.
der Rhein, der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
bei; das hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
Kahn; und das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley ge - tan.
Rhein, der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
das hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
Kahn; und das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley ge - tan.

Die Mäuler auf

Kurt Tucholsky

Hanns Eisler




23
hin - ten zahlt die In - dus - trie. Hin - ten zahlt die Land-wirt - schaft. To - ben sie auch
28
fie-ber- haft: sind doch schlech-te deut-sche Bar- den, bun-te Un-ter - neh-mer-gar- den! Blei-ben ges- tern,
34
mor- gen, heu - te klei - ne Leu - te! klei - ne Leu - te! klei - ne Leu - te!

.
1. Heilgebrüll und völksche Heilung,
schnittig, zackig, forsch und päng!
Staffelführer, Sturmabteilung,
Blechkapellen, schnädderädäng!
Judenfresser, Straßenmeute
Kleine Leute. Kleine Leute.
Kleine Leute.

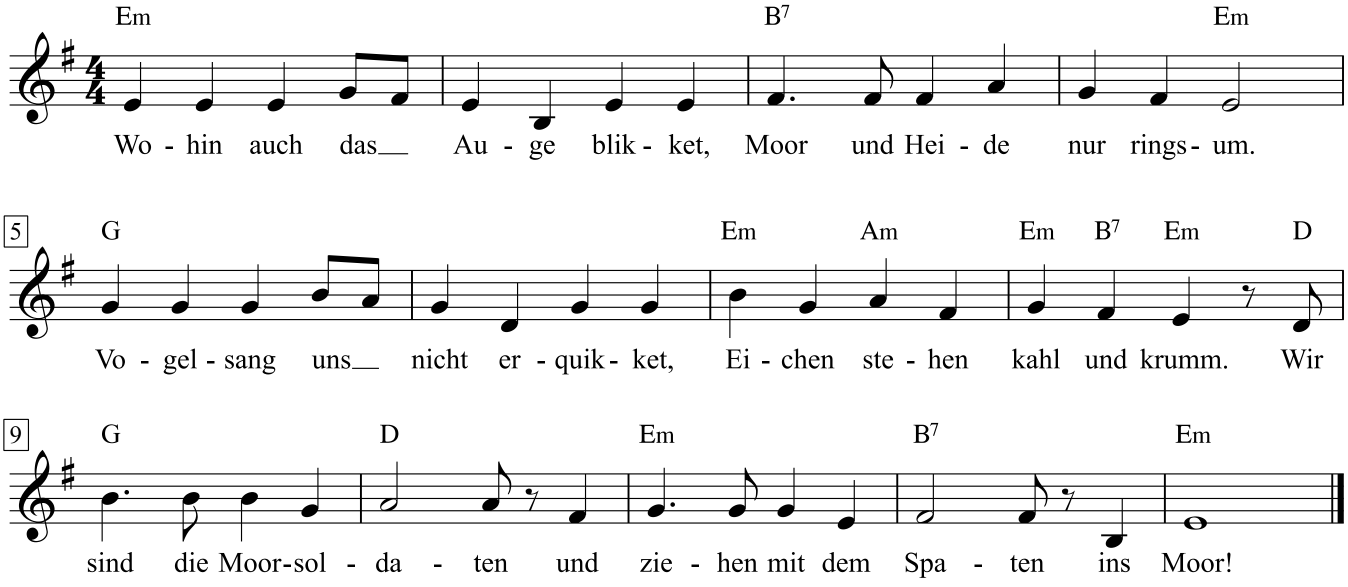
kleine Leute!

2. Arme Luder brülln sich heiser,
tausend Hände fuchteln wild.
Hitler als der se lige Kaiser,
wie ein schlechtes Abziehbild.
Jedes dicken Schlagworts Beute:
Kleine Leute!
Kleine Leute!
Klrinr Leute.

Tun sich mit dem teutschen Land dick,
grunzen wie das liebe Vieh.
Allerbilligste Romantik
hinten zahlt die Industrie.
Hinten zahlt die Landwirtschaft.
Toben sie auch fieberhaft:
sind doch schlechte deutsche Barden,
bunte Unternehmergarden!
Bleiben gestern, morgen, heute
kleine Leute!
kleine Leute!
kleine Leute!

Die Moorsoldaten

Johann Esser, Wolfgang Langhoff, 1933 | Rudi Goguel



l. Wohin auch das Auge blicket,
Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und krumm.
Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten ins Moor!

2. Hier in dieser öden Heide
ist das Lager aufgebaut,
wo wir fern von jeder Freude
hinter Stacheldraht verstaut.
Wir sind die Moorsoldaten ...

3. Morgens ziehen die Kolonnen
in das Moor zur Arbeit hin,
graben bei dem Brand der Sonnen,
doch zur Heimat steht der Sinn.
Wir sind die Moorsoldaten ...

4. Heimwärts, heimwärts! Jeder sehnet
sich zu Eltern, Weib und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet,
weil wir hier gefangen sind.
Wir sind die Moorsoldaten ...

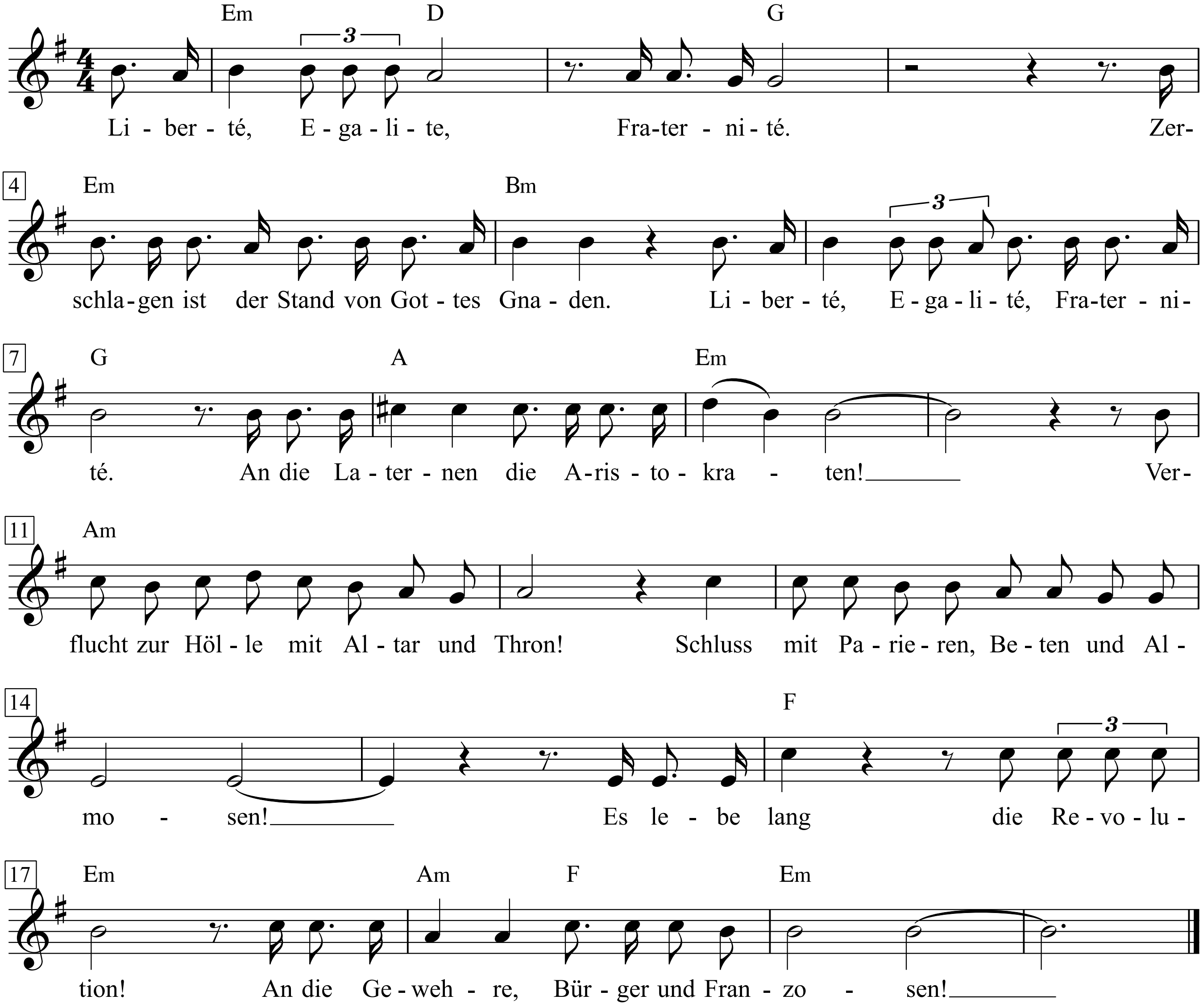
5. Auf und nieder geh'n die Posten,
keiner, keiner kann hierdurch.
Flucht wird nur das Leben kosten!
Vierfach ist umzäunt die Burg.
Wir sind die Moorsoldaten ...

6. Doch für uns gibt es kein Klagen,
ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein!
Dann zieh'n die Moorsoldaten
nicht mehr mit dem Spaten
ins Moor!

Dies ist die *Originalversion des Liedes 'Die Moorsoldaten', die 1933 im Konzentrationslager Börgermoor bei Papenburg entstand. Getextet wurde sie von den Häftlingen Johann Esser, einem Bergarbeiter, und dem Schauspieler Wolfgang Langhoff. Ihr Mithäftling Rudi Goguel, ein kaufmännischer Angestellter, schrieb die Melodie dazu und setzte sie für einen vierstimmigen Männerchor.*

Die Moritat von dem Revolutionär Robespierre

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Liberté, Egalite, Fraternité.
Zerschlagen ist der Stand von Gottes Gnaden.
Liberté, Egalité, Fraternité.
An die Laternen die Aristokraten!
Verflucht zur Hölle mit Altar und Thron!
Schluss mit Parieren, Beten und Almosen!
Es lebe lang die Revolution!
An die Gewehre, Bürger und Franzosen!

14. Juli 1789: Sturm auf die Bastille. Sieg der Konstitution über den Absolutismus. 10. August 1792: Sturm auf die Tuilerien. Absetzung Ludwig XVI., Königs von Frankreich. Hinrichtung Januar 1793. Sieg der Republik über die Monarchie. Das reaktionäre Europa schlottert vor Angst. Man flüstert Namen: Barras, Danton, Marat. Und leiser noch: ROBESPIERRE.

2. Das ist Maximilien Robespierre.
Der Unbestechliche, so nennen ihn die Leute.
Bis jetzt verflucht und fürchtet ihn nurmehr
die konterrevolutionäre Meute.
Und noch verehren ihn die Sansculottes,
den Feind der Reichen, Parasiten, Schranzen.
Doch bald, im Thermidor, um das Schafott
wird ganz Paris im Freudentaumel tanzen.

Robespierre wurde 36 Jahre alt. Geschichte hat er nur 3 Jahre lang gemacht. Biografie bis 1791: Kleinbürgerschicksal in der Provinz. Fastwaise, arm und guter Schüler. Stipendium, Pariser Firstclass-Schule. Zurück in die Provinz und Advokat. 1789: Robespierre ist Vertreter des dritten Standes. Hinterbänkler in der Nationalversammlung. Baut seine politische Karriere im Jakobinerclub auf.

3. Im Jakobinerclub, da jubelt man ihm zu,
dem kleinen Mann mit linkischen Gebärden.
Er spricht von Volk und Willen, Tugend von Rousseau.
Die Republik muss rein und tugendhafter werden.
Er spricht. Der Wind ist eisigkalt, der weht.
Vorsicht vor denen, die sich selbst nicht mögen!
Im Tugendrock geht die Autorität.
Die wirkt der Volksbefreiung meist entgegen.

1793: Es geht um die Macht im Nationalkonvent. Robespierre ist Wortführer der Jakobiner. Die Jakobiner, die kleinen Bürger, bekämpfen die Girondisten, die feinen Bürger. Die Girondisten werden verhaftet. Hoch fliegen die roten Mützen der Jakobiner. Der Weg ist frei für eine radikale, vielleicht sogar proletarische Demokratie. Die Massen von Paris stehen auf der Seite von Robespierre.

4. Robespierre, was willst du noch? Reif ist die Zeit!
Wo bleiben die Kommunen, die Sektionen?
Nur, wenn von unten her die Masse sich befreit,
nur dann gelingen Revolutionen.
Nicht für das Volk, nein, kämpfe in der Masse mit!
Ach Robespierre, wie soll dir das gelingen?
Für dich ist ja das Volk nur Abstraktion, mehr nicht.
Du frierst, wenn sie dich freundschaftlich umringen.

Juli 1793: Robespierre kommt in den Wohlfahrtsausschuss, die revolutionäre Regierungsbehörde. Genau ein Jahr lang wird er der mächtigste Mann sein in Frankreich. Krieg an allen Fronten. Das reaktionäre Europa kämpft gegen das revolutionäre Frankreich. Die Preußen nehmen Mainz. Die Engländer Toulon. Im Innern Aufstand der Bauern in der Vendée. Korruption, Komplotte, Schieber und Verräter in Paris und den Provinzen. Die Konterrevolution darf nicht siegen!

5. Terror dem Laster, der Verschwörung, dem Verrat.
Robespierre, dein Name ist der Schrecken.
Unbeugsam, unbestechlich, ohne Gnad
will er die reine Republik vollstrecken.
Halunken, Spekulanten und Verräter aufs Schafott.
Noch schart das Volk sich um die Guillotine,
beurteilt Henker und die Opfer, richtet mit,
begreift den Vorgang auf der Todesbühne.

6. Das Volk ist wachsam, denn es gibt die Sansculottes.
Und manche kennt man nicht, doch als Verräter
karrt sie der Henkerskarren zum Schafott.
Und Misstraun fragt sehr schnell nach Tat und Täter.
Und Robespierre, der Blut und Beil nicht sehen kann,
beschreibt mit kleiner Schrift viele Papiere
und will beweisen, dass man Terror braucht,
weil dann die Tugend endlich überall regiere.

Der Terror kann die Korruption nicht ausmerzen. Im Schatten der Guillotine betreiben die Kriegsgewinnler ihre Geschäfte. Das Volk aber hungert. Das Revolutionstribunal verhängt nur noch die Todesstrafe. Aber das ist Robespierre nicht genug. Abschaffung der Gerichtsverhandlungen. Gesetz auf Gesetz bringt er im verschreckten Nationalkonvent durch. Schließlich gilt jeder als schuldig und ist mit dem Tod zu bestrafen, der die Festigung der Republik zu hindern sucht in Gedanken, Worten und Werken. Denunziation wird gesetzliche Pflicht. Der Terrorismus hat sich verselbständigt. Die Todeswelle läuft durch die Provinzen. In den Provinzhauptstädten wird wahllos geköpft. Robespierre versucht, das sinnlose Morden aufzuhalten. Doch es ist zu spät.

7. Das ist die Zeit der Henker überall im Land.
Auf frischen Gräbern blühen schon die Rosen.
Die reine Republik der Tugend ist verbannt
ins Paradies der kopflosen Franzosen.
Das ist die Logik einer Revolution,
die allererst die Menschen ändern möchte,
und die Verhältnisse, die ändern sich dann schon.
Ach Robespierre, grad umgekehrt läuft die Geschichte!

Die Revolutionäre der ersten Stunde kommen aufs Schafott. Die Girondisten, dann Jacques Roux, ein früher Kommunist. Camille Desmoulins. Und schließlich auch Danton, der Liebling des Volkes. Das werden die Massen nicht verzeihen. In den Kommunen und Sektionen, bislang die Stützen Robespierres, werden Zweifel laut. Robespierre, der Unbestechliche, erstrebt die Diktatur. Und er erfindet einen neuen Gott: das höhere Wesen. Das Gründungsfest des höheren Wesens wird gefeiert. Es ist das größte Happening der großen Revolution. Dem Festzug voran schreitet Robespierre.

8. Da, wo die Tugend herrschen soll, fehlt noch ein Gott
zum Nutzen aller Tugendbürokraten.
Und Robespierre wählt sich, der ganzen Welt zum Spott,
zu dieses Wesens erstem Theokraten.
Seht ihn euch an, im Arm den roten Blumenstrauß,
mit blauem Frack, mit Schärpe, weißen Hosen.
Da geht die Trikolore! Lacht sie aus!
Und tödlich ist das Lachen der Franzosen.

Die Fete ist misslungen. Ein höheres Wesen interessiert die Massen nicht. Sie wollen eine gute Republik. Robespierre zieht sich zurück. Er ist verletzt. Und seine Feinde im Konvent nutzen seine Schwäche. Konspiration. Stürzt den Diktator Robespierre. Seine Rede im Konvent am 7. Thermidor kommt schon zu spät. Die Deputierten machen nicht mehr mit. Am 9. Thermidor wird Robespierre im Nationalkonvent verhaftet. Er hofft auf die Kommunen. Aber auch zu spät!

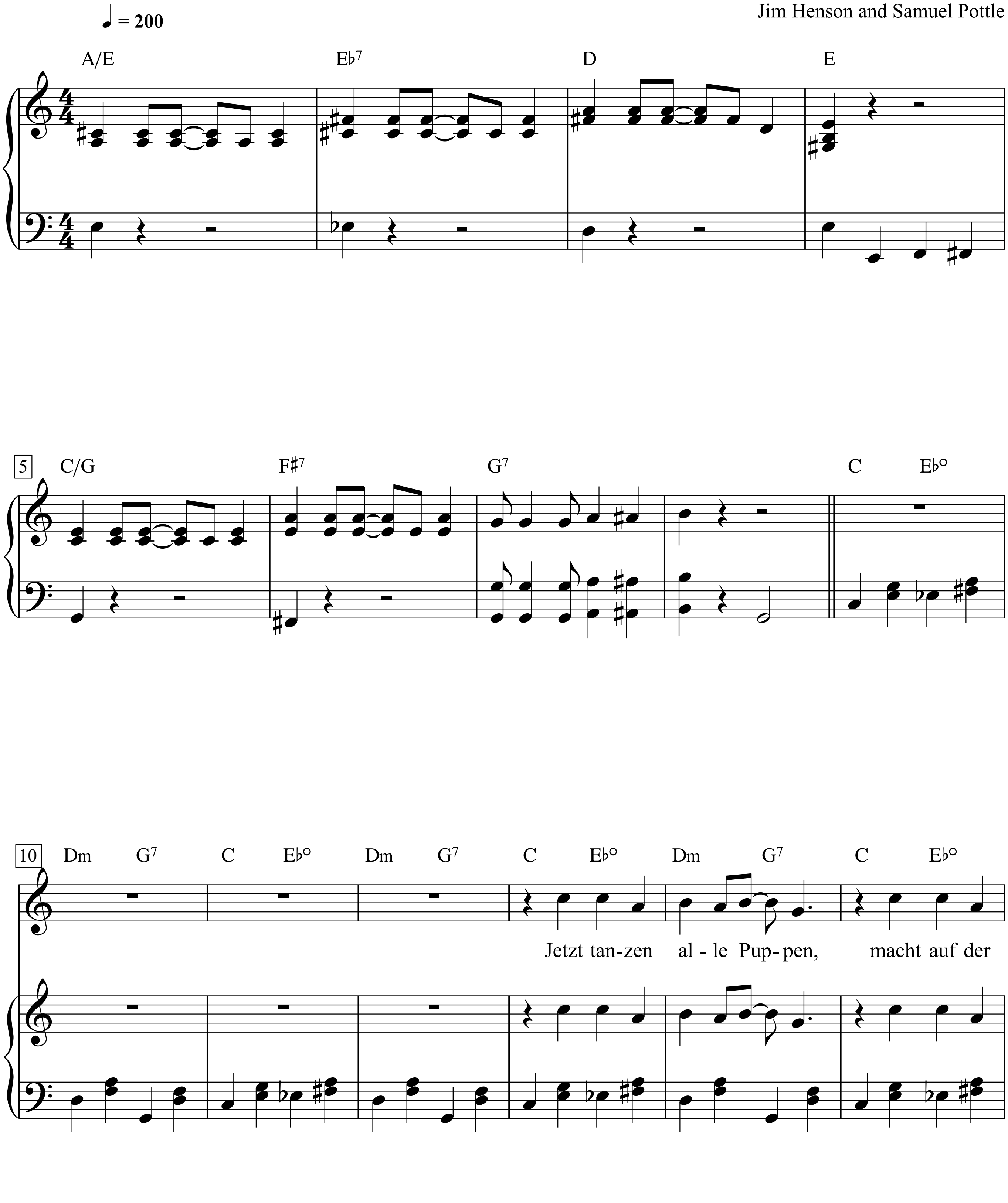
9. Nein Robespierre, die Sansculotten kämpfen nicht.
Du bist ihnen trotz allem fremd geblieben.
Er will sich töten, doch zerschießt nur sein Gesicht.
Am nächsten Tage wird er aufs Schafott getrieben.
Das war Maximilien Robespierre.
Den Bürgern gilt er heute noch als Schrecken.
Für uns bleibt er ein großer Revolutionär:
Er wollte die Volksrepublik vollstrecken.

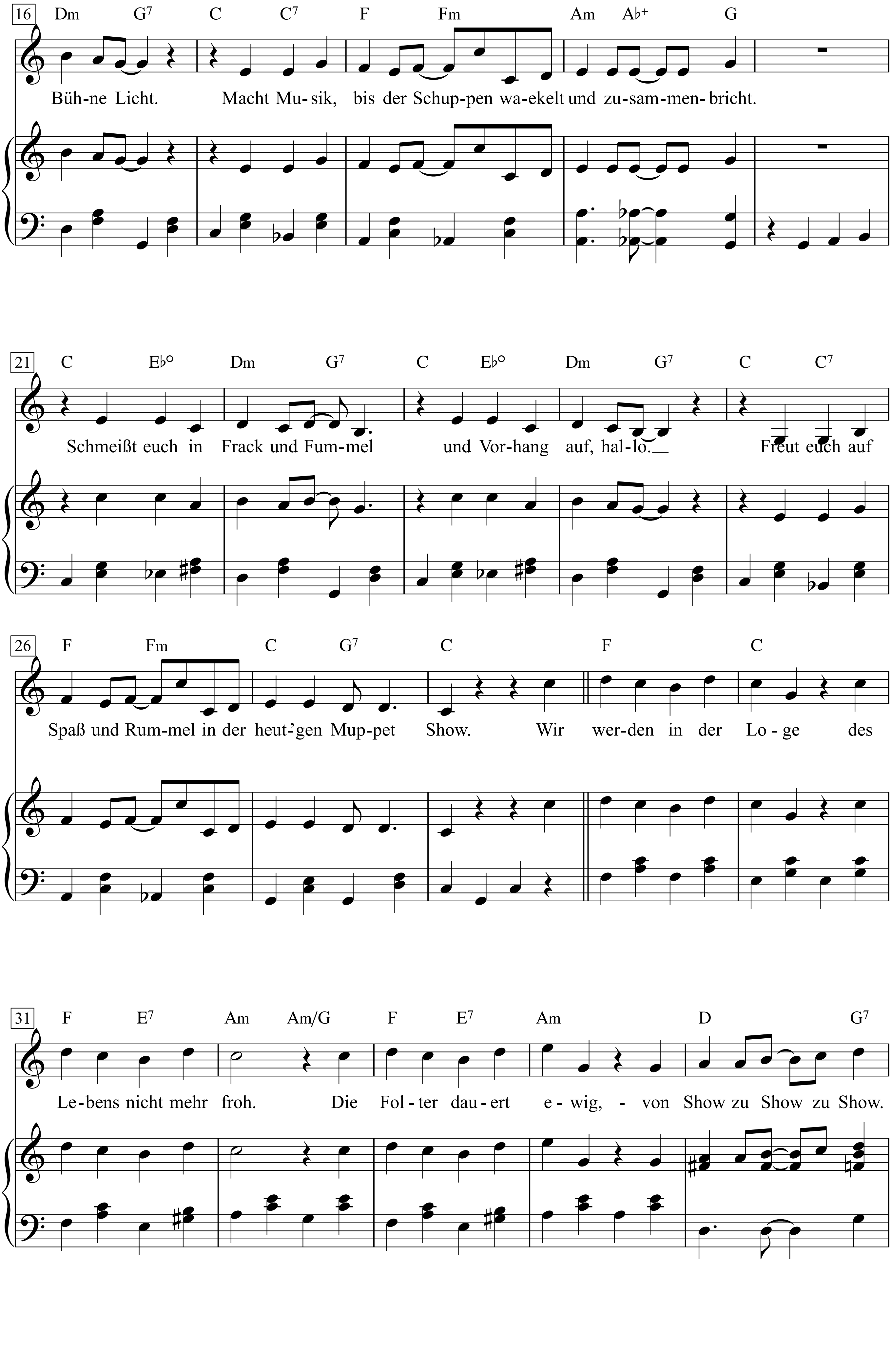
Nach dem Sturz Robespierres beginnt die Republik der Krämer, Kriegsgewinnler, Lebemänner. Sie endet im Staatsstreich durch Napoleon Bonaparte im November 1799. Hat die Konterrevolution gesiegt? Karl Marx: „Danton, Robespierre, Napoleon vollbrachten in römischen Kostümen und mit römischen Phrasen die Aufgabe ihrer Zeit: die Entfesselung und Herstellung der modernen bürgerlichen Gesellschaft.“

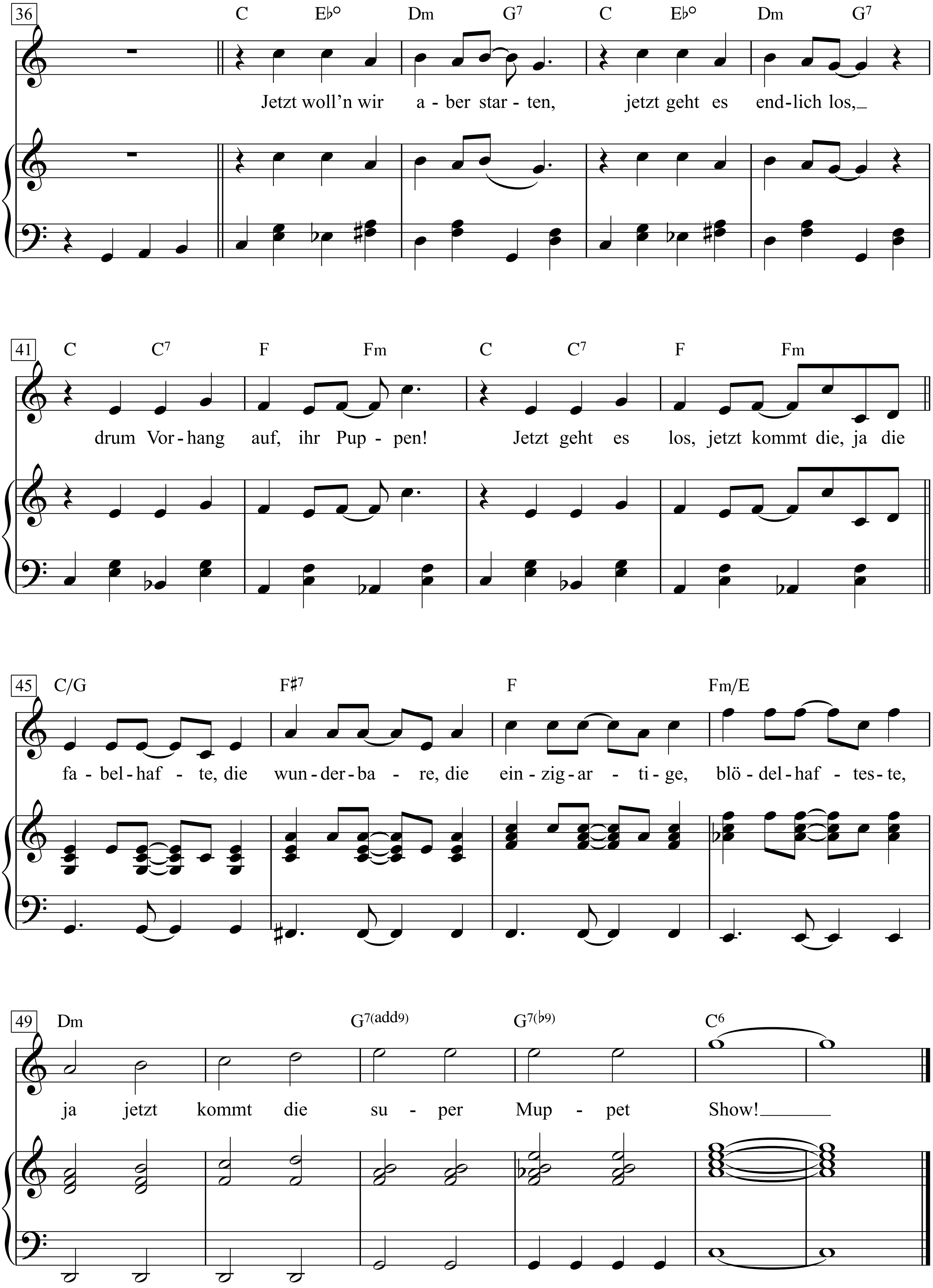
Die Muppet Show

Titelthema

Music by
Jim Henson and Samuel Pottle




16
Dm G7 C C7 F Fm Am A♭+ G
Büh-ne Licht. Macht Mu-sik, bis der Schup-pen wa-ekelt und zu-sam-men-bricht.
21
C E♭° Dm G7 C E♭° Dm G7 C C7
Schmeißt euch in Frack und Fum-mel und Vor-hang auf, hal-lo. Freut euch auf
26
F Fm C G7 C F C
Spaß und Rum-mel in der heut'gen Mup-pet Show. Wir wer-den in der Lo-ge des
31
F E7 Am Am/G F E7 Am D G7
Le-bens nicht mehr froh. Die Fol-ter dau-ert e-wig, - von Show zu Show zu Show.


36
C Eb° Dm G7 C Eb° Dm G7
Jetzt woll'n wir a - ber star - ten, jetzt geht es end - lich los,
41
C C7 F Fm C C7 F Fm
drum Vor - hang auf, ihr Pup - pen! Jetzt geht es los, jetzt kommt die, ja die
45
C/G F♯7 F Fm/E
fa - bel - haf - te, die wun - der - ba - re, die ein - zig - ar - ti - ge, blö - del - haf - tes - te,
49
Dm G7(add9) G7(b9) C6
ja jetzt kommt die su - per Mup - pet Show!

1.
Jetzt tanzen alle Puppen,
macht auf der Bühne Licht.
Macht Musik, bis der Schuppen
waekelt und zusammenbricht.
Schmeißt euch in Frack und Fummel
und Vorhang auf, hallo.
Freut euch auf Spaß und Rummel
in der heut'gen Muppet Show.
Wir werden in der Loge
des Lebens nicht mehr froh.
Die Folter dauert ewig, -
(?) von Show zu Show zu Show.
Jetzt woll'n wir aber starten,
jetzt geht es endlich los,
drum Vorhang auf, ihr Puppen!
Jetzt geht es los, jetzt kommt die,
ja die fabelhafte, die wunderbare, die
einzigartige, blödelhafteste,
ja jetzt kommt die super Muppet Show!

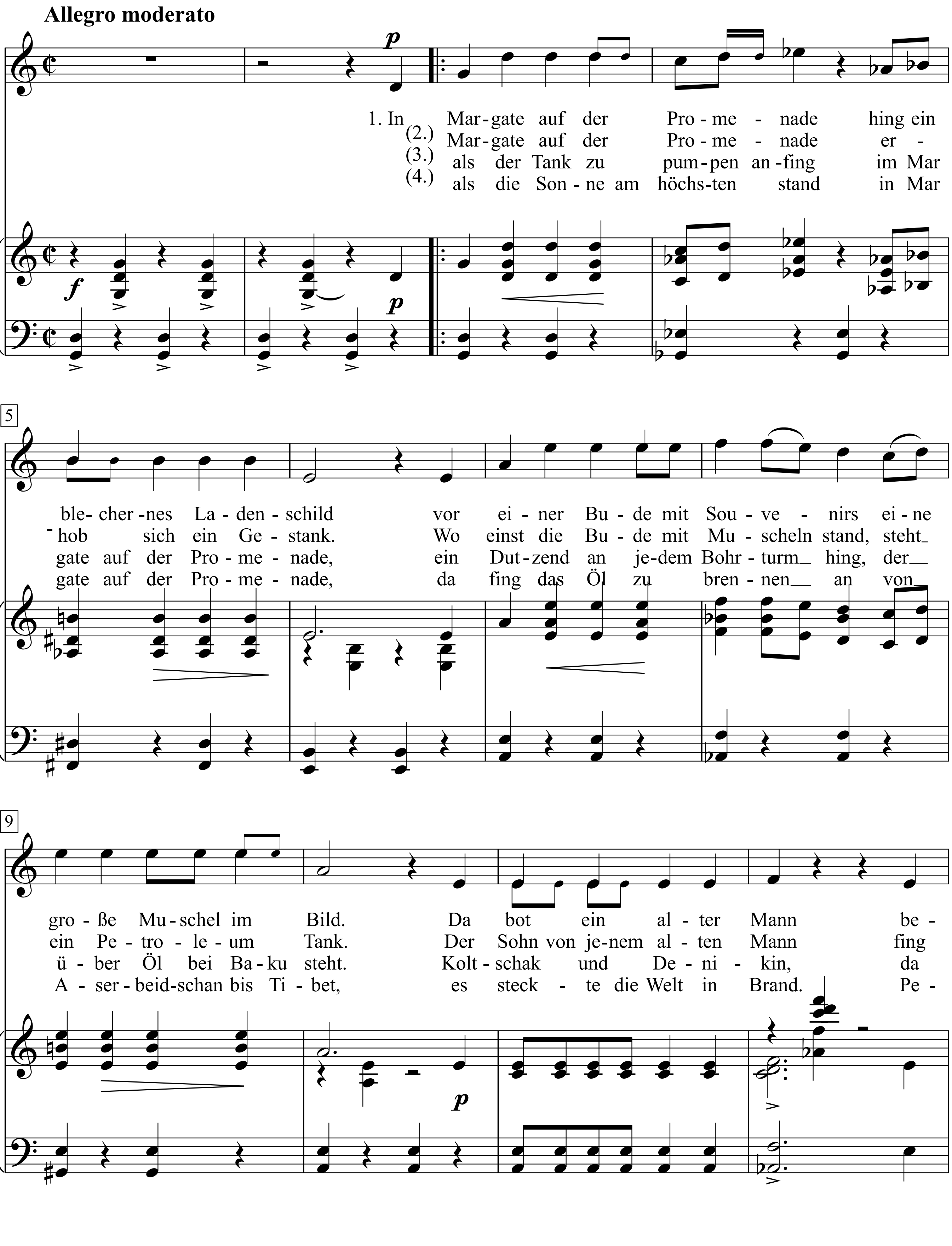
Die Muschel von Margate

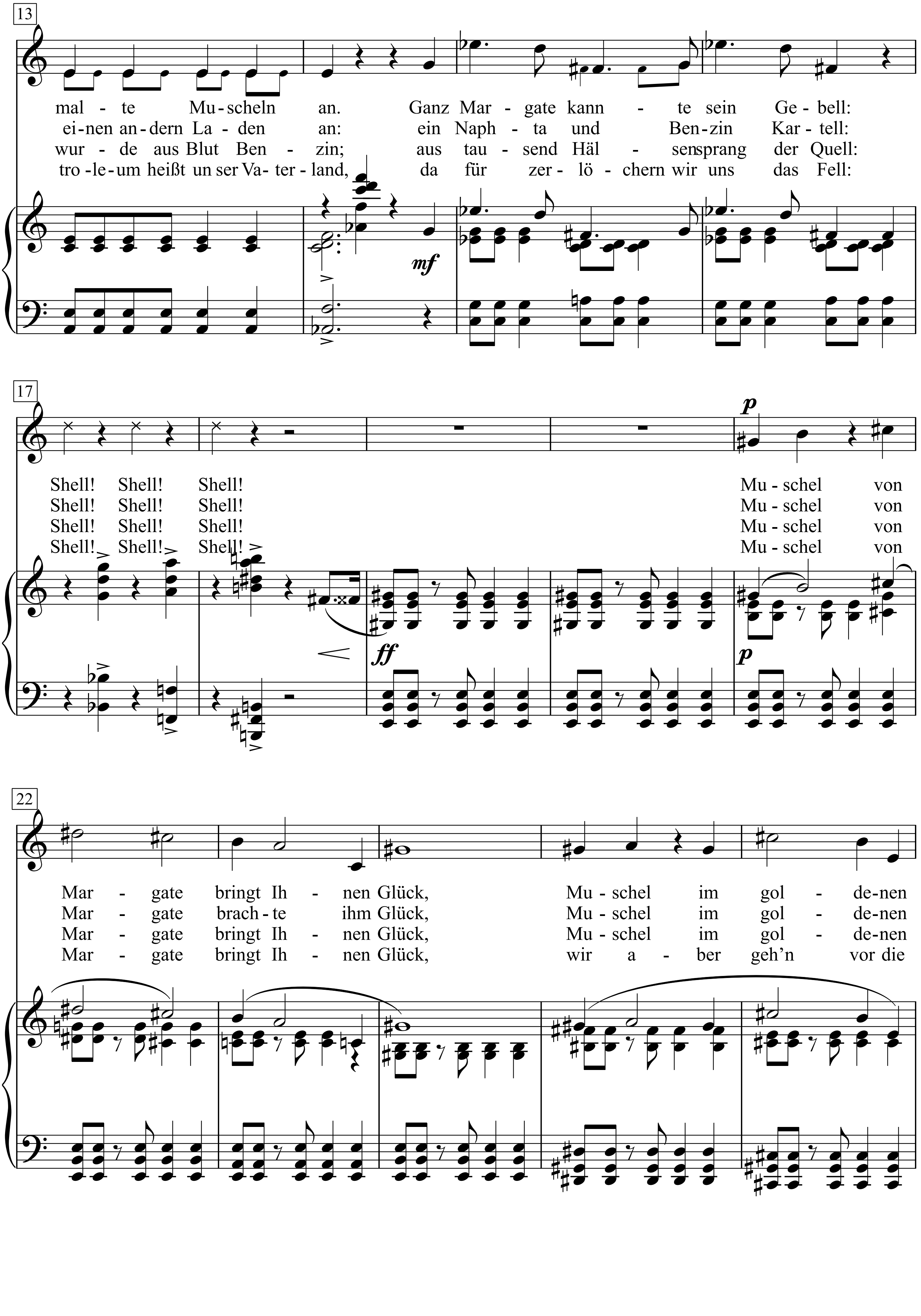
Petroleum-Song

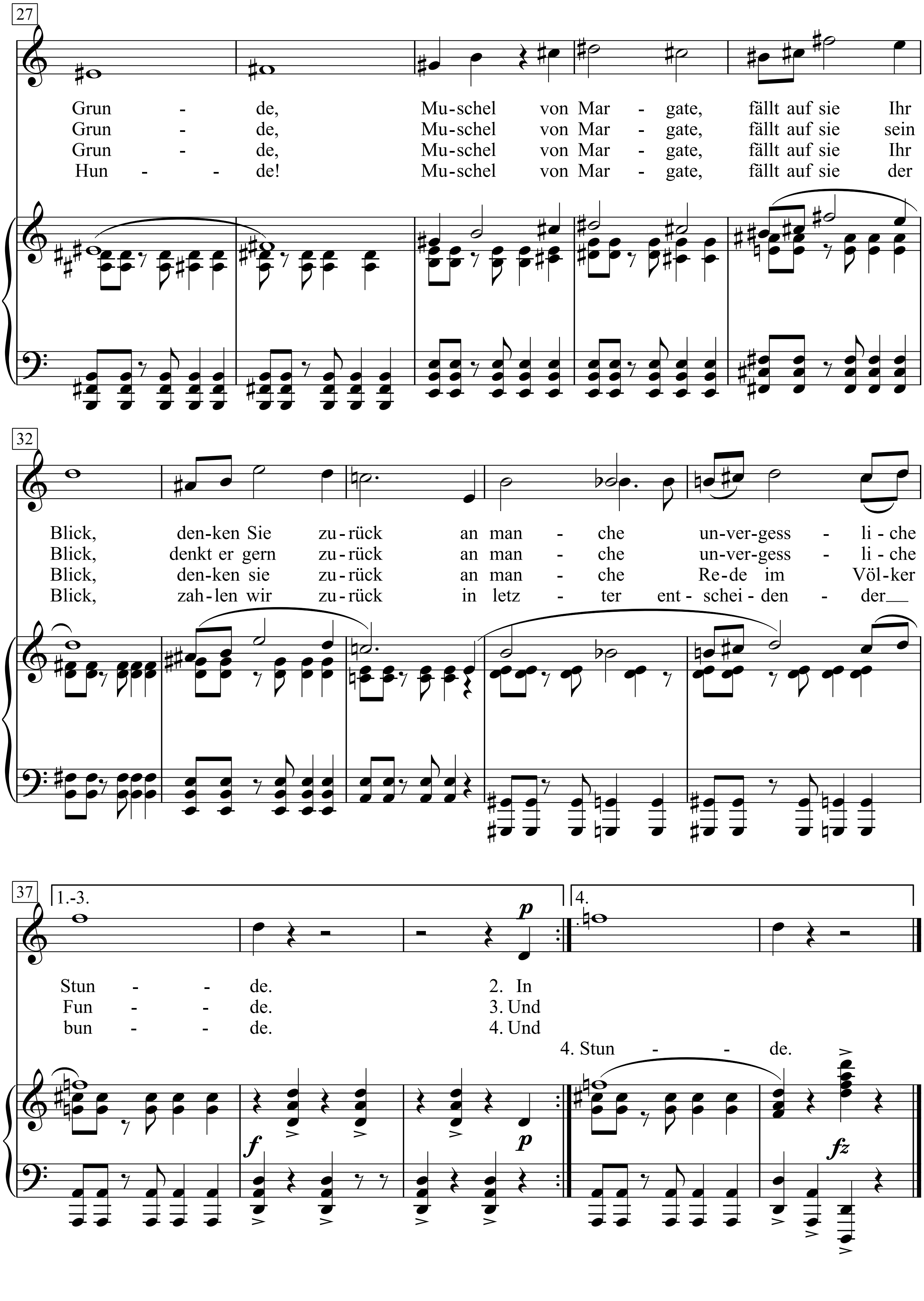
(1928)

Words by Felix Gasbarra

Music by Kurt Weill




13
mal - te Mu - scheln an. Ganz Mar - gate kann - te sein Ge - bell:
ei - nen an - dern La - den an: ein Naph - ta und Ben - zin Kar - tell:
wur - de aus Blut Ben - zin; aus tau - send Häl - sen sprang der Quell:
tro - le - um heißt un ser Va - ter - land, da für zer - lö - chern wir uns das Fell:
mf
17
p
Shell! Shell! Shell! Mu - schel von
Shell! Shell! Shell! Mu - schel von
Shell! Shell! Shell! Mu - schel von
Shell! Shell! Shell! Mu - schel von
ff
p
22
Mar - gate bringt Ih - nen Glück, Mu - schel im gol - de - nen
Mar - gate brach - te ihm Glück, Mu - schel im gol - de - nen
Mar - gate bringt Ih - nen Glück, Mu - schel im gol - de - nen
Mar - gate bringt Ih - nen Glück, wir a - ber geh'n vor die


27
Grun - de, Mu-schel von Mar - gate, fällt auf sie Ihr
Grun - de, Mu-schel von Mar - gate, fällt auf sie sein
Grun - de, Mu-schel von Mar - gate, fällt auf sie Ihr
Hun - - de! Mu-schel von Mar - gate, fällt auf sie der
32
Blick, den-ken Sie zu-rück an man - che un-ver-gess - li-che
Blick, denkt er gern zu-rück an man - che un-ver-gess - li-che
Blick, den-ken sie zu-rück an man - che Re-de im Völ-ker
Blick, zah-len wir zu-rück in letz - ter ent-schei-den - der
37
1.-3.
4.
p
Stun - - de. 2. In
Fun - - de. 3. Und
bun - - de. 4. Und
4. Stun - - de.
f
p
fz

1. In Margate auf der Promenade
hing ein blechernes Ladenschild
vor einer Bude mit Souvenirs
eine große Muschel im Bild.
Da bot ein alter Mann
bemalte Muscheln an.
Ganz Margate kannte sein Gebell:
Shell! Shell! Shell!

Muschel von Margate bringt Ihnen Glück,
Muschel im goldenen Grunde,
Muschel von Margate, fällt auf sic Ihr Blick,
denken Sie zurück an manche unvergessliche Stunde.

2. In Margate auf der Promenade
erhob sich ein Gestank.
Wo einst die Bude mit Muscheln stand,
steht ein Petroleum Tank.
Der Sohn von jenem alten Mann
fing einen andern Laden an:
ein Naphta und Benzin Kartell:
Shell! Shell! Shell!

Muschel von Margate brachte ihm Glück,
Muschel im goldenen Grunde,
Muschel von Margate, fällt auf sie sein Blick,
denkt er gern zurück an manche unvergessliche Funde.

3. Und als der Tank zu pumpen anfing
im Margate auf der Promenade,
ein Dutzend an jedem Bohrturm hing,
der über Öl bei Baku steht.
Koltschak und Denikin,
da wurde aus Blut Benzin;
aus tausend Hälsen sprang der Quell:
Shell! Shell! Shell!

Muschel von Margate bringt Ihnen Glück,
Muschel im goldenen Grunde,
Muschel von Margate, fällt auf sie Ihr Blick,
denken sie zurück an manche Rede im Völkerbunde.

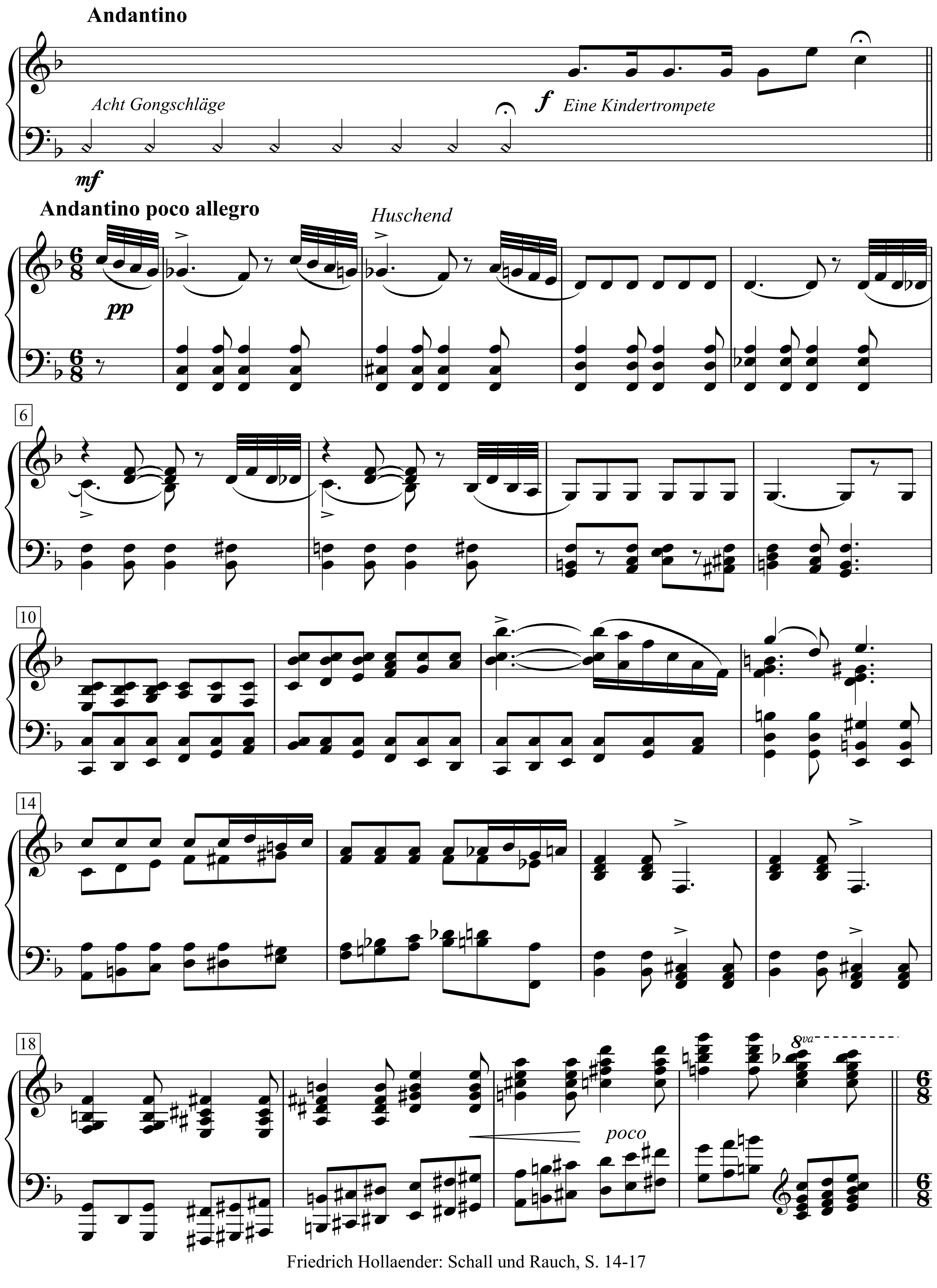
4. Und als die Sonne am höchsten stand
in Margate auf der Promenade,
da fing das Öl zu brennen an
von Aserbeidschan bis Tibet,
es steckte die Welt in Brand.
Petroleum heißt unser Vaterland,
da für zerlöchern wir uns das Fell:
Shell! Shell! Shell!

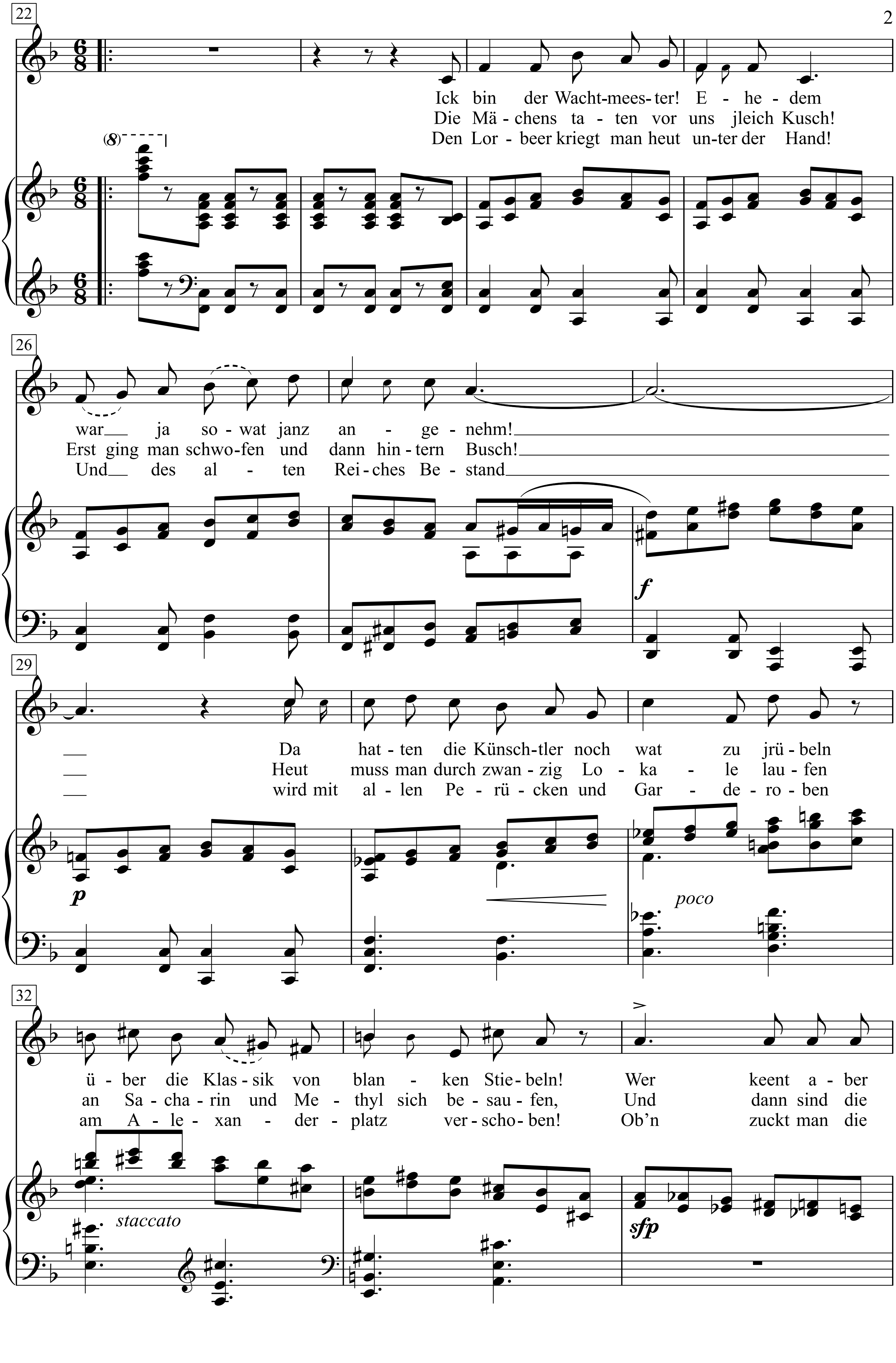
Muschel von Margate bringt Ihnen Glück,
wir aber geh'n vor die Hunde!
Muschel von Margate, fällt auf sie der Blick,
zahlen wir zurück in letzter entscheidender Stunde.

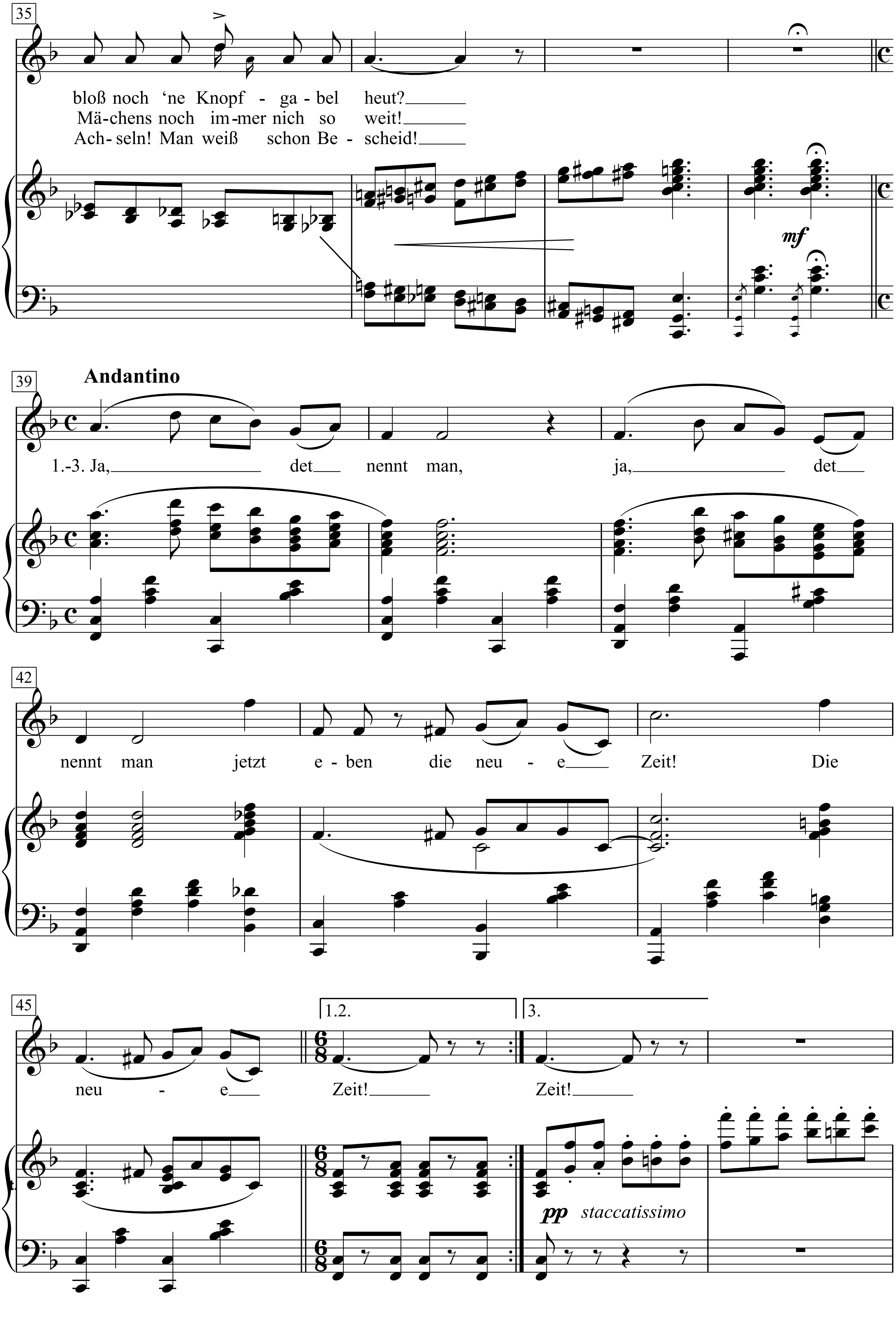
Die neue Zeit

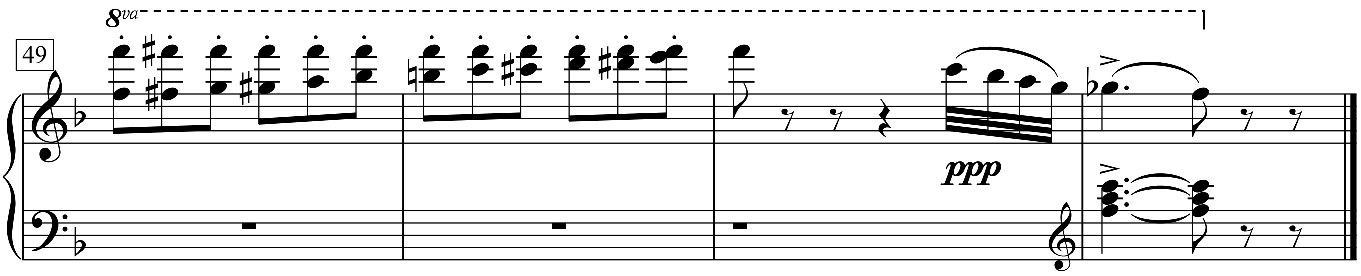
Einleitung und Couplet der Wache

Text: Walter Mehring *Musik:* Friedrich Hollaender.




22
Ick bin der Wacht-mees-ter! E - he - dem
Die Mä - chens ta - ten vor uns jleich Kusch!
Den Lor - beer kriegt man heut un-ter der Hand!
(8)
26
war ja so - wat janz an - ge - nehm!
Erst ging man schwo-fen und dann hin - tern Busch!
Und des al - ten Rei - ches Be - stand
f
29
Da hat - ten die Künsch-tler noch wat zu jrü - beln
Heut muss man durch zwan - zig Lo - ka - le lau - fen
wird mit al - len Pe - rü - cken und Gar - de - ro - ben
p
poco
32
ü - ber die Klas - sik von blan - ken Stie - beln! Wer keent a - ber
an Sa - cha - rin und Me - thyl sich be - sau - fen, Und dann sind die
am A - le - xan - der - platz ver - scho - ben! Ob'n zuckt man die
staccato
sfp


35
bloß noch ‘ne Knopf - ga - bel heut?
Mä-chens noch im-mer nich so weit!
Ach- seln! Man weiß schon Be - scheid!
mf
39
Andantino
1.-3. Ja, det nennt man, ja, det
42
nennt man jetzt e - ben die neu - e Zeit! Die
45
1.2.
3.
neu - e Zeit! Zeit!
pp staccatissimo



1. Ick bin der Wachtmeester!
Ehedem war ja sowat janz angenehm!
Da hatten die Künschtler noch wat zu jrübeln
über die Klassik von blanken Stiebeln!
Wer keent aber bloß noch ‘ne Knopfgabel heut?
Ja, det nennt man, ja, det nennt man jetzt eben die neue Zeit!

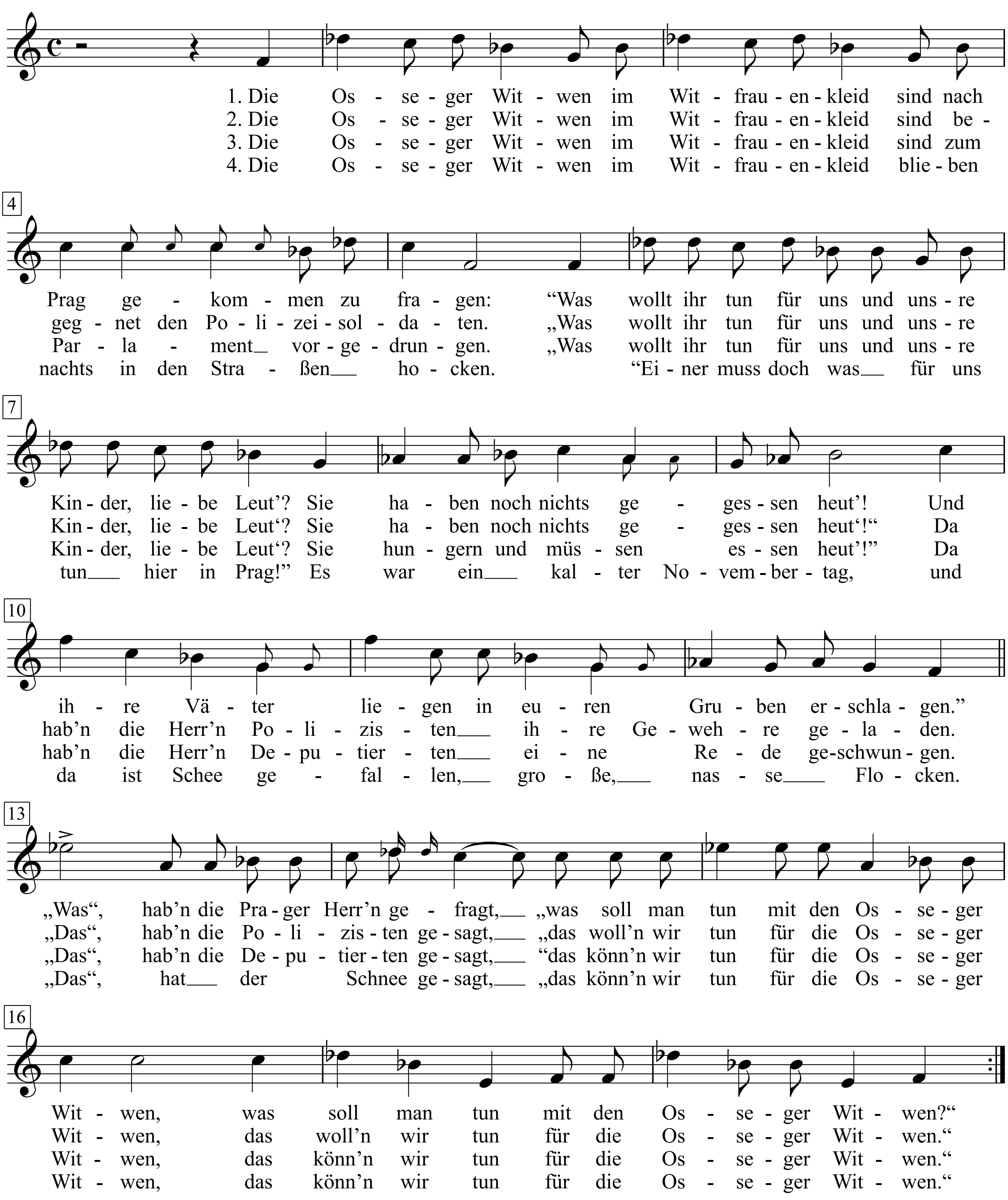
2. Die Mächens taten vor uns jleich Kusch!
Erst ging man schwofen und dann hintern Busch!
Heut muss man durch zwanzig Lokale laufen
an Sacharin und Methyl sich besaufen,
Und dann sind die Mächens noch immer nich so weit!
Ja, det nennt man, ja, det nennt man jetzt eben die neue Zeit!

3. Den Lorbeer kriegt man heut unter der Hand!
Und des alten Reiches Bestand
wird mit allen Perücken und Garderoben
am Alexanderplatz verschoben!
Ob’n zuckt man die Achseln! Man weiß schon Bescheid!
Ja, det nennt man, ja, det nennt man jetzt eben die neue Zeit!

Die Osseger Witwen

Bertolt Brecht

Hanns Eisler



1. Die Osseger Witwen im Witfrauenkleid
sind nach Prag gekommen zu fragen:
"Was wollt ihr tun für uns und unsre Kinder, liebe Leut'?
Sie haben noch nichts gegessen heut'!
Und ihre Väter liegen in euren Gruben erschlagen."
„Was", hab'n die Prager Herr'n gefragt,
„was soll man tun mit den Osseger Witwen,
was soll man tun mit den Osseger Witwen?"

2. Die Os seger Witwen im Witfrauenkleid
sind begegnet den Polizeisoldaten.
„Was wollt ihr tun für uns und unsre Kinder, liebe Leut'?
Sie haben noch nichts gegessen heut'!"
Da hab'n die Herr'n Polizisten ihre Gewehre geladen.
„Das", hab'n die Polizisten gesagt,
„das woll'n wir tun für die Osseger Witwen,
das woll'n wir tun für die Osseger Witwen."

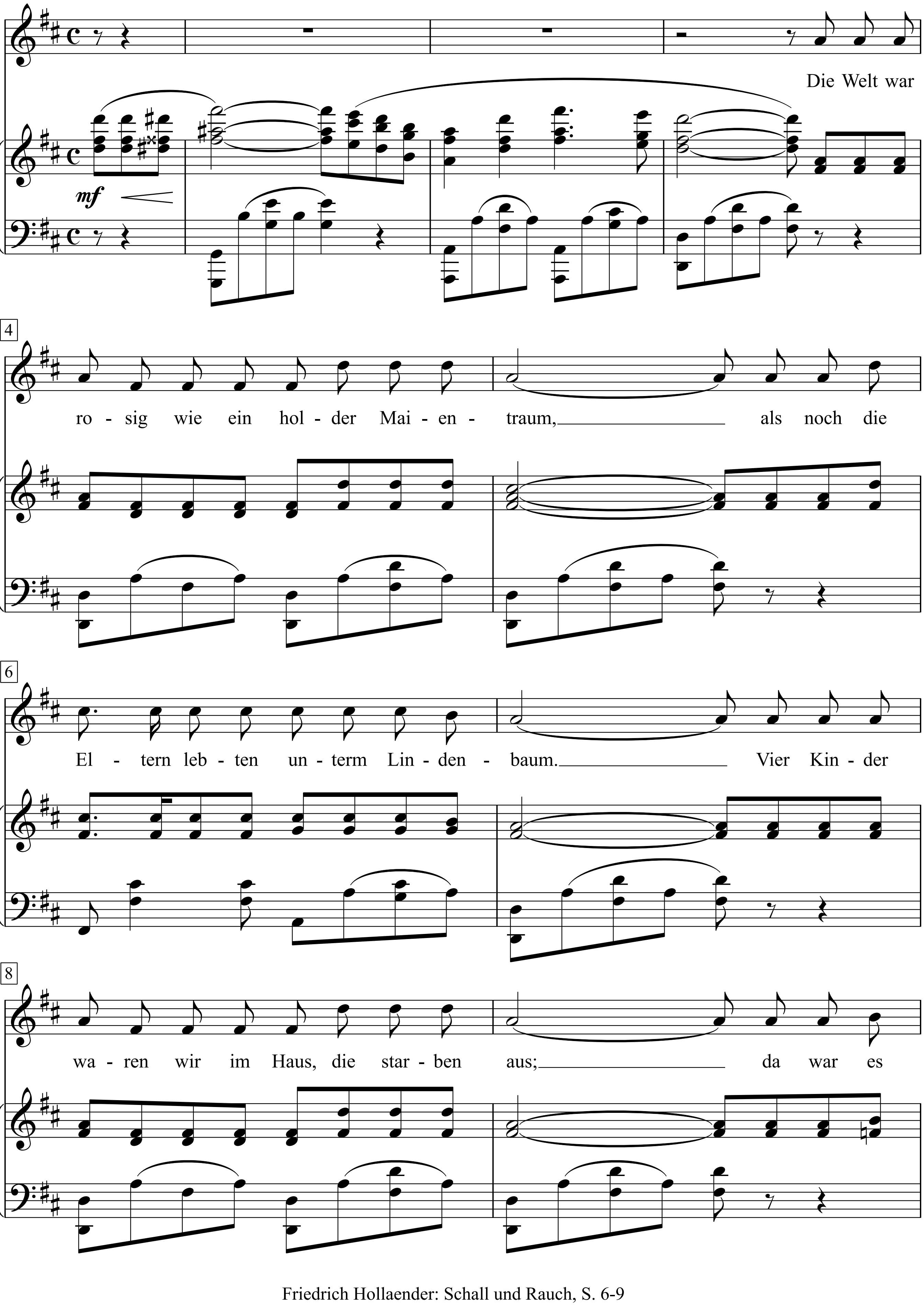
3. Die Osseger Witwen im Witfrauenkleid
sind zum Parlament vorgedrungen.
„Was wollt ihr tun für uns und unsre Kinder, liebe Leut'?
Sie hungern und müssen essen heut'!"
Da hab'n die Herr'n Deputierten eine Rede geschwungen.
„Das", hab'n die Deputierten gesagt,
"das könn'n wir tun für die Osseger Witwen,
das könn'n wir tun für die Osseger Witwen."

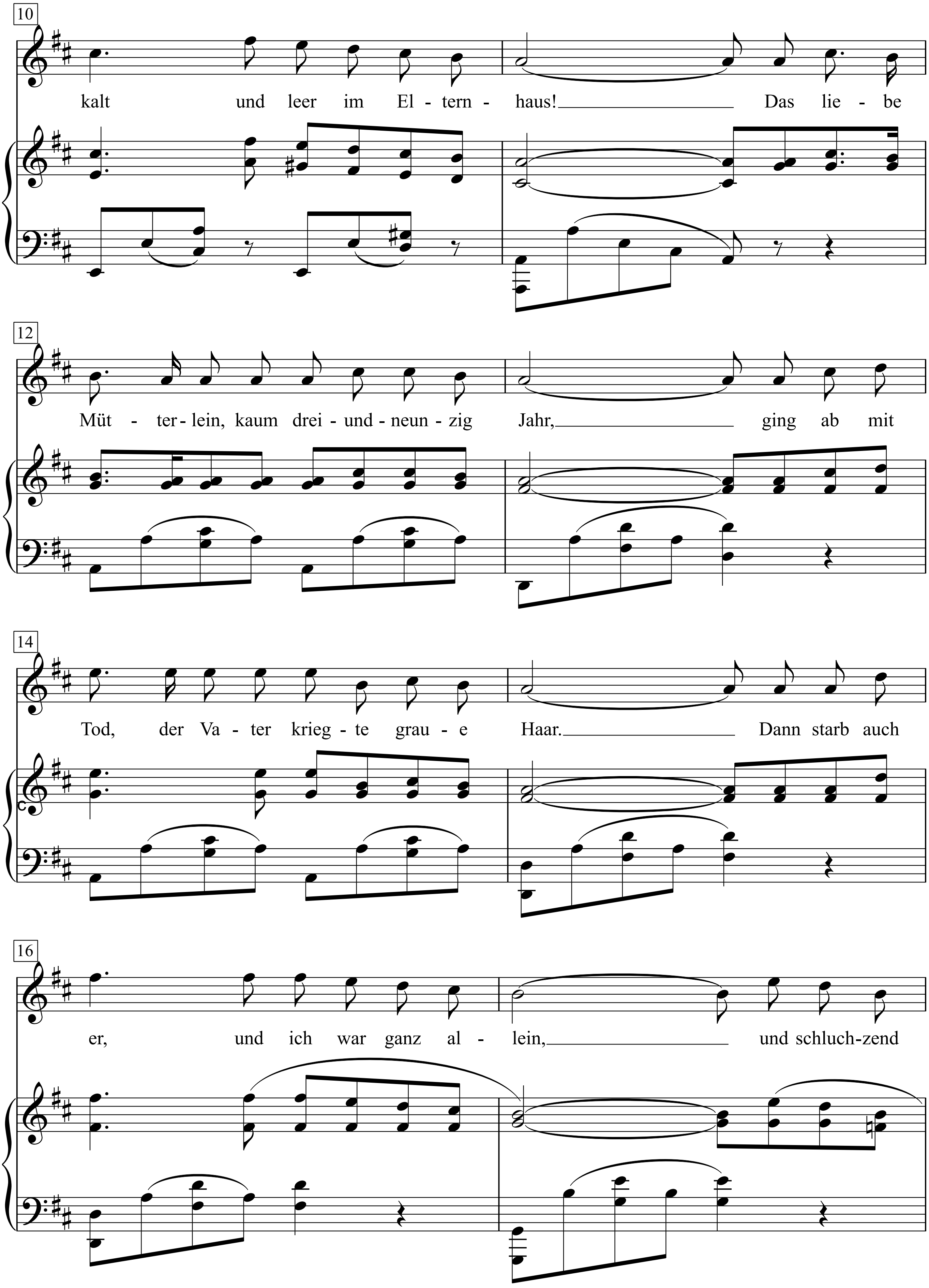
4. Die Osseger Witwen im Witfrauenkleid
blieben nachts in den Straßen hocken.
„Einer muss doch was für uns tun hier in Prag!"
Es war ein kalter Novembertag,
und da ist Schee gefallen, große, nasse Flocken.
„Das", hat der Schnee gesagt,
„das könn'n wir tun für die Osseger Witwen,
das könn'n wir tun für die Osseger Witwen."

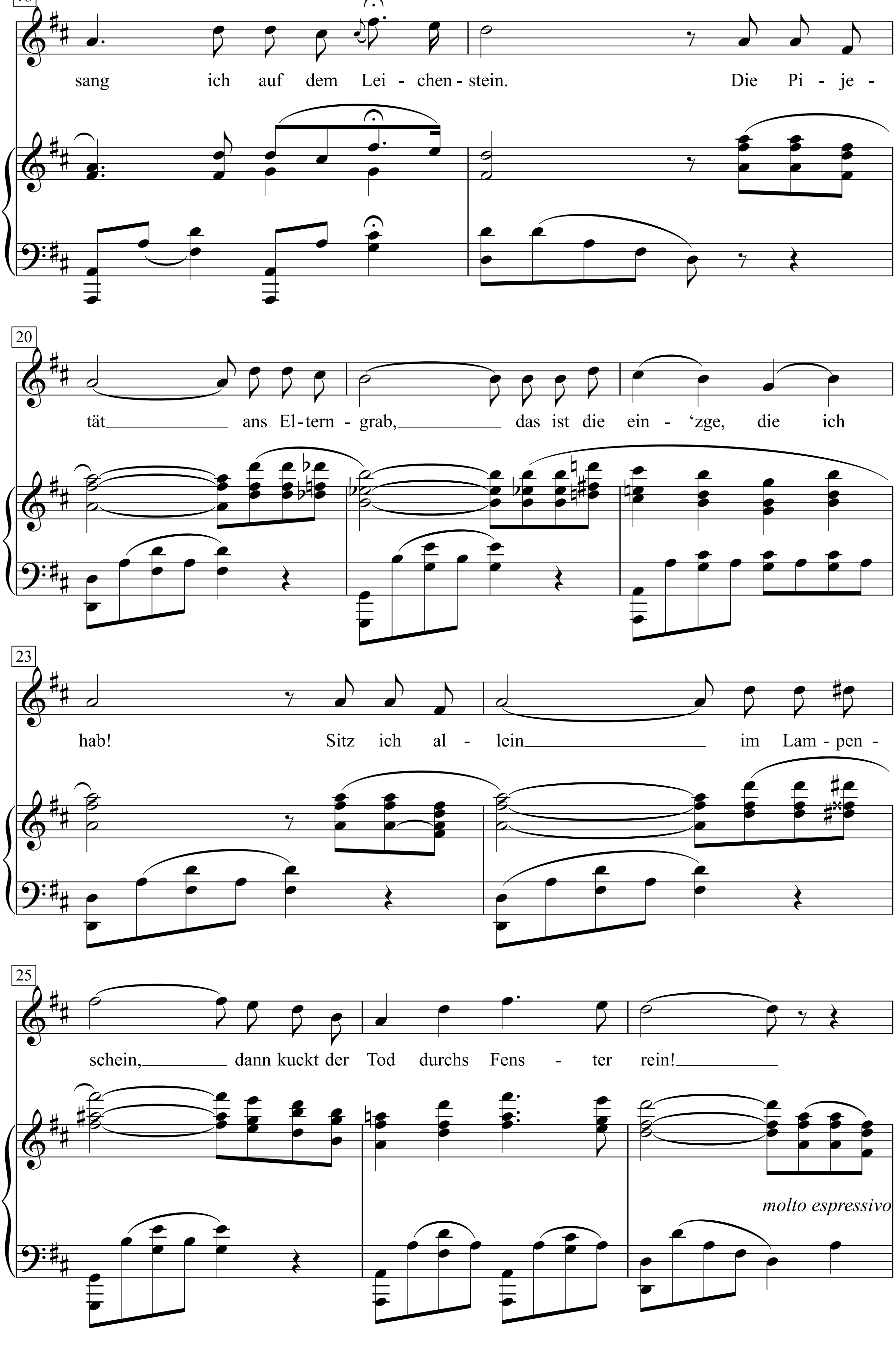
Die Pijetät

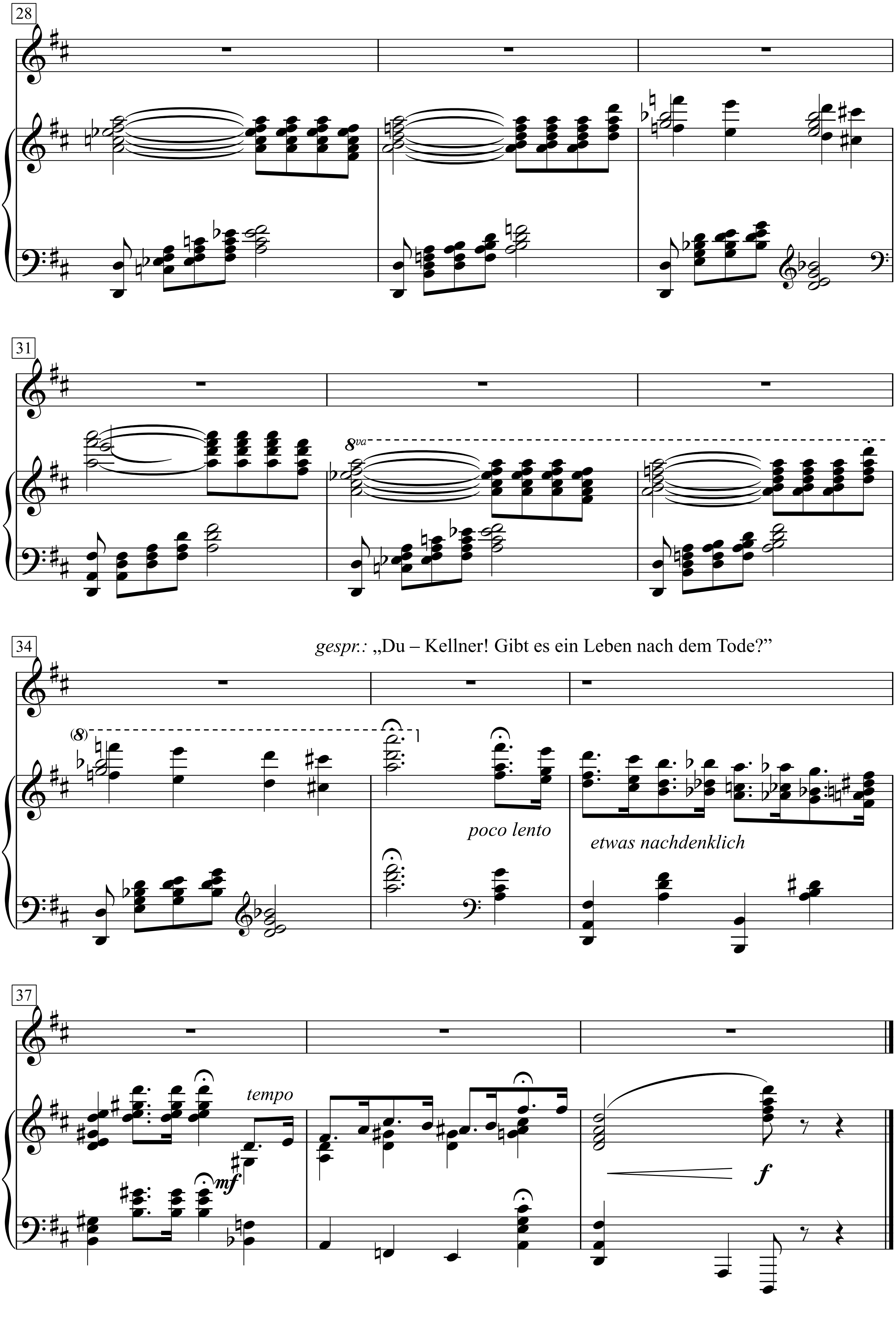
Text & Musik: Friedrich Hollaender

Schmalzig, trivial, lamentabile




10
kalt und leer im El - tern - haus! Das lie - be
12
Müt - ter - lein, kaum drei - und - neun - zig Jahr, ging ab mit
14
Tod, der Va - ter krieg - te grau - e Haar. Dann starb auch
16
er, und ich war ganz al - lein, und schluch-zend


18
sang ich auf dem Lei - chen - stein. Die Pi - je -
20
tät ans El - tern - grab, das ist die ein - 'zge, die ich
23
hab! Sitz ich al - lein im Lam - pen -
25
schein, dann kuckt der Tod durchs Fens - ter rein!
molto espressivo


28
31
8va
34
gespr.: „Du – Kellner! Gibt es ein Leben nach dem Tode?”
(8)
poco lento
etwas nachdenklich
37
tempo
mf
f

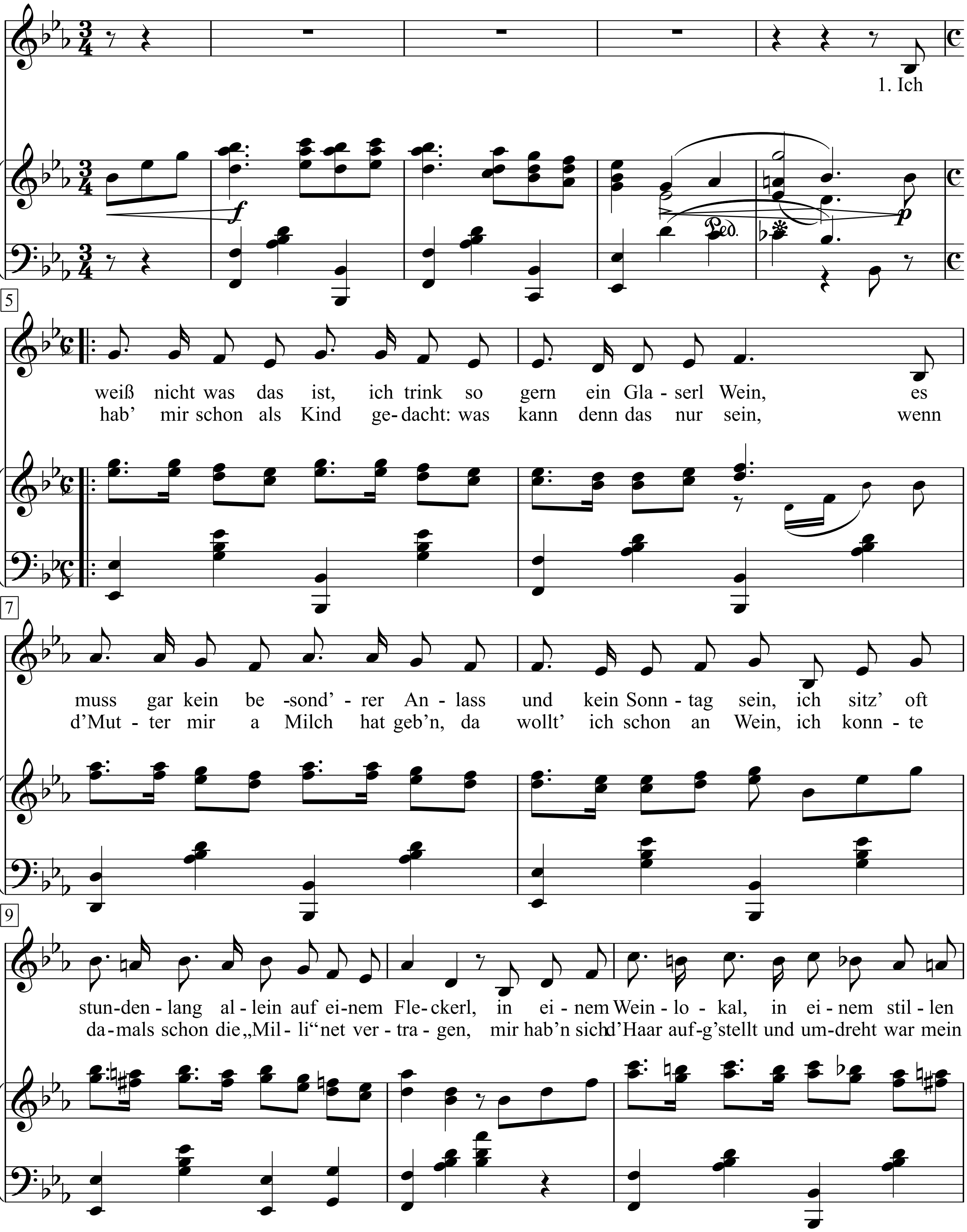
Die Welt war rosig wie ein holder Maientraum,
als noch die Eltern lebten unterm Lindenbaum.
Vier Kinder waren wir im Haus, die starben aus;
da war es kalt und leer im Elternhaus!
Das liebe Mütterlein, kaum dreiundneunzig Jahr,
ging ab mit Tod, der Vater kriegte graue Haar.
Dann starb auch er, und ich war ganz allein,
und schluchzend sang ich auf dem Leichenstein:
Die Pijetät ans Elterngrab,
das ist die ein'zge, die ich hab!
Sitz ich allein im Lampenschein,
dann kuckt der Tod durchs Fenster rein!

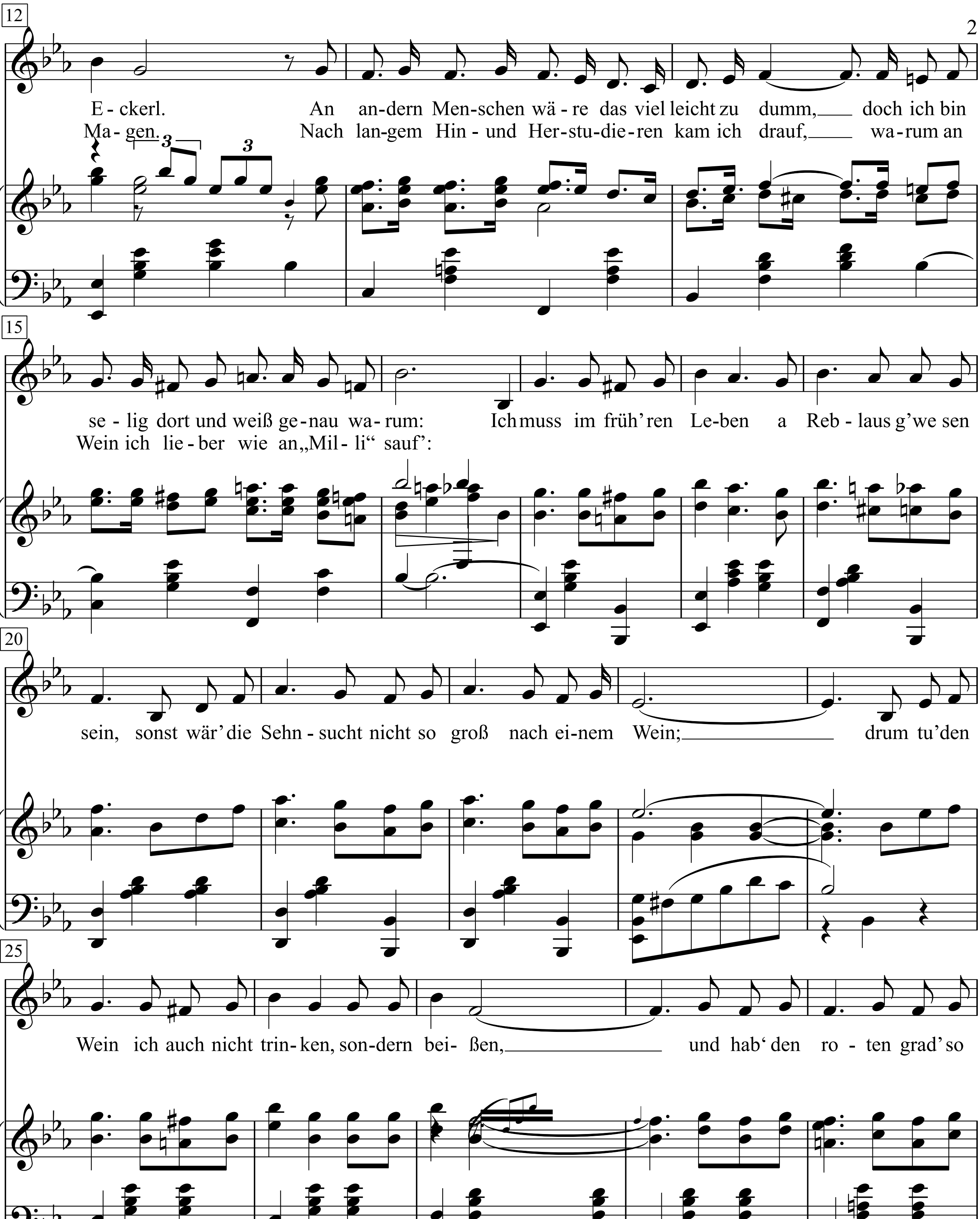
„Du – Kellner! Gibt es ein Leben nach dem Tode?"

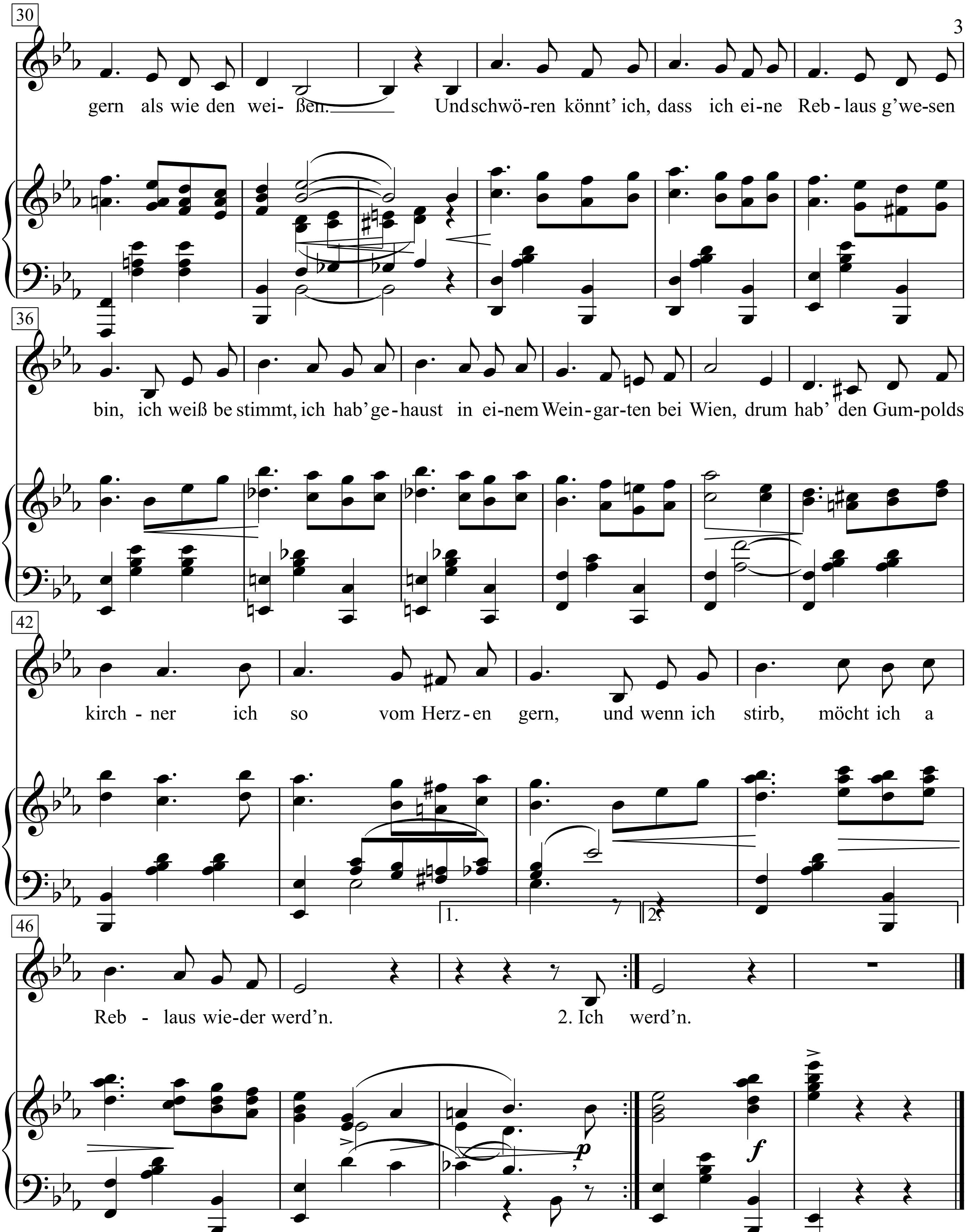
Die Reblaus

Ernst Marischka

Karl Föderl
(Hans Moser)




12
E - ckerl. An an-dern Men-schen wä - re das viel leicht zu dumm, doch ich bin
Ma - gen. Nach lan-gem Hin - und Her-stu-die-ren kam ich drauf, wa-rum an
3
3
15
se - lig dort und weiß ge-nau wa-rum: Ich muss im früh' ren Le-ben a Reb - laus g'we sen
Wein ich lie - ber wie an„Mil - li" sauf':
20
sein, sonst wär' die Sehn - sucht nicht so groß nach ei-nem Wein; drum tu' den
25
Wein ich auch nicht trin- ken, son-dern bei - ßen, und hab' den ro - ten grad' so


30
gern als wie den wei- ßen. Und schwö-ren könnt' ich, dass ich ei-ne Reb - laus g'we-sen
36
bin, ich weiß be stimmt, ich hab' ge- haust in ei-nem Wein-gar-ten bei Wien, drum hab' den Gum-polds
42
kirch - ner ich so vom Herz-en gern, und wenn ich stirb, möcht ich a
1.
2.
46
Reb - laus wie-der werd'n. 2. Ich werd'n.
p
f

1. Ich weiß nicht was das ist, ich trink so gern ein Glaserl Wein,
es muss gar kein besond'rer Anlass und kein Sonntag sein,
ich sitz' oft stundenlang allein auf einem Fleckerl,
in einem Weinlokal, in einem stillen Eckerl.
An andern Menschen wäre das vielleicht zu dumm,
doch ich bin selig dort und weiß genau warum:

Ich muss im früh'ren Leben a Reblaus g'wesen sein,
sonst wär' die Sehnsucht nicht so groß nach einem Wein;
drum tu' den Wein ich auch nicht trinken, sondern beißen,
und hab' den roten grad' so gern als wie den weißen.
Und schwören könnt' ich, dass ich eine Reblaus g'wesen bin,
ich weiß bestimmt, ich hab' gehaust in einem Weingarten bei Wien,
drum hab' den Gumpoldskirchner ich so vom Herzen gern,
und wenn ich stirb, möcht ich a Reblaus wieder werd'n.

2. Ich hab' mir schon als Kind gedacht: was kann denn das nur sein,
wenn d'Mutter mir a Milch hat geb'n, da wollt' ich schon an Wein,
ich konnte damals schon die „Milli" net vertragen,
mir hab'n sich d"Haar aufg'stellt und umdreht war mein Magen.
Nach langem Hin- und Herstudieren kam ich drauf,
warum an Wein ich lieber wie an „Milli" sauf':

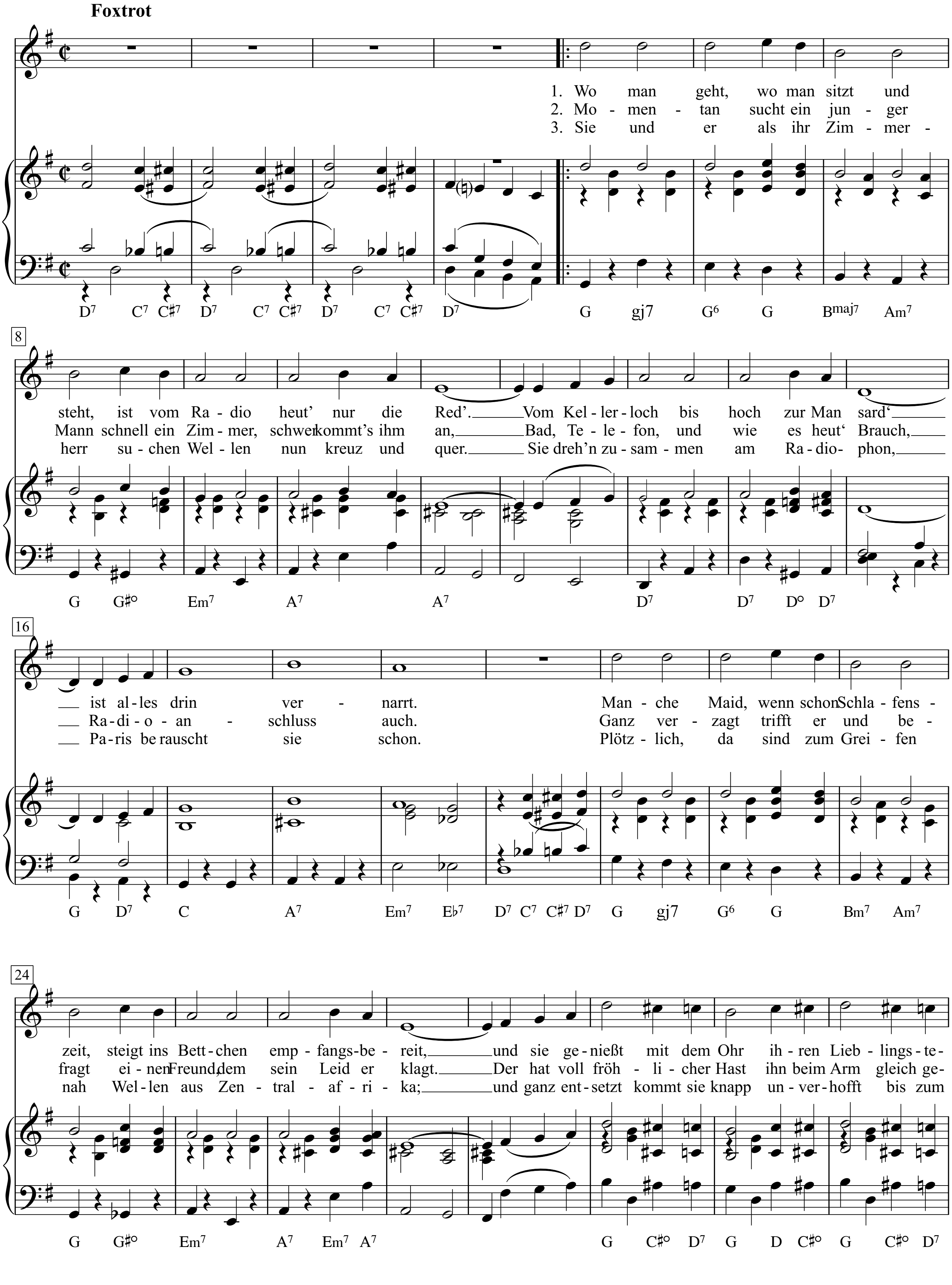
Ich muss im früh'ren Leben a Reblaus …

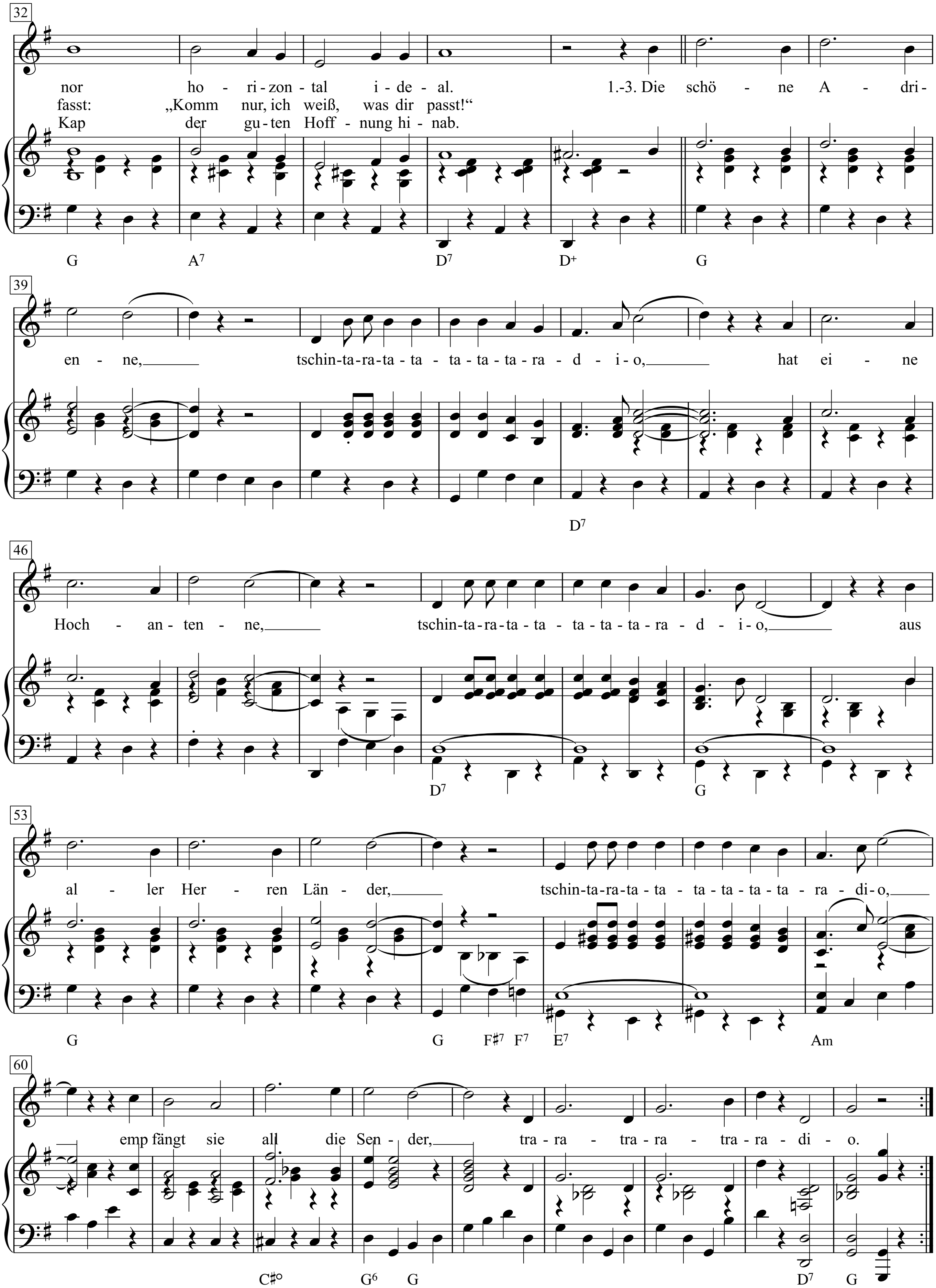
Die schöne Adrienne hat eine Hochantenne

Foxtrot

Wauwau

Hermann Leopoldi
Klav. Arr.: Boris Jojić




32
nor ho - ri - zon - tal i - de - al. 1.-3. Die schö - ne A - dri -
fasst: „Komm nur, ich weiß, was dir passt!“
Kap der gu - ten Hoff - nung hi - nab.
G A7 D7 D+ G
39
en - ne, tschin-ta-ra-ta-ta - ta-ta-ta-ra - d - i - o, hat ei - ne
D7
46
Hoch - an - ten - ne, tschin-ta-ra-ta-ta - ta-ta-ta-ra - d - i - o, aus
D7 G
53
al - ler Her - ren Län - der, tschin-ta-ra-ta-ta - ta-ta-ta-ta - ra - di - o,
G G F♯7 F7 E7 Am
60
emp fängt sie all die Sen - der, tra - ra - tra - ra - tra - ra - di - o.
C♯° G6 G D7 G

1. Wo man geht, wo man sitzt und steht,
ist vom Radio heut' nur die Red'.
Vom Kellerloch bis hoch zur Mansard'
ist alles drin vernarrt.
Manche Maid, wenn schon Schlafenszeit,
steigt ins Bettchen empfangsbereit,
und sie genießt mit dem Ohr
ihren Lieblingstenor
horizontal ideal.

Die schöne Adrienne,
tschin-ta-ra-ta-ta-ta-ta-ta-radio,
hat eine Hochantenne,
tschin-ta-ra-ta-ta-ta-ta-ta-radio,
aus aller Herren Länder,
tschin-ta-ra-ta-ta-ta-ta-ta-ta-radio,
empfängt sie all die Sender,
tra-ra-tra-ra-tra-radio.

2. Momentan sucht ein junger Mann
schnell ein Zimmer, schwer kommt's ihm an,
Bad, Telefon, und wie es heut' Brauch,
Radioanschluss auch.
Ganz verzagt trifft er und befragt
einen Freund, dem sein Leid er klagt.
Der hat voll fröhlicher Hast
ihn beim Arm gleich gefasst:
„Komm nur, ich weiß, was dir passt!"

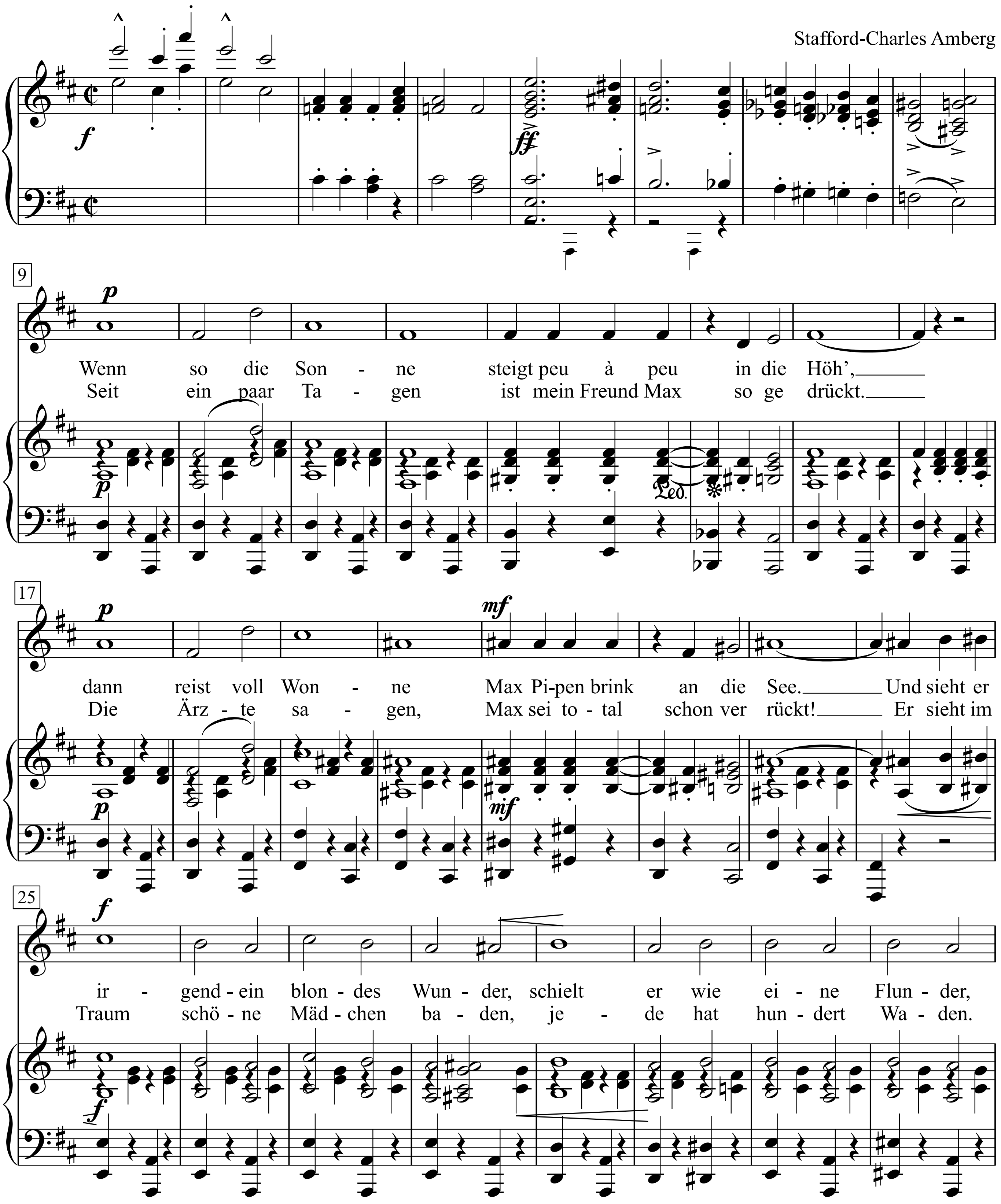
Die schöne Adrienne ...

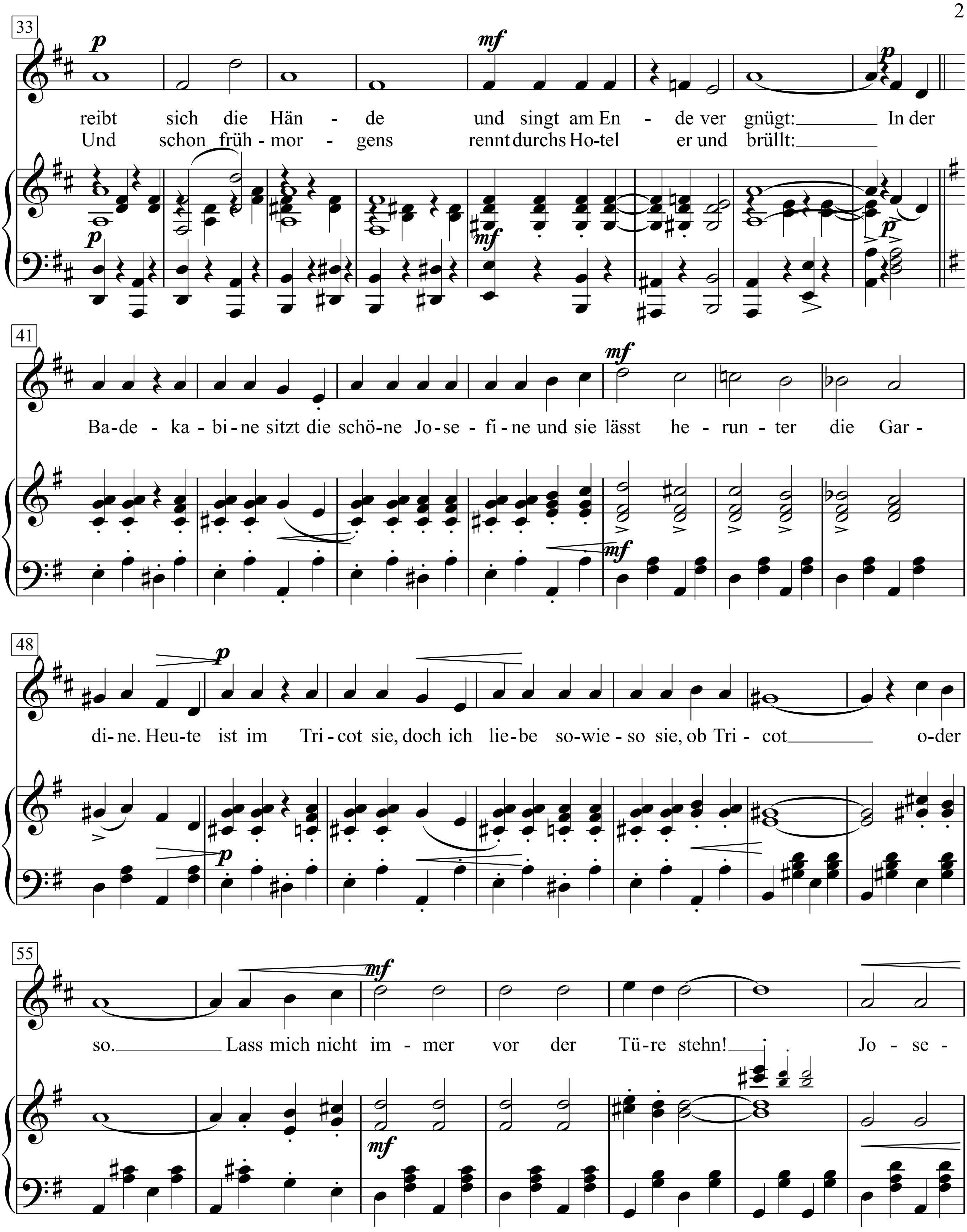
3. Sie und er als ihr Zimmerherr
suchen Wellen nun kreuz und quer.
Sie dreh'n zusammen am Radiophon,
Paris berauscht sie schon.
Plötzlich, da sind zum Greifen nah
Wellen aus Zentralafrika;
und ganz entsetzt kommt sie knapp
unverhofft bis zum Kap
ger guten Hoffnung hinab.

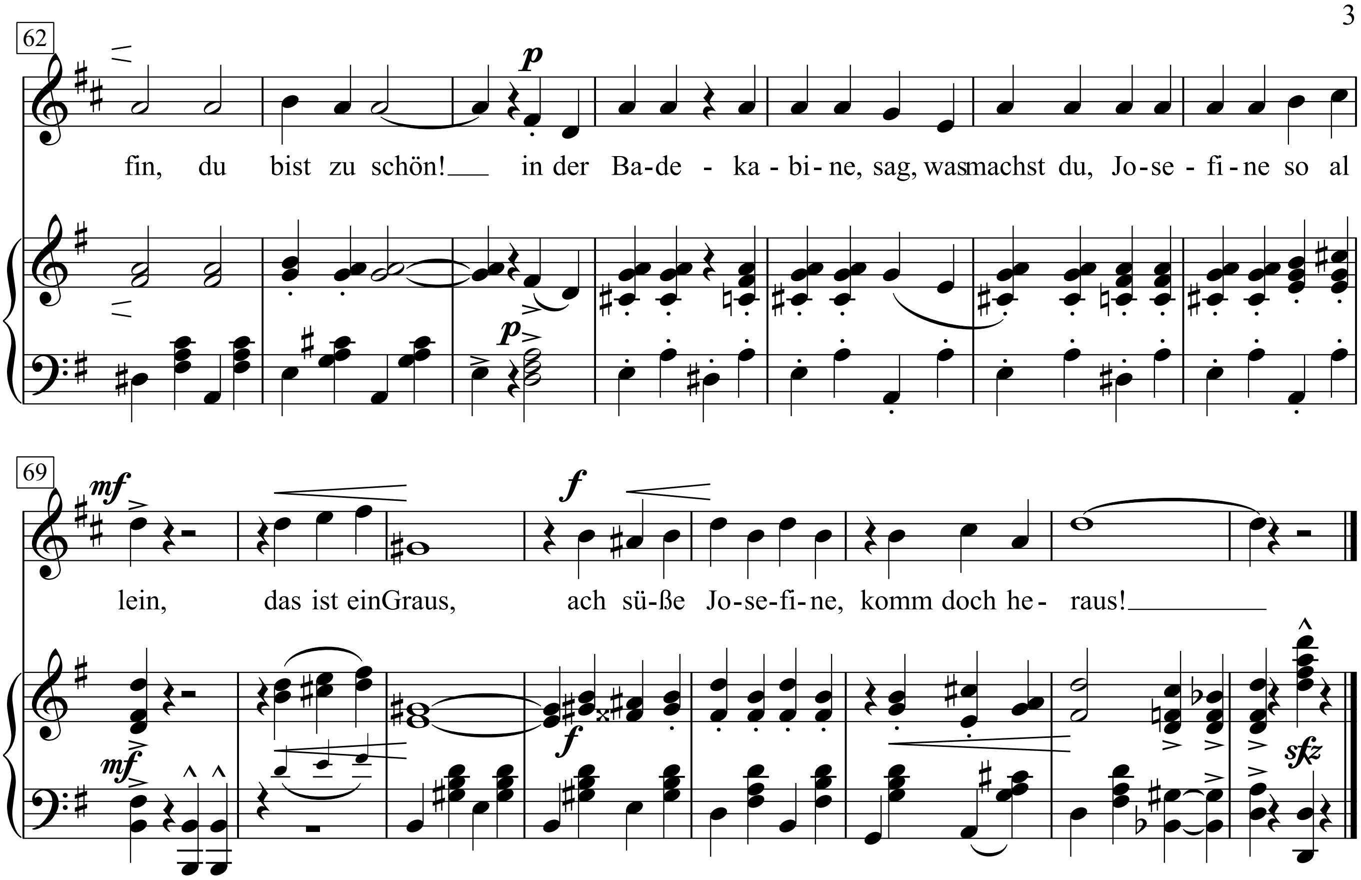
Die schöne Adrienne ...

Die schöne Josefine in der Badekabine

Stafford-Charles Amberg




33
reibt sich die Hän - de und singt am En - de ver gnügt: In der
Und schon früh - mor - gens rennt durchs Ho-tel er und brüllt:
41
Ba-de - ka - bi - ne sitzt die schö-ne Jo-se - fi - ne und sie lässt he - run - ter die Gar -
48
di - ne. Heu-te ist im Tri - cot sie, doch ich lie-be so-wie - so sie, ob Tri - cot o-der
55
so. Lass mich nicht im - mer vor der Tü-re stehn! Jo - se -



1. Wenn so die Sonne
steigt peu à peu in die Höh’,
dann reist voll Wonne
Max Pipenbrink an die See.
Und sieht er irgendein blondes Wunder,
schielt er wie eine Flunder,
reibt sich die Hände
und singt am Ende vergnügt:

In der Badekabine
sitzt die schöne Josefine
und sie lässt herunter die Gardine.
Heute ist im Tricot sie,
doch ich liebe sowieso sie,
ob Tricot oder so.
Lass mich nicht immer vor der Türe stehn!
Josefin, du bist zu schön!
in der Badekabine,
sag, was machst du,
Josefine so allein,
das ist ein Graus,
ach süße Josefine, komm doch heraus!

2. Seit ein paar Tagen
ist mein Freund Max so gedrückt.
Die Ärzte sagen,
Max sei total schon verrückt!
Er sieht im Traum schöne Mädchen baden,
jede hat hundert Waden.
Und schon frühmorgens
rennt durchs Hotel er und brüllt:

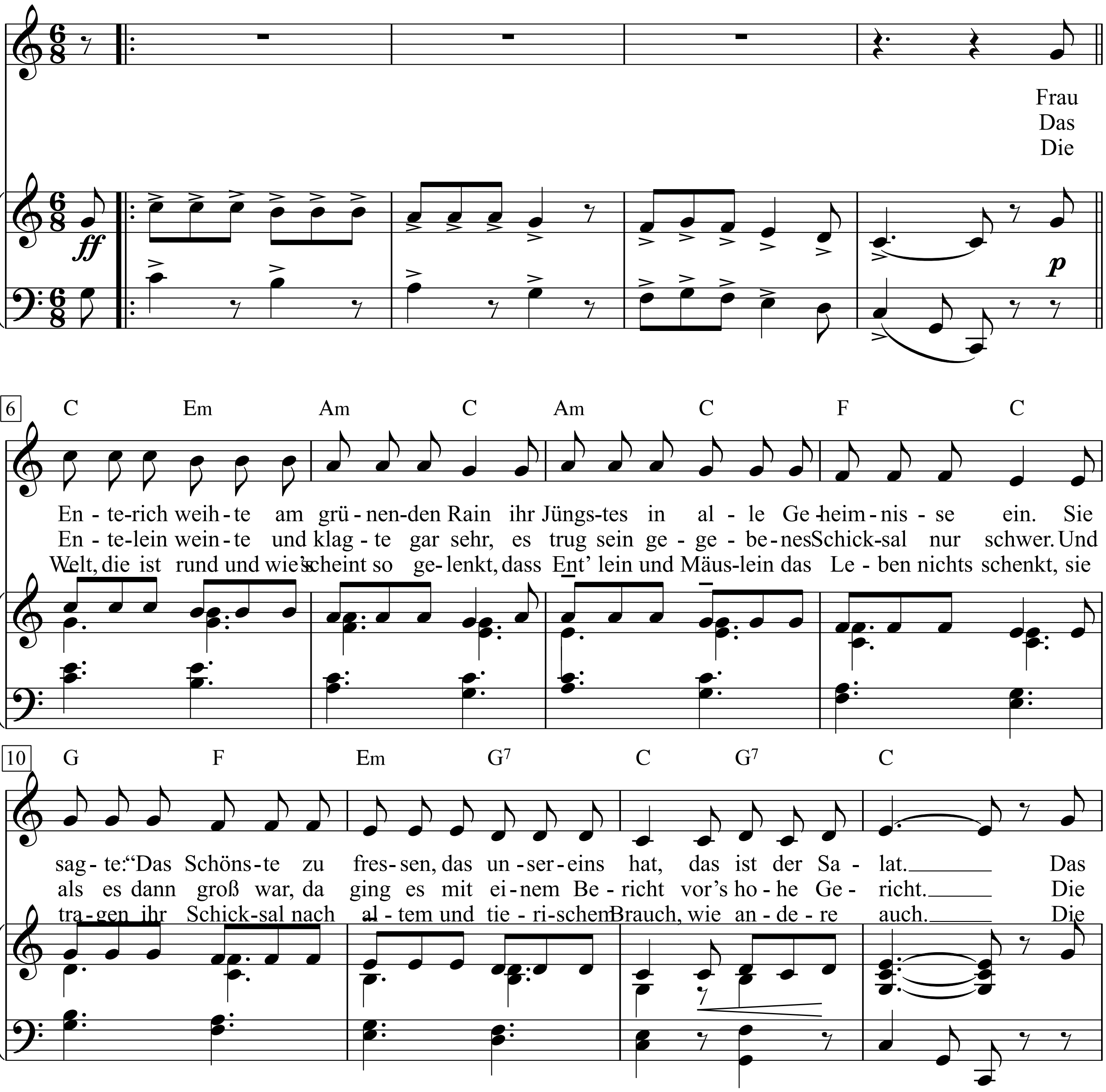
In der Badekabine …

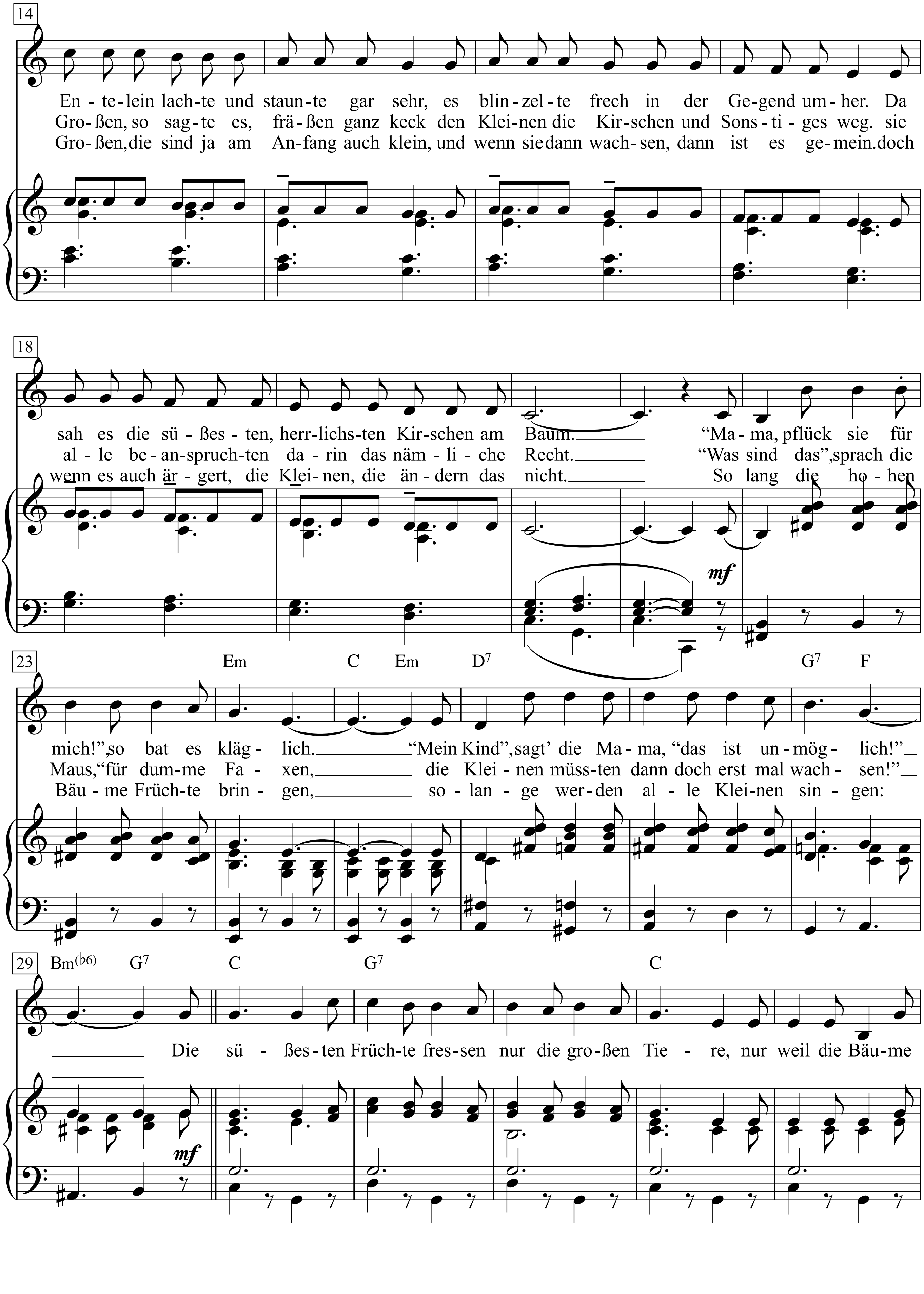
Die süßesten Früchte

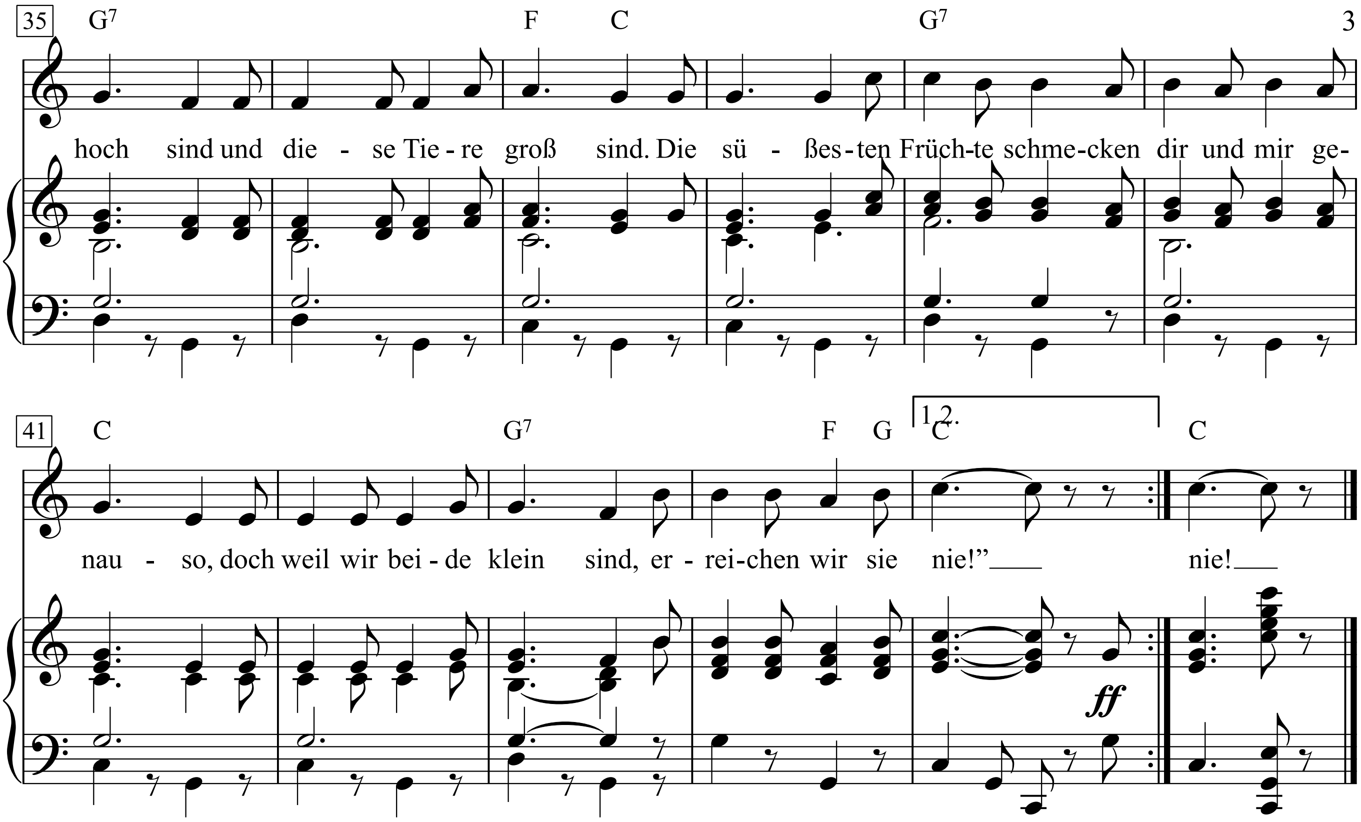
(Papaveri e papere)

Originaltext: Rastelli & Panzieri
deutscher Text: Kurt Feltz

Musik: Vittorio Mascheroni
(Peter Alexander & Leila Negra)




14
En - te-lein lach-te und staun-te gar sehr, es blin-zel-te frech in der Ge-gend um-her. Da
Gro-ßen, so sag-te es, frä-ßen ganz keck den Klei-nen die Kir-schen und Sons-ti-ges weg. sie
Gro-ßen, die sind ja am An-fang auch klein, und wenn sie dann wach-sen, dann ist es ge-mein. doch
18
sah es die sü-ßes-ten, herr-lichs-ten Kir-schen am Baum. "Ma-ma, pflück sie für
al-le be-an-spruch-ten da-rin das näm-li-che Recht. "Was sind das", sprach die
wenn es auch är-gert, die Klei-nen, die än-dern das nicht. So lang die ho-hen
mf
23
Em C Em D7 G7 F
mich!", so bat es kläg-lich. "Mein Kind", sagt' die Ma-ma, "das ist un-mög-lich!"
Maus, "für dum-me Fa-xen, die Klei-nen müss-ten dann doch erst mal wach-sen!"
Bäu-me Früch-te brin-gen, so-lan-ge wer-den al-le Klei-nen sin-gen:
29
Bm(♭6) G7 C G7 C
Die sü-ßes-ten Früch-te fres-sen nur die gro-ßen Tie-re, nur weil die Bäu-me
mf


35
G7
F C
G7
hoch sind und die - se Tie - re groß sind. Die sü - ßes - ten Früch - te schme - cken dir und mir ge -
41
C
G7
F G
1.2.
C
C
nau - so, doch weil wir bei - de klein sind, er - rei - chen wir sie nie!" ___
nie! ___
ff

Bertolt Brecht (1949)

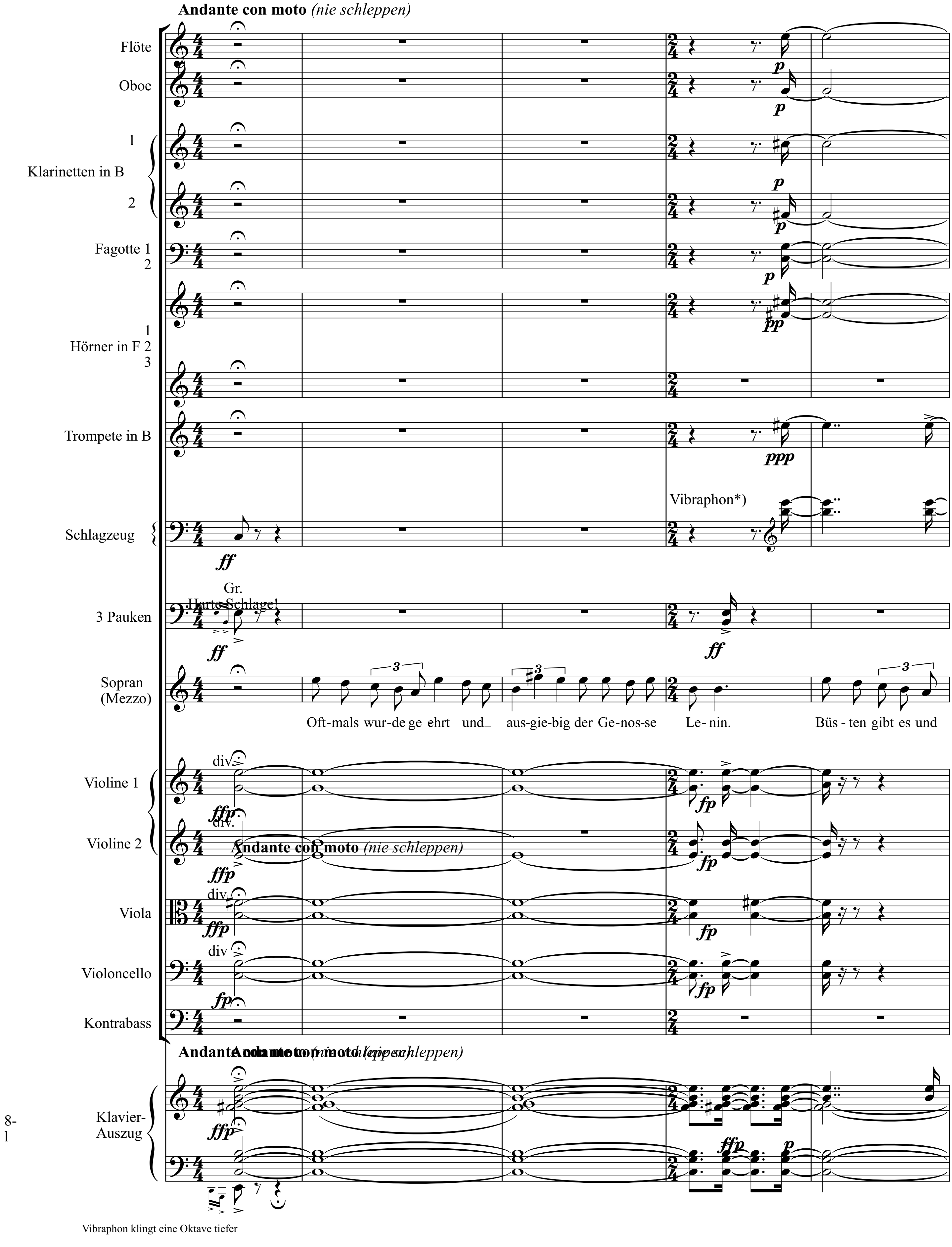
Zum 40. Jahrestag der UdSSR

Die Teppichweber von Kujan-Bulak

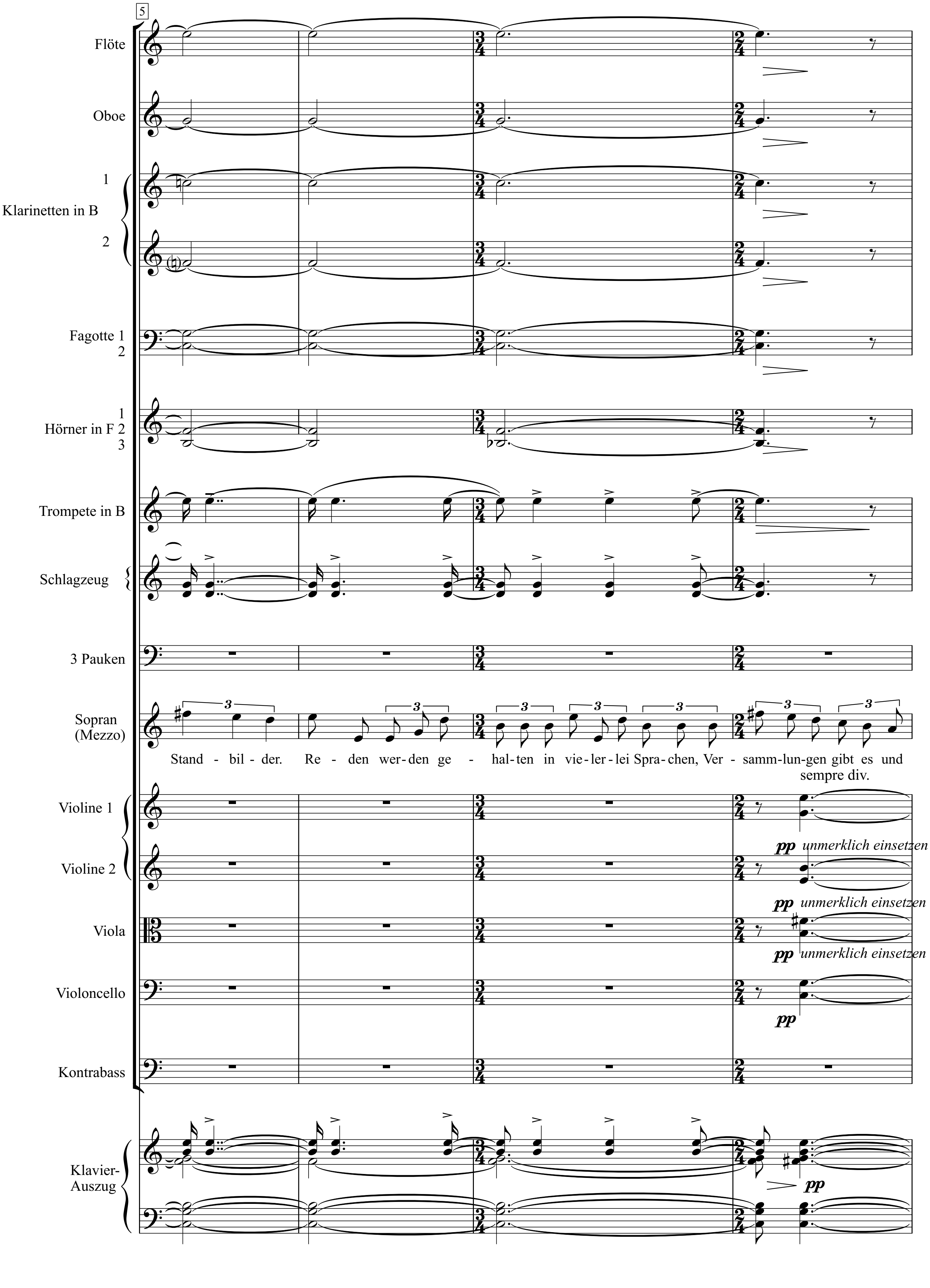
Kantate für Sopran und Orchester (Mezzo)

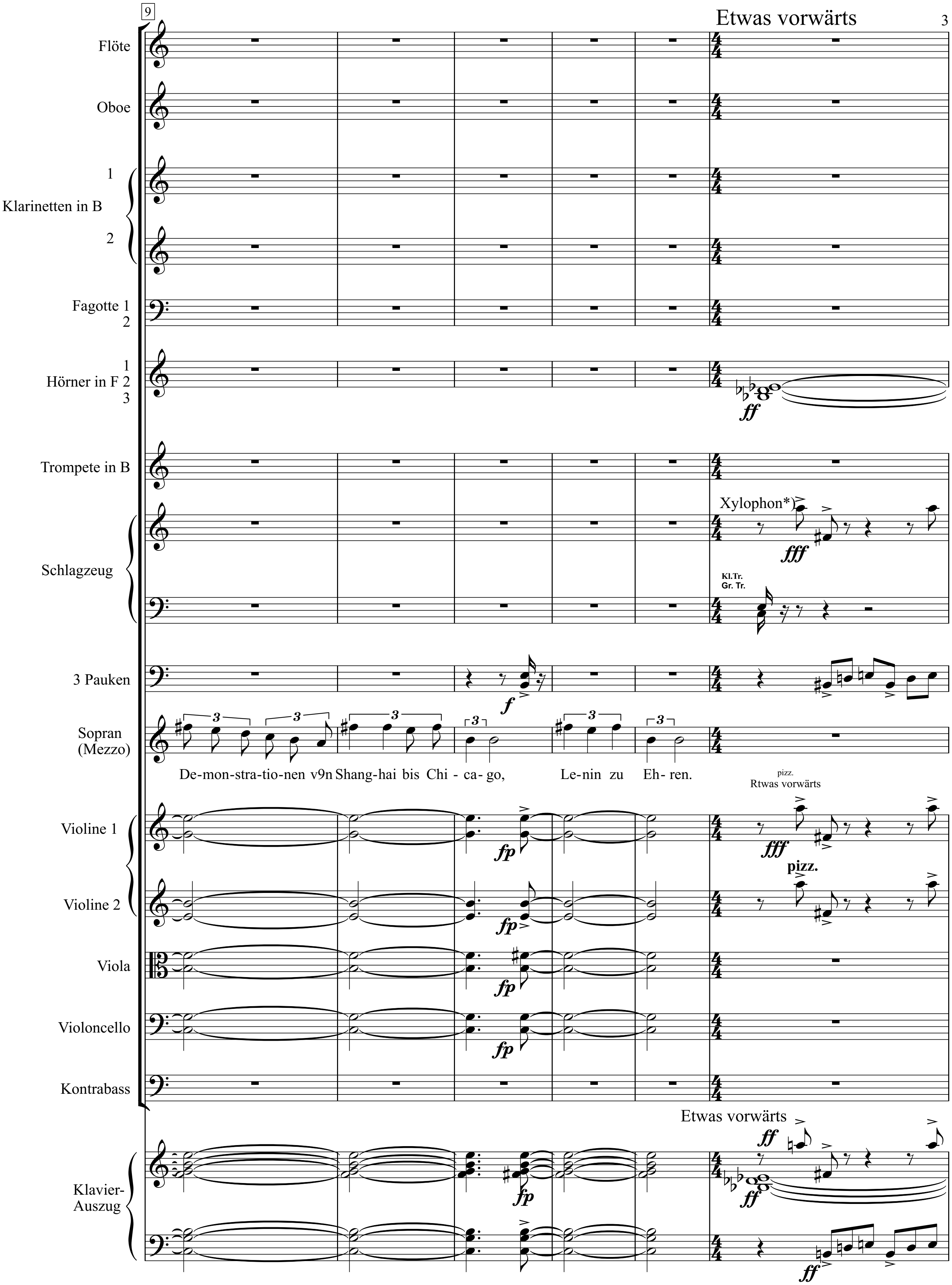
(1957)

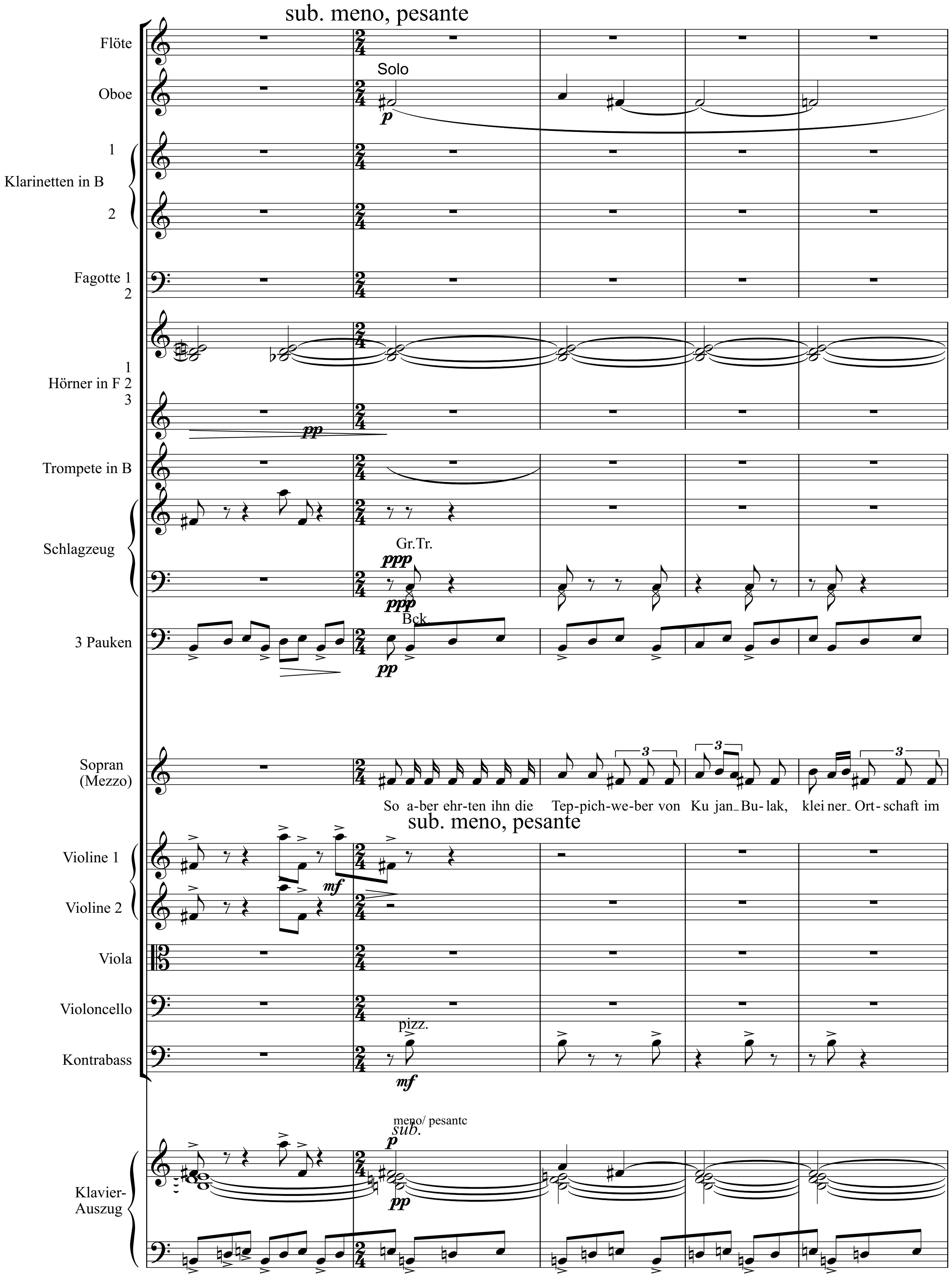
Motto: *"Besonders nötig aber ist es, mit profunden Gegenständen heiter zu verfahren und Autoritäten mit freundlichem Wohlwollen zu begrüßen."*

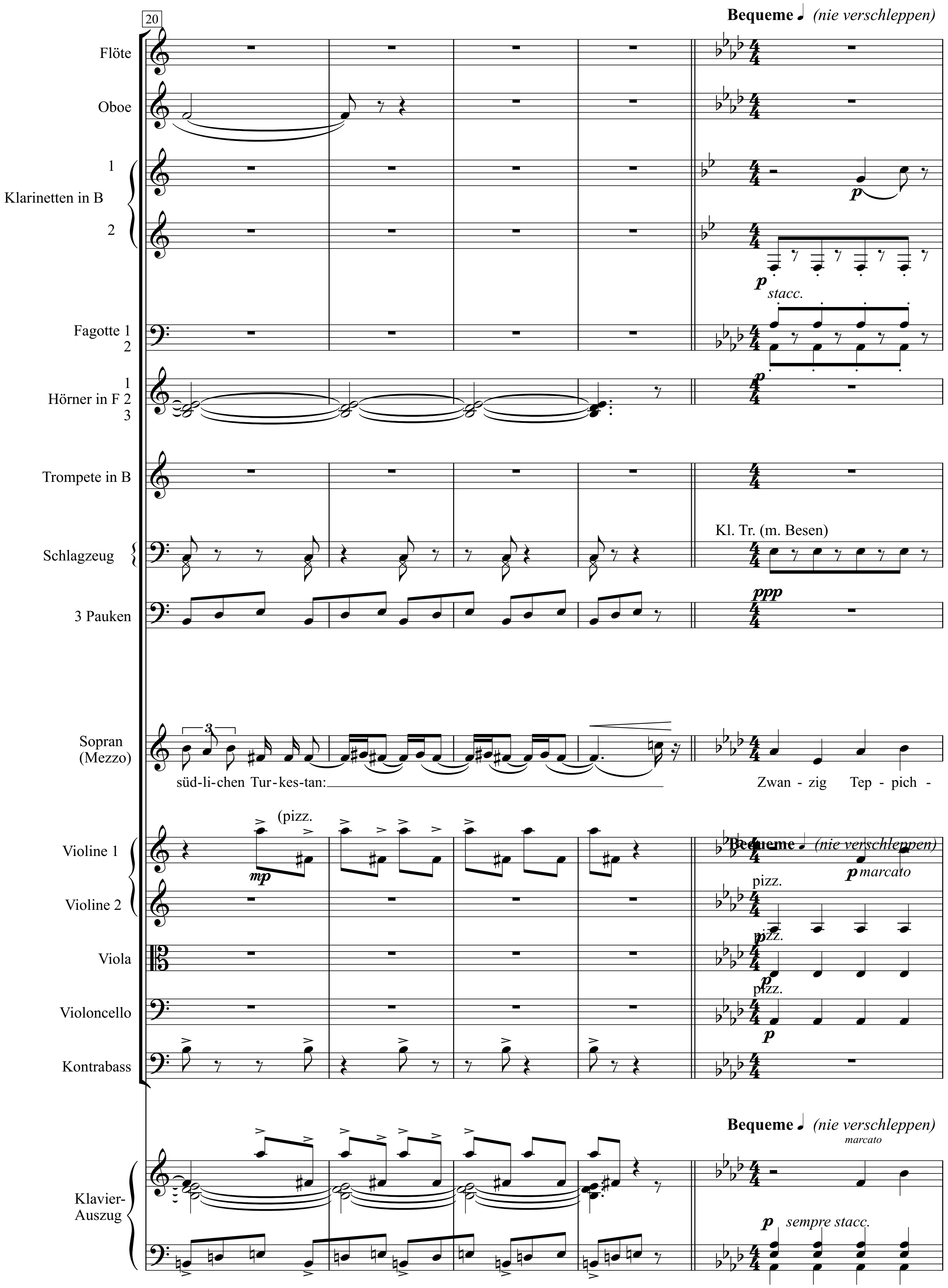


Vibraphon klingt eine Oktave tiefer


5
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Stand - bil - der. Re - den wer - den ge - hal - ten in vie - ler - lei Spra - chen, Ver - samm - lun - gen gibt es und
sempre div.
Violine 1
pp unmerklich einsetzen
Violine 2
pp unmerklich einsetzen
Viola
pp unmerklich einsetzen
Violoncello
pp
Kontrabass
Klavier-Auszug
pp

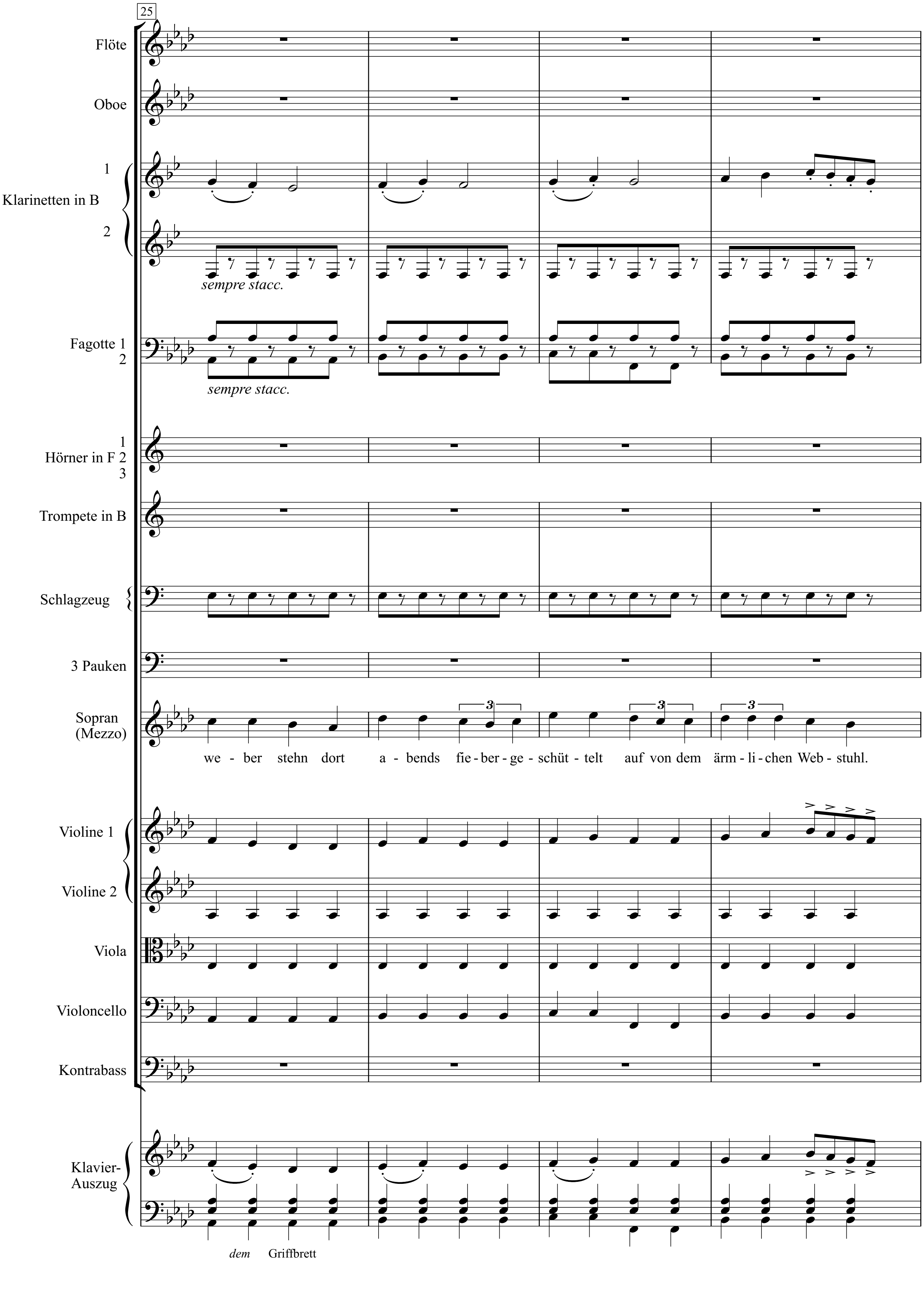

9
Etwas vorwärts
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
Xylophon*)
Kl.Tr.
Gr. Tr.
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
De-mon-stra-tio-nen v9n Shang-hai bis Chi - ca- go, Le-nin zu Eh- ren.
pizz.
Rtwas vorwärts
Violine 1
pizz.
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Etwas vorwärts
Klavier-Auszug

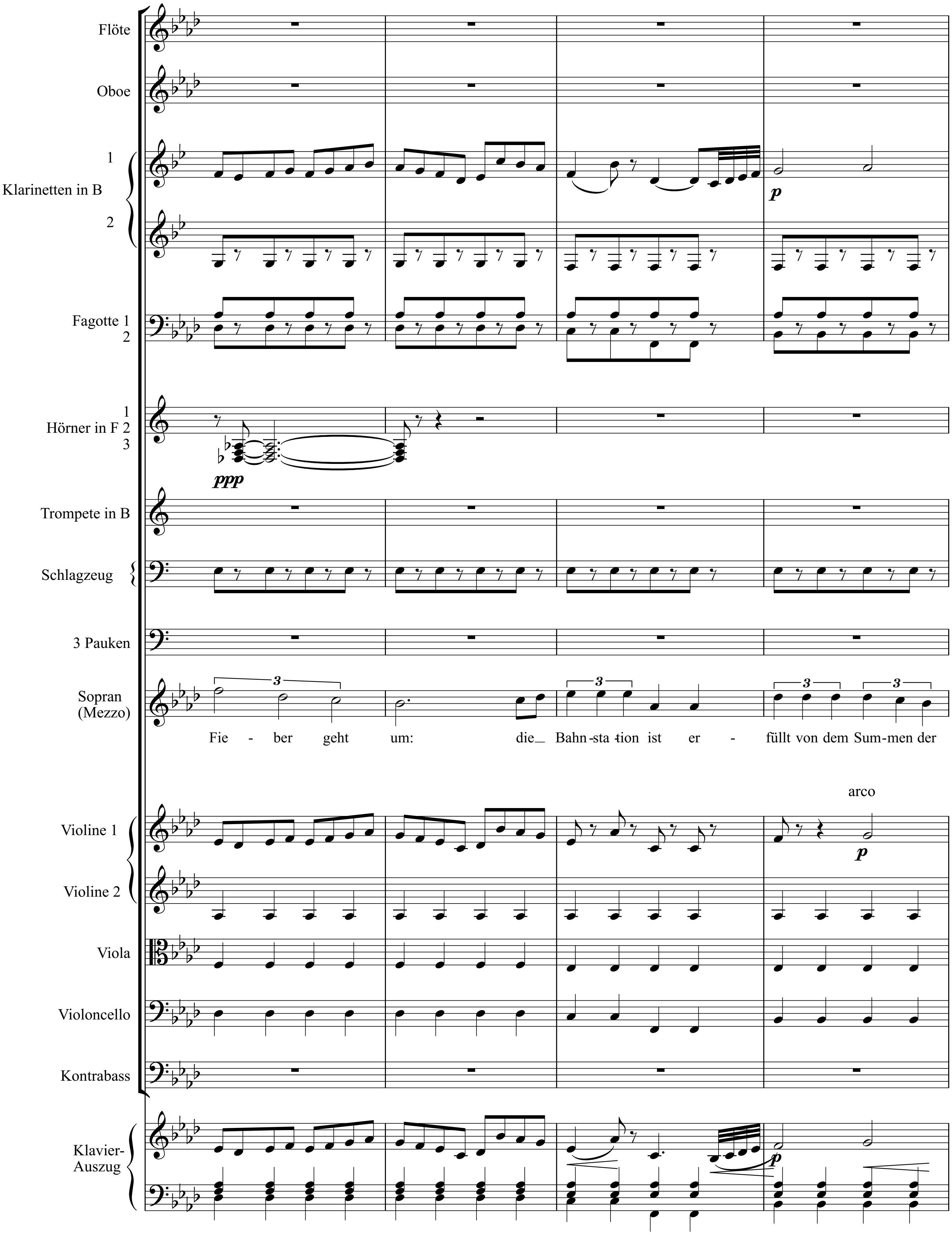

sub. meno, pesante
Flöte
Oboe
Solo
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
Gr.Tr.
Bck.
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
So a-ber ehr-ten ihn die Tep-pich-we-ber von Ku jan Bu-lak, klei ner Ort-schaft im
sub. meno, pesante
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
pizz.
Kontrabass
meno/ pesantc
sub.
Klavier-
Auszug

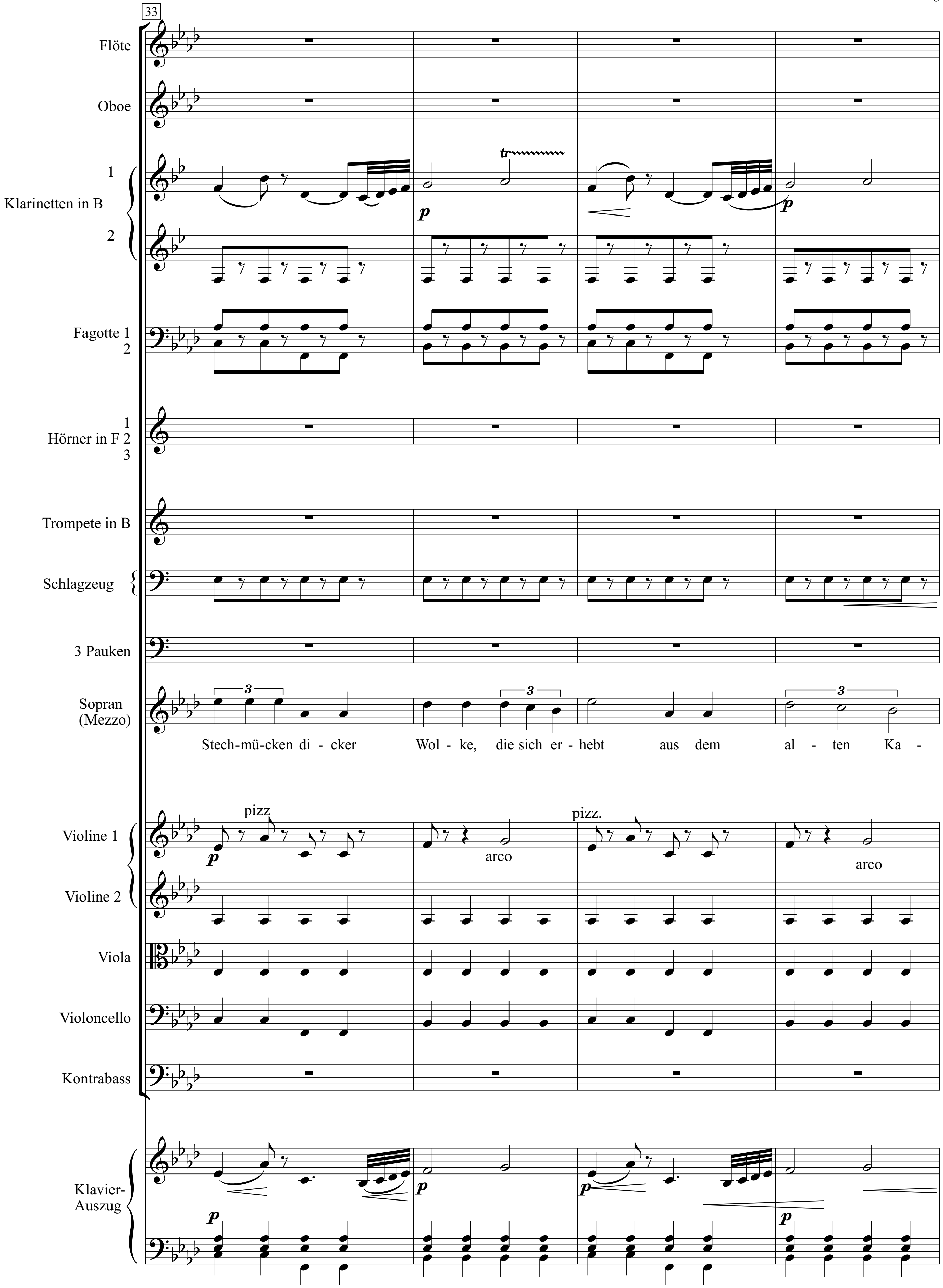


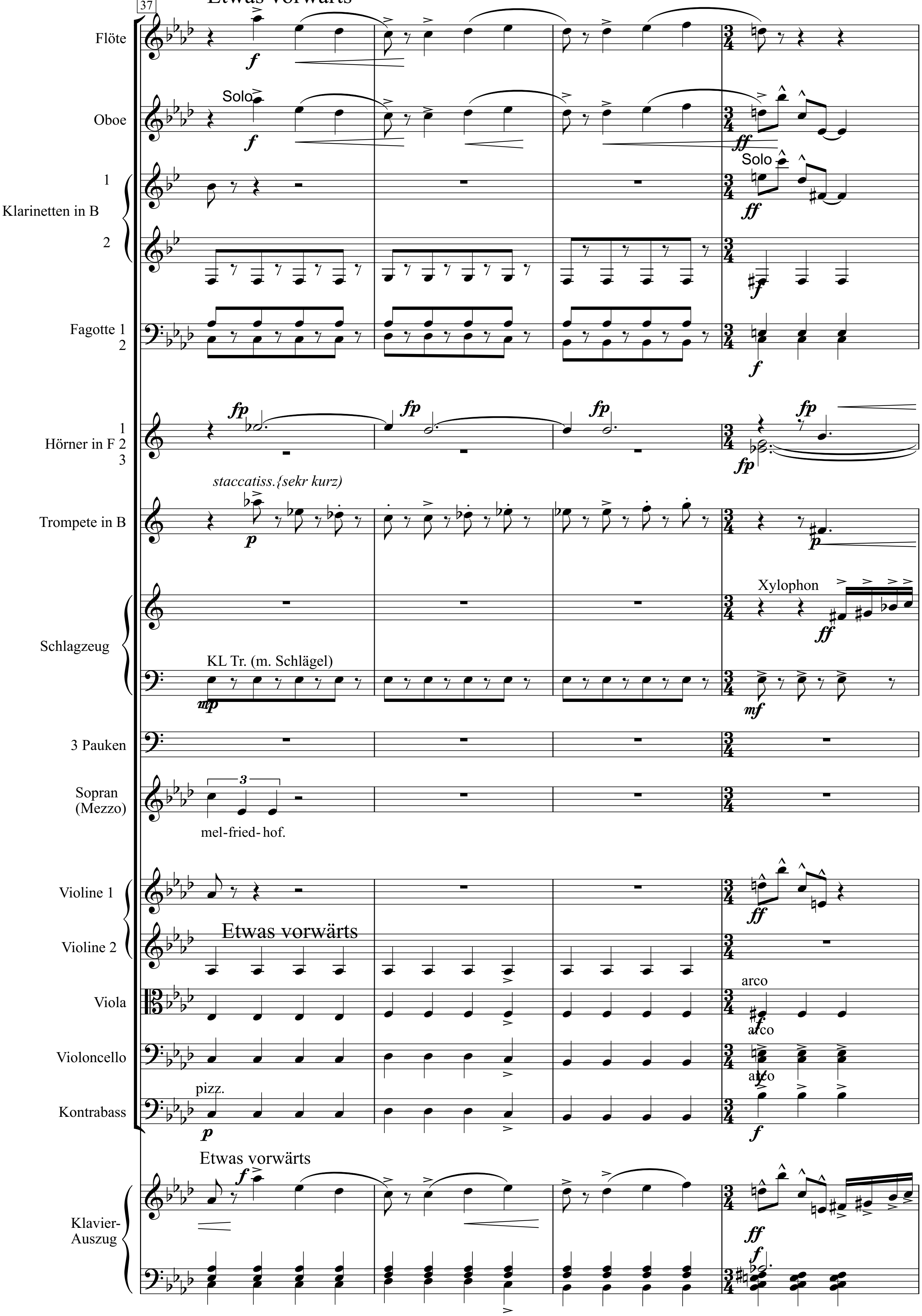
Die pizz. kurz gerissen (quasi Banjo), naher

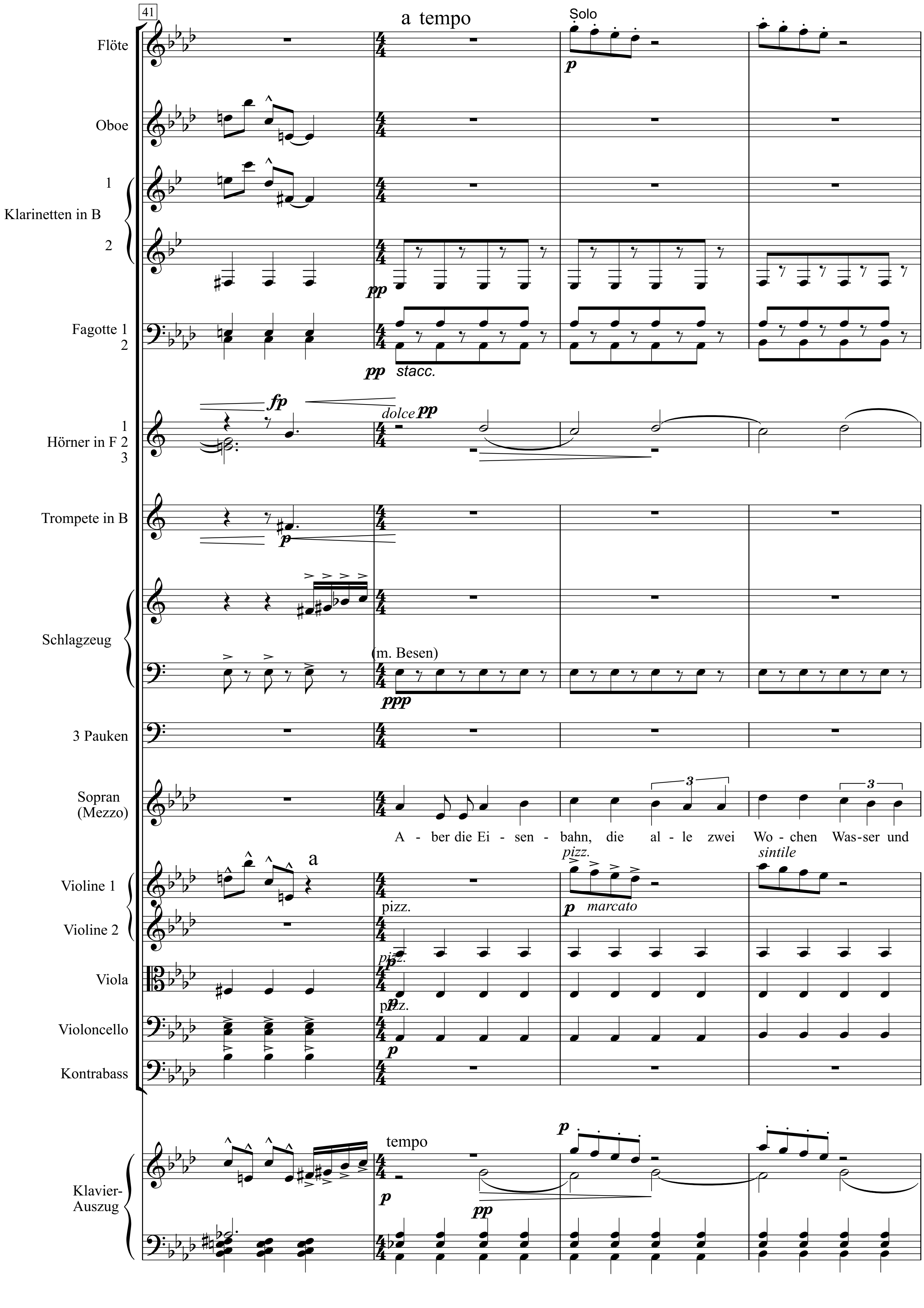
Nr. 2

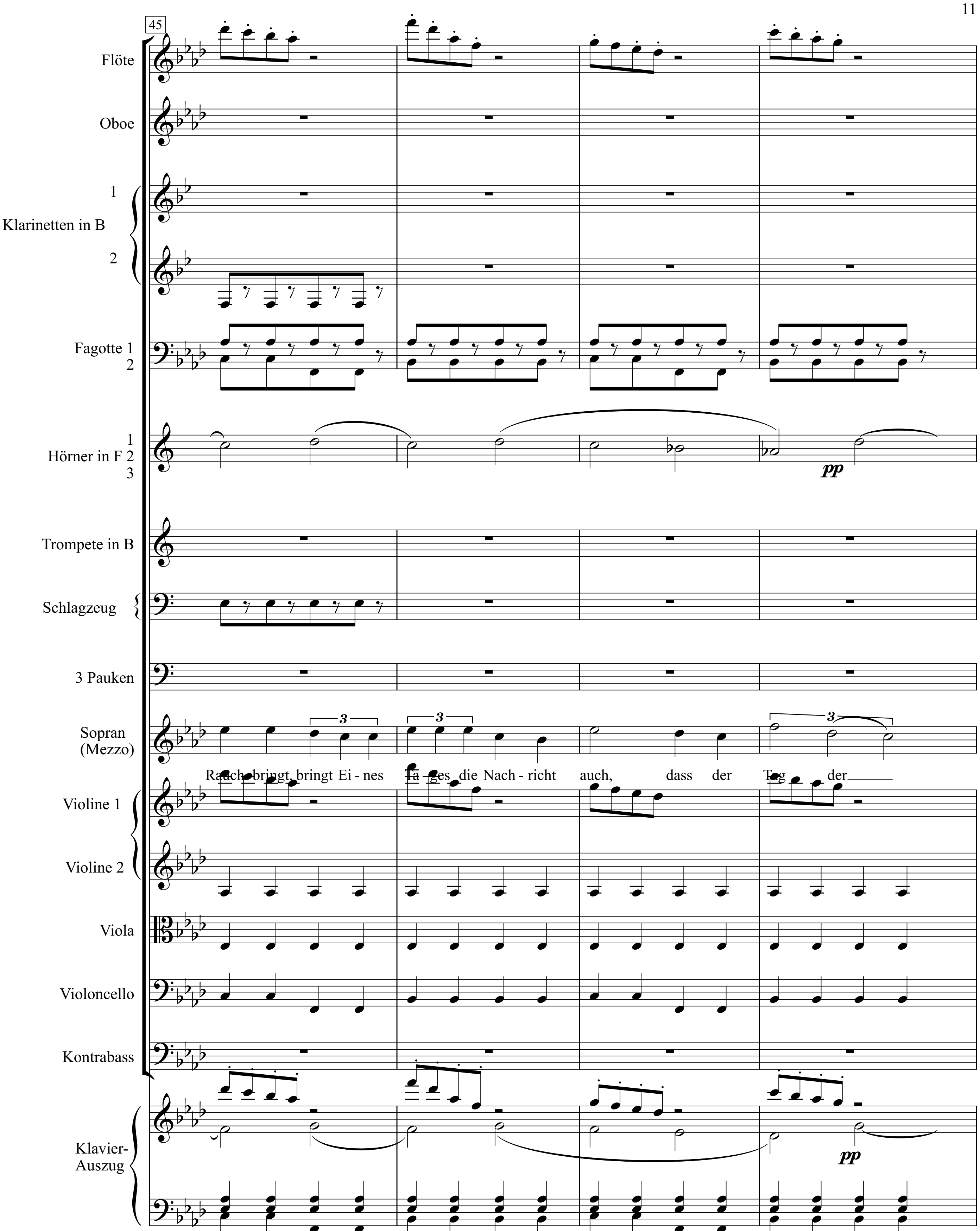

25
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
sempre stacc.
Fagotte 1
2
sempre stacc.
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
we - ber stehn dort a - bends fie - ber - ge - schüt - telt auf von dem ärm - li - chen Web - stuhl.
3
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug
dem Griffbrett

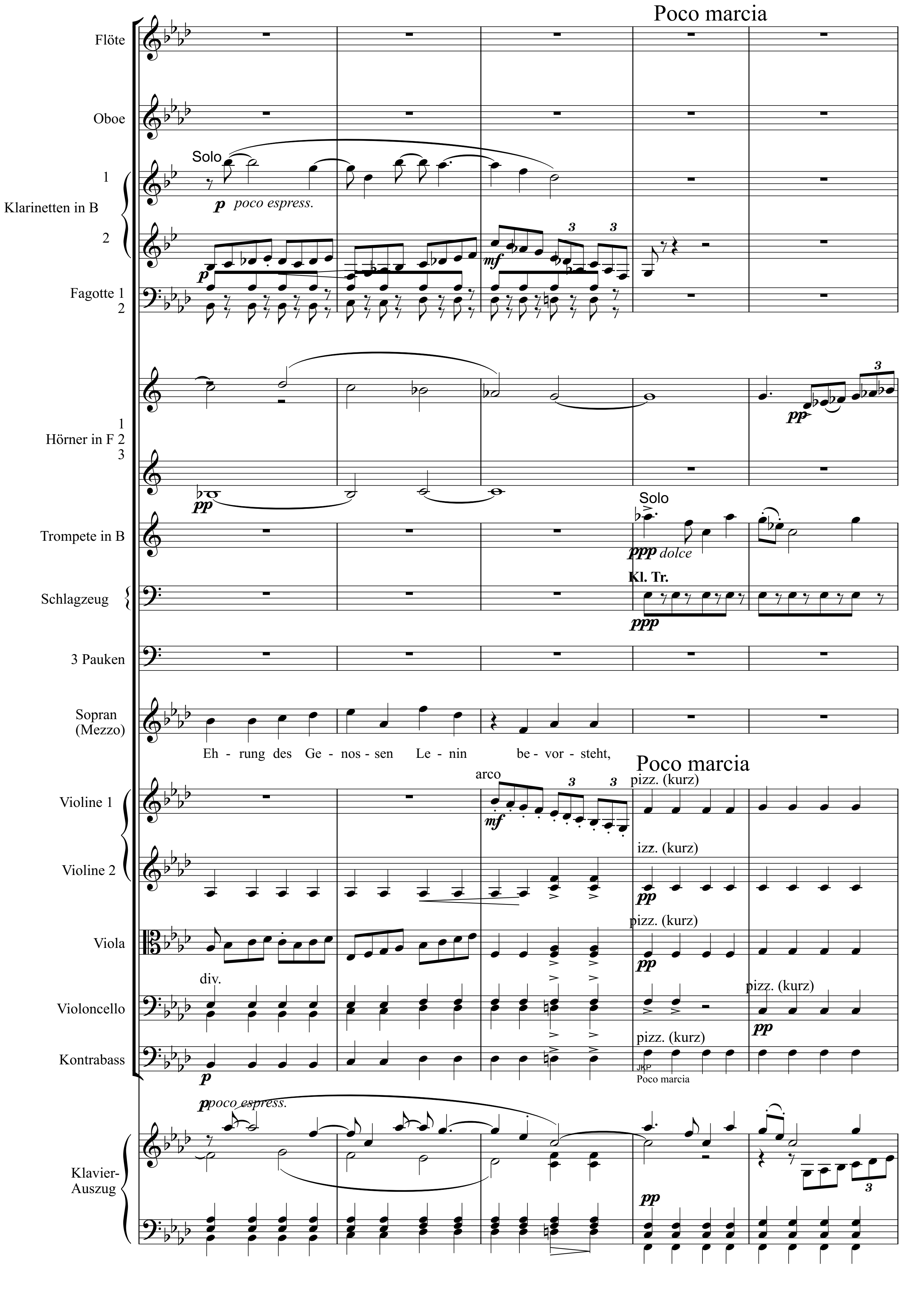

Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
ppp
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Fie - ber geht um: die Bahn-sta-tion ist er - füllt von dem Sum-men der
arco
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug
p

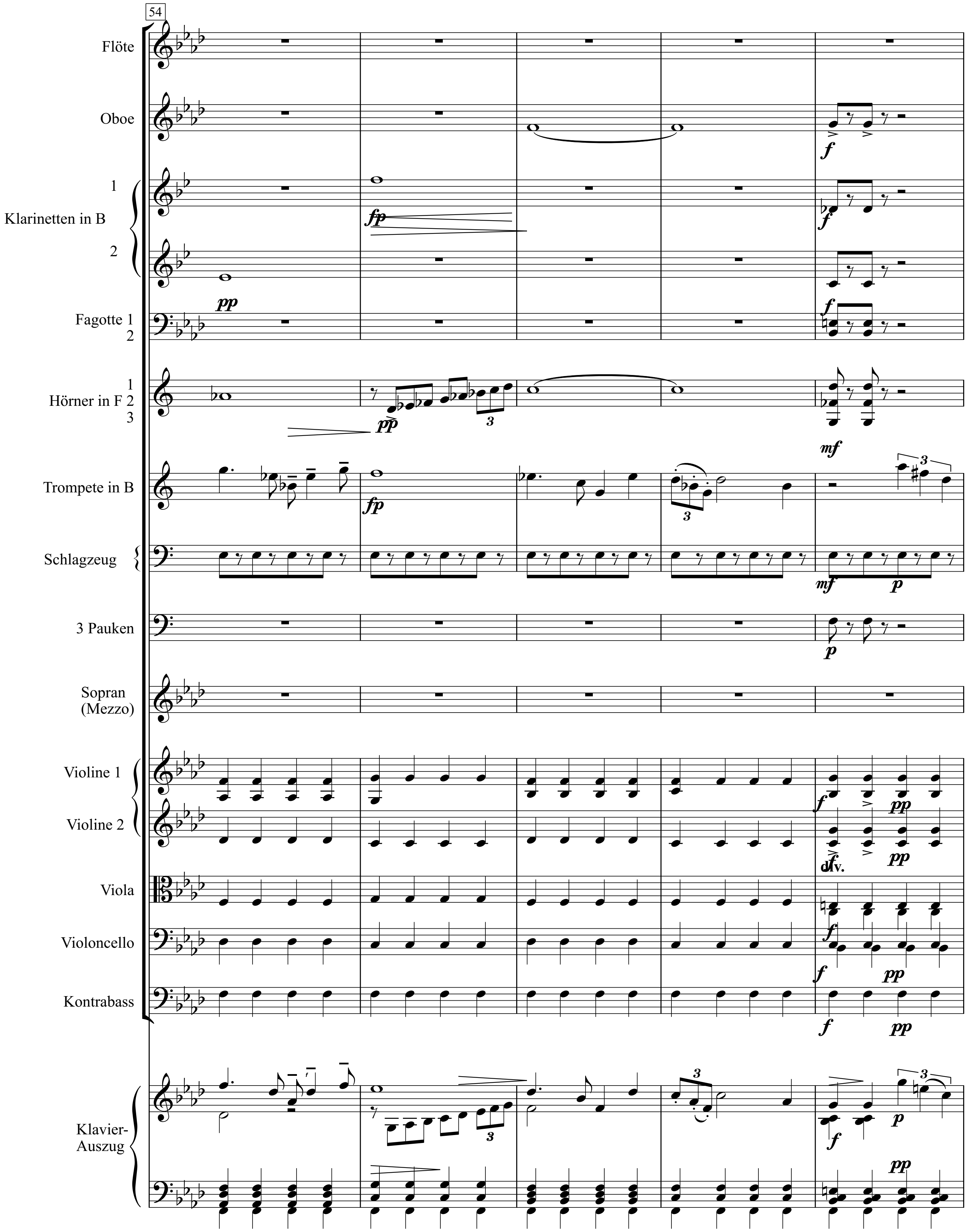

33
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
tr
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Stech-mü-cken di - cker Wol - ke, die sich er - hebt aus dem al - ten Ka -
Violine 1
Violine 2
pizz
arco
pizz.
arco
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug

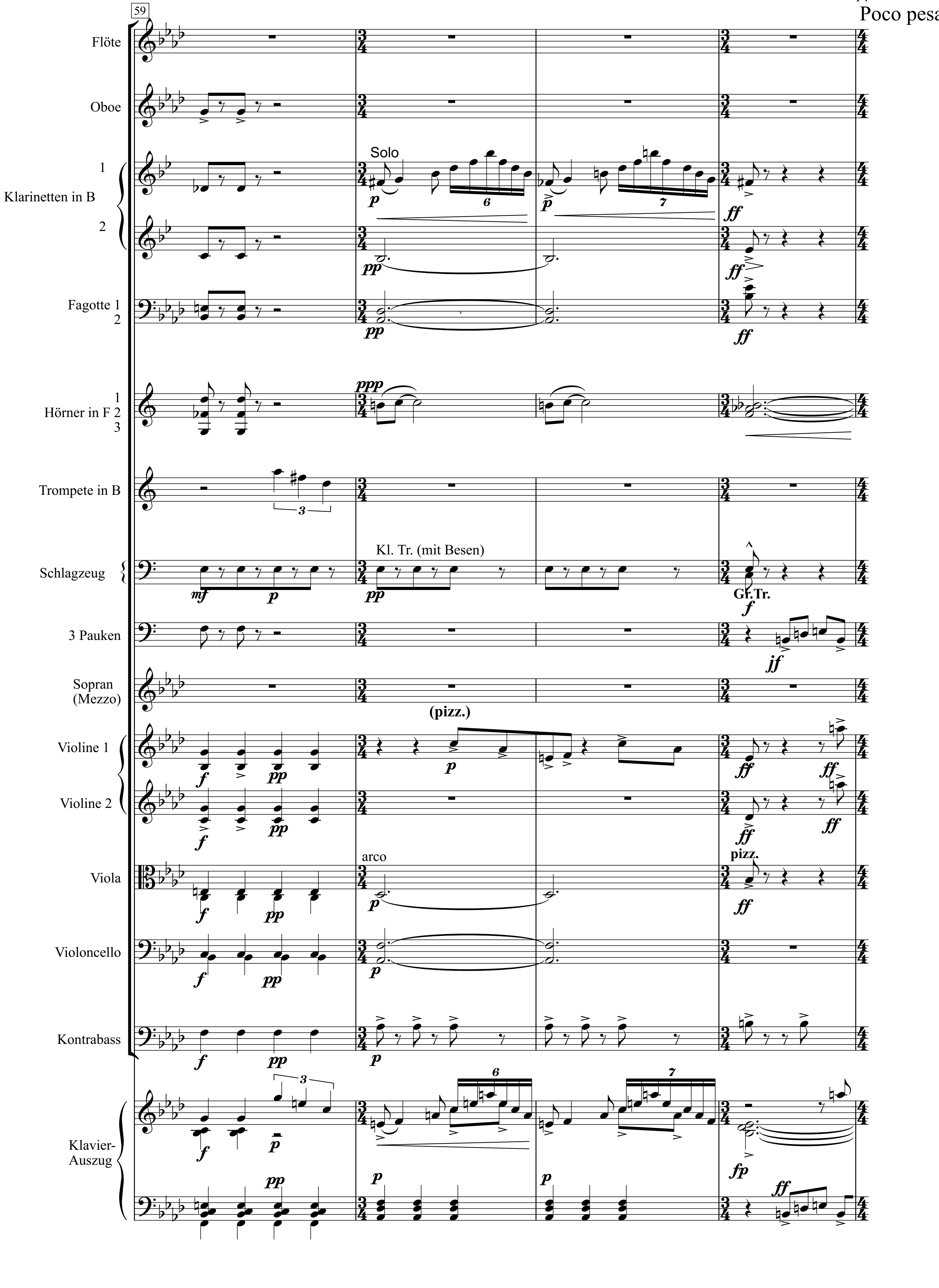

37
Etwas vorwärts
Flöte
Oboe
Solo
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 2
1
3
Trompete in B
staccatiss.{sekr kurz)
Schlagzeug
Xylophon
KL Tr. (m. Schlägel)
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
mel-fried-hof.
Violine 1
Violine 2
Etwas vorwärts
Viola
arco
Violoncello
arco
Kontrabass
pizz.
arco
Etwas vorwärts
Klavier-
Auszug

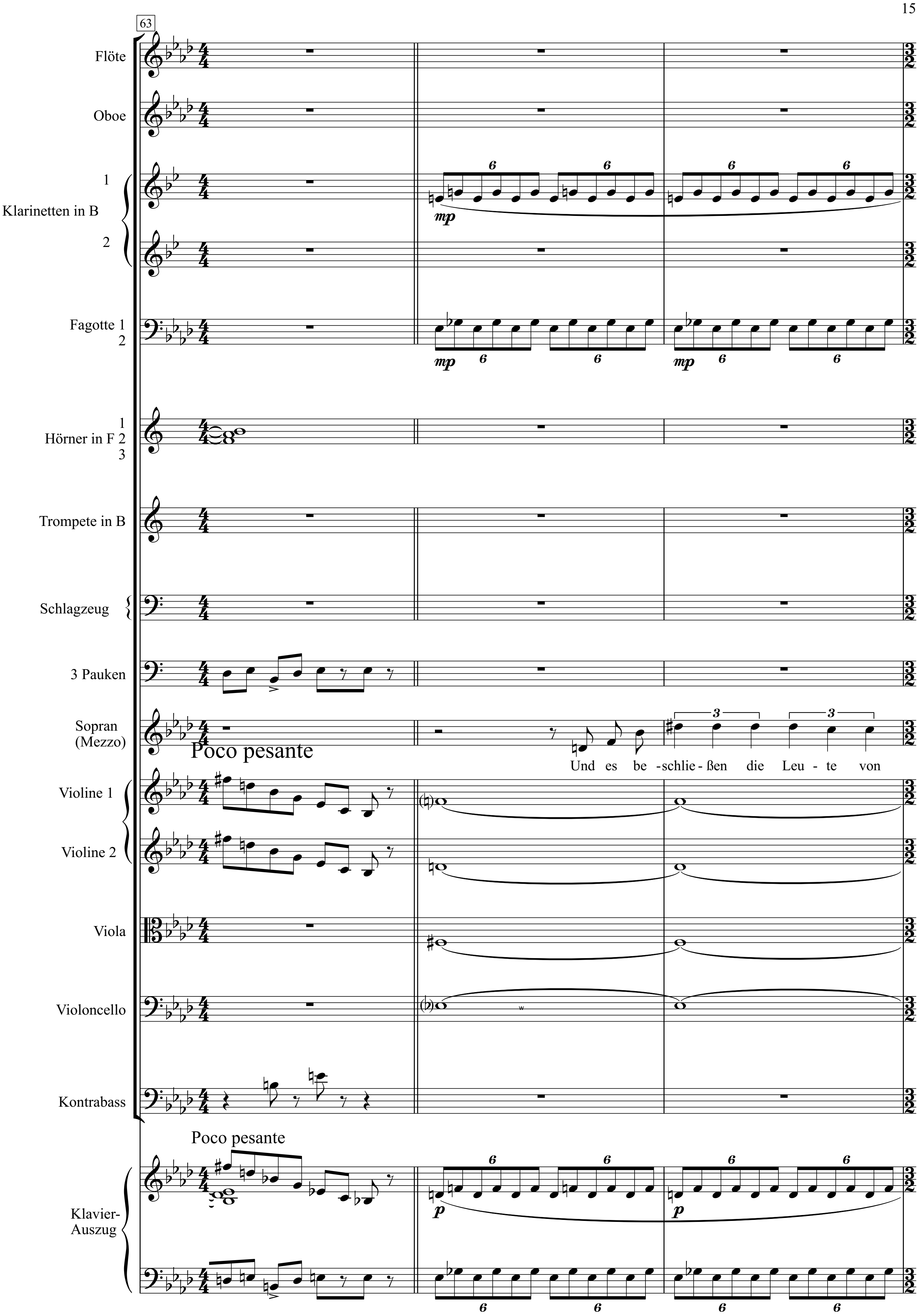

41
a tempo
Solo
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
stacc.
Hörner in F 2
1
3
dolce
Trompete in B
Schlagzeug
(m. Besen)
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
A - ber die Ei - sen - bahn, die al - le zwei Wo - chen Was-ser und
pizz.
sintile
Violine 1
Violine 2
marcato
Viola
Violoncello
Kontrabass
tempo
Klavier-
Auszug

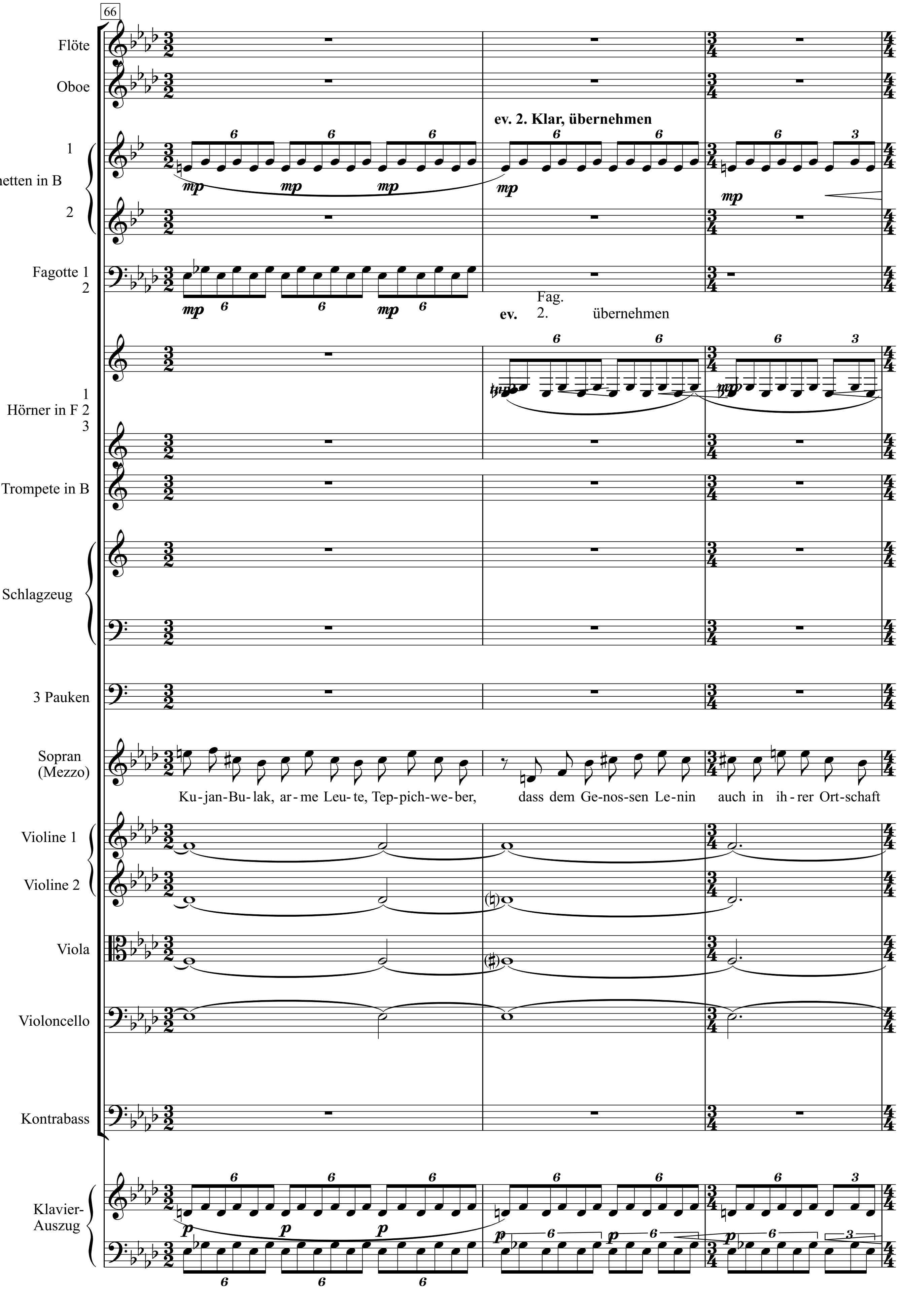

45
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
pp
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
3
Rauch bringt, bringt Ei - nes Ta - ges die Nach - richt auch, dass der Tag der
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug
pp

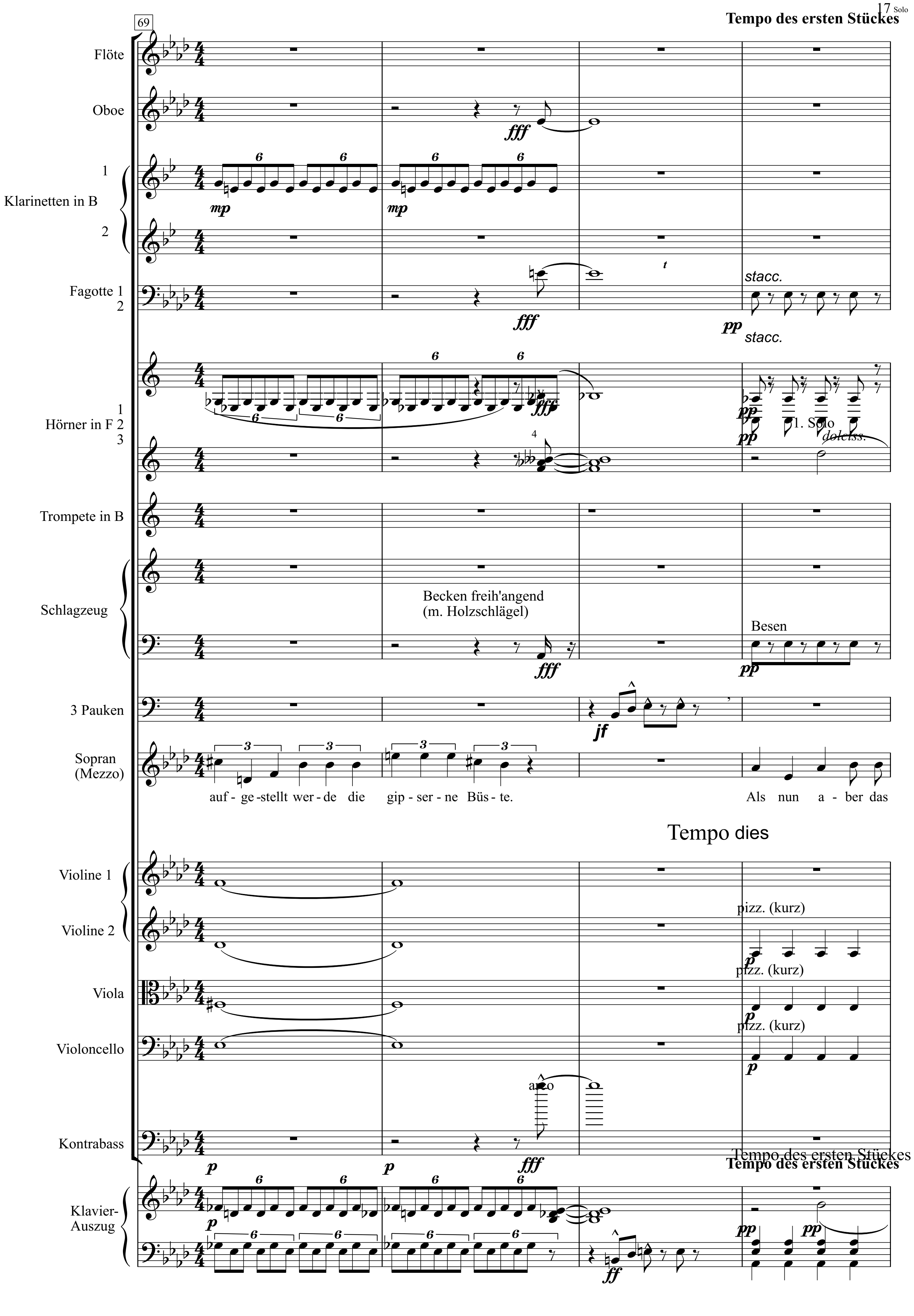

Poco marcia
Flöte
Oboe
Solo
poco espress.
Klarinetten in B
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Solo
dolce
Schlagzeug
Kl. Tr.
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Eh - rung des Ge - nos - sen Le - nin be - vor - steht,
Poco marcia
arco
pizz. (kurz)
Violine 1
Violine 2
izz. (kurz)
Viola
pizz. (kurz)
div.
Violoncello
pizz. (kurz)
Kontrabass
pizz. (kurz)
JKP
Poco marcia
poco espress.
Klavier-Auszug


54
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Violine 1
Violine 2
div.
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug

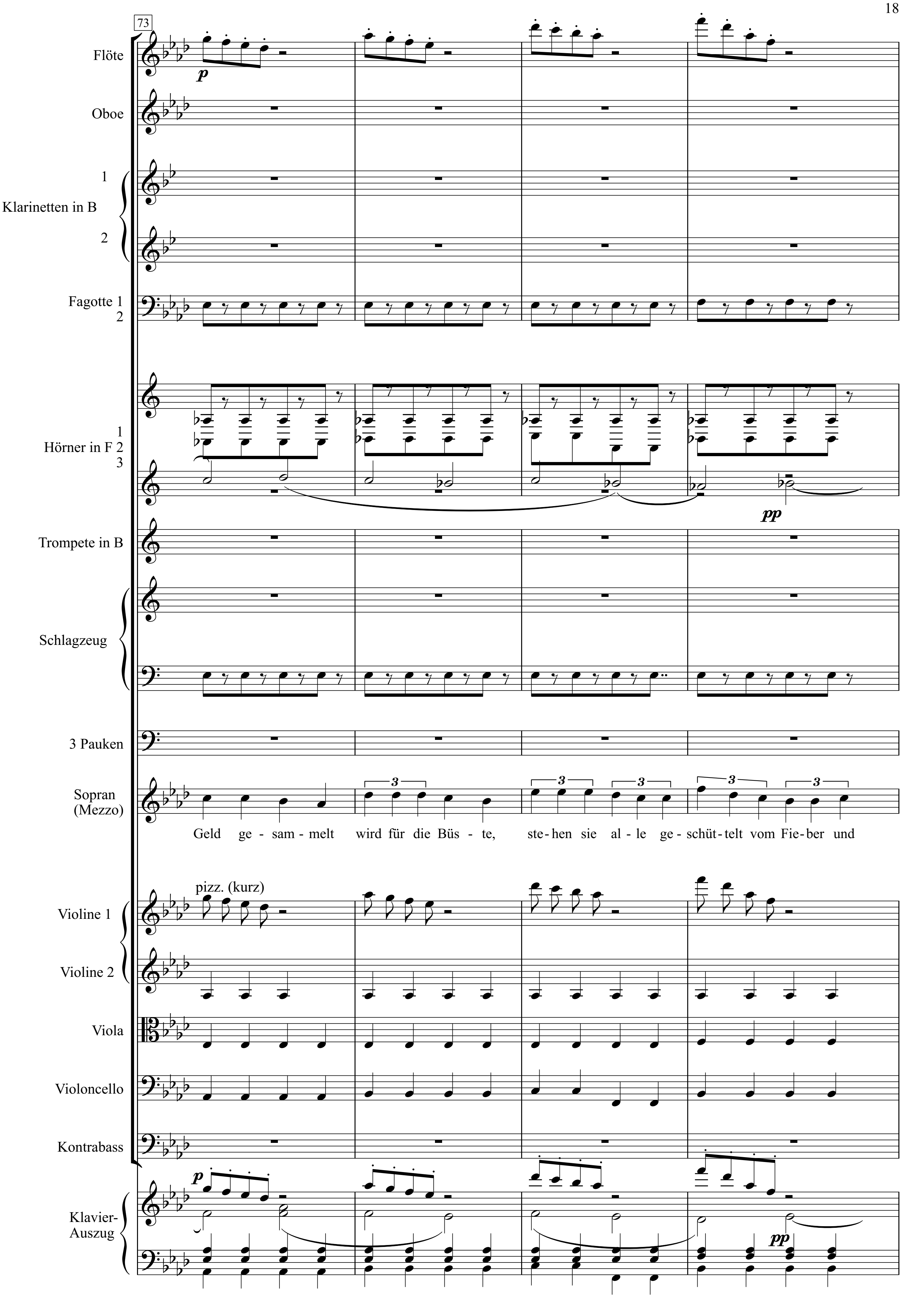

Poco pesa
59
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Solo
Fagotte 1
2
Hörner in F
1
2
3
Trompete in B
Schlagzeug
Kl. Tr. (mit Besen)
Gr.Tr.
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Violine 1
(pizz.)
Violine 2
Viola
arco
pizz.
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug

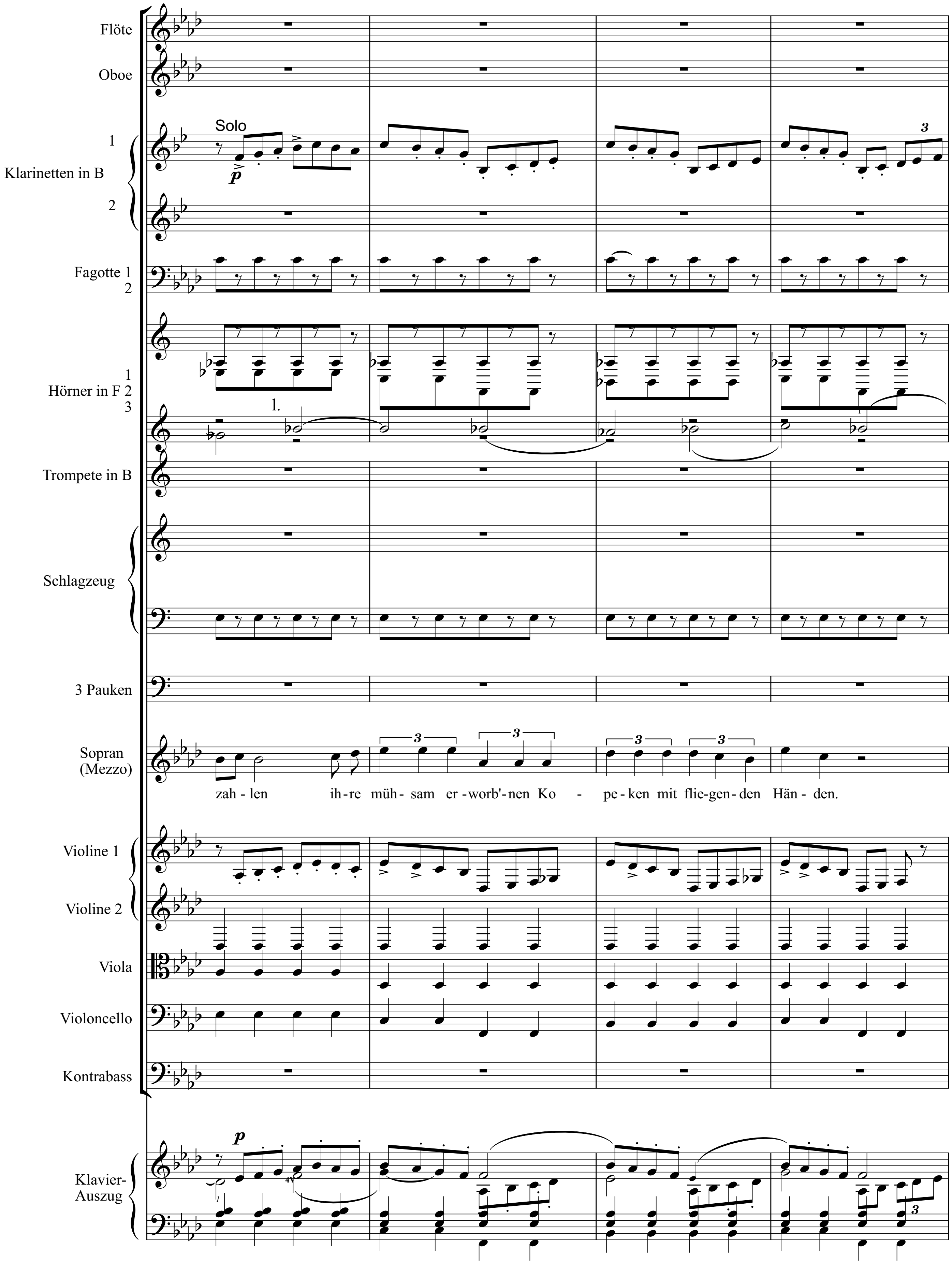

63
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Poco pesante
Und es be-schlie-ßen die Leu-te von
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Poco pesante
Klavier-Auszug
mp
p

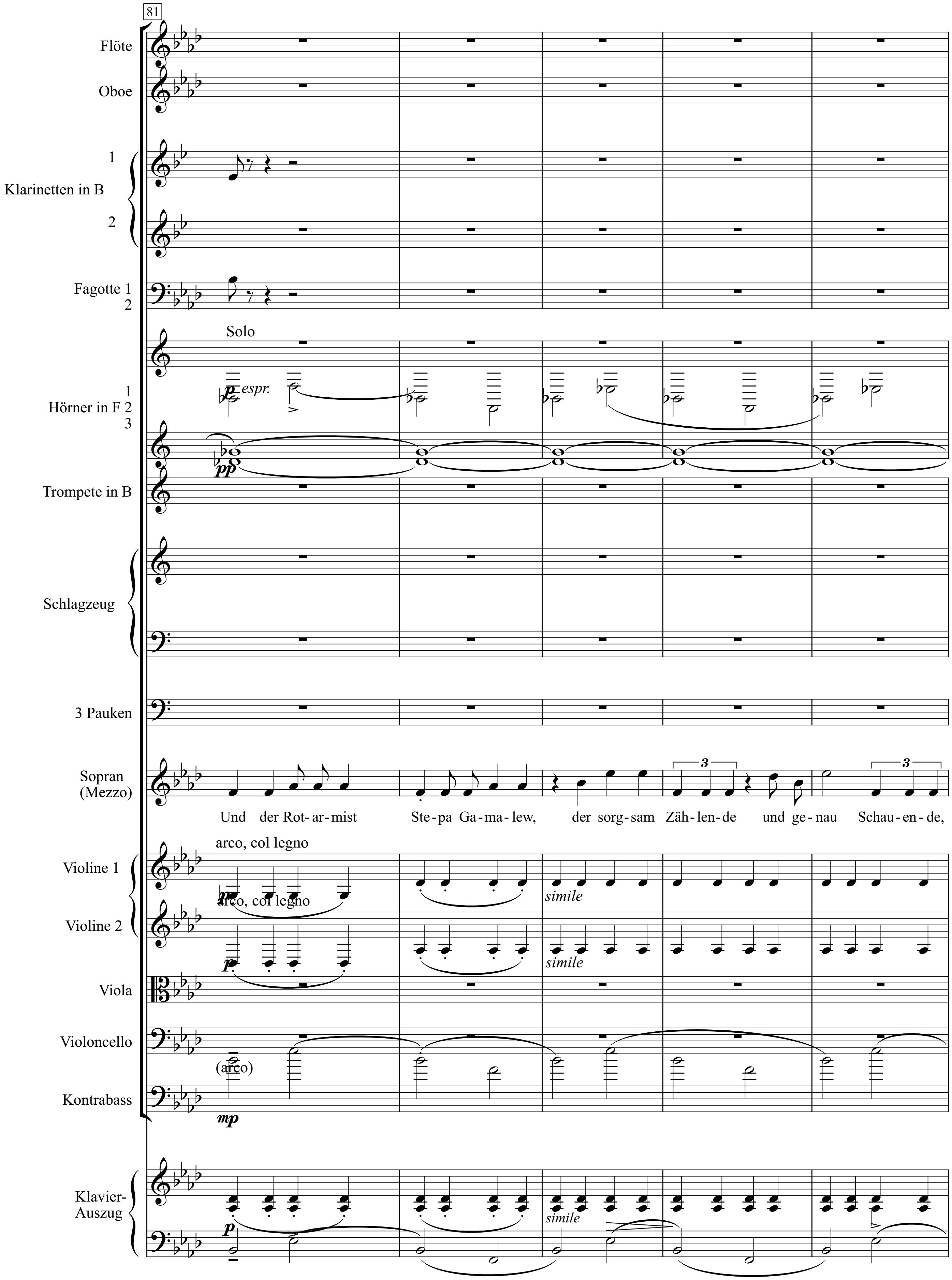

66
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
ev. 2. Klar, übernehmen
Fagotte 1 2
ev. Fag. 2. übernehmen
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Ku-jan-Bu-lak, ar-me Leu-te, Tep-pich-we-ber, dass dem Ge-nos-sen Le-nin auch in ih-rer Ort-schaft
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug

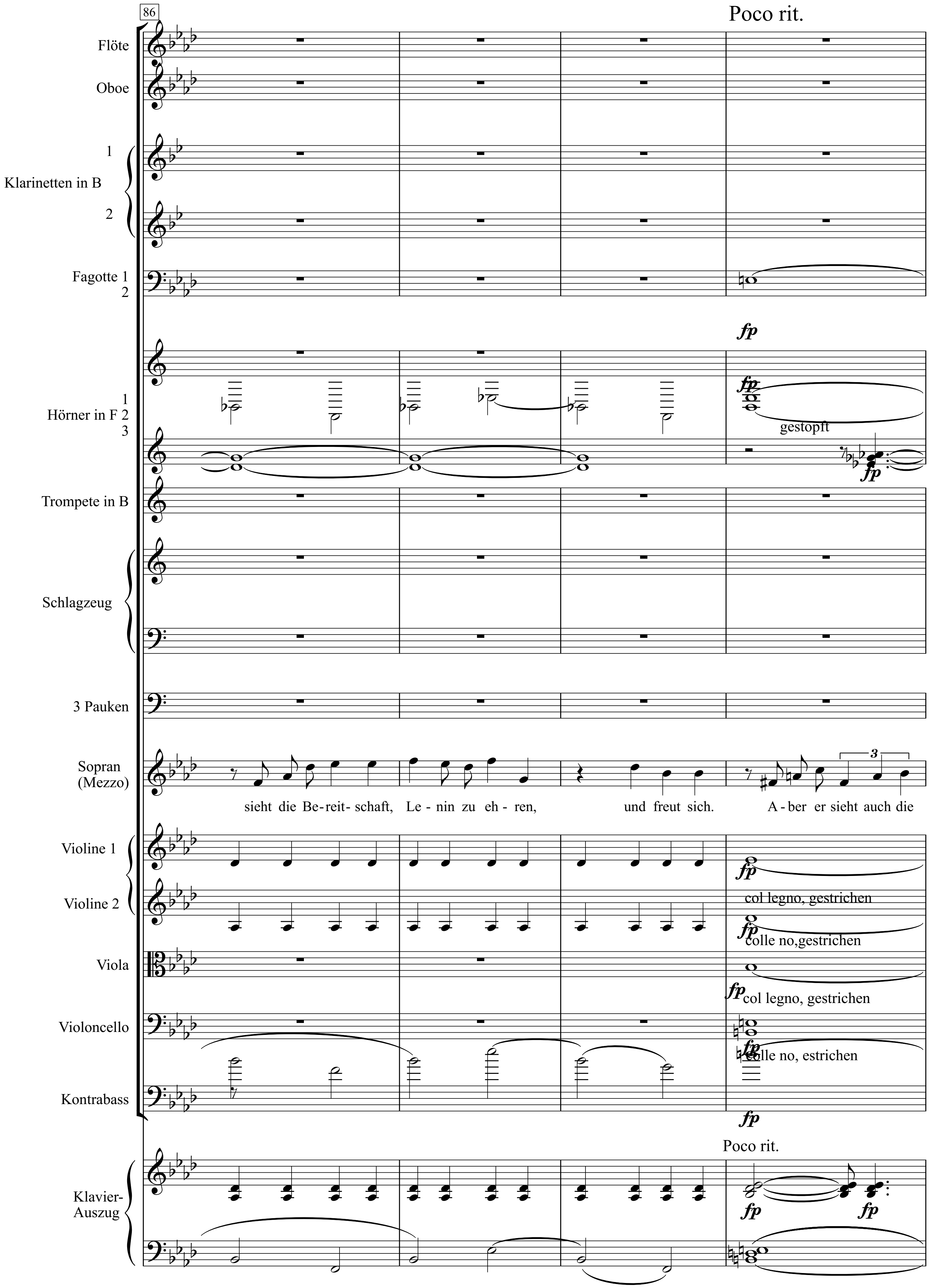

69
Tempo des ersten Stückes
Solo
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
stacc.
Hörner in F 1 2 3
1. Solo
dolciss.
Trompete in B
Schlagzeug
Becken freih'angend
(m. Holzschlägel)
Besen
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
auf - ge -stellt wer - de die gip - ser - ne Büs - te.
Als nun a - ber das
Tempo dies
Violine 1
Violine 2
pizz. (kurz)
Viola
Violoncello
arco
Kontrabass
Tempo des ersten Stückes
Tempo des ersten Stückes
Klavier-
Auszug

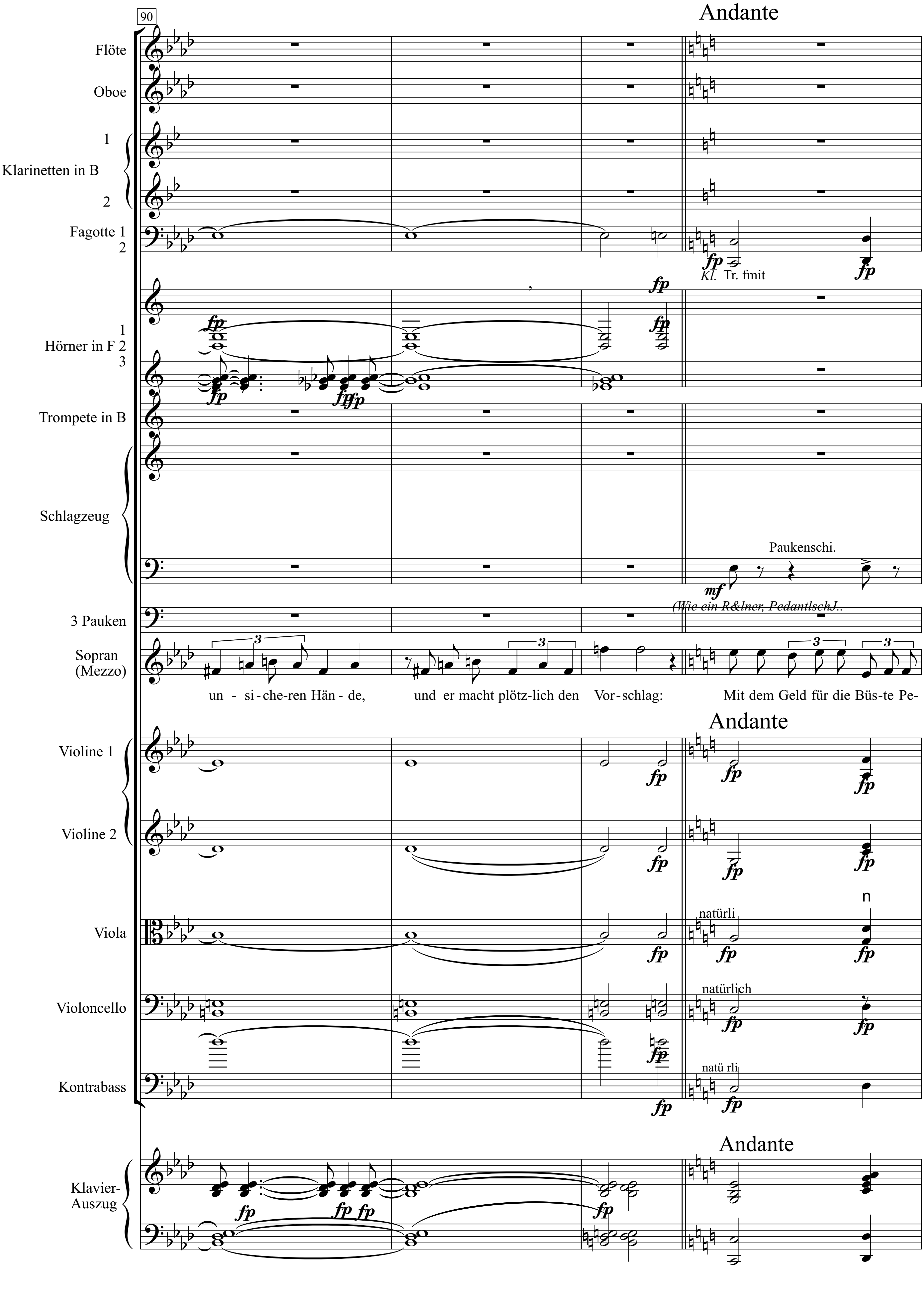
Nr. 4


73
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Geld ge - sam - melt wird für die Büs - te, ste - hen sie al - le ge - schüt - telt vom Fie - ber und
pizz. (kurz)
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug
p
pp

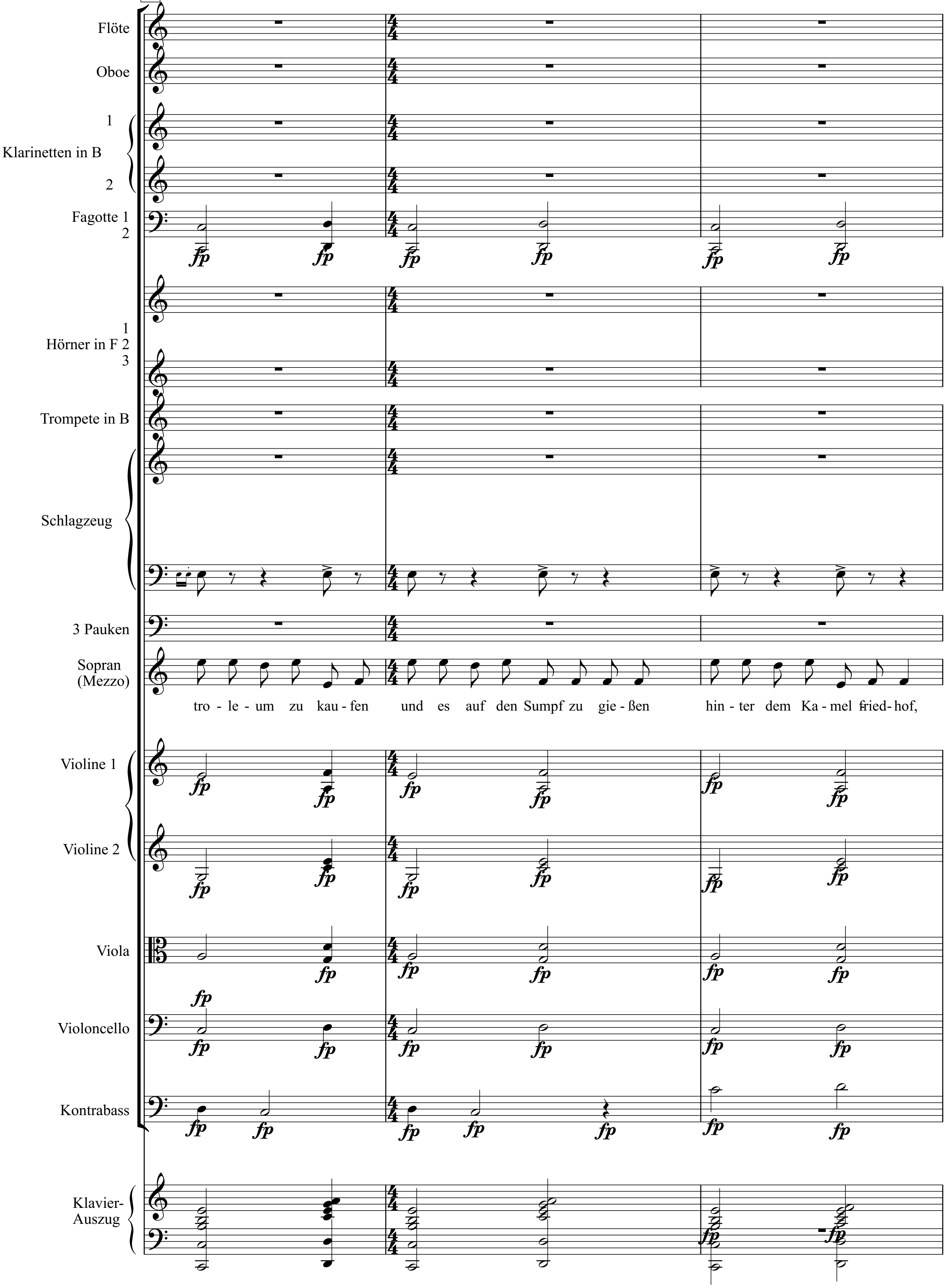

Flöte
Oboe
Solo
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
1.
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
zah - len ih - re müh - sam er - worb'- nen Ko - pe - ken mit flie - gen - den Hän - den.
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug

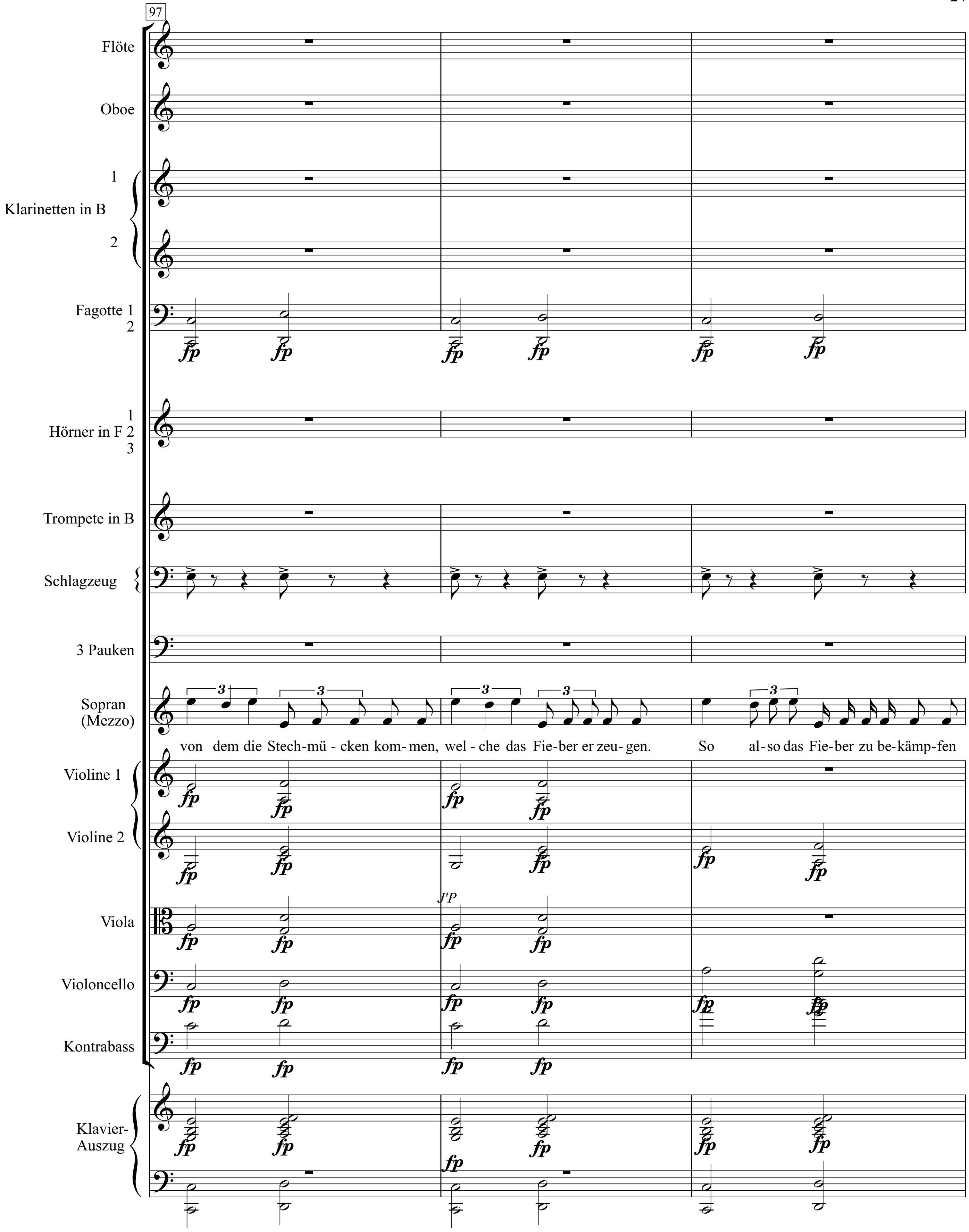

81
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
Solo
espr.
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Und der Rot-ar-mist Ste-pa Ga-ma-lew, der sorg-sam Zäh-len-de und ge-nau Schau-en-de,
arco, col legno
Violine 1
Violine 2
arco, col legno
simile
simile
Viola
Violoncello
(arco)
Kontrabass
Klavier-
Auszug
simile

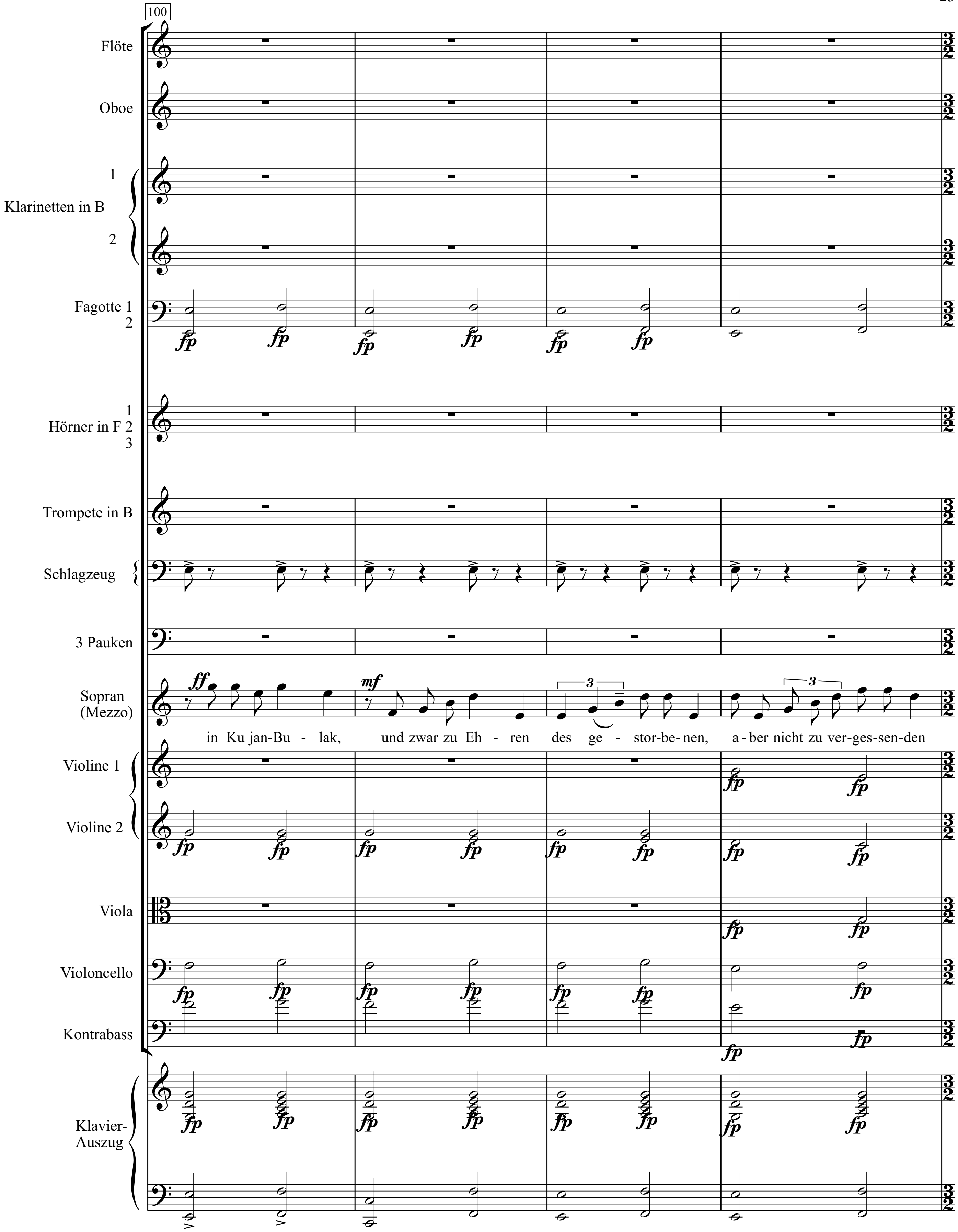

86
Poco rit.
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
fp
1
Hörner in F 2
3
gestopft
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
sieht die Be-reit-schaft, Le-nin zu eh-ren, und freut sich. A-ber er sieht auch die
Violine 1
Violine 2
col legno, gestrichen
colle no,gestrichen
Viola
col legno, gestrichen
Violoncello
colle no, estrichen
Kontrabass
Poco rit.
Klavier-
Auszug

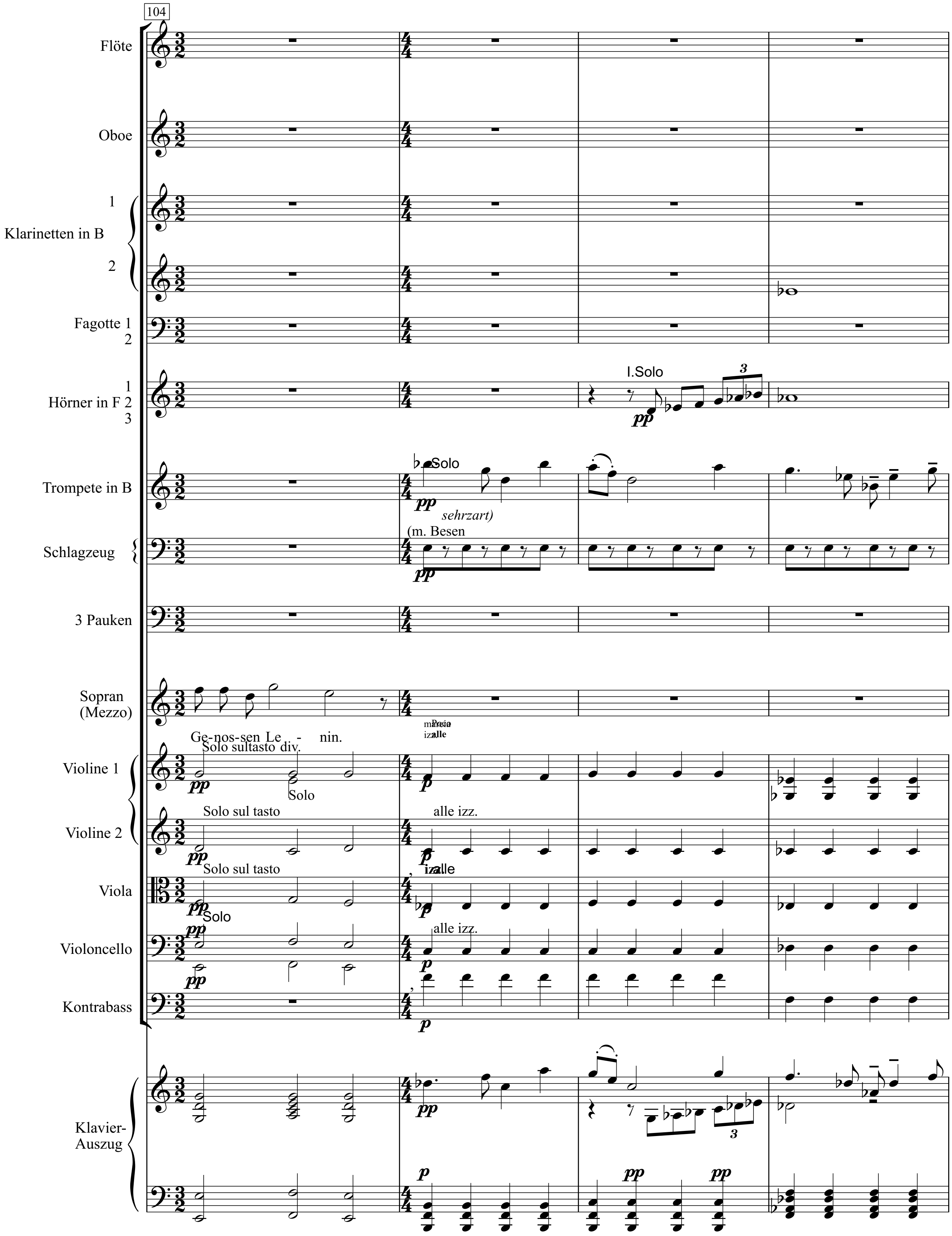

90
Andante
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
Kl. Tr. fmit
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
Paukenschi.
3 Pauken
(Wie ein R&lner, PedantlschJ..
Sopran
(Mezzo)
un - si-che-ren Hän - de,
und er macht plötz-lich den
Vor-schlag:
Mit dem Geld für die Büs-te Pe-
Andante
Violine 1
Violine 2
n
natürli
Viola
natürlich
Violoncello
natü rli
Kontrabass
Andante
Klavier-
Auszug

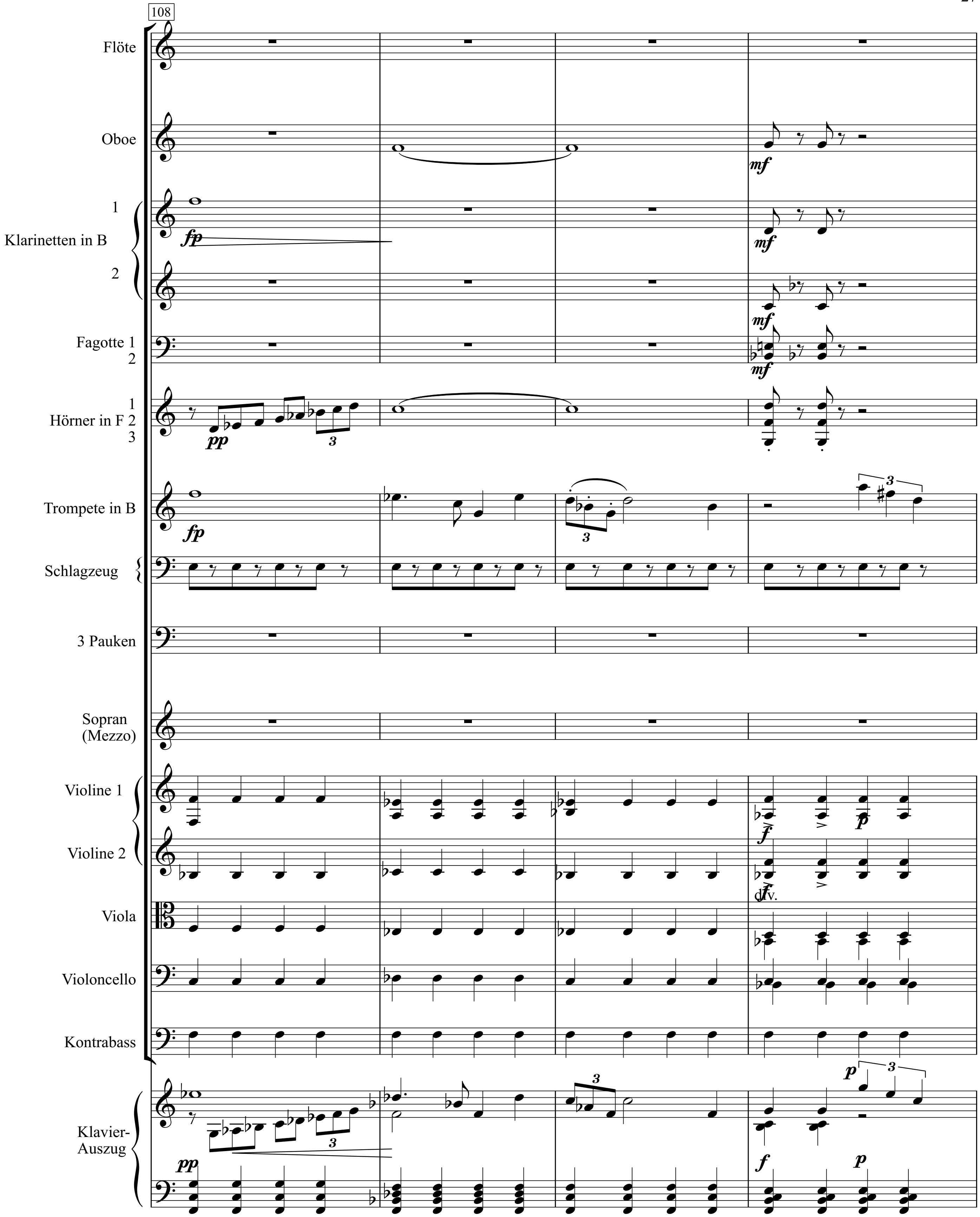
Nr. 5

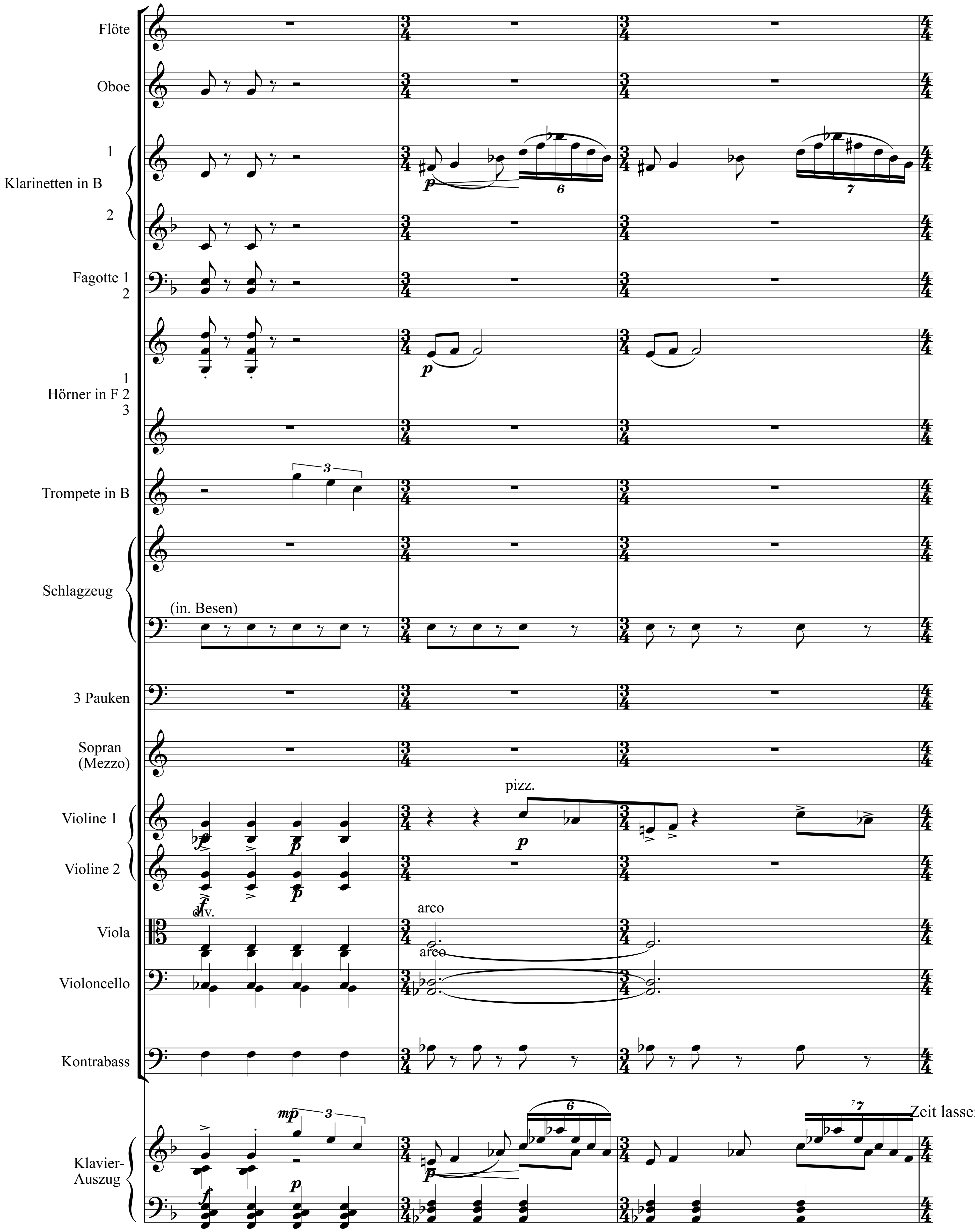

Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
tro - le - um zu kau - fen und es auf den Sumpf zu gie - ßen hin - ter dem Ka - mel fried - hof,
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug

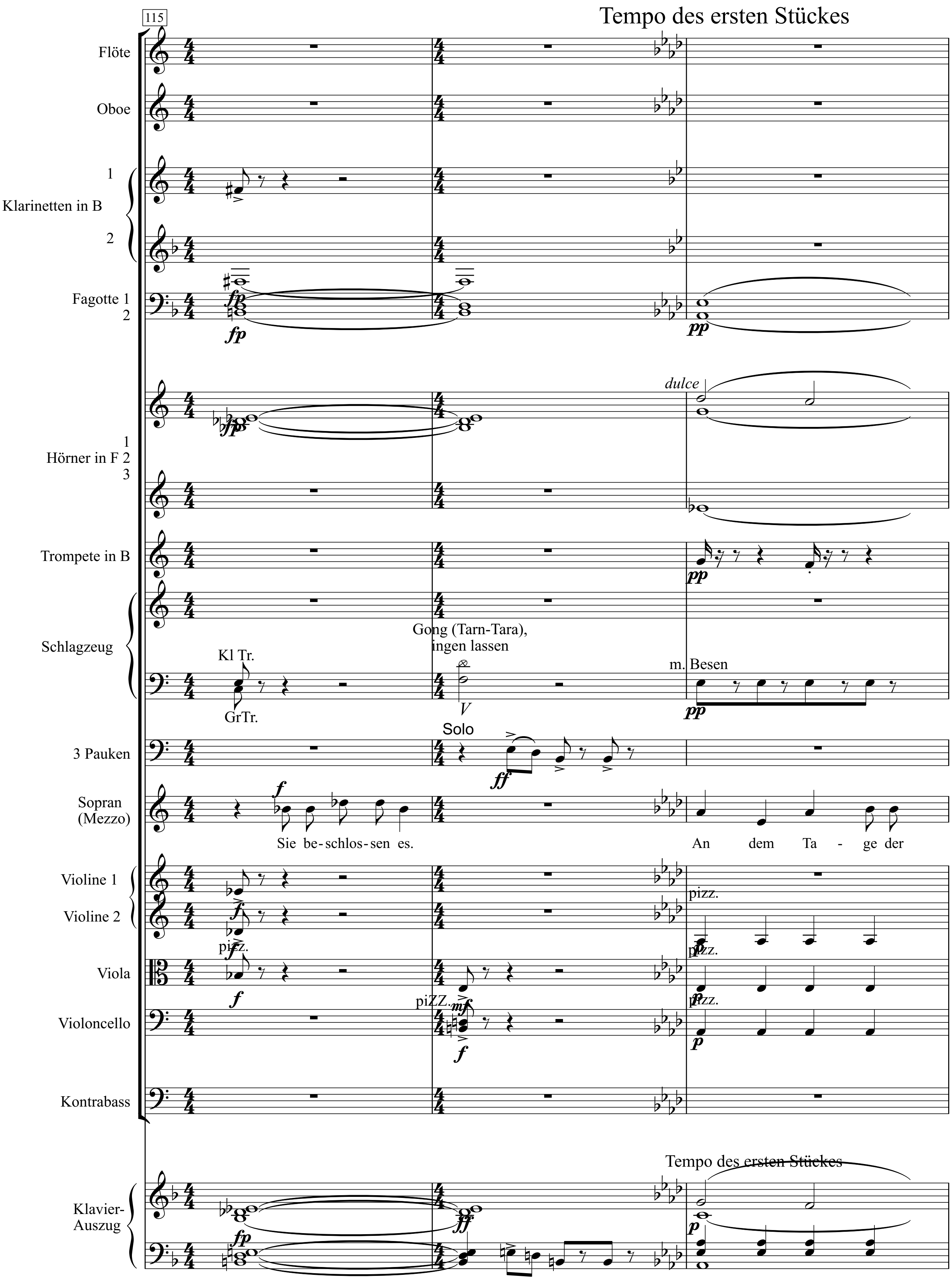

97
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
von dem die Stech-mü - cken kom- men, wel - che das Fie-ber er zeu- gen. So al- so das Fie-ber zu be-kämp-fen
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug


100
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
fp
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
ff
mf
3
in Ku jan-Bu - lak, und zwar zu Eh - ren des ge - stor-be-nen, a-ber nicht zu ver-ges-sen-den
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug


104
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 1 2 3
I.Solo
Trompete in B
Solo
sehrzart)
Schlagzeug
(m. Besen
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Ge-nos-sen Le - nin.
Violine 1
Solo sultasto div.
Solo
Violine 2
Solo sul tasto
alle izz.
Viola
Solo sul tasto
Violoncello
Solo
alle izz.
Kontrabass
Klavier-
Auszug

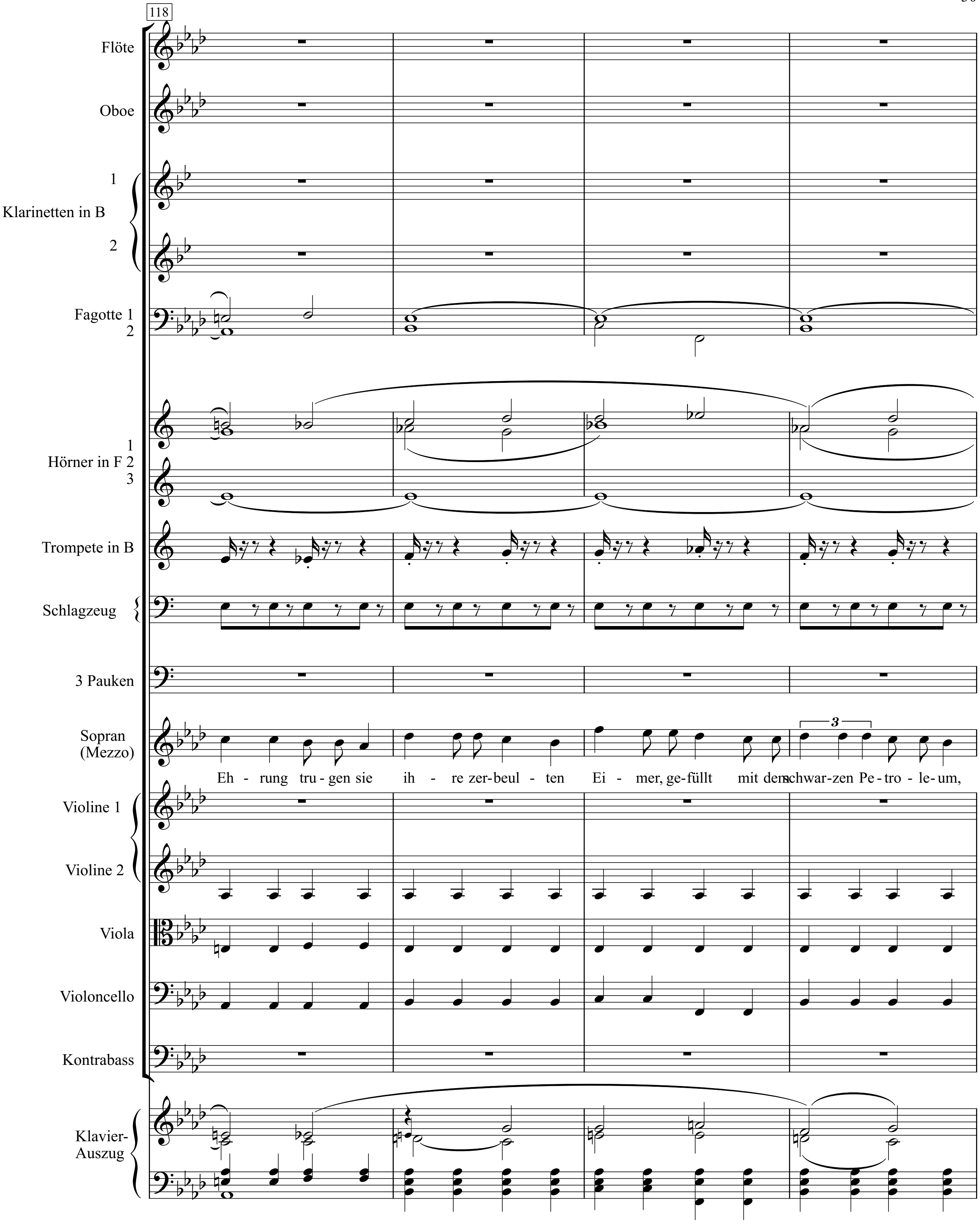

108
Flöte
Oboe
mf
1
Klarinetten in B
2
fp
mf
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
pp
3
Trompete in B
fp
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Violine 1
Violine 2
f
p
div.
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug
pp
f
p

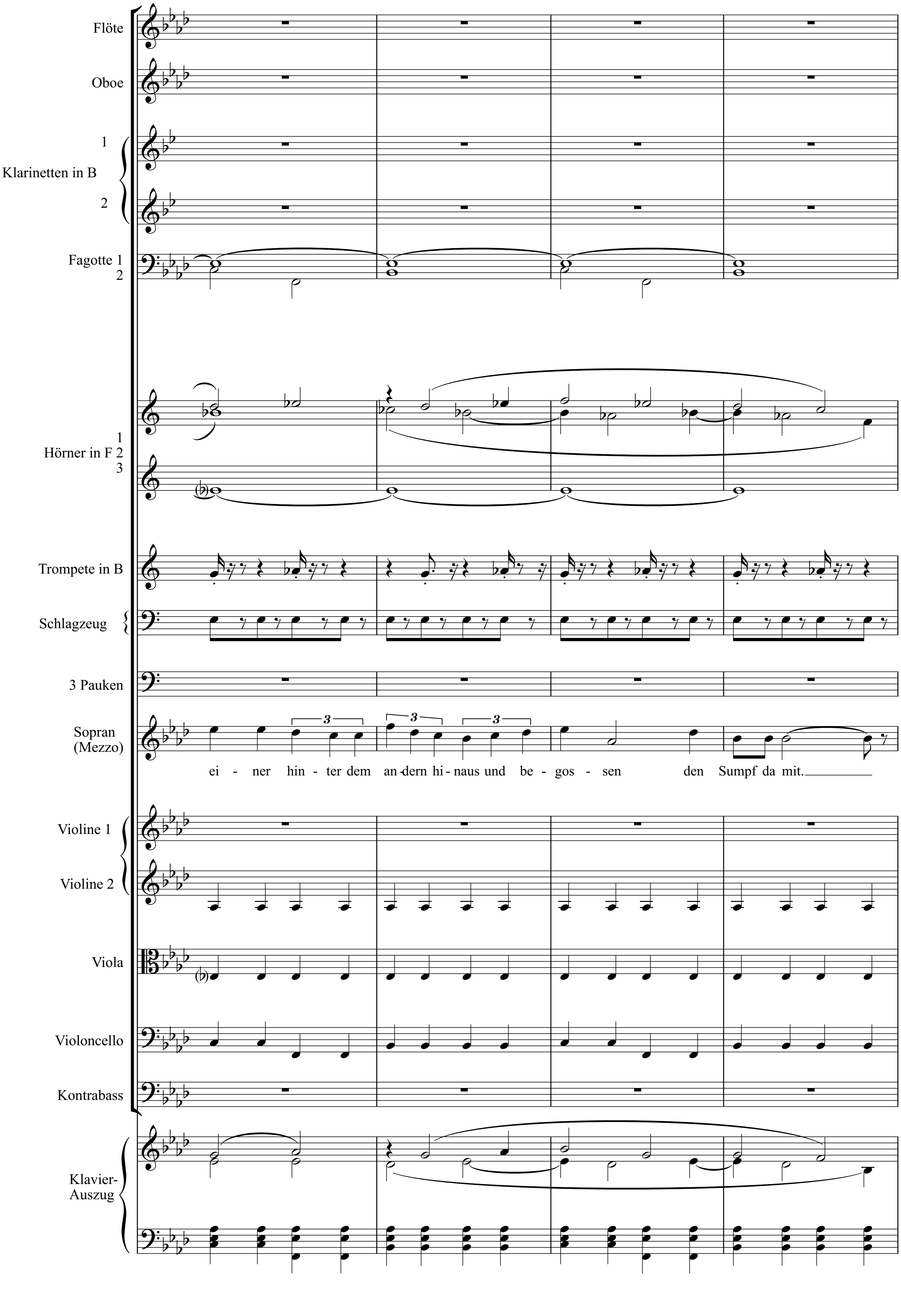

Flöte
Oboe
Klarinetten in B
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
(in. Besen)
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug
pizz.
arco
div.
arco
Zeit lassen

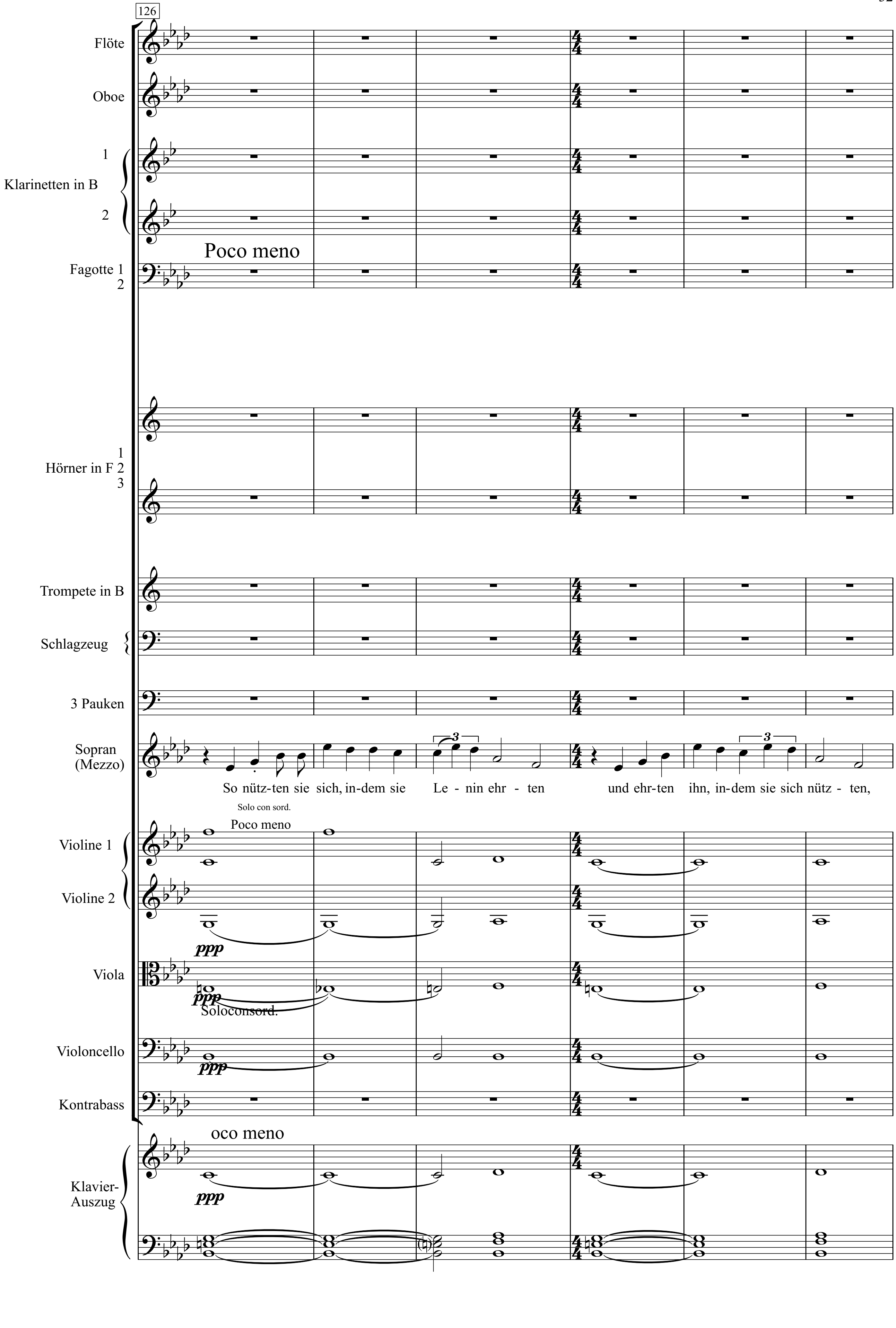


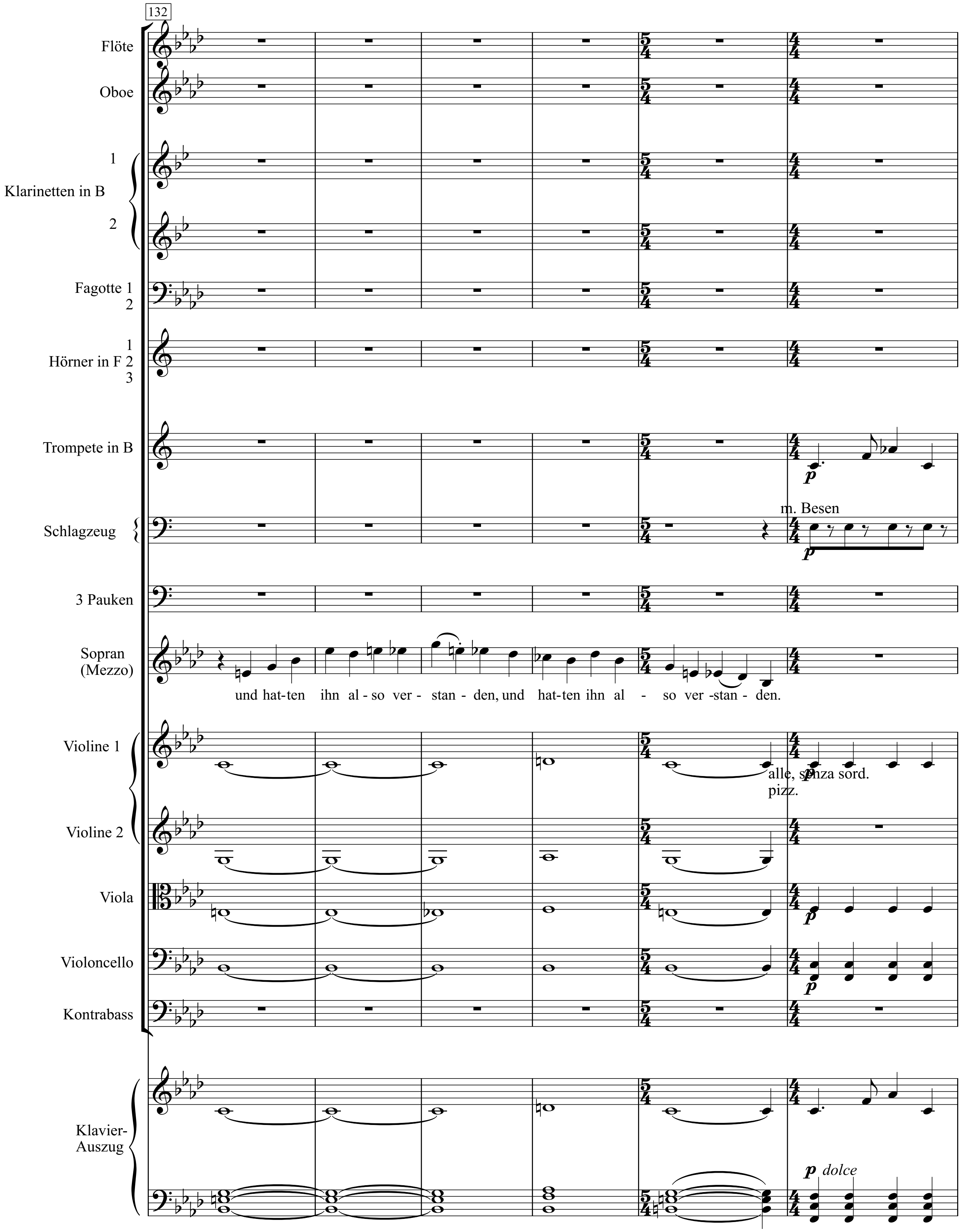
Hörner äußerst zart

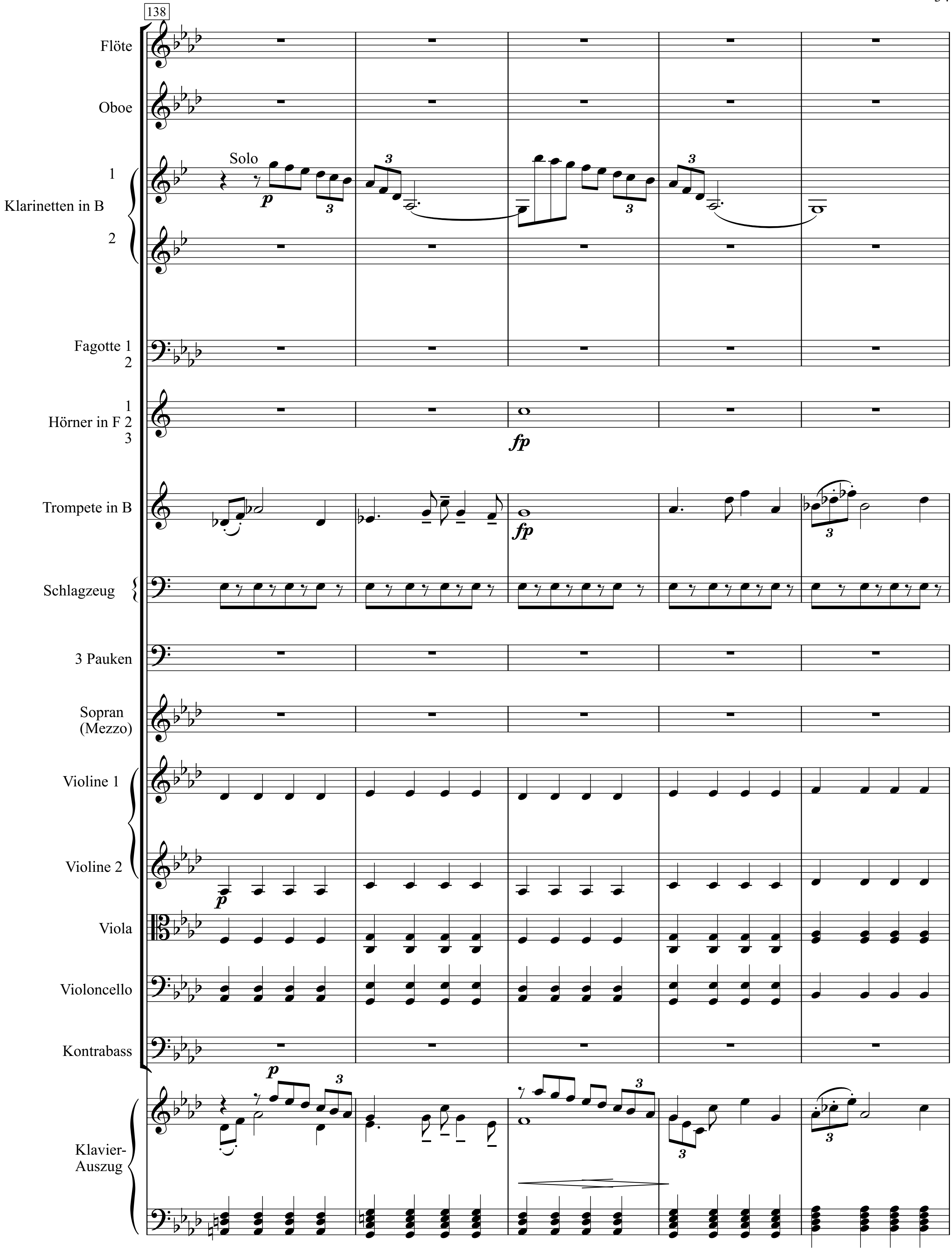
Nr. 6

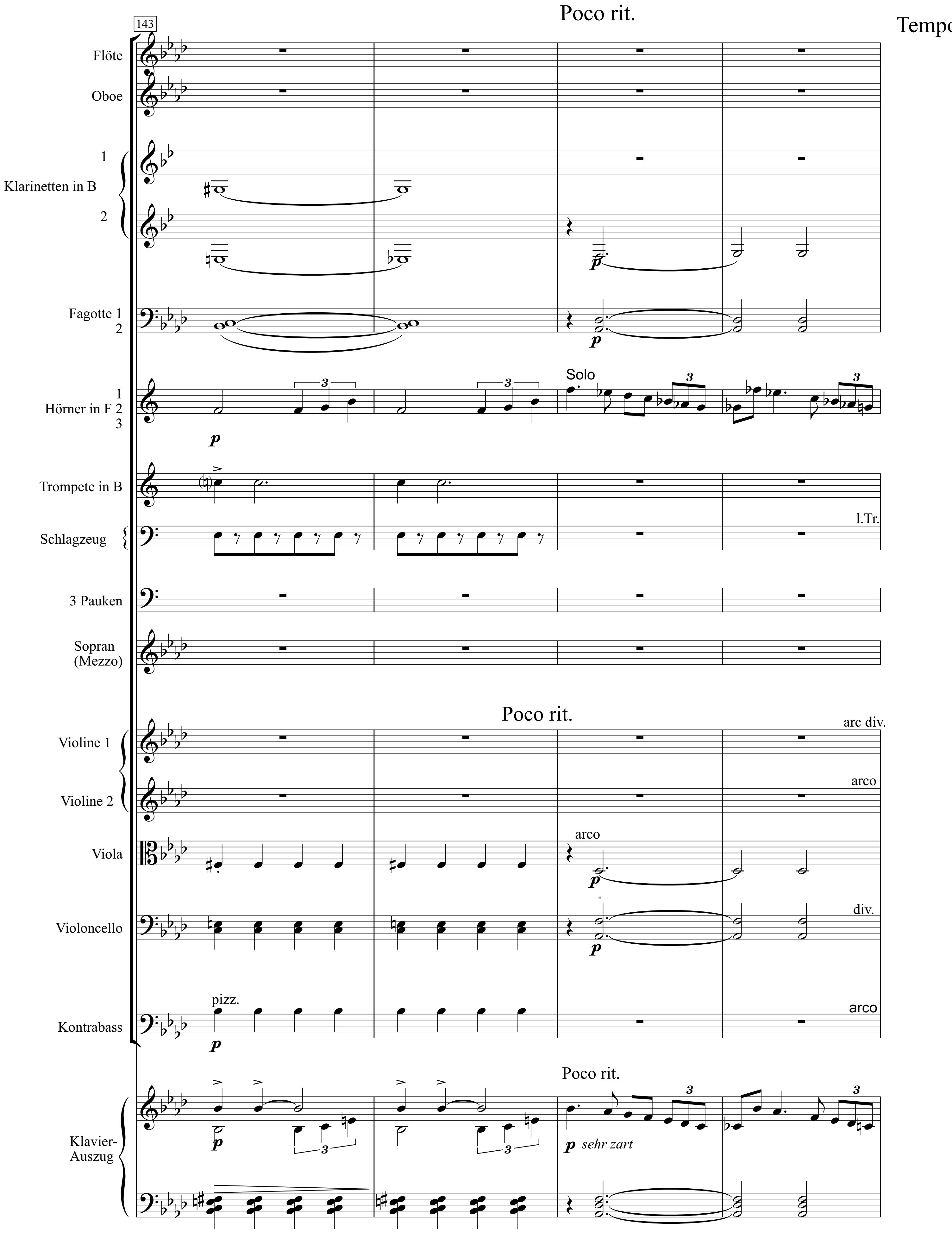

118
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Eh - rung tru - gen sie ih - re zer - beul - ten Ei - mer, ge - füllt mit dem schwar - zen Pe - tro - le - um,
3
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug

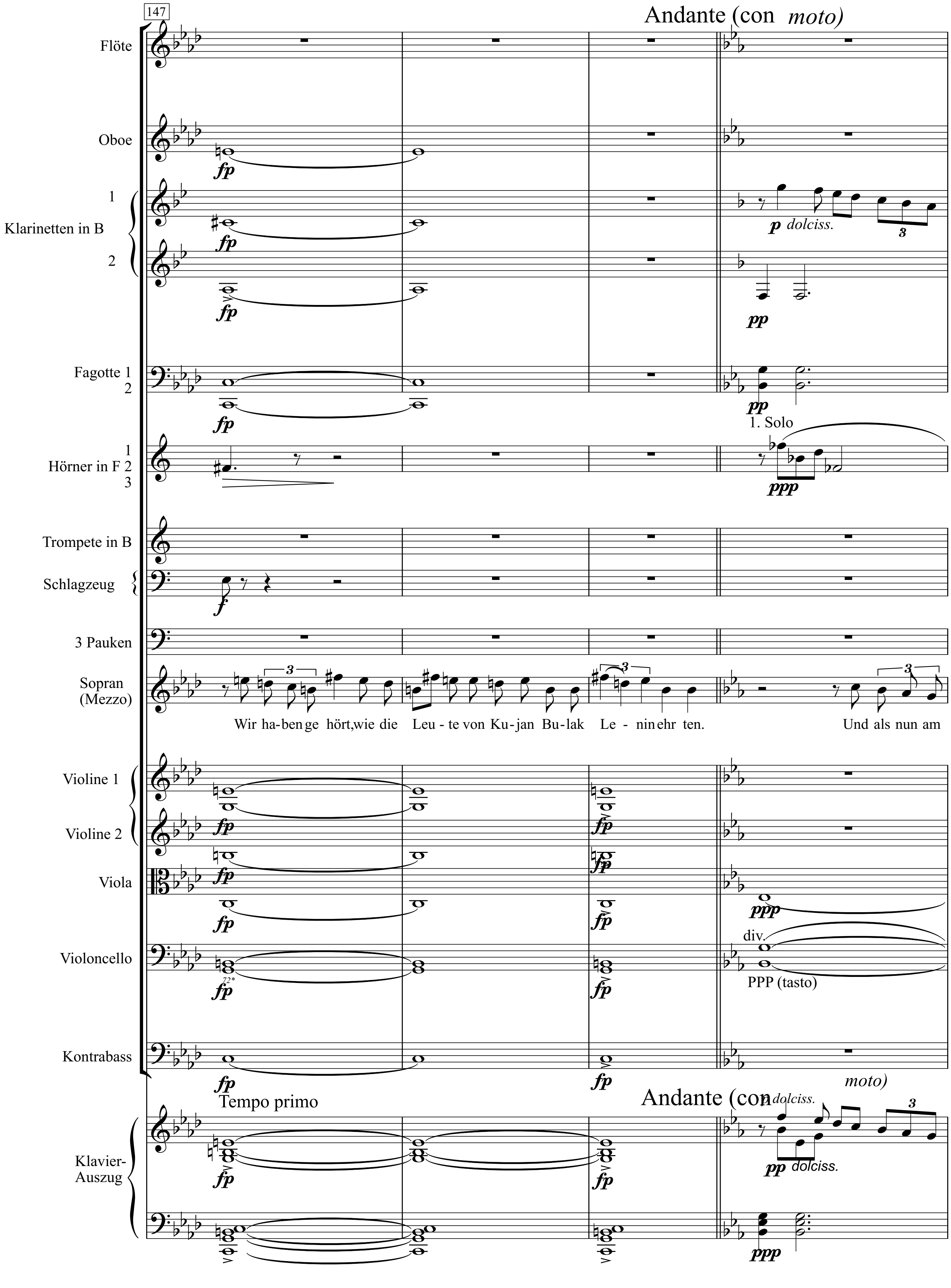

Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
ei - ner hin - ter dem an-dern hi - naus und be - gos - sen den Sumpf da mit.
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug


126
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Poco meno
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
So nütz-ten sie sich, in-dem sie Le - nin ehr - ten und ehr-ten ihn, in-dem sie sich nütz - ten,
Solo con sord.
Poco meno
Violine 1
Violine 2
ppp
Viola
ppp
Soloconsord.
Violoncello
ppp
Kontrabass
oco meno
Klavier-Auszug
ppp

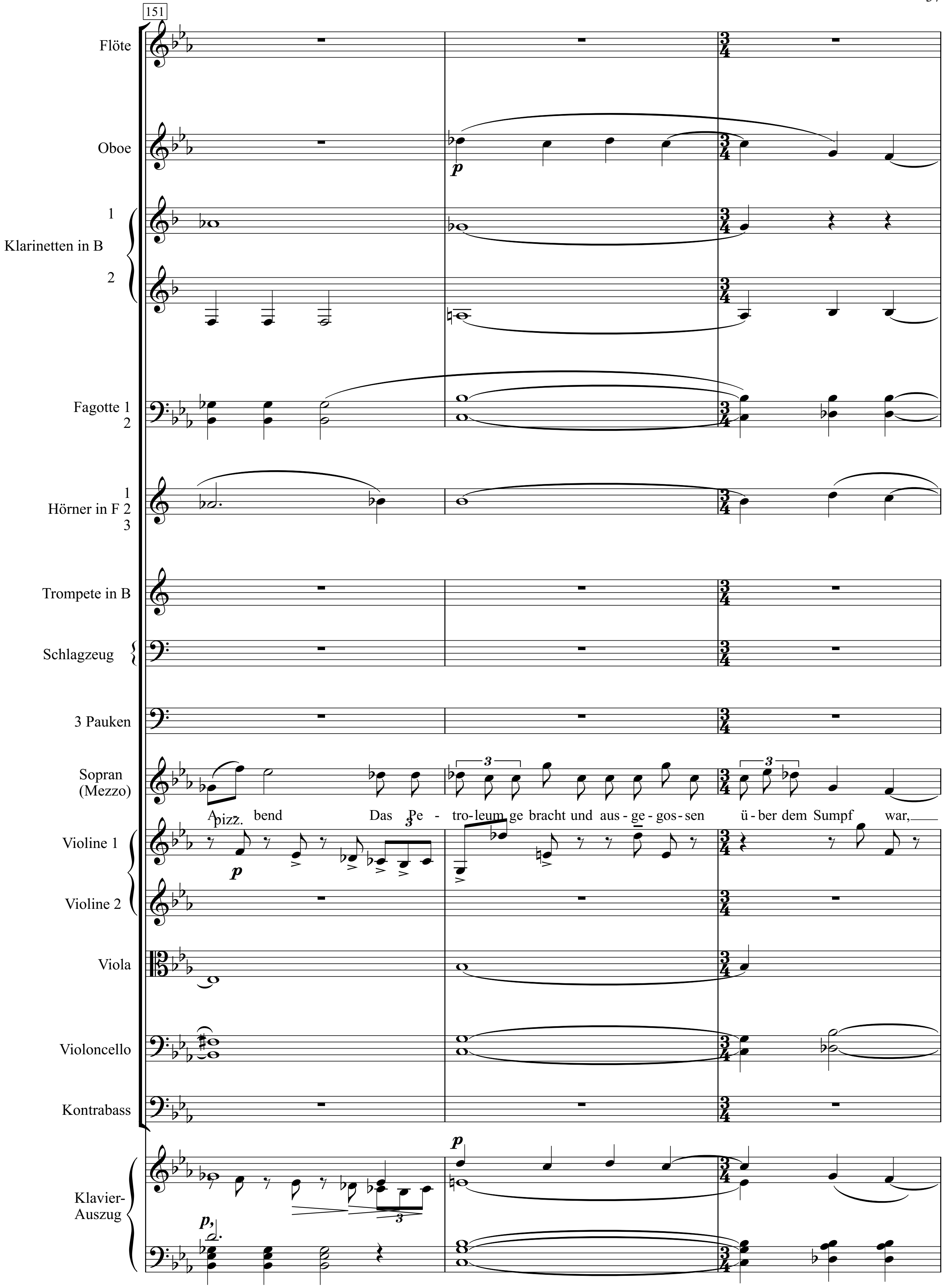

132
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
m. Besen
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
und hat-ten ihn al-so ver-stan-den, und hat-ten ihn al-so ver-stan-den.
Violine 1
alle, senza sord.
pizz.
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug
p dolce

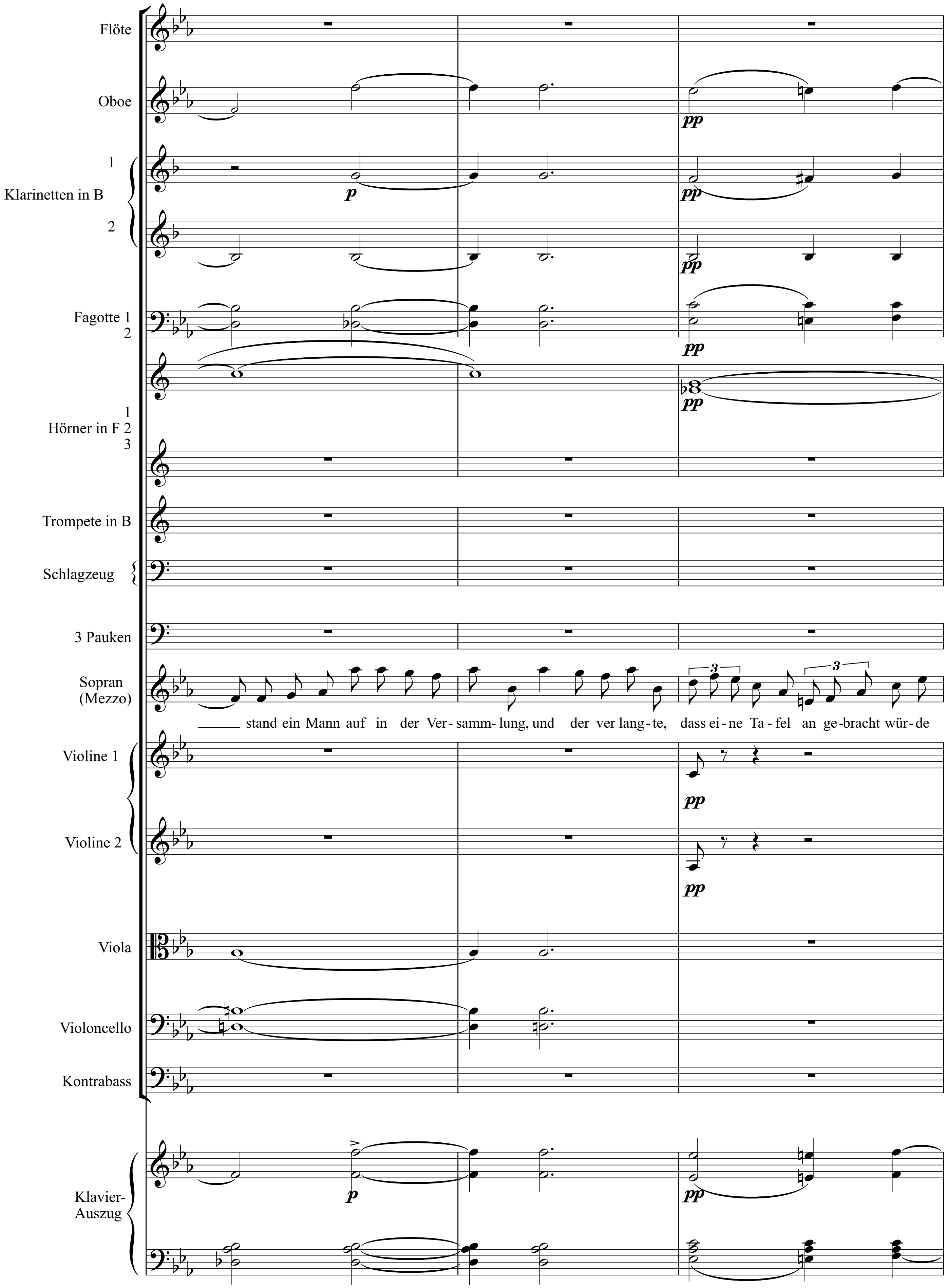

138
Flöte
Oboe
Solo
p
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
fp
Trompete in B
fp
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Violine 1
Violine 2
p
Viola
Violoncello
Kontrabass
p
Klavier-
Auszug

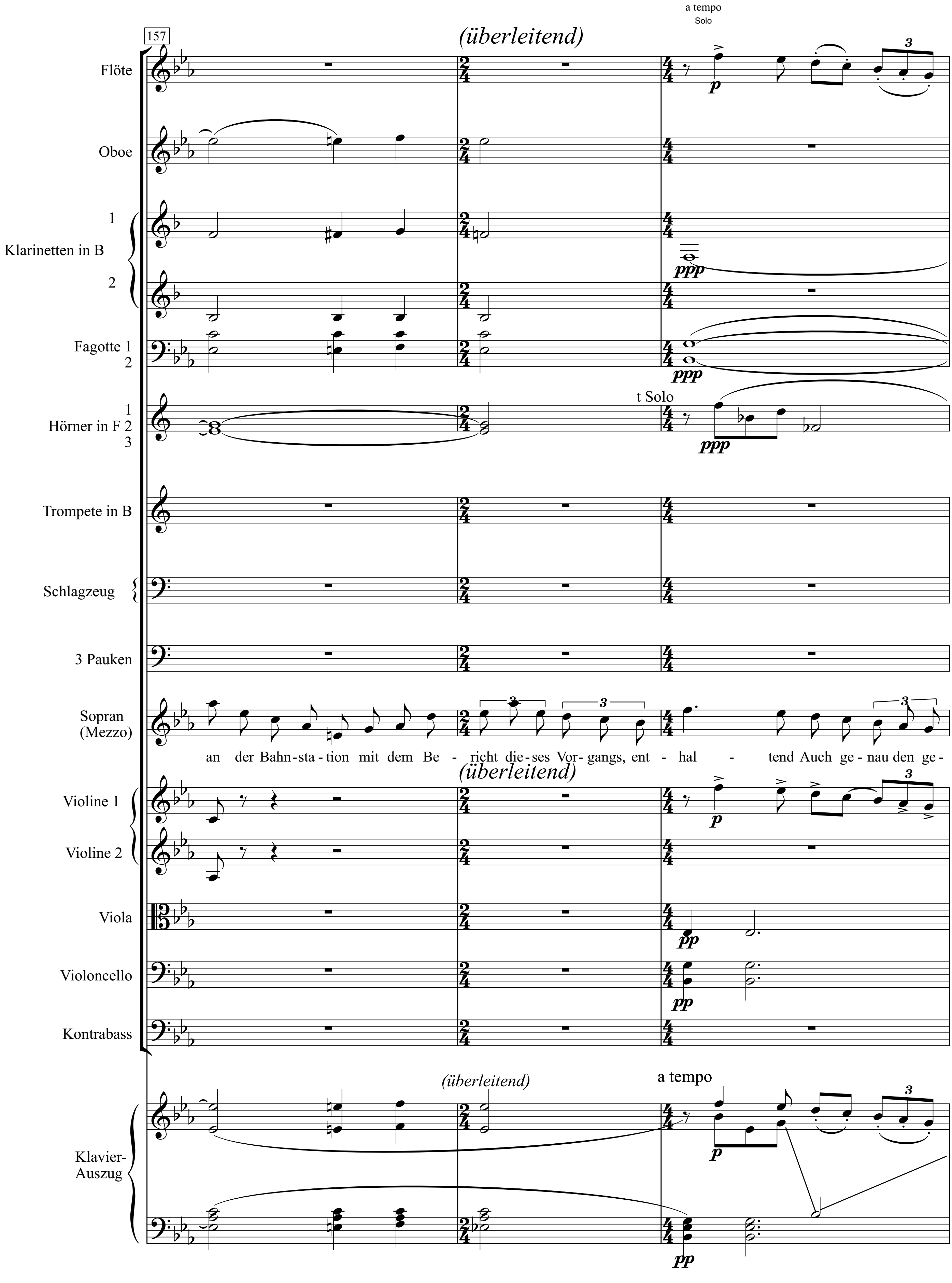

143
Poco rit.
Tempo
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Solo
p
3
Trompete in B
Schlagzeug
l.Tr.
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Poco rit.
Violine 1
arc div.
Violine 2
arco
Viola
arco
Violoncello
div.
Kontrabass
pizz.
arco
Poco rit.
Klavier-
Auszug
p sehr zart

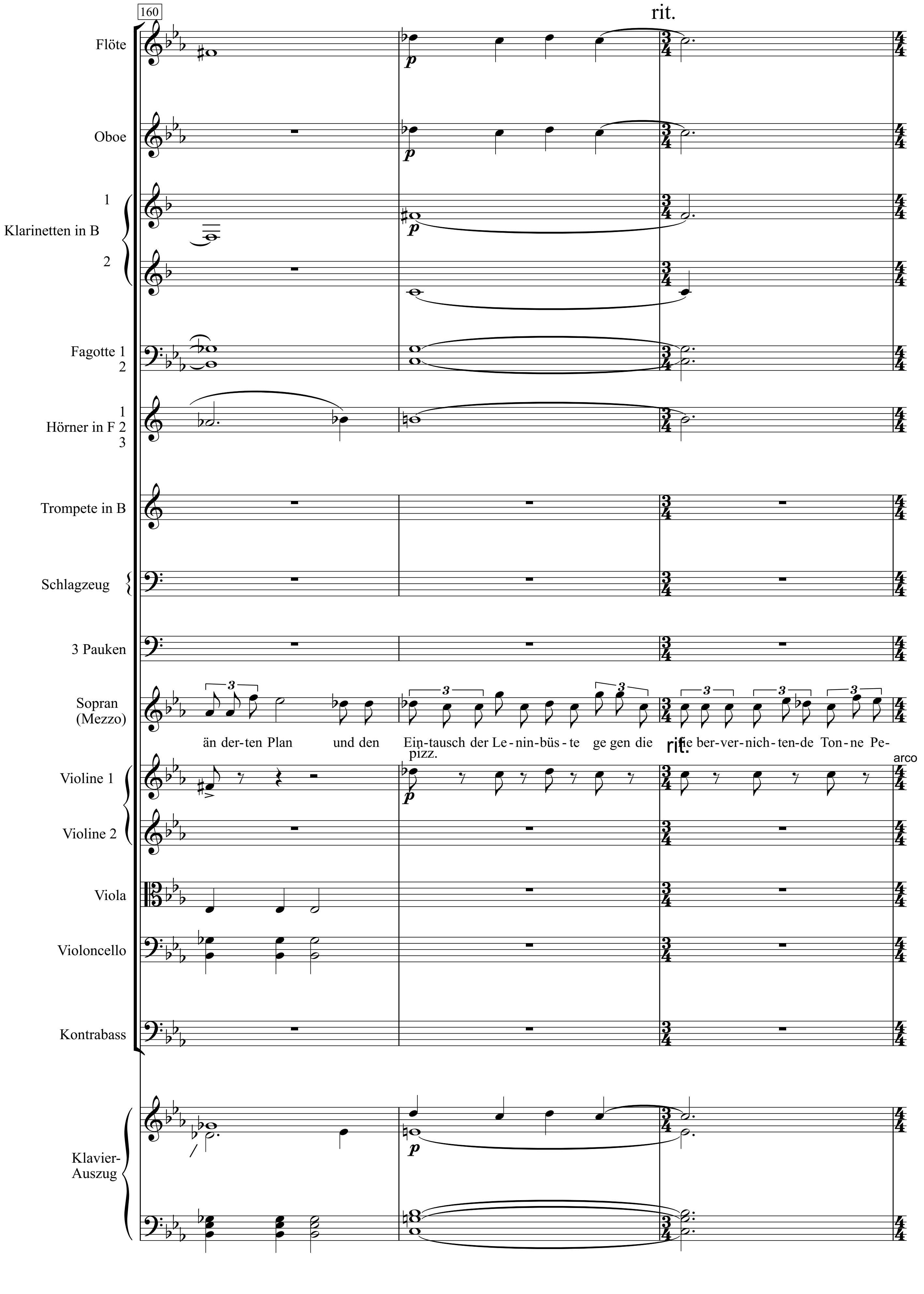

147
Andante (con moto)
Flöte
Oboe
fp
Klarinetten in B 1 2
p dolciss.
pp
Fagotte 1 2
1. Solo
Hörner in F 1 2 3
ppp
Trompete in B
Schlagzeug
f
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Wir ha-ben ge hört, wie die Leu-te von Ku-jan Bu-lak Le-nin ehr ten. Und als nun am
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
div.
PPP (tasto)
Kontrabass
Tempo primo
Andante (con moto)
dolciss.
Klavier-Auszug
pp dolciss.
ppp

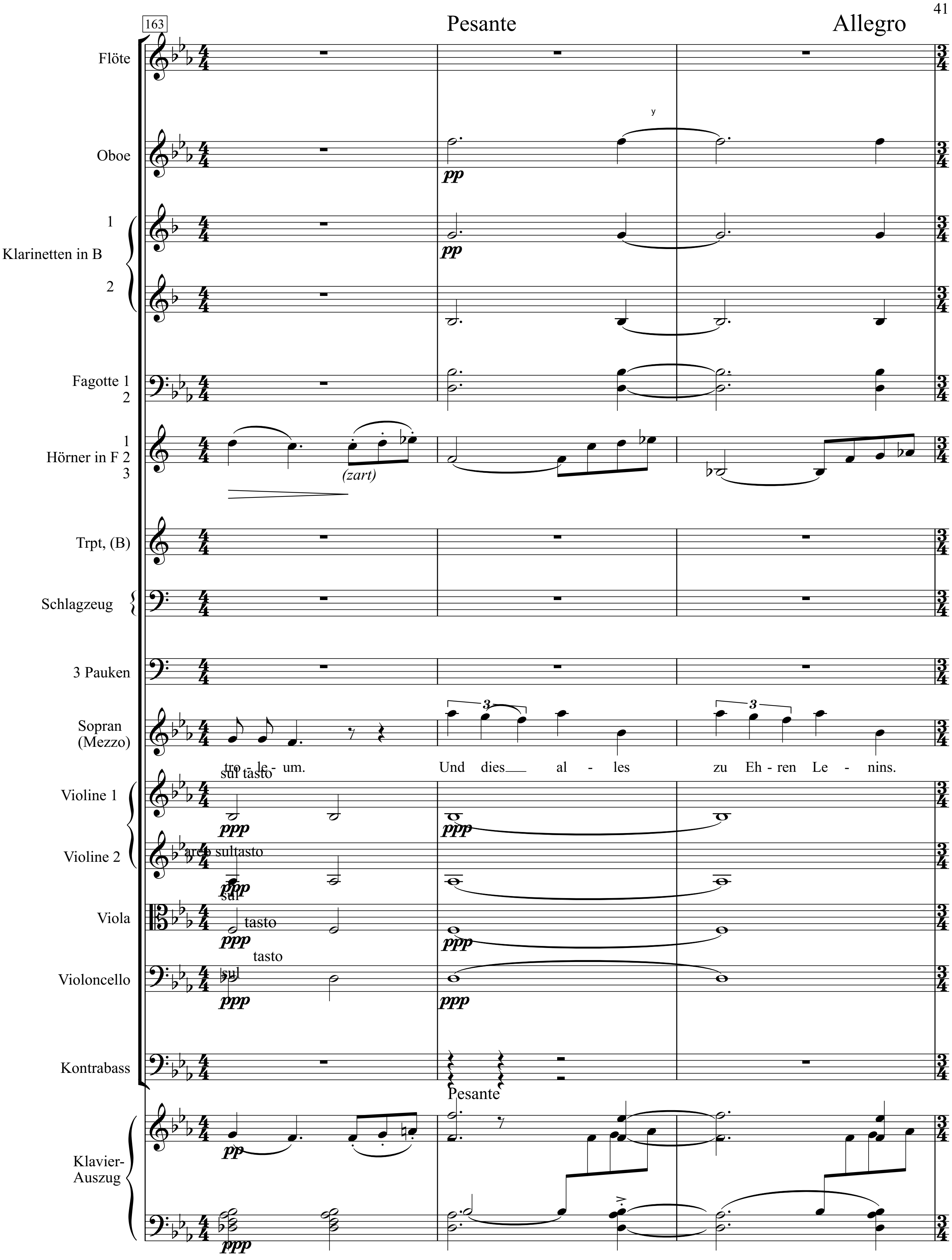
Nr. 7

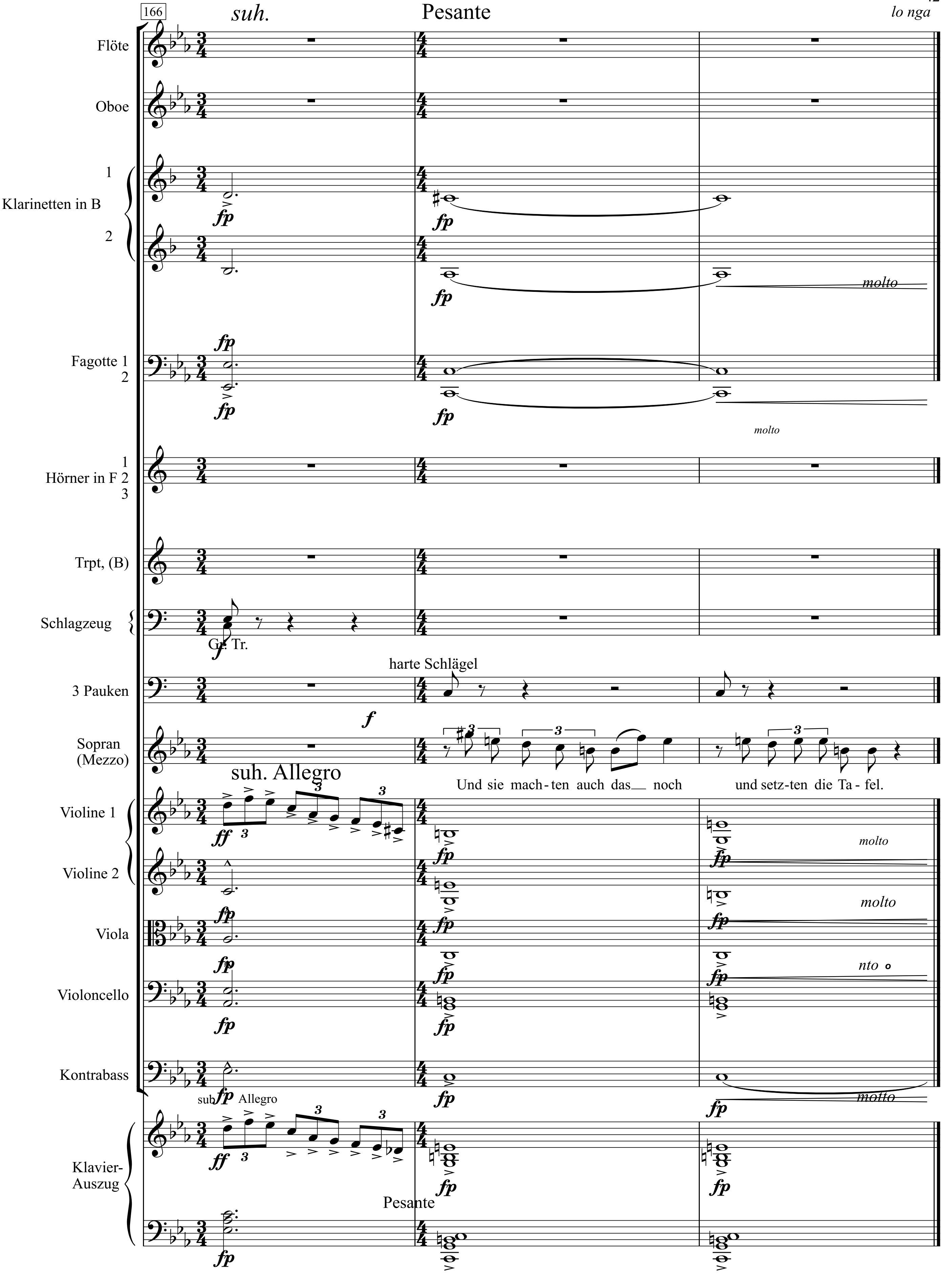

151
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
A - bend Das Pe - tro-leum ge bracht und aus - ge - gos - sen ü - ber dem Sumpf war,
pizz.
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug


Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 1
2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
stand ein Mann auf in der Ver-samm-lung, und der ver lang-te, dass ei-ne Ta-fel an ge-bracht wür-de
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug


157
a tempo
Solo
(überleitend)
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
t Solo
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
an der Bahn-sta-tion mit dem Be - richt die-ses Vor-gangs, ent - hal - tend Auch ge-nau den ge-
(überleitend)
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
(überleitend)
a tempo
Klavier-
Auszug


160
rit.
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
än der-ten Plan und den Ein-tausch der Le-nin-büs-te ge gen die rit. die ber-ver-nich-ten-de Ton-ne Pe-
pizz.
arco
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug


163
Pesante
Allegro
Flöte
Oboe
pp
1
Klarinetten in B
2
pp
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
(zart)
Trpt, (B)
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
tro - le - um.
Und dies al - les
zu Eh - ren Le - nins.
Violine 1
sul tasto
ppp
Violine 2
arco sul tasto
ppp
Viola
sul
tasto
ppp
Violoncello
sul
tasto
ppp
Kontrabass
Pesante
Klavier-
Auszug
pp
ppp


166
suh.
Pesante
lo nga
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trpt, (B)
Schlagzeug
Gr. Tr.
harte Schlägel
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Und sie mach-ten auch das noch und setz-ten die Ta-fel.
suh. Allegro
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
sub Allegro
Pesante
Klavier-Auszug
molto

Bertolt Brecht (1949)

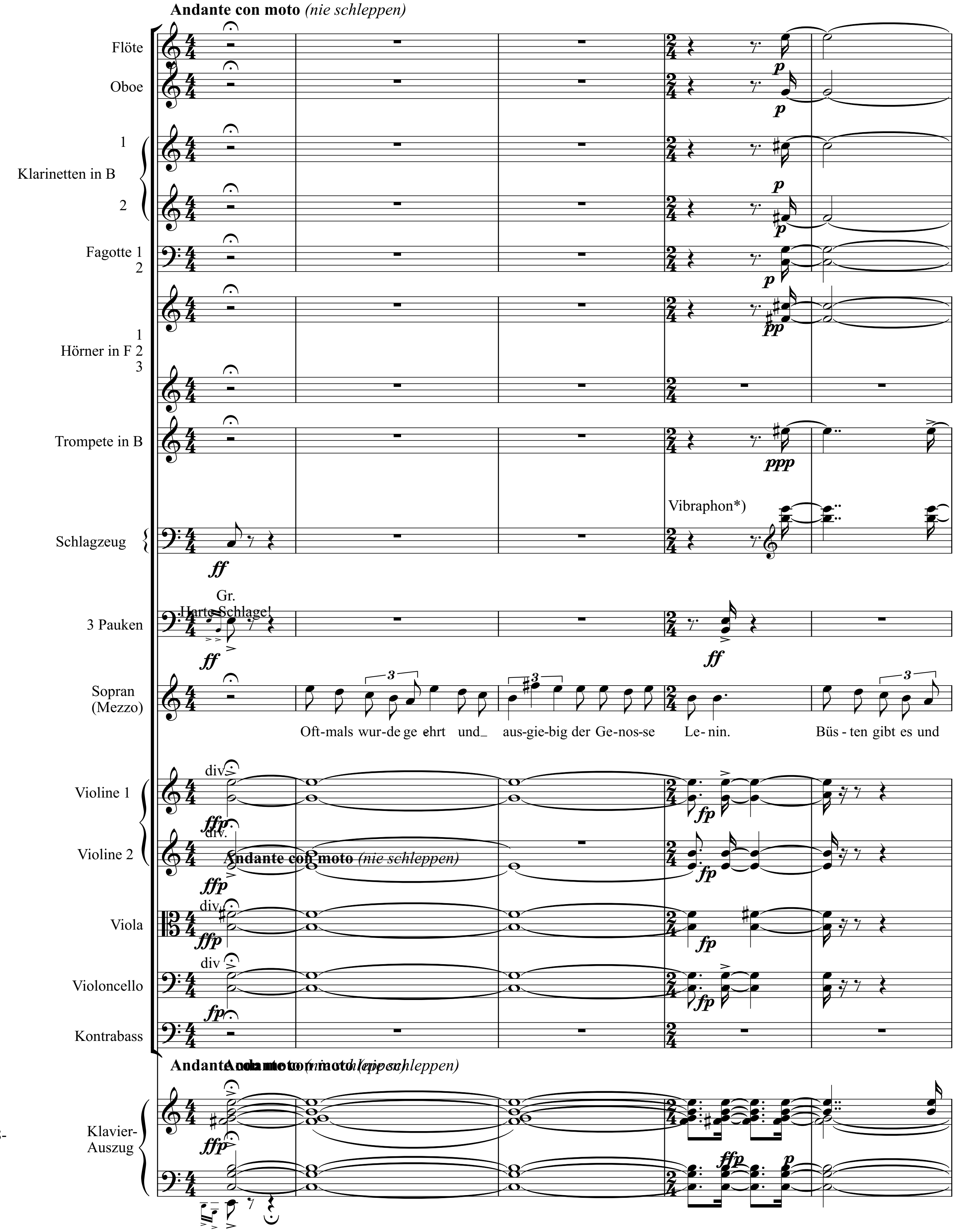
Zum 40. Jahrestag der UdSSR

Die Teppichweber von Kujan-Bulak

Kantate für Sopran und Orchester (Mezzo)

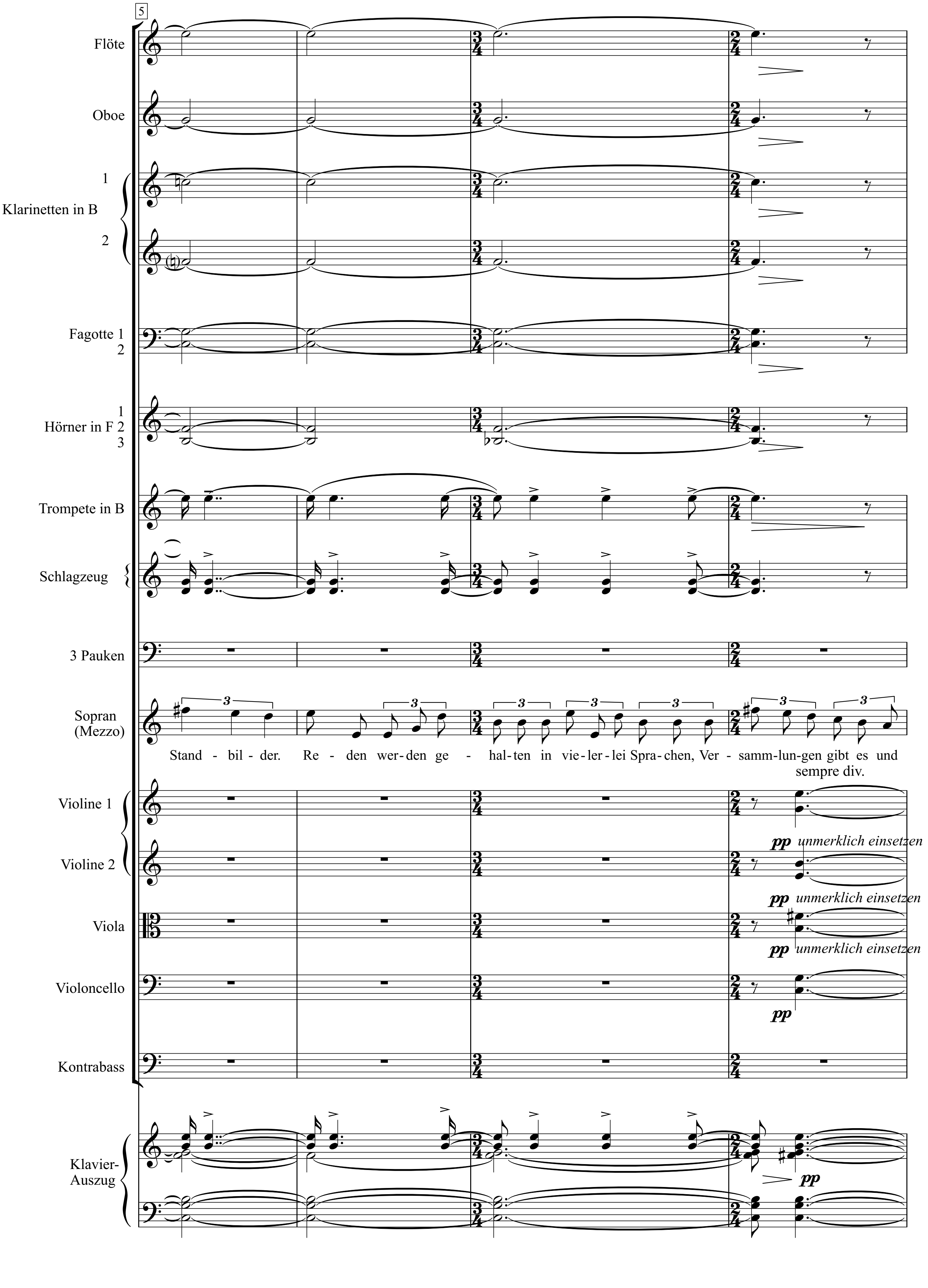
(1957)

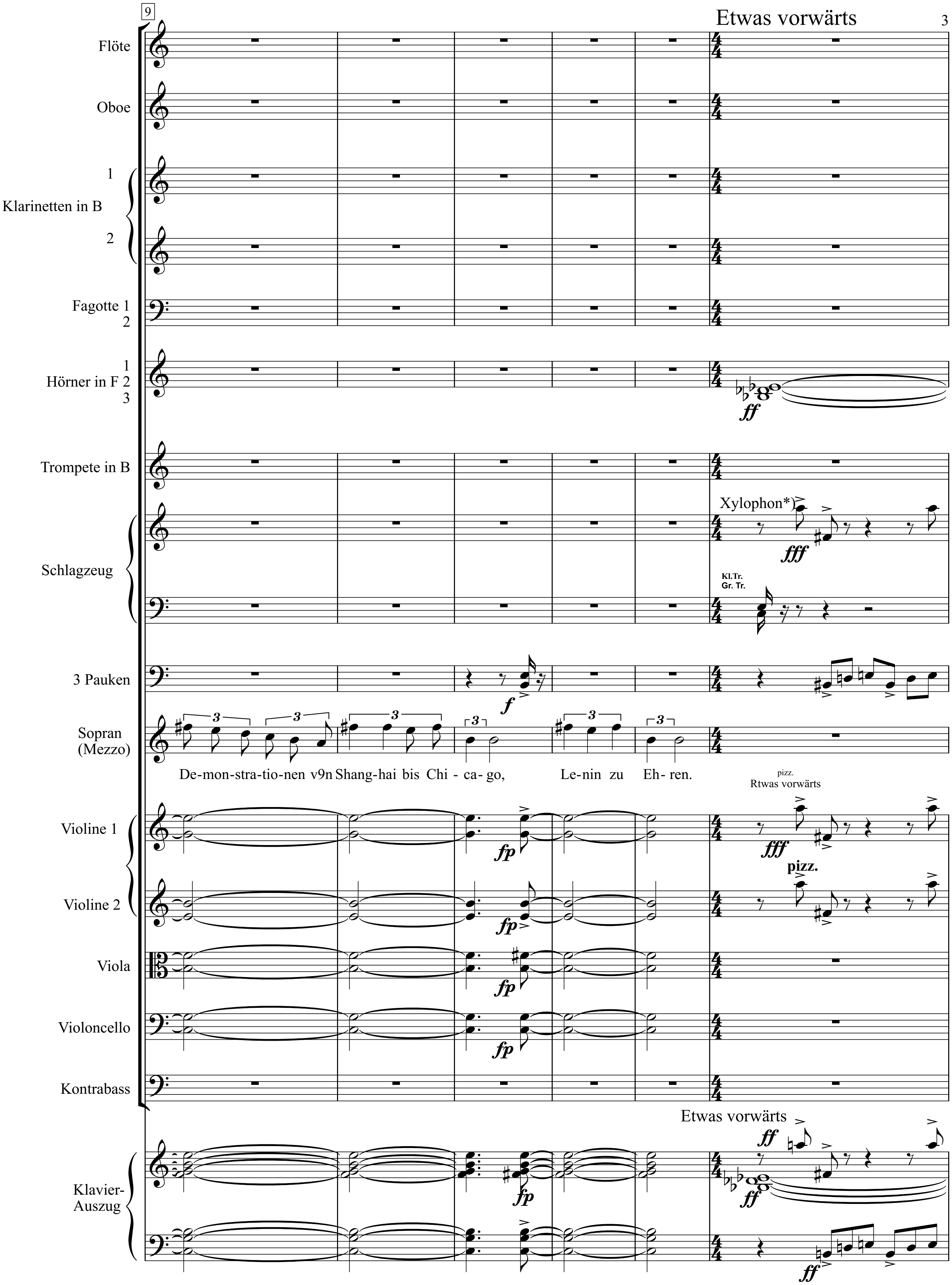
Motto: *"Besonders nötig aber ist es, mit profunden Gegenständen heiter zu verfahren und Autoritäten mit freundlichem Wohlwollen zu begrüßen."*

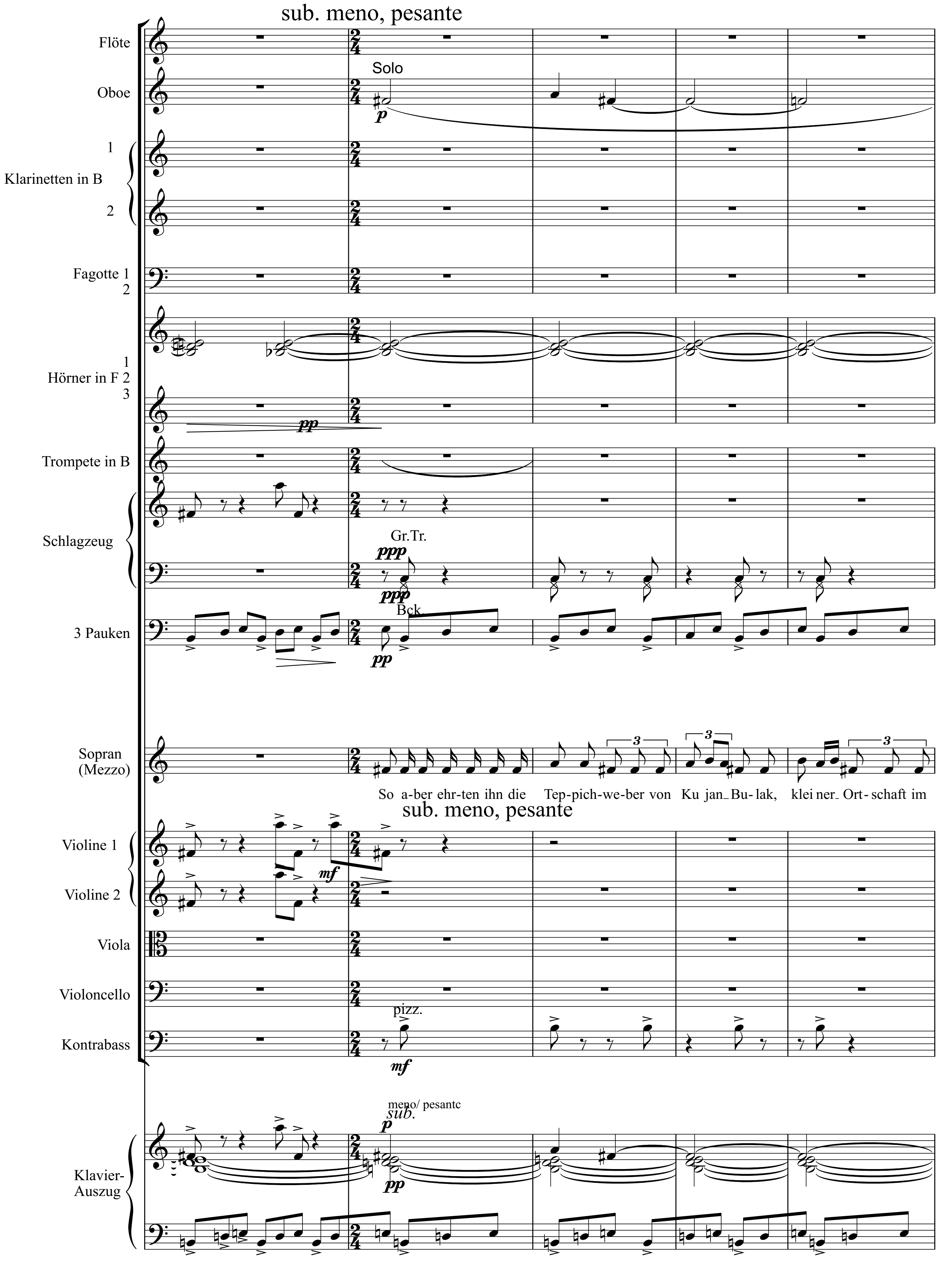


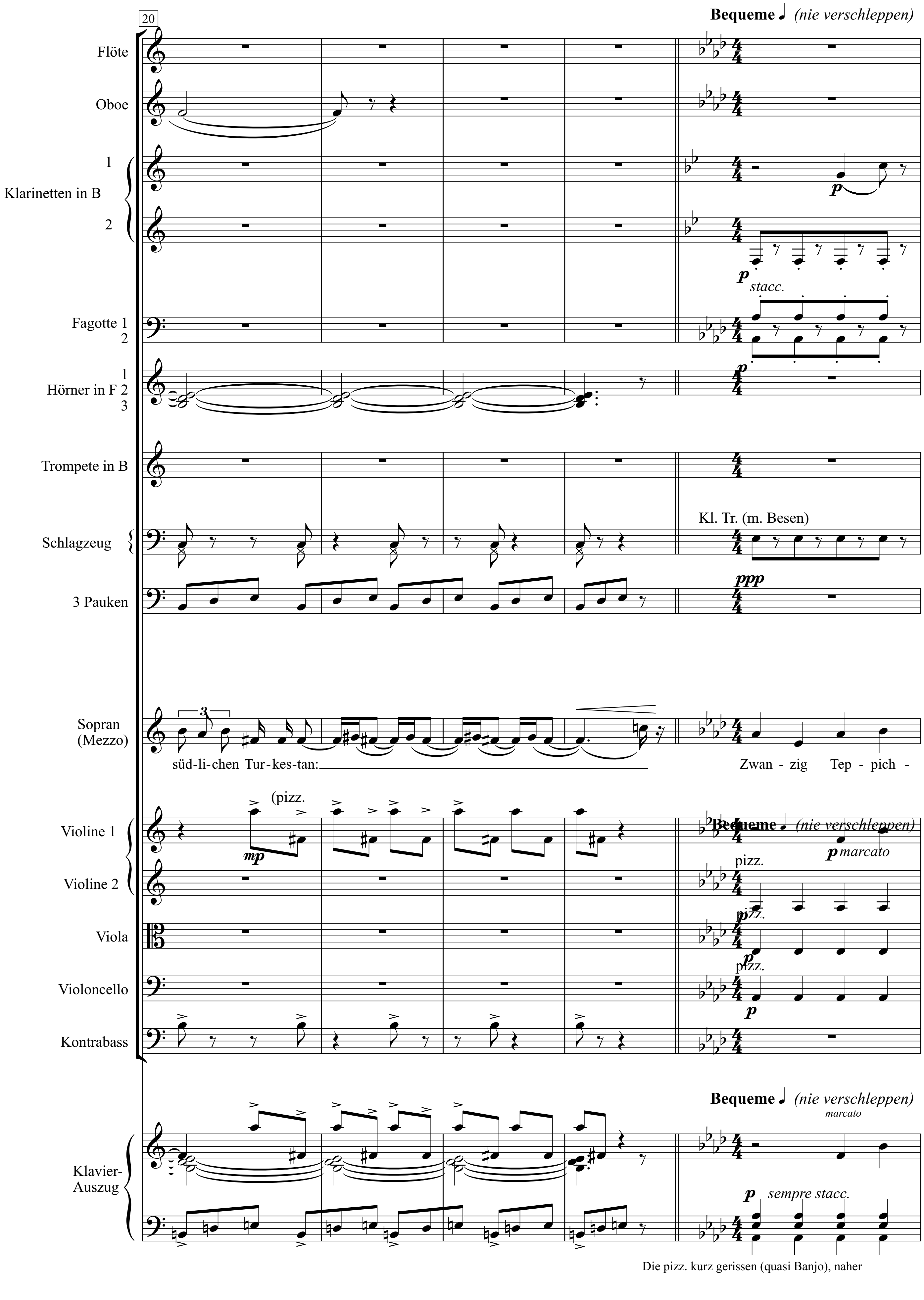
8-
l

Vibraphon klingt eine Oktave tiefer


5
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Stand - bil - der. Re - den wer - den ge - hal - ten in vie - ler - lei Spra - chen, Ver - samm - lun - gen gibt es und
sempre div.
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
pp unmerklich einsetzen
pp unmerklich einsetzen
pp unmerklich einsetzen
pp
Klavier-Auszug
pp

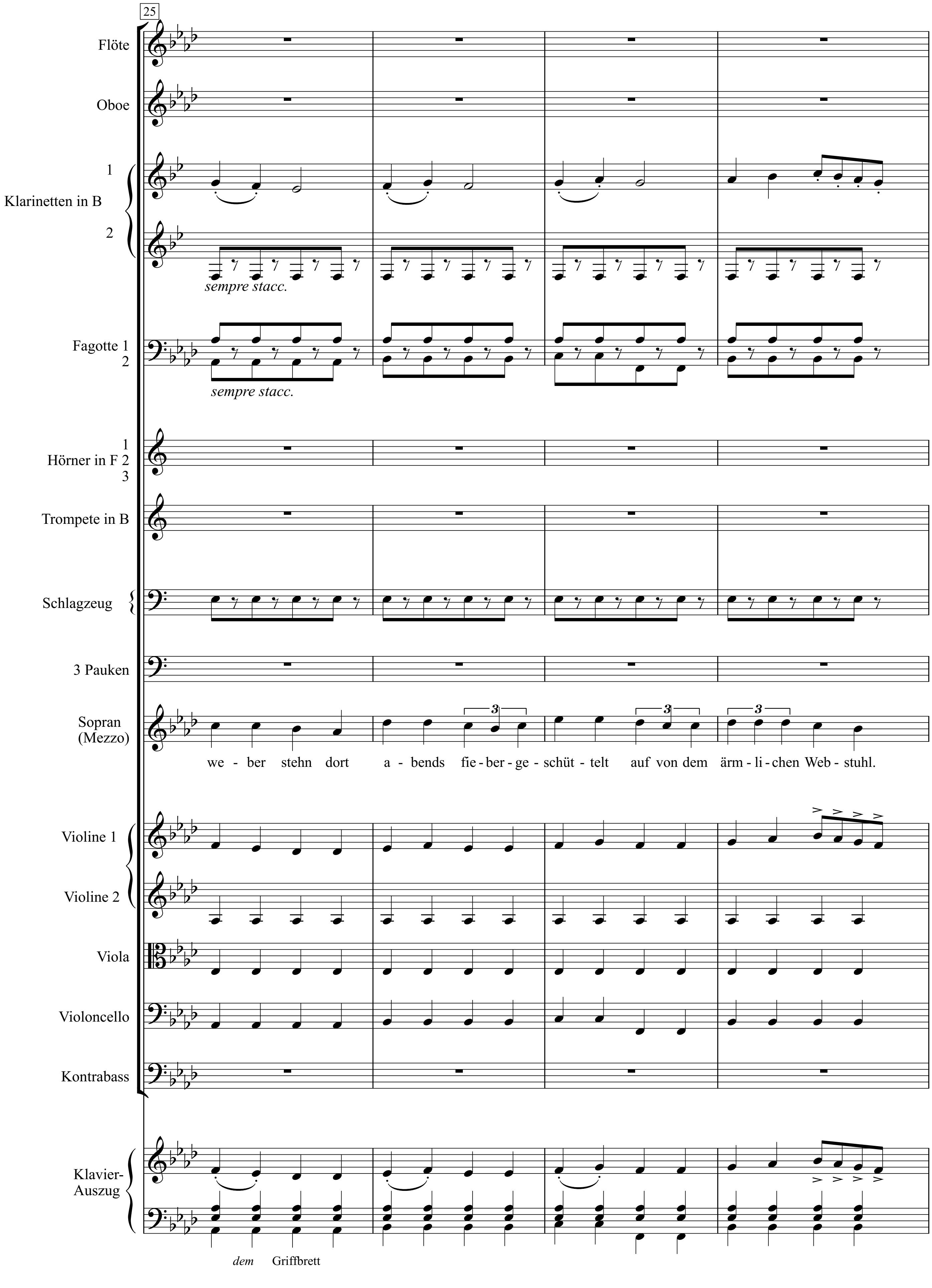

9
Etwas vorwärts
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
Xylophon*)
Kl.Tr.
Gr. Tr.
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
De-mon-stra-tio-nen v9n Shang-hai bis Chi - ca- go, Le-nin zu Eh- ren.
pizz.
Rtwas vorwärts
Violine 1
pizz.
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Etwas vorwärts
Klavier-Auszug

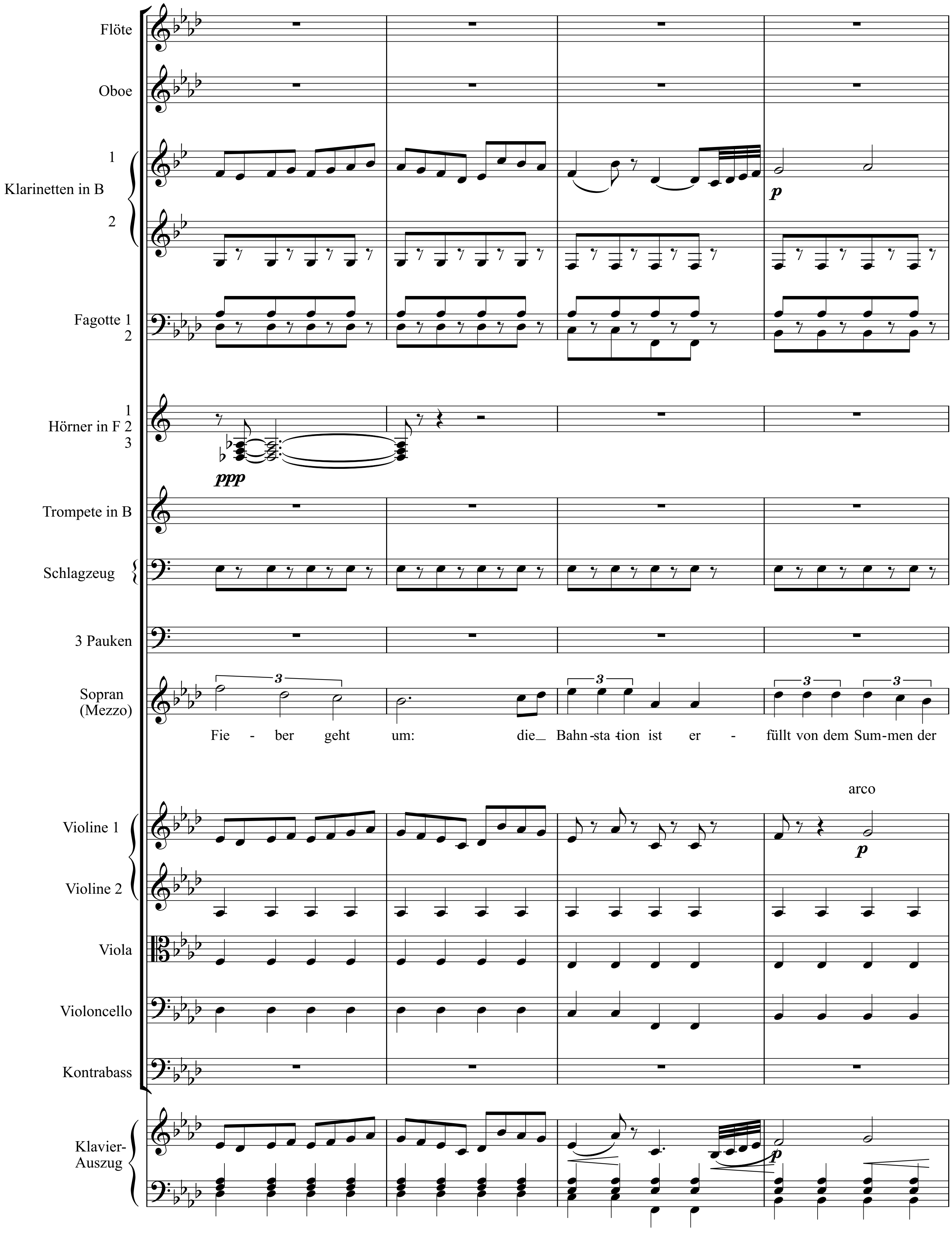

sub. meno, pesante
Flöte
Oboe
Solo
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 1
2
3
Trompete in B
Schlagzeug
Gr.Tr.
Bck.
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
So a-ber ehr-ten ihn die Tep-pich-we-ber von Ku jan_Bu-lak, klei ner_ Ort-schaft im
sub. meno, pesante
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
pizz.
Kontrabass
meno/ pesantc
sub.
Klavier-
Auszug



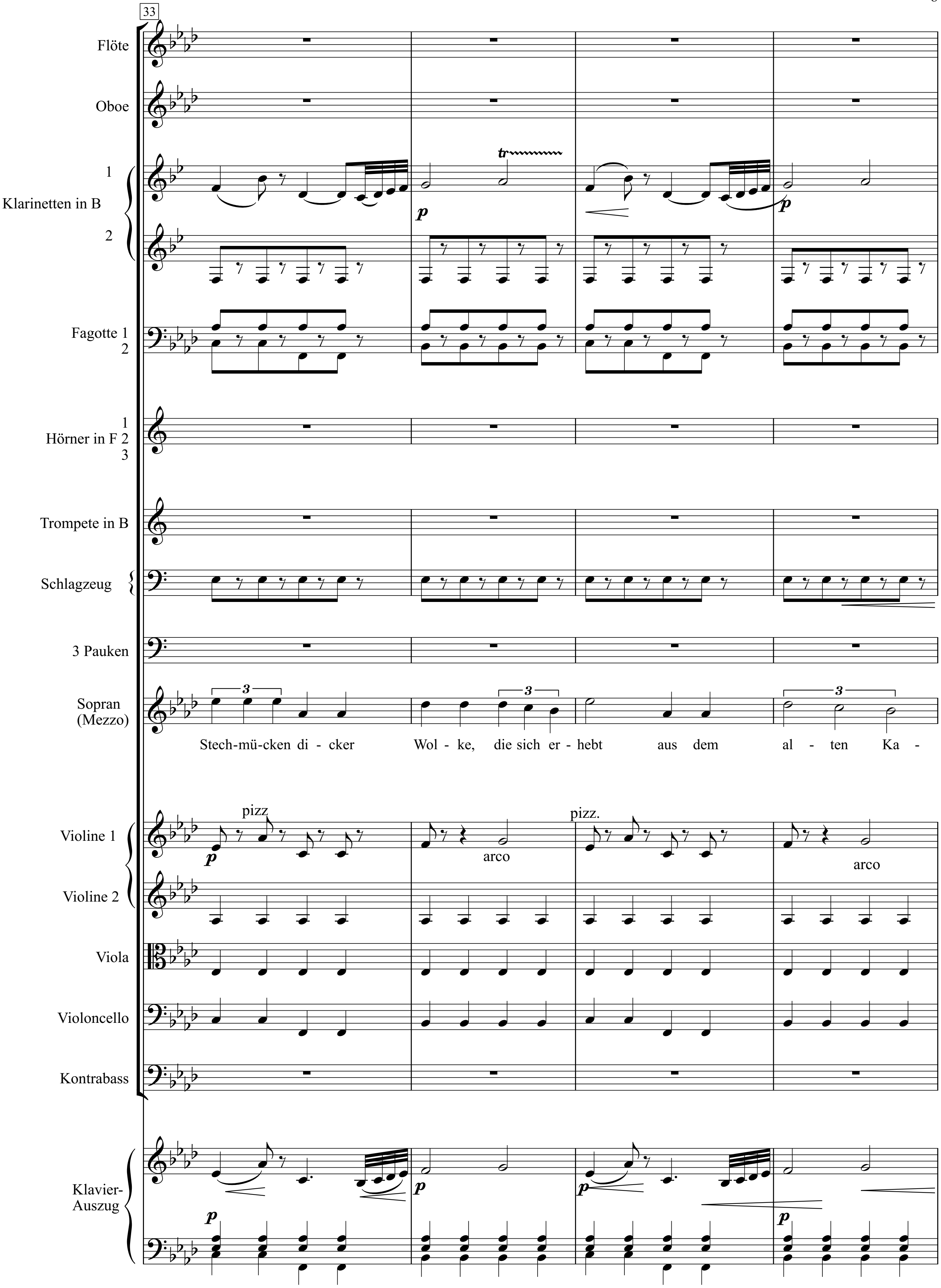
Die pizz. kurz gerissen (quasi Banjo), naher

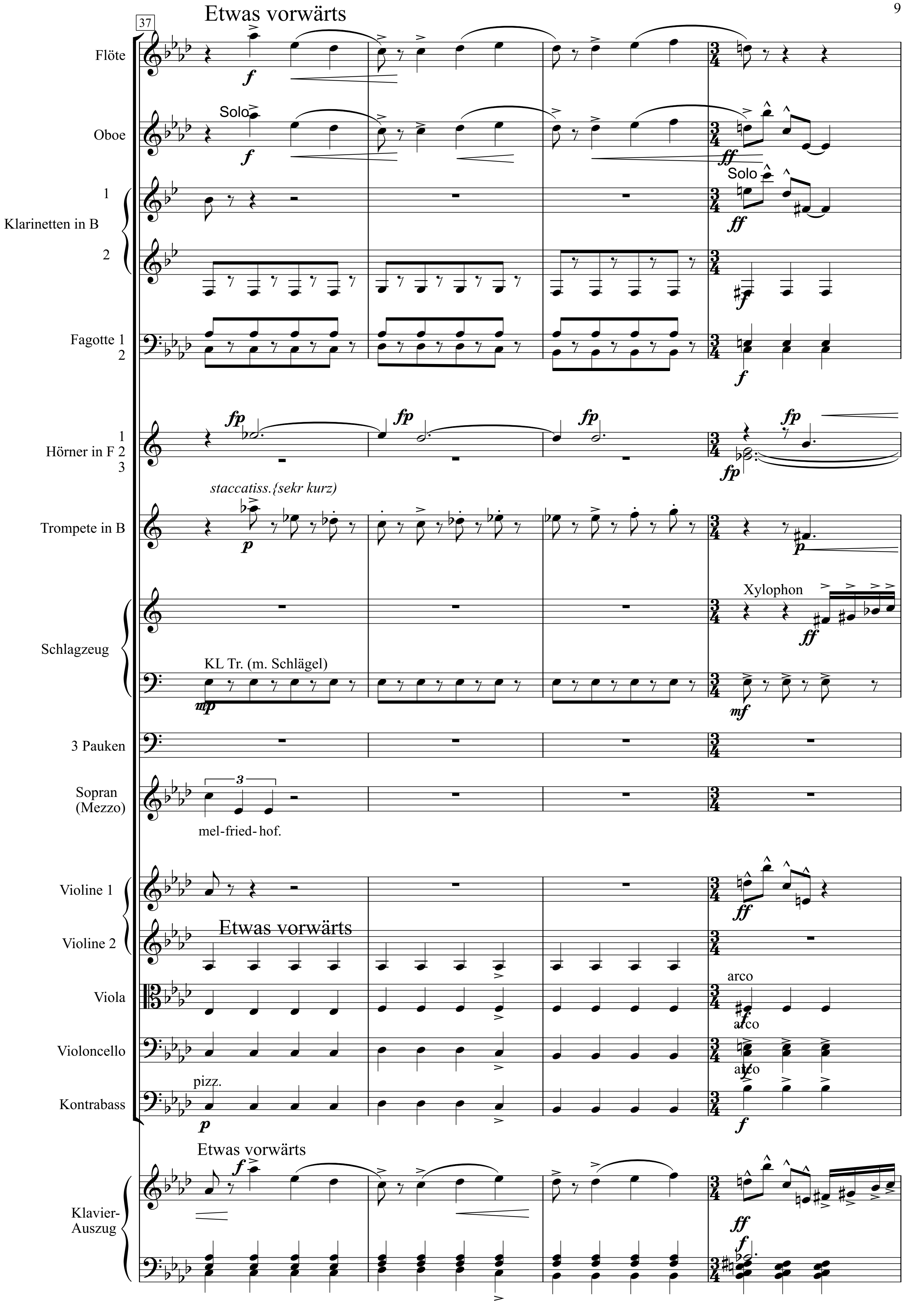
Nr. 2

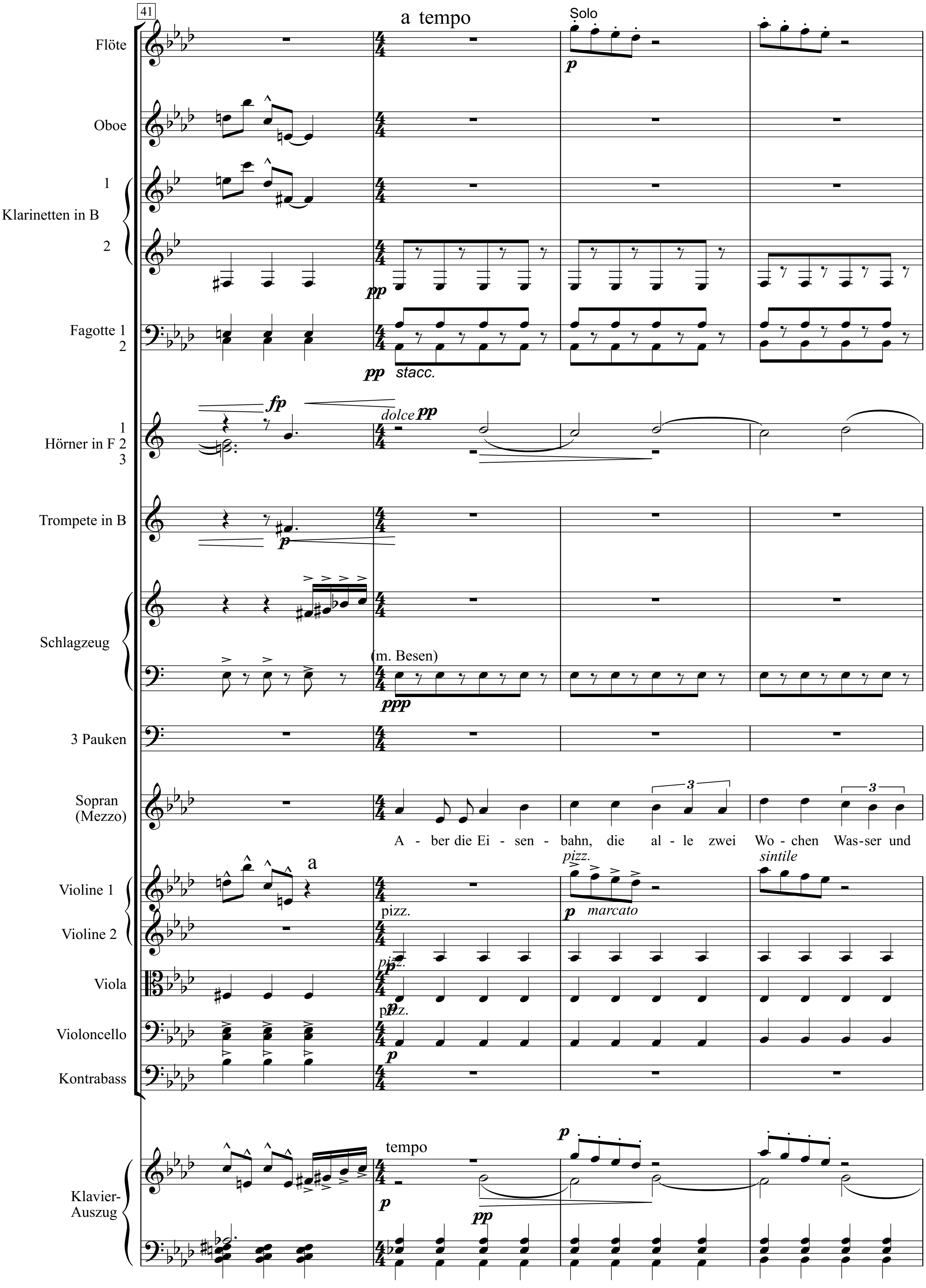

25
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
sempre stacc.
Fagotte 1 2
sempre stacc.
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
we - ber stehn dort a - bends fie - ber - ge - schüt - telt auf von dem ärm - li - chen Web - stuhl.
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug
dem Griffbrett

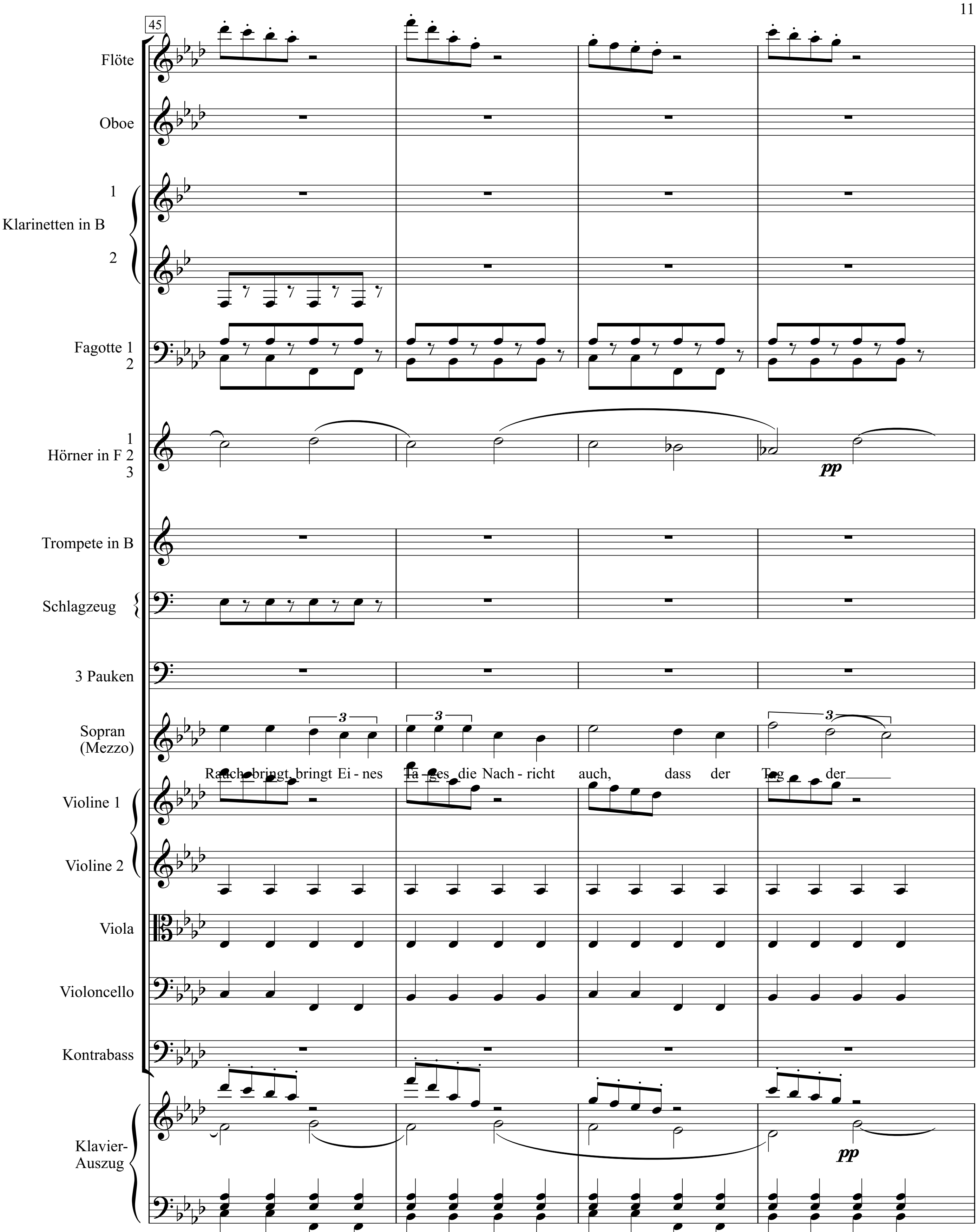


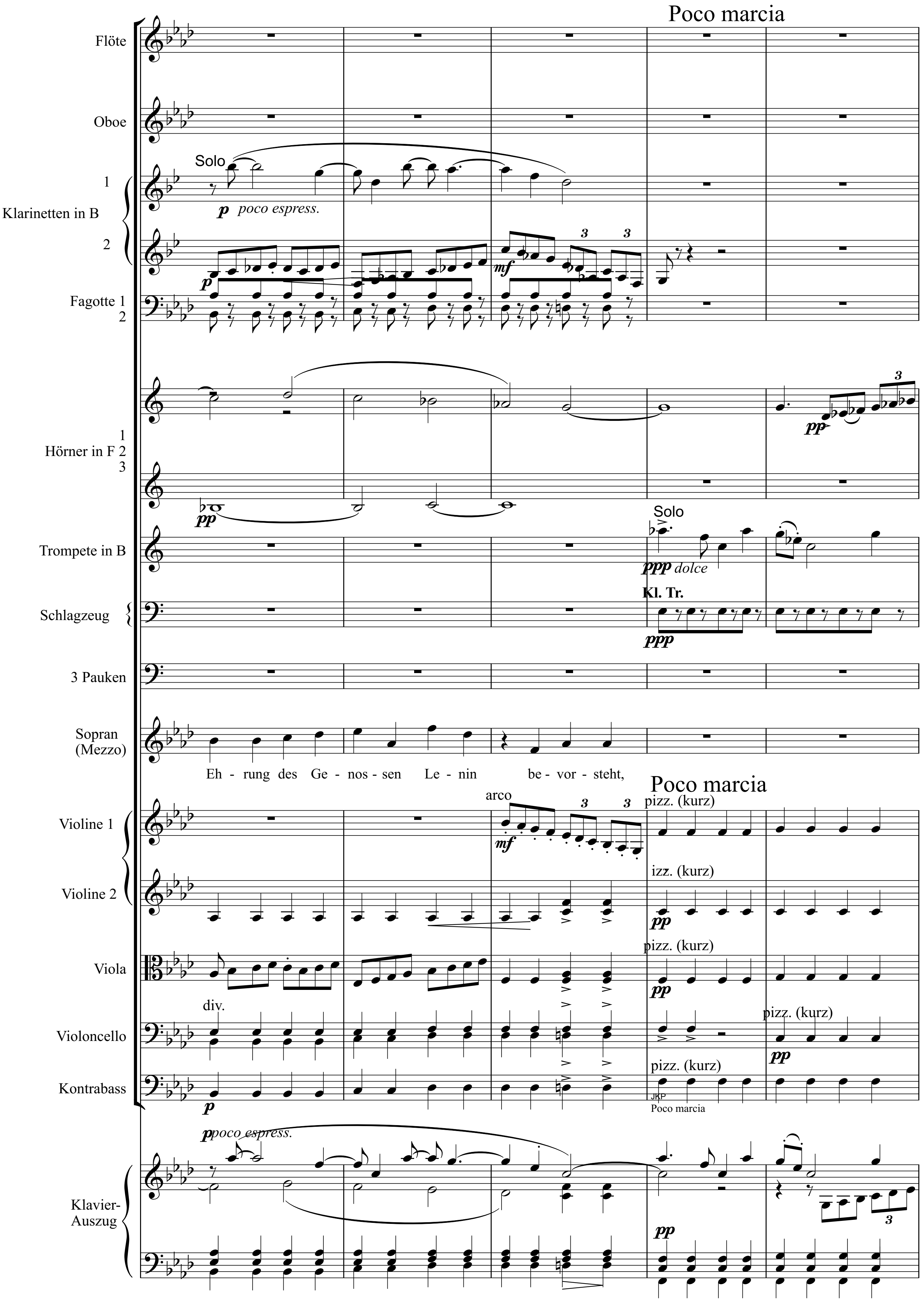
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Fie - ber geht um: die Bahn-sta-tion ist er - füllt von dem Sum-men der
arco
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug

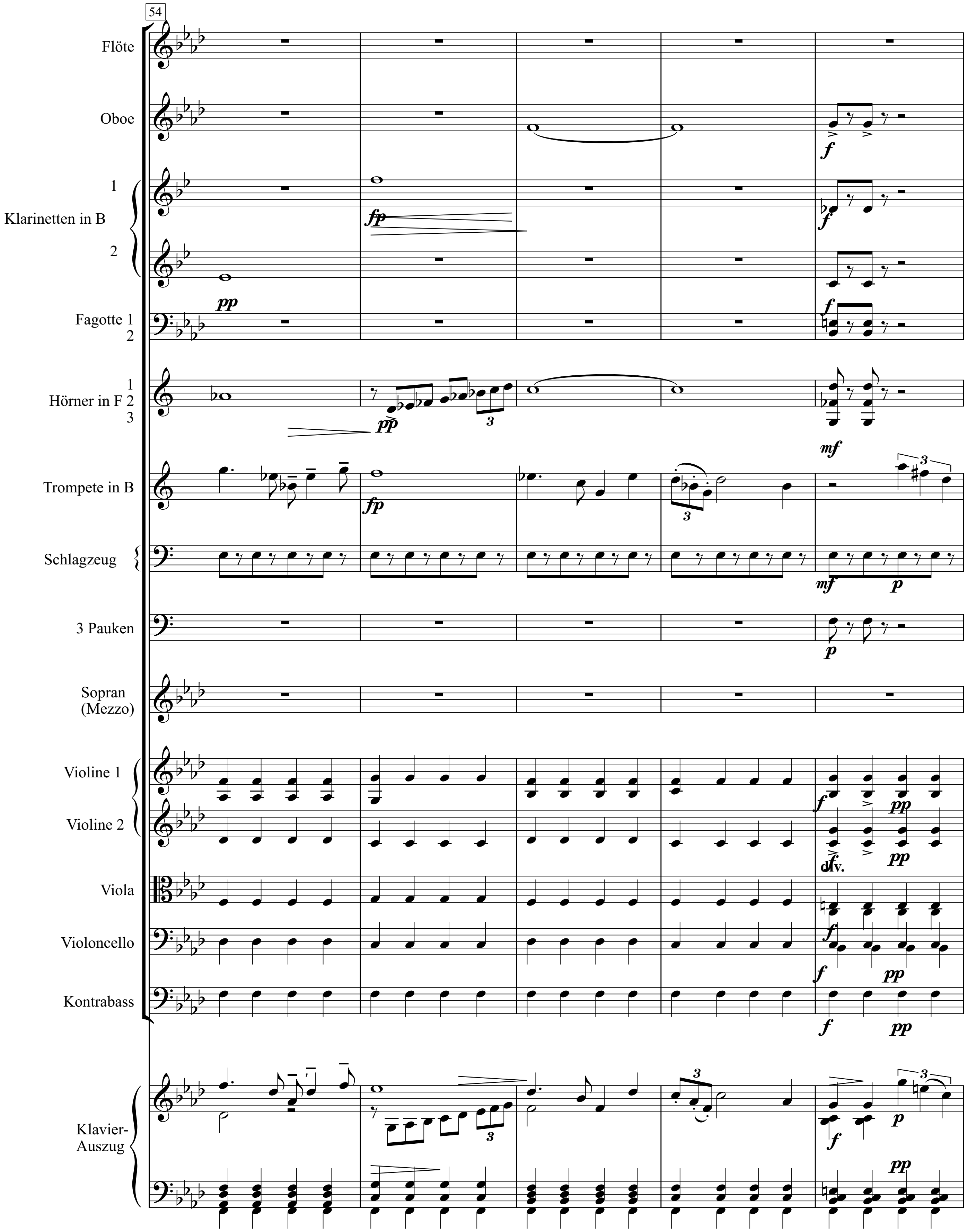

33
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
tr
p
Fagotte 1
2
Hörner in F 1
2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
3
Stech-mü-cken di - cker Wol - ke, die sich er - hebt aus dem al - ten Ka -
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
pizz
arco
pizz.
Klavier-
Auszug

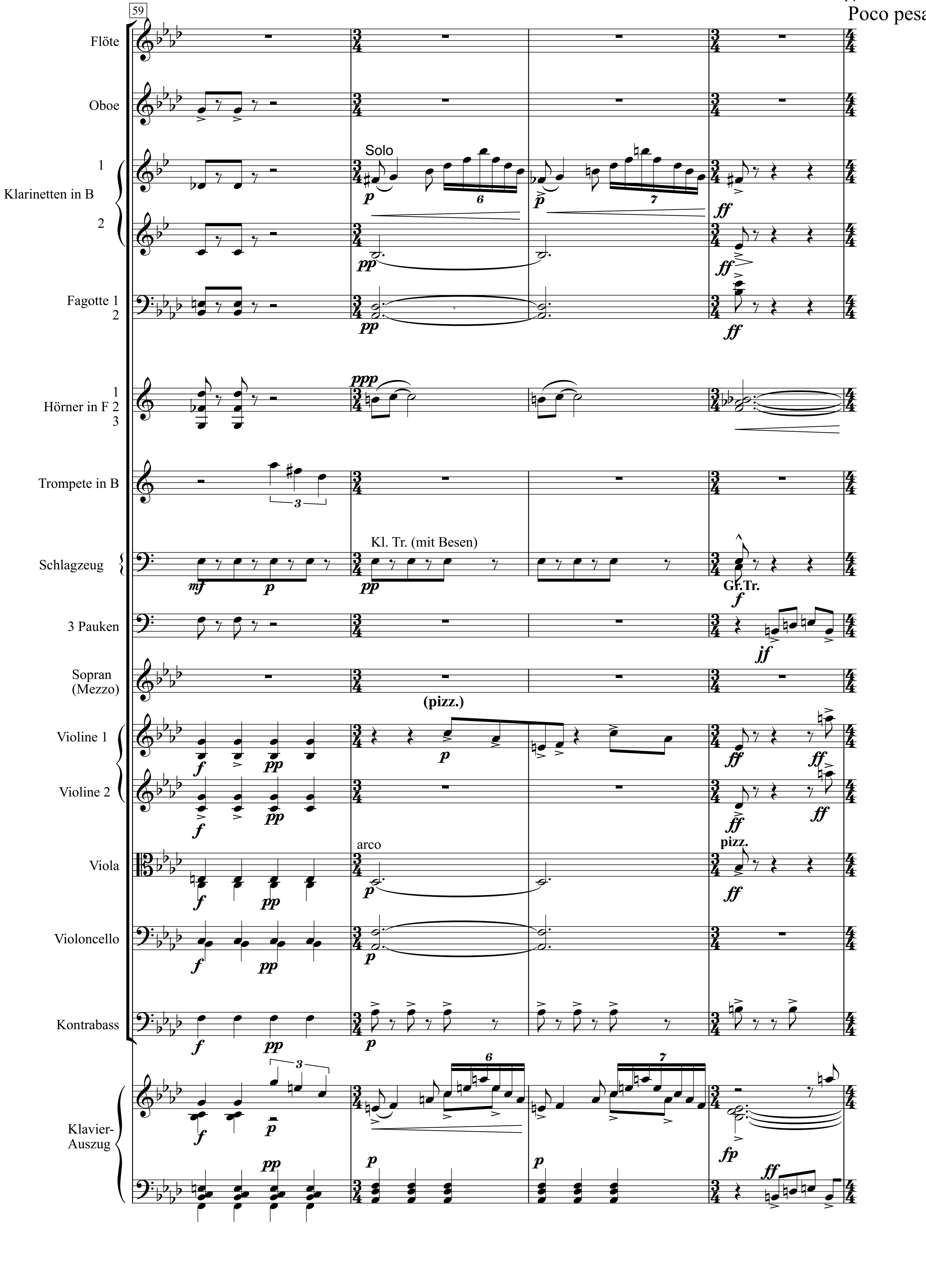

37
Etwas vorwärts
Flöte
Oboe
Solo
Klarinetten in B 1 2
Solo
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
staccatiss.{sekr kurz)
Schlagzeug
Xylophon
KL Tr. (m. Schlägel)
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
mel-fried-hof.
Violine 1
Violine 2
Etwas vorwärts
Viola
arco
Violoncello
arco
Kontrabass
pizz.
arco
Klavier-Auszug
Etwas vorwärts

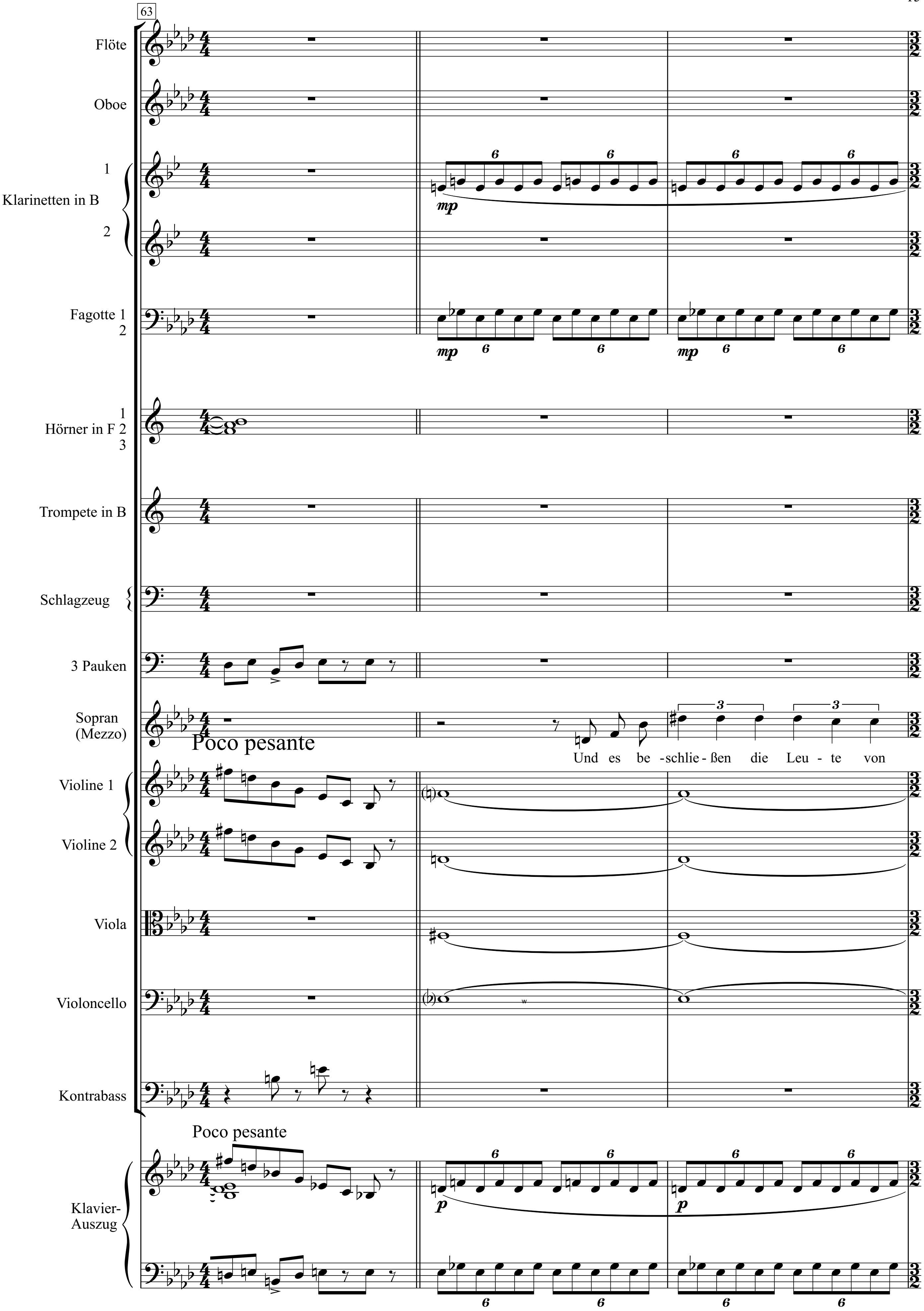

41
a tempo
Solo
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
pp stacc.
Hörner in F 1 2 3
dolce pp
fp
Trompete in B
Schlagzeug
(m. Besen)
ppp
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
A - ber die Ei - sen - bahn, die al - le zwei Wo - chen Was-ser und
Violine 1
Violine 2
pizz.
marcato
sintile
Viola
Violoncello
Kontrabass
tempo
Klavier-Auszug

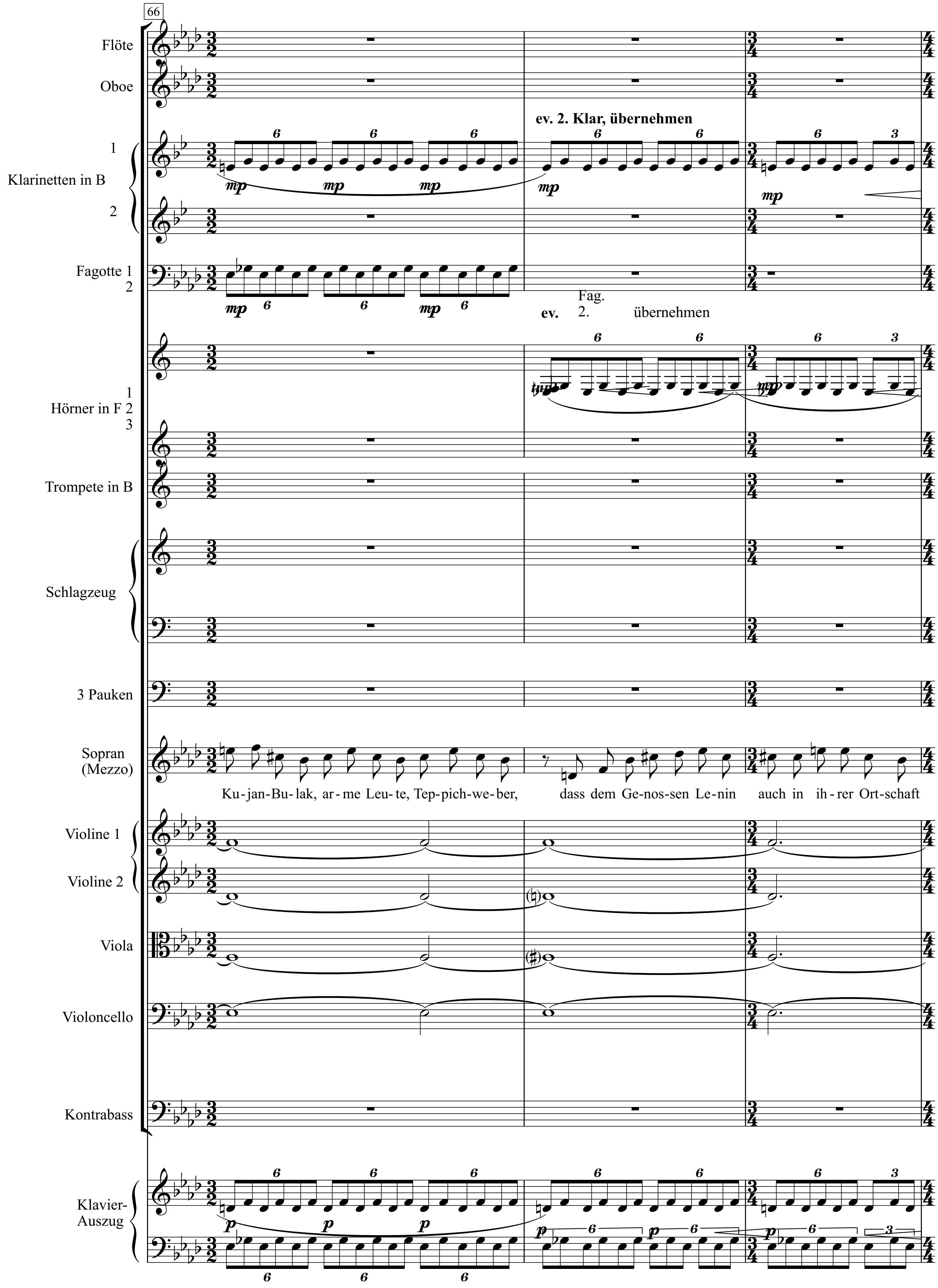

45
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
pp
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Rauch bringt, bringt Ei - nes Ta - ges die Nach - richt auch, dass der Tag der
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug
pp

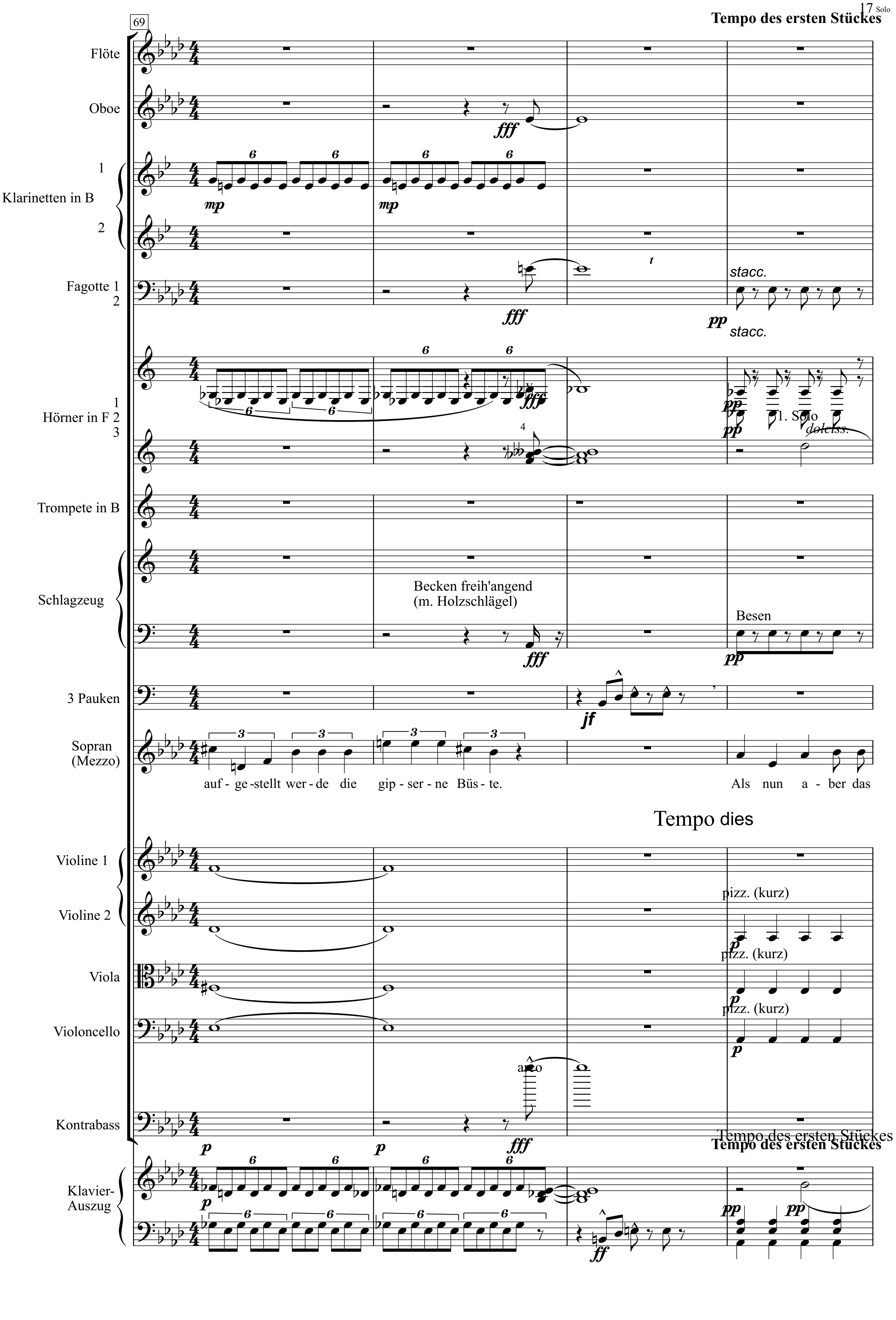

Poco marcia
Flöte
Oboe
Solo
1
Klarinetten in B
2
poco espress.
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Solo
dolce
Schlagzeug
Kl. Tr.
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Eh - rung des Ge - nos - sen Le - nin be - vor - steht,
Poco marcia
Violine 1
arco
pizz. (kurz)
Violine 2
izz. (kurz)
Viola
pizz. (kurz)
div.
Violoncello
pizz. (kurz)
Kontrabass
pizz. (kurz)
JKP
Poco marcia
Klavier-
Auszug
poco espress.


54
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug
pp
fp
f
mf
p
div.


Poco pesa
59
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Solo
Fagotte 1
2
Hörner in F 1
2
3
Trompete in B
Schlagzeug
Kl. Tr. (mit Besen)
Gr.Tr.
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Violine 1
(pizz.)
Violine 2
Viola
arco
pizz.
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug

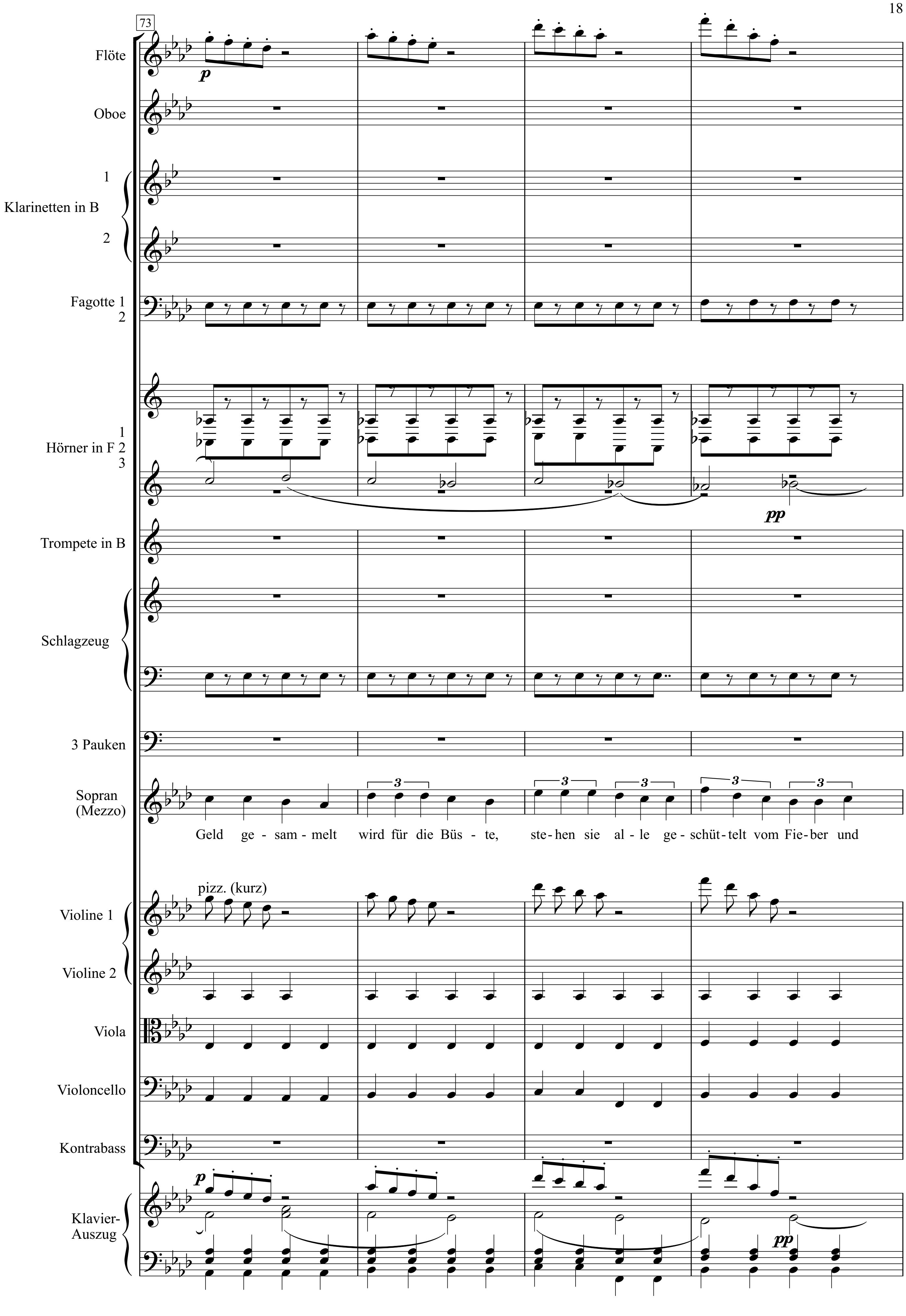

63
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Poco pesante
Und es be-schlie-ßen die Leu-te von
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Poco pesante
Klavier-Auszug
mp
p

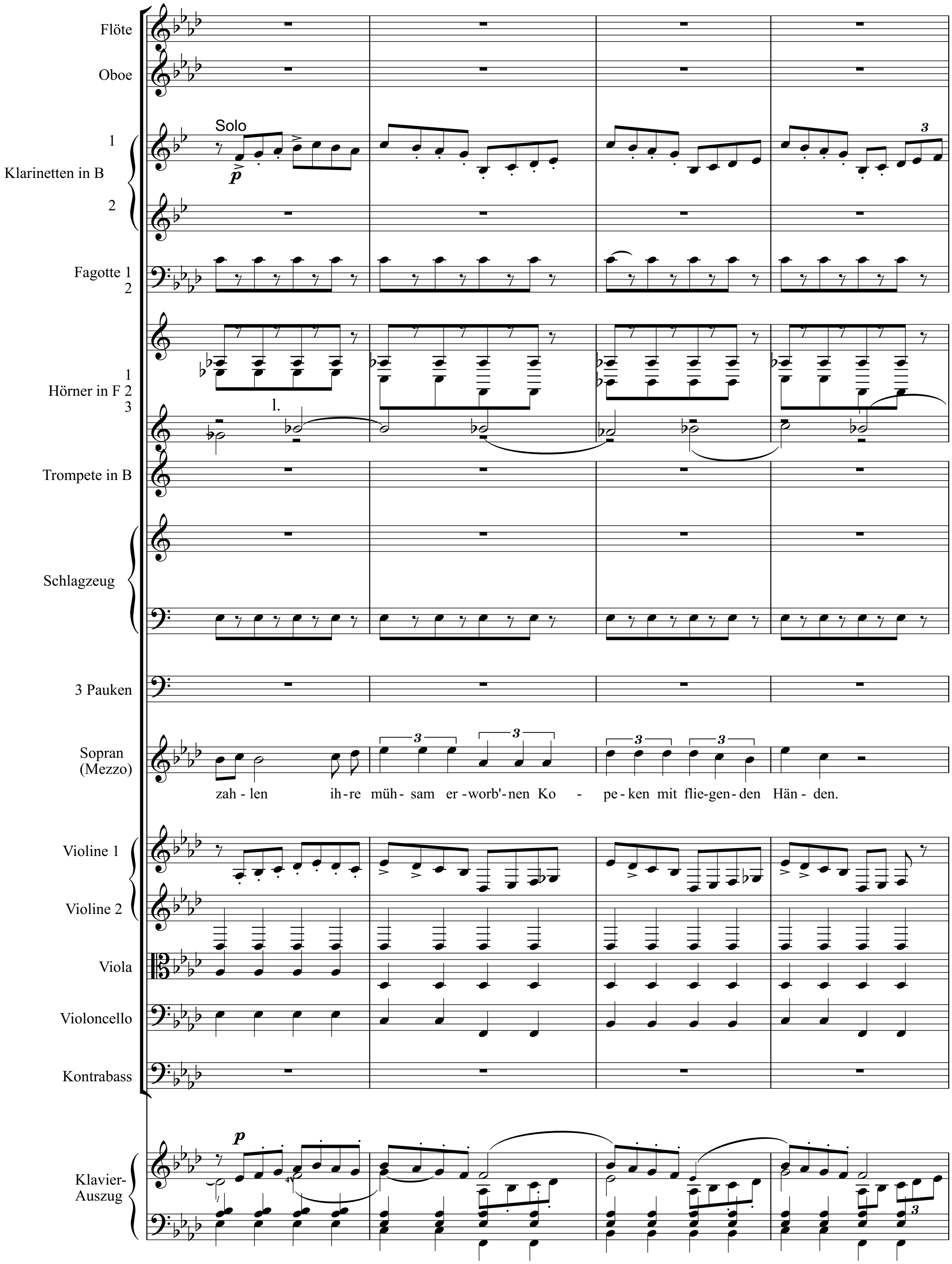

66
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
ev. 2. Klar, übernehmen
Fagotte 1 2
ev. Fag. 2. übernehmen
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Ku-jan-Bu-lak, ar-me Leu-te, Tep-pich-we-ber, dass dem Ge-nos-sen Le-nin auch in ih-rer Ort-schaft
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug

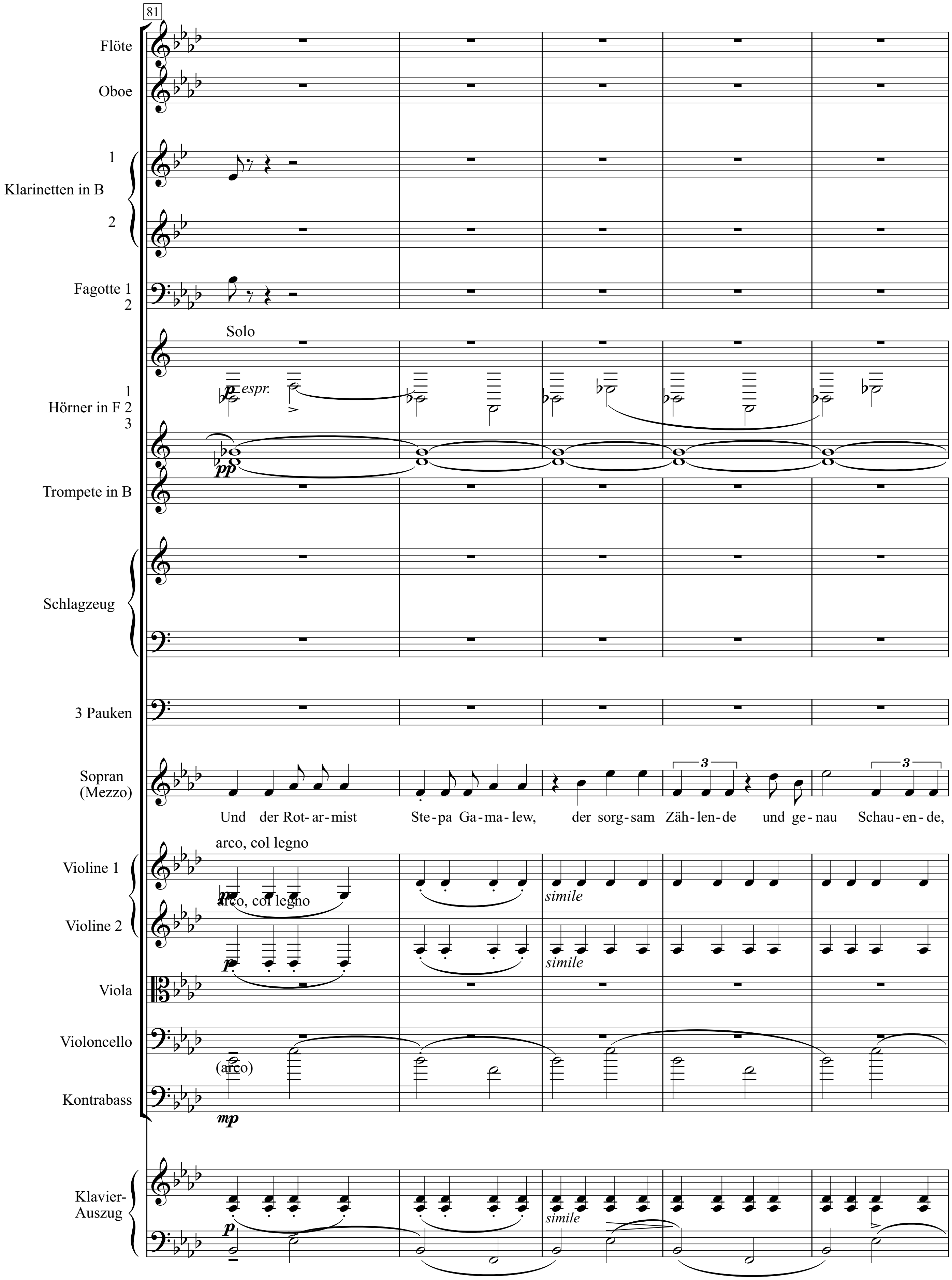


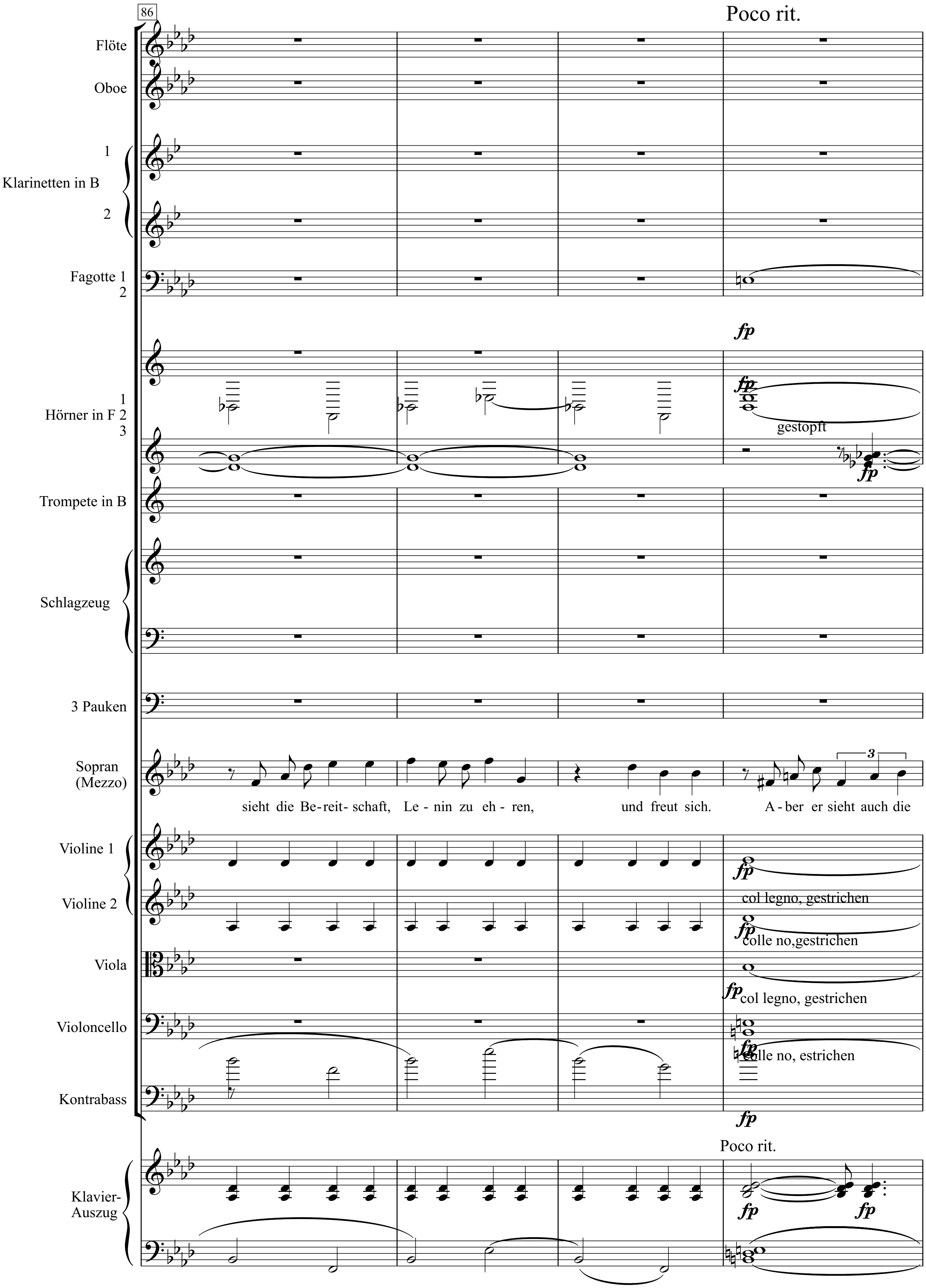
Solo
Tempo des ersten Stückes
69
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
Becken freih'angend (m. Holzschlägel)
Besen
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
auf - ge -stellt wer - de die gip - ser - ne Büs - te.
Als nun a - ber das
Tempo dies
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
pizz. (kurz)
arco
stacc.
1. Solo
dolciss.
Tempo des ersten Stückes
Klavier-Auszug

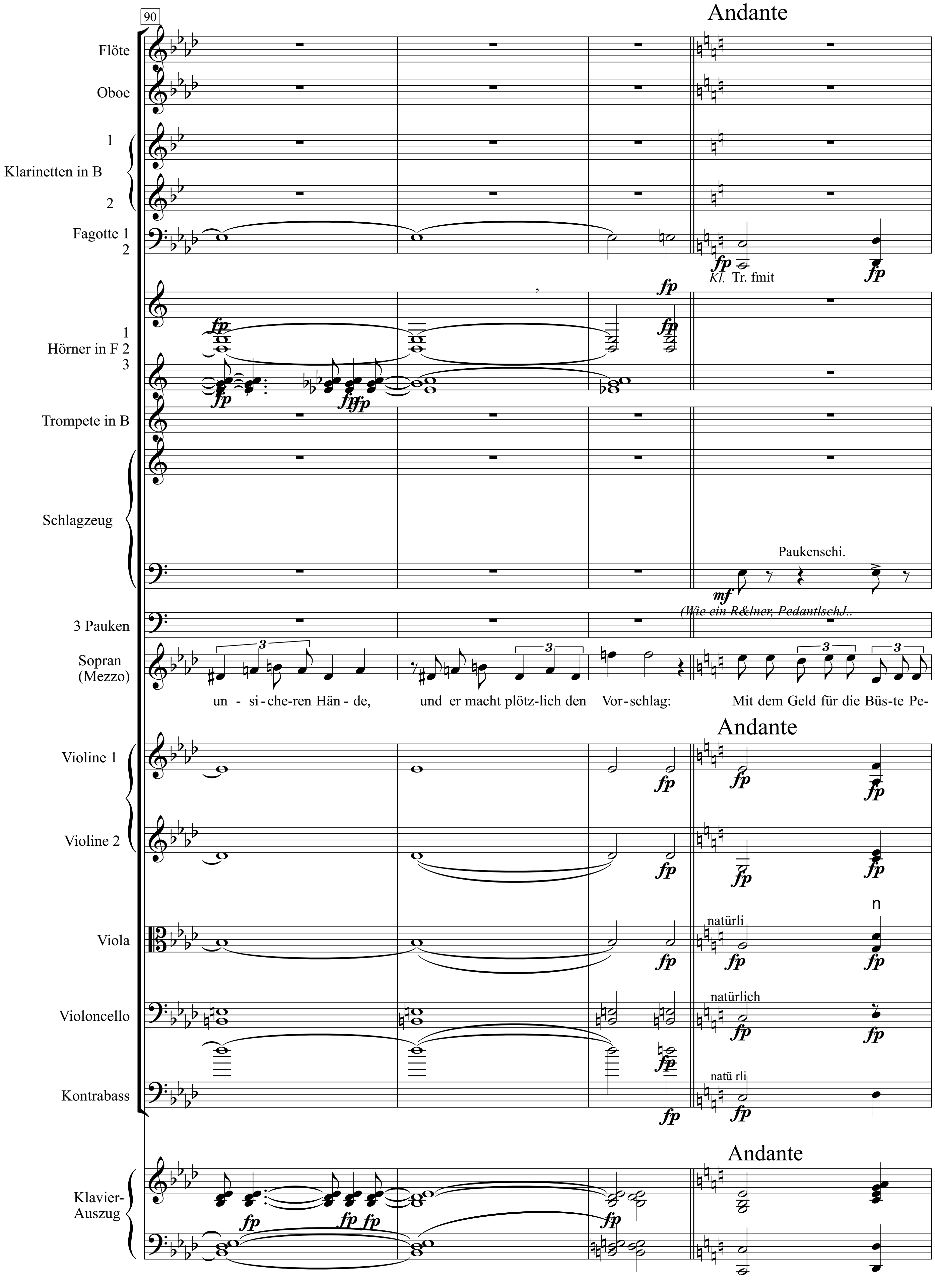
Nr. 4


73
Flöte
p
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
pp
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Geld ge - sam - melt wird für die Büs - te, ste - hen sie al - le ge - schüt - telt vom Fie - ber und
pizz. (kurz)
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
p
pp
Klavier-
Auszug

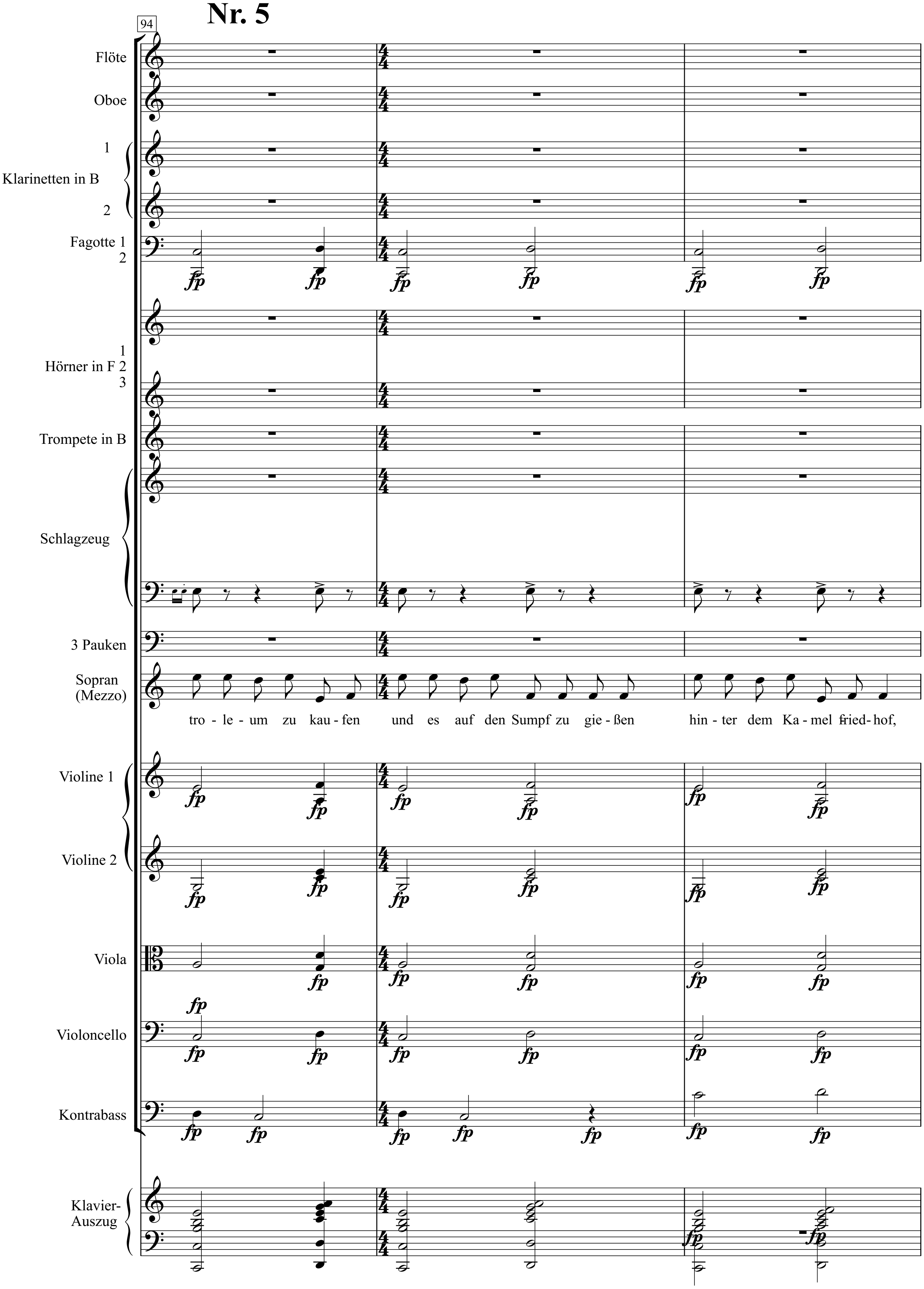

Flöte
Oboe
Solo
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
1.
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
zah - len ih - re müh - sam er - worb'- nen Ko - pe - ken mit flie - gen - den Hän - den.
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug

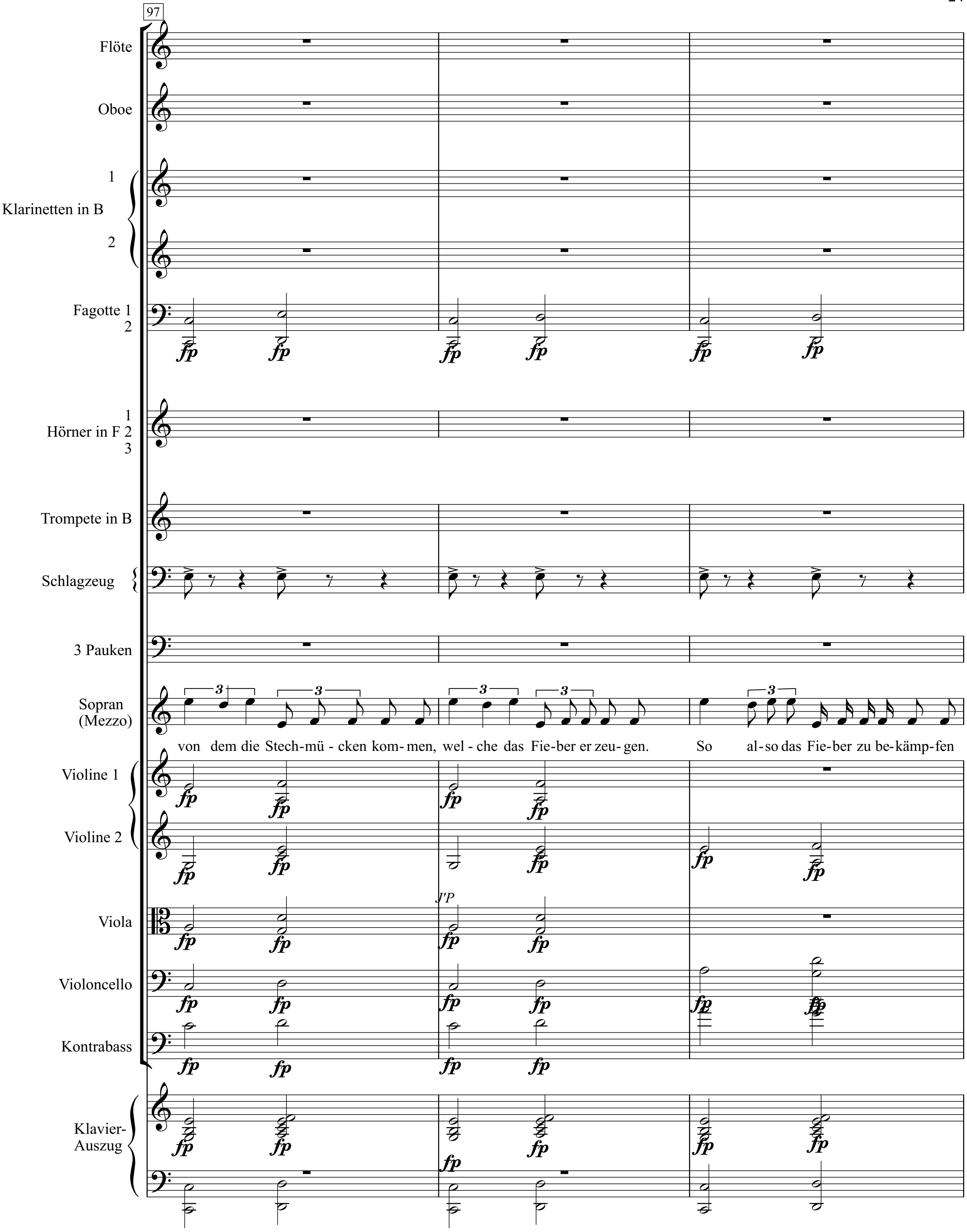

81
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Solo
espr.
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Und der Rot-ar-mist Ste-pa Ga-ma-lew, der sorg-sam Zäh-len-de und ge-nau Schau-en-de,
arco, col legno
Violine 1
simile
arco, col legno
Violine 2
simile
Viola
Violoncello
(arco)
Kontrabass
Klavier-Auszug
simile

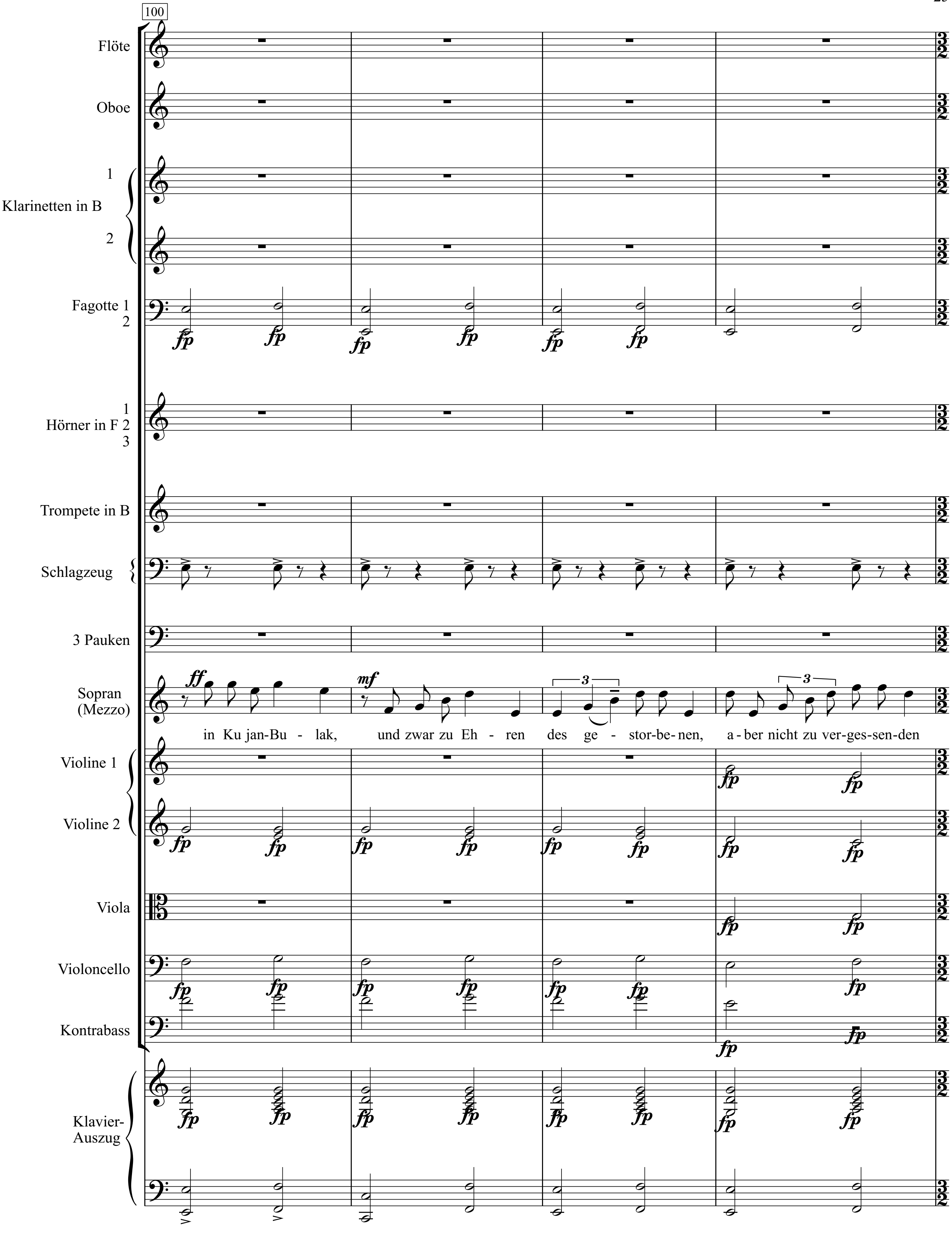

86
Poco rit.
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
fp
Hörner in F 1 2 3
gestopft
fp
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
sieht die Be-reit- schaft, Le - nin zu eh - ren, und freut sich. A - ber er sieht auch die
3
Violine 1
Violine 2
col legno, gestrichen
colle no,gestrichen
Viola
col legno, gestrichen
Violoncello
colle no, estrichen
Kontrabass
fp
Poco rit.
Klavier-Auszug
fp
fp

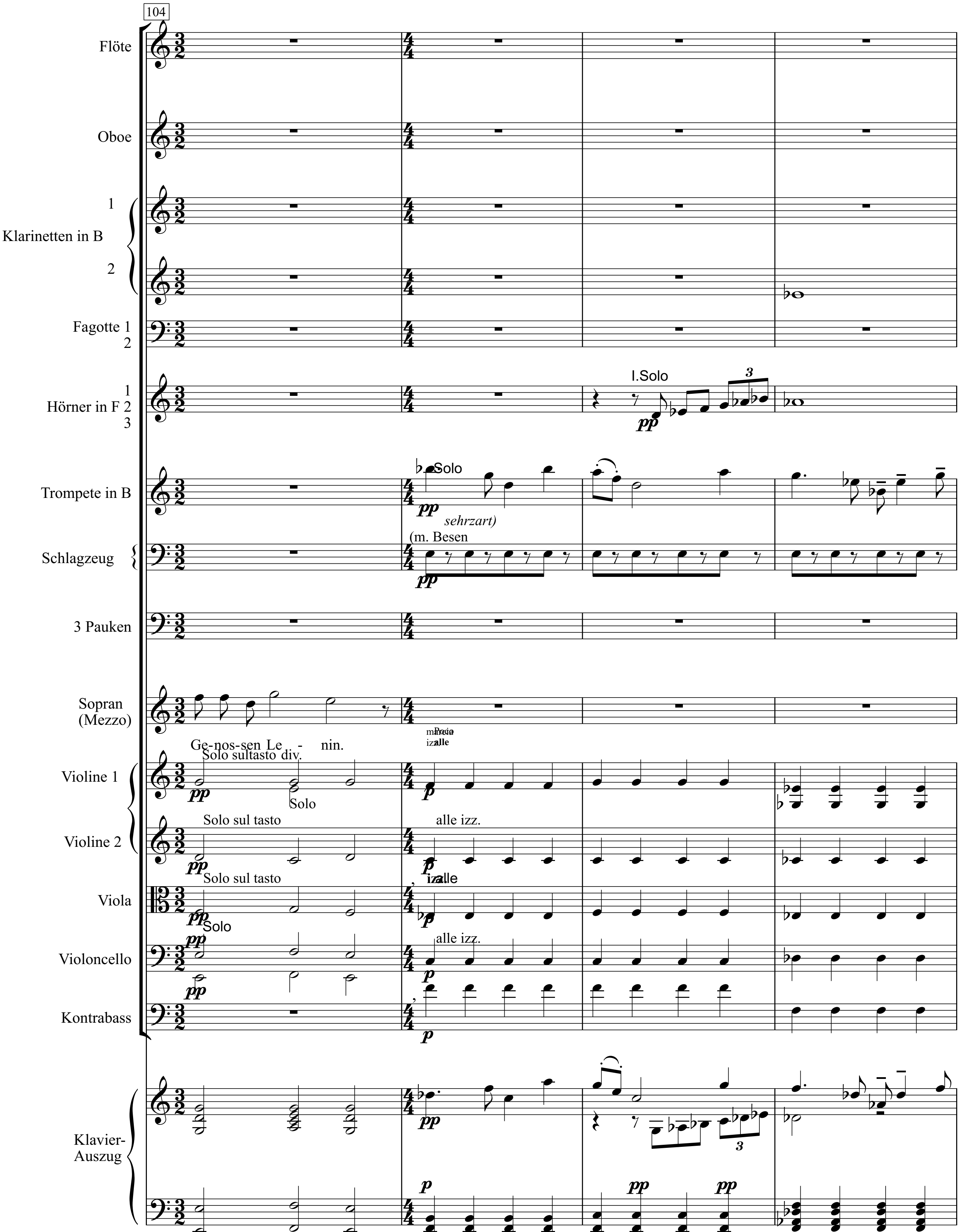

90
Andante
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
Kl. Tr. fmit
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
Paukenschi.
3 Pauken
(Wie ein R&lner, PedantlschJ..
Sopran
(Mezzo)
un - si-che-ren Hän - de, und er macht plötz-lich den Vor-schlag: Mit dem Geld für die Büs-te Pe-
Andante
Violine 1
Violine 2
natürli
n
Viola
natürlich
Violoncello
natü rli
Kontrabass
Andante
Klavier-
Auszug

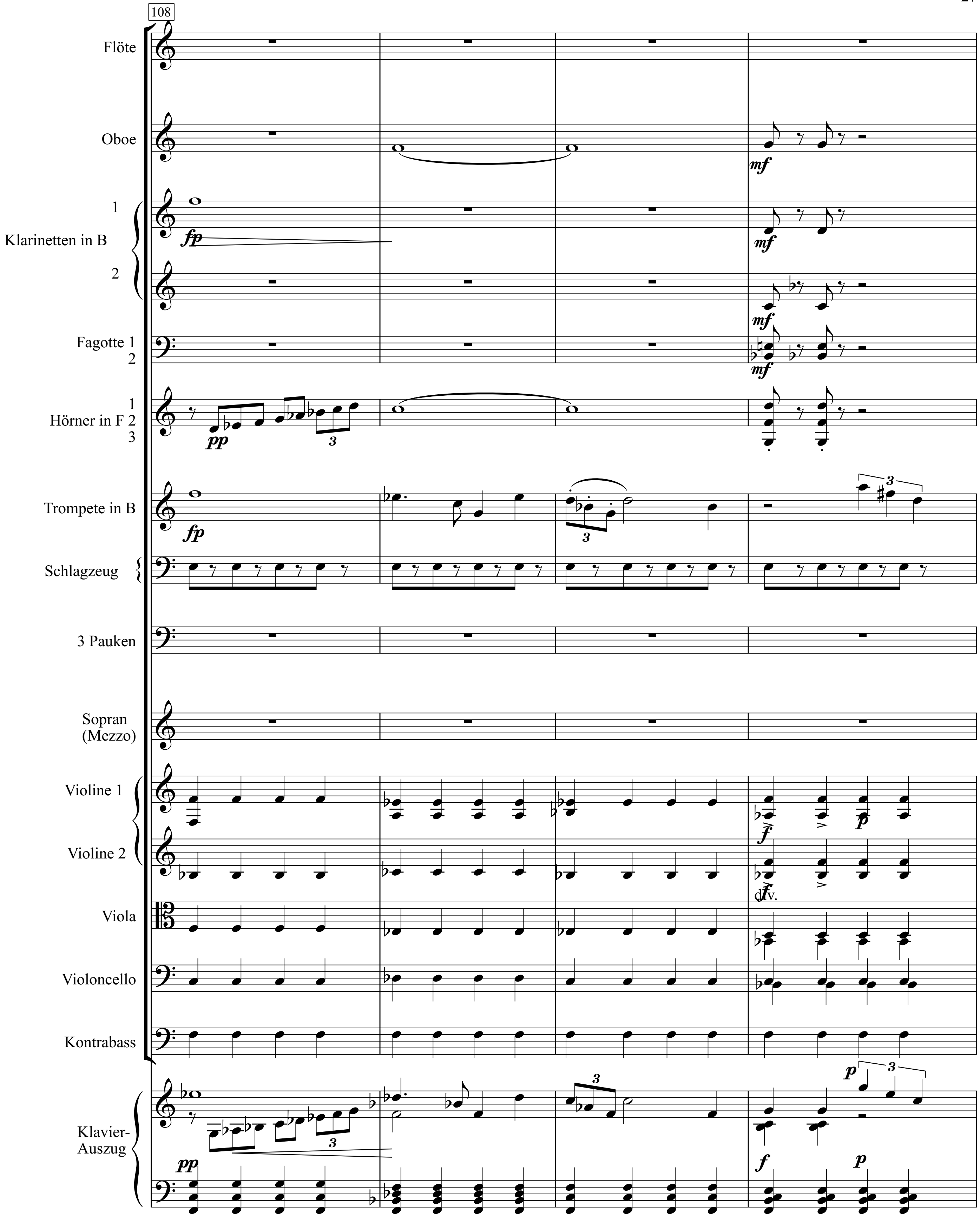
Nr. 5

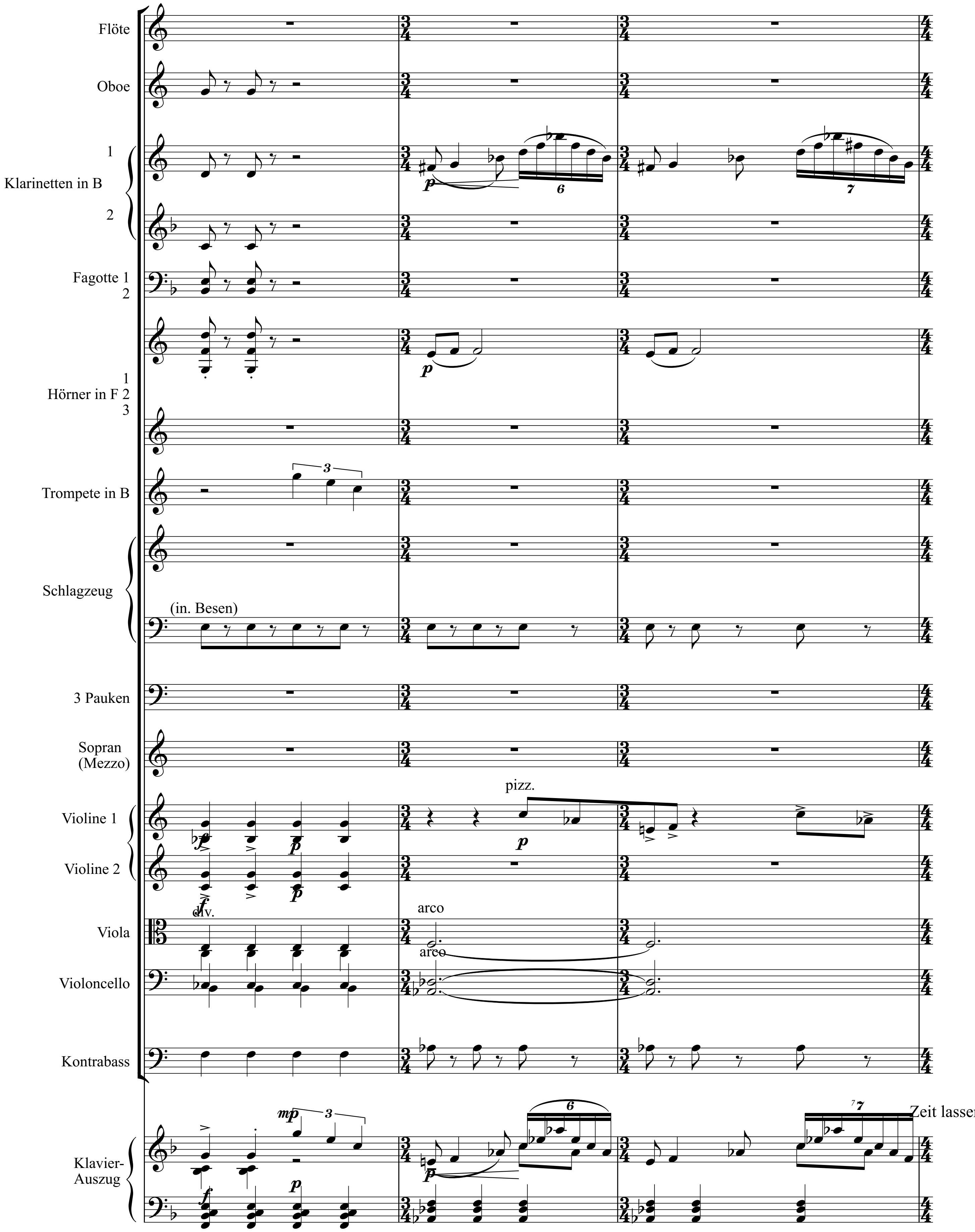

94
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
tro - le - um zu kau - fen und es auf den Sumpf zu gie - ßen hin - ter dem Ka - mel fried - hof,
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug

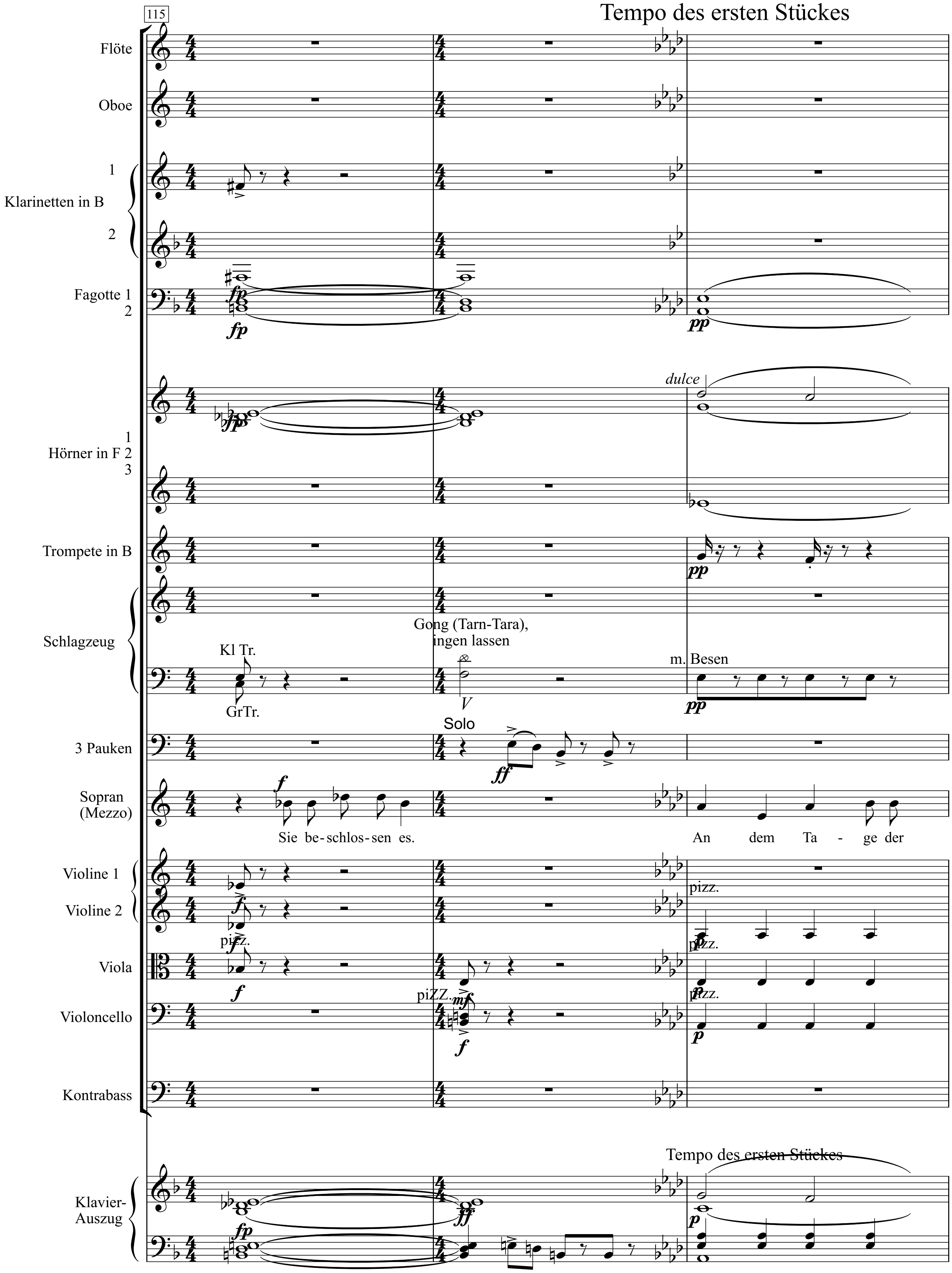

97
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
fp
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
3
von dem die Stech-mü - cken kom- men, wel - che das Fie-ber er zeu- gen. So al- so das Fie-ber zu be-kämp-fen
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug


100
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
in Ku jan-Bu - lak, und zwar zu Eh - ren des ge - stor-be-nen, a-ber nicht zu ver-ges-sen-den
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug


104
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
I.Solo
pp
Trompete in B
Solo
pp
sehrzart)
Schlagzeug
(m. Besen
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Ge-nos-sen Le - nin.
Violine 1
Solo sultasto div.
Solo
Violine 2
Solo sul tasto
alle izz.
Viola
Solo sul tasto
izalle
Violoncello
Solo
alle izz.
Kontrabass
Klavier-Auszug

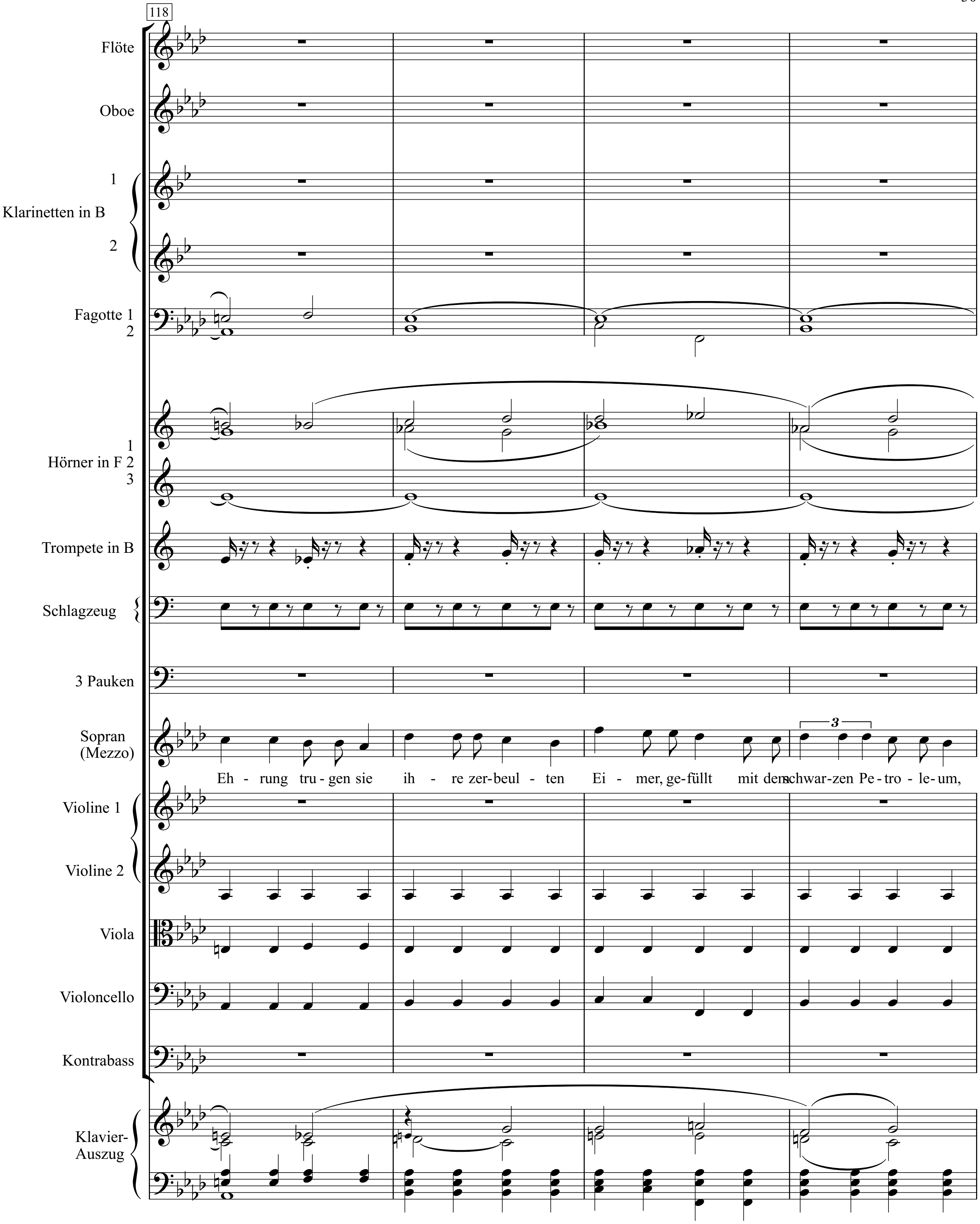

108
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug
div.

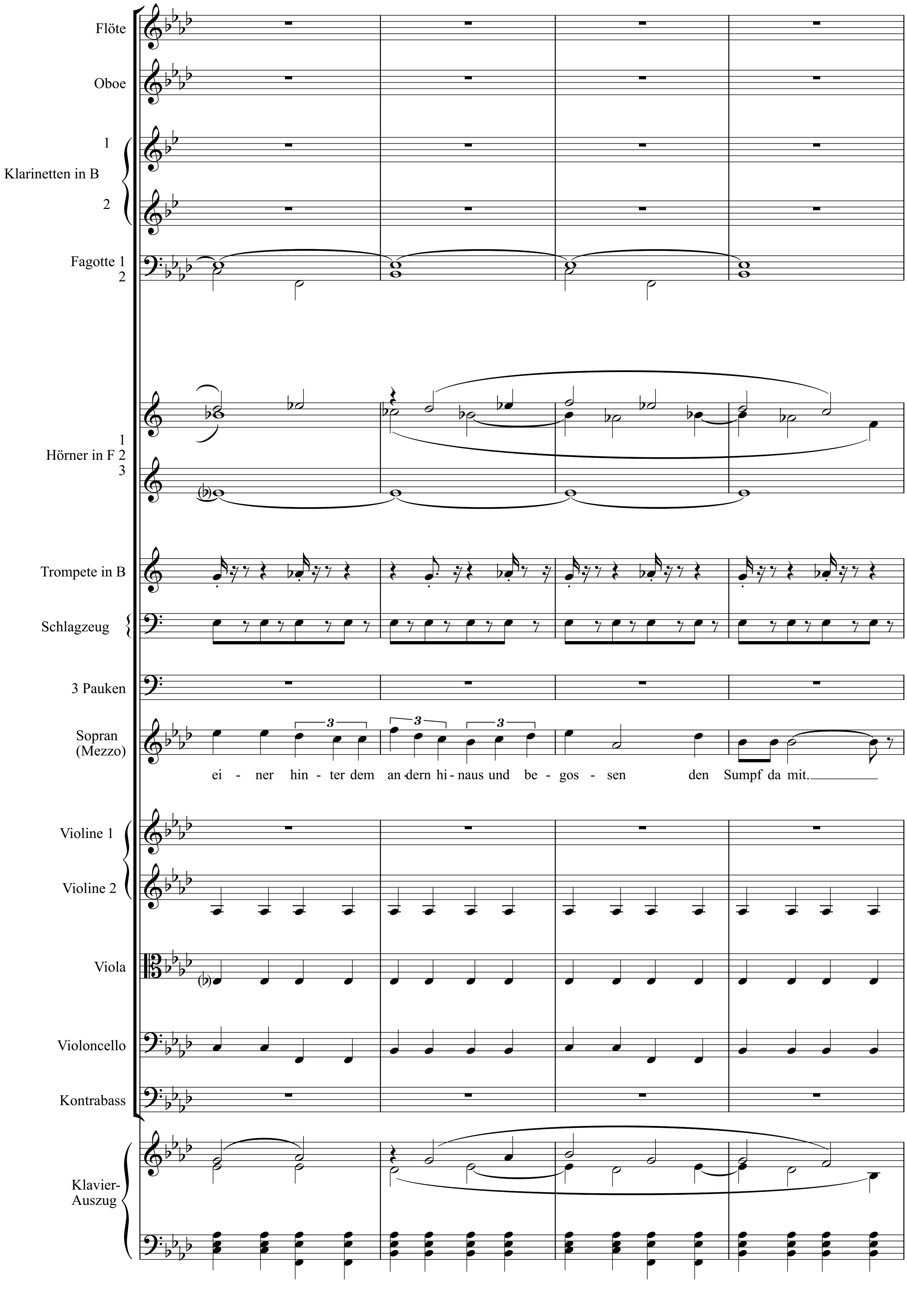

Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
(in. Besen)
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
pizz.
Violine 1
Violine 2
div.
arco
Viola
arco
Violoncello
Kontrabass
Zeit lassen
Klavier-
Auszug

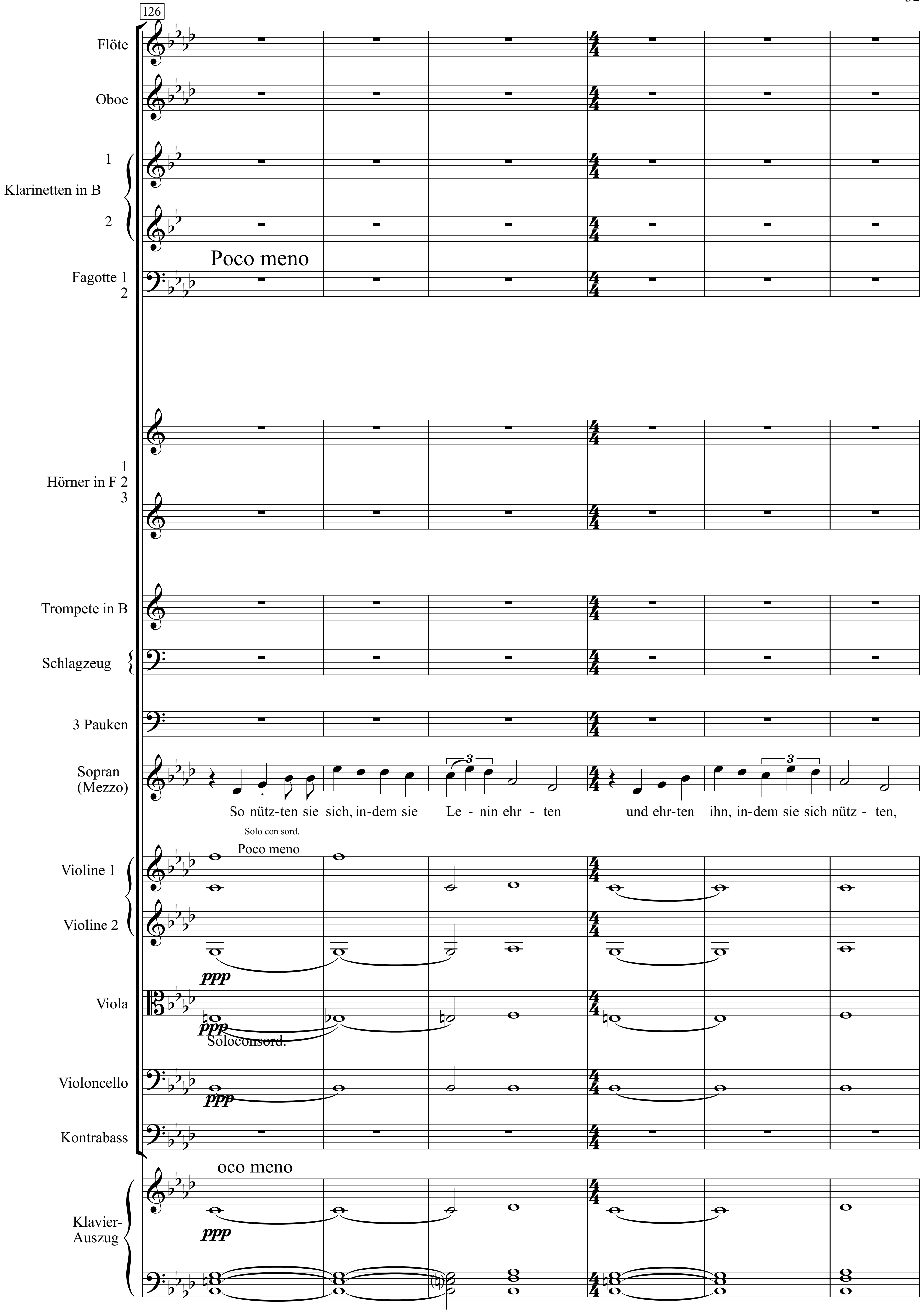


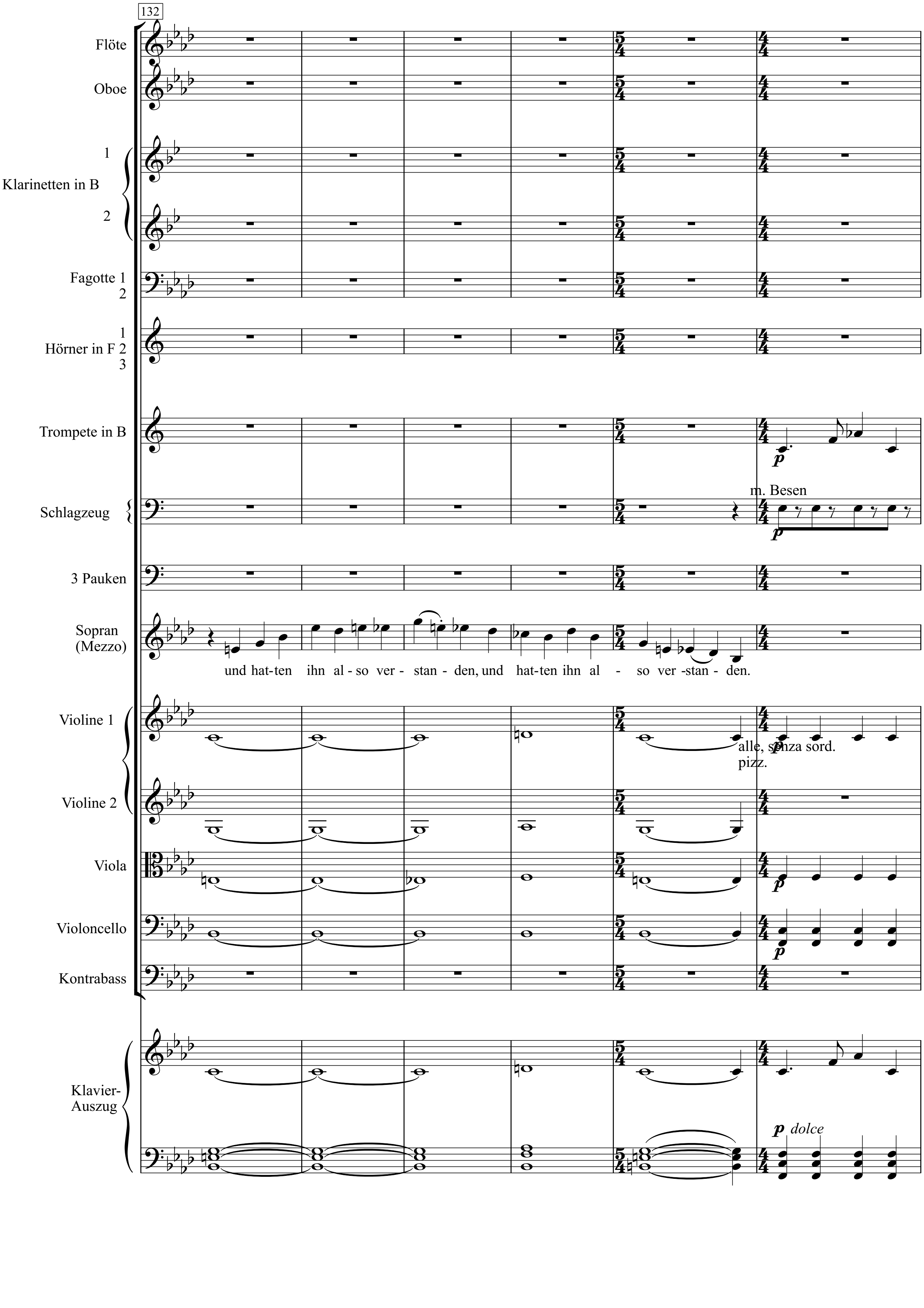
Hörner äußerst zart

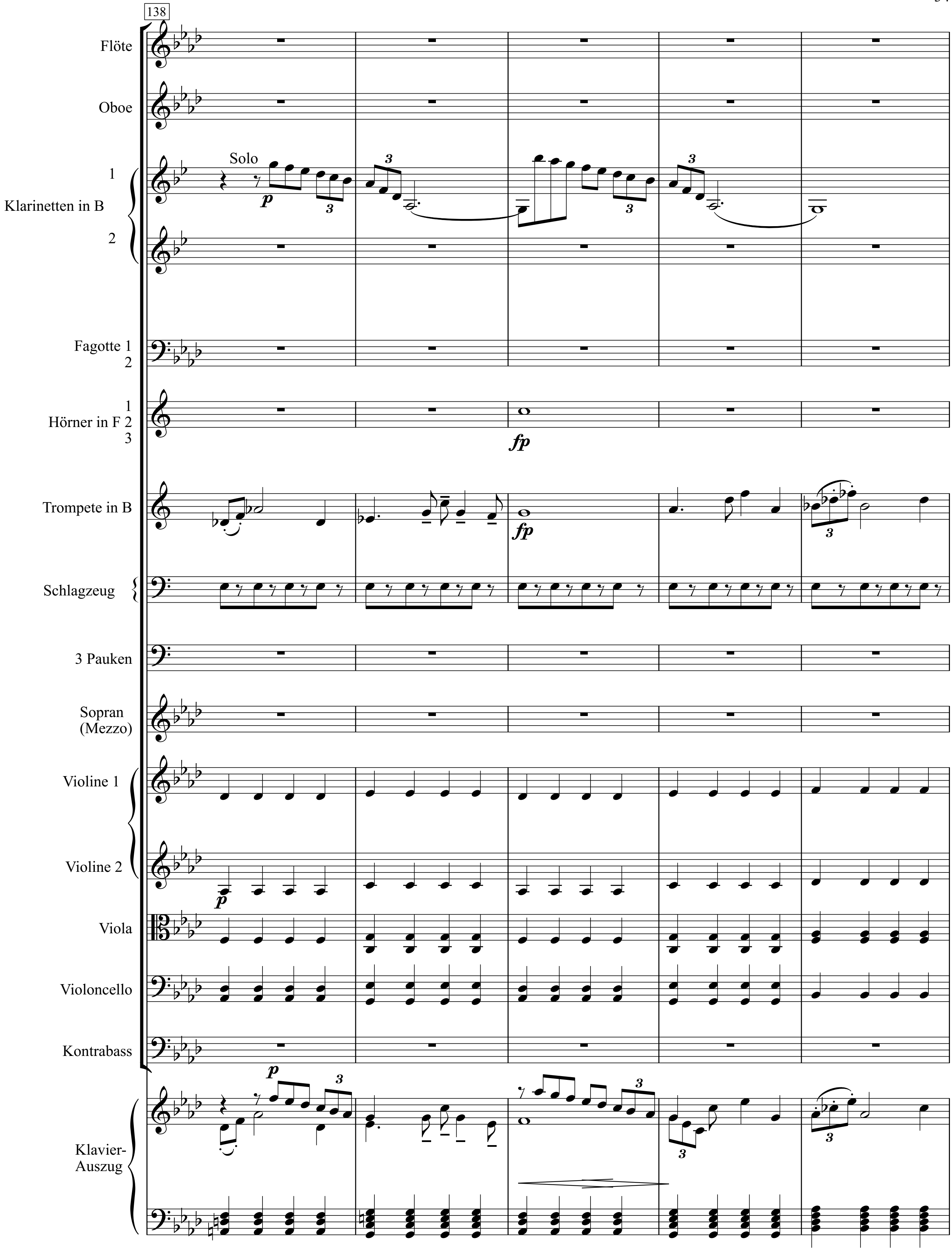
Nr. 6

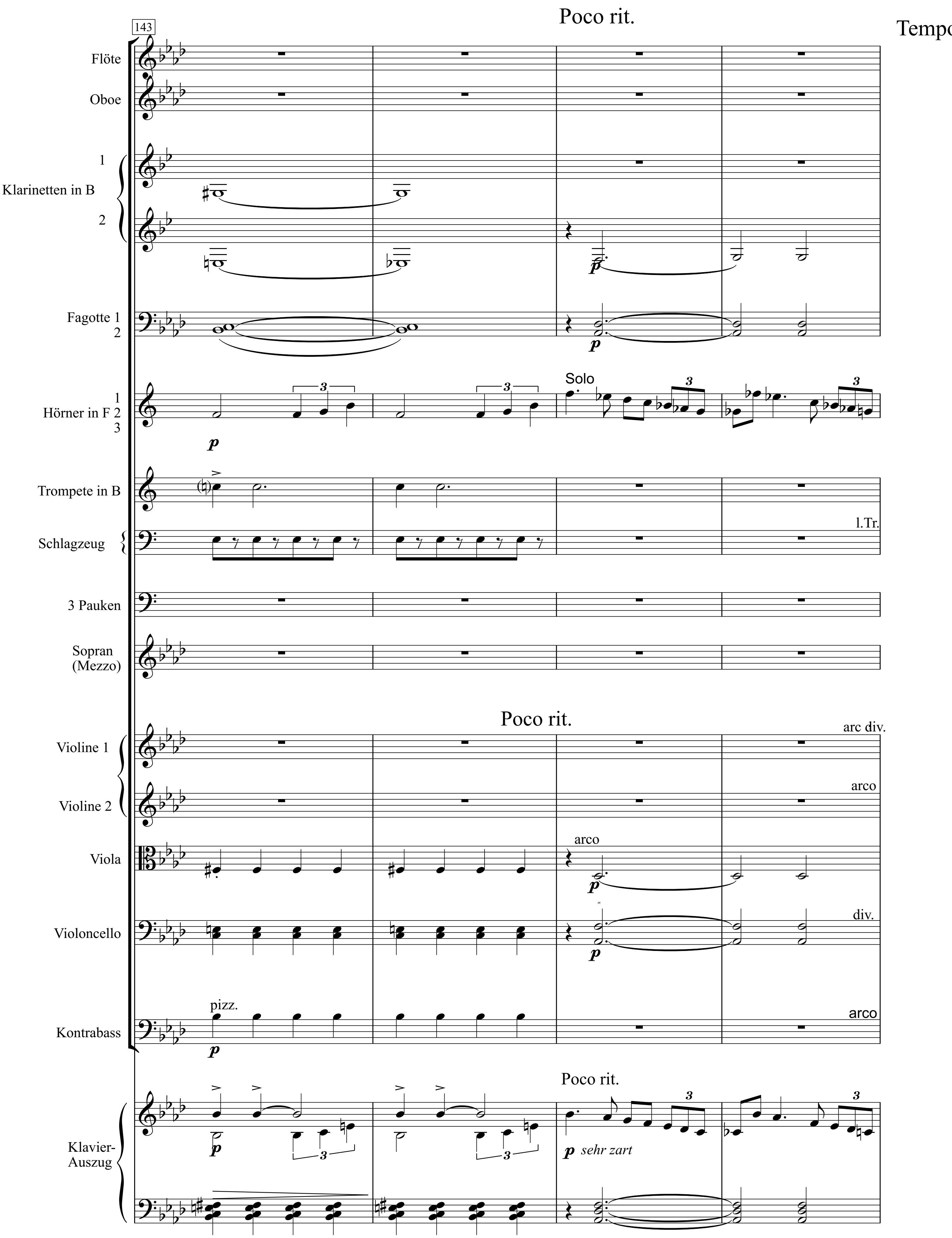

118
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
3
Eh - rung tru - gen sie ih - re zer-beul - ten Ei - mer, ge-füllt mit dem schwar-zen Pe - tro - le - um,
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug

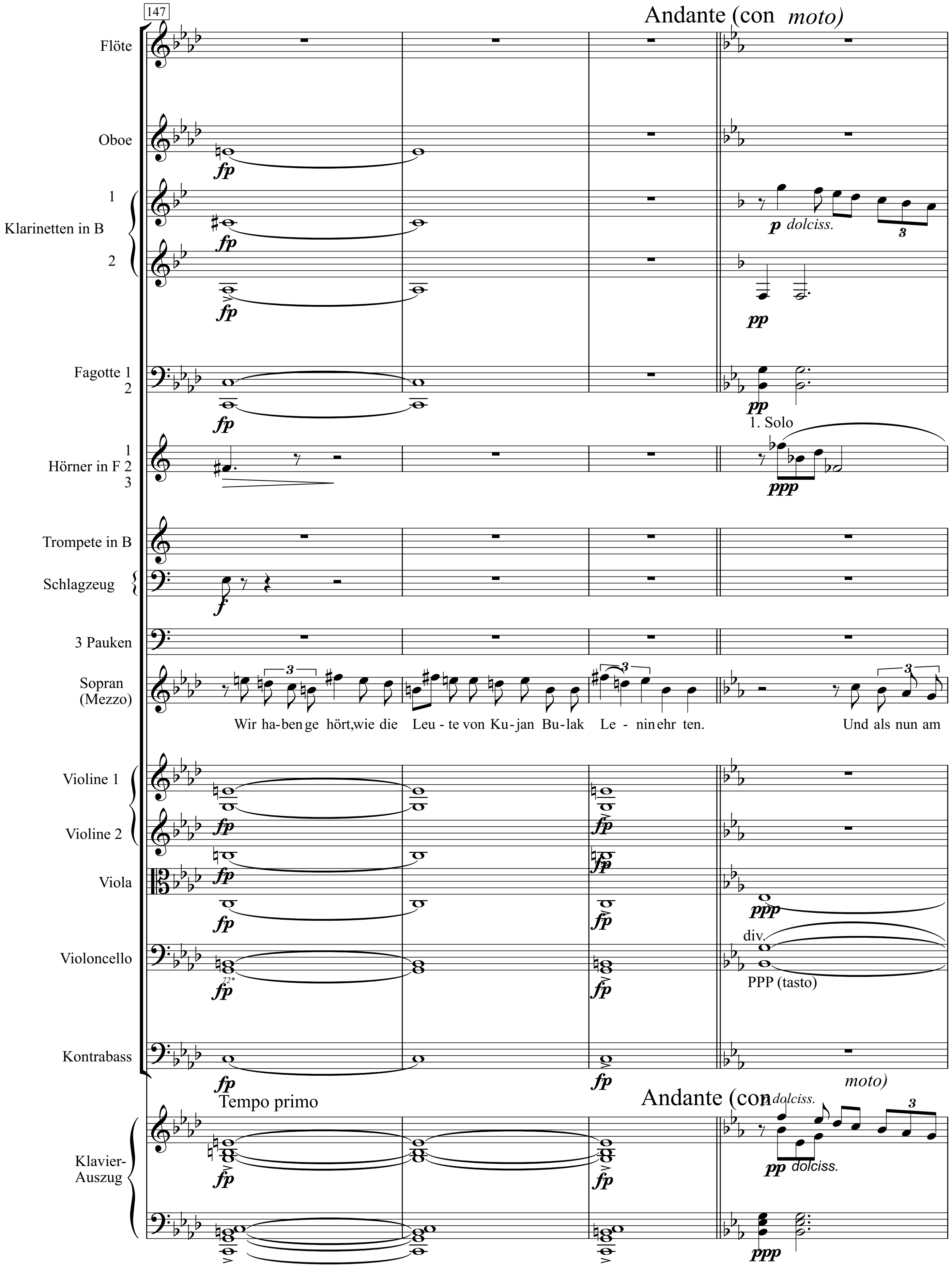

Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
ei - ner hin - ter dem an-dern hi - naus und be - gos - sen den Sumpf da mit.
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug


126
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Poco meno
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
So nütz-ten sie sich, in-dem sie Le - nin ehr - ten und ehr-ten ihn, in-dem sie sich nütz - ten,
Solo con sord.
Poco meno
Violine 1
Violine 2
ppp
Viola
ppp
Soloconsord.
Violoncello
ppp
Kontrabass
oco meno
Klavier-Auszug
ppp

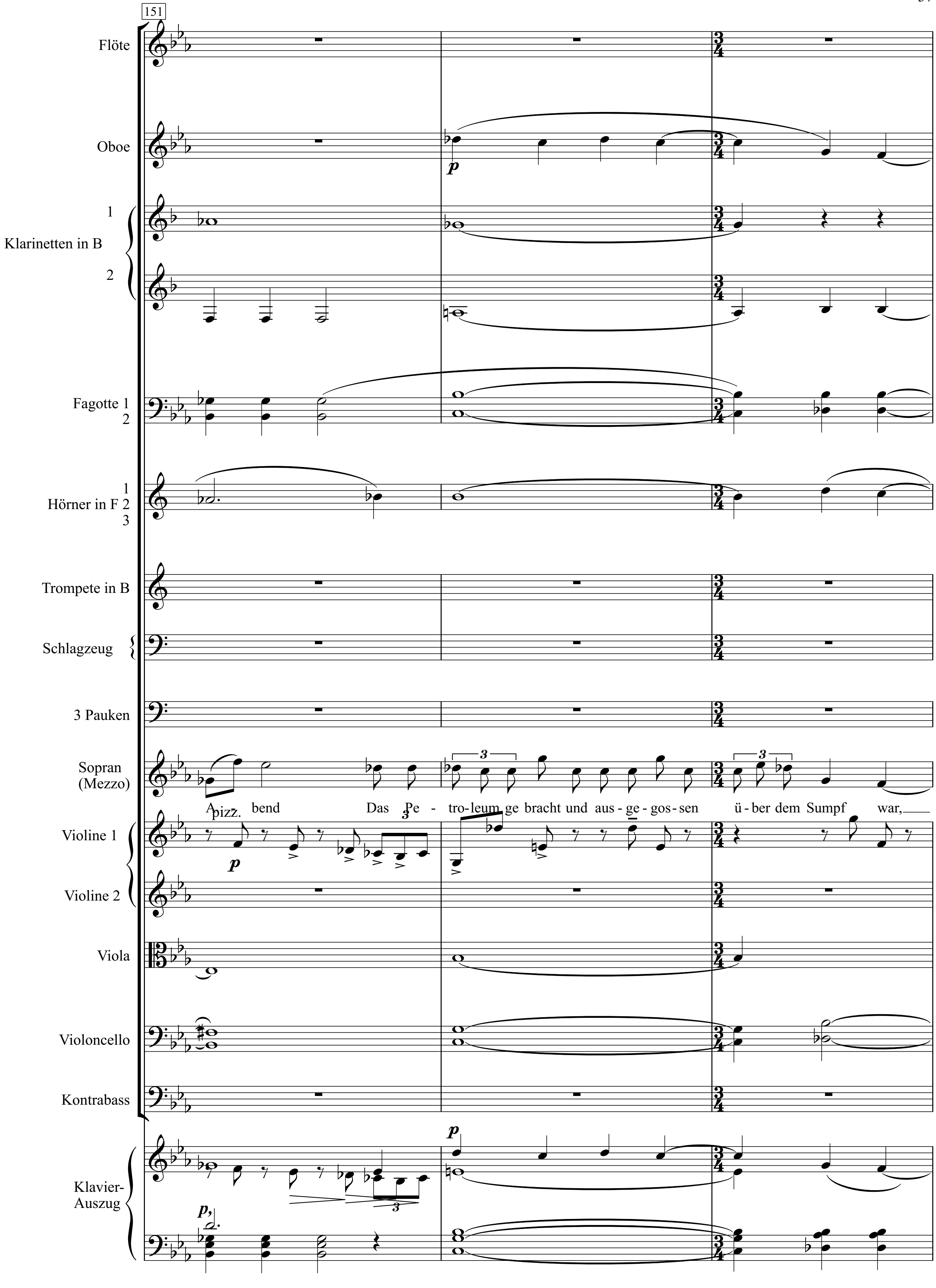

132
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
m. Besen
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
und hat-ten ihn al-so ver-stan-den, und hat-ten ihn al-so ver-stan-den.
Violine 1
alle, senza sord.
pizz.
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug
dolce

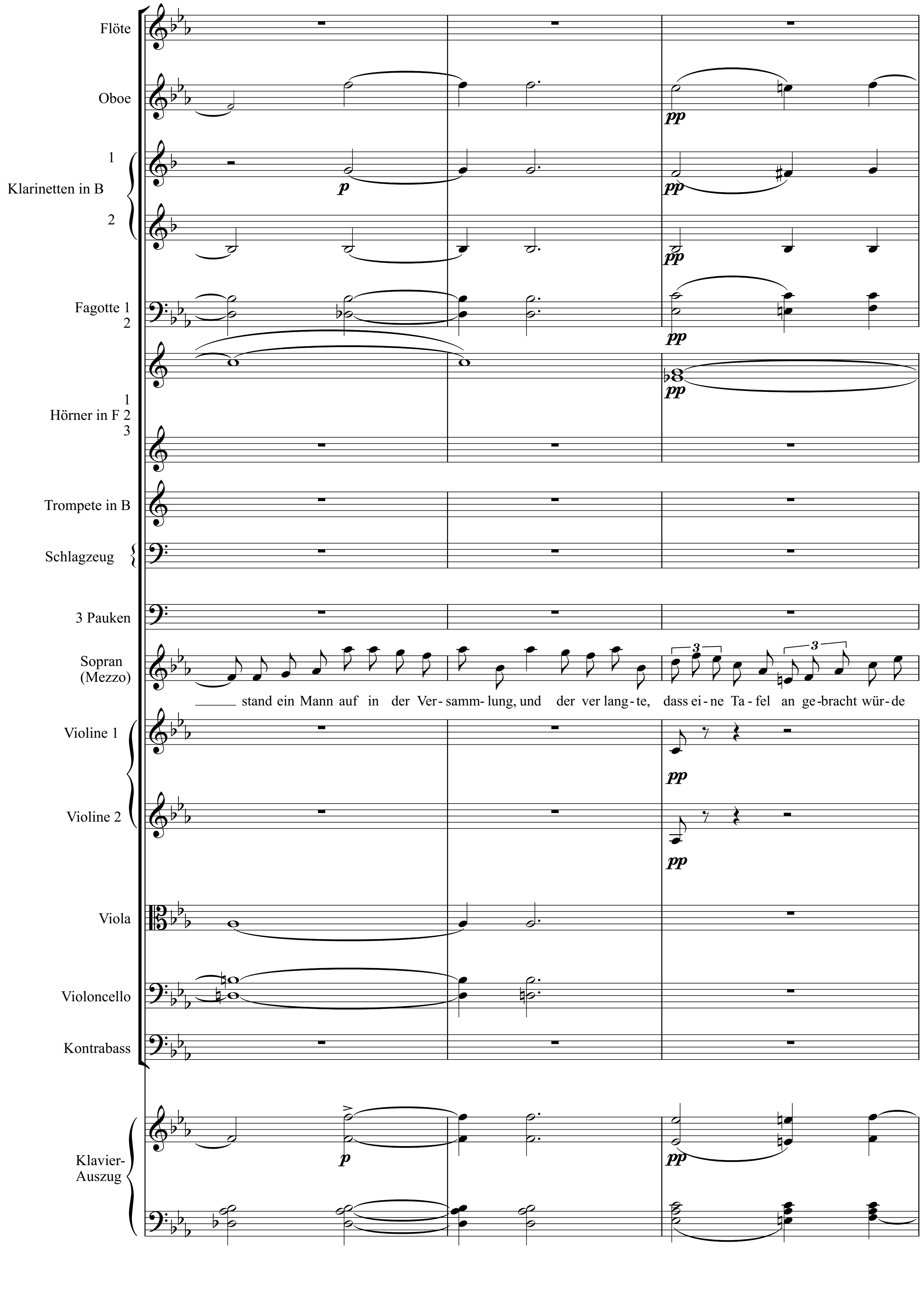

138
Flöte
Oboe
Solo
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug

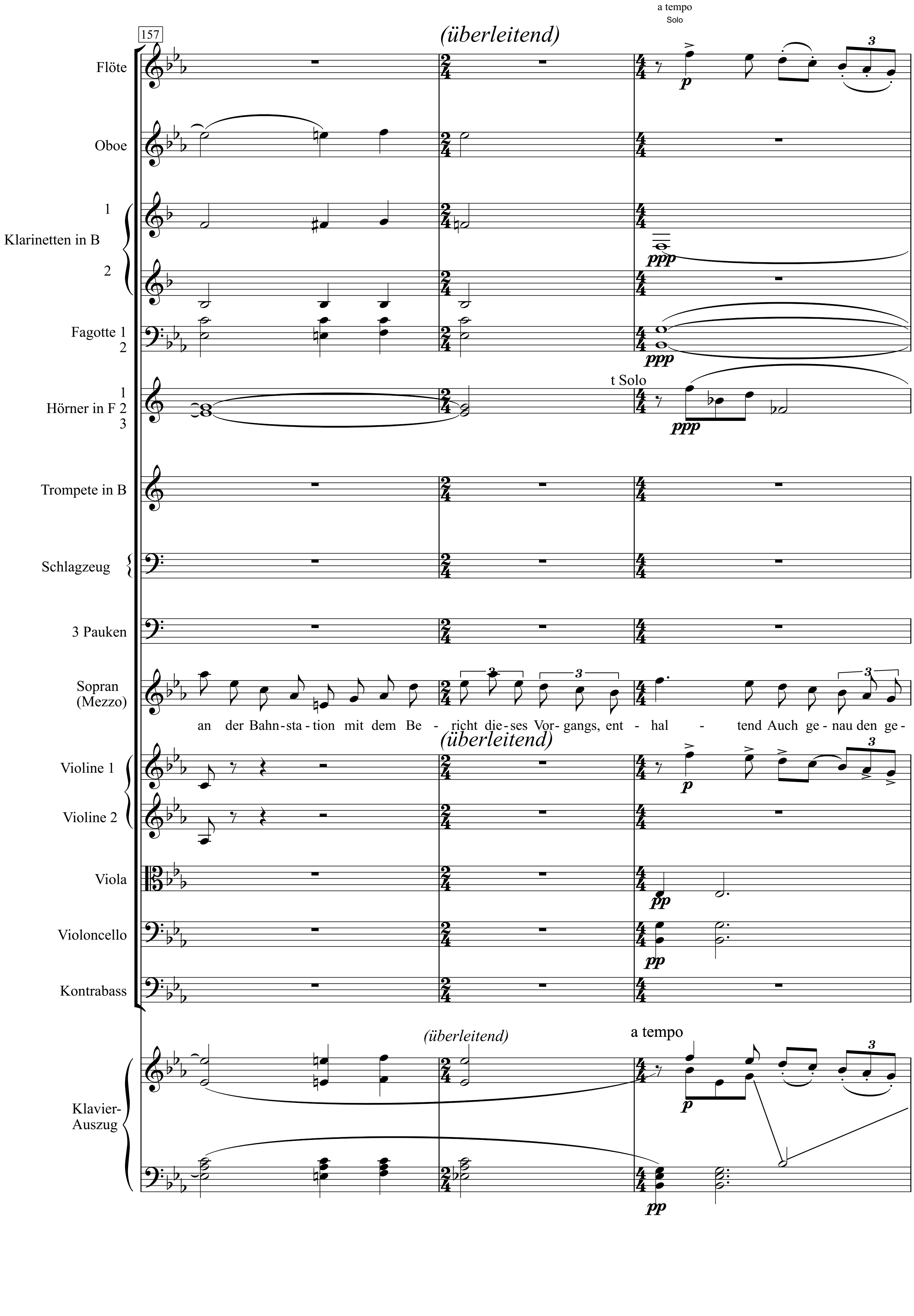

143
Poco rit.
Tempo
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Solo
Trompete in B
Schlagzeug
l.Tr.
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
Poco rit.
Violine 1
arc div.
Violine 2
arco
Viola
arco
Violoncello
div.
Kontrabass
pizz.
arco
Klavier-Auszug
Poco rit.
p sehr zart

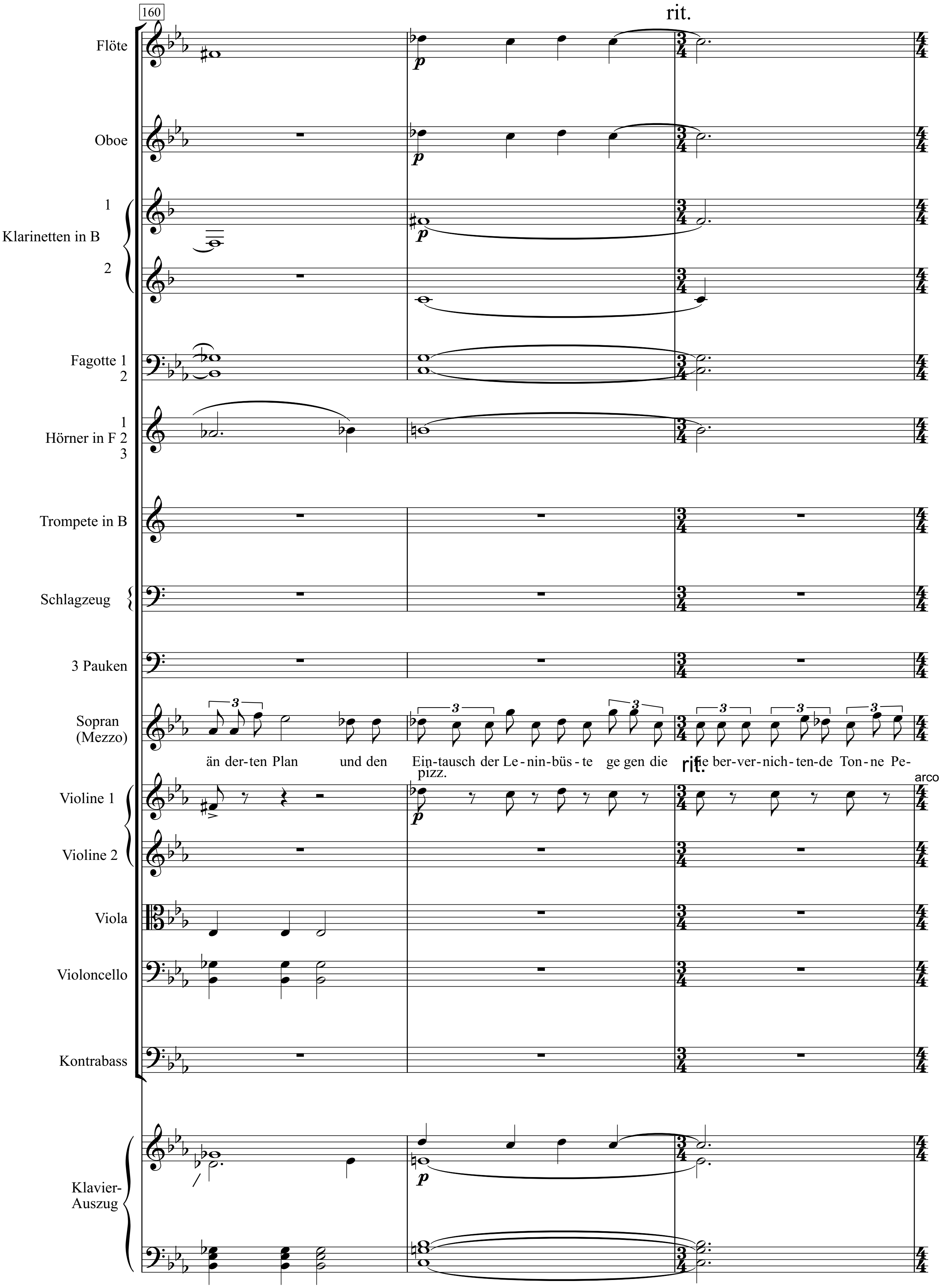

147
Andante (con moto)
Flöte
Oboe
fp
1
Klarinetten in B
2
p dolciss.
pp
Fagotte 1
2
1. Solo
1
Hörner in F 2
3
ppp
Trompete in B
Schlagzeug
f
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Wir ha-ben ge hört, wie die Leu-te von Ku-jan Bu-lak Le-nin ehr ten.
Und als nun am
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
div.
PPP (tasto)
Kontrabass
Tempo primo
Andante (con moto)
dolciss.
Klavier-
Auszug
pp dolciss.
ppp

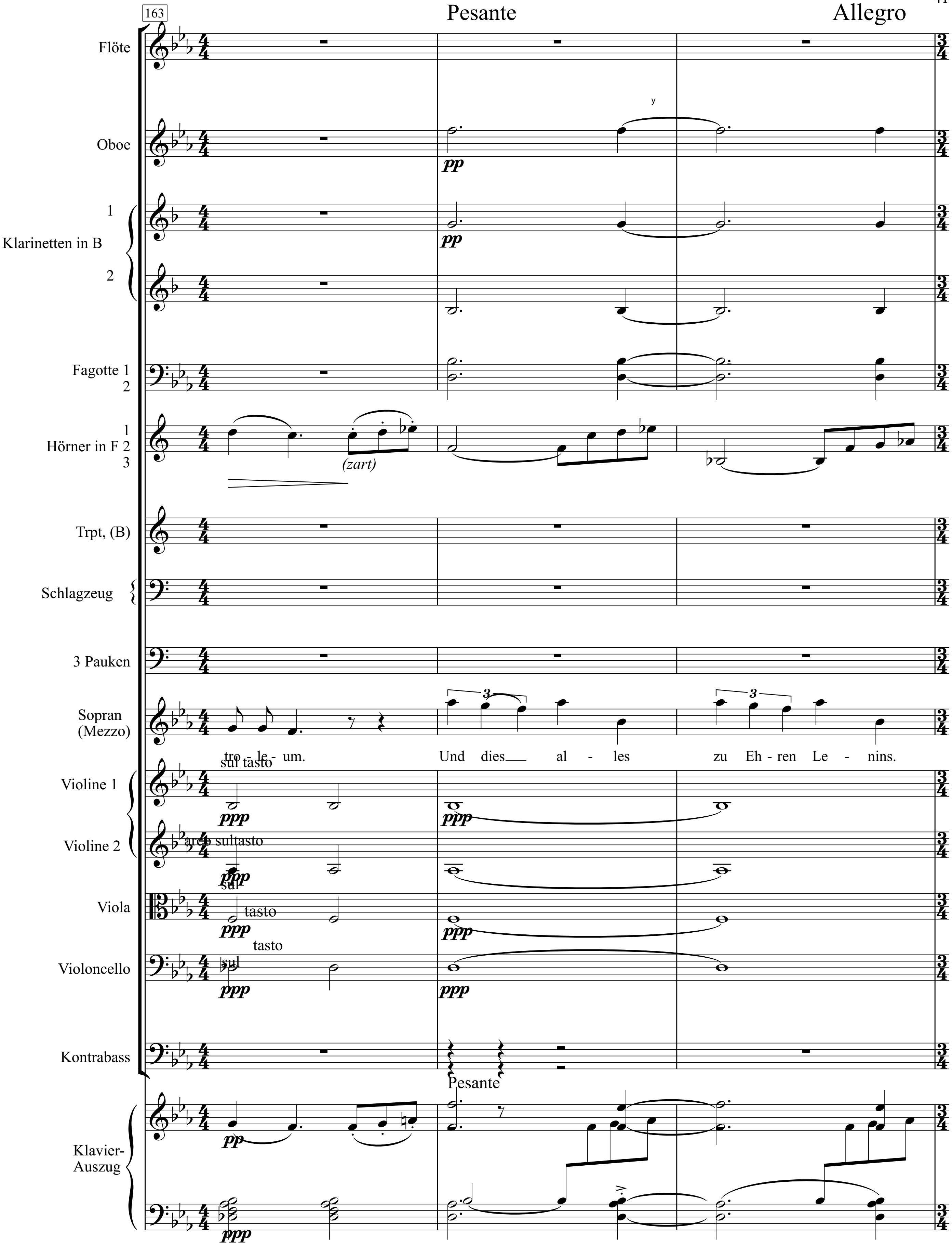
Nr. 7

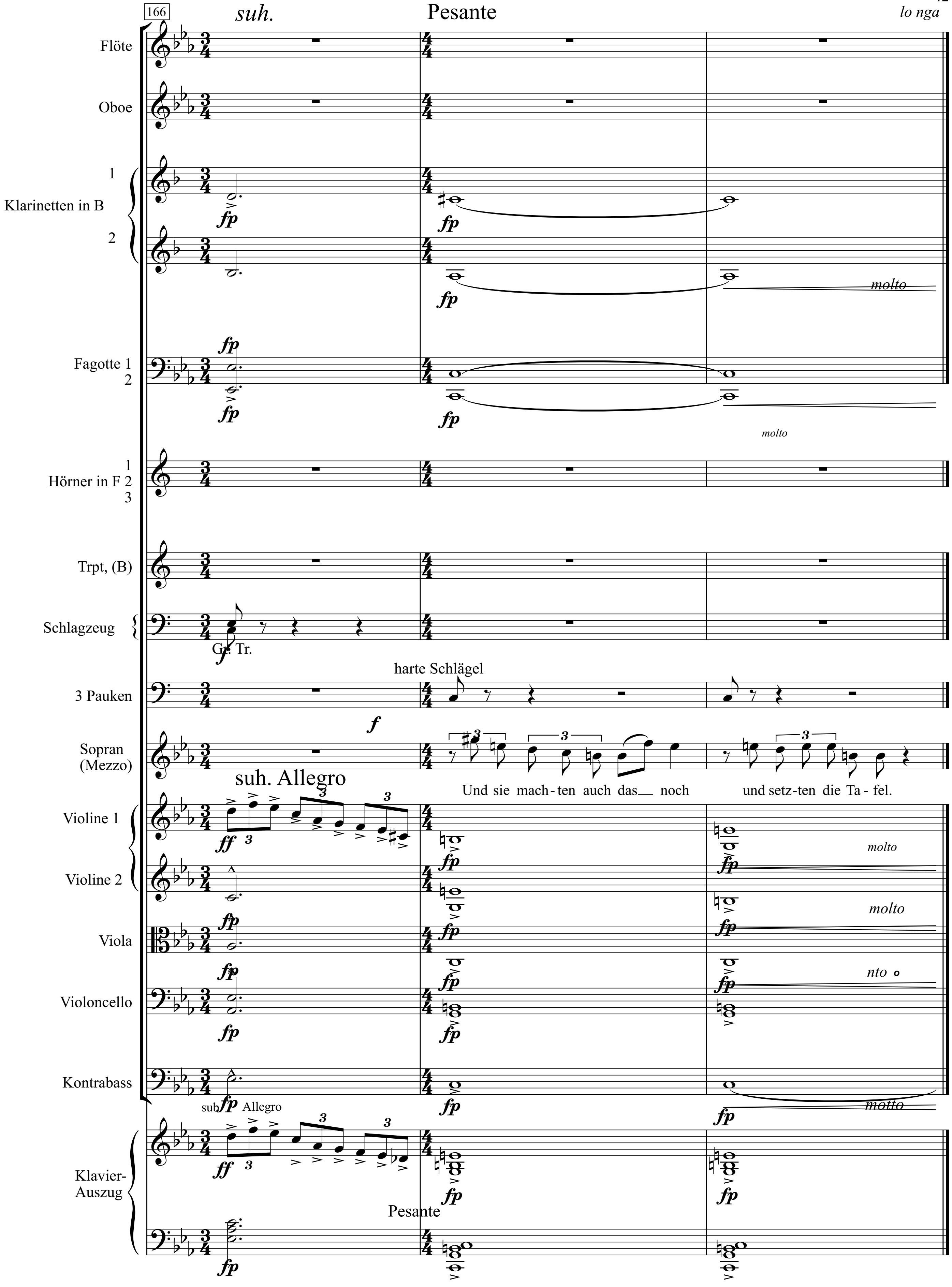

151
Flöte
Oboe
1
Klarinetten in B
2
Fagotte 1
2
1
Hörner in F 2
3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
A - bend Das Pe - tro-leum ge bracht und aus - ge - gos - sen ü - ber dem Sumpf war,
pizz.
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-
Auszug


Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
stand ein Mann auf in der Ver- samm- lung, und der ver lang- te, dass ei- ne Ta- fel an ge- bracht wür- de
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier- Auszug
pp
p


157
a tempo
Solo
(überleitend)
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 1
2
3
t Solo
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
an der Bahn-sta-tion mit dem Be - richt die-ses Vor-gangs, ent - hal - tend Auch ge-nau den ge-
(überleitend)
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
(überleitend)
a tempo
Klavier-
Auszug


160
rit.
Flöte
Oboe
Klarinetten in B 1 2
Fagotte 1 2
Hörner in F 1 2 3
Trompete in B
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran (Mezzo)
än der-ten Plan und den Ein-tausch der Le-nin-büs-te ge gen die Ge ber-ver-nich-ten-de Ton-ne Pe-
rit.
pizz.
arco
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
Klavier-Auszug

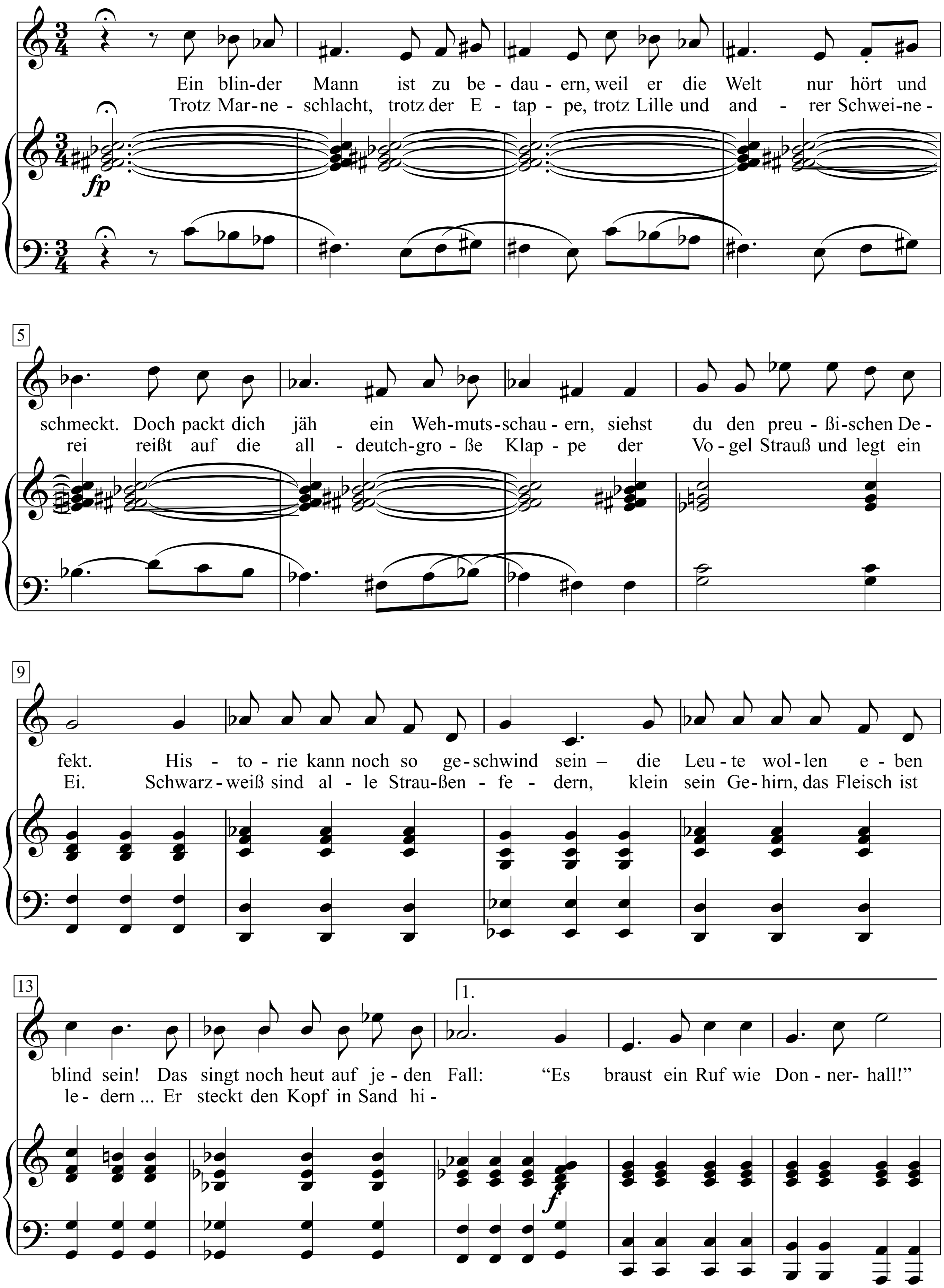

163
Pesante
Allegro
Flöte
Oboe
pp
Klarinetten in B
1
2
Fagotte 1
2
Hörner in F 1 2 3
(zart)
Trpt, (B)
Schlagzeug
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
tro - le - um.
Und dies al - les
zu Eh - ren Le - nins.
Violine 1
sul tasto
ppp
Violine 2
arco sultasto
Viola
sul
tasto
Violoncello
sul
tasto
Kontrabass
Pesante
Klavier-
Auszug


166
suh.
Pesante
lo nga
Flöte
Oboe
Klarinetten in B
1
2
molto
Fagotte 1
2
molto
Hörner in F 1
2
3
Trpt, (B)
Schlagzeug
Gr. Tr.
harte Schlägel
3 Pauken
Sopran
(Mezzo)
Und sie mach-ten auch das noch
und setz-ten die Ta-fel.
suh. Allegro
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass
molto
sub Allegro
Pesante
Klavier-
Auszug

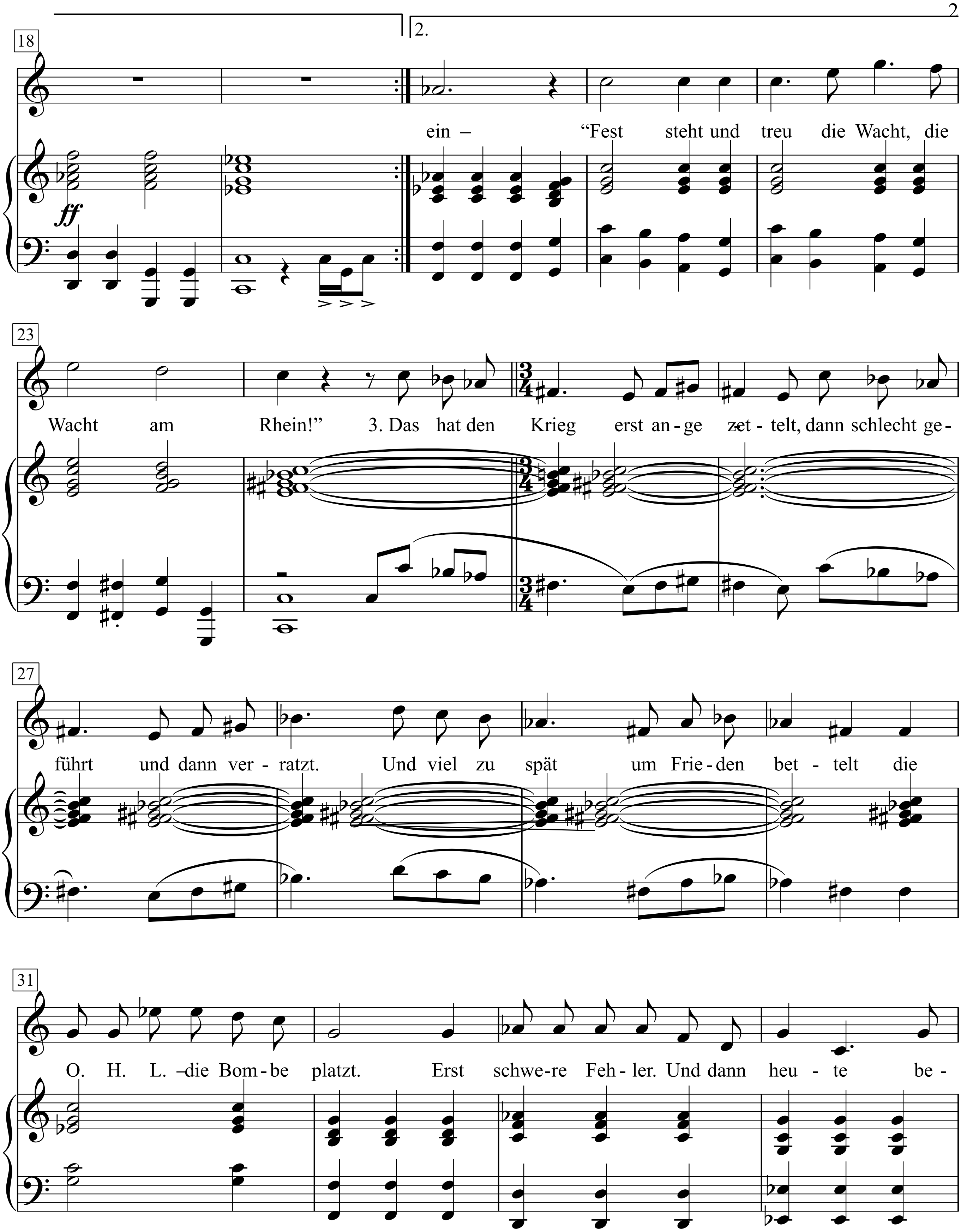
Die Unentwegten

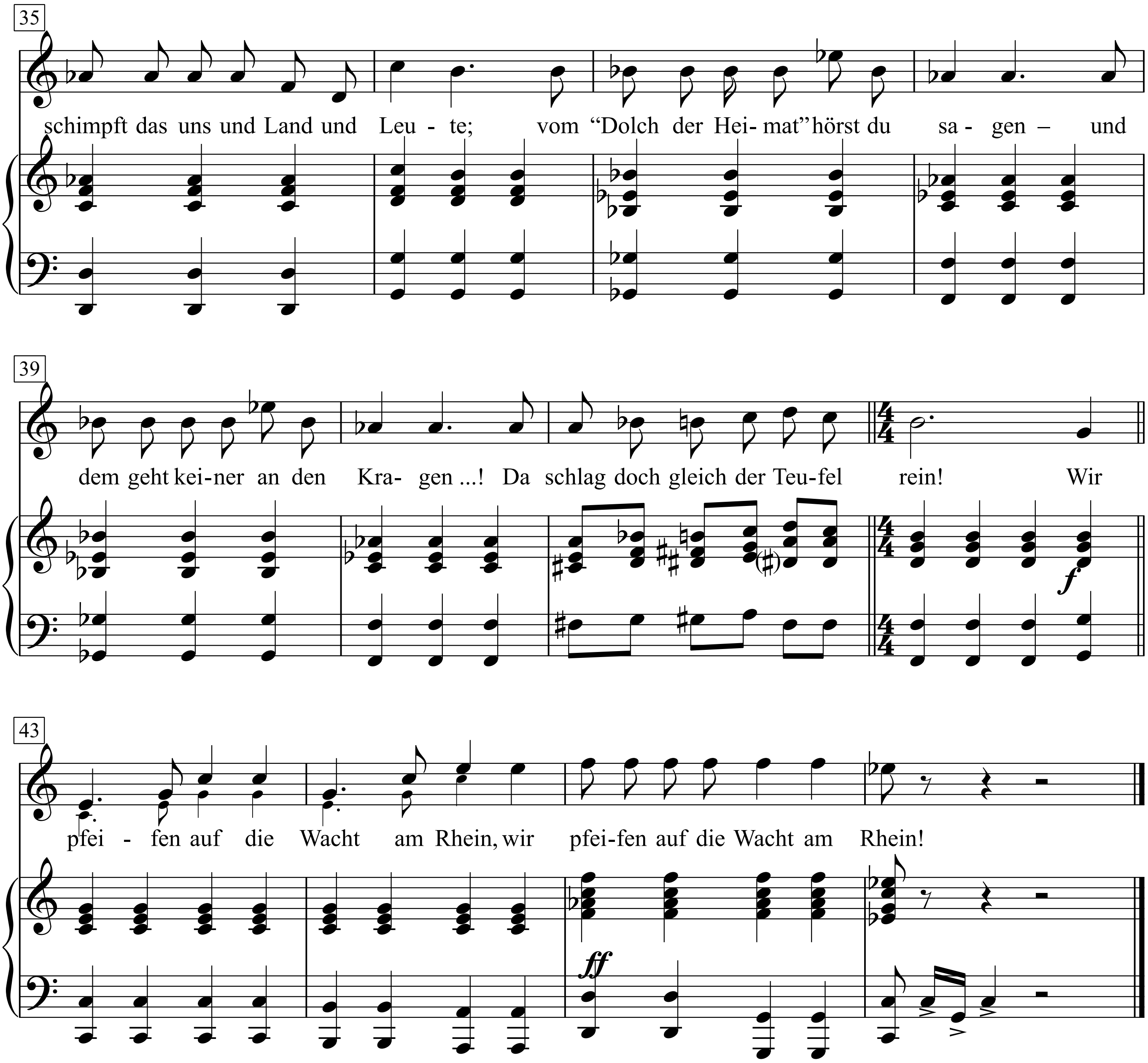
Kurt Tucholsky

Hanns Eisler



Hanns Eisler - Lieder und Kantaten Band 9. Lieder nach Texten von Kurt Tucholsky, S. 38-40


18
2.
ein – "Fest steht und treu die Wacht, die
ff
23
Wacht am Rhein!" 3. Das hat den Krieg erst an - ge ze - tet - telt, dann schlecht ge -
27
führt und dann ver - ratzt. Und viel zu spät um Frie - den bet - telt die
31
O. H. L. – die Bom - be platzt. Erst schwe - re Feh - ler. Und dann heu - te be -


35
schimpft das uns und Land und Leu - te; vom “Dolch der Hei- mat” hörst du sa - gen – und
39
dem geht kei-ner an den Kra- gen ...! Da schlag doch gleich der Teu-fel rein! Wir
43
pfei - fen auf die Wacht am Rhein, wir pfei-fen auf die Wacht am Rhein!

1. Ein blinder Mann ist zu bedauern,
weil er die Welt nur hört und schmeckt.
Doch packt dich jäh ein Wehmutsschauern,
siehst du den preußischen Defekt.
Historie kann noch so geschwind sein –
die Leute wollen eben blind sein!
Das singt noch heut auf jeden Fall:
“Es braust ein Ruf wie Donnerhall!”

2. Trotz Marneschlacht, trotz der Etappe,
trotz Lille und andrer Schweinerei
reißt auf die alldeutchgroße Klappe
der Vogel Strauß und legt ein Ei.
Schwarzweiß sind alle Straußenfedern,
klein sein Gehirn, das Fleisch ist ledern ...
Er steckt den Kopf in Sand hiein –
“Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!”

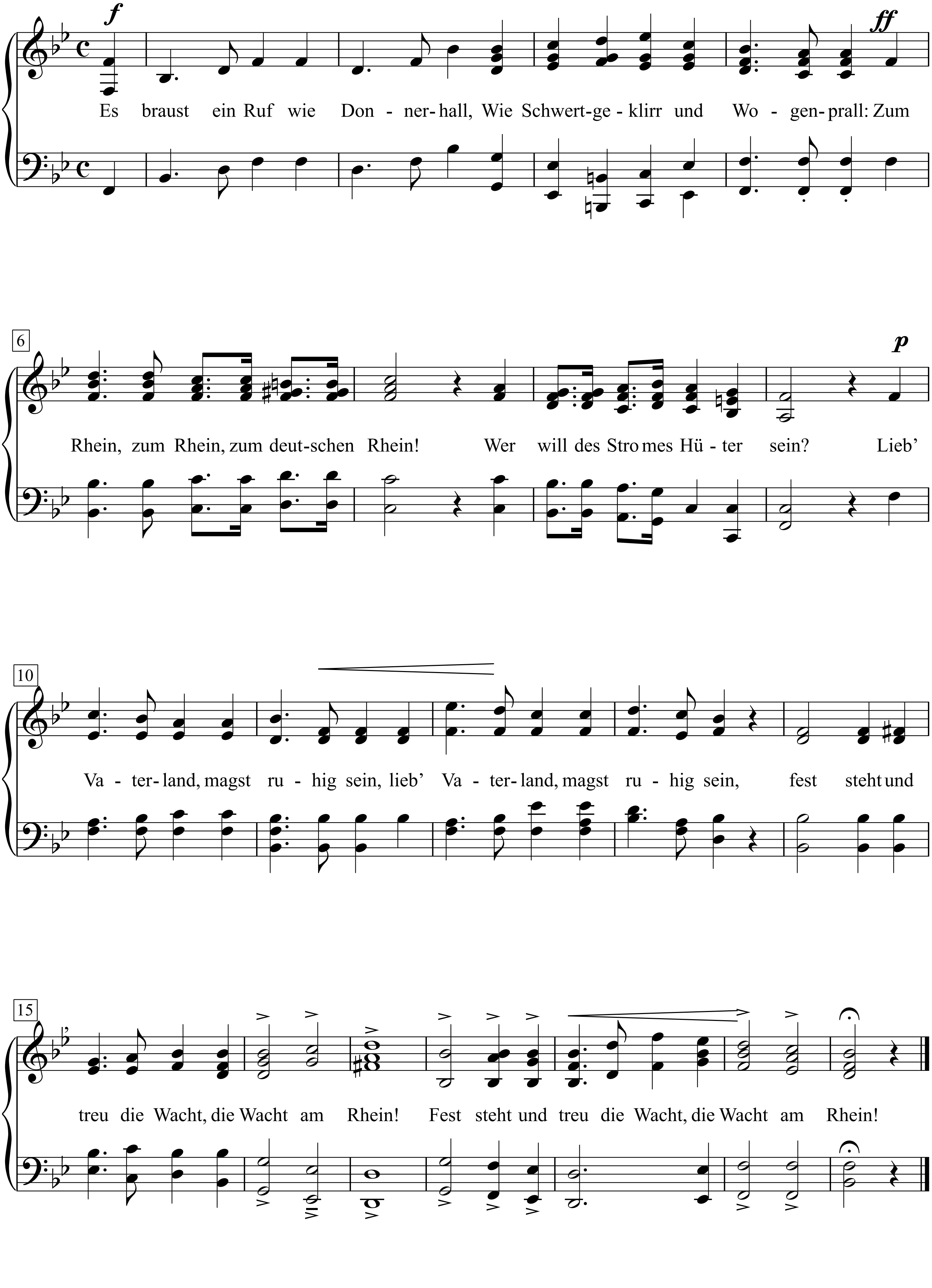
3. Das hat den Krieg erst angezettelt,
dann schlecht geführt und dann verratzt.
Und viel zu spät um Frieden bettelt
die O.H.L. – die Bombe platzt.
Erst schwere Fehler. Und dann heute
beschimpft das uns und Land und Leute;
vom “Dolch der Heimat” hörst du sagen –
und dem geht keiner an den Kragen ...!
Da schlag doch gleich der Teufel rein!
Wir pfeifen auf die Wacht am Rhein,
wir pfeifen auf die Wacht am Rhein!

Die Wacht am Rhein

Max Schneckenburger

Carl Wilhelm

Kräftig



1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?

Refrain
|: Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, :|
|: Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein! :|

2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und Aller Augen blitzen hell,
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,
(Greef: Der Deutsche, bieder, fromm und stark,)
Beschirmt die heil'ge Landesmark.

Refrain

3. Er blickt hinauf in Himmelsau'n,
Wo Heldengeister niederschau'n,
(Greef: Wo Heldenväter niederschau'n)
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
„Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust."

Refrain

4. (fehlt bei Greef) „Und ob mein Herz im Tode bricht,
Wirst du doch drum ein Welscher nicht;
Reich wie an Wasser deine Flut
Ist Deutschland ja an Heldenblut."

Refrain

5. „Solang ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betritt kein Feind hier deinen Strand."

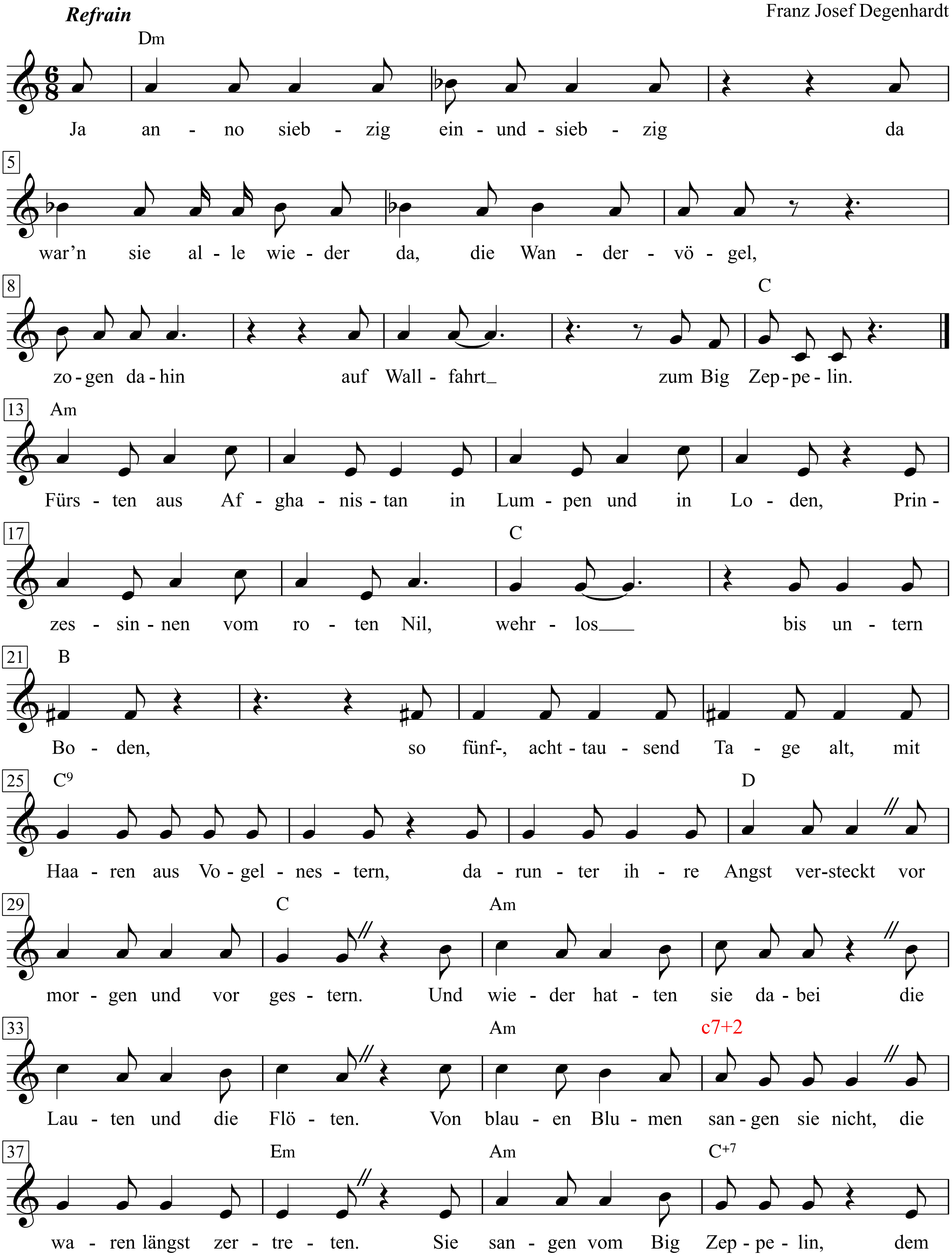
Refrain

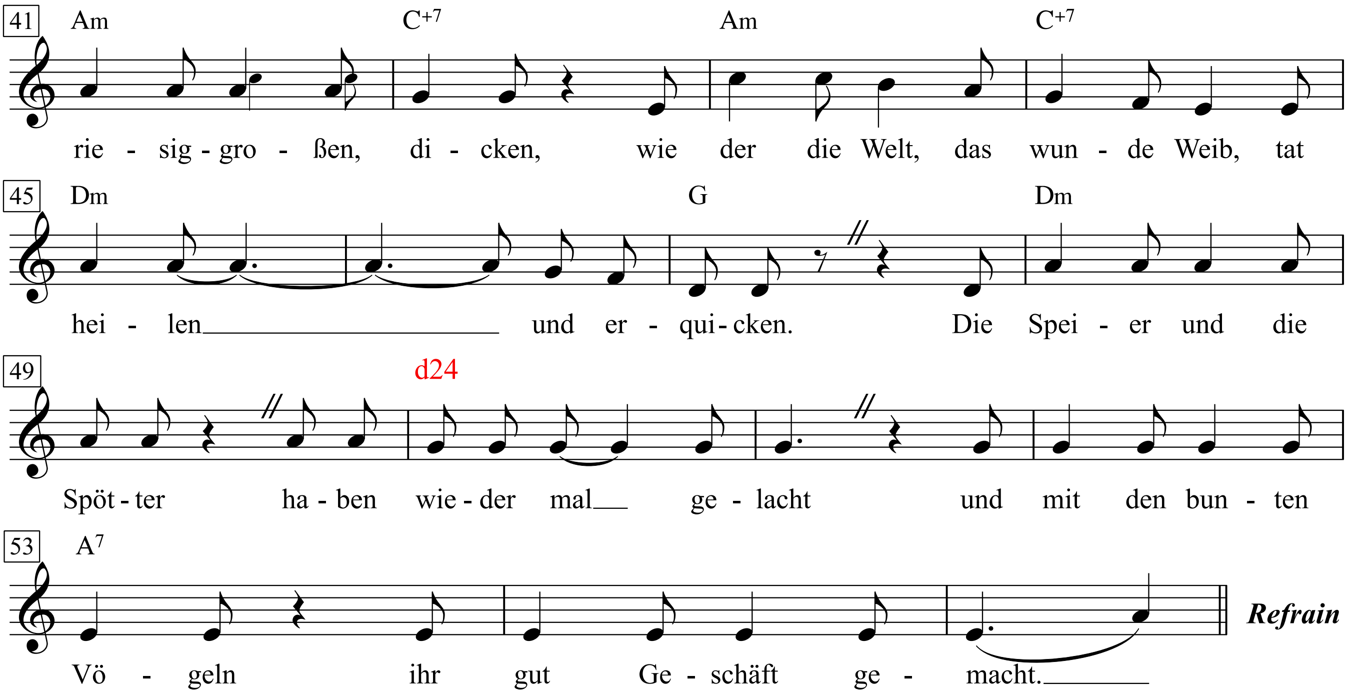
6. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wir Alle wollen Hüter sein!

Refrain

Die Wallfahrt zum Big Zeppelin

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt





Nach dem ersten Weltkrieg rebellierten Teile der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Jugend gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Aber sie zogen als bunte Wandervögel verkleidet in die Wälder, statt mit der proletarischen Jugend in den Klassenkampf. So trugen sie dazu bei, dass der Kampf entschieden wurde zu Gunsten der Klasse, die hier noch herrscht. – Aber der Kampf geht ja weiter. Und heute gibt es wieder viele, die rebellieren gegen Autorität und Manipulation. Einige haben begriffen und aus der Geschichte gelernt. Sie verbünden sich mit der Arbeiterklasse und ihren Organisationen. Andere, und das sind leider immer noch die meisten, sind aber mal wieder mit Pop und Pot auf dem falschen Trip, ähnlich wie ihre Ahnen, die Wandervögel.

Ja anno siebzig einundsiebzig
da war'n sie alle wieder da,
die Wandervögel, zogen dahin
auf Wallfahrt zum Big Zeppelin.

1. Fürsten aus Afghanistan
in Lumpen und in Loden,
Prinzessinnen vom roten Nil,
wehrlos bis untern Boden,
so fünf-, achttausend Tage alt,
mit Haaren aus Vogelnestern,
darunter ihre Angst versteckt
vor morgen und vor gestern.
Und wieder hatten sie dabei
die Lauten und die Flöten.
Von blauen Blumen sangen sie nicht,
die waren längst zertreten.
Sie sangen vom Big Zeppelin,
dem riesiggroßen, dicken,
wie der die Welt, das wunde Weib,
tat heilen und erquicken.
Die Speier und die Spötter
haben wieder mal gelacht
und mit den bunten Vögeln
ihr gut Geschäft gemacht.
Ja anno siebzig einundsiebzig
waren sie alle wieder da,
die Wandervögel, zogen dahin
auf Wallfahrt zum Big Zeppelin.

2. Und kamen aus den Schulen und
den dreckigen Betrieben,
aus Häusern, wo die Eltern sich
gierig die Zeit vertrieben,
aus Zimmern, wo die Väter
ihre rote Wut versoffen
und Mütter auf die Wiederkehr
von Adolf Hitler hoffen.
Und wieder mal nach innen ging
der Trip, das große Wandern,
und Schule und Betriebe ließen
sie wieder mal den andern.
Und wieder hing der große Traum
an einem satten Frieden,
wo Tauben, weil sie Tauben sind,
die Habichte besiegen.
Und überm Paradiese
hing prall Big Zeppelin,
die große Friedensspritze
und Glücklichmacherin.
Ja anno siebzig einundsiebzig
waren sie alle wieder da,
die Wandervögel, zogen dahin
auf Wallfahrt zum Big Zeppelin.

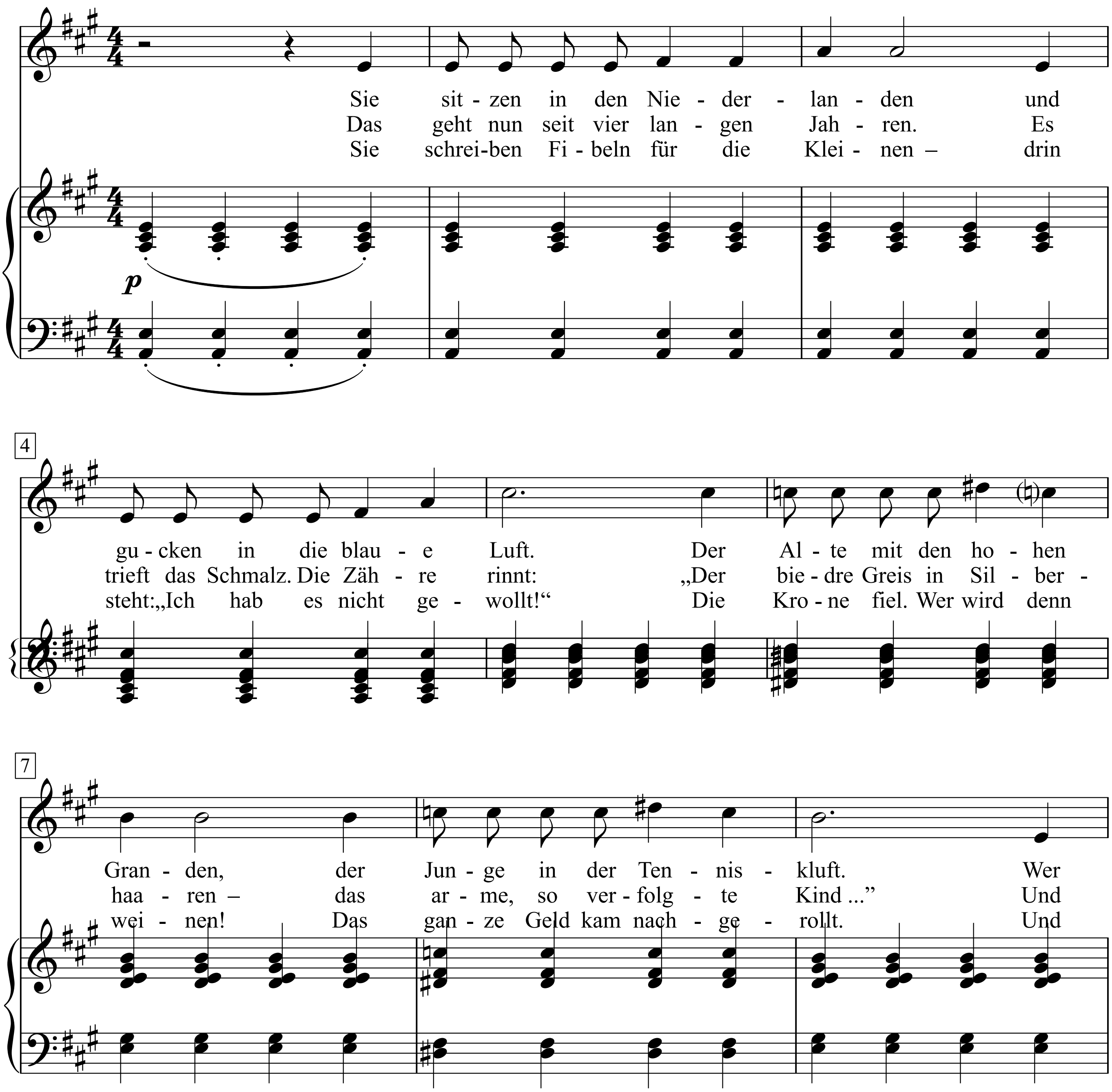
3. Und hunderttausend zogen hin
zu ihren heiligen Plätzen
und lagen da, und Frieden war
in ihren sanften Gesten.
Big Zeppelin, Big Zeppelin
hing an zwei schwarzen Sonnen.
Und aus Verstärkern dröhnt im Bauch
die Litanei der Wonnen.
Und Wolken aus Afghanistan
und stampfende Gitarren
und Schreie nach Befriedigung,
nach Klassenkampf der Narren.
Big Zeppelin, Big Zeppelin,
er erigierte mächtig.
Dann kam es ihm beim Riesenschrei,
und er zerplatzte prächtig.
Und hunderttausend Fähnchen
verströmt Big Zeppelin
mit Love- und Peace-Parolen
von Coca-Cola und Jasmin.
Ja anno siebzig einundsiebzig
waren sie alle wieder da,
die Wandervögel, zogen dahin
auf Wallfahrt zum Big Zeppelin.

4. Der hing da abgefuckt und schlaff
über dem leeren Rasen.
Und ein Chemie-Konzern hat ihn
geflickt und aufgeblasen.
Big Zeppelin, Big Zeppelin,
du Friedenswunderwaffe,
du hast erreicht, was Wasserwerfer
und Polizeiknüppel nicht schafften.
Die gerade lernten, wie man lernt,
nicht einfach wegzurennen,
die hockten da am Straßenrand,
kaputtgerannt beim Flennen.
Die lernten, dass der Kampf nicht läuft
wie Räuber und Gendarmen,
die schossen sich die Leiber wund
und hatten kein Erbarmen.
Und love and peace and freedom
war wieder überall.
Und paar kaputte Schießer
verschmerzt man allemal.
Ja anno siebzig einundsiebzig
waren sie alle wieder da,
die Wandervögel, zogen dahin
auf Wallfahrt zum Big Zeppelin.

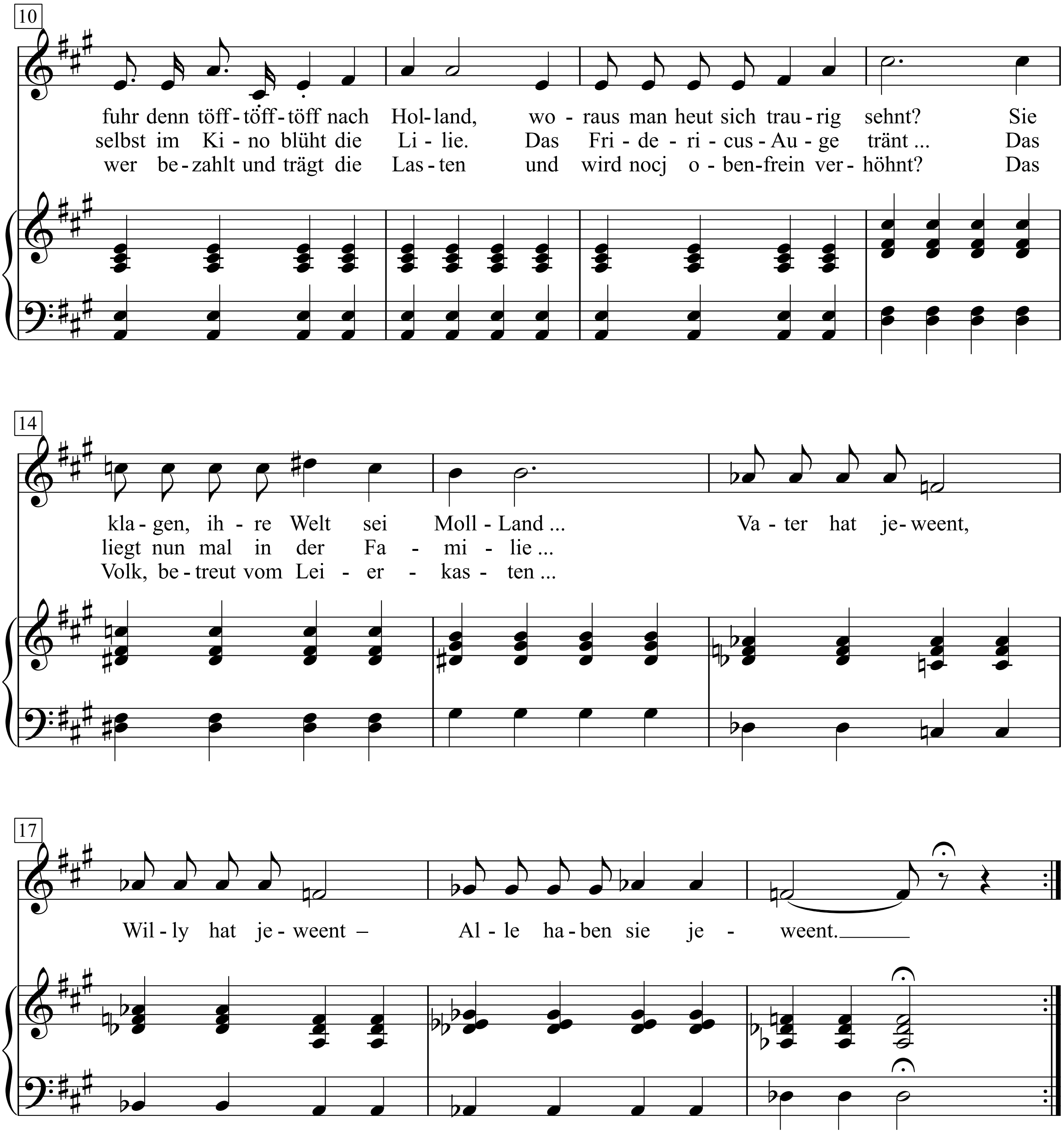
Die weinenden Hohenzollern

Kurt Tucholsky

Hanns Eisler



Hanns Eisler - Lieder und Kantaten Band 9. Lieder nach Texten von Kurt Tucholsky, S. 48+49


10
fuhr denn töff-töff-töff nach Hol-land, wo-raus man heut sich trau-rig sehnt? Sie
selbst im Ki-no blüht die Li-lie. Das Fri-de-ri-cus-Au-ge tränt ... Das
wer be-zahlt und trägt die Las-ten und wird nocj o-ben-frein ver-höhnt? Das
14
kla-gen, ih-re Welt sei Moll-Land ... Va-ter hat je-weent,
liegt nun mal in der Fa-mi-lie ...
Volk, be-treut vom Lei-er-kas-ten ...
17
Wil-ly hat je-weent – Al-le ha-ben sie je-weent.

1. Sie sitzen in den Niederlanden
und gucken in die blaue Luft.
Der Alte mit den hohen Granden,
der Junge in der Tenniskluft.
Wer fuhr denn töff-töff-töff nach Holland,
woraus man heut sich traurig sehnt?
Sie klagen, ihre Welt sei Moll-Land ...
Vater hat jeweent, Willy hat jeweent –
Alle ha ben sie jeweent.

2. Das geht nun seit vier langen Jahren.
Es trieft das Schmalz. Die Zähre rinnt:
„Der biedre Greis in Silberhaaren –
das arme, so verfolgte Kind ...”
Und selbst im Kino blüht die Lilie.
Das FridericusAuge tränt ...
Das liegt nun mal in der Familie ...

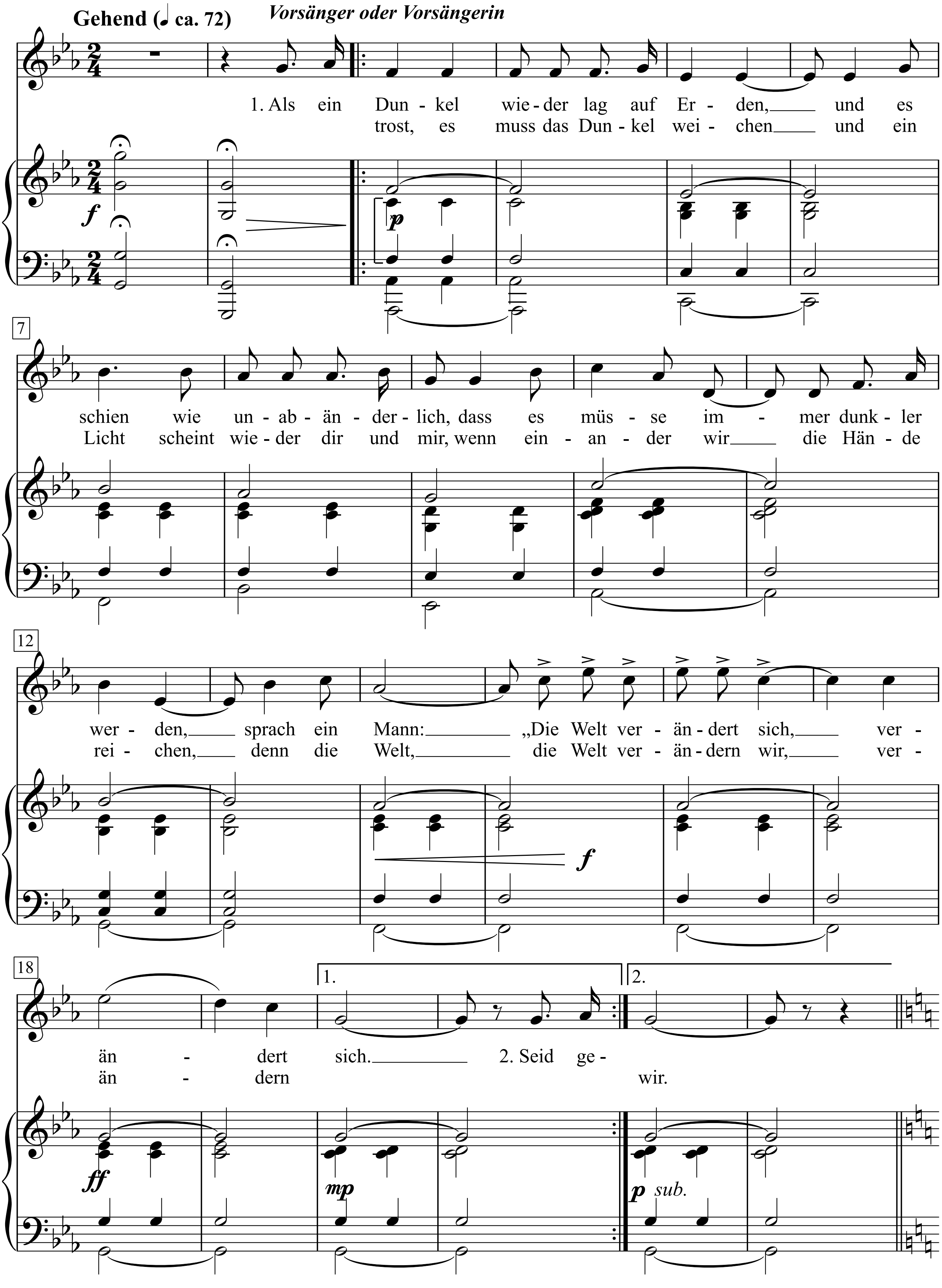
3. Sie schreiben Fibeln für die Kleinen –
drin steht: „Ich hab es nicht gewollt!“
Die Krone fiel. Wer wird denn weinen!
Das ganze Geld kam nachgerollt.
Und wer bezahlt und trägt die Lasten
und wird nocj obenfrein verhöhnt?
Das Volk, betreut vom Leierkasten ...

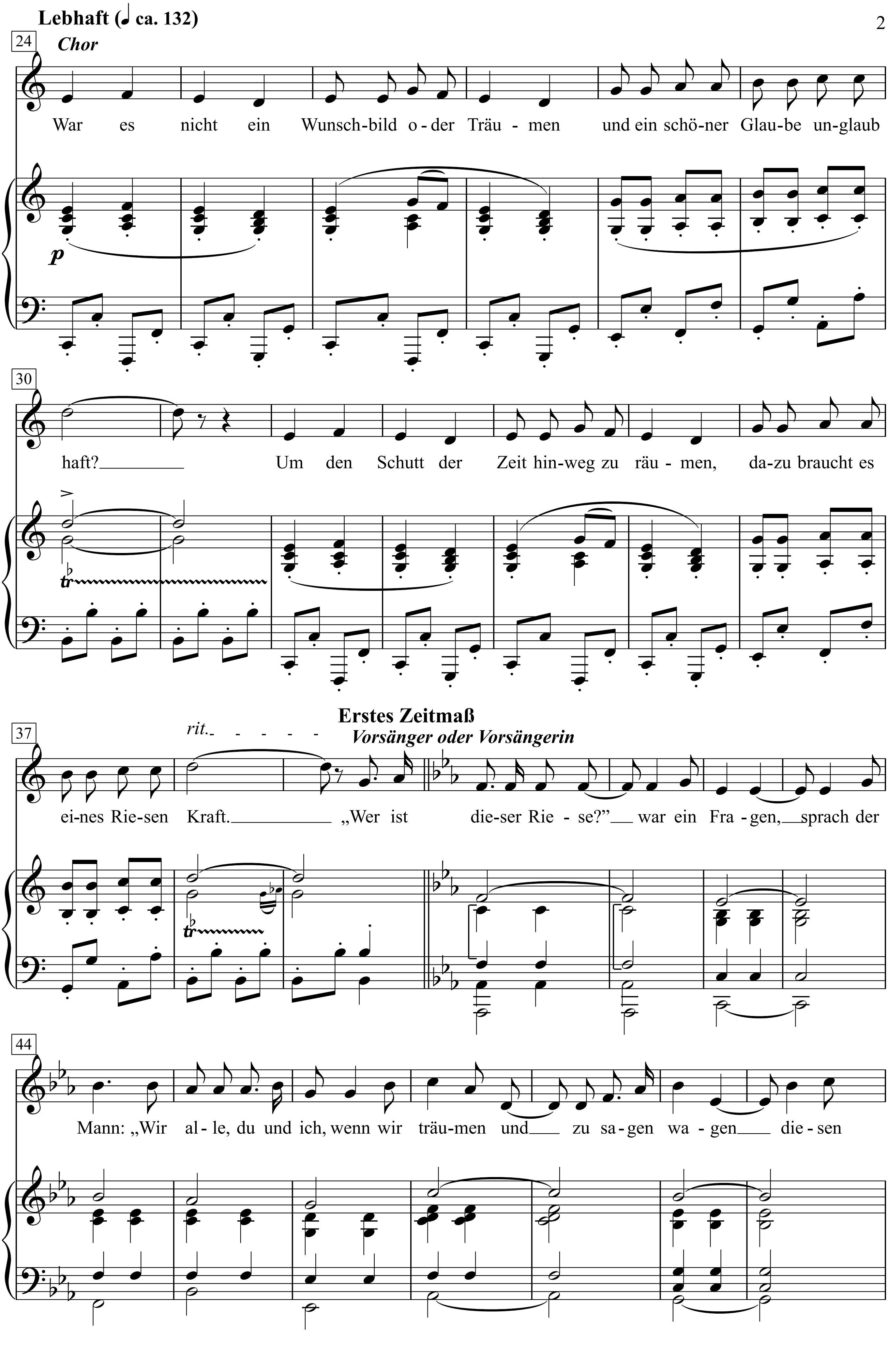
Die Welt verändern wir

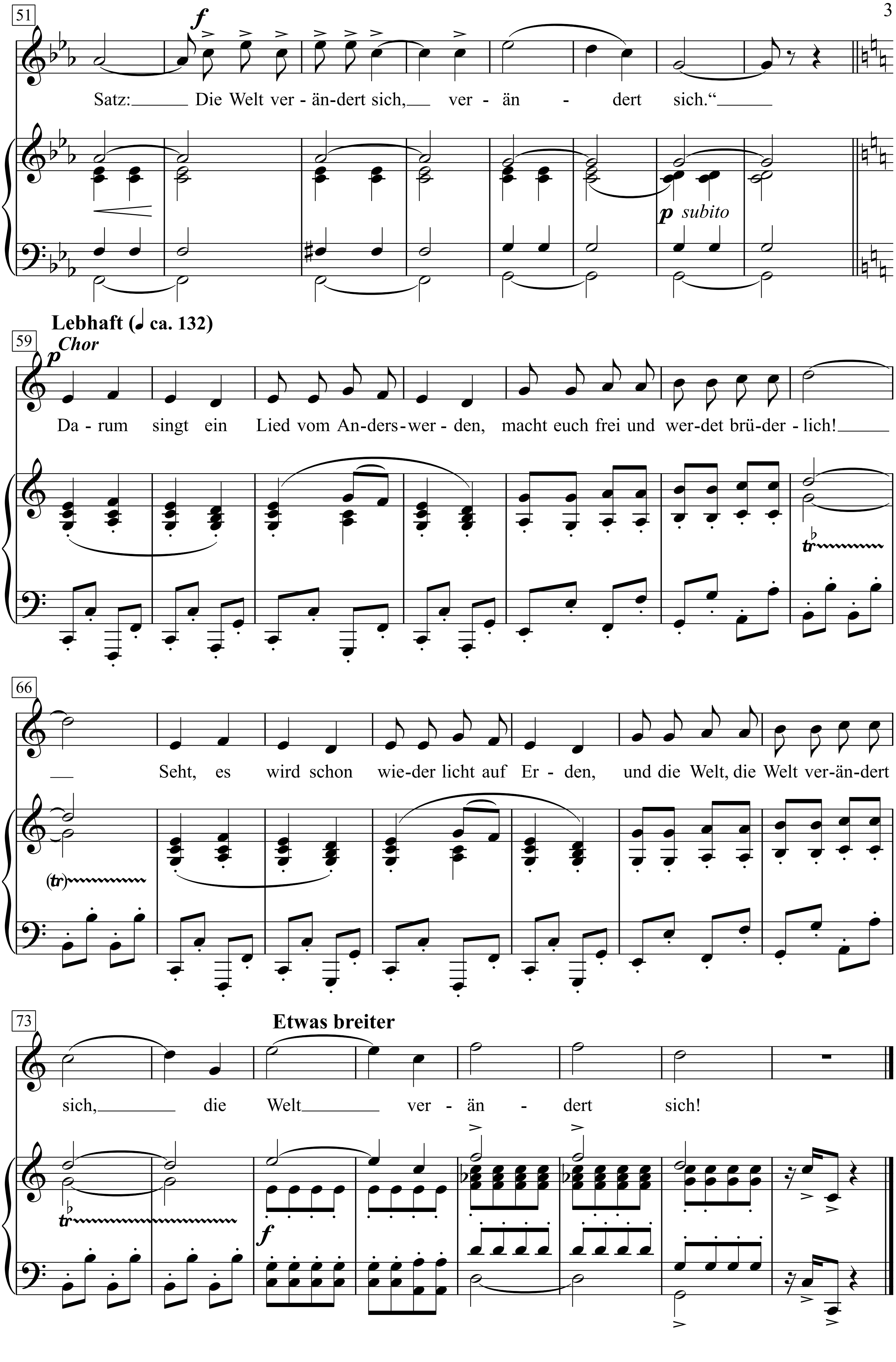
(1952)

Johannes R. Becher

Hanns Eisler




Lebhaft (♩ ca. 132)
24
Chor
War es nicht ein Wunsch-bild o-der Träu - men und ein schö-ner Glau-be un-glaub
p
30
haft? Um den Schutt der Zeit hin-weg zu räu - men, da-zu braucht es
tr
37
rit.
Erstes Zeitmaß
Vorsänger oder Vorsängerin
ei-nes Rie-sen Kraft. „Wer ist die-ser Rie - se?" war ein Fra - gen, sprach der
tr
44
Mann: „Wir al - le, du und ich, wenn wir träu-men und zu sa-gen wa - gen die-sen


51
f
Satz: Die Welt ver - än-dert sich, ver - än - dert sich.“
p subito
Lebhaft (♩ ca. 132)
59
p Chor
Da - rum singt ein Lied vom An-ders-wer - den, macht euch frei und wer-det brü-der - lich!
tr
66
Seht, es wird schon wie-der licht auf Er - den, und die Welt, die Welt ver-än-dert
(tr)
73
Etwas breiter
sich, die Welt ver - än - dert sich!
tr
f

Vorsänger oder Vorsängerin:

1. Als ein Dunkel wieder lag auf Erden,
und es schien wie unabänderlich,
dass es müsse immer dunkler werden,
sprach ein Mann: „Die Welt verändert sich, verändert sich.

2. Seid getrost, es muss das Dunkel weichen
und ein Licht scheint wieder dir und mir,
wenn einander wir die Hände reichen,
denn die Welt, die Welt verändern wir. verändern wir.

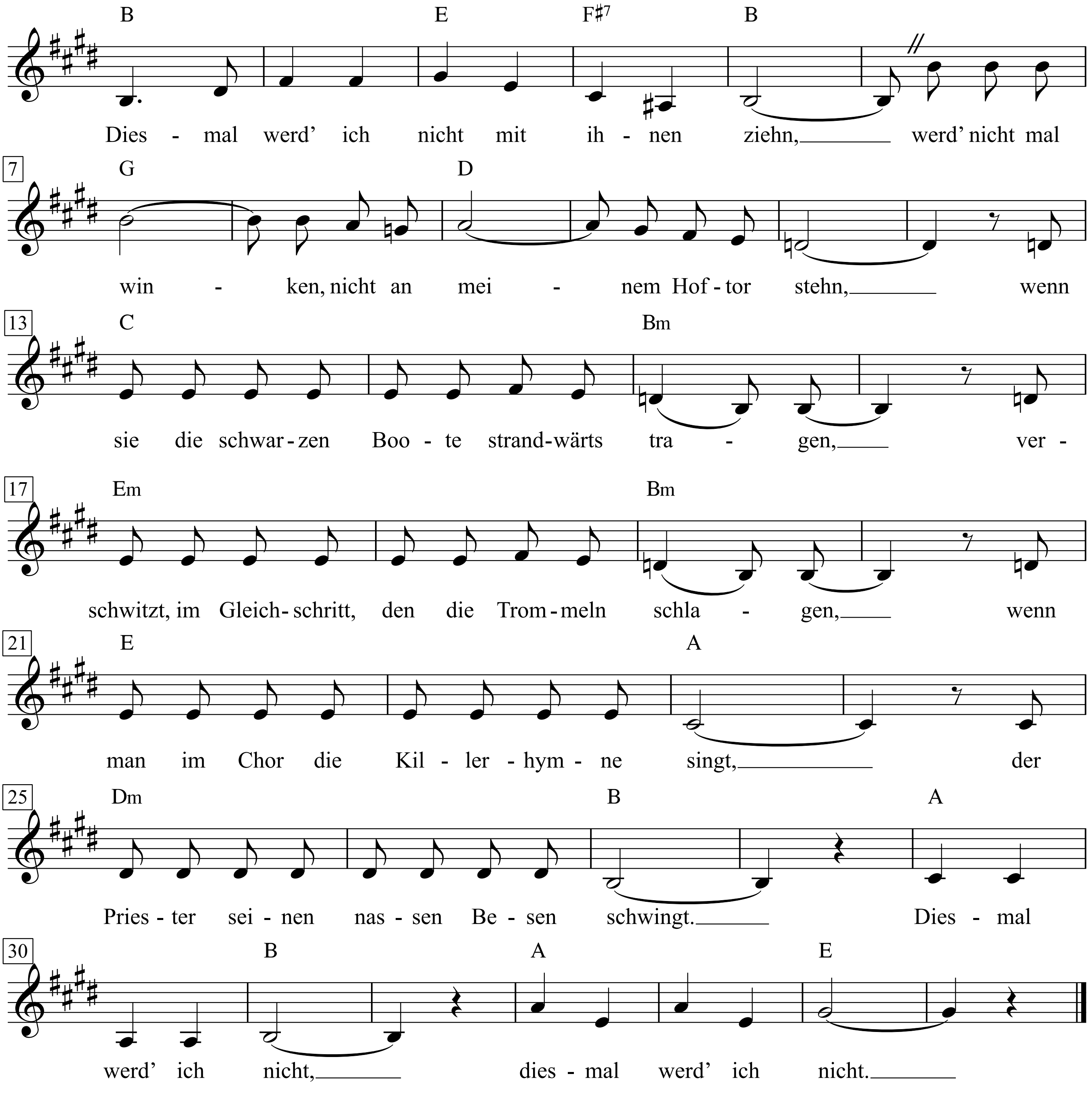
Chor:
War es nicht ein Wunschbild oder Träumen
und ein schöner Glaube unglaubhaft?
Um den Schutt der Zeit hinweg zu räumen,
dazu braucht es eines Riesen Kraft.

Vorsänger oder Vorsängerin:
„Wer ist dieser Riese?" war ein Fragen,
sprach der Mann: „Wir alle, du und ich,
wenn wir träumen und zu sagen wagen
diesen Satz: Die Welt verändert sich, verändert sich."

Chor:
Darum singt ein Lied vom Anderswerden,
macht euch frei und werdet brüderlich!
Seht, es wird schon wieder licht auf Erden,
und die Welt, die Welt verändert sich, die Welt verändert sich!

Diesmal werd' ich nicht

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Diesmal werd’ ich nicht mit ihnen ziehn,
werd’ nicht mal winken, nicht an meinem Hoftor stehn,
wenn sie die schwarzen Boote strandwärts tragen,
verschwitzt, im Gleichschritt, den die Trommeln schlagen,
wenn man im Chor die Killerhymne singt,
der Priester seinen nassen Besen schwingt.
Diesmal werd’ ich nicht, diesmal werd’ ich nicht.

2. Keiner meiner Leute soll sie sehn,
kein Kind mit Salz, kein Weib mit Wein zu ihnen gehn.
Treib’ Kinder, Vieh und Weiber von den Toren,
stopf meinen Töchtern Honig in die Ohren,
sperr meine Söhne mit den Mägden ein
und öffne ihnen meinen stärksten Wein.
Niemand soll sie sehn.

3. Ich zerschlug mein Boot, mein Kerbenbeil,
zerschnitt mein Schild, bot meine Schlächterschürze feil.
Will keine Kreuze mehr in Boote ritzen
und keine Kerben mehr in Beile schnitzen.
Ich will nicht, dass ein Lederschild mich schützt
und Blut auf eine Schlächterschürze spritzt.
Ich zerschlug mein Boot.

4. Ich will nur durch meine Ställe gehn,
das Wetter riechen und bei meinen Leuten stehn,
hier trinken und mit jenen was erzählen
und meinen Söhnen ihre Weiber wählen,
drauf achten, dass kein Kind mit Beilen schlägt
und eine Kinderschlächterschürze trägt.
Darauf achte ich.

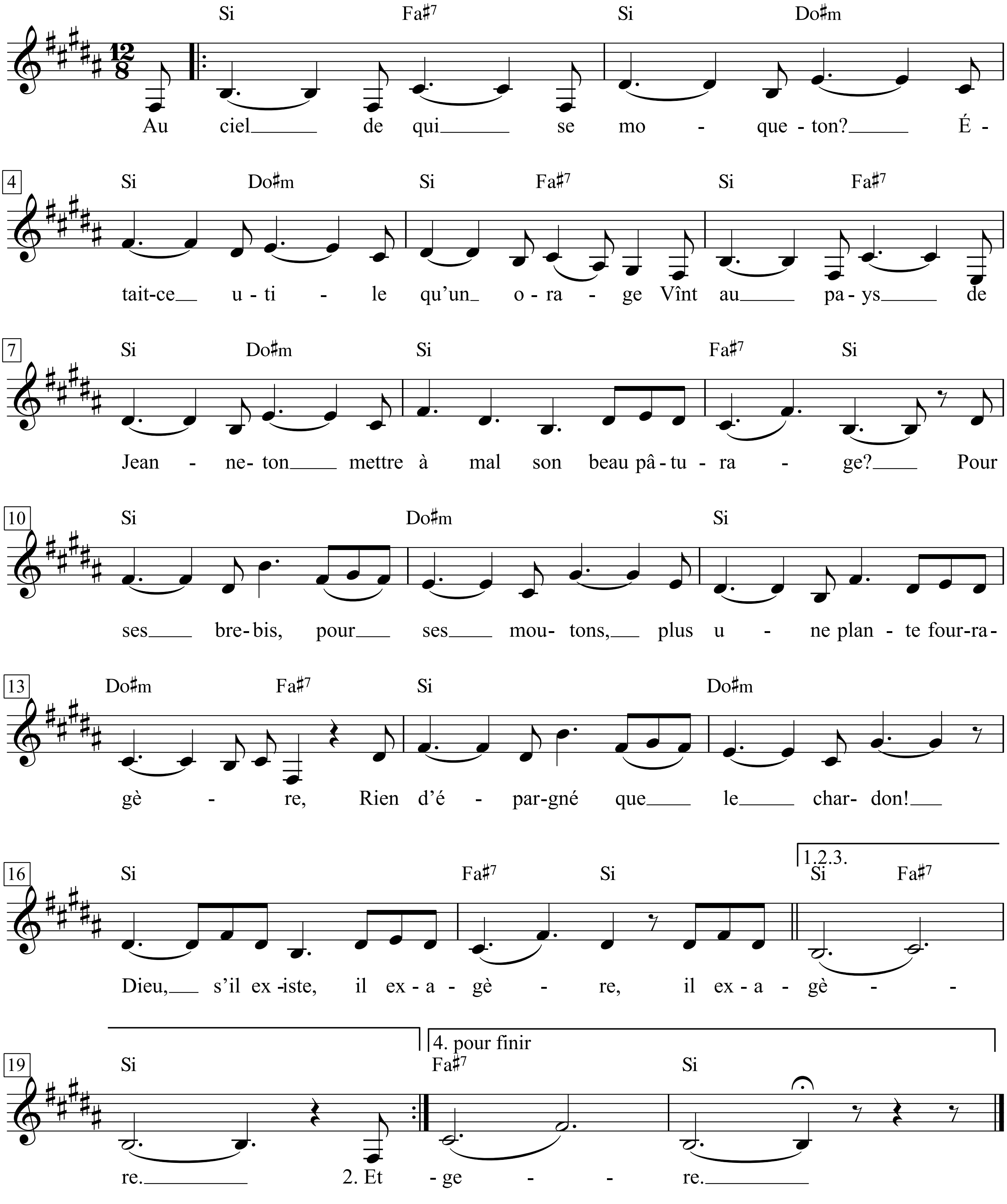
5. Diesmal werde ich am Hoftor stehn,
wenn sie geschlagen, ohne Tritt nach Haus ziehn.
Ich hör mich satt an dem zerschlurften Schweigen
und werde allen meinen Leuten zeigen,
wie man die toten Männer landwärts bringt,
der Priester seinen nassen Besen schwingt.
Alle sollen sehn.

Dieu s'il existe

(Gott, wenn's ihn gibt)

Texte & Musique: Georges Brassens

Slow moderato



Georges Brassens - Zweitausendeins, I. S.208 & II. S.560+561

Dieu, s'il existe

Au ciel de qui se moque-t-on?
Était-ce utile qu'un orage
Vînt au pays de Jeanneton
Mettre à mal son beau pâturage?
Pour ses brebis, pour ses moutons,
Plus une plante fourragère,
Rien d'épargné que le chardon!
Dieu, s'il existe, il exagère,
Il exagère.

Et là-dessus, méchant, glouton,
Et pas pour un sou bucolique,
Vers le troupeau de Jeanneton,
Le loup sortant du bois rapplique.
Sans laisser même un rogaton,
Tout il croque, tout il digère.
Au ciel de qui se moque-t-on?
Dieu, s'il existe, il exagère,
Il exagère.

Et là-dessus le Corydon,
Le promis de la pastourelle,
Laquelle allait au grand pardon
Rêver d'amours intemporelles,
- Au ciel de qui se moque-t-on? –
Suivit la cuisse plus légère
Et plus belle d'une goton.
Dieu, s'il existe, il exagère,
Il exagère.

Adieu les prairies, les moutons,
Et les beaux jours de la bergère.
Au ciel de qui se moque-t-on?
Ferait-on de folles enchères?
Quand il grêle sur le persil,
C'est bête et méchant, je suggère
Qu'on en parle au prochain concile.
Dieu, s'il existe, il exagère,
Il exagère.

Gott, wenn's ihn gibt

Vom Himmel hoch, wen foppen die?
Muss das denn sein, dass Sturm und Regen
auf Jeannetons Gefilde nie-
dergehn und alles niederfegen?
Für ihre Schafe, ihre Zie-
gen ist kein Hälmchen stehngeblieben,
die Distel nur als Alibi –
Gott, wenn's ihn gibt, hat übertrieben,
hat übertrieben.

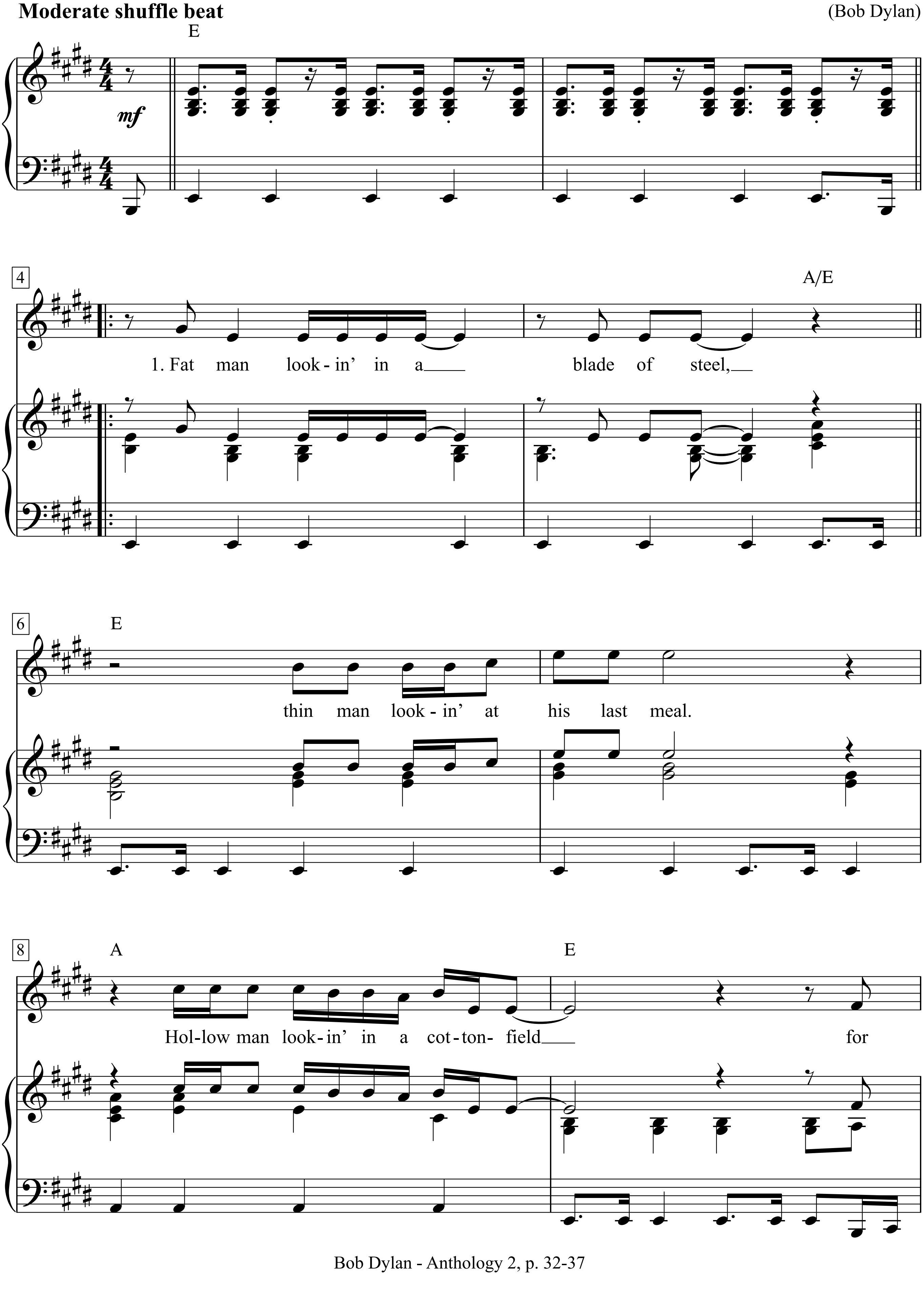
Dazu kommt jetzt vom Wald her gie-
rig und beinahe diabolisch
der Wolf, stürzt sich auf Jeannes Vieh,
das ist nun wirklich nicht bukolisch.
Er lässt kein Zicklein übrig - nie
ward solche Metzelei beschrieben.
Vom Himmel hoch, wen foppen die?
Gott, wenn's ihn gibt, hat übertrieben,
hat übertrieben.

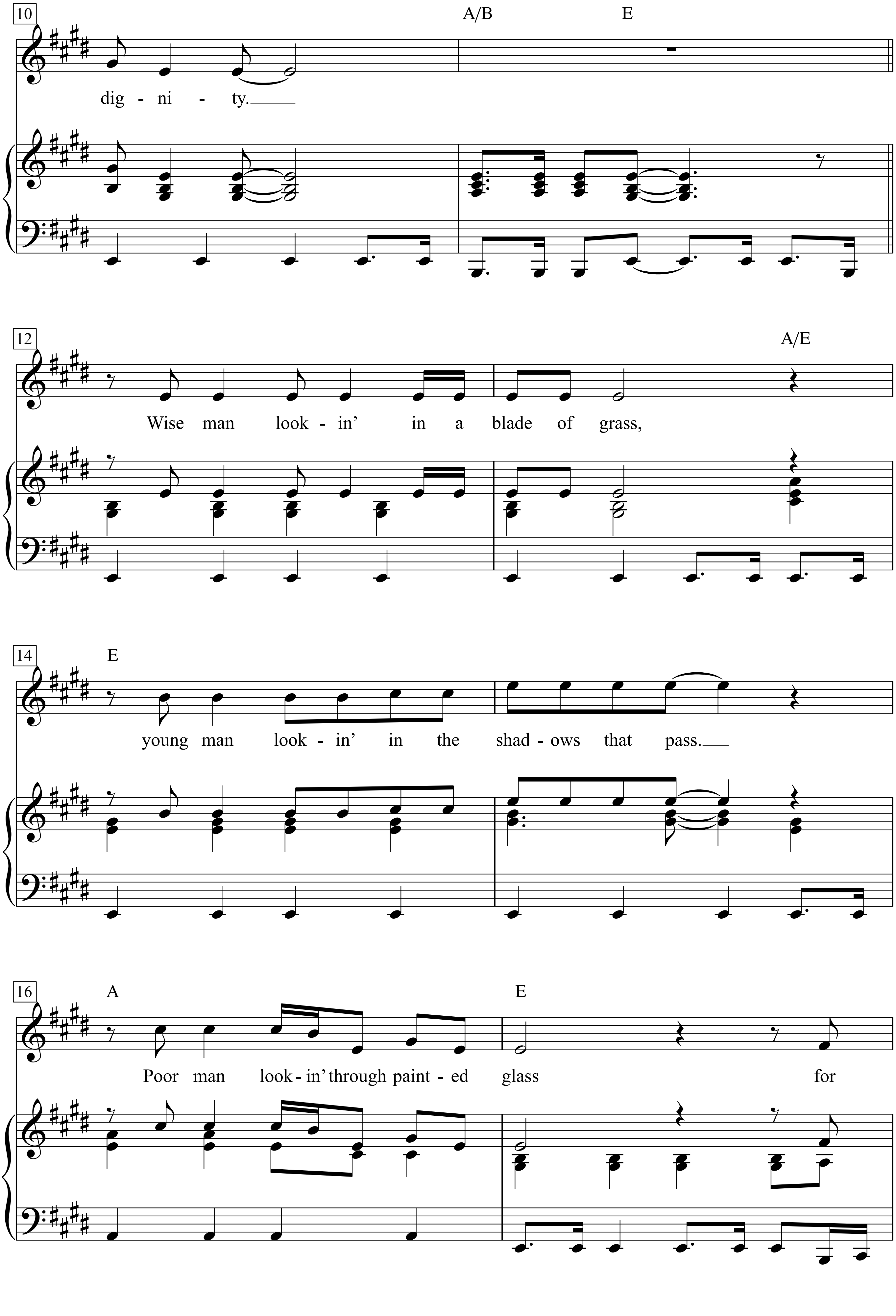
Und was hat Corydon, der ich-
res Herzens Hüter war, geritten?
Im Hochamt beugte sie die Knie,
um ewge Liebe zu erbitten –
vom Himmel hoch, wen foppen die? –
Er will jetzt eine andre lieben,
die liederlicher ist als sie.
Gott, wenn's ihn gibt, hat übertrieben,
hat übertrieben.

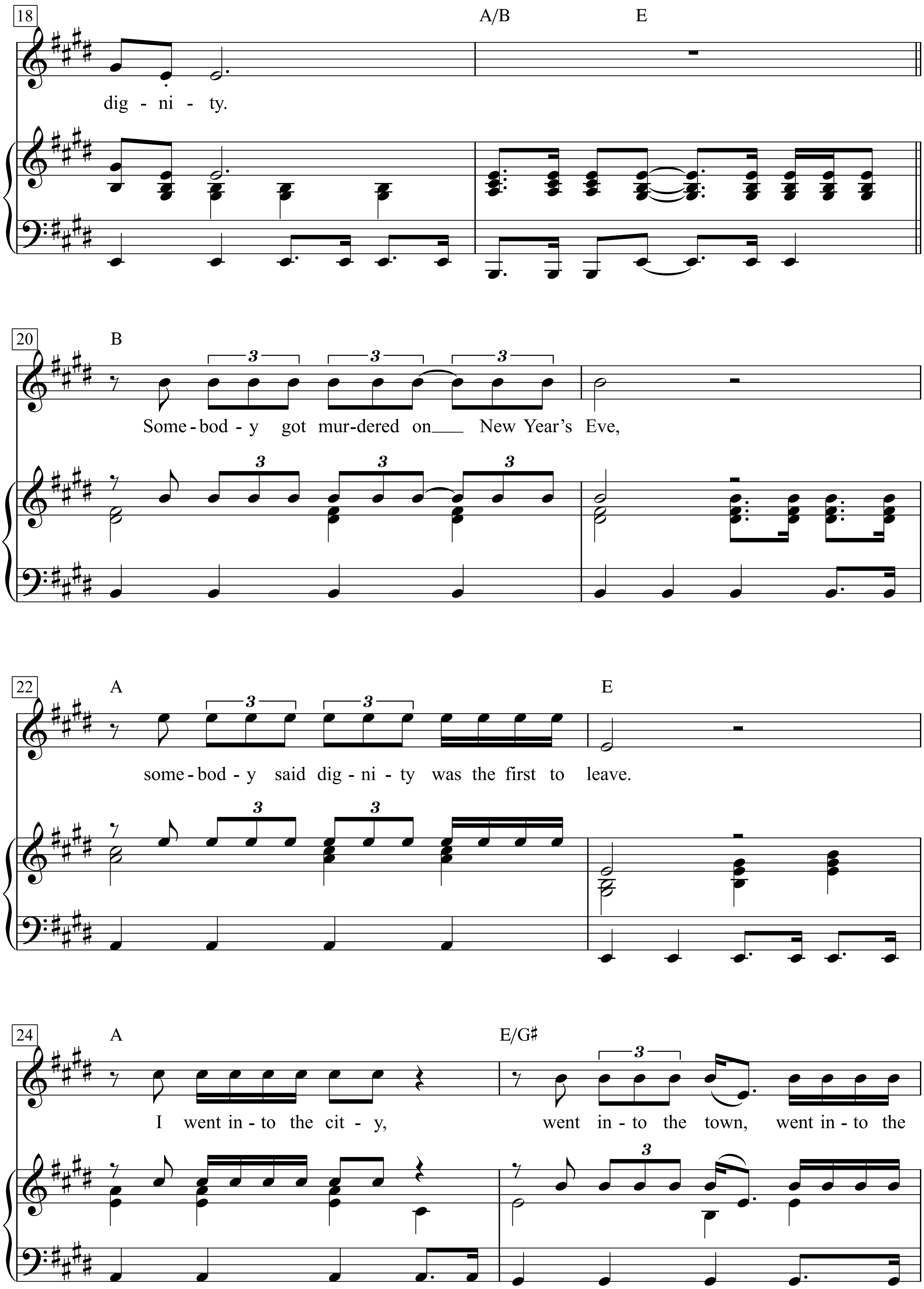
Adieu den Wiesen und den Tie-
ren und den schönen Schäferfreuden.
Vom Himmel hoch, wen foppen die?
Wie wär's mit Sühne für die Leiden?
Wenn's hagelt in die Petersil-
ie, fischt da wer gemein im trüben!
Verhandelt das bald beim Konzil!
Gott, wenn's ihn gibt, hat übertrieben,
hat übertrieben.

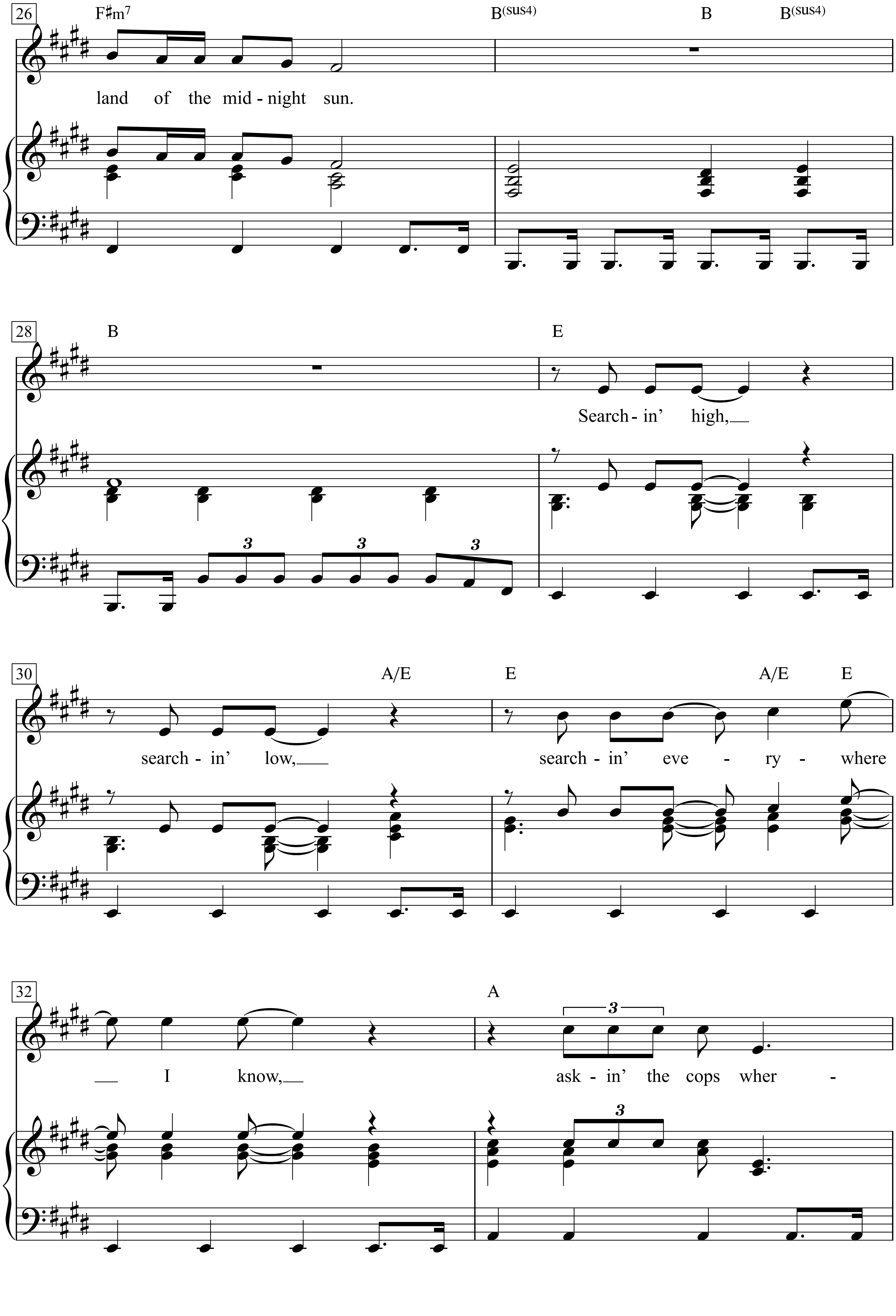
Dignity

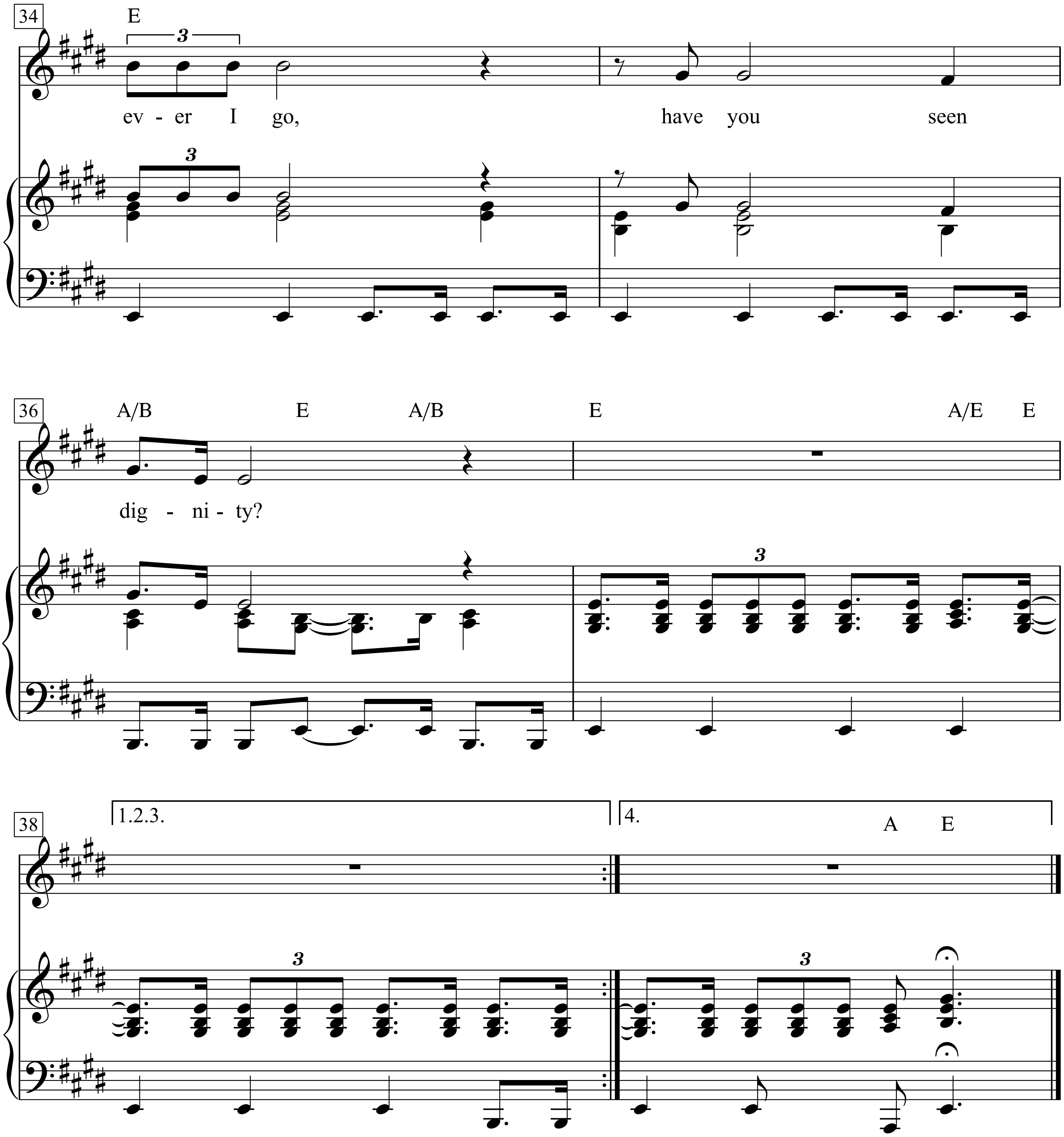
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




10
A/B
E
dig - ni - ty.
12
A/E
Wise man look - in' in a blade of grass,
14
E
young man look - in' in the shad - ows that pass.
16
A
E
Poor man look - in' through paint - ed glass for


18
A/B
E
dig - ni - ty.
20
B
Some - bod - y got mur - dered on New Year's Eve,
22
A
E
some - bod - y said dig - ni - ty was the first to leave.
24
A
E/G♯
I went in - to the cit - y, went in - to the town, went in - to the


26
F♯m7
B(sus4)
B
B(sus4)
land of the mid - night sun.
28
B
E
Search - in' high,
30
A/E
E
A/E
E
search - in' low,
search - in' eve - ry - where
32
A
I know,
ask - in' the cops wher -


34
E
ev - er I go,
have you seen
36
A/B E A/B E A/E E
dig - ni - ty?
38
1.2.3.
4.
A E

Fat man lookin' in a blade of steel
Thin man lookin' at his last meal
Hollow man lookin' in a cottonfield
For dignity

Wise man lookin' in a blade of grass
Young man lookin' in the shadows that pass
Poor man lookin' through painted glass
For dignity.

Somebody got murdered on New Year's Eve
Somebody said dignity was the first to leave
I went into the city, went into the town
Went into the land of the midnight sun

Searchin' high, searchin' low
Searchin' everywhere I know
Askin' the cops wherever I go
Have you seen dignity?

Blind man breakin' out of a trance
Puts both his hands in the pockets of chance
Hopin' to find one circumstance
Of dignity

I went to the wedding of Mary-Lou
She said, "I don't want nobody see me talkin' to you"
Said she could get killed if she told me what she knew
About dignity

I went down where the vultures feed
I would've gone deeper, but there wasn't any need
Heard the tongues of angels and the tongues of men
Wasn't any difference to me

Chilly wind sharp as a razor blade
House on fire, debts unpaid
Gonna stand at the window, gonna ask the maid
Have you seen dignity

Drinkin' man listens to the voice he hears
In a crowed room full of covered up mirrors
Lookin' into the lost forgotten years
For dignity

Met Prince Phillip at the home of the blues
Said he'd give me information if his name wasn't used
He wanted money up front, said he was abused
By dignity

Footprints runnin' cross the silver sand
Steps goin' down into tattoo land
I met the sons of darkness and the sons of light
In the bordertowns of despair

Got no place to fade, got no coat
I'm on the rollin' river in a jerkin' boat
Tryin' to read a note somebody wrote
About dignity

Sick man lookin' for the doctor's cure
Lookin' at his hands for the lines that were
And into every masterpiece of literature
For dignity

Englishmen stranded in the blackheart wind
Combin' his hair back, his future looks thin
Bites the bullet and he looks within
For dignity

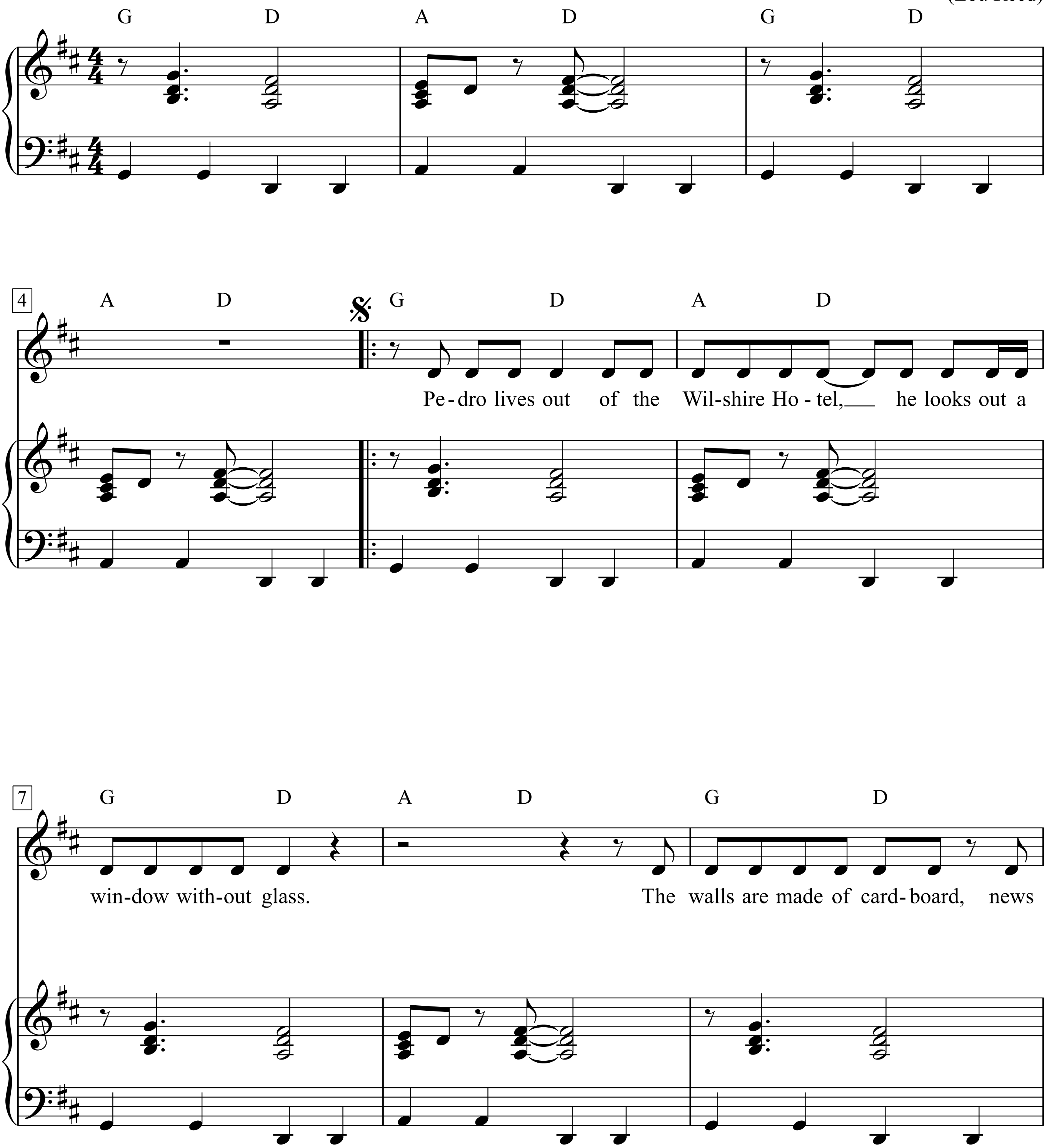
Someone showed me a picture and I just laughed
Dignity never been photographed
I went into the red, went into the black
Into the valley of dry bone dreams

So many roads, so much at stake
So many dead ends, I'm at the edge of the lake
Sometimes I wonder what it's going to take
To find dignity

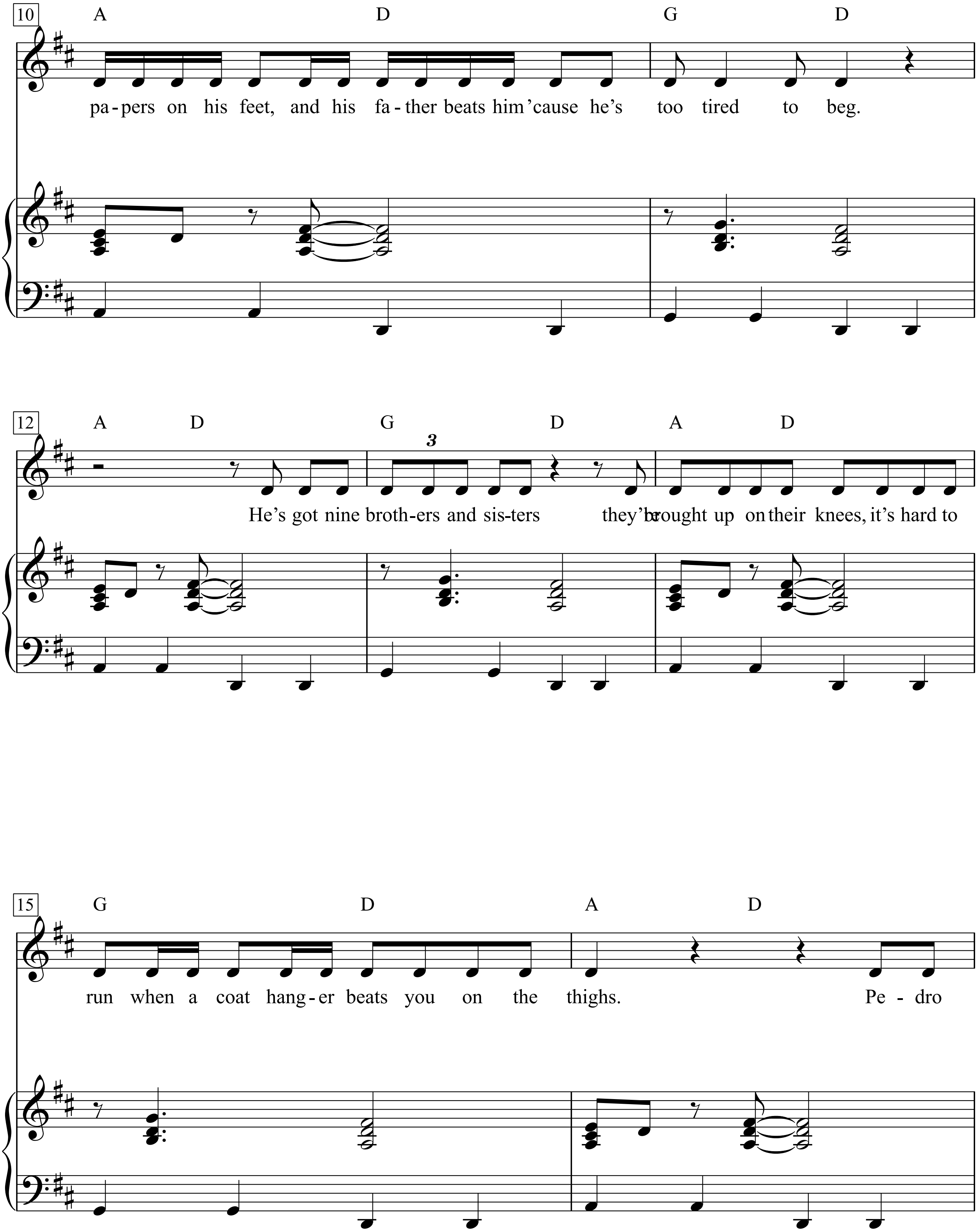
Dirty Blvd.

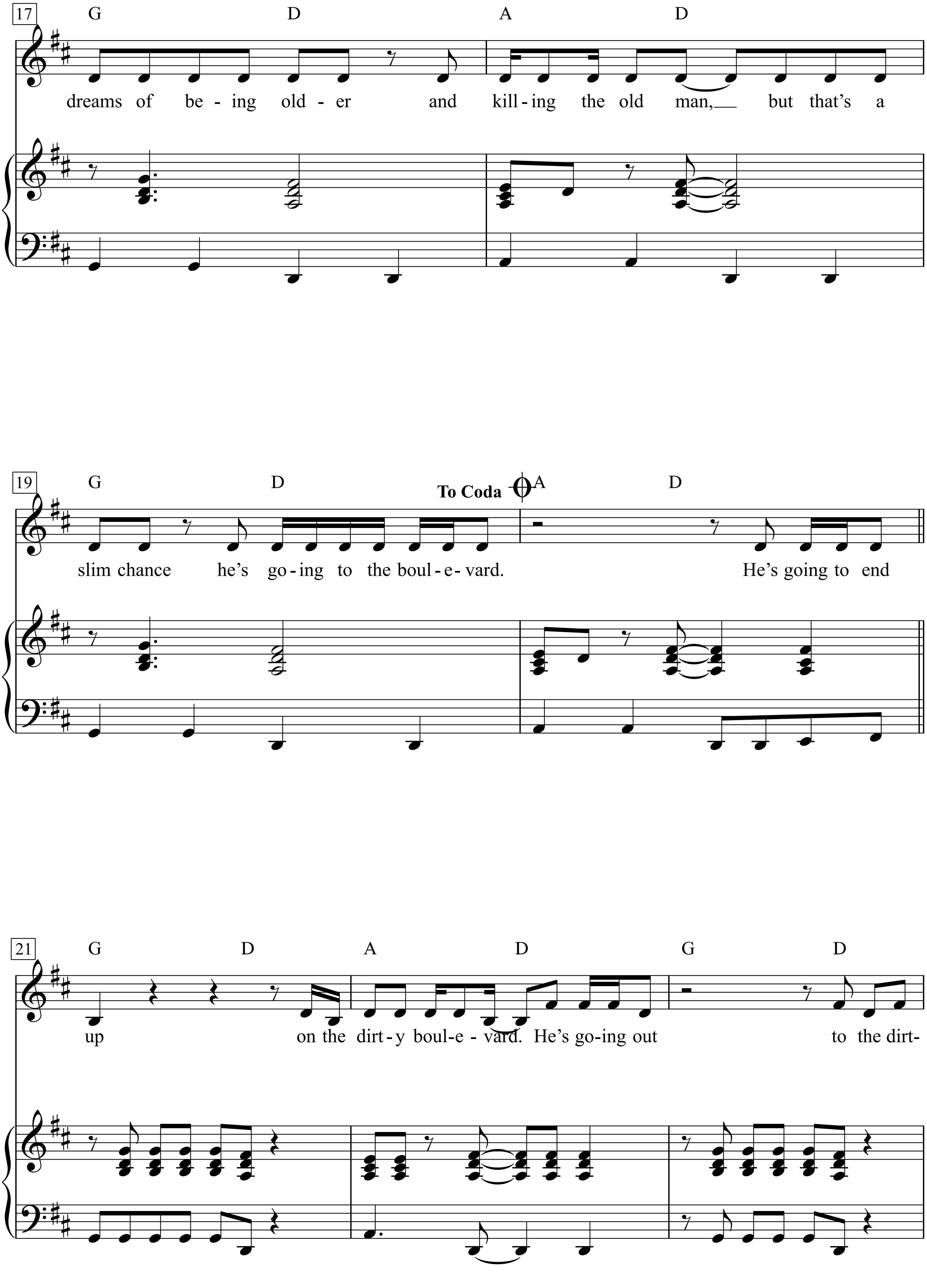
Words & Music by Lou Reed
(Lou Reed)

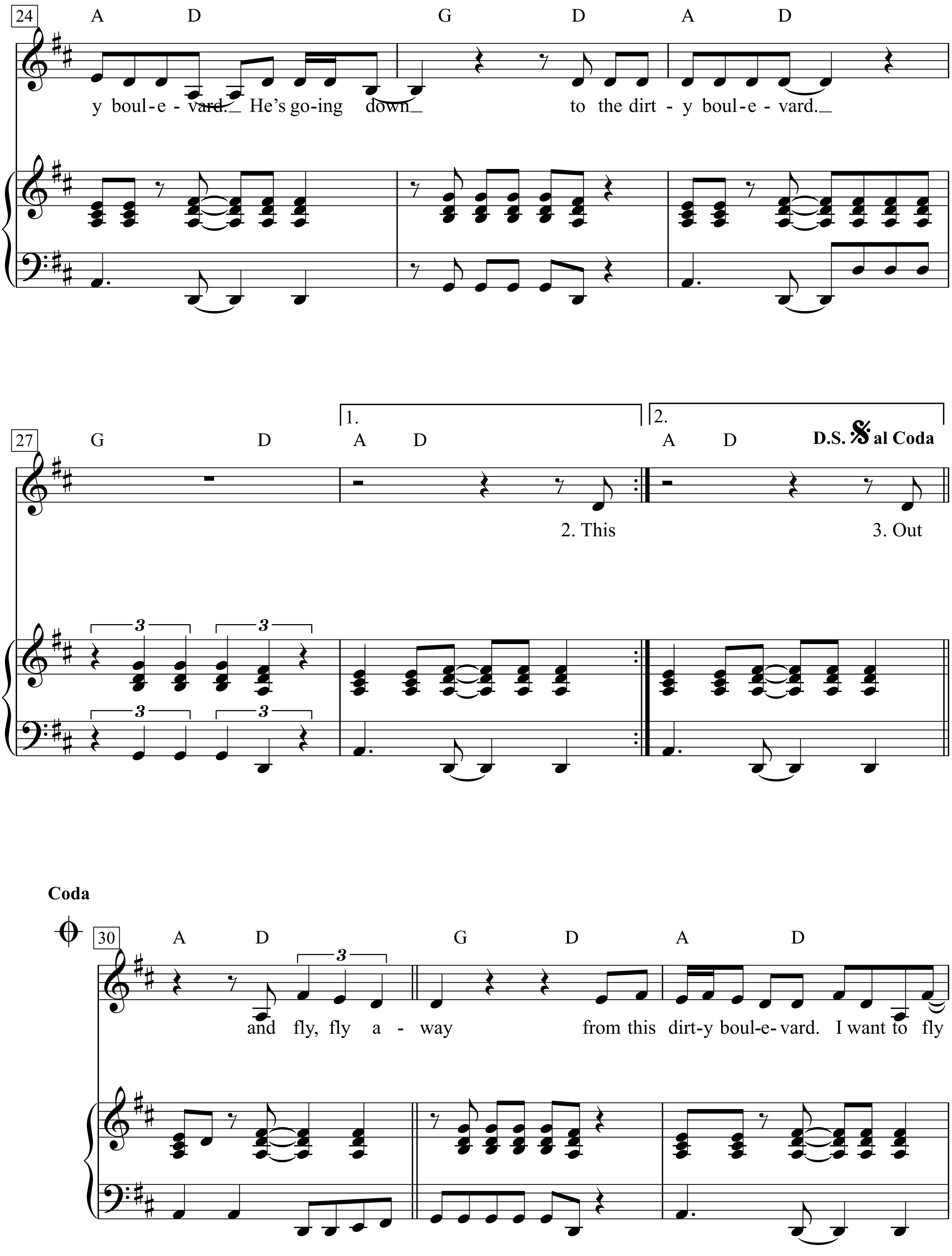
Moderately

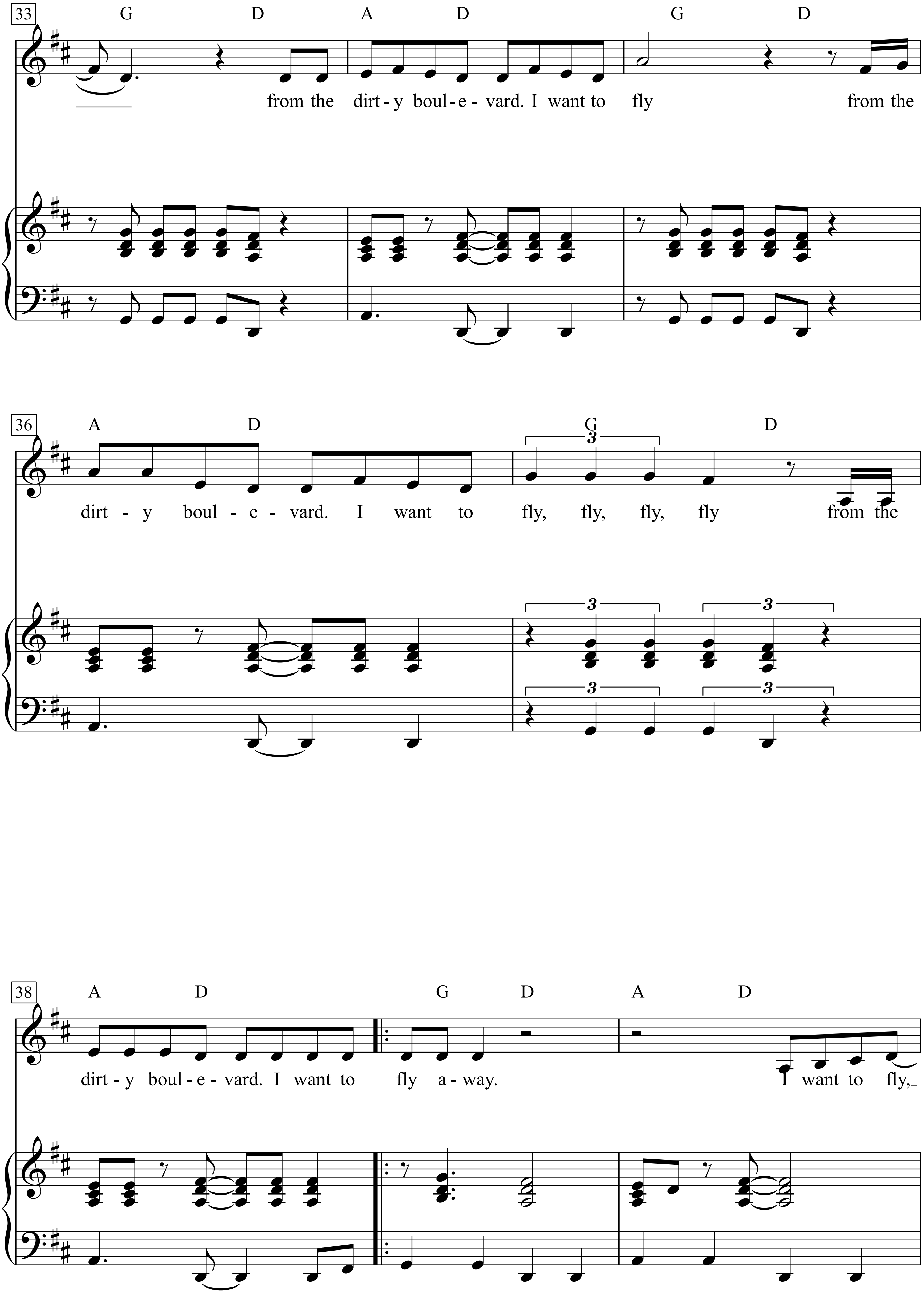


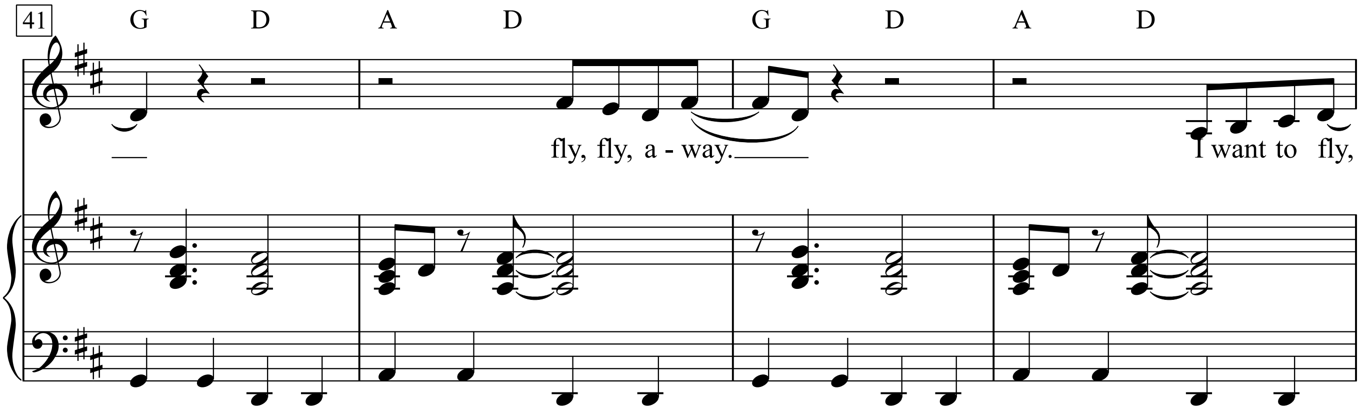
musicnotes.com

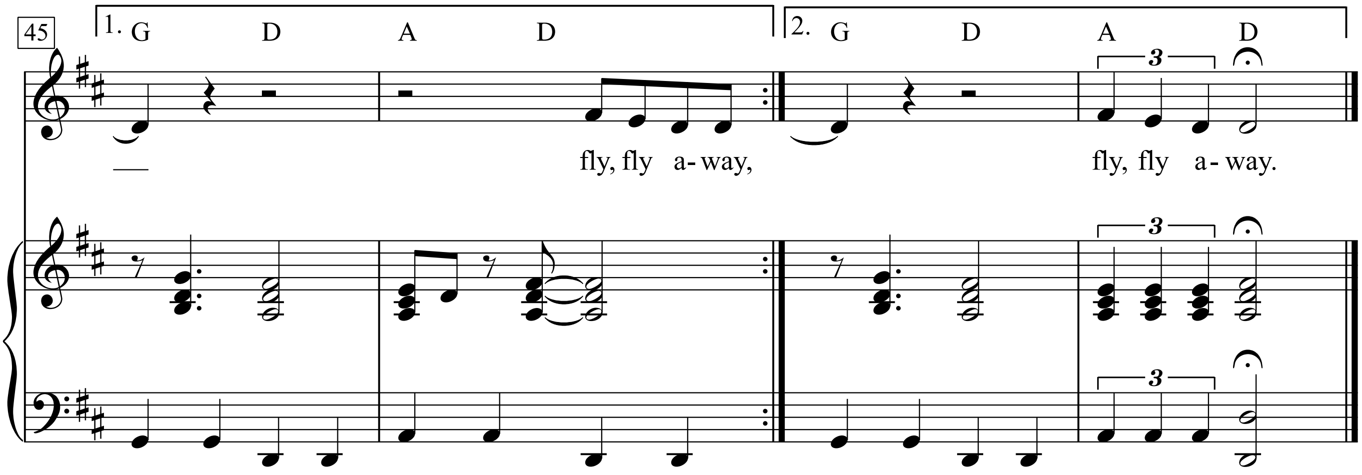

10
A D G D
pa-pers on his feet, and his fa-ther beats him 'cause he's too tired to beg.
12
A D G D A D
3
He's got nine broth-ers and sis-ters they're brought up on their knees, it's hard to
15
G D A D
run when a coat hang-er beats you on the thighs. Pe-dro


17
G D A D
dreams of be - ing old - er and kill - ing the old man, but that's a
19
G D
To Coda
A D
slim chance he's go - ing to the boul - e - vard. He's going to end
21
G D A D G D
up on the dirt - y boul - e - vard. He's go - ing out to the dirt-


24
A D G D A D
y boul-e - vard. He's go-ing down to the dirt - y boul-e - vard.
27
G D
1.
A D
2. This
2.
A D
D.S. al Coda
3. Out
Coda
30
A D G D A D
and fly, fly a - way from this dirt-y boul-e- vard. I want to fly

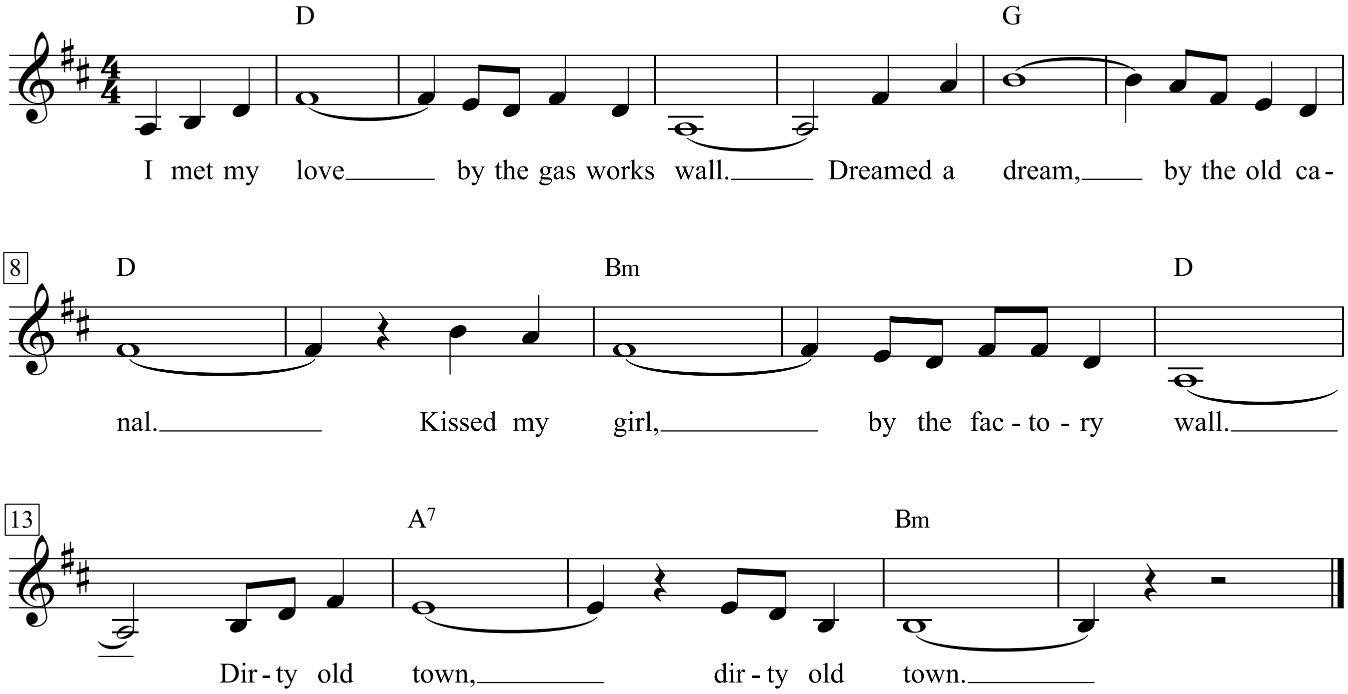

33
G D A D G D
from the dirt-y boul-e-vard. I want to fly from the
36
A D G D
dirt - y boul - e - vard. I want to fly, fly, fly, fly from the
38
A D G D A D
dirt - y boul - e - vard. I want to fly a - way. I want to fly,


41
G D A D G D A D
fly, fly, a - way.
I want to fly,


45
1. G D A D
2. G D A D
fly, fly a- way,
fly, fly a- way.

Dirty Old Town

Words & Music: Ewan MacColl (1949)



1. I met my love by the gas works wall
Dreamed a dream by the old canal
Kissed a girl by the factory wall
Dirty old town
Dirty old town

2. Clouds are drifting across the moon
Cats are prowling on their beat
Springs a girl in the street at night
Dirty old town
Dirty old town

3. Heard a siren from the docks
Saw a train set the night on fire
Smelled the spring on the smoky wind
Dirty old town
Dirty old town

4. I'm going to make me a good sharp axe
Shining steel tempered in the fire
Will chop you down like an old dead tree
Dirty old town
Dirty old town

1. Ich traf meine Liebe bei den Gaswerkshöfen,
Träumte einen Traum bei dem alten Kanal,
Ich küsste mein Mädchen bei der Fabrik Wand,
Schmutzige alte Stadt,
Schmutzige alte Stadt.

2. Wolken ziehen über den Mond,
Katzen streifen umher in ihrem Rhythmus,
Ein Mädchen springt von den Straßen bei Nacht,
Schmutzige alte Stadt,
Schmutzige alte Stadt.

3. Ich hörte eine Sirene von den Docks,
Sah einen Zug die Nacht in Brand stecken,
Roch den Frühling und den rauchigen Wind,
Schmutzige alte Stadt,
Schmutzige alte Stadt.

4. Ich werde eine gute scharfe Axt machen,
Polierter Stahl gehärtet in Feuer,
Ich werde dich abholzen wie einen alten toten Baum,
Schmutzige alte Stadt,
Schmutzige alte Stadt.

Esther & Abi Ofarm:

1. Ich fand mein Glück zwischen Rauch und Ruß,
schmutzig Grau war der Großstadtgruß
und der Rauch brennt die Blätter hier braun
Dirty old town,
dirty old town.

2. Vor dem Mond stehen Wolken von Staub
und der Lärm macht die Ohren taub,
doch sein Kuss gibt mir viel Vertrau'n
Dirty old town,
dirty old town.

3. Und ein Zug setzt die Nacht rot in Brand,
wir zwei gehen Hand in Hand,
doch vor uns steht im Morgengrau'n
Dirty old town,
dirty old town.

4. Es brennt mein Herz, ich will hier nicht sein,
Schmutzig grau fängt die Stadt uns ein
diese Wand möcht' ich niederhau'n
Dirty old town,
dirty old town

Das Lied **Dirty Old Town** (auf Deutsch ‚altes Drecknest') wurde im Jahr 1949 von Ewan MacColl geschrieben und durch die Versionen der Dubliners bzw. der Pogues weltweit bekannt.

Entstehung

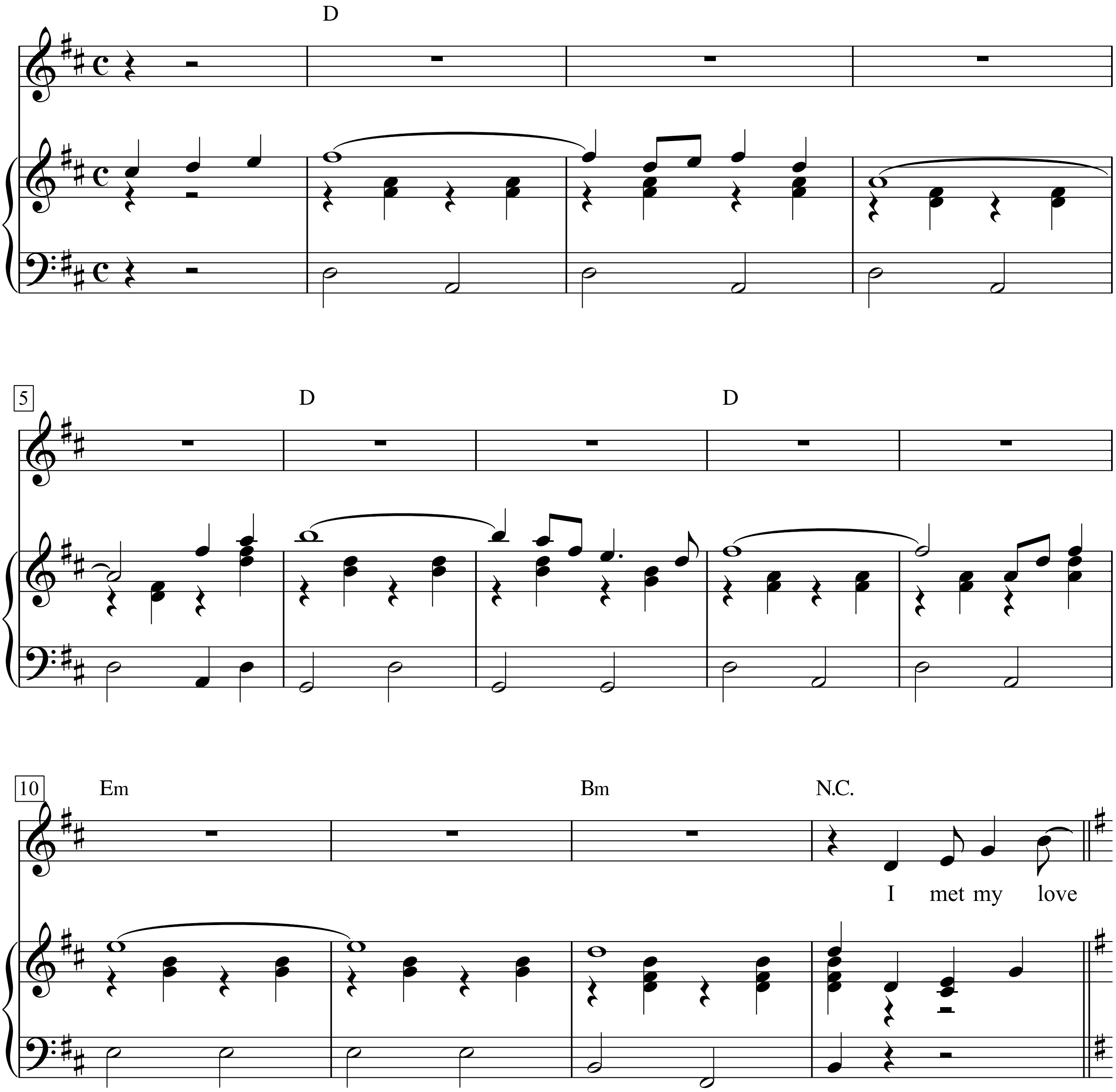
Das Lied bezieht sich auf die Stadt Salford, Lancashire, England, in der MacColl aufwuchs. Es wurde ursprünglich als Pausenfüller für einen schwierigen Szenenwechsel bei MacColls Auftritten in *Landscape with Chimneyser* 1949 in Salford komponiert. Mit der zunehmenden Popularität der Folk-Musik wurde der Song zum Standardprogramm vieler Bands.
Der Song beschwört ein düsteres Bild des industriellen Nordens Englands herauf und beschreibt die Rebellion der Jugend der späten 1940er Jahre.
In Irland wird das Lied oft gedanklich mit Dublin verbunden, weil die Dubliners und die Pogues das Lied dort bekannt machten.

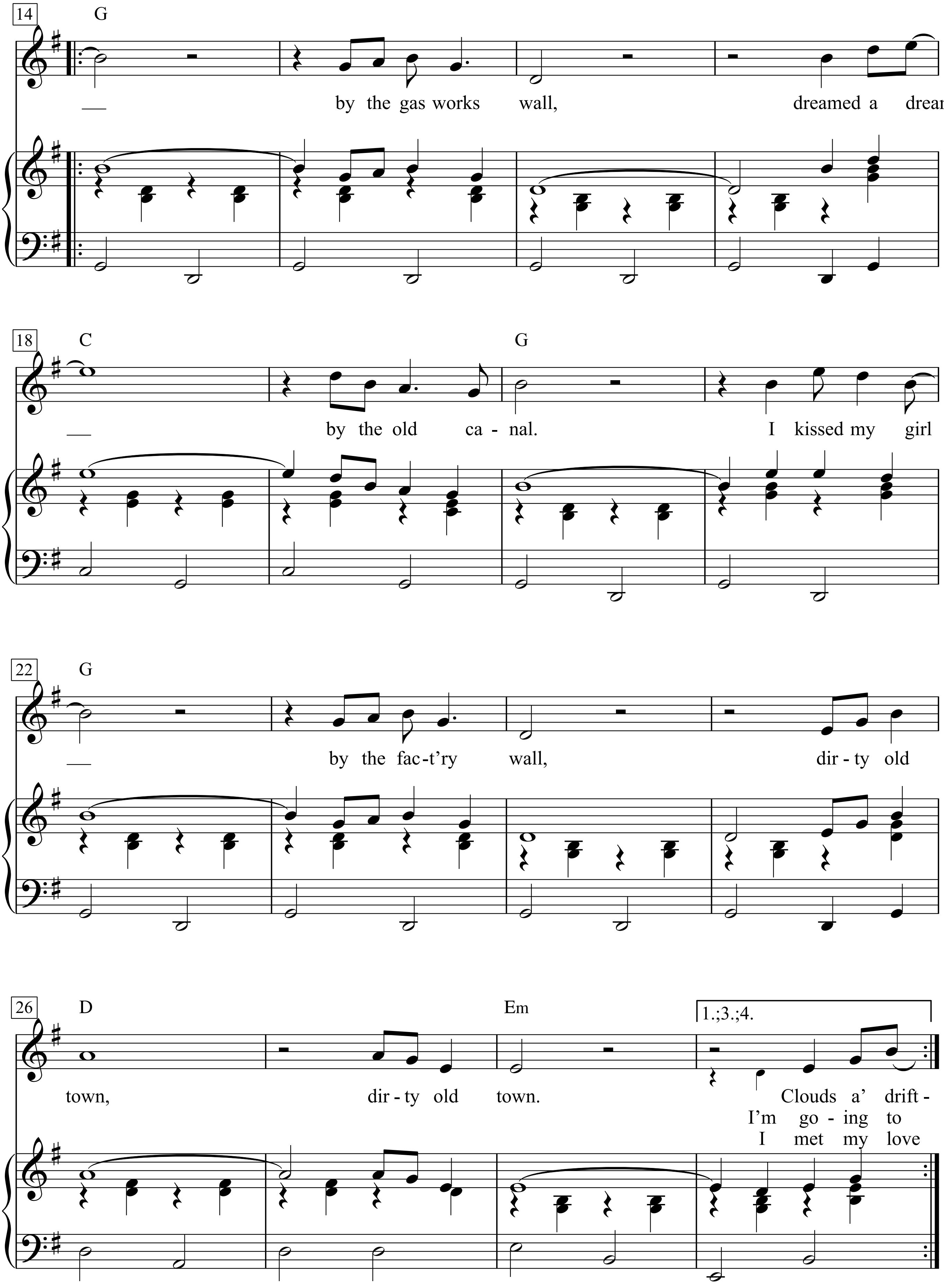
Inhalt

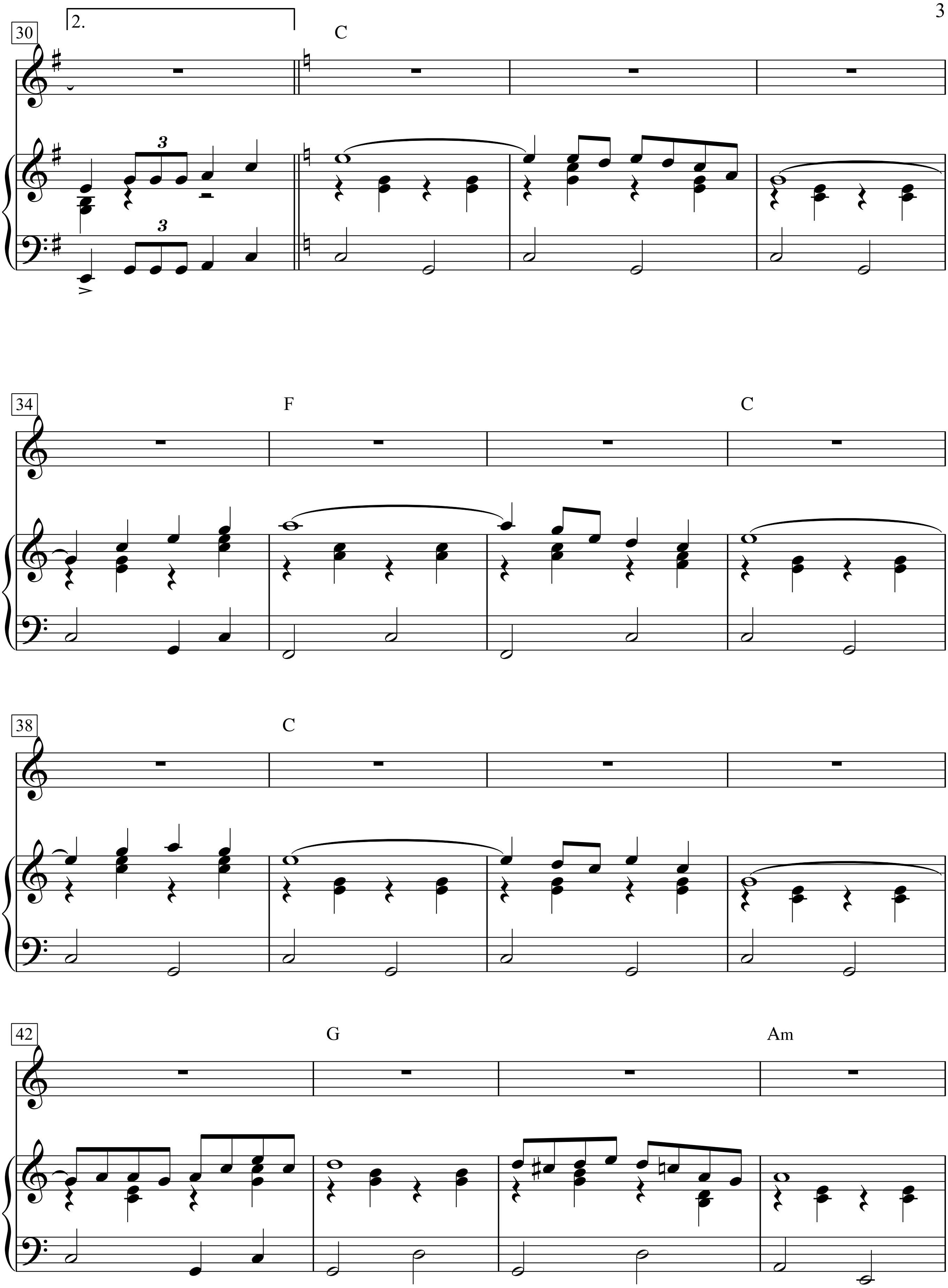
Das Lied besteht aus vier Strophen:[1]
In der ersten Strophe beklagt der Ich-Erzähler die Allgegenwart der Industrieanlagen, denen er nicht einmal bei seinen jugendlichen Stelldichein hat entfliehen können: Erste Küsse werden an irgendeiner Fabrikmauer ausgetauscht, und für Tagträume bietet nur das Ufer des alten Kanals (Manchester Ship Canal) noch Raum.
In der zweiten und dritten Strophe beschreibt der Erzähler eine schlaflose Nacht, worin er von rolligen Straßenkatzen und dem Aufflackern des Mondlichts durch die wandernden Rauchwolken wachgehalten wird. Eine Sirene vom Kanalhafen, der Feuerflug einer Dampflokomotive und ein Hauch von Frühling in der staubigen Nachtluft vereinen sich zu einem veritablen Erweckungserlebnis, das in der Zukunftsvision in der vierten Strophe mündet. Hier prophezeit der Erzähler seinem „alten Drecknest" den Untergang, indem seine Freunde eine scharfe Axt schmieden und die Stadt „wie einen toten Baum" umhacken werden.

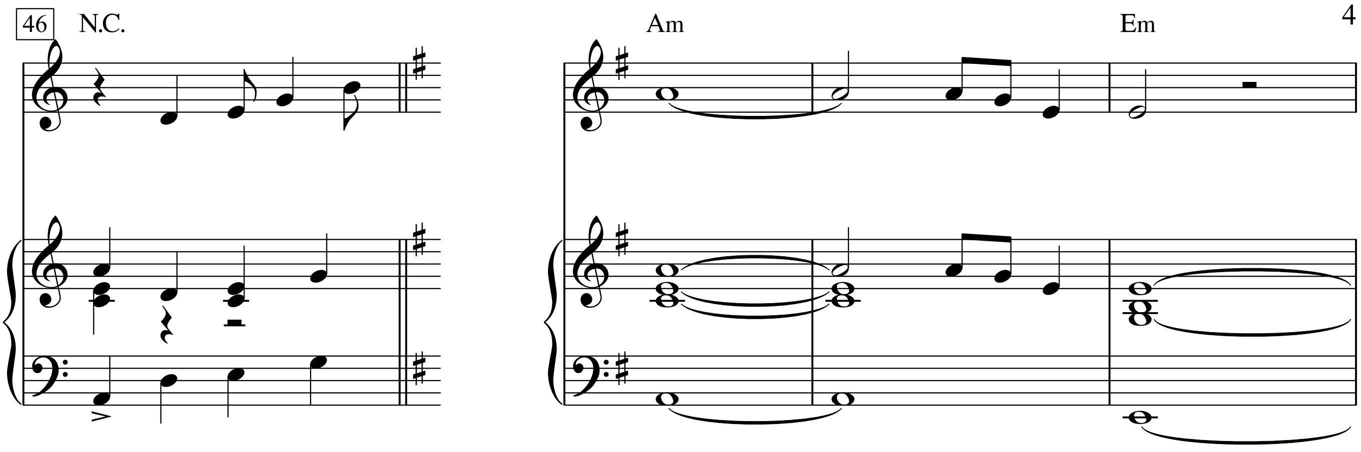
Dirty Old Town

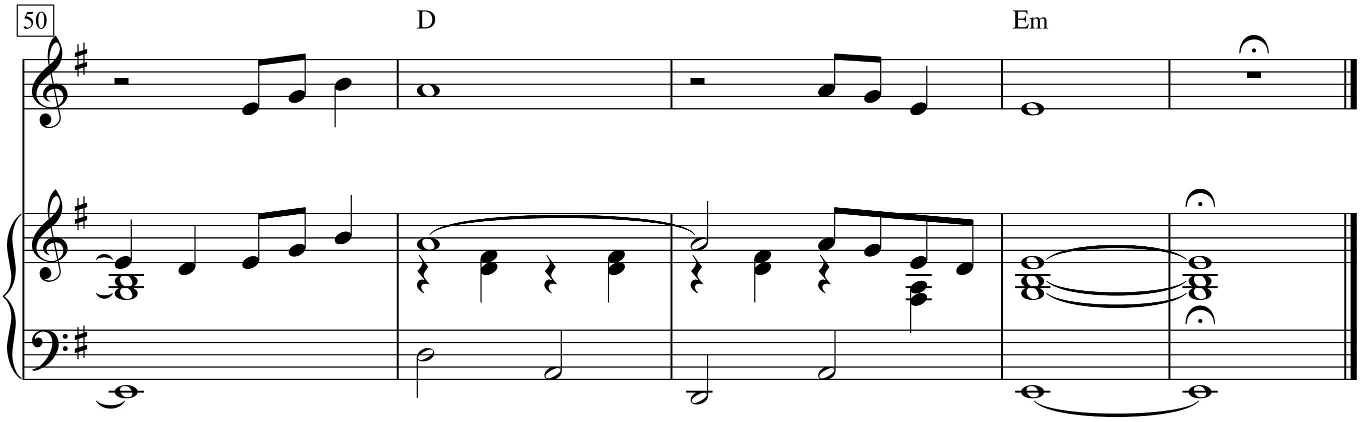
Words & Music: Ewan McColl




14
G
— by the gas works wall, dreamed a dream,
18
C
G
— by the old ca - nal. I kissed my girl
22
G
— by the fac-t'ry wall, dir - ty old
26
D
Em
1.;3.;4.
town, dir - ty old town. Clouds a' drift -
I'm go - ing to
I met my love


30
2.
C
34
F
C
38
C
42
G
Am





I. I met my love by the gas works wall
Dreamed a dream, by the old canal
I kissed my girl by the fact'ry wall
Dirty old town, dirty old town.

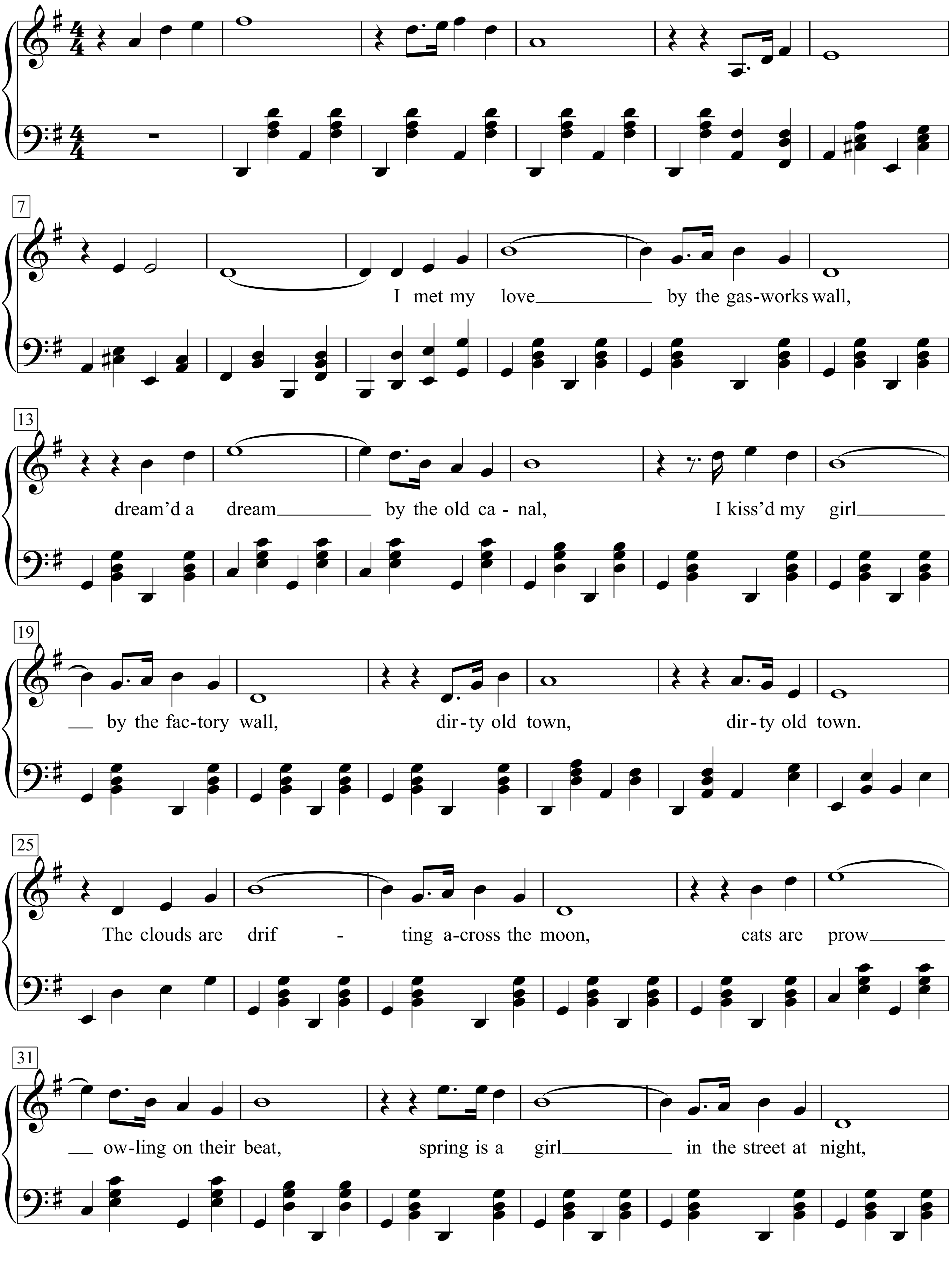
2. Clouds a' drifting across the moon
Cats a' prowling on their beat
Springs a girl in the streets at night
Dirty old town, dirty old town.

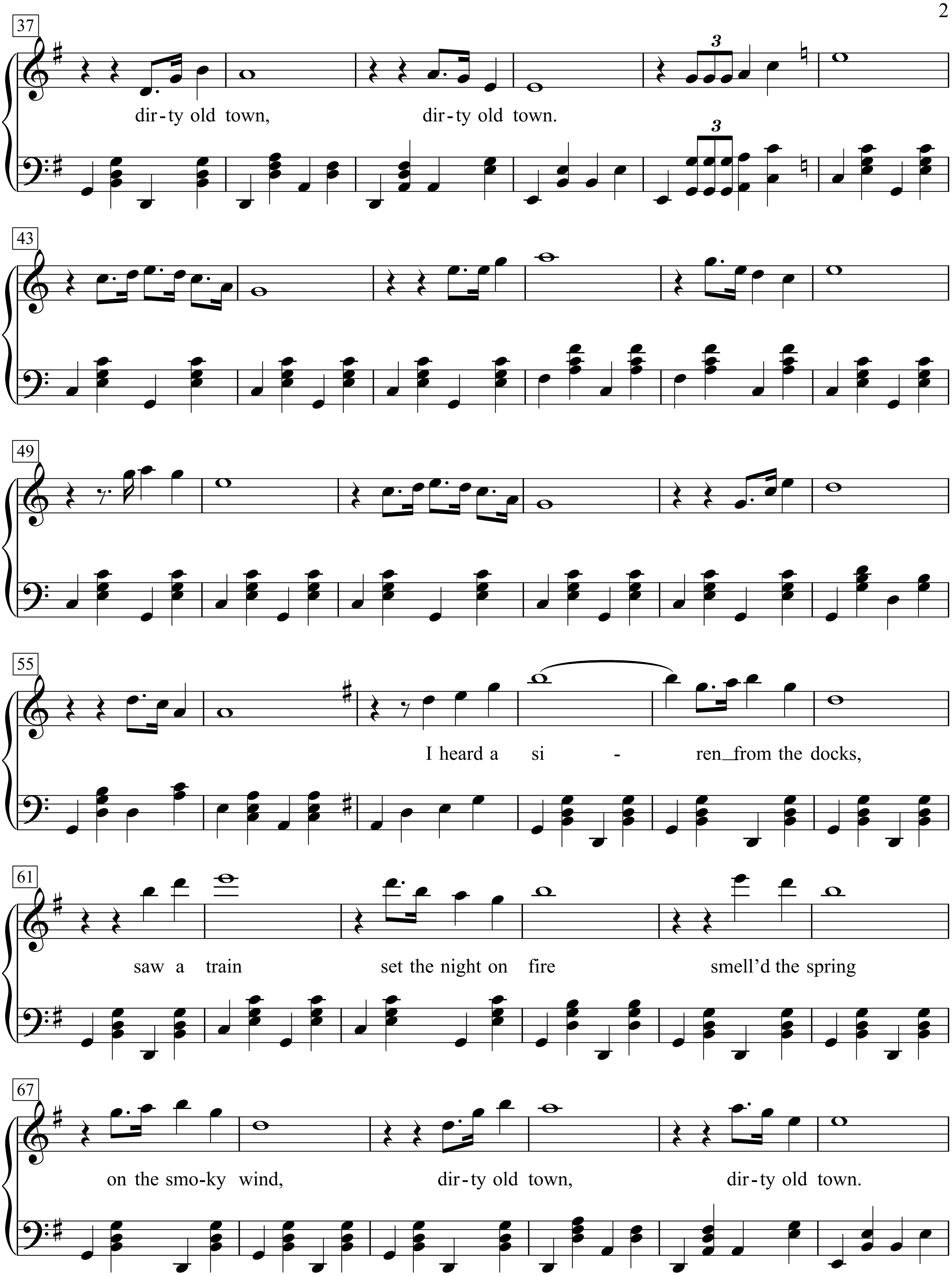
3. I heard a siren from the docks
Saw a train set the night on fire
I smelled the spring on the smoky wind
Dirty old town, dirty old town.

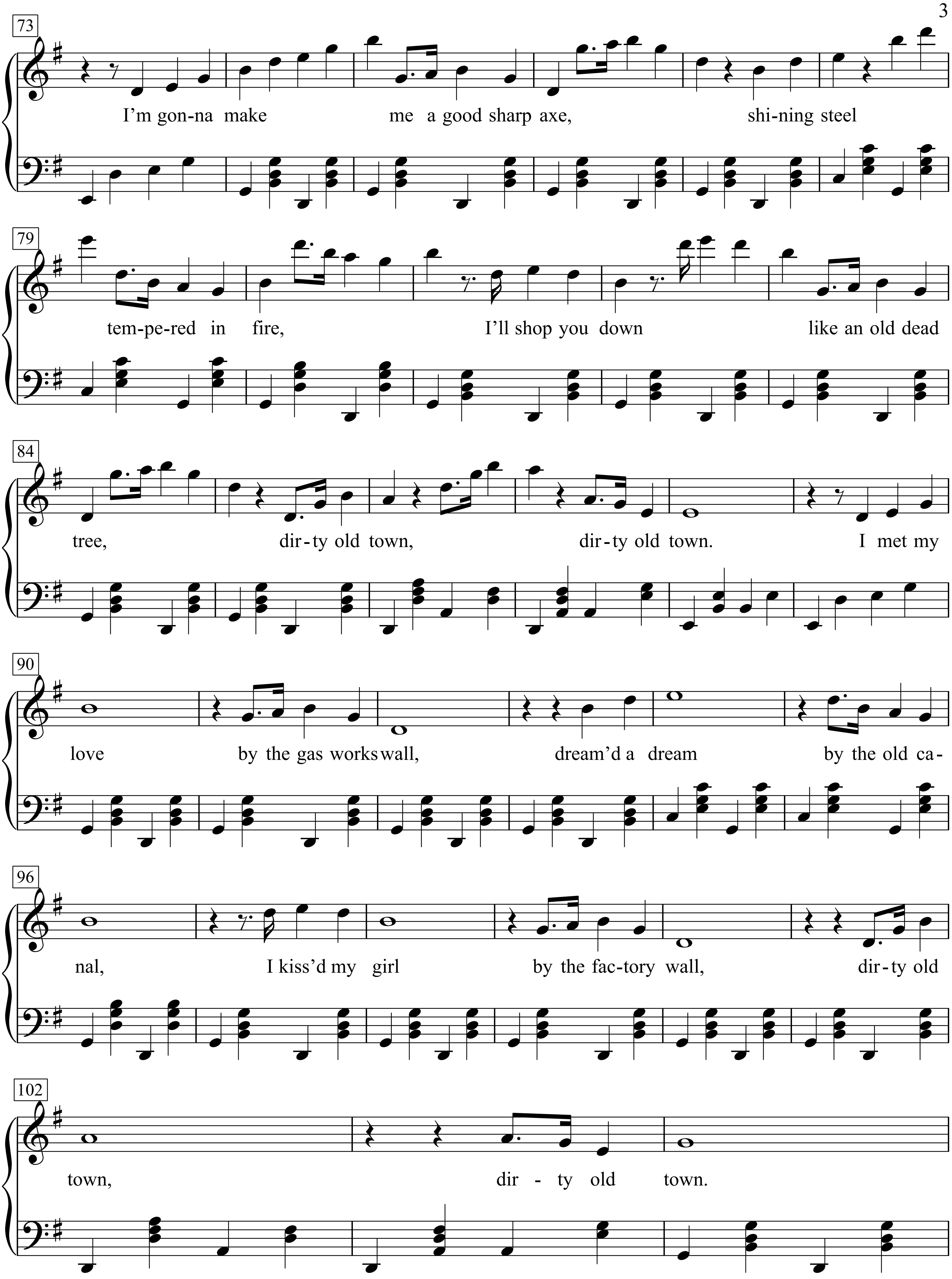
4. I'm going to make me a big sharp axe
Shining steel tempered in the fire
I'll chop you down like an old dead tree
Dirty old town, dirty old town.

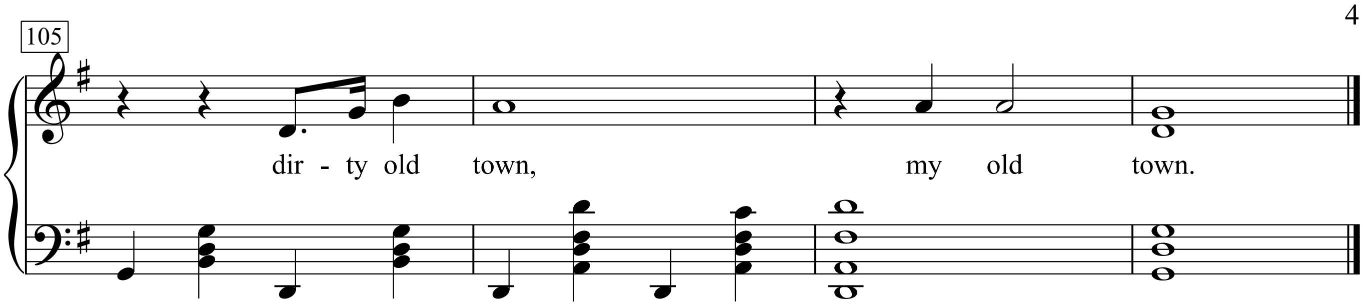
Dirty old town

Words & Music: Ewan MacColl
Adaption: B. Delahaye



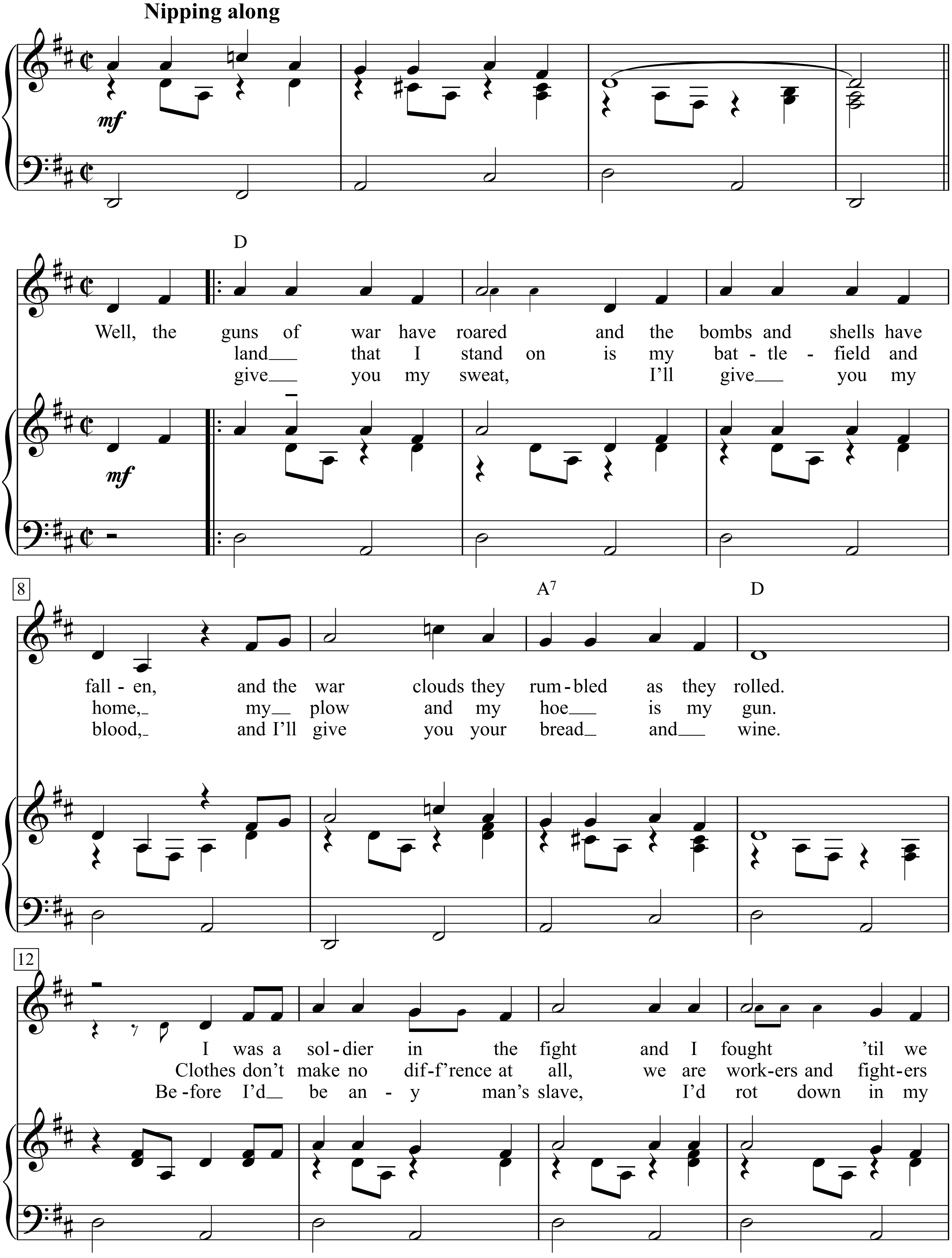

37
dir-ty old town,
dir-ty old town.
43
49
55
I heard a si - ren from the docks,
61
saw a train
set the night on fire
smell'd the spring
67
on the smo-ky wind,
dir-ty old town,
dir-ty old town.

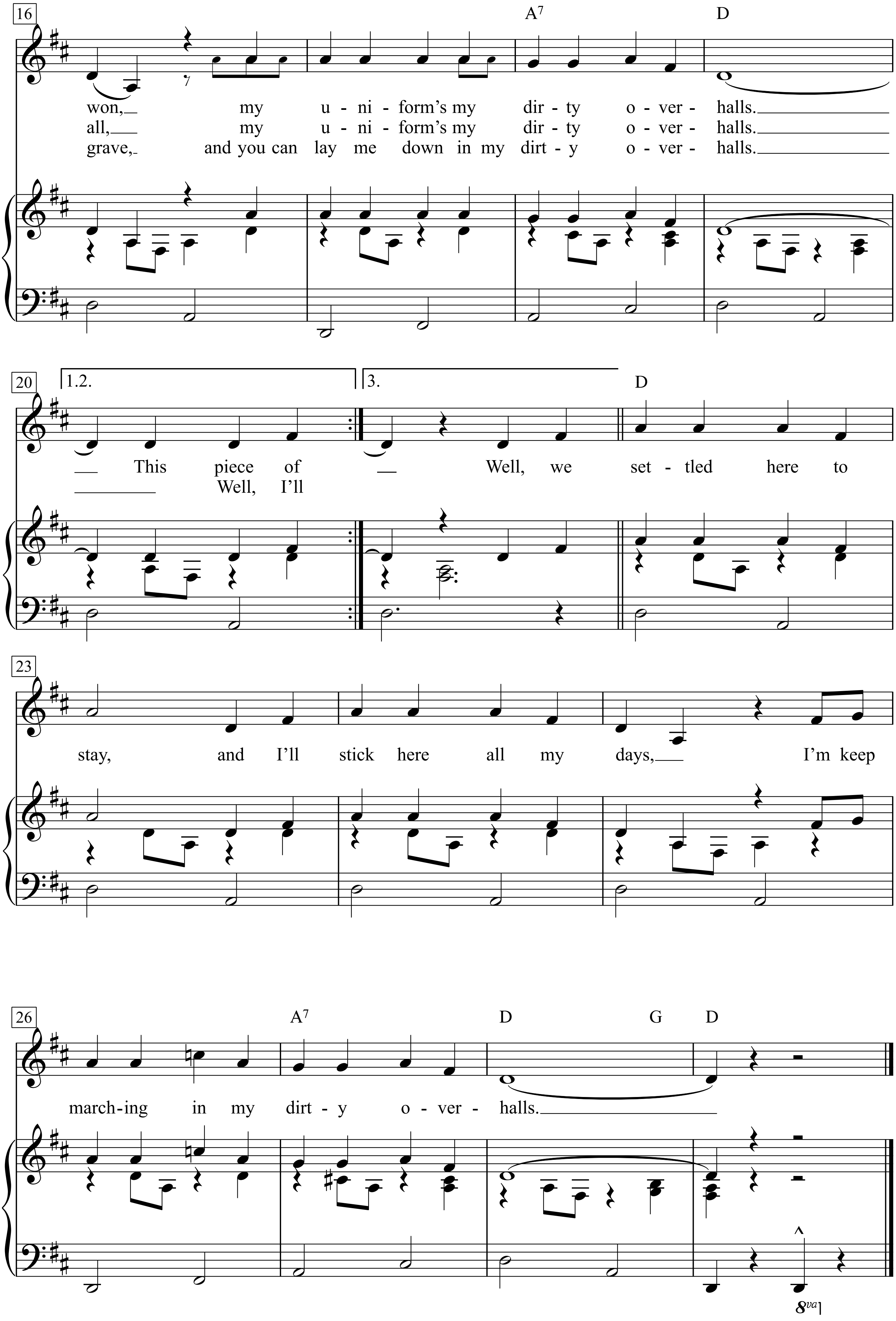

73
I'm gon-na make me a good sharp axe, shi-ning steel
79
tem-pe-red in fire, I'll shop you down like an old dead
84
tree, dir-ty old town, dir-ty old town. I met my
90
love by the gas works wall, dream'd a dream by the old ca-
96
nal, I kiss'd my girl by the fac-tory wall, dir-ty old
102
town, dir - ty old town.


105
dir - ty old town,
my old town.

Dirty Overhalls

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)




16
A7
D
won,__ my u - ni - form's my dir - ty o - ver - halls.
all,__ my u - ni - form's my dir - ty o - ver - halls.
grave,_ and you can lay me down in my dirt - y o - ver - halls.
20
1.2.
3.
D
__ This piece of
__ Well, I'll
__ Well, we set - tled here to
23
stay, and I'll stick here all my days,__ I'm keep
26
A7
D
G
D
march-ing in my dirt - y o - ver - halls.
8va

Well, the guns of war have roared and the bombs and shells have fallen,
And the war clouds they rumbled as they rolled.
I was a soldier in the fight and I fought ’til we won,
My uniform’s my dirty overhalls.

This piece of land that I stand on is my battlefield and home,
My plow and my hoe is my gun.
Clothes don’t make no diff’rence at all, we are workers and fighters all,
My uniform’s my dirty overhalls.

Well, I’ll give you my sweat, I’ll give you my blood,
And I’ll give you your bread and wine.
Before I’d be any man’s slave, I’d rot down in my grave,
And you can lay me down in my dirty overhalls.

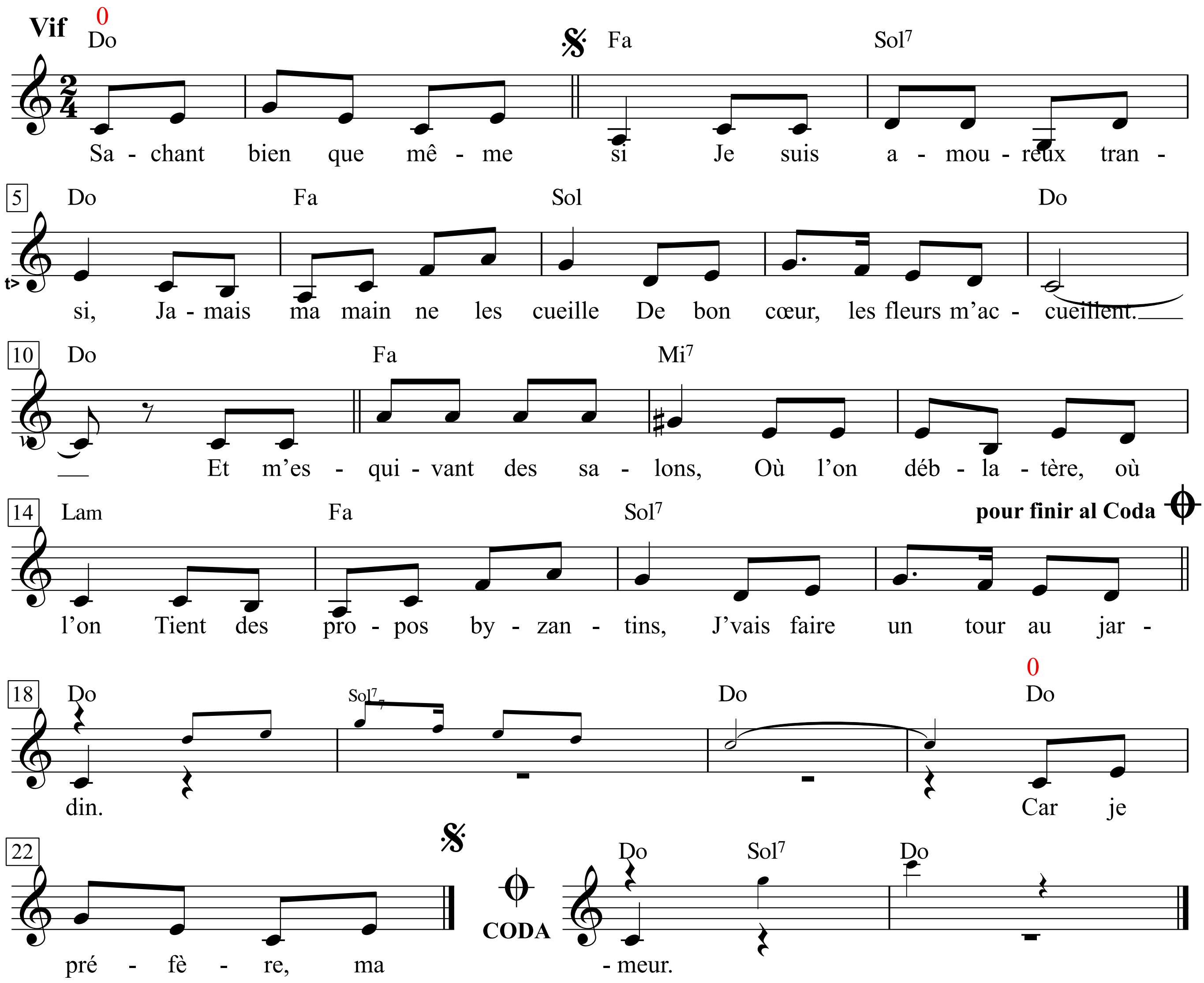
Well, we settled here to stay, and I’ll stick here all my days,
I’m keep marching in my dirty overhalls.

Discours de fleurs

(Blumenreden)

Texte de Georges Brassens

Musique de Eric Zimmermann



Sachant bien que même si
Je suis amoureux transi,
Jamais ma main ne les cueille
De bon cœur, les fleurs m'accueillent.
Et m'esquivant des salons,
Où l'on déblatère, où l'on
Tient des propos byzantins,
J' vais faire un tour au jardin.

Car je préfère, ma foi,
En voyant ce que parfois
Ceux des hommes peuvent faire,
Les discours des primevères.
Des bourdes, des inepties,
Les fleurs en disent aussi,
Mais jamais personne en meurt
Et ça plaît à mon humeur.

Wohl wissend, dass, selbst wenn
ich besinnungslos verliebt bin,
meine Hand sie niemals freiwillig
pflückt, empfangen mich die Blumen.
Und ich entziehe mich den Salons,
wo man lästert, wo man
Haare spaltet,
und dreh eine Runde durch den Garten.

Denn ich ziehe wahrlich,
wenn ich sehe, was manchmal
die der Menschen anrichten können,
die Reden der Blumen vor.
Dusseleien, Albernheiten
sagen sich auch die Blumen,
aber daran stirbt nie jemand,
und das gefällt mir.

Le premier Mai c'est pas gai,
Je trime a dit le muguet,
Dix fois plus que d'habitude,
Regrettable servitude.
Muguet, sois pas chicaneur,
Car tu donnes du bonheur,
Pas cher à tout un chacun.
Brin d'muguet, tu es quelqu'un.

Mon nom savant me désol',
Appelez-moi tournesol,
Ronchonnait l'héliotrope,
Ou je deviens misanthrope.
Tournesol c'est entendu,
Mais en échange veux-tu
Nous donner un gros paquet
De graines de perroquet?

L'églantine en rougissant
Dit: ça me tourne les sangs,
Que gratte-cul l'on me nomme,
Cré nom d'un petit bonhomme!
Églantine on te promet
De ne plus le faire, mais
Toi tu ne piqueras plus.
Adjugé, marché conclu.

Les »je t'aime un peu beaucoup«,
Ne sont guère de mon goût,
Les serments d'amour m'irritent,
Se plaignait la marguerite.
Car c'est là mon infortune,
Aussitôt que débute une
Affaire sentimentale,
J'y laisse tous mes pétal's.

Un myosotis clamait:
Non je n'oublierai jamais,
Quand je vivrais cent ans d'âge,
Mille ans et mêm' davantage.
Plein de souvenance allons,
Cent ans c'est long, c'est bien long,
Même vingt et même dix,
Pour un seul myosotis.

Mais minuit sonnait déjà,
Lors en pensant que mes chats,
Privés de leur mou peuchère,
Devaient dire: »il exagère«.
Et saluant mes amies
Les fleurs je leur ai promis
Que je reviendrais bientôt.
Et vivent les végétaux.

Car je préfère ma foi,
En voyant ce que parfois,
Ceux des hommes peuvent faire,
Les discours des primevères.
Des bourdes, des inepties,
Les fleurs en disent aussi,
Mais jamais personne en meurt,
Et ça plaît à mon humeur.

Der Erste Mai macht keinen Spaß,
da schufte ich, sagte das Maiglöckchen,
zehnmal mehr als gewöhnlich,
beklagenswerte Sklaverei.
Maiglöckchen, sei nicht spitzfindig,
denn du gibst jedem
billiges Glück.
Maiglöckchen, du bist schon wer.

Mein Buchname widert mich an,
nennt mich Sonnenblume,
knurrte die Heliotrope,
sonst werde ich misanthropisch.
Sonnenblume, einverstanden,
aber magst du uns im Tausch
ein großes Päckchen Kerne
für den Papagei mitgeben?

Die Hagebutte errötete
und sagte: Es ist widerlich,
da man mich Kratz-den-Arsch nennt,
zum Teufel, sapperment!
Heckenrose, wir versprechen,
es nicht mehr zu tun, aber
dafür stichst du auch nicht mehr.
Erledigt, basta, abgemacht.

Dies »Ich lieb dich sehr - kaum - nicht«
geht mir absolut gegen den Strich,
Liebesschwüre machen mich sauer,
klagte die Margerite.
Denn das ist mein Pech,
sobald irgendwo eine
sentimentale Affäre losgeht,
verlier ich dabei die Blätter.

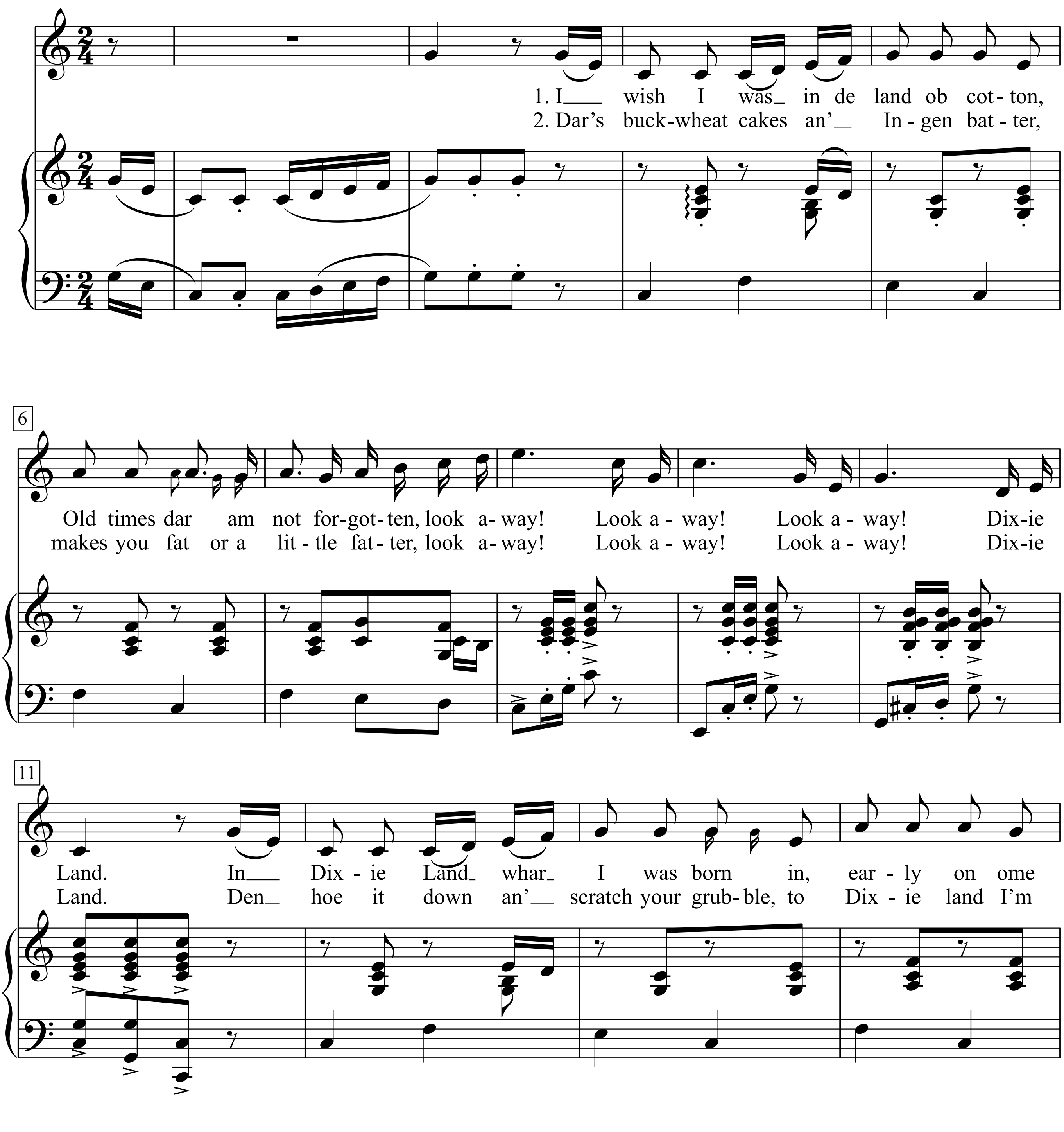
Ein Myosotis rief:
Nein, ich werde nie vergessen,
und würd ich auch hundert Jahre
alt, tausend und noch mehr.
Wir haben so viel Erinnerung,
hundert Jahre sind lang, sehr lang,
sogar zwanzig, sogar zehn
für ein einziges Vergissmeinnicht.

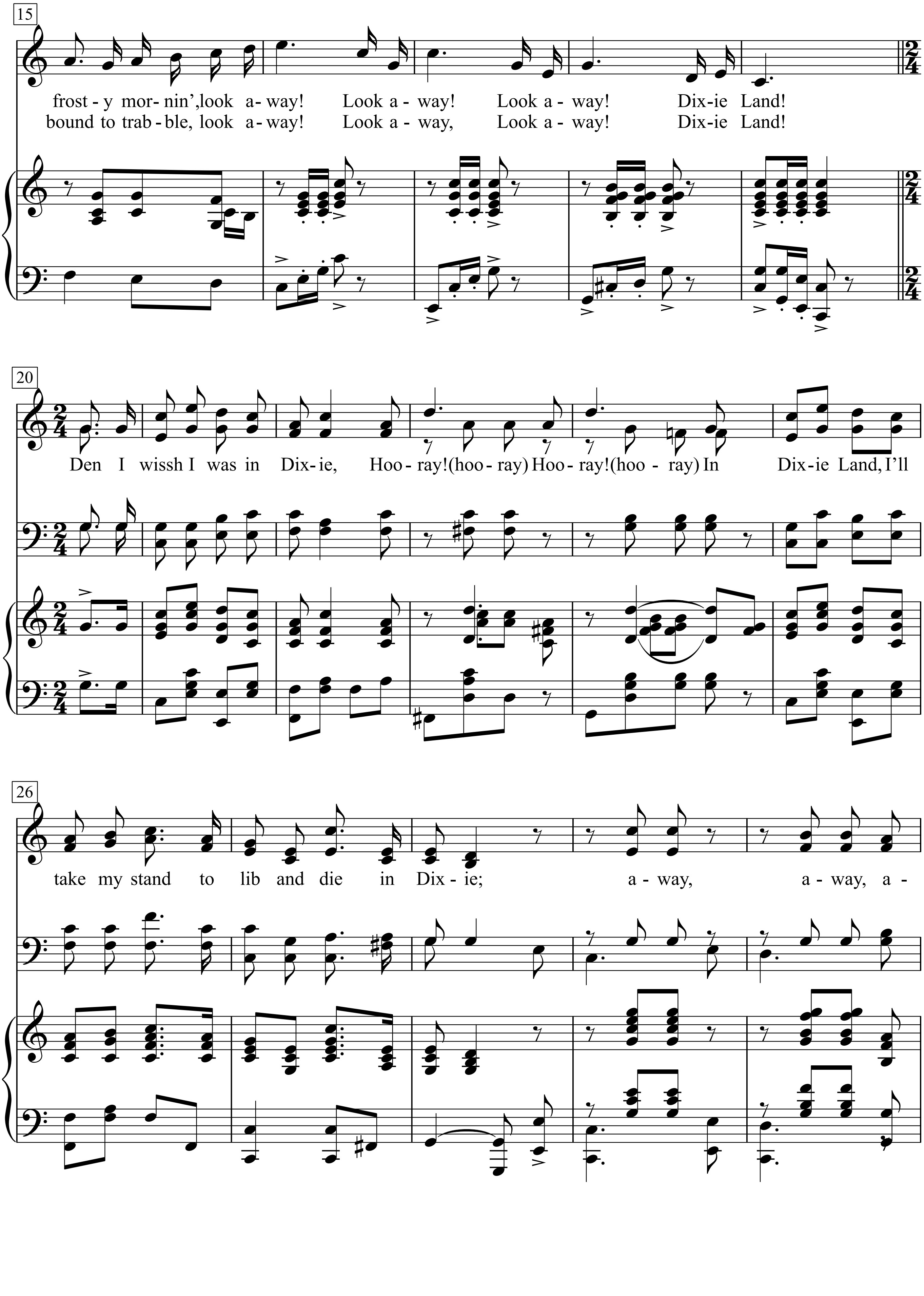
Aber es schlug schon Mitternacht,
als ich an meine Katzen dachte,
die auf ihren Beschmuser verzichten mussten
und zweifellos sagten: »Er übertreibt's.«
So grüßte ich meine Freundinnen,
die Blumen, und hab ihnen versprochen,
bald wiederzukommen.
Hoch soll das Vegetale leben!

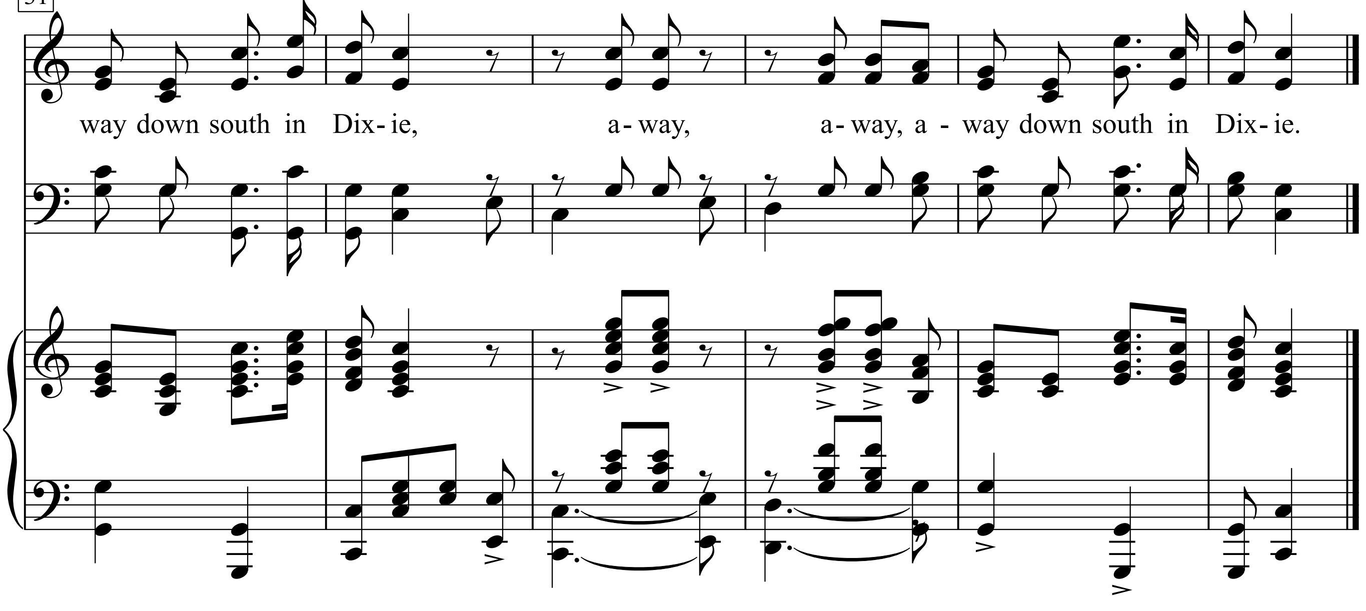
Denn ich ziehe wahrlich,
wenn ich sehe, was manchmal
die der Menschen anrichten können,
die Reden der Blumen vor.
Dusseleien, Albernheiten
sagen sich auch die Blumen,
aber daran stirbt nie jemand,
und das gefällt mir.

Dixie

Words & Music by Daniel D. Emmett



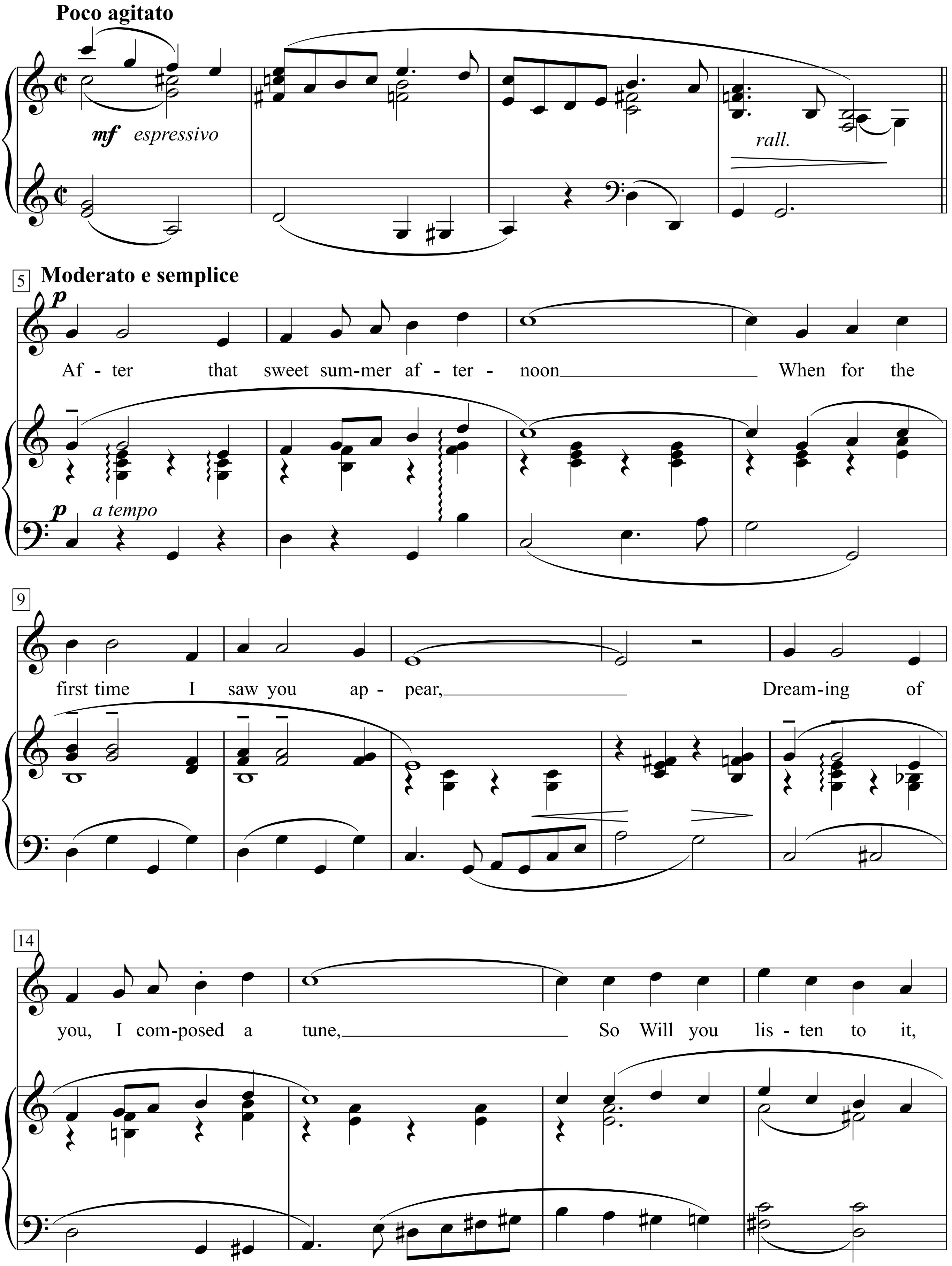

15
frost - y mor- nin',look a- way! Look a - way! Look a - way! Dix-ie Land!
bound to trab - ble, look a- way! Look a - way, Look a - way! Dix-ie Land!
20
Den I wissh I was in Dix- ie, Hoo - ray!(hoo - ray) Hoo - ray!(hoo - ray) In Dix-ie Land, I'll
26
take my stand to lib and die in Dix - ie; a - way, a - way, a -


31
way down south in Dix- ie, a- way, a- way, a - way down south in Dix- ie.

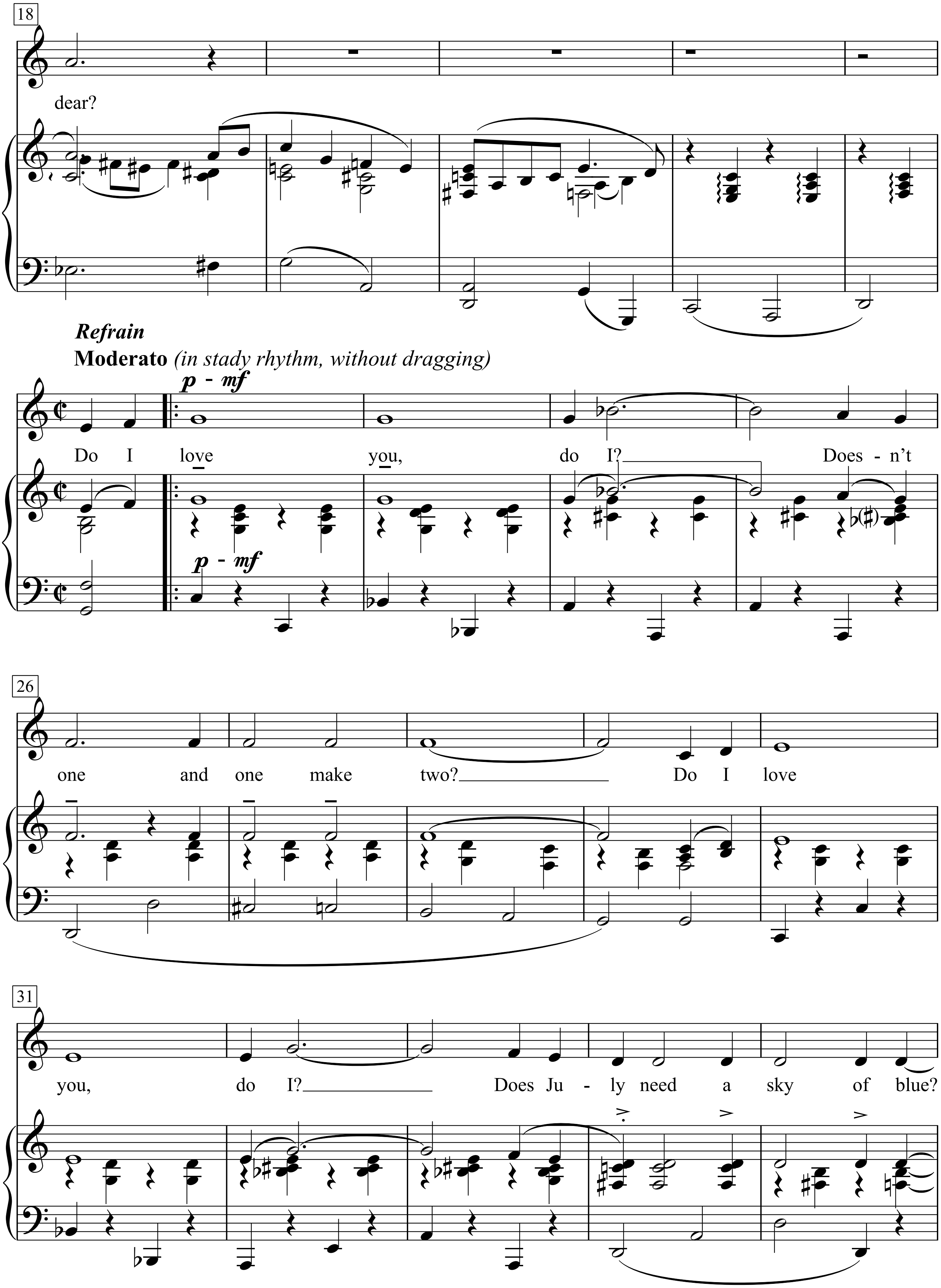
Do I Love You?

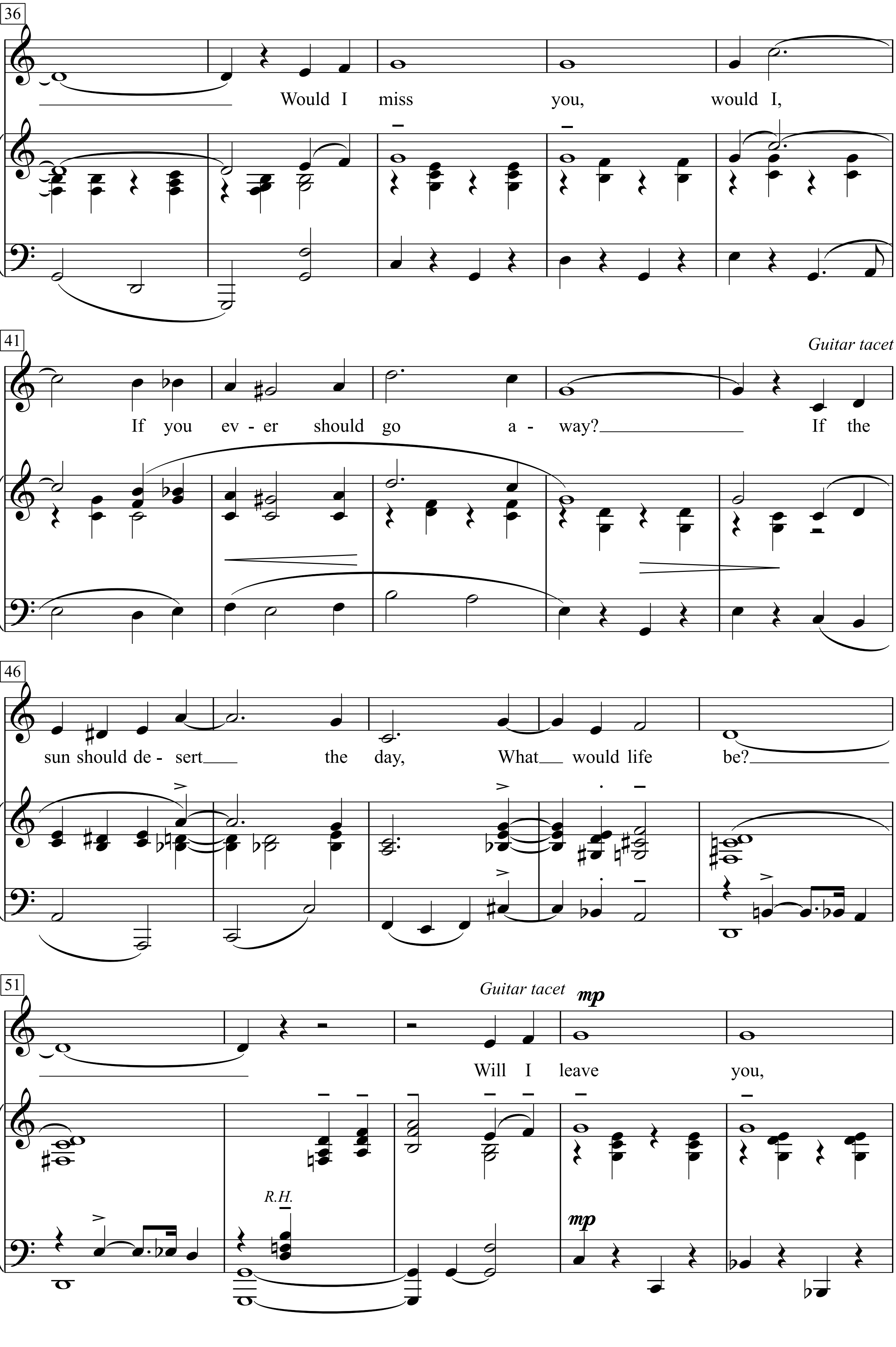
(from 'DuBarry Was A Lady')

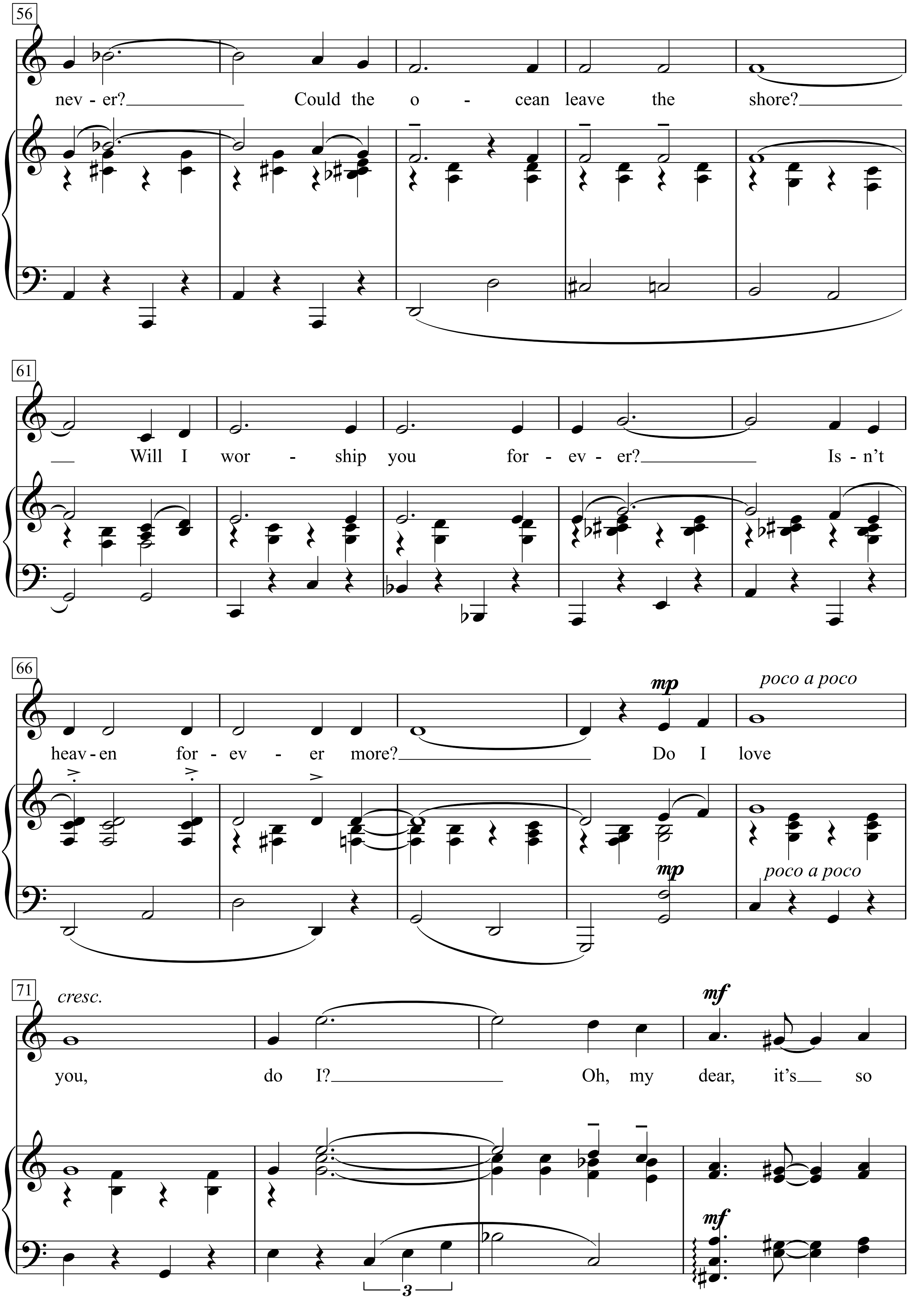
Words & Music by Cole Porter (1939)

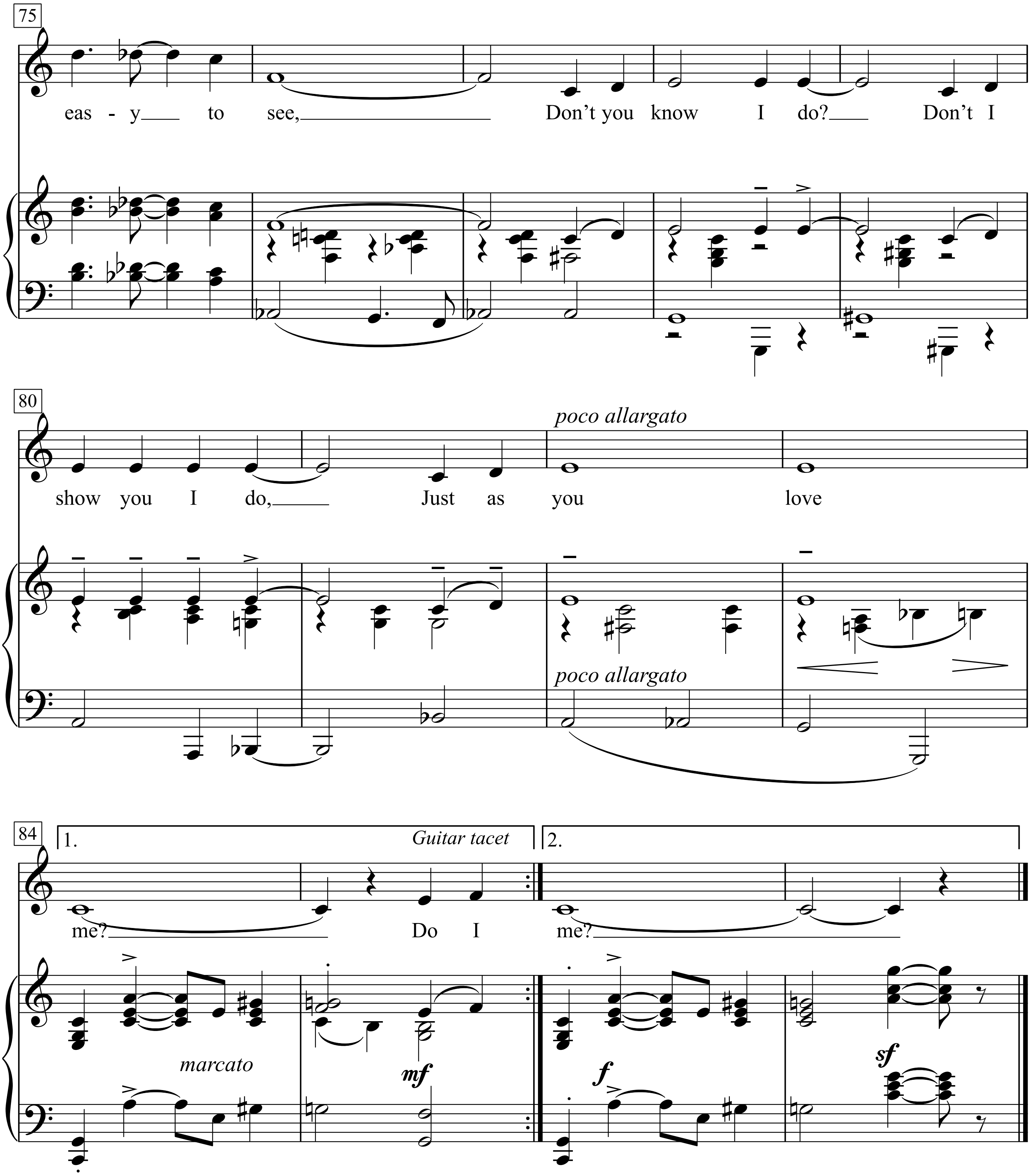


Music & Lyrics by Cole Porter, p. 131-135


18
dear?
Refrain
Moderato (in stady rhythm, without dragging)
p - mf
Do I love you, do I? Does - n't
p - mf
26
one and one make two? Do I love
31
you, do I? Does Ju - ly need a sky of blue?


36
Would I miss you, would I,
41
Guitar tacet
If you ev - er should go a - way? If the
46
sun should de - sert the day, What would life be?
51
Guitar tacet
mp
Will I leave you,
R.H.
mp


56
nev - er? Could the o - cean leave the shore?
61
Will I wor - ship you for - ev - er? Is - n't
66
mp
poco a poco
heav - en for - ev - er more? Do I love
mp
poco a poco
71
cresc.
mf
you, do I? Oh, my dear, it's so
mf
3

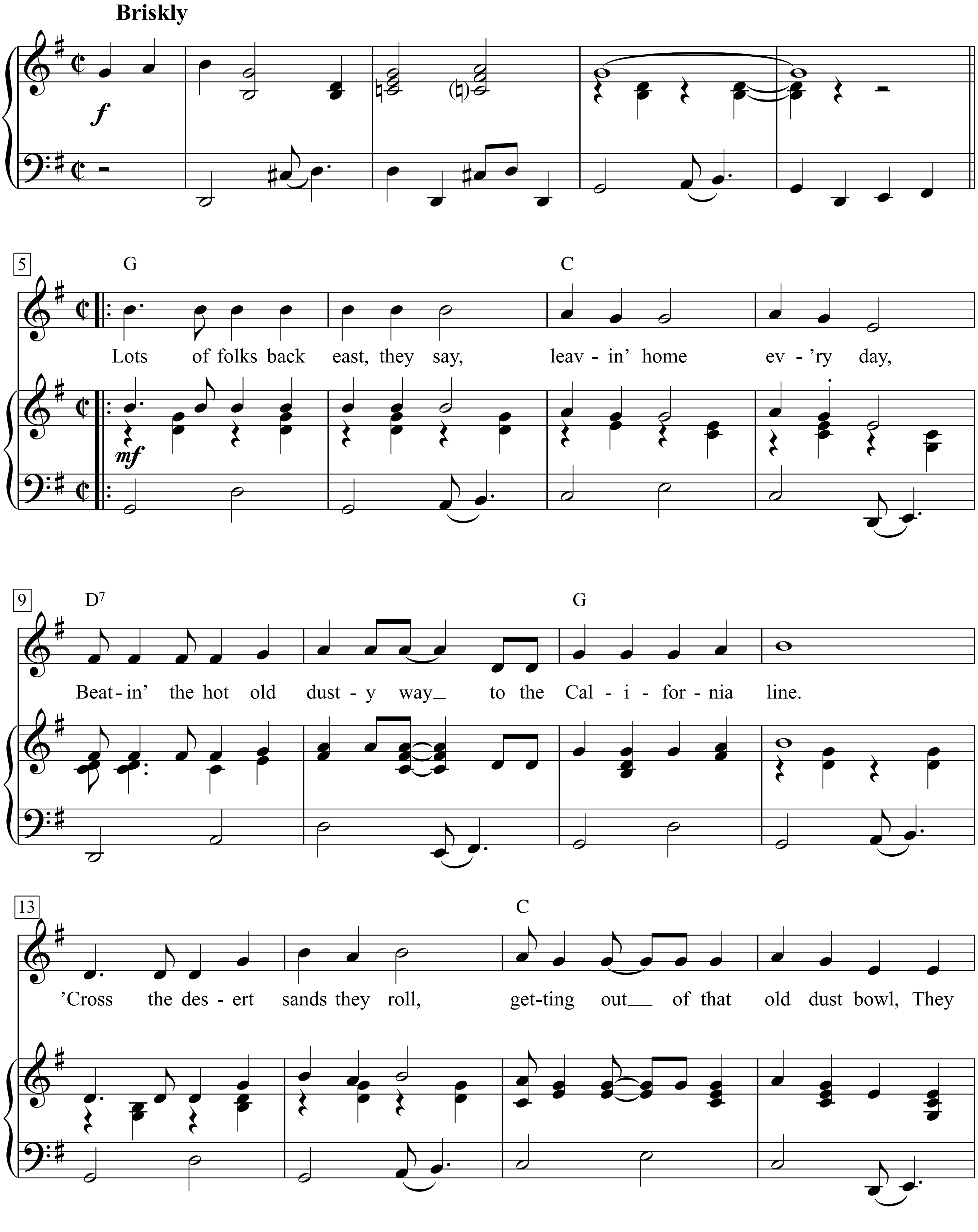

75
eas - y to see, Don't you know I do? Don't I
80
poco allargato
show you I do, Just as you love
poco allargato
84
1.
Guitar tacet
2.
me? Do I me?
marcato
mf
f
sf

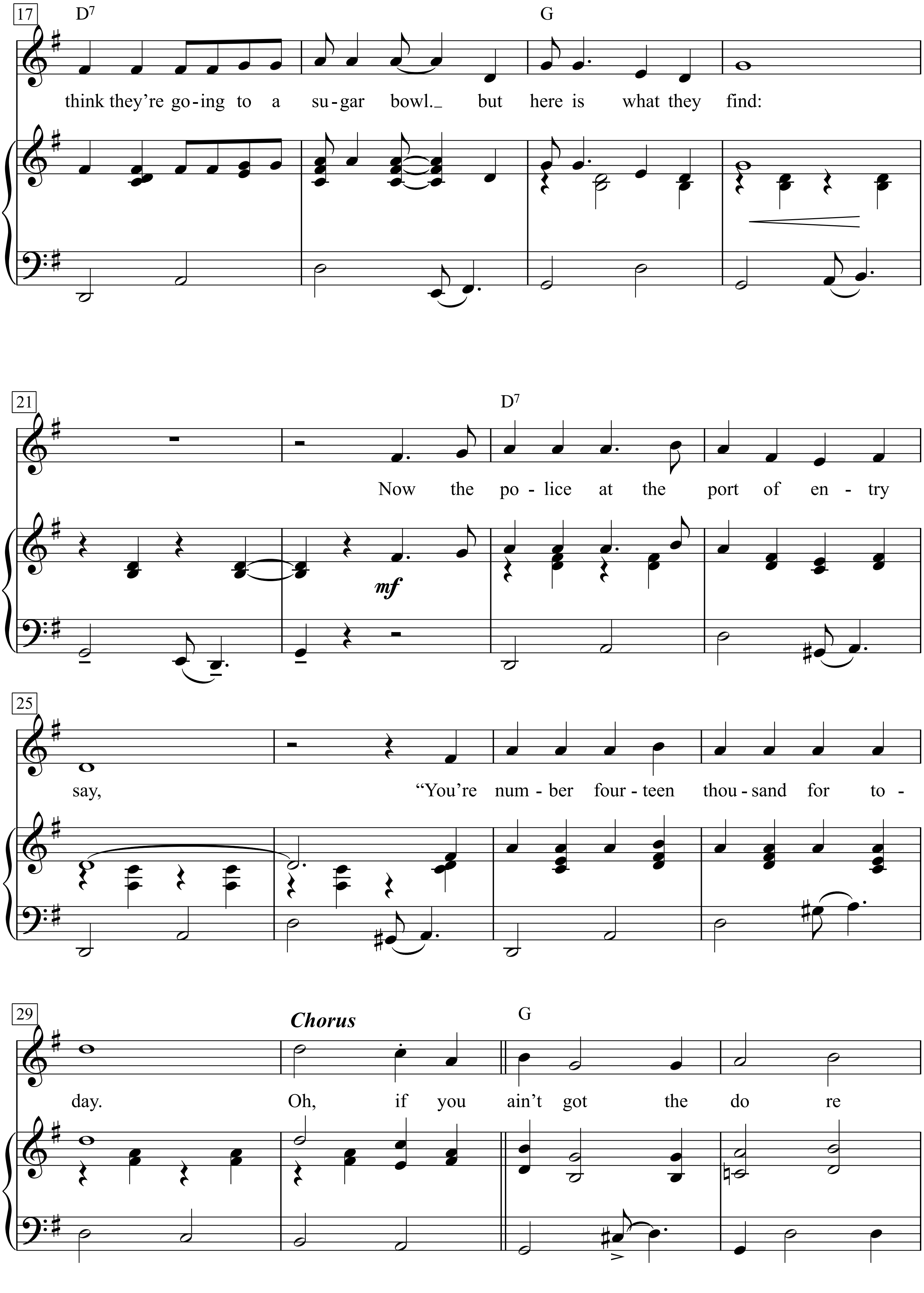
After that sweet summer afternoon
When for the first time I saw you appear,
Dreaming of you,
I composed a tune,
So Will you listen to it, dear?

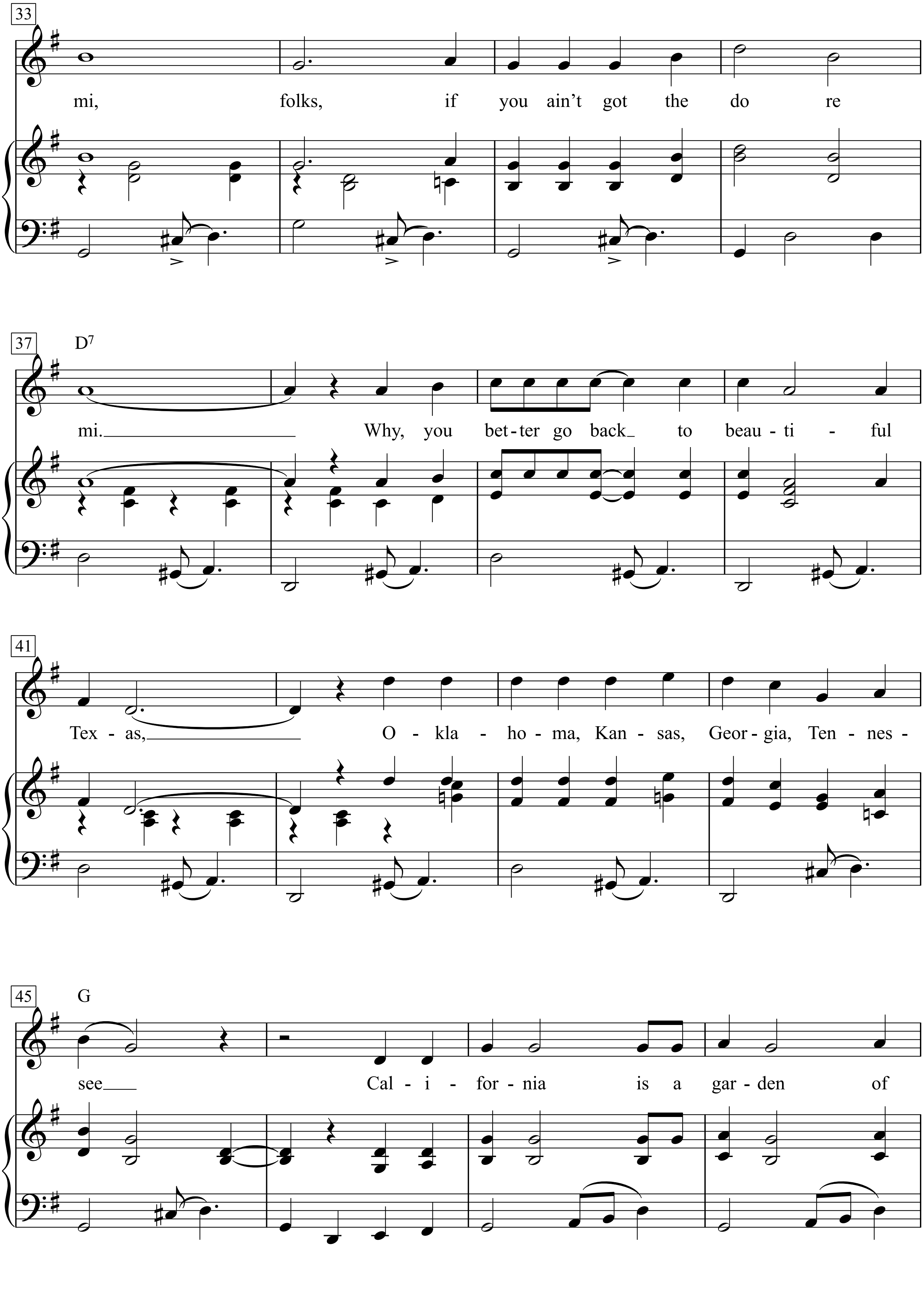
Refrain:
Do I love you, do I?
Doesn’t one and one make two?
Do I love you, do I?
Does July need a sky of blue?
Would I miss you, would I,
If you ever should go away?
If the sun should desert the day,
What would life be?
Will I leave you, never?
Could the ocean leave the shore?
Will I worship you forever?
Isn’t heaven forever more?
Do I love you, do I?
Oh, my dear, it’s so easy to see,
Don’t you know I do?
Don’t I show you I do,
Just as you love me?

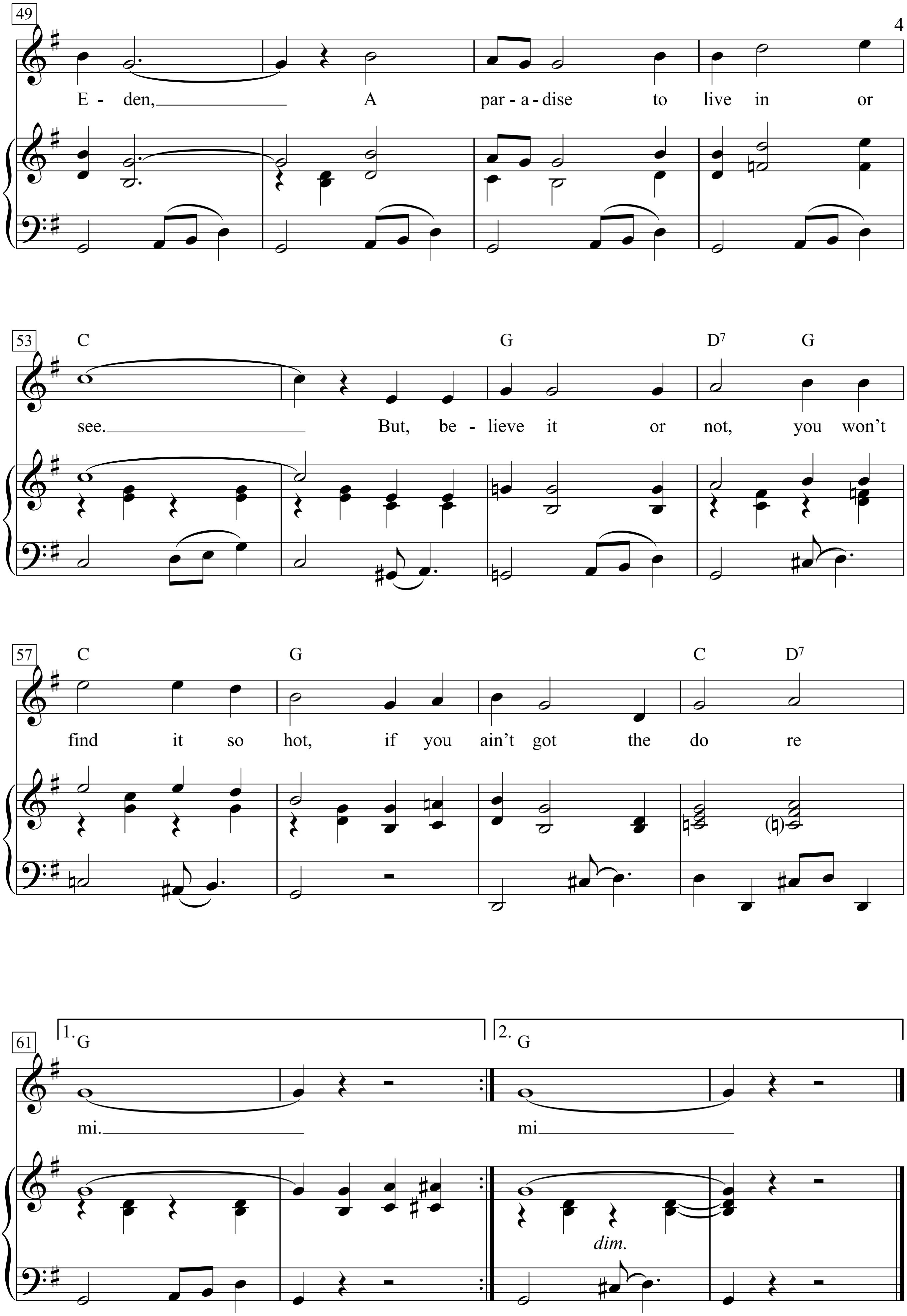
Do Re Mi

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)




17
D7
G
think they're go-ing to a su-gar bowl._ but here is what they find:
21
D7
Now the po-lice at the port of en-try
mf
25
say, "You're num-ber four-teen thou-sand for to-
29
Chorus
G
day. Oh, if you ain't got the do re


33
mi, folks, if you ain't got the do re
37
D7
mi. Why, you bet-ter go back to beau-ti-ful
41
Tex-as, O-kla-ho-ma, Kan-sas, Geor-gia, Ten-nes-
45
G
see Cal-i-for-nia is a gar-den of


49
E - den, A par - a - dise to live in or
53
C G D7 G
see. But, be - lieve it or not, you won't
57
C G C D7
find it so hot, if you ain't got the do re
61
1. G 2. G
mi. mi
dim.

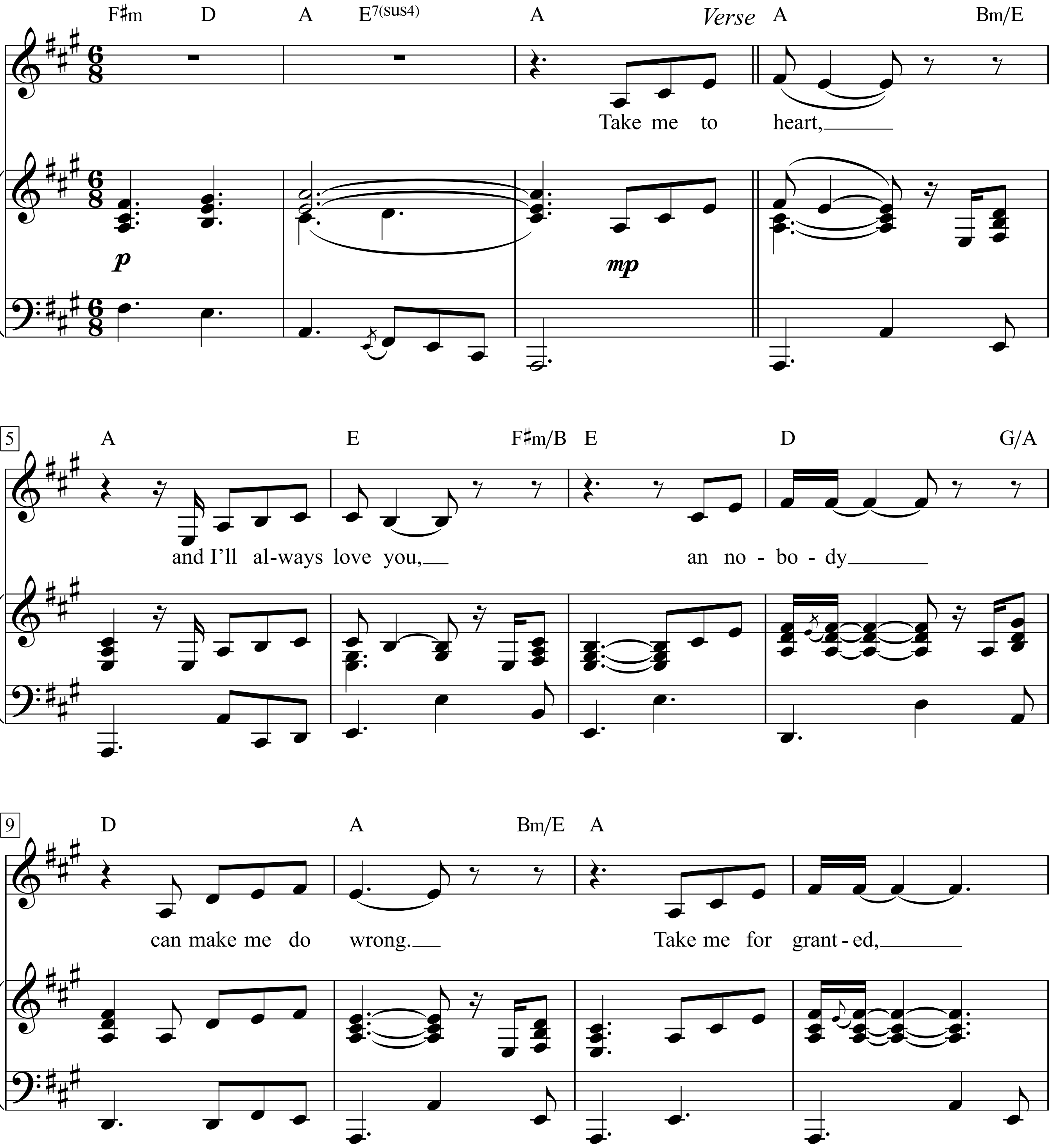
1. Lots of folks back east, they say, leavin' home ev'ry day,
Beatin' the hot old dusty way to the California line.
'Cross the desert sands they roll, getting out of that old dust bowl,
They think they're going to a sugar bowl. but here is what they find:
Now the police at the port of entry say,
"You're number fourteen thousand for today.
Chorus:
Oh, if you ain't got the do re mi,
Folks, if you ain't got the do re mi.
Why, you better go back to beautiful Texas, Oklahoma, Kansas, Georgia,
Tennessee California is a garden of Eden,
A paradise to live in or see. But, believe it or not,
You won't find it so hot,
If you ain't got the do re mi.

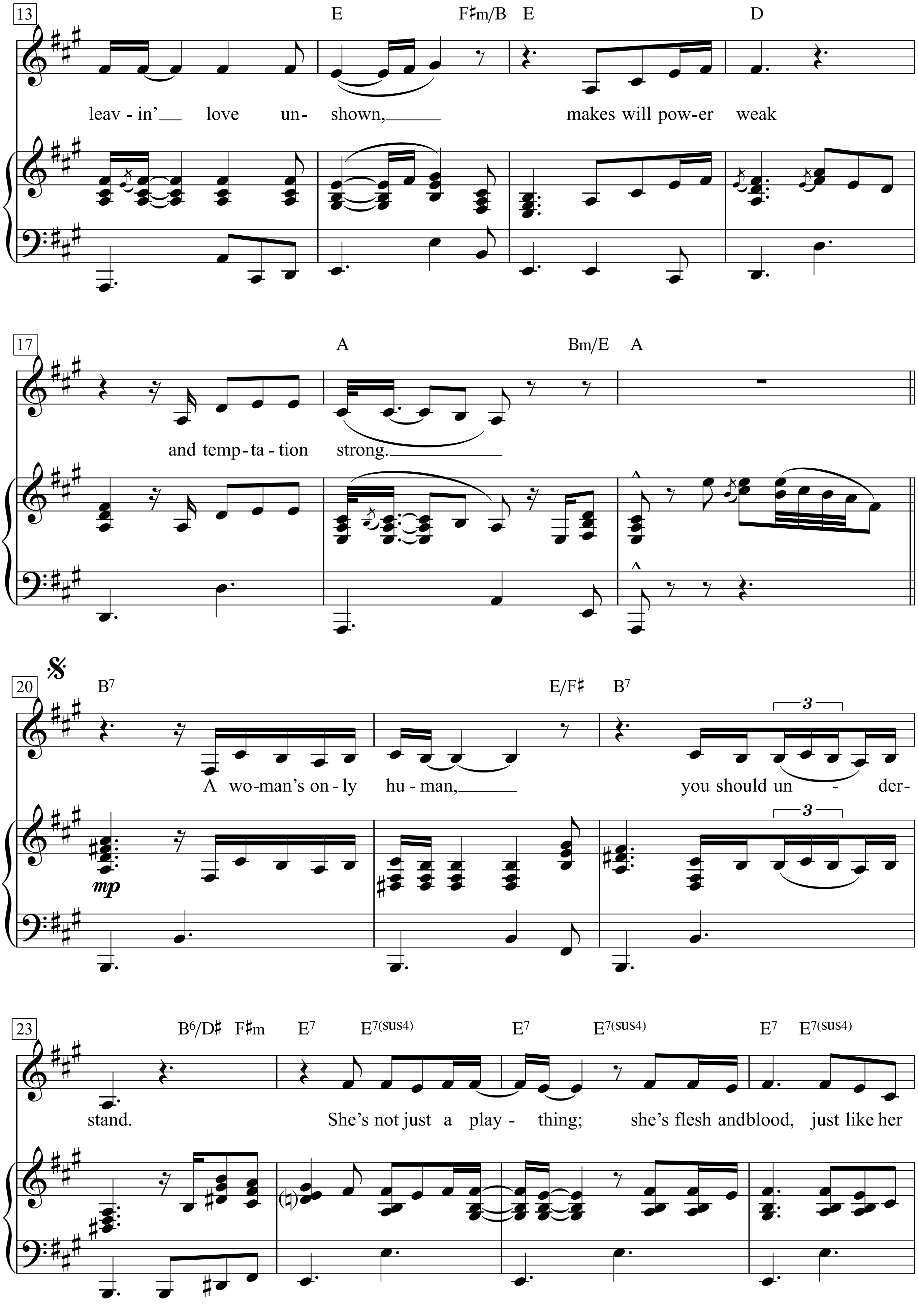
If you want to buy you a home or farm
That can't do nobody harm.
Or take your vacation by the mountains or sea.
Don't swap your old cow for a car.
You'd better stay right where you are,
You'd better take this little tip from me
'Cause I look through the want ads every day,
But the headlines on the papers always say:
Chorus:

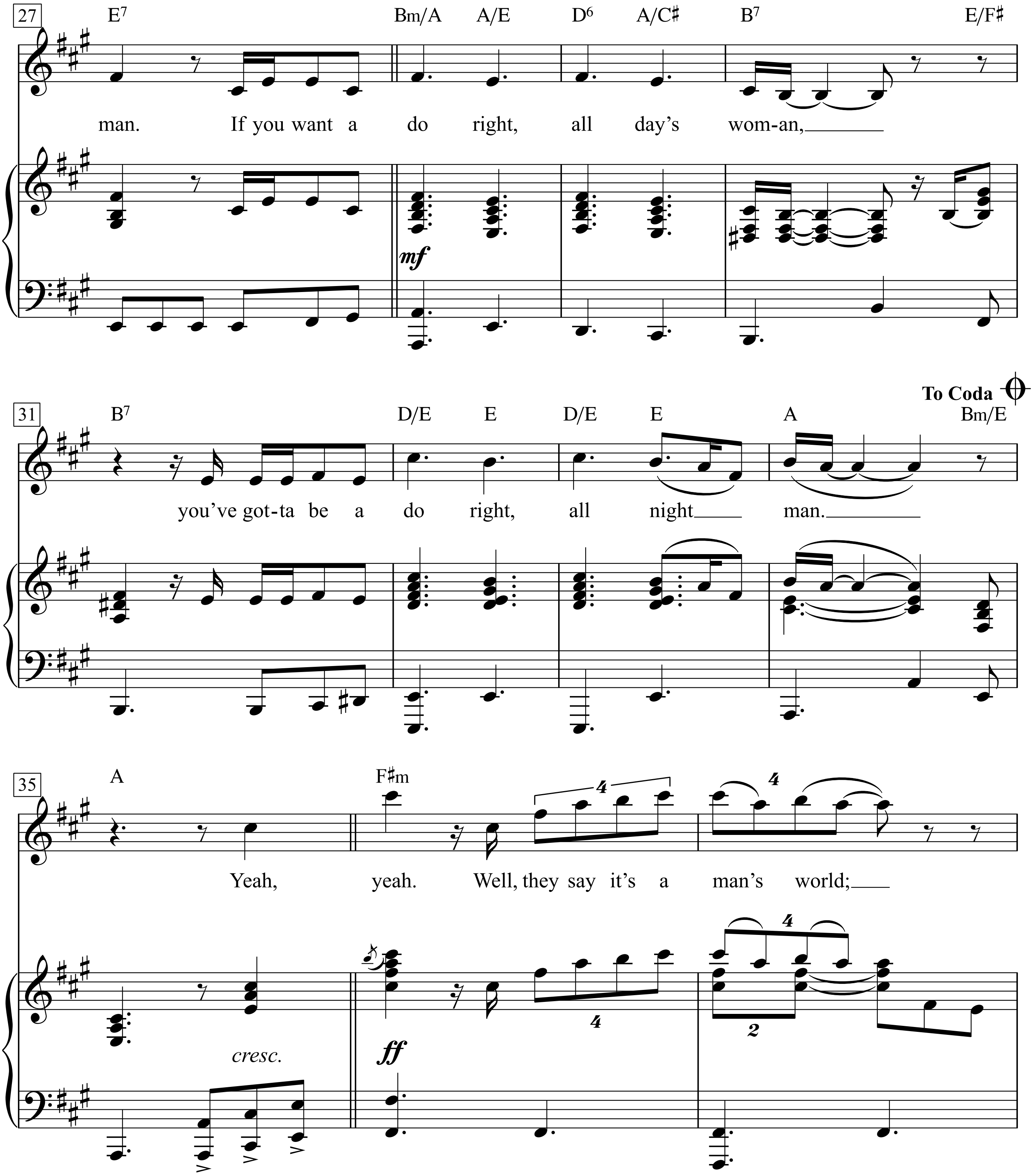
Do Right Woman Do Right Man

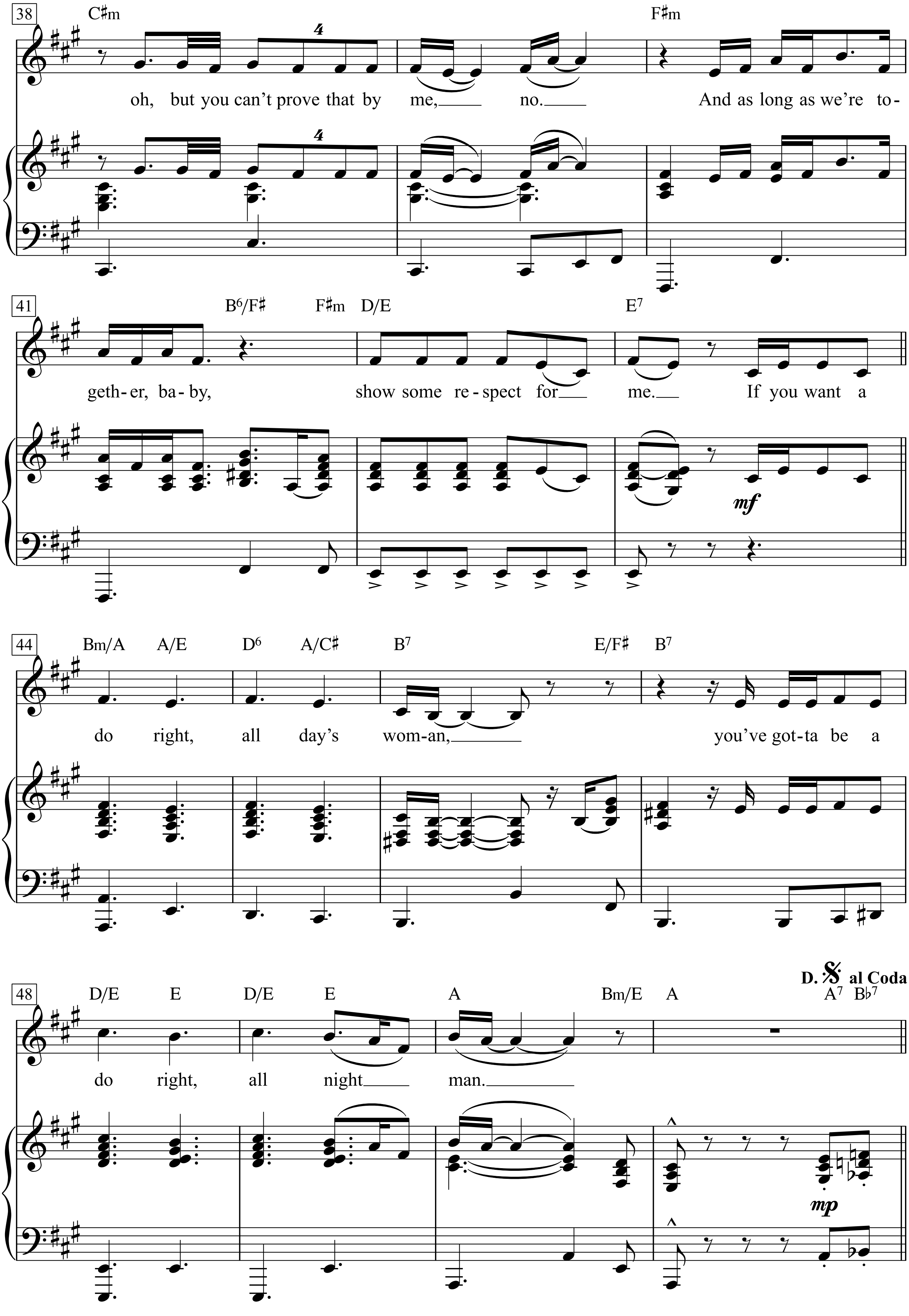
Words & Music by
Chips Moman and Dan Penn
(Aretha Franklin)

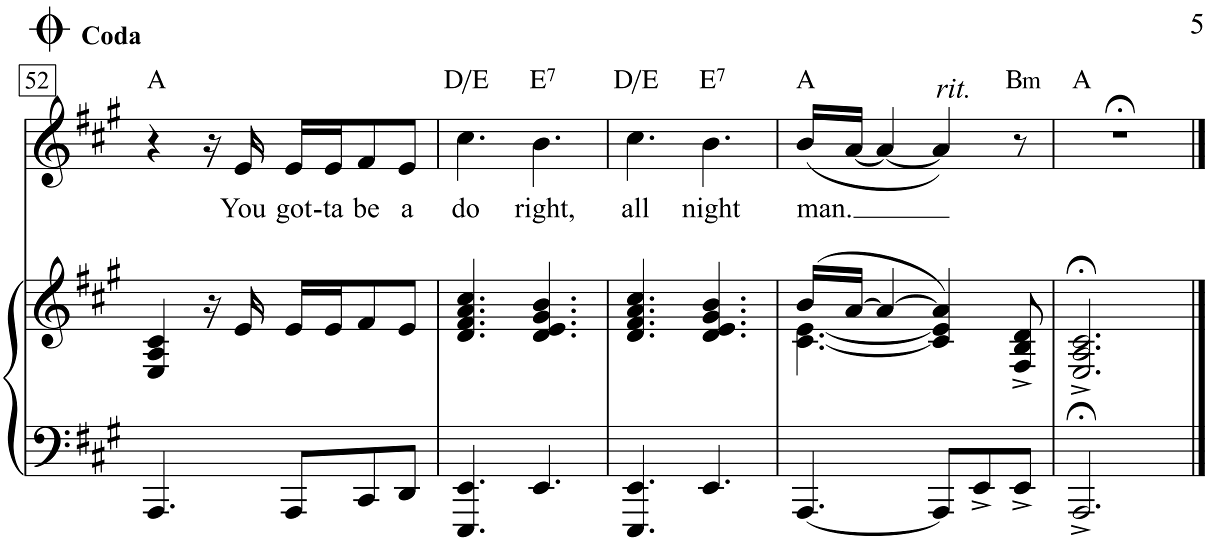
Slowly ♩. = 46




13
E F♯m/B E D
leav - in' love un- shown, makes will pow-er weak
17
A Bm/E A
and temp-ta-tion strong.
20
B7 E/F♯ B7
A wo-man's on-ly hu-man, you should un - der-
3
mp
23
B6/D♯ F♯m E7 E7(sus4) E7 E7(sus4) E7 E7(sus4)
stand. She's not just a play - thing; she's flesh andblood, just like her


27
E7
Bm/A A/E
D6 A/C♯
B7
E/F♯
man. If you want a do right, all day's wom-an,
mf
31
B7
D/E E D/E E
A
To Coda
Bm/E
you've got-ta be a do right, all night man.
35
A
F♯m
Yeah, yeah. Well, they say it's a man's world;
cresc.
ff


38
C♯m
F♯m
oh, but you can't prove that by me, no. And as long as we're to-
41
B6/F♯ F♯m D/E
E7
geth-er, ba-by, show some re-spect for me. If you want a
mf
44
Bm/A A/E D6 A/C♯ B7 E/F♯ B7
do right, all day's wom-an, you've got-ta be a
48
D.𝄋 al Coda
D/E E D/E E A Bm/E A A7 B♭7
do right, all night man.
mp

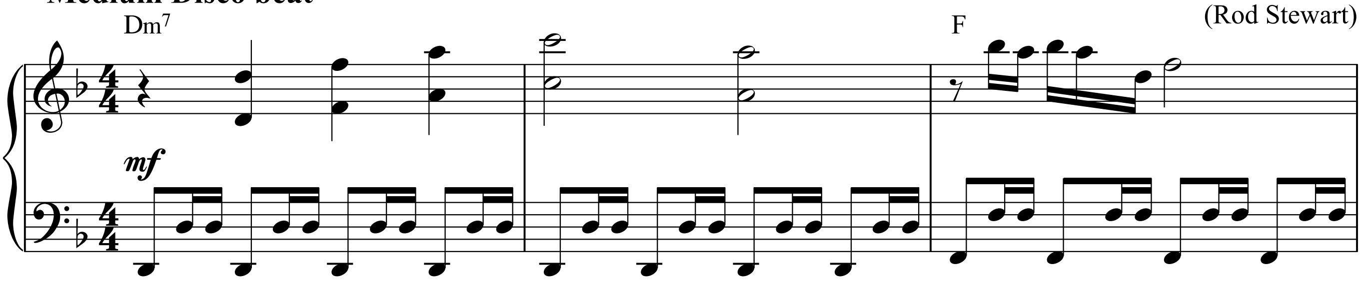

Coda
52
A
D/E E7 D/E E7
A
rit.
Bm A
You got-ta be a do right, all night man.

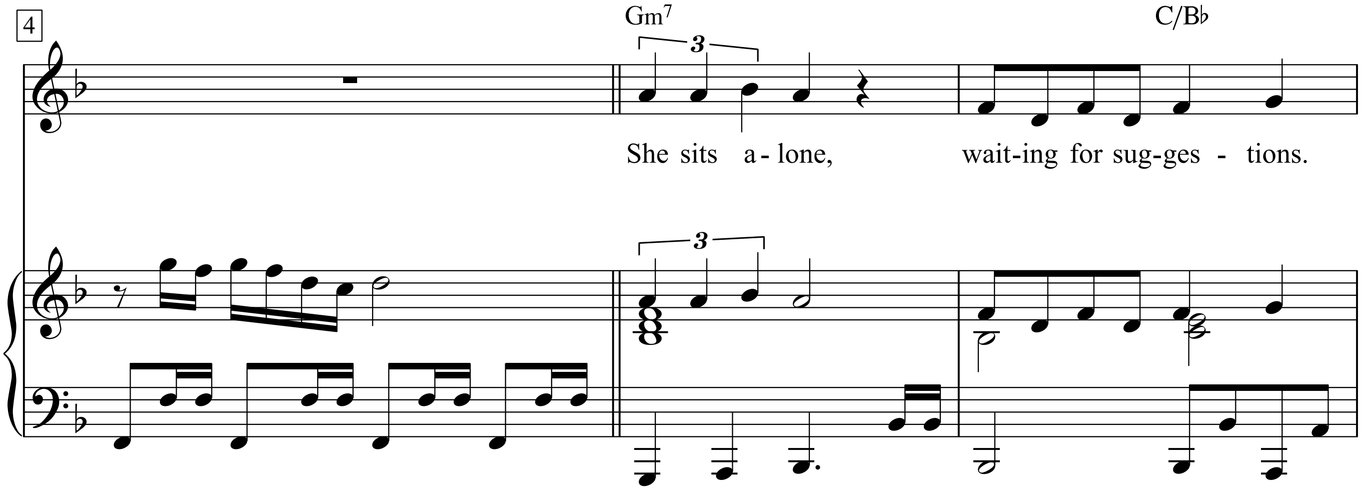
Take me to heart, and I'll always love you,
and nobody can make me do wrong.
Take me for granted, leavin' love unshown,
makes will power weak and temptation strong.
A woman's only human, you should understand.
She's not just a plaything; she's flesh and blood,
just like her man.
If you want a do right, all day's woman,
you've gotta be a do right, all night man.
Yeah, yeah.
Well, they say it's a man's world; oh,
but you can't prove that by me, no.
And as long as we're together, baby,
show some respect for me.
If you want a do right, all day's woman,
you've gotta be a do right, all night man.
You gotta be a do right, all night man.

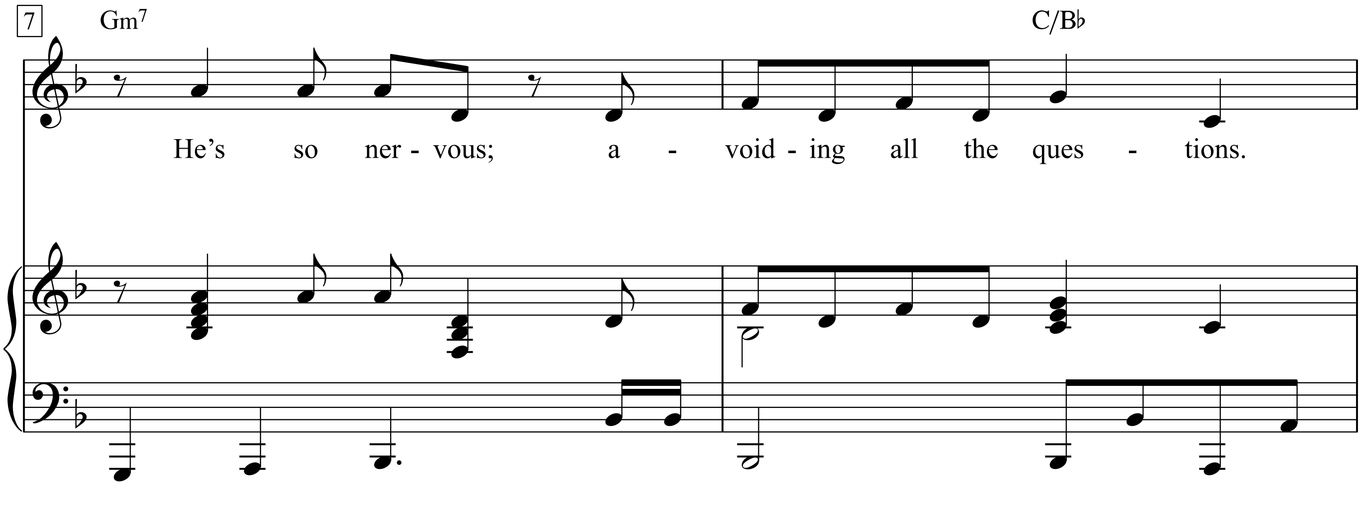
Do Ya Think I'm Sexy

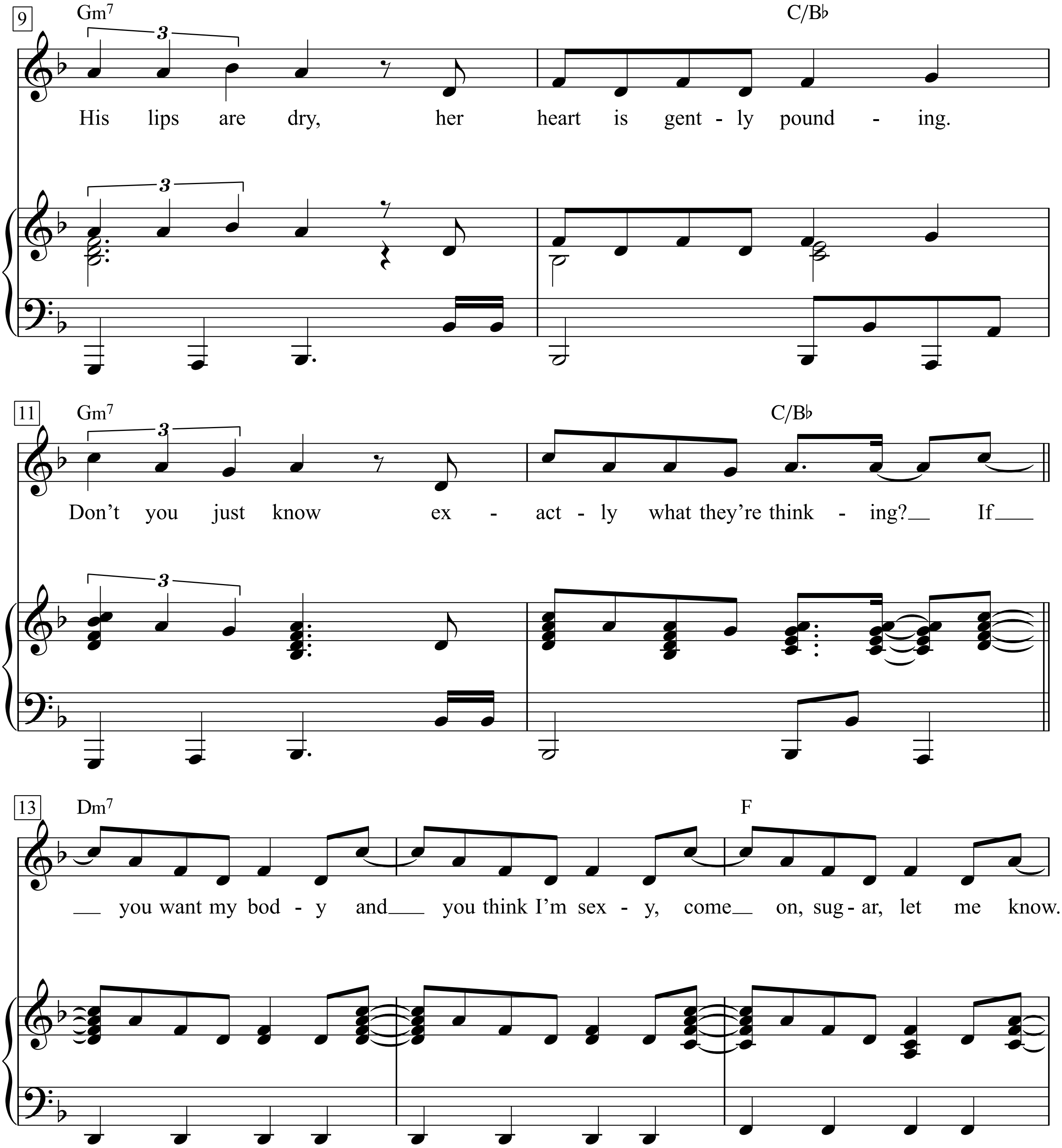
Word & Music by
Rod Stewart and Carmine Appice
(Rod Stewart)

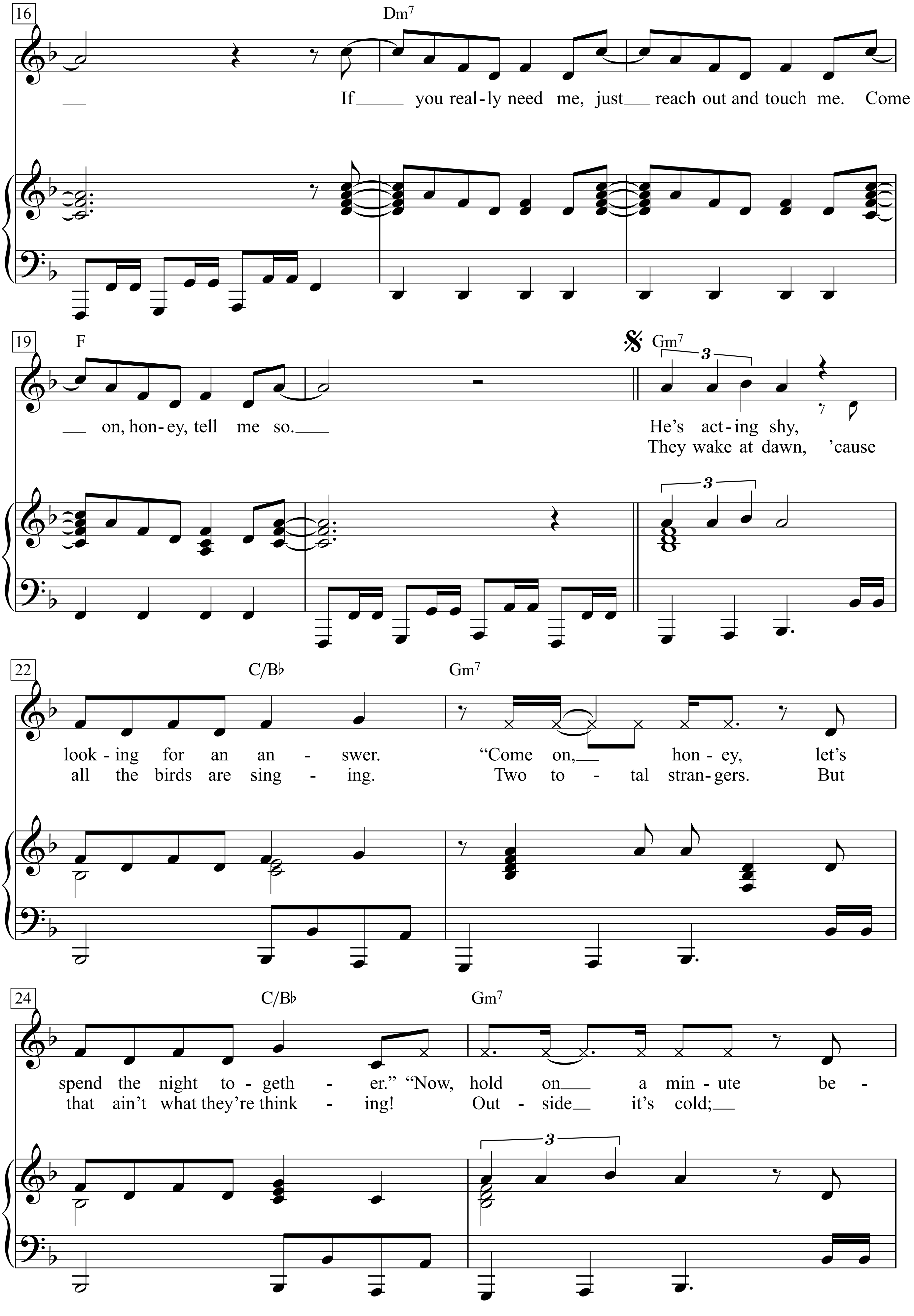
Medium Disco beat

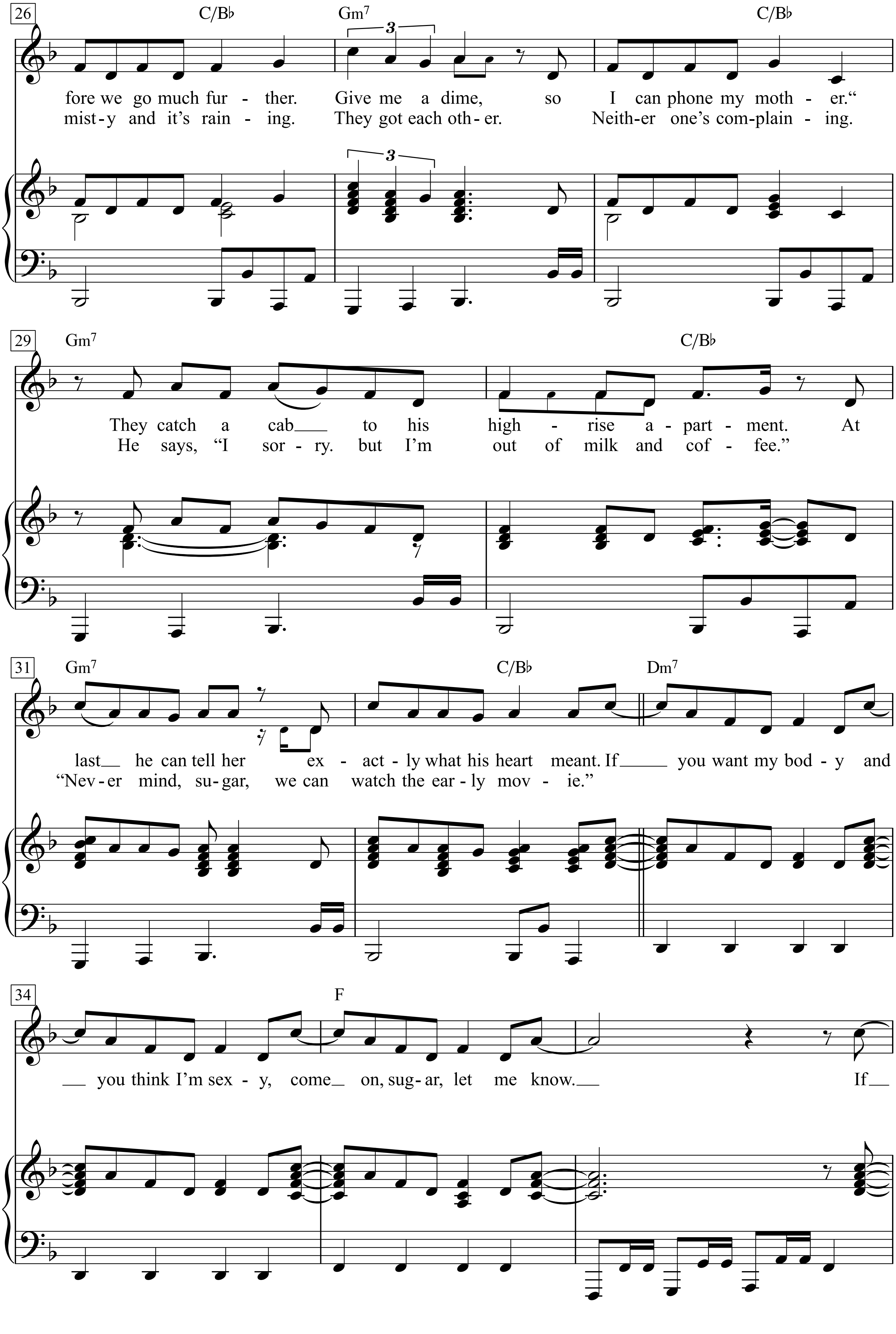


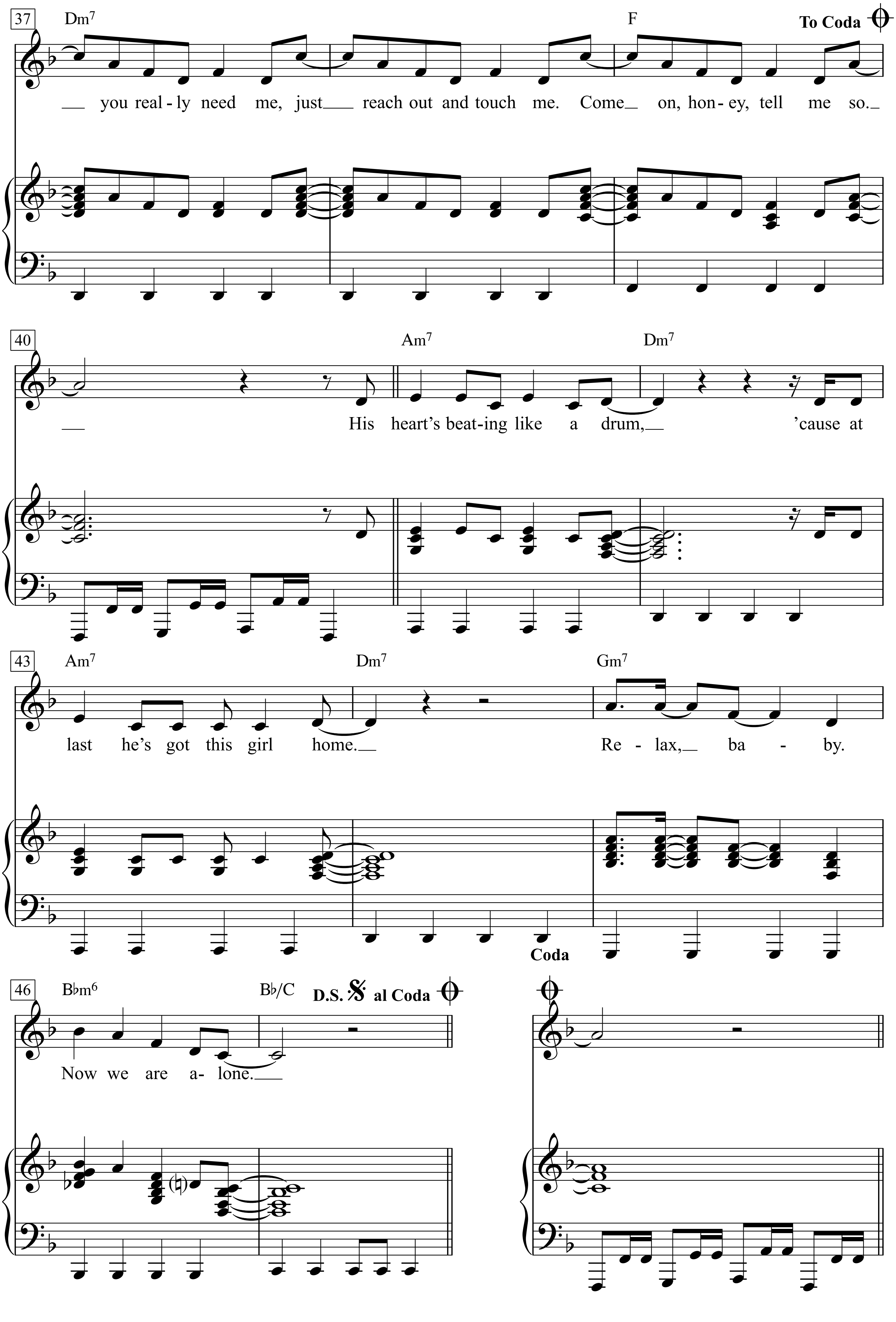


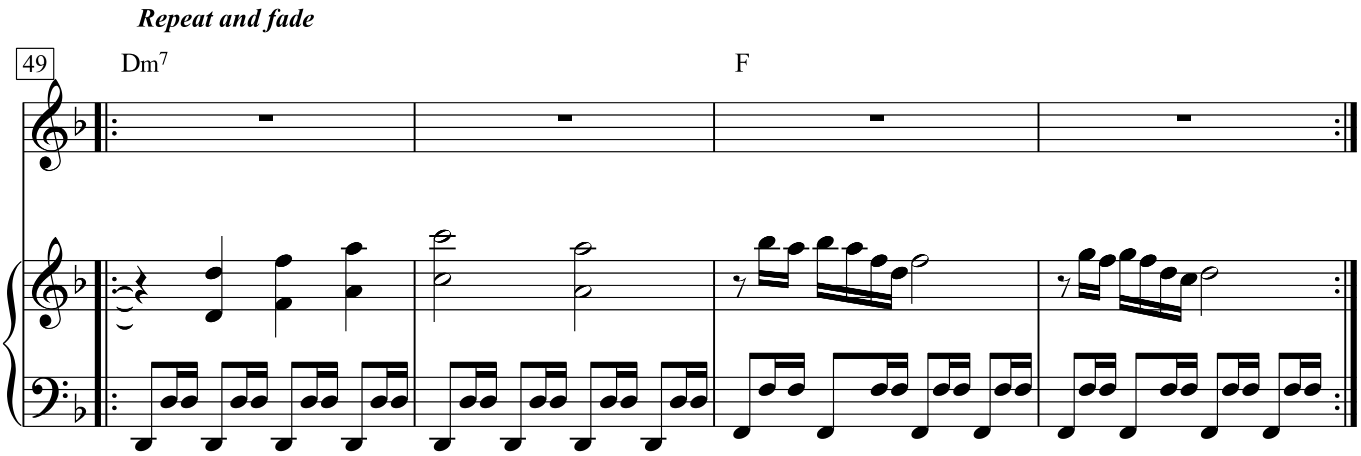



9
Gm7
C/B♭
His lips are dry, her heart is gent - ly pound - ing.
11
Gm7
C/B♭
Don't you just know ex - act - ly what they're think - ing? If
13
Dm7
F
you want my bod - y and you think I'm sex - y, come on, sug - ar, let me know.


16
Dm7
If you real-ly need me, just reach out and touch me. Come
19
F
on, hon-ey, tell me so.
Gm7
He's act-ing shy,
They wake at dawn, 'cause
22
C/B♭
Gm7
look-ing for an an-swer. "Come on, hon-ey, let's
all the birds are sing-ing. Two to-tal stran-gers. But
24
C/B♭
Gm7
spend the night to-geth-er." "Now, hold on a min-ute be-
that ain't what they're think-ing! Out-side it's cold;
3
3
3


26
C/B♭
Gm7
C/B♭
fore we go much fur - ther. Give me a dime, so I can phone my moth - er."
mist-y and it's rain - ing. They got each oth-er. Neith-er one's com-plain - ing.
29
Gm7
C/B♭
They catch a cab to his high - rise a - part - ment. At
He says, "I sor - ry. but I'm out of milk and cof - fee."
31
Gm7
C/B♭
Dm7
last he can tell her ex - act - ly what his heart meant. If you want my bod - y and
"Nev - er mind, su - gar, we can watch the ear - ly mov - ie."
34
F
you think I'm sex - y, come on, sug - ar, let me know. If


37
Dm7
F
To Coda
you real - ly need me, just reach out and touch me. Come on, hon - ey, tell me so.
40
Am7
Dm7
His heart's beat-ing like a drum, 'cause at
43
Am7
Dm7
Gm7
last he's got this girl home.
Re - lax, ba - by.
Coda
46
B♭m6
B♭/C
D.S. al Coda
Now we are a- lone.

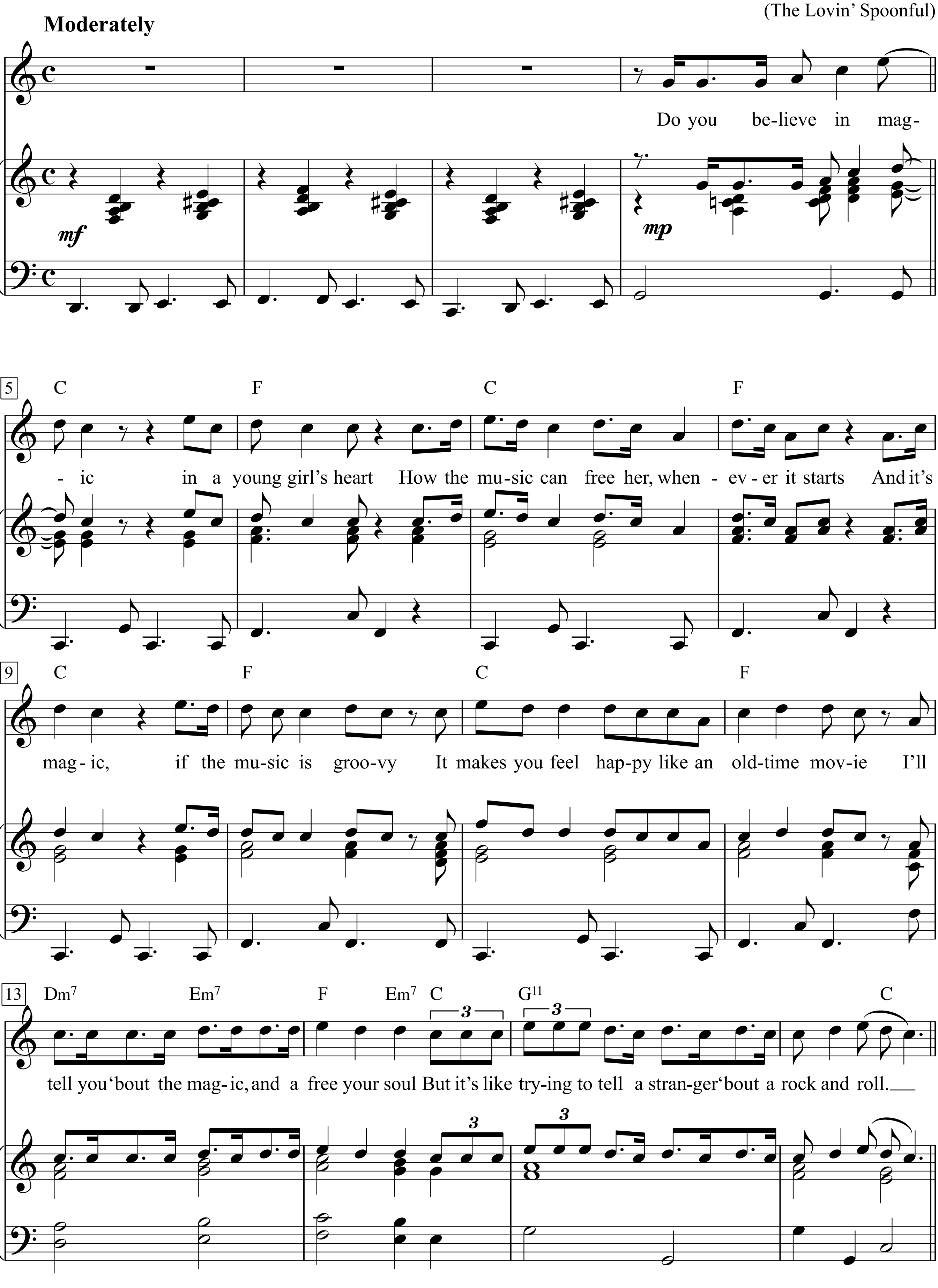


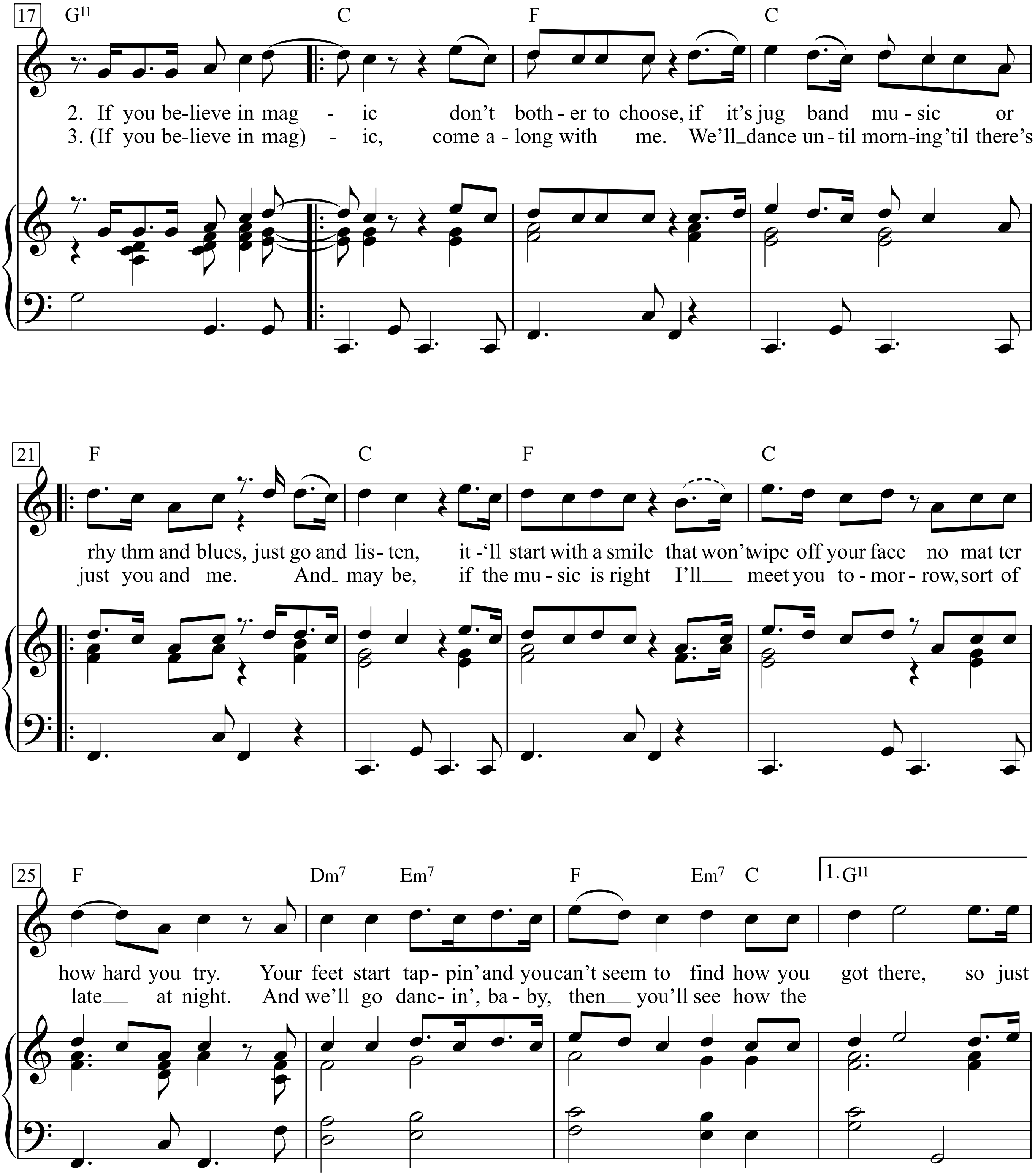
She sits alone, waiting for suggestions.
He’s so nervous; avoiding all the questions.
His lips are dry, her heart is gently pounding.
Don't you just know exactly what they're thinking?
If you want my body and you think I’m sexy,
come on, sugar, let me know.
If you really need me, just reach out and touch me.
Come on, honey, tell me so.
He’s acting shy, looking for an answer.
“Come on, honey, let’s spend the night together.”
“Now, hold on a minute before we go much further.
Give me a dime, so I can phone my mother.“
They catch a cab to his high-rise apartment.
At last he can tell her exactly what his heart meant.
If you want my body and you think I’m sexy,
come on, sugar, let me know.
If you really need me, just reach out and touch me.
Come on, honey, tell me so.
His heart’s beating like a drum,
’cause at last he's got this girl home.
Relax, baby. Now we are alone.

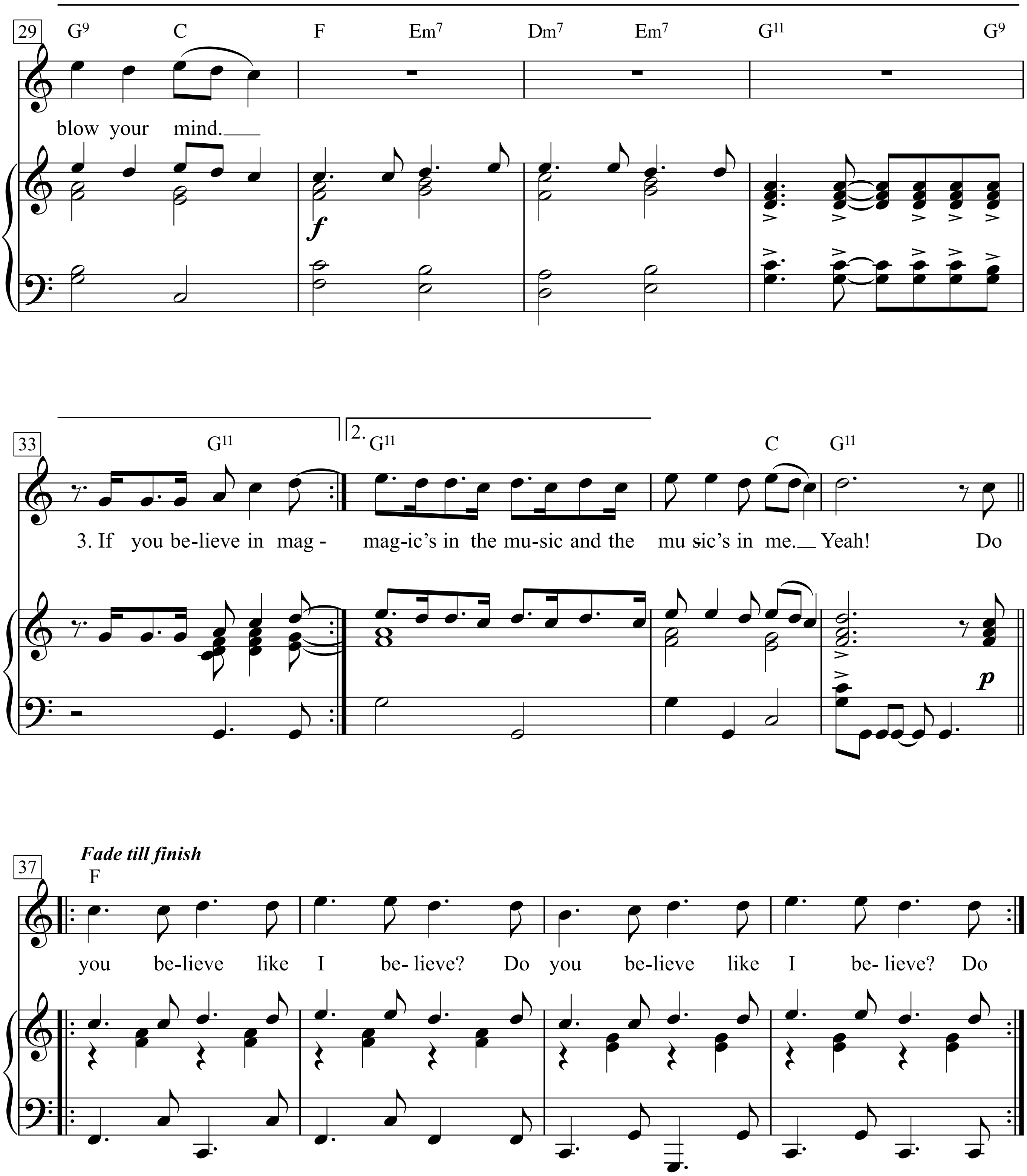
They wake at dawn, ’cause all the birds are singing.
Two total strangers.
But that ain’t what they're thinking!
Outside it's cold; misty and it's raining.
They got each other.
Neither one’s complaining.
He says, “I sorry. but I’m out of milk and coffee.”
“Never mind, sugar, we can watch the early movie.”

Do You Believe In Magic

Words & Music by John B. Sebstian
(The Lovin' Spoonful)



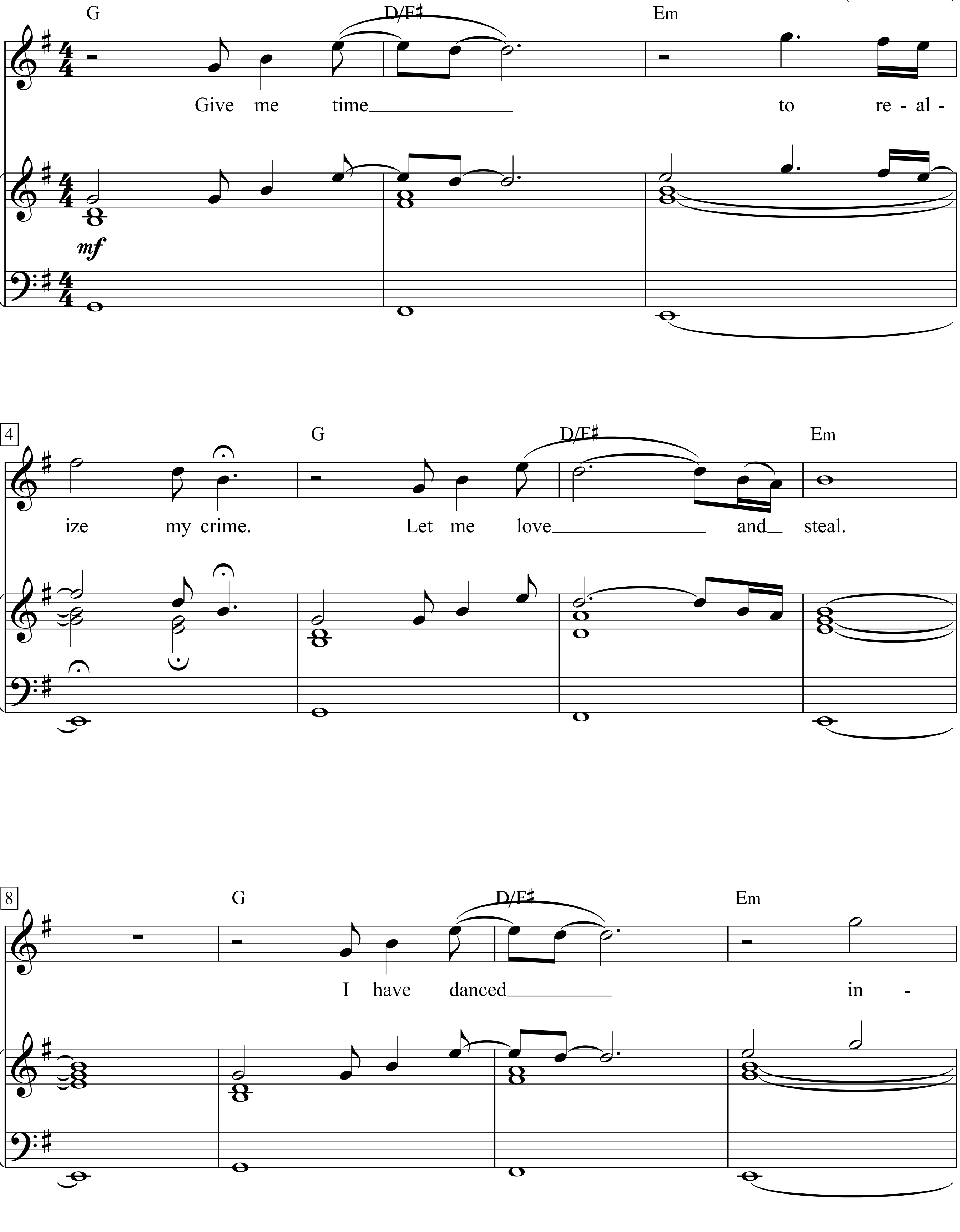

17
G11
C
F
C
2. If you be-lieve in mag - ic don't both - er to choose, if it's jug band mu - sic or
3. (If you be-lieve in mag) - ic, come a - long with me. We'll dance un - til morn-ing 'til there's
21
F
C
F
C
rhy thm and blues, just go and lis - ten, it -'ll start with a smile that won't wipe off your face no mat ter
just you and me. And may be, if the mu - sic is right I'll meet you to - mor - row, sort of
25
F
Dm7
Em7
F
Em7
C
1. G11
how hard you try. Your feet start tap - pin' and you can't seem to find how you got there, so just
late at night. And we'll go danc - in', ba - by, then you'll see how the

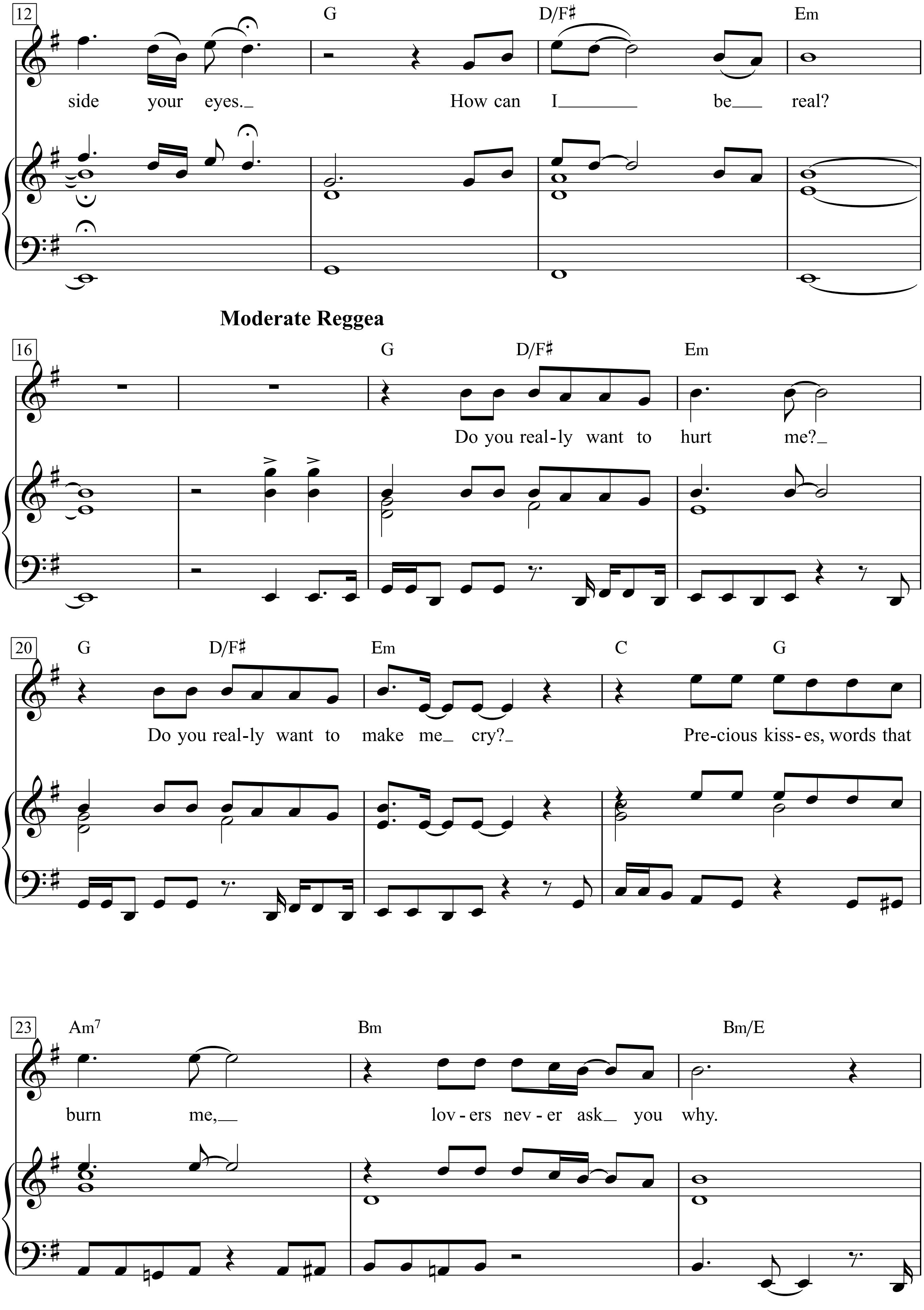

29
G9 C F Em7 Dm7 Em7 G11 G9
blow your mind.
33
2.
G11 G11 C G11
3. If you be-lieve in mag - mag-ic's in the mu-sic and the mu sic's in me. Yeah! Do
37
Fade till finish
F
you be-lieve like I be- lieve? Do you be-lieve like I be- lieve? Do

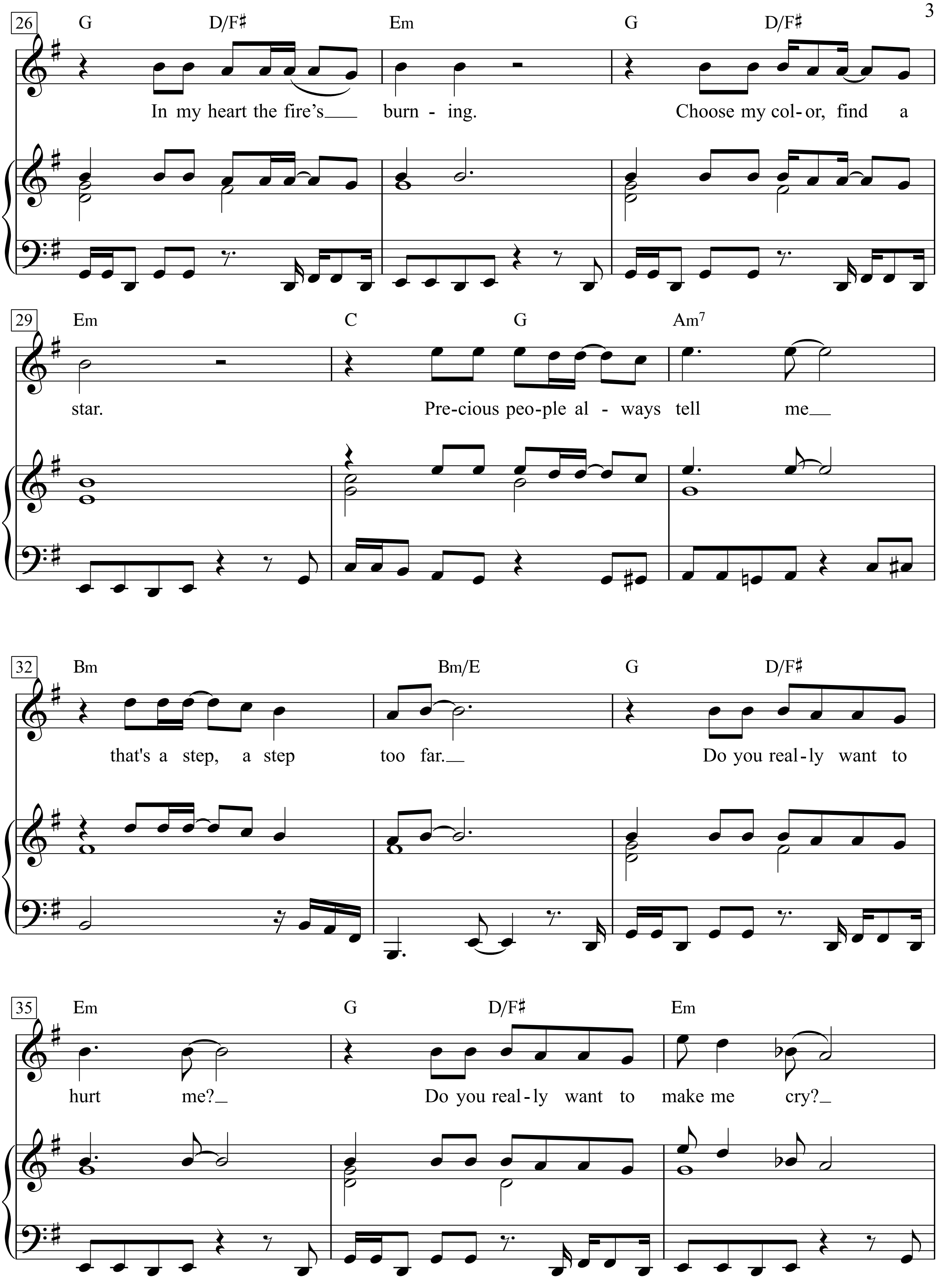
Do You Really Want To Hurt Me

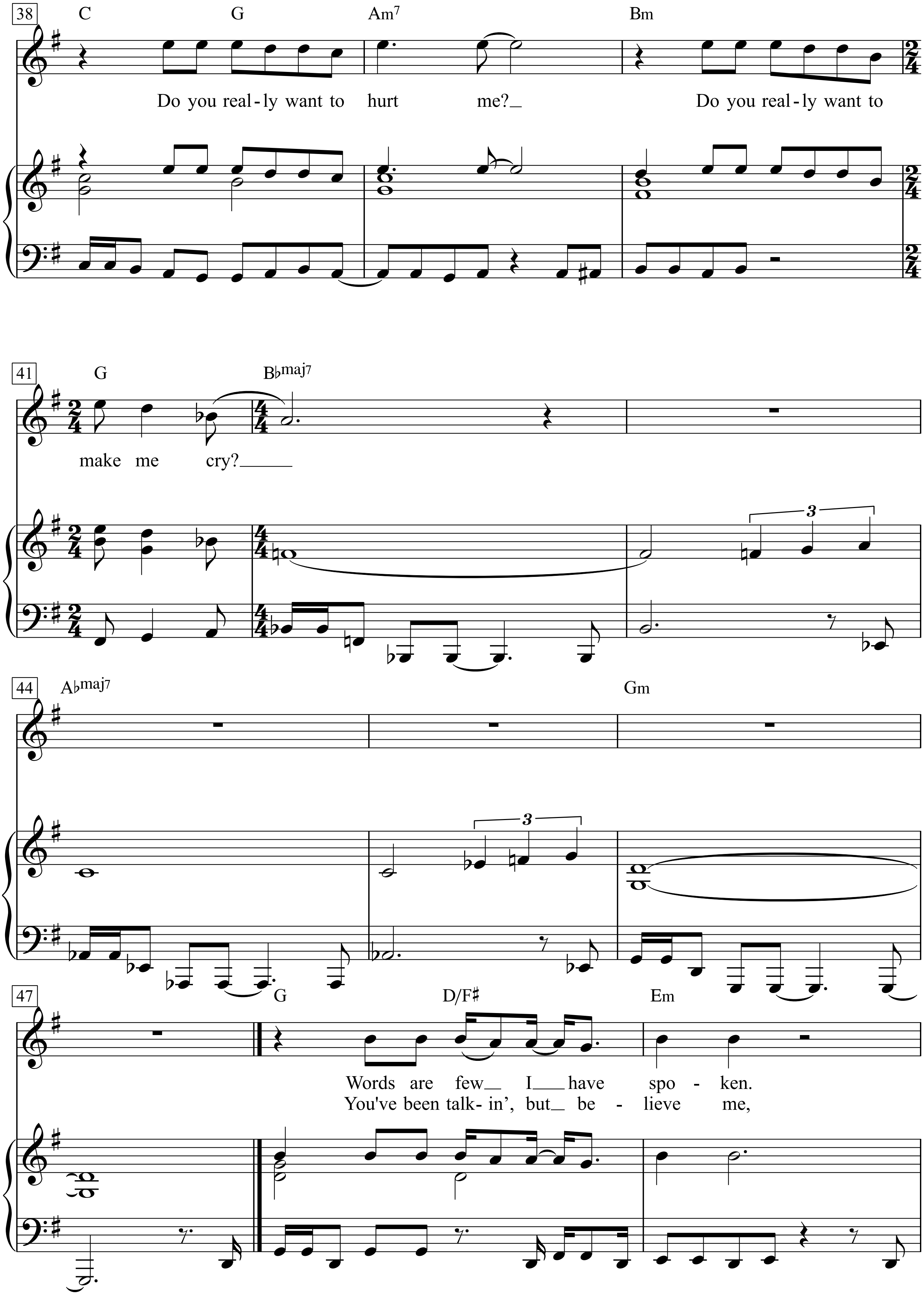
Words & Music by
George O'Dowd, Jon Moss,
Michael Craig and Roy Hay
(Culture Club)

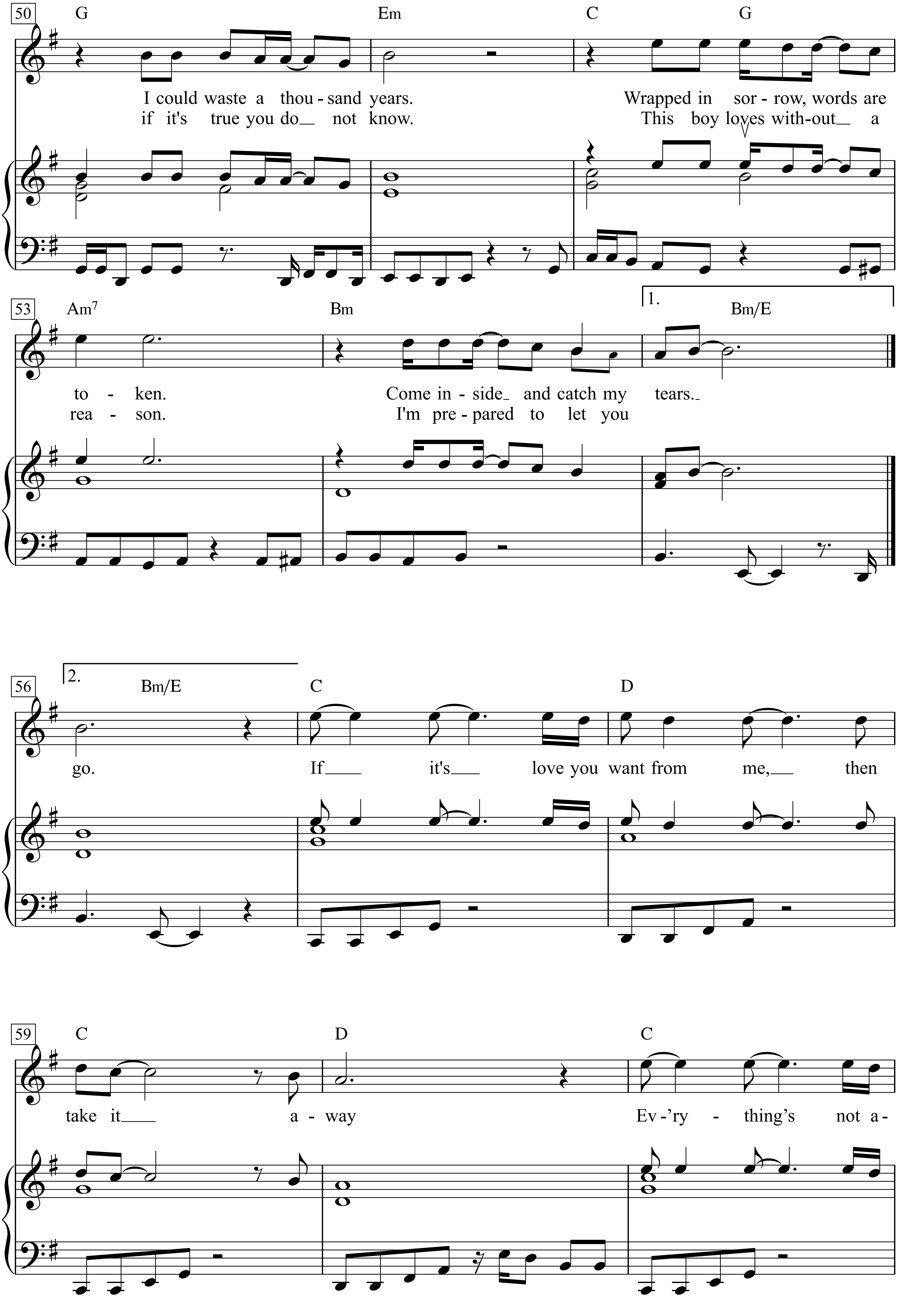
Freely

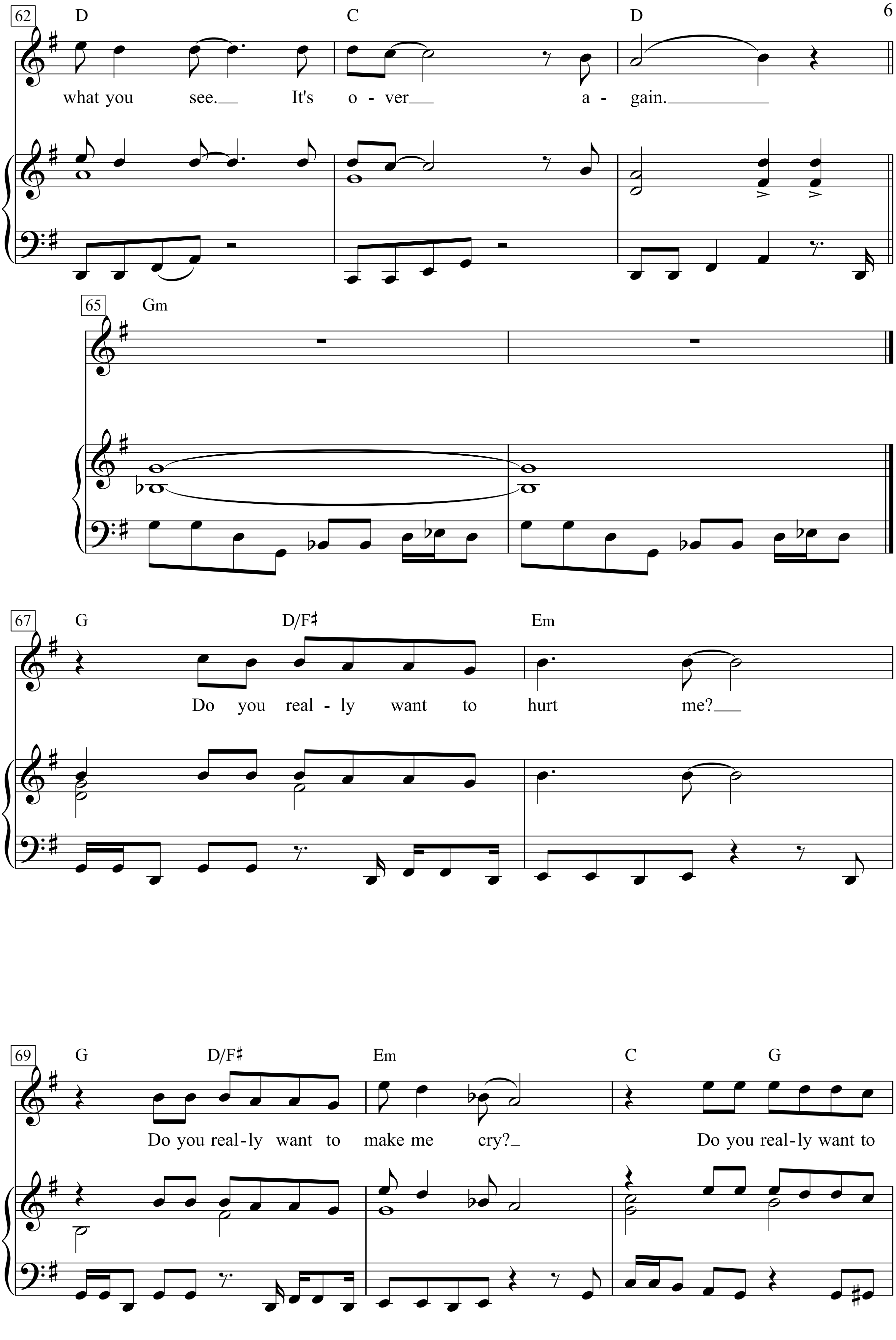


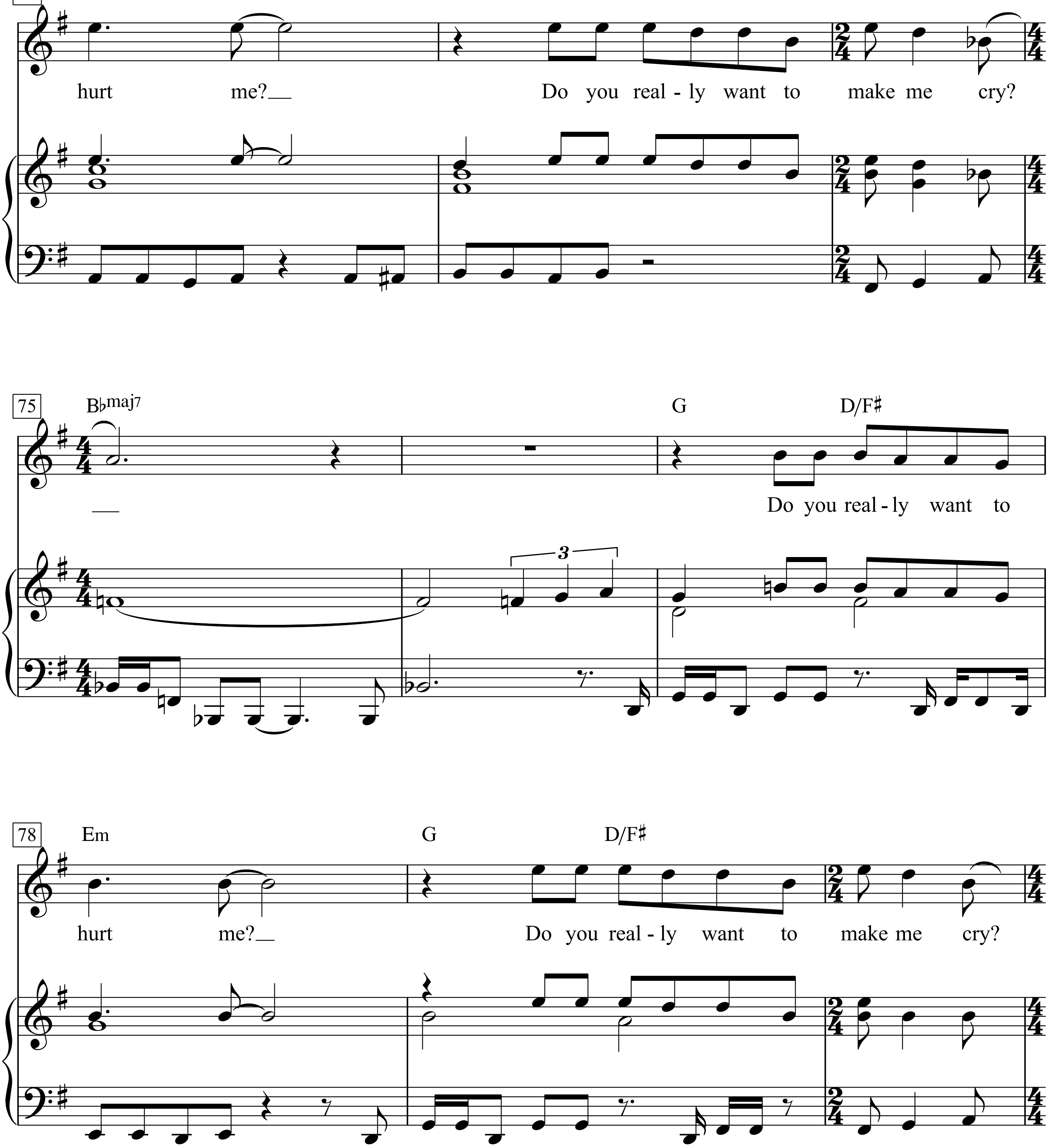

12
G
D/F♯
Em
side your eyes.
How can I be real?
Moderate Reggea
16
G
D/F♯
Em
Do you real-ly want to hurt me?
20
G
D/F♯
Em
C
G
Do you real-ly want to make me cry?
Pre-cious kiss-es, words that
23
Am7
Bm
Bm/E
burn me,
lov-ers nev-er ask you why.

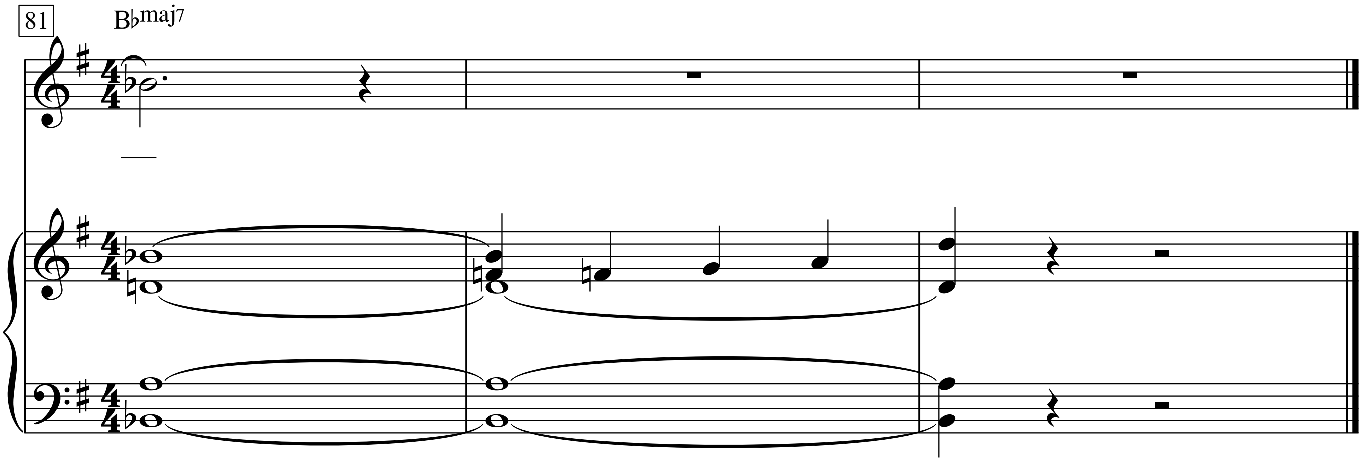

26
G D/F♯ Em G D/F♯
In my heart the fire's burn - ing. Choose my col - or, find a
29
Em C G Am7
star. Pre-cious peo-ple al - ways tell me
32
Bm Bm/E G D/F♯
that's a step, a step too far. Do you real - ly want to
35
Em G D/F♯ Em
hurt me? Do you real - ly want to make me cry?


38
C
G
Am7
Bm
Do you real-ly want to hurt me?
Do you real-ly want to
41
G
B♭maj7
make me cry?
3
44
A♭maj7
Gm
3
47
G
D/F♯
Em
Words are few I have spo - ken.
You've been talk- in', but be - lieve me,


50
G
Em
C
G
I could waste a thou - sand years.
Wrapped in sor - row, words are
if it's true you do_ not know.
This boy loves with-out_ a
53
Am7
Bm
1.
Bm/E
to - ken.
Come in - side_ and catch my tears._
rea - son.
I'm pre - pared to let you
56
2.
Bm/E
C
D
go.
If___ it's___ love you want from me,___ then
59
C
D
C
take it___ a - way
Ev - 'ry - thing's not a -


62
D
C
D
what you see. It's o - ver a - gain.
65
Gm
67
G
D/F♯
Em
Do you real - ly want to hurt me?
69
G
D/F♯
Em
C
G
Do you real-ly want to make me cry?
Do you real-ly want to

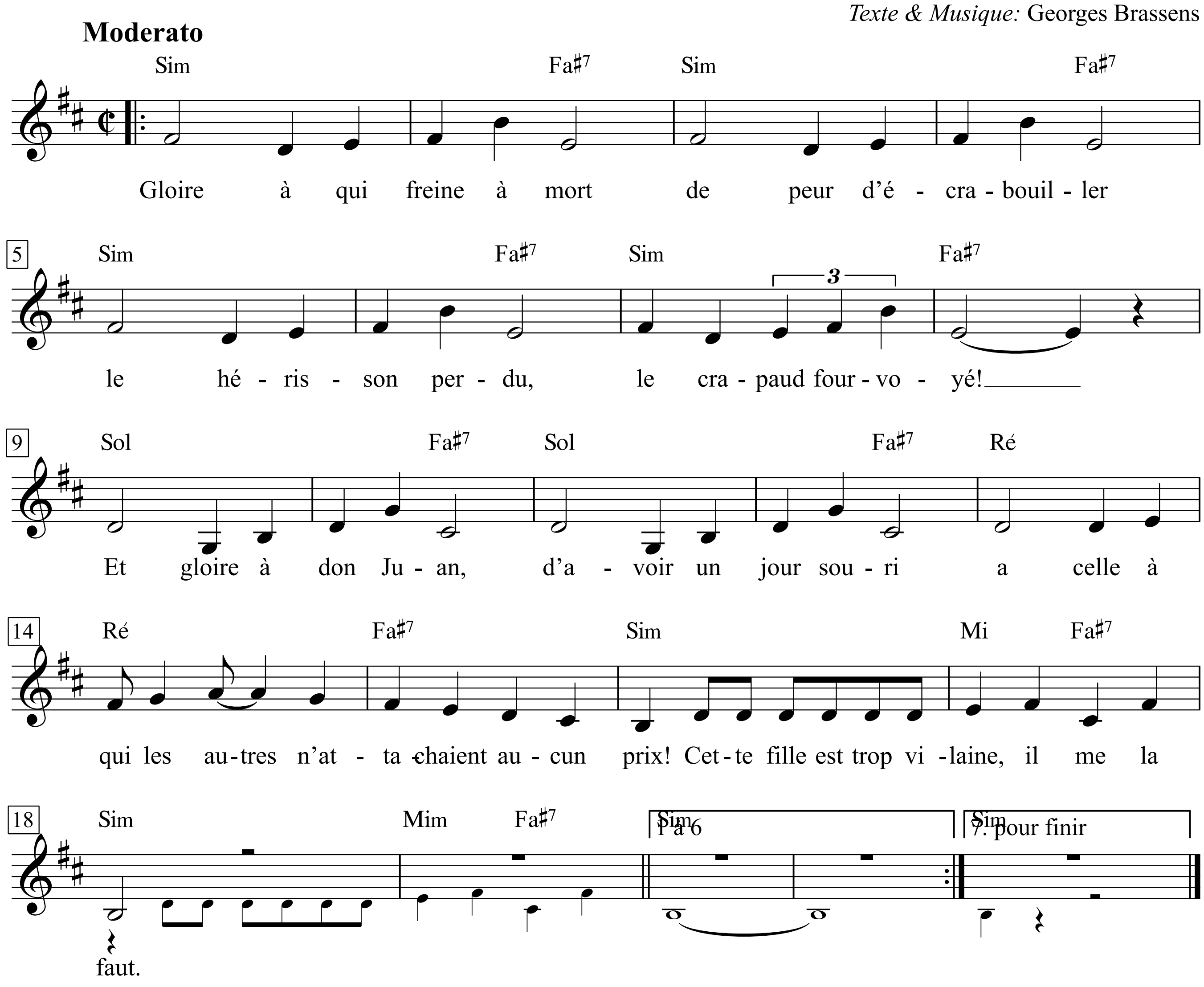

72
Am7
Bm
G
hurt me?__ Do you real - ly want to make me cry?
75
B♭maj7
G
D/F♯
__
Do you real - ly want to
3
78
Em
G
D/F♯
hurt me?__ Do you real - ly want to make me cry?


81
B♭maj7

Don Juan

(Don Juan)

Texte & Musique: Georges Brassens



Georges Brassens - Zweitausendeins, I. S.184 & II. S.498-501

1. Gloire à qui freine à mort de peur d'écrabouiller
Le hérisson perdu, le crapaud fourvoyé!
Et gloire à don Juan, d'avoir un jour souri
A celle à qui les autres n'attachaient aucun prix!
Cette fille est trop vilaine, il me la faut.

2. Gloire au flic qui barrait le passage aux autos
Pour laisser traverser les chats de Léautaud!
Et gloire à don Juan d'avoir pris rendez-vous,
Avec la délaissée que l'amour désavoue!
Cette fille est trop vilaine, il me la faut.

3. Gloire au premier venu qui passe et qui se tait
Quand la canaille crie »haro sur le baudet« !
Et gloire à don Juan, pour ses galants discours
A celle à qui les autres faisaient jamais la cour!
Cette fille est trop vilaine, il me la faut.

4. Et gloire à ce curé sauvant son ennemi
Lors du massacre de la Saint-Barthélemy!
Et gloire à don Juan qui couvrit de baisers
La fille que les autres refusaient d'embrasser!
Cette fille est trop vilaine, il me la faut.

5. Et gloire à ce soldat qui jeta son fusil
Plutôt que d'achever l'otage à sa merci!
Et gloire à don Juan d'avoir osé trousser
Celle dont le jupon restait toujours baissé!
Cette fille est trop vilaine, il me la faut.

6. Gloire à la bonne sœur qui, par temps pas très chaud,
Dégela dans sa main le pénis du manchot!
Et gloire à don Juan qui fit reluire un soir
Ce cul déshérité ne sachant que s'asseoir!
Cette fille est trop vilaine, il me la faut.

7. Gloire à qui n'ayant pas d'idéal sacro-saint
Se borne à ne pas trop emmerder ses voisins!
Et gloire à don Juan qui rendit femme celle
Qui, sans lui, quelle horreur! serait morte pucelle
Cette fille est trop vilaine, il me la faut.

1. Preis ihm, der voll bremst, um nicht den
verlorenen Igel, die verirrte Kröte plattzufahren!
Und Preis Don Juan, der eines Abends jene
anlächelte, der die anderen keinen Wert beimaßen!
Sie ist so hässlich, die muss ich haben.

2. Preis dem Polizisten, der die Autos anhielt,
um Léautauds Katzen über die Straße zu lassen!
Und Preis Don Juan für sein Stelldichein
mit der Verschmähten, die nichts von Liebe wusste!
Sie ist so hässlich, die muss ich haben.

3. Preis dem Erstbesten, der schweigend vorübergeht,
wenn der Pöbel grölt: »Macht ihn fertig!«
Und Preis Don Juan ob seiner galanten Reden
an jene, der die anderen nie den Hof machten!
Sie ist so hässlich, die muss ich haben.

4. Und Preis jenem Pfarrer, der seinen Gegner rettete
beim Massaker in der Bartholomäusnacht!
Und Preis Don Juan, der mit Küssen bedeckte
das Mädchen, das andere nicht umarmen wollten!
Sie ist so hässlich, die muss ich haben.

5. Und Preis jenem Soldaten, der lieber das Gewehr fortwarf,
als die ihm ausgelieferte Geisel zu erledigen!
Und Preis Don Juan, da er lupfte
den Rock, der sonst immer sittsam schleifte!
Sie ist so hässlich, die muss ich haben.

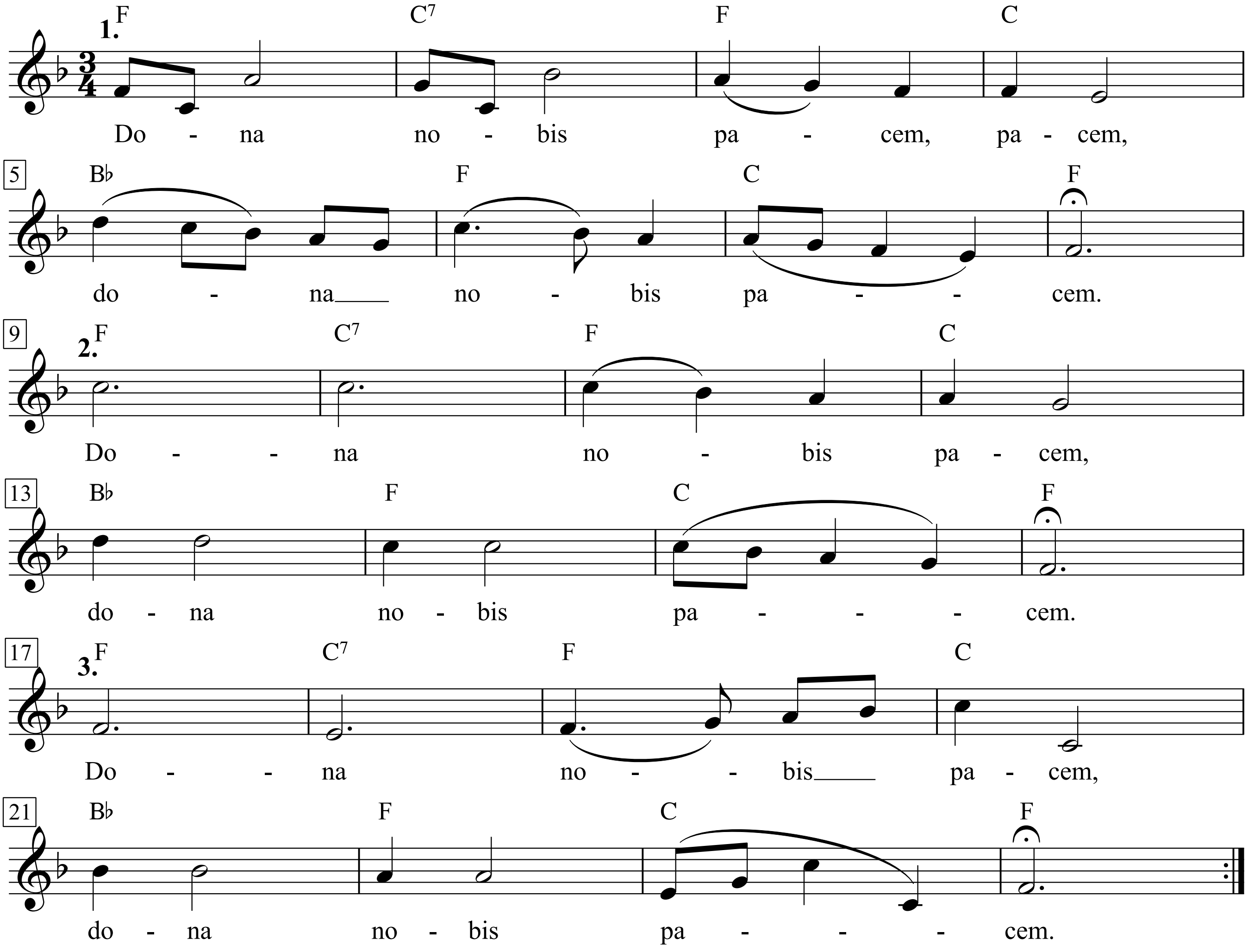
6. Preis der mildherzigen Schwester, die bei Frost
mit ihren Fingern den Penis des Handlosen auftaute!
Und Preis Don Juan, der eines Abends strahlen ließ
den entrechteten Arsch, der sonst immer nur saß!
Sie ist so hässlich, die muss ich haben.

7. Preis dem, der, da er kein hehres Ideal hat,
sich darauf beschränkt, seine Nachbarn nicht zu sehr anzuöden!
Und Preis Don Juan, der jene zur Frau machte,
die ohne ihn, o Grausen, als Jungfrau gestorben wäre!
Sie ist so hässlich, die muss ich haben.

Dona nobis pacem

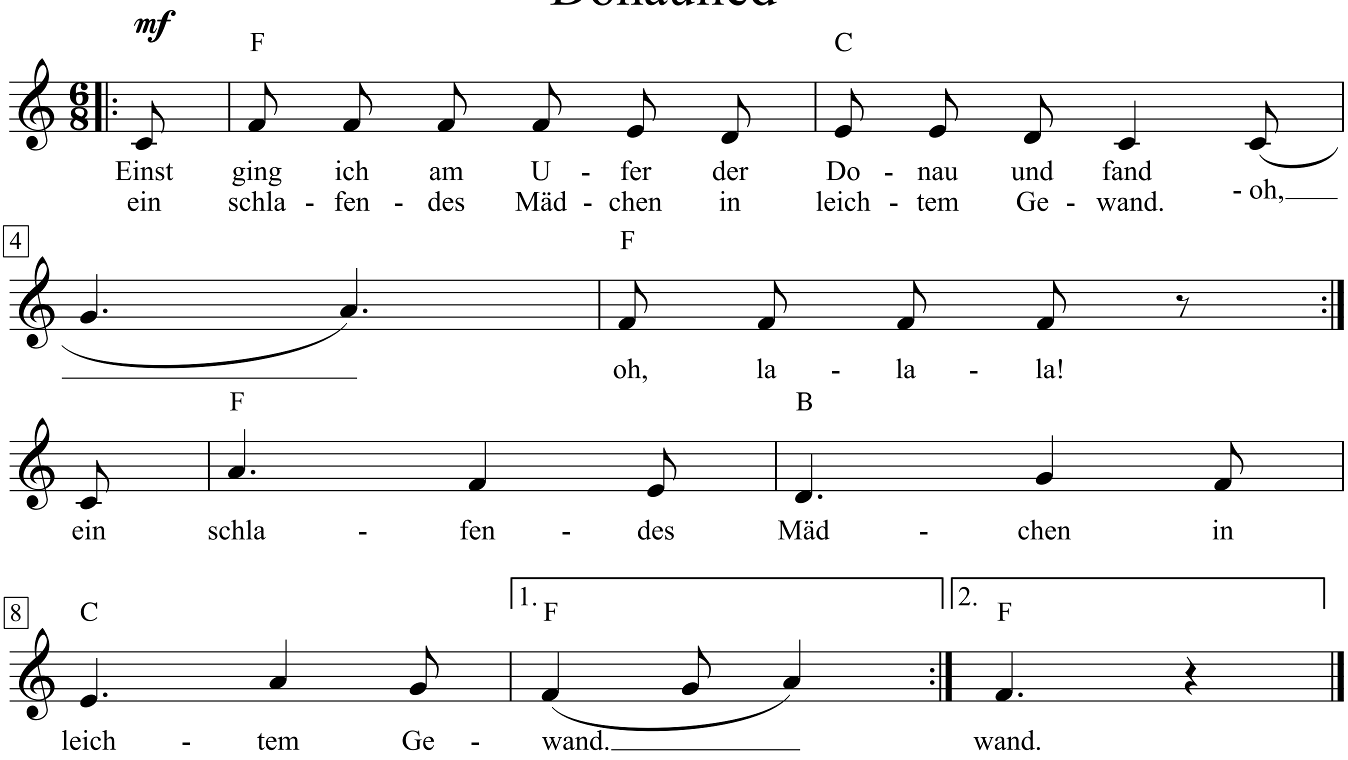
Kanon zu 3 Stimmen

Text: aus dem altkirchlichen »Agnus Dei« *Melodie:* mündlich überliefert



Dona nobis pacem, pacem,
dona nobis pacem.
Dona no bis pacem,
dona nobis pacem.
Dona nobis pacem,
dona nobis pacem.

Donaulied


mf
F
C
Einst ging ich am U - fer der Do - nau und fand
ein schla - fen - des Mäd - chen in leich - tem Ge - wand. - oh,
4
F
oh, la - la - la!
F
B
ein schla - fen - des Mäd - chen in
8
C
1. F
2. F
leich - tem Ge - wand.
wand.

1. Einst ging ich am Ufer der Donau und fand - oh, oh lalala.
ein schlafendes Mädchen in leichtem Gewand. - oh, oh lalala.

2. Sie hatte die Beine weit von sich gestreckt. - oh, oh lalala.
Ihr schneeweißer Busen war halb nur bedeckt. - oh, oh lalala.

3. So stand ich vor ihr voller Wonne entzückt - oh, oh lalala.
mit einer so reizenden Aussicht beglückt. - oh, oh lalala.

4. Da packte mich plötzlich die wallende Lust. - oh, oh lalala.
Ich kniete mich nieder zur schneeweißen Brust. - oh, oh lalala.

5. Ich machte mich über die Schlafende her, - oh, oh lalala.
da hört sie das Rauschen der Donau nicht mehr. - oh, oh lalala.

6. „Du schamloser Jüngling, was hast Du vollbracht. - oh, oh lalala.
Du hast mich im Schlafe zur Mutter gemacht“. - oh, oh lalala.

7. „Du schamloses Weibsbild, was denkst du von mir! - oh, oh lalala.
Ich trage doch immer Pariser bei mir“. - oh, oh lalala.

8. Ich steh auf der Brücke und schwenke den Hut. - oh, oh lalala.
„Adieu, junges Mädchen, die Nummer war gut“. - oh, oh lalala.

9. Und die Moral von der Geschicht: - oh, oh lalala.
“ne schlafende Jungfrau, die weckt man doch nicht! - oh, oh lalala.

10. Und noch etwas lernt aus meinem Bericht: - oh, oh lalala.
Am Ufer der Donau schläft man besser nicht. - oh, oh lalala.

Version nach Tobias Krummschnabel (1870)

1. Einst ging ich am Ufer der Donau und fand
im Schatten der Weiden, nicht weit von dem Strand,
sanft schlummernd ein trauliches Mägdelein,
im kühlen Schatten ganz einsam allein,

2. Es wogte ihr Busen, der leicht nur bedeckt,
es schien, als wenn sie vom Traumgott geneckt,
den Blicken des Lauschers zeigte sich viel,
da mit dem Kleide der Wind trieb sein Spiel.

3. Ich wollt' sie erwecken und wagte es nicht,
ich wollt' sie verlassen, so sagt mir die Pflicht,
doch fest wie bezaubert, ganzstille ich stand,
der holde Anblick hat fest mich gebannt.

4. Ich wollt' sie nicht stören, zu sanft war die Ruh,
da flötet die Nachtigall ein Liedchen dazu,
kaum war an ihr Ohr gekommen der Ton,
so war auch ihr Schlummer auf einmal entflohn.

5. Ich sah sie, sie sah mich mit schmachtendem Blick,
aus ihrem Aug' las ich nur Freude und Glück,
bald saß ich an ihrer Seite erfreut
ich weiß nicht wo sie geblieben die Zeit.

6. Und was da nun am grünen Ufer geschehn,
das hat nur die lächelnde Sonne gesehn,
die lächelnde Sonne, sie plauderts nicht aus,
ich pflügte ihr Blumen und band einen Strauß.

7. Ich steckt ihr am Busen die Blümlein weiß roth,
sie nahm dann erröthend, was ich ihr jetzt bot,
ich gab ihr alsdann auch noch etwas mehr,
doch Leute, was war's, darum fragt mich nicht sehr.

8. Der Abend, er senkte sich auf das Gefild,
der Mond, er schaute auf uns hier so mild,
wir müssen uns trennen, so lispelte sie
sie gab mir noch etwas, doch was sag ich nie.

9. Die Trennung war schwer und doch mußt es geschehn,
mir war es als sollt ich nicht wieder sie sehn
die selige Stunde, sie war, ach, dahin,
doch sie kommt mir nimmer aus meinem Sinn.

10. Am Ufer der Donau geh ich jeden Tag
betrachte die Stelle wo sie einst lag,
mein Glück ist entflohn, der Traum er war schön,
denn ich, ich hab sie nicht wieder gesehn.

11. Am Ufer der Donau verlor ich mein Glück,
da wand're ich und irr' ich mit Thränen im Blick,
denn die ich da fand, ist auf immer dahin,
auf sie nur allein da stehet mein Sinn.

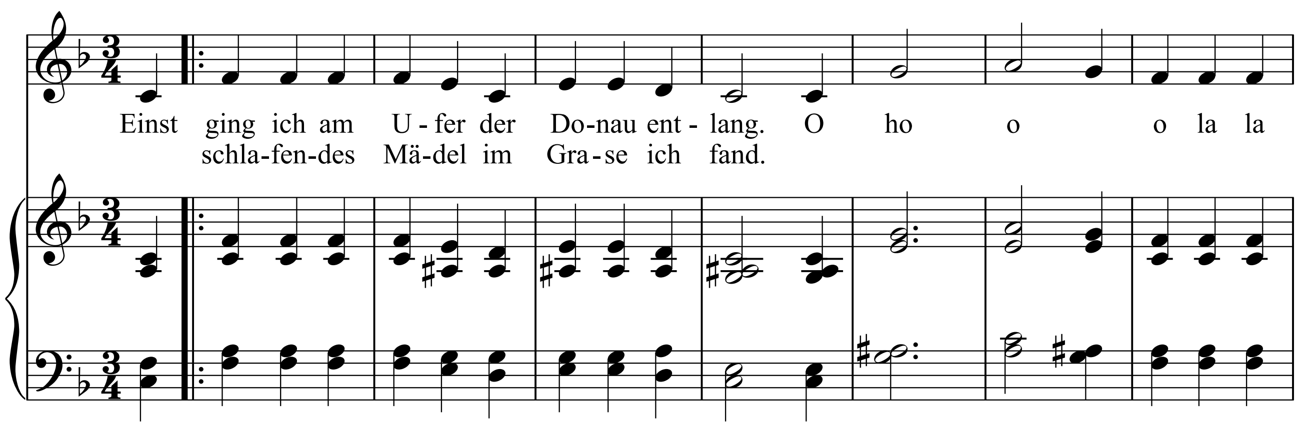
12. Es blüht eine Rose am traulichen Strand,
es küssen die Wellen den goldgelben Rand,
es lispeln die Winde, die Nachtigall grüßt,
indeß mein Liebchen entschwunden schon ist.

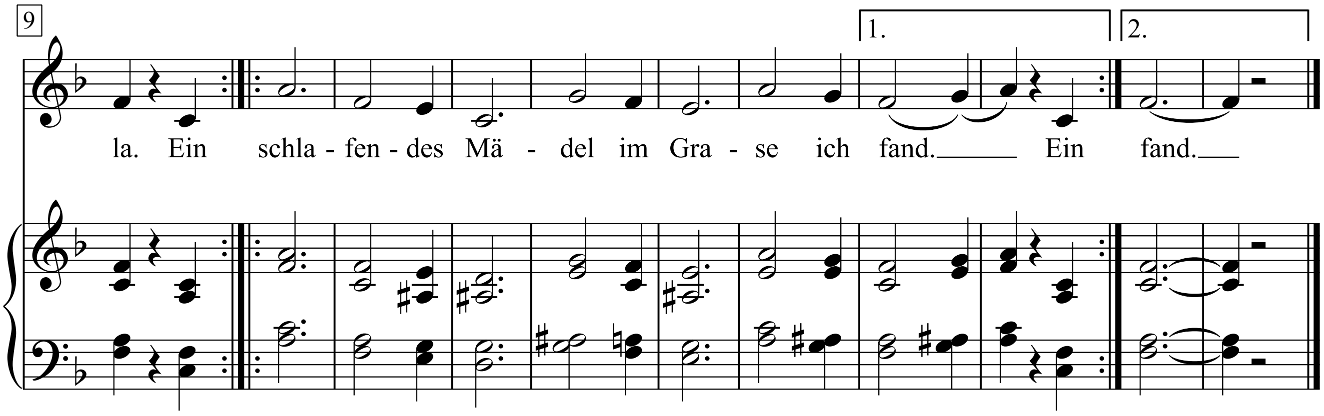
13. O Jüngling, gehst du an der Donau umher,
so wahre dein Herze, denn bald hast du's nicht mehr,
und triffs du ein Mädchen, so einsam allein,
guck' ihr in die Augen so tief nicht hinein.[1]

Das Volkslied wird im Süddeutschen Raum mindestens seit den 1990er Jahren auf Festen gesungen und findet sich seit mindestens 2013 in den gängigen Samplern und Notenbüchern der so genannten „Wies'n-Hits", die in den Bierzelten des Münchner Oktoberfestes großen Anklang fanden und entsprechend oft und nicht nur auf dem Oktoberfest, sondern auch auf anderen Bierzeltveranstaltungen gespielt wurden. Die Studentin Corinna Schütz startete am 16. Mai 2020 eine Onlinepetition,[8] deren Ziel es ist, mit 1.800 Unterschriften an den Passauer Oberbürgermeister Jürgen Dupper übergeben zu werden, um damit gegen die Aufführung des Liedes in „Passauer Bierzelten und Kneipen" zu protestieren. Am 30. Mai hatte die Petition schon über 10.000 Unterstützer, die Aktion fand bundesweit ein großes Presseecho.

Donaulied

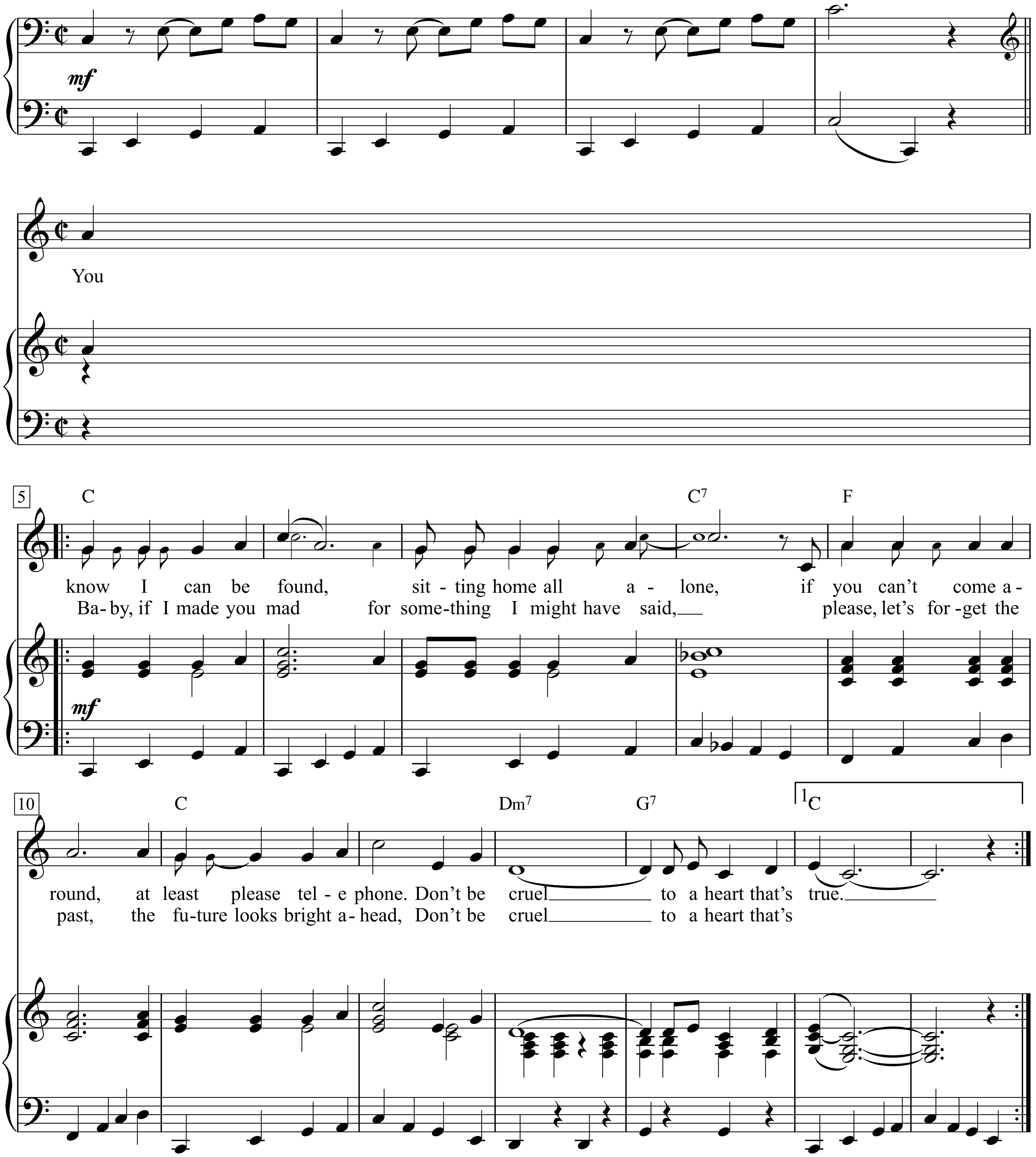
(Einst ging ich am Ufer der Donau entlang)

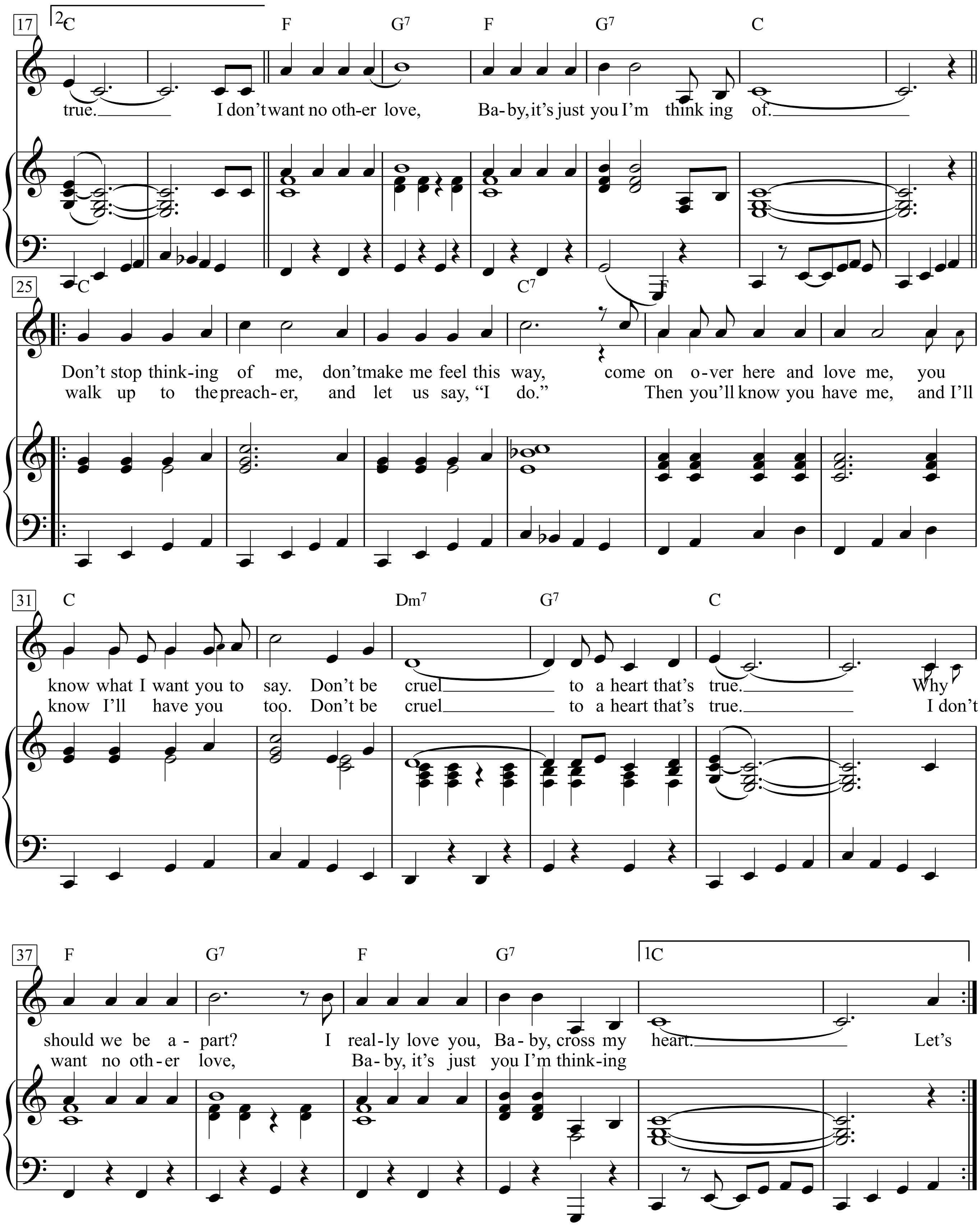


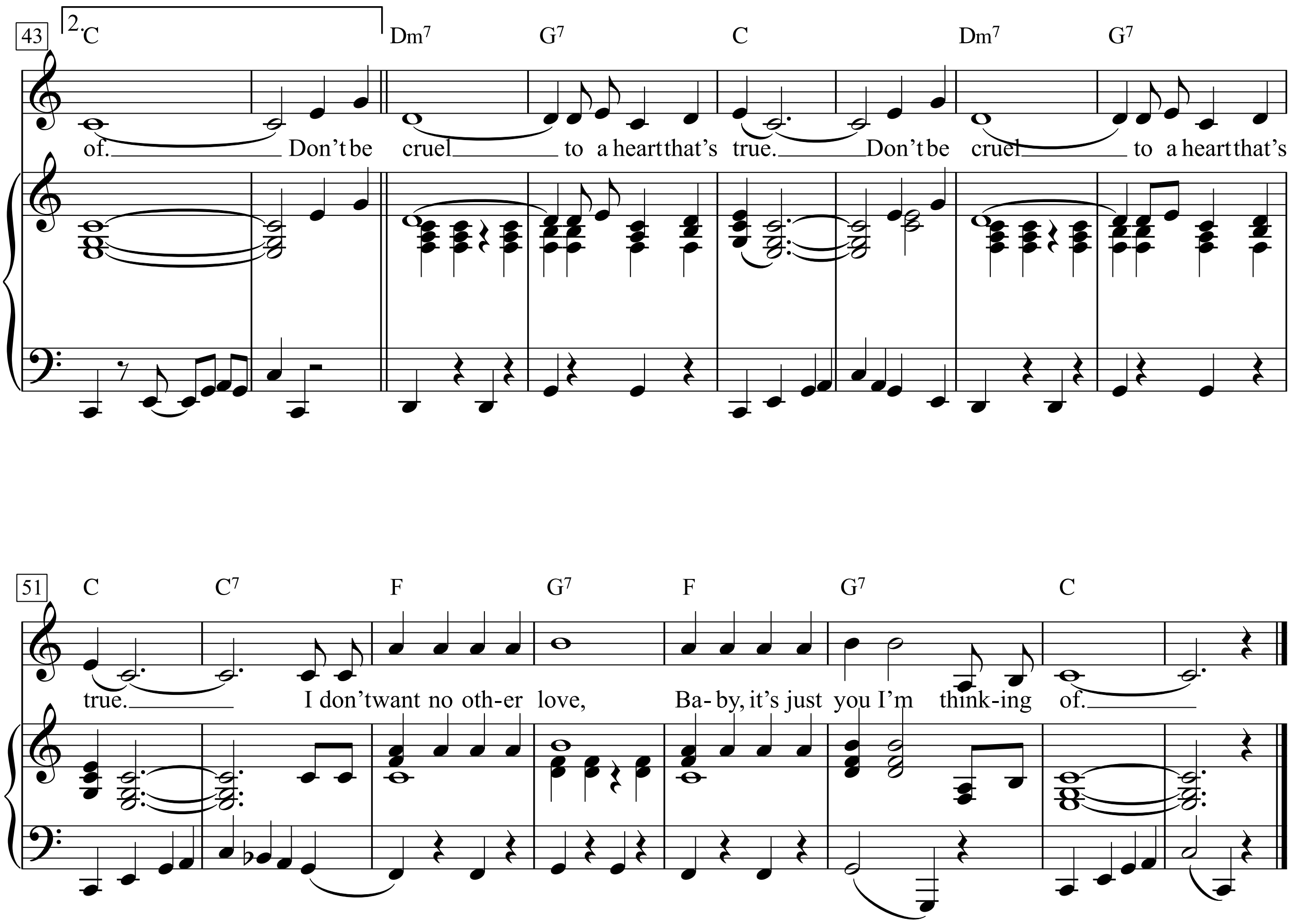


Don’t Be Cruel
(To a Heart That’s True)

Words & Music by
Otis Burchwell and Elvis Presley
(Elvis Presley)



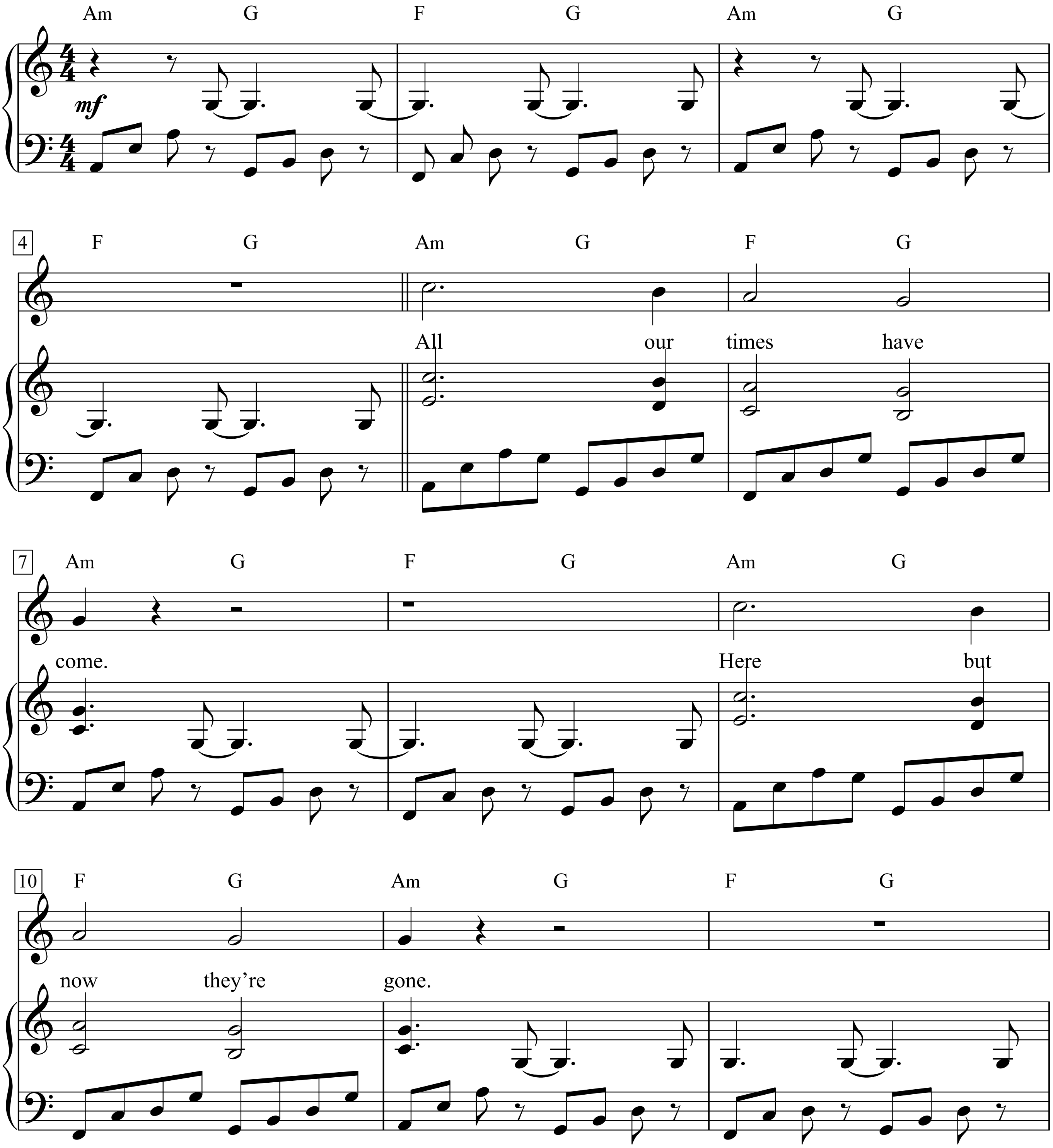

17
2.
C
F
G7
F
G7
C
true. I don't want no oth-er love, Ba-by, it's just you I'm think ing of.
25
C
C7
F
Don't stop think-ing of me, don't make me feel this way, come on o-ver here and love me, you
walk up to the preach-er, and let us say, "I do." Then you'll know you have me, and I'll
31
C
Dm7
G7
C
know what I want you to say. Don't be cruel to a heart that's true. Why
know I'll have you too. Don't be cruel to a heart that's true. I don't
37
F
G7
F
G7
1.C
should we be a - part? I real-ly love you, Ba - by, cross my heart. Let's
want no oth - er love, Ba - by, it's just you I'm think-ing

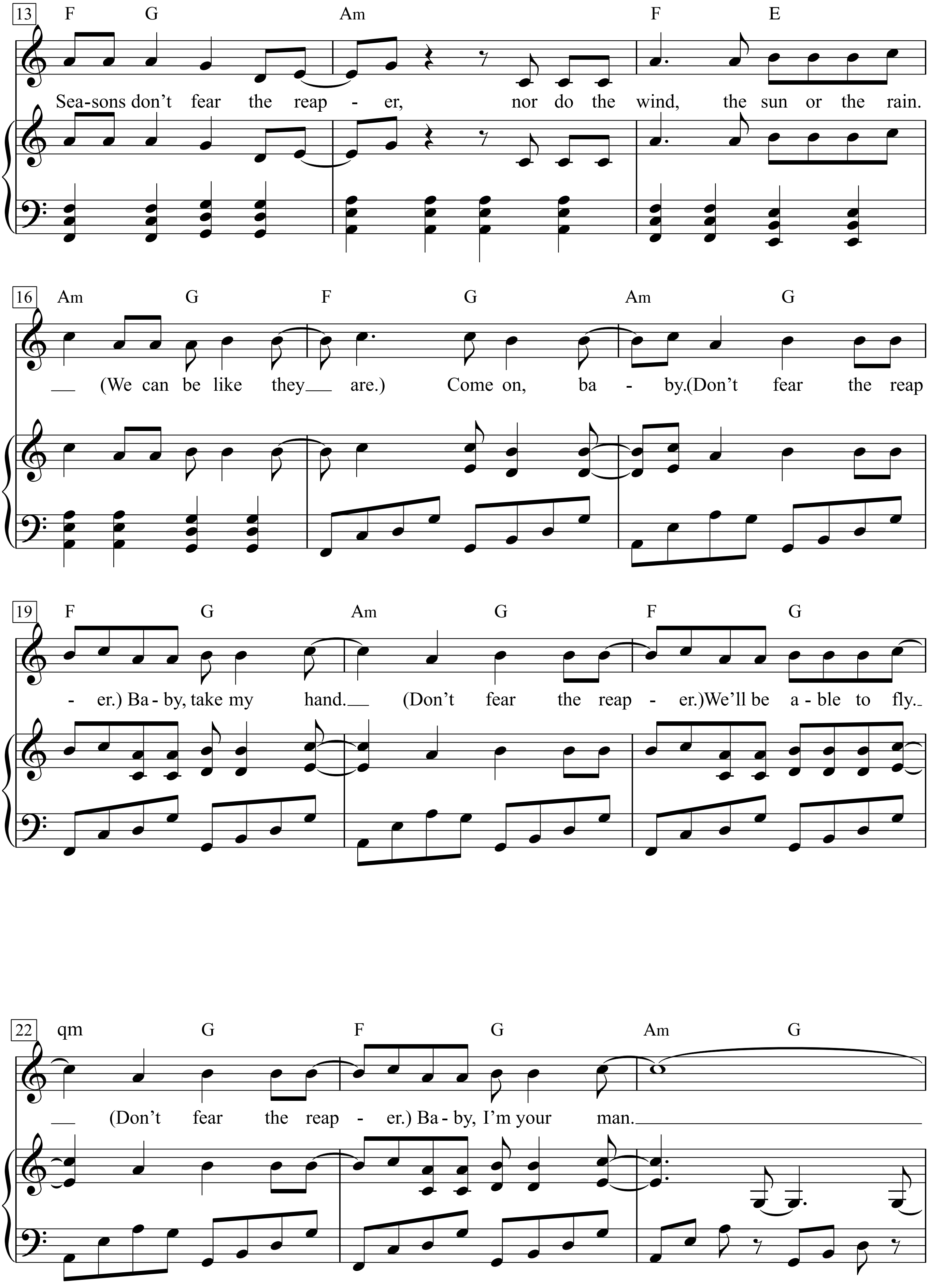

43
2.
C Dm7 G7 C Dm7 G7
of. Don't be cruel to a heart that's true. Don't be cruel to a heart that's
51
C C7 F G7 F G7 C
true. I don't want no oth-er love, Ba-by, it's just you I'm think-ing of.

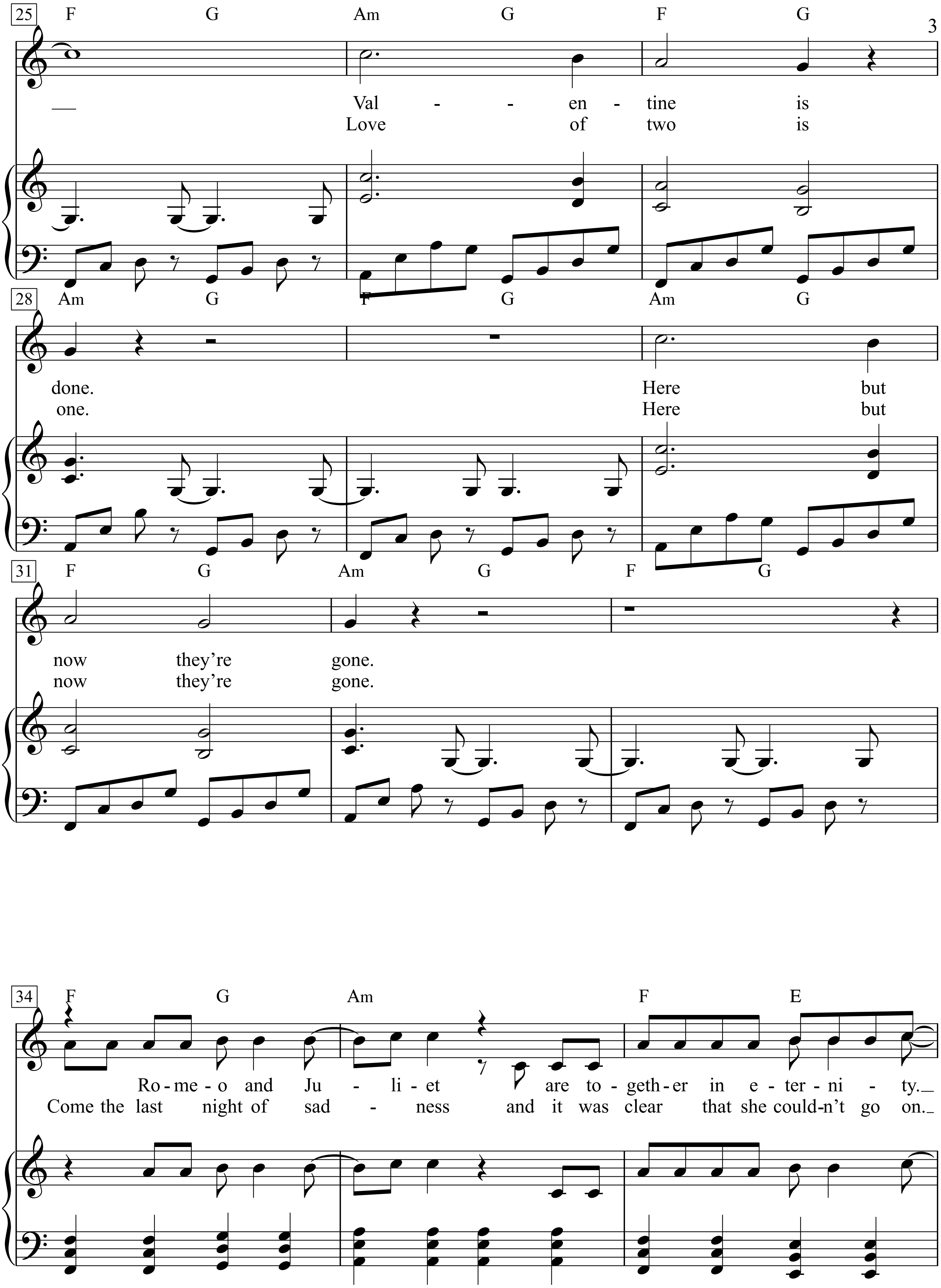
Don’t Fear The Reaper

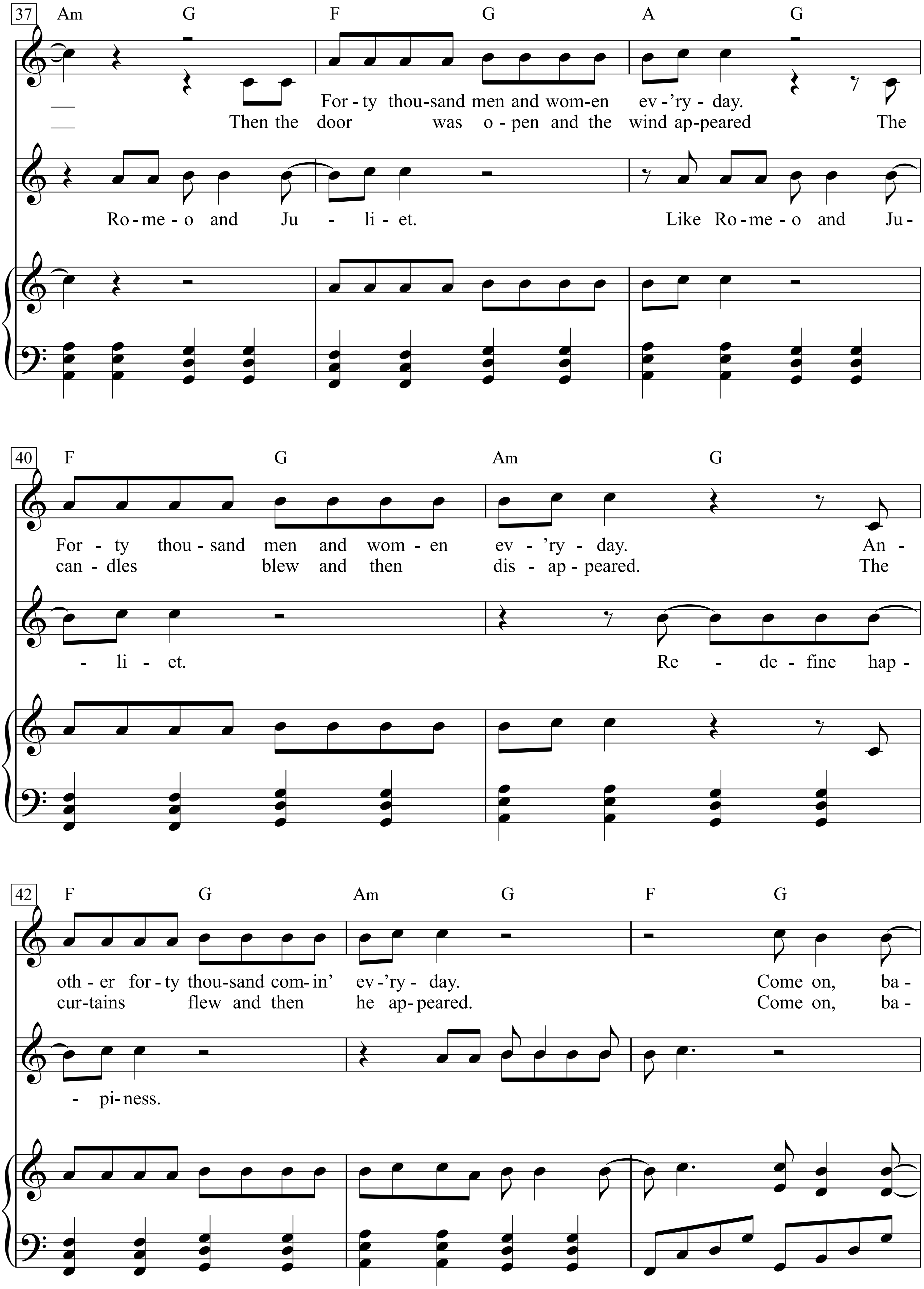
Words & Music by Donald Roeser
(Blue Oyster Cult)

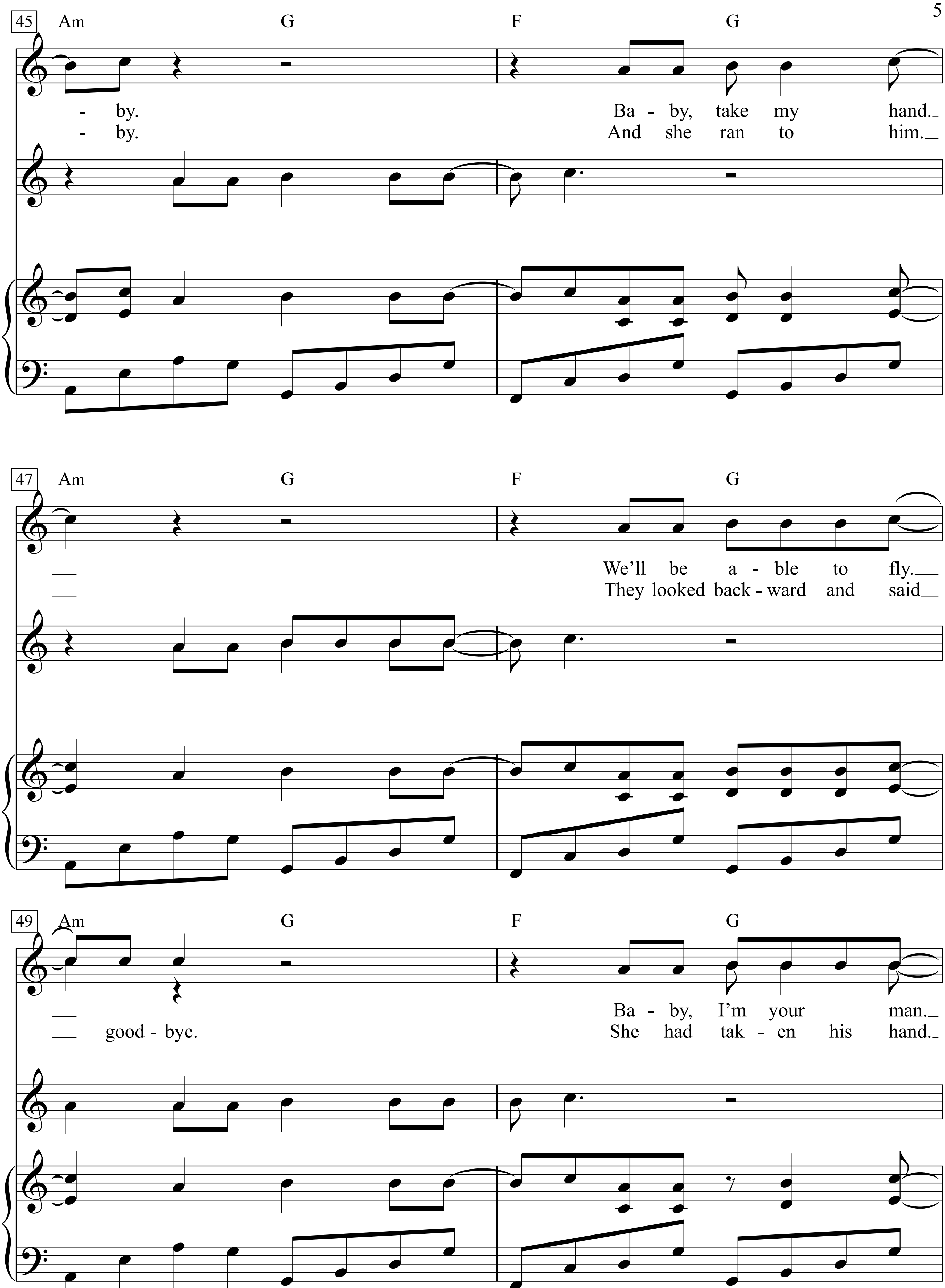
Medium rock beat

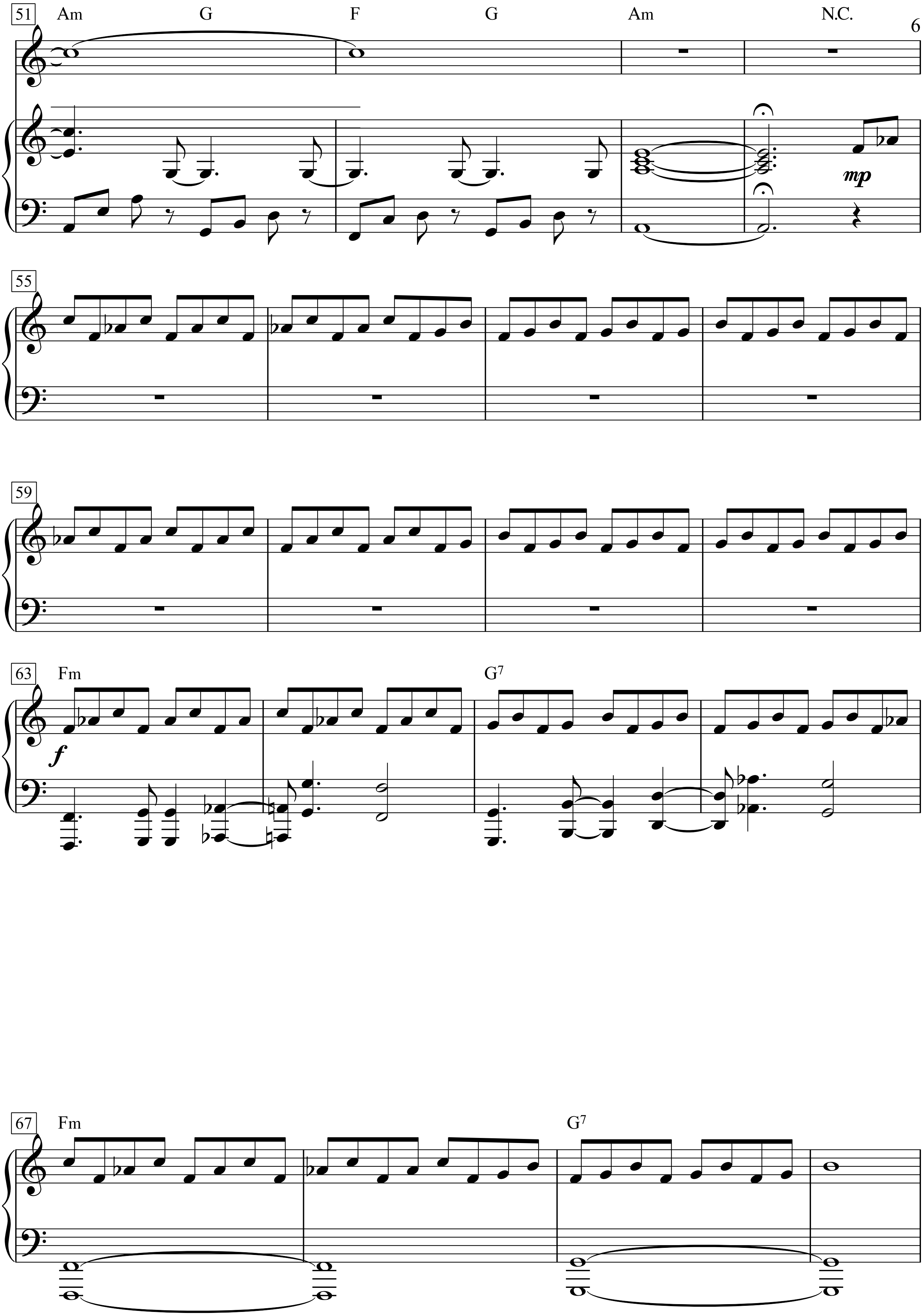


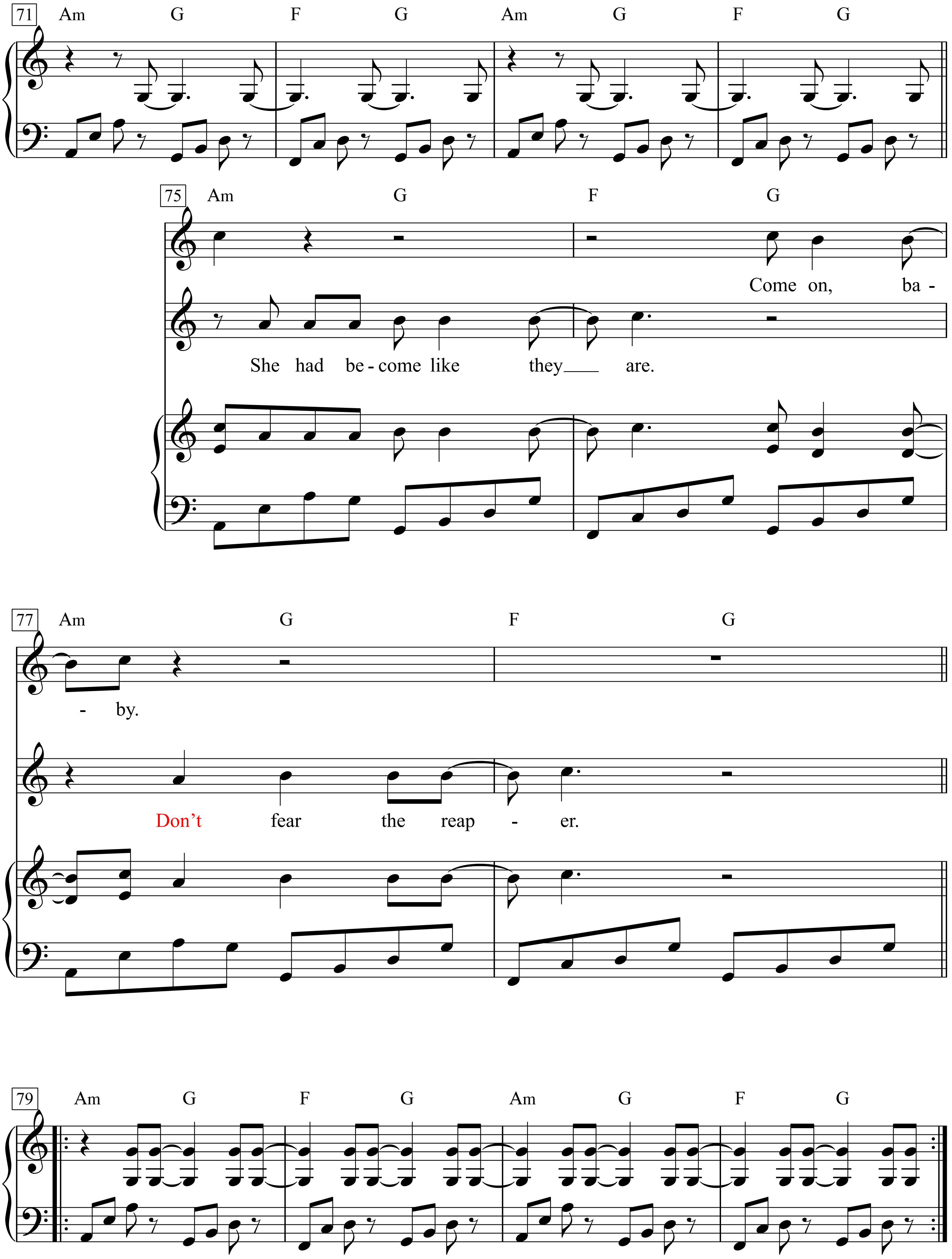

13
F G Am F E
Sea-sons don't fear the reap - er, nor do the wind, the sun or the rain.
16
Am G F G Am G
(We can be like they are.) Come on, ba - by.(Don't fear the reap
19
F G Am G F G
- er.) Ba - by, take my hand. (Don't fear the reap - er.)We'll be a - ble to fly.
22
qm G F G Am G
(Don't fear the reap - er.) Ba - by, I'm your man.


25
F G Am G F G
Val - - en - tine is
Love of two is
28
Am G F G Am G
done. Here but
one. Here but
31
F G Am G F G
now they're gone.
now they're gone.
34
F G Am F E
Ro-me-o and Ju - li-et are to-geth-er in e-ter-ni - ty.
Come the last night of sad - ness and it was clear that she could-n't go on.


37
Am G F G A G
For - ty thou-sand men and wom-en ev - 'ry - day.
Then the door was o - pen and the wind ap-peared The
Ro-me - o and Ju - li - et. Like Ro-me - o and Ju -
40
F G Am G
For - ty thou - sand men and wom - en ev - 'ry - day. An -
can - dles blew and then dis - ap - peared. The
- li - et. Re - de - fine hap -
42
F G Am G F G
oth - er for - ty thou-sand com-in' ev -'ry - day. Come on, ba -
cur-tains flew and then he ap-peared. Come on, ba -
- pi-ness.


45
Am
G
F
G
- by.
Ba - by, take my hand.
- by.
And she ran to him.
47
Am
G
F
G
We'll be a - ble to fly.
They looked back - ward and said
49
Am
G
F
G
Ba - by, I'm your man.
good - bye.
She had tak - en his hand.

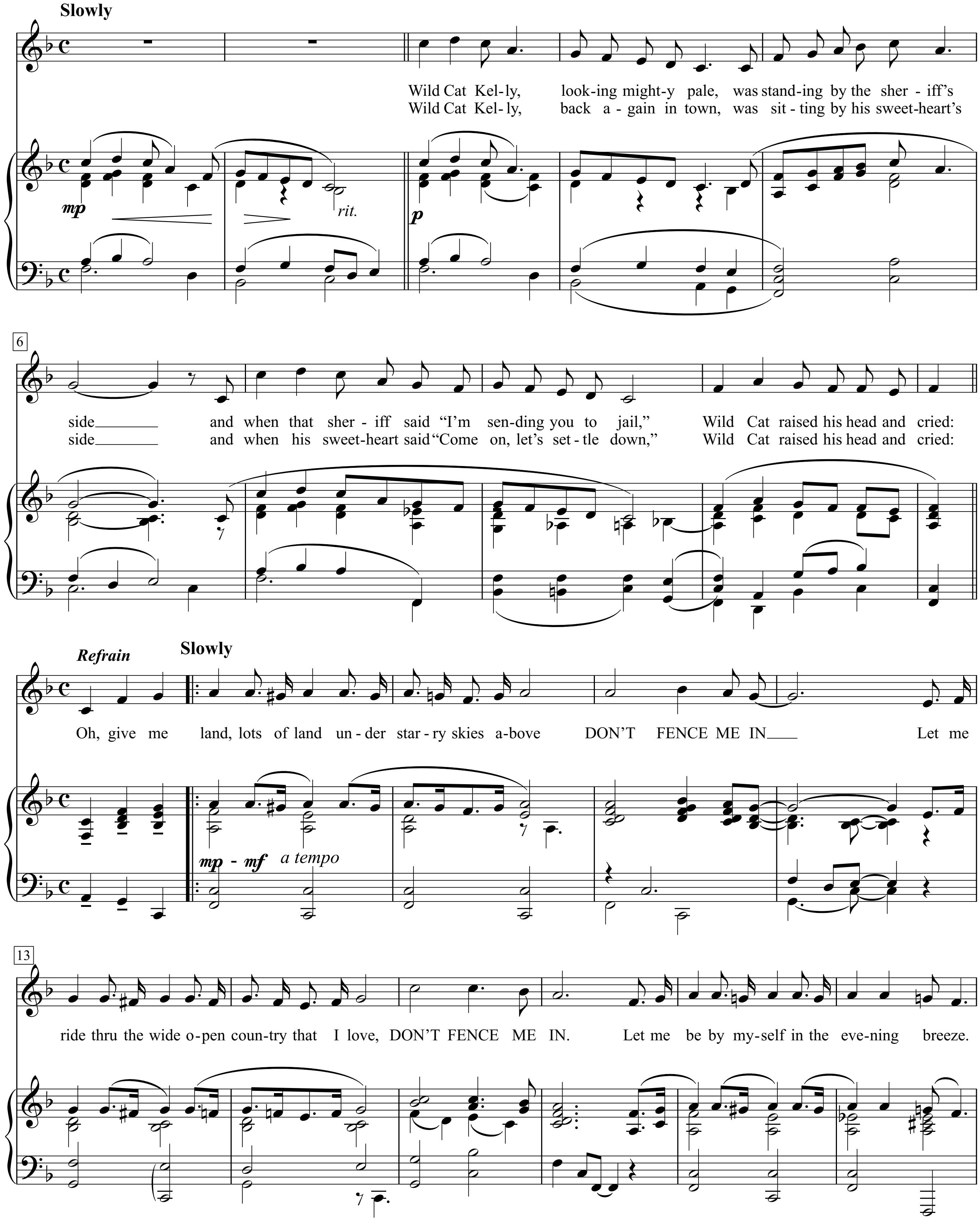

51
Am
G
F
G
Am
N.C.
mp
55
59
63
Fm
G7
f
67
Fm
G7

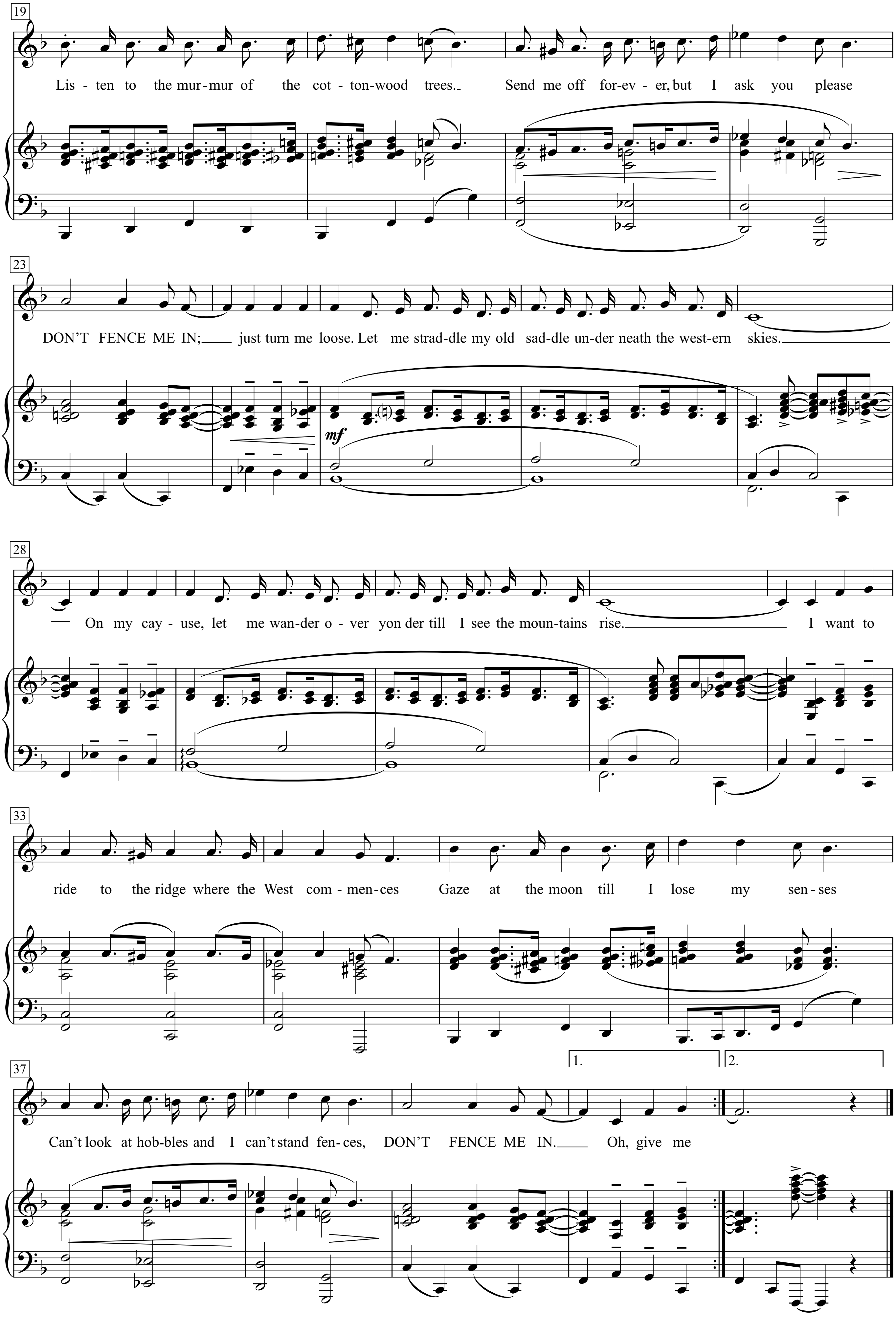

71
Am G F G Am G F G
75
Am G F G
Come on, ba -
She had be - come like they are.
77
Am G F G
- by.
Don't fear the reap - er.
79
Am G F G Am G F G

Don’t Fence Me In

Music by Cole Porter (1934)

Words by Robert Fletcher and Cole Porter




19
Lis - ten to the mur - mur of the cot - ton-wood trees. Send me off for-ev - er, but I ask you please
23
DON'T FENCE ME IN; just turn me loose. Let me strad-dle my old sad-dle un-der neath the west-ern skies.
mf
28
On my cay - use, let me wan-der o - ver yon der till I see the moun-tains rise. I want to
33
ride to the ridge where the West com - men-ces Gaze at the moon till I lose my sen - ses
37
Can't look at hob-bles and I can't stand fen-ces, DON'T FENCE ME IN. Oh, give me
1.
2.

1.Wild Cat Kelly, looking mighty pale,
was standing by the sheriff’s side
and when that sheriff said “I’m sending you to jail,“
Wild Cat raised his head and cried:

Refrain:
Oh, give me land, lots of land under starry skies above
DON’T FENCE ME IN
Let me ride thru the wide open country that I love,
DON”T FENCE ME IN.
Let me be by myself in the evening breeze.
Listen to the murmur of the cottonwood trees.
Send me off forever, but I ask you please
DON’T FENCE ME IN;
just turn me loose.
Let me straddle my old saddle under neath the western skies.
On my cayuse,
let me wander over yonder till I see the mountains rise.
I want to ride to the ridge where the West commences
Gaze at the moon till I lose my senses
Can’t look at hobbles and I can’t stand fences,
DON’T FENCE ME IN.
Oh, give me

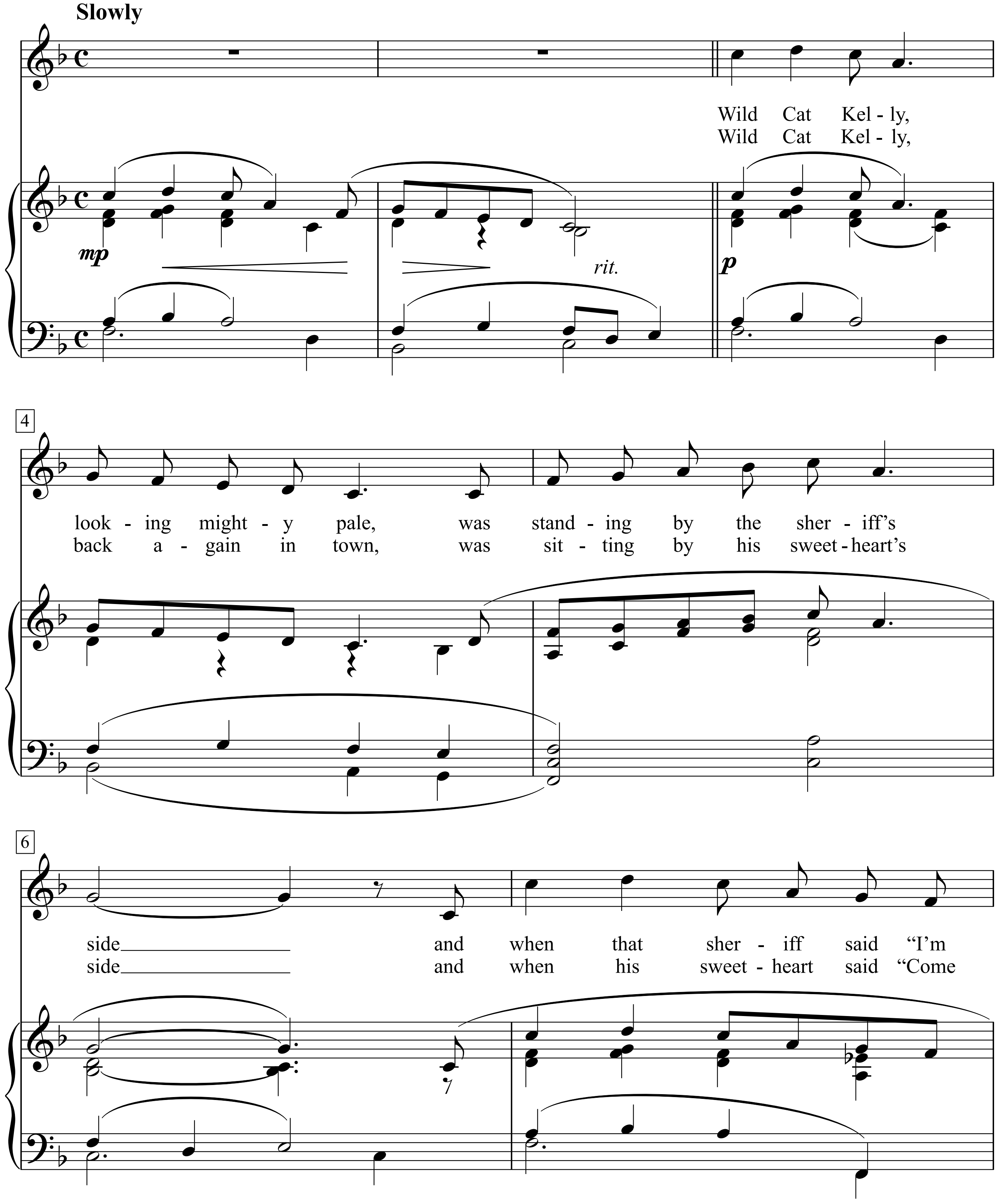
2. Wild Cat Kelly, back again in town,
was sitting by his sweetheart’s side
and when his sweetheart said
’Come on, let’s settle down,“
Wild Cat raised his head and cried:

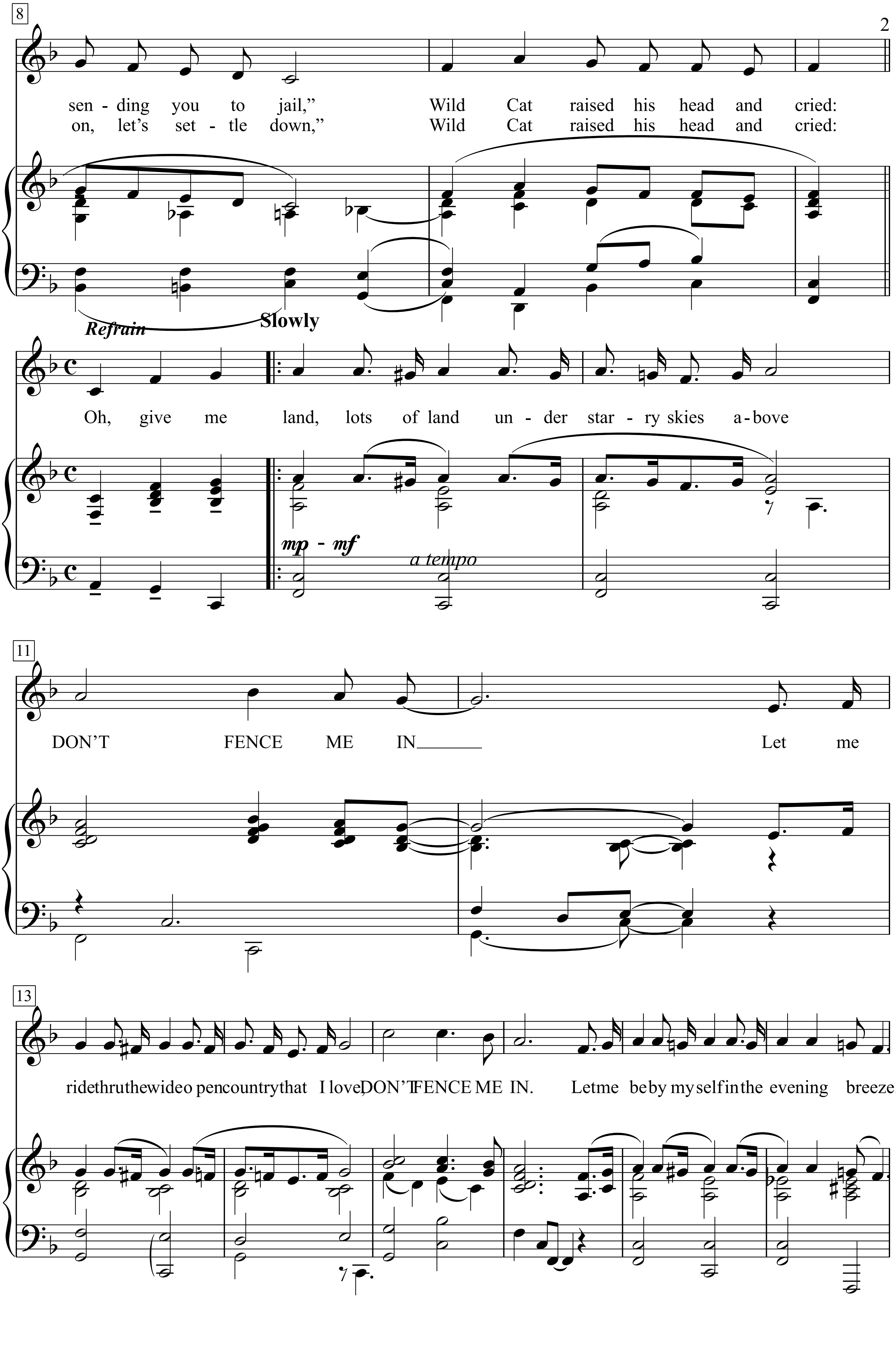
Refrain:
Oh, give me land, lots of land under starry skies above ...

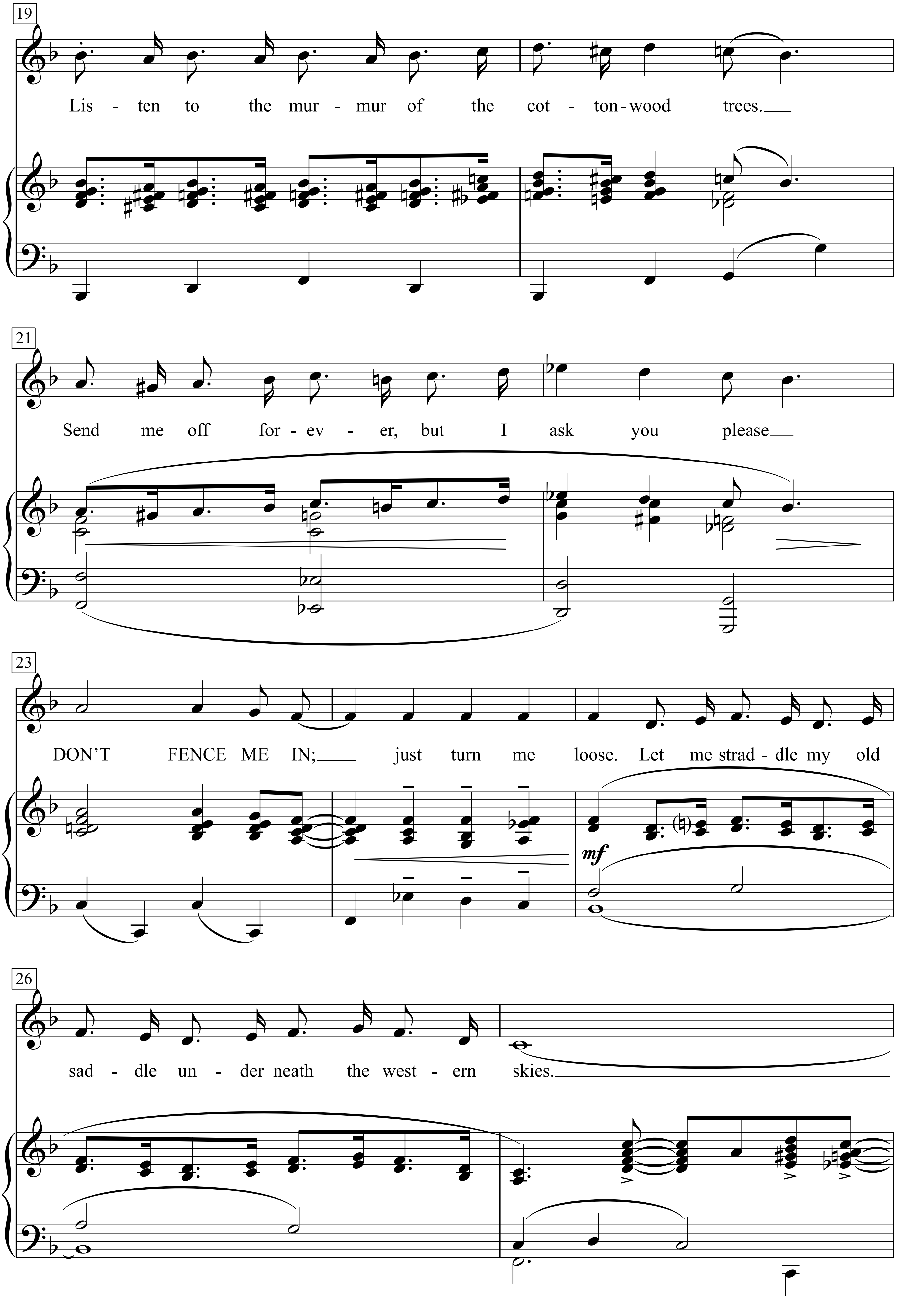
Don’t Fence Me In

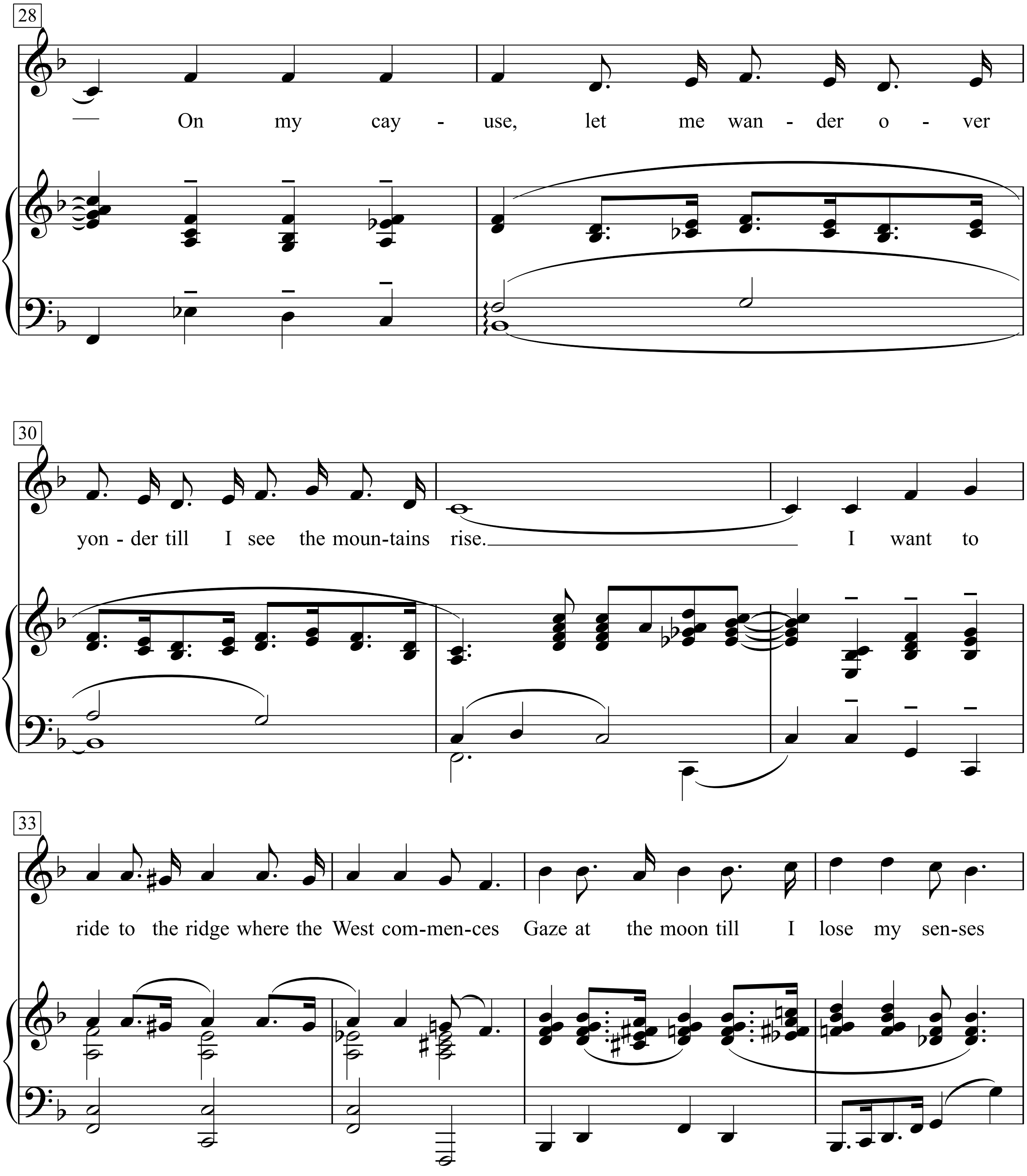
Music by Cole Porter (1934)

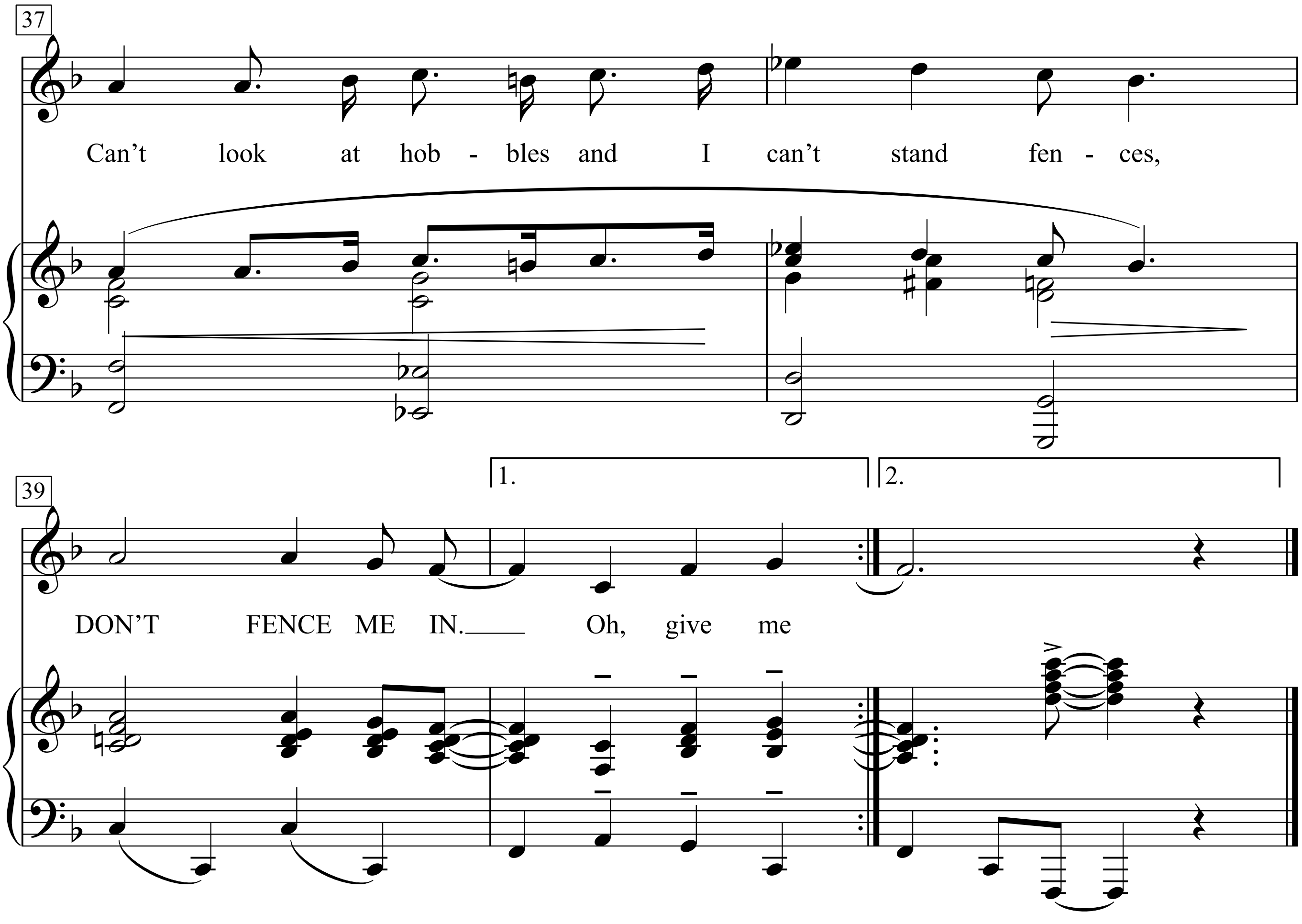
Words by Robert Fletcher and Cole Porter




8
sen - ding you to jail," Wild Cat raised his head and cried:
on, let's set - tle down," Wild Cat raised his head and cried:
Refrain
Slowly
Oh, give me land, lots of land un - der star - ry skies a - bove
mp - mf
a tempo
11
DON'T FENCE ME IN Let me
13
ride thru the wide o pen country that I love, DON'T FENCE ME IN. Let me be by my self in the evening breeze.


19
Lis - ten to the mur - mur of the cot - ton - wood trees.
21
Send me off for - ev - er, but I ask you please
23
DON'T FENCE ME IN; just turn me loose. Let me strad - dle my old
mf
26
sad - dle un - der neath the west - ern skies.


28
On my cay - use, let me wan - der o - ver
30
yon - der till I see the moun-tains rise.
I want to
33
ride to the ridge where the West com-men-ces
Gaze at the moon till I lose my sen-ses


37
Can't look at hob - bles and I can't stand fen - ces,
39
1.
2.
DON'T FENCE ME IN.___ Oh, give me

1.Wild Cat Kelly, looking mighty pale,
was standing by the sheriff's side
and when that sheriff said "I'm sending you to jail,"
Wild Cat raised his head and cried:

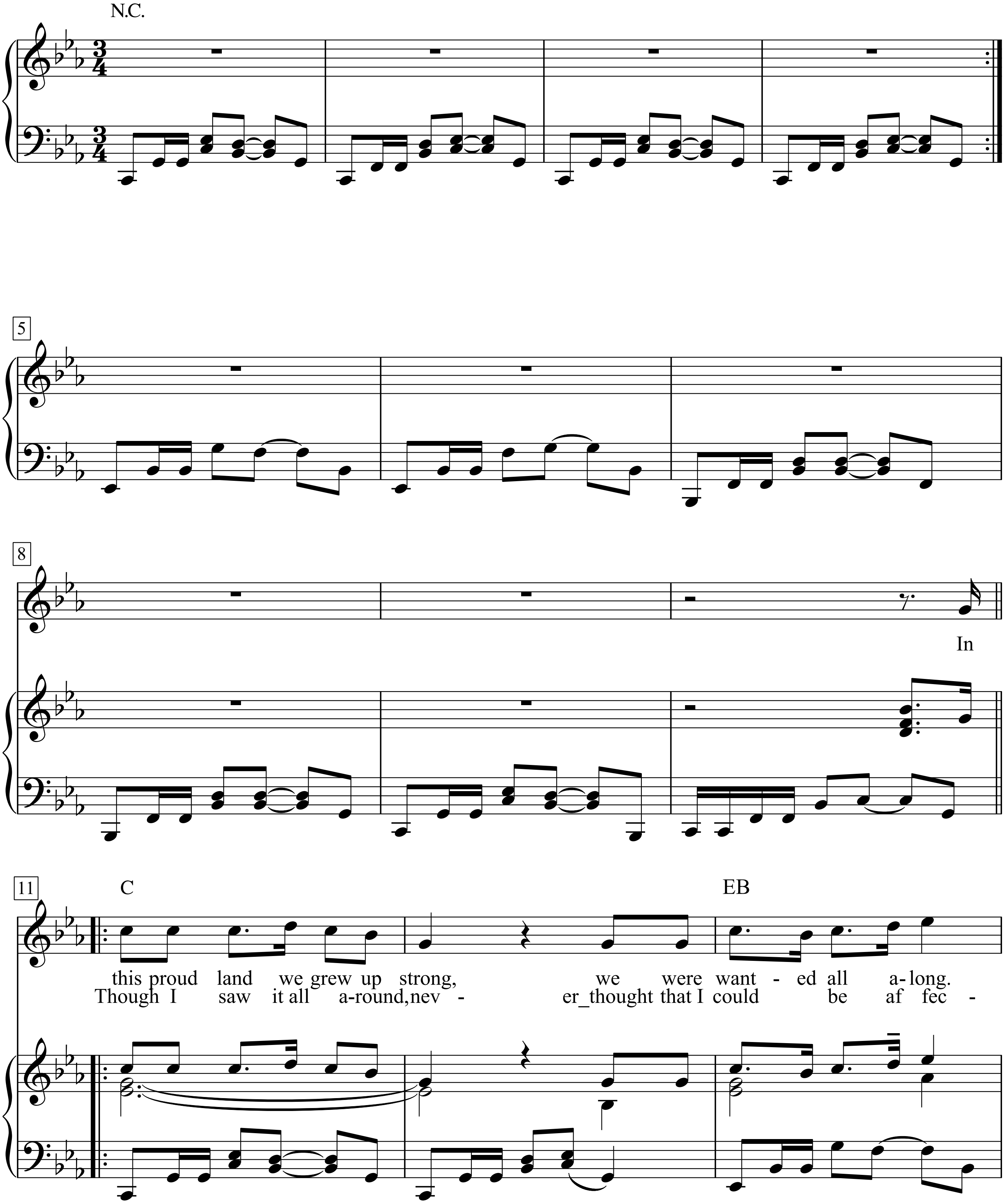
Refrain:
Oh, give me land, lots of land under starry skies above
DON'T FENCE ME IN
Let me ride thru the wide open country that I love,
DON"T FENCE ME IN.
Let me be by myself in the evening breeze.
Listen to the murmur of the cottonwood trees.
Send me off forever, but I ask you please
DON'T FENCE ME IN;
just turn me loose.
Let me straddle my old saddle under neath the western skies.
On my cayuse,
let me wander over yonder till I see the mountains rise.
I want to ride to the ridge where the West commences
Gaze at the moon till I lose my senses
Can't look at hobbles and I can't stand fences,
DON'T FENCE ME IN.
Oh, give me

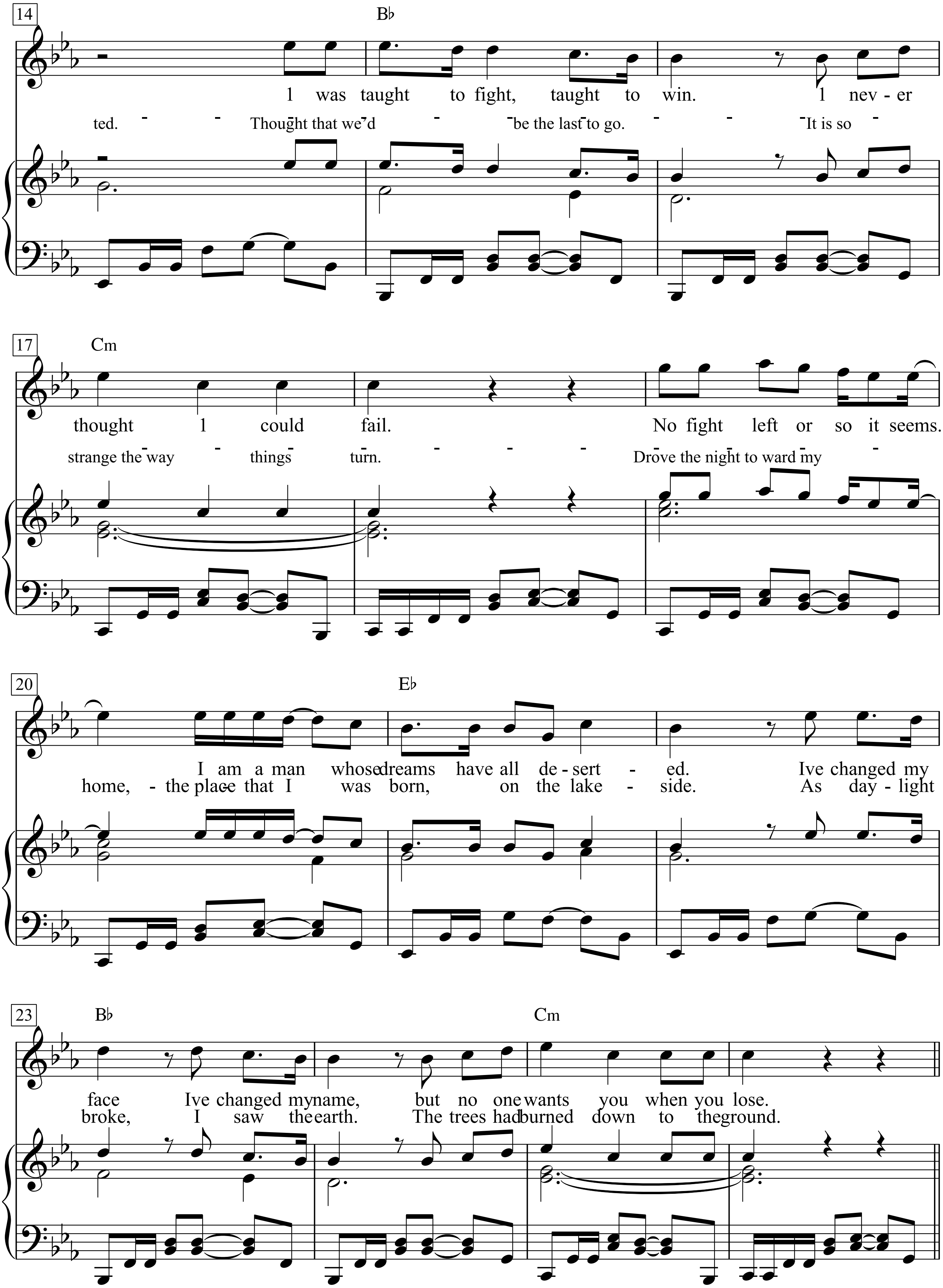
2. Wild Cat Kelly, back again in town,
was sitting by his sweetheart's side
and when his sweetheart said
'Come on, let's settle down,"
Wild Cat raised his head and cried:

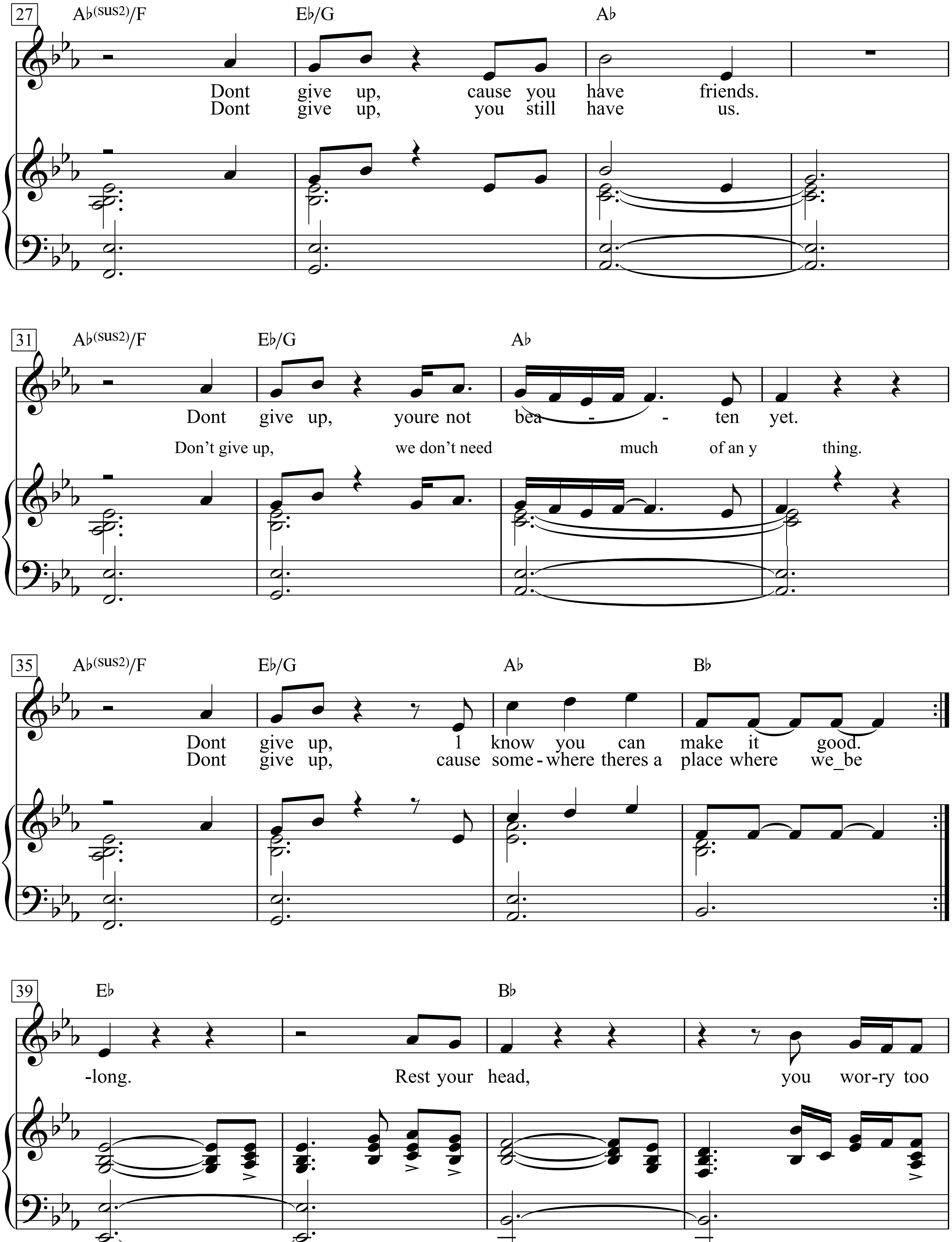
Refrain:
Oh, give me land, lots of land under starry skies above ...

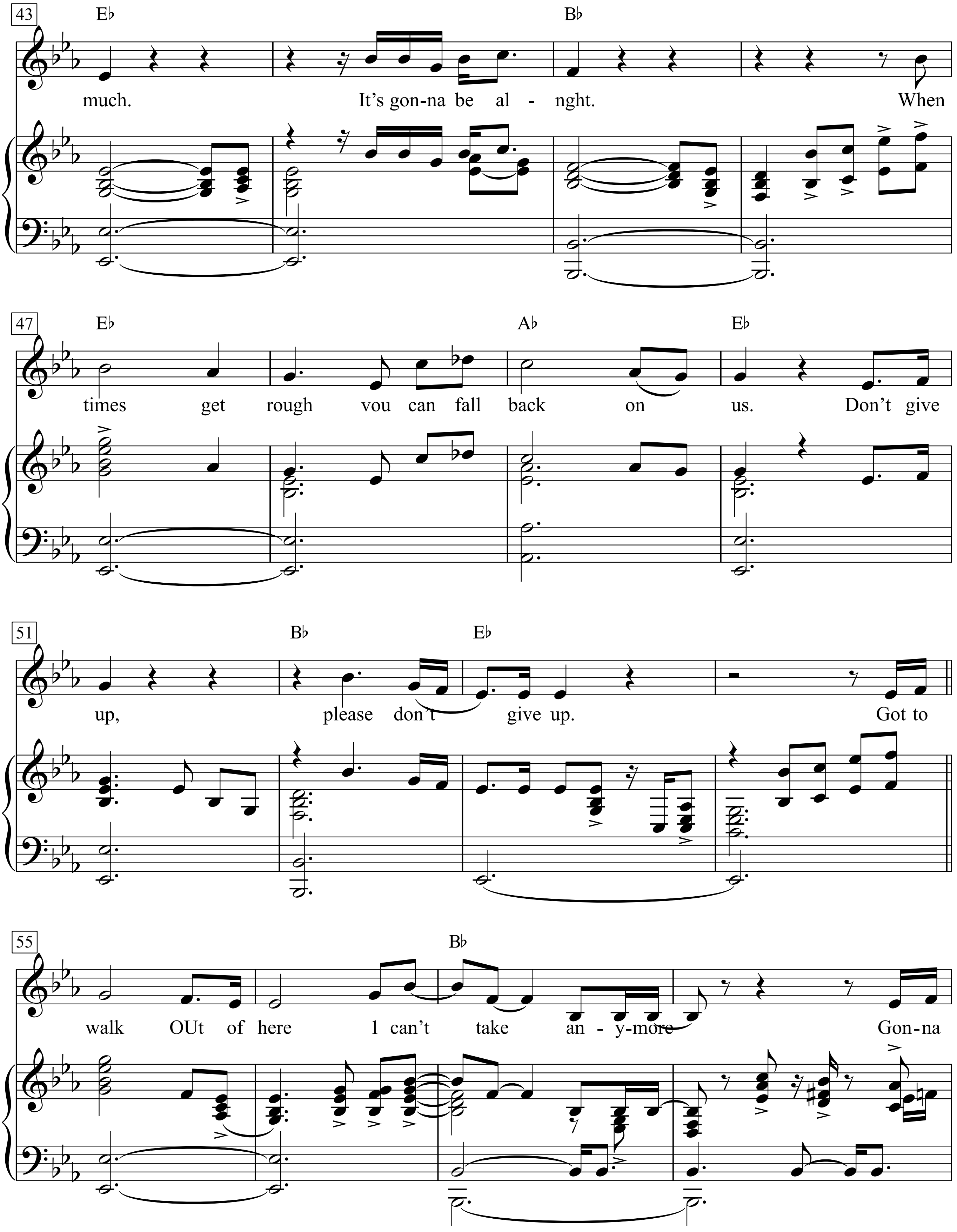
Don’t give up

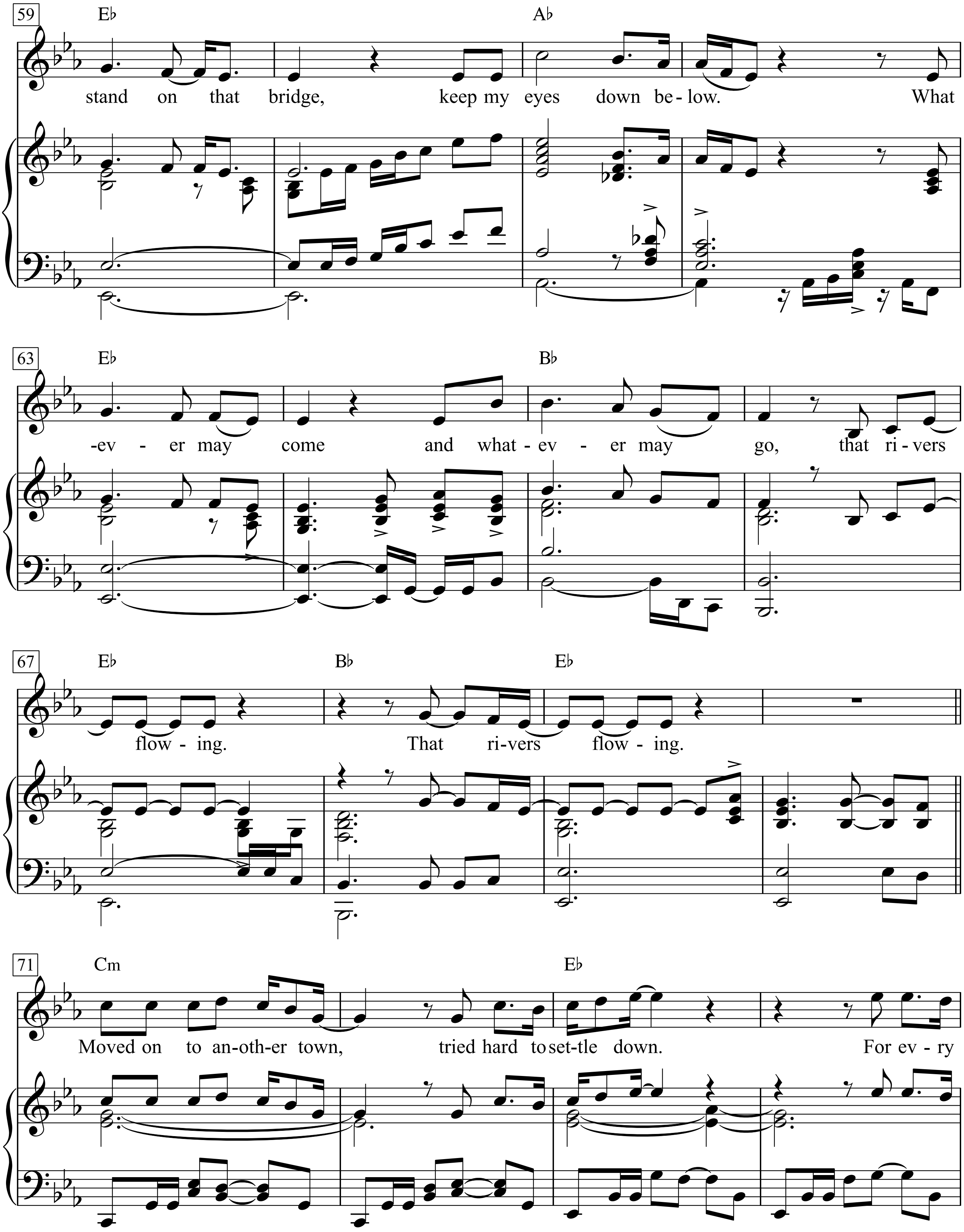
Peter Gabriel

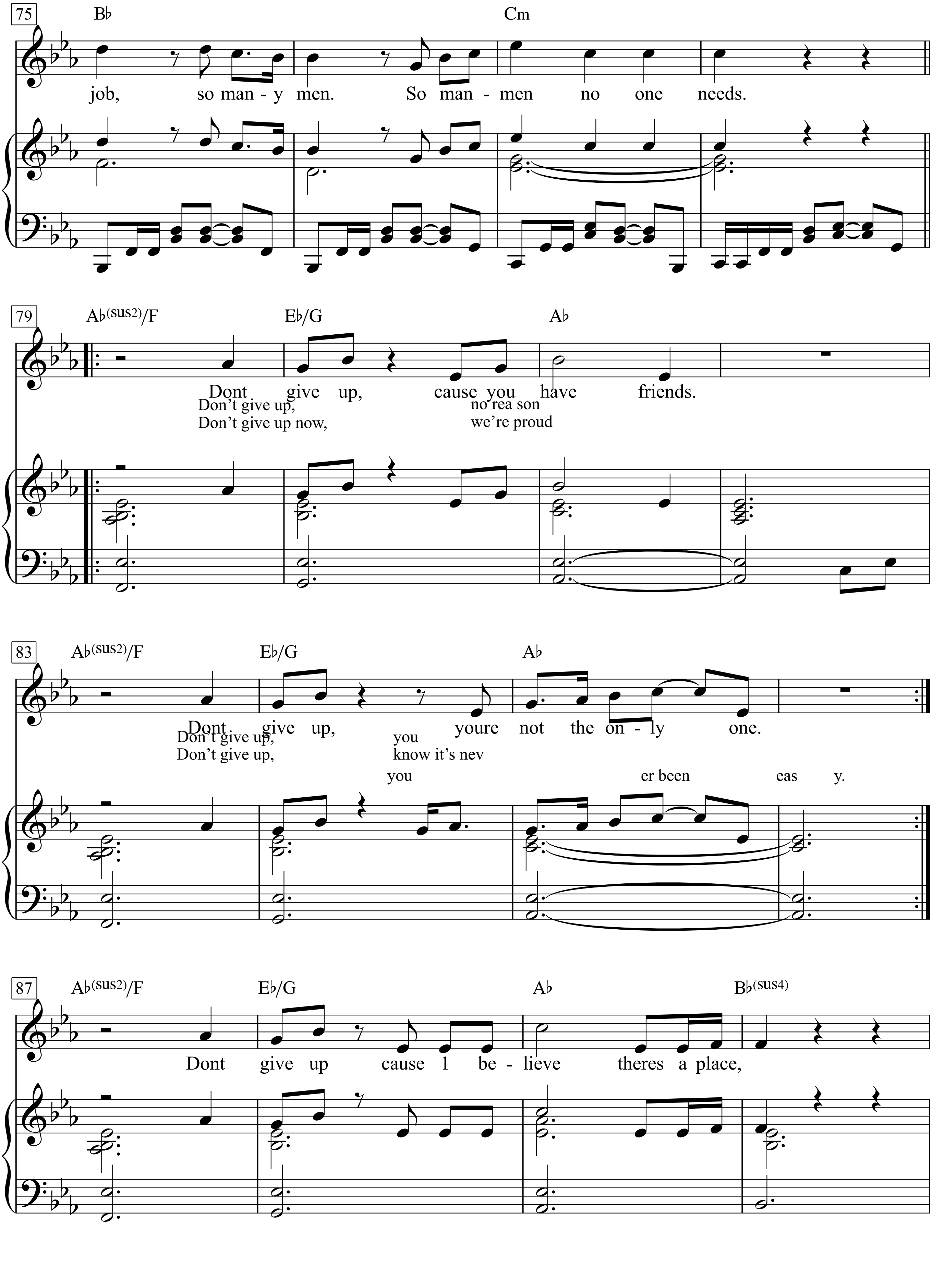


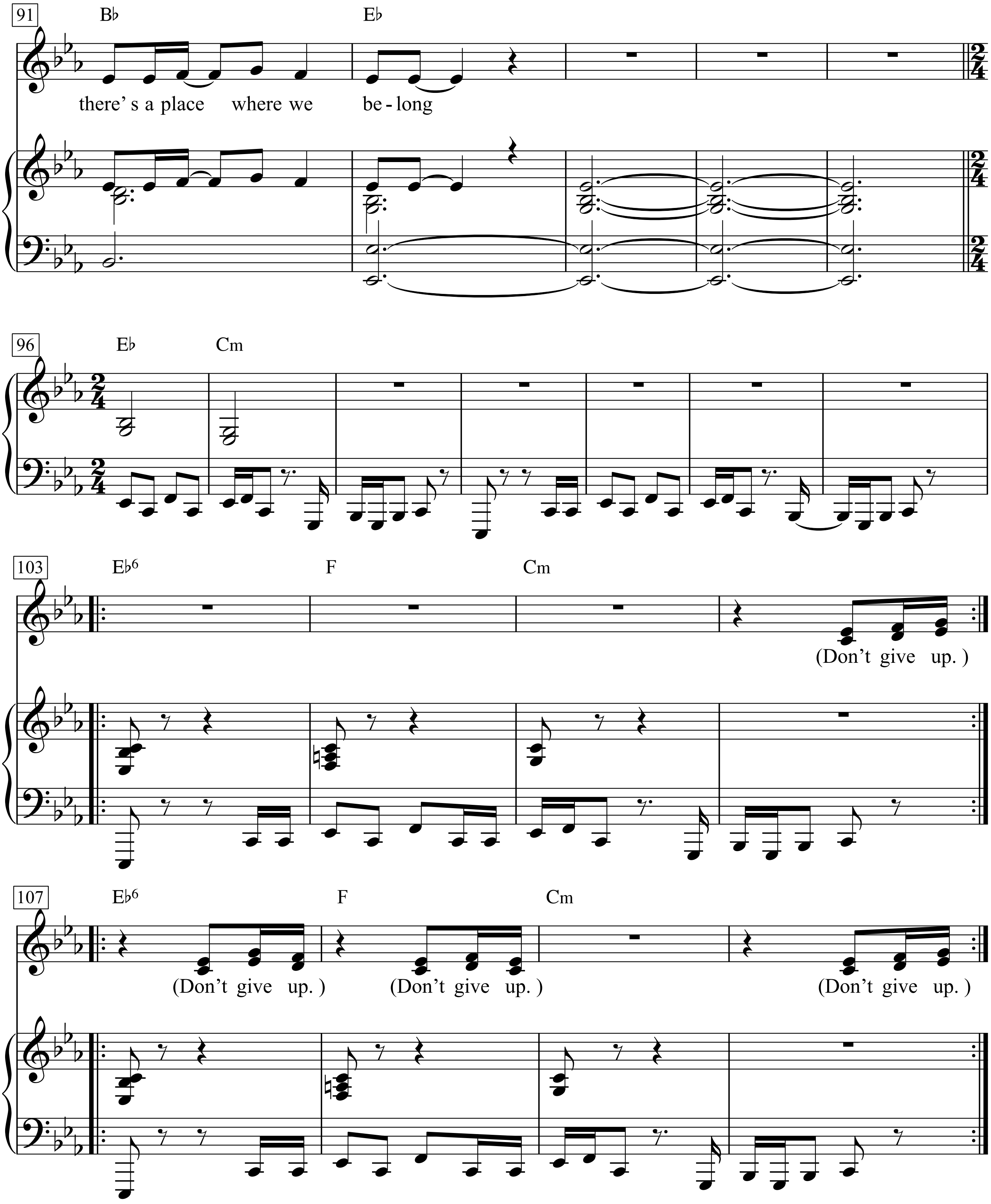

14
B♭
I was taught to fight, taught to win. I nev - er
ted. Thought that we'd be the last to go. It is so
17
Cm
thought I could fail. No fight left or so it seems.
strange the way things turn. Drove the night to ward my
20
E♭
I am a man whose dreams have all de - sert - ed. Ive changed my
home, the place that I was born, on the lake - side. As day - light
23
B♭
Cm
face Ive changed my name, but no one wants you when you lose.
broke, I saw the earth. The trees had burned down to the ground.


27
A♭(sus2)/F
E♭/G
A♭
Dont give up, cause you have friends.
Dont give up, you still have us.
31
A♭(sus2)/F
E♭/G
A♭
Dont give up, youre not bea - - ten yet.
Don’t give up, we don’t need much of an y thing.
35
A♭(sus2)/F
E♭/G
A♭
B♭
Dont give up, 1 know you can make it good.
Dont give up, cause some - where theres a place where we_be
39
E♭
B♭
-long. Rest your head, you wor-ry too


43
E♭
B♭
much.
It's gon-na be al - nght.
When
47
E♭
A♭
E♭
times get rough you can fall back on us. Don't give
51
B♭
E♭
up, please don't give up.
Got to
55
B♭
walk OUt of here 1 can't take an - y-more
Gon-na

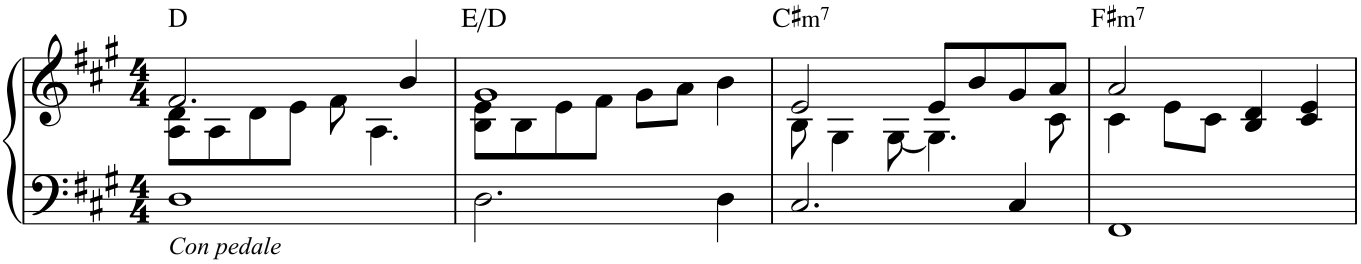

59
E♭
A♭
stand on that bridge, keep my eyes down be-low. What
63
E♭
B♭
-ev - er may come and what-ev - er may go, that ri-vers
67
E♭
B♭
E♭
flow - ing. That ri-vers flow - ing.
71
Cm
E♭
Moved on to an-oth-er town, tried hard to set-tle down. For ev - ry

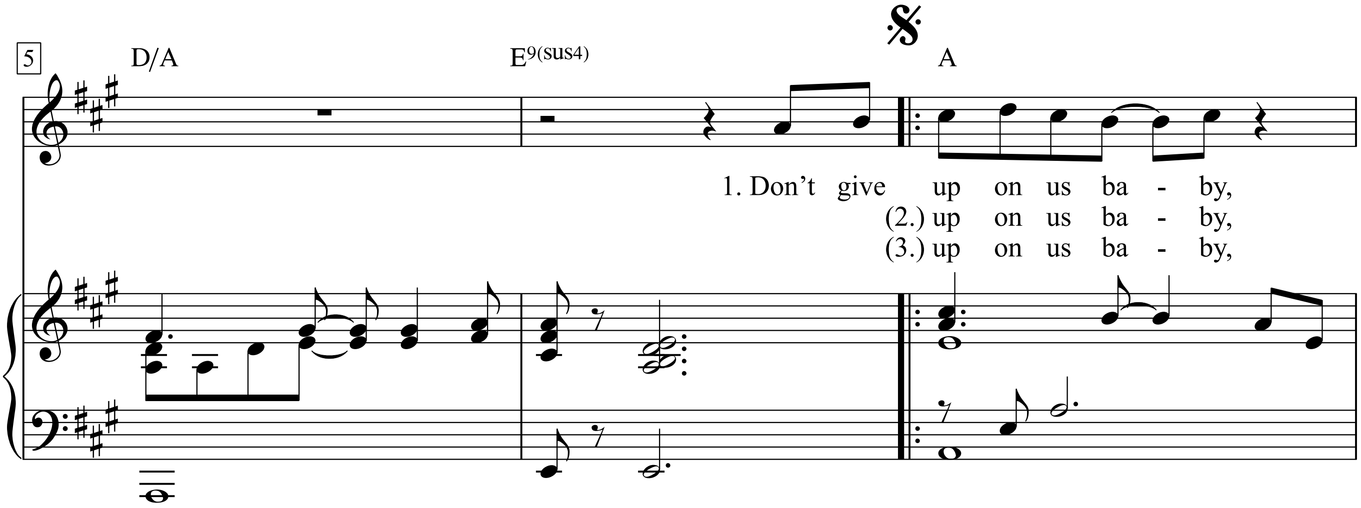

75
B♭
Cm
job, so man - y men. So man - men no one needs.
79
A♭(sus2)/F
E♭/G
A♭
Dont give up, cause you have friends.
Don't give up, no rea son
Don't give up now, we're proud
83
A♭(sus2)/F
E♭/G
A♭
Dont give up, youre not the on - ly one.
Don't give up, you
Don't give up, know it's nev
you er been eas y.
87
A♭(sus2)/F
E♭/G
A♭
B♭(sus4)
Dont give up cause I be - lieve theres a place,

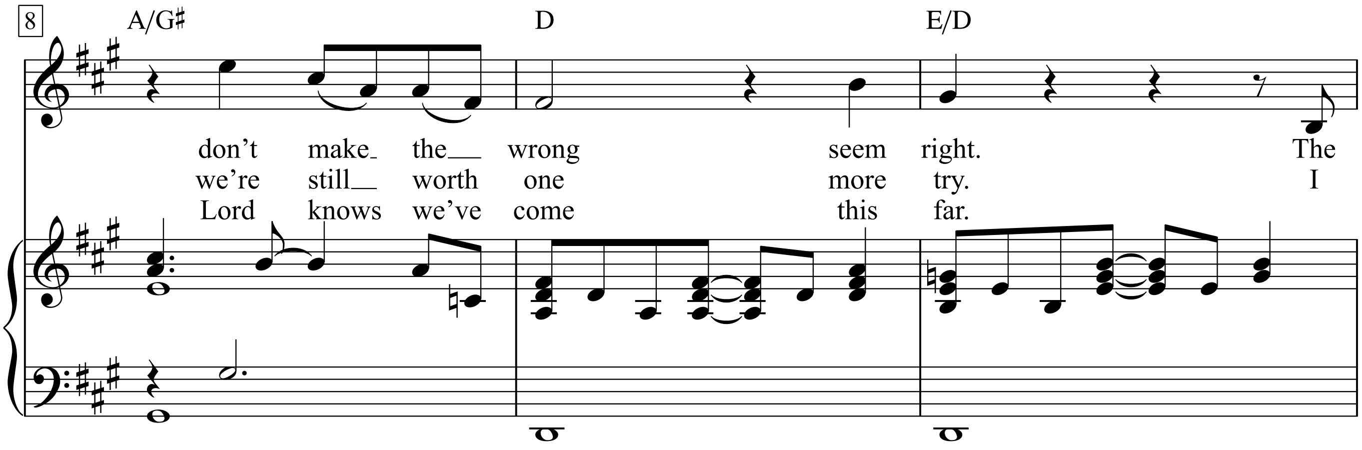

91
B♭
E♭
there' s a place where we be - long
96
E♭
Cm
103
E♭6
F
Cm
(Don't give up.)
107
E♭6
F
Cm
(Don't give up.)
(Don't give up.)
(Don't give up.)

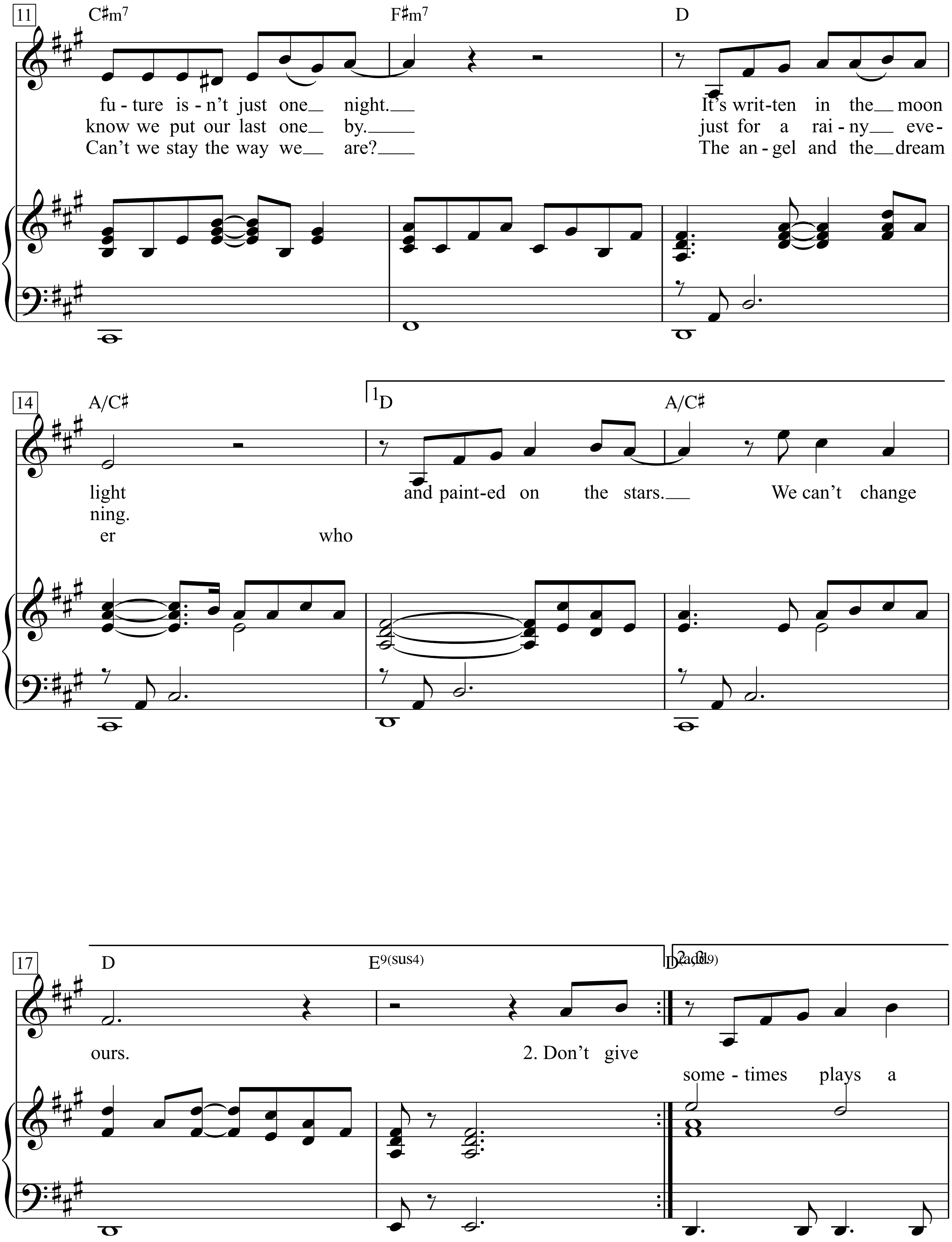
Don’t Give Up On Us

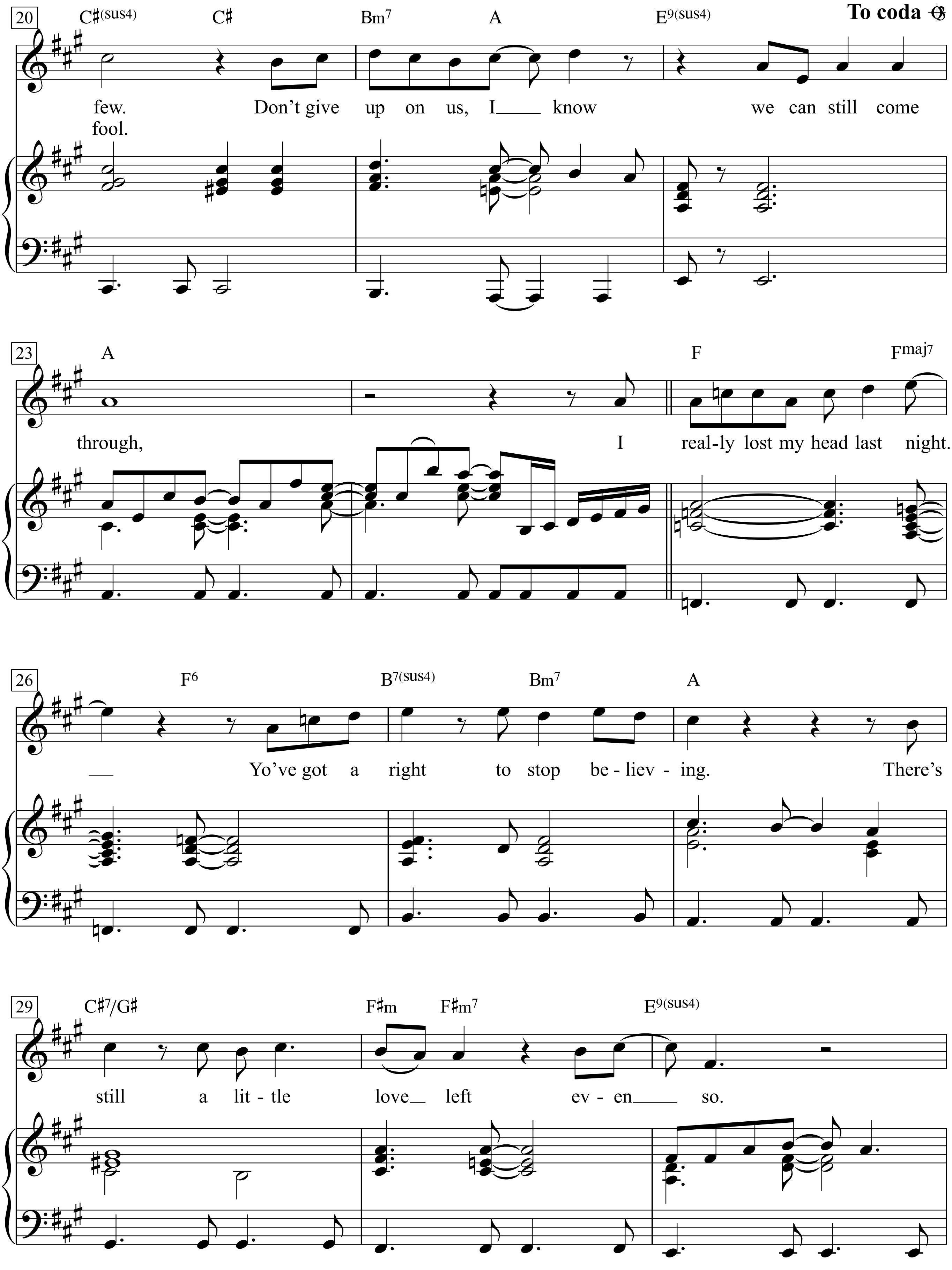
Words & Music by Tony Macaulay
(David Soul)

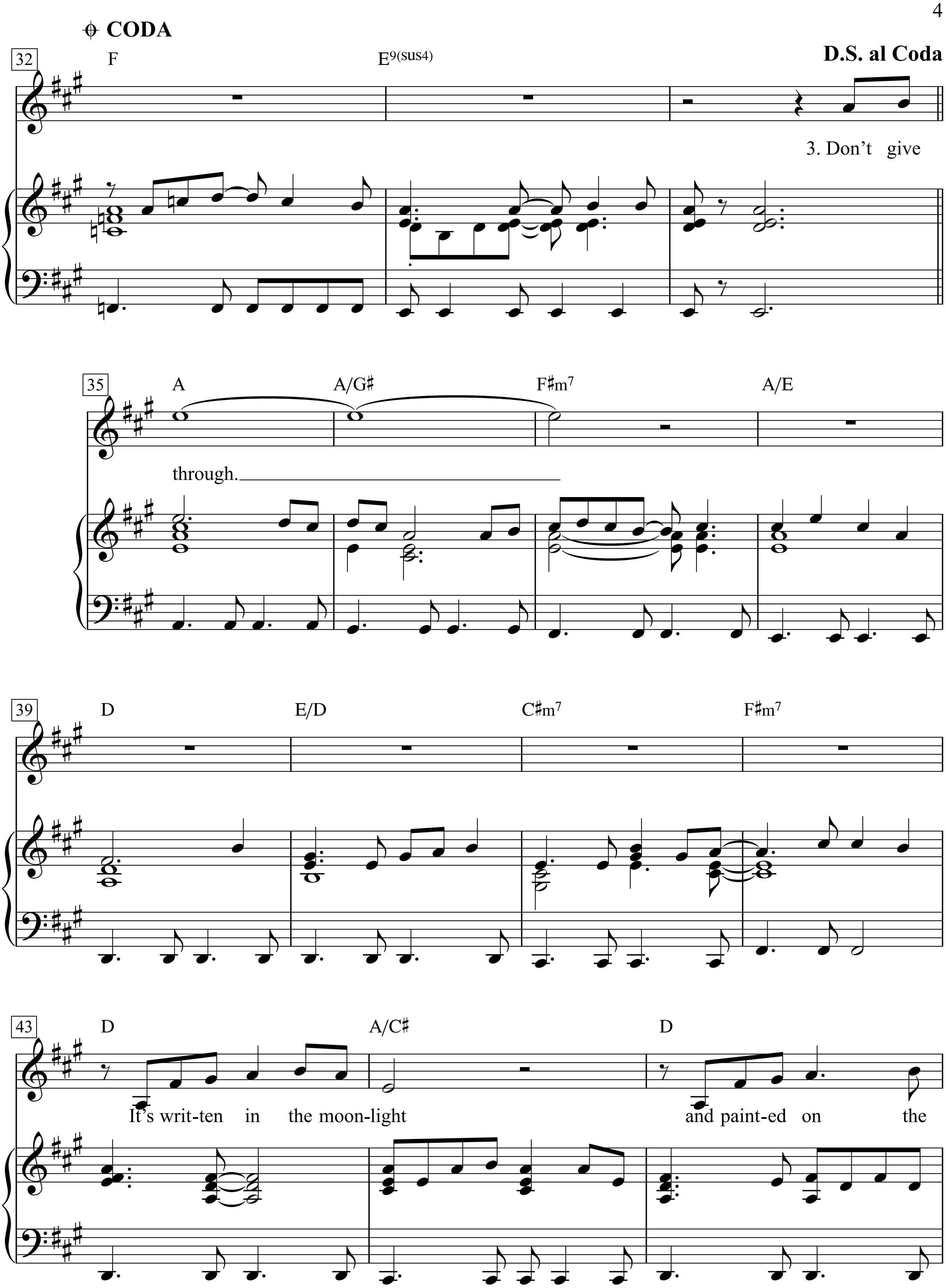


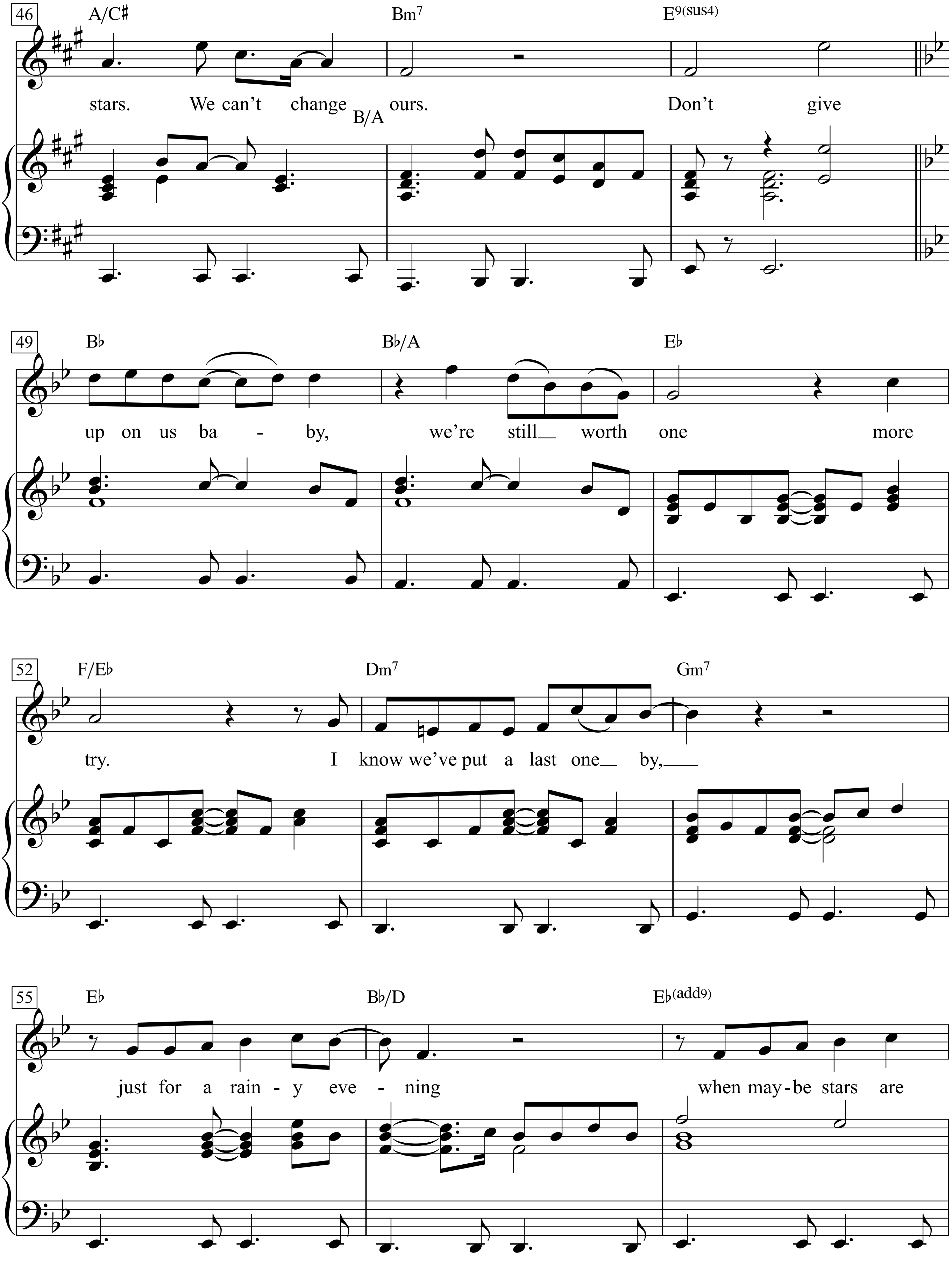


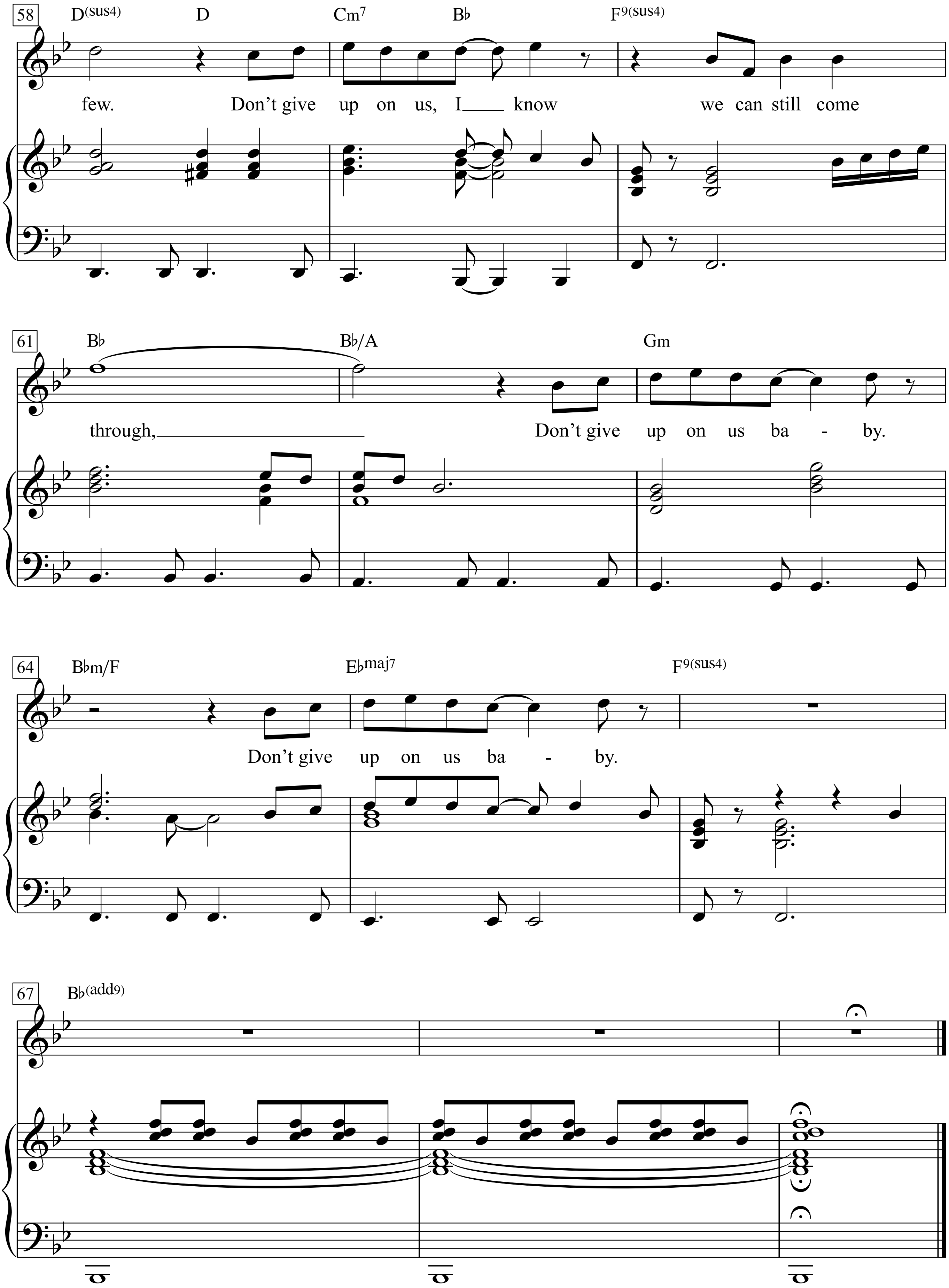



11
C♯m7
F♯m7
D
fu - ture is - n't just one night.
know we put our last one by.
Can't we stay the way we are?
It's writ-ten in the moon
just for a rai - ny eve -
The an - gel and the dream
14
A/C♯
1 D
A/C♯
light
ning.
er
who
and paint-ed on the stars.
We can't change
17
D
E9(sus4)
ours.
2. Don't give
some - times plays a


20
C♯(sus4) C♯ Bm7 A E9(sus4)
To coda 𝄌
few. Don't give up on us, I know we can still come
fool.
23
A F Fmaj7
through, I real-ly lost my head last night.
26
F6 B7(sus4) Bm7 A
Yo've got a right to stop be-liev-ing. There's
29
C♯7/G♯ F♯m F♯m7 E9(sus4)
still a lit-tle love left ev-en so.

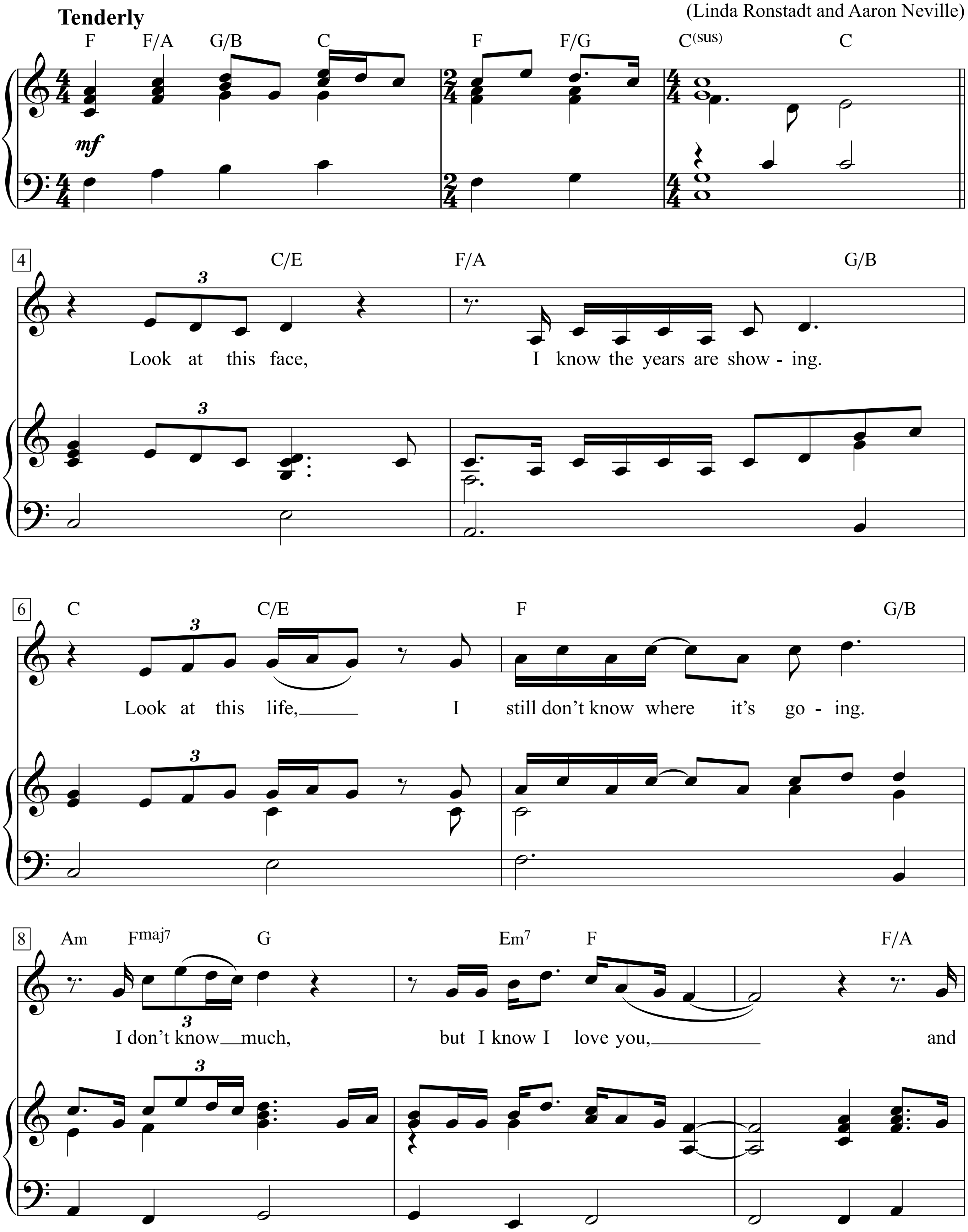

CODA
D.S. al Coda
F
E9(sus4)
3. Don't give
A
A/G♯
F♯m7
A/E
through.
D
E/D
C♯m7
F♯m7
D
A/C♯
D
It's writ-ten in the moon-light
and paint-ed on the

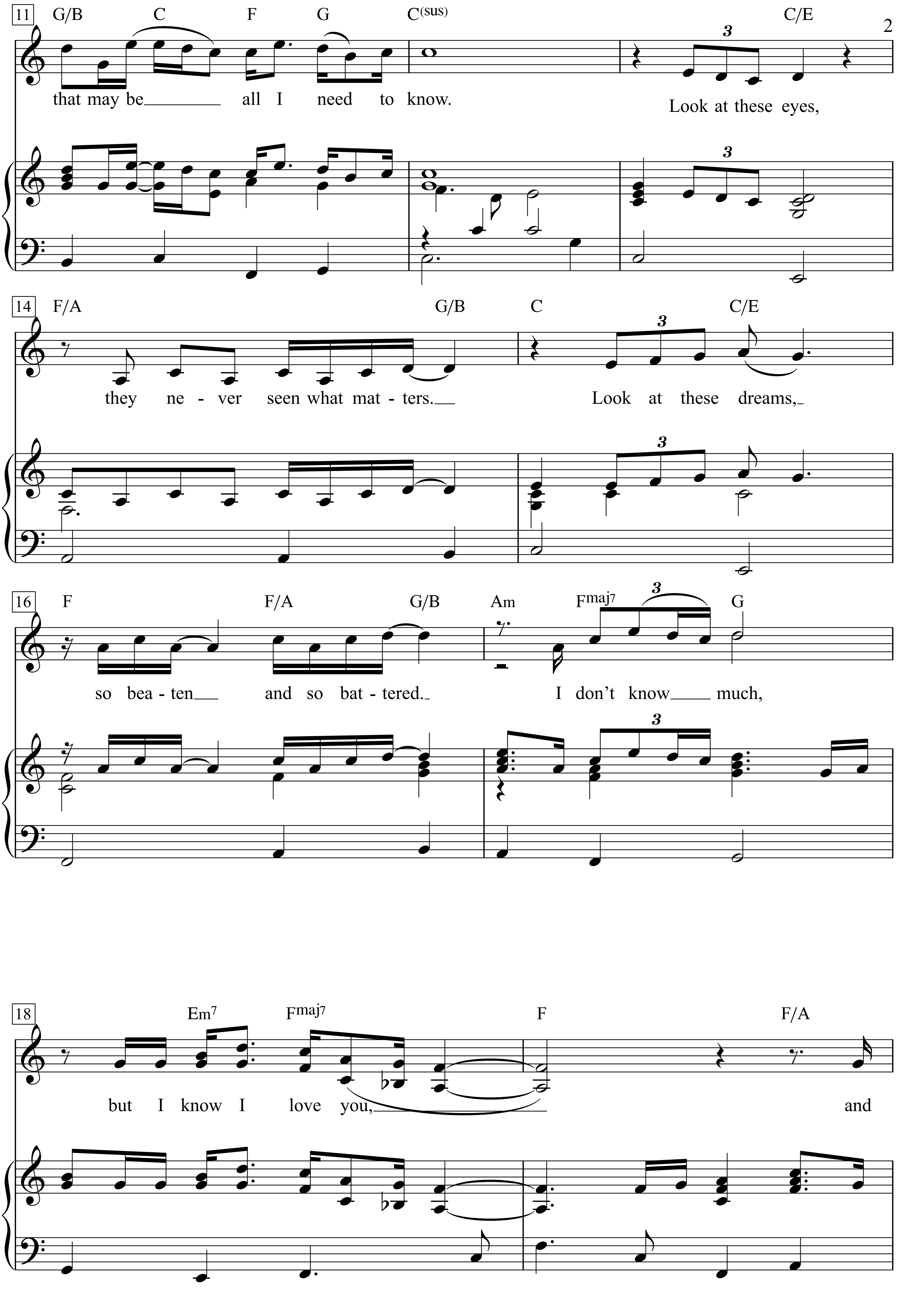

46
A/C♯
Bm7
E9(sus4)
stars. We can't change ours. Don't give
B/A
49
B♭
B♭/A
E♭
up on us ba - by, we're still__ worth one more
52
F/E♭
Dm7
Gm7
try. I know we've put a last one__ by,___
55
E♭
B♭/D
E♭(add9)
just for a rain - y eve - ning when may-be stars are

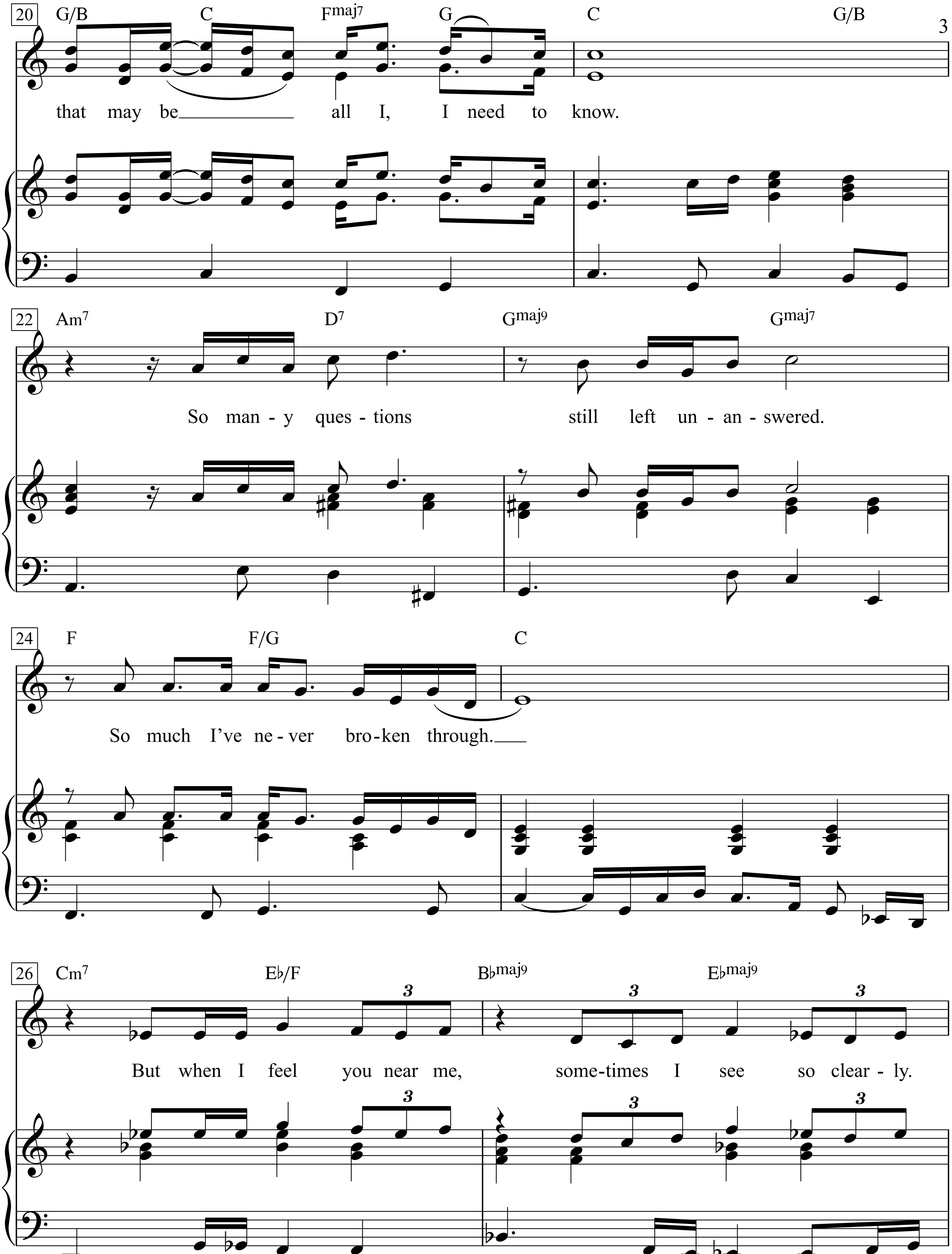

58
D(sus4) D Cm7 B♭ F9(sus4)
few. Don't give up on us, I know we can still come
61
B♭ B♭/A Gm
through, Don't give up on us ba - by.
64
B♭m/F E♭maj7 F9(sus4)
Don't give up on us ba - by.
67
B♭(add9)

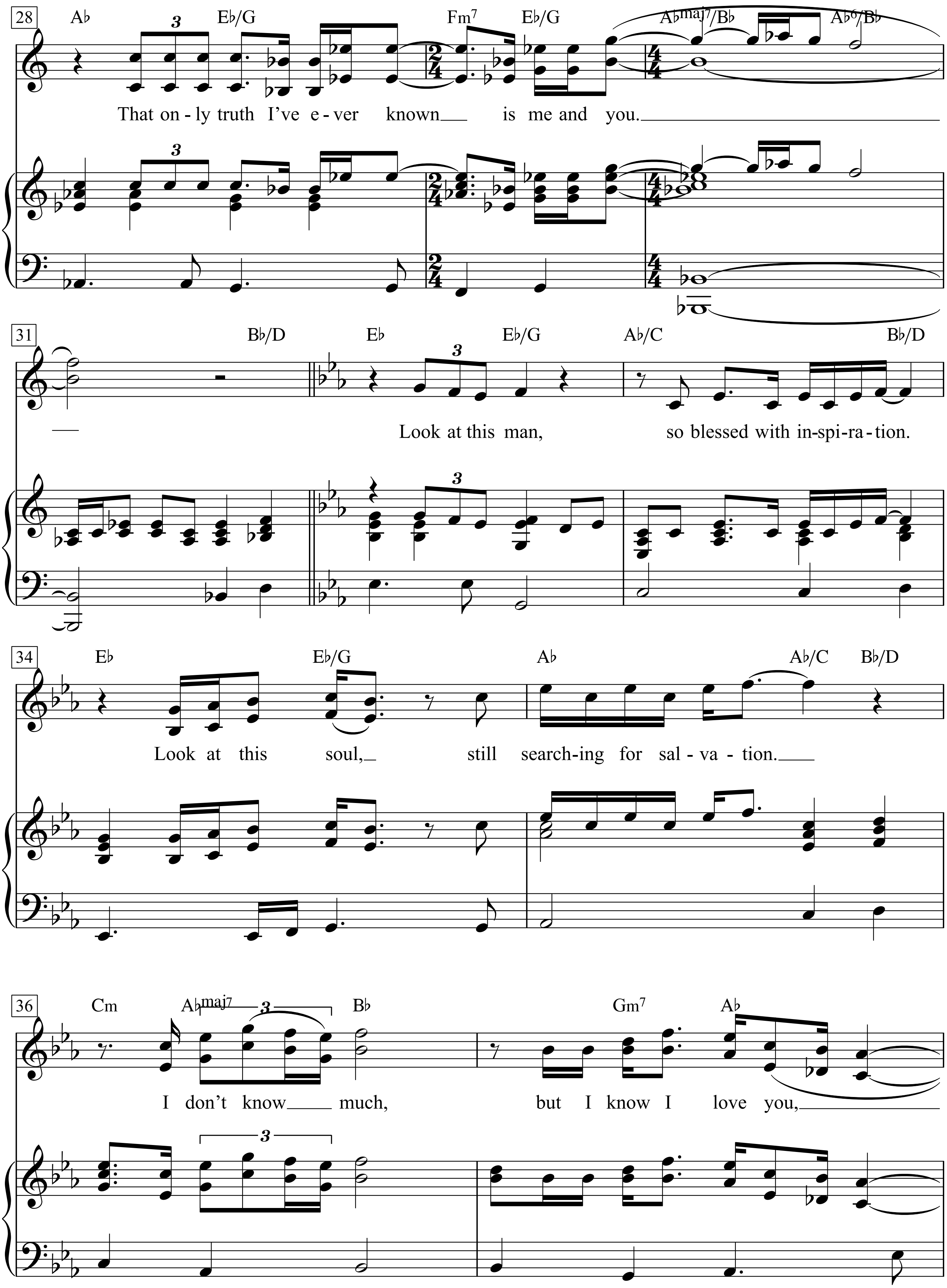
Don’t Know Much

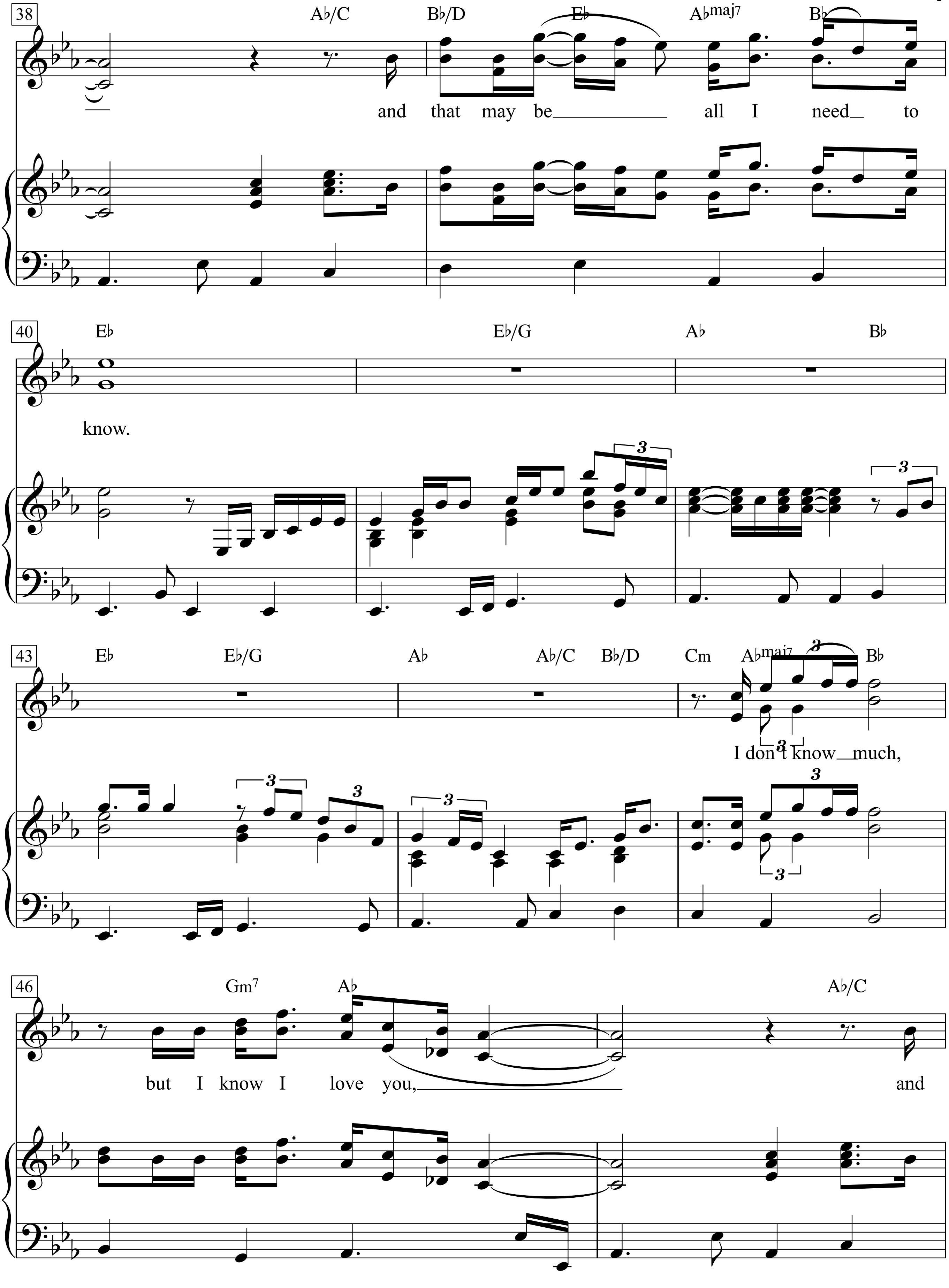
Words & Music by
Barry Mann, Cynthia Weil and Tom Snow
(Linda Ronstadt and Aaron Neville)

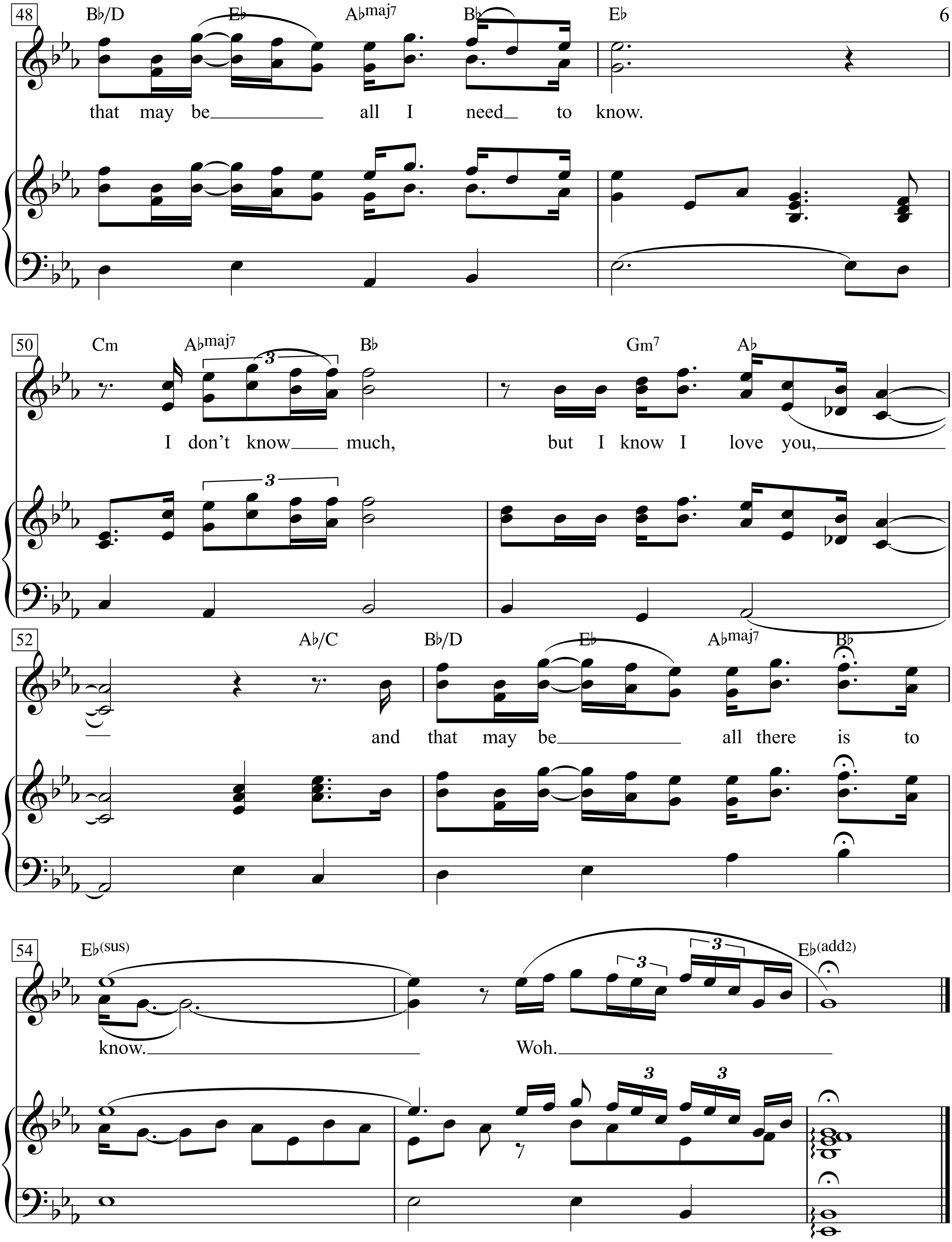



11 G/B C F G C(sus) C/E
that may be all I need to know.
Look at these eyes,
14 F/A G/B C C/E
they ne - ver seen what mat - ters.
Look at these dreams,
16 F F/A G/B Am Fmaj7 G
so bea - ten and so bat - tered.
I don't know much,
18 Em7 Fmaj7 F F/A
but I know I love you,
and


20 G/B C Fmaj7 G C G/B
that may be all I, I need to know.
22 Am7 D7 Gmaj9 Gmaj7
So man - y ques - tions still left un - an - swered.
24 F F/G C
So much I've ne - ver bro - ken through.
26 Cm7 E♭/F B♭maj9 E♭maj9
But when I feel you near me, some-times I see so clear - ly.


28
A♭ E♭/G Fm7 E♭/G A♭maj7/B♭ A♭6/B♭
That on - ly truth I've e - ver known is me and you.
31
B♭/D E♭ E♭/G A♭/C B♭/D
Look at this man, so blessed with in-spi-ra - tion.
34
E♭ E♭/G A♭ A♭/C B♭/D
Look at this soul, still search-ing for sal - va - tion.
36
Cm A♭maj7 B♭ Gm7 A♭
I don't know much, but I know I love you,


38
A♭/C
B♭/D
E♭
A♭maj7
B♭
and that may be all I need to
40
E♭
E♭/G
A♭
B♭
know.
43
E♭
E♭/G
A♭
A♭/C
B♭/D
Cm
A♭maj7
B♭
I don't know much,
46
Gm7
A♭
A♭/C
but I know I love you,
and


48
B♭/D
E♭
A♭maj7
B♭
E♭
that may be all I need to know.
50
Cm
A♭maj7
B♭
Gm7
A♭
I don't know much, but I know I love you,
52
A♭/C
B♭/D
E♭
A♭maj7
B♭
and that may be all there is to
54
E♭(sus)
E♭(add2)
know. Woh.

Look at this face,
I know the years are showing.
Look at this life,
I still don’t know where it’s going.
I don’t know much, but I know I love you,
that may be all I need to know.
Look at these eyes,
they never seen what matters.
Look at these dreams,
so beaten and so battered.
I don’t know much,
but I know I love you,
and that may be all I,
I need to know.
So many questions still left unanswered.
So much I’ve never broken through.
But when I feel you near me,
sometimes I see so clearly.
That only truth I’ve ever known is me and you.
Look at this man, so blessed with inspiration.
Look at this soul, still searching for salvation.
I don’t know much, but I know I love you,
and that may be all I need to know.
I don’t know much, but I know I love you,
and that may be all I need to know.
I don’t know much, but I know I love you,
and that may be all there is to know.
Woh.

Don\’t Know Much [Weiß nicht viel]

Schaue auf dieses Gesicht
Ich weiß, dass die Jahre durchscheinen
Schaue auf dieses Leben
Ich weiß immer noch nicht, eo es hingeht
Ich weiß nicht viel
Aber ich weiß, dass ich dich liebe
Und dies mag alles sein, was ich wissen muss.

Schaue auf diese Augen
Sie haben niemals gesehen, was etwas bedeutet
Schaue auf diese Träume
So groß und so viel besser
Ich weiß nicht viel
Aber ich weiß, dass ich dich liebe
Und das mag alles sein, was ich wissen muss.

So viele Fragen immer noch unbeantwortet
So viel, was ich niemals durchbrochen habe.

Und wenn ich dich neben mir fühle
Sehe ich manchmal so klar.

Die einzige Wahrheit, die ich jemals gekannt habe
Ist ich und du.

Schaue dir diesen Mann an
So gesegnet mit Inspiration.

Schaue auf diese Seele.

Suche immer noch nach Seelenheil.

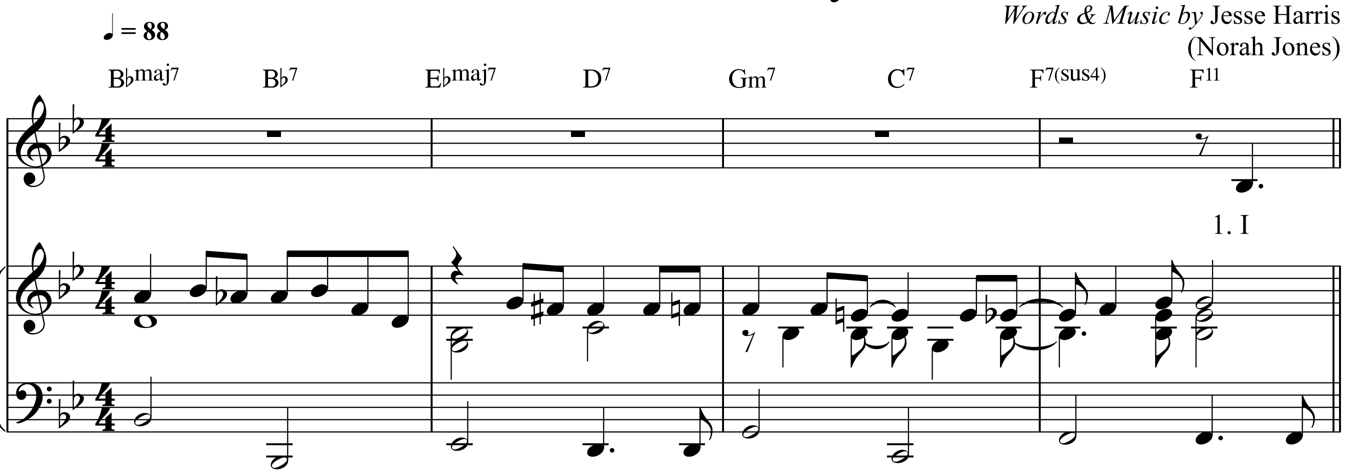
Ich weiß nicht viel
Aber ich weiß, dass ich dich liebe
Und dies mag alles sein, was ich wissen muss
Ich weiß nicht viel
Aber ich weiß, dass ich dich liebe

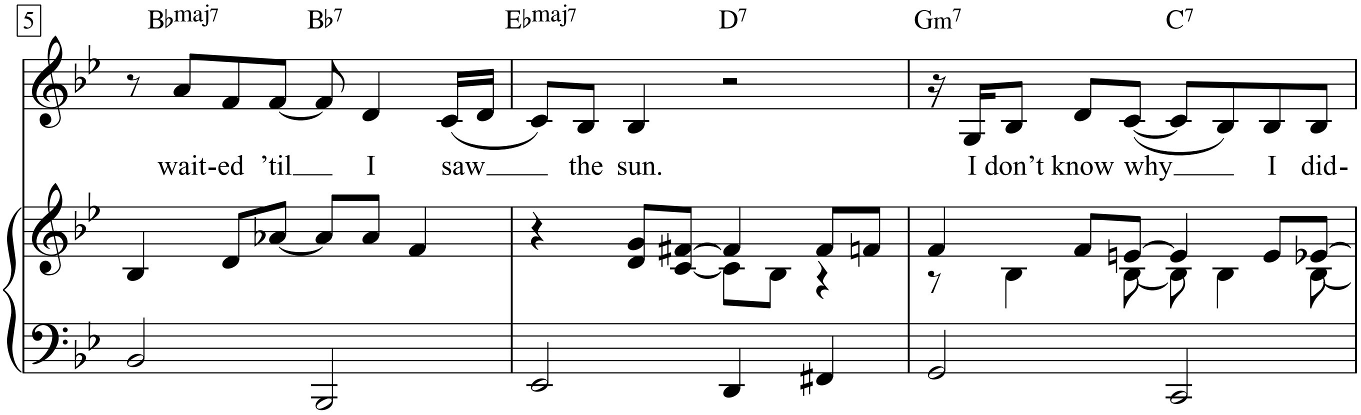
Und dies mag alles sein, was ich wissen muss
Ich weiß nicht viel
Aber ich weiß, dass ich dich liebe

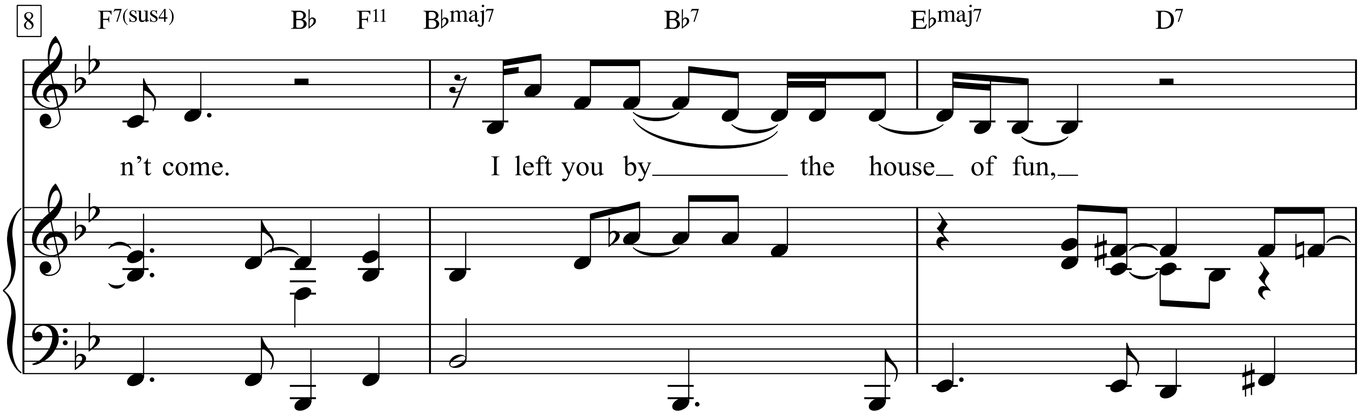
Und dies mag alles sein, was ich wissen muss.

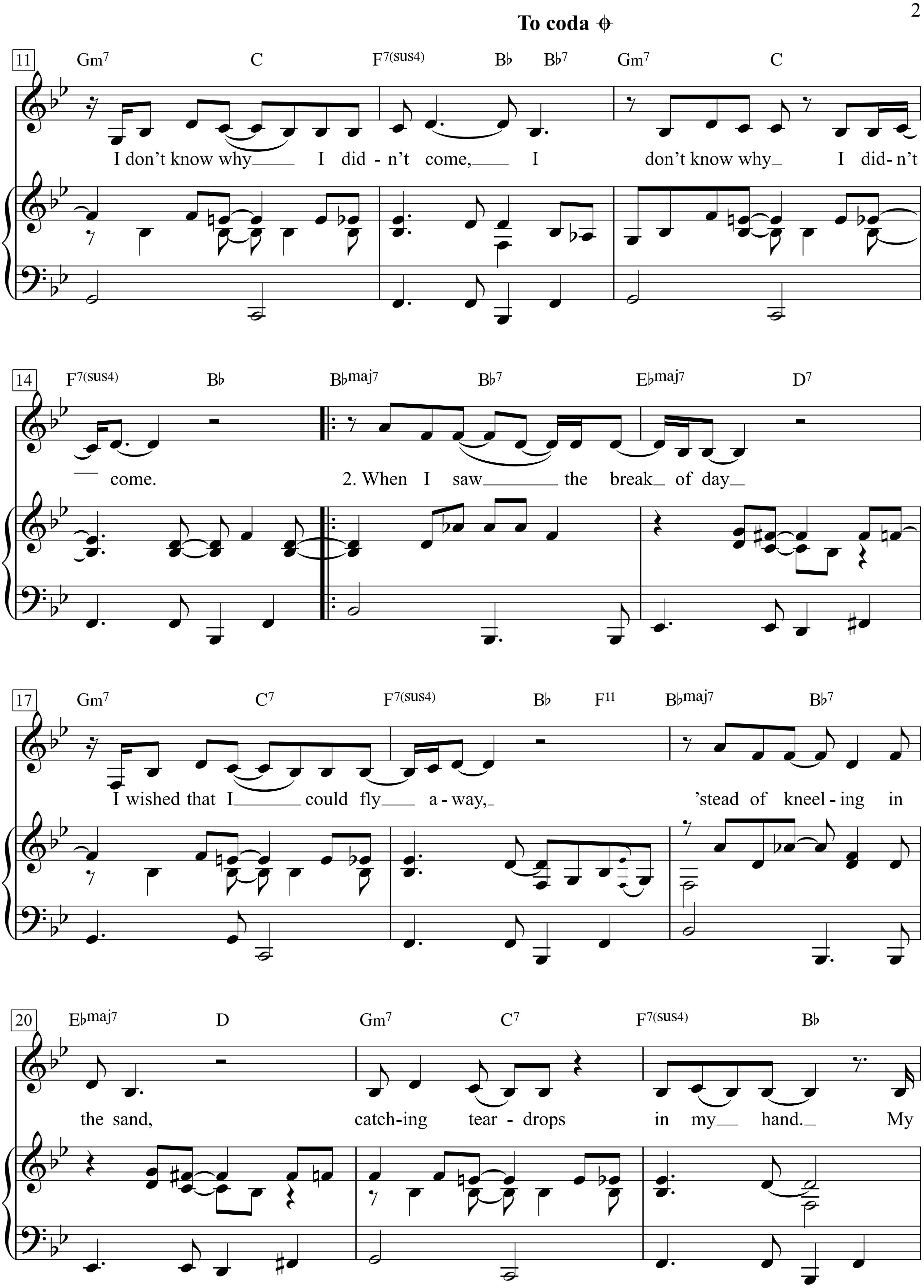
Don’t Know Why

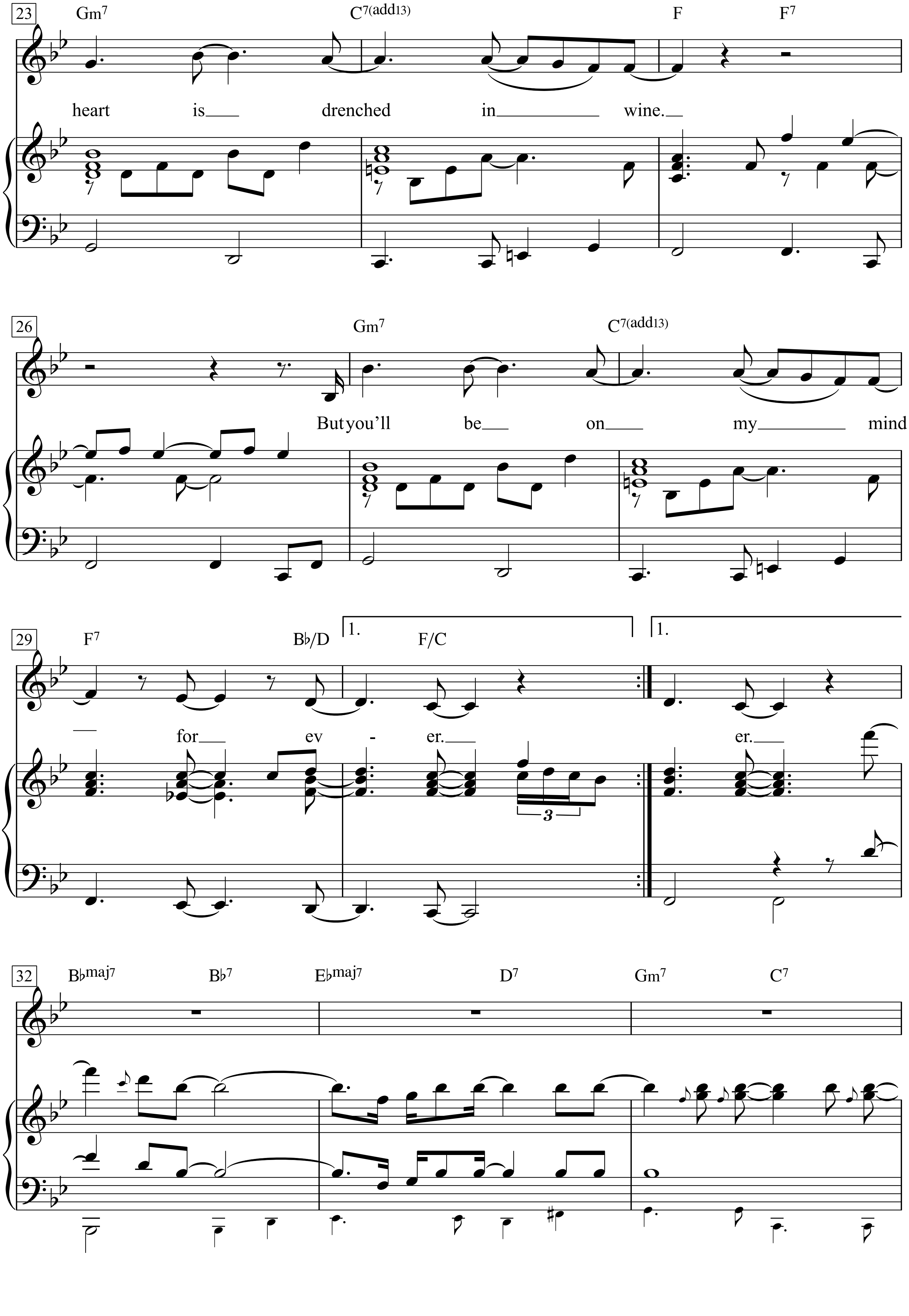
Words & Music by Jesse Harris
(Norah Jones)

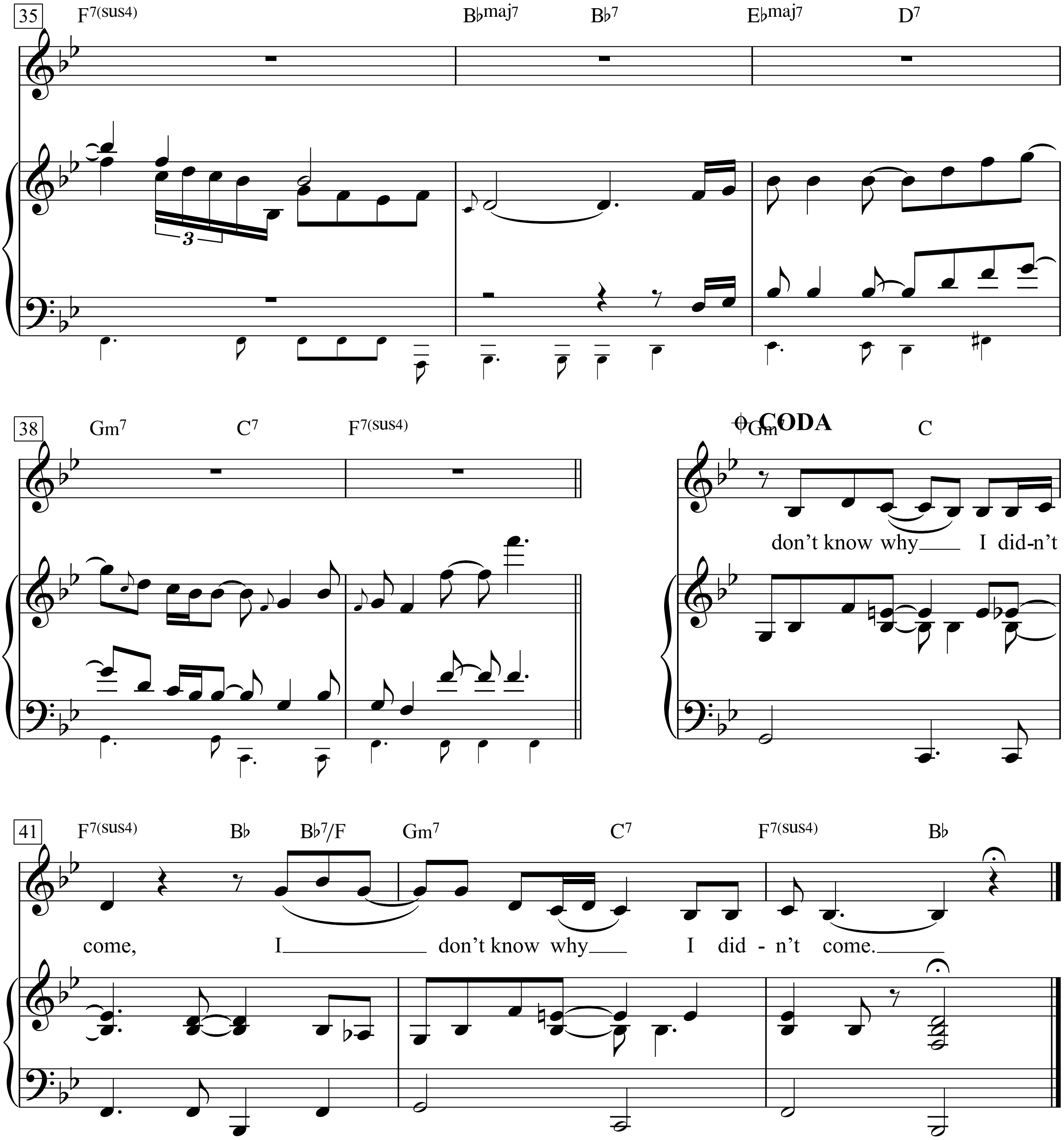







To coda
11
Gm7 C F7(sus4) B♭ B♭7 Gm7 C
I don't know why I did - n't come, I don't know why I did- n't
14
F7(sus4) B♭ B♭maj7 B♭7 E♭maj7 D7
come. 2. When I saw the break of day
17
Gm7 C7 F7(sus4) B♭ F11 B♭maj7 B♭7
I wished that I could fly a - way, 'stead of kneel - ing in
20
E♭maj7 D Gm7 C7 F7(sus4) B♭
the sand, catch-ing tear - drops in my hand. My

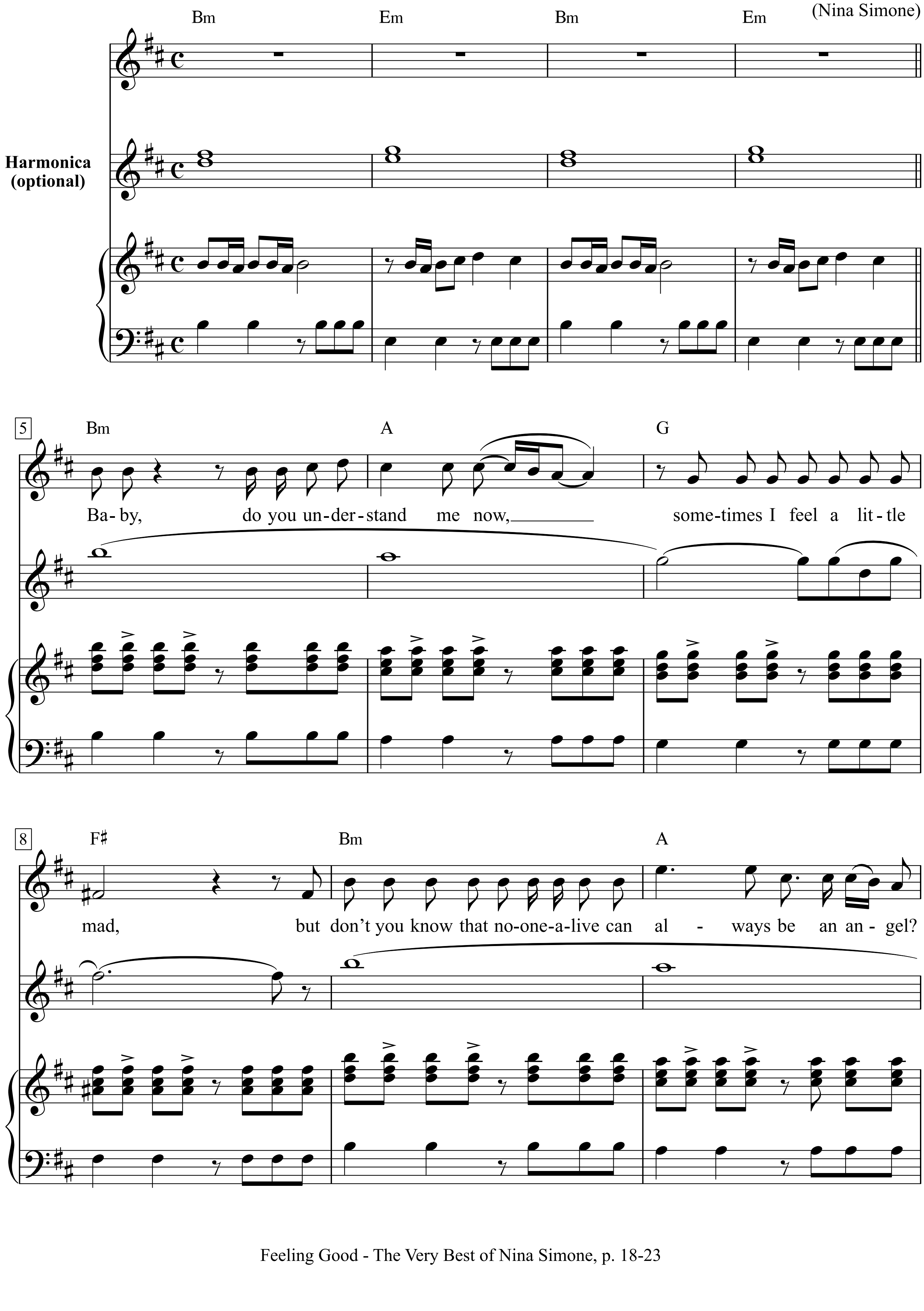

23
Gm7
C7(add13)
F
F7
heart is drenched in wine.
26
Gm7
C7(add13)
But you'll be on my mind
29
F7
B♭/D
1.
F/C
1.
for ev - er.
er.
3
32
B♭maj7
B♭7
E♭maj7
D7
Gm7
C7

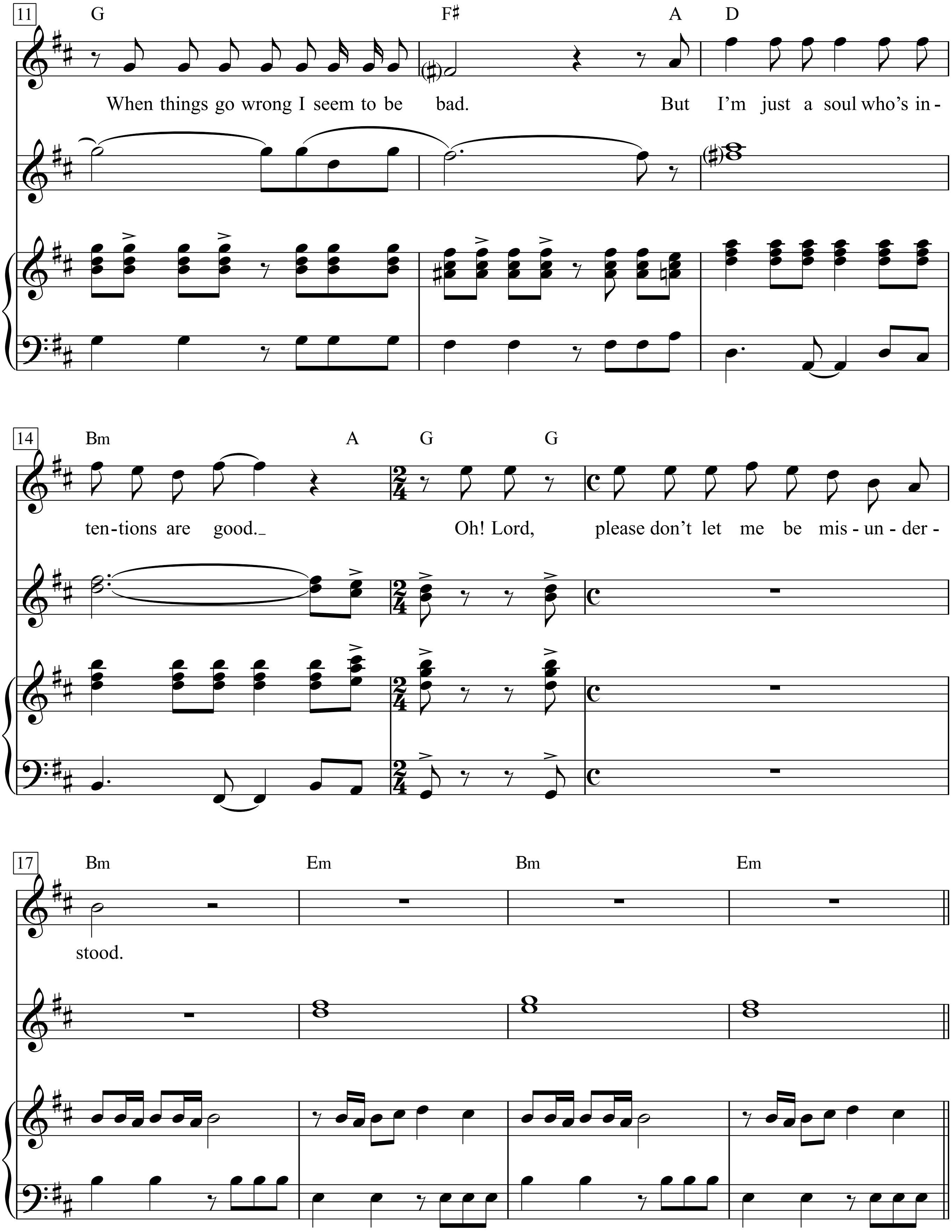

35
F7(sus4)
B♭maj7
B♭7
E♭maj7
D7
3
38
Gm7
C7
F7(sus4)
CODA
Gm
C
don't know why I did-n't
41
F7(sus4)
B♭
B♭7/F
Gm7
C7
F7(sus4)
B♭
come, I don't know why I did - n't come.

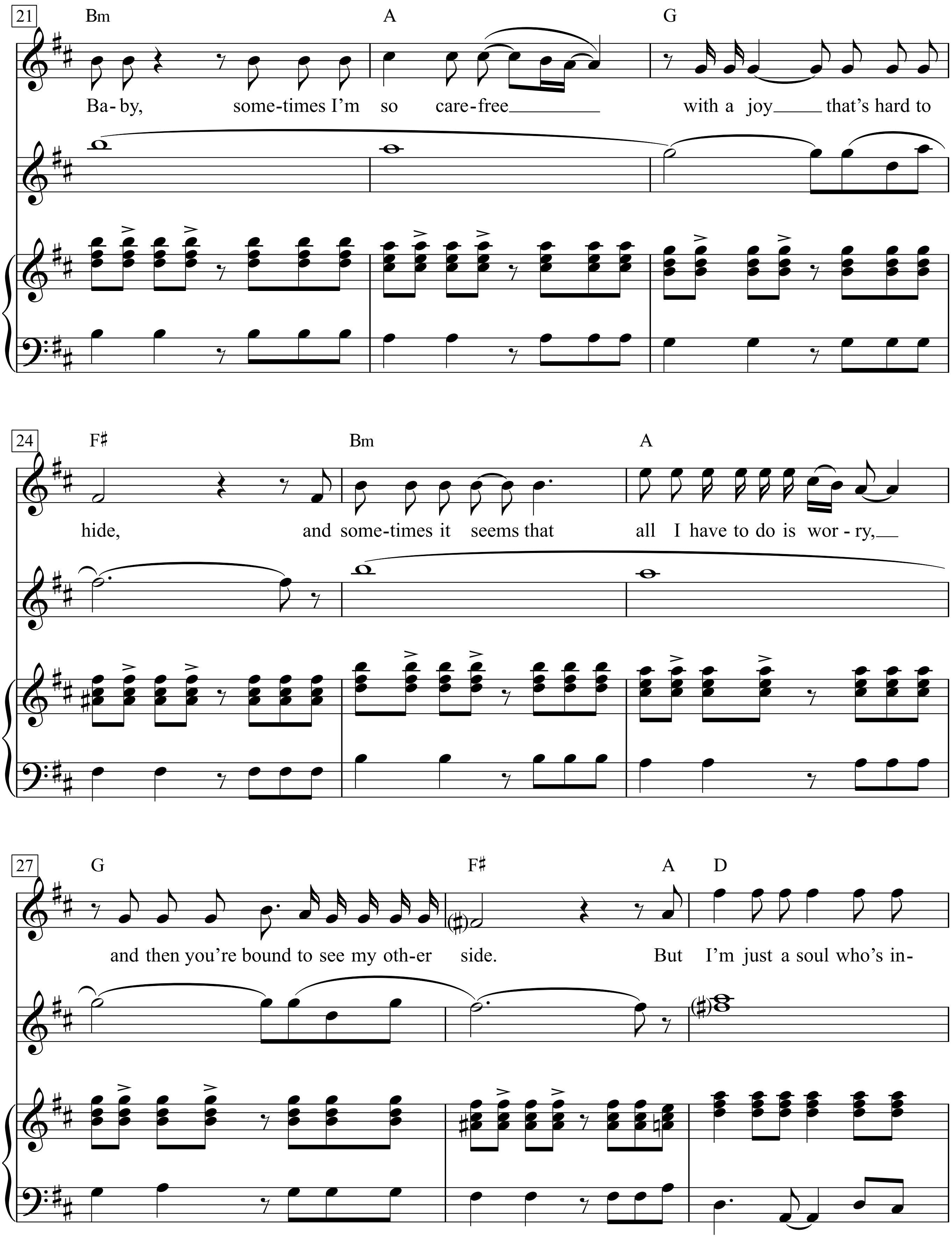
Out across the endless sea I will die in ecstasy
But I'll be a bag of bones
Driving down the road alone.
My heart is drenched in wine etc.
Verse 4:
Something has to make you run I don't know why I didn't come
I feel as empty as a drum I don't know why I didn't come I don't know why
I didn't come I don't know why I didn't come

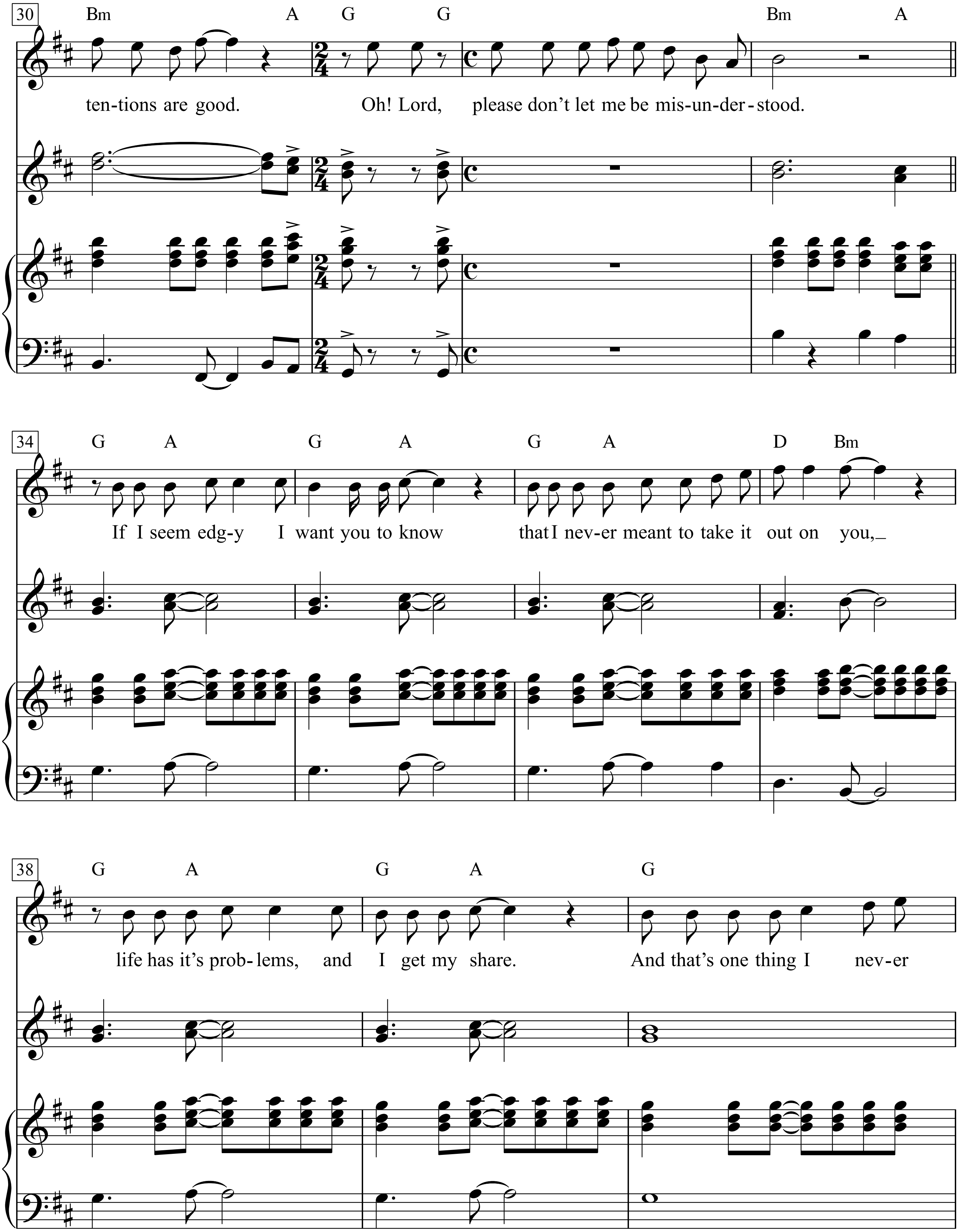
Don’t Let Me Be Misunderstood

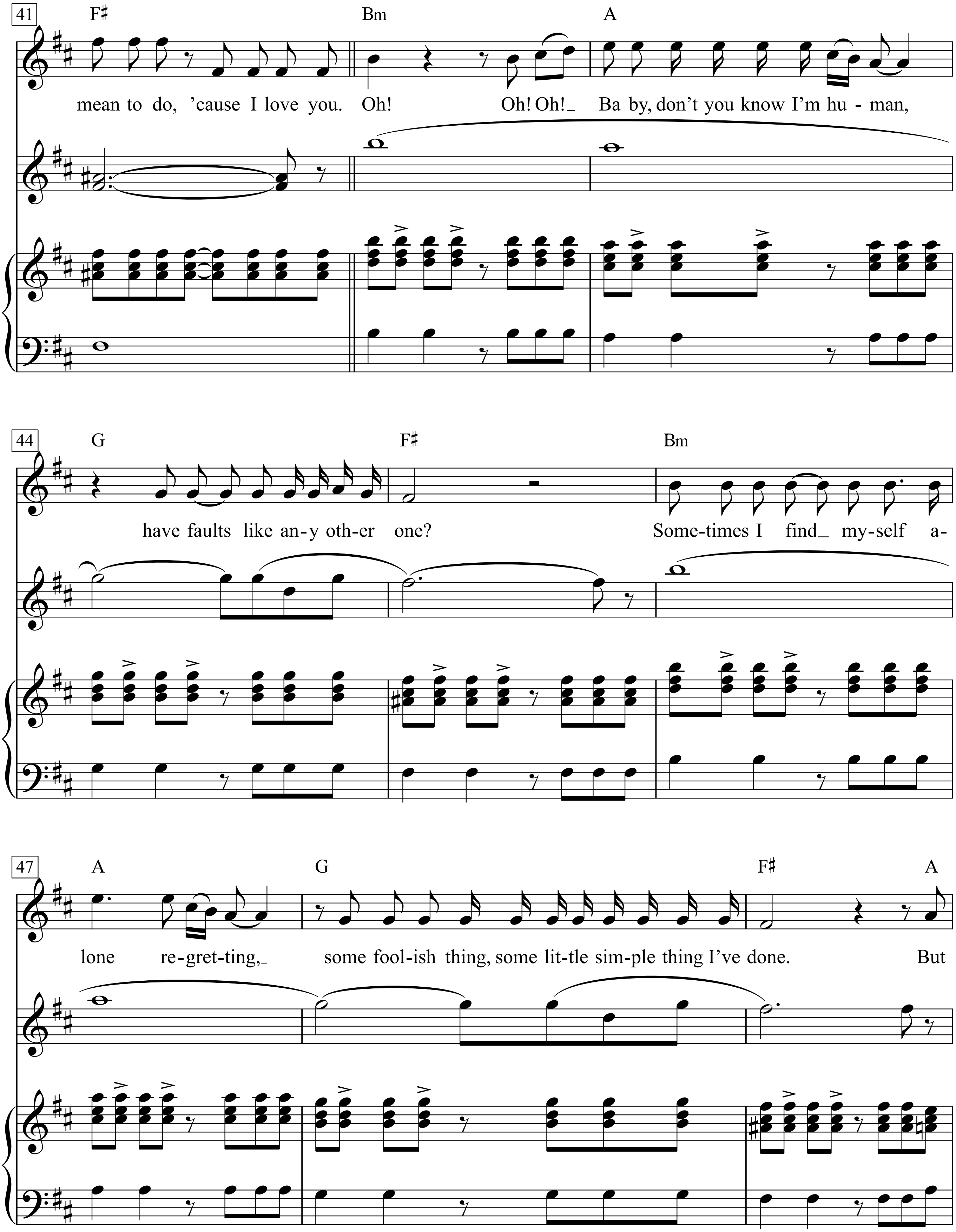
Words & Music by
Bennie Benjamin, Sol Marcus and Gloria Caldwell
(Nina Simone)

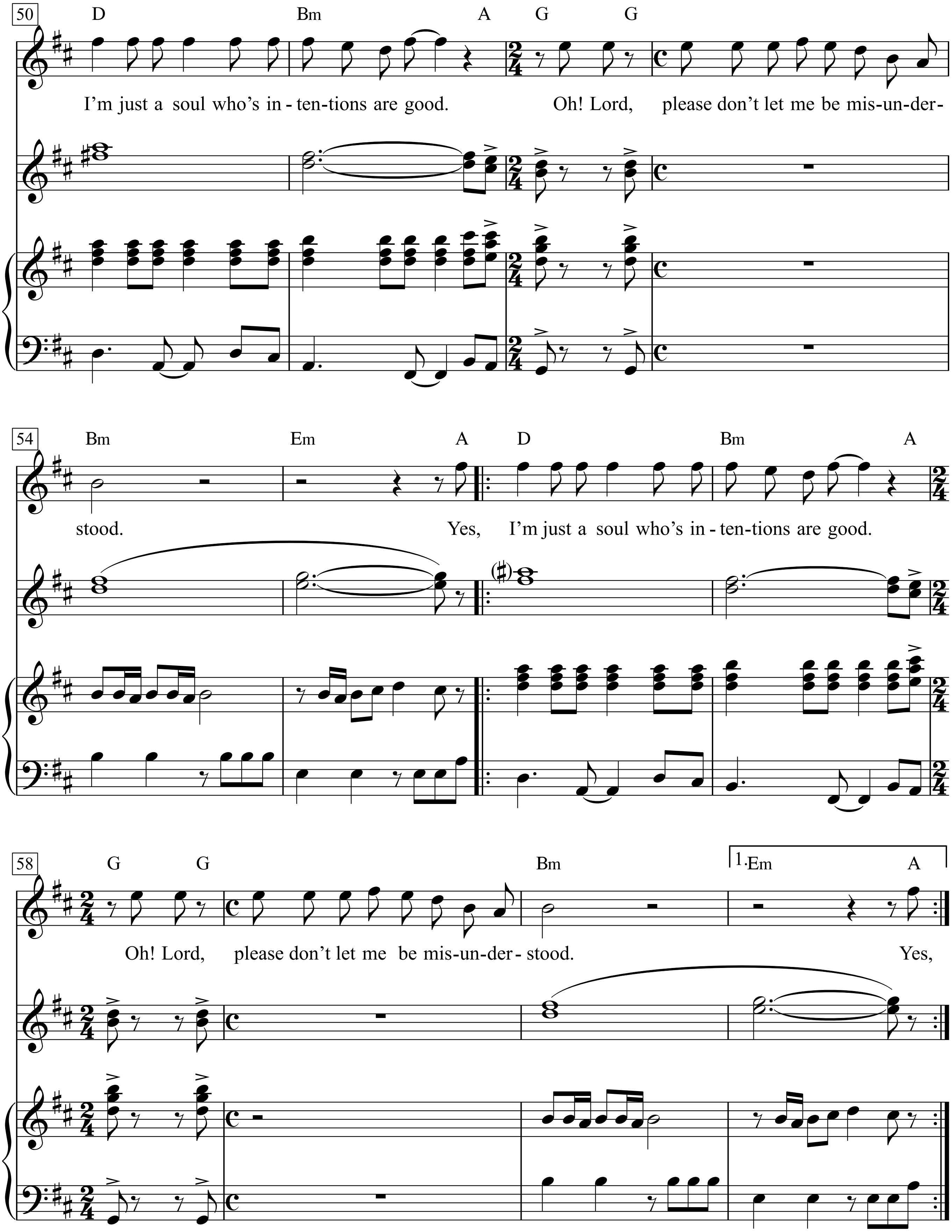


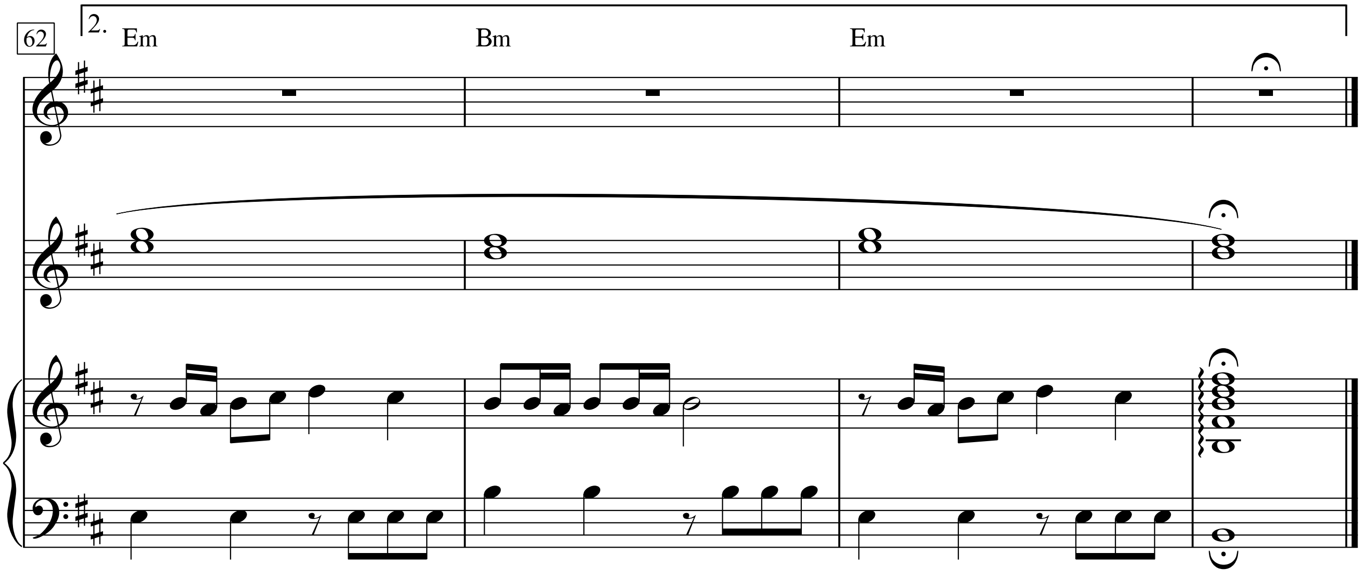

11
G
F♯
A
D
When things go wrong I seem to be bad.
But I'm just a soul who's in-
14
Bm
A
G
G
ten-tions are good._
Oh! Lord,
please don't let me be mis-un-der-
17
Bm
Em
Bm
Em
stood.


21
Bm
A
G
Ba-by, some-times I'm so care-free with a joy that's hard to
24
F♯
Bm
A
hide, and some-times it seems that all I have to do is wor-ry,
27
G
F♯
A
D
and then you're bound to see my oth-er side. But I'm just a soul who's in-


30
Bm A G G Bm A
ten-tions are good. Oh! Lord, please don't let me be mis-un-der-stood.
34
G A G A G A D Bm
If I seem edg-y I want you to know that I nev-er meant to take it out on you,
38
G A G A G
life has it's prob-lems, and I get my share. And that's one thing I nev-er


41
F♯
Bm
A
mean to do, 'cause I love you. Oh! Oh! Oh!_ Ba by, don't you know I'm hu - man,
44
G
F♯
Bm
have faults like an-y oth-er one? Some-times I find_ my-self a-
47
A
G
F♯
A
lone re-gret-ting,_ some fool-ish thing, some lit-tle sim-ple thing I've done. But


50
D
Bm
A
G
G
I'm just a soul who's in - ten-tions are good.
Oh! Lord,
please don't let me be mis-un-der-
54
Bm
Em
A
D
Bm
A
stood.
Yes,
I'm just a soul who's in - ten-tions are good.
58
G
G
Bm
1.Em
A
Oh! Lord,
please don't let me be mis-un-der - stood.
Yes,



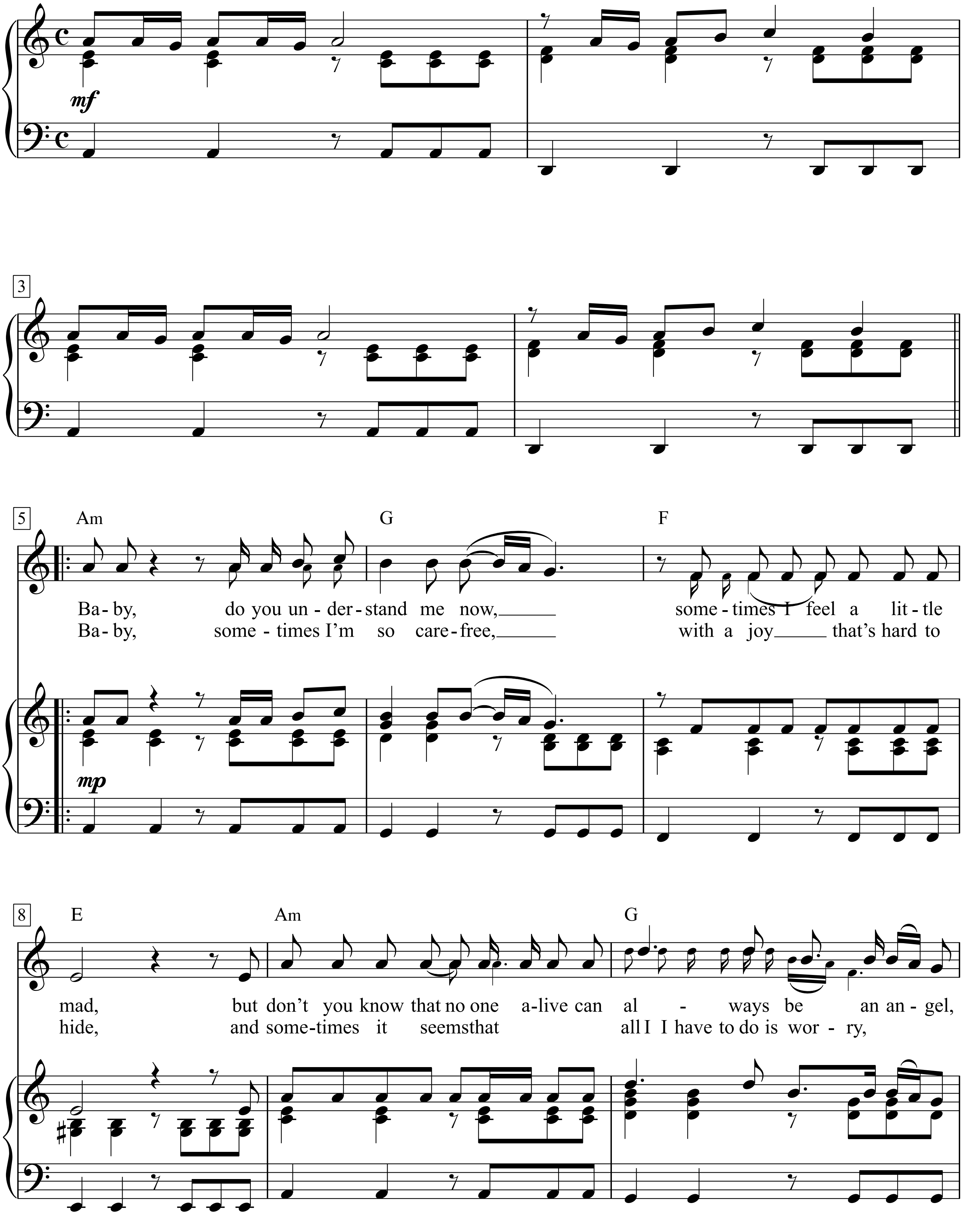
Baby, do you understand me now,
sometimes I feel a little mad,
but don’t you know that no-one-alive can always be an angel?
When things go wrong I seem to be bad.
But I’m just a soul who’s intentions are good.
Oh! Lord, please don’t let me be misunderstood.
Baby, sometimes I’m so carefree with a joy that’s hard to hide,
and sometimes it seems that all I have to do is worry,
and then you’re bound to see my other side.
But I’m just a soul who’s intentions are good.
Oh! Lord, please don’t let me be misunderstood.
If I seem edgy I want you to know that I never meant to take it out on you,
life has it’s problems, and I get my share.
And that’s one thing I never mean to do, ’cause I love you.
Oh! Oh! Oh! Baby, don’t you know I’m human,
have faults like any other one?
Sometimes I find myself alone regretting,
some foolish thing, some little simple thing I’ve done.
But I’m just a soul who’s intentions are good.
Oh! Lord, please don’t let me be misunderstood.
Yes, I’m just a soul who’s intentions are good.
Oh! Lord, please don’t let me be misunderstood.

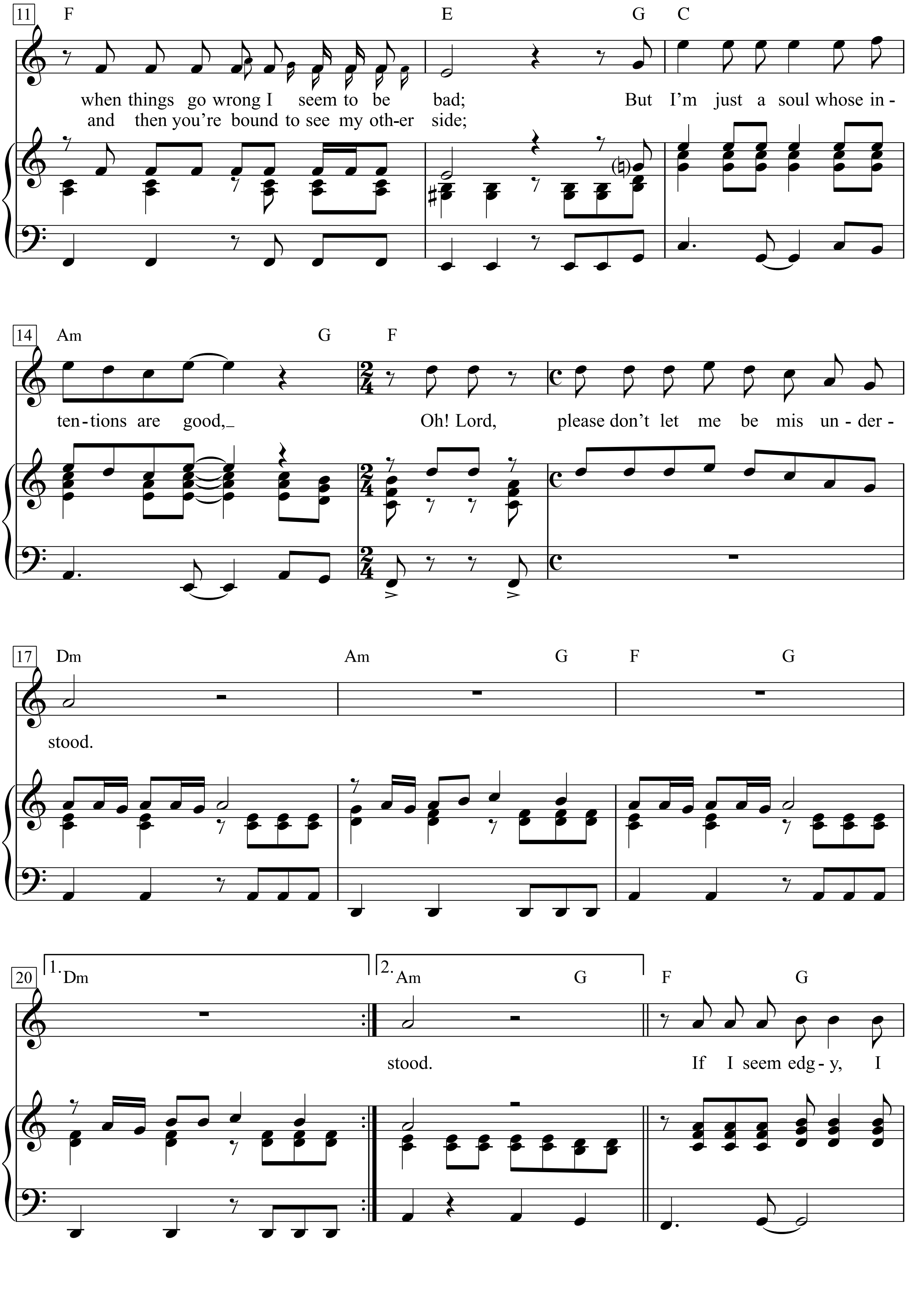
Feeling Good - The Very Best of Nina Simone, p. 18-23

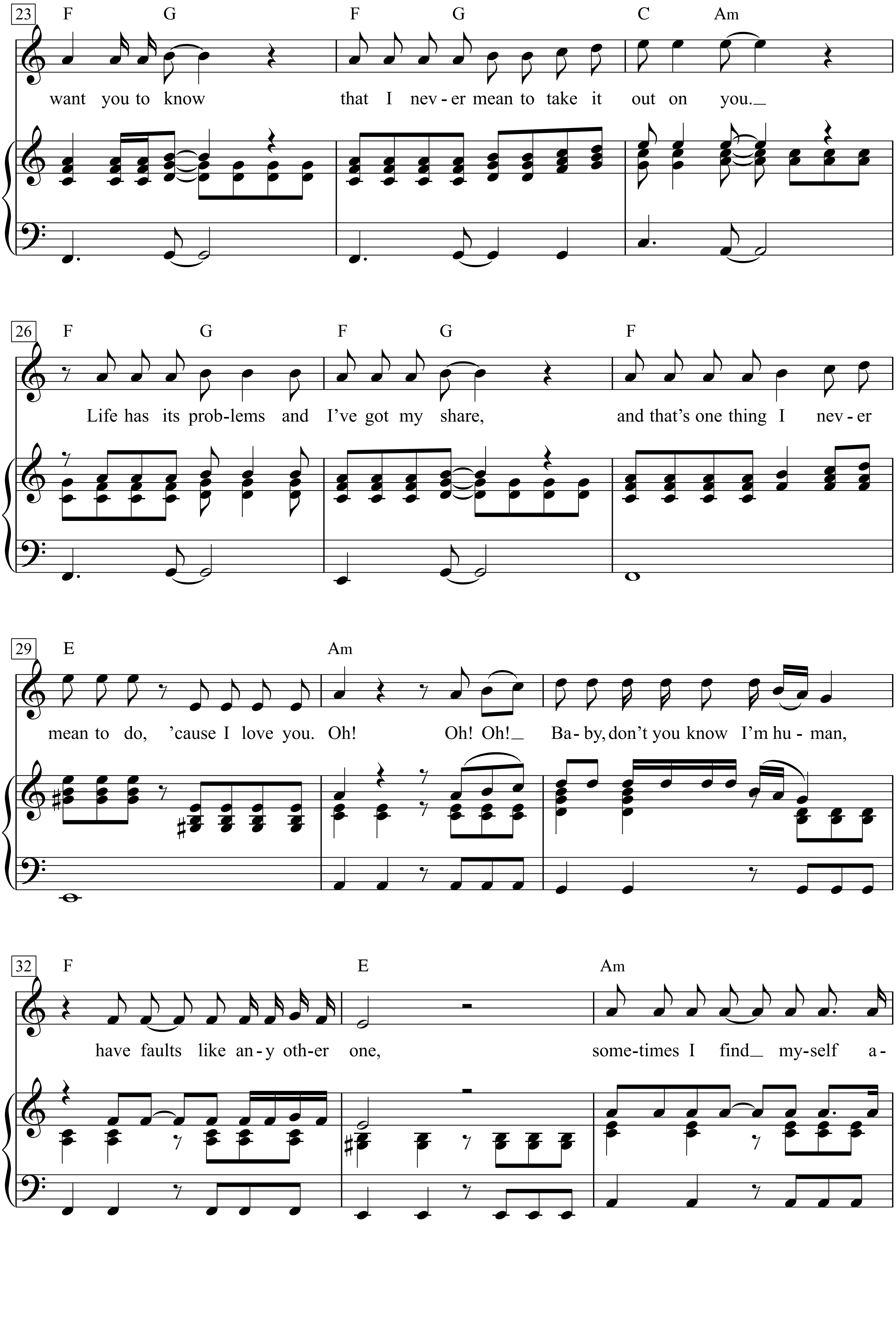
Don't Let Me Be Misunderstood

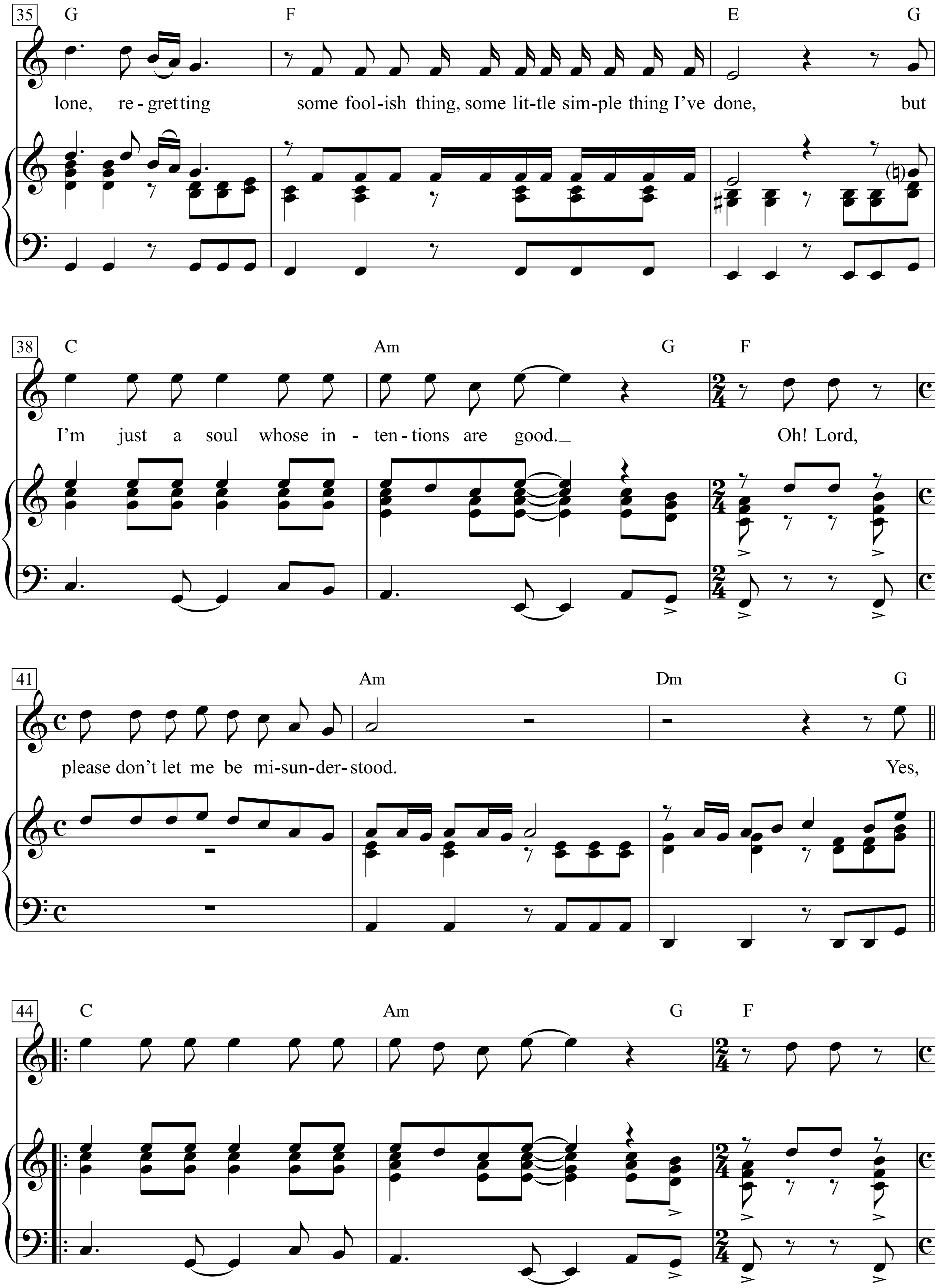
Words & Music by
Bennie Benjamib, Sol Marcus
and Gloria Caldwell
(Santa Esmeralda *starring* Leroy Gomez)

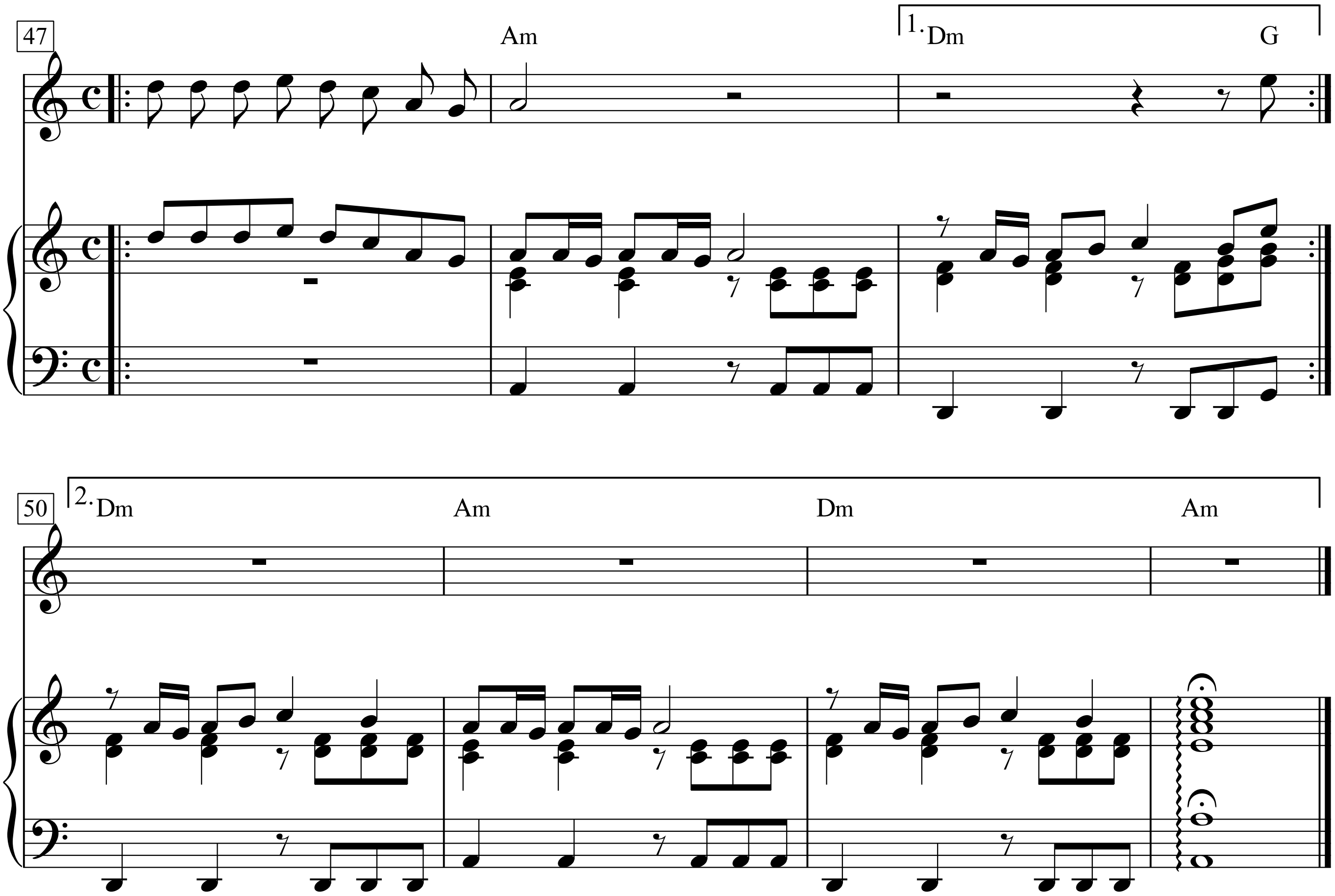
Disco Beat




11
F E G C
when things go wrong I seem to be bad; But I'm just a soul whose in -
and then you're bound to see my oth-er side;
14
Am G F
ten-tions are good,_ Oh! Lord, please don't let me be mis un-der -
17
Dm Am G F G
stood.
20
1. Dm 2. Am G F G
stood. If I seem edg - y, I


23
F G F G C Am
want you to know that I nev-er mean to take it out on you._
26
F G F G F
Life has its prob-lems and I've got my share, and that's one thing I nev-er
29
E Am
mean to do, 'cause I love you. Oh! Oh! Oh!_ Ba-by, don't you know I'm hu-man,
32
F E Am
have faults like an-y oth-er one, some-times I find_ my-self a-

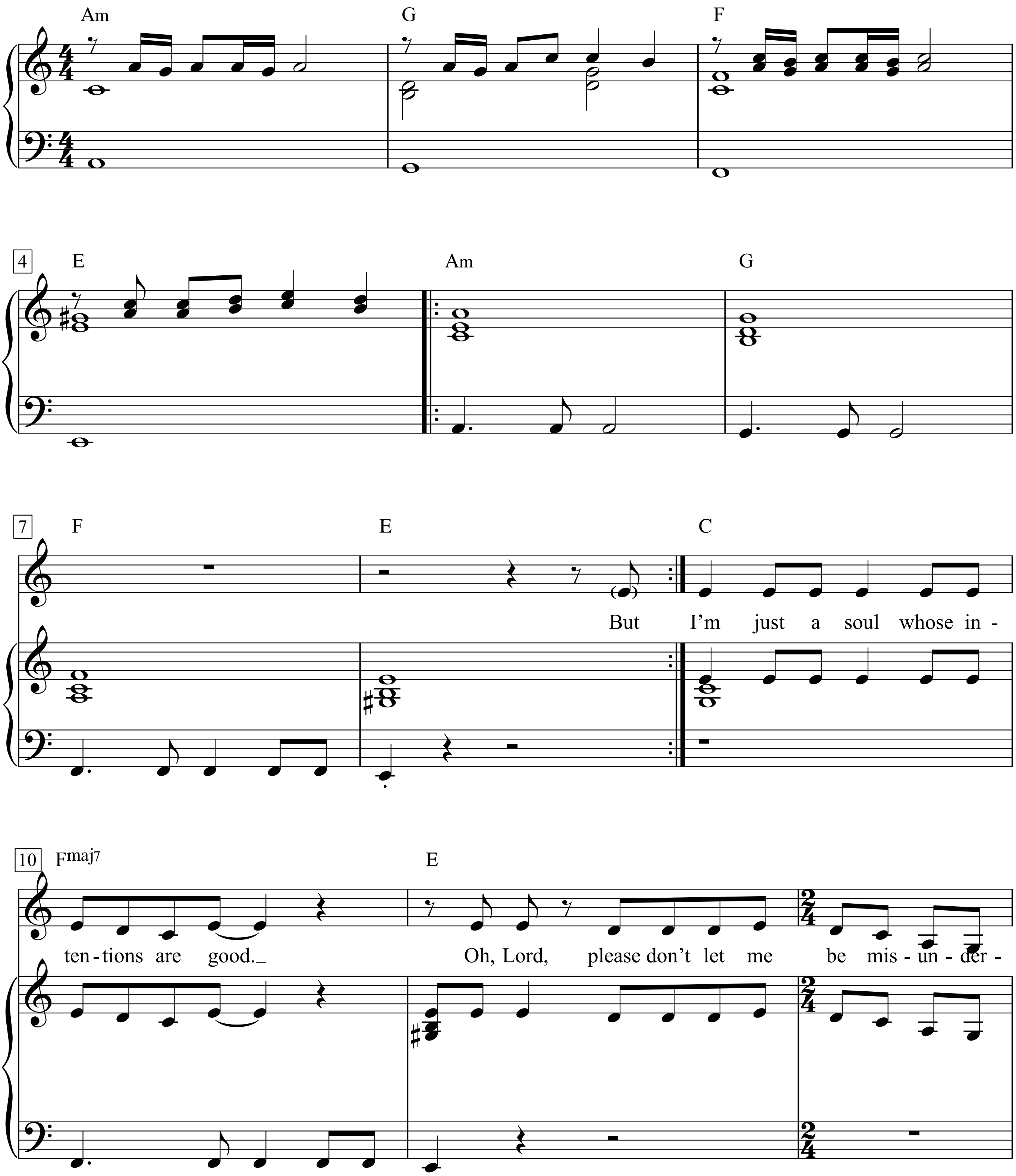

35
G F E G
lone, re-gret ting some fool-ish thing, some lit-tle sim-ple thing I've done, but
38
C Am G F
I'm just a soul whose in - ten-tions are good. Oh! Lord,
41
Am Dm G
please don't let me be mi-sun-der-stood. Yes,
44
C Am G F

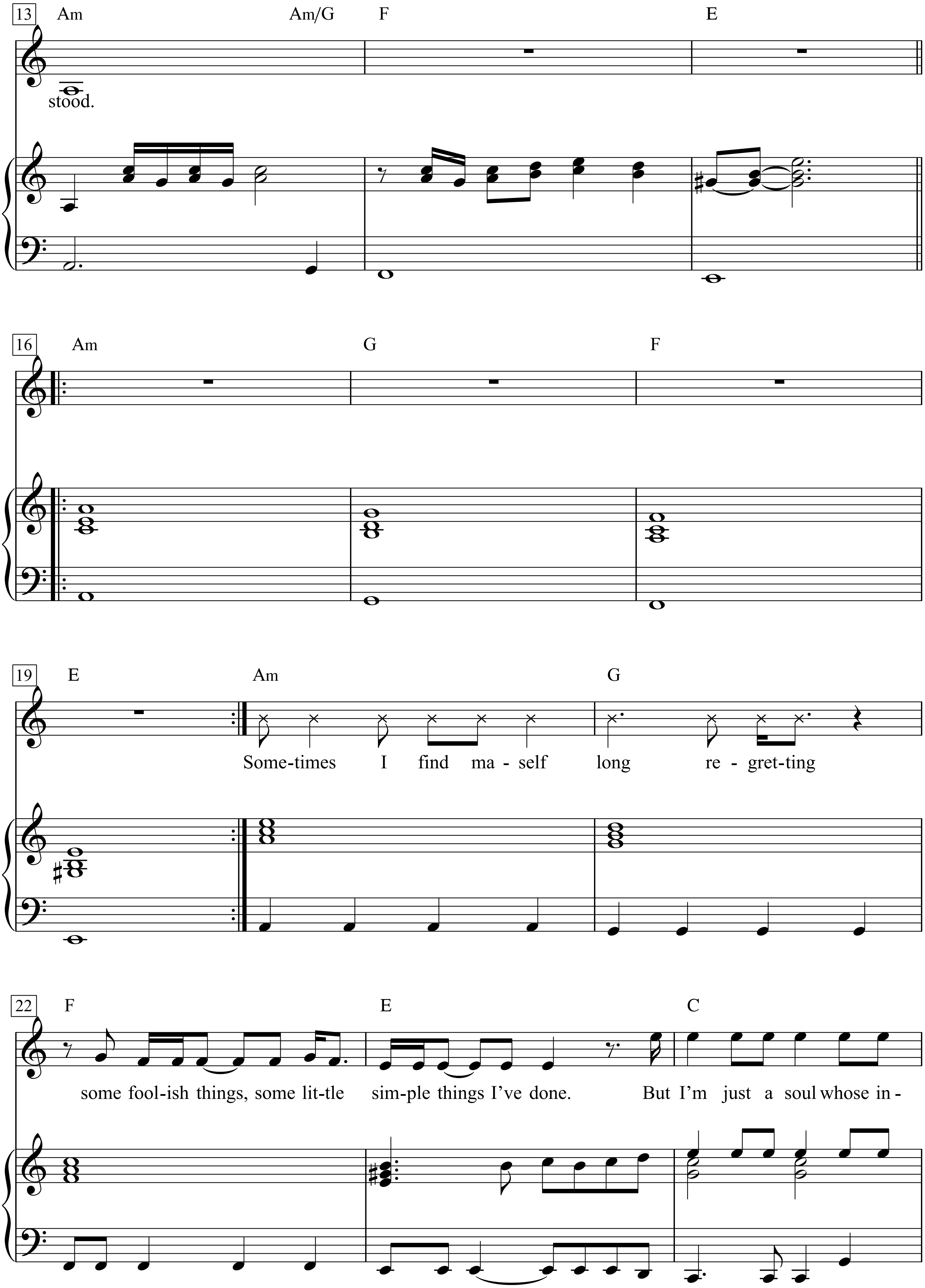

47
Am
1. Dm
G
50
2. Dm
Am
Dm
Am

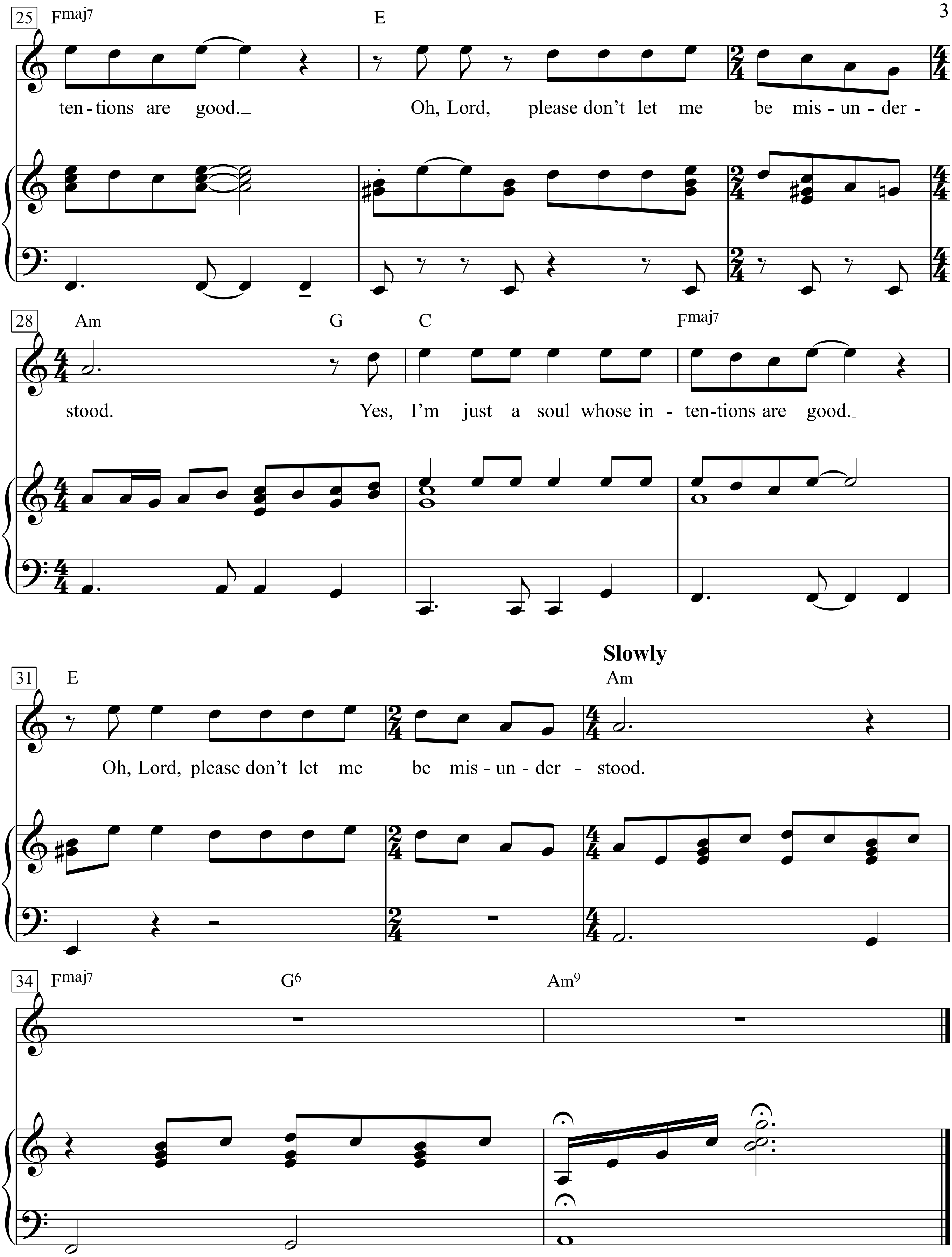
Don’t Let Me Be Misunderstood

Words & Music by
Bennie Benjamin, Sol Marcus and Gloria Calswell
(The Animals)

Moderately

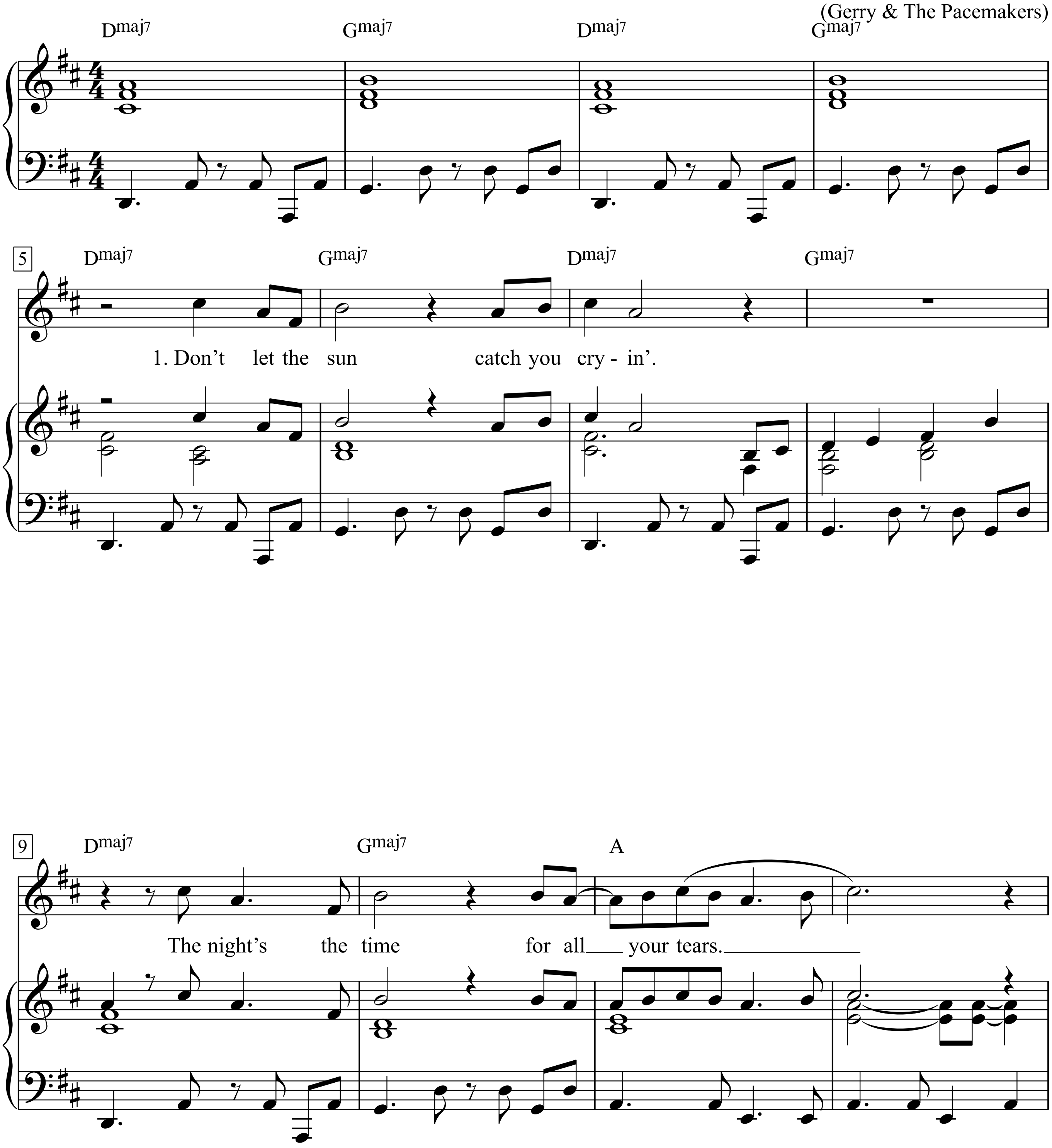


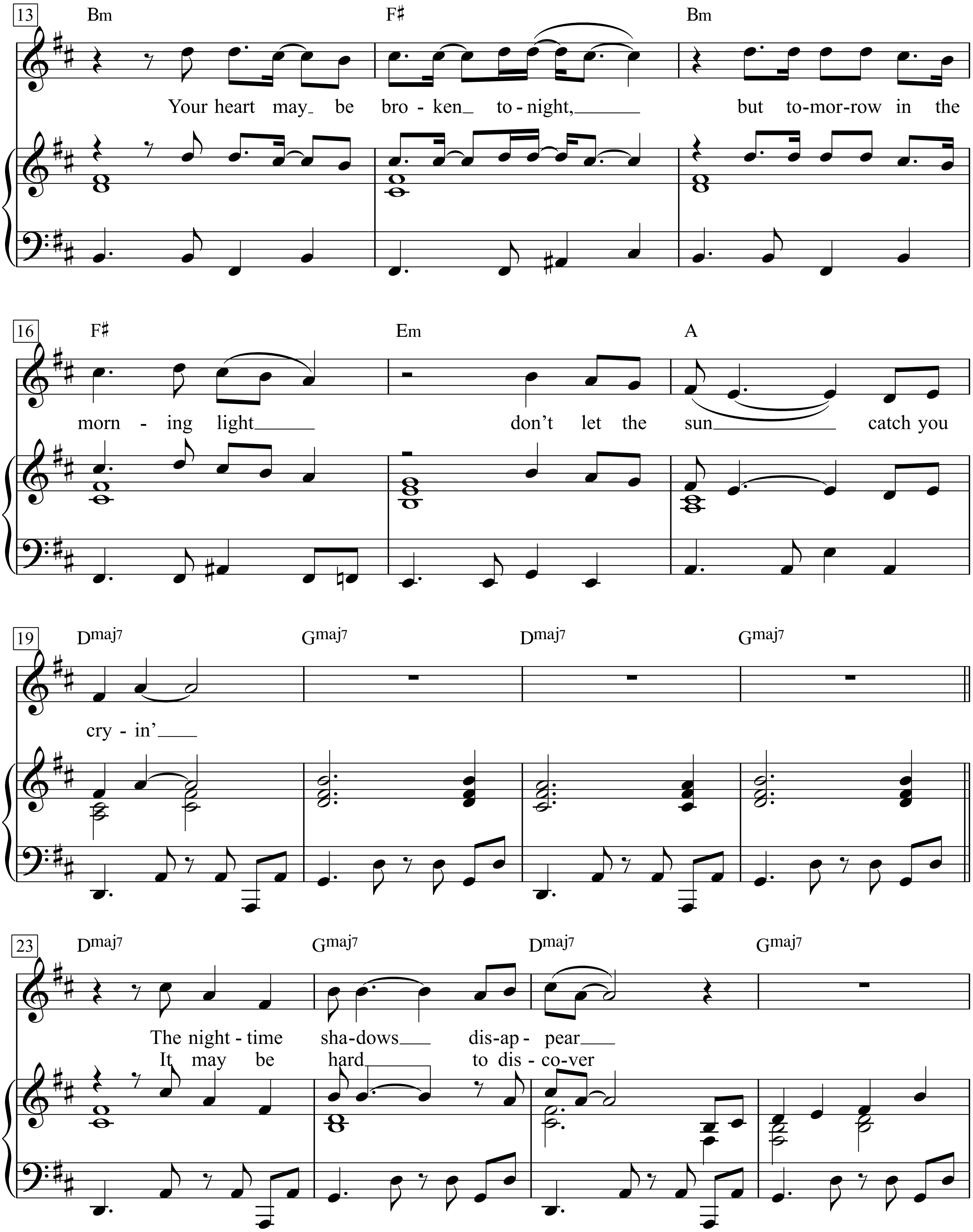

13
Am
Am/G
F
E
stood.
16
Am
G
F
19
E
Am
G
Some-times I find ma - self long re - gret-ting
22
F
E
C
some fool-ish things, some lit-tle sim-ple things I've done. But I'm just a soul whose in -

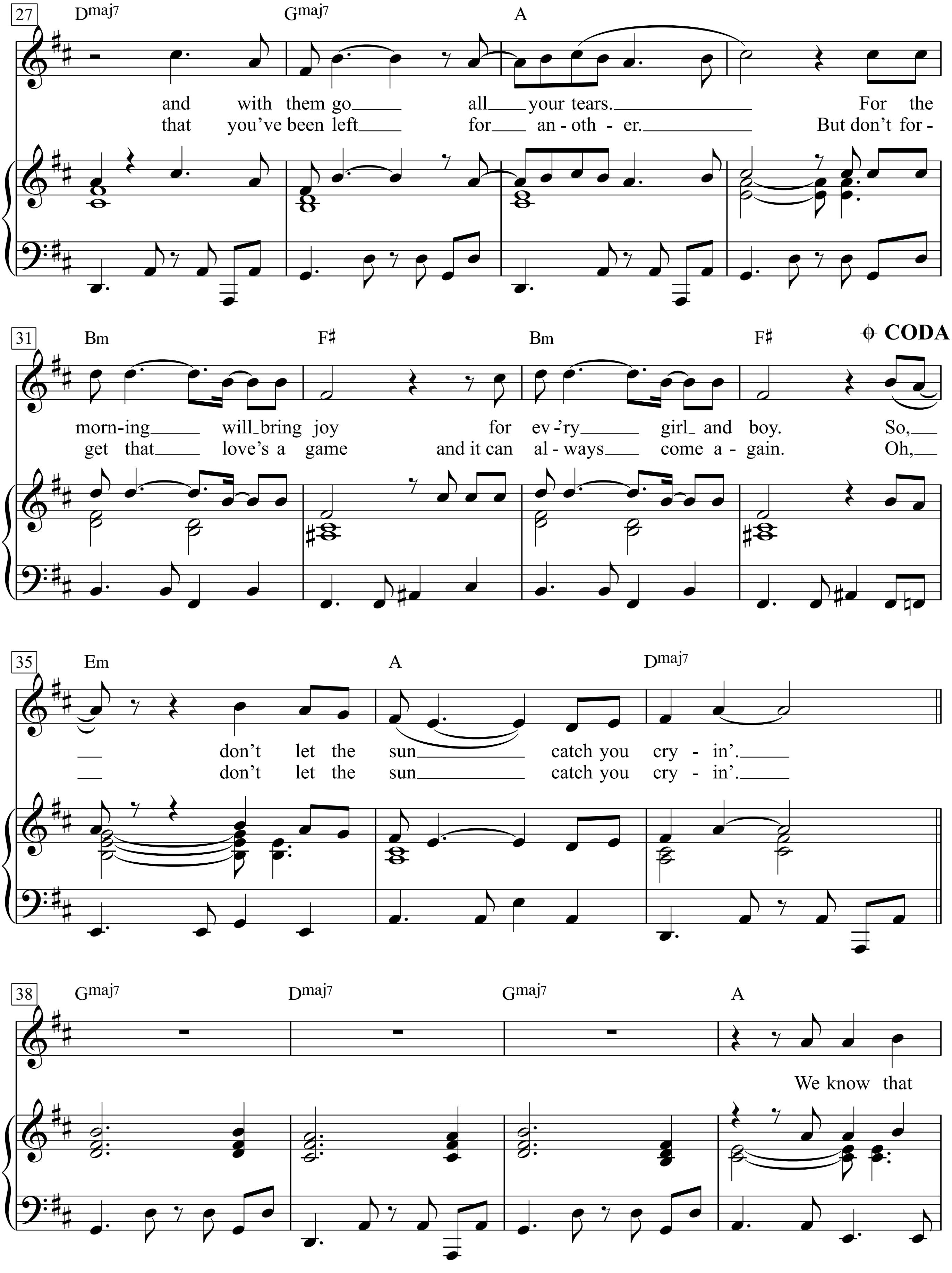

25 Fmaj7 E
ten-tions are good._ Oh, Lord, please don't let me be mis-un-der-
28 Am G C Fmaj7
stood. Yes, I'm just a soul whose in-ten-tions are good._
31 E
Slowly
Am
Oh, Lord, please don't let me be mis-un-der-stood.
34 Fmaj7 G6 Am9

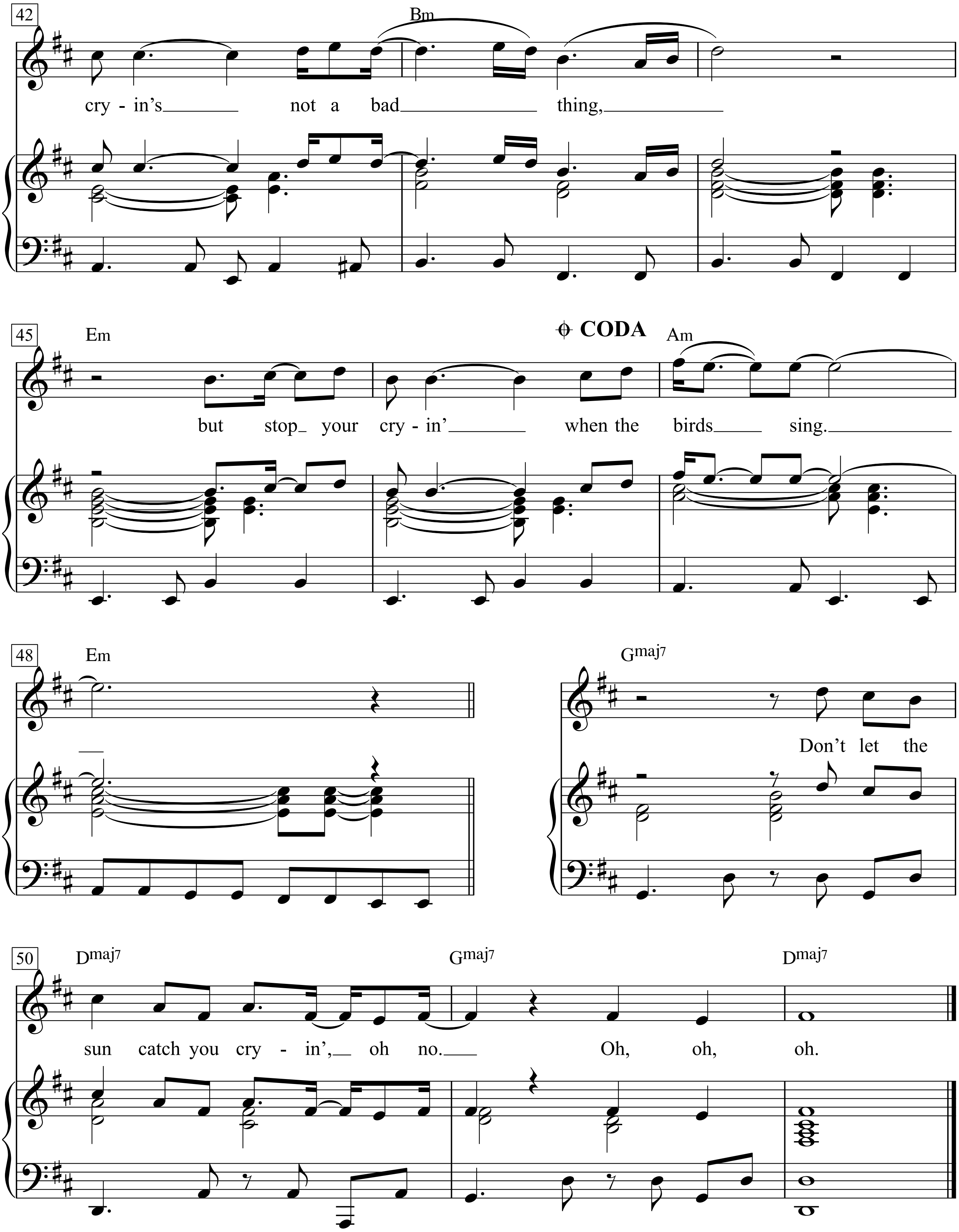
Don’t Let The Sun Catch ou Crying

Words & Music by
Gerard Marsden, Fred Marsden,
Les Chadwick & Les Maguire
(Gerry & The Pacemakers)



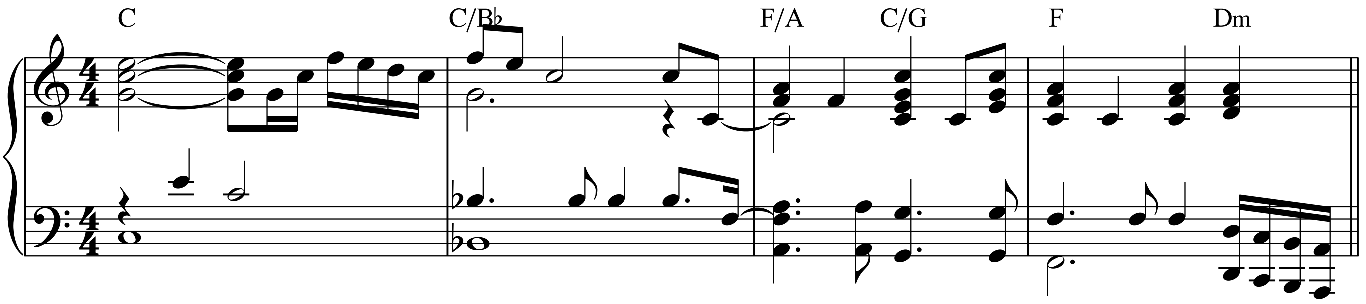

13
Bm
F♯
Bm
Your heart may be bro - ken to - night, but to-mor-row in the
16
F♯
Em
A
morn - ing light don't let the sun catch you
19
Dmaj7
Gmaj7
Dmaj7
Gmaj7
cry - in'
23
Dmaj7
Gmaj7
Dmaj7
Gmaj7
The night - time sha-dows dis-ap - pear
It may be hard to dis - co-ver

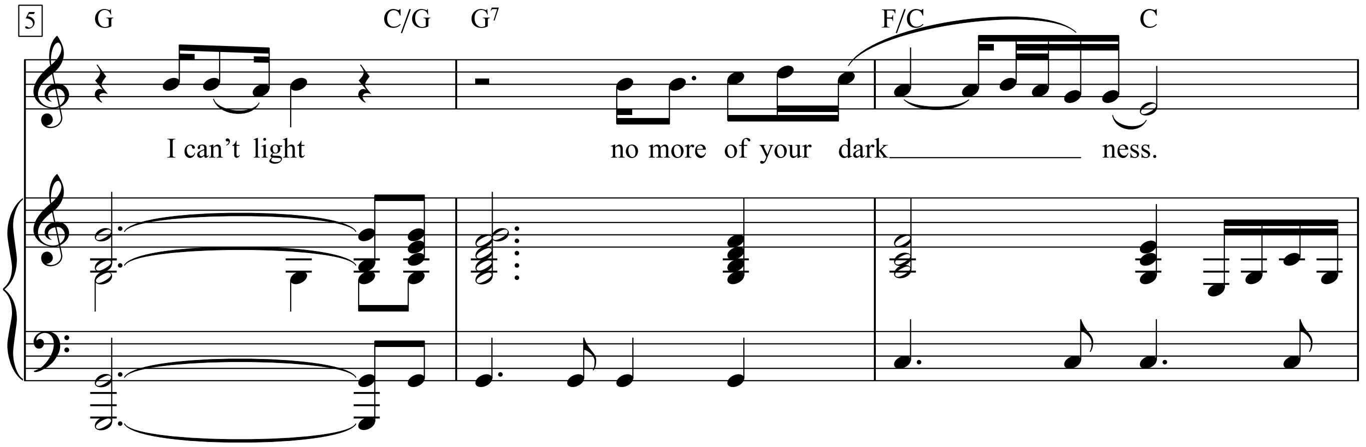

27
Dmaj7
Gmaj7
A
and with them go all your tears. For the
that you've been left for an - oth - er. But don't for -
31
Bm
F♯
Bm
F♯
CODA
morn-ing will bring joy for ev-'ry girl and boy. So,
get that love's a game and it can al - ways come a - gain. Oh,
35
Em
A
Dmaj7
don't let the sun catch you cry - in'.
don't let the sun catch you cry - in'.
38
Gmaj7
Dmaj7
Gmaj7
A
We know that

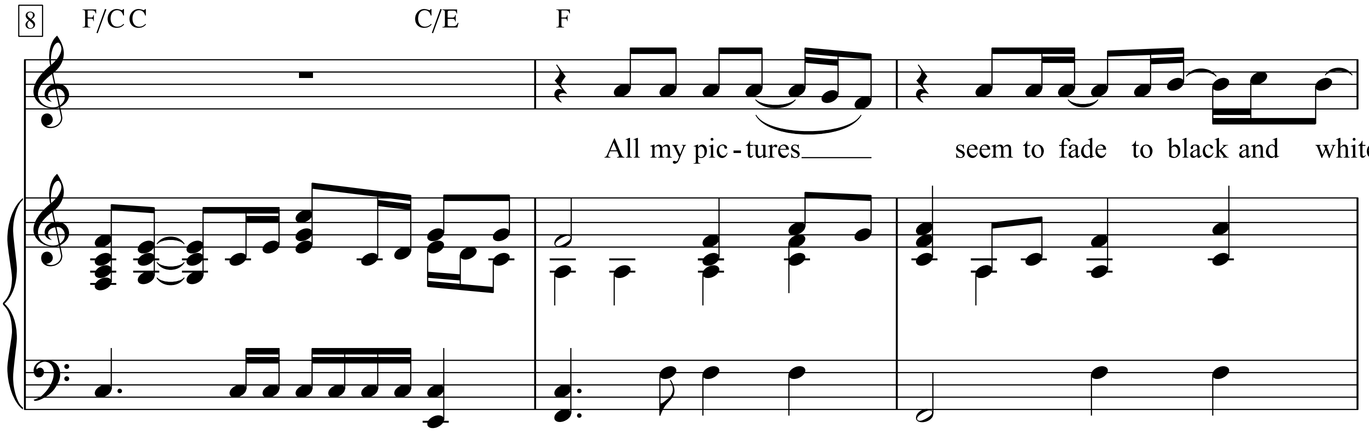

42
Bm
cry - in's not a bad thing,
45
Em
but stop your cry - in' when the birds sing.
CODA
Am
48
Em
Gmaj7
Don't let the
50
Dmaj7
sun catch you cry - in', oh no.
Gmaj7
Oh, oh,
Dmaj7
oh.

Don't Let The Sun Go Down On Me

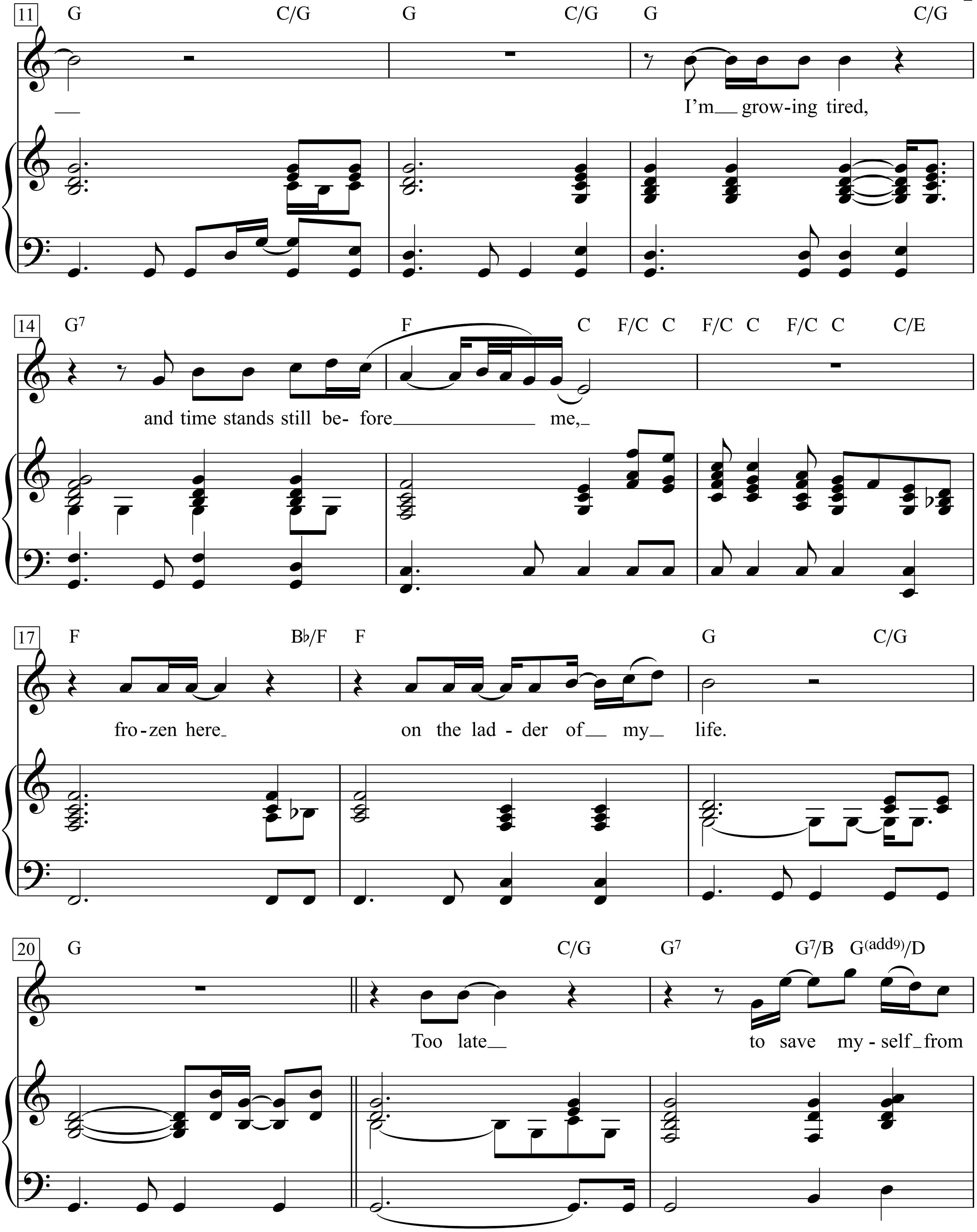
Words & Music by Elton John & Bemie Taupin
(Elton John & George Michael)

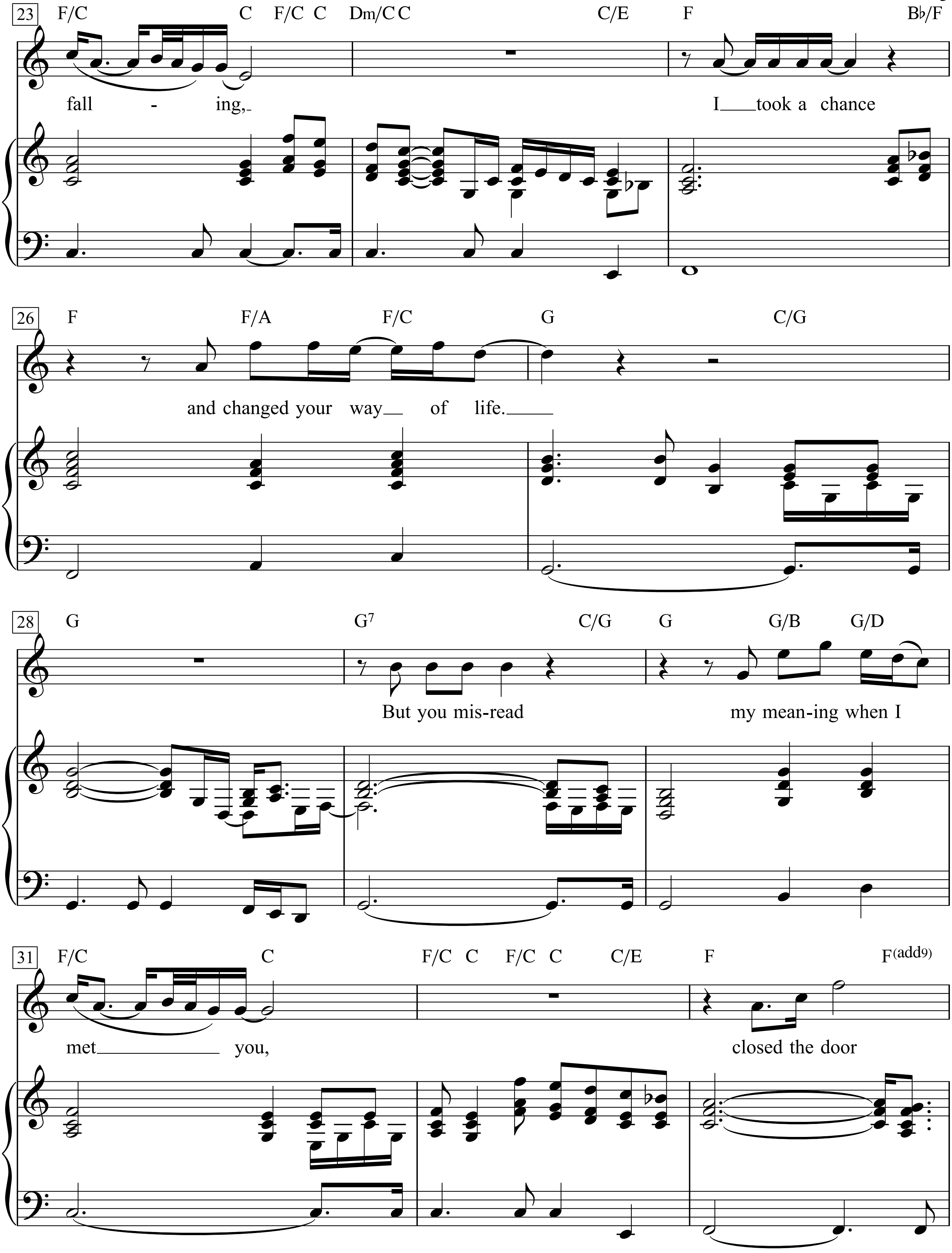


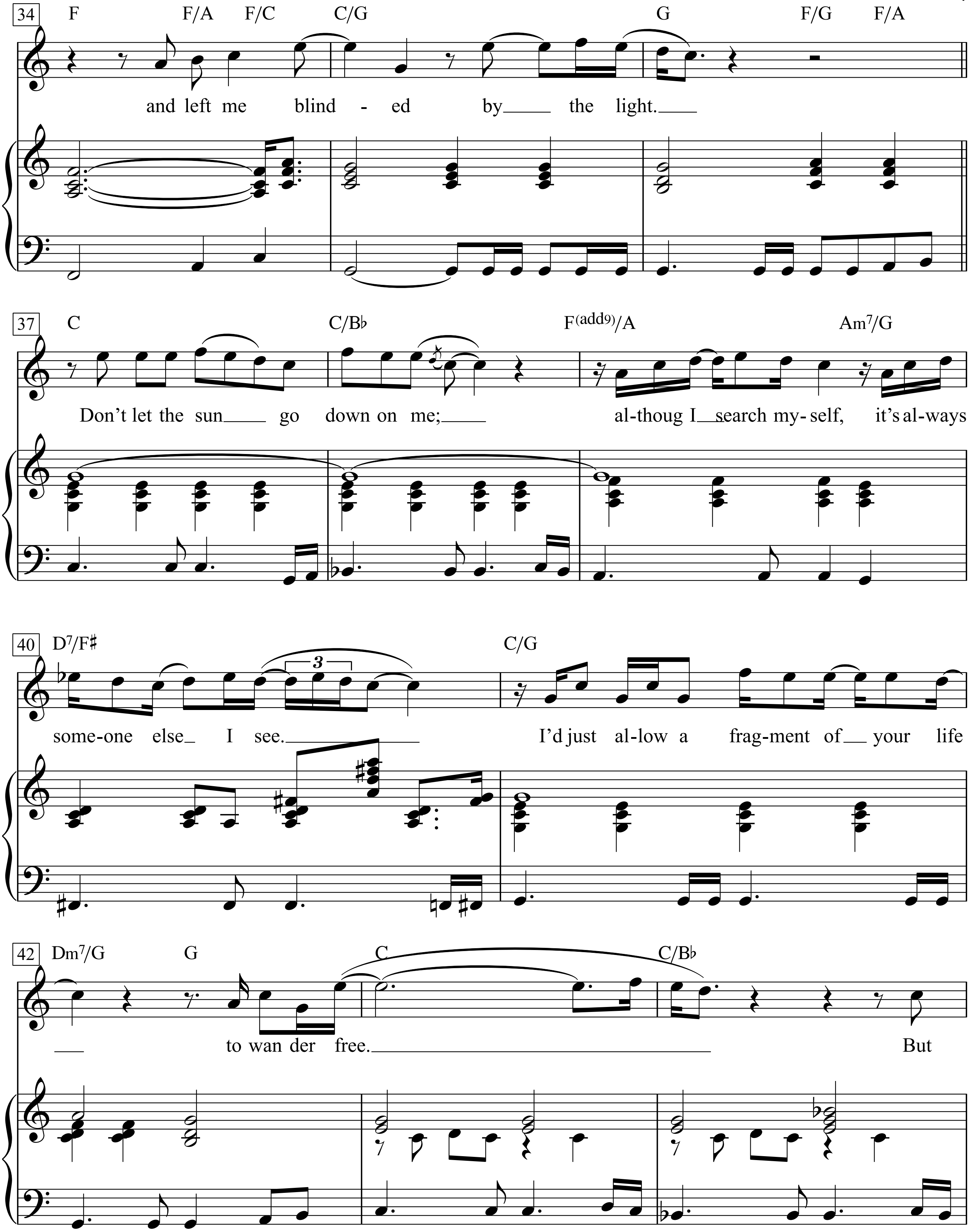


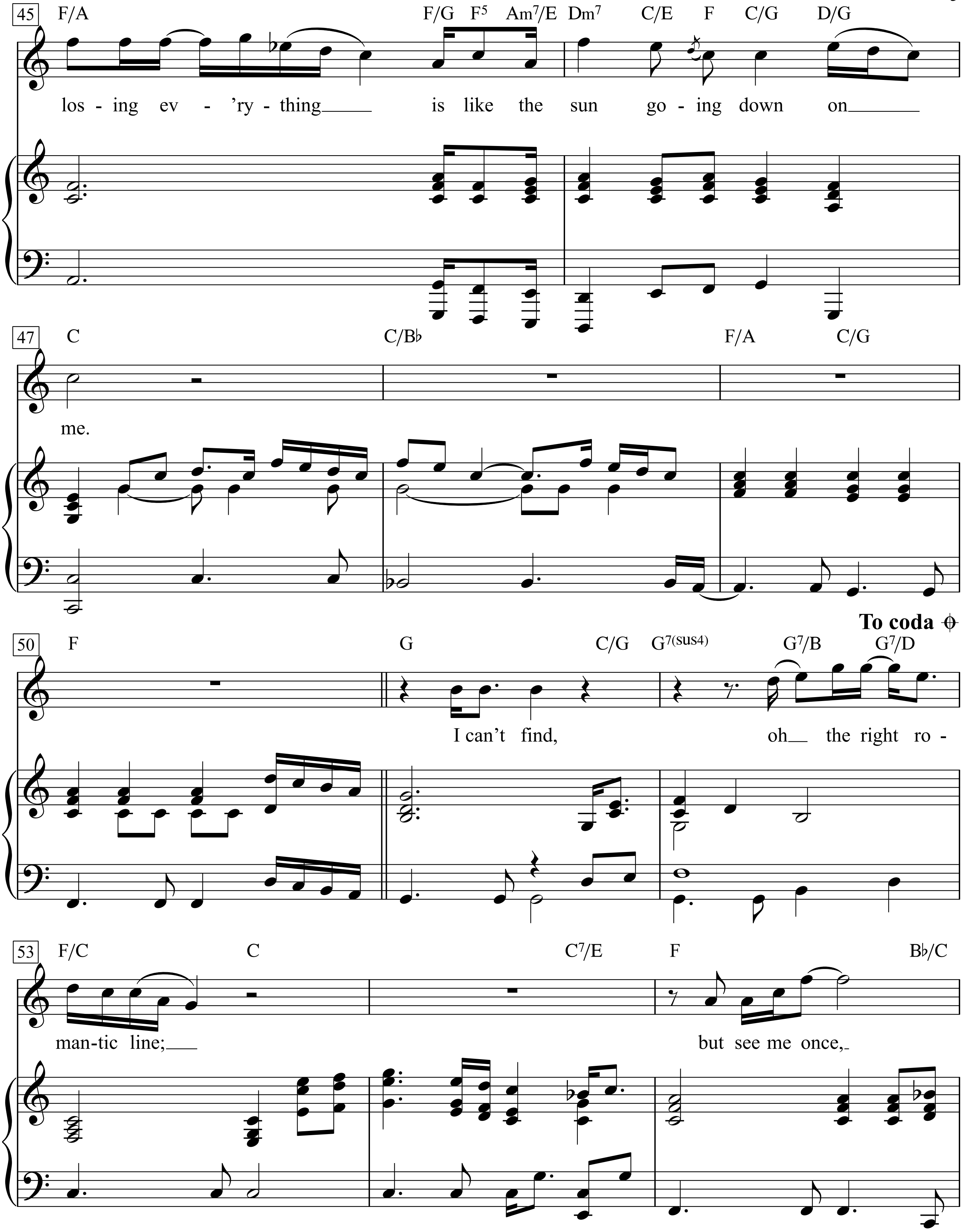


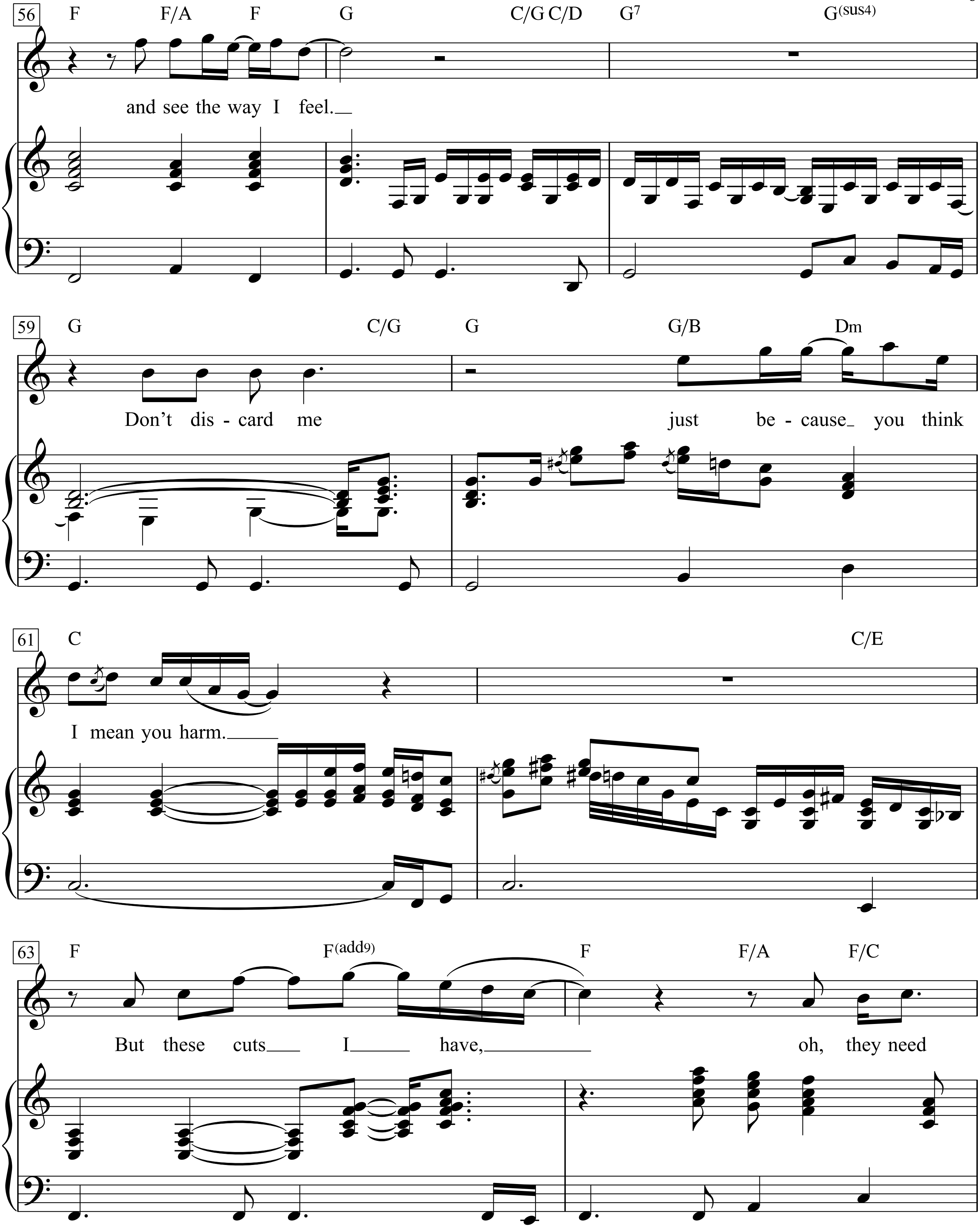
The Greatest Love Songs Of The 90s, p. 17-23

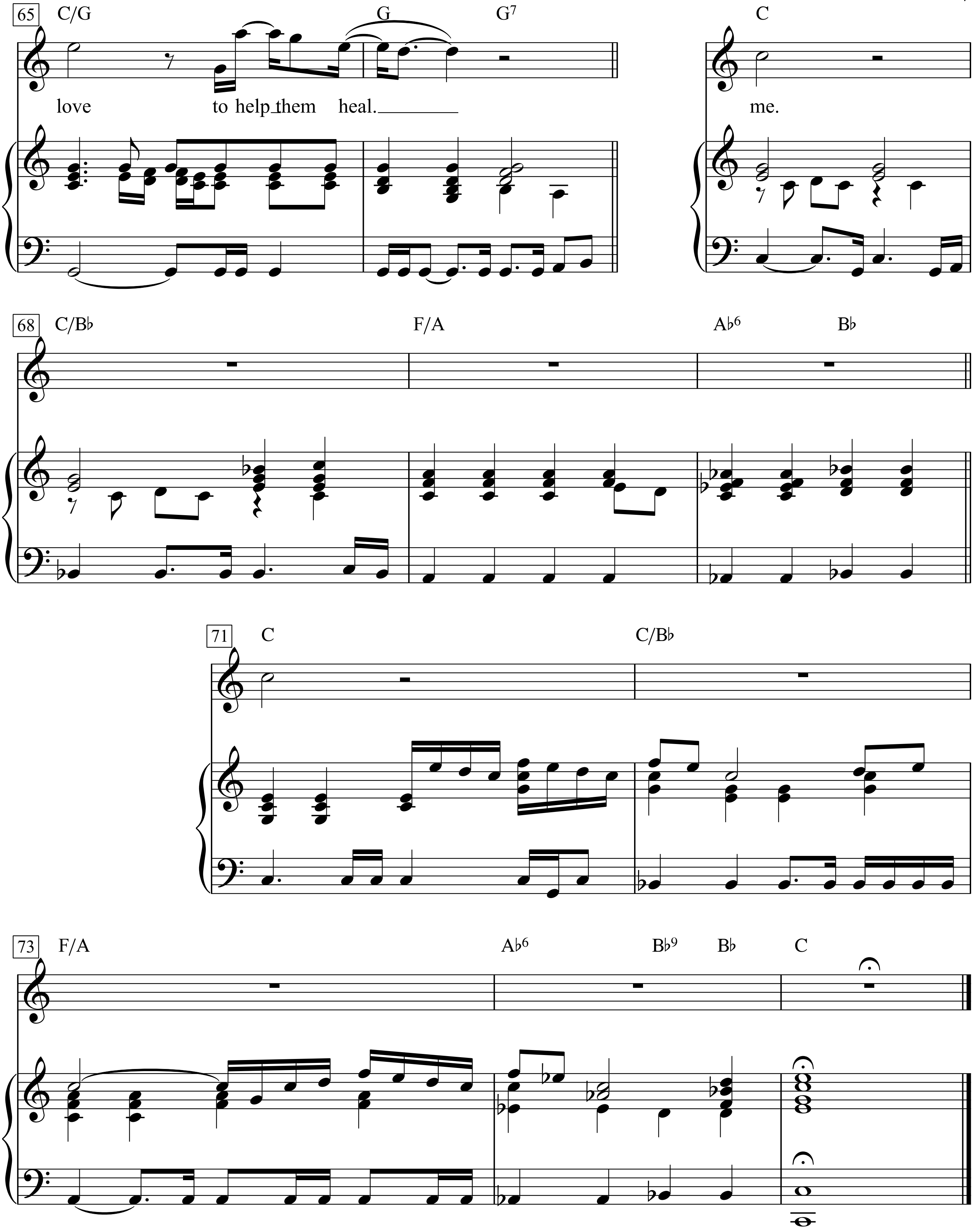

11
G C/G G C/G G C/G
I'm grow-ing tired,
14
G7 F C F/C C F/C C F/C C C/E
and time stands still be- fore me,
17
F B♭/F F G C/G
fro-zen here on the lad - der of my life.
20
G C/G G7 G7/B G(add9)/D
Too late to save my - self from


23
F/C C F/C C Dm/C C C/E F B♭/F
fall - ing, I took a chance
26
F F/A F/C G C/G
and changed your way of life.
28
G G7 C/G G G/B G/D
But you mis-read my mean-ing when I
31
F/C C F/C C F/C C C/E F F(add9)
met you, closed the door


34
F F/A F/C C/G G F/G F/A
and left me blind - ed by the light.
37
C C/B♭ F(add9)/A Am7/G
Don't let the sun go down on me; al-thoug I search my- self, it's al-ways
40
D7/F♯ C/G
some-one else I see. I'd just al-low a frag-ment of your life
42
Dm7/G G C C/B♭
to wan der free. But

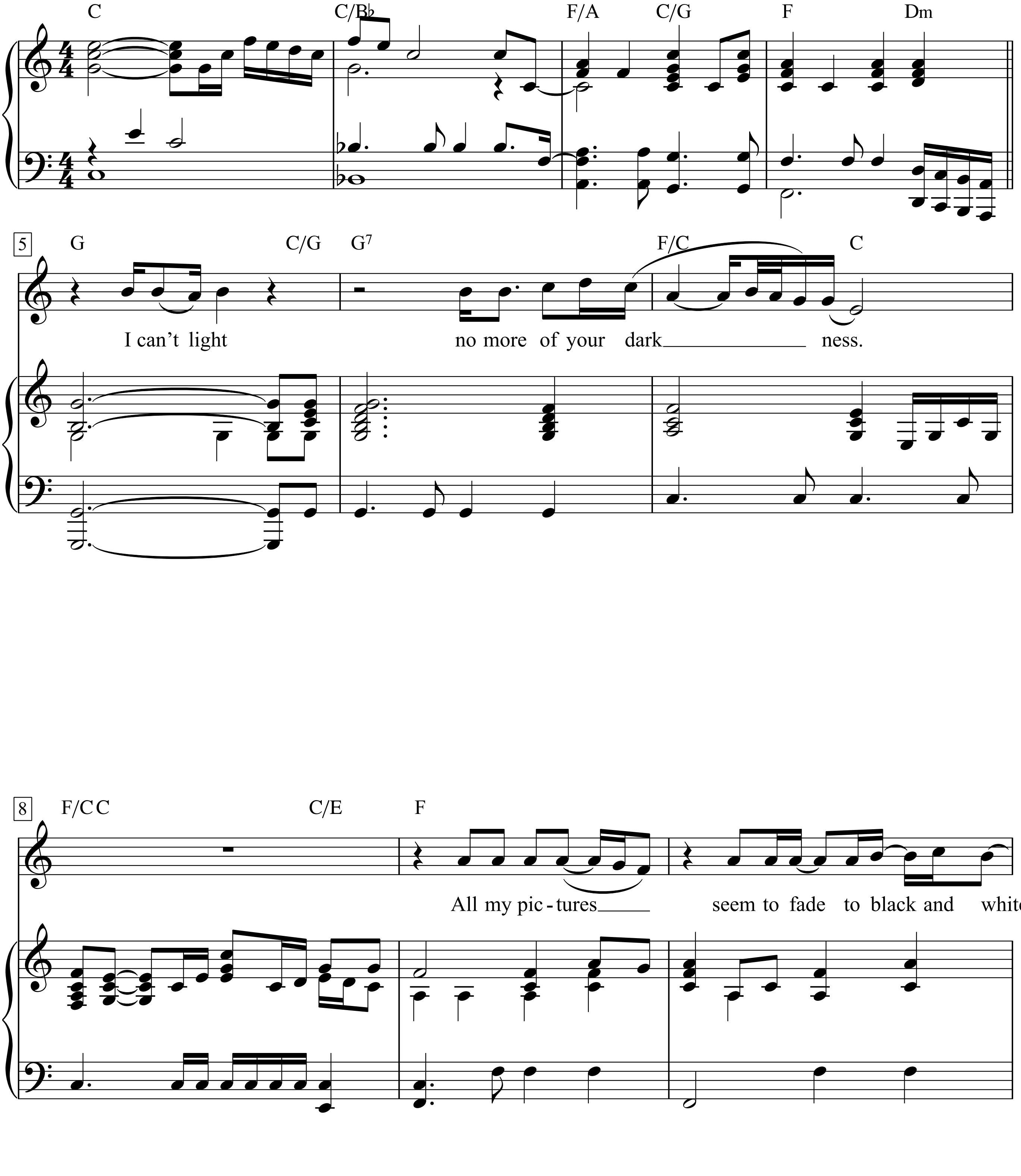

45
F/A
F/G F5 Am7/E Dm7
C/E F C/G D/G
los - ing ev - 'ry - thing is like the sun go - ing down on
47
C
C/B♭
F/A C/G
me.
To coda
50
F
G
C/G G7(sus4)
G7/B G7/D
I can't find, oh the right ro -
53
F/C
C
C7/E
F
B♭/C
man-tic line; but see me once,

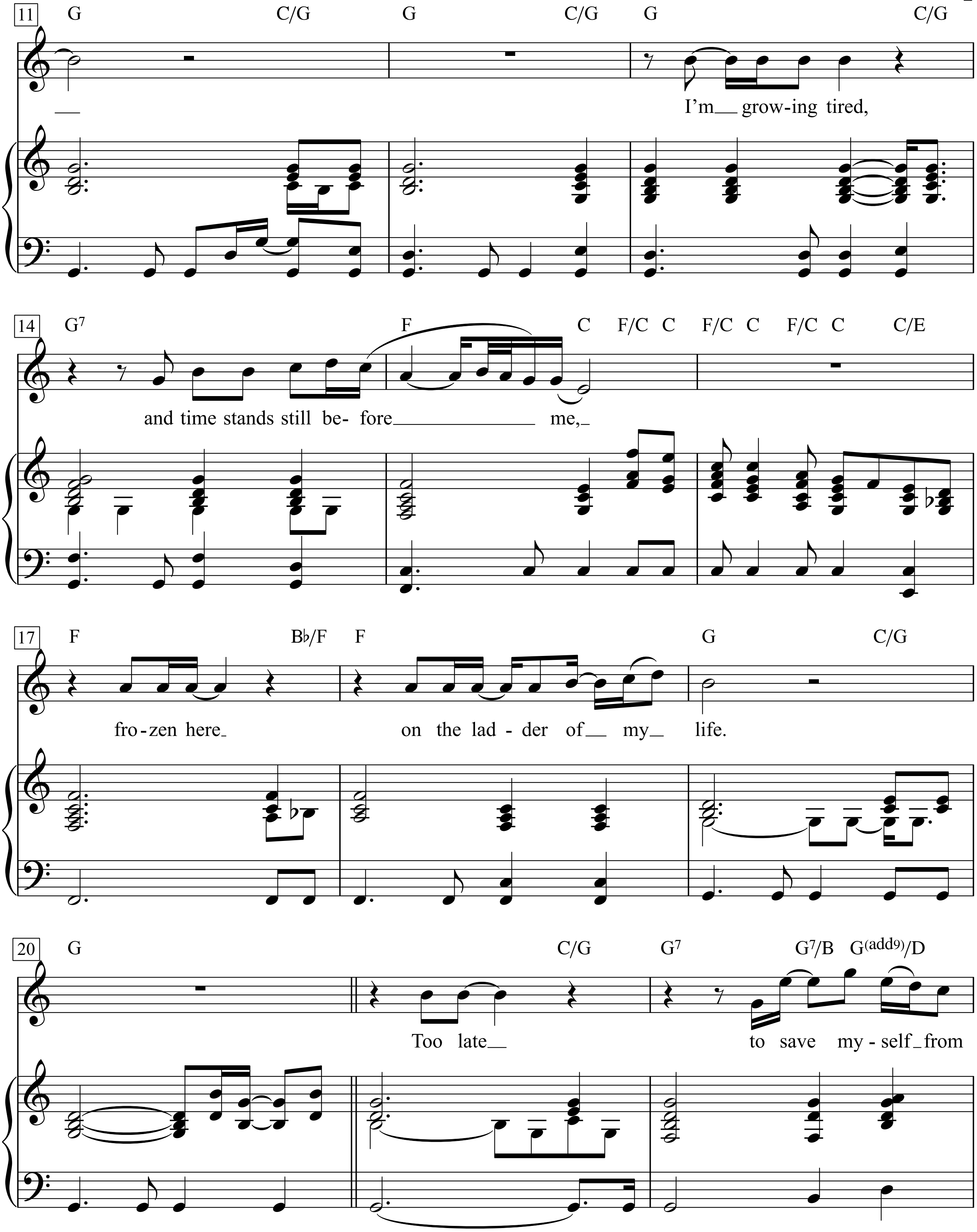

56
F F/A F G C/G C/D G7 G(sus4)
and see the way I feel.
59
G C/G G G/B Dm
Don't dis - card me just be - cause you think
61
C C/E
I mean you harm.
63
F F(add9) F F/A F/C
But these cuts I have, oh, they need

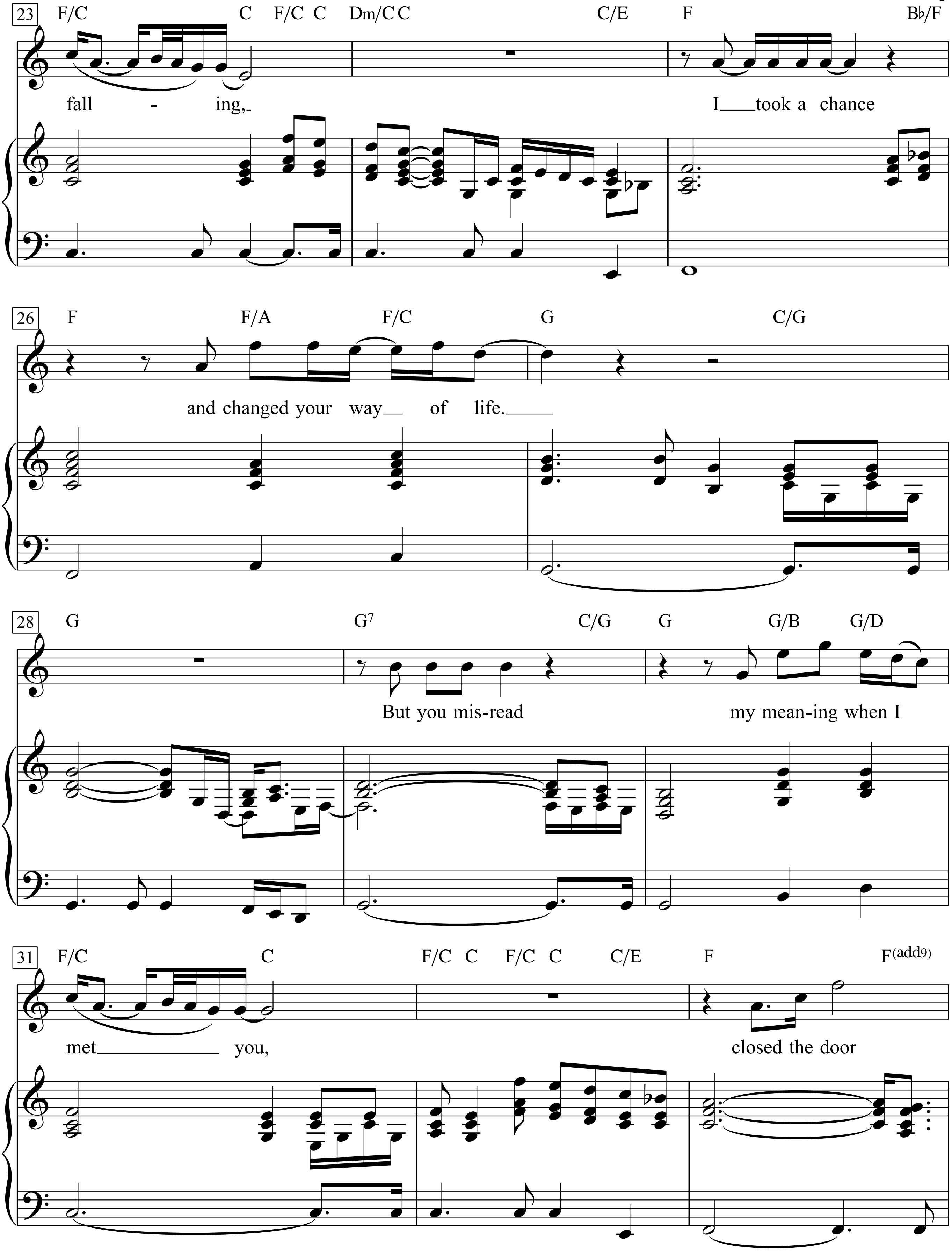

65
C/G
G
G7
C
love to help them heal.
me.
68
C/B♭
F/A
A♭6
B♭
71
C
C/B♭
73
F/A
A♭6
B♭9
B♭
C

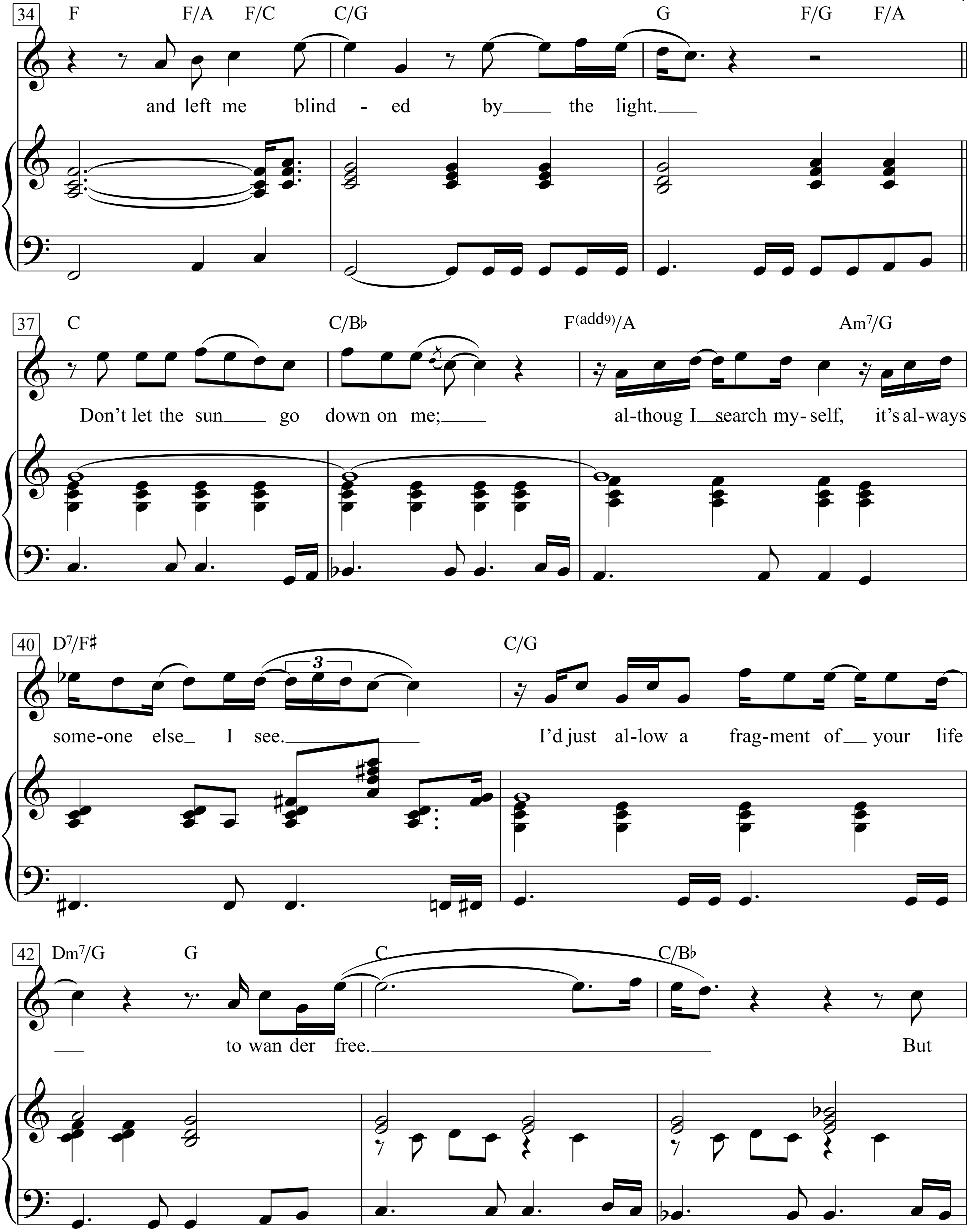
Don’t Let The Sun Go Down On Me

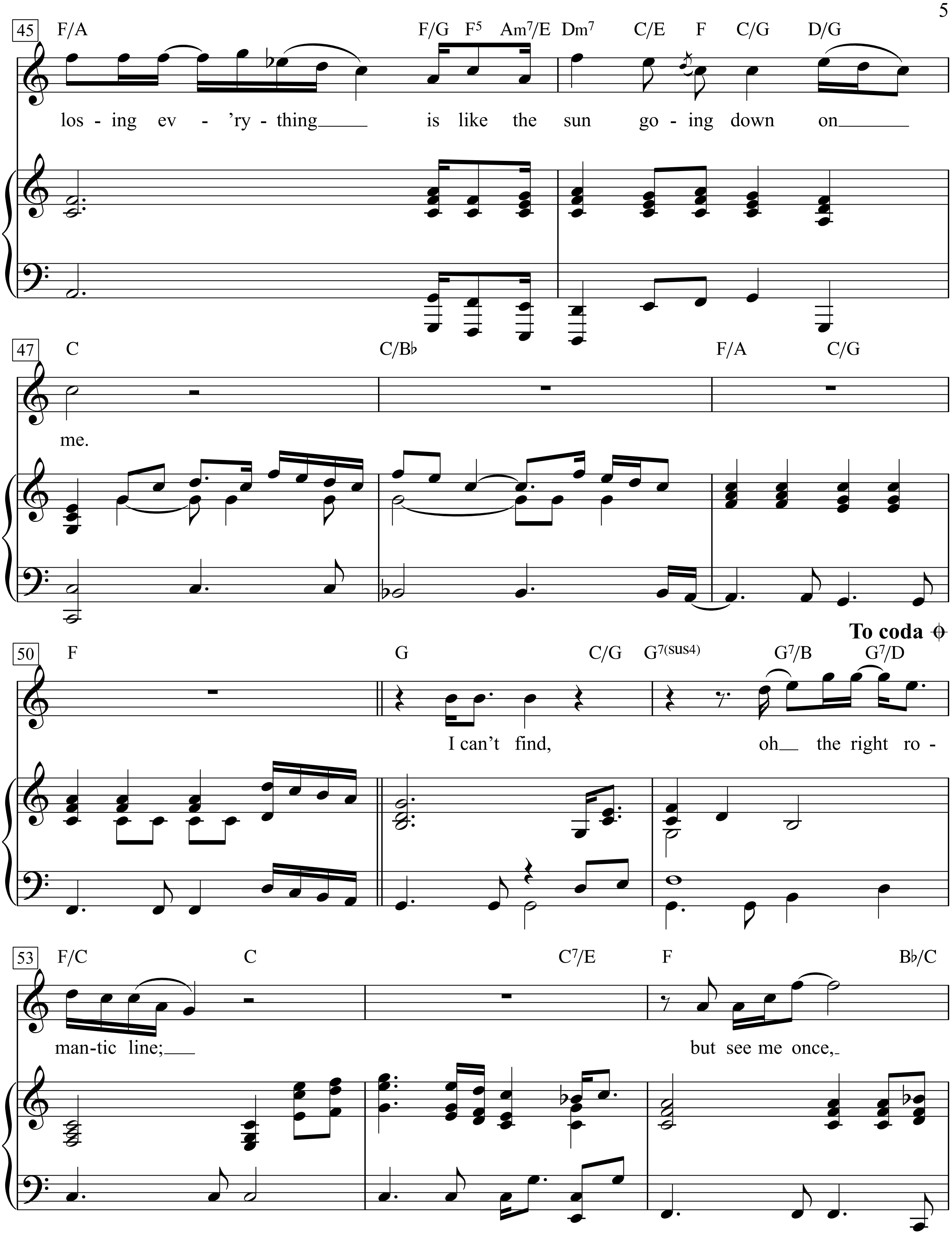
Words & Music by Elton John & Bemie Taupin
(Elton John & George Micheal)

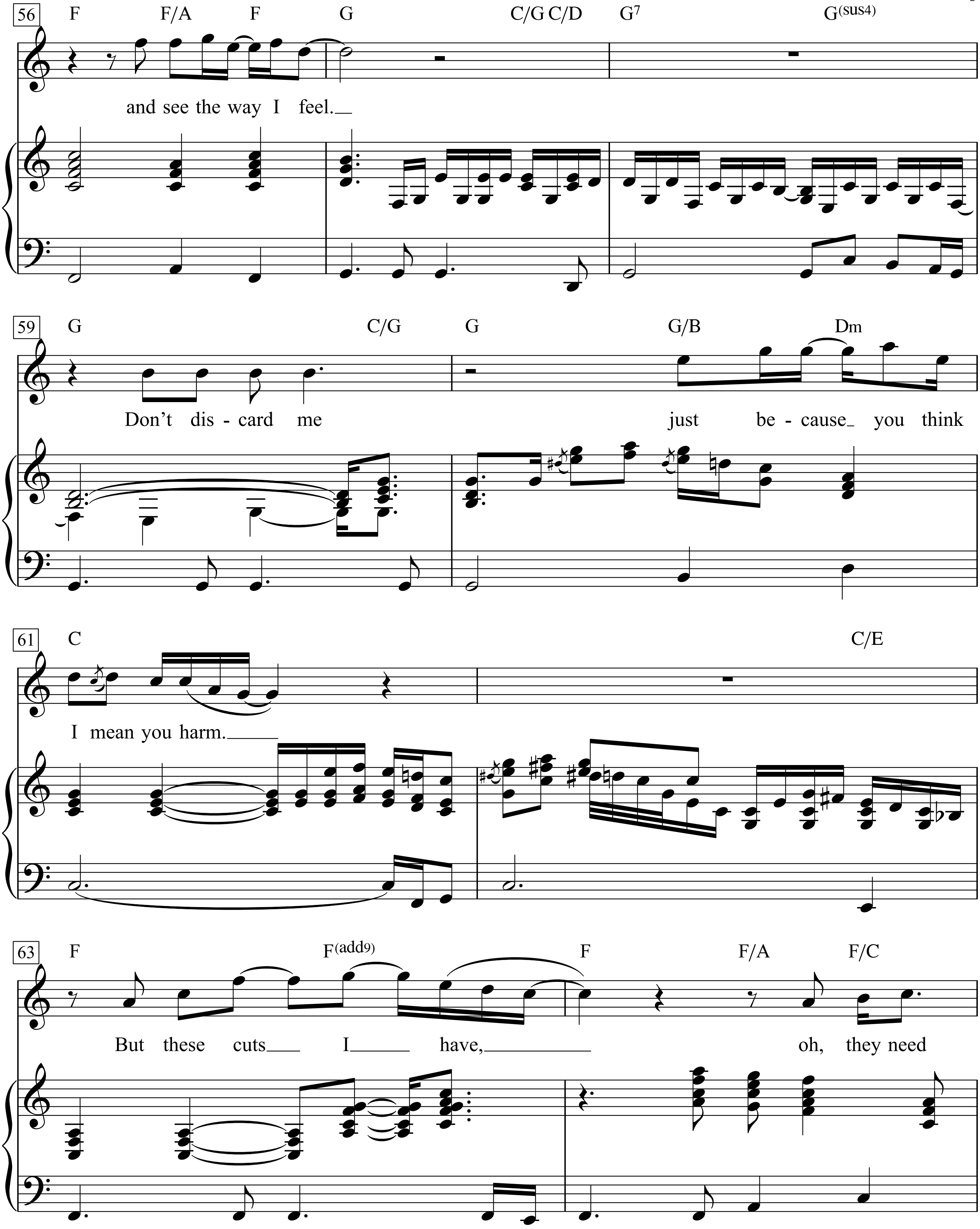


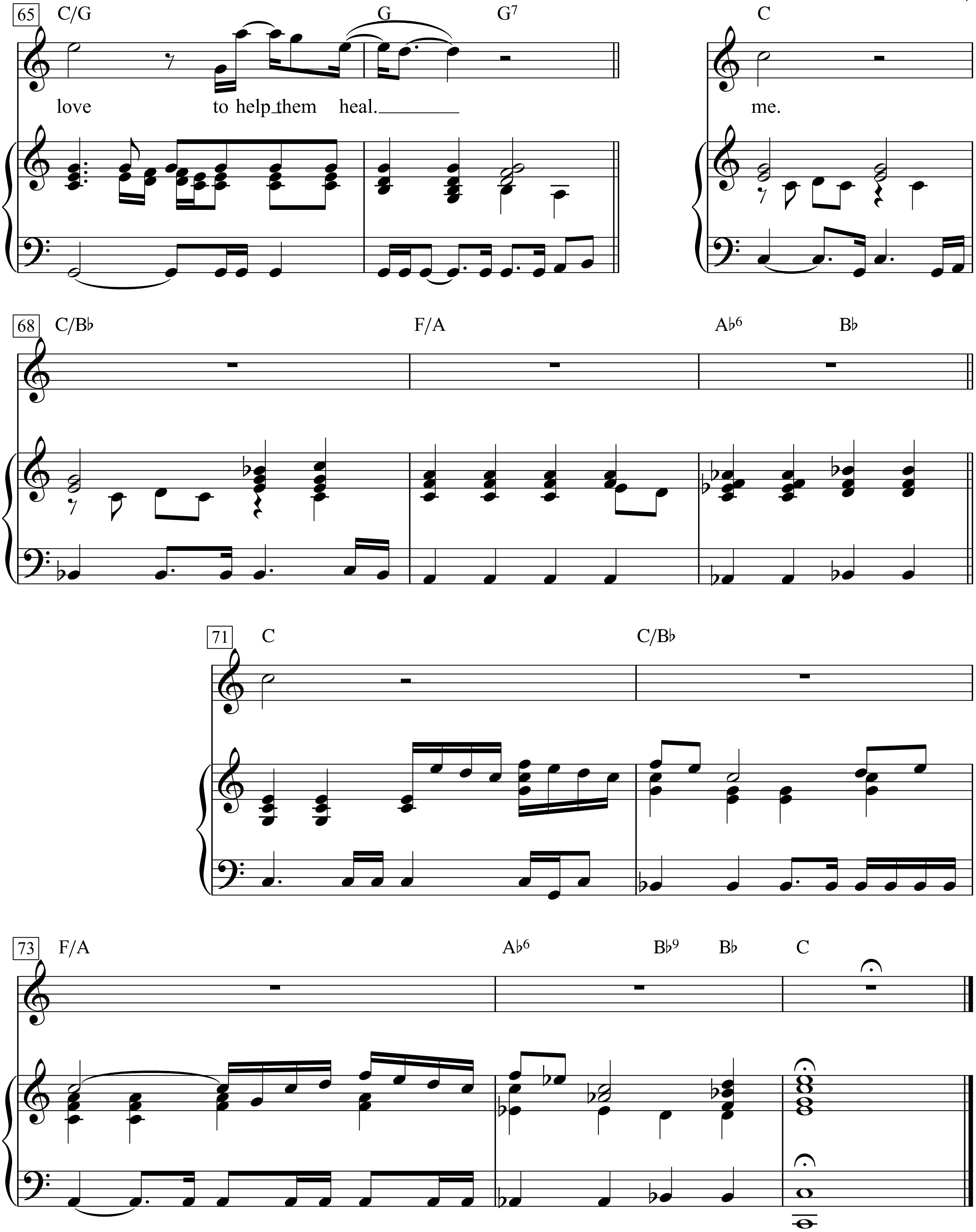

11
G C/G G C/G G C/G
I'm grow-ing tired,
14
G7 F C F/C C F/C C F/C C C/E
and time stands still be- fore me,
17
F B♭/F F G C/G
fro-zen here on the lad - der of my life.
20
G C/G G7 G7/B G(add9)/D
Too late to save my - self from


23
F/C
C
F/C
C
Dm/C
C
C/E
F
B♭/F
fall - ing,
I took a chance
26
F
F/A
F/C
G
C/G
and changed your way of life.
28
G
G7
C/G
G
G/B
G/D
But you mis-read
my mean-ing when I
31
F/C
C
F/C
C
F/C
C
C/E
F
F(add9)
met you,
closed the door


34
F F/A F/C C/G G F/G F/A
and left me blind - ed by the light.
37
C C/B♭ F(add9)/A Am7/G
Don't let the sun go down on me; al-thoug I search my- self, it's al-ways
40
D7/F♯ C/G
3
some-one else I see. I'd just al-low a frag-ment of your life
42
Dm7/G G C C/B♭
to wan der free. But

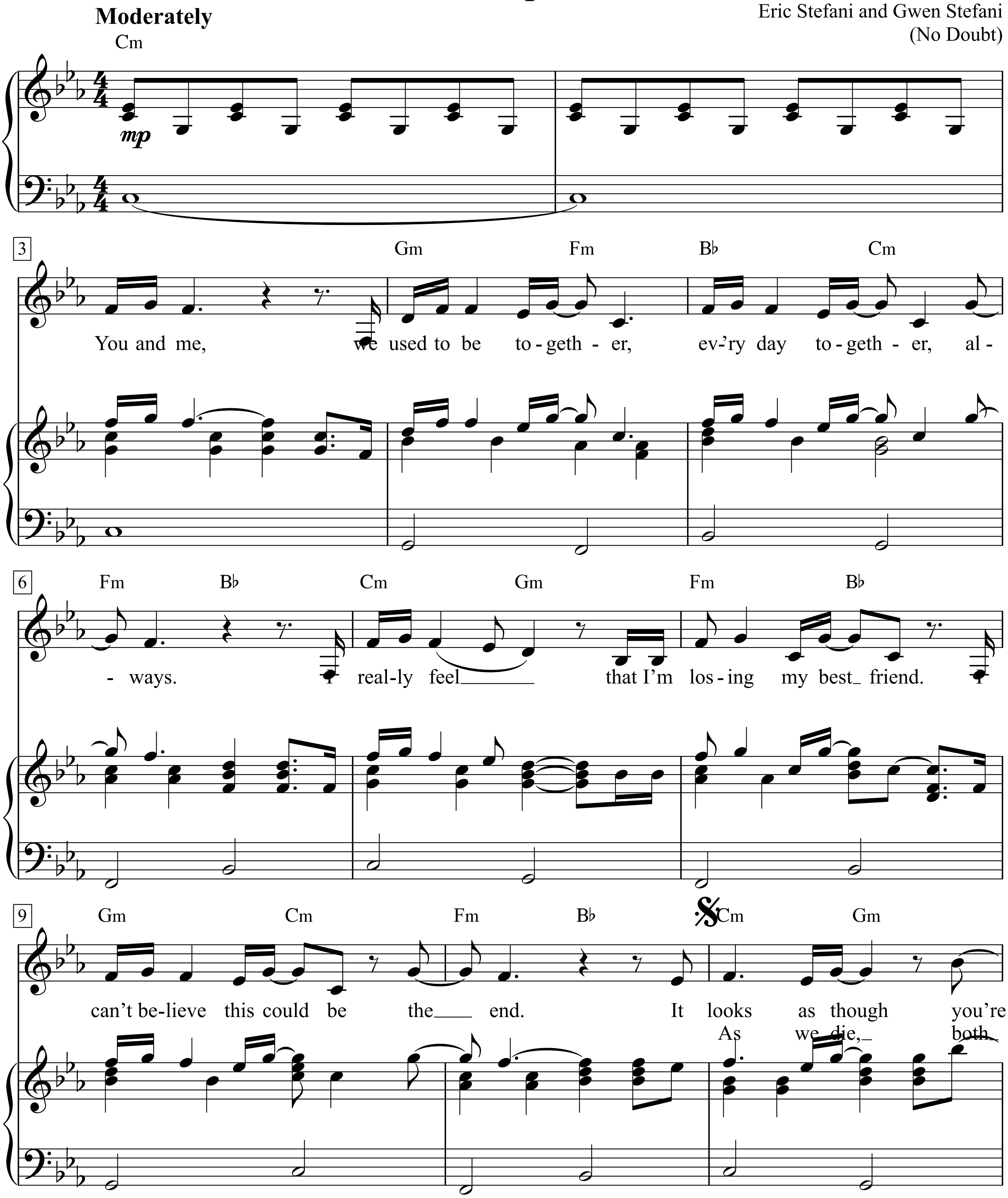

45
F/A F/G F5 Am7/E Dm7 C/E F C/G D/G
los - ing ev - 'ry - thing is like the sun go - ing down on
47
C C/B♭ F/A C/G
me.
To coda
50
F G C/G G7(sus4) G7/B G7/D
I can't find, oh the right ro -
53
F/C C C7/E F B♭/C
man-tic line; but see me once,

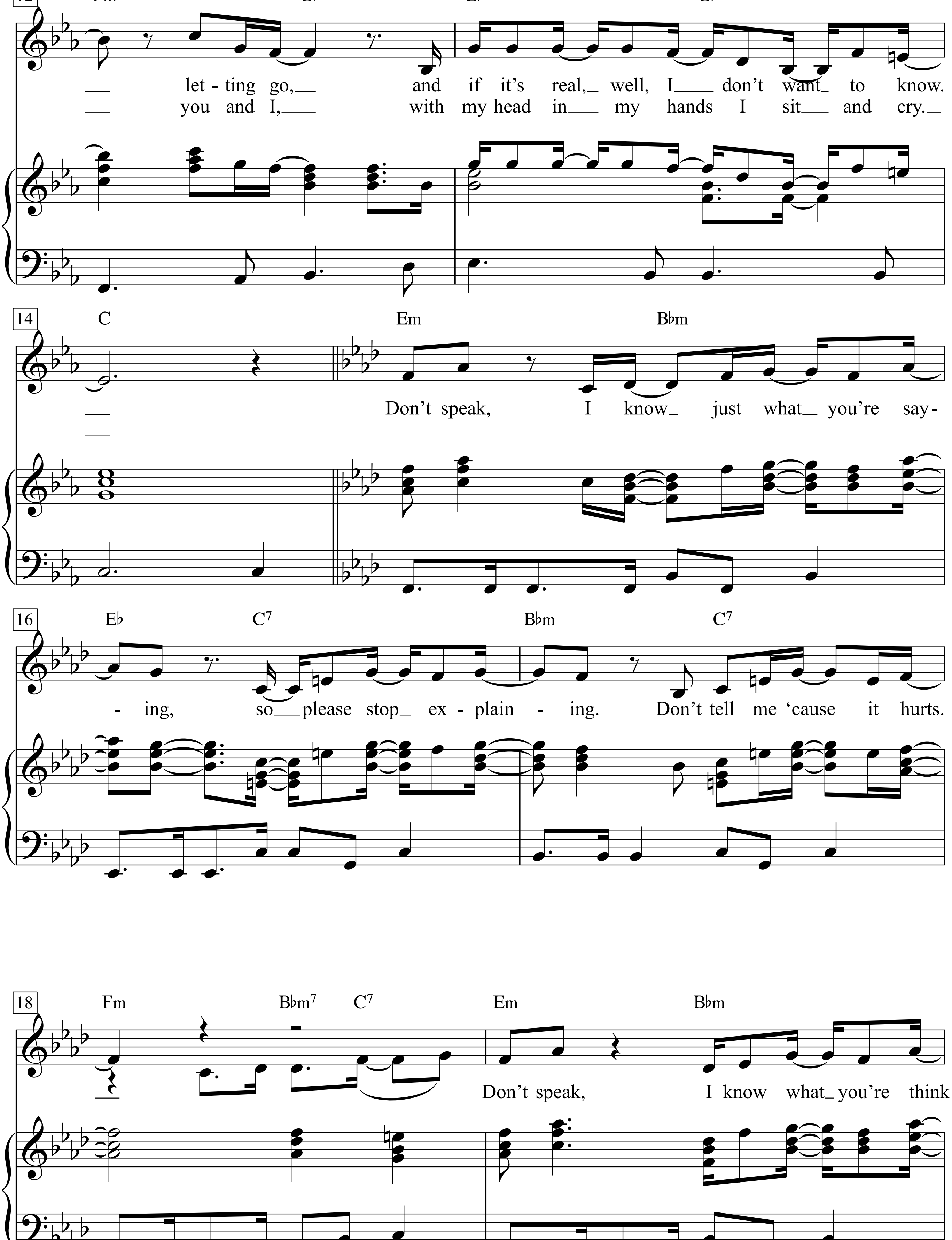

56
F F/A F G C/G C/D G7 G(sus4)
and see the way I feel.
59
G C/G G G/B Dm
Don't dis - card me just be - cause you think
61
C C/E
I mean you harm.
63
F F(add9) F F/A F/C
But these cuts I have, oh, they need

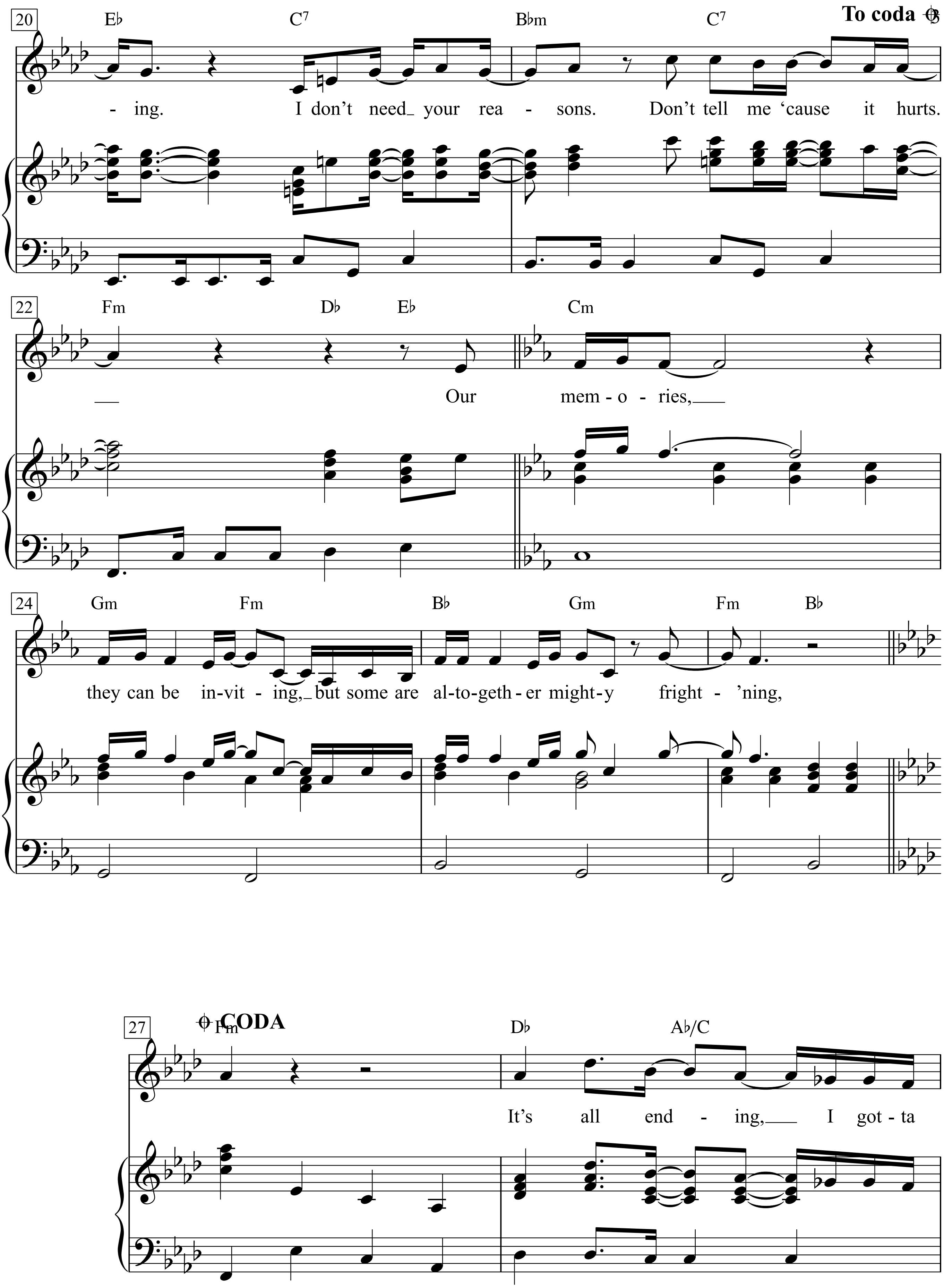

65
C/G
G
G7
love to help them heal.
C
me.
68
C/B♭
F/A
A♭6
B♭
71
C
C/B♭
73
F/A
A♭6
B♭9
B♭
C

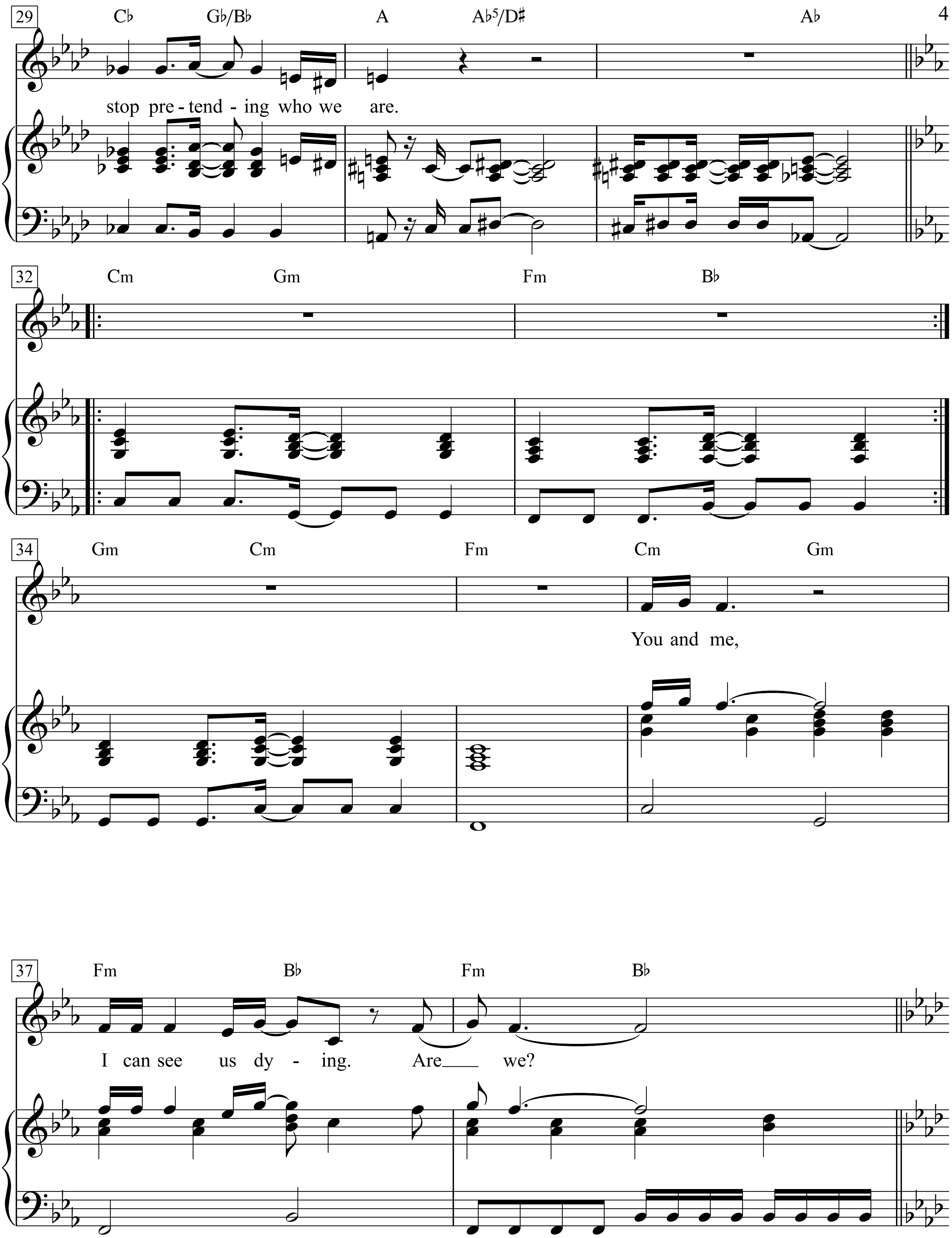
Don’t Speak

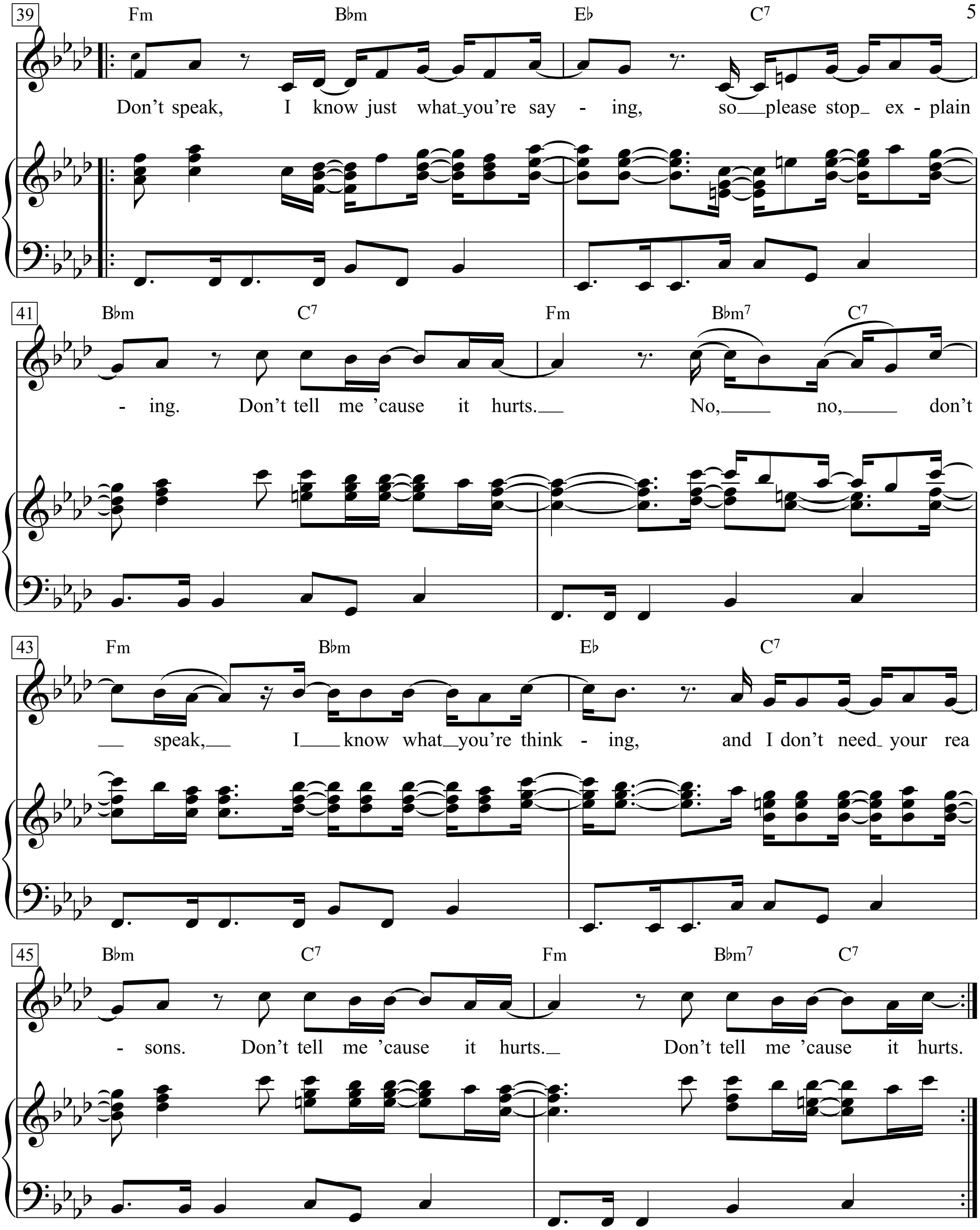
Words & Music by
Eric Stefani and Gwen Stefani
(No Doubt)




12
Fm Bb Eb Bb
let - ting go, and if it's real, well, I don't want to know.
you and I, with my head in my hands I sit and cry.
14
C Em Bbm
Don't speak, I know just what you're say -
16
Eb C7 Bbm C7
- ing, so please stop ex - plain - ing. Don't tell me 'cause it hurts.
18
Fm Bbm7 C7 Em Bbm
Don't speak, I know what you're think

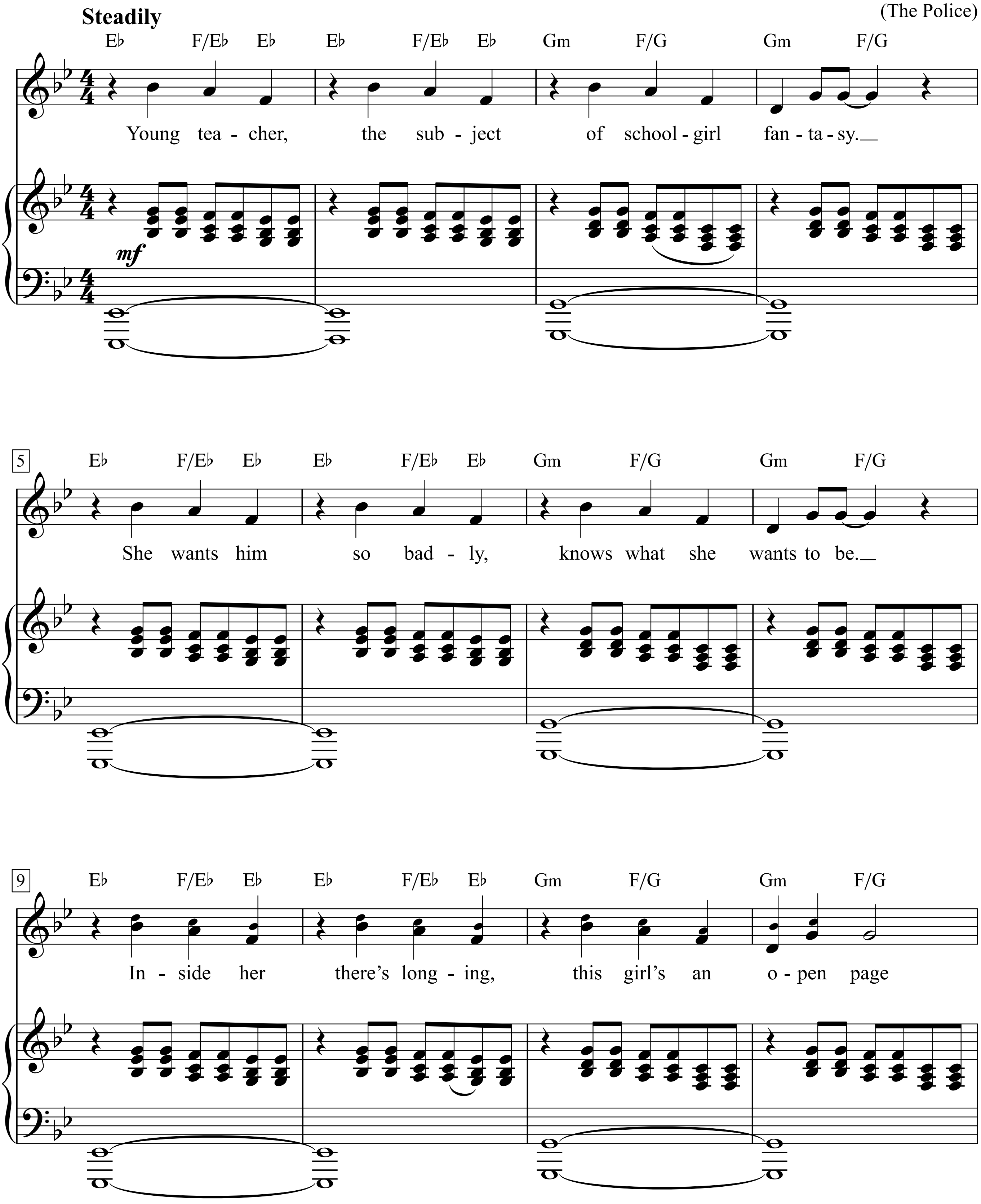

20
E♭ C7 B♭m C7
To coda
- ing. I don't need_ your rea - sons. Don't tell me 'cause it hurts.
22
Fm D♭ E♭ Cm
__ Our mem - o - ries,__
24
Gm Fm B♭ Gm Fm B♭
they can be in-vit - ing,_ but some are al-to-geth - er might-y fright - 'ning,
27
CODA
Fm D♭ A♭/C
It's all end - ing,__ I got - ta

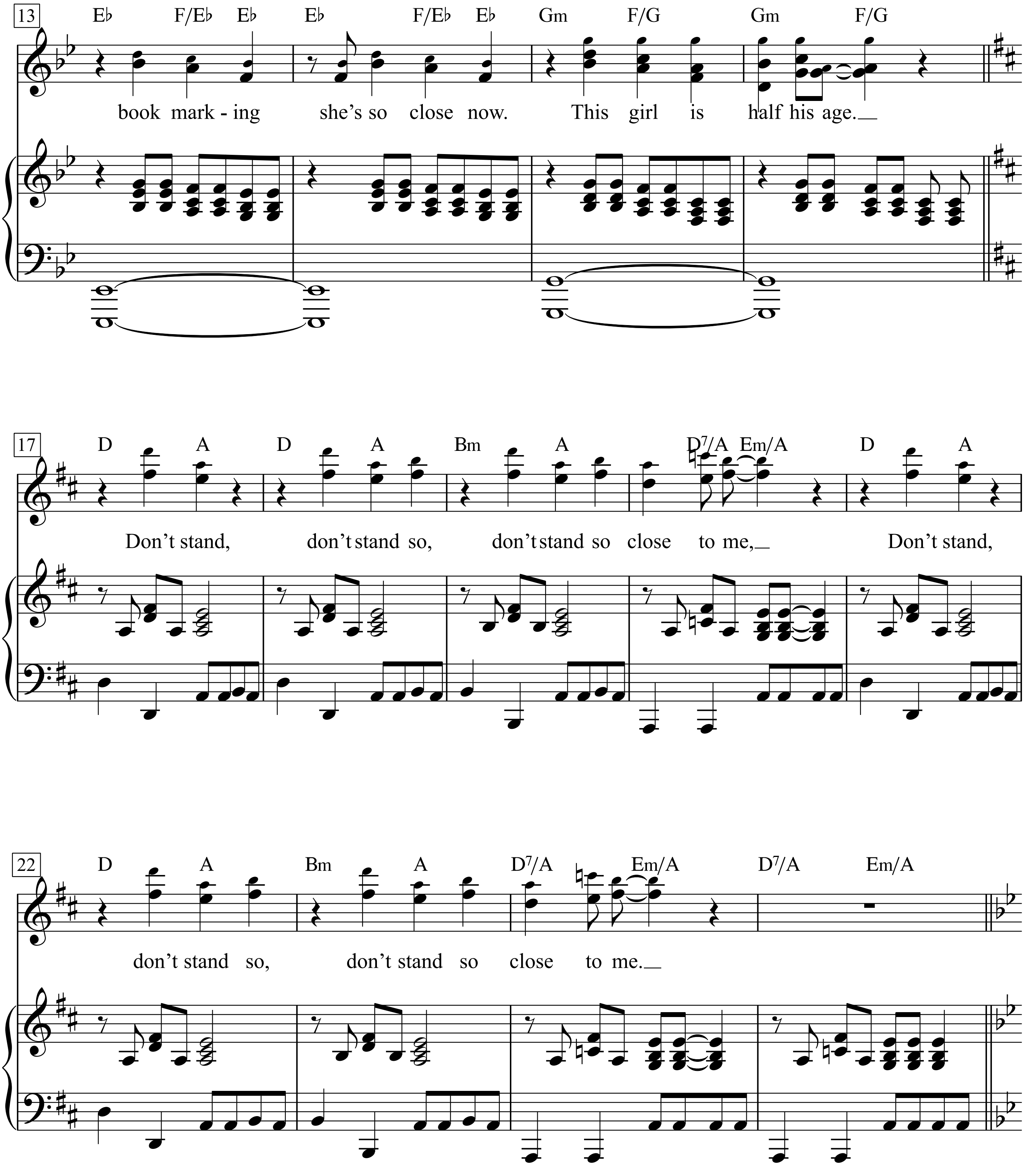

29
C♭ G♭/B♭ A A♭5/D♯ A♭
stop pre - tend - ing who we are.
32
Cm Gm Fm B♭
34
Gm Cm Fm Cm Gm
You and me,
37
Fm B♭ Fm B♭
I can see us dy - ing. Are we?

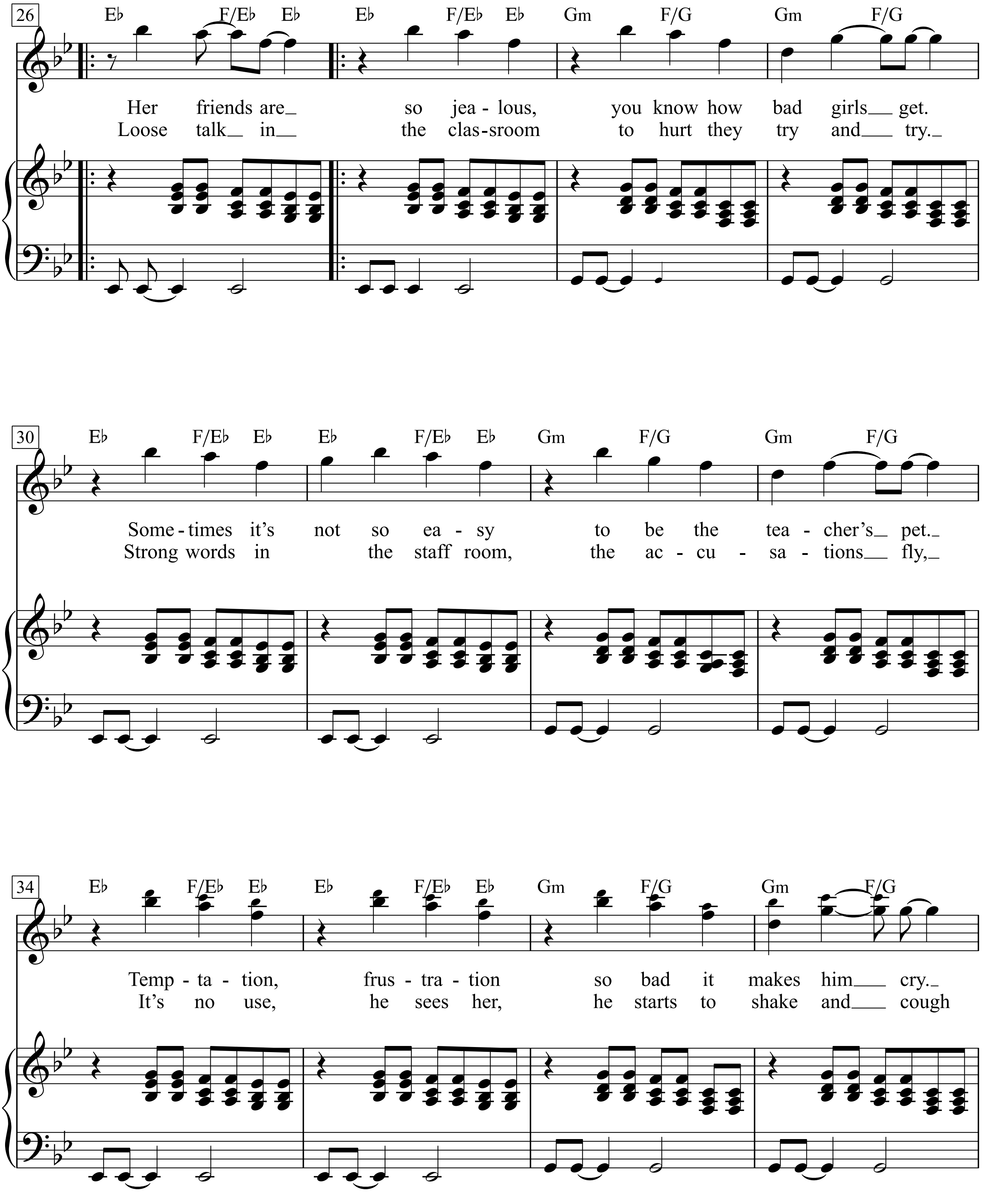

39
Fm B♭m E♭ C7
Don't speak, I know just what you're say - ing, so please stop ex - plain
41
B♭m C7 Fm B♭m7 C7
- ing. Don't tell me 'cause it hurts. No, no, don't
43
Fm B♭m E♭ C7
speak, I know what you're think - ing, and I don't need your rea
45
B♭m C7 Fm B♭m7 C7
- sons. Don't tell me 'cause it hurts. Don't tell me 'cause it hurts.

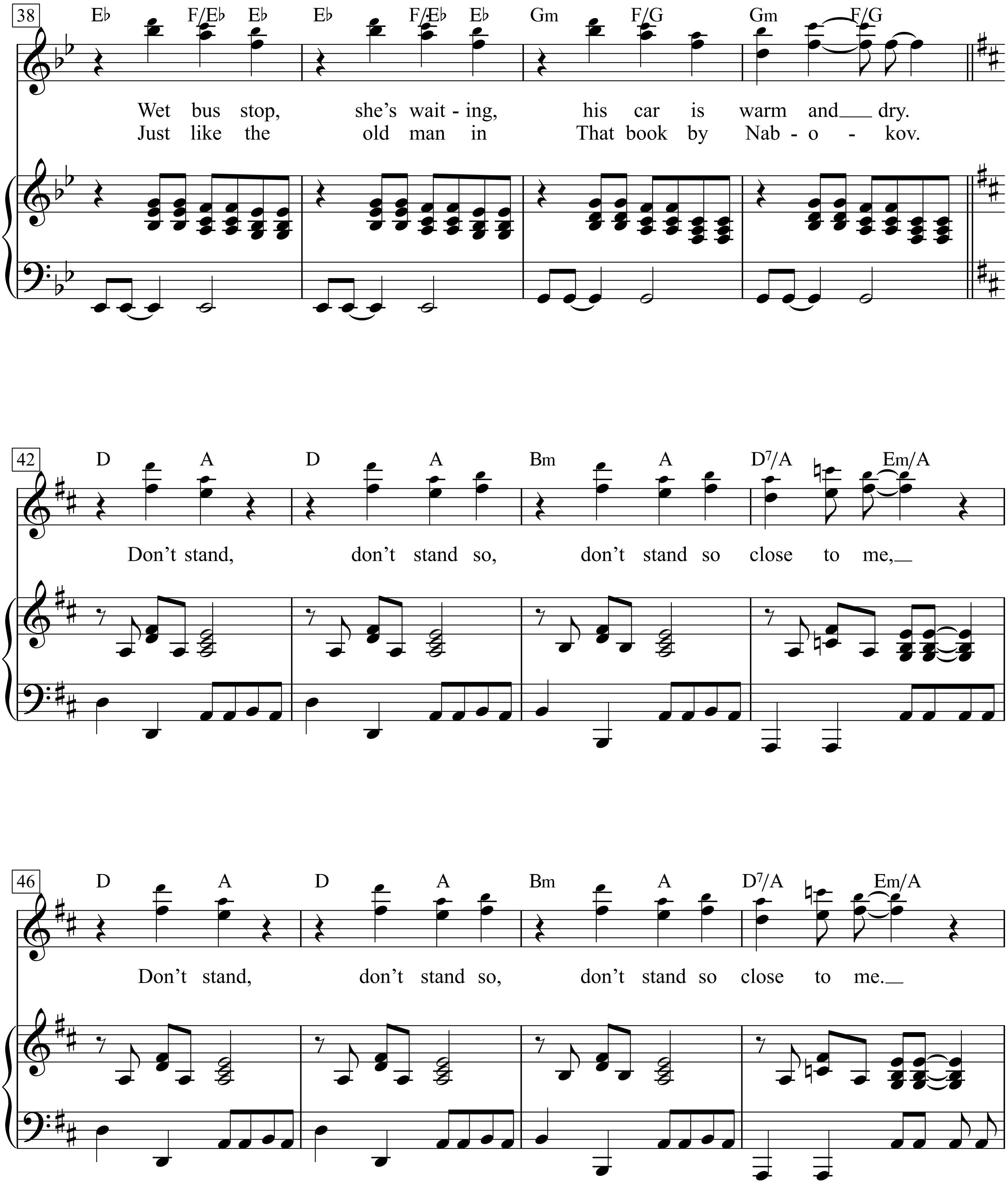
Don’t stand so close to me

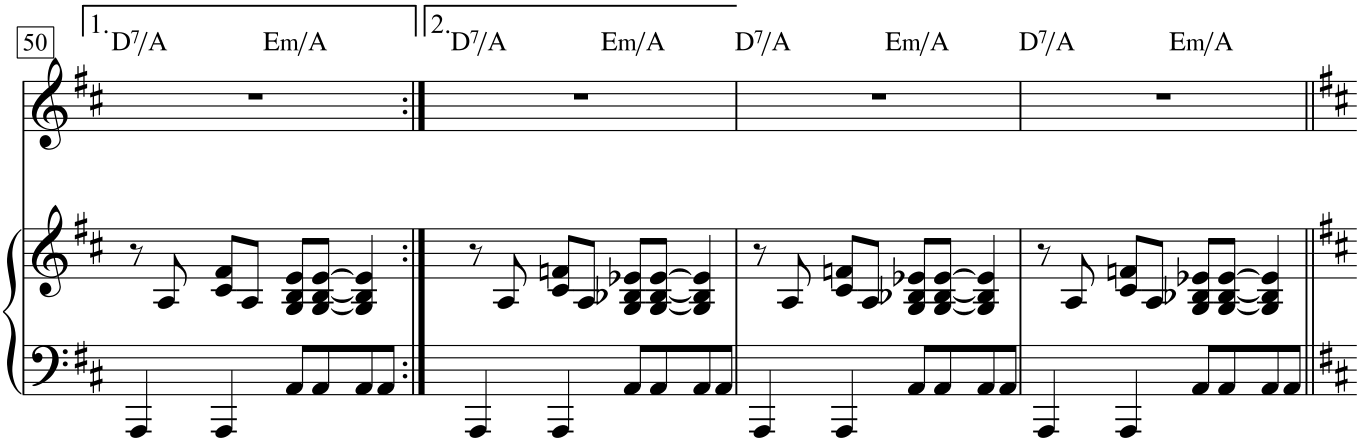
Words & Music by Sting
(The Police)

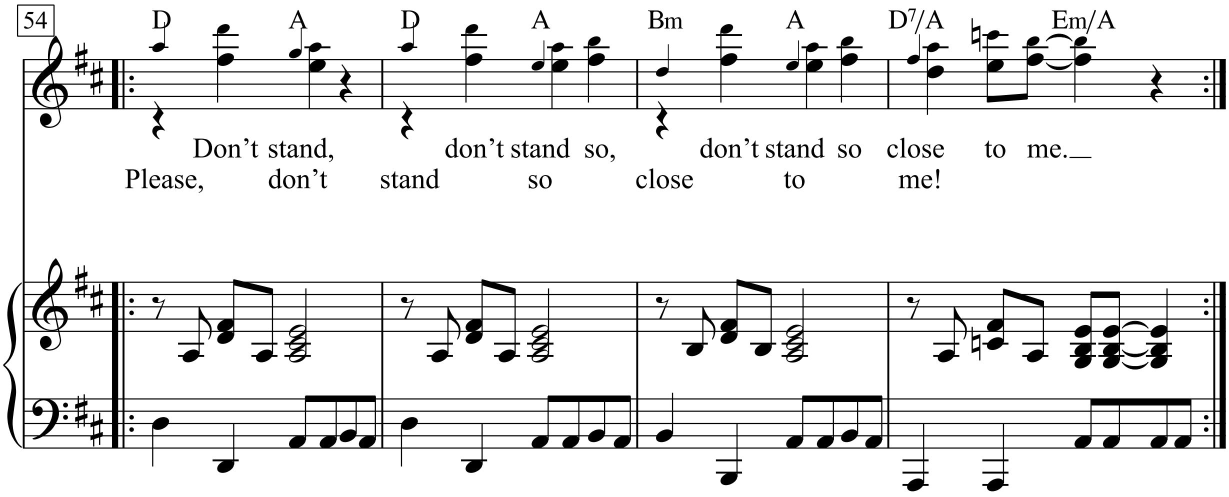



13
E♭ F/E♭ E♭ E♭ F/E♭ E♭ Gm F/G Gm F/G
book mark - ing she's so close now. This girl is half his age.
17
D A D A Bm A D7/A Em/A D A
Don't stand, don't stand so, don't stand so close to me, Don't stand,
22
D A Bm A D7/A Em/A D7/A Em/A
don't stand so, don't stand so close to me.


26
E♭ F/E♭ E♭ E♭ F/E♭ E♭ Gm F/G Gm F/G
Her friends are_ so jea - lous, you know how bad girls_ get.
Loose talk_ in_ the clas-sroom to hurt they try and_ try._
30
E♭ F/E♭ E♭ E♭ F/E♭ E♭ Gm F/G Gm F/G
Some-times it's not so ea - sy to be the tea - cher's_ pet._
Strong words in the staff room, the ac - cu - sa - tions_ fly,_
34
E♭ F/E♭ E♭ E♭ F/E♭ E♭ Gm F/G Gm F/G
Temp - ta - tion, frus - tra - tion so bad it makes him_ cry._
It's no use, he sees her, he starts to shake and_ cough


38
E♭ F/E♭ E♭ E♭ F/E♭ E♭ Gm F/G Gm F/G
Wet bus stop, she's wait - ing, his car is warm and dry.
Just like the old man in That book by Nab - o - kov.
42
D A D A Bm A D7/A Em/A
Don't stand, don't stand so, don't stand so close to me,
46
D A D A Bm A D7/A Em/A
Don't stand, don't stand so, don't stand so close to me.


50
1.
2.
D7/A Em/A D7/A Em/A D7/A Em/A D7/A Em/A


54
D A D A Bm A D7/A Em/A
Don't stand, don't stand so, don't stand so close to me.
Please, don't stand so close to me!

1. Der junge Lehrer, der Traum von Schulmädchen
Sie ist ganz wild auf ihn,
weiß, was sie will.
In ihr brennt eine Sehnsucht.
Dieses Mädchen ist eine offene Seite
ein Lesezeichen - sie ist ihm jetzt so nahe
dieses Mädchen ist halb so alt wie er.

Refrain:
Komm mir nicht, komm mir nicht so
Komm mir nicht so nahe!

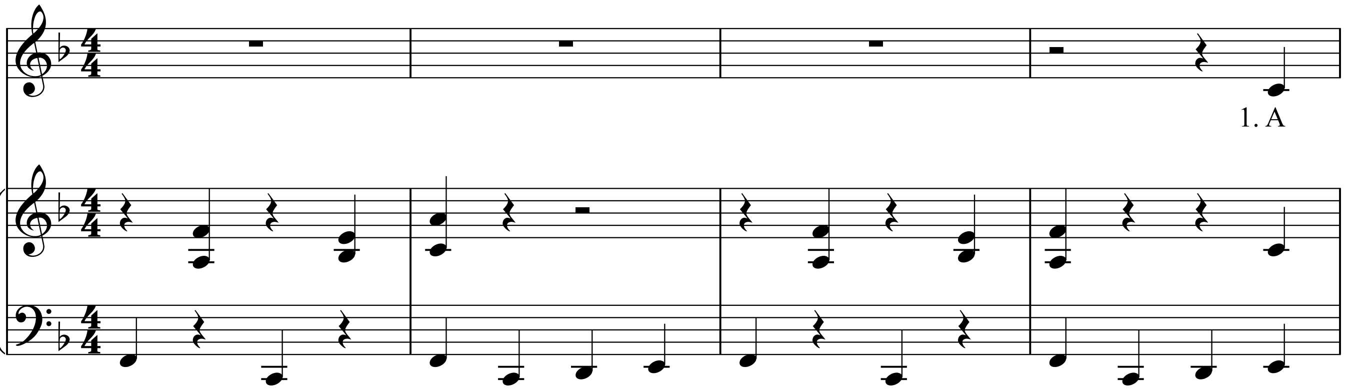
2. Ihre Freundinnen sind so eifersüchtig.
Man kennt das ja, wie böse Mädchen werden können.
Manchmal ist es nicht so einfach
die Lieblingsschülerin zu sein.
Versuchung, Frustration
Es ist so schlimm, es ist zum Heulen.
Bushaltestelle, es regnet, sie wartet.
Sein Auto ist warm und trocken.

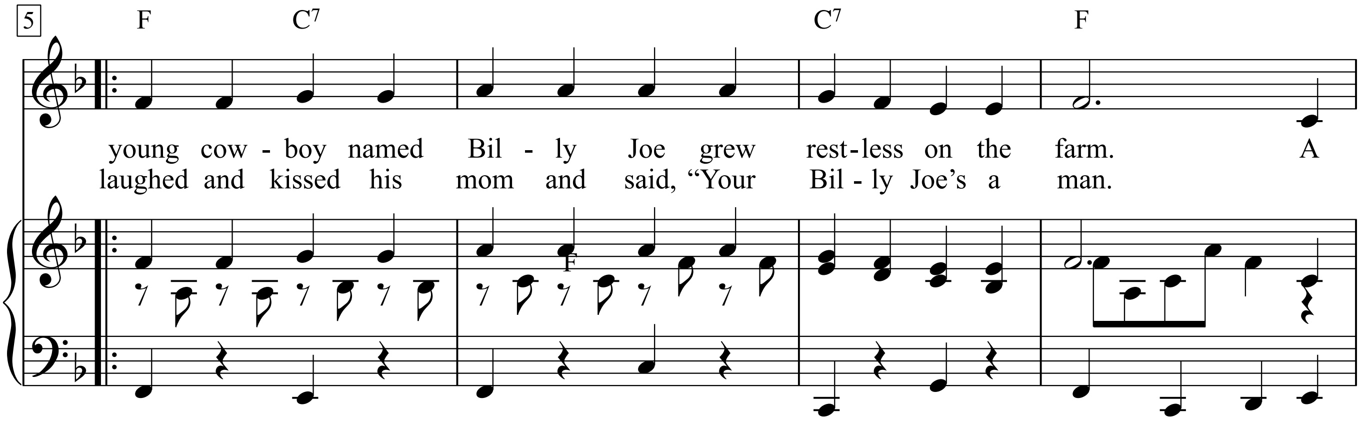
3. Gerede in der Klasse
Sie versuchen weh zu tun
Harte Worte im Lehrerzimmer
Anschuldigungen fliegen hin und her.
Es hat keinen Zweck, er trifft sie
er fängt an zu zittern und zu husten
Genau so wie der alte Mann
in dem Buch von Nabokov.

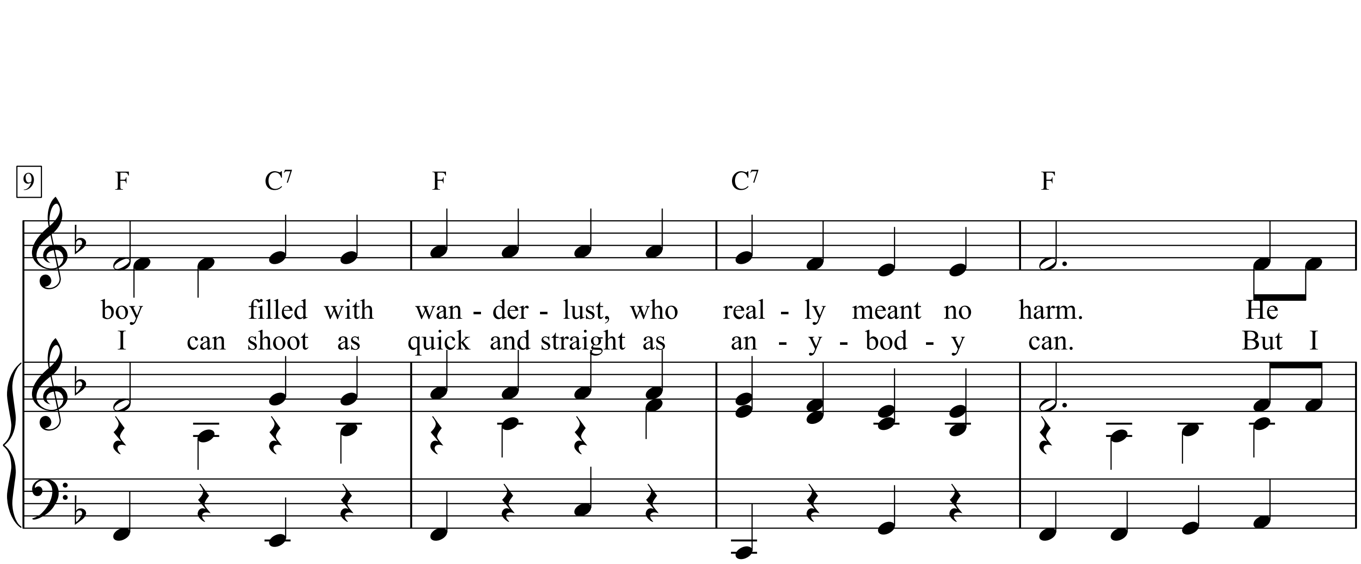
Don’t Take Your Guns To Town

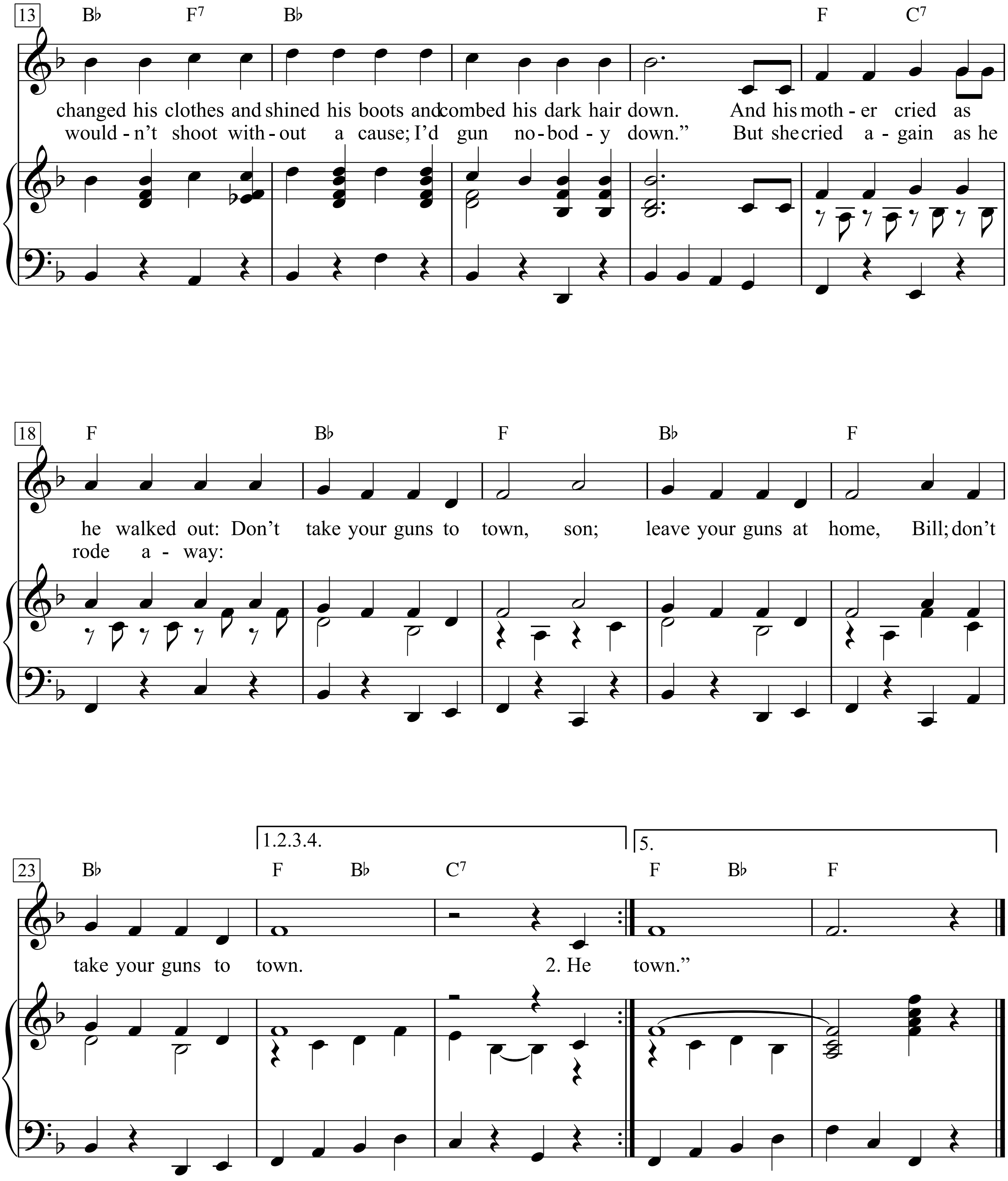
Words & Music by Johnny Cash
(Johnny R. Cash)

Moderately








13
B♭ F7 B♭ F C7
changed his clothes and shined his boots and combed his dark hair down. And his moth - er cried as
would - n't shoot with - out a cause; I'd gun no - bod - y down." But she cried a - gain as he
18
F B♭ F B♭ F
he walked out: Don't take your guns to town, son; leave your guns at home, Bill; don't
rode a - way:
1.2.3.4.
5.
23
B♭ F B♭ C7 F B♭ F
take your guns to town. 2. He town."

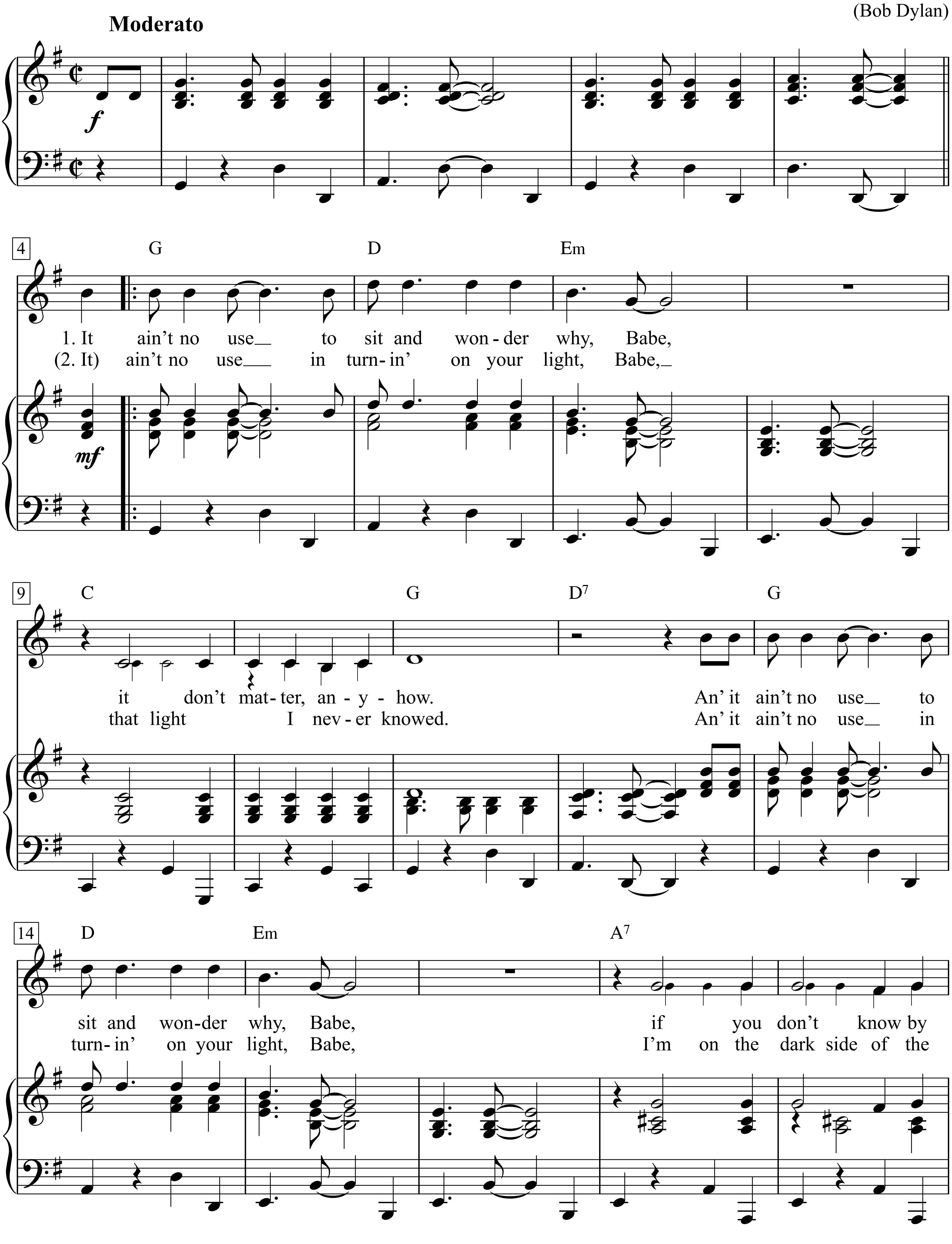
3. He sang a song as on he rode, his guns hung at his hips.
He rode into a cattle town, a smile upon his lips.
He stopped and walked into a bar and laid his money down,
But his mother’s words echoed again: “Don’t take your guns to town, son;
Leave your guns at home, Bill; don’t take your guns to town.”

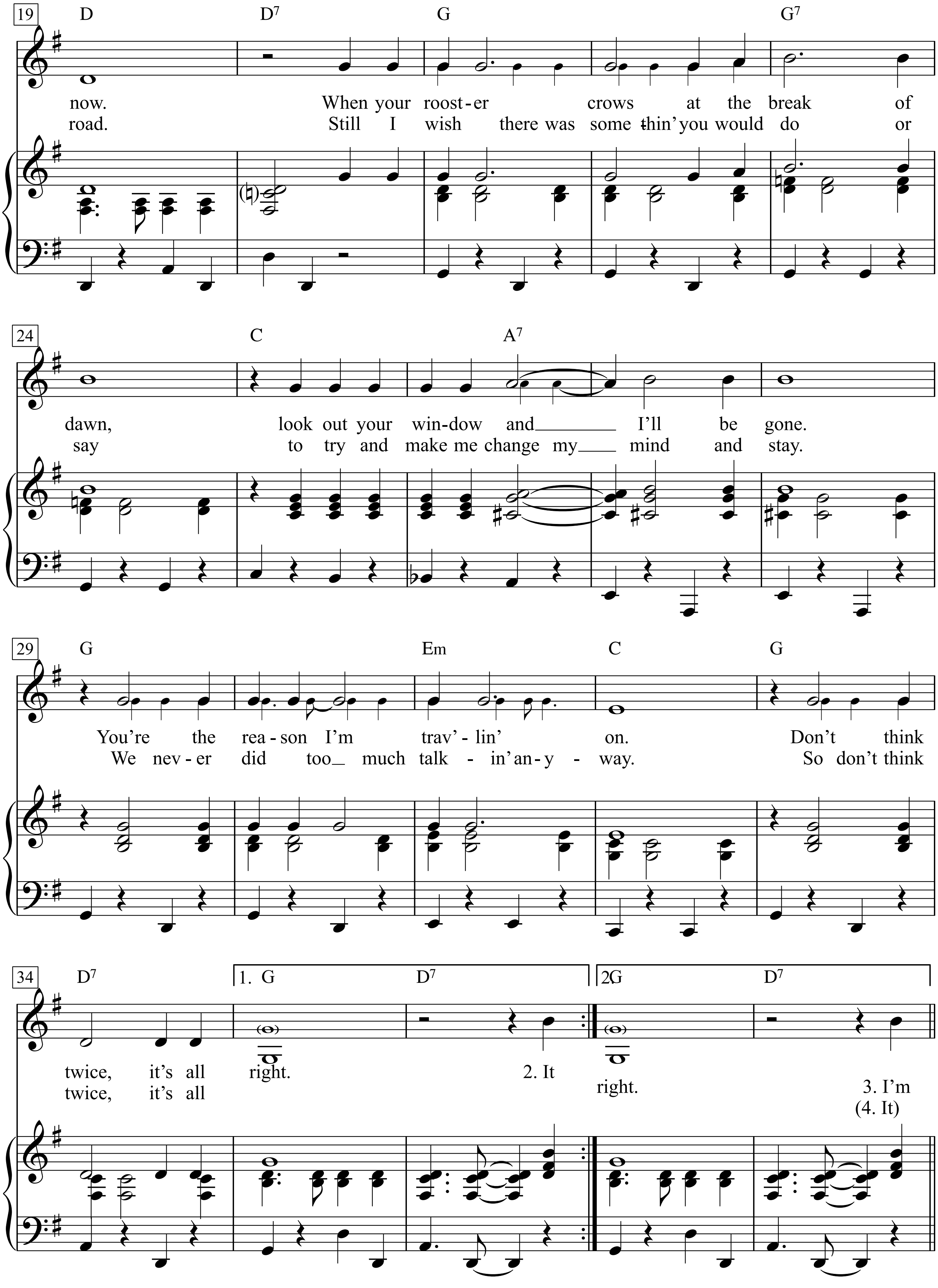
4. He drank his first strong liquor then to calm his shaking hand,
And tried to tell himself at last he had become a man.
A dusty cowpoke at his side began to laugh him down.
And he heard again his mother’s words: “Don’t take your guns to town, son;
Leave your guns at home, Bill; don’t take your guns to town.”

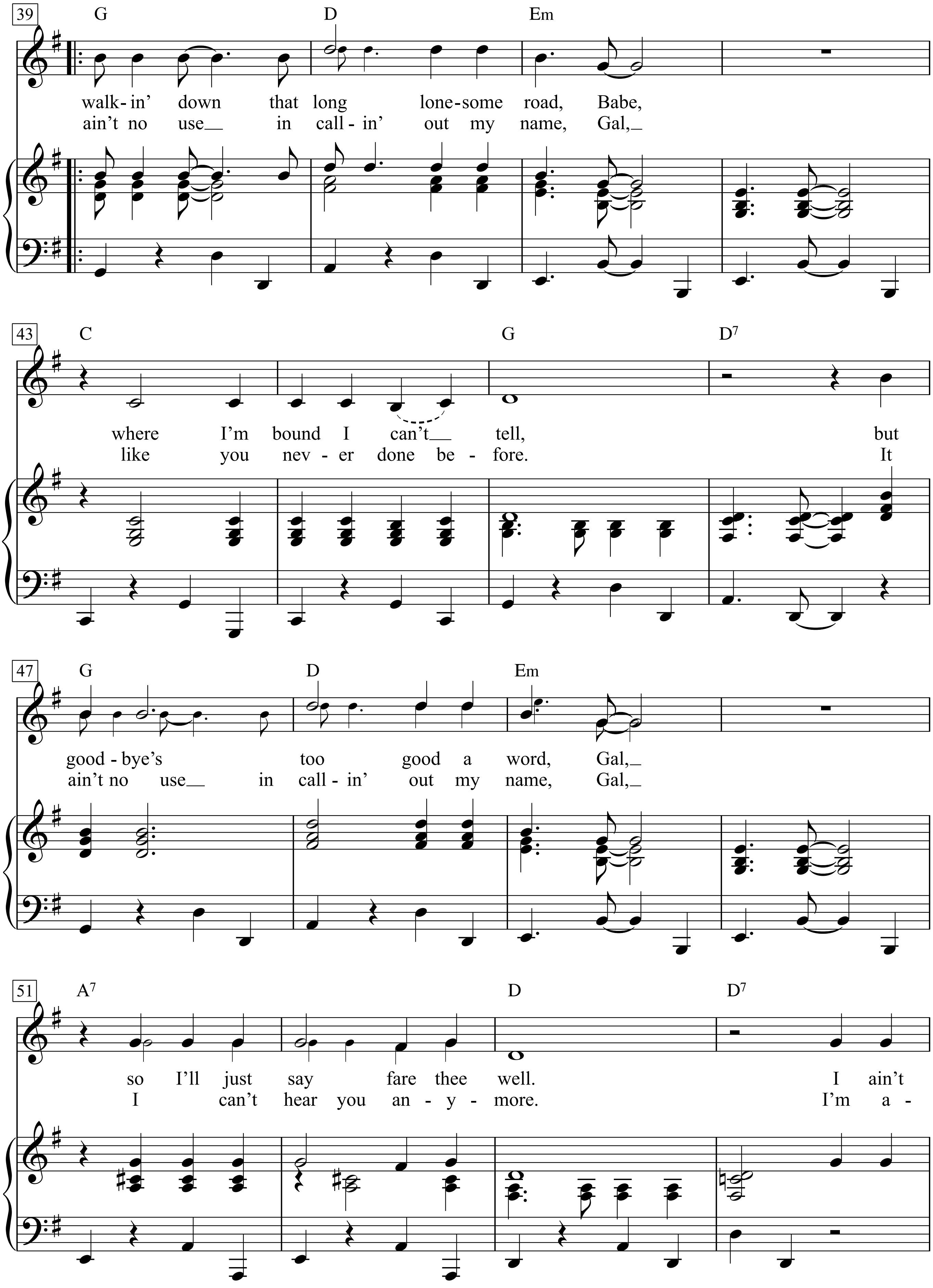
5. Bill was raged and Billy Joe reached for his gun to draw.
But the stranger drew his gun and fired before he even saw.
As Billy Joe fell to the floor the crowd all gathered ’round
And wondered at his final words: “Don’t take your guns to town, son;
Leave your guns at home, Bill; don’t take your guns to town.”

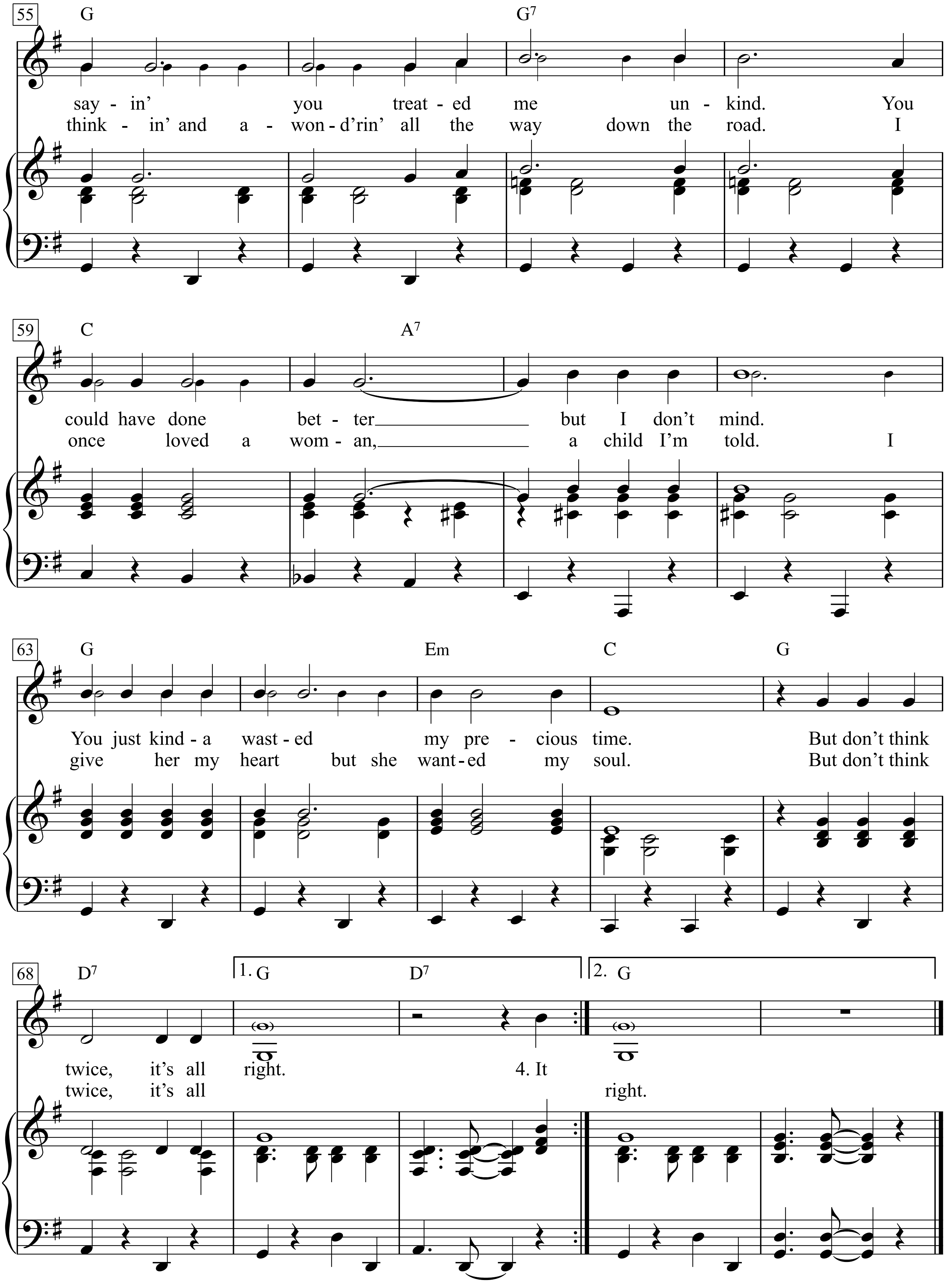
Don’t Think Twice, It’s All Right

Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




19
D D7 G G7
now. When your roost - er crows at the break of
road. Still I wish there was some thin' you would do or
24
C A7
dawn, look out your win - dow and I'll be gone.
say to try and make me change my mind and stay.
29
G Em C G
You're the rea - son I'm trav' - lin' on. Don't think
We nev - er did too much talk - in' an - y - way. So don't think
34
D7 1. G D7 2G D7
twice, it's all right. 2. It
twice, it's all right. 3. I'm
(4. It)


39
G D Em
walk-in' down that long lone-some road, Babe,
ain't no use__ in call-in' out my name, Gal,__
43
C G D7
where I'm bound I can't__ tell, but
like you nev-er done be-fore. It
47
G D Em
good-bye's too good a word, Gal,__
ain't no use__ in call-in' out my name, Gal,__
51
A7 D D7
so I'll just say fare thee well. I ain't
I can't hear you an-y-more. I'm a-


55
G
G7
say - in' you treat - ed me un - kind. You
think - in' and a - won - d'rin' all the way down the road. I
59
C
A7
could have done bet - ter but I don't mind.
once loved a wom - an, a child I'm told. I
63
G
Em
C
G
You just kind - a wast - ed my pre - cious time. But don't think
give her my heart but she want - ed my soul. But don't think
68
D7
1. G
D7
2. G
twice, it's all right. 4. It
twice, it's all right.

1. It ain’t no use to sit and wonder why,
Babe, it don’t matter, anyhow.
An’ it ain’t no use to sit and wonder why,
Babe, if you don’t know by now.
When your rooster crows at the break of dawn,
Look out your window and I’ll be gone.
You’re the reason I’m trav’lin’ on.
Don’t think twice, it’s all right.

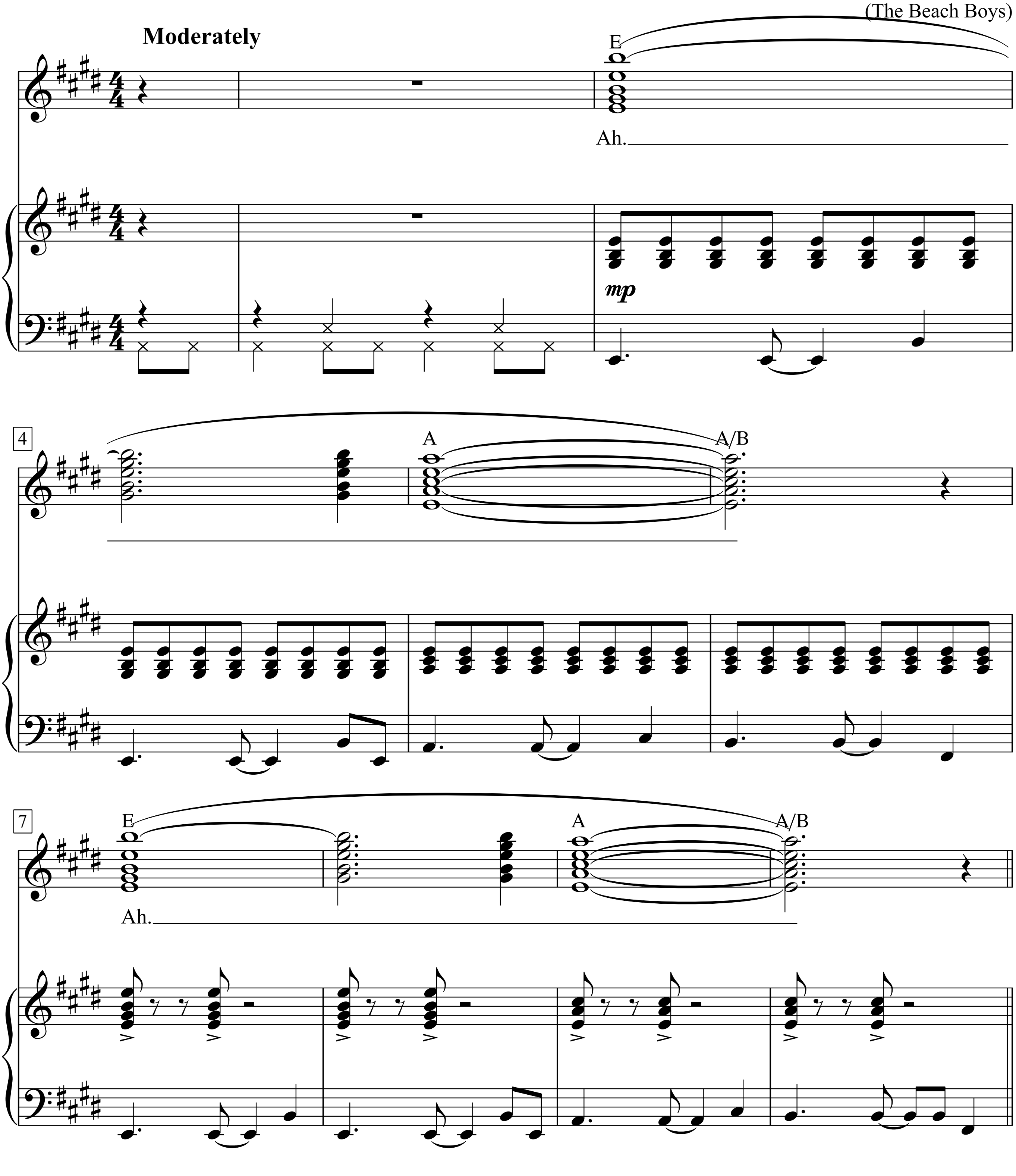
2. It ain’t no use in turnin’ on your light,
Babe, that light I never knowed.
An’ it ain’t no use in turnin’ on your light, Babe,
I’m on the dark side of the road.
Still I wish there was some thin’ you would do or say
To try and make me change my mind and stay.
We never did too much talkin’ anyway.
So don’t think twice, it’s all right.

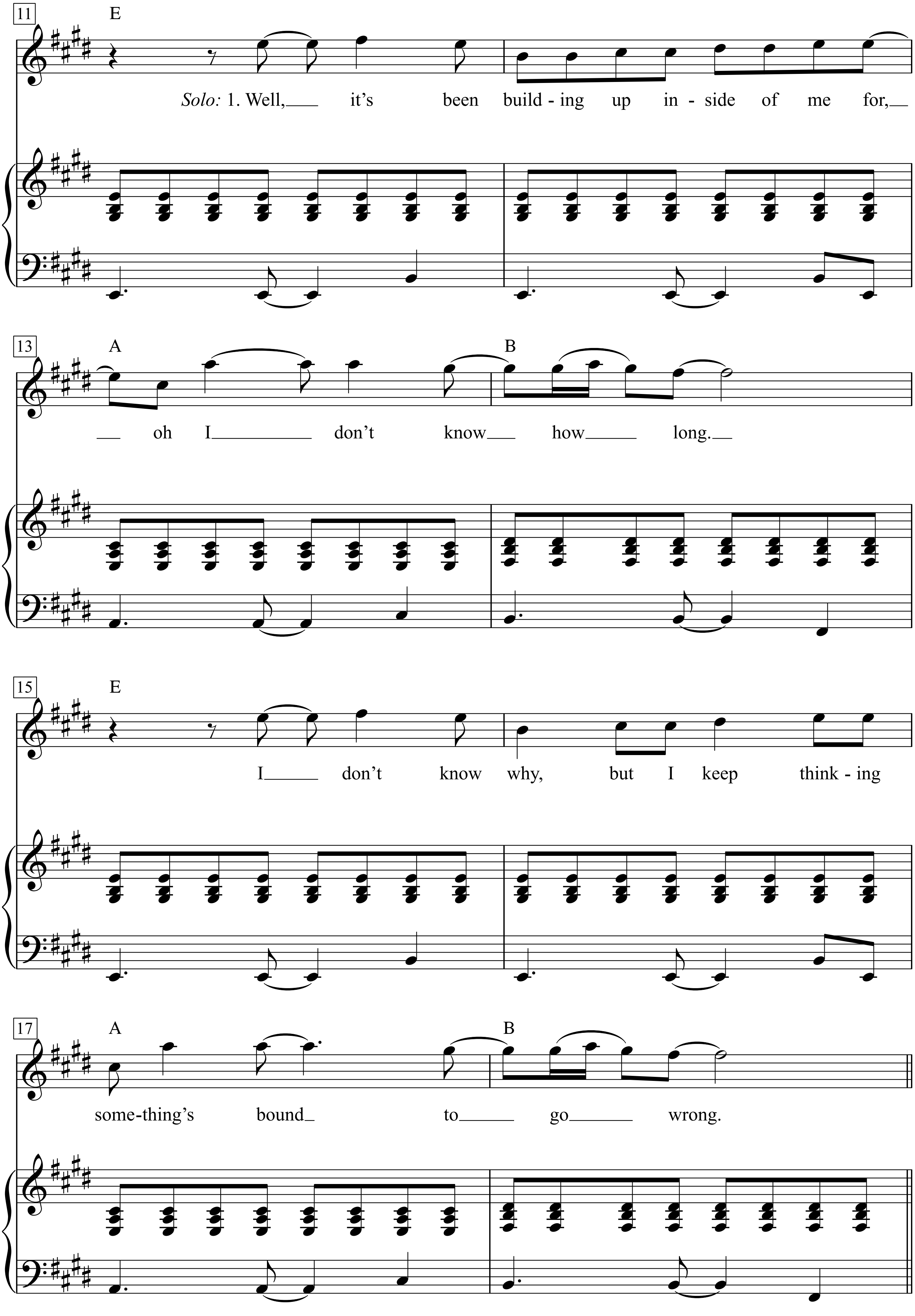
3. I’m walkin’ down that long lonesome road, Babe,
Where I’m bound I can’t tell,
But goodbye’s too good a word,
Gal, so I’ll just say fare thee well.
I ain’t sayin’ you treated me unkind.
You could have done better but I don’t mind.
You just kind-??a wasted my precious time.
But don’t think twice, it’s all right.

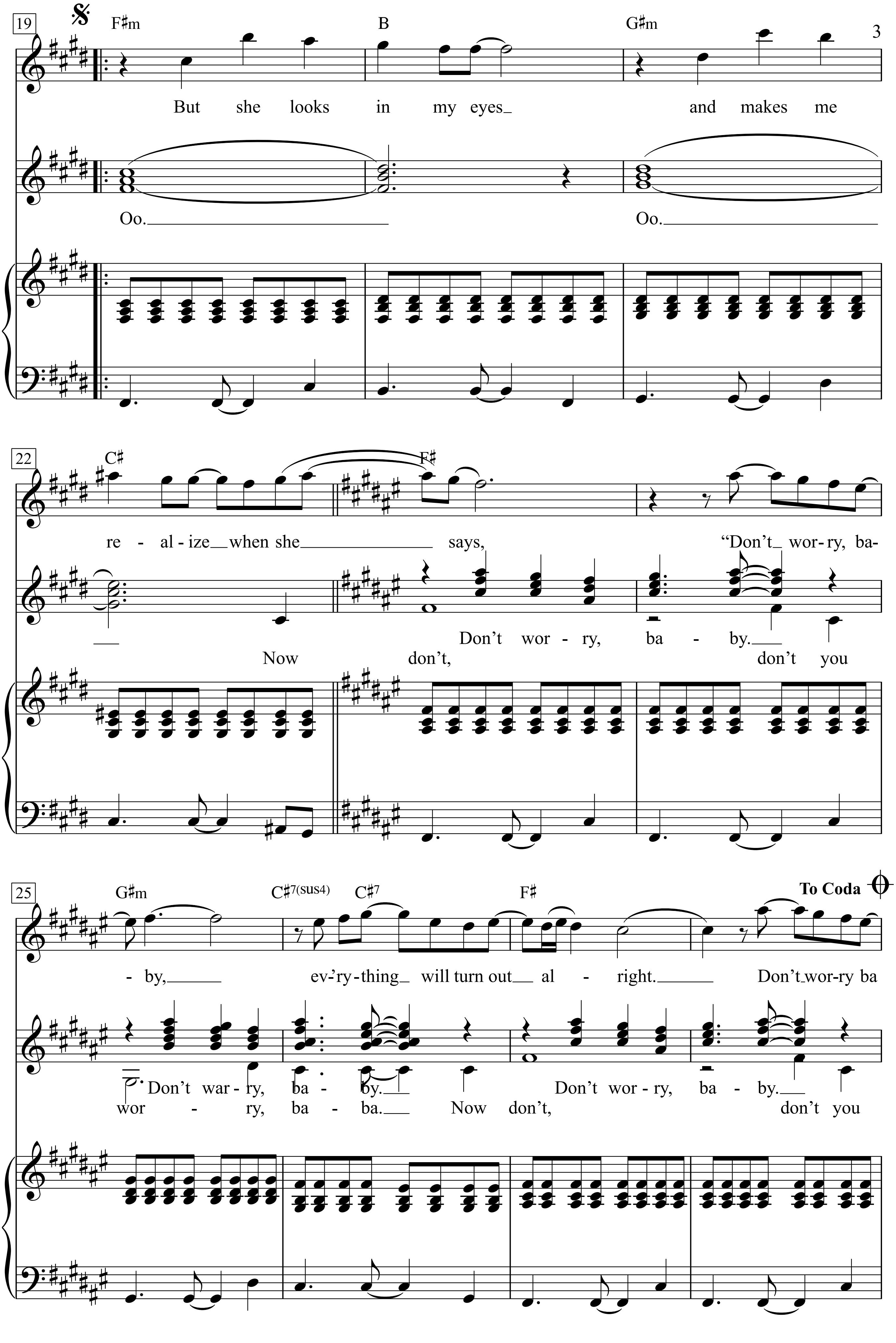
4. It ain’t no use in callin’ out my name, Gal,
Like you never done before.
It ain’t no use in callin’ out my name, Gal,
I can’t hear you anymore.
I’m a-thinkin’ and a-wond’rin’ all the way down the road.
I once loved a woman, a child I’m told.
I give her my heart but she wanted my soul.
But don’t think twice, it’s all right.

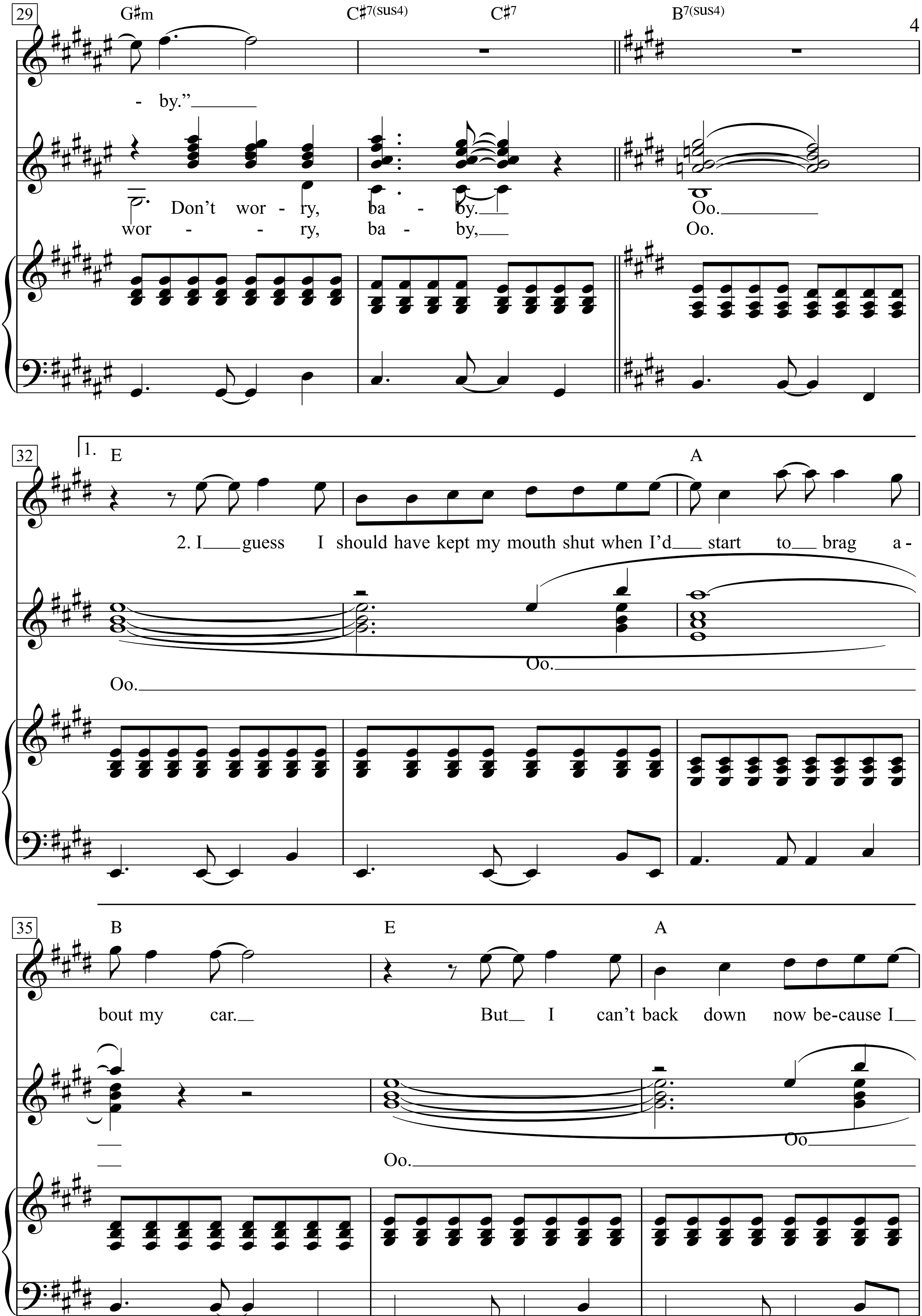
Don’t Worry Baby

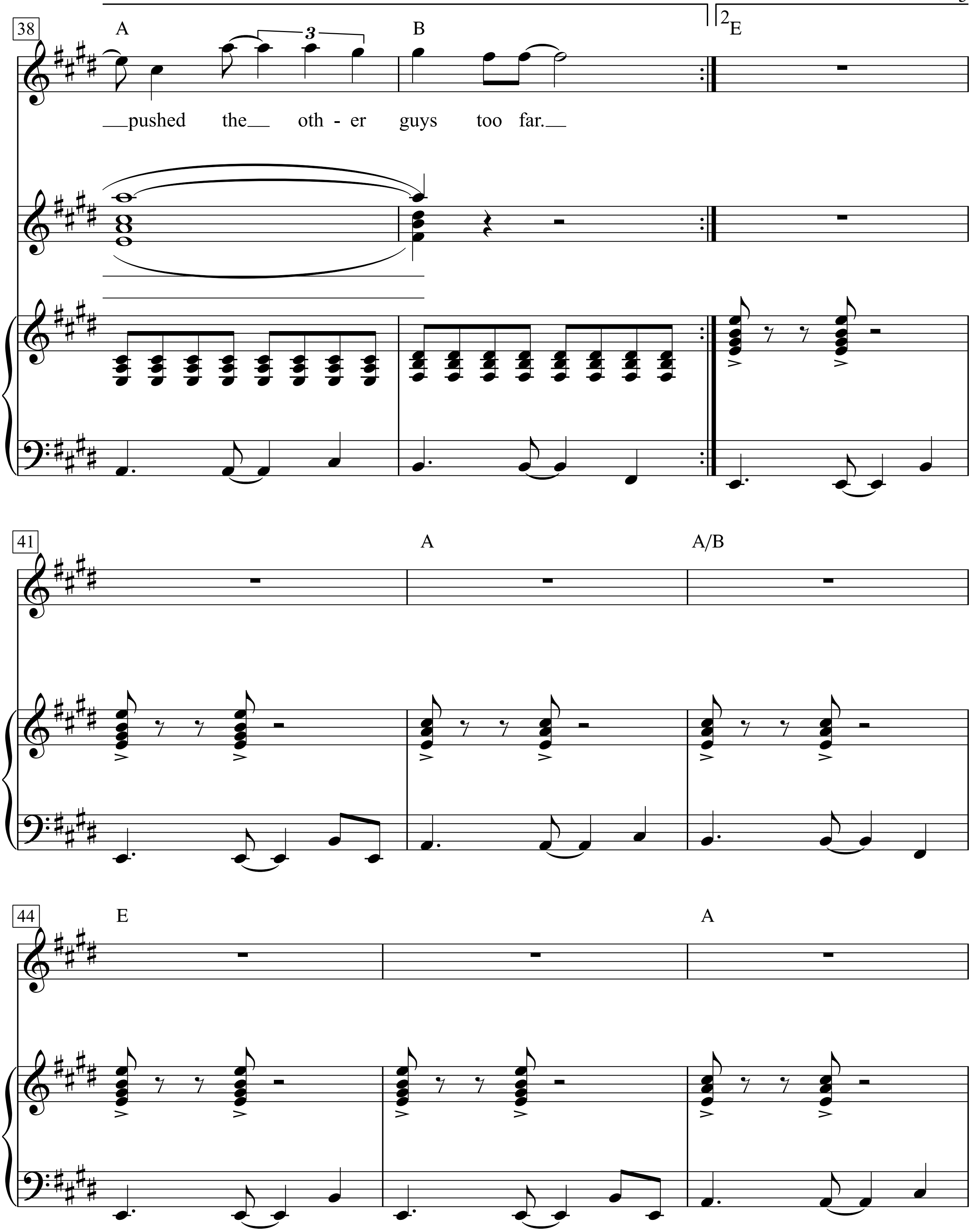
Words & Music by Brian Wilson
(The Beach Boys)

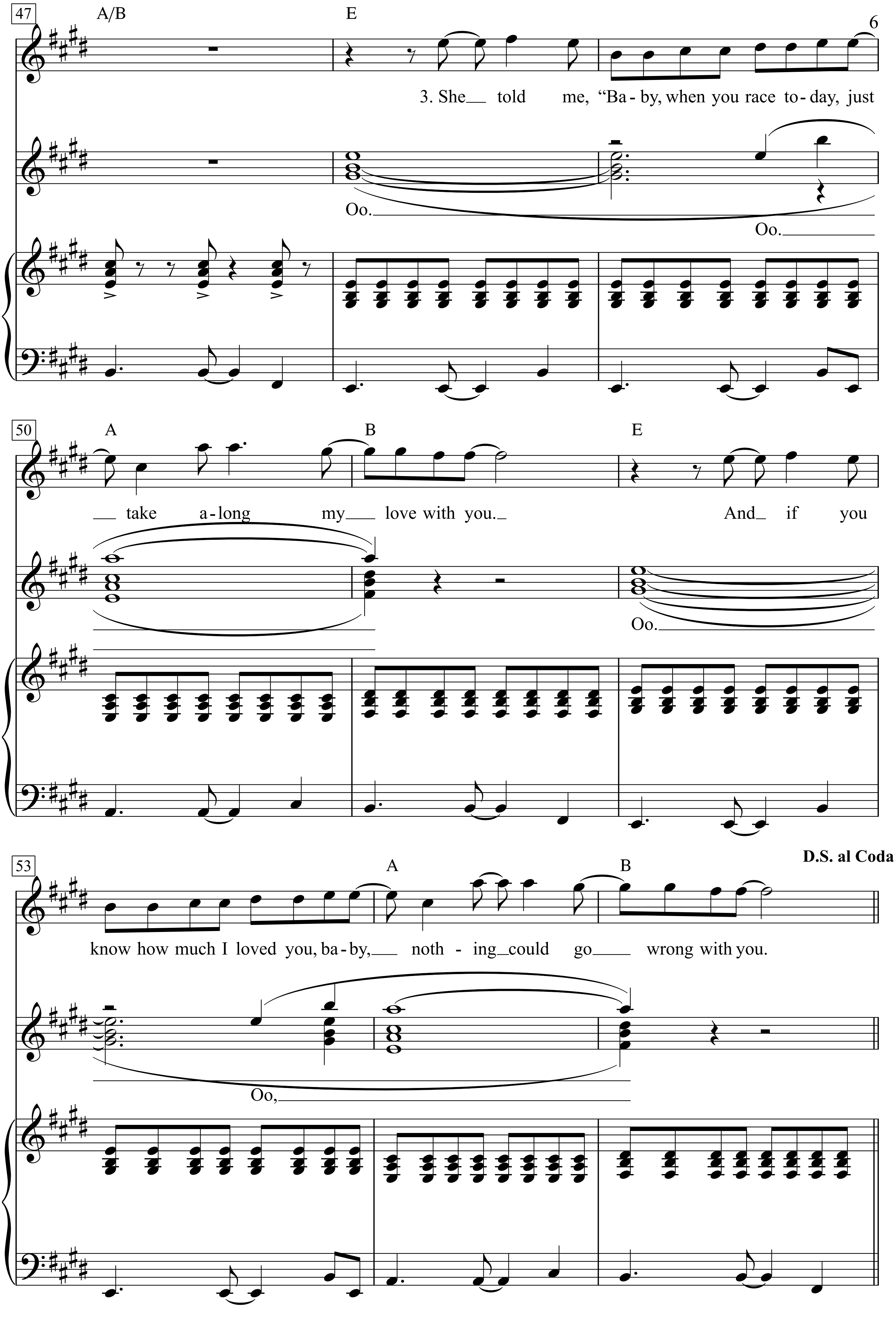


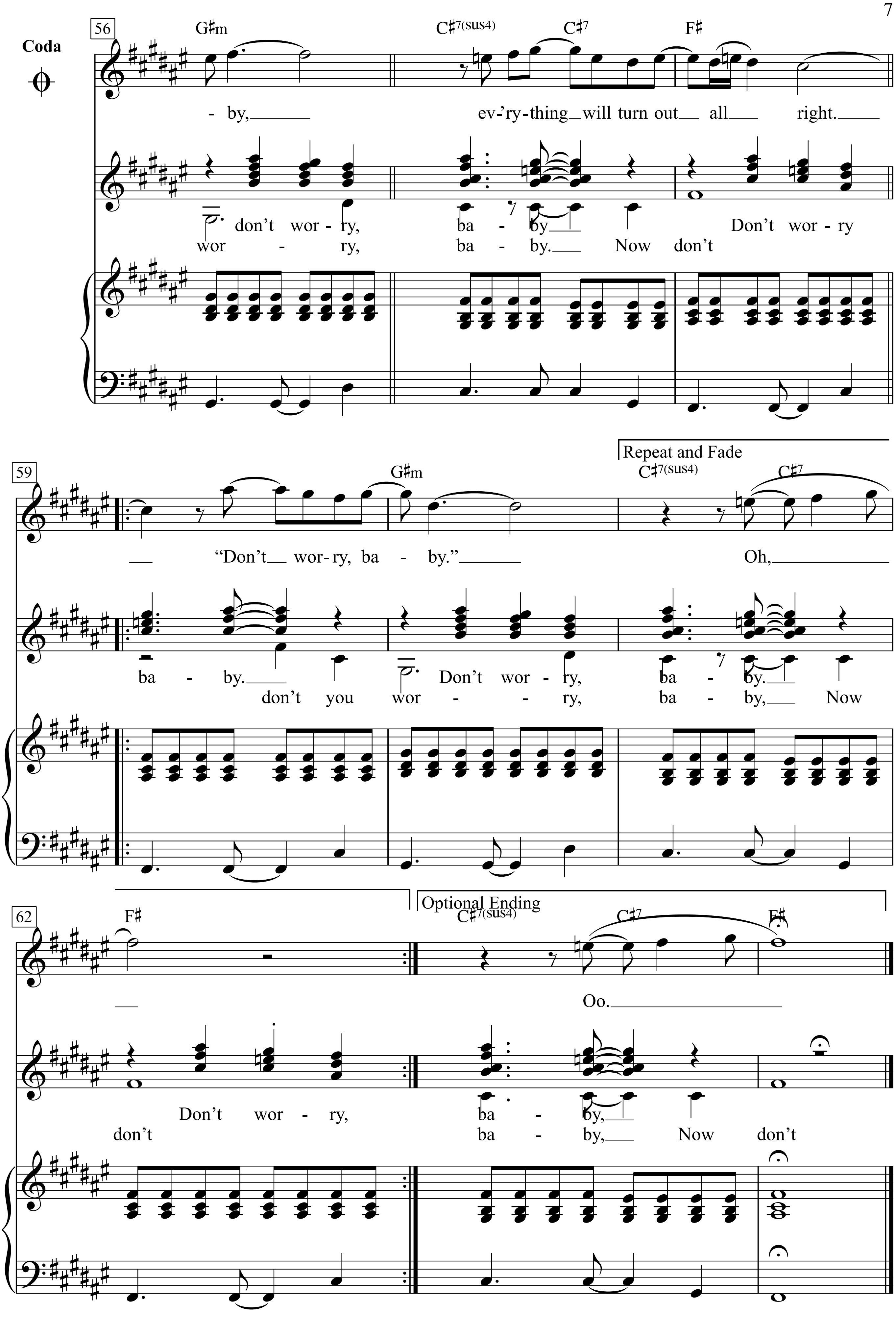

11
E
Solo: 1. Well, it's been build - ing up in - side of me for,
13
A
B
oh I don't know how long.
15
E
I don't know why, but I keep think - ing
17
A
B
some-thing's bound to go wrong.


F♯m
B
G♯m
But she looks in my eyes_ and makes me
Oo.
Oo.
C♯
F♯
re - al - ize_ when she_ says, "Don't_ wor - ry, ba-
Don't wor - ry, ba - by._
Now don't, don't you
G♯m
C♯7(sus4)
C♯7
F♯
To Coda
- by,_ ev-'ry-thing_ will turn out_ al - right._ Don't_wor-ry ba
Don't war - ry, ba - by._ Don't wor - ry, ba - by._
wor - ry, ba - ba._ Now don't, don't you


29
G♯m
C♯7(sus4)
C♯7
B7(sus4)
- by.”
Don’t wor - ry, ba - by.
Oo.
wor - - ry, ba - by,
Oo.
32
1.
E
A
2. I guess I should have kept my mouth shut when I’d start to brag a -
Oo.
Oo.
35
B
E
A
bout my car.
But I can’t back down now be-cause I
Oo.
Oo


38
A
B
2
E
__pushed the__ oth - er guys too far.__
41
A
A/B
44
E
A


47
A/B
E
3. She told me, "Ba-by, when you race to-day, just
Oo.
Oo.
50
A
B
E
take a-long my love with you.
And if you
Oo.
53
A
B
D.S. al Coda
know how much I loved you, ba-by, noth-ing could go wrong with you.
Oo,


Coda
56
G♯m
C♯7(sus4)
C♯7
F♯
- by, ev-'ry-thing will turn out all right.
don't wor - ry, ba - by Don't wor - ry
wor - ry, ba - by. Now don't
59
Repeat and Fade
G♯m
C♯7(sus4)
C♯7
"Don't wor-ry, ba - by." Oh,
ba - by. Don't wor - ry, ba - by.
don't you wor - ry, ba - by, Now
62
Optional Ending
F♯
C♯7(sus4)
C♯7
F♯
Oo.
Don't wor - ry, ba - by,
don't ba - by, Now don't

1. Well, it’s been building up inside of me for, oh I don’t know how long.
I don’t know why, but I keep thinking something’s bound to go wrong.
But she looks in my eyes and makes me realize when she says,
“Don’t worry, baby, ev’rything will turn out alright.
Don’t worry baby.”

2. I guess I should have kept my mouth shut when I’d start to brag about my car.
But I can’t back down now because I pushed the other guys too far.

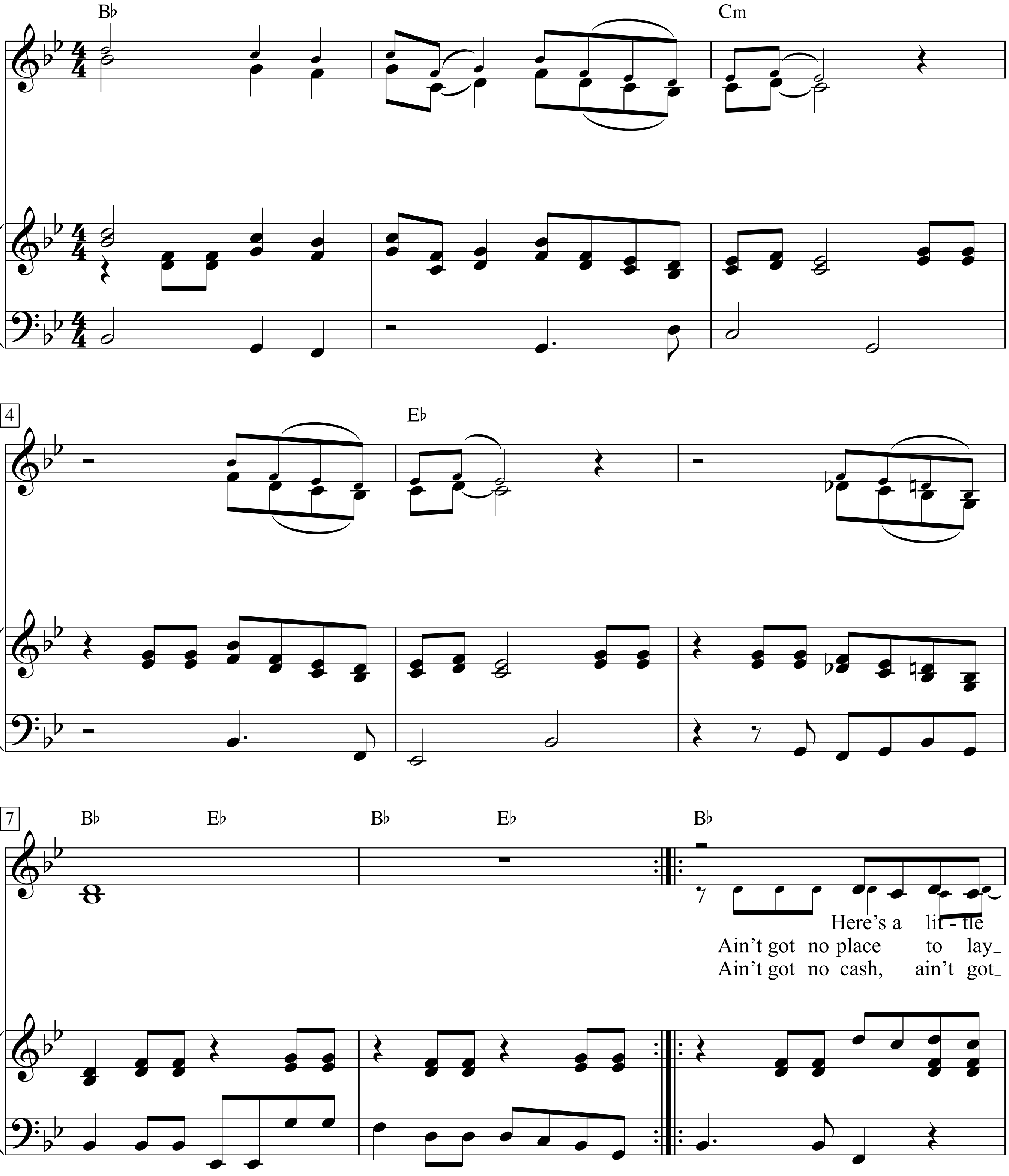
3. She told me, “Baby, when you race today, just take along my love with you.
And if you know how much I loved you, baby, nothing could go wrong with you.

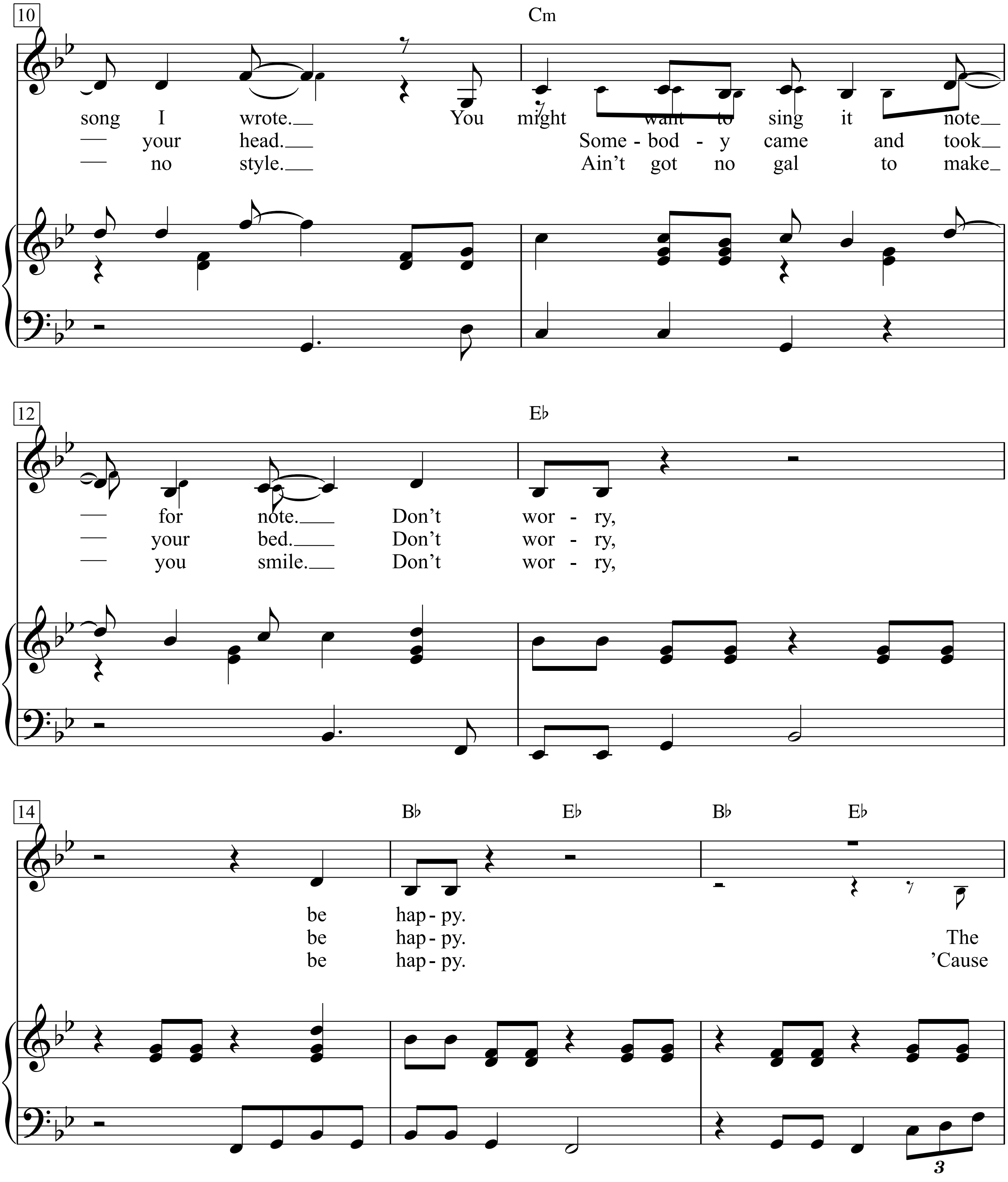
- b, ev’rything will turn out all right. “Don’t worry, baby.” Oh,
Oo.

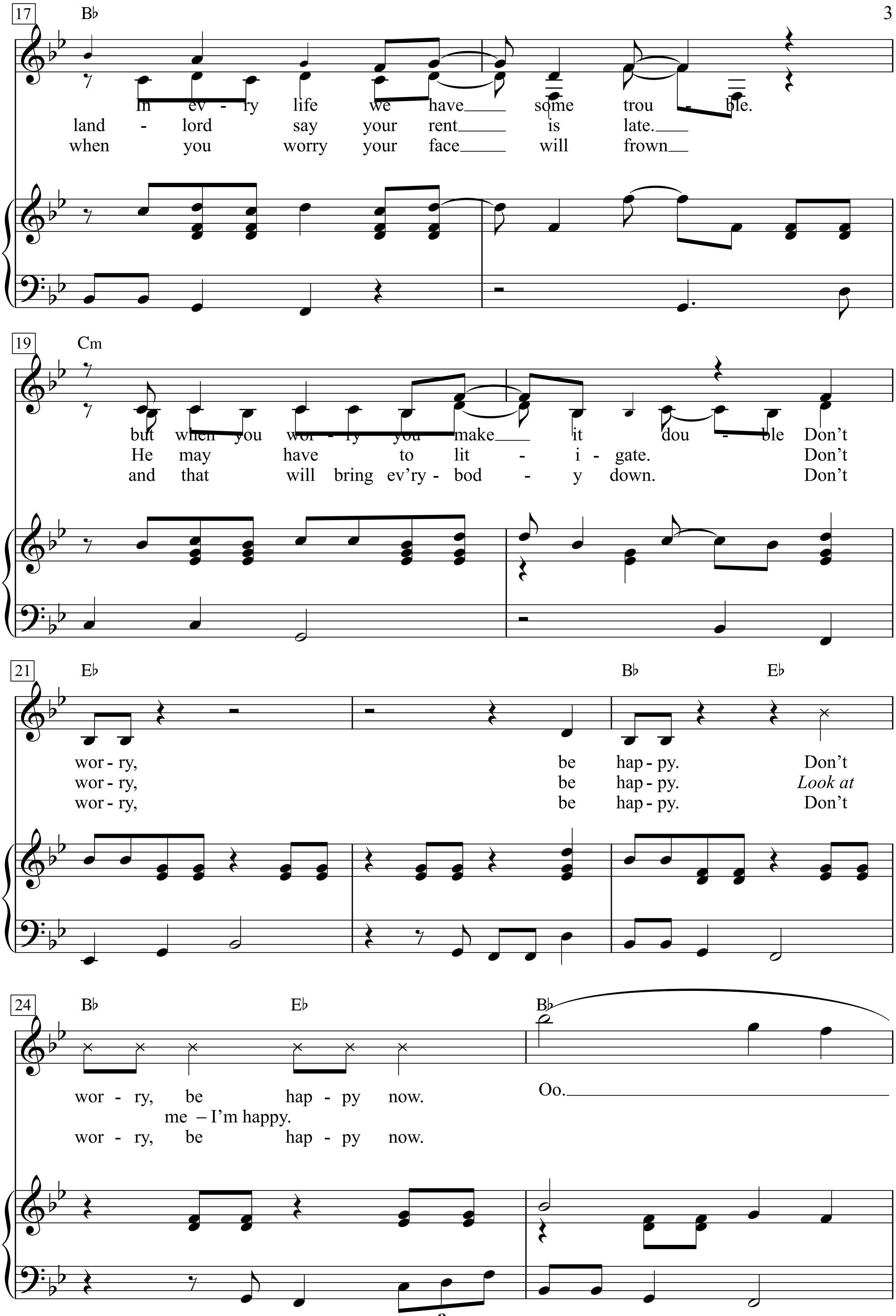
Don't Worry Be Happy

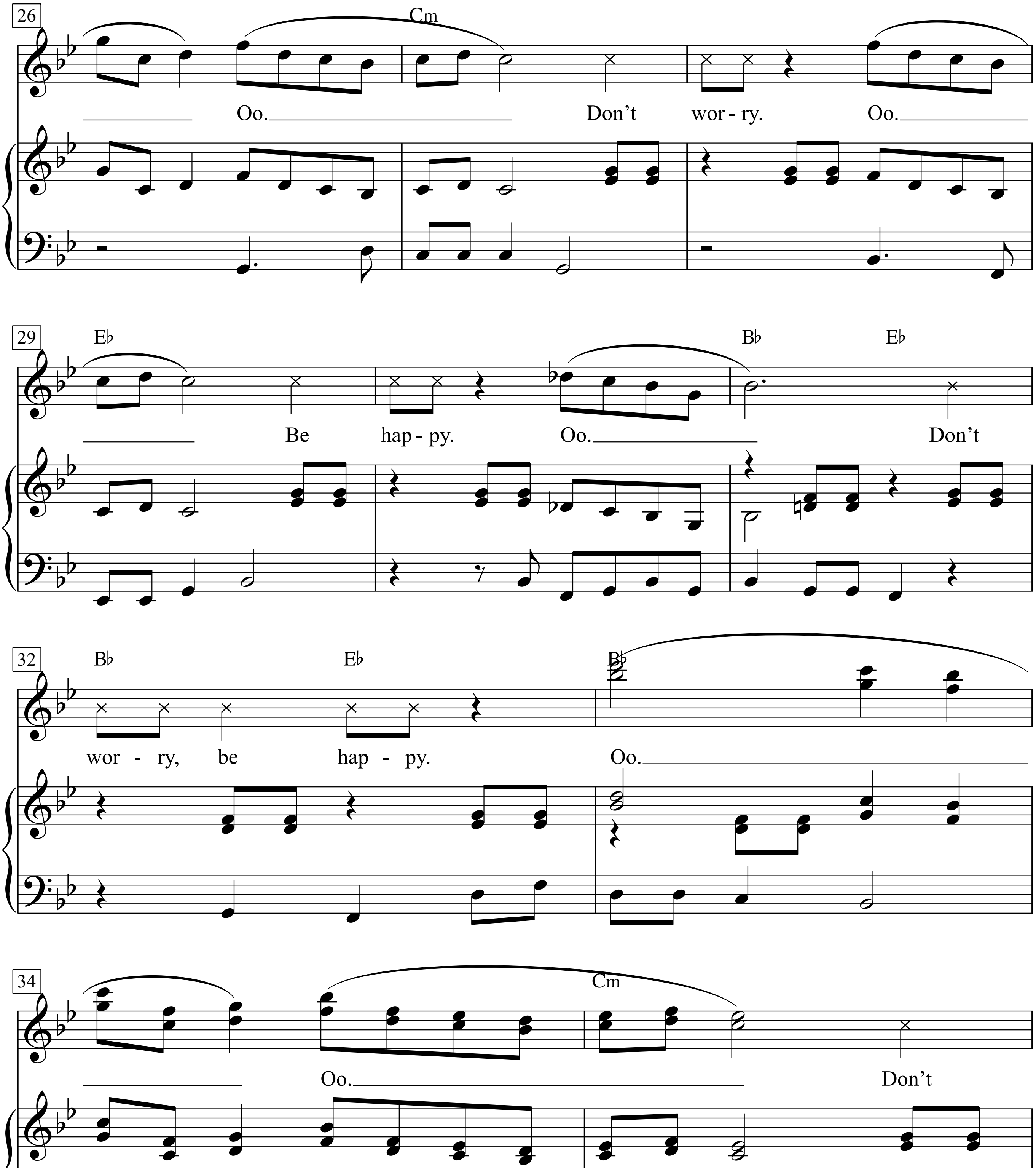
Brightly

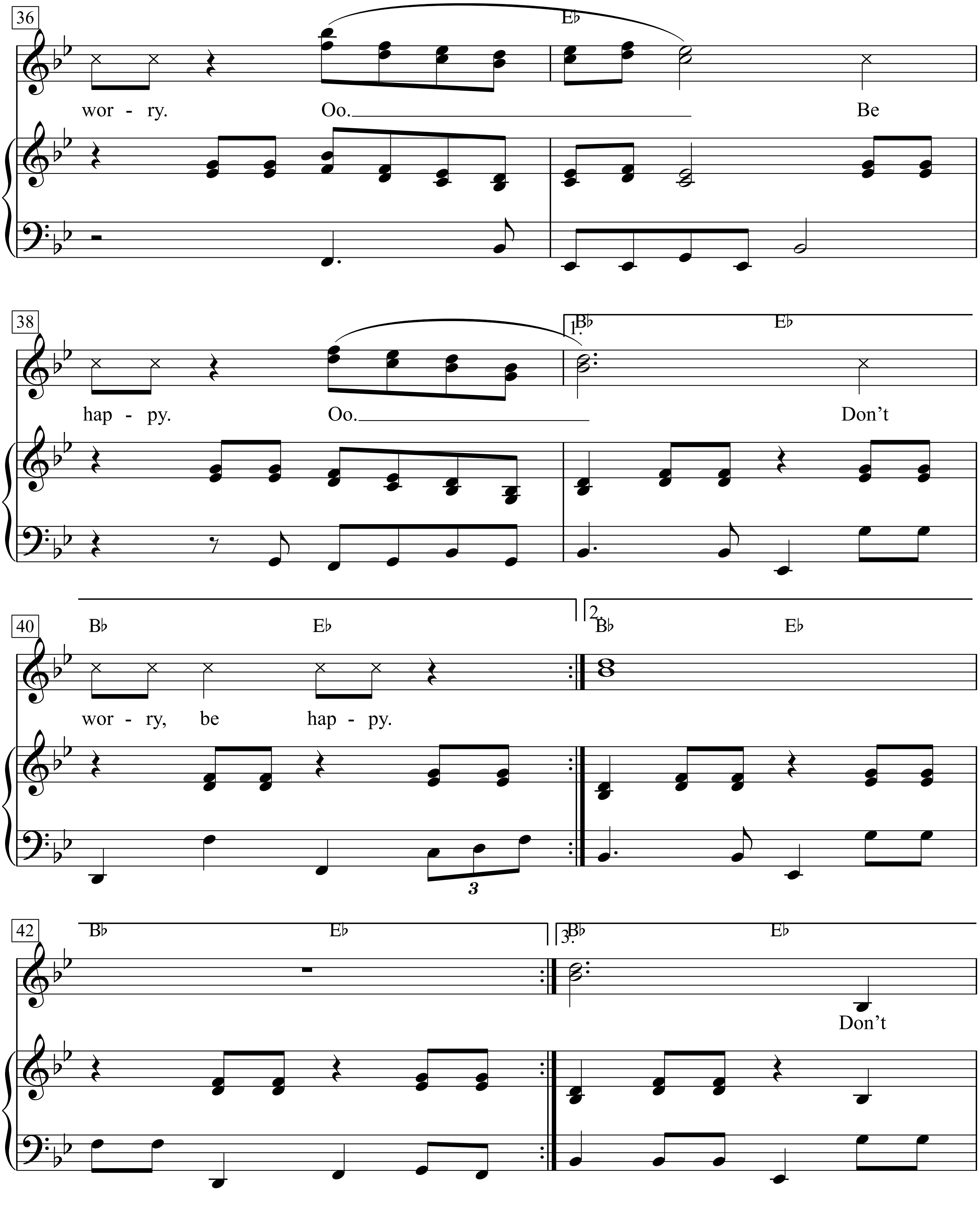
Words & Music by Bobby McFerrin
(Bobby McFerrin)

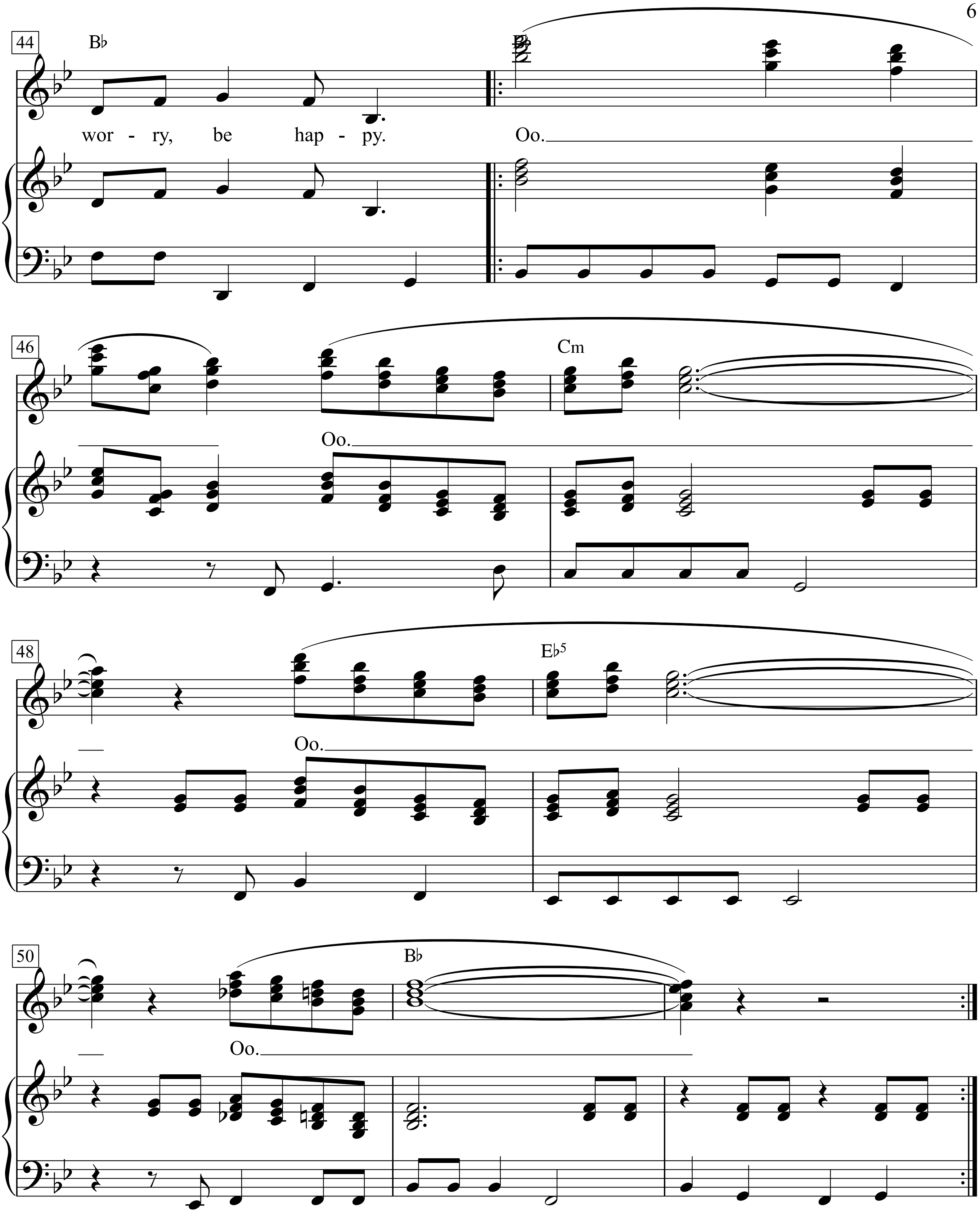



10
Cm
song I wrote. You might want to sing it note
your head. Some - bod - y came and took
no style. Ain't got no gal to make
12
E♭
for note. Don't wor - ry,
your bed. Don't wor - ry,
you smile. Don't wor - ry,
14
B♭
E♭
B♭
E♭
be hap - py.
be hap - py. The
be hap - py. 'Cause
3


17
B♭
In ev - ry life we have some trou - ble.
land - lord say your rent is late.
when you worry your face will frown
19
Cm
but when you wor - ry you make it dou - ble Don't
He may have to lit - i - gate. Don't
and that will bring ev'ry - bod - y down. Don't
21
E♭
B♭
E♭
wor - ry, be hap - py. Don't
wor - ry, be hap - py. *Look at*
wor - ry, be hap - py. Don't
24
B♭
E♭
B♭
wor - ry, be hap - py now.
me – I'm happy.
wor - ry, be hap - py now.
Oo.


26
Cm
Oo. Don't wor - ry. Oo.
29
E♭
B♭
E♭
Be hap - py. Oo. Don't
32
B♭
E♭
B♭
wor - ry, be hap - py. Oo.
34
Cm
Oo. Don't


36
E♭
wor - ry. Oo.
Be
38
1. B♭ E♭
hap - py. Oo.
Don't
40
B♭ E♭
wor - ry, be hap - py.
2. B♭ E♭
3
42
B♭ E♭
3. B♭ E♭
Don't

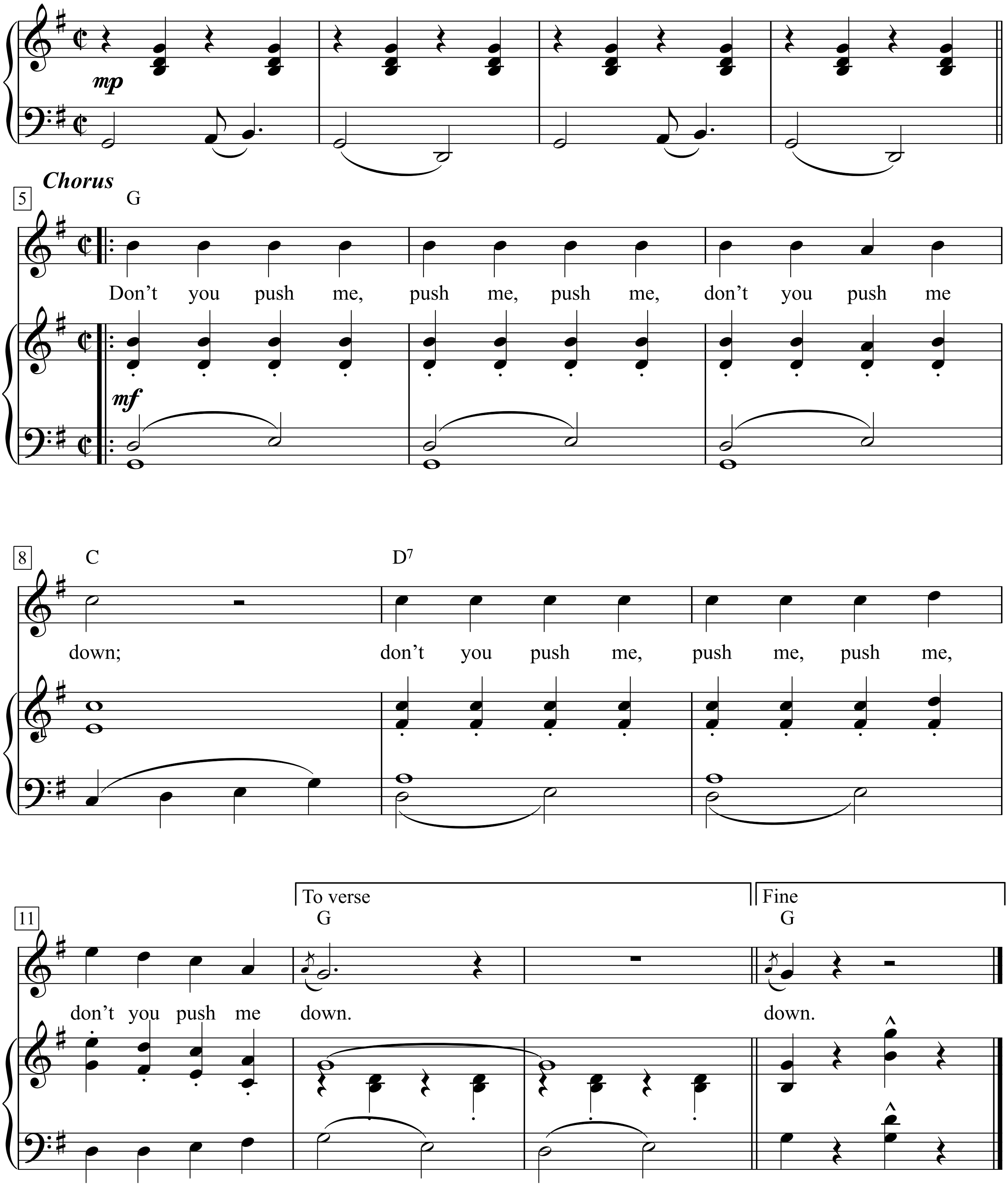

44
B♭
wor - ry, be hap - py.
Oo.
46
Cm
Oo.
48
E♭5
Oo.
50
B♭
Oo.

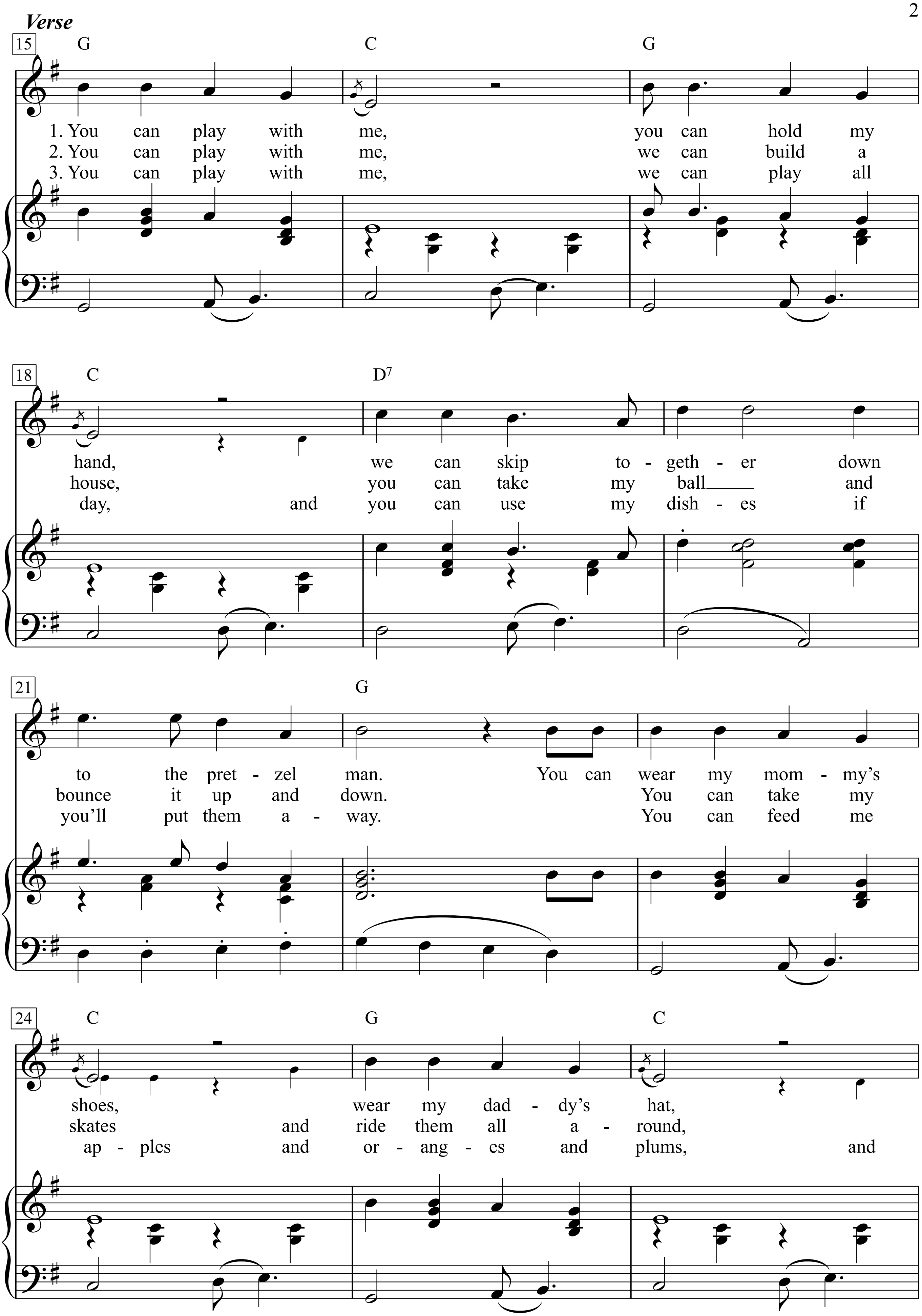
Don’t worry. Don’t worry. Don’t do it. Be happy.
Put a smile on your face. Don’t bring everybody down.
Don’t worry. It will soon pass, whatever it is. Don’t worry.
Be happy. I’m not worried.
I’m happy.

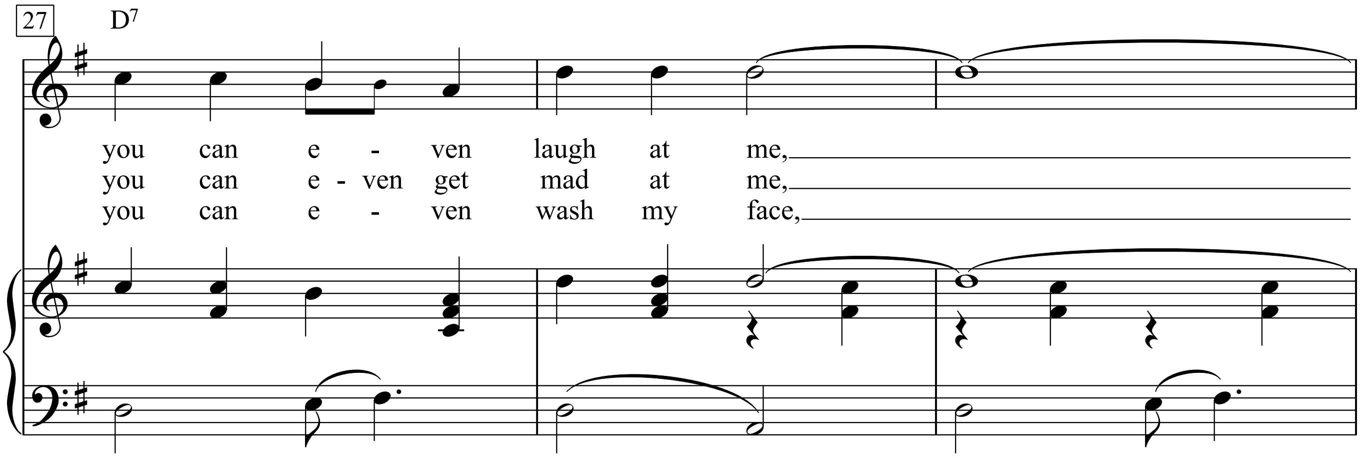
Don’t You Push Me Down

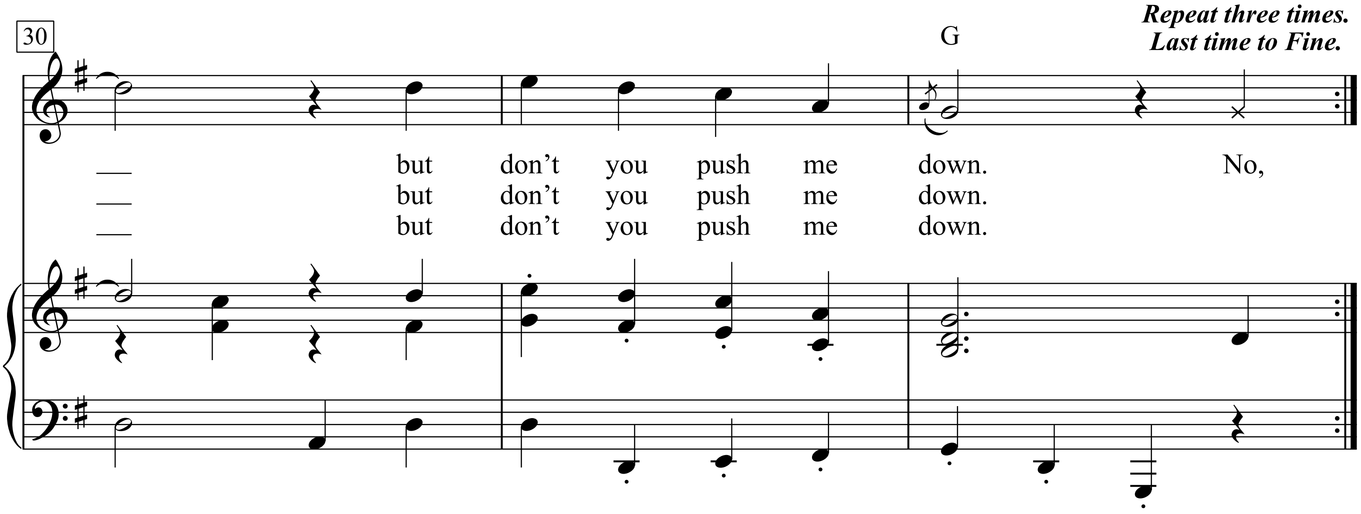
Words & Music by Woody Guthrie
(Melody based on a traditional theme)
(Woody Guthrie)

Bright, with spirit




Verse
15
G C G
1. You can play with me, you can hold my
2. You can play with me, we can build a
3. You can play with me, we can play all
18
C D7
hand, we can skip to - geth - er down
house, you can take my ball and
day, and you can use my dish - es if
21
G
to the pret - zel man. You can wear my mom - my's
bounce it up and down. You can take my
you'll put them a - way. You can feed me
24
C G C
shoes, wear my dad - dy's hat,
skates and ride them all a - round,
ap - ples and or - ang - es and plums, and





Chorus:
Don't you push me, push me, push me,
Don't you push me down;
Don't you push me, push me, push me,
Don't you push me down.

1. You can play with me,
You can hold my hand,
We can skip together
Down to the pretzel man.
You can wear my mommy's shoes,
wear my daddy's hat,
You can even laugh at me,
But don't you push me down.
No,

2. You can play with me,
We can build a house,
You can take my ball
And bounce it up and down.
You can take my skates
And ride them all around,
You can even get mad at me,
But don't you push me down.

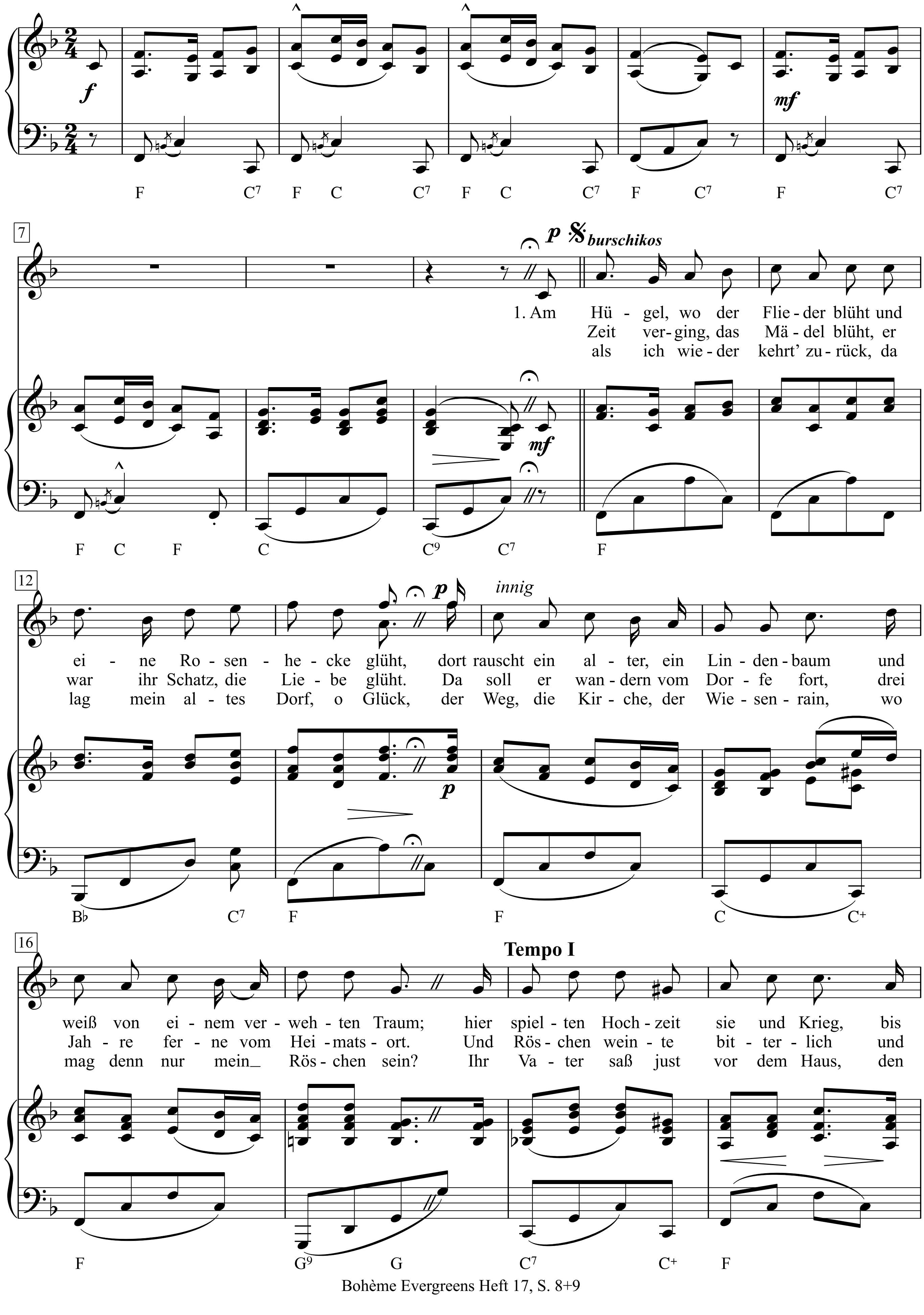
3. You can play with me,
We can play all day,
And you can use my dishes
If you'll put them away.
You can feed me apples
And oranges and plums,
And you can even wash my face,
But don't you push me down.

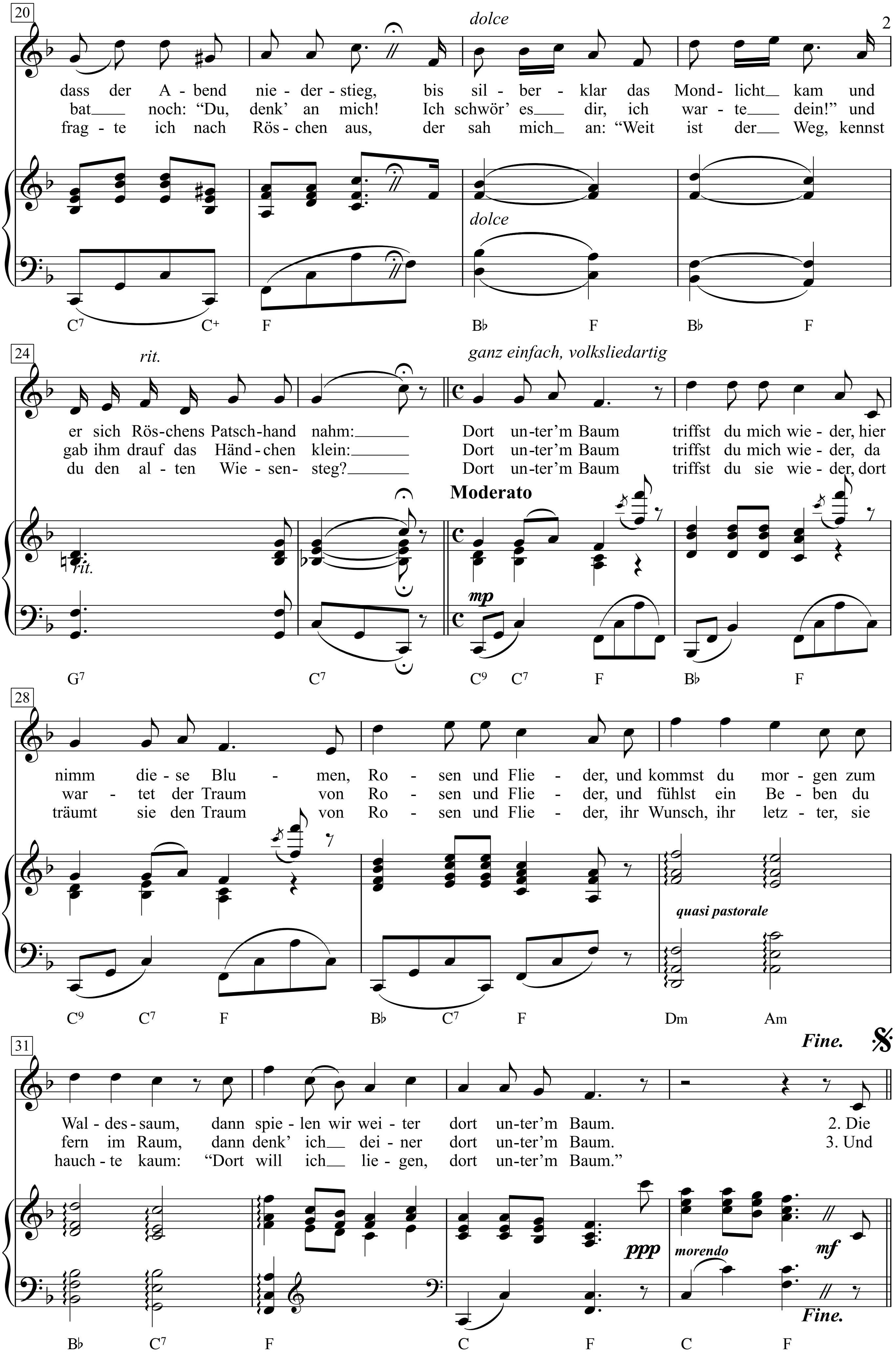
Dort unterm Baum

Chanson im Volkston

Text: Fritz Grünbaum

Musik: Willy Kunkel




20
dolce
dass der A - bend nie - der - stieg, bis sil - ber - klar das Mond - licht kam und
bat noch: "Du, denk' an mich! Ich schwör' es dir, ich war - te dein!" und
frag - te ich nach Rös - chen aus, der sah mich an: "Weit ist der Weg, kennst
dolce
C7 C+ F B♭ F B♭ F
24
rit.
ganz einfach, volksliedartig
er sich Rös - chens Patsch - hand nahm: Dort un - ter'm Baum triffst du mich wie - der, hier
gab ihm drauf das Händ - chen klein: Dort un - ter'm Baum triffst du mich wie - der, da
du den al - ten Wie - sen - steg? Dort un - ter'm Baum triffst du sie wie - der, dort
Moderato
rit.
mp
G7 C7 C9 C7 F B♭ F
28
nimm die - se Blu - men, Ro - sen und Flie - der, und kommst du mor - gen zum
war - tet der Traum von Ro - sen und Flie - der, und fühlst ein Be - ben du
träumt sie den Traum von Ro - sen und Flie - der, ihr Wunsch, ihr letz - ter, sie
quasi pastorale
C9 C7 F B♭ C7 F Dm Am
31
Fine.
Wal - des - saum, dann spie - len wir wei - ter dort un - ter'm Baum. 2. Die
fern im Raum, dann denk' ich dei - ner dort un - ter'm Baum. 3. Und
hauch - te kaum: "Dort will ich lie - gen, dort un - ter'm Baum."
ppp
morendo
mf
Fine.
B♭ C7 F C F C F

1. Am Hügel, wo der Flieder blüht
und eine Rosenhecke glüht,
dort rauscht ein alter, ein Lindenbaum
und weiß von einem verwehten Traum;
hier spielten Hochzeit sie und Krieg,
bis dass der Abend niederstieg,
bis silberklar das Mondlicht kam
und er sich Röschens Patschhand nahm:
Dort unter'm Baum triffst du mich wieder,
hier nimm diese Blumen, Rosen und Flieder,
und kommst du morgen zum Waldessaum,
dann spielen wir weiter dort unter'm Baum.

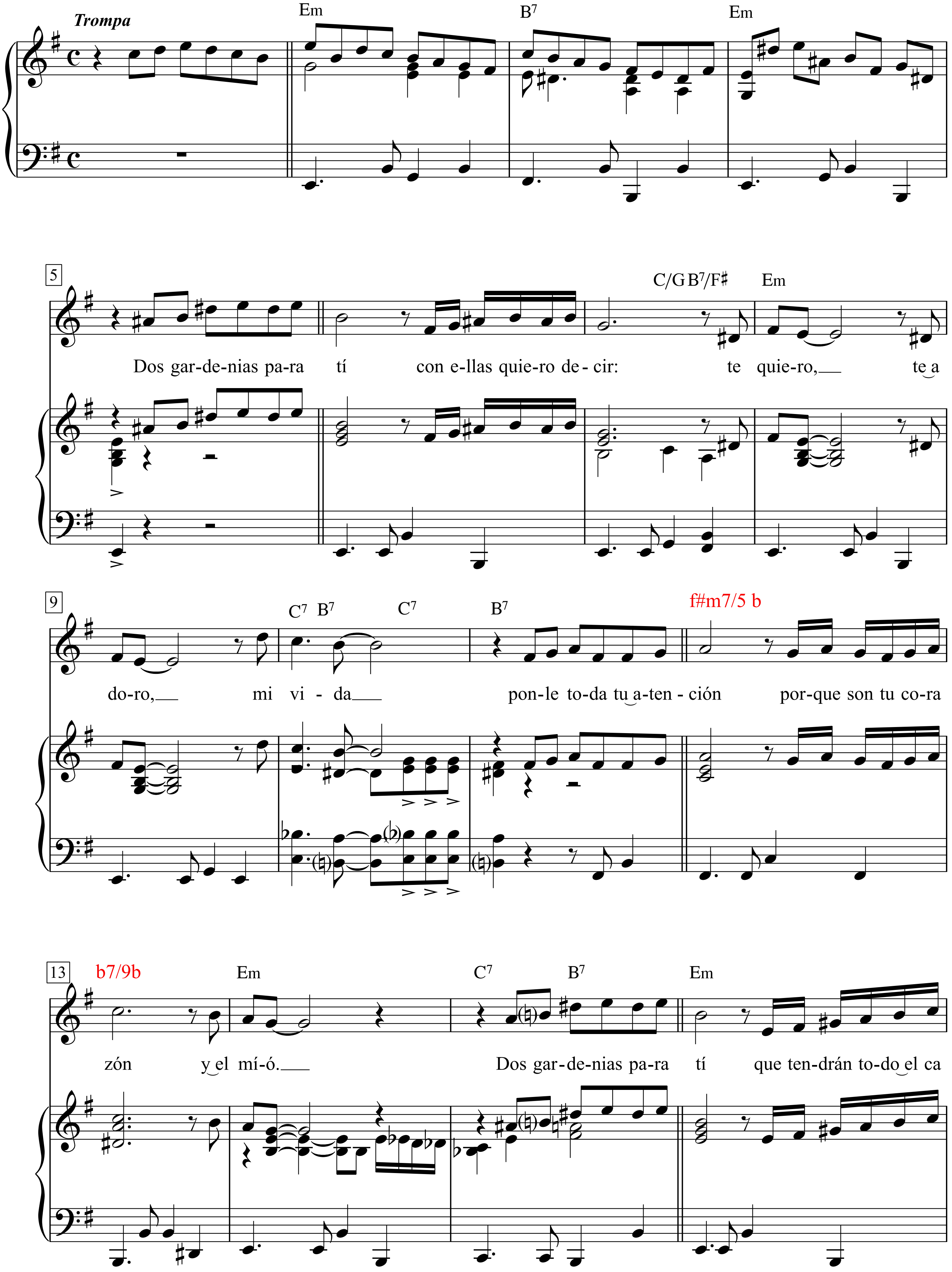
2. Die Zeit verging, das Mädel blüht,
er war ihr Schatz, die Liebe glüht.
Da soll er wandern vom Dorfe fort,
drei Jahre ferne vom Heimatsort.
Und Röschen weinte bitterlich
und bat noch: "Du, denk' an mich!
Ich schwör' es dir, ich warte dein!"
und gab ihm drauf das Händchen klein:
Dort unter'm Baum triffst du mich wieder,
da wartet der Traum von Rosen und Flieder,
und fühlst ein Beben du fern im Raum,
dann denk ich deiner dort unter'm Baum.

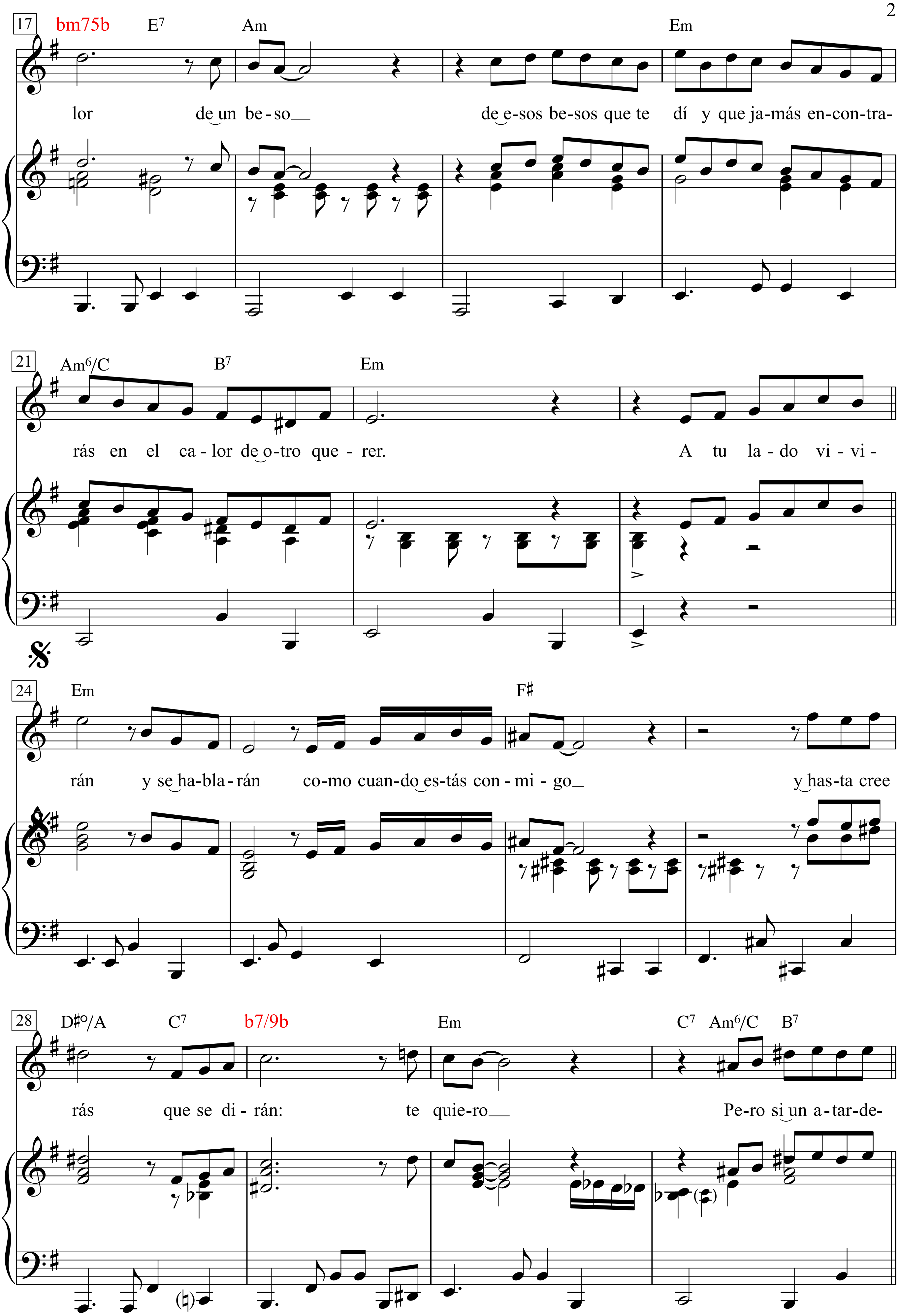
3. Und als ich wieder kehrt' zurück,
da lag mein altes Dorf, o Glück,
der Weg, die Kirche, der Wiesenrain,
wo mag denn nur mein Röschen sein?
Ihr Vater saß just vor dem Haus,
den fragte ich nach Röschen aus,
der sah mich an: "Weit ist der Weg,
kennst du den alten Wiesensteg?
Dort unter'm Baum triffst du sie wieder,
dort träumt sie den Traum von Rosen und Flieder,
ihr Wunsch, ihr letzter, sie hauchte kaum:
"Dort will ich liegen, dort unter'm Baum'.

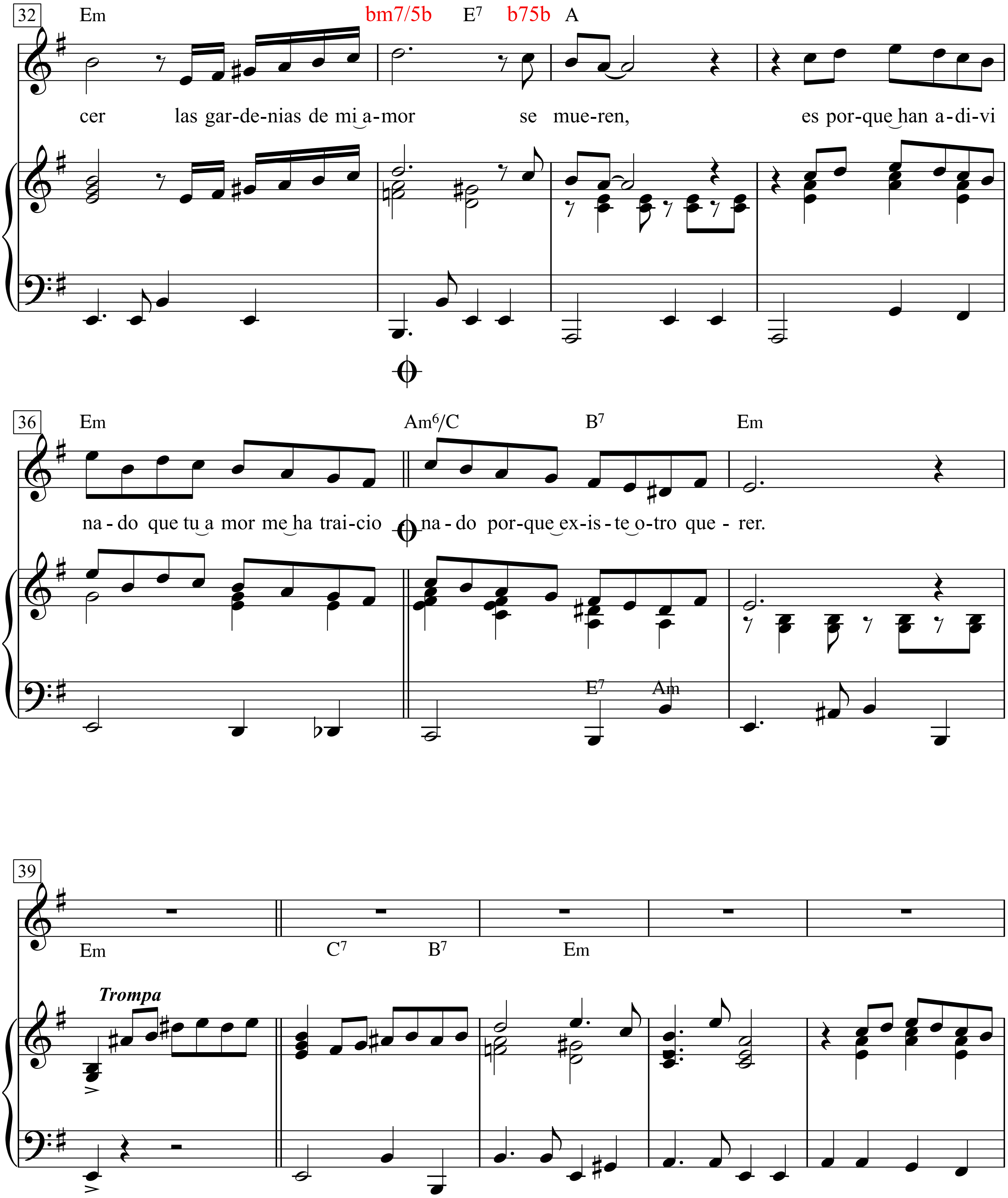
Dos gardenias

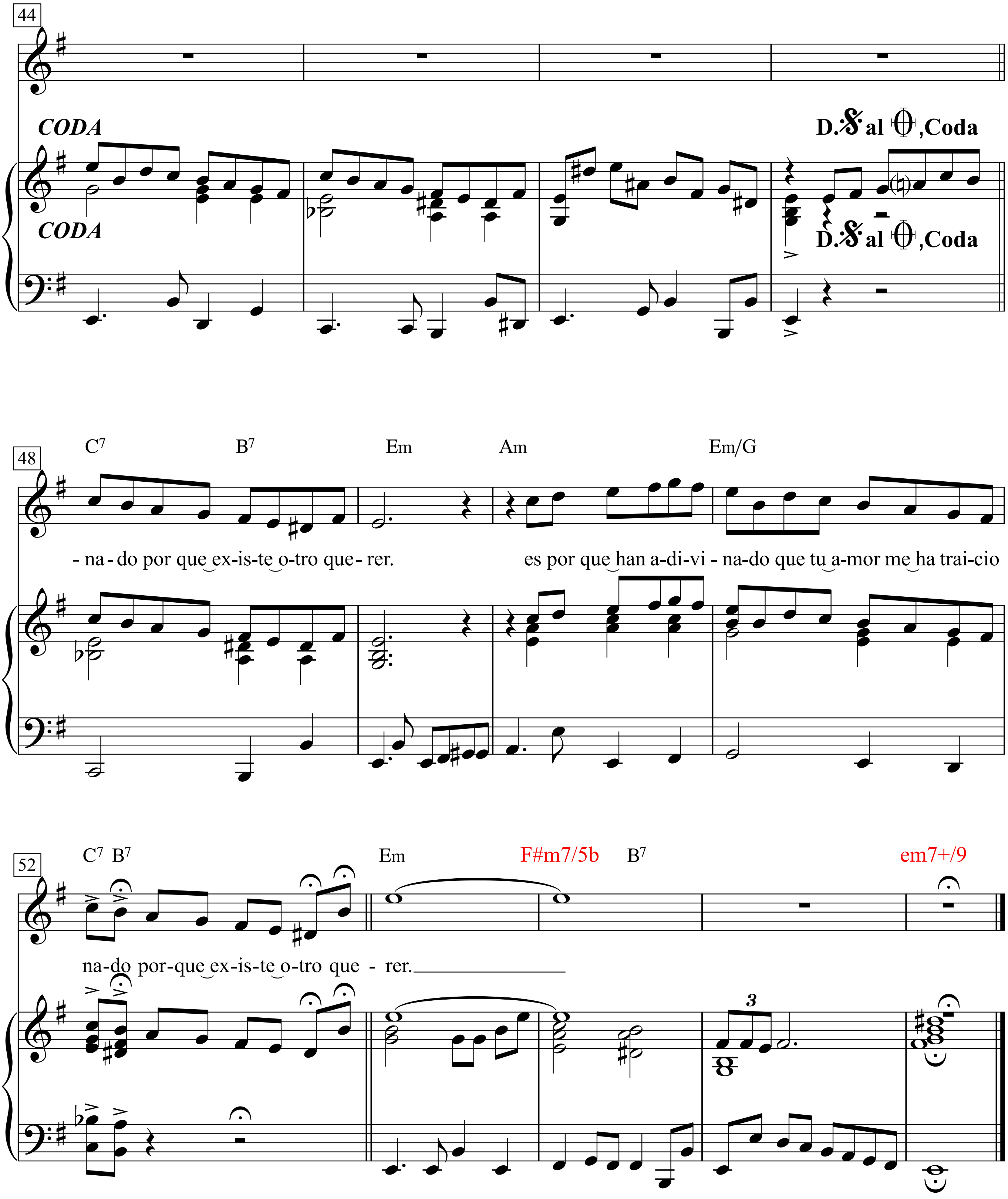
Words & Music: Isolina Carillo

Bolero ♩ = 92




17
bm75b E7 Am Em
lor de un be - so de e-sos be-sos que te dí y que ja-más en-con-tra-
21
Am6/C B7 Em
rás en el ca - lor de o-tro que - rer. A tu la - do vi - vi -
24
Em F♯
rán y se ha-bla - rán co-mo cuan-do es-tás con - mi - go y has-ta cree
28
D♯º/A C7 b7/9b Em C7 Am6/C B7
rás que se di - rán: te quie-ro Pe-ro si un a - tar-de-


32
Em
bm7/5b
E7
b75b
A
cer las gar-de-nias de mi a-mor se mue-ren, es por-que han a-di-vi
36
Em
Am6/C
B7
Em
na-do que tu a mor me ha trai-cio na-do por-que ex-is-te o-tro que-rer.
E7
Am
39
Em
C7
B7
Em
Trompa


44
CODA
D.𝄋 al 𝄌,Coda
CODA
D.𝄋 al 𝄌,Coda
48
C7 B7 Em Am Em/G
- na - do por que ex-is-te o-tro que - rer.
es por que han a-di-vi - na-do que tu a-mor me ha trai-cio
52
C7 B7 Em F#m7/5b B7 em7+/9
na-do por-que ex-is-te o-tro que - rer.
3

Dos gardenias para tí
con ellas quiero decir:
te quiero, te adoro, mi vida.
Ponle toda tu atención
porque tu corazón y el mío.

Dos gardenias para tí
que tendrán todo el calor de un beso
de esos besos que te dí
y que jamás encontrarás
en el calor de otro querer.

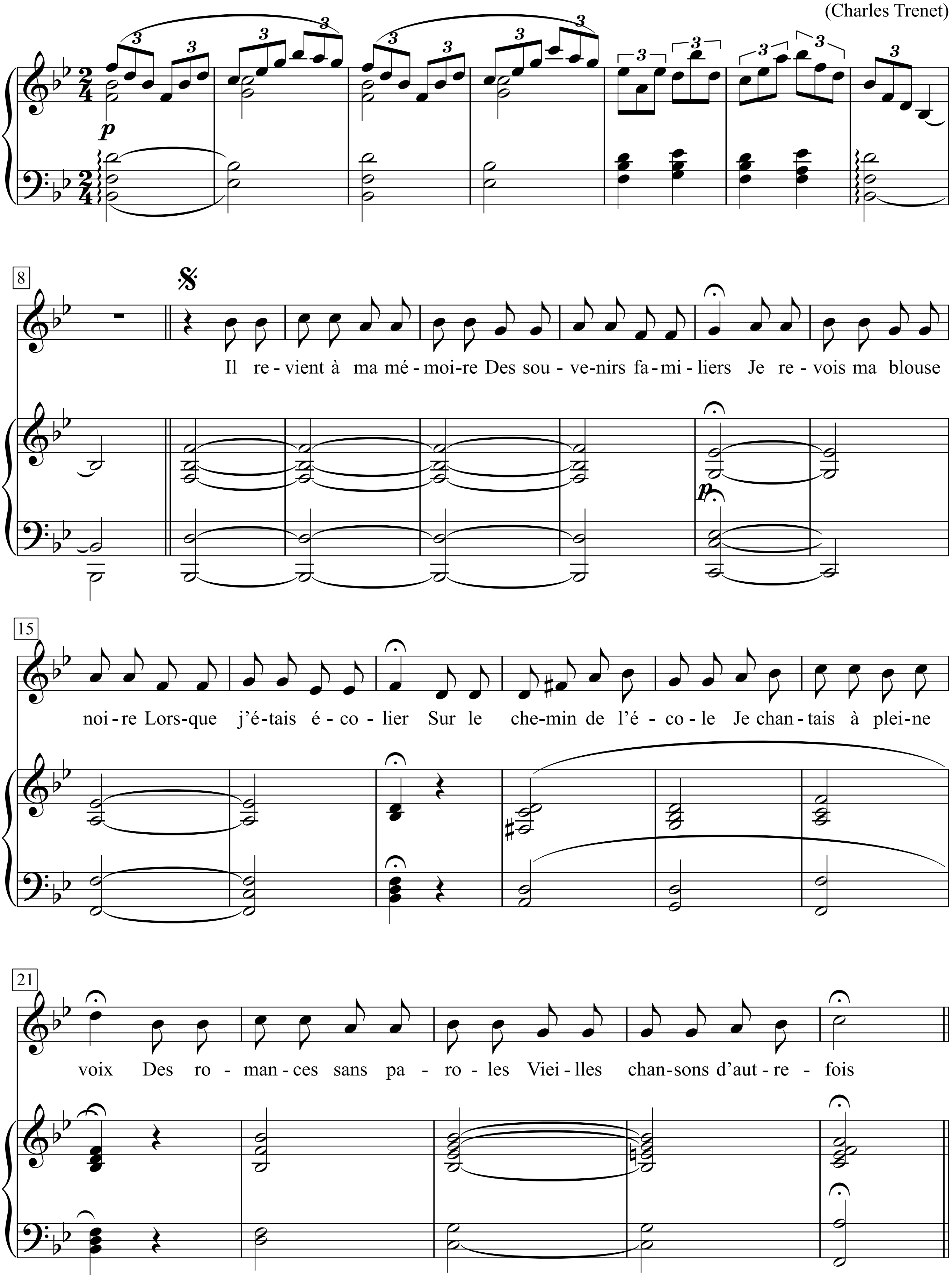
A tu lado vivirán y se hablarán
como cuando estás conmigo
y hasta creerás que se dirán:
te quiero.

Pero si un atardecer
las gardenias de mi amor se mueren,
es porque han adivinado
que tu amor me ha traicionado
porque existe otro querer.
A tu lado vivirán y se hablarán
como cuando estás conmigo
y hasta creerás que se dirán:
te quiero.
Pero si un atardecer
las gardenias de mi amor se mueren,
es porque han adivinado
que tu amor me ha traicionado
porque existe otro querer.
Es porque han adivinado
que tu amor me ha traicionado
porque existe otro querer.

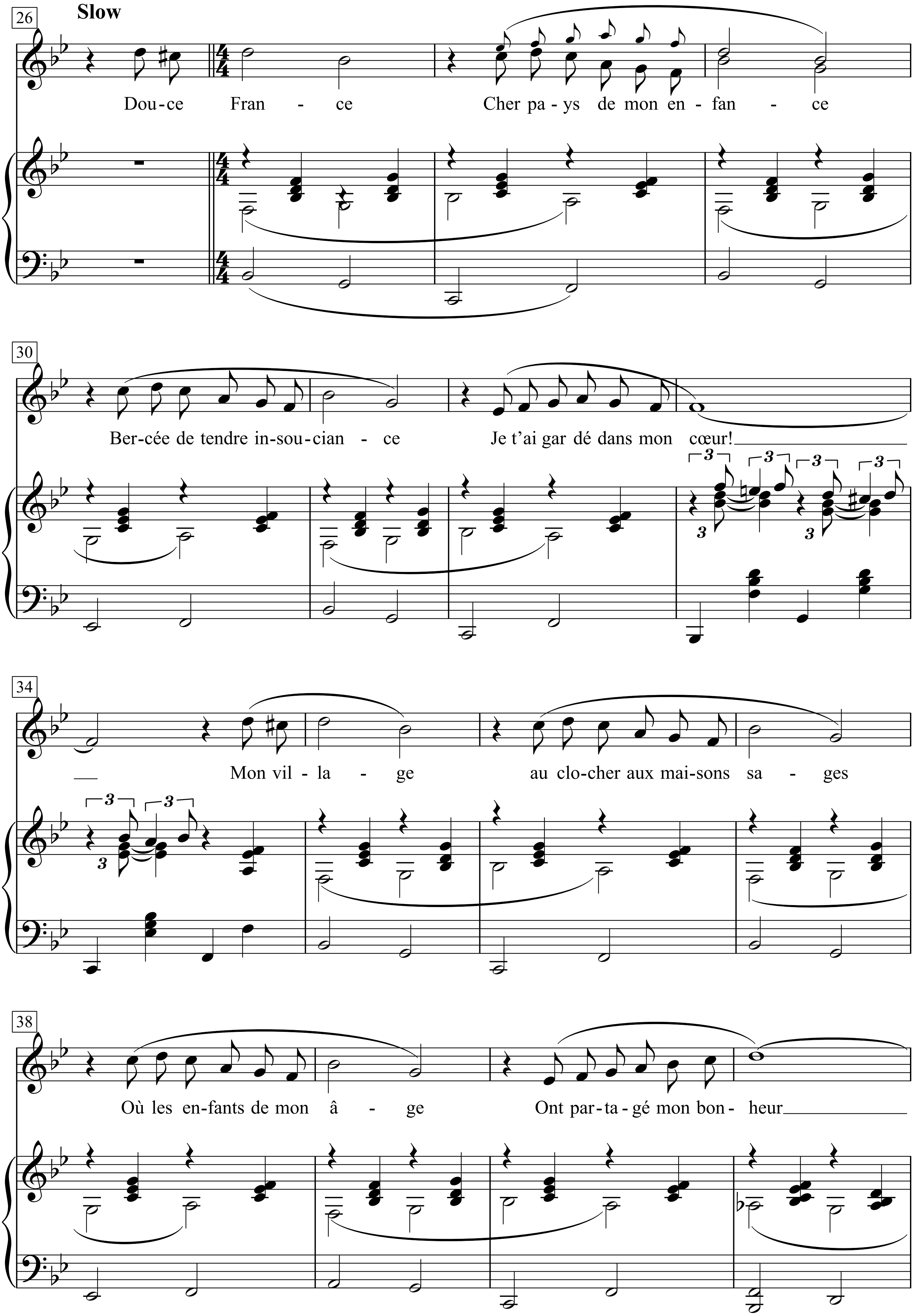
Douce France

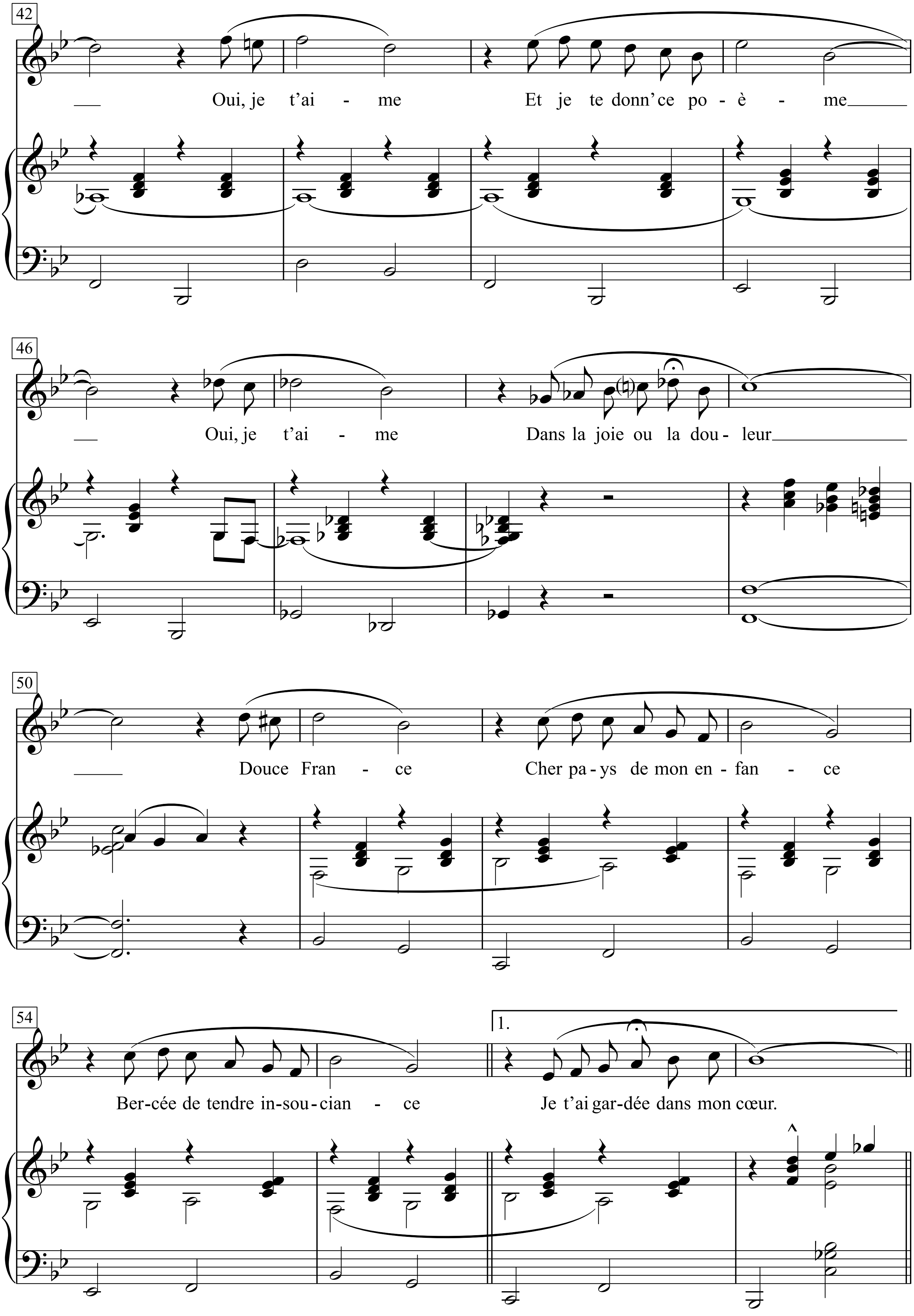
Tendrement

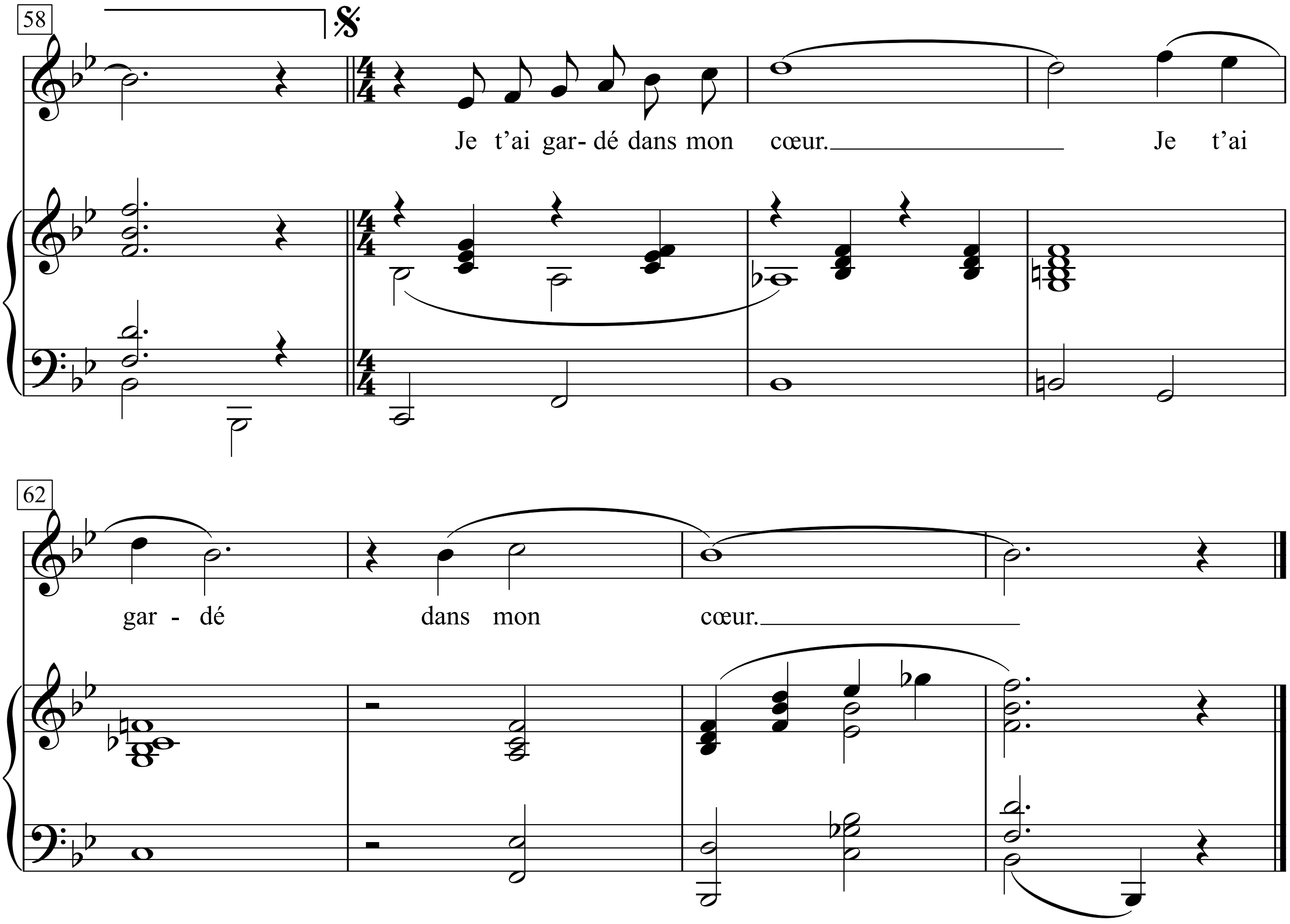
Paroles & Musique de Charles Trenet
(Charles Trenet)



Refrain

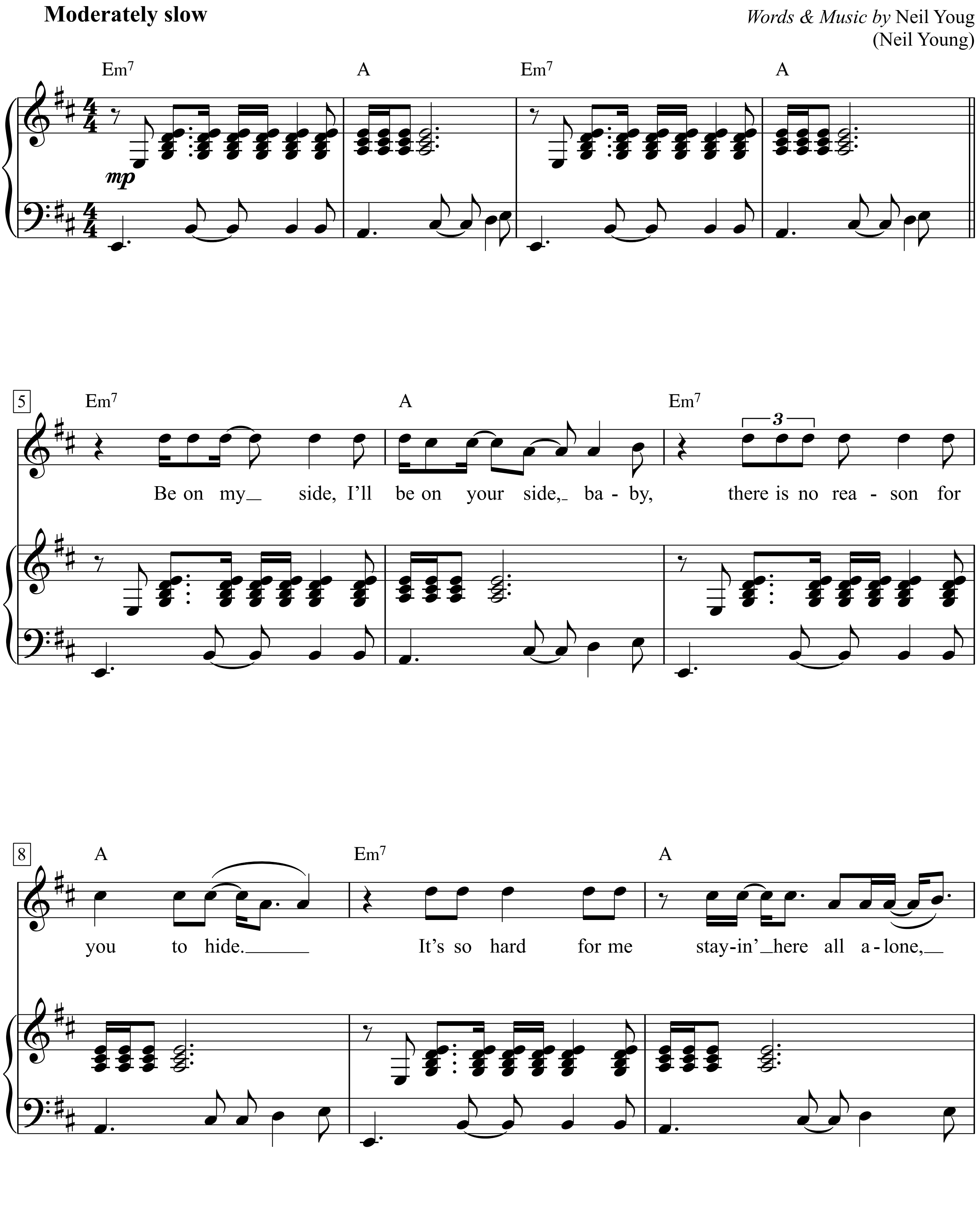

Slow
26
Dou-ce Fran - ce Cher pa-ys de mon en-fan - ce
30
Ber-cée de tendre in-sou-cian - ce Je t'ai gar dé dans mon cœur!
34
Mon vil - la - ge au clo-cher aux mai-sons sa - ges
38
Où les en-fants de mon â - ge Ont par-ta-gé mon bon- heur

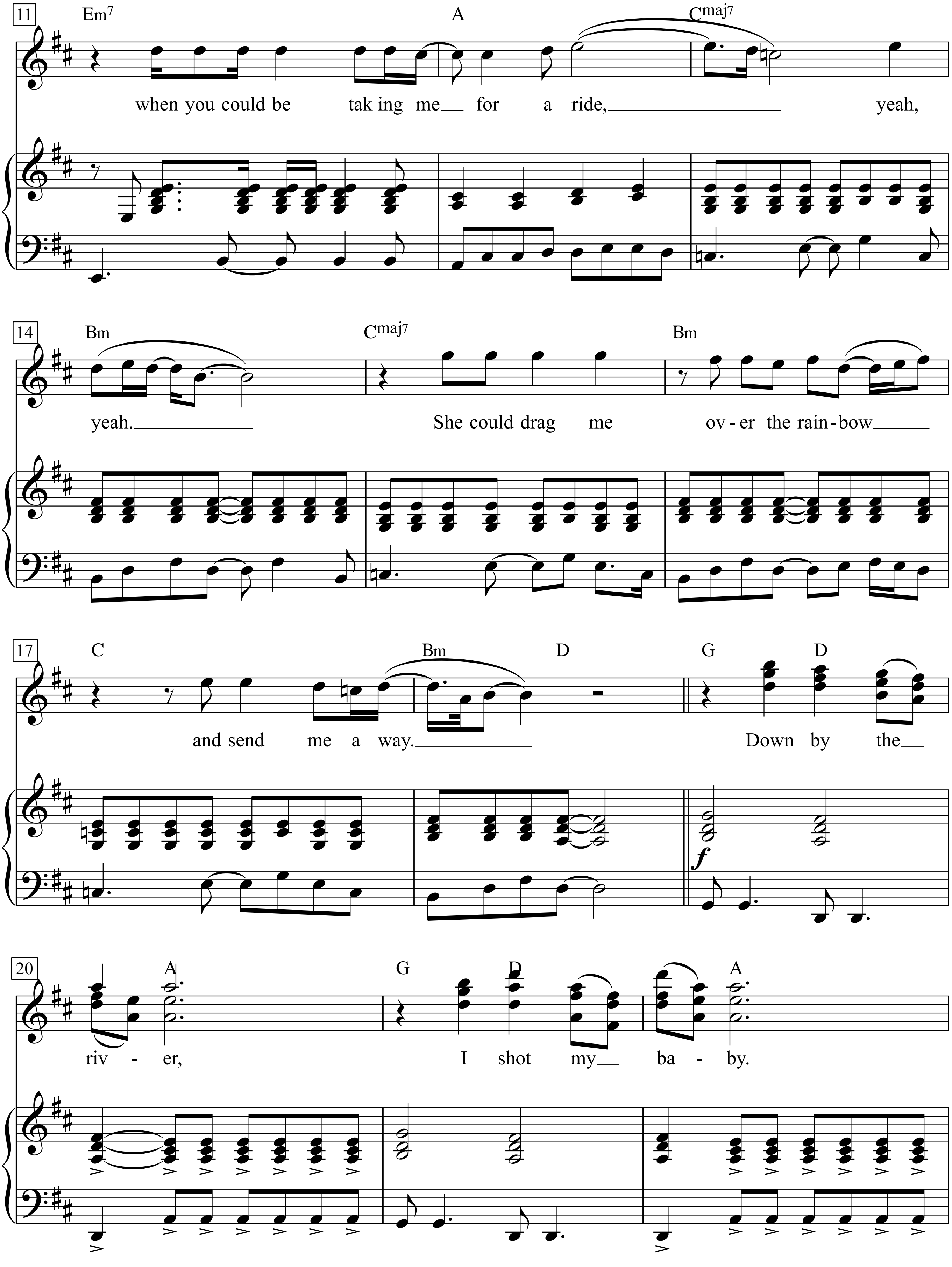

42
Oui, je t'ai - me Et je te donn'ce po - è - me
46
Oui, je t'ai - me Dans la joie ou la dou - leur
50
Douce Fran - ce Cher pa - ys de mon en - fan - ce
54
1.
Ber - cée de tendre in - sou - cian - ce Je t'ai gar - dée dans mon cœur.

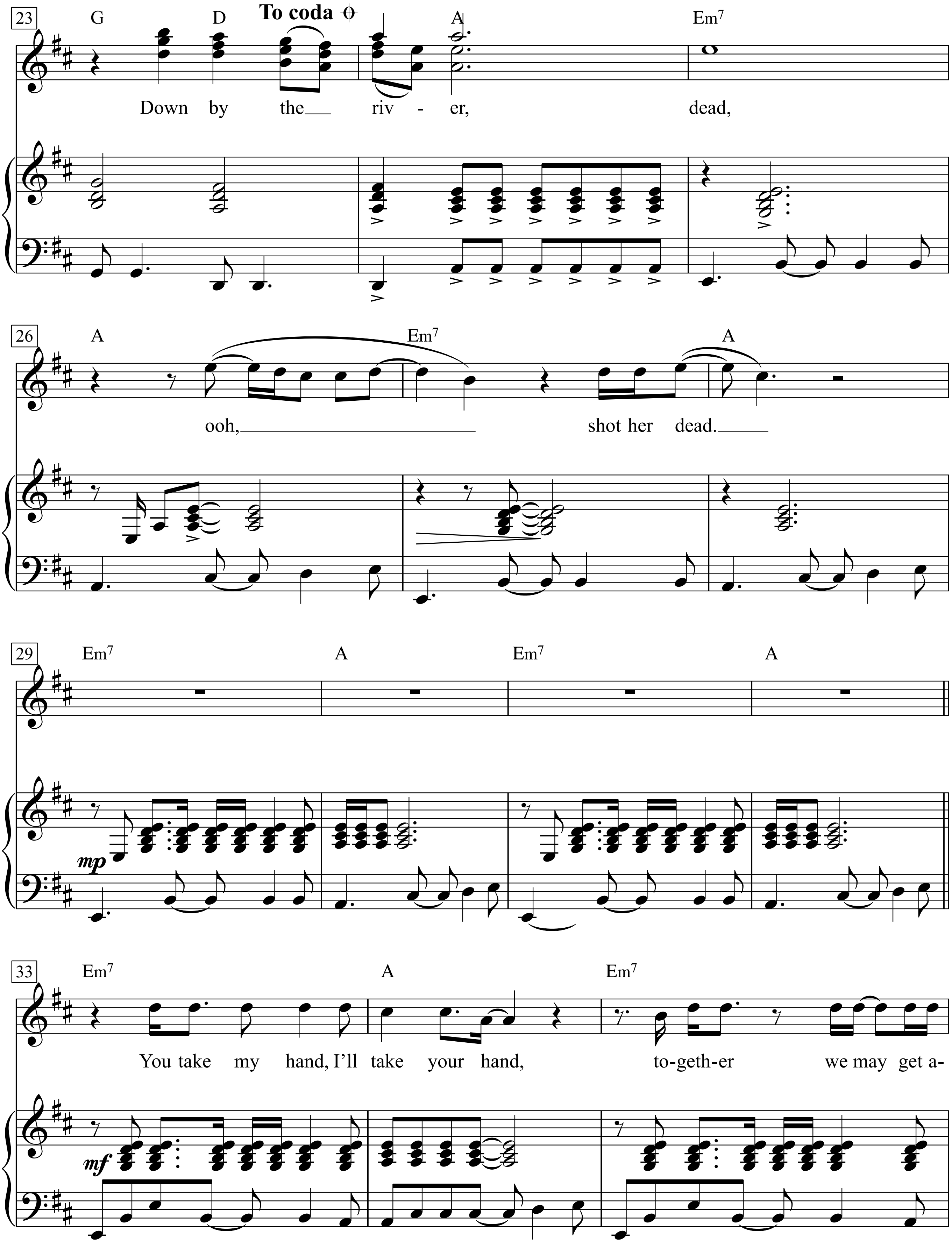

58
Je t'ai gar- dé dans mon cœur.
Je t'ai
62
gar - dé
dans mon
cœur.

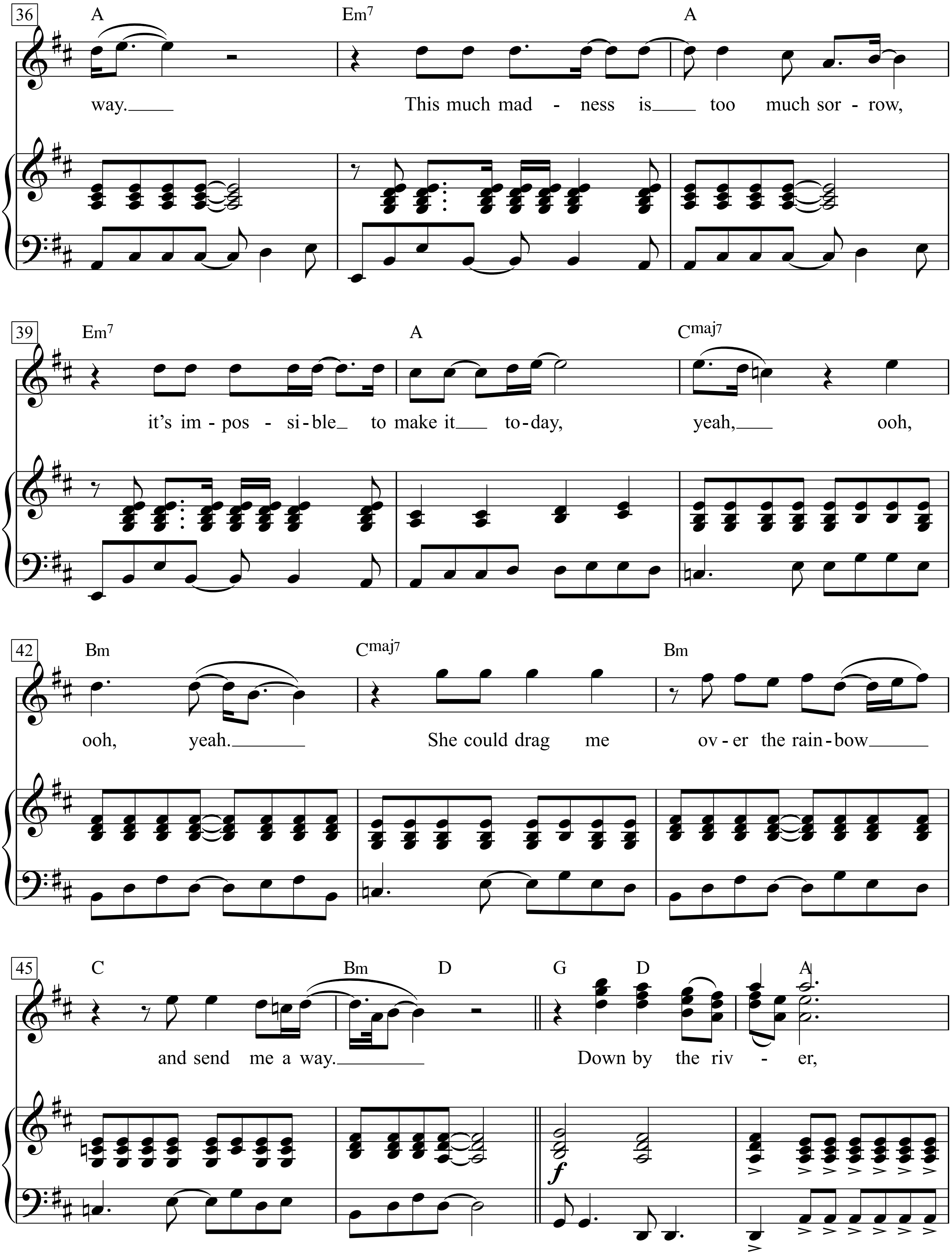
Down by the River

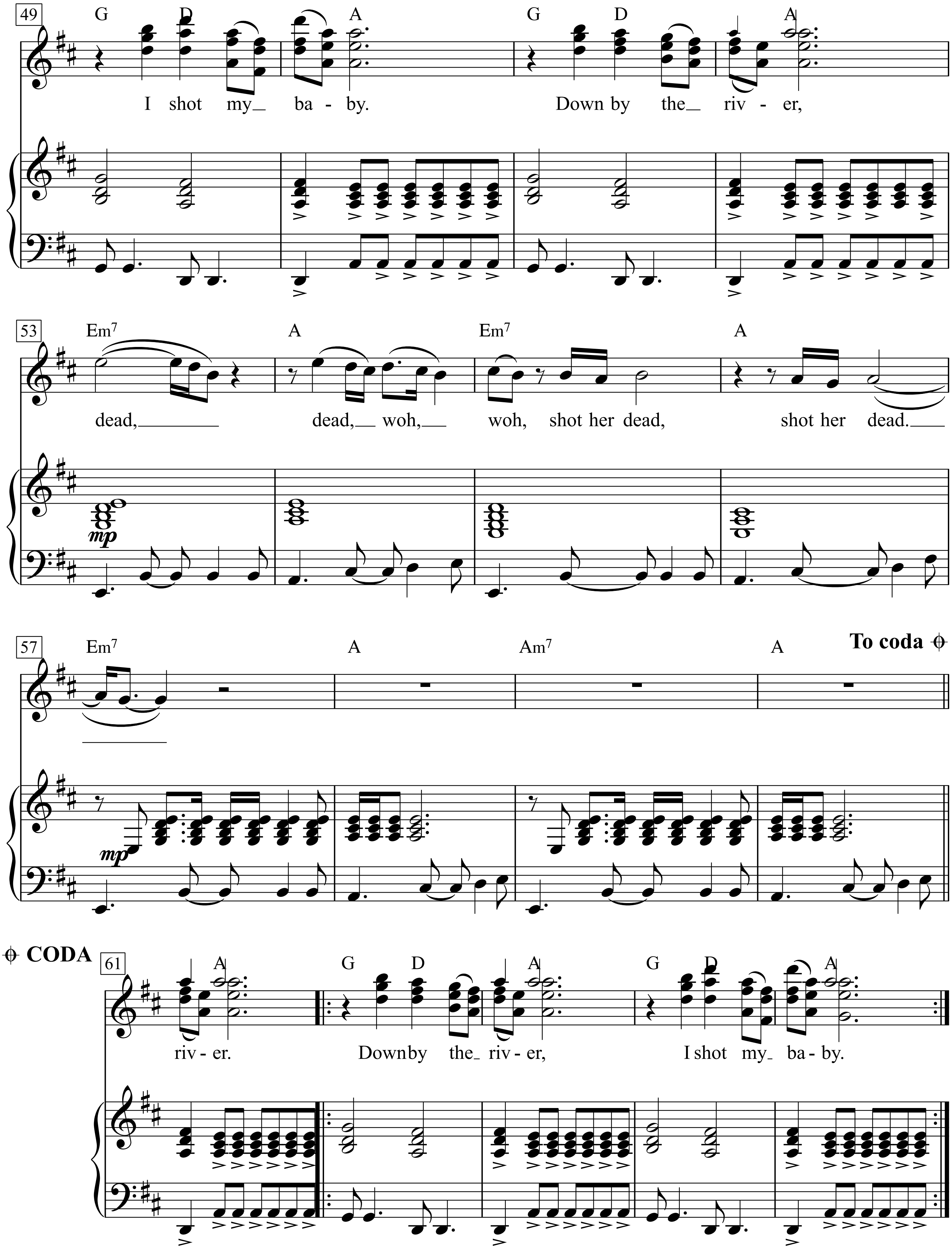
Words & Music by Neil Youg
(Neil Young)




11
Em7
A
Cmaj7
when you could be tak ing me for a ride, yeah,
14
Bm
Cmaj7
Bm
yeah. She could drag me ov - er the rain - bow
17
C
Bm
D
G
D
and send me a way. Down by the
20
A
G
D
A
riv - er, I shot my ba - by.

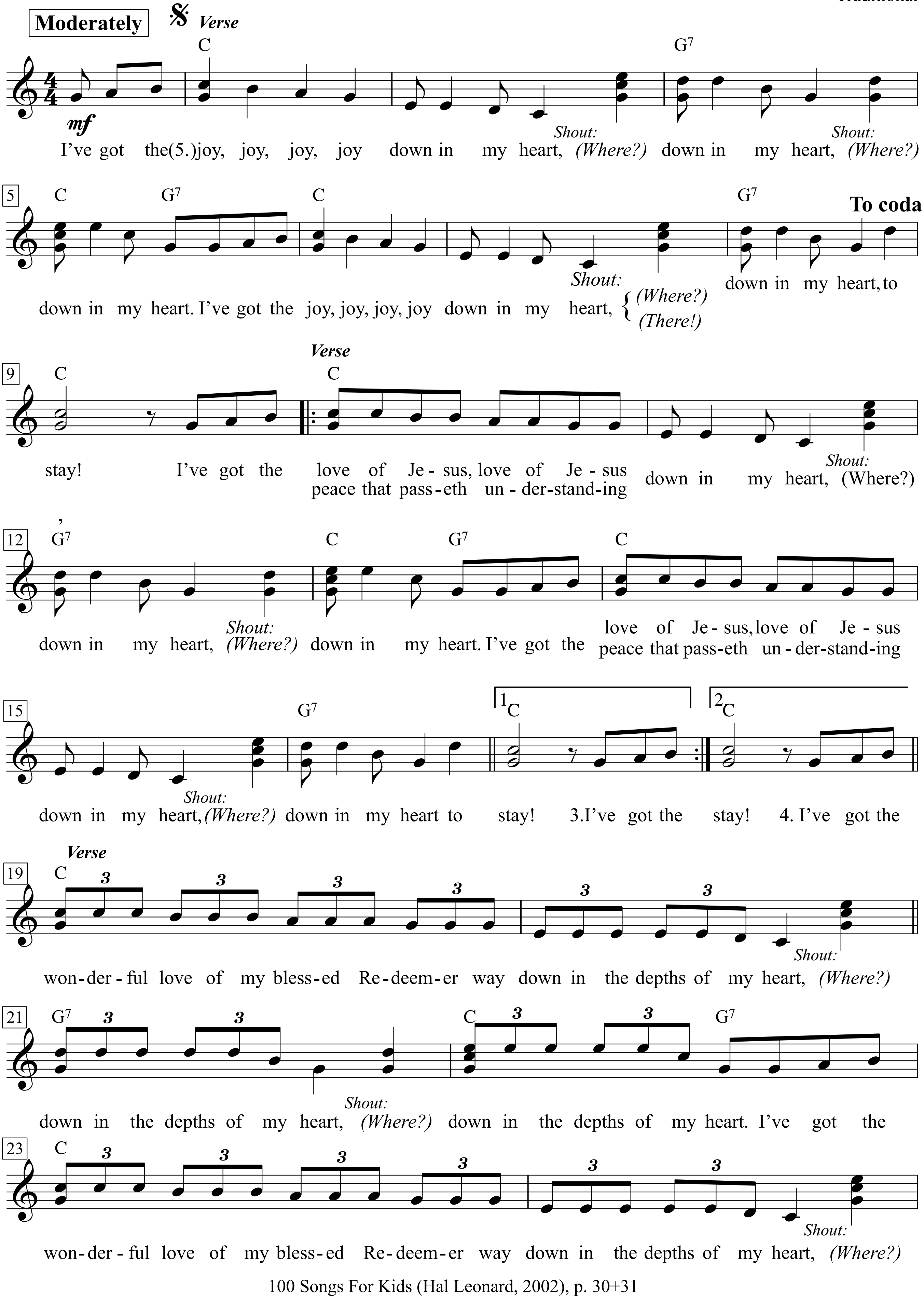

To coda
23
G
D
A
Em7
Down by the riv - er,
dead,
26
A
Em7
A
ooh,
shot her dead.
29
Em7
A
Em7
A
mp
33
Em7
A
Em7
You take my hand, I'll take your hand,
to-geth-er
we may get a-
mf

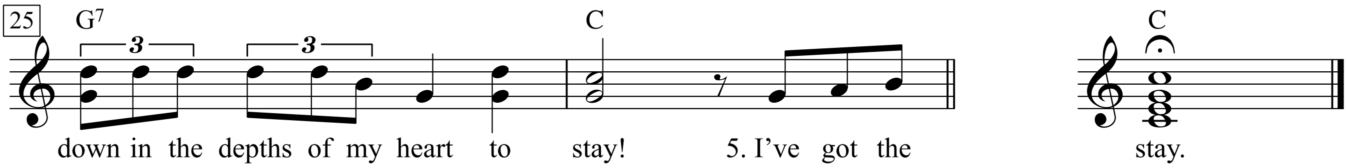

36
A
Em7
A
way.
This much mad - ness is too much sor - row,
39
Em7
A
Cmaj7
it's im - pos - si-ble to make it to-day,
yeah, ooh,
42
Bm
Cmaj7
Bm
ooh, yeah.
She could drag me
ov - er the rain - bow
45
C
Bm
D
G
D
A
and send me a way.
Down by the riv - er,
f


49
G D A G D A
I shot my_ ba - by. Down by the_ riv - er,
53
Em7 A Em7 A
dead,___ dead,_ woh,_ woh, shot her dead, shot her dead.___
mp
57
Em7 A Am7 A
To coda
mp
CODA
61
A G D A G D A
riv - er. Down by the_ riv - er, I shot my_ ba - by.

Down in My Heart

Traditional





1. I've got the joy, joy, joy, joy down in my heart, (*Shout:* Where?)
Down in my heart, (Where?) down in my heart.
I've got the joy, joy, joy, joy down in my heart, (Where?)
Down in my heart, to stay!

2. I've got the love of Jesus, love of Jesus down in my heart, (Where?)
Down in my heart, (Where?) down in my heart.
I've got the the love of Jesus, love of Jesus down in my heart, (Where?)
Down in my heart to stay!

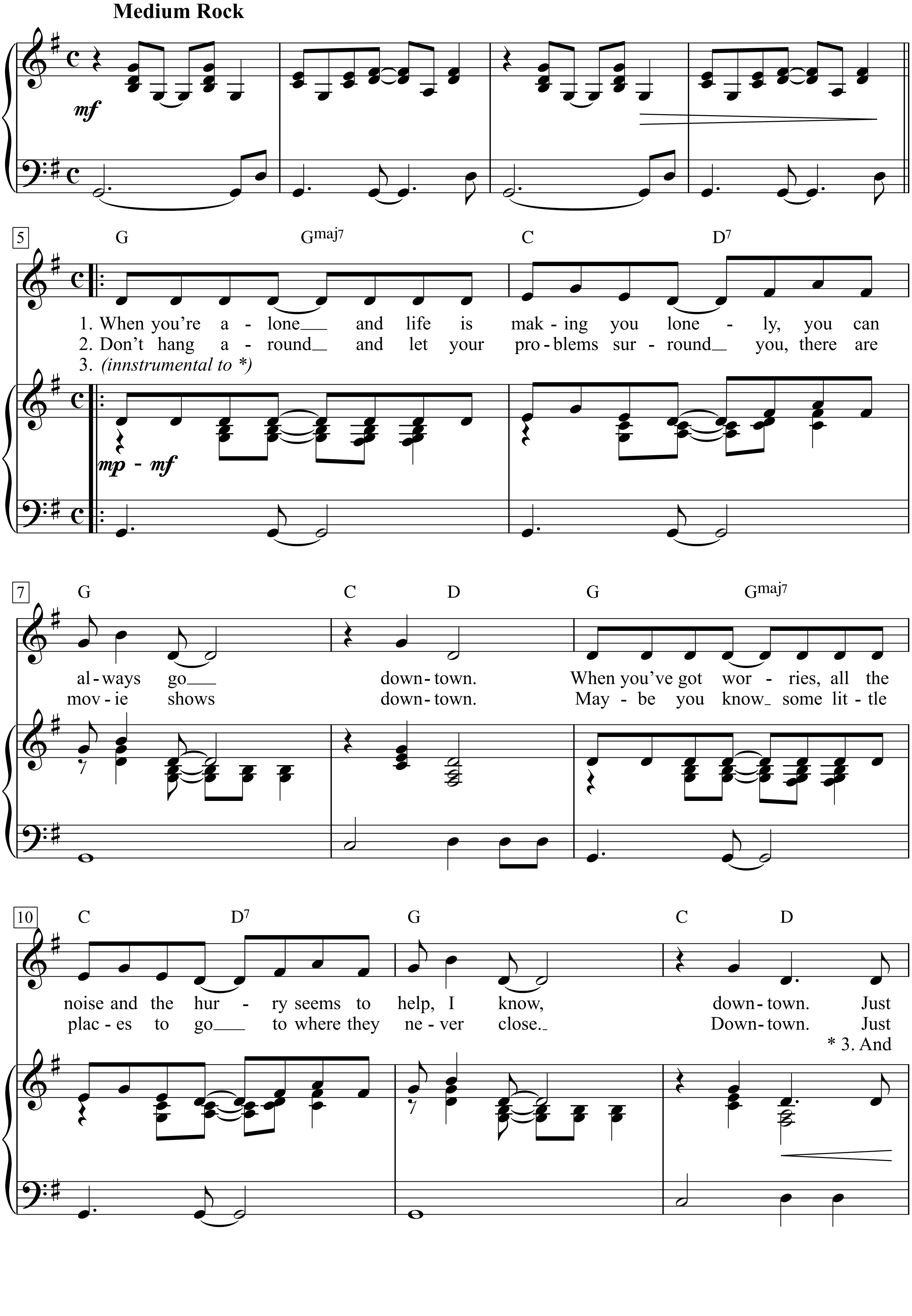
3. I've got the peace that passeth understanding down in my heart, (Where?)
Down in my heart, (Where?) down in my heart.
I've got the peace that passeth understanding down in my heart, (Where?)
Down in my heart to stay.

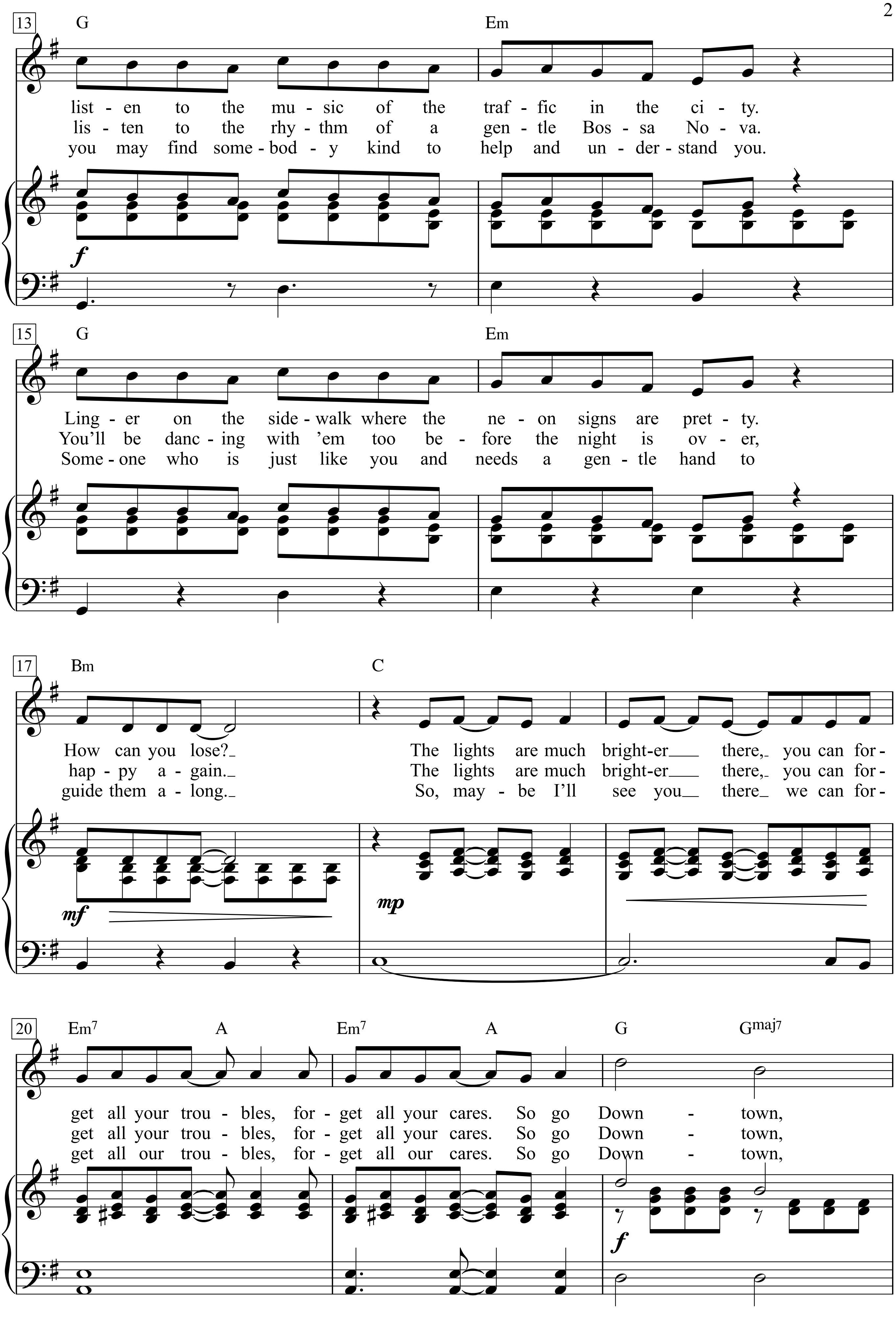
4. I've got the wonderful love of my blessed Redeemer
Way down in the depths of my heart, (Where?)
Down in the depths of my heart, (Where?)
Down in the depths of my heart.
I've got the wonderful love of my blessed Redeemer
Way down in the depths of my heart, (Where?)
down in the depths of my heart to stay!

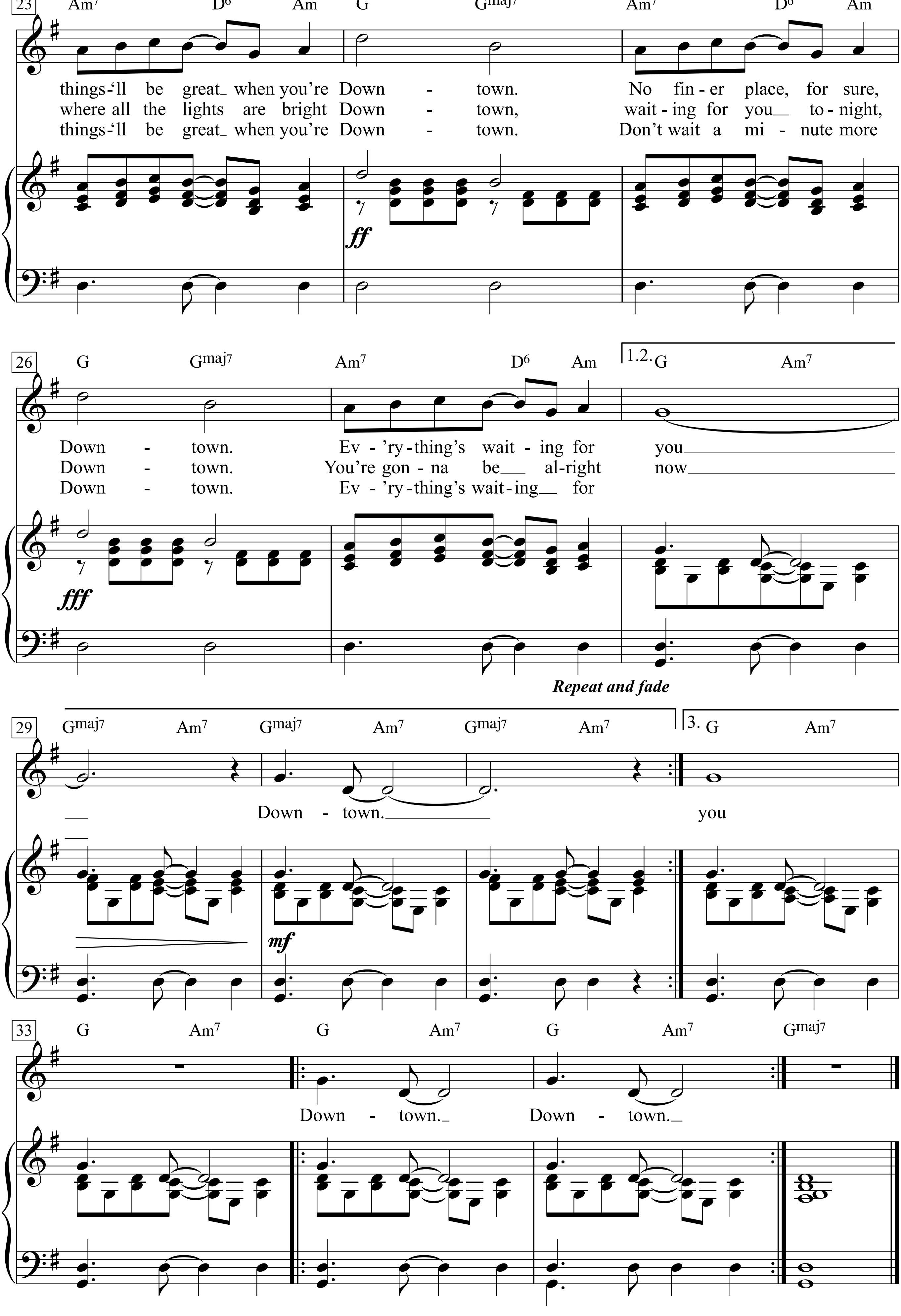
5. I've got the ...

Downtown

Words & Music by Tony Hatch
(Petula Clark)




13
G
Em
list - en to the mu - sic of the traf - fic in the ci - ty.
lis - ten to the rhy - thm of a gen - tle Bos - sa No - va.
you may find some - bod - y kind to help and un - der - stand you.
f
15
G
Em
Ling - er on the side - walk where the ne - on signs are pret - ty.
You'll be danc - ing with 'em too be - fore the night is ov - er,
Some - one who is just like you and needs a gen - tle hand to
17
Bm
C
How can you lose?
The lights are much bright-er there, you can for -
hap - py a - gain.
The lights are much bright-er there, you can for -
guide them a - long.
So, may - be I'll see you there we can for -
mf
mp
20
Em7
A
Em7
A
G
Gmaj7
get all your trou - bles, for - get all your cares. So go Down - town,
get all your trou - bles, for - get all your cares. So go Down - town,
get all our trou - bles, for - get all our cares. So go Down - town,
f


23
Am7 D6 Am G Gmaj7 Am7 D6 Am
things-'ll be great when you're Down - town. No fin-er place, for sure,
where all the lights are bright Down - town, wait-ing for you to-night,
things-'ll be great when you're Down - town. Don't wait a mi - nute more
ff
26
G Gmaj7 Am7 D6 Am 1.2. G Am7
Down - town. Ev-'ry-thing's wait-ing for you
Down - town. You're gon-na be al-right now
Down - town. Ev-'ry-thing's wait-ing for
fff
Repeat and fade
29
Gmaj7 Am7 Gmaj7 Am7 Gmaj7 Am7 3. G Am7
Down - town. you
mf
33
G Am7 G Am7 G Am7 Gmaj7
Down - town. Down - town.

1. When you’re alone
and life is making you lonely,
you can always go downtown.
When you’ve got worries,
all the noise and the hurry
seems to help, I know, downtown.

Just listen to the music of the traffic in the city.
Linger on the sidewalk where the neon signs are pretty.
How can you lose?

The lights are much brighter there,
you can forget all your troubles, forget all your cares. So go
Downtown, things’ll be great when you’re
Downtown. No finer place, for sure,
Downtown. Ev’rything’s waiting for you
Downtown.

2. Don’t hang around
and let your problems surround you,
there are movie shows downtown.
Maybe you know
some little places to go to
where they never close. Downtown.

Just listen to the rhythm of a gentle Bossa Nova.
You’ll be dancing with ’em too before the night is over,
happy again.

The lights are much brighter there,
you can forget all your troubles, forget all your cares. So go
Downtown, where all the lights are bright
Downtown, waiting for you tonight,
Downtown. You’re gonna be alright now

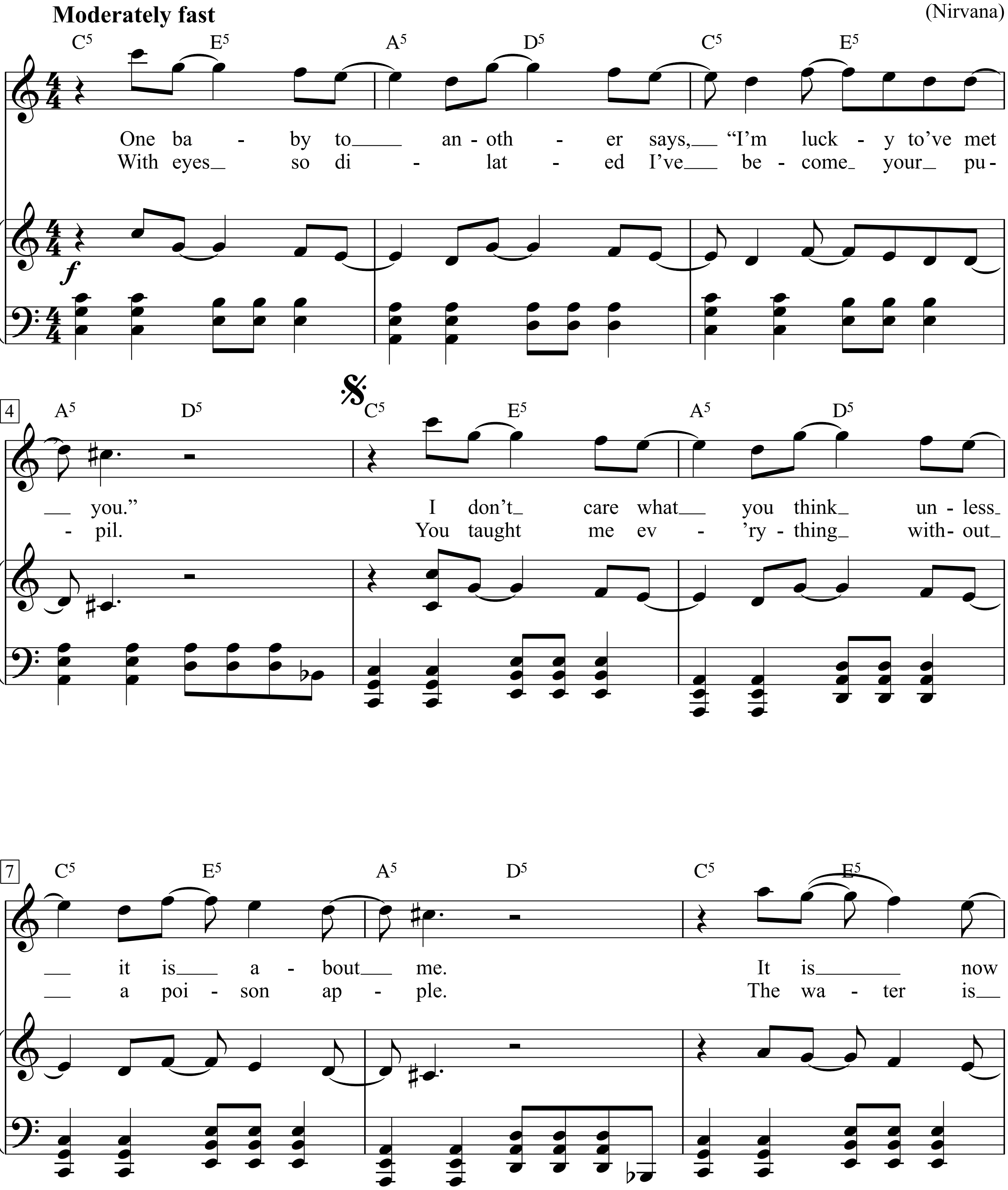
3. And you may find somebody kind to help and understand you.
Someone who is just like you and needs a gentle hand to
guide them along.

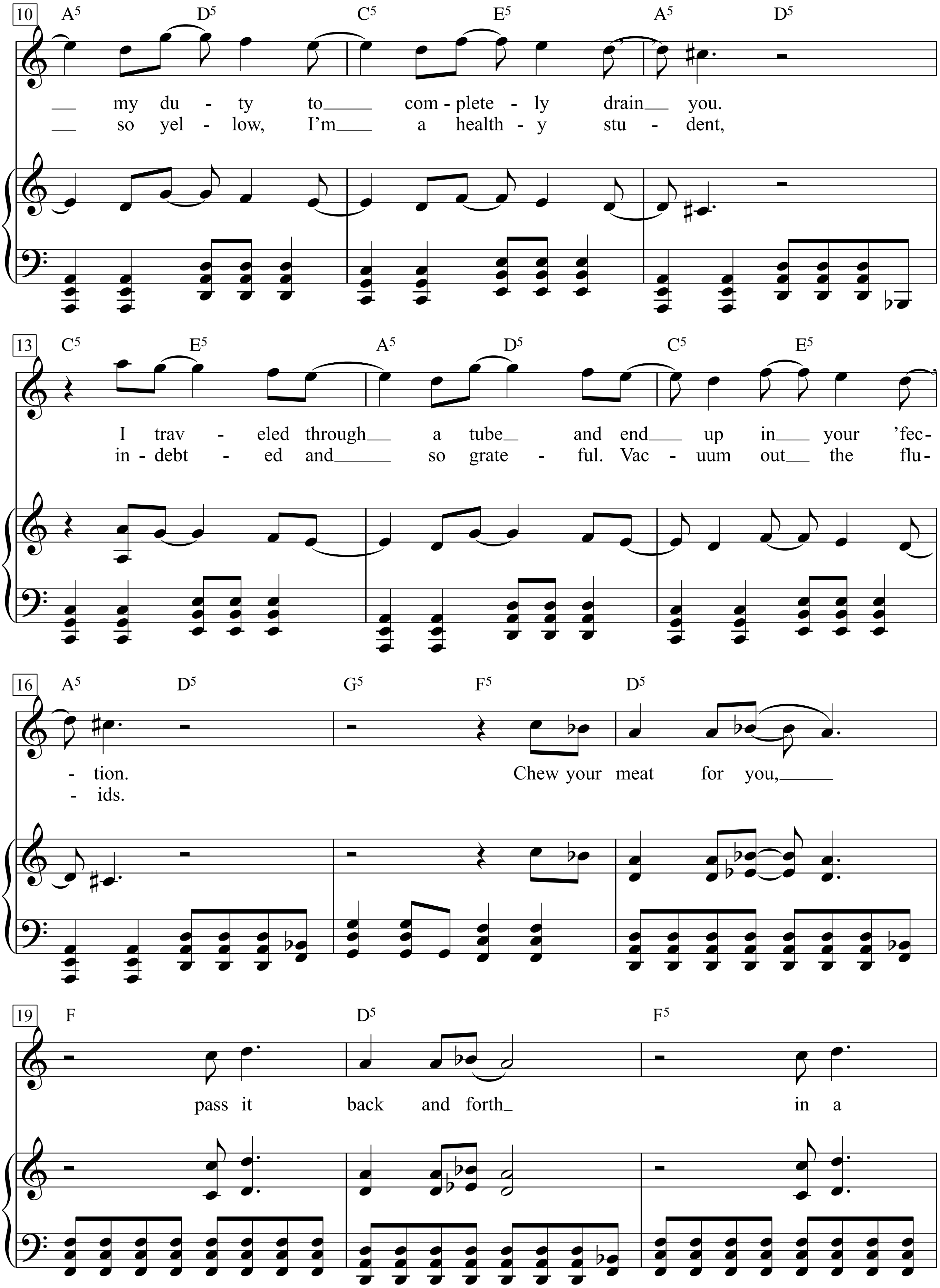
So, maybe I’ll see you there
we can forget all our troubles, forget all our cares. So go
Downtown, things’ll be great when you’re
Downtown. Don’t wait a minute more
Downtown. Ev’rything’s waiting for you

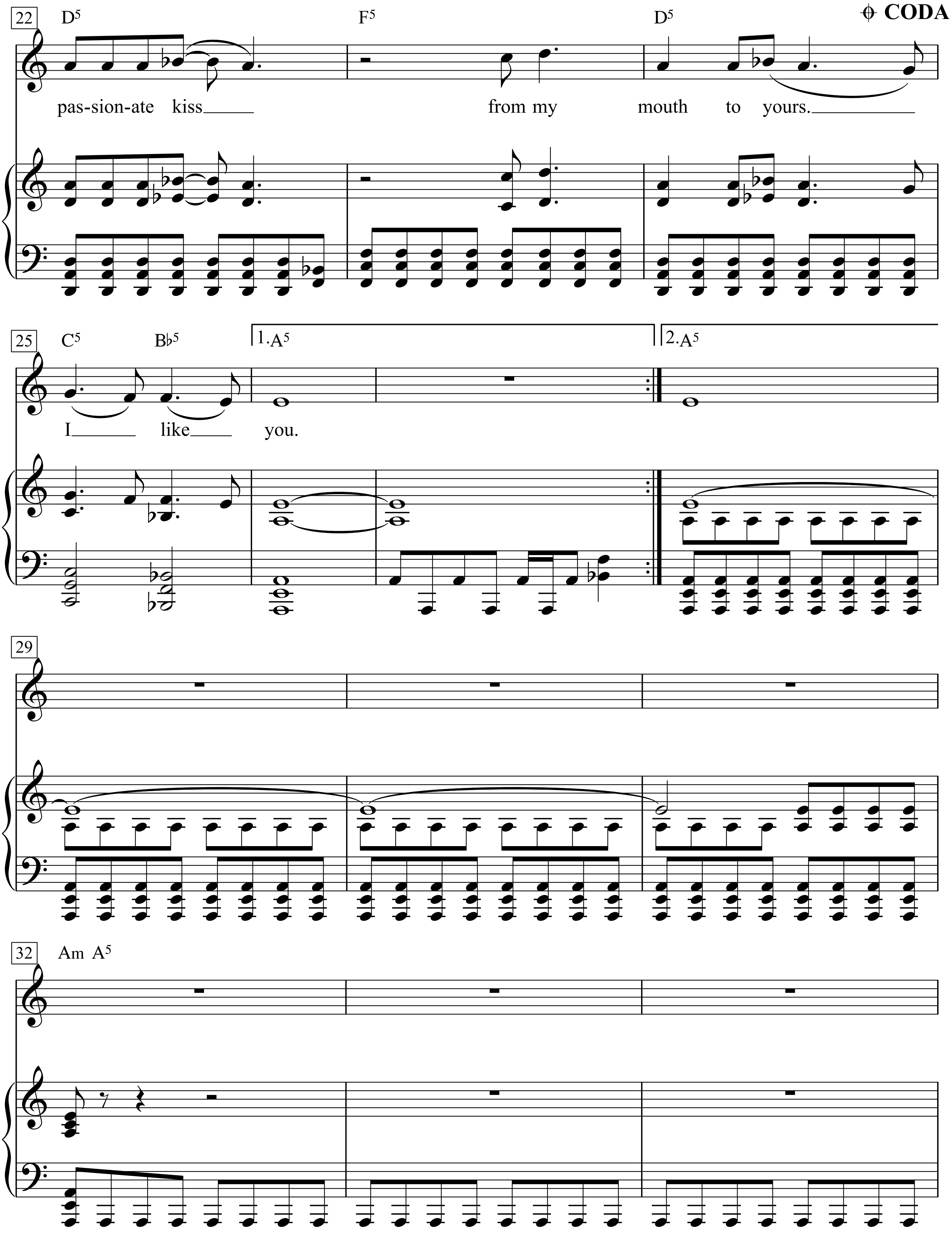
Downtown. Downtown.

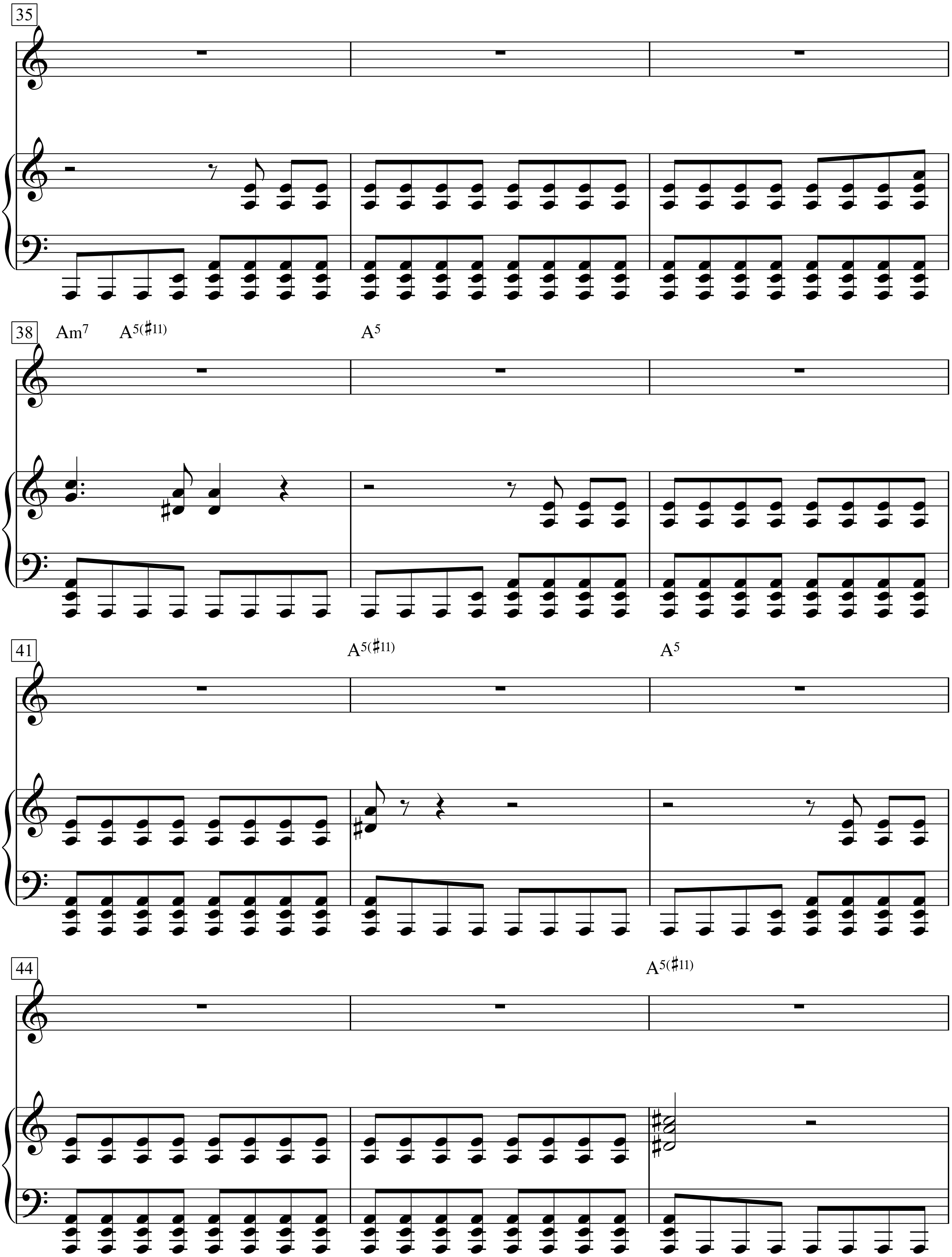
Drain You

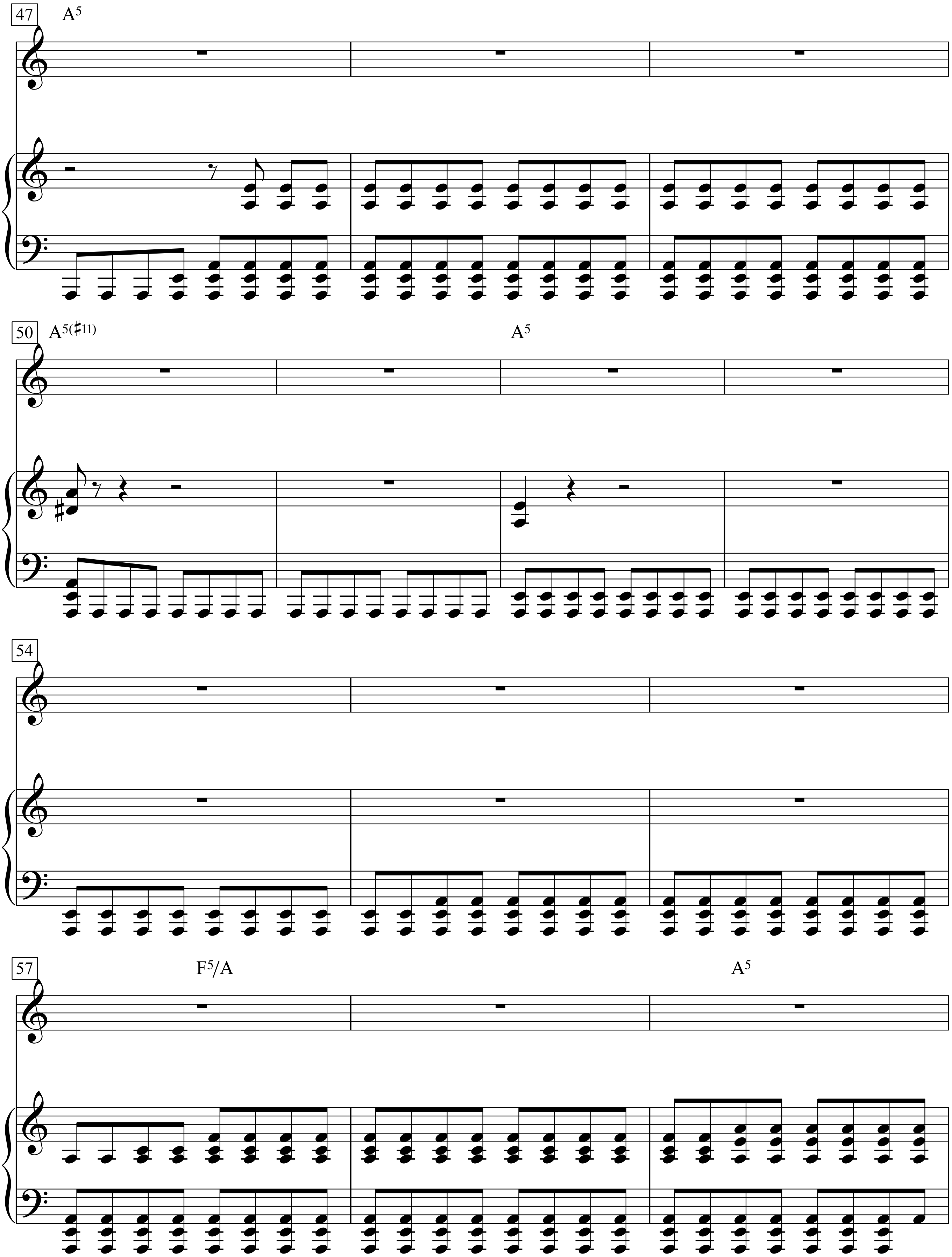
Words & Music by Kurt Cobain
(Nirvana)

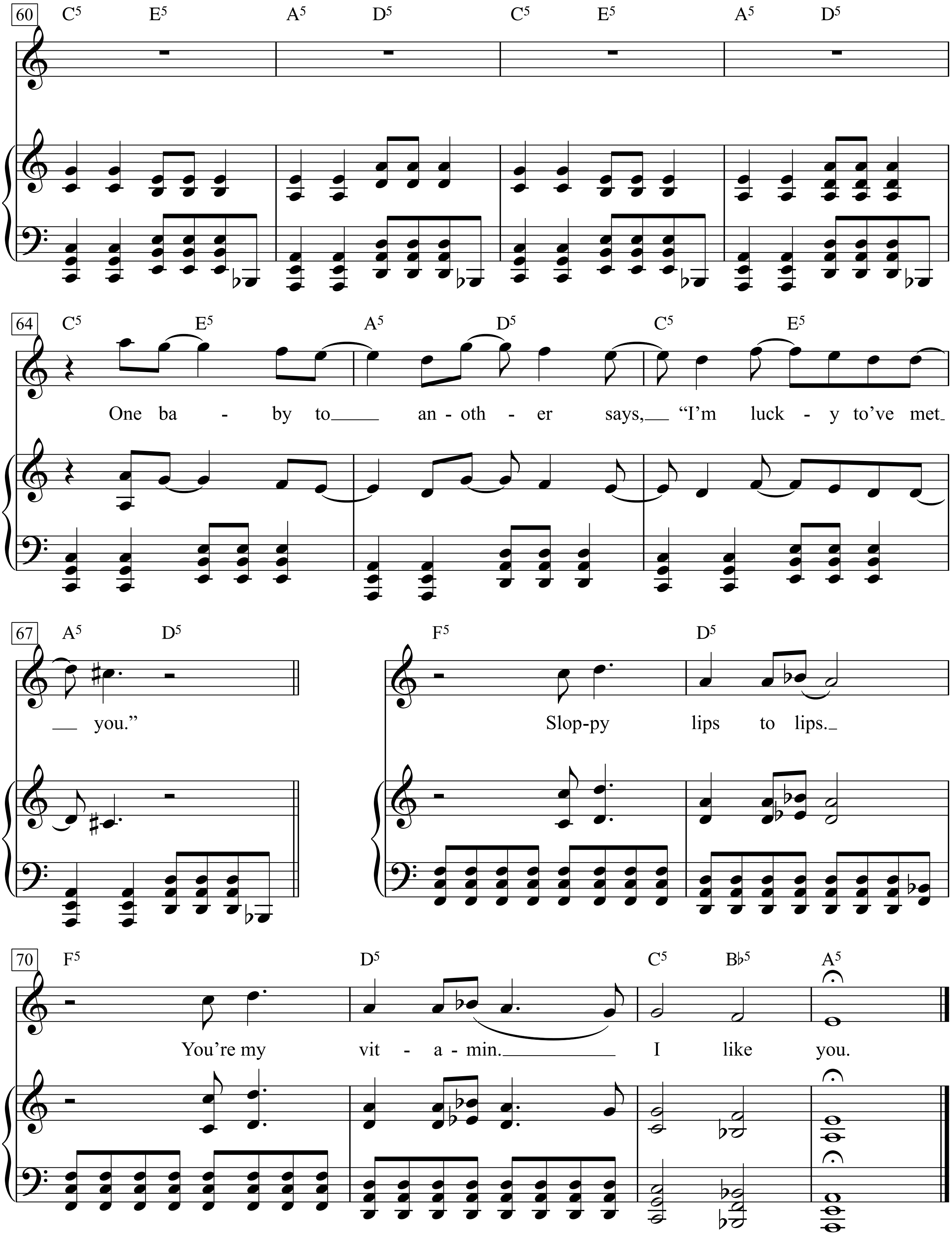



10
A5 D5 C5 E5 A5 D5
my du - ty to com - plete - ly drain you.
so yel - low, I'm a health - y stu - dent,
13
C5 E5 A5 D5 C5 E5
I trav - eled through a tube and end up in your 'fec -
in - debt - ed and so grate - ful. Vac - uum out the flu -
16
A5 D5 G5 F5 D5
- tion. Chew your meat for you,
- ids.
19
F D5 F5
pass it back and forth in a


CODA
22
D5
F5
D5
pas-sion-ate kiss
from my
mouth
to
yours.
25
C5
Bb5
1.A5
2.A5
I
like
you.
29
32
Am A5


35
38
Am7
A5(♯11)
A5
41
A5(♯11)
A5
44
A5(♯11)

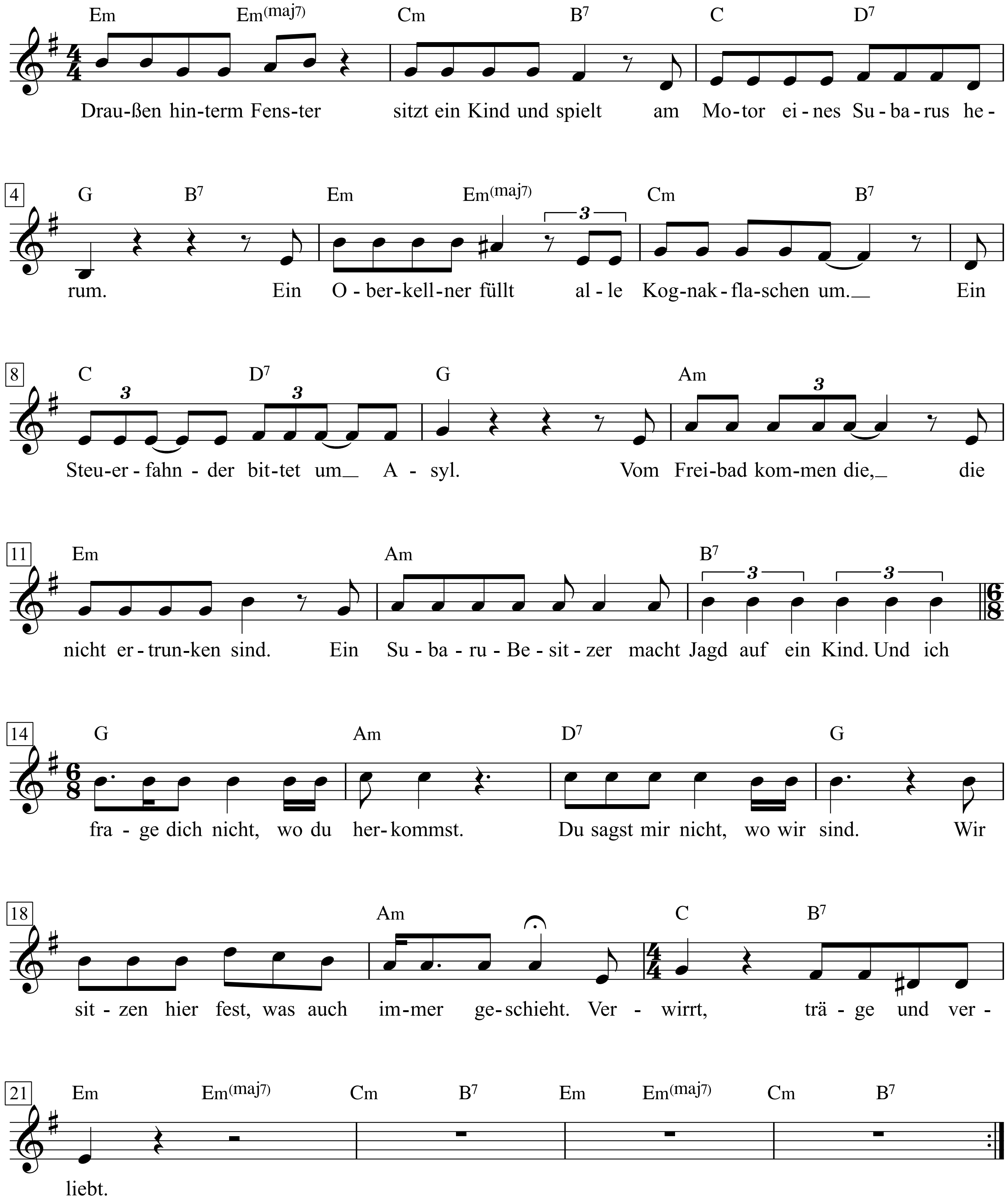

47
A5
50
A5(♯11)
A5
54
57
F5/A
A5


60
C5 E5 A5 D5 C5 E5 A5 D5
64
C5 E5 A5 D5 C5 E5
One ba - by to an - oth - er says, "I'm luck - y to've met
67
A5 D5 F5 D5
you."
Slop-py lips to lips.
70
F5 D5 C5 B♭5 A5
You're my vit - a - min. I like you.

Draußen hinterm Fenster

Text: Sven Regener

Musik: Regener Lukas, Friderichs, Poppik
(Element of Crime)



Draußen hinterm Fenster sitzt ein Kind, rührt
In der Milch der frommen Denkungsart herum
Ein Oberkellner spürt ein Reißen in den Knien
Ein Eisenbieger nimmt die falsche Tür
Vom Kaufhaus kommen die, die nicht verhaftet sind
Ein sittenstrenger Milchmann macht Jagd auf ein Kind

Und ich frage dich nicht, wo du herkommst
Du sagst mir nicht, wo wir sind
Wir sitzen hier fest, was auch immer geschieht
Verwirrt, träge und verliebt

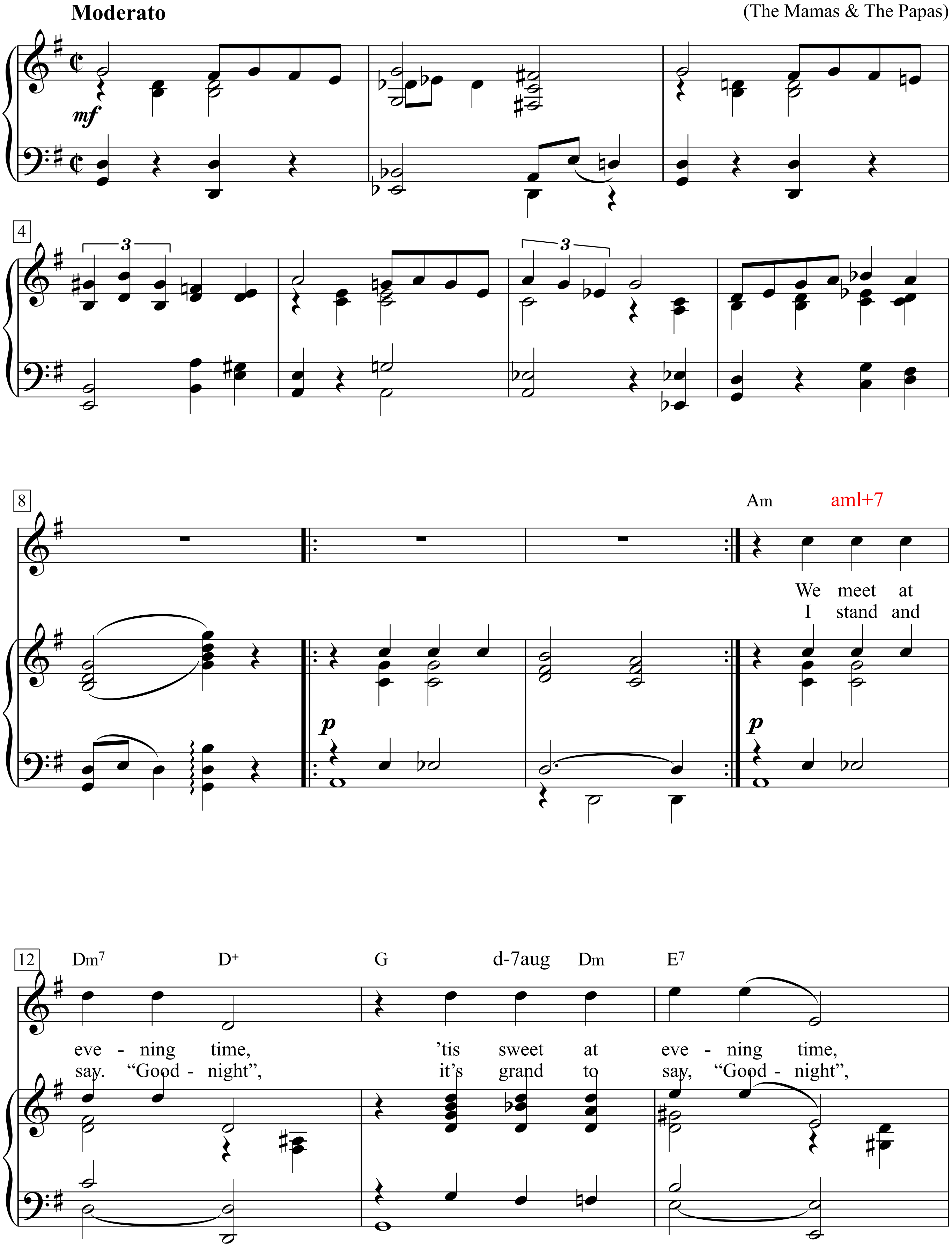
Draußen hinterm Fenster sitzt ein ein Kind und malt
Am Meinungsbild vom nächsten Jahr herum
Ein Oberkellner zahlt alle Gäste aus und geht
Ein Kognaktrinker wirft den Tresen um
Vom Parkplatz kommen die, die nicht zu retten sind
Ein Ex-Meinungsforscher macht Jagd auf ein Kind

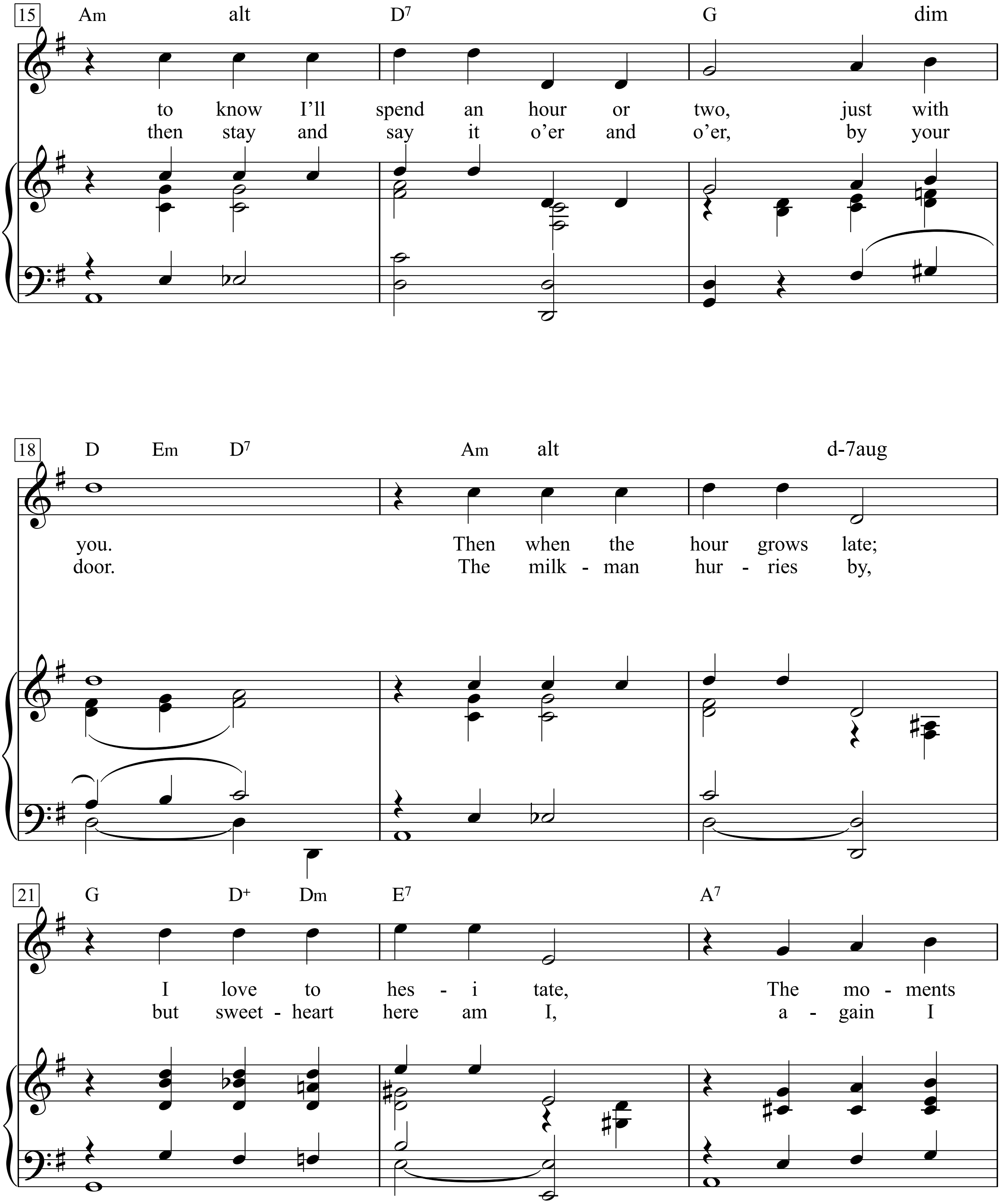
Und ich frage dich nicht, wo du herkommst
Du sagst mir nicht, wo wir sind
Wir sitzen hier fest, was auch immer geschieht
Verwirrt, träge und verliebt

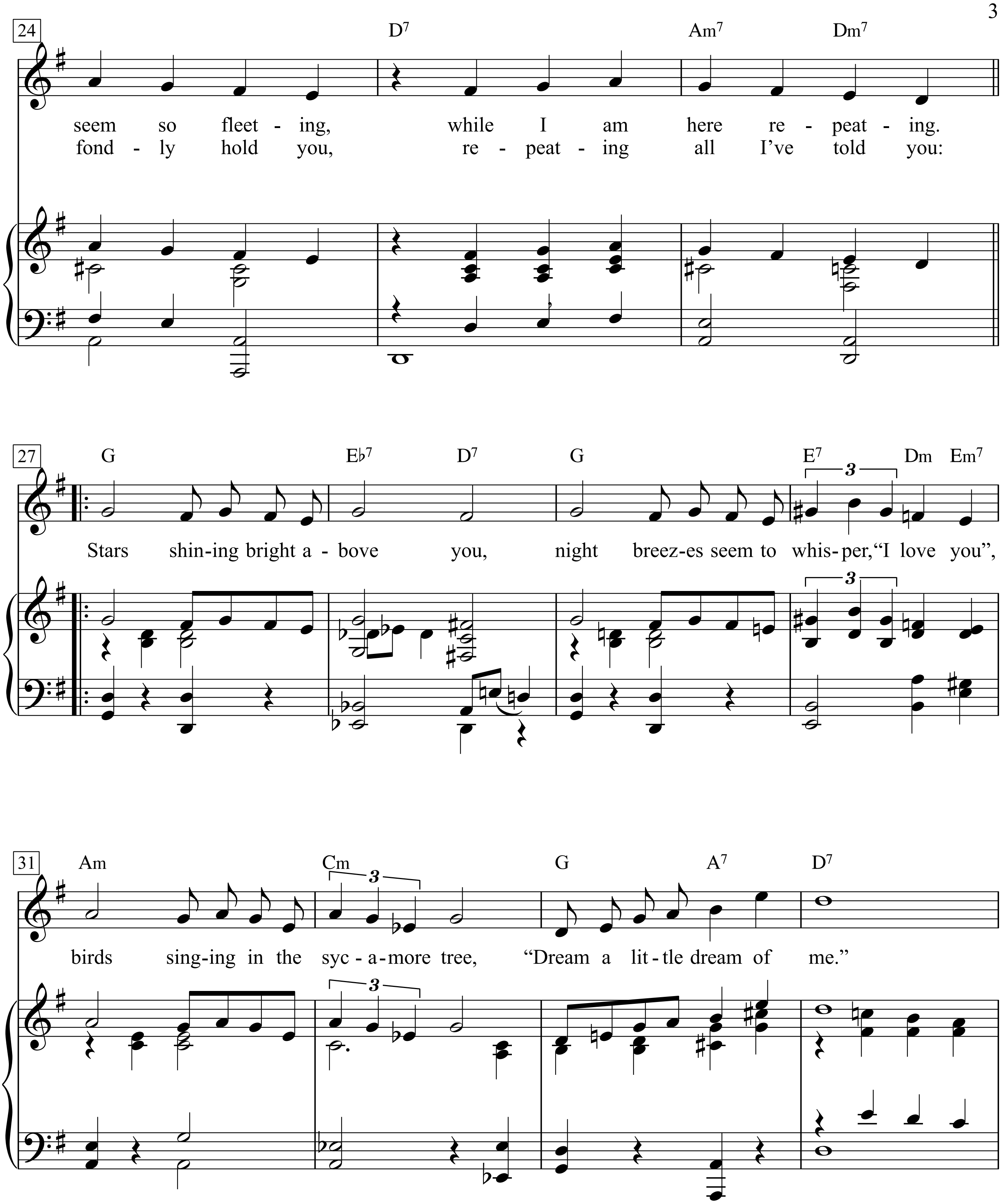
Dream A Little Dream Of Me

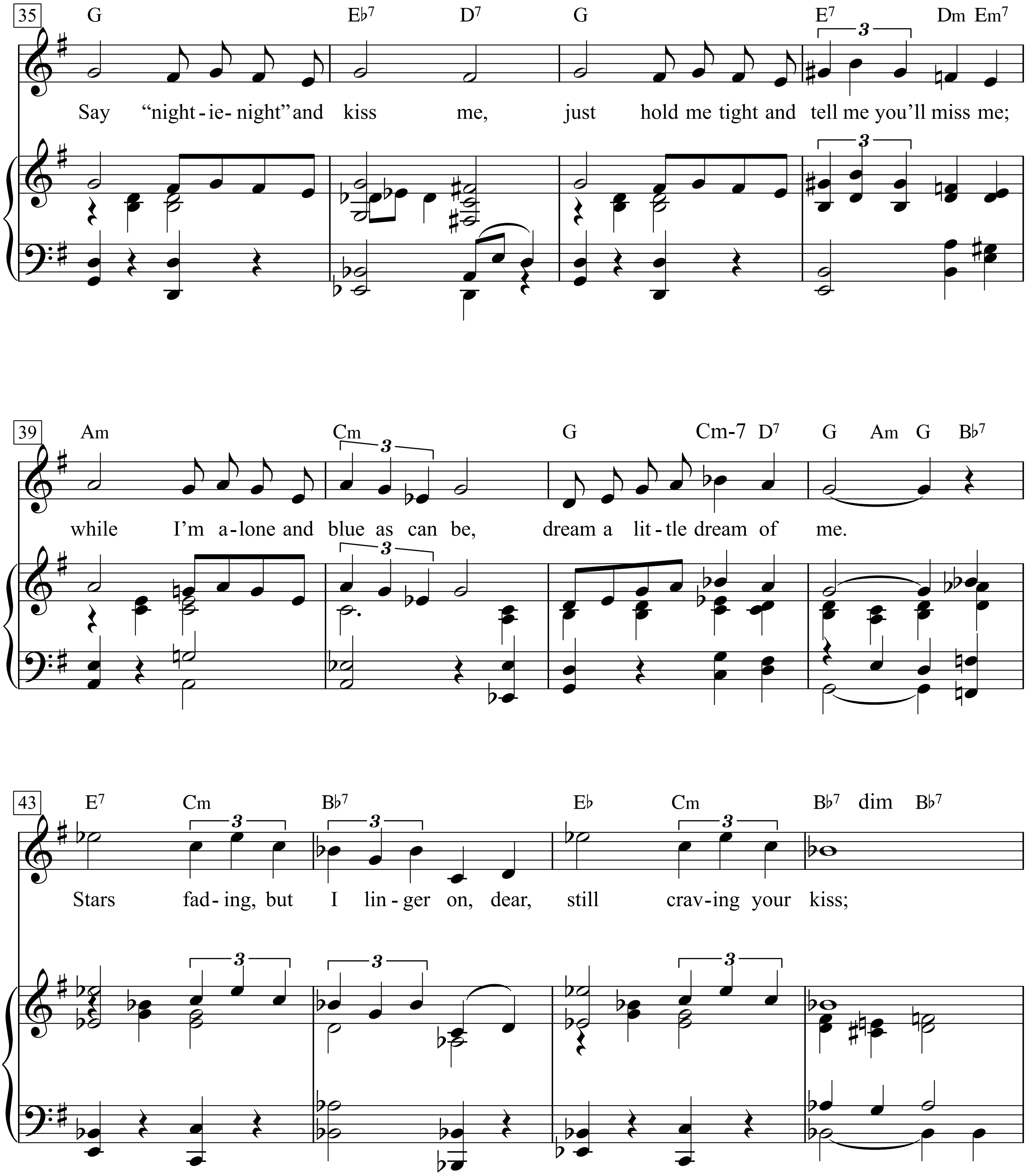
Word by Gus Kahn

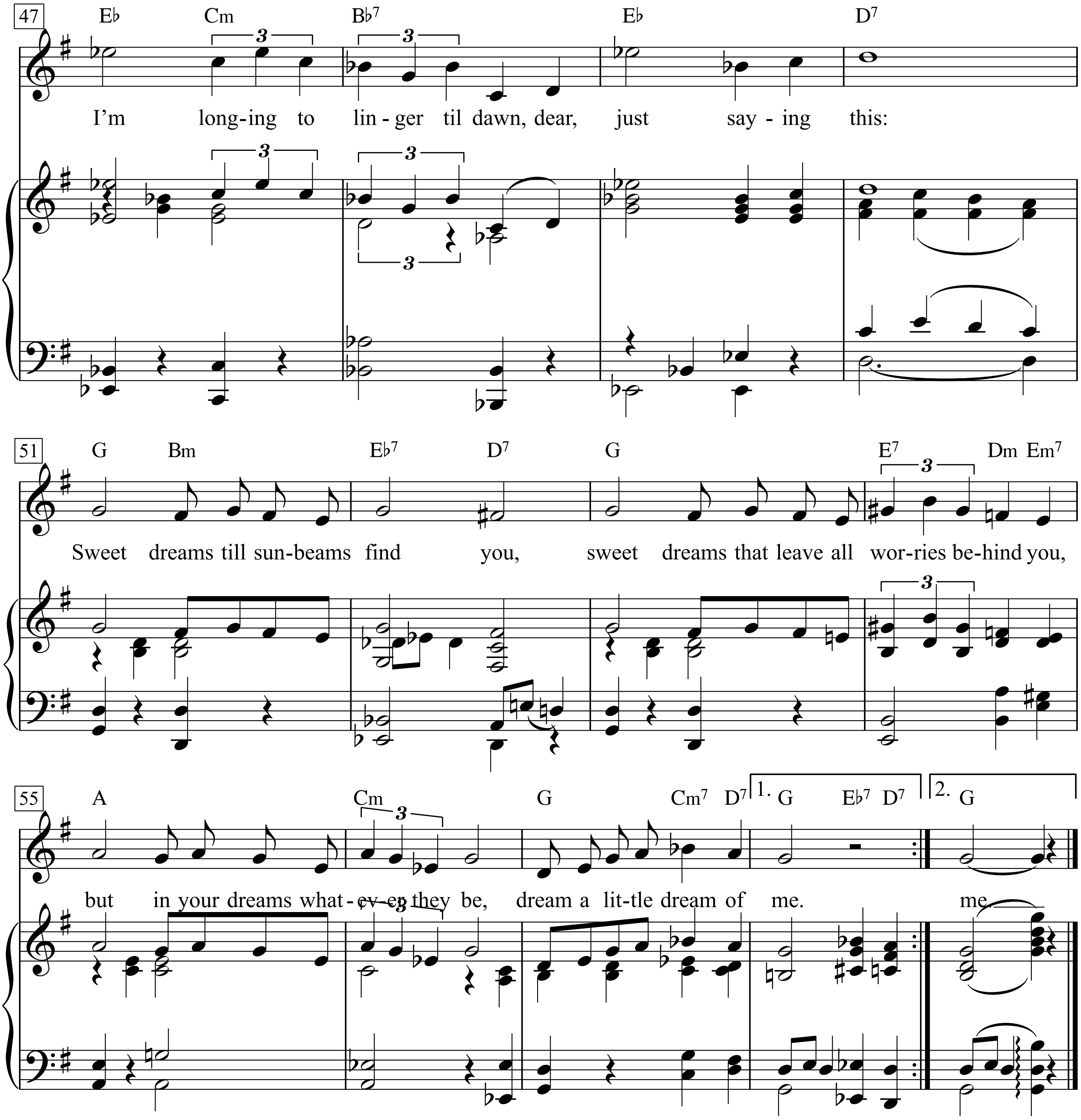
Music by
Wilbur Schwand and Fabian Andre
(The Mamas & The Papas)




15
Am alt D7 G dim
to know I'll spend an hour or two, just with
then stay and say it o'er and o'er, by your
18
D Em D7 Am alt d-7aug
you. Then when the hour grows late;
door. The milk - man hur - ries by,
21
G D+ Dm E7 A7
I love to hes - i tate, The mo - ments
but sweet - heart here am I, a - gain I

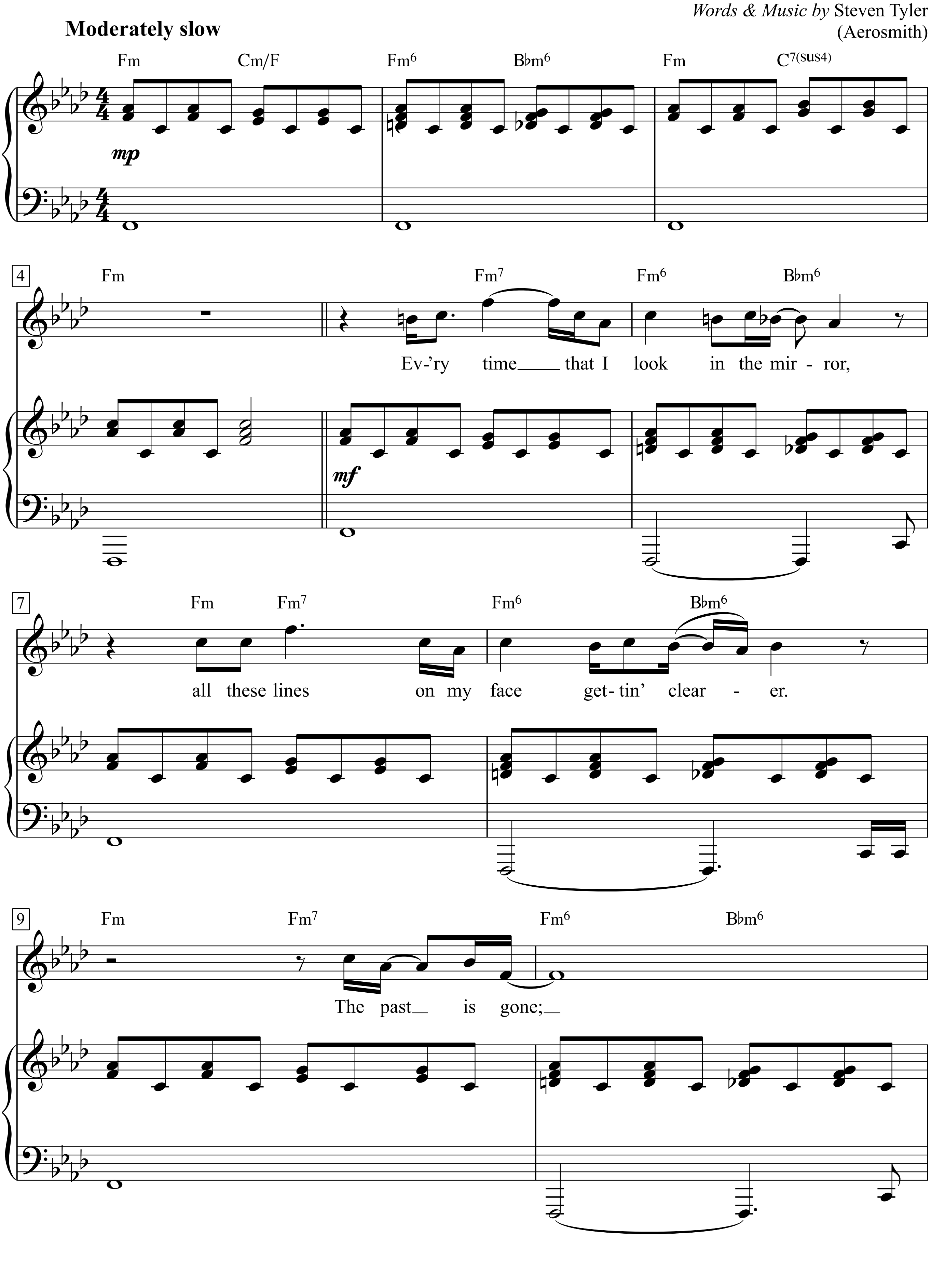

24
D7
Am7
Dm7
seem so fleet - ing, while I am here re - peat - ing.
fond - ly hold you, re - peat - ing all I've told you:
27
G
E♭7
D7
G
E7
3
Dm
Em7
Stars shin-ing bright a - bove you, night breez-es seem to whis-per, "I love you",
31
Am
Cm
G
A7
D7
birds sing-ing in the syc - a-more tree, "Dream a lit-tle dream of me."

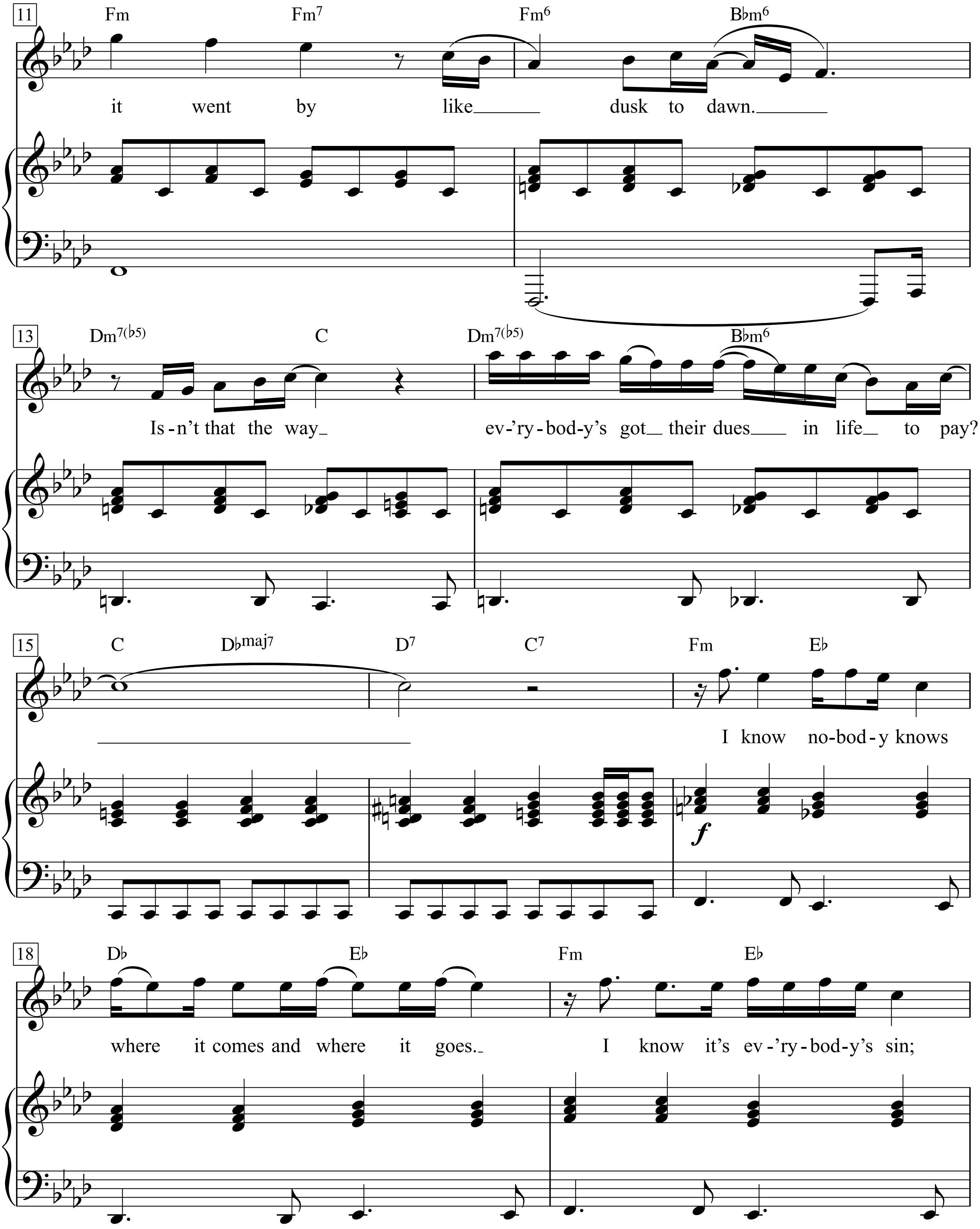

35
G
E♭7
D7
G
E7
Dm Em7
Say "night-ie-night" and kiss me, just hold me tight and tell me you'll miss me;
39
Am
Cm
G
Cm-7 D7
G Am G B♭7
while I'm a-lone and blue as can be, dream a lit-tle dream of me.
43
E7
Cm
B♭7
E♭
Cm
B♭7 dim B♭7
Stars fad-ing, but I lin-ger on, dear, still crav-ing your kiss;

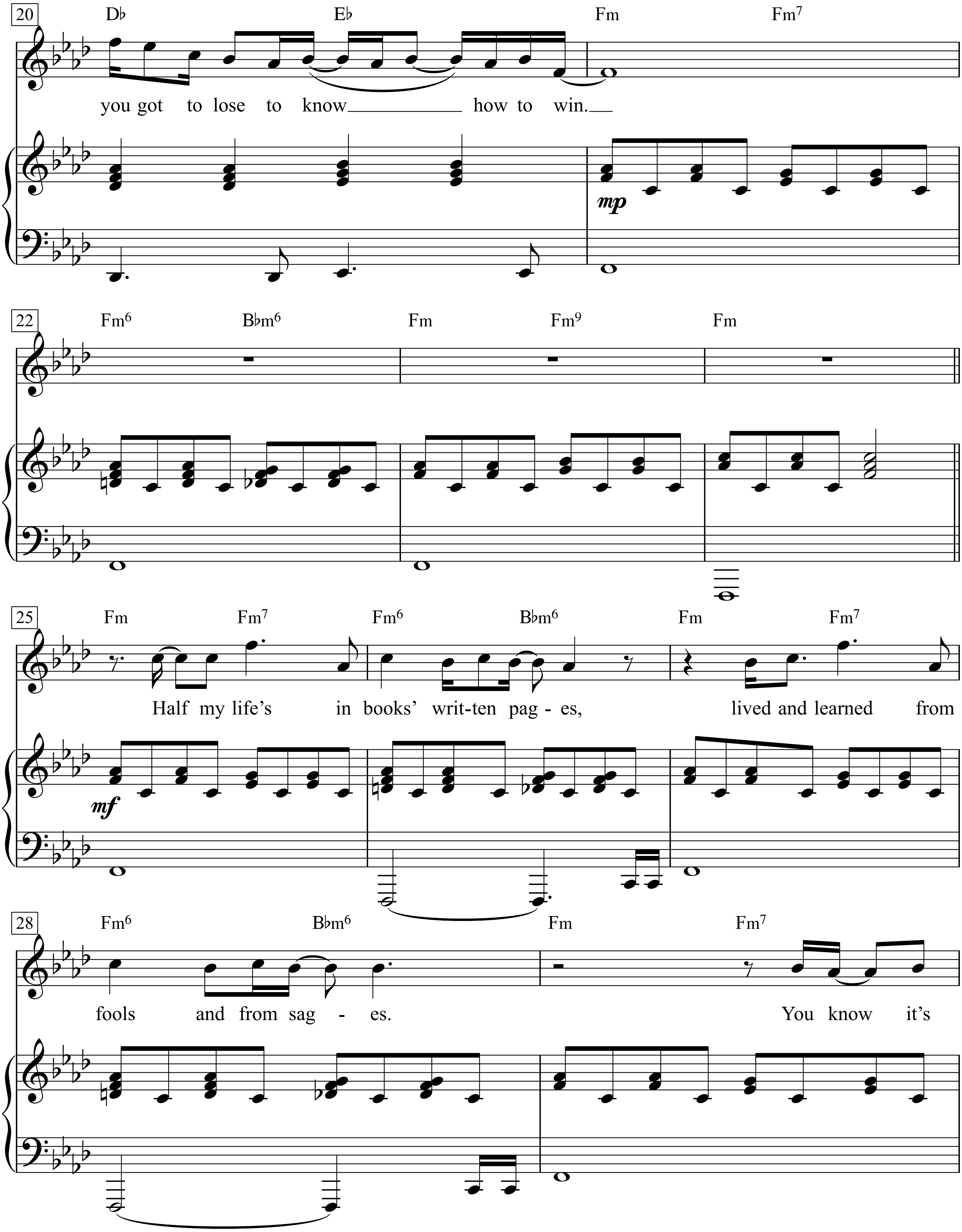

47
E♭ Cm B♭7 E♭ D7
I'm long-ing to lin-ger til dawn, dear, just say-ing this:
51
G Bm E♭7 D7 G E7 Dm Em7
Sweet dreams till sun-beams find you, sweet dreams that leave all wor-ries be-hind you,
55
A Cm G Cm7 D7 1. G E♭7 D7 2. G
but in your dreams what-ev-er they be, dream a lit-tle dream of me. me.

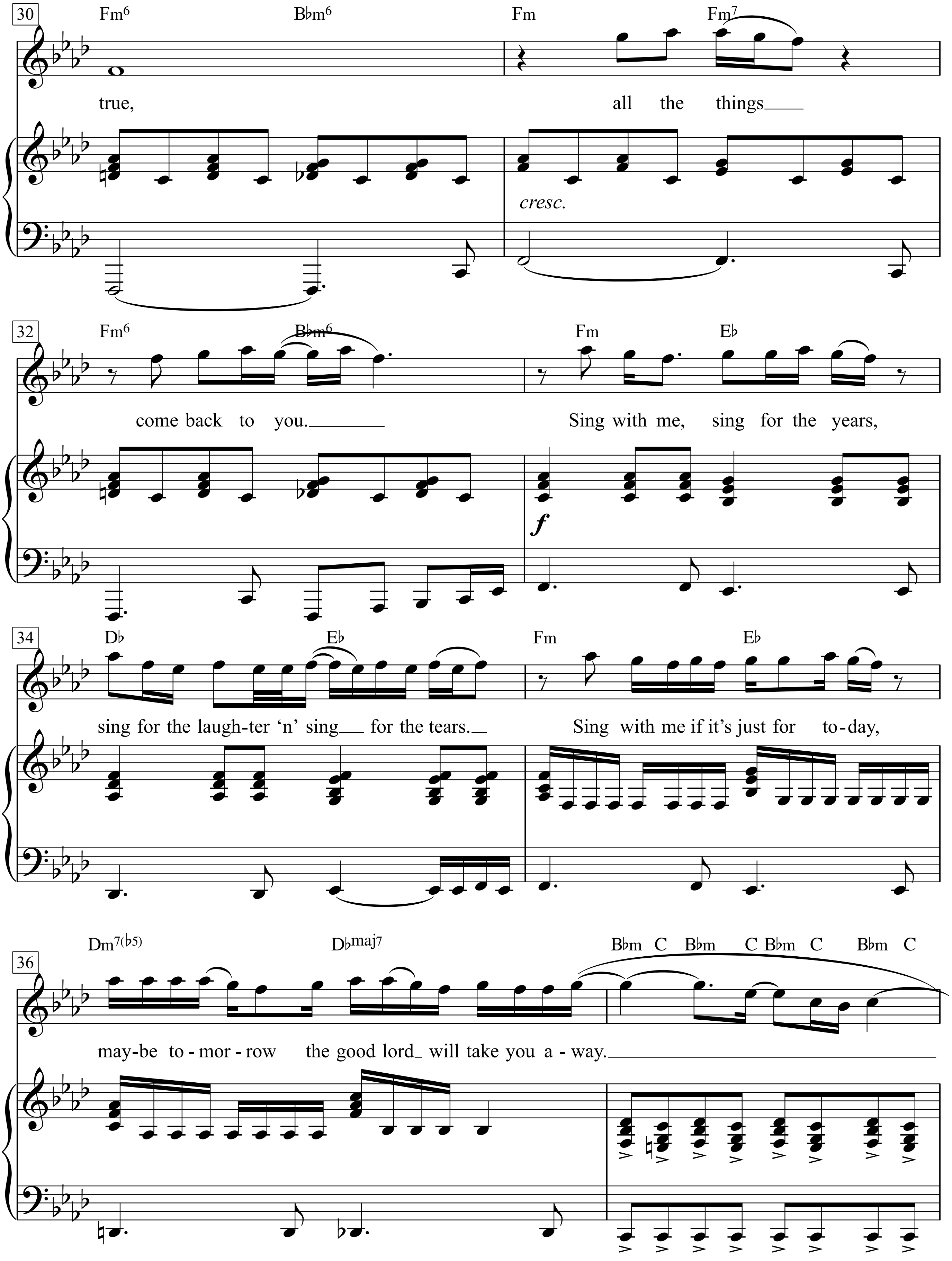
Dream On

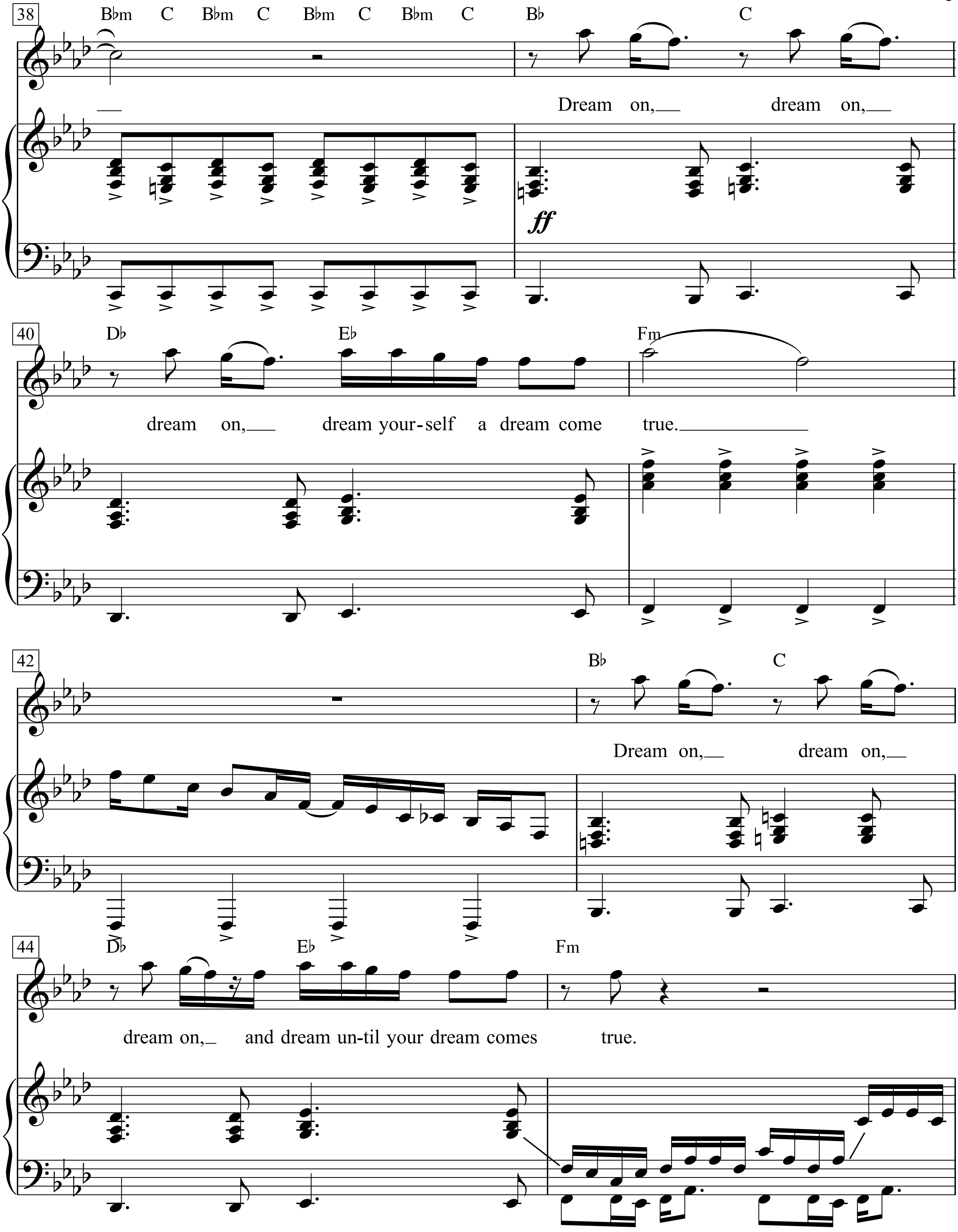
Words & Music by Steven Tyler
(Aerosmith)

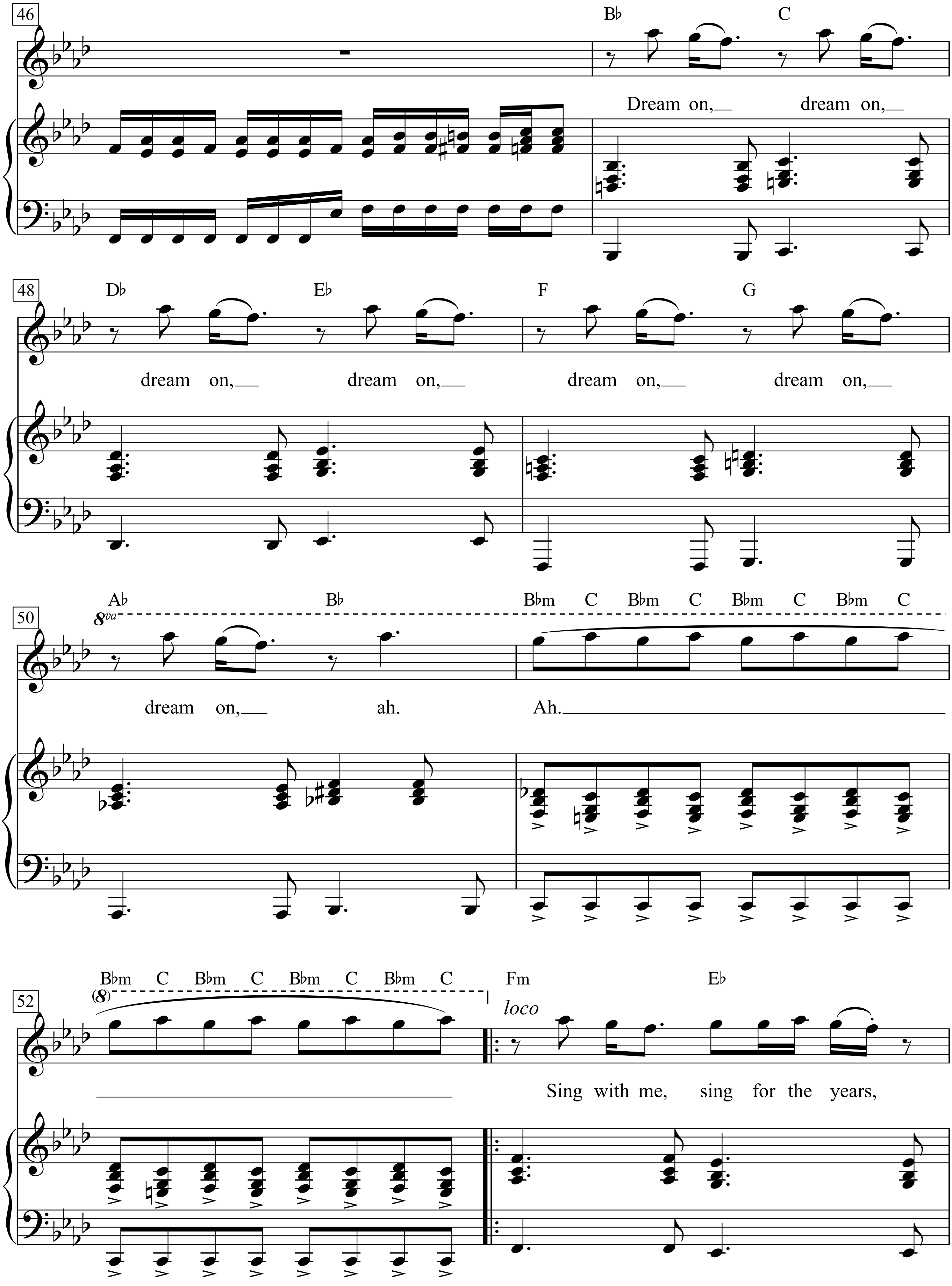


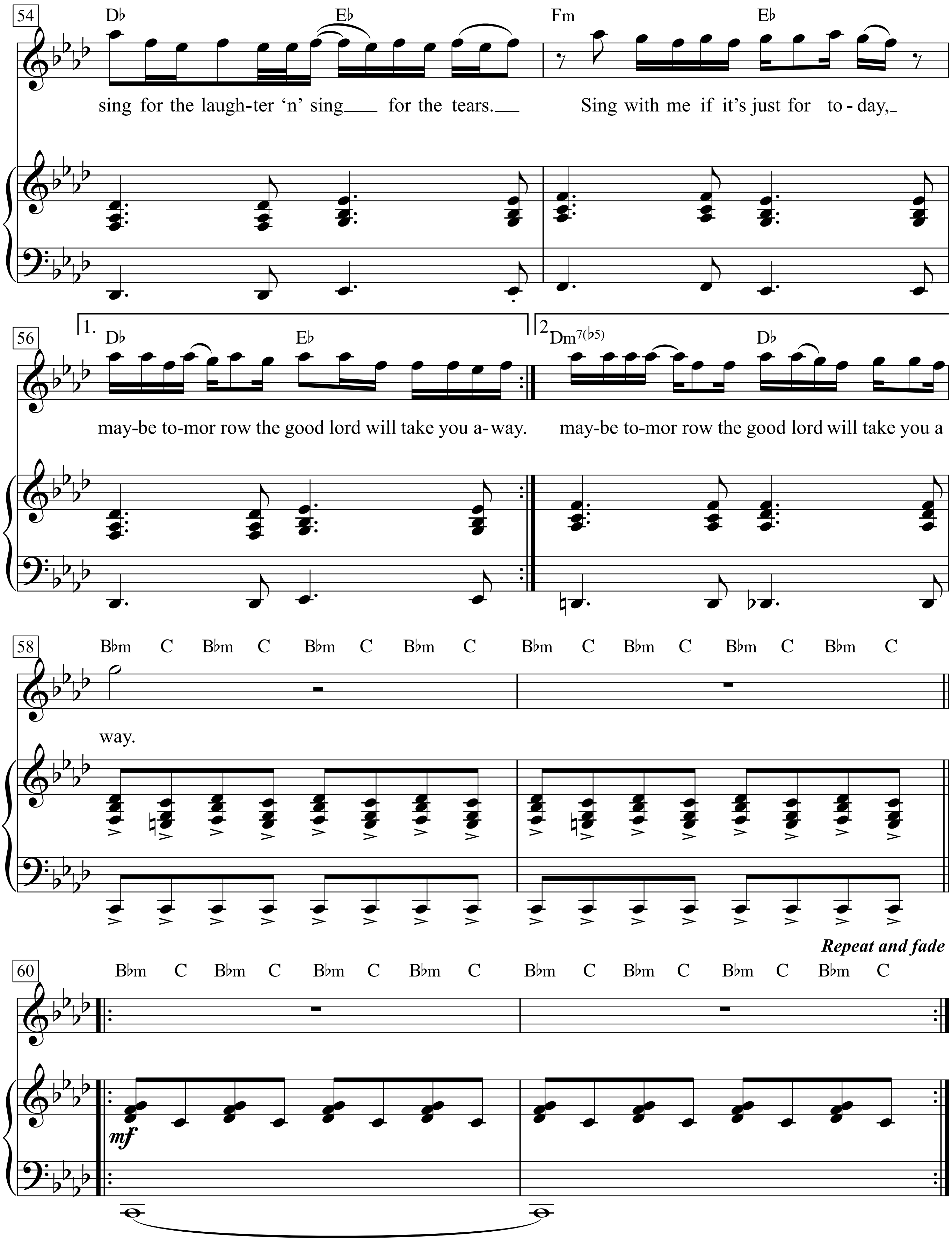

11
Fm Fm7 Fm6 B♭m6
it went by like dusk to dawn.
13
Dm7(♭5) C Dm7(♭5) B♭m6
Is-n't that the way ev-'ry-bod-y's got their dues in life to pay?
15
C D♭maj7 D7 C7 Fm E♭
I know no-bod-y knows
18
D♭ E♭ Fm E♭
where it comes and where it goes. I know it's ev-'ry-bod-y's sin;


20
D♭ E♭ Fm Fm7
you got to lose to know how to win.
mp
22
Fm6 B♭m6 Fm Fm9 Fm
25
Fm Fm7 Fm6 B♭m6 Fm Fm7
Half my life's in books' writ-ten pag - es, lived and learned from
mf
28
Fm6 B♭m6 Fm Fm7
fools and from sag - es. You know it's


30
Fm6 B♭m6 Fm Fm7
true, all the things
cresc.
32
Fm6 B♭m6 Fm E♭
come back to you. Sing with me, sing for the years,
f
34
D♭ E♭ Fm E♭
sing for the laugh-ter 'n' sing for the tears. Sing with me if it's just for to-day,
36
Dm7(♭5) D♭maj7 B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C
may-be to-mor-row the good lord will take you a-way.


38
B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭ C
Dream on, dream on,
ff
40
D♭ E♭ Fm
dream on, dream your-self a dream come true.
42
B♭ C
Dream on, dream on,
44
D♭ E♭ Fm
dream on, and dream un-til your dream comes true.


46
B♭ C
Dream on, dream on,
48
D♭ E♭ F G
dream on, dream on, dream on, dream on,
50
A♭ B♭ B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C
8va
dream on, ah. Ah.
52
B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C Fm E♭
(8)
loco
Sing with me, sing for the years,

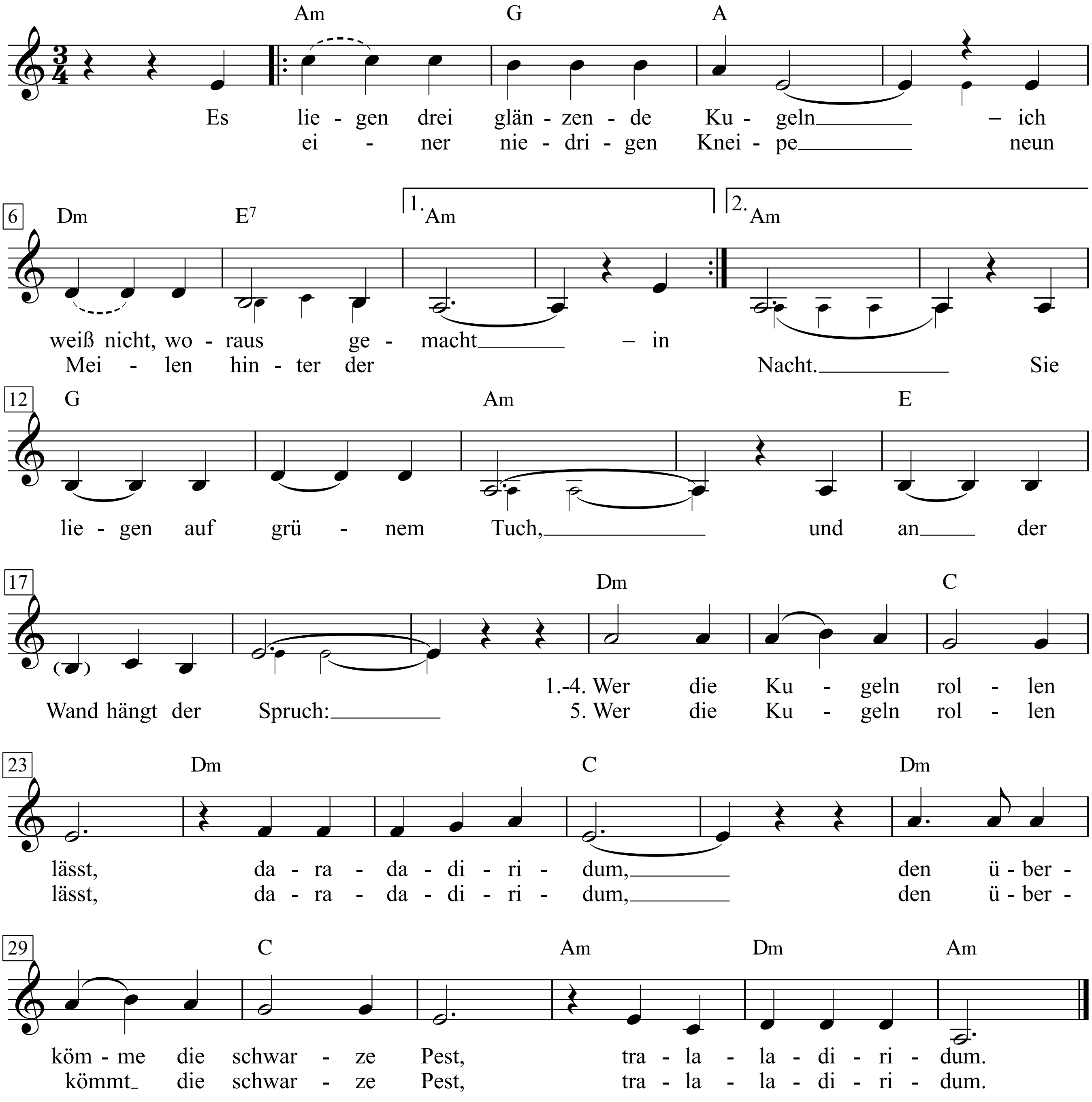

54
D♭ E♭ Fm E♭
sing for the laugh-ter 'n' sing for the tears. Sing with me if it's just for to-day,
56
1. D♭ E♭
may-be to-mor row the good lord will take you a-way.
2 Dm7(♭5) D♭
may-be to-mor row the good lord will take you a
58
B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C
way.
Repeat and fade
60
B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C B♭m C
mf

Ev'ry time that I look in the mirror,
all these lines on my face gettin' clearer.
The past is gone; it went by like dusk to dawn.
Isn't that the way ev'rybody's got their dues in life to pay?
I know nobody knows where it comes and where it goes.
I know it's ev'rybody's sin;
you got to lose to know how to win.
Half my life's in books' written pages,
lived and learned from fools and from sages.
You know it's true, all the things come back to you.
Sing with me, sing for the years,
sing for the laughter 'n' sing for the tears.
Sing with me if it's just for today,
maybe tomorrow the good lord will take you away.
Dream on, dream on, dream on,
dream yourself a dream come true.
Dream on, dream on, dream on,
and dream until your dream comes true.
Dream on, dream on, dream on,
dream on, dream on, dream on, dream on, ah.
Ah.
Sing with me, sing for the years,
sing for the laughter 'n' sing for the tears.
Sing with me if it's just for today,
maybe tomorrow the good lord will take you away.

maybe tomorrow the good lord will take you away.

Drei Kugeln

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Es liegen drei glänzende Kugeln
– ich weiß nicht, woraus gemacht –
in einer niedrigen Kneipe
neun Meilen hinter der Nacht.
Sie liegen auf grünem Tuch,
und an der Wand hängt der Spruch:
Wer die Kugeln rollen lässt, daradadiridum,
den überkömme die schwarze Pest, tralaladiridum.

2. Der Wirt, der hat nur ein Auge,
und das trägt er hinter dem Ohr.
Aus seinem gespaltenen Kopfe
ragt eine Antenne hervor.
Er trinkt aus einer Seele
und ruft aus roter Kehle:
Wer die Kugeln rollen lässt, daradadiridum,
den überkömme die schwarze Pest, tralaladiridum.

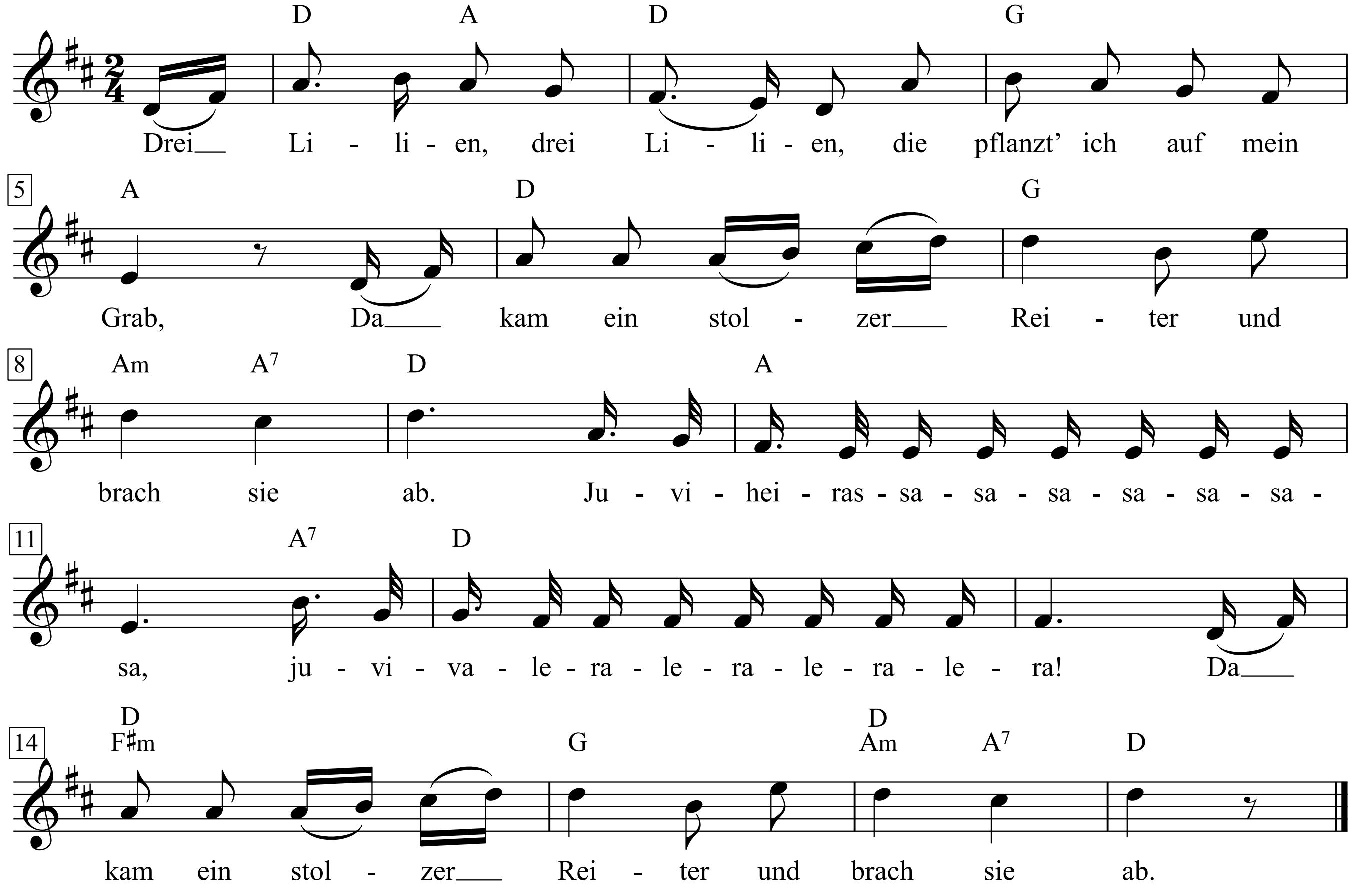
3. Die einen sagen, die Kugeln
sind die Sonne, die Erde, der Mond.
Die anderen glauben, sie seien
das Feuer, die Angst und der Tod.
Und wenn sie beisammen sind,
dann summen sie in den Wind:
Wer die Kugeln rollen lässt, daradadiridum,
den überkömme die schwarze Pest, tralaladiridum.

4. Und dann kam einer geritten,
es war in dem Jahr vor der Zeit,
auf einer gesattelten Wolke
von hinter der Ewigkeit.
Er nahm von der Hand einen Queue,
der Wirt rief krächzend: „He!“
Wer die Kugeln rollen lässt, daradadiridum,
den überkömme die schwarze Pest, tralaladiridum.

5. Doch jener, der lachte zwei Donner
und wachste den knöchernen Stab,
visierte und stieß, und die Kugeln
prallten aneinander, der Wirt grub ein Grab.
Fäulnis flatterte auf,
so nahm alles seinen Lauf: Wer die Kugeln rollen lässt, daradadiridum,
den überkömmt die schwarze Pest, tralaladiridum.

Drei Lilien

Text: aus alten Fragmenten etwa um 1830 entstanden



1. Drei Lilien, drei Lilien,
die pflanzt' ich auf mein Grab,
da kam ein stolzer Reiter
und brach sie ab.
Juviheirassasasasasasasa,
juvivaleraleraleralera!
Da kam ein stolzer Reiter
und brach sie ab.

2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann,
laß doch die Lilien stehn.
Die soll ja mein Feinsliebchen
noch einmal sehn.
Juviheirassasasasasasasa,
juvivaleraleraleralera!
Die soll ja mein Feinsliebchen
noch einmal sehn.

3. Was schert mich denn dein Liebchen,
was schert mich denn dein Grab,
ich bin ein stolzer Reiter
und brech sie ab.
Juviheirassasasasasasasa,
juvivaleraleraleralera!
Ich bin ein stolzer Reiter
und brech sie ab.

4. Und sterbe ich noch heute,
so bin ich morgen tot,
dann begraben mich die Leute
ums Morgenrot.
Juviheirassasasasasasasa,
juvivaleraleraleralera!
Dann begraben mich die Leute
ums Morgenrot.

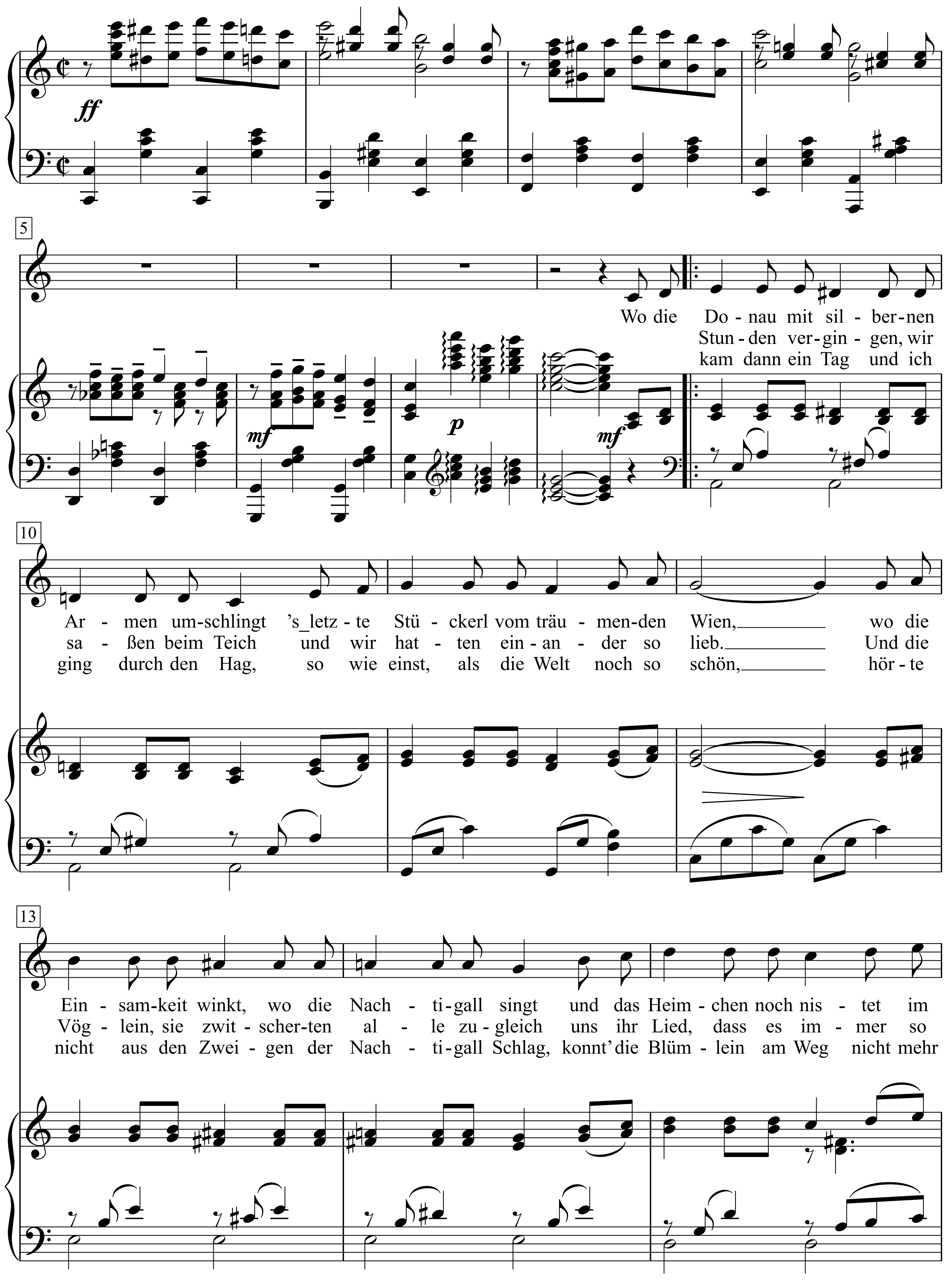
5. Ums Morgenrot, ums Morgenrot
will ich begraben sein,
da schläft ja mein Feinsliebchen
so ganz allein.
Juviheirassasasasasasasa,
juvivaleraleraleralera!
Da schläft ja mein Feinsliebchen
so ganz allein.

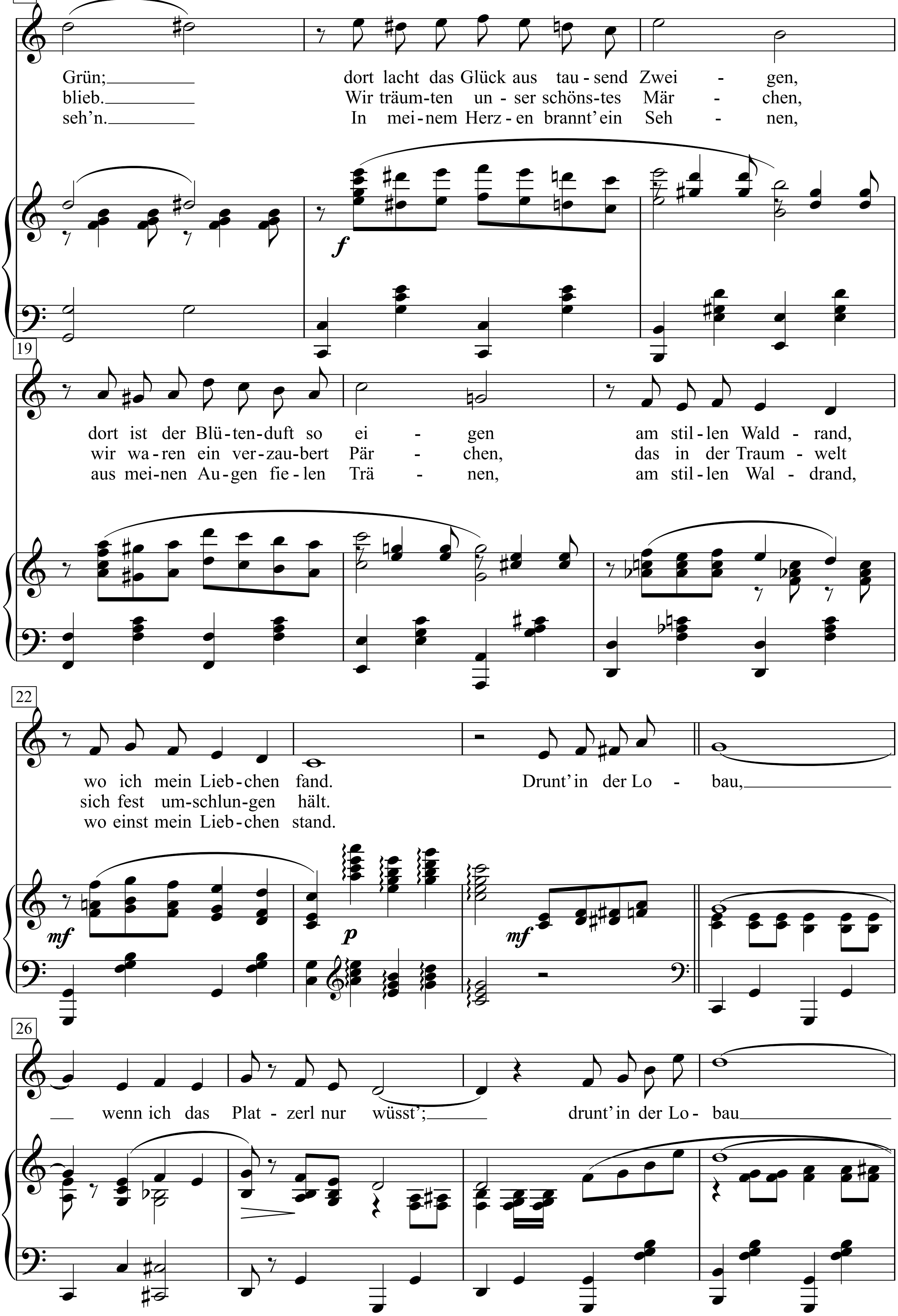
(anderer Schluß:
dann kann mich mein Feinsliebchen
noch einmal sehn*)*

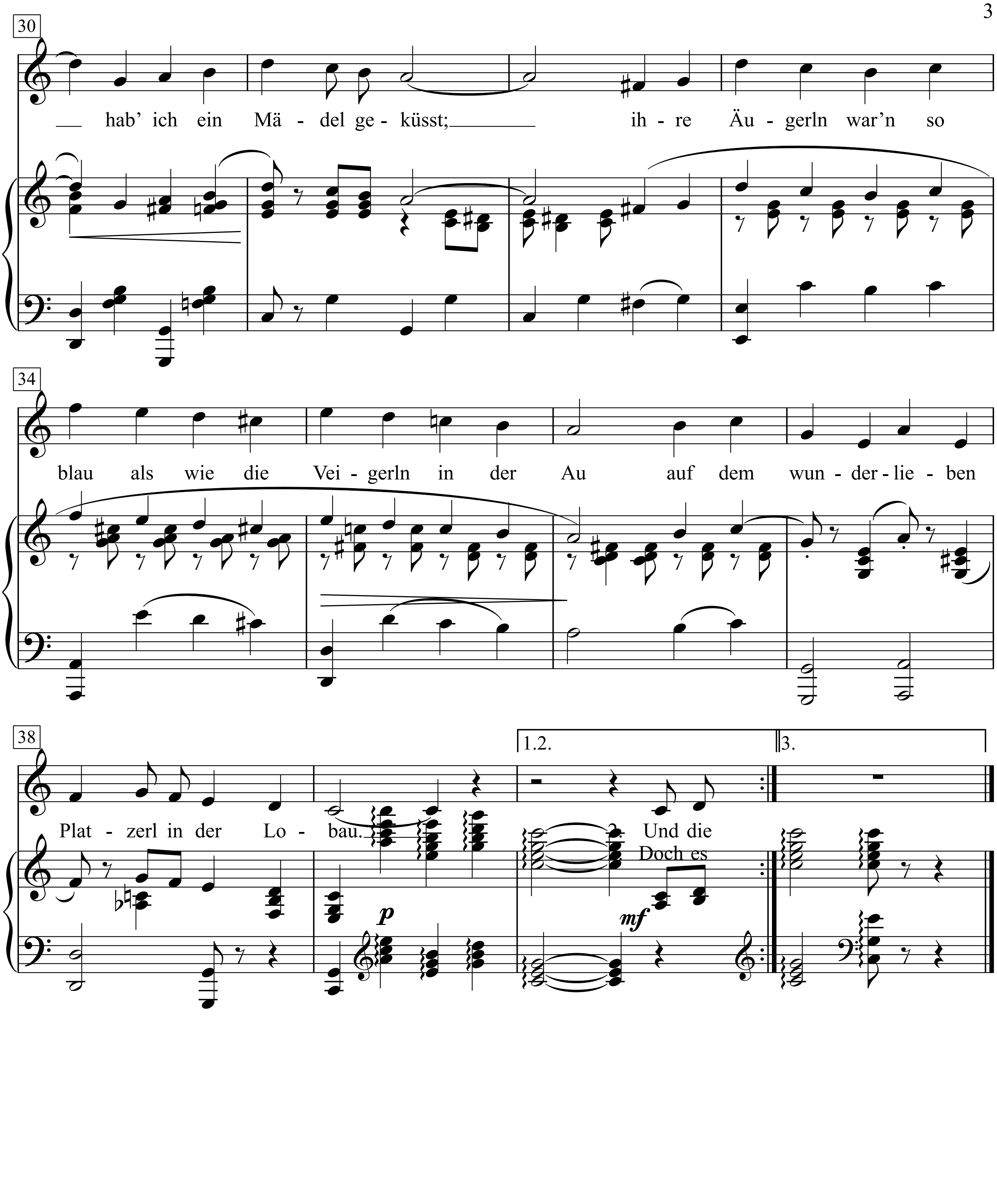
Drunt' in der Lobau

Text: Beda & Eckart

Musik: Heinrich Strecker




16
Grün; dort lacht das Glück aus tau - send Zwei - gen,
blieb. Wir träum-ten un - ser schöns-tes Mär - chen,
seh'n. In mei - nem Herz - en brannt' ein Seh - nen,
f
19
dort ist der Blü - ten - duft so ei - gen am stil - len Wald - rand,
wir wa - ren ein ver - zau - bert Pär - chen, das in der Traum - welt
aus mei - nen Au - gen fie - len Trä - nen, am stil - len Wal - drand,
22
wo ich mein Lieb - chen fand. Drunt' in der Lo - bau,
sich fest um - schlun - gen hält.
wo einst mein Lieb - chen stand.
mf
p
mf
26
wenn ich das Plat - zerl nur wüsst'; drunt' in der Lo - bau


30
hab' ich ein Mä - del ge - küsst;
ih - re Äu - gerln war'n so
34
blau als wie die Vei - gerln in der Au auf dem wun - der - lie - ben
38
Plat - zerl in der Lo - bau.
1.2.
2. Und die
Doch es
3.
p
mf

1. Wo die Donau mit silbernen Armen umschlingt
’s letzte Stückerl vom träumenden Wien,
wo die Einsamkeit winkt, wo die Nachtigall singt
und das Heimchen noch nistet im Grün;
dort lacht das Glück aus tausend Zweigen,
dort ist der Blütenduft so eigen
am stillen Waldrand, wo ich mein Liebchen fand.

Drunt’ in der Lobau, wenn ich das Platzerl nur wüsst’;
drunt’ in der Lobau hab’ ich ein Mädel geküsst;
ihre Äugerln war’n so blau als wie die Veigerln in der Au
auf dem wunderlieben Platzerl in der Lobau.

2. Und die Stunden vergingen, wir saßen beim Teich
und wir hatten einander so lieb.
Und die Vöglein, sie zwitscherten alle zugleich
uns ihr Lied, dass es immer so blieb.
Wir träumten unser schönstes Märchen,
wir waren ein verzaubert Pärchen,
das in der Traumwelt sich fest umschlungen hält.

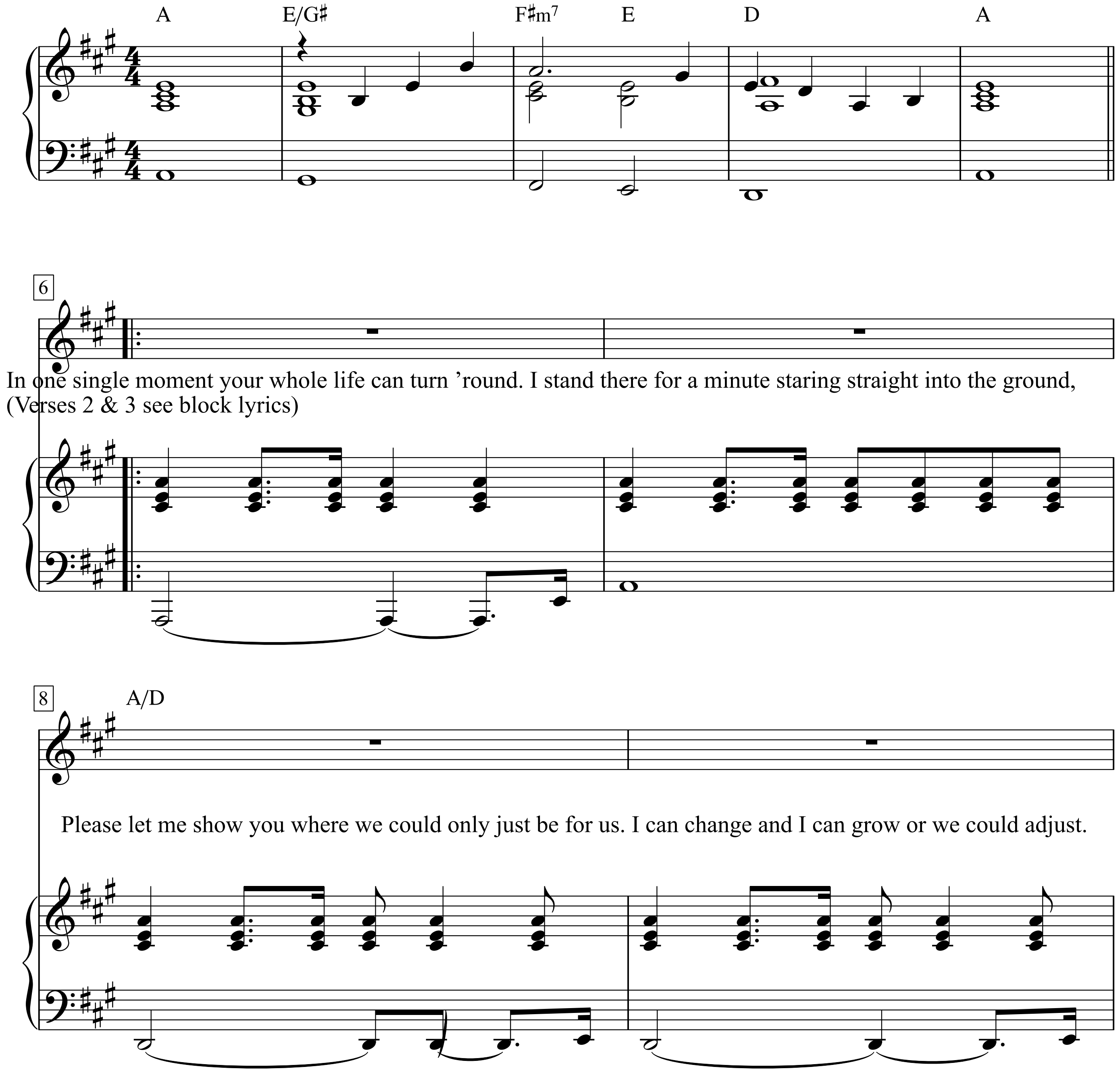
Drunt’ in der Lobau …

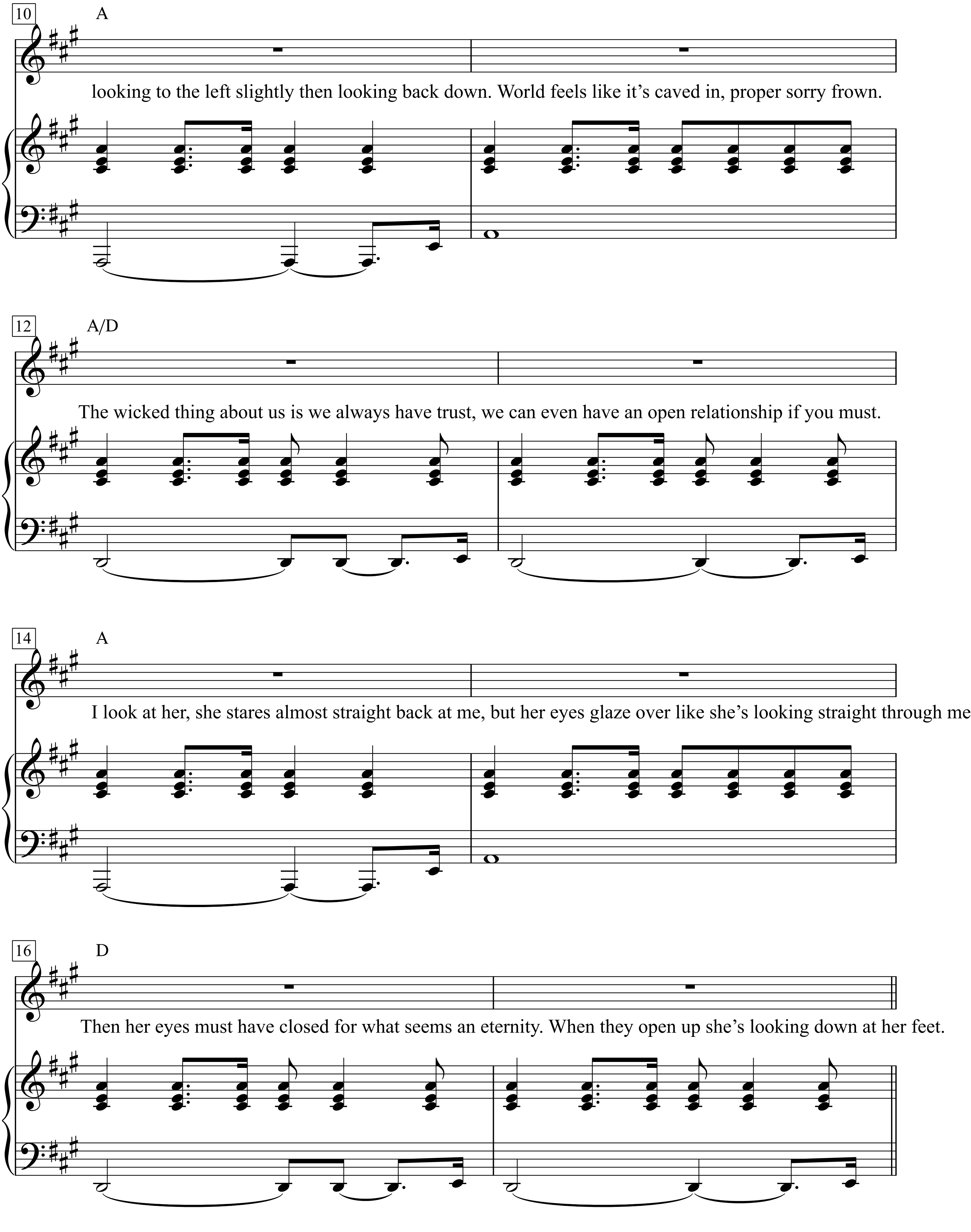
3. Doch es kam dann ein Tag und ich ging durch den Hag,
so wie einst, als die Welt noch so schön,
hörte nicht aus den Zweigen der Nachtigall Schlag,
konnt’ die Blümlein am Weg nicht mehr seh’n.
In meinem Herzen brannt’ ein Sehnen,
aus meinen Augen fielen Tränen,
am stillen Waldrand, wo einst mein Liebchen stand.

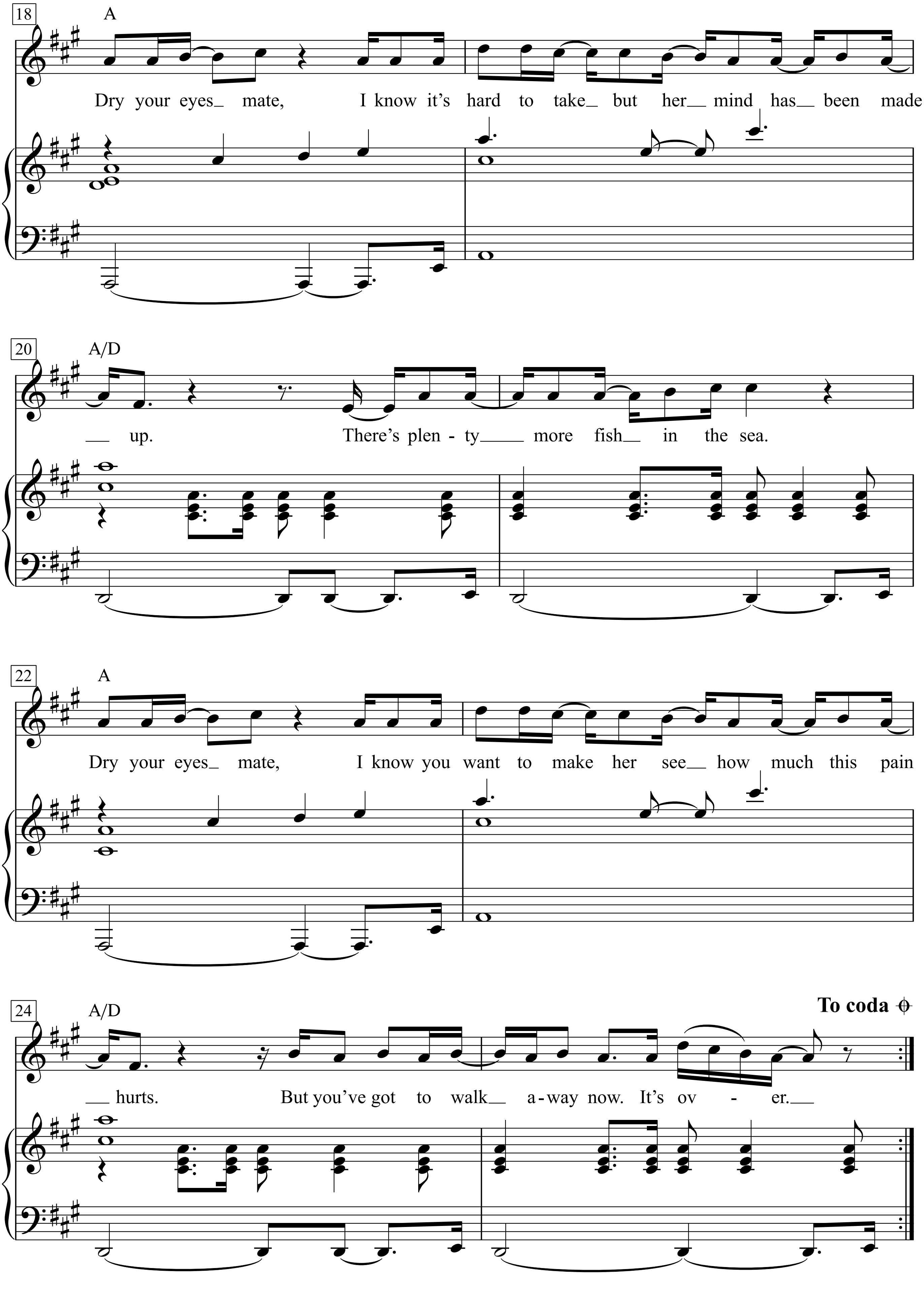
Drunt’ in der Lobau …

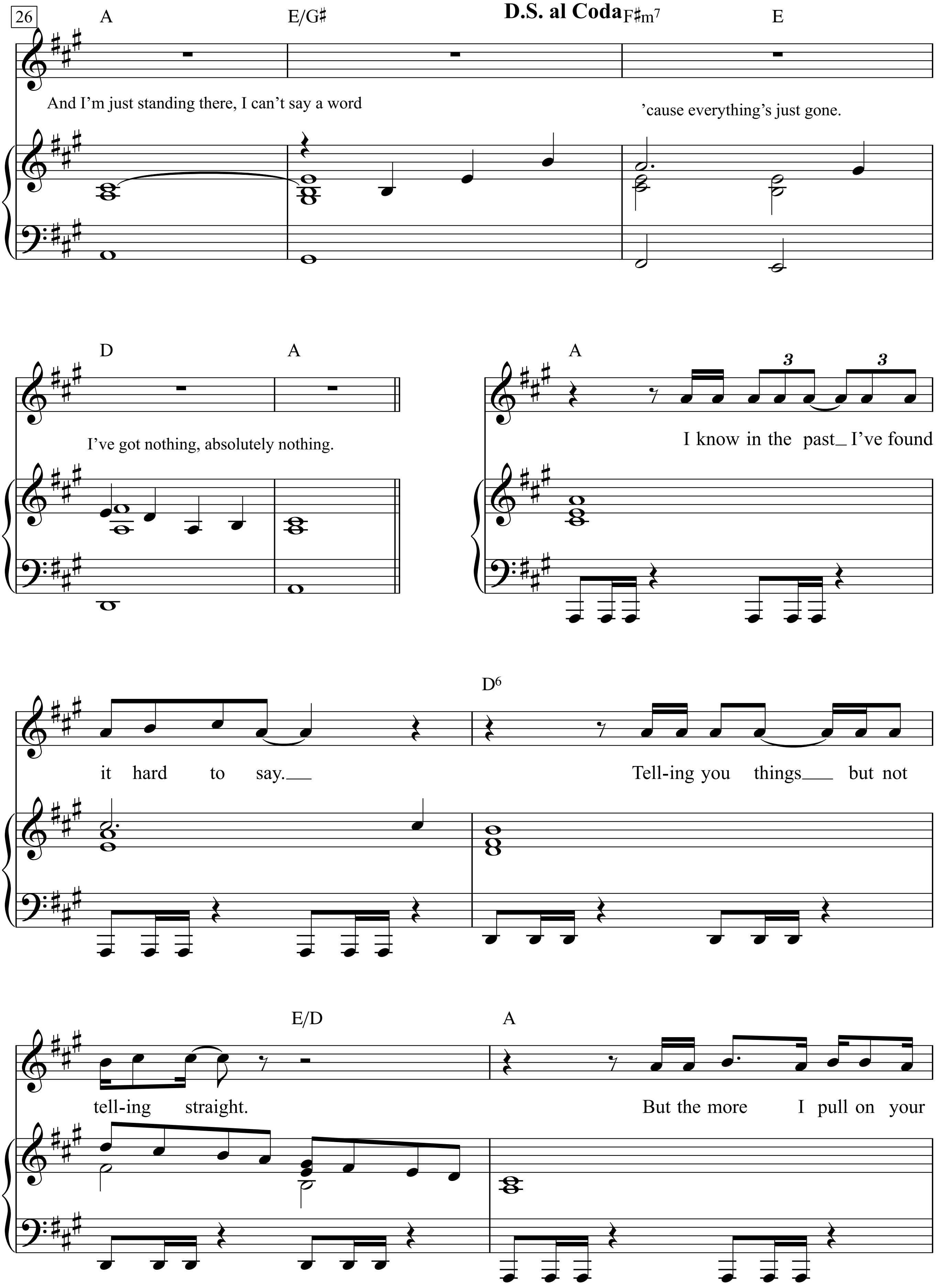
Dry Your Eyes

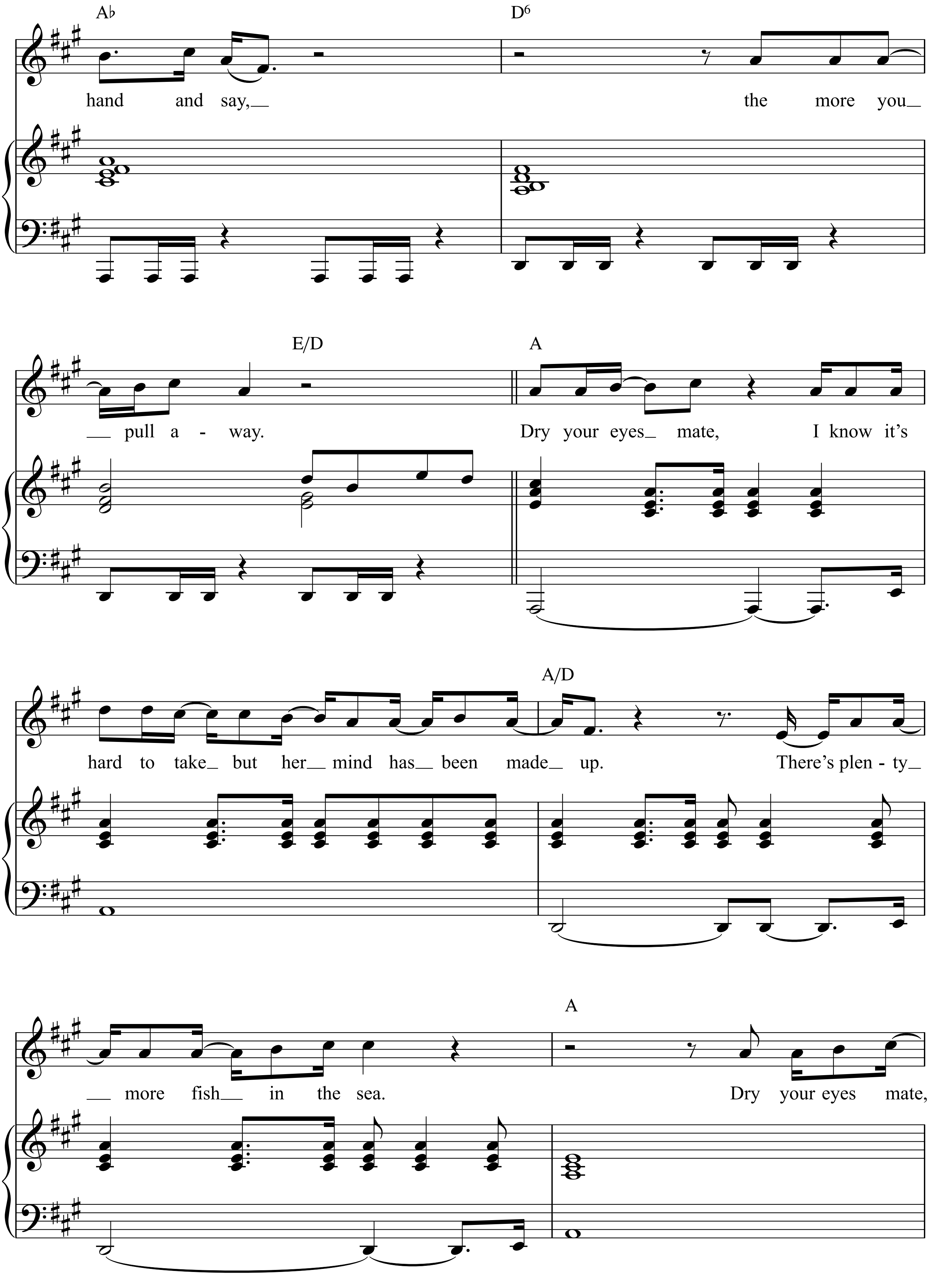
Words & Music by Mike Skinner
(The Streets)

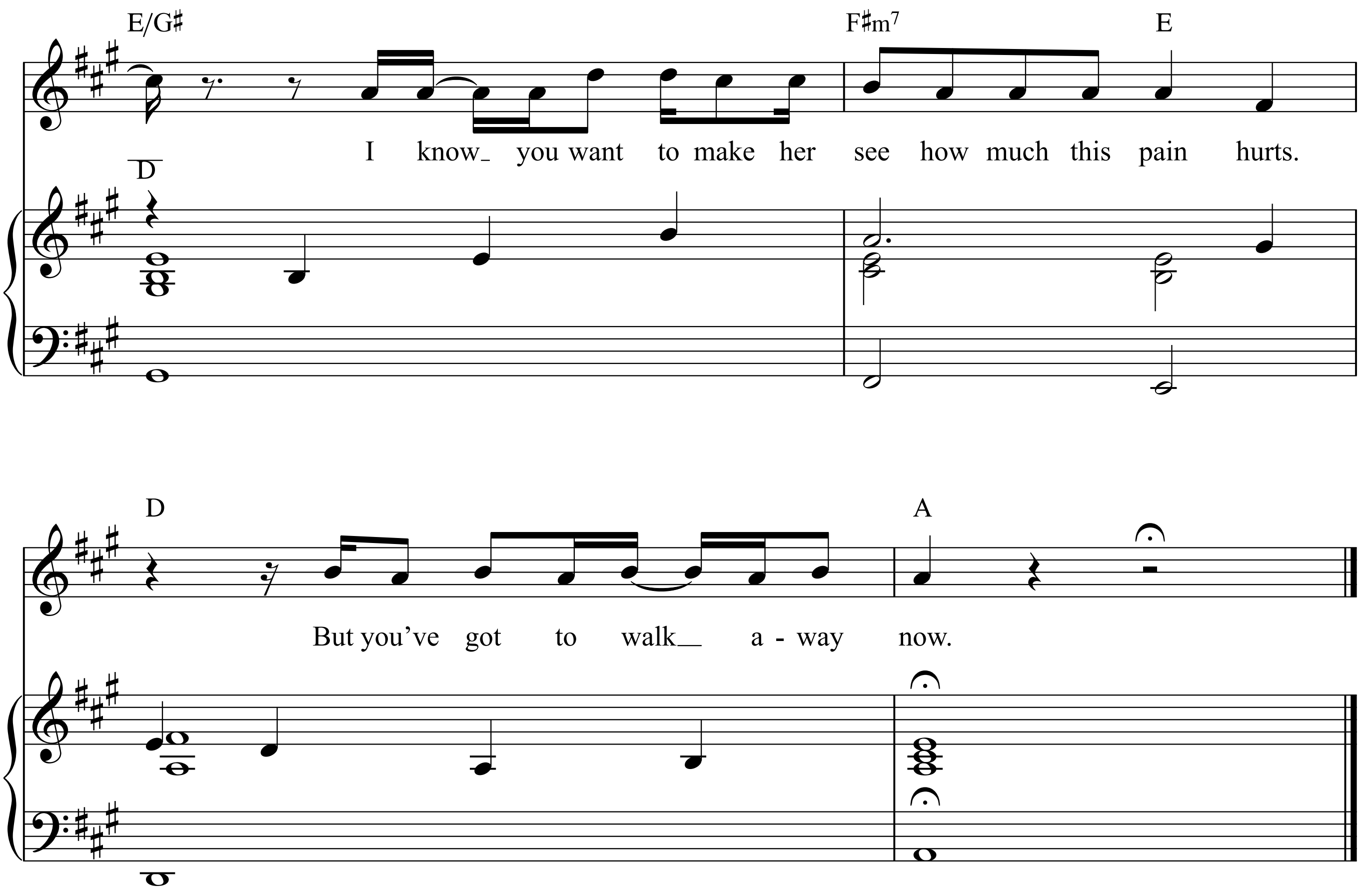



10
A
looking to the left slightly then looking back down. World feels like it's caved in, proper sorry frown.
12
A/D
The wicked thing about us is we always have trust, we can even have an open relationship if you must.
14
A
I look at her, she stares almost straight back at me, but her eyes glaze over like she's looking straight through me
16
D
Then her eyes must have closed for what seems an eternity. When they open up she's looking down at her feet.


18
A
Dry your eyes mate, I know it's hard to take but her mind has been made
20
A/D
up. There's plen - ty more fish in the sea.
22
A
Dry your eyes mate, I know you want to make her see how much this pain
24
A/D
To coda
hurts. But you've got to walk a-way now. It's ov - er.


26
A
E/G♯
D.S. al Coda
F♯m7
E
And I'm just standing there, I can't say a word
'cause everything's just gone.
D
A
I've got nothing, absolutely nothing.
A
I know in the past_ I've found
it hard to say._
D6
Tell-ing you things_ but not
E/D
A
tell-ing straight.
But the more I pull on your


A♭
D6
hand and say, the more you
E/D
A
pull a - way. Dry your eyes mate, I know it's
A/D
hard to take but her mind has been made up. There's plen - ty
A
more fish in the sea. Dry your eyes mate,


E/G♯
F♯m7
E
I know_ you want to make her see how much this pain hurts.
D
D
A
But you've got to walk__ a - way now.

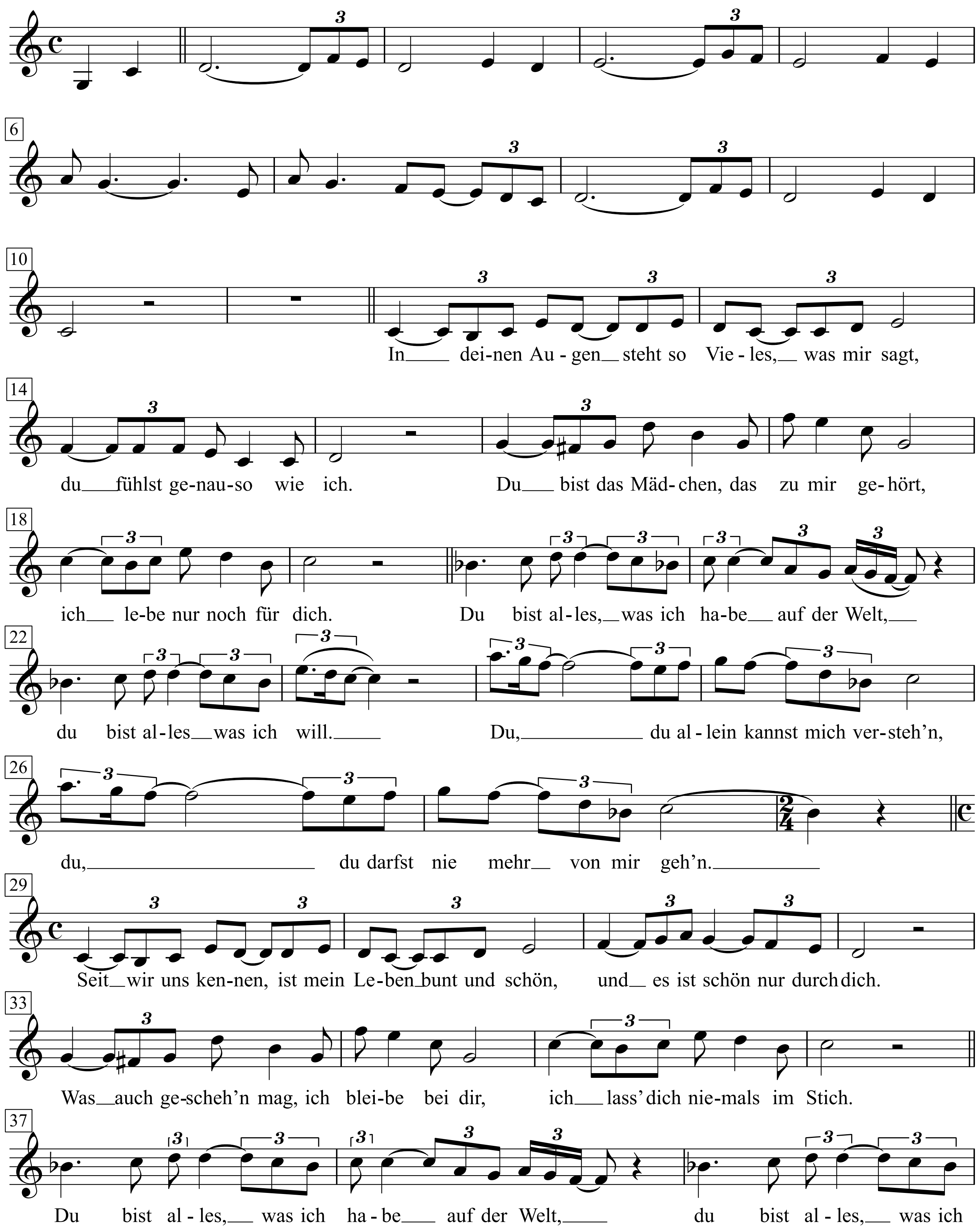
Verse 2:
So then I moved my hand up from down by my side
Shaking, my life was crashing before my eyes
Turned the palm of my hand up to face the skies
Touched the bottom of her chin and let out a sigh
’Cause I can’t imagine my life without you and me
There’s things I can’t imagine doing and things I can’t imagine seeing
It weren’t supposed to be easy surely?
Please, please I’m begging, please
She brings her hands up towards where my hands rested
She wraps her fingers ’round mine with the softness she’s blessed with
She peels away my fingers, looks at me and then gestures
By pushing my hand away to my chest from hers.

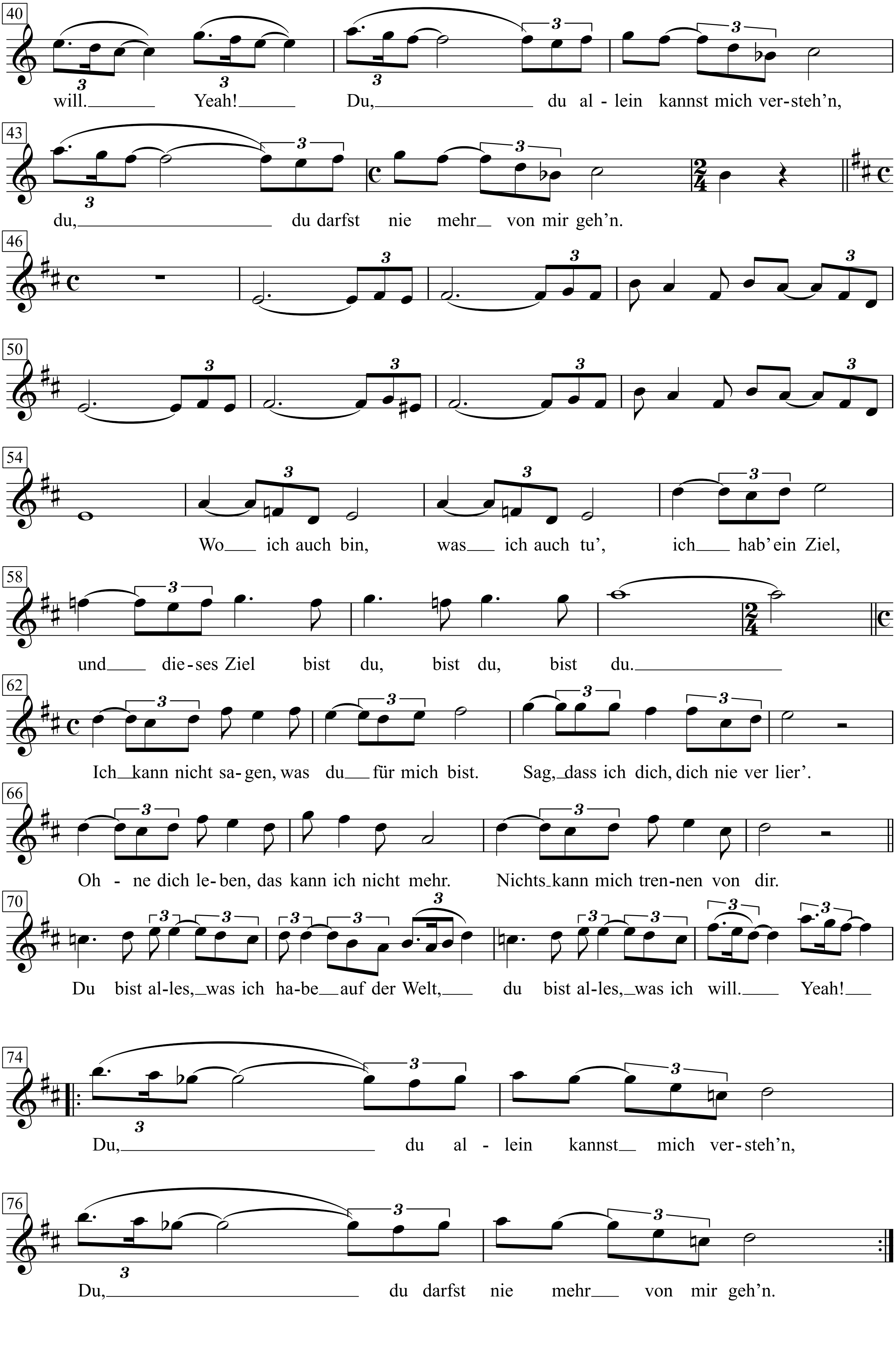
Verse 3:
Trying to pull her close out of bare desperation
Put my arms around her, trying to change what she’s saying
Pull my head level with hers so she might engage in
Look into her eyes to make her listen again.
I’m not gonna fuckin’, just fuckin’ leave it all now
’Cause you said it would be forever and that was your vow
And you’re gonna let our thing simply crash and fall down
You’re well out of order now, this is well out of town.
She pulls away my arms are tightly clamped around her waist
Gently pushes me back as she looks at me straight
Turns around so she’s now got her back to my face
Takes one step forward, looks back and then walks away.

Du

Michael Kunze

Peter Orloff
(Peter Maffay)




40
will. Yeah! Du, du al - lein kannst mich ver-steh'n,
43
du, du darfst nie mehr von mir geh'n.
46
50
54
Wo ich auch bin, was ich auch tu', ich hab' ein Ziel,
58
und die-ses Ziel bist du, bist du, bist du.
62
Ich kann nicht sa-gen, was du für mich bist. Sag, dass ich dich, dich nie ver lier'.
66
Oh - ne dich le-ben, das kann ich nicht mehr. Nichts kann mich tren-nen von dir.
70
Du bist al-les, was ich ha-be auf der Welt, du bist al-les, was ich will. Yeah!
74
Du, du al - lein kannst mich ver-steh'n,
76
Du, du darfst nie mehr von mir geh'n.

In deinen Augen steht so Vieles,
was mir sagt, du fühlst genauso wie ich.
Du bist das Mädchen, das zu mir gehört,
ich lebe nur noch für dich.

Du bist alles, was ich habe auf der Welt,
du bist alles was ich will.
Du, du allein kannst mich versteh'n,
du, du darfst nie mehr von mir geh'n.

Seit wir uns kennen, ist mein Leben bunt und schön,
und es ist schön nur durch dich.
Was auch gescheh'n mag, ich bleibe bei dir,
ich lass' dich niemals im Stich.

Du bist alles, was ich habe auf der Welt,
du bist alles, was ich will.
Yeah!
Du, du allein kannst mich versteh'n,
du, du darfst nie mehr von mir geh'n.

grsprochen:
(Du, ich will dir etwas sagen,
was ich noch zu keinem anderen Mädchen,
zu keinem anderen Mädchen gesagt habe:
Ich hab' dich lieb,
ja, ich hab dich lieb,
und ich will dich immer liebhaben.
Immer, immer,
nur dich.)

Wo ich auch bin,
was ich auch tu',
ich hab' ein Ziel,
und dieses Ziel bist du,
bist du,
bist du.

Ich kann nicht sagen, was du für mich bist.
Sag, dass ich dich, dich nie verlier'.
Ohne dich leben, das kann ich nicht mehr.
Nichts kann mich trennen von dir.

Du bist alles, was ich habe auf der Welt,
du bist alles, was ich will.
Yeah!
Du, du allein kannst mich versteh'n,
Du, du darfst nie mehr von mir geh'n.

Entstehungsgeschichte

Der ausgebildete Jurist Michael Kunze wurde im Sommer 1969 auf Peter Maffay aufmerksam, als er auf der Suche nach Nachwuchsinterpreten für selbstgetextete Lieder war. Kunzes Frau entdeckte ihn im Musikkeller „Song Parnass“ im Münchner Stadtteil Au-Haidhausen, als er dort mit Margit Kraus auftrat. „Der hat mich überzeugt“, so Maffay über Kunze, „dass in dem Geschäft alles anders läuft. Und ich habe meine Klappe gehalten, weil ich ja eine Platte haben wollte.“

Die Aufnahmen entstanden im Tonstudio „Union Studio“ (hier nahmen später Boney M. auf), das im hinteren Teil einer großen Villa im noblen Münchener Vorort Solln lag. Als Peter Maffay im November 1969 morgens um neun Uhr hier eintraf, saß dort bereits ein komplettes Orchester. Anwesend waren Streicher, Bläser und eine Rhythmus-Sektion mit Charly Antolini (Schlagzeug), der bei Max Greger spielte. Im Regieraum saßen die Produzenten Michael Kunze (Text) und Peter Orloff (Musik). Es dauerte rund 14 Stunden, bis die Musikspuren aufgenommen waren. Gegen Mitternacht kam der Einsatz von Maffay für die Vokalaufnahmen, als die meisten Musiker bereits das Studio verlassen hatten. Den Text des Songs „Du“ hatte Michael Kunze zur Musik von Peter Orloff verfasst. Im Mittelpart des Songs gab es einen gesprochenen Teil. „Ernst und mit viel Gefühl“ lautete hierfür die Anweisung der Musikproduzenten. Maffay versuchte es einige Male, aber seine rumänische Herkunft war nicht zu leugnen. Er konnte den Text nicht sprechen, ohne das „r“ zu rollen. Nach ein paar Takes unterbrach Kunze die Aufnahmen und sprach den Text selbst. Es handelte sich um den gesprochenen Part „Du, ich will Dir etwas sagen, was ich noch zu keinem anderen Mädchen, zu keinem anderen Mädchen gesagt habe … ich hab’ Dich lieb …“.

Der Schlagerkomponist Georg Buschor, der während der gesamten Aufnahmen anwesend war, nahm Maffay nach weiteren vier Stunden Aufnahmedauer gegen vier Uhr am Morgen in seinem Auto mit in die Stadt und setzte ihn dort in der Lothstraße ab, wo das Studentenwohnheim der Hochschule für angewandte Wissenschaften München lag.

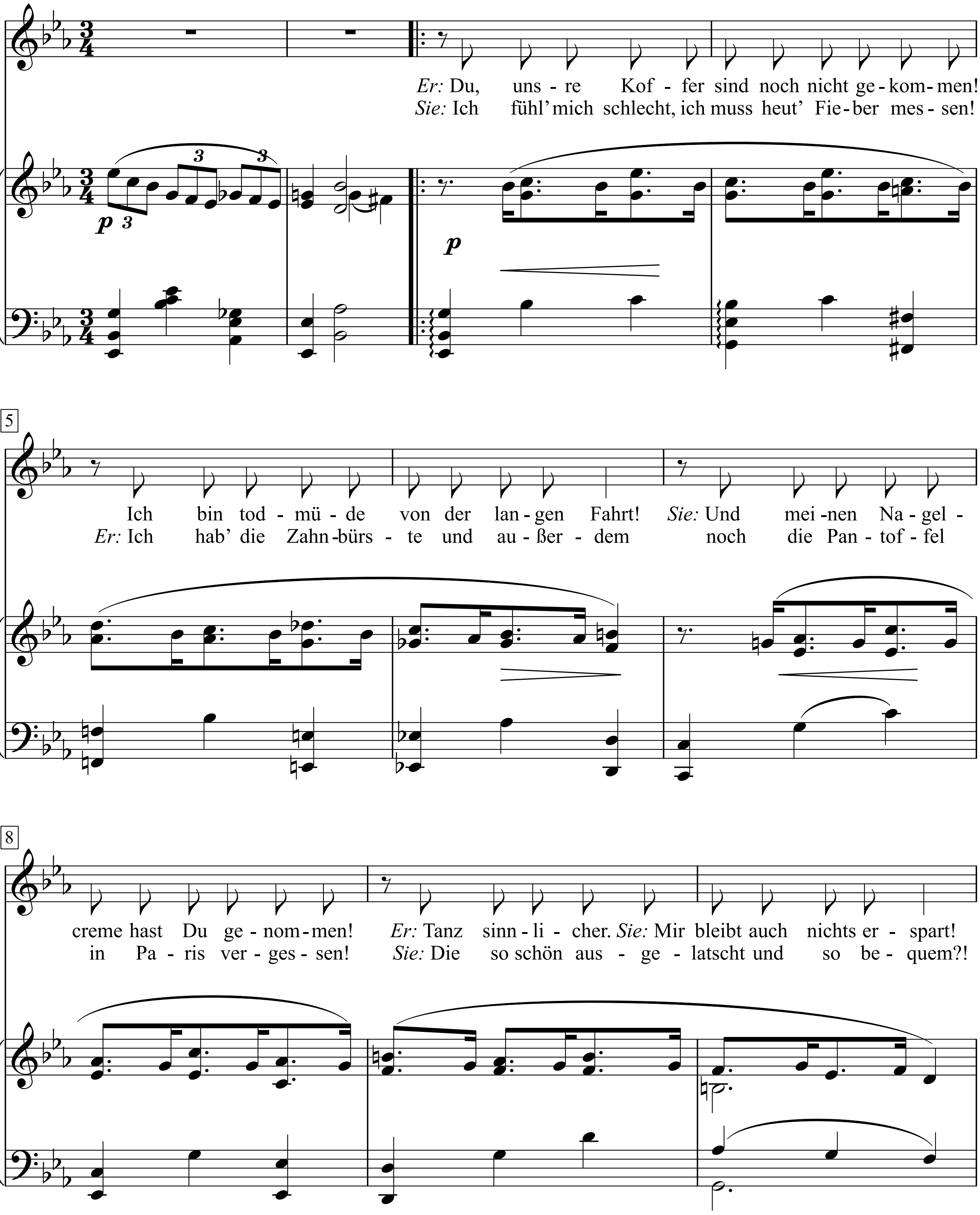
Du bist die Frau ...

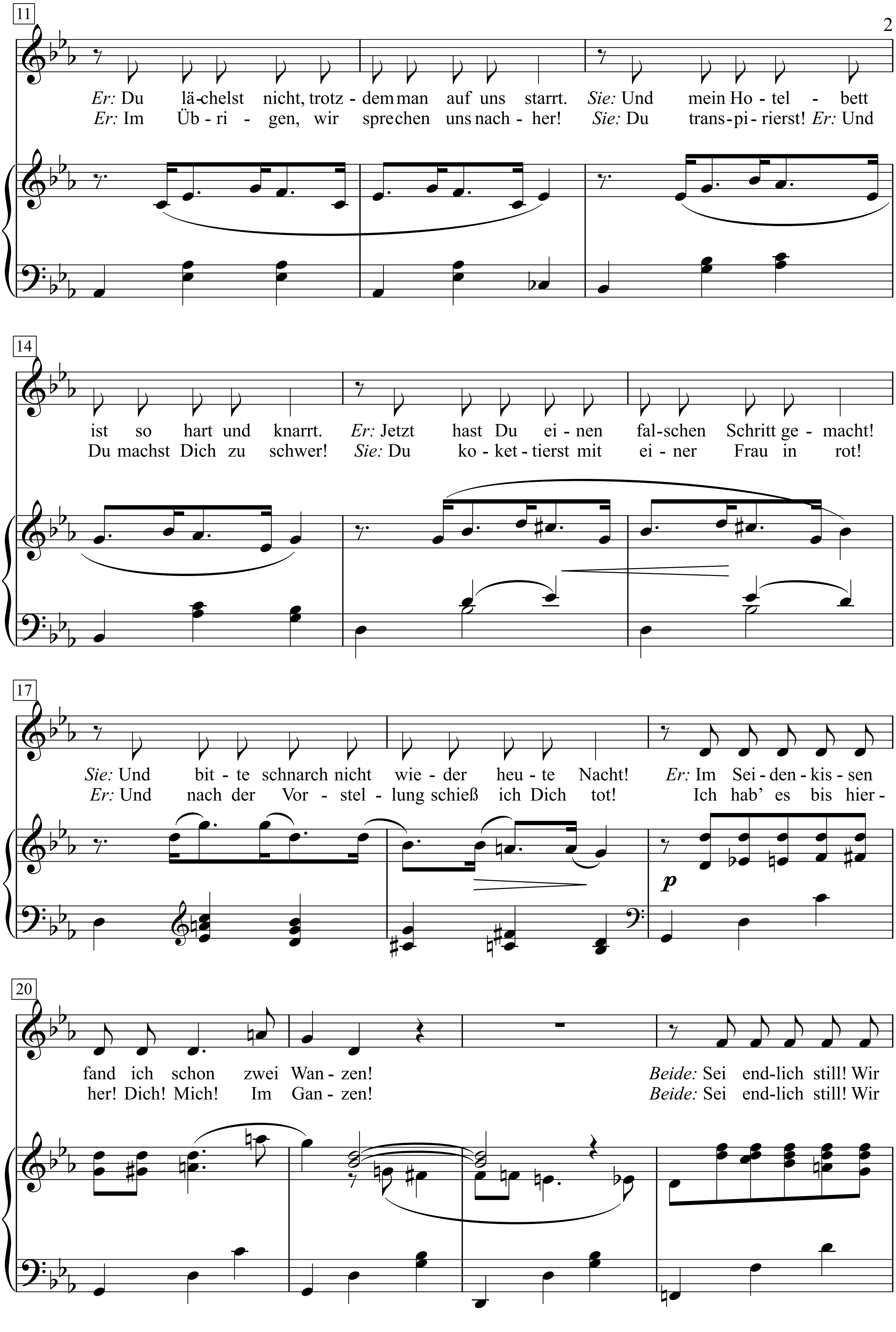
aus der Posse: "Ich tanze um die Welt mit Dir"

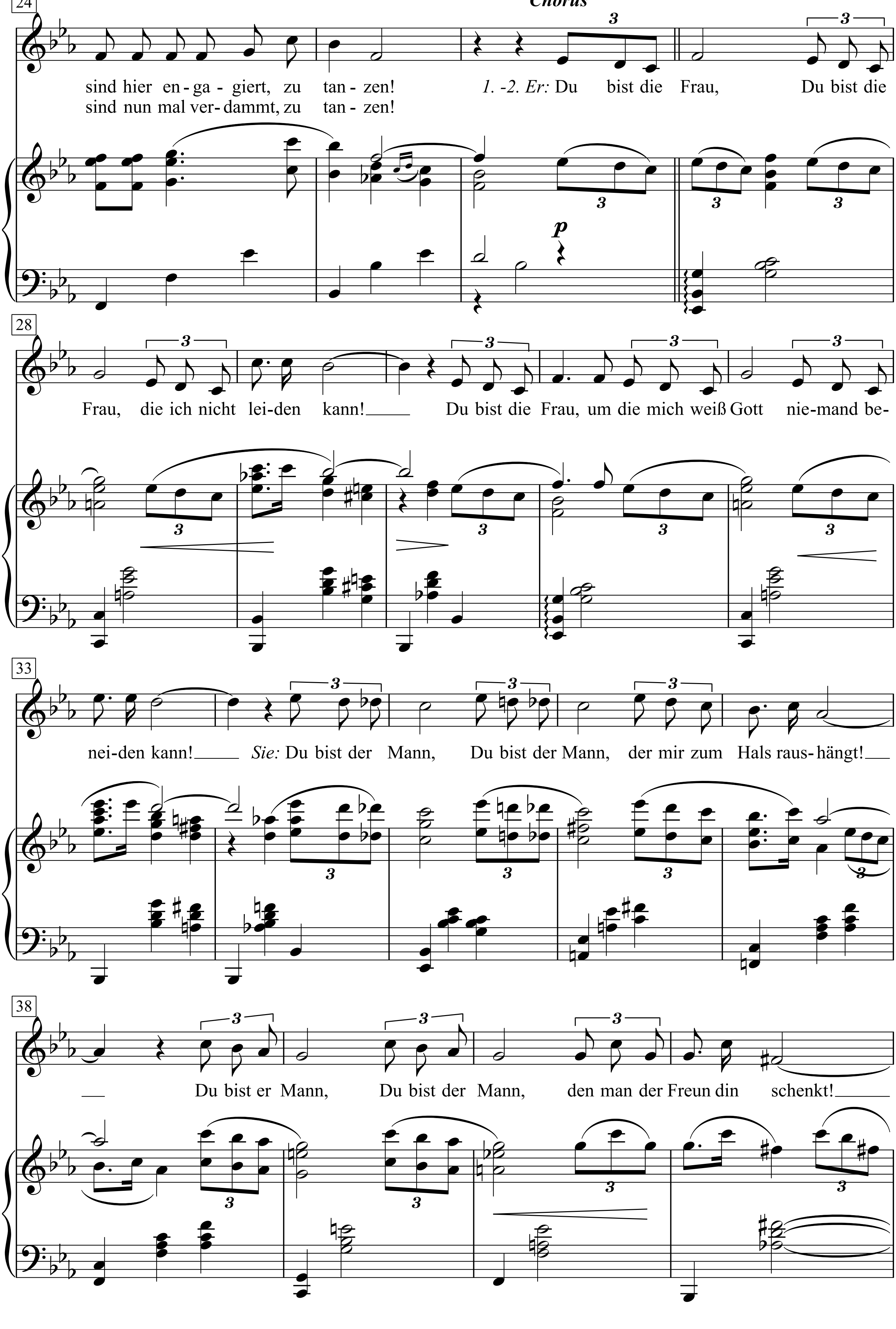
Text: Marcellus Schiffer

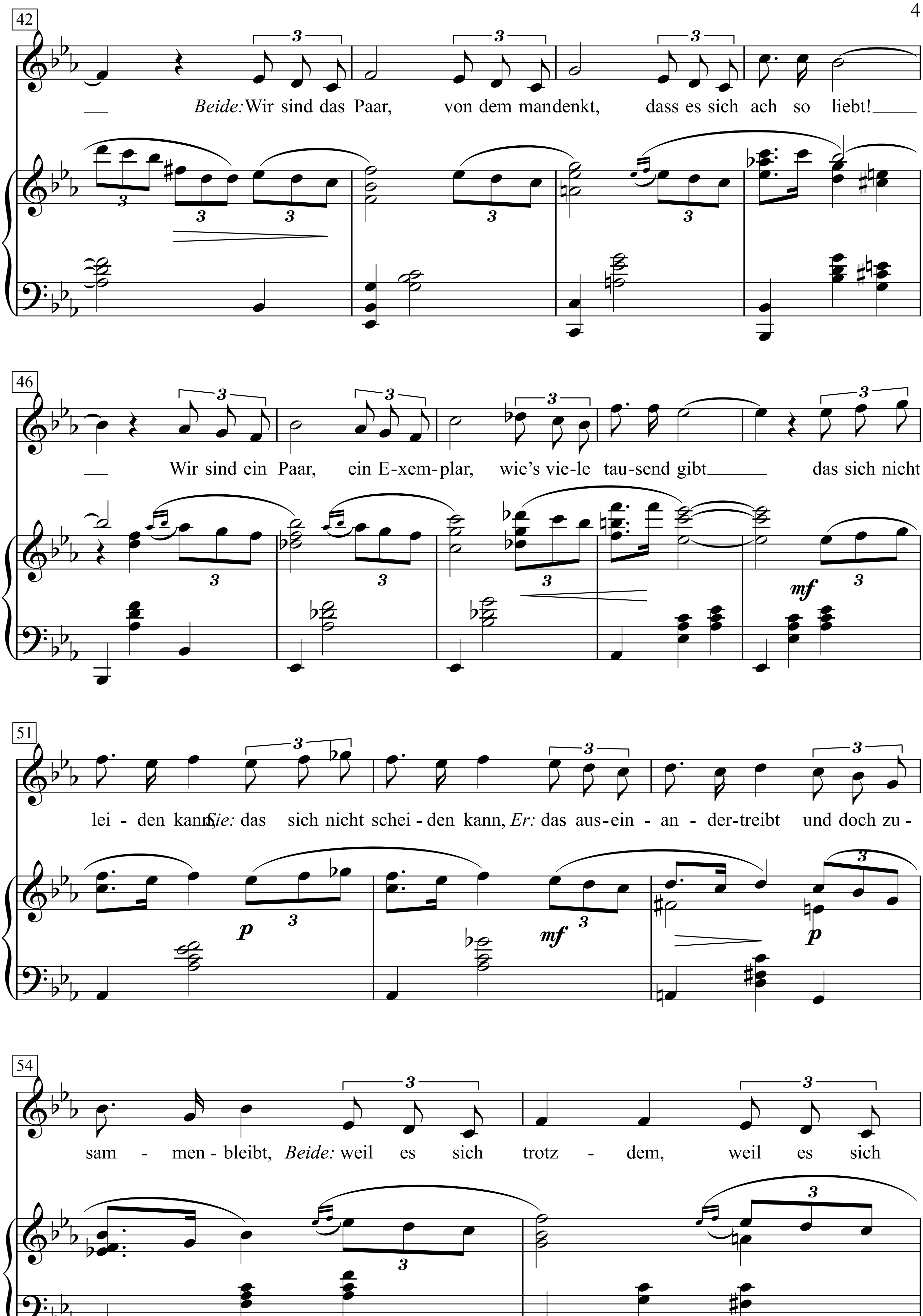
Musik: Friedrich Hollaender

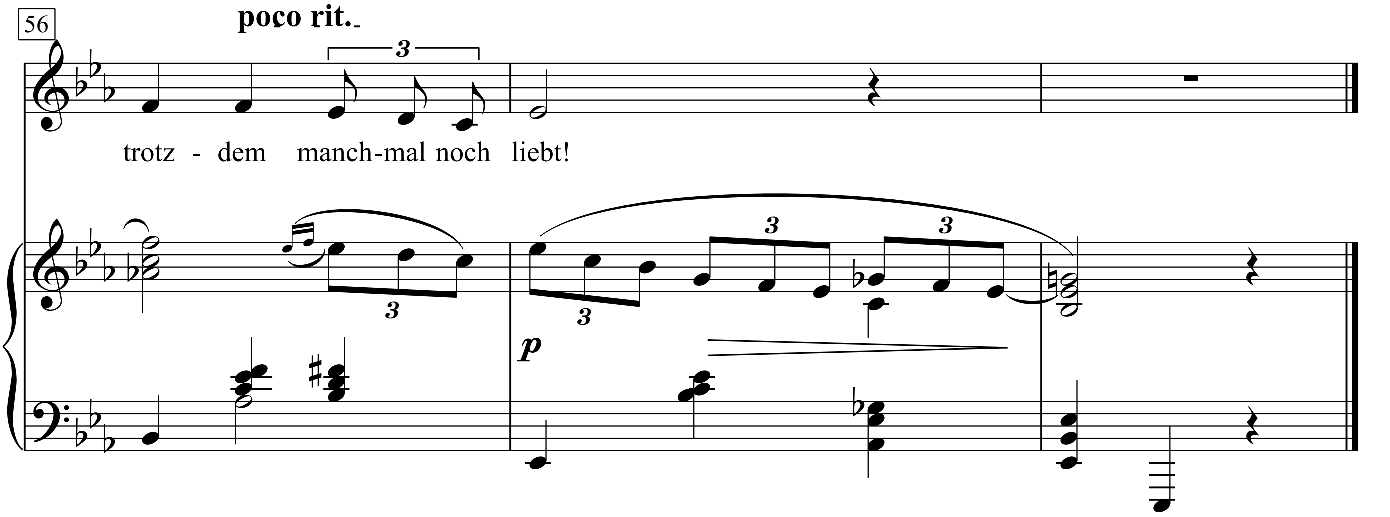
English Waltz




11
Er: Du lä-chelst nicht, trotz - dem man auf uns starrt. Sie: Und mein Ho - tel - bett
Er: Im Üb - ri - gen, wir spre chen uns nach - her! Sie: Du trans - pi - rierst! Er: Und
14
ist so hart und knarrt. Er: Jetzt hast Du ei - nen fal - schen Schritt ge - macht!
Du machst Dich zu schwer! Sie: Du ko - ket - tierst mit ei - ner Frau in rot!
17
Sie: Und bit - te schnarch nicht wie - der heu - te Nacht! Er: Im Sei - den - kis - sen
Er: Und nach der Vor - stel - lung schieß ich Dich tot! Ich hab' es bis hier -
p
20
fand ich schon zwei Wan - zen! Beide: Sei end - lich still! Wir
her! Dich! Mich! Im Gan - zen! Beide: Sei end - lich still! Wir


24
Chorus
sind hier en - ga - giert, zu tan - zen!
sind nun mal ver - dammt, zu tan - zen!
1. -2. Er: Du bist die Frau, Du bist die
28
Frau, die ich nicht lei-den kann! Du bist die Frau, um die mich weiß Gott nie-mand be-
33
nei-den kann! Sie: Du bist der Mann, Du bist der Mann, der mir zum Hals raus- hängt!
38
Du bist er Mann, Du bist der Mann, den man der Freun din schenkt!


42
Beide: Wir sind das Paar, von dem man denkt, dass es sich ach so liebt!
46
Wir sind ein Paar, ein E-xem-plar, wie's vie-le tau-send gibt das sich nicht
mf
51
lei - den kann, Sie: das sich nicht schei - den kann, Er: das aus-ein - an - der-treibt und doch zu -
p
mf
p
54
sam - men - bleibt, Beide: weil es sich trotz - dem, weil es sich



1. *Er:* Du, unsre Koffer sind noch nicht gekommen!
Ich bin todmüde von der langen Fahrt!
Sie: Und meinen Nagelcreme hast Du genommen!
Er: Tanz sinnlicher. *Sie:* Mir bleibt auch nichts erspart!
Er: Du lächelst nicht, trotzdem man auf uns starrt.
Sie: Und mein Hotelbett ist so hart und knarrt.
Er: Jetzt hast Du einen falschen Schritt gemacht!
Sie: Und bitte schnarch nicht wieder heute Nacht!
Er: Im Seidenkissen fand ich schon zwei Wanzen!
Beide: Sei endlich still! Wir sind hier engagiert, zu tanzen!

Chorus:
Er: Du bist die Frau, Du bist die Frau, die ich nicht leiden kann!
Du bist die Frau, um die mich weiß Gott niemand beneiden kann!
Sie: Du bist der Mann, Du bist der Mann, der mir zum Hals raushängt!
Du bist er Mann, Du bist der Mann, den man der Freundin schenkt!
Beide: Wir sind das Paar, von dem man denkt, dass es sich ach so liebt!
Wir sind ein Paar, ein Exemplar, wie's viele tausend gibt
das sich nicht leiden kann,
Sie: das sich nicht scheiden kann,
Er: das auseinandertreibt und doch zusammenbleibt,
Beide: weil es sich trotzdem, weil es sich trotzdem manchmal noch liebt!

2. *Sie:* Ich fühl' mich schlecht, ich muss heut' Fieber messen!
Er: Ich hab' die Zahnbürste und außerdem
noch die Pantoffel in Paris vergessen!
Sie: Die so schön ausgelatscht und so bequem?!
Er: Im Übrigen, wir sprechen uns nachher!
Sie: Du transpirierst! *Er:* Und Du machst Dich zu schwer!
Sie: Du kokettierst mit einer Frau in Rot!
Er: Und nach der Vorstellung schieß ich Dich tot!
Ich hab' es bis hierher! Dich! Mich! Im Ganzen!
Beide: Sei endlich still! Wir sind nun mal verdammt, zu tanzen!

Chorus:
Er: Du bist die Frau, Du bist die Frau, die ich nicht leiden kann …

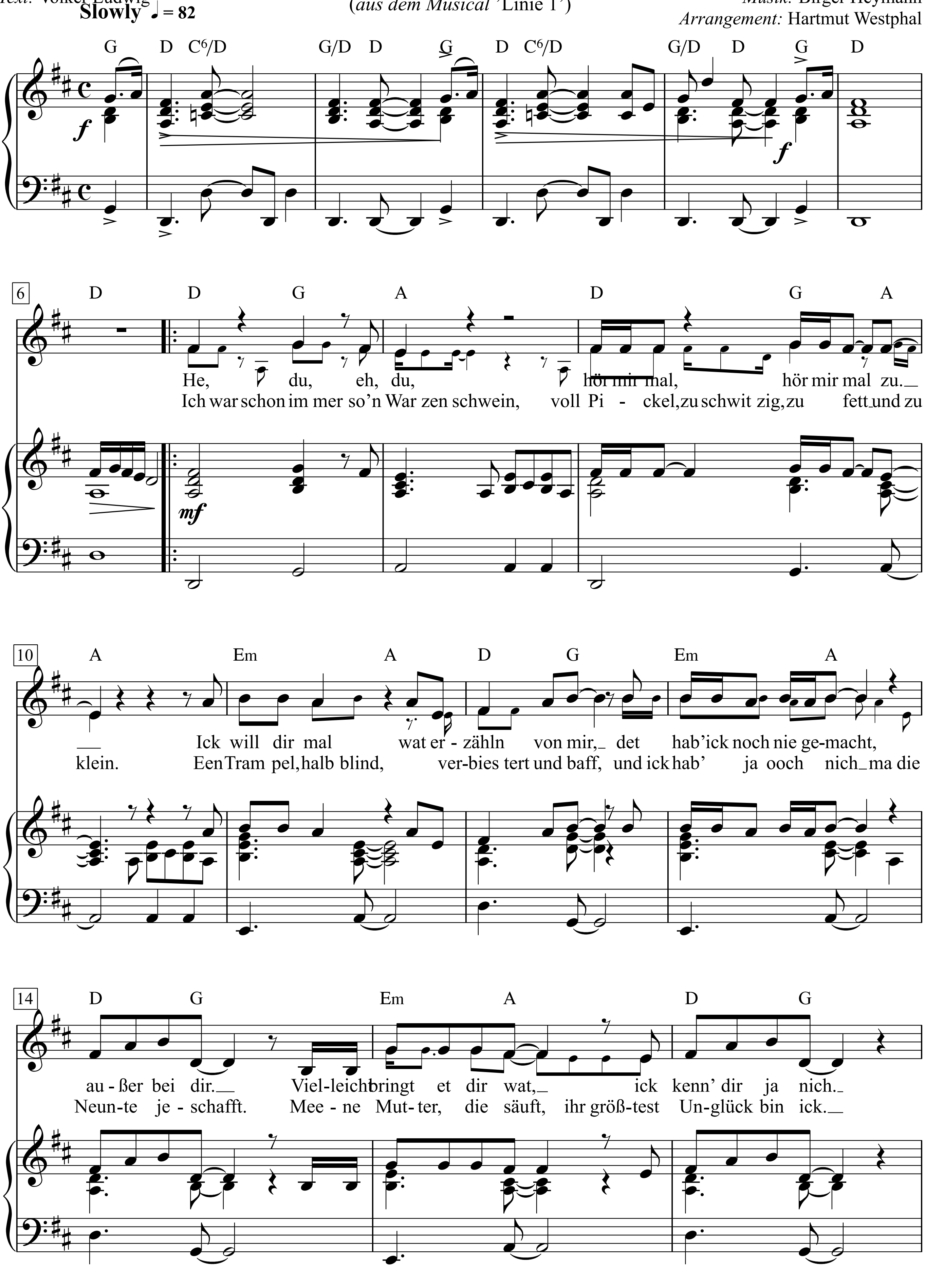
Du bist schön, auch wenn du weinst

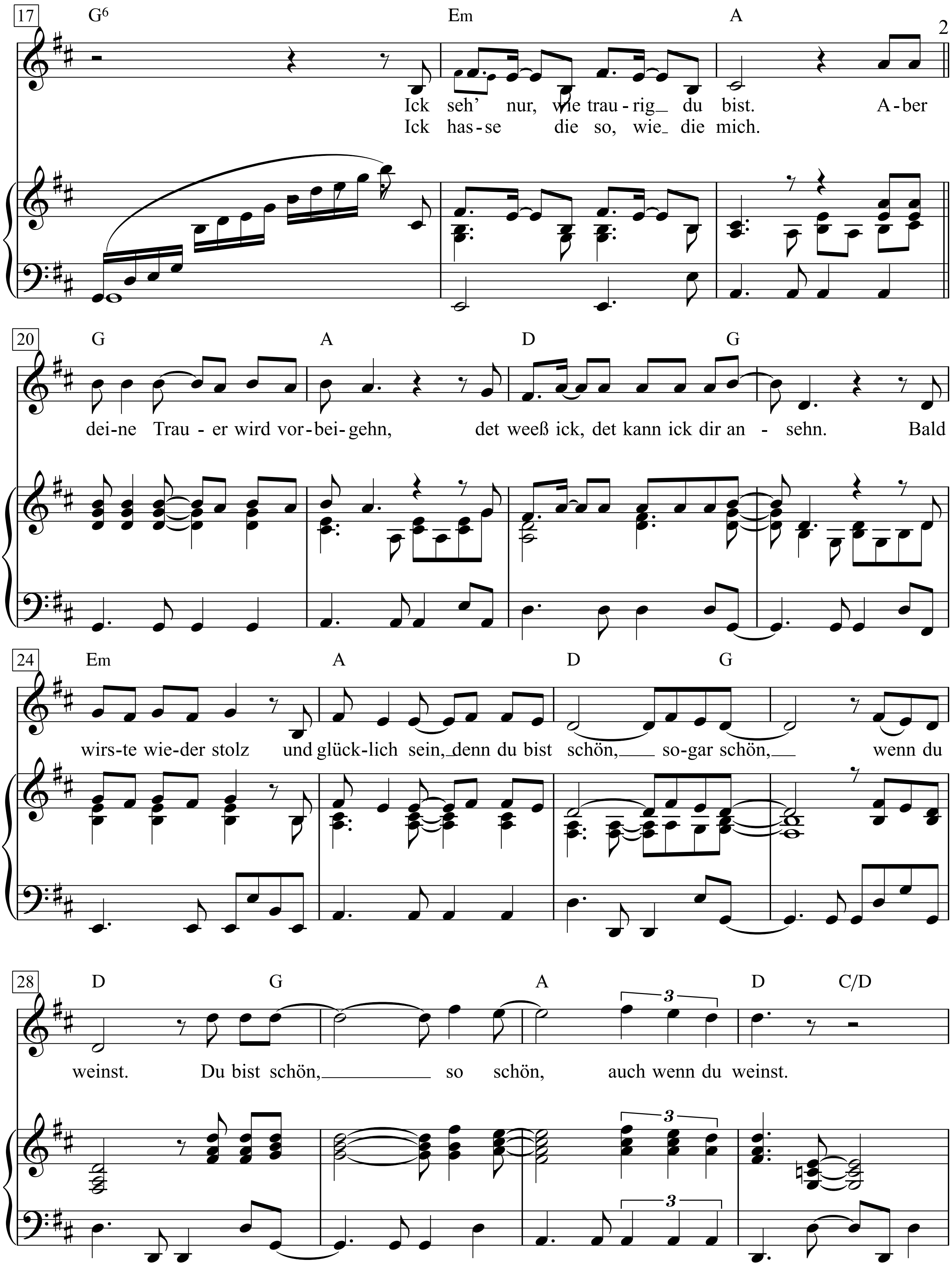
(Marias Lied)

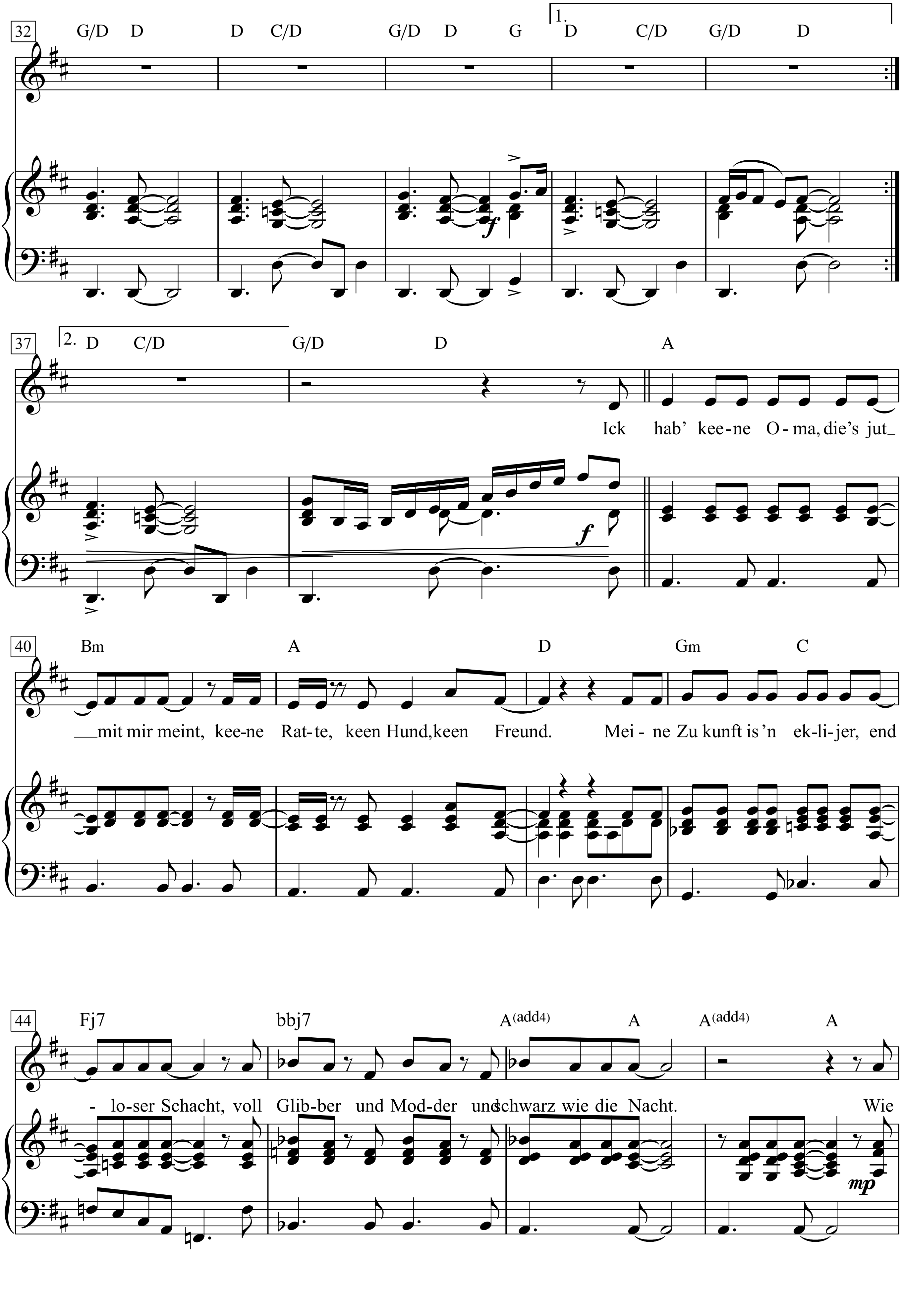
(*aus dem Musical* 'Linie 1')

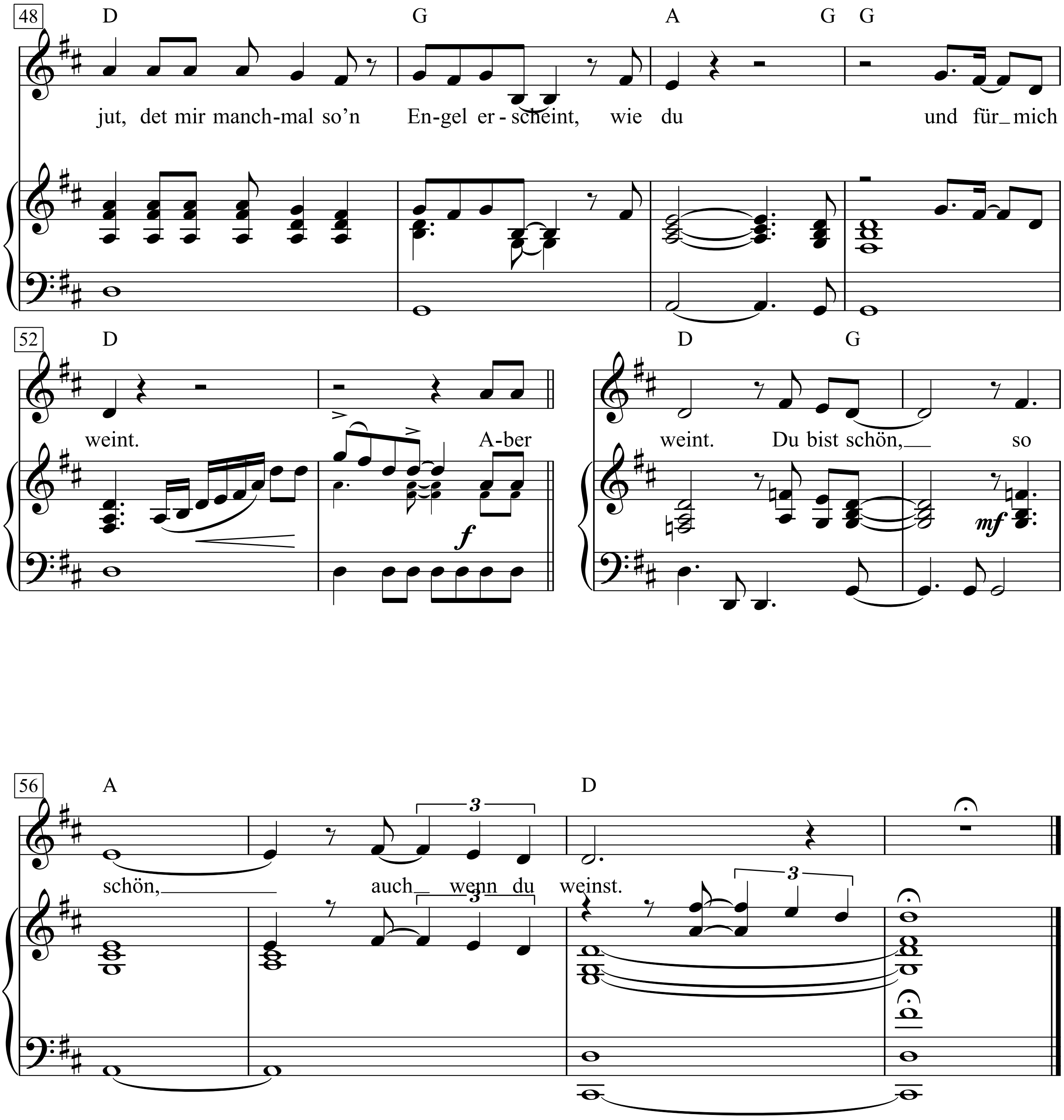
Text: Volker Ludwig

Musik: Birger Heymann
Arrangement: Hartmut Westphal




17
G6 Em A
Ick seh' nur, wie trau - rig du bist. A - ber
Ick has - se die so, wie die mich.
20
G A D G
dei - ne Trau - er wird vor - bei - gehn, det weeß ick, det kann ick dir an - sehn. Bald
24
Em A D G
wirs - te wie - der stolz und glück - lich sein, denn du bist schön, so - gar schön, wenn du
28
D G A D C/D
weinst. Du bist schön, so schön, auch wenn du weinst.


32
G/D D D C/D G/D D G
1.
D C/D G/D D
f
37
2.
D C/D G/D D A
Ick hab' kee-ne O-ma, die's jut
f
40
Bm A D Gm C
mit mir meint, kee-ne Rat-te, keen Hund, keen Freund. Mei - ne Zu kunft is 'n ek-li-jer, end
44
Fj7 bbj7 A(add4) A A(add4) A
- lo-ser Schacht, voll Glib-ber und Mod-der und schwarz wie die Nacht. Wie
mp


48
D
G
A
G G
jut, det mir manch-mal so'n En-gel er-scheint, wie du und für mich
52
D
weint.
A-ber
f
D G
weint. Du bist schön, so
mf
56
A
D
schön, auch wenn du weinst.
3

1. He, du, eh, du, hör mir mal, hör mir mal zu.
Ick will dir ma wat erzähln von mir,
det hab’ ick noch nie gemacht, außer bei dir.
Vielleicht bringt et dir wat, ick kenn’ dir ja nich.
Ick seh’ nur, wie traurig du bist.

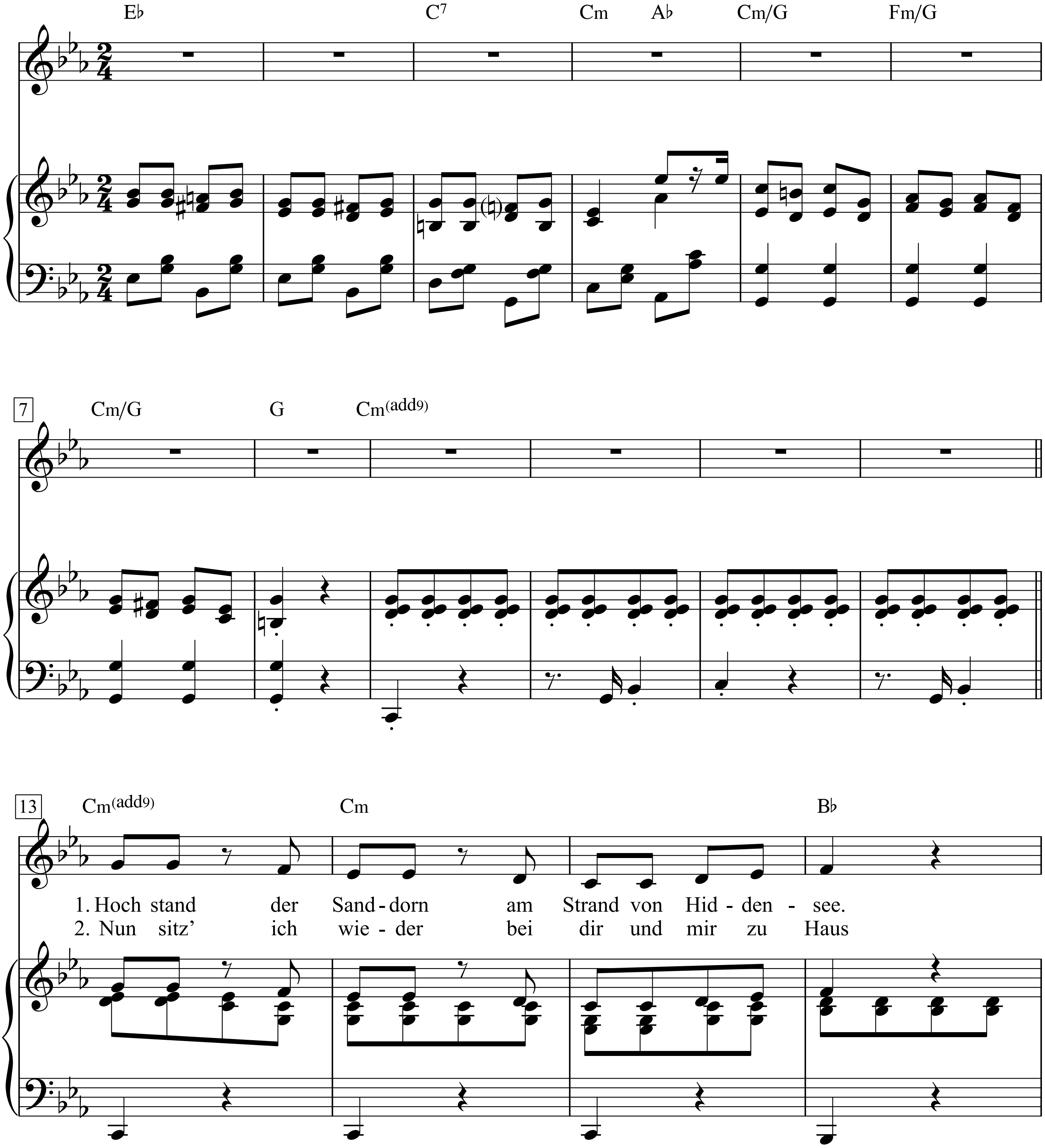
Refrain:
Aber deine Trauer wird vorbeigehn,
det weeß ick, det kann ick dir ansehn.
Bald wirste wieder stolz und glücklich sein,
denn du bist schön, sogar schön, wenn du weinst.
Du bist schön, so schön, auch wenn du weinst.
Ick hab’ keene Oma, die’s jut mit mir meint,
keene Ratte, keen Hund, keen Freund.
Meine Zukunft is ’n eklijer, endloser Schacht,
voll Glibber und Modder und schwarz wie die Nacht.
Wie jut, det mir manchmal so’n Engel erscheint,
wie du und für mich weint.

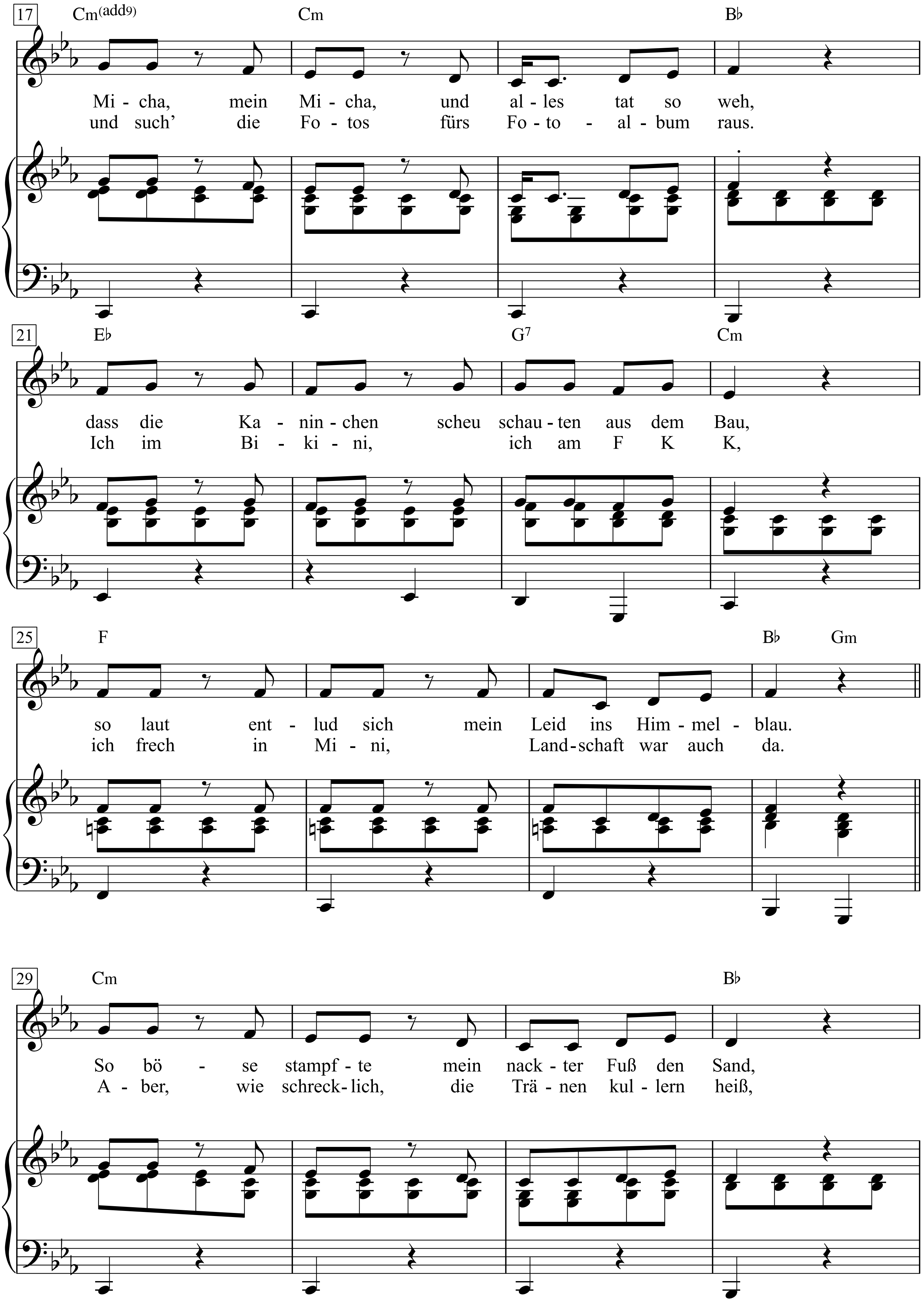
2. Ick war schon immer so’n Warzenschwein,
voll Pickel, zu schwitzig, zu fett und zu klein.
Een Trampel, halb blind, verbiestert und baff,
und ick hab’ ja ooch nich ma die Neunte jeschafft.
Meene Mutter, die säuft, ihr größtest Unglück bin ick.
Ick hasse die so, wie die mich.

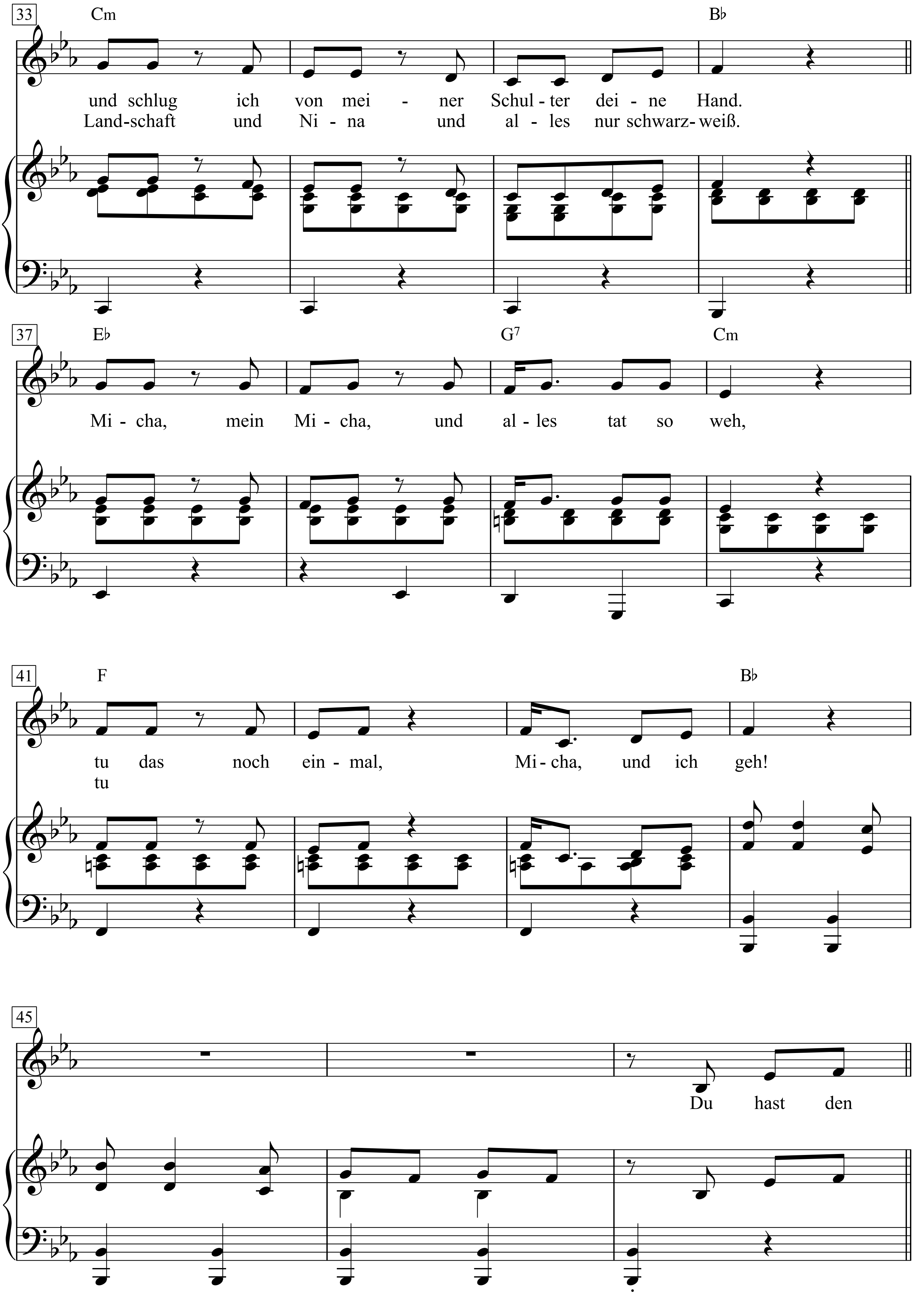
Du hast den Farbfilm vergessen

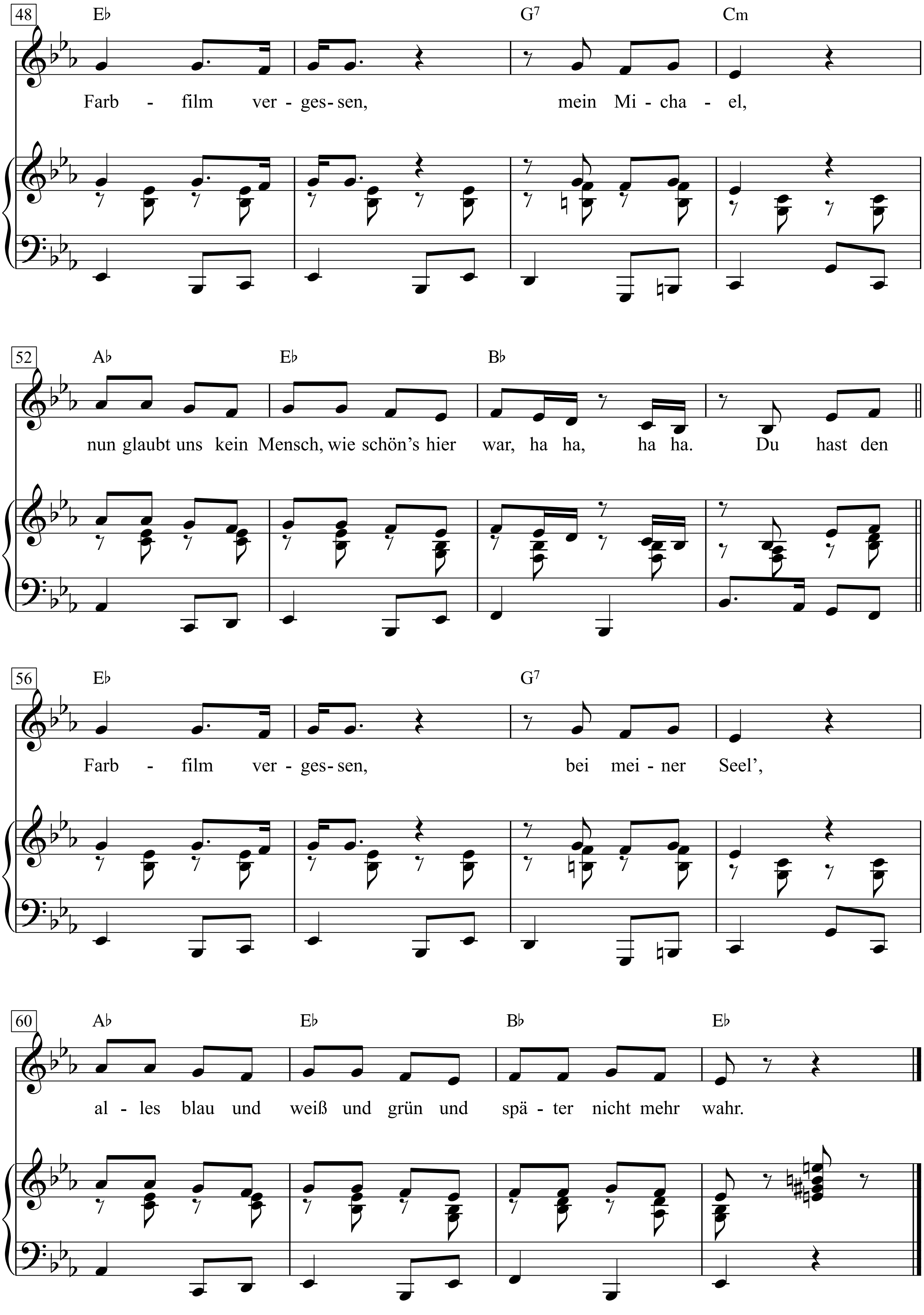
Kurt Demmler

Michael Heubach
Bearbeitung: Jürgen Moser
(Nina Hagen)




17
Cm(add9)
Cm
B♭
Mi - cha, mein Mi - cha, und al - les tat so weh,
und such' die Fo - tos fürs Fo - to - al - bum raus.
21
E♭
G7
Cm
dass die Ka - nin - chen scheu schau - ten aus dem Bau,
Ich im Bi - ki - ni, ich am F K K,
25
F
B♭
Gm
so laut ent - lud sich mein Leid ins Him - mel - blau.
ich frech in Mi - ni, Land - schaft war auch da.
29
Cm
B♭
So bö - se stampf - te mein nack - ter Fuß den Sand,
A - ber, wie schreck - lich, die Trä - nen kul - lern heiß,


33
Cm
Bb
und schlug ich von mei - ner Schul - ter dei - ne Hand.
Land-schaft und Ni - na und al - les nur schwarz-weiß.
37
Eb
G7
Cm
Mi - cha, mein Mi - cha, und al - les tat so weh,
41
F
Bb
tu das noch ein - mal, Mi - cha, und ich geh!
tu
45
Du hast den


48
E♭ G7 Cm
Farb - film ver - ges - sen, mein Mi - cha - el,
52
A♭ E♭ B♭
nun glaubt uns kein Mensch, wie schön's hier war, ha ha, ha ha. Du hast den
56
E♭ G7
Farb - film ver - ges - sen, bei mei - ner Seel',
60
A♭ E♭ B♭ E♭
al - les blau und weiß und grün und spä - ter nicht mehr wahr.

1. Hoch stand der Sanddorn am Strand von Hiddensee.
Micha, mein Micha, und alles tat so weh,
dass die Kaninchen scheu schauten aus dem Bau,
so laut entlud sich mein Leid ins Himmelblau.
So böse stampfte mein nackter Fuß den Sand,
und schlug ich von meiner Schulter deine Hand.
Micha, mein Micha, und alles tat so weh,
tu das noch einmal, Micha, und ich geh!

Du hast den Farbfilm vergessen, mein Michael,
nun glaubt uns kein Mensch, wie schön's hier war, ha ha, ha ha.
Du hast den Farbfilm vergessen, bei meiner Seel',
alles blau und weiß und grün und später nicht mehr wahr.

2. Nun sitz' ich wieder bei dir und mir zu Haus
und such' die Fotos fürs Fotoalbum raus.
Ich im Bikini, ich am F K K,
ich frech in Mini, Landschaft war auch da.
Aber, wie schrecklich, die Tränen kullern heiß,
Landschaft und Nina und alles nur schwarzweiß. tu

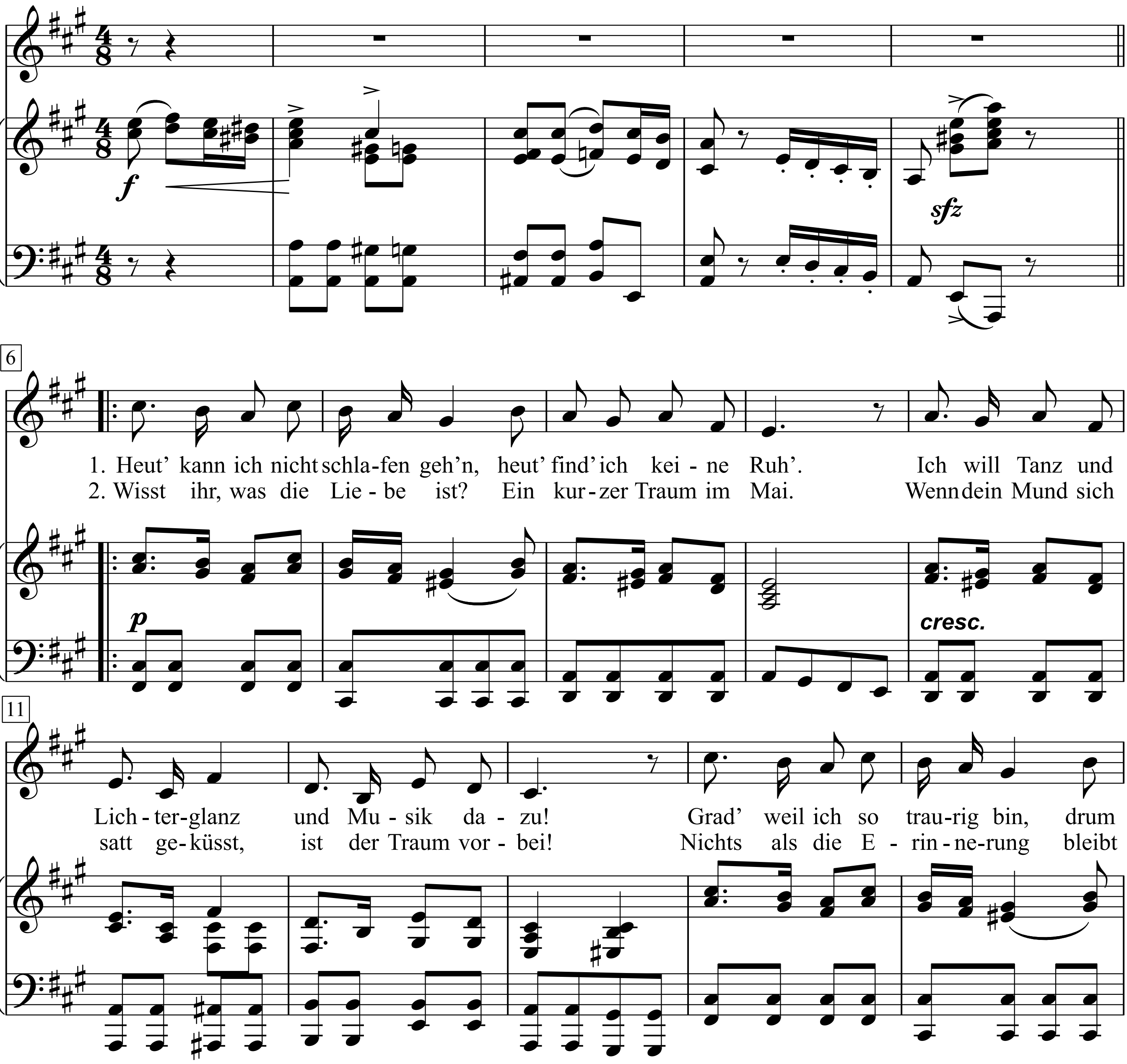
Du schwarzer Zigeuner

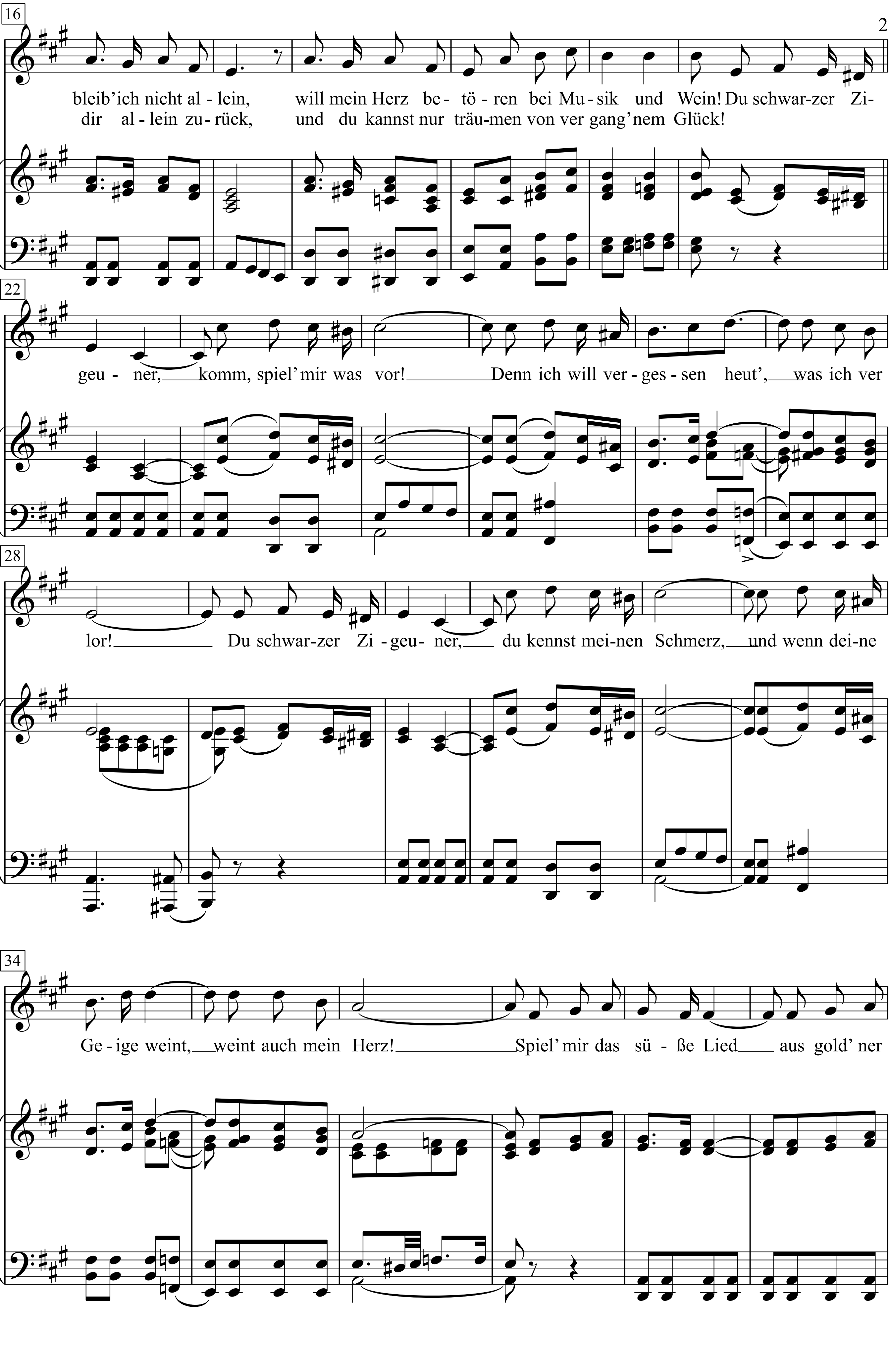
Lied und Tango

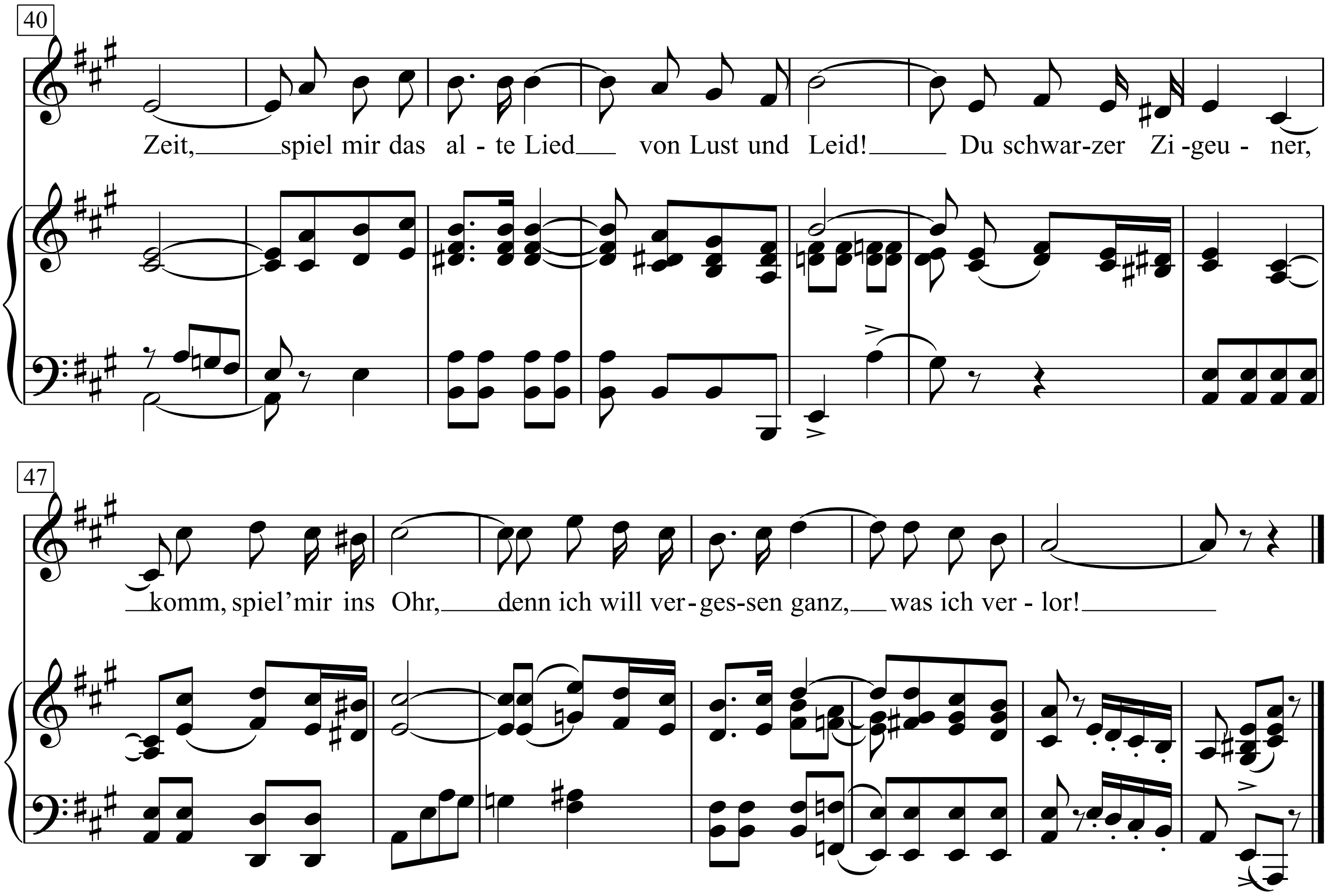
Deutscher Text: Fritz Löhner-Beda

Musik: Karel Vacek

Tempo di Tango




16
bleib'ich nicht al - lein, will mein Herz be - tö - ren bei Mu - sik und Wein! Du schwar-zer Zi-
dir al - lein zu - rück, und du kannst nur träu-men von ver gang'nem Glück!
22
geu - ner, komm, spiel' mir was vor! Denn ich will ver - ges - sen heut', was ich ver
28
lor! Du schwar-zer Zi - geu - ner, du kennst mei-nen Schmerz, und wenn dei-ne
34
Ge - ige weint, weint auch mein Herz! Spiel' mir das sü - ße Lied aus gold' ner


40
Zeit, spiel mir das al - te Lied von Lust und Leid! Du schwar-zer Zi - geu - ner,
47
komm, spiel'mir ins Ohr, denn ich will ver - ges-sen ganz, was ich ver - lor!

1. Heut' kann ich nicht schlafen geh'n, heut' find' ich keine Ruh'.
Ich will Tanz und Lichterglanz und Musik dazu!
Grad' weil ich so traurig bin, drum bleib' ich nicht allein,
will mein Herz betören bei Musik und Wein!

Refrain:
Du schwarzer Zigeuner, komm, spiel' mir was vor!
Denn ich will vergessen heut', was ich verlor!
Du schwarzer Zigeuner, du kennst meinen Schmerz,
und wenn deine Geige weint, weint auch mein Herz!
Spiel' mir das süße Lied aus gold'ner Zeit,
spiel mir das alte Lied von Lust und Leid!
Du schwarzer Zigeuner, komm, spiel' mir ins Ohr,
denn ich will vergessen ganz, was ich verlor!

2. Wisst ihr, was die Liebe ist? Ein kurzer Traum im Mai.
Wenn dein Mund sich satt geküsst, ist der Traum vorbei!
Nichts als die Erinnerung bleibt dir allein zurück,
und du kannst nur träumen von vergang'nem Glück!

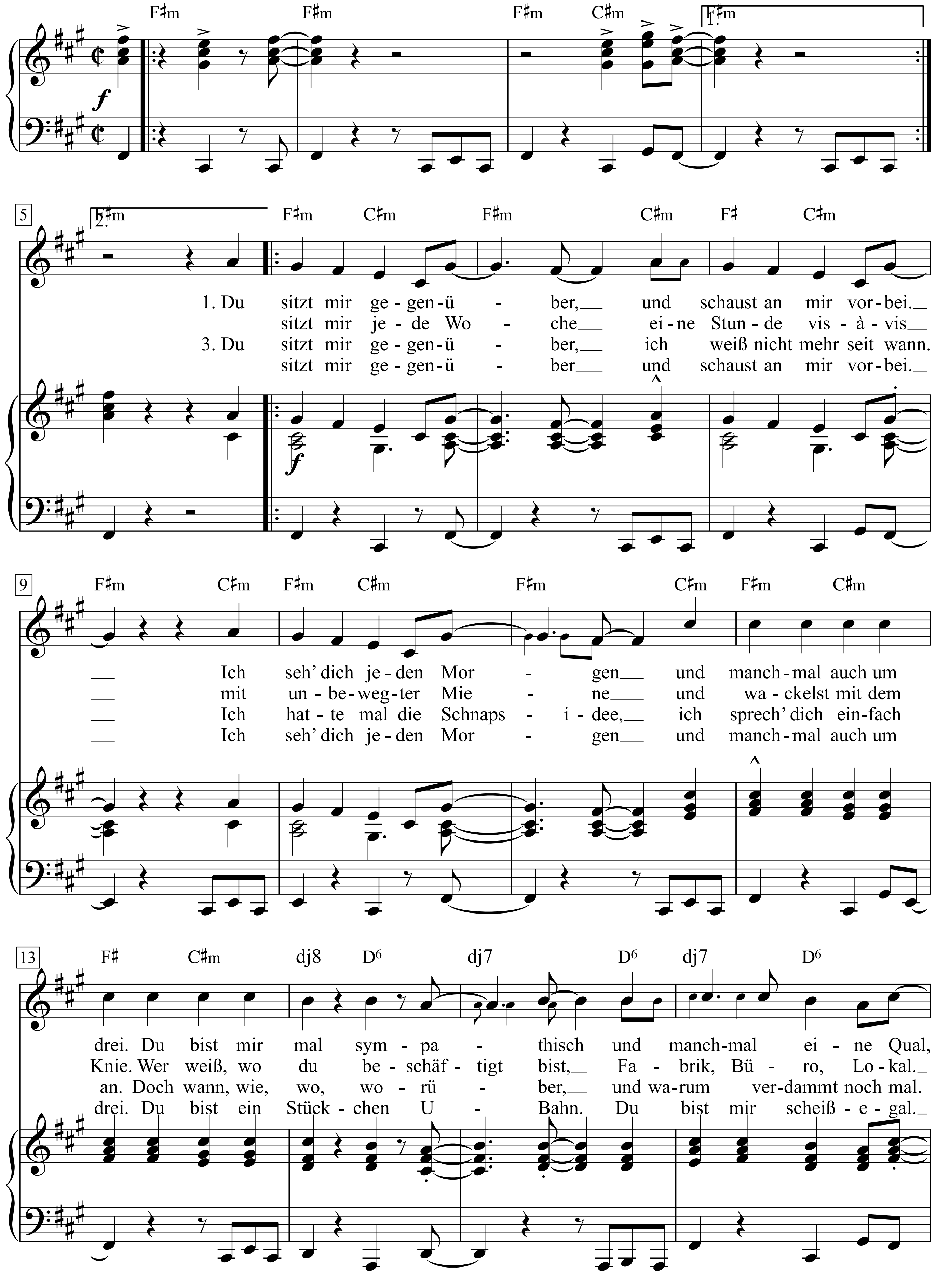
Refrain:
Du schwarzer Zigeuner, komm, spiel' mir was vor ...

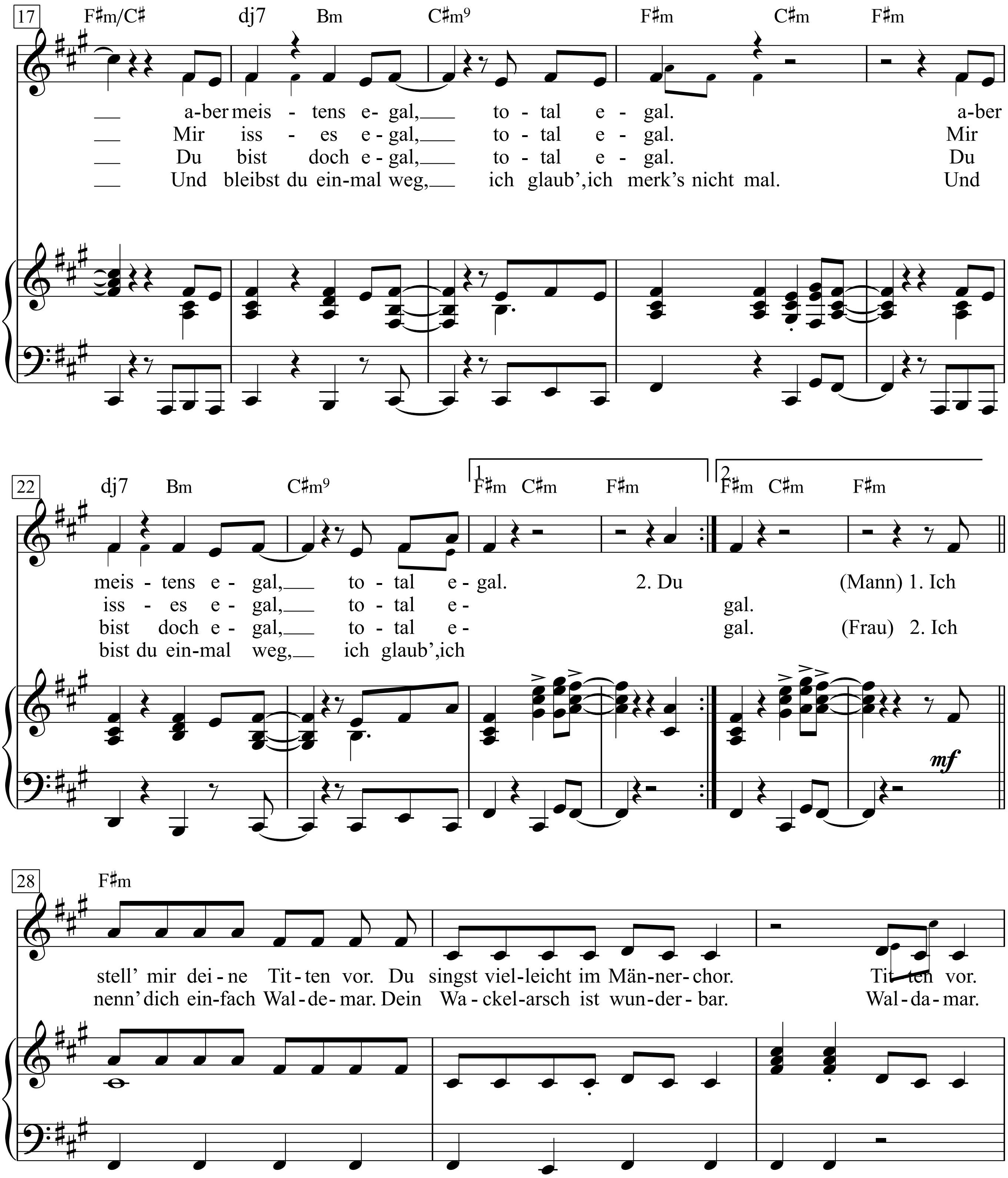
Du sitzt mir gegenüber

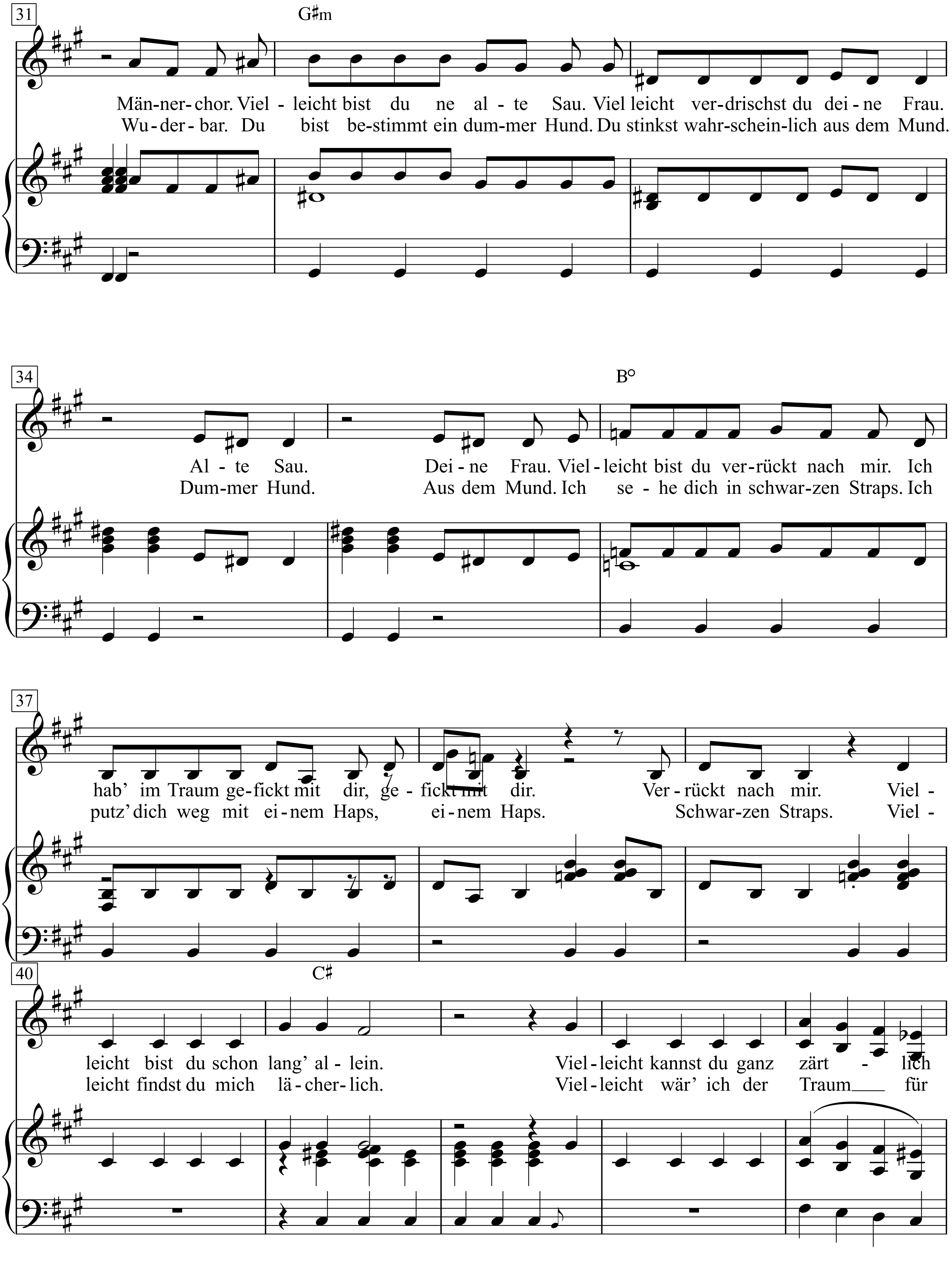
aus dem Musical des Grips-Theaters 'Linie 1'

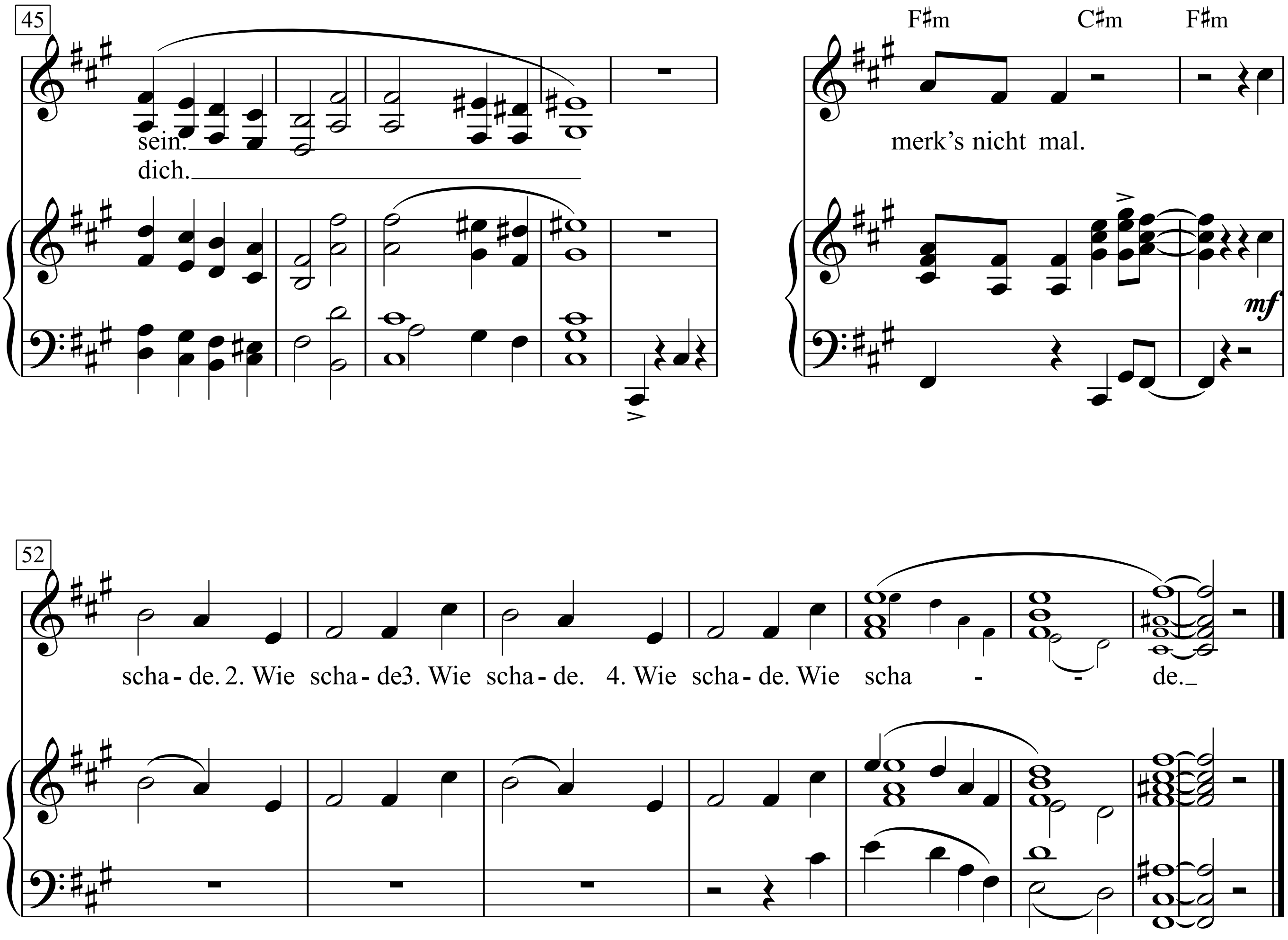
Text: Volker Ludwig

Musik: Birger Heymann
Arr.: Hartmut Westphal




17
F♯m/C♯ dj7 Bm C♯m9 F♯m C♯m F♯m
— a-ber meis - tens e- gal,— to - tal e - gal. a-ber
— Mir iss - es e - gal,— to - tal e - gal. Mir
— Du bist doch e - gal,— to - tal e - gal. Du
— Und bleibst du ein-mal weg,— ich glaub',ich merk's nicht mal. Und
22
dj7 Bm C♯m9
1 F♯m C♯m F♯m
2 F♯m C♯m F♯m
meis - tens e - gal,— to - tal e - gal. 2. Du (Mann) 1. Ich
iss - es e - gal,— to - tal e- gal.
bist doch e - gal,— to - tal e- gal. (Frau) 2. Ich
bist du ein-mal weg,— ich glaub',ich
mf
28
F♯m
stell' mir dei - ne Tit - ten vor. Du singst viel-leicht im Män-ner - chor. Tit - ten vor.
nenn' dich ein-fach Wal - de - mar. Dein Wa - ckel-arsch ist wun-der - bar. Wal - da - mar.


31
G♯m
Män-ner-chor. Viel - leicht bist du ne al - te Sau. Viel leicht ver-drischst du dei - ne Frau.
Wu - der - bar. Du bist be-stimmt ein dum-mer Hund. Du stinkst wahr-schein-lich aus dem Mund.
34
B°
Al - te Sau. Dei - ne Frau. Viel - leicht bist du ver-rückt nach mir. Ich
Dum-mer Hund. Aus dem Mund. Ich se - he dich in schwar-zen Straps. Ich
37
hab' im Traum ge-fickt mit dir, ge - fickt mit dir. Ver - rückt nach mir. Viel -
putz' dich weg mit ei - nem Haps, ei - nem Haps. Schwar-zen Straps. Viel -
40
C♯
leicht bist du schon lang' al - lein. Viel - leicht kannst du ganz zärt - lich
leicht findst du mich lä - cher - lich. Viel - leicht wär' ich der Traum für


45
F♯m
C♯m
F♯m
sein.
dich.
merk's nicht mal.
mf
52
scha - de. 2. Wie scha - de3. Wie scha - de. 4. Wie scha - de. Wie scha - - de.

1.Du sitzt mir gegenüber und schaust an mir vorbei.
Ich seh' dich jeden Morgen und manchmal auch um drei.
Du bist mir mal sympathisch und manchmal eine Qual,
aber meistens egal, total egal, aber meistens egal, total egal.
2.
Du (Mann) 1.
Ich stell' mir deine Titten vor.
Du singst vielleicht im Männerchor.
Titten vor.
Männerchor.
Vielleicht bist du ne alte Sau.
Vielleicht verdrischst du deine Frau.
Alte Sau.
Deine Frau.
Vielleicht bist du verrückt nach mir.
Ich hab' im Traum gefickt mit dir, gefickt mit dir.
Verrückt nach mir.
Vielleicht bist du schon lang' allein.
Vielleicht kannst du ganz zärtlich sein. merk's nicht mal. schade.
2.
Wie schade.
3.
Wie schade.
4.
Wie schade.
Wie schade.

2. sitzt mir jede Woche eine Stunde vis-à-vis
mit unbewegter Miene und wackelst mit dem Knie.
Wer weiß, wo du beschäftigt bist,
Fabrik,
Büro,
Lokal.
Mir isses egal, total egal.
Mir isses egal, total egal. nenn' dich einfach Waldemar.
Dein Wackelarsch ist wunderbar.
Waldamar.
Wuderbar.
Du bist bestimmt ein dummer Hund.
Du stinkst wahrscheinlich aus dem Mund. Dummer Hund.
Aus dem Mund.
Ich sehe dich in schwarzen Straps.
Ich putz' dich weg mit einem Haps, einem Haps.
Schwarzen Straps.
Vielleicht find'st du mich lächerlich.
Vielleicht wär' ich der Traum für dich.

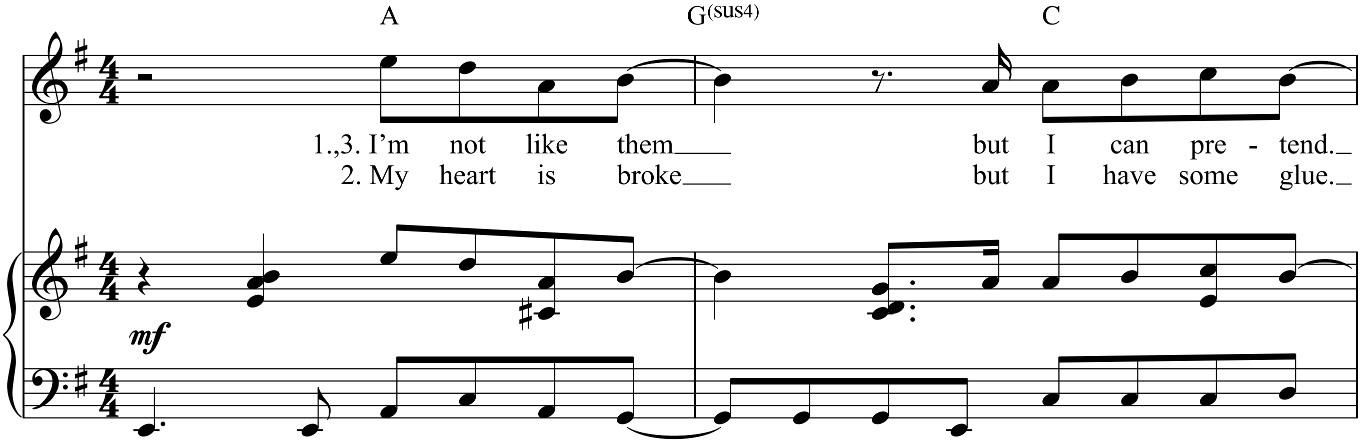
3.Du sitzt mir gegenüber, ich weiß nicht mehr seit wann.
Ich hatte mal die Schnapsidee, ich sprech' dich einfach an.
Doch wann, wie, wo, worüber, und warum verdammt noch mal.
Du bist doch egal, total egal.
Du bist doch egal, total egal. (Frau) 2.
Ich

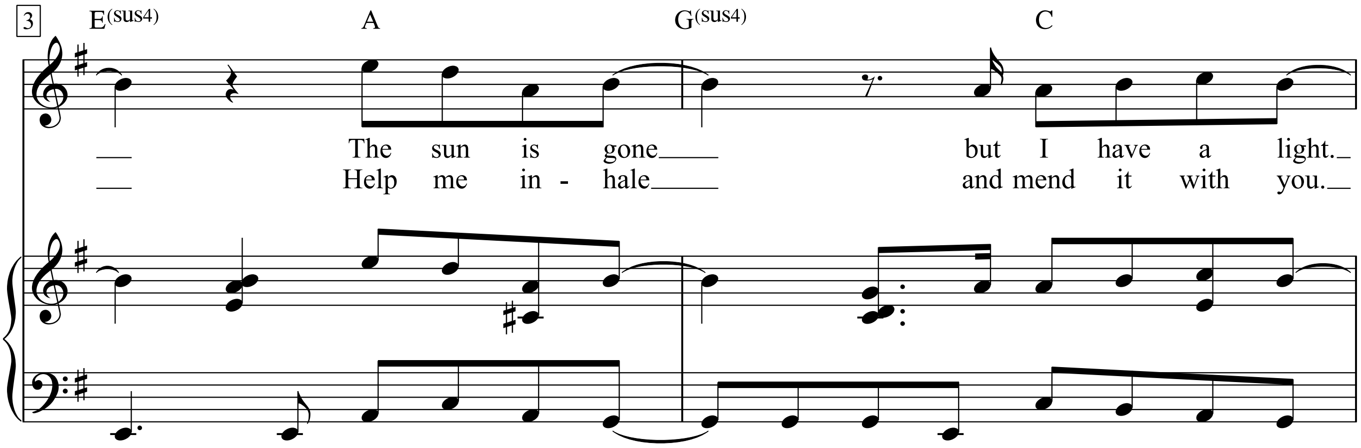
4. sitzt mir gegenüber und schaust an mir vorbei.
Ich seh' dich jeden Morgen und manchmal auch um drei.
Du bist ein Stückchen U-Bahn.
Du bist mir scheißegal.
Und bleibst du einmal weg, ich glaub', ich merk's nicht mal.
Und bist du einmal weg, ich glaub', ich

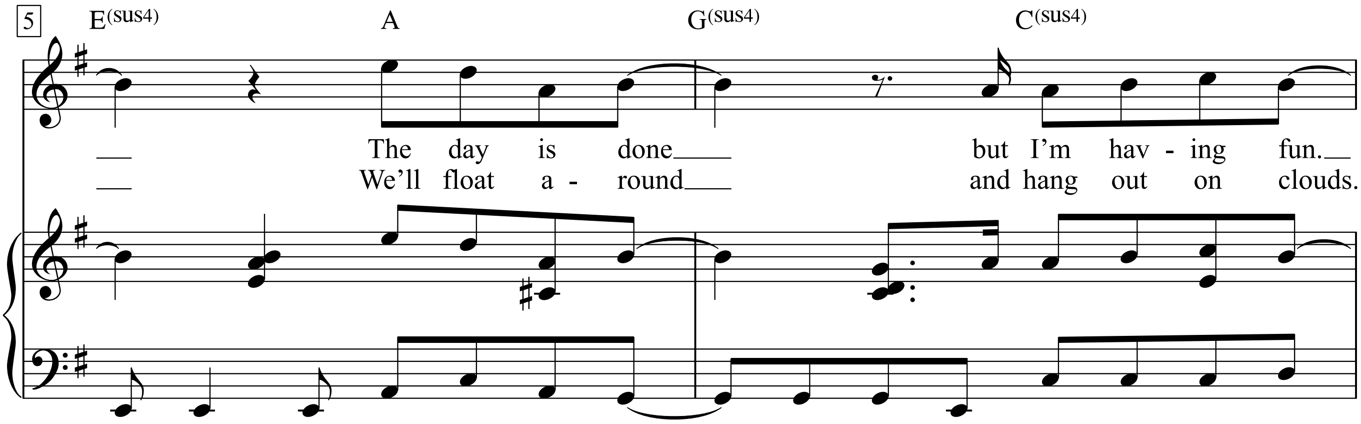
Dumb

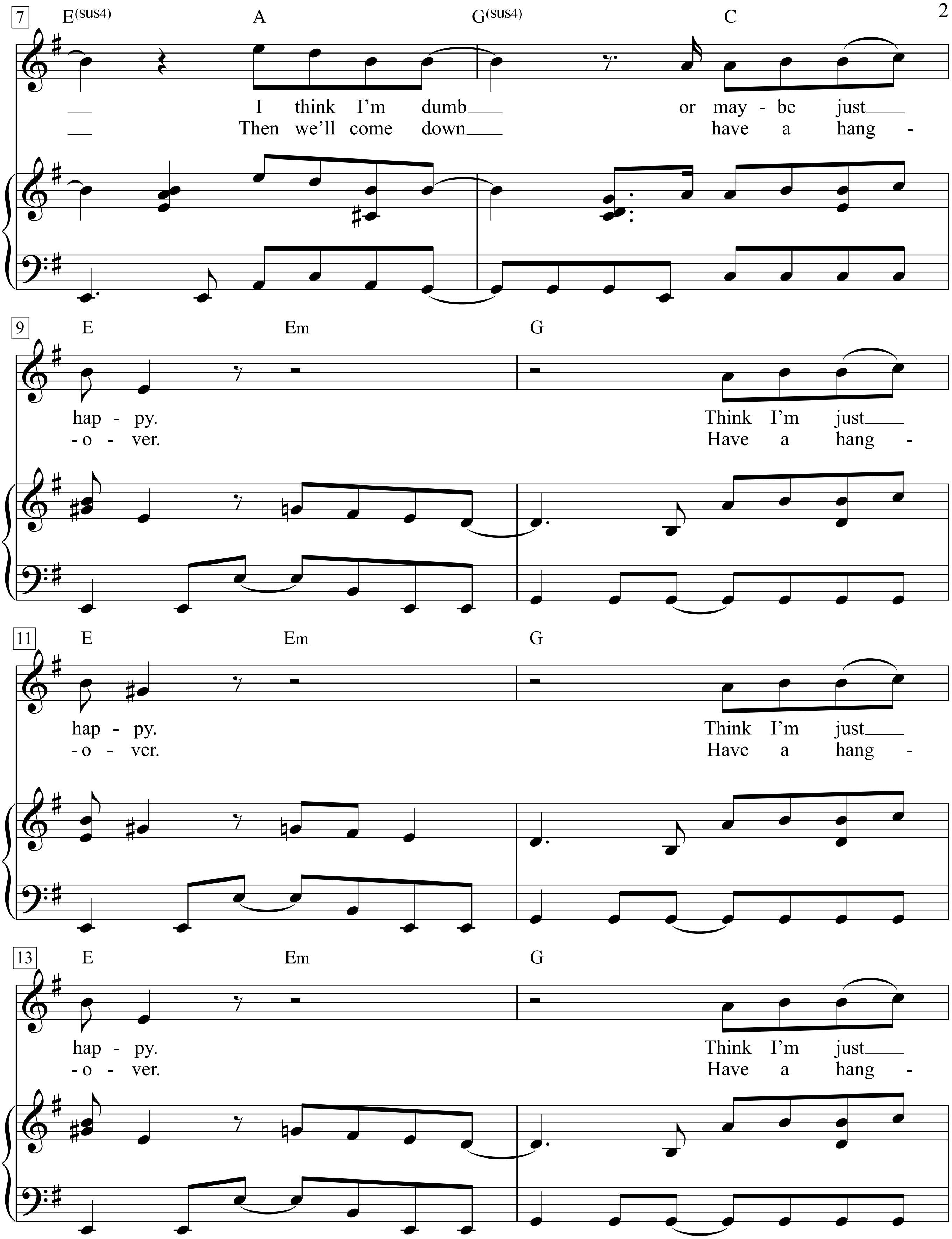
Moderately

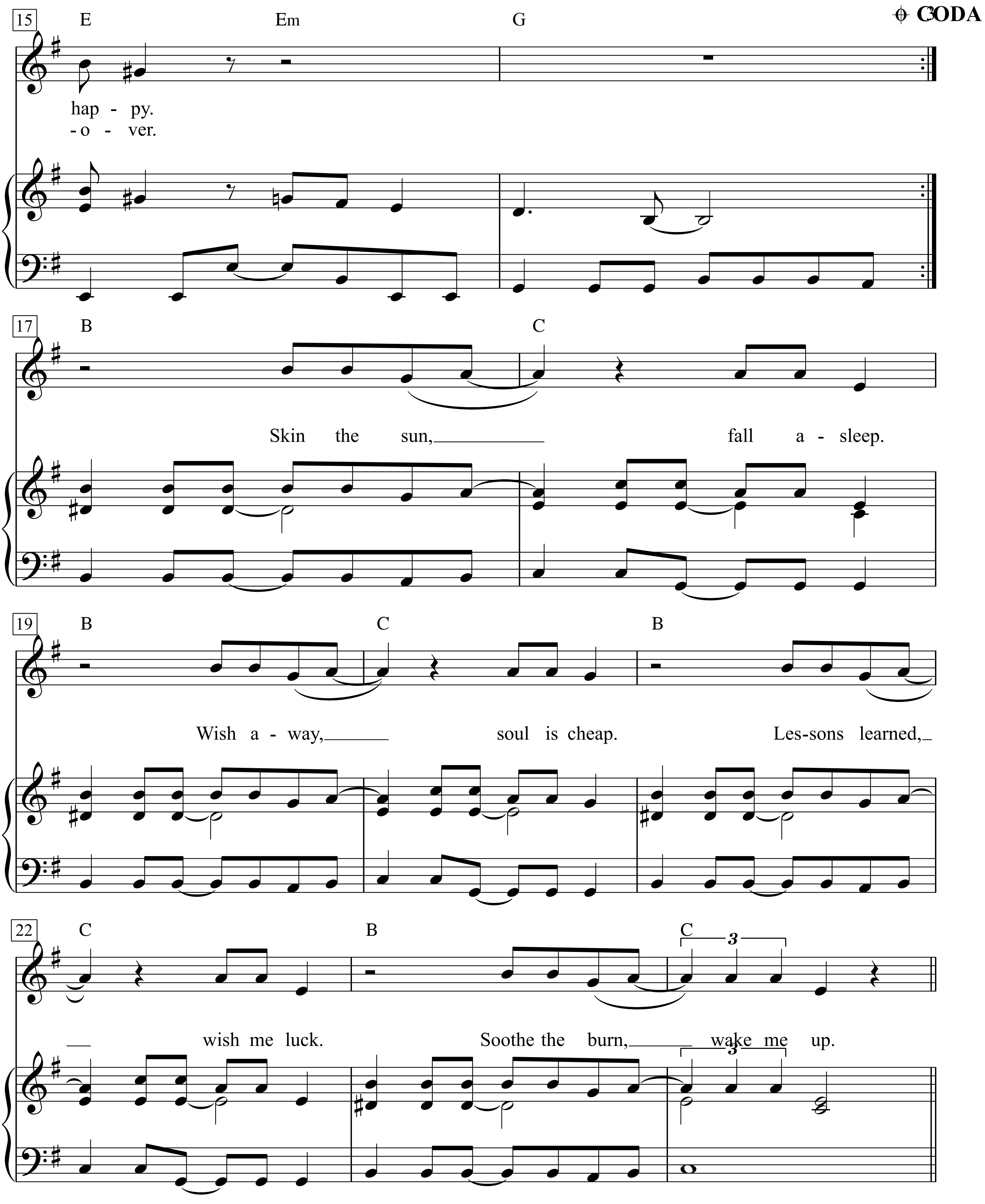
Words & Music by Kurt Cobain
(Nirvana)



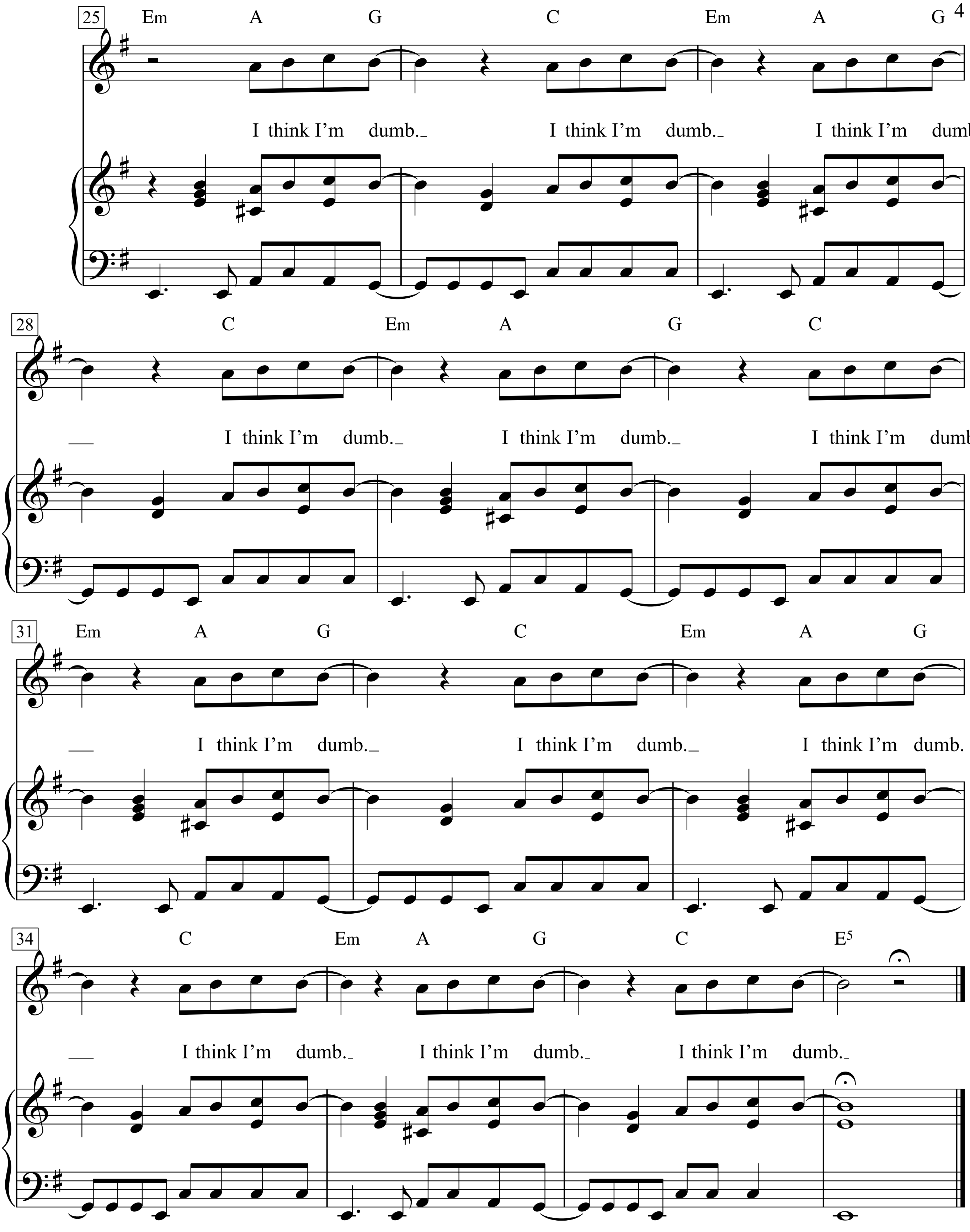





7
E(sus4) A G(sus4) C
I think I'm dumb or may - be just
Then we'll come down have a hang -
9
E Em G
hap - py. Think I'm just
-o - ver. Have a hang -
11
E Em G
hap - py. Think I'm just
-o - ver. Have a hang -
13
E Em G
hap - py. Think I'm just
-o - ver. Have a hang -



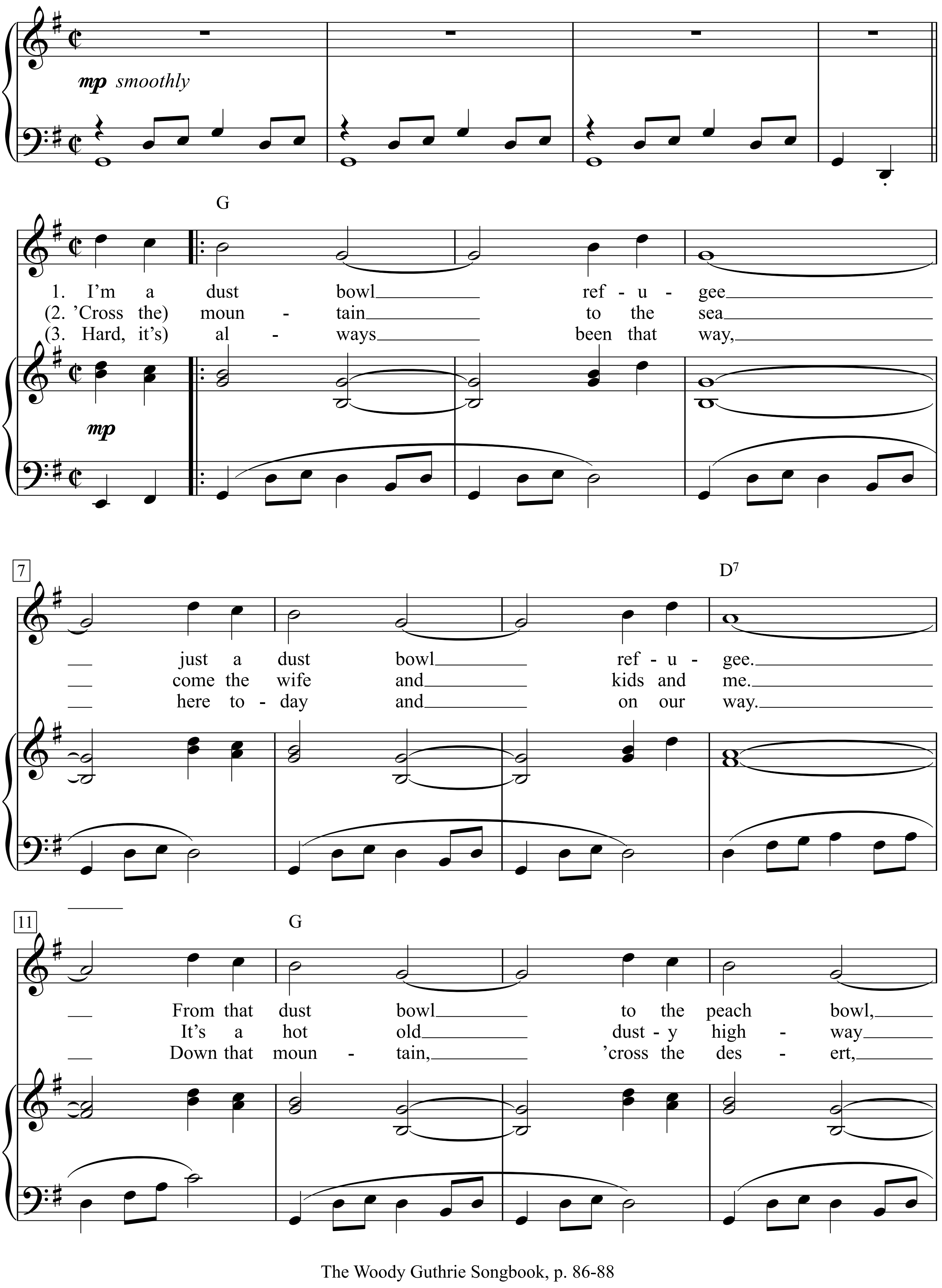
CODA
15
E
Em
G
hap - py.
-o - ver.
17
B
C
Skin the sun,
fall a - sleep.
19
B
C
B
Wish a - way,
soul is cheap.
Les-sons learned,
22
C
B
C
3
wish me luck.
Soothe the burn,
wake me up.
3

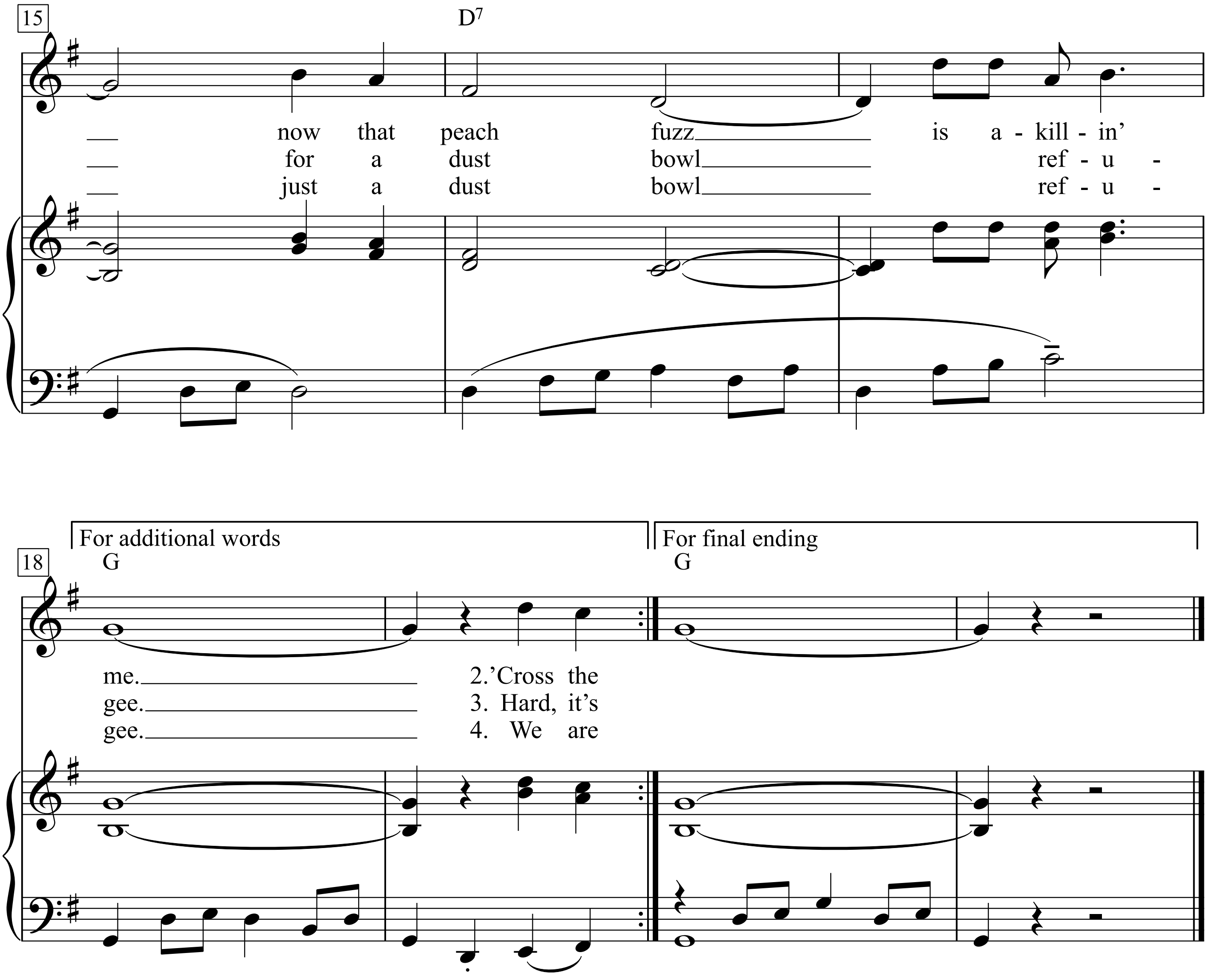

25
Em A G C Em A G
I think I'm dumb.__ I think I'm dumb.__ I think I'm dumb.
28
C Em A G C
__ I think I'm dumb.__ I think I'm dumb.__ I think I'm dumb.
31
Em A G C Em A G
__ I think I'm dumb.__ I think I'm dumb.__ I think I'm dumb.
34
C Em A G C E5
__ I think I'm dumb.__ I think I'm dumb.__ I think I'm dumb.__

Dust Bowl Refugee

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)

Sauntering steadily




15
D7
now that peach fuzz is a - kill - in'
for a dust bowl ref - u -
just a dust bowl ref - u -
For additional words
For final ending
18
G
G
me. 2.'Cross the
gee. 3. Hard, it's
gee. 4. We are

1. I'm a dust bowl refugee
Just a dust bowl refugee.
From that dust bowl to the peach bowl,
Now that peach fuzz is a-killin' me.

2. 'Cross the mountain to the sea
Come the wife and kids and me.
It's a hot old dusty highway
For a dust bowl refugee.

3. Hard, it's always been that way,
Here today and on our way.
Down that mountain, 'cross the desert,
Just a dust bowl refugee.

4. We are ramblers so they say,
We are only here today.
Then we travel with the seasons,
We're the dust bowl refugees.

5. From the southland and the droughtland
Come the wife and kids and me.
And this old world is a hard world
For a dust bowl refugee.

6. Yes we ramble and we roam,
And the highway, that's our home.
It's a never-ending highway
For a dust bowl refugee.

/: Yes, we wander and we work
In your crops and in your fruit.
Like the whirlwinds on the desert,
That's the dust bowl refugees.

Dust Bowl Refugee

I just think how I think is right and let you do the same. I don't care what political party believes it or any part of it. I didn't never want to be no politician, they's too many crooked ones without me.

You are the dust bowl refugees and your feet have made one of the most important trips of the twentieth century, from a valley of dust, and out of a land of high blizzardy winds, you've fought your way to a better land and a greener valley, where the rain drops are large and the wind is almost tender.

You have traveled the great high mountains and you have rolled along down the hillsides and on down below sea level to beat your way across the sand of the desert that shakes and quivers in the hot sun.

You rolled across several of the United States and you wound your way along the shady and pretty sights of the great trees and orchards and gardens of flowers and nice things to eat.

And you were met by a wild mob of guards and armed deputies who stopped you only for a second with angry words of all kinds and they actually met you as if you were an army of outsiders invading their country, when really you were looking for a job of work to do with your hands and you were running away from idleness and debt and a great natural calamity, the great and terrible dust storms that struck your lands and your homes and your loved ones.

But you made California. Some, many of you made the trip several times and every trip was to look for work, and more work, and fair and decent treatment and honest pay.

Always remember that you are a great people, for not all people would sweat so much and walk so far to find a job of work.

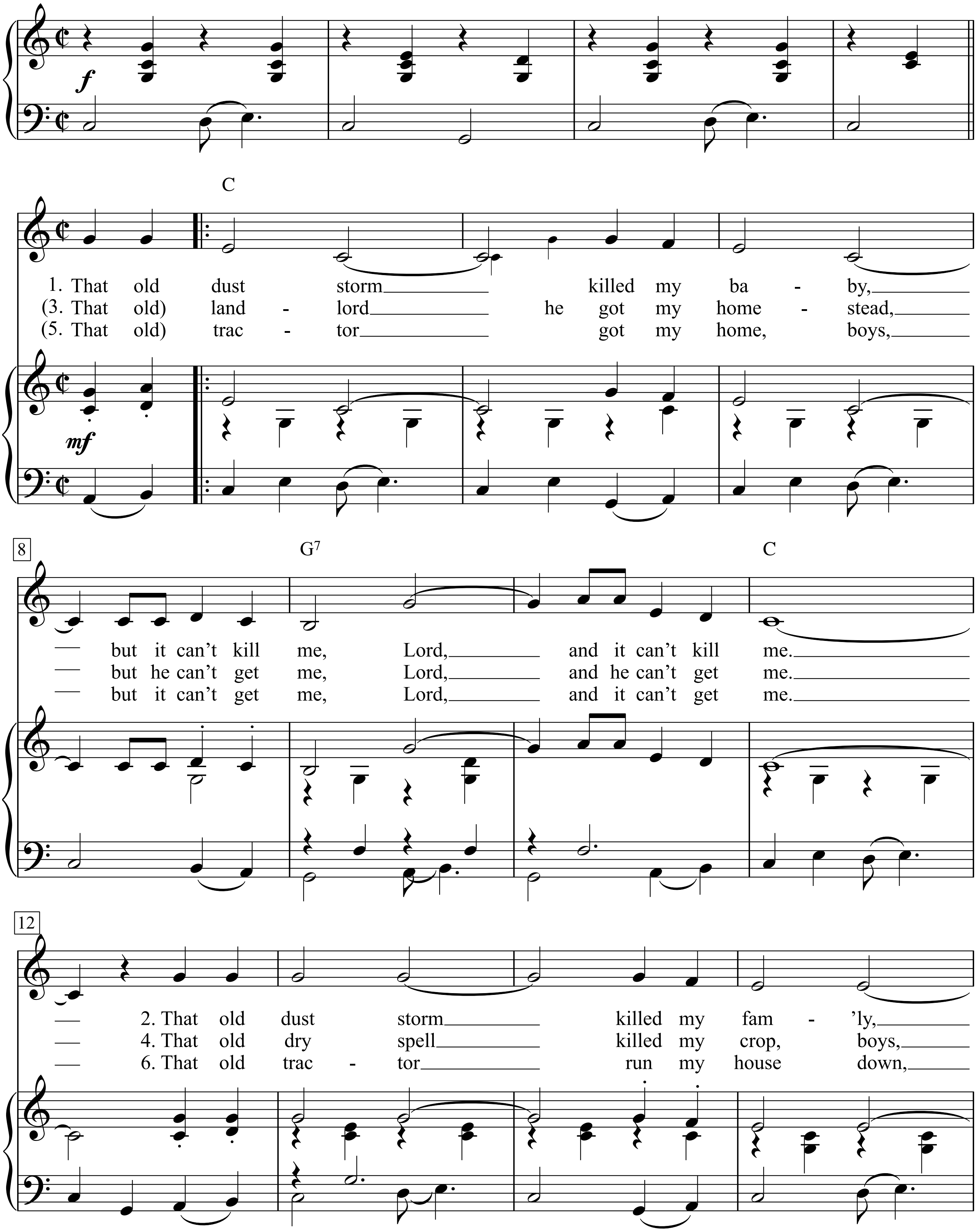
It is people like you migratory workers and work hunters that make the human race a greater race, and it is a race, and you will win and also save that race.

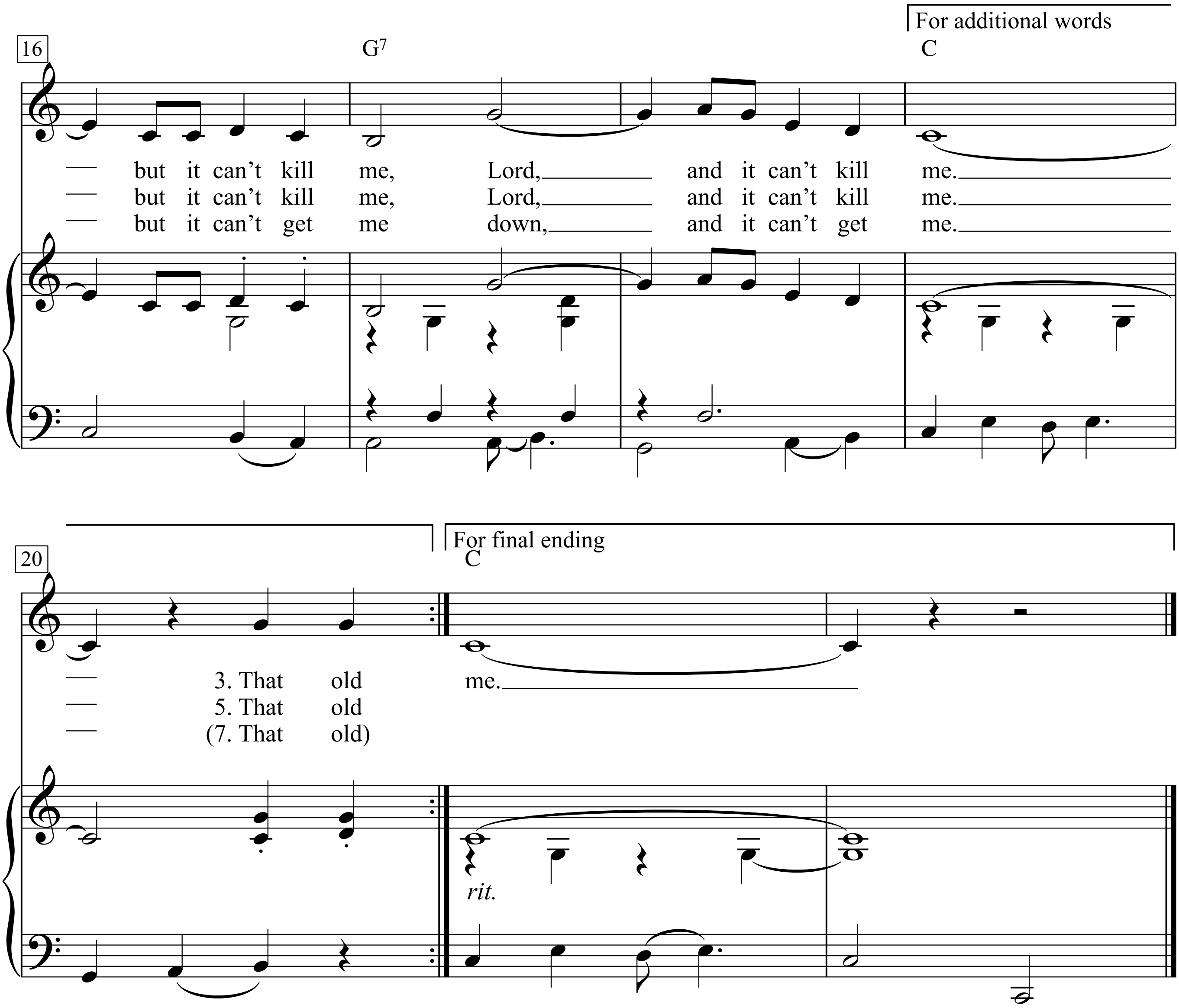
1940

Dust Can't Kill Me

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)

Brightly




For additional words
16
G7
C
— but it can't kill me, Lord, and it can't kill me.
— but it can't kill me, Lord, and it can't kill me.
— but it can't get me down, and it can't get me.
20
For final ending
C
— 3. That old me.
— 5. That old
— (7. That old)
rit.

1. That old dust storm killed my baby,
But it can't kill me, Lord,
And it can't kill me.

2. That old dust storm killed my fam'ly,
But it can't kill me, Lord,
And it can't kill me.

3. That old landlord he got my homestead,
But he can't get me, Lord,
And he can't get me.

4. That old dry spell killed my crop, boys,
But it can't kill me, Lord,
And it can't kill me.

5. That old tractor got my home, boys,
But it can't get me, Lord,
And it can't get me.

6. That old tractor run my house down,
But it can't get me down,
And it can't get me.

7. That old pawn shop got my furniture,
But it can't get me, Lord,
And it can't get me.

8. That old highway, it's got my relatives,
But it can't get me, Lord,
And it can't get me.

9. That old dust might kill my wheat, boys,
But it can't kill me, Lord,
And it can't kill me.

10. I have weathered many a dust storm,
But it can't get me, boys,
And it can't kill me.

11. That old dust storm, well, it blowed my bam down,
But it can't blow me down,
And it can't blow me down.

12. That old wind might blow this world down,
But it can't blow me down,
And it can't kill me.

13. That old dust storm killed my baby
But it can't kill me, Lord,
And it can't kill me.

14. This old dust storm it's a-kickin' up cinders,
This old dust storm cuttin' down my wheat,
This old dust storm it pushed my shack down,
But it didn't get me, girl,
It cain't stop me.

15. This old dust storm it's a-kickin' up gravel,
This old dust storm she's a sight to see,
Blows so dark, dark that I cain't see daylight,
But it didn't get me, girl,
It cain't stop me.

16. This old dust storm it's a-kickin' up hardrock,
Kickin' up loose dirt from sea to sea,
If this old dirt blinds me, I still can feel ya,
It cain't stop me.

17. This old dust storm it's a-diggin' my farm up,
This old dirty dust storm it's a-chokin' me.
Money man broke me and this weather might break him,
But it cain't stop me, girl,
It cain't stop me.

18. I caught me a ride down this twisting highway
With a tough truckdriver and he says to me:
"This hard wind blows my truck plumb sideways,
"But it cain't stop me, girl,
"It cain't stop me."

19. I caught myself a ride off down a Texas freight train,
Name on the boxcar was the Santy Fee,
Old wild dust storm it stopped that freight train,
But it didn't stop me, girl,
It cain't stop me.

20. Caught myself a good ride on a big Lincoln Zephyr,
Rolled me so dangblang fast that I couldn't see,
Dust storm cracked up that there Lincoln Zephyr,
But it didn't stop me, girl,
It cain't stop me.

21. It blowed me out there towards Arizona (Aryyzzeenoo)
To the town of Tucson and it stranded me,
Dam nigh starved there at cotton boll gravvin',
But it didn't stop me, girl,
It cain't stop me.

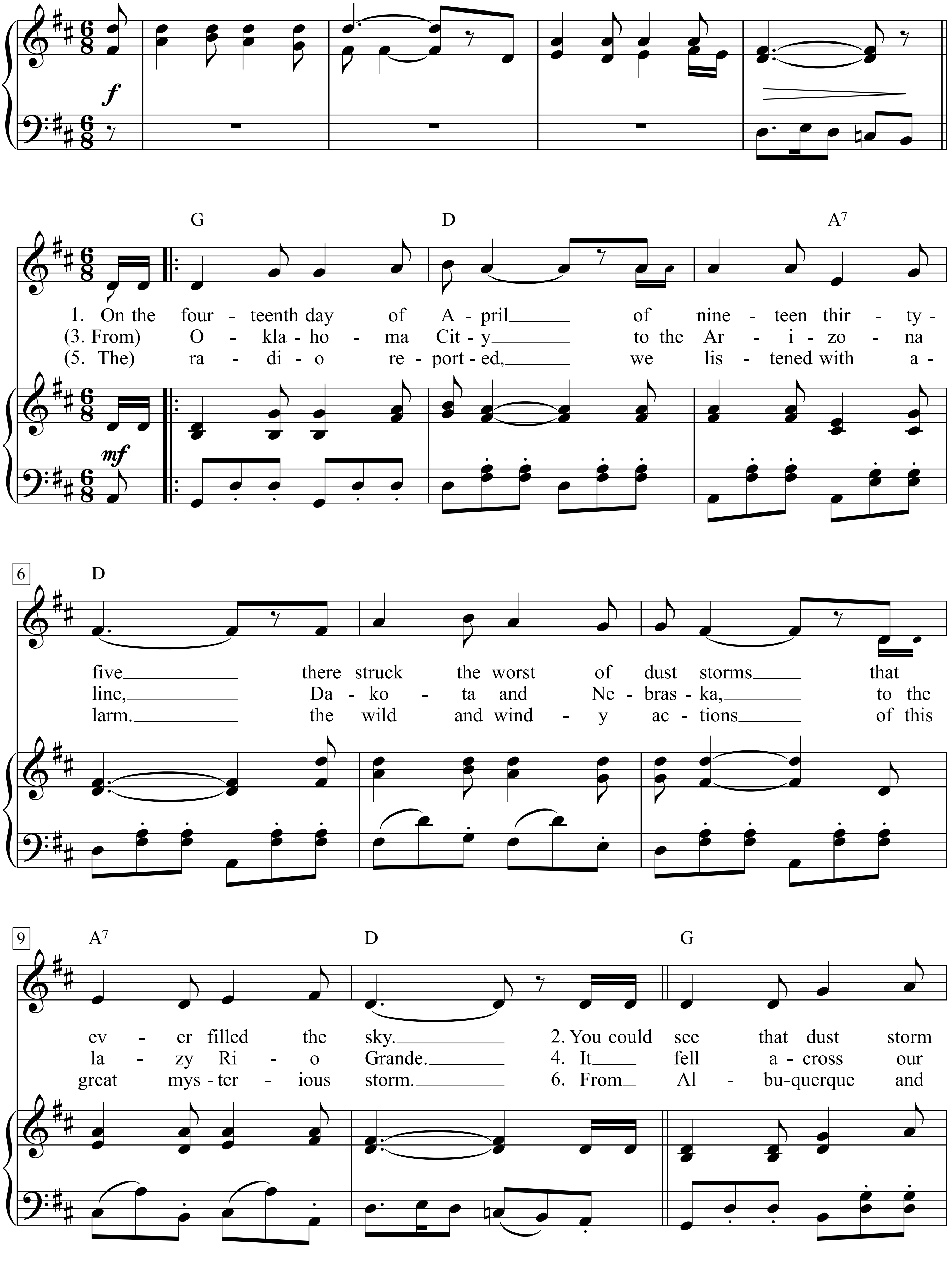
22. It blows me southwards, blows me northwards,
Blows me back westwards and blows me to the east,
It dug a Grand Canyon for to be my graveyard,
But it didn't stop me, girl,
It cain't stop me.

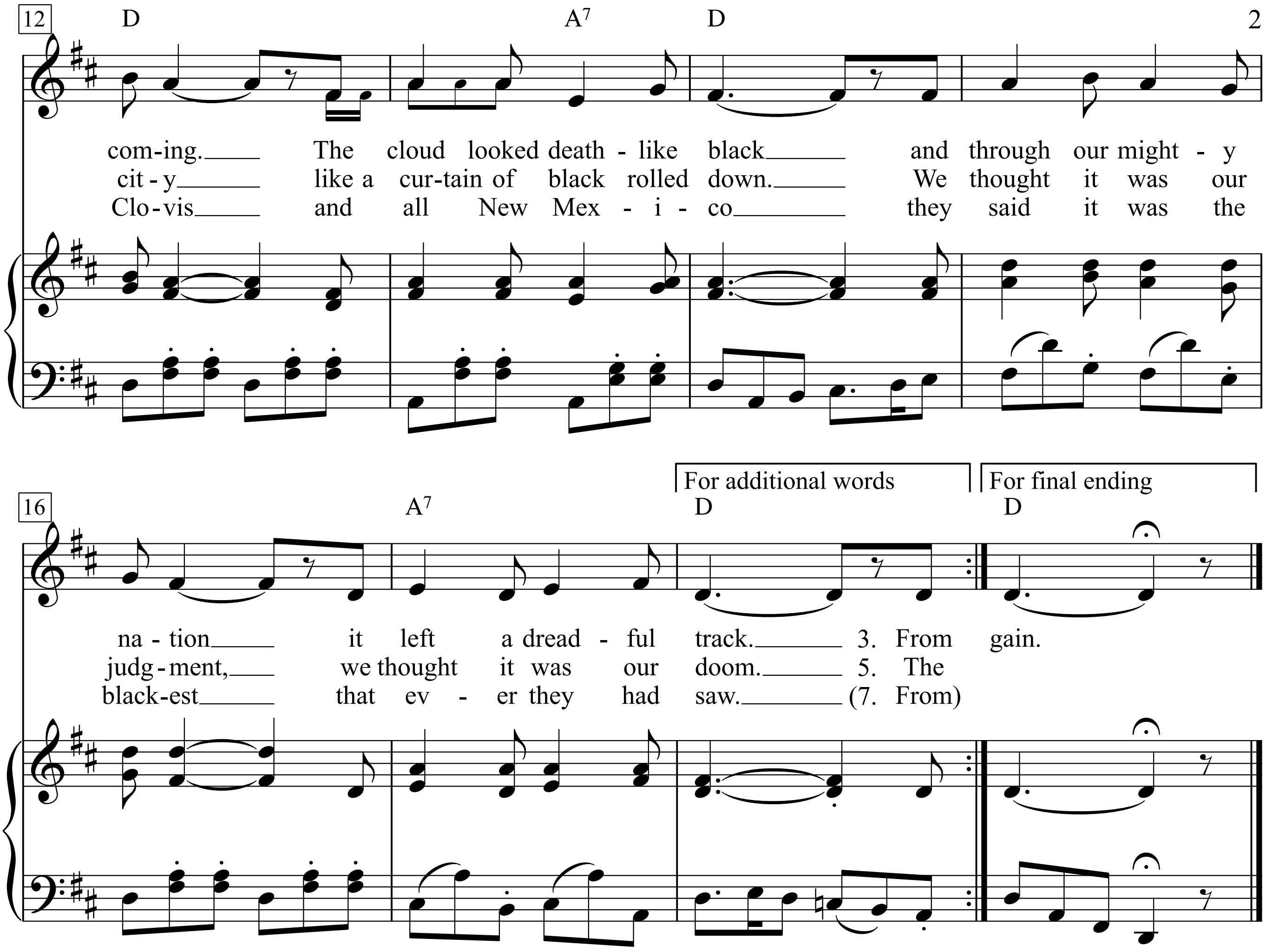
23. Girly, I'm still a-blowin', I'm still a-goin',
Rumblin' and a-tumblin' right back your way,
Wild weeds that rumble and big storms that rumble
Just didn't stop me, girl,

Dust Storm Disaster

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)

Quickly in 2





1. On the fourteenth day of April
Of nineteen thirty-five
There struck the worst of dust storms
That ever filled the sky.

2. You could see that dust storm coming.
The cloud looked deathlike black
And through our mighty nation
It left a dreadful track.

3. From Oklahoma City
To the Arizona line,
Dakota and Nebraska,
To the lazy Rio Grande.

4. It fell across our city
Like a curtain of black rolled down.
We thought it was our judgment,
We thought it was our doom.

5.The radio reported,
We listened with alarm.
The wild and windy actions
Of this great mysterious storm.

6. From Albuquerque and Clovis
And all New Mexico
They said it was the blackest
That ever they had saw.

7. From old Dodge City, Kansas,
The dust had rung their knell,
And a few more comrades sleeping
On top of old Boot Hill.

8. From Denver, Colorado,
They said it blew so strong,
They thought that they could hold out,
They didn't know how long.

9. Our relatives were huddled
Into their oil-boom shacks,
And the children they were crying
As it whistled through the cracks.

10. And the family, it was crowded
Into their little room,
They thought the world had ended,
And they thought it was their doom.

11. The storm took place at sundown.
It lasted through the night.
When we looked out next morning
We saw a terrible sight.

12. We saw outside our window
Where wheatfields they had grown,
Was now a rippling ocean
Of dust the wind had blown.

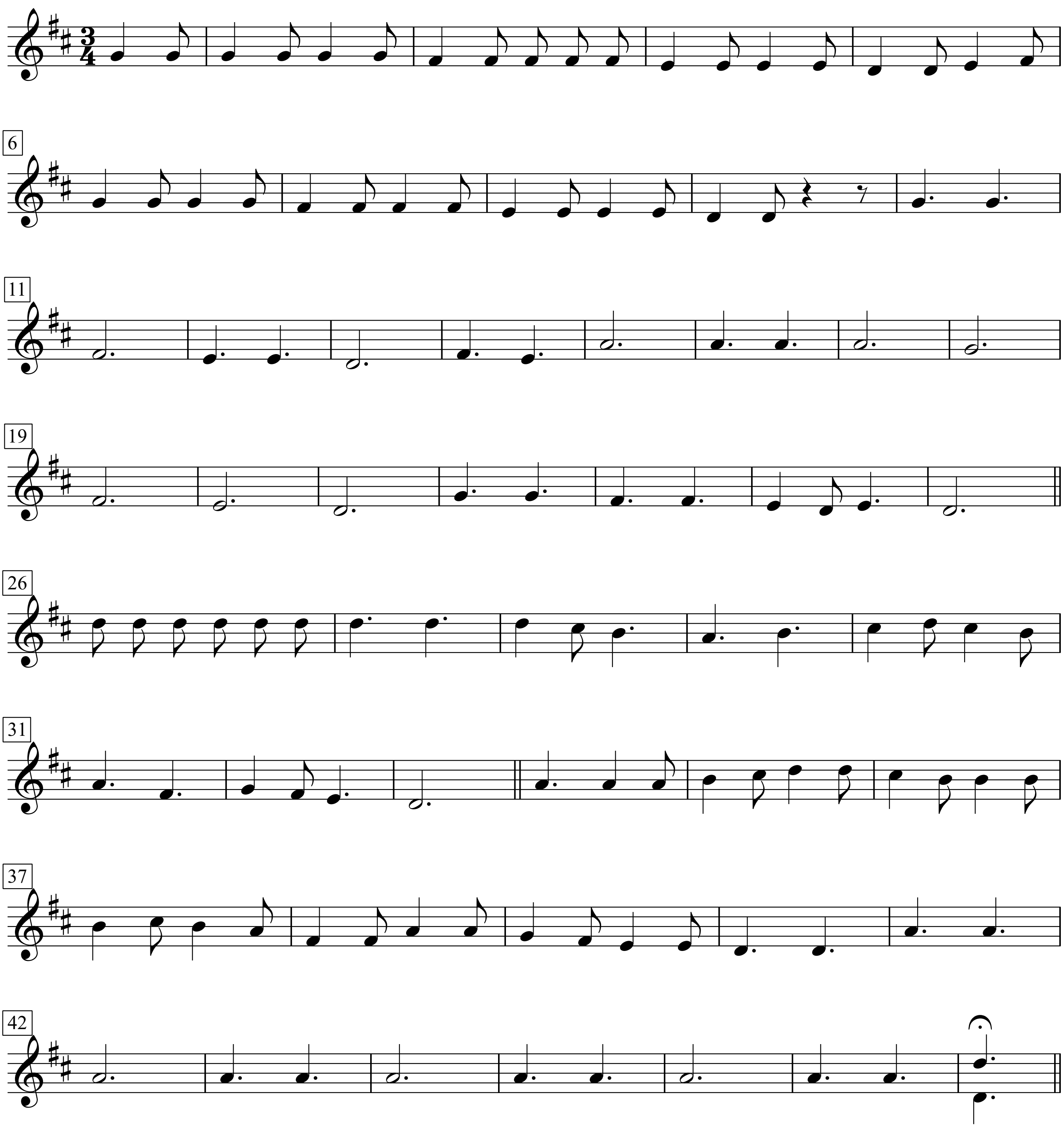
13. It covered up our fences,
It covered up our barns,
It covered up our tractors
In this wild and dusty storm.

14. We loaded our jalopies
And piled our families in,
We rattled down that highway
To never come back again.

E ballàti e ballàti

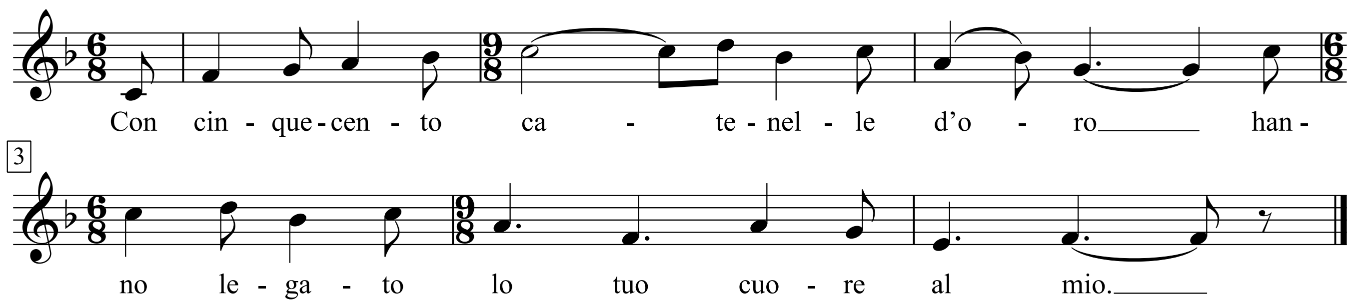
Otello Profazio

Calabria



Cinquecento catenelle d’oro

(Caterina Bueno)



E cinquecento catenelle d’oro
hanno legato lo tuo cuore al mio

E l’hanno fatto tanto stretto il nodo
che non si scioglierà né te né io

E l’hanno fatto un nodo tanto forte
che non si scioglierà neanche alla morte

Ier sera posi un giglio alla finestra,
ier sera il posi e stamani gli è nato

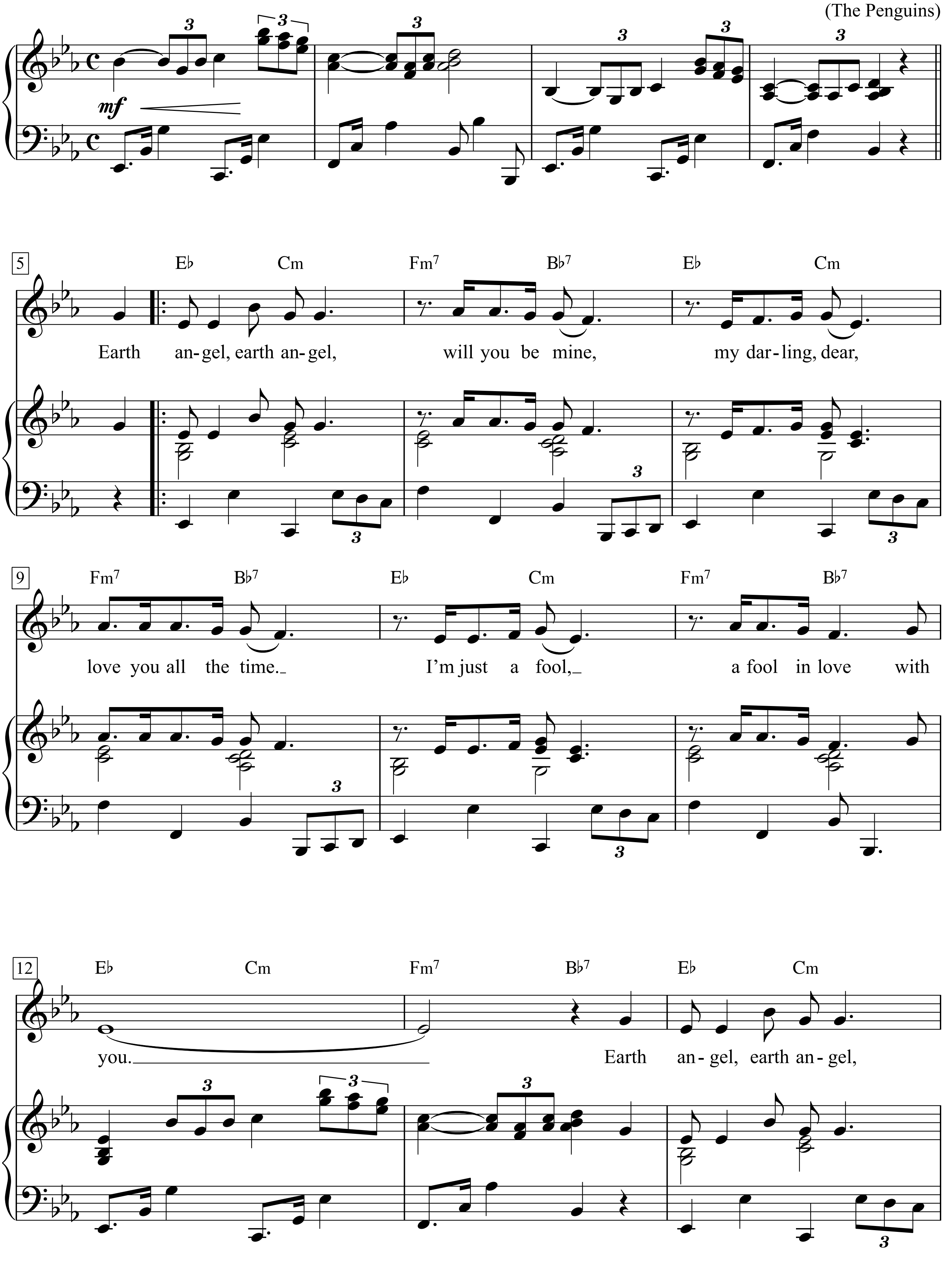
Oh giglio, giglio quanto sei crescente,
ricordati del ben ch’io ti vo’ sempre

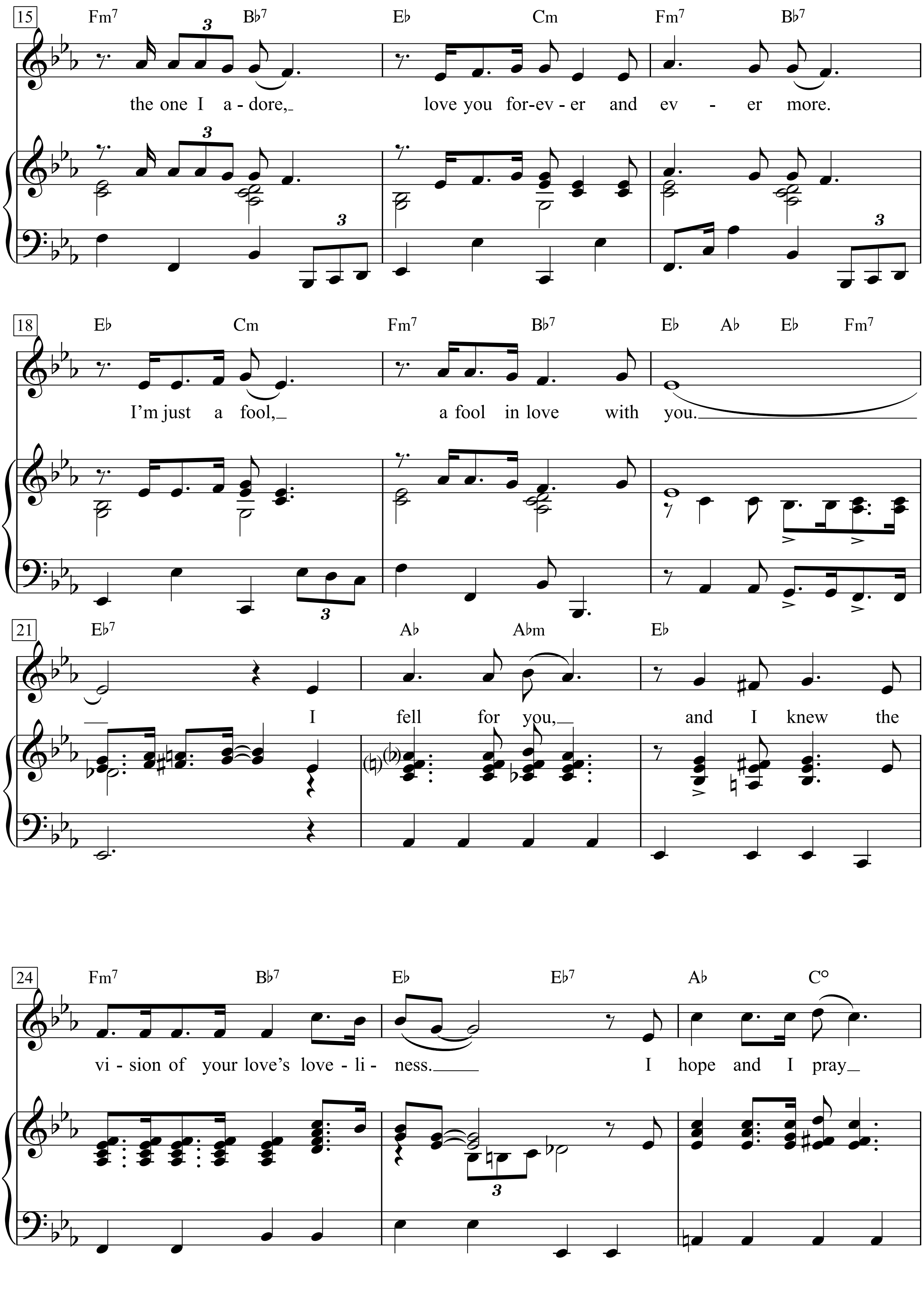
Oh giglio, giglio quanto sei cresciuto,
ricordati del ben ch’io t’ho voluto

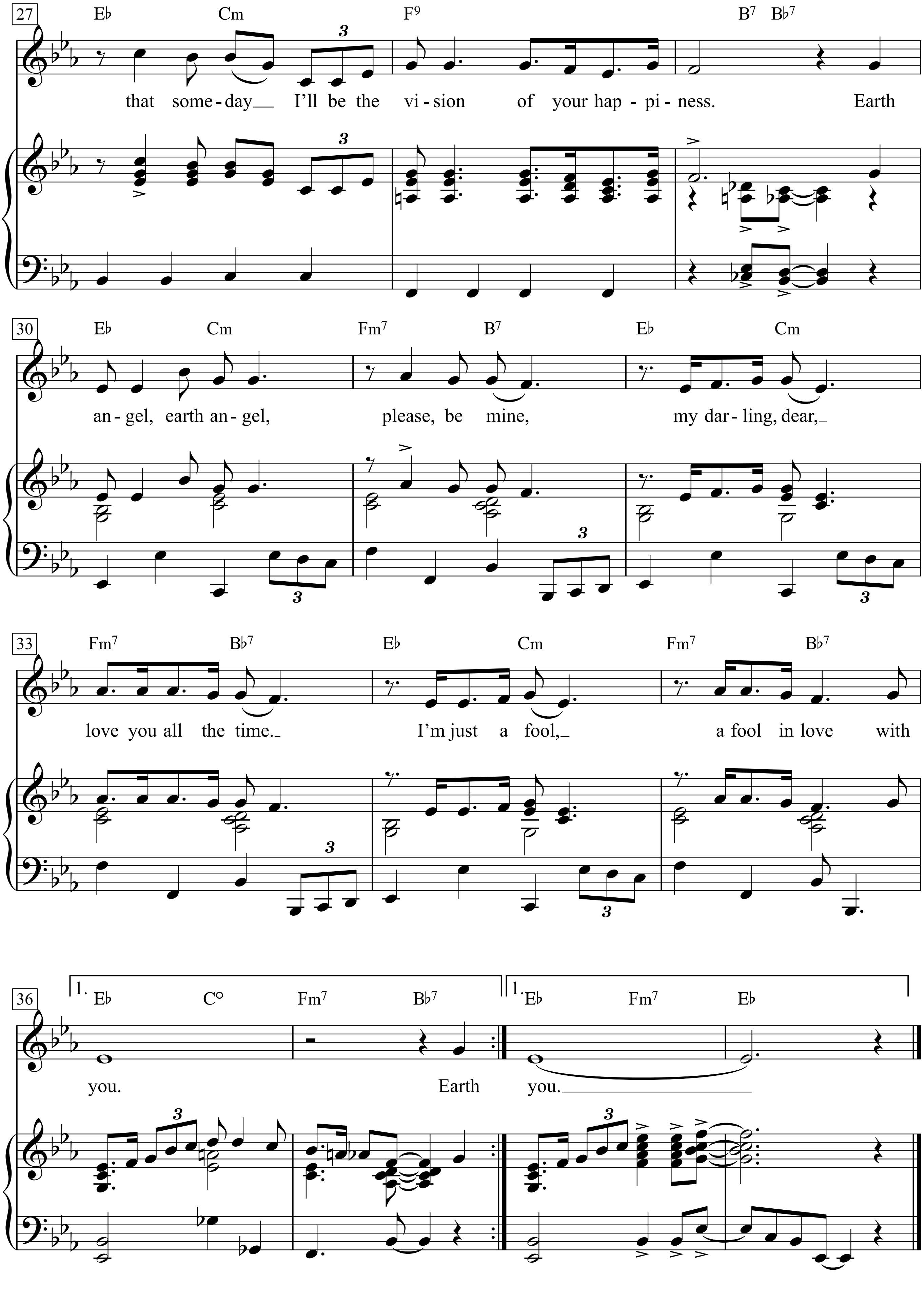
Earth Angel
(Will You Be Mine)

Words & Music by
Dootsie Williams
(The Penguins)

Slowly with a beat



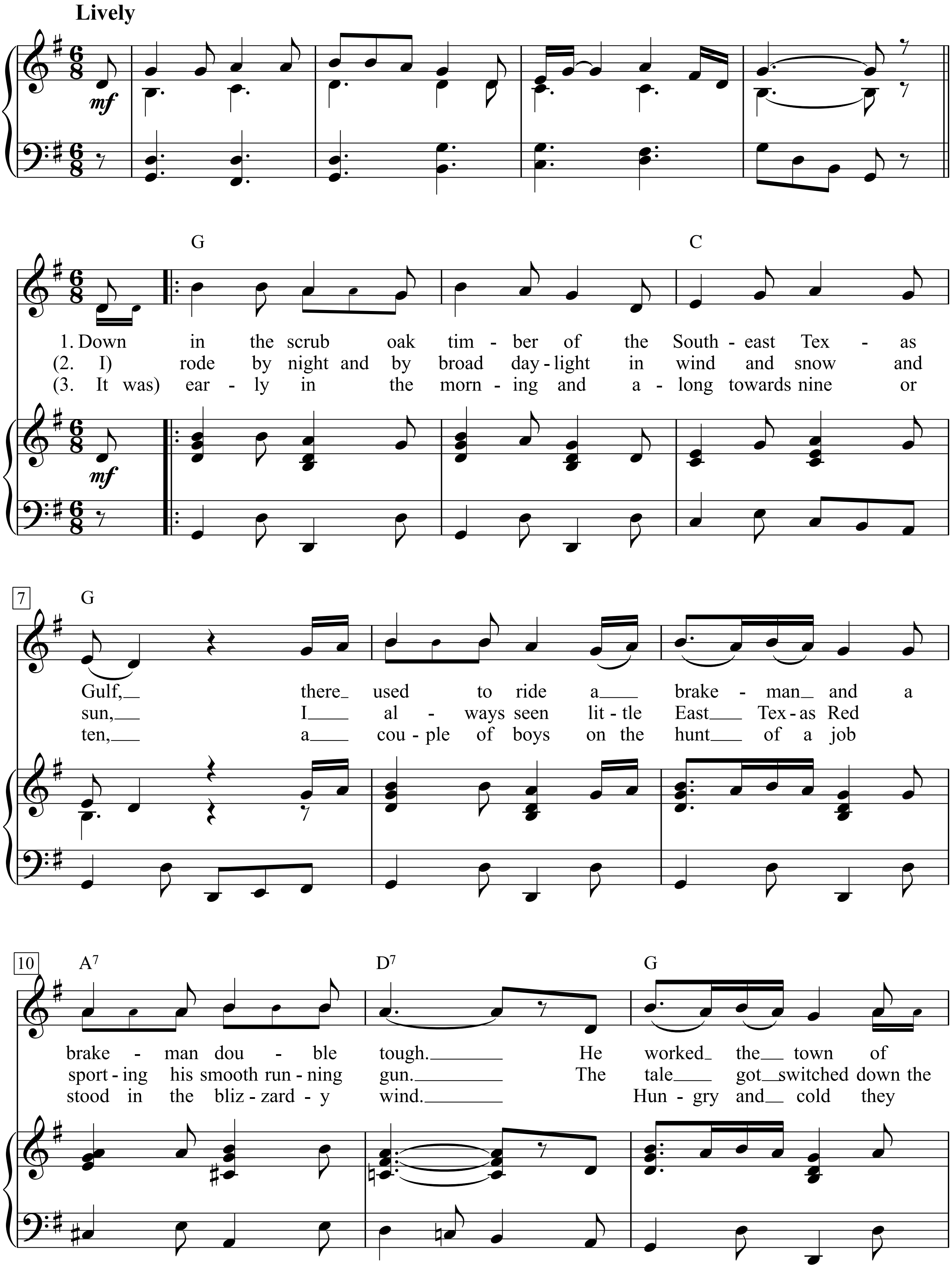

15
Fm7 Bb7 Eb Cm Fm7 Bb7
the one I a - dore,
love you for-ev - er and ev - er more.
18
Eb Cm Fm7 Bb7 Eb Ab Eb Fm7
I'm just a fool,
a fool in love with you.
21
Eb7 Ab Abm Eb
I fell for you,
and I knew the
24
Fm7 Bb7 Eb Eb7 Ab C°
vi - sion of your love's love - li - ness.
I hope and I pray

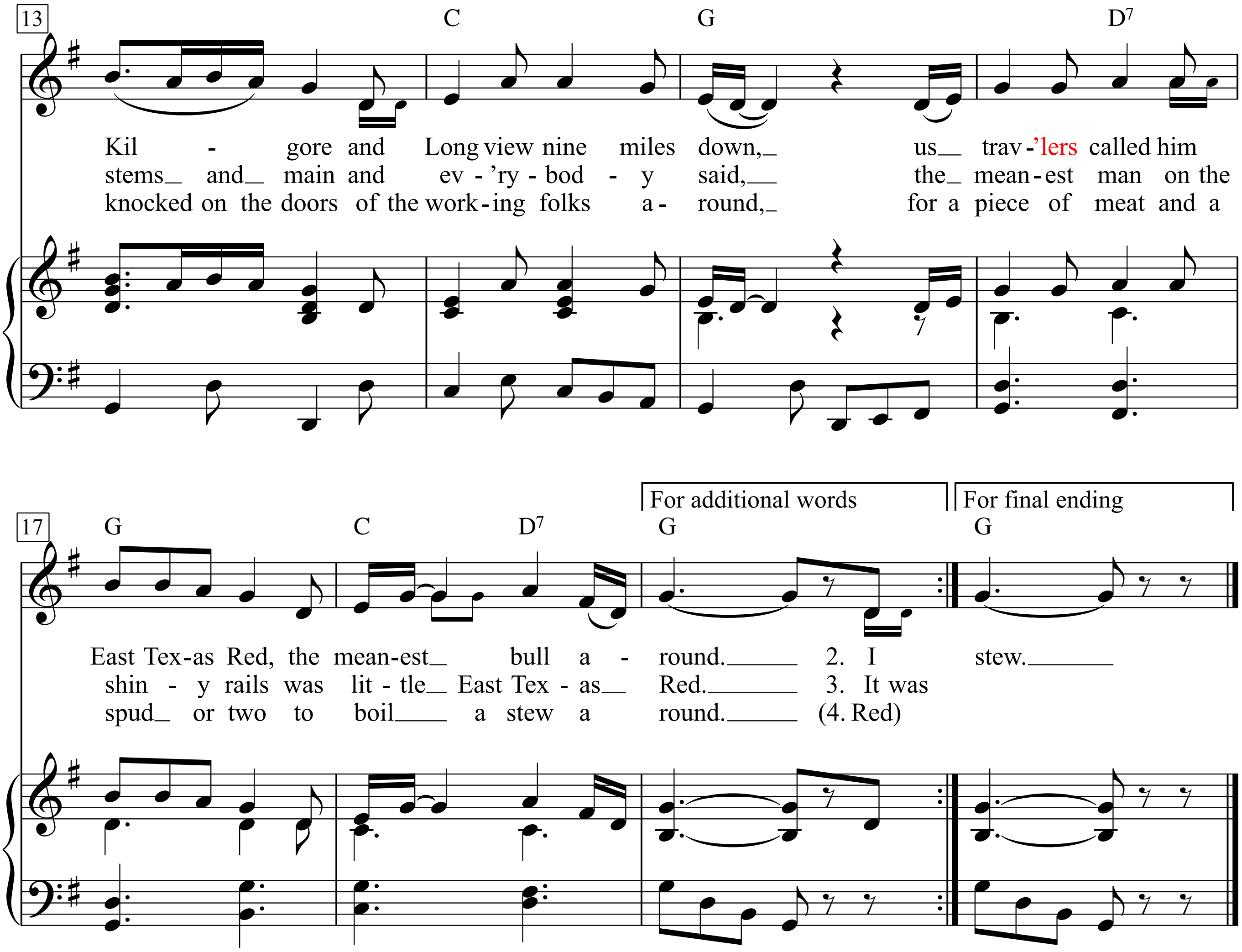

27
E♭ Cm F9 B7 B♭7
that some-day I'll be the vi-sion of your hap-pi-ness. Earth
30
E♭ Cm Fm7 B7 E♭ Cm
an-gel, earth an-gel, please, be mine, my dar-ling, dear,
33
Fm7 B♭7 E♭ Cm Fm7 B♭7
love you all the time. I'm just a fool, a fool in love with
36
1. E♭ C° Fm7 B♭7
you. Earth
1. E♭ Fm7 E♭
you.

1.
Earth angel, earth angel, will you be mine,
my darling, dear, love you all the time.
I’m just a fool, a fool in love with you.
Earth angel, earth angel, the one I adore,
love you forever and ever more.
I’m just a fool, a fool in love with you.
I fell for you, and I knew the vision of your love’s loveliness.
I hope and I pray that someday
I’ll be the vision of your happiness.
Earth angel, earth angel, please, be mine,
my darling, dear, love you all the time.
I’m just a fool, a fool in love with you.
Earth you.

East Texas Red

Words & Music by Woody Guthrie
(Woody Guthrie)




13
C
G
D7
Kil - gore and Long view nine miles down,_ us_ trav-'lers called him
stems_ and_ main and ev-'ry-bod-y said,_ the_ mean-est man on the
knocked on the doors of the work-ing folks a-round,_ for a piece of meat and a
For additional words
For final ending
17
G
C
D7
G
G
East Tex-as Red, the mean-est_ bull a-round._____ 2. I stew._____
shin-y rails was lit-tle_ East Tex-as_ Red._____ 3. It was
spud_ or two to boil____ a stew a round._____ (4. Red)

1. Down in the scrub oak timber of the Southeast Texas Gulf,
There used to ride a brakeman and a brakeman double tough.
He worked the town of Kilgore and Longview nine miles down,
Us trav'lers called him East Texas Red, the meanest bull around.

2. I rode by night and by broad daylight in wind and snow and sun,
I always seen little East Texas Red sporting his smooth running gun.
The tale got switched down the stems and main and ev'rybody said,
The meanest man on the shiny rails was little East Texas Red.

3. It was early in the morning and along towards nine or ten,
A couple of boys on the hunt of a job stood in the blizzardy wind.
Hungry and cold they knocked on the doors of the working folks around,
for a piece of meat and a spud or two to boil a stew a round.

4. Red he come down the cinder dump and he flagged the number two
He kicked their bucket over a bush and he dumped out all their stew
A traveler said "Mister East Texas Red you better get everything fixed
'Cause you're gonna ride your little train just one year from today."

5. Red he laughed as he dumb the bank and swung aside of a wheeler
The boys caught a tanker to Seminole and west to Amarillo
They struck them a job of oil-field work and followed a pipeline down
It took them lots of places till the year had rolled around.

6. On one cold and wintry day they hooked them a Gulf-bound train
They shivered and shook with dough in their clothes to see Kilgore again
Over hills of sand and hard froze roads where the cotton wagons roll
On past the town of Kilgore and on to old Longview.

7. With their warm suits of clothes and overcoats they walk into a store
They pay the man for some meat and stuff to fix a stew once more
The ties they walk back past the yards till they come to the same old spot
Where East Texas Red just a year ago had dumped their last stew pot.

8. The smoke of their fire went higher and higher a man come down the line
He ducked his head in the blizzardy wind and waved old number nine
He walked off down the cinder dump till he come to the same old spot
And there was the same three men again around that same little pot.

9. Red went to his knees and he hollered "Please don't pull that trigger on me
I did not get my business fixed" but he did not get his say:
A gun wheeled out of an overcoat and it played the old one two
And Red was dead when the other two men set down to eat their stew.

EAST TEXAS RED, Denver Bob, Mc-Alester Dan, Yuma Ike, Tucson Slim, and other tough railroad officers, are famous, perhaps more famous than they know, and I'm sure that their fame is in a tone of voice that they wouldn't like to hear.

But, there's two kinds of people in this world, one kind you can push around, and the other kind just don't push.

There are hundreds and hundreds of stories up and down the railroad lines about somebody that pushes you around, and then, in time, gets pushed around.

The travelers hear more tales about the hobo that lost, than about one that won; and it's easy to understand how a story of this kind, where the tables are turned against the bull, is told over and over again.

It wouldn't be unfair to the United States to have an hour a day on a coast to coast, nationwide radio station, just putting on this one particular brand of American history, because when you're determined that you're going to go somewhere, and somebody steps out in front of you with all of the cards stacked on his side, and tells you that you don't ride—it sort of gets your skin to itching.

The harness bulls are dreaded and hated, because your freedom, even your whole life, might be in their hands, to decide what to do with you, and even if your story satisfies them that you're okay, still, they will tell you that they're paid wages to carry out orders, and that their orders are mostly orders that make it awful hard on you.

So the bulls are tough. They'll tell you, yes, I'm tough, I'm paid to be tough, and if I ain't tough, the boss'll get somebody what is
tough. When that five o'clock whistle blows, and I take off my harness, then I'm a pretty good feller, something like you, but when that morning eight o'clock rolls around, I put my rig back on, and I get tough again, and I stay tough all day long – and it just so happens that I'm tough right this minute—.

The reputation of one bull will spread for hundreds of miles, and you can't take even a short ride on the freights without hearing every day warnings and bits of friendly advice about not only the mean dicks all over the country, in general, but you'll have your own particular line charted out for you by the old-time riders, telling you just how to duck and dodge the cops.

Sometimes you see lots of excitement, it usually happens before you know it, and sometimes you are only hearing and feeling a steady stream of dangerous stories, things that keep you on your toes every minute, because there is no sure sleep or rest or anything else as long as you know that you are on private property, and could be arrested in a minute, without half a chance to put up an argument, because the laws are made ahead of your trip, and your trip, even your freedom, goes by those little laws. . . .

The mean reputation of East Texas Red spread everywhere, and I've heard many men swear that if he ever hurt a hair on their head, that' it would be the last head he'd ever knock . . . and out of the many that say this, there are some men that mean it.

There are hundreds of good songs and stories about these men, and their lives, how they work, and how they live, travel, have fun, and what they talk and think about. . . .

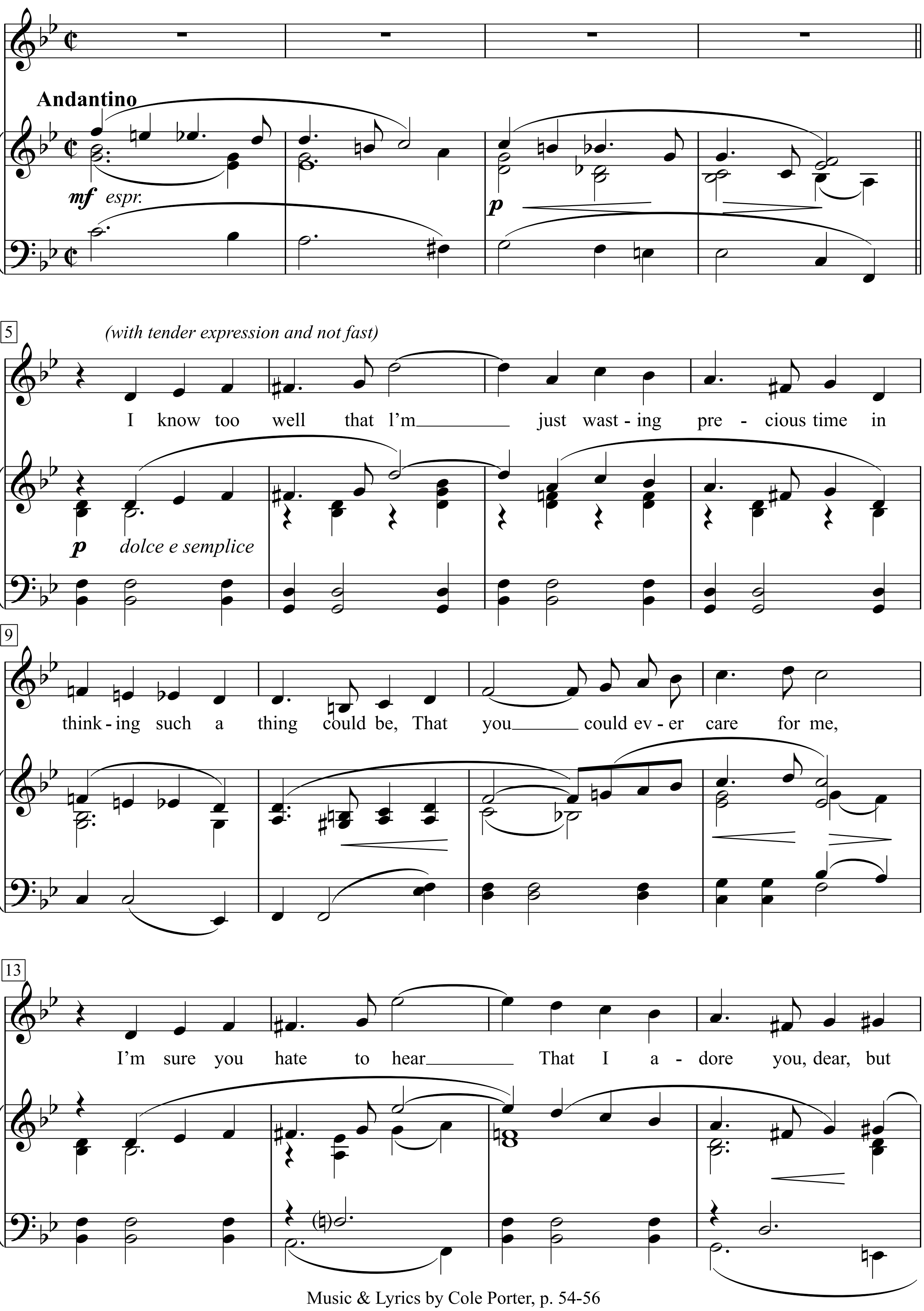
So, this is the way it goes. And this song is just about the cashing in of the checks of another mean bull.

Easy To Love

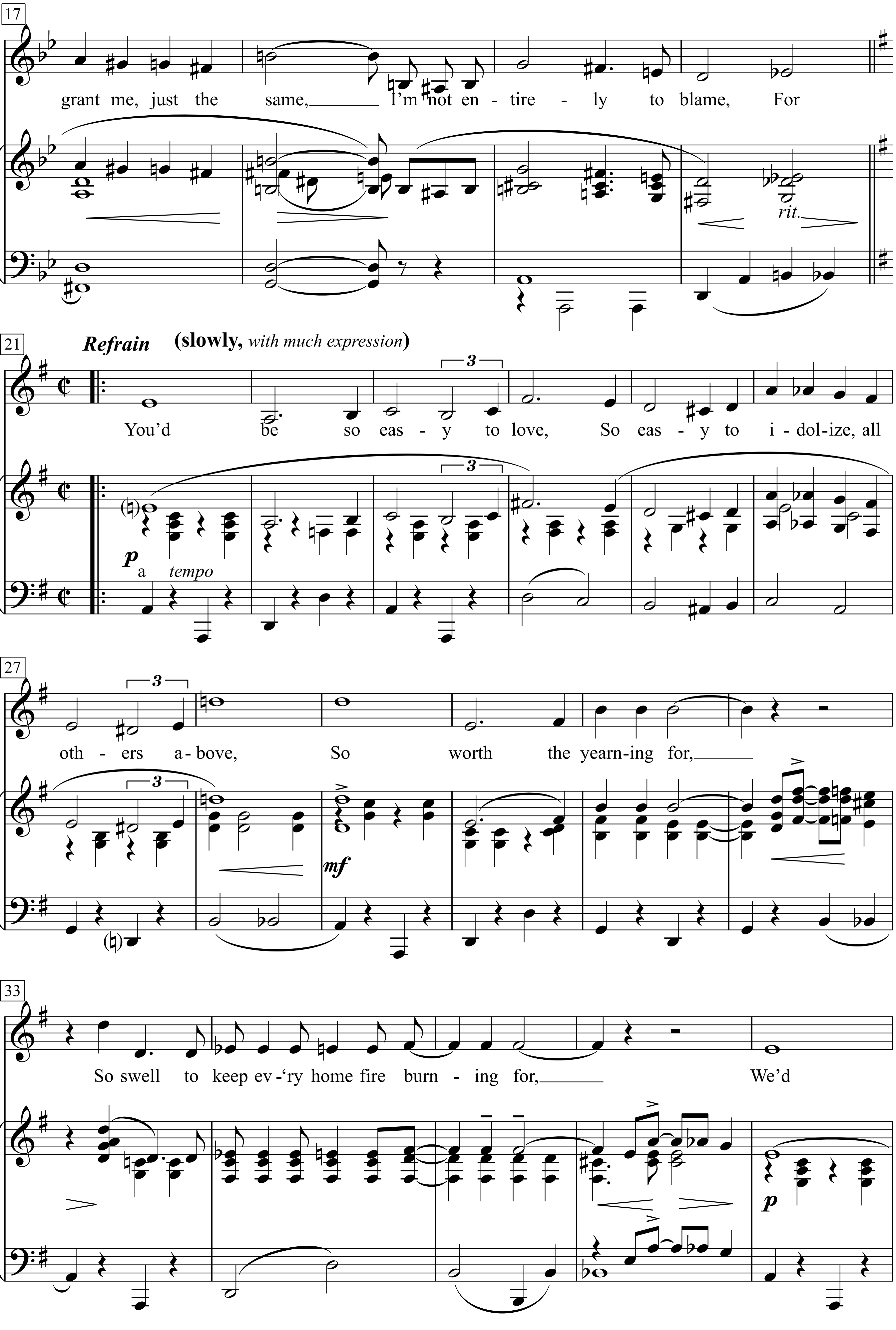
(*from* ‘Born to Dance’)

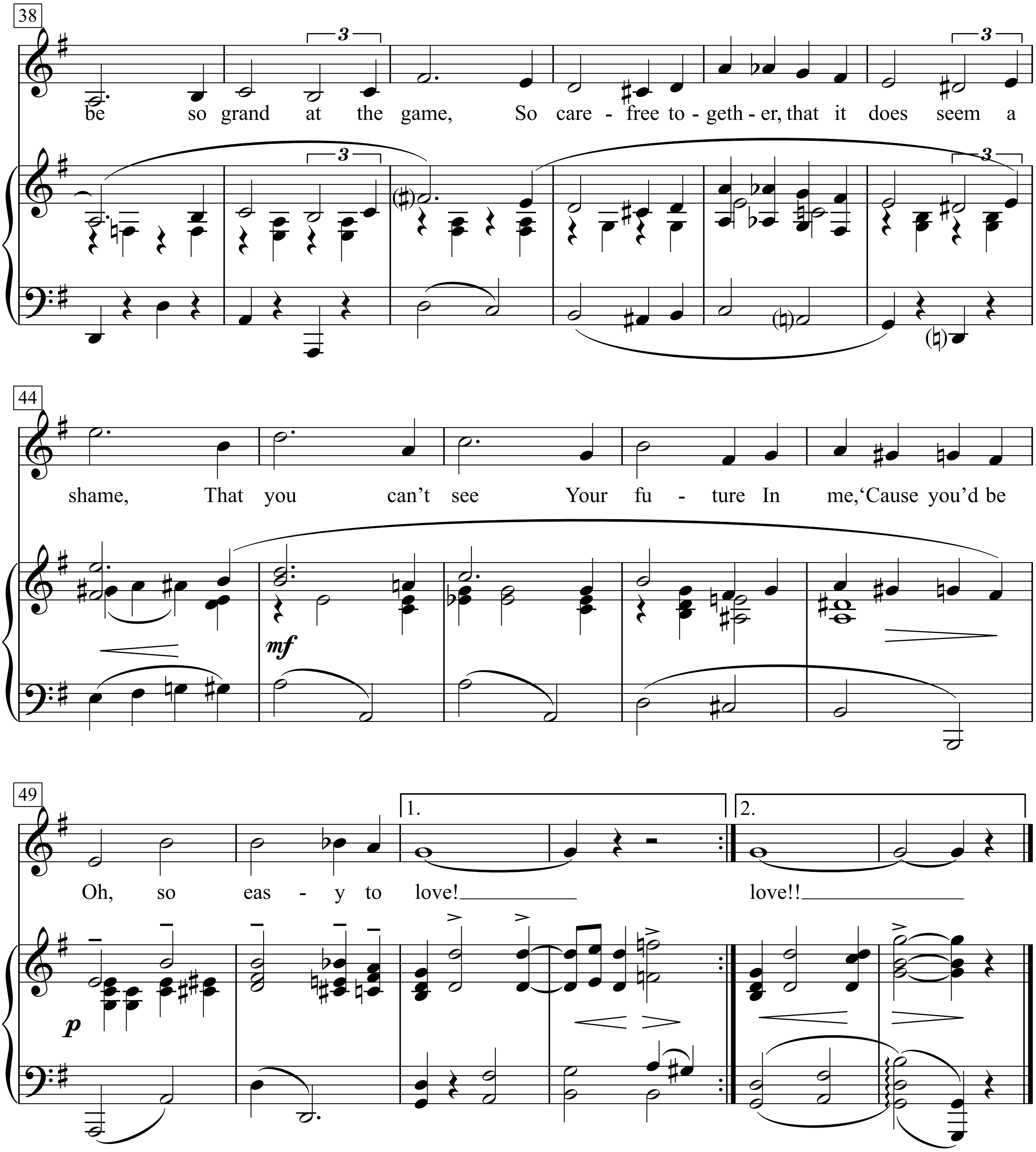
Words & Music by Cole Porter (1936)

Andantino



Music & Lyrics by Cole Porter, p. 54-56

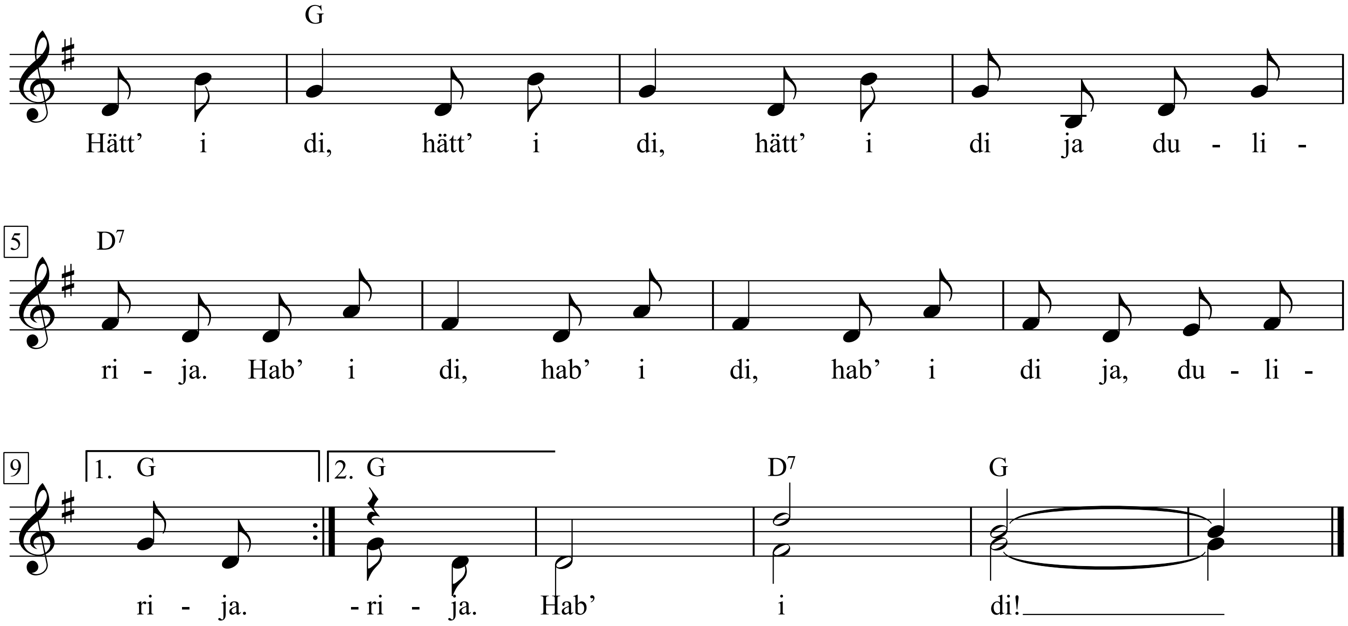

17
grant me, just the same, I'm not en - tire - ly to blame, For
rit.
21
Refrain (slowly, with much expression)
You'd be so eas - y to love, So eas - y to i - dol-ize, all
p a tempo
27
oth - ers a - bove, So worth the yearn-ing for,
mf
33
So swell to keep ev -'ry home fire burn - ing for, We'd
p


38
be so grand at the game, So care - free to - geth - er, that it does seem a
44
shame, That you can't see Your fu - ture In me,'Cause you'd be
mf
49
1.
2.
Oh, so eas - y to love!
love!!
p

I know too well that l'm just wasting
precious time in thinking
such a thing could be,
That you could ever care for me,
I'm sure you hate to hear
That I adore you, dear,
but grant me, just the same,
I'm not entirely to blame,
Refrain:
For You'd be so easy to love,
So easy to idolize, all others above,
So worth the yearning for,
So swell to keep ev'ry home fire burning for,
We'd be so grand at the game,
So carefree together, that it does seem a shame,
That you can't see
Your future In me,
'Cause you'd be
Oh, so easy to love! love!

Echo Jodel

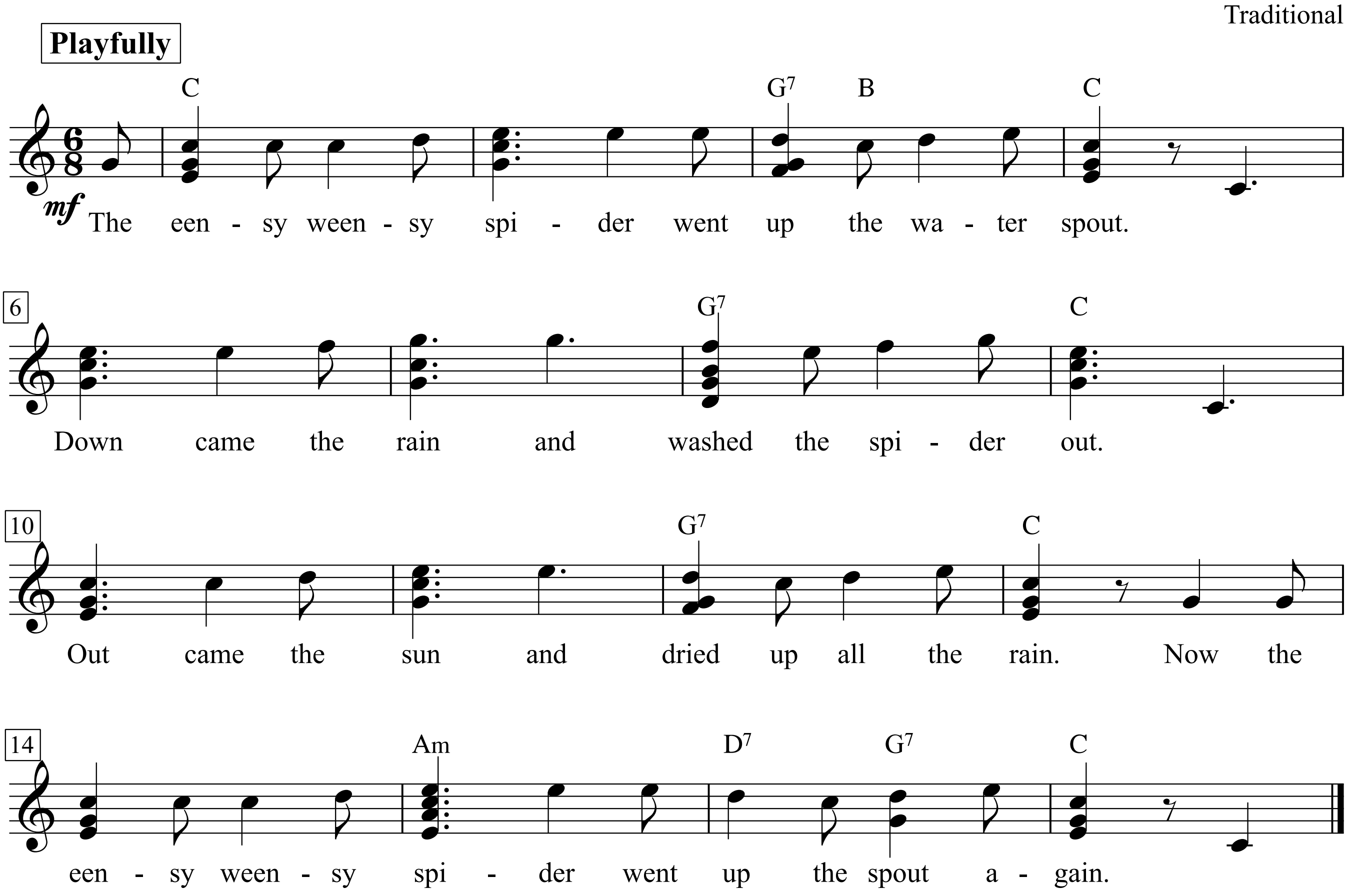
aus Österreich



|: Hätt' i di, hätt' i di, hätt' i di ja dulirija.
Hab' i di, hab' i di, hab' i di ja, dulirija. :|
Hab' i di!

Eensy Weensy Spider

Traditional

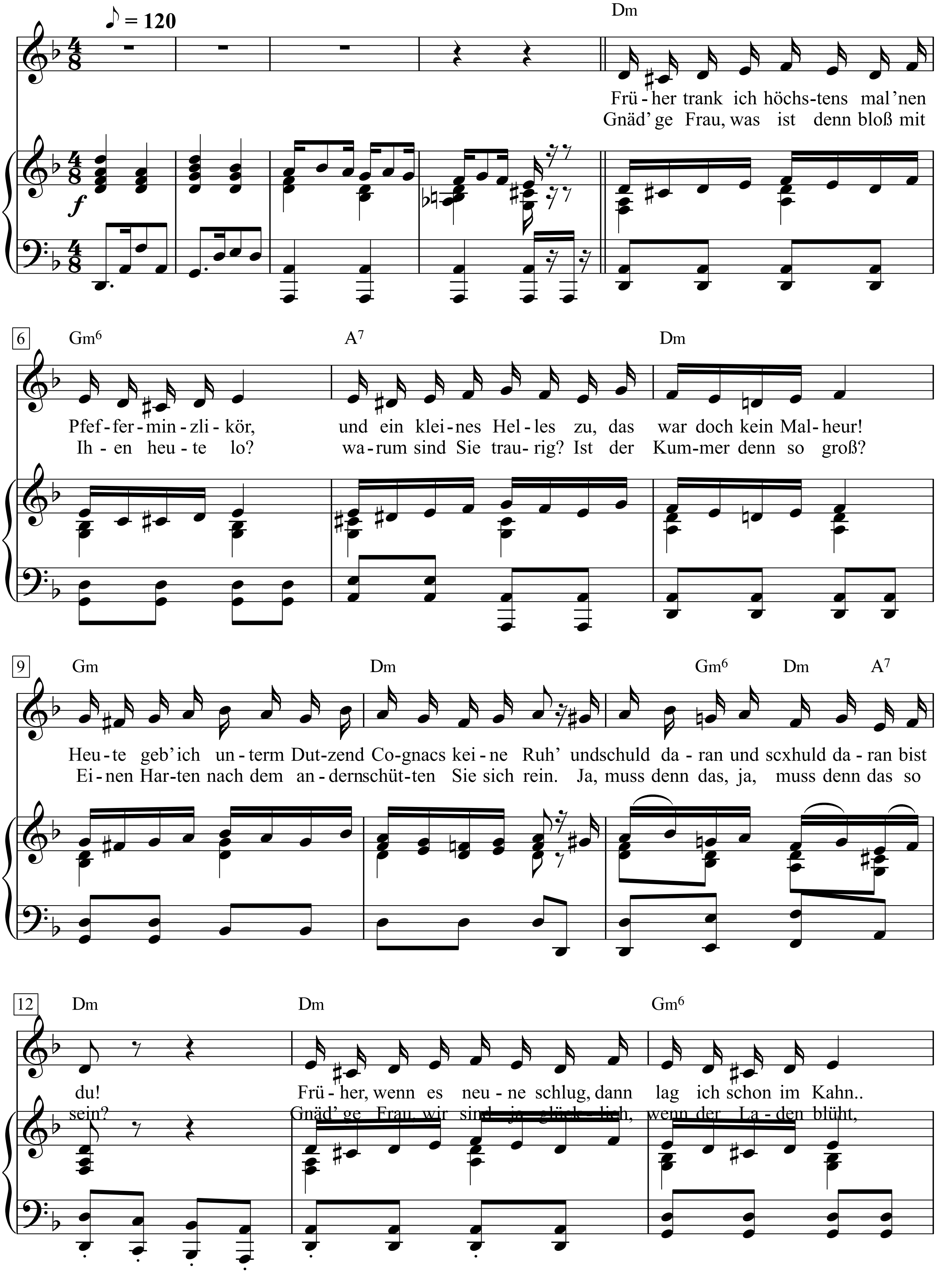


The eensy weensy spider went up the water spout.
Down came the rain and washed the spider out.
Out came the sun and dried up all the rain.
Now the eensy weensy spider went up the spout again.

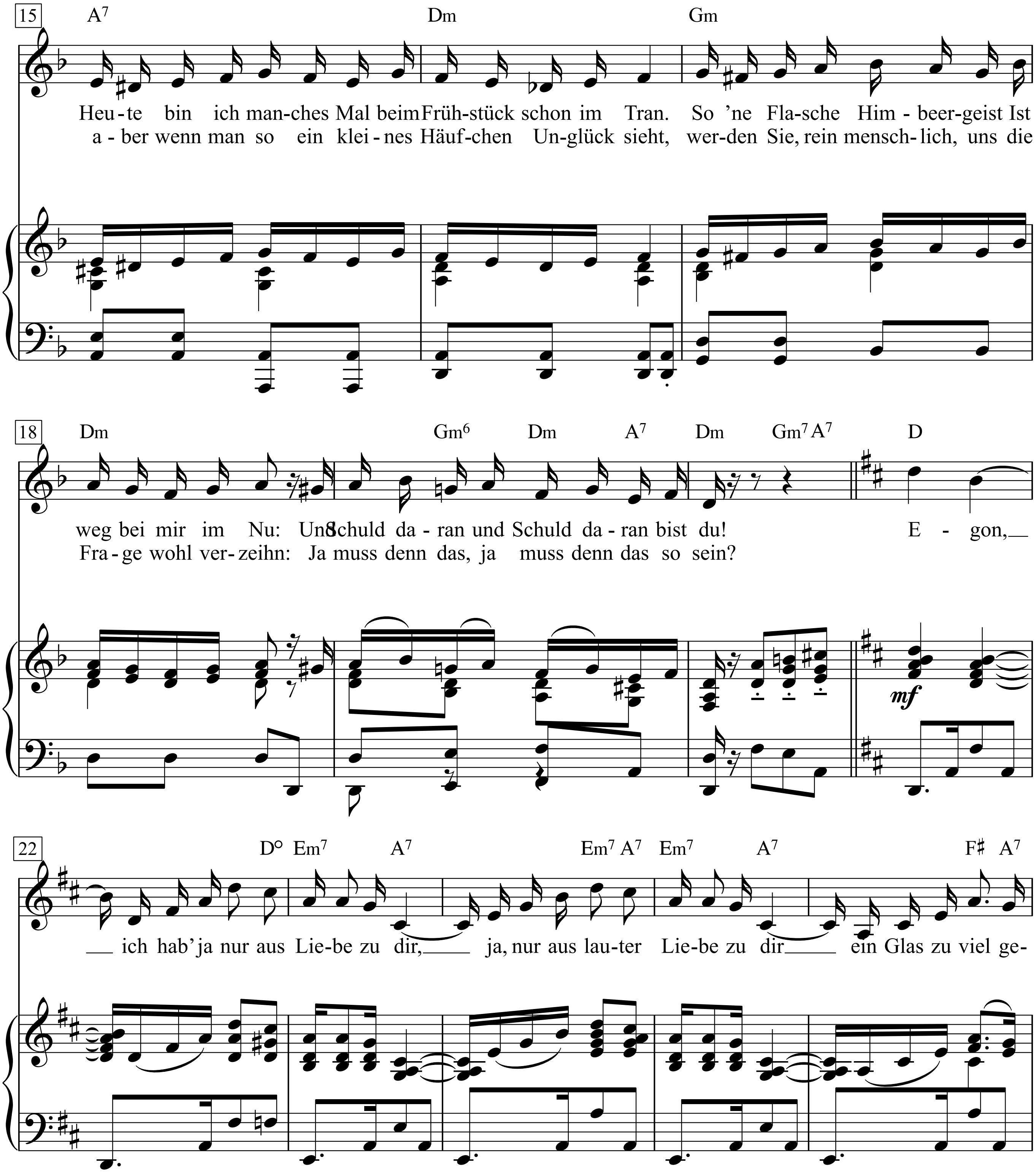
Egon

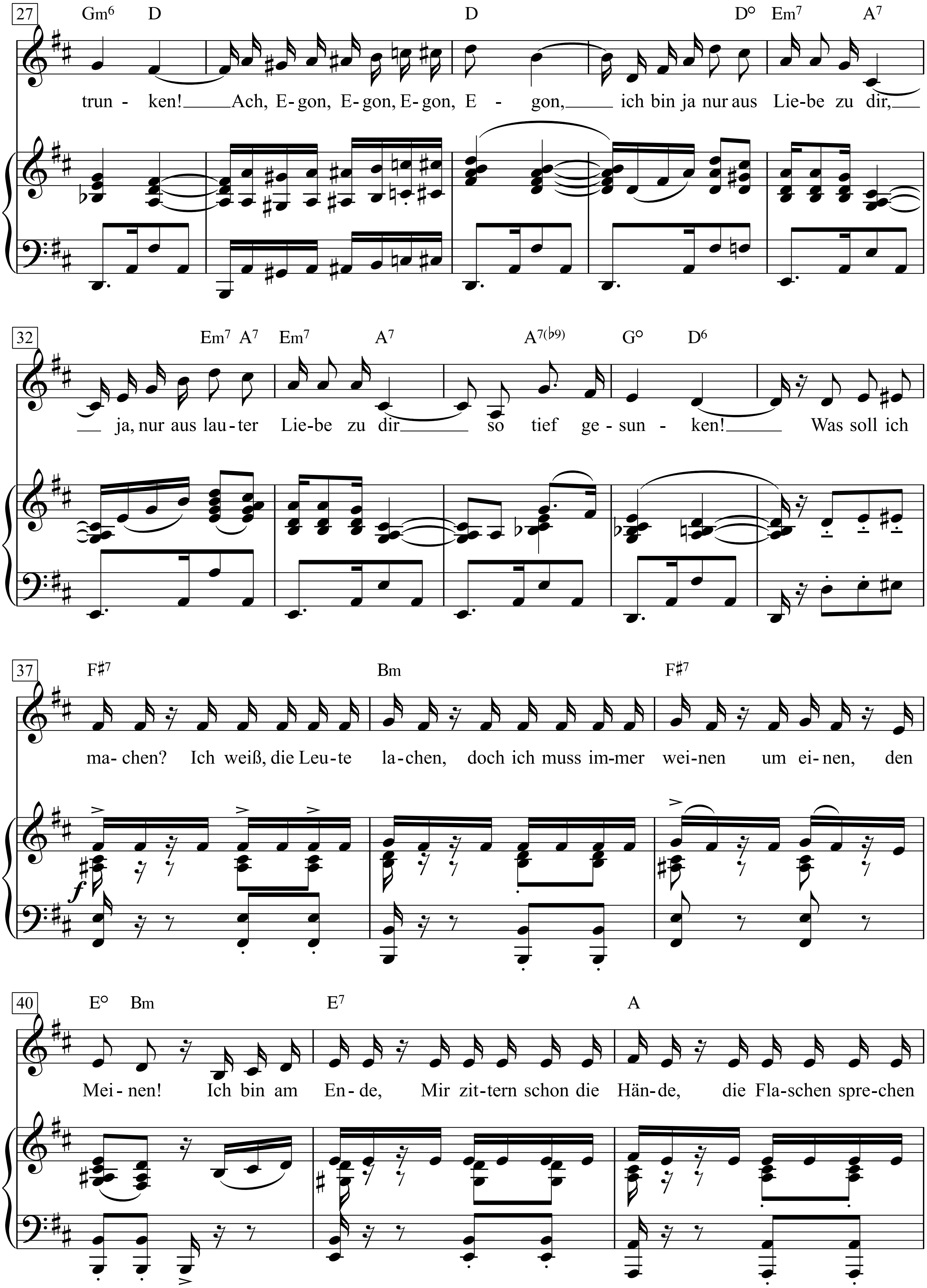
Schwenn - von Pinelli

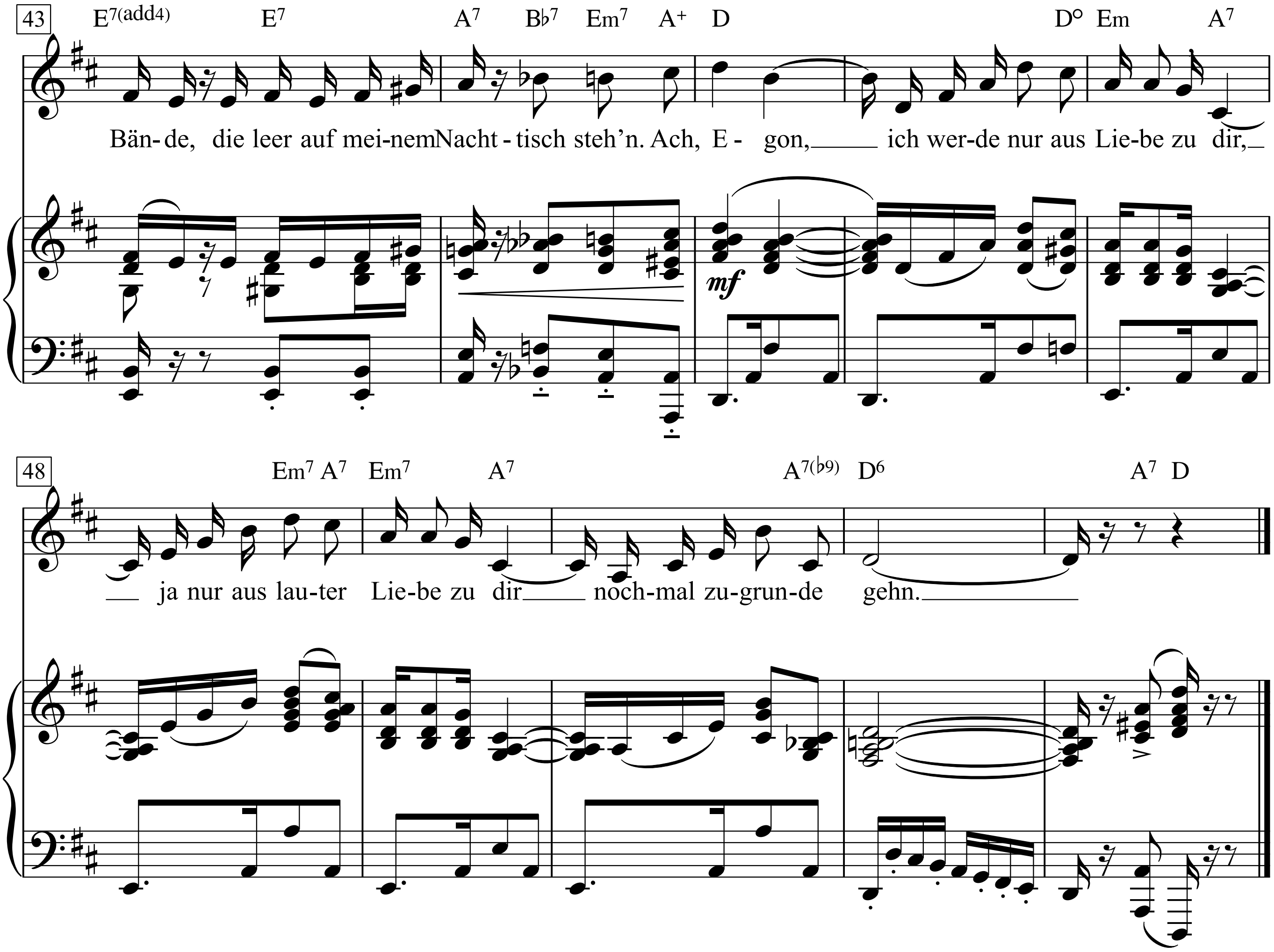
Heino Gaze



Treffpunkt Heini Gaze, S. 21+22


15
A7 Dm Gm
Heu-te bin ich man-ches Mal beim Früh-stück schon im Tran. So 'ne Fla-sche Him-beer-geist Ist
a-ber wenn man so ein klei-nes Häuf-chen Un-glück sieht, wer-den Sie, rein mensch-lich, uns die
18
Dm Gm6 Dm A7 Dm Gm7 A7 D
weg bei mir im Nu: Un Schuld da-ran und Schuld da-ran bist du! E-gon,
Fra-ge wohl ver-zeihn: Ja muss denn das, ja muss denn das so sein?
mf
22
D° Em7 A7 Em7 A7 Em7 A7 F♯ A7
ich hab' ja nur aus Lie-be zu dir, ja, nur aus lau-ter Lie-be zu dir ein Glas zu viel ge-


27
Gm6 D D D° Em7 A7
trun - ken! Ach, E-gon, E-gon, E-gon, E - gon, ich bin ja nur aus Lie-be zu dir,
32
Em7 A7 Em7 A7 A7(b9) G° D6
ja, nur aus lau-ter Lie-be zu dir so tief ge-sun - ken! Was soll ich
37
F#7 Bm F#7
ma-chen? Ich weiß, die Leu-te la-chen, doch ich muss im-mer wei-nen um ei-nen, den
f
40
E° Bm E7 A
Mei-nen! Ich bin am En-de, Mir zit-tern schon die Hän-de, die Fla-schen spre-chen

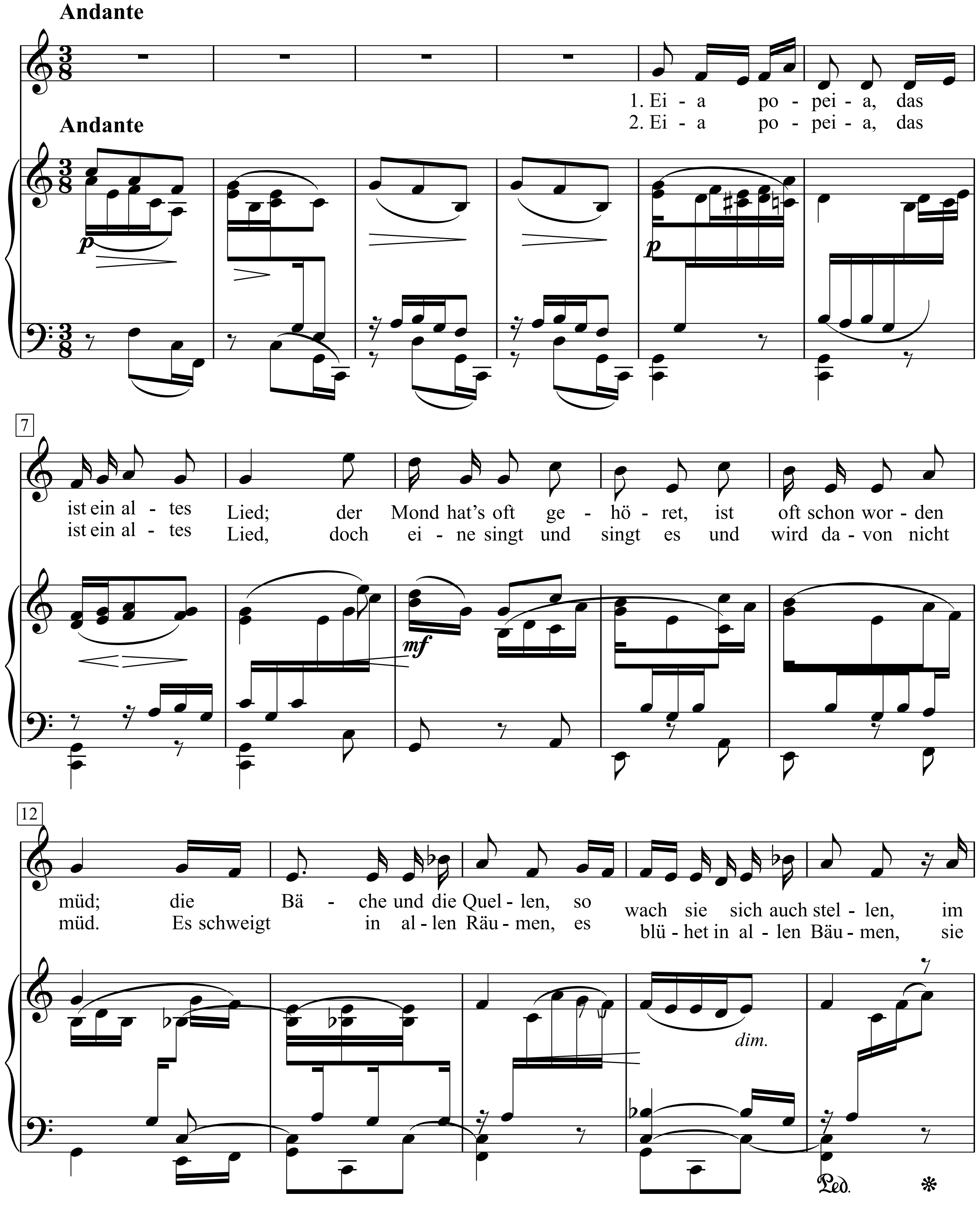

43
E7(add4) E7 A7 Bb7 Em7 A+ D D° Em A7
Bän-de, die leer auf mei-nem Nacht-tisch steh'n. Ach, E-gon, ich wer-de nur aus Lie-be zu dir,
mf
48
Em7 A7 Em7 A7 A7(b9) D6 A7 D
ja nur aus lau-ter Lie-be zu dir noch-mal zu-grun-de gehn.

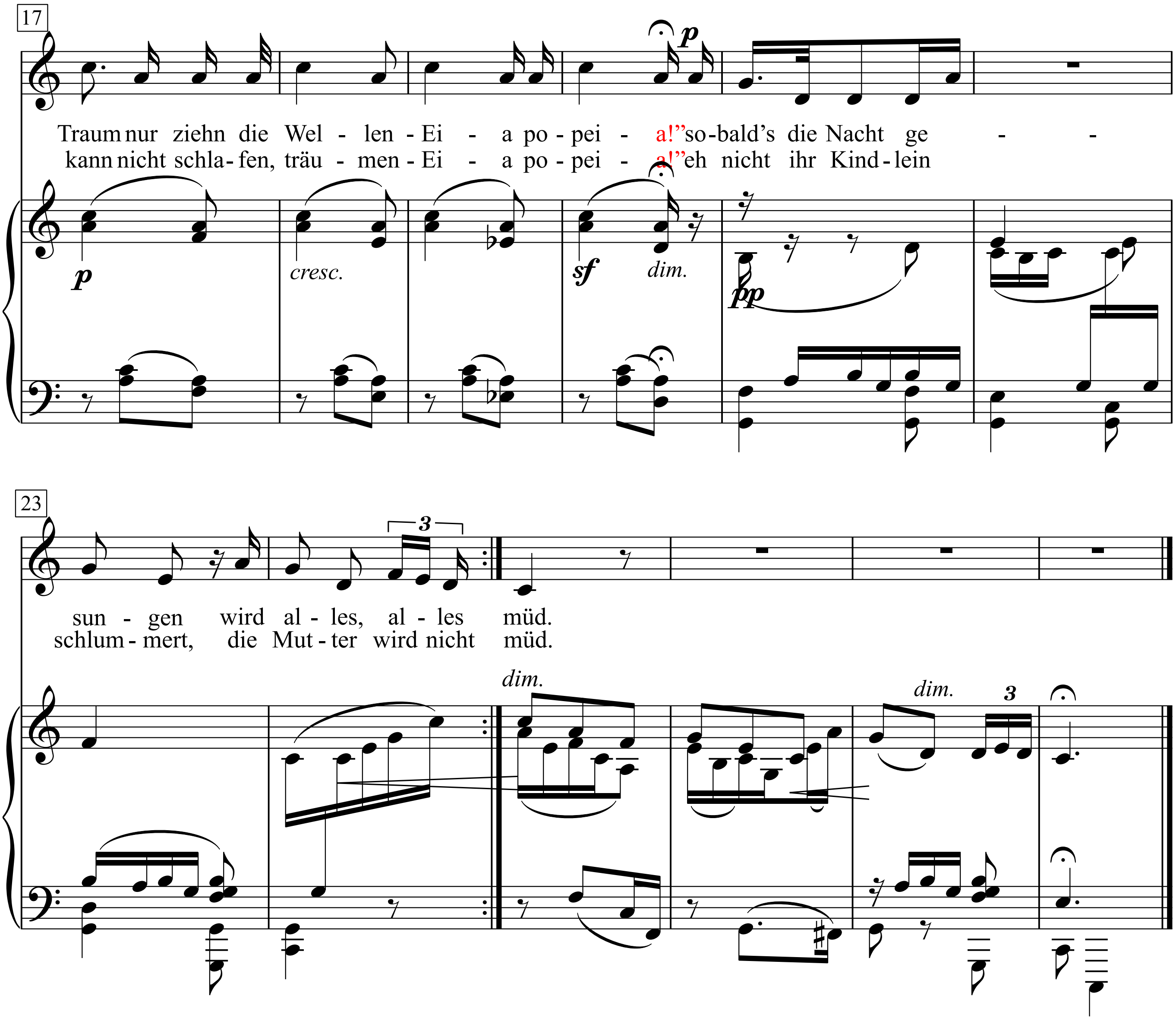
Eia popeia, das ist ein altes Lied

(Die Mutter singt)

Robert Reinick (1805-1852)

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)
Nr. 30 aus Liederbuch für Kinder op. 152



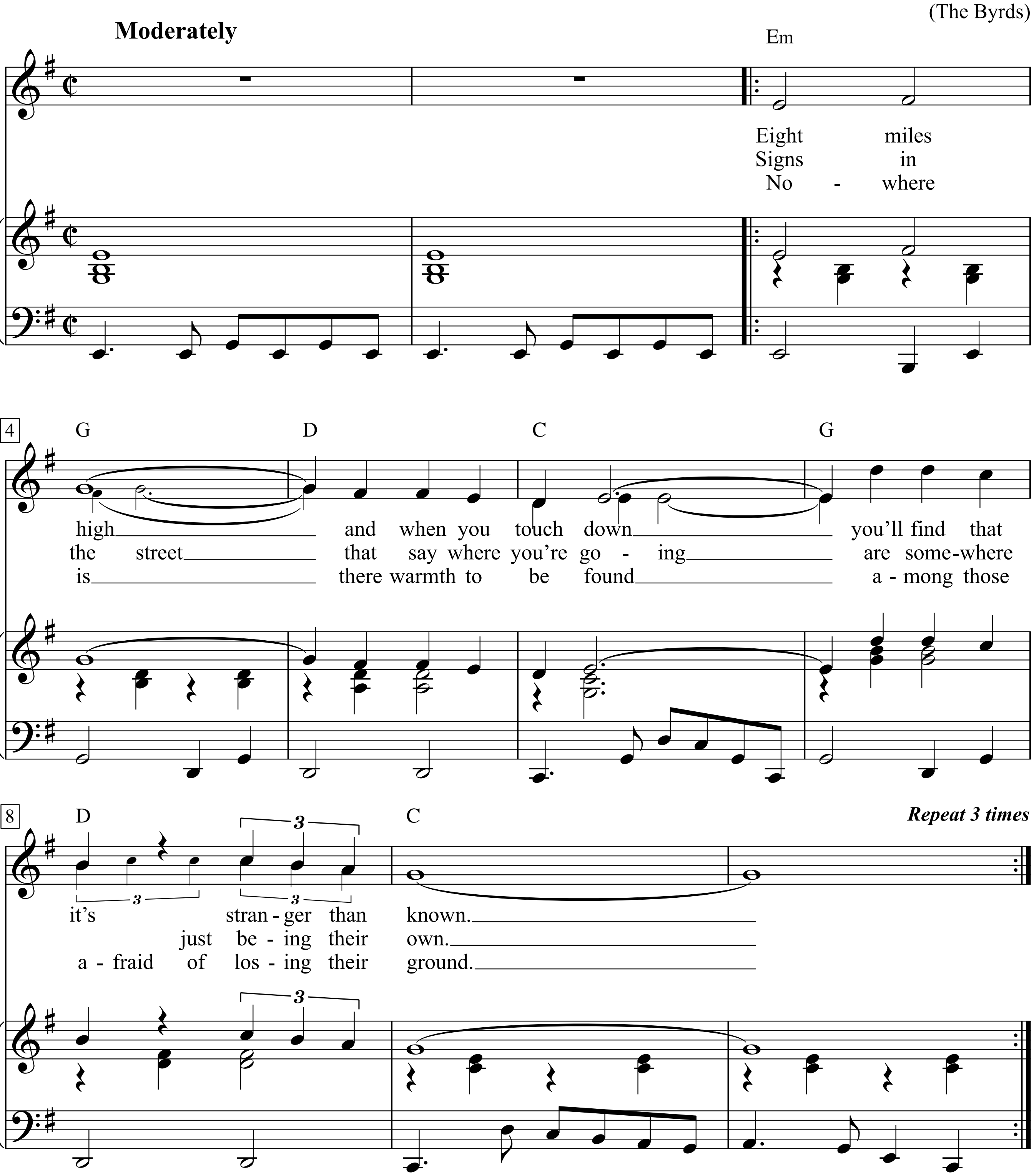

17
Traum nur ziehn die Wel - len - Ei - a po - pei - a!"so-bald's die Nacht ge - -
kann nicht schla - fen, träu - men - Ei - a po - pei - a!"eh nicht ihr Kind - lein
p
p
cresc.
sf
dim.
pp
23
sun - gen wird al - les, al - les müd.
schlum - mert, die Mut - ter wird nicht müd.
3
dim.
dim.
3

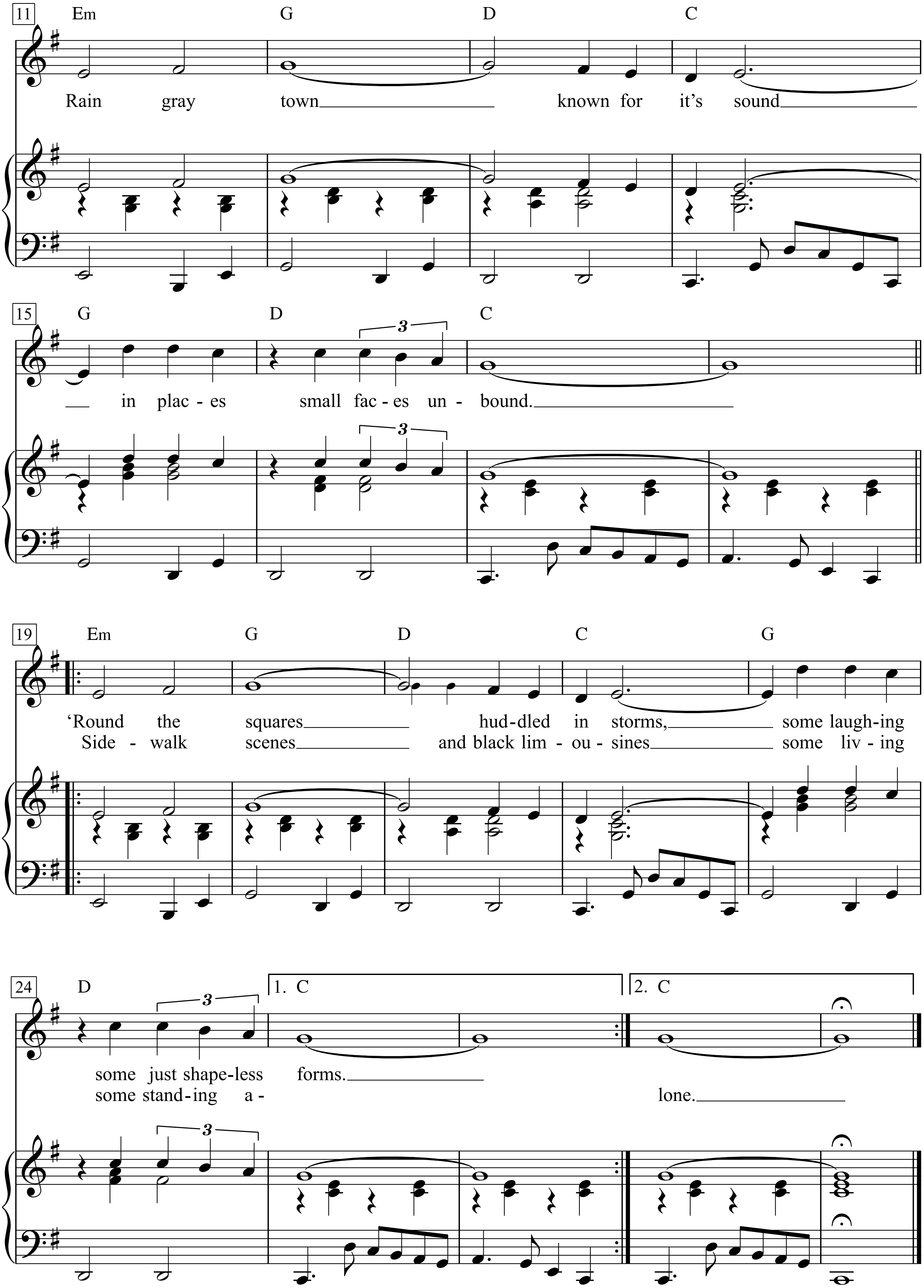
1. Eia popeia, das ist ein altes Lied;
der Mond hat's oft gehöret,
ist oft schon worden müd;
die Bäche und die Quellen,
so wach sie sich auch stellen,
im Traum nur ziehn die Wellen „Eia popeia!"
sobald's die Nacht gesungen,
wird alles, alles müd.

2. Eia popeia, das ist ein altes Lied,
doch eine singt und singt es
und wird davon nicht müd.
Es schweigt in allen Räumen,
es blühet in allen Bäumen,
sie kann nicht schlafen, träumen „Eia popeia!"
eh nicht ihr Kindlein schlummert,
die Mutter wird nicht müd.

Eight Miles High

Words & Music by
Gene Clark, David Crosby, and Jim McGuinn
(The Byrds)




11
Em G D C
Rain gray town known for it's sound
15
G D C
in plac - es small fac - es un - bound.
3
19
Em G D C G
'Round the squares hud-dled in storms, some laugh-ing
Side - walk scenes and black lim - ou - sines some liv - ing
24
D 1. C 2. C
some just shape-less forms.
some stand-ing a - lone.
3

1. Eight miles high and when you touch down
you'll find that it's stranger than known.

2. Signs in the street that say where you're going
are somewhere just being their own.

3. Nowhere is there warmth to be found
among those afraid of losing their ground.

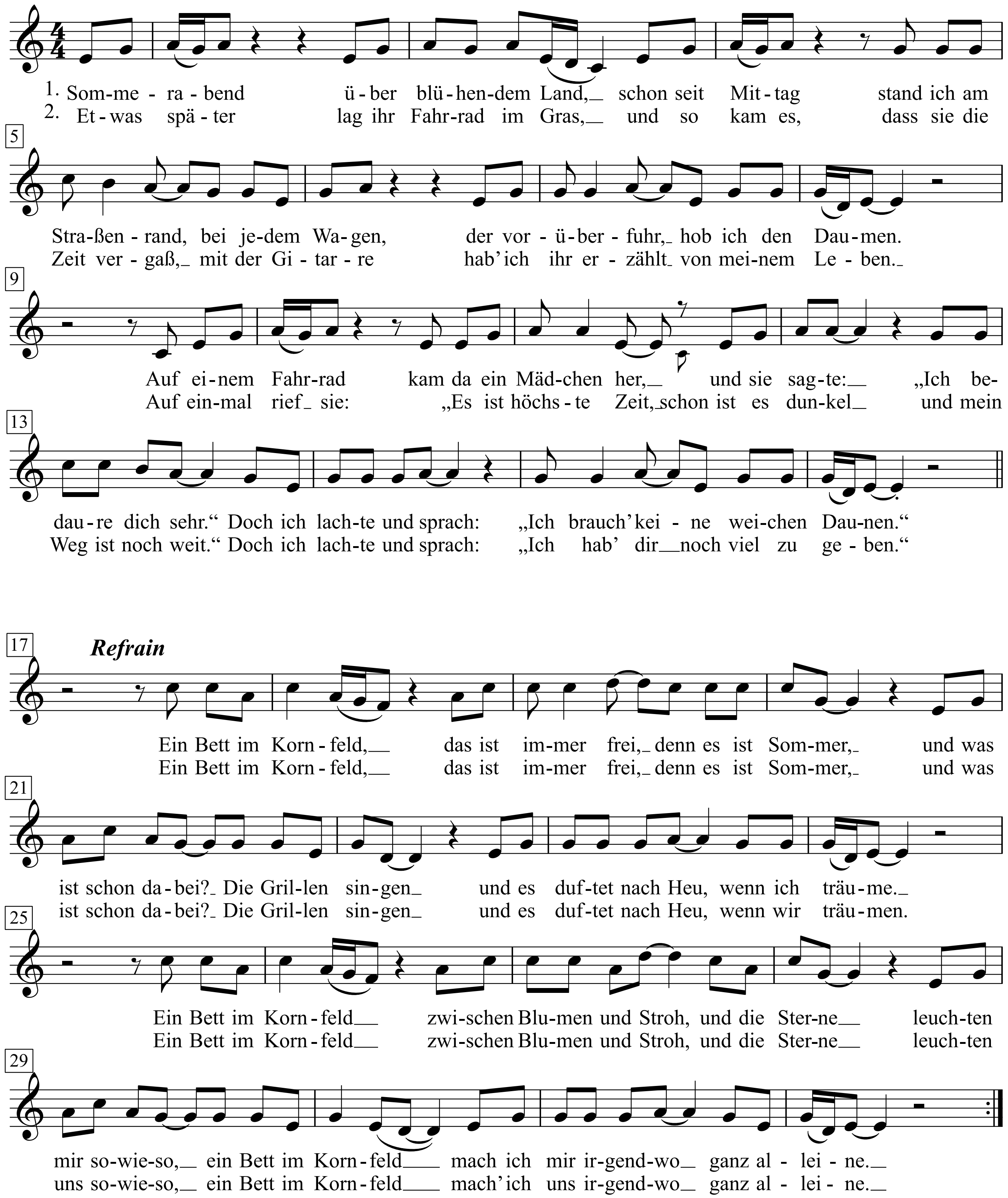
Rain gray town known for it's sound
in places small faces unbound.
'Round the squares huddled in storms,
some laughing some just shapeless forms.
Sidewalk scenes and black limousines
some living some standing alone.

Ein Bett im Kornfeld

(Let your love flow)

deutscher Text: Michael Kunze

Larry E. Williams
(Jürgen Drews)



1. Sommerabend über blühendem Land,
schon seit Mittag stand ich am Straßenrand,
bei jedem Wagen, der vorüberfuhr, hob ich den Daumen.
Auf einem Fahrrad kam da ein Mädchen her,
und sie sagte: „Ich bedaure dich sehr.“
Doch ich lachte und sprach: „Ich brauch keine weichen Daunen.“

Refrain:
Ein Bett im Kornfeld, das ist immer frei,
denn es ist Sommer, und was ist schon dabei?
Die Grillen singen und es duftet nach Heu, wenn ich träume.
Ein Bett im Kornfeld zwischen Blumen und Stroh,
und die Sterne leuchten mir sowieso,
ein Bett im Kornfeld mach ich mir irgendwo
ganz alleine.

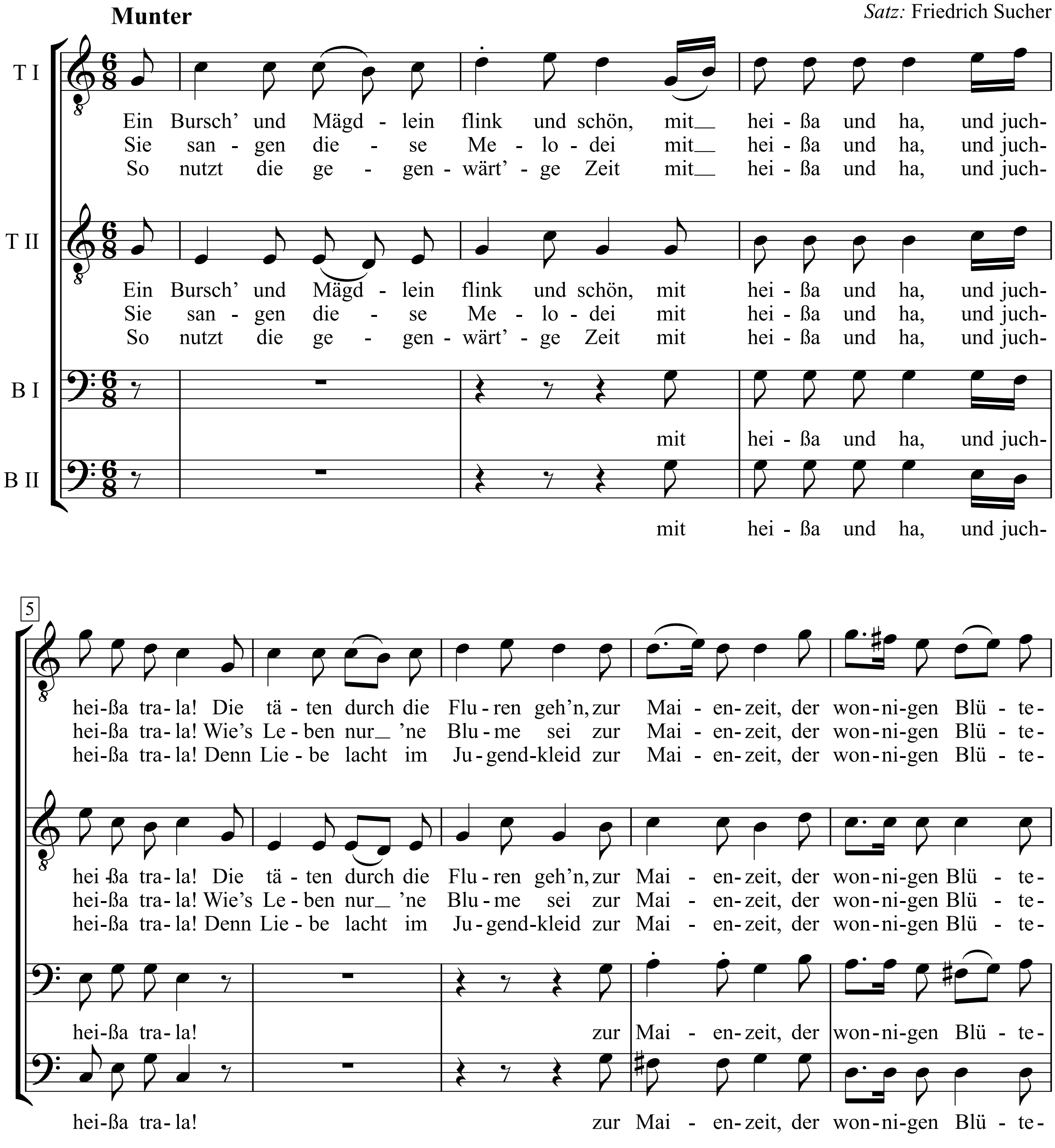
2. Etwas später lag ihr Fahrrad im Gras,
und so kam es, dass sie die Zeit vergaß,
mit der Gitarre hab“ ich ihr erzählt von meinem Leben.
Auf einmal rief sie: „Es ist höchste Zeit,
schon ist es dunkel und mein Weg ist noch weit.“
Doch ich lachte und sprach: „Ich hab’ dir noch viel zu geben.“

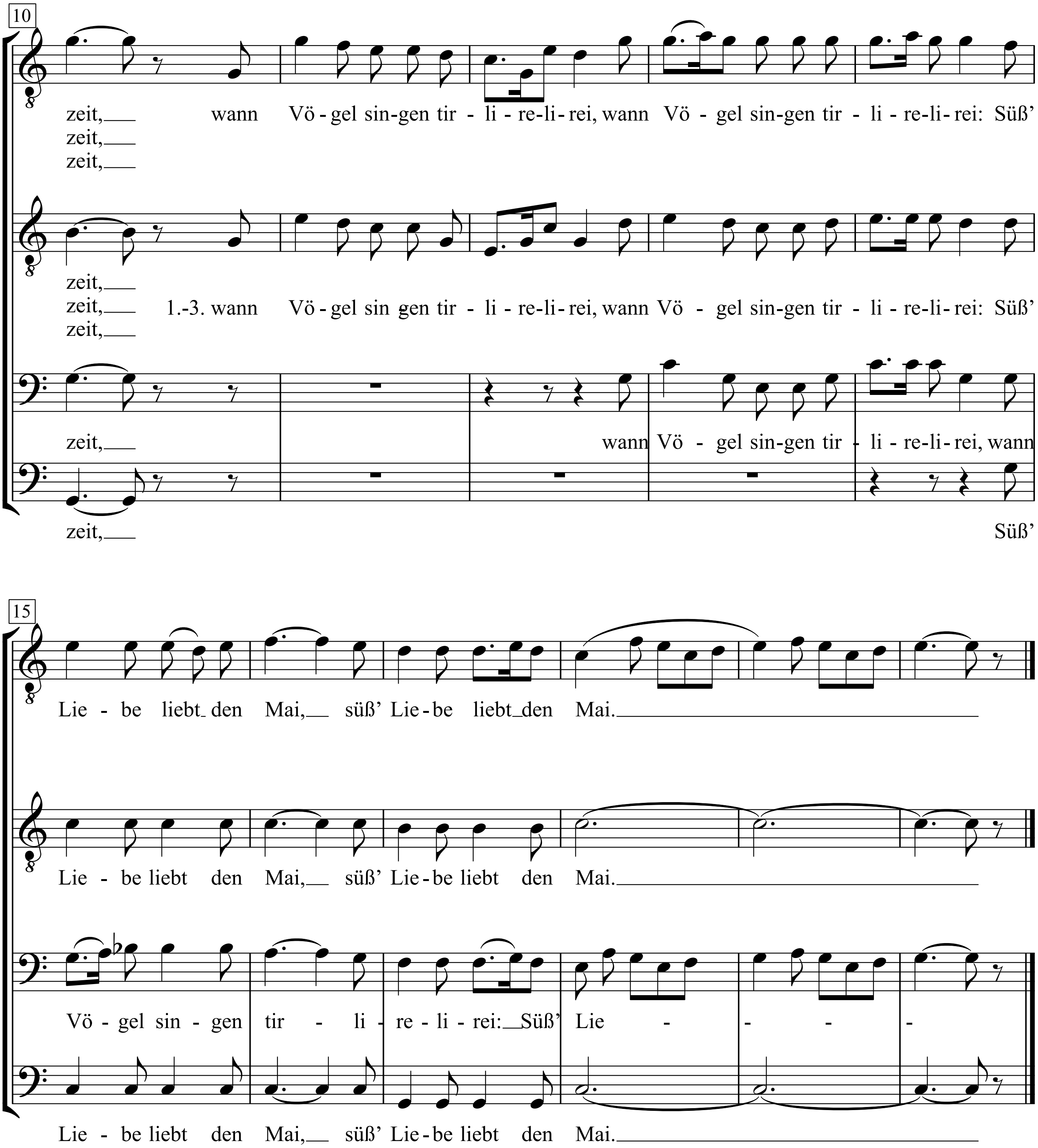
Refrain:
Ein Bett im Kornfeld, das ist immer frei,
denn es ist Sommer, und was ist schon dabei?
Die Grillen singen und es duftet nach Heu, wenn wir träumen.
Ein Bett im Kornfeld zwischen Blumen und Stroh,
und die Sterne leuchten uns sowieso,
ein Bett im Kornfeld mach’ ich uns irgendwo
ganz alleine.

Ein Bursch' und Mägdlein flink und schön

(Süß Liebe liebt den Mai)

Volksweise
Satz: Friedrich Sucher

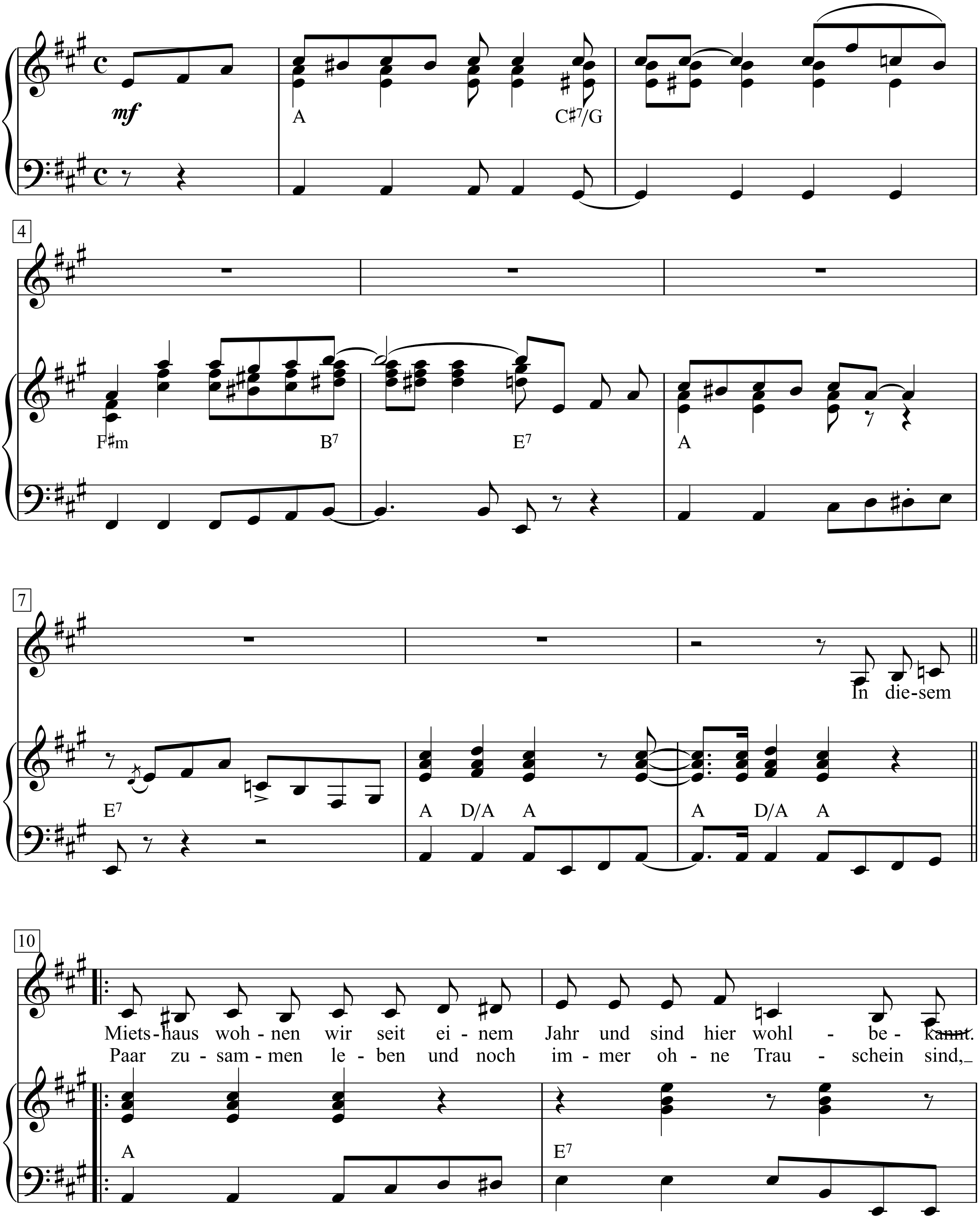


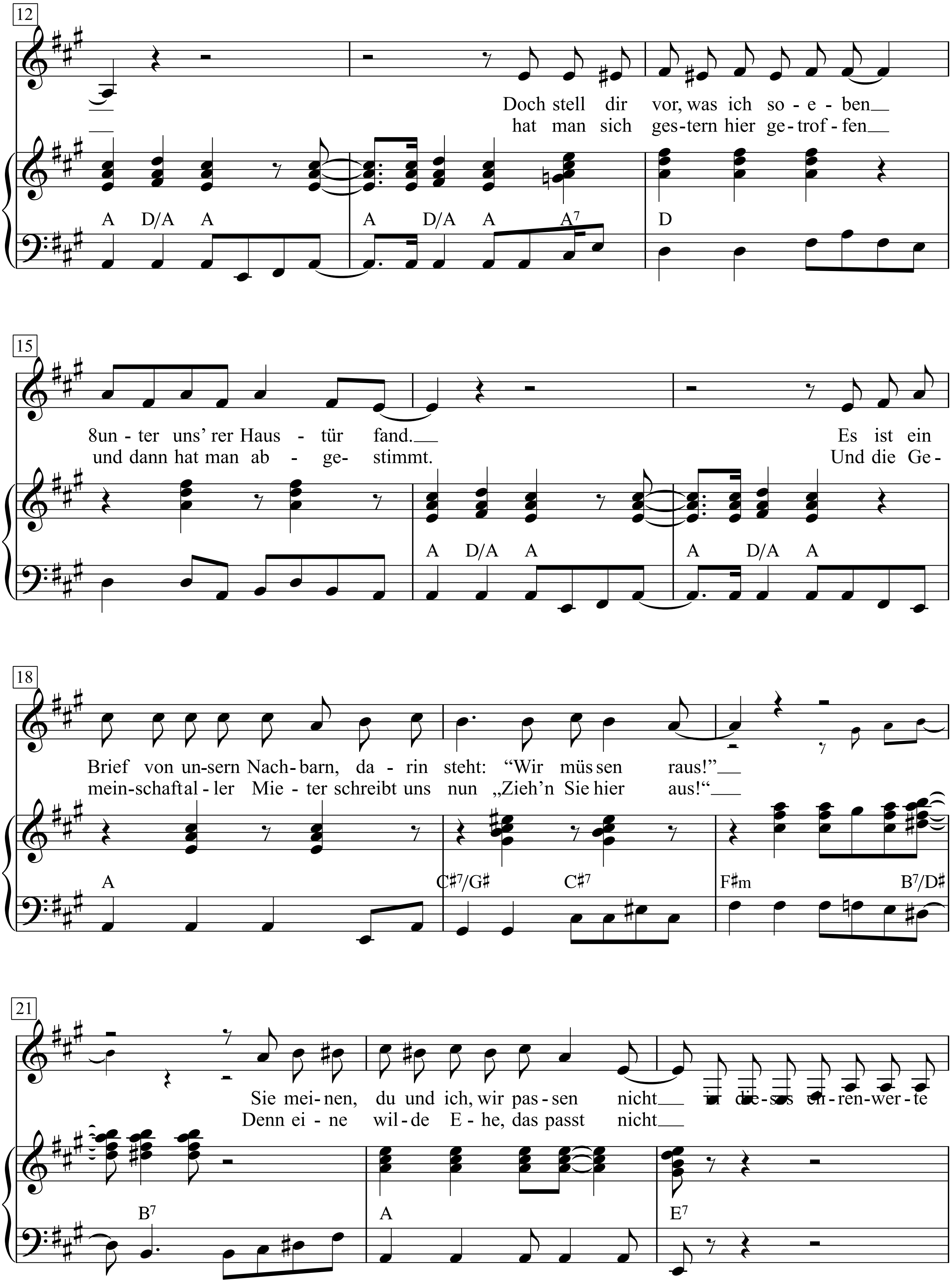

10
zeit, wann Vö - gel sin-gen tir - li - re-li - rei, wann Vö - gel sin-gen tir - li - re-li - rei: Süß'
zeit,
zeit,
zeit,
zeit, 1.-3. wann Vö - gel sin gen tir - li - re-li - rei, wann Vö - gel sin-gen tir - li - re-li - rei: Süß'
zeit,
zeit, wann Vö - gel sin-gen tir - li - re-li - rei, wann
zeit, Süß'
15
Lie - be liebt den Mai, süß' Lie-be liebt den Mai.
Lie - be liebt den Mai, süß' Lie-be liebt den Mai.
Vö - gel sin - gen tir - li - re - li - rei: Süß' Lie - - - -
Lie - be liebt den Mai, süß' Lie-be liebt den Mai.

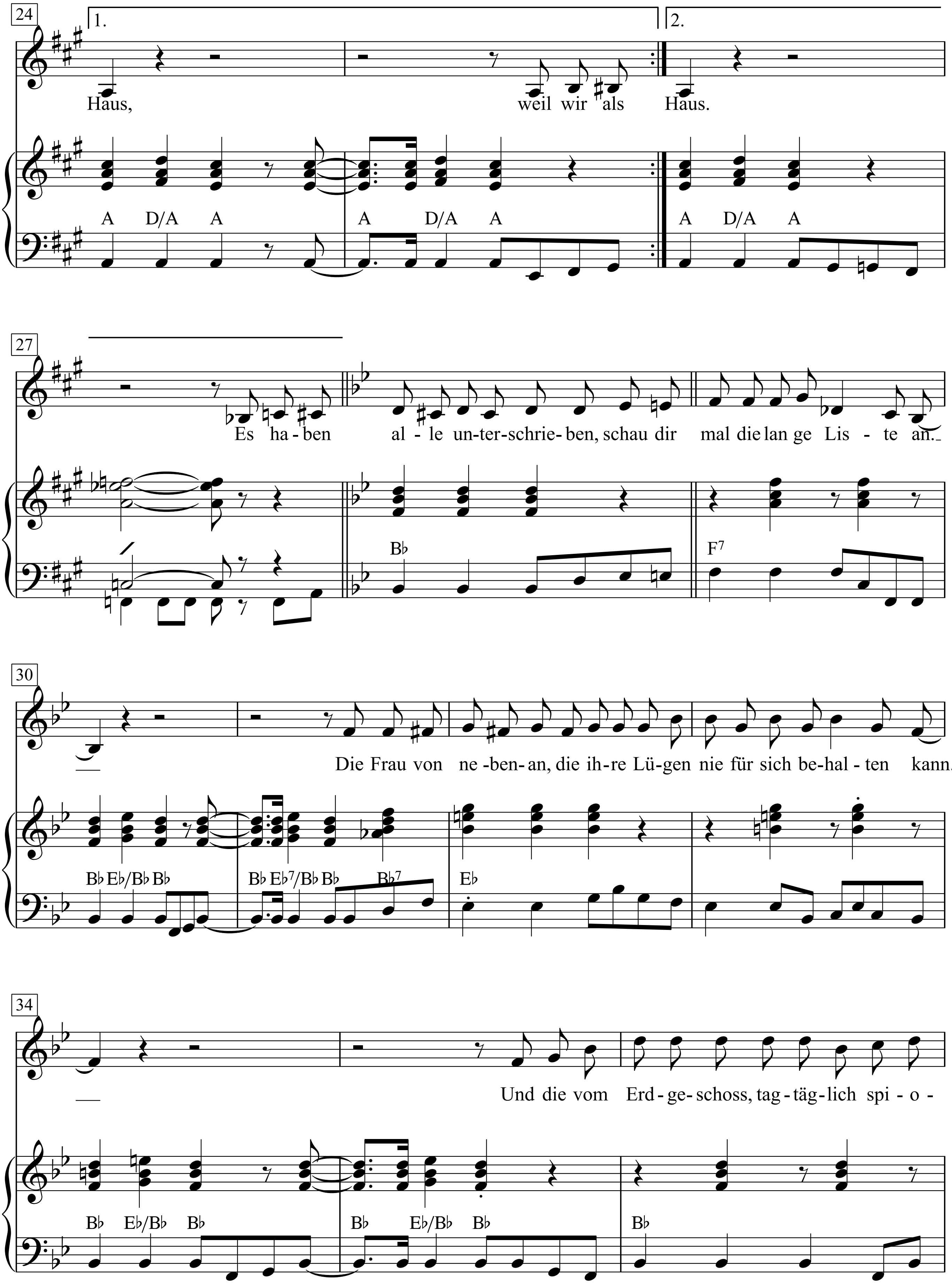
Ein ehrenwertes Haus

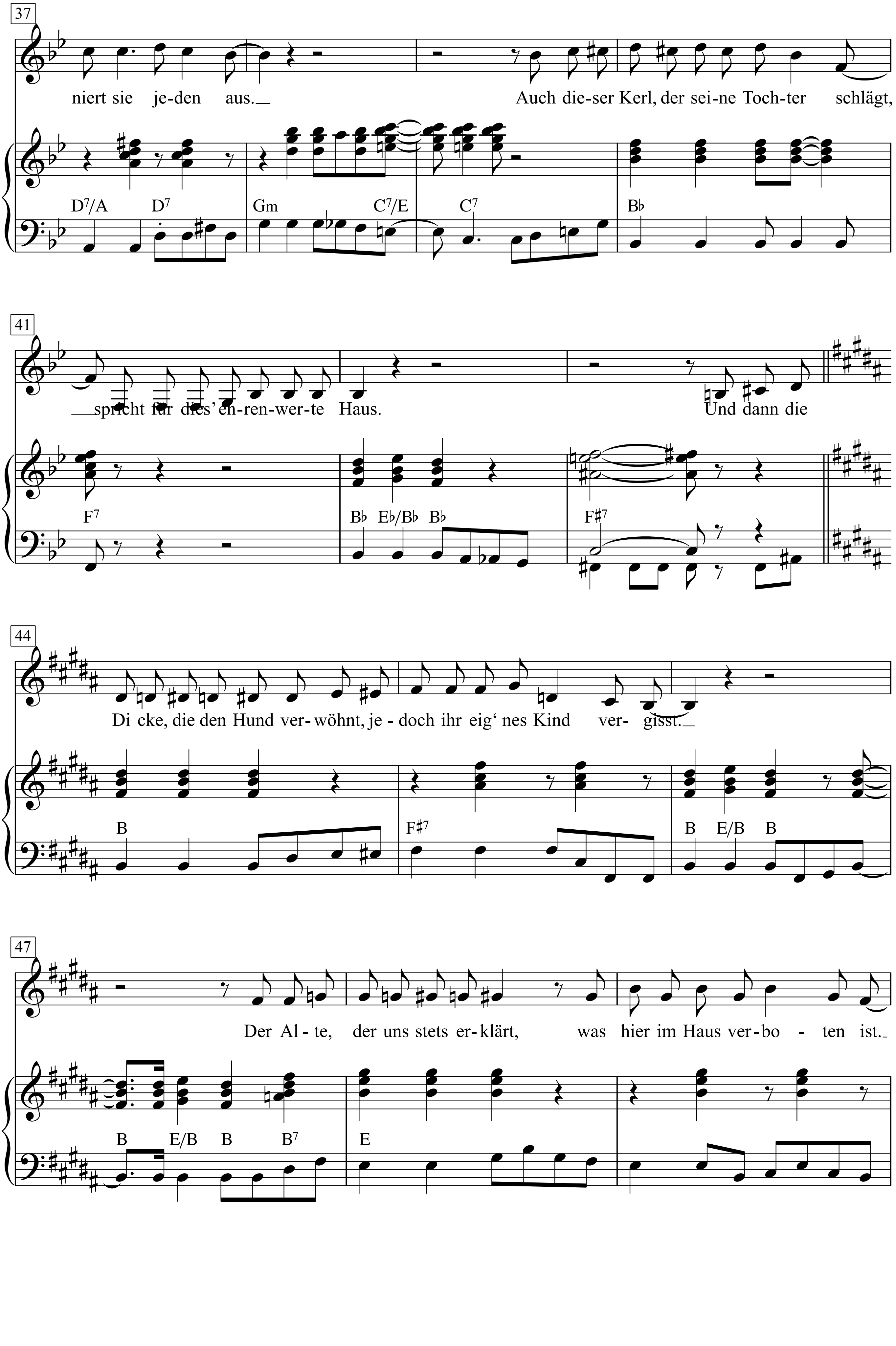
Text: Michael Kunze

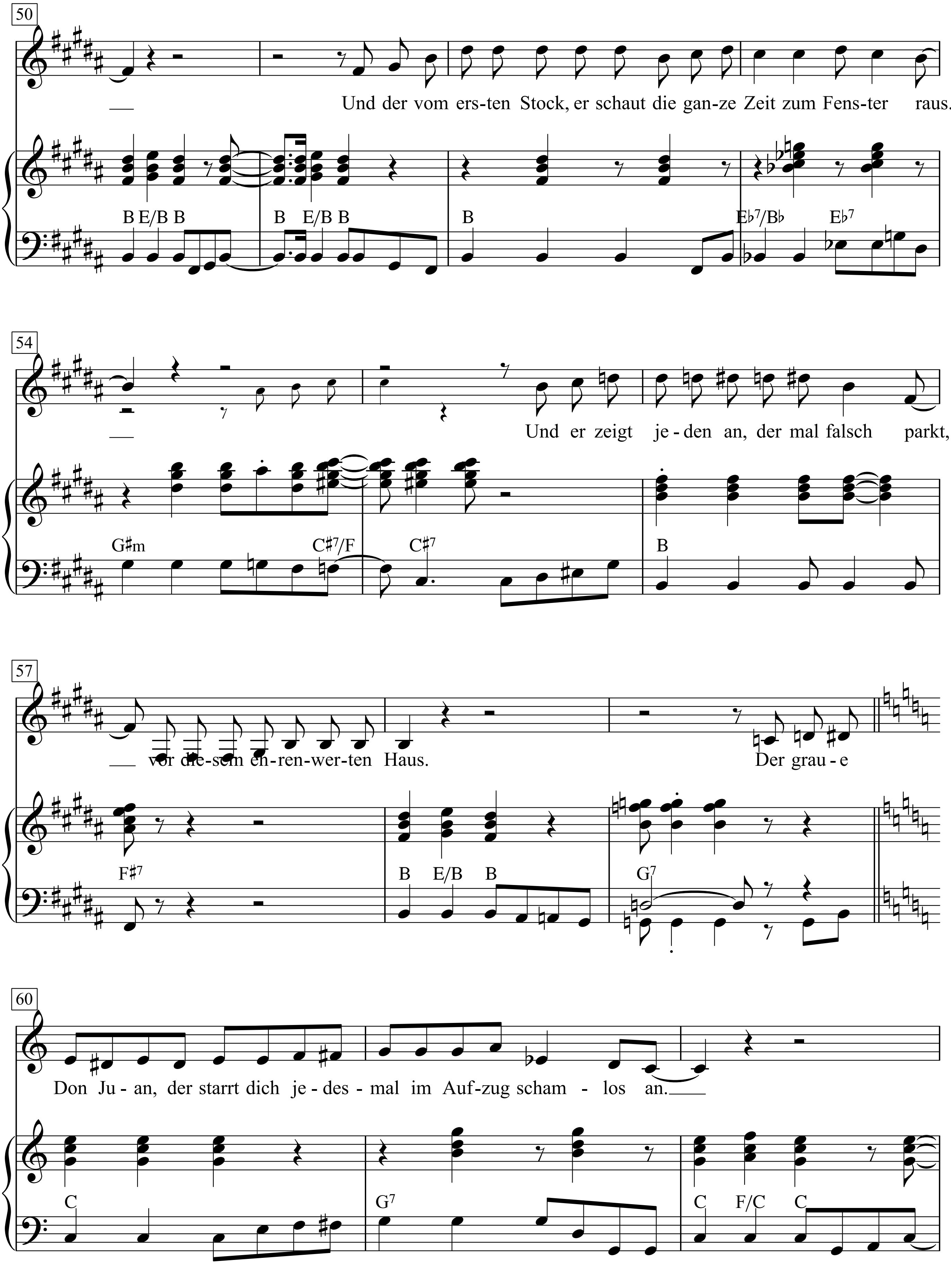
Musik: Udo Jürgens
(Udo Jürgens)

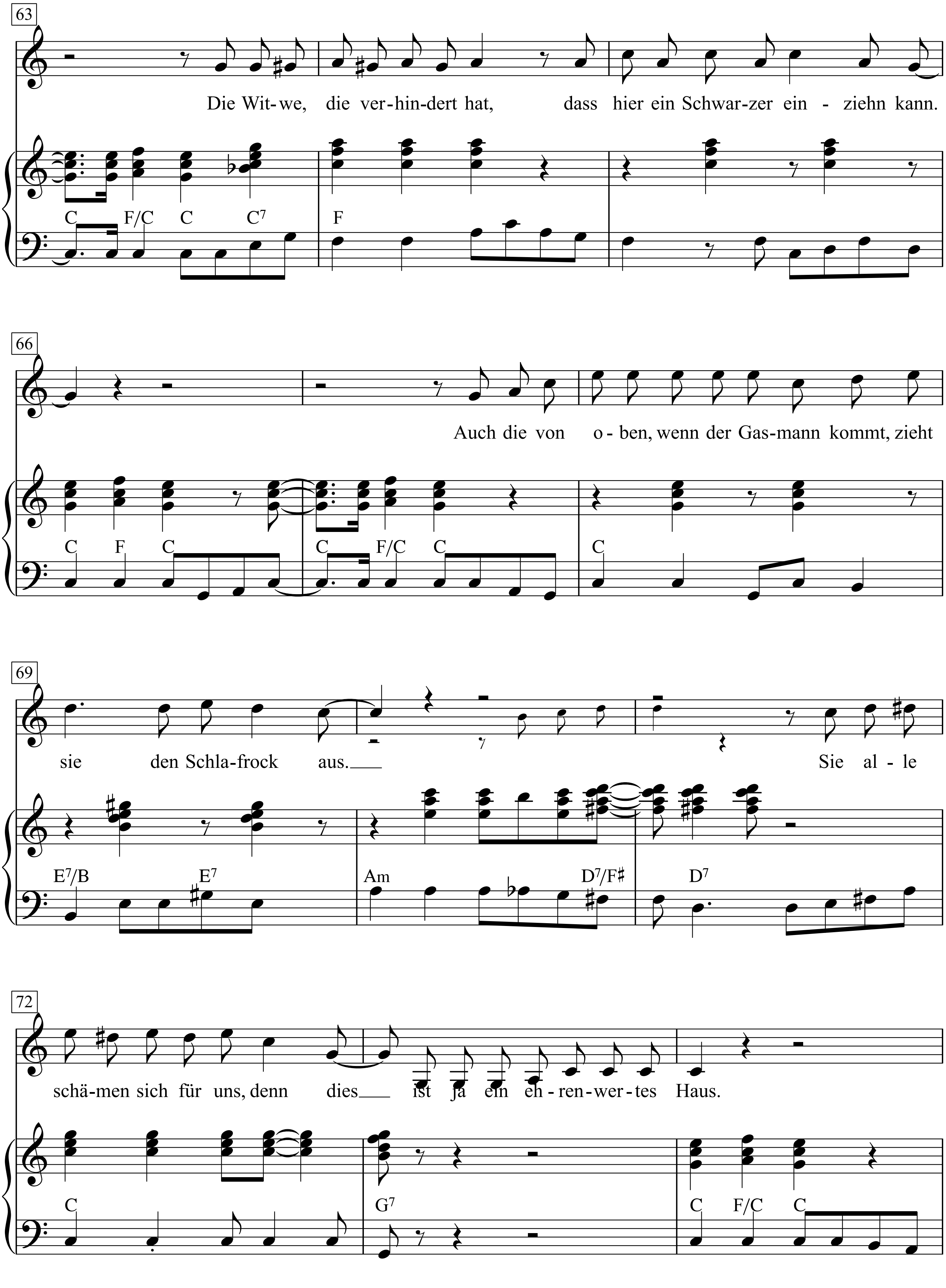


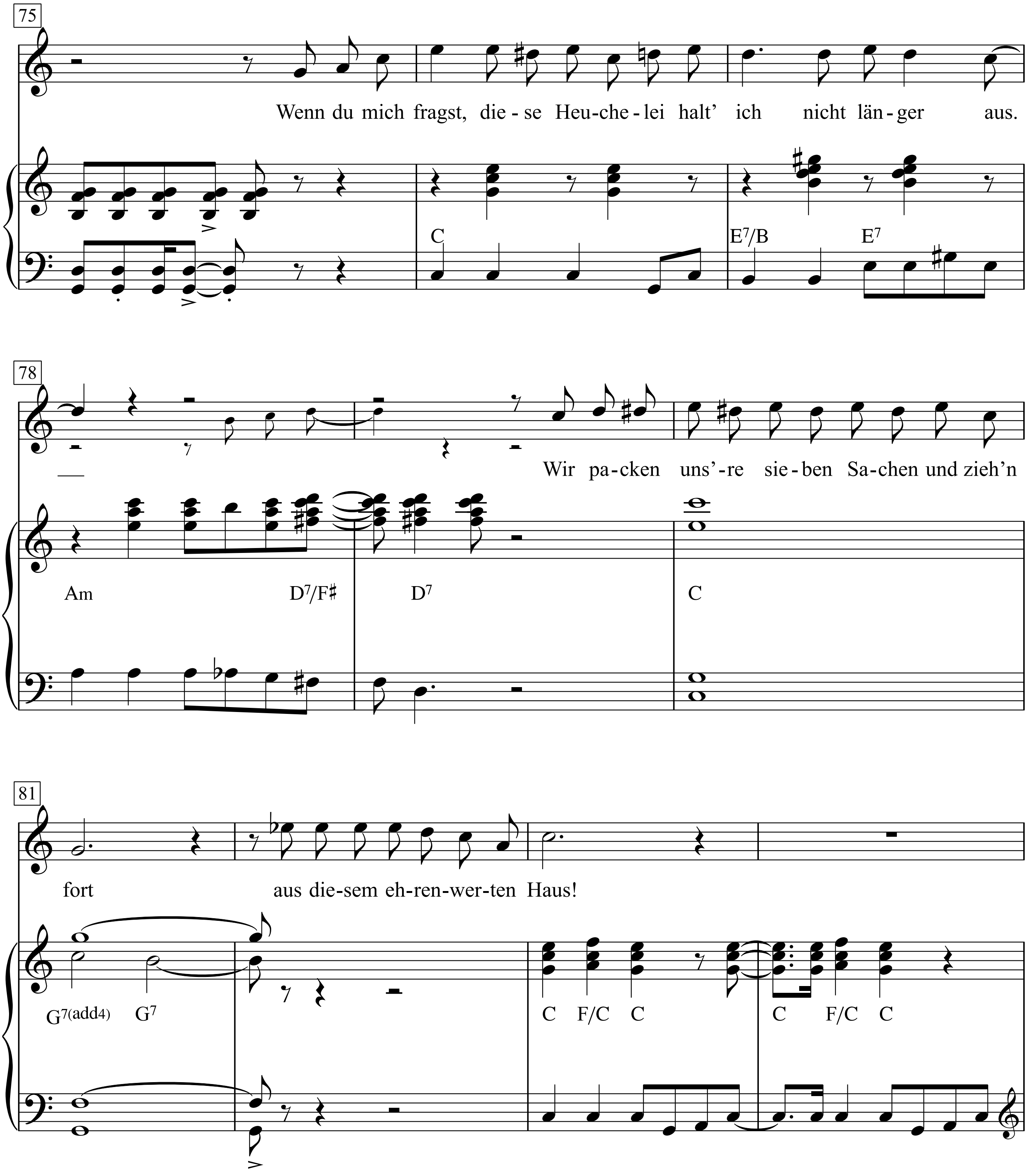

12
Doch stell dir vor, was ich so - e - ben
hat man sich ges-tern hier ge-trof - fen
A D/A A A D/A A A7 D
15
8un - ter uns' rer Haus - tür fand.
und dann hat man ab - ge- stimmt.
Es ist ein
Und die Ge -
A D/A A A D/A A
18
Brief von un-sern Nach- barn, da - rin steht: "Wir müs sen raus!"
mein-schaft al - ler Mie - ter schreibt uns nun „Zieh'n Sie hier aus!"
A C♯7/G♯ C♯7 F♯m B7/D♯
21
Sie mei- nen, du und ich, wir pas - sen nicht
ren-wer - te
Denn ei - ne wil - de E - he, das passt nicht
B7 A E7

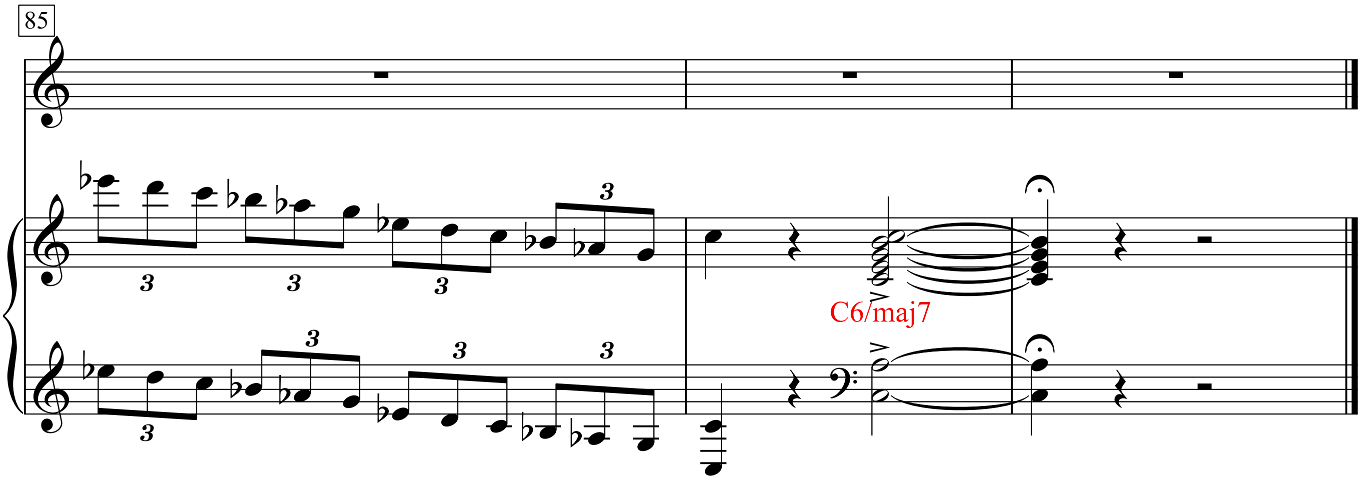

24
1.
2.
Haus, weil wir als Haus.
A D/A A A D/A A A D/A A
27
Es ha-ben al-le un-ter-schrie-ben, schau dir mal die lan ge Lis - te an.
B♭ F7
30
Die Frau von ne-ben-an, die ih-re Lü-gen nie für sich be-hal-ten kann.
B♭ E♭/B♭ B♭ B♭ E♭7/B♭ B♭ B♭7 E♭
34
Und die vom Erd-ge-schoss, tag-täg-lich spi - o -
B♭ E♭/B♭ B♭ B♭ E♭/B♭ B♭ B♭


37
niert sie je-den aus.
Auch die-ser Kerl, der sei-ne Toch-ter schlägt,
D7/A D7 Gm C7/E C7 B♭
41
sprićht für dies' eh-ren-wer-te Haus.
Und dann die
F7 B♭ E♭/B♭ B♭ F♯7
44
Di cke, die den Hund ver-wöhnt, je - doch ihr eig' nes Kind ver- gisst.
B F♯7 B E/B B
47
Der Al - te, der uns stets er-klärt, was hier im Haus ver-bo - ten ist.
B E/B B B7 E


50
Und der vom ers-ten Stock, er schaut die gan-ze Zeit zum Fens-ter raus.
B E/B B
B E/B B
B
E♭7/B♭
E♭7
54
Und er zeigt je-den an, der mal falsch parkt,
G♯m
C♯7/F
C♯7
B
57
vor die-sem eh-ren-wer-ten Haus.
Der grau-e
F♯7
B E/B B
G7
60
Don Ju-an, der starrt dich je-des-mal im Auf-zug scham-los an.
C
G7
C F/C C


63
Die Wit-we, die ver-hin-dert hat, dass hier ein Schwar-zer ein - ziehn kann.
C F/C C C7 F
66
Auch die von o - ben, wenn der Gas-mann kommt, zieht
C F C C F/C C C
69
sie den Schla-frock aus. Sie al - le
E7/B E7 Am D7/F♯ D7
72
schä-men sich für uns, denn dies ist ja ein eh - ren-wer-tes Haus.
C G7 C F/C C

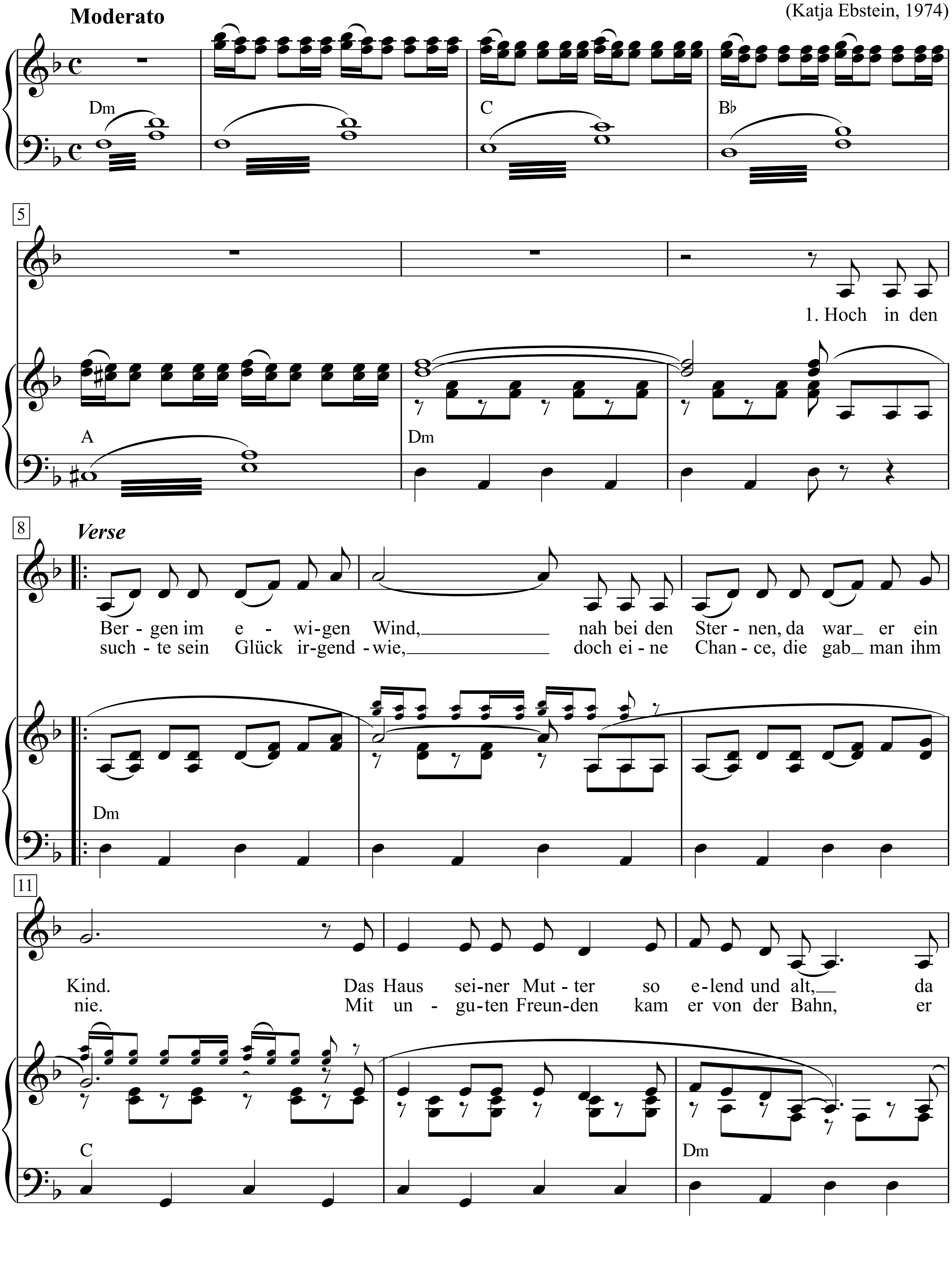

75
Wenn du mich fragst, die-se Heu-che-lei halt' ich nicht län-ger aus.
C
E7/B
E7
78
Wir pa-cken uns're sie-ben Sa-chen und zieh'n
Am
D7/F♯
D7
C
81
fort
aus die-sem eh-ren-wer-ten Haus!
G7(add4)
G7
C F/C C
C F/C C

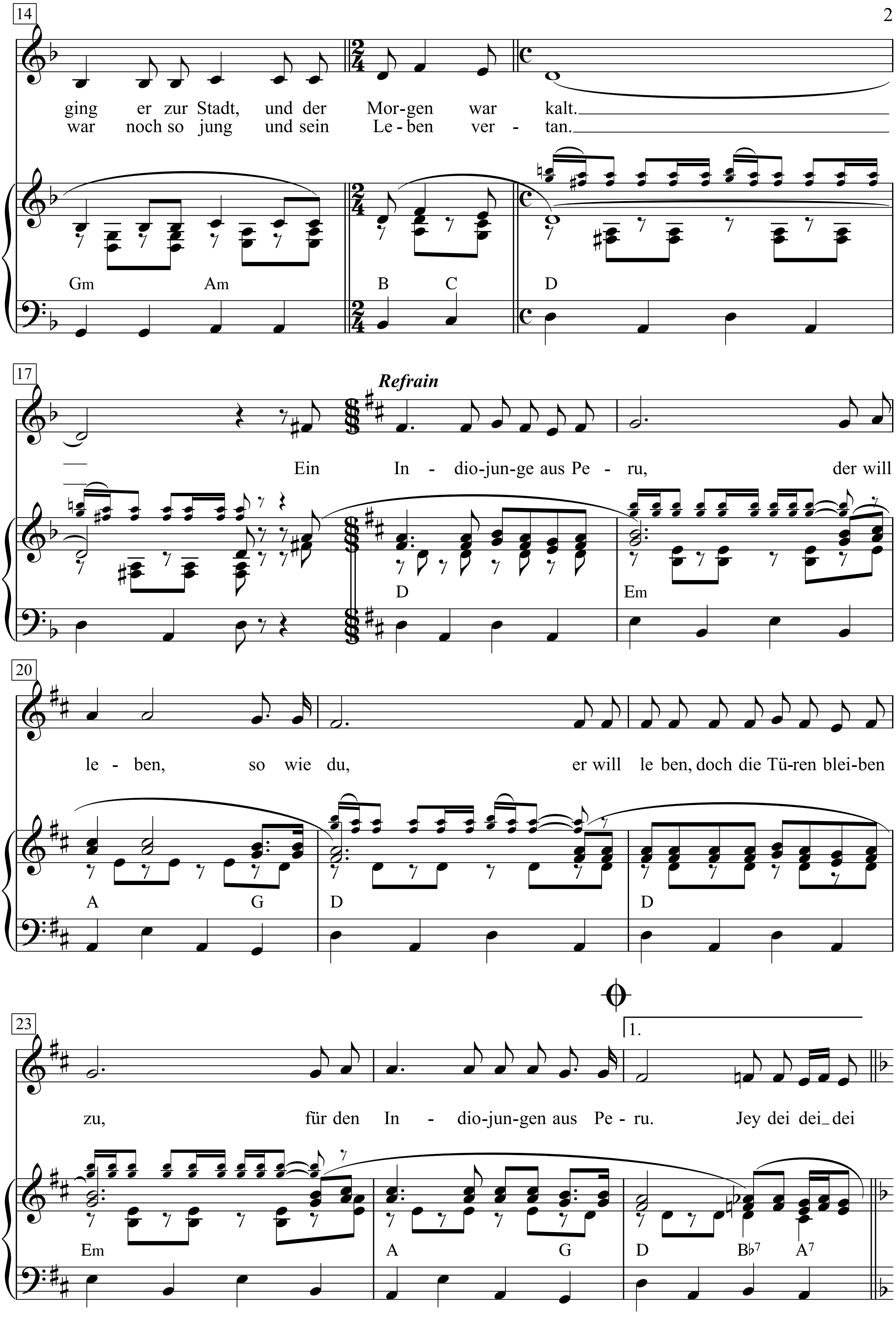

85
C6/maj7

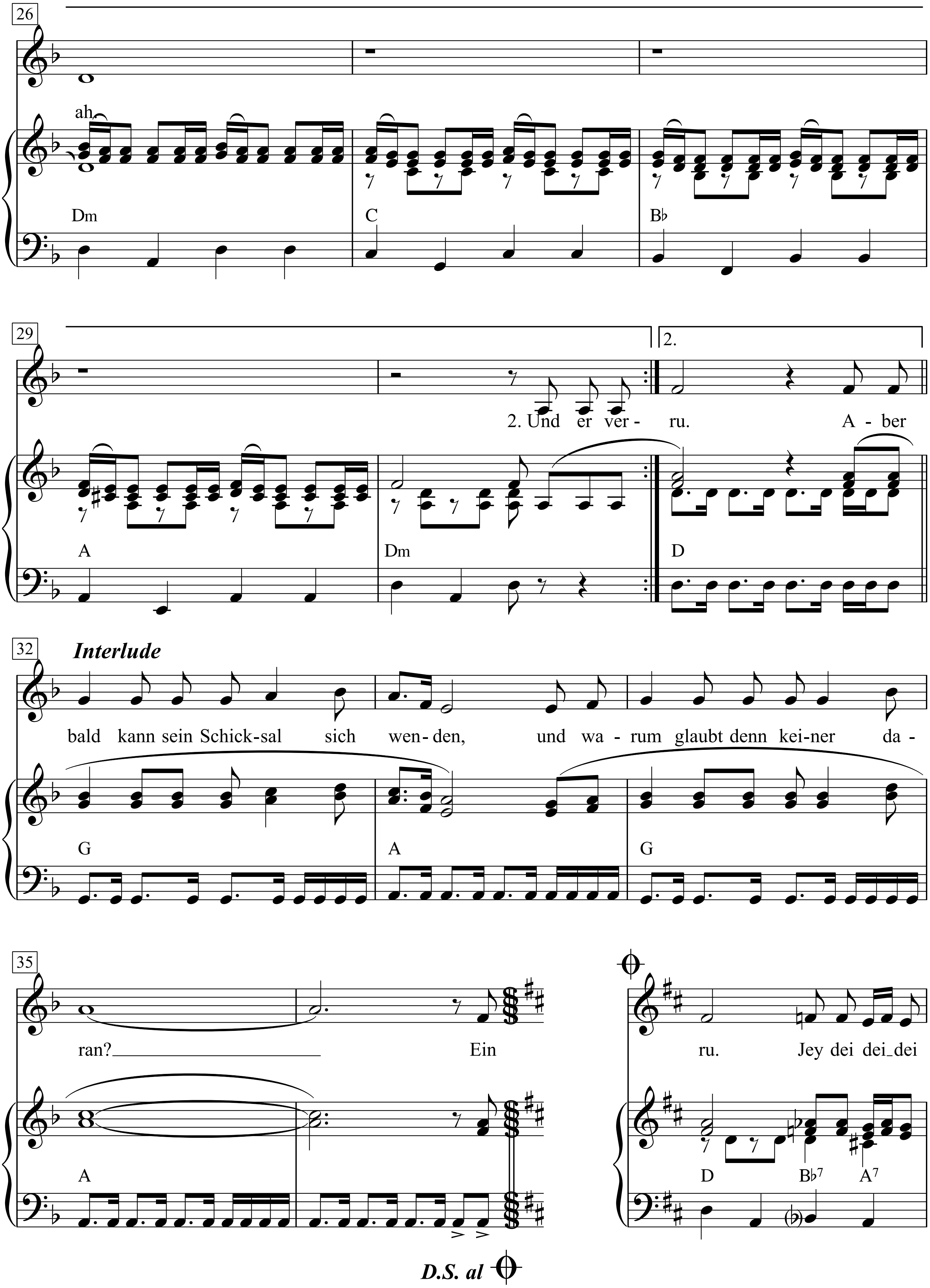
Ein Indiojunge aus Peru

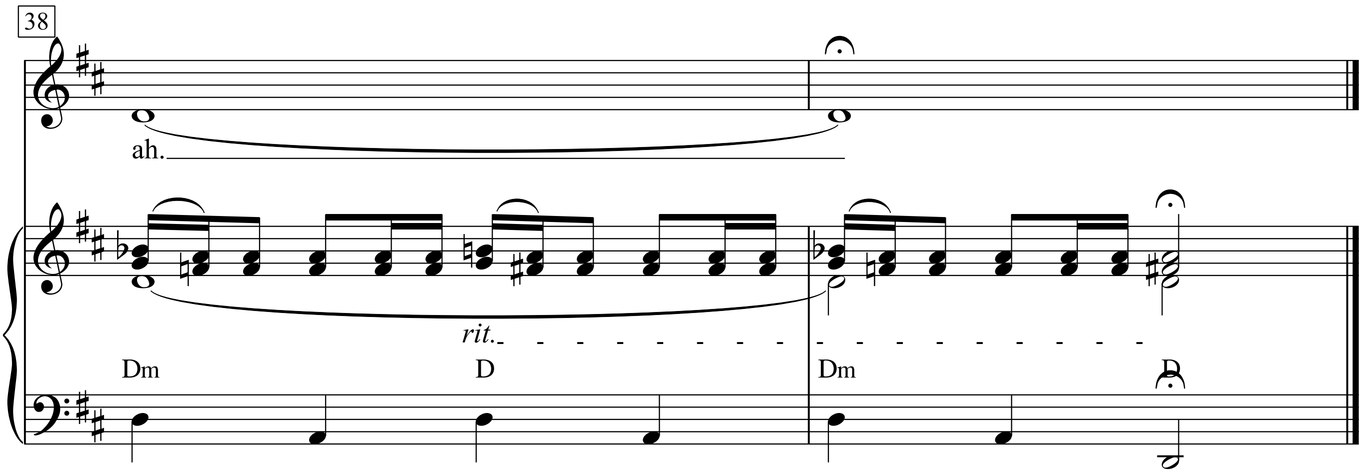
Text: Georg Buschor

Musik: Christian Bruhn
Bearb.: Christian Bruhn und Hanns Knerr jr.
(Katja Ebstein, 1974)




14
ging er zur Stadt, und der Mor-gen war kalt.
war noch so jung und sein Le-ben ver-tan.
Gm Am B C D
17
Refrain
Ein In-dio-jun-ge aus Pe-ru, der will
D Em
20
le-ben, so wie du, er will le ben, doch die Tü-ren blei-ben
A G D D
23
1.
zu, für den In-dio-jun-gen aus Pe-ru. Jey dei dei dei
Em A G D B♭7 A7


26
ah
Dm
C
B♭
29
2.
2. Und er ver - ru. A - ber
A
Dm
D
32
Interlude
bald kann sein Schick-sal sich wen-den, und wa - rum glaubt denn kei-ner da -
G
A
G
35
ran? Ein
A
ru. Jey dei dei dei
D
B♭7
A7
D.S. al



1. Hoch in den Bergen im ewigen Wind,
nah bei den Sternen, da war er ein Kind.
Das Haus seiner Mutter so elend und alt,
da ging er zur Stadt, und der Morgen war kalt.

Refrain:
Ein Indiojunge aus Peru, der will leben, so wie du,
er will leben, doch die Türen bleiben zu,
für den Indiojungen aus Peru.

2. Und er versucht sein Glück irgendwie,
doch eine Chance, die gab man ihm nie.
Mit unguten Freunden kam er von der Bahn,
er war noch so jung und sein Leben vertan.

Refrain:
Ein Indiojunge …

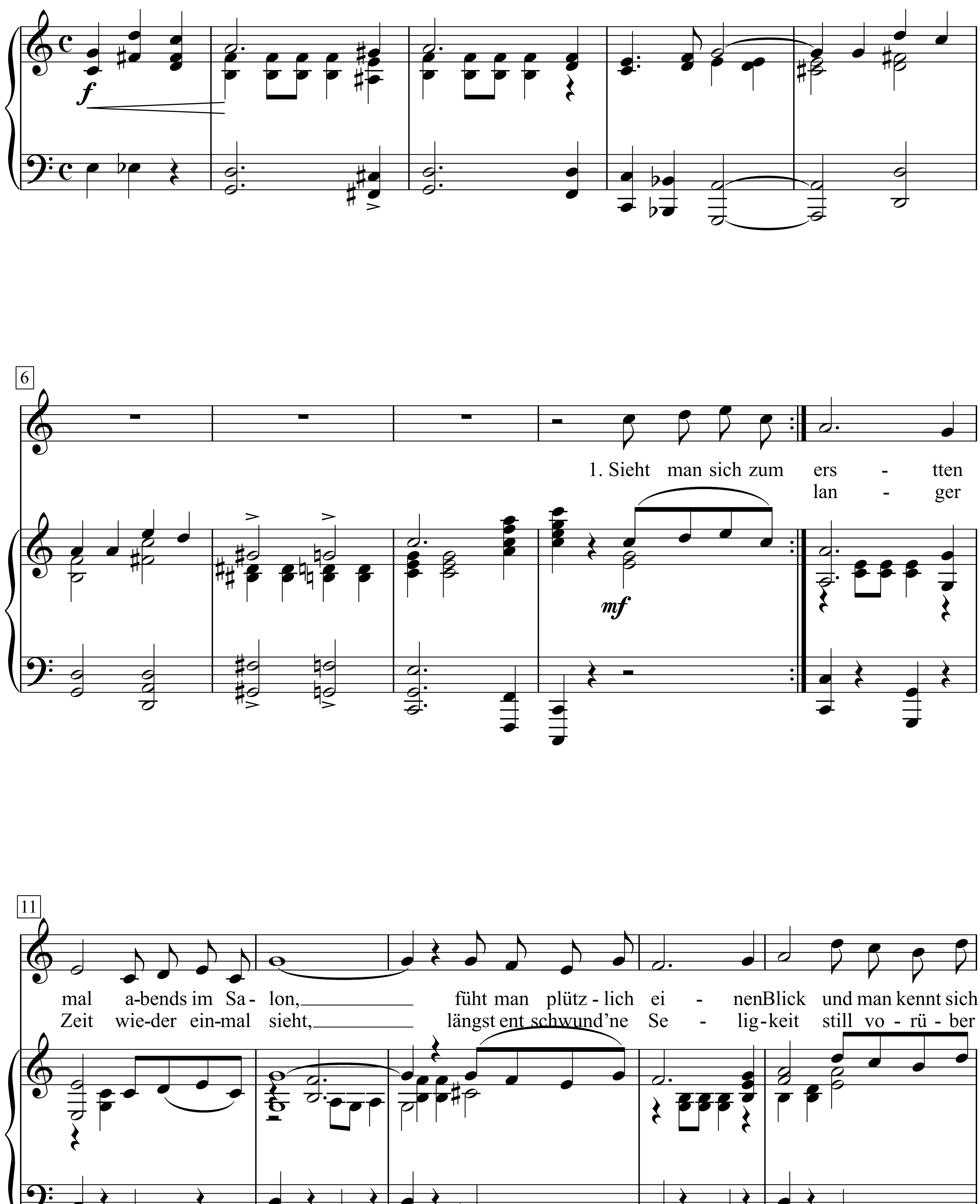
Aber bald kann sein Schicksal sich wenden,
und warum glaubt denn keiner daran?

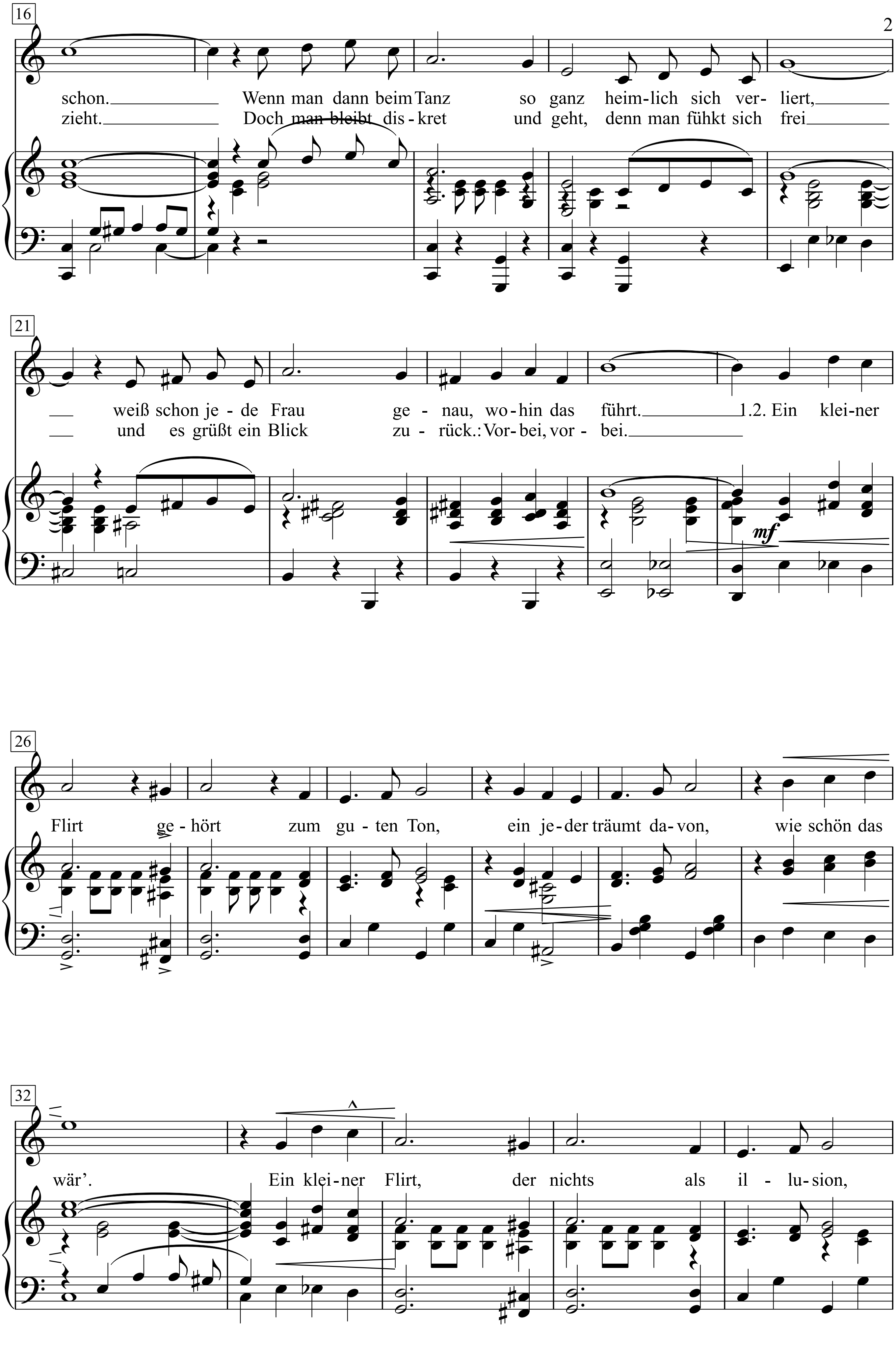
Ein kleiner Flirt

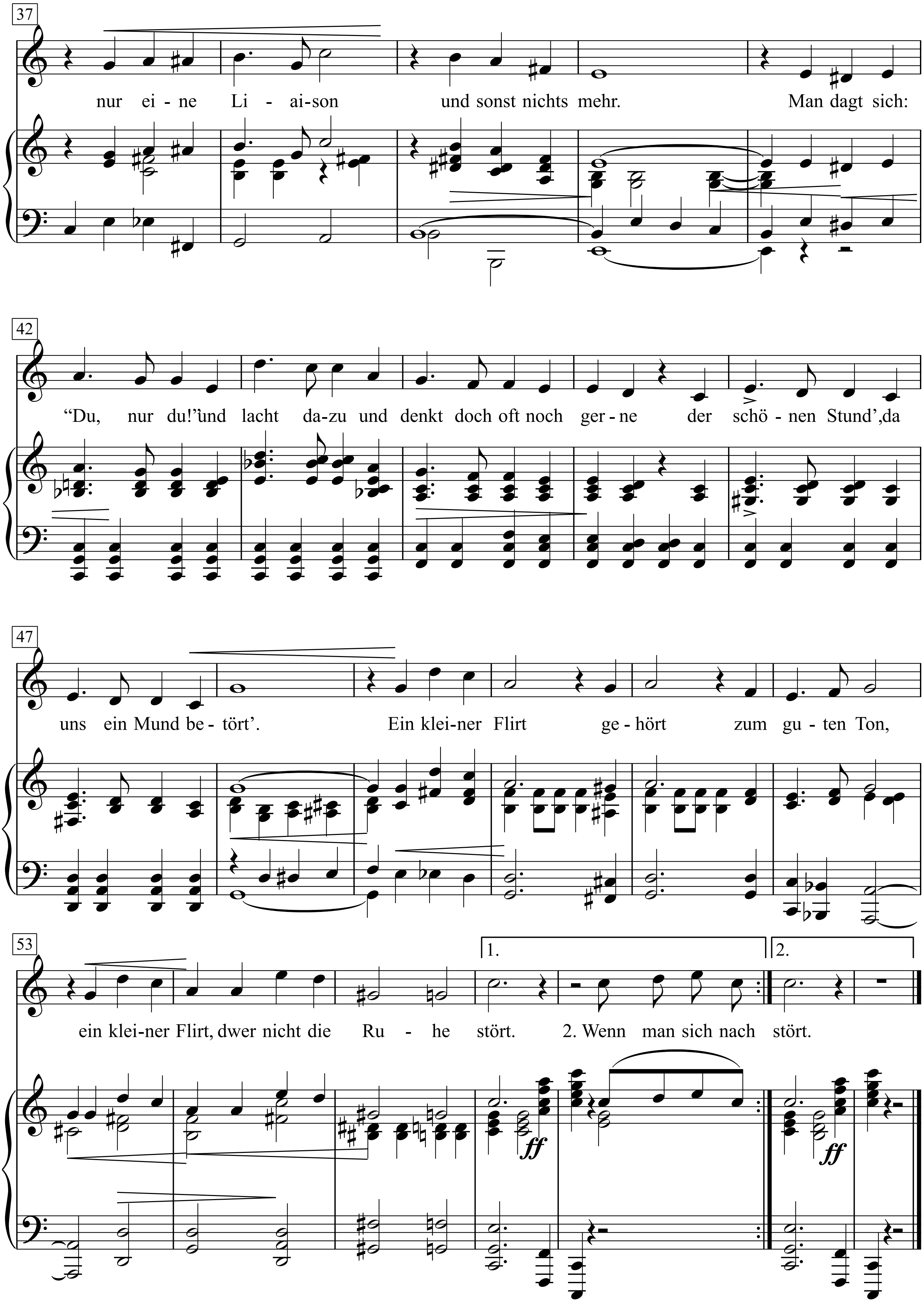
(Lied und Blues aus der Operette 'Bubi')

Text: Fred Heller und Adolf Schütz

Musik: Willy Engel-Berher




16
schon. Wenn man dann beim Tanz so ganz heim-lich sich ver- liert,
zieht. Doch man bleibt dis - kret und geht, denn man fühkt sich frei
21
weiß schon je - de Frau ge - nau, wo - hin das führt. 1.2. Ein klei-ner
und es grüßt ein Blick zu - rück.: Vor - bei, vor - bei.
mf
26
Flirt ge - hört zum gu - ten Ton, ein je - der träumt da - von, wie schön das
32
wär'. Ein klei - ner Flirt, der nichts als il - lu - sion,

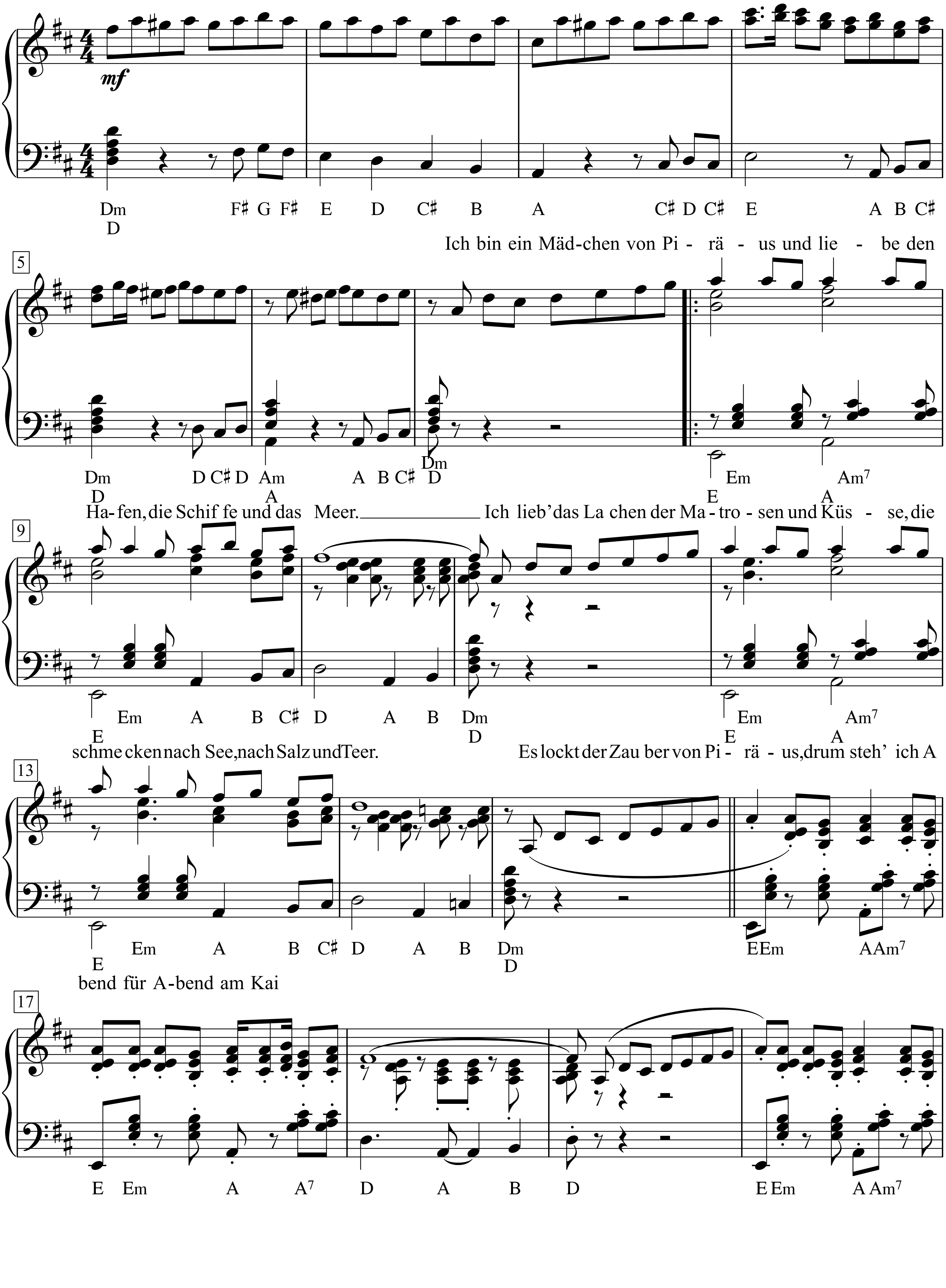

37
nur ei - ne Li - ai-son und sonst nichts mehr. Man dagt sich:
42
“Du, nur du!”ünd lacht da-zu und denkt doch oft noch ger - ne der schö - nen Stund’,da
47
uns ein Mund be - tört’. Ein klei-ner Flirt ge - hört zum gu - ten Ton,
53
ein klei-ner Flirt, dwer nicht die Ru - he stört. 2. Wenn man sich nach stört.
1.
2.
ff
ff

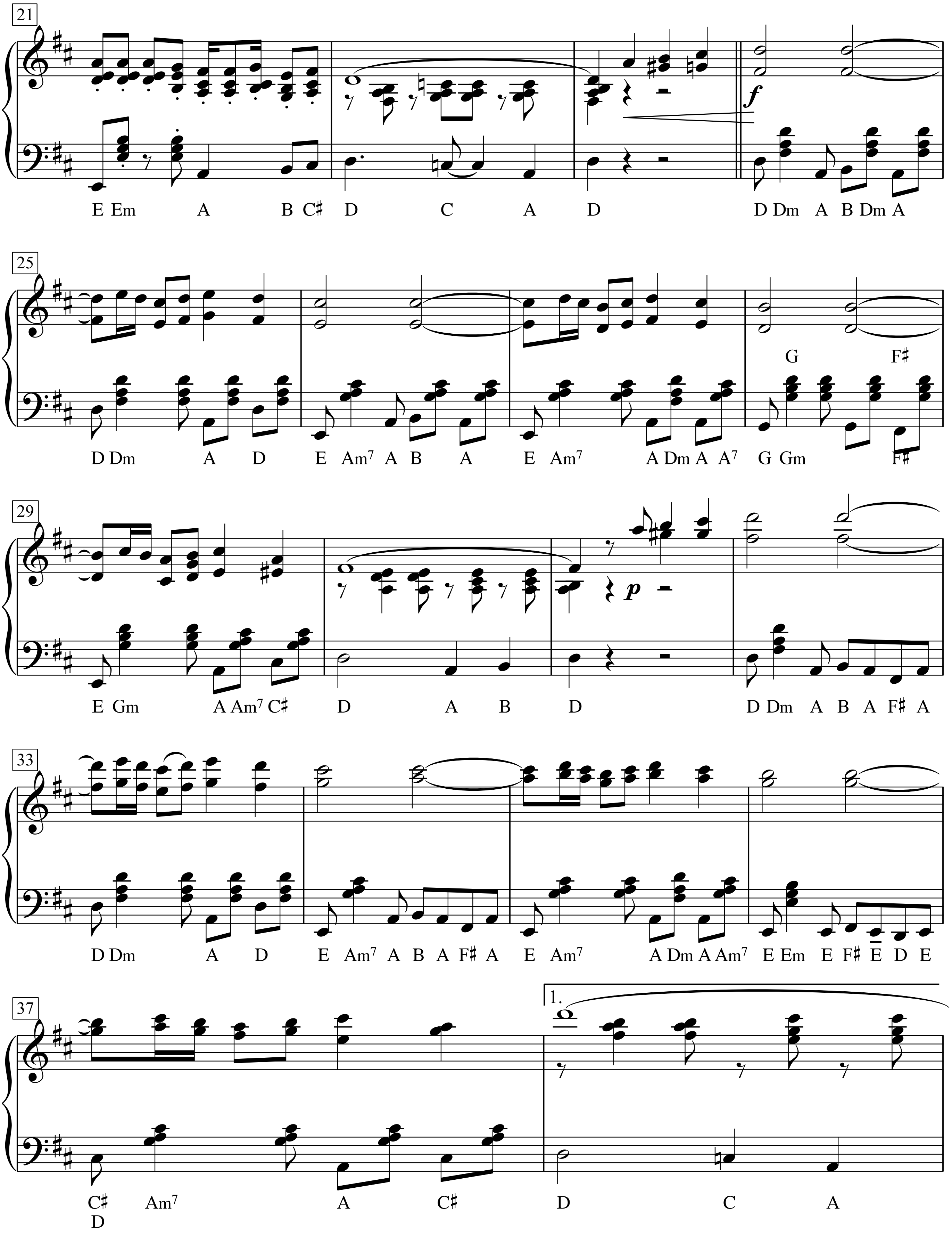
Ein Schiff wird kommen

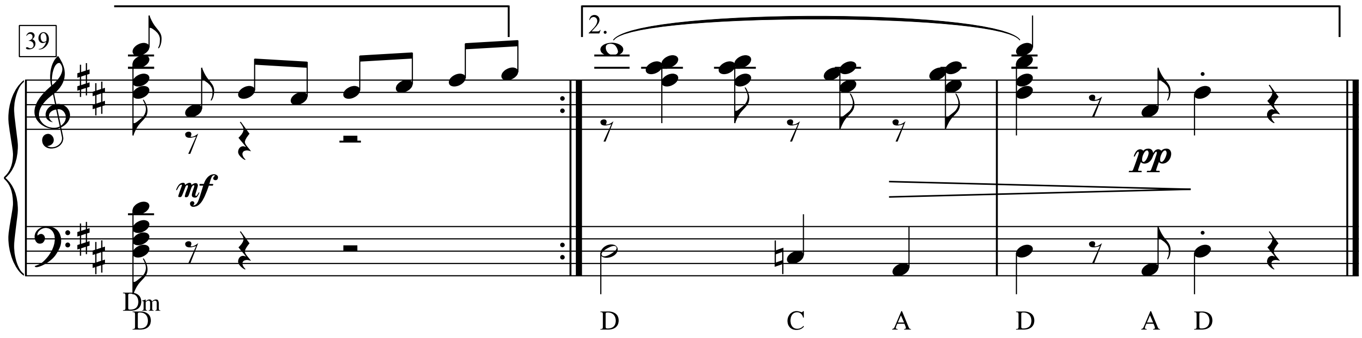
Allegretto

Towne/ Hadjidakis

ca. 130

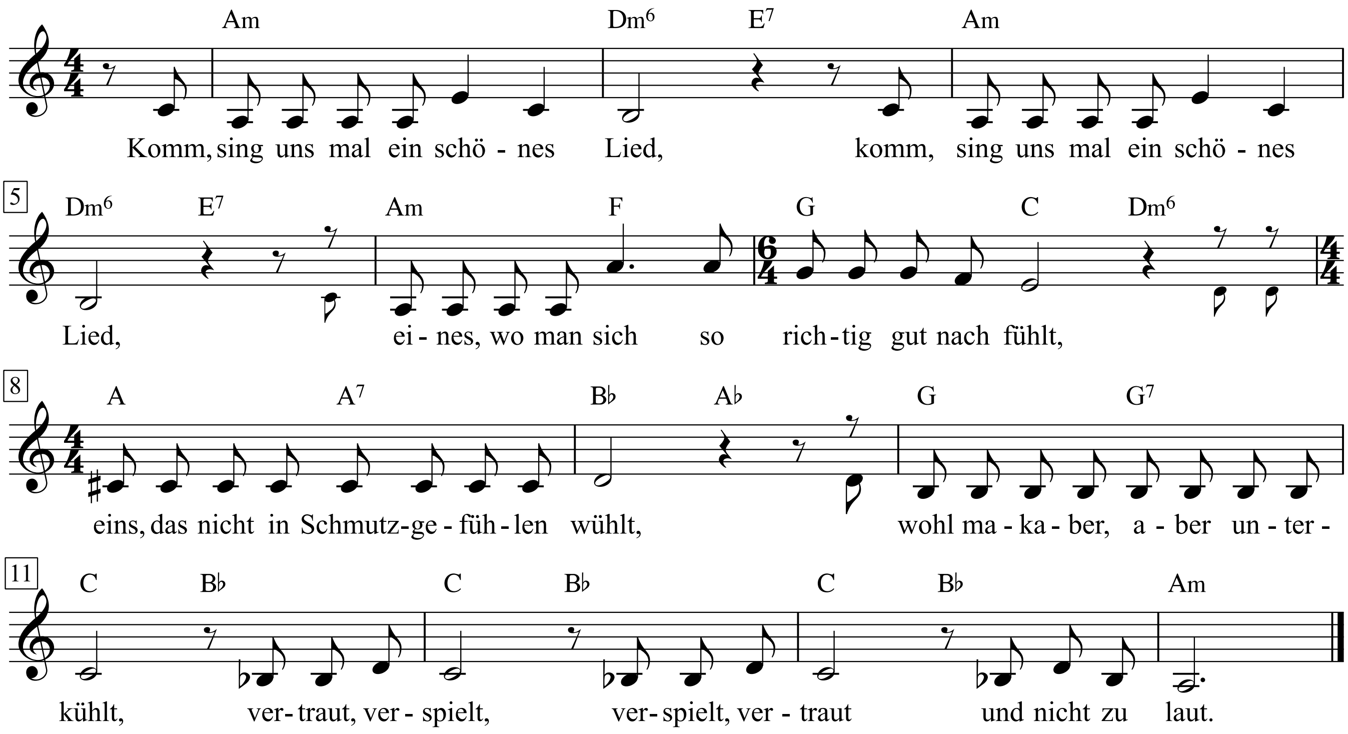



21
f
E Em A B C♯ D C A D D Dm A B Dm A
25
G F♯
D Dm A D E Am7 A B A E Am7 A Dm A A7 G Gm F♯
29
p
E Gm A Am7 C♯ D A B D D Dm A B A F♯ A
33
D Dm A D E Am7 A B A F♯ A E Am7 A Dm A Am7 E Em E F♯ E D E
37
1.
C♯ Am7 A C♯ D C A
D


39
2.
mf
pp
Dm
D
D
C
A
D
A
D

Ein schönes Lied

Text & Musik:
Franz Josef Degenhardt



1. Komm, sing uns mal ein schönes Lied,
komm, sing uns mal ein schönes Lied,
eines, wo man sich so richtig gut nach fühlt,
eins, das nicht in Schmutzgefühlen wühlt,
wohl makaber, aber unterkühlt,
vertraut, verspielt,
verspielt, vertraut
und nicht zu laut.

2. Nun gut: Hier ist ein schönes Lied,
eines, das euch in den Halsspeck geht.
Schließt die Augen halb, und dreht die Lampen klein,
schmaucht's Pfeifchen und gießt Gin und Tonic ein.
Macht auf Tiefsinn, decket Bein mit Bein,
zum Scherz und Schein
und Schein und Scherz,
massiert das Herz.

3. Im Busch, nah bei Quang Ngai, fand
ein gebranntes Kind die Hand
eines Generals mit Ringen, gold und schwer.
Die Steine biss es raus und kroch zum Meer.
Und für ein altes Boot gab es sie her.
'S war leck und leer
und leer und leck,
verkohlt das Deck.

4. Doch nichts verstopft ein Leck so gut
wie Asche und ein bisschen Blut.
Und niemand weiß so viel wie ein gebranntes Kind.
Als Segel hängt ein Khakihemd im Wind,
der auch nicht weiß, wo jene Blumen sind,
gepflückt geschwind,
geschwind gepflückt.
Im Traum entrückt,

5. da treibt das Kind zu jenem Land,
da riecht die Erde nie verbrannt,
und jeden Tag, da gibt es viele Hände Reis.
Haut und Haar und Wind und Wasser sind nicht heiß.
Auf Blumenbooten blähen Segel weiß,
weht lind und leis
und leis und lind
ein Lied im Wind.

6. Und wird vielleicht ein starker Mann,
der, was er will, auch haben kann:
viele Kinder, dick, mit Händen und gesund,
ein Reisfeld, einen Büffel, einen Hund,
der jeden, der mit Feuer spielt, reißt und
bekannt und bunt,
bunt und bekannt
ist in dem Land.

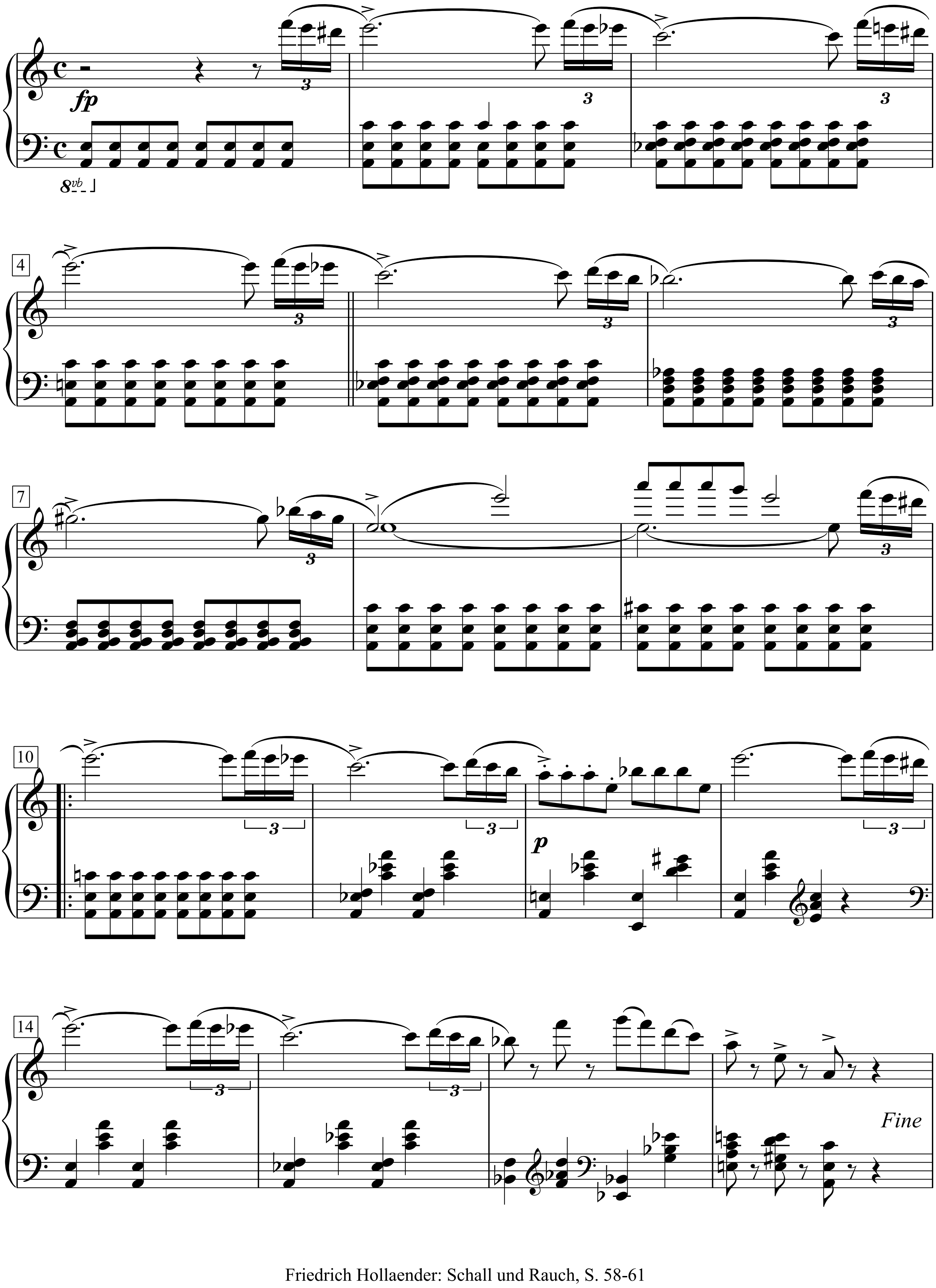
7. So treibt das Boot, so träumt das Kind.
Was meint ihr, wann sie drüben sind?
Dann, wenn hinterm Mond ein Stern zerplatzt ist, dann,
wenn grüne Luft nichts weiter sein kann
als Regenbogenlicht, dann kommt es an
mit Maus und Mann
und Mann und Maus
das Boot zu Haus.

8. Nun, war das nicht ein schönes Lied,
nun, war das nicht ein schönes Lied?
Eines, wo man sich so richtig gut nach fühlt?
Eins, das nicht in Schmutzgefühlen wühlt?
Wohl makaber, aber unterkühlt,
vertraut, verspielt,
verspielt, vertraut
und nicht zu laut?

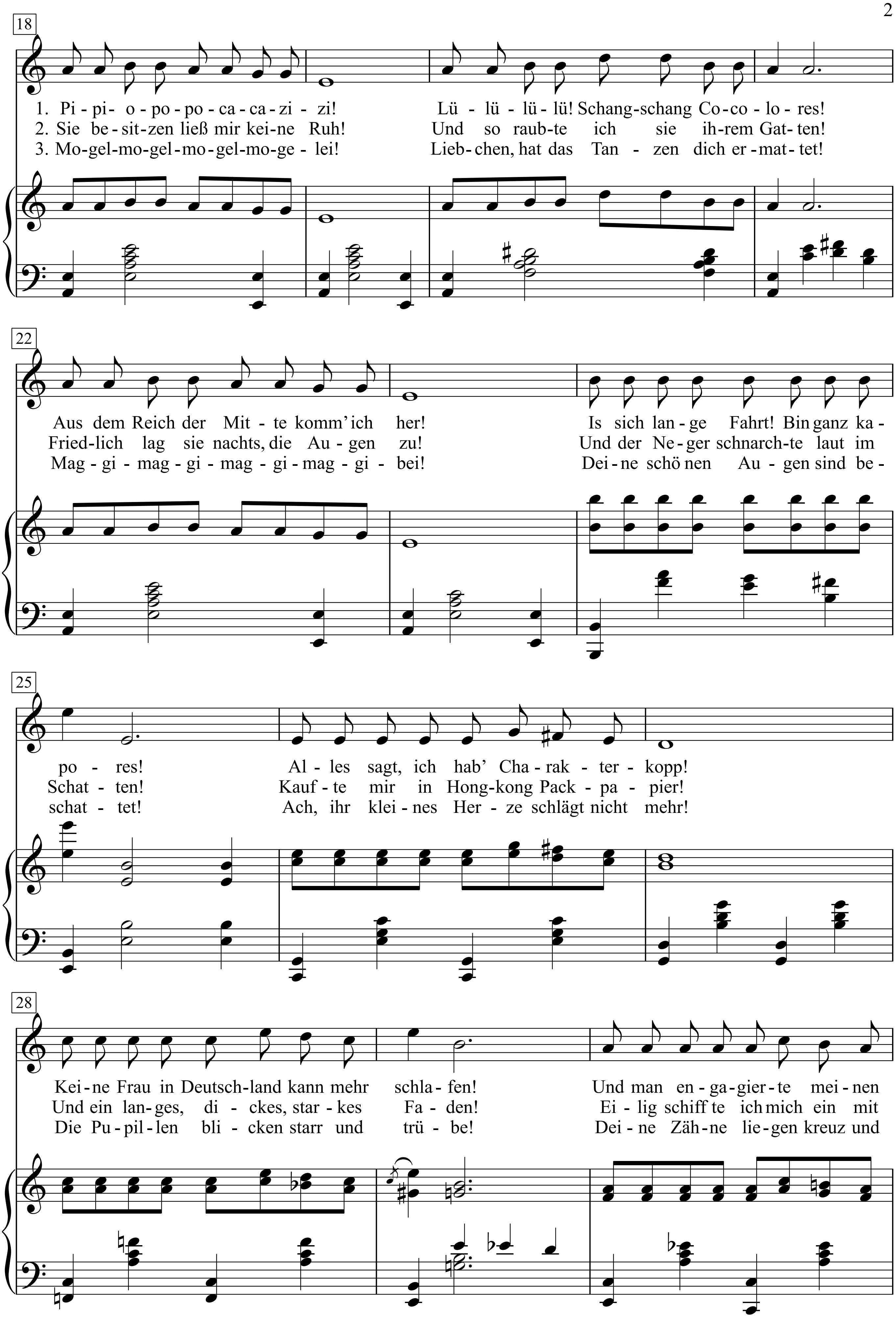
Eine chinesische Groteske

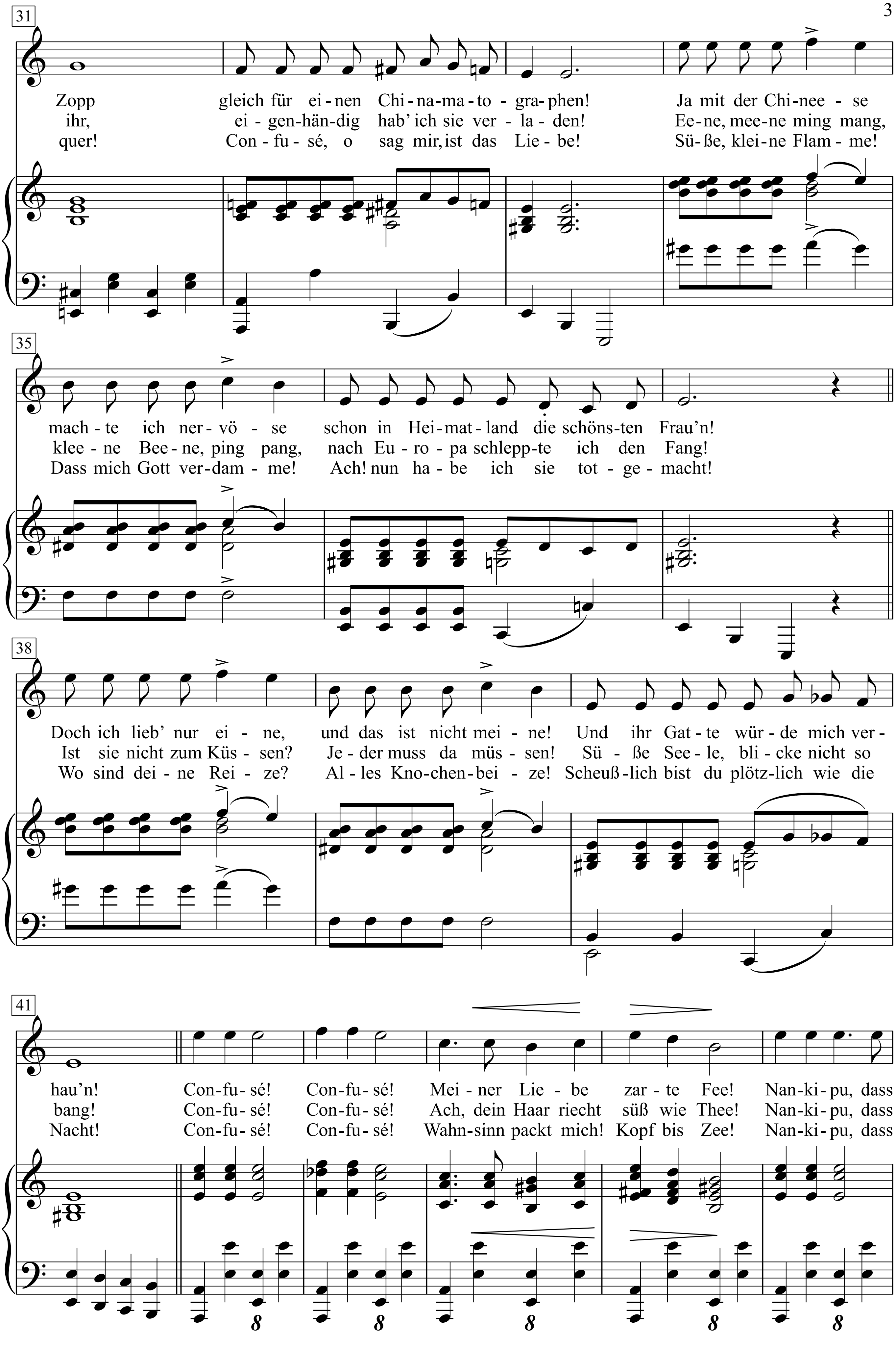
für Kammerorchester

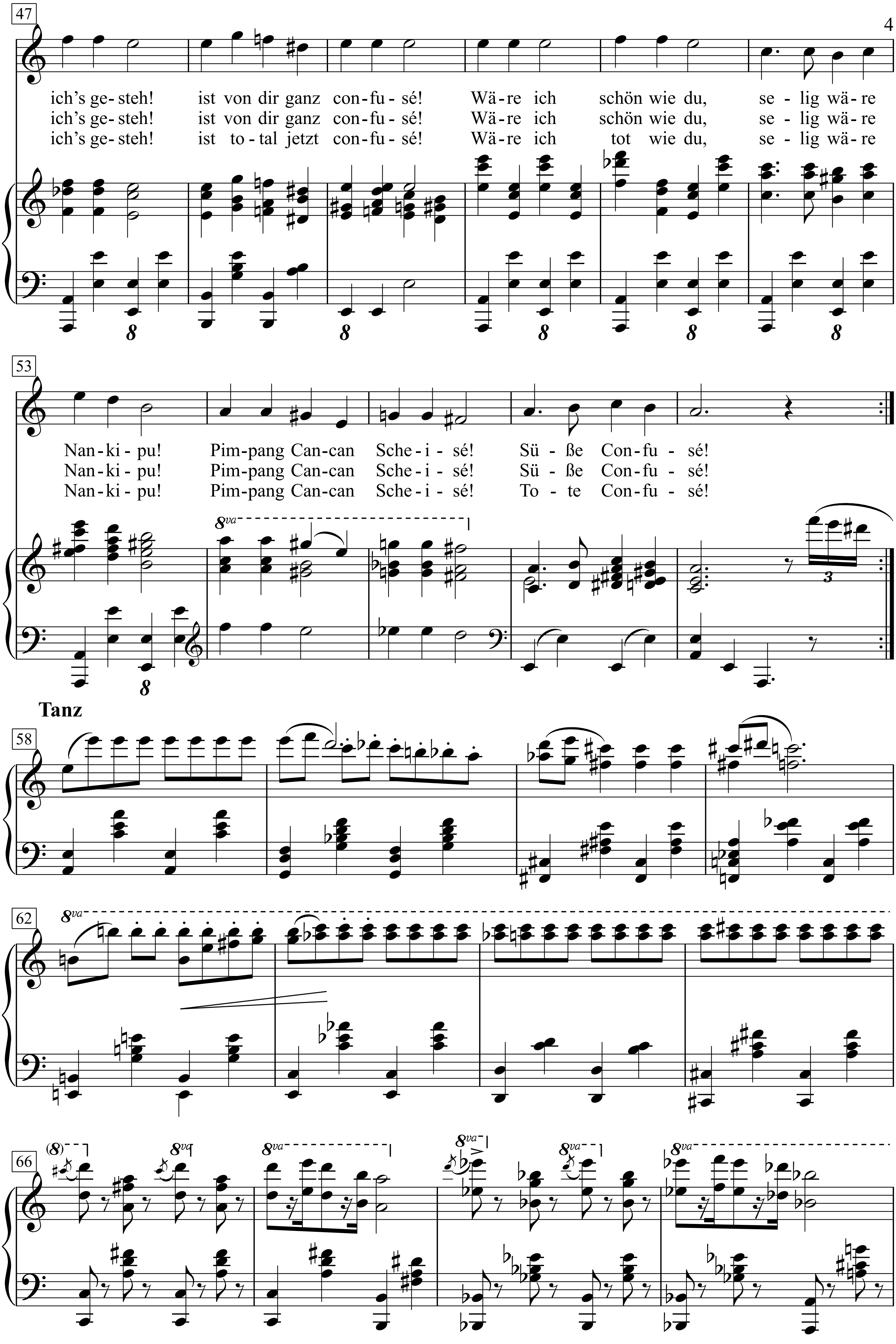
Text & Musik: Friedrich Hollaender

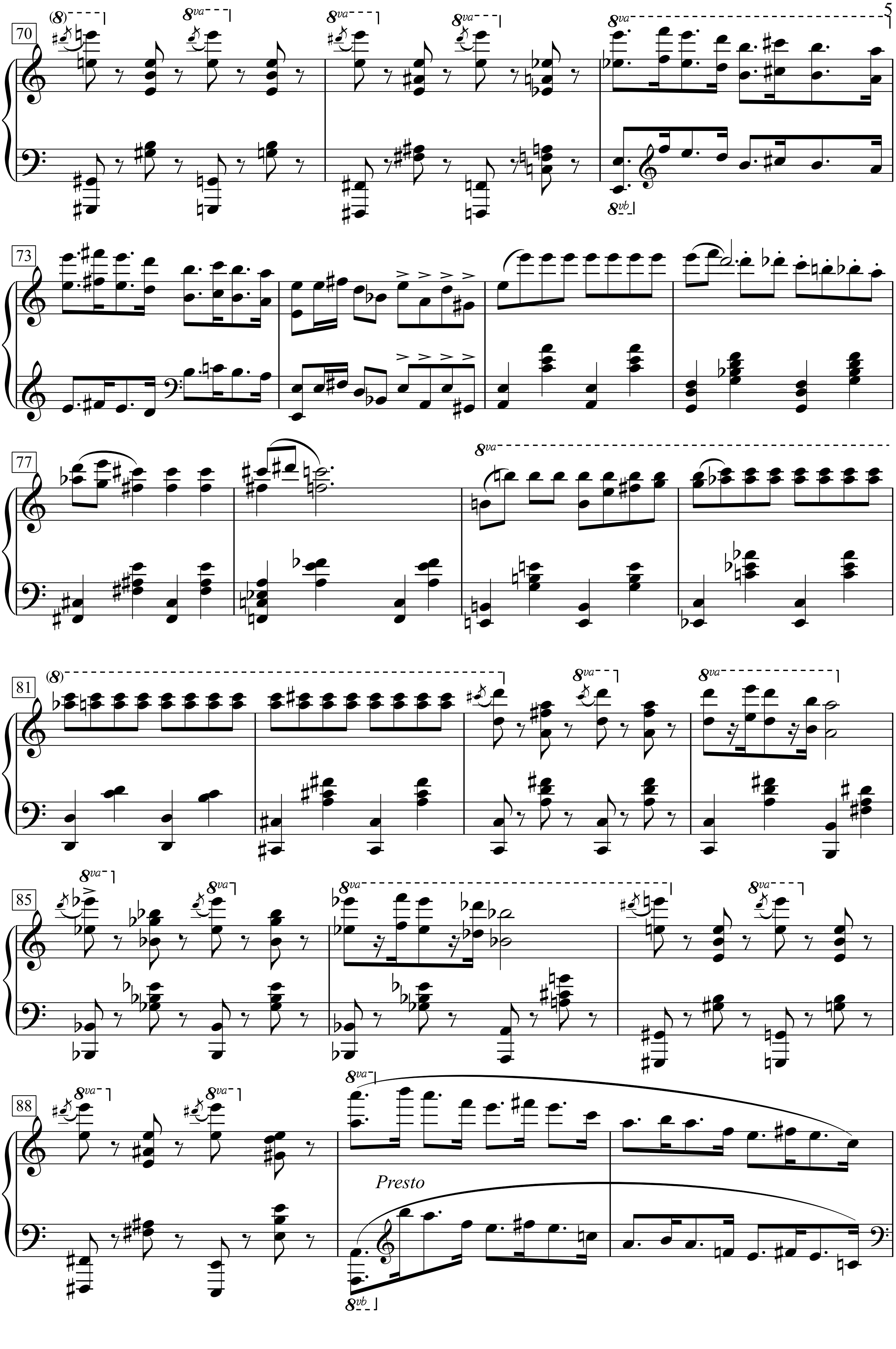


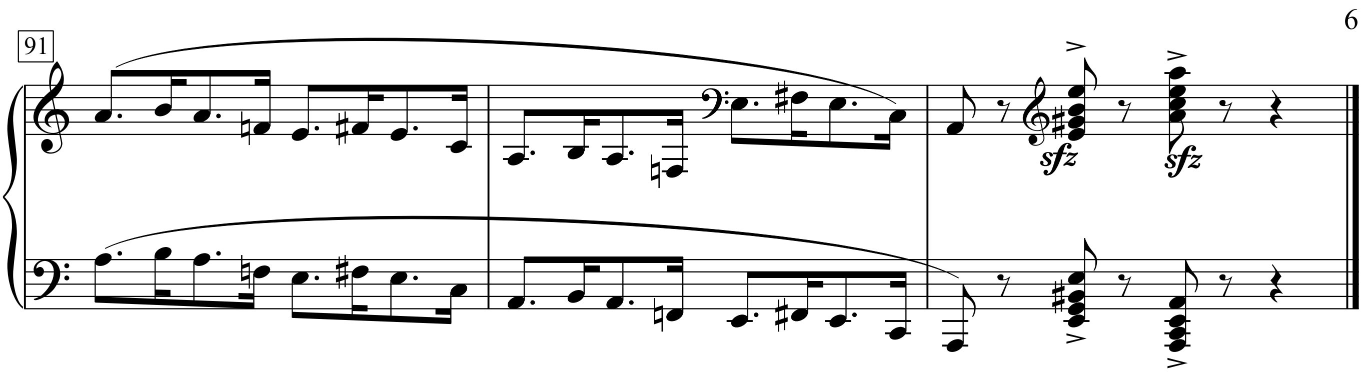
Friedrich Hollaender: Schall und Rauch, S. 58-61


18
1. Pi - pi- o - po - po - ca - ca - zi - zi! Lü - lü - lü - lü! Schang-schang Co - co - lo - res!
2. Sie be - sit-zen ließ mir kei-ne Ruh! Und so raub-te ich sie ih-rem Gat-ten!
3. Mo-gel-mo-gel-mo-gel-mo-ge - lei! Lieb-chen, hat das Tan - zen dich er - mat-tet!
22
Aus dem Reich der Mit - te komm'ich her! Is sich lan - ge Fahrt! Bin ganz ka -
Fried-lich lag sie nachts, die Au - gen zu! Und der Ne - ger schnarch-te laut im
Mag - gi - mag - gi - mag - gi - mag - gi - bei! Dei - ne schö nen Au - gen sind be -
25
po - res! Al - les sagt, ich hab' Cha - rak - ter - kopp!
Schat - ten! Kauf - te mir in Hong-kong Pack - pa - pier!
schat - tet! Ach, ihr klei - nes Her - ze schlägt nicht mehr!
28
Kei - ne Frau in Deutsch-land kann mehr schla - fen! Und man en - ga - gier - te mei - nen
Und ein lan-ges, di - ckes, star - kes Fa - den! Ei - lig schiff te ich mich ein mit
Die Pu - pil - len bli - cken starr und trü - be! Dei - ne Zäh - ne lie - gen kreuz und


31
Zopp gleich für ei-nen Chi-na-ma-to-gra-phen! Ja mit der Chi-nee-se
ihr, ei-gen-hän-dig hab' ich sie ver-la-den! Ee-ne, mee-ne ming mang,
quer! Con-fu-sé, o sag mir, ist das Lie-be! Sü-ße, klei-ne Flam-me!
35
mach-te ich ner-vö-se schon in Hei-mat-land die schöns-ten Frau'n!
klee-ne Bee-ne, ping pang, nach Eu-ro-pa schlepp-te ich den Fang!
Dass mich Gott ver-dam-me! Ach! nun ha-be ich sie tot-ge-macht!
38
Doch ich lieb' nur ei-ne, und das ist nicht mei-ne! Und ihr Gat-te wür-de mich ver-
Ist sie nicht zum Küs-sen? Je-der muss da müs-sen! Sü-ße See-le, bli-cke nicht so
Wo sind dei-ne Rei-ze? Al-les Kno-chen-bei-ze! Scheuß-lich bist du plötz-lich wie die
41
hau'n! Con-fu-sé! Con-fu-sé! Mei-ner Lie-be zar-te Fee! Nan-ki-pu, dass
bang! Con-fu-sé! Con-fu-sé! Ach, dein Haar riecht süß wie Thee! Nan-ki-pu, dass
Nacht! Con-fu-sé! Con-fu-sé! Wahn-sinn packt mich! Kopf bis Zee! Nan-ki-pu, dass


47
ich's ge-steh! ist von dir ganz con-fu-sé! Wä-re ich schön wie du, se-lig wä-re
ich's ge-steh! ist von dir ganz con-fu-sé! Wä-re ich schön wie du, se-lig wä-re
ich's ge-steh! ist to-tal jetzt con-fu-sé! Wä-re ich tot wie du, se-lig wä-re
53
Nan-ki-pu! Pim-pang Can-can Sche-i-sé! Sü-ße Con-fu-sé!
Nan-ki-pu! Pim-pang Can-can Sche-i-sé! Sü-ße Con-fu-sé!
Nan-ki-pu! Pim-pang Can-can Sche-i-sé! To-te Con-fu-sé!
Tanz
58
62
66


70
73
77
81
85
88
Presto



1. Pi-pi-o-po-po-ca-ca-zi-zi!
Lü-lü-lü-lü! Schang-schang Co-co-lor-es!
Aus dem Reich der Mitte komm ich her!
Is sich lange Fahrt! Bin ganz kapores!
Alles sagt, ich hab' Charakterkopp!
Keine Frau in Deutschland kann mehr schlafen!
Und man engagierte meinen Zopp
gleich für einen Chinamatographen!
Ja mit der Chineese
machte ich nervöse
schon in Heimatland die schönsten Frau'n!
Doch ich lieb' nur eine,
und das ist nicht meine!
Und ihr Gatte würde mich verhau'n!
Con-fu-sé! Con-fu-sé!
Meiner Liebe zarte Fee!
Nan-ki-pu, dass ich's gesteh!
ist von dir ganz con-fu-sé!
Wäre ich schön wie du,
selig wäre Nan-ki-pu!
Pim-pang Can-can Schei-sé!
Süße Con-fu-sé!

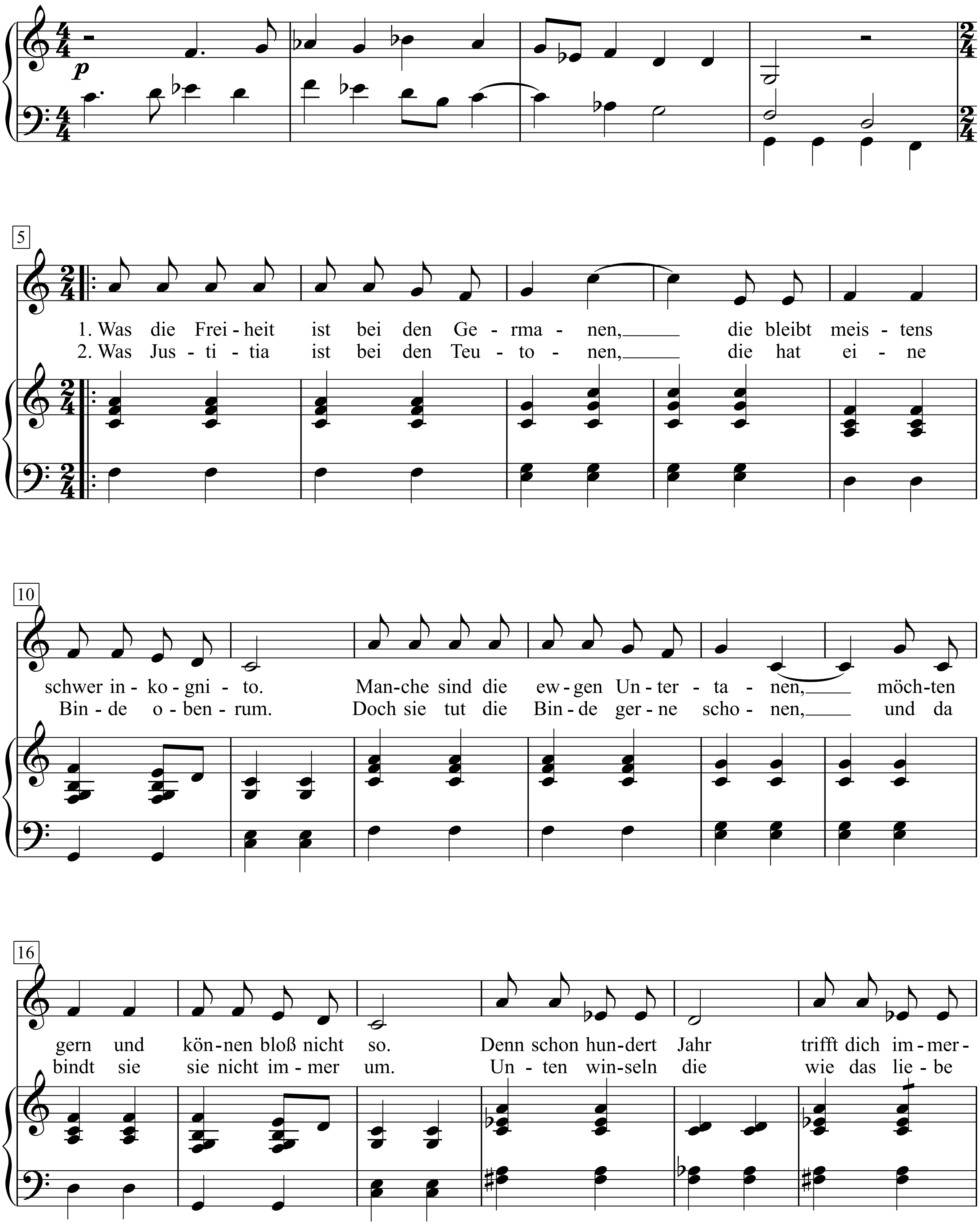
2. Sie besitzen ließ mir keine Ruh!
Und so raubte ich sie ihrem Gatten!
Friedlich lag sie nachts, die Augen zu!
Und der Neger schnarchte laut im Schatten.
Kaufte mir in Hongkong Packpapier!
Und ein langes, dickes, starkes Faden!
Eilig schiffte ich mich ein mit ihr,
eigenhändig hab' ich sie verladen!
Ee-ne. Mee-ne ming mang,
klee-ne Bee-ne, ping pang,
nach Europa schleppte ich den Fang!
Ist sie nicht zum Küssen?
Jeder muss da müssen!
Süße Seele, blicke nicht so bang!
Con-fu-sé! Con-fu-sé!
Ach, dein Haar riecht süß wie Thee!
Nan-ki-pu, dass ich's gesteh!
ist von dir ganz con-fu-sé!
Wäre ich schön wie du,
selig wäre Nan-ki-pu!
Pim-pang Can-can Schei-sé!
Süße Con-fu-sé!

3. Mo-gel-mo-gel-mo-gel-mo-ge-lei!
Liebchen, hat das Tanzen dich ermattet!
Mag-gi-mag-gi-mag-gi-mag-gi-bei!
Deine schönen Augen sind beschattet!
Ach, ihr kleines Herze schlägt nicht mehr!
Die Pupillen blicken starr und trübe!
Deine Zähne liegen kreuz und quer!
Con-fu-sé, o sag mir, ist das Liebe!
Süße, kleine Flamme!
Dass mich Gott verdamme!
Ach! nun habe ich sie totgemacht!
Wo sind deine Reize?
Alles Knochenbeize!
Scheußlich bist du plötzlich wie die Nacht!
Con-fu-sé! Con-fu-sé!
Wahnsinn packt mich! Kopf bis Zee!
Nan-ki-pu, dass ich's gesteh!
ist total jetzt con-fu-sé!
Wäre ich tot wie du,
selig wäre Nan-ki-pu!
Pim-pang Can-can Schei-sé!
Tote Con-fu-sé!

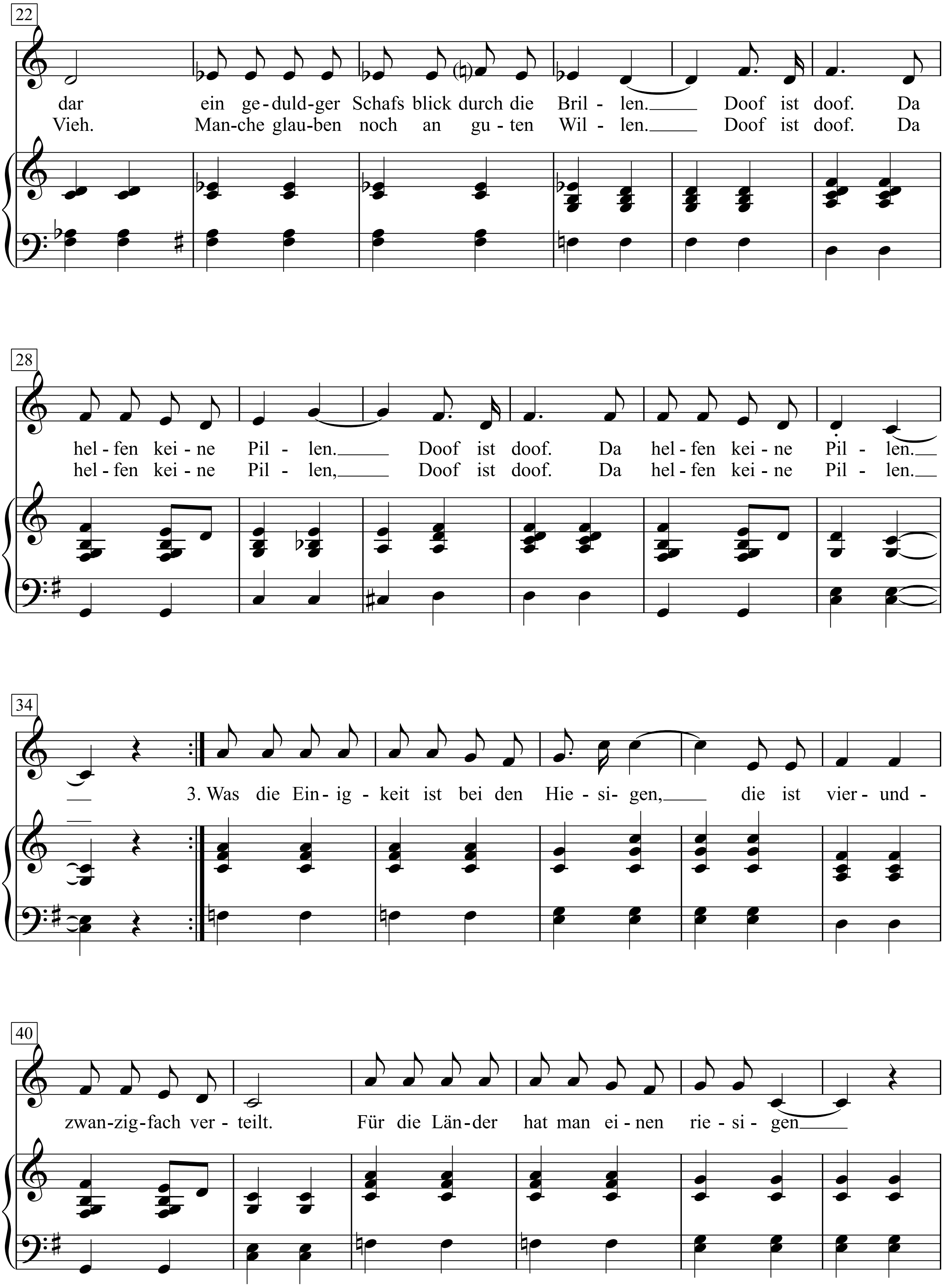
Einigkeit und Recht und Freiheit

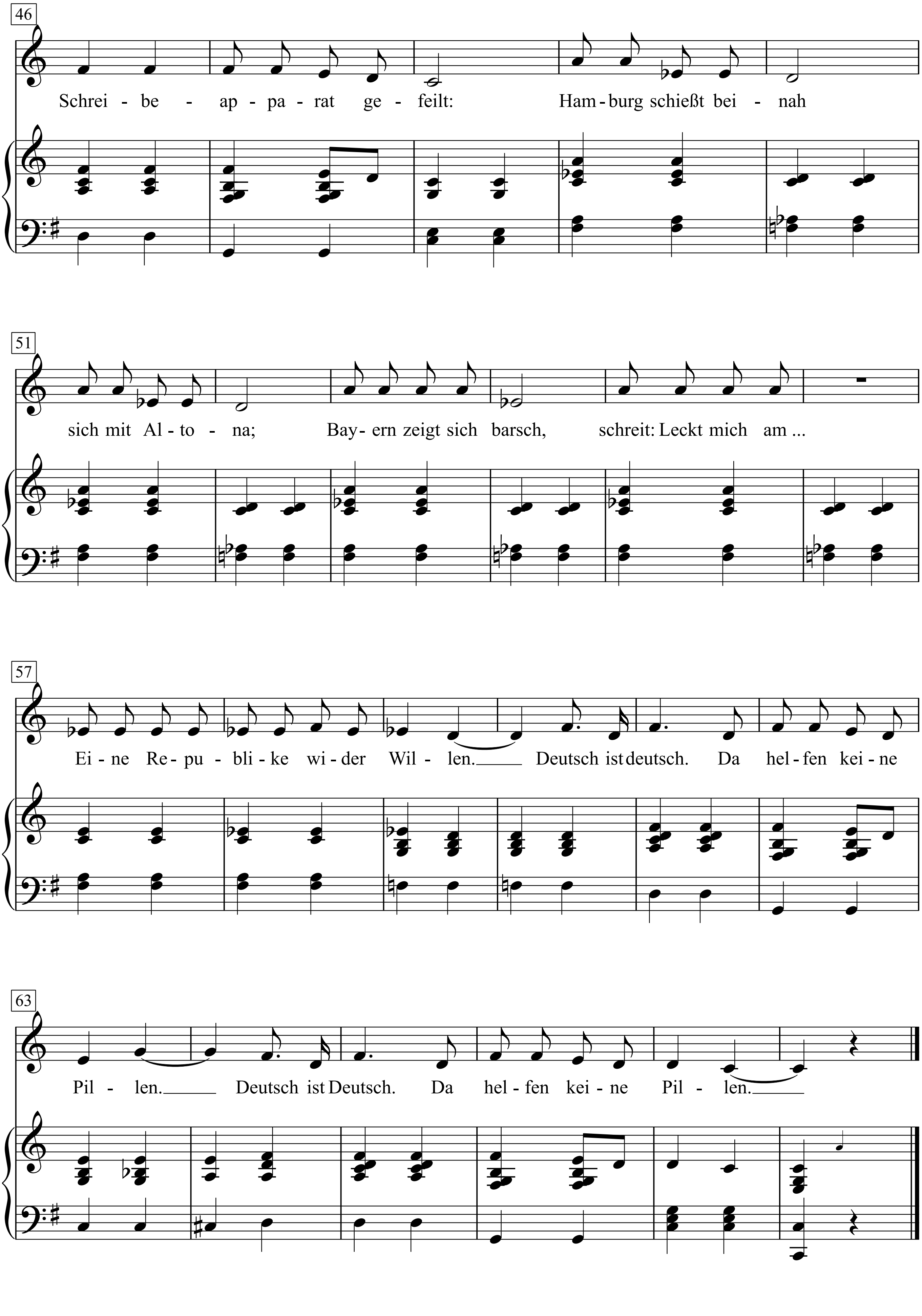
Kurt Tucholsky

Hanns Eisler



Hanns Eisler - Lieder und Kantaten Band 9. Lieder nach Texten von Kurt Tucholsky, S. 72-74


22
dar ein ge-duld-ger Schafs blick durch die Bril - len.___ Doof ist doof. Da
Vieh. Man-che glau-ben noch an gu-ten Wil - len.___ Doof ist doof. Da
28
hel-fen kei-ne Pil - len.___ Doof ist doof. Da hel-fen kei-ne Pil - len.___
hel-fen kei-ne Pil - len,___ Doof ist doof. Da hel-fen kei-ne Pil - len.___
34
3. Was die Ein-ig - keit ist bei den Hie - si- gen,___ die ist vier-und-
40
zwan-zig-fach ver - teilt. Für die Län-der hat man ei-nen rie - si - gen___


46
Schrei - be - ap - pa - rat ge - feilt: Ham - burg schießt bei - nah
51
sich mit Al - to - na; Bay- ern zeigt sich barsch, schreit: Leckt mich am ...
57
Ei - ne Re - pu - bli - ke wi - der Wil - len. Deutsch ist deutsch. Da hel - fen kei - ne
63
Pil - len. Deutsch ist Deutsch. Da hel - fen kei - ne Pil - len.

1. Was die Freiheit ist bei den Germanen,
die bleibt meistens schwer inkognito.
Manche sind die ewgen Untertanen,
möchten gern und können bloß nicht so.
Denn schon hundert Jahr
trifft dich immerdar
ein geduldger Schafsblick durch die Brillen.
Doof ist doof. Da helfen keine Pillen.
Doof ist doof. Da helfen keine Pillen.

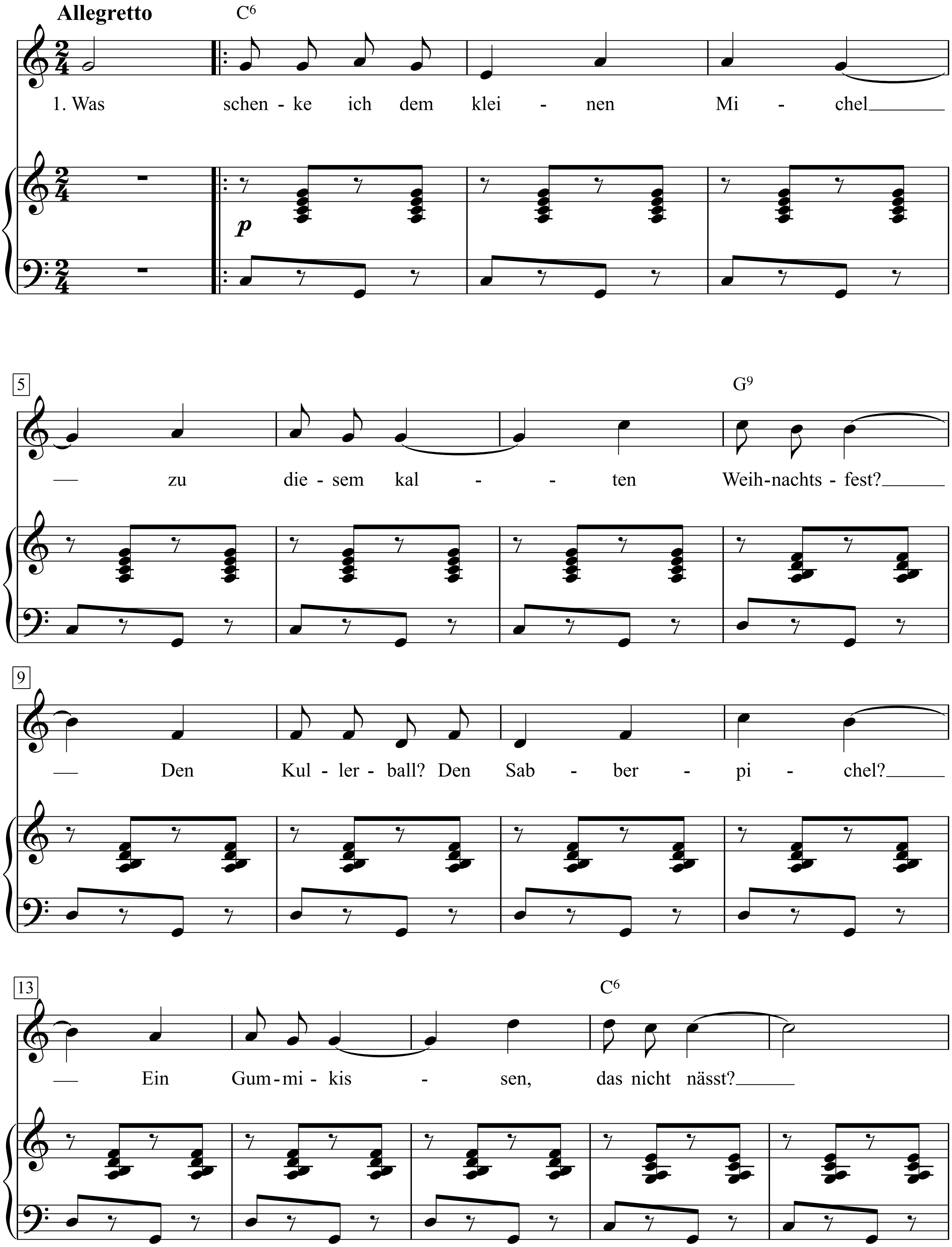
2. Was Justitia ist bei den Teutonen,
die hat eine Binde obenrum.
Doch sie tut die Binde gerne schonen,
und da bindt sie sie nicht immer um.
Unten winseln die wie das liebe Vieh.
Manche glauben noch an guten Willen.
Doof ist doof. Da helfen keine Pillen.
Doof ist doof. Da helfen keine Pillen.

3. Was die Einnigkeit ist bei den Hiesigen,
die ist vierundzwanzigfach verteilt.
Für die Länder hat man einen riesigen
Schreibeapparat gefeilt:
Hamburg schießt beinah sich mit Altona;
Bayern zeigt sich barsch,
schreit: Leckt mich am ...
Eine Republike wider Willen.
Deutsch ist deutsch. Da helfen keine Pillen.
Deutsch ist Deutsch. Da helfen keine Pillen.

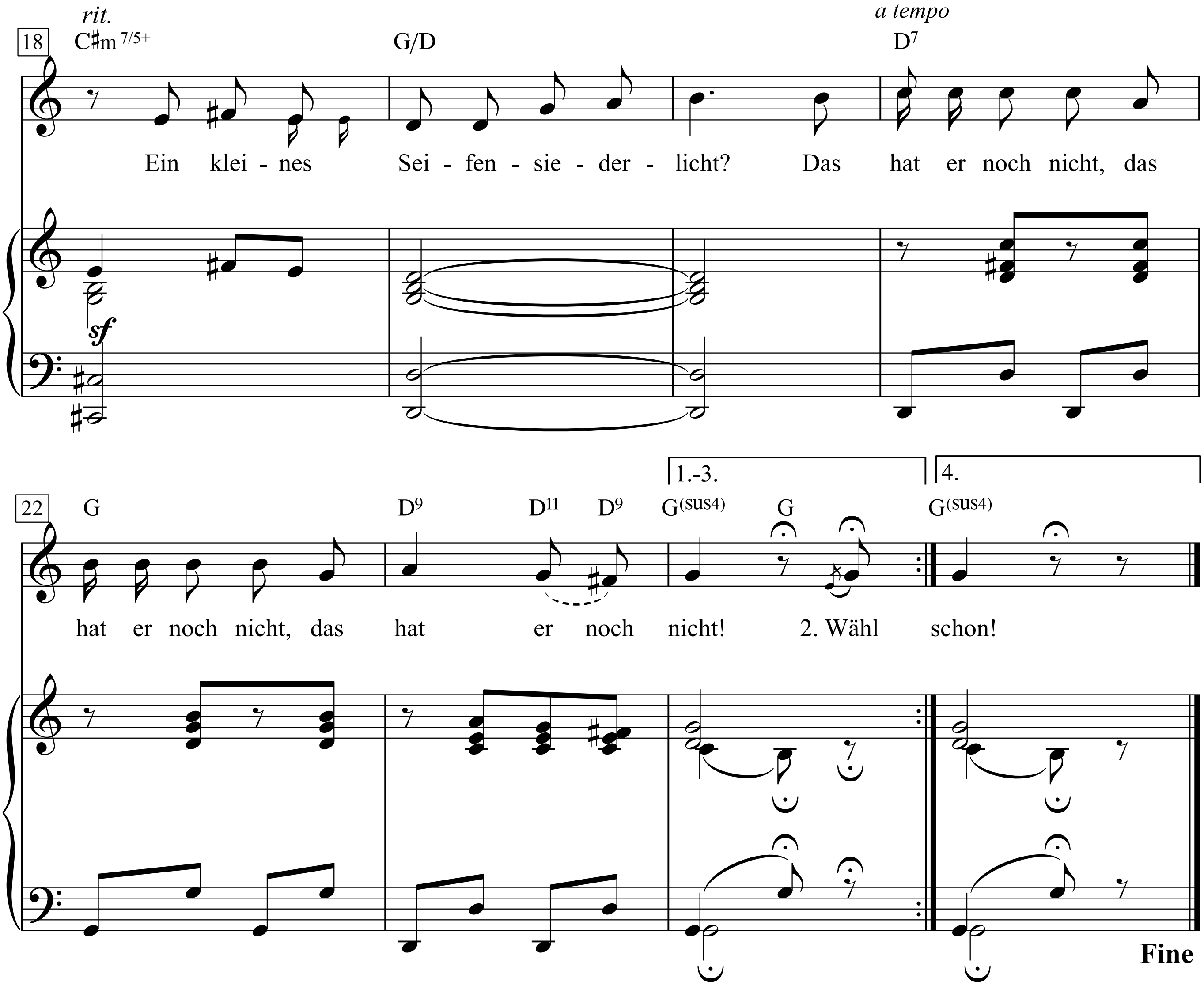
Einkäufe

Kurt Tucholsky

Hanns Eisler



Das Kurt Tucholsky-Chanson-Buch, S. 87-89



1. Was schenke ich dem kleinen Michel
zu diesem kalten Weihnachtsfest?
Den Kullerball? Den Sabberpichel?
Ein Gummikissen, das nicht nässt?
Ein kleines Seifensiederlicht?
Das hat er noch nicht,
das hat er noch nicht,
das hat er noch nicht!

2. Wähl ich den Wiederaufbaukasten?
Schenk ich ihm noch mehr Schreibpapier?
Ein Ding mit schwarzweißroten Tasten;
ein patriotisches Klavier?
Ein objektives Kriegsgericht?
Das hat er noch nicht,
das hat er noch nicht,
das hat er noch nicht!

3. Schenk ich den Nachttopf ihm auf Rollen?
Schenk ich ein Moratorium?
Ein Sparschwein, kugelig geschwollen?
Ein Puppenkrematorium?
Ein neues gescheites Reichsgericht?
Das hat er noch nicht,
das hat er noch nicht,
das hat er noch nicht!

4. Ach, liebe Basen, Onkels, Tanten –
Schenkt ihr ihm was. Ich find es kaum.
Ihr seid die Fixen und Gewandten,
hängt ihrs ihm untern Tannenbaum.
Doch schenkt ihm keine Reaktion!
Die hat er schon.
Die hat er schon.
Die hat er schon!

Einsamer Sonntag

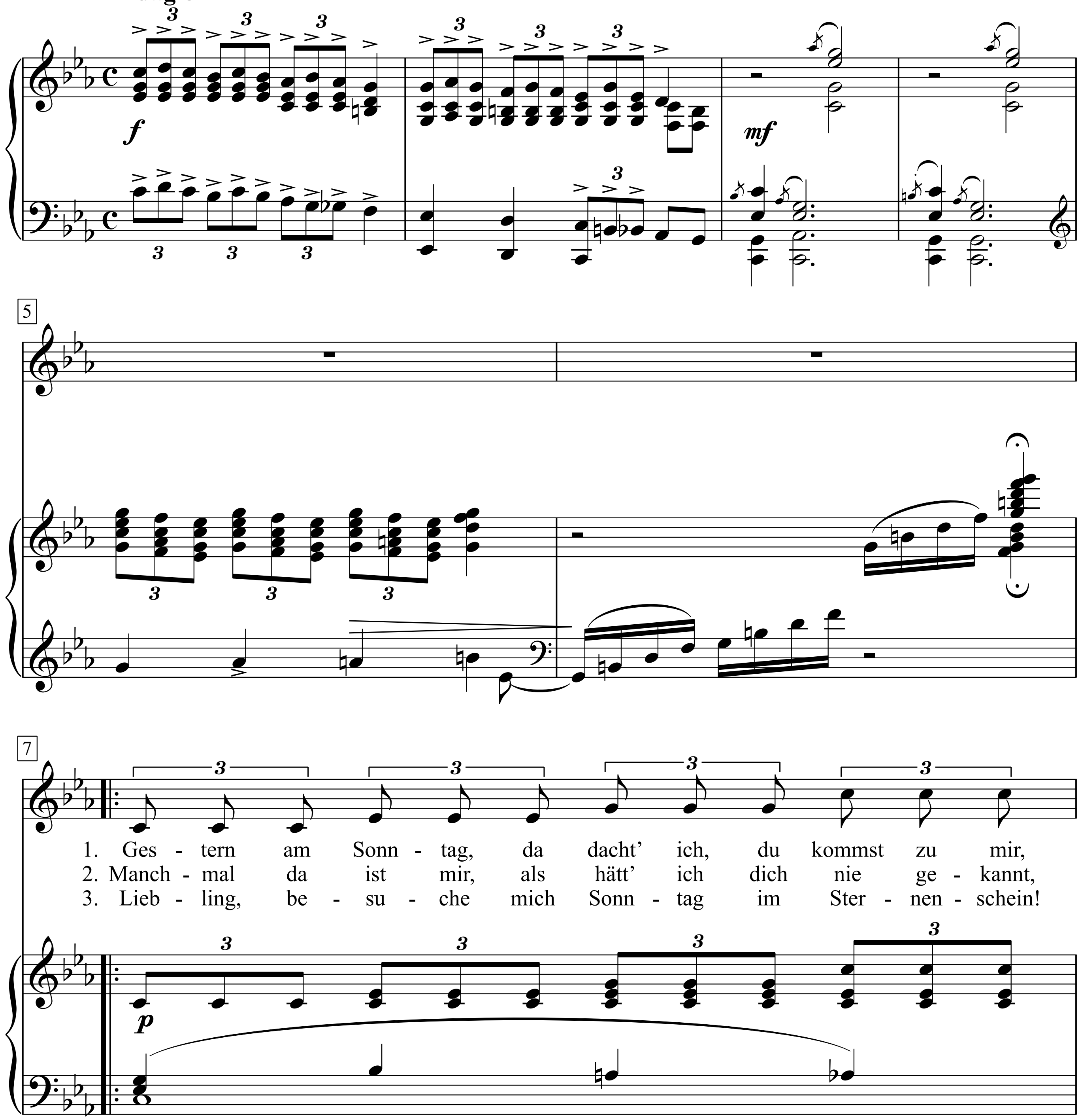
(Szomorú Vasárnap)

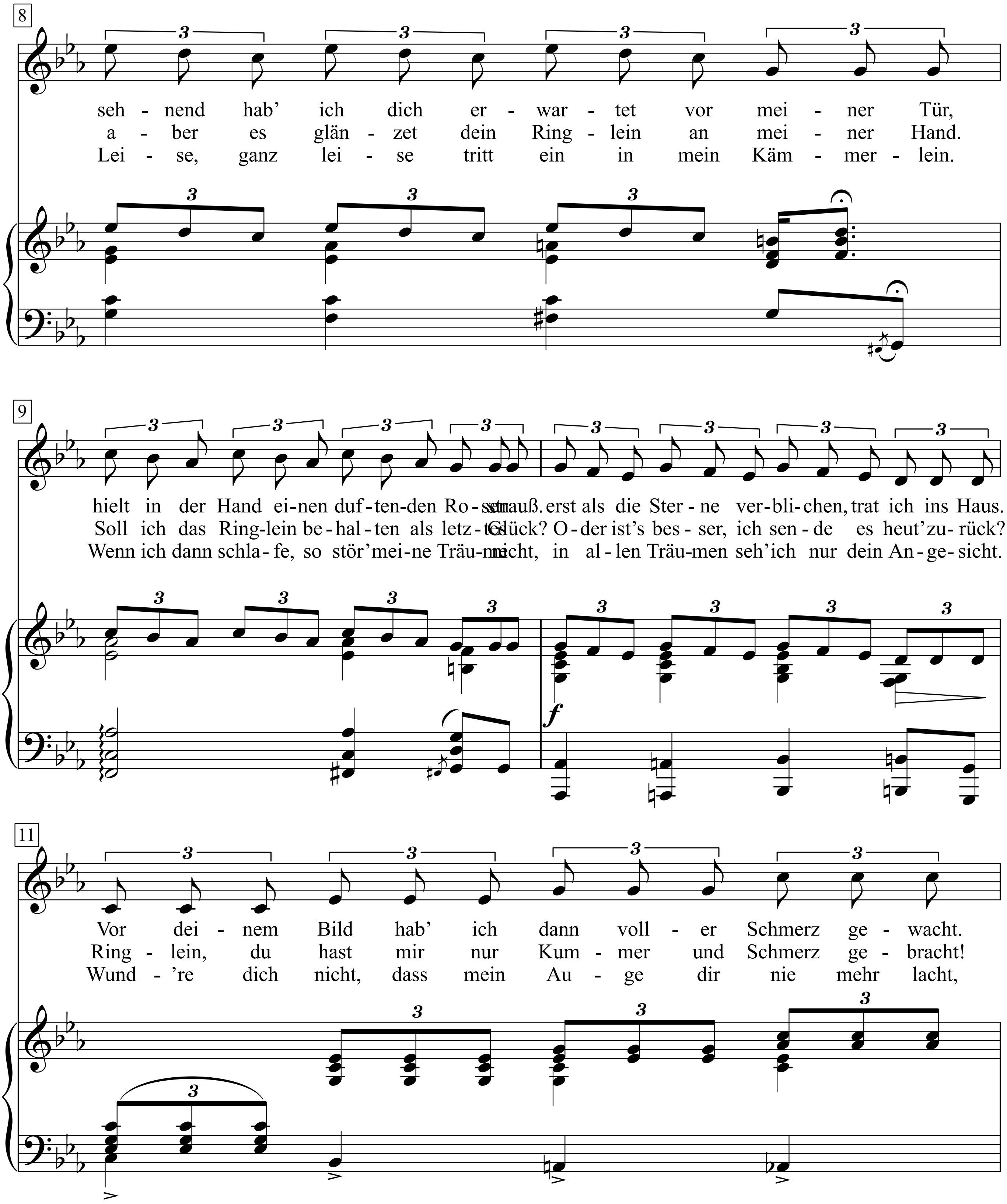
Ziegeunerromanze und Lied

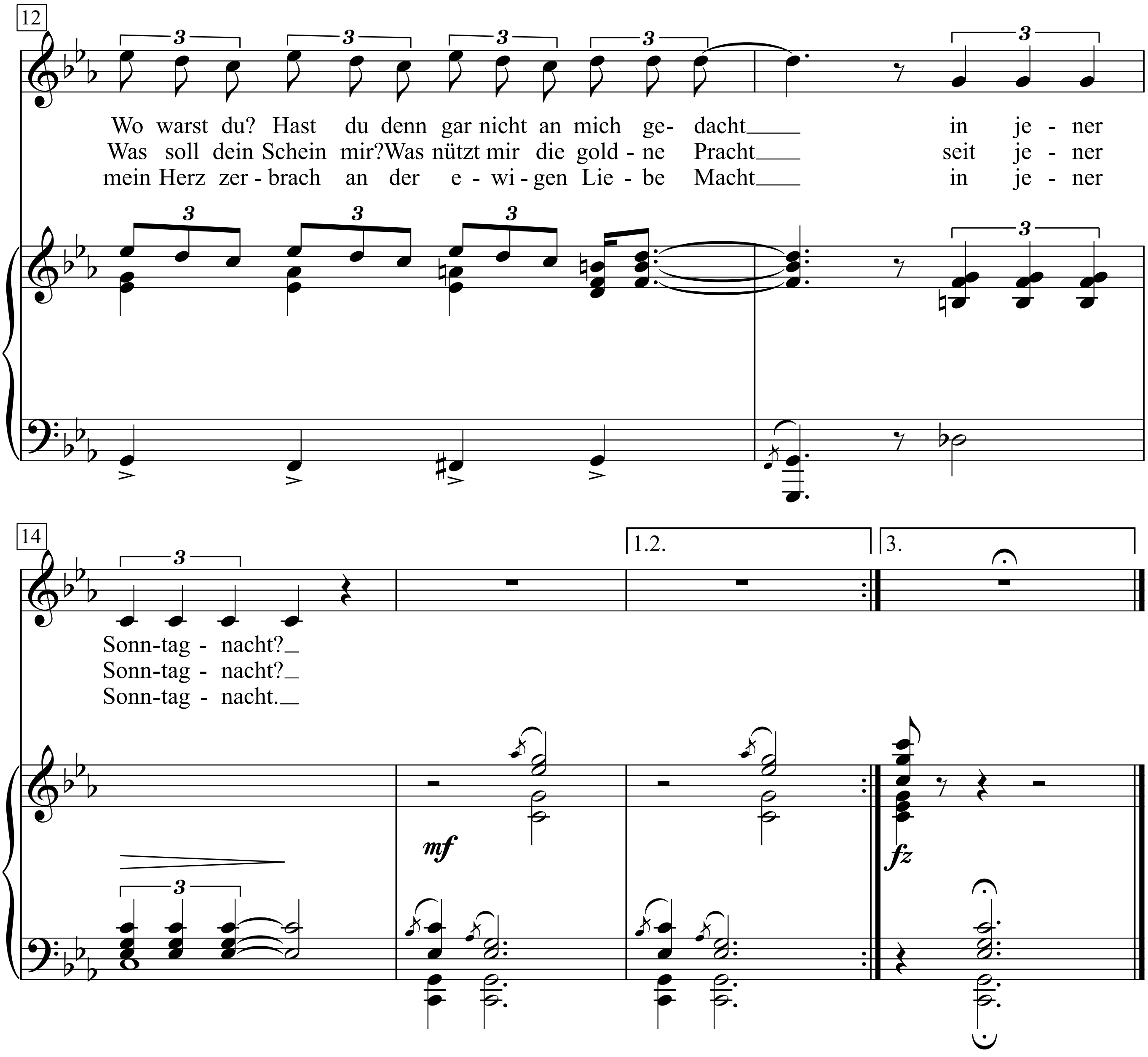
Text von H. Bussmann

Musik von Seress Rezsö

Adagio




8
seh - nend hab' ich dich er - war - tet vor mei - ner Tür,
a - ber es glän - zet dein Ring - lein an mei - ner Hand.
Lei - se, ganz lei - se tritt ein in mein Käm - mer - lein.
9
hielt in der Hand ei-nen duf-ten-den Ro-sen-strauß. erst als die Ster-ne ver-bli-chen, trat ich ins Haus.
Soll ich das Ring-lein be-hal-ten als letz-tes Glück? O-der ist's bes-ser, ich sen-de es heut' zu-rück?
Wenn ich dann schla-fe, so stör' mei-ne Träu-me nicht, in al-len Träu-men seh' ich nur dein An-ge-sicht.
f
11
Vor dei - nem Bild hab' ich dann voll - er Schmerz ge - wacht.
Ring - lein, du hast mir nur Kum - mer und Schmerz ge - bracht!
Wund - 're dich nicht, dass mein Au - ge dir nie mehr lacht,

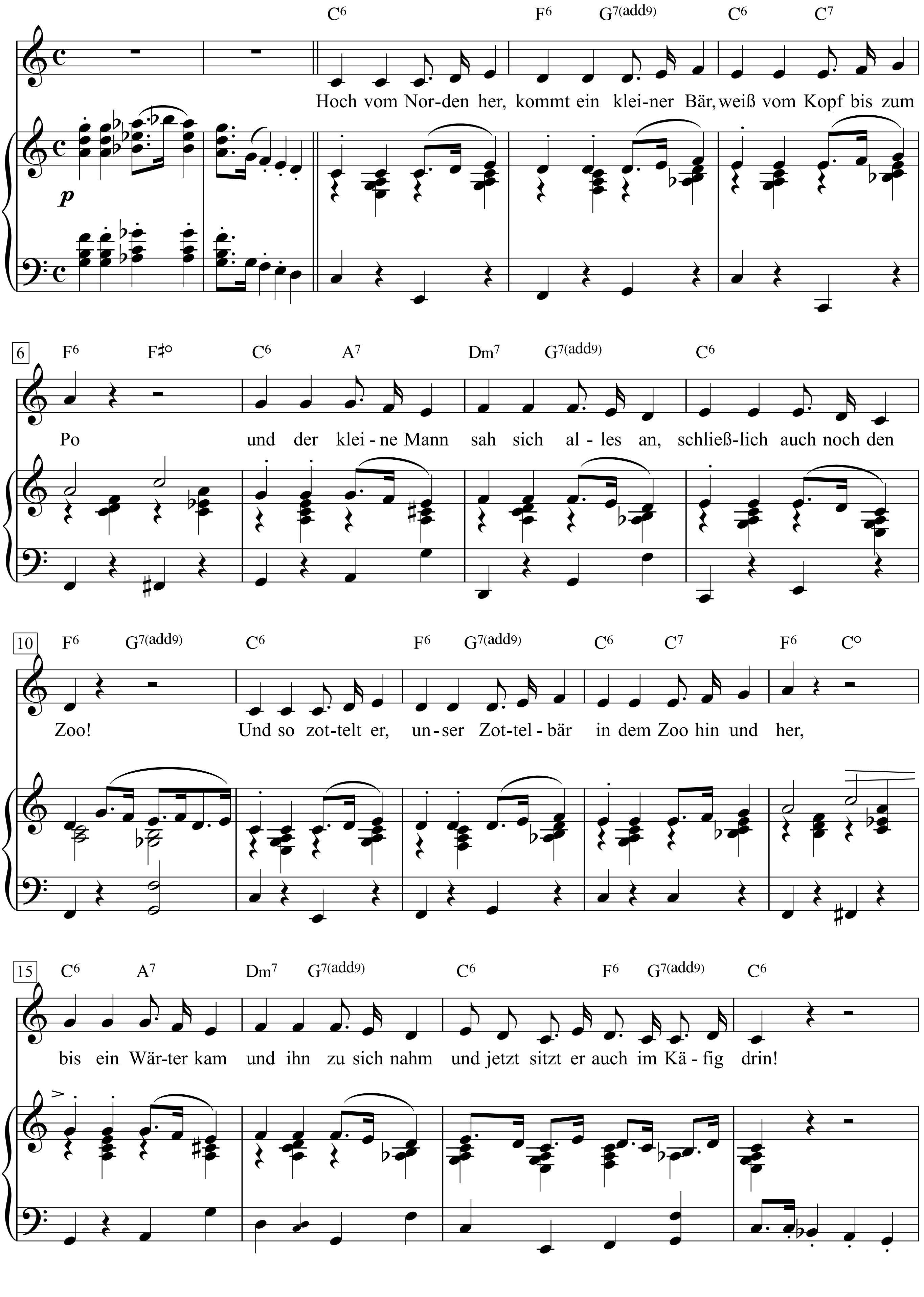

12
Wo warst du? Hast du denn gar nicht an mich ge- dacht in je - ner
Was soll dein Schein mir? Was nützt mir die gold - ne Pracht seit je - ner
mein Herz zer - brach an der e - wi - gen Lie - be Macht in je - ner
14
1.2.
3.
Sonn-tag - nacht?
Sonn-tag - nacht?
Sonn-tag - nacht.
mf
fz

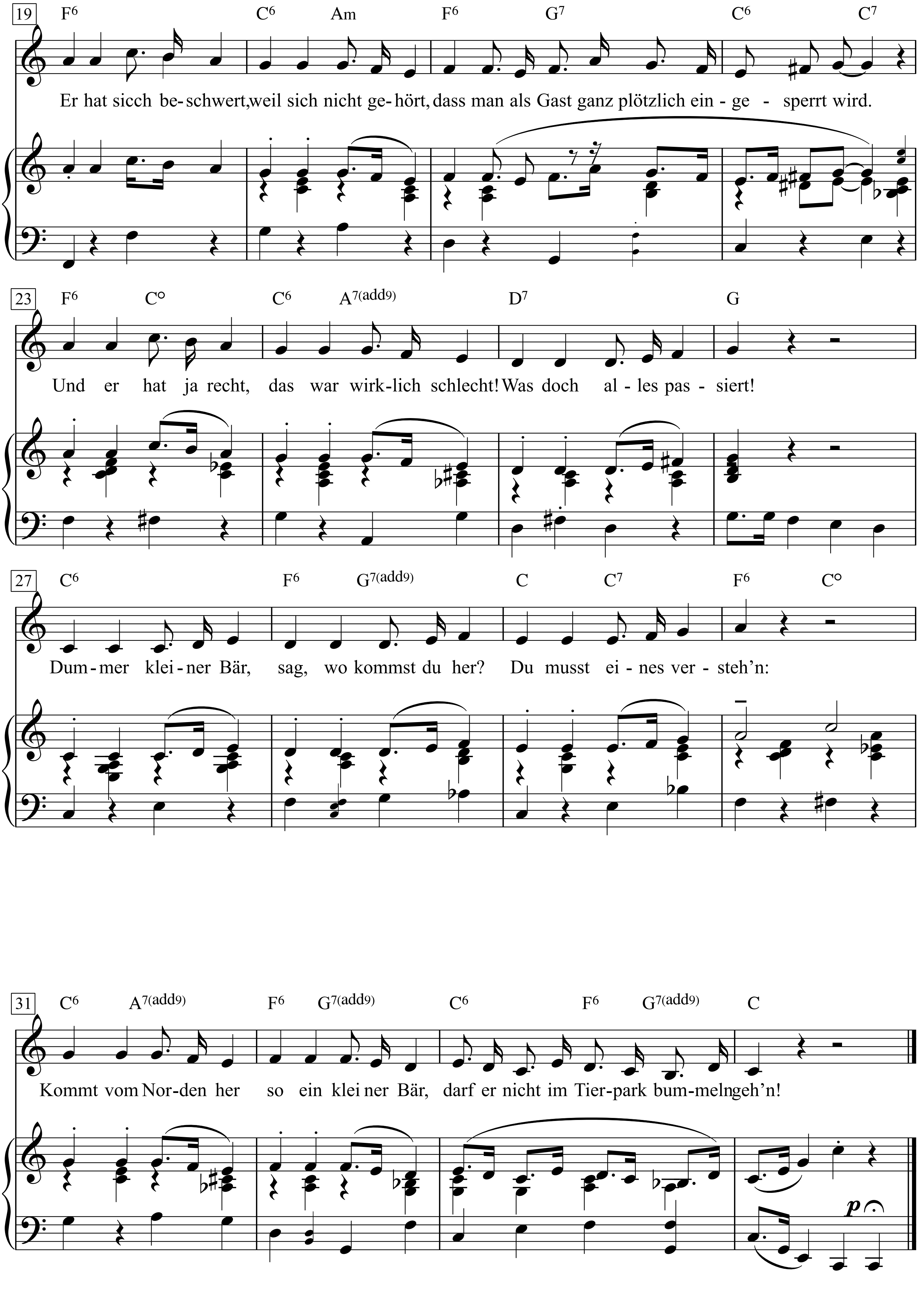
Eisbär-Song

(Hoch vom Norden her)

Fred Rauch

Alex Rolf Ander




19
F6 C6 Am F6 G7 C6 C7
Er hat sicch be-schwert, weil sich nicht ge-hört, dass man als Gast ganz plötzlich ein - ge - sperrt wird.
23
F6 C° C6 A7(add9) D7 G
Und er hat ja recht, das war wirk-lich schlecht! Was doch al - les pas - siert!
27
C6 F6 G7(add9) C C7 F6 C°
Dum-mer klei-ner Bär, sag, wo kommst du her? Du musst ei - nes ver - steh'n:
31
C6 A7(add9) F6 G7(add9) C6 F6 G7(add9) C
Kommt vom Nor-den her so ein klei ner Bär, darf er nicht im Tier-park bum-meln geh'n!
p

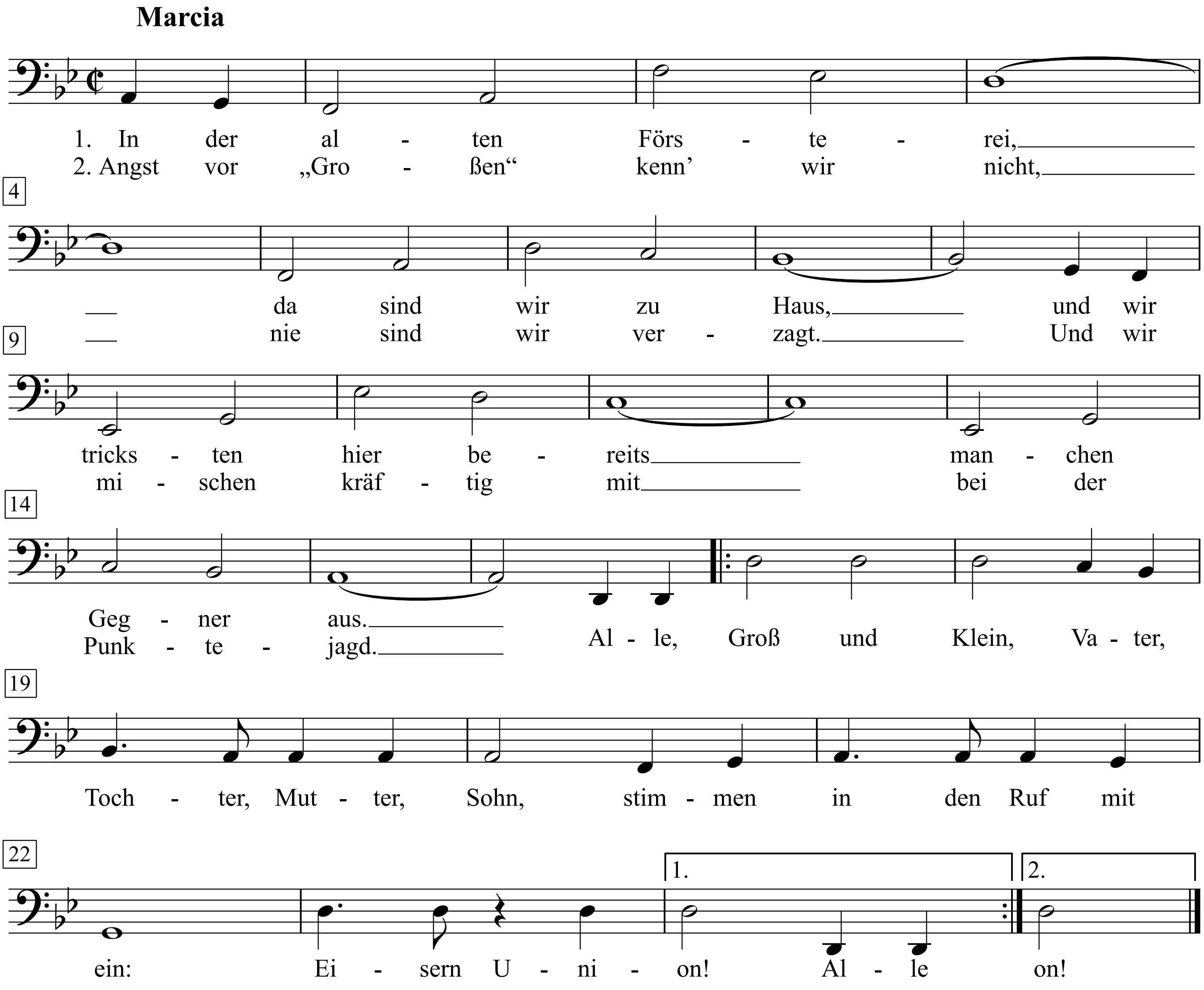
Hoch vom Norden her,
kommt ein kleiner Bär,
weiß vom Kopf bis zum Po
und der kleine Mann
sah sich alles an,
schließlich auch noch den Zoo!
Und so zottelt er,
unser Zottelbär
in dem Zoo hin und her,
bis ein Wärter kam
und ihn zu sich nahm
und jetzt sitzt er auch im Käfig drin!

Er hat sich beschwert,
weil sich nicht gehört,
dass man als Gast
ganz plötzlich eingesperrt wird.
Und er hat ja recht,
das war wirklich schlecht!
Was doch alles passiert!
Dummer kleiner Bär,
sag, wo kommst du her?
Du musst eines versteh'n:
Kommt vom Norden her
so ein kleiner Bär,
darf er nicht im Tierpark bummeln geh'n!

Eisern - Union!

Text: Hans-Georg Werde

Musik: Martin Möhle



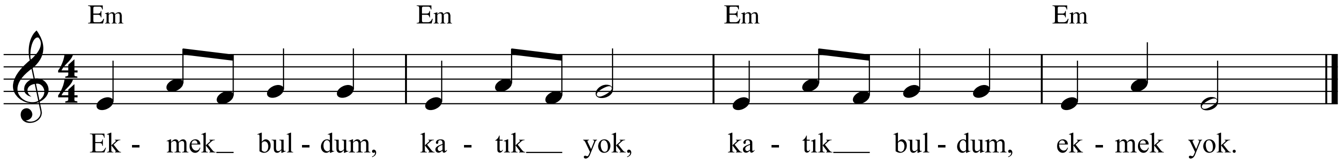
1. In der Alten Försterei,
da sind wir zu Haus,
und wir tricksten hier bereits
manchen Gegner aus.
|: Alle, Groß und Klein,
Vater, Tochter, Mutter, Sohn,
stimmen in den Ruf mit ein:
Eisern Union! :|

2. Angst vor „Großen“ kenn“ wir nicht,
nie sind wir verzagt.
Und wir mischen kräftig mit
bei der Punktejagd.

|: Alle, Groß und Klein,
Vater, Tochter, Mutter, Sohn,
stimmen in den Ruf mit ein:
Eisern Union! :|

Ekmek buldum

Volkslied aus der Türkei



1. Ekmek buldum, katık yok, katık buldum, ekmek yok.

2. Odun buldum, kibrit yok, kibri buldum, odun yok.

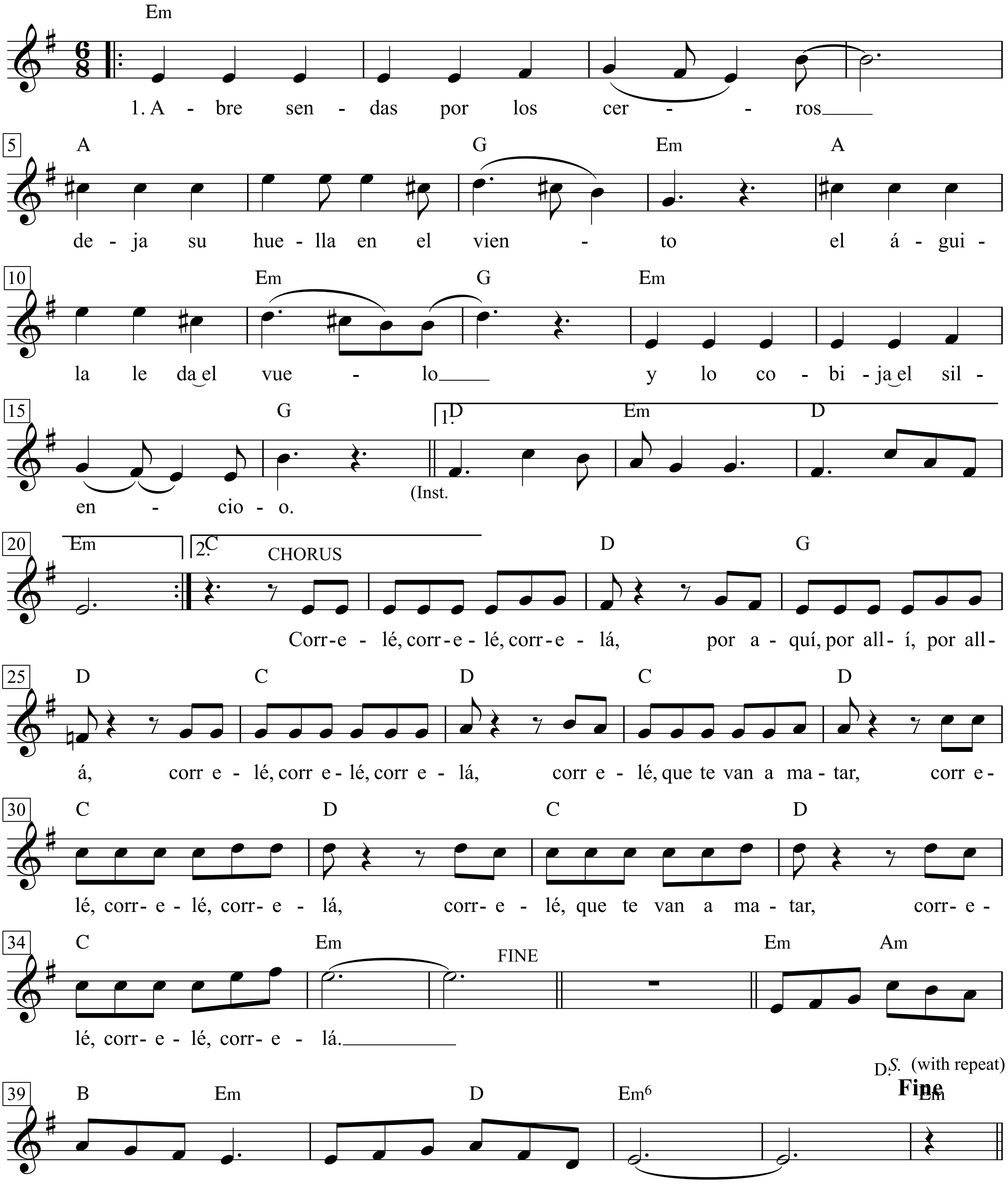
3. Para buldum, cüzdan yok, cüzdan buldum, para yok.

4. Bir at buldum, meydan yok, meydan buldum, bir at yok.

El aparecido

Der Wiedererschienene

Worte & Musik: Victor Jara



Victor widmete dieses Lied Ernesto ›Che‹ Guevara.
Er schrieb es einige Monate,
bevor ›Che‹ im bolivianischen Dschungel ermordet wurde.

Victor Jara. Sein Leben - seine Lieder, S. 42+43

Abre sendas por los cerros
deja su huella en el viento
el águila le da el vuelo
y lo cobija el silencio.

Nunca se quejó del frío
nunca se quejó del sueño
el pobre siente su paso
y lo sigue como ciego.

Correlé, correlé, correlá,
por aquí, por allí, por allá,
correlé, correlé, correlá,
correlé, que te van a matar,
correlé, correlé, correlá,
correlé, que te van a matar,
correlé, correlé, correlá.

Su cabeza es rematada
por cuervos con garra de oro.
Como lo ha crucificado
la furia del poderoso.

Hijo de la rebeldía
lo siguen veinte más veinte.
Porque regala su vida,
ellos le quieren dar muerte.

Er bricht Wege durch die Berge,
lässt seine Spuren dem Wind,
der Adler macht ihn fliegen
und das Schweigen verbirgt ihn.

Nie klagte er über Kälte,
nie klagte er über Müdigkeit,
der Arme spürt seinen Schritt
und folgt ihm blindlings.

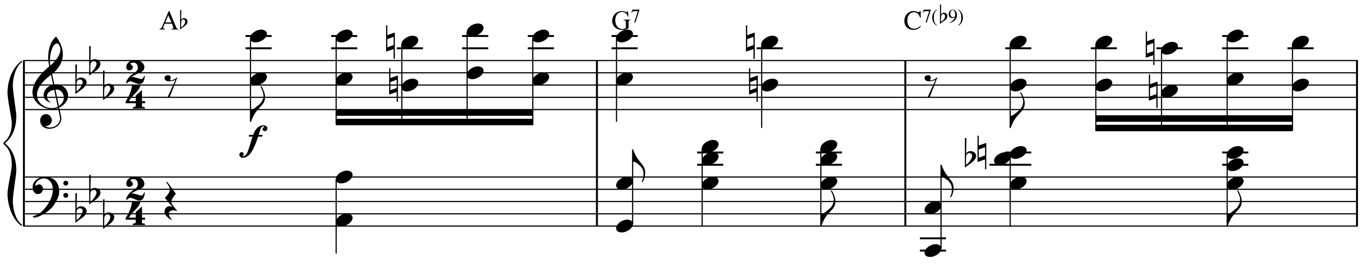
Voran, voran, vorwärts,
hierhin, dahin, dorthin,
voran, voran, vorwärts,
voran, sie werden dich töten,
voran, voran, vorwärts,
voran, sie werden dich töten,
voran, voran, vorwärts.

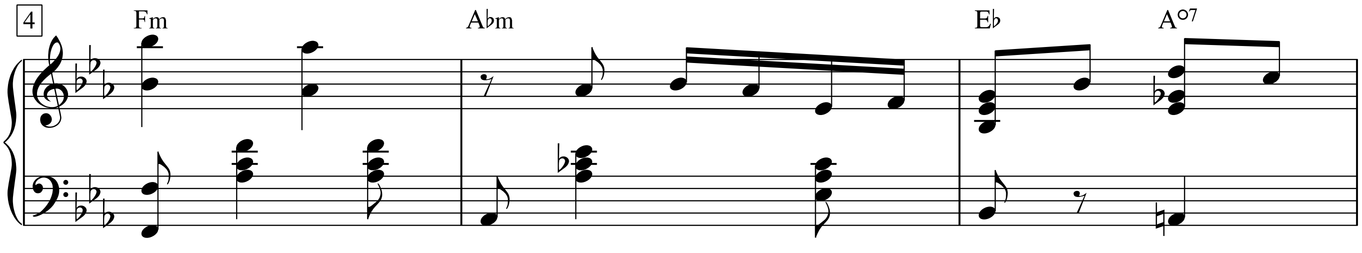
Auf seinen Kopf ist ein Preis gesetzt
von den Geiern mit goldenen Fängen.
Wie hat ihn ans Kreuz geschlagen
die Wut des Mächtigen.

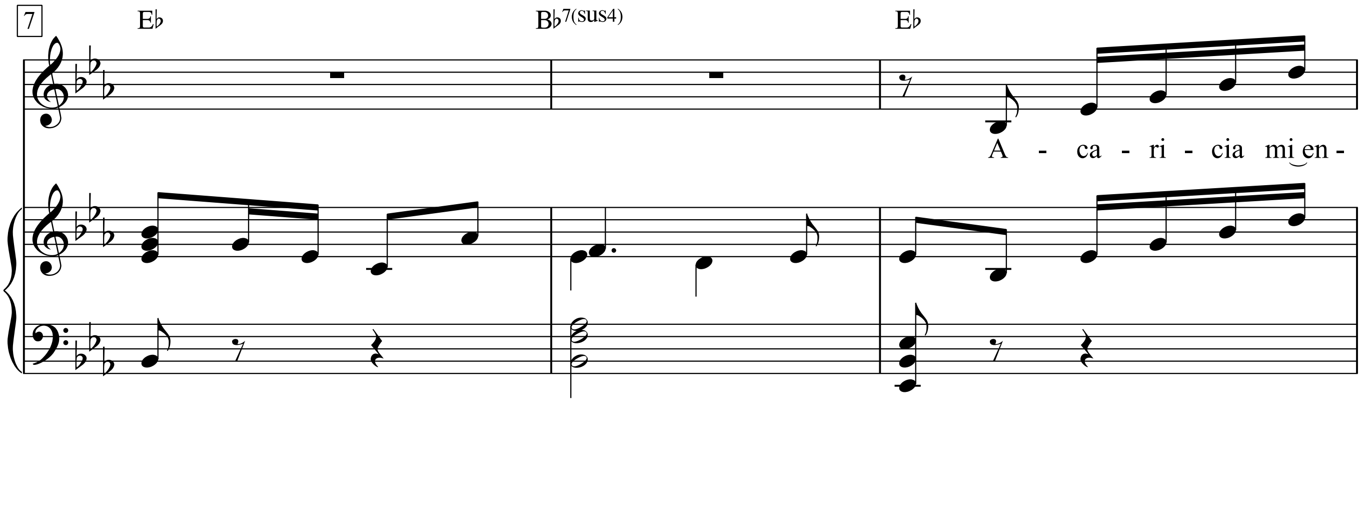
Sohn der Empörung,
ihm folgen zwanzig und aberzwanzig.
Weil er sein Leben hingibt,
wollen sie seinen Tod.

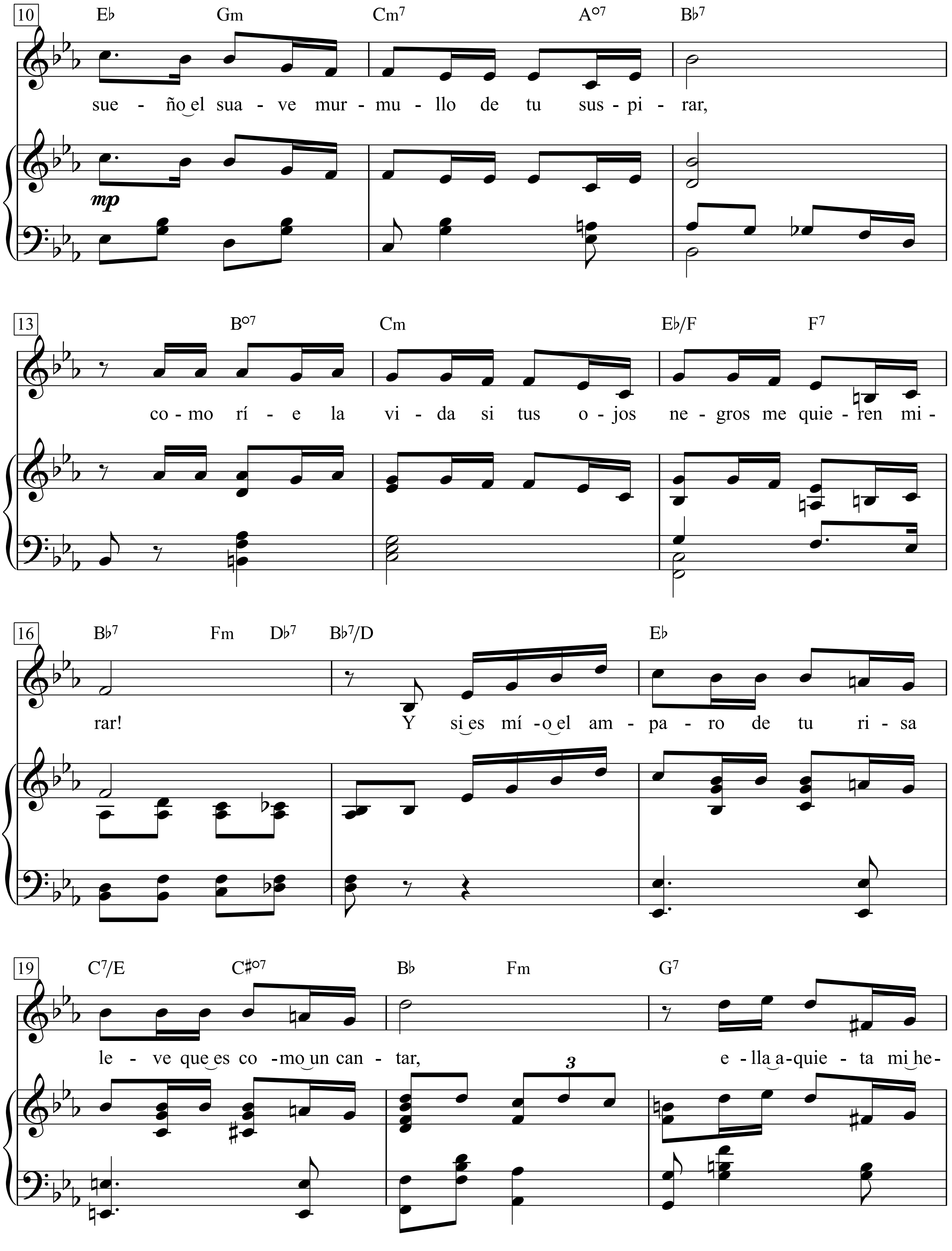
El día que me quieras

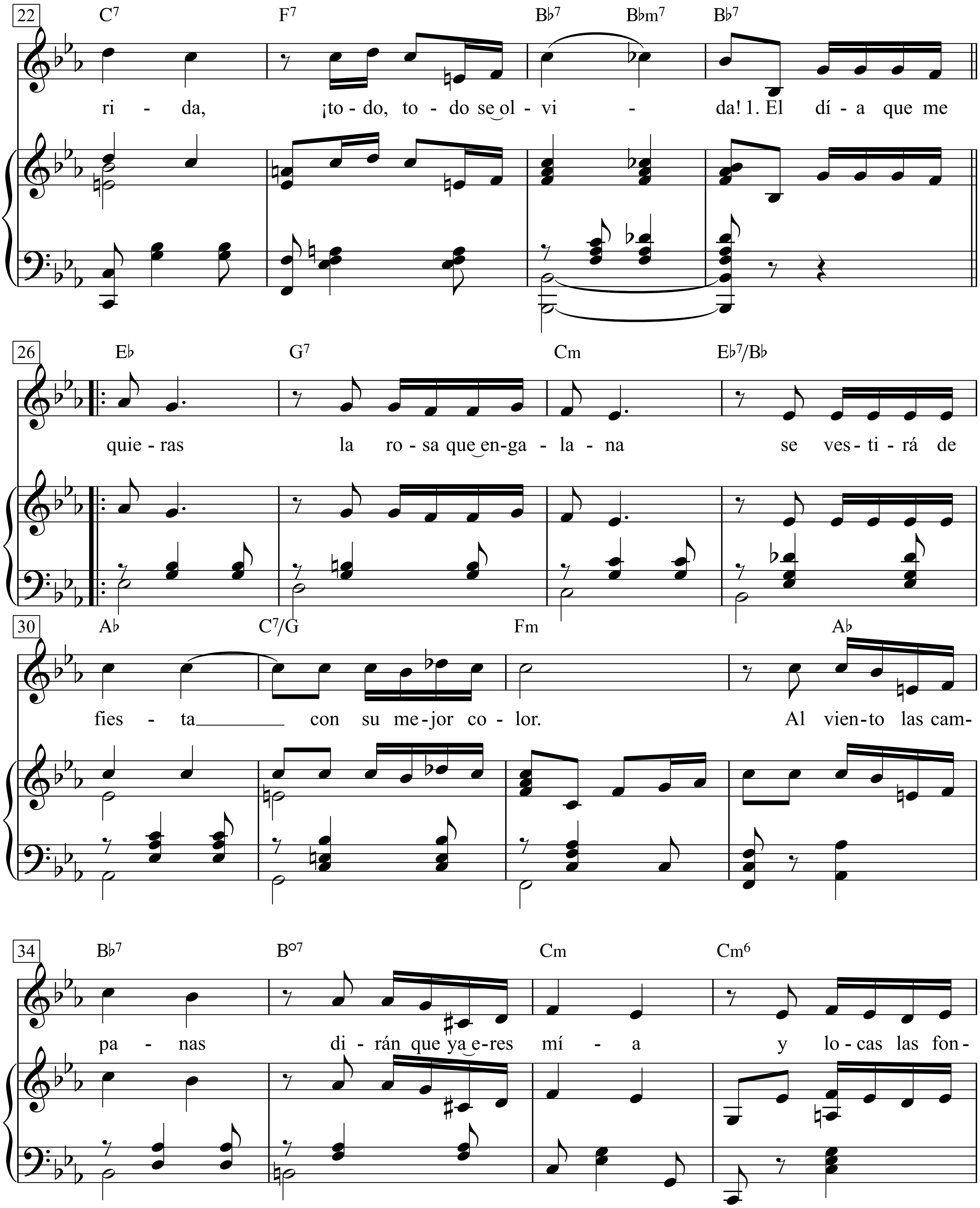
Carlos Gardel

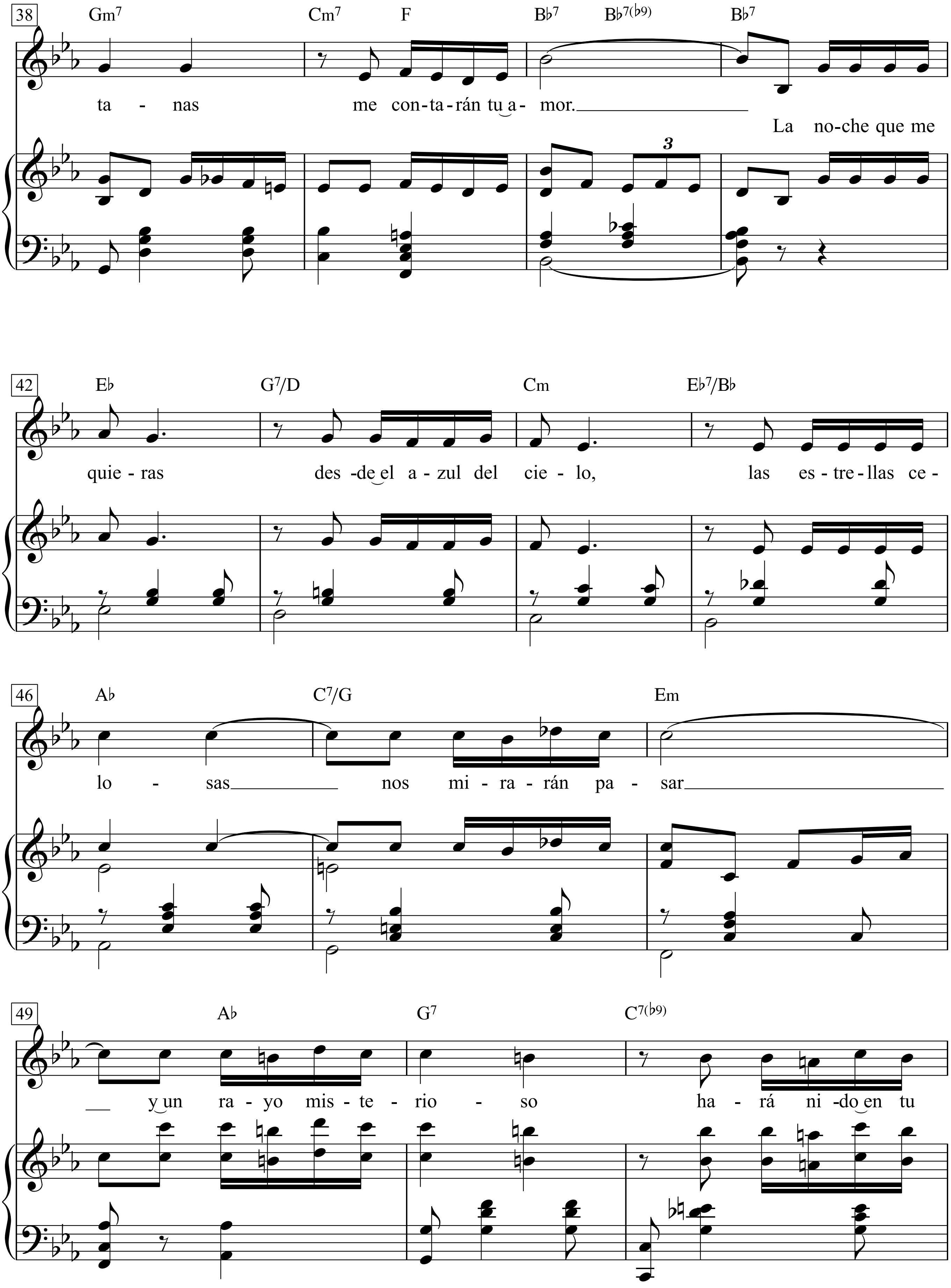


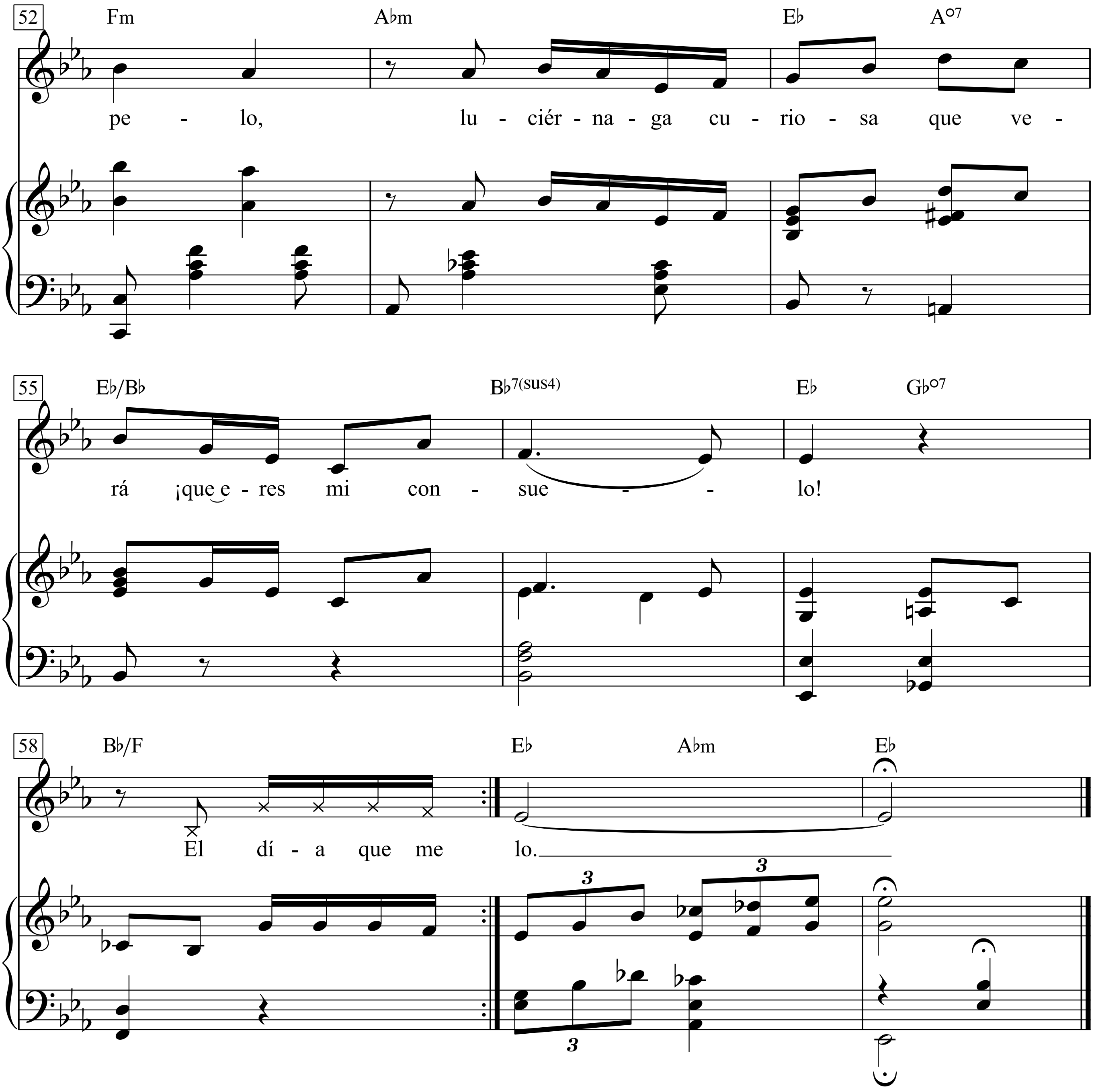





10
E♭ Gm Cm7 A°7 B♭7
sue - ño el sua - ve mur - mu - llo de tu sus - pi - rar,
mp
13
B°7 Cm E♭/F F7
co - mo rí - e la vi - da si tus o - jos ne - gros me quie - ren mi -
16
B♭7 Fm D♭7 B♭7/D E♭
rar! Y si es mí - o el am - pa - ro de tu ri - sa
19
C7/E C♯°7 B♭ Fm G7
le - ve que es co - mo un can - tar, e - lla a - quie - ta mi he -
3


22
C7 F7 B♭7 B♭m7 B♭7
ri - da, ¡to - do, to - do se ol - vi - da! 1. El dí - a que me
26
E♭ G7 Cm E♭7/B♭
quie - ras la ro - sa que en - ga - la - na se ves - ti - rá de
30
A♭ C7/G Fm A♭
fies - ta con su me - jor co - lor. Al vien - to las cam -
34
B♭7 B°7 Cm Cm6
pa - nas di - rán que ya e - res mí - a y lo - cas las fon -

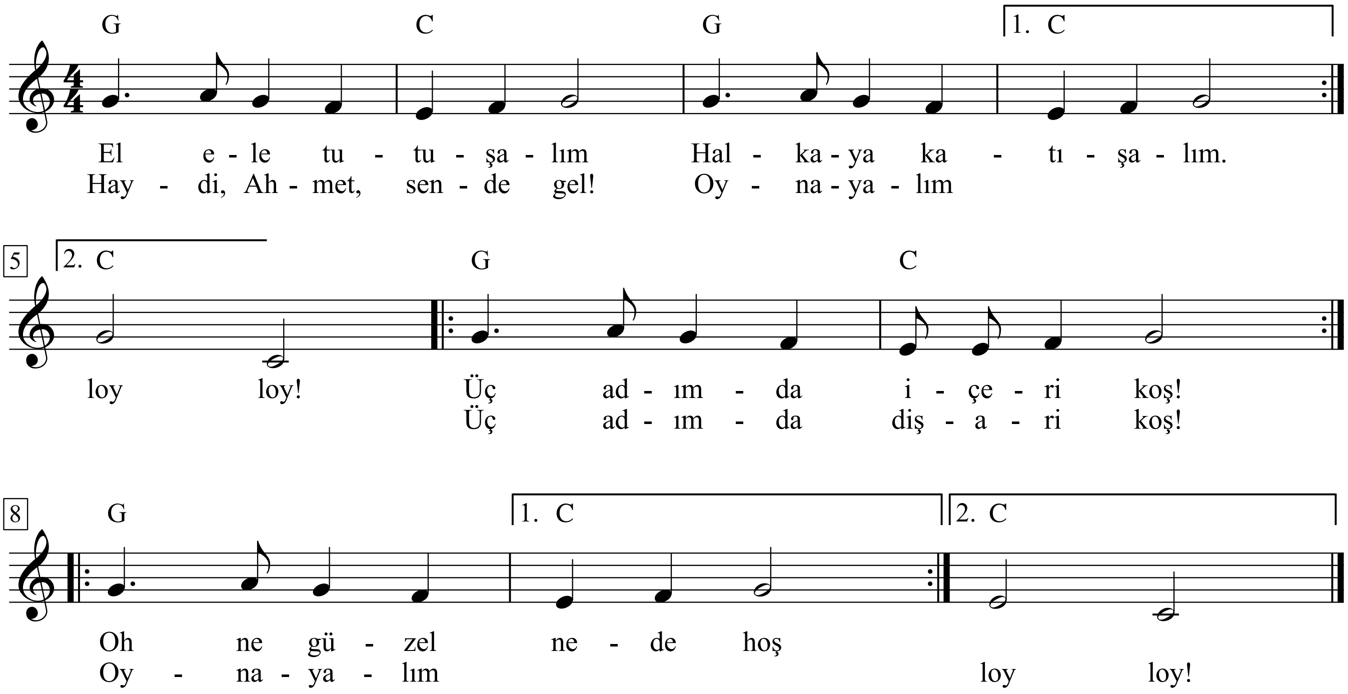

38
Gm7 Cm7 F B♭7 B♭7(♭9) B♭7
ta - nas me con-ta-rán tu a - mor.
La no-che que me
3
42
E♭ G7/D Cm E♭7/B♭
quie - ras des -de el a - zul del cie - lo, las es - tre - llas ce -
46
A♭ C7/G Em
lo - sas nos mi - ra - rán pa - sar
49
A♭ G7 C7(♭9)
y un ra - yo mis - te - rio - so ha - rá ni - do en tu


52
Fm
A♭m
E♭
A°7
pe - lo, lu - ciér - na - ga cu - rio - sa que ve -
55
E♭/B♭
B♭7(sus4)
E♭
G♭°7
rá ¡que e - res mi con - sue - - lo!
58
B♭/F
E♭
A♭m
E♭
El dí - a que me lo.
3
3
3

Recitado:
El día que me quieras,
no habrá más que armonías,
será clara la aurora
y alegre el manantial.
Traerá quieta la brisa
rumor de melodías
y nos darán las fuentes
su canto de cristal.
El día me quieras
endulzará sus cuerdas
el pájaro cantor,
florecerá la vida,
¡no existirá el dolor!

El ele tutuşalım

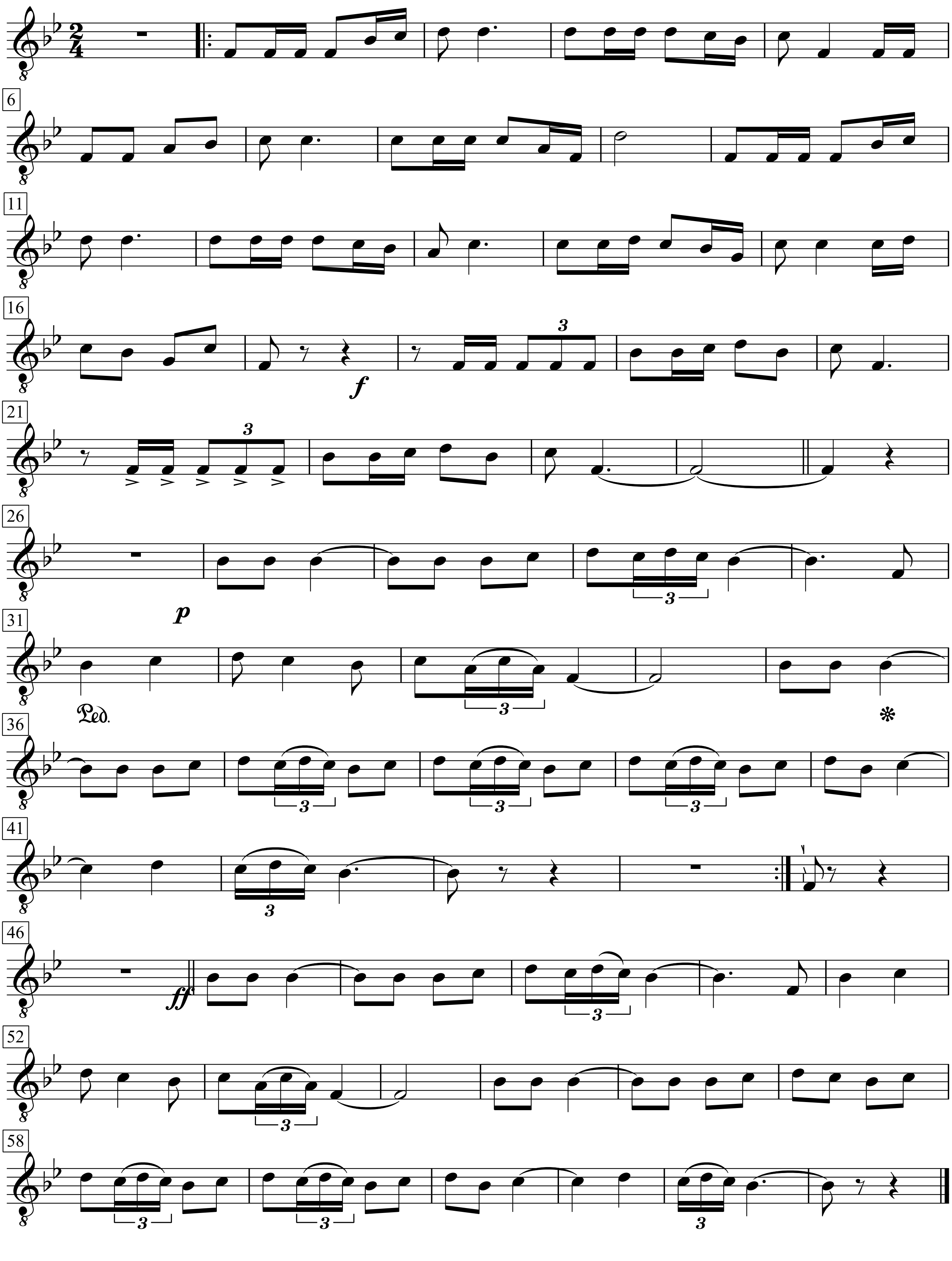
Kreisspiel aus der Türkei



El ele tutu şalım
Halkaya katışalım.
Haydi, Ahmet, sende gel!
Oynayalım loy loy!
Üç adımda içeri kos!
Üç adımda dişari koş!
Oh ne güzel nede hoş
Oynayalım loy loy!

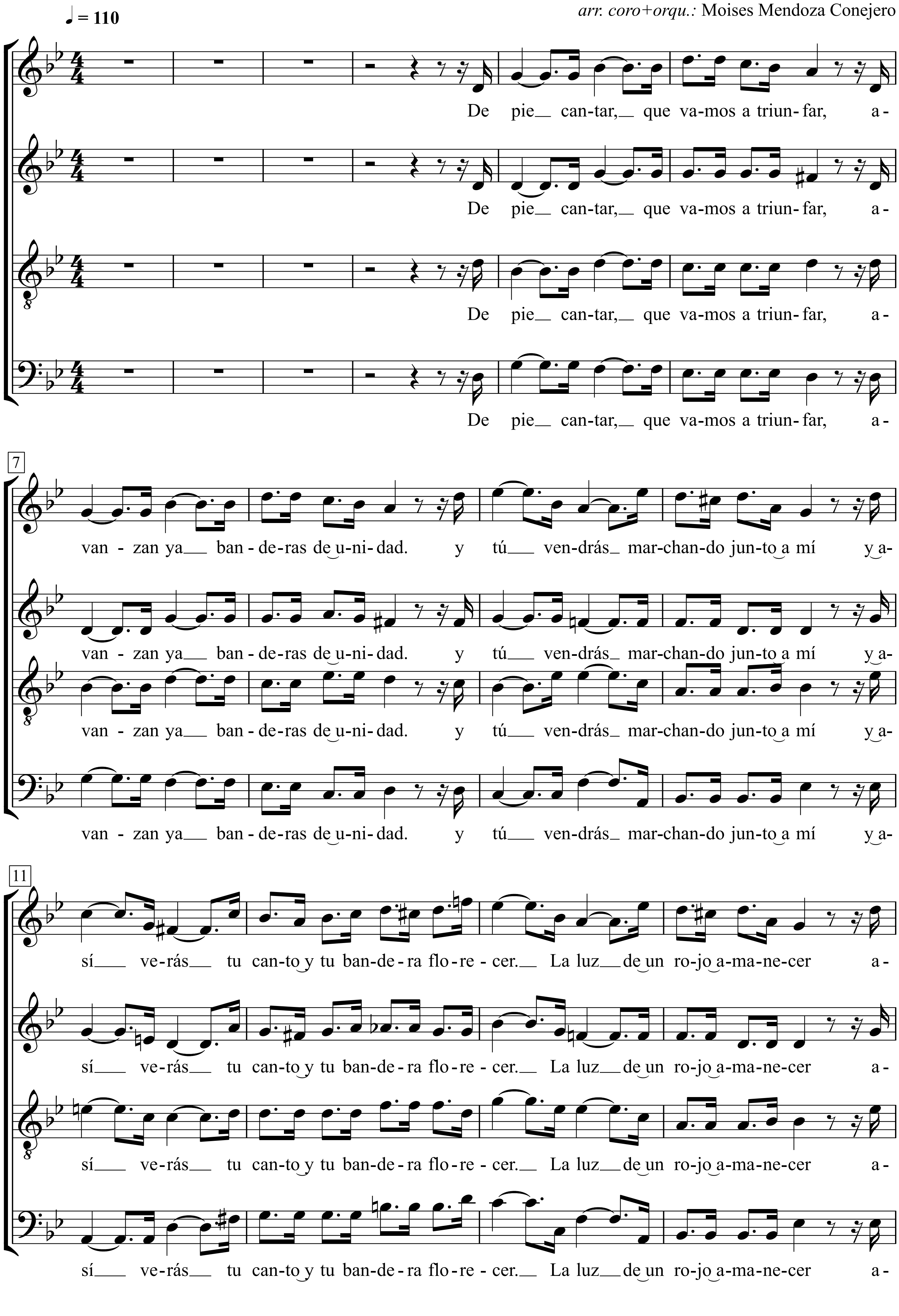
So wird's gemacht:
Bei diesem Kreisspiel sitzen alle Kinder auf dem Boden. Ein Kind tanzt um den Kreis herum und ruft einen Mitspieler beim Namen. Dieser legt die Hände beim Vordermann auf die Schultern und beide tanzen wieder um den Kreis.
So hängen sich nach und nach alle Kinder an die Schlange. Wenn das letzte Kind aufgerufen wurde, bilden alle Kinder einen Kreis und wandern 3 Schritte zur Kreismitte und wieder zurück.

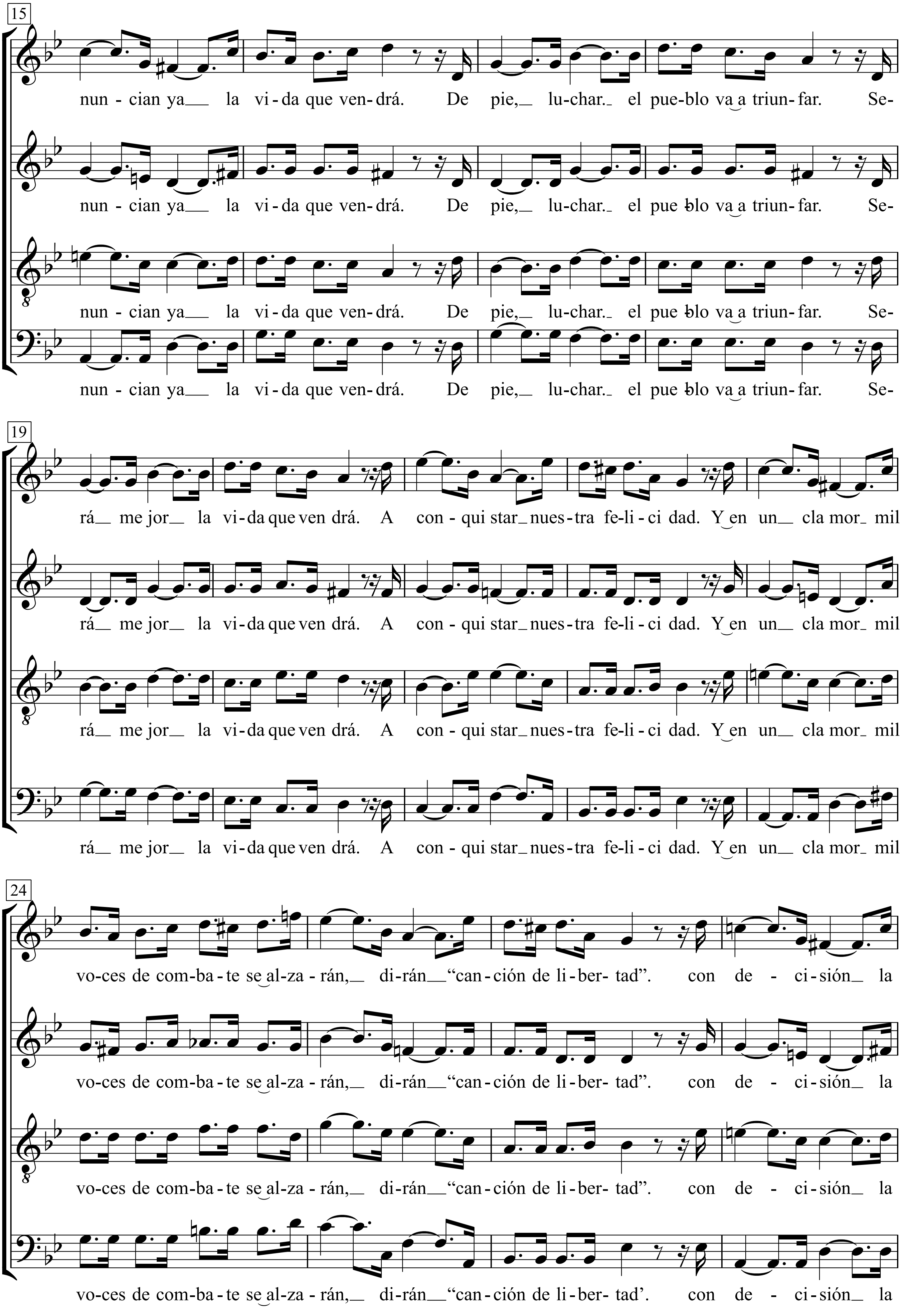
El novio de la muerte

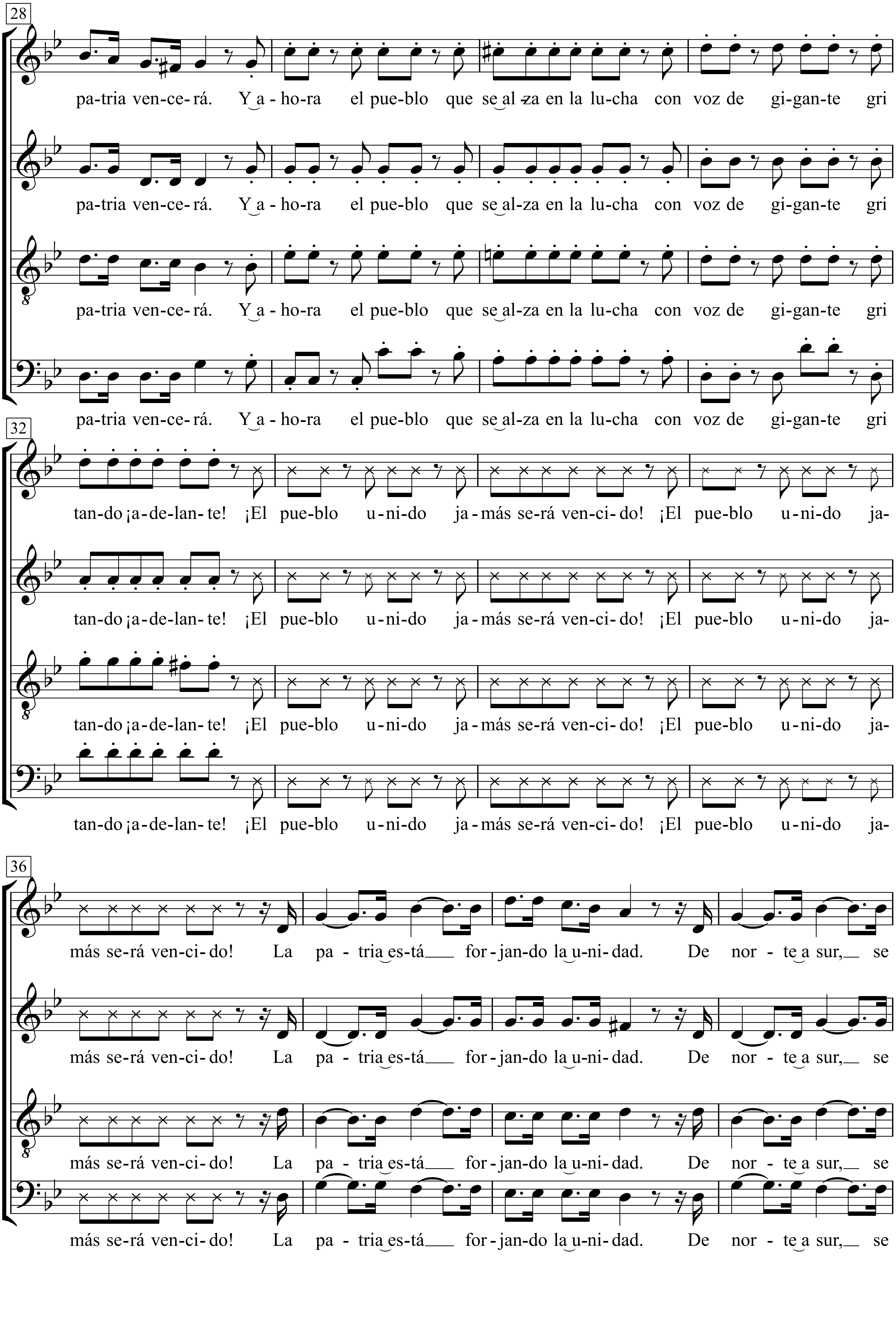


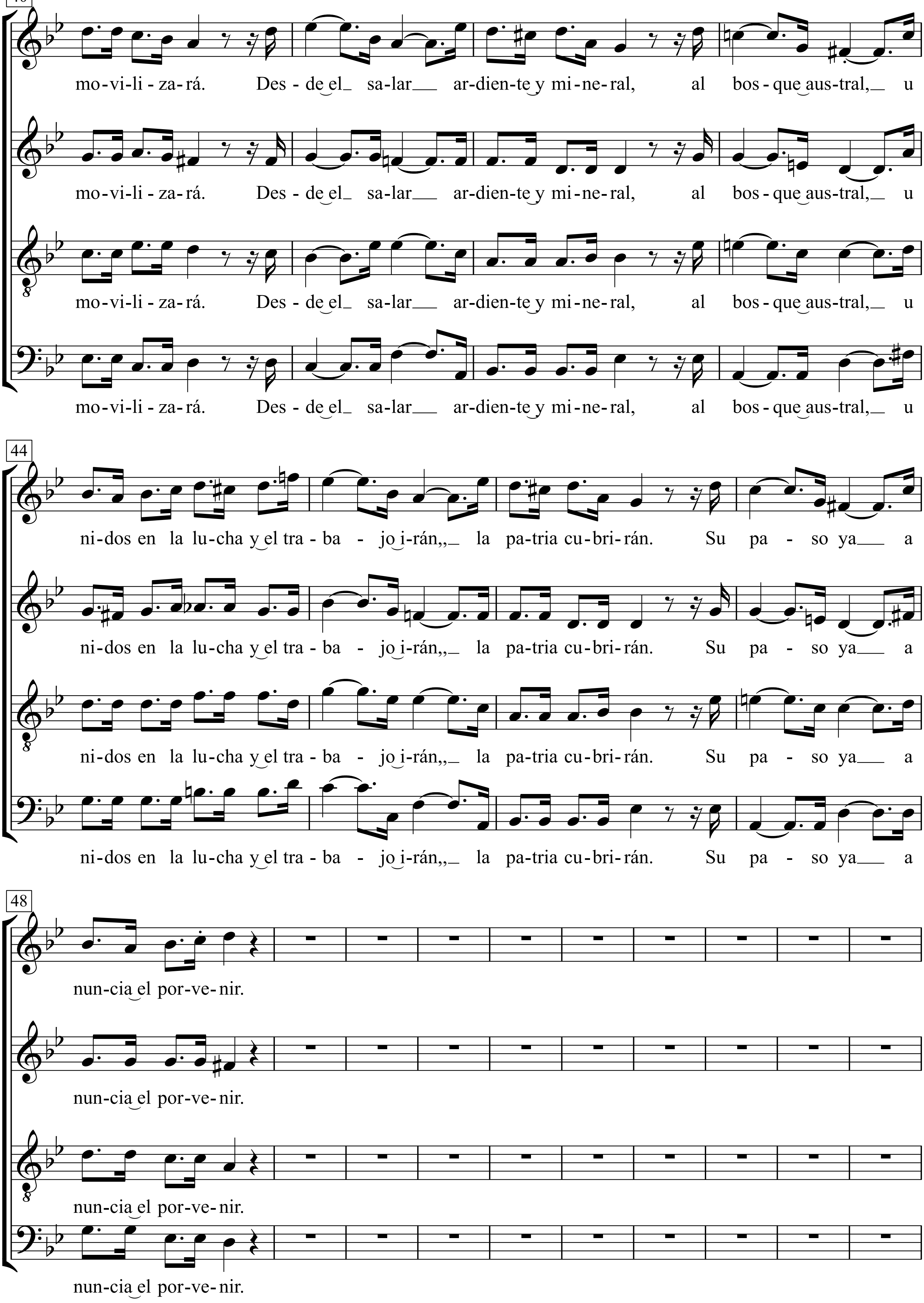
El pueblo unido

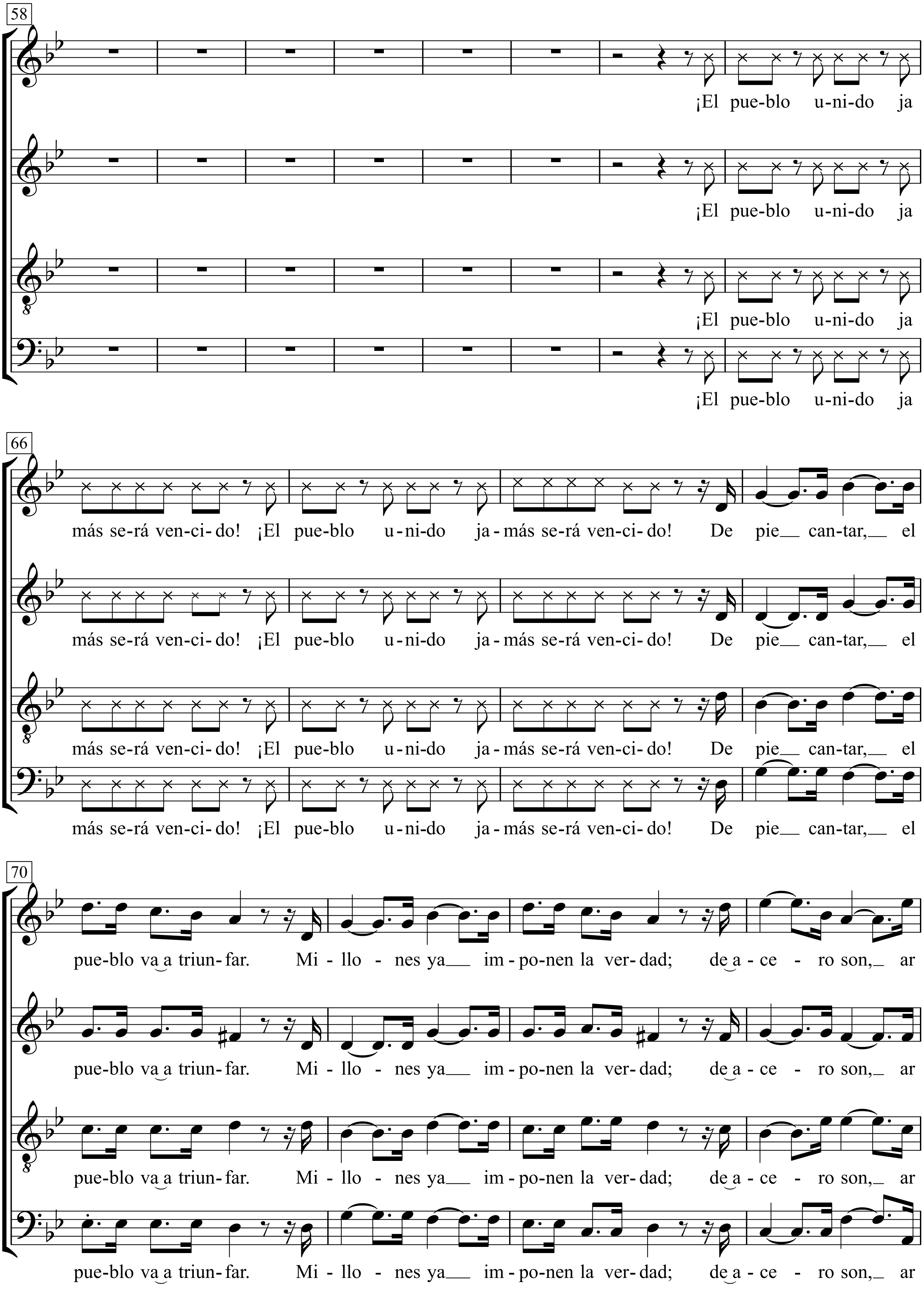
Sergio Ortega
arr. coro+orqu.: Moises Mendoza Conejero

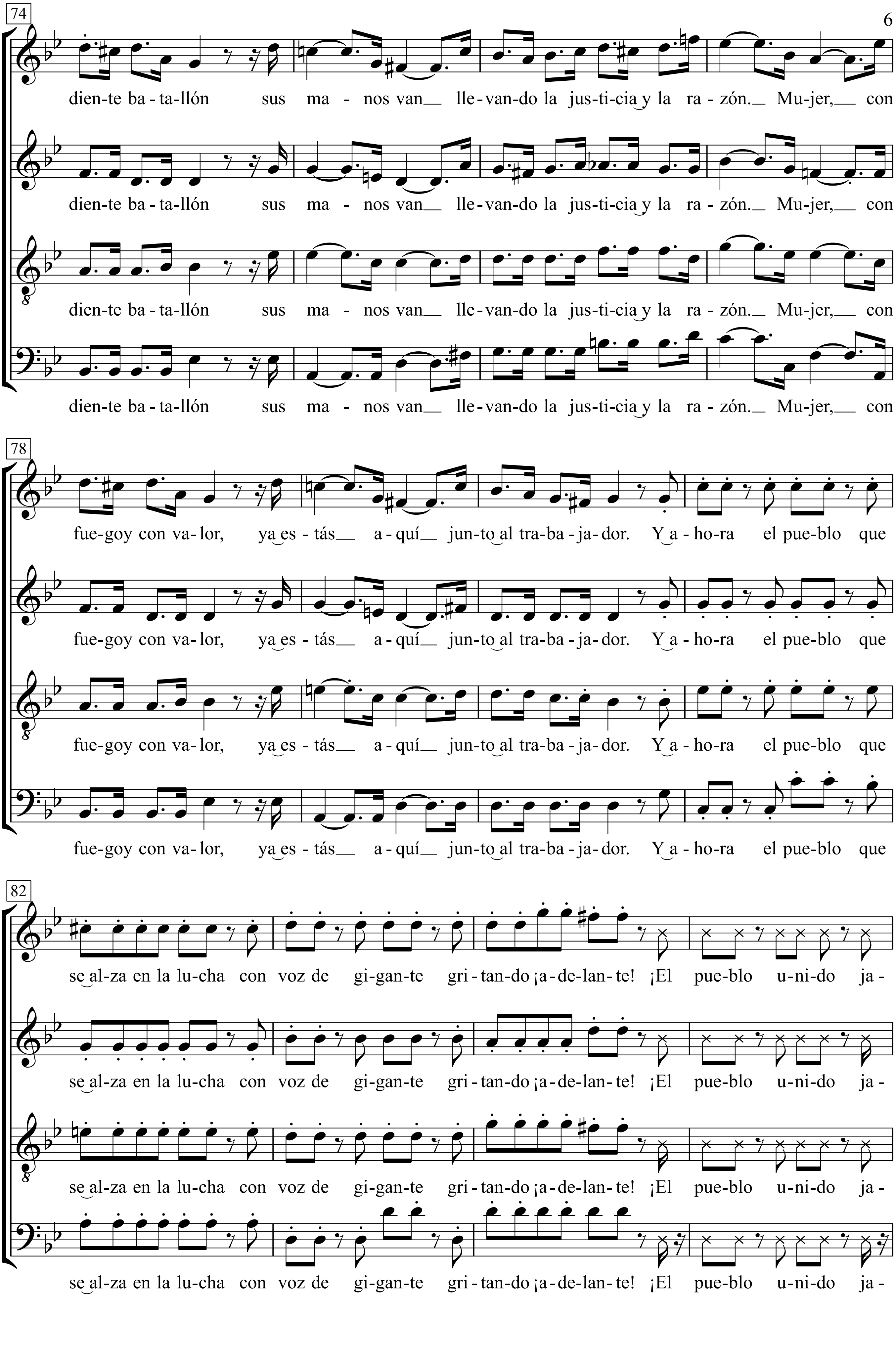


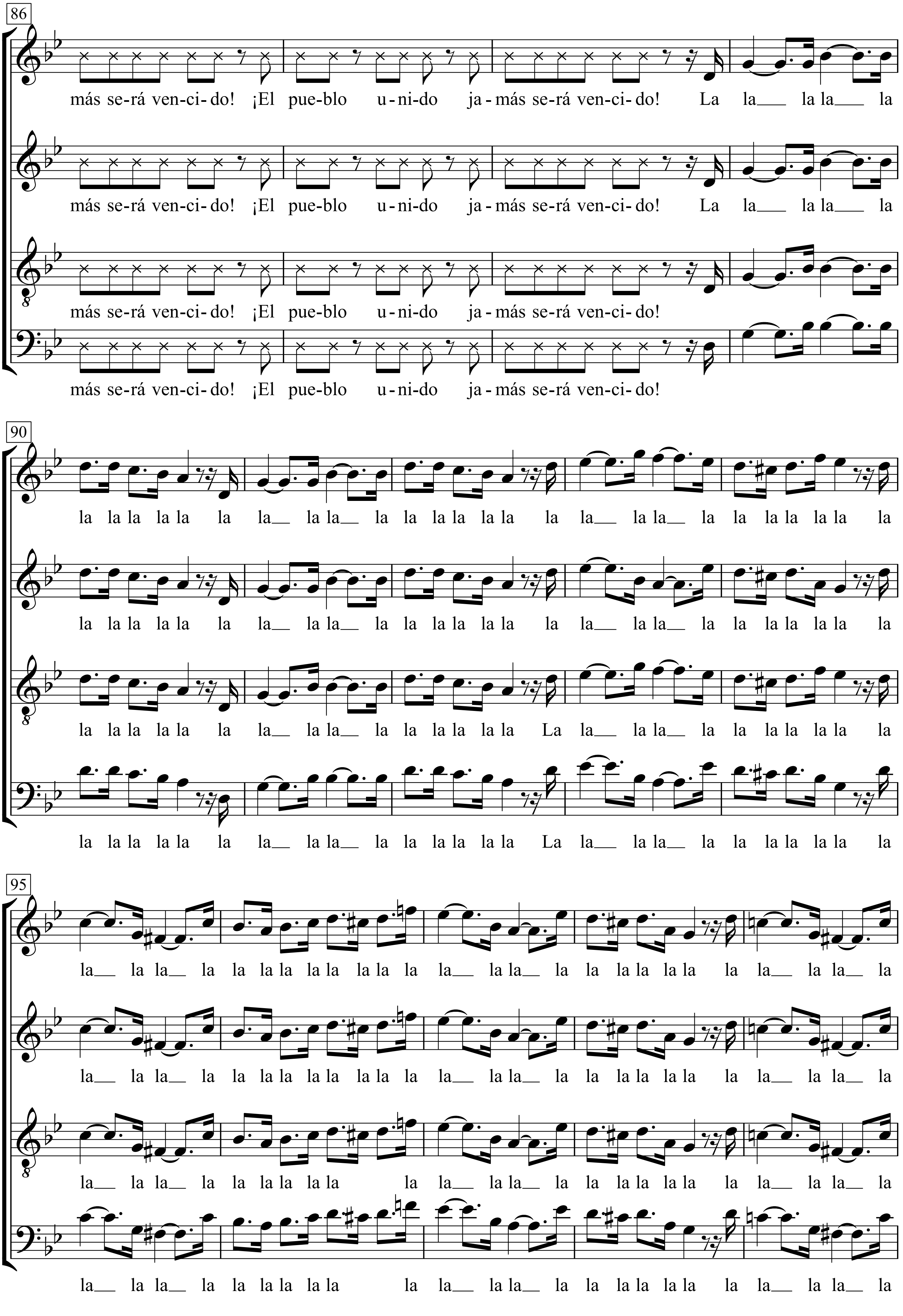

15
nun - cian ya la vi - da que ven - drá. De pie, lu-char. el pue-blo va a triun - far. Se-
nun - cian ya la vi - da que ven - drá. De pie, lu-char. el pue -blo va a triun - far. Se-
nun - cian ya la vi - da que ven - drá. De pie, lu-char. el pue -blo va a triun - far. Se-
nun - cian ya la vi - da que ven - drá. De pie, lu-char. el pue -blo va a triun - far. Se-
19
rá me jor la vi - da que ven drá. A con - qui star nues - tra fe - li - ci dad. Y en un cla mor mil
rá me jor la vi - da que ven drá. A con - qui star nues - tra fe - li - ci dad. Y en un cla mor mil
rá me jor la vi - da que ven drá. A con - qui star nues - tra fe - li - ci dad. Y en un cla mor mil
rá me jor la vi - da que ven drá. A con - qui star nues - tra fe - li - ci dad. Y en un cla mor mil
24
vo-ces de com-ba - te se al-za - rán, di-rán "can - ción de li - ber - tad". con de - ci - sión la
vo-ces de com-ba - te se al-za - rán, di-rán "can - ción de li - ber - tad". con de - ci - sión la
vo-ces de com-ba - te se al-za - rán, di-rán "can - ción de li - ber - tad". con de - ci - sión la
vo-ces de com-ba - te se al-za - rán, di-rán "can - ción de li - ber - tad'. con de - ci - sión la

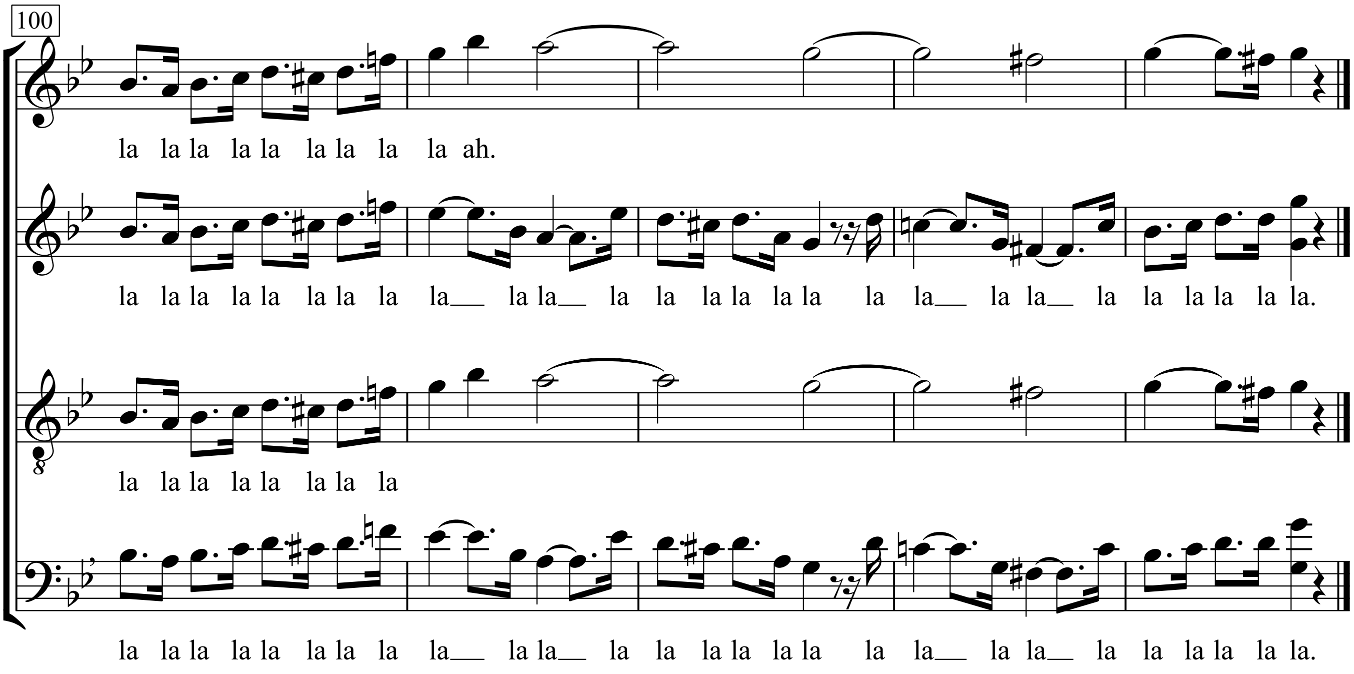

28
pa-tria ven-ce-rá. Y a - ho-ra el pue-blo que se al -za en la lu-cha con voz de gi-gan-te gri
pa-tria ven-ce-rá. Y a - ho-ra el pue-blo que se al-za en la lu-cha con voz de gi-gan-te gri
pa-tria ven-ce-rá. Y a - ho-ra el pue-blo que se al-za en la lu-cha con voz de gi-gan-te gri
pa-tria ven-ce-rá. Y a - ho-ra el pue-blo que se al-za en la lu-cha con voz de gi-gan-te gri
32
tan-do ¡a-de-lan-te! ¡El pue-blo u-ni-do ja-más se-rá ven-ci-do! ¡El pue-blo u-ni-do ja-
tan-do ¡a-de-lan-te! ¡El pue-blo u-ni-do ja-más se-rá ven-ci-do! ¡El pue-blo u-ni-do ja-
tan-do ¡a-de-lan-te! ¡El pue-blo u-ni-do ja-más se-rá ven-ci-do! ¡El pue-blo u-ni-do ja-
tan-do ¡a-de-lan-te! ¡El pue-blo u-ni-do ja-más se-rá ven-ci-do! ¡El pue-blo u-ni-do ja-
36
más se-rá ven-ci-do! La pa - tria es-tá for-jan-do la u-ni-dad. De nor - te a sur, se
más se-rá ven-ci-do! La pa - tria es-tá for-jan-do la u-ni-dad. De nor - te a sur, se
más se-rá ven-ci-do! La pa - tria es-tá for-jan-do la u-ni-dad. De nor - te a sur, se
más se-rá ven-ci-do! La pa - tria es-tá for-jan-do la u-ni-dad. De nor - te a sur, se


40
mo-vi-li-za-rá. Des-de el sa-lar ar-dien-te y mi-ne-ral, al bos-que aus-tral, u
44
ni-dos en la lu-cha y el tra-ba-jo i-rán, la pa-tria cu-bri-rán. Su pa-so ya a
48
nun-cia el por-ve-nir.


58
¡El pue-blo u-ni-do ja
66
más se-rá ven-ci-do! ¡El pue-blo u-ni-do ja-más se-rá ven-ci-do! De pie cantar, el
70
pue-blo va a triun-far. Mi-llo-nes ya im-po-nen la ver-dad; de a-ce-ro son, ar


74
dien-te ba-ta-llón sus ma-nos van lle-van-do la jus-ti-cia y la ra-zón. Mu-jer, con
dien-te ba-ta-llón sus ma-nos van lle-van-do la jus-ti-cia y la ra-zón. Mu-jer, con
dien-te ba-ta-llón sus ma-nos van lle-van-do la jus-ti-cia y la ra-zón. Mu-jer, con
dien-te ba-ta-llón sus ma-nos van lle-van-do la jus-ti-cia y la ra-zón. Mu-jer, con
78
fue-goy con va-lor, ya es-tás a-quí jun-to al tra-ba-ja-dor. Y a-ho-ra el pue-blo que
fue-goy con va-lor, ya es-tás a-quí jun-to al tra-ba-ja-dor. Y a-ho-ra el pue-blo que
fue-goy con va-lor, ya es-tás a-quí jun-to al tra-ba-ja-dor. Y a-ho-ra el pue-blo que
fue-goy con va-lor, ya es-tás a-quí jun-to al tra-ba-ja-dor. Y a-ho-ra el pue-blo que
82
se al-za en la lu-cha con voz de gi-gan-te gri-tan-do ¡a-de-lan-te! ¡El pue-blo u-ni-do ja-
se al-za en la lu-cha con voz de gi-gan-te gri-tan-do ¡a-de-lan-te! ¡El pue-blo u-ni-do ja-
se al-za en la lu-cha con voz de gi-gan-te gri-tan-do ¡a-de-lan-te! ¡El pue-blo u-ni-do ja-
se al-za en la lu-cha con voz de gi-gan-te gri-tan-do ¡a-de-lan-te! ¡El pue-blo u-ni-do ja-

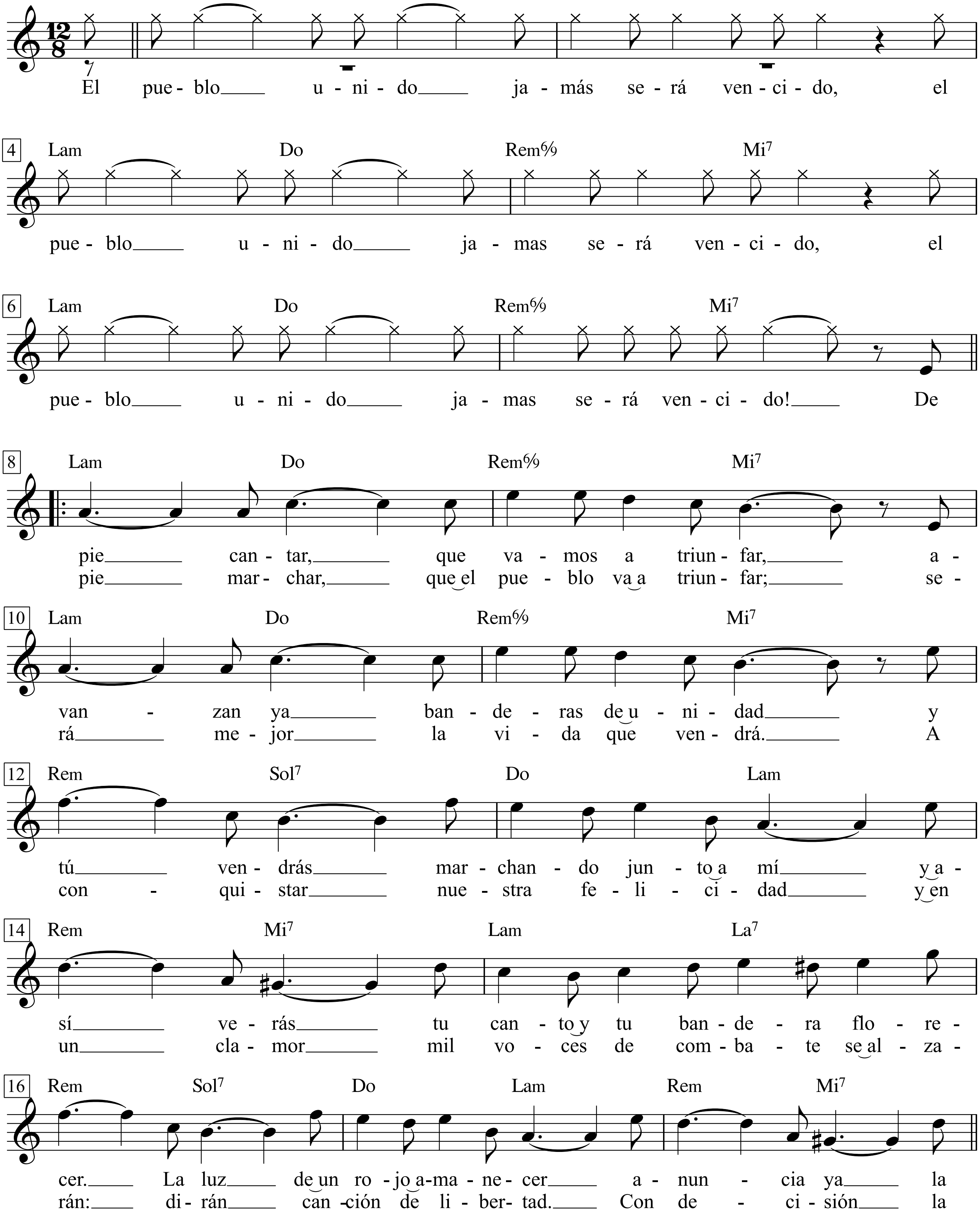

86
más se-rá ven-ci- do! ¡El pue-blo u - ni-do ja - más se-rá ven-ci- do! La la la la la la
más se-rá ven-ci- do! ¡El pue-blo u - ni-do ja - más se-rá ven-ci- do! La la la la la la
más se-rá ven-ci- do! ¡El pue-blo u - ni-do ja - más se-rá ven-ci- do!
más se-rá ven-ci- do! ¡El pue-blo u - ni-do ja - más se-rá ven-ci- do!
90
la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la
la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la
la la la la la la la la la la la la la la La la la la la la la la la la la la
la la la la la la la la la la la la la la La la la la la la la la la la la la
95
la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la
la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la
la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la
la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la


100
la la la la la la la la la ah.
la la la la la la la la la__ la la__ la la la la la la la la__ la la__ la la la la la la.
la la la la la la la la
la la la la la la la la la__ la la__ la la la la la la la la__ la la__ la la la la la la.

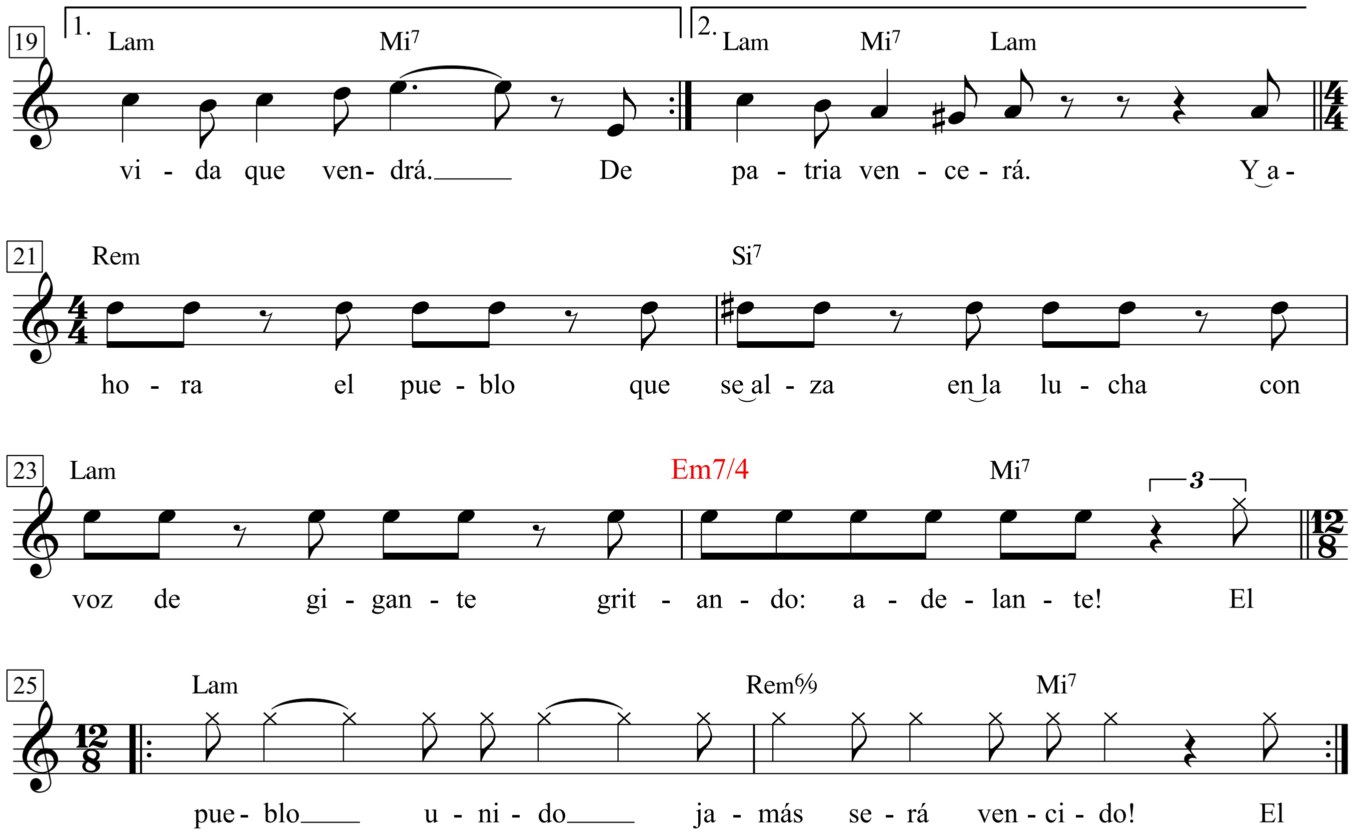
El pueblo unido jamas sera vencido

Quilapayun

Sergio Ortega
(Quilapayun,
Inti-Illimani)



Le musiche e le canzoni degli Inti-Illimani, p. 15+17



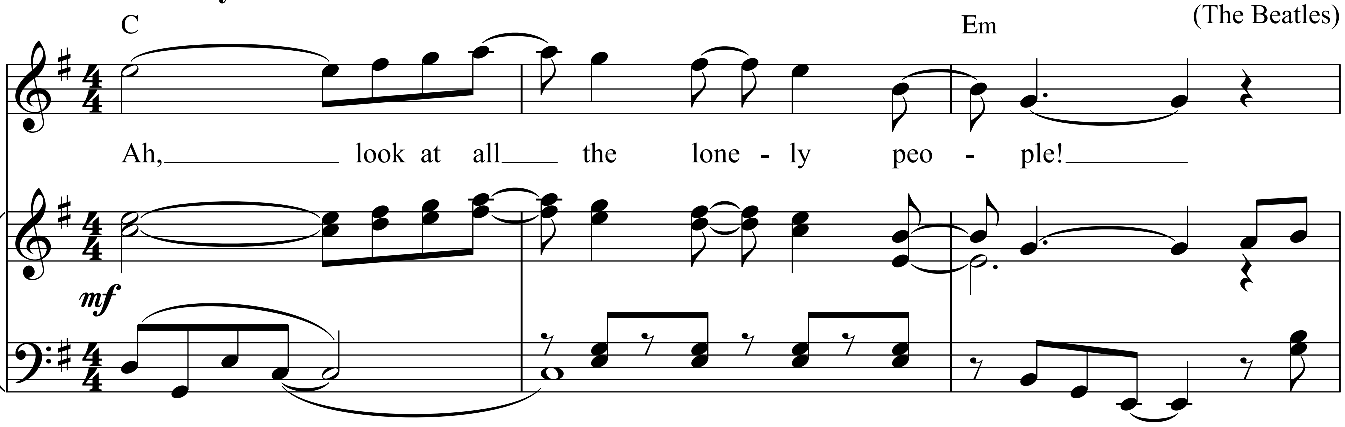
(gritado)
El pueblo unido jamás será vencido!
(cantado)
De pie cantar, que vamos a triunfar,
avanzan ya banderas de unidad
y tú vendrás marchando junto a mí
y así verás tu canto y tu bandera florecer.
La luz de un rojo amanecer
anuncia ya la vida que vendrá.
De pie marchar, que el pueblo va a triunfar;
será mejor la vida que vendrá.
A conquistar nuestra felicidad
y en un clamor mil voces de combate se alzarán:
dirán canción de libertad.
Con decisión la patria vencerá.
Y ahora el pueblo que se alza en la lucha
con voz de gigante gritando: adelante!
(gritado)
El pueblo unido jamás será vencido!
(cantado)

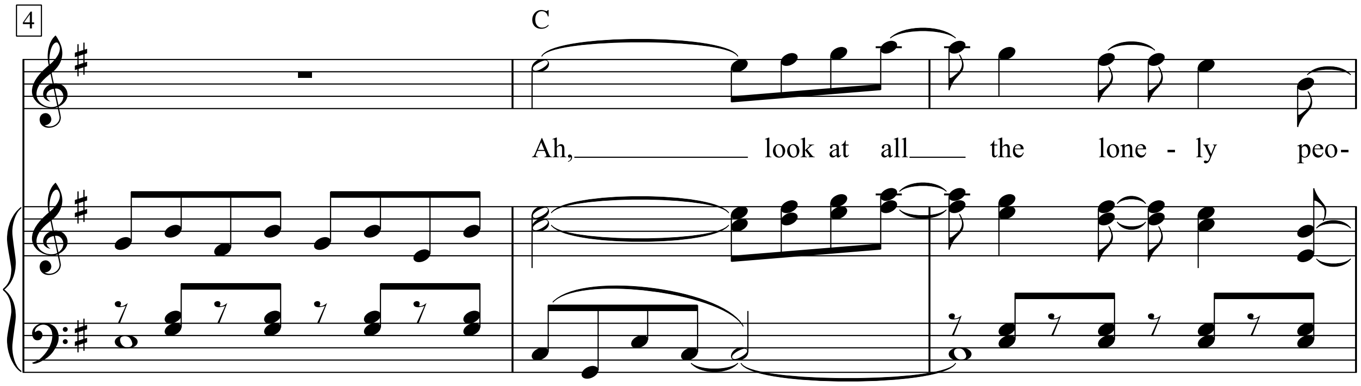
La patria está forjando la unidad:
de node a sur, se movilizará,
desde el salar ardiente y mineral,
al bosque austral, unidos en la lucha y el trabajo,
irán, la patria cubrirán.
Su paso ya anuncia el porvenir.
De pie cantar, que el pueblo va a triunfar.
Millones ya imponen la verdad;
de acero son, ardiente batallón,
sus manos van llevando la justicia y la razón.
Mujer, con fuego y con valor
ya estás aquí junto al trabajador.
Y ahora ...

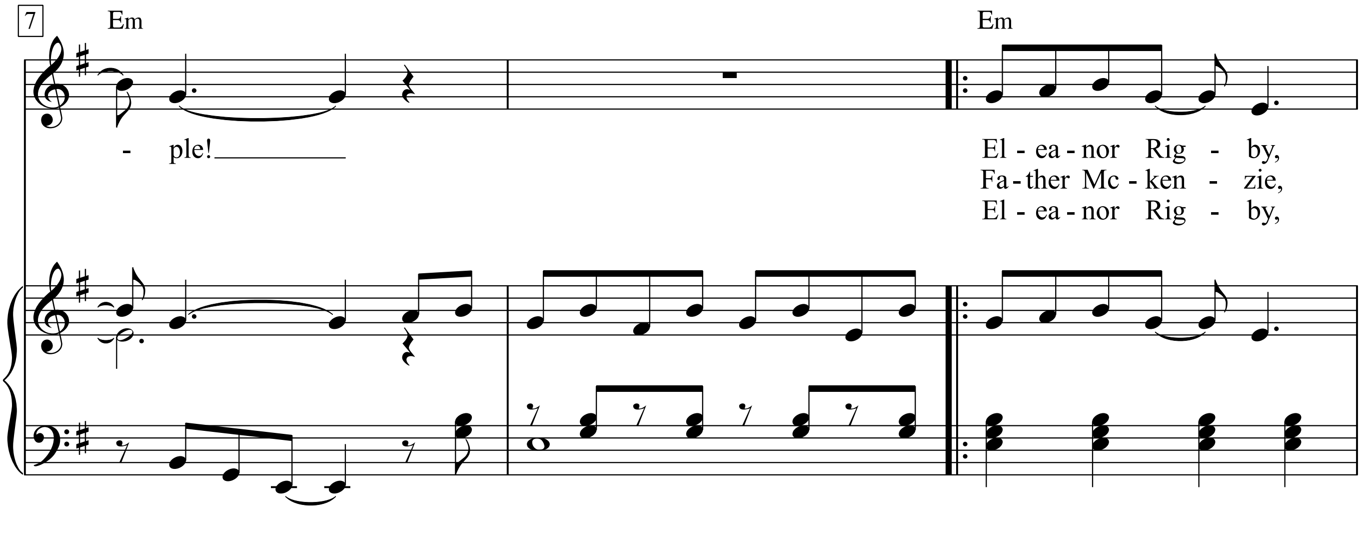
Eleanor Rigby

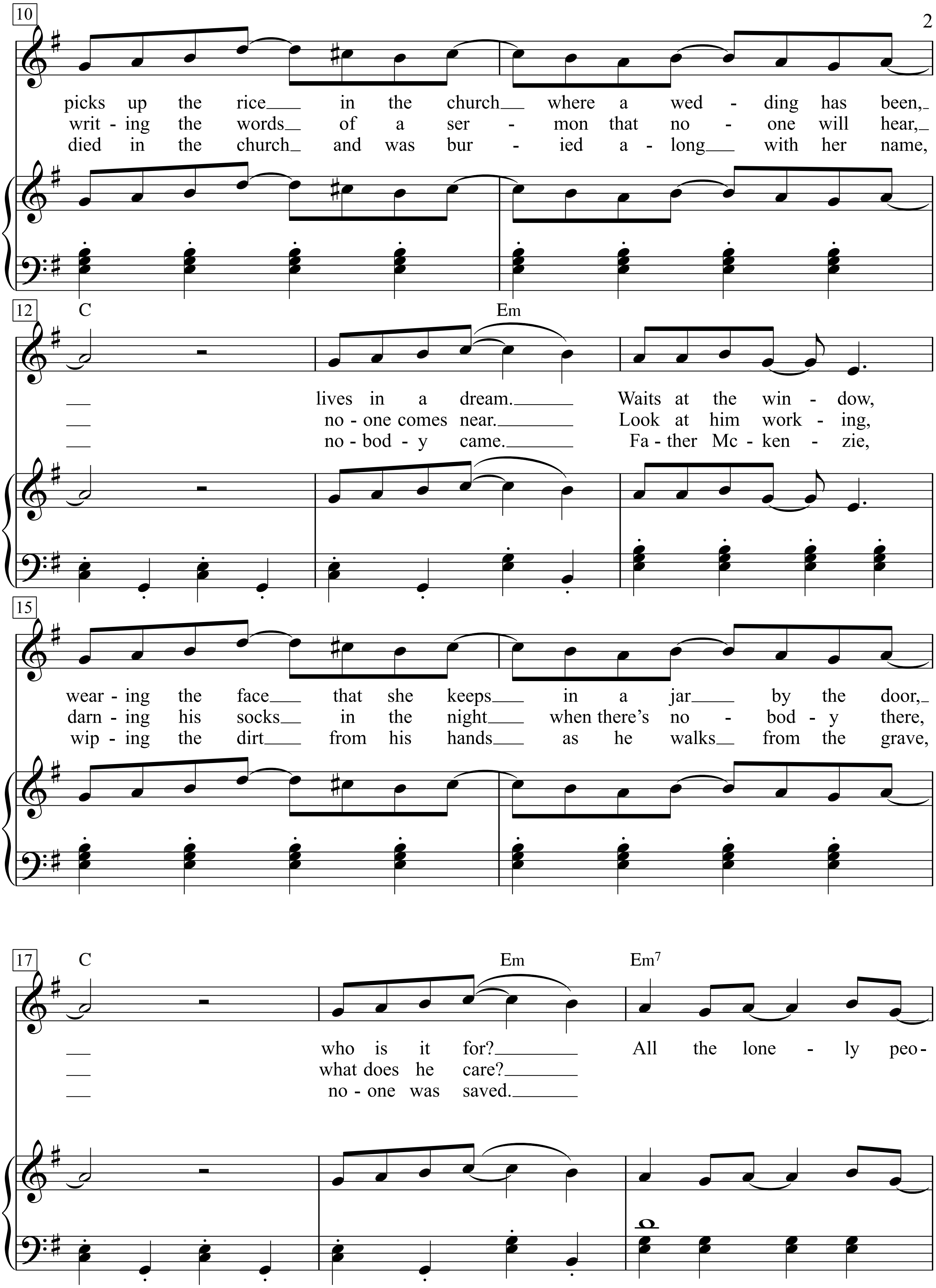
Words & Music by
John Lennon and Paul McCartney
(The Beatles)

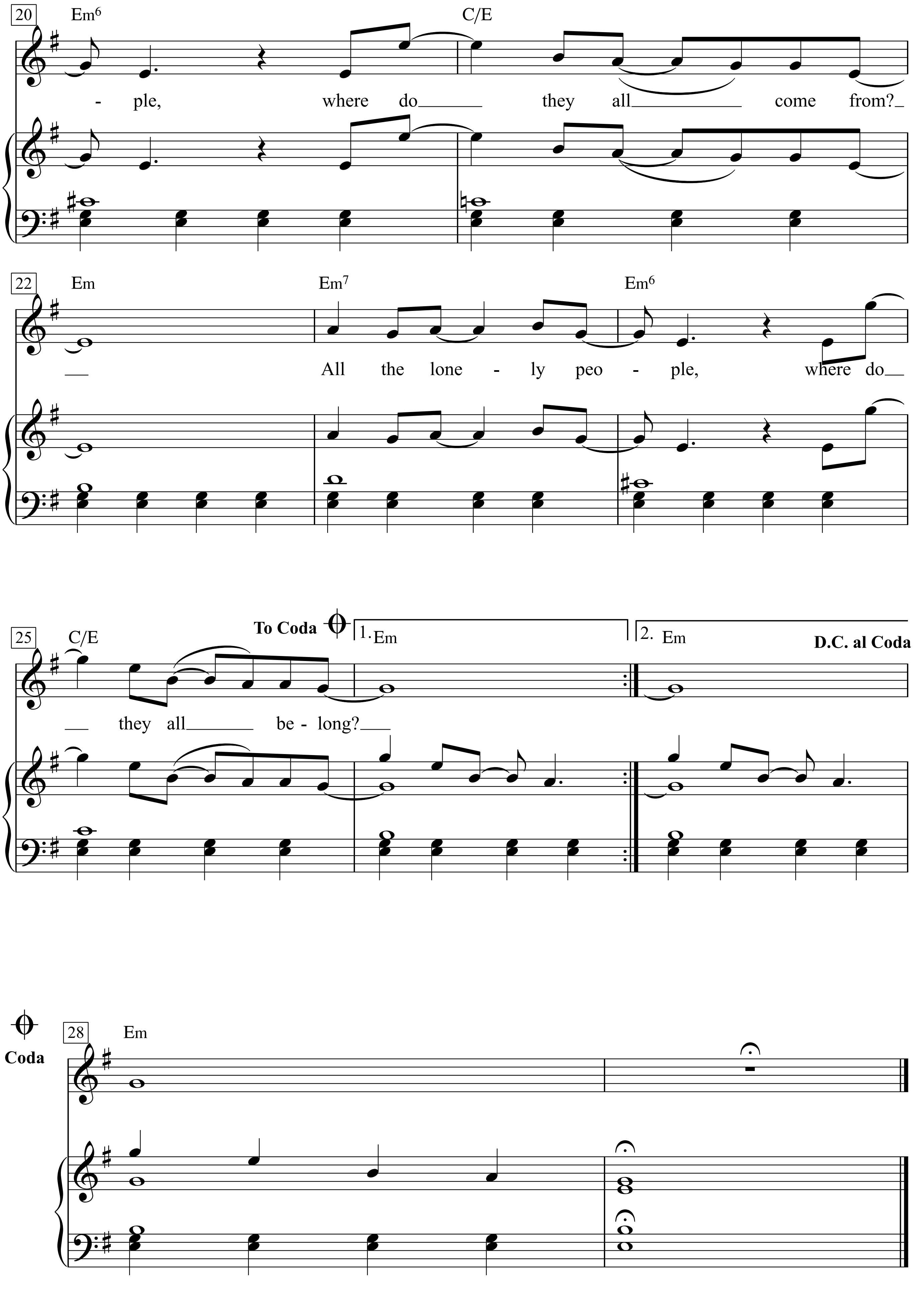
Moderately








10
picks up the rice___ in the church___ where a wed - ding has been,_
writ - ing the words_ of a ser - mon that no - one will hear,_
died in the church_ and was bur - ied a - long___ with her name,
12
C
Em
___ lives in a dream.______ Waits at the win - dow,
___ no - one comes near.______ Look at him work - ing,
___ no - bod - y came.______ Fa - ther Mc - ken - zie,
15
wear - ing the face___ that she keeps___ in a jar___ by the door,_
darn - ing his socks_ in the night___ when there's no - bod - y there,
wip - ing the dirt___ from his hands___ as he walks_ from the grave,
17
C
Em
Em7
___ who is it for?______ All the lone - ly peo -
___ what does he care?______
___ no - one was saved.______


20
Em6
C/E
- ple, where do they all come from?
22
Em
Em7
Em6
All the lone - ly peo - ple, where do
25
C/E
To Coda
1. Em
2. Em
D.C. al Coda
they all be - long?
Coda
28
Em

Ah, look at all the lonely people!
Ah, look at all the lonely people!

1. Eleanor Rigby, picks up the rice in the church
where a wedding has been, lives in a dream.
Waits at the window, wearing the face
that she keeps in a jar by the door, who is it for?
All the lonely people, where do they all come from?
All the lonely people, where do they all belong?

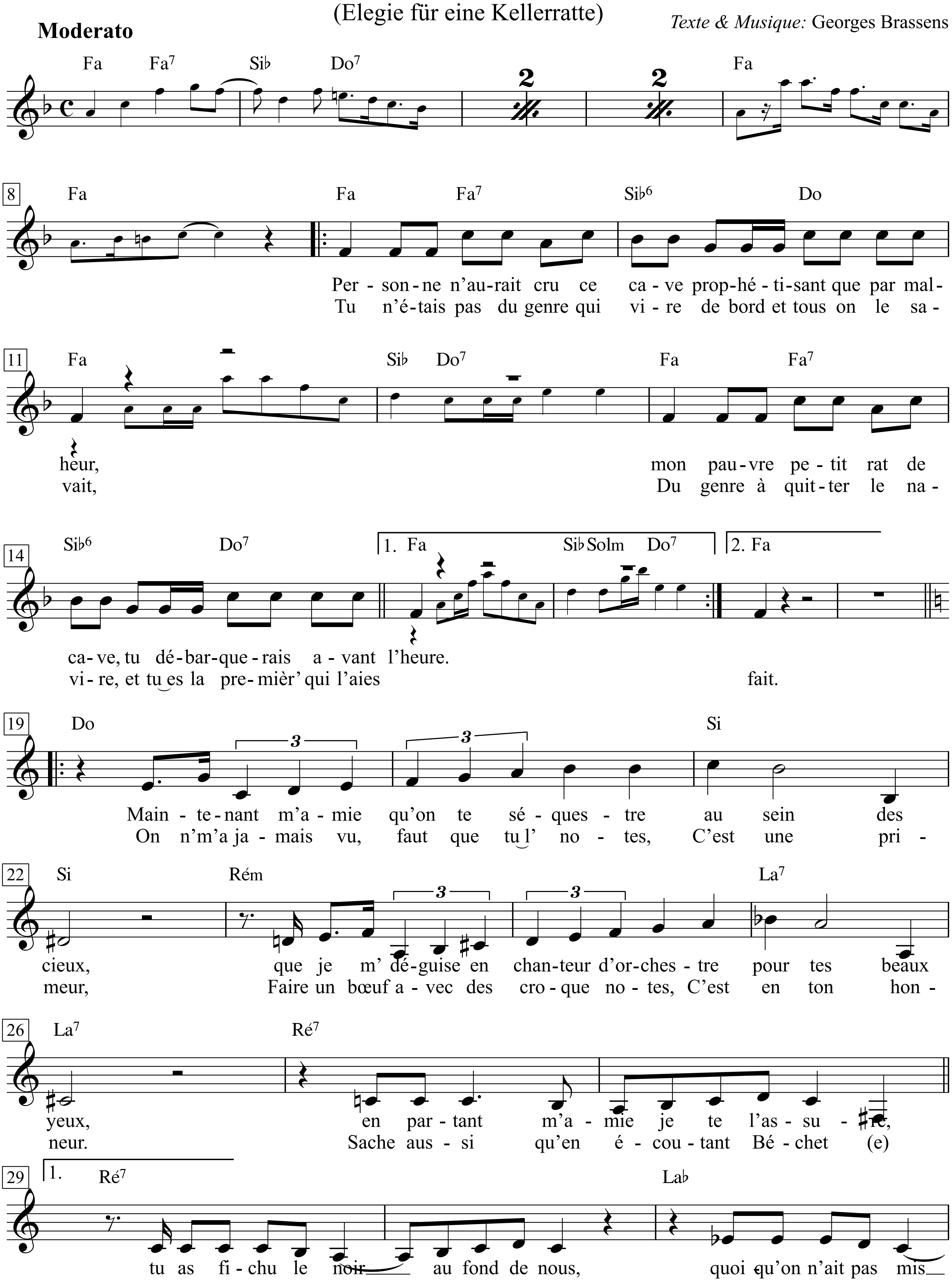
2. Father Mckenzie, writing the words of a sermon
that no-one will hear, no-one comes near.
Look at him working, darning his socks in the night
when there's nobody there, what does he care?

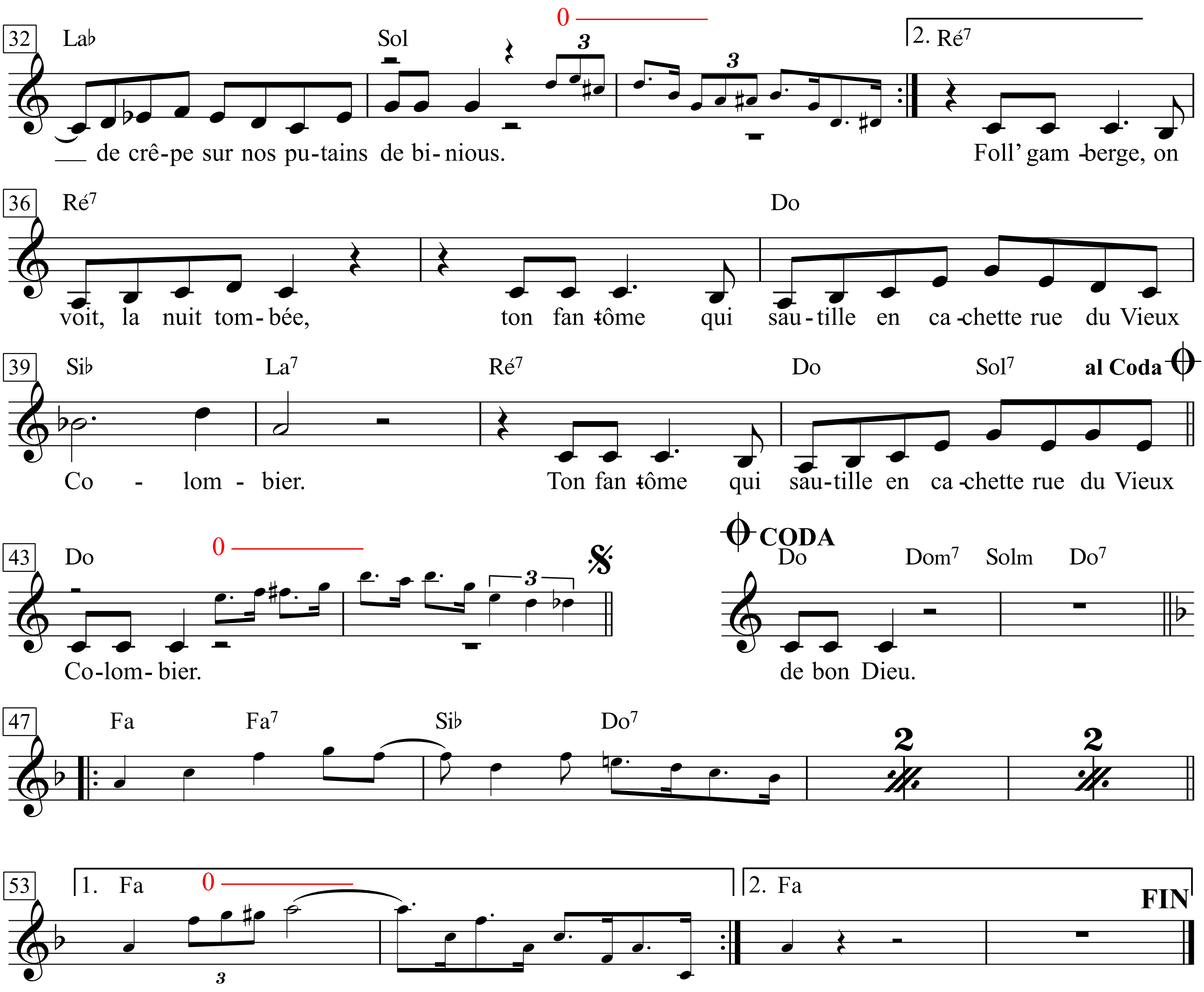
3. Eleanor Rigby, died in the church and was buried
along with her name, nobody came.
Father Mckenzie, wiping the dirt from his hands
as he walks from the grave, no-one was saved.

Élégie à un rat de cave

(Elegie für eine Kellerratte)

Texte & Musique: Georges Brassens





1. Personne n'aurait cru ce cave
Prophétisant que par malheur,
Mon pauvre petit rat de cave,
Tu débarquerais avant l'heure.
Tu n'étais pas du genre qui vire
De bord et tous on le savait,
Du genre à quitter le navire,
Et tu es la premièr' qui l'aies fait.

2. Maintenant m'amie qu'on te séquestre
Au sein des cieux,
Que je m' déguise en chanteur d'orchestre
Pour tes beaux yeux,
En partant m'amie je te l'assure,
Tu as fichu le noir au fond de nous,
Quoiqu'on n'ait pas mis de crêpe sur
Nos putains de binious.
On n' m'a jamais vu, faut que tu l' notes,
C'est une primeur,
Faire un bœuf avec des croque-notes,
C'est en ton honneur.
Sache aussi qu'en écoutant Be???chet(e),
Foll' gamberge, on voit, la nuit tombée,
Ton fantôme qui sautille en cachette
Rue du Vieux Colombier.
Ton fantôme qui sautille en cachette
Rue du Vieux Colombier.

1. Keiner hätte der Prophezeiung
geglaubt, dass leider
du, arme kleine Kellerratte,
vorzeitig aussteigen würdest.
Du warst keine von denen, die
von Bord gehen, und wir alle wussten es -
von denen, die das Schiff verlassen,
und dann bist du als Erste gegangen.

2. Jetzt, meine Freundin, da man dich
im Himmel einsperrt,
da ich mich als Orchestersänger verkleide
für deine schönen Augen,
ich versichere dir, Herzchen, durch deinen Abgang
hast du uns alle verdüstert,
auch wenn wir keine Trauerbänder
an unsere Tröten gehängt haben.
Das ist das erste Mal, merk es dir,
eine Primiz,
dass ich mit anderen Musikern
eine Mucke mache, dir zu Ehren.
Ich sag dir auch, wenn wir Be???chet hören,
sehen wir, sobald es dunkel ist,
dein Gespenst heimlich hüpfen
durch die Rue du Vieux Colombier,
dein Gespenst heimlich hüpfen
durch die Rue du Vieux Colombier.

3. Sans aucun »au revoir mes frères«
Mais on n' t'en veut pas pour autant,
Mine de rien tu es allée faire
Ton trou dans les neiges d'antan.
Désormais, c'est pas des salades,
Parmi Flora, Jeanne, Thaïs,
J'inclus ton nom à la ballade
Des belles dam's du temps jadis.

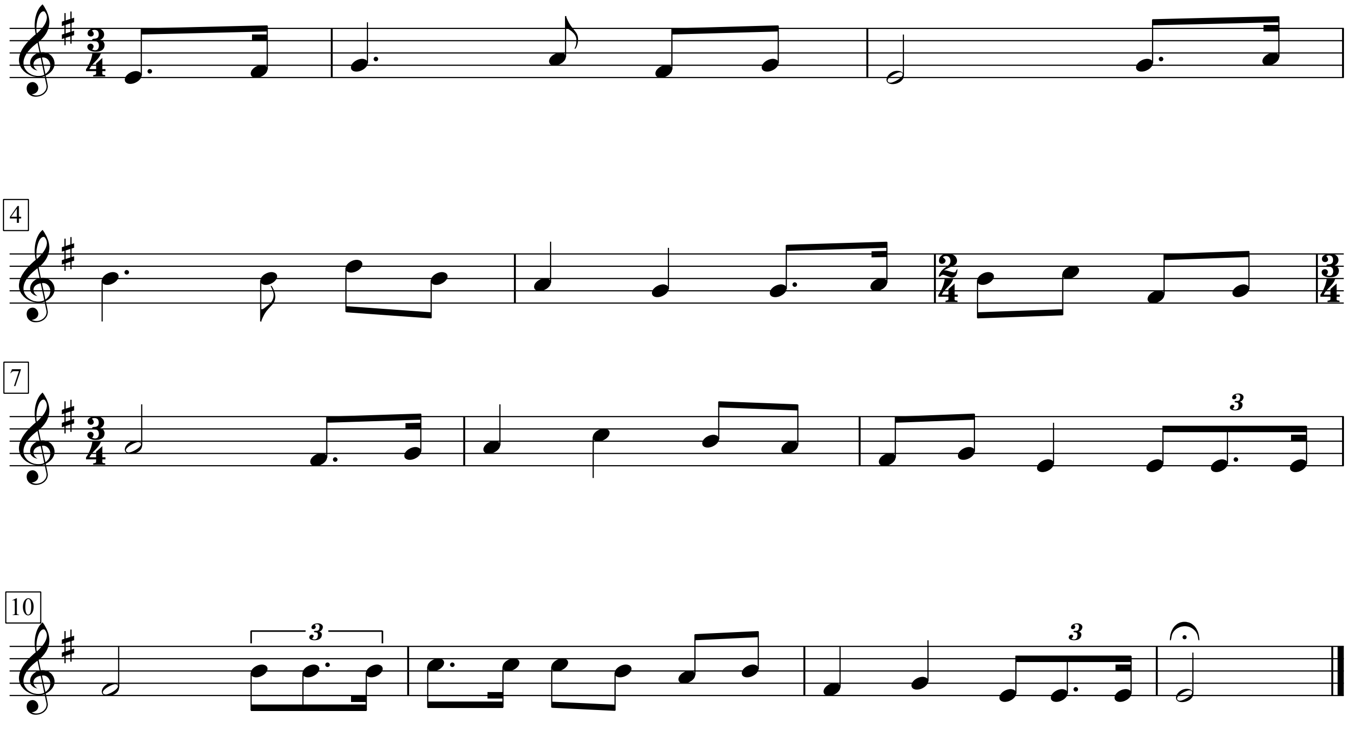
4. Maintenant m'amie qu' ta place est faite
Chez les gentils,
Qu' tu as r'trouvé pour l'éternelle fête
Papa Zutty,
Chauff' la place à tous les vieux potaches,
Machin, Chose, et Luter et Longnon,
Et ce gras du bide de Moustache,
Tes fidèl's compagnons.
S'il est brave, pourquoi que Dieu le père
Là-haut ferait
Quelque différence entre Saint-Pierre
Et Saint-Germain-des-Prés?
De tout cœur on espère que dans ce
Paradis miséricordieux,
Brill'nt pour toi des lendemains qui dansent
Où y a pas de bon .Dieu
Brill'nt pour toi des lendemains qui dansent
Où y a pas de bon Dieu.

3. Ohne jedes »Lebt wohl meine Brüder«
- nehmen wir dir aber nicht übel -
hast du einfach so
dein Loch in den Schnee von gestern gemacht.
In Zukunft - keine schlechte Gesellschaft -
nehm ich neben Flora, Jeanne, Thais
deinen Namen auf in die Ballade
der schönen Damen alter Zeit.

4. Jetzt, Herzchen, da dein Platz reserviert ist
bei den Seligen,
da du für die ewige Fete wiedergefunden hast
Papa Zutty,
wärm schon mal die Sitze an für die alten Kumpel,
Machin, Chose und Luter und Longnon
und den feisten alten Moustache,
deine treuen Gefährten.
Wenn er in Ordnung ist, warum sollte dann
Gottvater da oben
einen Unterschied machen zwischen Sankt Peter
und Saint-Germain-des-Prés?
Von ganzem Herzen hoffen wir, dass dir in diesem
barmherzigen Paradies
die Zukunft strahlend leuchtet
ohne lieben Gott,
die Zukunft strahlend leuchtet
ohne lieben Gott.

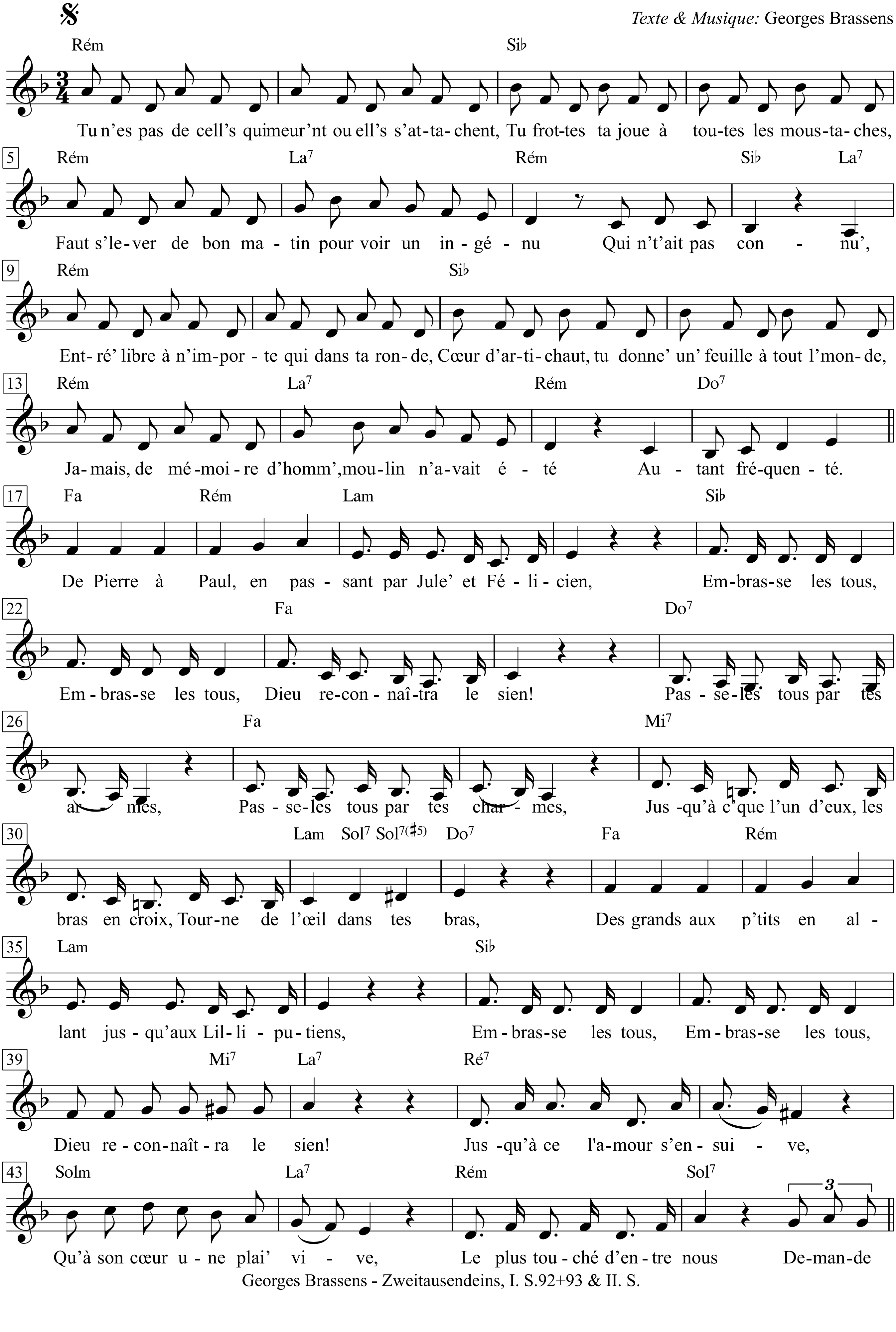
Els Segadors

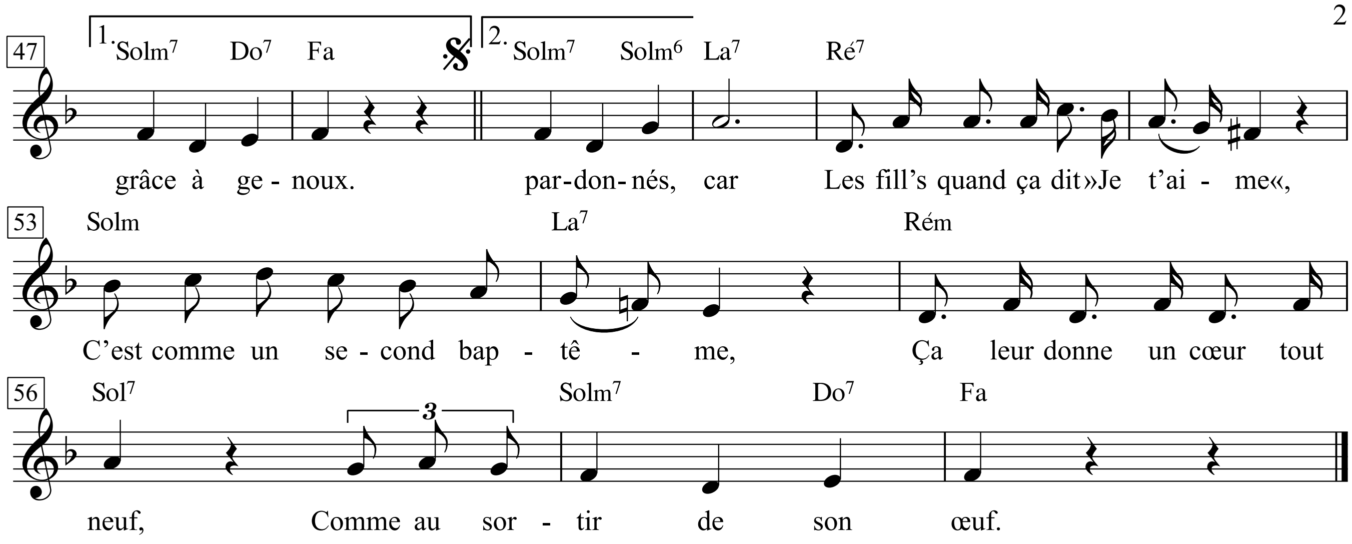
Himne Nacional de Catalunya



Embrasse-les tous
(Küss sie alle ab)

Texte & Musique: Georges Brassens





1. Tu n'es pas de cell's qui meur'nt où ell's s'attachent,
Tu frottes ta joue à toutes les moustaches,
Faut s'lever de bon matin pour voir un ingénu
Qui n' t'ait pas connu',
Entré' libre à n'importe qui dans ta ronde,
Cœur d'artichaut, tu donne' un' feuille à tout l' monde,
Jamais, de mémoire d'homm', moulin n'avait été
Autant fréquenté.
Refrain
De Pierre à Paul, en passant par Jule' et Félicien,
Embrasse-les tous, (bis)
Dieu reconnaîtra le sien!
Passe-les tous par tes armes,
Passe-les tous par tes charmes,
Jusqu'à c' que l'un d'eux, les bras en croix,
Tourne de l'œil dans tes bras,
Des grands aux p'tits en allant jusqu'aux Lilliputiens,
Embrasse-les tous, (bis)
Dieu reconnaîtra le sien!
Jusqu'à ce qu l'amour s'ensuive,
Qu'à son cœur une plai' vive,
Le plus touché d'entre nous
Demande grâce à genoux.

2. En attendant le baiser qui fera mouche,
Le baiser qu'on garde pour la bonne bouche,
En attendant de trouver, parmi tous ces galants,
La vrai merle blanc,
En attendant qu' le p'tit bonheur ne t'apporte
Celui derrièr' qui tu condamn'ras ta porte
En marquant dessus «Fermé jusqu'à la fin des jours
Pour cause d'amour« ...

1. Du bist keine von denen, die sterben, wo sie wachsen,
du reibst die Wange an allen Schnurrbärten,
man muss früh aufstehen, um einen zu sehen,
der dich nicht gekannt hat.
Eintritt frei für jeden bei dir,
Artischockenherz, jedem gibst du ein Blatt,
seit Menschengedenken war kein Lokal je
so frequentiert -
Refrain
von Pierre bis Paul, über Jules und Félicien,
küss sie alle ab, küss sie alle ab,
Gott erkennt die seinen schon!
Lass sie über deine Klingen,
über deine Reize springen,
bis einer von ihnen, die Arme ausgebreitet,
in deinen Armen ohnmächtig wird.
Von den Großen zu den Kleinen, bis hin zu den Liliputanern,
küss sie alle ab, küss sie alle ab,
Gott erkennt die seinen schon!
Bis sich die Liebe einstellt,
bis mit wundem Herzen
der Meistgetroffene von uns
auf Knien um Gnade fleht.

2. Beim Warten auf den Kuss, der wirklich einschlägt,
den Kuss, den man für den richtigen Mund aufbewahrt,
beim Warten darauf, zwischen all diesen Galanen
den weißen Raben zu finden,
beim Warten darauf, dass das kleine Glück dir den bringt,
hinter dem du deine Tür verriegelst
und darauf schreibst: »Bis ans Ende aller Tage geschlossen
wegen Liebe« ...

3. De Pierre à Paul, en passant par Jule’ et Félicien,
Embrasse-les tous, (bis)
Dieu reconnaîtra le sien!
Passe-les tous par tes armes,
Passe-les tous par tes charmes,
Jusqu’à c’ que l’un d’eux, les bras en croix,
Tourne de l’œil dans tes bras,
Des grands aux p’tits en allant jusqu’aux Lilliputiens,
Embrasse-les tous, (bis)
Dieu reconnaîtra le sien!

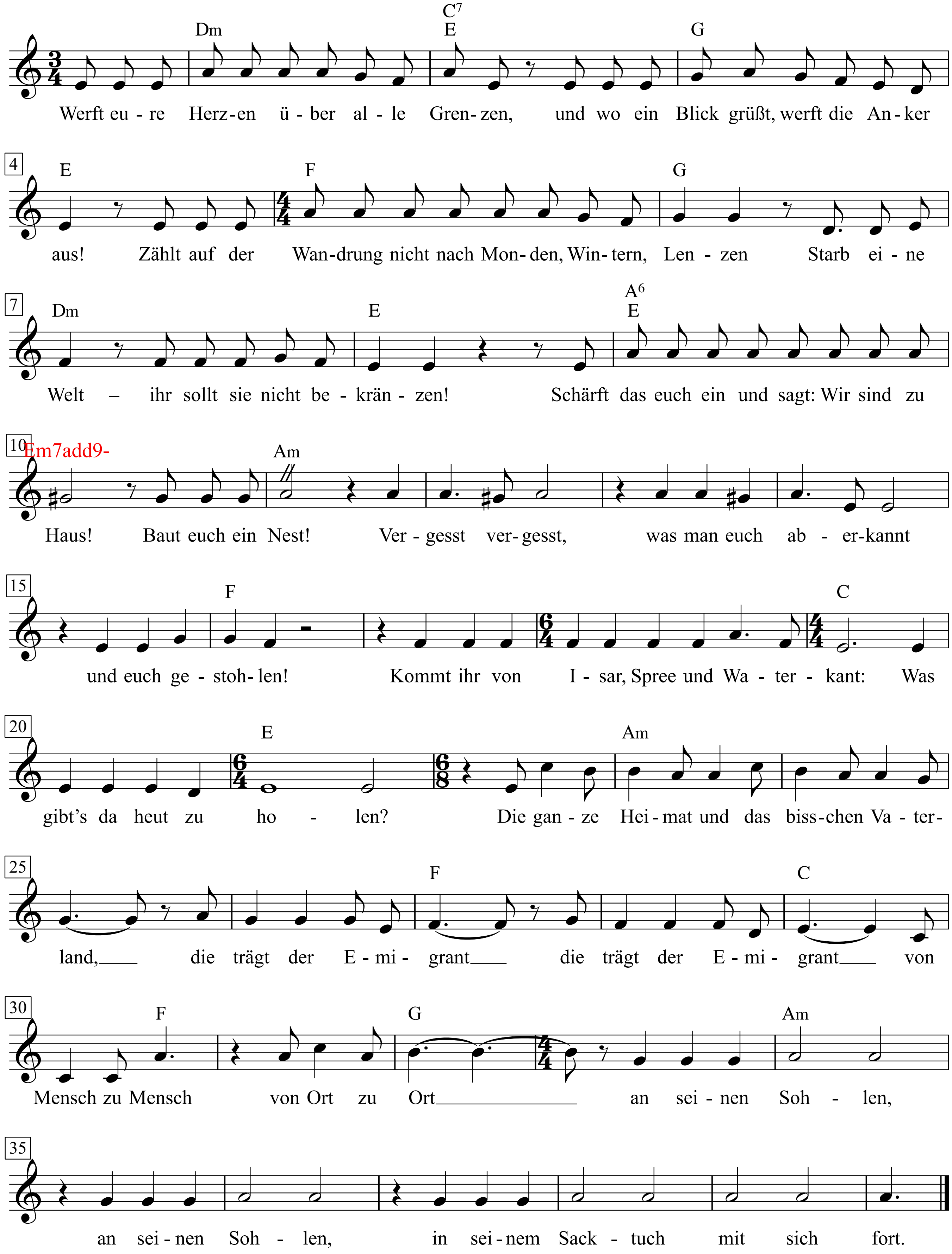
4. Alors toutes tes fredaines,
Guilledous et prétentaines,
Tes écarts, tes grands écarts,
Te seront pardonnés, car
Les fill’s quand ça dit »Je t’aime«,
C’est comme un second baptême,
Ça leur donne un cœur tout neuf,
Comme au sortir de son œuf.

3. Von Pierre bis Paul, über Jules und Félicien,
küss sie alle ab, küss sie alle ab,
Gott erkennt die seinen schon!
Lass sie über deine Klingen,
über deine Reize springen,
bis einer von ihnen, die Arme ausgebreitet,
in deinen Armen ohnmächtig wird.
Von den Großen zu den Kleinen, bis hin zu den Liliputanern,
küss sie alle ab, küss sie alle ab,
Gott erkennt die seinen schon!

4. Dann werden dir alle Eskapaden,
Sprünge und Abenteuer,
deine Verfehlungen, die großen Verfehlungen
vergeben sein, denn
wenn Mädchen je t’aime sagen,
das ist wie eine zweite Taufe,
das macht das Herz ganz neu
wie beim ersten Ausschlüpfen.

Emigrantenchoral

Text: Walter Mehring, aus: »Das Ketzerbrevier« *Musik:* Franz Josef Degenhardt



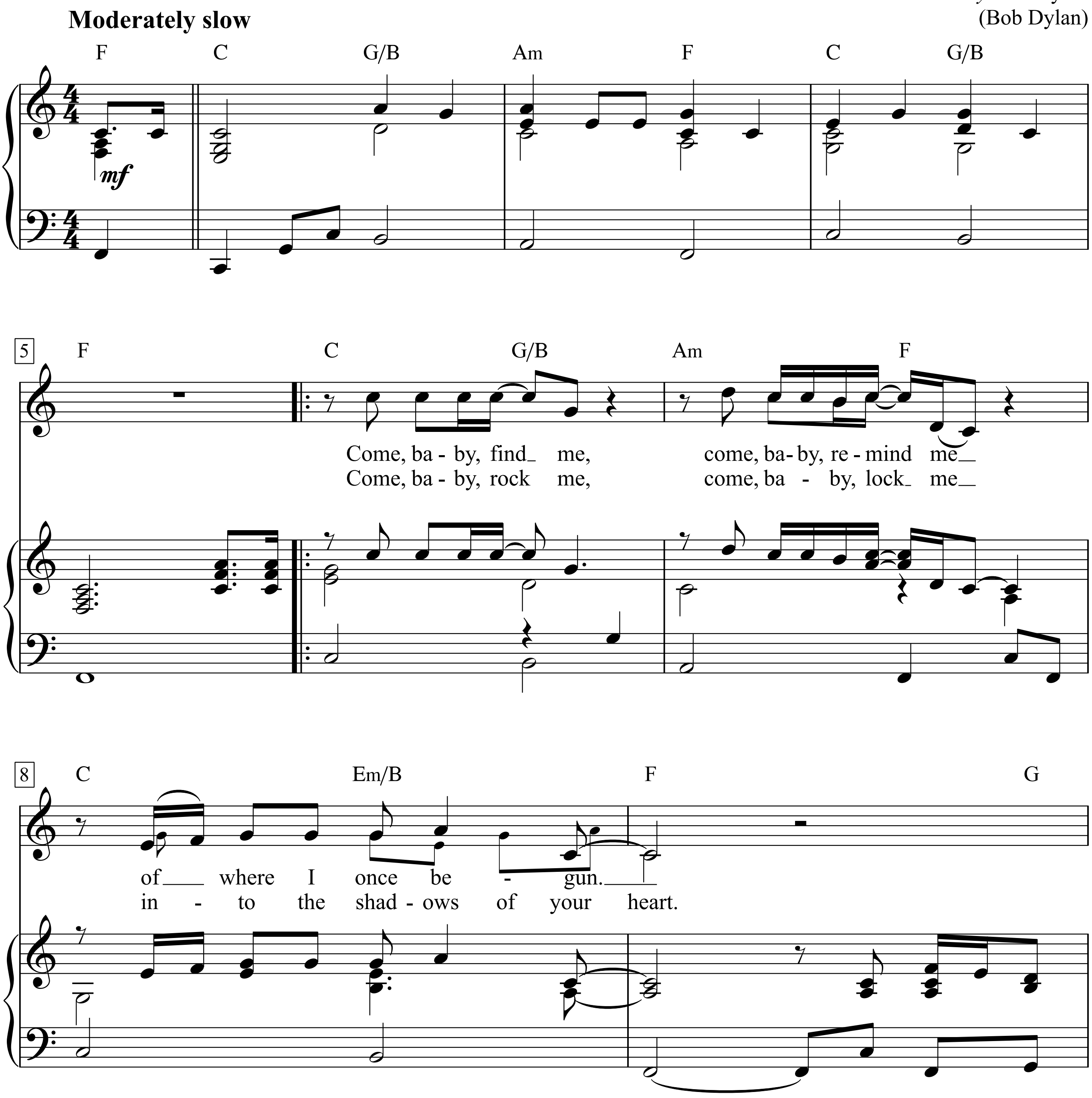
1. Werft
eure Herzen über alle Grenzen,
und wo ein Blick grüßt, werft die Anker aus!
Zählt auf der Wandrung nicht nach Monden, Wintern, Lenzen -
Starb eine Welt – ihr sollt sie nicht bekränzen!
Schärft das euch ein und sagt: Wir sind zu Haus!
Baut euch ein Nest!
Vergesst – vergesst,
was man euch aberkannt und euch gestohlen!
Kommt ihr von Isar, Spree und Waterkant:
Was gibt's da heut zu holn?
Die ganze Heimat
und das bisschen Vaterland,
die trägt der Emigrant, die trägt der Emigrant
von Mensch zu Mensch - von Ort zu Ort
an seinen Sohlen, an seinen Sohlen, in seinem Sacktuch mit sich fort.

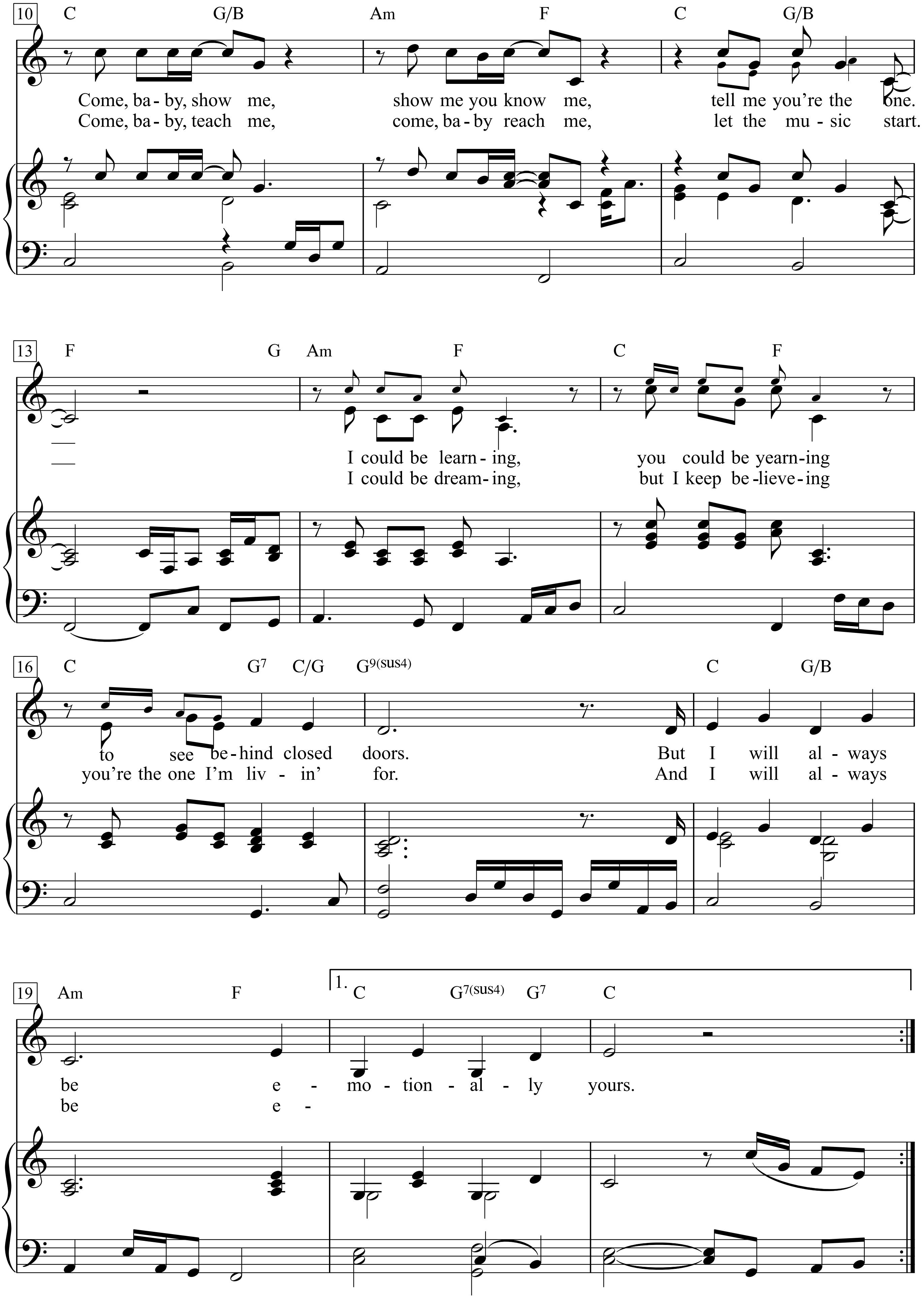
2. Tarnt
euch mit Scheuklappen - mit Mönchskapuzen:
Ihr werdt euch doch die Schädel drunter beuln!
Ihr seid gewarnt: das Schicksal lässt sich da nicht uzen –
Wir wolln uns lieber mit Hyänen duzen,
als drüben mit den Volksgenossen heuln!
Wo ihr auch seid:
Das gleiche Leid
auf 'ner Wildwestfarm – einem Nest in Poln.
Die Stadt, der Strand, von denen ihr verbannt:
Was gibt's da noch zu holn?
Die ganze Heimat und
das bisschen Vaterland,
die trägt der Emigrant, die trägt der Emigrant
von Mensch zu Mensch - von Ort zu Ort
an seinen Sohlen, an seinen Sohlen, in seinem Sacktuch mit sich fort.

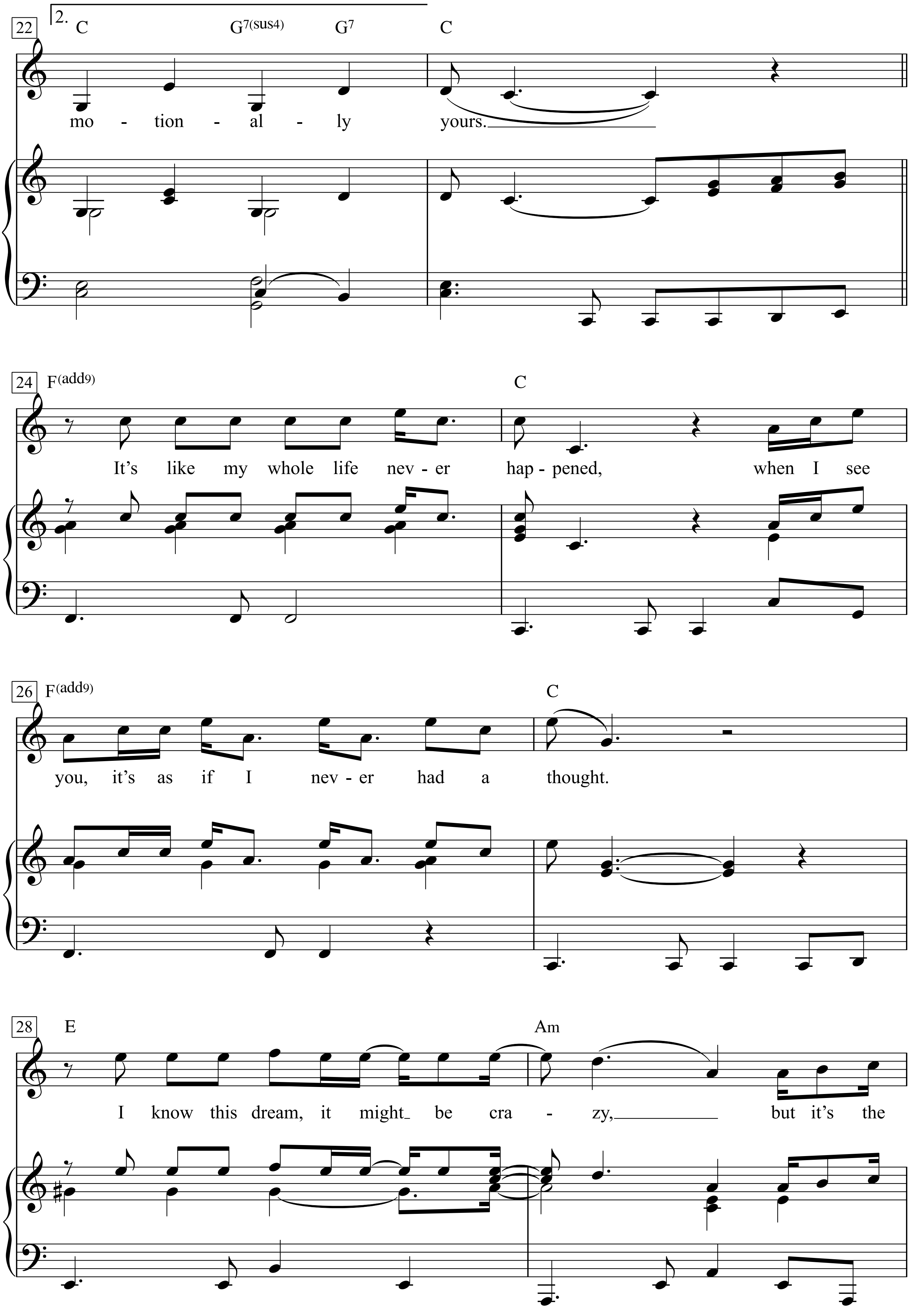
3. Werft
eure Hoffnung über neue Grenzen -
reißt euch die alte aus wie'n hohlen Zahn!
Es ist nicht alles Gold, wo Uniformen glänzen!
Solln sie verleumden - sich vor Wut besprenzen –
sie spucken Hass in einen Ozean!
Lasst sie allein
beim Rachespein
bis sie erbrechen, was sie euch gestohln,
das Haus, den Acker – Berg und Waterkant.
Der Teufel mag sie holn!
Die ganze Heimat und
das bisschen Vaterland,
die trägt der Emigrant, die trägt der Emigrant
von Mensch zu Mensch – landauf landab.
Und wenn sein Lebensvisum abläuft,
mit ins Grab.

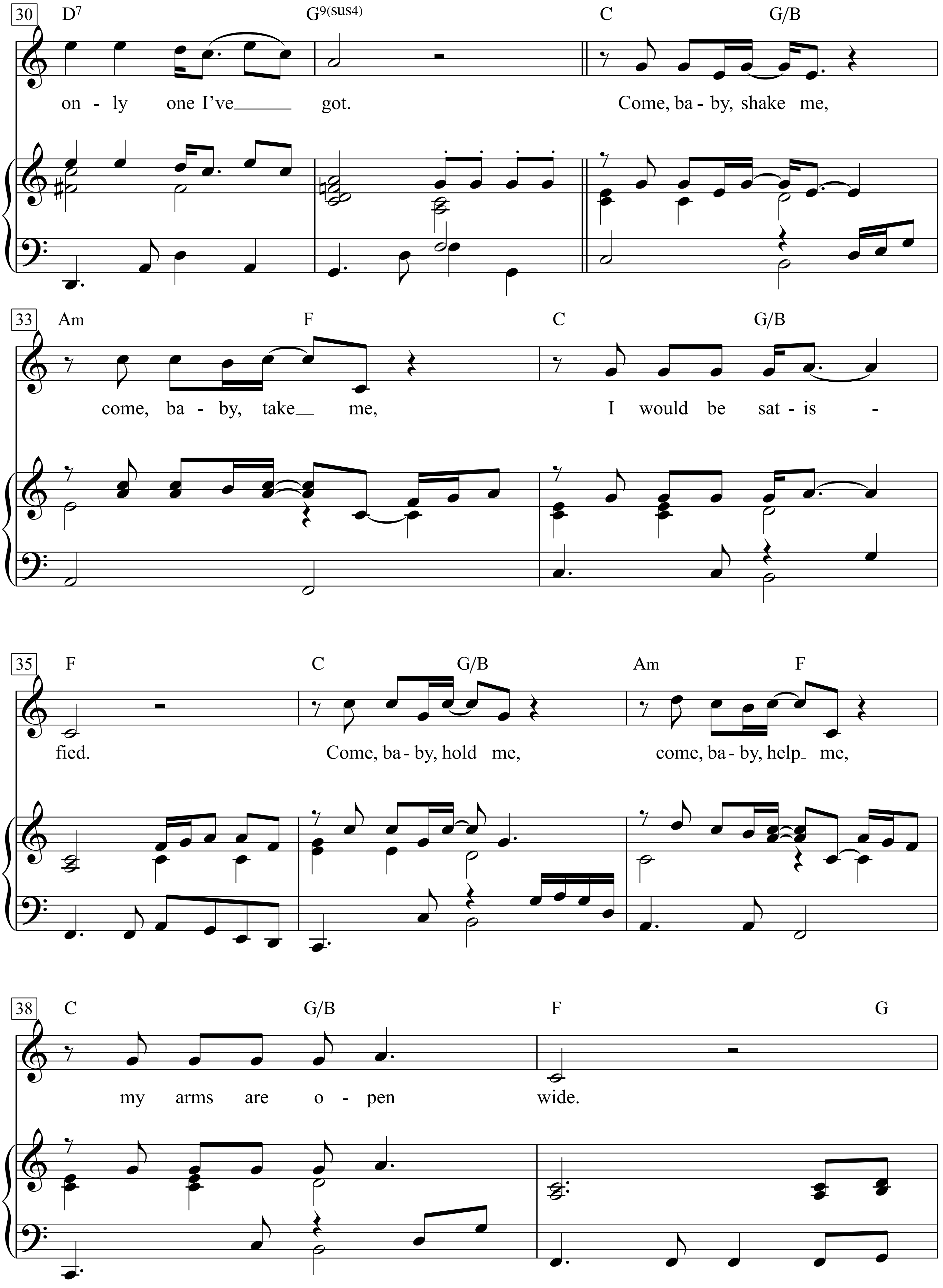
Emotionally Yours

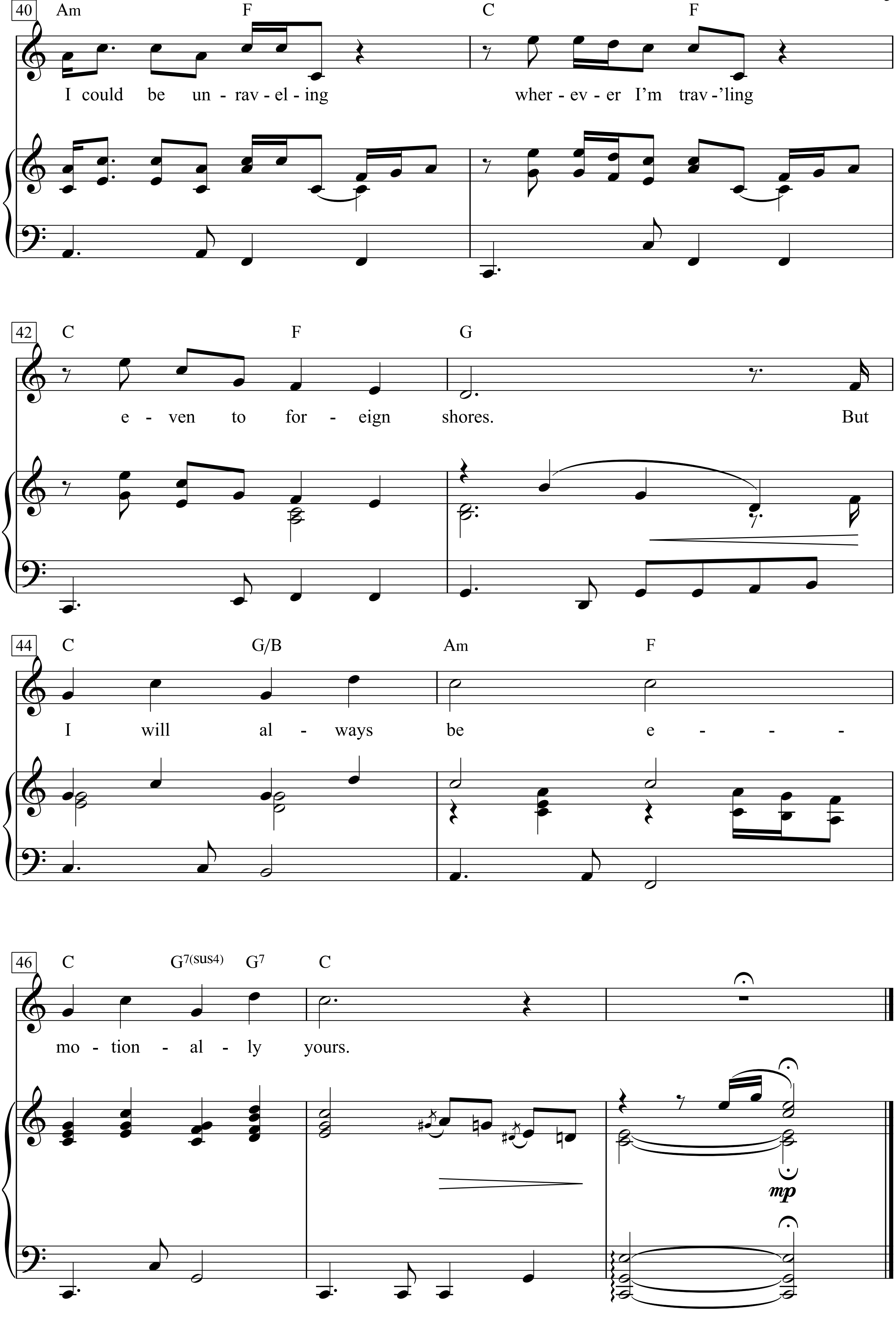
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




10
C G/B Am F C G/B
Come, ba - by, show me, show me you know me, tell me you're the one.
Come, ba - by, teach me, come, ba - by reach me, let the mu - sic start.
13
F G Am F C F
I could be learn - ing, you could be yearn-ing
I could be dream - ing, but I keep be -lieve - ing
16
C G7 C/G G9(sus4) C G/B
to see be - hind closed doors. But I will al - ways
you're the one I'm liv - in' for. And I will al - ways
19
Am F 1. C G7(sus4) G7 C
be e - mo - tion - al - ly yours.
be e -


22
2.
C G7(sus4) G7 C
mo - tion - al - ly yours.
24
F(add9) C
It's like my whole life nev - er hap - pened, when I see
26
F(add9) C
you, it's as if I nev - er had a thought.
28
E Am
I know this dream, it might be cra - zy, but it's the


30
D7
G9(sus4)
C
G/B
on - ly one I've got.
Come, ba - by, shake me,
33
Am
F
C
G/B
come, ba - by, take me,
I would be sat - is -
35
F
C
G/B
Am
F
fied.
Come, ba - by, hold me,
come, ba - by, help me,
38
C
G/B
F
G
my arms are o - pen wide.


40
Am
F
C
F
I could be un - rav - el - ing
wher - ev - er I'm trav -'ling
42
C
F
G
e - ven to for - eign shores.
But
44
C
G/B
Am
F
I will al - ways be e - - -
46
C
G7(sus4)
G7
C
mo - tion - al - ly yours.
mp

Come, baby, find me, come, baby, remind me of where I once begun.
Come, baby, show me, show me you know me, tell me you're the one.
I could be learning, you could be yearning to see behind closed doors.
But I will always be emotionally yours.

Come, baby, rock me, come, baby, lock me into the shadows of your heart.
Come, baby, teach me, come, baby reach me, let the music start.
I could be dreaming, but I keep believing you're the one I'm livin' for.
And I will always be emotionally yours.

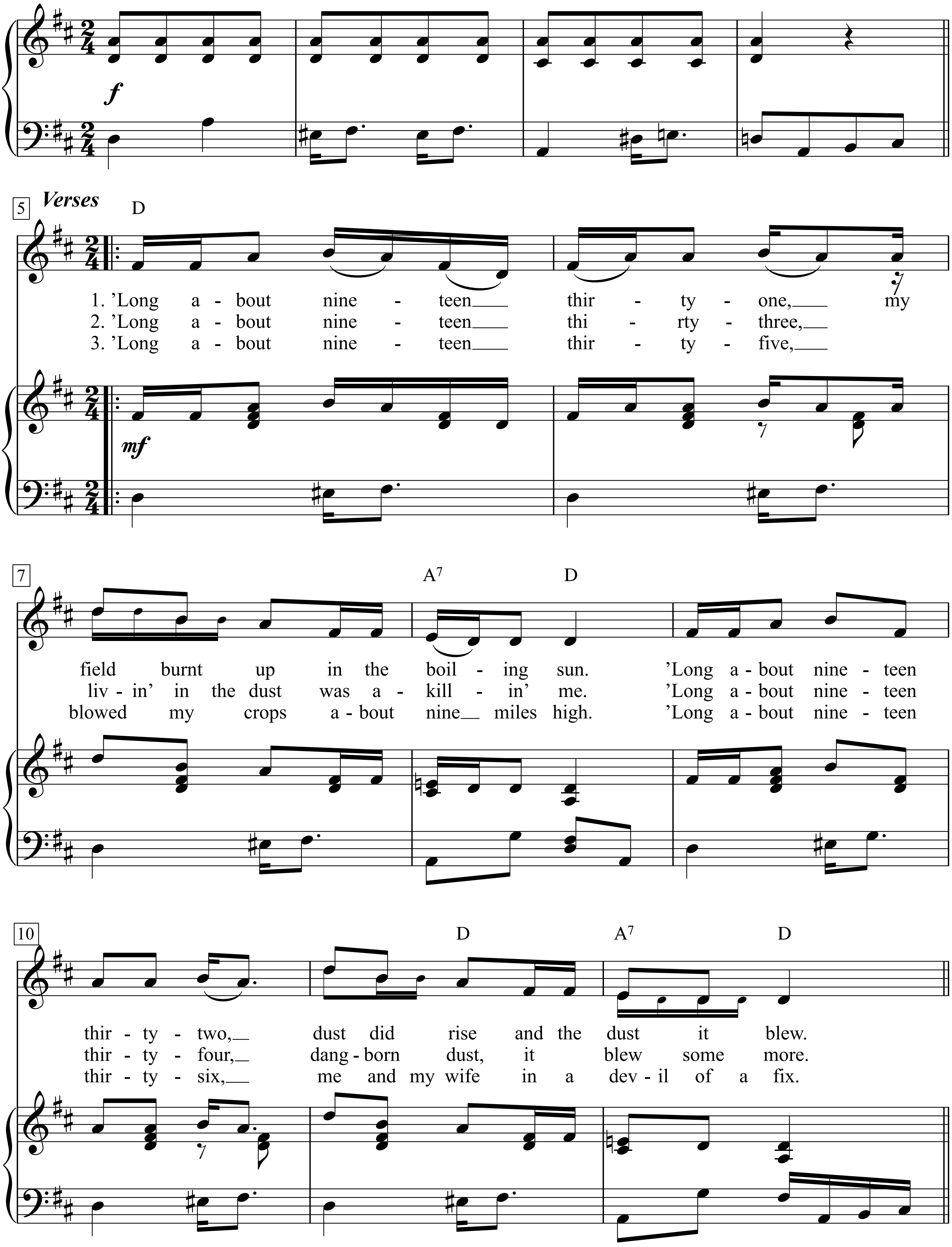
It's like my whole life never happened,
When I see you, it's as if I never had a thought.
I know this dream, it might be crazy,
But it's the only one I've got.

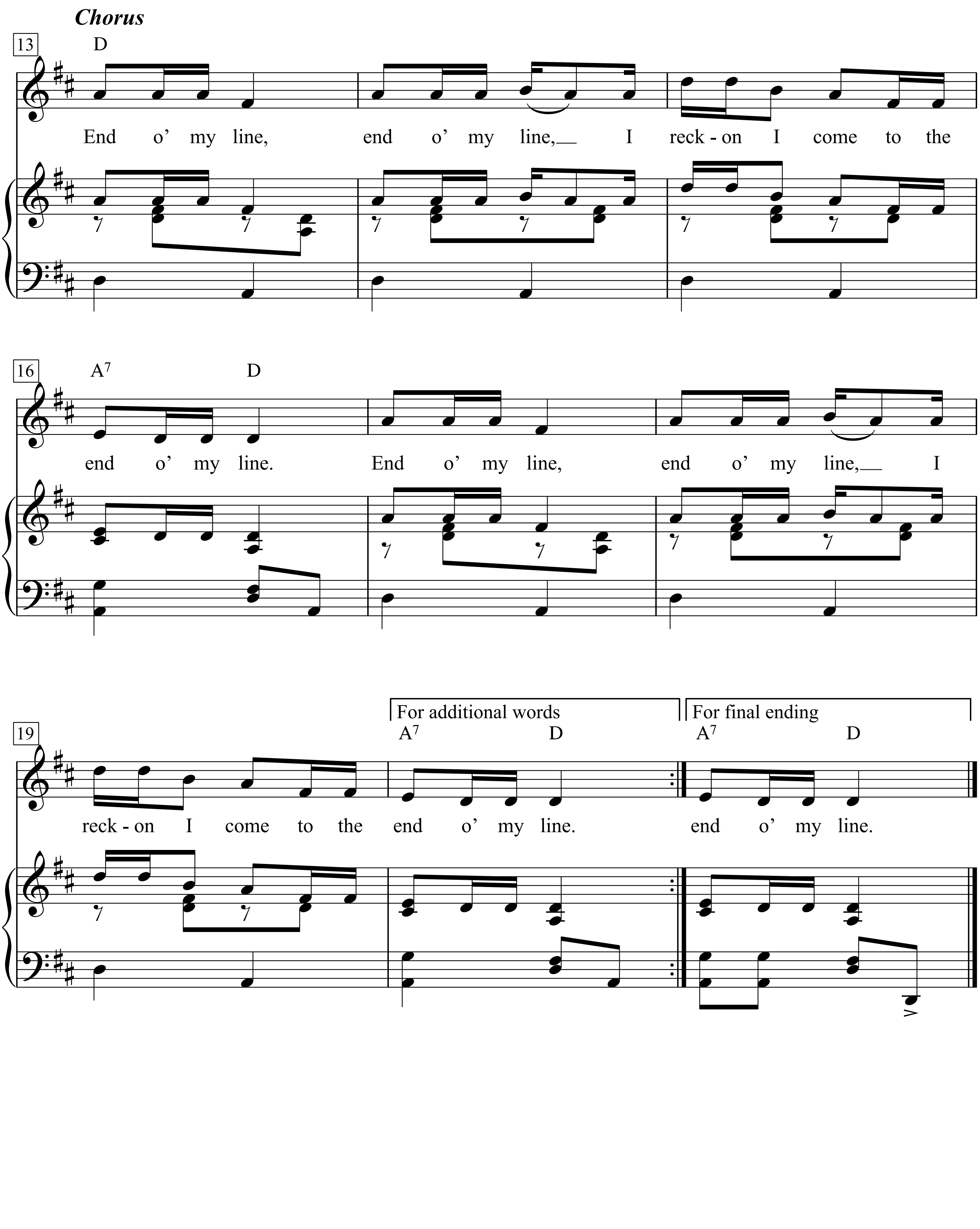
Come, baby, shake me, come, baby, take me, I would be satisfied.
Come, baby, hold me, come, baby, help me, my arms are open wide.
I could be unraveling wherever I'm trav'ling even to foreign shores.
But I will always be emotionally yours.

End of My Line

Bouncy and cheeky

Words & New Music Adaptation by Woody Guthrie
*(*Woody Guthrie)




Chorus
13
D
End o' my line, end o' my line,__ I reck - on I come to the
16
A7 D
end o' my line. End o' my line, end o' my line,__ I
19
For additional words
For final ending
A7 D
A7 D
reck - on I come to the end o' my line. end o' my line.

1. ’Long about nineteen thirty-one,
my field burnt up in the boiling sun.
’Long about nineteen thirty-two,
dust did rise and the dust it blew.
Chorus:
End o’ my line, end o’ my line,
I reckon I come to the end o’ my line.
End o’ my line, end o’ my line,
I reckon I come to the end o’ my line.

2. ’Long about nineteen thirty-three,
livin’ in the dust was a-killin’ me.
’Long about nineteen thirty-four,
dang-born dust, it blew some more.
Chorus:

3. ’Long about nineteen thirty-five,
blowed my crops about nine miles high.
’Long about nineteen thirty-six,
me and my wife in a devil of a fix.
Chorus:

4. ’Long about nineteen thirty-nine
We fanned our tails for that Oregon line.
We got a-hold of a piece of land,
Thirteen miles from the Coulee Dam.
Chorus:

5. Coulee Dam is a sight to see,
Makes this e-lec-a-tric-i-tee.
’Lectric lights is mighty fine,
If you’re hooked on to the power line.
Chorus:

6. There just ain’t no country extra fine
If you’re just a mile from the end o’ the line.
Milk my cows and turn my stone,
Till them Grand Coulee boys come along.
Chorus:

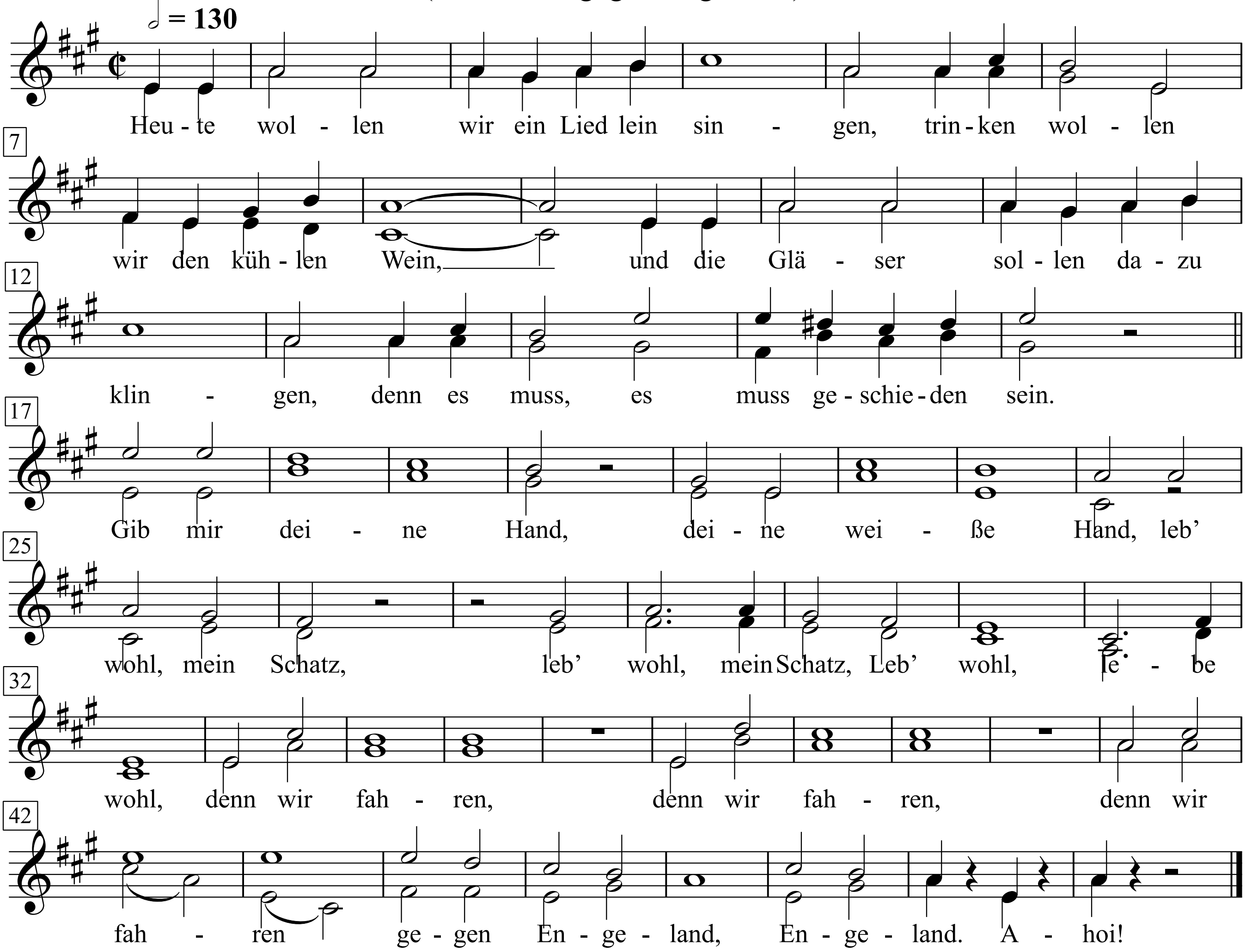
7. My eyes are crossed, my back’s in a cramp,
Tryin’ to read my Bible by my coal-oil lamp.
No, there ain’t no country worth a dime.
If I’m just a mile from the end o’ the line.
(Chorus to final ending)

Engellandlied

(Wir fahren gegen Engelland)

Hermann Löns

Herms Niel



1. Heute wollen wir ein Liedlein singen,
Trinken wollen wir den kühlen Wein,
Und die Gläser sollen dazu klingen,
Denn es muss, es muss geschieden sein.
Refrain:
Gib mir deine Hand, deine weiße Hand,
Leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl, mein Schatz,
Leb' wohl, lebe wohl,
Denn wir fahren, denn wir fahren,
Denn wir fahren gegen Engeland,
Engeland. Ahoi!

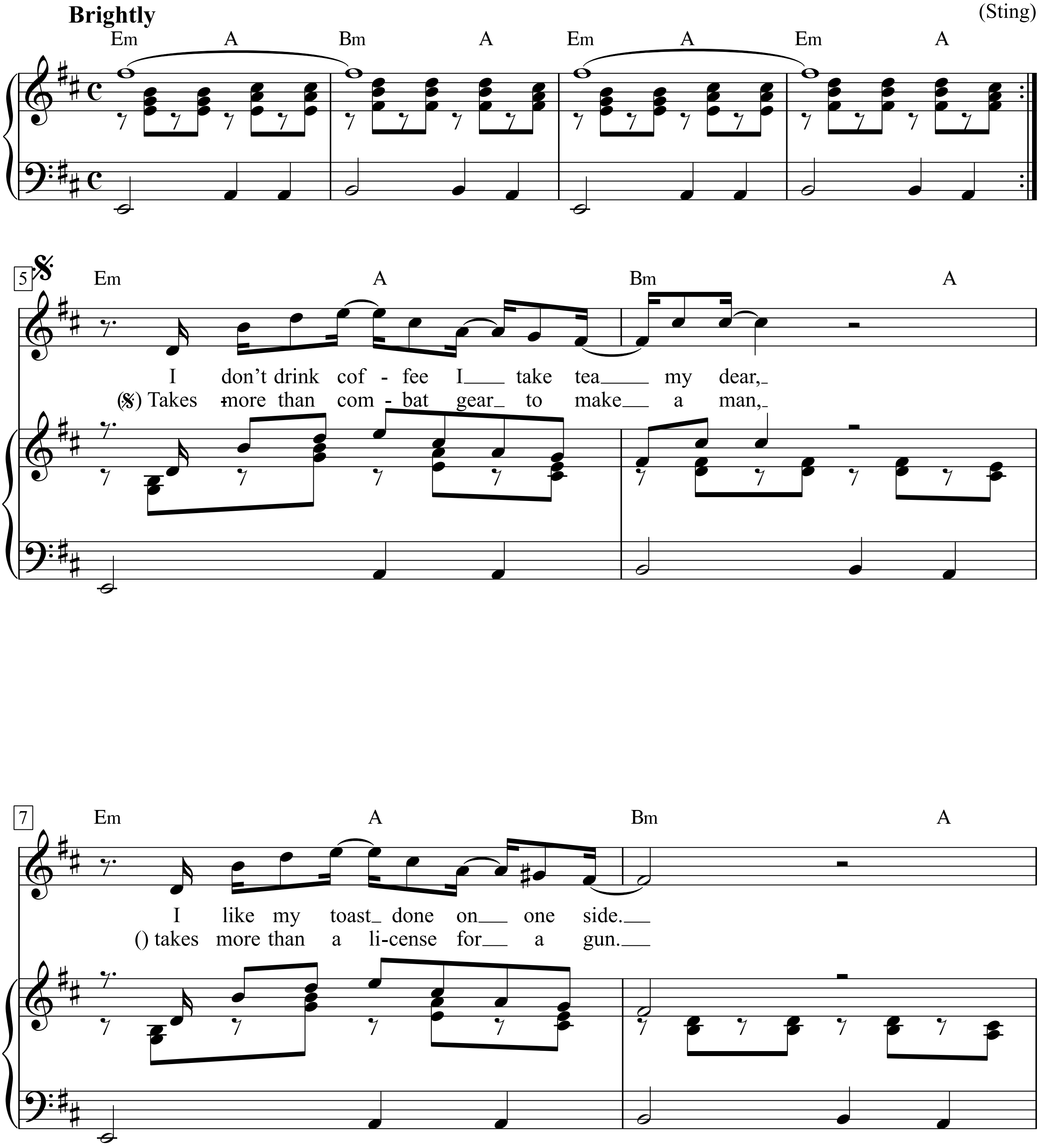
2. Unsre Flagge und die wehet auf dem Maste,
Sie verkündet unsres Reiches Macht,
Denn wir wollen es nicht länger leiden,
Dass der Englischmann darüber lacht.
Refrain:

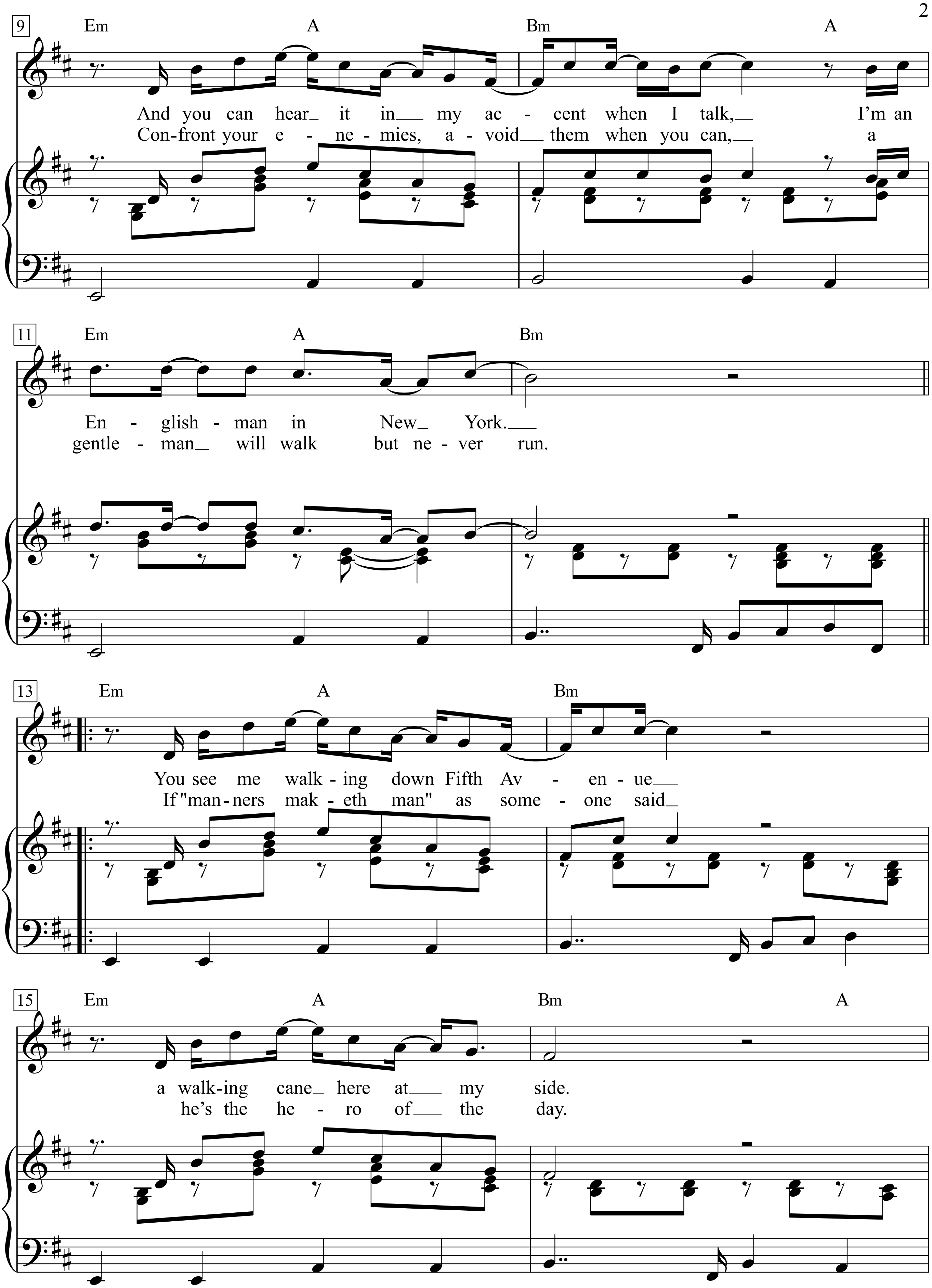
3. Kommt die Kunde, dass ich bin gefallen,
Daß ich schlafe in der Meeresflut,
Weine nicht um mich, mein Schatz, und denke:
Für das Vaterland da floss sein Blut.
Refrain:

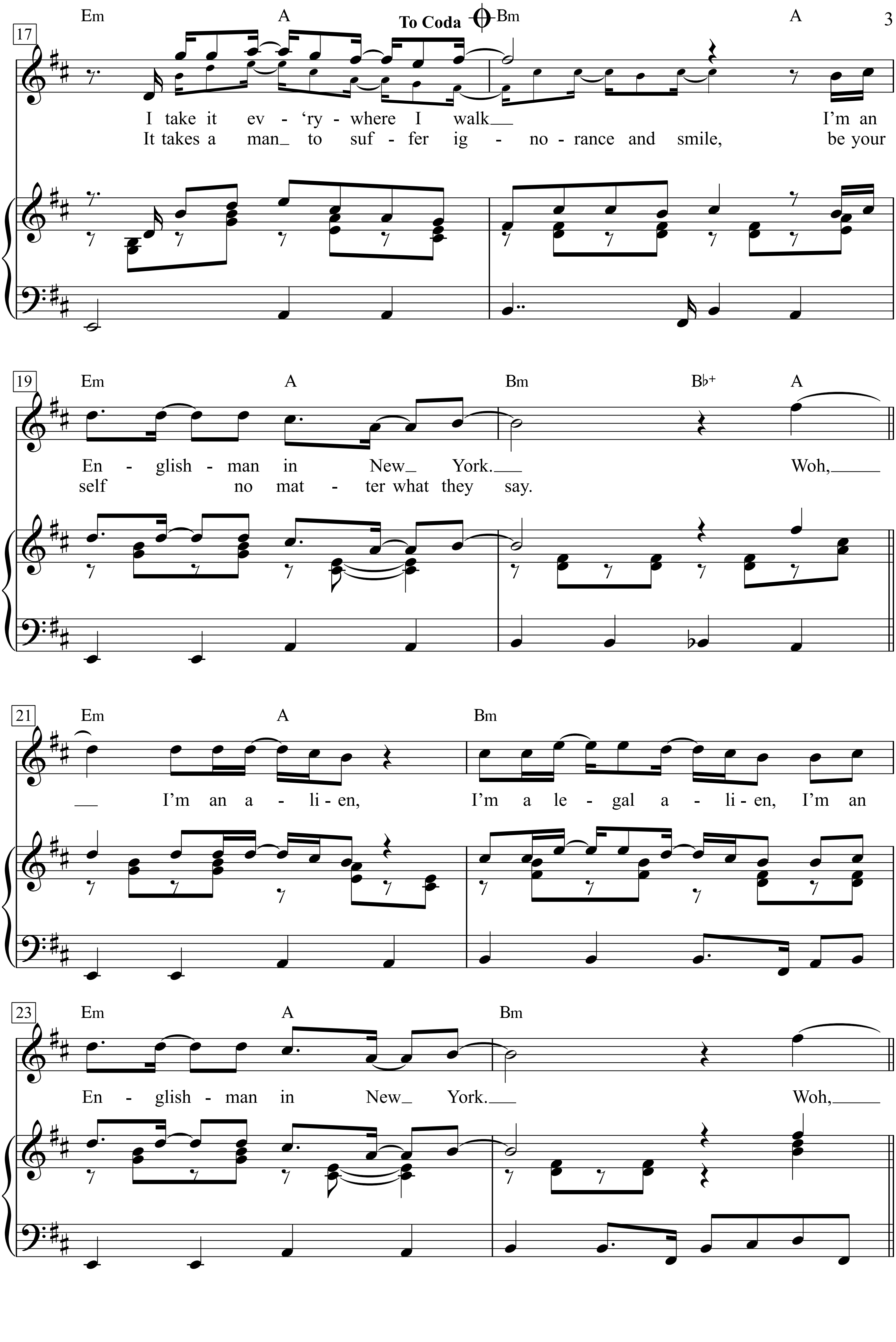
Das neue Soldaten-Liederbuch - Heft 3, S. 5

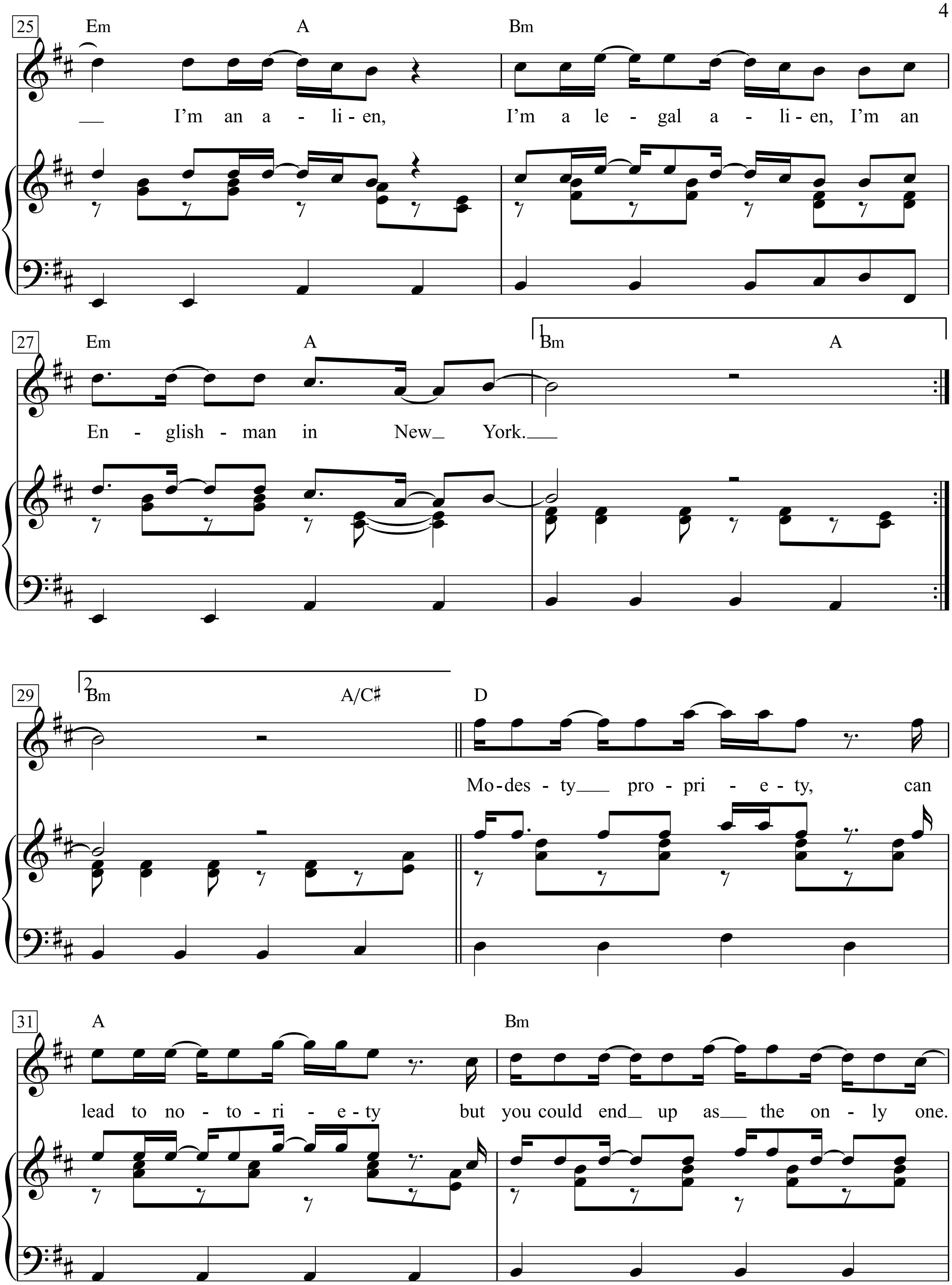
Englishman in New York

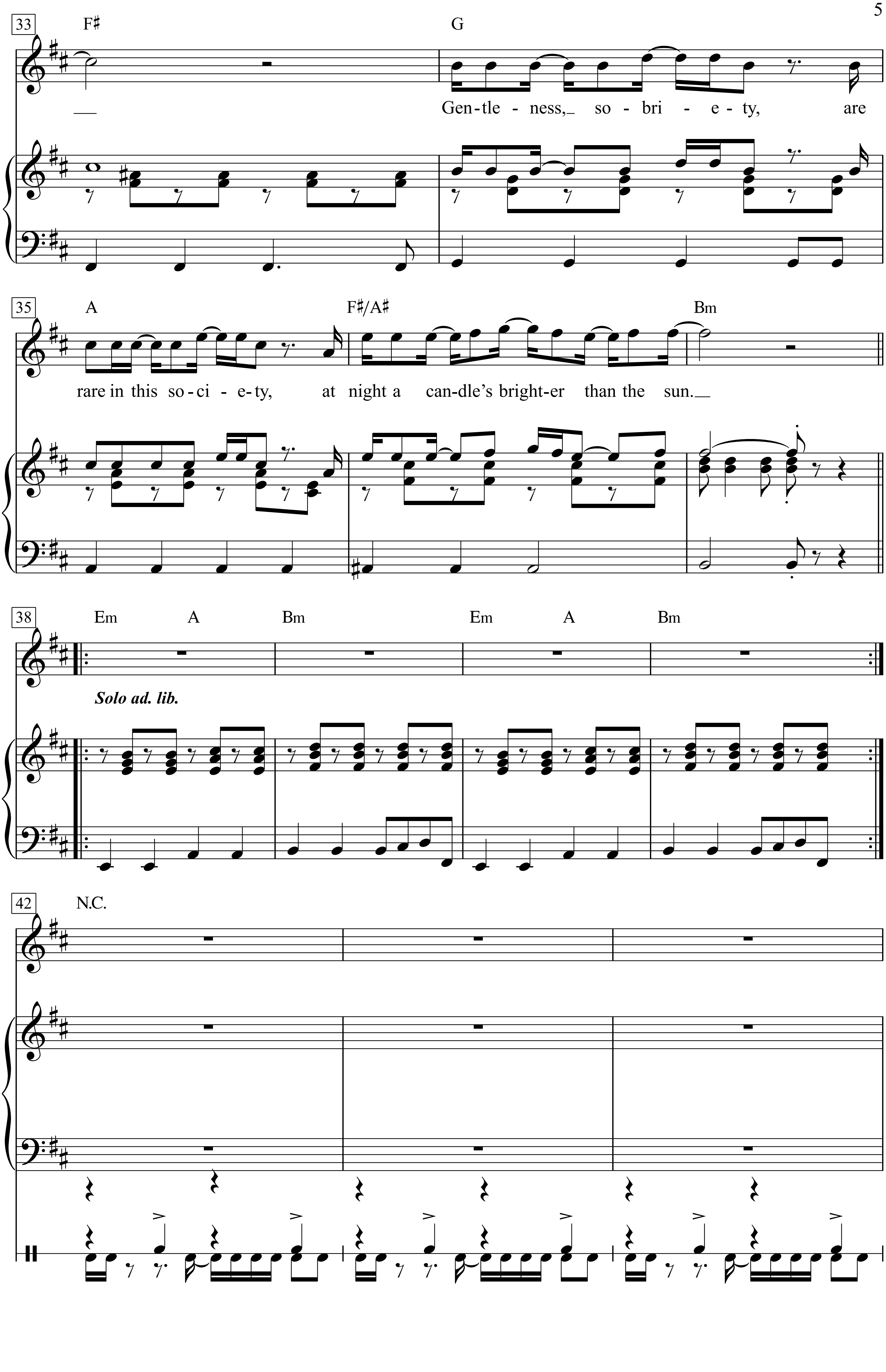
Words & Music by Sting (Gordon Sumner)
(Sting)

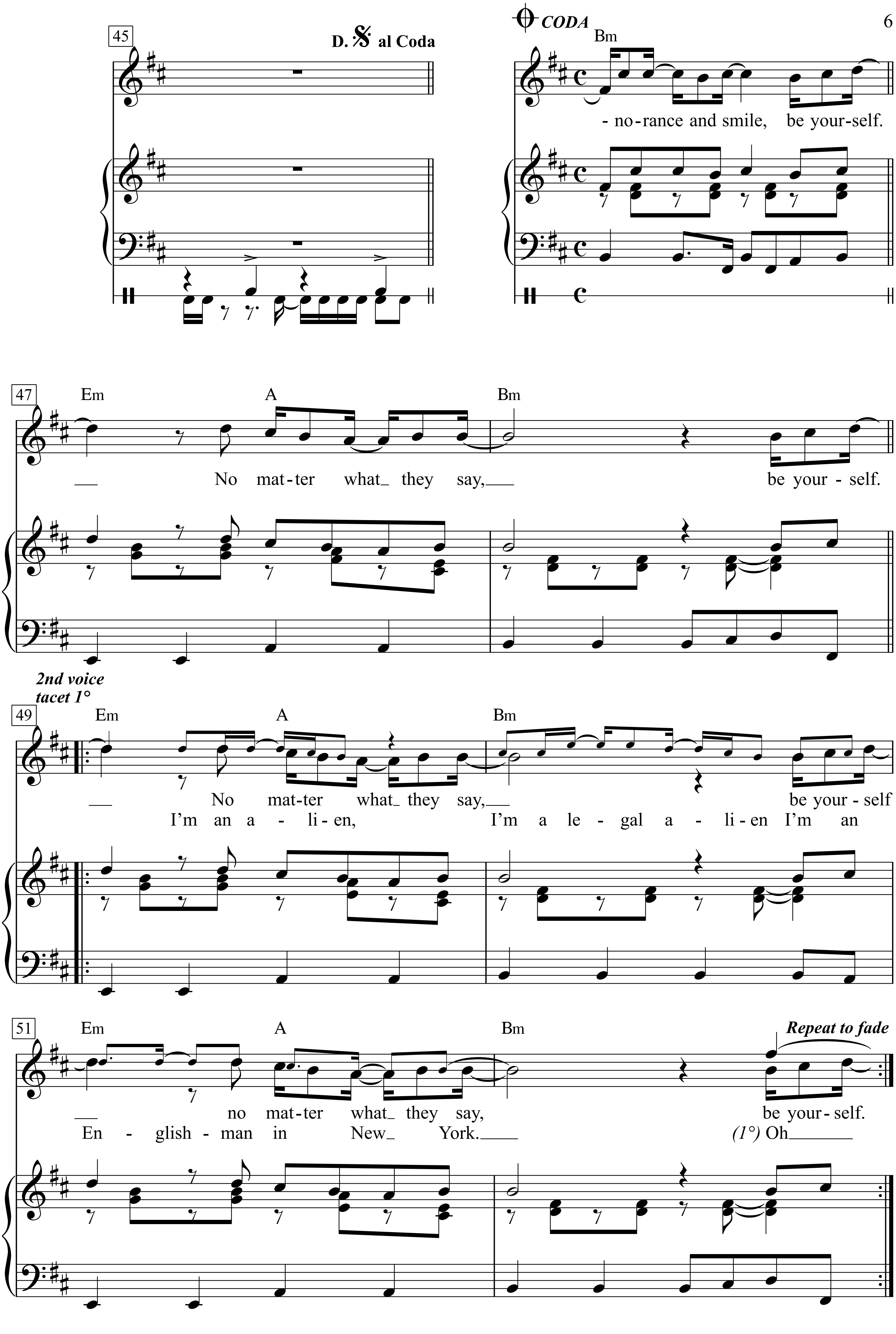



9
Em A Bm A
And you can hear_ it in___ my ac - cent when I talk,__ I'm an
Con-front your e - ne - mies, a - void__ them when you can,__ a
11
Em A Bm
En - glish - man in New_ York.___
gentle - man_ will walk but ne - ver run.
13
Em A Bm
You see me walk - ing down Fifth Av - en - ue__
If "man - ners mak - eth man" as some - one said_
15
Em A Bm A
a walk-ing cane_ here at___ my side.
he's the he - ro of___ the day.


17
Em A To Coda Bm A
I take it ev - 'ry - where I walk
I'm an
It takes a man to suf - fer ig - no - rance and smile,
be your
19
Em A Bm B♭+ A
En - glish - man in New York.
Woh,
self no mat - ter what they say.
21
Em A Bm
I'm an a - li - en,
I'm a le - gal a - li - en, I'm an
23
Em A Bm
En - glish - man in New York.
Woh,


25
Em A Bm
I'm an a - li - en, I'm a le - gal a - li - en, I'm an
27
Em A Bm A
En - glish - man in New York.
29
Bm A/C♯ D
Mo - des - ty pro - pri - e - ty, can
31
A Bm
lead to no - to - ri - e - ty but you could end up as the on - ly one.


33
F♯
G
Gen-tle - ness, so - bri - e - ty, are
35
A
F♯/A♯
Bm
rare in this so-ci - e-ty, at night a can-dle's bright-er than the sun.
38
Em A Bm Em A Bm
Solo ad. lib.
42
N.C.


45
D.S. al Coda
CODA
Bm
- no-rance and smile, be your-self.
47
Em
A
Bm
No mat-ter what_ they say,___ be your - self.
2nd voice
tacet 1°
49
Em
A
Bm
No mat-ter what_ they say,___ be your - self
I'm an a - li-en, I'm a le - gal a - li-en I'm an
51
Em
A
Bm
Repeat to fade
no mat-ter what_ they say, be your-self.
En - glish - man in New_ York.___ (1°) Oh______

I don’t drink coffee I take tea my dear,
I like my toast done on one side.
And you can hear it in my accent when I talk,
I’m an Englishman in New York.
You see me walking down Fifth Avenue
a walking cane here at my side.
I take it ev‘rywhere I walk

I’m an Englishman in New York.
Woh, I’m an alien, I’m a legal alien,
I’m an Englishman in New York.
Woh, I’m an alien, I’m a legal alien,
I’m an Englishman in New York.

Modesty, propriety, can lead to notoriety
but you could end up as the only one.
Gentleness, sobriety, are rare in this society,
at night a candle’s brighter than the sun.

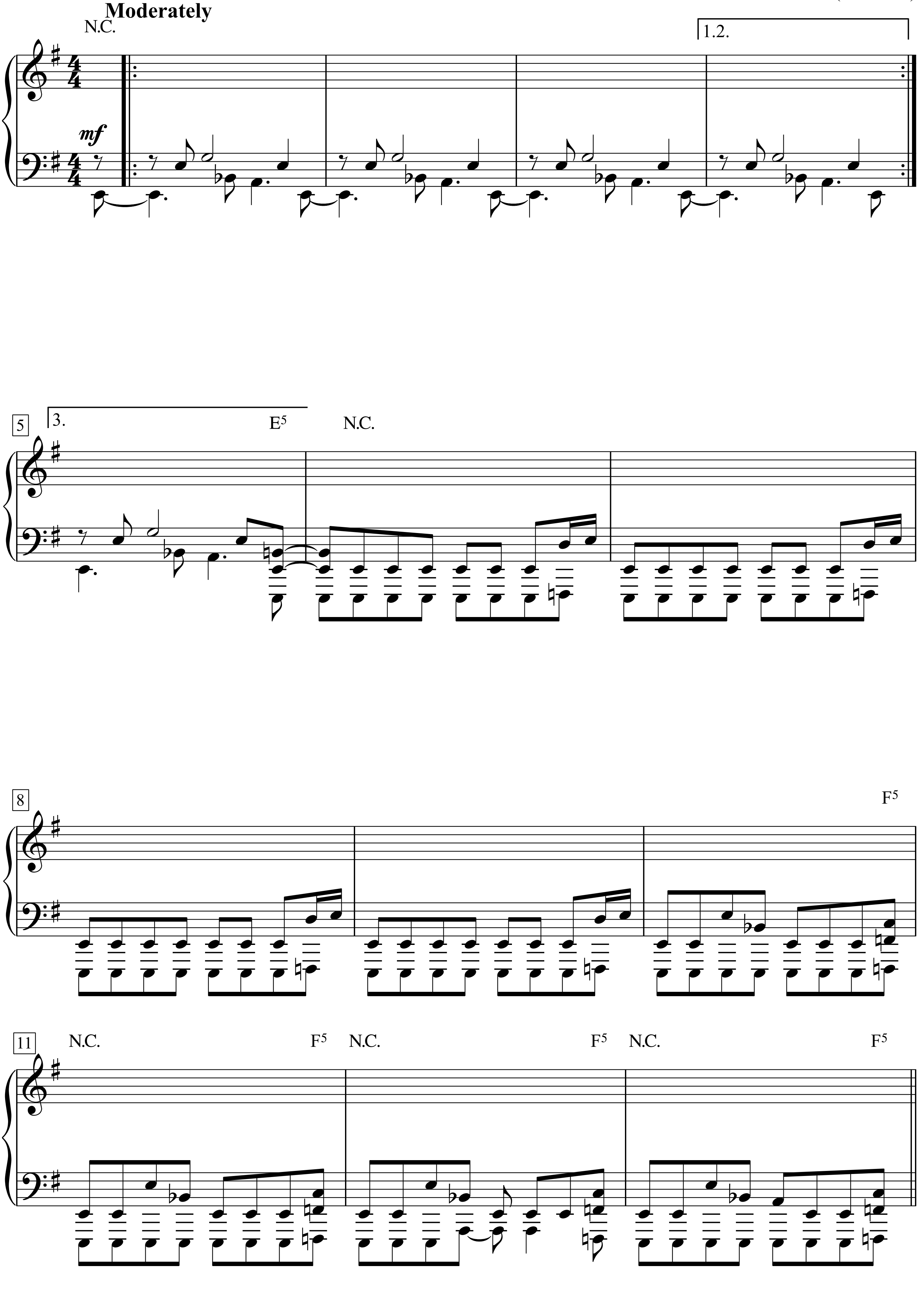
norance and smile, be yourself.
No matter what they say, be yourself.
No matter what they say, be yourself
no matter what they say, be yourself.

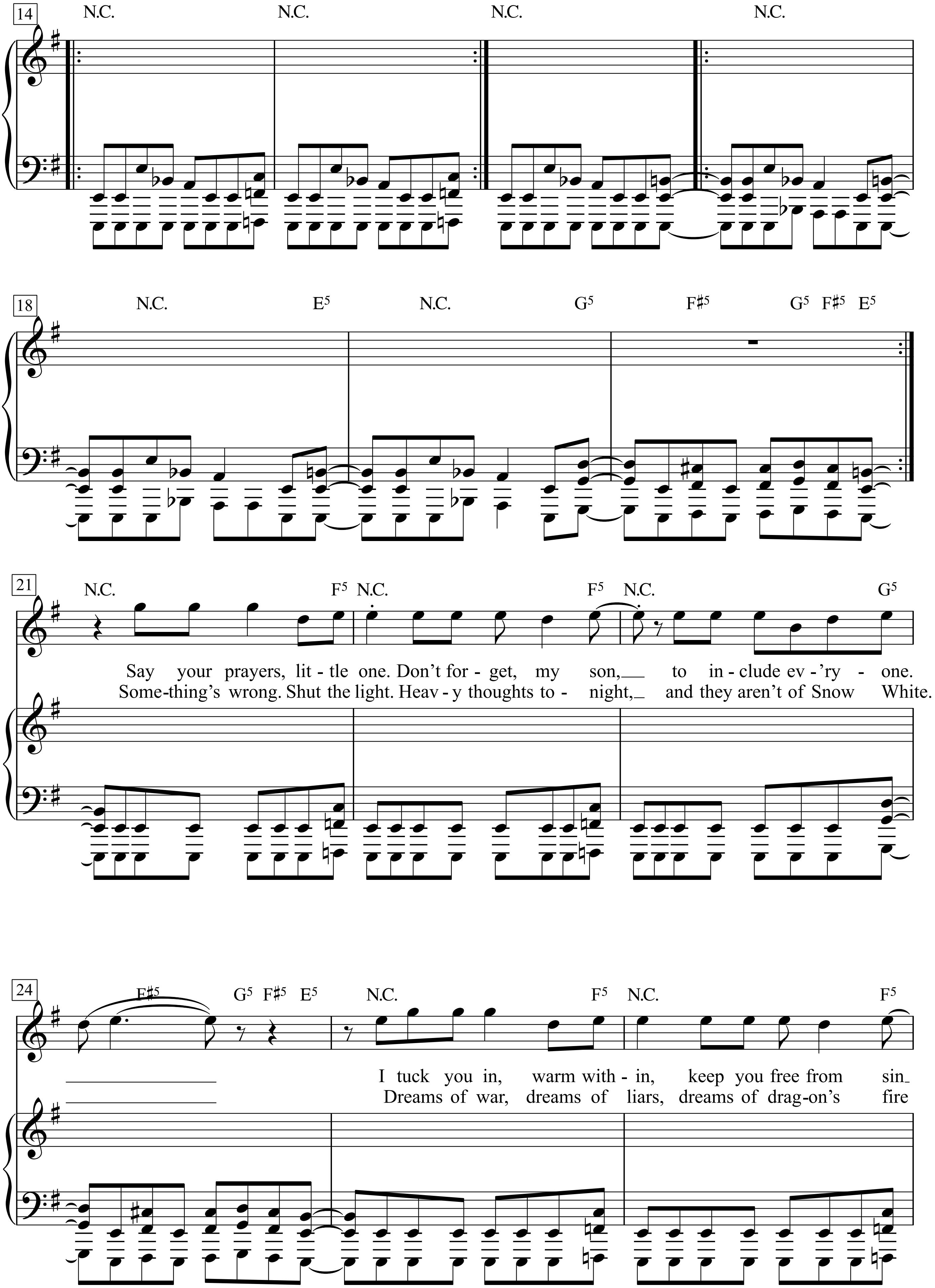
Takes more than combat gear to make a man,
takes more than a license for a gun.
Confront your enemies, avoid them when you can,
a gentleman will walk but never run.

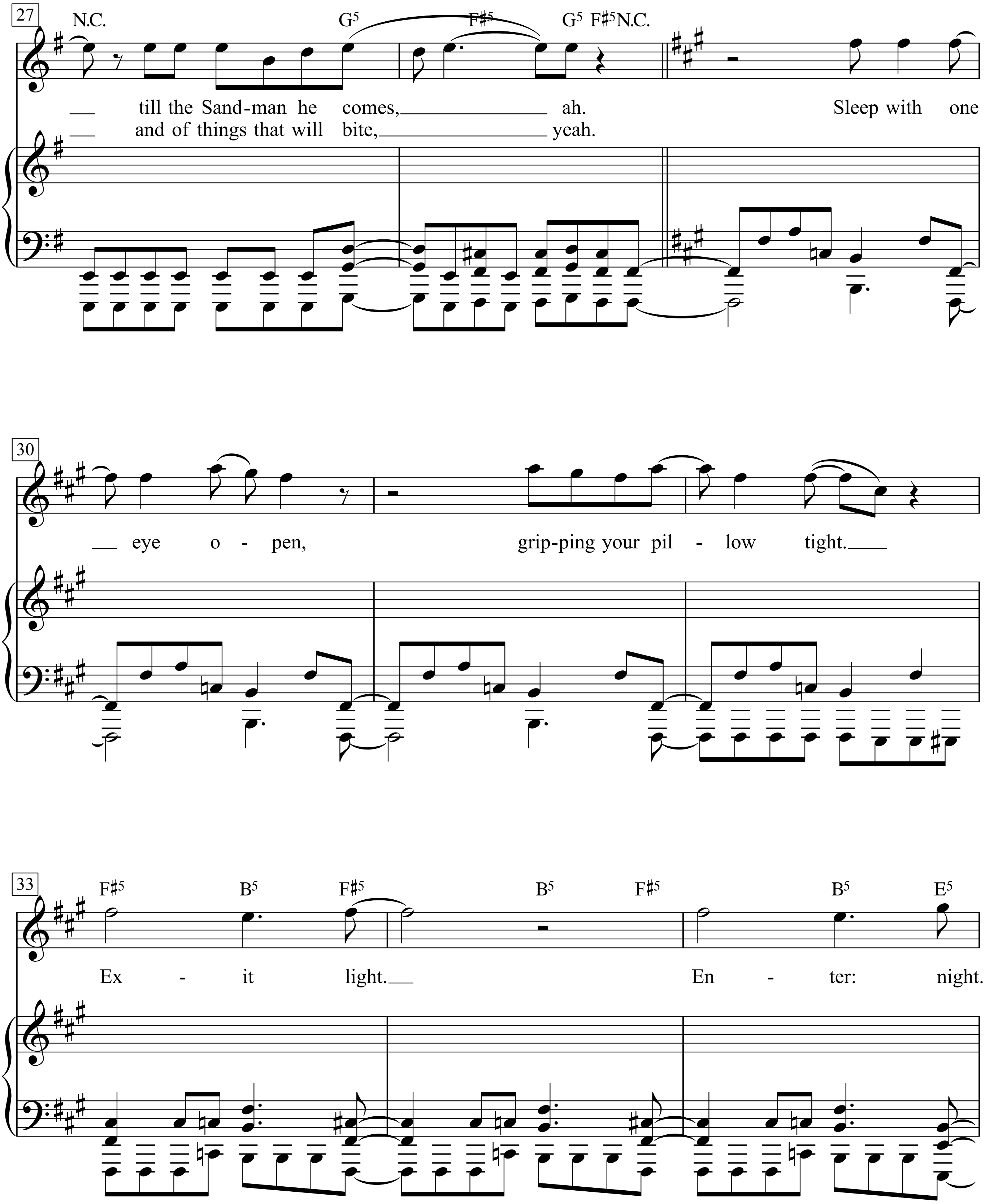
If "manners maketh man" as someone said
he’s the hero of the day.
It takes a man to suffer ignorance and smile,
be yourself no matter what they say.
I’m an alien, I’m a legal alien,
I’m an Englishman in New York.
(1°) Oh

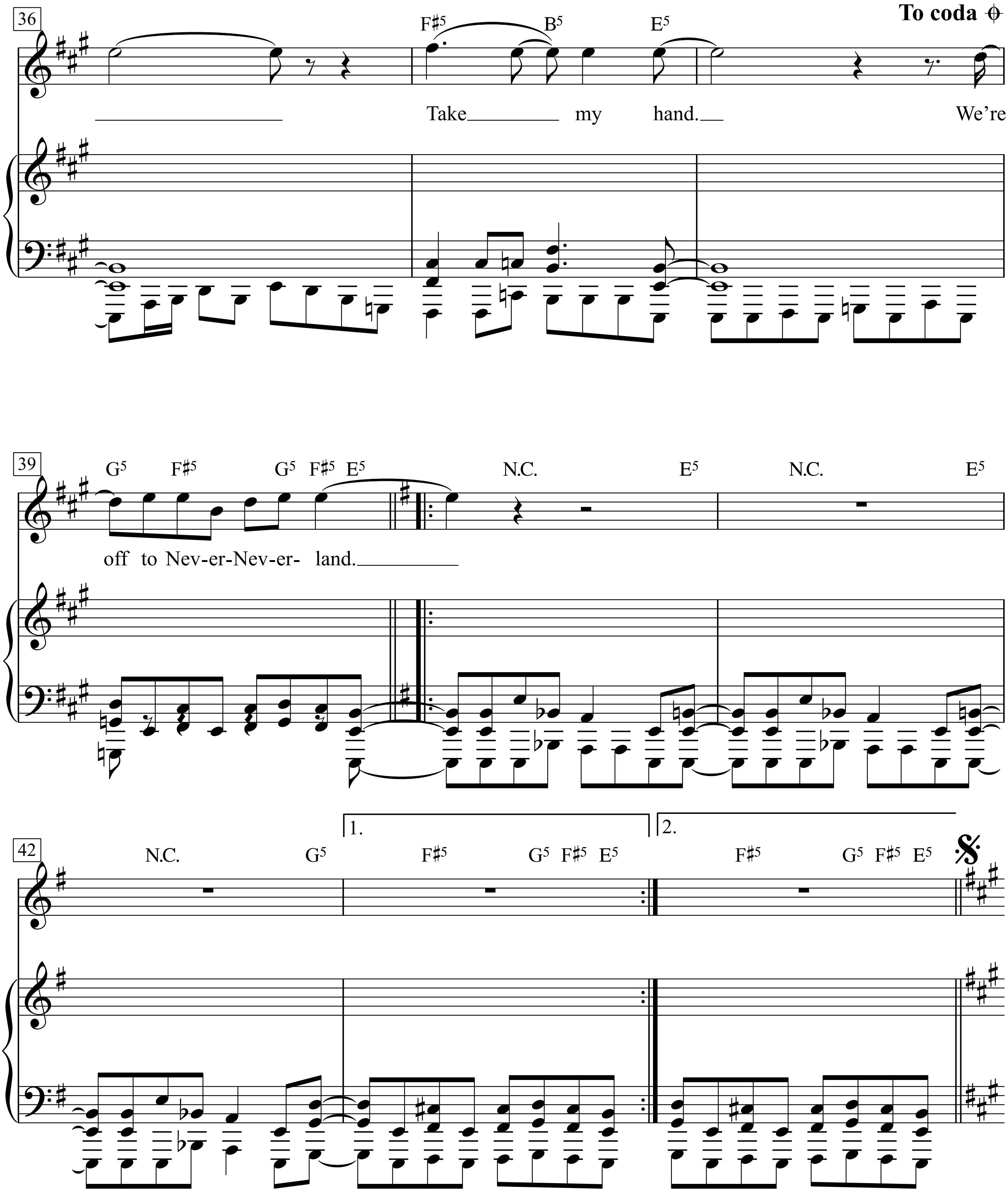
Enter Sandman

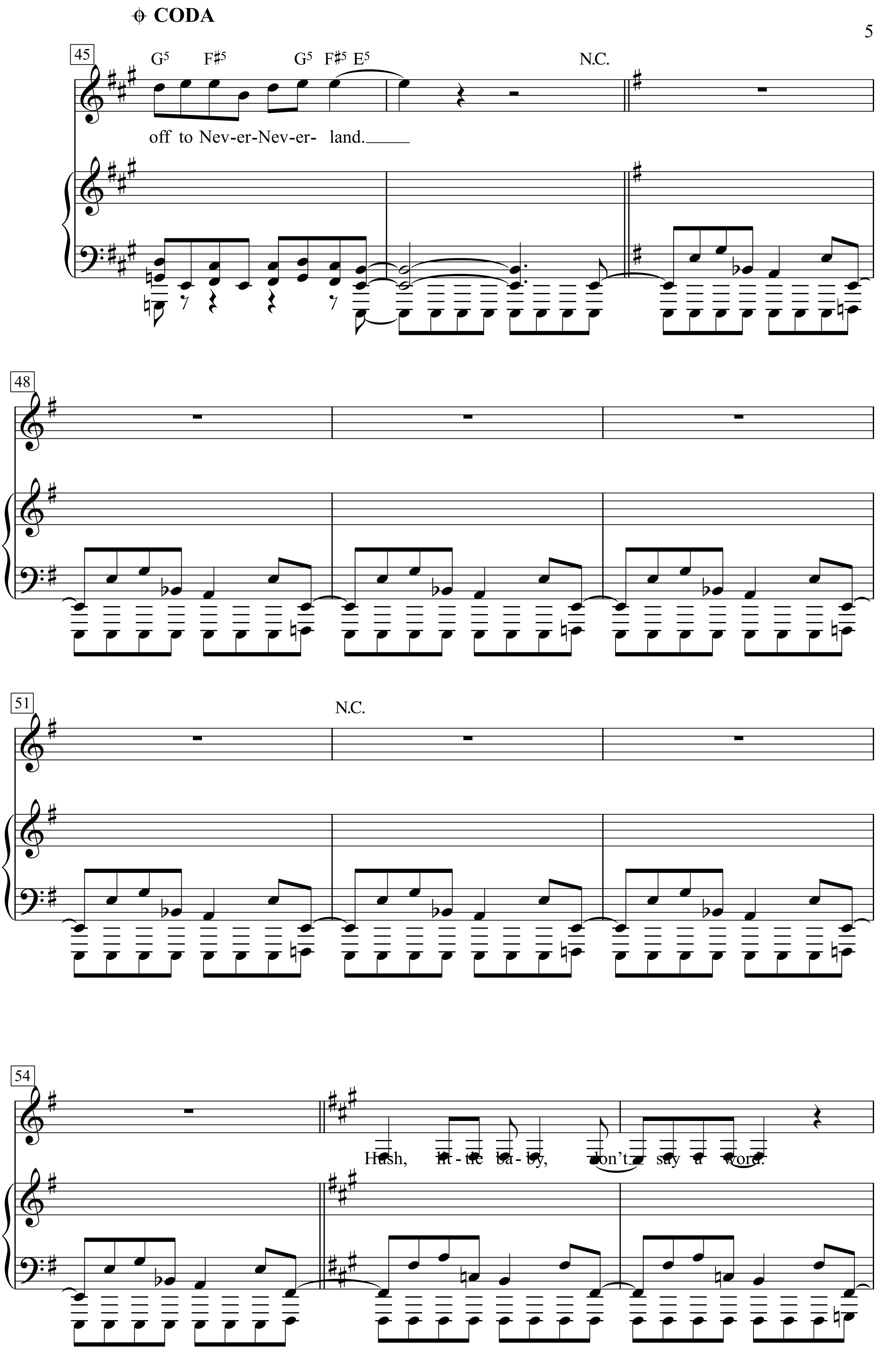
Words & Music by
James Hetfield, Lars Ukrich and Kirk Hammet
(Metallica)

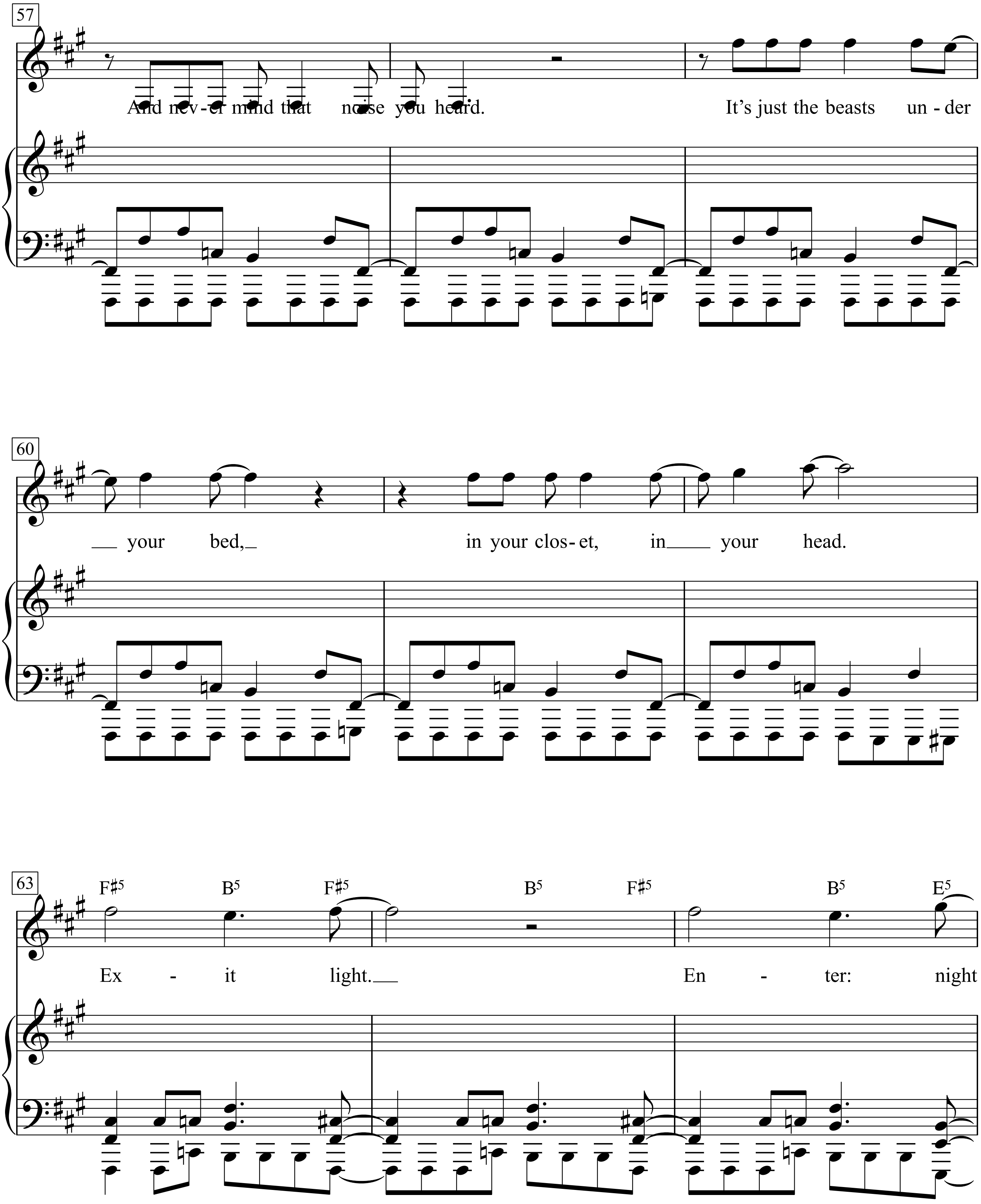


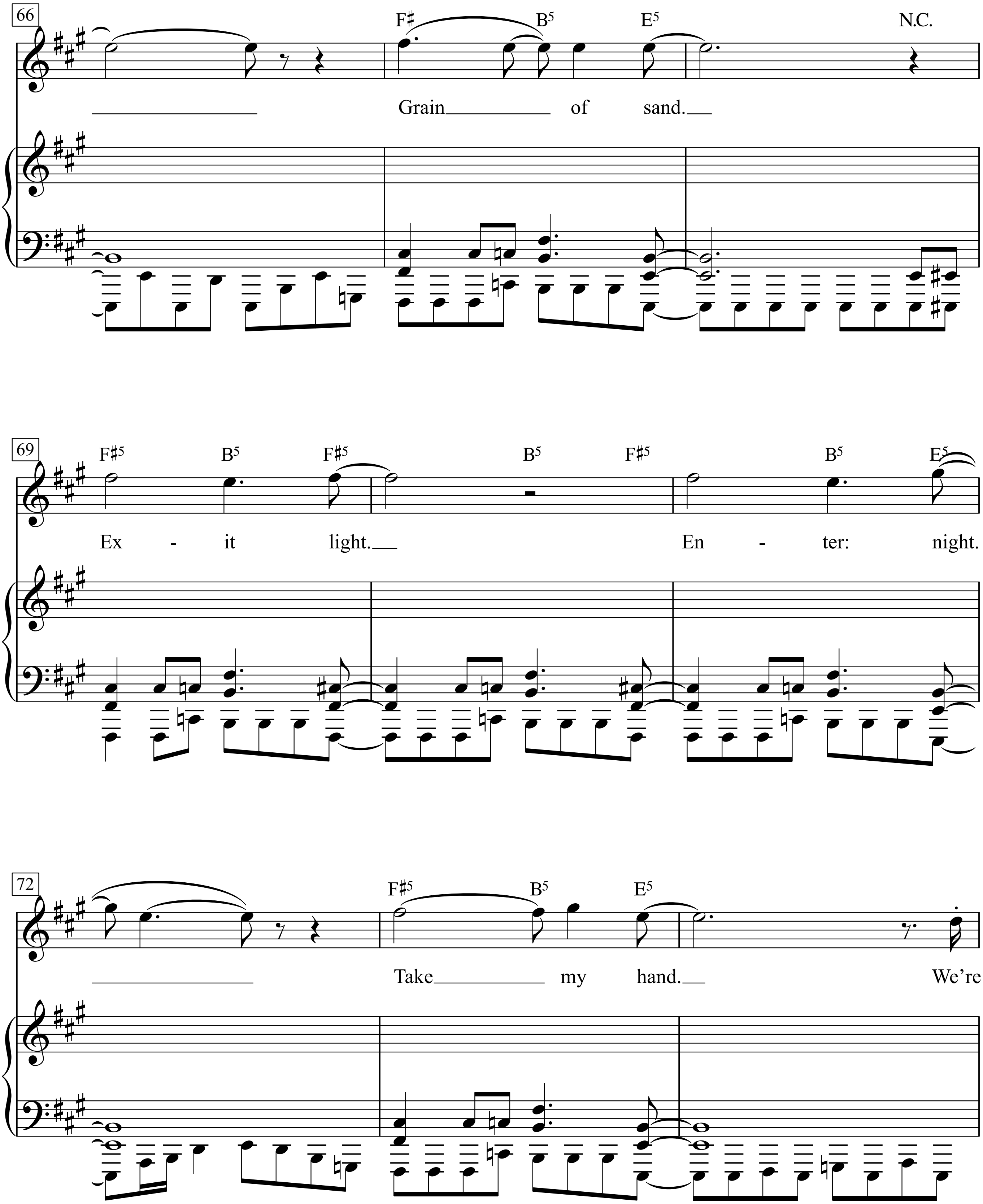

14
N.C. N.C. N.C. N.C.
18
N.C. E5 N.C. G5 F♯5 G5 F♯5 E5
21
N.C. F5 N.C. F5 N.C. G5
Say your prayers, lit - tle one. Don't for - get, my son, to in - clude ev - 'ry - one.
Some-thing's wrong. Shut the light. Heav - y thoughts to - night, and they aren't of Snow White.
24
F♯5 G5 F♯5 E5 N.C. F5 N.C. F5
I tuck you in, warm with - in, keep you free from sin
Dreams of war, dreams of liars, dreams of drag-on's fire

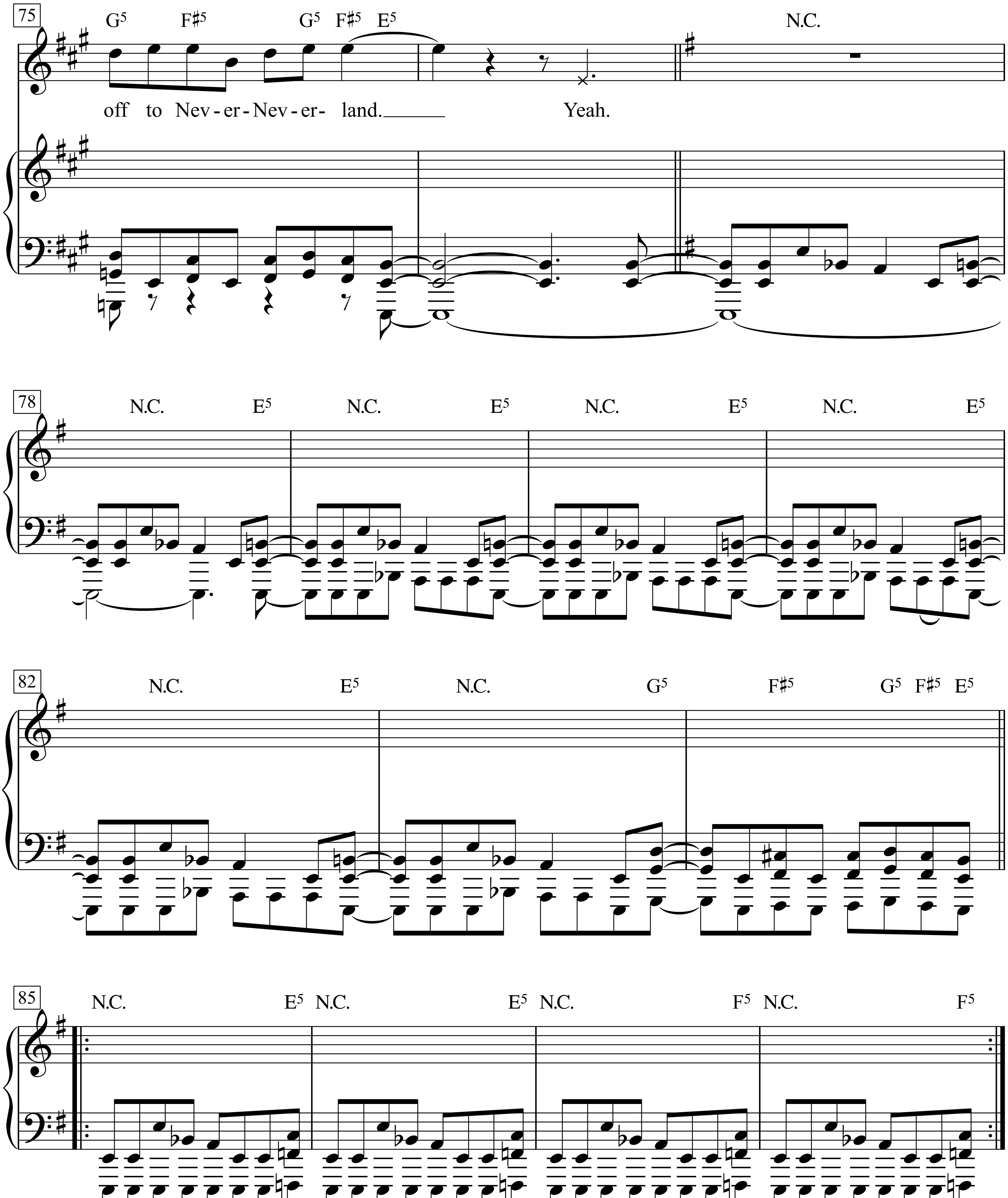

27
N.C.
G5
F♯5
G5 F♯5 N.C.
till the Sand-man he comes, ah. Sleep with one
and of things that will bite, yeah.
30
eye o - pen, grip-ping your pil - low tight.
33
F♯5 B5 F♯5 B5 F♯5 B5 E5
Ex - it light. En - ter: night.


36
To coda
F♯5 B5 E5
Take my hand. We're
39
G5 F♯5 G5 F♯5 E5 N.C. E5 N.C. E5
off to Nev-er-Nev-er- land.
1. 2.
42
N.C. G5 F♯5 G5 F♯5 E5 F♯5 G5 F♯5 E5


CODA
45
G5 F♯5 G5 F♯5 E5
N.C.
off to Nev-er-Nev-er- land.
48
51
N.C.
54
Hush, lit-tle ba-by, don't say a word.


57
And nev - er mind that noise you heard.
It's just the beasts un - der
60
your bed,
in your clos - et, in your head.
63
F♯5 B5 F♯5 B5 F♯5 B5 E5
Ex - it light.
En - ter: night


66
F♯ B5 E5 N.C.
Grain of sand.
69
F♯5 B5 F♯5 B5 F♯5 B5 E5
Ex - it light. En - ter: night.
72
F♯5 B5 E5
Take my hand. We're

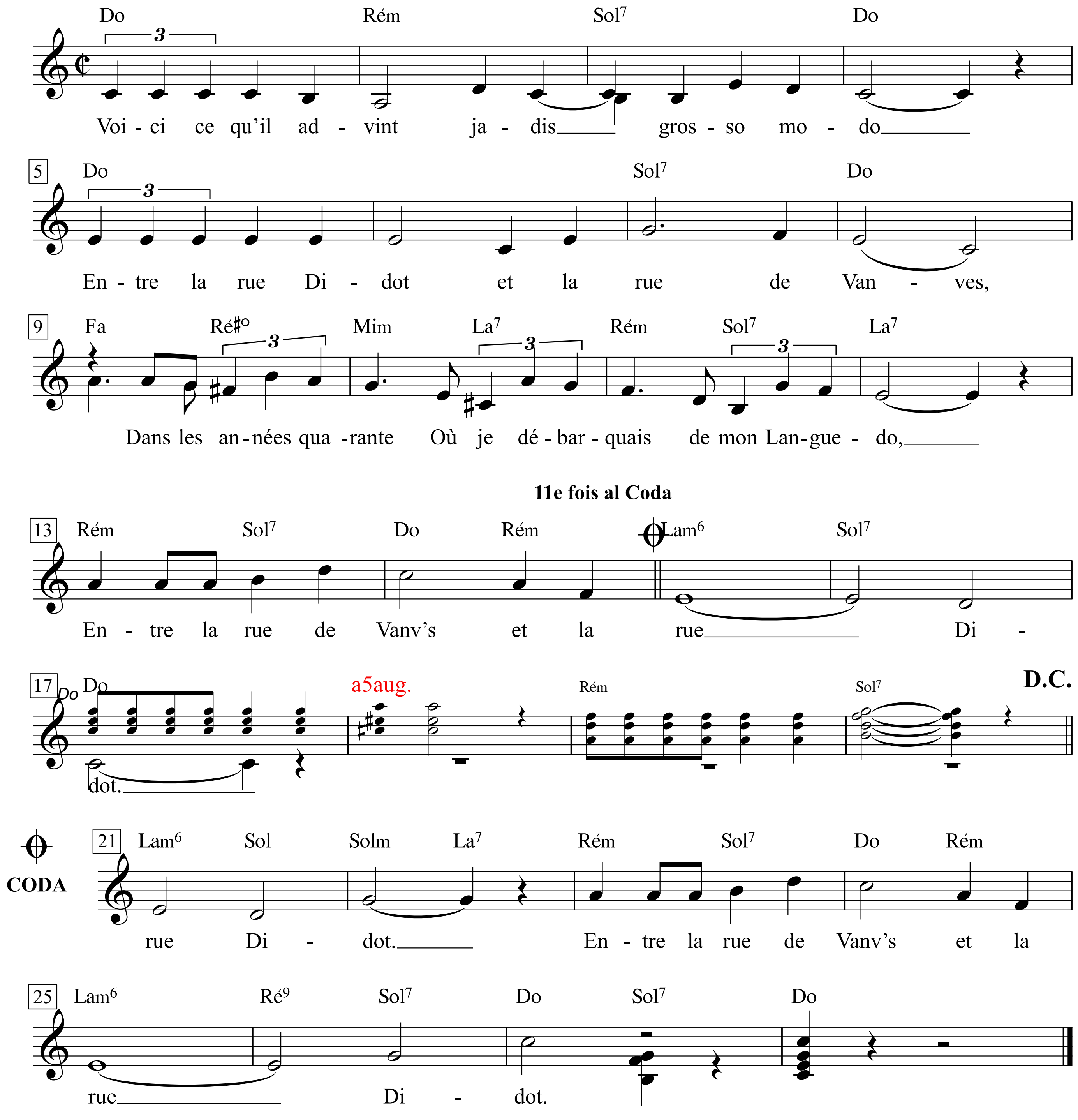

75
G5 F♯5 G5 F♯5 E5
N.C.
off to Nev-er-Nev-er- land.
Yeah.
78
N.C. E5 N.C. E5 N.C. E5 N.C. E5
82
N.C. E5 N.C. G5 F♯5 G5 F♯5 E5
85
N.C. E5 N.C. E5 N.C. F5 N.C. F5

Entre la rue Didot et la rue de Vanves

(Zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves)

Texte & Musique: Georges Brassens

Allegro



Voici ce qu'il advint jadis grosso modo
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
Dans les années quarante
Où je débarquais de mon Languedo,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

Das hat sich einmal ungefähr so ereignet
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
in den Vierzigern,
als ich aus dem Languedoc angekommen war,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Passait un' bell' gretchen au carr'four du château,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
Callipyge à prétendre
Jouer les Vénus chez les Hottentots,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

En signe d'irrespect, je balance aussitôt,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
En geste de revanche,
Une patte croche au bas de son dos,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

La souris gris' se fâche et subito presto,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
La conne, la méchante,
Va d'mander ma tête à ses p'tits poteaux,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

Deux sbires sont venus avec leurs noirs manteaux,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
Se pointer dans mon antre
Et sûrement pas pour m' fair' de cadeaux,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

J 'étais alors en train de suer sang et eau,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
De m'user les phalanges
Sur un chouette accord du père Django,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

Par un heureux hasard, ces enfants de salauds,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
Un sacré coup de chance,
Aimaient la guitare et les trémolos,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

Ils s'en sont retournés sans finir leur boulot,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
Fredonnant un mélange
De Lily Marlène et d'Heili Heilo,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

Une supposition: qu'ils aient comme Malraux,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
Qu'ils aient comme ce branque
Compté la musique pour moins que zéro,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot,

M'auraient collé au mur avec ou sans bandeau,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
On lirait, quell' navrance!
Mon blase inconnu dans un ex-voto,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot.

Au théâtre, ce soir, ici sur ces tréteaux,
Entre la rue Didot et la rue de Vanves,
Poussant une autr' goualante,
Y aurait à ma place un autre cabot,
Entre la rue de Vanv's et la rue Didot. (bis)

Über die Kreuzung ging ein hübsches deutsches Gretchen,
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
mit schönem Arsch, wollte
bei den Hottentotten die Venus spielen,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Als Zeichen von Respektlosigkeit lege ich gleich,
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
als Geste der Revanche
eine krumme Pfote unten auf ihren Rücken,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Die graue Maus wird wütend und verlangt plötzlich
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
die Miese, die Gemeine,
dass man mich an die Wand stellt,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Zwei Sbirren sind gekommen mit schwarzem Umhang,
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
stellen mich, und sicher
nicht, um mir ein Geschenk zu machen,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Ich war gerade dabei, Blut und Wasser zu schwitzen,
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
und mir die Finger zu brechen
bei einem feinen Akkord à la Vater Django,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Glücklicher Zufall: Die beiden Kerls
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves
- Riesenschwein -
mochten Gitarrenmusik und Tremolos,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Sie sind weggegangen, ohne ihre Arbeit zu erledigen,
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
summten dabei eine Mischung aus
Lilli Marlen und Ein Heller und ein Batzen,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Angenommen, sie hätten wie Malraux,
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
hätten wie dieser Esel
überhaupt nichts von Musik gehalten,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot,

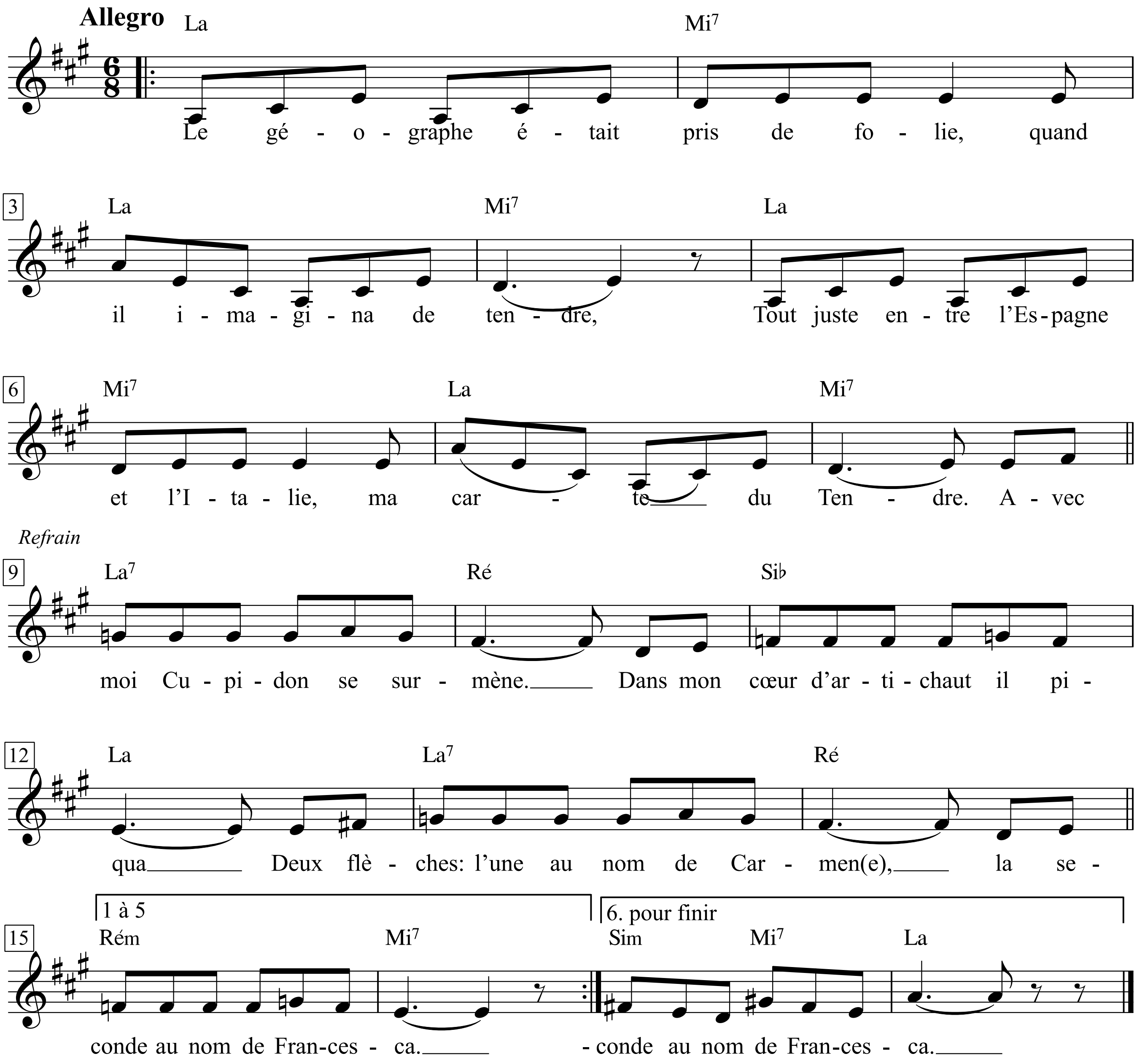
dann hätten sie mich mit oder ohne Augenbinde an die Wand gest
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
und heute läse man, was für ein Jammer,
meinen unbekannten Namen auf einer Gedenktafel,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot.

Heut abend im Theater, hier auf dieser Bühne,
zwischen der Rue Didot und der Rue de Vanves,
stünde mit einem anderen Lied
an meiner Stelle ein anderer Jauler,
zwischen der Rue de Vanves und der Rue Didot. **(bis)**

Entre l'Espagne et l'Italie

(Zwischen Spanien und Italien)

Texte & Musique: Georges Brassens



Entre l'Espagne et l'Italie

Le géographe était pris de folie,
Quand il imagina de tendre,
Tout juste entre l'Espagne et l'Italie,
Ma carte du Tendre.

Refrain
Avec moi Cupidon se surmène.
Dans mon cœur d'artichaut il piqua
Deux flèches: l'une au nom de Carmen(e),
La seconde au nom de Francesca.

Les soirs de bal, j 'enlace tour à tour,
Je fais danser chacune d'elles:
Un pied pour la séguedille, un pied pour
La gaie tarentelle. (Au Refrain)

Sans guère songer à ce que demain
Le coquin de sort me destine,
J 'avance en tenant ferme à chaque main
Mes deux sœurs latines.

Si jamais l'une d'ell's un jour apprend
Qu'elle n'est pas tout à fait seule,
J 'ai plus qu'à courir chez le tisserand
Choisir un linceul.

On me verrait pris dans cette hypothèse,
Entre deux mégères ardentes,
Entre deux feux: l'enfer de Cervantès
Et l'enfer de Dante!

Devant la faucheuse s'il faut plus tard,
Pauvre de moi, que je m'incline,
Qu'on me porte en terre au son des guitares
Et des mandolines!

Zwischen Spanien und Italien

Der Geograph wurde fast verrückt,
als er sich vorstellte, genau
zwischen Spanien und Italien meine
Karte des Liebeslandes einzupassen.

Refrain
Bei mir übernimmt sich Cupido.
In mein Artischockenherz schoss er
zwei Pfeile: einen im Namen von Carmen,
den anderen im Namen von Francesca.

An Ballabenden umhalse ich sie nacheinander,
lasse sie beide tanzen:
Ein Fuß für die Seguedilla, ein Fuß für
die muntere Tarantella.

Ohne viel zu grübeln, was mir morgen
das verflixte Schicksal bestimmen mag,
schreite ich aus und halte mit beiden Händen
meine zwei lateinischen Schwestern fest.

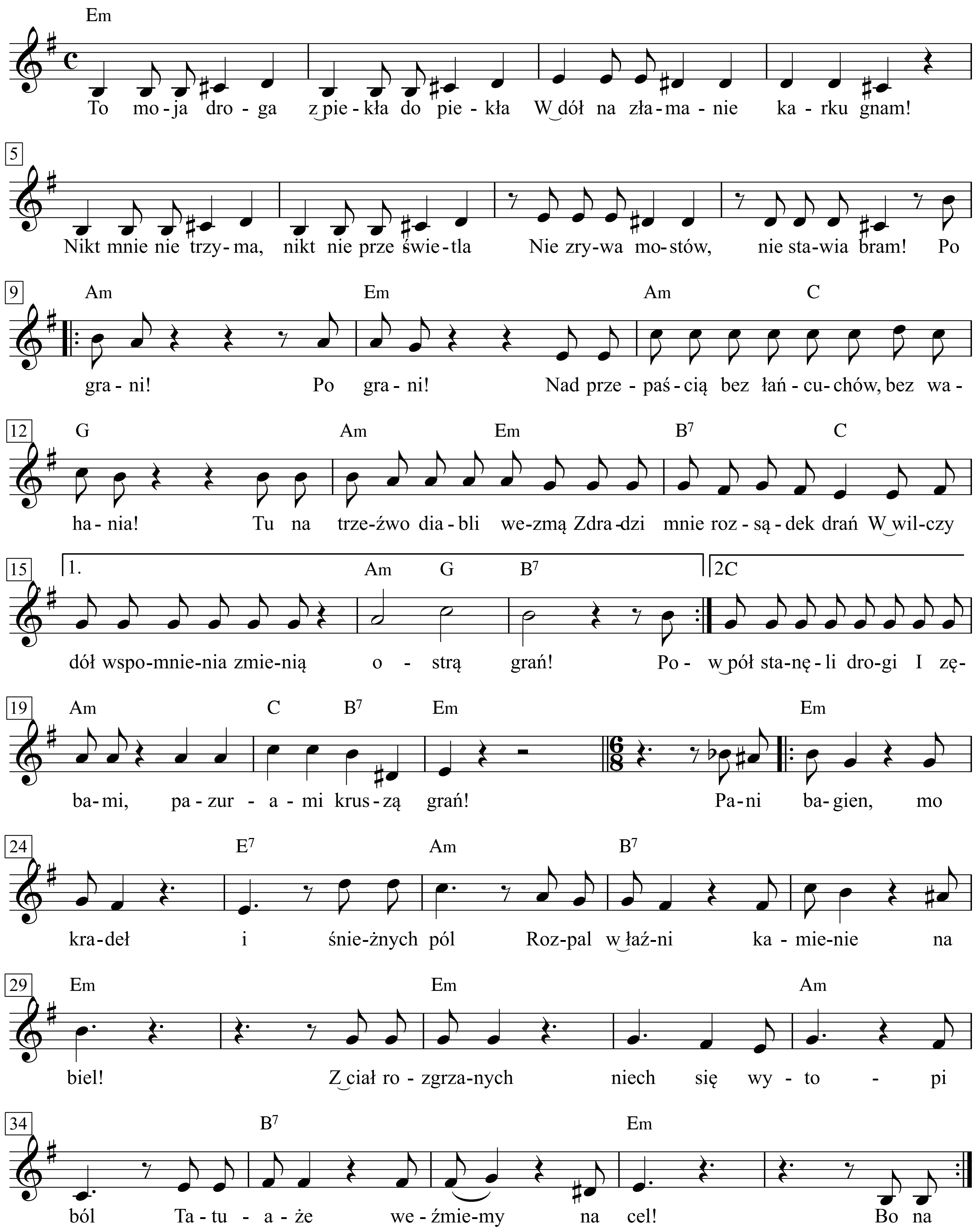
Wenn je eine von ihnen erfährt,
dass sie nicht ganz allein ist,
kann ich nur noch zum Leinenweber laufen
und ein Leichentuch aussuchen.

In diesem Fall sähe man mich
zwischen zwei lodernden Megären,
zwischen zwei Feuern: der Hölle von Cervantes
und der Hölle von Dante.

Wenn ich Ärmster mich später einmal
vor dem Schnitter neigen muss,
soll man mich beerdigen zum Klang von Gitarren
und von Mandolinen!

Epitafium dla Wysockiego

Jacek Kaczmarski



To moja droga z piekła do piekła
W dół na złamanie karku gnam!
Nikt mnie nie trzyma, nikt nie prześwietla
Nie zrywa mostów, nie stawia bram!
Po grani! Po grani!
Nad przepaścią bez łańcuchów, bez wahania!
Tu na trzeźwo diabli wezmą
Zdradzi mnie rozsądek - drań
Wwil-czy dół wspo-mnie-nia zmie-nią
o-strą grań!
Po grani! Po grani! Po grani!
Tu mi drogi nie zastąpią pokonani!
Tylko łapią mnie za nogi
Krzyczą - nie idź! Krzyczą - stań!
Ci, co
w‿pół sta-nę-li dro-gi
I zę-ba-mi, pa-zur-a-mi krus-zą grań!
To moja droga z piekła do piekła
W przepaść na łeb na szyję skok!
“Boskiej Komedii” nowy przekład
I w pierwszy krąg piekła mój pierwszy krok!
Tu do mnie! Tu do mnie!
Ruda chwyta mnie dziewczyna swymi dłońmi
I do końskiej grzywy wiąże
Szarpię grzywę - rumak rży!
Ona - co ci jest mój książę?
Szepce mi
Do piekła! Do piekła! Do piekła!
Nie mam czasu na przejażdżki wiedźmo wściekła!
- Nie wiesz ty co cię tam czeka
Mówi sine tocząc łzy
- Piekło też jest dla człowieka!
Nie strasz, nie kuś i odchodząc zabierz sny!
To moja droga z piekła do piekła
Wokół postaci bladych tłok
Koń mnie nad nimi unosi z lekka
I w drugi krąg kieruje krok!
Zesłani! Zesłani!
Naznaczeni, potępieni i sprzedani!
Co robicie w piekła sztolniach
Brodząc w błocie, depcząc lód
Czy śmierć daje ludzi wolnych
Znów pod knut?
To nie tak! To nie tak! To nie tak!
Nie użalaj się nad nami - tyś poeta!
Myśmy raju znieść nie mogli
Tu nasz żywioł, tu nasz dom
Tu nie wejdą ludzie podli
Tutaj żaden nas nie zdziesiątkuje grom!

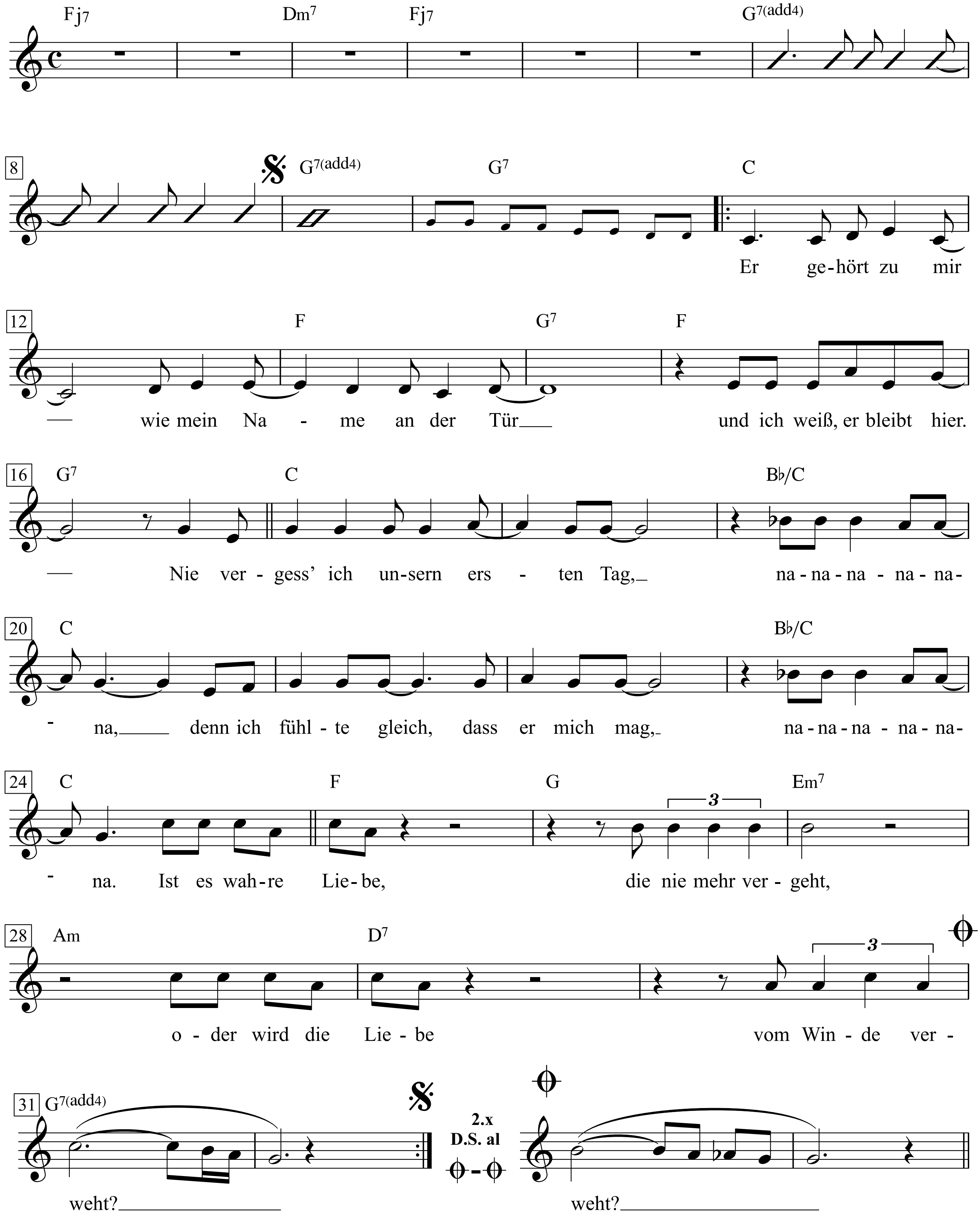
Pani ba-gien, mo-kra-deł i śnie-żnych pól
Roz-pal w‿łaź-ni ka-mie-nie na biel!
Z‿ciał ro-zgrza-nych niech się wy-to-pi ból
Ta-tu-a-że we-źmie-my na cel!
Bo na sercu, po lewej, tam Stalin drży
Pot zalewa mu oczy i wąs!
Jego profil specjalnie tam kłuli my
Żeby słyszał jak serca się rwą!

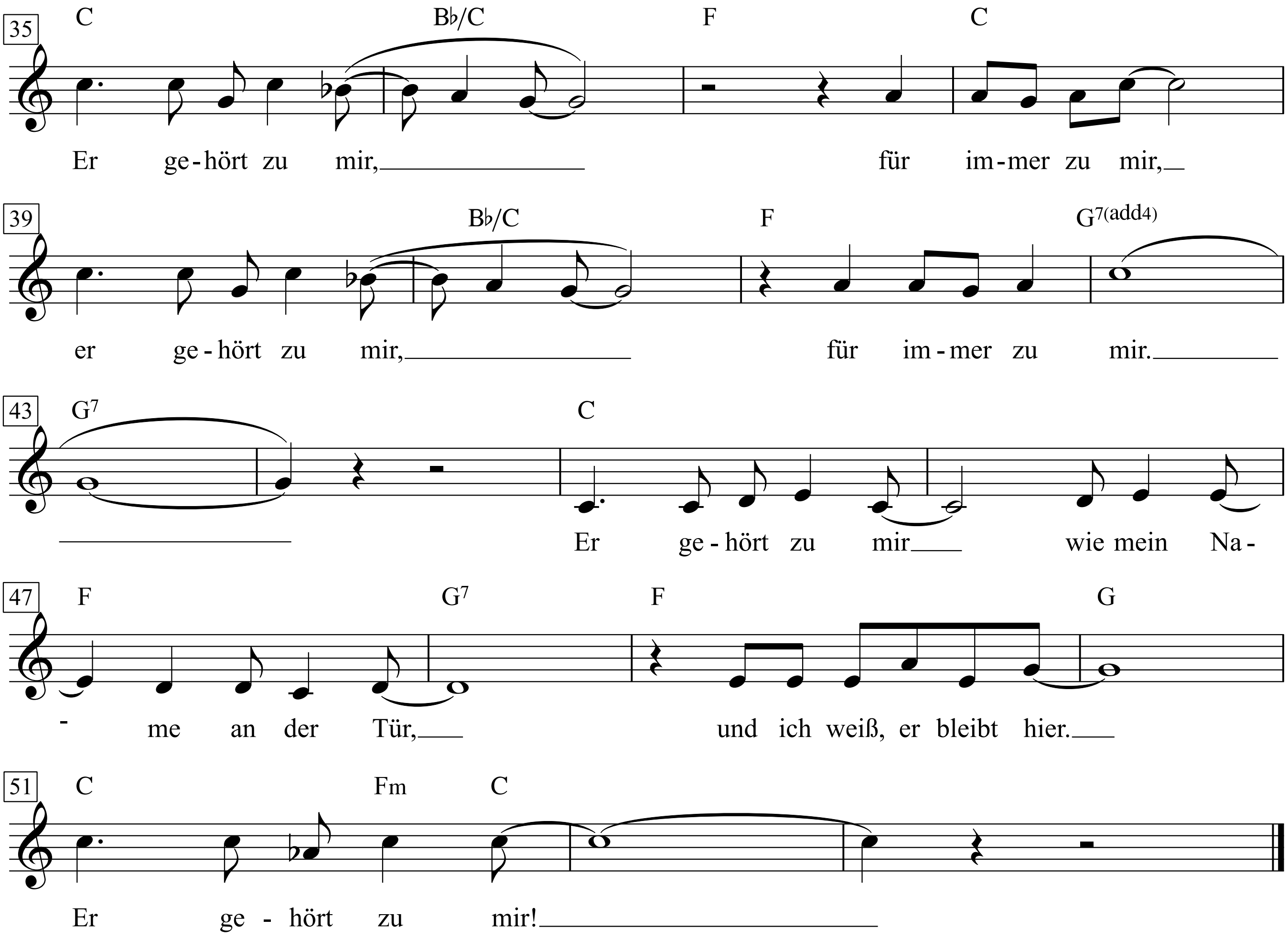
To moja droga z piekła do piekła
Lampy naftowe wabią wzrok
Podmiejska chata, mała izdebka
I w trzeci krąg kieruję krok
Wchodź śmiało! Wchodź śmiało!
Nie wiem jak ci trafić tutaj się udało
Ot jak raz samowar kipi
Pij herbatę synu, pij
Samogonu z nami wypij
Zdrowy żyj!
Nam znośnie! Nam znośnie!
Tak żyjemy niewidocznie i bezgłośnie!
Pożyjemy i pomrzemy
Nie usłyszy o nas świat
A po śmierci wypijemy
Za przeżytych w dobrej wierze parę lat!
To moja droga z piekła do piekła
Miasto a w Mieście przy bloku blok
Wciągam powietrze i chwiejny z lekka
Już w czwarty krąg kieruję krok!
Do cyrku! Do cyrku! Do kina!
Telewizor włączyć - bajka się zaczyna!
Mama w sklepie, tata w barze
Syn z pepeszy tnie aż gra
Na pionierskiej chuście marzeń
Gwiazdę ma
Na mecze! Na mecze! Na wiece!
Swoje znać, nie rzucać w oczy się bezpiece!
Sąsiad - owszem, wypić można
Lecz to sąsiad, brat to brat.
Jak świat światem do ostrożnych
Zwykł należeć i uśmiechać się ten świat!
To moja droga z piekła do piekła
Na scenie Hamlet, skłuty bok
Z którego właśnie krew wyciekła
To w piąty krąg kolejny krok!
O Matko! O Matko!
Jakże mogłaś jemu sprzedać się tak łatwo!
Wszak on męża twego zabił
Zgładzi mnie, splugawi tron
Zniszczy Danię, lud ograbi
Bijcie w dzwon!
Na trwogę! Na trwogę! Na trwogę!
Nie wybieraj między żądzą swą a Bogiem!
Póki czas naprawić błędy
Matko, nie rób tego, stój!
Cenzor z dziewiątego rzędu
- Nie, w tej formie to nie może wcale pójść!
To moja droga z piekła do piekła
Wódka i piwo, koniak, grog,
Najlepszych z nas ostatnia Mekka
I w szósty krąg kolejny krok!
Na górze! Na górze! Na górze!
Chciałoby się żyć najpełniej i najdłużej!G
O to warto się postarać!
To jest nałóg, zrozum to!
Tam się żyje jak za cara!
I ot co!

Na dole, na dole, na dole
Szklanka wódki i razowy chleb na stole!
I my wszyscy tam - i tutaj
Tłum rozdartych dusz na pół,
Po huśtawce mdłość i smutek
Choćbyś nawet co dzień walił głową w stół!
To moja droga z piekła do piekła
Z wolna zapada nade mną mrok
Więc biesów szpaler szlak mi oświetla
Bo w siódmy krąg kieruję krok!
Tam milczą i siedzą
I na moją twarz nie spojrzą - wszystko wiedzą
Siedzą, ale nie gadają
Mętny wzrok spod powiek lśni
Żują coś, bo im wypadły
Dawno kły
Więc stoję! Więc stoję! Więc stoję!
A przed nimi leży w teczce życie moje!
Nie czytają, nie pytają
Milczą, siedzą - kaszle ktoś
A za oknem werble grają
Znów parada, święto albo jeszcze coś
I pojąłem co chcą ze mną zrobić tu
I za gardło porywa mnie strach
Koń mój zniknął a wy siedmiu kręgów tłum
Macie w uszach i w oczach piach!
Po mnie nikt nie wyciągnie okrutnych rąk
Mnie nie będą katować i strzyc
Dla mnie mają tu jeszcze ósmy krąg
Ósmy krąg, w którym nie ma już nic
Pamiętajcie wy o mnie co sił! Co sił!
Choć przemknąłem przed wami jak cień
Palcie w łaźni, aż kamień się zmieni w pył
Przecież wrócę, gdy zacznie się dzień!

Er gehört zu mir

Musik & Text:
Joachim Heider/Christian Heilburg
(Marianne Rosenberg)





1. Er gehört zu mir wie mein Name an der Tür
und ich weiß, er bleibt hier.
Nie vergess' ich unsern ersten Tag, nananananana,
denn ich fühlte gleich, dass er mich mag, nananananana.
Ist es wahre Liebe, die nie mehr vergeht,
oder wird die Liebe vom Winde verweht?

Coda:
Er gehört zu mir, für immer zu mir,
er gehört zu mir, für immer zu mir.
Er gehört zu mir wie mein Name an der Tür,
und ich weiß, er bleibt hier.
Er gehört zu mir!

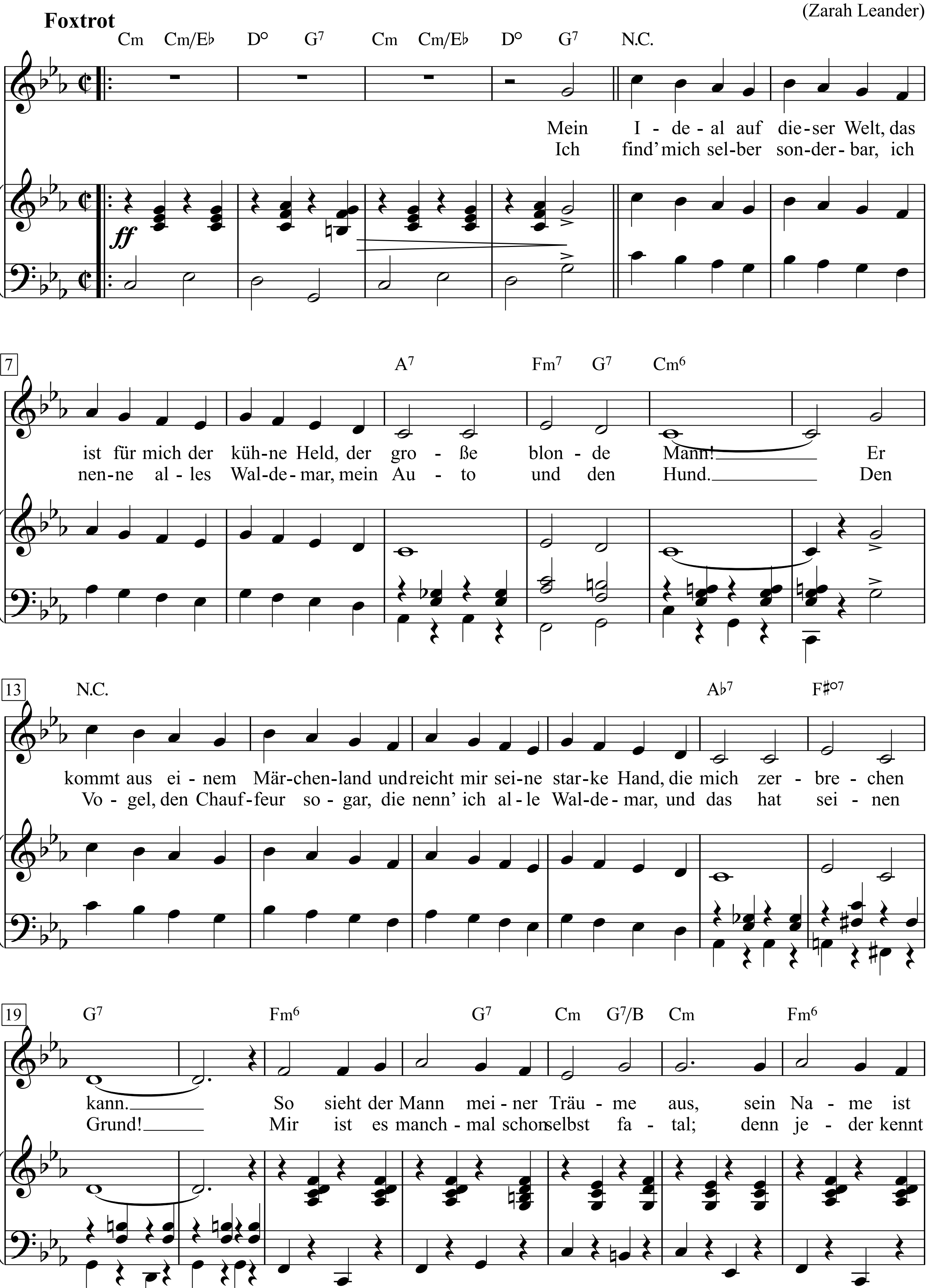
2. Er gehört zu mir wie mein Name an der Tür
und ich weiß, er bleibt hier.
Alles fangen wir gemeinsam an, nananananana,
doch vergess' ich nie,
wie man alleine sein kann, nananananana.
Steht es in den Sternen, was die Zukunft bringt
oder muss ich lernen, dass alles zerrinnt?

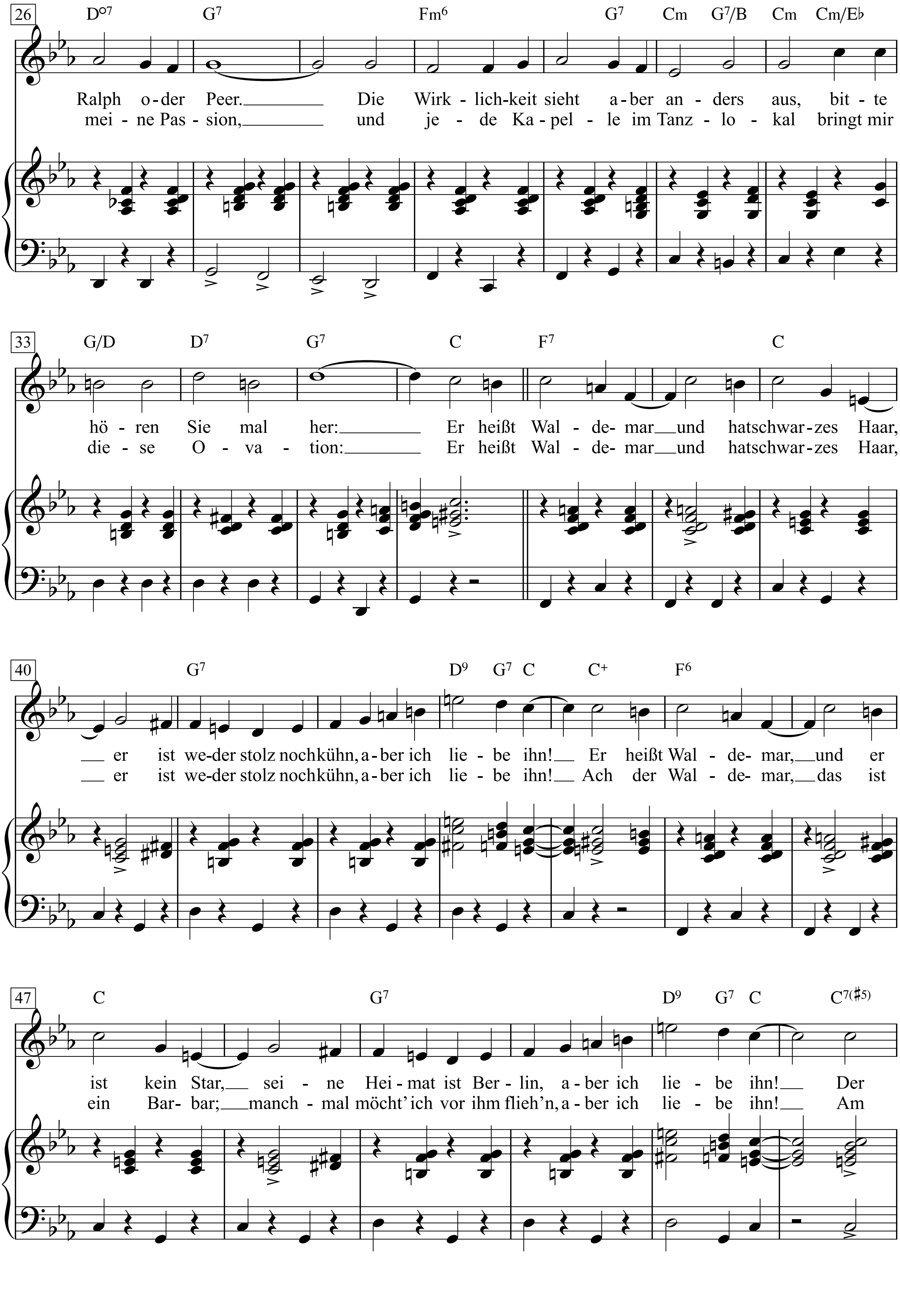
3. Nein, ich habe es ihm nie leicht gemacht, nananananana,
mehr als einmal habe ich mich gefragt, nananananana:
Ist es wahre Liebe, die nie mehr vergeht,
oder wird die Liebe vom Winde verweht?

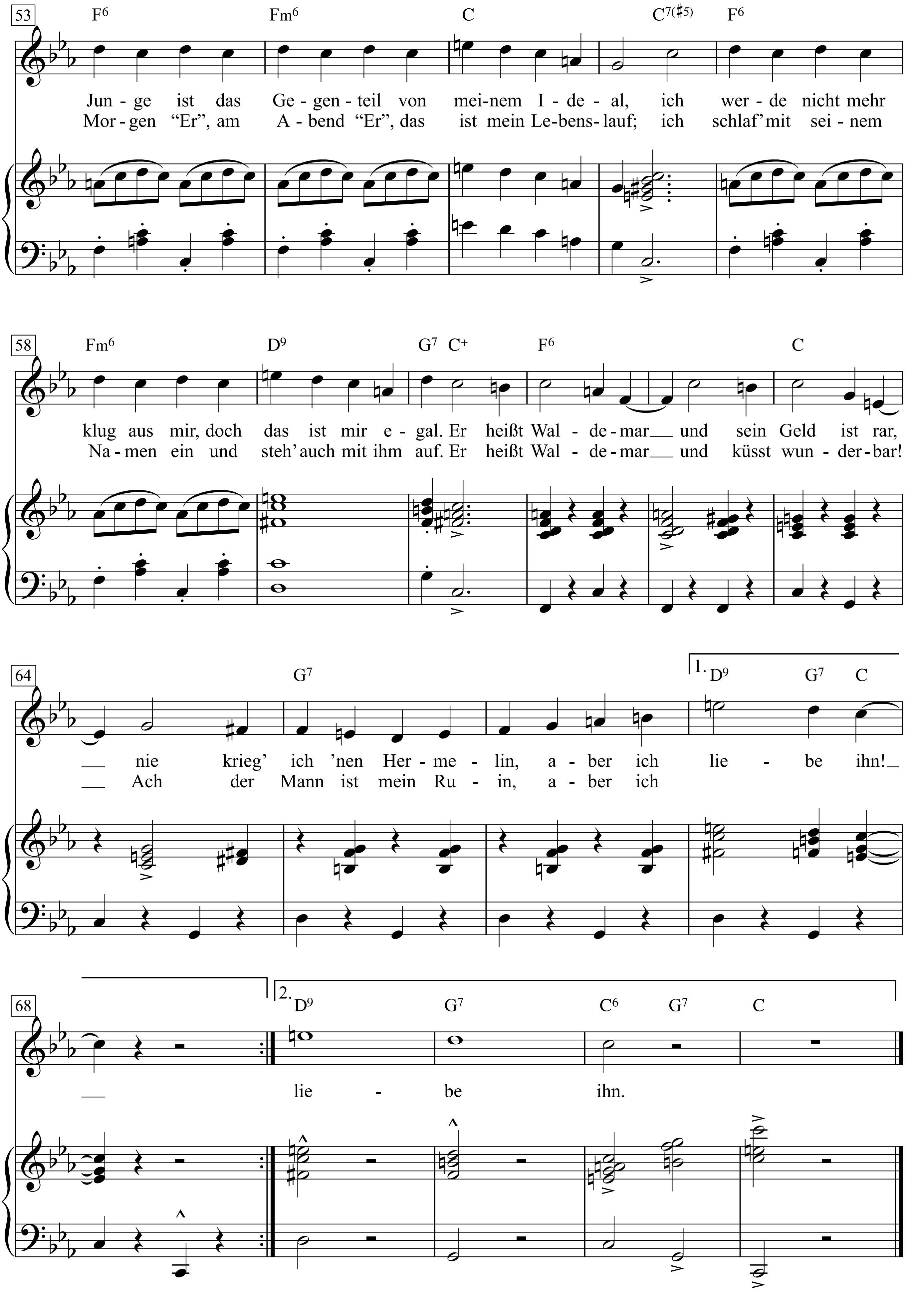
Er heißt Waldemar

Text: Bruno Balz

Musik: Michael Jary
(Zarah Leander)




26
D°7 G7 Fm6 G7 Cm G7/B Cm Cm/E♭
Ralph o-der Peer. Die Wirk - lich-keit sieht a-ber an-ders aus, bit - te
mei - ne Pas - sion, und je - de Ka-pel - le im Tanz - lo - kal bringt mir
33
G/D D7 G7 C F7 C
hö - ren Sie mal her: Er heißt Wal - de- mar und hat schwar-zes Haar,
die - se O - va - tion: Er heißt Wal - de- mar und hat schwar-zes Haar,
40
G7 D9 G7 C C+ F6
er ist we-der stolz noch kühn, a-ber ich lie - be ihn! Er heißt Wal - de- mar, und er
er ist we-der stolz noch kühn, a-ber ich lie - be ihn! Ach der Wal - de- mar, das ist
47
C G7 D9 G7 C C7(♯5)
ist kein Star, sei - ne Hei-mat ist Ber-lin, a-ber ich lie - be ihn! Der
ein Bar- bar; manch - mal möcht' ich vor ihm flieh'n, a-ber ich lie - be ihn! Am


53
F6 Fm6 C C7(♯5) F6
Jun - ge ist das Ge - gen - teil von mei-nem I - de - al, ich wer - de nicht mehr
Mor - gen “Er”, am A - bend “Er”, das ist mein Le-bens - lauf; ich schlaf’ mit sei - nem
58
Fm6 D9 G7 C+ F6 C
klug aus mir, doch das ist mir e - gal. Er heißt Wal - de - mar und sein Geld ist rar,
Na - men ein und steh’ auch mit ihm auf. Er heißt Wal - de - mar und küsst wun - der - bar!
64
G7 1. D9 G7 C
nie krieg’ ich ’nen Her - me - lin, a - ber ich lie - be ihn!
Ach der Mann ist mein Ru - in, a - ber ich
68
2. D9 G7 C6 G7 C
lie - be ihn.

Im November 1940 gelang dem Team Jary/Balz mit der Veröffentlichung von *Er heißt Waldemar* ein überaus populärer Erfolg mit subversivem Unterton. Zarah Leander stellt in diesem Liebeslied zunächst das zeittypische, politisch propagierte Erscheinungsbild eines arischen Mannes vor:

Mein Ideal auf dieser Welt
Das ist für mich der kühne Held
Der große blonde Mann.
Er kommt aus einem Märchenland
Und reicht mir seine starke Hand,
Die mich zerbrechen kann.
So sieht der Mann meiner Träume aus
Sein Name ist Ralph oder Peer

Ihr als Schwedin konnte dieses „nordische“ Idealbild auch nicht als Parodie ausgelegt werden. Anschließend konterkariert der Text von Balz jedoch das nationalsozialistische Traumbild:

Die Wirklichkeit sieht aber anders aus
Bitte, hören Sie mal her:
Er heißt Waldemar
und hat schwarzes Haar,
Er ist weder stolz noch kühn,
aber ich liebe ihn.

Die augenfällige Anspielung auf die Diskrepanz zwischen dem von der Politik propagierten blonden Helden und den schwarzhaarigen deutschen Politikern wird noch durch die Relativierung der Reichshauptstadt übertroffen, wenn die Sängerin von ihrem Waldemar neben vielen anderen auch noch folgenden Nachteil einräumen muss:

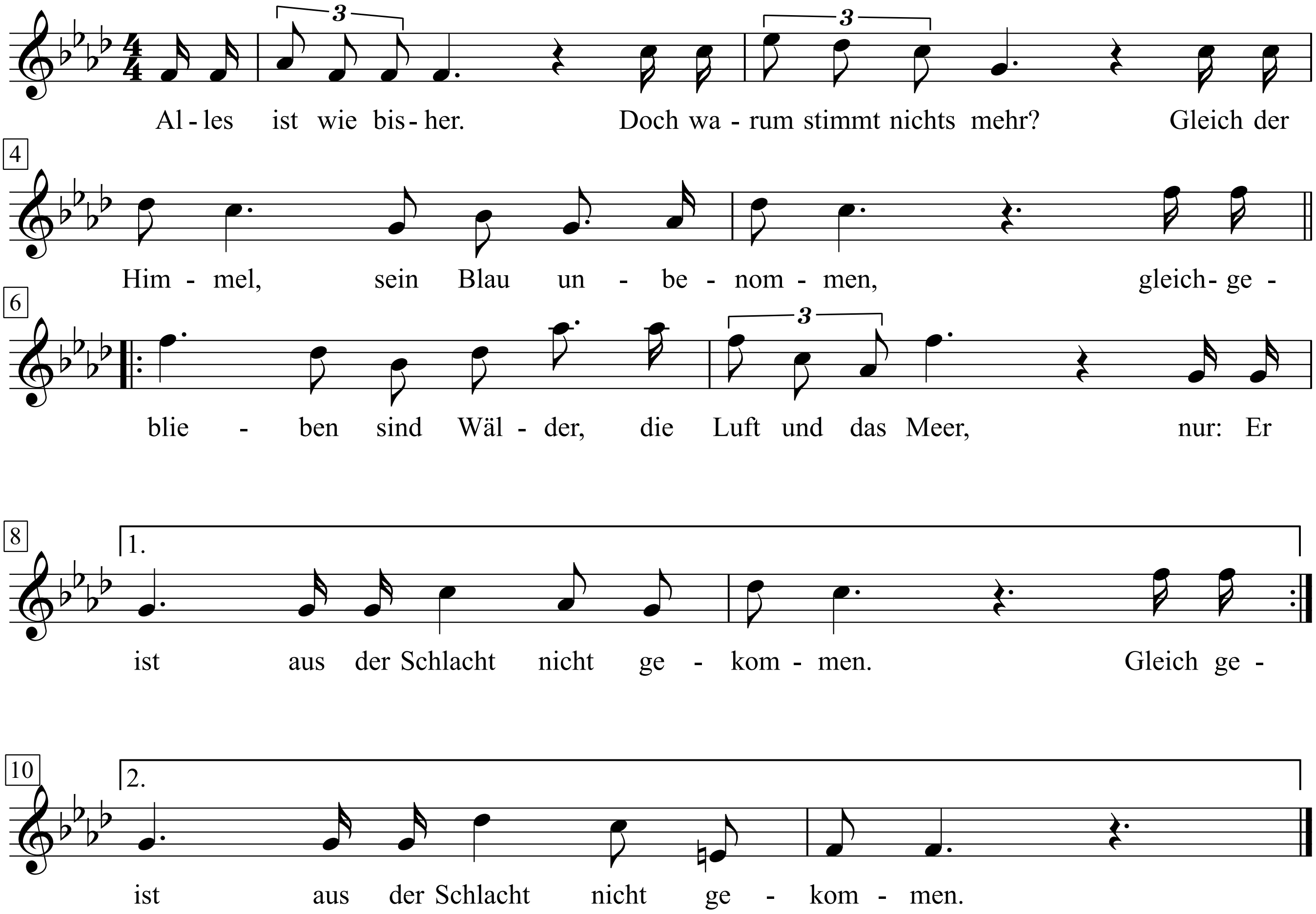
Seine Heimat ist Berlin,
aber ich liebe ihn.

Balz führt den Text zwischendurch geschickt auf das Thema Tanzmusik („Und jede Kapelle im Tanzlokal bringt mir diese Ovation“), wodurch Michael Jary eine ganze Strophe lang Swing spielen lassen konnte, ohne dass das Lied insgesamt in diese verbotene Kategorie einzuordnen gewesen wäre. Das Lied wurde 1949 mit einem von Rune Moberg übersetzten Text von Leander auf Schwedisch unter dem Titel *Waldemar* veröffentlicht. Zu dem Lied gibt eine von demselben Trio 1959 veröffentlichte Fortsetzung *Nie wieder so einen wie Waldemar.*

Er ist aus der Schlacht nicht gekommen -
Он не вернулся из боя

deutsche Nachdichtung: Reinhold Andert

Text & Musik: Wladimir Wyssozki
(1969)



1. Почему всё не так? Вроде всё как всегда:
То же небо, опять голубое,
Тот же лес, тот же воздух и та же вода,
Только он не вернулся из боя.

2. Мне теперь не понять, кто же прав был из нас,
В наших спорах без сна и покоя.
Мне не стало хватать его только сейчас,
Когда он не вернулся из боя.

3. Он молчал невпопад и не в такт подпевал,
Он всегда говорил про другое,
Он мне спать не давал, он с восходом вставал,
А вчера не вернулся из боя.

4. То, что пусто теперь, - не про то разговор:
Вдруг заметил я – нас было двое! ...
Для меня словно ветром задуло костёр,
Когда он не вернулся из боя.

5. Нынче вырвалась будто из плена весна.
По ошибке окликнул его я:
– Друг, оставь покурить! – а в ответ – тишина ...
Он вчера не вернулся из боя.

6. Наши мёртвые нас не оставят в беде,
Наши павшие - как часовые ...
Отражается небо в лесу, как в воде,
И деревья стоят голубые.

7. Нам и места в землянке хватало вполне,
Нам и время текло для обоих ...
Всё теперь одному, только кажется мне –
Это я не вернулся из боя.

1. Alles ist wie bisher. Doch warum stimmt nichts mehr?
Gleich der Himmel, sein Blau unbenommen,
Gleichgeblieben sind Wälder, die Luft und das Meer,
Nur: Er ist aus der Schlacht nicht gekommen.

2. Ich erfahre nie mehr, wer der Klügere war,
Wer bei endlosem Streiten gewonnen.
Es ist still. Dass er fehlt, wird mir jetzt erstmals klar:
Er ist nicht aus der Schlacht heimgekommen.

3. Hat ganz wenig erzählt, nie im Takt, was er sang,
Hat sich anders als alle benommen.
Er stand auf jeden Tag schon bei Sonnenaufgang.
Er ist nicht aus der Schlacht heimgekommen.

4. Ich bin leer, völlig leer, doch wem sag ich das hier?
Wir warn zwei, hab das nicht mitbekommen.
Wie ein Feuer, erschlagen vom Wind, so ist mir:
Er ist nicht aus der Schlacht heimgekommen.

5. »Sag, mein Freund, hast du etwas zu rauchen bei dir?«
Über Nacht war der Frühling gekommen.
Es ist still, totenstill, niemand antwortet mir:
Er ist nicht aus der Schlacht heimgekommen.

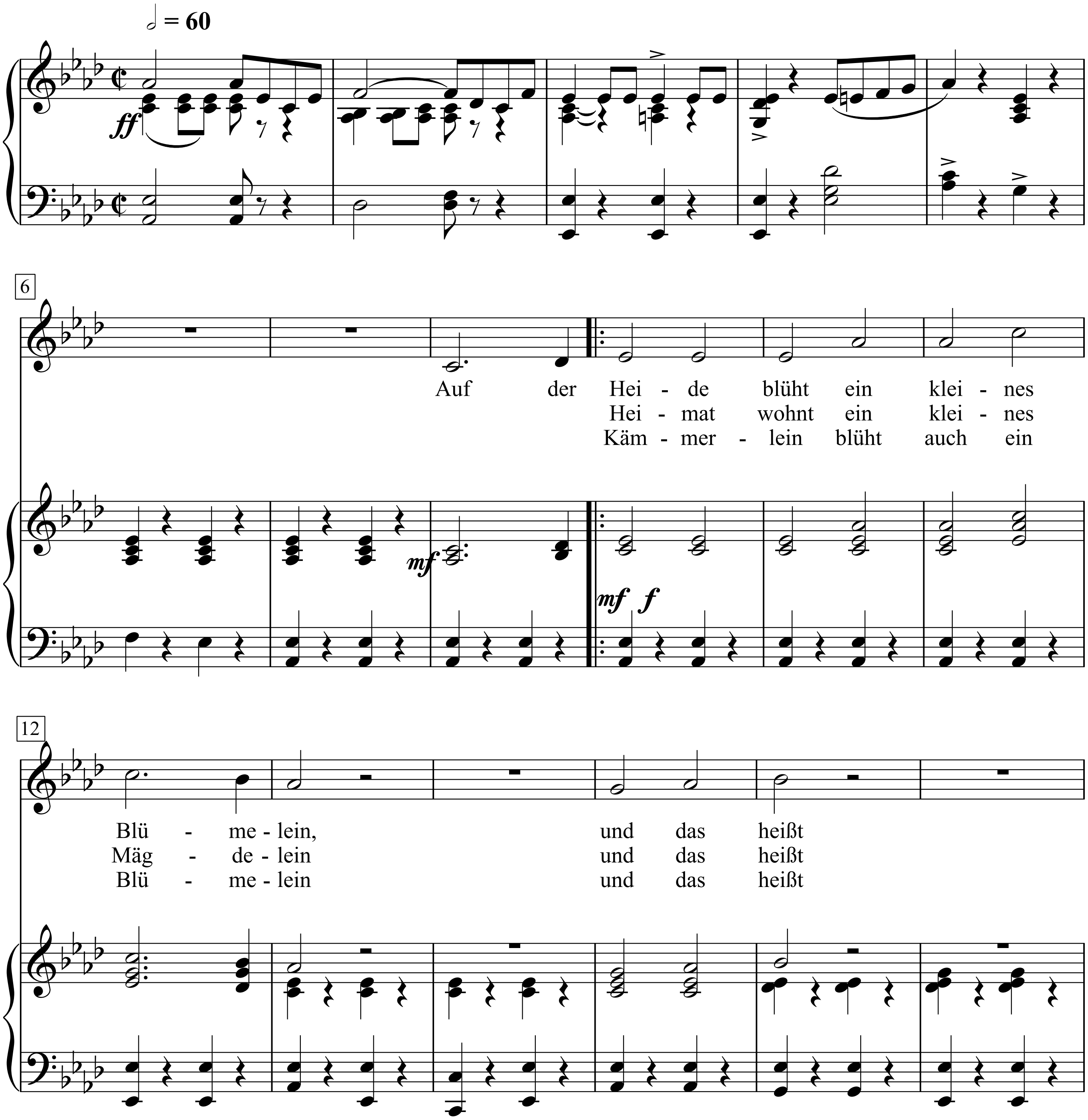
6. Die Gefallenen stehen für uns auf der Wacht,
Sind uns nie von der Seite gewichen.
In den See hat der Himmel sein Blau eingebracht,
Auch die Bäume sind blau angestrichen.

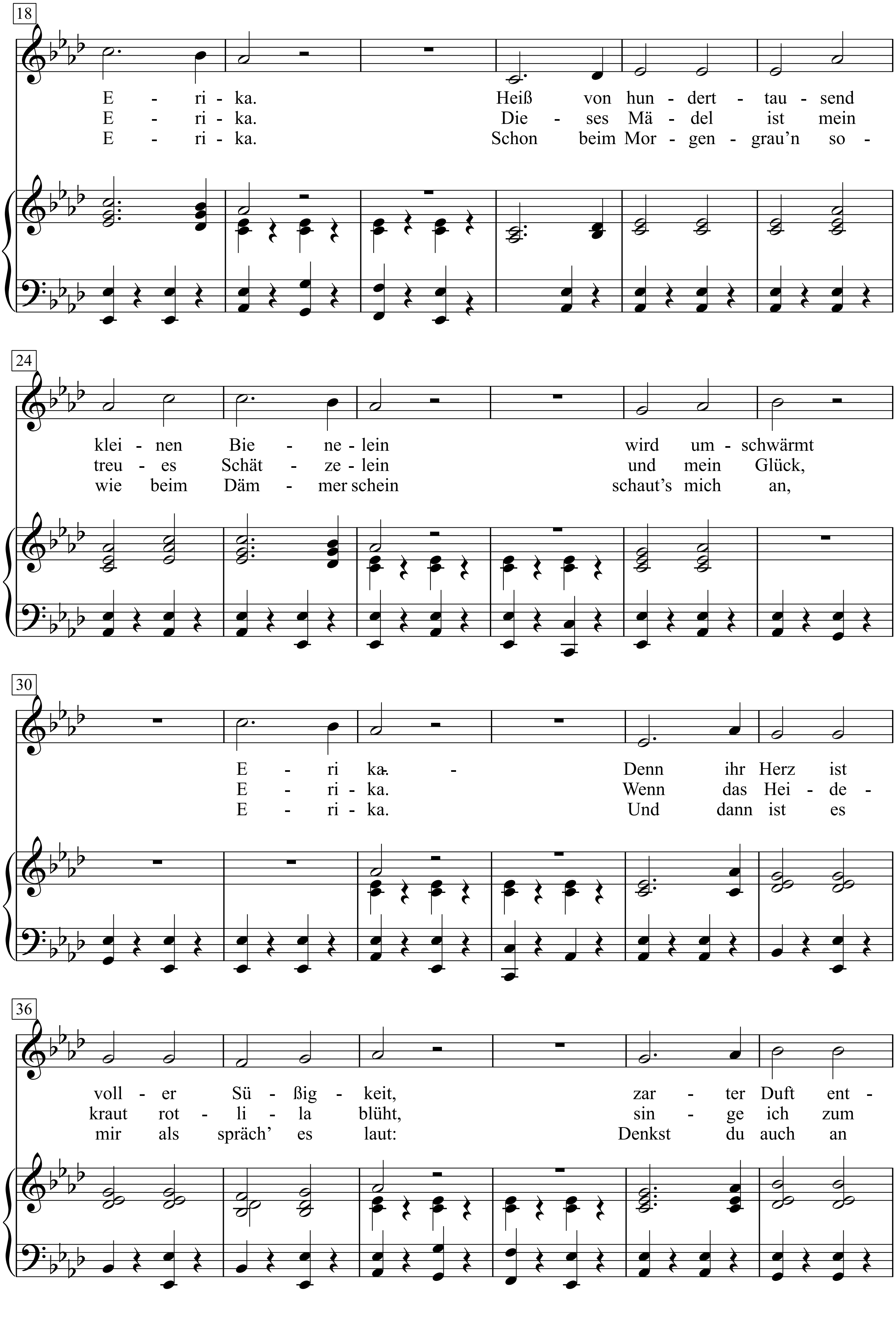
7. In dem Graben dort war genug Platz für uns zwei,
Unsre Zeit ist vorübergeschwommen,
Alles ist jetzt für einen da, aber dabei:
Ich bin’s, der aus der Schlacht nicht gekommen.

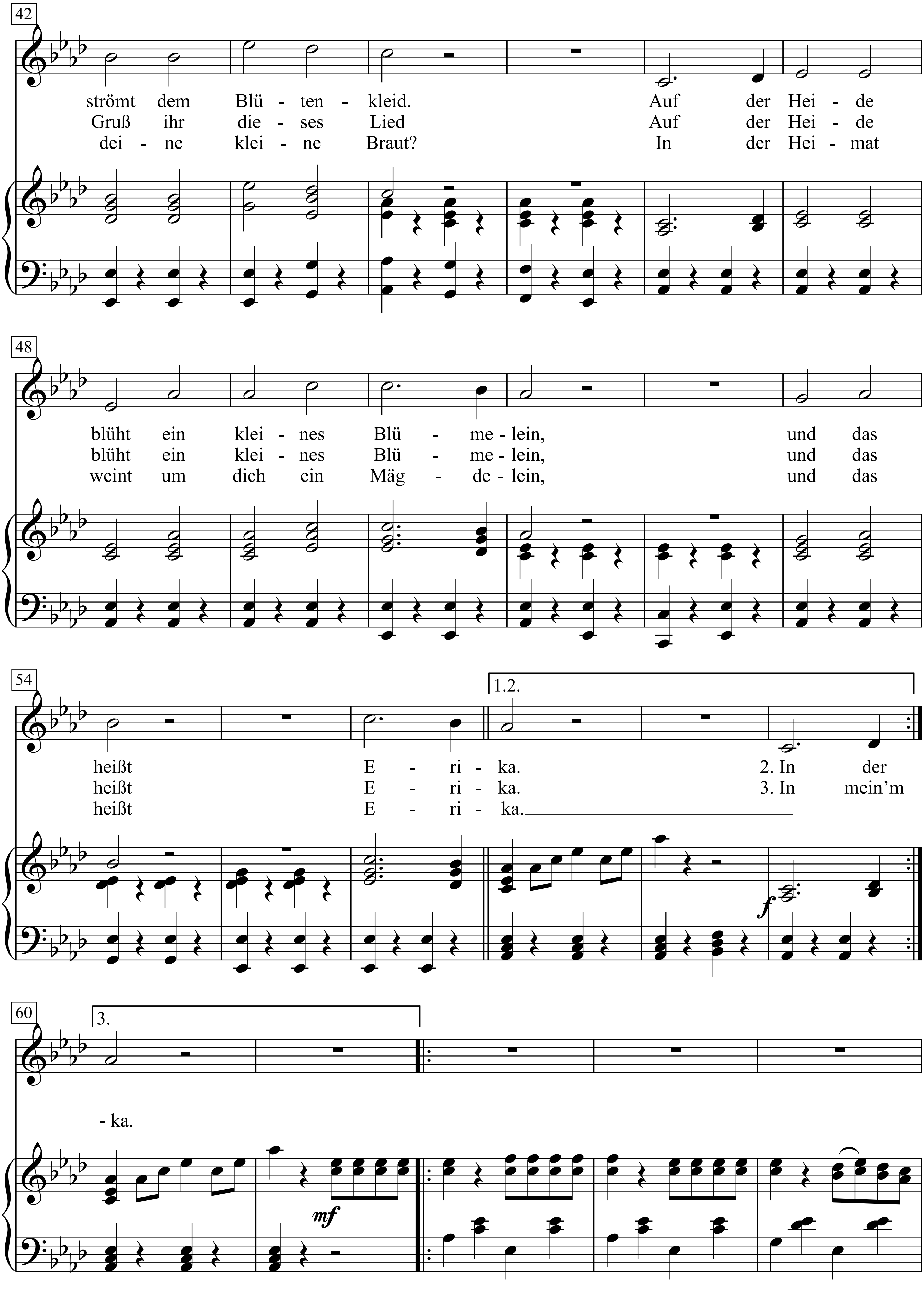
Erika

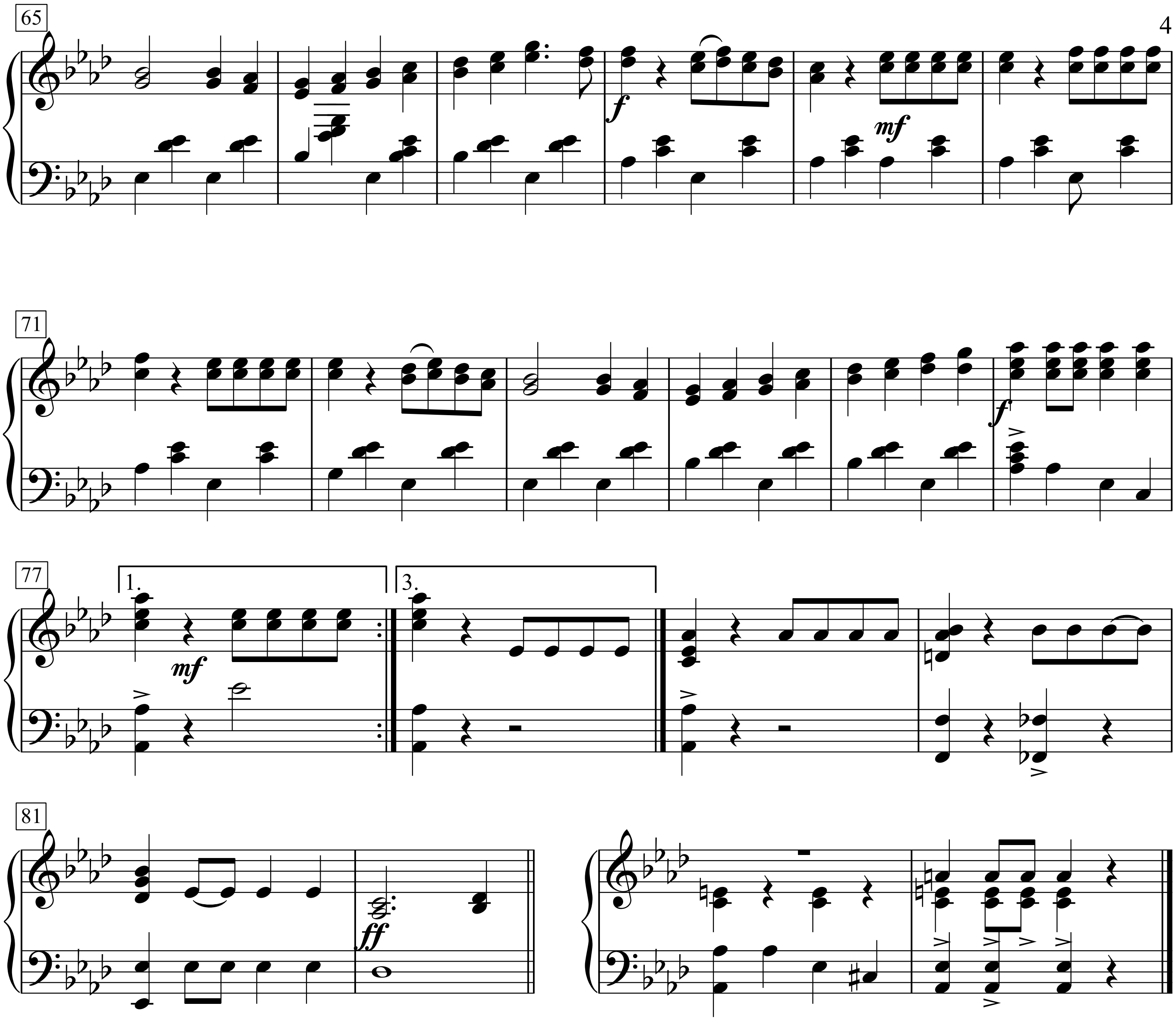
(Auf der Heide blüht ein Blümelein)

Text & Musik: Harms Niel



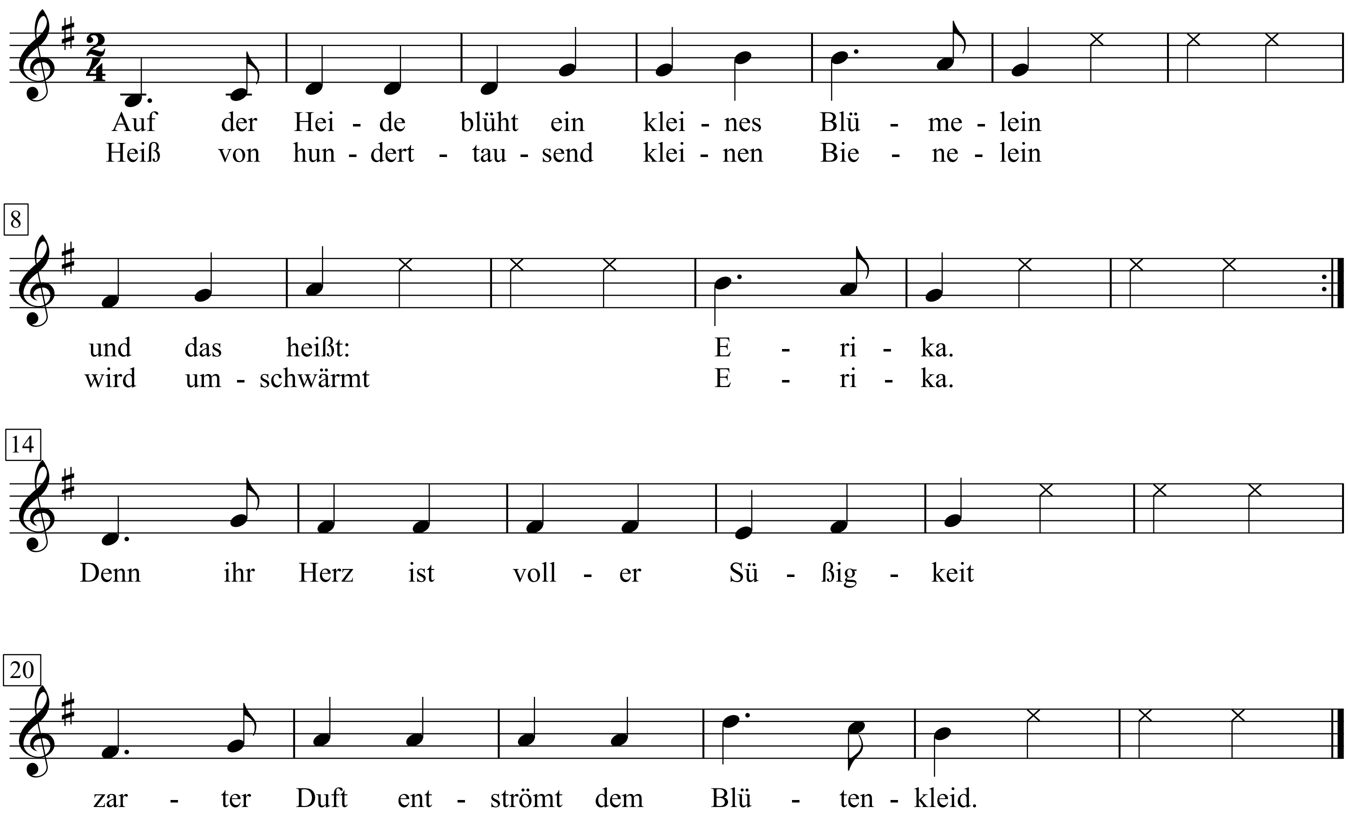

18
E - ri - ka. Heiß von hun - dert - tau - send
E - ri - ka. Die - ses Mä - del ist mein
E - ri - ka. Schon beim Mor - gen - grau'n so -
24
klei - nen Bie - ne - lein wird um - schwärmt
treu - es Schät - ze - lein und mein Glück,
wie beim Däm - mer schein schaut's mich an,
30
E - ri ka. - Denn ihr Herz ist
E - ri - ka. Wenn das Hei - de -
E - ri - ka. Und dann ist es
36
voll - er Sü - ßig - keit, zar - ter Duft ent -
kraut rot - li - la blüht, sin - ge ich zum
mir als spräch' es laut: Denkst du auch an


42
strömt dem Blü - ten - kleid. Auf der Hei - de
Gruß ihr die - ses Lied Auf der Hei - de
dei - ne klei - ne Braut? In der Hei - mat
48
blüht ein klei - nes Blü - me - lein, und das
blüht ein klei - nes Blü - me - lein, und das
weint um dich ein Mäg - de - lein, und das
54
1.2.
heißt E - ri - ka. 2. In der
heißt E - ri - ka. 3. In mein'm
heißt E - ri - ka.
f
60
3.
- ka.
mf


65
f
mf
71
f
77
1.
mf
3.
81
ff

Erika

Text & Musik: Herms Niel



1. Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein
und das heißt: Erika.
Heiß von hunderttausend kleinen Bienelein
wird umschwärmt Erika.
Denn ihr Herz ist voller Süßigkeit,
zarter Duft entströmt dem Blütenkleid.

2. In der Heimat wohnt ein kleines Mägdelein
und das heißt Erika.
Dieses Mädel ist mein treues Schätzelein
und mein Glück, Erika.
Wenn das Heidekraut rot-lila blüht,
singe ich zum Gruß ihr dieses Lied
Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein
und das heißt Erika.

3. In mei'm Kämmerlein blüht auch ein Blümelein
und das heißt Erika.
Schon beim Morgengrau'n sowie beim Dämmerschein
schaut's mich an, Erika.
Und dann ist es mir als spräch es laut:
Denkst du auch an deine kleine Braut?
In der Heimat weint um dich ein Mägdelein
und das heißt Erika.

Erinnerung

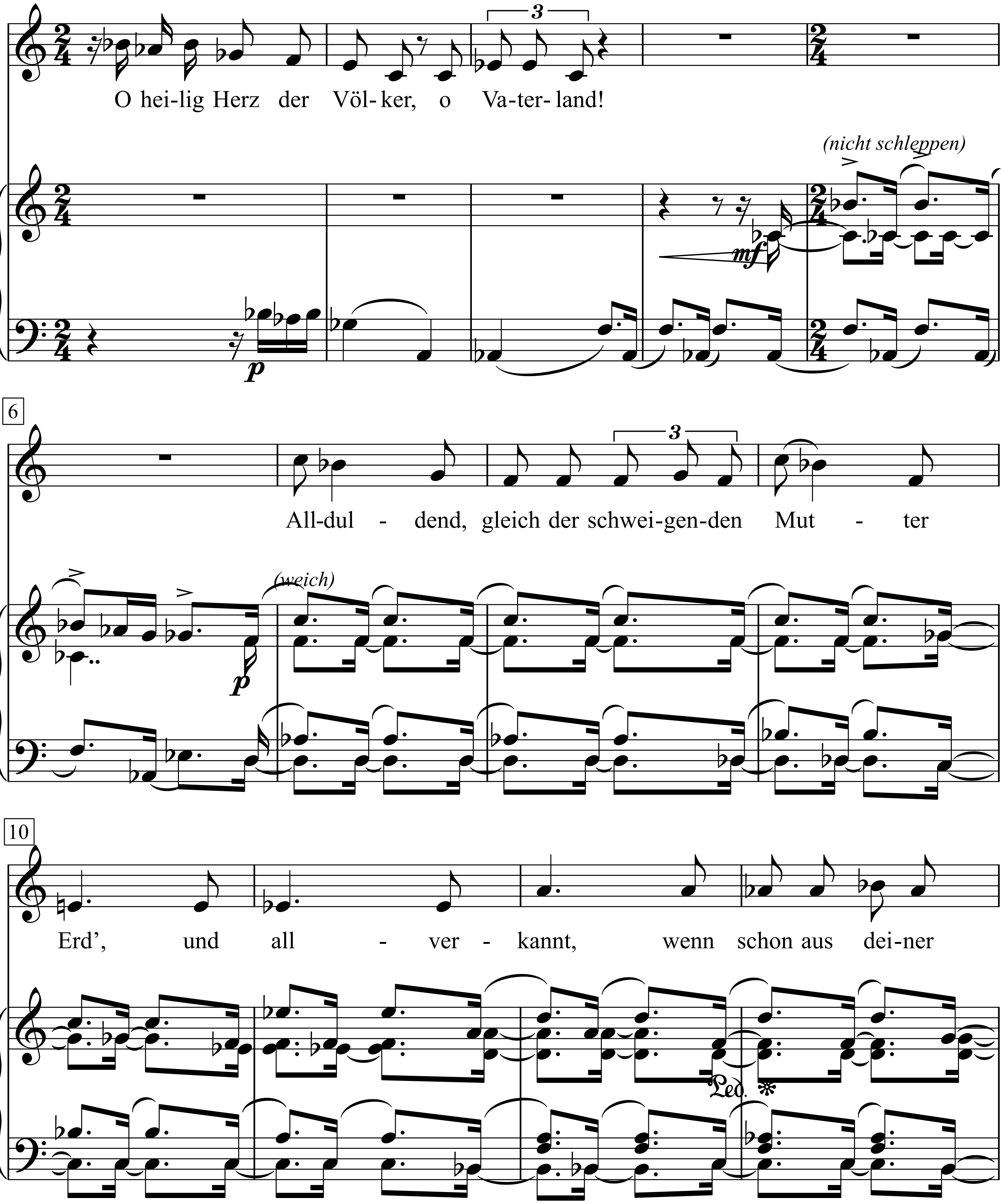
(Hölderlin - Fragment)

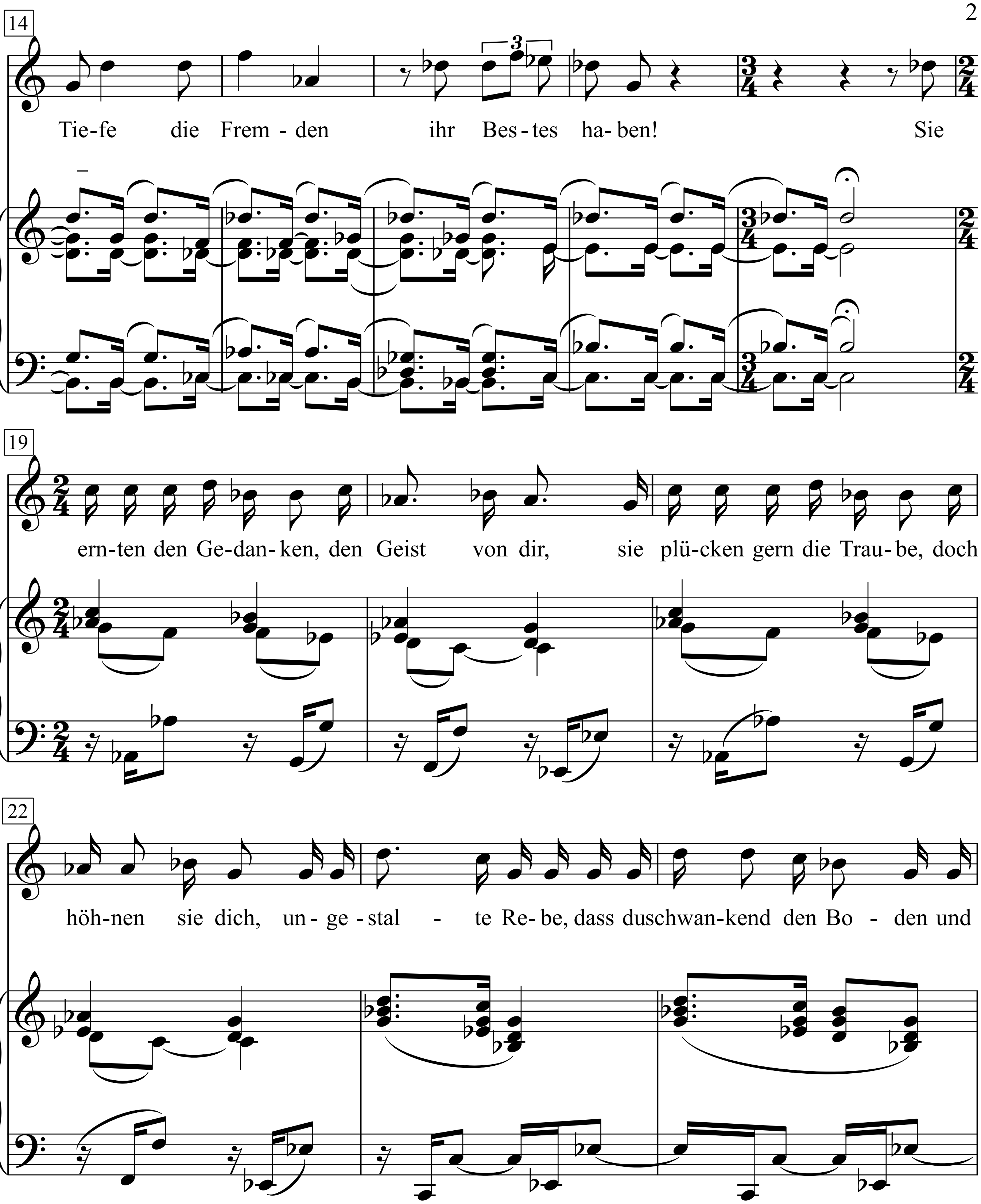
(1944)

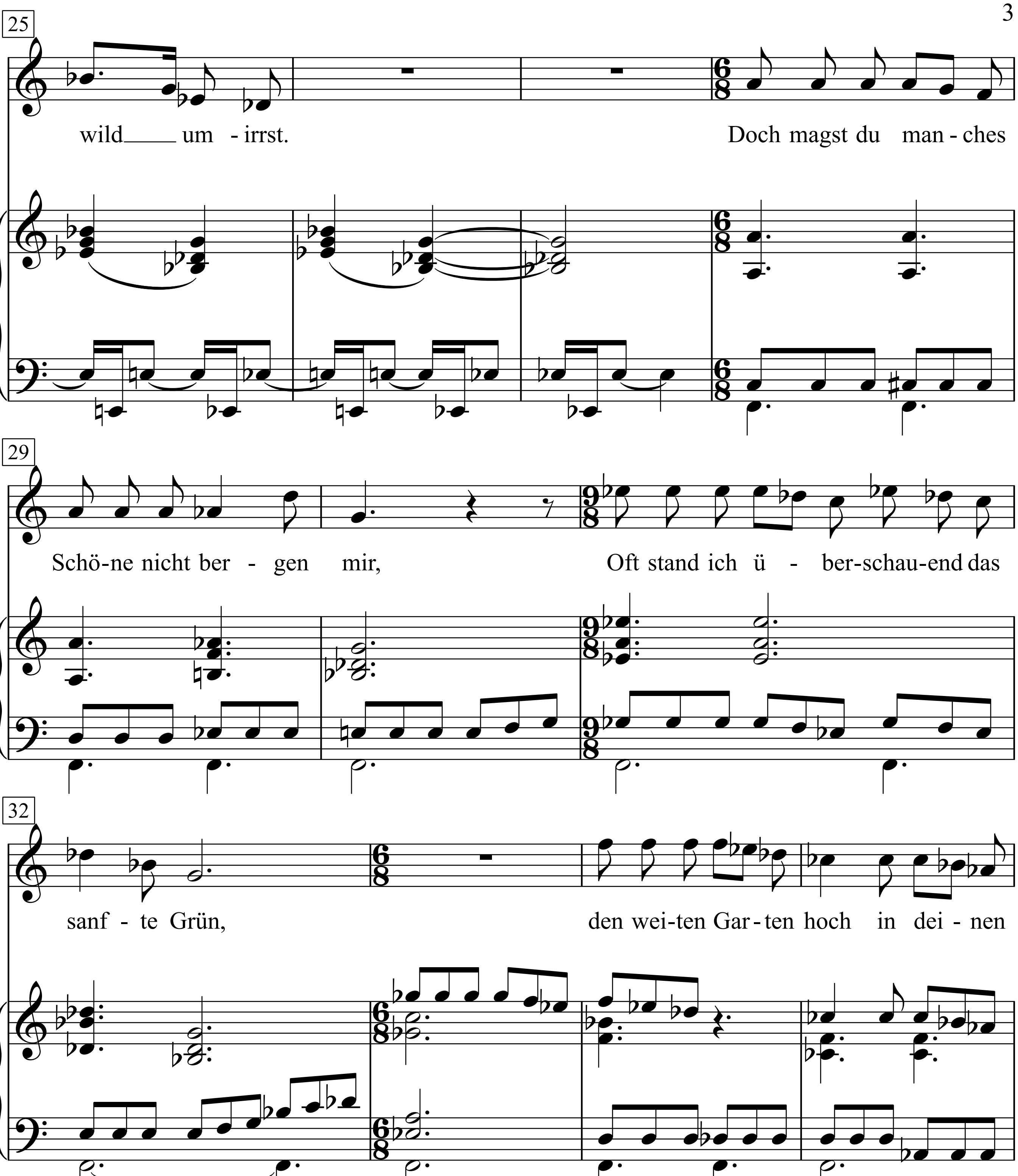
Friedrich Hölderlin

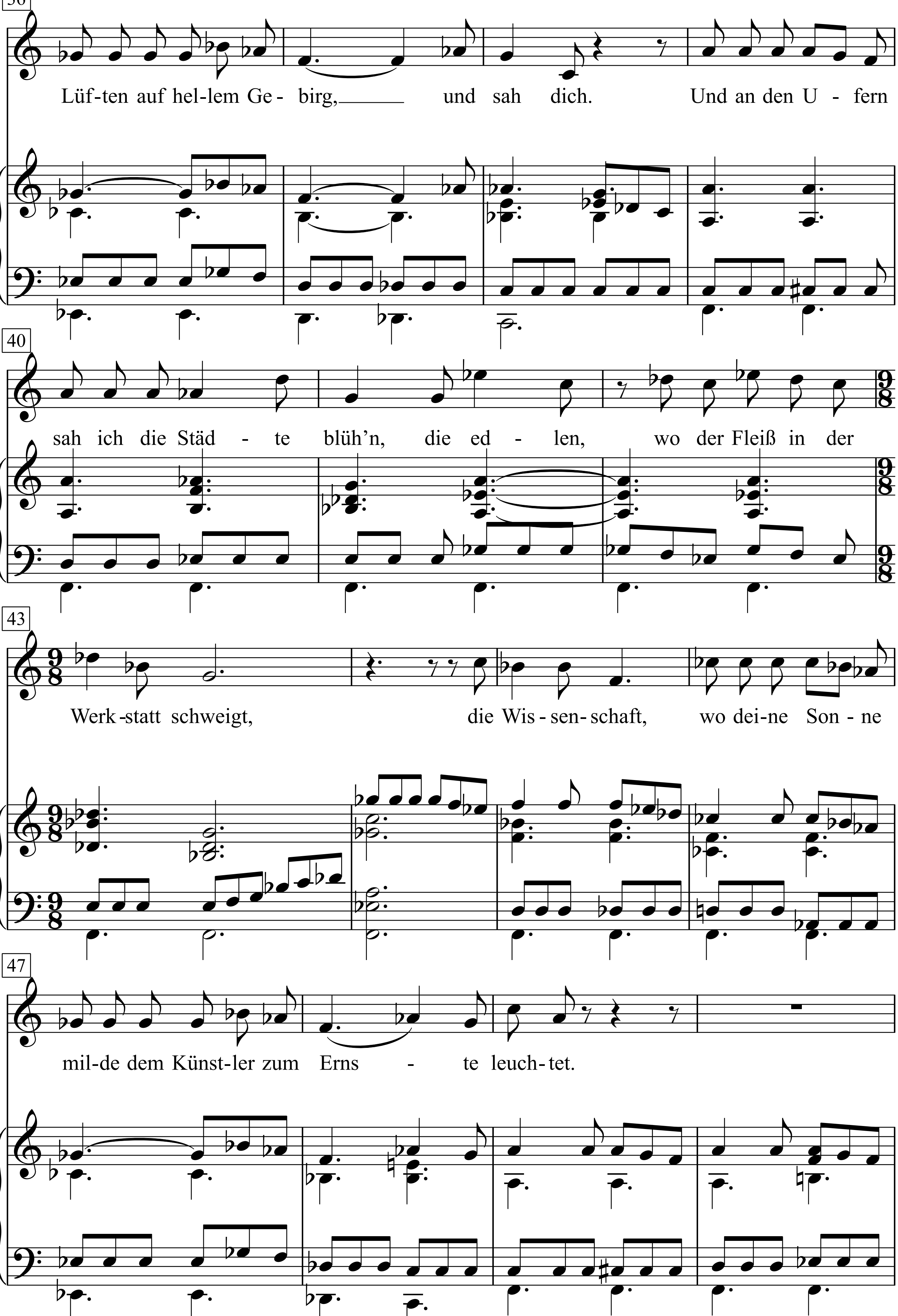
Hanns Eisler

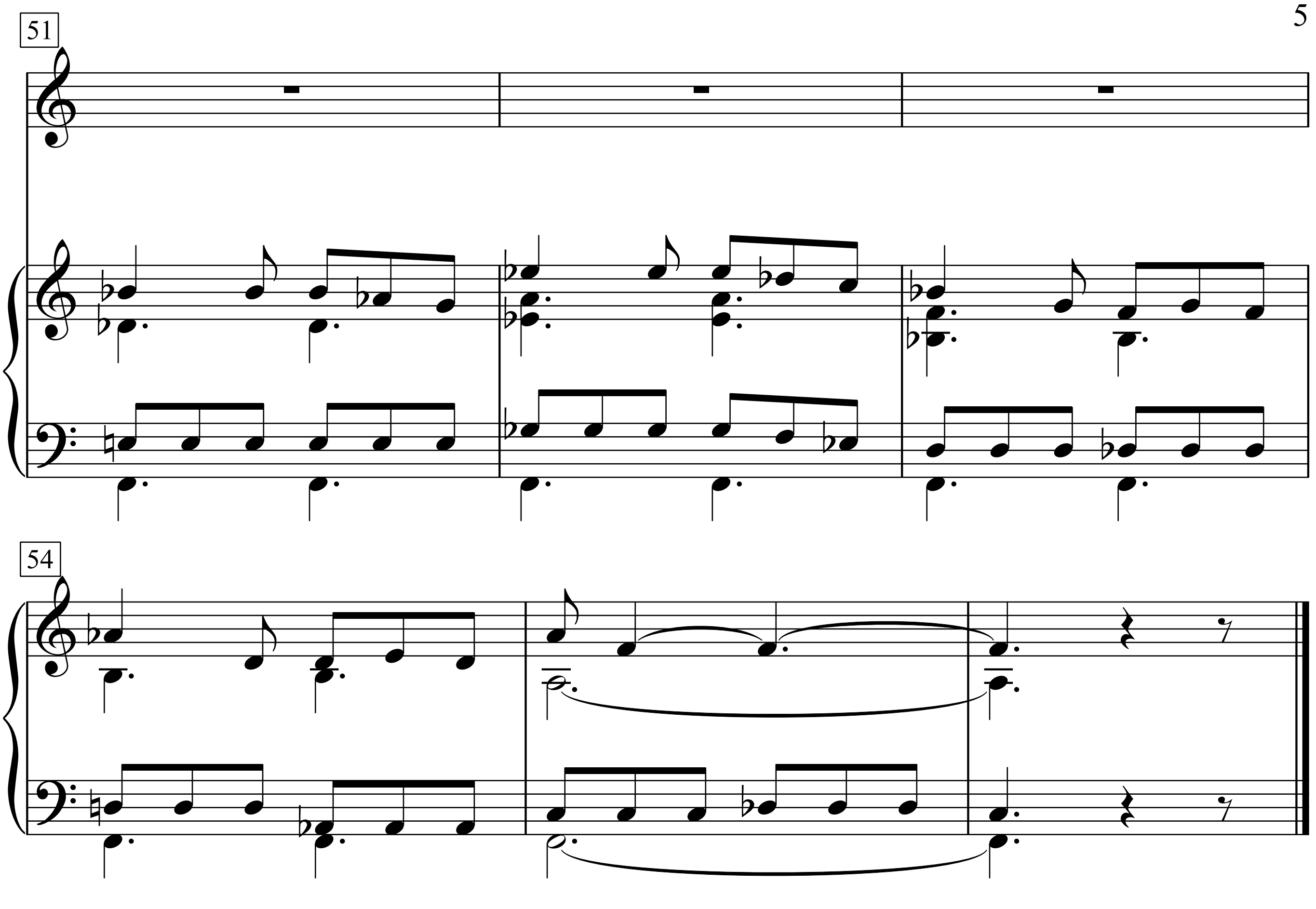
Ruhig




14
Tie-fe die Frem - den ihr Bes - tes ha - ben! Sie
19
ern-ten den Ge-dan- ken, den Geist von dir, sie plü-cken gern die Trau - be, doch
22
höh-nen sie dich, un - ge - stal - te Re - be, dass duschwan-kend den Bo - den und


25
wild___ um - irrst.
Doch magst du man - ches
29
Schö-ne nicht ber - gen mir,
Oft stand ich ü - ber-schau-end das
32
sanf - te Grün,
den wei-ten Gar-ten hoch in dei - nen


36
Lüf-ten auf hel-lem Ge - birg, und sah dich. Und an den U - fern
40
sah ich die Städ - te blüh'n, die ed - len, wo der Fleiß in der
43
Werk-statt schweigt, die Wis - sen - schaft, wo dei-ne Son - ne
47
mil-de dem Künst-ler zum Erns - te leuch-tet.


51
54

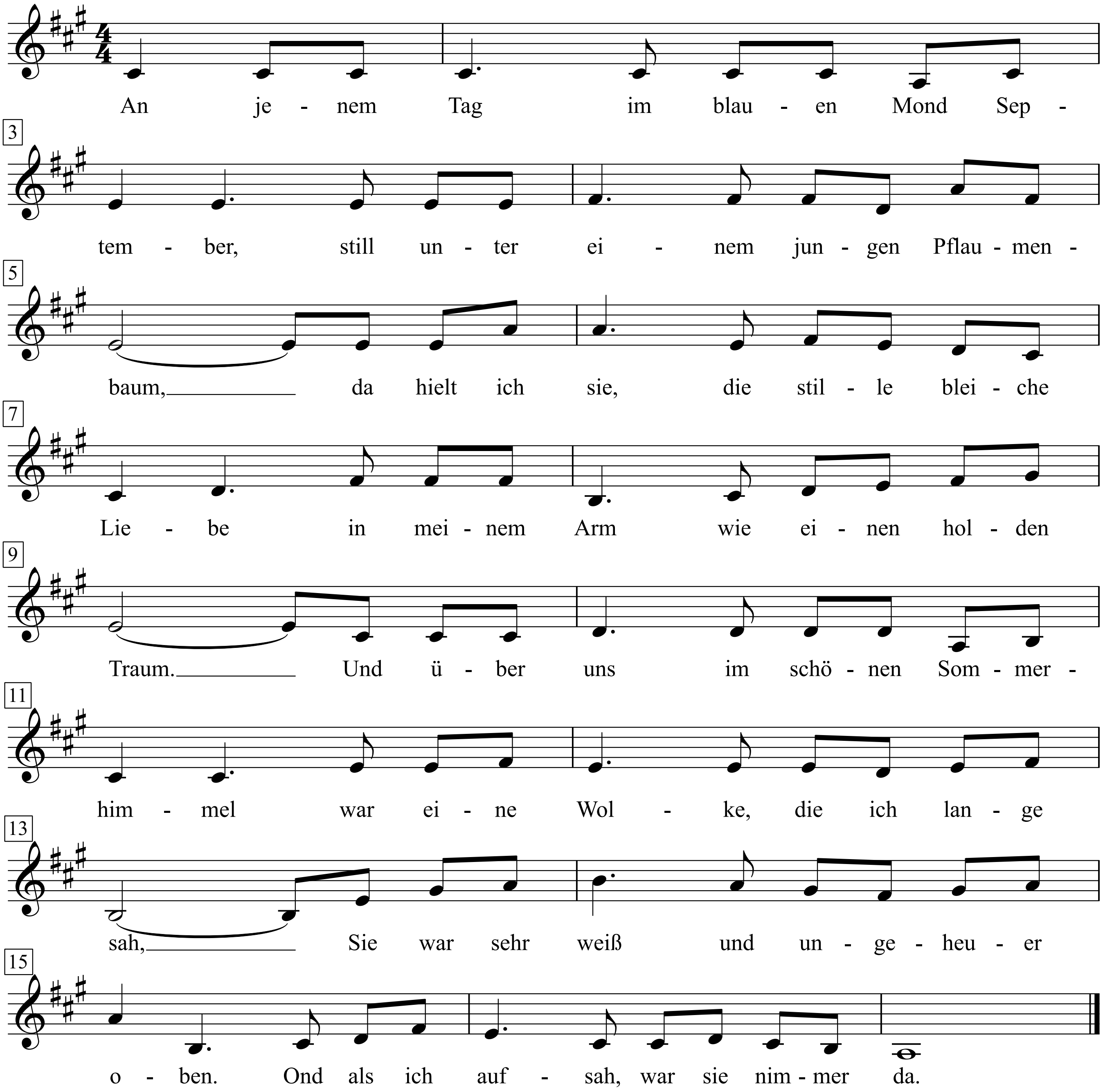
O heilig Herz der Völker, o Vaterland!
Allduldend, gleich der schweigenden Mutter Erd',
und allverkannt, wenn schon aus deiner
Tiefe die Fremden ihr Bestes haben!

Sie ernten den Gedanken, den Geist von dir,
sie pflücken gern die Traube, doch höhnen sie
dich, ungestalte Rebe, dass du
schwankend den Boden und wild umirrst.

Doch magst du manches Schöne nicht bergen mir,
Oft stand ich überschauend das sanfte Grün,
den weiten Garten hoch in deinen
Lüften auf hellem Gebirg, und sah dich.

Und an den Ufern sah ich die Städte blüh'n,
die edlen, wo der Fleiß in der Werkstatt schweigt,
die Wissenschaft, wo deine Sonne
milde dem Künstler zum Ernste leuchtet.

Erinnerung an die Marie A.

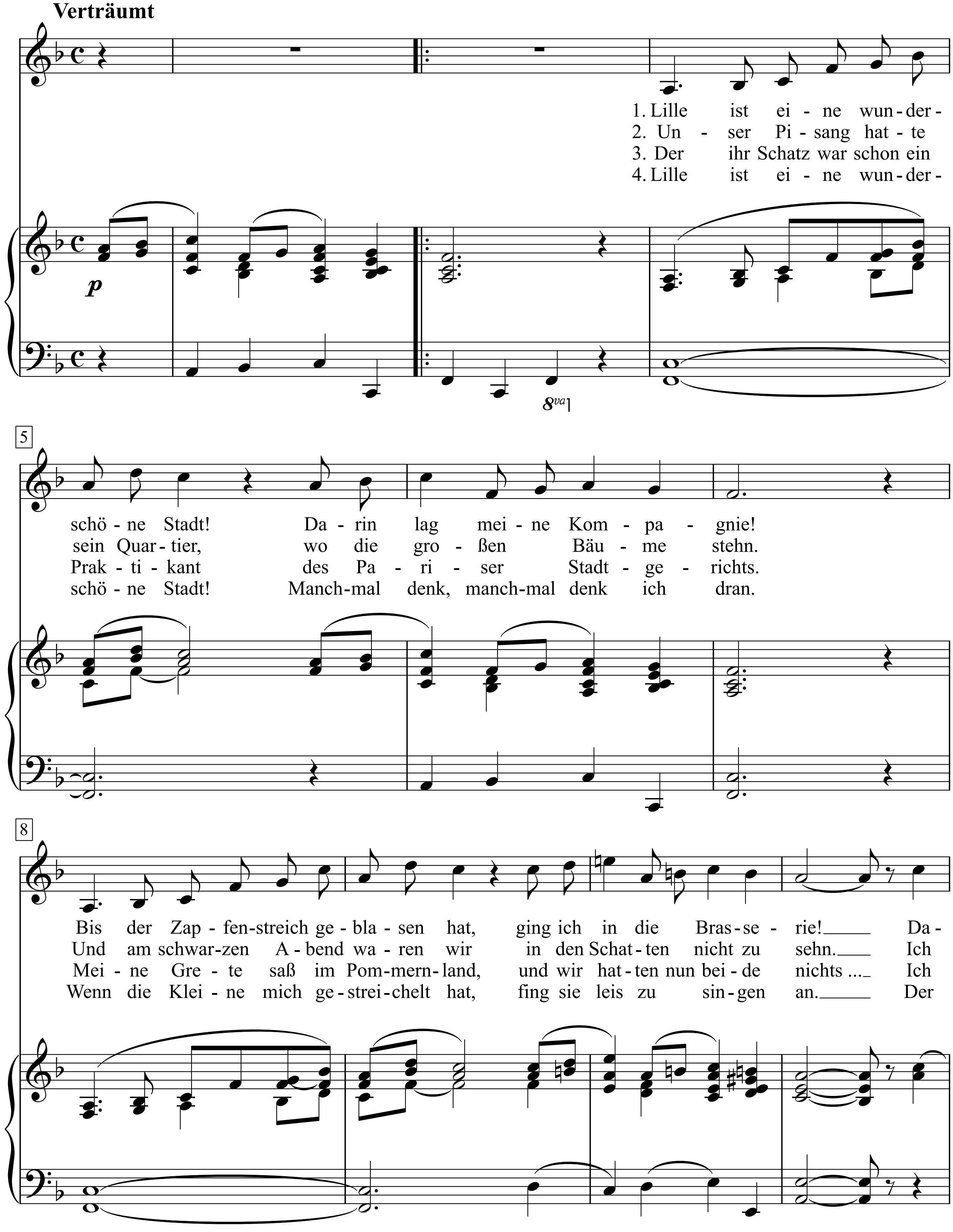


1
An jenem Tag im blauen Mond September
Still unter einem jungen Pflaumenbaum
Da hielt ich sie, die stille bleiche Liebe
In meinem Arm wie einen holden Traum.
Und über uns im schönen Sommerhimmel
War eine Wolke, die ich lange sah
Sie war sehr weiß und ungeheuer oben
Und als ich aufsah, war sie nimmer da.
2
Seit jenem Tag sind viele, viele Monde
Geschwommen still hinunter und vorbei
Die Pflaumenbäume sind wohl abgehauen
Und fragst du mich, was mit der Liebe sei?
So sag ich dir: Ich kann mich nicht erinnern.
Und doch, gewiß, ich weiß schon, was du meinst
Doch ihr Gesicht, das weiß ich wirklich nimmer
Ich weiß nur mehr: Ich küsste es dereinst.
3
Und auch den Kuss, ich hätt' ihn längst vergessen
Wenn nicht die Wolke da gewesen wär
Die weiß ich noch und werd ich immer wissen
Sie war sehr weiß und kam von oben her.
Die Pflaumenbäume blühn vielleicht noch immer
Und jene Frau hat jetzt vielleicht das siebte Kind
Doch jene Wolke blühte nur Minuten
Und als ich aufsah, schwand sie schon im Wind.

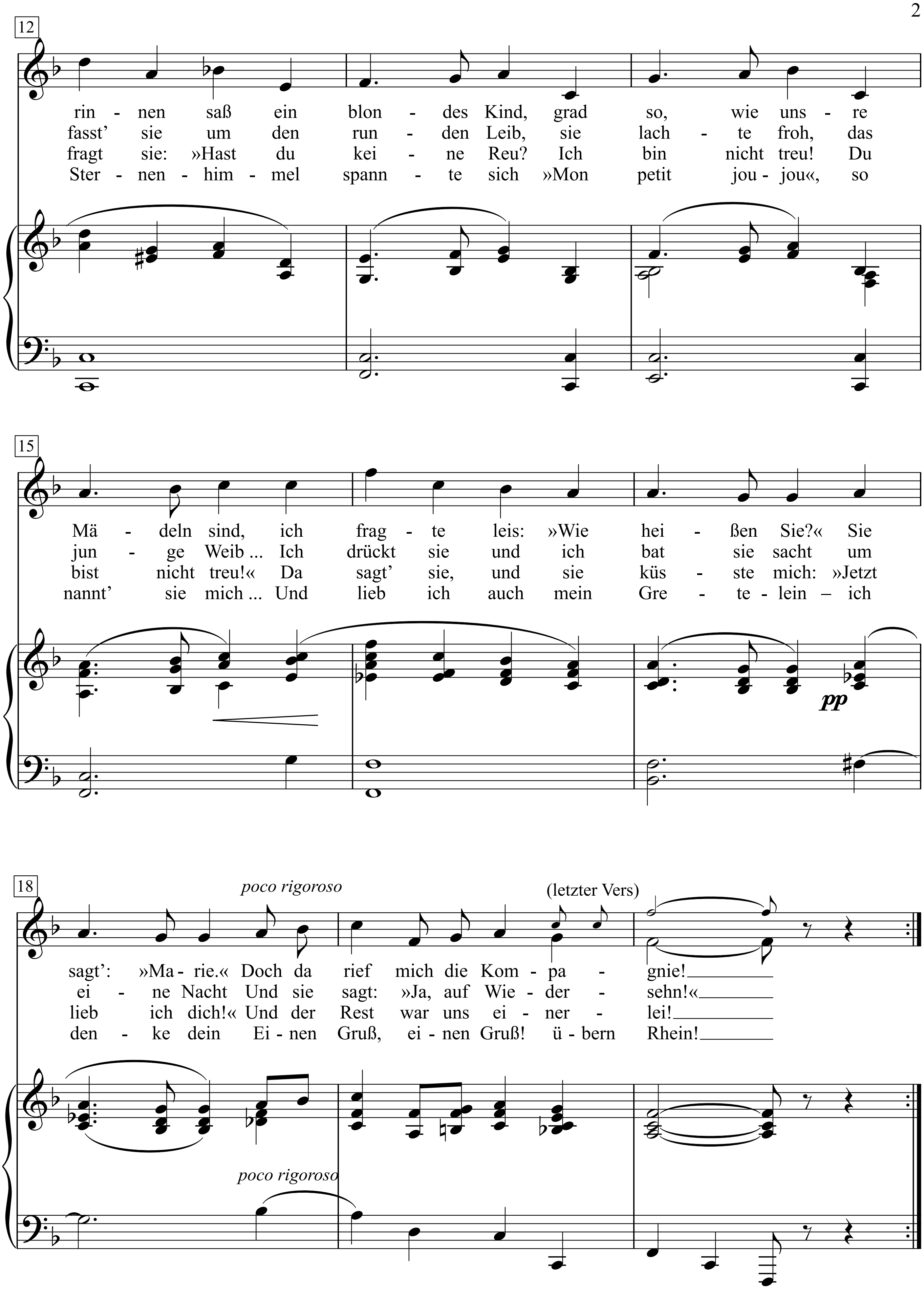
Erinnerung aus der Etappe

Text: Theobald Tiger (Kurt Tucholsky)

Musik: Friedrich Hollaender



Friedrich Hollaender: Schall und Rauch, S. 82+83


12
rin - nen saß ein blon - des Kind, grad so, wie uns - re
fasst' sie um den run - den Leib, sie lach - te froh, das
fragt sie: »Hast du kei - ne Reu? Ich bin nicht treu! Du
Ster - nen - him - mel spann - te sich »Mon petit jou - jou«, so
15
Mä - deln sind, ich frag - te leis: »Wie hei - ßen Sie?« Sie
jun - ge Weib ... Ich drückt sie und ich bat sie sacht um
bist nicht treu!« Da sagt' sie, und sie küs - ste mich: »Jetzt
nannt' sie mich ... Und lieb ich auch mein Gre - te - lein – ich
pp
18
poco rigoroso
(letzter Vers)
sagt': »Ma - rie.« Doch da rief mich die Kom - pa - gnie!
ei - ne Nacht Und sie sagt: »Ja, auf Wie - der - sehn!«
lieb ich dich!« Und der Rest war uns ei - ner - lei!
den - ke dein Ei - nen Gruß, ei - nen Gruß! ü - bern Rhein!
poco rigoroso

1. Lille ist eine wunderschöne Stadt!
Darin lag meine Kompagnie!
Bis der Zapfenstreich geblasen hat,
ging ich in die Brasserie!
Darinnen saß ein blondes Kind,
grad so, wie unsre Mädeln sind,
ich fragte leis: »Wie heißen Sie?«
Sie sagt': »Marie.«
Doch da rief mich die Kompagnie!

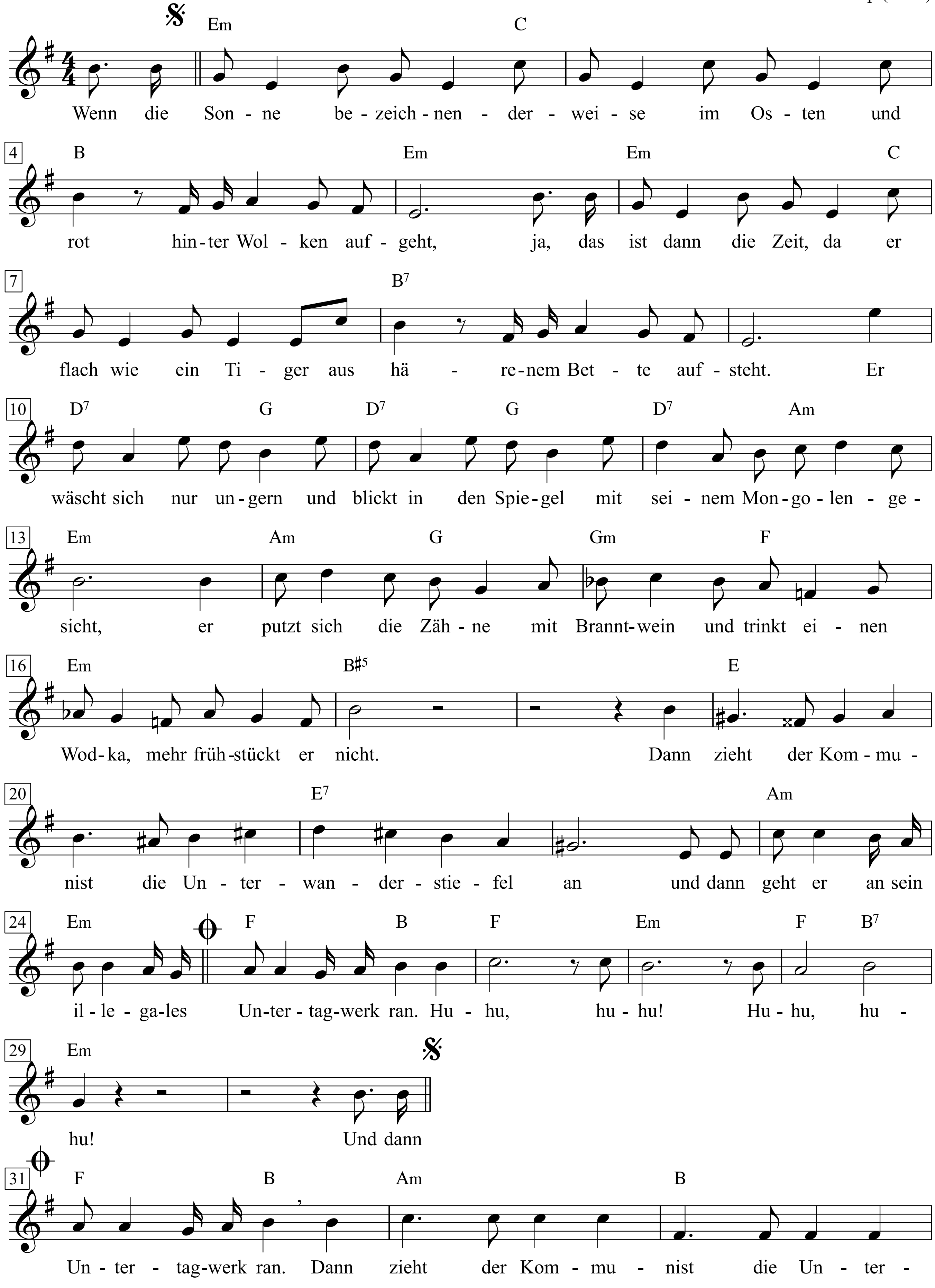
2. Unser Pisang hatte sein Quartier,
wo die großen Bäume stehn.
Und am schwarzen Abend waren wir
in den Schatten nicht zu sehn.
Ich fasst' sie um den runden Leib,
sie lachte froh, das junge Weib ...
Ich drückt' sie und ich bat sie sacht
um eine Nacht ...
Und sie sagt': »Ja, auf Wiedersehn!«

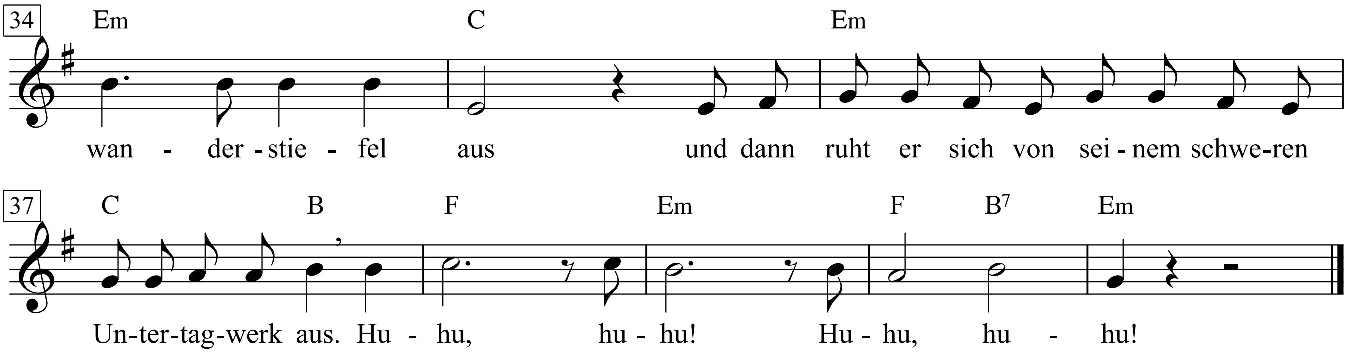
3. Der ihr Schatz war schon ein Praktikant
des Pariser Stadtgerichts.
Meine Grete saß im Pommernland,
und wir hatten nun beide nichts ...
Ich fragt' sie: »Hast du keine Reu?
Ich bin nicht treu! Du bist nicht treu!« –
Da sagt' sie, und sie küsste mich:
»Jetzt lieb ich dich!« –
Und der Rest war uns einerlei!

4. Lille ist eine wunderschöne Stadt!
Manchmal denk, manchmal denk ich dran.
Wenn die Kleine mich gestreichelt hat,
fing sie leis zu singen an. –
Der Sternenhimmel spannte sich –
»Mon petit jou-jou«, so nannt' sie mich ...
Und lieb ich auch mein Gretelein –
ich denke dein ...
Einen Gruß, einen Gruß! übern Rhein!

Erschröckliche Moritat vom Kryptokommimisten

Text & Musik: Dieter Süverkrüp (1966)





1. Wenn die Sonne, bezeichnenderweise im Osten
Und rot hinter Wolken aufgeht –
Das ist dann die Zeit,
Da er flach wie ein Tiger aus härenem Bette aufsteht!
Er wäscht sich nur ungern und blickt in den Spiegel mit seinem Mongolengesicht –
Er putzt sich die Zähne mit Branntwein und trinkt einen Wodka – mehr frühstückt er nicht!
Dann zieht der Kommunist die Unterwanderstiefel an,
Und dann geht er an sein illegales Untertagwerk ran!
Hu-huhu, hu-huhu, huhu huhuhu huhu!

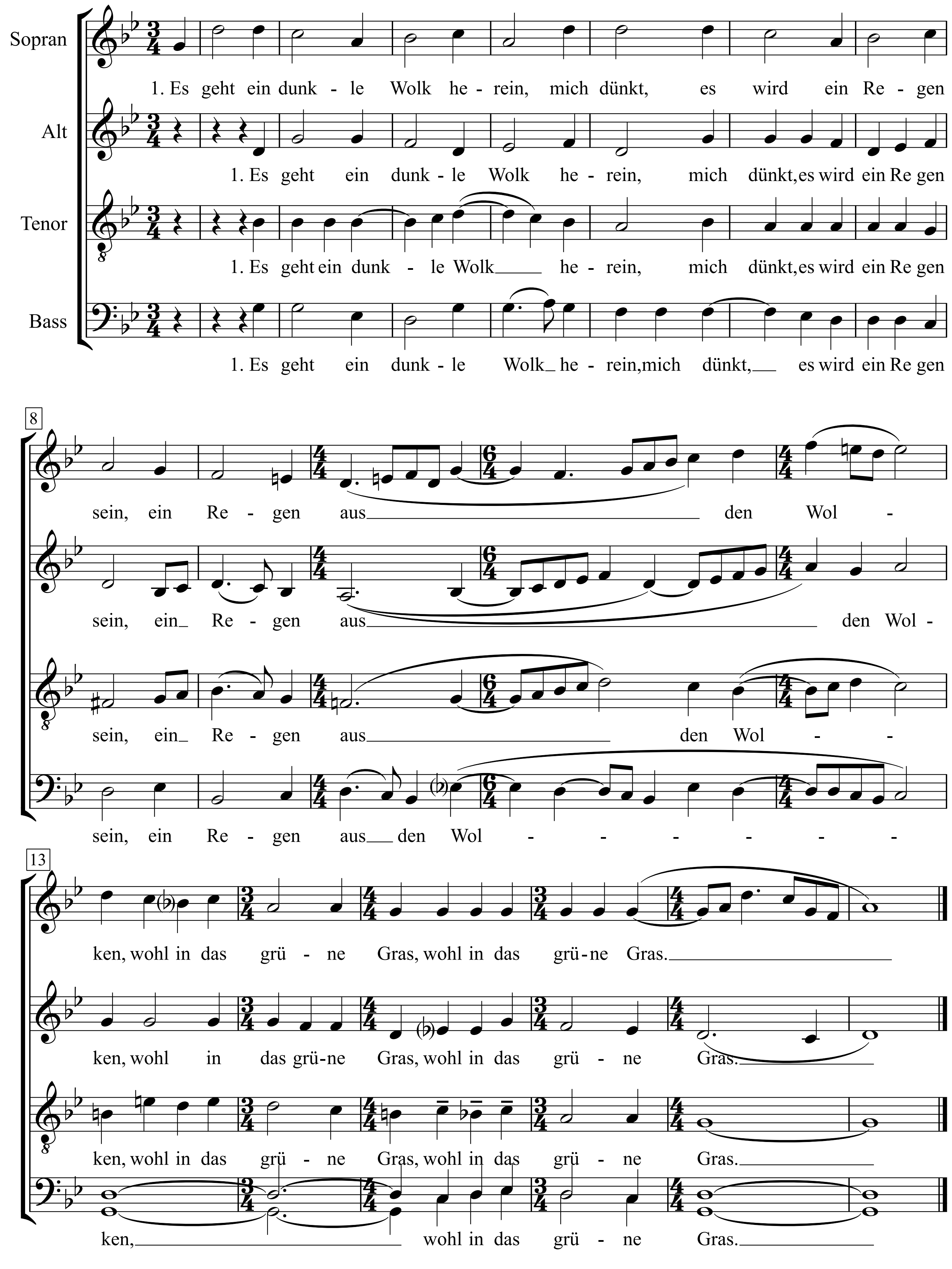
2. Und dann fletscht er die Zähne, die Hand hält er vor, denn das darf ja kein Mensch niemals seh'n –
Um neun-Uhr-zehn frisst er das erste Kind, blauäugig, blond aus dem Kindergartehn!
Um elf brennt die Kirche – es drängen sich hilfsbereit Feuerwehr, Bürger und Christ –
Derweil diskutiert er mit Schwester Theres, bis die auch für den Weltfrieden ist!
Der Kommunist ist so geschickt, dagegen kann man nicht.
Und zu Mittag schreibt er gar noch ein politisches Gedicht!
Hu-huhuhu, hu-huhuhu, huhu huhuhu huhu!

3. Er verstellt sich, spricht heimisch statt sächsisch und infiltriert meuchlings und nur hinterrücks.
Und wenn du bis heute verschont bliebst, ist das eine Frage persönlichen Glücks!
Am Nachmittag platzt eine Bombe in Bonn, aber da hat er sich geirrt.
Weil, wenn einer nur an KZs mitentworfen hat, daraus kein Staatseklat wird!
Und wer ein Kommunist ist, kriegt man niemals richtig raus –
So ein Kryptokommunist sieht immer agitpropper aus!
Hu-huhuhu, hu-huhuhu, huhuhu huhuhu huhu!

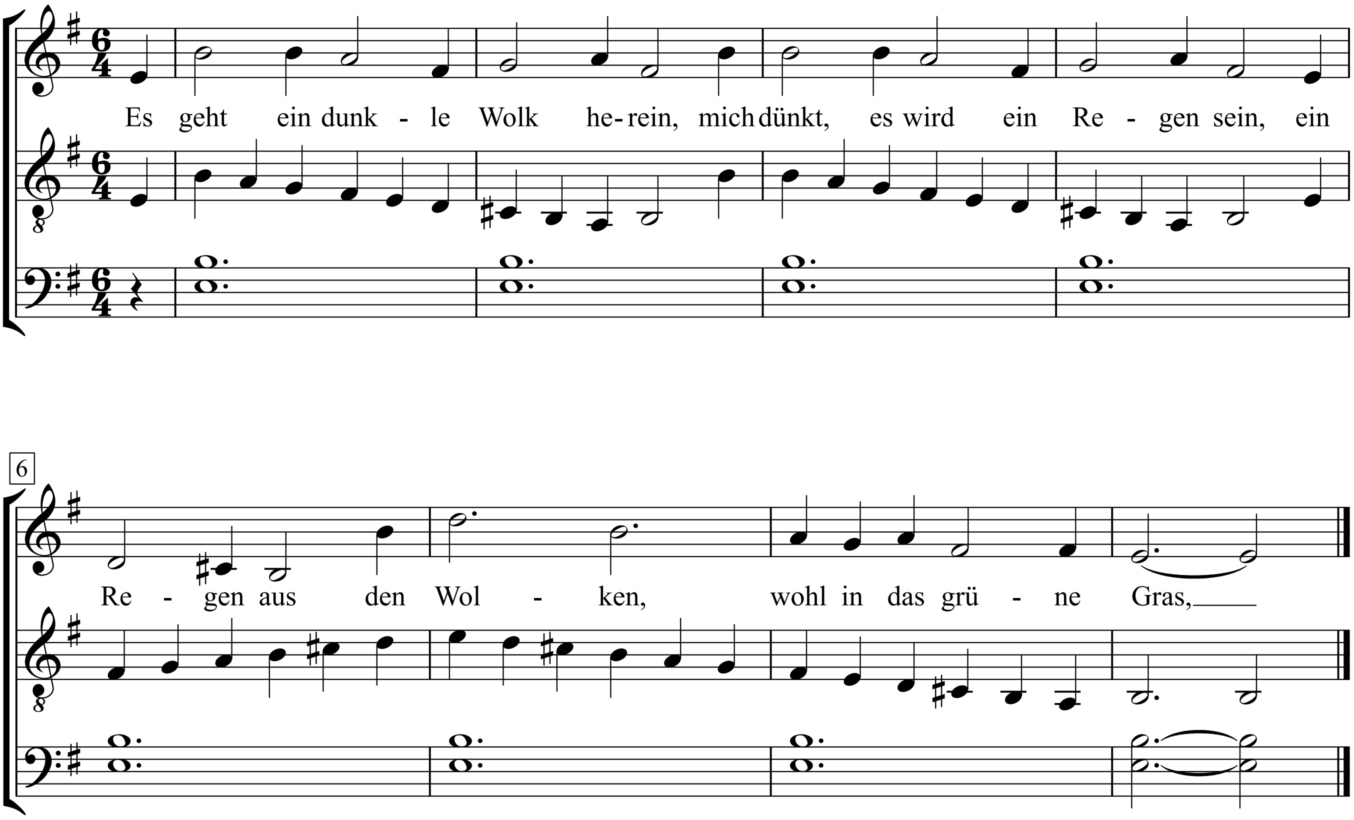
4. Zumeist kommunistet er dort in der Hütte, die gleich hinterm Bahndamm versteckt liegt –
Da übt er sich heimlich in Philosophie, Analyse, sowie Dialektik!
Müd' kommt er nach Hause, er küsst seine Frau und er spielt mit den Kindern Verstecken –
Die Kinder sind auch durch und durch infiziert, denn sie kennen im Haus alle Ecken!
Dann hört er sich die Platte mit der h-Moll-Messe an,
Weil er nicht einmal privat mehr völlig unverstellt sein kann –
Dann zieht der Kommunist die Unterwanderstiefel aus
Und dann ruht er sich von seinem schweren Untertagwerk aus!
Hu-huhuhu, hu-huhuhu
Huu – who is who?!

Es geht eine dunkle Wolk herein

Hugo Distler



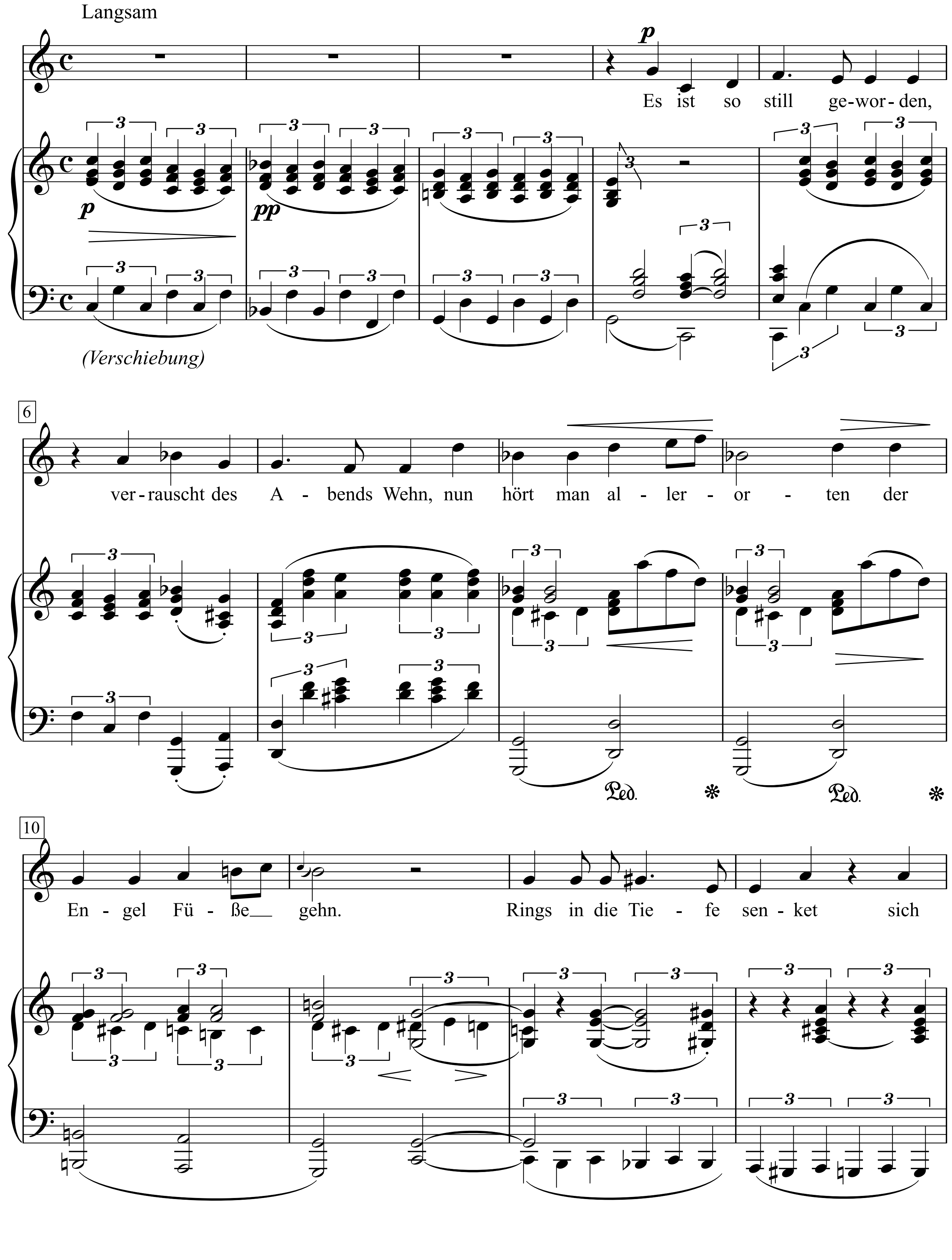
Es geht eine dunkle Wolk herein

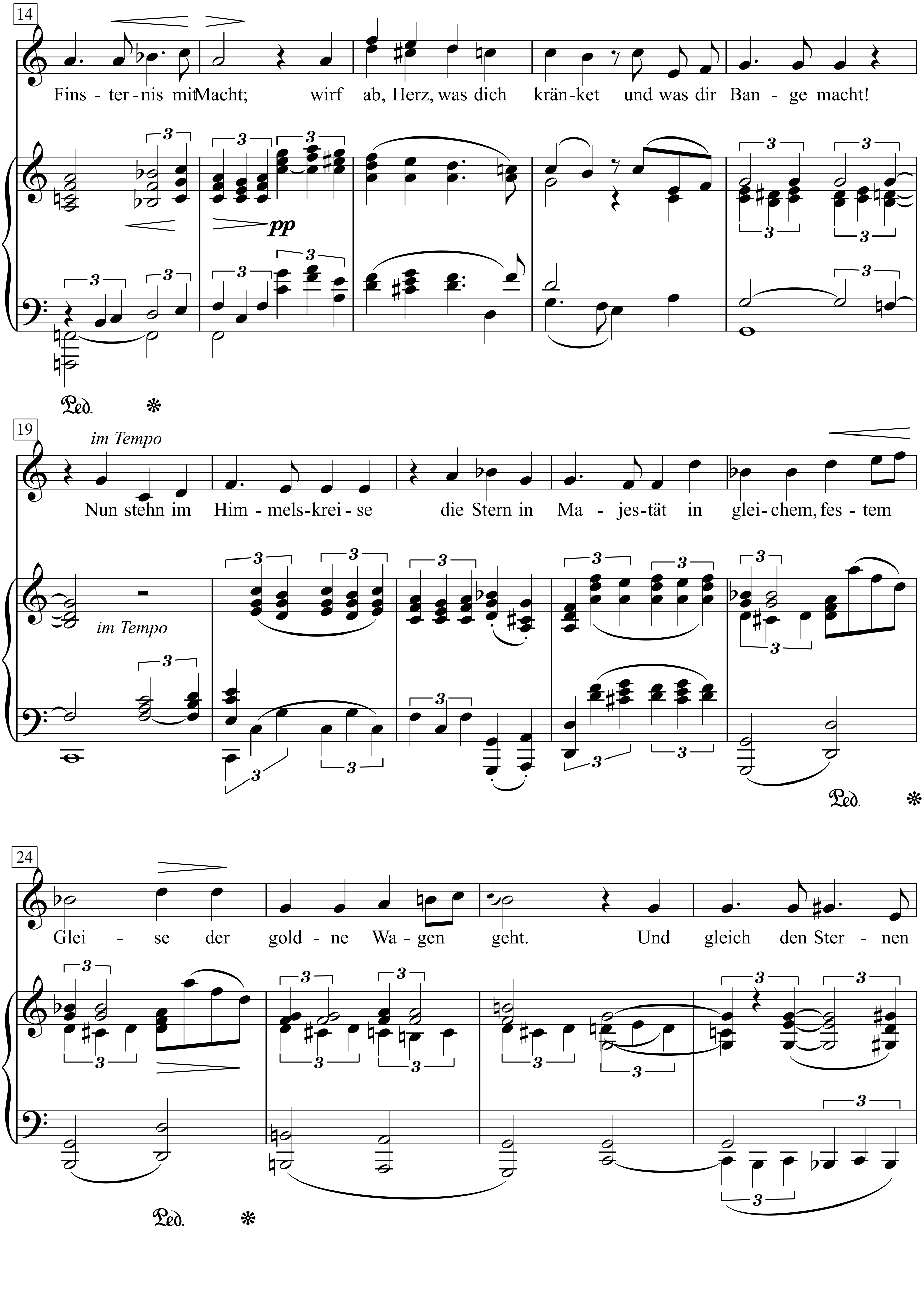


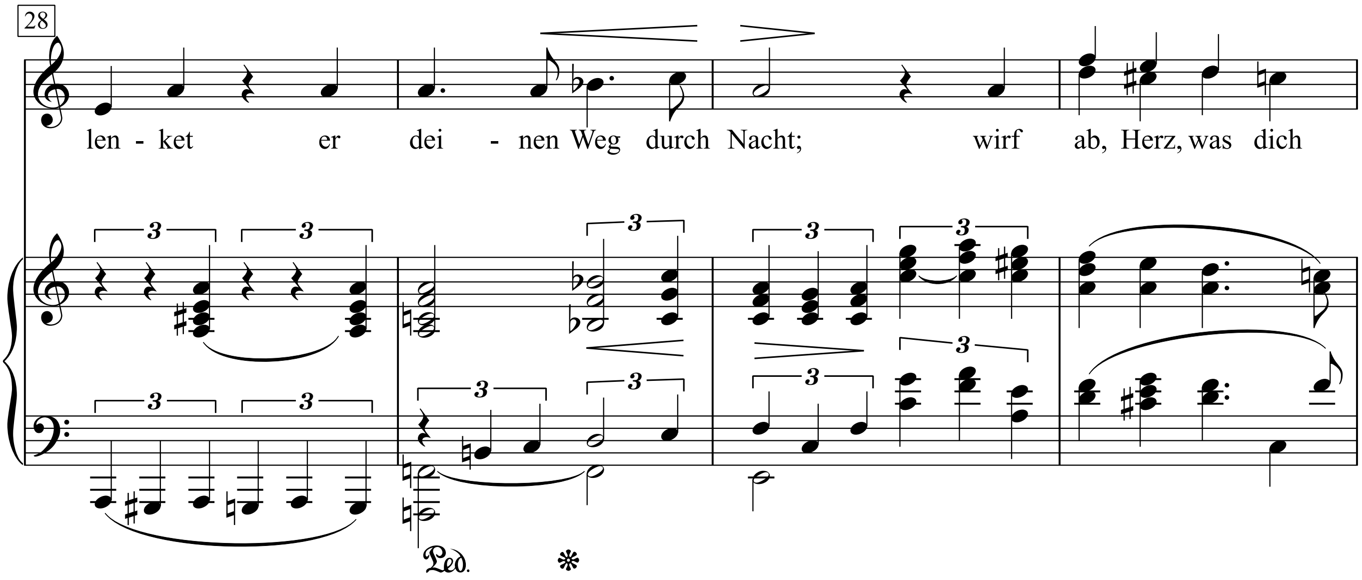
Es ist so still geworden
(Abendlied)

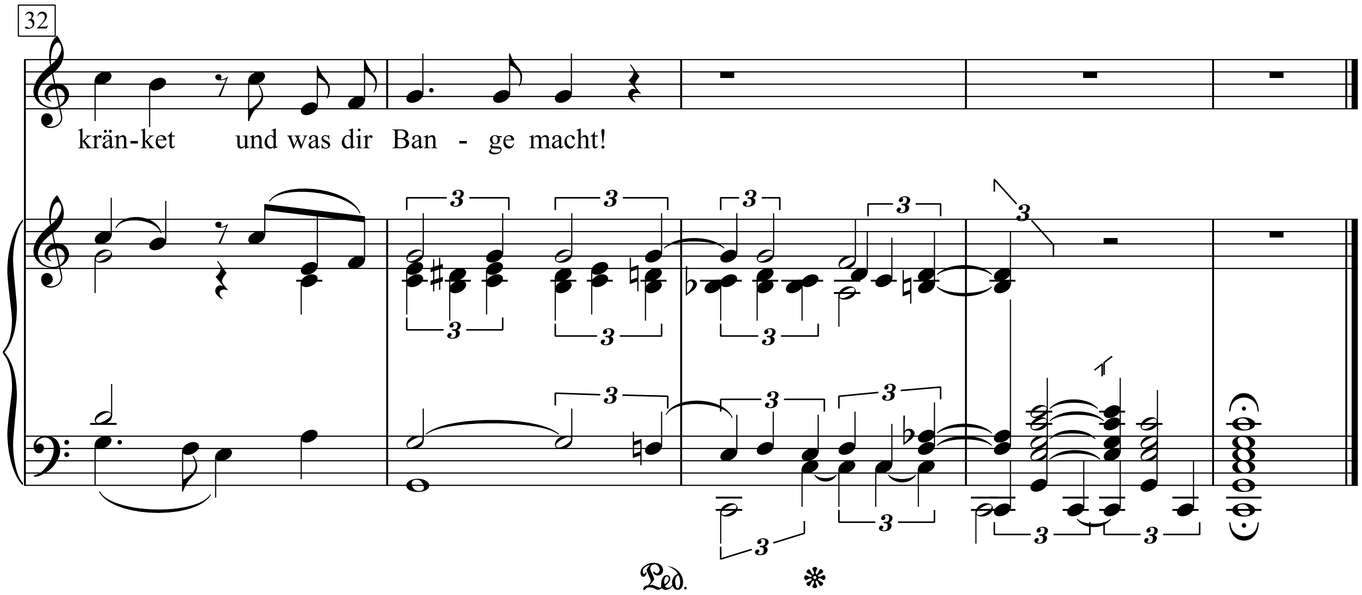
Gottfried Kinkel (1815-1882)

Robert Schumann (1810-1856),
Nr. 6 aus Sechs Gesänge op. 107




14
Fins - ter - nis mit Macht; wirf ab, Herz, was dich krän-ket und was dir Ban - ge macht!
pp
Ped.
19
im Tempo
Nun stehn im Him - mels-krei - se die Stern in Ma - jes-tät in glei-chem, fes - tem
im Tempo
Ped.
24
Glei - se der gold - ne Wa - gen geht. Und gleich den Ster - nen
Ped.





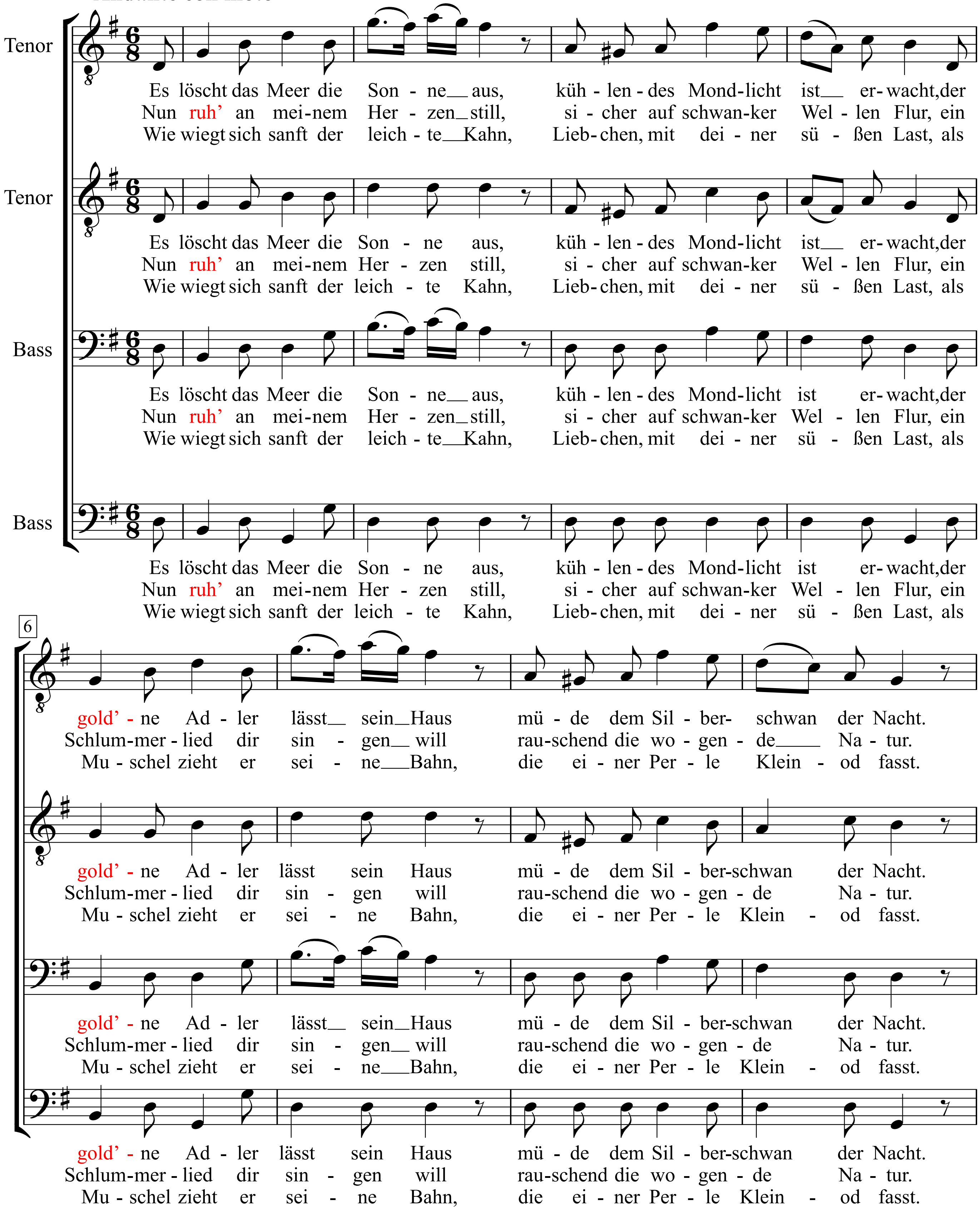
Es ist so still geworden, verrauscht des Abends Wehn,
nun hört man allerorten der Engel Füße gehn.
Rings in die Tiefe senket sich Finsternis mit Macht;
wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir Bange macht!
Nun stehn im Himmelskreise die Stern in Majestät,
in gleichem, festem Gleise der goldne Wagen geht.
Und gleich den Sternen lenket er deinen Weg durch Nacht;
wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir Bange macht!

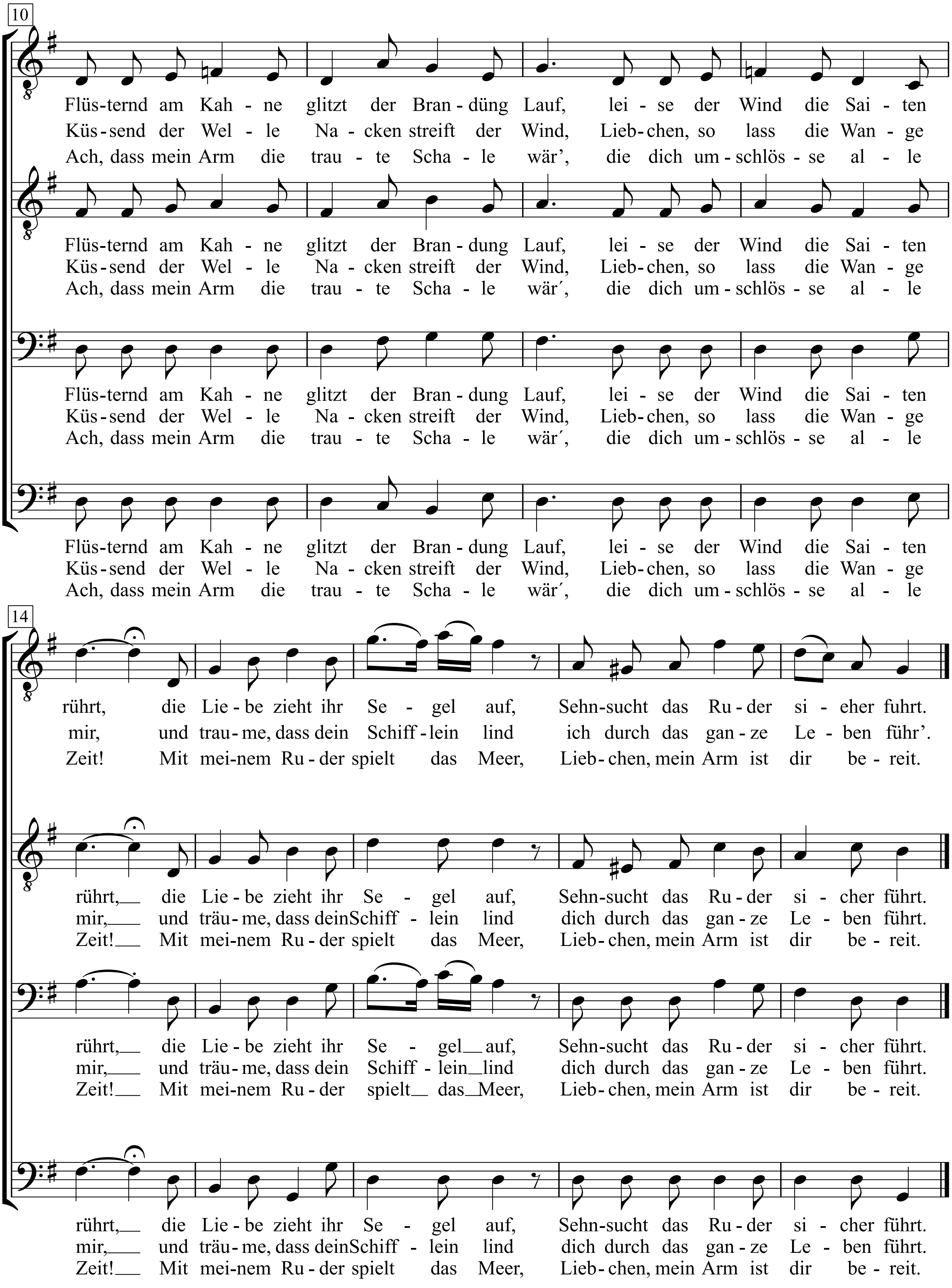
Es löscht das Meer die Sonne aus

(Schifferlied)

Friedrich Sucher

Andante con moto



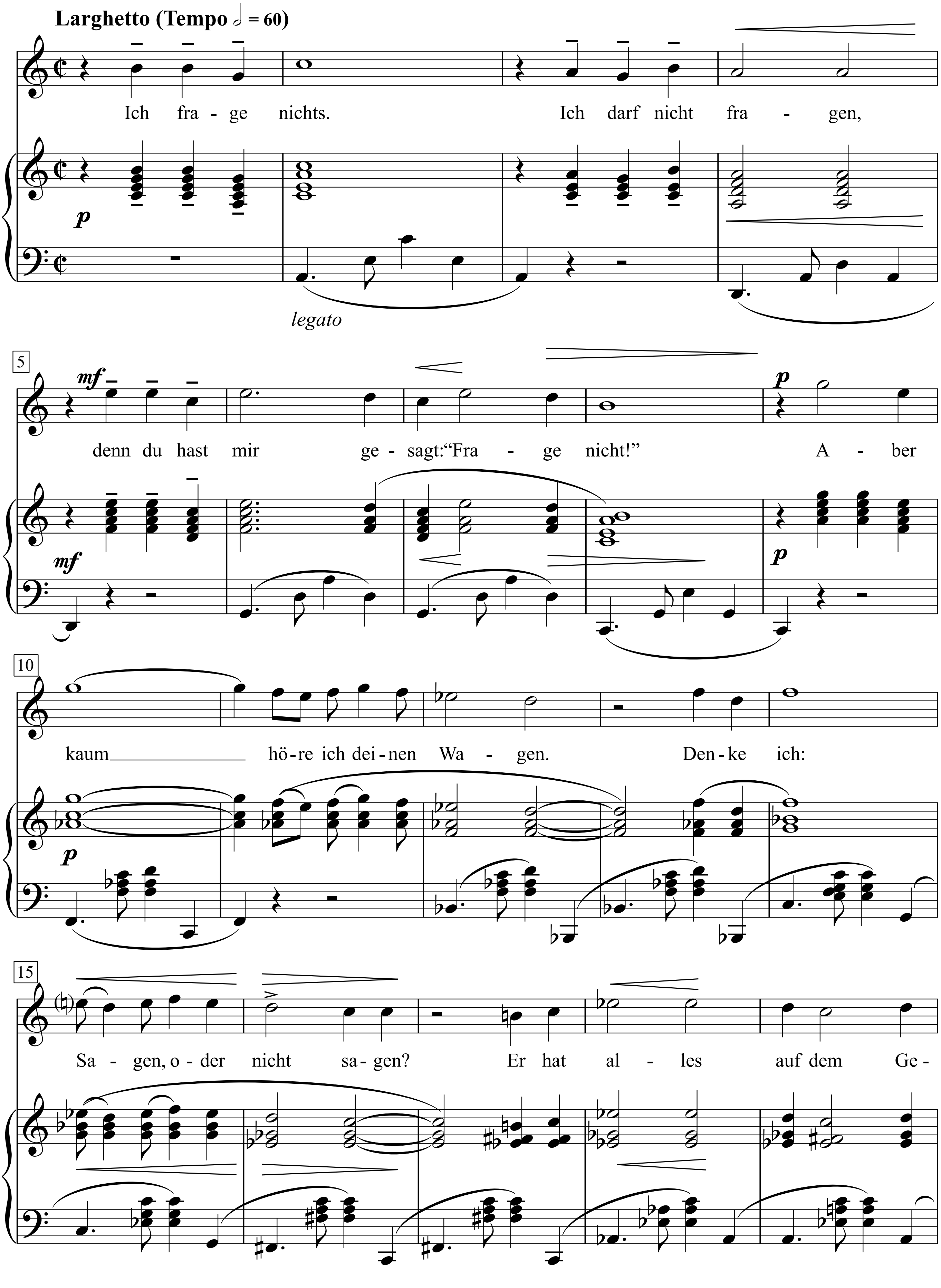

10
Flüs-ternd am Kah - ne glitzt der Bran - düng Lauf, lei - se der Wind die Sai - ten
Küs - send der Wel - le Na - cken streift der Wind, Lieb - chen, so lass die Wan - ge
Ach, dass mein Arm die trau - te Scha - le wär', die dich um - schlös - se al - le
Flüs-ternd am Kah - ne glitzt der Bran - dung Lauf, lei - se der Wind die Sai - ten
Küs - send der Wel - le Na - cken streift der Wind, Lieb - chen, so lass die Wan - ge
Ach, dass mein Arm die trau - te Scha - le wär′, die dich um - schlös - se al - le
Flüs-ternd am Kah - ne glitzt der Bran - dung Lauf, lei - se der Wind die Sai - ten
Küs - send der Wel - le Na - cken streift der Wind, Lieb - chen, so lass die Wan - ge
Ach, dass mein Arm die trau - te Scha - le wär′, die dich um - schlös - se al - le
Flüs-ternd am Kah - ne glitzt der Bran - dung Lauf, lei - se der Wind die Sai - ten
Küs - send der Wel - le Na - cken streift der Wind, Lieb - chen, so lass die Wan - ge
Ach, dass mein Arm die trau - te Scha - le wär′, die dich um - schlös - se al - le
14
rührt, die Lie - be zieht ihr Se - gel auf, Sehn-sucht das Ru - der si - eher fuhrt.
mir, und trau - me, dass dein Schiff - lein lind ich durch das gan - ze Le - ben führ'.
Zeit! Mit mei-nem Ru - der spielt das Meer, Lieb - chen, mein Arm ist dir be - reit.
rührt, die Lie - be zieht ihr Se - gel auf, Sehn-sucht das Ru - der si - cher führt.
mir, und träu - me, dass dein Schiff - lein lind dich durch das gan - ze Le - ben führt.
Zeit! Mit mei-nem Ru - der spielt das Meer, Lieb - chen, mein Arm ist dir be - reit.
rührt, die Lie - be zieht ihr Se - gel auf, Sehn-sucht das Ru - der si - cher führt.
mir, und träu - me, dass dein Schiff - lein lind dich durch das gan - ze Le - ben führt.
Zeit! Mit mei-nem Ru - der spielt das Meer, Lieb - chen, mein Arm ist dir be - reit.
rührt, die Lie - be zieht ihr Se - gel auf, Sehn-sucht das Ru - der si - cher führt.
mir, und träu - me, dass dein Schiff - lein lind dich durch das gan - ze Le - ben führt.
Zeit! Mit mei-nem Ru - der spielt das Meer, Lieb - chen, mein Arm ist dir be - reit.

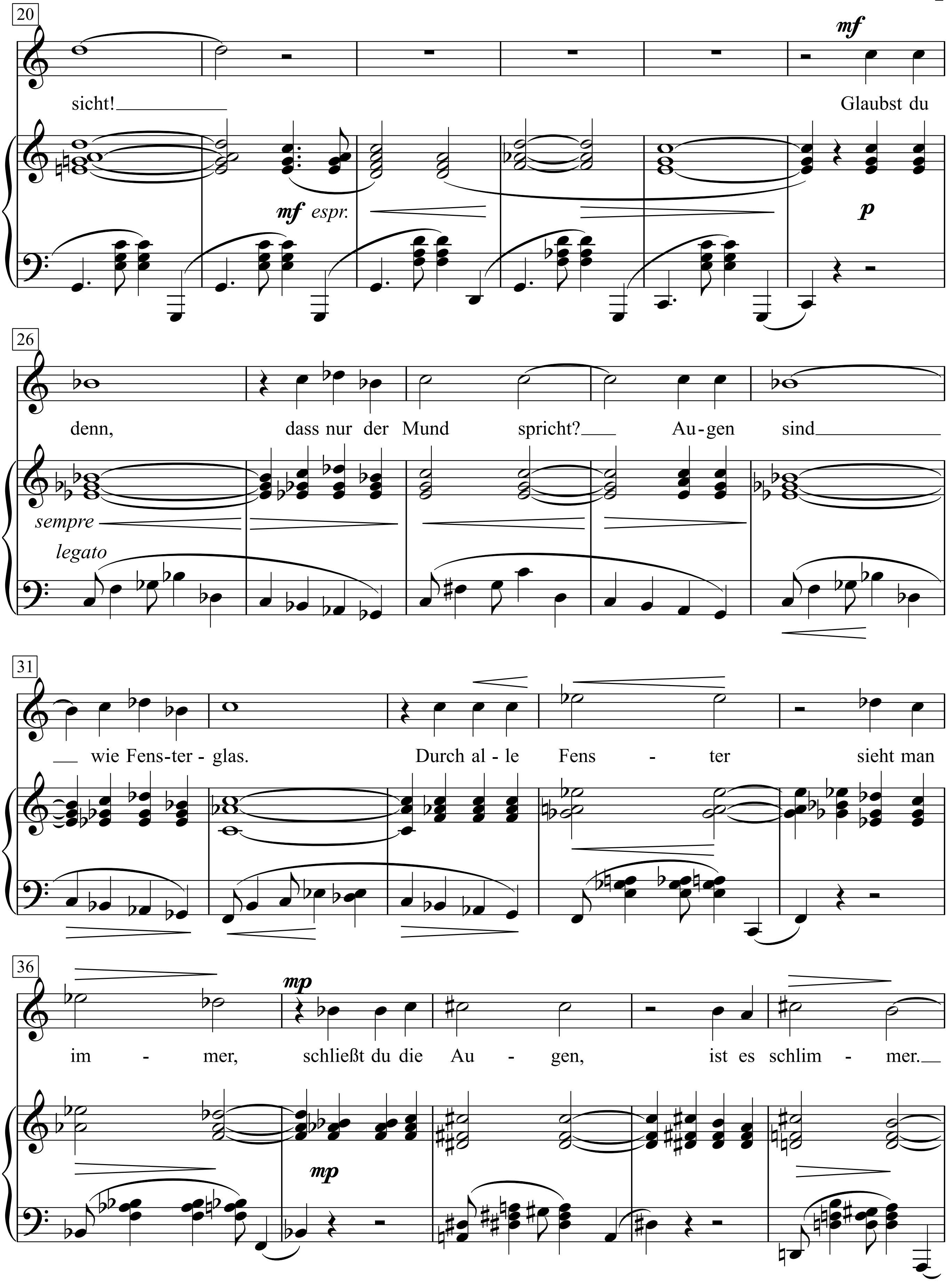
Es regnet

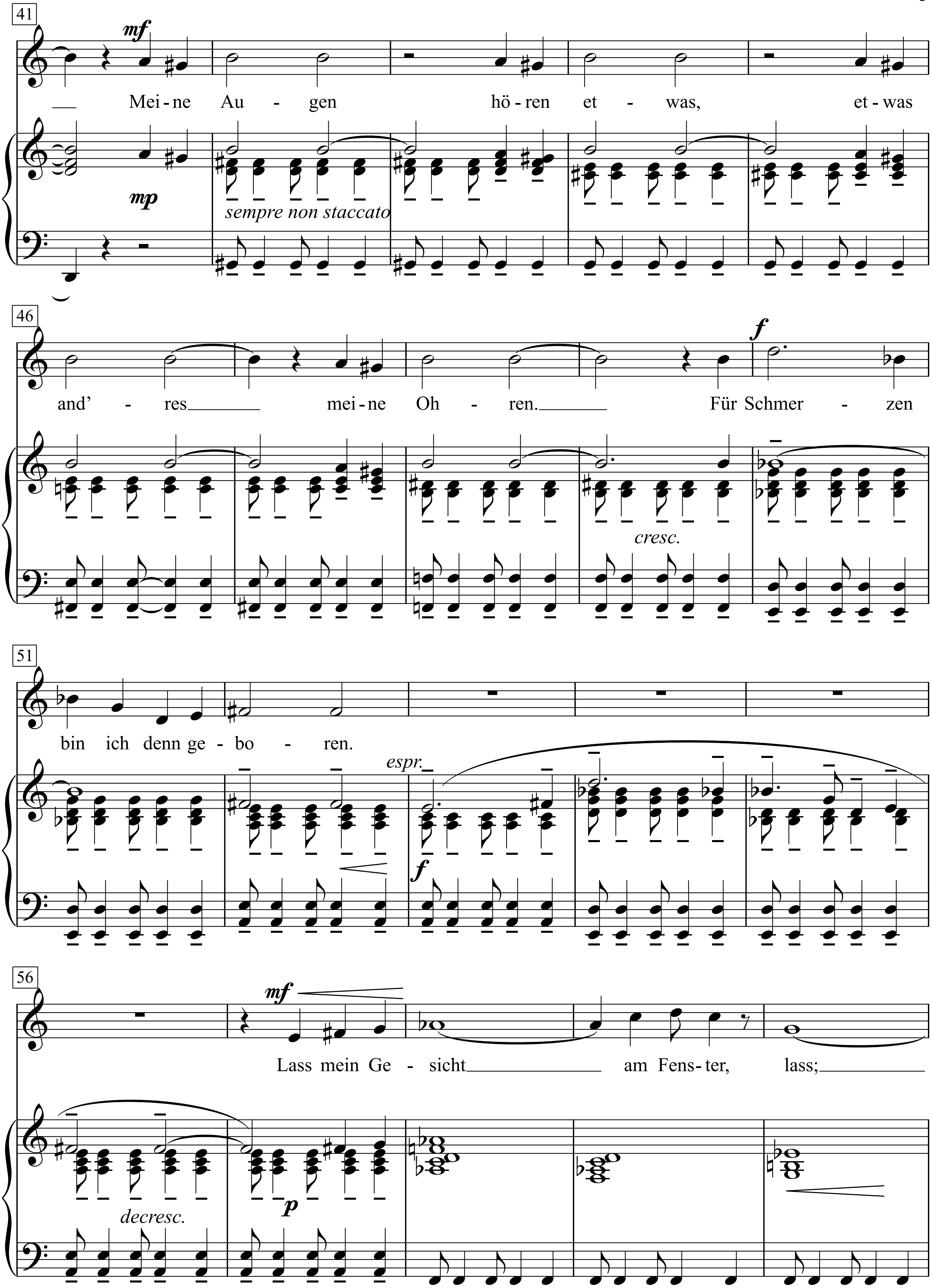
Words by Kurt Weill
based on a suggestion by Jean Cocteau

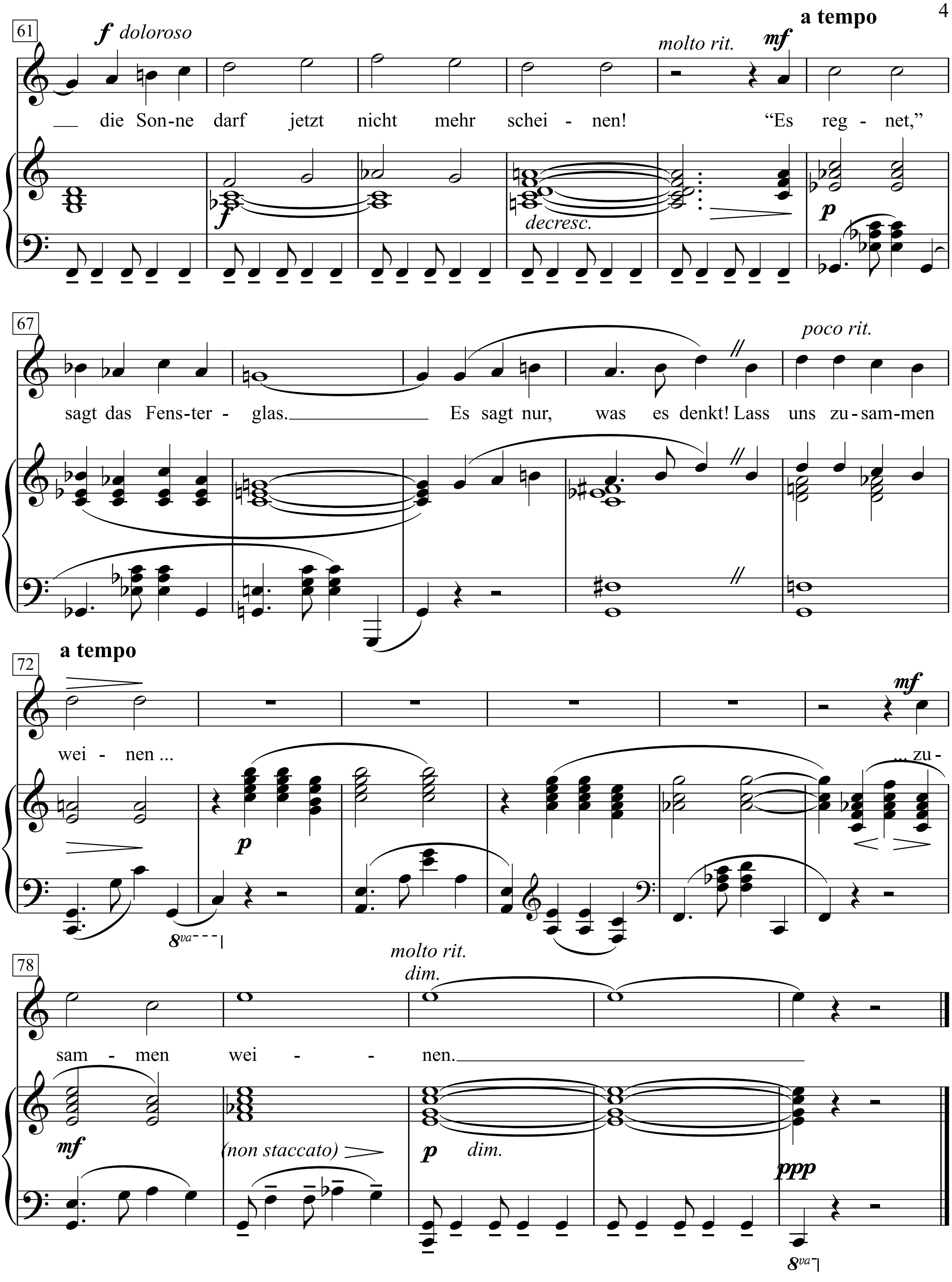
(1933)

Music by Kurt Weill




20
mf
sicht!
Glaubst du
mf espr.
p
26
denn, dass nur der Mund spricht? Au-gen sind
sempre legato
31
wie Fens-ter - glas.
Durch al - le Fens - ter sieht man
36
mp
im - mer, schließt du die Au - gen, ist es schlim - mer.
mp


41
mf
Mei-ne Au - gen hö-ren et - was, et-was
mp
sempre non staccato
46
f
and' - res mei-ne Oh - ren. Für Schmer - zen
cresc.
51
bin ich denn ge - bo - ren.
espr.
f
56
mf
Lass mein Ge - sicht am Fens-ter, lass;
decresc.
p

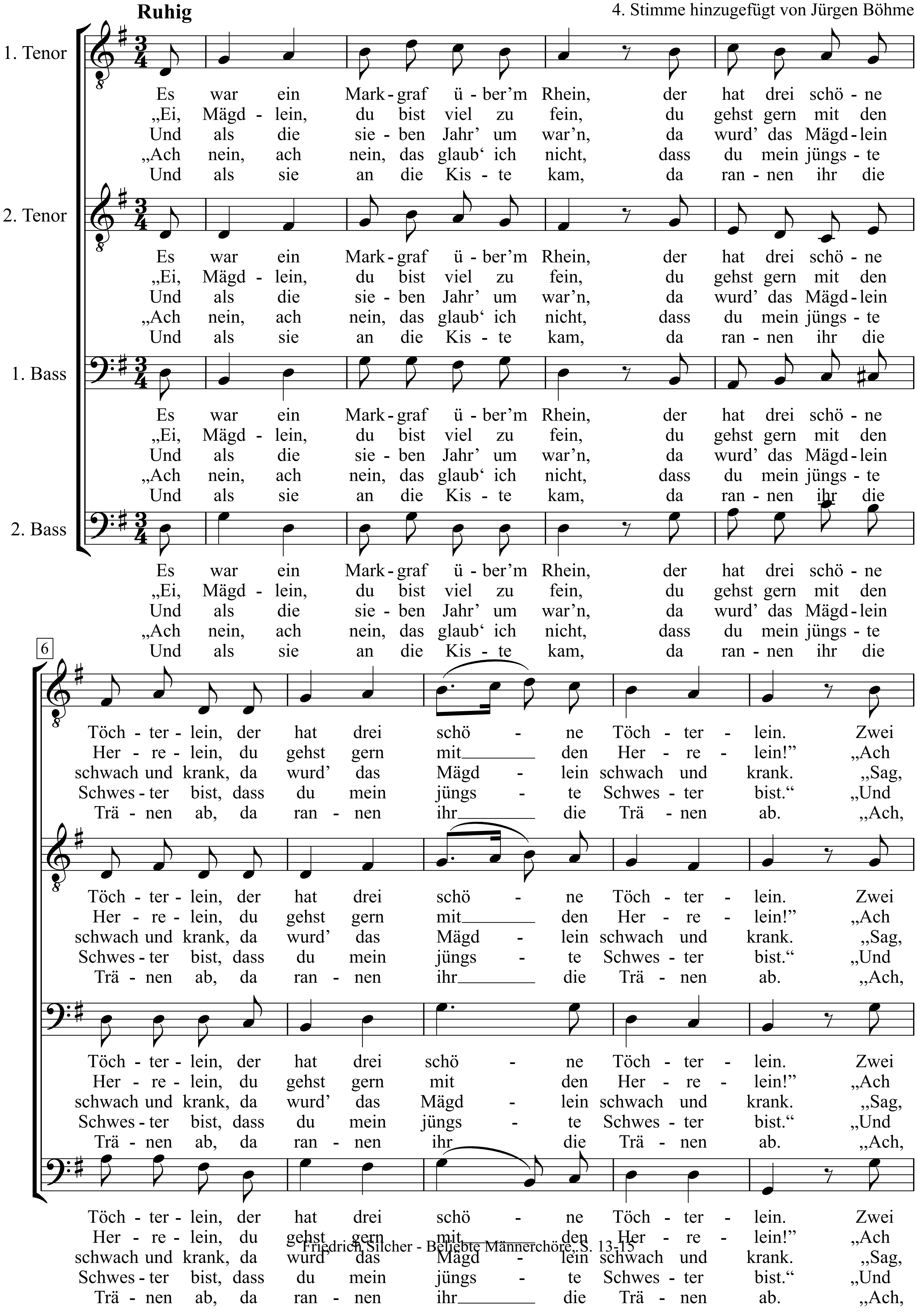

61
f doloroso
molto rit.
mf
a tempo
die Son-ne darf jetzt nicht mehr schei - nen! "Es reg - net,"
f
decresc.
p
67
poco rit.
sagt das Fens-ter - glas. Es sagt nur, was es denkt! Lass uns zu-sam-men
72
a tempo
mf
wei - nen ... ... zu-
p
8va
78
molto rit.
dim.
sam - men wei - - nen.
mf
(non staccato)
p
dim.
ppp
8va

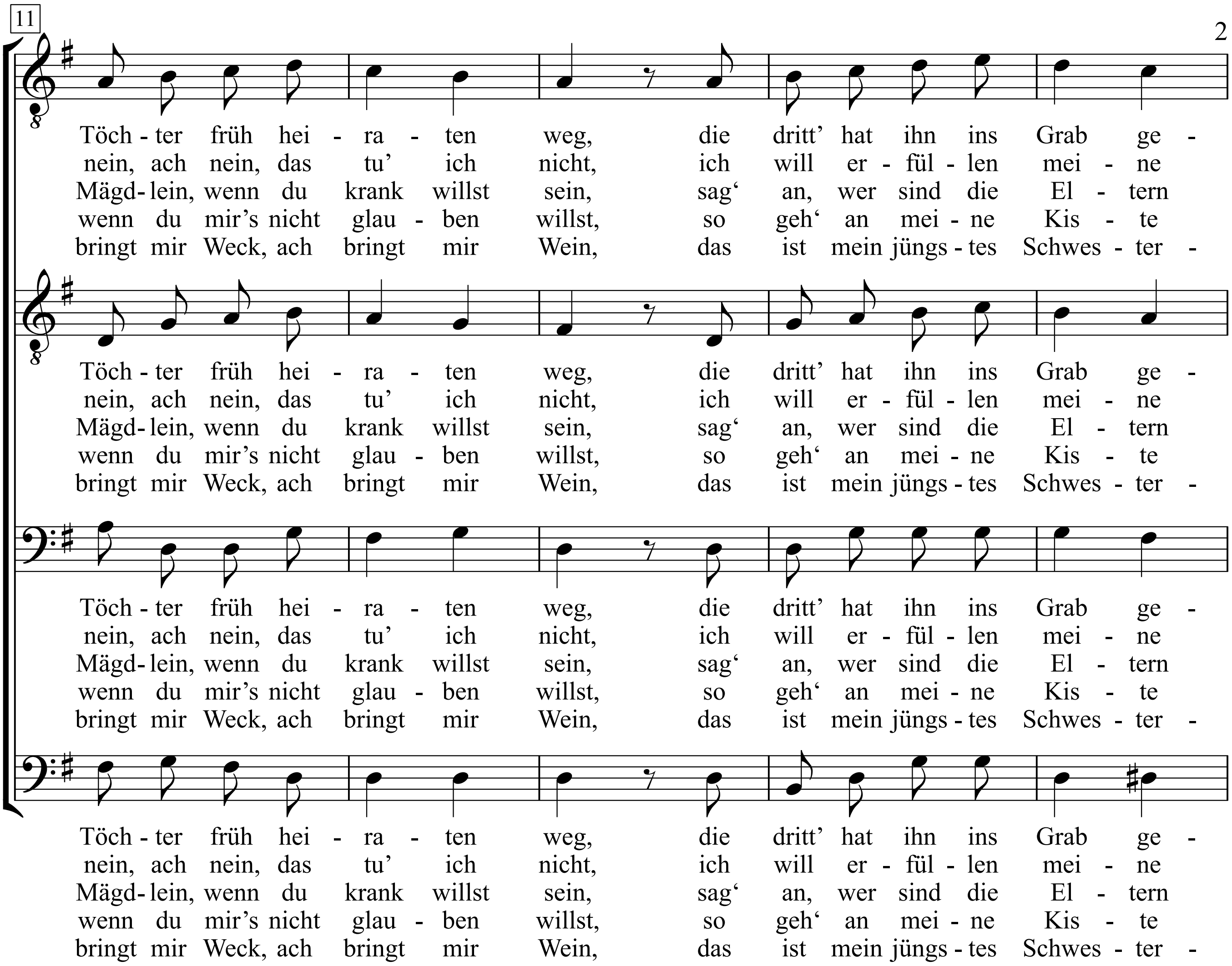
Ich frage nichts.
Ich darf nicht fragen,
denn du hast mir gesagt: “Frage nicht!”
Aber kaum höre ich deinen Wagen.
Denke ich: Sagen, oder nicht sagen?
Er hat alles auf dem Gesicht!
Glaubst du denn, dass nur der Mund spricht?
Augen sind wie Fensterglas.
Durch alle Fenster sieht man immer,
schließt du die Augen, ist es schlimmer.
Meine Augen hören etwas,
etwas and’res meine Ohren.
Für Schmerzen bin ich denn geboren.
Lass mein Gesicht am Fenster, lass;
die Sonne darf jetzt nicht mehr scheinen!
“Es regnet,” sagt das Fensterglas.
Es sagt nur, was es denkt!
Lass uns zusammen weinen ...
... zusammen weinen.

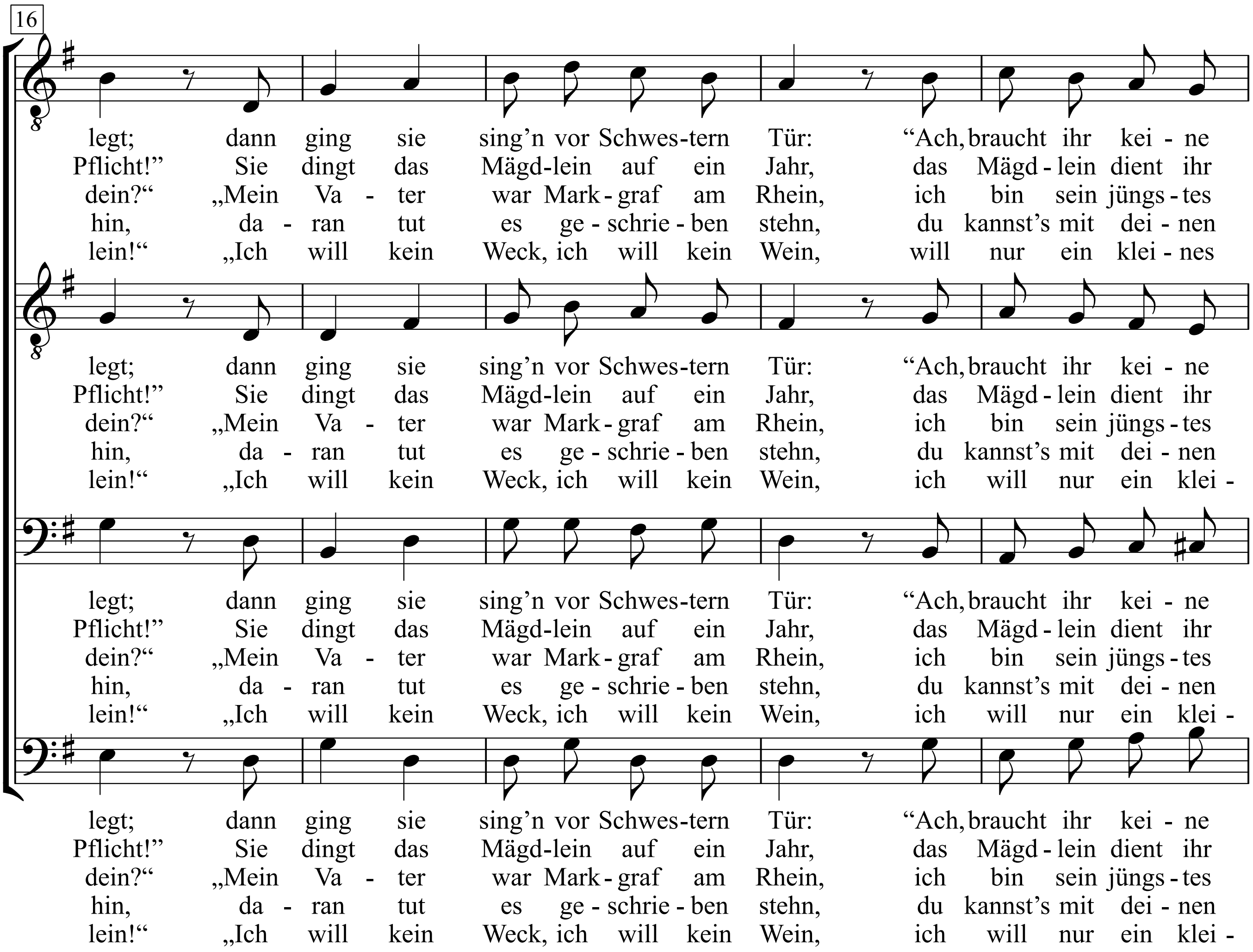
Es war ein Markgraf überm Rhein

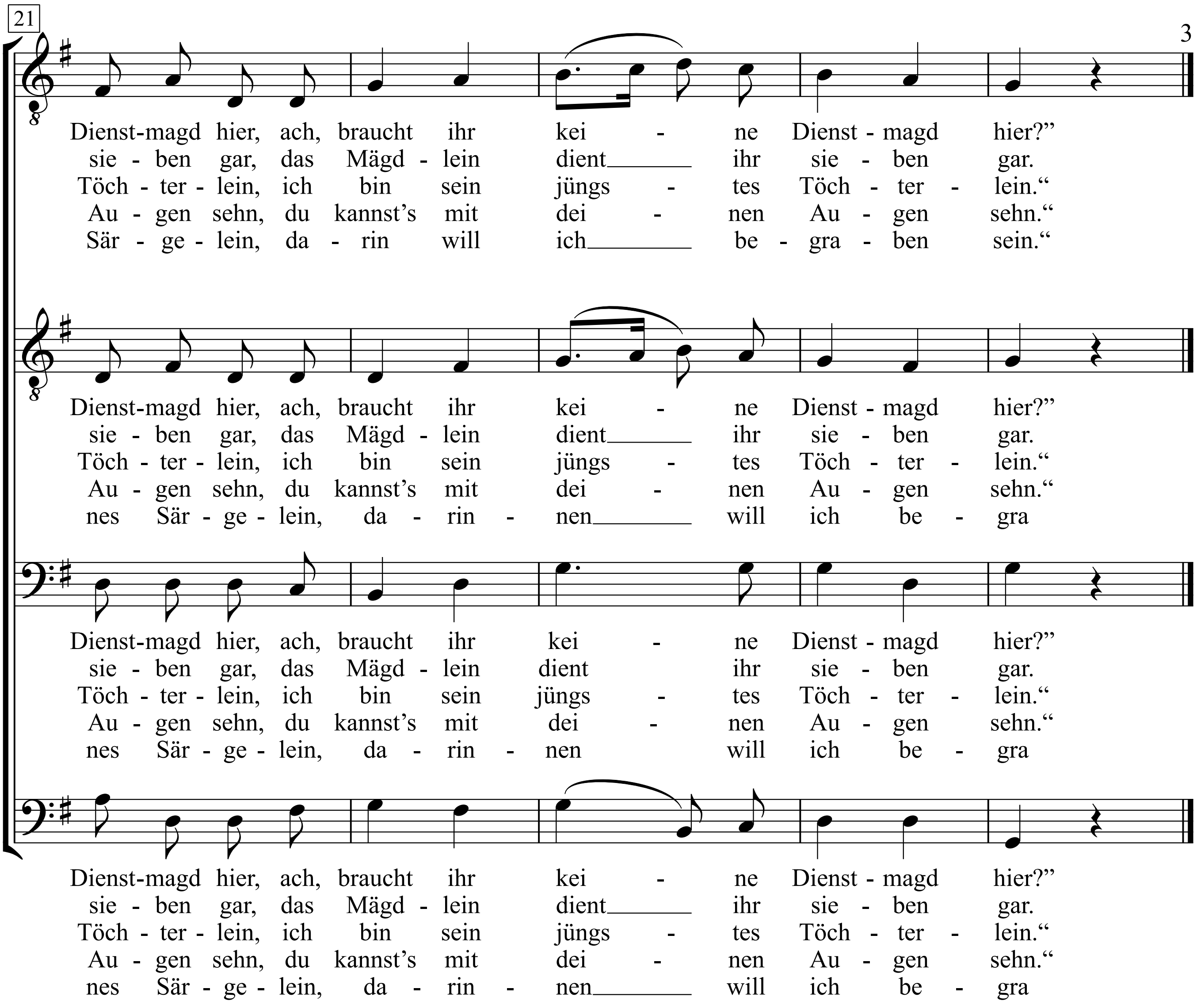
Satz: Friedrich Sucher
Silchers Klaviersatz textiert und
4. Stimme hinzugefügt von Jürgen Böhme

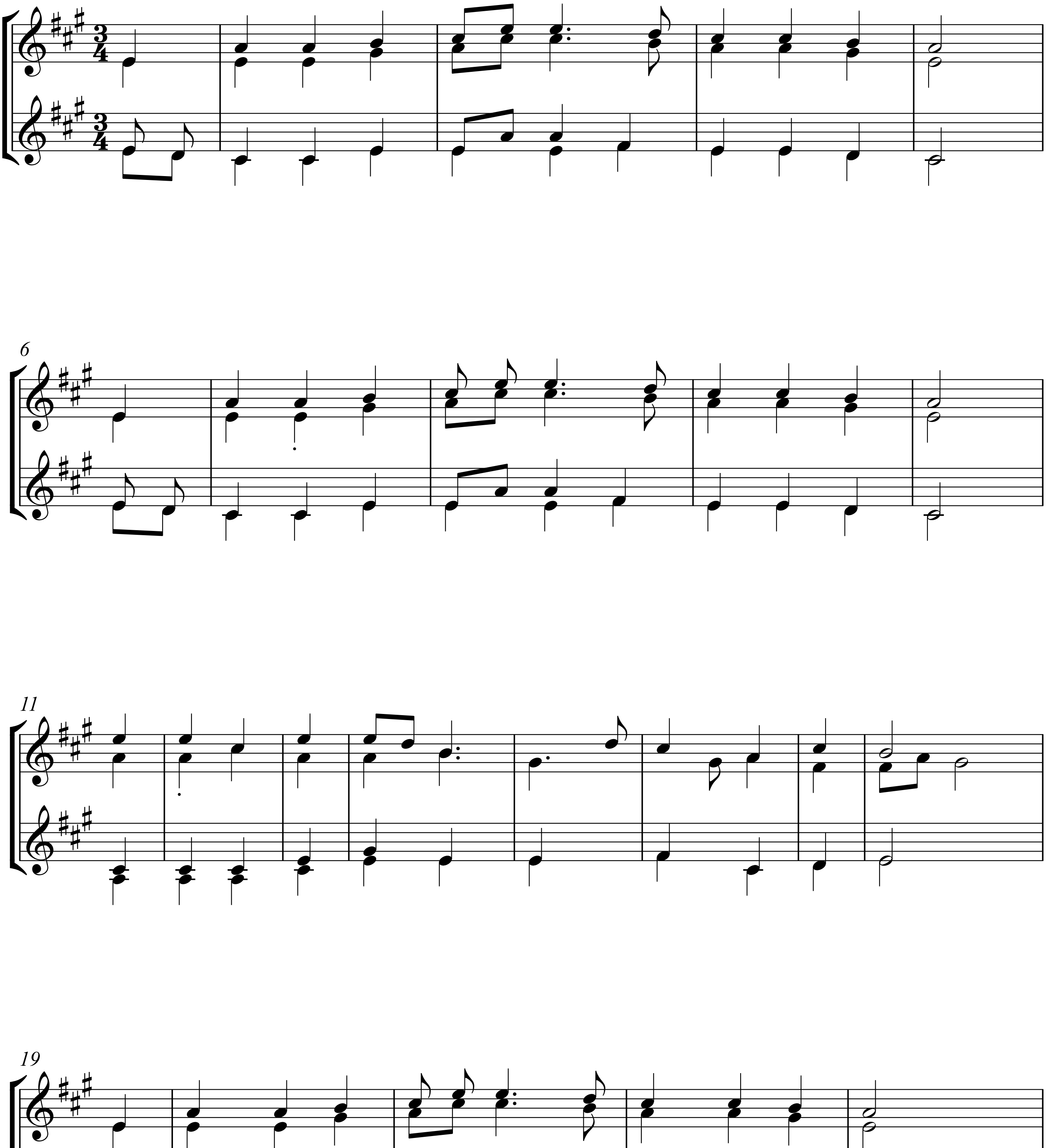
Text aus: "Des Knaben Wunderhorn", 1806

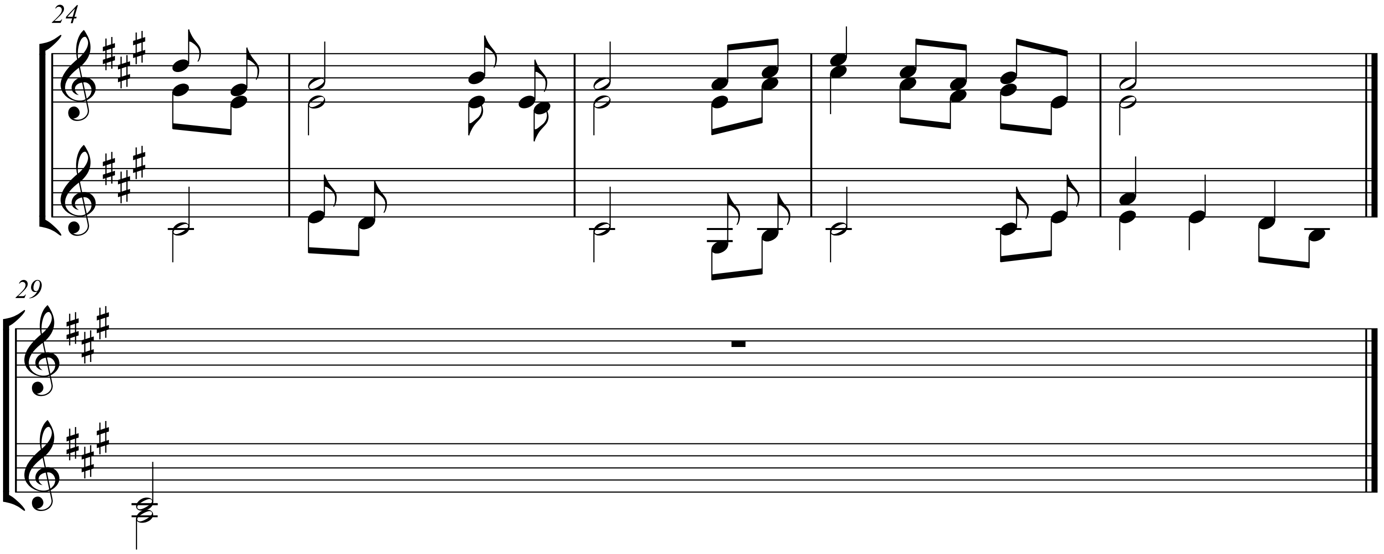



11
Töch - ter früh hei - ra - ten weg, die dritt' hat ihn ins Grab ge -
nein, ach nein, das tu' ich nicht, ich will er - fül - len mei - ne
Mägd - lein, wenn du krank willst sein, sag' an, wer sind die El - tern
wenn du mir's nicht glau - ben willst, so geh' an mei - ne Kis - te
bringt mir Weck, ach bringt mir Wein, das ist mein jüngs - tes Schwes - ter -
Töch - ter früh hei - ra - ten weg, die dritt' hat ihn ins Grab ge -
nein, ach nein, das tu' ich nicht, ich will er - fül - len mei - ne
Mägd - lein, wenn du krank willst sein, sag' an, wer sind die El - tern
wenn du mir's nicht glau - ben willst, so geh' an mei - ne Kis - te
bringt mir Weck, ach bringt mir Wein, das ist mein jüngs - tes Schwes - ter -
Töch - ter früh hei - ra - ten weg, die dritt' hat ihn ins Grab ge -
nein, ach nein, das tu' ich nicht, ich will er - fül - len mei - ne
Mägd - lein, wenn du krank willst sein, sag' an, wer sind die El - tern
wenn du mir's nicht glau - ben willst, so geh' an mei - ne Kis - te
bringt mir Weck, ach bringt mir Wein, das ist mein jüngs - tes Schwes - ter -
Töch - ter früh hei - ra - ten weg, die dritt' hat ihn ins Grab ge -
nein, ach nein, das tu' ich nicht, ich will er - fül - len mei - ne
Mägd - lein, wenn du krank willst sein, sag' an, wer sind die El - tern
wenn du mir's nicht glau - ben willst, so geh' an mei - ne Kis - te
bringt mir Weck, ach bringt mir Wein, das ist mein jüngs - tes Schwes - ter -


16
legt; dann ging sie sing'n vor Schwes-tern Tür: "Ach, braucht ihr kei - ne
Pflicht!" Sie dingt das Mägd-lein auf ein Jahr, das Mägd - lein dient ihr
dein?" „Mein Va - ter war Mark - graf am Rhein, ich bin sein jüngs - tes
hin, da - ran tut es ge - schrie - ben stehn, du kannst's mit dei - nen
lein!" „Ich will kein Weck, ich will kein Wein, will nur ein klei - nes
legt; dann ging sie sing'n vor Schwes-tern Tür: "Ach, braucht ihr kei - ne
Pflicht!" Sie dingt das Mägd-lein auf ein Jahr, das Mägd - lein dient ihr
dein?" „Mein Va - ter war Mark - graf am Rhein, ich bin sein jüngs - tes
hin, da - ran tut es ge - schrie - ben stehn, du kannst's mit dei - nen
lein!" „Ich will kein Weck, ich will kein Wein, ich will nur ein klei -
legt; dann ging sie sing'n vor Schwes-tern Tür: "Ach, braucht ihr kei - ne
Pflicht!" Sie dingt das Mägd-lein auf ein Jahr, das Mägd - lein dient ihr
dein?" „Mein Va - ter war Mark - graf am Rhein, ich bin sein jüngs - tes
hin, da - ran tut es ge - schrie - ben stehn, du kannst's mit dei - nen
lein!" „Ich will kein Weck, ich will kein Wein, ich will nur ein klei -
legt; dann ging sie sing'n vor Schwes-tern Tür: "Ach, braucht ihr kei - ne
Pflicht!" Sie dingt das Mägd-lein auf ein Jahr, das Mägd - lein dient ihr
dein?" „Mein Va - ter war Mark - graf am Rhein, ich bin sein jüngs - tes
hin, da - ran tut es ge - schrie - ben stehn, du kannst's mit dei - nen
lein!" „Ich will kein Weck, ich will kein Wein, ich will nur ein klei -


21
Dienst-magd hier, ach, braucht ihr kei - ne Dienst - magd hier?”
sie - ben gar, das Mägd - lein dient ihr sie - ben gar.
Töch - ter - lein, ich bin sein jüngs - tes Töch - ter - lein.“
Au - gen sehn, du kannst’s mit dei - nen Au - gen sehn.“
Sär - ge - lein, da - rin will ich be - gra - ben sein.“
Dienst-magd hier, ach, braucht ihr kei - ne Dienst - magd hier?”
sie - ben gar, das Mägd - lein dient ihr sie - ben gar.
Töch - ter - lein, ich bin sein jüngs - tes Töch - ter - lein.“
Au - gen sehn, du kannst’s mit dei - nen Au - gen sehn.“
nes Sär - ge - lein, da - rin - nen will ich be - gra
Dienst-magd hier, ach, braucht ihr kei - ne Dienst - magd hier?”
sie - ben gar, das Mägd - lein dient ihr sie - ben gar.
Töch - ter - lein, ich bin sein jüngs - tes Töch - ter - lein.“
Au - gen sehn, du kannst’s mit dei - nen Au - gen sehn.“
nes Sär - ge - lein, da - rin - nen will ich be - gra
Dienst-magd hier, ach, braucht ihr kei - ne Dienst - magd hier?”
sie - ben gar, das Mägd - lein dient ihr sie - ben gar.
Töch - ter - lein, ich bin sein jüngs - tes Töch - ter - lein.“
Au - gen sehn, du kannst’s mit dei - nen Au - gen sehn.“
nes Sär - ge - lein, da - rin - nen will ich be - gra

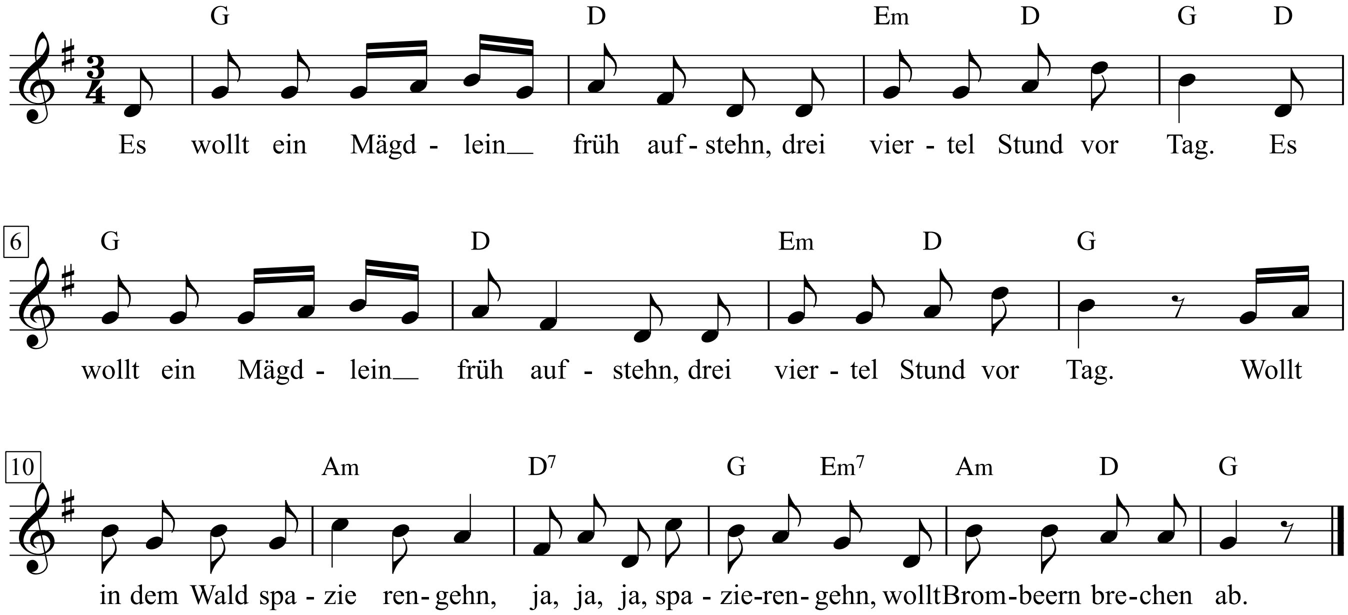

6
11
19


24
29

Es wollt ein Mägdlein früh aufstehn

Rudolf Baumbach

Franz Abt



1. Es wollt ein Mägdlein früh aufstehn,
dreiviertel Stund vor Tag.
Wollt in dem Wald spazieren gehn,
ja, ja, ja, spazieren gehn,
wollt Brombeern brechen ab.

2. Und als sie in den Wald nein kam,
begegnet ihr des Jägers Knecht:
Ei Mädchen scher dich aus dem Wald,
meinem Herrn, dem ist’s nicht recht.

3. Und als sie ein Stück weiter kam,
da kam des Jägers Sohn:
Ei Mädchen setz dich nieder,
pflück dir dein Körbchen voll.

4. Ein Körbchen voll, das brauch ich nicht,
eine Handvoll ist genug.
In meines Vaters Garten
da wachsen Brombeeren genug.

5. So schön wie braune Beeren
sah sie seine Äuglein stehn.
Wer kann im grünen Walde
den Beeren widerstehn.

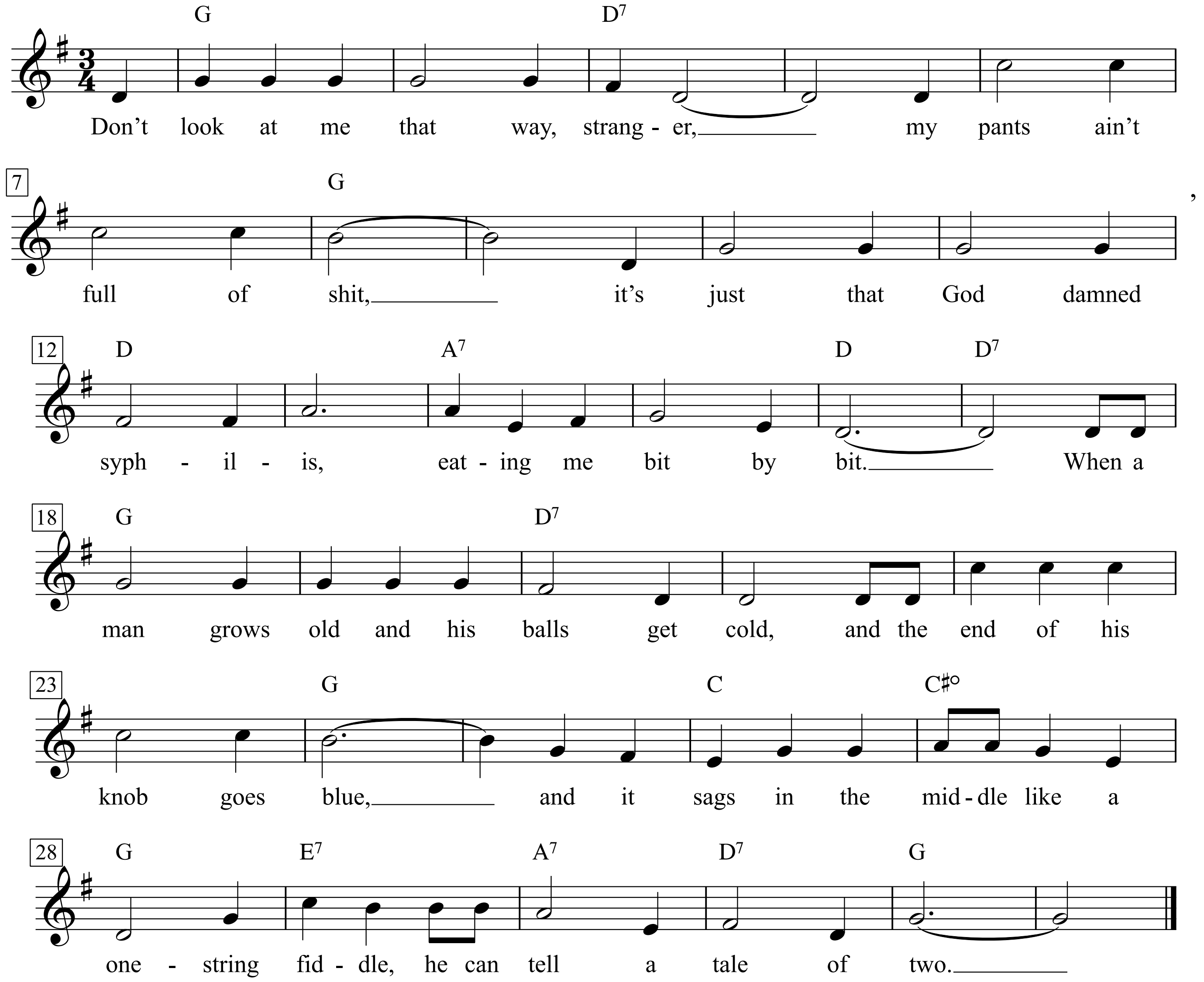
6. Und als dreiviertel Jahr vergangen warn,
die Brombeern wurden groß,
da hat das schwarzbraun Mägdelein
ein Kind in ihrem Schoß.

7. Sie sah es mit Verwundrung an,
ei, ei, was hab ich denn getan.
Kommt das wohl von den Brombeeren,
die ich gepflücket hab.

8. Drum wer ein ehrliches Mädel
will han, der schick sie nicht in Wald.
Im Wald da wachsen die Brombeeren,
und die reifen alsobald.

Musik und Text: überliefert

Eskimo Nell



1. Don't look at me that way, stranger,
my pants ain't full of shit,
it's just that God damned syphilis,
eating me bit by bit.
When a man grows old and his balls get cold,
and the end of his knob goes blue,
and it sags in the middle like a one-string fiddle,
he can tell a tale of two.

2. So, drag up your chairs and buy me a drink,
And a tale to you I'll tell
About Deadeye Dick and Mexican Pete,
And a gal named Eskimo Nell.
Now, Deadeye Dick and Mexican Pete
Arrived at about high noon,
And each man on his horse rode straight, of course,
For the Rio Grande Saloon.

3. The swing-doors crashed against weathered walls,
Both prick and gun flashed free.
"According to sex, you pox-ridden wrecks,
You drink or fuck with me."
Now the men down there had heard of Pete,
North of the Panama,
So with nothing worse than a muttered curse,
They headed for the bar.

4. The women, too, had heard of Dick,
Down on the Rio Grande,
So, forty hores took down their drawers,
At Deadeye Dick's command.
Now, forty asses is a handsome sight,
To a man with a mighty stand,
It"s mighty rare on Barclay Square,
But it's not on the Rio Grande.

Jerry Silverman - The dirty song book, 56-58

5. Now, Deadeye Dick
was breathing quick,
And panting in short grunts,
As forty asses were bared to view,
To say nothing of forty cunts.
Dick backed to the door and the number one whore
Could see in the chandelier's prism
How he sprang through air – his ballocks all bare,
As he sprayed her with his gism.

6. He bore her to the sandy floor,
And he fucked her fair and fine,
And although she grinned she put the wind
Up the other thirty nine.
Now, Deadeye Dick, he fucked them quick,
And he cast the first aside,
And he made a dart at the second tart,
When the doors flew open wide.

7. When into that deadly den of sin,
Yes. into that harlot's hell
There stepped a maid who was not afraid,
Her name was Eskimo Nell.
Nell cried out loud above the crowd,
In accents clear and cool,
"You cunt-struck shrimp of a Yankee pimp,
Do you call that thing a tool?"

8. She took off her garments one by one,
With an air of modest pride,
And with subtle ease drew up her knees,
And exposed the Great Divide.
She sat on a nearby table top,
Where someone had left a glass.
With a flick of her tits she ground it to bits
'Neath the cheeks of her dainty ass.

9. Now, Deadeye Dick he knew a trick
Or two so he took his time.
A dame like this was fucking bliss,
So he played the pantomime.
From all his years of fucking queers,
He knew that now this was it.
For her cunt gripped his cock like the patent lock
Of the National Safe Deposit.

10. Dick fell to the floor he knew no more,
Both prick and face were red.
Though he gave no shout when his cock came out,
It was fairly stripped of the thread.
Then Pete jumped up with an angry scowl,
To avenge his friend's affront.
And with a jolt he drew his Colt,
And rammed it up her cunt.

11. Now, he rammed it up to the trigger guard,
And he fired it twice times three.
To his surprise she closed her eyes
With a sigh of ecstasy.
Then Eskimo Nell said. "You've rung my bell,
I'm ready to explode.
Oh Pete, my sweet, can you repeat "
Said he, "I've shot my load."

12. So Deadeye Dick and Mexican Pete
Staggered out of the Rio Grande D
Deadeye Dick with his useless prick,
And Pete with no gun in his hand.

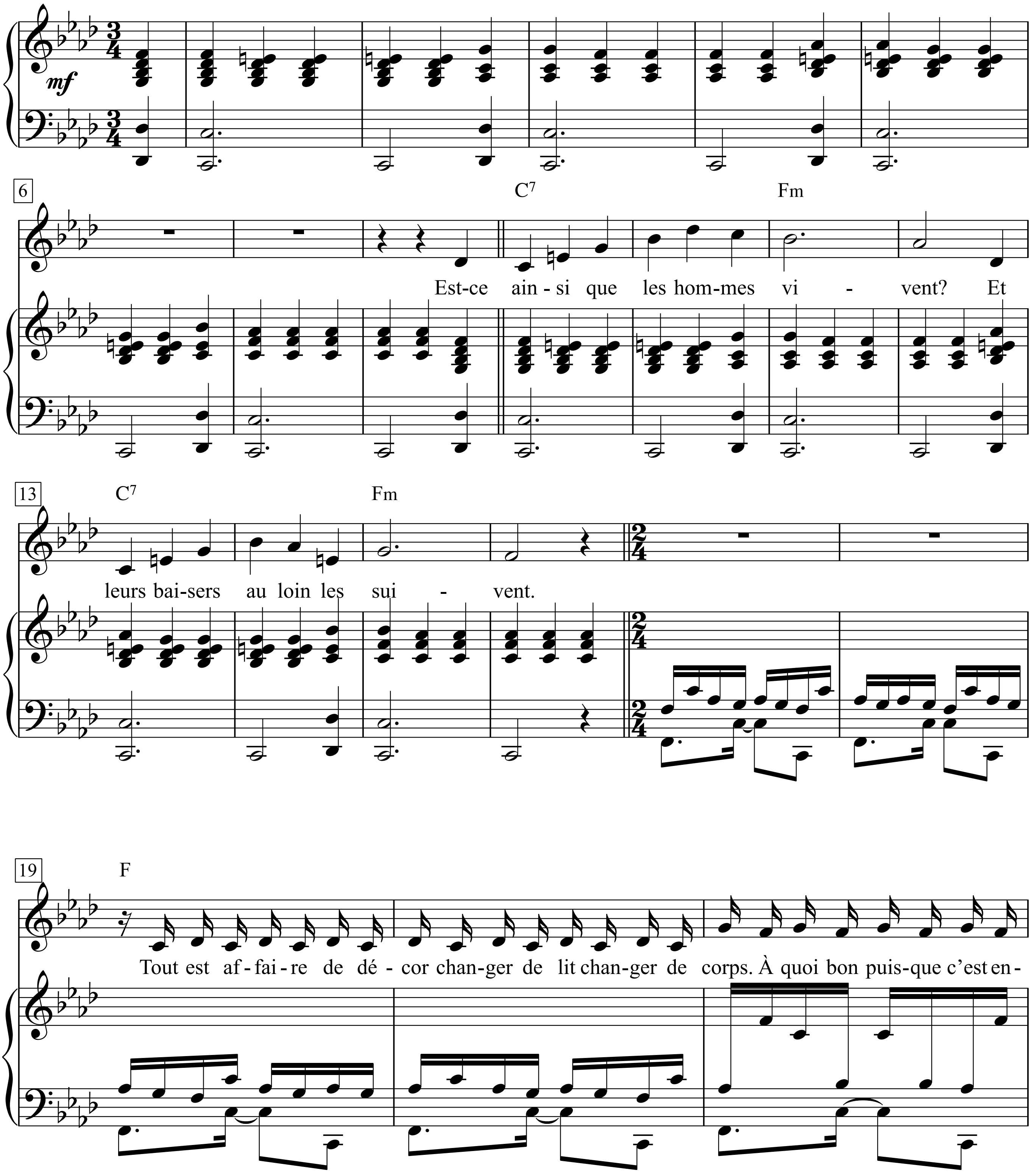
Moral:
The folk of the frozen northland
Know how to copulate.
Where even the dead lie two in a bed,
And the babies masturbate.

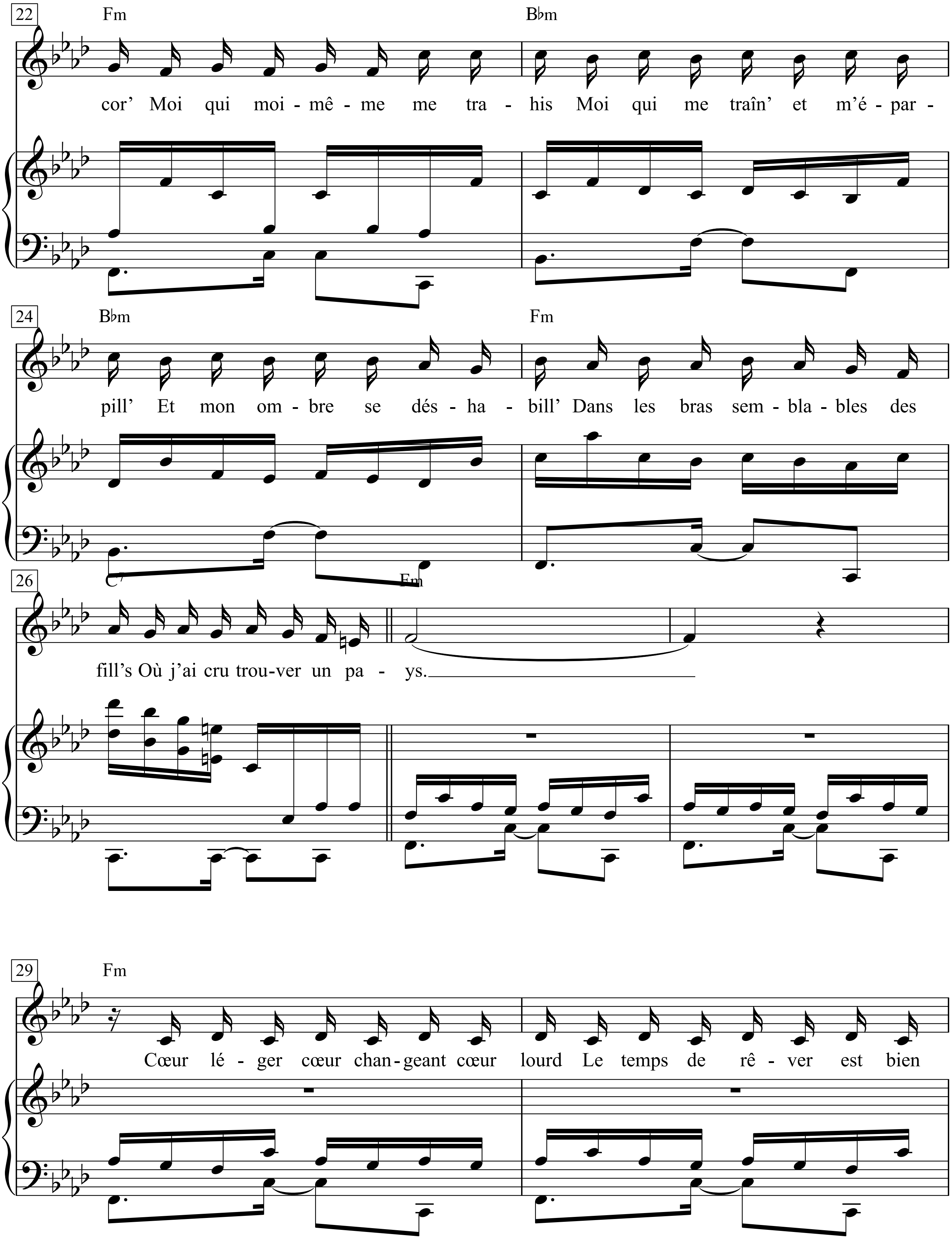
Est-ce ainsi que les hommes vivent?

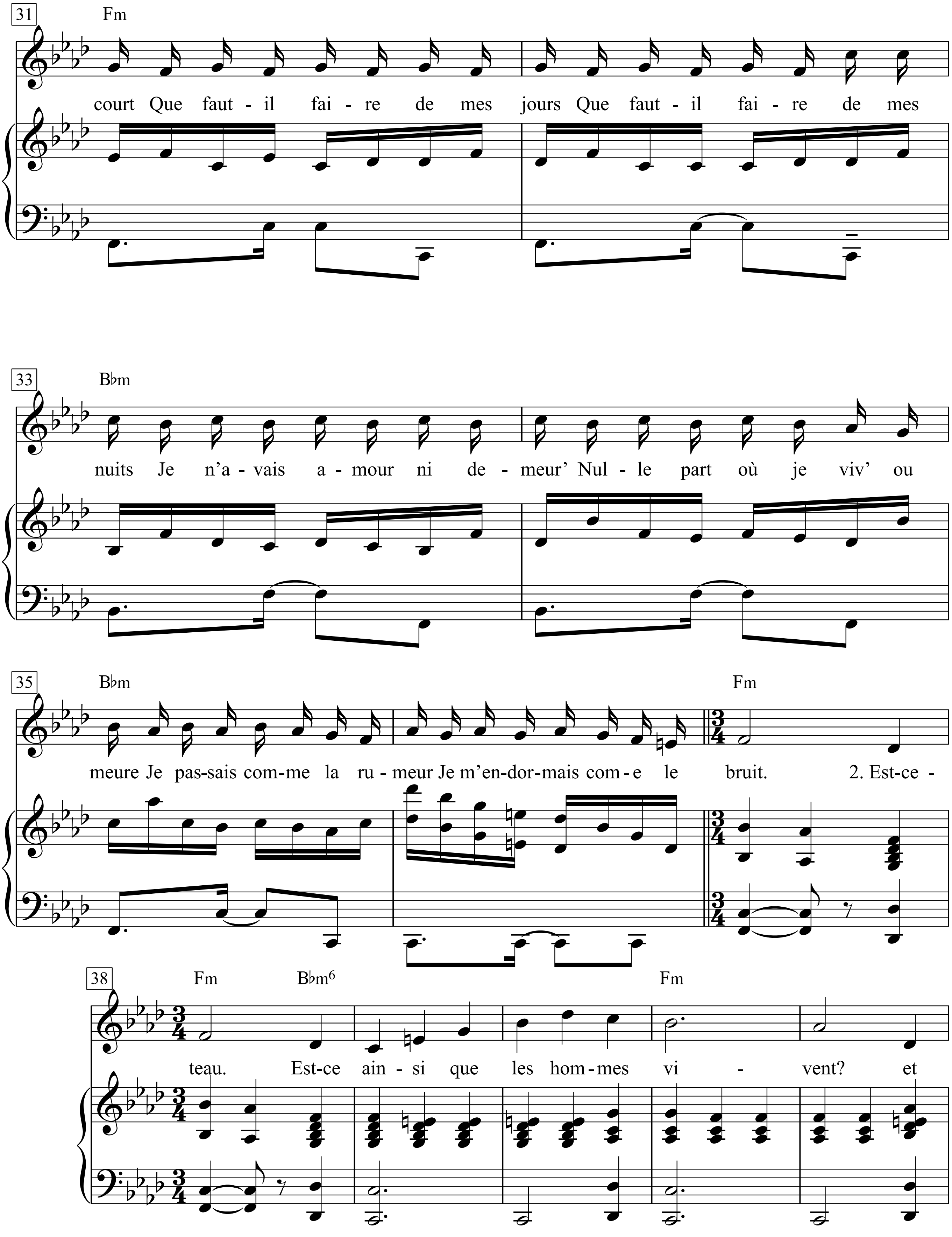
Paroles de Louis Aragon

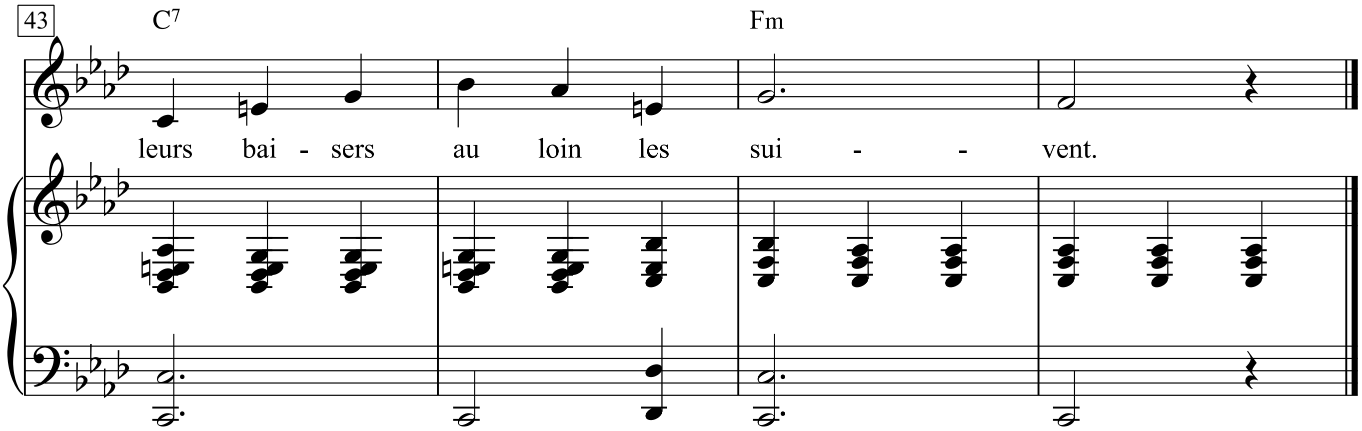
Musique de Léo Ferré

Quasi alla zingarra




22
Fm
B♭m
cor' Moi qui moi - mê - me me tra - his Moi qui me traîn' et m'é - par -
24
B♭m
Fm
pill' Et mon om - bre se dés - ha - bill' Dans les bras sem - bla - bles des
26
C7
Fm
fill's Où j'ai cru trou-ver un pa - ys.
29
Fm
Cœur lé - ger cœur chan - geant cœur lourd Le temps de rê - ver est bien


31
Fm
court Que faut - il fai - re de mes jours Que faut - il fai - re de mes
33
B♭m
nuits Je n'a - vais a - mour ni de - meur' Nul - le part où je viv' ou
35
B♭m
Fm
meure Je pas-sais com-me la ru - meur Je m'en-dor-mais com - e le bruit. 2. Est-ce -
38
Fm
B♭m6
Fm
teau. Est-ce ain - si que les hom - mes vi - vent? et


43
C7
Fm
leurs bai - sers au loin les sui - - vent.

Refrain:
Est-ce ainsi que les hommes vivent?
et leurs baisers au loin les suivent.

1. Tout est affaire de décor
Changer de lit changer de corps
À quoi bon puisque c'est encor'
Moi qui moi-même me trahis
Moi qui me traîn' et m'éparpill'
Et mon ombre se déshabill'
Dans les bras semblables des fill's
Où j'ai cru trouver un pays.
Cœur léger cœur changeant cœur lourd
Le temps de rêver est bien court
Que faut-il faire de mes jours
Que faut-il faire de mes nuits
Je n'avais amour ni demeur'
Nulle part où je viv' ou meure
Je passais comme la rumeur
Je m'endormais come le bruit.

2. C'était un temps déraisonnable
On avait mis les morts à table
On faisait des châteaux de sable
On prenait les loups pour des chiens
Tout changeait de pôle et d'épaule
La pièce était-elle ou non drôle
Moi, si j'y tenais mal mon rôle,
C'était de n'y comprendre rien.
Dans le quartier Hohenzollern
Entre la Sarre et les casernes
Comme les fleurs de la luzerne
Fleurissaient les seins de Lola
Elle avait un cœur d'hirondelle
Sur le canapé du bordel
Je venais m'allonger près d'elle
Dans les hoquets du pianola

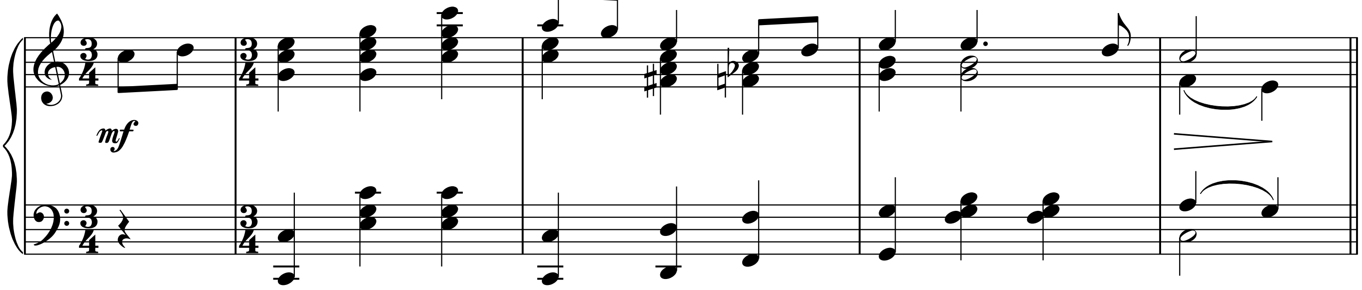
3. Le ciel était gris de nuages
Il y volait des oies sauvages
Qui criaient la mort au passage
Au dessus des maisons des quais
Je les voyais par la fenêtre
Leur chant triste entrait dans mon être
Et je croyais y reconnaître
Du Rainer Maria Rilke.
Elle était brune et pourtant blanche
Ses cheveux tombaient sur ses hanches
Et la semaine et le dimanche
Elle ouvrait à tous ses bras nus
Elle avait des yeux de faïence
Et travaillait avec vaillance
Pour un artilleur de Mayence
Qui n'en est jamais revenu.

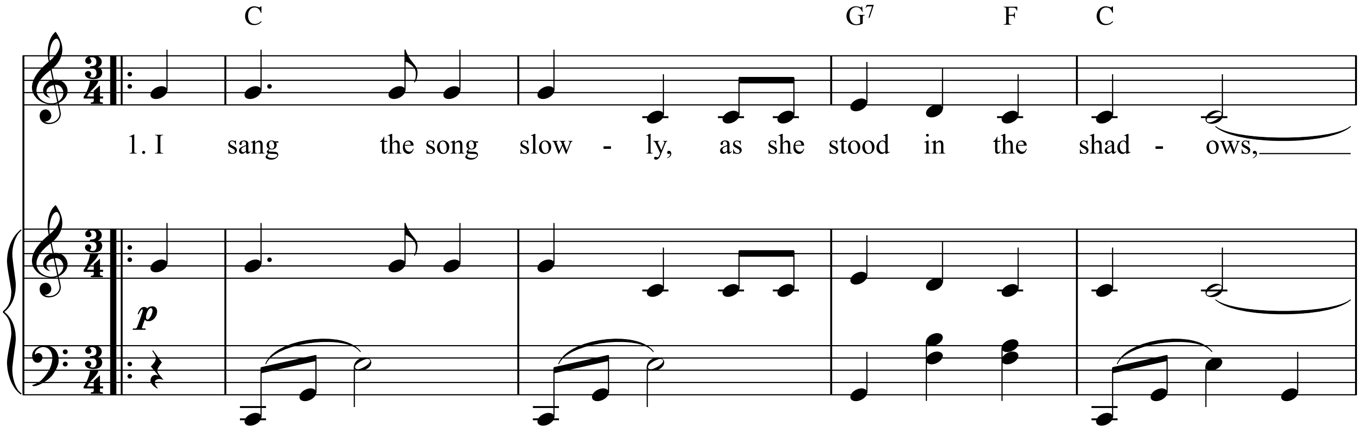
4. Il est d'autres soldats en ville
Et la nuit montent les civils
Remets du rimmel à tes cils
Lola qui t'en iras bientôt
Encore un verre de liqueur
Ce fut en avril à cinq heures
Au petit jour que dans ton cœur
Un dragon plongea son couteau.
Est-ce ainsi que les hommes vivent ?
Et leurs baisers au loin les suivent.

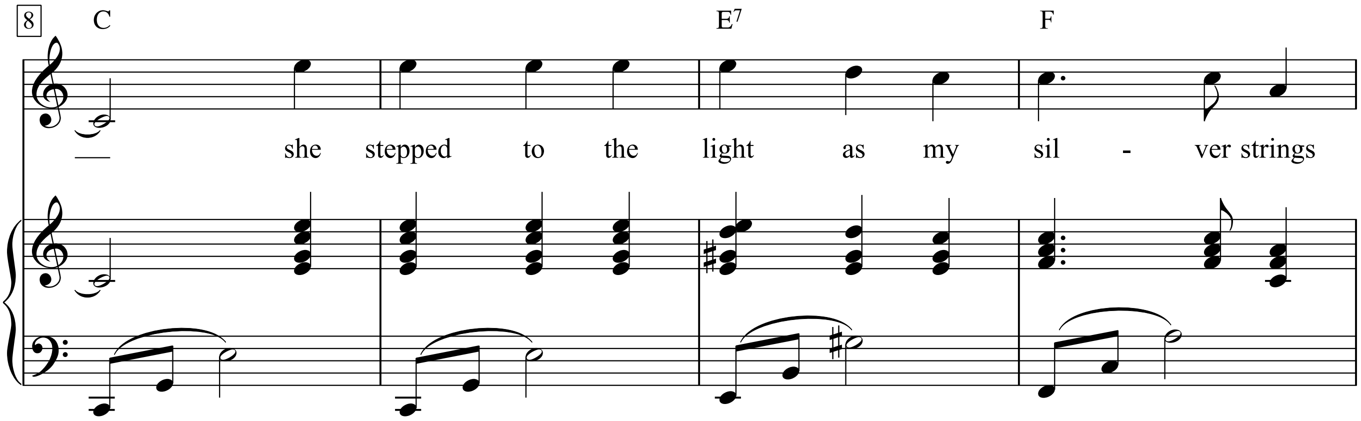
Eternal Circle

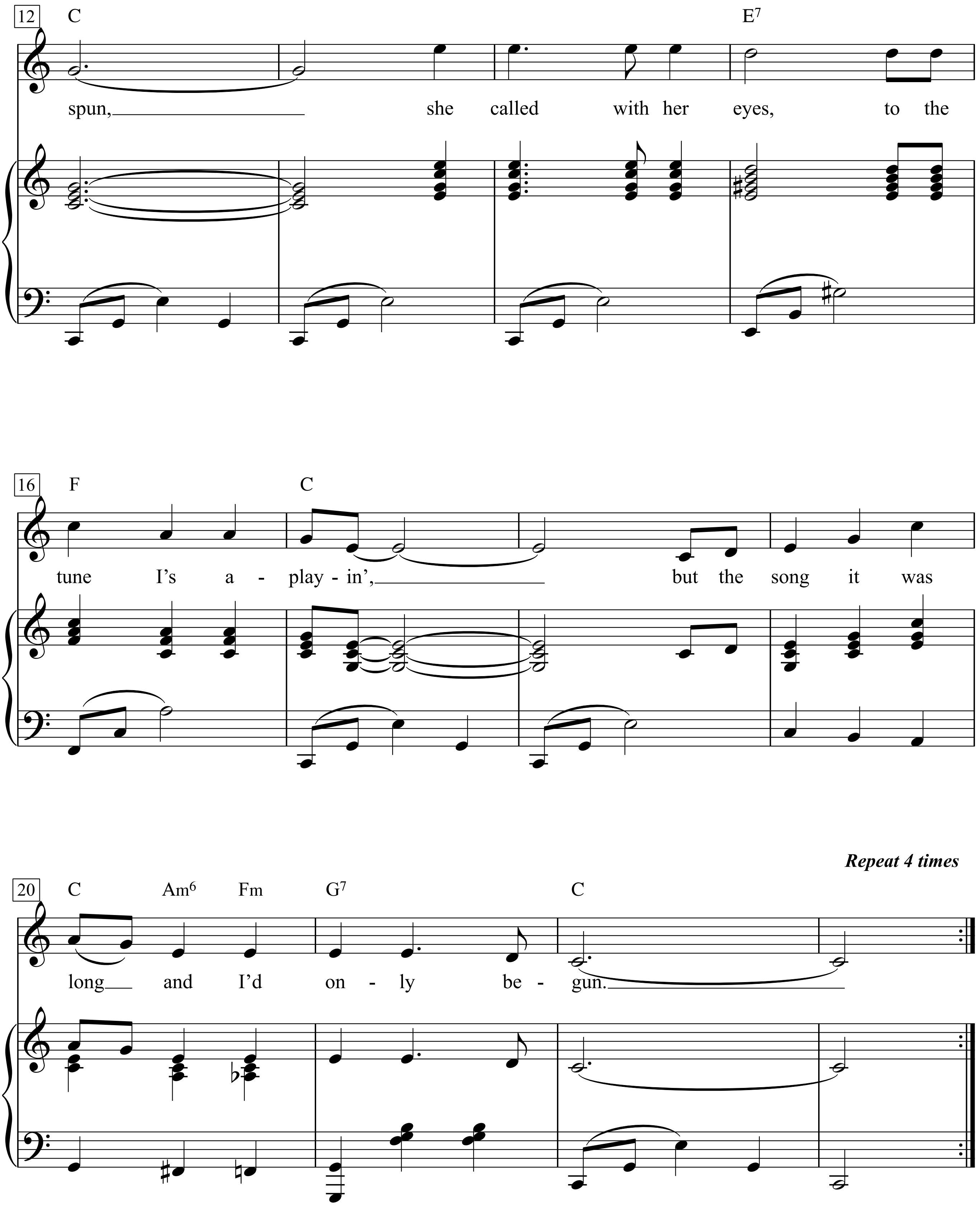
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

Medium Waltz tempo








12
C
E7
spun, she called with her eyes, to the
16
F
C
tune I's a - play - in', but the song it was
Repeat 4 times
20
C
Am6
Fm
G7
C
long and I'd on - ly be - gun.

1. I sang the song slowly,
As she stood in the shadows,
She stepped to the light
As my silver strings spun,
She called with her eyes,
To the tune I's a-playin',
But the song it was long
And I'd only begun.

2. Oh a bullet of light
Her face was reflectin',
The fast fading words
That rolled from my tongue.
With a long distance look
Her eyes was on fire,
But the song it was long
And there was more to be sung.

3. My eyes danced a circle
Across her clear outline,
With her head tilted sideways
She called me again.
As the tune drifted out
She breathed hard to the echo,
But the song it was long
And it was far to the end.

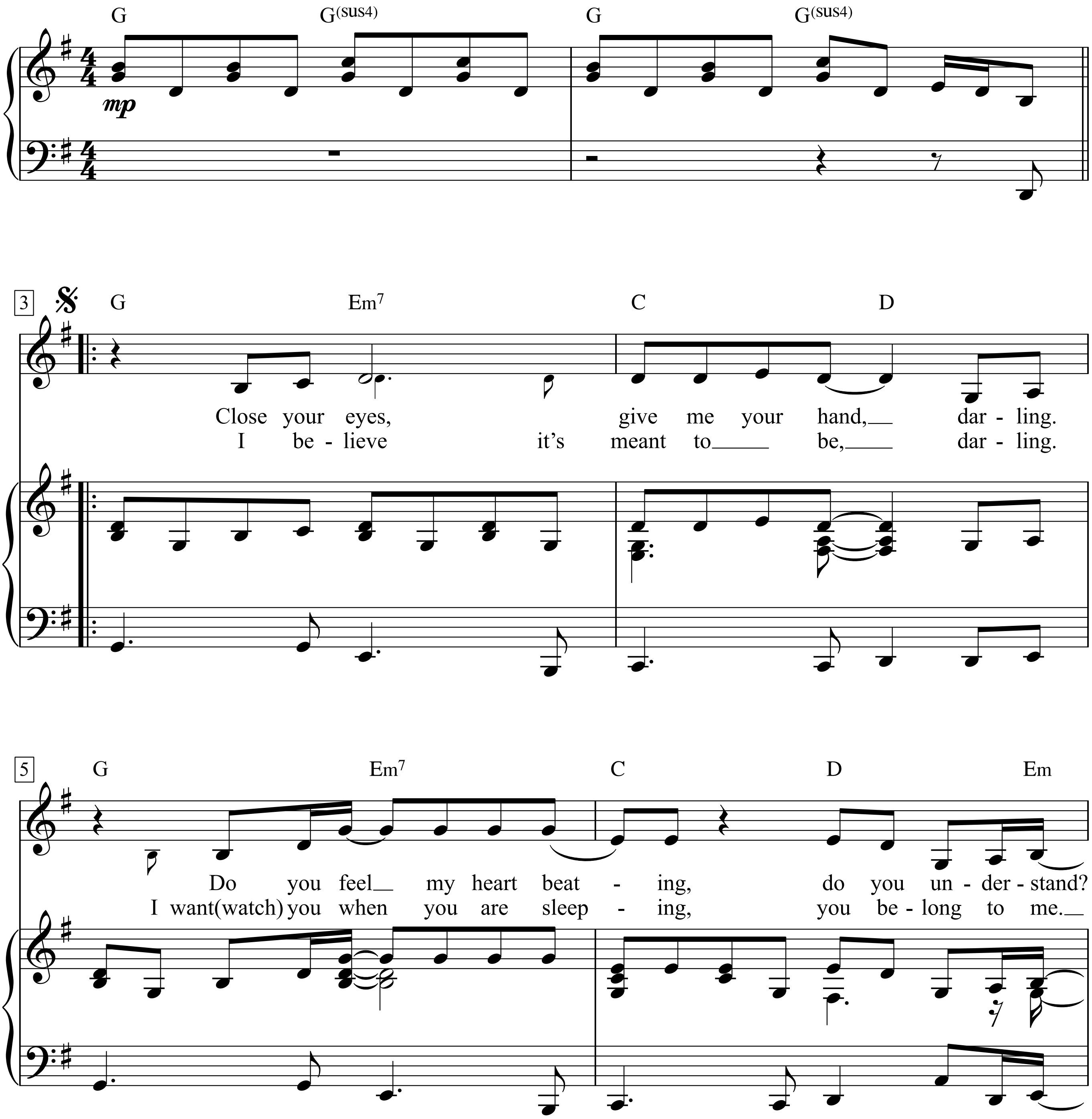
4. I glanced at my guitar
And played it pretendin'
That of all the eyes out there
I could see none.
As the thoughts pounded hard
Like the pierce of an arrow,
But the song it was long
And it had to get done.

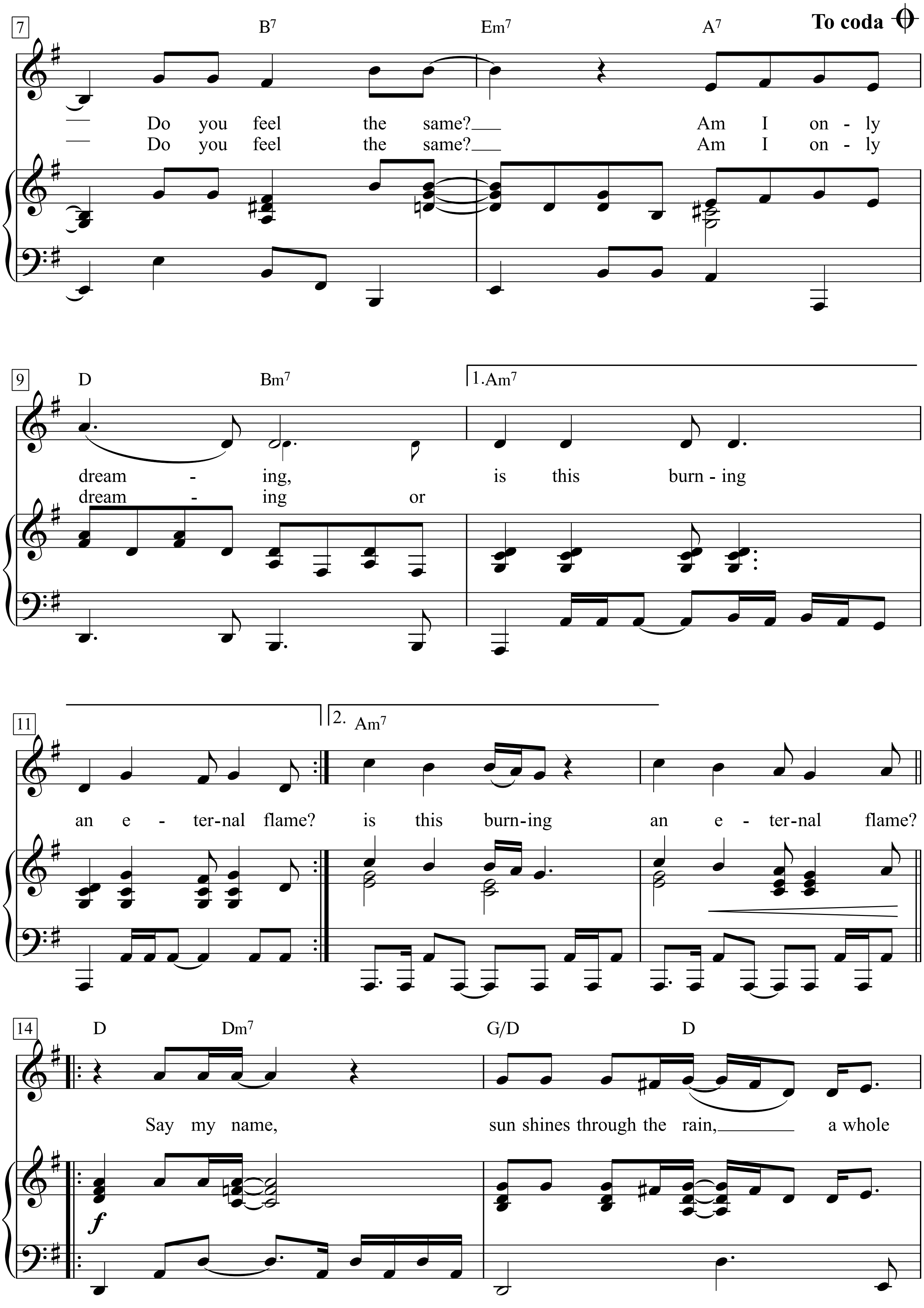
5. As the tune finally folded
I laid down the guitar,
Then looked for the girl
Who'd stayed for so long.
But her shadow was missin'
For all of my searchin',
So I picked up my guitar
And began the next song.

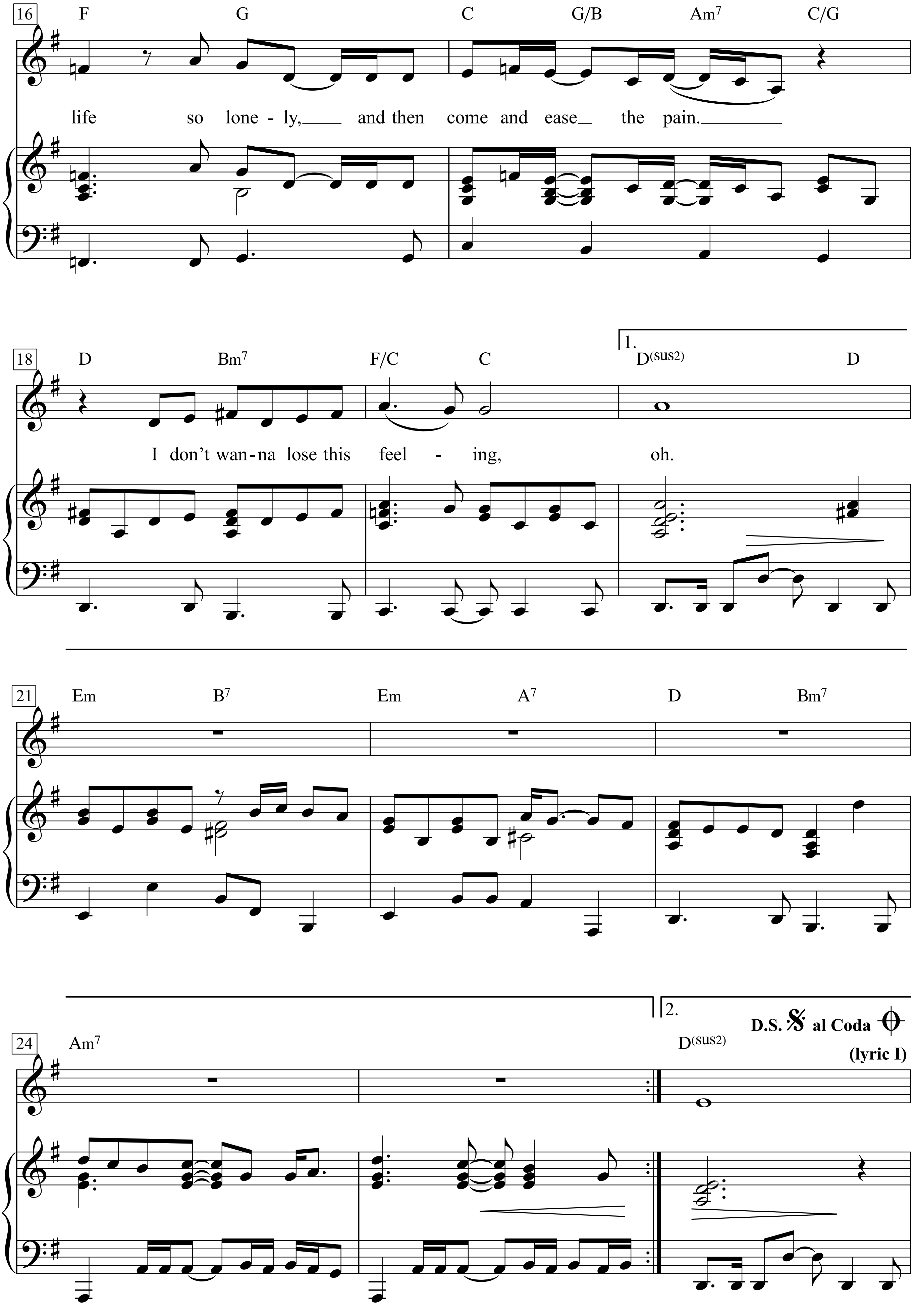
Eternal Flame

Words & Music by
Billy Steinberg, Tom Kelly and Susanna Hoffs
(The Bangles)

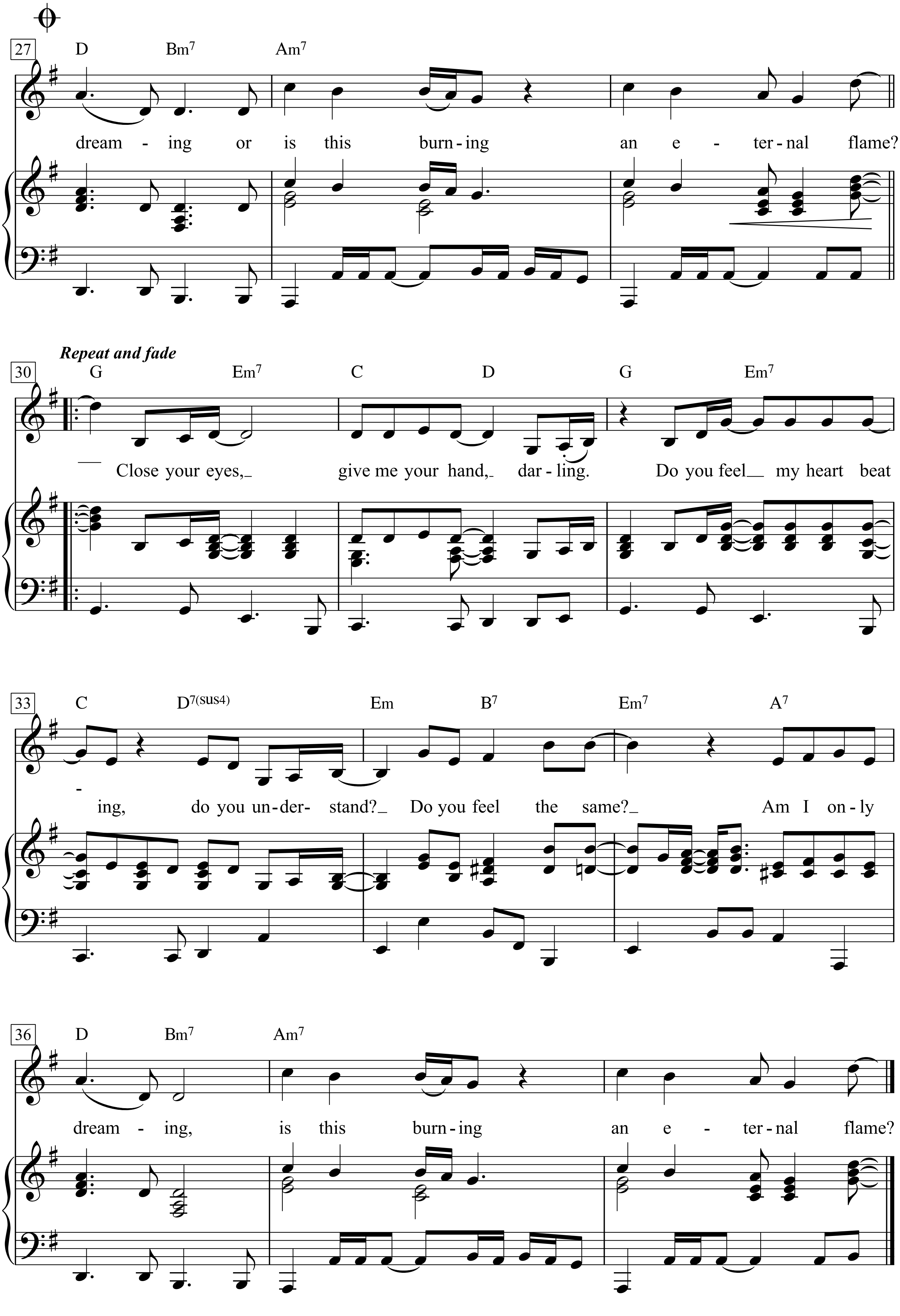
Moderately




7
B7
Em7
A7
To coda
Do you feel the same? Am I on - ly
Do you feel the same? Am I on - ly
9
D
Bm7
1.Am7
dream - ing, is this burn - ing
dream - ing or
11
2. Am7
an e - ter-nal flame? is this burn-ing an e - ter-nal flame?
14
D
Dm7
G/D
D
Say my name, sun shines through the rain, a whole
f


16
F G C G/B Am7 C/G
life so lone - ly, and then come and ease the pain.
18
D Bm7 F/C C
1.
D(sus2) D
I don't wan-na lose this feel - ing, oh.
21
Em B7 Em A7 D Bm7
24
Am7
2.
D(sus2)
D.S. 𝄋 al Coda 𝄌
(lyric I)

Coda


27
D Bm7 Am7
dream - ing or is this burn - ing an e - ter - nal flame?
Repeat and fade
30
G Em7 C D G Em7
Close your eyes, give me your hand, dar - ling. Do you feel my heart beat -
33
C D7(sus4) Em B7 Em7 A7
ing, do you un - der - stand? Do you feel the same? Am I on - ly
36
D Bm7 Am7
dream - ing, is this burn - ing an e - ter - nal flame?

Close your eyes, give me your hand, darling.
Do you feel my heart beating, do you understand?
Do you feel the same? Am I only dreaming,
is this burning an eternal flame?

I believe it’s meant to be, darling.
I want(watch) you when you are sleeping, you belong to me.
Do you feel the same? Am I only dreaming or
is this burning an eternal flame?

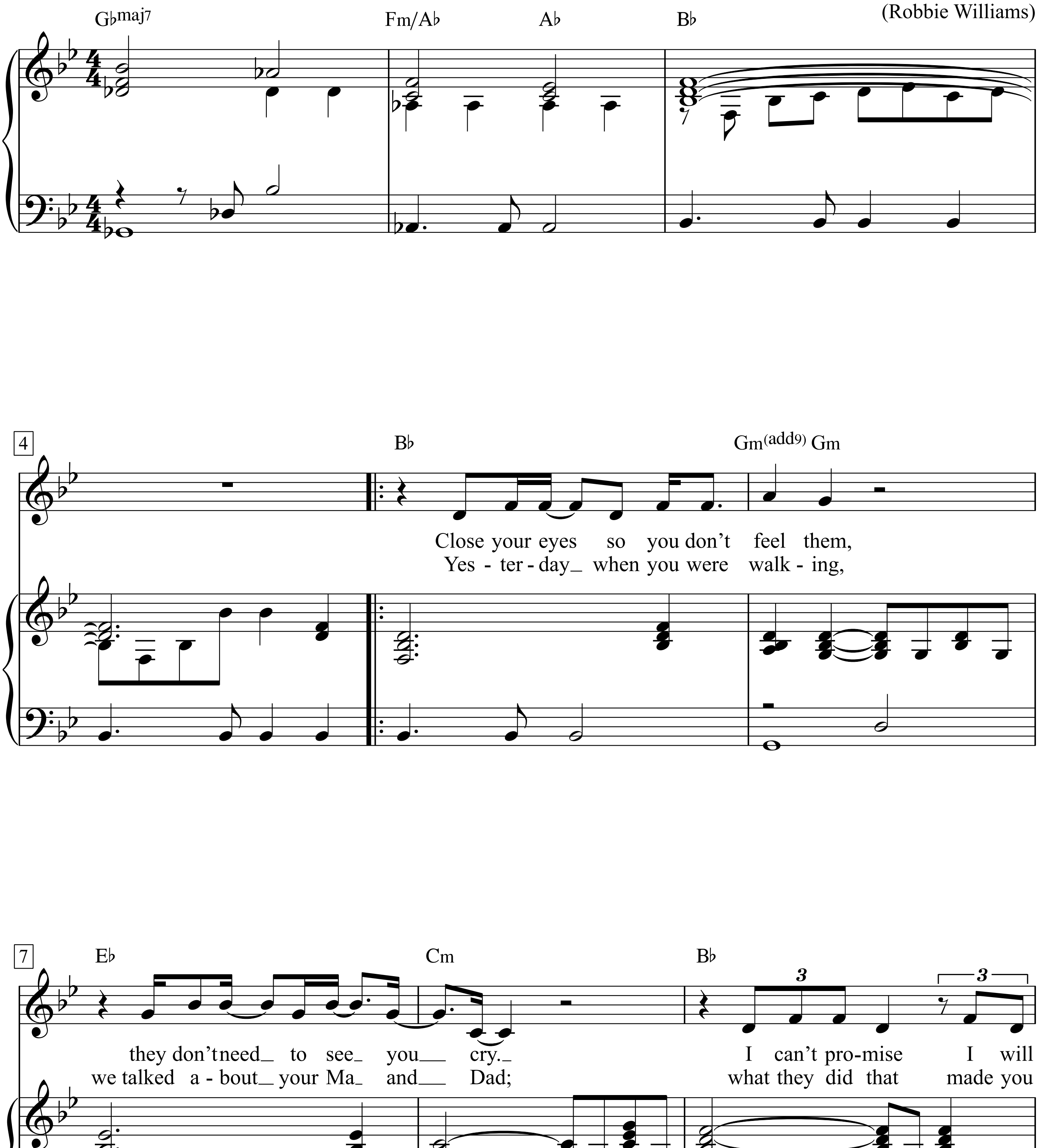
Say my name, sun shines through the rain,
a whole life so lonely, and then come and ease the pain.
I don’t wanna lose this feeling, oh.

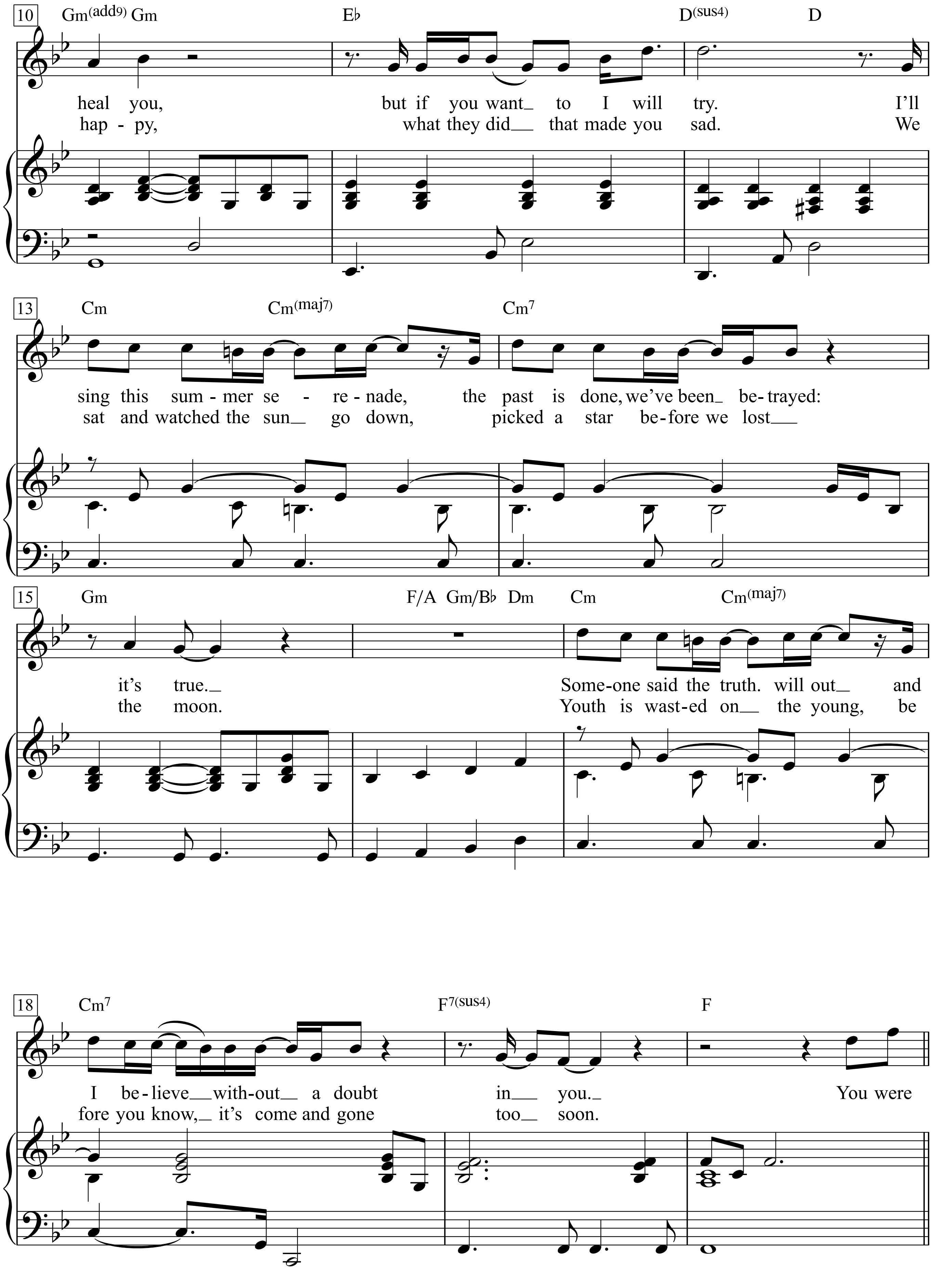
Coda:
dreaming or is this burning an eternal flame?

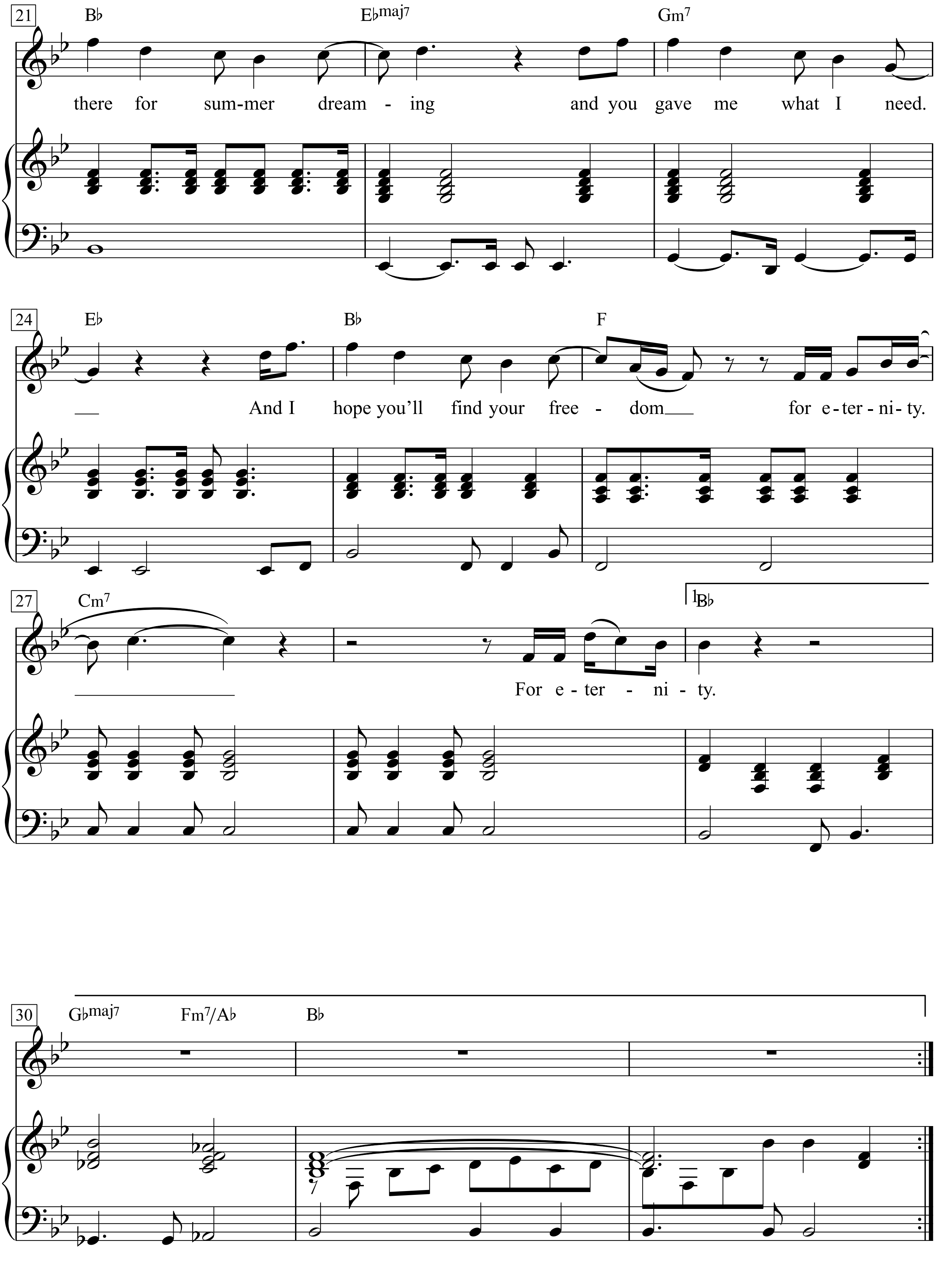
Close your eyes, give me your hand, darling.
Do you feel my heart beating, do you understand?
Do you feel the same? Am I only dreaming,
is this burning an eternal flame?

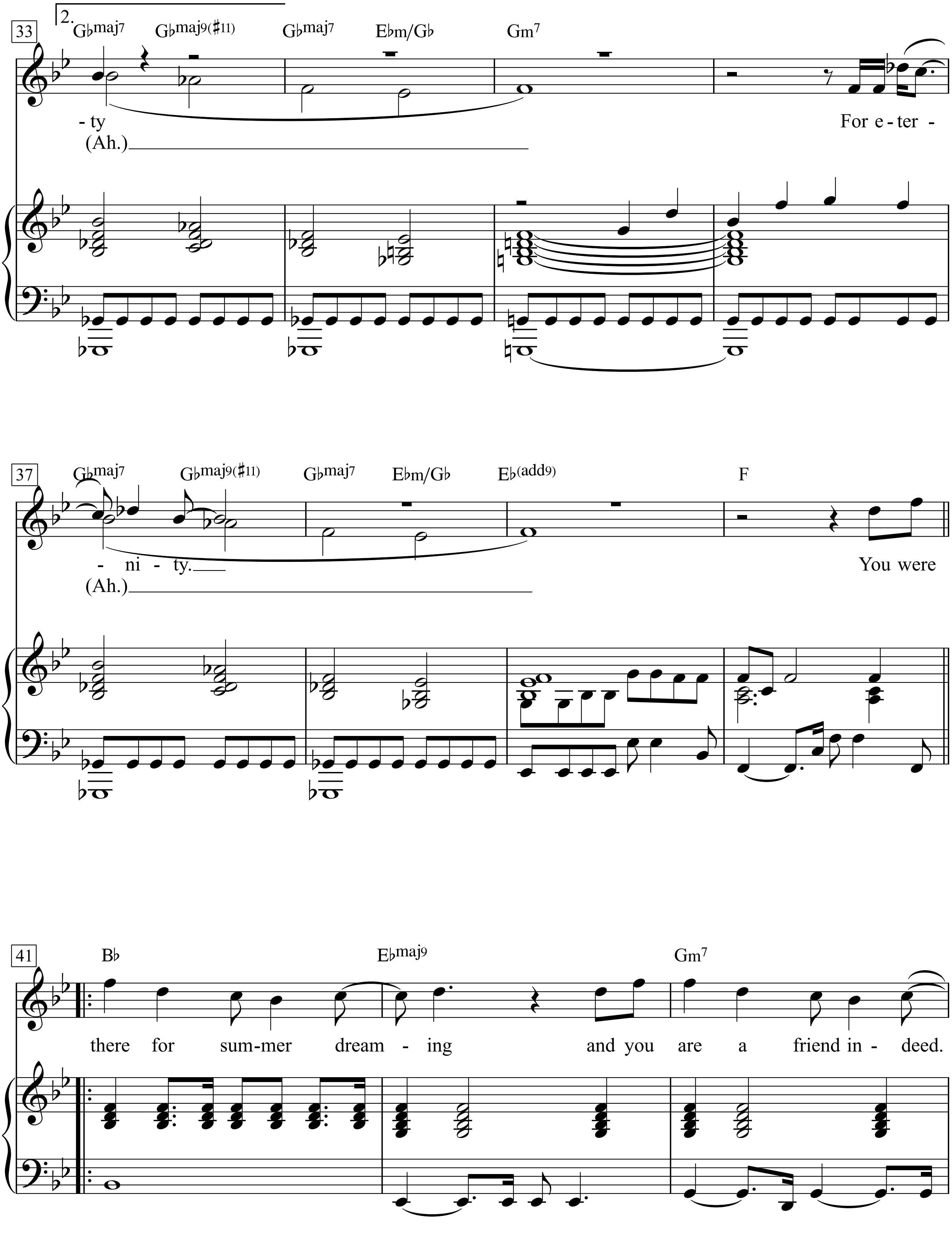
Eternity

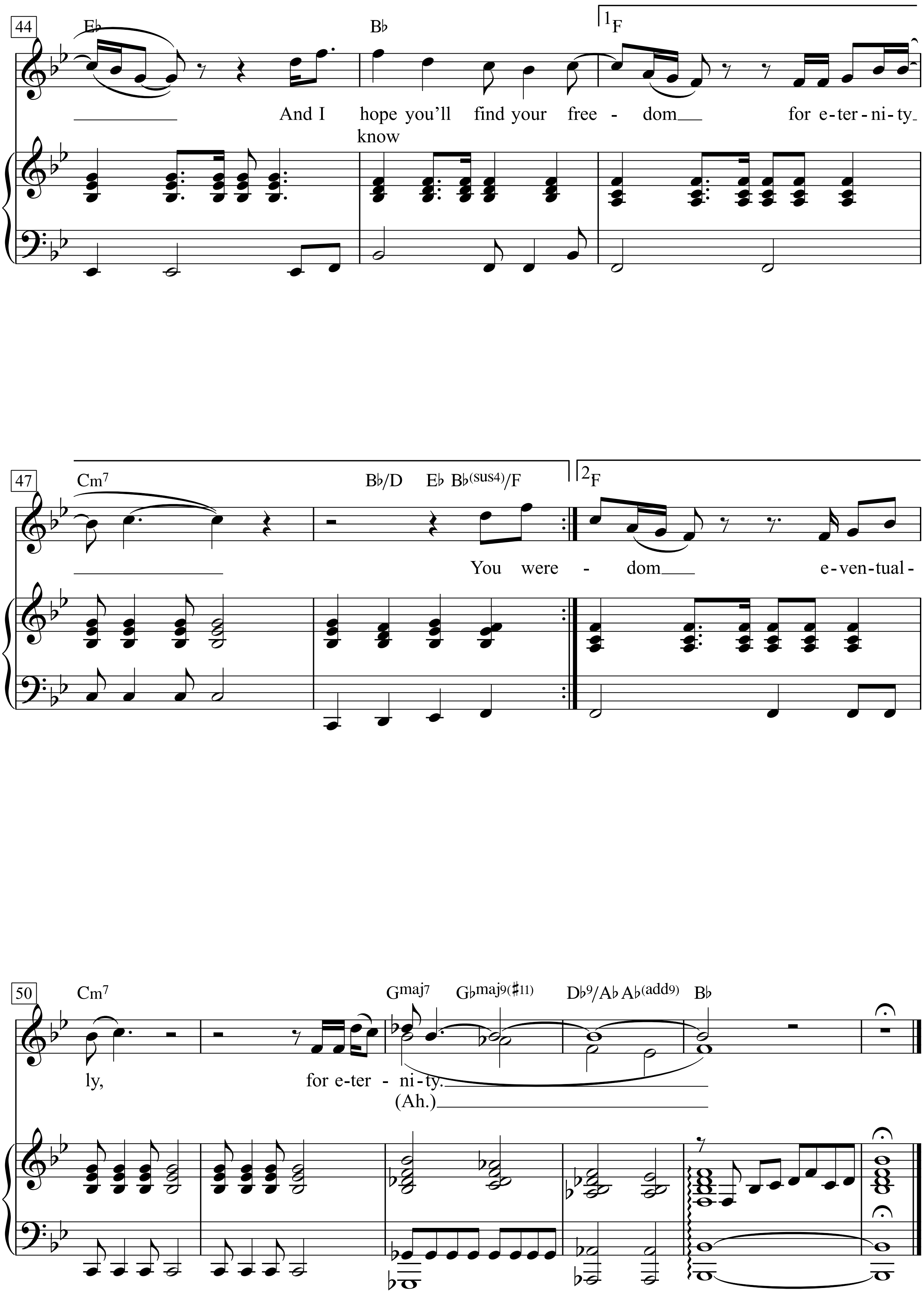
Words & Music by
Robbie Williams & Guy Chambers
(Robbie Williams)




10
Gm(add9) Gm
E♭
D(sus4) D
heal you, but if you want_ to I will try. I'll
hap - py, what they did__ that made you sad. We
13
Cm
Cm(maj7)
Cm7
sing this sum - mer se - re - nade, the past is done, we've been_ be - trayed:
sat and watched the sun_ go down, picked a star be - fore we lost__
15
Gm
F/A Gm/B♭ Dm
Cm
Cm(maj7)
it's true._ Some-one said the truth. will out_ and
the moon. Youth is wast-ed on__ the young, be
18
Cm7
F7(sus4)
F
I be - lieve__with-out__ a doubt in__ you._ You were
fore you know,_ it's come and gone too__ soon.


21
B♭
E♭maj7
Gm7
there for sum-mer dream - ing and you gave me what I need.
24
E♭
B♭
F
And I hope you'll find your free - dom for e-ter-ni-ty.
27
Cm7
1.B♭
For e - ter - ni - ty.
30
G♭maj7
Fm7/A♭
B♭

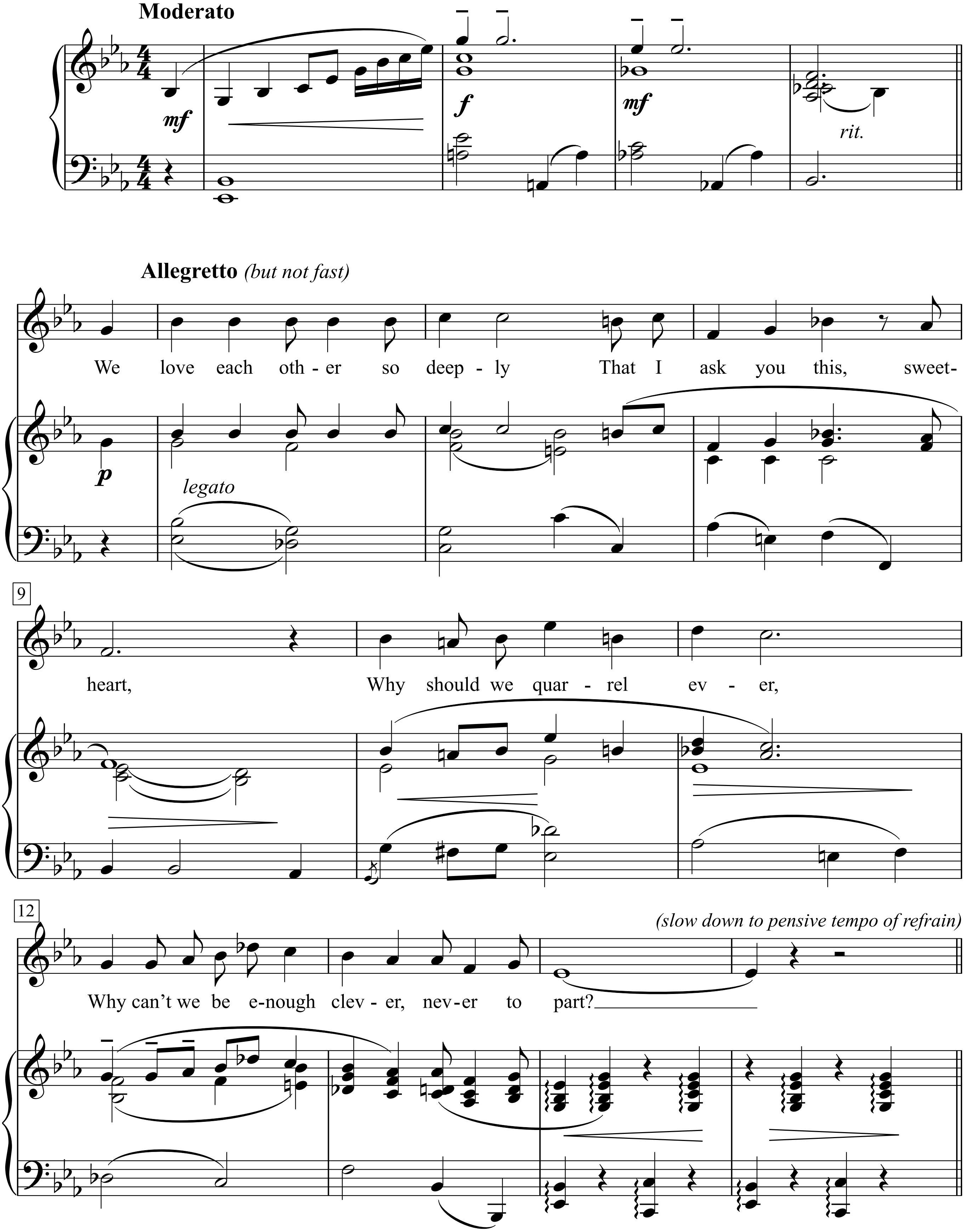

33
2.
G♭maj7 G♭maj9(♯11) G♭maj7 E♭m/G♭ Gm7
-ty For e-ter-
(Ah.)
37
G♭maj7 G♭maj9(♯11) G♭maj7 E♭m/G♭ E♭(add9) F
-ni-ty. You were
(Ah.)
41
B♭ E♭maj9 Gm7
there for sum-mer dream-ing and you are a friend in-deed.

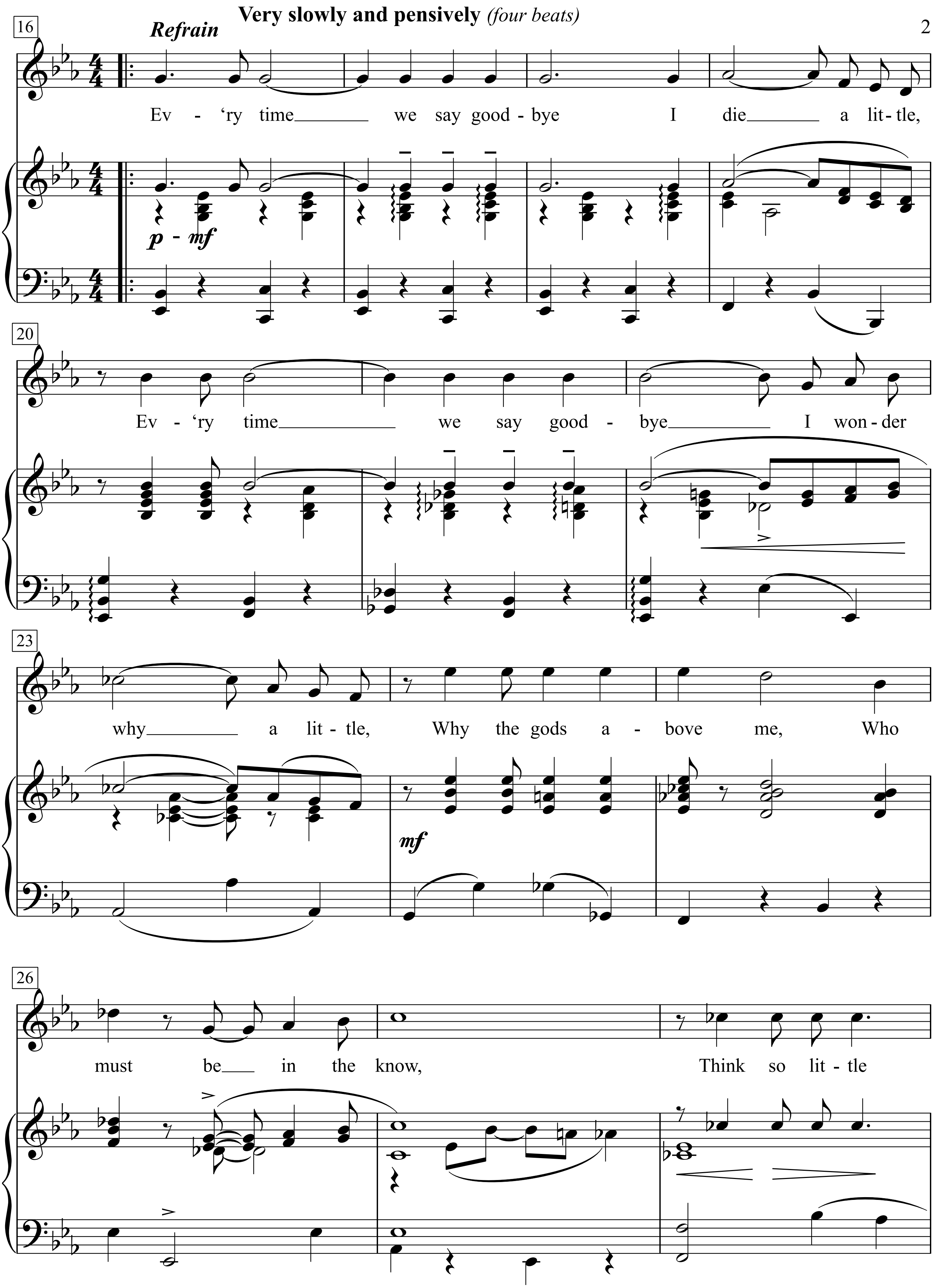

44
E♭
B♭
1 F
And I hope you'll find your free - dom for e-ter-ni-ty
know
47
Cm7
B♭/D E♭ B♭(sus4)/F
2 F
You were - dom e-ven-tual-
50
Cm7
Gmaj7 G♭maj9(♯11) D♭9/A♭ A♭(add9) B♭
ly, for e-ter - ni-ty.
(Ah.)

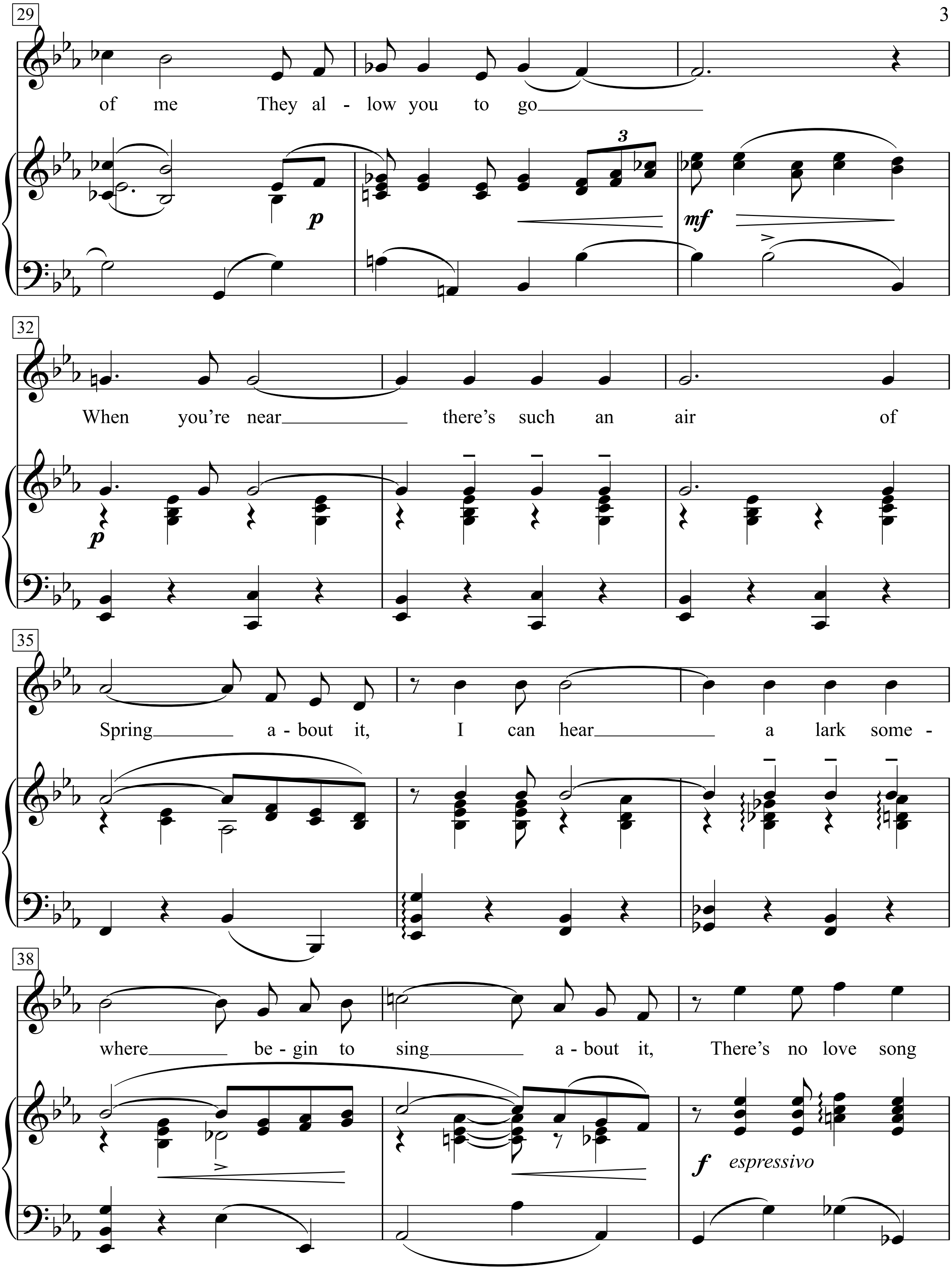
Ev'ry Time We Say Goodbye

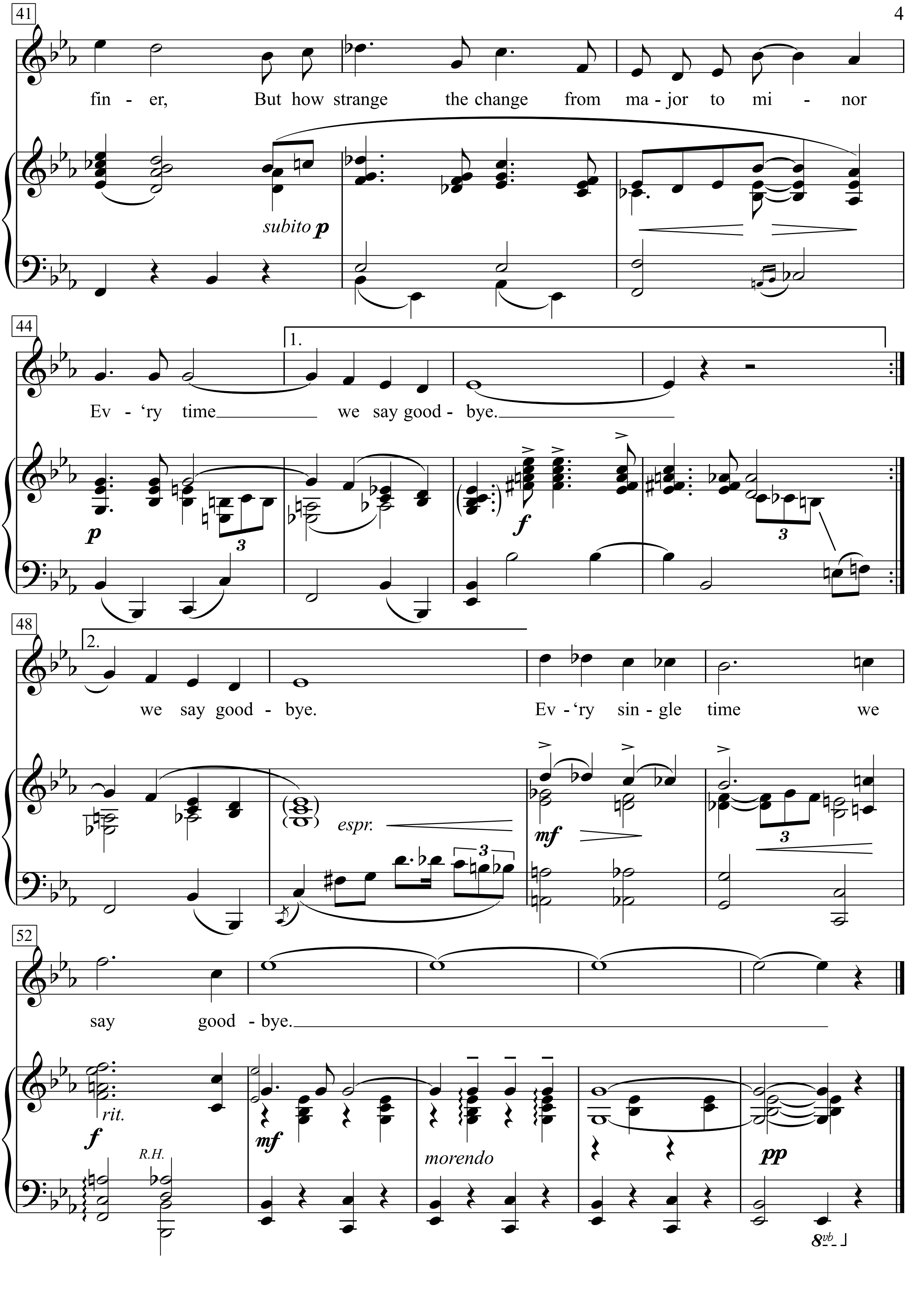
(*from* 'Seven Lively Arts')

Words & Music by Cole Porter (1944)




Very slowly and pensively (four beats)
16
Refrain
Ev - 'ry time we say good - bye I die a lit - tle,
p - mf
20
Ev - 'ry time we say good - bye I won - der
23
why a lit - tle, Why the gods a - bove me, Who
mf
26
must be in the know, Think so lit - tle


29
of me They al - low you to go
p
3
mf
32
When you're near there's such an air of
p
35
Spring a - bout it, I can hear a lark some -
38
where be - gin to sing a - bout it, There's no love song
f espressivo


41
fin - er, But how strange the change from ma - jor to mi - nor
subito p
44
1.
Ev - 'ry time we say good - bye.
p
f
48
2.
we say good - bye. Ev - 'ry sin - gle time we
espr.
mf
52
say good - bye.
rit.
f
R.H.
mf
morendo
pp
8vb

We love each other so deeply
That I ask you this, sweetheart,
Why should we quarrel ever,
Why can’t we be enough clever, never to part?

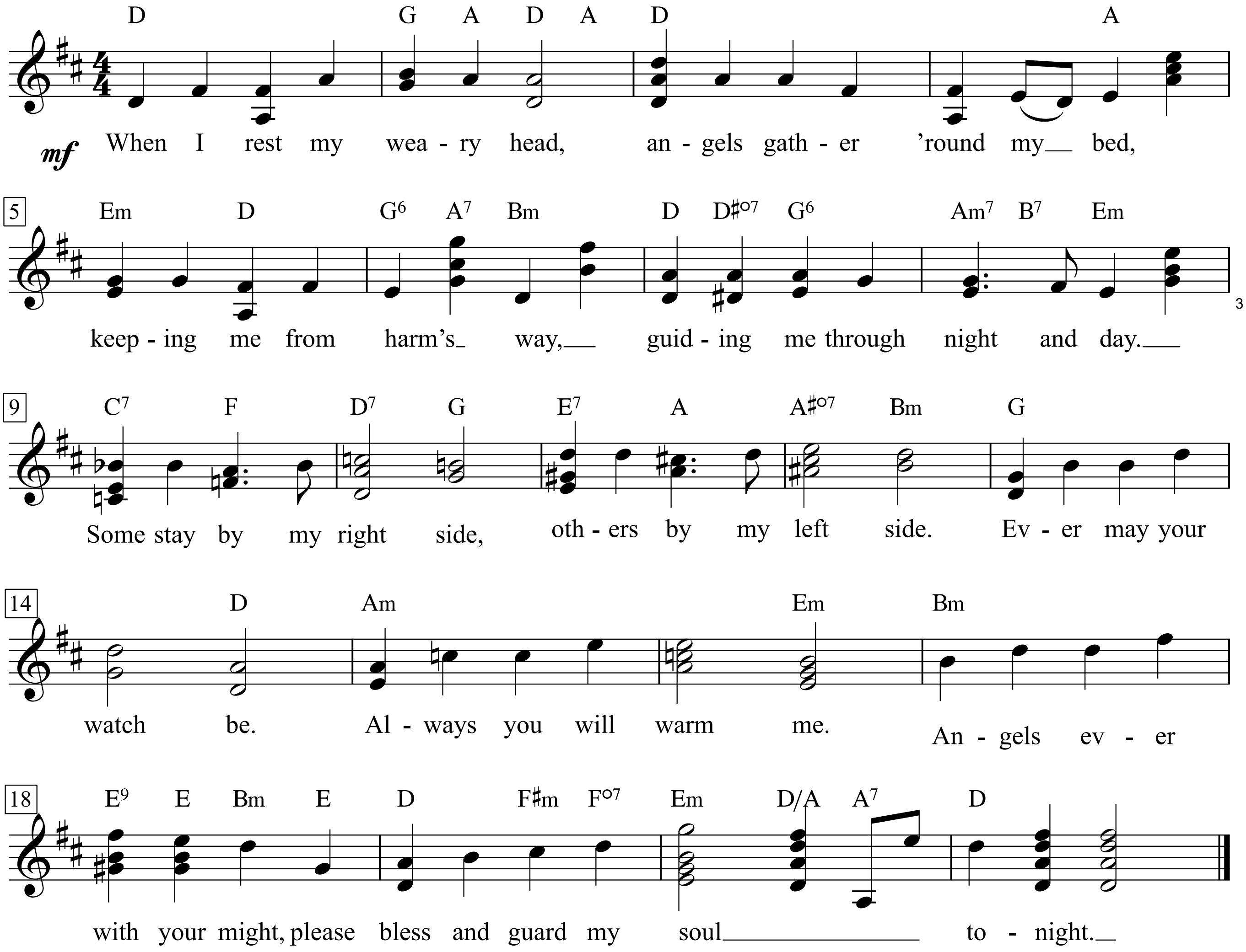
Refrain:
Ev‘ry time we say goodbye I die a little,
Ev‘ry time we say goodbye I wonder why a little,
Why the gods above me,
Who must be in the know,
Think so little of me
They allow you to go
When you’re near there’s such an air of
Spring about it,
I can hear a lark somewhere begin to sing about it,
There’s no love song finer,
But how strange the change from major to minor
Ev’ry time we say goodbye.

Refrain:
Ev‘ry time we say goodbye I die a little,
Ev’ry time we say goodbye I wonder why a little,
Why the gods above me,
Who must be in the know,
Think so little of me
They allow you to go
When you‘re near there’s such an air of
Spring about it,
I can hear a lark somewhere begin to sing about it,
There’s no love song finer,
But how strange the change from major to minor
Ev’ry time we say goodbye.
Ev’ry single time we say goodbye.

Evening Prayer

Engelbert Humperdinck
(Hänsel und Gretel: 'Abends, will ich schlafen gehn')

Moderately

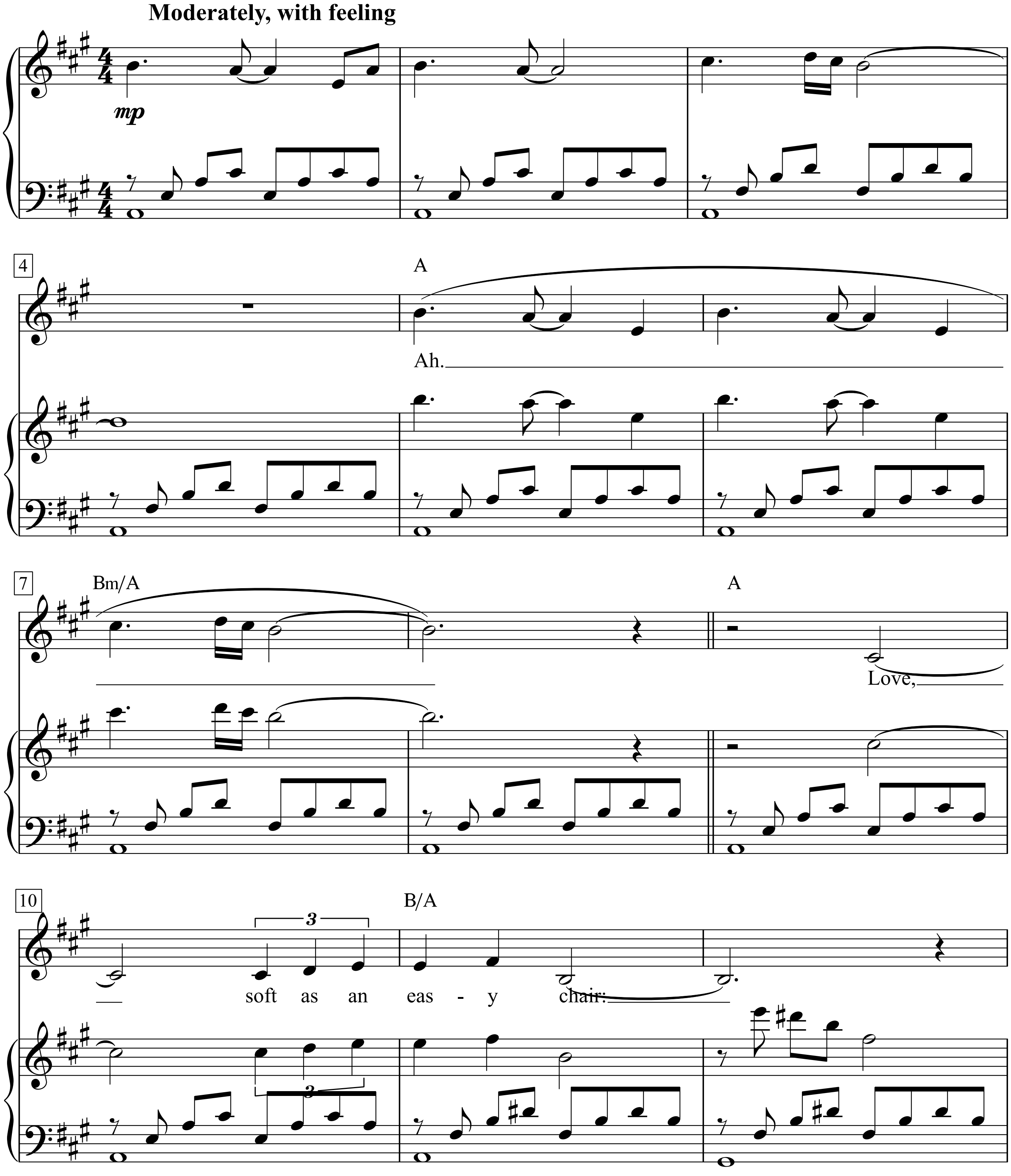


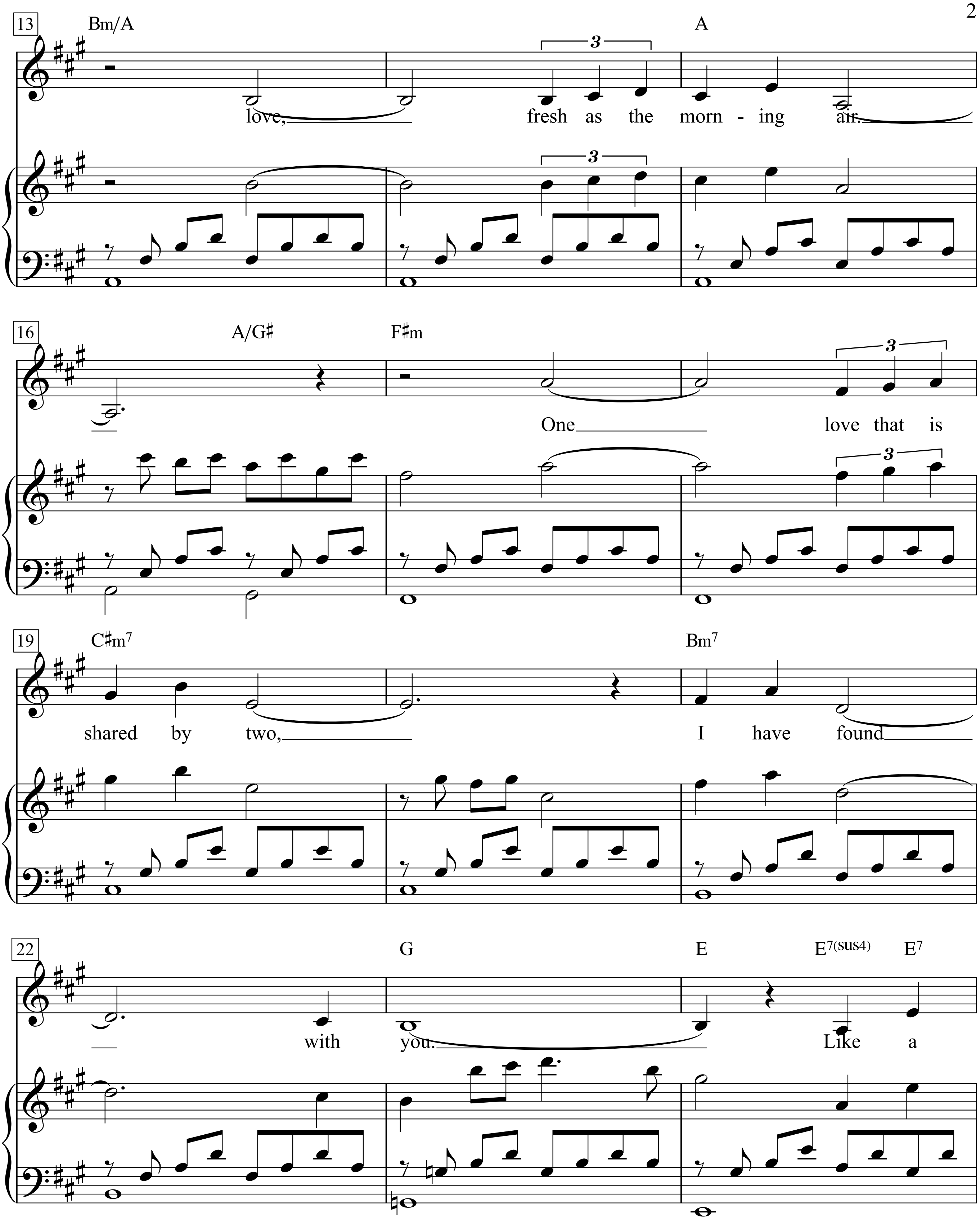
When I rest my weary head,
Angels gather 'round my bed,
keeping me from harm's way,
Guiding me through night and day.
Some stay by my right side,
Others by my left side.
Ever may your watch be.
Always you will warm me.
Angels ever with your might,
Please bless and guard my soul tonight.

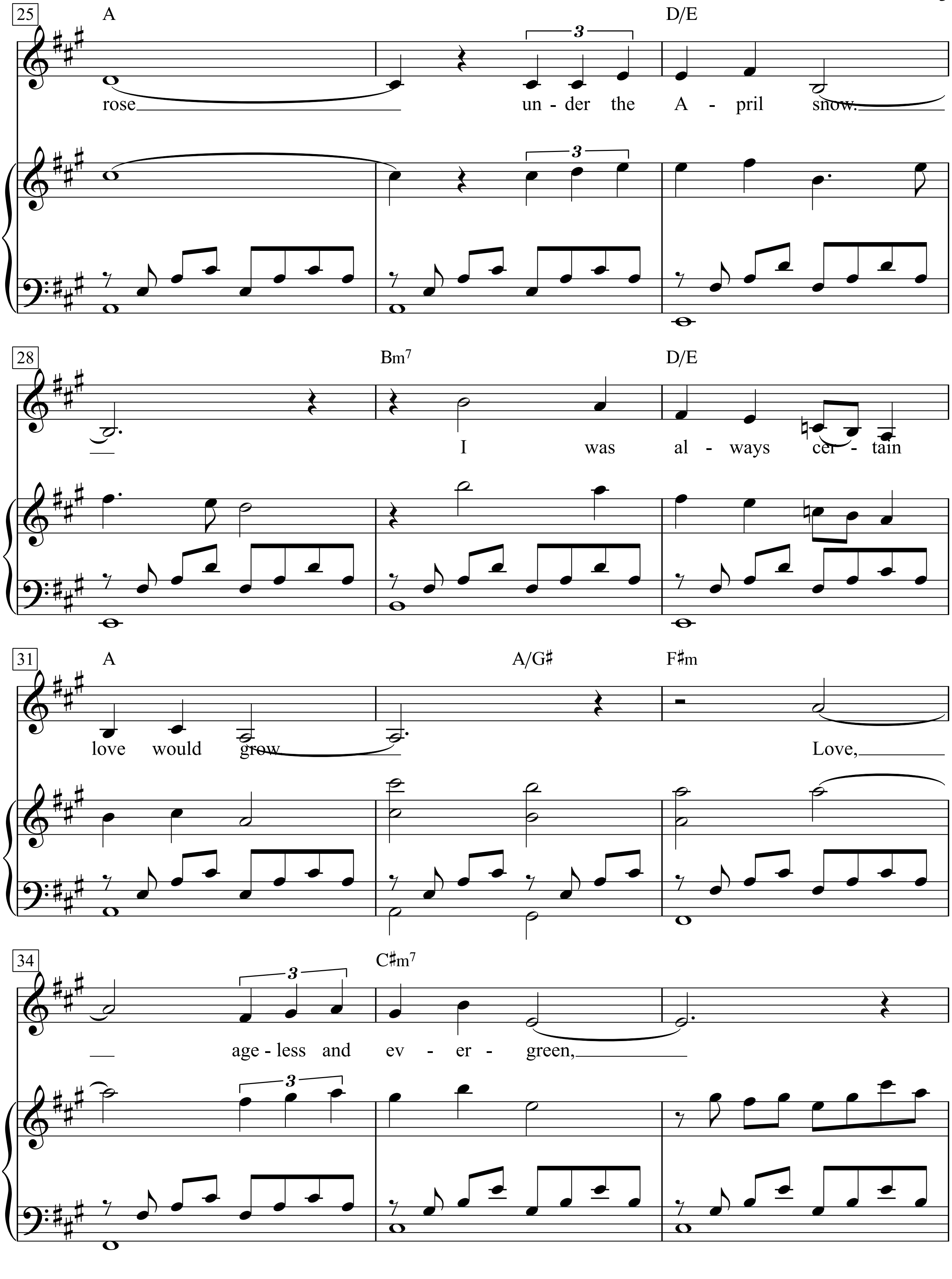
Evergreen

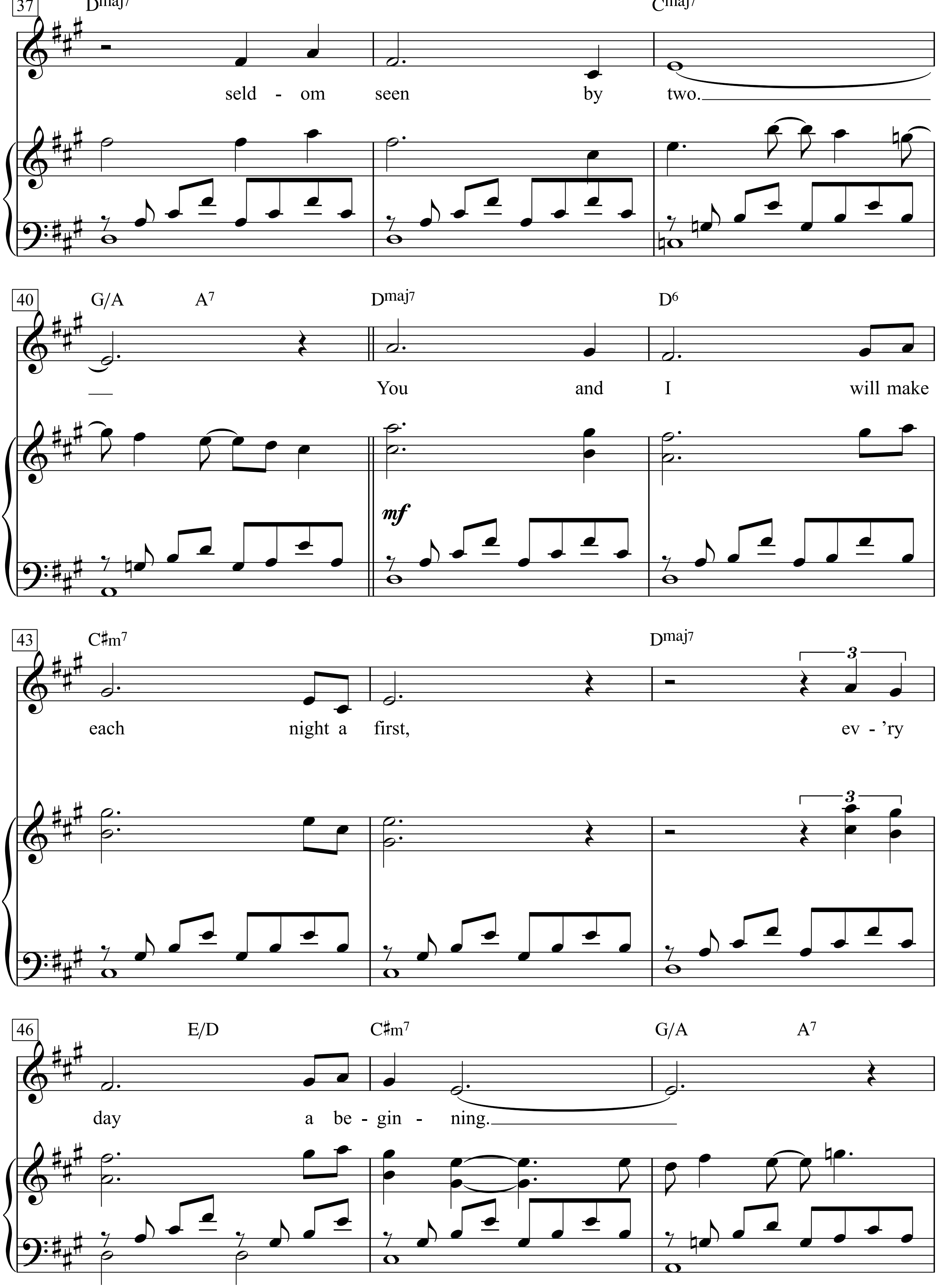
Words by Paul Williams

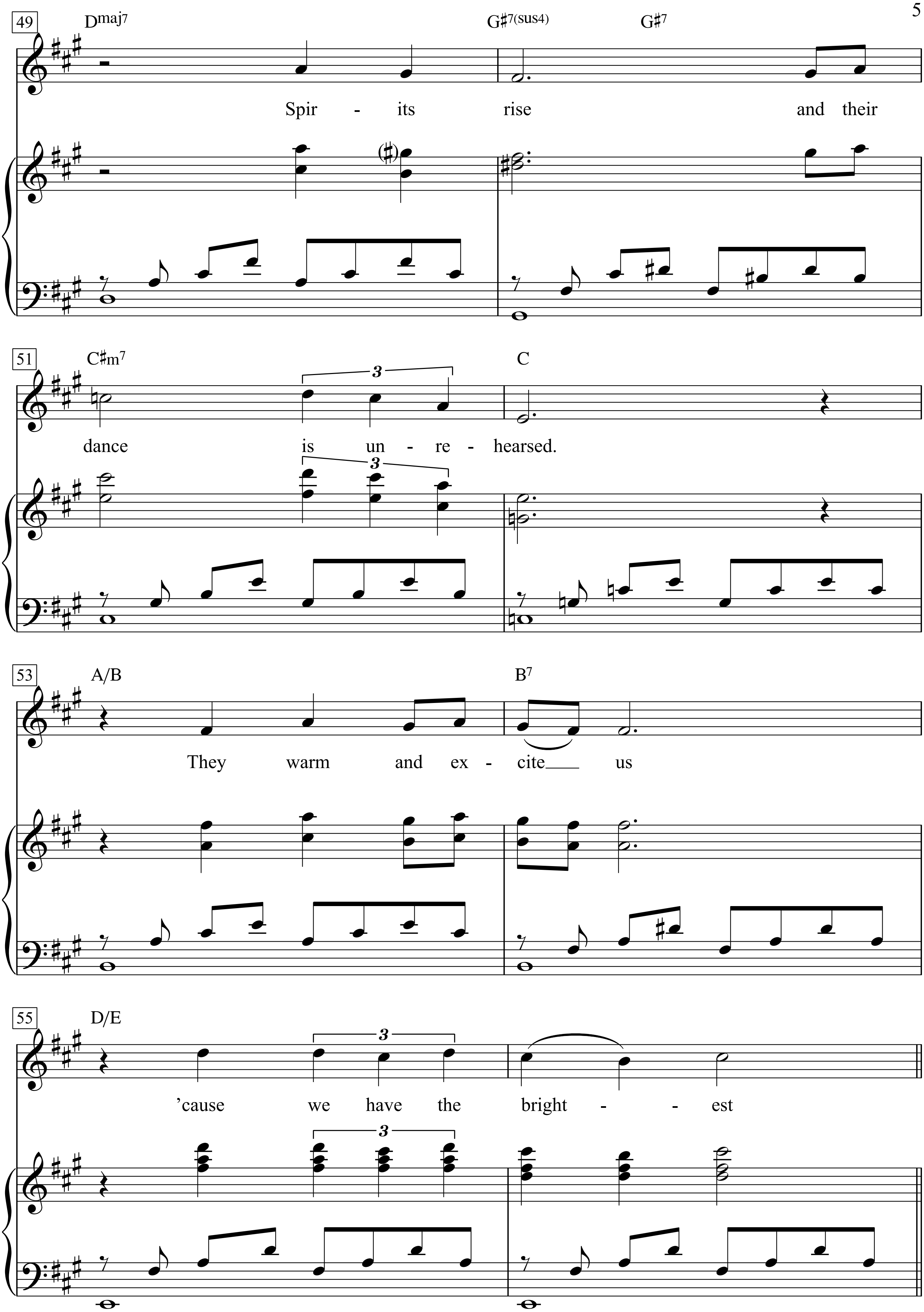
Music by Barbra Streisand
(Barbra Streisand)

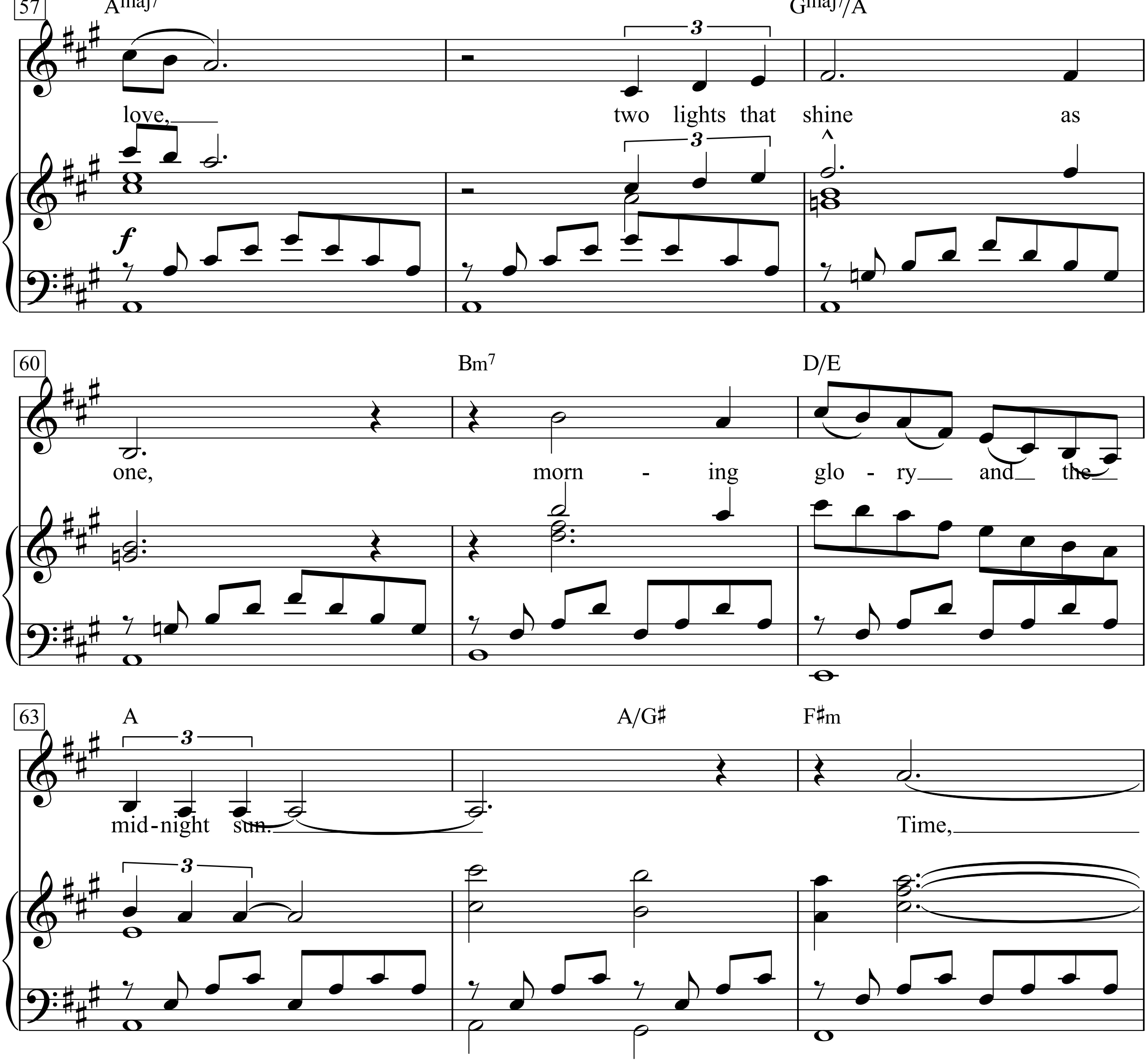


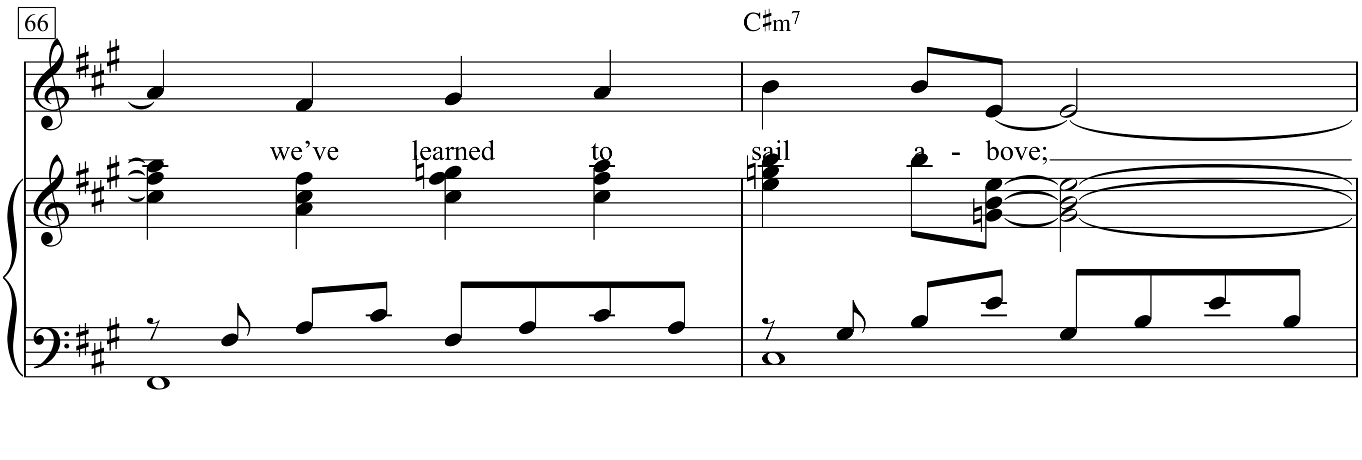

13
Bm/A
A
love,
fresh as the morn - ing air.
3
16
A/G♯
F♯m
One
love that is
19
C♯m7
Bm7
shared by two,
I have found
22
G
E
E7(sus4)
E7
with
you.
Like a

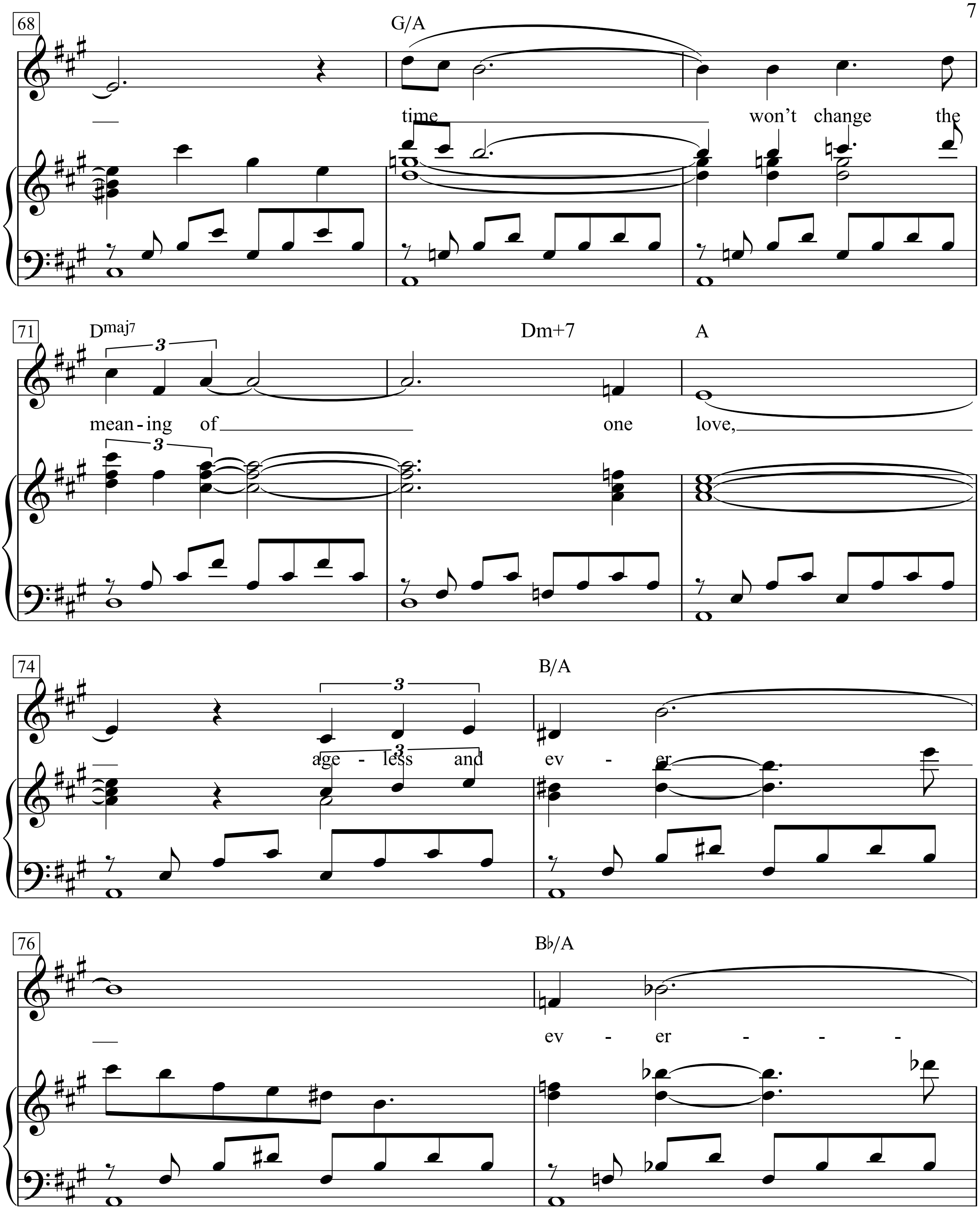

25
A
D/E
rose under the A - pril snow.
28
Bm7
D/E
I was al - ways cer - tain
31
A
A/G♯
F♯m
love would grow
Love,
34
C♯m7
 age - less and ev - er - green,

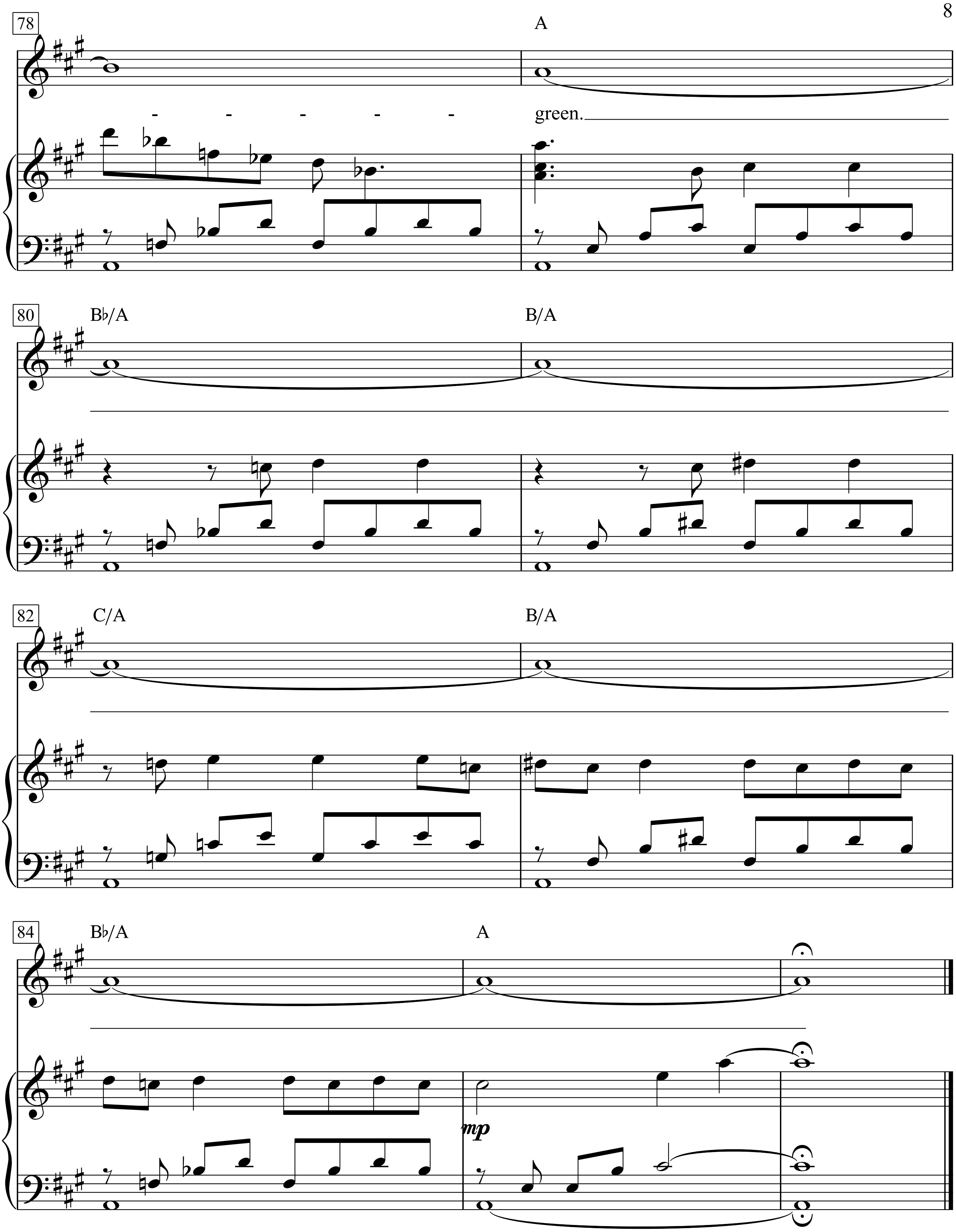

37
Dmaj7
Cmaj7
seld - om seen by two.
40
G/A A7 Dmaj7 D6
You and I will make
mf
43
C♯m7 Dmaj7
each night a first, ev - 'ry
3
46
E/D C♯m7 G/A A7
day a be - gin - ning.


49
Dmaj7
G♯7(sus4)
G♯7
Spir - its rise and their
51
C♯m7
C
dance is un - re - hearsed.
53
A/B
B7
They warm and ex - cite us
55
D/E
'cause we have the bright - - est


57
Amaj7
Gmaj7/A
love, two lights that shine as
f
60
Bm7
D/E
one, morn - ing glo - ry and the
63
A
A/G♯
F♯m
mid-night sun. Time,


66
C♯m7
we've learned to sail a - bove;

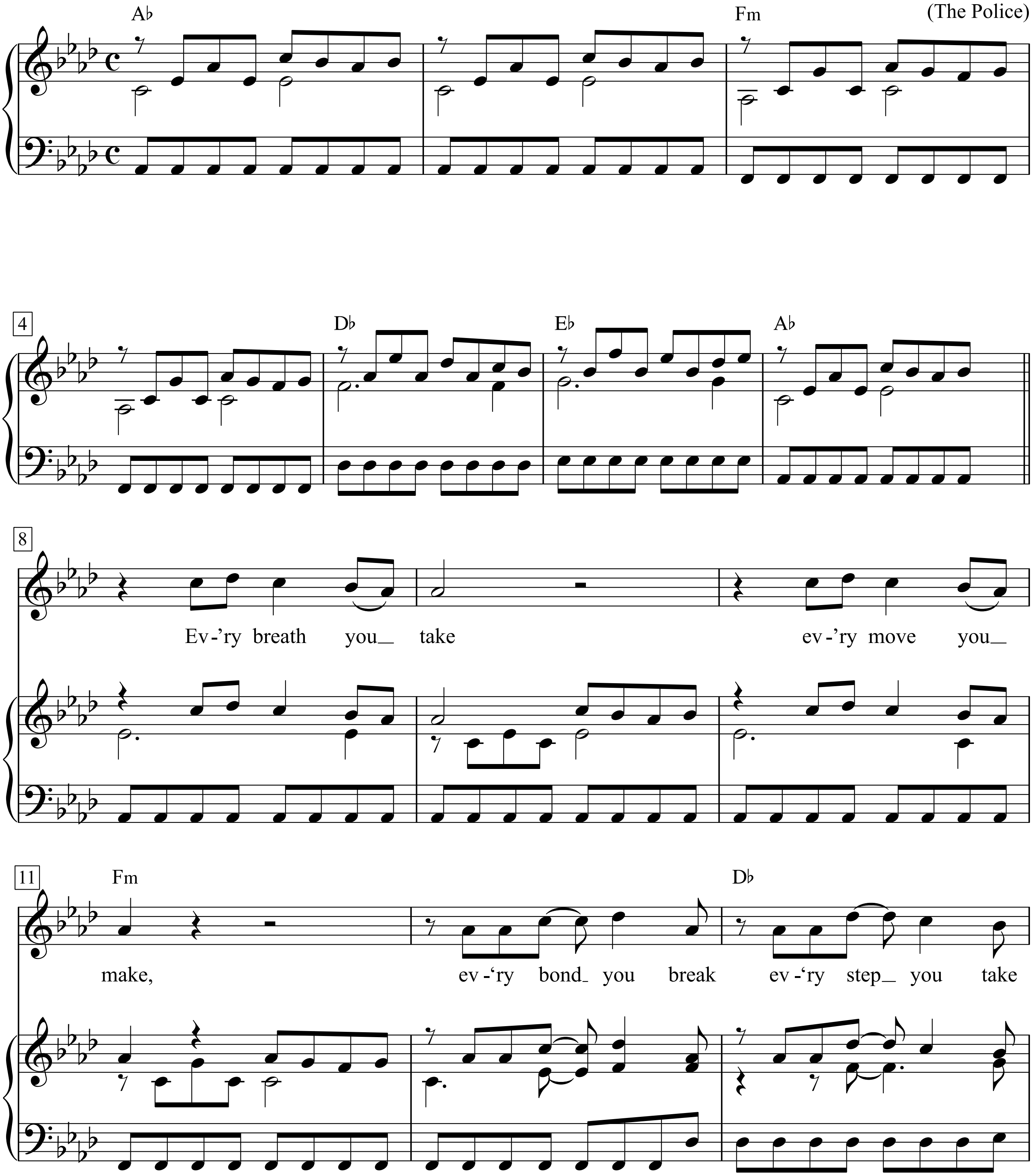

68
G/A
time
won't change the
71
Dmaj7
Dm+7
A
mean-ing of
one
love,
74
B/A
age - less and
ev - er
76
B♭/A
ev - er - - -

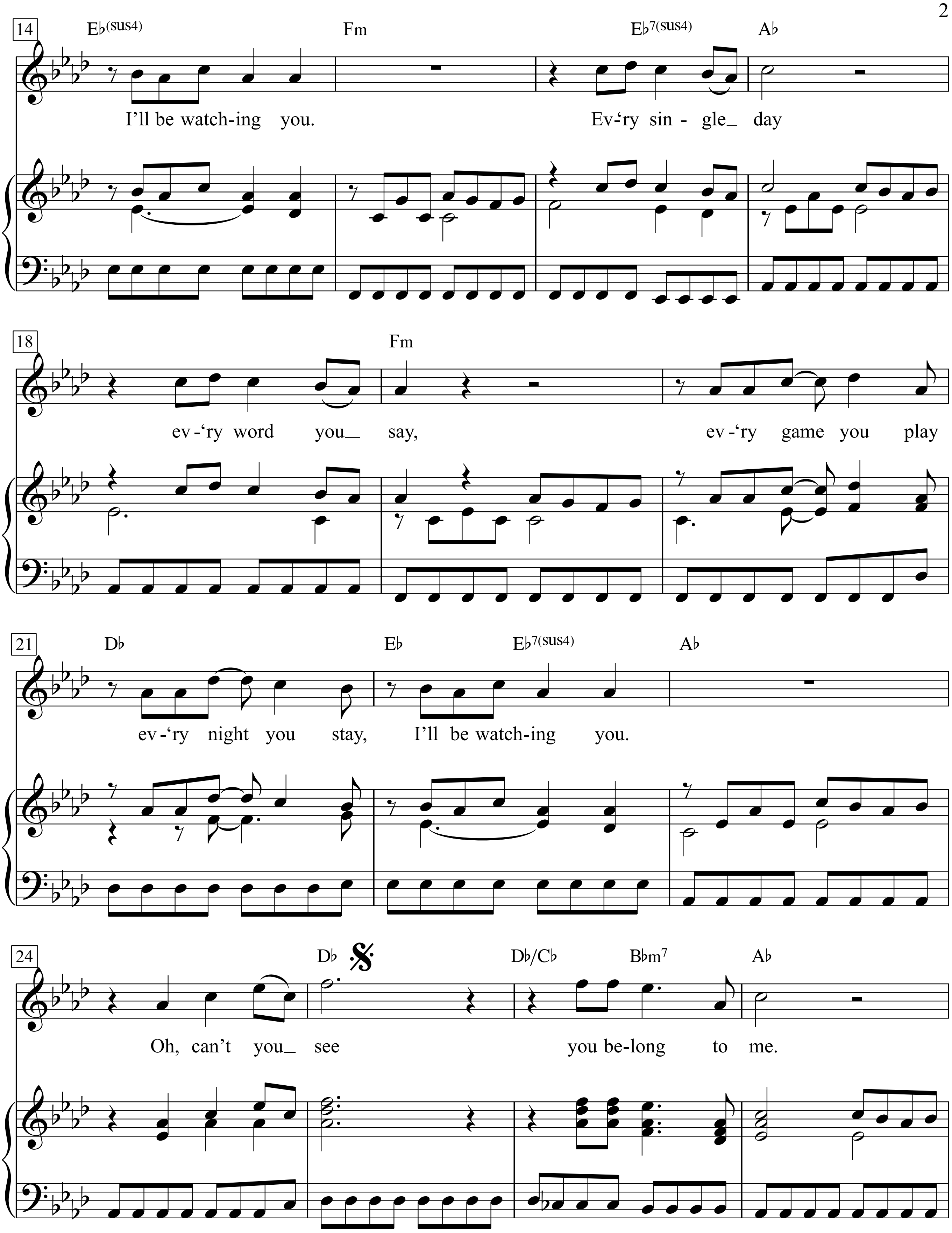

78
A
- - - - -
green.
80
B♭/A
B/A
82
C/A
B/A
84
B♭/A
A
mp

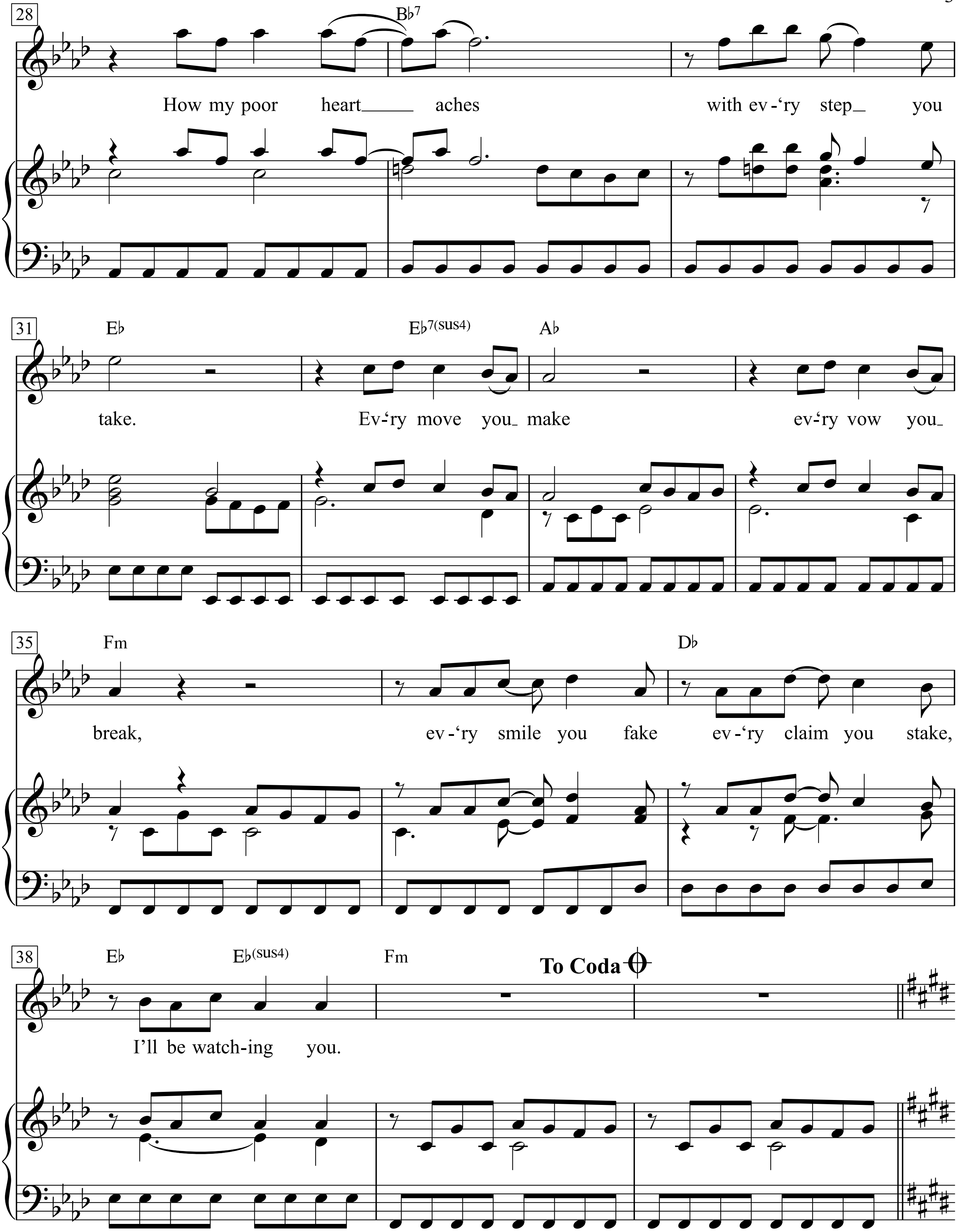
Every Breath You Take

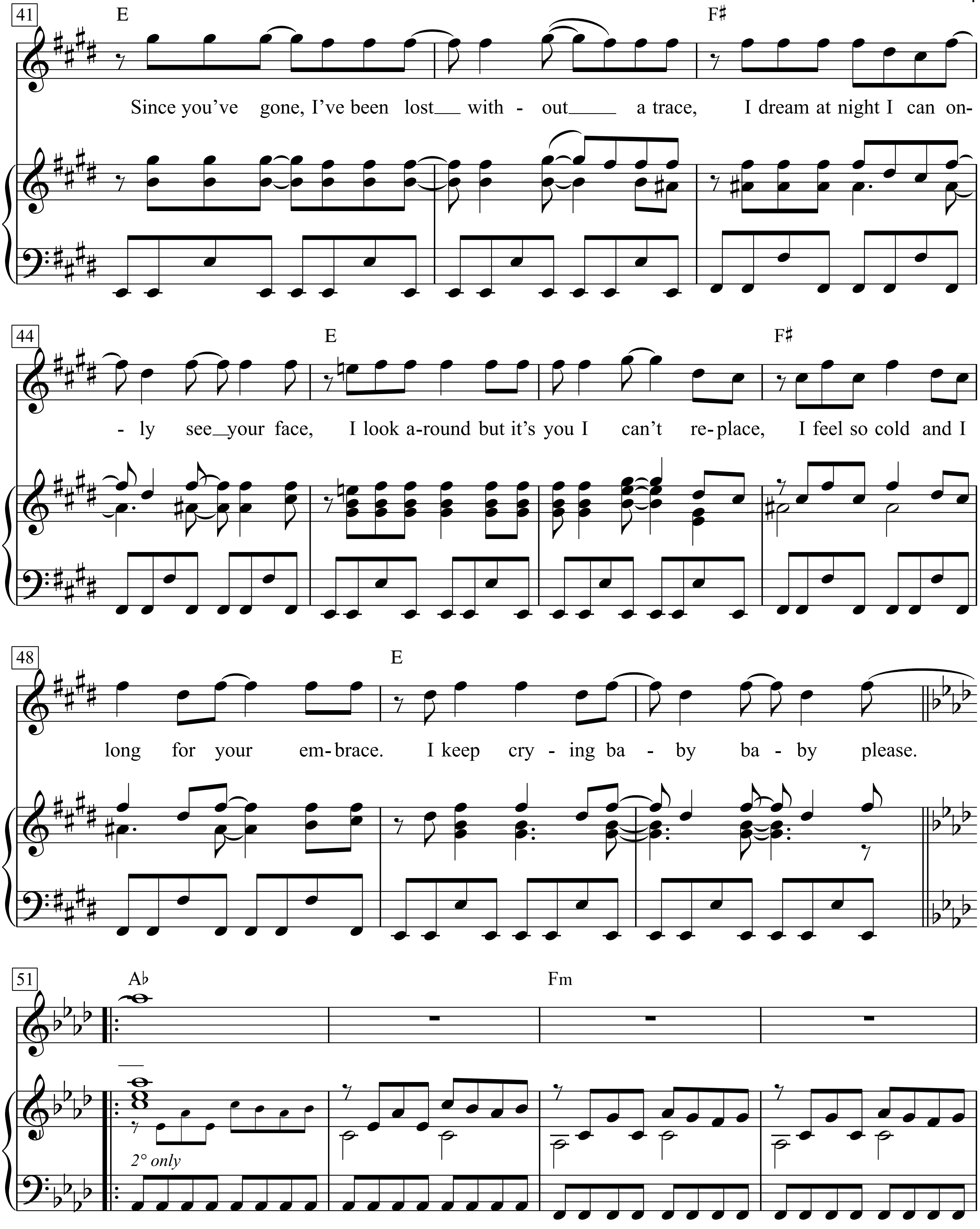
Medium Rock

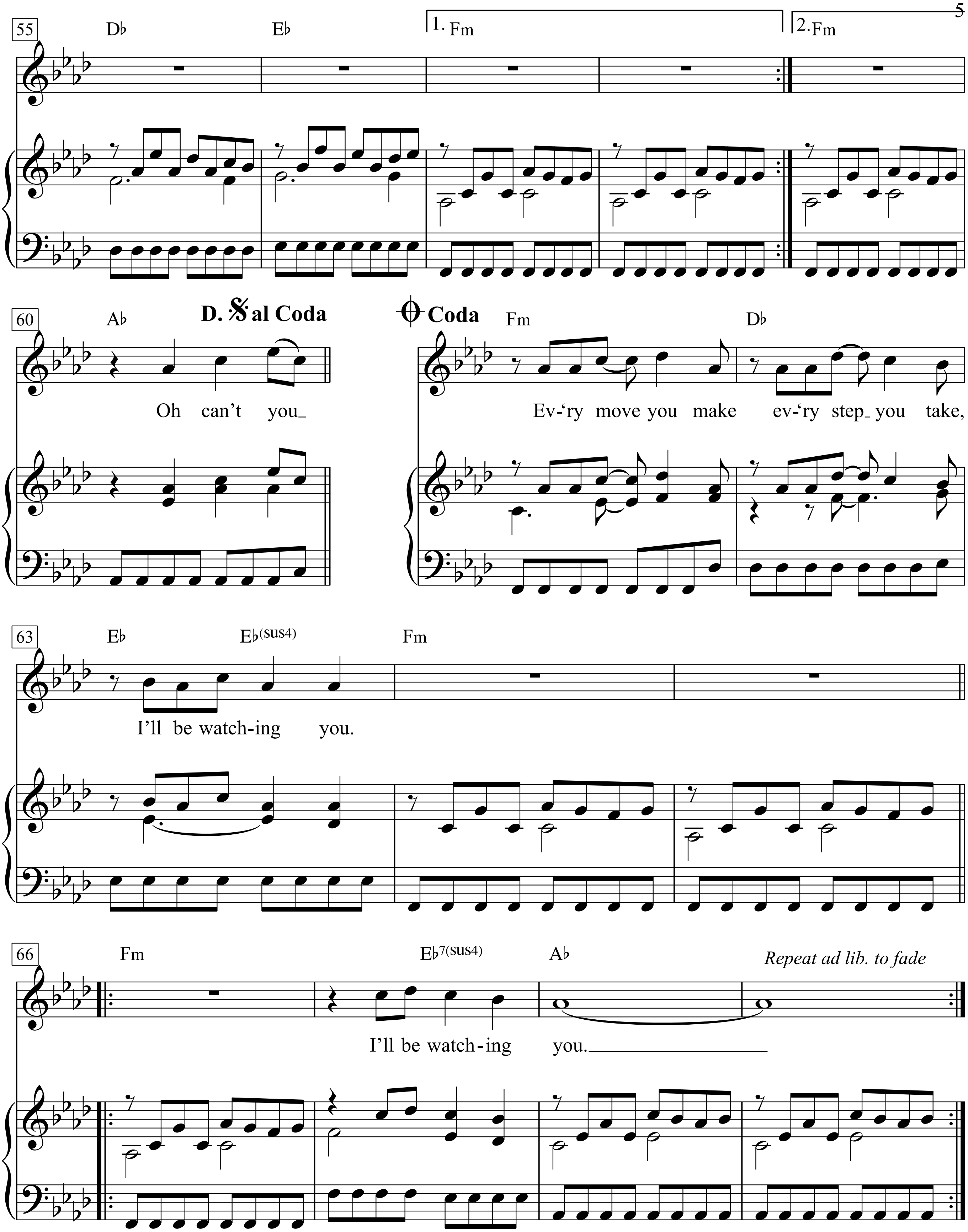
Words & Music: Sting
(The Police)




14
Eb(sus4)
Fm
Eb7(sus4)
Ab
I'll be watch-ing you.
Ev-'ry sin - gle_ day
18
Fm
ev -'ry word you_ say,
ev -'ry game you play
21
Db
Eb
Eb7(sus4)
Ab
ev -'ry night you stay,
I'll be watch-ing you.
24
Db
Db/Cb
Bbm7
Ab
Oh, can't you_ see
you be-long to me.


28
B♭7
How my poor heart aches with ev-'ry step you
31
E♭
E♭7(sus4)
A♭
take. Ev-'ry move you make ev-'ry vow you
35
Fm
D♭
break, ev-'ry smile you fake ev-'ry claim you stake,
38
E♭
E♭(sus4)
Fm
To Coda
I'll be watch-ing you.


41
E
F♯
Since you've gone, I've been lost__ with - out____ a trace, I dream at night I can on-
44
E
F♯
- ly see__your face, I look a-round but it's you I can't re-place, I feel so cold and I
48
E
long for your em-brace. I keep cry - ing ba - by ba - by please.
51
A♭
Fm
2° only

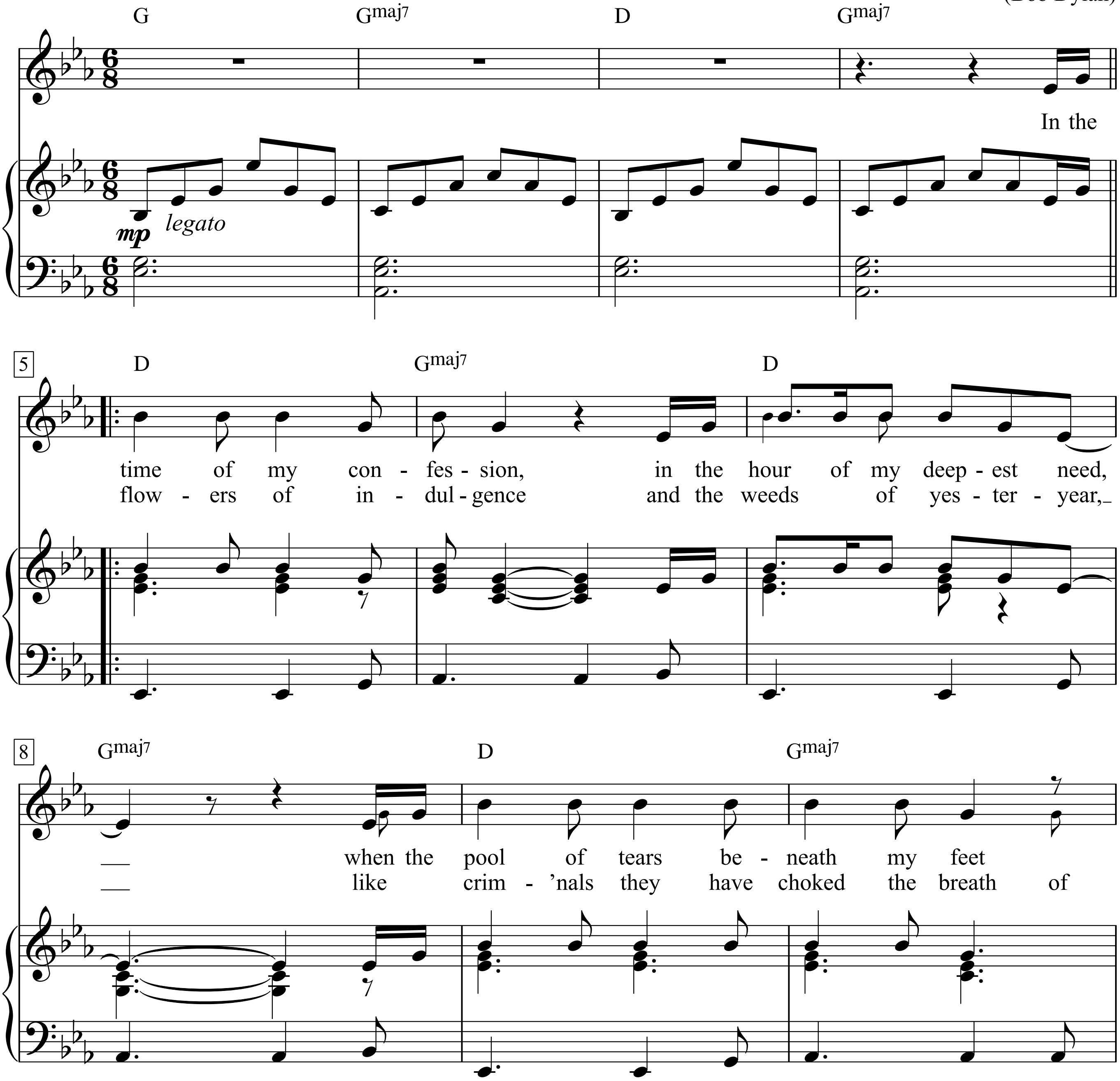

55
D♭
E♭
1. Fm
2. Fm
60
A♭
D. 𝄋 al Coda
Oh can't you
Coda
Fm
D♭
Ev-'ry move you make ev-'ry step you take,
63
E♭
E♭(sus4)
Fm
I'll be watch-ing you.
66
Fm
E♭7(sus4)
A♭
Repeat ad lib. to fade
I'll be watch-ing you.

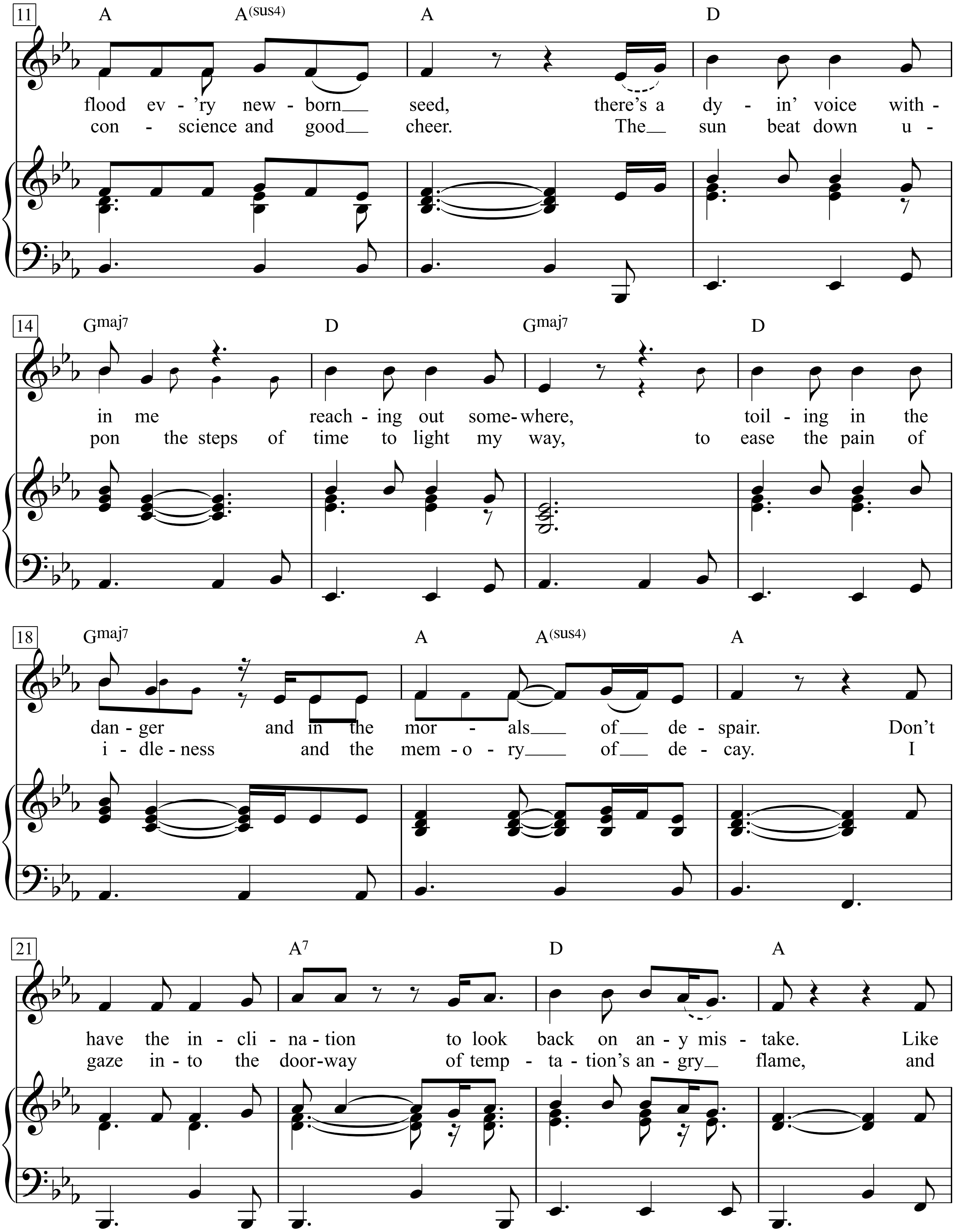
Ev‘ry breath you take
ev‘ry move you make,
ev‘ry bond you break
ev‘ry step you take
I’ll be watching you.
Ev‘ry single day
ev‘ry word you say,
ev‘ry game you play
ev‘ry night you stay,
I’ll be watching you.
Oh, can’t you see
you belong to me.
How my poor heart aches
with ev‘ry step you take.
Ev‘ry move you make
ev‘ry vow you break,
ev‘ry smile you fake
ev‘ry claim you stake,
I’ll be watching you.
Since you’ve gone,
I’ve been lost without a trace,
dream at night
I can only see your face,
I look around but it’s you
I can’t replace,
I feel so cold and I long for your embrace.
I keep crying baby baby please.
Oh can’t you
Ev‘ry move you make
ev‘ry step you take,
I’ll be watching you.
I’ll be watching you.

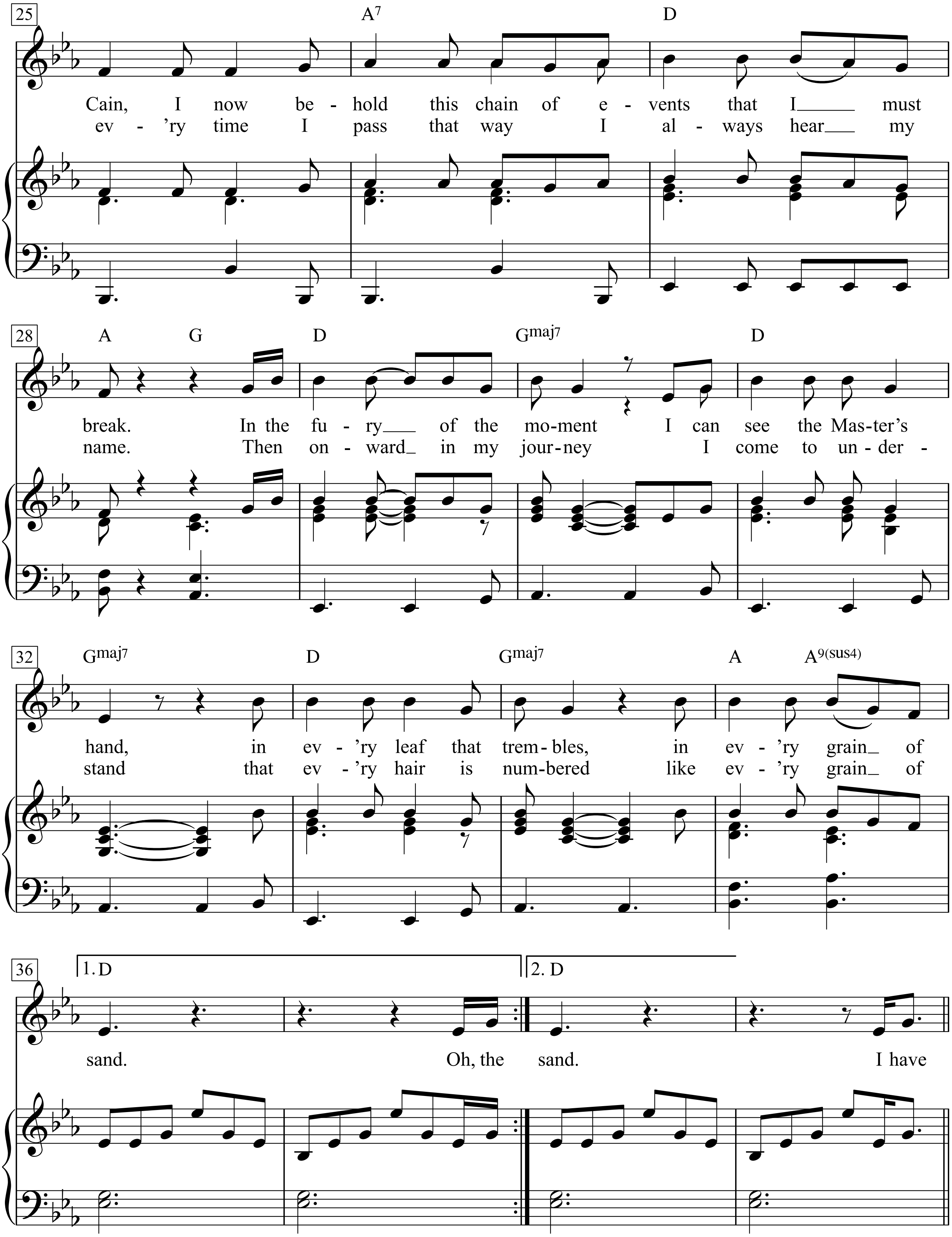
Every Grain Of Sand

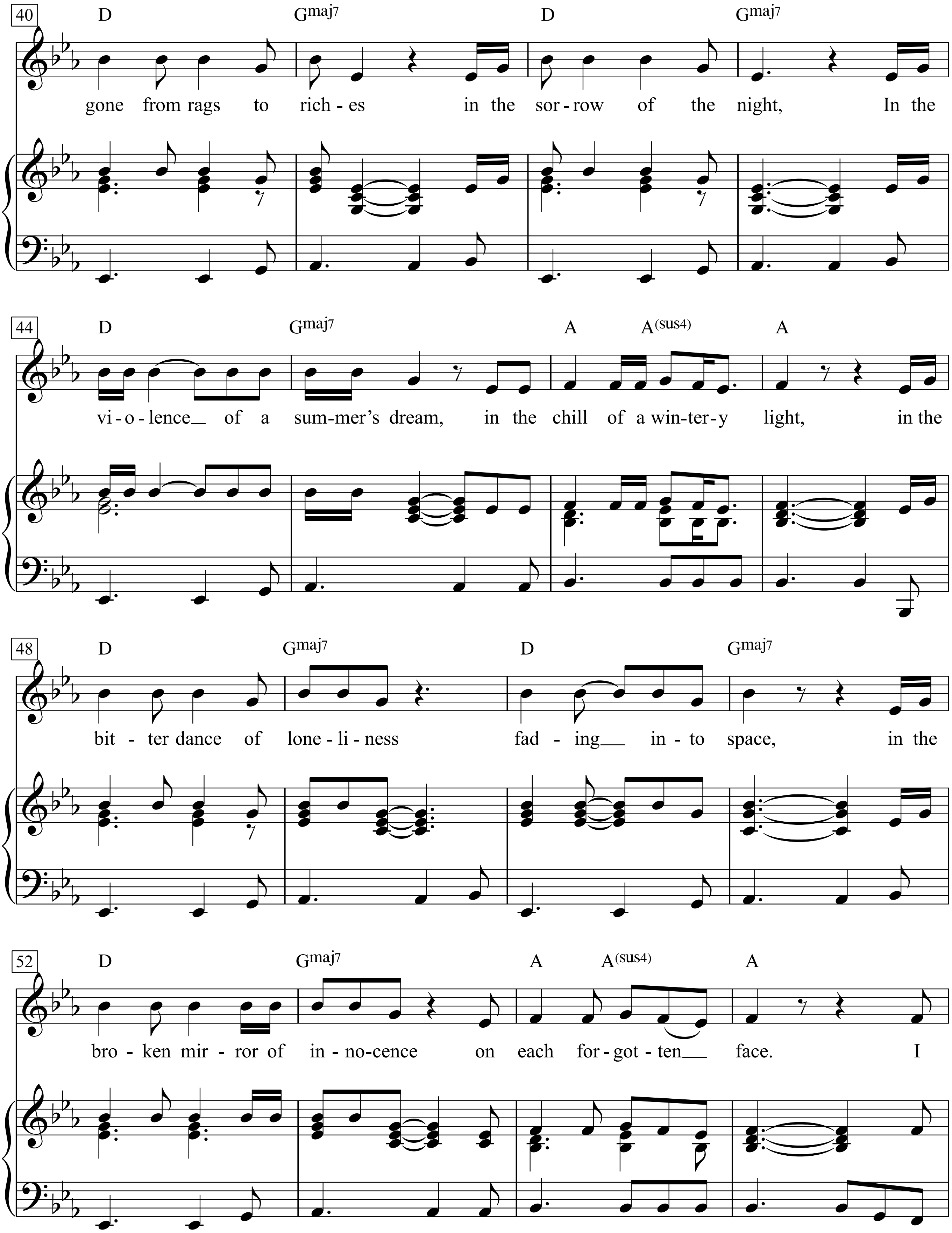
Moderately slow, in 2

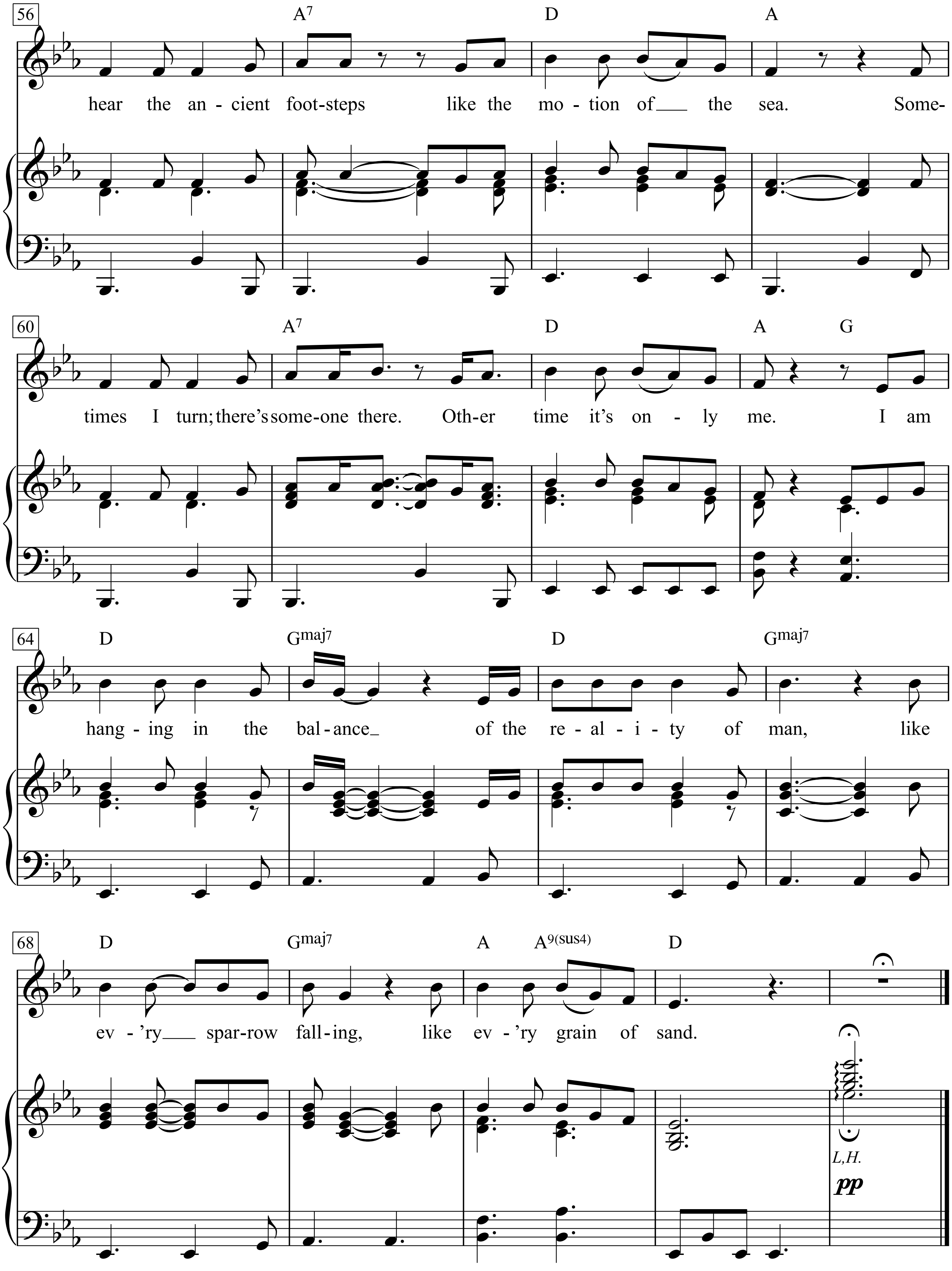
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)




11
A A(sus4) A D
flood ev - 'ry new - born seed, there's a dy - in' voice with -
con - science and good cheer. The sun beat down u -
14
Gmaj7 D Gmaj7 D
in me reach - ing out some - where, toil - ing in the
pon the steps of time to light my way, to ease the pain of
18
Gmaj7 A A(sus4) A
dan - ger and in the mor - als of de - spair. Don't
i - dle - ness and the mem - o - ry of de - cay. I
21
A7 D A
have the in - cli - na - tion to look back on an - y mis - take. Like
gaze in - to the door - way of temp - ta - tion's an - gry flame, and


25
A7
D
Cain, I now be - hold this chain of e - vents that I must
ev - 'ry time I pass that way I al - ways hear my
28
A G D Gmaj7 D
break. In the fu - ry of the mo-ment I can see the Mas-ter's
name. Then on - ward in my jour-ney I come to un-der -
32
Gmaj7 D Gmaj7 A A9(sus4)
hand, in ev - 'ry leaf that trem-bles, in ev - 'ry grain of
stand that ev - 'ry hair is num-bered like ev - 'ry grain of
36
1. D
2. D
sand. Oh, the sand. I have


40
D Gmaj7 D Gmaj7
gone from rags to rich - es in the sor - row of the night, In the
44
D Gmaj7 A A(sus4) A
vi - o - lence of a sum-mer's dream, in the chill of a win-ter-y light, in the
48
D Gmaj7 D Gmaj7
bit - ter dance of lone - li - ness fad - ing in - to space, in the
52
D Gmaj7 A A(sus4) A
bro - ken mir - ror of in - no-cence on each for - got - ten face. I


56
A7 D A
hear the an - cient foot-steps like the mo - tion of the sea. Some-
60
A7 D A G
times I turn; there's some-one there. Oth-er time it's on - ly me. I am
64
D Gmaj7 D Gmaj7
hang - ing in the bal - ance of the re - al - i - ty of man, like
68
D Gmaj7 A A9(sus4) D
ev - 'ry spar-row fall-ing, like ev - 'ry grain of sand.
L,H.
pp

In the time of my confession, in the hour of my deepest need
When the pool of tears beneath my feet flood ev’ry newborn seed
There’s a dyin’ voice within me reaching out somewhere
Toiling in the danger and in the morals of despair

Don’t have the inclination to look back on any mistake
Like Cain, I now behold this chain of events that I must break
In the fury of the moment I can see the Master’s hand
In ev’ry leaf that trembles, in ev’ry grain of sand

Oh, the flowers of indulgence and the weeds of yesteryear
Like crim’nals they have choked the breath of conscience and good cheer
The sun beat down upon the steps of time to light my way
To ease the pain of idleness and the memory of decay

I gaze into the doorway of temptation’s angry flame
And ev’ry time I pass that way I always hear my name
Then onward in my journey I come to understand
That ev’ry hair is numbered like ev’ry grain of sand

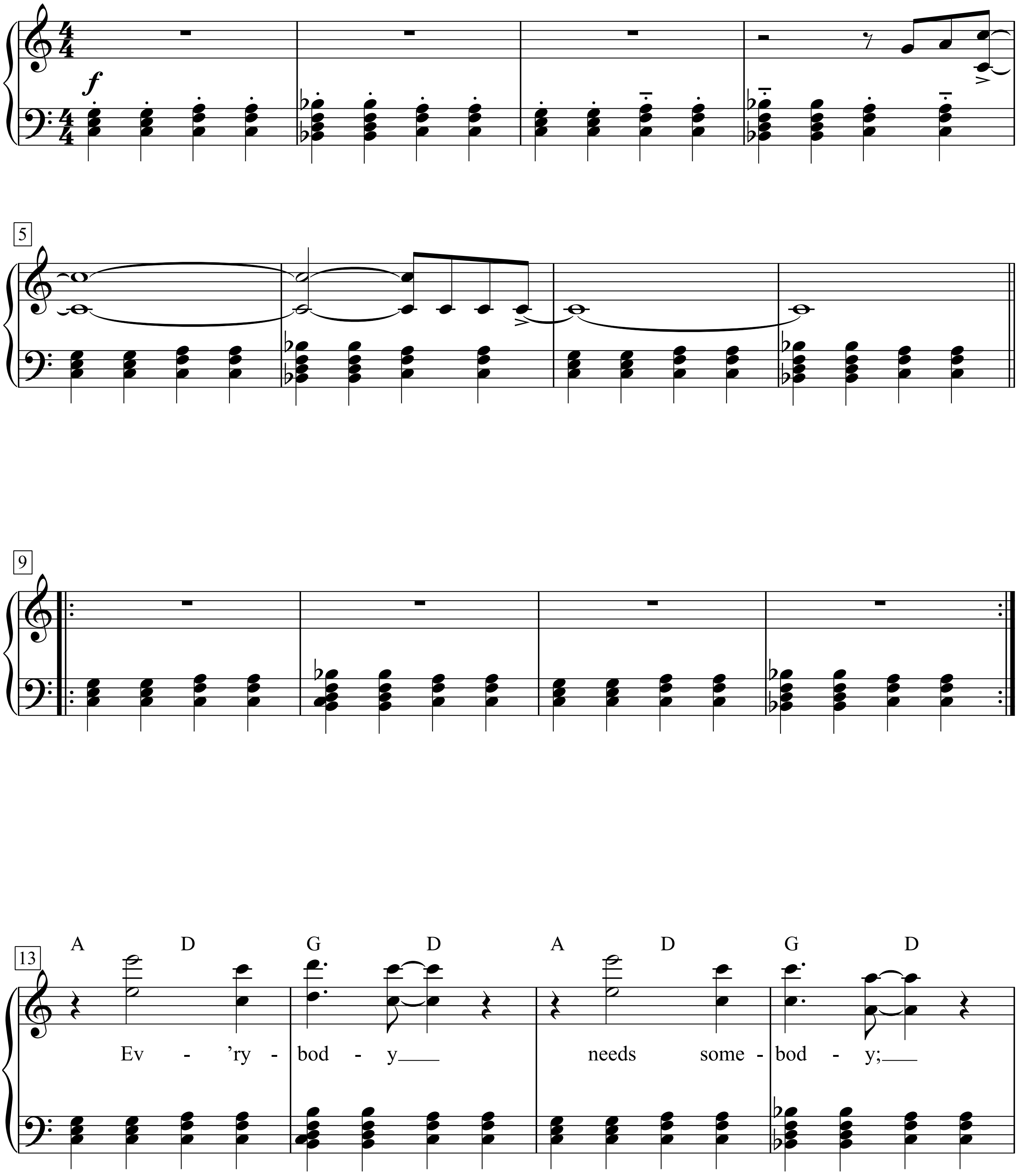
I have gone from rags to riches in the sorrow of the night
In the violence of a summer’s dream, in the chill of a wintery light
In the bitter dance of loneliness fading into space
In the broken mirror of innocence on each forgotten fac

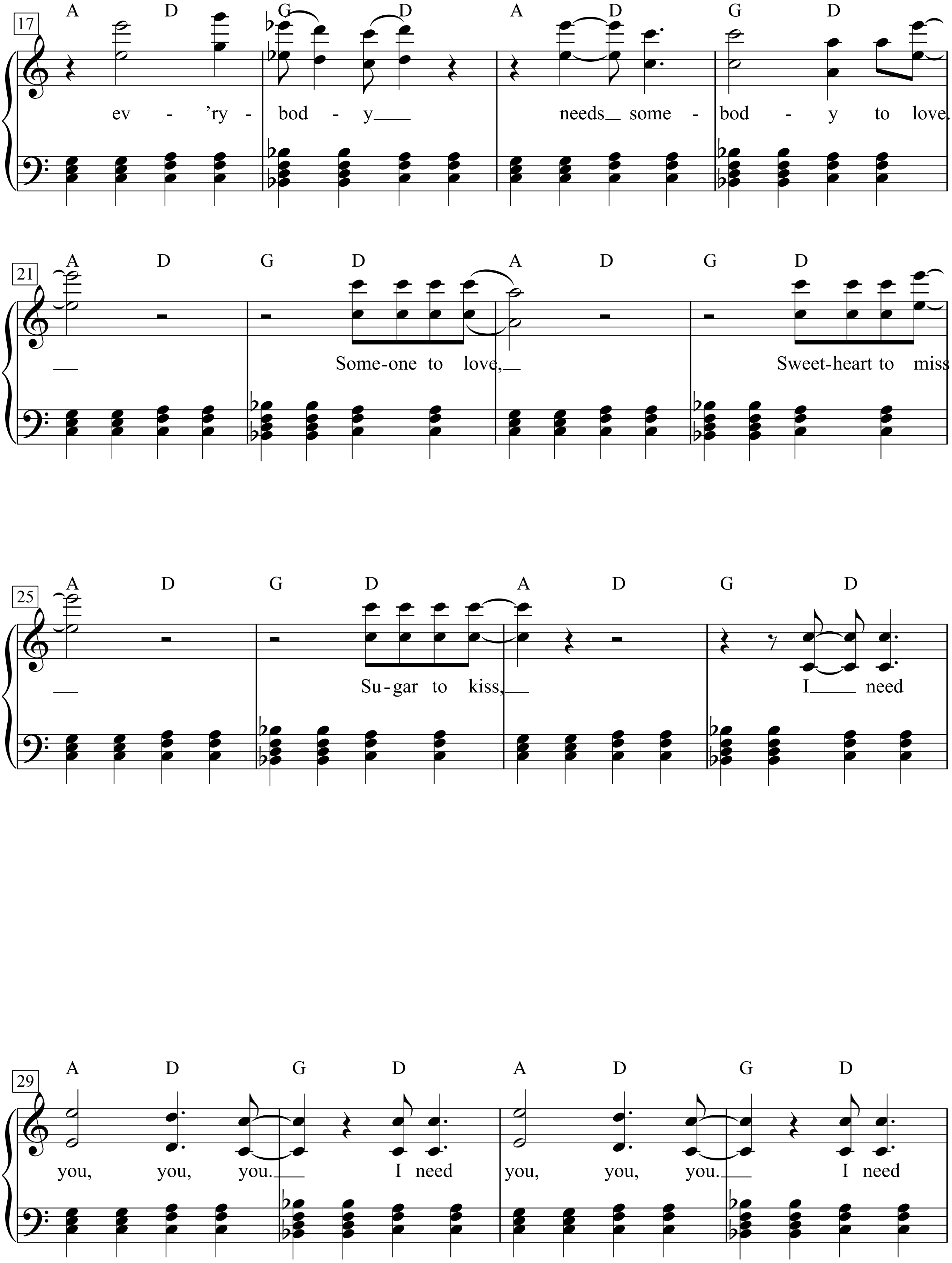
I hear the ancient footsteps like the motion of the sea
Sometimes I turn; there’s someone there. Other time it’s only me
I am hanging in the balance of the reality of man
Like ev’ry sparrow falling, like ev’ry grain of sand

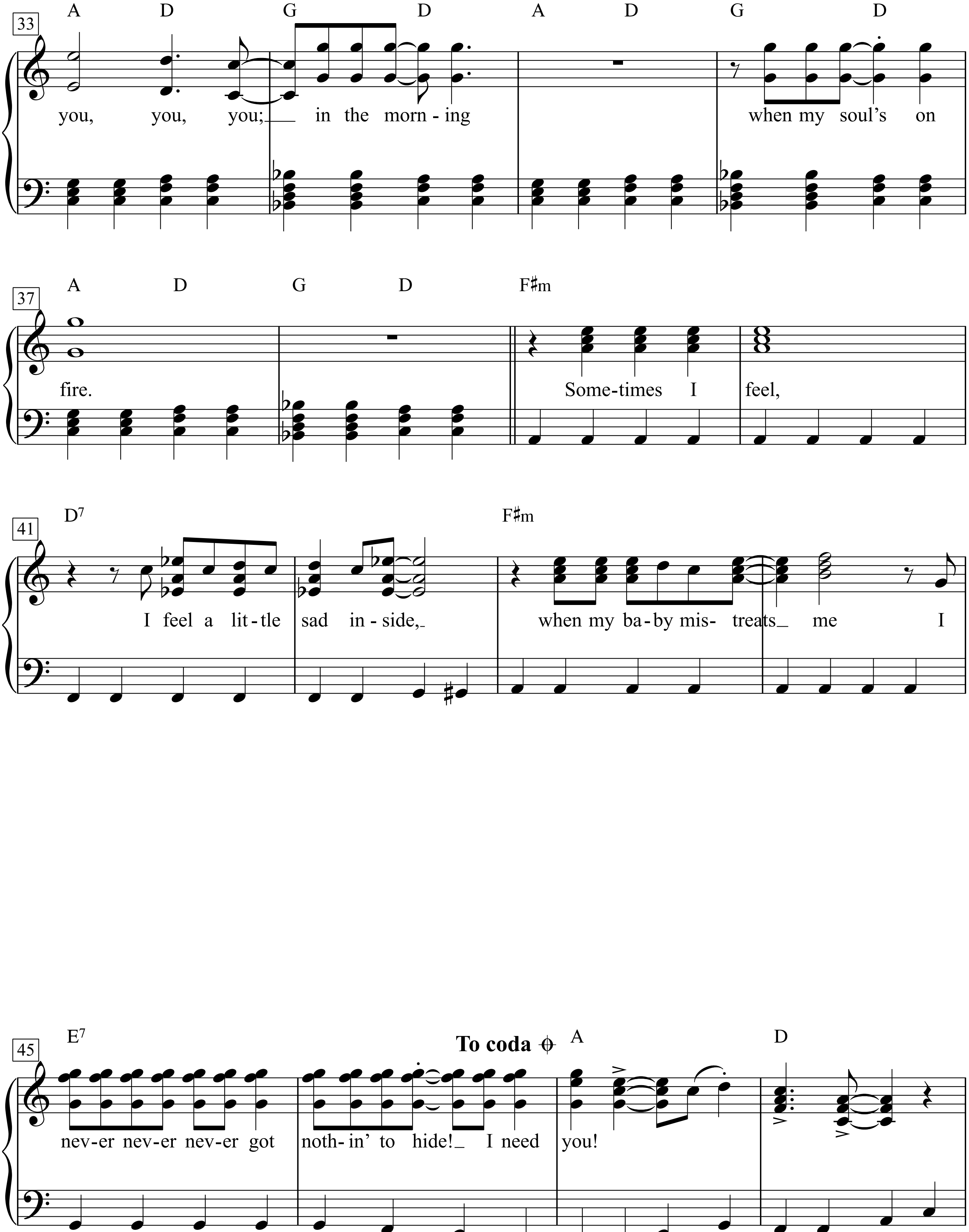
Everybody Needs Somebody To Love

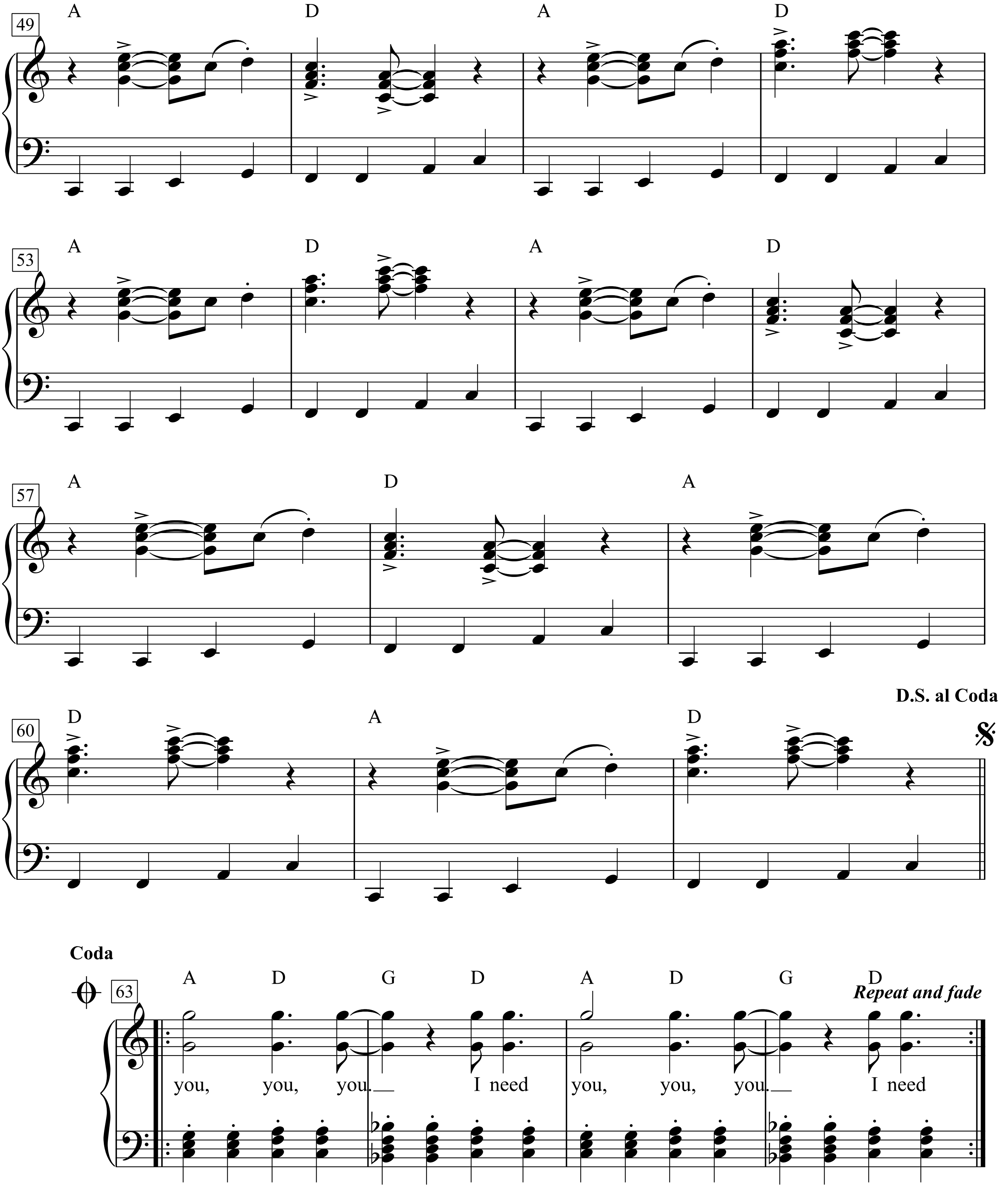
Words & Music by
Bert Berns, Solomon Burke and Jerry Wexler
(Solomon Burke)

Bright steady four




17
A D G D A D G D
ev - ’ry - bod - y___ needs_ some - bod - y to love.
21
A D G D A D G D
___ Some-one to love,___ Sweet-heart to miss
25
A D G D A D G D
___ Su-gar to kiss,___ I___ need
29
A D G D A D G D
you, you, you.___ I need you, you, you.___ I need


33
A D G D A D G D
you, you, you; in the morn-ing when my soul's on
37
A D G D F♯m
fire. Some-times I feel,
41
D7 F♯m
I feel a lit-tle sad in-side, when my ba-by mis- treats me I
45
E7 To coda A D
nev-er nev-er nev-er got noth-in' to hide! I need you!


49
A D A D
53
A D A D
57
A D A
60
D A D
D.S. al Coda
Coda
63
A D G D A D G D
Repeat and fade
you, you, you. I need you, you, you. I need

1. Ev'rybody needs somebody;
ev'rybody needs somebody to love.
Someone to love,
Sweetheart to miss, Sugar to kiss.
I need you, you, you.
I need you, you, you.
I need you, you, you;
in the morning when my soul's on fire.
Sometimes I feel,
I feel a little sad inside,
when my baby mistreats me
I never never never got nothin' to hide!
I need you!
you, you, you.
I need you, you, you.

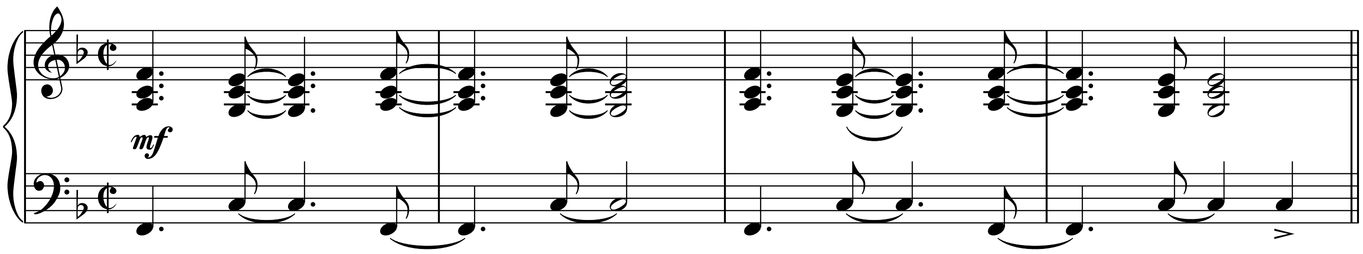
Everybody's Talkin'

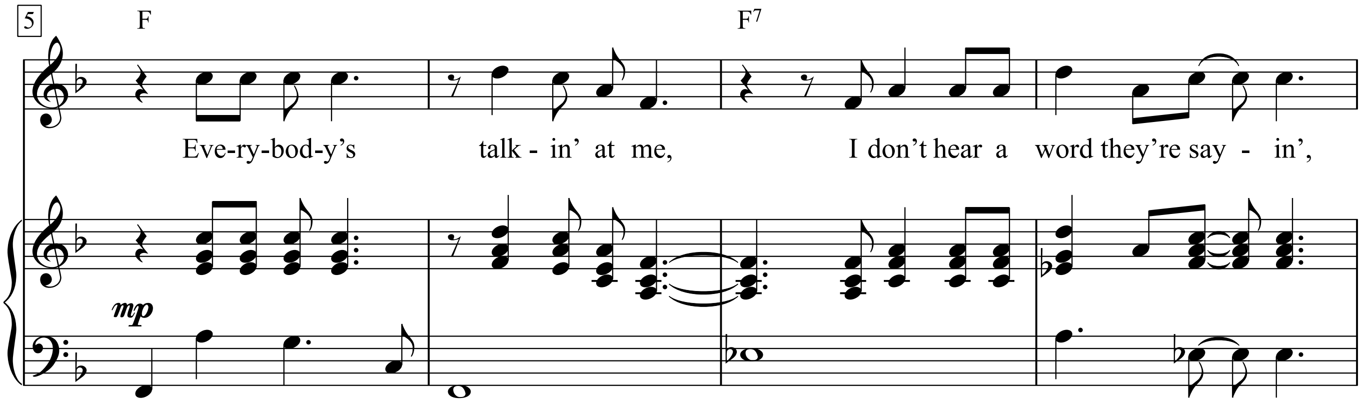
(Echoes)

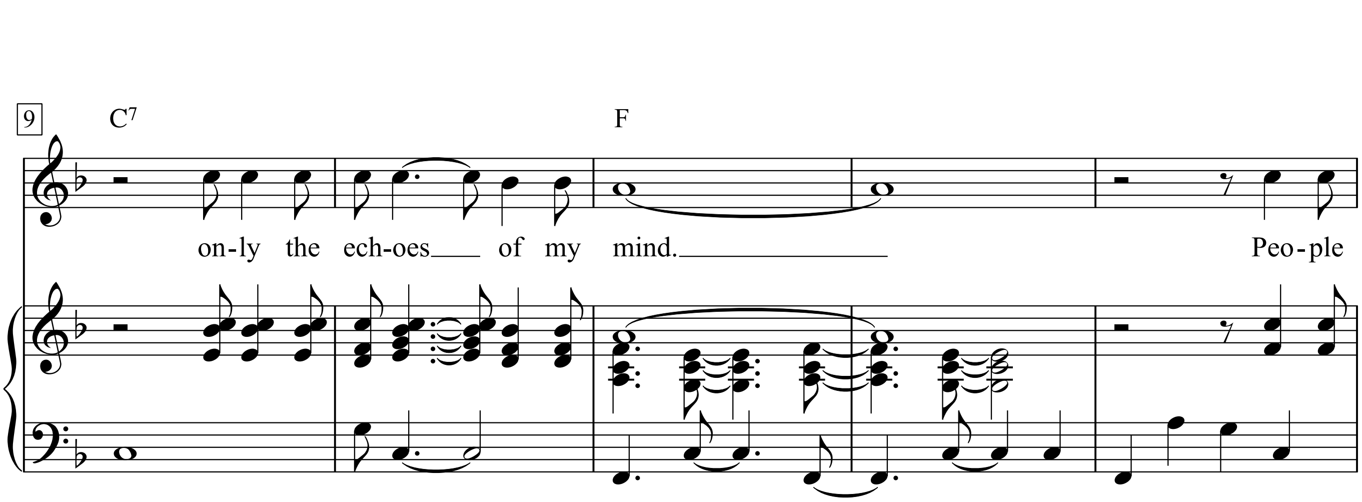
from 'Midnight Cowboy'

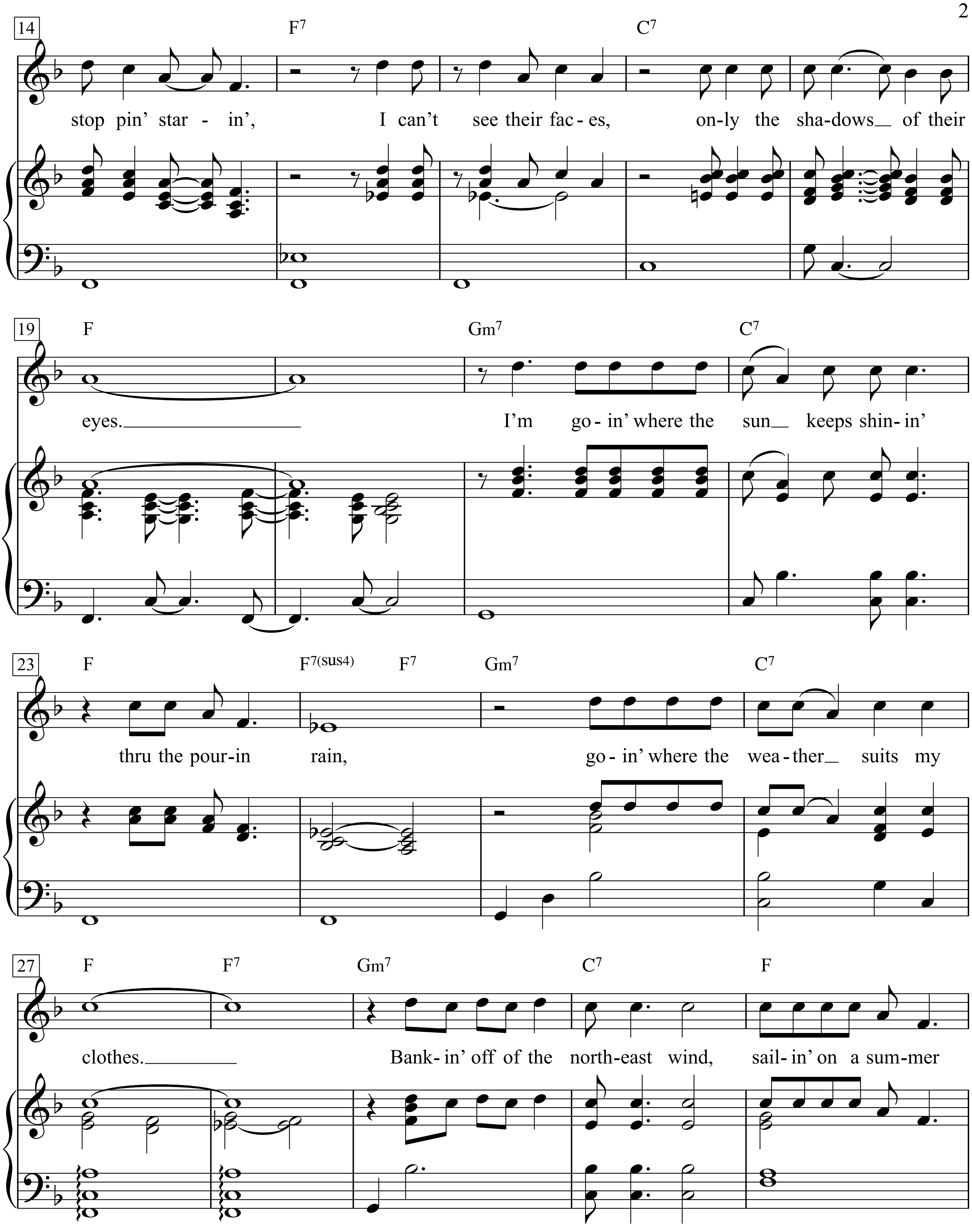
Words & Music by Fred Neil
(Harry Nilsson)

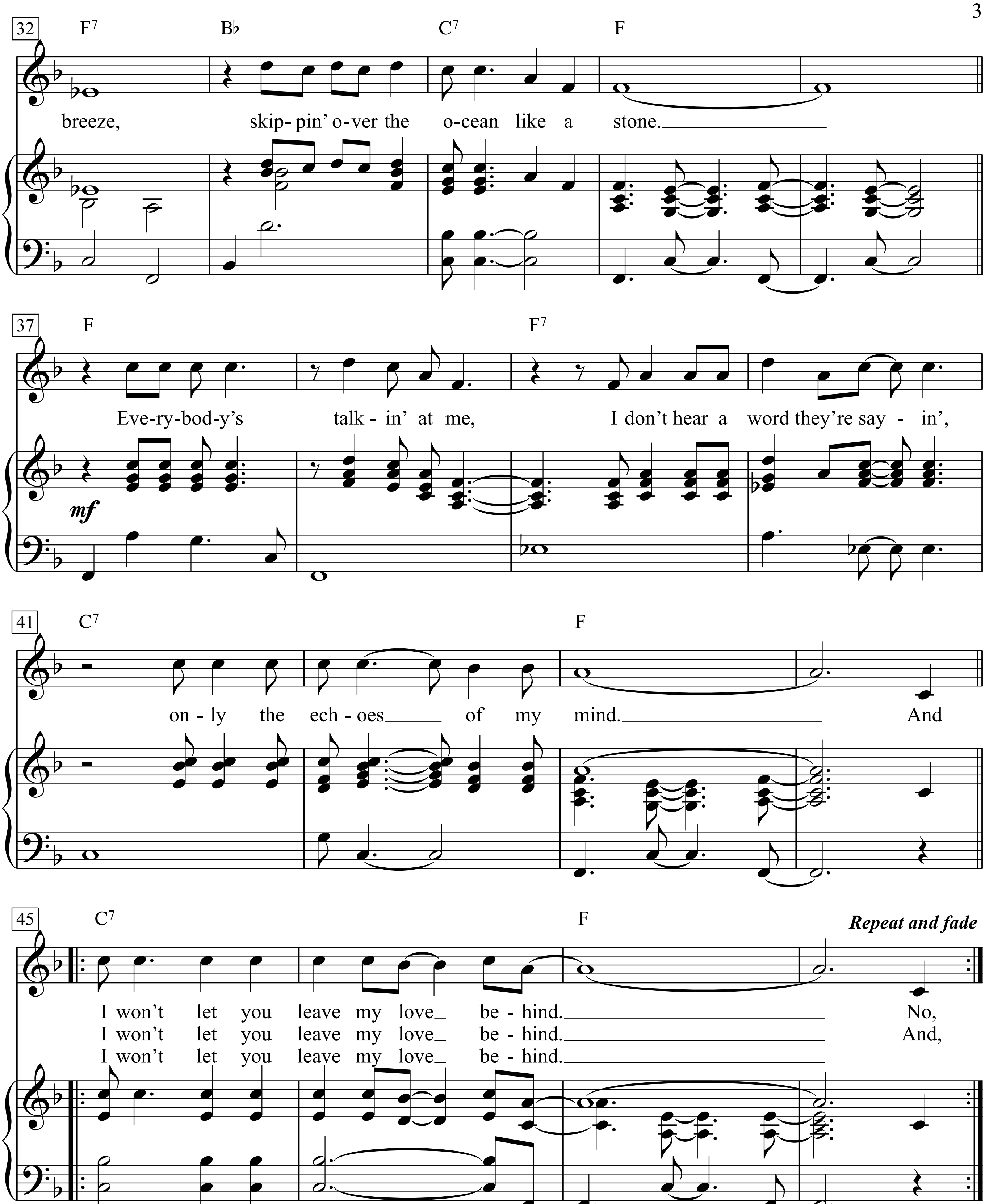
Moderately







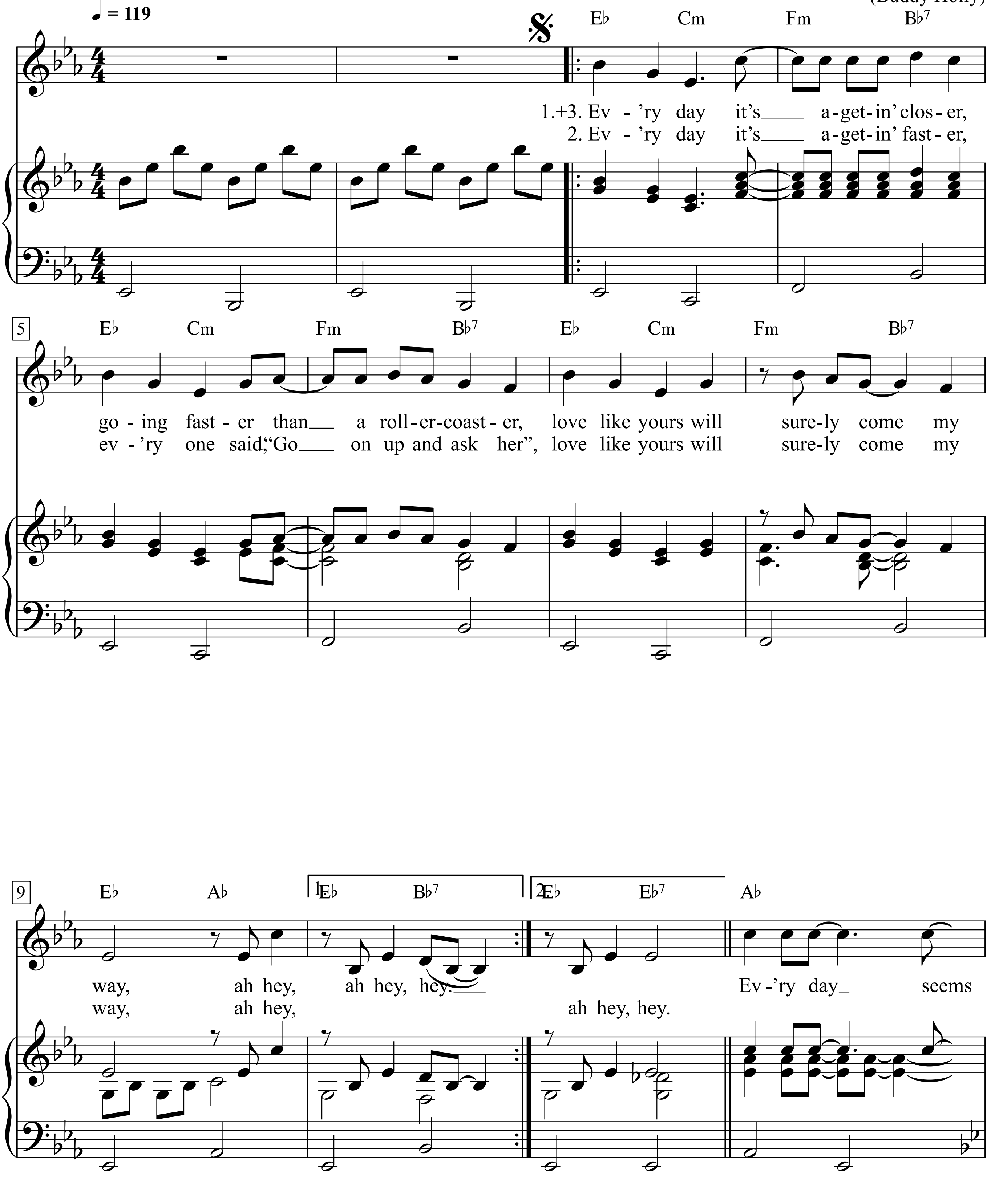

14
F7
C7
stop pin' star - in', I can't see their fac - es, on-ly the sha-dows of their
19
F
Gm7
C7
eyes. I'm go - in' where the sun keeps shin- in'
23
F
F7(sus4)
F7
Gm7
C7
thru the pour-in rain, go - in' where the wea - ther suits my
27
F
F7
Gm7
C7
F
clothes. Bank- in' off of the north-east wind, sail- in' on a sum-mer

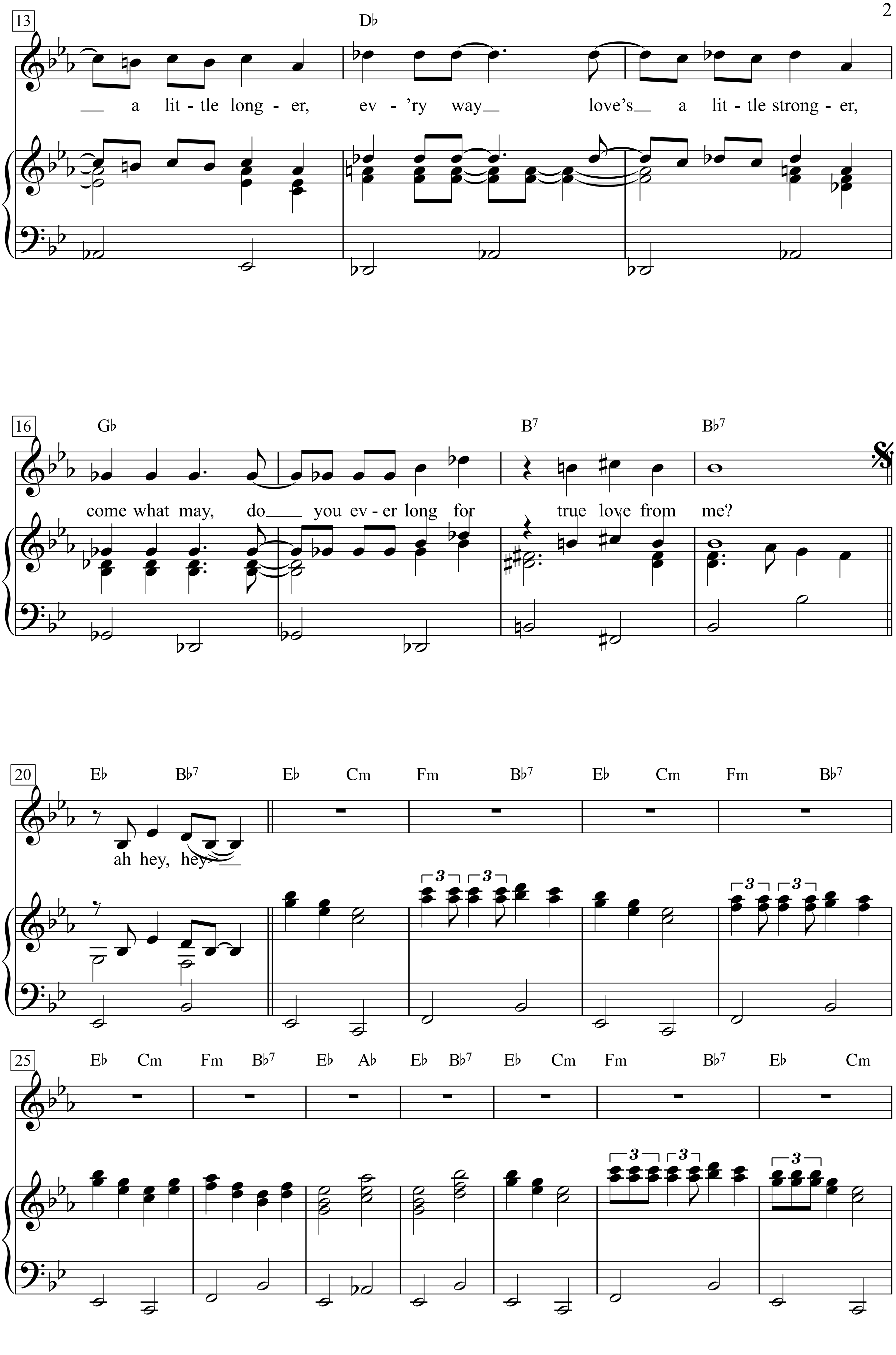

32
F7
B♭
C7
F
breeze, skip-pin' o-ver the o-cean like a stone.
37
F
F7
Eve-ry-bod-y's talk - in' at me, I don't hear a word they're say - in',
mf
41
C7
F
on - ly the ech - oes of my mind. And
45
C7
F
Repeat and fade
I won't let you leave my love be - hind. No,
I won't let you leave my love be - hind. And,
I won't let you leave my love be - hind.

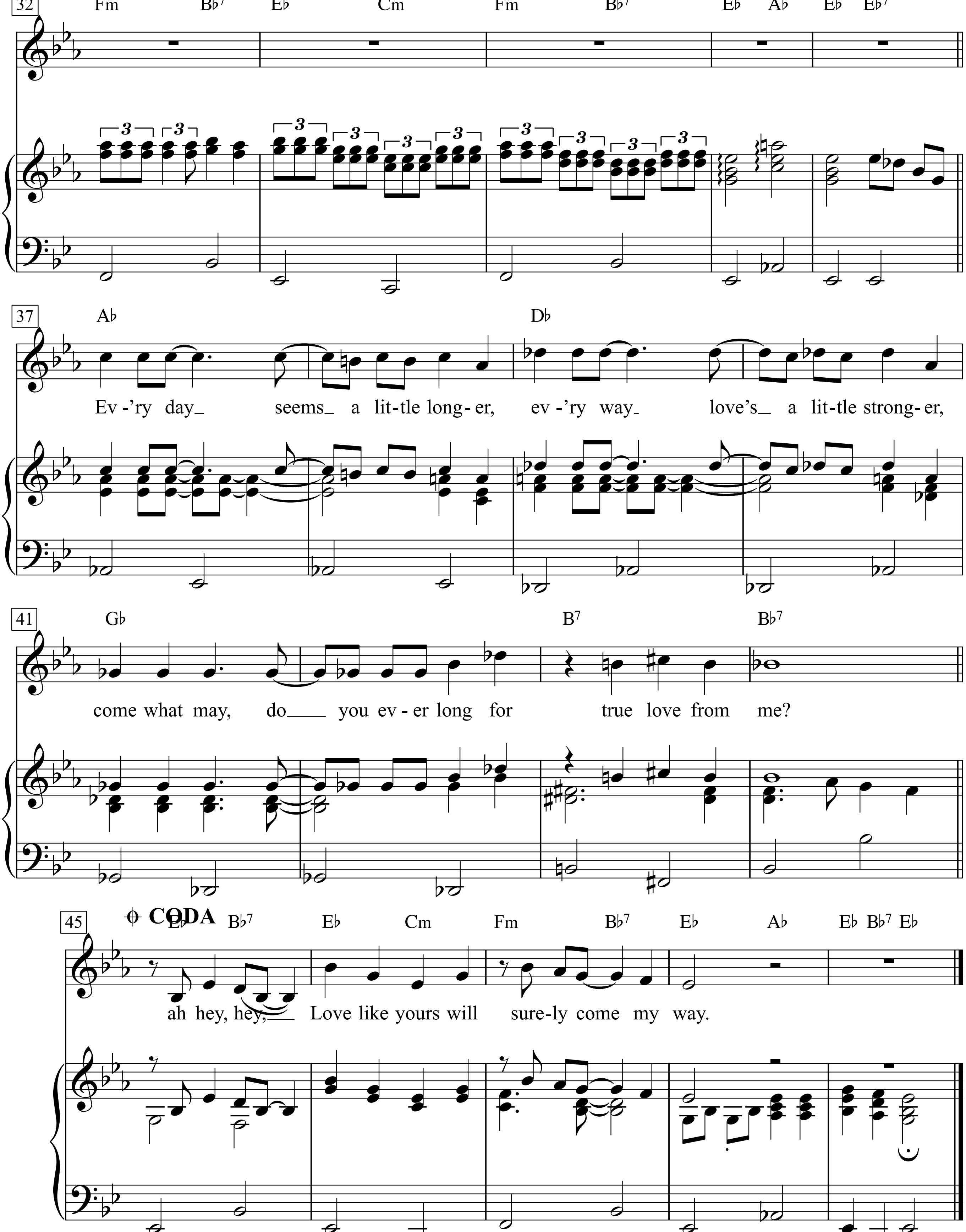
Everyday

Musik & Originaltext: Buddy Holly / Norman Petty
Arrangement: Peter van Rhen / Eddie Schlepper
(Buddy Holly)

Syle: Ballade



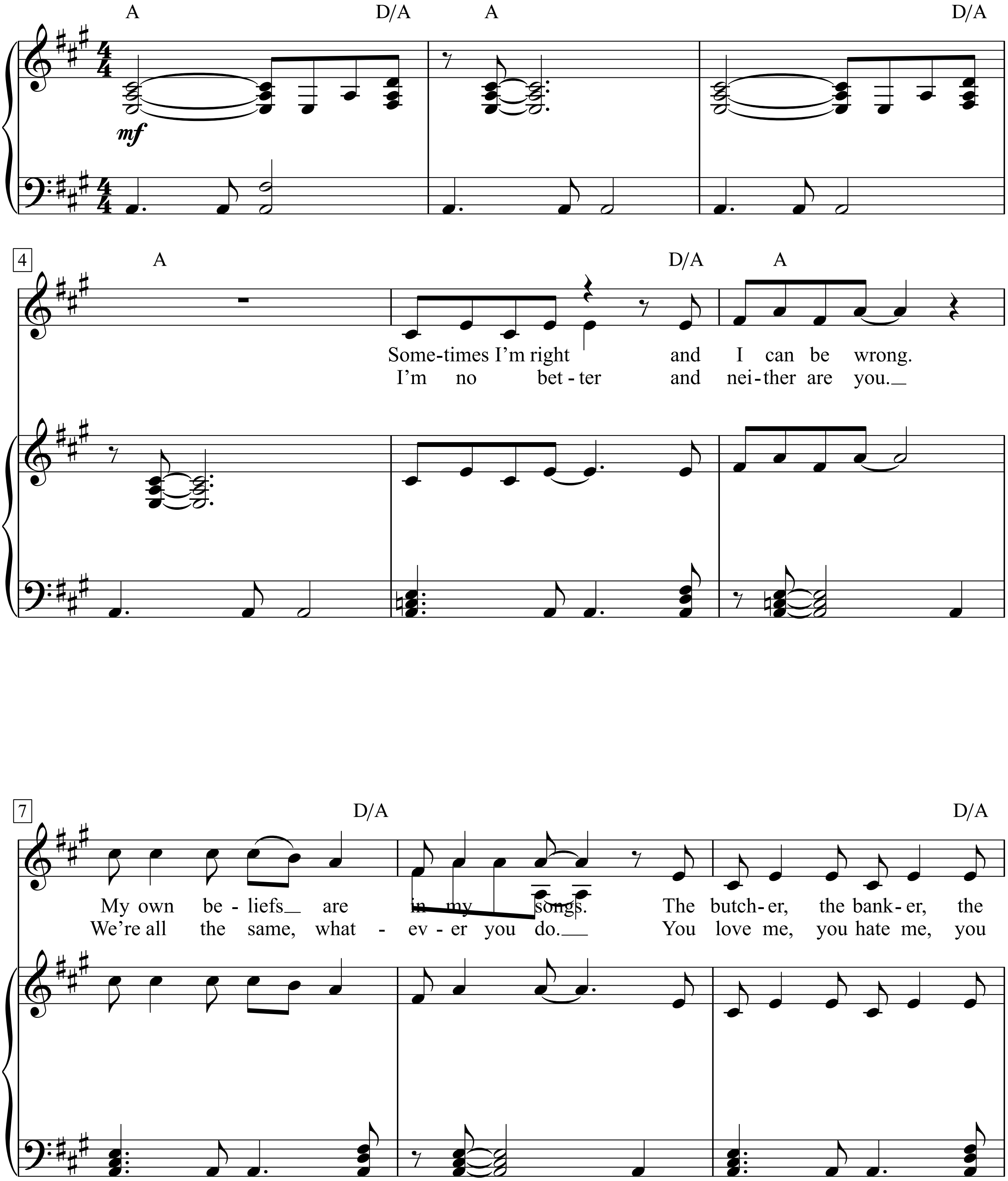

13
D♭
a lit - tle long - er, ev - 'ry way love's a lit - tle strong - er,
16
G♭
B7
B♭7
come what may, do you ev - er long for true love from me?
20
E♭ B♭7 E♭ Cm Fm B♭7 E♭ Cm Fm B♭7
ah hey, hey
25
E♭ Cm Fm B♭7 E♭ A♭ E♭ B♭7 E♭ Cm Fm B♭7 E♭ Cm

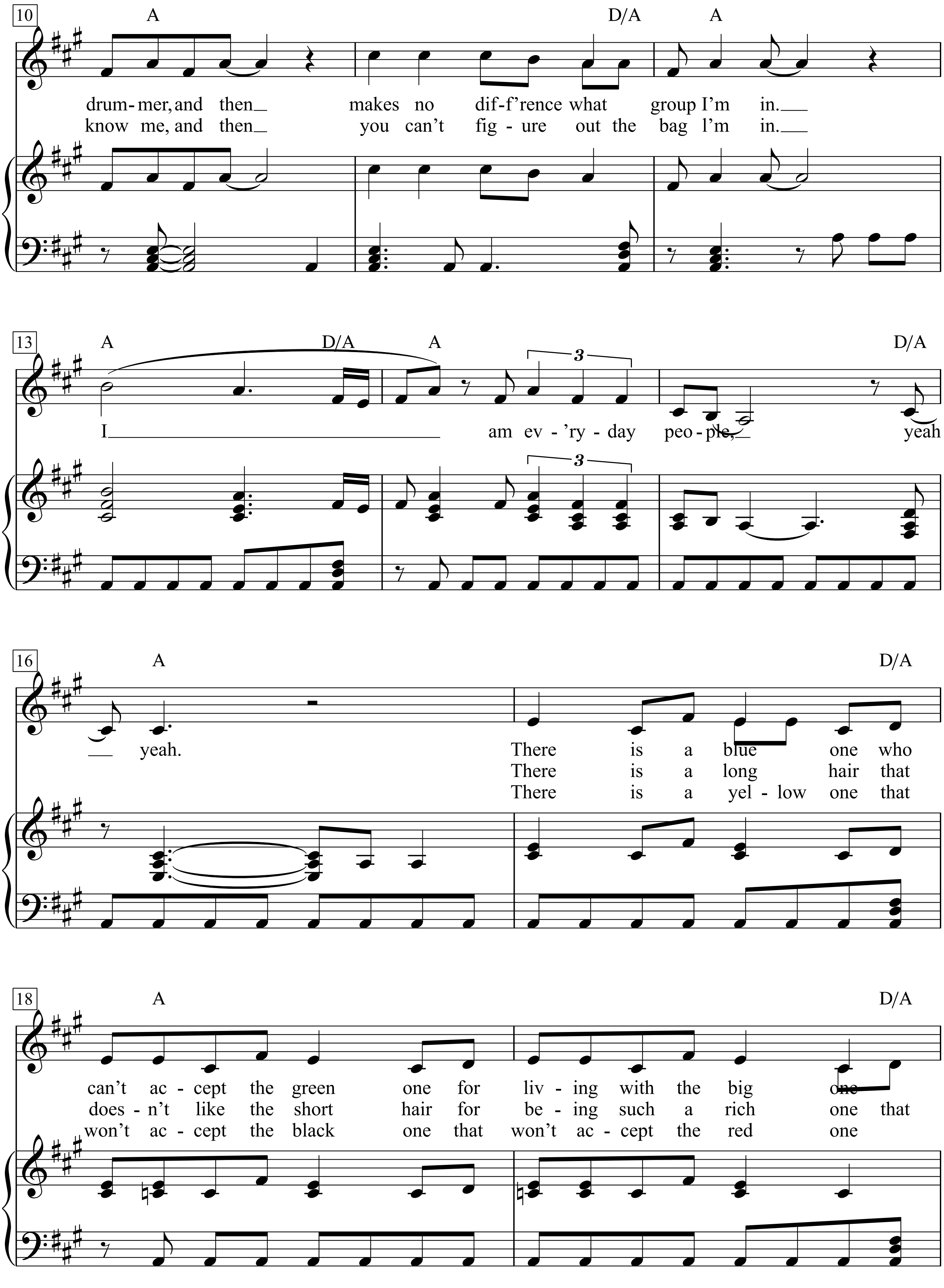

32
Fm B♭7 E♭ Cm Fm B♭7 E♭ A♭ E♭ E♭7
37
A♭ D♭
Ev-'ry day_ seems_ a lit-tle long-er, ev-'ry way_ love's_ a lit-tle strong-er,
41
G♭ B7 B♭7
come what may, do___ you ev-er long for true love from me?
45
CODA
E♭ B♭7 E♭ Cm Fm B♭7 E♭ A♭ E♭ B♭7 E♭
ah hey, hey,___ Love like yours will sure-ly come my way.

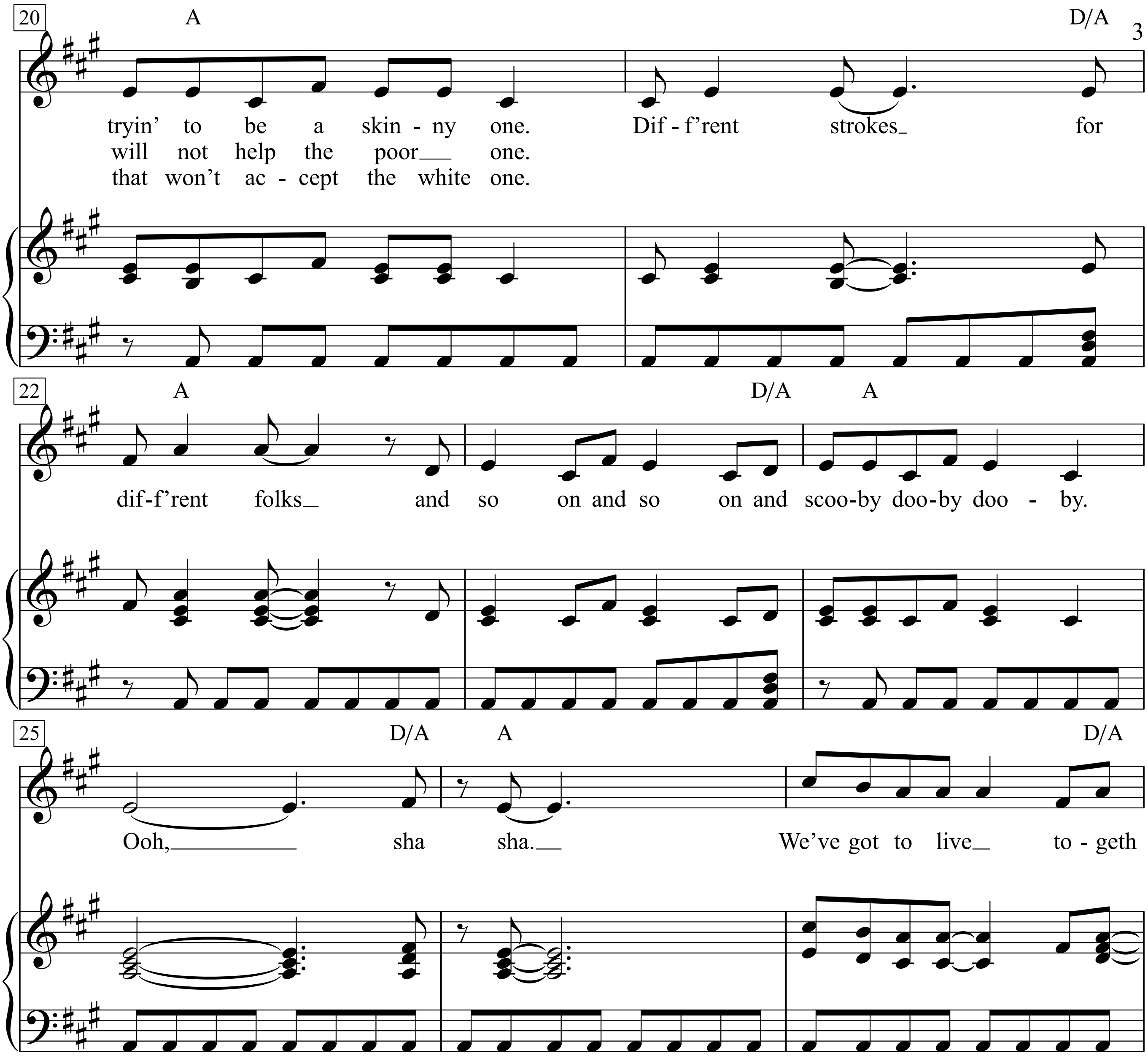
Everyday People

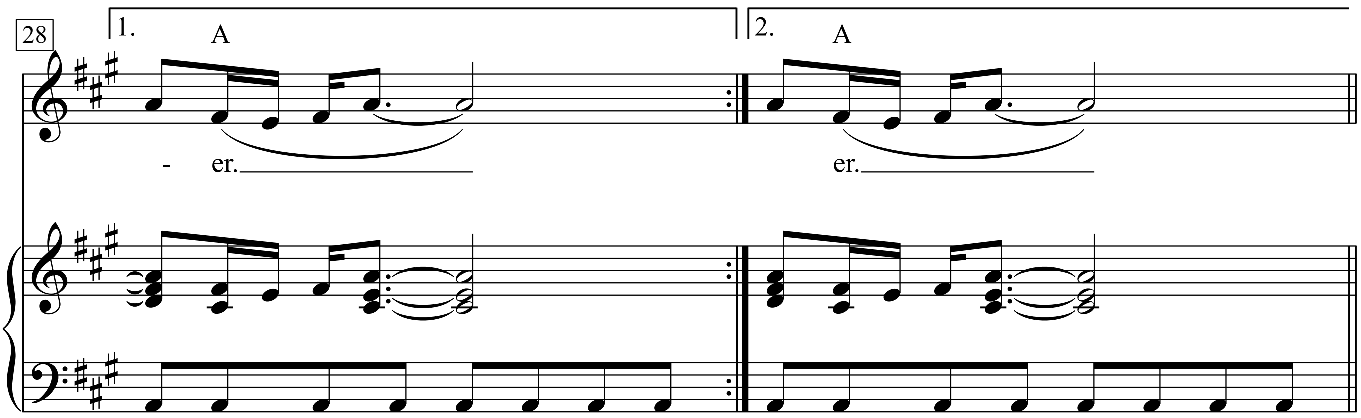
Words & Music by Sylvester Stewart
(Sly and the Family Stone)

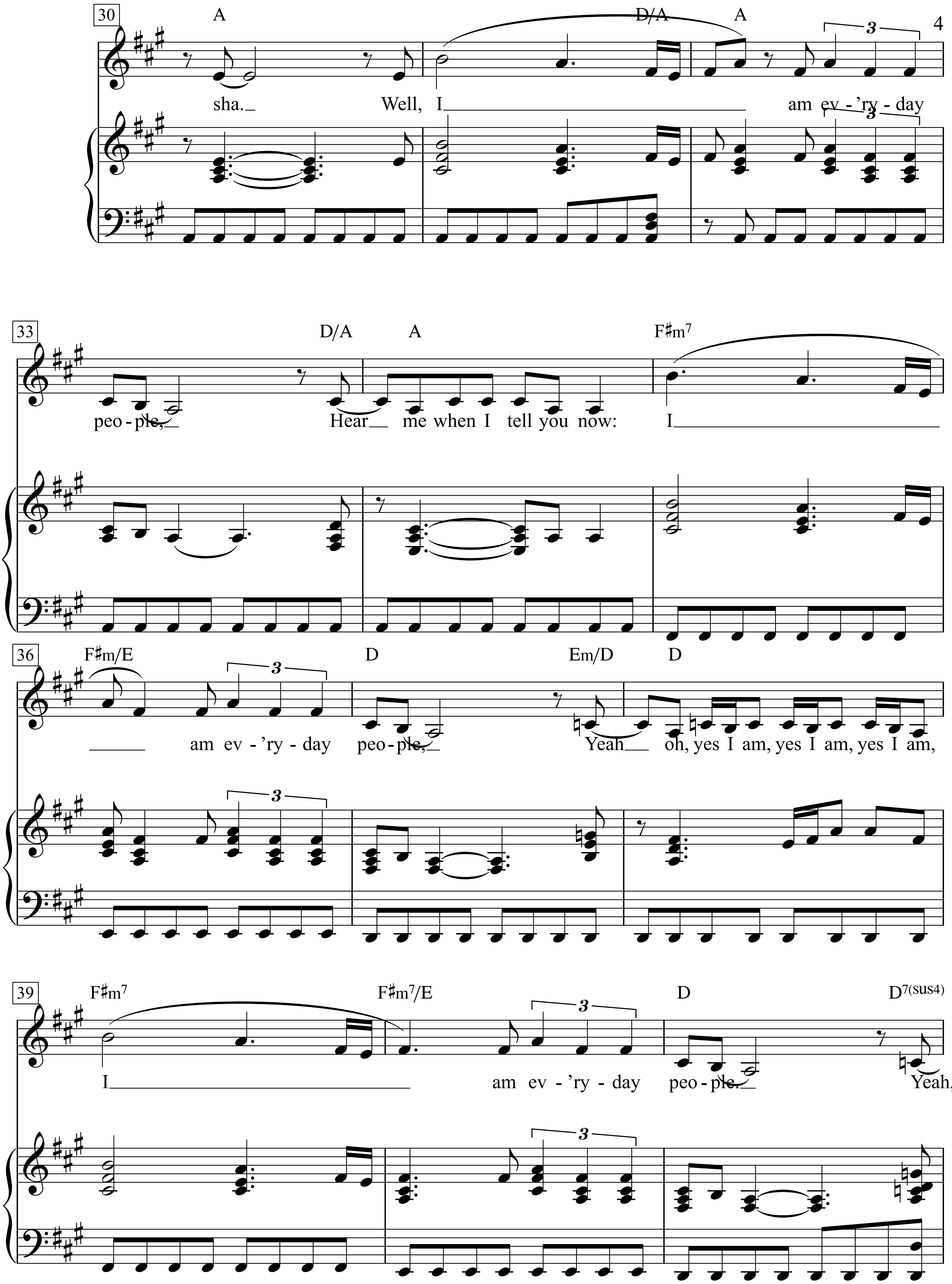
Moderate Pop feel

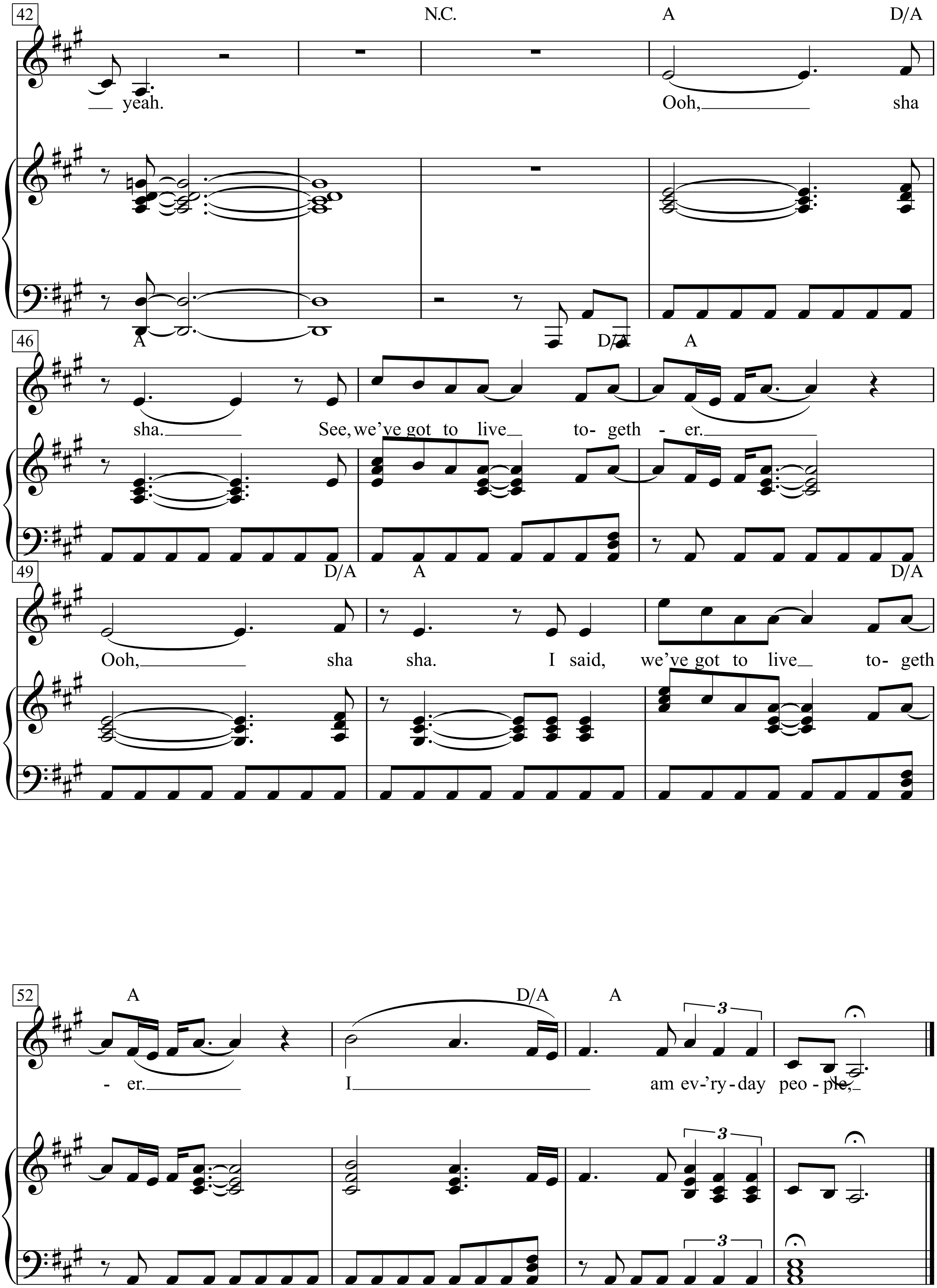



10
A
D/A
A
drum-mer, and then makes no dif-f'rence what group I'm in.
know me, and then you can't fig-ure out the bag I'm in.
13
A
D/A
A
3
D/A
I am ev-'ry-day peo-ple, yeah
16
A
D/A
yeah. There is a blue one who
There is a long hair that
There is a yel-low one that
18
A
D/A
can't ac-cept the green one for liv-ing with the big one
does-n't like the short hair for be-ing such a rich one that
won't ac-cept the black one that won't ac-cept the red one


20
A
D/A
tryin' to be a skin - ny one. Dif - f'rent strokes_ for
will not help the poor___ one.
that won't ac - cept the white one.
22
A
D/A
A
dif-f'rent folks_ and so on and so on and scoo-by doo-by doo - by.
25
D/A
A
D/A
Ooh,_________ sha sha.__ We've got to live_ to - geth


28
1.
A
2.
A
- er.____________ er.____________

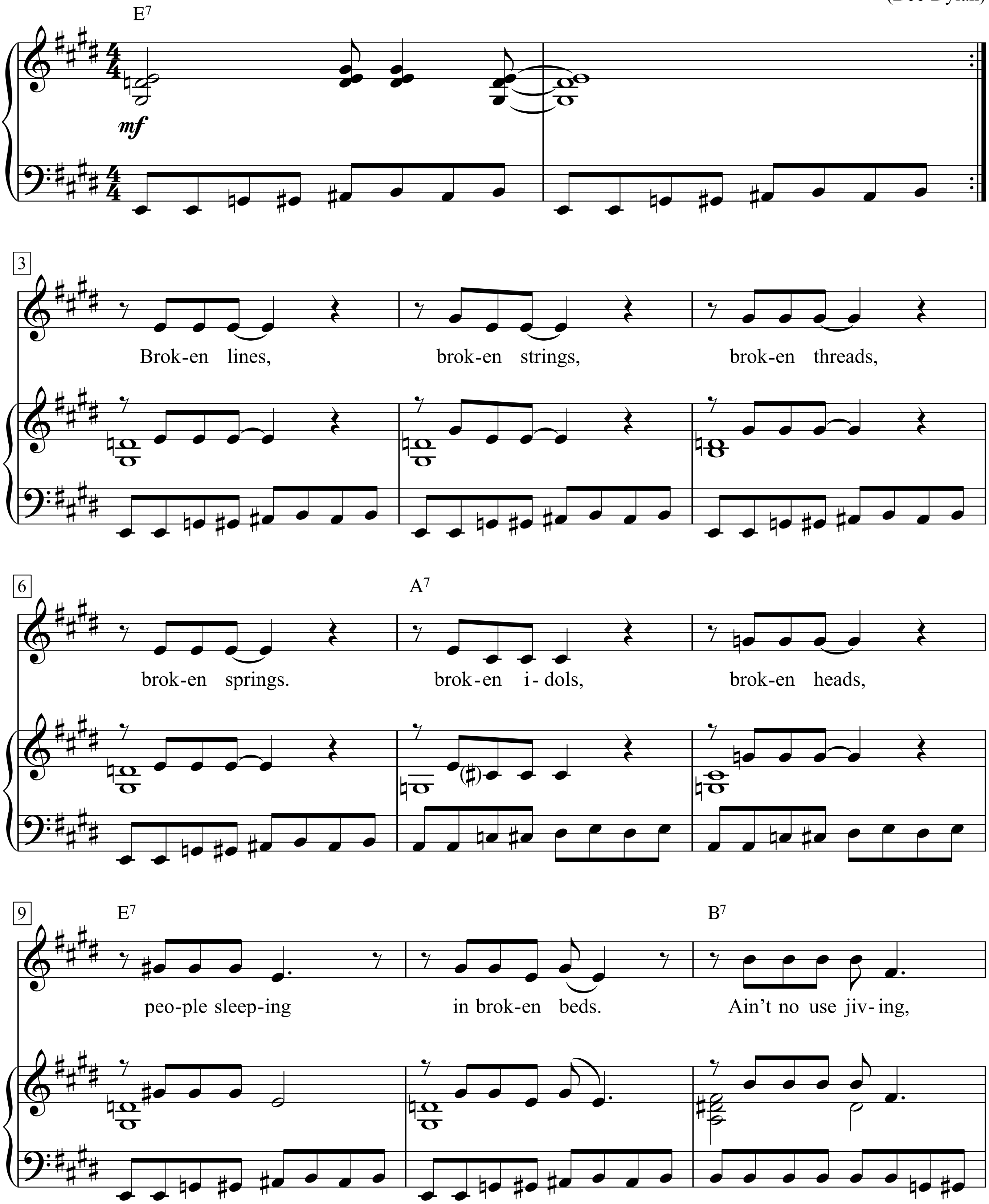

30
A
D/A
A
sha. Well, I am ev - 'ry - day
33
D/A
A
F♯m7
peo - ple, Hear me when I tell you now: I
36
F♯m/E
D
Em/D
D
am ev - 'ry - day peo - ple, Yeah oh, yes I am, yes I am, yes I am,
39
F♯m7
F♯m7/E
D
D7(sus4)
I am ev - 'ry - day peo - ple. Yeah,

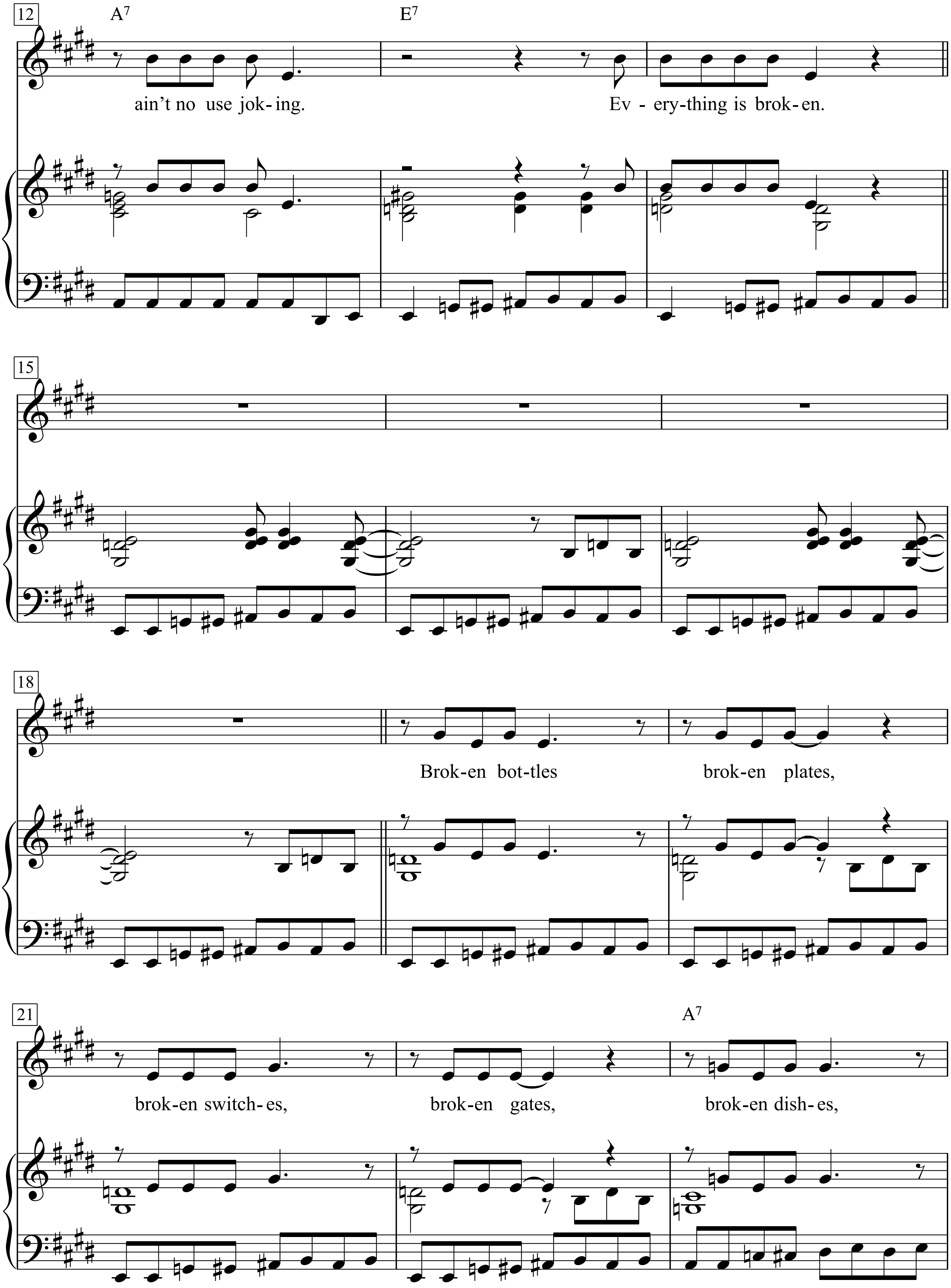

42
N.C.
A
D/A
yeah.
Ooh, sha
A
46
D/A
A
sha. See, we've got to live to- geth - er.
49
D/A
A
D/A
Ooh, sha sha. I said, we've got to live to- geth
52
A
D/A
A
- er. I am ev-'ry-day peo - ple,
3
3
3

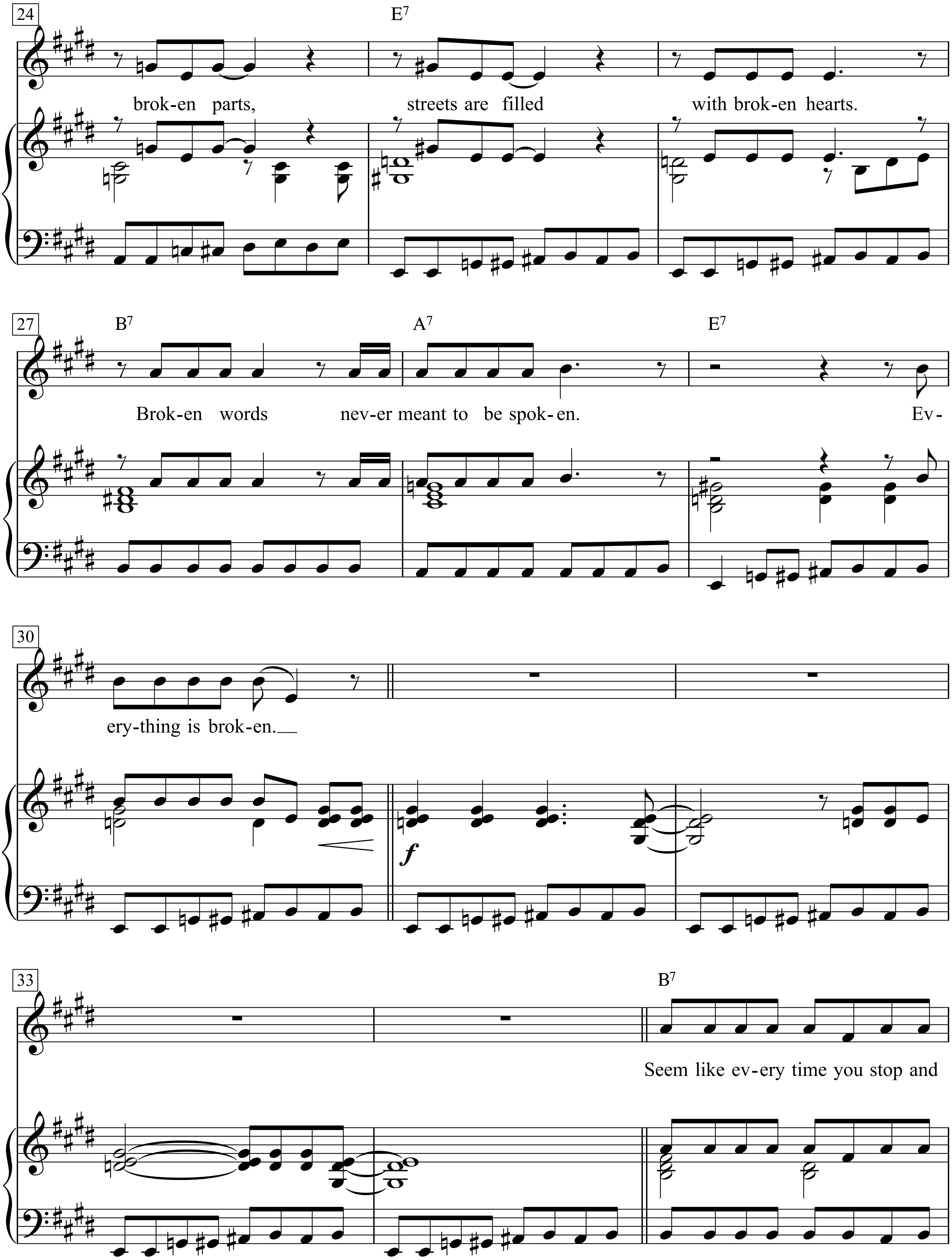
Everything Is Broken

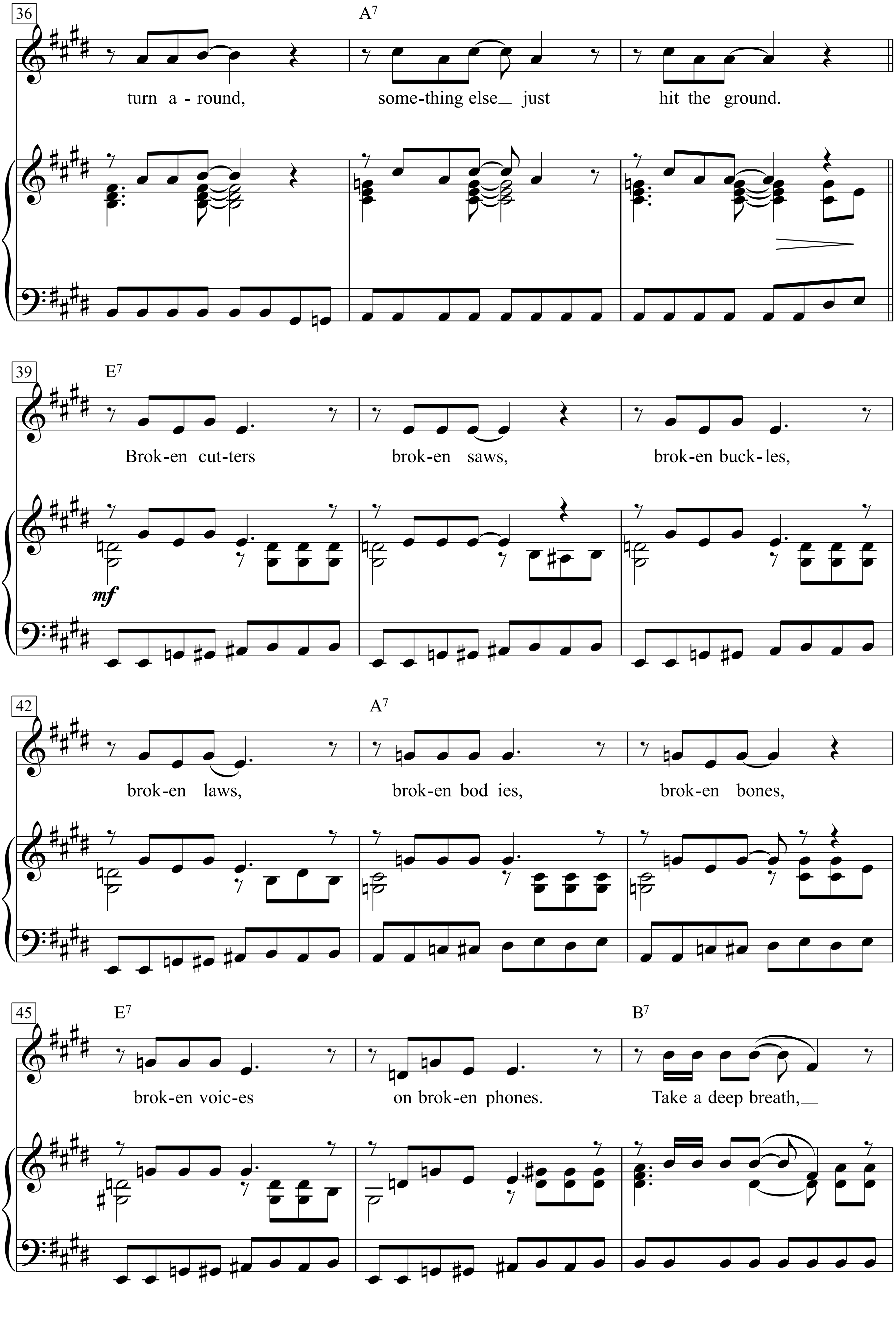
Moderately, with a steady beat

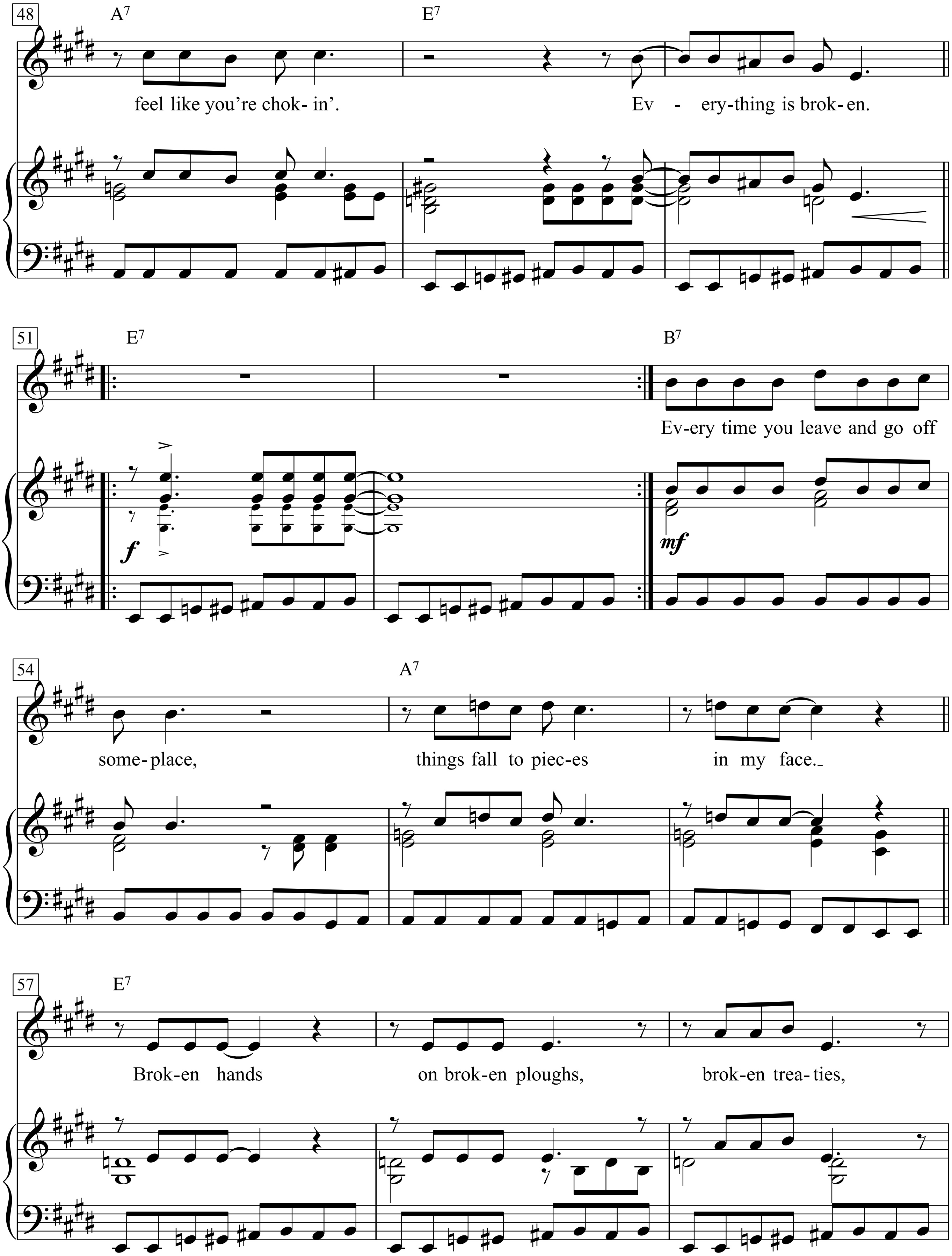
Words & Music by Bob Dylan
(Bob Dylan)

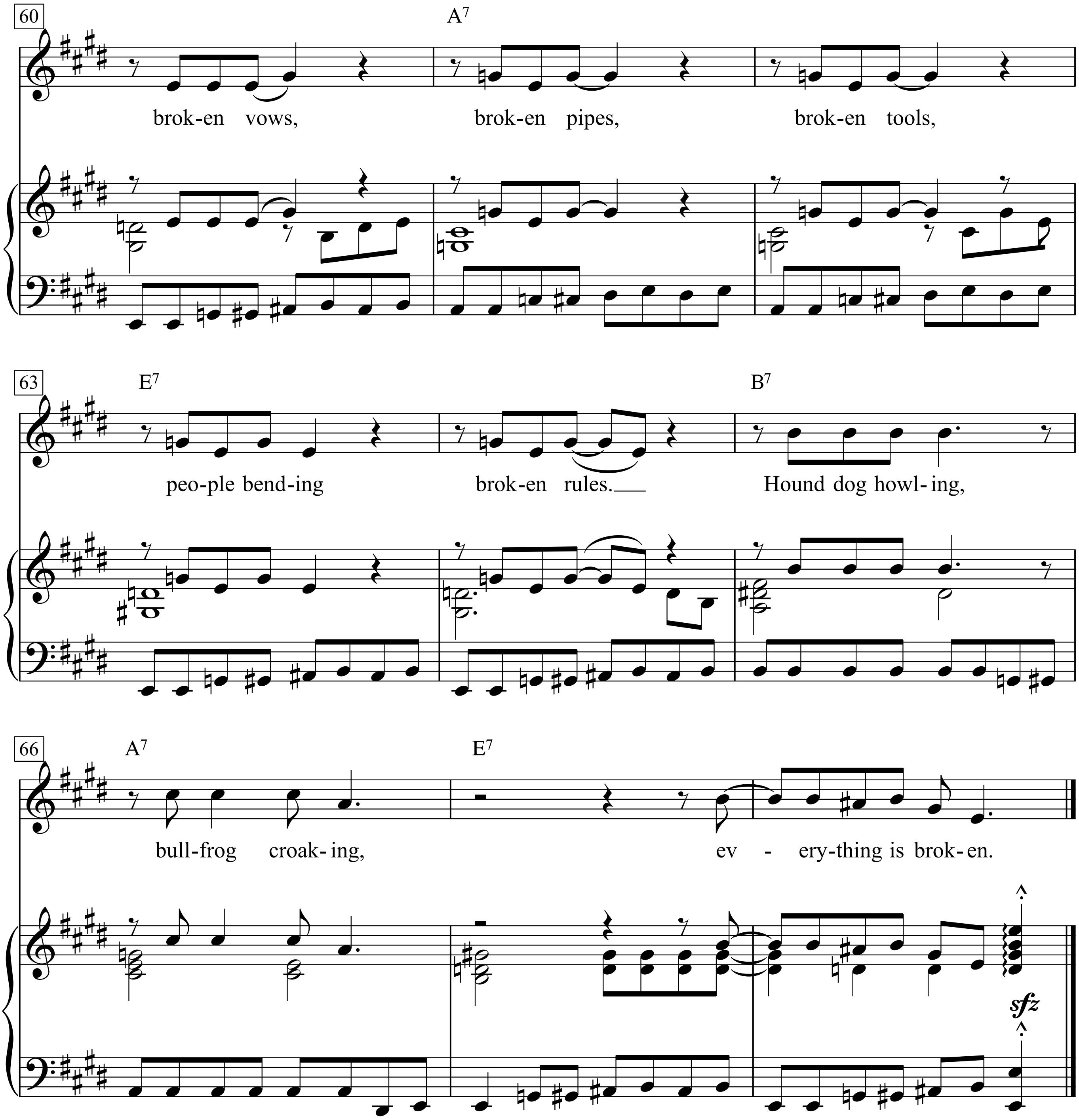



12
A7
E7
ain't no use jok-ing.
Ev - ery-thing is brok-en.
15
18
Brok-en bot-tles
brok-en plates,
21
A7
brok-en switch-es,
brok-en gates,
brok-en dish-es,


24
E7
brok-en parts,
streets are filled
with brok-en hearts.
27
B7
A7
E7
Brok-en words
nev-er meant to be spok-en.
Ev-
30
ery-thing is brok-en.
f
33
B7
Seem like ev-ery time you stop and


36
A7
turn a - round,
some-thing else just
hit the ground.
39
E7
Brok-en cut-ters
brok-en saws,
brok-en buck-les,
mf
42
A7
brok-en laws,
brok-en bod ies,
brok-en bones,
45
E7
B7
brok-en voic-es
on brok-en phones.
Take a deep breath,


48
A7
E7
feel like you're chok- in'.
Ev - ery-thing is brok- en.
51
E7
B7
f
mf
Ev-ery time you leave and go off
54
A7
some- place,
things fall to piec-es
in my face._
57
E7
Brok-en hands
on brok-en ploughs,
brok-en trea- ties,


60
A7
brok-en vows,
brok-en pipes,
brok-en tools,
63
E7
B7
peo-ple bend-ing
brok-en rules.
Hound dog howl-ing,
66
A7
E7
bull-frog croak-ing,
ev - ery-thing is brok-en.
sfz

Broken lines, broken strings
Broken threads, broken springs
Broken idols, broken heads
People sleeping in broken beds
Ain’t no use jiving, ain’t no use joking
Everything is broken

Broken bottles broken plates
Broken switches, broken gates
Broken dishes, broken parts
Streets are filled with broken hearts
Broken words never meant to be spoken
Everything is broken

Seem like every time you stop and turn around
Something else just hit the ground

Broken cutters broken saws
Broken buckles, broken laws
Broken bodies, broken bones
Broken voices on broken phones
Take a deep breath, feel like you’re chokin’
Everything is broken

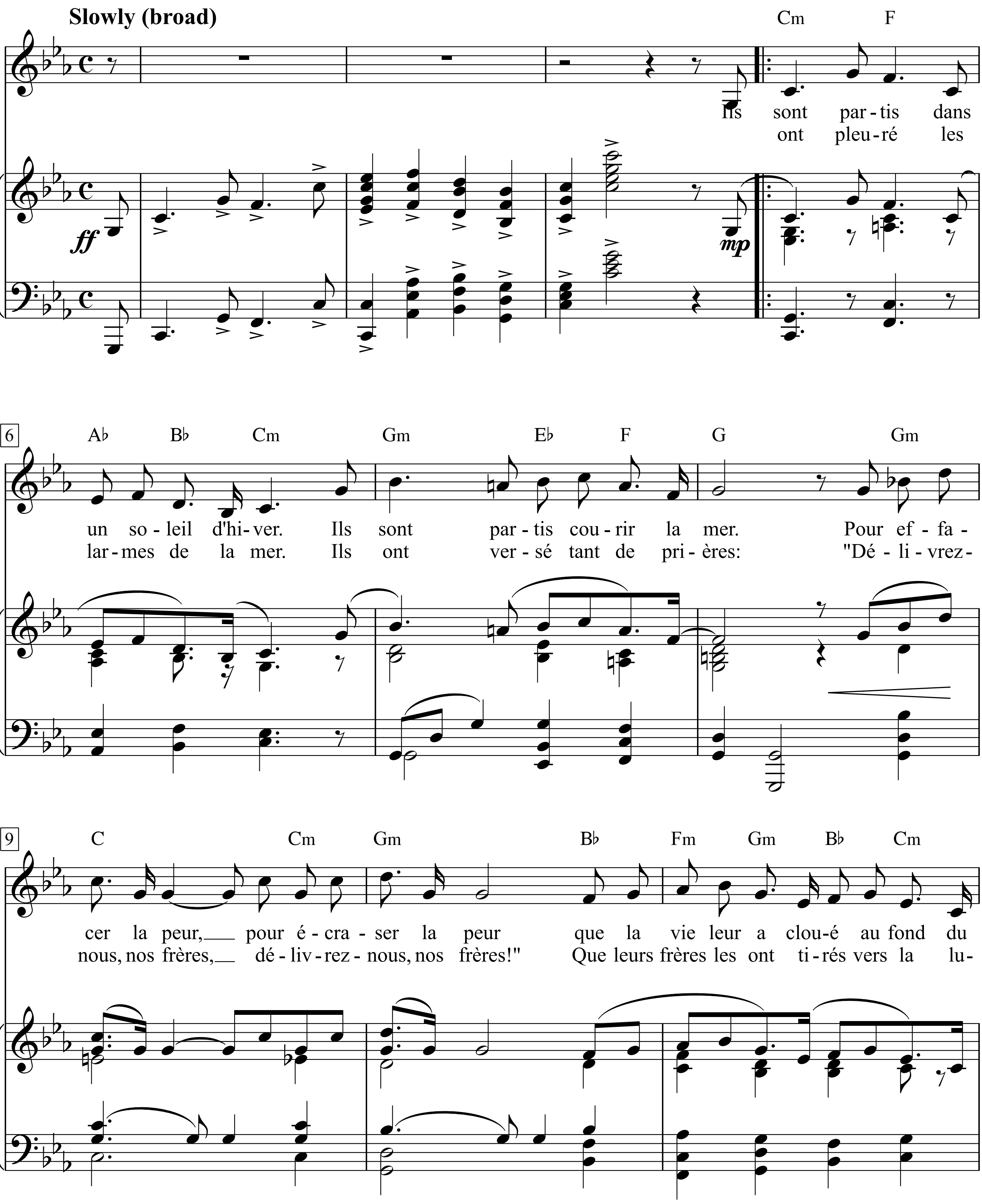
Every time you leave and go off someplace
Things fall to pieces in my face

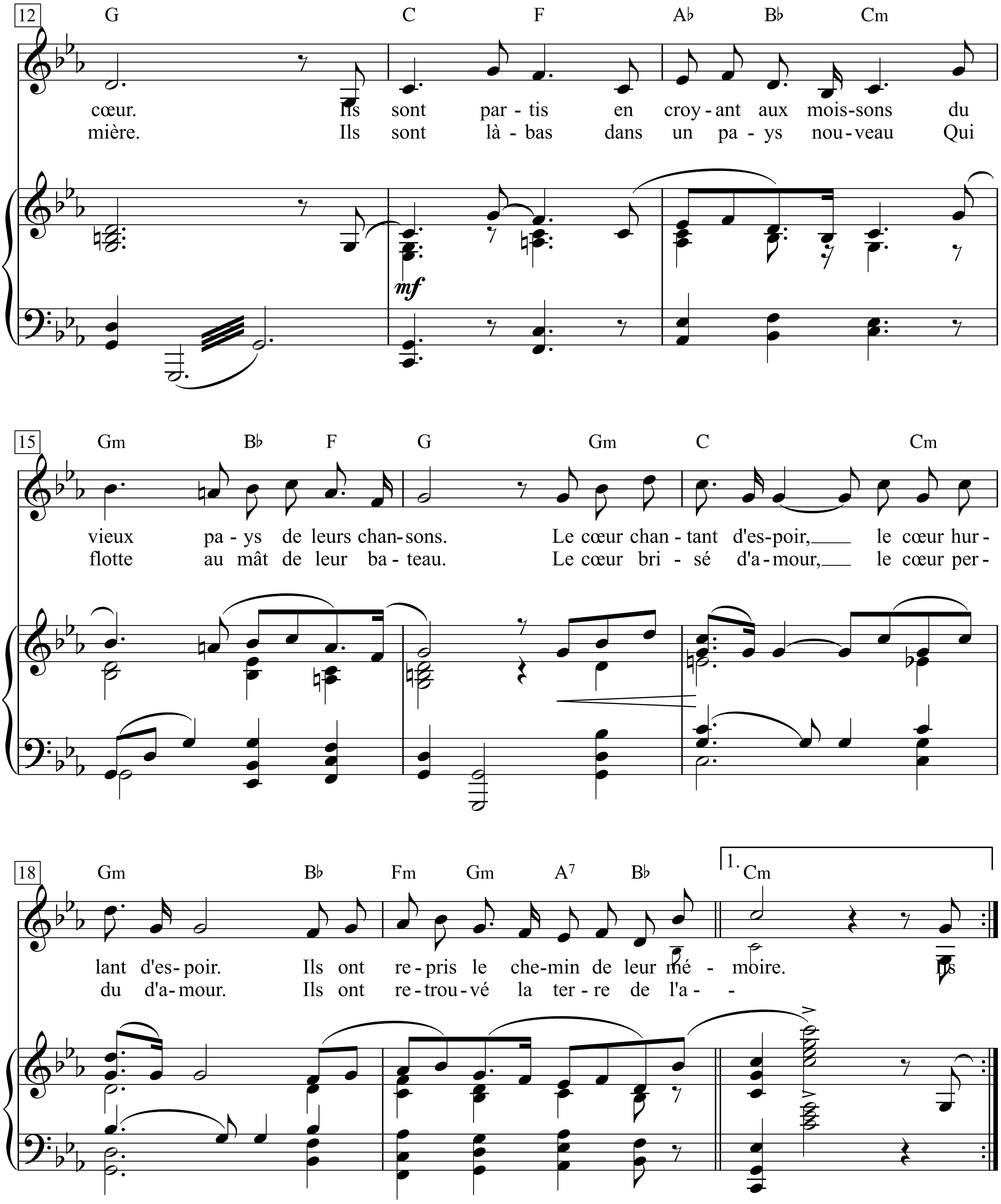
Broken hands on broken ploughs
Broken treaties, broken vows
Broken pipes, broken tools
People bending broken rules
Hound dog howling, bullfrog croaking
Everything is broken

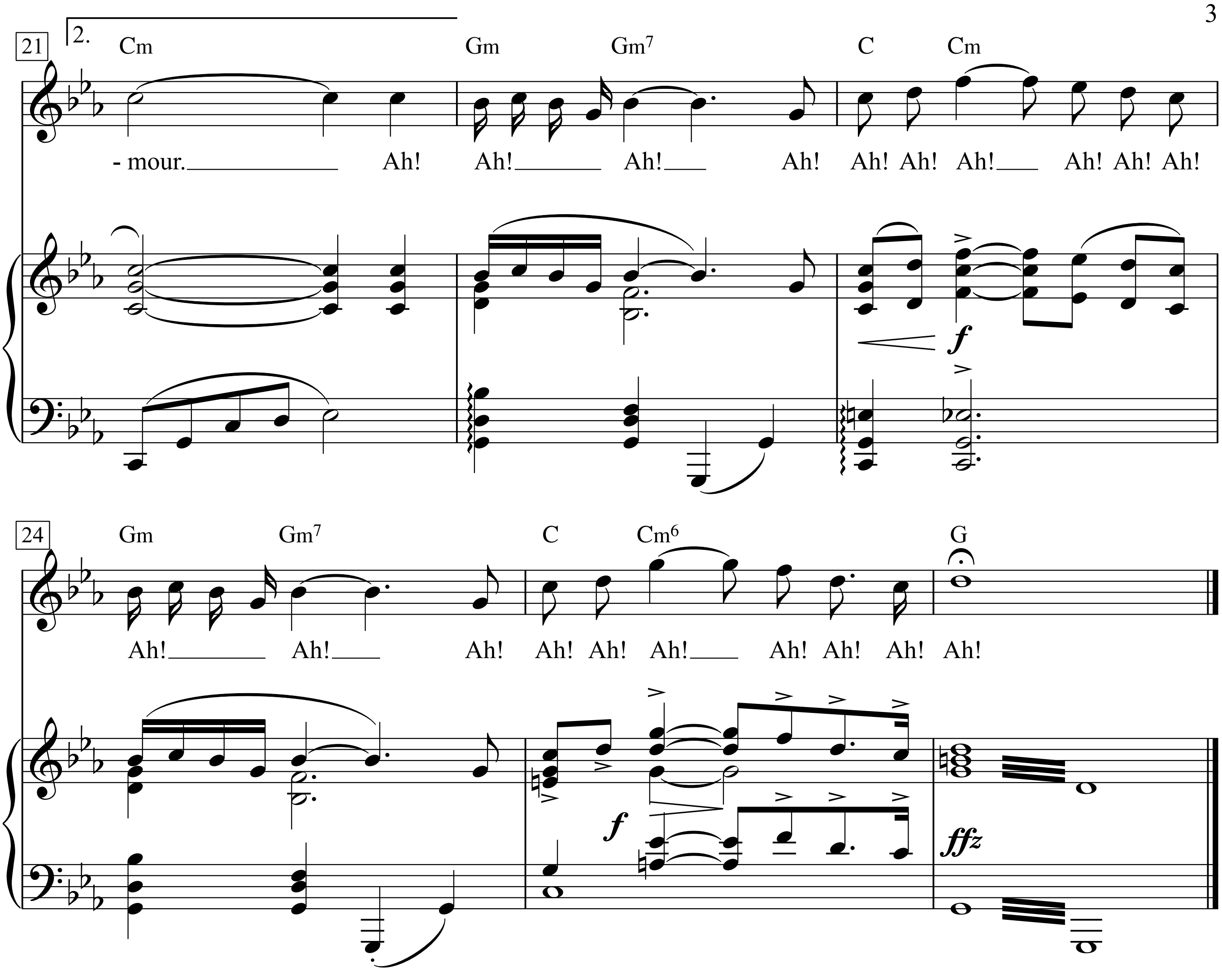
Exodus

(*du film* 'Exodus')

Paroles françaises: Eddy Marnay
Parole anglais: Pat Boone
Musique: Ernest Gold et P. Wijnnoble
(Edith Piaf)

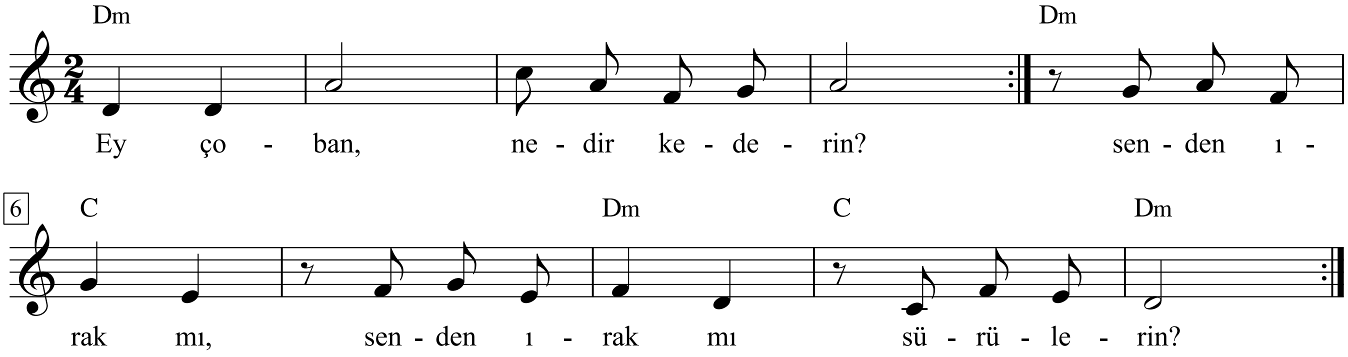



12
G C F A♭ B♭ Cm
cœur. Ils sont par - tis en croy - ant aux mois-sons du
mière. Ils sont là - bas dans un pa - ys nou-veau Qui
mf
15
Gm B♭ F G Gm C Cm
vieux pa - ys de leurs chan-sons. Le cœur chan - tant d'es-poir, le cœur hur -
flotte au mât de leur ba - teau. Le cœur bri - sé d'a - mour, le cœur per -
18
Gm B♭ Fm Gm A7 B♭
1. Cm
lant d'es-poir. Ils ont re-pris le che-min de leur mé - moire. Ils
du d'a-mour. Ils ont re-trou-vé la ter-re de l'a -


21
2.
Cm
Gm
Gm7
C
Cm
- mour. Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah!
f
24
Gm
Gm7
C
Cm6
G
Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah! Ah!
f
ffz

Ey çoban, nedir kederin?

Volkslied aus der Türkei



1. |: Ey çoban, nedir kederin? :|
|: senden ırak mı, senden ırak mı sürülerin? :|

2. |: Yalnızlık buymuş kaderin. :|
|: senden ırak mı, senden ırak mi sürülerin? :|

3. |: Derdini dök de ey çoban. :|
|: Yine gezersin sürülerinle dertli çoban. :|

Deutsch:
1. |: Hirte, spiel! Trauer klingt darein. :|
|: Hat dich verlassen, hat dich verlassen die Herde dein? :|

2. |: Einsamkeit muß dein Schicksal sein. :|
|: Hat dich verlassen, hat dich verlassen die Herde dein? :|

3. |: Flötenspiel klingt noch lange fort. :|
|: So zieht der Hirte, so zieht der Hirte von Ort zu Ort. :|